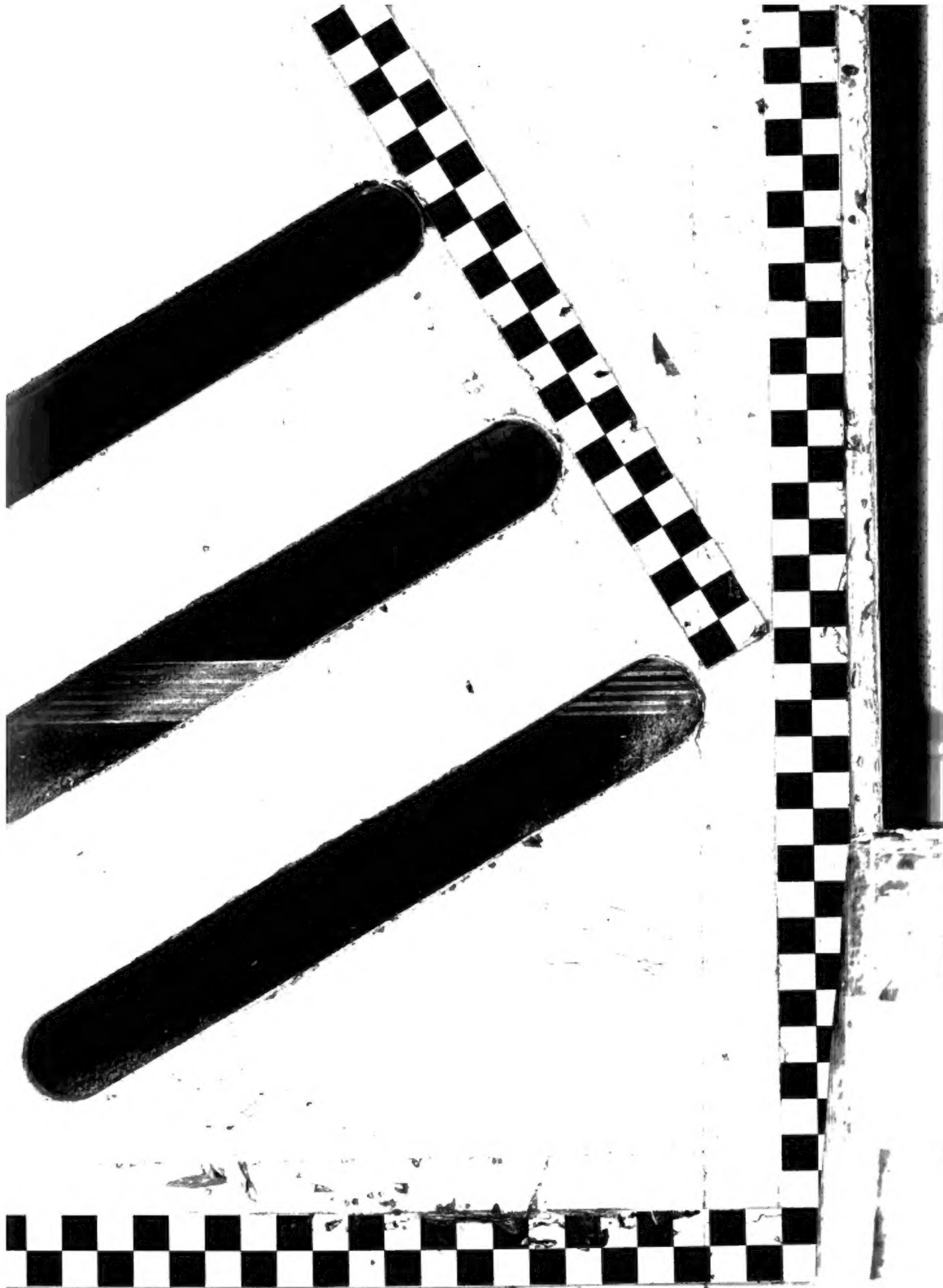
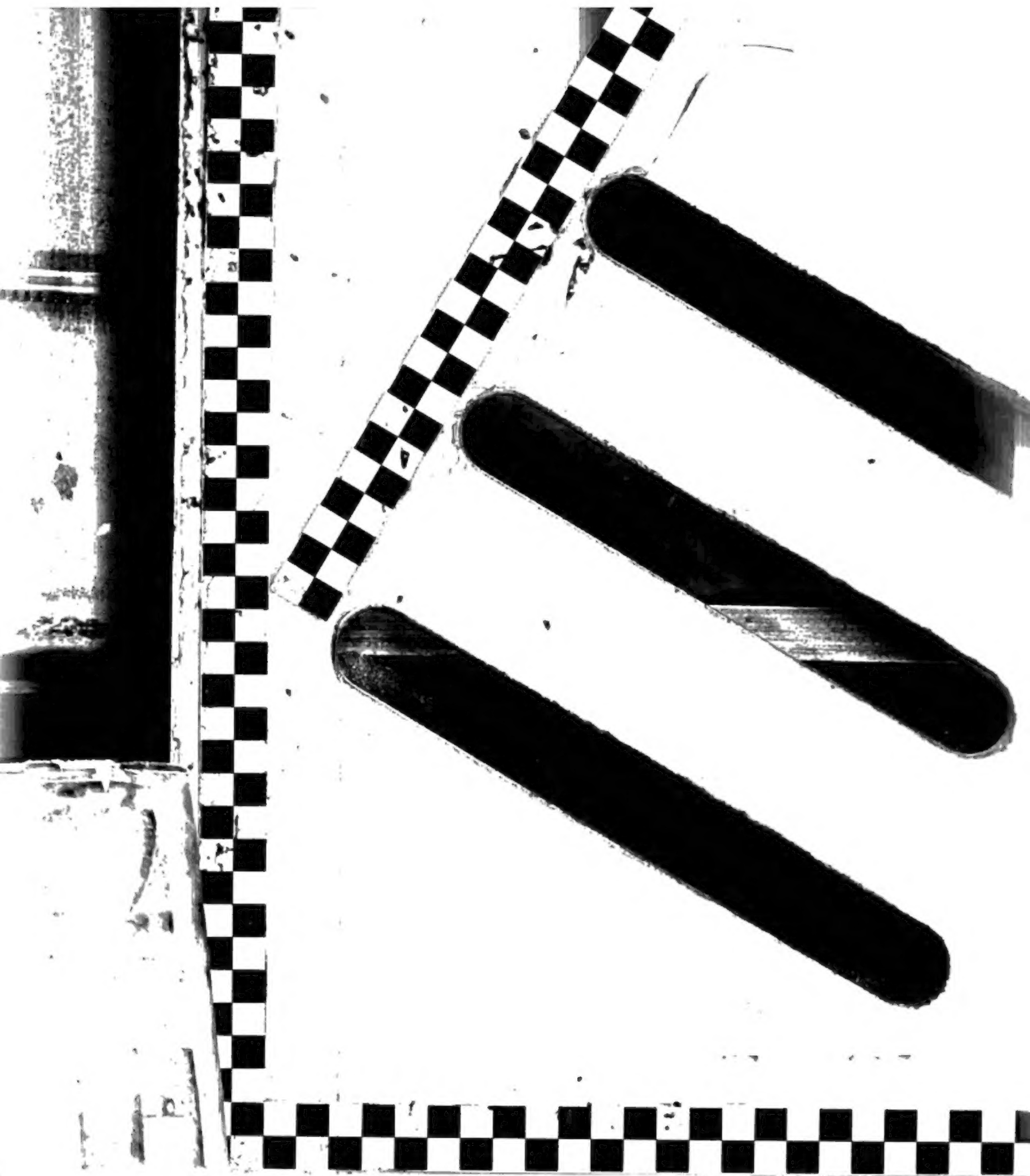


LEVEN  
CARL DES XII.  
KÖNIGS  
IN SCHWEDEN.  
III: THEIL

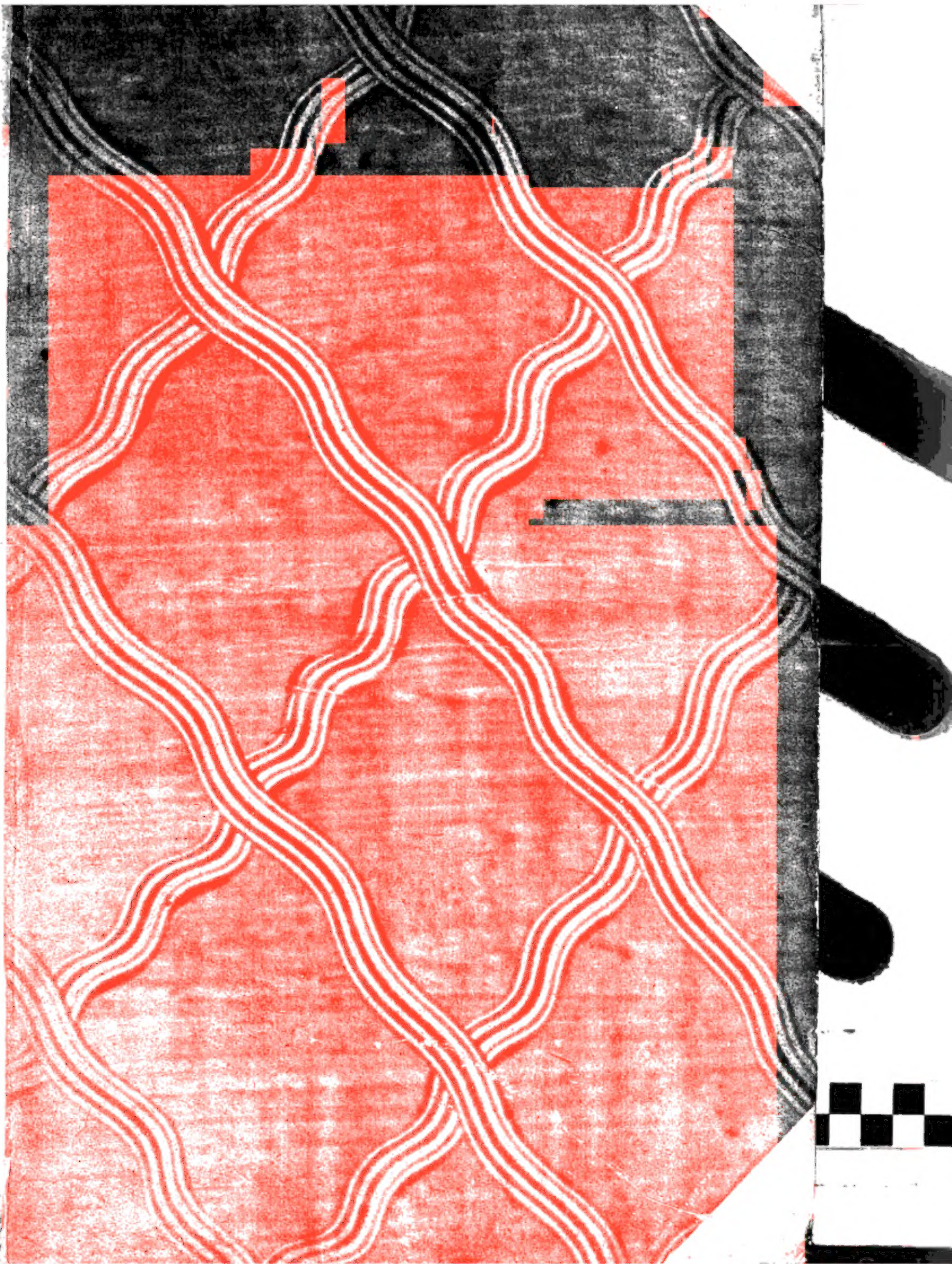














Národní knihovna ČR  
Historické fondy  
**22 A 127/T.3**  
Národní knihovna  
1002385606

**XXII**  
**A 127**







Leben

SEBASTIAN

des Zwölften  
Königs in Schweden  
mit Münzen und Kupfern.



222

222

222

222

222







Leben



des Zwölften

Sinnig in Erhöhen

mit

Büchern.



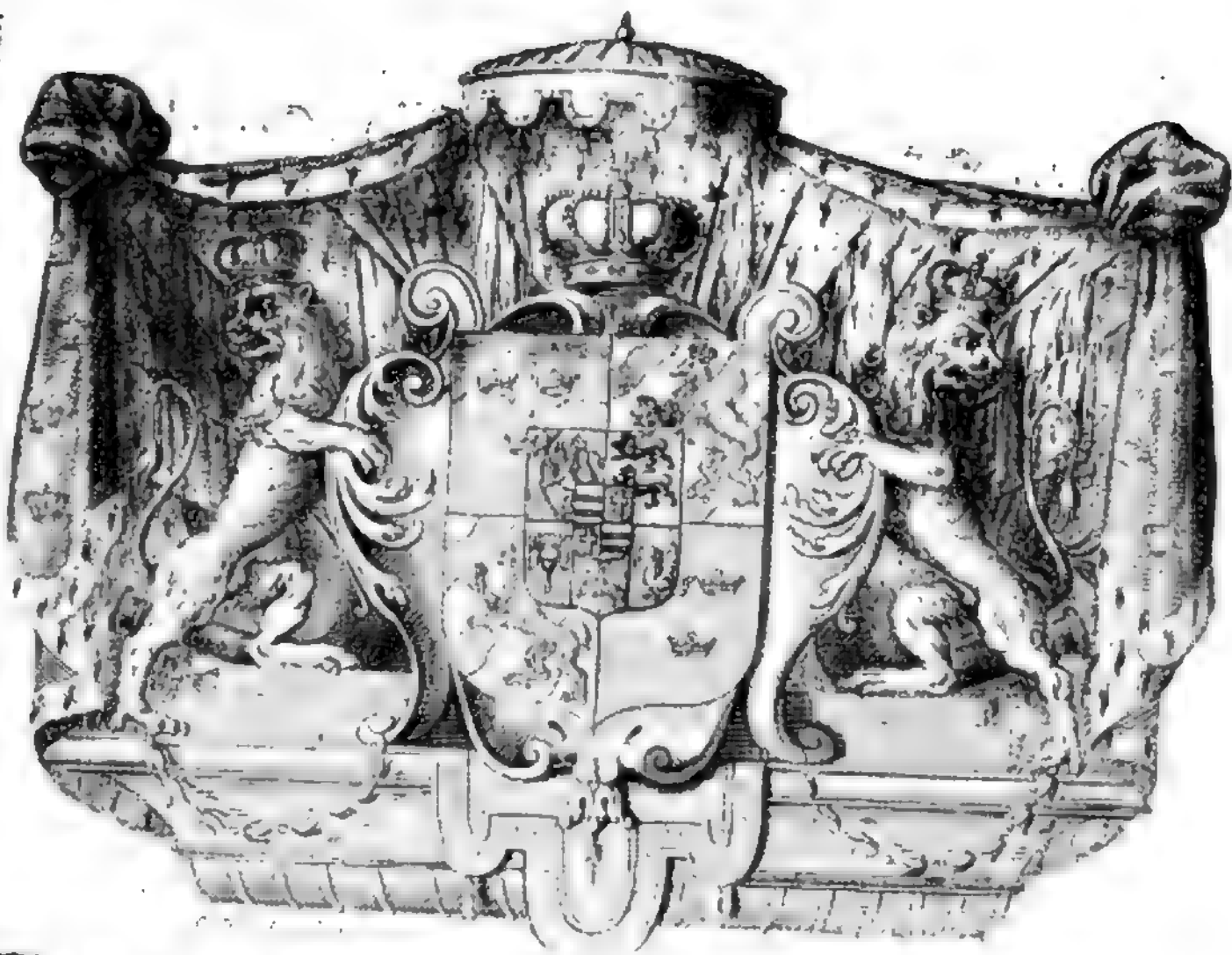
Erster Theil.

1751.

gedruckt bey J. Neumann.







Seiner Königlichen Hoheit,

Dem

Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,

Herrn

**S u s t a v,**

der Schweden, Gothen und Wenden etc. etc.

gebornem Königlichen Erbprinzen,

meinem Gnädigsten Fürsten und Herrn.

Durchlauchtigster Erbprinz,  
Gnädigster Fürst und Herr,

**D**ie unsterblichen Thaten König Karls des  
Zwölften, Durchlauchtigster  
Erbprinz, bleiben bey der Nachwelt ein unver-  
geßliches Denkmal erhabener Tugenden und ein ver-  
ehrenswürdiges Muster der Nachahmung. Ich wage  
es daher mit der unterthänigsten Ehrfurcht, den ge-  
liebten Namen Eurer Königlichen Hoheit,  
dem dritten Theile der Geschichte dieses großen  
Monarchen, vorzusetzen. Sein ganzes Leben ist ein  
Zusammenhang von solchen vorzüglichen Eigenschaf-  
ten, welche einen König wirklich groß machen. Und  
da

da Höchstdieselbe, von eben so edlen Empfindungen belebet sind, so schmeichle ich mir mit der ehrerbietigsten Hoffnung, daß **Eure Königliche Hoheit** geruhen werden, meine bisherige Bemühung bey der deutschen Ausgabe dieser Geschichte gnädigst aufzunehmen.

Fürsten, die Gott bestimmt hat, Reiche und Völker zu regieren, können sich bey ihrem Leben durch Großmuth, Gnade, Menschenliebe und Religion, Ehrfurcht und Gehorsam, und nach ihrem Tode einen ewigen Nachruhm erwerben. Die schwedische Geschichte ist reich an Beyspielen, nicht bloß großer, sondern auch christlicher Helden. **Gustav Adolph**, das Schrecken der Feinde, der Beschützer der reinen Lehre und der Unterdrückten, hat noch viele tausend Altäre, worauf erkenntliche Herzen seinem Andenken opfern, und wie viel Königliches muß nicht die Welt von **Carl dem Zwölften** rühmen? Seine Großmuth, sein Mitleiden gegen Unglückselige, seine unbewegliche Standhaftigkeit gegen seine Bundesgenossen, und seine ungeheuchelte Gottesfurcht, verewigen seinen Namen und seinen Ruhm in der Geschichte.



Alle diese großen Vorzüge haben **Eure  
Königliche Hoheit**, bereits in einem noch  
nähern Vorbilde des Höchstseligst verstorbenen Kö-  
nig **Friederichs**, erblicket. Dieser vielgeliebte  
Monarch und zärtliche Vater seiner Unterthanen,  
hat durch seine glorreiche Regierung und durch sein  
tugendhaftes Leben allen Regenten Lehren der Ge-  
rechtigkeit, der Ehre, der Regierungskunst, und  
der Redlichkeit hinterlassen. Wie gegründet und  
wie angenehm ist nicht daher die Hoffnung des künf-  
tigen Glückes der schwedischen Reiche, **Durch-  
lauchtigster Erbprinz**, da Höchst dieselbe  
nicht nur die Bahn Ihrer verewigten Vorfahren  
so rühmlichst betreten, sondern sich auch unermü-  
det angelegen seyn lassen, nach der glücklich ange-  
tretenen klugen und gerechten Regierung **Ihro  
Herrn Vaters Majestät**, und der Groß-  
muth und Leutseligkeit **Ihro** bewundernswürdigen  
**Frau Mutter**, unter der sorgfältigen Anfüh-  
rung eines erfahrenen und weisen Ministers, Sich  
zu bilden.

Die




Die göttliche Vorsehung; welche Eure  
Königliche Hoheit zum Beherrscher einer  
berühmten Nation bestimmt hat, erhalte Höchst-  
dieselbe, zu ihrem Heile bis auf die spätesten  
Zeiten, und erfülle die getreuesten Wünsche aller  
Redlichen für Dero höchstes Wohlfeyn. Ich  
schätze mich glücklich, daß ich mich diesen beige-  
sellen, und öffentlich mit der reinsten Gesinnung  
zeigen darf, wie ich mit tiefster Ehrfurcht und  
pflichtmäßigster Verehrung bin,

Durchlauchtigster Erbprinz,  
Gnädigster Fürst und Herr,  
Eurer Königlichen Hoheit

unterthänigst-gehorfamster

J. F. R.

ich, Prinz, den die Geburt ein Recht zum Thron gegeben,  
Dich macht Dein Geist des Throns und dieses Rechtes wehrt.  
Nie kan Dich unser Mund so stark und treu erheben,  
Als unser Herz Dich ehrt.

Du, Liebenswürdigster, wirst Deinem Vater gleichen,  
Ihm, fremder Völker Lust, und Seines Volkes Glück.  
Dein Schweden sieht das Wohl von sich und vielen Reichen,  
Und siehts in Deinem Blick.

Den ewig sichern Ruhm des Königs und des Helden,  
Den, künftge Welten! ihr auch noch bewundern müßt,  
Den wird Dir dieses Buch zu einem Beispiel melden,  
Das Deiner würdig ist.

Er, unser Zwölfter Carl, dem Namen gleicht kein Tittel!  
Band nicht die Majestät an Purpur, Kron und Schloß;  
Von Gott und Muht erfüllt, ward er durch keine Mittel,  
Als durch die Tugend groß.

Umsonst war alle Macht, die Tugend zu verderben,  
Zeit, Zufall, Glück und Noht verlohren hier die Kraft.  
Er ward, er war, er blieb, und blieb auch noch im Sterben  
Mit Kühnheit tugendhaft.

Was er zu thun gedacht, und was nicht eingetroffen,  
Weil ihn zu kurze Zeit, die Welt bey sich gesehn,  
Was unser König wünscht, was so viel tausend hoffen,  
Das wird durch Dich geschehn.



## Vorbericht.

Es würde der Geschichte Carl des Zwölften ein wesentliches Stück ihrer Vollkommenheit fehlen, wenn man die Ausgabe des dritten und letzten Theils derselben länger zurück halten wollte, nachdem die beiden vorhergehenden von historischen Kennern mit einem verehrenden Beifall sind aufgenommen worden. Die Erkenntlichkeit, welche man dafür dem Publico, der Wahrheit der Geschichte, und der Nachwelt schuldig ist, hat den Königlichen Schwedischen hochbetrauten Minister im niedersächsischen

## Vorbericht.

sischen Kreise, Herrn Johann Friederich von König, bewogen, mit großen Kosten und mit Entfernung aller eigennütigen Absichten, auch diesen Abdruck zu befördern. Ein anderer von minderem Eifer für das Andenken des unsterblichen **Carls**, und von minderer Treue für die Ehre der Schwedischen Nation, würde bey dem Vorhaben, dieses kostbare historische und unparteyische Werk in Deutschland bekannter zu machen, ermüdet seyn, wenn er die dabey sich eräugende mühsame Beschwerlichkeiten und andere Umstände hätte überwinden sollen.

Indessen sind alle diese Hindernisse gehoben worden, und man liefert in diesem Bande die versprochenen Urkunden, welche dasjenige bestätigen, was in der Lebensbeschreibung des gottseligen Königs ist erzählt worden. Man hat sich hierbey keine Mühe noch Kosten verdriessen lassen, die in den Cabinettern und in der Welt zerstreuten Papiere, so viel möglich gewesen ist, wiederum beisammen zu bringen, um die Sammlung der Beweise desto vollständiger, und zum Gebrauche der Staatshistorie desto nützlicher zu machen. Man überzeugt sich daher, daß die Leser viele Stücke finden werden, die ihnen theils unbekant sind, theils wegen ihrer Seltenheit alle Aufmerksamkeit verdienen. Einige Friedenstractate und Capitulationen der eroberten Plätze, welche bereits in deutscher Sprache übersetzt und gedruckt gewesen, hat man zwar so mitgetheilet, wie sie damals herausgekommen sind, jedoch hat man sie mit der Sprache, worinnen sie ursprünglich aufgesetzt worden, sorgfältig verglichen, und die begangenen und eingeschlichenen Fehler verbessert.

Eben diese Sorgfalt ist bey denen in lateinischer und französischer Sprache gewechselten Streitschriften und Deductionen  
nöthig



## Vorbericht.

nöthig gewesen; da selbige ehemals von solchen Personen müssen übersezt seyn, welche, wo nicht ihre Unwissenheit, doch ihre Parteylichkeit und Leidenschaften dabey verrathen, indem sie sich härterer Redensarten und Ausdrücke bedienet haben, als die Originalien enthalten. Man hat selbige daher nach dem wahren Verstande der deutschen Sprache geliefert und die dabey befindlichen Urkunden werden beweisen, daß ihrem Nachdrucke nichts ist benommen worden; denn es ist weltkundig, daß der Krieg und die Zwistigkeiten unter hohen Mächten eine gewisse Schreibart eingeführet haben, wovon unsere neuern Zeiten noch Beispiele geben; welche aber, sobald der Friede und die gute Einigkeit wiederum herben treten, alles Empfindliche und Harte verlieret, und der völligen Vergessenheit übergeben wird. Die Pflicht eines Geschichtschreibers hierbey ist nur aufrichtig zu seyn, und dieselbe weder hämisch zu vergrößern, noch eigenmächtig und furchtsam zu mildern.

Die äußerliche Zierde dieses dritten Theils ist den beiden vorhergehenden gleich, und den Lesern wird es nicht unangenehm seyn können, bey den Urkunden die Bignetten und einige Münzen nochmahls zu sehen, die bey der Geschichte bereits angebracht worden. Man hat dem Gedächtnisse hierdurch zu Hülfe kommen; und daher die ansehnlichen Kosten des Abdrucks, ohne dabey den Lesern höhere Kosten zu verursachen, nicht ersparen wollen. Für ein Register zu allen Theilen ist gleichfalls gesorget worden, und der ausführliche Inhalt desselben wird von dem Fleisse der Ausarbeitung das beste Zeugniß geben.

Ueberhaupt darf man sich sicher schmeicheln, daß diese deutsche Ausgabe der pragmatischen und zuverlässigen Historie des großen Carls, mit solchen kostbaren und nöthwendigen

## Vorbericht.

gen Vorzügen pranget, welche selbst dem schwedischen Originale fehlen. Wir rechnen hieher: die häufigen Anmerkungen; die Abrisse der Schlachten, Belagerungen, Landungen und Marschruten, 2c. welche sowol den Lesern, als den hohen Kriegsbedienten angenehm seyn müssen; da sie nach zuverlässigen Abzeichnungen und den Erinnerungen vieler Generalpersonen und anderer Officiere, welche den schwedischen Feldzügen bewohnt haben, gestochen sind; die allegorischen Bilder bey einer jeden Abtheilung; und die mit großer Mühe und vielen Kosten hergebrachten seltenen Münzen und Schaustücke. Doch das Urtheil der Welt und der Kenner mögen den Werth der Bemühung bestimmen, welche man aus Liebe für die Wahrheit der Geschichte, aus einer zärtlichen Neigung für die schwedische Nation, und aus einer reinen Absicht für das Andenken ihres unsterblichen Helden angewandt hat.

Der höchste Regierer aller Völker und Staaten erhalte ferner die so glücklich obwaltende Ruhe, den Frieden, und die Eintracht in den schwedischen Reichen! Er bevestige die Bündnisse, die zur Sicherheit und zum allgemeinen Glücke der Nation geschlossen sind, und noch geschlossen werden; und gebe, daß unter der, mit so vieler väterlichen Liebe und Klugheit, angetretenen Regierung des **Allerdurchlauchtigsten Adolph Friederichs**, und unter seinen Durchlauchtigsten Nachkommen, auf immerdar, die wahre Religion vertheidiget, die Gerechtigkeit beschüzet, und der Name von Schweden verehret werde.

Herrn



Herrn George Nordbergs  
Büchse seiner Historie  
Königs Carl des Zwölften  
an den  
König Friederich den Ersten  
und an die  
Königin Ulrica Eleonora  
in Schweden.

Dem  
 Großmächtigsten Könige und Herrn,  
 Friederich dem Ersten,  
 Der Schweden, Gothen und Wenden Könige u. s. w.  
 Landgrafen zu Hessen u. s. f.

Großmächtigster, Allergnädigster König,

**E**urer Königlichen Majestät erdreiste mich die Früchte meiner müßigen Stunden hiemit in tiefster Unterthänigkeit zu überreichen; nachdem es Eurer Königlichen Majestät gefallen, am zweiten Junius des tausend sieben hundert ein und dreissigsten Jahres auf der Hochlöblichen Reichsstände geheimen Ausschusses Vorschrift, und auf mein unterthänigstes Verlangen, mich sowol von der Consistorialarbeit, als von allen andern aufgetragenen Verrichtungen und Nebengeschäften, die mir vorher anbefohlen worden, in Gnaden zu befreien.

Hier ist, Allergnädigster König, nur ein Entwurf und geringer Abriß von dem höchstseligen Könige Carl dem Zwölften. Ich gebe gerne zu, daß ein so grosser Vortwurf einen vollkommenen Meister und eine stärkere Feder verdienet hätte, als von mir und von meinen abgehenden Kräften kan erwartet werden. Ich bin auch gänzlich überzeuget, daß sich hier unterschiedene finden, die beides in Staats- und Kriegssachen eine gründliche Einsicht haben, und solchergestalt geschickter seyn können, auf alle Art und Weise dem einen und dem andern einen bessern Geschmack und eine bessere Gestalt zu geben. Weil sich aber kein anderer hiezu einfinden wollen, so habe ichs gewagt, die Hand daran zu legen, in der Hoffnung, es werde meine einfältige Schreibart, wo nicht aus andern Ursachen, doch wegen meines guten Willens und unschuldigen Vorsatzes, gefallen; da ich nach äußerstem Vermögen, an des Höchstseligen Königs ruhmwürdigem Ehrengedächtnisse gearbeitet habe.

Denn



Der  
Großmächtigsten Königin,  
Ulrica Eleonora,  
Der Schweden, Gothen und Wenden Königin u. s. w.  
Landgräfin zu Hessen u. s. f.

Großmächtigste, Allergnädigste Königin,

**E**urer Königlichen Majestät im Leben höchstgelieb-  
ten Herrn Bruders, unsers in Andenken Glorwürdigsten  
Königs Carl des Zwölften **H**istorie habe ich die Gnade,  
auf diesen Blättern in Eurer Königlichen Majestät Hände, in  
tieffter Unterthänigkeit zu überliefern.  
Ich thue dieses so viel vergnügter und eher; weil ich dabei offenher-  
zig bekennen muß, es würde solche meine Arbeit gar nicht zur Vollkommenheit,  
noch **w**eniger an das Tageslicht gekommen seyn, wenn nicht Eurer Kö-  
niglichen Majestät hohe Gnade mich **v**on einer Zeit zur andern auf-  
gemuntert hätte. Denn von der Stunde an, da ich, aus unterthäniger, und  
so lange ich lebe, unauslöschlicher Liebe für den hochseligen Herrn,  
mich hierzu entschlossen, und solches Eurer Königlichen Majestät  
eröffnete, so oft ich Gelegenheit hatte, meine unterthänigste Aufwartung zu  
machen, und insonderheit, nachdem ich meinen Vorsatz einigermaßen auszu-  
führen Hoffnung hatte; so habe ich nicht ohne Gemüthsührung gnugsam be-  
merken können, **m**it was für innerlicher Zärtlichkeit Eure Königliche  
Majestät Dero hochseligen Herrn Bruders Gedächtniß  
im Herzen tragen.

Unter

Denn nachdem sein grosses Herz, seine treffliche Thaten, die allezeit gleiche Beschaffenheit seines Sinnes und seine unveränderliche standhafte Großmuth in seinem Glücke und Unglücke, bey seinen Lebzeiten die ganze Welt nicht weniger in Verwunderung, als Freunde und Feinde in Hochachtung und Ehrfurcht gesetzt, daß sich unterschiedene Teutsche, Franzosen, Engländer und Holländer, an gelegen seyn lassen, solche, so viel sie nur von des Königs Leben in Erfahrung bringen können, der Welt mitzutheilen; So hat es geschienen, die Billigkeit selbst erfordere, daß es unverantwortlich sey; wenn der Name dieses grossen Königs bey uns in Schweden, und in unserer Muttersprache, gänzlich ausser Achtung und Andenken gelassen würde, und wenn ebenermassen seine Geschichte nicht sollten von den boshaften und verkleinerlichen Ausbürdungen gereinigt werden, womit einige unbedachtsame Federn Seiner Königlichen Majestät Asche zu bes Flecken sich nicht gescheuet haben.

Allergnädigster König! Es ist iedermänniglich bekannt, daß Eure Königliche Majestät von Jugend auf ein Kriegsheld gewesen, und daß Sie durch Ihren Heldenmuth und Tapfferkeit, unter mehreren andern Gelegenheiten, insonderheit in den weitbekannten Hauptschlachten, im tausend siebenhundert und dritten Jahre, bey Spener, und im tausend siebenhundert und vierten Jahre, bey Hochstädt, nicht nur Sieg und einen unsterblichen Namen unter den Grossen dieser Welt erworben; sondern, daß Sie noch unterschiedene Merkmale und Beweise sowol von solchen Zeiten her an DERO Königlichem Leibe tragen; als von den Feldzügen der drey letzten Jahre, nämlich des tausend siebenhundert sechszehten, siebenzehten und achtzehten Jahres, die Eure Königliche Majestät theils in Norwegen, theils in andern höchst wichtigen Beschäftigungen und Anstalten, bald an dem einen, und bald an dem andern Orte, zugebracht haben. Wenn demnach Eure Königliche Majestät, nach DERO eigenem hohen Verstande und Erfahrung in Kriegssachen, Sich der mannigfaltigen andern unvermeidlichen Schwierigkeiten und widrigen Zufälle erinnern, durch welche  
der



## **Suschrift seiner Historie.**

V

Unter vielen Beweisthümern hiervon mögen nur einige für vielen andern sprechen. Dahin gehöret erstlich der gnädige Vorschub, den **Eurer Königliche Majestät** zu meiner Arbeit gethan, daß ich nicht nur würdig geachtet worden, sowol **Meiner Allergnädigsten Königin Hochseligen Herrn Vaters, des gloriwüirdigsten Königs, Carl des Fülften**, bey seinen Lebzeiten für sich gemacht Anmerkungen, als des verstorbenen Königlichen Raths, obersten Marschalls und ersten Staatsministers, des Grafen Piper, und des Feldmarschalls, Grafen Reinschöld, imgleichen des Staatssecretärs, Hermelin, aus dem Felde eingesandte unterthänige Briefe und Berichte zu empfangen und zu gebrauchen; sondern ich kann auch in unterthänigster Ehrfurcht mich der Gnade rühmen, die der Nachwelt und meinen Nachkommen zum ewigen Denkmal dienen soll, daß **Eurer Königlichen Majestät** es gefallen, mit eigener hoher Hand mir eine schriftliche Antwort zu geben, als ich in Unterthänigkeit mein Verlangen, wegen einiger zu dieser Arbeit gehörigen höchstnöthigen besondern Nachrichten blicken liesse, die Niemand, als **Eurer Königlichen Majestät**, besser bewußt seyn konnten. Hierzu kömmt noch der Umstand, daß, als vor vier Jahren der letzte Theil dieser Geschichte, den ich zuerst ausarbeitete, fertig war, **Eure Königliche Majestät Dero** gnädigste Willensmeinung von **Sich** spüren ließen, alles zusammen durchlesen zu wollen. Wie ich nach einem so gnädigen Befehl, **meinen** eigenhändigen Aufsatz davon überreicht hatte, fand ich bey dessen Wiederempfang, daß selbiger mit so vieler und gnugsamer Aufmerksamkeit durchgelesen war, daß er auch an mehreren Stellen verbessert worden. So darf ich auch noch weniger folgendes mit Stillschweigen übergehen: **Eure Königliche Majestät** hatten im Septembermonate des verwichenen Jahres, die durch des **Hochseligen Königs** vornehmsten Dolmetscher, den Secretär Alexander Amira, von Constantinopel übersandte Sammlung des Briefwechsels zwischen dem **Könige** und dem türkischen Hofe, welchen Amira aus dem Lateinischen in das Türkische und aus dem Türkischen in das Lateinische übergesetzt, und mit kurzen untergemischten Nachrichten von einem und dem andern, was zu der Zeit vorgefallen,

Dritter Theil.

b

der gloriwürdigste König, von einer Zeit zur andern sich durcharbeiten müssen; so halte ich mich unterthänigst versichert, daß Eure Königliche Majestät, diese meine Arbeit, mit aller Gnade, unter Thren hohen Königlichen Schuß und Vertheidigung nehmen werden; und dieses sowohl wegen des Andenkens Dero seligen Herrn Schwagers, als zu Ehren der schwedischen Nation, die nunmehr mit gleicher Treue, Liebe, Ergebenheit und Gehorsam Eurer Königlichen Majestät friedlichen Scepter und Regiment verehret.

Der höchste Gott, der zu verschiedenen andern besonderen Gaben und Vorzügen, die Eure Königliche Majestät würdigst besitzen, zugleich den Segen beigelegt hat, daß Eure Königliche Majestät, nebst Dero kostbaren silbernen Haaren, Ihre Königliche Krone, als ist der älteste von allen hohen regierenden Königen in Europa, tragen; wolle auch Eurer Königlichen Majestät Lebens- und Regierungsjahre in allen selbst verlangten Königlichen Wohlergehen und Glückseligkeit an Leib und Seele verlängern. Gott lasse Eure Königliche Majestät künftighin den erwünschten Frieden zu seines göttlichen Namens Ehre, zum Vortheil und Besten der evangelischen Kirche, und zu aller Eurer Königlichen Majestät treuer Unterthanen geruhigem und stillem Leben, in aller Gottesfurcht und Ehrbarkeit, nützen und genießen. Dieses wünschet mit der tiefsten Ehrfurcht von ganzem Herzen,

Großmächtigster, Allergnädigster König,  
Eurer Königlichen Majestät



fallen, in italiänischer Sprache versehen, nicht so bald erhalten; als mir alles mit einander in Gnaden zugestellet wurde, damit ich daraus nehmen möchte, was zu mehrerm Lichte in dieser Historie dienen könnte.

Dieses, **Allergnädigste Königin**, giebt mir eine angezei-  
felte Bertröstung, daß, wenn meine wohlgemeinte Arbeit kein anderes Vergnügen und keinen andern Beifall nach sich ziehen möchte; gleichwohl der Name selbst, **der unsterbliche Name des Königs Carl des Zwölften**, seine Geschichte und mich in **Eurer Majestät** beständige Gnade, und hiernächst in aller wohlgesinneten Gewogenheit, allen denen zum Trost, bestens empfehlen werde, die ohne Ursache des **großen Königs** Feinde gewesen and noch sind, und viel lieber sehen sollten, daß Sein Andenken tiefer im Staube der Vergessenheit, als Sein Leib im Grabe läge.

Gott der Allerböchste, der gewiß **Eurer Königlichen Majestät** Gottliebendes, frommes und in allen Christlichen Tugenden zum Beispiel dienendes Gemüth und Wesen vor seinem Angesichte aufgezeichnet hat, bewahre **Eure Königliche Majestät**, als seinen Augapfel; Gott erhalte **Eurer Königlichen Majestät** Gesundheit und Lebenskräfte, bis zu einem hohen und gesegneten Alter, und lasse den Tag noch in manchen, manchen Jahren ferne seyn, da **Eurer Königlichen Majestät** treue Unterthanen ihre liebenswür-  
**dige Königin Ulrica Eleonora** verlieren sollen, die Schwedens Krone, des Landes Freude und des ganzen Volks Ehre ist. Dieses wünschet mit der vollkommensten Meinung mehr, als mit Worten,

**Großmächtigste, Allergnädigste Königin,**  
**Eurer Königlichen Majestät**



## Vorrede.

## Herrn George Nordbergs.

Dem geehrten Leser, entbiete meinen ehrfurchtsvollen Gruss, nebst  
Anwünschung alles Wohlergehens und Segens!

**E**in alter Gebrauch hat gleichsam ein allgemeines Gesetz und eine Nothwendigkeit daraus gemacht, daß fast jedes Buch, das durch den Druck heraus kommt, seine Vorrede haben muß, in welcher der Verfasser gemeiniglich entweder dasjenige anführt, was ihm, bey vorkommender Gelegenheit, zur Rechtfertigung dienen kann; oder was in gewissen nöthigen Umständen nötig ist, seiner Arbeit einen höhern Preis beyzulegen. Ich habe mich daher ebenfalls, wo nicht gänzlich dazu verbunden, wenigstens veranlaßt gesehen, daß, da diese Historie, die ich von des Königs Carl des Zwölften preiswürdigstem Leben und seinen Thaten geschrieben, vor den Augen sowohl der Schweden, als der Ausländer, ist an das Tageslicht tritt; ich in möglichster Kürze den ganzen Zusammenhang berichte, was mir dazu Anleitung gegeben, wie was für zuverlässiger Bericht ich der Welt geliefert, und was endlich meine Schreibart selbst anlanget.

Wie ich demnach anfanglich den Feldzügen des Königs beizuwohnte, und mich die meisten Jahre über in dem königlichen Hauptquartiere aufhielt, bediente ich mich während der Zeit der Gelegenheit, ein Denkbuch, oder Tagebuch zu halten, nicht allein von dem Marsche des schwedischen Kriegsheeres, und was von den Parteyen merkwürdiges berichtet ward, oder was in den geringern Treffen und in den größten Schlachten mit den Feinden vorkam, sondern auch was der fremden Abgesandten Ankunft, Beför und Geschäfte betraf, wenn nämlich solche nicht geheimer waren, als daß sie nach etlichen Tagen überall bekannt gemacht wurden. Auf gleiche Weise zeichnete ich den Besuch auf, den der König von andern Königen, Fürsten oder sonst von großen Herren empfing. Meine Absicht war dabei keine andere, als, wenn es Gott gefiel, mich zu einem geruhigern Stande zu verhelfen, daß ich mich alsdenn des vergangenen erinnern und mit Zuverlässigkeit die Begebenheiten erzählen könnte, davon ich so viel Wissenschaft, als jemand meines gleichen, hatte.

Nachdem ich im 1715ten Jahre von der Gefangenschaft aus Rußland zurück kam, erhielt ich wieder die Gnade von Gott, im 1716ten Jahre bey dem Könige mein Amt, als Hofprediger und Beichtvater, erstlich im Anfange des Jahres zu Nydö, und, bey dem Schlusse desselben, in Lund zu verrichten. Wie ich hiernächst zur Hauptpredigerstelle an St. Clara und St. Claus hier in Stockholm befördert ward, so fing ich an, dann und wann die Augen auf verbanntes mein Tagebuche zu werfen, und es was reime zu schreiben. Doch fand ich es von derselben Beschaffenheit, als alle dergleichen Schriften sind, nemlich ein unvollkommenes Stückwerk, das sehr großer Zusätze bedürftig war, wann es ferner einigen Nutzen schaffen sollte. Ich legte also alles zusammen auf die Seite, und war der Meinung, daß, im Fall ein Schwede künftig die Hauptsache über sich nehmen wollte, des heldenmüthigen Königs Geschichte zu beschreiben, ich ihm alsdenn mit dem kleinen Theile dienen könnte, der sich in meinen Sammlungen befand.

Unter solchem Warten, womit etliche Jahre nach des Königs Tode verließen, bekam ich einige Lebensbeschreibung von denselben, theils in den Buchläden, theils bey meinen Bekanten, zu Gesichte. Der eine von solchen Verfassern schrieb, allem Ansehen nach, als ein Freund, und verband die Sachen in ihrem Zusammenhange in so weit, als er durch einigermaßen guten Briefwechsel davon Bericht erhalten. Der andere dieser Geschichtschreiber bewies sich als einen offenkundigen Feind, der aus parteyischen Zeitungen, oder aus etwa einseitigen feindlichen Berichten, oder auch aus eigener Bosheit, die geringste Gelegenheit hervor zog, eine bittere Schreibart zu führen. Dagegen ging er die Wahrheit mit Entschuldigungen vorbey, oder berührte nur mit wenigen oder deren Worten das vornehmste. Der dritte von solchen Schreibern führte sich, als ein Lehredner, auf, bey dem die Wohlredenheit das meiste that, nebst allerhand künstlichen zusammengefügten Worten, allem in der Sache selbst that er nur wenigen Mühe. Ich mag nicht mehrere anführen, sondern ich will alsbald diejenigen Schreiber herbeiziehen, die ich gelesen habe, und will, Unterscheid dazwischen zu machen, solche einem jeden vernünftigen und unparteyischen Richter überlassen.

Da ich endlich im 1731ten Jahre mehr Freyheit erhielt, meine Stunden und Verrichtungen anders, als zuvor, einzurichten, machte ich einen Entwurf oder Abriß der Geschichte von Jahren und Monaten in des Königs Carl des Zwölften Leben. Die Ausfüllung davon war eine Sache, die ich weit herum bey andern suchen mußte. Arbeit und Kosten wollte ich zwar dabei nicht sparen, es kam mir aber gleich im Anfange ein Entwurf im Wege, der mich von allem überhanpt gänzlich abzurathen schien. Ich stellte mir vor, daß zu der Historie eines Königs, der in der ganzen Welt berühmt ist, erfordert würde:

Erstlich ein freier Zutritt zu dem Reichsarchive, in welchem der Saft und Kern, sowohl der einheimischen Landesgeschichten, als der mit auswärtigen hohen Mächten vorkommenden Handlungen, aufbehalten wird. Ausserdem, und wenn ein König im Felde ist, findet man darinnen den Briefwechsel wegen der Landesverteidigung, und wegen der Nothwendigkeiten, deren man zu Ausführung eines Krieges, von Jahren zu Jahren, bedürftig ist;

Zweitens, ein weitläufiger Briefwechsel mit denen, die selbst zur Stelle und gegenwärtig gewesen: der eine bey dieser, und der andere bey jener Gelegenheit, damit sie einen etwa umständlichen und zuverlässigen Unterricht ertheilen können;

Drittens

Drittens, eine unverdrossene Mühe und Nachfrage nach allen nöthigen Urkunden, Vergleichen, Manifesten, Capitulationen, Berichten, Briefen und deren Antworten, sowohl was von allen diesen gedruckt; oder auch nur geschrieben ist.

Viertens, ein freies Gemüth, um mit gutem Bedachte alles das durchlesen zu können, was auf einige Weise irgendmandes verkehrtesten Endzweck berührt. Denn zuweilen sind zweier Berichte von einer und derselben Sache gänzlich einander ungleich, und müssen alsdenn durch den dritten entschieden werden. Indessen hat doch der eine oder der andere einige besondere Umstände, die man bey dem andern nicht findet.

Nicht weniger, fünftens, eine vernünftige Urtheilungskraft, das anständige und unanständige von ieder andern Sache zu unterscheiden. Ist es nicht rathsam, von einer ehrlichen Privatperson, alles, was man sagt und hört, zu schreiben; wie vielweniger ist es erlaubt, sich über einen König, und am allerwenigsten, über seine Handlungen, nach eigenem Bedünken, im Urtheilen aufzuhalten? Kein König ist von allen Uebertreibungen und menschlichen Fehlern frey. Wenn aber seine herrliche Gemüthseigenschaft, seine Tugend und seine Großmuth in dem, was wesentlich ist, mit seinem hohen Namen und erworbenen Ruhme übereinstimmt, so muß man alsdann auch seine Schwachheiten bey allen andern entschuldigen.

Sechstens, ein aufrichtiger, reiner Vorfaß, der weder von blinder Liebe, noch von ungegründetem Haß regiert wird. Der erstere redet und schreibt alles zu gefallen, wenn er auch den Raben soll weiß und den Schnee schwarz nennen; und dieses ist eine lasterhafte Schmeicheley; der letztere führt sich nicht zu Gemüthe, daß man die Tugend auch an seinem Feinde loben müsse. Er kann daher seines Feindes Ruhm nicht vertragen, er mag auch noch so viel ruhmwürdiges verrichten. Solchergeßtalte gehen sie beide von denen Grundgesetzen selbst ab, die doch der Geschichte Leib und Seele ausmachen, und die in einer reinen und ungefarbten Wahrheit bestehen.

Wenn endlich, Siebentens, hiezu eine ungestörte Schreibart kommt, die ihrer Sprache eigentlichen Sinn und rechtes Wesen ausdrückt, und eine jede Meinung deutlich vorträgt; so lockt es einen Leser geschwinde und mehr an, als wenn er ratzen muß, was ein Verfasser entweder in einem Hauffen neugebackener unbekannter Worte, oder in einem weitläufigen Periodo sagen will, der oben auf einer Seite seinen Anfang nimmt, und sich unten auf derselben endigt, nachdem zween Zwischen- und Nebensätze dazwischen eingeschlossen worden.

Nach genauer Ueberlegung, wie weit meine Kräfte möchten zureichend seyn, merkte ich sehr wohl, was mir hierin fehlen dürfte. Allein die Lust zur Arbeit behielt doch die Oberhand, zum wenigsten wollte ich doch einen Versuch wagen, nachdem ich von keinem andern hörte, der mit mir einen gleichen Vorfaß hätte.

Zu einem Anfange meines Unternehmens ließ ich den letzten Theil der Historie meinen ersten Vorwurf seyn. Die Ursache war, daß, wie der glorwürdigste König seine schwersten Unglücksfälle in der Türkei, in Stralsund und in Norwegen ausgestanden, ich am leichtesten und bequemsten fand, davon durch diejenigen völlig unterrichtet zu werden, die selbst dabey gewesen, und denen die vernünftigsten Umstände wohl bekannt waren. Nunmehr kam mir wohl zu statten, daß ich mit zu Felde getreten war. Denn die Ehre, die ich da gehabt, in den königlichen Hauptquartieren von den Herren Generalen, Officieren und andern vornehmen Personen gekant zu werden, öffnete mir nun den Weg zu einem vortheilhaften Briefwechsel. Es waren auch alle, die ich darum begrüßete, willig, alles zu dem höchstverdienten Ehrengedächtnisse des Königes beizutragen.

Wie der erste Entwurf ohngefehr fertig war, der den Abzug vom Nieper durch die Wüste und über den Bugstrom und des Königs Ankunft zu Bender enthielt, ließ der Reichsrath und Präsident in der königlichen Canzley, Graf Arwed Horn mir einen Auszug des Protocolls vom 31sten August des 1731sten Jahres zustellen, daß mir nicht allein ein Zutritt zu den öffentlichen Briefschaften und Urkunden in dem königlichen und des Reichs Archiv, die ich zur Unterstützung meines Vorhabens nöthig finden würde, sollte zugestanden werden, sondern auch erlaubt seyn, von da hiernächst dieselbigen Urkunden nach meinem Hause hinholen zu lassen.

Das erste, was ich, diesem zu folge verlangte, waren die Registraturen und die eigenhändigen Briefe, von dem Jahre, da der ihige Canzler bey der königlichen pommerischen Regierung, Freiherr Martin von Rennebauer, des Königs Abgesandter am türkischen Hofe war, und da der Oberste, Thomas Funck nach ihm solche Stelle bekleidete. Nachdem ich einen Auszug gemacht, von dem, was zu einem jeden Jahre gehörte, hatte ich das Glück, daß der Staatssecretär Gustav Telling und der Hofgerichtsrath Hans Alvecrona, die damals Commissionssecretären bey obgenannten Herren Abgesandten waren, mir verschiedene Nachrichten und Urkunden mittheilten, die ich sonst unnützlich hätte bekommen können. Insonderheit kam mir ein Tagebuch des letztern, das er mit unglücklichem Fleiße gehalten, sehr wohl zu Hülfe. Ich meldete auch hierauf bey des Reichsraths Grafen Lagerbergs Excellenz, der, ohne die geringste Anwendung, mir seine Vollmachten anvertraute, und mir Abschriften von seinem Beglaubigungsschreiben und von seinem ganzen Briefwechsel, nebst seinem eigenhändigen Tagebuch von der Zeit zukommen ließ, in welchem er des Königs Abgesandter bey dem Tatarthan war, und demselben sowohl im Felde, als auf seinen andern Reisen, folgte. Und weil ich in der Historie selbst, bey Ihrer Excellenz Abreise vom Könige, die Namen der Officiere anzuführen vergessen, die mit ihm gereiset, so will ich sie hier, mit den ihnen zukommenden Ehrenstellen, nachholen. Es war nemlich der Capitain Anders Funckfeld, der ist bey dem Bahuslehnischen Dragonern steht; der Leutnant Christopher Treusdenfeld, aniso Obrister bey der smoländischen Reuterey, der Cornet Erich Quickfeld, der vertritt Corporal bey den königlichen Leibtrabanten ist. Wie Funckfeld nach einiger Zeit zurück nach Bender berufen ward, kam der Capitain Otto Reinhold Weangel an seine Stelle, der nunmehr sich als Obrister bey der königlichen Leibgarde befindet.

Nachdem alles, was ich auf solche Weise gesammelt hatte, in gehörige Ordnung gebracht war, ließ ich mir anzeigen seyn, von neuem die Nachrichten der auswärtigen Scribenten durchzusehen, die schon gedruckt waren, und die

nur vielleicht zu näherer Untersuchung auf gewisse Maaße dienen möchten. Ich las also für das erste diejenigen, die eigentlich von des Königs Aufenthalt in der Türkei geschrieben hatten, und folgende waren:

*Voyage d'Espagne à Bender par le Chevalier de Bellevue*, in 8vo. Es finden sich darin ein Haufen Kleinigkeiten, deren ich ohne Schaden entzihen konnte.

*Memoires politiques amussans & satyriques* in 8vo. par J. N. D. B. C. de L. Der rechte Name des Verfassers ist Jean Moreau de Brasay, Comte de Lion, wie man solchen in dem Werke, als auf der 25ten Seite des zweiten Theils in der Anmerkung findet. Er war eine zeitlang in des Czar Diensten gewesen, und mißvergnügt daraus gegangen; daher er auch unterschiedene russische Generals darin sehr hart mißnimmt, wenn er von dem Zustande der russischen Armee am Prut im 1711ten Jahre redet.

*Memoires pour servir a l'Histoire de Charles XII* in 8vo. par Wilhelm Theyl. Weil ich den vornehmsten Inhalt dieses Buchs in dem zweiten Theile in der Anmerkung auf der 387ten Seite angeführt habe, so kann solches genug seyn.

*Voyage du Sient Paul Lucas dans la Turquie, l'Afie, Syrie, Palestine &c.* in 8vo. In dem ersten Bande von der 112ten bis zur 150sten Seite gibt er von dem Zustande in der Türkei, insonderheit von dem 1710ten Jahre, bis zum Schluß des 1711ten Jahres Nachricht. Man kan daraus zugleich schließen, daß er seine Reisebeschreibung nicht eher, als nach des Königs Tode, heraus gegeben. „Heureux, sager et, si son trop de courage & de valeur ne lui avoient fait perdre la vie, à la fin de son âge, dans une de ces occasions, ou les Rois mêmes, les plus braves & les plus intrepides ne sont pas obliges de se trouver.

*A. de la Moette Travels through Europe, Afie, &c. With an historical Account of the most considerable Events, which happend, during the Space of above 25. Years: Such as a great Revolution in the Turkish Empire.* 2. Volum. in Fol. Was der Verfasser in diesen Reisen von unserm Könige Carl und den schwedischen Sachen anführt, hat er, nicht weitläufig, aber wohl und vernünftig erzählt:

Ich nahm hiernächst diejenigen vor mir, die den ganzen Lebenslauf des Königs beschreiben wollen. Es sind nachstehende:

*Histoire abrégée de Charles XII. par Monsieur le Chevalier R. \*\*\** in 12mo. Man findet diesen kurzen Begriff auch in dem Wörterbuche des Moreri, und soll er, wie ich sichere Nachrichten davon erhalten, bey dessen neuen Auflage im 1707ten Jahre von dem schwedischen Commissionssecretär in Paris J. Dryander aufgesetzt seyn. Er ist im 1709ten Jahre zum Theil in das schwedische übersetzt, und, aus Mangel einer ausführlichen Arbeit, in Stockholm unter der Aufschrift gedruckt: Kurzer Auszug von Königs Carl des XII. Historie. Weil der verstorbene königliche Translator, Doct. Block die Aufsicht dabey hatte, so meinte man, daß die Uebersetzung von ihm herrühete.

*Histoire de Suede, sous le Regne de Charles XII &c.* par Mr. de Limiers, Docteur en Droit. 6. Volumes in 8vo. Die Arbeit weist, zu seinem Ruhme, daß er keine Mühe zu einem weidläufigen Briefwechsel gespart habe, ob er gleich in einigen Umständen fehlet.

*The History of the Wars of his late Majesty Charles XII King of Sweden, from his first Landing in Denmark, to his Return from Turkey to Pomerania, by a Scots Gentleman in the Swedish Service*, in 8vo. Der Verfasser hat darin zwar zeigen wollen, daß er für den König und die Schweden nicht gut gesinnet sey; daß er aber in schwedischen Diensten gestanden ist nur ein Vorzeihen, um seine Arbeit desto glaubwürdiger zu machen. Eben dieses muß man auch sagen, wann er in dem Anfange seines letzten Theils, oder in der Continuation of the History ein so großes Wesen von seiner Schreibart und von seiner Aufrichtigkeit machet, daß er sich auch auf des Königs Carl gnädigen Beifall selbst beruft.

*Het Leven van den heldenhaften Carl den XII, Koning der Sweden*, door J. le Long. 6. Volum in 8vo. Er hat an verschiedenen Stellen solche Dinge beigebracht, daß ich darüber mich wundern muß, wie und wo solche der Zeit außerhalb Landes bekannt worden, wiewol sie anitz so geheim nicht mehr sind; daß ich sie also ohne Gefahr bekannt machen kann.

*Historie van den heldenbafien Karel de XII, Koning der Sweden &c. &c. &c.* Besteht aus zween Bogen, und ist nur ein summarischer Bericht.

*Leben und Tod Carl des XII. der Schweden, Gothen und Wenden Königes*, von einer unparteyischen teutschen Feder, in 12mo. Ist nur ein kurzer Auszug, worinn das meiste und das vornehmste aus dem *le Long* genommen ist.

Ausführliche Lebensbeschreibung Carl des XII. Königs in Schweden, in zehn Theilen in 12mo. Der Verfasser hat nicht wollen bekannt seyn, und hat daher seinen Namen nur mit den beiden Buchstaben S. I. bezeichnet, welches etliche Siegfried Rafmann, andere aber Samuel Haber auslegen, der ehemals Rector bey der Schule zu Nürnberg gewesen. Das Buch ward im Anfange mit großer Begierde aufgekauft, weil das Gerüchte lief, als wenn der Verfasser desselben mit dem Staatssecretär Hermelin in einiger Vertraulichkeit stünde, und von ihm alle nöthige Nachrichten bekäme. Allein, wenn sonst auch nichts anders wäre, so widersprechen seine mannigfaltige und handgezeichnete Fehler einem so zuverlässigen Briefwechsel. Ein ungenannter hat, etliche Jahre hernach, eine Anzahl davon, nur für die ersten Jahre und bis auf das 1700ste Jahr, unter dem Titel aufgezeichnet: *Schicksal eines guten Freun-*



Freundes, nebst beigefügten Anmerkungen und Erinnerungen über S. F. so genannte ausführliche Lebensbeschreibung Caroli des XII. Cöln in 4to. Dieses finde ich hiernächst, daß Adam Gottfried Hörnigk, Eloquent. & Hist. Prof. in Gymnas. Rig. in seinem Programmate zu Johann Schröders Rede, die er den 25ten Novembre des 1707ten Jahres gehalten, solches anziehet. Er redet erstlich von einem andern, der heraus gegeben, der weltbes rühmten Königlich. Schwed. Reichsständischen Haupt- Kauff- und Handelsstadt Riga Unüberwindlichkeit. In ejusdem farinae liber est, qui adhuc dum continuatur, tumidum satis titulum praeferens, & vel vulgo notissimus, *Exalta Vita Descriptio Caroli XII, Suecorum Regis edita a S. F.* Jam enim anonymus in rebus Svecicis ac Livonicis verfatissimus, in *Epistola quadam additis Observationibus*, eundem in maxime arduis locis mancum ac mutilum, & ubique crassissimis erroribus plenum erudite ostendit. Dieses hat mir also die Mühe gespart, so vielfältige Fehler zu bemerken, wie sonst mit allem Rechte hätte thun können.

*Histoire de Charles XII, Roi de Suede par Monsieur de Voltaire.* Seine aufgeweckte und angenehme Schreibart ist lobenswerth, allein ein Pusendorf würde keinen Umgang nehmen, und ihm den Character beilegen, den er dem Voltaire gab, wozu er einen Tausendlügen hieß. De la Mottraye hat etliche Fehler des Voltaire aufgezeichnet in seinen *Remarques Historiques & Critiques sur l'Histoire de Charles XII. par Monsieur de Voltaire.* M. N. hat deren auch noch mehr angemerkt in seinen *Remarques nouvelles, historiques & critiques sur l'Histoire de Charles XII, par Monsieur de Voltaire.* Der ungenante Verfasser der *Voltairemanie* schreibt auf der 29sten Seite: Charles XII. de Voltaire passera toujours pour l'ouvrage d'un ignorant étourdi. Auf der 48sten Seite nennet er es: Un Roman historique. Und Jore sagt in der beigefügten Schrift auf der 67sten Seite: Voltaire en fit faire deux différentes éditions tout à la fois. Der teutschen Uebersetzung, von des Voltaire Arbeit, sage man in den teutschen Zeitungen, von dem 1733ten Jahre, erwähnet, als wenn sie in Leipzig unter der Presse wäre; woben versprochen ward, daß sie in der nächsten Ostermesse fertig seyn sollte. Wie sie aber erst in dem folgenden Jahre in den schwedischen Buchläden erschien und verkauft ward, war der Uebersetzer so unverschämmt, auf dem Titelblate: Stockholm 1733, nebst einer Vorrede zu setzen, woraus niemand anders schließen konnte, als daß das Buch in Schweden wäre übersezt, censurirt und gedruckt worden; da es doch gleichwol nicht an dem ist, und es auch dieses nicht verheimet.

Eines ungenanten: Anhang zu des Voltaire teutschen Uebersetzung.

Eines ungenanten: Patkuls Echo, in 4to.

Endlich will ich auch Jean de Clerc nennen, der die *Bibliothèque ancienne & moderne* in 12mo. heraus gegeben hat. Man findet darinn einen kurzen Auszug von der vorher gedachten *Histoire de Charles XII. par Limiers &c.* Allein auf der 230 bis 232sten Seite des 17ten Bandes, in der ersten Abtheilung und im zehnten Artikel, machet le Clerc eine so grobe Critic über des höchstl. Königs Carl Thaten, daß es schwerlich zu glauben stehet, wie ein so gelehrter Mann sich solcher unhöflichen, unverschämten Ausdrückungen habe bedienen können.

Diese echte Hilfsmittel, die ich in dem Vorhergehenden hergerechnet habe, könnten wol hinlänglich seyn, einen genigten Leser zu belehren; was für Glauben er dem andern Theile dieser Geschichte beizulegen hätte. Doch weil darinn manche Begebenheit vorfömmet, die unsere Nachkommen innerhalb eines halben Jahrhunderts Frist für Fabeln, Gedichte und Unwahrscheinlichkeiten halten dürften, wenn ich, als ein vernünftiger und ehrlicher Mann, darüber von so vielen noch lebenden Personen kein Zeugniß und eine Verstärkung beibringen könnte; so will ich kürzlich die vornehmsten Begebenheiten von einem Jahre nach dem andern vorstellig machen.

A. Was demnach die Jahre betrifft, da der König Carl von dem 1709ten bis in das 1714te Jahr in der Türkei war, so habe ich bereits des freien Zutritts erwähnet, den ich zu dem Archiv der königlichen Cancellen und zu den darinn befindlichen Urkunden hatte. Bey den mannigfaltigen größten und kleinern Umständen, die dazwischen sich ereigneten, und die unmöglich namhaft zu machen sind, berufe ich mich auf so hohe und glaubwürdige Zeugen, als jemand verlangen kann, indem ich diejenigen nenne, die dazumal um den König waren, nemlich die übrigen Reichsräthe: Ihre Excellenzien Carl Gustav Hård, Graf Ehure Gabriel Bielke, und Herr Carl Ehrenpreis; die Präsidenten: Freiherr Carlsten Geis, †, und Freiherr Hermann Cedercreuz; der Hofkanzler, Freiherr Johann Hinrich von Rosen; der landeshauptmann und Generalmajor, Freiherr Andreas Koskull; der Generalmajor und landeshauptmann, Freiherr Axel Kosk; der Oberste, Carl Pose, der Justizkanzler, Bernhard Cederholm, und der Obersteuere-  
nant, Carl Magnus de la Walle.

Nachdem die Königin Ulrica Eleonora durch den französischen Kaufmann Coutourier, der sich auf der Perreise von Constantinopel in Gesellschaft des unterwegs auf den schlesischen Gränzen so schändlich ermordeten Majors, Malcom Simclair, befand, die Sammlung des Secretärs Umira bekommen hatte, wovon ich in meiner unterstehenden Zuschrift Erwähnung gethan, ward mir solche zum Durchlesen gelassen, und ich erhielt daraus unterschiedene Briefe und Nachrichten, die mir fehlten. Denn weil der König Carl sich dreier Dolmetscher bedienet hatte, von denen der eine bald zu Bender, und bald zu Constantinopel war, der andere sich dann in Constantinopel, und dann in Bender aufhielt, und der dritte indes zu einigen andern Verrichtungen gebraucht ward, so ist es nicht zu verwundern, wenn der eine die Briefe übersezt, die eingelassen sind, und der andere hingegen die Antworten verdolmetschet habe; ich besaß also vieles, davon Umira nichts wußte, und er hingegen hatte wieder etwas, das den andern unbekant war.

Was

† Das Zeichen des Kreuzes, hinter dem Namen der Personen, bedeutet, daß sie zur Zeit dieser Vorrede 1740. schon mit Tode abgegangen.

Was ich nun in seiner Sammlung nicht an den gehörigen Stellen anführen konnte, weil meine Arbeit schon bis bey der Alphabet fertig war, das findet der geneigte Leser in den Zusätzen, die ich bey dem Schlusse des Werks hinzugefügt habe.

B. Von dem Zustande der Sachen in Finnland, in eben denselben Jahren erhielt ich auf des hochbemeldeten Grafen Horn Excellenz Schreiben und Verschrift, des Generals, Carl Armfeld, †, Auftrag, unter seinem eigenen Namen. Er war selbst gegenwärtig gewesen, und hatte den obersten Befehl etliche Jahre durch geführt; weil er aber, entweder aus Bescheidenheit, oder aus andern Ursachen, einige Umstände ausgelassen zu haben schien, die sonst unter dem gemeinen Volke bekannt waren; so wandte ich mich durch gute Anweisung an andere glaubwürdige Männer in Finnland, die selbst bey Borgo, Peltene, Groß Kuro, und andern dergleichen Orten zur Stelle gewesen waren, daß ich also durch den einen dasjenige ausfüllen konnte, was mir hier und da bey dem andern mangelte.

C. Betreffend des Feldmarschalls, Grafen Stenbock Thaten in der Schlacht bey Helsingborg im 1710ten Jahre, bey Gadebusch im Jahre 1712, ungleichen was seinen und des ganzen schwedischen Kriegsheeres unglücklichen Untergang im 1713ten Jahre betrifft, als auch was mit Stettin in eben dem Jahre vorgegangen; habe ich mich anfänglich der Berichte bedienet, die alsobald nach einem jeden Treffen herausgegeben worden. Was diese nicht enthalten, ist nach der Hand aus meinem Briefwechsel mit dem Generalleutnant und Gouverneur, Freyherrn Jacob Burenshöld, †; mit dem Generalmajor und Landeshauptmann, Freyherrn Wilhelm Bennet und andern mehr hinzugesetzt worden. Ich bekam hiernächst eine gedruckte Schrift, die den größten Theil des Briefwechsels in der stettinischen Sache enthielt, und was das eine noch unvollkommen ließ, das fand ich in andern Briefschaften, die ich aus dem königlichen Canzlerarchiv erhielt.

D. Von des Königs Abreise aus der Türkei im 1714ten Jahre, empfing ich den ersten Unterricht von Ihro Excellenz dem Reichsrathe, Freyherrn Gustav Friedrich von Rosen, der die zwey erste Tage mit in des Königs Gefolge war; allein überdies gab er mir nachher von allem dem übrigen Nachricht, so wie solche der Oberste, Otto Friedrich Düring, von der ganzen Reise erhalten hatte.

E. Was mit Belagerung der Stadt Stralsund und sonst im 1715ten Jahre in der Gegend vorgegangen, entwarf ich erst nach den Berichten, die ich von andern hatte. Wie ich nach diesem Gelegenheit fand, mit Ihrer Excellenz dem Grafen, Johann Strömsfeldt Carlsson, †, mit Ihrer Excellenz, dem Reichsrathe, Freyherrn Axel Löwen und mit dem Viceadmiral, Theodor Anckerens zu sprechen, denen insonderheit das, was auf denen ihnen anvertrauten Posten sich zugetragen hatte, auch sonst überhaupt viel Anders bekannt war; ließen sie sich nicht beschwerlich fallen, das, was bereits von mir aufgezeichnet war, durchzusehen. Sie verbesserten zugleich ein und andere Umstände, und zu mehrerer Gewisheit überließen sie mir ihre eigene Anmerkungen. Hierzu kam ferner der Generalleutnant und Obercommandant zu Hamburg, Johann Stenbock, mit ein und anderer Nachricht, die er mir übersandte. Es gieng mir auch der Major in Stralsund, Erasmus Hinrich Schneider von Weismantel mit seinem Tagebuche an die Hand, daß ich also auf solche Weise das eine mit dem andern in richtige Ordnung bringen konnte.

F. Was die Belagerung und Uebergabe der Stadt Bismar im 1716ten Jahre anlangt, hatte ich das Glück, daß der Graf Lagerberg mir einen Auszug von seinen Anmerkungen zustellen ließ; auf die ich mich um so viel mehr verlassen konnte; weil er selbst dabei gegenwärtig gewesen, bis die Besatzung in der Allurten Hände übergeben worden.

G. Von dem, was bey des Königs letzten Feldzügen in den Jahren 1716, 17 und 18 vorgefallen, hatte ich, was den Anfang, bey des Königs Aufenthalt in Pilsadt und Lund betrifft, selbst Gelegenheit, bey meiner Anwesenheit etwas zu erfahren; und ausserdem, was die Post, in dem folgenden Sommer, von des Königs Reisen und Vorhaben mitbrachte, legte der Kriegs Rath Gabriel von Eith den besten Grund zu dem übrigen, das die Geschichte solcher Jahre enthält, indem er, als damaliger Feldsecretär bey dem Feldmarschall und Generalgouverneur, Grafen Carl Gustav Mörner, mir eine Abschrift von seinem Tagebuche über die merkwürdigsten Begebenheiten zwischen den Schweden und Dänen gab. In wärend der Brunnenkur bey Medewi im 1733ten Jahre, nahm sich der ige Oberstarthalter in Stockholm, Freyherr Rutger Fuchs, die Mühe denselben Bericht durchzusehen. Er half mir solchergestalt in vielen wichtigen Dingen zurecht, nicht nur in Sachen, denen er selbst beigewohnt; sondern er gab mir auch an die Hand, wo und bey wem ich dasjenige, was bey anderer Gelegenheit vorgefallen war, ferner erfragen konnte, nämlich wegen des 1716ten Jahres an den Major Andreas Dahlfeldt, †, der sehr auf Parteyen gebraucht worden, um Kundschafter in Norwegen einzuziehen; ferner an den Oberstenleutnant Rutenstjerne, wegen des Königs Ueberfart bey Odensja Sund; und hiernächst an den Capitain von der königlichen Garde, Freyherrn Malcom Hammuthon, wegen des, was bey der Action bey der Swinesunds Brücke vorgefallen. Von Tordensschölds Angriff bey Strömstad im 1717ten Jahre und wie er daselbst abgeschlagen worden, gab mir der Präsident, Freyherr Johann Gierta Luche; und von des Königs Grenadircorps und dessen verschiedenen Unternehmungen gab mir der Capitain, Andreas Rieberg, Nachricht. Was im 1718ten Jahre bey Holmedalen mit dem Könige vorgefallen, erfuhr ich von dem Capitain bey der königlichen Garde, Euen Ridderstål. Mit was für Vortheil ich alle diese Erzählungen und Anleitungen genutz habe, wird die Historie selbst bezeugen.

H. Was endlich und zu allerletzt den Einbruch von Jemtland bis nach Trontheim im 1718ten Jahre angehet; habe ich insonderheit den Probst zu Hultis in Finnland, Nicolaus Adamann, dahin zu rechnen, welcher zu der Zeit Feldprediger bey einem Regimente war. Von einer seiner gedruckten Predigten, in welcher einige Umstände beygebracht wurden, nahm ich im 1733ten Jahre Anlaß, an ihn selbst zu schreiben und einigen nähern Unterricht zu verlangen. Er kam darauf, als Abgeordneter, im 1734ten Jahre auf den Reichstag nach Stockholm, und gab mir seinen Bericht so umständlich, als man ihn hier in der Historie finden wird. Bey der Gelegenheit, die ich dazumahl hatte, mich mit unterschiedenen Regimentsofficieren zu besprechen, die demselben Feldzuge mit beigewohnt hatten, zeigte ich ihnen den letztgemeldeten Aufsatz, mit Begehren, sie möchten, wo es nöthig wäre, ihre Zusätze machen, oder auch ändern und verbessern, was sie anders geschehen zu seyn finden würden. Allein sie erkannten alles so richtig und vollständig, daß sie nichts besonders mußten, das hinzuzusetzen werden müßte, oder könnte.

Ich hoffe, dieses wird nun hinreichend seyn, zu erweisen, mit was für Fleiße und Sorgfalt ich die Wahrheit und den rechten Zusammenhang, in dem zweiten Theile dieser Geschichte, vorzustellen, gesucht habe. Wenn ich auch gleichermassen im Stande wäre, beizubringen, wie ich durch einen mühsamen Briefwechsel die hin und wieder hier vorkommende besondere Umstände ausgeforschet oder zusammen gesammelt habe; würde solches dennoch dem Leser beides zu weitausföhrig und zu verdrießlich fallen; doch will ich insonderheit mit Ruhm genant haben Ihre Excellenzen, die Reichsräthe, den Grafen Claus Eckblad, †, und den Grafen Samuel Barck, den Bischof zu Linköping, Doctor Erich Benzelius, den Oberstenleutnant bey der Adelsfahne, Freiherrn Johann Stiernstedt; den Secretär und Bücherceusor, Gustav Benzelstierna; den Assessor im königlichen Bergcollegio, Emanuel Schwedenborg, und den Secretär in der königlichen Canzley Andreas Anton Stiernmann, welche auf unterschiedliche Weise sich besonders günstig und geneigt erzeigt haben, mir allen Unterrichte nach Vermögen zu schaffen, den sie zu dieser Arbeit nöthig zu seyn erachteten.

Da also niemand ein mehreres mit Rechte fordern kann, so will ich das übrige bey Seite setzen und nunmehr auf gleiche Weise von dem ersten Theile dieser Historie Rede und Antwort geben.

Es dürfte jemand für unnöthig ansehen, daß ich die ersten und unmündigen Jahre des Königs Carl beschrieben habe. Allein die Anmerkungen, die zu der Zeit gemacht und bisher aufbehalten worden, gaben mir Anleitung, sowohl seines Lehrmeisters besonders gute Lehrart, als des Prinzen eigenen Wiß und gute Neigung in Betracht zu ziehen; welche beide zusammen vereinigt gleichsam den Grund zu dem edlen und großmüthigen Sinn legten, der nachher in allem Thun und Lassen des Königs hervor leuchtete. Da ich mich auch zugleich erinnerte, was der alte Xenophon in seiner Cyropädia schreibt, und wovon die neuen Zeiten uns mehrere dergleichen Beispiele an die Hand geben, wie große Herren und Fürsten erzogen worden; so schien es mir der Mühe werth zu seyn, hiervon einige Nachrichten zu hinterlassen. Dieses fiel mir so viel leichter; weil ich eine zuverlässige Wissenschaft von dem einen und dem andern, theils im Felde, theils in der Gefangenschaft durch Ihre Excellenzen die Grafen Piper und Rehnschild erhalten hatten; Nachhero bekam ich hier im Lande mehrere Unterrichte hiervon durch Ihre Excellenz den Reichsrath und Präsidenten, Grafen Gustaf Cronhielm, †; der sich auch angelegen seyn ließ, unter seinen Schriften sowohl die erste, als die nachher veränderte und festgestellte Vorschreift wegen des Kronprinzen Unterweisung aufzusuchen, über die er, zugleich mit dem königlichen Rathe, des Grafen Polus Excellenz, in den letzten Jahren die Aufsicht gehabt hatte. Ausser diesem erfuhr ich von demselben einige besondere Umstände, die man hier und da angeführt findet. Hierzu wurden mir etliche eigenhändige Aufätze von des Königs ersten Übungen im Schreiben, nebst etlichen Tagebüchern anvertrauet, die des Prinzen Lehrmeister, der Staatssecretär, Andreas Nordenhielm, von dem, was er mit dem Prinzen vorgenommen, täglich überreicht hatte. Der König Carl der Zwölfte hatte diese Schriften durch einen besondern Zufall im 1716ten Jahre wieder bekommen, da er im geringsten nicht darauf dachte. Er sah sie ein wenig durch, und lies sie so in Ihrer Excellenz von Rosen Verwahrung, von welchem sie mir hiernächst mitgetheilet worden.

Wie ich darauf zu den ersten Regierungsjahren des Königs kam, that die Registratur in der königlichen Canzley hierinn das meiste; ausser ein und andern Sachen, die ich theils von andern empfing, und theils in meiner Jugend gehört und zu meiner eigenen Nachricht aufgeschrieben hatte. Was den Anfang und den fernern Verlauf des Krieges anlangt; meinte ich an des Hofjunkers, Gustav Allersfeld, Tagebuch, oder besser zu sagen, an dem kurzen Auszug desselben genug zu haben, der im 1717ten Jahre, unter der Aufschrift: Warhaffter Entwurf der Kriegthaten Carl XII. Königs von Schweden, in teutscher Sprache gedruckt worden. Weil der Verfasser selbst einen aufgeweckten Kopff und Verstand und gute Wissenschaften hatte; so war mir seine Arbeit desto lieber; indem wir beide unsere Anmerkungen, im Felde, aus einerley Quelle, nämlich von dem königlichen Staatssecretär Olof Hermelin geschöpft hatten. Nur in diesem Stücke muß ich das Publicum so wol, als mich selbst beklagen, daß eine so wohl gerathene Einleitung nicht weiter, als bis an den Schluß des 1706ten Jahres reichte, da der Friede zu Alttranstätt geschlossen wurde.

Doch ward dieser Verlust an meiner Arbeit zur Gnüge ersetzt, da im 1736ten Jahr ein vornehmer Gönner mir die eigene Handschrift von den Tagebüchern verschaffte, das der Staatssecretär Hermelin im Felde gehalten hatte. Dieser war im Frühjahr des 1702ten Jahres im königlichen Lager angekommen, und weil er da festlich angekommen hatte, aufzuzeichnen, was täglich geschah, oder was die Verrichter der Generals und Officiere etliche Tage hernach meldeten; so hatte er sich nach dem auch die Zeit genommen, die Registraturen durchzugehen, und daraus dasjenige zu sammeln, was vor seiner Ankunft sich zugetragen hatte. Als er darauf selbst unglücklicher Weise, bey Poltava vermisst wurde, \* werden ohne Zweifel einige von seinen Angehörigen oder Freunden, dieses aus seiner Geräthschaft am Nieper gerettet und Gelegenheit gefunden haben, es nach Schweden zu schaffen. Hier hat es nachher so lange im verborgenen gelegen, daß niemand es ausforschen, oder etwas davon wissen können, bis es mir zugesandt worden, und ich es nunmehr wieder an gehörigen Ort zurück geschickt habe. Daß ich mir daraus eine ganze Menge besonderer Nachrichten zu Nutze gemacht, die sonst niemals an den Tag gekommen wären, bekenne ich öffentlich mit allem Lob und Dankagung, und werde es rühmen, so lange ich lebe.

### Dritter Theil.

34

\* Daß er, nach der Schlacht, als ein Kriegsgefangener, lebendig in des Czars Gewalt geriet; erzählt man aus De Neederlandsche Maandelyke Postyder, im Augustmonat des 1709ten Jahres, wo auf der 403ten Seite, des Czars eigenes Schreiben an den Feldmarschall Golz, folgender gestalt angeführt wird: „De Generals Rehnschild, Schluppenbach, Hamilton en Rosen, namens den eersten Minister Piper, en de 2 Secretarissen, Hermelin en Coudeshelm zyn onder de Gevangene etc.

Hierzu füge ich noch einen andern umständlichen Bericht, den der ehemalige Doctor Secht in Moskow, im 1716ten Jahre, an den damaligen ersten Pastor bey den königlichen Leibtrabanten, nachherigen Superintendenten bey der Admiralität in Carlscrona, den nunmehr verstorbenen Magister Carl Stjernel gegeben:

Wie



Ich stand nunmehr auf den besten Grund, wo keine Gefahr war, daß ich in den wichtigsten Dingen von dem, was ich bey andern las, dürfte irre gemacht werden. Dergleichen waren:

*Les Campagnes de Charles XII. Roi de Suede par Mr. de Grimard*, in 12mo. Was man darin in dem ersten, und meistens in dem andern Theile liest, ist zwar kurz, aber doch alles richtig, denn der verstorbene Staatssecretär und Oberpostdirector, Herr H. D. Bunge, 1, der sich im 1703ten Jahre, einige Zeit zu Paris befand, war ihm hiezu an die Hand gegangen.

Prinz Maximilian Emanuel von Württemberg Reisen und Campagnen, in 8vo. Der Verfasser hat seinen Namen verschwiegen. Ich muthe an, daß dieses Werk sich von des Prinzen Secretär her schreibe, der ein gelehrter und geschickter Mann war, und sich beständig im königlichen Hauptquartiere aufhielt.

Das glorwürdigste Leben und die grossen Heldenthaten Seiner leibverstorbenen Majestät Caroli XII. Königs in Schweden u. s. w. von Johann Jacob Schmarz, 2. Bände in 8vo. Dieses ist eine treffliche Sammlung von verschiedenen öffentlichen Urkunden, die er auf jeder Seite anführt. Sie gehen nicht weiter, als bis an das 1704te Jahr und verdienen deshalb allen Ruhm; weil der Verfasser sich der Wahrheit beflissen, und daher am Ende viele Zusätze angehängt hat, in welchem er sein Werk nach Adlersfelds obenerwähnter Arbeit bald verbessert, und bald vermehrt.

Leben und Thaten des grossen Herrn Czarn und Großfürsten von Moskau, Petri Alexiowich, von J. H. v. L. in 8vo.

Leben und Thaten Friderici Augusti, des grossen Königs in Polen und Churfürsten zu Sachsen u. s. f. von D. F. in 8vo. Enthält, unter andern, verschiedene Anmerkungen über Voltaire.

Eines ungenannten: Leben und Thaten des alldurchlauchtesten und Großmächtigsten Königs von Preussen Friderici Wilhelmi in 8vo. Wenn man gegen einander hält, was diese beide jetzt genannte von dem Kriege in Pommern berichten, und zwar der erstere von der 68ten bis zur 720ten Seite, und der letztere von der 124ten bis zur 166ten Seite; so kann man bald auf die Meinung kommen, daß sie von einer und derselben Hand geschrieben sind.

Leben Stanislai I. Königs von Polen, von S.\*\*\* in 8vo.

*Memoires sur les derniers Revolutions de la Pologne, par un Gentilhomme Polonois*, in 8vo. Sein eigentlicher Endzweck ist, wie auch das Titelblatt sagt, den Friedensbruch und Rückmarsch des Königs August nach Polen zu rechtfertigen. Wer aber einige Wissenschaft von den Polnischen Sachen damaliger Zeit hat, kann bald merken, daß der Verfasser kein geborner Pole gewesen.

Das verwirrte Polen, in einer genauen Gegeneinanderhaltung der Geschichte des vorigen und jetzigen schwedischen Krieges vorgestellt, in 8vo.

*Raisonnement*, was für rechtmäßige Ursachen seine Czarische Majestät, Petrus der Erste, Czar und Kaiser aller Russen u. s. w. gehabt, den Krieg wider den König in Schweden Carolum den XII. a. c. 1700. anzufangen u. s. f. in 8vo. Auf dem Titelblatte steht kein Name; allein unter der Aufschrift an den Czarischen Prinzen, Peter Petrowich, steht P. S. Welches man, wie ich nachher gehört habe, auf den russischen Dicskauer, Peter Schaffirof, deuten wollen.

Eines ungenannten: Schlüssel zu dem nystädtschen Frieden. in 8vo.

Eines ungenannten: Anmerkung in Petersburg über die Abisen, in 4to.

*Memoires pour servir à l'Histoire du XVIII. Siecle* &c. par Mr. de Lamberti: Zwölf Bände in 4to.

Wenn ich zu allen diesen jetzt befüge Ihrer Excellenz der Reichsräthe, des Grafen Adam Ludewig Petrensky und des Grafen Nils Gyllenhierna, nebst des Generals, Freiherrn Carl Gustav Creutz, eigenhändige Zeichnungen über ihre Feldzüge in Liefland, Lithauen und Polen, ferner die geschriebene oder gedruckte Berichte, Briefe und Urkunden, die ich zum Theil gesammelt, ehe ich noch einigermaßen an diese Arbeit gedachte, und zum Theil nach der Hand von andern bekommen habe; so hoffe ich, daß ich ebenfalls alles so viel, als nöthig ist, und man mit Rechte bey dem ersten Theile fordern kann, erläutert habe.

Der

„Wie die Russen im 1713ten Jahre im Pommern und Mecklenburg stunden, hatte ein deutscher Oberste, der in des Czarn Dienst war, mit dem Doctor Fichte Bekanntschaft gemacht, und sich die Freiheit ausgebeten, bey le-  
„bigen Stunden desselben Umgangs und seiner Unterredung genossen zu dürfen. In ihrem Gespräche von den da-  
„maligen Kriegszeiten hatte Doctor Fichte einmal seinen Schwager Hermelin genannt und dessen Tod beklagt.  
„Denn die Doctorinn Fichtinn war eine gebohrne Obrechtin, und also eine Schwester des Secretärs und Königl.  
„chen Historiographi, Elias Obrecht, dessen Witwe, Margareta Wierhelin, Hermelin zur Ehe hatte.  
„Hierauf hatte der Oberste zu der Zeit nichts geantwortet; wie aber die Russen endlich aus dem Lande gingen, war  
„derselbe Oberste zum Doctor Fichte gekommen, Abschied von ihm zu nehmen. Und da vertraute er ihm mit einem  
„theuren Erbe und Versicherung, daß, nach dem jetzt eingelaufenen Besichten, Hermelin noch bey dem Schlusse  
„des vorigen Jahres gelebet hätte. Er würde in einem Kloster, in der Gegend Astrakan, gefänglich gehalten,  
„und dürfte mit Niemand anders, als russischen Mönchen, sprechen. Er hätte weder Papier, noch Feder, oder  
„Dinte. Sein einziger Zeitvertreib bestünde darin, daß er in dem griechischen neuen Testament las, welches er bey  
„sich gehabt, als er vorher gefangen worden: Was mich am meisten bestärket, diesem Besichte zu trauen, ist dieses,  
„daß ich aus eigener Erfahrung mit aller Gewissheit bezeugen kann, es sey das griechische neue Testament in 16mo  
„ein Buch gewesen, das der Staatssecretär immer bey sich geführt. Und weil er übrigens ein gelehrter, wohlge-  
„sinnter und ruhmwürdiger Mann war; so konnte sein Verlust nichts anders, als beklagenswerth seyn.

Vor nunmehr ohngefähr zweien Monaten, da diese Arbeit im Drucke mehrentheils fertig war, erhielt ich vier Bände in 8vo von dem Werke: Historische Nachricht von dem Nordischen Kriege, entworfen von C. T. F. v. H. Da es bereits zu spät war, es durchzulesen, sah ich nur hie und da eines und das andere durch und kann ich dem zu Folge sagen, daß außer den öffentlichen Urkunden, die er anführt, und die ich richtig zu seyn glaube, die Historie selbst durch erweislich falsche Nachrichten, partielle Gedanken, und unanständige Redensarten, und Verachtungen, so verfälscht, daß fast jede Zeile, die ich gelesen, eine ernstliche Anmerkung zu verdienen scheint. Es würde zu weitläufig fallen, alle Stellen anzuführen, die ich in der Eile angetroffen. Ich will daher aus dem ersten Bande nur folgende zum Beispiel dem Leser hinterlassen: Auf der 2ten Seite heist es: Den Alerkönig Stanislaus; Auf der 15ten Seite: Ihro Majestät in Schweden, in ihrem durchlauchtigsten türkischen Erlaß; Auf der 79ten Seite: Wie aber der Großvezier Ihro Czarische Majestät inständigst bat, Sie möchten doch vergönnen, daß dieser Herr, (König Carl) wieder sicher in sein Land zurück kehren möge, hat es ihm Ihro Czarische Majestät aus Großmuthigkeit, nicht aber aus Schuldigkeit, verwilliget. Auf der 8ten Seite: Diesemnach achteten Sie (Ihro Czarische Majestät) nicht für rathsam, den von den Türken angebotenen Frieden auszusprechen; Auf der 193ten Seite: Inmitten hatte der alte listige General Steinbock die nordischen Allirten berebet, daß sie ihm einen Stillstand von fünfzehn Tagen verwilliget. Auf der 454ten Seite: Es werde der alte Ludwig in Teutschland ein neues Kriegsfeuer anzünden.

Ich habe außerdem auch sowohl die schwedischen, teutschen, französischen und holländischen Zeitungen, als die schwedische Fama, die Europäische Jania, den Nordischen Mercurius und dergleichen, gelesen. Wenn ich aber das eine ausnehme, daß sie bey einer und der andern Stelle mir angezeigt, zu welcher Zeit dieses oder jenes geschehen, so ist der Nutzen in den übrigen sehr geringe gewesen.

Bei der Gelegenheit, da ich die Zeit der geschehenen Begebenheiten erwähne; muß ich dem gereizten Leser mit folgender Erinnerung dienen: Wenn meine Zeitrechnung von andern unterschieden ist; so ist die Ursache davon, daß ich allezeit dem schwedischen Kalender gefolget bin; in welchem, wie bekannt ist, der Schaltjahrestag, auf den, von einigen gethanen Vorschlag, im 1700ten Jahre ausgelassen ward; wodurch sich also unser Styl, bis in das 1712te Jahr von dem Julianischen sowohl, als dem Gregorianischen unterschied. Es kann auch wol seyn, daß, indem ich die auswärtigen Zeitrechnungen mit unserm Kalender vergleichen wollte, ich mich zuweilen auf einen Tag früher oder später verrechnet habe. Allein es verdient dieses eine Entschuldigung, als ein Ding von geringer Wichtigkeit und von keinem Werthe, wenn man nur in der Sache selbst einig und richtig ist.

Von den Medaillen oder Münzen und Schaupfennigen, die man hier, eine jede an ihrer Stelle, findet, es lauge ich die erste Wissenschaft durch den freien Zutritt, den der Freiherr und Präsident, Gustav Adlamb, mir zu seinem kostbaren Münz- und Medaillencabinete verstatete. Eine Vermehrung dazu erhielt ich nachher aus dem gleichfalls ansehnlichen Vorrathe, den Ihro Excellenz der Reichsrath Ehrenpreis sich auch mit grossen Kosten angeschafft hat. Ob es nun wol bey dergleichen Sammlungen frey steht, daß ein Liebhaber alles dasjenige besitzt, was zu denen Zeiten heraus gekommen ist; so habe ich doch bey mehrer Ueberlegung für besser gefunden, einige davon auszuschließen, als die ohne Schaden gänzlich weglassen konnten. So viel man aber deren hier findet, die sind genau und fleißig nach ihrem Urbildern abgerissen. Wenige derselben gleichen der Gesichtsbildung des Königs Carl. Allein, außer daß ein Theil der Schaumünzen selbigen mit diesen krausen Haaren verstellte, die er doch nie gehabt, und daß andere hingegen ihn mit einer Perücke abbilden, nachdem der König solche schon abgelegt hatte; so ist dieses überhaupt eine Sache, die auf des Stempelschneiders Verantwortung ankommt. Wiewol auch dieser Fehler kan entschuldigt werden. Denn in künftigen Zeiten, wird von solchen Geprägen, die eines Königs Brustbild entwerfen sollen, nicht sowohl die eigentliche Gestalt und Gleichheit oder die Kleidertracht desselben, als vielmehr ein ehrebetziges Andenken von dieser oder jener merkwürdigen Begebenheit in seinem Leben und unter seiner Regierung erfordert.

Es dürfte hiernächst jemand sagen, daß es sich wol gebühret hätte, die Historie mit Kupferstichen auszustatten, die zum wenigsten die Schlachtordnung von einem jeden Haupttreffen, und die Abriß der vornehmsten Städte und Festungen vorstellten; wie man solches mit dem größten Vergnügen in des Freiherrn von Pausendorf Geschichten des Königs Carl Gustav sah. Ich antworte hierauf ohne Wiederrede mit Ja; Es hätte geschehen können, und würde mir das größte Vergnügen gewesen seyn, wenn ich nur hierinn so glücklich, wie Pausendorf gewesen wäre. Er fand vor sich alle Grundrisse, Schlachten und Städte fertig, die Ihre Excellenz der königliche Rath und Feldmarschall, Graf Dalberg, in seinen jüngern Jahren mit eigener Hand gemachte, und unter seiner hohen Aufsicht, auf gemeine Kosten, in Kupfer stechen lassen. Allein ich hielt es allerdings nicht zureichend, daß ich nur einige sichere und zuversichtliche Zeichnungen, die ich endlich bekommen konnte, hätte anbringen, und alle übrigen hiernächst weglassen sollen. Es würde auch ein ieder vernünftiger Mann gemüthwillig, und die Unkosten für unnöthig und vergeblich ansehen haben, wenn man an solche Risse und Zeichnungen hätte Geld wagen wollen, die man bey verschiedenen Auswärtigen in allerhand Grössen antrifft, und aus welchen sich Niemand, weder von der Lage, noch von der Beschaffenheit der Sache selbst, einen rechten Begriff machen kann.

Was meine Schreibart selbst anlangt; so hoffe ich, was auch für ein Leser darüber kommt, daß Niemand mir mit Grunde und Rechte eine einzige Stelle weisen soll, worinn ich dem glorwürdigsten Könige geschmeichelt, oder einige Unwahrheit, dieser oder jener hohen Macht zur Last, erichtet, oder Sachen anders berichtet, als ich sie entweder in den oben angeführten Geschichten, die lange vorher, ehe ich meine Arbeit angefangen, in die Welt herum geflogen, oder in unsern einheimischen und andern gedruckten Berichten, oder in meiner Gönner und Freunde eigenen Tagebüchern, oder in den weitläufigen und mühsamen Briefwechsel, den ich innerhalb und außerhalb Schweden geführt, gefunden habe. Sollte sich vielleicht jemand die Mühe geben wollen, diese meine Arbeit in eine andere Sprache zu übersetzen, und es befäße derselbe nicht den Nachdruck und die Bedeutung der Wörter in beiden Sprachen vollkommen;

men; so kann es leicht geschehen, daß die rechte Meinung und der Sinn meiner Worte entweder verstümmelt oder verdröhret wird; und alsdenn behalte ich nur dieses alleine vor, daß solches auf des Schuldigen Rechnung möge geschrie-  
ben werden. Dahin rechne ich auch, wenn in des Königs CARL Schreiben, Manifesten, und dergleichen öffentli-  
chen Brieffschaften insonderheit in dem ersten Theile dieser Geschichte, man unterweilen einige besondere Ausdrücke, nach  
Anleitung der Ausführung der einen oder andern feindlichen Macht, findet. Denn da dieselben Urkunden mit des Kö-  
nigs eigenhändigen Unterschrift bekräftiget und auf seinen Befehl ausgegeben worden; so haben sie nicht die geringste  
Änderung weder von mir, noch sonst von jemand verstanden wollen. Eben die Beschaffenheit hat es mit den Betracht-  
ungen und Beurtheilungen, die ich über gewisse Zufälle angeführt habe. Diese sind zum Theil und die meisten aus  
des Königs Schreiben und Befehlen an seine auswärtigen Abgesandten, zum Theil aus dieser ihrer Antwort und zurück-  
gesandten Berichte, und zum Theil aus andern öffentlichen Schriften genommen, zu welchen die Registratur der Königs-  
lichen Canzeln mir behülflich gewesen. Die Manifeste, Briefe, Anreden bey Audienzen, die Antworten und andere  
dergleichen Aufsätze, die man unter der Republik Polen, unter des Cardinals Primas, oder unter der Gesandten und  
anderer polnischen Magnaten Namen hier findet, sind alle richtig so angeführt, als ich sie empfangen habe. Ich er-  
innere dieses insonderheit darum, daß das Wort Concilium nach meinen Gedanken, sich oft besser, als Consilium  
sollte geschrieben haben. Weil aber eine solche Metonymie bey ihnen gebräuchlich ist; so habe ich ihre Rechtschreibung beibehalten.

Ich bin ebenfalls nunmehr und zu spät mit den fremden Wörtern nicht allerdings zufrieden, die, wie ich merke,  
mir häufig aus der Feder geflossen sind. Ich bediene mich derselben im täglichen Umgang ganz selten; zum wenigsten  
gebrauche ich sie niemals auf einige Art in meinen Predigten. Allein, da ich bey dieser Arbeit keinen Umgang nehmen  
konnte, diejenigen zu behalten, die im Felde und bey einem Kriegsheere einem jeden bekannt sind, als marchiren, cam-  
piren, attaquiren, delogiren, bombardiren, capituliren u. s. w. so muß ich auch zustehen, daß die Unart, da  
sich fremde Wörter in unserer Sprache eingeschlichen, auch mich an verschiedenen Stellen verleitet hat. Ich hätte  
dieses zwar ändern sollen und können, wann meine Zeit und andere manufaltige Geschäfte es nachher und nunmehr  
nur zulassen wollen. Indessen ist solcher Fehler doch nicht so groß, daß ich nicht vermuthen sollte, es werde ein geneig-  
ter Leser ihn entschuldigen. Ich hoffe dieses erstlich, in Ansehung, daß die meisten fremden Wörter, die man hier findet,  
bey uns bereits gleichsam das Bürgerrecht gewonnen haben, so daß auch der einfältigste sie verstehet; und hiernächst,  
daß eben dieselben Wörter eine natürliche Bedeutung und Bestimmung enthalten, die ich, ohne großes Nachsinnen,  
und mit verschiedenen mehreren andern Wörtern, auf Schwedisch nicht würde haben geben können.

Was die Anmerkungen anlangt, in welchen hin und wieder einige geringe Fehler in den gedruckten Historien  
von des Königs Leben und Thaten sind aufgezeichnet, beurtheilet und widerlegt worden; so hoffe ich, es werden die  
Verfasser derselben selbst zufrieden seyn, daß ich sie wieder auf den rechten Weg geholfen. Denn sofern es vermuthet  
wird und zum Voraus geklärt werden muß, daß solche Schriftsteller der Welt keinesweges etwas anders, als die Wahr-  
heit vorzutragen gedacht; so sind sie zu entschuldigen, daß sie entweder durch ihre Freunde, mit denen sie hierüber in  
Vertrautheit gestanden, oder auch durch die Zeitungen, übel sind berichtet worden. Daß ich aber an etlichen Stellen  
einige härtere Ausdrücke gegen einen und den andern gebraucht, dazu hat ihr eigener böser Wille und ihre Unbe-  
dachtsamkeit mir Anleitung gegeben; indem ich sonst gern überhoben bin, mit jemand Streit zu haben.

Eldergestalt habe ich mich mit äußerstem Fleiße und mit allen Kräften bemühet, des großen Königs Lebensge-  
schichte reiner, aufrechter und vollkommener an das Tageslicht zu bringen, als alle, die ich davon gelesen. Allein  
mit allen dem vermehle ich mich gar nicht, daß sie ganz vollkommen sey. Es mangeln hier verschiedene Urkunden für  
das 1708te und die Hälfte des 1709ten Jahres. Sie sind, allem Ansehen nach, bey dem Nieper weggekommen. Ein  
gleiches ist in dem Lärnen vom 1713ten Jahre geschehen. So ist es auch unmöglich gewesen, von allen Parteyen  
und Schirmhülften der Schweden zu Kriegzeiten in Finnland, Liefland, Lithauen und Polen, Nachricht einzuziehen,  
oder alle Umstände bey den größten Treffen, Schlachten und Begebenheiten beizubringen. Es ist genug zu meiner  
Rechtfertigung und Entschuldigung, daß ich nicht nur mein Vorhaben, in dem 1731ten Jahre, in der öffentlichen  
schwedischen Zeitung kund machen und bitten ließ, es möchten alle und jede das, was zur Lebensbeschreibung des Königs  
CARL gehörte, und ihnen wissend wäre, mir mittheilen; sondern ich habe auch hiernächst auf den beiden Nachbädagen, vom  
1734ten und 35ten um eben dasselbe angehalten. Wann demnachst jemand eine oder die andere Sache umständlicher  
weiß, als sie mir berichtet worden, so ist das eben so wenig meine Schuld, als es mir zur Last gelegt werden kann,  
daß manches kühnen und tapfern Officiers Name ist mit Stillschweigen übergangen worden, der gleichwol verdiente,  
daß seiner mit allem Ruhme gedacht würde. Damit inzwischen diejenigen, deren Namen ich endlich in Erfahrung ge-  
bracht, ihre Verdienste völlig genießen möchten; so habe ich keine Mühe gespart, so viel es immer möglich gewesen,  
eines jeden Vornamen zu erfragen. Die mir von diesen zu Händen gekommen, ehe ich meine Arbeit noch in den Druck  
gegeben, sind in der Historie selbst angebracht, die aber später eingelaufen, sind in dem Register nachgeholt, und für  
diejenigen, die ich gar nicht ausforschen können, ist sowohl in der Historie, als in dem Register Raum gelassen worden.

Da ich endlich in jedem Jahre ein Verzeichniß der Beförderungen zu höheren Bedienungen einfließen lassen, die  
insonderheit vom Anfange des Krieges vorgegangen; so habe ich auch zu mehrerer Aufmunterung für die Nachkommen,  
dieses mein Unternehmen in dem Register fortgesetzt und mit vielen Zusätzen vermehret. Daß man also darinn die mei-  
sten und vornehmsten Veränderungen findet, die von des Königs CARL Tode an, bis auf den ihigen Tag, mit denen  
in diesen Geschichten genannten Personen, vorgefallen sind.

Ich schliesse hiemit, und versichere den geneigten Leser, daß wenn diese wohlgenamte Arbeit ihm einiges Vergnü-  
gen machen kann; so habe ich beinahe meine erste und vornehmste Absicht bey diesem höchstverordneten Ehrengedächtnisse  
des großen Königs erreicht, welches die beste Vergeltung ist, die ich für alle meine Mühe wünschen kann.





Leben  
Herrn George Nordbergs.

**S** Herr George Nordberg ward den 3ten September im 1677ten Jahre zu Stockholm in dem Kirchspiele St. Clara geboren und auch in der Kirche dieses Namens getauft. Sein Vater, Andreas Ernson, war daselbst ein Bürger und Kaufmann, und seine Mutter hieß Elisabeth, Jöns Tochter. Sein Vater starb schon den 14ten Julius des folgenden Jahres und hinterließ diesen Sohn nebst noch fünf unmündigen Geschwistern. Die Mutter heirathete im Hornung des 1679ten Jahres Andreas Esbjörnson wider, an welchem Nordberg einen lieblichen Stiefvater fand, der ihn im 1682ten Jahre in die Schule St. Clara sandte, wo er unter des Rectors Gustav Elingius Aufsicht vier Jahre, und nach desselben Beförderung, von seinem Nachfolger, Westring, noch vier Jahre in den Wissenschaften unterrichtet ward.

Wegen seiner Munterkeit und Neigung zum Studiren schickten seine Eltern ihn im 1690ten Jahre nach Upsal, wo er die Unterweisung des damaligen Diaconi der eingepfarrten Landversammlung und nachherigen Predigers in Nordertelje, Olaus Gräberg, genoß; welches das Jahr darauf daselbst von dem Magister Olaus Veronius, und das andere Jahr von dem Magister Samuel Krock in Stockholm geschah. Nachdem er bey der Universität unter dem Rectore Magnifico und Professore, Elias Obrecht und dem Decano und Professore, Andreas Göding, als Student, im 1693ten Jahre eingeschrieben worden; widmete er sich der Votivschreiberei, hielt das folgende Jahr bey dem Erzbischofe, Olaus Smedelius, um Erlaubniß zu predigen an und erhielt solche, nachdem er vorher von der theologischen Facultät examinirt worden.

Vier Jahre hernach legte er unter obengemeldtem Professor Gdding, den 5ten März, seine erste schriftliche Probe ab, und bekam dadurch Erlaubniß, unter dem Vorſiße des Professors der Mathematick, Haraldus Wallerius, den 22ten des Hornungs des 1699ten Jahres seine Disputation de mente humana öffentlich zu vertheidigen.

Im Anfange des 1700ten Jahres ward der nachherige Reichsrath und Gesandter am Rußischen Hofe, Hermann Cedercreutz, und dessen Bruder, der nachmalige Bruchspatron, Jacob Thersmeden, ihm zur Unterweisung übergeben. Doch wartete er sein Studiren dabey ab und ward zwey Jahre hernach im Maymonate von dem Decano der theologischen Facultät, Jesper Swedberg, der hiernächst Bischof zu Skara worden, examinirt: Eben dieses ward auch nach abgelegtem neuen Specimine in der Philosophie, pro gradu in derselben, von dem Decano und Professore Wallerius mit ihm, als Candidaten darinn, im Novembermonate, vorgenommen. Ein gleiches geschah wiederum im Maimonate des 1703ten Jahres von der theologischen Facultät, da er den Monat vorher durch den Obersten, Maanus Granatenhielm, als außerordentlicher Prediger bey der königlichen Artillerie berufen worden. Er disputirte den 12ten May hernach, um die Magisterwürde zu erhalten, unter dem Vorſiße des Professors, Mend Bellmann, de ingrato hospite, und empfing Tages darauf von dem Erzbischofe, Erich Bengelius, dem ältern, die Ordination.

Bey seinem Aufenthalte zu Upsal hatte Herr Nordberg, außer der Unterweisung und dem Umgange der schon angeführten Gelehrten, noch des Unterrichts der berühmten Leute, Lorenz Norrmanns, Peter Logerslöfs und anderer genossen. Nachdem er sich bey denselben beurlaubet, reiste er, sein Amt anzutreten, nach dem königlichen schwedischen Lager vor Eborn, wo er den 5ten September glücklich anlangte. Als er hierauf, in seiner Anwesenheit, am 10ten December die Doctorwürde in der Philosophie zu Upsal erhielt, war obgedachter Professor Gdding sein Promotor.

Auf seiner Reise nach Danzig, den 16ten des Hornungs im 1704ten Jahre, besuchte Herr Nordberg daselbst Regidium Etrauch, Samuel Schellwig und andere verdiente Männer. Er bekam auch den 30ten des Aprilmonats von dem Könige Carl dem Zwölften, die Vollmacht als Notarius des Hofconsistorii, und am 10ten May des folgenden Jahres ward er zum zweiten Prediger bey den königlichen Leibtrabanten berufen.

Nachdem Herr Nordberg unterm 30sten May eben desselben 1705ten Jahres königliche Erlaubniß empfangen, nach Breslau zu reisen, ward er daselbst mit Gottlob Eranz, Caspar Neumann, Christian Herrmann, Christian Grepplius und Kupientzers bekannt. Er gieng hierauf nach Budisin, wo er Nicolaus Haas besuchte; ferner nach Leipzig, wo er Thomas Ittig, Adam Richenberg, Gottlieb Seligmann und Johann Ovarius sprach, und im October nach Halle, wo er unter andern August Hermann Francken kennen lernet und in seinen Gesprächen ein besonderes Vergnügen fand. Er besah hiernächst noch die vornehmsten sächsischen Städte und kam den 26ten des Hornungs im 1707ten Jahre nach Dresden, von da er sich, nach einigem Aufenthalte, wieder nach Leipzig wandte. Nach erhaltenem königlichen Aufse, als Hauptprediger bey den königlichen Leibtrabanten, unterm 13ten des Aprilmonats, reiste er im Junius nach Mittenberg und lernet da Johann George Neumann, Caspar Löfſer und Conrad Samuel Schurzflisch kennen.

Der König Carl der Zwölfte ernante hierauf Herrn Nordberg am 10ten November dieses 1707ten Jahres zu seinem Hofprediger; In solcher Bedienung folgte er dem schwedischen Kriegsheere das ganze folgende Jahr hindurch, bis er in der Schlacht bey Pultawa den 27ten Junius des 1709ten Jahres von den Russen gefangen und nebst dem königlichen Rathe und ersten Staatsminister, Grafen Carl Piper, von da nach Reischitilacka und so weiter nach verschiedenen Orten geführt ward, bis er endlich am 18ten des Decembermonats in Moscau ankam. Im folgenden 1710ten Jahre ward er den 12ten September nebst dem Grafen Piper auf des Czars, Peter des Ersten, Befehl nach Peterebura gebracht; wo sie den 4ten des Octobermonats anlangten. Sie mußten aber mit dem Anfange des nächsten Jahres nach Moscau zurück kehren und trafen daselbst den 30ten des Junners wieder ein.

Im 1712ten Jahre gab der Czar Befehl, daß die schwedische Gefangene hin und wieder vertheilet werden sollten; Herr Nordberg ward also, nebst dem Grafen Piper den 17ten Junner nach Corpiehor, am 10ten des Hornungs aber schon wieder nach Moscau geführt.

Als die königliche schwedische Erbprinzessin und nachmalige Königin, Ulrica Eleonora, nebst dem königlichen Senate ihre Einwilligung zur Auswechslung Herrn Nordbergs gegen zweene russische Priester gegeben hatte; nahm seine Gefangenschaft ein Ende. Er ward also, im 1715ten Jahre, von Moscau nach Petersburg gebracht, von da er, nachdem er im russischen Senate examiniret worden, den 10ten des Monats durch Finnland nach Stockholm reisete, wo er den 1sten August anlangte.

Hier verrichtete er sein Amt, als Hofprediger, am königlichen Hofe, bis am Weihnachten desselben Jahres, da der König Carl der Zwölfte, bey seiner Ankunft aus Straßund zu Malmö, ihn zu sich rufen ließ. Er traf also den 8ten Jenner des folgenden 1716ten Jahres da ein, und hatte noch an selbigem Tage die Gnade, vor dem Könige zu kommen und sehr gnädig aufgenommen zu werden, der ihn kurz hernach zum Reichsvater und hierauf zu seinem Oberhofprediger ernannte. Allein für diese Stelle hat er sich das Hauptpastorat zu St. Clara und St. Olaus in Stockholm aus, das um die Zeit, durch Beförderung Daniel Nordlings zur Superintendentur in Wermeland und Nericia, erlediget war; welchem Besuche der König Statt gab; wodurch also Herr Nordberg Prediger bey einer Camerie ward, darinn er gelehren, getauft und erjogen worden.

Seine Abschiedspredigt hielt er also vor dem Könige am 21ten Jenner des 1717ten Jahres; den 28ten März kam er zu Stockholm an, und ward, den 12ten May, von dem Erzbischofe, Matthias Struchius, zu St. Clara eingeführt, wo er den folgenden Sonntag seine Antrittspredigt hielt.

Nach des Königs Friederich des Ersten glücklicher Zurückkunft aus Dero Erbländern in Stockholm, im 1731sten Jahre, verordnete derselbe, daß die Doctormürde in der Gottesgelahrtheit gelehrten und wohlverdienten Männern sollte in Upsal ertheilet werden; Herr Nordberg erhielt also solche von dem damaligen Erzbischofe, Johann Struchius, am 23sten Hornung des 1732sten Jahres.

Er war inzwischen auf den, in den Jahren 1719, 23 und 31, gehaltenen schwedischen Reichstagen erwähnt worden, die Angelegenheiten des Priesterstandes wahrzunehmen, welches er nicht nur verrichtete; sondern er hat auch, als Abgeordneter der gesammten Priesterschaft des Reichs, die zwischen den Reichstagen ihm anvertraute Arbeit abgewartet, bis der König ihm endlich erlaubte, sich derselben und des Stadtconsistorii gänzlich zu entziehen, um zur Historie Königs Carl des Zwölften desto mehr Zeit zu gewinnen; die auch im 1740ten Jahre zu Stockholm in schwedischer Sprache an das Licht trat.

Allein seine Kräfte waren hiedurch und zum Theil durch die mannigfaltige Staatsgeschäfte bey nahe erschöpft und hatten schon zuvor durch allerhand Zufälle in seiner Gefangenschaft, imgleichen vor und nachher, einen jämlichen Erost bekommen. Wie er also am 21sten September des 1742ten Jahres, in der Domkirche zu Upsal dem Erzbischofe Johann Struchius die Leichenpredigt halten sollte, hatte er bald nach seiner Ankunft einige Beschwerden, insonderheit von der Nase, die ihn so gar unter der Leichenpredigt beunruhigte, daß er also unpäßlich wieder nach Stockholm zu reisen genöthiget ward. Die Krankheit nahm hierauf dergestalt überhand, daß er fast drey Viertel Jahr das Bette hüten mußte, und ob es sich gleich gegen die Mitte des Sommers des folgenden Jahres in so weit zur Besserung anließ, daß er am dritten verordneten Bettage, als den 17ten Junius predigen konnte; so war doch dieses das letzte mal, indem er nach einer kurzen Frist wiederum bettlägerig ward. Seine Unpäßlichkeit wechselte zwar bis zum Ausgange des Jahres mit einiger Veränderung ab, er mußte aber die meiste Zeit kranken im Bette zubringen; Mit dem Anfange des 1744ten Jahres verschlimmerte sich sein Zustand dergestalt, daß er daraus sein bevorstehendes Lebensende abnehmen konnte, welches er nach vorhergegangener Vereitung geduldig erwartete, und das auch nach genommenem jählichen und beweglichen Abschiede von seiner Frau und von seinen Kindern, den 24sten des Märzmonats im 1744ten Jahre, des Morgens um vier Uhr, bey ganz gesunder Vernunft erfolgte.

Wiewol Herr Nordberg bey seinem Leben eine namhafte Anzahl wohlgerathener Leichenpredigten verschiedenen Personen von allerhand Stande gehalten; so hatte er doch vor seinem Absterben ausdrücklich verlangt und verordnet, daß sein Körper, ohne Leichenpredigt, in aller Eile auf dem Kirchhofe St. Clara und neben den Gräbern seiner Eltern und ersten Frauen sollten begraben werden; welchem Willen man auch nachgekommen ist.

Herr Nordberg hatte sich proximal in den Ehestand begeben. Das erstemal den 28ten August des 1715ten Jahres, mit Regina Kocken, Johann Erichson Kocken, Altermanns der Brauergesellschaft zu Stockholm Tochter, von der ihm drey Töchter, Elisabeth, Eva Maria und Hedewig geboren worden. Die älteste ist einige Jahre vor ihres Vaters Tode, an den königlichen Canzleiregistrator, Carl Hultmann verheirathet worden, der hiernächst, als königlicher Secretär, den Adelsstand und den Namen Carlsholm erhalten hat. Die jüngste



jüngste Tochter hat nur einige Wochen nach des Vaters Hintritt mit dem königlichen Canzelregistrator, Erich Crispin Wagner, Hochzeit gehalten.

Aus Liebe zu seiner Gemeinde hat Herr Nordberg zu verschiedenen malen gar wichtige ihm angetragene Aemter, wodurch er zu höhern Ehrenstellen gelangen und sich in zeitlichen Vortheilen verbessern können, ausgeschlagen. Dabin gehört der doppelte Ruf zum Hauptpastorate an der so genannten grossen oder Nicolai Kirche in Stockholm, mit welcher der Vorsitz im Stadconsistorio verknüpft ist. Er ward im 1730sten Jahre hiernächst zum Bischofthum Sothenburg, an des nach Lincöping beförderten Bischofs, Erich Bengelius, des jüngern, Stelle, und zwei Jahr darauf, nach des Bischofs, Lorenz Camelin, Absterben, nach Abo berufen.

Seine Gemüthsseigenschaften machten ihn bey Hohen und Niedrigen beliebt; durch die vielfältigen Proben seiner Liebe und Treue aber erwarb er sich die Zuneigung seiner Gemeinde und Zuhörer insbesondere und ohne Ausnahme. Sie glaubten Ursache zu haben, ihn nach seinem Tode zu betrauern, als einen Mann, bey welchem die Gelehrsamkeit gründlich, die Lehrart eibaulich, der Vortrag angenehm, der Umgang lieblich und vertraulich, und dessen ganzes Veyseyn ernsthaft, doch ohn allen Stolz, gewesen war.

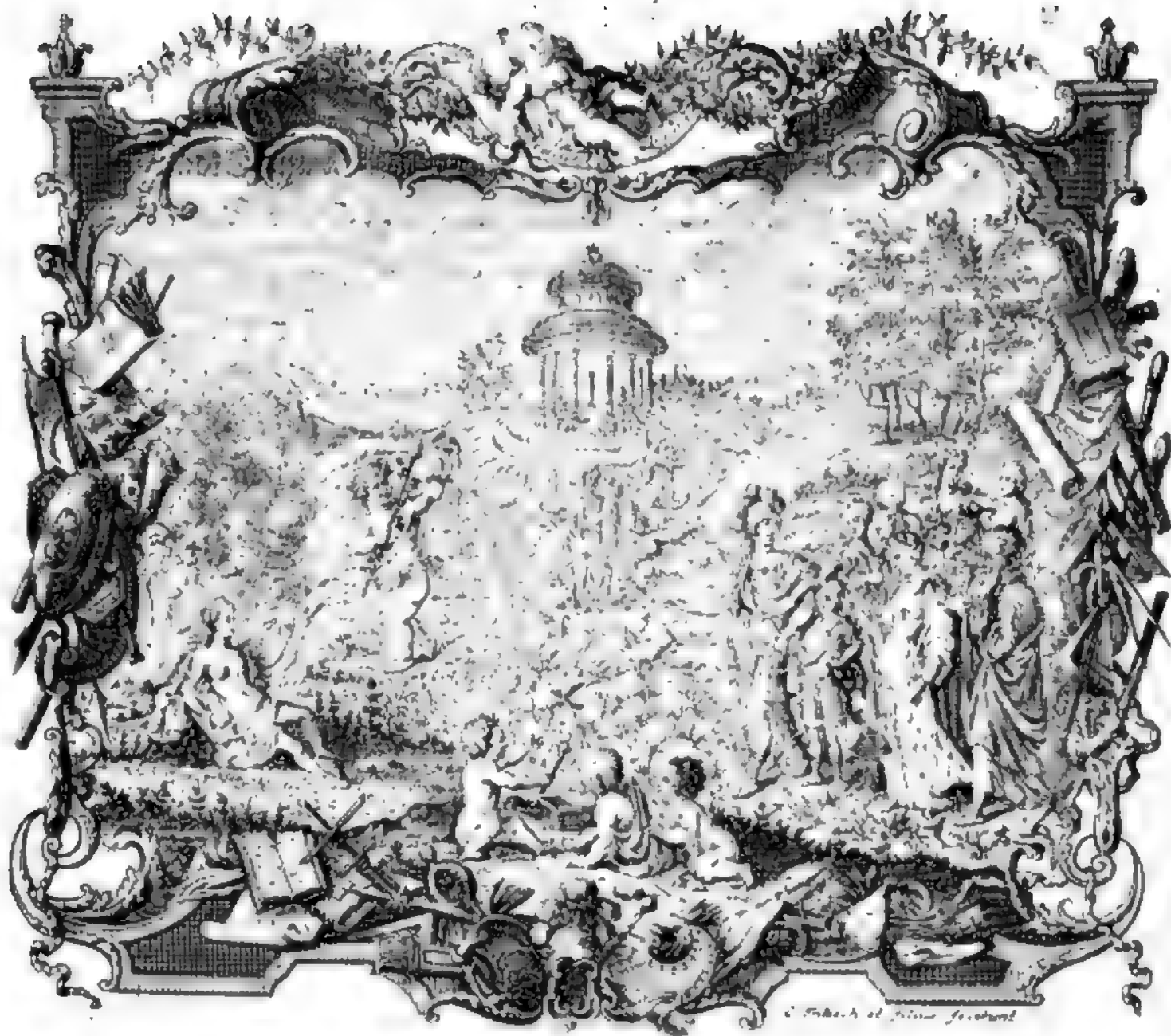
Von seiner Gelehrsamkeit zeugen seine Schriften, die er zum Theil an das Licht gegeben, zum Theil hinterlassen hat. Unter die ersten gehören die öfters schon erwähnten Leichpredigten, die er bey den Beerdigungen der vornehmsten schwedischen Gräflichen, Freyherrlichen, Adellichen und anderer Personen Leichen gehalten; und die nachher auf Begehren der Hinterbliebenen in den Druck gekommen sind. Obgleich derselben eine grosse Anzahl ist; so werden sie doch, wegen der darinn gründlich ausgeführten Sachen sehr hoch gehalten und von den Liebhabern solcher Art Schriften eifrig gesammelt.

Als der Director der königlichen Druckerey, Hinrich Werner, die Ausgabe eines neuen Testaments im 1720ten Jahre, in Duodez besorgte, verfertigte Herr Nordberg eine Vorrede dazu, die gerühmet wird.

In dem 1727ten Jahre gab er ein Werk in schwedischer Sprache, unter folgender Aufschrift, mit einigen Kupferstichen, zu Stockholm heraus: St. Clara Minne; das ist, St. Clara Andenken, oder Bericht von dem alten St. Clara Kloster und der nunmehr so genannten Kirche, nach allen ihren Umständen und der darunter stehenden St. Clara Capelle, beschrieben. In diesem Buche, das mit vielem Fleisse ausgearbeitet ist, und in welchem Herr Nordberg von seinem eignen Leben und Schriften gute Nachricht ertheilet hat, kommen verschiedene merkwürdige Sachen vor.

Unter seinen Handschriften hat man noch einige Disputationen, Leich- und andere Predigten, die er bey feierlichen Handlungen gehalten, ingleichen eine Erklärung aller Sonn- und Festtags Evangelien durchs ganze Jahr, nebst einigen andern Schriften mehr.

Sein vornehmstes Werk, wodurch er sich um den ruhmwürdigsten König Carl den Zwölften, um sein Vaterland, um die isige Zeiten und um die Nachwelt verdient gemacht, ist die schon oben gedachte Historie, die er von dieses unsterblichen Königs Leben und Thaten geschrieben hat. Man trägt billig Bedenken, ein mehrers hier davon zu erwähnen, nachdem Herr Nordberg beides, in seiner Zuschrift sowohl, als in seiner Vorrede zu solchem Buche, eine umständliche Nachricht von seinem Unternehmen, von den dabey gebrauchten Hülfsmitteln und von der Ausarbeitung selbst, geben wollen. Die gütige Aufnahme seiner Arbeit, und die Uebersetzungen in die französische und teutsche Sprache, sind ein klarer Beweis des bey Einheimischen nicht weniger, als bey Ausländern, erhaltenen Beifalls, und lassen keinen Zweifel übrig, daß Herr Nordberg sich sowohl in Schweden, als in andern Reichen und Ländern, ein unvergängliches Denkmal hierdurch gestiftet habe.



# Erkunden.

## Erstes Hauptstück.

### Inhalt.

- I. **S**proben eines Schriftwechsels, den der <sup>1688.</sup>  
Kronprinz, nachher König, Carl der <sup>1689.</sup>  
Zwölfte, mit seinem Lehrmeister, Andreas  
Nordenhielm, in schwedischer Sprache unterhalten hat.  
Ins Deutsche übersetzt.

auf der 3 und 4ten Seite.

Dritter Theil.

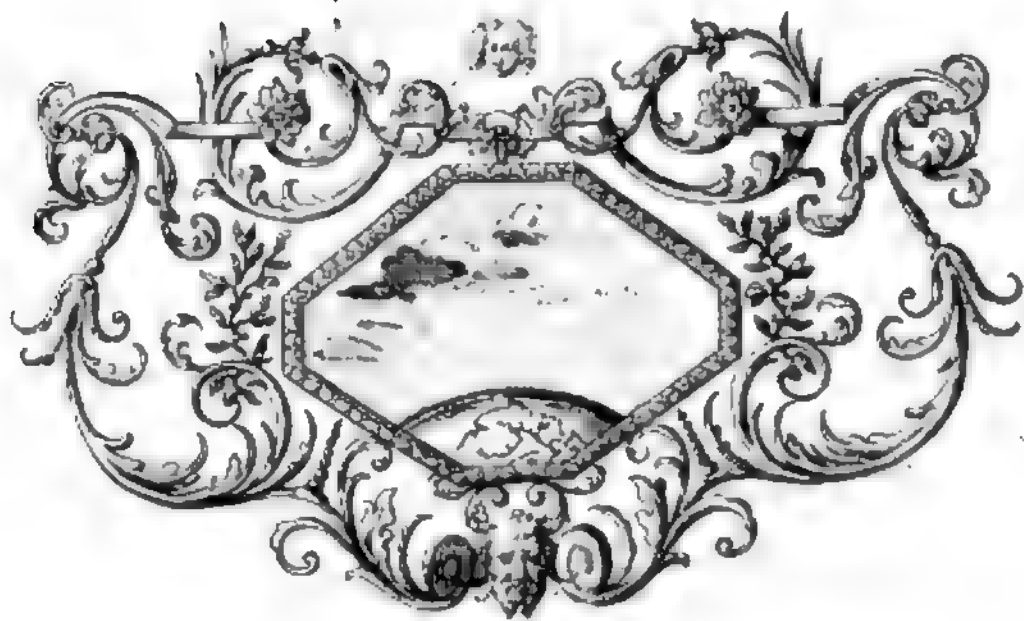
U

II. Vor-

1690. II. Vorschrift, oder Instruction, wornach sich Ihrer Königlichen Majestät vertrauter Mann und Staatssecretär, auch Ihrer Königlichen Hoheit des Prinzen Carl Präceptor, der edle und wohlgebohrne, Andreas Nordenhielm, bey Ihrer Königlichen Hoheit Erziehung und Unterweisung zu richten hat. Stockholm, den 31. März 1690. Aus dem Schwedischen übersetzt.  
auf der 5ten bis zur 13ten Seite.

Zu diesem Hauptstücke gehöret noch das Schreiben, welches man im ersten Theile findet.

1688. III. Handschreiben der Königin Christina an den Kronprinzen Carl, worinn Sie Demselben für seinen Neujahrswunsch danket und ihm viel Glück wünschet. Rom, den 31. Jenner, 1688.  
auf der 14ten Seite.





I.

Proben eines Schriftwechsels,  
welchen

der schwedische Kronprinz, nachher König, Carl der Zwölfte,  
im siebenten Jahre seines Alters, mit seinem Lehrenmeister, Andreas Nor-  
denhielm, in schwedischer Sprache unterhalten hat.

1688.  
1 Theil.  
16. Seite.

Der erste Schriftwechsel.

Nordenhielm. Wie gehet das zu, daß einer, der böses thut, sich gern zu verbergen und zu verstecken sucht?

Der Kronprinz. Weil er ein böses Gewissen hat.

Nordenhielm. Ich meine, daß das böse Gewissen, wenn er sich verbirgt, von ihm weicht?

Der Kronprinz. Nein! Er denkt allezeit, es möchte mich jemand kennen und mich ergreifen.

Nordenhielm. Und wenn er an einen sichern Ort kömme, daß sich niemand seiner bemächtigen kann oder will, verläßt ihn da sein böses Gewissen nicht?

Der Kronprinz. Nein!

Nordenhielm. Warum nicht; wenn nichts ist, wovor er darf erschrocken seyn?

Der Kronprinz. Alsdann ist er vor Gottes Strafe erschrocken.

Nordenhielm. Kann er sich damit nicht trösten, daß Gott geduldig und gnädig ist?

Der Kronprinz. Das ist wol wahr: Wenn er sich aber nicht bessert, so kömmt Gott mit der Strafe. Das mag einer gläuben!

Nordenhielm. Der Kronprinz macht einen armen Sünder so bange, daß er nun niemals mehr übles thun darf.

Stockholm, den 26. November, 1688.

Der andere Schriftwechsel.

Nordenhielm. Die Barmherzigkeit wird zwar eine Tugend genant; allein sie scheint keinen Nutzen mit sich zu führen?

Der Kronprinz. Gott hat uns befohlen, barmherzig zu seyn.

Nordenhielm. Durch Barmherzigkeit verliert man gleichwol immer etwas?

Der Kronprinz. Wenn man barmherzig ist, so kömmt Gott und giebt es tausendfältig wieder.

Nordenhielm. Man weiß, was man hat; aber man weiß nicht, was man bekommen soll.

Der Kronprinz. Gott hält Wort in dem, was er versprochen hat.

Nordenhielm. Es ist dieses alles zusammen eine Antwort, welche dem Kronprinzen einen großen und rühmlichen Sieg zu Wege bringet.

Stockholm, den 29. November, 1688.

Der

1689.

4

## Urkunden zum ersten Hauptstücke.

### Der dritte Schriftwechsel.

Nordenhielm. Weiß der Kronprinz mal, was die Zeit für ein köstlich Ding ist?

Der Kronprinz. Ja!

Nordenhielm. Beliebet es dann dem Kronprinzen, mir zu sagen, wozu die Zeit tauget?

Der Kronprinz. Die Zeit tauget dazu, allerhand wackerere Sachen darinn zu thun.

Nordenhielm. Ehe man etwas wackeres thun kann; so muß ein Ding voraus gesetzt seyn. Weiß der Kronprinz mir wol zu sagen, was das seyn möchte?

Der Kronprinz. Ja! Bitte Gott; Gehe durch Schwierigkeiten und Betrübnisse; Höre guten Rath und Vermahnungen.

Nordenhielm. Noch mehr, wenn es dem Kronprinzen so beliebt!

Der Kronprinz. Man muß tugendhaft, sitzsam und fromm seyn.

Nordenhielm. Noch mehr, wenn etwas in Vorrath ist?

Der Kronprinz. Man muß gehorsam gegen seine Eltern und gegen alle Menschen seyn, die das, was gut ist, rathen.

Nordenhielm. Vielleicht kommt noch etwas mehr zum Vorschein?

Der Kronprinz. Man muß so fromm seyn, als ein Lamm.

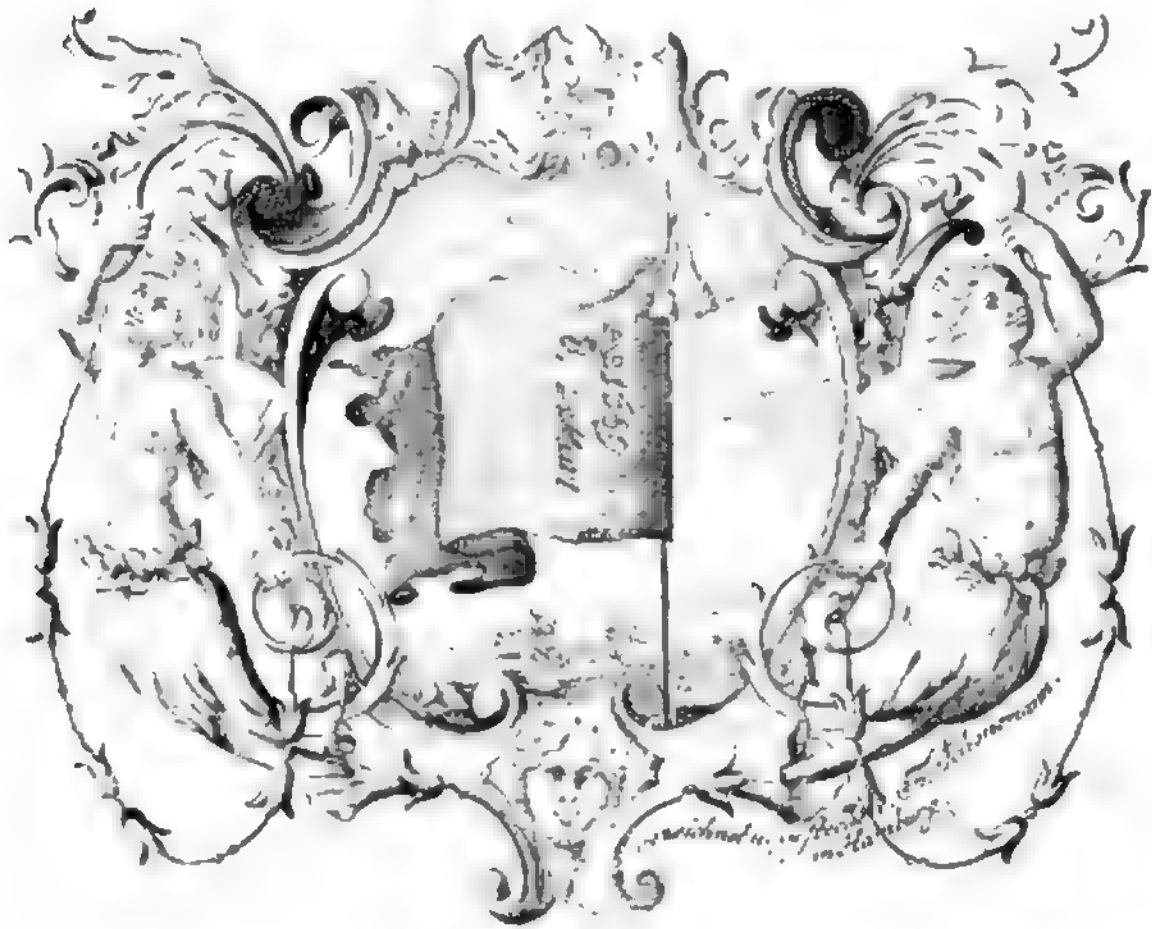
Man muß lebhaft seyn.

Man muß Herz im Leibe haben.

Nordenhielm. Wenn es möglich ist, so bitte ich noch um eines?

Der Kronprinz. Man soll heftig seyn, gegen seine Feinde, wie ein Löwe; und zu Hause soll man so fromm seyn, als ein Lamm.

Nordenhielm. Ich erwartete im Anfange nur einen Vorschlag in einer Sache; allein ich finde hier mehr wackerere Vorschläge, als ich in dieser Geschwindigkeit vermuthen konnte. Ich gebe daher dieses mal gern gewonnen, und zu einem Siegszeichen überlasse ich dem Kronprinzen diese Zahne



II. Vor.

## II.

## Vorschrift oder Instruction,

wornach sich

Ihro Königlichen Majestät vertrauter Mann und  
Staatssecretär auch Ihro Königlichen Hoheit des  
Prinzen Carl Präceptor, der Edle und Wohlge-  
bohrne Andreas Nordenhielm, bey Ihro  
Königlichen Hoheit Erziehung und Unter-  
weisung zu richten hat.

Aus dem Schwedischen übersetzt.

## Erster Theil.

1. §. **D**ennach auf die rechte Erziehung und Unterweisung Ihro Königlichen Hoheit in allen christlichen und einem Königlichen Prinzen wohlstandigen Tugenden, nicht allein Ihro Königlichen Hoheit geistliche und zeitliche Wohlfahrt beruhet; sondern auch das ganze schwedische Reich und dessen sämtliche Einwohner davon ihren Wohlstand, ihre Hoffnung und Stärke zu gewarten haben: So haben Ihro Königliche Majestät für gut befunden, diese Instruction und diesen Aufsatzen Ihro Königlichen Hoheit Präceptor, Andreas Nordenhielm, zu geben, damit er solcher bey Ihro Königlichen Hoheit Unterweisung folgen möge. Ihro Königliche Majestät zweifeln nicht, da sie denselben zu einer so vornehmen Bedienung berufen, an welcher dem Reiche zum höchsten gelegen ist, und der er schon in die drey Jahre mit großem Ruhme vorgestanden; so werde er auch nach diesem immer mehr, bey Ihro Königlichen Hoheit zunehmenden Jahren, darinn fortfahren, und diese Instruction als eine Richtschnur gebrauchen.

2. §. Ob sich gleich vielfältige Wege und Gelegenheiten finden, wodurch vornehmer Herren und insonderheit fürstliche und königliche Kinder können verleitet und in ihren jungen Jahren zum Uebermuth und Eigensinn gebracht werden; so entstehet solche gleichwol meistens daher, daß sie, entweder aus eigener Einbildung, oder, welches oft geschieht, durch unbedachtsamer und schmeichelter Leute Reden, die Meinung einfaugen, daß, wie sie über andere erhaben sind, sie auch Macht haben, zu thun, was ihnen gelüstet und einfällt, wodurch sie denn leichtlich dahin gerathen, daß sie es an der Ehrerbietung, die sie für Gott und Menschen hegen müssen, fehlen lassen. Es wird also der Lehrmeister Ihrer Königlichen Hoheit diese seine Pflicht wohl in Acht nehmen, daß er Ihrer Königlichen Hoheit bey aller vorfallenden Gelegenheit zu Gemüthe führe, daß der hohe Stand und der Name, den Ihro Königliche Hoheit tragen, indem Sie eines Königs Sohn und ein Erbfürst von Schweden und den dazu gehörigen Län-

Dritter Theil.

dern sind, von des höchsten Gottes Schickung und Wahl herkommen; daher müssen auch Dieselbe dieses allezeit, als eine besondere Gnade und Wohlthat Gottes, mit Demuth erkennen, und sich dahin bestreben, damit Sie Sich in allen christlichen Tugenden einer so hohen Geburt würdig und zu einem so trefflichen Berufe geschickt machen. Denn, wie der allerhöchste Gott Könige ab- und einsetzet, also will er sich auch erkundigen, wie keines gleichen, zu Kron und Scepter geborne Personen, sich aufführen, was sie vornehmen, und ob sie sich in ihrer Jugend befließen, dasjenige, was recht und gut ist, zu lernen, damit sie dereinst, wenn sie die Regierung antreten, ihrer königlichen Würde wohl vorstehen, und alsdenn, wenn es Gott so gefügt hat, mit Recht und Gerechtigkeit zu regiren wissen; Dagegen aber die von Gott ihnen verliehene Macht nicht zu ihrem eigenen Verderben, noch zu anderer Unterdrückung, mißbrauchen. Zu dem Ende wird nöthig seyn, Ihro Königliche Hoheit mit Fleiß dahin anzuhalten, und zu vermahnen, daß Sie gern lernen und nach der Weisheit mit einem gehorsamen Herzen trachten, auf daß sie die Tugend des Herrn, Recht und Gerechtigkeit nebst allen guten Werken verstehen mögen und nichts wideriges reden, noch weniger den Fremden nachfolgen. Gleichwie nun die Weisheit zweierley ist, nemlich eine geistliche und himmlische Weisheit, die man die christliche Glaubenslehre nennet, und welche darinn bestehet, Gott recht kennen und ihm dienen zu lernen, wie er solches in seinem heiligen Worte geboten und gelehret hat; und hiernächst die andere eine weltliche Weisheit ist, die eine vollkommene Kunst und einen Unterricht, sich selbst und sein Reich zu regiren, in sich fasset, imgleichen eine nöthige Wissenschaft von den wahren Ursachen und Eigenschaften der natürlichen Dinge nebst dem Vortheile, der daraus ihm selbst und den Untertanen zufließen kann; also soll der Lehrmeister Ihro Königliche Hoheit in diesen beiden Stücken und in allem, was dazu gehöret, lehren und unterweisen, auch Sie vermahnen, am ersten und vor-

3

allen

1690.

1. Theil.

18. Seite.



1690.

allen Dingen nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit zu trachten, damit Ihnen durch Gottes Gnade und Segen die weltliche Weisheit desto reichlicher zusallen möge. In solcher Absicht wird er Ihre Königliche Hoheit täglich nebst andern geistlichen Gebeten, folgendes aus seinem Herzen beten lassen. „Herr, du allerhöchster Gott! der du Weisheit und Verstand giebest; ich bete dich von ganzem Herzen, gib mir die Weisheit, die stets an deinem Thron ist; Sende sie von deinem heiligen Himmel herab, daß sie bei mir sey und mit mir arbeite, daß ich verstehen möge, was dir wohlgefällig ist, und daß ich würdig erpunden werde, auf meines Vaters Stuhl zu sitzen und dein Volk recht zu richten. Herr, mein Gott! der du mein Herz in deiner Hand hast, und es lenkst, wohin du willst; lenke dasselbe zu deiner Furcht, daß ich thun möge, was dir gefällt und was recht ist in deinen Geboten, leite mich nach deinem Rathe und erfülle mich mit deiner Gnade, auf daß ich in allem, was ich vornehme, deinem Worte folge. Du bist mein Gott; dem guten Geist führe mich auf ebener Bahn.“

3. §. Was unsere christliche Religion anlangt; so soll der Lehrmeister Ihre Königliche Hoheit in den rechten Gründen derselben unterweisen, und aus was für Stücken sie bestehe. Er kann die Anleitung dazu zuvörderst und vornemlich aus der heiligen Schrift, ferner aus den zweien Hauptsymbolis, dem nicänischen und athenaischen, wie auch aus lutheri Catechismus, erstlich aus dem kleinen, und nachher aus dem großen nehmen, wenn das Alter und der Verstand mehr zunimmt. Hiernächst kann er das unveränderte augsbургische Glaubensbekenntniß vornehmen und Ihrer Königlichen Hoheit weisen, wie nöthig es sey zu unserm Christenthume, erstlich vor allen Dingen zu glauben und zu wissen, daß die heilige Schrift des Allerhöchsten Wort sey, und daß sie ihren Ursprung vom heiligen Geiste habe; zweitens, daß dieselbe alles enthalte, was zu der Menschen Seligkeit gehöre; und drittens, daß sie eine Richtschnur unsers Glaubens und Lebens sey. Aus dieser Ursache, muß der Lehrmeister Ihre Königliche Hoheit lehren und vermahnen, für das erste, Gottes Wort in den höchsten Ehren und Würden zu halten; für das andere, selbiges gern zu hören, lesen, lernen, betrachten und solchem Folge zu leisten, und für das dritte, alle Tage und bey dem Wachsthume des Alters etwas daraus zu fassen und zu behalten. Den Anfang kann man mit den biblischen Geschichten, theils durch Bilder in Gemälden und Kupferstichen, theils durch Lesung des Textes selbst machen. Darnächst können die Bücher, welche die Sittenlehre enthalten, als die Sprüche Salomonis, der Prediger, das Buch der Weisheit und des Jesus Sirach, und endlich die übrigen Bücher im alten und neuen Testamente vorgenommen werden, wodurch Ihre Königliche Hoheit immer mehr und mehr in der Reinigkeit der Lehre und in dem Unterrichte von Gottes Worten und Willen, und sowohl in der Pflicht

der Menschen gegen ihren Gott, als auch gegen ihren Nebenmenschen und Nächsten können unterwiesen werden. Der Lehrmeister soll auch insonderheit Ihre Königliche Hoheit von dem rechten Gebrauche und Nutzen und von der Wirkung der Sacramenten unterrichten, und zum ersten von der Tauffe anführen, was sie sey, und wie sich ein Christ in diesem Bunde gegen Gott verpflichtet, und was dagegen Gott aus Gnaden demselben verspreche und thut. Zum zweiten erage er von dem hochwürdigen Abendmahl unsers Herrn vor, daß uns darinn Jesus Christi, des Sohnes Gottes, wahrer Leib und sein wahres Blut, zur Vergebung unserer Sünden, zu unsers Glaubens Stärkung und zu unserer ewigen Seligkeit mitgetheilt werde. Hierzu gehöret erstens eine wahre Buße und Besserung nebst einem neuen Gehorsame, damit Ihre Königliche Hoheit nach den zehn Geboten Gottes ihren Wandel vorhero untersuchen und ihre Schwachheiten, Fehler und Sünden erkennen, und sich hiernächst aus einem bußfertigen Herzen darüber gedanken und betrüben, und durch Gottes Gnade bekehren mögen, davon abzustehen und einen christlichen Wandel zu führen. Ferner gehöret zweitens dahin ein seligmachender Glaube, daß Ihre Königliche Hoheit nicht nur die Artikel unsers christlichen Glaubens wissen, und daß sie glauben, Gottes Wort und Verheißungen seyn wahr, insonderheit daß Jesus Christus Sein und Tod für des ganzen menschlichen Geschlechtes Erlösung gelitten, und daß er also unser Erlöser sey; sondern auch, daß Sie ihr Vertrauen, Ihren Trost, Ihre Zuflucht und Zuversicht auf Gott allein setzen und in Ihrem Herzen vergewisser seyn, es werde Sie Gott aus lauter Gnade, um seines Sohnes, unsers Erlösers, willen, hier mit Segen, und, nach dem Tode, mit einer ewigen Seligkeit beduen, wenn sie gläubig und mit Andacht zu Gott beten und ihn in Jesu heiligem Namen um Hülfe und Beistand anrufen würden. Es werden auch Ihre Königliche Hoheit gern und zu allen Zeiten gegenwärtig seyn, wenn die Predigten und der Gottesdienst gehalten wird, und Sie werden die Predigten mit Aufmerksamkeit und mit Andacht anhören, und Gott mit Gesängen und Psalmen loben. Ihre Gebet zu Gott müssen Sie alle Tage, Morgens und Abends in Ihrer Kammer kniend verrichten, und anfänglich den Morgen- und Abendsegen beten, ferner das Sündendekennniß, hierauf die Zehn Gebote Gottes, den Glauben und das Vater unser herlesen und mit dem Segen des Herrn beschließen, doch so, daß des Abends kurz vor dem Segen das Gebet gelesen werde: Wache über uns u. s. w. Wenn Gott Ihrer Königlichen Hoheit ein mehreres Alter und reiferes Nachdenken verleihen, dann Sie unsere christliche Lehre vollkommenere fassen und begreifen; so kann man hierzu im Anfang die Synopsin und nachher das Compendium Hagenscher, als ein, für das Gedächtniß der Jugend nützliches, Buch gebrauchen; indem es das vornehmste und nöthigste enthält, und wegen seiner Kürze so viel besser kann behalten werden.

4. §. Der Lehrmeister soll auch Ihre Königliche Hoheit aus Pappi oder eines andern Kirchenhistorie unterweisen, zum ersten, wie die rechte christliche Lehre in der Welt von einem Orte zum andern ausgebreitet worden; zum andern, was man für Concilia oder Kirchenversammlungen gehalten; zum dritten, was für Ketzer und falsche Lehrer gewesen, und zum vierten, wie die päpstliche Lehre und Gewalt hier in Schweden, unter des Königs, Gustav des Ersten, Regierung abgeschafft und die reine evangelische Lehre, durch eine allgemeine Zusammenkunft und durch ein Concilium, im 1593ten Jahre in Upsal vorgestellet sey, und wie alle Könige und Erbsürsten in Schweden dafür ihre mündliche und schriftliche Versicherung gegeben, daß sie darüber die Hand halten wollten. Es haben gleichfalls Ihrer Königlichen Majestät Herr Vater, glorwürdigsten Andenkens, auf dem im 1655ten Jahre gehaltenen allgemeinen Reichstage eine Verordnung, zur Erhaltung unserer christlichen Lehre und zur Abwendung und Abschaffung aller ketzerischen Schwärmereien, ausgehen lassen; weshalb auch Ihre Königliche Majestät nach diesem, bey unterschiednen Gelegenheiten, Ihre besondere Neigung und Sorgfalt haben zu erkennen gegeben.

5. §. Was die Übung der Gottesfurcht selbst in guten Werken und Thaten anlangt; so soll der Lehrmeister Ihrer Königlichen Hoheit die vornehmsten Tugenden anweisen, die einem christlichen Könige und Potentaten wohl anstehen und denselben zieren, und zwar in Ansehung 1) Gottes, 2) Ihrer Königlichen Hoheit selbst und 3) anderer Menschen. Die, welche Gott angethet, ist die Gottesfurcht, und besteht in der wahren Erkenntniß und Verehrung Gottes, wodurch sich ein König der Gnade, des Segens und des Beistandes Gottes versichern kann, wie andere gottesfürchtige Könige, als David, Hiskias, Josaphat u. a. m. Das Gegentheil weisen die Unglücksfälle und Beispiele gottloser Könige, als des Jerobeams, Ahab's u. s. w. Ge-

gen sich selbst sollen Ihre Königliche Hoheit für das erste sich bestreben, ein freies und standhaftes Gemüthe zu haben, das sich weder im Glücke überhebet, noch sogleich untröstlich ist, wenn es ihm widerig gehet, wohlwissende, daß beide Sachen von einer höhern Vorsehung herkommen, welche die Oberherrschaft in allen Dingen und insonderheit in der Könige Rathschlägen und Unternehmungen hat, also daß sie zu keiner Ehre dienen; obgleich der Ausgang nicht allezeit nach ihrer Ausrechnung und nach ihrem Willen erfolge. Für das andere wird in allem Thun und Wesen Ihrer Königlichen Hoheit eine Bescheidenheit erfordert. Alles, was ein König redet, oder thut, das wird nicht nur von denen, die gegenwärtig sind, bemerkt und kommt also weiter herum; sondern es wird auch von manchem für ein besonderes Muster und Beispiel genommen. Man muß daher niemals etwas anders von ihm hören oder sehen, als was anständig ist, und zu einer unschuldigen Nachfolge dienen kann. Dapin gehöret für das dritte die Mäßigkeit sowohl in Essen und Trinken, als in erlaubtem Zeitvertreibe, es mag solcher unter dem Namen einer Leibesübung oder einer Belustigung und Aufmunterung des Gemüths genommen werden. Was ein Herr in einem von diesen Stücken zu viel thut, das ist ihm unanständig, schädlich und nachtheilig. Gegen andere Menschen müssen Ihre Königliche Hoheit zum beständigen Augenmerk nehmen, ein redliches Herz zu haben, freundlich und leutselig in Verberden, wahrhaftig im Reden und Antworten, barmherzig gegen Elende und Nothleidende und sonst gnädig und milde zu seyn, so weit es die Gerechtigkeit und ein gutes Gewissen zulassen. Sie müssen auch rechtliebend in ihrem Richten seyn, damit Sie nicht zur Unzeit dasjenige an dem einen übersehen, was Sie an dem andern mit Strenge strafen. Alsdann sind Sie zugleich ein unumschränkter König und Landesvater, der, nebst der Macht und Herrschaft über seiner Unterthanen Leib und Eigenthum, ihrer aller Herzen durch Liebe, Vertrauen und Unterthänigkeit an sich ziehet und gewinnt.

1690.

## Anderer Theil.

Was die weltliche Weisheit anlangt, von welcher vorher in dem zweiten Abschnitte etwas ist berichtet worden; so begreift sie, wie bekannt ist, sehr viele Wissenschaften und Theile in sich, von denen eine jede ein besonderes Naturell erfordert, und können sie, so aufgeweckt und lebhaft dieses auch immer seyn mag, bey einem alleine niemals zu einer rechten Vollkommenheit gebracht werden. Man darf oder kann demnach solches noch weniger von einem königlichen Prinzen weiter verlangen, als daß er eine gründliche Wissenschaft und Klugheit in Regierungssachen bekomme, welches sein vornehmstes Augenmerk ist und bleibet. In der natürlichen Dinge Beschaffenheiten, Eigenschaften und Wirkungen ist ihm darnächst einige Ein-

sicht in so weit nöthig, als solche zu einer wohlbestellten Regierungsverfassung gehören und zu der Unterthanen Wohlfarth und Nutzen nützlich können angebracht werden.

Zu dem ersten kann dienen, erstlich, daß Ihre Königliche Hoheit die meisten üblichen Sprachen erlernen; zweitens, daß Sie wissen, Sich selbst und Ihre Leidenenschaften zu beherrschen; drittens, daß Sie verstehen, Ihr Volk und Ihre Unterthanen mit Klugheit zu regieren, und sowohl in Ihren Rathschlagungen, als bey anderer Gelegenheit, alle vorkommende Sachen in den Reichsangelegenheiten, sie undgen zum Frieden oder zum Kriege abzielen, ordentlich vorzutragen, anzunehmen, zu beantworten und einen Schluß darinn zu fassen.

I. §. Wenn

1690. I. §. Wenn gleich ist erwähnt ist, daß Ihre Königliche Hoheit die meisten gebräuchlichen Sprachen zu erlernen haben; so versteht sich von selbst, daß Sie die schwedische Muttersprache allezeit im Verthe halten und so anwenden müssen, damit solche nicht nur hier im Reiche, sondern auch nach der Hand in den zu Schweden gehörigen Provinzen, immer mehr und mehr in Gebrauch und Gang komme. In der teutschen Sprache, welcher Ihre Königliche Hoheit bereits größtentheils mächtig sind, wäre eine tägliche Übung auf keine Weise zu unterlassen; es geschähe nun solches entweder in einem oder dem andern Buche, bey dieser oder jener Wissenschafft, oder auch in zufälligen Gesprächen und Unterredungen mit denen von teutschen Oertern befindlichen Ministern und andern Vornehmen, die zu Zeiten an unserm königlichen Hofe kommen. Ein gleiches kann mit dem Französischen geschehen, worum Ihre Königliche Hoheit, nach Ihrem Alter, so mercklich zugenommen haben, daß, wenn durch die Übung noch mehr Lust dazu kömmt, dasjenige, was noch fehlt, gar leicht wird können hinzu gethan werden. Das lateinische ist nunmehr nirgends noch eine Muttersprache, und muß daher mit etwas größser Mühe, als andere Sprachen, erlernt werden. Es ist daher nöthig, daß der Lehrmeister mit allem Fleisse und mit seiner guten Lehrart Ihre Königliche Hoheit zum Schreiben und Reden anführe. Der nächste Weg dazu kann seyn, daß sie, wie bereits angefangen ist, bey ihren wenigen und kurzen Regeln bleiben, wie die Nomina, Pronomina, Verba und Participia müssen geendiget und zusammengefüget werden. Mit den vielen grammaticalkchen Regeln wird es noch Zeit genug seyn, wenn Ihre Königliche Hoheit in Lesung der Autoren einen mehrern Fortgang gewonnen haben. Denn wenn man gleich im Anfange Ihren Begriff mit allen zur Sprachlehre gehörigen Unterweisungen beschweren wollte; so dürfte solches nicht nur unangenehm seyn; sondern es könnte sich auch in Ihrer Königlichen Hoheit Gemüthe ein Abscheu und Mißfallen gegen das Studiren unmerklich einschleichen; welches zu hindern und selbigem vorzukommen, man sich vor allen Dingen mühte anlegen seyn lassen. Hiernächst kann der Lehrmeister die leichtesten von des Cicero Briefen nehmen und Ihrer Königlichen Hoheit daraus gute Redensarten vergehen, um selbige nach dem eigenen Verstande in das Schwedische zu setzen; wodurch Sie solche desto besser im Gedächtnisse behalten. So können auch hier und da etliche von den leichtesten Gesprächen des Erasmus genommen werden, wenn dieselben lustig und erbaulich sind. Dazwischen wären Ihrer Königlichen Hoheit des Aesopus Fabeln vorzulesen, sowohl wegen der reinen Schreibart, als wegen des Unterrichts, den man in den Sitten und im Umgange, ja in der ganzen eigentlichen Betrachtung des menschlichen Lebens und Zustandes, daraus nehmen kann, wenn solche durch allerhand Reden und Vorträge recht dazu angewandt werden.

Unter dessen, daß Ihre Königliche Hoheit mit dergleichen Übungen im lateinischen beschäftigt sind, muß der Lehrmeister Ihnen auch gleichsam einen Vorschmack und Begriff von der allgemeinen Weltgeschichte geben. Es wird dabei nöthig seyn, allezeit chronologische und geographische Tabellen bey der Hand zu haben und selbige in Ihrem Zimmer an die Wand zu hängen, damit Ihre Königliche Hoheit nicht nur durch des Lehrmeisters Anweisung; sondern auch durch eigenes Anschauen, gleichsam mit spielen und als ein Nebenwerk, *stud agendo*, alle Länder nebst den vornehmsten Oertern und Städten kennen lernen, wo sie liegen, wodurch und warum sie bekannt sind, wie sie igo heißen, und wie sie in alten Zeiten geheißen haben.

Wenn Ihre Königliche Hoheit auf solche Weise einigen Grund zu der Historie überhaupt gelegt haben; so kann man Ihnen aus dem Cornelius Nepos etlicher braven Männer Leben und Thaten im Auszuge geben, die in Kriegs- und Staatsfachen gebraucht worden. Dieses ist eine bequeme Gelegenheit, erzählungsweise eines jeden reiffen Verstand, tieffes Nachsinnen und höchstströmliche Zursichthigkeit vorzustellen, wodurch dieselben in ihren Anschlägen wohlgegründet und in ihrem Vornehmen unwillens glücklich gewesen, auch selbst zu großem Ansehen und Ruhm in der Welt gelanget wären. Hierzu müssen Ihre Königliche Hoheit aus des Cäsars Commentariis angeführt werden, ein Muster eines tapffern und verständigen Generals sich auf die Art und Weise abzubilden, als der Herzog von Rohan es in einem von seinen Büchern gewiesen hat. Damit auch diese Lehrstunde nicht schwer oder verdrüßlich fallen möge, sondern für einen lustigen Zeitvertreib gehalten werde; so ist es das beste, daß der Lehrmeister, ebenfalls im Reden, Ihrer Königlichen Hoheit jedesmal den Weg voraus zeige. Solchergestalt wird der Wortverstand so viel leichter, wenn Ihre Königliche Hoheit den Inhalt von dem, was gelesen werden soll, sowol nach der Zeit, als nach dem Orte, wo eines oder das andere geschehen, schon wissen; wobei der Lehrmeister die Sachen so deutlich zu machen und mit so angenehmer Lust abzuschildern hat, daß Ihre Königliche Hoheit nicht anders meinen können, als daß Sie wirklich im Felde und unter des Cäsars Befehle marschiren, und von demselben Ihre erste Handgriffe und Proben in Kriegesfachen lernen.

Damit dieser Unterricht bey Ihrer Königlichen Hoheit möge desto besser Wurzel fassen; so hat der Lehrmeister Ihnen sowol wegen der Sprache, als wegen der Sachen, einige kurze Hypomnemata, doch nur zu gewissen Tagen und Stunden, zu geben; da Ihre Königliche Hoheit alsdenn eine Erzählung von den Geschichten und von den Anmerkungen, die Sie dabey gehört, vorbringen und dergestalt alles mit einander zu dem Lehrsprache, der Ihnen aufgegeben, lesen können. Wenn der Lehrmeister unter dessen mit Ihnen über eben dieselbe Sache redet und seine Gedanken eröffnet, oder die Ihrigen anhört, wenn er Sie über dieses oder jenes fragt, und Ihnen dann und wann widerspricht; so

können



können beides der Verstand und die Zunge in Übung, um alles im Reden und Antworten zu nützen. Dahin gehören auch kleine Exercitia Scripti, die Ihrer Königlichen Hoheit auf das wenigste zweimal in der Woche vorzugeben wären: Zumweilen mit Briefen von unterschiedenen Innhaltungen, bald im Schwedischen, bald im Teutschen und bald im Lateinischen; Zumweilen aber mit historischen Berichten, welche Ihre Königliche Hoheit erst auf Schwedisch und hiernächst auf Lateinisch selbst zusammenfassen, und die Anleitung dazu von dem, was in Ihrem vorigen Lehrstunden vorgefallen, nehmen.

Wenn Sich Ihre Königliche Hoheit dergestalt einige Zeit geübet haben, giebt Ihnen der Lehrenmeister etliche Reden, als eine kurze Oratio, auf, deren Inhalt mit Ihrer Königlichen Hoheit Stande, Alter und Fähigkeit übereinkömmt, und läßt Ihnen dabey Sich angewöhnen, solche frey herauszusagen. Auf solche Weise ist mit Gottes Hülfe zu vermuthen, daß Ihrer Königlichen Hoheit Wiß und Verstand soll gekhärret und aufgeweckt, das Gedächtniß aber gleichwol nicht überladen werden, wie es gemeiniglich mit dem vielen Auswendiglernen geschieht.

2. §. Die Klugheit und Zursichtigkeit, sich selbst und seine Gemüthsneigungen zu beherrschen, wird wol am besten aus Gottes Worte, insonderheit aus dem göttlichen Befehle, aus des Salomo Sprüchwörtern und Prediger nebst dem Buche Jesus Sprach, gelernt, welche mit besonderm Fleiße und Aufmerksamkeit müssen gelesen und zu einem rechten Gebrauche angewandt werden, und findet der Lehrenmeister allezeit in den biblischen Geschichten einige dahin gehörige Beispiele, die zur Unterweisung im Guten und zur Warnung vor das Böse dienen können. Allein ausserdem kann Ihrer Königlichen Hoheit auch aus den heidnischen Schriften gezeigt werden, wie dieselben aus dem Lichte der Natur und aus dem rechten Gebrauche Ihrer gesunden Vernunft uns schöne und merkwürdige Lehrsätze und Beispiele im Leben und Wandel und in weltlichen Handeln gelehret und hinterlassen haben. Die Sittenlehre ist dreierlei: Der erste Theil wird genennet Parameica, und geschieht durch Sententias, Enchirias, Adagia, und Apophegmata, welche in jungen Gemüthern eine große Kraft haben, um sie auf allerhand Tugendwege zu leiten. Der andere heißet Characteristica, woraus man siehet, wie einer oder der andre geartet und mit Tugenden oder Untugenden begabet ist: Dergleichen Abschilderungen hat Theophrastus zusammen getragen. Man findet auch unzählige in den Geschichtschreibern, welche das Leben berühmter Männer beschrieben und sowohl ihre Wohlverhalten, als ihre Fehler aufgezeichnet haben. Nicht zu gedenken, daß sie auch aus den Trauerspielen und Fabeln können hergenommen werden; wiewol sie daselbst auf eine andere Weise auszusuchen wären. Der dritte Theil ist Dogmatica und Philosophica, worin des Cicero güldenes Buch von den Pflichten den obersten Platz verdienet, indem es auch die Grundsätze des natürlichen Rechts enthält, welche

Dritter Theil.

che gleichsam die Urquellen guter Sitten und eines anständigen Lebenswandels zu nennen. Sie sind daher um so viel nöthiger für Ihre Königliche Hoheit, um solche nicht nur in Ihrem jungen Jahren, sondern auch in Ihrer ganzen Lebenszeit zu lernen, zu wissen und ihnen nachzufolgen. Diese drei Stücke werden des Lehrenmeisters weitem Nachdenken und fernerer Prüfung überlassen, so wie er Gelegenheit findet, das eine und das andere zu gebrauchen, um in Ihrer Königlichen Hoheit Verstand und Willen alles dasjenige einzupflanzen, was gut, tugendhaft und redlich ist. Vor allen Dingen müssen Ihre Königliche Hoheit darum unterwiesen und dazu angewöhnet werden, gern guten Rath, gründliche Ursachen und wohlgemeinte Verrathungen zu hören, und Sich vor Eigenliebe, eigener Einbildung und Eigensinn zu hüten, welches gemeiniglich Schaden und Verderben nach sich ziehet und verhindert, daß man weder sich selbst recht kennet, noch sich gegen andere gerecht und gehörig aufzuführen weiß.

3. §. Wenn Ihre Königliche Hoheit unter Gottes Segen und durch fleißige Übung und Unterweisung in ihrem Studiren und in ihren Sitten so weit gekommen sind; so können Sie mit Frucht und Erbauung zu den Geschichtschreibern und Büchern schreiten, welche die Lehrsätze und Handgriffe der Klugheit enthalten, und die da dienen, andere recht und wohl zu regieren und zu beherrschen. Ob nun wohl der Hofmeister und der Lehrenmeister unter sich übereinkommen werden, welche Geschichtschreiber sie für Ihre Königliche Hoheit am dienlichsten finden; so kann man doch nicht unterlassen, Conrings lateinisches Werk von der bürgerlichen Klugheit namentlich anzuführen, worin er diejenigen anmerket, welche die meisten und besten Lehrsätze und Beispiele in sich fassen. Bodinus hingegen und Lipsius in seinem 7ten Briefe und andere mehr, die ihre Gedanken hierüber auslassen, zeigen die Schriften an, welche eines oder des andern Volks Beschaffenheit, Naturell und Thaten ins besondere beschrieben haben.

Von den besondern Geschichten verdienen keine mit größtem Fleiße und mit mehrer Aufmerksamkeit gelesen zu werden, als die römischen und schwedischen. Die erstern wegen der lateinischen Sprache, und die letztern wegen des großen Vortheils, den Ihre Königliche Hoheit aus der nähern und genauern Kenntnuß derselben ziehen. Beide aber haben ihren Nutzen wegen der Beispiele der Tugend und Tapferkeit, die man darin mehr, als in andern Geschichten, findet. Aus der römischen lernet man erstlich die Arten und Gestalten aller Staaten, wo ein Haupt regirt; wo die Vornehmsten am Ruder sitzen; und wo das Volk das Häupt in Händen hat. Man betrachtet ferner die Rathschläge und Schlüsse des Verhängnisses bey dem römischen Volke, wie es in die Höhe steigt; wie es in seiner vollkommenen Größe und Hoheit sich befindet, und wie es zuletzt wieder abnimmet. Endlich muß man auch die Majestät der

1690. der römischen Beredsamkeit bewundern. Was Livius in der ersten Decas von diesen Stücken hat, ist das Beste und Vollkommenste; und hiernächst müßte sein zweiter punischer Krieg ganz und gar gelesen werden. Ausser diesem, was die Klugheit selbst, und wie solche zu erwerben ist, angehet, wären Ihre Königliche Hoheit zu einer nähern Einsicht anzugewöhnen, wie die Geschäfte im bürgerlichen Leben selbst mit Nutzen angewandt und gebraucht werden könnten. Ihre Unterredung mit dem Hofmeister und mit dem Lehrmeister, ingleichen mit andern vornehmen Gelehrten und wohlverstandenen Leuten würde Ihnen allerhand herrliche Grundsätze und allgemeine Regeln an die Hand geben, und mit der Zeit dürften Sie ein Vergnügen in Lesung der Argenis des Barclay finden, welches man wol, als ein königliches Buch und als eine rechte Regierungskunst, ansehen kann.

Unter denen, die sonst Lehrsätze zur Anordnung und Erhaltung einer Republik gegeben haben, ist wol Aristoteles der vornehmste, aber sehr weitläufig und schwer. Er kam also in eine Tabelle zusammen gezogen werden, ohngefehr, als der Professor Thomafius in Leipzig neulich gethan hat, welche Ihre Königliche Hoheit an der Wand ihres Zimmers vor Augen haben können. Iulius de Principatu hat aus den besten Schriftstellern die vornehmsten Regeln zu eines Reichs wahrem Beherrschung, Vermehrung und Verteidigung gegeben. Es sind auch des Sallustius Reden, wie eine Republik anzuordnen von einem königlichen Prinzen mit Nutzen zu lesen. Insonderheit aber gehöret hierher Grotius vom Kriegs- und Friedensrechte; in welchem ein sicherer Grundsatß liegt zur Erkennung aller Billigkeit und Gerechtigkeit, so wol zur Kriegszeit, als bey Friedenshandlungen. Es ist daher für einen Regenten sehr nöthig und nützlich.

Was das schwedische Reich insonderheit anlangt; so wird das erste, was der Lehrmeister Ihrer Königlichen Hoheit davon vorstellen muß, darinn bestehen, daß Sie des Reichs Lage, Zustand und Vortheile wissen; was dasselbe für Nachbarn von der Land- und von der Seeseite habe; was für eine Regierung und Macht an Geld und Leuten bey dem einen und dem andern sey; wie sich solche Nachbarn gegen Schweden in Kriegs- und Friedenszeiten, insonderheit in den letzten drey Jahrhunderten, betragen haben, und wie es mit den Einwohnern in Schweden, sowol in Gutem, als Bösem, beschaffen sey. Alsdenn kommen Ihre Königliche Hoheit dahin, daß Sie in dem schwedischen Staatsrechte, in der gemeinen, geistlichen und bürgerlichen Rechtsgelehrtheit unterwiesen werden. Es geschiehet solches theils aus dem unter Händen stehenden schwedischen Gesetzbuche, theils aus den königlichen Verfassungen, Verordnungen und Reichstagsbeschlüssen, und theils aus Ihrer königlichen Majestät neulich erlassenen Kirchenordnung. Als einen kurzen Begriff der vornehmsten Sachen können Ihre Königliche Hoheit, wenn es Ihr Alter

und die Ordnung in Ihrem Studiren so mitbringer, die Synopsin Juris Suecici lesen, welche Zoccenius heraus gegeben hat.

Zur Physik, oder zu der Einsicht, welche Ihre Königliche Hoheit in der natürlichen Dinge Absichten, Eigenschaften und Wirkungen haben sollen, und welche der letzte Theil in der, Ihnen anständigen weltlichen Weisheit ist, so weit sie zu einer wohlbestellten Regierung gehöret und zu der Untertanen Wohlfahrt und Nutzen kann ausgeübt werden, will nöthig seyn, daß der Lehrmeister Ihre Königliche Hoheit kürzlich zum Anfange in die Speculation hinführe, nach der Anleitung, die Wolfius dazu in seinem Werke von der Philosophie auf der 26sten Seite gegeben. Hiernächst gehet man weitläufiger in die Operativa, wo es auf Arbeit, Kunst und Fleiß ankommt, und wodurch mehr Nutzen im bürgerlichen Leben geschaffet wird. Hier müssen Ihre Königliche Hoheit dasjenige anhören, was Ihnen von dem Vortheile vorgetragen würde, der einem Lande durch die mechanischen Wissenschaften, durch allerhand Erfindungen, Handlungsfachen, Manufacturen, Ackerwerck, Gartenbau, Bergwerke und andere dergleichen mehr zufließet, und was für ein Nutzen daraus erwachet, daß solches daheim im Reiche gehöret und getrieben werde, so, daß nicht nur das Volk vom Lediggehen und Müßiggange zu löblicher und nützlicher Arbeit gewöhnet wird, wodurch es sein Brod und seine Nahrung haben kann; sondern daß auch Fremde von dem Vortheile ausgeschlossen werden, welchen sie mit der Zufuhr ihrer zubereiteten Waaren aus dem Lande ziehen. Dabey gehöret auch die Baukunst, ingleichen die Schiff- und Kriegsbaukunst, und was davon abhänget, welche aus den mathematischen Wissenschaften ihren Grund und ihre Stärke nehmen. Die Meinung ist keinesweges, daß Ihre Königliche Hoheit mit großer Beschwerlichkeit und mit vielem Zeitverluste alle Theile der Naturlehre und der Mathematik lernen sollen; sondern der Endzweck gehet dahin, daß Ihre Königliche Hoheit eine allgemeine Kenntniß von allen dergleichen Dingen erlangen mögen, damit, wenn Sie entweder davon reden hören, oder Selbst an Orten kommen, wo Bergwerke, Schiffbauereien, und insonderheit Werkstätte und Fabriken sich befinden, in welchen allerhand Arten von Gewerke zubereitet werden, Sie alsdann in den Eigenschaften, in der Nothwendigkeit und in dem Nutzen solcher Sachen nicht gänzlich fremde oder unwissend seyn. Bey dem ersten Ansehen dürft es scheinen, als ob dieses wenig zu bedeuten hätte; indem eines Königs und regierenden Herrn Bediente und in hohen und niedrigen Aemtern stehende ja versichern sollen, wie dieses oder jenes zu verfertigen sey, weil sie Ihm davon Rede und Antwort geben müssen. Allein bey alle diesem kann niemand leugnen, daß eines grossen Herrn Befehl eine grössere Kraft und einen mehrern Nachdruck bekomme; daß die in Aemtern stehende

hende Bedienten eine genauere Aufmerksamkeit bezeugen, und daß die Arbeit selbst stärker betrieben und von Tage zu Tage besser von statten gehe, wenn sie wissen, daß der Herr die Sa-

chen selbst kennet, und sie gar nicht sicher sind, 1690. daß derselbe verlangen mochte, mit eigenen Augen zu sehen, ob alles recht und wohl, oder ob es nur schlecht und oberhin gemacht sey.

## Beschluß.

**D**amit der Lehrmeister Ihrer Königl. Hoheit, wie oben schon gemeldet ist, von der Einrichtung seiner Lehre weiter unterrichtet werde; so sind noch, folgende Stücke ihm zur Nachricht hier beigelegt:

Für das erste soll der Lehrmeister Ihrer Königl. Hoheit sich in diesem seinen Amte unter andern allezeit erinnern, daß ihm die Aufsicht und der Unterricht eines königl. Prinzen anvertraut sey, und daß er dem nach seine Unterweisung und die Art, darinn zu verfahren, nach der Eigenschaft und der hohen Würde hülfe und einrichte, wozu Ihre Königl. Hoheit geboren sind.

Für das andere muß er mit Fürsichtigkeit dahin sehen, damit auf der einen Seite Ihrer Königl. Hoheit zarte Jahre auf keine Weise mit allzu vielern, noch weniger mit unzertigern, Studiren beschweret werde, und daß auf der andern Seite Ihre Königl. Hoheit sich nicht aus Eigenvillen oder durch Versäumnis anwenden, Ihre Studien nachlässig zu treiben.

Gleichwie Nordenhielm für das dritte lieber als ein fürsichtiger und treugesinnter Lehrmeister, durch seinen unermüdeten Fleiß, und durch sein Nachdenken, Ihre Königl. Hoheit zu Ihrem Studiren, bald auf diese, bald auf jene Weise, ohne sonderliche Mühe angeführt, und Ihnen dadurch eine Lust und Begierde beigebracht hat, daß Sie nicht nur eines und das andere noch zu wissen verlangen, sondern, daß Sie auch dasjenige, was Ihnen vorgetragen wird, gern hören und fassen; also soll er auch nach diesem dieselbe Fürsichtigkeit gebrauchen, Ihre Königl. Hoheit jederzeit bey aufgeräumten Sinnen zu erhalten, und sich in allem nach Ihrem Alter und nach der Beschaffenheit des Vortrags richten; die Mühe und Arbeit auf sich ankommen lassen, die Lustbegierde und den Nutzen aber vornemlich auf Ihrer Königl. Hoheit Seite zu bringen suchen.

Für das vierte fangen Ihre Königl. Hoheit um acht Uhr des Morgens an zu studiren und hören wieder um elf Uhr auf. Nachmittags setzen Sie solche zwischen zween und drey fort und endigen selbige um sechs Uhr; binnen welcher Zeit alle und jede ihre Geschäfte und Verordnungen in gewisse Stunden eingetheilt werden.

Wann auch für das fünfte Ihre Königl. Hoheit ein oder das andere mal ermüdet wären und sich merken lassen, daß Sie Lust hätten, etwa eine kleine Stunde zu Ihrer Erholung abzubringen; so kann Ihrer Königl. Hoheit Hofmeister, wenn er von dem Lehrmeister vernommen, wie weit Ihre Königl. Hoheit, Ihren Fleiß und ihre Lust in demjenigen, was Sie unter Händen gehabt, vorher bewiesen, die Zeit zur Erholbarkeit darnach verläßlich oder abkürzen.

Was für das sechste dem Unterrichte in der Gottesfurcht, in der Klugheit und in der Wissenschaft der natürlichen Dinge betrifft, so kann der Lehrmeister dasselbe auf zweierley Weise, und, wegen besserer Ordnung und Richtigkeit gleichsam in zweyen Absätze vertheilen, so daß er in der ersten Frist anfänglich die Lehre und Ausübung des Catechismus in aller Kürze und Einfachheit, auch hernächst die Gottesgelahrtheit, mit allem, was darunter begriffen, und endlich die Anfangsgründe der natürlichen Wissenschaften vorträgt und treibt. In dem andern Abschnitte kann er die Glaubenslehre nebst deren Anwendung und was zur Erlangung der Klugheit und Vorsehung gehört weiter ausführen und zuletzt von den Wirkungen der natürlichen Dinge handeln.

Damit auch für das siebente Ihre Königl. Hoheit von einer Zeit zur andern immer mehr Lust und Liebe zum Studiren gewinnen, auch Ihre Königl. Majestät vernehmen mögen, mit welchem Fleiße und mit was für Frucht die Wissenschaften getrieben worden; so soll nach jedem verfloßnen halben Jahre eine Untersuchung angestellt und alsdenn aufgezeichnet werden, wie Ihre Königl. Hoheit unter des Allerhöchsten Beistand und Segen von Zeit zu Zeit in den Wissenschaften einen glücklichen Fortgang und Wachsthum gewonnen haben.

Für das achte soll der Lehrmeister Ihrer Königl. Hoheit auch die Aufsicht über den Lehrmeister der Edelkaben haben und dann und wann zusehen, wie derselbe in seiner Unterweisung seiner Pflicht nachkomme, und wie die jungen Leute in ihrem Studiren zunehmen und sich beßern.

Gleichwie nun für das neunte der Hofmeister Ihrer Königl. Hoheit die Oberaufsicht über Dero Studiren hat; also wird dem Lehrmeister hiermit aufgelegt, alles mit dem Hof-



1690. meißter gemeinschaftlich zu überlegen und zu thun, auch dahin zu trachten, damit diese Instruction und Vorschriß aus bester Bequemlichkeit und am leichtesten möge zur Ausübung gebracht werden. Und wenn es sich so füge, daß bey Ihrer Königl. Hohen einiger Fehler mit unentdeckte, der entweder die Studien oder auch die Sitten anginge; so erfordert des Lehrmeisters Pflicht, solches mit gehöriger Behutsamkeit zurichte zu bringen, und es alsobald dem Hofmeister anzuzeigen, damit sie beide mit dienlichen und mit der Natur der Sache übereinkommenden Mitteln und Vermahnungen dasselbe bey Zeiten mögen hemmen oder ändern, und damit sich keine Unachtsamkeit oder Unrugend in Ihrer Königl. Hohen Herzen möge einschleichen oder einwurzeln.

Was für das zehnte noch übrig ist, und in dieser Instruction unberührt gefunden wird, gleichwohl aber zu Ihrer Königl. Hohen Wohlfahrt und Besten gereichen kann; das kommt auf des Lehrmeisters Ihrer Königl. Hohen Fürsich-

tigkeit und Redlichkeit an: Und wird ihm hien bey anbefohlen, sich der Schriß des Erasmus von Rotterdam von Erziehung und Unterweisung eines christlichen Prinzen, als einer herrlichen und christlichen Richtschnur zur Tugend und Ehre, zu bedienen. Ihre Königl. Majestät vernehmen auch, daß selbiges von dem Hofmeister ins Schwedische übersetzt, hier und dort mercklich vermehrt und verbessert, nicht weniger zu Ihrer Königl. Hohen rechtem Gebrauche, Vorthale und Nutzen eingerichtet worden.

Ihre Königl. Majestät wünschen von Gott dem Allerhöchsten, soviel Ihrer Königl. Hohen, welche sollen unterrichtet werden, als dem Lehrmeister, der der Unterweisung vorstehen soll, Gottes Gnade, Beistand und Segen, daß alles möge glücklich und wohl ins Werk gerichtet werden können, und daß Ihre Königl. Hohen in aller geistlichen und weltlichen Weisheit getreuen Unterrichte bekommen. Geschehen Stockholm, den 31. März 1690.

CAROLVS



JOH. BERGENHIELM.

Zweites



## Zweites Hauptstück.

### Inhalt.

Die Urkunden, welche zu diesem Hauptstücke gehören, findet man bereits im ersten Theile, nach dieser Anweisung:

- I. **S**chrift des schwedischen Abgesandten im Haag, 1690. Grafen Gabriel Oxenstierna, die er den Generalsstaaten übergeben; worinn er des Königs Carl des Elften Vermittelung bey den bevorstehenden Friedenshandlungen anbietet. Haag, den 27sten October, 1690.
  - II. Vortrag des schwedischen Abgesandten am türkischen Hofe, Freyherrn Friederich Horn, von gleichem Inhalte. Wien, den 28sten October, 1690. auf der 34sten Seite.
  - III. Versicherung des schwedischen Canzleiraths, Thomas Polus, 1695. im Namen des Königs Carl des Elften, daß dieser zu den künftigen Friedenshandlungen alles beitragen wolle. Stockholm, den 30sten November, 1695. auf der 35sten Seite.
  - IV. Ansuchen
- Dritter Theil. D

1696.

- IV. Ansuchen des kaiserlichen Gesandten, Grafen Franz von Stahremberg, und des holländischen Gesandten, Wilhelm, Freiherrn von Heeckeren, am schwedischen Hofe, um eine nähere Erklärung wegen der Friedensvorschläge. Stockholm, den 22sten May, 1696. auf der 36 und 37sten Seite.
- V. Meinung des französischen Gesandten zu Stockholm, Grafen von Avaug, wegen der Veränderungen in den Friedensschlüssen. auf der 37sten Seite.
- VI. Antwort des schwedischen Canzleiraths, Thomas Polus, im Namen des Königs, Carl des FIFTFEN, wegen dieser Sache. Stockholm, den 29sten May, 1696. auf der 37 und 38sten Seite.
- VII. Antrag des kaiserlichen Gesandten zu Stockholm, Grafen von Stahremberg, und des holländischen Gesandten daselbst, Freiherrn von Heeckeren, wegen einer Erklärung hierüber. Stockholm, den 30sten May, 1696. auf der 38 u. 39sten Seite.
- VIII. Antwort des schwedischen Canzleiraths, Thomas Polus, im Namen des Königs Carl des FIFTFEN, hierauf. Stockholm, den 8ten Junii, 1696. auf der 39 und 40sten Seite.
- IX. Wiederholter Vortrag des kaiserlichen Gesandten, Grafen von Stahremberg, wegen der Bedingungen des Friedens. Stockholm, den 4ten October, 1696. auf der 40sten Seite.
- X. Bescheid des königlichen schwedischen Hofes auf vorhergehendes, auf der 41 und 42sten Seite.

1697.

- XI. Vorstellung des holländischen Abgesandten in Wien, Heemskerken, und des engelländischen daselbst, wegen des Friedenswerks. Wien, den 8ten Jenner, 1697. auf der 42sten Seite.
- XII. Entschliessung des kaiserlichen Hofes in dieser Sache. Wien, den 17ten Jenner, 1697. auf der 42 und 43sten Seite.
- XIII. Antrag des Mittleramts bey dem Frieden, an den König Carl den FIFTFEN, durch den kaiserlichen Gesandten, Grafen von Stahremberg. auf der 43sten Seite.
- XIV. Vollmacht des Königs, Carl des FIFTFEN, für den Freiherrn Nils Lillieroot, die Vermittelung bey den Friedenshandlungen betreffend. Stockholm, den 15ten Jenner, 1697. auf der 44sten Seite.
- XV. Uebertragung des Mittleramts bey dem Frieden an den König Carl den FIFTFEN, durch die am schwedischen Hofe sich aufhaltende kaiserliche, engelländische und holländische Gesandten, Stockholm, den 17ten Februar. 1697. auf der 44 und 45sten Seite.
- XVI. Besondrer Vortrag des kaiserlichen Gesandten, Grafen von Stahremberg, wegen der Friedensbedingungen. Stockholm, den 17ten Februar. 1697. auf der 45 und 46sten Seite.
- XVII. Gedoppelte Antwort des schwedischen Canzleiraths, Thomas Polus, im Namen des Königs, Carl des FIFTFEN, auf vorhergehendes. Stockholm, den 9ten März, 1697. auf der 46 und 47sten Seite.
- XVIII. Be-



## Inhalt.

15

- XVIII. Bestätigung der Vollmacht für den Gesandten bey den Friedens-  
geschäften zu Ryswick, Freiherrn Lillieroot, durch die Kö-  
niglichen Vormünder, im Namen des Königs, **Carl des**  
**Zwölften.** Stockholm, den 10ten April, 1697. 1697.
- XIX. Beglaubigungsschreiben derselben an die Generalsstaaten für den  
Freiherrn Lillieroot. auf der 47 und 48ten Seite.
- XX. Eröffnung der Friedensversammlung durch den Freiherrn Lillie-  
root, Haag, den 4ten May, 1697. auf der 48ten Seite.
- XXI. Ansuchen des kaiserlichen Gesandten in Stockholm, Grafen  
von Stahrenberg, wegen der versprochenen schwedischen Ge-  
währleistung. Stockholm, den 30sten August, 1697. auf der 48 und 49sten Seite.
- XXII. Schreiben des Königs in Frankreich, Ludwig des Vierzehn-  
ten, an den König **Carl den Zwölften**, worinn er des-  
selben Eifer bey dem Friedenswerke rühmet. Fontainebleau,  
den 27sten September, 1697. auf der 49 und 50sten Seite.
- XXIII. Rede des französischen Gesandten, Grafen von Avaux,  
bey Ueberreichung des vorigen Schreibens. auf der 50 und 51sten Seite.
- XXIV. Bestallung der königlichen vormaligen Regirung, im Na-  
men des Königs **Carl des Zwölften**, für den Grafen  
Carl Bonde, als ersten schwedischen Gesandten zu Ryswick.  
Carlberg, den 31sten Jul. 1697. auf der 51 u. 52sten Seite.
- XXV. Gedoppelte Erklärung der schwedischen Gesandten zu Ryswick,  
welche das Misvergnügen der Protestanten in Teutschland über  
den Friedensschluß daselbst betreffen. Ryswick, den 13sten  
October, 1697. auf der 58sten Seite.
- XXVI. Dankfagungsschreiben der Generalsstaaten an den König **Carl**  
**den Zwölften**, wegen seiner Vermittelung bey dem Frieden.  
Haag, den 13ten Decemb. 1697. auf der 58 u. 59sten Seite.
- XXVII. Vollmacht des Königs, **Carl des Zwölften**, für den Gra-  
fen, Carl Bonde, um das Ordenszeichen des blauen Hosen-  
bandes nach Engelland zu überbringen. Stockholm, den 6ten  
December, 1697. auf der 74sten Seite.
- XXVIII. Abschiedsrede des Grafen Bonde, in der Versammlung der Ge-  
neralsstaaten. Haag, den 13ten Februar. 1698. 1698.
- XXIX. Rede des Grafen Bonde, bey Ueberlieferung des Ordens vom  
blauen Hosenbande, an den König, Wilhelm den Dritten.  
Kensington, den 30sten May, 1698. auf der 73sten Seite.
- XXX. Antwort des Bischofs von Salisbury, Gilbert Burnet, als  
Ordenskanzlers hierauf. auf der 75, 76 und 77sten Seite.
- XXXI. Rede des Freiherrn Lillieroot an die Generalsstaaten; worinn  
er kund thut, daß der König, **Carl der Zwölfte**, die Re-  
gierung seiner Reiche und Länder selbst angetreten habe. Haag,  
den 16ten Januar. 1698. auf der 77 und 78sten Seite.
- XXXII. Ant-

1698. XXXII. Antwort des Königs, **Carl des Zwölften**, auf der Generalstaaten Dankfagungsschreiben wegen seiner Beförderung des Friedenswerks. Stockholm, den 19ten Januar. 1698.  
auf der 79sten Seite.
- XXXIII. Anzeige des holländischen Gesandten zu Stockholm, Freiherrn von Heeckeren, daß er von den Generalstaaten sey zurück berufen worden. Stockholm, den 12ten Februar. 1698.  
auf der 79 und 80sten Seite.
- XXXIV. Erneuerung der vorigen Verträge, durch die schwedischen Bevollmächtigten und den holländischen Gesandten, Freiherrn von Heeckeren. Stockholm, den 12ten Februar. 1698.  
auf der 80sten Seite.
- XXXV. Abschiedsrede des schwedischen Gesandten im Haag, Freiherrn Lillieroot, in der Versammlung der Generalstaaten. Haag, den 3ten April, 1698.  
auf der 81 und 82sten Seite.
- XXXVI. Bertheidigungsschrift desselben wider einige seiner Verleumder. auf der 82 und 83sten Seite.
- XXXVII. Antwort des Königs, **Carl des Zwölften**, darauf. Stockholm, den 6ten August, 1698.  
auf der 83sten Seite.
- XXXVIII. Vortrab des nachher zwischen Schweden, Engelland, und Holland geschlossenen Bündnisses. Haag, den 12ten May, 1698.  
auf der 84 und 85sten Seite.
- XXXIX. Glückwünschungsschreiben des Königs in Frankreich, **Ludewig des Vierzehnten**, an den König, **Carl den Zwölften**, wegen dessen Selangung auf den königlichen schwedischen Thron. Versailles, den 3ten März, 1698.  
auf der 85sten Seite.
- XL. Bündniß zwischen Schweden und Frankreich. Stockholm, den 9ten Julii, 1698.  
auf der 85 und 86sten Seite.
1700. XLI. Schreiben **Johann Reinhold Patkuls**; worin er von einigen Umständen seines Lebens Nachricht giebt. Warschau, den 18ten May, 1700.  
auf der 108 und 109ten Seite.
1699. XLII. Antwortschreiben des Czarn, **Peter**, an den König, **Carl den Zwölften**. Moskau, den 1ten December, 1699.  
auf der 114ten Seite.



Drittes





1700.

Einbruch in Liefland beschönigen wollen. Haag, den 3ten Jun. 1700.

- V. Vorläufige Betrachtungen über die Rechtfertigung der Waffen des Königs in Polen, August des Andern, die nach seinem Einbruche in Liefland unter der scheinbaren Aufschrift: *Iustae Vindiciae &c.* ist an das Licht gestellet worden.
- VI. Weitere Prüfung der Rechtfertigung der Waffen des Königs, August des Andern, die nach dem feindlichen Einbruche in Liefland unter dem Titel: *Iustae Vindiciae &c.* herausgekommen.
- VII. Widerlegung der Anschuldigungen, deren sich der Szar von Moskau bedienet, einen Vorwand des, wider seinen Eid und wider sein gegebenes Wort, gegen Schweden angefangenen Krieges, ausföndig zu machen.  
Zu diesem Hauptstücke gehören noch folgende Urkunden, die man bereits im ersten Theile findet:
- VIII. Anzeige des chursächsischen geheimen Raths, von Beuchling, an den schwedischen Generalleutnant Bellingf, wegen eines zu schliessenden Bündnisses.  
auf der 124 und 125ten Seite.
- IX. Berichtschreiben des chursächsischen Generalleutnants, Jacob Heinrich von Flemming, wegen seines Einbruchs in Liefland. Janiscka, den 19ten Februar. 1700.  
auf der 125 und 126ten Seite.
- X. Schutzbrief des Generalleutnants von Flemming für die Einwohner in Liefland. Janiscka, den 20sten Februar. 1700.  
auf der 127ten Seite.
- XI. Schreiben des Generalleutnants von Flemming an den Grafen Dalberg, wegen der abgebrannten rigischen Vorstädte, den 16ten Februar. 1700.  
auf der 129ten Seite.
- XII. Antwort des Grafen Dalberg auf voriges Schreiben. Riga, den 17ten Februar. 1700.  
auf derselben Seite.
- XIII. Des Grafen Dalberg Ausschreiben an die Einwohner in Liefland. Riga, den 17ten Februar. 1700.  
auf der 129 und 130ten Seite.
- XIV. Desselben Abforderung der in chursächsischen Diensten stehenden schwedischen Unterthanen. Riga, den 29sten Februar. 1700.  
auf der 136 u. 137ten Seite.
- XV. Ent-

- XV. Entschuldigungsschrift des chursächsischen Residenten 1700.  
im Haag, Freiherrn von Gerßdorf, wegen des  
bisherigen Verfahrens der sächsischen Völker in Lief-  
land. Haag, den 9ten März, 1700.  
auf der 131sten Seite.
- XVI. Schreiben eines polnischen Edelmanns wegen der Un-  
ternehmungen des Königs August. Dresden,  
den 12ten März, 1700. auf der 132sten Seite.
- XVII. Schreiben des Königs Carl des Zwölften  
an den König in Frankreich, Ludewig den Vier-  
zehnten, wegen der Feindseligkeiten in Liefland.  
Stockholm, den 14ten März, 1700.  
auf der 134sten Seite.
- XVIII. Desselben Schreiben an Churbrandenburg, von glei-  
chem Inhalte. Stockholm, den 14ten März, 1700.  
auf der 135sten Seite.
- XIX. Versicherung des Königs August an die Einwohner  
der Stadt Riga. Warschau, den 12ten März,  
1700. auf der 137 und 138sten Seite.
- XX. Des Königs Carl des Zwölften Zurückbe-  
rufung seiner Unterthanen aus fremden Diensten.  
Stockholm, den 3ten April, 1700.  
auf der 140 und 141sten Seite.
- XXI. Schreiben des Königs August in Polen an Chur-  
brandenburg, wegen des Einbruchs in Liefland.  
Warschau, den 17ten April, 1700.  
auf der 142 und 143sten Seite.
- XXII. Antwort des Churfürsten zu Brandenburg auf voriges.  
auf der 143sten Seite.
- XXIII. Entschuldigungsschreiben des Königs August an  
Churbrandenburg, wegen des Durchmarsches seiner  
Völker. Warschau, den 8ten May, 1700.  
auf derselben Seite.
- XXIV. Vorstellung des königlichen schwedischen Gesandten  
im Haag, Freiherrn Villeroot, bey den Gene-  
ralstaaten, wegen der damaligen Kriegsunruhen in  
Dännemark und Liefland. Haag, den 5ten May, 1700.  
auf der 142sten Seite.
- XXV. Antwortschreiben des Kaisers Leopold an den König,  
Carl den Zwölften, wegen des sächsischen  
Einbruchs

1700. Einbruch in Liefland. Larenburg, den 13ten  
May, 1700. auf der 143 und 144sten Seite.
- XXVI. Uebermalige Warnung des Grafen Dalberg an die  
Einwohner in Liefland. auf der 144sten Seite.
- XXVII. Schutzbrief des Königs August für Liefland. Jung-  
fernhof, den 1ten Aug. 1700. auf der 150sten Seite.
- XXVIII. Vortrag des Residenten des Königs August, im  
Haag, Freiherrn von Gersdorf, bey den General-  
staaten; wegen des erstern Mäßigung, die Stadt  
Riga nicht mit Feuer zu ängstigen. Haag, den  
4ten October, 1700. auf der 151sten Seite.
- XXIX. Erklärung des Königs August wegen eines Friedens.  
auf der 152sten Seite.
- XXX. Vorschlag des französischen Gesandten zu Stock-  
holm, Grafen von Guiscard, wegen eines Frie-  
dens. Stockholm, den 21sten September, 1700.  
auf der 152 und 153sten Seite.
- XXXI. Neuer Antrag des chursächsischen Residenten im  
Haag, Freiherrn von Gersdorf, wegen eines  
Friedens. Haag, den 28sten September, 1700.  
auf der 153sten Seite.
- XXXII. Schreiben des Czarn Peter an den König August;  
worinn er diesen versichert, daß er bald mit Schweden  
brechen und in Liefland eindringen wolle. Moskau,  
den 9ten August, 1700. auf derselben Seite.
- XXXIII. Brief der Generalstaaten an den König August;  
worinn sie zu einem Frieden oder Waffenstillstande an-  
rathen und ihre Dienste dazu anbieten. Haag, den  
29sten September, 1700. auf der 154sten Seite.
- XXXIV. Neuer Vortrag des Grafen von Guiscard, we-  
gen eines Friedens. auf derselben Seite.
- XXXV. Vergleichsbedingungen bey der Uebergabe der Be-  
festung Kockenhusen, den 7ten October, 1700.  
auf der 156sten Seite.
- XXXVI. Bündniß zwischen Schweden, Engelland und Holland.  
Haag, den 2sten Januar. 1700.  
auf der 157 und 158sten Seite.
- XXXVII. Schutzbrief des dänischen Generals, Herzogs von  
Württemberg, Ferdinand Wilhelm, für Holstein.  
Rendsburg, den 17ten März, 1700.  
auf der 160 und 161sten Seite.
- XXXVIII. III.



- XXXVIII. Allgemeines Landesaufbot des Königs in Dänemark. 1700.  
Kopenhagen, den 8ten May, 1700.  
auf der 167sten Seite.
- XXXIX. Schutzbrief, des schwedischen Generals, Nils Gnl-  
lenstierma, für Holstein. Altona, den 4ten Jun.  
1700. auf der 172 und 173sten Seite.
- XL. Verhaltungsbefehl des Königs, Carl des Zwölf-  
ten, an seinen Abgesandten zu Wien, Freiherrn  
von Strahlenheim, dem Kaiser wegen Abbelung  
der polnischen und holsteinischen Unruhen Vorstellung  
zu thun. Malinö, den 4ten Jul. 1700.  
auf der 181sten Seite.
- XLI. Rechtfertigung der Unternehmung auf Seeland, durch  
den schwedischen Abgesandten zu Regensburg,  
Snoilski. Regensburg, den 28sten Jul. 1700.  
auf der 185sten Seite.
- XLII. Schutzbrief des Königs, Carl des Zwölften  
für Seeland. Humlebäck, den 29sten Julius,  
1700. auf der 185 und 186sten Seite.
- XLIII. Dänische Vermahnung an die Einwohner auf See-  
land. Kopenhagen, den 13ten August. 1700.  
auf der 186 und 187sten Seite.
- XLIV. Travendalischer Friede zwischen Dänemark und Hol-  
stein, geschlossen den 18ten August. 1700.  
auf der 188 bis zur 192sten Seite.
- XLV. Bericht des schwedischen Commissarius in Moskau,  
Thomas Knipercrona, an den König, Carl  
den Zwölften, wegen des Czarn Gefinnung  
gegen Schweden. Moskau, den 16ten May, 1700.  
auf der 200sten Seite.
- XLVI. Beglaubigungsschreiben des Czarn Peter für seinen  
Abgesandten Chilkou, an den König, Carl den  
Zwölften. Moskau, den 24sten April, 1700.  
auf der 200 und 201sten Seite.
- XLVII. Antwortschreiben des Königs, Carl des Zwöl-  
ten, an den Cardinal Primas in Polen. Chri-  
stianstadt, den 3ten September, 1701.  
auf der 202ten Seite.

1700. XLVIII. Vorstellung des russischen Gesandten im Haag, Mathuesof, bey den Generalstaaten; worinn er meldet, daß der Czar für die von schwedischer Seite geschehene Beschimpfungen, Abtrag verlange. Haag, den 2ten Sept. 1700. auf der 202 u. 203ten Seite.
- XLIX. Russische Beschuldigungen gegen Schweden. auf der 204 und 205ten Seite.
- L. Antwort des schwedischen Gesandten im Haag, Freiherrn Lillieroot, auf obige Klage. auf der 206ten Seite.
- LI. Schreiben der Generalstaaten an den König, Carl den Zwölften, wegen der russischen Beschwerden. auf der 207ten Seite.
- LII. Antwortschreiben des Königs, Carl des Zwölften hierauf. Christianstadt, den 5ten Septemb. 1700. auf der 207 und 208ten Seite.
- LIII. Verantwortung des Grafen Dalberg auf die russischen Beschuldigungen. Riga, den 8ten März, 1700. auf der 209 bis zur 213ten Seite.
- LIV. Vortrag des Freiherrn Lillieroot, bey den Generalstaaten, wegen Hülfsvölker. Haag, den 2ten October, 1700. auf der 215 und 216ten Seite.
- LV. Hinterlassener schriftlicher Befehl des Czarn an den Herzog von Cron vor der Schlacht bey Narva. auf der 221sten Seite.
- LVI. Handschreiben des russischen Generals, Beide, an den befehlhabenden schwedischen General; worinn er, nach der Schlacht bey Narva, sich zu ergeben erbietet. auf der 224sten Seite.
- LVII. Schutzbrief des Königs, Carl des Zwölften, für die Einwohner in Rußland. Narva, den 3ten December, 1700. auf der 225 und 226sten Seite.
- LVIII. Vorgebliches Glückwünschungsschreiben des türkischen Sultans an den König, Carl den Zwölften. Constantinopel, 1700. auf der 228sten Seite.

I.

**J**ustae vindiciae & summa armorum justitia ex parte Sacrae Regiae Majestatis Poloniarum, juxta obligationem pactorum conventorum, praestitumque Reipublicae juramentum, contra Serenissimum regem & coronam Sveciae, ratione ruptae toris pacis perpetuae, violatorum pactorum Olivensium, nec non novissimae exagitationis & offensionis Serenissimi regis Daniae & Norvegiae, perpetui foederati regni Poloniae; ac copiarum regiarum aggressionis manifestantes. Anno vindicatae Salutis Aeternae MDCC.

**M**echtmäßige Bertheidigung und Vorstellung, dadurch die Gerechtigkeit der Waffen und des Angriffs der königlichen Truppen Ihrer Königlichen Majestät von Polen, nach der Verbindlichkeit der gemachten Verträge, und dem, der Republik geleisteten, Eide gemäß, gegen den Durchlauchtigsten König und die Krone Schweden, wegen des so vielfältig gebrochenen ewigen Friedens und übertretenen Olivischen Vergleichs, auch wegen des neulichen Angriffs und der Beleidigung des Durchlauchtigsten Königs zu Dänemark, Norwegen, als eines beständigen Allurten des Königreichs Polen, öffentlich an den Tag gelegt wird. Im Jahre nach Christi Geburt 1700.

1700.  
1. Theil.  
123. Seite.

§. 1. **A** primis regni Poloniae, liberis inclytac gentis suffragiis sibi delati, auspiciis, Sacra Regia Majestas, cum internam tranquillitatem, tum ab extra illibatam cum vicinis bonae amicitiae, mutuae securitatis, & pactorum foederum observantiam, inter sanctiores reposuit curas, nihilque magis in votis habuit, quam inter virentes & floridas almae pacis oleas perennem Reipublicae spectare felicitatem & pulcherrimum in dies efflorescentis Poloniae libertatis fovere vigorem viroremque, ac fines Regni hujus non tam gladio, quam justitia terminare.

§. 2. Hunc in finem, compositis turbidi interregni disidiis, reduca publica status confidentia, Ottomanica porta sola armorum ostentatione, & validi exercitus robore, ad deponendum bellum compulsa; pace domi forisque pacta, ac gloriose prolatis Regni terminis, recenter oborto negotio Elbingensi per amicos tractatus cum Serenissimo electore Brandenburgico sopito, nihil aliud Sacra Regia Majestas intendebat, quam alta frui quiete, & tota Christianitate in gremio pacis recumbente; eadem dulcedine otii gentes, sibi a Deo commissas, post tot tristia & incommoda solari.

§. 3. Sed longe aliter evenit, abrupti successus, clusae spes, vota ad irritum redacta,

1. §. **I**hro Königliche Majestät haben bey dem Antette der Regierung des Königs reichs Polen, welches Denen selbst durch die freie Wahl dieses berühmten Volkes aufgetragen worden, Dero hauptsächlichste Sorgfalt auf die Erhaltung der innerlichen Ruhe sowol, als des auswärtigen guten Verständnisses mit denen benachbarten Mächten, auf die einander zu leistende Sicherheit, und auf die Beobachtung der geschlossenen Verträge gerichtet, und nichts mehr gewünschet, als unter den grünenden und blühenden Delzweigen des edlen Friedens, die beständige Glückseligkeit des gemeinen Wesens anzuschauen und die Kraft und Blüte der von Tagen zu Tagen ausprossenden Polnischen Freiheit zu hegen und zu erhalten, auch die Grenzen dieses Reichs nicht so wol durch das Schwert, als durch die Gerechtigkeit, zu bestimmen.

2. §. Zu welchem Ende denn Ihre Königliche Majestät, nachdem die Zwistigkeiten, so während verirrten Zeit, da kein Regent war, obgewaltet hatten, durch das Vertrauen des Staats wieder hergestellt, die Ottomanische Pforte, durch die bloße Darstellung der Waffen einer tapfern Armee, den Krieg fahren zu lassen, genöthiget, der auswärtige und innerliche Friede bestätigt, die Grenzen des Reichs preiswürdigst erweitert, und die Elbingschen Angelegenheiten durch freundschaftliche Tractaten mit dem Durchlauchtigsten Churfürsten von Brandenburg beigelegt worden, auf nichts anders bedacht war, als einer vollkommenen Ruhe zu genießen, und da die ganze Christenheit im Schoosse des Friedens ruhete, die von Gott Dero selbst anvertraute Völker nach so vielen betrübten Zufällen und zugestossenen Beschwerclichkeiten eben diese angenehme Ruhe empfinden zu lassen und sie dadurch wieder zu erquicken.

3. §. Es ist aber ganz anders ausgefallen, der Fortgang ist gehemmet, die Hoffnung hat sich geschla-



1700. redacta, dum paci semper adversus infestusque Svecorum animus, rupto saepius foedere Oliveni, fracta pace perpetua, luculentisque apertae hostilitatis contra Rempublicam indicia toties testatis, novissime per temere erecta munimenta in ducatu Holstiae, & superimmissas copias Sveticas, Serenissimo rege Daniae & Norvegiae, perpetuo foederato regni Poloniae, enormiter offenso & per hoc, mutuo foedere anni 1657. tum & anteactis confoederationibus anni 1563, anni 1564 & anni 1565 laesus, ac innocentis copiarum Sacrae Regiae Majestatis circa instaurationem portus in Polanga defudantium intra expressa impetitione, vel invitam Sacram Regiam Majestatem Poloniae strinxit & provocavit, ad subito capienda arma, ad antevertenda ea mala, quibus corona Sveciae retroactis annis, violata sacra pactorum & induciarum religione, postpositis divinis humanisque juribus, ex improviso praeventam, & nihil simile metuentem, affixit Poloniam, regnumque istud, antiquum totius Christianitatis aemurale, graviter concussit.

§. 4. Nondum memoriam deterisit oblivio, olim *Ericum*, Svecorum regem, non attentis vinculis pactorum & necessitudinis, primum Livoniam invasisse, & per prodicionem ac fraudem Ducis Meckelburgici, coadjutoris archiepiscopi Rigensis, Revaliam cum Esthonia violento interceptisse.

§. 5. Nota publicarum cladum & irruptionum in ulteriorem Livoniam nomina, in anno 1601, per *Carolus*, ducem Sudermanniae, quando non tantum pulsus e solo & solio legitimus regni Sveciae rex & haeres, *Sigismundus III.* divinae memoriae, rex Poloniae: sed & regiones Reipublicae infestatae, infestae urbes & occupatae: sciunt secula, innocentes Polonos, & nihil minus, quam Svecorum arma meditantes, fidentesque stantibus adhuc induciis, pro Livonia stabilitis in anno 1617. & 1621; nullius culpaе conscios, insuper molem belli Svetici, apud memoratum divinae memoriae *Sigismundum III.* regem Poloniae deprecantes, inopinata hostili invasione, a *Gustavo Adolpho*, prius in Livonia, demum in Prussia turbatos eo ipso tempore, quo Poloni, contra immanissimum sui & Christiani nominis hostem, ad Chocimum, cruento praelio decertabant.

geschlagen, unsere Wünsche sind zu nichts gemacht worden, indem der Schweden stets unfriedliches und feindseliges Gemüth, nach öfters gebrochenem Olivenischen Vertrage, und ewigen Frieden, durch augenscheinliche, gegen das gemeine Wesen vielfältig bezeugte, Proben einer öffentlichen Feindseligkeit, letztlich durch vermögner Weise aufgerichtete Bestungswerke im Herzogthum Holstein und heimgelegte schwedische Truppen den Durchlauchtigsten König von Dänemark und Norwegen, einen beständigen Allirten des Königreichs Polen, stark beleidiget und dadurch den mit einander gemachten Bund des 1657ten Jahres so wol, als die vorher getroffene Bündnisse des 1563ten, 1564ten und 1565ten Jahres verletzet, auch die zur Wiederherstellung des Hafens in Polanga beschäftigte Truppen Ihro Königlichen Majestät, wie unten weiter ausgeführt werden, beunruhiget, welches alles Ihro Königliche Majestät von Polen auch wieder Dero Willen verbunden und aufgefordert hat, die Waffen schnellig zu ergreifen, und das Unglück abzuwenden, womit die Krone Schweden, in verwichenen Jahren, da selbige die heiligen Bündnisse und Stillstände mit Hinzusehung göttlicher und weltlicher Rechte verletzet, das Königreich Polen, das dergleichen nichts besorgete, unvermuthet überumpelt und bedrängt, auch dieses Reich, da es doch eine alte Vormauer der Christenheit ist, hart zerrütet und erschüttert.

4. §. Es ist noch nicht in Vergessenheit gerathen, welchergestalt der König *Eric* von Schweden, da er weder das Band der Verträge, noch der Verwandtschaft, in Betracht gezogen, zuerst in Liefland eingefallen und hiernächst, durch Verrätheren und Betrug des Herzogs von Mecklenburg, Coadjutors des Erzbischofs zu Riga, Reval und das ganze Esthland gewaltsamer Weise an sich gerissen.

5. §. Es sind die Namen der öffentlichen Niederlagen und des Herzogs *Carl* von Sudermannland 1601. in das jenseitige Liefland unternommene Einfälle gar wohl bekannt, da der rechtmäßige König und Erbe des Königreichs Schweden, *Sigismund* der Dritte, gloriwürdigsten Andenkens, König in Polen, nicht allein von Land und Thron vertrieben, sondern auch die Provinzen der Republik angegriffen, und die Städte belagert und erobert worden. Die vergangene Zeiten bezeugen, daß die unschuldigen Polen, die auf nichts weniger, als auf die schwedischen Waffen dachten, und sich auf den noch nicht verfloßnen, sondern noch fortbauenden und wegen Liefland bestgestellten, Stillstand verließen, im Jahr 1617 und 1621, wie sie sich keiner Schuld bewußt waren und über dies die Last des schwedischen Krieges bey dem hochgedachten *Sigismund* dem Dritten, gloriwürdigsten Gedächtnisses, Könige in Polen, verbaten, durch einen unvermutheten Einfall von *Gustav Adolph*, erst in Liefland, hernach in Preussen, eben zu einer solchen Zeit beunruhiget wurden, da sie wider ihres und des christlichen Namens grausamsten Feind bey *Chotzin* eine blutige Schlacht hielten.

§. 6. Manet, mansuraque est in animis & memoria hominum attentata per *Carolus Gustavum*, regem *Sveciae*, abruptis viginti sexennialibus induciis, non attenta pace *Westphalica*, *Poloniam* comprehendente, invasio, tanto atrocior, quanto saepius geminata perfidia, iusto orbis iudicio, uti sine ulla iusta & legitima causa post remotos a sceptro *Svetico*, & jam extorres factos legitimos principes, alieno in orbe viventes, improbata fuit. Hoc dum supererat, ut non contentus erepto regno *Sveciae*, exhaustis late provinciis *Polonis*, spoliatis per licentiam & rapinam militum ditionibus & terris Regni huius, suo prodige innocenti sanguine, tumida spe universam devoraret *Poloniam*, inundatam pro tunc belli calamitatibus, & velut universali diluvio superfluis armis *Moschorum*, *Cossacorum*, perfidi *Transilvani* & quod uspiam ex vicino circumsitaram gentium conjurato odio in perniciem *Poloniae* conspiraverit.

§. 7. Et certe in ultimum praecipitasset interitum, nisi divina adstisset protectio, & propinquo ruentis *Poloniae* commota vicina *Austria*, (quae coelum pietate, orbem Germanicum imperio, possidet) collapsas res *Polonas*, submisso iusto numero exercitus, refecisset & illum torrentem effusae potentiae *Sveciae* opportuna rebus *Poloniae* *Danica* diversio, per magnanimum principem *Friedricum III.* *Daniae* & *Norvegiae* regem, ex vi initae colligationis avertisset viresque *Svecorum* distraxisset. Res sane miserranda & ipsis barbaris videbatur, movitque deplorata illa regni *Poloniae* conditio *Machometum* *Cereium*, *Hanum Tartarorum Crimensium*, ut non sine gemitu quispiam super advocata ab ipso, in illa suprema necessitate, per *Polonos* auxilia, protulerit: Quos mali *Christiani* oppugnabant, hos boni *Infideles* defenderent.

§. 8. Sed haec omnia jam praeterlapsa, illorum temporum loquuntur annales. Nova at praesens calamitas trudit antiquae memoriam, & eo grandior injuriarum atrocitas ex sequentibus resultat annis, quando post stabilitam, operosa *Christianissimi* regis *Galliarum* mediatione, pacem *Olivensem*, & tanto *Reipublicae* cum dispendio in favorem stabilis amicitiae conclusam foedifraga semper & suspecta *Svecorum* amicitia,

1700.  
§. 6. So wird auch der von dem Könige in Schweden, *Carl Gustav*, nach gebrochenem sechs und zwanzig jährigen Stillstande, ohngeachtet des *Westphälischen Friedens*, worinn Polen mit begreifen, vorgenommene Einbruch in der Menschen Aukenten seyn und bleiben, der desto grausamer ist, letzter die verdoppelte Treulosigkeit, durch das gerechte Urtheil aller Völk, als ohne einige wahre und rechtmäßige Ursache, massen die rechtmäßige Fürsten vom schwedischen Throne verdrungen, aus ihrem Lande verjagt und in der Fremde lebten, angesehen wird, gemisbilliget worden. Dieses war nur noch übrig, daß, da er damit nicht vergnügt war, daß er das Königreich Schweden an sich gerissen, die *Polnische* Provinzen war und bereit erschöpft, die Herrschaften und Länder dieses Königreichs durch den Muthwillen und Raub der Soldaten verheeret, und unschuldig Blut häufig vergossen, er mit aufgeblasener Hoffnung ganz Polen an sich zu bringen gedachte, und da dieses Land damals von den Trübsalen des Krieges, und den Waffen der Russen, der Cossacken und des treulosen *Siebenbürgers*, als mit einer allgemeinen Sündfluth, überschwammlet war; er mit denen in der Nachbarschaft belegenen Völkern, die sich zum Verderben von Polen aus Haß verschworen hatten, gemeinschaftliche Sache machte.

§. 7. Und gewiß, er hätte dasselbe in das äußerste Verderben gestürzt, wenn es nicht den Bestand des göttlichen Schafes gehabt hätte, und das benachbarte *Oesterreich*, welches den Himmel wegen seiner Frömmigkeit, und Teutschland, nach der darin habenden Oberherrschaft, besitzt, durch den instehenden Fall nicht wäre bewegt worden, die zerfallene *Polnische* Sachen, durch ein zu Hülf geschicktes gutes Kriegesheer wiederum aufzurichten, und wann die denen *Polnischen* Umständen so vortheilhafte Diversion des großmüthigen Fürsten, *Friedrich des Dritten* zu *Dänemark* *Norwegen*, vermöge der gemachten Allianz, der *Strom* der *Schwedischen* Macht nicht abgelenket und ihre Kräfte verstreuet hätte. So gar den Barbaren selbst kam diese Sache erbarmenswerth vor, und der beweinenswürdige Zustand des Königreichs Polen bewog den *Machomet Cerei*, den *Chan* der *Crimmischen Tartarn*, zum Mitleiden, daß, wie die Polen in dieser höchsten Noth um Hülf bey ihm anhielten, einer nicht ohne Seufzen sagte: Es wäre billig, daß ehrliche gute Ungläubige diejenigen beschützen, welche von gottlosen bösen Christen angegriffen und bekriegt werden wollen.

§. 8. Von diesen allen, als vergangenen Dingen aber, reden die Jahrbücher der damaligen Zeiten. Allein die gegenwärtige Drangsale erneuern das Gedächtniß der alten, und es äußerte sich ein noch desto größeres und grausameres Unrecht, da, nach dem durch die mühsame Vermittelung des allchristlichsten Königes von *Frankreich* errichteten *Olivischen Friedens*, der, in Betrachtung einer beständig dauernden und vollen Freundschaft, mit so vielem Nachtheile der *Republik* geschlossen worden, sich die handbrüchige und allezeit verdächtige Freundschaft der Schweden

1700. citia, frequentati hostiles actus conatus, rupta quies populis, pertentata insidiosa molimina & graves machinationes veniunt in lucem, acres transactas velut in speculo eventus repraesentat: ut in aperto sit, Sacram Regiam Majestatem Poloniae, quam justus in hostem fert dolor, quam ultorem & assertorem publica exposcit vindicta, summae iuncti iustitiae, atque nupero armorum suorum in Livonia repentino progressu, contra aggressores Svecos, ruptores pacis perpetuae, iuste & legitime processisse.

§. 9. Non jam ringatur invidia aut tetrica malevolorum impressione aliorum inducat stuporem; & si quae adversa finguntur, spargat in vulgus: nemo enim potest, nisi cognita causa, ius & injuriam discernere; quod si quispiam iustas necessarii belli rationes maturo iudicio expendet, facile cognoscet, nullam partem iustitiae ab hoc instituto Sacrae Majestatis alienam esse, nec tantum spei in armis Sacrae Reg. Majestatem reposuisse, ut mente exciderit aequitas causae; quinimo, cum ex pactis Olivenibus, saepius a Svecis violatis, & illa hostili in marchiam Brandenburgensem, contra eadem pacta Olivenensia, (quae Serenissimum electorem pariter complectuntur,) in anno 1675. facta irruptione, penitus labefactis, nullum Reipublicae praesidium viderit: plane confidere Sacram Regiam Majestatem divinae clementiae, quod iustam de hoste repetet ultionem & his, qui oderunt pacem, retribuet: A quo stat ius, ab eo Deus.

§. 10. Porro ut omnia Svetica attentata contra memorata pacta Olivenensia, toti mundo, & praecipuis generalem garantiam sustentibus Principibus, & ipsi Reipublicae Poloniae, pleniori rerum notitia, tantoque majori in proxime futuris committis belli prosequendi, cura & zelo pateant, placet seriem horum omnium exprimere, & imprimis juxta tabulas perpetuae pacis, articulosque, in instrumento Olivenensi positos, annotare:

§. 11. Pax Olivenensis, prout illo tempore coaluit, (quo undique pressi Poloni, & longa a diversis hostibus armorum tempestate jactati & quassati, ab ulteriori belli ferendi onere abhorrebant, recolligendisque viribus suis aliquod volebant respirium) ita hoc uno surrexit fundamento,

den, die zum öftern wiederholte feindselige Unternehmungen, die unterbrochene Ruhe der Völker, die öfters versuchte hinterlistige Bemühungen, und wichtige böse heimliche Mordel sich äußern und ans Licht kommen, und der Ausgang die von ihnen getriebenen Dinge, gleichsam als in einem Spiegel, vorstellt: so, daß offenbar ist, daß Ihre Königliche Majestät von Polen, die in einem gerechten Eifer wider ihren Feind, und als Rächer und Wiederhersteller, zur öffentlichen Rache verbunden sind; sich auf die höchste Gerechtigkeit stützen und durch den neulichen schleunigen Fortgang ihrer Waffen in Liefand wider die Schweden, als solche, die den Angriff gethan und den ewigen Frieden gebrochen, gerecht und rechtmäßig verfahren haben.

§. 9. Hier darf die hänische Misgunst sich nicht unterstehen, durch schändlichen Eindruck, welchen es bey Uebelgesinneten machet, andere Leute in Erstaunen zu setzen und das, was wideriges erdacht wird, unter die Leute zu bringen: denn es kann niemand, ehe er eine Sache eingesehen, das Rechte von dem Unrechte unterscheiden; wenn aber jemand die gerechten Ursachen eines nothwendigen Krieges mit reifem Urtheil erwägt, so wird er leicht erkennen, daß Ihre Königliche Majestät Vornehmen in keinem Stücke der Gerechtigkeit zuwider lauffe, und daß Ihre Königliche Majestät so viel Hoffnung nicht auf ihre Waffen gesetzt habe, daß sie sich jemals die Billigkeit der Sache aus dem Sinne kommen lassen, ja da Dieselbe in dem Olivischen so oft von den Schweden übertretenen Frieden, und nach dem in die Mark Brandenburg wider eben diesen Olivischen Frieden, (welcher den Durchlauchtigsten Churfürsten gleichfalls mit einschließt) im 1675ten Jahre geschickenen Einbruch, ganz und gar über ruhen-Paussen geworfenen Verträgen, keinen Schutz für die Republik gesehen; so haben Ihre Königliche Majestät zu der göttlichen Güte das gänzliche Vertrauen, daß er von dem Feinde eine gerechte Rache nehmen und denen, die den Frieden hassen, darnach lohnen werde: Für wen das Rechte ist, für den ist Gott!

§. 10. Damit ferner alle Schwedische Eingriffe in den gedachten Olivischen Frieden der ganzen Welt und vornemlich denen, eine generale Garantie leistenden, Fürsten und der Polnischen Republik selbst desto vollkommener bekannt, und Dero Sorgfalt und Eifer den Krieg fortzusetzen auf den nächstüberstehenden Reichstag erwecket werde; haben wir für gut befunden, alles nach der Ordnung anzuführen und insonderheit nach den Schluß des ewigen Friedens und nach den in dem Olivischen Instrumente gesetzten Artikeln zu verzeichnen:

§. 11. Nun ist der Olivische Friede, wie er zu der Zeit gemacht, (da die von allen Seiten gedruckten Polen, nach lange, von verschiedenen Feinden, erlittenen Kriegesunruhen, einen Abschied hatten, die Kriegeslast länger zu tragen, und, sich an Kräfte zu erholen, etwas Luft zu schöpfen wünschten) also auch aus diesem einzigen Grunde entstanden, daß hinfür-



ut vera sinceraque esset amicitia, prisca Polona fide & candore, post tot damna & caedes, funditusque devastatum Regnum suum, nihil amplius exigenti, uti edocet

die Freundschaft aufrichtig seyn sollte, da die alte Polnische Treue und Aufrichtigkeit, nach so vielen erlittenen Schäden und Völkergüssen und nach gänzlicher Verheerung ihres Königreichs nichts anders erforderte, wie solches darthut 1700.

Articulus I.

Der 1. Artikel.

„Sit pax universalis & perpetua, & vera sinceraque amicitia inter Serenissimum & Potentissimum principem ac dominum, dominum Joannem Casimirum, regem Poloniae, Magnum Ducem Lithuaniae &c. &c. &c. ejusque Regiae Majestatis successores ac posteriores reges Poloniae, Magnos Duces Lithuaniae, atque subiectas illis ditiones & provincias; atque ejusdem Majestatis & regni Poloniae consociatos, imprimis Serenissimum & Potentissimum principem ac dominum, dominum LEOPOLDUM, electum Romanorum imperatorem, semper Augustum, Germaniae, Hungariae, Bohemiae, Dalmatiae, Croatiae, Slavoniae regem, archiducem Austriae &c. &c. &c. ejusque Majestatis haeredes ac successores, provincias ac ditiones, intra vel extra imperium Romanum sitas: & Serenissimum principem ac dominum, dominum Fridericum Wilhelmum, marchionem Brandenburgensem, S. R. I. principem electorem & archicamerarium, Magdeburgi, Prussiae &c. &c. &c. ducem, ejusque Serenitatis haeredes ac successores, provincias ac ditiones, intra vel extra imperium Romanum sitas, ab una; utque Serenissimum & Potentissimum principem ac dominum, dominum Carolum, Svecorum, Gothorum & Vandolorum regem, Magnum Principem Finlandiae &c. &c. &c. ejusque Majestatis successores, posteriores reges Svecorum, regnumque Sueciae, atque subiectas illi intra vel extra Imperium ditiones ac provincias, ab altera parte; ita, ut altera pars alteri posthac nihil hostilitatis aut inimicitiae, clam aut palam, directe vel indirecte inferat, vel per suos aut per alios inferri faciat; nec alterius hostibus auxilia quocunque nomine praestet; nec cum alterius hostibus foedera, huic paci contraria, ineat; nec quidquam in alterius status & securitatis diminutionem per se vel per alios molitur, aut tentet, vel tentare faciat; Sed utraque pars alterius utilitatem, honorem ac commodum promoveat & fidam invicem vicinitatem, pacem & amicitiam serio colat ac servet. Pacta vero & foedera omnia, quae partes paciscentes, inter se, vel cum aliis principibus ac statibus utrinque sancita habent, quoad omnia sua puncta, clausulas & articulos integra &

„Es soll ein allgemeiner und ewiger Friede, auch eine rechte aufrichtige Freundschaft seyn, zwischen dem Durchlauchtigsten und Größtmächtigen Fürsten und Herrn, Herrn Johann Casimir, Könige in Polen, Großherzoge in Lithauen &c. &c. und dero königlichen Majestät Successoren und nachkommen: den Königen in Polen, Großherzogen in Lithauen, und denselben unterworfenen Herrschaften und Provinzien; und dann dero Majestät und des Reichs Polen Bundesverwandten zuvörderst dem Durchlauchtigsten und Größtmächtigen Fürsten und Herrn, Herrn Leopold, erwähltem römischen Kaiser, allezeit Vicerem des Reichs, in Germanien, zu Ungarn, Böhmen, Dalmatien, Croatien, Eslavonien Könige, Erzhertoge zu Oesterreich, &c. &c. &c. wie auch dero Majestät Erben und Nachkommen, inn- oder außershalb dem römischen Reich gelegenen Herrschaften und Provinzien: Und dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friederich Wilhelm, Marggrafen zu Brandenburg, des heiligen römischen Reichs Churfürsten und Erbkammerern, zu Magdeburg, in Preussen &c. &c. &c. Herzogen, wie auch dero Durchlauchtigsten Erben und Nachkommen, Provinzien und Herrschaften, sie seyn inn- oder außershalb römischen Reichs gelegen, an einem: sodann auch dem Durchlauchtigsten und Größtmächtigen Fürsten und Herrn, Herrn Carl, der Schweden, Gothen und Wenden Könige, Großfürsten in Finnland &c. &c. &c. und dero Majestät Successoren und Nachkommen, denen Königen und dero Reichs Schweden, auch derselben so wohl inn- als außershalb römischen Reichs gelegenen Herrschaften und Provinzien, am andern Theile: Also, daß einer dem andern hiernächst nichts feindseliges oder widerwärtiges, heimlich oder öffentlich, directe oder indirecte, zufüge, noch durch die Seinigen oder auch andere zufügen lasse, noch des andern Feinden, unter was Namen es auch geschehen möge, Hülfe leiste; noch mit des andern Feinden Bündnisse, so diesem Frieden zuwider, eingehe; noch etwas zu des andern Staats und dessen Sicherheit Abbruch für sich selbst, oder durch andere unterfange und vornehme, noch vorzunehmen gestatte: Sondern es sollen beide Theile eines des andern Nutzen, Ehre und Bestes befördern, und unter einander treue Nachbarschaft, Frieden und Freundschaft mit Ernst pflegen und halten. Die Verträge und Bündnisse alle, welche die pacifizirende Theile unter sich, oder mit andern Potentaten und Staaten allerorts getroffen haben, sollen nach allen ihren Punkten,

1700. „ & in pleno robore suo permaneant ,  
 „ ita tamen , ut per ea praesens  
 „ transactio pacis nullum praedictum  
 „ patiatur.

§. 12. Nondum vulnera obduxit cicatrix, nec dum unius anni elapsum spatium ab actu conclusae pacis, & dum recens reverentia pactorum & sanctitas foederum observabatur, jam immemor praemissorum Svecia, quaevis conservandae pacis antidota in toxicum convertit; quando infestum liberae Polonorum regum electioni, in eversionem status & legum cardinalium, per legatum suum comitem Tott, certum complicavit foedus & de facto in anno 1661. fidem obstrinxit, auctorituros Svecos duodecim millium exercitum, ad asserendam & opprimendam armis liberam in Polonia electionem.

§. 13. Qvis crederet, unquam Svecos, projecta recentium foederum religione, talia praesumpsisse, ut contra prerogativam liberae gentis Polonae, in hoc libertatis fastigio constitutae, impio & foedifrago ausu conspiraverint, atque in debellatis animis absoluti sceptri potentiam fundare voluerint? Hunc primum sincerac ac fidae amicitiae produxit Svecia fructum, quem furor, odium & invidia producit, ac si parum fuisset, vibrato ferro viscera Poloniae scrutata, caedibus omnia profanata, domus Nobilium, & vita cariores Dei immortalis & sanctorum aras, exspoliatas fuisse; nisi illa quoque principalis & maxima ab omni aevo coeva Polonorum libertas, vere Pupilla, DEVM ipsum tutorem habens, a Svecis subrueretur &, proculcato Nobilitatis jure ac decore, liberis cervicibus grave servitutis jugum imponeretur: Accipe posteritas, quod post tua secula narres! Haec erant molimina Svecorum, haec rota magnarum cogitationem, quo suo facinore satis ostenderant, quomodo erga libertinum ab omni aevo Poloniae regnum propenderent.

§. 14. Erupit rursus celatum virus pectore, & deposita simulatae amicitiae larva, extrema praesumpsit Svecorum malignitas, dum post intentata pluries Illustrissimum duci; Curlandiae & Semigalliae, vasallo Sacrae Regiae Majestatis & Reipublicae, pericula, illata damna intolerabilia, graves angarizationes & oppressiones (re-

„ ten, Clausula und Articuln ganz und in ihrer  
 „ vollen Kraft verbleiben, doch dergestalt, daß  
 „ durch dieselben gegenwärtige Friedenshand-  
 „ lung kein Nachtheil oder Präjudiz leiden möge.

12. §. Die Wunden waren noch nicht geheilet und es war noch kein Jahr nach der Zeit des geschlossenen Friedens verfloßen, so wurden die letzten Pacta und Bündnisse zwar verehret und heilig gehalten; aber Schweden war schon der vorübergegangenen nicht mehr eingedenk, und verkehrte alles, was zur Erhaltung des Friedens dienen sollte, in Gift, da es durch seinen Gesandten, den Grafen Tott, ein der freien Königswahl der Polen gehässiges und auf die Umstürzung des Staats und der Grundgesetze abzielendes Bündniß angesponnen, und sich im Jahre 1661. de facto verbindlich gemacht, daß die Schweden ein Kriegesheer von 12000 Mann, die Wahl in Polen zu behaupten und derselben Freiheit mit gewaffneter Hand zu unterdrücken, anwerben sollten.

13. §. Wer konnte glauben, daß jemals die Schweden die letzten Bündnisse wieder Treu und Glauben verwerfen, und solche Dinge vornehmen würden, daß sie gegen die Vorrechte der freien und auf dem Gipfel der Freiheit gestellten Polnischen Nation gottlose und bundbrüchige Anschläge führen und die Mache eines unumschränkten Scepters darauf gründen wollten, daß die Gemüther bezwungen wären? Diese erste Frucht einer aufrichtigen und getreuen Freundschaft hat Schweden hervorgebracht, welche sonst Missethat, Haß und Mißgunst, hervorbringen: als wenn es ein geringes gewesen wäre, daß man in dem Innersten von Polen mit dem Schwerte gewüret, mit Mord alles entweihet, die Häuser der Adlichen und die Altäre des unsterblichen Gottes und der Heiligen, die uns lieber sind, als das Leben selbst, beraubet hätte, wann nicht auch diese vernichtete und von allen Zeiten her dauernde größte Polnische Freiheit, die, als ein wahrhaftig unmündiges Kind, Gott selbst zum Vormund hat, von den Schweden über einen Haufen geworfen, und wenn die Rechte und Zierde des Adelsstandes nicht unter die Füße getreten und ein schwerer Joch der Dienstbarkeit auf die freien Schultern gelegt würde: Da habt ihr etwas, ihr Nachkommen! das ihr in euren Jahrhunderten erzählen könnet. Dieses waren die Bestrebungen der Schweden! So waren ihre hohe Gedanken beschaffen, die sie wie ein Dämon trieben! durch welche beschaffte That sie gnugsam gemessen hatten, wie sie gegen das von allen Zeiten her ganz frey gewesene Königreich Polen gesinnet wären.

14. §. Das im Herzen verborgen gehaltene Gift ist wiederum ausgebrochen, und die Bosheit der Schweden hat, nach abgelegter Larve einer verstellten Freundschaft, das Aeusserste versucht und vorgenommen, indem sie nach oftmalig, dem Durchlauchtigsten Herzog von Curland und Semigallien, Ihrer Königlichen Majestät und der Republik Vasallen, zugedachter Gefahr und erwiesenen unerträglichen Schaden, schweren Drangsalen und Unterdrückungen (um deren-

pectu quorum repetitae supplices quaerimoniae ad thronum Antecessorum Sacrae Regiae Majestatis deferbantur) eo, deum processit, ut sublato omni pactorum Olvensium respectu, hostili modo, armata classe milite & tormentis bellicis instructa, portum & littora ducatus Curlandiae (qui est haereditas Reipublicae) violenter invaserit &, nullo facinorum suorum tacta rubore, naves Curlandicas cum enormi damno Illustrissimi ducis, & longe graviori praepjudicio Reipublicae interceperit, & distracta pro tunc Polonia bello Turcico, ex vi sacri foederis impune Curlandiam infestaverit, liberum usum maris Baltici ad supremum Reipublicae dominium & jus Majestatis, pariter aliis vicinis jure spectantem negaverit, eademque violentia naves Nobilium, latrocinium maris pro gloria habendo, plurimis vicibus rapuerit & tanquam praedam ac spoliis abstulerit. Quo suo nefario progressu palam & directe hostilitatem contra Rempublicam attentavit, pacemque perpetuam Olvensium violavit.

§. 15. Indigna, dii boni! & quae coelo fierent, & quae posterorum memoriae relinquerentur! Super gravem illum casum sensibili motus alteratione Serenissimus JOANNES III. rex Poloniae, compellavit eo nomine Serenissimum regem Sveciae & indignitatem rei, manifestamque rupturam pactorum exprobravit; sed nulla tunc a rege Sveciae data satisfactio, multo minus naves restitutae & Polonia, bello Ottomannico implicatis, quere tum magis injuriam, quam ulcisci & vim vi reprimere, illa tempora permittebant.

§. 16. Quis autem non concedet, illam aggressionem apertam fuisse hostilitatem? Hostes enim non solum aestimantur, qui jam navali aut terrestri praelio pugnam incipiunt, sed pro talibus habendi, qui machinas admovent portibus aut moenibus. Quis non videt, hoc unum Sveciam semper intendisse, quod Majores ejus tot jam volentibus annis pertentabant, ut Balticum mare sui juris faceret; Volvebat haec omnia Gustavus Adolphus, agitabant posterij ejus, & jam singulis annis armatam classem ad littora Curlandiae transmittabant, non sine horrore & discrimine totius Curlandiae & Semigalliae, praec-

willen wiederholte Bitt- und Klageschriften vor dem Throne der Durchlauchtigsten Vorfahren Ihrer Königlich Majestät gebracht sind) endlich so weit gegangen, daß sie, nach gänzlich aufgehobener Achtung für den Olivischen Vertrag, als offenbare Feinde, durch eine mit Soldaten und Geschüßen ausgerüstete Schiffe-Flotte den Hafen und die Ufer des Herzogthums Curland (welches eine Erbschaft der Republik ist) gewaltsamer Weise anfallen und ohne sich ihrer Bosheiten zu schämen, die Curländischen Schiffe, zum großen Schaden des Durchlauchtigsten Herzogs, und zu noch weit größerm Nachtheil der Republik, weggenommen, und, als damals Polen im türkischen Kriege vermöge des heiligen Bündnisses verwickelt war, Curland ungerochen durch Krieg beunruhiget, den freien Gebrauch der Ostsee, der zur Oberhoheit der Republik und zum Rechte der Majestät derselben, mit eben dem Rechte, als bey andern Nachbarn, gehöret, nicht zugestehen wollen, und mit gleicher Gewaltthätigkeit, indem sie sich die Seeräuberien für eine Ehre schätzten, die Schiffe der Edelleute zu wiederholten Malen geplündert und als eine Beute und einen Raub mit sich hinweg genommen. Durch welches ihr goetloses Unterfangen sie öffentlich und directe Feindseligkeiten wider die Republik ausgeübt und dem ewigen Olivischen Frieden gebracht haben.

§. 15. Hilf Gott! Wie schändlich sind diese Thaten, deren man sich so wol vor Gott, als vor den Nachkommen zu schämen hat! Ueber diesen schweren Zufall ist der Durchlauchtigste König von Polen, Johann der Dritte, so empfindlich gerührt und bewegt worden, daß er den Durchlauchtigsten König von Schweden dieserwegen Vorstellung that und ihm die Unbilligkeit des Unterfangens und den offenbaren Friedensbruch vorhalten lassen; aber es ist damals von dem Könige in Schweden keine Entzählung geschehen, vielmehr sind die Schiffe zurückgegeben und die Polen, die damals in dem türkischen Kriege verwickelt waren, fanden sich, der damaligen Zeiten wegen, nicht im Stande, dieses Unrecht zu rächen und Gewalt mit Gewalt zu vertreiben; sondern sie mußten sich mit dem bloßen Klagen begnügen.

§. 16. Wer wollte aber wol nicht eingestehen, daß dieser Angriff nicht eine offenbare Feindseligkeit gewesen sey? Denn man hält nicht diejenigen allein für öffentliche Feinde, die schon eine Schlacht zur See oder zu Lande liefern wollen; sondern man muß auch diejenigen dafür ansehen, die Kriegeszurüstungen vor Häfen und Mauern führen. Wer siehet nicht, daß die Schweden hierauf nur einzig und allein beständig bedacht gewesen sind, wie es denn auch ihre Vorfahren bereits so viele Jahre herdurch versucht haben, daß sie die Herrschaft der Ostsee an sich brächten? Gustav Adolph hatte alles dieses im Sinne; seine Nachkommen gingen eben damit um, und schickten schon alle Jahr eine ausgerüstete Flotte an die Curländischen Küsten, wodurch nicht allein ganz Curland



1700. praesertim a tam periculoso vicino, qui libertatem dominandi & late regnandi cupiditatem omni juri semper anteposuit: Nec facile est pacatam degere vitam, qui violat factis communia foedera patis.

§. 17. Sequitur nunc

### Articulus II.

„Sit utrinque perpetua obliuio & amnestia eorum omnium, quae quocunque modo locoque, ac quacunque paciscentium parte, hactenus hostiliter facta sunt, ita ut nec eorum nec ullius alterius rei causa vel praetextu, ulla pars alteri posthac quidquam hostilitatis aut inimicitiae, specie juris aut via facti, inferat, aut per suos aliosve, inferri faciat. Hac generali amnestia gaudeant omnes & singuli, cujuscunque status, conditionis & religionis fuerint, ut & omnes communitates, quae ab utrinque partes hostiles secutae sunt, aut in hostilem possessionem devenerunt: nec ullis hoc bellum praepjudicio & noxae sit, suis juribus, privilegiis ac consuetudinibus generalibus, ac specialibus, tam in ecclesiasticis, quam in civilibus profanisve, quibus ante hoc bellum gavisi sunt, sed iis in totum fruantur secundum leges regni &c.

Quanta damna sub tempus Sveticae invasionis perpessa fuerit Polonia, nullo unquam pretio aestimanda, toti palam constat orbi. Quae enim provinciae? quae regiones erant? nisi cruentae, expillatae & devastatae: cum gladiatores toto orbe collecti, caedibus & incendiis ubique grassando, cuncta in summam solitudinem redegerint, ut tam ingentes ruinae & detrimenta satius deseri, quam compensari potuissent, in pignus nihilominus duraturae amicitiae data sunt perpetuae obliuioni & aeviternae insculpta amnestiae, hac sola expressis verbis praecautam indemnitate, ut omnis jurium, libertatum & privilegiorum praerogativa etiam iis inviolata servaretur, qui in hostilem possessionem, cogente dura illa temporum & fatorum necessitate, devenerunt.

§. 18. Non poterant enim Livones, indigenae Regni, in absolutam tradi servitutem, qui cum antea saeculis pulchra libertate vigerent, tum circa spontaneum

land und Semgallen in Schrecken, sondern auch in Gefahr gesetzt wurde, juma da dieser gefährliche Nachbar die Begierde, weit und breit uneingeschränkt zu herrschen, allem Rechte beständig vorgezogen hat. Der wird nicht leicht in Ruhe leben, der allgemeine Bündnisse mit seinen Handlungen verleiht.

17. §. Hier folgt

### Der 2. Artikel.

„Es soll beiderseits eine ununterbrochene Vergessenheit und Amnestie alles dessen seyn, was irgendwo und auf irgendwelche Weise von einem jeden pacifizirenden Theile bis hieher feindlich unternommen ist, also, daß weder dieses noch einigen andern Dingen Ursach oder Vorwand haben, ein Theil dem andern nach diesem etwas feindliches, es mag offenbar oder heimlich geschehen, unter dem Scheine Rechts, oder durch Thätlichkeit zuzüge, oder entgegen der durch die Einigen oder durch andere, zuzufügen lassen. Dieser Generalamnestie sollen sich zu erfreuen haben alle und jede, was Standes, Würden und Religion sie seyn mögen, ungleichen alle Communiten, welche die eine oder die andere feindliche Partei gehalten haben, oder in feindlichen Besiz gerathen sind: Es soll auch dieser Krieg niemanden zum Nachtheile gereichen, oder ihm schädlich seyn in seinen Rechten, Privilegien und Gewohnheiten, sie seyn gemeine oder besondere, so wol im Geiste als Weltlichen, deren sie sich vor diesem Kriege gebraucht haben, sondern sie sollen derselben in allen nach den Gesetzen des Reichs zu genieffen haben &c.

Es liegt der ganzen Welt klarlich vor Augen, wie groß der Schade sey, welchen Polen zu der Zeit des Schwedischen Einfalls erlitten hat, und daß derselbe durch keinem Werth mag bestimmt werden. Denn was fand man wol für Provinzen und Länder, die nicht vom Blute flössen; die nicht geplündert und verheeret waren? da das aus aller Welt zusammengegrasste kriegerische Gesindel, das bey seinen Streiffereien alles mit Sengen und Brennen, mit Rauben und Morden erfüllte; das ganze Land zur jämmerlichen Wüste gemacht hatte; also, daß ein so großer Schade eines allgemeinen Verderbens, eher beweinet, als hinlänglich ersetzt werden können; Nichts desto weniger ist dieses alles in einer beständigen Vergessenheit und ewigen Amnestie gleichsam begraben und nur diese einzige Schadloshaltung mit ausdrücklichen Worten vorbehalten und festgesetzt worden, daß das Prärogativ aller Rechte, Freiheiten und Privilegien auch denjenigen unverbrüchlich gehalten werden sollte, die in feindlichen Besiz, durch die harte Nothwendigkeit der damaligen Zeiten und des Schicksals, gerathen.

18. §. Denn es konnten die Lieländer, als eingeborne Landesinder des Reichs, nicht in eine gänzliche Knechtschaft übergeben werden, da sie in den vorhergegangenen Jahrhunderten sowohl der edlen Freyheit genossen, als bey ihrem

ad rempublicam Poloniam recessoriam in anno 1568. diplomate Sigismundi Augusti, Regis, omnes immunitates & privilegia, ac inestimabilem unionem & consolidationem cum corpore Regni & Magni Ducatus Lithuaniae, firmatam & assecuratam acceperunt, & insuper sacramento juramenti per praefatum divum Sigismundum Augustum praestiti, praerogativam juris sui in inviolabiliter stabilitam habuerunt: prout juramentum ejusdem regis Sigismundi Augusti, ordini Equestri ducatus Livoniae pro tunc solenniter factum, edixit de tenore talis: EGO, SIGISMUNDVS AVGVSTVS, DEI gratia rex Poloniae, Magnus Dux Lithuaniae, Rusiae, Prussiae, Masoviae, Samogitiae, Livoniaeque, dominus & haeres, juro, spondeo & promitto, ad haec sancta DEI evangelia, quod omnia jura, libertates, privilegia, immunitates provinciarum Livoniae, ecclesiasticas & seculares, Ecclesiis quoque & Spiritualibus statui, Archiepiscopo, Episcopis, Principibus, Magistris, Capitulis, Commendatoribus, Advocatis, Nobilibus, Vassallis, Civibus, Incolis & quibuslibet Personis, cuiuscunque status ac conditionis existentibus, per Imperatores romanos, alios quoscunque Reges, Duces, Principes, ordinis Teutonici Magistros, & alios legitimos Magistratus illi provinciae & statibus concessas, manutenebo, servabo, custodiam & attendam in omnibus conditionibus atque pontis. Omnia illicite ab eadem provincia alienata, aut per hos belli tumultus Moschorum avulsa, pro posse meo & conjunctarum provinciarum mearum, ad proprietatem ejusdem provinciae armis live passionibus recuperabo, aggregabo. Terminos ejusdem provinciae non minuarum, sed pro posse meo diminuta & in potestatem hostium redacta recuperabo, defendam, dilatabo: sic me DEVS adjuvet, & haec sancta DEI evangelia!

§. 19. In hoc fundamento non solum originalis diplomatis jurisjurandi sacramenti, sed & subsecutarum constitutionum in comitiis Regni generalibus, praesertim 1569. firmatis suis juribus, libertatibus & privilegiis, sat abunde provincia Livonica provisa fuit, & cui avulsa ex vi juramenti praestati & sacrosanctae sponsionis restitui & aggregari debebant, nequaquam ipsa alienari, aut avelli a corpore Reipublicae licite potuit: cum par in parem in libera republica, & aequali statu, nullam habeat potestatem, nec tantum ullis commissionibus a republica concessum fuisse, alienandi

im 1568ten Jahre zur Polnischen Republik freiwillig gegebenem Vertrag, durch ein Diplomata des Durchlauchtigsten Königes, Sigismund August, alle Freiheiten und Privilegia und eine unaussprechliche Vertheidigung und Einverleibung mit dem Körper des Reichs und des Großherzogthums Lithauen, befestiget und versichert bekamen, und überdies durch einen Eid, den der vorbesagte höchstselbige König Sigismund August leistete, den Vorzug ihrer Rechte auf einen besten unwandelmachen Fuß gesetzt erhielten: wie der Eid eben dieses Königes, Sigismund August, den er dem Rittersande des Herzogthums Liefland damals feierlich geleistet, folgenden Inhalts: solches im Munde führet: „Ich, Sigismund August, von Gottes Gnaden König von Polen, Großherzog zu Lithauen, zu Neussen, Preussen, Masowien, Samogitien, Liefland, Herr und Erbe, schwöre, gelobe und verspreche auf dieses heilige Evangelium, daß ich alle Rechte, Freiheiten, Privilegia und Immunitäten der Provinz Liefland, geistliche und weltliche, die den Kirchen und dem geistlichen Stande, dem Erzbischofe, den Bischöfen, Fürsten, Ordensmännern, Capitula, Commendatoren, Advocaten, Edelleuten, Vassallen, Bürgern, Einwohnern, und allen und jeden Personen, was Standes und Würden sie auch seyn mögen, durch die Römische Kaiser und Lehnherren, andere Könige, Herzoge, Fürsten, die Hochmeister des teutschen Ordens und andere rechtmäßige Obrigkeiten dieser Provinz und Staaten gegeben und vergönnet sind, vertheidigen, erhalten, bewahren und in allen Bedingungen und Punkten darauf sehen und acht haben wolle. Ich will auch alle von derselben Provinz unrechtmäßiger Weise veräußerte oder durch diese Kriegesumtufen der Russen abgerissene Güter, nach meinem und der vereinigten Provinzen Vermögen, zum Eigenthum derselben Provinz durch Waffen oder Verträge wieder herbeibringen. So wenig werde ich die Grenzen eben dieser Provinz schmälern: vielmehr, da solche geschnitten oder verrückt und unter die Vorherrschaft der Feinde gerathen wären, will ich, so viel ich kann, solche wieder einnehmen, beschützen und erweitern: So wahr mir Gott helfe und dieses sein heiliges Evangelium!

19. §. Aus diesem Grunde nicht allein des Originaldiplomatis des geleisteten Eides; sondern auch der darauf erfolgten Constitutionen auf dem allgemeinen Reichstage, vornemlich von 1569. und nachdem ihre Rechte, Freiheiten und Privilegia festgesetzt worden, ist die Provinz Liefland hinlänglich und vollkommen gesichert, und daß auch derselben dasjenige, was von ihr abgerissen worden, in Kraße des vorhererwähnten Eides und feierlichen Versprechens, wieder restituirt und herbeigebbracht werden mußte; keinesweges aber hat solche aus Rechte veräußert oder von dem Körper der Republik abgerissen werden können: da in einer freien Republik und in einem gleichen Stande keiner über den andern einige Gewalt hat und keiner einzigen Commission so viel

1700.

1700. alienandi providias, quae juris publici essent: imo fundamentales Regni id fieri vetent prohibeantque leges, praecipue vero *Constitutio* 1646. post reditum Trubeccense territorium Magno Moschorum Duci, lege perpetua cavit, ne in posterum tales alienationes fierent, quae & paritatis status libertatis gentis, & capitulationi pastorum conventorum tot regum Poloniae de recuperandis, non alienandis, Provinciis e diametro repugnarent, tum praecipuis pars ipsa, de qua alienanda agitur, consensum suum praebere teneretur.

§. 20. His omnibus non obstantibus *Livonia*, quae neque dari, neque accipi, salva Republica, poterat, in plenum dominium Sveciae tradita & resignata, cum ea tamen juriis & privilegiis reservatione, ut supra in praefato articulo expressum est. Hinc quam injuriam in Republicam, quam pactis contrarium inductum in illam Provinciam despoticum regimen, domi tristem servitutem sub gravi jugo gementes & quaesimoniis sidera pulsantes deplorant Livones: alii bonis, fortunis & honoribus mulcati, alii moti suis sedibus dura tolerant exilia, alii rigidissimis carceribus constricti, aut exquisita carnificina lacerati extrema subiere supplicia. Patiuntur perinde vim pacta Olivenfis, excitatur inter cineres jurata fides Praedecessorum Sac. Rae, Mitis nec manes eorum conquirere possunt, inviolabilia Regum diplomata, & ipsae leges Regni pessumdatae & violatae, neque aliud Livonibus reliquum, quam tenere libertatem, aut mori ante servitium.

§. 21. Non ea Serenissimi Joannis Casimiri, regis Poloniae inclementia, qui & hostiles partes secutus poenas rebellionis non tantum indulsit, sed & jura intacta, juxta praescriptum pastorum, servavit & quod omnem superat bonitatem, illustre ad omnem venturam posteritatem dedit exemplum memorandae aequanimitatis, cum juxta articulum III. infra expressum, solo amore pacis, tam regno haereditario Sveciae, quam & avitis bonis cessit & renunciavit, quo firmius Sveciam connecteret Poloniae, perpetuamque inviolabiliter radicaret pacem. Utinam Svecis similis moderatio & abstinencia alieni fuisset, profecto non tantum bellorum terris omni-

bus viel von der Republik zugestanden worden, daß sie die Provinzen veräußern dürfte, der dem Publico zugehöret: ja, da die Fundamentalgesetze des Reichs solchen zu thun verbieten, insonderheit aber, da die Constitution von 1646. nach dem das Trubecker Territorium dem Großfürsten von Moskau wieder gegeben worden, durch ein ewig Gesetz festgestellt, daß hinfüro keine solche Veräußerungen geschehen sollten, die sowohl der Gleichheit der Stände eines ganz freien Volkes, als der Capitulation der Doctorum Conventorum so vieler Könige von Polen, daß die Provinzen wieder erobert und herbeigebbracht, nicht aber veräußert werden sollten, schmerzstracks entgegen liefen, zumal, da vornehmlich das Theil, dessen Veräußerung auf dem Taped wäre, seine Einwilligung dazu geben müßte.

20. §. Dem allen ungeachtet ist Liefland, welches ohne Verletzung der Republik weder veräußert noch von jemand übernommen werden konnte, in das völlige Eigenthum von Schweden übergeben und abgetreten worden, jedoch mit dem Vorbehalt der Rechte und Privilegien, wie oben in den obangeführten Artikel ausgedrückt. Wie sehr ist dannenhero das in selbiger Provinz eingeführte despotische Regiment der Republik zu nahe, und den Verträgen zuwider? da die, unter einem schweren Joch seufzende und den Himmel mit Klagen zu erweichen suchende, Liefländer ihre traurige Knechtschaft beweisen, von welchen einige ihre Güter, ihr Glück und ihre Ehrenstellen verlieren, andere, aus ihrem Besitze vertrieben, ein strenges Exilium erdulden, andere ins härteste Gefängniß gehen, oder, nach ausgestandener empfindlichsten Marter, die Todesstrafe erliden müssen. Es leidet demnach der Livische Friede eben so viel Gewalt; Ihrer königlichen Majestät hohe Vorfahren, die sich mit Eiden verbunden, werden in der Asche beunruhigt und Ihre abgeschiedene Seelen können sich nicht zufrieden geben, daß die unverbrüchliche Diplomata der Könige und die Reichsgesetze selbst über einen Haufen geworfen und verlegt werden, und für die Liefländer ist nichts mehr übrig, als entweder die Freiheit zu erhalten, oder vor Einführung der Knechtschaft zu sterben.

21. §. So unbeweglich war der Durchlauchtigste König von Polen, Johann Casimir, nicht, der denjenigen, die die feindliche Partey gehalten hatten, nicht allein die Strafe der Rebellion erließ, sondern auch die Rechte ungekränkt, nach Vorschrift der Verträge, beobachtete, und ein herrliches Beispiel, das alle Gnade übertrifft, und zu den spätesten Nachkommen gelangen wird, den seiner Großmuth gegeben, da er, nach dem dritten unten vorkommenden Artikel, aus bloßer Liebe zum Frieden, sowohl dem Erbprinze Reich Schweden, als seiner Voreltern Güter abgetreten und sich derselben begeben, damit er Schweden an Polen desto fester verknüpfen, und einen ewigen Frieden unverletzlich gründen möchte. Wolte Gott! Die Schweden hätten eine gleiche Mäßigung und Enthaltung vom fremden Gute bewiesen, so würden gewiß nicht allenthal-



bus gestum fuisset, neque plus hominum ferrum & arma, quam naturalis factorum conditio absumisset.

ben so viele Kriege geführt worden seyn und das Eisen und die Waffen würden nicht mehr Menschen, als der natürliche Tod, gefressen haben. 1700.

Articulus III.

Der 3. Artikel.

„Serenissimus & Potentissimus princeps  
„ac dominus, dominus Joannes, Co-  
„finitus, rex Poloniae, pro se ac haeredi-  
„bus posterisque suis, amore pacis, vi-  
„gore hujus instrumenti pacis, solenniter  
„ex nunc & in perpetuum renunciat omni-  
„bus praetensionibus in regnum Sveciae,  
„ac Magnum Principatum Finlandiae,  
„& alias ipsis subjectas provincias, regi-  
„ones, ditiones, civitates, castra & mu-  
„nimenta, sive haec omnia nuper, sive  
„ab antiquo acquisita sint, nec non in  
„bona avita, in regno Sveciae dictisque  
„provinciis sita, in regnum Sveciae dictas-  
„que provincias & bona, praesentibus &  
„futuris temporibus nihil quidquam prae-  
„tensurus.

§. 22. At non intra hos terminos sub-  
stitit aliena appetens Svecorum aviditas,  
& quae regna ac imperia ereptum ibat,  
jam ipsam regni provinciam Livonicam  
trans Dunam, & partes cis Dunam sine  
scitu & consensu ordinum Livoniae, ut su-  
pra indigitatum est, in volentibus satis,  
pro tunc eripuit Reipublicae & serme ex-  
torfit, licet nullum unquam legitimum so-  
lidamque jus ad Livoniam habuerit, in qua  
prima vestigia Antecessores ejus per ho-  
stiles irruptiones impreserunt & demum,  
intervenientibus induciis, possessioni per  
solum usurpationem insisterunt.

§. 23. Sed eo infelicitatis eventum  
erat, ut ordines & subditi in Livonia per  
pacta Olivenfis obedientiae vinculo & fide-  
litate sacramento solverentur. Attamen  
ordines Livoniae a juramentis Regum,  
pactis conventis & obligatione totius  
Reipublicae, stipulatae defensionis & inse-  
parabilitatis, Regem & rempublicam Po-  
loniam non exsolverunt, imo adhuc firmi-  
ter haeret Sacra Regia Majestas & Respu-  
blica nexu praefatarum obligationum, &  
cum magnitudine injuriarum, oppressio-  
num & gravaminum pressos & afflictos  
fractis juribus, privilegiis atque immuni-  
tibus sub illa dura tyrannidi interire vi-  
deat, quid justius? quam oppressos suble-  
vare, & propriis civibus viam pandere,  
legibusque divinis & humanis inhaerendo,  
quae injustis dominis ac tyrannis, scelus &  
nefas

„Der Durchlauchtigste und Großmächtigste  
„Fürst und Herr, Herr Johann Cassi-  
„mir, König in Polen, für sich, seine Erben  
„und Nachkommen, renunciiret und begiebt  
„sich, aus Liebe zum Frieden, vermöge dieses  
„Instrumenti Pacis, feierlichst, von nun an,  
„bis zu ewigen Zeiten, aller Prätensionen an  
„dem Reiche Schweden und dem Großfürsten-  
„thum Finland und andern denselben unter-  
„thänigen Provinzen, Ländern, Herrschaften,  
„Städten, Schlössern und Festungen, es in-  
„gen diese alle entweder neuerlicher Zeit, oder  
„von Alters her, darzu gebracht seyn; imglei-  
„chen zu allen Gütern Ihres Voreltern, so in  
„dem Reiche Schweden und besagten Provin-  
„zen gelegen: auf die Kron Schweden und ob-  
„gemeldete Provinzen und Güter, jetzt und in  
„zukünftigen Zeiten, nicht das geringste prä-  
„tendirende.

22. §. Allein die Begierde der Schweden  
nach fremden Gütern hat es dabey nicht be-  
wenden lassen, und da sie Reiche und Länder an  
sich reißen wollten, haben sie so wol des Reichs  
Provinz, Lestland, jenseits der Düna, als  
auch was davon disseits der Düna liegt, ohne  
Wissen und Einwilligung der Lestländischen Stän-  
de, wie oben angezeigt worden, bey damaligem  
widrigen Schicksale der Republik, derselben aus  
den Händen gebracht und fast mit Gewalte ent-  
rißen, ob sie gleich niemals einiges Recht an  
Lestland gehabt, worinn ihre Vorfahren sich den  
Weg zum Besitz erstlich durch feindselige Einfäl-  
le gebahnet und hiernächst, da der Stillstand  
dazwischen gekommen, auf den Besitz und die bloße  
Usurpation gedrungen haben.

23. §. Das Unglück ward aber so groß, daß  
die Stände und Unterthanen in Lestland ihres  
Eides, des Gehorsams und der Treue durch den  
Olivischen Frieden erlassen wurden. Gleich-  
wol haben die Lestländischen Stände den König  
und die Republik Polen des Eides, den der  
König geleistet, nicht erlassen, und die Pacta  
Conventa und die Verbindlichkeiten der ganzen Re-  
publik wegen stipulirter Vertheidigung und In-  
separabilität oder unzertrennlicher Einverleibung  
nicht nachgegeben; sondern Ihres Königl. Ma-  
jestät und die Republik ist mit dem Bande der  
vorbesagten Verbindlichkeiten annoch vest ver-  
knüpft; und da selbige sehen, daß die Lestlän-  
der durch das große Unrecht, durch Unterdrück-  
lung und Beschwerden gequält und gequält  
werden, und nachdem ihre Rechte, Privilegia  
und Freiheiten gebrochen, unter einer harten  
Tyranney zu Grunde gehen müssen; Was ist  
denn wol gerechter, als die Unterdrückten wieder  
aufzurichten und seinen eigenen Bürgern den  
Weg zu öffnen, sich auf die göttliche und welt-  
liche Gesetze zu stützen, nach denen es anse-  
het, daß man ungerechten Herren und Ty-  
rannen,

1700. nefas agentibus, nequaquam parendum decernunt, grave jugum concivium & quondam confratrum suorum armis excutere, & throno Regni hujus (a quo illicita alienatione exciderant) jure Postliminii restituere, redintegrare & consolidare? Beatas fore respublicas, in quibus aliorum injurias suas quisque aestimat.

§. 24. Obligatur ad haec Sacra Regia Majestas ex conscientia & vinculo juramenti, circa felicem suam inaugurationem solenniter praestiti, tenetur ad vindicias violatorum pactorum, ob non servatas leges & libertates Livonibus, ne desperatis auxiliis liberationis suae (quod Deus avertat!) alium quaerant & inveniant protectorem & dominum, cum insigni & irreparabili damno Reipublicae & metuenda fatali consequentia: ne ex eodem assumpto protectore major quandoque hostilitas consurgere possit.

§. 25. Elicui ex eodem articulo non minus potest alia enormis laesio pacis perpetuae & gravis Reipublicae offensio, postquam Svecia non tantum commissionem dislimitationis Livoniae cum commissariis Reipublicae in spatio quatuor septimanarum in pactis praescriptam protelavit, distulit & tandem elusit, sed ultra praesatam enormem avulsionem Livoniae septemtrionalis, & terminos usurpatae sub induciis possessionis, nec deoccupatas certas praefecturas in Semigallia, Illustrissimo duci Curlandiae adhuc tria millia fundi Reipublicae temere & injustissime ardemit, atque imminutis Regni terminis, pro suo arbitrio in summum Reipublicae contemptum, non requisitis, neque expectatis commissariis regni Poloniae, limites determinavit, signa metallica posuit, nuper ipsum portaliolum Dunamunda, ex alia parte Dunae fluvii in solum Curlandicum transtulit & reposuit, cuncta in opprobium nominis Poloni & convulsionem pactorum dirigendo, prout edocet:

#### Articulus IV.

„Serenissimus rex & status ordinesque regni Poloniae Magnique Ducatus Lithuaniae a modo & in perpetuum cedunt vi hujus pacificationis Serenissimo regi Sveciae ejusque successoribus, regibus regnoque Sveciae, omnem illam Livoniam trans-Dunanam, quam Svecia haecenus per tempus induciarum

rammen, die böse und gottlos handeln, keinesweges gehorchen dürfe, und das schwere Joch seiner Mithürger und ehemaligen Mithbrüder durch die Waffen abzuschütteln und sie dem Thron dieses Reichs (davon sie durch eine unrechtmäßige Veräußerung abgekommen) durch das Jus Postliminii wieder herzustellen, von neuem mit dem Reiche zu verknüpfen und demselben einzuverleiben? Wie glücklich würden die Republiken doch seyn, darinn ein jeder das Unrecht, so einem andern angethan wird, so ansieht, als wenn es ihm selber geschähe!

24. §. Ihre Königliche Majestät sind daz, nach ihrem Gewissen und dem bey Dero glücklichem Einweihung feierlich geleisteten Eide, verbunden und gehalten, an den Uebertretern der Pacten, weil sie die Gesetze und Freiheiten der Liefländer nicht beobachtet, sich zu rächen, dazum selbige, wenn sie an der Hülfe ihrer Befreiung (welches Gott verhüte!) verzweifeln sollten, nicht einen andern Schutzherrn suchen und zum merklichen und unerseßlichen Schaden der Republik und zu befürchtender unglücklichen Folge, daß nicht demmaleinst durch diesen neuen Schutzherrn eine grössere Feindseligkeit entstehen könne, antreffen möchten.

25. §. Es kann nicht weniger aus eben diesem Artikel eine andere starke Verletzung des ewigen Friedens und schwere Beleidigung der Republik gezogen werden, nachdem Schweden nicht allein die Commission, die die Gränzseidung in Liefland mit den Commissarien der Republik, innerhalb einer Frist von vier Wochen, bewerkstelligen sollte, verzögert, aufgehoben und endlich gar fruchtlos gemacht; sondern auch, außer der besagten Abreißung des nördlichen Lieflandes und der Gränzen der wählenden Stillstandes usurpirten Possession, wie auch weggenommenen gewissen Aemtern in Semgallien, dem Durchlauchtigsten Herzoge von Curland annoch drey Meilen von dem Grunde und Boden der Republik, ohn Ursache und ganz unrechtmäßiger Weise entriß, und da es solchergestalt die Gränzen des Reichs geschnitten, nach seinem eigenen Kopfe, zur höchsten Verachtung der Republik, ohne die Commissionen des Königreichs Polen zu begehren oder selbige zu erwarten, die Gränzen bestimmt, metallene Gränzseidung gesetzt, und neulich die Dunamünderschanze an die andere Seite der Dunna, auf den Curländischen Boden, verlegt und verlegt, und alles zur Verkleinerung des Polnischen Namens und zur Zernichtung der Verträge eingerichtet hat, wie solches weiße:

#### Der 4. Artikel.

„Es tritt auch kraft dieser Pacification der Durchlauchtigste König und die Staaten und Stände des Königreichs Polen, und Großherzogthums Litthauen von nun an und zu ewigen Zeiten dem Durchlauchtigsten Könige von Schweden und dessen Nachfolgern, den Königen und der Krone Schweden ab das ganze Liefland jenseit der Dunna, welches bishero Schweden seit wählenden Stillstand

„ciarum tenuit & possedit, ut & partes  
„cis - Dunanas omnes & insulam Runen  
„in mari sitam, quas per idem tempus in-  
„duciarum Sveciae tenuit & possedit, nec  
„non quidquid juris Regibus & reipubli-  
„cae Polonae in Esthoniæ & Oseliam  
„hactenus ullo modo competere poterat,  
„atque haec quidem omnia & singula cum  
„omnibus suis pertinentiis, terrestribus &  
„maritimis, urbibus, arcibus, propugna-  
„culis, bonis & proventibus, nec non ju-  
„ribus, jurisdictionibus, regalibus & su-  
„perioritatibus, tam in ecclesiasticis, quam  
„in politicis, nullis penitus exceptis, in  
„plenum dominium & proprietatem re-  
„gum regniqve Sveciae transferunt, or-  
„dinesqve & subditos in illa Livonia, ejus-  
„que recensitis partibus, omni erga Regem  
„& rempublicam Polonam obedientiae  
„vinculo & fidelitatis sacramento exsol-  
„vunt, nihil unquam eos in dictam Livo-  
„niam ejusque pertinentias posthac prae-  
„tensuri; cis Dunam autem Serenissimi  
„reges regnumqve Sveciae, non ulterius,  
„quam hactenus, fines suae possessionis in  
„Curlandia aut Semigallia promoveant,  
„aut servitutes a subditis illustissimi in  
„Curlandia ducis exigant, aut ullum jus  
„lignandi, aliudve quodvis in Curlandia  
„aut Semigallia praetendant. Commissarii  
„vero ad declarandos & determinandos  
„ab utraque parte fines ab utrinque de-  
„putabuntur, & commissio haec intra  
„quatuor septimanas, a subscripto tracta-  
„tu, inchoetur & intra duas expedia-  
„tur &c.

Ecce, quam evidenter Svetici contra  
pacta progressus enormitas elucescit! nec  
unquam illi voluntatem regnum Poloniae  
laccessendi, discerpendi & lacerandi, sed  
occasionem defuisse, in confesso est.

§. 26. Majus vero vulnus Reipublicae,  
dedecus huic Regno inflictum, quando  
post sancitam in comitiis generalibus 1690.  
crectionem portus & civitatis Polanga in  
ducatu Samogitiae ad littora maris Bal-  
thici, idque opera certae societatis Angli-  
canae, perficiendum, quo minus ad ef-  
fectum perduceretur, variis modis & com-  
minationibus impedit, & in alieno regno  
ac dominiis partem sibi imperii arrogavit,  
immissisque speculatoribus & architectis  
militaribus, clandestine situm loci illius de-  
lineare fecit, non sine manifesto hostilis  
animi indicio & praeconecepta insidiarum  
contra Rempublicam meditatione. Deni-  
que naves, Polangam commeantes, ar-  
restari & sequestrari fecit, neque prius di-  
misi, nisi se ingenti lytro redemissent, qui-  
bus

„des inne gehabt und besessen: ungleichen alle  
„Dorfer duffer der Düna, samt der in der See  
„legenden Insel Rühnen, welche ebenmäßig  
„Schweden zur Zeit des Stillstandes im Be-  
„sitze gehabt: wie denn auch alles und jedes  
„Recht, so den Königen und der Republik Po-  
„len bishero an Esthland und Oesell auf einige  
„Art und Weise zustehen können. Und zwar  
„wird dieses alles und jedes mit allen Pertinen-  
„zien und Zugehörungen, sowol zu Lande als  
„zur See, mit Städten, Schloßern, Bestun-  
„gen, Gütern und Einkünften, wie auch mit  
„den Rechten, Gerichtsbarkeiten, Regalien,  
„und Superioritäten, sowol in geistl. als weltl.  
„lichen Sachen, nichts im geringsten ausges-  
„nommen, in das völlige Dominium und Ei-  
„genthum der Könige und des Reichs Schwed-  
„en übergeben: Dabeneben die Stände und  
„Untertanen in selbigem Lieflande und dessen  
„vorbenannten Theilen, alles Gehorsames,  
„Ereu und Eidespflicht, womit sie bishero dem  
„Könige und der Republik Polen verbunden  
„gewesen, erlassen werden; und selbige nichts  
„an sie und besagtes Liefland, auch dessen zuge-  
„hörige Dorfer, zu präsumiren haben wollen.  
„Differus der Düna aber sollen die Durchlauch-  
„tigste Könige und das Reich Schweden nicht  
„weiter, als bishero, die Gränzen ihres Be-  
„sitzes in Curland und Semgallen fortsetzen,  
„oder Dienste von den Untertanen des Durch-  
„lauchtigsten Herzogs von Curland fordern,  
„oder einiges Rechtens der Hölzung oder an-  
„dern Dinges in Curland und Semgallen sich  
„anmaßten. Es sollen aber zur Anweisung und  
„Determinirung beiderseits Gränzen von bei-  
„den Theilen Commissarien geordnet werden,  
„und die Commission soll innerhalb vier Wochen  
„von Unterschrift der Tractaten ausgehen, und  
„innerhalb zwö Wochen zum Stande gebracht  
„werden.

Siehe, wie angestheimlich die Entschlie-  
ßung des Schwedischen Verfahrens ist! und wie  
offenbar es zu Tage liegt, daß es ihnen niemals  
am Willen, das Königreich Polen zu zupfen,  
zu zerren und zu zerreißen; sondern nur an Ge-  
legenheit, gefehlet habe.

26. §. Es ist aber der Republik eine größere  
Wunde geschlagen, und diesem Königreiche eine  
größere Schande angethan worden, wie, nach-  
dem auf dem allgemeinen Reichstage im Jahr  
1690. die Anlegung des Hafens und der Stadt  
Polangen, in dem Herzogthume Samogitien  
an der Ostsee beschloffen worden, und solches  
vermittelst einer Englischen Societät ins Werk  
gerichtet werden sollte, sie durch verschiedene  
Mittel und Drohungen solches verhindert und  
sich in einem fremden Reiche und Gebiete einen  
Theil der Oberherrschaft angemaßet, auch Spio-  
nen und Ingenieurs dahin gesandt haben und  
die Lage des Orts heimlich abreißen lassen, wo-  
durch sie nicht allein ihr feindselig Gemüth, son-  
dern auch ihre gefährliche Absichten gegen die Re-  
publik offenbar angezeigt. Endlich haben sie  
die nach Polangen gehende Schiffe arrestiren  
und sequestriren lassen und nicht eher wieder frey-  
gegeben, als bis sie sich durch ein großes Lö-  
segeld

1700.



1700. bus posthac liberam navigationem interclusit, praefatamque societatem Anglicanam continuis pressuris, molestiis, mercimoniorum direptionibus & impendentibus periculis ac minis disperfit, ad incitas redegit & ad deferendum opus illud tam utile & proficuum toti Regno & Magno Ducatu Lithuaniae compulit, & coegit, ac cum summo & inaeffimabili damno abominabilem desolationem loci illius, tam pulchre fundati, causavit.

§. 27. Haecne pactorum, quae sancte coli & custodiri debebant, observantia? haecne fidae sincere amicitiae documenta? talesne fructus perpetuae pacis Olivensis? Procul haec a Polonis invidia & malignitas, qui pro stabilienda inter utrumque Regnum optima confidentia, plura indulgere, quam debuerunt, sicut explicat

geld losgekauft, dadurch hernach die freie Schifahrt gehemmet und die vorbelegte Englische Societät durch beständige Pressuren, Bescherben, Plünderungen der Waaren, stets insiehende Gefahr und Drohungen zerstreuet, in Armut gestürzt und so weit gebracht worden, daß sie das heilsame und dem ganzen Reiche und dem Großherzogthume Litthauen so nützliche Werk hat müssen liegen lassen, welches den größten und nicht zu schätzenden Schaden nebst der entsetzlichen Verwüstung eines so schön angelegten Orts nach sich gezogen.

27. §. Ist dies die Observanz der Pacten, die so heilig gehalten und beobachtet werden sollten? Sind dieses die Denkwürdiger einer getreuen, aufrichtigen Freundschaft? Sind das die Früchte des beständigen Olivischen Friedens? Von solcher Mißgunst und Bosheit sind die Polen weit entfernt, die zu Befestigung eines guten Vernehmens zwischen beiden Reichen, mehr als sie nöthig gehabt, eingeräumt und nachgegeben haben, wie solches zeigt

#### Articulus V.

„**Q**uo favorem commercii & navigationi Sacra Regia Majestas Poloniae contestetur, signa nautica in Domesnes & Luserort exstructa consistere permittit. De ratione vero conservationis & manutentionis eorundem convenietur a Svecis cum fundi dominis; nullo inde jure aut praetensione regni Sveciae in fundos dictos, aut territorium Poltine, enascente aut enascituro.

§. 28. Profecto tot hostilia, tam multae & magnae injuriae a Svecia patratae, nisi dolorem Sacrae Regiae Majestatis exauiscent, & patientiam, tot annorum spatium lassatam, devicissent, non accederet ad decretorium stylum, & vindicanda haec damna ac praedicia, & contemtum inclytae gentis Poloniae, cujus sibi tradita tutela, non servitus. Quod si quid unquam adversus religionem pactorum emergerit, non secus quam suo proprio commoveretur periculo, & omnem felicitatem publicam suam esse reputat. Tanto autem majori zelo & ardore fertur Sacra Regia Majestas, quanto propius intelligit omnia eoque temporis per Svecos impune gesta & pertentata.

§. 29. Obtendit olim Carolus Gustavus, rex Svecorum, foedisragae irruptioni in viscera regni Poloniae certos praetextus, in illo commento brevis & pracliminaris enumerationis causarum, Bothium Colonnellum

#### Der 5. Artikel.

„**D**amit Ihre Königliche Majestät in Polen die Affection gegen die Commercien und Schifahrt bezeuge, läßt dieselbe geschehen, daß die in Domesnes und Luserort aufgerichtete Schiffebaden bestehen bleiben mögen. Welchergestalt aber dieselben zu erhalten und zu maintainen seyn, darob werden sich die Schweden mit den Grundherren vergleichen: also daß daher kein Recht noch einige Prätenzion dem Reiche Schweden an gemeindten Grund und Boden, oder an das Poltische Gebiete erwachse oder erwachsen soll.

28. §. Gewis, wenn nicht so viele Feindseligkeiten und so viele und große von Schweden begangene Injurien Ihrer Königlichen Majestät Schmerzen unerträglich gemacht, und die in einem Verlauf von so vielen Jahren ermüdete Geduld überwunden hätten, so würde Dieselbe nicht zu dem besten und ehrliehen Vorfuß gekommen seyn, diese Schäden und Nachtheile und diese Verachtung des berühmten Polnischen Volks, dessen Schutz, nicht aber desselben Knechtschaft Derselben anvertrauet worden, zu ahnden. Denn wenn jemals etwas wider die Heilighaltung der Verträge sich auflert, so wird Höchstwieselfelbe dadurch nicht anders, als wenn Dero eigene Gefahr bevorstünde, gerühret, und Sie suchet die allgemeine Glückseligkeit für die Ihrige an. Es wird aber Ihre Königliche Majestät durch einen desto größeren Eifer und eine desto beständige Begierde angetrieben, je eigentlicher Selbstige erkennet, daß die Schweden obiges alles bis dahin ungeahndet ausgeübet und unternommen haben.

29. §. Es hat vorzeiten der König von Schweden, Carl Gustav, einen gewissen Vorwand zu seinem hundertjährigen Einfall in das Herz von Polen in der ersteheten kurzen und vorgängigen Anführung der Ursachen, worum der Oberste Voth mit der Armes in die Provinzen

bellum cum militaribus copiis provincias & ducatus regni Poloniae, ad infestandam armis Livoniam, connivente aut instigante rege Poloniae *Uladislaus IV.*, pervasisse, quod tamen ipso latente tantum abtuit, ut credi posset. Allegavit similiter, Krokovium, Caesariani exercitus ducem, per Poloniam in Pomeraniam transiisse, & rursus improvise & irremediabili transitu per Poloniam rediisse, seque discrimini subduxisse, quod a parte Polona in illo insperato eventum minime arceri aut averti potuit, cum loca omnia & confinia praesidiis nudata fuissent, neque Regem & Rempublicam haec impostura, ac si ultro concessi transitus & reditus, quem casus dederat, mentaliter objecta gravare potuit.

§. 30. Quam longe praestat violentus & temerarius in anno 1678. transitus Generalis Horn cum exercitu Svetico per Curlandiae & Samogitiae ducatus contra Serenissimum electorem Brandenburgicum, perpetuum foederatum regni Poloniae, abruptis pacis Olivensis, inscio & insultato pro tunc rege Poloniae, praesumptus & effectuatus, quam verius ab omni acqvittatis ratione abhorret, tot ingentia damna, nullis ordinatis rationibus itinerum, per militarem licentiam & extorsionem intulisse, cuncta rapinis ac violentiis pervia fecisse, nec ullam injuriatis & querulantibus satisfactionem praestitisse, prorsus hostiliter cum summa depopulatione regionum perripuisse, & gravem incussisse metum provincialibus, unde super agrorum vastitatem, colonorum ruinam, attritas opes Nobilitatis, & causatam solitudinem, afflictorum lacrimae personuere.

§. 31. Pudet referre tot insultibus & praediciis, & his indecoris, continuo tenore fluentibus afflictae Rempublicae. Sed quid haec altum tumens Svecia & felicitatis suae modum ferre nescia consideraret? quae nec pacis Olivensis articulo XI. disponentibus, grandia debita per duces & officarios bellicos Thorunii & Elbingae contracta, praefatis civitatibus non tantum bona fide, prout conventum erat, exsolvit, sed realem & effectivam satisfactionem, per exquisita diverticula & artificiosas

1700.  
vingen und Herzogthümer des Königreichs Polen, liefsand mit Krieg zu überziehen gedrungen, darinn gesucht, daß es mit Vorbedacht oder auf Antrieb des Königs in Polen, *Uladislaus* des Verten, geschehen sey, welches doch Derselbe so wenig an sich kommen lassen wollen, daß man es nicht glauben kann. So hat er gleichfalls vorgegeben, daß der General des Kaiserlichen Kriegesheeres, *Krokow*, durch Polen in Pommern gegangen sey und seinen unvermutheten und unvermeidlichen Rückweg wieder durch selbiges genommen, und sich der Gefahr entzogen habe; welches Polnischer Seits bey diesem unvorhofften Zufall gar nicht hat vermieden, noch abgesehret werden können, weil alle Plätze und Gränzen von Besatzung entblösset waren, und es hat dieser Betrug, als wenn der Durch- und Rückmarsch freiwillig zugestanden worden, der doch blos durch einen Zufall geschehen, weder dem Könige noch der Republik, die man dessen zu beschuldigen im Sinn gehabt, beigemessen werden können.

30. §. Wie weit übertrifft dieses der im Jahre 1678 vorgenommene gewaltthätige und wegen Durchzug des Generals Horn mit dem Schwedischen Kriegesheere durch die Herzogthümer Curland und Samogitien, wider den Durchlauchtigsten Churfürsten von Brandenburg, einen beständigen Bundesgenossen des Königreichs Polen, der nach gebrochenem Olivischen Frieden ohne Vorwissen des Königs in Polen, und, ohne daß er darinn wäre angesprochen worden, angefangen und ins Werk gerichtet wurde, welches desto augenscheinlicher wider alle Billigkeit lief, da man einen so grossen Schaden, weil keine Marschruthe eingerichtet war, durch der Soldaten Muthwillen und Erpressungen anrichtete, sich allenthalben einen Durchgang mit Raub und Gewaltthätigkeit machte, und denen, welchen man Unrecht gethan und die sich darüber beschweret, keine Widererstattung genossen ließ, sondern ganz feindseliger Weise mit höchster Verwüstung der Landschaften durchdrang, und den Leuten der Provinzen einen gewaltigen Schrecken einjagte, wobei man das Wehklagen über die Verwüstung der Acker, über den Ruin der Bauern, über die Schmälerung der Güter des Adels und über die geschehene Verpörrung allenthalben hörte.

31. §. Man schämet sich, so viele nachtheilige und schumpffliche Eingriffe anzuführen, die der Republik ohne Ausspörrn und gleichsam in einer Schnur angethan worden. Aber wie sollte das aufgeblasene und seine Glückseligkeit zu ertragen unfähige Schweden selbigen in Betracht ziehen? da es nicht einmal, wie der 1te Artikel des Olivischen Friedens erfordert, die grosse Schulden, die von seinen Generalen und Kriegsbedienten zu Thorn und Elbingen gemacht worden, den besagten Städten nicht allein bona fide nicht bezahlt, sondern auch eine werthbändige und wirkliche Gnugthuung, durch allerhand erfundene Ausflüchte und künstliche Griffe zu

1700. artificiosas adinventiones suas eludit, pactisque ipsi in praefato articulo infra expresso contravenit.

#### Articulus XI.

„Debita inter utriusque partis subditos  
„& incolas, tum etiam a ducibus &  
„officiariis belli ubicunque contracta,  
„utrinque bona fide solventur &c.

§. 32. Iusta defuere verba dolori super constrictam & coarctatam commerciorum libertatem, ingemiscunt incolae sub intolerabili novorum vectigalium onere, vere sanguisugis pressuris, sprete autoritate pastorum, quae articulo XV. diserte obloquuntur.

#### Articulus XV.

„Commercia pristina sint libera & non  
„impedita, inter utrumque regnum  
„Sveciae & Poloniae Magnumque Ducatum  
„Lithuaniae, & subjectas illis provincias,  
„subditos & incolas, tam terra, quam  
„mari, & in veteri usu atque exercitio,  
„quo fuerunt tempore induciarum conserventur. Imprimis sit liberum commerciorum exercitium liberaque defrutatio mercium per fluvium Dunam & Bulderaviam subditis & incolis regni Poloniae, Magnique Ducatus Lithuaniae & Poloniae Curlandiaeque ac Semigalliae, cum subditis incolisque Livoniae Svecicae & vice versa subditis incolisque regni Sveciae & Livoniae Svecicae sit liber commerciorum usus per eadem flumina, cum subditis incolisque Poloniae Lithuaniae Polonicae & Curlandiae Semigalliaeque. Teloniorum vero & vectigalium in flumine Duna & Buldera, ut maritimarum in Livonia, eadem ratio, & in iisdem tantum locis ab utraque parte inpositum sit, uti & ubi tempore induciarum & ante hoc ultimum bellum fuit. Majoris quoque Poloniae incolae cujuscunque conditionis sint, sive terra sive aqua commercia sua exercentes, nullis novis teloniis & gabellis Stetini onerabuntur. Civitas quoque Gedanensis, & aliae Prussiae civitates, in regno Sveciae & subiectis provinciis illi gaudeant ea libertate commerciorum & vectigalium, quae gavisae sunt ante novissimum bellum.

§. 33. Nihilominus non foedus sanctum, non metus infringendorum pactorum continet Svecos in officio, quin turgentibus suis cupiditatibus per dispendia rei Poloniae explerent, & gravissima tam super Curlandicas Mittavienles, per fluvium Buldera

leisten vermieden und also denen in vorbesagtem 11ten Artikel enthaltenen und unten angeführten Pacten zuwider gehandelt hat.

#### Der 11. Artikel.

„Die Schulden zwischen beider Theilen Unterthanen und Einwohnern, so dann auch der Generale und Kriegsofficiere, wovon selbige gemacht, sollen beiderseits auf Treu und Glauben bezahlt werden &c.

§. 32. Es mangelt an hinlänglichen Worten, den Schmerzen über die beschnittene und eingeschränkte Freiheit der Handlung auszudrücken, denn die Einwohner seufzen unter der unerträglichen Last der neuangelegten Zölle, über die recht blutaussaugende Auflagen, wodurch sie, unter Hintansetzung der Pacten, gedrückt werden, in deren 15ten Artikel dieses Verfaßren ausdrücklich verboten wird.

#### Der 15. Artikel.

„Die vorigen Commercen sollen frey und ungehindert zwischen beiden Königreichen, Schweden und Polen, und dem Großherzogthume Lithauen, und denselben unterworfenen Provinzen, Unterthanen und Einwohnern, so wol zu Lande, als zu Wasser, auch bey altem Gebrauch und Gewohnheiten, wie sie zeit währendes Stillstandes gewesen, erhalten werden. Insonderheit soll der freye Handel und Abschiffung der Waaren auf den Flüssen, Duna und Buldera, den Unterthanen und Einwohnern der Kron Polen und des Großherzogthums Lithauen, imgleichen Polnischen Lieflandes, auch Curlandes und Semigallen, mit den Unterthanen und Einwohnern Schwedischen Lieflandes und hinwiederum des Reiches Schweden und des Schwedischen Lieflandes Unterthanen und Einwohnern der freye Gebrauch der Commercen auf selbigen Flüssen mit den Unterthanen und Einwohnern der Kron Polen, Lithauen, Polnischen Lieflandes, auch Curlandes und Semigallen gestattet werden. Die Zölle aber und Zölle auf den Flüssen, Duna und Buldera, wie auch die so wol zur See, als zu Lande, in Liefland, sollen hinfüro allein an denen Orten in dem Stande, wie und woselbst sie zeit währendes Stillstandes und vor diesem letzten Kriege gewesen, verbleiben. Auch sollen die Einwohner in Großpolen, was Condition sie seyn, welche zu Lande oder zu Wasser Kaufmannschafft treiben, mit keinen neuen Zöllen zu Stettin beschweret werden. Die Stadt Danzig imgleichen, und andere Städte in Preussen, sollen im Königreiche Schweden und den denselben unterworfenen Provinzen dieselbe Freiheit der Commercen und Zölle genießen, welche sie vor diesem letzten Kriege genossen haben.

§. 33. Indesdestoweniger hat weder der gemachte Bund, noch die Furcht, die Verträge zu brechen, die Schweden in ihrer Pflicht erhalten können, daß sie nicht ihre heftige Begierde durch der Polen Schaden und Nachtheil hätten erfüllen und so wol auf die Curländische Mitkaufte auf dem Flusse Buldera nach Riga hinunter



Rigam devecitas, quam & Moschoviticis merces, telonia statuerint, & ultra omnem iustitiae rationem, crudelem imposuerint exactionem, summo Polonis oneri, qui tanquam ultimi consumentes, aucto pretio haec omnia sustinere & proprio aere ejus ere debent &, quod minime ferendum est, merces & frumenta Palatinatum Albae Russiae, Magni Ducatus Lithuaniae, Duna flumine Rigam venientia, quotannis, miscrandum in modum, pro libitu taxata, novo genere detimarum aggravata aliisque injuriis & extorsionibus, non christiano modo, onerata, experta quotannis illorum Palatinatum Nobilitas sensit non sine amaritudine doloris ex lucro cessante & damno emergente, pigebatque Nobilem populum, dare tali modo tributa externo principi, quae nunquam consueverat & tam contra pacis leges opprimi, quam ad extrema per illam tributariam impositionem enervari ac ad medullas eviscerari, dolendum prorsus & indignum quis dubitet?

§. 34. Accesit ad cumulum malorum & praepjudiciorum Reipublicae *solidaria moneta Schillingorum* Rigae anno 1667. in summa quantitate cusa & confata, falsoque Poloniae stemmate fabricata, vere aerugo Reipublicae, quae totam infecit Lithuaniam, negotiationes, quibus regna florescunt, affixit, commercia cum vicinis distinxit, & opes Regni, aurum & argentum, vili pretio exhaustit, non alio fine, quam ut Rempublicam penitus exinaniret, utque aliquando fortioris elca fieret infirmior.

§. 35. Neque omittenda est *postea Suevica*, non pactis Olivensibus concessa, non ulla auctoritate legum fundata, temere & indebite per ducatus Curlandiae & Samogitiae disposita & ordinata, in grave praepjudicium jurium Regalium & Reipublicae. Nil tale majores nostri viderunt, nil simile in exteris gentibus praticari constat, cum nullus regum ac principum in propriis dominiis talia unquam permiserit in maximum summi imperii detrimentum.

§. 36. His omnibus & singulis expositis, christiani orbis esto judicium, quam graviter & enormiter corona Sveciae, tot repetitis vicibus aeternum foedus Olivense ruperit, fregerit & de facto violaverit, & jam pridem, tanquam aggressor & infractor pacis, beneficio eorumdem pactorum exciderit,

unter gehende, als auf die Moscovische Waaren die schwersten Zölle legen, und wider alle Gerechtigkeit und Billigkeit grausame Auflagen einführen sollen, die den Polen zur höchsten Last gereichen, weil selbige, als die letzte Hand, an die sie kommen und von denen sie verbraucht werden, dieses alles, indem der Preis dadurch erhöht wird, tragen und durch ihr eigen Geld ersetzen müssen; und, welches gar nicht zu erdulden, so werden die Waaren und das Getreide der Wojwodschafften von weiß Rußsen und aus dem Großherzogthume Lithauen, die auf den Dunafluß nach Riga kommen, jämlich, erbärmlicher Weise, nach eigenem Gefallen taxiret und mit einer neuen Art von Zehnden und andern unrichtmässigen Auflagen, gegen alles Christenthum, beschweret, welches der Adel der besagten Wojwodschafften alle Jahre erfahren und nicht ohne die bittersten Schmerzen an dem Abgange des Gewinnes und an der Zunahme des Verlustes empfinden hat; es verdross daher das edle Volk, solchergestalt einem fremden Prinzen Tribut zu geben, dessen es niemals gewohnt gewesen; wer wird auch zweifeln, daß es höchst zu beklagen und unanständig sey, daß selbiges so wol gegen die Gesetze des Friedens beschweret, als aufs äußerste durch diese harte Auflagen enkräftet und ausgezogen werde?

34. §. Zu dem Unglücke und Schaden der Republik kommt auch noch dieses hinzu; daß im Jahr 1667. eine gemeine Münze von Schillingen zu Riga in größter Menge geprägt und mit einem falschen Stempel von Polen geschlagen worden, welche Münze, wie der Koft das Eisen, ganz Lithauen angestecht; die Kaufmannschaft, wodurch die Reiche blühen, verdorben, die Handlung mit den Nachbarn entzogen, und die Güter des Reichs, Silber und Gold, um einen geringen Preis aus dem Lande gebracht hat, zu keinem andern Ende, als daß die Republik gänzlich herunterkommen, und der Schwächere bereuht ein Raub des Stärkeren werden müßte.

35. §. Hier ist auch die Schwedische Post nicht zu vergessen, die im Olivischen Frieden nicht zugestanden und in keinem Gesetze gegründet, sondern eigenmächtig und widerrechtlich durch die Herzogthümer Curland und Samogitien zum größten Nachtheile der Königl. und der Republik Regalien eingerichtet und angeordnet sind. Unsere Vorfahren haben dergleichen nicht gesehen! Oey auswärtigen Völkern, wie bekannt ist, gehet dergleichen auch nicht vor; da niemand unter den Königen und Fürsten in ihren eigenen Ländern solche Dinge, die zum größten Nachtheile ihrer höchsten Gewalt und Oberherrschaft gereichen, jemals erlaubt hat.

36. §. Da dieses alles und jedes dargelegt worden, so mag die Christliche Welt urtheilen, wie schwer und erschrecklich die Kron Schweden zu so verschiedenen Malen den ewigen Olivischen Frieden zerissen, gebrochen, und de facto übertreten und sich schon längst, als Aggressor und Friedensstörer, der Vortheile dieses Friedens verlustig gemacht, auch sowohl die generale Garantie Ihrer Kaiserlichen Majestät und des Durchs

1700.

1700. excident; & tam generalem guarantiam Sacrae Caesaris Majestatis & Serenissimi electoris Brandenburgici in artic. XXXV. quam & perpetuam evictionem in artic. XXXVI. Christianissimae Galliarum Majestatis, cujus ope & studio pax Olivenfis promota & ad optatum finem perducta fuit, per supra scripta attentata sua laesio & justam vindictam incurrerit, prout haec omnia uterque Articulus plenius elucidat.

#### Articulus XXXV.

„**Q**uo firmior, stabilior & securior  
„pax haec coalescat, & ab omni  
„parte intemerata duret, promittunt su-  
„pra memoratae partes paciscentes omnes,  
„tam principales, quam coederatae, se hanc  
„transactionem & pacem, omnesque ejus  
„articulos, capita & clausulas, sancte &  
„inviolabiliter servare velle & debere &  
„ne in posterum violari queat, se invicem  
„ad generalem guarantiam & evictionem  
„mutuam ac defensionem reciprocam omni  
„ex parte obstringunt, hisce, quam fieri  
„potest, firmitissime spondentes, ut, si con-  
„tingat, unam partem ab altera, vel plu-  
„res a pluribus, terra vel mari, bello con-  
„tra hanc pacificationem impeti, aggres-  
„sor ipso facto pro infractore hujus pacis  
„ab omnibus habeatur ejusdemque bene-  
„ficio excidat, & tum altera reliquaeque  
„paciscentium partes parti laesae, ad sum-  
„mum intra duos menses a requisitione  
„partis laesae, eidem communibus armis  
„assistere & bellum tamdiu contra aggres-  
„sorem prosecqui, donec pax communi  
„omnium partium consensu restituta fue-  
„rit, invicem teneantur.

#### Articulus XXXVI.

„**C**um autem pro majori securitate hu-  
„jus pacificationis, tam Serenissi-  
„mus ac Potentissimus rex Sveciae, quam  
„Serenissimus rex & respublica Poloniae,  
„ut & Serenissimus elector Brandeburgi-  
„cus, postularint, ut Serenissimus & Po-  
„tentissimus princeps ac dominus, domi-  
„nus *Ludovicus XIV.* Galliarum & Navar-  
„rae rex Christianissimus, cujus ope ac stu-  
„dio inter praememoratos Serenissimos  
„reges, & Serenissimum electorem Bran-  
„deburgicum pax promota & mediatione  
„ad optatum finem perducta est, execu-  
„tionis & observationis illius inter eosdem  
„fidejussor existeret, Sacra Regia Maje-  
„stas Christianissima, postulationibus ac vo-  
„tis illorum annuens, eodemque animo  
„pacis hujus perpetuitatem exoptans, quo  
„eam procuravit, pro se ac Successoribus  
„suis

Durchlauchtigsten Churfürsten zu Brandenburg im 35ten Artikel, als die sterswährende Gewährleistung Seiner Allerchristlichsten Majestät von Frankreich im 36ten Artikel, durch deren Bemühung und Beihülfe der Olivenische Friede befördert und zum glücklichen Ende gebracht worden; durch ihre oben beschriebene Behestigung beladiget und sich deren gerechte Rache zugezogen hat, wie dieses alles die beiden Artikel mit mehrern erläutern.

#### Der 35. Artikel.

„**D**amit dieser Friede desto fester, beständi-  
„ger und sicherer aufwachsen und von  
„allen Seiten unverletzt möge gehalten wer-  
„den; so versprechen alle obgedachte pacisierende  
„Theile, so wol Principale, als Conföderirte,  
„daß sie diese Transaction und diesen Frieden  
„wie auch alle dessen Artikel, Capita und Clau-  
„suln heilig und unverbrüchlich halten wollen  
„und sollen, und, damit selbiger hinfür nicht  
„möge können gebrochen werden, verbinden sie  
„sich untereinander zu einer Generalgarantie,  
„allgemeinen Eviction und reciproken Defen-  
„sion von allen Seiten hiemit aufs kräftigste,  
„als es seyn mag, gelobende, daß, dafern es  
„sich treffen möchte, daß ein Theil vom andern,  
„oder mehr Theile von mehreren, zu Wasser  
„oder zu Lande, mit Kriegsmacht, dieser Pa-  
„cification zuwider, möchten angegriffen wer-  
„den, so soll der Aggressor ipso facto für einen  
„Störer dieses Friedens von allen gehalten,  
„und von dieses Friedens Beneficien gänzlich  
„ausgeschlossen werden; und sowohl der andere,  
„als auch die übrige pacisierende Theile dem  
„verletzten Theile zum längsten innerhalb zweien  
„Monaten, von Aufsuchung des verletzten Theils  
„an zu rechnen, mit gesamten Waffen beizustel-  
„len, und so lange Krieg wider den Aggressor  
„führen zu helfen, bis der Friede mit gesam-  
„ter aller Theile Bestimmung wieder hergestellt  
„ist, unter einander verbunden seyn.

#### Der 36. Artikel.

„**W**eil aber zu mehrer Sicherheit dieser Pa-  
„cification, so wol der Durchlauchtigste  
„und Großmächtigste König in Schweden, als  
„auch der Durchlauchtigste und Großmächtig-  
„ste König und die Republik Polen, wie auch  
„der Durchlauchtigste Churfürst von Branden-  
„burg begehret und erfordert, daß der Durch-  
„lauchtigste und Großmächtigste Fürst und Herr,  
„Herr Ludwig der Vierte, Allerchrist-  
„lichster König in Frankreich und Navarra,  
„durch dessen Hülfe, Fleiß und Vermittelung  
„zwischen obgedachten Durchlauchtigsten Köni-  
„gen, und dem Durchlauchtigsten Churfürsten  
„zu Brandenburg dieser Friede befördert und  
„zum erwünschten Ende gebracht worden, ein  
„Fidejussor der Execution und Observanz des-  
„selben seyn möchte: als hat Ihro Allerchrist-  
„lichste Königliche Majestät Deroelben Begehr-  
„ten hierinn willfahren wollen, und da Sie mit  
„gleicher Begierde, mit welcher Sie den lieben  
„Frieden befördert hat, auch die Beständigkeit  
„desselben

„fals; regibus Galliae, spondet ac promit-  
 „tit, idque per illustrissimum & excellentis-  
 „simum dominum, dominum Antonium de  
 „Lambert, legatum suum plenariis manda-  
 „tis ad hanc guarantiam cavendam in-  
 „struendum, se executionem horum pasto-  
 „rum, observationem ac perpetuitatem  
 „inter eosdem supra nominatos principes  
 „omni meliori, quo fieri potest, modo,  
 „etiam armis, ubi amabilia media non  
 „proceserint, asserturam. Et si quis e-  
 „rum, sub hac fidejussione comprehen-  
 „sum, illa violarit, arma viresque suas par-  
 „ti laesae ad ejus requisitionem junctu-  
 „ram. Quod ut firmitus omnibus constet,  
 „promittit dictus dominus legatus Galli-  
 „cus, se ratificationem Regis sui super hanc  
 „guarantiam, eodem tempore, quo rati-  
 „ficationes pacis commutabuntur, extra-  
 „diturum. Integrum quoque erit, pa-  
 „ciscantibus omnibus, eandem Christia-  
 „nissimi regis guarantiam & fidejussorem  
 „suscipere & alios quoque in tempore ra-  
 „tificationis ad idem officii genus invitare  
 „& denominare principes ac potestates.

§. 37. Disimulare eqvidem hanc mani-  
 festam pactorum rupturam & toties inten-  
 tatam hostilitatem praeteritis temporibus  
 debuit Respublica, partim domesticis ma-  
 lis & turbis fessa & involuta, partim fla-  
 grante bello Turcico distenta, donec ex-  
 optata affulgeret occasio, ruptorum pacto-  
 rum debitas repetere poenas & hanc ini-  
 quitatem ac insolentem nimiae potentiae  
 ferociam coercere, auxiliumque generalis  
 guarantiae ad reprimendum & intra termi-  
 nos modestiae redigendum aggressorem  
 invocare. Metuendum enim erat, ne ho-  
 stis fragili & fluxa fide quaerimonias no-  
 stras ad ultionem anteverteret, aut occa-  
 sionem irruendi in viscera Regni perinde  
 sumeret, quo magis compertum est ex al-  
 legatis superius exemplis, eundem hostem,  
 tanto terrarum pelagique spatio disjunctum,  
 contra pacta & inducias in Poloniam toties  
 irrupisse, & circa memoratas praestigias  
 ac inania causarum ultimi sui belli Svetici,  
 ipsam praecustoditionem juris Reipublicae  
 ad insulam Oeseliæ, Svecis a Dania, vi-  
 gore pactorum Bromsebroënsium, ces-  
 sam, ex iustis rationibus per camerarium  
 Bergk regis Vladislai factam, pro futuri  
 praetextu obtendisse. Recondere itaque  
 dolorem & injurias suas tantisper subicere  
 securius duxit Respublica, quam manife-  
 stare vulnera, quae pro tunc neque palpari,  
 neque curari aut medelam recipere a feroci  
 hoste

„desselben wünschet so gebiet und verspricht 1700.  
 „Selbige für sich und Dero Nachkommen,  
 „Könige in Frankreich, hiermit, und zwar durch  
 „den Erleuchten Hochwohlgebohrnen Herrn  
 „Anton de Lambres, Dero zur Versicherung  
 „solcher Garantie mit vollkommener Macht  
 „versehnen Abgesandten; daß Sie die Execu-  
 „tion, Observanz und innewährende Bestän-  
 „digkeit dieser Pacten zwischen obgenannten Po-  
 „tentaten bestermaassen, wie solches geschehen  
 „kann, auch durch Waffen, wenn friedliche  
 „Mittel nicht anschlagen wollten, zu mante-  
 „niren suchen; und, wosern jemand etwas  
 „derjenigen, was unter dieser Fidejussione ent-  
 „halten, violiren und brechen sollte, Dero  
 „Macht und Waffen mit dem verletzten Theile,  
 „auf dessen Requisition und Ansuchen, vereini-  
 „gen will. Darnach aber dessen ein jeder so viel  
 „mehr vergewisset seyn möge; so verheisset ge-  
 „meinder Französischer Herr Gesandte, daß er  
 „die Ratification seines Königes über dieser  
 „Garantie, zu selbiger Zeit, wenn die Aus-  
 „wechselung der Friedensrathhabitionen gesche-  
 „hen wird, ausantworten wolle. Es soll auch  
 „allen und jeden pacificirenden Theilen freiste-  
 „hen, des Allerchristlichsten Königs Garantie  
 „und Bürgschafft anzunehmen, auch andere  
 „Potentaten und Staaten in wärender Zeit  
 „der Ratification zu eben solchem guten Willen  
 „einzuladen und zu benennen.

§. 37. Diesen offenbaren Friedensbruch und  
 die so oft vorgenommene Feindseligkeit hat die  
 Republik in vergangenen Zeiten, weil sie theils  
 in innerlichen Unruhen und Verdrüsslichkeiten  
 verwickelt, theils in einem heftigen Kriege mit  
 den Türken begriffen gewesen, verheissen müs-  
 sen, des sich eine erwünschte Gelegenheit zeigte,  
 der gebrochenen Verträge wegen gehörige Stra-  
 fen ergehen zu lassen, diese Bosheit und hoch-  
 müthige Freiheit einer übermächtigen Gewalt zu  
 hemmen und die Generalgarantie um Hülfe an-  
 zusprechen, den Friedensstörer wieder in die  
 Schranken der Bescheidenheit zu bringen. Denn  
 es war zu befürchten, der Feind möchte, weil  
 man sich auf dessen Treue und Glauben nicht  
 verlassen kann, unsern auf Rache dringenden  
 Klagen vorbeugen, oder abermal eine Gelegen-  
 heit ergreifen, in einem Theil des Reichs einzufallen,  
 um so viel mehr, da man aus den ob-  
 angeführten Exempeln weiß, daß eben dieser  
 Feind, der doch so wol zu Lande, als zu Wasser,  
 so weit von uns entfernt ist, gleichwol, wider  
 die Pacta und Stillstände, in Polen so oft ein-  
 gedrungen sey, und daß derselbe unter den obers-  
 wähnten blauen Dünsten und nichtigen Ursachen  
 seines letzten Schwedischen Krieges, die von dem  
 Cammerherrn des Königs Vladislauß, Werk,  
 aus rechtmäßigen Ursachen geschehene Vorbe-  
 haltung des Reichs der Republik auf die den  
 Schweden von den Dänen im Bromsebroënschen  
 Vergleich abgetretene Insel Oesel, zum Boy-  
 wand, der aber keinen Reich hält, angegeben  
 habe. Es hat derschaffen die Republik für sich  
 erachtet, ihren Schmerz zu verbergen, und  
 das ihr angethane Unrecht eine Zeitlang zu ver-  
 schweigen,



1700. hoste poterant, multo minus evictores suos & fidejussores, vigore generalis guarantee, contra aggressorem & turbatorem pacis implorare, & arma & vires eorum sollicitari sibi licuit, cum contra Orientis tyrannum non sine magno rerum suarum periculo res gereretur, & bella bellis accumulare minus consultum esset.

§. 38. At nondum a gravi & difficili bello Turcico, non ita pridem feliciter terminato, respiravit Respublica, nondum dulces pacis delicias primis labris degustavit, & jam rerum novarum cupidine & odio praesentium, novum turbidi consilii facinus & atrox intentatum ausu Svecia; dum in alta pace quiescente orbe Christiano (cum se omni periculo defunctos foederati & vicini crederent) gravissimas in ducatu Holstiae, per promotam suo modo & inductione erectionem munimentorum, non tucendi, sed nocendi causa, ingentes excitavit turbas & contra Serenissimum regem Daniae & Norvegiae, perpetuum colligatum Sacrae Regiae Majestatis & reipublicae Poloniae, in detestandam, nec jam amplius tolerandam erupit audaciam. Exhorruit vicinum solum Sacra Regia Majestas, praeviciens & altius suspiciens haec Svecorum meditamenta, tum ultro citroque irritatam pacem, convulsa pacta Danosvetica, pace Oliviensi sancta comprehensa & stabilita, tanto sensibilius commota fuit, quanto propius ex illa altissima orbis Christiani specula, cui Polonorum regum thronus superimpositus, obortam ab aquilone tempestatem considerat & quorsum res ista vergeret, sublimi expendit cogitatione. Postquam enim bellico apparatu perstrepat Septemtrio, onerantur clasibus maria & si quid uspiam est virium, in extremum confoederati regis & regni Daniae armari coepit excidium.

§. 39. Quis haec Svecorum destinata, periculi plena, non averteret? qui ab omni hominum & gestorum memoria nihil aliud egerunt, quam ut, everso regno Daniae & Norvegiae, oppressa Polonia, absolutum maris Baltici & monarchiae Septemtrionalis dominium, & integram commerciorum potestatem sibi firmarent, quo magis orbi Christiano praedominari possent. Hinc manifesta foederatorum a multis seculis ab invicem regnorum ad bellum gerendum provocatio, & ad mutuam defensionem suprema imposita necessitas, ex vi perpetuae colligationis pactorum 1564. & 1565.

schweigen, als die Wunden aufzudecken, die damals weder geföhlet, noch besorget, oder gegen einen so frechen Feind zur Heilung gebracht werden konnten; noch weniger ist es der Republik möglich gewesen, ihrer Gewährleister und Bürgen kräftige Waffen, der generalen Garantie gemäß, wider den Aggressor und Friedensstörer zu imploriren, weil sie mit dem Tyrannen von Orient, mit größter Gefahr ihrer Umstände zu thun hatte, und Kriege mit Kriegen zu häufen, nicht rathsam schien.

38. §. Die Republik hat sich von dem harten und schweren Türkischen Kriege, der erst vor kurzem glücklich geendigt worden, noch nicht erhohlet, und die süßen Früchte des Friedens und dessen Annehmlichkeiten kaum gekostet; so sang der Schwedische Hof, aus Begierde zu Neuerungen und weil er des Gegenwärtigen bereits müde war, schon neue Bewegungen und bewegene Hände an, da er, als die ganze Christenheit in tiefer Ruhe lag, und die Wundgenossen und Nachbarn alle Gefahr überstanden zu haben glaubten, in dem Herzogthume Holstein, durch die gewissermaßen geschehene Unterstützung und Antrieb zu dem, nicht der Verhädigung wegen, sondern um Schaden zu thun, vorgenommenen Festungsbau, große Unruhen anrichtete und wider den Durchlauchtigsten König zu Dänemark und Norwegen, Ihrer Königlichsten Majestät und der Republik von Polen beständigen Allirten, sich entschliche und nicht mehr zu erdulden Dinge herausnahm. Ueber dieses Schicksal der Nachbarn entschliche sich Ihre Königlichste Majestät, und weil Dieselbe die Absichten der Schweden vorher tiefer einsah, und erzwog, wie der Friede auf beiden Seiten Anstoß liete und die Dänischschwedischen Verträge, die in dem Olivischen Frieden mit begriffen und befestiget waren, hintangeseht wurden, rührte selbiges Ihre Majestät desto empfindlicher, je näher und eigentlicher Dieselbe von dem Polnischen Throne, der gleichsam, als eine Warte der Christenheit, eine sehr hohe Lage hat, das aus dem Norden entstandene Ungewitter betrachtete, und nach Dero hohen Einsicht überlegte, wo es hinaus wollte: Denn wie der Krieg in Norden entstanden, ward die See allenthalben mit Schiffeskotten besetzt, und alle mögliche Kräfte wurden zum aufsersten Verderben des allirten Königes und Reiches von Dänemark angespannet.

39. §. Wer wollte diese gefährliche Absichten der Schweden nicht abwenden, welche so weit Menschen zurück denken und sich der geschehenen Dinge erinnern können, auf nichts anders gearbeitet haben, als wie sie, wann das Königreich Dänemark und Norwegen heruntergebracht und Polen unterdrückt wäre, die unumschränkte Herrschaft über die Ostsee und nordische Monarchie und die Einrichtung der ganzen Handlung für sich behaupten und beschließen möchten, damit sie den Vorzug vor der ganzen Christenheit hätten. Daher ist die offenbare Aufforderung der von vielen Jahrhunderten her mit einander in Bund stehenden Reiche, den Krieg zu führen, entstanden, und die höchste Noth hat erfordert, sich mit einander zu verthädigen, und

& 1565. directe adversus Sveciam inter coronas Poloniae & Daniae in perpetuum initorum, tum & posterioris confederationis de actu & dato Hafniae die 18. Mensis Julii anno domini 1657. initae, cujus tenor sequitur talis:

„Serenissimi & Potentissimi principis ac domini, domini JOANNIS CASIMIRI, regis Poloniae, Magni Ducis Lithuaniae, Rusiae, Prussiae, Mavoriae, Samogitiae, Livoniae, Smolensciae Czerniechovi-aeque, nec non Svecorum, Gothorum Vandalorumque regis haereditarii, Domini mei clementissimi, regni-que Poloniae internuncius extraordinarius: Ego infra scriptus subdapisfer Cracovienis, intimusque regiae Camerae familiaris Tobias Morfimus, notum testatumque facio, quod sicut a multis retro annis regibus regno-que Daniae pervetusta & intimior intercessit amicitia atque eidem non solum corroborandae, sed & arctiori foederum nexu adaugendae commodum acciderit, quod mandato & nomine Sacrae Regiae Majestatis Poloniae in aula Serenissimi & Potentissimi principis ac domini, domini FRIDERICI III. Daniae, Norwegiae, Vandalorum Gothorumque regis, ducis Slesvici, Holstiae, Stormariae, Dithmarsiaeque, comitis in Oldenburgo & Delmenhorst, sufficiente potestate instructus existens, promptusque transigendis, quae sequuntur, negotiis me obrulerim, ita quoque dicta Sacra Regia Majestas Daniae, infra scriptis deputatis commissariis, generosis d. d. regni Daniae senatoribus, dicti regni aulaeque magistro & supremo thesaurario, Kallundbergi ac Monae praesidibus Joachimo Gersdorff in Tundbykholm, equiti, Petro Reetz in Pygestrup, pari & sufficienti potestate munitis, clementissime junxit, ut perpenlis & consideratis una, quae pro roboranda amicitia mutuae, & pro utriusque status salute & incolumitate praesentis temporis ac rerum circumstantiis convenientissima judicarentur, certi quid de iis statueremus, atque sub articulis quibusdam mutui foederis comprehenderemus. Quamobrem de infra scriptis negotiis, post sedulam eorum deliberationem, sequenti ratione convenimus:

„I. Erit inter regem regnumque Poloniae ab una, & regem regnumque Daniae Norwegiae ab altera parte, vera & sincera pax & amicitia, ita ut neutra pars alteri incommodum ullum, aut detrimentum, nec per se, nec per alios inferat, aut inferri faciat, semet invicem bona fide & candido affectu complectantur, &

und diese so wol kraft der beständigen Allianz tractaten, die 1564. und 1565. directe gegen Schweden zwischen den Kronen Polen und Dänemark auf ewig geschlossen werden, als auch vermöge des letzten zu Kopenhagen den 18ten Julii 1657. errichteten Bündnisses, welches folgendermaassen lautet:

„Des Durchlauchtigsten und Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Johann Casimir, Königs in Polen, Großherzogs zu Litauen, Kussen, Preussen, Masowien, Samogitien, Liefland, Smolensko, Czernichow, wie auch der Schweden, Gothen und Wenden Erbländiges, meines allergnädigsten Herrn und des Königreichs Polen aufserordentlicher Gesandte: Ich Endesunterschiedener Cracauischer Untertruchses und Kömglcher Geheimercammerraths, Tobias Morfimus, theue kund und zu wissen, daß, da seit vielen Jahren eine alte und genaue Freundschaft mit dem Könige und dem Reiche Dänemark unterhalten worden, welche nicht allein zu bevestigen, sondern selbige auch durch ein engeres Bündniß zu vermehren, es sich so gefüget, daß auf Befehl und im Namen Ihrer Königlichen Majestät von Polen, an dem Hofe des Durchlauchtigsten und Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friederich des Dritten, zu Dänemark, Norwegen, der Wenden und Gothen Königes, Herzogen zu Schleswig, Holstein, Steormarn und Dithmarschen, Grafen zu Oldenburg und Delmenhorst, mich mit gangbarer Vollmacht versehen befunden und mich zu Vollziehung der hiernächst folgenden Handlung erboten; also auch hochbesagte Ihre Königliche Majestät zu Dänemark, den Endesunterschiedenen abgeordneten Commisariis, den Hochwohlgebohrnen Herren Räten des Reichs Dänemark, den Reichs- und Hofmeistern, wie auch Oberschatzmeistern, Cassisammännern zu Kallundberg und Moen, Joachimi Gersdorff, in Tundbykholm, Ritter, Peter Reetz, in Pygestrup, nachdem sie mit gleicher und gangbarer Vollmacht versehen worden, allergnädigst anbefohlen, daß wir, nach wohl erwogenen und mit einander überlegten Sachen, die wir zu Bevestigung beiderseitiger Freundschaft und zum Wohl und Sicherheit beider Staaten, ißiger Zeiten und Umstände Beschaffenheit nach, am dienlichsten zu seyn erachtet, ausmachen, bestimmen und in gewisse Artikel, eines unter einander zu errichtenden Bündnisses, bringen und fassen sollten. Dessen zufolge sind wir nach fleißiger Berathschlagung darüber, folchergehalts eins geworden:

„I. Soll zwischen dem Könige und dem Reiche Polen, an einem, und dem Könige und Reiche Dänemark Norwegen, an andern Theile, ein wahrer und aufrichtiger Friede und eine gute Freundschaft seyn, so daß kein Theil dem andern ewigen Verdruß oder Schaden, weder selbst, noch durch andere, theue, oder thun lasse, sondern gegen einander ein gutes Herz und aufrichtige Neigung bewahrt,

1700.

1700: „ & alter alterius commoda promoveat,  
„ damna vero & detrimenta, quantum in  
„ ipsa erit, impediat & avertat.

„ II. Vtriusque partis subditi & vasalli  
„ eandem pacem & amicitiam inter se co-  
„ lent, & ubique locorum, ubi sibi obviam  
„ facti erunt, tam per terram, quam per  
„ mare, non modo ab omni lacione & in-  
„ juria invicem abstinebunt, sed & omnem  
„ benevolentiam & amicitiae officia alter  
„ alteri mutuo exhibebunt.

„ III. Vtriusque regis subditis liberum  
„ erit, alterius provincias, emporia, por-  
„ tus, flumina cum mercibus suis, tam terra,  
„ quam mari, adire, sine ullo impedimento  
„ ubique versari & negotiari, dummodo  
„ conveta vectigalia solvant, ita tamen,  
„ ne leges & statuta provinciarum, quibus  
„ aliae nationes omnes subjacent, ullo mo-  
„ do violentur & infringantur, praesertim  
„ quod attinet insulas & portus quosdam  
„ ad regnum Norwegiae spectantes, in  
„ quibus ne ipsis subditis Regis negotiari  
„ licet absque speciali Regis indultu & pri-  
„ vilegio.

„ Quandoquidem universo terrarum or-  
„ bi perspectum sit, Suecorum molimina  
„ & conatus omnes eo dirigi, ut fines im-  
„ perii in vicinorum detrimentum ac op-  
„ pressionem dilatent, dominiumque ma-  
„ ris Baltici sibi solis vindicent, quae ex  
„ recenti in regnum Poloniae & praesenti  
„ in Regnum facti hostili impetu satis li-  
„ quent, eapropter Serenissimus rex Po-  
„ loniae, & Serenissimus rex Daniae ac  
„ Norwegiae, magnopere desiderantes, in-  
„ commodis malisque, quae inde exoriri  
„ possunt, occurrere convenit, ut inter  
„ summe memoratos reges sincerum & in-  
„ violabile sanciretur foedus hoc modo:

„ IV. Erit inter regem regnumque Po-  
„ loniae &c. & regem regnumque Daniae  
„ amica & stabilis consociatio adver-  
„ sus Sveciae regem per provincias regni  
„ sui finitimas terra marique bello perse-  
„ quendum.

„ V. Ad consociationem hanc reges,  
„ principes, republicae ac civitates, quo-  
„ rum omnium quidquam interest, quippe  
„ honestis conditionibus patent, non so-  
„ lum admittentur, sed & invitabuntur,  
„ nominatim Sacra Regia Majestas Hunga-  
„ riae, Magnus Dux Moschoviae, Ordines  
„ generales foederati Belgii & Serenissi-  
„ mus elector Brandenburgicus.

„ VI. Neutri parti sit liberum trium an-  
„ norum post foederis hujus confirmatio-  
„ nem spatium pacem, inducias sive armisti-  
„ tium aliquod tractare, & multo minus  
„ con-

„ trahere, einer des andern Vortheile befördere,  
„ Schaden und Nachtheil aber, so viel er kann,  
„ verhindere und abwende.

„ 2. Die Untertanen und Vasallen von  
„ beiden Theilen sollen eben den Frieden und  
„ eben die Freundschaft unter einander halten,  
„ und alleenthalben, wo sie zusammen kommen,  
„ es sey zu Lande, oder zu Wasser, sich nicht  
„ allein aller Verleumdung und Injurien gegen  
„ einander enthalten, sondern einer dem andern  
„ alle Höflichkeiten und Freundschaftspflichten  
„ leisten.

„ 3. Beider Könige Untertanen soll frey  
„ stehen, des andern Provinzen, Handelsstädte,  
„ Häfen und Flüsse mit ihren Waaren, sowohl  
„ zu Lande, als zu Wasser, zu besuchen, wenn  
„ sie nur die gewöhnliche Zölle erlegen; jedoch  
„ so, daß die Gesetze und Statuten der Provin-  
„ zen, darunter alle andere Nationen stehen,  
„ auf keinerlei Weise verletzt und geschmälert  
„ werden, insonderheit was einige zu Norwe-  
„ gen gehörige Inseln und Häfen betrifft, in  
„ welchen den königlichen Untertanen selbst,  
„ ohne specielle Erlaubniß und ohn ein Privile-  
„ gium des Königes, zu handeln nicht vergön-  
„ net ist.

„ Und da der ganzen Welt bekannt ist, daß  
„ alles Vornehmen und Bestreben der Schwed-  
„ en dahin gehet, daß sie die Gränzen ihres  
„ Reichs mit der Nachbarn Schaden und Un-  
„ terdrückung erweitern und sich die Herrschaft  
„ über die Ostsee allein zuignen mögen, wel-  
„ ches aus dem jüngst in Polen und gegenwär-  
„ tigen in dies Reich geschehenen feindlichen Ein-  
„ fall gnugsam erhellet; so haben der Durch-  
„ lauchtigste König von Polen und der Durch-  
„ lauchtigste König zu Dänemark und Nor-  
„ wegen; welche den Verdrüsslichkeiten und Un-  
„ glücken, die daraus entstehen können, vorzu-  
„ kommen wünschen, sich verglichen, daß un-  
„ ter den Höchstgedachten Königen ein aufrich-  
„ tiges und unverrückliches Bündniß errichtet  
„ werden sollte, auf diese Weise:

„ 4. Es soll zwischen dem Könige und Kö-  
„ nigreiche Polen x. und dem Könige und Kö-  
„ nigreiche Dänemark x. ein freundschaftlicher  
„ und ewiger Bund, gegen den König von  
„ Schweden seyn, denselben, durch die an des-  
„ sen Reich angrenzende Provinzen, zu Wasser  
„ und zu Lande zu bekriegen.

„ 5. Zu dieser Consociation, welche in an-  
„ ständigen und billigen Bedingungen, die ein-  
„ jeder wissen mag, bestehet, sollen die Fürsten,  
„ Republiken und Städte, denen etwas daran  
„ gelegen, nicht allein zugelassen, sondern auch  
„ eingeladen werden: namentlich Ihre König-  
„ liche Majestät von Ungarn, der Großfürst von  
„ Moskau, die Generalstaaten der vereinigten  
„ Niederlande und der Durchlauchtigste Chur-  
„ fürst zu Brandenburg.

„ 6. Keinem Theile soll frey stehen, binnen  
„ einer Zeit von drey Jahren, nach geschehener  
„ Confirmation dieses Bündnisses, sich mit  
„ den Schweden in einen Frieden oder in ewige  
„ Art



„concludere cum Svecis, incio vel non  
„incluso altero, qui includi ac compre-  
„hendi velit ac desideret.

„VII. Fida & sincera amicitia mutua-  
„que societas inter summe memoratos re-  
„ges futura est: Insuperque pro viribus &  
„quantum fieri poterit, altera alterius par-  
„tis commodo, incolumitati & securitati  
„inserviet consulere. Quemadmodum  
„etiam in contrarium regem Sveciae, utri-  
„usque hostem, damnoque ac detrimento  
„qvocunque afficiet, & omnibus copiis  
„viribusque aggredietur.

„VIII. Inpossumus qvovunque invadetur  
„a Svecis, ab alio succurratur, ita, ut si pax  
„vel induciae semel concludantur, & rex  
„regnumque Sveciae, ex qvovunque prae-  
„textu, directe vel indirecte, aggredietur  
„reges & regna Poloniae & Daniae, in  
„provinciis, terris & locis eorundem, ut  
„rex & regnum, injuria affectum, in bel-  
„lum descendat, obligabitur etiam rex &  
„regnum conföderatum ad apertum bel-  
„lum descendere contra Svecos, neque  
„pacem post ea tractare vel concludere,  
„nisi ex communi consensu.

„IX. Qvov si contingat, ut alterutrum  
„regnum Poloniae & Daniae cum suis  
„provinciis liberetur ab exercitu Svetico,  
„totaeque vires ejusdem hostis transfe-  
„rantur contra unum ex praedictis regnis,  
„obligabitur alterum regnum conföde-  
„ratum ad ferendas suppetias, qvae ex parte  
„Poloniae per exercitum terrestrem, ex  
„parte vero Daniae per classem mariti-  
„mam armatam praestabuntur.

„X. Cum vero rex Sveciae, violata  
„inter coronas Septemtrionales nuper fa-  
„cta & utrinque solenniter confirmata  
„pace, exercitu suo, praeter omnem ex-  
„pectationem, in provinciam Scelandiae  
„irruerit ejusdemque Metropolitim ex  
„omni aditu clausit, rex Poloniae com-  
„petentibus & satis idoneis copiis regi Da-  
„niae sine mora auxilio venire obligabitur,  
„cujus respectu similiter Serenissimus Da-  
„niae rex portui Gedanensi contra infe-  
„stam Svecorum aggressionem, si qvando  
„haec evenierit, classe armata succurrere.

„XI. Tractatus hic intra duorum men-  
„sium, ab hoc die numerandorum, spati-  
„um a Sacra Regia Majestate & senatori-  
„bus residentibus regni Poloniae ab una,  
„& Sacra Regia Majestate & senatoribus  
„regni Daniae ab altera parte approbabitur  
„& confirmabitur, eodemque tempore  
„tradetur

„Act von Waffenstillstand einzulassen, ohne daß  
„der andere es wisse und der mit eingeschlossen sey,  
„der mit eingeschlossen und darunter begriffen  
„seyn will.

„7. Es soll unter den Höchstgedachten Kö-  
„nigen eine getreue aufrichtige Freundschaft und  
„Societät künftig Statt haben. Und über  
„dies soll ein Theil des andern Nutzen, Wohl-  
„faher und Sicherheit, nach Vermögen, so viel  
„sich thun lassen will, mit Rath und That besör-  
„dern. So wie sie im Gegentheile dem Könige von  
„Schweden, als ihrem beiderseitigen Feinde, allen  
„möglichen Schaden und Abbruch thun und ihn  
„mit allen Truppen und Kräften angreifen sollen.

„8. Demjenigen, der ins künftige von den  
„Schweden angegriffen werden wird, soll der  
„andere zu Hülfe kommen, so, daß wenn ein-  
„mal ein Friede oder Stillstand geschlossen wor-  
„den, und der König und das Königreich  
„Schweden, unter was Verwand es seyn mö-  
„ge, directe oder indirecte, die Könige und Rei-  
„che Polen und Dänemark in ihren Provinzen,  
„Ländern und Orten angreifen würde, daß  
„der König und das Reich, denen das Unrecht  
„angethan worden, sich in einen Krieg einlassen  
„muß, so soll auch der conföderirte König und  
„dessen Reich sich in einen offenkundigen Krieg  
„wider die Schweden einlassen, und mit dem-  
„selben hernach nicht anders, als mit gemein-  
„schaftlicher Einwilligung, Friedenshandlung  
„gen pflegen, oder Frieden schließen.

„9. Wenn es so kommen sollte, daß eines von  
„beiden Reichen, Polen und Dänemark, mit  
„seinen Provinzen, des Schwedischen Kriegs-  
„heeres los würde, und die ganze Macht dieses  
„Feindes wider einen von Höchstbefähigten Köni-  
„gen allein gerichtet würde und demselben auf  
„den Hals fiel; so soll das andere conföderirte  
„Reich verbunden seyn, Hülfsvölker zu schicken,  
„welche Polnischer Seits in einer Landmacht,  
„Dänischer Seits aber in einer Seemacht und  
„ausgerüsteten Flotte bestehen soll.

„10. Und da der König von Schweden nach  
„Verletzung des jüngst unter den Nordischen  
„Kronen geschlossenen und von beiden Theilen  
„feierlich bestätigten Friedens mit seinem Krie-  
„geheere wider alles Vermuthen in die Pro-  
„vinz Seeland eingefallen ist und deren Haupt-  
„stadt eingeschlossen hält; so soll der König von  
„Polen mit den auf den Weinen habenden und  
„hinlänglichen Völkern dem Könige von Dän-  
„emark ungesäumt, so wie in Ansehung dessen  
„der Durchlauchtigste König von Dänemark  
„gleichfalls dem Danziger Hafen, wenn daselbst  
„ein feindlicher Einfall von den Schweden ge-  
„schehen sollte, mit einer ausgerüsteten Flotte  
„zu Hülfe zu kommen, verbunden seyn.

„11. Dieser Tractat soll binnen zweyen  
„von diesem Tage an zu zählenden Monaten,  
„von Ihrer Königlichen Majestät von Polen  
„und den sitzenden Reichsräthen des Königreichs  
„Polen an einem, und Ihrer Königlichen Ma-  
„jestät und den Räten des Königreichs Dän-  
„emark, am andern Theile, approbiret und con-  
„firmiret; auch zu gleicher Zeit übergeben und  
„gegen

1700. „tradetur & permutabitur utrinque praedictus tractatus. Et Sacra Regia Majestas senatusque Poloniae obligabuntur, specificatas clausulas ejusdem in proximis comitiis generalibus Regni a dicta Sacra Regia Majestate Poloniae & omnibus ordinibus Regni insuper confirmatum & approbatum fore. Dicitur tamen tractatus interea temporis ab utraque parte fideliter & ex omni parte observabitur. In quorum omnium evidentiam & robur conscripta sunt bina hujus tractatus & foederis ejusdem tenoris exemplaria, quae invicem tradita nos supra nominati propriis manibus subscripsimus, & sigillorum nostrorum impressione munimus. Hafniae, die, ut supra.

Tobias Morstyn. (L.S.)  
Joachim Gersdorff. (L.S.)  
P. Reedtz. (L.S.)

§. 40. Quam quidem colligationem universa Respublica in comitiis Regni generalibus anno 1658. confirmavit & roboravit titulo:

#### Approbatio pactorum cum Serenissimo rege Daniae.

„Similiter cum sua Majestate Daniae pacta per generosum Tobiam Morstyn, subdapisferum Cracoviensem, aulicum nostrum, Nostro & Republicae nomine acta & data Hafniae die 18. Julii anno 1657. inita & constituta, in omnibus eorundem ligamentis & conditionibus, auctoritate praesentium comitiarum approbamus.

§. 41. Dederunt insuper perenne robur eidem colligationi pacta tractatus Olivenfis in Articulo I. supra inserto, de servandis pactis & confederationibus inter pacificantes, & praesertim

#### Articulus XXXI.

„Cum vero ad stabilitatem hujus pacis plurimum interfit, ut universaliter componatur, & inter omnes belli hujus socios securitati commerciorum plene prospiciatur, ideo licet controversiae, quae Serenissimo regi regnoque Sveciae cum Serenissimo rege Daniae intercedunt, hic commodè decidi non poterint, & in ipsa Dania cum spe successus tractentur, nihilominus conventum est, uti Serenissimus Daniae & Norwegiae

rex

„gegen einander von beiden Theilen ausgewechselt werden. Es sollen auch Ihre Königl. Majestät und der Senat von Polen zu besorgen gehalten seyn, daß die specificirte Clausula des bekagten Tractats auf den nächsten allgemeinen Reichstag von besagter Ihrer Königl. Majestät von Polen und allen Ständen des Reichs noch überdem approbiret und confirmiret werden. Inzwischen soll doch der besagte Tractat von beiden Theilen getreulich und nach seinem ganzen Inhalte beobachtet werden. Zu Urkund und besser Haltung dieses allen, sind zwey gleichlautende Exemplarien dieses Tractats und Bündnisses ausgefertigt worden, welche, nachdem sie von beiden Theilen einander übergeben, Wir obenbenante eigenhändig unterschrieben und mit Bedruckung unsrerer Siegel bekräftiget haben. Kopenhagen, am Tage, wie oben.

Tobias Morstyn. (L.S.)  
Joachim Gersdorff. (L.S.)  
P. Reedtz. (L.S.)

40. §. Welche Verbindung die ganze Republik auf dem allgemeinen Reichstage im Jahr 1658. unter folgendem Titel confirmiret und bestätiget hat:

#### Approbation der Pacten mit dem Durchlauchtigsten Könige von Dännemark.

„Gleichetweise approbiren wir, in kraft des gegenwärtigen Reichstages, die mit Ihrer Königl. Majestät von Dännemark durch den wohlgebohrnen Herrn Tobias Morstyn, Krakauischen Untertruchses, unserm Hofbedienten, in unserm und der Republik Namen zu Kopenhagen den 18ten Julii 1657. geschlossene Pacta und Handlungen in allen ihren Verbindlichkeiten und Bedingungen.

41. §. Ueberdies haben die Pacta des Olivischen Friedens im ersten oben eingerückten Artikel von Haltung der Parten und Conföderationen, welche die pacificirende unter sich gemacht haben, dieser Verbindung eine ununterwährende Kraft verliehen und insonderheit

#### Der 31. Artikel.

„Weil aber zu mehrerer Bevestigung dieses Friedens hoch daran gelegen, daß man sich unversaluet vergleiche, und daß die Sicherheit der Commercen bey allen, die an diesem Kriege Theil gehabt haben, vollkommen in acht genommen werden möge: so hat man sich, ob zwar die Streitigkeiten, welche zwischen dem Durchlauchtigsten Könige und dem Reiche Schweden, und, dem auch Durchlauchtigsten Könige in Dännemark Schweden, allhier nicht füglich haben abgethan werden können, und in Dännemark in Hoffnung glücklichen Successes deswegen tractiret wird; nichts desto minder dahin verglichen, daß der Durchlauchtigste König von Dännemark und Norwegen, und dessen Reiche und Herrschaften in diesen Tractaten, nachdem der Friede

„in

„rex ejusque regna & editiones in hoc tra-  
 „tatu, conclusa in Dania pace, compre-  
 „hendantur, ita, ut ea omnia, quae inter  
 „alte memoratos Sveciae & Daniae reges  
 „conclusa & constituta fuerint, pertinere  
 „censeantur, salvo per omnia ipso tracta-  
 „tu in Dania inter utrosque reges & re-  
 „gna concluso vel concludendo.

§. 42. Juravit ad haec Sacra Regia Ma-  
 jestas Poloniae, & sollemnissime in pactis  
 conventis ordinibus Regni sese obligavit,  
 pacta & foedera cum vicinis inviolabiliter  
 manutene, observare & renovare velle.

§. 43. Quapropter exacto judicio res  
 ponderantibus facile assequi, utrum Sacra  
 Regia Majestas Poloniae ex vinculo prae-  
 fatae colligationis, Sibi & toti Reipublicae  
 incumbentis, & ex obligatione antiquissi-  
 morum pactorum & confederationum, ob  
 insignem Poloniae a Dania novissime na-  
 vatam operam, totamque molem belli Sve-  
 tici in se derivatam, & florentissimas ere-  
 ptas provincias, videlicet Scaniam, Blekin-  
 giam, Hallandiam & praefecturam Bahusi-  
 ensem, aliasque amplissimas regiones, inter  
 ancipitia ista & in dies a Sveco infestiora,  
 non teneatur subvenire aperto bello Sere-  
 nissimo regi Daniae, & omnibus modis  
 vim vi propulsare, diversionem facere, nec  
 praesentia duntaxat, sed & futura intueri,  
 siquidem etiam pacta ipsa Olivensis com-  
 munem regnorum Poloniae & Daniae pa-  
 cem & causam esse voluerunt.

§. 44. Subeunt adhuc calamum injuriae  
 Sacrae Regiae Majestati Poloniae a Sve-  
 cia, contra jura honestarum gentium &  
 ipsam propinqui sanguinis necessitudinem,  
 grandi cum ignominia illatae. Quampri-  
 mum enim Sacra Regia Majestas post felici-  
 tatem Sui in campo Electorali inauguratio-  
 nem, in primo Regni hujus aditu, fidam  
 & sinceram regis Sveciae amicitiam sibi  
 conciliare voluit, eoque motivo ablega-  
 tum suum indilate Stokholmiam expeditit,  
 non tantum votis & expectationi Sacrae  
 Regiae Majestatis non respondit Svecia,  
 sed cum summa indignitate Sacrae Regiae  
 Majestatis ablegato repulsam dedit, eun-  
 demque infalutato rege Sveciae retrover-  
 tere fecit, certissimum radicatae in pectore  
 hostilitatis prodente documentum, & in-  
 dubitatam in quovis adverso casu contra  
 Sacram

„in Dänemark auch geschlossen seyn wird, mit 1700.  
 „begriffen seyn soll, dergestalt, daß solches al-  
 „les, was zwischen Höchstgedachten Königen  
 „von Schweden und Dänemark beschloffen und  
 „bestellet seyn wird, ebenmäßig, als zu die-  
 „sem Frieden gehörig, und als wenn selbiges  
 „diesem Instrumento specificirte mit einverleibet  
 „worden wäre, gehalten werden soll; doch des-  
 „sen ihigen zwischen beiden Königen und Rei-  
 „chen entweder schon geschloffenen, oder künftig  
 „zu schliessenden Friedenstractaten in Dänne-  
 „mark, allerdings unschädlich.

42. §. Hierauf hat Ihre Königliche Maje-  
 stät von Polen geschworen und sich in den Pactis  
 Conventis gegen die Städte des Reichs ver-  
 bunden, daß sie die Pacta und Bündnisse mit  
 den Nachbarn unverletzt handhaben, beobach-  
 ten und erneuern wolle.

43. §. Westwegen derjenige, so diese Umstän-  
 de reiflich erwägen, leicht begreifen können, ob  
 Ihre Königliche Majestät von Polen vermöge  
 vorhergegangener Verbindung, die Derselben und der  
 ganzen Republik obliegt, und nach der Ver-  
 bindlichkeit der uralten Pacten und Conföderat-  
 ionen, auch wegen der dem Reiche Polen neu-  
 lich von den Dänen erwiesenen ansehnlichen  
 Dienste, und da die ganze Last des Schwedischen  
 Krieges auf sie gewälzet und ihnen die schönsten  
 Provinzen, als Schonen, Blekingen, Hal-  
 land und Bahuslän auch andere große Länder  
 weggenommen worden, bey so unglücklichen und  
 von Tage zu Tage durch die Schweden noch ge-  
 fährlicher werdenden Verhältnissen nicht schuldig  
 sey, dem Durchlauchtigsten Könige zu Dänne-  
 mark mit einem offensibaren Kriege zu Hülfe zu  
 kommen, und Gewalt mit Gewalt auf alle Wei-  
 se zu vertreiben, eine Diversion zu machen und  
 nicht allein auf das Gegenwärtige, sondern auch  
 auf das Künftige zu sehen, zumal, da auch der  
 Olivische Friede selbst haben will, daß die sich  
 nighende Polen und Dänemark gemeinschaft-  
 liche Absichten führen und eines an des andern  
 Frieden Theil nehmen solle.

44. §. Man muß die Injurien noch zeigen, die  
 Ihrer Königlichen Majestät von Polen von den  
 Schweden, wider aller gesitteten Völker Rechte  
 und wider die nahe Blutsverwandtschaft, mit  
 großem Schimpfe angethan worden. Denn  
 wie Ihre Königliche Majestät nach Dero glück-  
 lichen Einweihung im Wapfelde beim ersten  
 Antritte dieses Reichs sich die getreue und auf-  
 richtige Freundschaft des Königs von Schweden  
 zuwegebringen wollte und aus diesem Verwe-  
 gungsgrunde Ihren Abgesandten ungesäumt  
 nach Stodholm abfertigte, hat Schweden nicht  
 allein den Wunsch und die Hoffnung Ihrer Kö-  
 niglichen Majestät nicht erfüllt, sondern zum  
 größten Mißvergnügen Ihrer Königlichen Ma-  
 jestät Dero Abgesandten nicht angenommen und  
 denselben, ohne daß er beim Könige von Schweden  
 Gehör gehabt hätte, wieder zurück gehen  
 lassen, wodurch es einen klaren Beweis von der  
 in seinem Herzen eingewurzelten Feindschaft  
 gegeben und ungezweifelt gezeigt hat, was Ihre  
 Königliche Majestät und die Republik von der



1700; Sacram Regiam Majestatem & Rempubli-  
cam infensae infestaeque vicinae suae ma-  
levolentiam.

§. 45. Verum potuit justa lance repen-  
dere Sacra Regia Majestas Poloniae & pari  
contemptu ablegatum Sveticum, *generalem*  
*Vellingk*, verius speculatorem ad exploran-  
da Regni negotia immissum, tractare, sed  
cum probe noverit Sacra Regia Majestas,  
jus legatorum divino humanoque velatum  
praesidio, cujus tam sanctum & venerabile  
nomen esse debet, ut non solum inter vi-  
cinatorum jura, sed & hostium tela incolu-  
me versetur, ideo praefatum Sveticum  
ablegatum Vellingk non solum convenienti  
dignatione excepit, sed & aulam suam co-  
mitantem omni benevolentiae genere cu-  
mulavit ac, plus quam civilia agitantem,  
summa cum patientia toleravit. Non la-  
tebant Sacram Regiam Majestatem clande-  
stinae ejus machinationes, perniciose mo-  
limina & turbidae ad concitandam inter  
Status diffidentiam passionem, tum sinistrae  
sparsae insurrectiones, quae in publicum  
Reipublicae malum facile redundare pote-  
rant. Disimulavit haec omnia Sacra Re-  
gia Majestas pro congenita sibi aequani-  
mitate, neque collidendae inter utrumque  
Regnum amicitiae ullam ex persona sua  
occasionem dare voluit, ostendique altio-  
rem omnibus injuriis & vere regium ani-  
mum, atque his occultis cuniculis ablegati  
Svetici in exitum Reipublicae vergentibus  
maturo suo judicio & prudentia viam ob-  
struxisse satis habebat.

§. 46. Ad extremum praeterire nefas  
est, quomodo copiis militaribus Sacrae  
Regiae Majestatis Poloniae ad erigendum  
portum in Polanga, vigore supra scriptae  
constitutionis & Postcomitalis senatuscon-  
sulti in oras illas destinatis, hyemalique tem-  
pore in stivis suis pacifice degentibus,  
non solum gubernator Rigensis, citra ul-  
lam datam causam ausus, vias publicas in-  
tercipere, diversas insidias tendere, sed &  
speculatores clanculum dimittere, deserto-  
res castrorum suppressere, & circa requi-  
sitam profugorum extraditionem missis of-  
ficialibus illudere, nec non continuis irri-  
tamentis lacerare primoque Finorum ad-  
ventu excidium interminare, ut tandem  
ad novissima in Livonia attentata mutu-  
amque hostilitatem, occasione & culpa  
praefati gubernatoris Rigensis, deventum  
fuerit:

der übrige Besinnung eines solchen gefährigen  
Nachbars, wenn die Sachen einmal widerig  
laufen sollten, zu gewarten habe.

45. §. Nun hätten zwar Ihre Königliche  
Majestät gleiches mit gleichem vergelten und den  
Schwedischen Abgesandten, den General Vel-  
lingk, der vielmehr als ein Spion, des Königs  
Handlungen auszuforschen, abgeschickt war,  
mit gleicher Verachtung begegnen können; Da  
aber Ihre Königliche Majestät gar zu wohl weiß,  
daß das Recht der Gesandten sich des göttlichen  
und menschlichen Schutzes zu getrösten habe und  
ihre Name so unverletzt und in Ehren gehalten  
werden solle, daß sie nicht allein bey Nachbarn,  
sondern auch bey Feinden, nicht gekränkt wer-  
den müssen; so hat Dieselbe den vorbelegten  
Schwedischen Abgesandten Vellingk, nicht al-  
lein standesgemäß aufgenommen, sondern auch  
denselben, wenn er zu Hofe gekommen, mit  
vielerley Gnadenbezeugungen überhäuffet und  
da er ganz was anders, als Eivissachen, getrie-  
ben, ihn gleichwol mit höchster Geduld ertra-  
gen. Denn es waren Ihrer Königlichen Ma-  
jestät seine heimliche Anschläge, seine verderbliche  
Verwühungen und seine auf Unruhe und unter  
den Ständen anzurichtende Mißhelligkeiten ab-  
zielende Verbindungen und seine unter die Leute  
gebrachte und ihnen eingeblasene widrige und  
falsche Vorstellungen nicht verborgen, daraus  
leicht ein öffentliches Uebel für die Republik  
hätte entstehen können. Gleichwol aber hat  
Ihre Königliche Majestät, nach der Dero selb-  
sten angetroffenen Großmuth, sich gestellt, als  
wenn Sie dieses alles nicht wüßte, und keine  
Gelegenheit von der Person des Abgesandten her-  
nehmen wollen, der Freundschaft zwischen bei-  
den Reichern einen Stoß zu geben; sondern Sie  
hat ein über alle Injurien erhabenes und rechte  
Königliches Vermäch bewiesen, und sich daran  
begnügt, daß Sie die verborgene auf den Un-  
tergang der Republik abzielende Gänge des  
Schwedischen Gesandten, durch Dero reiffe Ur-  
theilskraft und Klugheit abgeschnitten und dem  
Dass verlegt hat.

46. §. Iestlich muß man dieses nicht vorbeigeh-  
hen, wie der rigische Gouverneur nicht allein  
Ihrer Königlichen Majestät von Polen Krieges-  
völkern, die zur Einrichtung des Hafens zu Po-  
langen, vermöge der obbeschriebenen Consti-  
tution und eines nach dem Reichstage gegebenen  
Senatusconsulti, nach den dortigen Gegenden  
destiniret waren und zur Wintersonne in ihren  
Quartieren sich ruhig hielten, ohne einzige ge-  
gebene Ursache die öffentlichen Straßen vermah-  
ret und ihnen auf unterschiedliche Art nachgestel-  
let, sondern auch Spions heimlich abgefertiget  
und die Deserteurs verborgen hat, auch selbige  
denen Bedienten, die um ihre Auslieferung ge-  
hörig anzuhalten gesandt waren, nicht auslie-  
fern wollen, wie er denn auch diese Völker be-  
ständig beunruhiget, und bey der ersten Ankunft  
der Finnen an ihren Untergang gearbeitet hat,  
so, daß es endlich zu den jüngsten Unternehmungen  
in Verstand und zu offenbaren Feindseligkeiten auf  
beiden Seiten gediehen, welche durch die Schuld  
des vorbelegten rigischen Gouverneurs veran-  
laßt

uerit: Incendium nimirum iuste ei impu-  
tatur, qui facem intulit, cum prohibere  
posset, ac scintillas restinguere omnino  
noluit.

§. 47. Affundit oleum igni & exortum  
ad praesens eo magis exagitat incendium  
indomita Svecorum insolentia, dum naves  
bellicas ad Gedanense promontorium, He-  
la dictum, novissime superimmisit, ibique  
subsistere & tam naves Hollandicas, quam  
& alias detineri & revideri fecit, accolae  
& provinciales grandireboantium tormen-  
torum fragore exterruit, liberam naviga-  
tionem & commerciorum securitatem in-  
terurbavit, ut vere dici possit: Tranquil-  
lae prius explorant adversa rates, atque  
ipsa pericula discunt.

§. 48. Nunc itaque probata Sacrae Re-  
giae Majestatis innocentia, & Svecorum  
culpa, per tot deductiones violationis ju-  
ris gentium & pactorum Olivenium, ru-  
ptae pacis perpetuae, repetitos saepius vi-  
arum hostiles actus & conatus, & con-  
spirationem in jugulum libertatis Poloniae  
& eversionem Status, oppressam gravi ty-  
rannide Nobilitatem Livoniae, attentatam  
invasionem littorum maris Balthici juri  
Reipublicae subditorum, raptas naves tam  
Illustrissimi ducis Curlandiae, quam & No-  
bilitatis, armata classe interurbatam quot-  
annis quietem, sequestratas naves & subha-  
stas merces, Polangam destinatas, disper-  
sam Anglicanam societatem, violento trans-  
itu peragratas Curlandiae & Samogitiae ter-  
ras, grassantibus & populabundis copiis mili-  
taribus sub generali Svetico Horn tributari-  
am exactionem a Nobilitate Albae Russiae,  
Magni Ducatus Lithuaniae, tot tantaque pu-  
blica enormia damna & praepjudicia causata,  
tum novissimam infestationem Serenissimi  
regis Daniae & Norwegiae, foederati regni  
Poloniae, nec non gravem Sacrae Regiae Ma-  
jestatis in persona ablegati sui laesionem,  
ultimarum laceratas copias Regias & inter-  
urbatam securitatem portus Gedanensis,  
quisquis probe cognoverit, non amplius  
dubitabit, jurene an injuria Sacra Regia  
Majestas processe, dum sic coacta, irritata  
& provocata iuste induit arma, inhaerendo-  
que pactis conventis &, a nexu solennis ju-  
risjurandi conscientiam suam eliberando,  
necessario in arenam descendit, & ex ju-  
stis, legitimis ac relevantibus causis, pace  
suspecta, tutius bellum sibi elegit. Iustum  
scilicet

lassen worden: Denn demjenigen wird eine 1700.  
Feuerbrunst mit Recht zugeschrieben, der die  
Fackel dazu hergegeben, und das Feuer, wie  
er die Funken hat dämpfen können, schlechter-  
dings nicht hat löschen wollen.

47. §. Es wird auch durch der Schweden  
ungezügelter Uebermuth Del ins Feuer gegos-  
sen und die Kriegesglut dadurch heftiger, da sie  
neulich noch Kriegeschiffe nach dem Danziger  
Vorgebürge, Hela genannt, geschickt, die sich  
dieselbst aufhalten, wodurch sie so wol die Hol-  
ländische, als andere Schiffe anhalten und vi-  
siren lassen, die am Strande wohnende Land-  
leute nur heftigem Schießen aus den Canonen  
erschrecken und die freie Schifffahrt und Sicher-  
heit der Handlung gestört haben, so, daß man  
mit Recht sagen kann: Die Schiffe, die vorher  
von keiner Unruhe wußten, lernen und erfahren  
anjetzt, was Widerwärtigkeit und Gefahr sey.

48. §. Da nunmehr also die Unschuld Ihrer  
Königlichen Majestät, und die Schuld der  
Schweden erwiesen und gnugsam ausgeführt  
ist, daß sie das Völkerrecht und die Olivenen  
Verträge übertreten, den ewigen Frieden ge-  
brochen, Feindseligkeiten zu wiederholten Malen  
ausgeübet und vorgehabt, auf Unterdrückung  
der Polnischen Freiheit und Umkehrung des  
Staats verrätherische Anschläge gemacht, den  
Adel in Liefand mit grausamer Tyranney be-  
schweret, einen Angriff auf die, der Republik  
unterworfenen, Küsten der Ostsee gemacht, die  
Schiffe, so wol, des Durchlauchtigsten Herzogs  
von Curland, als des Adels, weggenommen,  
die Küste mit einer ausgerüsteten Flotte alle Tage  
gestört, die nach Polangen bestimmte Schiffe  
angehalten und die Waaren öffentlich verkauft,  
die Englische Seezettel zerstreuet, durch das Cur-  
ländische und Samogitische Gebiet einen gewalt-  
samen Durchmarsch genommen, von dem Adel  
des weissen Reussen, des Großherzogthums Lit-  
thauen, durch die unter dem Schwedischen Ge-  
neral Horn allenthalben herumstreifende und  
alles verheerende Kriegesvolker Contribution ein-  
getrieben und so vielen und gewaltigen Schaden  
und Nachtheil gethan und verursacht, auch  
neulich den Durchlauchtigsten König zu Dänne-  
mark Norwegen, einen beständigen Allirten des  
Königreichs Polen angegriffen, nicht weniger  
Ihre Königl. Majestät in der Person Ihres  
Abgesandten hart beleidiget, und letztlich die  
Königliche Truppen gereizet, und den Dan-  
ziger Hafen unsicher gemacht haben, so wird  
zu sehen, der dieses vollkommen einseheth, nicht  
mehr zweifeln, ob Ihre Königl. Majestät  
recht oder unrecht gehandelt, da sie gezwungen,  
aufgebracht und heraus gefordert worden, daß  
sie die Waffen ergreifen und um den Pactis  
Conventis nachzuleben und Ihre Gewissen von  
dem Bande des von Ihre geleisteten Eides zu be-  
freien, sich nothwendig in einen Krieg eingelaf-  
sen und aus gerechten, rechtmäßigen und erheb-  
lichen Ursachen einen sichern Krieg dem verdächti-  
gen Frieden vorgezogen hat. Denn alsdenn  
ist der Krieg gerecht, wenn er nothwendig ist,  
und

1700. scilicet est bellum, quibus necessarium, & pia arma, quibus nulla, nisi in armis, salus reliqua.

§. 49. Naturali quoque jure, ubi aut vis illata arcetur, aut ab eo, qui deliquit, poena deposcitur, nulla requiritur denuntiatio. Affert iustitia securitatem conscientiae, tranquillatque animum, cum ad propulsandam vim natura ipsa bellum indicare videatur, & si pars una foedus violaverit, potest altera a foedere &, ex vi pactorum Olivenium, subito ad arma recurrere. Ad haec publicis potestatibus, quibus defendendi & ulciscendi jus competit, licet praevenire vim non praesentem, sed quae a longo imminere videtur, incendiumque potius in aliena domo extinguere, quam in propria opperiri, praesertim in talibus circumstantiis, ubi neque unius diei spatio securum pacis regnum esse potest, & impendentem cervicibus hostem, praefortibus stantem & minitantem, in singulas horas & momenta expavescere & sub illo fortunae minantis ictu hostilem impetum sustinere cogitur. Pejor videlicet est bello pax, quae arcano ubere bella laetatur, tum quid inter apertum hostem, & inter eum, qui hostilia toties, immemor divini humanique juris, agitaverit, interit, nemo non videt. Neque ab eo quietam unquam fore rempublicam, & aliquando deteriore conditione bella subituram.

§. 50. Adhucne expectaret Sacra Regia Majestas, Regni provinciis hostium arbitrio expositis, ut rursus inundatis in ipsa viscera exercitibus innocuam Rempublicam, credentem religioni pactorum Olivenium, ex inopinato obrueret & per Polonos campos serox hostis exspatiaretur, sedemque belli in Polonia sibi figeret, aut, ut prius foederatum regnum Daniae a fundamentis concuteret ac everteret, cum quo eisdem amicos, eisdem hostes ex nexu praefatae confederationis Sacrae Regiae Majestati regnoque Poloniae habere necesse est, & qui non repellit injuriam a socio, si potest, tam est in vitio, quam ille, qui facit. Hinc fidem obligatam colligato regi regnoque Daniae & patris conventis, solenni juramento super manutenuenda foedera firmatis, exsolvere incumbit Sacrae Regiae Majestati, & vinculatam eliberando conscientiam contra turbatorem pacis Svecum ferrum expedire, arma capessere, & eo usque propriis viribus diversionem sustinere, donec

Respublica

und diejenigen führen die Waffen mit Recht, die ihre Wohlfahrt durch nichts, als die Waffen erhalten können.

49. §. Es wird auch nach dem natürlichen Rechte keine Ansage erfordert, wenn wir entweder die uns angethane Gewalt abwenden, oder den, der sich wider uns vergangen, bestrafen wollen. Die Gerechtigkeit bringet ein sicheres Gewissen zu Wege und beruhiget das Gemüth, indem die Natur selbst den Krieg zu Abhaltung der Gewalt anzukündigen scheint, und wenn ein Theil den Bund gebrochen; so ist der andere nicht mehr an denselben und an den Olivenischen Frieden gebunden und kann schleunigst zu den Waffen greiffen. Ueberdies ist es hohen Mächten, die das Recht, sich zu schützen und zu rächen haben, erlaubt, einer Gefahr vorzubeugen, die noch nicht gegenwärtig ist, sondern noch von weitem obhanden zu seyn scheint, und eine Feuersbrunst vielmehr in des Nachbarn Hause auszuleichen, als in ihrem eigenen zu erwarten, zumal bey solchen Umständen, da man des Friedens wegen nicht einen Tag sicher seyn kann, und gezwungen ist, den nahen und gleichsam vor der Thür stehenden und drohenden Feind alle Stunden und Augenblicke zu fürchten und den feindlichen Angriff unter einem ungewissen Ausgange des gefährlichen Glückes auszuhalten. Denn ein solcher Friede, der dem Kriege heimliche Nahrung gibt, ist schlimmer, als der Krieg, und ein jeder suchet, daß zwischen einem offenen Feinde und einem solchen, der, des göttlichen und weltlichen Rechtes ungedenk, so oft Feindseligkeiten vorgehabt, kein Unterschied sey, und daß eine Republik niemals vor demselben sicher seyn werde, sondern sich doch einmal, wenn die Umstände für sie schlechter sind, in den Krieg einlassen müsse.

50. §. Sollte denn Ihre Königliche Majestät, da die Provinzen des Reichs der Feinde Willkühr bloßgestellt sind, noch so lange warten, bis selbige die unschuldige Republik, da sie sich auf die Heiligkeit des Olivenischen Friedens verläßt, wiederum unversehens überfallen, in das Innerste derselben eindringen, es mit Kriegesheeren überschwemmen, mit ihren Truppen auf den Polnischen Feldern herumstreifen und den Sitz des Krieges in Polen zu ihrem Vortheil vest sehen, oder bis sie erst das allürte Königreich Dänemark ganz und gar erschüttern und zerrütten, mit welchem Ihre Königliche Majestät und das Reich Polen in solcher Verbindlichkeit, vermöge der verbesagten Conföderation stehen, daß sie ihrer Freunde Freund und ihrer Feinde Feind seyn müssen, weswegen derjenige eben so gottlos handelt, der das Unrecht von seinem Bundesgenossen nicht abwendet, als der, so es selbst thut. Es liege dannenhero Ihrer Königlichen Majestät ob, die dem Könige und dem Reiche von Dänemark versprochene Treue zu halten; die, mit einem feierlichen Eide bekräftigte, Pacta Conventa wegen Handhabung der Bündnisse, zu erfüllen; Ihr bekräftigtes Gewissen zu befreien, und wider den Friedensstörer, den Schweden, das Schwert zu zucken, die Waffen zu ergreifen und die Diversien so lange



Respublica in proximis Comitibus generalibus belli prosequendi rationes non inibit. Exagitat id cura publicae conservationis, praevenire prius hostem, quam ad nos perveniat, bellumque in eos sumere, qui priores pacem ruperint, exigit seras & lenas vindicias toties concussa & exagitata Respublica; evincunt hunc zelum & ardorem Sacrae Regiae Majestatis oppressorum & sub gravi tyrannide gementium Livonum lachrymae, quorum miseram servitutem, falso pacem vocamus, obligant sanctae pactorum leges, ut provincia Livonica, cujus beneficio Suecia propter rupturam pacis & foederis excidit, ad primaeum corpus Reipublicae redeat; exposcit ipsa iustitia, ut, qui liberi fuerunt, suam recipiant libertatem & hostili eximantur imperio, neque cunctationi locus est in hoc consilio, quod non potest laudari, nisi peractum.

§. 51. In fundamento itaque praemisissorum, solennissimam Sacra Regia Majestas Poloniae manifestationem coram domino exercituum, DEO, externis regnis & rebus publicis, universa Christianitate, ac praecipue assumptam generalem garantiam & evictionem pactorum Olivenium tuentibus Serenissimis principibus ingeminat, se ad fortiora media & bellum gerendum ob superius expressas rationes debitae ultionis & coactae defensionis, subitancique ad arma recursus stringi & compelli, & horum omnium, quae ex praesenti bello evenire possunt, innocuum fore, firmiterque sperat Sacra Regia Majestas iusti & legitimi progressus sui a iustis arbitris approbationem. Pro causa pugnantibus aequa & veniam sperare licet.

§. 52. Invocat proinde Sacra Regia Majestas iustum ultorem, DEVM, fractorum pactorum vindicem, cujus in manibus sita, cujus e digitis pendula omnis mortalium & regnorum salus, ut lae aequitati divina ope assistat & hunc gladium, pro defensione iustitiae strictum, ad gloriam nominis sui prosperet & benedicat, nec non provinciam Livonicam corpori Reipublicae, ut a cardinibus Regni illicite avulsam, restituat multasque myriades oppressorum & quotidie pro liberatione sui ad coelum clamantium, post tot exantlatas aerumnas divina consoletur gratia, & tandem securam, honestam, perpetuam & inviolabilem, ad nunquam desitutum aevum, pacem & concordiam largiatur.

§. 53. Re.

lange mit eigenen Kräften zu unterhalten, als die Republik auf dem nächsten allgemeinen Reichstage noch keine Anstalten, wie der Krieg fortgesetzt werden solle, verfügen wird. Es erfordert die Sorge für die gemeine Erhaltung, dem Feinde zuvor zu kommen, ehe er zu uns kommt und zum Kriege wider diejenigen zu schreiten, die den Frieden zuerst gebrochen haben; die so oft angegriffene und beunruhigte Republik begehret eine zwar späte aber ernstliche Unterstützung; die Thränen der gedrückten und unter einer schweren Tyranney klagenden Livländer, deren elende Knechtschaft man fälschlich Frieden nennt, rechtfertigen den Eifer und die brennende Begierde Ihrer Königlichen Majestät; die unveränderliche Gesetze der Verträge verlangen diese Pflicht, daß die Provinz Livland, deren sich Schweden durch Friedens- und Bundesverletzung verlustig gemacht, dem Körper der Republik wiederum, wie vorher, einverleibet werde; die Gerechtigkeit selbst erfordert, daß die, so frey gewesen sind, wieder in Freyheit gesetzt und der feindlichen Herrschaft entzissen werden; Das Zögern hat auch keine Statt bey einem Vorhaben, das man nicht eher loben kann, als bis es ausgeführt worden.

§. 51. So wiederholt dann Ihre Königliche Majestät von Polen, aus dem Grunde dessen, was bisher angeführt worden, dero feierliches Manifest vor dem Herrn der Heerschaaren, dem großen Gotte; vor den auswärtigen Königen und Republicen; vor der ganzen Christenheit und vermuthlich vor denen Durchlauchtigsten Fürsten, welche die generale Garantie und Gewährung des Olivenischen Friedens auf sich genommen haben und dafür einstehen; und bezeuget, daß dieselbe zu kräftigern Muthen und zu Fuhrung des Krieges, wegen der oben ausdrücklich gemeldeten Ursachen einer schuldigen Rache und nothwendigen Vertheidigung durch schleunige Ergreifung der Waffen gezwungen und gedrungen werde, und an alle dem, was aus gegenwärtigem Kriege entstehen könnte, unschuldig seyn wolle; es hoffe auch Ihre Königliche Majestät gewiß, daß Dero gerechtes und billiges Verfahren bey denen, die ein gerechtes Urtheil fällen, Verfall finden werde. Denn diejenigen, die für eine gute Sache streiten, können hoffen, daß es ihnen niemand verdenken wird.

§. 52. Hiernächst ruft Ihre Königliche Majestät den gerechten Gott, den Rächer der gebrochenen Verträge, von dessen Will alle Wohlfahrt der Menschen und der Königreiche abhänget, inständig an, daß er Dero gerechten Sache mit seiner göttlichen Hülfe beistehen, dieses Schwert, das zur Vertheidigung der Gerechtigkeit gezeichnet worden, zu seines Namens Ehre segnen und benedicten; die Provinz Livland wieder zu dem Körper der Republik, deren Regierung sie widerrechtlich entzogen, bringen und so viel tausend tausend Menschen, die täglich um ihre Befreiung zu Gott im Himmel schreien, nach so vielen ausgestandenen Drangsalen mit seiner göttlichen Gnade trösten, und endlich einen sichern, guten, beständigen und in ewigen Zeiten nicht zu brechenden Frieden und Einigkeit befehlen wolle.

§. 53. Es

1700.

1700.

§. 13. Recurrit quoque Sacra Regia Majestas Poloniae, insistendo saepe memoratis pactis Olivensibus, tam ad Antecedentes foederatos & belli socios, Sacram Caesarum Majestatem & Serenissimum electorem Brandenburgicum, quam ad perpetuum evictorem & tutorem ejusdem foederis & pacis Olivensis, Christianissimam Galliarum Majestatem, perque omnia Sacra pactorum, stipulatae defensionis & fidejussionis obtestatur, ut cum res praesens masculis consiliis agenda & ferro decidenda evenerit, examinata causa & expensis justissimis Sacrae Regiae Majestatis rationibus, intra destinatum tempus conjunctis viribus contra turbatorem pacis perpetuae, Svecum, adesse eundemque pro communi hoste reputare, injuriasque Sacrae Regiae Majestatis & regni Poloniae tanquam suas proprias vindicare velint. Convenit id obligationi pactorum; convenit justitiae; convenit excelso animo alte Memoratorum foederatorum ac evictorum pacis Olivensis, ne differant ultionis sententiam, quasi jam apud DEVM omnis vindictae ratio conquieverit, nec posse sanctius & dignius nomini suo respondere, quam si hostem Svecum undiquaque aggrediantur, & ita Poloniae & Daniae arte invicem a retroactis temporibus connexas rationes aestiment, ut una sine altera subsistere nequeat, ac bona malaque ad utramque partem pertineant.

§. 13. Es wendet sich auch Ihre Königliche Majestät von Polen, auf den oft erwähnten Olivischen Frieden sich stützend, so wol zu den vorhergehenden Bundes- und Kriegesgenossen, zu Ihrer Kaiserlichen Majestät und dem Durchlauchtigsten Churfürsten von Brandenburg; als zu dem beständigen Garant und Beschützer eben dieses Olivischen Friedens, Ihre Allerchristlichsten Majestät von Frankreich, und bittet, durch alles, was heutig an den Verträgen und deren stipulirten Beschützung und Würschaft ist, daß, da die gegenwärtige Sache mit männlichen Rathschlägen geführt und durch das Schwert entschieden werden muß, alle mit vereinigten Kräften, nach überlegten und erwogenen höchstgerechten Ursachen Ihrer Königlichen Majestät binnen der bestimmten Zeit, sich wieder den Störern des beständigen Friedens, den Schweden, einzufinden, denselben, als einen gemeinen Feind, ansehn und sich des Ihrer Königlichen Majestät und dem Königreiche Polen angethanen Unrechts, als ihres eigenen, annehmen wollen. Es ist dieses der Verbindlichkeit der Pacten; es ist der Gerechtigkeit und dem erhabenen Sinne der hochgedachten Allürten und Garanten des Olivischen Friedens gemäß, daß sie den Entschluß zur Rache nicht aufschieben, als wenn bey Gott nicht mehr daran gedacht würde, indem sie nichts thun können, das besser und seinem göttlichen Namen anständiger wäre, als wenn sie den Schwedischen Feind von allen Seiten angreifen und das Interesse von Polen und Dänemark, das von langen Zeiten her mit einander genau verbunden gewesen, so einsehen, daß eines ohne das andere nicht bestehen könne, und beide an demjenigen Theil nehmen, was einem oder dem andern gutes und böses wiederfähret.

FINIS.

Ende.

## II.

1. Theil.  
125. Seite.

**E**xamen causarum, quas copiarum Saxoniarum, vti vocantur, dux, improvisae & subdolae in Livoniam irruptioni praetextere literisque suis divulgare voluit.

Consilia callida & audacia, prima specie laeta, tractata dura, eventus tristitia sunt.  
L. v. 125.

**Q**uam consiliorum viam haecenus institissent Svionum reges, quique eorum fuisset animus in conservanda orbis Christiani tranquillitate, non illis, qui publica gentium acta examinare penitus solent, obscurum esse confido; neque eorum quemquam tam injustum fore rerum aestimatorem, ut, secum reputans ingnem istorum operam in restinguendo atrocissimo illo, quo Europa nuper flagrabat, bello, tum constanter cultam cum vicinis populis

**U**ntersuchung der Ursachen, mit welchen der General der so genannten Sächsischen Truppen seinen unvermutheten und tückischen Einfall in Liefland in seinem Berichtschreiben kund machen und beschönigen wollen.

Listige und verwegene Vnschlüge scheinen gleich anfangs angenehm zu seyn, im Fortgange führen sie Beschwerlichkeiten bey sich und dem Ausgangs Bekümmerniß. Livius.

**D**ie Masseregeln, welche die Könige von Schweden bishero genommen, und die Befehlungen, die Sie in Ansehung des, in der Christenheit zu erhaltenden, Friedens gegeben haben, können allen diejenigen, so auf das, was in der Welt vorgehet, ein wenig genau Achtung geben, nicht unbekant seyn; Es wird auch schwer so unbillig urtheilen, daß, wenn er die besondere Mäße, welche sich Dieselben in Dämpfung des, durch ganz Europa brennenden heftigen Kriegesfeuers gegeben, als auch den, mit den benachbarten Völkern von ihnen bestän-

dig

populis pacem ac amicitiam, eos libidine vexandi alios arsisse dixerit, aut insolentioris facti, novas belli flammās excitaturi, arguerit. Qui nuper defunctus est rex, longiori vita utique dignissimus, cum superiori bello tot inusitatae virtutis documenta dedisset, ut rei militaris gloria facile omnes suae aetatis antecellere judicaretur: adeo tamen a profundendo humano sanguine abhorruit, ut laceratus quorundam injuriis, invitante opportunitate summa, quae victoriam ac successus polliceri videbatur uberrimos, pacem tantum non injustam iustissimo praeferret bello, & magna animi moderatione controversias, quae forte subnascebantur, rationum pondere, quam gladiorum acie, disceptare mallet. Haussit hoc quoque ex indole divi Parentis, qui hodie rerum potitur, Filius augustissimus, ut pacem illacescitum nutrire firmiter sibi in animum induxerit: & sicut auspicia habuit laetissima, conciliata inter principes Christianos pace ac concordia, adeoque tam memorabili facto regni sui primordia nobilitavit; ita nihil habuit antiquius, quam illorum, quibus cum vetus regno suo conjunctio erat ac necessitudo, amicitiam sibi pignerari, & quantum valeret, summa ope anniti, ut alendis simultatibus omnis materia praecideretur. In regem autem, regnumque Poloniae, eo propensiori studio ferebatur, quod magna cum eo patrum obligatio esset, & extincta stirpe Vasaorum simul omnis dissidiorum causa, qua utraque gens aliquando collidebatur, sublata atque funditus exstirpata videretur. Proinde nullum officiorum genus omisum est, quod ad benevolentiam testandam, fidemque sinceræ vicinitatis corroborandam conducere existimaretur: neque rursus patratum quidquam, quod regis reipublicaeque Polonorum offensionem provocare, multo minus pacem Olivensem, tam solenniter sancitam, tam luculentis legibus comprehensam, tanta denique sponsorum auctoritate munitam, labefacere paulum, & omnino convellere idoneum esset: Non potuit igitur non magno animorum motu accipi, ab isto latere, unde pacata omnia & amica sperabantur, subdole ac improvise in Livoniam irrupisse exercitum, & oppressis

dig unterhaltenen Frieden und Freundschaft bey 1700. sich erwäget, er Ihnen eine Begierde, andere zu beunruhigen, beimeffen oder sie einiger neuen Krieg zu veranlassen, fähigen Attentaten sollte beschuldigen können. Obgleich der jüngst verstorbene König, welcher eines längern Lebens gewiß wehret gewesen wäre, in dem vorigen Kriege so viel ausnehmende Proben einer seltenen Tapfferkeit abgelegt, daß Ihm vor allen Helden seiner Zeit der Vorzug unstreitig gebühret, so ist Er doch von allem Blutrvergießen so abgeneigt gewesen, daß, ungeachtet man Ihm durch Kränkung seiner hohen Rechte genugsam Anlaß gegeben, auch daneben die vortheilhafteste Gelegenheit, unter Darbietung des glori- und siegreichsten Successes Ihn nachdrücklich dazu eingeladen, Er dennoch einen gegen Sich Selbst fast unverantwortlichen Frieden dem aller-rechtmäßigsten Kriege vorgezogen und in hoher Mäßigung die etwa entstandene Zwistigkeiten lieber durch das Gewicht der Gründe, als mit der Schärfe des Schwerts, entschiden wollen. Es ist auch unter denen, dem ihrregirenden Könige von seinem in Gott glorwürdig ruhenden Herrn Vater angestammten, hohen Eigenschaften diese mit, daß Er, ausser dem Falle einer unleidlichen Kränkung, den Frieden unverbrüchlich beizubehalten, Ihm vest vorgenommen. Und gleichwie Derselbe zu einer gesegneten Zeit, nemlich bey ist unter den christlichen Mächten hergestellter Ruhe und Frieden, den Thron bestiegen, mithin durch eine so denkwürdige Sache der Anfang seiner Regierung verherrlicht worden, also hat Er Sich nichts mehr angelegen seyn lassen, als dererzigen Freundschaft, mit welchen sein Reich von Alters her in gutem Vernehmen und genauer Verbindung gestanden, Sich versichern, und so viel an Ihm wäre, allen Zwistigkeiten bestmöglichst vorbeugen zu mögen. Dem Könige aber und dem Reiche Polen war Er um so vorzüglicher mit freundschaftlicher Neigung beizuthan, ie mehr Er mit demselben durch Bündnisse verknüpffet, auch, mit verlostemem Vasaüschen Stamme, zugleich alle Zwistigkeiten, welche hiebevör beide Nationen gegen einander aufgebracht, gehoben und gänzlich getilget zu seyn schienen. Man hat es demnach an keiner Art von Gefälligkeiten ermangeln lassen, welche eine gute Besinnung zu bezeugen und eine getreue und aufrichtige Nachbarschaft zu befestigen zuträglich zu seyn ermessien worden: wie man denn auch nichts unternommen, so der König und die Republik Polen übel empfinden können, vielweniger den so feierlich geschlossenen, so vielfach bestätigten und dazu von so vielen hohen Mächten garantirten Olivischen Frieden nur in etwas zu kränken, geschweige gänzlich über den Hauffen zu werfen, fähig seyn können. Es hat demnach unmöglich anders, als mit größter Gemüthsbewegung, aufgenommen werden dürfen, daß von der Seite, von wannen man sich nichts, als Ruhe und Freundschaft versahen, heimtückischer und unvermutheter Weise eine Armee in Liefand eingebrochen, die an der Gränze zu deren Bewahrung stehenden Truppen mit



1700. pressis armata manu limitum custodiis, munimenta ac castella vi aut astu occupasse, Rigamque, totius regionis caput, eo necessitatis compulsi, ut ad arcendam ab ipsis moenibus vim ac impetum, suburbana elegantissima, quae ingenti sumtu ad usum atque amoenitatem exstructa erant, subiecto igne, deureret: spe vero capiendae per insidias urbis depulsam, agros ferro flammaque late pervastasse, sollicitatis ad rebellionem ac perfidiam incolis, & caesis aut abductis, quos in fide permansuros apparebat. Etenim cum de hac incursione rumor aliquis Holmiae emanavit, initio plerisque ab iis fictus credebatur, qui consilia Svionum libenter voluissent disturbata: sed cum certi nuncii adferrent, ab istis copius, quae Saxonum appellatione in Lithuania aliquamdiu oberraverant, provinciam hostiliter diripi, & nihil non exerceri, quod immanissimi belli speciem referret; adhuc tamen ignorabatur, cujus auspicio tam atrox facinus susceptum esset. Neque enim a parte regis, aut serenissimae reipublicae Polonorum, ulla expositio, aut querela, excepta est, quae levem frigoris, nedum belli praebere suspicionem; quos, si cuncta illius, quod a pacificatione Olivensi ad nostram usque memoriam patet, temporis aetate recognoscant, si solliciti etiam excutiant omnes latebras, unde in bellum prurientibus praetextus solent depromi, nullam apud Sviones infractae illius pacis culpam exstare, haud aegre, quia sunt animi magnitudine ac aequitate, confesuros esse crediderim. Certe obscurae reipublicae Polonorum incrementis Sviones, aut temporibus insidiosos esse, ut dubia eorum fortuna ad quaestus & compendium uterentur, nunquam reperient: quin potius afflictis eorundem rebus bona fide indolisae atque amicae gentis incolumitatem, haud aliter, ac suam, cordi habuisse, ex multis & non obscuris documentis intelligunt. Ita enim semper judicarunt, hocque persuasissimum sibi habuerunt Sviones, expedire utrisque, quam conjunctissime vivere, omnia consilia sua ad mutuam defensionem utilitatemque consociare, quod utriusque regni conditio sit, ut, propter vicinorum potentiam, unius securitati minus bene sit prospectum, cum alterius salus in discrimen vocetur. Et quamquam existimare potuerant Sveci, non

parum

mit bewaffneter Hand aufgehoben, Schanzen und Castelle theils mit Gewalt, theils mit List eingenommen, und die Hauptstadt des ganzen Landes, Riga, dahin gebracht worden sey, daß sie, um die feindliche Macht von den Wällen abzuhalten, die zum Nutzen und zur Lust mit grossen Kosten aufgeführte vortrefliche Vorgebäude der Stadt selbst in Brand zu setzen und in die Asche zu legen, sich gendeßiget gesehen: hierauf, nach fehlgeschlagener Hoffnung, die Stadt mit List einzunehmen, das platte Land weit und breit mit Feuer und Schwert verwüsten; die Einwohner zur Rebellion und Untreue aufgewiegele, diejenigen aber, welche in Treue und Pflicht beharren zu wollen sich geäußert, theils niedergemacht, theils mit fortgeschleppt worden. Als anfänglich einiges Gerüchte von diesem Einbruche zu Stockholm ausgekommen, haben die meisten nicht anders glauben können, als daß es eine Errichtung von solchen Leuten sey, welche Schweden in Verwirrung zu setzen suchten: Da man aber zuverlässige Nachricht erhielte, daß von denjenigen Truppen, welche unter dem Namen der Sächsischen eine Zeit her in Luthauen herumgezogen, das Land feindlich geplündert und alles dasjenige verübet würde, so in dem grausamsten Kriege nur immer geschehen mag, so wußte man indessen doch noch nicht, in wessen Namen eine so gräßliche That unternommen worden. Denn es war weder von Seiten des Königes, noch der Durchlauchtigen Republik Polen, irgend eine Aufforderung geschehen, oder Klage erhoben, welche nur die geringste Vermuthung einiger Kalkülmeisterei, geschweige denn eines Krieges, geben können: und wenn selbige alles dasjenige, was von dem Olivischen Frieden her bis auf die gegenwärtige Zeit vorgegangen, durchgehen, ja wenn sie auch alle Winkel, woraus diejenigen, welche gern Krieg haben wollen, irgend einen Vorwand hervor zu holen pflegen, durchsuchen, so bin ich überführt, sie werden, nach ihrer Großmuth und Willigkeit, frey gestehen, daß von Schwedischer Seite nicht die geringste Ursache vorhanden, deswegen dieser Friede gebrochen werden mögen. Sie werden gewiß niemals finden, daß die Schweden das Aufnehmen der Republik Polen gehindert, oder daß sie im trüben zu fischen und irgend von ihren unsicheren Zeiten zu profitiren gesucht: sie werden vielmehr aus vielen deutlichen Proben bemerken, daß selbige bey ihren widerwärtigen Umständen ein aufreichtes Mißverstandniss geheget und das Wohl der mit ihnen in Freundschaft stehenden Nation so gut, als ihr eigenes, beherzigt haben. Denn die Schweden sind der beständigen Meinung gewesen, daß es ihnen beiderseits zuträglich sey, in genauester Freundschaft zu leben und alle Anschläge zu gemeinschaftlicher Sicherheit und Interesse zu vereinbaren, weil es mit beiden Reichen die Verwandtschaft habe, daß, wegen der Macht der Nachbarn, es um die Sicherheit des einen nicht wohl stehen könne, wenn das Wohl des andern Gefährde lieffe. Und obgleich die Schweden hätten denken können, daß ihnen

nicht

parum sua interesse, quis tam validae ac vicinae nationis gubernaculum capesceret; nunquam tamen fas putarunt, alienis se securis immiscere, ut in regibus eligendis Polonorum animos ad eam partem, quam sibi credidissent fore proficuum, svasu ac cohortatione impellerent; neque ut id facerent, ambientium precibus & lautis quantumvis conditionibus adduci poterant. Idque cum alias, tum nuper incorrupta fide praestitum esse, non gravate ipsi meminissent, cum, scilicet in contraria Ordinum studiis, neutri se factioni associassent, sed ut illibata atque integra staret suffragiorum libertas, omni ope atque voto contendissent. Quod si hunc animum in rempublicam gessissent Sveciae reges, si ipsi quoque Poloni non pauca mutuae benevolentiae pignora exhibuissent, quis eorum regna non stabili amicitia conglutinata esse speraret, aut infestam ab ea parte viciniam metueret? Sed, uti par est, credimus, persistere in antiqua fide ac benevolentia serenissimam Polonorum rempublicam, atque ignaram expertemque fuisse omnium, quae nequiter ac perfidiose in Livonia facta sunt; at vero ipsum regem quae res tantopere a Svonum amicitia alienavit, quaeque injuriarum species ad tantam violentiam incitavit? Nisi forte ex serenissima domo, unde oriundus, conceptum in Sviones odium in regnum remque publicam Polonorum introduxerat. Atqui vetus cum illa domo Sveciae necessitudo intercesserat, cum multas ob rationes, tum foederis Vestphalici causa, quam non interruptis officiis invicem exultam esse atque stabilitam, neque tanti temporis tractu unquam refrixisse constat. Sed cum Polonorum diadema ambiret, indignationem ejus in se converterant! Si ad electionem regis parum operae contulissent Sviones, an propterea oblituisse dicendi sunt? quod ab ejusmodi consiliis, quae comitorum libertatem tollerent, vel labefactarent, quam longissime se remove statuisent: turbis vero, quae electionem insecutae sunt, sese immergere ad petvaciā alterutrius sectae alendam, cum jam summa rerum esset confusio, non fas, aut utile, judicassent. Regnum autem adepto tantum abest, ut ullum honorem, qui regi atque amico haberi solet, ipsi denegaverint, ut, misso legato, tantos

fortunas

nicht wenig daran gelegen, wer in einer so mächtigen benachbarten Nation die Regierung bestünde; so haben sie es doch niemals für billig gehalten, sich in fremde Sachen zu mischen, daß sie bey der Königswahl die Gemüther der Polen zu derjenigen Partey, welche sie sich am zuträglichsten zu seyn erachtet, mit Anrathen oder Überreden zu lenken gesucht hätten; ja, sie haben anerachtet man sich bey ihnen darum beworben, weder durch Bitten, noch durch die vortheilhaftesten Anerbietungen, dazu gebracht werden können. Und daß dieses sowohl sonst, als insensderheit neutral, mit wahrer Aufrichtigkeit beobachtet worden sey, wird ihnen selbst ohnschwermemerklich seyn, indem sie, da die Stände unter sich uneinig waren, sich zu keiner Partey geschlagen, sondern sich allen und höchsten Fleißes dahin bemühet haben, daß die freie Wahl ungehindert bleiben möchte. Da nun die Könige von Schweden eine solche Besinnung gegen die Republik geheget, auch die Polen selbst hinwiederum viele Proben einer reciproken Zuneigung an den Tag gelegt, wer hätte wol nicht hoffen sollen, daß eine so dauerhafte Freundschaft unter beiden Reichen ferner bestehen würde, und wer hätte sich wol von einer solchen Nachbarschaft etwas niedriges besorgen können? Allein wir glauben, wie billig ist, daß die Durchlauchtigste Republik Polen auch noch in ihrer alten Treue und guten Gesinnung beharre, und daß sie um alles dasjenige, so unverantwortlicher und ereusloser Weise in Liefand unternommen worden, weder wisse, noch auch daran einigen Antheil nehme. Was hat aber wol den König selbst so sehr von der Freundschaft der Schweden entfremdet, und was für ein Schein einiges wider ihn begangenen Unrechtes hat ihn wol zu solchen Gewaltthatigkeiten verleit, wann er nicht etwa den aus seinem Durchlauchtigen Stamme ihm angeerbten Haß gegen die Schweden in das Reich und die Republik Polen eingeführet? Nun stund Schweden mit selbigem Hause, sowohl vieler Ursachen wegen, als auch insbesondere, vermöge des Westphälischen Friedens in einer alten Freundschaft, welche bekanntermaassen immerzu durch ununterbrochene Gefälligkeiten von beiden Seiten cultiviret und befestiget worden und während der diesr ganzen Zeit niemals erkalteet ist. Aber da der ihige König sich um die Polnische Krone bewurbe, ward er auf die Schweden ungehalten. Allein, wenn sie nun gleich zu seiner Wahl nichts beigetragen, kann man deswegen sagen, daß sie ihn darinn zuwider gewesen? weil sie sich vorgenommen, mit allen dergleichen Anschlägen gar nichts zu thun haben, welche die Freiheit des Reichstags hemmen oder beeinträchtigen könnten, auch in die, nach der Wahl entstandene, Unruhen sich zu mischen und der Hartnäckigkeit dieser oder jener Partey Vorschub zu thun, wie alles schon in der größten Verwirrung war, weder für billig, noch zuträglich, gehalten. Nachdem er aber zur Krone gekommen, so ist es so fern, daß sie es an Bezeugung einiger Ehre, so man einem Könige und Freunde zu erweisen pfleget, ermangeln lassen, daß sie vielmehr an

1700. fortunae ausus gratulati sint, benevolentiamque omnem prolixius detulerint, quae gratissima sibi fuisse non ipse dissimulavit, cum superiori aestate Galetscium, e senatoria ordine, in Sveciam ablegasset, quin tum per eundem, & postea cum legato regis Sveciae, Vellingio, qui ad aulam ejus commorabatur de arctiori cum Svecis foedere ineundo, quod ad utriusque partis securitatem & ornamentum spectaret, agere non dubitavit, ejusque conditiones scripto comprehensis in Sveciam transmisit: ut hoc velut certissimo argumento illorum innocentia illustraretur; alterius vero partis perfidia, quam jam tum altissime animus defixam habebat, detestabilior omnibus redderetur. Quamvis autem ipsam Polonorum rempublicam hoc foedere, quo excluderetur, completi simul rex Sveciae praecipasset: non tamen cum rege, tanquam electore Saxoniae, si in sententia perstitisset, propiori societatis vinculo jungi recusavit. Verum, ut mox compertum est, non id tum agebatur. Hac scilicet plus, quam Punica versutia Svionum animos ab immanitate consilii, quod jam secreto coquebatur, avertere visum est, ut incautos, & velut Sirenium cantu sopitos, mox elideret, & uberiori fraudis mercedem nancisceretur. Interea non hoc se sine injuria continet: adhibentur aliae artes, nescio an magis decorae. Quo enim Svecicum nomen magis foret invisum, inque gravius apud alios principes odium veniret, in aula Caesarea per ministros vecordes ac impudentes tradebatur, cum regibus Galliae & Poloniae foedus adversus domum Austriacam Sviones quaerere: apud Christianissimum regem, eosdem cum Caesare & Rege suo contra ipsum consilia infesta communicasse. Quamquam haec calumnia falsissima deprehensa est, & ipsa veritate dudum discussa: varium tamen aulae istius genium, & ad fraudes acutum, satis manifestabit. Sed remissius paulo loquamur: reverentius etiam sentiamus de eo, qui sanctissimum in terris nomen gerit, & summo rerum humanarum apici impositus est: quaeramus, si fieri possit, qualemcunque colorem tantae turpitudini obtegenda. Neque enim credibile est, tam degeneres dolos in istam animi celsitudinem cadere potuisse, ut, rupto humanae societatis

benelben einen Gesandten abgeschicket und ihm zu sothanen Zumachs des Glückes gratuliren, anbey alle Freundschaft des mehrern antragen lassen. Er hat auch selbst kein darob empfundenen Vergnügen nicht unbezeugt gelassen, da er im abgewichenen Sommer einen der Senatoren, Galerati, nach Schweden geschicket. Ja, er hat damals durch denselben und nachhero mit dem an seinem Hofe subsistirenden Minister des Königs von Schweden, Vellingk, über ein mit den Schweden zu errichtendes genaueres, beider Theile Sicherheit und Bestes betreffendes Bündniß, zu tractiren kein Bedenken getragen, und dessen schriftlich verfaßte Artikel nach Schweden geschicket: Damit dadurch, als durch einen un widersprechlichen Beweis, jenes Unschuld dargethan, hingegen an des andern Theiles Treulosigkeit, mit welcher man schon damals hoch genug schwanger gegangen, jedermann zu desto größtem Abschau bloß gestellet würde. Ob nun gleich der König von Schweden die von diesem Bündniß ausgeschlossene Republik Polen gern mit darinn begriffen gesehen hätte, so ist Er doch mehr abgeneigt gewesen, mit dem Könige, als Churfürsten zu Sachsen, wenn selcher bey seiner Gesinnung geblieben, Sich in eine noch nähere Alliance einzulassen. Allein selbigem war es, wie sich bald ausgewiesen, darum gar nicht zu thun. Man fand nemlich nur für rathsam, mit dieser, mehr als carthaginensischen, Arglist die grausamen Anschläge, mit welchen man schon heimlich schwanger ging, vor den Schweden zu verbergen, damit man selbige bald darauf unversehn, und gleichsam, als von den Sirenen in den Schlaf gesungen, überrumpeln, mithin seinen Betrug desto besser spielen könnte. Unterdeß bleibt die Arglist hier noch nicht stehen; man braucht noch andere Kunstgriffe, welche unsers Ermessens wol eben so unanständig sind. Denn, um den Schwedischen Namen desto mehr anzukwürzen, und bey andern hohen Mächten desto verhaßter zu machen, so wurde durch dumme und unverschämte Minister am kaiserlichen Hofe vorgegeben, daß die Schweden sich mit dem Könige von Frankreich und Polen gegen das Haus Oesterreich zu alliren suchten: hingegen brachte man dem Französischen Hofe bey, daß eben dieselben mit feindlichen Bedanken gegen Ihre allerchristlichste Majestät umgingen und darüber mit dem Kaiser und ihrem Könige Communication gepflogen hätten. Wie wol nun diese Verleumdung grundfalsch befunden, und durch die Wahrheit selbst vorlängst widerlegt worden: so gibt sie doch von der Duplicität dieses Hofes, und von dessen Scharfsinnigkeit, andere zu hintergehen, einen deutlichen Beweis ab. Allein wir wollen ein wenig gelinder reden; wir wollen auch mit mehrer Ehrerbietigkeit von einer Person urtheilen, deren Name bey allen Völkern heilig heisset, und die auf dem obersten Gipfel aller weltlichen Hoheit sitzt; wir wollen suchen, wo es möglich ist, der Schändlichkeit dieser Sache irgend eine Farbe zu geben. Denn es ist nicht glaublich, daß eine so ungeschlachte Arglist in einer Durchlauchtigen Seele wohnen könne, daß dieselbe alle Bande der menschlichen

Societät



tais vinculo, atque amicis & innoxiiis per  
sumum nefas & execrandam cultioribus  
populis perfidiam, deceptis, maculam,  
nulla aetate eluendam, famae suae inu-  
rere voluerit. Suspiciemur non justam regi  
Poloniae defuisse causam invadendi Svio-  
num provinciam, ut, si non suas, soci-  
orum tamen injurias ulcisceretur. Hic vo-  
ro primum scire velim, quem ejus foede-  
ratorum Sviones violaverant, ut contra hos  
tam sanctam illi operam ferret? Cum nul-  
lo vicinorum istis inimicitiae, nedum bel-  
lum est: controversia, quae cum aliquo  
forte orta est, ut amica ratione componi-  
tur, nondum spes omnis decollavit. In-  
solens autem & inauditum est, foederatos  
bellum inchoare: quiescere ipsum, qui ab  
illis auxilium stipulatus est. Ut causam so-  
ciam promoveas, ut pertinaciam adversa-  
rii frangas, aequasque condiciones respu-  
entem vi adigas, liceat in promptu habere,  
liceat ostentare arma: inferre ea, cum so-  
cium nondum alter lacescat, & quamdiu  
conciliationi locus est, praeposterum ha-  
betur & rationi adversum. Quamquam  
cur eo labimur, ut tegumentum huic fla-  
gitio quaeramus? Cum neque hanc, ne-  
que ullam omnino causam inceptis suis  
praetexere eatenus voluit, ut quod nefas  
ab eo susceptum erat, bellum saltem,  
non latrocinium, dici posset. Securus fa-  
mae, securus odii, quod ob inauditam per-  
fidiam apud DEVM hominesque incurreret;  
pergit, quo effrenata cum rapiebat  
cupiditas, & ne denunciato quidem bello,  
cujus suscipiendi causam non habuit, cohortes  
domi omni flagitio imbutas, adque  
caedes ac rapinas jam longo usu exercita-  
tas, in provinciam justis praesidiis nudam,  
& ut in summa pace, nullius mali timen-  
tem, subito effudit, ut, quam vastitatem  
suis in regionibus fecerat, alienae provin-  
ciae clade & exitio restitueret. Et ne  
quid ad summam indignitatis deesset, infa-  
mes aliquot, & propudiosi homines, in so-  
cietatem tam praeclarae expeditionis ad-  
sumti, quorum antesignanus Patkulus qui-  
dam, proditore patre genitus, ut gentili-  
tium dedecus novo scelere propagaret, po-  
pulares suos, quod & antea tentaverat, ad  
rebellionem concitare in se recepit. Quis  
tamen crederet, in hoc latronum grege  
hunc

Societas zerbrochen, Freunde, und die in ihrer 1700.  
Unschuld leben, höchstunrechtmäßiger Weise, und  
mit einer bey allen geseteten Völkern verabschäu-  
ten Treulosigkeit, hintergehen, und dadurch ihren  
hohen Namen mit einem durch keine Zeiten  
auszuwischenden Schimpffe beschmühen wollen.  
Läßt uns glauben, daß es dem Könige von Po-  
len an einer rechtmäßigen Ursache, den Schweden  
ins Land zu fallen, nicht gefehlet habe, um  
den, wo nicht ihm selbst, doch seinen Bundesge-  
nossen, angethanen Lort zu rächen. Hier möchte  
ich aber gern erst wissen, was für einen sel-  
ner Bundesgenossen die Schweden denn beleidig-  
et, dem er gegen selbige eine so heilige Hülfe  
leisten mußte. Mit keinem ihrer Nachbarn ha-  
ben sie Feindschaft, geschweige denn Krieg:  
wegen der Mißbilligkeit, so etwa mit einem  
entstanden, ist alle Hoffnung zu einem gütli-  
chen Vergleich noch nicht verlohren. Daß aber  
Bundesgenossen einen Krieg anfangen, da der  
jenige selbst noch stille sitzt, dem sie beizustehen  
sich anheischig gemacht, ist was ungewöhnliches  
und unerhörtes. Es steht einem zwar frey,  
damit die gemeinschaftliche Sache befördert  
und der haltstarke Gegenpart, wenn er keine  
billige Vorschläge annehmen will, gezwungen  
werden könne, die Waffen bey der Hand zu ha-  
ben und sie zu zeigen: allein mit den Waffen  
selbst jemanden anzugreifen, da der andere un-  
sern Bundesgenossen noch in Ruhe läßt, und  
noch ein gütlicher Vergleich Statt findet, wird  
für etwas verkehrtes und widersinniges gehalten.  
Allein warum gehen wir so weit, daß wir dieser  
Schandthat einen Deckmantel anzuhängen su-  
chen? Hat er doch selbst, weder mit diesem noch  
einem andern Vorwande, sein Unternehmen  
nur in so weit zu bemänteln gesucht, daß man  
den schändlichen Weise von ihm angefangenen  
Krieg nicht vielmehr eine Räuberey, als ei-  
nen Krieg nennen können. Ohne auf seinen  
guten Namen acht zu haben, ohne sich darum  
zu bekümmern, wie verhaßt ihn solche unerhö-  
rte Treulosigkeit bey Gott und allen Menschen  
machen mußte, folgte er dem Triebe seiner unab-  
digen Begierden, und ließ, ohne einmal einen  
Krieg anzukündigen, den er doch anzufangen  
nicht die geringste Ursache hatte, seine, daheim  
auf alle Väterlein abgerichtete und im Morden  
und Rauben durch lange Gewohnheit geübte  
Truppen in die, von ihrer Besatzung entblößte,  
und wie mitten im Frieden sich nichts übles ver-  
sehende, Provinz plötzlich einbrechen; als ob er  
die in seinen eignen Landen angerichtete Ver-  
wüstung durch den Ruin und das Verderben  
fremder Provinzen wieder gut zu machen hätte.  
Und damit die Schande complet würde, so sind  
zu dieser vortheilhaften Unternehmung einige in-  
fame und ebergeressene Leute zu Hülfe genom-  
men worden, worunter der Räubersführer Pa-  
kul, der einen Verräther zum Vater gehabt,  
und um die ihm angeerbte Schande mit frischer  
Räuberey zu verneuern, es über sich genommen,  
seine Landknechte, wie er schon ehemals thun wol-  
len, zur Rebellion aufzumiegeln. Wer hätte  
indessen denken sollen, daß in diesem Räuber-  
schwaume

1700. hunc solum inventum fuisse, cui major paulo, quam reliquis, famae cura esset? Sacerrimum hoc caput, quod carnificum manibus, & debitis nequitiae suae poenis, fuga quondam eripuit, ut huic militiae non modicum aliquando decus accederet, adeo omnis pudoris sensus non destituit, ut, nefaris licet conatibus titulum aliquem praetextendum esse, insanissima etiam mente non perspiceret. Hic igitur nebulo, cuius consilio totum hoc negotium agebatur; iavensile se ratus, ubi illam suam praeclaram sapientiam ostentaret, Paikelum, suae nationis hominem, & desertorem, qui tunc copiis hisce, praecerat, impulit, ut, missis ad Illustrissimum senatorem & comitem, Dahlbergium, qui regioni ac urbi praesidet, literis, primus causam, si diis placet, aperiret. Nimirum ne dubitare quis posset de iustitia illius belli, quod perduellis promulgasset; tum ut hoc indicio constaret, quos viros sacramento adactos haberet rex Poloniae, quorum duces flagitiis ignominisque confecti & cooperti essent. At proditori ac rebelli, qui honestatem dudum omnem consumserat, tam furiosa in mentem venisse, multis fortasse mirum non videbitur: comminisci enim tantisper quaedam necessum habuit, cum vera non suppetarent: Flemmingium vero, extraneum, inconsulte ac temere istius dementiae accessisse, intolerandum nimis est, & sempiterno probro dignissimum. Nam in castra, quae in Samogithiae oram Lithuania evomuerat, reversus, cum matura iam consiliis suis cuncta invenisset, nugae hasce, insulas licet & ridiculas, tanti fecit, ut non modo in argumentum nefarii belli arriperet, verum & typis divulgari permitteret. Invidis adparet alteri inventionis gloriam: & ut palmam praesultatori suo dubiam faceret, quae impurissimo cerebro hic protuderat, non minori recordia profeminavit ipse dux & caput. Tantus stupor an insania, hunc hominem invasit, ut auderet sperare, quoniam fore tam stolidum, ut crederet, aut tam improbum, ut facinus teterrimum & cunctis seculis despuendum, non abominaretur; neque videret, eo latius foeditatem ejus spargi, quo sollicita magis defensione agitur. Non contentum adeo de nostra aetate judicari oportuit, quae cum ad abominatissima quaeque detegenda satis ingeniosa sit, ad tam clara & in aperto posita, specu-

schwarze sich dieser allein gefunden, der doch noch etwas mehr, als die übrigen, für seinen guten Namen Sorge trüge. Dieser vermaledeite Kopf, der sich den Händen des Scharfrichters und der verdienten Strafe seiner Vübereien durch die Flucht entzogen, daß er den Truppen keine geringe Ehre brächte, hat doch gleichwol noch so viel Gefühl von Scham beibehalten, daß er auch bey seiner verblödeten Nase wohl eingesehen, wie man dieses obwol schändliche Unternehmen dennoch mit einem Vorwande zu be-mänteln suchen müste. Als demnach dieser Vö-schwiche, auf dessen Aufstehen die ganze Sache betrieben wurde, etwas ausfindig gemacht zu haben, vermeinte, womit er seine vortheiliche Weisheit sehen lassen könnte, hat er einen Landsmann Paikul, einen Ueberläuffer, welcher diese Truppen damals commandirte, angereizet, daß er in einem an den Hochgebohrnen Reichs-rath Dalberg, Gouverneur der Provinz und Stadt, abgeschickten Briefe zuerst die Ursachen, wohl zu merken! eröffnete, damit nemlich niemand an der Rechtmäßigkeit eines Krieges zu zweifeln hätte, den ein Land-verräther angelündigt; auch insonderheit daraus zu erkennen stünde, was der König von Polen für Leute in Eid und Pflucht hätte, deren Generale bis über die Ohren in Schande und Lastern steckten. Nun dürfte es zwar man-chen nicht Wunder nehmen, daß einen Verrä-ther und Rebellen, der vorlängst aller Schande den Kopf abgebißen, so rasende Gedanken in den Kopf gekommen, denn es erforderte die Nothdurft eine Weile etwas zu ertichten, da nichts wahres aufzubringen war: Daß aber Flemming, als ein Ausländer, so unbesonnen und leichtsin-niger Weise jenes seiner Thorheit beigegeben, ist etwas gar zu unerträgliches und einer ewigen Schande wehret. Denn da er wieder in das La-ger, welches aus Lithauen an die Gränze von Samogithien gerücket, zurück gekommen war, und zu Ausführung seines Vorhabens alles ge-hörig veranstaltet gefunden, hat er aus diesem Gewäsche, so abgeschmackt und lächerlich es auch ist, so viel Wesens gemacht, daß er es nicht nur zum Vorwand des schändlichen Krie-ges ergriffe, sondern auch noch drucken ließ. Man sieht daraus, daß er dem andern die Eh-re solcher Erfindung nicht gönnen wollen: und um seinen Anführer den Vorzug streitig zu ma-chen, so brachte er, als General und Oberhaupt, das, was jetzt in seinem untreuen Gehirn ausge-heckt hatte, nur ebenmäßiger Thorheit unter die Leute. Ja, es war dieser Mann in so eine ent-seßliche Dummheit oder Wahnmis verfallen, daß er sich die Hoffnung machen darsen, es wür-de jemand so nartisch seyn und diesen Dingen Glauben beimessen, oder so gottlos, diese noch von der spätesten Nachwelt zu verabschäuende Missethat zu billigen; und nicht hiebei einsehen, daß die Abschaulichkeit derselben sich nur um so deutlicher verbreite, je sorgfältiger man solche zu rechtfertigen suche. So verächtlich hätte man nicht von unserer Zeit urtheilen müssen, daß, da sie auch das verborgenste zu entdecken klug genug ist, sie bey so sonnenklaren und vor aller Welt

taecutiret: neque tam sterilis est virtutum, ut in hac morum corruptela, non plurima pulcerrimaque honestatis & probitatis nomina proferat. Itaque istius facti turpitudinem sine dubio perspicient, qui jam sunt, homines, & execrabuntur: posteritas etiam inter eminentissima summae perfidiae ac versutiae exempla, quae nostrum seculum infamarunt, allegabit & reponet. Nec magis attineret vomitum istam fodere, cujus purulentia & spurcissima sanies contemplantium oculis satis pellucet, nisi effrons adversariorum malitia eo usque processerat, ut in prave coeptis honestiorem pertinaciam judicaret, quam poenitentiam, scelusque manifestissimum mentito colore inducere satageret: prorsus quasi non suffecerit violasse gentium jura, conculcasse sanctissima pacta, adeoque nefando se flagitio obstrinxisse, nisi, quae perfide sunt patrata, impudenter etiam defendantur. Atque hactenus operae pretium fuerit, foeditatem hujus rei, sublato velo, in adspectum hominum lucemque paulisper exponere, ne simpliciores, quibus series rerum minus est perspecta, praestigiis horum delusi, sequius judicent: tum ut intelligant cuncti, quantum fidei istis hominibus in posterum sit tribuendum, qui contempta honesti cura, jus fasque omne suae postponunt libidini.

Itaque, adulta jam perfidia, cum facinus, quod cum animo suo statutum atque deliberatum diu habuerat, exsequi placuisset, castra ad Janiscam, non procul limite Curlandiae sitam, admotam sunt. Inde ad III. Nonas Febr. missa ad praefectum Livoniae epistola, arrogantiae & stomachi plenissima, indicat: „Displicere sibi, „& suspectas valde Svonum actiones esse, „quod tanquam metu alicujus irruptionis, „tantos faciant apparatus. Haud enim „aliter ac si hostis ad portas esset, ex propugnaculis & vallis urbis hastas, falces „ferratasque protendi clavas: phra versus partem, quae Curlandiam spectat, „per muros tormenta disponi; majores „solito vigilas agi, oppidanis etiam ad „arma vocatis; stationes equitum limiti „praetendi: & Rigam commeantes, praefertim duces militares, qui e castris Saxo- „num venisse comperiuntur, diligentius „executi observarique: quin & emissos, „qui hiberna eorum specularentur: quod „que indignissimum esset, ab excubitori- „bus

Welt offenbaren Dingen blind seyn sollte. Sie ist auch nicht so unfruchtbar an Tugenden, daß sie, unerachtet der gnug verderbten Sitten, dennoch nicht manches schönes Beispiel der Ehrlichkeit und Redlichkeit hervorbrächte. Es wird demnach die Schändlichkeit dieser That von der 1700. bestehenden Welt sonder Zweifel erkannt und auferst gemessen, von der Nachwelt aber unter die vornehmsten Beispiele der höchsten Treulosigkeit und Arglist, so unsern Zeiten zur Schande gereichen, angeführt und gerechnet werden. Es wäre auch nicht nöthig, in diesem Beschrübte weiter zu wühlen, da dessen Unflath und gottlohes Euer allen denen, die es betrachten, satissam in die Augen fällt, wenn nicht die unverschämte Dohheit der Gegner so weit ginge, daß sie eine hartnäckige Beharrung bey der angefangenen bösen Sache für anständiger, als die Bereuung hielten, auch ihre offenbare Schandthat mit einem falschen Janiß zu bestreichen, sich alle Mühe gäben; als ob es nicht genug wäre, das allgemeine Völkerrrecht verletzet, die schwedischen Bündnisse gebrochen, mit und des abschaulichsten Lasters sich schuldig gemacht zu haben, wo man nicht dasjenige, so man treulosser Weise verübet hat, auch unverschämter Weise verfocht. Hier wird es demnach der Mühe wehr seyn, dieser schändlichen Sache den Schleier abzuheben, und solche ans Licht und den Leuten vor Augen zu stellen, damit nicht Einfältige, die den Zusammenhang derselben und wie es nach einander ergangen, nicht wissen, durch dieser Leute Blendwerk irre gemacht und ein wideriges Urtheil zu fallen veranlasset werden, dann auch, daß alle Welt sehen möge, wie viel man solchen Leuten ins künftige zu trauen habe, welche Ehre und Redlichkeit bey Seite und alles Recht und Billigkeit ihren ungezügelmten Begierden nachsehen.

Als demnach die Treulosigkeit zur That geworden war, und nunmehr das längst beschlossene und überlegte Vorhaben ausgeführt werden sollte; so rückte er mit dem Lager vor Janiska, nicht weit von der Curländischen Gränze. Von dar aus schickte er unter dem 3ten Februaris an den Gouverneur von Liffland einen hochtraßenden und zornvollen Brief, worin er meldete: „Es wäre ihm das Betragen der Schweden sehr mißfällig und verdächtig, weil sie, als „wenn es aus Furcht eines Einbruchs geschähe, „so große Zurüstungen machten. Denn es wären die Wälle und Aussenwerke der Stadt mit „Mün, Eisen und Morgensternen versehen, „nicht anders, als ob sie einen Feind vor den Thoren hätten: auf der Seite gegen Curland wären die Wälle mit mehrern Geschüßen besetzt: man hätte die Wachen verdoppelt, die Büschschaffe bewaffnet; man hätte die Gränze mit Reuterpostirungen besetzt: Die Reisende „so nach Riga gingen, und insonderheit die Officiere, so aus dem sächsischen Lager kämen, „würden genau disquiret und beobachtet: ja, man hätte Leute ausgesandt, ihre Winterquartiere zu verkundschaften, und, was das unlieblichste, „so wäre ihnen von den Gränzposten verhoffet, „ihre Defecteurs auf den liefländischen Boden



1700. „bus limitaneis prohibitos esse, qui deser-  
 „tores per solum Livonicum persequeren-  
 „tur.“ Similia & proflus gemina literis,  
 quas ad regem Poloniae fingere placuit,  
 Flemmingius, octiduo interjecto, per-  
 scripsit; & quoniam haec fortassis jejuna  
 nimis & frivola ipsi videbantur, putidis-  
 simo mendacio, quod ei puppis ac prora  
 esset, eadem fulcire voluit: „Minutabun-  
 „dos iactasse Svecos, se accitis quampri-  
 „mum e Finlandia, Carelia & Estonia  
 „majoribus copiis, hiberna Saxonum in  
 „Lithuania adorturos: ideoque prudentis  
 „esse, antequam haec manus coleret, tam  
 „infecta molientes occupare, locaque  
 „praesidiis idonea insidere, unde bellum  
 „quam longissime posset, a finibus regni ar-  
 „ceret, sedemque ejus potius in eorum, qui  
 „prius lacesiverant, provincia locaret.“  
 Quapropter hac postrema sufficere judi-  
 cavit, quae diplomatibus, per Livoniam  
 mox disseminandis, infererentur. Hac  
 causae sunt, quas justo huic ac necessario,  
 si diis placet, bello praetendere non dubi-  
 tavit, digniores profecto, quae orco &  
 perpetuis obruerentur tenebris, quam ut,  
 cum seculi nostri infamia, in lucem ac ora  
 hominum protruderentur. Sane boni omnes  
 dolebunt ac indignabuntur, in tanta luce  
 elegantiorum morum prodi exempla, quae  
 prisca barbaries ignoravit, Christiue no-  
 men & sacra profitentibus sanctissima jura  
 tam proterve haberi, quae summa religi-  
 one colunt & observant gentes immanis-  
 simae. Sed adeo in hisce hominum por-  
 tentis ratio obbruit, ut ausi sint sperare,  
 tam inficitas se calumnias orbi adprobato-  
 ros esse, quas non sine contemtu & irrisu  
 generis humani propalasse eos certum est.  
 Quin & aliorum principum auxilia exposce-  
 re non verentur, quorum tamen omnium  
 non minus, quam illorum, qui laesi sunt,  
 summopere interest, facinus hoc, quam  
 severissime vindicari, ne contagionem ipsa  
 spes impunitatis latius agat. Nam cum  
 omne foedum exemplum societati homi-  
 num nocet, tum illud longe est nocentis-  
 simum, quod ipsum societatis humanae  
 vinculum tollere docet. Tum verissime  
 a veteribus traditum est, totius injustitiae  
 nullam esse capitaliorem, quam eorum, qui  
 tum, cum maxime fallunt, id agunt, ut  
 viri boni videantur. Verum ne partium  
 causae velificari videar, age, excutiamus  
 ipsas viri rationes, an quid sani contineant,  
 quo tam immane factum excusari possit.

Initio

„zu verfolgen. Dieses, und was damit gleiches  
 Schlags, hat Flemming in seinem Briefe, den  
 er an den König von Polen zu ertichten Lust ge-  
 habt, acht Tage hernach geschrieben; und weil  
 ihm dasselbe vielleicht gar zu nüchtern und elend  
 gedauert, so hat er solches mit den schändlichsten  
 Lügen, die hiebei das beste thun müssen, zu un-  
 tersützen gesucht: „Es hätten sich nemlich die  
 „Schweden bedrohentlich vernehmen lassen,  
 „daß sie mit nächstem mehr Truppen aus Zim-  
 „land, Carelien und Esthen an sich ziehen und  
 „die Sachsen in Luthauen in ihren Winterquar-  
 „tieren angreifen wollten: es sey demnach der  
 „Klugheit gemäß, bevor solche Mannschafft zu-  
 „sammenstieße, so gefährlichen Anschlägen zuvor  
 „zu kommen und der haltbaren Dörter sich zu ver-  
 „sichern, um den Krieg, so viel möglich, von den  
 „Grenzen des Reichs zu entfernen, und denje-  
 „nigen ins Land zu spielen, so zuerst dazu Ur-  
 „sache gegeben. Deswegen er auch dieses letz-  
 „tere für hinlänglich gehalten in seine bald darauf  
 in Liefland ausgestreute Patente zu setzen. Dieß  
 sind nun die Ursachen, womit er diesen rech-  
 tmäßigen und, daß es Gott erbarme! notwendigen  
 Krieg zu beschönigen, sich nicht entblödet,  
 die gewiß eher verdieneten, in den Abgrund ver-  
 senket und mit ewiger Finsterniß bedecket, als  
 zur Schande unserer Zeiten, ans Licht und in  
 der Leute Mäuler gebracht zu werden. Es muß  
 wahrlich ein jedes rechtschaffenes Gemüth krän-  
 ken, daß, bey so hellem Lichte verbesserter Sit-  
 ten, Exempel an den Tag kommen, wovon  
 auch die alten barbarischen Zeiten nicht einmal  
 etwas gemußt, und daß von denjenigen, so sich  
 Christen nennen, die heiligsten Rechte, welche  
 die mildesten Völker auf das höchste verehren  
 und auf das genaueste beobachten, dergestalt  
 gemißhandelt werden. Allein es ist bey diesen  
 Mißthaten von Menschen der Verstand der-  
 maaßen verfinstert, daß sie sich Hoffnung machen  
 dürfen, mit so abgekündigten Verleumdungen  
 bey der Welt Verfall zu finden, die sie gewiß  
 zur Schande und zum Spott des menschlichen  
 Geschlechtes gemein gemacht haben. Ja, sie  
 entblöden sich nicht einmal, anderer hohen Mäch-  
 te Hülfe zu begehren, da doch ihnen allen nicht  
 weniger, als denen, die angegriffen worden,  
 höchstens daran gelegen, daß dieß sträfliche Un-  
 ternehmen auf das nachdrücklichste geahndet wer-  
 de, damit solch Uebel, unter der Hoffnung,  
 daß es ungestraft bleiben könne, nicht weiter um  
 sich greiffe. Denn obschon ein jedes schlimmes  
 Beispiel der menschlichen Gesellschaft schädlich  
 ist, so ist doch dieses das allerschädlichste, weil  
 es selbst das Band der menschlichen Gesellschaft  
 aufheben lehret. Es haben demnach die Alten  
 wol recht gesagt, daß unter allen Ungerechtig-  
 keiten keine strafbarer sey, als welche diejenigen  
 begehen, die alsdenn, wenn sie andere auf  
 das ärgste hintergehen, verlangen, daß man sie  
 für ehrliche Leute halten solle. Allein, damit  
 wir nicht Partheisch zu handeln scheinen, so las-  
 set uns einmal die Gründe des Mannes selbst  
 untersuchen, ob etwas gesundes daran sey, und  
 ob eine so grausame That damit könne gerech-  
 fertiget werden.

Anfänglich

Initio offensum se Svionum metu non dissimulat Flemmingius. Qui enim sic ad custodiam urbis advigilant, dissidentiam quandam & infestum in copias Saxonicas animum satis manifestare. Per DEVM immortalem! quid unquam insulsius dici potuit? Quae injuria unquam contumeliosius illata cuiquam est? Quid ad pervertendam generis humani societatem, & bellum quoddam omnium in omnes profeminandum aptius? An vero unquam sando auditum est, justam inde alterum invadendi causam nasci, si se resque suas arduiori sepeferit custodia? Quid tuos posthac ab improborum ausu nos praestabit, si crimen erit, inavosibus non praebuisse jugulum, nos nostrasve fortunas non eorum permisisse libidini? Nam securos & incautos, cum libuerit, oppriment: In sui defensionem intentos etiam jure poterunt. Gratuletur sibi furum ac latronum natio, tam strenuum patronum, tam mitem aequumque judicem, qui causam eorum non proletariis argumentis defendendam suscepit: cujus sententia impune licebit domos effringere & diripere, si diligentior paulo paterfamilias januam observaverit: si, appropinquante grassatorum manu, vigilias intenderit: si ante vestibulum non praestolatus, patentibus portis tam gratos hospites intromiserit. Nempe injuriosum videbitur, fidem viris non haberi, quod sperari posset, postquam vicini aedes compilaverant, tam puras innocuasque manus a meis abstinere velle fortunis: Injuriosius longe erit, si arma adversus subitos tumultus comparata habeam. Itaque si manipulum istum praedonum interrogavero, quare me infestatum veniant, rectissime respondebunt, quod eorum probitati subditi videre visus sum fores ocludendo, ac comparando, quae licentiam grassatorum, si quando irruerint, retundere quae atque compescere. Si ulterius instem, quare a meo se non longius amoveant domicilio, ut mihi timere non sit necessum? Credo, rectissime etiam reposituri sunt, sibi, praeda vivere advenis, illuc quoque hucusque accedere. Apposita responsio, mehercule! & latronum acumine dignissima! Non ovum ovo tam simile, quam horum moribus ducis nostri ratioeination.

Stoma-

Dritter Theil.

Anfanglich läßt sich Flemming heraus, daß er sich an der, von den Schweden bezeugten, Furcht gestossen habe. Denn diejenigen, welche eine Stadt so genau bewachten und verwahrten, legten ein gewisses Mißtrauen und ein feindseliges Gemüth gegen die sächsischen Völker gungsam an den Tag. Hilf ewiger Gott! Was hat jemals abgeschmackters gesagt werden können? Wem hat man jemals auf eine schimpflichere Weise Unrecht gethan? Was ist zu Umstürzung der menschlichen Gesellschaft und zu Einführung eines Krieges, da Jedermann gegen Jedermann streitet, bequemer? Hat man jemals gehört, daß Jemanden daraus eine gerechte Ursache, einen andern anzugreifen, erwachse, wenn der andere sich und seine Sachen in genauere Verwahrung hält? Was soll uns künftighin Sicherheit wider das Unternehmen der Gottlosen verschaffen, wenn es für ein Verbrechen gerechnet werden soll, daß man den Hals denen, die uns zu Leibe wollen, nicht hingehalten und sich und seine Güter ihrem Mißwillen nicht Preis gegeben hat? Denn die sicher und unvorsichtig sind, werden sie, wenn es ihnen einkommt, überumpeln, und die, so auf ihre Beschüzung bedacht sind, mit Recht zu Grunde richten können. Der Dieb und Räuber zumst kann sich glücklich schätzen, daß sie einen so tapfern Vertheidiger und einen so gelinden und billigen Richter bekommen habe, der, ihre Sache nicht mit bekanten und gemeinen Gründen zu rechtfertigen, auf sich genommen: nach dessen Sinn ihnen ungestraft frey stehen wird, Häuser zu erbrechen und zu plündern, wenn ein etwas bedachtsamer Hausvater seine Thüre in Acht nimmt; wenn er, bey Herannahung der Nachtschwärmer, Wachen bestellet, wenn er so angenehme Gäste nicht erst vor der Thüre empfängt, sondern in offenen und weiten Thoren hinein führt. Denn es würde anstößig und schimpflich lassen, wenn einer solchen Männern nicht trauen wolte, weil er Hoffnung haben könnte, daß solche, nachdem sie des Nachbarns Haus beraubet und geplündert, ihre reine und unschuldige Hände nicht an seine Güter legen würden: weit anstößiger und schimpflicher wird es noch seyn, wenn er Waffen bey der Hand hat, sich vor einem unvernünftigen Überfall zu schützen. Wenn ich derothalben in dergleichen Umständen wäre und eine solche Räuberumst fragen würde, warum sie, mich anzugreifen, käme, würde sie ganz recht antworten: Weil ich ein Mißtrauen gegen ihre Redlichkeit bezeuget, indem ich meine Thüren verschloßen und solche Einrichtung gemacht hätte, womit ich dem Mißwillen der Nachtschwärmer Einhalt thun und sie, wenn sie mich etwaß überfallen sollten, abhalten könnte. Wenn ich zu fragen fortführe: warum sie sich nicht so weit von meinem Hause entferneten, daß ich keine Ursache hätte, mich vor ihnen zu fürchten? glaube ich, sie würden mir eben dem Rechte, als auf die erste Frage, antworten: Da sie vom Raube zu leben gewohnt wären, hätten sie auch die Freiheit gehabt, sich hieher zu begeben. Die Antwort schickt sich, in der That unvergleichlich, und zeigt eine Scharfsinnigkeit

1700.

Q

1700. Stomachatur vir, Sviones in sua urbe excubias paulo intentius agere, armaque adversus hostilem impetum expedita habere: cum nemini, nisi vim intentanti, periculum inde impenderet. Vbi instrumenta quoque, quae hosti moenia subeunti opponi solent, ridicula exaggeratione recenseri vides: tanquam & hoc armorum genus adhibuisse, non impetrata Saxonis venia, piaculum esset. Cavillatur etiam, tormenta Curlandiae obversa esse: quasi ad sua castra, quae totius provinciae interjectu, ab urbe Rigensi dirimebantur, telorum jactus pertingerent. Satis loci intercapedine tutus esse potuit nugator, nisi immani quadam feritate nimium vilis ei cruor humanus esset, ut pecudum instar maciandos irae propugnatorum milites objiceret. Quod si intentior munitorum locorum custodia ansam belli dat, quis ea non damnabit? aut si retineat, ecquando formidinis expers erit, cum tot fontes bellicorum recludi possunt, quot loca quisque populus praesidiis tenuerit? Sed vereor, ne surdis eorum auribus, qui arces, praesertim limitaneas, ab inopino hostium incursu salvas cupiunt, haec praecepta novus doctor canat, cum omnia belli jura, quae inter gentes usus & ratio constituerant, pervolventi nondum occurrit ullum, quo munitiones quisque suas armis excubiisque firmare vetatur, nisi justam alterius iram in se convertere velit. Equidem ob levissimas saepe causas atrocia bella exarsisse memoriae proditum est: ridiculas magis obtinui sumtas, nondum legimus. Prorsus veterem lupi fabulam instaurari videmus, oviculae turbati fluminis calumniā intentantis, quamvis e superiori ripa ipse biberet. Verum hostilis indicium animi erat injustus timor. Neque enim odisse non potest, qui timet. Quievissent a bello Saxones, nisi intempestiva Svionum dissidentia fuissent irritati. Nimirum nulla omnino causa Svecis erat, non plurimum fiduciae in continentia eorum collocandi, qui totam Lithuaniam, quam a vastatione defenderent, misere perpopulati sunt: quibus victus nullus, nisi ex rapina: qui ob praedationes & violentiam, coeunte tandem incolarum manu, in ulti-

mität, davon ein Räuber Ehre hat. Ein Ey ist dem andern nicht so gleich, als der Vernunftschluß unsers Generals mit den Sitten der Räuber einstimmig ist. Der Mann eifert sich, daß die Schweden die Wachen in ihrer Stadt etwas sorgfältiger bestellen und die Waffen wider einen feindlichen Ueberfall bey der Hand haben, da doch niemand Gefahr darunter zu besorgen hat, als derjenige, so ihm Gewalt zu thun im Sinne hat. Wobey er auch die Geräthschaften, mit welchen man einen Feind, der die Mauern bestiegen will, abzuhalten pfleget, in einer lächerlichen Vergrößerung hererzählet: als wenn es auch eine Todsünde wäre, sich dieser Art von Waffen, ohne der Sachsen Erlaubniß zu bedienen. Er mache auch viel Wesens davon, daß die Städte gegen Curland gerichtet worden; als wenn die Landenschnüß ihr Lager, welches von der Stadt Rigga so weit entfernt ist, daß die ganze Provinz dazwischen lieget, erreichen könnten. Der wolte Zwischenraum war hinlänglich, diesem Schwätzer Sicherheit genug zu verschaffen, wenn sein Gemüth nicht so grausam gewesen und das Menschenblut nicht so gering von ihm geachtet worden wäre, daß er den Soldaten zumuthen wolle, sich, wie das Vieh, von den erbosten Belägerern schlachten zu lassen. Wenn eine genauere Verwahrung bedestigter Dörffer Anlaß zum Kriege giebt, wer wolle die Bestungen nicht für schädlich halten? oder wenn er sie ja behielte, wer würde nicht in beständiger Furcht schweben müssen, indem so viel Quellen zum Kriege entdeckt werden können, als jedes Volk Dörffer mit Besatzungen belegt hat? Ich besorge aber, es werde unser neuer Lehrer tauben Ohren bey denjenigen vorpredigen, die Castelle und insonderheit Gränzwürstungen vor einem unversehnen Anlauf der Feinde zu versichern bemühet sind, weil bey Durchsuchung aller Rechte, welche der Nutzen und die Vernunft unter den Völkern eingeführt hat, kein einziges vorkömmt, worinn verboten würde, seine Bestungen mit Waffen und Wachen zu versehen und zu decken, wenn man sich den rechtmäßigen Zorn eines andern nicht zusehen wolle. Man findet zwar schriftlich aufgezeichnet, daß oft ein grausames Kriegesfeuer aus geringen Ursachen entstanden; daß man aber lächerlichere Ursachen zum Verwand genommen, liest man nirgends. Wir sehen, daß die alte Fabel vom Wolfe, der dem Schaafe Schuld gab, daß es ihm das Wasser trübe gemacht hätte, da er doch selbst am ebern Ufer, wo der Strom herunterließ, getrunken, hier gänzlich erneuert werde. Allein, die unbillige Furcht war eine Anzeige eines feindlichen Gemüths, sintemal der nicht anders, als hassen kann, der sich fürchtet. Die Sachsen hätten sich des Krieges enthalten, wenn sie nicht durch das unzeitige Mistrauen der Schweden dazu gereizet worden wären. Denn die Schweden hatten nicht anders Ursache, als das größte Vertrauen auf diejenigen zu setzen, die ganz Lithauen, welches sie vor Verheerung schützen sollten, elenderweise verwüstet hatten: die mit andern keinen Lebensmitteln versehen waren, als die ihnen das Rauben gewährte; die wegen ih-



nam Polangiae oram ejecti sunt atque exturbati. Vitae scilicet genus mutaverant, & sanctius agere decreverant, postquam pudenda omnium rerum penuria ac nuditate conflictari coeperunt, cumque iis consilia miscere, qui rem Svecicam vexare & perturbare cupiebant; praesertim cum opima in propinquo praeda ostentaretur, fauces enectas, & diutina fame araneantes, nova libidine facile proriturura. Nihil igitur de eorum fide suspicari oportebat; qui non jam musitabant, ut antea, sed aperte & jactanter vociferabantur, se regi Danorum suppetias latum ituros. Quamquam autem cum isto rege nulla Svecis inimicitia erat: eo tamen res spectare coepit, ut non diu temperaturus ab injuriis videretur, si aliorum auxilia concire potuisset. Quid si eos consideramus, qui in commilitum adsciti, jam tum non modo iisdem castris continebantur, sed & summae rerum praeerant? Cum in haec, inquam, castra sentina quaedam perditorum civium confluxisset; cum parricidae, flagitiosi, perduelles iisdem, tanquam sanctissima ara, reciperentur, cum rota & eculeo frangendi ad honorata ministeria producerentur; cum praecipuum in consiliis locum tenerent, quos conscientia scelerum implacabiles patriae reddidisset: Svecionum securitati optime tunc prospectum quis non intelligat? Non ignotum erat, quid cum horum latronum principe in aula regis Poloniae agitabatur, qui, cum furis suis & metu ultimi supplicii exagitatus, nusquam locorum tuto subsistere posset, invenit tandem asylum, ubi non tantum inviolabilis & sacrosanctus esset, verum etiam latentem animi pestem produceret. Istius furoris maturitatem in hoc tempus erupisse, quis non videt? Obstetricis vicem fungente Saxone, & pias manus supponente, ne monstrum teterimum, & aruspicum lustrationibus expiandum, in ipso ortu elideretur. Hoc praecursore & emisario cum ad quosdam principes, tum praecipue ad sollicitandam popularium fidem, uteretur; hanc profligatissimorum hominum circum se, tanquam stipulorum, catervam cum haberet; haec probra & dehonestamenta militiae suae cum adscriberet, dubitare quisquam posset, quid animo intenderet? Eventus

ipse

rer Räubereien und Gewaltthätigkeiten, wie 1700.  
endlich die Einwohner sich wider sie zusammen-  
thaten, nach den äussersten Gränzen von Polan-  
gen weichen müssen und dahin getrieben worden.  
Diese hatten nemlich ihre Lebensart geändert und  
ehrlicher zu handeln sich vorgenommen, nachdem  
es so weit mit ihnen gediehen, daß sie mit dem  
größten Mangel an allen Dingen und mit der  
schimpflichsten Blöße zu kämpfen und ihre  
Rathschläge mit denjenigen zu vereinbaren ange-  
fangen hatten, die Schweden zu bedrängen und  
zu verwirren Willens waren: vornehmlich als  
eine fette Beute sich in der Nähe zeigte, die ihren  
dürren und durch langen Hunger ausgemergel-  
ten Hals schmieren und das Maul wässrig ma-  
chen konnte. Es ziemte sich also nicht, von dem  
Treue und gutem Glauben etwas zu arg-  
wöhnen, die vorigo nicht, wie vorher geschehen,  
murmelten, sondern offenbar und ruhmredig  
mit starker Stimme schrien, daß sie dem Köni-  
ge von Dänemark zu Hülfe kommen wollten.  
Ob nun wol die Schweden mit diesem Könige in  
keiner Feindschafft stunden; so hat die Sache  
doch angefangen, das Ansehen zu gewinnen, daß  
es scheint, es würde sich derselbe der Injurien  
nicht lange enthalten haben, wenn er sich andere  
Hülfe verschaffen können. Wie siehet es aus,  
wenn wir diejenige betrachten, die in der Sache  
mit gebraucht wurden und damals nicht allein  
in eben dem Lager sich aufhielten, sondern die  
vornehmsten Posten darin bekleideten? Da in  
diesem Lager ein Zusammenfluß von verdorbenen  
Bürgern war; Da Leute, die großer Mißthaten  
und des Hochverraths schuldig waren, in dem-  
selben, als beim heiligsten Altare, aufgenommen  
und die Rad und Folter verdienet hatten, zu  
Ehrenämtern erhoben wurden; Da diejenigen  
die vornehmste Stelle bey allen Verrathschlagun-  
gen hatten, die sich solcher Wundenstücke bewußt  
waren, wezwegen sie mit dem Vaterlande nicht  
wider ausgesöhnet werden konnten: Wer begreift  
nicht, daß bey so gestaltem Sachen die Sicher-  
heit der Schweden auf einen guten Fuß gestan-  
den? Es war nicht unbekant, was am Hofe  
des Königs in Polen mit dem Vornehmsten von  
diesen Räubern tractiret wurde, der, da er von  
seinen Jurien und der Furcht vor die Todesstrafe  
herumgetrieben wurde und sich nirgends sicher  
aufhalten konnte, endlich eine Freistadt gesun-  
den, wo er nicht allein unverletzlich und heilig  
gehalten wurde, sondern auch das verborgene  
Gefte seines Gemüths äußern konnte. Wer sie-  
het nicht, daß dieses die Zeit gewesen sey, da diese  
Räuber aus Tages licht gekommen? wobey der  
Sachse Hebammendienste verrichtet und gut-  
herzige Handreichung gethan habe, daß die  
allerschäuflichste Mißgebur, die der heidnischen  
Wahrjager Reinigung bedurft hätte, nicht  
gleich bey der Geburt Schaden nehmen möchte.  
Da er sich nun eines solchen Menschen zum Ver-  
käufer und Abgeschickten an einige Fürsten so  
wol, als vornehmlich zu Verführung seiner Land-  
leute durch Brechung ihrer Treue bediente; da  
er eine ganze Schaar verruchter Leute, als Tra-  
hanten, um sich hatte; da er Schimpf und  
Schande aufbos, kann denn noch jemand zweifeln,

1700. ipse comprobavit, non fuisse vanum, si qui fuit, Svionum timorem. Enimvero cum prudens diffidentia salutare bonis omnibus censetur munimentum; rectius longe Sviones rebus suis consuluisse opinor, si timorem quendam aluissent, neque innocentia sua, & pastorum sanctimonia, confisi, securius paulo egissent, & blanditiis Saxonis, ac fallaci lenocinio, tam faciles credidissent. Si quid peccatum ab iis sit, in hoc fortassis argui possunt, quod, nihil timendo, nascens malum corroborassent, & sicariis istis nudum latus, quia maxime ad ictus patuit, ex insidiis fodiendum prae-buissent. Non directam crudeliter nobilissimam provinciam dolerent hodie, non munitissima castella expugnata viderent, nisi astutissimae simulationis artificio in scopum quasi resoluti fuissent. Cum monstri quid ali ab amicis monerentur, tantus erat gentis candor, ut alios ex suo reputaret ingenio: atque, ut frangere fidem, privato turpe, principi etiam nefarium ac abominandum fuerit; ita amicum & propinquum regem tam gravi suspicione onerare non sustineret. Quamdiu vim non intentabant copiae ejus, intraque svetam se cohibebant regionem, nihil ad se pertinere Svecus putabat, quibusnam ex agris Lithuaniae praedas convektassent: satis habebat, providisse, ne in suos fines vaga aliqua & populabunda manus excurreret. Tam diu ultro citroque commutantibus non modo aditus patebat, verum etiam familiaritas. Cum nulla fere dies abiret, quin ab exercitu Rigam ventitaret aliquis, mercatus vel aliorum negotiorum gratia; cuius honor atque ea officia, quae peregrinis & amicis exhiberi jubet humanitas, non gravate sunt praestita. Nulla tunc querela audita est, & ne suspicio quidem alienati animi, multo minus, quod bellum tam subitum & atrox excitare posset. Quam igitur nequiter ludat, qui habitos asperiori modo advenas objicit, jam puto omnes intelligere: nec diffiteri poterit ipse eorum dux, qui Rigensibus pro exquilito cultu, quo eum exceperunt, hanc gratiam refert, ut eorum urbis everisionem & extremum minitetur excidium. Quam profuisset, hospitis fidem ita tunc degustasse, quam nunc saevitiam ejus summo suo

fin, was er im Sinne gehabt habe? Der Ausgang hat es selbst bezeugt, daß die Furcht der Schweden, wenn sie einige gehabt haben, nicht ungegründet gewesen. Denn da ein kluges Misstrauen für ein sicheres Bollwerk von allen ehrlichen Leuten gehalten wird; so hätten, meiner Meinung nach, die Schweden viel besser für sich gehandelt, wenn sie einige Furcht bey sich Plass finden lassen und nicht, auf ihre Unschuld und der Verträge Unverbrüchlichkeit sich verlassend, eintönig zu sicher zu Werk gegangen wären und den Schmeicheleien und betrieglichen Liebsosungen des Sachsen so leicht getrauet hätten. Wenn sie sich derothalben worinn versehen haben; so kann man sie vielleicht dieses Fehlers beschuldigen, daß sie das Uebel dadurch, daß sie nichts böses befürchtet, zu Kräften haben kommen lassen und diesen Mordmördern die bloße Seite da, wo sie den Streichen am meisten ausgesetzt gewesen, hinterlistig zu durchstechen, hingehalten haben. Sie würden sich anichts nicht gramen dürfen, daß die unvergleichliche Provinz so grausam verheeret; sie würden nicht nöthig gehabt haben zu sehen, daß die festesten Castelle eingenommen worden, wenn sie nicht durch die allerschlaueste Verstellungskunst in den Schlaf gleichsam gemieget wären. Wie sie von ihren guten Freunden gewarnt wurden, daß etwas gefährliches obhanden wäre, war die Redlichkeit dieser Nation so gros, daß sie von andern nach ihrer Neigung urtheilte, und wie es für eine Privatperson schändlich und für einen Fürsten gottlos und abschäulich ist, Treue und Glauben zu brechen: so war es ihr auch nicht möglich, einen König, der ihr Freund und Verwandter, mit einem so schweren Argwohn zu belästigen. So lange also dessen Truppen nichts schädliches vornahmen und sich innerhalb der gewöhnlichen Landschaften hielten, dachte der Schwede, es gienge ihn nichts an, aus was für Gütern in Litzhauen sie sich Beute gesammelt hätten, und glaubte daß es genug wäre, sich in solche Verfassung gesetzt zu haben, daß eine streifende und marodierende Partey nicht in ihre Gränzen bringen könnte. So lange hatten auch die hin und her Reisende nicht allein eine freie Passage, sondern man gieng auch vertraut mit ihnen um. Und, da fast kein Tag vorbeulief, daß nicht einer oder der andere aus der Armee nach Riga, der Handlung oder anderer Geschäfte wegen, kam; so wurde einem jeden die Ehre angethan und die Pflicht gutwillig geleistet, welche die Höflichkeit gegen Fremde und Freunde erfordert. Man hörte damals von keiner Klage was, und es war nicht der geringste Verdacht eines abgeneigten Gemüths, noch weniger etwas vorhanden, das einen so schleunigen und grausamen Krieg erregen könnte. Ich glaube, nunmehr werde ein jeder einsehen, wie gottlos derjenige sein Spiel treibe, der den Vorwurf mache, daß die Fremden keine gute Begegnung genossen: und ihr General selbst wird dieses nicht in Abrede seyn können, wieviel er den Rigern für die ihm erwiesene ansehnliche Ehrenbezeugungen, den Dank erstattet, daß er ihrer Stadt den äußersten Ruin und Untergang decket. Wie vortheilhaft

suo dolore cognoscunt! Nemini Svionum de exploratoribus qveri tunc in mentem veniebat, cum integer corycaeorum exercitus in foro, in aedibus, in templis, in vallis & propugnaculis urbis circumcurfaret, cum eorum ducem sinu suo & intra moenia foverent; qvi, qva est immanitate, opportuna urbis loca oculis notasse & incendiis ruinisque jam tum designasse perhibetur. Atqvi eidem piaculum est, rotius urbis & provinciae excidio eluendum, si quis e Livonia viator loca stativis suis vicina transisset: illum & commilitones suos munitam Svionum urbem frequentasse, pro beneficio venditabitur. Adeo ab hominibus, libidine sua effertis, sani quidquam frustra exspectaveris! qvi, qvov apud moratos populos, qvos inter pax est & amicitia, sine nota inhumanitatis non denegatur, qvovque ipsi facere non erubuerunt, etiam illis ipsis diebus, qvibus expeditionem hanc funestam suscipiebant, in violatae pacis crimen detorquent. Piget commenta haec refutare, absurdiora certe, quam qvae febricitans somniare posset: & nescio, annon multis videatur supervacuum, nugis hisce diluendis vel unum verbum impendisse. Mihi enim persvasissimum est, neminem, cui mica sanae mentis superest, non putidam hanc calumniam videre: neque adduci possum, ut credam ipsos illos fabulae hujus insipidissimae auctores, quamvis strenue frontem perficuisse, serio haec tradidisse; verum ut specimen ederent, tam sibi proclive esse, verbis orbem ludificari, quam immerentes fallacis turpiter circumvenire.

Sed reperisse aliquid sibi visus est nugator, cum desertores receptos objiciat: qvov mirum in modum verbis exaggerat, ut inde Svecos non modo hostilem induisse animum, sed ipso facto eum exseruisse probet. Qvis enim posthac dubitabit, non justa arma esse suas res repetentium? Qvid enim e fuga retrahere cupientes prohiberent, qvi ad limitem erant equites?

Miror,

theilhaft wäre es für sie gewesen, wenn sie die 1700. Dieblichkeit ihres Vaters damals so gemerkt hätten, als sie anigo dessen Grausamkeit, zu ihrem größten Leidwesen, empfinden! Es kam Niemanden von den Schweden damals in den Sinn, sich über Spionen zu beschweren, wie ein ganzes Heer von Kundschaftern auf dem Markte in Häusern, in Kirchen, auf den Wällen und Befestigungswerken herumließ, wie sie den General derselben gleichsam in ihrem Schoosse und innerhalb ihrer Mauern beherbergeten, von dem man sagt, daß er, nach der ihm bewohnenden Grausamkeit, schon zu der Zeit auf die gelegenen Dörfer der Stadt sein Augenmerk gehabt, und sich vorgestellt habe, wie er sie verbrennen und ruiniren wolle. Bey ihm wird es als eine Todsünde, die den Untergang der ganzen Stadt und der Provinz verdienet, angesehen, wenn ein Reisender aus Liefland durch die Dörfer, die seinen Standquartieren nahe gelegen sind, gehet: daß er und seine Cameraden aber eine besetzte Stadt der Schweden oft besucht haben, wird für eine Wohlthat ausgegeben. So vergeblich wird es seyn, von Leuten, die in ungemeiner Lust ihres Herzens verweilt sind, etwas gesundes und vernünftiges zu erwarten, welche dasjenige verdröhen und ein Verbrechen, wodurch der Friede verletzet worden, daraus machen, was unter gesitteten Völkern, die in Frieden und Freundschaft mit einander stehen, ohne Unhöflichkeit nicht verweigert werden kann, sie auch selbst zu thun, sich so gar in dem Tögen nicht geschämet haben, in welchen sie diese verdröliche Expedition unternommen. Ich mag dieses errichtete Zeug nicht länger widerlegen, daß gewiß abgeschmackter ist, als es sich ein um Fieber liegender Kranker träumen lassen könnte: und ich weiß nicht, ob es nicht vielen überflüssig dünken werde, daß ich die Nichtigkeit dieses Geschwäges zu zeigen, auch nur ein einziges Wort verschwendet habe. Denn ich bin vollkommen versichert, daß Niemand seyn werde, dem noch das geringste Könnchen Verstand übrig geblieben, der diese stinkende Verleumdung nicht einsehen sollen: und man wird mich so weit nicht bringen können, zu glauben, daß die Urheber dieser abgeschmackten Fabel selbst, wenn sie auch noch so unverschämte sind, solche Sachen im Ernst vorgebracht haben; sondern daß sie nur eine Probe ablegen wollen, wie sie eben so geneigt wären, die Welt mit Worten zu äffen, als Leute, die es nicht verdienet haben, mit Betrug schändlich zu hintergehen.

Aber der Schwäger meint recht etwas gefunden zu haben, wenn er den Schweden vorwirft, daß sie Deserteurs in Schuß genommen, wovon er ungemein viel Worte und die Sache so groß macht, damit er daraus beweisen möchte, daß die Schweden nicht allem ein feindseliges Gemüth geheget, sondern solches durch die That selbst geäußert hätten. Denn wer wird hiernächst zweifeln, daß die nicht gerechte Waffen führen, die das Ihrige wieder haben wollen? Und warum hielten die an den Gränzen postirte Reuter diejenigen ab, die ihrer Flüchtlinge einzuholen,



1700. Miror, ut ad fingendum est ingeniosissimus, non dixisse, a Svecis ad transfugia etiam sollicitatos esse: quemadmodum ipse ad defectionem perfidiamque qua minis, qua promissis Livonos perducere annitur. Enimvero an sex dimachae, tot enim fuisse perhibet, fines Livoniae ingressi sint, adhuc ignoratur. Sed finge, intrasse, quos ad signa deferenda longa esuries compulerat, an ideo praesidia Svionum petrumperere vique profugos abstrahere Saxoni fas erat? Non inter privatus id juris est, ut, effractis vicini aedibus, erronem servum abducere liceat: qui te cum telo venientem, si limine testoque prohibeat, injuriae, puto, tenebitur: cum ei non satis cautum sit, quatenus, cum admisus fueris, tua progressura sit licentia; & ni receptator restituat sponte, alia via ad reddendum cogi possit. Principi longe sublimius esse jus, nemo sanus unquam negaverit; cui immane quantum periculi insidiarumque maneret, si armatas cohortes immittere, inque territorio suo constituto manus injicere, & quovis praetextu vim adferre alter posset. Nondum quisquam repertus est, qui jus hoc omnium populorum consensu receptum, omnium sapientum traditione approbatum, ipsaque natura insitum, improbo ausu sollicitaret, praeter unum latronem, cujus infamia majorne, an stupor incertum est; nedum ut inde causam belli arcesceret. Sicut igitur ad tutelam suam opemque confugientes recipere, jure gentium non prohibetur princeps; ita receptos tantisper tuendos esse, aut custodia asservandos, donec de causa eorum cognoscatur, & humanitas suadet, & ratio postulat. Qui enim scire possis, quo animo accesserit profugus? annon jussu ejus, cujus odium praefert, ut occultato dolo nocendi occasionem capteret, aut reversus, quid rerum alibi geratur, enunciet. Tum demum querelae locus fuerit, si ad poenam deposcentibus non dedatur. At vero famelicos, qui profugisse dicebantur, num interpellatus praeses provinciae, si qui forte reperti, aut urbe dudum non fuissent exterminati, reddere abnuebat? Quamquam

holen suchten? Ich wundere mich, da er so sehr sinnreich im Errichten ist, daß er nicht sagt, die Leute wären so gar von den Schweden zur Flucht beredet worden: so wie er selbst sich Mühe giebt, die Liefländer, theils durch Drohungen, theils durch Versprechen, zum Abfall zu bewegen. Inzwischen weiß man diese Stunde noch nicht, ob sechs Dragoner, denn so viel, sagt er, daß es gewesen wären, in das Liefländische Gebiet gegangen. Wir wollen aber sehen, daß sie sich dahin begeben haben, da der lange ausgestandene Hunger sie zum Desertiren angetrieben; giebt denn dieses dem Sachsen ein Recht, in die Festungen der Schweden einzubringen und die Deserteurs mit Gewalt wieder zu holen? Unter Privatleuten ist es nicht Rechtens, daß man des Nachbarns Haus erbrechen und einen flüchtigen Knecht abholen dürfe: und gleichwol glaube ich, daß, wenn Jemand dich von seiner Schwelle und von seinem Hause abhält, wehst du mit Gewerbe kommst, du es für eine Injurie halten wirst: da er doch keine gnugsame Versicherung hat, wie weit du in deiner Freiheit gehen würdest, wenn er dich einliesse; zudem giebt es andere Wege, dadurch einer gezwungen werden kann, wenn er fremde Sachen, die er in seinem Gewahrsam hat, nicht freiwillig herausgiebt. Kein vernünftiger Mensch wird jemals leugnen, daß ein Fürst dieses Recht nicht im höchsten Grade haben sollte; indem er einer ernstlichen Gefahr und Hinterlist ausgesetzt seyn würde, wenn ein anderer ganze Compagnien Soldaten in sein Land gehen lassen, an Jemand, der in ihrem Gebiete befindlich ist, Hand anlegen und ihm, unter allerhand Vorwand, Gewalt antun könnte. Bisher hat sich noch niemand gefunden, der dieses Recht, das durch aller Völker Einwilligung angenommen, von allen Weisen in ihren Schriften gebilliget und von der Natur selbst eingepflanzt worden, streitig zu machen, Dossheit und Verwegenheit genug gehabt hätte; geschweige daß Jemand eine Ursache zum Kriege daher nehmen sollte, außer, was dieser einzige Räuber gethan, bey dem man nicht bestimmen kann, ob seine Raserey oder Dummheit größer sey. Es erfordert derothalben so wol die Höflichkeit, als die Vernunft, daß ein Fürst, so wie ihn nach dem Völkerrechte nicht verboten ist, Leute, die sich in seinen Schutz und Schirm begeben, aufzunehmen, also auch die in Schutz genommene, so lange schützen, oder in sicherer Verwahrung behalten müsse, bis ihre Sache untersucht und ausgemacht worden. Denn, wie könnte man wissen, in was für einer Absicht ein Flüchtling sich eingeschunden? Ob es nicht auf Befehl desjenigen geschehen, dem er feind zu seyn sich stellt, damit er, wenn er die List verbirget, seine Gelegenheit, Schaden zu thun, absehen möge, oder, wenn er wieder zurückkomme, aussagen könne, was da, wo er gewesen, vorgehe. Es findet deswegen die Beschwerde alsdenn erst statt, wenn derjenige, der zur Strafe gezogen werden soll, denen, die ihn abfordern, nicht ausgeliefert wird. Allein, hat denn der Generalgouverneur der Provinz die hungerigen Leute, die man für Deserteurs ausgiebt, wenn

si retinuisset, praesertim isto rerum articulo, communi gentium consuetudine se potuisset tueri, quae fontes alienum territorium ingressi, non deduntur, nisi pactorum legibus aliter sit conventum, aut atrocitas sceleris, qualis in parricida Patkullo, detestabiles & misericordia indignos effecerit. Mirum cum haec Illustrissimo viro objiceret, ni os illud ferreum & inverecundum rubor suffuderit! Qui hunc conjurationis manifestum, quem omnium regum causa ad ultimum rapi supplicium dudum oportuerat, non suscepit modo, sed & extulit, & fovit, is, inquam, ipse pacem non violavit: ad Sviones profugisse quosdam, quos utique non retinuisset, id vero crimen habetur sacrisimo bello vindicandum. Quid si hunc ad supplicium dedi Sviones postulassent, credo, pro conscientiae suae teneritate ipse nebulo adfensisset, aut eum reddidisset Saxo, quo satellite & administro furoris sui uti constituerat. Sed ipsum sua poena manet, subeunte memoria scelerum, furisqve stimulantibus, quae impiam animam nocte dieqve circumstant & infestantur. Equidem quicquid egisset summus vir, cui provinciae salutis custodia a Sacra Regia Majestate Sueciae demandata est, tantum abest, ut criminari quisquam jure possit, ut summa laude mandandum esse invitum etiam hostis fateatur. Qui hic tanquam in specula constitutus, cum facile prospiceret futuram tempestatem, prudentiae suae judicavit, ejus vim, quantum posset, infringere, aut forti animo excipere. In propinquo erant legiones praedatoriae, si nondum infestae, dubia tamen fide. Adhaec non susurrantibus vagis & rumoribus evulgabatur, quid cogitassent, sed indicis certis compertum erat. Quae omnia sicut suspicionem primum, sic mox diligentiam ejus augebant. Certe actiones tanti viri, citra partium studia, aestimantibus nihil omnino occurreret, quod ducem Saxonum tantillum offendere, multo minus tanta immanitate animum ejus inflammare potuisset: verum si quae offensa facta est, illam omnem ex dolore tantae ad irritum cadentis spei provenisse palam est, quod prudentissimum sagacissimum-

que

deren etwann einige wären gefunden oder 1700. nicht längst aus der Stadt getrieben worden, nicht herausgeben wollen? Wiewol er, wenn er sie behalten hätte, zumal da die Sachen so stehen, sich nur der allgemeinen Gewohnheit der Völker schügen können, nach welcher die, so etwas versehen und sich in fremdes Gebiet begeben haben, nicht ausgeliefert werden, es sey denn, daß man sich anders darüber verglichen, oder die Grausamkeit des Verbrechens, dergleichen der verrätherische Partul begangen, Jemanden verabschäuenwürdig und aller Barmherzigkeit unwürdig gemacht hat. Es wäre Wunder, wenn der ungeschlagene und unverschämte Mensch solche Sachen dem vornehmen Herrn ohne Erbittern hätte vorwerfen können. Denn man ermäge dieses nur: Derjenige, der einen offenkundigen Verräther, der aller Könige wegen schon längst zur Todesstrafe gezogen werden sollte, nicht allein aufgenommen, sondern groß gemacht und befördert hat, soll den Frieden selbst nicht gebrochen haben: Das hergegen wird für ein Verbrechen, so durch den grausamsten Krieg geahndet werden muß. gerechnet, daß einige Leute zu den Schweden geflüchtet, die sie nicht einmal behalten haben würden. Wie aber? Wenn die Schweden diesen hätten ausgeliefert haben wollen, so glaube ich, der Bösewicht hätte, nach der Zärtlichkeit seines Gewissens, seinen Willen darein gegeben, oder der Sachse hätte den ausgeantwortet, dessen Hilfe und Beistand er zu Ausführung seiner That er sich zu bedienen beschloß. Aber er wird seiner Strafe nicht entlaufen, wenn ihm seine Unthaten ins Gedächtniß fallen und die Jurien ihn quälen, die beständig um seine gottlose Seele stehen und sie verfolgen. Was demnach der große Herr gethan, dem die Wohlfahrt und Verwahrung dieser Provinzen von Ihrer Königlichen Majestät von Schweden aufgetragen worden, so muß auch ein Feind wider seinen Willen gestehen, daß er den höchsten Ruhm verdienet habe, geschweige, daß Jemand mit Recht etwas an ihm auszusetzen finden sollte. Denn da er gleichsam auf einer Warte stand und das künftige Ungewitter leicht vorhersehen, hielt er es seiner Klugheit gemäß, dessen Gewalt zu brechen, oder ihn mit tapferem Muthe zu begegnen. Nun waren räuberische Völker in der Nähe, denen man, wenn sie sich gleich noch nicht feindselig bewiesen, dennoch nicht trauen konnte. Ueberdies war es nicht aus einem Gemüthel oder blinden Gesuchte, sondern aus gewissen Merkmalen bekannt, was sie im Schilde führten. Welches alles hiernächst seine Sorgfalt, so wie anfänglich seinen Argwohn, vermehrte. Gewiß, es wird leuten, welche die Handlungen dieses so großen Mannes unparteiisch beurtheilen, nichts darinn vorfinden, das dem sächsischen General auch nur im geringsten anstößig seyn, noch weniger dessen Gemüth zu solcher Grausamkeit aufbringen können: wenn aber eine Beleidigung vorgegangen, so ist offenbar, daß es darinn bestanden, daß er ihm den Verdruß verursachte, seine große Hoffnung sehr schlagend zu machen, indem er den klugen und fürsinnigen alten

1700. qve senem ludificari, &, qvemadmodum speraverat, imparatum opprimere nequisset.

Restat jam gravissima querela, & atrocissimum crimen, qvò si diluero, ut confido, aliud argumentum tegendae suae perfidiae circumspiciat Flemmingius, necessum est. Tale autem est, ut in eo exultare sibi praecipue videatur. Nam superiora, quae objecerat, contorta narrare, & deridiculi causa, protulisse creditur, ut esset, qvò in symposiis, & inter suos, risu & joco ageret. Constituisse autem Sviones, ait, legionibus e Finlandia excitatis, hiberna Saxonum adoriri. Faveo homini: utinam vera dixisset! Neque ille, neque sodales ejus, quamvis ad audendum projectissimi sint, tantos sibi animos summisent, ut nobilissimam florentissimamque provinciam tam nequiter diriperent. Sed qvò indice de hoc Svionum proposito cruditus erat? a qvò didicit? Oportet illum fallaciae, quam princeps suus adornabat, nimis fuisse ignarum: qvò tamen non credo. Cur enim ipsum admissionis intimae, secretorum arbitrum, audaciae toties expertae, fraudum struendarum artificem summum solertissimum, cum postremum ab amplexu suo dimitteret, tantummenti rem celaret? Ab illo totam scenam, nisi eam ipse instruxisset, chorago Patkullo, discere potuerat. Ab illo igitur audit, successisse fraudem, qvem intendebat: Sviones blanditis, & fiducia novi foederis asopitos, otium agere, nusquam se commovere. Qvò enim tempore Vellingio, legato regis Sveciae, qui tunc Dresdae morabatur, capita arctioris foederis cum Svecis ferendi tradiderat; cum hi credulitate nimia, cujus poenam nunc luunt, esse putabant se a metu securos; cum Cimbricum negotium omnes horum cogitationes eo advertebat, unde turbas aliquando erupturas adparebat: eo scilicet tempore, alienissimo rerum statu, regem amicum, ut opinabantur, & jam nova foedere sibi alligandum, bello lacerare cogitarent, ex amicissimo insensissimum sibi reddere, &, super occulte infestis, apertis inimiciis hostem quaerere, consultum ducerent. Quid si cum ipse Flemmingius alterum jam mensem Livoniae visceribus inhaereret, cum totam provinciam populabundus peragraret, cum castris expugnaret, ipsamque urbem obli-

stis Herrn nicht, wie er gehoffet, beschleichen und, ohne, daß er sich zur Gegenwehr gefaßt gemacht hätte, übern Haufen werfen können.

Nunmehr ist noch die schwerste Klage und das grausamste Verbrechen übrig; Wenn ich das werde abgelehnet haben, wie ich zu thun hoffe, wird sich Flemming nothwendig nach einem andern Mittel, seine Treulosigkeit zu verdecken, umsehen müssen. Solches aber ist so beschaffen, daß er sich, dem Ansehen nach, etwas darauf einbildet. Denn was er oben vorgebracht hat, scheint zum Spaß und seinen guten Freunden beim Trunke ein Gelächter und eine Kurzweil zu machen, erfinden zu seyn. Er sagt aber, die Schweden hätten sich vorgenommen, wenn sie die Truppen aus Finnland zusammengezogen, die sächsischen Winterquartiere anzufallen. Das sollte mein Mann seyn, wenn er darinn die Wahrheit gesagt hätte! Allein weder er, noch seine Kameraden, ob sie gleich noch so viel Lust, etwas zu unternehmen, haben, würden so kühn gewesen seyn, die vortrefliche und reiche Provinz so gottlos zu verheeren. Was hatte er aber für Merkmale, daß die Schweden dergleichen im Sinne hätten? Wer hat ihm Nachricht davon gegeben? Er müste um den Betrug, den sein König vorhatte, gar nicht gewußt haben, welches ich doch nicht glaube. Denn warum sollte er vor seinem lieblinge und geheimen Rathe, dessen Verwegenheit er so oft erfahren hatte, und der ein so großer und geschickter Meister im Betrügen ist, eine so wichtige Sache verheelen haben, wie er zum leztenmale Abschied von ihm nahm. Von ihm hätte er die ganze Comödie, darinn Patkul die Hauptperson war, wenn er sie nicht selbst eingerichtet, vernehmen können. Er hat also von ihm gehört, daß der Betrug, den er vorhatte, gelungen wäre: daß die Schweden, durch Schmeichelein und Hoffnung zu einem neuen Bündnisse, eingeschlüffert, sich ruhig hielten und nirgends einige Bewegungen machten. Denn zu der Zeit, da er dem Herrn von Wellingk, der sich damals, als Königlichem Schwedischer Gesandter zu Dresden aufhielt, die Punkte eines genauern mit den Schweden aufzurichtenden Bündnisses übergeben hatte; wie diese aus gar zu großer Leichtgläubigkeit, dafür sie ansetz büßen müssen, sich vor aller Furcht gesichert hielten; wie die Holssteinische Sache alle ihre Gedanken dahin gezogen hatte, woher sie dereinst Unruhen besorgten: eben zu der Zeit, wie die Umstände gar nicht darnach beschaffen waren, hätten die Schweden sich in den Sinn kommen lassen sollen, einen König, den sie für ihren Freund hielten, und mit dem sie sich durch ein neues Bündniß verbinden wollten, mit Krieg anzugreifen und sich aus einem grossen Freunde einen starken Feind zu machen, und für rathsam angesehen haben, da sie schon heimliche Feinde hatten, sich durch offenbare Feindseligkeiten einen neuen Feind auf den Hals zu ziehen. Ja, da Flemming selbst schon ein paar Monate mitten in Liefland stand, als er die ganze Provinz bereits durchstreifte und verheerte, als er Castelle einnahm und die Stadt selbst belagerte; was fand er für Anstalten, die dagegen etwas aus-

richteten



dione quateret; quem adparatum tantae moli parem deprehendit? Num armatum sibi obvium fuisse affirmabit, praeter unam alteramve equitum turmas, quarum vetus in Livonia statio, & praesidia, quae munitionibus imposita erant, modica oppido & debilia? Qui bellum meditantur, qui occasionibus imminet, an suae sic digerant rationes, cum rei militaris non imperitus est, quae so, ipse credit? Noverat in Finlandia legiones esse validissimas; intelligebat etiam evocandas esse, si quis Livoniam infestaret, inde calumniae huic apta materies, quam fuso aliquo incrustatam orbi propinare non erubuit. Quis cum nunc dubitet fallendi artem callere, qui solenter adeo veris falsa probare novit? Siquidem falsa tantum, quae veri nihil admittum habent, quisquis locutus fuerit, difficilius, quod vult, alteri persuadebit. At unum militem e Finlandia accitum fuisse, antequam ipse jam non metu ac terrore provinciam adhaeret, sed quadam indagine cinctam tenebat, incendiisque & rapinis foedabat, cavillator ut sit, non sustinebit jam affirmare. Tantum abiit, ut periculum ab eo latere hibernis suis metuerit. Tardius igitur eo penetravit Finnicus miles, longo & difficili itinere, cum non navigabile esset mare, nec glacies transvectioni firma. Quam anni tempestatem deligebat hostis, ut, cum majori circuitu duceretur iste, interea ipse provinciam opprimeret, aut expleret. Quod vero conjiciebat adfore tandem, eo magis tum festinare, & nefaria animi destinata tegere. Cum dolis instructissimus in hiberna rediisset, atque subolfecisse aliquid Rigenfes de fallacia, quae struebatur, forteque paratior, quam expectaverat, esse audivisset, tam graviter excandescere, ut legato suo, quod solertius consilium non dissimulasset, paene oculum eruerit. Tum, die nulla interposita, per Curlandiam quam celerissime agmen raptabat: & quamvis excubias equitum, ad limitem Livoniae positas, facile superasset: pauci enim erant: tamen cum per illos hostis adventus esset nunciatus, excitatos hoc tumultu oppidanos, & qui proxima urbi castella infidebant, vehementissime indolebat. Infremebat dentibus, non primo impetu capi potuisse urbem, cujus oppugnationem non paucos sanguine staturam praevidebat, postquam

richtem können? Kann er mit Wahrheit sagen, 1700.  
daß ihm ein Soldat, ausser einem oder dem andern Geschwader Reuter, die ihre alte Quartiere in Liefland hatten, begegnet ist; und wie mäßig und schwach waren nicht wirklich die Besatzungen, die in den Festungen lagen? Glaubet er denn selbst, da er im Kriegeswesen nicht unerfahren ist, daß Leute, die mit Kriegsgedanken umgehen, die eine Gelegenheit absehen wollen, ihre Verfügungen so machen? Er mußte, daß in Finnland starke Regimenter Truppen lagen; er mußte auch, daß sie herausgezogen werden sollten, wenn einer Liefland angriffe; er hatte also hier eine gute Materie zu falschen Auflagen, welche er mit einem Fingern zu überziehen und so der Welt aufzubinden sich nicht gescheut hat. Wer kann nunmehr zweifeln, daß er die Kunst zu betriegen nicht recht versteht, da er Unwahrheiten durch Wahrheiten so geschickt beweisen können? Denn wenn einer bloße Unwahrheiten, da nicht das geringste Wahres mit untergemengt ist, hervorbringt, so wird er schwerlich jemanden die Sache glaublich machen, die er will. Das aber wird er nimmer behaupten können, ob er gleich eine Sache noch so geschickt verdröhen kann, daß ein einziger Soldat aus Finnland zu gehen beordert worden, ehe er die Provinz schon in Furcht und Schrecken gesetzt, die er gleichsam in einem Netze beschloffen hielt und mit Rauben und Brennen alles verheerte. So viel hat es geschiet, daß von der Seite etwas für seine Winterquartiere zu fürchten gewesen wäre. Es sind dannenhero die finnischen Truppen später dahin gekommen, weil die See nicht schiffbar und das Eis zum Transport nicht stark genug war. Welche Jahreszeit der Feind deswegen erwählte, daß er, weil die Leute einen weiten Umweg nehmen mußten, indessen die Provinz einnehmen oder plündern könnte. Weil er aber vermuthete, daß sie doch endlich einmal sich einfinden würden, war er desto mehr bedacht, zu eilen und seine gottlose Herzensmeinung verborgen zu halten. Wie er nun, nachdem er seine listige Anschläge recht ausgedacht hatte, wieder in die Winterquartiere gegangen war und gehört hatte, daß die Rügen etwas von denen, ihnen gelegten, Fallstricken gemerkt hätten und vielleicht zur Gegenwehr geschickter seyn würden, als er sich vorgestellt hatte; entbrante er so sehr vor Zorn, daß er seinem Leutnant fast die Augen ausgerissen hätte, weil er seine Anschläge nicht sorgfältiger zu verbergen gewußt. Er ließ also damals, ohne einen Tag zu verlieren, die Wälder aufs geschwindeste durch Curland marschiren, und ob er gleich die, an den Gränzen postirte, Reuter leicht über einem Haufen geworfen hatte, denn es waren wenige da: so verdroß es ihn doch erschrecklich, wie die Ankunft eines Feindes durch selbige gemeldet wurde und die Stadtleute sowohl, als die in den nächsten Festungen um die Stadt lagen, durch diesen Tumult munter gemacht worden. Er knirschte mit den Zähnen, daß die Stadt nicht beim ersten Angriff überrumpelt werden können, indem er wohl vorhersehe, daß deren Eroberung ihm nicht wenig Blut kosten würde,

1700. ad vanum iritumque scelestus Carlovicii altus redactus erat. Hic enim, Sinon alter, cum paulo ante, a regis Sveciae legatis, literas ad praefectum Livoniae commendatitias Moscovia attulisset, hospitaliter inprimis comiterque exceptus est. In castra Saxonum postea abit. Vnus & alter dies intercessit, fingit, an revera desinasset, se Moscoviam reverti velle, transitumque pro se & comitatu petit, & obtinet. Nec mora: rhedas ingentes armis, scalis, pyrobolis onustas, cum artis istius guaris, praemittit, ut, his portas urbis occupantibus, telorumque ignitorum jactu praesidiarios arcentibus, valida dimacharum manus, quae prope insequeretur, irumperet. Sed cum paulo maturius, quam dimachae, impedimenta haec ad limitem venissent, excubitores fraudem detegunt, per equitum velocissimos Rigam nunciant. Disturbatum igitur, quod, renuente DEO, susceptum erat consilium: & improbisimus hujus doli machinator, in oppugnatione Nyemundae, dignas mox perfidia sua poenas dedit, globo ignito laceratus: egregia morte, si in causa honesta cecidisset. Haec & similia cum tentaret Flemmingius, de metu a Finnico exercitu mutire audeat? Is orbi tam inficetam fabulam obtrudet, metu futurae oppressionis arma se sumsisse, nec lacesisse, sed bellum parantes occupasse? Enimvero quam absurda valde & insufficiens belli causa metus sit, & quam liquido prius constare debeat de infesta alterius voluntate, quam ad extrema provocare, tardiusque molientem opprimere liceat, si quis favore innoxiae defensionis gaudere velit, & pium justumque bellum gerere, quamvis solidissimas rationes, cordatissimo cuique semper adprobatas, adferre possem: tamen, cum ei nullus omnino metus erat, nisi ut fraudes suae, jam diu meditatae, parum commode procederent, ex hoc capite amentiam hominis coarguere non necessum duco. Est enim ipsa fallaciarum series retexenda. Cum epistola apud regem suum excusare satagret subitam injussum ejus irruptionem, ad quam scilicet timor a Finnico milite impendens illum adegisset, num serio agit? Hoc fidem apud ullum inveniet, qui paulo emunctioris aëris est, ipsum, inconsulto rege

würde, nachdem die böshafte List des Carlondy fehl geschlagen und sich nicht hatte anbringen lassen wollen. Denn dieser wurde, als ein anderer Sinon, wie er kurz vorher von den Schwedischen Gesandten Empfehlungsschreiben an den Generalgouverneur von Liefland aus Moskau gebracht hatte, sehr wohl bewirtheet und güteig aufgenommen. Nachher gieng er ins sächsische Lager. Wie ein oder der andere Tag verstrichen war, stellte er sich, als wenn er wirklich Wilens wäre, wieder nach Moskau zu gehen und hat um einen Paß für sich und sein Gefolge, welchen er auch erhielt. Es währte auch nicht lange: Er schickte hier große Wagen mit Waffen, Leitern und Bomben samt einigen dieser Kunst Erfahrenen voraus, daß, wenn diese die Stadthore einnähmen, und die Besatzung mit Grenatien abhielten, eine starke Mannschafft Dragoner, die in der Nähe nachfolgete, einbrechen sollte. Wie aber diese Bagage ein wenig frühzeitiger, als das Corps Dragoner an den Gränzen ankam, entdeckten die Schildwachen den Betrug und berichteten es durch die geschwindesten Reuter nach Riga. Es ward also der Anschlag, der wider Gottes Willen gefasset war, zu nichts gemacht und der gettlose Anführer dieser List bekam bey der Belagerung von Neumünde bald die Strafe, die er wegen seiner Treulosigkeit verdienet hatte; er ward von einer Bombe zerschmettert, und wäre eines ruhmwürdigen Todes gestorben, wenn er ihn in einer ehrlichen Sache erlitten hätte. Wie Flemming dieses und dergleichen vorgehabt hat, kann er sich denn noch wol unternehmen, ein Wort von der Furcht vor die finnische Armee zu sprechen? Kann er der Welt wol eine so abgeschmackte Fabel aufbürden, daß er aus Furcht eines künftigen Anfalles die Waffen ergriffen und also den Krieg nicht angefangen habe, sondern nur denen zuvor gekommen sey, die sich dazu anschickten. Ob ich nun gleich die stärkste und von einem jeden ehrlichen Menschen allezeit gebilligte Gründe herbeibringen könnte, daß die Furcht eine sehr schlechte und unzulängliche Ursache eines Krieges sey, und wie klar man vorher von den feindseligen Gemüthe eines andern überzeugt seyn müsse, ehe man zum äußersten schreiten dürfe, und daß man den, der uns eines anbringen will, aufs späteste erst übern Hauffen zu werfen befugt sey, wenn man sich der Günst einer unschuldigen Nothwehr zu erfreuen haben und einen gewissenhaften und gerechten Krieg führen will; so halte ich doch nicht für nöthig, die Unsinnigkeit dieses Menschen aus dem Punkte zu behaupten, indem er ganz und gar keine Furcht hatte, als daß seine längst ausspintirte Betriegerieen nicht gar zu wohl ablaufen möchten. Denn ich mag den Betrug nach der Ordnung aus einander wiekeln. Ist es wol sein Ernst, wie er in dem Briefe an seinen König den, ohne sein Befehl vorgenommenen, schleunigen Einbruch, wozu ihn die instehende Furcht vor die finnländischen Soldaten gezwungen haben soll, zu entschuldigen so eifrig bemühet ist? Wird dieses wol bey einem einzigen Menschen, der nur ein wenig Verstand hat, Glauben finden, daß er, ohne

rege ac inscio, bellum temerarium ac periculosum suscepisse, &, cum Mars communis est, eventus belli incertus, summam rerum in apertissimum discrimen sponte sua dedisse? Nam licet conicere potuisset, non displiciturum in quieto animo, & vassa consilia agitant, bellum tam opportune conflatum, & pulcherrimae provinciae, si dolus successum habuisset, accessione compensandum: cum tamen probe intelligeret, non decere ministrum, limites muneris sui excedere, in re praesertim tam ardua, quod facile contingere potuisset, ut, etiam si prospere, praeter veniam tamen, pugnasset, exemplo multorum temeritatem hanc imperilque contemptum capite lueret; saltem regis sui, non procul adeo constituti, consilium iustumque exquisivisset, demonstrato periculo, in quod exercitus ejus brevi incurreret. Quodcumque dicat, non levi principem suum suspicione urget, quasi, eo contempto, & in voluptates resoluta, ipse dominationem teneret, praecipue, ut planissime apertissimeque est expositum, cum, remoto omni metu a Finorum irruptione, paucorum dierum moram tolerare potuisset, donec peculiari mandato ad negotium periculosissimum obeundum institueretur. Bene haberet, si in hoc ipso culpa tantummodo resideret! Ipsius & sodalium deditione, debitisque suppliciis, quamprimum hoc facinus expiandum esset. Verum salvus est, agnoscit princeps factum, defendit, protegit. Ille regi melius longe, quam rex sibi, consulere volebat: quod cum videret perpetuam ei levitatis notam inde inustum iri, maluit ipse eam subire, ingenti certe in illum amoris pignore. Multi enim pro rege vitam non dubitarunt profundere, hic etiam samam. Quam expediisset quoque, ne quisquam eorum, qui summo in terris saligio admoti sunt, tale facinus committendo, crimen foedissimum, totique hominum generi ac societati perniciosissimum, suo exemplo illustrius redderet, & perfidiam, vitiis ultimam, in regiarum virtutum chororum adscriberet: in Flemmingio, quod peccasset, & jactura vilior, & exemplum fuisset obscurius.

Sed quid illum ulterius exagitem, qui se quidem hujus facinoris ministrum praebuit,

den König vorher zu fragen, und ohne dessen Vorbenust, einen so freventlichen und gefährlichen Krieg angefangen, und da das Kriegesglück bald auf diese, bald auf jene Seite fällt und der Ausgang des Krieges ungewiß ist, dessen ganze Wohlfahrt in augenscheinliche Gefahr aus freien Stücken gesetzt habe? Denn ob er gleich vernunthen können, daß ein bey so bequemer Gelegenheit angesponnener Krieg, der durch die Eroberung einer der schönsten Provinzen, wenn die ist ihren Fortgang gehabt hätte, vergütet worden wäre, einem unruhigen, und weitläufigen Anschläge führenden, Gemüthe nicht misfallen dürfte; so würde er doch, zumal da sein König eben nicht so weit entfernt war, dessen Einwilligung und Befehl, nach Vorstellung der Gefahr, die sein Kriegesheer in kurzem liefe, vorher eingeholet haben, weil er wohl weiß, daß ein Bedienter die Schranken seines Amtes, vornehmlich in einer so wichtigen Sache, nicht überschreiten dürfe, indem es leicht geschehen können, daß wenn er auch glücklich, aber gleichwol ohne Ordre, gekochten hätte, er nach dem Beispiele vieler andern diese Verwegenheit und Hintankung der höchsten Herrschafft mit dem Kopfe büßen müssen. Er mag sagen, was er will, so wird er doch wenigstens seinen Herrn in den Verdachte setzen, als wenn er denselben nicht achte und inderß selbiger in Wollüsten ersoffen wäre, selbst die Herrschafft führte, vornehmlich, da er, wie klar und deutlich erwiesen ist, keine Furcht vor der Finnen Anfall haben dürfte, und es also einen Verzug von etlichen wenigen Tagen gar wohl hätte erleiden können, bis er mit einem besondern Befehle, ein so höchstgefährliches Werk zu unternehmen, versehen worden wäre. Die Sachen stünden auf einem guten Fuß, wenn die Schuld an ihm nur allein läge, und es könnte alsdenn diese unbedachtliche That durch seine und seiner Cameraden Ausantwortung und gehörige Bestrafung forderfamst wieder gut gemacht werden. Aber ihm ist ganz wohl: sein König heisset die That gut, er beschützet und befördert sie. Er wollte des Königs Vortheil viel besser in Acht nehmen, als der König selbst: und wie er sahe, daß er dadurch den unermessenden Namen, als wenn er leichtsinig wäre, bekommen würde, wollte er denselben lieber selbst auf sich nehmen, welches gewis ein großer Beweis seiner zu ihm tragenden Liebe ist. Denn viele haben kein Bedenken getragen ihr Leben für den König aufzuopfern, allein dieser thue es auch mit seinem guten Namen. Wie nützlich wäre es gewesen, wenn niemand von denen, die auf dem höchsten Gipfel der Ehre in der Welt gesetzt sind, durch Begehung einer solchen That, ein so schändliches Laster, das dem ganzen menschlichen Geschlechte und der Gesellschaft höchstschädlich ist, mit seinem Exempel verherrlicht, und die Tugendlosigkeit, als das schlimmste Laster, unter die Zahl der königlichen Tugenden erhoben hätte: Daran, daß Flemming sich vergangen, wäre nicht so viel verloren worden und das Beispiel hätte nicht so viel Aufsehens gemacht.

Aber was soll ich den weiter in die Enge treiben, der sich zwar zu dieser That hat gebrauchen lassen,

1700.



1700. buit, caeterum jussu & auspicio principis sui? Quo aequius est veritate tanta confixum, ac satentem, paululum recreare. Concedam igitur tantisper offensivunculam a Rigensibus datam esse: Finnos quoque, illa Saxonum terricula, quamvis centum amplius milliaria trans mare, procul in suis agris, degerent, per nocturnas visiones animo ejus obversatos fuisse: tantum scire libet, an Samogitharum casas diripere, & praedari horrea, milici Saxonico idcirco tuto non licuit? Num, tortor conscientiae, metus eo valuit, ut pacem tanta perfidia rumperet Saxo, &, non indicata injuria, qua laesus eslet, non damni, si quid datum, reparatione verbo tentata, bellum omni crudelitate adgrederetur? Nolo ad gentium etiam barbaricarum mores provocare, quibus aequum semper visum est, omnia prius experiri, quam armis decernere: Nolo DEVM, injustorum bellorum vindicem, inculcare, ne fictam fortassis rem ei narrare videar: pacificatio Olivenfis, qua aeterna inter regna Svionum & Polonorum amicitia stabilita est, quam utraque gens ut normam & legem sanctissime servandam, mutuo consensu receperat, quae denique imperatoris Germanorum, Gallicae regis, & electoris Brandenburgici sponcione ac evictione quam firmissime corroborata est, longe aliam tollendi dissidia, si quae orirentur, rationem praescribit. (a) Haec enim quamcunque injuriam, quae citra vim armorum fit, bello ulcisci vetat, donec is, qui laesus postquam decenter est admonitus, damnum rescire abnuerit. Tum demum alteri, facta prius legitima belli denunciatione, jus suum armis persequi licebit; quod ut obtineret, sponsores quoque ad auxilia laeso ferenda sese obstrinxerunt. Haec nauci habuit rex Poloniae, qui jam dudum coepit, omnia sacra contemnere: horum nihil tentavit: nec de ulla unquam injuria questus est: adeo Sveci in illa rescarcienda non poterant tergiversari.

At vero cum omnia, quae nefario huic bello praetexere haecenus voluit, de exquisitissimo calumniarum genere deprompta esse quivis intelligat: quae tandem intimior causa regem Poloniae ad tantam injuriam

lassen, übrigens aber seines Herrn Befehl und Ansehen für sich hat? Es wird billiger seyn, denjenigen sich ein wenig wieder erholen zu lassen, der durch so viel Wahrheit darnieder geschlagen ist, die er nicht leugnet. Ich will derothalben eine Weile zugeben, daß ihm eine kleine Beleidigung von den Rigern widerfahren sey: imgleichen daß die Finnländer, die Schreckbilder der Sachsen, ob sie gleich mehr als hundert Meilen über See entfernt auf ihrem Lande sich aufhielten, seiner Phantasie in einem nächtlichen Besichte erschienen seyn; so viel möchte ich nur wissen, ob der sächsische Soldat ihrentwegen nicht habe die Hütten der Samojeden sicher plündern und aus ihren Scheunen Beute machen können? Ob der Gewohnheitsmüder, die Furcht, so stark gewesen, daß der Sachse den Frieden deswegen so treulos gebrochen und da er keine Injurie, die ihm angethan wäre, angezeigt, oder die Ersetzung eines Schadens, wenn er dergleichen erlitten, mit einem Worte versucht, den Krieg mit aller Grausamkeit angefangen habe? Ich will mich nicht auf die Gewohnheiten, auch der barbarischen Völker berufen, die stets für billig gehalten haben, vorher erst alles zu versuchen, ehe sie es durch den Krieg ausmachten: Ich will ihm auch Gott nicht, als einen Rächer ungerechter Kriege, vorhalten, damit ich nicht das Ansehen habe, als wenn ich ihm eine vielleicht errichtete Sache erzählen wollte. Der Olivische Friede, wodurch eine ewige Freundschaft zwischen den Reichem, Schweden und Polen, best-gekehrt ist, welchen beide Völker als eine Nichtschwur und ein heilig zu haltendes Gesetz mit beiderseitiger Einwilligung angenommen haben, und endlich der vom römischen Kaiser deutsche Nation, vom Könige in Frankreich und vom Churfürsten zu Brandenburg garantirt, versichert und aufs feste bekräftet ist, schreibt ganz eine andere Art und Weise vor, die Unschelligkeiten, wenn einige entstehen sollten, abzuhandeln. (a) Denn dieser Friede verbietet eine jede Injurie, die ohne Gewaltthätigkeit der Waffen geschieht, durch Krieg zu rächen, bis der verletzte Theil, wenn er geziemend darum besprochen worden, den Schaden zu ersetzen sich weigert. Als denn ist dem andern erst, nach geschähefter förmlichen Kriegesankündigung, erlaubt, sein Recht durch die Waffen zu verfolgen, und damit es dazu gelange, haben sich die Garantis, dem verletzten Theile beizustehen, anheischig gemacht. Dieses hat der König von Polen nicht geachtet, indem er schon längst alles, was heilig ist, hintan zu setzen angefangen: er hat dannherzu nichts von allen dem versucht, noch sich über einige Injurie beschwert; die Schweden sind also nicht in den Umständen gewesen, daß sie sich der Ersetzung hätten weigern können.

Da nun ein jeder leicht begreift, daß alles, wem man bisher diesen gottlosen Krieg beschuldigen wollen, von der besten Art von Verleumdungen hergenommen sey; so ist die Frage, was denn die eigentliche und nähere Ursache sey, die den König von Polen zu einer so großen Injurie

(a) Pacificatio Oliv. Art. XXXV.

(a) Olivischer Friede im 39ten Artikel.

juri-  
us:  
at an  
net  
mor  
lioni  
Jed c  
debu  
nom r  
Polen  
libido  
unqua  
um n  
cae p  
peti-  
dolo  
petu  
gram  
dore a  
furi  
stem,  
dusid:  
fraude  
que h.  
sus co  
fateat  
labe c  
fari ist  
nacu  
spente  
les ne  
exem  
bus p  
rum i  
eximi  
jurisju  
vans u  
tesimp  
ad ter  
um in  
lasi,  
dem  
colat  
reffe  
fria  
li qv  
toan  
denti  
& act  
luis o  
caus  
re  
fuer

juriam stimulavit? Respondet Flemmingius: *Jurjurandum, reipublicae Poloniae datum, ut amissa recuperaret. Hoc enim ipsum monet epistola, Janiscæ scripta. Bene famae principis sui consulit religiosus consiliarius, qui ad flagitia cum adhortatur! Sed conscientiam liberare atque exonerare debuit, quod olim, cum rex eligeretur, ejus nomine ad id jurejurando se reipublicae Polonorum obstrinxisset. Quam solers est libido ad fingendas causas furoris! Ab illo unquam Poloni postularunt, ut regem suum fraudibus instrueret, ipsi mox reipublicae perniciem acceleraturis! Unquam illi petierunt, ut, violato gentium jure, per dolos & clandestina latrocinia ad ea recuperanda, quae solenni pacto cesarunt, grasclaretur? Gens magnanima, & tam candore animi, quam virtute praestans, non furari solet victoriam, sed aperto Marte hostem, si quem habet, adgredi: neque ita diffidit viribus suis, ut ignobiles & turpes fraudes in societatem belli adsciscat, armaque haftenus intemerata, & toties adversus communem Christianorum hostem tam fortiter tamque feliciter sumta, foedissima labe contaminet. Non poterit non aversari istud regis sui factum, quod famam innocuae gentis si non macula quadam adspersit, at fidem ejus apud vicinos populos nonnihil labefactavit; qui hoc levitatis exemplo moniti, in eorum amicitia, quibus princeps tam fluxi animi imperitat, parum fiducia collocabunt. Etiam si proximis sua sapientia facile judicaverit, quam jurisjurandi, quod reipublicae dedit, servans fuerit, qui dolos & versutias inter artes imperatorias dudum cooptaverat. Cum ad tam foeda & abominanda principem suum instigaret homo profanus, sustinet profari, manu DEI viam quasi ad haec perficienda demonstrari. Equidem, quem DEVM ipse colat, ignorare me profiteor: hoc tamen recte mihi videor affirmare posse, atque sanis omnibus adprobaturum me confido, si quemquam esse credidisset DEVM, qui totum hoc universum nutu suo & providentia regit, quique recte facta ineffabili & aeterno gaudio, prava vero, & legibus suis adversa, perpetuis apud malos genios cruciatibus maerabit, nunquam ad tam horrendum execrandumque crimen prolapsus fuisset. Certe id, quod Christiani colimus,*

angereijet hat? Flemming antwortet: der Eid, den er der Republik geleistet, das Abgerissene wieder herbey zu bringen. Denn daran erinnert er ihn in dem zu Janiska geschriebenen Briefe. Der gewissenhafte Rathgeber sorget recht wohl für die Ehre seines Königes, da er ihn zu bösen Thaten ermahnet. Allein er hat sein Gewissen befreien und erleichtern müssen, weil er vor dem, wie der König erwählt wurde, sich in dessen Namen der Republik dazu mit einem Eide verbindlich gemacht hatte. Wie ernst ist die Lust, Ursachen der Kaiser zu erachten? Haben die Polen jemals von ihm verlangt, daß er seinen König in Verrätherey unterrichten sollte, die das Verderben der Republik bald beschleunigen werden? Haben sie jemals begehret, daß er mit Verletzung des Völkerrechts durch List und Raub dasjenige wieder zu erlangen, was sie durch feierliche Verträge abgetreten haben, übel haufen soll? Das großmüthige Volk, das so wol wegen seiner Gemüthsaufrichtigkeit, als wegen seiner Tapfferkeit berühmt ist, pfleget den Sieg nicht zu erschleichen, sondern den Feind, wenn es einen hat, in offenkundigem Kriege anzugreifen; und es hat kein solches Mißtrauen in seine Kräfte gesetzt, daß es unanständige und schändliche Verräthereien im Kriege zu Hülfe nehmen, und die bisher noch reine Waffen, die es so oft gegen den allgemeinen Feind der Christenheit beides tapffer und glücklich geführt hat, mit einem so häßlichen Schandflecke verunreinigen sollte. Es kann selbiges nicht anders, als einen Abschau wider diese That des Königs haben, welche, wenn sie dem guten Namen dieses unschuldigen Volkes keine Schande gebracht, gleichwol dem Vertrauen, das die benachbarte Völker zu dieser Nation gehabt, einigen Stoß gegeben hat; die sich dieses Exempel der Leichtsumigkeit zu einer Warnung dienen lassen, und wenig Zuversicht auf die Freundschaft dererjenigen setzen werden, deren Oberhaupt von so unbeständigem Gemüthe ist. So wird es auch nach seiner Weisheit leicht urtheilen, wie der seinen Eid, den er der Republik gethan, zu halten beflissen gewesen sey, der List und Verrätherey längst unter die Tugenden eines hohen Hauptes gesetzt hat. Inzwischen, da dieser gottlose Mensch seinen Fürsten zu so schändlichen und abschaulichen Dingen anregte, darf er doch noch sagen: Gottes Hand zeige gleichsam den Weg, wie diese Dinge ausgeführt werden können. Nun bekenne ich zwar, daß ich nicht wisse, was er für einen Gott verehret; das aber, dancke mich, könne ich wohl versichern, und ich habe das Vertrauen, daß mir alle vernünftige Leute Beifall darinn geben werden, daß, wenn er geglaubet hätte, daß ein Gott sey, der die ganze Welt mit seinem Will und seiner Vorsehung regire und die guten Handlungen mit unaussprechlicher und ewiger Freude belohnen, die schlimmen hergegen, und die seinen Befehlen zuwider sind, mit ewiger Qual bey den bösen Geistern bestrafen wird, wäre er in ein so entsetzliches und abschauliches Verbrechen nicht gefallen. Gewiß, daß der Gott, den wir Christen verehren, so wol alle

1700.

1700. mus, numen cum omnia scelera, tum fraudes & injusta bella, quam maxime abominari, & severissime punire, a sapientibus viris, qui in Saxonia doctrinam ejus profitentur, audire potuisset. Illud numen, quod sic ludibrio habet, temeratae legis suae poenas ab ipso expetiturum, & illatas non minus sibi, quam Svecis, injurias simul aliquando ulturum esse si praedicam, nihil a sanctissimo verbo ejus alienum statuere me certus sum. Pro meliori enim causa stare solet, & quos perdere vult, prius occaecare; ut adeo spes sit brevi ratum fore, quod per furorem vaticinatus est, *manu DEI haec consilia gubernari*, sed ita, ut sentiat, averso numine ea suscepta esse, rapique se non ad victoriam, sed ad exitium. Age porro, qui se tam religiosum foederum interpretem exillimari voluit, quajurisjurandi necessitate constrictum esse asseverabit regem Poloniae ad Livoniam vindicandam? Neque enim regno Polonico ita unquam coaluit, ut avulsa dici posset; quae, destructa a Moscis republica eque Teutonicorum, ambigua finitimum contentione, dubioque Marte, aliquamdiu vexata est, donec praevalentibus Svonum armis jure belli cederet. Interea isto tumultu, & crebra fortunae varietate, cum Lithuanorum societatem amplexa esset, ab ordinibus regni Polonici acerrime contradictum est, iniquissimo semper animo hanc conjunctionem ferentibus, neque unquam assentientibus, ut, quam ipsi regno voluissent insertam, Lithuaniae accessio fieret. Ita dubia haec provincia fluctuabat, neutra parte concedente, ut alterius ditioni adjiceretur. Quo igitur pacto avulsa appellabitur, quae cum regno isto nunquam consolidata fuerat? Contra ea, si id nunc agendum esset, multis indubisque eorum, qui res gestas populorum septentrionalium scriptis illustrarunt, testimoniis probari posset, Livoniam, Curlandiamque veteres Svonum esse provincias, & antequam ordo Teutonicus in illas irrupisset, multis retro seculis eorum parvisse imperio; ab iis quoque sacra Christiana primum accepisse: sed gliscentibus in Suecia bellis domesticis, peregrinas nationes occasionem captasse, has regiones invadendi, quae nomen Svecicum paulatim ita affixerunt, ut

alle Schandthaten: als Betriegerien, und ungerechte Kriege aufs höchste verabschäue und aufs schwerste bestrafe, das hätte er von den weisen Männern, die die göttliche Lehre in Sachsen vortragen, hören können. Und ich bin versichert, daß ich nichts, das mit dem göttlichen Worte nicht übereinkömmt, hervorbringe, wenn ich prophezeie, daß dieses göttliche Wesen, dessen er so spottet, ihn wegen der Uebertretung seiner Befehle zur Strafe ziehen und die Injurien, die er nicht weniger demselben, als den Schweden gethan hat, dereinst zugleich rächen werde. Denn er pflegt auf die Seite der besten Sache zu treten und diejenigen erst zu verblenden, die er zu Grunde richten will; so, daß man Hoffnung hat, es werde das, was er in der Kasernen geweissaget hat, in kurzem in seine Erfüllung gehn, daß nemlich diese Anschläge durch die Hand Gottes gelenket werden, aber so, daß er inne werde, wie sie wider Gottes Willen beschloffen worden, und wie er nicht zum Siege, sondern zum Verderben hingerissen werde. Wohl! denn ferner: Durch was für einen Eideszwang wird der König von Polen, der für einen so gewissenhaften Ausleger der Bündnisse angesehen seyn wollen, verbunden zu seyn behaupten, Liefand einzunehmen? Denn selbiges ist dem Königreiche Polen nimmer so einverleibt gewesen, daß man sagen könne, es sey wieder davon abgerissen; sondern es, nachdem die Moscomiter das Regiment der Deutschen Ritter über einen Haufen geworfen hatten, so lange von den Benachbarten mit zweifelhaftem Ausgange bestritten und mit Kriegen, die bald für die eine, bald für die andere Parthey glücklich oder unglücklich ausgefallen, geängstet worden, bis die Waffen der Schweden endlich die Oberhand behielten und diese Provinz durch das Recht des Krieges an dieselbe übergien. Wie sie aber während dieses Tumultes und der mannigfaltigen Veränderungen des Glücks mit den Lithauern in eine Gesellschaft trat, haben sich die Stände der Republik von Polen festig dawider gesetzt und diese Vereinigung allezeit mit vielem Widerwillen angesehen, auch nimmer dazum gezwungen, daß sie zu Liffauen geschlagen werden sollte, weil sie selbige dem Reiche selbst einverleibt haben wollten. In solchem zweifelhaften Zustande schwebete diese Provinz, da kein Theil zugeben wollte, daß sie zu des andern Gebiete gefüget werden möchte. Auf was Art kann man sie denn abgerissen nennen, da sie selbigem Reiche niemals einverleibt gewesen? Hingegen, wenn es hier mein Werk wäre, könnte mit vielen und unzweifelhaften Zeugnissen derjenigen, die die Thaten der nördlichen Völker in Schriften verfaßt haben, erwiesen werden, daß Liff- und Curland alte Provinzen der Schweden gewesen und viele Jahrhunderte vorher, ehe die Deutschen Ritter in selbige eingebrochen, unter ihrer Vorherrschaft gestanden sind, auch von ihnen den christlichen Glauben empfangen haben; daß aber fremde Völker, wie einheimische Unruhen in Schweden obgemaltet, sich der Gelegenheit bedienet hatten, in diese Länder einzufallen und den Schwedischen Namen nach und nach

in t  
qu  
ner  
pro  
lib  
ore  
Qu  
tela  
pta  
pora  
diti  
rent  
coru  
eis,  
mer  
Liv  
der  
dona  
haec  
aliqu  
papa  
pace  
aboli  
repu  
tata  
ejus  
infir  
voni  
quae  
ch  
re, u  
Svo  
ret  
gatio  
quae  
alter  
Subl  
ac  
tani  
abi  
fac  
qu  
dun  
tes  
voni  
Ine



in maritimis tantum oris, & insulis fere, quae his praetextuntur, vestigia ejus remanerent. Itaque si a prisco Svionum in hanc provinciam dominio jus aliquod accersere liberet, his avulsa verius, postea non tam occupata, quam recuperata censetur. Quibus addi posset, Livoniam, quae in tutelam imperii Germanici postmodo recepta fuerat, justo diplomate Svecis, ab imperatore Carolo V. concessam esse, ut edititiam adversus vim Moscorum protegerent: Polonis autem a magistro equitum coruandem, renitentibus horum non paucis, ejus permiscam esse partem; qui tamen, ut precarius magistratus, non majori Livoniam jure alienare potuit, quam elector Saxonicus hodie regnum Polonicum donare alteri, aut vendere. Sed quid opus haec jam repetere? Nam si Polonis jus aliquod in Livoniam brevis olim possessio peperisset, id quaecumque demum fuerit, pace Oliveni (b) renunciatum est, atque abolutum: quam conventionem ordines reipublicae Polonorum non tantum firmam ratamque habuerunt, verum & solennem ejus approbationem codici legum suarum inferi voluerunt. (c) Quia igitur fronte Livoniam inter illicite avulsa reputaverit, quae tam solenni ac legitimo modo cessa est? Aut qui potuerint ab eo Poloni postulare, ut, quod ipsi communi olim consensu cum Svecis pacti sunt, rex infringeret ac violaret? Si neque verbis fides, nec pactis obligatio inest, quid attinet bello componere, quae temere & nulla injuria provocatus alter, quandocumque voluerit, renovabit? Sublato hoc vinculo, quo salus hominum ac societas hactenus contineri visa est, quid tandem supererit, quod genus mortaliū ab internectione salvum praeserviterit? Quam faciem haec vita induet, nisi beluinitatem, & qualem dux noster optat, perpetuam quantam bellorum atrociorumque licentiam? Pesissime igitur cum universo hominum generi consultum sit, qui, excusos ex animis metu & reverentia Dei, quo teste foedera

atque

nach daraus dergestalt zu vertreiben, daß dessen 1700. Spuren fast nirgends, als an den Seefüsten und auf denen davor liegenden Inseln übrig blieben. Wenn man also von dem alten Eigenthume, das die Schweden von dieser Provinz gehabt, ein Recht herleiten wollte; so wird man mit mehrerer Wahrheit sagen können, daß sie denselben entrißen, und nachher von ihnen nicht so wol occupirte, als vielmehr wieder hergestellt worden sey. Dem man noch befügen könnte, daß Liefland, welches hernach in den Schuß des Deutschen Reichs aufgenommen ward, den Schweden von dem Kaiser, Carl dem Fünften, durch ein rechtsbeständiges Diploma überlassen ist, damit sie diese Provinz, die sich ihrer Nothmässigkeit unterworfen, wider die Gewalt der Moscoviter schützen sollten; Da denn ein Theil selbiger Provinz den Polen von dem Ordensmeister der Deutschen Ritter, deren viele nicht damit zufrieden gewesen, zugestanden worden; wiewol dieser Ordensmeister, als eine ererbete Obrigkeit, Liefland nicht mit größsern Rechte veräußern können, als der Churfürst zu Sachsen heutiges Tages das Königreich Polen jemand schenken oder an einen andern verkaufen kann. Aber was ist es nöthig dieses zu wiederholen? Denn wenn der kurze Besiß den Polen vor diesem einiges Recht an Liefland erworben hätte, ist doch denselben, es mag auch beschaffen gewesen seyn, wie es will, im Olivenien Frieden (b) renunciiret und selbiges aufgehoben worden: welchen Frieden die Stände der polnischen Republik nicht allein genehm gehalten und bestätiget, sondern auch gewollt haben, daß dessen feierliche Bestätigung der Sammlung ihrer Gesetze einverleibt würde. (c) Wie konnte es denn dazu kommen, daß er Liefland, welches auf eine so feierliche und rechtmäßige Art cediret ist, unter die ungebührlicher Weise abgerissene Länder gerechnet? oder, wie hätten die Polen ihm anmuthen können, daß der König dasbrechen und übertreten sollte, was sie ehemals, vermittelst allgemeiner Einwilligung, mit den Schweden pacificiret haben? Wenn weder die Worte Glauben, noch die Pacta Verbindlichkeit nach sich ziehen und zuwegebringen, wozu nützt es denn, einen Krieg gütlich beizulegen, den der andere zu aller Zeit, wenn es ihm gelüftet, freiwillig und ohne, daß er durch einige Injurie dazu aufgefordert worden, wiederum von neuem anfangen kann. Wenn dieses Band, dadurch die Wohlfahrt und Gesellschaft der Menschen bisher aufrecht erhalten zu seyn scheint, keine Kraft mehr haben soll, was wird denn wol übrig bleiben, daß das menschliche Geschlecht vor seinem Untergang schützen und gesichert halten könnte? Was für eine Gestalt würde dieses unser Leben wol annehmen, als eine viehische, und, wie es unser General wünschet, eine numerirbare Freiheit, zu kriegen und zu rauben? So thut nun derjenige sowohl dem ganzen menschlichen Geschlechte, einen gar schädlichen Dienst, der die Furcht und Ehrerbietigkeit gegen Gott, der

(b) Art. XXXVI.

(c) Ratificatio Pac. Oliv. a Senat. & nobilit. Polon.

(b) Im 36ten Artikel.

(c) Genehmigung des Livischen Friedens von dem polnischen Senate und Adel.

1700. atque pacta ineuntur, fidem flocci habendam docet, tum sibi exemplum statuit perniciosum, inque ipsius caput aliquando retundendum. Qvi enim ipse securus erit, qvo magistro alii tam expeditam fallendi viam didicerunt? Et qvo jure alterum incusabit, si, ut est magna rerum omnium vicissitudo, paria patrare illi commodum forte visum fuerit? Qvi fidem semel decoxit, eum etiam illi, quibus amicis utitur, metuent: & qvi decepti sunt, ne iterum decipiantur, intentius cavebunt; cum bis ad eundem impingere lapidem, stultis solis concessum est. Documentum certe habuerint vicini principes, quantum ejus amicitiae tribuendum, quem non, pudor a turpitudine, non fides a levitate, nec innocentia ab injuriis revocavit. At enim cum jurabat religiosus vir, regem avulsa recuperaturum, ad quam coeli plagam vultum convertibat? quid terrarum potissimum mente concipiebat? An Livoniam? At sola non est, quae putatur regno avulsa Polonico. Nisi igitur, ad modum certi generis sacrificulorum, verba a mente aliena recitasset, eodem carmine devovebat, quantum olim regionum Poloniae quacunque ratione obnoxium fuisset. Nam si Livoniam inter avulsa computat, in quam stabile firmumque jus Poloni nunquam adepti sunt, quae etiam Svecis legitima pactione cesserant, quid earum regionum, quarum alienatio meliore jure non nititur, facta morabitur? Dubitabit quisquam vicinorum de intentione & mente regis Poloniae, quae non jam magis libera est, sed religione adstricta, Flemmingio interprete, & metum perjurii incutiente, nisi proxima quaeque tam specioso titulo admordeat? Pacta scilicet illum retinebunt, quae, quam facile vulpes pirum comest, insulis calumniis infirmare ac evertere noverit. Bene igitur juri suo in Borussia cautum existimet domus Brandenburgica. Magnus item Moscorum dux in Kioviensem & Smolecensem provincias diuturnum sibi polliceatur imperium. Annon Daciam universam, cujus partem Hungariae rex, partem Turcarum imperator tenet,

ad

der bey Bündnissen und Pacten zum Zeugen gerufen wird, aus den Gemüthern verjaget und Treue und Glauben gering zu schätzen lehret, als er sich selbst zu einem verderblichen Exempel dienet, das dergleichen auf seinen eigenen Kopf kommen wird. Denn wie kann der selbst sicher seyn, der andern einen so richtigen Weg zu betriegen beigebracht hat und ihr Lehrmeister darinn gewesen? Und nur was für einen Rechte will er sich über einen andern beschwern, falls er, bey der grossen Abwechselung, der alle Dinge unterworfen sind, ihm mit derselben Münze bezahlet, wenn er vielleicht eine bequeme Gelegenheit dazu zu haben vermeinet? Der seinen guten Glauben einmal verschert hat, der den werden sich auch keine Freunde fürchten, und die betrogen worden, werden sich desto sorgfältiger in Acht nehmen, daß es nicht wieder geschieht; da niemand, als Thoren, die Freiheit haben, sich je einmal an einen Stein zu stoßen. Die benachbarte Fürsten werden gewiß Verweises genug haben, wie weit sie sich auf dessen Freundschaft verlassen können, den die Scham nicht von schändlichen Thaten; den Treue und Glaube nicht vom leichtsinnigen Wesen und die Unschuld nicht von ungerechten Verleumdungen vermagend ist, abzuhalten. Aber, nach was für einer Himmelsgegend kehrte der gottesfürchtige Mann das Gesicht, wie er den Eid ablegte, daß der König die abgerissene Stücke wieder herbeibringen wollte? Was für ein Land stellte er sich vornehmlich in Gedanken vor? Etwa Liefland? Allein dieses ist nicht das einzige, das als abgerissen vom polnischen Reiche angesehen wird. Wenn er also nicht, nach Art gewisser heidnischer Opferpriester anders geredet, als gedacht hat, ist eben derselbe Eid auch auf alle Landschaften gegangen, die ehemals dem Reiche Polen, auf was Weise es wolle, unterworfen gewesen. Denn wann er Liefland unter die abgerissene Stücke zählt, daran die Polen nimmer ein gültiges Recht erlangt und welches sie den Schweden durch einen rechtmäßigen Vergleich abgetreten haben, was für ein Schicksal wird denn auf diejenige Landschaften warten, deren Veräußerung auf kein besseres Recht gegründet ist? Wird hiñfährs jemand von den Nachbarn an der Absicht und dem Sinne des Königes von Polen zweifeln, der nunmehr nicht mehr freie Hände hat, sondern an einen Eid gebunden ist, welchen Flemming erkläret und ihm eine Zucht, meindeig zu werden, einflößet, wenn er nicht alles, was ihm nahe liege, unter einem so scheinbaren Titel anbeißet? Die Pacten werden ihn, ebenrecht, davon abhalten, die er, so leicht, als der Fuchs eine Birn frist, mit abgeschmackten falschen Vorwendungen zu entkräften und umzustossen wissen wird. Das Brandenburgische Haus wird dergleichen glauben, daß dessen Recht auf Preussen genugsam gesichert sey. So wird sich auch der Großfürst von Moskau eine dauerhafte Herrschaft über die Provinzen von Kiow und Smolensko versprechen können. Wird er nicht ganz Dacien, die Wallachey, Moldau und Siebenbürgen, dessen einen Theil der König von Ungarn und den andern der türkische Kaiser beziehet,

ad  
qv  
ru  
qv  
lu  
S  
a  
am  
pu  
pu  
lu  
H  
ra  
tan  
aper  
ab  
tia  
tur  
fili  
de  
En  
pau  
de  
con  
van  
tam  
ju  
gan  
van  
nam  
for  
tan  
pu  
Liv  
tor  
dis  
clan  
lan  
kie  
va  
in  
tan  
per  
der  
que  
qua  
tell  
am  
du  
con  
mou

ad vetus obsequium compellere cogitabit, quod vectigalis olim & tributaria Polonorum fuerat? Quin Hungariam ipsam aliquoties Poloniae conjunctam fuisse constat: quo minus illam recuperare negliget. Silesia a primis regni incunabulis Poloniae adhaesit. Illam igitur tam opportunam, tam necessariam, arcem quondam & propugnaculum Poloniae, in perpetuum a corpore regni avelli rex patietur? Si quidem ut fidem reipublicae datam solvat, & teneram Flemmingii conscientiam a crimine perjurii liberet, religiosus princeps nihil intentatum inausumque linquet. Non potuit apertius animum & cogitata nudare, tectus alioquin & dissimulandi callidus: nec pertinacius belli causam quaerenti quidquam turpe aut illicitum suerit, cum, qui DEVM fallere non est veritus, homines posthac decipere inter ludicra reputabit.

Enimvero si credidisset Flemmingius, non parvum gloriae regis sui cumulum accedere, quod Sviones immercentes, & pacis confisos, per dolum atque insidias circumvenisset; si jam non nefas putasset Livoniam, quae legitime illis cessa est, propter jusjurandum armis vindicare: per cujus genium dejeravit, se quoque animos provincialium ad perjurium adacturum? Quodnam decus inde reportaret, si, quorum fortunas ferro atque flamma corrumpit, eorundem quoque fidem ac conscientias depravaret? quid commodi, quid ornamenti Livonis inde conciliaret vindex ac asseritor? Quos profecto integritatis existimationis cives habere potuisset, si forte provinciam subjugasset, eos nonnisi flagitio pollutos, scelere obligatos, ignominiosos & infames in potestatem recipere praecoptavit. Intelligere tantum potuit, non esse in civium potestate fidem, quam regi legitimo semel jurassent, citra foedissimum perjurii crimen, abrumpere, seque alieno dominio contra ejus voluntatem veniamque subicere: neque obligationem illam, qua regi suo cives sunt devincti, statim tolli & expirare, si contingat, injustis aliorum armis provinciam opprimi; quamdiu ejus curam vetus dominus non abjecerit, aut ita viribus sit debilitatus, ut eam recuperandi nulla spes & ratio supersit.

Quam-

besisset, wieder unter seinen Gehorsam, wie vor Alters, zu bringen bedacht seyn, weil es ehedessen den Polen zinsbar gewesen? Ja es ist bekannt, daß Ungarn selbst einigemal mit Polen in Verknüpfung gestanden; daher er eben so wenig selbiges wieder zu bekommen versäumen wird. Schlesien hat zu Polen bey erster Errichtung dieses Reichs gehört. Sollte denn der König leiden, daß diese so gelegene und so notwendige Brustwehr und Vormauer auf ewig von dem Körper des Reichs abgerissen bleibe? Sondern der gewissenhafte Fürst, damit er der Republik Glauben habe und Fiehmings gartes Gewissen von dem Verbrechen des Meineides befreie, alles versuchen und unternehmen wird. Es hätte dieser sonst so verstandene und in der Verstandeskunst so abgerichtete Mann, seine Herzensmeinung und Gedanken nicht offener geben können; und da er mit Gewalt eine Ursache des Krieges haben will, wird er nicht für schändlich und unerlaubt halten, indem derjenige, der Gott zu betrogen sich nicht schämt, auch hernächst Menschen zu betrogen, für eine Kleinigkeit halten wird.

Denn wenn Flemming gleich geglaubt hätte, daß der Ehre seines Königs dadurch nicht wenig zuzuwachsen, daß er die Schweden, die es um ihn nicht verdient hatten und sich auf den Frieden verließen, mit List und Nachstellungen zu hintergehen gewußt; wenn er auch schon nicht für Unrecht gehalten, Instand, das ihnen rechtmäßig zediret ist, wegen seines Eides durch Waffen an sich zu bringen; so weiß ich doch nicht, in was für eines Verräthers Namen er sich so hat ver schworen, daß er auch die Gemüther der Einwohner dieser Provinz zum Meineide bewegen wolle? Was gedachte er für einen Ruhm dadurch zu erwerben, daß er diejenige durch Verletzung ihrer Treue und ihres Gewissens gottlos machte, die er durch Verräuthung ihrer Güter mit Schwert und Brand arm gemacht hatte? Was wollte der Rächer und Beschützer der Kieisländer ihnen dadurch für Ehre und Ansehen machen? Diejenige, die er hätte als ehrliche und eines guten Namens beflusste Bürger unter sich haben können, wenn er etwa ihre Provinz unter seine Botmäßigkeit gebracht, die hat er lieber wollen vorher mit Dubsenstücken beschmüßet, mit Schandthaten verbunden, beschimpft und ehelos in seine Herrschaft aufnehmen. Da er doch so viel begreifen können, daß es nicht in der Macht der Bürger stehe, die Treue, die sie ihrem rechtmäßigen Könige einmal geschworen, ohne Begehung des schändlichsten Verbrechens eines Meineides zu brechen und sich einer fremden Herrschaft wider dessen Willen und ohne Erlaubnis zu unterwerfen: und daß die Obligation, womit die Untertanen ihrem Könige verbunden sind, nicht alsofort aufgehoben werde und ein Ende nehme, wenn etwa eine Provinz durch die ungerechte Waffen eines andern bezwungen würde; so lange der alte Herr nicht alle Sorge für dieselbe bey Seite gesetzt hat, oder dessen Kräfte so geschwächt sind, daß keine Hoffnung und kein Mittel, dieselbe wieder

1700.



1700. Quamquam ne tunc quidem priori juramento exsolvi eos, ut alterius imperium amplecti possint, apud cultiores gentes receptum est, nisi praevia ejus renunciatione, cui haecenus fide & obedientia obligati fuerant. Verum, ut apparet, id unice hic homo studuit, ut dubia cum principe suo palma contenderet, illene injustius suscepisset hoc bellum, an nequius ipse gessisset. In eum finem disseminavit veterator quavaversum libellos, putidissimis calumniis & omni impietate refertissimos, quibus intolerabile Svonum jugum crepat, & rursus vetera Polonorum in Livonos merita in coelum extollit, aureosque montes prolixè pollicetur, vulpe pellace benignior, si, deserto justo domino ac rege, se graslatorum partibus adjungerent. Sperare potuit bellua, tam impio edicto capi potuisse Livonos? tam detestabili facinore delectari? tam veteratoria arte persuaderi, ut palpum sibi obtrudi sinerent, & tamam honestatemque, quam maximum bonum mortales aestimamus, tam temere prodigerent? qui non minus constantiae laude, quam virtute bellica conspicui, nobilitatem a majoribus partam, vitamque haecenus sine probro actam, tam enormi inviderent flagitio! Quam stolide ex uno alterove perditorum hominum, qui ob vitam consecretam aut profugi, aut ejecti, nisi, perturbata patria, spem salutis nullam vident, de tota gente serat judicium! quae fidem, quam puram adhuc inviolatamque regibus suis praestitisset, ab hoc nequitiae mancipio tentari, sinistraque, adeo vellicari opinione, quam maxime indignatur. Tam atrox ac abominandum cunctis hoc visum fuerat, ut etiam eos, quorum animus vacillabat, in fide & officio magis confirmaret, qui durissima quaeque in patria perferre, aut etiam cum illa perire, malle se aperte profitentur, quam illius dominium subire, cujus omnes cogitationes, dicta, facta, fraude, mendaciis, crudelitate constare intelligunt. Hujus constantiae specimen cepit ipse dux, cum, immisso latronum globo, non minis, non magnis pollicitationibus quemquam honestioris loci Livonum ad suas partes illicere potuisset; contra non paucos invenisset, qui

cum

zu erobern, mehr übrig ist. Wieviel es auch bey den allergefüttertesten Völkern eingeführet ist, daß in solchem Fall die Unterthanen von ihrem alten Eide nicht eher los sind, daß sie eines andern Oberherrschaft erkennen können, als bis die Renunciation des andern, dem sie mit Treue und Gehorsam verpflichtet gewesen, erfolgt ist. Aber, wie es scheint, hat dieser Mann mit seinem Fürsten um den Vorzug streiten wollen, ob derselbe diesen Krieg ungerechter angefangen, oder ob er ihn selbst gottloser ausgeführet habe. Zu dem Ende hat der alte schlaue Fuchs allenthalben herum Schriften ausgestreuet, die mit den häßlichsten Verleumdungen und mit aller Gottlosigkeit durch und durch angefüllet sind, darinn er von dem unerträglichen Joche der Schweden viel Geschrey macht, und hinwiederum die alten Verdienste der Polen gegen die Liefländer in den Himmel erhebt, anben ihnen güldene Berge weiträufig und quädiger, als ein schmeicheltaster Fuchs, verspricht, wenn sie ihren rechtmäßigen Herrn und König verlassen und sich zu der streiffenden Parthen schlagen würden. Hat denn der Unmenschen hoffen können, daß sich die Liefländer sollten durch ein so gottloses Edict fangen lassen; daß sie an einer so abscheulichen That Wohlgefallen haben sollten? daß sie durch so schmeicheltaste Künste betedet werden könnten, sich einen Fuchsschwanz aufdringen zu lassen und Ehre und Redlichkeit, die wir Menschen für das höchste Gut halten, so liebedürftig zu verschmerzen? da sie nicht weniger wegen ihrer Beständigkeit, als Tapferkeit im Kriege berühmt sind, sollten sie wol den von ihren Vorfahren erworbenen Adel und ihr bisher untadelhafte geführtes Leben mit einer so entseßlichen Lasterthat beschmühen? Was fällt er nicht für ein iheriges Urtheil von der ganzen Nation daraus, daß es einen oder den andern verdorbenen Menschen giebt, der etwa wegen seines verruchten Lebens flüchtig geworden oder verwiesen ist, und keine Hoffnung zu seiner Wohlfahrt für sich siehet, als, wenn das Vaterland in Unruhe und Verwirrung gesetzt wird! und, wie entrüstet ist nicht diese Nation, daß ihre Treue, die sie ihren Königen bisher rein und unverletzt geleistet, von diesem Sclaven der Bosheit in Versuchung geführet und eine so schlechte Meinung davon gefasset werde? Es ist dieses allen und jeden so grausam und so abscheulich vorgekommen, daß auch so gar diejenigen, deren Gemüth schon wankend war, dadurch in der Treue und Pflicht dergestalt befestiget worden, daß sie sich offenbar heraus lassen, wie sie lieber alles, wenn es ihnen auch noch so hart fiel, in ihrem Vaterlande ausstehen, oder auch mit demselben zu Grunde gehen, als dessen Oberherrschaft annehmen wollten, von dem sie wissen, daß alle seine Gedanken, Worte und Werke vom Betrug, Lügen und Grausamkeit zusammen gesetzt sind. Von dieser Beständigkeit hat der General selbst eine Probe bekommen, wie er durch den dahingeschickten Räuberklumpen weder durch Drohen, noch durch große Verheißungen jemand von den Standesperfoxen unter den Liefländern auf seine Seite ziehen können; sondern im Gegentheil nicht wenig gefunden,

die

con  
serv  
quo  
pit.  
da,  
scien  
rus t  
soli j  
quam  
possi  
rias n  
que:  
Vtra  
veris  
jam,  
vich  
conli  
genti  
aus it  
severe  
human  
limo f  
utique  
eripi f  
tam.  
aut ei  
quem  
adque  
autem  
perve  
justiti  
Q ad  
justi  
dicit  
res, t  
anima  
crimen  
ira inf  
eo im  
perum  
ptum  
omni  
veter  
solus  
repu  
us ac  
as S.  
ciofo  
cas, i  
gnate  
fovere  
hinc  
set, d

cum fortunarum suarum naufragio fidem servare maluissent. Proditoribus autem, quos sinu suo ac complexu dudum recepit, visa hac populi suorum constantia, tantus dolor inustus est, tam acer conscientiae morsus inflictus, ut, cum haec majori solatio cum multis, quam si soli perirent, interituros se sperassent, quandoquidem honeste vivere magis non possunt, jam cruciatus suos tolerare ulterius nequeant, & perferre demum, serioque agnoscere dedecus suum incipiant. Vtraque pars in causa licet dissimili, diversis item voluntatibus, percipit tamen jam, & paene oculis cernit, imminere cervicibus suis jugum gravissimum, parari conscientiae vim, & haud scio, an toti genti excidium ac interitum, ni, ut haec in tutela Svecicae mansuetudinis perseveret. Aut quae forent praemia & emolumenta, quae hac defectione & turpissimo scelere redimerent Livoni? Primum utique certum est, non passuros Sviones, eripi sibi provinciam, tanto sanguine paratam, tot tantisque laboribus defensam; aut extorqueri sibi victoriam ab eo hoste, quem a majoribus suis toties perculsum adque incitas redactum, meminerint; huic autem bello, utcumque se initia dederint, eo pervicacioribus animis inhaesuros, quo iustiori causa ad vindictam stimulantur. Quid tum de iis fieret, qui inexpiabili perjurii crimine se adstrinxerint, facile est iudicatu. Non dubium est, quin in defectores, totamque eorum stirpem, eo gravius animadverteretur, quo atrocius longe hoc crimen censetur, & laesos majori odio ac ira inflammare solet. Deinde laxius sub eo imperium an credibile est Livoniam experturam? qui ab eo tempore, quo sceptrum nactus est, curas cogitationesque omnes in hoc confixas habuit, ut, eversa veteri apud Polonos reipublicae forma, absolutam sibi acquireret potestatem, & e republica libera regnum redderet adductius atque haereditarium. Propterea copias Saxonicas in Poloniam accersivit, specioso quidem titulo tanquam adversus Turcas, re tamen ipsa, ut discordia inter Magnates nobilesque callide excitata, alteros fovendo, universos opprimeret. Sed cum hanc fraudem, etiam si initio cautior fuisset, detegerent prudentiores, qui subdolis regis

die mit Verlust ihrer Güter lieber Tene und 1700. Glauben halten wollen. Die Verräther aber, die er längst in seinen Schuß und Freundschaft aufgenommen, sind, wie sie die Beständigkeit ihrer Landsteuer gesehen, in solchen Schmerzen dadurch gesetzt und haben so scharfe Gewissensbisse empfunden, daß sie aniso ihre Quaal nicht länger ausstehen können und nunmehr endlich ihre Schande zu fühlen und ernstlich einzusehen anfangen, anstatt sie bisher gehofft, in der Gesellschaft mit vielen zu ihrem größtem Troste zu Grunde zu gehen, als wenn sie allein umsämen, stattemal sie doch nicht mehr mit Ehren leben können. Beide Theile, ob sie gleich in ungleichen Umständen und von unterschiedenen Neigungen sind, begreifen dennoch ihund und sehen fast vor ihren Augen, daß ihnen ein schweres Joch über dem Halse schwebt, daß ihnen ein Gewissenszwang bevorstehe und ich weiß nicht ob die ganze Nation nicht ihren gänzlichen Ruin und Untergang finden werde, wenn sie nicht in dem gnädigen und leutseligen Schwedischen Schuß beständig verharret. Denn, was könnten die Lestländer sich durch diesen Abfall und das schändlichste Vubensstück wol für Belohnungen und Vortheile erwerben? Fürs erste ist gewiß, daß die Schweden nicht zugeben werden, daß ihnen eine Provinz, die sie mit so vielem Blute erworben, und mit so vieler und großer Mühe beschützet haben, aus den Händen gerissen, oder der Sieg von einem solchen Feinde abgedrungen werde, von dem sie sich erinnern, daß er so oft vor ihren Vorfahren geschlagen und ganz in die Enge getrieben worden; Dammhero sie auch diesen Krieg, dessen Anfang laufen möchte, wie er wolle, mit desto größter Standhaftigkeit fortsetzen würden, je gerechter die Ursache wäre, die sie zur Rache anreize. Man kann leicht schließen, wie es alsdann denjenigen ergehen würde, die sich des nimium auszusöhnenden Verbrechens des Meinwides theilhaftig gemacht hätten. Es ist kein Zweifel, daß man nicht wider die Abgefallene und deren ganzes Geschlecht desto härtere Ahndungen erzeigen lassen sollte, je grausamer dieses Verbrechen durch die lange Fortsetzung gehalten wird und den Verletzten in desto größtem Haß und Zorn entbrant zu machen pfleget. Hiernächst, ist es wol glaublich, daß Lestland unter demjenigen einer gelinderen Regierung genießen werde, der von der Zeit an, daß er den Scepter bekommen, alle seine Sorge und Gedanken darauf gerichtet hat, daß er nach Umstürzung der alten Form der polnischen Republik, sich eine unumschränkte Gewalt zuverge bringen, und aus einer freien Republik ein eingeschränktes Erbreich machen möchte? Er hat deswegen sächsische Truppen in Polen und zwar unter dem scheinbaren Titel, als wenn es gegen die Türken geschähe, in der That aber darum kommen lassen, daß er, nach verschmizter regter Uneinigkeit unter den Magnaten und dem Adel, dem einen Theil beistehen, und sie sämtlich unterdrücken möchte. Wie aber dieser Betrug, ob er gleich im Anfang sehr vorsichtig gespielt ist, von den Klügsten entdeckt worden, denen es nahe gieng, daß sich einige durch des Königs

1700. regis promissis ac beneficiis inescari quorundam temeritatem dolebant, & jam in eo essent, ut hospites libertati suae ac fortunis praegraves foras ejicerent, levare Lithuaniam hac sentina coactus est, cui recipiendae Livonia peropportuna videbatur. Procul enim abesse sciebat, qui colorem hanc influentem reprimerent: & cum ea, quae vellet, confecta haberet, inde, tanquam ex propinqua arce, majori vi rursus ingrueret. Itaque taliterum statu quodnam allevamentum Livonia habitura esset, quam funesti hujus belli, nefarii quoque conatus, arenam elegerat, nemo tam siles erit, qui non videat. Ineptum valde est credere, cogitasse unquam regem de illa Poloniae adjicienda, quam, Patkullo etiam satente, ut separatam dominium sibi retinere constituit; non alio fine, nisi ut Polonos contumaciter relucantes hoc freno coerceret. Otio tunc inprimis Riga frueretur, festosque dies ageret, cum hinc & illinc infestas volitare acies cerneret, sequi unam, quam propugnaculum tyrannidis destinaverat, peti & affligi. Conscientiis quoque incolarum quies parata esset ac tranquillitas, cum, invalecente lue Jesuitica, tot evertendae religionis cuniculos agi videret, quot templa & collegia exstruerentur. Non hic commemorabo, quae patrum memoria tentata sunt & peracta: tantum revocentur ad animum, quae temporibus Stephani regis & Sigismundi III. ab hoc hominum genere civitas perperisa esset. Florentiorem vero is urbem redderet, atque immunitatibus juyaret, qui haereditariis urbibus omnem succum & sanguinem subdlexerat: Gedanum autem, civitatem de se optime meritam, cui tantum debet, quantum quis diadema offerenti, non una calamitate affligerat. Haec enim sine dubio imperium ei tunc firmavit: cum Franciscum Contium, gentis Borboniae principem, qui a primoribus Polonorum ad regnum vocatus, classem illuc appulerat, portu suo & exsensione prohibuisset: verum quam gratiam ab eo mihi? qui, amoto aemulo, tanti beneficii immemor, conservatricem suam non modo pecunia mox vexare coepit, sed etiam vetera ejus jura & privilegia, quae exaucturum se promiserat, variis artibus circumscribere. Quid hoc factum indignius? Sed parum erat urbem fulissimam, constantissime suas partes secutam, ita illuisse, nisi alterius vindictae eandem proderet. Nam cum eo ipso gravissimum

Königs hinterlistige Verheissungen und Wohlthaten hätten einnehmen und unbedachtsamerweise könen lassen, und es nun an dem war, daß sie diese ihrer Freiheit und ihrem Vermögen sehr beschwerliche Gäste austreiben wollten, ist er gezwungen worden, Litzhauen von diesem Schwarm zu erleichtern, zu dessen Aufnahme er Liefand sehr bequem erachtete. Denn er wußte, daß diejenige weit entfernt waren, die diesen Unflath auskehren könnten, und wenn er das ausgerichtet hätte, was er sich vorgenommen, er, als aus einem nahen Schlosse, mit größerer Gewalt wieder hereinbrechen möchte. Es wird derothalben niemand so einfältig seyn, der nicht sieht, was bey so beschaffenen Sachen Liefand für eine Erleichterung zu erwarten habe, welches er zum Schauplay dieses gottlosen Krieges und Vorhabens ausersahen. Es ist sehr thöricht, wenn man glauben wollte, daß der König jemals Willens gewesen sey, selbigen an Polen zu bringen, indem er es, wie Patkul auch gestehet, als sein besonderes Eigenthum für sich zu behalten beschloffen hat; zu keiner andern Absicht, als, daß er die Polen, wenn sie sich hartnäckig widersetzten, durch diesen Zaum bändigen möchte. Insonderheit könnte Riga damals ruhig seyn und sich gute Tage machen, wie es sahe, daß hie und da feindliche Truppen herumstreiften und selbige Stadt, die er zum Vollwerk seiner Tyrannen bestimmt hatte, einzig und allein angegriffen und beängstigt wurde. Die Gewissen der Einwohner würden auch Ruhe und Zufriedenheit erlangt haben, da man bey einreißender Jesuitenrauche so viel heimliche Gänge zu Verheerung der Religion machen sieht, als Kirchen und Collegia erbauet werden. Ich will hier nicht erzählen, was bey unsrerer Väter Denken versucht worden; ich will nur das zu Gemüthe führen, was die Republik zu den Zeiten des Königs Stephan und Sigismund des Dritten von dieser Art Leute erlitten hat. Der hätte die Stadt wol in grössere Aufnahme gebracht und mit mehrern Immunitäten versehen, der seinen Erbstaaten Saft und Blut ausgezogen, und der die Stadt Danzig, die sich so stark um ihn verdient gemacht, als einer, der ihm eine königliche Krone angeboten, mit mehr, als einem Unglücke bedrängt hat. Denn diese Stadt hat ihm damals das Reich bestätigt, wie der Prinz Franz von Conti, aus dem Burbonischen Hause, der von den vornehmsten Polen zum Reiche betruhen war, daselbst mit seiner Flotte anländete, und sie ihm ihren Hafen nicht vergönnet und nicht an Land gehen lassen wollte: was hat sie aber für Dank von ihm dafür bekommen? Er hat, wie sein Competent bey Seite geschafft war, seine Erhalterinn nicht allein bald um Geld zu bringen, sondern auch ihre Rechte und Privilegia, die er zu verbessern versprochen, durch allerley Künste einzuschränken angefangen. Was ist unanständiger, als dieses Verfahren? Aber das war ihm noch was geringes, die allerge treueste Stadt, die seine Partey aufs beständigste gehalten, hintergangen zu haben, wenn er sie nicht auch der Raube eines andern aussetzte. Denn wie sie sich dadurch den schweresten Haß

des



visum regis Galliarum odium in se concitaslet, qui ultionem spreti consanguinei principis quaerebat, ab eo, cujus gratia hanc inimicitiam susceperat, delicta est, & extranei regis arbitrio dedita, ut duriores quasque leges, quas intencius dederit, subeat, in clauem & extrema quaevis experiri malit. Non igitur falsa conjectura, non vana spe, futuram sub hoc principe sortem Livoni praesumant: qui quantuncumque jam pollicitationibus eorum animos laetaverit, tam sancte eas postmodo servaret, quam fidem Gedankenlibus datam, quamque stipendia copiis Polonicis, circa initia regni promissa, solverat. Nunquam ille ab animo suo impetraverit, ut a regula recepta jam & probata tantillum recedat, qua, ut pueros talis, ita viros promissis tallendos esse utile censet. Quin tum multum aleret numerosum, quo in tanta haec consilia facilius exsequeretur, unde sumptibus tolerandis & quotidianis effusionibus pecuniam corraderet, nisi ex provincia oppressa & subjugata? Transalpini thesauri in longum non sufficient. Germanicas regiones collationibus & tributis acerbissimis dudum exhaustis; quarum partem cum vendidisset, partem foeneratoribus & extraneis oppignorasset, tantum aes alienum confluxit, ut, si reliquas venderet, vix quidquam inde exculpi posset. Polonia nihil ad suam perniciem conferet, quae militem veteranum stipendiis fraudatum, & ob id tumultuosius agentem, difficulter in obsequio continet. Lithuaniae tantam passim praedatoris cohortibus calamitatem vastitatemque intulit, quantam a saevissimo hoste vix passa esset. Licet hinc augurari beatam vitam, benevolentiam ac libertatem, quam rex Poloniae praestiterit; qui quicumque populum hactenus adiit, egentissimum afflictissimumque reddidit.

Quae insolentia cum in omnium oculis incurrat, sustinet tamen Flemingius Svonum jugum crepare. Opraclarum libertatis vindicem! O Livoniae columen! Agere diis gratias convenit, qui, cum Livoniam recreare constituisent, hoc duce potissimum voluissent uti, cui velut alteri Jovi sospitatori aram posthac locabunt incolae. Nisorte ut *Mosem suum*, qualem se ipse venditat, illum suspicere malint, qui eos ex Livonia, seu servitute

*Aegyptiaca,*

Dritter Theil.

des Königs von Frankreich zugezogen hatte, der 1700. Enzyklung für die Verachtung eines Prinzen vom Uebere forderte, nahen sich derjenige, um deswillen sie diese Feindschaft auf sich genommen hatte, ihrer nicht an, sondern überlies sie der Willkür eines fremden Königs, in dessen Ungnade sie verfallen war, und alles, was er ihr anmuthete, wenn es auch noch so hart gewesen, ergehen mußte, wenn sie nicht ihr äusserstes Verderben erwarten wollte. Die Liefländer mügen daher, nicht aus falschen Muthmaßungen, nicht aus eurer Hoffnung ihr künftiges Schicksal unter diesem Fürsten abnehmen, der die großen Verheissungen, womit er ihre Gemüther unterhalten, nachher eben so heilig erfüllen wird, als er den Danzigern Glauben gehalten und den polnischen Truppen den beim Antritt seiner Regierung versprochenen Sold bezahlt hat. Er wird es nimmer über sein Herz bringen können, von der einmal angenommenen und ausgeübten Regel abzugehen, nach welcher er für zuträglich hält, Männer durch Versprechen zu betrogen, wie es Kinder mit Würfeln thun. Und, da er eine starke Armee auf den Vänen hält, damit er seine verkehrte Anschläge desto leichter ausführen könne; wozu wollte er wol so viel Geld aufbringen, als zu seinen grossen Kosten und täglichen Verschwendungen erforderlich wird, wenn es nicht aus der unterdrückten und unter sein Joch gebrachten Provinz geschähe? Die Schätze jenseit der Alpen würden nicht lange zureichen. Die Deutschen Länder hat er durch die stärkste Steuern und Auflagen längst erschöpft, und da er einen Theil davon verkaufte und den andern auswärtigen Bucherern verpfändet hat, ist er in so tiefe Schulden gerathen, daß, wenn er die übrigen verkaufte, kaum etwas herauskäme. Polen wird zu seinem Verderben nichts beitragen, und wird die alten versuchten Soldaten, die ihrem Sold nicht bekommen haben und deswegen schwärzig sind, schwermüthig im Gehorsam erhalten können. In Lithauen hat er hin und wieder ein solches Elend und solche Verwüstung angerichtet, als es kaum von dem grausamsten Feinde erlitten. Man kann daraus das glückselige Leben, die Gnade und die Freiheit vorher verkündigen, die der König von Polen mit sich bringet, der ein jedes Volk, zu dem er bisher gekommen, höchst arm und elend gemacht hat.

Ob nun gleich diese fremde Aufführung allen Leuten in die Augen fällt und durchgehends davon gesprochen wird, so unternimmt sich doch Fleming das große Wort über der Schweden Joch zu führen. O! welch ein vortheilhafter Wiederhersteller der Freiheit! O! welche Stütze von Liefland! Man hat Gott zu danken, daß, da er beschloß, daß sich Liefland wieder erholen sollte, er sich vornemlich dieses Generals bediente hat, dem die Einwohner, als einem andern Jupiter, den man Sospitator hieß, künftig einen Altar aufrichten werden; wenn sie ihn nicht lieber, als ihren Moses, dafür er sich selbst ausgiebe, aufnehmen wollen, der, wenn er sie aus Liefland, als aus der ägyptischen Dienstbar-

1700. *Aegyptiaca*, eductos nescio in quas Scythiae solitudines in perpetuum detruhet. Nam cum alia Palaestina propior non est, illud omnino futurum indigenae sibi persvadeant, siquidem nec Moses, quem imitari se jactitat, Hebraeos aliter liberare potuit, nisi in vasta regionum incultarum ejectos. Non possum, quin haec cogitans proruptam hominis audaciam inlancem, & ut levisime dicam, caninam impudentiam, quae in Svionum leges & imperium debacchatur. Quis enim os illud & fastum feret? Is, cujus princeps ad dominationem atque praedam semper hiat, de tributorum gravitate hiscere audet! Qui fidem & promissa inter inania reputat, privilegiorum immunitatem increpabit! Pari recordia regionum praefectorum in controversiis, quae inter publicanos & agrestem plebem oriuntur, examinandis curam fugillat, in id institutam, ne Harpyis quibusdam in pauperculorum bonis & corpora impune laevire liceat: aequamque iuris administrationem, quam optimus quisque non tantum summa laude dignam, verum etiam in republica bene constituta maxime necessariam judicaverit, crimen vocat, perfidiae ac rebellionis scelere ulciscendum. Adeo isti homini suffusa bilis cerebrum turbavit, ut non videat se illos laudare, quos ita vituperat. Quis crederet ad extraneum spectare, quo honoris gradu quemque civium suorum rex Sveciae dignatus fuerit? Hic tamen totis habentis in maledicentiam effunditur, ut ostendat inhonoratam esse apud Sviones fortium virorum operam. Quamvis autem omnium confessione constet, nusquam gentium majores, quam in Svecia, viris militaribus honores tribui; nec plures alibi ab humili ordine ad amplissimos dignitatis gradus, ob bellica facinora, adscendisse; tamen, quare nonnullos honoratiori loco esse voluissent, regibus Svionum ratio non defuit, huic quoque nugatori, si saperet, adprobanda. Quod si eorum fortunam, quos jacere haecenus criminatur, ampliorum posthac ornatiorumque esse voluerint, quid tunc allatraret mortalium impudentissimus? Nam decretorum ejusmodi non invidi adeo & aeterna ratio est, ut non facile mutari possint & soleant, quod ea reipublicae tempora saepe incidant, ut, quorum opera minoris olim habita fuerat, deinceps majori in pretio ac honore habendam esse princeps existimet. Sed cum

nihil

ist geföhret hat, sie, ich weis nicht wo, in die kretische Wüsteneien auf ewig bringen wird. Denn da kein ander gelobtes Land in der Nähe ist, können die eingeborene Landeskinder sich gewis vorstellen, daß dieses mit ihnen vorgehen werde, suntemal nicht einst Moses, in dessen Fußstapfen zu treten er sich rühmet, die Kinder Israel anders befreien können, als wenn er sie in weitauffige unbebaute Länder geföhret. Wenn ich dies bedenke, kann ich nicht anders, als die entsehlche Verwegenheit, und, damit ichs mäßig gebe, die hündische Unverschämtheit dieses Mannes angreifen, mit welcher er auf der Schweden Orde und Regiment losziehet. Denn wer wollte diesen unverschämten Uebermuth ertragen? Derjenige, dessen Fürst beständig nach Herrschaft und Raub trachtet, untersteht sich seinen Mund über die schweren Contributiones aufzuheben! Der Treue und Glauben für nichts hält, will viel von Schmälerung der Privilegien dahersagen! Wie gleicher Dummheit hält er sich über die Sorgfalt der königlichen Beamten, in Untersuchung der Streitigkeiten die zwischen den Zöllnern und dem Landvolke vorkommen, auf, die deswegen angestellt wird, daß diese Harpyen nicht angestraft mit dieser armen Leute Gütern und Leibern gewaltsam verfahren mögen, und nennet die billige Ausübung der Gerechtigkeit, die ein jeder ehelicher Mensch nicht allein für höchstlobwürdig, sondern auch in einer wohlbestellten Republik für ganz notwendig hält, ein Verbrechen, das mit Treulosigkeit und Rebellion gerochen werden muß. So sehr ist die Galle dieses Manne in den Keß gefroren und hat ihm das Gehirn so verwirret, daß er nicht sieht, wie er diese lobet, die er aus solcher Ursache schilt. Wer sollte auch denken, daß das einem auswärtigen etwas angehe, wie der König von Schweden den Rang unter seinen Unterthanen einrichten wolle. Gleichwol aber bricht dieser in allerlei Lästerreden aus, um zu zeigen, daß die Thaten tapferer Männer bey den Schweden nicht beehrt werden. Ungeachtet nun alle Leute bekennen müssen, daß nichts in der Welt den Kriegsbedienten grössere Ehre erwießen wird, und daß anderswo nicht leicht ansehere von niedrigem Stande zu den höchsten Ehrenstufen ihrer Kriegsthaten wegen gestiegen sind; so haben doch die Könige von Schweden ihre Ursachen gehabt, die dieser Schwärzer, wenn er Verstand hätte, gleichfalls billigen würde, warum sie einigen Personen einen höhern Rang gegeben. Wenn sie auch hiernächst für gut befunden, den Rang derjenigen zu erhöhen, auf deren üble schlechte Achtung er böse ist, was wollte denn der unverschämte Mensch von der Welt darauf zu sagen haben? Denn die Natur der Verordnungen von dieser Art ist nicht so unveränderlich und ewig, daß sie nicht sollten anders eingerichtet werden können, wie denn solches auch zu geschehen pfleget, weil in einer Republik oft solche Vorfälle kommen, daß der Fürst diejenige, deren Verordnungen vor diesem in keiner sonderlichen Achtung gewesen, hernach in höhere Betrachtung setzet und grösserer Ehren wehret schäset. Wie aber dieser Gauller

keine

nihil  
quod  
ipso  
ante  
ut  
Sv  
fuer  
tunc  
ma  
gave  
perer  
vera  
lam  
mine  
dum  
foc  
nat  
inco  
eos  
pas  
rog  
jam  
fati  
re  
an  
quod  
quod  
Svec  
gub  
perit  
quod  
brat  
pus  
tam  
lore  
dov  
inde  
fuer  
quod  
ad  
Qu  
de  
fuer  
ab  
fuer  
man  
Pott  
ne  
port  
fame  
con  
app  
per  
fuer  
nan

nihil ineptiarum omisit praestigator, quibus Livonos ad seditionem impelli posse sperabat; tum vero imprimis rabiem suam armat, & omne acerbatis virus evomit, ut Rigenfes, ostentatis damnis, quae sub Svionum imperio passi sunt, a fide & constantia dimoveat. Verum ut omnes intelligere possint, stuporem hic cum summa animi malitia contendere, & huic magis voluntatem & libidinem criminandi superpetere, quam materiem, quid ineptius adversariis objicere potuisset, quam incensam ante aliquot annos per nefarios homines urbem? quos planum est a quibusdam istius nationis, quam fortassis hoc bello sociam habiturus est rex Poloniae, subornatos fuisse. Non meliori ratione hujus incendii culpa in Svecos confertur, ac si eos hodie acculare velit, quod ipse vicos passim exurat; dignus m. hercule iisdem rogis, quibus prius maleficio punitum est. Jam vero, quod suburbio Rigenfium faces sint injectae, cui culpa imputanda est? iisne, qui ex insidiis urbem capere volebant, an vero his, qui aliter eam defendere nequibant, nisi exustione aedificiorum, ex quibus oppugnari potuisset? Tam iuste Svecis hoc damnum exprobraverit, quam gubernatori navis iacturam mercium, quod perire nolit; aut insanabile vulnus habenti, quod ferro brachium refecandum praebeat, ut vitam lucretur, & reliquum corpus a contagione servet. Equidem credo, tam Saxonum, quam Svecos, summo dolore conspexisse pulcerrimas aedes flamma devorari ac concidere, verum illum, quod inde tota urbis ipsamque arcem, sicut destituerat, oppugnare non potuisset, hos, quod, ut hostium faucibus eam eriperent, ad hanc necessitatem compulsi essent. Quem casum siquidem impendere urbi facile praevidebat, si tam insignis ejus misericordia fuisset, cur ab oppugnanda non abstinuit? nunc calamitatem, quam ipse fecerat, miserari, eorum truculenta est humanitas, qui ridendo injurias inferunt. Porro, licet nulli non populo usitatum fuerit, annona ingravescente, frumenti exportationem inhibere, imo ni suos cives fame crudeliter necare velit, necessarium censeatur; tamen & hinc calumniandi ansa arrepta est. Atqui hoc non tam est principem, qui vetat, quam DEVM accusare, qui sterilitatem immisit. Si propter ejusmodi mandata, quae necessitas extorquet, ju-

nam

keine Fragen sparet, wodurch er hoffet, daß die 1700, Liefländer zum Abfall bewogen werden könnten, so wendet er seine Wut vornemlich dahin und speiet das Gift seiner Bitterkeit in der Absicht aus, daß er die Riger durch Vorstellung des Schadens, den sie unter der Schwedischen Regierung gelitten haben, aus ihrer Treue und Beständigkeit seze. Allein damit ein jeder sehe, daß hier die Thorheit mit der Bosheit um den Vorzug streite und daß es ihm mehr an der Materie, als an der Lust und dem Willen zu lästern, fehle, so sage man mir, was dieser Schriftsteller seinen Gegnern wol einfältigers hätte vorwerfen können, als dieses, daß die Stadt vor etlichen Jahren von boshaften Leuten angesteckt worden, die, wie bekannt ist, von einigen aus diesem Volke, das der König von Polen vielleicht zum Alhirten in diesem Kriege haben wird, dazu aufgebracht sind. Denn es wird den Schweden die Schuld dieses Brandes nicht mit besserem Rechte beigemessen, als wenn er sie aniso deswegen anklagen wollte, daß er selbst die Dörfer verbrennet, wofür er eben desselben Scheiterhausens wehr wäre, womit das vorige Verbrechen bestraft ist. Was soll man aber ist von den rigischen Vorstädten sagen, daß die in Brand gesteckt worden: und wem soll man die Schuld beilegen? denen, die durch verborgene Wafte die Stadt einnehmen wollten, oder denen, die selbige nicht anders beschützen konnten, als wenn sie die Gebäude verbrannten, die ihre Eroberung befördert hätten? Man würde diesen Schaden den Schweden mit eben dem Rechte aufrechnen, als einem Steuermanne die Auswerfung der Waaren über Bord, wenn er das Schiff nicht zu Grunde gehen lassen will; oder als einem Menschen, der eine unheilbare Wunde hat, daß er sich den Arm abschneiden läßt, damit er das Leben davonbringe und den übrigen Leib vor der Gefahr, angesteckt zu werden, bewahre. Das will ich wol glauben, daß so wol der Sachse, als die Schweden, die überaus schönen Häuser mit größtem Leidwesen haben im Rauch aufgehen und zerfallen gesehen, und zwar jener darum, daß er die Häuser in der Stadt und das Schloß selbst nicht daraus, wie er im Sinne hatte beschießen können, diese aber, daß sie, um die Stadt ihnen aus dem Rachen zu reißen, in diese Nothwendigkeit gesetzt worden. Denn warum hätte er sonst, wenn seine Barmherzigkeit so ausnehmend gewesen wäre, sich der Belagerung nicht enthalten? Ihm erstreckt sich die grausame Höllichkeit derjenigen, die mit lachendem Munde böses thun, so weit, daß sie Mitleiden über ein Unglück bezeugen, das sie selbst angerichtet haben. Ferner, ob es gleich bey allen Völkern gewöhnlich ist, die Ausfuhr des Kornes bey instehender Theuerung zu verbieten, solches auch wenn die Einwohner nicht Hungers sterben sollen, für nothwendig geachtet wird; so hat er gleichwol auch hierüber Anlaß zu lästern genommen. Wodurch aber, nicht wol der landesherr, der die Ausfuhr verbietet, als Gott beschuldigt wird, der die Theuerung kommen lassen. Wenn die Bürger wegen dergleichen Mandate, welche die Nothwendigkeit



1700. Nam defectionis causam haberent cives, jam dudum omne imperii nomen in Europa fuisset sublatum, cum nulla gens, nullum regnum, nulla respublica invenitur, quibus per hosce annos ejusmodi exempla non frequentata sint.

Sed quid singulas hujus insulitates persequar? Neque enim has attingere libuit, quod dignae retributione visae essent, quandoquidem nihil a Svonibus commissum est, quod asperius imperandi genus arguat, quodque princeps etiam indulgentissimus non facere soleat: verum ut planum fieret omnibus, qui flagitia detestantur, nihil morari ducem nostrum, quo Livonos similes sibi faciat, metumque numinis, & reverentiam jurisjurandi ex eorum animis expellat; atque ut id consequi possit, tam caeca rabie in criminationes terri, tanta impudentia debacchari, ut non procul abhorreat ab infania. Mirum quid reponeret ipse, si Saxones, si Polonos ad paria in suum principem audenda adhortaretur alius, probabiliori longe ratione illis religionis, his libertatis periculum repraesentaturus? An vero consilia ejus penitus introspectanti dubium erit, quin utriusque oppressionem animo agitet, qui sacra omnia profanare coepit, & nihil pensi habere, quod suis non conveniat cupiditatibus & dominandi libidini. Certe non ex vano fuit, quod prudentissimus quisque Polonorum formidabant, altius istud penetrare, tentarique eorum libertatem, cum, parta etiam pace, peregrinas copias, quas in regnum induxerat, contra pacta & conventa obstinatius retineret. Quid enim morae & tergiversationis erat, nisi ut rempublicam antea oppressam non ex legum praescripto, sed suo arbitratu regeret, & saluberrima liberae gentis jura, quibus immentum hactenus vixit, pessundaret. Iste exercitu & instrumento dominationis lectus, non occulte, sed palam munia senatus & ordinum in se trahere coepit, pactaque & conventa, quibus tam libertas eorum innititur, quam regis potestas coarctatur, susque deque habere. Quid enim horum est, quod conculcatum jam non videant Poloni? Et quantum restat, ut regem nullis legibus adstrictum habeant? Nam si inter certissima summi imperii pignora, quod nemo unquam dubitavit, jus belli ac pacis emineat, quae umbra libertatis supererit, cum, inscia & inconsulta respublica, foedera pangere, bella indicere, pro

digressu unumgänglich erfordert, eine gerechte Ursache zum Abfall hätten, würde man in Europa schon längst von seinem Regiment mehr wissen, indem kein Volk und keine Republik gefunden wird, darinn nicht Exempel von solcher Art zum Eitern in diesen Jahren vorgekommen seyn sollten.

Aber, warum soll ich mich bey allen seinen Thorheiten aufhalten? Ich habe sie auch deswegen nicht berührt, daß sie mir etwas sollten zu verlegungswürdig geschehen seyn, sintemal von den Schweden nichts begangen worden, das eine strenge Regierungsart anzeige, und welches auch der allgeringste Fürst nicht zu thun pflege: sondern damit allen, die einen Abschau vor Wesheiten haben, offenbar werde, daß unser General kein Bedenken trage, die Ueßländer sich gleich zu machen, und die Furcht vor Gott und die Heilighaltung der Eide aus ihren Gemüthern zu vertreiben, und, damit er dieses erreichen könne, in eine so blinde Raserey zu lästern verfallt und so unverschämte Losziehe, daß es fast unsäglich herauskömmt. Mich sollte wundern, was er sagen wollte, wenn ein anderer die Sachen oder die Polen zu gleichen Unternehmungen wider ihren Herrn reizte und jeuen auf eine weit glaubwürdigere Art die Gefahr der Religion, und diesen die Gefahr der Freiheit vorstellen würde. Denn sollte wol jemand, der seine Anschläge einseheth, zweifeln, daß derjenige beides aufzuheben im Sinne habe, der alles, was heilig ist, zu entheiligen angefangen hat und sich aus nichts etwas machet, das mit seinen Begierden und mit seiner Herrschsuchte nicht übereinkömmt. Es ist gewiß nicht vergeblich gewesen, was alle Klage Polen befürchtet haben, daß es zu weit gehe und auf ihre Freiheit angesehen sey, da er, nachdem der Friede schon wiederhergestellt war, die fremden Völker wider die Pacta und Vergleiche durchaus da behalten wollte. Denn warum zögerte er anders und machte Ausflüchte, als blos darum, daß er die Republik durch Waffen unterdrücken und freie Hände haben möchte, selbige nicht nach Vorschrift der Gesetze, sondern nach seinem eigenen Kopfe zu regiren und die heilsamen Rechte eines freien Volks, wodurch es bisher sein höchstes Aufnehmen erhalten, unter die Füße zu treten. Sich auf dieses Kriegesheer und Werkzeug seiner höchsten Gewalt verlassend, hat er angefangen, die Bedienungen des Senats und der Stände nicht heimlich, sondern öffentlich an sich zu ziehen, und die Pacta und Vergleiche, darauf sich sowohl ihre Freiheit gründet, als des Königs Gewalt dadurch eingeschränkt wird, hinsten zu setzen. Denn was haben die Polen wol, daß sie nicht gekränkt seyn? und wie sehr wenig ist nur noch übrig, daß sie einen König haben, der ganz und gar an keine Gesetze gebunden? Denn wenn das Recht, Krieg und Frieden zu bestimmen, die gewisste Anzeig der höchsten Gewalt ist, wie denn niemand daran jemals gekweifelt hat, was wird denn für ein Schatten der Republik nachbleiben, wenn ihr König ohne Vorwissen der Republik und ohne sich vorher mit derselben zu berathschlagen, nach eigenem

pro lubitu rex eorum potest? quandoquidem arma tenenti reliqua omnia parebunt, nec vetera subvertere, adque animi sententiam fingere & reformare difficile erit. Ista quidem a rege suscepta esse non ad reipublicae incrementum, sed ad suam dominationem stabiliendam, documento fuerint istius foederis capita, quae legato Svecico, sicut supra memoratum, paulo ante tradidit. In quo, monentibus licet Svecis, cum nullam reipublicae rationem habere voluisset, divinare facile Polonis fuerit, quo istud tenderet, & simul intelligere, Sviones eorum libertati, quam suis commodis, fuisse amiciores. Neque tamen omnino nulla est causa Polonis suspicandi, apud aliam gentem, quod Svionibus persuadere nequirit, quicquid in speciem renovandi foederis jactatur, regem suum facilius obtenturum. Jam vero bellum, quod improvise & temere Svecis illatum est, quid aliud arguit? Quod etiam si respublica non potuit prohibere; veruntamen si inceptum jam ratum haberet, suisque opibus sustentaret, maximum ad auctoritatem suam momentum accessisse rex videret, eaque adprobatione jus sibi acquisitum, de summa rerum pro arbitrio statuendi. Non enim exempla, ubi incepterunt, subsistunt; solutis semel legibus, crescit in immensum licentia. Eo pacto animadverterent Poloni, sublatum esse illud Palladium, quo manente, libertas eorum salva fuerat; jura Ordinum eversa; & omnem vim regni e liberis comitiis in unius arbitrium transferri, qui pro sua lubidine rempublicam invitam gravissimis turbis ac periculis implicare posset. Non deesset unquam peregrino militi inducendo idoneus praetextus, cujus auxilio praeferosci populi & libertatis amantissimi vires animosque domaret, jugoque alienae gentis, lingua & moribus quam maxime discordis, colla libera subjiceret. Non obscurum hoc ejus consilium erat in Elbingensi controversia, in qua urbe occupanda si non conivisset, vehementer tamen hac reipublicae jactura delectatus est, ut copias, quas exonerare jam simulaverat, diutius detinendi causam haberet; ideoque nullis Ordinum precibus flecti potuit, ut tollendo

Dritter Theil.

eigenem Gefallen Kriege ankündigen und Bündnisse schließen kann? ferner demjenigen, der die Waffen in Händen hat, alles übrige zu Gebote stehen und ihm nicht schwer seyn wird, das Alte über einen Haufen zu werfen und es nach seines Herzens Wunsch einzurichten und zu verändern. Zum Beweise, daß seine Unternehmung nicht auf das Wachsthum der Republik, sondern auf die Befestigung seiner eigenen Herrschafft abzielt, können die Puncte des Bündnisses dienen, welche er, wie oben erzählt ist, dem Schwedischen Gesandten kurz vorher übergeben hat. Denn da der Republik nicht darin gedacht worden, ob es gleich die Schweden erinnert haben; so können die Polen leicht errathen, was das sagen wolle, und zugleich abnehmen, daß die Schweden mehr auf die Freiheit der Republik, als auf ihre eigene Vortheile sehen. Es mangelt den Polen auch nicht an Ursachen, zu argmähnen, daß ihr König das, was er den Schweden nicht hat einbilden können, wenn auch noch so viel unter dem Scheine eines neuen Bündnisses gepralet ward, bey einem andern Volke leichter erlangen werde. Was zeigt aber der Krieg, der nur Schweden so unvermuthet und so freventlich angefangen ist, anders an? Und obgleich die Republik selbigen nicht verwehren können, so würde dem Könige doch dadurch ein großer Zuwachs an seinem Ansehen wiederfahren, und er durch ihre Genehmigung das Recht, sich einer unumschränkten Oberherrschafft zu bedienen, erworben haben, wenn die Republik den angefangenen Krieg an sich gut hiesse, und mit ihrer Macht fortsetze. Denn die Exempel bleiben da nicht stehen, wo sie angefangen, und wenn die Befehle einmal ein Loch bekommen haben, reißet dasselbe immer weiter und weiter und die Freiheit, dagegen zu handeln, hat keine Schranken mehr. Wenn das so gienge, würden die Polen gewahr werden, daß ihr Palladium, wodurch ihre Freiheit, so lange sie selbiges behalten haben, auf einem sichern Fuß gestanden, entführet, die Rechte der Stände aufgehoben und alle Gewalt des Reichs den freien Reichsräthen entzogen, und auf eine einzige Person übertragen worden, die nach eigenem Gefallen die Republik wider ihren Willen in die größte Unruhe und Gefahr verwickeln könnte. Es würde niemals an einem bequemen Vorwande mangeln, fremde Soldaten hereinzuführen, durch deren Hülfe er die Kräfte und Gemüther eines sehr beherzten und die Freiheit über alles liebenden Volkes schwächen und ihren freien Hals dem Joch eines fremden Volks, das mit ihnen an Sprache und Sitten gar nicht übereinkömmt, zu unterwerfen. Diese seine Anschläge lieffen sich nicht undeutlich in der Elbingischen Streitsache sehen, wie er über den Verlust, den die Republik dadurch erliden, wo er bey Einnahme der Stadt nicht durch die Finger gesehen, sich heftig gefreuet hat, daß er eine Ursache hätte, die Truppen, die er wegzuschaffen sich schon gethelt hatte, länger da zu behalten, weswegen er durch kein Duten der Stände dahin bewogen werden konnte,

1700.

1700. huic dissidio operam suam interponeret. Quod cum Poloni nihilominus, invito rege, perfecissent, non alia ratio exercitum in propinquo habendi visa est, nisi ut Livoniam inundaret. Sane omni luce clarius est, non aliam ob causam hanc provinciam correptam esse, quam quod vesanis destinatis peridonea visa esset, ut, si hanc opprimeret, ab ea parte Poloniam obsesum teneret, & incumbente aliunde regionum Germanicarum mole, lethale tandem vulnus libertati reipublicae infligeret. Quae quidem mihi jam jure meritoque laetari videtur, quod, rege ad hanc dementiam impulsio, patefcere animum ejus & illicitos conatus, & simul planam apertamque viam sibi muniri sentiat ad depellendam, quam machinatur, e cervicibus civium servitutem. Nunquam enim impio hoc bello Sviones laceravisset, nunquam tam temere eos adgressus fuisset, qui protervitatem tantam ulcisci acerrime poterunt, nisi DEVS improborum ultor ac vindex consilium ipsi eripuisset. Vnde non dubiis signis conjectare licet ac divinare, impendere huic fatum aliquod, & poenas temeritati suae debitas appropinquare jam, aut adesse: certe *manu DEI* viam Polonis manifestari, qua insidias, quae absconditae quodammodo antea, jam eruperunt, declinare, sequae suamque libertatem tutari possint. Quae enim major unquam opportunitas fuerit, oppressores reipublicae coercendi, & Saxones simul omnes finibus Poloniae exterminandi atque ejiciendi? Quae occasio amplior a rege extorquendi myriadas illas pecuniae, quas militi Polonico liberaliter promisit, sed in hunc usque diem injuste detinuit? Adventarunt jam legiones fortissimae, quas metuere se antea fingebat, nunc vere timet: aderunt mox e Svecia majores copiae, quarum omnium auxilio Polonis facillimum erit, licentiam Saxonum compescere, & indomitas libidines refrenare. Neque aegre rex Svionum id concesserit, qui, in vicem servati foederis, & stabilis in posterum amicitiae pignus, hanc gratiam Polonis libenter referet: praestare autem hoc, quod vellent, eo expeditius poterit, quod Anglorum Batavorumque classibus, aliisque foederatorum auxiliis, rege Daniae coërcito, intraque fines suos represso, omnes copias regni que vires in Livoniam transportare ipsi integrum fuerit.

konnte, daß er sich Mühe gegeben hätte, diese Mißthelligkeit beizulegen. Wie nun die Polen solches nichts desto weniger wider ihres Königs Willen ins Werk gerichtet hatten, dünkte ihm, daß kein andrer Ratel, das Kriegesheer in der Nähe zu behalten, da wäre, als wenn er dieses Land überschwemmte. Es ist gewis so klar, als der helle Tag, daß diese Provinz aus keiner andern Ursache angegriffen sey, als weil sie zu Ausführung der tollen Absichten sehr bequem geschehen, daß, wenn selbige übermächtig wäre, er Polen von der See besetzt halten und, wenn die Deutschen Landschaften anders woher ihnen auf den Hals lägen, der Freiheit der Republik endlich eine tödliche Wunde bebringen könnte, die sich schon, und zwar mit Reche und Billigkeit, zu freuen scheint, daß, da der König auf die Unsinnigkeit gerathen, dessen Sinn und unerlaubte Absichten offenbar und ihr zugleich der Weg gebahnet worden, die Dienstbarkeit, die er einzuführen bedacht ist, von dem Halse ihrer Bürger abzuhalten. Denn er hätte die Schweden nimmer durch diesen goetlosen Krieg gereizet, und so heftentlich diejenige angegriffen, die eine solche Frechheit aufs schärfste zu rächen vermögend seyn werden, wenn nicht Gott, der ein Rächer und Verfolger der Goetlosen ist, ihm diesen Anschlag ersühret hätte. Dapet man aus keinen zweifelhaften Zeichen mutmaßen und vorher wissen kann, daß ihm ein Schicksal bevorstehe und die Strafen seines Frevels nicht weit, oder schon gar da seyn, und daß den Polen gewislich durch die Hand Gottes der Weg gewiesen werde, wie sie die Nachstellungen, die vorher emigermassen verborgen waren und nun ausgebrochen sind, abwenden und sich und ihre Freiheit beschützen können: Denn, wann könnte es sich jemals bequemer anstehen, die Unterdrücker der Republik im Zaum zu halten und zugleich alle Sachsen aus den polnischen Gränzen fortzuschaffen und wegzujagen? Was könnte für eine bessere Gelegenheit kommen, die Millionen Geldes von dem Könige zu erzwingen, die er den polnischen Soldaten freigebig versprochen, aber bis auf diesen Tag ungerechter Weise vorenthalten hat. Nummehr sind die starken Regimenter schon angekommen, für die er vorher eine Furcht zu haben ertichtete, aniso aber wirklich hat, und es werden bald noch mehrere Truppen aus Schweden kommen, durch deren aller Hülfe den Polen sehr leicht seyn wird, der Freiheit, die die Sachsen sich herangegenommen haben, Einhalt zu thun und ihren ungedämmten Muthwillen zu bändigen. Es wird auch der König von Schweden dasselbe gern zugeben und den Polen diesen Gefallen, zur Erfüllung des unter ihnen obwaltenden Bündnisses und zum Pfande einer künftigen beständigen Freundschaft, zu erweisen willig seyn, und er wird das, was sie haben wollen, desto geschwinder ausreichen können, weil er freie Hände hat, alle seine Völker und die ganze Macht seines Reichs gegen Uebland zu wenden, wenn der König von Dänemark durch die Englischen und Holländischen Flotten und anderer Bundesgenossen Hülfe zu Paaren getrieben worden und sich innerhalb



rit. Ilas igitur aequum est velut coelo delapsas a Polonis suspici, quos sera aliquin poenitentia subiecit, si occasionem bellissimam, ac divinitus sibi monstratam negligant: siquidem conaivendo, & immanissimi animi destinata fovendo, suo jumento malam sibi rem arcesiverint, furentique gladium, quo ipsi mox jugulandi, praebuerint. Hoc certe persvasissimum sibi habeant, nullos hoc bello progressus regem suum facturum, qui non in ipsorum exitium perniciemque redundaverint.

Quae cum ita sint, cumque non conjecturis, sed documentis luce ipsa clarioribus patefactum sit, quam injuste hoc bellum a rege Poloniae susceptum sit, quam turpiter a ducibus ejus gestum, quam impudenter denique defensum; fas quoque sit, sperare, neminem fore, cui aliquis honesti sensus, cui publica salus ac tranquillitas cordi est, qui istius regis libidinem non toto animo aversetur, qui nulla inductus injuria, sed ex sola animi impotentia & dominandi cupiditate solennem pactorum fidem violavit, & sopitum nuper cum incredibili orbis Christiani laetitia incendium, nunc cum summo ejusdem dolore ac metu refuscitavit, totque hominum vitas simul & fortunas in casum dedit. Omnes certe principes dolentius ferent, ab eo, qui sacrosanctum regis nomen, & eminentissimum rerum humanarum decus gerit, mota esse istius juris fundamenta, quo societas gentium hactenus inconcussa stetit, nec quidquam tam sanctum ac inviolabile haberi, quod libidini non succumbat. Qui foedere Evangelico continentur, non poterunt non ominari, quid praesidii in illo positum habeant, qui cum se rectorem assertoremque istius foederis gerat, non tantum religionem avitam, in ipsorum opprobrium, deseruit, verum etiam regem praecipuum suae religionis fulcrum ac propugnaculum, quantum in se esset, subruere ac convellere non dubitavit. Eos denique, ad quos infractae pacis vindicta pertinet, imprimis regem Christianissimum, cujus sponso atque auctoritas petulanter laesa & contempta est, spes erit certissima, non passuros temeritatem hanc fore inultam, verum omnia consilia viresque collaturos esse, ut quae manifestis pactorum legibus exprimitur, poena quam celerime foedifrago & aggressori infligatur. Si quos privati lucri spes, aut absconditum

seinen Gränzen halten muß. Die Polen werden 1700. dannhero recht thun, wenn sie diese Truppen so aufnehmen, als wenn sie ihnen vom Himmel gefallen wären, da sie es hingegen zu spät bereuen werden, wenn sie die schönste und vom Gott ihnen gezeigte Gelegenheit versäumen, einmal sie sich dadurch, daß sie durch die Finger sehen und die bösen Absichten seines grausamen Gemüths befördern wollten, ihr Unglück mit ihrem eigenen Fuhrwerk gleichjam herholen und einem Rasenden das Schwert in die Hand geben würden, womit sie selbst bald umgebracht werden sollten. Gewis, sie können dieses sehr versichert seyn, daß ihr König in diesem Kriege nicht den geringsten guten Fortgang haben werde, der nicht zu ihrem Verderben und Untergange gedie.

Da nun dem also ist, und da nicht aus Muthmaßungen, sondern aus sonnenklaren Beweisen, am Tage lieget, wie ungerecht dieser Krieg von dem Könige von Polen angefangen, wie schändlich er von seinen Generalen geführt und wie unverkündet er endlich verhänget worden; so hat man auch Ursache zu hoffen, daß niemand seyn werde, der die geringste Empfindung von dem hat, was ehrlich ist, und dem die allgemeine Wohlfahrt und Ruhe zu Herzen gehet, der dieses Königs Treveln nicht von ganzem Herzen verabschäuet, der, durch keine Injurie dazu gebracht, aus bloßer Uebermüthigkeit und Herrschbegierde die feierlich versprochene Bewhaltung der Pacten aufgehoben und das neulich zu ungläublicher Freude der Christenheit ausgelöschte Kriegesfeuer aniso zu derselben empfindlichsten Schmerzen und höchsten Furcht wieder aufgeblausen und so vieler Menschen Leben und Güter aufs Spiel gesetzt hat. Alle Fürsten werden gewis nicht wohl damit zufrieden seyn, daß von einem, der den heiligen Namen eines Königs und die erhabenste Würde auf der Welt führet, diejenigen Rechtsgründe, wodurch das menschliche Geschlecht bisher aufrecht erhalten ist, verrückt worden und nichts für so heilig und unverletzlich gehalten werde, das seinem Eigenthum nicht unterworfen sey. Die Evangelischen Glaubensgenossen können sich leicht die Rechnung vorher machen, was sie für einem Schuß von dem zu erwarten haben, der, da er sich als einen Director und Beschützer dieser Stände aufführet, nicht allein der Vorstellern Glauben zu deren Beschimpfung verlassen, sondern, daß er auch, als König, die vornehmste Stütze und Schutzwehr ihrer Religion, so viel an ihm wäre, zu untergraben und über einen Hauffen zu werfen, kein Bedenken getragen hat. Endlich wird man Hoffnung haben, daß diejenige, denen die Rache des gebrochenen Friedens zu nehmen obliegt, insonderheit der allerchristlichste König, dessen Garantie und Ansehen mußwillig verletzt und verachtet ist, nicht leiden werden, daß diese Verwegenheit ungerochen bleibe; sondern daß sie sich vielmehr mit Rath und That verrinigen werden, dem Vundbrüchigen und Friedensstörer mit der Strafe aufs geschwindeste zu belegen, die in den öffentlichen Befehlen der Pacten ausgedrückt ist. Sollten auch einige, denen die Hoffnung, ihren Vortheil

1700. ditum odium in transversum egerat, ut oleum alendo igni suffundere utile putarent, eos si non pudor, aut honestatis cura, a turpitudine hujus societatis retinebit, apertissimum certe discrimen, quod vicinis omnibus ac toti Europae instare jam vident atque impendere, dehortari deberet, ne immensae unius ambitioni ac exitiosis destinatis lenocinando, incendium, proximam quamque gentem eadem flamma correpturum, occulte nutrent, aut suggestis facibus latius spargerent; rectius longe, & majori adplausu sanioris orbis, id operam daturi, ut communibus auxiliis quam ocissime exstingveretur. Quae spes si regem Sveciae frustraretur, non propterea causam despondebit, aut usque adeo animis concidet, ut non armis jus suum assecuturum se confidat: quin divini numinis auxilio fretus, & supra insitam virtutem justissimo dolore stimulus, speret se tam strenue temerarium hoc atque impium bellum profligaturum, quam fidem hactenus simpliciter coluit, eoque laetiozem hisce turbis finem impositurum, quo foedius initium eis attulerat rex Poloniae.

theil darunter zu finden, oder ein verborgener Haß verkehrte Meinungen einflößet, wollens gewesen seyn, Del zum Feuer zu gießen; so sollte selbstige doch die augenscheinliche Gefahr, die sie allen Nachbarn und dem ganzen Europa bevorzustehen und nahe zu seyn sehen, wenn sie die Scham und Bescheidenheit der Ehebarkeit nicht abzuhalten vermag, von der Schändlichkeit dieser Gesellschaft abmahnen, daß sie nicht, indem sie dem ungemessenen Ehrgeiz und den verderblichen Absichten einer einzigen Person schmeichelnd nachsehen, der Jenersbrunst, die mit ihrer Flamme ein jedes benachbartes Volk verzehren wird, heimliche Nahrung geben, oder durch Beirathung der Fackeln weiter um sich greiffend machen; denn sie würden mit besserem Rechte und mit größerem Beifalle der vernünftigen Welt handeln, wenn sie sich dahin bemüheten, daß das Kriegesfeuer durch gemeinschaftliche Hülfe baldigst ausgelöschet würde. Wenn aber gleich diese Hoffnung dem Könige von Schweden sehr schlug, ward er doch deswegen nicht an seiner Sache verzweifeln, oder den Muth sinken lassen, daß er nicht, sein Reich durch die Waffen zu erlangen, das zuversichtliche Vertrauen haben und hoffen sollte, daß, da er sich auf die göttliche Hülfe verläßt und außer seiner angebotenen Tapferkeit noch dazu von dem allgerichtetsten Schmerzen angetrieben wird, er diesen freventlichen und gottlosen Krieg eben so muthig, als er bishero aufrechtig Treue und Glauben unterhalten, dämpfen und die Unruhen zu einer so freudigen Endschafft bringen werde, als der Anfang, den der König von Polen dazu gemacht, schäuslich gewesen.

### III.

1. April.  
126. Seite.

**L**ivonia perfide cruentata, sive de hostili subdolaque copiarum Saxoniarum in Livoniam irruptione repraesentatio aequis rerum aestimatoribus ad censoriam trutinam proposita. Anno MDCC.

**C**redidisset orbis Christianus, exstinctis nuper ac sopitis flagrantissimis in Europa bellis, se fructurum aliquamdiu tranquillitate divinitus concessa, nec quicquam inter Christianos principes pacis ac quietis tam facile fore impatientem, ut vel inanis aviditate gloriae, vel praepostera proferendi imperii cupidine publicam salutem mallet in discrimen adducere, quam ad refarciendas tenues ruinarum reliquias & ad resovendas populorum Christianorum vires, diuturnis bellorum & aliorum funestorum casuum calamitatibus graviter afflitas & attritas, piam ac gloriosam conferre opem. Sed exspectatis contraria evenisse, docuit repentina illa & velut ex insidiis coorta copiarum Saxoniarum e

**D**as, mit höchstem Unfuge angefochtene, Liefand; oder, rechtsbeständige Vorstellung des feindlichen sächsischen Einbruchs der churfürstlichen Völkern in Liefand: der unparteyischen Welt zu reiffer Beurtheilung vor Augen gelegt. Im Jahre 1700.

**E**s hätte die wehrte Christenheit wol vermuthet, dieselbe würde, nach dem unlängst gedämpften heftigen Kriegsfeuer, so sich fast über ganz Europa ausgebreitet hatte, den, von Gott verheßenen, Ruhestand eine zeitlang behalten und genießen können, und daß unter den christlichen Potentaten keiner so friedhüßig seyn würde, der entweder aus Trieb einer eiteln Ruhm- und Ehrsucht, oder aus unzeitiger Begierde, seine Gränzen zu erweitern, den gemeinen Wohlstand lieber in Gefahr und Unsicherheit setzen, als zu Ergänzung des wenigen übrigen Vermögens und Erholung der durch die langwierige Kriegen und andere Unglücksfälle vieler Orten verlorenen Kräfte eine rühmliche und Christen wohlstandige Sorgfalt und Bemühung würde beitragen wollen. Das Widerspiel aber hat sich bald ereignet durch den unversehnen friedbrüchigen Einfall der churfürstlichen Völkern in das Herzogthum

Pol  
ito  
gro  
lin,  
sp  
v  
k  
la  
H  
nem  
van  
tes,  
v  
col  
man  
sol  
sum,  
r  
t

le  
n  
ne  
u  
ble  
sp  
cre  
(qu  
de  
den  
d  
tebat  
fla  
quo  
k  
cia,  
v  
su  
ip  
ter  
in  
m  
t  
f  
r  
da  
ab  
d  
ca  
ver  
t  
se  
sa  
la  
m  
tu  
p  
ad  
ch

Polangia & Curlandia in Livoniam praeterito mense facta irruptio, eousque progressa, ut ad ipsam provinciae Metropolim, Rigam, iniecta protinus adnota sint signa, ea spe & animo, ut urbs, improvise territa tumultu & adversus hostiles insultus, ut putabatur, non satis instructa, subito impetu per altum interciperetur. Hostilia quaevis per omnem circa regionem patrata, munimenta quaedam per vim oppugnata, caesi captique Sveci milites, direptiones, expilationes, violentiae ubique exerceri coeptae, subditi atque incolae ad perfidiam ac perjurium in legitimum regem ac dominum committendum sollicitati vel adacti, nihil denique omisum, quod non acerbi & flagrantis belli referret imaginem.

Incredibile primum visum, regis Poloniae voluntate vel jussu haec fieri, cum nec a candore tanti principis, nec a justitia ac aequanimitate, nec a prudentia ac publici boni haecenus testata cura talia expectari poterint; Quo enim tempore crebris contestationibus, institutis etiam (quod certis compertum est documentis) de ineundo ad mutuam utriusque regni defensionem ac securitatem foedere tractatibus, sincerac amicitiae cultum profitebatur, tam profunda dissimulatione hostilia agitari quis praesumeret? Inter prima quoque motuum horum initia tanto remotior erat a rege ipso omnis sinistra suspicio, quod Officialis regii, Flemmingii, vulgabantur literae ad regem suum eo sensu perscriptae, quasi privato ac proprio ipsius ausu haec essent patrata, sumto praetextu, quod de apparatu quodam bellico, in Livonia ad periculum Lithuaniae adornato, aliquid inaudisset, hinc se commotum ad avertendum discrimen, quod locis sibi commissis intrinset, in Livoniam irruisse. Ridebatur inconsulti hominis absurda excusatio, quae ad invadendam Livoniam, adeoque ipsam obsidendam Rigam, formidine intentati sibi periculi se impulsam causabatur, cum tamen nullum agmen adversum in toto isto itinere obvium sibi habuisset; necessitate potius quadam tueri se potuisset, quod copias illas, quas neque Saxonia diutius alere, nec in visceribus suis Polonia tolerare, nec Curlandia admittere vellet, in agrum Livonicum extrusisset. Sed postquam rex eodem fere praetextu apud alios Principes ac Status ad incrustandum hoc factum uti sustinuit, obstupuit orbis ad atrocitatem rei, quae sum-

mothum Liefland, aus Polangen und Curland im abgewichenen Monate, womit man so weit gegangen, daß man mit feindlichen Waffen vor die Hauptstadt selbiger Provinz, Riga, sofort gerückt, in Hoffnung und Meinung, sich derselben durch einen geschwinden Angriff, dagegen selbige, ihrer Einbildung nach, mit gnugsamer Verfassung nicht würde verwehret seyn, durch List zu bemächtigen und zu beimeistern; Durchs ganze Land hat man allerhand Feindseligkeit verübet, etliche Schanzen und Bestungen bestürmet, Schwedische Leute niedergemachet und gefangen, mit Plünderungen, Rauben und andern Gewaltthatigkeiten überall verfahren, die Unterthanen und Einwohner zur Untreu und Meineid gegen ihren rechtmäßigen König und Landesherren genöthiget und gezwungen, auch sonst nichts unterlassen, was die Verschaffenheit eines wüthenden und erbitterten Feindes vorzubilden können.

Anfangs hat es unglaublich geschienen, daß solches mit Vorwissen und Willen des Königs in Polen geschehe, weil man solches weder von der Aufrichtigkeit eines solchen Potentaten, noch von dessen zur Gerechtigkeit geneigten Gemüthe, oder auch von seiner bisher bezeugten Sorgfalt für das gemeine Beste vermuthet habe; Darneben zu solcher Zeit, da er mit vielfältigen Contestationen, auch angestellten Tractaten (davon man glaubwürdige Nachricht hat) zu beiderseits Reichen Sicherheit und Beschützung, die beständige Unterhaltung freundschaftlichen Wohlvernehmens zu erlangen bezeuget hat, hätte man nimmer vermuthen können, daß unter einer so verborgenen Verstellung etwas Feindseliges sollte geheget werden. Wie die Unruhe an Liefändischer Seite zuerst ausgebrochen, hat man auch so viel weniger einigen widrigen Verdacht auf den König selbst fassen können, als von dessen Generalleutnant Flemming ein Brief herum gegangen, worinn er an seinen König schreibt, ob hätte er aus eigener Bewegniß diesen Einbruch unternommen; unter dem Vorwande, weil er vermerket, daß man in Liefland in einiger Kriegsrüstung gegen die lithauische Gränzen und andere Orter, wo seine Truppen gestanden, begriffen wäre, hätte er solcher Gefahr durch seinen Einfall in Liefland vorkommen und selbige abwenden wollen. Man hat ein solch seltsames und ungereimtes Vorgehen aller Orten billig verlachet, daß er, aus Furcht einer ungegründeten Gefahr für seine unterhabende Kriegsvölker, in Liefland einbrechen und die Stadt Riga belagern müssen, da er doch auf den ganzen Marsch keine gegenseitige zusammengeführte Völker angetroffen; er hätte vielmehr eine Nothwendigkeit vorschützen können, daß, weil Sachsen seine Truppen nicht selbst zu unterhalten vermöchte, Polen dieselbe in seinen Landen nicht dulden, noch Curland annehmen und verpflegen wollen; er dieselbe nach Liefland zu führen veranlasset wäre. Da aber nachmals der König in Polen selbst sich desselben Prätextes bey andern Puffancien zu Bemäntelung dieses Vornehmens bedienen wollen, hat solches bey der Welt eine Bestürzung verursacht aber

1700.



1700. mum humani generis bonum, publica fides & pactorum sanctimonia, nulla lacescente causa, nulla praevia denunciazione, nullo cujuscunque simultatis ac offensae edito indicio, pernicioso prorsus exemplo, temerata essent. Indignitatem autem rei non parum hoc auget, quod consiliorum ac conatuum horum auctores nonnulli e Livonia perfugae fuerunt ac perduelles, praecipue infamis quidam eorum Antesignanus, Johann Reinhold Patkull, qui poenam suis flagitiis dignam vix effugerat ob popularium animos ad seditiosa concitatos. Hic pravis ac nefariis suggestionibus & commentis faciem ad excitandum funestum hoc incendium, testante fama publica, praeter caeteros, per diversas orbis oras circumtulit; nusquam tamen artibus ejus aditus patuit, nisi in aula Saxonica, postquam illa ad vasta destinata adspirare coepit, & consultoribus pessimis patulas aures praebere.

Longe alia mens erat romani exercitus ductori, inclito illi Camillo, qui Faliscorum prodicorem ad se venientem his verbis excepit: „Non ad similem tui, scelestus, ipse cum scelesto munere venisti. Nobis cum Faliscis per pacta societas non est; Quam ingeneravit natura, utriusque est. Sunt & belli, sicut pacis iura, justaeque ea non minus, quam sortiter, didicimus gerere; Arma habemus adversus hostes, qui nec laesi, nec lacesiti a nobis castra romana oppugnant. Eos tu, quantum in te fuit, novoscilicet vicisti. Ego romanis, id est: honestis artibus rem agam.“ Mox nudatum vinculumque hominem virgis verberibusque caesum, in urbem retroagi iussit. Sic corvos huius delusus, imperator veram & mansuram ad omnem posteritatis memoriam adeptus est gloriam, quam vir sanctus & sapiens sciebat non, nisi salva fide & integra dignitate parari. Quo inconvenientius fuit, dictos illos e Livonia perfugas ac perduelles in consortium consiliorum adsciscere vel admittere, praesertim ob communem regum omnium, praecipue Christianorum, inter se dextrum & sacrosanctae illius dignitatis & supremi flagitii mutuam reverentiam conservandam.

Sed quid multis hic aperire attinet? Nam si penes eos, qui fomitem huius incendii alunt,

eine solche Action, wodurch das höchste Kleinod menschlicher Societät, allgemeine Treue und Glaube und die unverbrüchliche Haltung der errietheten solennen Pacten und Friedensverträge ohne einzige gegebene Ursache, ohne vorgängige Ankündigung, ohne Vermerkung einiger Verleumdung oder Uebels, zu einem höchstschändlichen Exempel gekränkt und zerrissen worden. Man hat sich um so vielmehr über diese Handlung geärgert, wie man vernommen, daß die Urheber und Anstifter derselben einige aus Liefland entwichene criminelle Personen, und unter selbigen der berühmte Räubersführer, Johann Reinhold Patkul, gewesen, welcher seiner wohlverdienten Strafe mit der Flucht entgangen, als er überzeugt war, daß er die Gemüther dort im Lande zur Mäuererei und Widerseßlichkeit angereizt und verleitet. Es ist zur Gnüge bekannt, wie dieser unruhige und arglistige böse Mensch mit seinen tückischen Anbringen und Praletorien sich hin und wieder einzumischen gesucht und gleichsam die Fackel zu Anzündung dieses angebrannten Feuers herum getragen, nirgends aber, als bey dem chursächsischen Hofe, woselbst alles auf weitläufigen Absichten beruhet, Eingang und Gehör gefunden habe.

Weit anders war der großmüthige römische Heerführer Camillus gesinnet, welcher einen dergleichen Verräther und Erzbuben mit diesen Worten abgefertiget: „Du gottloser Verräther! bist mit deinem schändlichen Erbitzen zu einem gekommen, der mit dir nicht gleiches Summe ist; Wie den Faliskern haben wir zwar keine Verträge und Verbindungen: Dennoch aber bleibt das Gesetz unbeeuglich, welches die Natur beiden Völkern eingeprägt hat; Im Kriege hat man nicht weniger auf Recht und Billigkeit zu sehen, als im Frieden; Und wir sind gewohnt, die Waffen nicht weniger gerecht, als tapffer zu führen; die wir uns wider solche Feinde ergreifen, welche, von uns weder verletzet, noch gereizt, das römische Lager feindlich angefallen und bestürmet haben; Dieselbe hast du durch ein schloßes Wabenstück überwinden wollen; Ich aber werde auf gut römisch, das ist: mit Ehre und Redlichkeit, mein Werk ausführen. Wor- auf er ihn mit Ruten und Peitschen nach der Stadt zurück getrieben. Solchergegestalt empfing dieser Verräther seinen wohlverdienten Lohn, der römische Feldherr aber erlangte dadurch einen unsterblichen Ruhm, weil er als ein verständiger und gewissenhafter Held wohl wußte, daß Ehre und Ruhm anders nicht, als durch Tugend und Redlichkeit könnte erworben werden. Daher that er so viel weniger anständig gewesen, die aus Liefland entflohenen Missethäter zu Rathgeber anzunehmen, zumal in Betrachtung der gemeinen-reciproken Verständlichkeit, welche christliche Könige unter einander haben zu Handhabung und Verwahrung ihrer gleichmäßigen höchsten Würde und geheiligten Majestät.

Was bedarf man aber dieses weitläufiger auszuführen? Wann bey denen, so dieses Unver-

ahnt, aliqua adhuc fidei samaeque cura, si quis honesti intellectus, si denique pudor superest, dubitari non deber, quin lae-  
sis satisfactionem praestituri sint: sin vero haec illis levia videri coeperunt, eventus quidem armorum incertus est: Sed hoc longe certissimum, omnes ubique mortales apertissime cognituros esse, non ulla juris aut aequi specie, non ob acceptas injurias, quod ne ipsi quidem audent praetextere, sed sola ambitione & alieni appetentia, nulla divini humanique juris reverentia, ad hanc vel barbaris gentibus pudendam bellandi licentiam concitari.

Causa tamen haec ab ipsa Serenissima republica Polonia omnino sejungenda est, quae pacificationem Olivensem jam tot per annos constanter ac religiose servavit, nec in ejus praedictum quicquam admitti passa est, satis gnara, propriae ipsius securitatis & libertatis munimenta eadem contineri, quibus rescissis variis fortunae vicibus exposita erit nobilis illa Europae portio & generosa Christiani orbis propugnatrix. Nec fugere eam poterit, quid futurum sit, si rex hinc potius Livonia, illinc & ditionibus suis Germanicis incumbens, velut vincam compedibus teneat rempublicam, eique intentet, quae nunc in innoxios vicinos & nihil tale merentes torquentur, tela ac fulmina. Pacificatio porro Olivensis una est e praecipuis tranquillitatis publicae sanctionibus ac firmamentis, ob mutuam paciscentium eadem comprehensorum, acque ac Galliarum regis Christianissimi, tanquam conciliatoris ac mediatoris in hoc arduo & praeclearo opere, guarantiam & evictionem, tam valide sancitam ac promissam, ut convelli non possit absque convellentium exitio. Quod ut cuivis tanto promptius elucescat, animoque observetur, quid circa haec pacta tuenda sui sit officii, integros articulos XXXV. & XXXVI. hic attexere juvat. Sunt autem hujus tenoris:

Articulus XXXV.

§. I. „**Q**uo firmior, stabillior & securior „ pax haec coalescat, & ab omni „ parte intemperata duret, promittunt su- „ pra

sen angefangen, noch einige Achtung vor Treu und Glauben zu Erhaltung ihrer eigenen Reputation bey der ehbaren Welt übrig ist, so werden sie darauf bedacht seyn müssen, wie dem beleidigten Theile eine gebührende Genugthuung geschehe; wo sie aber solches für Kleinigkeiten halten werden, so ist zwar das Kriegesglück wankelbar und ungewiß, dieses ist aber gewiß und unfehlbar, daß männiglich begreifen und erkennen wird, daß sie unter keinem Scheine Rechens, wegen keines erlittenen Unglumpfes oder Unfugs, welches sie selbst nicht vorschützen können, sondern aus bloßer eitelcher Ehrsucht und schnöder Begierde, anderer Herrschafften Länder an sich zu bringen, mit Hineansetzung alles gött- und weltlichen Rechtes, einen frevelhaften und unverantwortlichen Krieg, auch vor barbarischen Völkern, angefangen haben.

Es wird aber hierbei der Durchlauchtigsten Republik Polen, als welche hacten keinen Theil nimmt, nichts ungleiches beigemessen; Dieselbe hat nunmehr so viele Jahre den Olivischen Friedensschluß beständig und unverbrüchlich gehalten, und zu dessen Abbruch niemals etwas verstatet, wohl wissende, daß dero selbstige ne Sicherheit und Freiheit ihre Grundbesse darin hat, dergestalt, wann selbige umgerissen und aufgehoben werden sollte, würde dieses edle Theil von Europa, und diese herrliche Vor-  
mauer der Christenheit, leicht wieder in Unruhe und Zerrüttung können gesetzt werden. Es kann derselben nicht unwillend seyn, was daraus entstehen könnte, wann der König in Polen auf der einen Seite Instand unter sich gebracht hätte, auf der andern Seite aus seinen Deutschen Ländern das Königreich Polen gleichsam mit Fesseln umgeben und einschließen, und daselbe mit eben solchen geschwinden Anstaltungen wie ich mit den Benachbarten ohne einiges Verschulden geschehet, zu überwältigen Gelegenheit hätte. Zudem ist der Olivische Friedensschluß eine der vornehmsten Säulen und Schutz-  
wehren des allgemeinen Ruhestandes, wegen der darinn begriffenen, von verschiedenen Paciscenten sowol, als des allerchristlichsten Königs in Frankreich, welcher selbigen Frieden durch seine angewandte Bemühung und Vermittelung zu wege gebracht, gegen einander insgesamt versprochenen Garantie und Bürgschaft, welche ohne derjenigen Verderb, so es umstossen wollen, nicht kan unterbrochen werden. Und damit solches einem jeden desto klärer in die Augen leuchten möge und denen, so es angehet, zu Gemüth geführt werde, was ihnen bey so gestalten Sachen obliege und gebühre, als hat man den 35 und 36ten Artikel selbigen Friedensschlusses hier beifügen wollen. Es lauten aber dieselbe wie folget:

Der 35. Artikel.

§. I. „**D**amit dieser Friede desto bester, bestän- „ digter und sicherer aufwachsen und „ von allen Seiten unverletzt möge gehalten wer- „ den;

1700.

1700. „præmemoratae partes paciscentes omnes,  
 „tam principales, quam foederatae, se hanc  
 „transactionem & pacem, omnesque ejus  
 „articulos, capita & clausulas, sancte &  
 „inviolabiliter servare velle & debere &  
 „ne in posterum violari queat, se invicem  
 „ad generalem guarantiam & evictionem  
 „mutuam ac defensionem reciprocam omni  
 „ex parte obstringunt, hisce, quam fieri  
 „potest, firmissime spondentes, ut, si con-  
 „tingat, unam partem ab altera, vel plu-  
 „res a pluribus, terra vel mari, bello con-  
 „tra hanc pacificationem impeti, aggres-  
 „sor ipso facto pro infractore hujus pacis  
 „ab omnibus habeatur ejusdemque bene-  
 „ficio excidat, & tum altera reliquaeque  
 „paciscentium partes parti laesae, ad sum-  
 „mum intra duos menses a requisitione  
 „partis laesae, eidem communibus armis  
 „assistere & bellum tamdiu contra aggres-  
 „sorem prosegui, donec pax communi  
 „omnium partium consensu restituta fue-  
 „rit, invicem teneantur.

§. 2. „Si vero contingat, unam partem  
 „ab altera, vel plures a pluribus gravi ali-  
 „qua injuria, citra tamen vim armorum,  
 „verari, non licebit ideo laeso ad arma  
 „sub eo recurrere, sed ante amicabilis com-  
 „ponendarum hujusmodi controversia-  
 „rum ratio incunda erit, videlicet, ut lac-  
 „sus de accepta injuria, si immediate cum  
 „laedente convenire nequeat, alios paci-  
 „scentes moneat & Commissio generalis  
 „omnium paciscentium nomine institua-  
 „tur ad laesi confinia, intra spatium qua-  
 „tuor mensium, in quo inter Deputatos  
 „utringue commissarios negotium discu-  
 „tiatur &, si possibile erit, intra qua-  
 „tuor ad summum alios menses termi-  
 „netur.

§. 3. „Si vero laedentem refractarium  
 „ad aequa, quae proponuntur, media de-  
 „prehenderint, tunc laesis licebit, facta  
 „tamen prius legitima belli denunciatione,  
 „jus suum armis prosegui & bellum, ut  
 „supra statutum est, laedenti inferre.

§. 4. „Quod si verourbationes vi con-  
 „trariisque adibus retundantur, solum-  
 „modo tuendorum limitum causa, actus  
 „ejusmodi pro violatione pacis non repu-  
 „tabuntur; ipsa autem super limitibus con-  
 „troverfia citra vim armorum terminetur.

den; so versprechen alle obgedachte pacificirende  
 Theile, sowohl Principale, als Conföderirte,  
 daß sie diese Transaction und diesen Frieden,  
 wie auch alle dessen Artikel, Capita und Clau-  
 sula heilig und unverbrüchlich halten wollen  
 und sollen, und, damit selbiger hinfüro nicht  
 möge können gebrochen werden, verbunden sie  
 sich untereinander zu einer Generalgarantie,  
 allgemeinen Eviction und reciproken Defen-  
 sion von allen Seiten hienit aufs kräftigste,  
 als es seyn mag, gelobende, daß, dafern es  
 sich treffen möchte, daß ein Theil vom andern;  
 oder mehr Theile von mehreren, zu Wasser  
 oder zu Lande, mit Kriegsmacht, dieser Pa-  
 cification zuwider, möchten angegriffen wer-  
 den, so soll der Aggressor ipso facto für einen  
 Seider dieses Friedens von allen gehalten,  
 und von dieses Friedens Beneficien gänzlich  
 ausgeschlossen werden; und sowohl der andere,  
 als auch die übrige pacificirende Theile dem  
 verletzten Theile zum längsten innerhalb zweyen  
 Monaten, von Ansuchung des verletzten Theils  
 an zu rechnen, mit gesammten Waffen beizusteu-  
 ren, und so lange Krieg wider den Aggressor  
 führen zu helfen, bis der Friede mit gesam-  
 ter aller Theile Bestimmung wieder hergestellt  
 ist, unter einander verbunden seyn.

2. §. Dafern es aber geschehen möchte,  
 daß ein Theil vom andern, oder aber mehr  
 Theile von mehreren, mit einer gröblichen Ver-  
 schuer und Verletzung, doch ohne Kriegs-  
 macht, sollten verriet oder beleget werden; So  
 soll dem verletzten Theile nicht frey stehen, bald  
 die Waffen wieder zu ergreifen, sondern es  
 sollen Mittel und Wege gesucht werden, wie  
 solche Zwiespalnungen freundlich mögen beige-  
 leget werden, dergestalt, daß das verletzte  
 Theil, im Fall es unmittelbar mit dem Ver-  
 letzten sich nicht vergleichen könnte, die übris-  
 ge pacificirende Theile dessen erinnere, und als-  
 dann eine allgemeine Commission im Namen al-  
 ler pacificirenden an des verletzten Theils Grän-  
 zen innerhalb vier Monaten angestellt wer-  
 den, in welcher zwischen beiderseits deputirten  
 Commissarien die Sache untersucht, und, wo  
 möglich, zum höchsten innerhalb vier andern  
 folgenden Monaten geschlichtet werden.

3. §. Im Fall aber das verletzende Theil  
 hartnäckig zu billigen Vorschlägen befunden  
 würde, soll alsdann den verletzten Theilen  
 frey stehen, doch mit vorhergehender rechtmä-  
 ßiger Ankündigung des Krieges, ihr Recht mit  
 den Waffen zu verfolgen, und den Krieg,  
 wie oben gesagt worden, wider den Verleudiget  
 zu führen.

4. §. Sollten aber blos allein wegen der  
 Gränzen einige Irrungen mit Gewalt und  
 Gegenmitteln hintertrieben werden, so sollen  
 solche Thätlichkeiten nicht für eine Verletzung und  
 Brechung dieses Friedens gehalten, sondern die  
 Streitigkeiten wegen der Gränzen ohne Waf-  
 sen geschlichtet werden.



Articulus XXXVI.

Der 36. Artikel.

„Cum autem pro majori securitate hu-  
 „jus pacificationis, tam Serenis-  
 „mus ac Potentissimus rex Sveciae, quam  
 „Serenissimus rex & respublica Poloniae,  
 „ut & Serenissimus elector Brandeburgi-  
 „cus, postularint, ut Serenissimus & Pot-  
 „entissimus princeps ac dominus, domi-  
 „nus *Ludovicus XIV.* Galliarum & Navar-  
 „rae rex Christianissimus, cujus ope ac stu-  
 „dio inter praememoratos Serenissimos  
 „reges, & Serenissimum electorem Bran-  
 „durgicum pax promota & mediatione  
 „ad optatum finem perducta est, execu-  
 „tionis & observationis illius inter eosdem  
 „fidejussor existeret, Sacra Regia Maje-  
 „stas Christianissima, postulationibus ac vo-  
 „tis illorum annuens, eodemque animo  
 „pacis hujus perpetuitatem exoptans, quo  
 „eam procuravit, pro se ac Successoribus  
 „suis, regibus Galliae, spondet ac promit-  
 „tit, idque per illustrissimum & excellentis-  
 „simum dominum, dominum *Antonium de*  
 „*Lumbres*, legatum suum plenariis manda-  
 „tis ad hanc guarantiam cavendam in-  
 „struatum, se executionem horum pasto-  
 „rum, observationem ac perpetuitatem  
 „inter eosdem supra nominatos principes  
 „omni meliori, quo fieri potest, modo,  
 „etiam armis, ubi amabilia media non  
 „processerint, asserituram. Et si quis eo-  
 „rum, sub hac fidejussione comprehenso-  
 „rum, illa violarit, arma viresque suas par-  
 „ti laesae ad ejus requisitionem junctu-  
 „ram Quod ut firmitus omnibus constet,  
 „promittit dictus dominus legatus Gallicus,  
 „se ratificationem regis sui super hanc  
 „guarantiam, eodem tempore, quo rati-  
 „habitiones pacis commutabuntur, extra-  
 „diturum. Integrum quoque erit, pa-  
 „ciscantibus omnibus, eandem Christia-  
 „nissimi regis guarantiam & fidejussionem  
 „suscipere & alios quoque in tempore ra-  
 „tificationis ad idem officii genus invitare  
 „& denominare principes ac potestates, &c.

„In quorum omnium & singulorum  
 „fidem majusque robur &c. Datum Oli-  
 „vae die 23. Aprilis (3. Maji) anno  
 „MDCLX.

Nec vero horum tantum paciscentium,  
 sed & omnium in universum Christiano-  
 rum principum, quibus publica salus &  
 tranquillitas curae cordique est, plurimum  
 refert, utum hoc incendium communi

Dritter Theil.

ope

„Weil aber zu mehrer Sicherheit dieser Pa-  
 „tification, sowohl der Durchlauchtigste  
 „und Großmächtigste König in Schweden, als  
 „auch der Durchlauchtigste und Großmächtig-  
 „ste König und die Republik Polen, wie auch  
 „der Durchlauchtigste Churfürst von Branden-  
 „burg begehret und erfordert, daß der Durch-  
 „lauchtigste und Großmächtigste Fürst und Herr,  
 „Herr *Ludwig der Vierzehnte*, allerchrist-  
 „lichster König in Frankreich und Navarra,  
 „durch dessen Hülfe, Fleiß und Vermittelung  
 „zwischen obgedachten Durchlauchtigsten Kön-  
 „igen, und dem Durchlauchtigsten Churfürsten  
 „zu Brandenburg dieser Friede befördert und  
 „zum gewünschten Ende gebracht worden, ein  
 „Fidejussor der Execution und Observanz des-  
 „selben seyn möchte: als hat Ihro allerchrist-  
 „lichste Königliche Majestät Deroselben Beghe-  
 „ren hierum willfahren wollen, und da Sie mit  
 „gleichem Begierde, mit welcher Sie den lieben  
 „Frieden befördert hat, auch die Beständigkeit  
 „desselben wünschet; so gelobet und verspricht  
 „Selbige für Sich und Dero Nachkommen,  
 „Könige in Frankreich, hiermit, und zwar durch  
 „den Erleuchteten Hochwohlgebohrnen Herrn  
 „*Anton de Lumbres*, Dero zur Versicherung  
 „solcher Garantie mit vollkommener Macht  
 „versehnen Abgesandten: daß Sie die Execu-  
 „tion, Observanz und immerwährende Bestän-  
 „digkeit dieser Pacten zwischen obgemeldten Po-  
 „tentaten bestermaassen, wie solches geschehen  
 „kann, auch durch Waffen, wenn friedliche  
 „Mittel nicht anschlagen wollten, zu mainte-  
 „niren suchen; und, wofern jemand etwas  
 „desjenigen, was unter dieser Fidejussion ent-  
 „halten, violiren und brechen sollte, Dero  
 „Macht und Waffen mit dem verletzten Theile,  
 „auf dessen Requisition und Ansuchen, vereini-  
 „gen will. Damit aber dessen ein ieder so viel  
 „mehr vergewissert seyn möge: so verheißet ge-  
 „meldeter Französischer Herr Gesandte, daß er  
 „die Ratification seines Königes über dieser  
 „Garantie, zu selbiger Zeit, wenn die Aus-  
 „wechselung der Friedensrathhabitionen gesche-  
 „hen wird, ausantworten wolle. Es soll auch  
 „allen und jeden pacificirenden Theilen frey ste-  
 „hen, des allerchristlichsten Königs Garantie  
 „und Bürgschaft anzunehmen, auch andere  
 „Potentaten und Staaten in wärender Zeit  
 „der Ratification zu eben solchem guten Willen  
 „einzuladen und zu benennen, &c.

1700.

„Zu dessen allen und icken mehrer Beglau-  
 „bigung und Versicherung, &c. Gegeben in der  
 „Olve den (23. April,) 3ten May, im Jahre  
 „1660.

Es ist aber nicht nur diesen hohen Paciscen-  
 ten, sondern auch insgemein allen christlichen  
 Potentaten und Staaten, welche den allgemei-  
 nen Ruhe- und Wohlstand zu Herzen nehmen,  
 höchstens daran gelegen, daß dieses aufgegan-  
 ne Kriegsfeuer mit gesamter Hand sordentlichst  
 gedämpft

2 a

1700. ope quantocius reprimi; quod ni fiat, ad sustinendam totius humani generis societatem atque concordiam parum supercrit spei aut praesidii; remota quippe juris & aequi ratione, sublataque pactorum solennium fide, quid aliud, quam omnium inter se gentium perpetua bella & promiscua existent latrocinia? Gravem certe rationem reddituri sunt DEO horum motuum auctores de damnis per injuriam datis, & ad humanum sanguinem temere fundendum praebita aña.

Extra dubium est, si belli causa injusta sit, etiam si bellum solenni modo susceptum fuerit, injustos esse omnes actus, qui inde nascuntur, ita, ut qui scientes tales actus operantur, aut ad eos cooperantur, habendi sint in eorum numero, qui ad regnum coeleste sine poenitentia pervenire non possunt. Atque ita sentire non Christianos tantum, sed Judaeos & Mahumetistas, evincit Grotius *de jure Belli ac Pacis lib. 3. cap. 10. num. 3.* Aut si aeternae salutis parum eos movet ratio, humanitatem saltem ne exuant, ne nimium feras imitando dediscant hominem.

Pro epilogo optime huc quadrat oratio illa, qua Justiniani imperatoris legati Cosroën, Persarum regem, alloqvuntur apud Procopium *Persecutorum lib. II.* Nisi ad te praesentem, rex, haec haberetur oratio, nunquam putassemus Cosroën, Cabadae filium, cum armis intraturum in fines Romanos, contemtis primum juramentis juratis, quod inter homines summum firmissimumque creditur veritatis & fidei pignus, ruptis praeterea foederibus, quae sola spes relinquitur iis, qui bellorum mala devitant & pacate vivere cupiunt. Quid enim hoc aliud esse dicamus, quam hominum vitam in ferarum vitam mutare. Nam sublati foederibus, sequetur, ut omnes inter se aeterna gerant bella. Bella autem sine fine hanc vim habent, ut homines perpetuo teneant naturae suae extorres.

gedämpft und gelöscht werde. Denn wo solches nicht geschieht, ist zu Erhaltung der menschlichen Societät und deren Veruhigung, wenig Hoffnung und Rettung übrig; angetvogen, wann alle Justiz und Billigkeit aus dem Wege geräumt, und feierliche Friedensschlüsse nicht mehr gelten und gehalten werden, was wird daraus anders entstehen, als daß ein immerwährender Krieg zwischen Nationen hervordrehe und öffentliche Raubereien aller Orten überhand nehmen werden? Es werden in Wahrheit die Anstifter dieser Unruhe dem Richter alles Fleisches demaleinst schwere Rechenschaft geben müssen wegen des verursachten grossen Unheils und wegen veranlasseter grausamen und abschäulichen Blutvergießung.

Es ist außer Zweifel, daß, wann eine Ursache des Krieges ungerecht ist, ob gleich die gebührende Solemnitäten dabei vorgegangen, daß auch alle daraus erspriessende Actiones ungerecht seyn, dergestalt, daß, welche wesentlich solche Thätlichkeiten begehen, oder auch als Helfer und Helfere Helfer selbigen beitreten, in deren Zahl gehören, welche ohne Verzeung und ernstliche Buße ins Reich Gottes nicht kommen können. Und daß nicht allein Christen, sondern auch Juden und Türken in dieser Meinung einmütig übereinstimmen, hat Hugo Grotius in seinen Büchern vom Kriegs- und Friedensrechte gründlich erörtert *B. 3. cap. 10. n. 3.* Da es aber solchen gewissenlosen Leuten um ihr ewiges Heil nicht zu thun, so sollten sie doch nicht selbst sich zu Unmenschen machen, damit sie nicht durch gar zu fleißige Nachahmung der unvernünftigen wilden Thiere, sich der menschlichen Natur gänzlich entziehen.

Zum Beschluß reimet sich hierauf gar wohl diejenige Rede, mit welcher des Kaisers Justinianus Vorschafften den persischen König Cosroes beim Procopius *B. 2.* seiner persischen Geschichte folgendergestalt angeredet haben: Wir haben bey deiner Gegenwart nur dieses zu sagen; Wir hätten nimmer vermuthet, daß du, König Cosroes, des Cabada Sohn, mit gewaffneter Hand in die Gränzen des römischen Reichs eimbredhen würdest, mit Verachtung und Unterretung der beschwornen Eidesleistungen, welches unter Menschen das höchste und sicherste Pfand ist von Wahrheit, Treu und Glauben; wie auch mit Aufhebung der errichteten Bündnisse, welches das einzige ist, worauf diejenige sich sollten zu verlassen haben, die den Krieg meiden und friedlich zu leben suchen; Dann was soll man hiervon andres sagen, als daß auf diese Weise das menschliche Leben in ein viehisches verwandelt wird, gestalt dann, wann man Verträge und Bündnisse zernichtet, nichts anders daraus erfolgen kann, als daß alle Völker wider einander stetige Kriege führen müssen. Die unendliche Kriege aber haben diese Wirkung, daß sie den Menschen ihre Natur ganz und gar benehmen.

## IV.

**L**ibellus memorialis Nic. L. B.  
de Lillieroot S. R. M. Sveciae  
legati, Hagae Comit. Celsis  
ac Praepot. Belgii foederati ordi-  
nibus exhibitus &c. d. <sup>15</sup>/<sub>Jun.</sub> MDCC.

*Celsi ac Praepotentes Domini!*

**I**nnotuit mihi, exhibitum nuper esse Cel-  
sis ac Praepotentibus dominationibus  
vestris scriptum quoddam, *Vindictiarum* ti-  
tulum prae se ferens causasque enumerans,  
quas auctor bello, quo Sacram Regiam  
Majestatem, regem meum clementis-  
simum, rex Poloniae adortus est, obtin-  
dere conatur.

Scatet hoc scriptum infinitis diatriis,  
calumniis, injuriis atque commentis, &  
tum dictionis protervia, tum argumenti  
vanitate libellum potius famosum redolet,  
quam publicum aliquod manifestum; cum  
nimirum hoc ita conceptum esse debeat,  
ut moderationem & rationes, si non ex-  
acte veras, saltem verosimiles, in eo agno-  
scere queas.

Cum igitur inaudiverim, scriptum hoc  
prelo hic iterum subjici, confido, Celsas  
& Praepotentes dominationes vestras id  
non permisuras, sed potius severe vetatu-  
ras esse, non tantum arctae amicitiae,  
quae Sacrae Regiae Majestati & Celsis ac  
Praepotentibus dominationibus vestris in-  
tercedit, sed & propriae acquanimitatis in-  
tuitu, quae non sinet, ut graves & foedae  
contumeliae in regium nomen totam-  
que Svecorum gentem injuriae in vulgus  
spargantur.

Eo majoribus causis adducor, ut id a  
Celsis ac Praepotentibus dominationibus  
vestris requiram, quod hic complures sese  
offerunt rationes ambigendi, an regi Polo-  
niae de tenore hujus scripti exacte con-  
stet? Magis enim credibile est, turbulen-  
tum quendam belli incentorem sive odio  
& malevolentia, vel intempestivi zeli ser-  
vore arreptum, sive privatis commodis ve-  
lificaturum, haec in cerebro suo nata fig-  
menta calamo consignare voluisse, ut in-  
vilam redderet Sacram Regiam Majesta-  
tam regnumque Sveciae ordinibus Polo-  
nicis, eosque irritatos ad ultionem concita-  
ret, atque simul qualemcunque lucum  
obduceret facinori, orbis detestationem com-

**D**es Königl. Schwedischen Gesand-  
ten im Haag, Freiherrn Nils Lil-  
lieroot, Beleuchtung der, unter der  
Aufschrift: *Justae vindictae &c.* im  
Druck herausgegebenen, Bewegungsgrün-  
de des Königs in Polen, an die Gene-  
ralstaaten gerichtet, Haag, den 2. Jun.  
1700.

*Hochmögende und Hochgebietende Herren!*

**E**s ist mir bekannt, daß Ew. Ew. Hochmögende  
den neulich eine gewisse Schrift übergeben  
worden, die den Titel: *Vindictae*, führet und  
die Ursachen erzählt, die der Schriftsteller des  
Krieges wegen, womit der König von Polen  
Ihre Königl. Majestät, meinen allergnädig-  
sten König, angegriffen hat, vorzubringen sich  
unterstehet.

Diese Schrift ist voller Schmähworte, Ver-  
leumdungen, Injurien und Erreichungen, und  
ist sowohl wegen ihrer frechen Schreibart, als  
der Wichtigkeit der Materie, mehr für ein Pas-  
quill, als für ein öffentliches Manifest anzuse-  
hen; indem das letztere so abgefaßt seyn muß,  
daß man Mäßigung und Gründe, die, wenn sie  
nicht den höchsten Grad der Wahrheit haben,  
doch wenigstens wahrscheulich seyn müssen, dar-  
inn antreffen kann.

Da ich nun gehöret, daß diese Schrift hier  
widerum unter der Presse ist, so habe das Ver-  
trauen, Ew. Ew. Hochmögenden werden nicht  
allein in Ansehung der genauen Freundschaft,  
die zwischen Ihrer Königl. Majestät und Ew.  
Ew. Hochmögenden obwaltet, sondern auch  
Ihren eigenen Gemüthsbilligkeit, die nicht zu-  
lassen wird, daß grobe und häßliche Beschimpf-  
ungen des Königl. Namens und der ganzen  
Schwedischen Nation unter die Leute gebracht  
werden, den Druck nicht erlauben, sondern viel-  
mehr ernstlich verbieten.

Daß bey Ew. Ew. Hochmögenden darum an-  
halte, dazu werde ich durch desto größere Ursa-  
chen bewogen, weil sich hier verschiedene Grün-  
de zu zweifeln hervorthun, ob der König von  
Polen eine genaue Wissenschaft von dem In-  
halte dieser Schrift habe? Vielmehr ist gläube-  
lich, daß ein unruhiger Kriegesbläser entweder  
aus Haß und bösem Willen, oder weil er von  
einem unzeitigen Eifer in Hitze gebracht, oder  
seinen Privatneuzen zu befördern gedachte, diese  
in seinem Gehirn ausgebreitete Erreichungen  
zu Papier bringen wollen, daß er Ihre Königl.  
Majestät von Schweden und das Könige-  
reich den polnischen Ständen verhasst machen  
und, wenn sie aufgebracht wären, zur Rache  
reizen, auch zugleich einer der ganzen Welt Ab-  
schau verdienenden Uebelthat einigermaßen eine  
Schminke überstreichen möchte. Denn er hat  
für notwendig gehalten, diesen ungerechten  
Krieg



1700. commerenti. Necesse enim visum est, injustissimo bello aliquem colorem, utut dilutum, illi imminuendo utcumque horrore, a bonis omnibus exin concepto.

Rationes autem, quas habeo, dubitandi, hae fere sunt:

I. Extra fidem est, regem Poloniae, si plenam rei haberet notitiam, concessurum esse, ut publicae luci exponeretur injuriosus libellus; Siquidem a decore aequae ac ab usu inter moratiores recepto valde remotum est, indignis ejusmodi modis reges summasque potestates sibi invicem occurrere. Quantumvis enim rex Poloniae facto ipso justitiae pietatisque Christianae limites transilire sustinuit, praesumendus tamen est a verborum intemperie abstinere, nec acerbis vocibus in eum grassari velle, quem iniquis armis obruere aggressus est.

II. Propriae conscientiae testimonio convictus est rex Poloniae, causis invita veritate in libello memoratis ad bellum neutiquam esse inductum, probe gnarus, non omnino omnibus occultas esse genuinas illas, quas in animo habet, ita, ut merito vereri possit, ne tali occasione sponte data consilia isthaec etiam publice innotescant, quae regi tantopere ipsius interest, ne delinatis excidat.

III. Si verae essent causae in scripto recensitae, illasque ab exordio motuum cognitae habuisset rex Poloniae, dubium non est, quin primo statim initio eas adhibuisset, confestim professus, ideo a duce exercitus sui infecta Livoniae arma illata Rigamque obsidione cinctam esse. His certe causis protinus nixus fuisset, non aliis longaeque diversis, quas tunc temporis dux ille notario conatui praetendebat, fatente postmodum rege, se de irruptione ista nihil in mandatis dedisse, etiam si, quod Generalis orsus sit, rex prosequi velit. Haec utique sibi nullo modo constant, & alterutrum ut corruat necesse est: aut enim falsa erant ista, quae *Flemmingius* tunc jactabat, aut commentitia sunt haec, quae scripta auctor crepat, aut regi saltem eo tempore fuerunt incognita. Vnde evidentissimum est, haec, postea demum conficta, bello nequaquam ortum dedisse.

IV. Vix veri speciem habet, regem uti voluisse jejuna ista fallacia, quae incauto lectori suum facere se posse speravit libelli scriptor. Hic enim, inter alios *pastorum Olivensium* articulos, etiam trigessimum quintum producit, sed truncatum

atque

Krieg mit einem obgleich nur dünnen Firnisse zu überziehen, damit das Grausen, so alle eheliche Leute darüber empfunden, in etwas vergermget werden sollte.

Es sind aber die Ursachen, die ich, zu zweifeln habe, etwa diese:

1. Uebersteigt es allen Glauben, daß der König von Polen, wenn ihm die Sache vollkommen bekannt wäre, würde zugegeben haben, daß eine solche Schmähschrift öffentlich aus Tageslicht kommen dürfte; summa es dem Wohlstande so sehr, als dem Gebrauche aller gesitteten Völker zuwiderläuft, daß Könige und hohe Mächte einander auf solche Art begegnen. Denn obgleich der König von Polen durch die That selbst die Grenzen der christlichen Gerechtigkeit und Frömmigkeit zu übertreten sich nicht entsehe hat, so muß man doch von ihm muthmaassen, daß er sich in Worten habe mäßigen und denjenigen nicht mit harten Worten angreifen wollen: den er mit ungerechten Waffen zu überfallen angefangen hat.

2. Ist der König von Polen in seinem eignen Gewissen überzeugt, daß er durch die, wider alle Wahrheit in der Schrift angeführte Ursachen keinesweges zum Kriege veranlaßt worden, indem er wohl weiß, daß die wahren Ursachen, die er im Herzen hat, allen und jedem nicht ganz und gar verbergen sind, und daher sich billig fürchten müssen, daß die Anschläge, an deren Verbergung ihm so sehr gelegen, bey solcher Gelegenheit, die er aus freien Stücken an die Hand gäbe, offenbar werden und seine Absichten dadurch schlagend schlagen möchten.

3. Wenn die, in der Schrift erzählte, Ursachen wahr wären, und der König in Polen sie von Anfang dieser Unruhen an gemußt hätte; so ist kein Zweifel, daß er sie nicht sollte gleich anfangs gebraucht und alsofort öffentlich zu erkennen gegeben haben, daß er solcher wegen stand durch seinen General feindselig angreifen und Riga belagern lassen. Er würde sich gewiß so gleich auf diese Ursachen verlassen und nicht ganz andere weit davon abgehende gebraucht haben, womit sein General damals sein gottloses Verfahren rechtfertigen wollte, da der König nachher gestund, daß er zu diesem Einbruche keine Befehle ertheilt hätte, ob er gleich nunmehr das, was der General angefangen, fortsetzen wollte. Dieses kann auf keine Art bey einander stehen und eines von beiden muß nothwendig wegsallen: denn entweder war das falsch, was *Flemming* damals vergab, oder das ist errichtet, was der Autor in seiner Schrift dahersaget, wenigstens sind es Dinge, die dem Könige zu der Zeit unbekant gewesen. Daher es sonnenklar ist, daß diese nachher erst errichtete Dinge keinesweges der Grund des Krieges gewesen.

4. Es hat kaum einen Schein der Wahrheit, daß der König sich sollte eines so nüchternen Betrügers bedienen haben, womit der Schriftsteller dem unvorsichtigen Leser einen blauen Dunst machen zu können gehoffet hat. Denn er bringet unter andern Artikeln des *Olivischen* Friedens auch den 35ten, aber zerstückelt, herbei, und läßt das aus, worauf die ganze

atque  
fictu  
aper  
via  
com  
mon  
ut mo  
has ab  
dus e  
sive in  
mus pr  
tum ill  
men c  
lagate  
lectori  
dignat  
plorat  
sime  
um a  
probat  
V. I  
cae cau  
dine i  
publica  
de viol  
inches  
um no  
liqua f  
nuper  
mille  
partes  
quanti  
raverit  
am pe  
suece  
VI.  
caute  
ter: de  
bellum  
unum  
juribus  
solus p  
gerant  
petio,  
sive in  
libera  
quae  
dum  
merit  
VII  
gruam  
do S.  
meo  
renov  
sincer

atque refecatis iis, quae rem omnem conficiunt: cum videlicet is ipse paragraphus apertissime iustaque serie definiat, quae via foret ineunda, si ab alterutra parte pacem violari contingeret, causae suae timens scriptor facile sensit, non e re sua esse, ut integrum recenseret articulum, qui solus abunde retellit & unico velut lectu funditus evertit, quidquid demum sive jure, sive injuria, excusandis regis Poloniae armis praetexti possit. Mire igitur mutilatum illum in medium protulit. Qua tamen cavillatione tantum abest, ut paulo sagaciori illudat, ut potius, detecta fraude, lectoris dolose secum agi perspicientis indignationem commoveat atque juxta, deploratam se defendere causam, manifestissime prodatur. Illud igitur inane artificium a rege ipso profectum esse aegre mihi probatur.

V. Quomodo rex asseret, se Reipublicae causam tueri, cum hujus nunquam audiae fuerint querelae? Nihil certe Reipublicae in consilium sane non adhibitae de violata pace, nihil de bello, nisi jam inchoato, compertum, cujus sane nuncium non minus attonita excepit, quam reliqua Europa cernis. Apparet itidem ex nupero senatus Polonici consilio, quam nullae prorsus Reipublicae in eo negotio partes fuerint. Et nemini non constat, quanto molimine postmodum rex allaboraverit, ut Rempublicam in sententiam suam pelliceret, quamvis irritum huc usque successu.

VI. Fortassis etiam haud expediret regi, causae huic Reipublicae nomen immiscere: dum enim ea inscia atque inconsulta bellum orsus est, arrogavit sibi omnino unum e maximis longeque sollemnissimis juribus, quae in regimine, ubi cuncta ex solius principis arbitrio pendent, exerceri queant, idque egit, quod non, nisi in imperio, omnibus numeris absoluto, fieri, consuevit. Rem periculossimi profecto in libera republica exempli & lethale aliquando vulnus infligere aptam libertati Ordinum, cujus hi sollicitam adeo curam merito gerunt.

VII. Poterat etiam videri minus congruum rationibus regis eo, quod hoc pacto Sacrae Regiae Majestati, domino meo clementissimo, occasio nasceretur renovandi erga Rempublicam specimina sinceri in ipsum affectus desideriique, quod

Sacrae

ganze Sache ankömmt: da nemlich dieser Paragraphus ganz deutlich und nach gehöriger Ordnung bestimmet, was für ein Weg eingeschlagen werden sollte, wenn es sich etwa zutrüge, daß der Friede von einem oder dem andern Theile verletzt werden möchte; so hat der Verfasser, der seiner Sache nicht trauere, leicht gemerkt, daß es ihm nicht dienlich wäre, wenn er den ganzen Artikel anführete, der einzig und allein schon alles fattsam widerleget und gleichsam durch einen Streich von Grunde aus vernichtet, was man auch mit Recht oder Unrecht, die Waffen des Königs von Polen zu rechtfertigen, vortruden könnte. Er bringe ihn deswegen wunderbar zerstückelt auf die Bahn. Es fehlet aber so viel, daß er durch diese List einen etwas vernünftigen Leser verführen sollte, daß er vielmehr dessen Unwillen, wenn er den Betrug entdeckt und merkt, wie hinterlistig mit ihm verfahren worden, auf sich ladet und offenbar an den Tag legt, daß er eine schlechte Sache vertheidige. Man wird auch daher schwerlich überreden, daß ein so läppisches Kunststück von dem Könige selbst hergekommen seyn sollte.

5. Wie könnte der König behaupten, daß er der Republik Sache sich annehme, da man niemals einige Klagen von derselben gehört hat? Die Republik, die gewis nicht um Rath gefragt worden, hat wirklich nichts von einer Verletzung des Friedens und nichts von einem Kriege gewußt, als, nachdem derselbe schon angefangen war, und hat sich über die Nachrichten davon nicht weniger erschrocken, als das übrige ganze Europa. Es erhellet auch aus dem neulichen polnischen Senatusconsilio, daß die Republik ganz keinen Theil an dieser Sache genommen habe. So ist auch einem jeden bekannt, was sich der König nachher für große Mühe gegeben, daß die Republik seiner Meinung beitreten sollte; wiewol dieses zu erreichen ihm bisher sehr gescheit.

6. Vielleicht wäre es auch dem Könige nicht vorträglich, den Namen der Republik in dieser Sache zu gebrauchen: Denn, da er den Krieg ohne, daß sie es vorher gewußt hätte oder darum befragt worden wäre, angefangen, hat er sich allerdings eines der größten und feierlichsten Rechte angemacht, die in einer Regierung, wo alles einzig und allein auf des Fürsten Willkür ankömmt, ausgeübt werden können, und hat das gethan, was nirgendwo, als in einem ganz unumschränkten Regimente zu geschehen pfleget. Dies ist eine Sache, die wirklich ein höchstgefährliches Beispiel in einer freien Republik giebt und geschickt ist, der Freiheit der Stände, wofür sie billig eine so sorgfältige Fürsorge tragen, eine tödtliche Wunde beizubringen.

7. Es könnte auch darinn den Absichten des Königs nicht gemäß zu seyn scheinen, daß auf solche Art Ihro Königliche Majestät, mein allergrädigster Herr, Gelegenheit bekäme, die Proben seiner aufrichtigen Geneigtheit und seines Wohlwollens gegen die Republik zu erneuern und das Verlangen zu bezeigen, das Ihro

1700.

König-

1700. Sacrae Regiae Majestati semper fuit & erit, tuendi fidam viciniam constantemque cum ea amicitiam, hactenus cum tanto utrinque commodo mutuaque utilitate exultam.

VIII. Multo notiozem habet rex Poloniae veram rerum indolem, quam ut amicitiae cum rege Daniae initae praetextu uti ei que, ut palmario fere argumento, inniti voluisset, causatus, sibi per eam non licere Daniae deesse in bello contra Sveciam. Sacrae etenim Regiae Majestati, Regi meo clementissimo, neque bellum est cum rege Daniae, neque animus, bellum habendi. Nihil potius magis in votis habet, quam verae atque perennis amicitiae conservationem, sperans, eandem etiam regi Daniae mentem esse. Nam hostilicam controversiam quod attinet, Sacra Regia Majestas pari cum reliquis potestatibus, quae Ducis garantia incumbit, passu processit, nec alias, quam istae, in hoc negotio sibi partes vel sumit, vel sumet, id quod Sacra Regia Majestas, prout notorium est, saepius iteratisque vicibus declaravit. Omnium autem, quae cuncti sponsores hac in re sive hactenus egerunt, sive in posterum agent, unicus scopus pax est, quam instaurari intemeratamque servari tantopere universi exoptant. Neutrum enim illis quaeritur Daniae oppressio, vel cujuscunque injuria, multo minus, ut Daniae quidquam adimatur. Etsi dispari exemplo praeceat rex Poloniae, qui aperte profiteri non veretur, sibi constitutum esse, Livoniam Sacrae Regiae Majestati Sveciae eripere.

Has igitur ob rationes plurimasque alias, quas hic recensere non attinet, persuadere mihi nequeo, regem Poloniae notitiam habere eorum, ex quibus contumeliosum hoc scriptum confutum est. Fas porius est credere, cum, si cognita ipsi essent scripti contenta, id publice non emissurum, quin & in auctorem, ut improbum diffamatorem, severe esse animadversurum; cum id exigere videatur dignitatis ratio atque illa honestas, quae id fastigii principes etiam inter arma decus sanctumque Majestatis characterem alter in altero colunt.

Cum autem in hoc scripto effreni licentia calumniae in Sacram Regiam Majestatem & integram Svecicam nationem audacter eruantur, non poterit non condigno responso id retundi, attamen tali, quod stili modestia rationumque pondere orbis

Königliche Majestät allezeit gehabt hat und haben wird, eine getreue Nachbarschaft und beständige Freundschaft mit derselben zu unterhalten, die bisher zu beiderseitigem Nutzen und Vortheil unter einander gepflegen worden.

8. Dem Könige von Polen ist die wahre Beschaffenheit der Sachen viel bekannter, als daß er sich der, mit dem Könige von Dänemark aufgerichteten, Freundschaft zu einem Verwande bedienen und sich darauf stütze, als auf den vornehmsten Grund, stützen sollte, wenn er vorgäbe, ihm stünde solcherhalben nichts frey, dem Könige von Dänemark in dem Kriege gegen Schweden keinen Beistand zu leisten. Denn Ihre Königliche Majestät, mein allergnädigster König, hat weder Krieg mit dem Könige von Dänemark, noch den Vorfaß, Krieg mit ihm zu haben. Er wünschet vielmehr nichts ernstlicher, als die Unterhaltung einer wahren und unermährenden Freundschaft und hoffet, daß der König von Dänemark eben so gesinnet sey. Denn was die heftigste Streitsache betrifft, so ist Ihre Königliche Majestät darinn mit den übrigen Mächten, denen die Garantie des Herzogs obliegt, auf gleichen Fuß verfahren und hat keinen andern Theil an diesem Geschäfte genommen, wird auch keinen andern daran nehmen, als jene, welchen Ihre Königliche Majestät, wie öffentlich bekannt ist, oft und zu wiederholten Malen sich erkläret hat. Der einzige Zweck aber alles dessen, was die samliche Garantie bisher in dieser Sache gethan haben, oder noch thun werden, ist der Friede, welchen sie alle mit einander herzustellen und unverletzt zu erhalten so sehr wünschen. Denn sie suchen keinesweges Dänemarks Unterdrückung oder Jemandes Verunmähigung, vielweniger, daß Dänemark etwas genommen werden soll. Obgleich der König von Polen ihnen mit einem ungleichen Exempel vorgehet und offenbar zu bekennen sich nicht schäuet, daß er vorhabe, Livland Ihrer Königlichen Majestät von Schweden zu entreißen.

Dieser und vieler andern Ursachen wegen, die hier anzuführen der Ort nicht ist, kann ich mich nicht überreden, daß der König von Polen Wissenschaft von demjenigen habe, woraus diese Schmähschrift zusammengeflochten ist. Man hat vielmehr Ursache zu glauben, daß, wenn ihm der Inhalt dieser Schrift bekannt wäre, er solche nicht in die Welt kommen lassen, sondern den Verfasser, als einen gottlosen Pöbelanten, seine scharfe Ahndung empfinden lassen würde; indem dieses die Beschaffenheit der Würde und der Wohlstand, vermöge deren Fürsten von so hohem Range auch mitten unter den Waffen ihre Hoheit und den Character der Majestät einer gegen den andern heilig zu halten pflegen, unumgänglich erfordert.

Da aber in dieser Schrift mit einer ungezügelter Frechheit Verleumdungen wider Ihre Königliche Majestät und die ganze Schwedische Nation verwegener Weise ausgestossen werden; so kann man nicht umhin, selbige mit einer verdienten Antwort zu widerlegen, die doch so eingerichtet seyn soll, daß sie sich nicht fürchten darf, wegen der gezeigten Schreibart und der Gültigkeit der



orbis sensu honesto praediti iudicium subire non reformidet. Quamprimum autem hoc confectum fuerit, quod primo quovis tempore futurum conicere licet, haud gravatum feret Rex meus clementissimus, uno eodemque tempore scriptum & responsum in publicam lucem prodire, ut a libero neutriusque parti obnoxio lectoris iudicio eo facilius vera a falsis, frivola a solidis, discernantur atque, instituta comparatione, omnes cordati & a studio partium immunes luculenter agnoscant, quanta injuria Sacra Regia Majestas non tantum armis lacesatur, sed etiam innumereis conviciis proscindatur.

Interea temporis certam spem sivet Sacra Regia Majestas, sibi contra insensum adeo hostem, qui citra ullam causam, & quasi pruritu quodam in transversum actus, in bellum profluit, Celsarum & Praepotentium dominationum vestrarum efficax auxilium non desuturum. Quod omnino sperare jubent foedera, tam pristina quam novissime inter Sacram Regiam Majestatem & Celsas ac Praepotentes dominationes vestras sancita. Hagae Comitum die 19. Jun. MDCC.

der Gründe sich den Urtheile der, mit Vernunft begabten, Welt darzustellen. So bald aber selbige fertig seyn wird, welches man mit dem forderlichsten zu gewärtigen hat, wird mein allergnädigster König nicht ungnädig aufnehmen, daß die Schrift und deren Beantwortung zu gleicher Zeit ans Licht trete, damit durch ein freies und von keinem Theile vorher eingenommenes Urtheil das wahre vom falschen, das richtige von dem gegründeten, desto leichter unterschieden werden könne, und alle epheliche, unpartheiische Leute bey angestellter Vergleichung sattsam erkennen mögen, wie groß das Unrecht sey, womit Ihre Königliche Majestät nicht allein durch Wassen angegriffen, sondern auch durch unzählbare Schimpfworte beleidiget wird.

Indessen heget Ihre Königliche Majestät die gewisse Hoffnung, Ew. Ew. Hochmögenden werden Deroelben ihrem krasigen Beistand gegen einen so gehässigen Feind, der ohne einzige Ursache und gleichsam, als wenn ihn der Kugel zu diesen verkehrten Unternehmungen getrieben, zum Kriege gesprungen, nicht vorenthalten. Sowol die alten, als die erst neulich zwischen Ihrer Königlichen Majestät und Ew. Ew. Hochmögenden getroffene Bündnisse heißen solches hoffen. Haag, den 19. Jun. 1700.

## V.

**R**eflexions Provisionelles sur le Manifeste publié 1700. de la part du Roy de Pologne sous le specieux Titre: *Iustae Vindiciae*, &c.

**L**es Roys de Pologne ne pouvant pas disposer de JURE BELLII & PACIS, ny résoudre une guerre offensive sans l'aveu de toute la Republique, cellecy si trouve engagée, de ressentir la violence, faite à ses Loix, & la Suede peut pretendre l'execution de la garantie contre la violence faite par l'Electeur de Saxe au Traité d'Olive, & offrir reciproquement l'execution de la sienne, contre le violateur des dits Traités & des loix fondamentales de la Republique.

Il depend du choix de la Suede, de se prendre au Roy Auguste second, de son chef violateur des traités d'Olive & des Loix fondamentales de la Republique, ou à l'Electeur de Saxe Fridrich August, perturbateur du repos public.

Le Manifeste publié de sa part, ne contenant que de faux faits, des impostures, des Calomnies, des paradoxes, des contradictions manifestes, & du ridicule, cela fournit un beau titre au Contre-Manifeste de la Suede, ne pouvant refuser de relever,

**V**orläufige Betrachtungen über die Rechtfertigung der Wassen des Königs in Polen, welche in einem Manifest unter der scheinbaren Aufschrift, *Iustae vindiciae* &c. Im Jahre 1700, ans Licht gestellet worden.

**D**a die Könige von Polen über das Jus Belli & Pacis nicht disponiren, noch sich zu einem offensiven Kriege, ohne Einwilligung der Republik, entschliessen können; so findet sich dieselbige genöthiget, die Gewalt, die ihren Gesetzen angethan, zu ahnden, und Schweden ist bezeugt die Execution der Garantie, gegen die, abseiten des Churfürsten von Sachsen geschepene, Verletzung des Olivischen Friedens zu fordern und die ihrige hinwiederum gegen den Uebertreter der besagten Tractate und der Grundgesetze der Republik anzubieten.

Es wird auch von der Wahl der Krone Schweden abhängen; ob sie sich an den König August den Andern, wegen seines Generals, der die Olivische Tractaten und Fundamentalgesetze der Republik übertreten, oder an den Churfürsten von Sachsen, Fridrich August, als einen Störer der öffentlichen Ruhe, halten will.

Da das seinerseits herausgegebene Manifest nichts, als falsche Facta, Betrugereien, Verleumdungen, seltsame Meinungen, offenbare Widersprüche und lächerliche Dinge in sich faffet; so giebt solches dem Schwedischen Gegenmanifeste den schönsten Grund an die Hand, indem es nicht unterlassen kann, die von dem Churfür-

1700. lever, & de soutenir la verité opprimée & foulée par l' Electeur de Saxe, qui s' est avisé cinq mois après l'irruption frivole & inhumaine de ses troupes en Livonie, de faire publier par un Manifeste d' autres méchantes raisons, que celles, que son Lieutenant General de Flemming avoit exposées à la risée du monde, par sa lettre de Janitzka du 27. Fevrier passé 1700.

Ces dernières raisons justifient aussi peu, que les premières, l' entreprise scelerate des troupes de Saxe, & la poursuite de cette injuste guerre.

L' auteur du Manifeste fait son ouverture par une exaggeration, que le Roy de Pologne, après avoir heureusement terminé les mesintelligences de l' interregne, rétabli la confiance entre ses Etats, étendu ses limites, contraint la Porte Ottomane de mettre bas les armes par la seule ostentation des siennes, & après avoir assoupi par des voyes amiables les différents survenus au sujet d' Elbing avec le Serenissime Electeur de Brandenbourg, avoit posé entre les SANCTIORES CURAS l' observance religieuse de la tranquillité intérieure & extérieure, celles des traités, de l' amitié & des alliances avec les voisins, pour rendre ses peuples heureux & participans à la douceur de la paix, dont toute la Chrétienté jouissoit.

Cette exaggeration, & l' accusation, que la Suede le doit avoir interrompu dans ce propos salutaire & de l' avoir forcé par des conventions au traité d' Olive, d' avoir recours aux armes, se détruisent d' elles mêmes.

Il est notoire, que ce Prince a jeté dès le commencement de son Regne & même en sortant de Saxe, les yeux sur la destruction de la liberté Polonoise, & sur la Conquête de la Livonie; l' on est assés informé de tous les mouvements, qu' il s' est donnés, pour faire entrer le Czar de Moscou & d' autres Puissances dans ces viles & pernicieux desseins, temoins entre autres son alliance offensive, conclue avec le Roy de Dannemarck à Copenhague 1698. sans participation de la Republique.

La Suede n' aura qu' à provoquer à la Republique même, qui se resouviendra tres long temps avec douleur, sur quel pied l' Electeur de Saxe a fait entrer pendant la Session ses troupes en Pologne, les terribles dégâts & les violences qu' elles y ont commises, le peu de mal, qu' elles ont fait aux Turcs & aux Tartares, le peu de part, qu' elles ont eu à l' extension des limites de Pologne, & le dessein qu' elles ont

Churfürsten von Sachsen unterdrückt und verlegte Wahrheit zu behaupten, der sich in den Sinn kommen lassen, fünf Monate nach dem unverschuldeten und unmenschlichen Einbruch seiner Truppen in Liefland, andere sehr schlechte Ursachen, als diejenige publiciren zu lassen, welche sein Generalleutnant von Flemming der Welt zum Gelächter durch seinen Brief von Janitzka vom verwichenen 27. Febr. 1700. darlegte.

Diese letztere Ursachen rechtfertigen so wenig, als die ersten, das boshafte Unternehmen der sächsischen Truppen und die Fortsetzung dieses ungerechten Krieges.

Der Verfasser des Manifestes fängt dasselbe damit an, daß er weitläufig herausstreichet, wie der König von Polen, nachdem er das Mißverständniß, so während der Zeit, da kein Regent gewesen, obgewaltet, glücklich gehoben, das Vertrauen zwischen den Seinen wieder hergestellt, die Gränzen erweitert, die ottomannische Pforte zu Niederlegung der Waffen, durch die bloße Zeigung der Seinen, genöthiget, und durch gütliche Wege, die Mißhelligkeiten, die wegen Elbingen, mit dem Durchlauchtigsten Churfürsten von Brandenbourg entstanden, beigelegt, seine wichtigste Sorge auf die heiligste Beobachtung der innertlichen und äußerlichen Ruhe, und auf die Oberwanz der Tractaten, Freundschaft und Bündnisse mit den Nachbarn gerichtet, damit er sein Volk glücklich machte und an der Süßigkeit des Friedens, dessen die ganze Christenheit genösse, Theil nehmen liesse.

Diese ausschweifende Vorstellung und die Beschuldigung, daß Schweden seinen heilsamen Voratz solle unterbrochen und ihn, durch Uebertretung des Olivischen Friedens, zu den Waffen zu greiffen genöthiget haben, widerlegen sich von selbst.

Es ist weltbekant, daß dieser Prinz gleich vom Anfange seiner Regierung an, und so gar schon, wie er aus Sachsen gegangen, seine Augen auf die Unterdrückung der polnischen Freiheit und wie er sich Liefland unterwürfig machen möchte, geworfen; man ist von allen den Bewegungen gnugsam benachrichtiget, die er gemacht, den Czar von Moskau und andere Mächte in dieses weitläufige und verderbliche Vorhaben mit zu ziehen, wovon unter andern seine Offensivallianz zeuget, die er mit dem Könige von Dannemarck zu Kopenhagen, im Jahre 1698. ohne, daß die Republik daran Theil genommen, geschlossen.

Schweden darf sich nur auf die Republik selbst berufen, welche sich mit Schmerzen lange erinnern wird, auf was für einem Fusse der Churfürst von Sachsen, während der Uneinigkeit in Polen, seine Truppen hinein gehen lassen, was für entsetzliche Verheerungen und Gewaltthatigkeiten sie darinn angerichtet und begangen, wie geringe hingegen der Abbruch sey, den sie dem Türken und Tatarn gethan, wie wenig Theil sie an Eroberung der polnischen Gränzen gehabt,

ont eu à l'occasion du démêlé entre le Starosta Krasnostafski & de Palatin de Marienbourg, de défaire les armées de la République.

La maison de Sapieha se souviendra aussi de la manière violente, qu'il a employé les dites troupes, pour rétablir le calme en Lithuanie.

Et comme le Roy de Pologne a contribué d'un côté par ces intelligences secrètes à la prise d'Elbing, il a employé d'un autre côté tous les artifices, après avoir manqué son coup, de s'approprier l'hypothèque de Polangen, Marienbourg & Putzich, de tenir cette querelle indécise, pour avoir prétexte, de conserver & de nourrir les dites troupes en Pologne, & cela en faveur de ses vastes vues contre la liberté Polonoise & la Suede, qui ne sauroit se dispenser de soutenir le Gouvernement présent de la République.

La Relation Historique, qui suit la suite de l'exagération, & que l'auteur fait monter jusques au Roy Erich, n'est autre chose, que ce que les Polonois ont allégué & exagéré autre fois dans les vieilles guerres.

Ce que les Suedois y ont répondu de ce temps la subsiste encore, & se retrouvera dans les archives de Suede & de Pologne.

Pour ce, qui est de l'examen, contenu dans le Manifeste des prétendus contreventions au traité d'Olive, & que l'auteur fait par articles, il n'y aura rien de liaisé, que d'en prouver la nullité, par les connoissances & les memoires, qui se retrouveront dans les dites archives au sujet de ces faits mêmes.

On allégué contre le premier article la négociation de Monsieur le Comte de Tott.

La Suede est accusée d'avoir voulu interrompre la libre Election, & il a été dit à Varsovie, qu'Elle avoit offert dans cette occasion 12000 chevaux des troupes de Livonie de Prince de Condé, pour lors du nombre des Candidats, & cela pour soutenir ses intérêts.

La fausseté de cette imposture s'éclaircira par les instructions du dit Comte & par le nombre d'une Cavallerie, qui ne se trouve jamais dans cette Province.

Il n'est pas hors de propos de dire icy, que le Roy même d'aujourd'hui, a aussi interrompu à la dernière Election, par ses Cabales, par ses corruptions & par ses forces, la liberté de la Nation au grandissime prejudice de la République.

Ce qui est dit avoir été commis au prejudice du Duc de Curlande contre le premier article, est un fait à éclaircir.

Il est

Dritter Theil.

1700. habe, und wie ihre Vornehmen gewesen, bey Gelegenheit des Streits zwischen dem Starosten Krasnostafsky und dem Bomoden von Marienburg, die Armee der Republik aufzureiben.

Dem Hause Sapieha wird gleichfalls erinnert, auf was für eine gewaltsame Art er sich der besagten Truppen, zu Wiederherstellung der Ruhe in Lithauen, bedienet hat.

Und so wie der König von Polen durch seine geheime Verständnisse zur Wegnehmung von Elbingen einerseits beförderlich gewesen; so hat er anderseits alle seine Künste gebraucht, nach verfehltem Streiche, sich die Hypothek von Polangen, Marienburg und Putzich zuzueignen, und diesen Streit unausgemacht zu sehen, um einen Vorwand zu haben, seine besagte Truppen in Polen zu lassen und zu unterhalten, und seine große Absichten wider die polnische Freiheit und die Kron Schweden auszuführen, welche letztere, die gegenwärtige Regierungsform der Republik aufrecht zu erhalten, sich nicht entbrechen kann.

Die historische Erzählung, welche auf die obbesagte Herausrechnung folgt, und welche der Verfasser bis an den König Erich zurückführt, ist nichts anders, als eben das, was die Polen ehedessen in ihren alten Kriegen angeführt und hoch aufgemugelt haben.

Was die Schweden darauf zu den damaligen Zeiten geantwortet, ist noch vorhanden, und wird sich in den Schwedischen und polnischen Archiven finden lassen.

Anlangend die Untersuchung dessen, was in dem Manifeste, wegen vermeintlich geschehener Uebertretung des Olivischen Tractats, enthalten, welchen der Auctor artikelweise durchgeht; so ist nichts so leicht, als deren Nichtigkeit durch die Urkunden und Documenten zu beweisen, die in besagten Archiven, diese Facta selbst betreffend, befindlich seyn müssen.

Man führt gegen den ersten Artikel die Negotation des Herrn Grafen von Tott an.

Schweden wird beschuldigt, daß es die freie Wahl habe unterbrechen wollen, und man hat zu Warschau gesagt, daß dasselbe bey dieser Gelegenheit 12000. Pferde, von den lüthlandischen Truppen, dem Prinzen von Condé, der damals unter der Zahl der Candidaten war, zu Unterstützung seines Interesses angeboten habe.

Die Falschheit dieses Vorgebens wird aus den Instructionen dieses Grafen und aus der Anzahl der Cavallerie erhellen, die sich in dieser Provinz niemals befindet.

Es wird hier nicht zur Unzeit angebracht werden können, daß der igeige König selbst bey der letzten Wahl, durch seine heimliche Verständnisse, durch seine Bestechungen und durch seine Macht die Freiheit der Nation, zum größesten Nachtheil der Republik, gekränkt habe.

Dasjenige, was zum Nachtheil des Herzogs von Curland gegen den ersten Artikel begangen seyn soll, ist ein Factum, das einer Erläuterung bedarf.

C c





que la Suede garderoit au delà de la Duna, ce qu' elle avoit en possession, & qu' on régleroit les limites par des Commissaires.

Le Duc de Courlande n' ayant point de territoire du costé de Riga, ny des limites à y regler, il s' en suit absolument, que la Suede en doit avoir au delà de la Duna.

Par le 15 article l' usage de la Bulderra est permise au Duc de Courlande; Cela approprie aussi la Domination de cette rivière à la Suede. Le fort de Dunamunda étant situé entre la Duna & la Bulderra, ne peut donc pas estre placé sur le territoire du Duc de Courlande.

„NB. L' on se souvient, que le vieux Duc *Jacobus* en avoit voulu une fois détourner le lit & le courant, pour en jouir seul, mais que le Gouvernement de Riga luy ayant fait connoître, qu' il travailloit en faveur de la Suede, qui sulveroit toujours la rivière en question, il avoit d' abord abandonné son entreprise.

Les accusations contre le 4 article ont rapport aux precedentes.

Celles contre les 5, 11, & 15, à peu pres de même, à cela près que la Suede est accusée plus particulièrement d' avoir détruit le commerce de Polangen, d' avoir surchargé les impôts & les gabelles au prejudice des sujets de la Republique, qui apportent leurs marchandises à Riga, & d' avoir autorisé la fabrique d' une monnoye nommée *Schillinge*; Item ce qui a esté dit de la poste.

On trouvera d' assés bonnes raisons, dans la verité, dans les droits, prerogatives, privilégiés de la ville de Riga & de la Suede à y opposer.

C' est icy qu' on pourroit faire mention sans se plaindre pourtant ( puisque c' est le Roy, qui se plaint, & non pas la Republique ) que les Lithuaniens assoublissent beaucoup le commerce de Riga, y prenant des marchandises à Credit, qu' ils ne payent jamais, & c' est ce qu' y a déjà ruiné plusieurs Marchands & causé beaucoup de Banqueroutes.

La marche innocente du Maréchal *Horn*, n' étant mise au nombre des plaintes, que pour faire parler la Suede; Elle ne sera ce plaisir au Roy de Pologne, qui s' en pourra éclaircir en France s' il veut; le Roy Jean de glorieuse memoire n' en a pas ignoré les circonstances.

Ce que l' on impute à la Suede contre les 36 & 31 articles, n' a esté inséré au Manifeste, que pour rendre les intérêts du Dannemark recommandables à la Republique, & pour engager celle cy indirectement dans les pernicieux des-

den dasjenige jenseits der Duna behalten sollte, was es im Besiz hatte und daß man die Gränzen durch Commissarien bestimmen wollte. 1700.

Da der Herzog von Curland kein Gebiets an der Seite von Riga und keine Gränzen dafelbst hat, die entschieden werden durften, so folget daher unfehlbar, daß Schweden jenseits der Duna welche haben mußte.

Durch den 15ten Artikel ist der Gebrauch der Bulderra dem Herzoge von Curland erlaubt; Dies eignet auch die Herrschaft dieses Flusses der Krone Schweden zu. Da nun die Dünamünderschanze zwischen der Duna und der Bulderra gelegen ist; so kann sie nicht auf dem Gebiete des Herzogs von Curland liegen.

„NB. Man erinnert sich, daß der alte Herzog *Jacob* einmahl das Ufer und den Lauf dieses Flusses verändern und anders leiten wollte, damit er den Genuß allein davon haben möchte; wie ihm aber die Regierung von Riga zu erkennen gegeben, daß er Schweden zum Vortheil arbeiten und solches dem besagten Flusse allezeit folgen würde, hätte er sein Vorhaben bald liegen lassen.

Die Beschuldigungen wider den 4ten Artikel verhalten sich, wie die vorigen.

Diejenigen wider den 5ten, 11ten und 15ten Artikel sind fast von gleicher Beschaffenheit, außer daß Schweden noch ins besondere mehr beschuldigt wird, daß es die Handlung von Polangen verderben, die Imposten und Zölle zum Nachtheil der Unterthanen der Republik, die ihre Kaufmannswaaren nach Riga bringen, erhöhet, und eine Münze, *Schillinge* genant, prägen lassen; ingleichen das gethan, was von der Post gesagt worden.

Man findet aber in der Wahrheit, in den Rechten, Vorzügen und Privilegien der Stadt Riga und der Kron Schweden gnugsame gute Gründe, die man den obigen entgegen setzen kann.

Hier könnte man Erwähnung thun, jedoch ohne sich zu beschweren (sintemal es der König ist, der sich beschweret, und nicht die Republik,) daß die Lithauer die Handlung der Stadt Riga sehr schwächen, indem sie dafelbst Waaren auf Credit nehmen, welche sie niemals bezahlen, welches schon viele Kaufleute um alles das Jahr gebracht, und manche Bankrotte verursacht hat.

Da der unschuldige Marsch des Marschalls *Horn* aus keiner andern Ursache unter die Zahl der Beschwerden gesetzt worden, als daß Schweden sich deswegen verantworten sollte: so wird selbiges dieses Vergnügen dem Könige von Polen nicht machen, der in Frankreich, wenn er will, sehr davon bekommen kann; dem Könige Johann, glückwünschlichen Andenkens, sind die Umstände dieser Sache nicht unbekant gewesen.

Das was man Schweden wider den 36 und 31ten Artikel beymisset, ist nur darum dem Manifeste einverleibt, daß man das Interesse von Dannemark der Republik hat anpreisen und dieselbe indirecte in die verderbliche Absichten einflechten wollen, welche die Könige von Polen

1700. feins, que les Roys de Pologne & de Dannemark ont concerté contre la Suede sur les fondements des articles secrets de leur alliance offensive, conclue à Copenhague 1698, sans connoissance de la Republique; cette intrigue peut estre representée avec ses veritables couleurs, & ce que le Roy de Pologne pretexte en faveur de la rupture, n'est arrivé que depuis, car il est certain, que la Suede n'a satisfait que 18 mois apres la sùdite alliance offensive de Copenhague aux obligations de la garantie du Traité d'Altona, en donnant quelques troupes au Serenissime Duc de Holstein, pour maintenir ses droits, & même il n'y a point de guerre ouverte à l'heure qu'il est entre la Suede & le Dannemark, celle là n'agissant que de concert avec les autres Garants en qualité de garant.

„NB. Le Roy de Dannemark a déclaré depuis peu luy même à l'Ambassadeur de France, qu'il n'estoit point en guerre avec la Suede; son Envoyé dit le contraire à Varsovie, pour faire plaisir au Roy de Pologne & pour séduire la Republique.

La plainte, qu'on fait, qu'en Suede on n'avoit pas bien reçu celui, que le Roy de Pologne y avoit envoyé avec les compliments ordinaires en pareil cas, pour notifier son Election, est en partie fondée, mais en partie elle est fautive.

On a cru devoir en premier lieu cette consideration à la Republique de Pologne, de ne point admettre pendant la Scission un Ministre caracterisé d'un Prince, dont l'Election estoit encore combattue & appellée en doute par l'Eminentissime Cardinal Primas & une considerable partie de la Republique.

Cette conduite est une demonstration convaincante des egards, que la Suede a pour Elle, & à quel point sa liberté luy est chere, mais d'un autre côté ce même Envoyé a reçu en Suede toutes les honnêtetés imaginables, dont il se lottit à l'heure qu'il est, le Roy de Suede n'a pas seulement fait voir par là les considerations, qu'il avoit pour ce Prince, mais sa Majesté a fait passer de bons offices par ses Residentes à Varsovie en faveur de ses interêts, & luy a même fait faire par eux des compliments sur sa nomination.

La nouvelle n'estant pas plutôt arrivée en Suede de la dissolution du Rococz, & de l'accession du Cardinal Primas & de son parti, le Roy a d'abord envoyé son General Vellingh feliciter de nouveau le Roy de Pologne à son avènement au Throne de Pologne, & pour luy en souhaiter une paisible possession, avec offre d'une alliance défensive.

Cette

len und Dannemark wider Schweden auszuführen, vermöge ihrer geheimen Artikel der zu Kopenhagen 1698 ohne, daß die Republik Wifenschaft davon gehabt, geschlossenen Offensivallianz, mit einander abgetretet haben. Dieser heimliche Handel kan mit seinen wahren Farben vorgestellt werden, und dasjenige, was der König von Polen, zu Rechtfertigung seines Bruchs vorschüßet, hat sich eher, als nachher, zugetragen; denn es ist gewiß, daß Schweden allererst achtzehn Monate nach der Kopenhagener Offensivallianz den Verbindungen seiner Garantie des altonaischen Tractats ein Gnügen geleistet, indem er dem Durchlauchtigsten Herzog von Holstein einige Truppen, zu Erhaltung seiner Rechte, überlassen, und indert wird daselbst diese Stunde noch kein offener Krieg zwischen Schweden und Dannemark geführt, da dieses nichts thut, ohne was es, als Garant, mit den übrigen Garanten, nach geschehener Abrede vornimmt.

„NB. Der König von Dannemark hat sich gegen den französischen Ambassadeur vor kurzem selbst erklärt, daß er mit Schweden keinen Krieg hätte; sein Abgesandter sagt das Gegentheil zu Warschau, um dem Könige von Polen ein Vergnügen zu machen und die Republik zu verleiten.

Die Beschwerde, die man macht, daß man in Schweden denjenigen nicht wohl empfangen habe, den der König von Polen mit denen in dergleichen Fällen gewöhnlichen Complimenten dahin abgesandt, wie er seine Wahl notificiret, ist zum Theil gegründet, zum Theil aber falsch.

Man hat sich einerseits vorerst verbunden gemacht, diese Consideration für die Republik von Polen zu haben, daß man während der Uneinigkeit keinen Minister zulasse, der von einem Prinzen characterisirt wäre, dessen Wahl noch bestritten und von dem hochwürdigsten Cardinal Primas und einem ansehnlichen Theile der Republik in Zweifel gezogen würde.

Diese Aufführung ist ein überzeugender Beweis von den Achtungen, die Schweden für sie hat, und wie lieb Demselben ihre Freiheit ist; anderseits aber hat eben dieser Abgesandte in Schweden alle erfindliche Höflichkeit genossen, deren er sich noch diese Stunde rühmet; wodurch der König von Schweden ihm nicht allein die Considerations bewiesen, die er für diesen Prinzen hatte, sondern es hat Sr. Majestät auch durch Dero Residenten in Warschau Derselben gute Dienste zum Interesse desselben anwenden, nicht weniger die Complimente zu seiner Wahl ihm durch gedachte Residenten machen lassen.

Sobald die Nachricht von der Zerreißung des Rococz und dem Beitritte des Cardinals Primas und seiner Partey in Schweden gekommen war, schickte der König alsfort Dero General Vellingh ab, dem neuen Könige von Polen zu dessen Erhebung auf den polnischen Thron Glück und einen ruhigen Besiz desselben zu wünschen und ihm eine Defensivallianz anzubieten.

Dieses



Cette demarche n' auroit pas pu donner un juste sujet au Roy de Pologne de recevoir mal ce General, à moins qu'il n' eût voulu faire d' abord éclater son ressentiment sur le dit offre, qui conditionnoit la concurrence de la Republique, ce qui a paru incompatible avec la Souveraineté, que le Roy avoit déjà couchée en joue. Ce Ministre n' a pas pu entrer en negotiation qu' à condition d' exclure la Republique, c' est un fait à prouver par les projets de la Suede, & par les exceptions du Roy de Pologne.

Au reste l' accueil favorable, dont on se vante de l' avoir comblé, est un témoignage infallible de la grande dissimulation, dont on a esté capable, pour mieux cacher le scelerat dessein sur la Livonie, & il ne sera pas hors de propos, de faire insérer icy la declaration de Monsieur de Beuchlingh *ad Statum Protocolli Dresden* le 5. Fevrier 1700.

„Vltioris declarationis ergo, regio  
„Svetico hac in aula praesenti Ministros,  
„domino Baroni a Vellingh, hisce aperitur,  
„inchoatum arctioris conjunctionis  
„& foederis tractatum inter Majestatem  
„Majestatem Poloniae & Sveciae, quousque  
„habitis colloquiis mutuoque datis  
„propositionibus & declarationibus hactenus  
„perductus fuit, jam in statu quo mansurum fore, eam ob causam, quod Regia  
„Majestas Galliae denunciaverit, se desiderare, ut iis, quae ipsum inter &  
„Regiam Majestatem Poloniae pangenda  
„sub manibus sunt, foederibus, Regia  
„Majestas Sveciae simul includatur, quod  
„Regia Majestas Poloniae electorque Saxoniae  
„usui communi convenientissimum  
„atque utilissimum judicat; atque igitur,  
„cum delineatio foederis faciendi ex  
„Gallia nondum allata sit, donec ea huc  
„perferatur, circa rem transigendam tam  
„diu paululum sublitendum fore; qui tamen  
„tractatus, quamprimum ista proxime ex  
„Gallia expectata communicatio  
„allata fuerit, illico resummi atque ad fundamentum  
„& finem certum poterit deduci. Actum ut supra.

W. D. v. Beuchlingh.

Preuve Authentique, qu'on a continué à traiter avec la Suede une alliance defensive dans le temps même, que les troupes faisoient leur irruption en Livonie.

Ce n' est pas une nouveauté pour la Suede, de se voir trompée par les Electeurs de Saxe, les annales des vieilles guerres d' Allemagne en fournissent des beaux exemples, & le faux projet, qu'on a fait insinuer depuis peu de le part du Roy

Dritter Theil.

Dieses Verfahren hätte dem Könige von Polen keinen rechtmäßigen Anlaß geben können, diesen General übel zu empfangen, wann er nicht so gleich seine Empfindung über das besagte Anerbieten, welches die Concurrenz der Republik zur Bedingung setzte, hätte auslassen wollen, weil es sich mit der Souveränität nicht zusammen reimen ließe, darauf der König schon sein Augenmerk hatte. Es hat auch dieser Minister zu keiner Handlung, als mit dem Bedinge, die Republik auszuschließen, gelangen können: welches ein Factum ist, das sich durch die Projecte von Schweden und durch die Ausflüchte des Königs von Polen beweisen läßt.

Uebrigens ist die günstige Begegnung, damit man ihn, wie man sich rühmet, überhäufft habe, ein unfehlbares Zeichen der grossen Verstellung, die man zu desto besserer Verdeckung der gottlosen Absichten auf Liefland gebraucht hat, und es wird sich nicht übel zu unserm Vorhaben schicken, die Declaration des Hrn. von Beuchlingh *ad Statum Protocolli, Dresden* den 5 Febr. 1700. hier einzurücken.

„Zur fernern Declaration wird dem Königl.  
„chen Schwedischen der Zeit allhier gegenwärtigen  
„Minister, dem Herrn Baron von Vellingh  
„hiedurch eröfnet, daß die angefangene  
„Handlung zu einer nähern Zusammenkunft  
„und Verbündniß Ihro Ihro Majestät Majestät  
„in Polen und Schweden, so weit selbige  
„durch angestellte Conferenzen und gegen einander  
„erlangene und geschickene Propositionen  
„und Declarationen bis dahero gebracht worden,  
„vorho in statu quo werde beruhen müssen;  
„aus Ursachen, weil Königl.che Majestät in  
„Frankreich anhero zu erkennen geben lassen,  
„daß sie verlangten und gern sähen, daß in  
„denen zwischen derselben und Ihro Königl.che  
„Majestät in Polen obhandenen Allianztractat  
„Ihro Königl.che Majestät von Schweden möchten  
„mit includiret werden, welches dann Königl.che  
„Majestät in Polen und churfürstliche  
„Durchlauchtigkeit zu Sachsen allerseitsigem Interesse  
„sehr convenabel und vortrählich erachtet;  
„Dienach weil aus Frankreich kein Project der  
„negotirenden Allianz eingelaufen, der Sachen  
„allhier, bis ein solches eingelaufen worden  
„wird, so lange ein kleiner Anstand wird zu  
„geben seyn, welche aber hernächst, nach  
„erfolgter erwarteten Nachricht und Communication  
„aus Frankreich, sofort wird können reasumiret,  
„und denn auf einen gewissen Fuß und  
„Fundament zum erwünschten Schluß befordert  
„werden. Geschehen, wie oben.

W. D. v. Beuchlingh.

Dieses ist eine authentische Probe, daß man fortgefahren habe, mit Schweden eine Defensivallianz sogar zu der Zeit zu tractiren, wie die Truppen ihren Einfall in Liefland thaten.

Es ist Schweden nichts neues, sich von dem Churfürsten von Sachsen betrogen zu sehen; die Jahrbücher der alten Kriege in Teutschland geben davon hinreichende Exempel an die Hand und das falsche Project, das man vor weniger Zeit absähen des Königs von Polen an dem Kaiser.

D d

1700. Roy de Pologne à la Cour Imperiale, y rendre la Suede suspecte, est un échantillon de la bonne foy, que l'on professe.

On prône, que le Roy de Pologne sçait parfaitement respecter le Caractère de Ministre Public.

Par la manière desobligeante, dont ce Prince fait sortir le dit General Vellingh de ses Etats de Saxe & le Resident de Suede de Varsovie, cela se desavoue trop visiblement.

On auroit parlé plus juste, si l'on avoit dit, le Roy de Pologne possède parfaitement l'art de déguiser ses Espions, les siens ont paru plusieurs fois à Riga, voilés du caractère d'Envoyé Extraordinaire vers la Cour de Moscovie & de grand Commissaire, NB. caractère représentant, en Courlande: ce qu'ils y ont tricotté sous ces masques, a paru depuis dans l'Equipage de l'Envoyé Extraordinaire Monsieur *Carlowitz*, qui s'est trouvé chargé des grenades, d'échelles, des pontons &c. pour surprendre la dite ville.

On accuse le General Vellingh d'avoir intrigué contre la liberté Polonoise.

Ce paradoxe est trop éclatant; peut-on saine ment conclure, que la Suede voulût détruire une liberté, dont la continuation est conforme à ses véritables intérêts?

On sçait, que le Roy de Pologne s'est plaint à *Dresden*, que ce Ministre avoit beaucoup contribué à faire sortir ses troupes de Pologne, si cela est, il a fait plaisir au Roy même & à la République; cellecy a voulu estre delivrée de ces Cancres, & le Roy n'auroit jamais obtenu sans cette sortie le Diplôme & la confirmation de son Election.

Il auroit esté à souhaiter que le reste des troupes eût aussi quitté alors la Pologne; la Lithuanie & la Courlande auroient moins esté desolés; il n'y auroit point eu de guerre de ce côté là, & le Roy de Pologne auroit esté moins forcé à diminuer par des continuelles abalienations, des limites de ses Etats hereditaires, pour en chercher avec injustice, à l'imitation de Pyrrus, l'extension ailleurs.

C'est bien ingrat, de se plaindre de ce Ministre, & sur tout après les peines, qu'il s'est donné à la Diette Generale, de contribuer en conformité de ses ordres à une bonne harmonie entre le Roy & ses Etats, les Principaux d'entre eux luy en peuvent rendre bon témoignage.

S'il a déplu au Roy de Pologne, c'est par trop d'empressement, d'accommoder l'affaire d'Elbingh, qu'on auroit bien voulu

Kaiserlichen Hofe insinuieren lassen und Schweden daselbst verdächtig machen wollen, ist eine Probe des guten Glaubens, den man daselbst bekennet.

Man macht viele Worte davon, daß der König von Polen den Charakter eines öffentlichen Ministers so vollkommen wohl zu respectiren wisse.

Allein es fällt dieses gar zu sichtlich weg, wenn man die unhöfliche Art ansieht, auf welche dieser Prinz den General Vellingh aus seinen sächsischen Staaten und den Schwedischen Residenten von Warschau gehen läßt.

Man hätte mit weit mehrerem Rechte geteget, wenn man gesagt hätte, der König von Polen besitze vollkommen die Kunst, seine Espionen zu verstellen, denn selbige sind von ihm unterschiedliche mal zu Riga unter dem Charakter außerordentlicher Abgesandten an den Hof zu Moskau, und eines Obercommissärs, NB. welches ein repräsentirender Charakter ist, in Curland erschienen: was sie aber daselbst unter solchen Masken angesponnen haben, hat sich nachhero unter dem Reisegeräthe des außerordentlichen Abgesandten, Herrn *Carlowitz*, gezeigt, welchen man mit Grenaten, Sturmlatern, Schiffbrücken, u. s. w. beladen gefunden, um die besagte Stadt zu überrumpeln.

Man beschuldiget den General Vellingh, daß er gegen die polnische Freiheit heimlich gearbeitet habe.

Aber es ist gar zu hell und klar, daß dieses paradox sey; Denn wie kann man vernünftiger Weise schließen, daß Schweden eine Freiheit umstürzen wolle, deren beständige Dauer seinem wahren Interesse genügt ist?

Man weiß, daß der König von Polen sich zu *Dresden* beschweret hat, daß dieser Minister vieles dazu beigetragen habe, seine Truppen aus Polen zu schaffen; wenn dieses ist, so hat er dem Könige selbst und der Republik ein Vergnügen gemacht; denn diese wollte solche schlimmen Gäste los seyn, und der König hätte, ohne diesen Abzug, nimmer sein Diploma und die Bestätigung seiner Wahl bekommen.

Es wäre zu wünschen gewesen, daß der Rest der Truppen Polen auch geräumt hätte; so wäre Lathauen und Curland weniger verunruhigt worden; es würde kein Krieg an dieser Seite gewesen seyn, und der König von Polen hätte nicht nöthig gehabt, die Grenzen seiner Erbstaaten durch beständige Veräußerungen zu verkleinern, damit er, wie Pyrrhus, dieselbe anderwärts erweitern könnte.

Indessen ist es eine große Undankbarkeit, sich über diesen Minister zu beschweren, vornemlich, da er sich so viele Mühe auf dem allgemeinen Reichstage gegeben, nach Inhalt seiner Befehle, das künige zu einem guten Verständnisse zwischen dem Könige und seinen Staaten beizutragen, wie die Vornehmsten unter ihnen ihm davon das beste Zeugniß geben können.

Was dem Könige von Polen an ihm nicht gefallen, ist sein gar zu großer Eifer, die Sache wegen Elbingen beizulegen, welche man, zum

voulu laisser indecise au grandissime prejudice de la Republique, comme il a déjà esté dit; le monde n'ignore pas les vûes, que la Cour de Pologne a eu dans cette occasion, & il seroit superflu, d'en faire icy un recit scandaleux.

L'Autheur finit ses plaintes par deux points ridicules, il réchauffe les mauvaises raisons du General Flemming, & il trouve extraordinaire, que la Suede ait envoyé des Fregattes sur la hauteur de Dantzic pour observer ce que le Roy de Pologne pourroit faire envoyer par mer en Livonie, & cela après l'invasion même de ses troupes.

Il sera permis, de passer icy charitablement sous silence l'hypocrisie & la profanation du nom de Dieu dans cette occasion; mais pourrat on se dispenser, d'admirer l'incongruité de la requisition finale? Il n'est gueres possible, qu'on puisse serieusement s'aviser de demander du secours aux Puissances engagées par leur garantie contre l'intrus.

On ne peut pas estre surpris, que l'autheur de ce manifeste se soit opposé, comme l'on sçait de science certaine, à la publication de son ouvrage, il auroit souhaité, qu'on eût rendu la prostitution de la Cour moins éclatante, il ne luy a pas esté possible de le détourner. l'autorité du Palais de M. l'a emporté, qui sçait faire son profit de tout, & ne s'agissant point de verité dans cette occasion, il a soutenu, qu'en mensonge bien ménagé avoit toujours son merite; le sien seroit grand auprès du Roy son Maître, s'il pouvoit faire en sorte, que le Public se laissât surprendre, mais il n'en décidera selon toutes les apparences, qu'après que la Suede aura parlé à son tour sous ce titre:

zum größten Schaden der Republik, wie schon 1700. gesagt, gern hätte unabgethan lassen wollen; der Welt sind die Absichten nicht unbekant, welche der polnische Hof bey dieser Gelegenheit gehabt, und es würde überflüssig seyn, hier eine ärgerliche Erzählung davon zu machen.

Der Verfasser schließt seine Beschwerden mit zweyen lächerlichen Puncten: Er wärmet die schlechten Ursachen des Generals Flemming wieder auf und hält es für was außerordentliches, daß Schweden einige Fregatten auf die Höhe von Dantzic schickte, dasjenige zu beobachten, was der König von Polen zu Wasser nach Lief land senden möchte, und zwar nachdem der Unfall seiner Truppen selbst schon geschehen war.

Es wird erlaubt seyn, hier aus christlicher Liebe die Heuchelei und Entehrung des Namens Gottes bey dieser Gelegenheit mit Still-schweigen zu übergehen; aber kann man sich wol enthalten, sich über das ungereimte An-machen beim Schiffe zu verwundern? Es ist unmöglich, daß man in rechtem Ernste sich in den Sinn kommen lasse, diejenige Mächte um Hilfe anzusprechen, die sich durch ihre Garantie wider den Friedensstörer verbunden haben.

Man darf sich nicht wundern, daß der Verfasser dieses Manifestes, wie man von gewisser Hand weiß, sich der Publication seines Werks widersezt und gewünscht habe, daß man die Prostitution des Hofes nicht so offenbar gemacht hätte; es ist ihm aber abzuwenden unmöglich gewesen, weil das Ansehen des Boimoden von M. der sich alles zu Nutzen zu machen weiß, die Oberhand behalten und behauptet hat, daß eine wohl eingefädelte Lüge allezeit ihren Wehret hätte; und seine Verdienste bey dem Könige, seinem Herrn, würden groß seyn, wenn er es dahin bringen könnte, daß das Publicum sich überraschen liesse; aber selbiges wird hoffentlich sein Urtheil so lange zurückhalten, bis die Reihe zu antworten an Schweden auch gewesen, welches unter folgendem Titel geschiehet:

## VI.

**V**eritas a Calumniis Vindicata; seu ex parte Sacrae Regiae Majestatis Sveciae iustissimum responsum, quo nefandae artes & calumniae regis Poloniae, quibus injustissimum & divinis humanisque juribus maxime detestabile bellum infucare nititur & contra pacta conventa praestitumque juramentum, Reipublicae, cui praeest, libertatem, si poterit, simul opprimere, manifestantur. Anno reparatae per Christum salutis MDCC.

Cum festinatio vetuerit, integrum ad-versarii libellum, ut constitutum erat, typis

**D**ie wider falsche Beschuldigung 1. Theil. 14. Seite.  
gen gerechtfertigte Wahrheit; oder, gerechte Antwort, abseiten Ihro Königlich Majestät von Schweden, wodurch die böshafsten Erfindungen und Nachreden des Königs von Polen, damit derselbe seinen ganz ungerechten und nach göttlichen sowol, als menschlichen Rechten zu verabschäuenden Krieg zu beschönigen, und zugleich wider die Pacta Conventa und den, von ihm geleisteten, Eid, die Freiheit der Republik, deren Oberhaupt er ist, wenn er kann, zu unterdrücken gedanket, an den Tag gelegt worden. Im Jahre Christi 1702.

**D**a die Zeit nicht leiden wollen, die ganze Ab-handlung des Gegners, wie man sich vorgenommen



1700. typis simul excudere, visum est quoddam ejus compendium hic praemittere, & in brevi quasi tabella seriem criminationum omnium repraesentare, ut, iis intellectis, incorruptius certiusque de opposito responso judicari possit.

genommen hatte, zugleich drucken zu lassen; so hat man einen kurzen Begriff derselben hier voranschicken und gleichsam auf einer kleinen Tabelle die ganze Reihe der Beschuldigungen darstellen wollen, damit man, nach deren Verträge, von der gegenseitigen Antwort desto ungehinderter und besser urtheilen könne.

## INSCRIPTIO.

**J**ustae vindictae & summa armorum justitia ex parte Sacrae Regiae Majestatis Poloniarum, juxta obligationem pactorum conventionum, praestitumque Republicae juramentum, contra Severissimum regem & coronam Sueciae, ratione ruptae toties pacis perpetuae, violatorum pactorum Olivensium, nec non novissimae exigitationis & offensionis Severissimi regis Daniae & Norvegiae, perpetui foederati regni Poloniae; ac copiarum regiarum aggressivis manifestantes. Anno vindictae Salutis Aeternae MDCC.

## Aufschrift.

**R**echtmäßige Vertheidigung und Vorstellung, dadurch die Gerechtigkeit der Waffen und des Angriffs der königlichen Truppen Ihrer königlichen Majestät von Polen, nach der Verbindlichkeit der gemachten Verträge, und dem, der Republik geleisteten, Eide gemäß, gegen den Durchlauchtigsten König und die Krone Schweden, wegen des so vielfältig gebrochenen ewigen Friedens und übertretenen Olivischen Vergleichs, auch wegen des neulichen Angriffs und der Beleidigung des Durchlauchtigsten Königs zu Dänemark, Norwegen, als eines beständigen Allirten des Königreichs Polen, öffentlich an den Tag geleget wird. Im Jahre nach Christi Geburt 1700.

## ARGUMENTVM.

„Initio magnificis verbis regis Poloniae  
„in Rempubicam merita extolluntur,  
„qui a primis regni auspiciis cum tranquillitatem internam, tum bonae cum vicinis amicitiae, pactorum foederumque conservationem inter sanctiores curas reposituisse dicitur, atque unice in votis habuisse, ut Poloniam libertatem in dies efflorescere videret. Itaque compositis turbidi interregni disidiis, Turcis sola armorum ostentatione ad pacem compulsi, prolatis regni terminis, Elbingensi negotio per amicos tractatus sopito, adeoque pace domi forisque parata, cum Polonos dulcedine otii solari cogitaret; ecce Sveci, quorum animus paci semper infestus, rupto saepius foedere Olivensi, multisque contra Rempubicam testatis apertae hostilitatis indicibus, nuper quoque rege Daniae, perpetuo Polonorum foederato, per immisas in Mollatiam copias & munimenta erecta, offenso & novissime exercitu suo, qui circa Polangae portum in Lithuania desudabat, multis modis infestato subito cum ad capiendam arma provocarunt. Metuebatur eam, ne illi, qui divina humanaque jura contemnere, & pacta induciasque

## Innhalt.

„Anfänglich werden die Verdienste des Königs von Polen gegen die Republik mit prächtigen Worten erhoben und wird von ihm gesagt, daß er beim Antritte seiner Regierung sowohl die innerliche Ruhe, als das gute Verhältniß mit den Nachbarn und die Pacta und Bündnisse aufrecht zu erhalten, seine wichtigste Sorge seyn lassen, und einzig gewürschet habe, daß er die polnische Freiheit von Tag zu Tag stärker blühend sehen möchte. Nachdem er derothalben die unruhige Zwischenzeit, die während der Zeit, da kein Regent gewesen, obgewaltet, beigelegt, die Türken durch bloße Vorweisung der Waffen zum Frieden gezwungen, die Gränzen des Reichs erweitert, die elbingische Sache durch gütliche Handlungen beigelegt und solchergestalt den Frieden in und außerhalb wieder hergestellt hätte und nunmehr bedacht gewesen wäre, die Polen der süßen Ruhe recht genießen zu lassen; siehe! so hätten die Schweden, deren allezeit friedhäßiges Gemüth, nachdem sie den Olivischen Frieden oft gebrochen und viele offenbare Feindseligkeiten gegen die Republik bewiesen, und unlängst den König von Dänemark, einen beständigen Allirten der Polen, dadurch, daß sie Wälder in Holstein geschächt und Festungen aufrichten lassen, beleidiget, auch ganz neulich das polnische Kriegsheer, das mit dem Hofen zu Polanga in Lithauen beschäffiget gewesen, auf vielerley Art beunruhiget, ihn (den König von Polen) zu schleuniger Ergreifung der Waffen aufgefordert. Denn er hätte befürchtet, daß diejenigen, die göttliche und menschliche Rechte nicht achteten, und Bund und Stillstand zu über-

„duc  
„pro  
„qu  
„ma  
„S  
„tum  
„p  
„Sigs  
„sed  
„vinci  
„pote  
„clisq  
„C  
„clis,  
„Pole  
„extr  
„imp  
„n  
„ador  
„Svec  
„cont  
„in  
„re  
„gno  
„Chr  
„tum  
„clis  
„que  
„in  
„ult  
„ma  
„me  
„no  
„null  
„neq  
„nisi  
„Svec  
„ver  
„char  
„sam  
„om  
„an  
„m  
„co  
„L  
„  
„cer  
„ten  
„cl  
„pio  
„que  
„cur  
„al  
„lib

„duciasque violare consueverant, ex im-  
 „provise Poloniam gravius affligerent: si-  
 „quidem ex praeteritorum temporum me-  
 „moriam constat, *Ericum* Svecorum regem  
 „*Aethoniam* violenter interceptisse, adju-  
 „tum fraude & proditione ducis Mega-  
 „politani: inde *Carolus IX.* non modo  
 „*Sigismundum* folio *Sveciae* pepulisse,  
 „sed & irruptionibus suis Polonorum pro-  
 „vincias urbesque infestasse; *Gustavum*  
 „porro *Adolphum* eosdem innocentes indu-  
 „ciisque confisos inopino invasisse: &  
 „*Carolus* denique *Gustavum*, abruptis indu-  
 „ciis, sine ulla causa, gravissimo bello  
 „Poloniam perfide oppressisse, quam in  
 „extremum praecipitasset periculum, nisi  
 „Imperator suppetias tulisset, & rex Da-  
 „norum, ex vi foederis Svecos a tergo  
 „adortus, eam liberasset. Cum hinc  
 „Svecorum perfidiam tanquam in speculo  
 „contemplari possint; grandiore tamen  
 „injuriarum atrocitatem ex sequentibus  
 „resultare annis, quando post pacem, ma-  
 „gno cum Reipublicae dispendio regis  
 „Christianissimi opera Olivae stabili-  
 „tam, Sveci foedifraga & suspecta ami-  
 „citia hostiles actus frequentarent, multa-  
 „que insidiose machinari non desinerent:  
 „ut in aperto sit, regem Poloniae, quem  
 „ultorem publica exposcit vindicta, sum-  
 „mae inniti iustitiae, atque iuste ac legiti-  
 „me processisse, cum repentina irruptio-  
 „ne Livoniam invaderet. Proinde cum  
 „nulla pars iustitiae ab ejus instituto abest,  
 „neque praesidium Reipublicae ullum est,  
 „nisi in armis, plane confidit, DEVM a  
 „Svecis, qui toties pacta Olivensis viola-  
 „verant & anno MDCLXXV in Mar-  
 „chiam brandenburgensem irruerant, ju-  
 „stam repetiturum ultionem. Ut vero  
 „omnibus haec Svecorum molimina pate-  
 „ant, & Poloni majori cura in futuris co-  
 „mittiis de bello prosequendo agant, pla-  
 „cuit Svecorum injurias juxta seriem ar-  
 „ticulorum pacis Olivensis recensere.  
 „Ac primo quidem criminatur, Svecos  
 „certo foedere per legatum suum, comi-  
 „tem *Tertium*, compilato ad liberam ele-  
 „ctionem Regis armis opprimendam im-  
 „pio & foedifrago ausu conspirasse, at-  
 „que ex furore, odio ac invidia, procul-  
 „cato nobilitatis jure, in debellatis animis  
 „absoluti sceptri potentiam fundare volu-  
 „isse: deposita vero mox simulatae ami-  
 „ciciae

„übertreten gemohnt waren, Polen untermu-  
 „thet desto härter bedrängen möchten: sondermal  
 „aus den Geschichten der vergangenen Zeiten  
 „bekant wäre, daß der Schweden König *Eric*  
 „Esthland mit Hülfe des Herzogs von Meck-  
 „lenburg und durch dessen Betrug und Verräth-  
 „erey gewaltsam weggenommen habe: hier-  
 „nächst hätte Carl der Neunte nicht allein  
 „*Sigismund* vom Schwedischen Throne ver-  
 „trieben, sondern auch mit seinen Einfällen die  
 „Provinzen und Städte der Polen beunruhiget:  
 „ferner hätte *Gustav Adolph* sie, da sie sich  
 „nicht davor gehütet und sich auf den Stillstand  
 „verlassen hätten, unverseheens angefallen: und  
 „endlich hätte *Carl Gustav*, den Stillstand  
 „gebrochen und, ohne einige Ursache, Polen  
 „mit einem schweren Kriege treulofer Weise  
 „heimgesucht, auch selbiges in die äußerste Ge-  
 „fahr gesetzt, wenn der Kaiser nicht zu Hülfe  
 „gekommen, und der Dänen König vermöge  
 „eines Bündnisses, den Schweden nicht in  
 „den Rücken gefallen wäre und es solchergestalt  
 „befreiet hätten. Ob man nun wol hierinn der  
 „Schweden Treulosigkeit, als in einem Spie-  
 „gel, erblicken könnte; erlaube sich doch in den  
 „folgenden Jahren noch eine grössere Grausam-  
 „keit von Injurien, da die Schweden nach dem,  
 „mit höchstem Nachtheile der Republik, unter  
 „des allerchristlichsten Königes Vermählung, zu  
 „Olive abgeschlossenen Frieden, unter einer bund-  
 „brüchigen und verdächtigten Freundschaft zum  
 „öfttern feindselige Handlungen vorgenommen  
 „hätten und noch nicht aufhörten, auf viele  
 „heimliche Nachstellungen bedacht zu seyn, so  
 „daß offenbar wäre, daß der König von Polen,  
 „der eine öffentliche Rache deswegen ausüben  
 „müsse, sich auf die höchste Gerechtigkeit stütze  
 „und gerecht und billig verfahren habe, da er  
 „einen schleunigen Einfall in Liefland gethan.  
 „Und weil er die Gerechtigkeit ganz und gar  
 „für sich hätte, und die Republik nirgends, als  
 „in den Waffen Schutz zu suchen wüßte, so  
 „hege er das gänzliche Vertrauen, Gott werde  
 „an den Schweden, die den Olivischen Frieden  
 „so oft verlehret hätten und im Jahre 1675 in  
 „die Mark Brandenburg eingefallen wären,  
 „seine gerechte Rache ausüben. Damit aber  
 „diese Vermählungen, womit die Schweden um-  
 „gehen, allen offenbar werden, und die Polen  
 „auf den künftigen Reichstag mit desto grösser  
 „rer Sorgfalt auf die Fortsetzung des Krieges  
 „bedacht seyn möchten, habe es ihm gefallen,  
 „die Injurien der Schweden nach der Ordnung  
 „der Artikel des Olivischen Friedens zu erzählen.  
 „Und zwar so schmälet er erstlich darauf, daß  
 „die Schweden durch ihren Gesandten, den  
 „Grafen *Zott*, sich geistloser und bundbrüchi-  
 „ger Weise unterstanden, ein heimliches Ver-  
 „bündniß, die freie Königswahl durch die Was-  
 „sen zu unterdrücken, anzuspinnen, und daß  
 „sie aus Habserey, Haß und Mißgunst, nach-  
 „dem das Recht des Adels unter die Füße ge-  
 „treten, über die bewungene Gemüther mit  
 „unumschränkter Gewalt herrschen wollen: die  
 „larve einer verstellten Freundschaft aber bald  
 „abgelegt

1700. „citiae larva, celatum pectore virus de-  
 „promississe, cum duci *Curlandiae* intolera-  
 „bilia damna inferrent, armata classe lic-  
 „tora ejus violenter invaderent, naves  
 „raperent & turbato maris Baltici usu,  
 „ex latrocinii gloria quaererent, nulla  
 „satisfactione data, neque navibus resti-  
 „tutis. Neque mirum esse, talia Svecos  
 „patrasse, cum *Gustavus Adolphus*, ejus-  
 „que posterum, maris Baltici dominium  
 „sibi vindicare semper studuerant.

„Arguit deinde, *Livoniam* illicite &  
 „contra fundamentales *Reipublicae* leges  
 „alienatam: Svecos vetera *Livonorum*  
 „privilegia violasse, illosque, inducto in  
 „provinciam despotico regimine, bonis,  
 „fortunis, honoribus multatos exquisita  
 „carnificina lacerasse: atque eo aequius  
 „esse, ut sub gravi jugo gementes inju-  
 „stis dominis ac tyrannis scelus ac nefas  
 „agentibus eripiat rex *Poloniae*, tam ex  
 „conscientia & juramento ad *Livoniam*  
 „recuperandam obligatus, quam neces-  
 „sitate adactus, ne, desperatis auxiliis, ipsa  
 „alium quaerat dominum, cum irrepara-  
 „bili *Reipublicae* detrimento.

„Porro limitationem *Livoniae* a Svecis  
 „elusam queritur: tria milliaria fundi duci  
 „*Curlandiae* adempta: limites, non expe-  
 „ctatis commissariis *Poloniis*, determina-  
 „tos: & *Dunamundam* castellum cum op-  
 „probrio nominis *Polonici* in solum *Cur-*  
 „*landicum* translatum: *Polangae* portum  
 „in *Samogichia*, dispersa *Anglorum*, qui  
 „illuc commeabant, societate, & subha-  
 „statis mercibus eo destinatis, destructum:  
 „*Hornium*, *Svecorum* ducem, anno  
 „MDCLXXVIII cum exercitu popula-  
 „bundo *Curlandiam* *Samogichiamque* vio-  
 „lenter transisse: grandia debita, quae  
 „a ducibus bellicis *Thorunii* & *Elbingae*  
 „contracta erant, nondum soluta: *vedli-*  
 „*galia* nova mercibus, quae *Duna* & *Bul-*  
 „*dera* fluminibus *Rigam* advectantur, im-  
 „posita: falsa solidorum moneta, *Rigae*  
 „excusa, *Lithuaniam* infectam: & tabella-  
 „riorum denique cursum in grave jurium  
 „regalium & *Reipublicae* damnum per-  
 „*Curlandiam* temere & indebite institu-  
 „tum esse.

„Hisce insolita diuisionis protervia enu-  
 „meratis, euidores pacis *Olivensis*, ex  
 „articulo XXXV sui officii admonet: sed  
 „eundem praecipua & principe parte,  
 „quae de modo controversias pacifice  
 „tollendi & de belli denunciatione agit,  
 „truncat. Quam fallaciam ut aliquo  
 fuco

„abgelegt und das im Herzen verborgene Gift  
 „ausbrechen lassen, wie sie dem Herzoge von  
 „*Curland* entsehliden Schaden gethan, nach  
 „dessen Küsten eine ausgerüstete Flotte gewaltsam  
 „gehen lassen, Schiffe weggenommen, die  
 „Fahet auf der Ostsee gestöret und eine Ehre  
 „in der Seeräuberey gesucht, auch keine Gnug-  
 „thung geleistet, noch die Schiffe wieder los  
 „gegeben hätten. Es sey auch kein Wunder,  
 „daß die Schweden dergleichen verübet, weil  
 „*Gustav Adolph* und seine Nachkommen alles  
 „zeit beflissen gewesen, sich die Herrschaft über  
 „die Ostsee anzumassen.

„Hiernächst wendet er vor, daß *Livland* un-  
 „rechtmäßig und wider die Grundgesetze der *Re-*  
 „*public* veräußert sey: daß die Schweden die  
 „alten Privilegia der *Livländer* verletz, und sie,  
 „durch Einführung eines despotischen Regiments  
 „in dieser Provinz, um Güter, Glück und Eh-  
 „re gebracht und scharfe Marter erleiden lassen:  
 „Dannhero es desto billiger sey, daß der Kö-  
 „nig von *Polen* diese unter einem schweren Jo-  
 „che Seufzende, ihren ungerechten Herren und  
 „Tyrannen, die mit nichts, als mit Gottlosigkeit  
 „und Boesheit umgehen, entreiffe, zumal  
 „da er sowol nach dem Gewissen und dem Eide,  
 „*Livland* wieder wegzunehmen, verbunden,  
 „als durch die Nothwendigkeit gezwungen sey,  
 „damit selbiges, wann es an aller Hülfe ver-  
 „zweifelt, nicht einen andern Herrn, zum un-  
 „erschliden Schaden der *Republic*, suchen  
 „möge.

„Ferner beklaget er sich, daß die Schweden  
 „die Gränzcheidung in *Livland*, fruchtlos ge-  
 „macht hätten: daß dem Herzoge von *Curland*  
 „drey Meilen Land abgenommen worden: daß  
 „die Gränzen ohne die polnischen Commissarien  
 „zu erwarten gekhet: die *Dunamundische* Lan-  
 „ze, den *Polen* zum Schumpfe auf *curländi-*  
 „schen Grund und Boden verlegt: daß der Ha-  
 „fen zu *Polangen* in *Samogitien*, nach zer-  
 „streuung englischen Societät, die dahin gin-  
 „gen, und nach öffentlich verkauften Waaren,  
 „vernichtet: daß der Schwedische General *Horn*,  
 „im Jahr 1678 mit einer alles verheerenden  
 „Armee mit Gewalt durch *Curland* und *Sa-*  
 „*mogitien* gegangen: daß die große Schulden,  
 „so die Generale zu *Thoren* und *Elbingen* ge-  
 „macht, noch nicht bezahlt wären: daß neue  
 „Zölle auf die Waaren, die auf den Flüssen,  
 „*Duna* und *Buldera*, nach *Niga* gehen, gele-  
 „get würden: daß *Lithauen* mit denen zu *Ri-*  
 „*ga* geschlagenen falschen Schillingen angestee-  
 „let: daß endlich eine Post durch *Curland* zum  
 „großen Schaden der Regalien und der *Repu-*  
 „*bl* eigenmächtig und widerrechtlich angelegt  
 „worden.

„Wie dieses mit ungewöhnlichen unverschäm-  
 „ten Ausdrücken erzählt worden, erinnert er  
 „die *Varants* des *Olivischen* Friedens, nach  
 „dem 35ten Artikel, ihres Amtes: Er zerstück-  
 „elt aber eben diesen Artikel an dem haupt-  
 „sächlichsten und vornehmsten Theile, der von  
 „der Art und Weise, die Streitigkeiten gütlich  
 „abzuräumen, und von der Ankündigung des Krie-  
 „ges handelt. Und damit er diesen Betrug mit  
 einiger



„fuo obtegit, Polonos obtendit, turbis  
„domesticis belloque Turcico districtos,  
„aggressionem apertamque Suecorum ho-  
„stilitatem disimulasse, ne illi solita fero-  
„cia perfidiaque querelas suas anteverten-  
„tes in regni viscera irruerent: praeter-  
„tim cum sponsores foederis Olivensis bel-  
„lis quoque occuparentur.

„Vt vero injurias istas nunc ad animum  
„revocaret, se perpetuo Reipublicae cum  
„Danis foedere excitatum esse, quos  
„Sveci, missis ad munimenta *Holstiae* du-  
„cis exstruenda copiis, laesissent: tum in-  
„juria sibi in persona ablegati sui illata,  
„quem, insalutato rege Sveciae, retrover-  
„tere coegerant: & novissime a guber-  
„natore Rigeni irritatum, qui legiones su-  
„as Polangae hibernantes variis modis  
„exagitasset: postremum vero omnium  
„est, quod Sveci, bello jam exorto, na-  
„ves ad promontorium Gedanense mise-  
„rant, observaturas, ne quid apparatus  
„bellici apportaretur. Tot igitur justis-  
„simis causis cum stimularetur, memo-  
„rem se jurisjurandi & pactis cum Repu-  
„blica conventis inhaerentem, arma indu-  
„isse: denunciatione autem belli opus  
„non habuisse, cum Sveci vim priores in-  
„tulissent. Proinde DEVM invocat soc-  
„derum raptorum vindicem, ut suae ac-  
„quiritati adstaret, & Livoniam corpori Rei-  
„publicae restitueret. Evidentes denique  
„pacis Olivensis obtestatur, ut intra de-  
„stinatum tempus, conjunctis armis tur-  
„batores pacis Svecum undiquaque ag-  
„grediantur, eundemque pro communi  
„hoste reputent, cum laetius dignius-  
„que nomini suo respondere nequeant,  
„quam si Poloniae & Daniae arte ita a  
„retroactis temporibus conexas rationes  
„aestimant, ut una sine altera subsistere  
„non possit.

„Atque haec totius rei scena est, quam  
„pudenda verborum, quae praeterire fas  
„sit, colluvie ac foeditate ad invidiam fa-  
„ciendam, Polonosque in odium Sveco-  
„rum excitandos, instruxerat: quam  
„autem sinistro genio, ex sequenti respon-  
„so patuerit:

§. I. Cum vulgato nuper libello, cui ti-  
tus: *Justae Vindiculae*, &c. nova  
quaedam & in hoc tempus inaudita ad-  
struendae

„einiger Schminke verdeckt, giebt er vor, daß 1700.  
„die Polen, wie sie in innerlichen Unruhen und  
„im türkischen Kriege verwickelt gewesen, den  
„Angriff und die offenbare Feindseligkeit der  
„Schweden haben verheissen müssen, damit sel-  
„bige nicht nach ihrer gewöhnlichen Frechheit und  
„Treulosigkeit den Klagen zuvorzukommen und  
„in das Innerste des Reichs einfallen möchten:  
„vornämlich, da die Garant des Olivischen  
„Friedens auch selbst Krieg gehabt.

„Er sey aber durch den brüderlichen Bund  
„der Republik mit den Dänen aufgebracht, sich  
„aniso diese Injurien zu Gemüthe zu ziehen,  
„weil die Schweden jene dadurch beleidiget hät-  
„ten, daß sie Truppen zu Errichtung der Be-  
„festungen des Herzogs von Holstein hergegeben;  
„insgleichen durch die Injurien, die ihm, in  
„der Person seines Abgesandten, angethan wor-  
„den; den sie, ohne Gehör beim Könige von  
„Schweden gehabt zu haben, wieder zurück zu-  
„gehen gezwungen, und ganz neulich sey er  
„noch durch den rigischen Gouverneur gereizet  
„worden, welcher seine Truppen, die zu Po-  
„langen in die Winterquartire lagen, auf un-  
„terschiedliche Art beunruhiget: das letzte von  
„allen aber ist noch dieses, daß die Schweden,  
„wie der Krieg schon angegangen, Schiffe nach  
„dem dänischen Vorgebürge gesandt hätten,  
„welche Ache haben sollten, daß nichts von Krie-  
„gerüstungen dahin versandt würde. Da er  
„nun durch so viele sehr gerechte Ursachen gerei-  
„zet worden, und sich seines Eides erinnere,  
„auch auf die mit der Republik errichteten Pa-  
„cta vest bestehn, habe er zu den Waffen ge-  
„griffen: eine Kriegesanündigung aber wäre  
„nicht nöthig gewesen, weil die Schweden zu-  
„erst Gewalt gebrauchte hätten. Er ruft dan-  
„nenhero Gott, als einen Rächer der gebroch-  
„nen Bündnisse an, daß er seiner gerechten  
„Sache beistehn und Luthard wieder zum Ede-  
„per der Republik bringen möge. Endlich bie-  
„tet er die Garant des Olivischen Friedens,  
„daß sie, innerhalb der bestimmten Zeit, mit  
„vereinigten Waffen den Friedensflöte, den  
„Schweden, von allen Seiten angreifen und  
„ihn für einen gemeinen Feind halten sollen,  
„da sie nichts bessers und den göttlichen Namen  
„anständigers thun könnten, als wenn sie das  
„Interesse von Polen und Dänemark, die von  
„alten Zeiten her mit einander verbunden ge-  
„wesen, so beurtheilen, daß eines ohne das  
„andere nicht bestehen könne.

„Und dieses ist die ganze Vorstellung der  
„Sache, welche er mit Worten, davor man  
„sich schämen sollte, und die man billig überge-  
„het, deswegen macht, daß, durch deren Schänd-  
„lichkeit und Abschaum, Muth und Groll verur-  
„sachet und die Polen zum Haß gegen die  
„Schweden aufgebracht werden sollen: aus  
„was für einer verkehrten Meinung aber solches  
„geschehen, wird aus nachfolgender Antwort  
„erhellen:

§. II. Da der König von Polen in einer neu-  
lich herausgegebenen Schrift:  
Rechtmäßige Vertheidigung, &c. bezielet, einige  
neue

1700. Ardendae armorum justitiae attulisset rex Poloniae; non id quidem insolens habebatur, si vitio humanae naturae, culpam suam sollicitè obtegentis, qualicunque huic bello, quod Christianus orbis tantopere abominatur, ad levandam invidiam, praetextare voluisset: hoc robustioris audaciae visum, quod, cum ea hic fingerentur, quae nunquam facta aut cogitata essent, ista tamen commenta inusitata verborum protervitate orbi venditasset, neque veritus fuisset, ne pars altera tam indigne habita, absterfo fuce, nativum rebus colorem cum magno ipsius dedecore redderet. Nam non modo immanis animi videtur, in Sacram Regiam Majestatem Sveciae, quam prius atrocissimo facto laeserat, verbis quoque saevire; verum etiam a moribus cultiorum gentium valde alienum, ut principes maledictis se invicem appetant, a quibus armati quoque ob mutuam sacrosanctae istius, quam gerunt, dignitatis reverentiam abstinere decorum censent, nec permittere, ut in integras nationes, earumque rectores, virulenti animi sanie crucient inconfulti & male seriatim homines.

§. 2. Verum longe opinione fallitur rex Poloniae, si dictionis intemperantia causam suam meliorem reddi, aut labem, quam ex nefario contraxit bello, jejunis illis cavillationibus tolli posse crediderit. Tanta enim est veritatis vis, ut contra astutiam & fidias hominum insidias facile se ipsam tueatur: tanta etiam nostrorum temporum sagacitas, ut inanibus & phaleratis dictis decipi nequeat.

§. 3. Quamvis vero istam procacitatem justis modis retundere proclive esset, cum si quisquam foecundam criminationibus segetem praebat rex Poloniae; tamen ista suam magnitudinem ducit Sacra Regia Majestas Sveciae, cum illo probri certare, quocum armis contendere cogitur, speratque nudam & sine pigmentis veritatem cordatissimi cujusque animo facilius se insinuaturam esse. Tum quoque aegre sibi persuadere potest Sacra Regia Majestas, tam vilis & indecora a tanti fastigii principe profecta esse; quin potius a profligati pudoris homine, quem in familiaritatem admiserat intimam, multa, ipso inficio, inserta, ut privatae vindictae litaret, gentem-

neue und bis auf die ißige Zeiten unerhörte Dinge, zu Behauptung der Gerechtigkeit seiner Waffen, angeführt; so sahe man das nicht als etwas ungewöhnlich an, wenn er aus einem dem menschlichen Geschlechte anhängenden Fehler, welches seine Schuld mit Sorgfalt zu verbergen pfleget, diesen Krieg, den die ganze Christenheit verabschäuet, er mag auch beschaffen seyn, wie er will, zu Abwendung einer üblen Meinung zu beschönigen gesucht hatte: Dieses aber hat man für eine grobe Verwegenheit gehalten, daß, da solche Dinge hier ertichtet worden, die niemals geschehen sind, und daran man nie gedacht hat, er selbige gleichwol der Welt mit ungewöhnlich frechen unverschämten Worten ausbunden wollen; und nicht befürchtet hat, daß der andere Theil, der so unanständig tractiret worden, die Sachen nach abgewaschener Schminke, in ihrer natürlichen Farbe, zu seiner größten Schande, wider darstellen möchte. Denn es zeigt dieses nicht allein ein schlimmes Gemüth an, daß er Ihro Königl. Majestät den Schweden, die er zuvor durch die grausamste That beleidiget hatte, auch mit Worten übel handelte; sondern es läuft auch wider die Gewohnheit aller gesitteten Völker, daß Fürsten sich einander mit Scheltworten angreifen, die auch wenn sie mit einander in Waffen sind, aus Ehrfurcht, die einer gegen den andern, wegen der hohen und heiligen Würde, die sie tragen, beweiset, für wohlansständig halten, einander zu schonen und nicht zuzugeben, daß unbedachtame und übel gesittete Leute wider ganze Nationen und deren Oberhäupter, den Eifer ihres vergällten Herrs ausipiecen.

2. §. Allein der König von Polen irret in seiner Meinung gar sehr, wenn er glaubet, daß seine Sache durch die ungekürzte Art zu reden besser werde, oder daß die Schande, die er sich durch seinen gottlosen Krieg zugezogen, durch solche nüchterne Spötereien abgewaschen werden könne. Denn die Wahrheit hat eine so große Kraft, daß sie sich wider die List, heimliche Nachstellungen und Erfindungen der Menschen leicht selbst schützen kann: und die ißigen Zeiten sind so scharfsinnig, daß sich niemand durch leere und geschmückte Worte betriegen läßt.

3. §. Ob es nun gleich leicht wäre, diesen Muthwillen auf gehörige Art zu bändigen, wiewol der König von Polen dazu so viel Materie, als jemand in der Welt, an die Hand giebt; so hält es doch Ihro Königl. Majestät von Schweden Dero Hoheit unanständig zu seyn, mit demjenigen sich mit Schimpfworten herumzuschlagen, mit welchen sie mit Waffen zu kämpfen gezwungen ist, und hoffet, daß die bloße und ungekürzte Wahrheit in eines jeden redlichen Menschen Herzen am allerleichtesten Platz finden werde. Zudem kann Ihro Königl. Majestät sich gar wohl vorstellen, daß dergleichen gemeine und unanständige Sachen von einem so großen Fürsten nicht hergekommen; sondern, daß vielmehr vieles von einem unverschämten Menschen, dem er mit besonderer Gnade zugehan, und welcher dadurch seine Verwundung vergnügen und die polnische Nation durch gottlose

gentemque Poloniam improbis calumniis in odium Svecorum extimularet: cum praesertim quam plurimis hic scateat libellus, quae nullam veri speciem habent pravasque ejusmodi & degeneres fallacias proferat, quas in plebejis & modicis personis, ut turpes & ab honestate remotas, censura publica notat; in principes, ne suspicio quidem est, cadere posse, certe ab iisdem quam longissime abesse deceret.

goetlose falsche Beschuldigungen zum Haß gegen die Schweden reizen wollen ohne sein Wissen eingeschoben worden: zumal da in dieser Schrift viele Dinge, die gar keinen Schein der Wahrheit haben, häufig enthalten sind, und solche schlimme und unartige Falschheiten hervor gebracht werden, die an gemeinen und mittelmäßigen Leuten von aller Welt verdammet, an Fürsten aber gar nicht vermuthet werden, wenigstens weit von ihnen entfernt seyn sollten.

§. 4. Inprimis autem vaga ista fluctuatio & inconstantia, in prodendis hujus belli causis, non levem falsitatis suspensionem praebuerit. Nam cum ab initio molestias quasdam a praesidio Rigenli copiis suis, ad Polangam in Samogithia haerentibus, allatas metumque ex apparatu in Livonia bellico, hostili & improvisae in hanc provinciam irruptioni obtendisset rex Poloniae hoc scripto, quinque post inceptum bellum mensibus publicato, alias longe & a prioribus diversas causas adfert, pactorumque Olivensium multifariam a Svecis violatorum crimen objici. Verum has omnes fictas esse & commentitias, non genuinas hujus belli causas, cum aliis rationibus demonstrari potest, tum inde clarissime liquet, quod ne regi quidem Poloniae ab initio horum motuum notae fuissent. Nam si cognitas habuisset, quis dubitare potest, quin ad horrorem demendum, quem omnes ex hoc bello concepisse intelligebat, his ipsis statim, non aliis quibuslibet, usus fuisset? Atqui quemadmodum *Flemmingus*, qui tunc copiis istis cum imperio praeerat, nulla se mandata a rege habuisse fatebatur ad Livoniam invadendam, sed metu & injuriis Svecorum, qui copias suas scilicet inteslassent, eo adductum fuisse: (A) ita ipse quoque rex ducem injus suum hanc expeditionem suscepisse affirmabat, quamvis eam postea adprobasset, hoc unico praetextu apud alios principes usus, quod a Svecis, hiberna sua vexantibus & infesta molientibus, irritatus esset. Quin ipse *Flemmingus* in sua ad regem epistola, (B) quasi gaudio exsultans, Svecos hac violentia ipsi occasionem belli, quam sollicito alioquin quaereret, ultro obtulisse & tanquam obtrudisse scribit. Vnde luce clarius est, „infesta „quidem id temporis consilia agitasse regem Poloniae, sed ea exserendi non idoneum eo usque reperisse praetextum; „atque adeo, quae libello hoc recensentur, „inurias minime originem huic bello praebuisse,

4. §. Insonderheit aber giebt dieses einen nicht geringen Argwohn der Falschheit, daß man bey Anführung der Ursachen dieses Krieges, nicht einerley Sprache führet und bald dieses, bald jenes, vorwendet. Denn, da der König von Polen anfänglich in dieser, fünf Monat nach angefangenem Kriege erst publicirten, Schrift, einige Verdrüsslichkeiten, die seinen bey Polangen in Samogithien stehenden Truppen von der richtigen Besatzung wiederfahren seyn soll, und die Furcht vor die Kriegesrüstungen in Liefland zur Ursache seines Einfalles in diese Provinz machet, so bringet er hernach andere und von den ersten ganz unterschiedene Ursachen an, und wirft den Schweden vor, daß sie den Olivischen Frieden so oft übertreten hätten. Daß aber dieses alles erfundene und erdichtete, nicht aber die wahren, Ursachen dieses Krieges sind, kann sowohl aus andern Gründen erwiesen werden, als es auch daraus ganz klar erhellet, daß sie dem Könige von Polen beim Anfange dieser Unruhen nicht einmal bekannt gewesen. Denn, wenn er selbige gewußt hätte; wor er wollte zweifeln, daß er sich derselben zu Bornehmung des Abschlusses, welchen alle, wie er merkte, vor diesen Krieg hatten, nicht sollte gleich anfangs bedienet und keine andere hier und da hergeholtte gebraucht haben? Und gleichwie *Flemming*, der damals die Truppen commandirte, gestund, daß er keine Befehle in Liefland zu fallen vom Könige gehabt habe, sondern durch die Furcht und Injurien der Schweden, die nemlich seine Völker beunruhiget hätten, dazu bewogen worden: (A) also versicherte auch der König selbst, daß sein General diese Expedition ohne seinen Befehl vorgenommen, ob er sie gleich nachhero gebilliget, und bediente sich bey andern Fürsten dieses einzigen Vorwandes, daß er von den Schweden, die seine Winterquartiere beunruhigten und böses im Sinne hätten, dazu aufgebrocht worden. Ja *Flemming* selbst ist in seinem Briefe an den König (B) voller Freuden, und schreibt, daß die Schweden ihm durch diese Gewaltthätigkeit Gelegenheit zum Kriege, die er sonst mit vieler Sorgfalt suchte, von selbst gegeben und gleichsam aufgedrungen hätten. Woraus so hell, als das Lichte selbst, ist, „daß der König von Polen zu der Zeit „mit feindseligen Anschlägen zwar umgegangen, „bis dahin aber keinen bequemen Vorwand, sie „auszulassen, finden können: und daß also die „Injurien, die in dieser Schrift erzählt werden, keinesweges der Ursprung dieses Krieges gewesen, sondern erstlich ausgedacht sind, nachdem

1700. „buisse, sed eo incepto demum excogitata esse, de quibus antea juxta cum ignarissimis regi nihil constitisset.

§. 5. Porro si enormiter adeo, ut in bello traditur, pacem Olivensem violassent Sveci, an credibile cuiquam erit, conceptum ex tot laesionibus dolorem tam diu dissimulasse ordines Poloniae, neque per quadraginta annorum decursum verbo saltem indicasse? imprimis cum expeditam adeo de injuriis conqverendi viam demonstraret Oliva, ut laesus, accepta injuria, laedentem conveniat, aut, si nequeat, disceptatorem reliquosque paciscentes eandem moneat. Hoc vero unquam tentatum esse, non ipsi Poloni affirmare sustinebunt. Interea tot legatis ultro citroque missis, tot etiam literis, cum alia quaevis detulissent, nulla unquam de illis violationibus mentio facta est, nulla querela inaudita: contra de mutuae benevolentiae fidaeque vicinitatis constantia multa magnifice dicta reperiuntur.

§. 6. Quae desiderare tunc visi fuerant, non gravate illis praestita sunt, promissis adeo Svecis ad finem pactorum in minutis quoque servandam, ut, cum aliquot abhinc annis tribunus *Bernigius*, in Sveciam ablegatus, libros e Polonia superiori bello avectos reposceret, non modo regia, quae Holmiae est, bibliotheca ei pateret, verum etiam privatae excuterentur, potestate facta protinus, quaecumque volumina regum Polonorum insignibus nominibusve ornata isthic invenisset, secum inde avchendi. (C)

§. 7. Cum interea per legatos suos non semel Sveci exposulasent de novis vexillibus, quae in locis Dunae vicinis contra pacta exigebantur, de adulterina Polonorum moneta, qua Livonia corrumpebatur, de limitum direptionibus, de fugitivis, de iniquis mercium Rigenstium detentionibus, aliisque negotiis, quibus finitimae gentis collidi solent, nihil a Polonis repositum est, quo iustae horum querelae eliderentur.

§. 8. Novissimus omnium, & ante annum, in Sveciam appulit *Galetski*, senator Polonus a regi *Friderico Augusto* missus, qui regis sui studium constantemque voluntatem colendi cum Sacra Regia Majestate perpetuam amicitiam prolixè praedicavit, pactaque Olivensea confirmari voluit;

„nachdem dieser Krieg schon angefangen war, „den, „ und der König davon vorher so viel, als nichts, gewußt habe.

§. 5. Ferner, wenn die Schweden den Olivischen Frieden so gräßlich, wie in der gedachten Schrift vorgegeben wird, übertreten hätten, wird denn wol jemand glauben, daß die polnischen Stände diesen Schmerzen, den sie durch so viele Beleidigungen empfunden, sollten so lange verborgen und in einem Verlauff von vierzig Jahren nicht einmal mit einem Worte angezeigt haben? insonderheit da Oliva einen so bequemen Weg, sich über die Injurien zu beschweren, an die Hand giebt, daß der Beleidigte, wenn ihm unrecht geschehen, den Beleidiger beschreien, oder wenn er das nicht kann, es dem Warant und den übrigen pacisirenden, anzeigen solle. Es wird aber keiner, auch die Polen selbst nicht, behaupten wollen, daß dieses jemals versucht sey. Denn es ist inzwischen, da so viele Gesandten hin und wieder geschickt, und so viele Briefe, die dieses und jenes enthalten, abgegangen, niemals die geringste Erwähnung von diesen Beleidigungen geschehen und keine Klage darüber gehört worden: vielmehr findet man viele und große Versicherungen von der beständigen guten Nachbarschaft, die sie mit einander treulich halten wollten.

§. 6. Was sie sich damals, gern zu erlangen, haben merken lassen, das hat man ihnen unweigerlich zugestanden, indem die Schweden den Endzweck der Verträge auch in Kleinigkeiten zu erfüllen bereit und willig sind, so daß wie vor einigen Jahren der Capitain *Bernig* nach Schweden gesandt war, und die im vorigen Kriege aus Polen mitgebrachte Bücher, wiederforderte, ihm nicht allein der freie Zugang zu der königlichen Bibliothek in Stockholm, sondern auch zu Privatbibliotheken verstatte und Mache gegeben worden, alle Bücher, die mit der Könige von Polen Wapen oder Namen bezeichnet angetroffen wurden, mit sich hinweg zu nehmen. (C)

§. 7. Wie inzwischen die Schweden sich mehr als einmal, durch ihre Gesandten über die neuen gegen die Pacta angelegte, Zölle an denen, der Duna nahe gelegenen, Orten; über die falsche Münze, dadurch tiefen Schaden gelidten, über die Verwackung der Gränzen; über die Deferturen; über die unrechtmäßige Anhaltung der rigischen Waaren und über andere Sachen, darüber zwischen angränzenden Völkern Streie zu entfehen pfleget, beschweret haben, ist von den Polen nichts dagegen veranstaltet worden, so zu Abthuang dieser gerechten Klagen gedienet hätte.

§. 8. Zu allerletzt ist noch vor einem Jahre ein polnischer Senator, *Galetski*, von dem Könige *Friedrich August* abgesandt worden und in Schweden angekommen, der seines königlichen beständige Besinnung, mit Ihrer königlichen Majestät in stetwährender Freundschaft zu leben, weitläufig angetragen und die Bestätigung des Olivischen Friedens verlangt hat; dem



luit; cui de Sacrae Regiae Majestatis benevolentia pari cum humanitate responsum est. (D)

§. 9. Itaque cum in majus robur firmari a Sacra Regia Majestate ista pacta tunc voluisset rex Poloniae, suo judicio comprobavit, sancte & incorrupte a Svecis in eum usque diem fuisse servata. Neque enim, si tot modis, ut nunc traditur, infracta essent, antequam de damnis & injuriis satisfactum esset, renovanda censuisset.

§. 10. Praeterea cum senatores, ut ex novissimae consultationis actis liquet, hortaretur rex ad bellum contra Svecos decernendum, nemo e frequenti senatu inventus est, qui ullius injuriae meminisset, quia pax Olivenfis violata esset. Et cum forte unus, quem venalem linguam regi mancipasse & occulta ad patriae oppressiorem consilia subministrasse omnes noverant, Svecos indignis modis insultaret, ad criminationes ejus adeo peregrinatae sunt senatorum aures, ut non minori illas intelligerent stupore, quam bellum paulo ante absque noticia Reipublicae inceptum attonitis auribus accepissent.

§. 11. Scilicet tres praestantissimi fortissimique reges, qui Polonis a pacificatione Olivenfi imperitarunt, impune Rempublicam a Svecis lacerari viderent, neque illata damna verbo saltem increpulis; tot etiam prudentissimi senatores gravissimas injurias, quales hae finguntur, non animadvertissent, aut, silentio cum Reipublicae damno ac dedecore tamdiu transmississent. Quid est hoc, si non proditiōnis eos insimulare aut stuporis, aut certe supinae ignaviae, quod Reipublicae jura vicinorum libidini exposuissent, neque, quod eorum munus erat, opportune vidissent, ne Respublica quid detrimenti caperet? Sed a summis patriaeque amantissimis viris, qui clavum consiliorum hactenus tulerant, removenda procul dubio haec suspicio est, qui pro sua prudentia, si quid damni Respublica passa fuisset, & vidissent dudum; & mature indicassent.

§. 12. Quis vero non intelligit, inane huic culpae a Turcico bello & Svecorum ferocia, quae Polonos has injurias persequi vetuissent, effugium quaeri? Nam neque toto illo tempore armis cum Turca decertarunt Poloni, neque jam, isto bello

dem Jhro Königl. Majestät mit gleicher Höflichkeit die Versicherung Dero Wohlwollens gegeben. (D)

§. 9. Da nun von Jhro Königl. Majestät diesen Frieden, zu desto mehrerer Kraft, wiederum bestätiget zu haben, der König von Polen verlangt; hat er dadurch seine Zufriedenheit zu erkennen gegeben, daß diese Pacta von Schweden bis auf diesen Tag heilig und unverletzt gehalten worden. Denn wenn selbige auf so vielfältige Weise, als anist vergehen wird, worden übertreten worden, wäre er auf deren Erneuerung nicht bedacht gewesen, ehe und bevor er eine Erugthung wegen des Schadens und Unrechts erhalten.

§. 10. Wie der König über dies, als aus den letzten Verathschlagungsacten erhellet, die Reichsräthe den Krieg wider die Schweden zu beschließen angemahnet hat, ist Niemand in der zahlreichen Versammlung gewesen, der sich einiges Unrechts erinnert hätte, wodurch der Olivenfische Friede verletzt worden wäre. Und wie einer, der bey allen dafür bekannt ist, daß er seine Zunge für den König feil hat und geheime Anschläge zur Unterdrückung seines Vaterlandes gegeben, unanständige Worte wider die Schweden ausgestossen, haben diese Lasterungen in den Ohren der Reichsräthe eben so fremd geklungen, daß sie eben so sehr darüber erstaunt sind, als da sie vernommen, daß der Krieg, ohne Vorberathung der Republik, kurz vorher angefangen worden.

§. 11. Denn wenn man nemlich drey vorztreffliche und tapffere Könige, die über die Polen seit dem Olivenfischen Frieden geherrscht haben, beschuldiget, als wenn sie die Republik hätten ungestraft von den Schweden zerrütten lassen, und nicht einmal mit einem Worte ihren Unwillen darüber bezeigt; wenn man faget, daß so viele kluge Reichsräthe, die schweresten Beleidigungen, als die sind, die man igo ertichtet, nicht gemerket, oder zum Schaden und Schimpfe der Republik ungeahndet mit Stillschweigen hätten so lange vorbeigehen lassen: was ist das anders, als dieselbe einer Verrätheren oder Dummheit, oder wenigstens einer ausnehmenden Achtlosigkeit verdächtig zu machen, daß sie die Rechte der Republik dem Eigenwillen ihrer Nachbarn bloßgestellt und, wie ihr Amt gleichwol erforderte, nicht zu rechter Zeit verthätet hätten, daß die Republik keinen Schaden nähme? Aber ein solcher Argwohn muß billig von diesen grossen Leuten und guten Patrioten, die am Ruder bisher gewesen, abgewälzt werden, welche nach der ihnen bewohnenden Klugheit es längst würden eingesehen und zeitig genug angezeigt haben, wenn die Republik irgend was Schaden gelitten hätte.

§. 12. Wer siehet aber nicht, daß hier eine kahle Entschuldigung dieses Versehens von dem türkischen Kriege und der Schweden Unständigkeit, hergenommen wird, wodurch die Polen wären abgehalten worden, die ihnen angethane Injurien zu verfolgen. Denn die Polen haben die ganze Zeit über keinen Krieg mit den Türken gehabt und aniso, da der Krieg mit ihnen

1700.

1700. composito, jus erat regi processum pacto-  
rum Olivenfium invertere. Et cum mi-  
nucissima ex isto pacto, sicut modo dictum,  
repetere Poloni, de atrocissimis injuriis,  
& statum publicum convellentibus, si quae  
tales essent, verbum nullum facerent?

§. 13. Quomobrem nemo tam imperi-  
tus rerum erit, quin videat, mera haec  
commenta esse, ante bellum incognita, heri  
aut nudius tertius, in cerebro scelerati cu-  
jusdam proditoris aut perniciosi civis, qui  
ad ipsam Rempublicam tollendam cum  
rege conspiravit, enata esse; adeoque  
ipsum regem, si aliis causis ad arma non  
esset stimulatus, hoc bello in hunc usque  
diem supersedisce.

§. 14. Sed non obscurum est, quid re-  
gem Poloniae ad fabulas hasce amplecten-  
das impulisset. Nam cum putidas istas ca-  
lumnias, quas *Flemmingus* suddolae in Livoni-  
am irruptioni praetenderat, cum irritu  
omnium ac fastidio rejici comperisset, &  
fidem, quam neque meruerant, nusquam  
invenire; Polonos quoque bello, quod  
infida Republica conflasset, vehementer  
offensos esse, ut horum iras permulceret,  
apud ceteros horrorem, facinoris minue-  
ret, aliis commentis opus erat. Tum de-  
mum palam obtendere, *Reipublicae causa*  
arma se induisse, ut ruptam toties Sveco-  
rum culpa pacem Olivenfem ulciseretur,  
ostentata Livonia, quam a corpore regni  
abscissam restitutum se jurasset. Sed  
cum nihilominus violatarum *Reipublicae*  
legum, quibus rex Poloniae vetatur cui-  
quam bellum facere, nisi communicato  
cum Ordinibus regni consilio, eorumque  
venia impetrata, eum se teneri intelligeret,  
conquisitis undecumque cavillationibus  
probandum erat, Svecos pacis perpetuae  
ruptores, prius arma intulisse, pridem vio-  
lenter multa egisse, nuper copias quoque  
suas aggressos, se itaque lacescitum, non  
inferre bellum, sed repellere. Quod ut  
facere possit, jura permittere. Simul pu-  
tabat, notas e latrocinio *Flemmingi* impres-  
sas obtegi posse, sinistrosque, quibus la-  
cerabatur, rumores paulatim refrigescere,  
si speciem nunc legitimi belli praerberet.  
Tum quod *elector Saxoniae* susceperat, po-  
stea ut rex Poloniae fecisse videretur, quo  
Rempublicam in societatem hujus belli  
pertraheret. Hinc vehementissimae vociferationes,

nen beigelegt, hat der König auch kein Recht,  
den Proceß des Olivenfchen Friedens zu verkeh-  
ren. Und da die Polen, wie kurz vorher ge-  
sagt worden, auch die allerkleinsten Dinge nach  
diejem Pacto forderten, ist es denn wol zu glau-  
ben, daß sie von den allergrausamsten und den  
Staat der Republik angreifenden Insurien nicht  
ein Wort hätten sagen sollen.

§. 13. Dannenhero Niemand so unerfahren  
in diesen Dingen seyn wird, der nicht siehet,  
daß es alles lauter Erfindungen sind, von wel-  
chen man vor dem Kriege nichts gewußt hat,  
und die erst gestern oder vorgestern in dem  
Gehirne eines boshaften Verräthers oder schäd-  
lichen Bürgers ausgehecket worden, der mit  
dem Könige eins gewesen, die Republik aufzu-  
heben; und daß folglich der König selbst dieses  
Krieges würde bis auf den ihigen Tag müßig  
gegangen seyn, wenn er nicht zu den Waffen  
durch andere Ursachen gereizet worden wäre.

§. 14. Allein es ist so dunkel nicht, daß man  
nicht sollte sehen können, was den König bewo-  
gen, diese Fabeln zu gebrauchen. Denn da er  
erfahren hatte, daß alle Welt die nichtige und  
kahle Ursachen, die *Flemming*, seinen tödli-  
chen Einfall in Liefland zu beschönigen, erson-  
nen hatte, nur Lachen und Edel verwerfe und  
selbige nirgendwo Glauben, den sie auch nicht  
verdienen, fände, und daß die Polen über den,  
ohne der Republik Vorwissen, angesponnenen  
Krieg heftig entrüstet wären, mußte er was an-  
ders ausfinden, damit er den Unwillen der Lez-  
tern besänfugen und den übrigen den Abschuß  
vor dieser That in etwas beschämen möchte. Er  
mußte dannenhero öffentlich vortvenden, daß er  
der Republik wegen zu den Waffen gegriffen,  
um sie des so oft von den Schweden gebroche-  
nen Olivenfchen Friedens halber zu rächen, wes-  
wegen er Liefland zum Deckel genommen, wel-  
ches er, da es dem Körper des Reichs entzissen  
worden, demselben, wie er geschworen, wieder  
einverleiben wollte. Da er aber nichts desto we-  
niger wohl wußte, daß er sich der Uebertretung  
der Reichsgesetze schuldig gemacht hatte, vermög-  
te welcher dem Könige von Polen verboten ist,  
Krieg mit jemand anzufangen, wenn er sich  
nicht vorher mit den Reichständen darüber be-  
rathschlaget und deren Einwilligung erhalten; so  
mußte er durch allerhand, hier und da hergenom-  
mene, Verdrehungen beweisen, daß die Schwes-  
den, als Störer des ewigen Friedens, die Waf-  
sen zuerst zur Hand genommen, und längst vie-  
le Gewaltthatigkeiten ausgeübet auch noch neu-  
lich seine Truppen angegriffen hätten, folglich  
daß er niemand bekriege, sondern, da er ange-  
griffen worden, sich nur wehre. Und dieses zu  
thun, erlauben die Rechte. Wobey er denn  
glaubte, daß die Spuren von der Räuberei des  
*Flemming* sich verlieten würden und das wider-  
ge Gerüchte nach grade verfliegen müßte, wenn  
er aniso den Schrein eines rechtmäßigen Krieges  
für sich hätte. Zudem würde das, was er als  
Eurfürst zu Sachsen unternommen, nach-  
mals das Ansehen haben, daß er es als König  
von Polen gethan, damit er die Republik in  
diesem Kriege zu Hülfe bekäme. Daher rüh-  
ren

ferationes, & in improbas criminationes effusa maledicentia, quibus Sacra Regia Majestas indignissime carpitur, inclita Svecorum natio, ut perfida & paci infesta, traducitur atque, ut in majus odium veniat; vetera e tenebris & oblivione protrahuntur, falsis & detortis narrationibus interpolata: Sacrae Regiae Majestatis majores, quorum sancta apud omnem posteritatem memoria vigeat, probris & contumeliis proscinduntur: neque ullis verbis temperatur, quibus atrum maligni animi virus evomi possit.

§. 15. Enimvero non dubitat Sacra Regia Majestas, quin omnes probi tam foedam conviciandi libidinem detestentur, & simul ex iis, quae obiter indicata sunt, cognoscant, insidiosae talia a rege Poloniae fingi & exaggerari, nullis testimoniis & idoneis argumentis suffulta; quae si verbo negarentur, satis viderentur esse refutata. Tamen ut de sua innocentia universo orbi, qui odio ac partium studiis vacuus est, apertissime constet, contumeliosum hunc libellum penitus introspecti & excuti jussit, ita tamen, ut cum minimo legentium fastidio, atque ea moderatione, quantum in refellendis acerbissimis hisce criminationibus justus dolor permiserit, veritas oppressa vindicetur. Quod si durioris aliquid responsi atrocitas calumniarum extorsit, id omne, & quidquid inde parum grati proveniat, impuro illius scripti auctori, qui nomine ipsius abusus est, rex Poloniae acceptum referat.

§. 16. Juvat itaque vestigia auctoris in isto libello sequi, non quidem ductura nos ad cubile veritatis, quae in istiusmodi libris non reperitur, demonstratura tamen alibi potius, cum isthic non adpareat, eandem esse indagandam. Sed forte operae pretium erit, priusquam longius procedatur, ipsam paulisper inscriptionem intueri; Quem enim in ipso aditu splendor istius tituli admiratione defixum non detinebit: *Iustae Vindictae & summa armorum justitia.* De qua ne fortassis cuiquam dubitare in mentem veniat, auditur: *juxta obligationem pactorum conventorum praestitumque Reipublicae juramentum.* Ex hoc videlicet fundamento pulcherrima ista armorum justitia consurgit & regi Poloniae necessitas est imposita, bellum Svecis improvise & subdole inferendi, ut pactis conventis cum republica Polonica & juramento suo satisfaceret.

§. 17. Ve-

Dritter Theil.

ren die heftigen Ausdrücke und die gottlosen verleumderischen Beschuldigungen, womit Ihre Königl. Majestät unanständiger Weise angegriffen und die berühmte Schwedische Nation als treulos und friedhäßig abgemahlet wird; und damit sie desto verhaßter würde, hat man alle Dinge aus der Finsterniß und Vergessenheit hervorgezogen und mit falschen und verdrehten Erzählungen ausgespickt; Ihrer Königl. Majestät Vorfahren, deren Thaten bey aller Nachwelt in ruhmwürdigen Gedächtniß bleiben werden, mit Schmach- und Schimpfsworten durchgezogen und sich keiner Worte enthalten, die ein vergälltes boßhaftes Gemüth ausschütten kann.

§. 15. §. Nun zweifeln Ihre Königl. Majestät zwar keinesweges, daß nicht alle Redlichgesinnete eine so schändliche Lust zu schmalen verabschäuen und zugleich aus dem, was obenhin angezeigt worden, erkennen sollten, daß dergleichen Dinge von dem Könige von Polen hinterlistiger Weise erdacht und vergrößert worden, die von keinen Zeugnissen oder tüchtigen Gründen unterstützt werden und schon genug widerlegt zu seyn scheinen, wenn man sie nur mit einem Worte leugnet. Gleichwol aber hat Höchstselbe, damit Dero Unschuld der ganzen Welt ganz offenbar werde, befohlen, die gegenseitige Schrift genauer einzusehen und zu widerlegen, jedoch so, daß die unterdrückte Wahrheit mit so wenig Beschwerde der Leser, als möglich ist, und mit so großer Mäßigung, als der gerechte Schmerz bey Widerlegung der bittersten Beschuldigungen und falschen Aufträgen erlauben will, gerettet werde. Sollten nichts destoweniger die grausamen verleumderischen Beschuldigungen etwas hart in der Antwort abgelehnet werden müssen; so hat der König von Polen dieß alles und was unangenehmes daraus entsethet, dem Urheber dieser unreinen Schrift, der seinen Namen misgebrauchet, zu danken.

§. 16. §. Wir wollen dannenhero den Fußtapfen des Verfassers in seiner Schrift nachfolgen, die uns zwar nicht zur Wahrheit, welche an dergleichen Orten nicht anzutreffen ist, führen, gleichwol aber erweisen werden, daß sie vielmehr anderwärts, weil sie sich hier nicht sehn lassen, zu suchen seyn. Es wird aber vielleicht der Mühe wehret seyn, ehe man weiter gehet, die Ueberschrift selbst ein wenig anzusehen. Denn wenn wolte der Glanz des Tituls: *Rechtmäßige Vertheidigung der gerechten Hoffen*, beim ersten Anblicke nicht gleich in Verwunderung setzen, woben noch dieses hinzugefüget word: *Nach der Verbindlichkeit der gemachten Verträge und dem, der Republik geleisteten, Eide*, damit nicht etwan Jemanden ein Zweifel dagegen in den Sinn komme. Es entsethet nemlich aus diesem Grunde die allerschönste Gerechtigkeit der Waffen, und der König von Polen ist nothwendig verbunden, die Schweden unterseheus und rüchlich mit Krieg zu überfallen, damit er den Pactis Conventis mit der Republik und seinem Eide ein Gnügen leiste.

§. 17. §. Wenn

1700.

§ 8

1700. §. 17. Verum pacta ista conventa per-  
lustrantibus nihil tale occurrit. Contra iis  
expresse cautum invenitur, ne absque con-  
sensu Reipublicae bellum cuiquam rex in-  
ferat; non peregrinum in regnum, aut  
Lithuaniam, militem introducat, non ex-  
ercitum augeat, nec nova foedera ineat:  
vetera autem renovare jubetur, & pacem  
cum vicinis illibatam conservare. Ut  
nunc de reliquis pactorum legibus nihil  
dicatur, quibus prae ceteris, qui cum an-  
tecesserunt, regibus potestas laxior non  
conceditur. (E)

§. 18. Itaque nemo satis admirari pote-  
rit, pactorum conventorum, quae toties  
conculcaverat, ipsum mentionem facere  
ausum esse, atque ex iis iustitiam armorum  
adferere, quae summam eorum ini-  
quitate aperte ei exprobrant. Tantum  
enim abest, ut inde manifestari possit, ob-  
ligationem regi Poloniae impositam esse  
bellum Svecis inferendi, ut ista pacta mul-  
tariam ab ipso temerata esse clarissime  
pateat, cum, inscia Republica, non tan-  
tum Svecos bello aggressus sit, cum qui-  
bus vetera pacta renovare debuisset, ve-  
rum etiam ad eos opprimendos nova &  
clandestina foedera cum aliis iniisset. In  
ipsa igitur fronte cum notabile adeo viti-  
um contemplantium oculis se ingerat, qua  
labre interna structura laboraverit, non ab-  
surde potest conjectari.

§. 19. Et cum rex Poloniae pacta haec-  
ce, quae servaturum se juraverat, tam  
proterve violasset, videat auctor huius  
scripti, quomodo cum regem ipsum a per-  
jurio, tum se a praevericationis crimine  
liberaverit, cum inflicta legibus statutisque  
patriis vulnera, quae diligentius occultari  
ipsius regis intererat, imprudenter adeo  
nudasset. Nisi forte ad avulsa recupe-  
randa iurijurandi religione obstrictum  
fuisse regem dicat. Atqui formula iurijurandi  
habet, regem *sicute avulsa recupe-*  
*raturum*, non ea, quae legitimis pactis, &  
totius Reipublicae consensu, in aliorum  
potestatem devenerant. In horum cen-  
sum cum *Livonia* referenda est, quae non  
modo pacto Olivensi Svecis est concessa,  
verum & alienatio ista a tota Republica  
comprobata, ejusque ratihabitio volumini  
legum Polonicarum, in comitiis Varfavi-  
ensibus, anno MDCLXI inserta, (F) qua  
iustitiae imagine, aut juramenti necessitate,  
ad eam invadendam rex adductus sit,  
nemo facile explicaverit.

17. §. Wenn man aber die Pacta Conventa  
durchsiehet, kommt dergleichen nichts darinn  
vor. Im Gegentheile findet man darinn aus-  
drücklich bedungen, daß der König mit Neuan-  
den einen Krieg, ohne Einwilligung der Repu-  
blik, anfangen; keine fremde Soldaten in das  
Reich oder in Lithauen einführen; das Kriege-  
heer nicht verstärken und keine neue Bündnisse  
eingehen; hingegen gehalten seyn soll, die al-  
ten Bündnisse zu erneuern und den Frieden mit  
den Nachbarn ungekränkt zu erhalten. Der  
übrigen Verfassungen der Pacten anstoß zu ge-  
schweigen, darinn ihm keine weitere Macht, als  
den Königen, die vor ihm gewesen, gegeben  
worden. (E)

18. §. Es kann sich dannerhero Niemand  
guusam verwundern, daß er sich unterstanden,  
der Pacten selbst Erwähnung zu thun, die er  
so oft mit Füßen getreten, und aus selbigen die  
Gerechtigkeit seiner Waffen herzunehmen, da  
sie ihm doch die höchste Ungerechtigkeit derselben  
offenbar vorwerffen. Denn daraus kann so  
wenig erwiesen werden, daß dem Könige von  
Polen eine Verbindlichkeit obliege, die Schweden  
mit Krieg zu überziehen, daß vielmehr klar  
daraus erhellet, wie diese Pacta auf vielerley  
Weise von ihm verletzt worden, indem er ohne  
Wissenshaft der Republik nicht allein die Schweden,  
mit denen er die alten Pacta hatte er-  
neuern sollen, feindlich angegriffen, sondern  
auch zu deren Unterdrückung neue und heimliche  
Bündnisse mit andern gemacht hat. Da nun  
gleich beim Eingange sich ein so sichtbarer Fehler  
erblicken läßt, so kann man nicht ohne Grund  
mutmaßen, wie schlecht der innere Bau  
beschaffen seyn müsse.

19. §. Und da der König von Polen diese  
Pacta, die er zu halten geschworen, so frevent-  
lich verletzt, mag der Auctor dieser Schrift zu-  
sehen, wie er sowohl den König selbst vom Meinei-  
de, als sich von dem Verbrechen der Unbesonnen-  
heit befreien möge, indem er die in die vä-  
terlichen Gesetze und Statuten geschehene Ein-  
griffe, an deren fleißigen Verbergung dem Kö-  
nige selbst gelegen war, unvernünftiger Weise  
blosgestellt hat; wenn er nicht etwan sagt,  
der König sey durch einen Eid verbunden, die  
abgerissene Länder wieder herbeizufassen. Nun  
ist dicks aber der Inhalt der Eidesformul, daß  
der König das, was unrechtmäßig abgeris-  
sen, wieder herbeibringen wolle, nicht das,  
was durch rechtmäßige Pacta und mit Ein-  
willigung der ganzen Republik in fremde Ge-  
walt gekommen. Und da lieffand in deren  
Zahl zu rechnen, indem es nicht allein im Oli-  
vischen Frieden den Schweden überlassen, son-  
dern auch diese Veräußerung von der ganzen  
Republik gut gehalten und deren Genehmhal-  
tung dem polnischen Gesetzbuche auf dem Reichs-  
tage zu Warschau 1661 einverleibt worden;  
(F) so wird niemand leicht erklären können,  
durch was für einen Schein der Gerechtigkeit,  
oder durch was für eine Nothwendigkeit des Ei-  
des der König dahin gebracht worden, daß er in  
diese Proving gegangen.



§. 20. Ac credidit juxta eadem pacta & juramentum, Reipublicae praestitum, se obligatum fuisse ad bellum Svecis inferendum, hancque curam sibi tunc impositam, cum primum sceptrum Polonicum susceperet. Quomodo cum pacifica ejus intentione, quam in principio hujus libelli magnificis adeo verbis extollit auctor, ista convenient? Dicit enim: *A primis regni auspiciis cum internam tranquillitatem, tum ab extra illibatam cum vicinis bonae amicitiae, mutuae securitatis & paucorum foederum observantiam inter sanctiores curas reposuisse regem Poloniae.* Mira verborum complexio! Livoniam, secundum pacta & juramentum, armis vindicare & eripere Svecis debuit; & amicitiam cum iisdem servare cogitavit: eodem tempore bellum in animo habuit: & pacem inter sanctiores curas reposuit. Haec adversa fronte inter se pugnantia, quamvis male solers sit, quomodo conciliabit praestigator? In uno homine diversam simul naturam inesse fabulatur, janumque bifrontem regem suum facit, in quo belli pacisque vim latuisse veterum superstitio credidit. Quid fucum facit? An illibatam cum vicinis, sicut tradit, amicitiam servabat rex, cum, quantum posset, omni opera atque studio anniteretur, ut Danos, Moscos, aliosque in Svecos concitaret? Foedera & pacta illi curae fuisse affirmabit, qui iis susque deque habitis, Livoniam prius armis oppressit, quam ullam offensae causam indicasset? Contrariam prorsus mentem regi hic affingi liquet, qui quo tempore profunda simulatione bellum meditabatur, moderatis consiliis pacisque studiis minime intentus esse potuit.

§. 21. Quid attinet in opera argutari? Subdola in Livoniam irruptio docuit, nihil minus regem Poloniae cogitasse, quam cum vicinis amicitiam & pacta colere. *Si finis regni non tam gladio, ut ait, quam justitia terminare voluisset; cur gladium strinxit, antequam viam juris tentasset?* „Nam, ut inquit orator, cum sint duo „genera decertandi, unum per disceptationem, alterum per vim; cumque illud „proprium sit hominis, hoc belluarum, „tunc demum confugiendum est ad posterius, si uti non liceat superiori.“ At, qui cum, nulla unquam indicata injuria,

qua

20. §. Gleichwol hat er geglaubet, daß er 1700. nach eben diesen Pacten und nach dem, der Republik geleisteten, Eide verbunden gewesen sey, Krieg mit den Schweden anzufangen, und daß ihm diese Sorge so bald obgelegen, als er das polnische Scepter zu führen angefangen hätte. Wie will sich aber dieses mit dessen friedfertigen Gesinnung zusammen reimen lassen, die der Auctor beim Anfange dieser Schrift mit so prächtigen Worten erhebet? denn er sagt: Der König von Polen hätte dieses seine wichtigste Sorge seyn lassen, vom ersten Anfange seiner Regierung an, sowohl die innerliche Ruhe, als ein gutes Verständniß und eine ungefränkte Beobachtung der einander zu leistenden Sicherheit, nach den Pacten und Bündnissen, mit den Nachbarn zu erhalten. O was ist das für ein wunderbarer Zusammenhang der Worte! Er hat diesem nach den Pacten und nach seinem Eide durch die Waffen vindiciren und den Schweden entreißen müssen: und hat gedacht die Freundschaft mit ihnen zu unterhalten: Er hat zu gleicher Zeit Krieg im Sinne gehabt: und hat den Frieden seine wichtigste Sorge seyn lassen. Wie will der Gaucker, ob er gleich noch so geschickt zum Wüthen ist, diese wider einander streitende Dinge zusammen reimen? Er fabuliret, daß in einem Menschen zugleich eine verschiedene Natur sey, und macht aus seinem Könige einen zweiföpfigen Janus, in welchem, nach der obergläubischen Meinung der Alten, die Kraft des Krieges und des Friedens verborgen gelegen. Was macht er für blaue Dünste? Hielte denn der König, wie er vorgiebt, damals eine unverbrüchliche Freundschaft mit den Nachbarn, als er sich aus äußersten Kräften bemühet, die Dänen, Moskowiter und andere wider die Schweden aufzubringen? Wird er sagen können, daß derjenige auf Pacta und Bündnisse sehe, der mit Hintansetzung derselben diesem eher mit Waffen überzogen, ehe er einige Ursache einer Belädigung angezeigt? Es ist vielmehr klar, daß hier dem Könige ein ganz anderer Sinn angetichtet werde, als den er wirklich gehabt, indem er zu der Zeit, da er mit tiefster Verstellung auf den Krieg bedacht war, keine ruhige Anschläge und Friedensgedanken gehabt haben kann.

21. §. Was brauche es da Spitzfindigkeiten, wo die Sache selbst das Wort führet? Der tückische Einfall in Livland hat bewiesen, daß der König von Polen nichts weniger im Sinne gehabt habe, als Freundschaft und Bündnisse zu halten. Wenn er die Gränzen des Reichs nicht sowohl durch das Schwert, wie er sagt, als durch die Gerechtigkeit hätte bestimmen wollen; warum hat er denn das Schwert vorher gezogen, ehe er den Weg Rechtens versucht? Denn, wie der Redner sagt, „da man zwei Arten zu streiten hat, eine „durch rechtliches Verfahren, die andere durch „Gewalt; und da keines den Menschen, dieses „den Thieren eigenthümlich ist so muß man „die letztere alsdann erst erwählen, wenn man „sich der ersteren nicht bedienen kann.“ Da er nun keine Injurie, wodurch er verletzt wor-

den

1700. qva laesus esset, nulla damni, si quid esset datum, reparatione tentata, quod ex tenore pacti Oliventis facere debuisset, primum occulte multa in Svecorum perniciem machinaretur, mox, captata occasione, improvise & ex insidiis provinciam eorum irrueret, orbis judicium esto, quam splendida haec & in speciem lesquipedalibus verbis adornata pacifici animi praedictio regi Poloniae conveniat.

§. 22. Sit itaque illud praeclarum in vicinos aequitatis specimen; in Polonos quae animi ejus mens erat? *Nihil, inquit, magis in votis habuit, quam pulcherrimum in dies efflorescentis Poloniae libertatis fovere vigorem virorumque.* An in ipso dolore, cum haec legerint Poloni, risum continebunt? An potius pessimum adulatoris ingenium execrabuntur, verniliter ea in principe laudantis, quae ab ejus consiliis alienissima fuisse noverat? Scilicet sub hoc rege Polonia libertas effloruit, quo tempore nunquam magis oppressa, aut in apertius discrimen vocata fuit. Si cuncta a prima regni ingressione acta ejus percontescantur, quam pauca libertati amica, quam multa vi ac terrore repleta invenientur? Qui liberae gentis suffragia extorquere maluit, quam accipere, atque contra leges, peregrinis copiis in viscera regni adductis, non tantum liberas primatum voces occulit, sed etiam tantam vastitatem intulit, quantum ab immanissimo hoste vix passi essent. Memoria non tenent Poloni infestas Saxonum acies, peregrinos satellites & exclusam a regis aditu, & propemodum conspectu, nobilitatem Poloniam, aut, si qui admitti fuerint, ex gregalibus fere Catilinae esse, qui patriae salutem parvi venderent? Quis regis destinata in urbem Thorunensium ignorat, quam simulato transitu per insidias intercipere cogitavit? Quis violentia ejus, de exercitu regni delendo, consilia non horret, cum inter Satrapam Marienburgensem & praefectum Crasnostafskium, orta esset controversia? Jam vero quibus artibus usus est, ut *Marienburgi & Polangae praefecturas, Reipublicae ereptas, sui juris efficeret?* Opportunae dominationi firmandae, perpetuaeque in oppressionem Reipublicae copiis alendis, istae visae sunt; ideoque contemptis tot sanctionibus, ne re-

gnatrix

den wäre, jemals angezeigt, auch keine Ersetzung des Schadens, wenn er dergleichen erlitten, gesucht, wie er doch vermöge des Olivischen Friedens hätte thun müssen, sondern zuerst vieles zum Verderben der Schweden heimlich geschmiedet, und bald hernach eine Gelegenheit ergriffen hat, und unversehens und hinterlistig in ihre Provinzen eingefallen ist, so mag die Welt urtheilen; wie der herrliche und zum Schmin mit hochtrabenden Worten geschmückte Ruhm eines friedfertigen Gemüths dem Könige von Polen zukomme.

22. §. Wer wollen aber dieses als eine vortheilhafte Probe seiner Willigkeit gegen die Nachbarn annehmen; Wie war nun seine Gesinnung gegen die Polen? Er hat, sagt er, nichts nicht gewünscht, als den Anwuchs der von Tausen zu Tausen blühenden und aussprossenden polnischen Freiheit zu befördern und zu hegen. Können die Polen mitten in ihrem Schmerze selbst sich wol des Lachens enthalten? Werden sie nicht vielmehr das grundböse Gemüth des Schmeichlers verfluchen, der auf lauschliche Art dasjenige an einem Fürsten lobet, was er weiß, das von seinen Anschlägen ganz entfernt ist? Es soll nemlich unter diesem Könige die polnische Freiheit zur Blüte gekommen seyn, die doch zu keiner Zeit mehr unterdrückt und in augenscheinlicher Gefahr gesetzt worden. Wenn man alles sein Thun, vom Antritte des Regiments an, durchgehet, wie wenig wird man finden, das sich mit der Freiheit reimet? wie vieles hingegen, das Furcht und Schrecken mit sich führet! Indem er die Stimmen eines freien Volkes mit Gewalt lieber erzwingen, als selbige sich freiwillig geben lassen wollen, und durch Einführung fremder Truppen in das Reich nicht allein den Bornehmsten des Reichs die Freiheit zu reden benommen, sondern auch eine solche Vermüstung angerichtet hat, als man von dem grausamsten Feinde kaum zu leiden gewärtig seyn können. Erinnern sich denn die Polen nicht mehr der verhassten sächsischen Kriegervölker, der fremden Trabanten, und wie der polnische Adel beim Könige kein Befehl bekommen können und sich fast nicht sehen lassen dürfen, oder wenn jemand zum Könige gelassen worden, daß es Leute aus des Catilinae Junge gewesen, die die Wohlfahrt ihres Vaterlandes für ein geringes verkauften? Wer weiß nicht, was der König mit der Stadt Thorn vorgehabt, welche er bey einem verstellten Durchmarsch wegzunehmen gedacht hat? Wer hat nicht vor seinen gewaltsamen Anschlägen, die Reichsarmee aufzureiben, einen Abschuß, da zwischen dem Woiwoden von Marienburg und dem Statthalter Krasnostafski ein Streit entstanden war? und was er für Ränke gebraucht, die Ämter von Marienburg und Polangen, wenn sie der Republik entrisen, sich unterwürfig zu machen? weil er dieselbe, für bequem gehalten, seine Oberherrschaft zu befestigen, und beständig Truppen zu Unterdrückung der Republik zu halten und sich also vorgenommen hat, dieselbe sich, es möchte kosten, was es wolle, zu unterwerfen und so viele Befehle hintanzusetzen, wodurch

gnatrix familia novos fundos acquirat, eas sibi vindicare quovis pretio constituit.

§. 23. Cum Sigismundo III imperante, Varmienſis & Zyvicienſis diſtrictus in regiam domum eſſent translati, cum minor timendi cauſa eſſet, quantas turbas hoc excitavit! Qvam graviter equeſtrem Ordinem commovit, anxium libertatis & timentem, ne potentia regis glisceret! Renovata igitur anno MDCXXIV vetus lex, ne proprios in regno fundos rex poſſideret. (G) Haec cum ex pactis conventis probe intellexiſſet, num morabatur rex hodiernus? Qui tamen libertatis Poloniae conſervator aſſertorque hic dicitur. Sed neque reliqua tranſſilire ſas eſt, quibus cura ejus in ſovenda Polonorum libertate eminuiſſet.

§. 24. De negotiis ad Rempublicam ſpectantibus non poteſt rex legatos mittere, ſine conſenſu ſenatorum & praevia in comitiis regni deliberatione, ſi de foederibus, bello, aut pace agendum ſit. (H) Quid horum cum opprobrio ordinum Reipublicae non contemſit rex? Quot hiſce annis in Galliam, Moſcoviam, Daniam aliasque regiones miſſi ſunt? Quos ultero citroque commeantes vident, quid egerint, ignorant, niſi quod de novis bellis novisque foederibus egriſſe ex eventu poſtea edoſti ſunt. Hi mandata accipiunt ſigillo regis, non Reipublicae, obſignata: ſenatores in arduis hiſce patriae negotiis hoſpites ſunt: unus & item alter, quos novandis rebus & ſervitio promtiſſimos expertus eſt, de ſumma rerum ſtatuunt. Ex horum arbitrio cuncta agere, proculcare leges, & armis conſidere didiciſt.

§. 25. Cum ordines Reipublicae aſſenſiſſent, ut ex univerſo Saxonum exercitu MCC in cuſtodiam corporis retineret, quo eo citius reliquis exonerarentur, non modo nullos dimiſit, ſed etiam eorum numerum ad duodecim mille exauxit, quibus Lithuania miſere vaſtata eſt, Curlandia exhausta, & poſtremo Livonia inunſata. Nam ipſum Reipublicae jugum tunc petivit, cum jus belli ac pacis ſibi arripuiſſet & immiſiſ in iſtam provinciam copiis, perpetuum inter Svecos Polonoſque pactum abruptiſſet. Tot modis cum Rempublicam vulneraſſet, quis aſſentatoris hujus protervitatem, & vile adulandi ſtudium, non averſabitur, libertatem Poloniam ſub

durch es ausgemacht iſt, daß die regierende Familie keine neue Länder an ſich bringen ſoll.

23. §. Was hat es nicht für Lärmen gemacht, als unter der Regierung Sigismund des Dritten der varmienſche und zyvicienſiſche Diſtrict zum königlichen Hauſe gekommen, da man doch damals weniger Urſache, etwas zu befürchten, hatte? Wie ſehr hat es nicht den Ritterſtand in Bewegung gebracht, welcher für die Freiheit beſorgt war und befürchtete, daß die Macht des Königs unvermerkt zu groß werden möchte. Es iſt deswegen im Jahr 1624 das alte Geſetz erneuert worden, daß der König keine eigenſchümliche Länder im Reiche beſißen ſollte. (G) Da nun der iſige König dieſes aus den Pactis Conventis wohl wußte, lehrte er ſich denn daran? und gleichwol wird er hier ein Erhalter und Beſchützer der polniſchen Freiheit genannt. Man muß aber das übrige auch nicht überſehen, woraus ſeine Sorge in Beſchützung der polniſchen Freiheit beſonders hervorleuchtet.

24. §. Der König kann in Sachen, welche die Republik betreffen, keine Geſandten ohne Einwilligung der Reichsräthe und ohne vorhergegangene Berathſchlagung auf den Reichstag, abſchicken, wenn von Bündniſſen, von Kriegen, oder Frieden gehandelt werden ſoll. (H) Wie hat der König aber dieſes nicht zum Schimpf der Stände der Republik aus den Augen geſehen? Wie viele ſind nicht in dieſen Jahren in Frankreich, Moſcan, Dänemark und andere Länder geſandt worden? die ſie zwar ſie und da hingehen ſehen, aber nicht wiſſen, was ſie ausgerichtet haben, bis ſie nachher durch den Ausgang erfahren, daß ſie wegen neuer Kriege und neuer Bündniſſe gehandelt haben. Dieſe bekommen ihre Inſtructionen unter des Königs, nicht unter der Republik, Siegel: die Reichsräthe wiſſen von dieſen wichtigen Geſchäften nichts: einer oder der andere, von denen der König aus der Erfahrung weiß, daß ſie zu Neuerungen und zu ſeinem Dienſte ganz willig ſind, machen die ganze Sache aus. Nach deren Willkühr hat er alles zu thun, die Geſche unter die Füße zu treten und ſich auf ſeine Waſſen zu verlaſſen gelernt.

25. §. Wie die Stände der Republik ihre Einwilligung gegeben, daß der König aus der ganzen ſächſiſchen Armee 1200 Mann zu ſeiner Leibwache behalten könnte, damit ſie der übrigen deſto eher los werden möchten, hat er nicht allein keine von ſich gelassen, ſondern vielmehr ihre Anzahl bis auf 12000 vermehrt, wodurch Lithauen elend verwiſtet, Curland erſchöpft und leiſtlich Liefand überſchwemmet worden. Denn er hat der Republik recht nach der Kehle gegriffen, als er das Recht des Krieges und Friedens ſich zueignet und dadurch, daß er Völker in dieſe Provinz gehen laſſen, den beſtändigen Bund zwiſchen Schweden und Polen gebrochen. Da er nun auf ſo viele Weiſe die Republik verletzet hat, wer wird denn die Unverſchämtheit dieſes Fuchſchwanzers und ſeine niederträchtige Bemühung, zu ſchmeicheln, nicht verabſchäuen, welcher verſichert, daß die polniſche

1700. sub hoc rege effloruisse affirmantis, quae tamen prope nunc extincta est, aut extio proxima!

§. 26. Sed non saniora sunt, quae de *compositis turbidi interregni dissidiis*, & *reducto publico statu confidentia* subjiciuntur. Siquidem notissimum est, omnes istas turbas & dissensiones, quae Rempublicam, & praesertim Lithuaniam, hodie concutunt, ex violenta ipsius regis ortas esse electione: cui cum non modica, nec ignobilis, Reipublicae pars repugnaret, neque dari liberis suffragiis locum videret, in contrarias factiones itum est, quas cum lenibus consiliis placare sibi rex debuisset, accito peregrino milite refragantes oppressit. In illos, qui adversae partis duces fuerant, non destitit, alios ex Equestri ordine immittere, ut, si posset, illustres & antiquas domos, quas propugnacula publicae libertatis insensibilibus oculis intueretur, funditus excinderet. Hinc origo omnis dissidentiae, quae inter praecipuas quasdam familias servet, quam rex adeo non cupit delere, ut subjectis occulte facibus eandem nutrire non desinat.

§. 27. Neque minus vanum est, quod de porta Ottomanica sola armorum ostentatione ad deponendum bellum compulsa gloriatur; cum ex laude profligati feliciter belli Turcici tantillum sibi decerpere nequeat rex, quin in alienam gloriam involaverit. Qui enim ipse terrorem Turcis injiceret, cujus temeritatem insigni clade in Pannonia castigavit? Annon rectius incomparabili virtuti regis Joannis III viribusque reipublicae Poloniae & foederatorum, quidquid contra Turcas prospere gestum est,tribuendum, qui opes horum non una strage dudum afflixerant? Conditiones profecto pacis Turcae prius obtulerat, quam hic rex fieret, qui, praeter ostentationem, nihil ad hanc rem momenti attulit.

§. 28. De negotio Elbingensi, per amicos tractatus cum Serenissimo electore Brandenburgico septo, rectius longe siluisset. Quid enim gloriae inde regi aut Reipublicae accesserat? Nemo dubitat, quin ipso non insciente & connivente Elbinga intercepta sit, ut Saxones, jam jamque finibus regni determinandos, retinendi causam haberet: impedi-

polnische Freiheit unter diesem Könige neue Blüte bekommen habe, da sie doch ansgo fast ganz verdorret, oder dem Untergange nahe ist?

26. §. Nicht vernünftiger ist das, was er von Beilegung der Zwistigkeiten, so während der verwirrten Zeit, da kein Regent war, abgemaltet, und was dabey von Wiederherstellung des Vertrauens der Stände, angehängt ist. Einmal ganz bekannt ist, daß alle die Unruhen und Zwistigkeiten, welche so viel Unheil in der Republik und vornemlich in Lithuanen verursachten, von der gewaltsamen Wahl des Königs selbst entstanden; denn anstatt der König selbige, weil kein geringer Theil und keine schlechte Leute sich derselben widersetzen und sahen, daß sie ihre Stimmen nicht frey geben konnten, auch dabey sich in widerwärtige Parteyen zertheilten, durch gelinde Rathschläge hätte zu Freunde machen sollen; hat er die Widergesinnten durch fremde Soldaten unterdrückt. Wider diejenigen, welche die Häupter der Gegenpartey waren, hat er nicht abgelassen, andere aus dem Ritterstande aufzubringen, und selbige ihnen auf den Hals zu schicken, daß er, wenn es möglich, die berühmten und alten Häuser, die er als die Vormauer der öffentlichen Freiheit mit geschägigen Augen ansah, ganz und gar zu Grunde richten möchte. Dieses ist der Ursprung alles Mißtrauens, das unter emigen der vornehmsten Familien obwaltet, welches der König so wenig auszulöschen Willens ist, daß er vielmehr dasselbe durch heimlich zum Feuer gegebenes Oel zu unterhalten nicht unterläßt.

27. §. Eben so eitel ist auch, was er von der ottomanischen Psorte, die durch die bloße Darstellung der Waffen den Krieg fahren lassen, rühmet; indem der König sich nicht das geringste von dem Lobe des so glücklich begelegten türkischen Krieges anmassen kann, ohne einen fremden Ruhm an sich zu ziehen. Denn wie könnte der den Türken einen Schrecken einjagen, dessen Verwegenheit von ihnen in der großen Niederlage in Ungarn bestraft worden. Muß nicht vielmehr alles, was wider die Türken glückliches ausgerichtet worden, der unvergleichlichen Tapferkeit des Königs, Johann des Dritten, und den Kräften der polnischen Republik und ihrer Bundesgenossen zugeschrieben werden, die ihre Macht, durch mehr, als eine Niederlage, geschwächt haben? In der That! Der Türke hatte schon Friedensvorschlüge gethan, ehe derjenige König geworden, der bloße Praetext und nichts, das was heißen kann, zu der Sache beigetragen.

28. §. Was die elbingischen Angelegenheiten betrifft, die durch freundschaftliche Tractaten mit dem Durchlauchtigsten Churfürsten von Brandenburg beigelegt worden; so wäre es viel besser gethan, wenn er davon still geschwiegen hätte. Denn was für ein Ruhm ist dem Könige oder der Republik dadurch zuge wachsen? Niemand zweifelt, daß Elbingen nicht sollte weggenommen seyn, daß er es geruht und durch die Finger gesehen, damit er eine Ursache haben möchte, die Sachsen noch länger zu behalten, die von einer Zeit zur andern das



impedivisse postea constat, ne controversia ista tolleretur. Quid vero istis artibus effectum est aliud, quam ut ab Electore ad debitum agnoscendum ac persolvendum compelleretur Respublica, pretiosamque regni suppellectilem ei oppignorandam?

§. 29. Tandem gloriosa haec regis facinora convenienti prorsus elogio exornat, ipsum, dum haec patraret, non aliud intendisse, quam alta frui quiete, & tota Christianitate in gremio pacis recumbente, eadem dulcedine otii gentes sibi a DEO commissas, post tot tristitia & incommoda solari. O Columna audacia! cui veteratoria hac dicendi ratione persvadebit, pacem regi Poloniae curae cordique fuisse, quem tot indicibus constat pacem neque cogitasse unquam, neque tolerasse? Nisi enim vehementi dominationis aestu absorptus, in illicita ruisset, tranquillitate ac otio adhuc orbis Christianus frueretur, qui tot atroces belli tempestates eluctatus, in novos iterum belli turbines, ipsius potissimum culpa, abripi se & sentire & ingemiscit. Frustra pulverem prudentum oculis objicit: apparet lucus, patent acta regis, nemini ignorantur. Poloniam is dulcedine otii solari adeo non cogitavit, ut a se intestinis turbidulentis vexatam externo etiam bello, cujus exitus incertus est, implicare voluerit.

§. 30. Enimvero nemo invideret, frustra tantum verborum apparatus hic prodigi regemque Poloniae male confutis laudibus, si innocuae fuissent, in coelum ferri: attamen cum, per injusta ejus praeconia, viam sibi ad vituperandos Svecos sternere, inque re manifesta nugari non erubesceret, paucis coarguenda erat vanitas hominis; ad convicia enim mox conversus, sanctiores curas, quae apud regem scilicet Poloniae pro tranquillitate publica excubabant, Svecorum culpa elusas esse criminatur, quorum paci semper adversus infestusque animus, rupto saepius foedere Olivensi, multisque apertae hostilitatis contra Rempublicam indicibus testatis, tum per temera erecta munimenta in ducatu Holsatiae, & superimmissas copias offenso rege Daniae, perpetuo Polonorum foederato, & novissima copiarum suarum, quae circa

Polangoo

das Reich räumen sollten: Es ist auch bekannt, 1700. daß er hernach Hindernisse in den Weg gelegt, daß der Streit nicht gehoben werden sollte. Was ist aber durch diese Künste anders ausgerichtet, als daß die Republik vom Churfürsten gezwungen worden, ihre Schuld zu gestehen und zu bezahlen und ihm die Reichsloshandeln zu versprechen?

29. §. Endlich streicht er diese Thaten des Königes mit einem sich darauf völlig schickenden Ruhm heraus, daß er, wie er dieses gethan, auf nichts anders bedacht gewesen, als einer vollkommenen Ruhe zu genießen, und da die ganze Christenheit im Schoosse des Friedens ruhet, durch dessen Süßigkeit auch die ihm von Gott anvertraute Völker, nach so vielen traurigen und verdrießlichen Zufällen, zu erquickten. O wie stark ist diese Verwegenheit! Wen wird er durch diese betriegerische Art zu reden wol überzeugen, daß der König von Polen sich den Frieden zu Herzen genommen, da man so viele Anzeigen hat, daß er niemals auf Frieden gedacht, noch sein Vergnügen daran gefunden habe? Denn wenn er, von der heftigen Begierde zu herrschen ganz eingenommen, nicht auf unerlaubte Dinge verfallen wäre, würde die Euphorie noch der Ruhe und Sicherheit genießen, anstatt sie nach so vielen ausgestandenen Kreuzungswintern in neue Kriegeswirbel hauptsächlich gerathen zu sehn süßet und beseufzet. Er bemühet sich vergebens klugen Leuten die Augen zu verflackern: die Schminke kömmt hervor; des Königs Thun ist offenbar und es findet sich niemand, der es nicht wißt. Seine Gedanken sind davon, daß er Polen durch die Süßigkeit des Friedens zu erquickten denken sollte, so weit entfernt, daß er vielmehr dieses Reich, das bisher durch innerliche Unruhen geplaget worden, auch in einen auswärtigen Krieg, dessen Ausgang ungewiß ist, verwickeln wollen.

30. §. Nun würde zwar niemand neidisch darüber werden, und man könnte leiden, daß hier ein so großer Wörtevvorrath verschwendet, und der König von Polen durch übel an einander hangende Lobsprüche, wenn selbige nur Niemand zum Schaden gereichten, bis an den Himmel erhoben worden: da er sich aber nicht schämet, durch dergleichen ungerechte Lobserhebungen sich den Weg zur Beschimpfung der Schweden zu bahnen, war es nöthig die Eitelkeit dieses Menschen mit wenigen abzuführen; denn er legt sich bald aufs Schmähchen und beschuldigt die Schweden fälschlich, daß sie des Königs heiligste Sorgfalt, die er nemlich für die öffentliche Ruhe und Sicherheit Tag und Nacht hegete, fruchtlos gemacht hätten, indem ihr friedhäßiges Vornehmen, nach oft gedrohenem Olivischen Frieden und bezeugten vielen Merkmalen einer offenkundigen Feindseligkeit wider die Republik auch durch die im Herzogthum Holslein freventlich errichtete Vestungen und zu des Königs von Dänemark, eines beständigen Aueren der Polen, Beleidigung noch dazu überlassene Völker, und neulich durch den unschuldigen Angriff der bey dem Hafen von Polangen

1700. *Polangae portam defudabant, innocenti impetitione, (quid haec verborum stribligo?) ipsum ad arma provocasset.*

§ 31. Quae acervatim hic proponuntur summa accusationis capita, facili negotio semel elidi possent, si simplici labore delungi liceret: verum cum eadem, per totum libellum sparsa, ingeminantur, ne repetita toties responsione fastidium satietasque lectori oboriatur, ligillatim quaeque mira, ut meruerant, aestimanda veniunt. Inticeta enim partim sunt commenta, partim in Svecorum invidiam, cavillatorum more, detorta, ut Svecos Polonosque, quorum concordia perniciosus suis in Rempublicam delinatis obstat, mutuo bello committeret. Illos enim tortaslis non absurde credit, nunquam aequis animis esse pasturos, ut veterem regiminis formam evertat: horum quoque res ita esse comparatas, ut plurimum fiduciae in Svecorum amicitia collocare possint, cum praesertim nativa quaedam & perpetua ratio utramque gentem propiori amicitiae nexu conjunxerit, quae interveniente privata regum causa, de haereditate regni Sveciae contententium, cum non exiguo ejusdem damno olim rupta, feliciter tandem Olivae coaluit &, exstincta jam apud Polonos Gustaviana stirpe, unde fons omnium disfidiorum, non temere solvi posse videbatur. Quae cautionis instar amplissimae esse possunt, Svecos infesti nihil in Rempublicam moliri, quam florentem & prosperam esse non ipsorum minus, quam Poloniae gentis refert. Adeoque quaecumque hic de indicis hostilitatis & infenso Svecorum animo jactantur, a calumnia ejus liquet proficisci, qui bella ex bellis ferere & novis ambos populos turbis molestiisque involvere e re sua esse putavit.

§ 32. Atque ut hunc scopum attingeret, nihil inexpertum omisit. Majorum jurgia restaurat & vetera odiorum semina, quae Olivae abolita sunt atque exstincta, resuscitare consultum duxit: cum tamen ista, sive justa fuissent sive minus, ad hujus belli justitiam, quae tota ex novissimi pacti tenore dijudicanda est, nihil quidquam faciant. Si demonstrare rex potuisset, illud pactum a Svecis ruptum esse, sibi ab ordinibus Reipublicae istius vindicandi necessitatem impositam, quid opus ea, quae sesquialtero abhinc seculo gesta sunt, cum tanta Svedici nominis infecta-

langen beschäffigten polnischen Völker (was ist das nicht für eine krumme Wendung von Worten!) ihn zu den Waffen aufgefordert hätte.

31. §. Die vornehmsten Punkte der Beschuldigungen, die hier hauffenweise vorgebracht werden, könnten leicht auf einmal widerlegt werden, wenn es damit genug wäre, daß die Arbeit einmal geschehen: Da aber eben dieselbe durch die ganze Schrift zerstreut sind und oft wiederholt worden, so wollen wir sie stückweise unten, wie sie verdienen, vornehmen und abfertigen, damit der Leser keinen Ekel und Widerwillen gegen die so oft wiederholte Antwort bekomme. Denn theils sind es unhöfliche, grobe Ertrichtungen, theils Sachen, die zu der Schweden Nachtheil, nach der Spötter Art, verdreht worden, daß er die Schweden und Polen, deren Einigkeit seinen verderblichen Anschlägen im Wege steht, mit einander in einen Krieg verwickeln möchte. Denn er glaubt und hat auch wol Ursache dazu, daß die Polen nicht mit gutem Willen leiden werden, daß er die alte Regimentsverfassung über einen Haufen werfe: und daß ihre Umstände so beschaffen sind, daß sie vieles Vertrauen auf der Schweden Freundschaft setzen können, indem eine angebohrne und beständige Ursache diese beide Völker mit einem nahen Freundschaftsbande verknüpft hat, welches zwar durch eine dazwischen gekommene Privatsache, da die Könige mit einander wegen der Erbschaft des Reiches Schweden gestritten, zu ihrem nicht geringen Schaden, ehe dessen zerissen, aber endlich zu Oliva wieder glücklich ergänzt worden und nunmehr, da der Gustavische Stamm bey den Polen schon ausgegangen, woher sonst alle Uneinigkeiten entsprungen, wie es scheint, nicht so leicht aufgelöst werden kann. Welches so gut als die bündigste Bürgschaft ist, daß die Schweden nichts feindseliges wider die Republik vorhaben, an deren blühenden Wohlfahrt ihnen nicht weniger, als dem polnischen Volke selbst, gelegen ist. Es ist derothalben klar, daß alles, was hier von den Merkmalen einer Feindseligkeit und eines vergallten Gemüthes der Schweden angebracht wird, lediglich von der Verleumdung desjenigen herkömmt, der es seinen Absichten dienlich zu seyn crachtet, einen Krieg aus dem andern herzuweisen und beide Völker in Unruhe und Verdriesslichkeiten zu verwickeln.

32. §. Und damit er diesen Endzweck erreichte, hat er nichts unversucht gelassen. Die Streitigkeiten der Vorfahren ziehet er wieder hervor und hält für rathsam, den alten Saamen des Hasses, der zu Oliva hinweg gethan und ausgerottet worden, wiederum säumend zu machen: da doch dieses alles, es mag gerecht gewesen seyn, oder nicht, zur Rechtmäßigkeit dieses Krieges, welche aus dem Inhalte des letzten Vertrages einzig und allein beurtheilt werden muß, nicht das geringste beiträgt. Wenn der König hätte beweisen können, daß derselbe Vertrag von den Schweden gebrochen und ihm von den Ständen aufgetragen worden, selbiges nothwendig zu rächen; was ist es nöthig, Sachen, die vor anderthalb hundert Jahren vorgegangen, mit so vieler Beschimpfung des Schweden

infectione repetere? Sunt ista majori animorum contentione olim disceptata, quam ut replicari debeant, tot etiam incorruptis literarum monumentis mandata, ut pravis insulisque inauditunculis convelli nequeant.

§. 33. Atqui dum veteres annales perolveret, procul dubio observasset, quod ei, si patriae amans esset, silentio neutiquam premendum, omnium cladum, quae Sveciae Poloniaeque regna aliquamdiu afflixerant, hanc esse originem, quod res publica Polona privatis regum suorum disfidis se ingerisset, turbatoribus quibusdam, ut nunc sit, spes eorum magna vanitate inflantibus. Ex iis igitur, quae olim gesta sunt, satius fuisset documentum popularibus suis capere, unde tot mala in Poloniam redundassent, quam perverse eadem, ad exulcerandos eorum animos commemorare novique, & forte gravioris, bellitubam inflare.

§. 34. Quamquam vero ista ex clarissimorum ingeniorum laboribus, quos nulla aevi aut hominum malignitas deteret, notissima superfluum videtur nunc repetere; quoniam tamen eorum memoriam reficiendo, multa passim de Livonia injuste a Svecis occupata deblateret, obiter illa, & tanquam in transitu, perstringere visum est:

§. 35. Livoniam, cum vicinis provinciis, Svecorum imperio antiquitus paruisse, eorum testium fide constat, qui propius ab illa aetate vixerunt &, quod extranei, insimulari nequeunt, quidquam Svecorum gratiae dedisse. (1) Cum seculo post natum salvatorem nono jugum detrectare videretur, virtute Olai II, regis Sveciae, iterum perpacata est, tributis & obsidibus imperatis, perstititque inde in veteris imperii reverentia per trecentos circiter annos; quamquam Esthonia circa finem seculi etiam duodecimi tributa pependisse legitur: (2) Qua tempestate, cum malo civilis discordiae Svecia laboraret, & mox Finnis, qui rebelles facti, domandis distringeretur, Livones laxius habiti, piraticis lembis maria late percurrere coeperunt, ipsi interea Danorum, Russorum aliarumque

schon Namens, wieder herbeizuholen? Es ist damals mit größerer Hefigkeit und Gemüthsbeziehung darüber gestritten worden, als daß man nöthig haben sollte, sich von neuem darauf einzulassen; und es ist in so vielen unverfälschten Urkunden verzeichnet, daß es durch böse und abgeschmackte, von bloßem Hörensagen hergenommene, Märlein, nicht umgestossen werden kann.

33. §. Denn wenn er die alten Jahrbücher nur durchgeblättert hätte, würde er ohne Zweifel wahrgenommen haben, welches er auch, wenn er sein Vaterland liebte, mit Stillschweigen nicht übergehen sollen, daß der Ursprung aller Niederlagen, so die Reiche Schweden und Polen erlitten, dieser sey, daß die polnische Republik sich in die Privatstreitigkeiten ihrer Könige gemischet, da einige unruhige Köpfe, wie es noch jetzt geschieht, ihre Hoffnung mit großer Eitelkeit aufgeblasen. Es wäre dannenhero besser gewesen, wenn er seine Landesleute aufgemuntert hätte, sich an dem, was in vorerwähnten Zeiten vorgegangen, zu Spiegel und einem Beweis davon zu nehmen, woher so viel Unglück über Polen gekommen, als daß er solche Dinge, die Gemüther zu verbittern, verkehrt erzählt und zu einem neuen, und vielleicht schmerzlichen Kriege, reizet.

34. §. Und obgleich dieses aus der Arbeit der berühmtesten Männer, die weder die Zeit, noch die Bosheit der Menschen, aufreiben wird, überall bekannt ist, und es dannenhero zu wiederholen überflüssig scheint; so hat man doch für gut gehalten, weil er die alten Sachen wieder aufwärmet und hin und wieder viel Geschwätz von Liefland, als wenn solches von den Schweden nur Unrecht weggenommen wäre, machet, die Nichtigkeit seines Vorbringens obenhin und gleichsam im Vorbeigehen zu zeigen:

35. §. Daß Liefland mit den benachbarten Provinzen vor Alters unter dem Regimente der Schweden gestanden, ist aus dem Zeugnisse derjenigen bekannt, die solcher Zeit am nächsten gelebet haben und denen man, weil es auswärtige sind, nicht Schuld geben oder sie in Verdacht ziehen kann, daß sie Schweden zu gefallen etwas geschrieben haben sollten. (1) Wie es im neunten Jahrhundert nach Christi Geburt sich frey zu machen bemühet war, ist es durch die Tapferkeit des Königs von Schweden, Olaus des Andern, wieder zur Ruhe verwiesen und hat Tribut und Geißel hergeben müssen; ist auch in der Vormundschaft seiner alten Obrigkeit ungefehr dreihundert Jahre hindurch, von der Zeit an, geblieben; wiewol man auch von Esthonia liest, daß selbiges gegen das Ende des zwölften Jahrhunderts Tribut bezahlet habe. (2) Zu welcher Zeit, wie in Schweden eine innerliche Unenigkeit war und selbiges, die rebellisch gewordene Finnen zu bändigen, alle Hände voll hatte, auch die Liefländer nicht so hart gehalten wurden, diese angefangen haben, die See mit Raubschiffen weit und breit durchzustreichen, sind aber inzwischen mehr, als einmal von den Dänen, Russen und andern benach.

1700. qve finitimarum gentium direptionibus non semel obnoxii. Accesserunt simul Germani, qvi *Vulgam* in Gothlandia permittendis mercibus commercare soliti, tunc autem tempestate, an lucri cupidine, in sinum Livonicum delati, cum accolis amicitiam dextrasque jungunt, facto foedere, ut tuto illuc merces suas adportare possent. Reversi *Meinhardum*, qvi gentem sciam religione Christiana imbueret, secum advexerunt. Huc successit in eodem munere *Bartoldus*, & inde *Albertus*, qvi more curiae Romanae, a qua episcopi constituti erant, qvos verbi coelestis sruavitute trahere debuissent, ferro ac caedibus ad sacra Christiana cogere maluerunt, accitis non paucis e Germania bellatoribus Rigae, ut praesidio aduersus irritatos esset, munita. Brevi autem urbs efflorescere, confluente illuc cum aliunde, tum Visbyensium multitudine. Contra indigenae, tantam in propinquo molem surgere videntes, ferocius resistere. Quorum viribus impar *Albertus*, anno quarto supra seculum duodecesimum, equitum *Ensserorum* ordinem accersivit, qvi, paulo post in regulam societatemque equitum *Cruciferorum*, qvi in Prussia res gerebant, transeuntes, Livoniam, continuis incolarum caedibus perdomitum, certis legibus inter se dividerunt.

§. 36. Interea Sveci recuperandi veteris provincias curam non abjecerunt, *Curoniam* imprimis anno MCXC navibus adorti, sed non alio successu, nisi ut *Esthoniae* partem, sicut paulo ante dictum, ad priscam stipendiorum consuetudinem revocarent. Interjecto tempore *Viclam* receperunt, regnante *Joanne II*, Sveciae regē. (M) Sed cum domi *Folcungorum* seditionis glisceret, foris autem *Tavastorum* bellum urgeret, a suis destituti, rem minus prospere geserunt.

§. 37. Circa idem tempus plures per *Livoniam* Episcopatus constituti sunt, qvi in numerum episcoporum Germaniae paulatim recepti. Et cum *Esthonia* prius, inde *Livonia*, a subjectione Prusica liberata essent, *Plettenbergius*, magister Ordinis in classem Sacri Romani imperii principum anno MDXXV relatus est.

§. 38. Cum

nachbarten Völkern heimgesucht worden. Zu gleicher Zeit kamen ihnen auch die Deutschen zu Hülfe, welche gewohnt waren, nach *Wischy*, in Gothland, zu gehen und ihre Waaren daselbst zu vertauschen; damals aber entweder durch Ungewitter, oder aus Begierde zum Gewinnst in den liefländischen Meerbusen giengen, mit denen an der See wohnenden Einwohnern Freundschaften stifteten und einen Bund, wegen sicherer Einbringung ihrer Waaren, machten. Wie diese ein andermal wiederkamen, brachten sie *Meinhard* mit, der das wilde Volk im Christenthum unterrichten sollte. Diesem folgte in eben dem Jahre *Barthold* und hiernächst *Albert* nach, welche nach dem Gebrauche des römischen Stuhls, von dem sie zu Bischöfen gesetzt waren, die Leute lieber durch Mord und Todschlag zum christlichen Glauben zwingen, als selbige durch die Süßigkeit des göttlichen Wortes dazu lenken wollten, und zu dem Ende nicht wenig Soldaten aus Deutschland anschafften, auch *Riga*, damit es ihnen zur Schutzwehr wider die zum Zorn gereizten Landeseinwohner dienen könnte, befestigten. Diese Stadt fieng nun bald an, in Aufnehmen zu kommen, weil sowohl von *Wischy*, als von andern Orten sich viele Menschen dahin begaben. Dagegen fiengen die Landeskinder, welche sahen, was ihnen in der Nähe bevorstunde und wie groß der Haufe werden würde, sich desto heftiger zu widersetzen, an. Und weil *Albert* ihnen nicht gewachsen war, rief er im vierten Jahre des dreizehnten Jahrhunderts die Ritter, so sich *Schwertsbrüder* nannten, zu Hülfe, welche sich nicht lange hernach mit den Kreuzrittern, die sich in Preussen vestgesetzt hatten, vereinigten, einen Orden mit ihnen ausmachten, und *Liefland*, welches sie, bey beständigen Morden der Einwohner, endlich bezwungen, auf gewisse Maaßen unter sich theilten.

36. §. Unterdessen hatten die Schweden die Sorge, ihre alte Provinzen wieder zu erobern, nicht fahren lassen, insonderheit griffen sie *Eurland* im Jahr 1190 zu Schiffe an, richteten dadurch aber ein mehreres nicht aus, als daß sie, wie kurz vorher gesagt worden, ein Theil von *Esthland* in die alte Gewohnheit, den Tribut wiederum zu entrichten, setzten. Einige Zeit hernach bekamen sie unter der Regierung des Königs in Schweden, *Johann des Anders*, das Land *Vicia* wieder. (N) Weil sich aber im Reiche der Aufstand der *Hollunger* hervorthat, außerhalb aber der *Tavastischen* Krieg geführt werden mußte und sie von den andern verlassen wurden, ließen die Sachen gar nicht zu ihrem Vortheile.

37. §. Um eben dieselbe Zeit sind in *Liefland* hie und da viele Bischümer angelegt worden, welche nach und nach in die Zahl der deutschen Bischöfe aufgenommen sind. Und da erstlich *Esthland*, hiernächst *Liefland* von der preussischen Vorherrschaft befreit waren, ist der Ordensmeister *Plettenberg* in die Classe der Fürsten des römischen Reichs im Jahr 1525 gesetzt.

38. §. Bey



§. 38. Cum in hoc statu res esset, Livonia intestinis dissidiis agitari coepit & labascere. Quod Basilides, Rusorum monarcha, tanquam e specula contemplatus, scissam in factiones Livoniam & invalidam illato bello paene subjugavit. Contra hunc cum a Caesare & Germaniae ordinibus auxilium Livones flagitarent, Carolus V Turcico bello tunc occupatus, Sveciae regis opem & tutelam eos implorare aurea bulla jussit. (N) Quae mandata a Ferdinando I & Maximiliano II, Caesaribus, repetita sunt. Itaque cum Moscus, expugnatis praecipuis munitionibus, terrorem late circumferret, ipsisque portis Revaliae immineret, contra Dani opem ferre recusarent, Ketlerus, magister Ordinis hujus ultimus, nequiret, Revalia & nobilitas Esthonica, praeceptis Caesaris obtemperantes, missis in Sveciam legatis, Erici regis tutelae se permittunt &, cum aliter non reciperentur, ejus potestati ultro se tradunt. (O) Reliqua pars Livoniae a Ketlero, qui Curoniam sibi retinuit, persuasa, mandato Caesaris insuper habito, Polonis paulo post se dedit. Vtrique regno ea de causa grave & diuturnum cum Mosco bellum erat, quam maxime indignante, provincias suae spei destinatas, post jam maximam partem subjugatas, sibi eripi. In Svecos autem eo majori ira ferebatur, quo fortius se ipsi opposuissent, qui, resantibus Polonis, soli vim ejus aliquamdiu sustinuerunt & feliciter tregerunt quorumque armis, quod in Livonia, quam universam, excepta Riga, subegerat, glebam tunc temporis retinuisent Poloni, merito adscribendum. Mosco igitur tunc multa loca adempta, Polonis nulla. Sed cum postea Sigismundus rex, Polonorum opibus adjutus, Svecos ex Livonia lacescere non desineret, his occasionem dedit, reliquas partes occupandi.

§. 39. Ex his igitur, quae stricim indicata sunt, primum liquet, veterem Sucionum provinciam esse Livoniam, injustis autem equitum Teutonicorum armis occupatam, cum religionis propagandae studium idoneam belli causam minime praebat, atque a sana ratione mitissimisque Christi praeceptis quam longissime abeat, gentem aliquam, quod Christiana dogmata tardius amplectatur, igne ferroque persequi & subjugare.

§. 40. Si obijciatur, vitium hoc ipsa aetate quali deterius esse, & longa temporis

38. §. Von der Beschaffenheit der Sachen fieng Liefland an durch innerliche Uneinigkeiten beunruhiget und schwach zu werden, und wie der russische Monarch, Basilides, dieses gleichsam von einer Warte betrachtete, griff er, das in Parteien getheilte und ohnmächtige, Liefland mit Krieg an und brachte es bey nahe unter das Joch. Wie nun die Liefländer beym Kaiser und den teutschen Reichsständen um Hülfe anhielten, verwies sie Carl der Fünfte, der damals mit dem türkischen Kriege beschäftigt war, in der güldenen Bulle an den König in Schweden, daß sie dessen Hülfe und Schutz suchen sollten. (N) Welche Befehle von den Kaisern, Ferdinando dem Ersten und Maximilian dem Andern, wiederholt worden. Und als der Moscoviter die vornehmsten Festungen schon erobert und alles weit und breit in Schrecken gesetzt hatte, auch schon vor den Thoren von Reval stand und die Dänen keine Hülfe leisten wollten; Ketler aber, der letzte Ordensmeister, nicht konnte: gesandten Reval und der estländische Adel dem Befehl des Kaisers, schickten Abgesandten nach Schweden und unterwarfen sich dem Schutze des Königs Erich und weil sie nicht anders aufgenommen wurden, gaben sie sich freiwillig in seine Gewalt. (O) Der übrige Theil von Liefland, ließ sich von Ketler, der Curland für sich behielt, überreden, setzte des Kaisers Befehl hinan, und ergab sich bald hernach den Polen. Beide Reiche geriethen deswegen in einen schweren und langwierigen Krieg mit dem Moscoviter, der sehr entrüstet war, daß die Provinzen, worauf er so gewisse Rechnung gemacht und die er größtentheils schon erobert hatte, ihm wieder aus den Händen gerissen wurden. Sein Unwille gegen die Schweden war aber desto größer, je stärker sie sich ihm widersetzten hatten, indem sie, wie die Polen thaten, ihn ganz allein eine zeitlang abhielten, und seine Macht glücklich schwächten, so, daß es ihnen kühnlich zuzuschreiben ist, daß die Polen in Liefland, welches der Moscoviter, Riga ausgenommen, schon ganz erobert hatte, damals einen einzigen Erdenkloß behalten haben. Es sind also dem Moscoviter viele Dörfer, den Polen keine, weggenommen worden. Wie aber hernach der König Sigismund, durch Hülfe der Polen, die Schweden aus Liefland zu beunruhigen nicht aufhörte, hat er diesen Gelegenheit gegeben, die übrigen Theile auch wegzunehmen.

39. §. Aus demjenigen nun, was bisher kurz angeführt worden, ist erstlich klar, daß Liefland eine alte Provinz der Schweden sey, so ihnen aber durch die ungerechten Waffen der teutschen Ritter weggenommen, indem die Religion und deren Fortpflanzung gar keine tüchtige Ursache zum Kriege giebt, und es der gesunden Vernunft und den sanftmüthigen Sätzen Christi ganz zuwider läuft, ein Volk, weil es den christlichen Glauben etwas langsam annimmt, mit Feuer und Schwert zu verfolgen und unter das Joch zu bringen.

40. §. Wollte man einwenden, daß dieses Vergehen durch das Alter selbst gleichsam abgemindert sey

1700.

1700. ris praescriptione evanuisse, quidquid juris Sveci in has regiones habuissent. Enimvero quod in privatis causis receptum est, sicut de integris regionibus, quae inter duos populos controversae sunt, temere non est pronunciandum; ita aequum utique potuerit censer, ut, labante jam republica ordinis Teutonici, ad veteres potius dominos, quorum imperio subdita fuerat, Livonia quasi possimilio rediret, quam in alterius cujuscunque potestatem concederet. (P) Deinde ut isto titulo non niterentur Sveci, concessione tamen Caesarum, quorum in Livoniam supremum Ordo dominium agnoscebat, rite illam susceperunt: contra eorundem injussum occuparunt Poloni, iniqua Ketleri nundinatione, qui fiduciarum provinciam ad alios, quam supremus iussisset dominus, alienandi potestatem nullam habuit.

§. 41. Porro cum Esthonia dicto audiens Imperatori, ad Svecorum opem confugisset, adparet, falso hic a parte regis Poloniae tradis. *Ericum, Svecorum regem, non attentis vinculis paſtorum & necessitudinis, Livoniam primum invaſiſſe, & per proditorem ac fraudem ducis Mecklenburgici, Coadjutoris archiepiscopi Rigenſis, Revaliam cum Esthonia violenter interceptiſſe.* Nugae sunt & apinae! Quae enim necessitudo erat, quae lex, quod pactum, quae Ericum ab Esthonia in fidem recipienda prohiberent? Quod Ketlero, inconsulto Caesare, cum Polonis convenerat, per se irritum erat: neque regem Sveciae ullo jure stringere poterat, quin Esthios supplices & afflictos in clientelam susceperet, quatuor mensibus ante se suaque ipsi dedentes, quam Livoni cum Polonis pacti erant. Quod si neglexisset Ericus; istorum subjugationem sibi valde perniciosam fore videbat, attracturam ad istam maris Balthici oram vicinum ferocem & praepotentem, qui, Revalia potitus, cum suis regnis, tum finitimis late populis, terrorem clademque inferret.

§. 42. Sed neque ista Ketleri pactio Esthios obligare potuit, ut, a monitis Caesaris recedentes, inviso imperio & ad defensionem sui status inepto se submitterent. Quamdiu a magistro Ordinis protegi poterant, in ditione ejus permanebant: postquam ad incitas hic redactus, externum ipse patrocinium circumspiciebat, licuit desertis & in acie, ut dicitur, novaculae

sey und die Schweden durch die Verjährung, die durch eine lange Zeit geschehen, das Rechte, so sie an diese Länder gehabt, verloren hätten: So antwortet man darauf, daß, gleichwie dasjenige, was in Privatsachen eingeführt ist, auf ganze Länder, worüber zwey Völker unter sich streitig sind, nicht gezogen werden kann; also es auch allerdings für Rechte zu halten ist, daß, wie die Herrschaft des teutschen Ordens wandernd wurde und zerfiel, Liefland vielmehr an ihre alte Herrn, gleichsam possimilio, wieder zurück fallen, als in eines andern, wer er auch seyn möchte, Gewalt hätte gerathen sollen. (P) Hernach haben die Schweden, damit sie sich dieses Tituls nicht bedienten, die Provinz durch Uebertragung der Kaiser, deren höchste Oberherrschaft in Liefland der Orden erkannte, rechtmäßig übernommen; die Polen hingegen haben sie ohne Befehl der Kaiser, auf Ketlers unrechtmäßige Krämeren, der die ihm anvertraute Provinz an andere, als an welche es der Oberherr befohlen hatte, zu veräußern nicht bemächtigt war, weggenommen.

41. §. Ferner wie Esthland dem Befehl des Kaisers zufolge seine Zuflucht zu der Schweden Hilfe nahm, so erhellet, daß, was abseiten des Königs von Polen gesagt wird, falsch sey: Daß der Schweden König, Erich, mit Hintansetzung der Bündnisse und Verwandtschaft, in Liefland erst eingefallen sey und durch die Verrätherey und den Betrug des Herzogs von Mecklenburg, Coadjutors des rigischen Erzbischofs, Reval mit Esthland gewaltsamer Weise weggenommen habe. Gewäſche ist es und verworren Zeug! Denn was war es für eine Verwandtschaft, was für ein Gesetz, was für ein Bündniß, das den König Erich verhindern sollte, Esthland in seinen Schuß zu nehmen? Das, was Ketler ohne des Kaisers Vorbewußt mit den Polen verabredet hatte, war an und für sich selbst null und nichtig, und konnte den König von Schweden keinesweges binden, daß er die Esthländer, die ihn darum batem und in Noth waren, auch sich und das übrige vier Monate vorher, ehe die Liefländer mit den Polen pacificurten, ergaben, nicht hätte in Schuß nehmen sollen. Wenn Erich dieses nicht thäte, sohe er wohl, daß, wenn sie in fremde Vermäßigkeit geriethe, selbiges ihm höchstschädlich seyn und er einen frechen und mächtigen Nachbar an dasjenige Ufer der Ostsee hinziehen würde, der, wenn er sich Reval bemächtigte, sowohl seinen Reichthum, als den weit angränzenden Völkern Schrecken und Verderben brächte.

42. §. Es hat auch dieses Pactum des Ketlers die Esthländer nicht verbinden können, daß sie von des Kaisers Befehl abgehen und sich einer verhassten und zur Verhädigung ihres Staats ungeschickten Herrschaft unterwerfen sollten. So lange sie von dem Ordensmeister Schuß genieſſen konnten, blieben sie unter seiner Vormäßigkeit: Wie dieser aber selbst in die Enge kam und sich nach auswärtigem Schuſe umsahe, stund es ihnen frey, da sie verlassen waren und ihnen das Messer, wie man sagt, an die

novaculae constitutis, salutem suam quoque cunctis modo expedire. Eo enim finalis societas ab initio constituta intelligitur, ut mutuis viribus consiliisque omnium, qui ea continentur, vita & incolumitas defenderetur, non vero, ut, compage ista per vim externam laxata, iidem status iidem postea subirent dominium. Quin ipsa necessitas jus dat statui uni, seu parti civitatis, se a reliquo corpore segregandi, & aliter excidium declinare nequeat, atque id tanto magis, si a ceteris ejusdem civitatis membris idem discrimen suo interitu non sit depulsura. Atque istud vinculum, quo capite & reliquis membris Esthonia connectebatur, solutum penitus erat, cum totum Reipublicae corpus dissiparetur & Kettlerus, in aliena potestate constitutus, ejurata ordinis Teutonici regula, desineret esse Magister ejusdem & magistratus. Quod is se traderat Polonis, arbitrato suo egit. Tradiderunt se Danis Oesilia & Piltensis in Curonia regio. Cur Esthonia non liceret, Svecorum imperium eligere, a quibus auxilium praesentius & certiora commerciis suis commoda proventura praevidebant?

§. 43. Quare non violenter intercepti, quemadmodum hic fingitur, Esthoniæ Ericus, sed sponte se suaque offerentem & dediticiam in fidem admisit; quod Svecis non parvo sanguinis impendio stetit: cum pro illius defensione, continuatis per integrum seculum bellis, adversus immanissimos hostes depugnarent, atque ita illius provinciae, quæ ipsorum quondam fuerat, nuper vero suae tutelae permissa atque dedita, possessionem novo insuper titulo sibi acquirerent.

§. 44. Tum quoque illud a vero abluat, quod de fraude ducis Mecklenburgici tradit, cum temporum istorum gnari novem biennio demum ab Esthonia dedita eundem in Sveciam trajecisse, postquam in Germania Caesaris opem, ad Polonos Livonia ejiciendos, nequicquam implorasset. Tanto minus Ericus opus habuit cum illo de Esthonia, quæ dudum in suam potestatem pervenerat, interceptiunda conspirare.

§. 45. Ejusdem notae sunt, quæ de irruptionibus Svecorum tempore induciarum factis, & abdicatorege Sigismundo subjiunguntur, quæ more suo perversè narrat, causas justissimas,

die Kette stand, ihre Wohlfahrt selbst, so gut 1700. sie konnten, zu besorgen. Denn man sehe zum voraus, daß eine solche Gesellschaft gleich anfangs zu dem Ende aufgerichtet werde, daß das Leben und die Wohlfahrt derjenigen, die sich darin befinden, durch Rath und That, womit sie einander beistehen sollen, beschützt werden solle, nicht aber, wenn dieses Band durch auferliche Gewalte aufgelöst wird, daß alsdenn eben diese Stände nachher einerley Herrschaft sich unterwerfen müßten. Ja, die Nothwendigkeit selbst giebt einem Stande oder einem Theile der bürgerlichen Gesellschaft das Recht, sich von dem übrigen Körper abzusondern, wenn ein Theil das Verderben nicht vermeiden kann; und solches um desto mehr, wenn er durch seinen Untergang eben dieselbe Gefahr von den übrigen Gliedern nicht abhalten würde. Nun war aber dieses Band, wodurch Esthland mit dem Haupte und den übrigen Gliedern in Verknüpfung stand, gänzlich aufgelöst, wie der ganze Körper der Republik aus einander gesetzt wurde, und Kettler, unter anderer Gewalt stehend, nach abgeschwornener Regel des deutschen Ordens, desselben Meister und Obrigkeit zu seyn aufhörte. Daß er aber sich den Polen übergab, das that er nach eigener Willkühr. Dassel und die Landschaft Piltzen in Curland haben sich den Dänen ergeben. Warum sollte den Esthländern nicht erlaubt seyn, der Schweden Herrschaft zu ermahlen, von denen sie geschwindere Hülfe und gewisseren Nutzen für ihre Handlung sich zum voraus vermuthen konnten?

43. §. Es hat deswegen König Erich Esthland nicht mit Gewalt, wie hier errichtet wird, weggenommen, sondern, wie es sich, mit allem, was es hatte, freiwillig ergab und seinen Schutz ansah, hat er ihnen denselben wiederfahren lassen und sie darin aufgenommen: welches den Schweden nicht wenig Blut gekostet, indem sie zu dessen Beschützung ein ganzes Jahr hundert durch wider einen grausamen Feind kämpfen mußten; und solchergestalt haben sie den Besitz dieser Provinz, die ihnen vordem zugehörte und sich unlängst wieder unter ihren Schutz begeben, durch einen neuen Titel noch dazu erworben.

44. §. Was er aber von dem Betrüge des Herzogs von Mecklenburg sagt, ist ebenfalls der Wahrheit nicht gemäß, da es denen, die in den Geschichten derselben Zeiten bewandert sind, bekannt ist, daß er erst zwey Jahre hernach, da sich Esthland ergeben, nach Schweden übergegangen sey, nachdem er in Teutschland des Kaisers Hülfe, die Polen aus Liefland zu treiben, vergeblich gesucht. Es brauchte also König Erich sich desto weniger mit ihm wegen Esthland zu vereinbaren, weil solches längst in seine Gewalt gekommen war.

45. §. Eben so ist es mit dem beschaffen, was von den Einfällen der Schweden, die zur Zeit des Stillstandes geschehen und von dem abgedankten Könige Stanislaus hinzugefügt wird, welches er, nach seiner Weise, verkehrt erzählt, indem er die gerechten Ursachen

1700. flissimas, quibus ad haec impulsu fuissent, astute subtrahendo. Sciunt autem secula & incorrupta annalium fides testatur, Polonos omnia detrimenta, quae a Svecis passi sunt, suo jumento sibi accersivisse, dum inconsulto fervore *privatas regum litteras suas facerent*, eorumque pertinaciam opibus suis & auxiliis in Svecorum perniciem alerent. Nam ut innocentes ab initio fuissent Poloni, bellum quoque apud Sigismundum regem deprecati essent, quod prudentiores eorum fecisse facile credi potest; immanium tamen facinorum, quae rex ipse in Sveciam perpetraverat, participes & adjuutores exstitisse Polonos, atque in societatem belli contra Svecos postea venisse, sciunt quoque secula. Quid multis opus? *Piascius*, luculentus rerum Polonicarum scriptor, testis est: *Polonos, quantumvis ipsi sibi a tali bello praecaverent, vel invitos illo implicatos fuisse, praesertim studio pruvatorum, qui ea via gratiam regis demereri contendentes, infamia Republica, passa cum regno Sveciae avita incaute abruerunt.* (Q)

§. 46. Nam Sigismundus, truculentis quorundam consiliis praeceps, cum Svecos perfundare, leges regni evertere, conscientias vim inferre & armis hostilem in modum patriam suam violare non vereretur, eum ejusque posteros communis ordinum Sveciae consensus indignos sceptro judicavit. Hinc vindicta & ira ardens hostes toto orbe Svecis quaerere non destitit atque, ut in Finlandiam & interiora Sveciae penetraret, Esthoniā per ducem suum *Favensbachium* prius occupandam statuit, qui illic irrumpens, copias Svecicas, teste *Piascio*, non semel lacesivit.

§. 47. Quid igitur injuste a *Carolo* rege, qui *ducis Sudermanniae* nomine haecenus claudit, factum, si vim vi propullaret? Vlturus hanc injuriam & Esthoniae direptionem, anno MDCI cum valida manu Livoniam ingreditur omniaque munimenta & urbes, praeter Rigam, in suam potestatem redigit, prout adeo Livonorum animis, quos Polonici imperii pertaecebat, ut eodem anno, Revaliae congregati, Sigismundo

Ursachen, die sie dazu gehabt, listig verschweigen. Es wissen aber alle Leute, die in so vielen Jahrhunderten gelebet haben, und die unversältsche und glaubwürdige Jahrbücher bezeugen es, daß die Polen sich allen Schaden, den sie von den Schweden erlitten, selbst durch ihr eigenes Verschulden zugezogen haben, indem sie aus unbedachtamen Eifer die Privatstreitigkeiten ihrer Könige zu ihrer eigenen Sache gemacht und die Hartnäckigkeit derselben mit ihrer Macht und Hülfe, zum Verderben der Schweden, unterstützt haben. Denn so, wie die Polen anfänglich unschuldig gewesen, so hätten sie auch den Krieg beim Könige Sigismund verbiten müssen, welches auch, wie leicht zu glauben, die Klügsten unter ihnen gethan haben werden; es ist aber auch aus den Geschichten selbiger Zeiten bekannt, daß die Polen sich aller grausamen Thaten, die der König selbst wider Schweden begangen, nachher theilhaftig gemacht haben, ihm darinn behülflich gewesen und mit ihm in den Krieg wider die Schweden eingetreten sind. Was bedarf es vieler Worte? *Piasel*, ein ausführlicher polnischer Schriftsteller, ist Zeuge: Daß die Polen, wie sehr sie sich auch vor einem solchen Krieg gehütet, dennoch wider ihren Willen darinn verwickelt worden, vornemlich durch den Betrieb einiger Privatleute, die, weil sie sich dadurch des Königs Gnade erwerben wollen, ohne Vorwissen der Republik die alten Pacta mit dem Reiche Schweden unbesonnenner Weise gebrochen haben. (Q)

46. §. Denn da Sigismund, welcher den grausamen Rathschlägen einiger Leute williges Gehör gab, und die Schweden unter die Füße zu bringen, die Diebstahlsgehe über einen Haufen zu werfen, einen Gewissenszwang vorzunehmen und sein Vaterland feindseliger Weise mit Waffen zu verderben sich nicht schäute, haben die sämtlichen Schwedischen Reichstände einmüthiglich ihn und seine Nachkommen des Schwedischen Scepters unwürdig erklärt. Wie er nun diewegen vor Rache und Eifer gleichsam brante, hat er nicht ermangelt, in der ganzen Welt Feinde gegen die Schweden aufzusuchen, und damit er in Finnland und das Innerste von Schweden eindringen könnte, sich vorgenommen, Esthland durch seinen General, *Favensbach*, vorher einzunehmen, der, wie er daselbst eingefallen, die Schwedischen Völker, nach *Piasels* Zeugnisse, mehr, als einmal, angriffen.

47. §. Was hat denn König Carl, der bisher unter dem Namen eines Herzogs von Sudermannland berüfamt war, ungerechtes begangen, da er Gewalt mit Gewalt vertrieben? Er ist im Jahre 1601, sich wegen dieser Injurie und der Verwüstung von Esthland zu rächen, mit einer starken Macht in Liefland gegangen und hat alle Festungen und Städte, außer Riga, in seine Gewalt gebracht, und die Liefländer, die des polnischen Regiments überdrüssig waren, bezeugen eine so gute Gesinnung, daß, wie sie in demselben Jahre zu Reval versammelt waren, selbige dem Könige Sigismundo



mundo & regno Poloniae obsequium renuntiarent, Svecorum vero amicitiam perpetuo foedere amplecterentur. (R) Hunc fructum temerarii belli Polonia cepit, pravis quorundam insigationibus in illud electa, quod varia fortuna gestum brevis quies composuit.

§. 48. Sed non simul conquivit Sigismundi animus, qui infesta quaevis in Svecos machinatus, duces copiarum corrumpere & sparsis per Sveciam libellis, dissensiones inter cives, adversus regem seditiones excitare laboravit & cum dolus non succederet, per *Sciesincium* e Lithuania irrumpentem *Esthoniæ* ferro & igne crudelissime vastavit. Qua re motus *Gustavus Adolphus*, ut hostem averteret, anno MDCXVII armata classe in Livoniam tendit & recuperata *Dunemunda* & aliis arcibus petenti Sigismundo inducias in biennium indulgit, ea lege, ut interea de perpetua pace ageretur.

§. 49. Verum Sigismundo nihil minus contrarii erat, qui bello Turcico celeriter, ut opinabatur, conficiendo tempus lucrari voluit, ut totis deinceps viribus Sveciam aggrediretur. Itaque, decurrente induciarum tempore per *Jacobum Gardiacum*, *Esthoniæ* praesidem, *Chocervus*, qui Livoniam praeerat, significavit rex *Gustavus*, se aut pacem perpetuam, aut longiores inducias expetere, neque diutius in ambiguo haerere velle. (S) Contra quae cum Sigismundus tergiversaretur, *Gustavus* MDCXXII, mense Augusto, integro fere post inducias finitas anno, in Livoniam classe adfectus *Rigam*, quae victoriae Svecorum haecenus moram fecerat, expugnat.

§. 50. Quid est igitur, quod de irruptionibus Svecorum declamet, quos Poloniam priores laceraverant? nisi privilegio cautum Sigismundo demonstraverit, licuisse ipsi Svecos impune infestare, hos vero prohibitos vim amoliri. Quid inducias stabilitas crepat, quas non tantum sancte Sveci servabant, sed & pacem serio expectabant, tot nunciis literisque ad regem senatumque Poloniae missis; Sed cum nihil proficerent, Sigismundum sponte sua infestum Polonis ipsis exstimulantibus, quis Svecis vitio verterit, si illud sibi non pateretur? Nihil Polonis inopinum accidit, qui,

mund und dem Reiche Polen den Gehorsam 1700. aufkündigten, und mit Schweden durch einen ewigen Bund Freundschaft machten. (R) Dieses ist die Frucht gewesen, die Polen von einem unnötigen Kriege, wozu es sich durch gottlose Anreizungen einiger Menschen verleiten lassen, gehabt, welcher nachdem er mit veränderlichem Glücke geführt, beigelegt worden, und eine kurze Ruhe nach sich gezogen.

48. §. Denn Sigismundens Gemüth war nicht zugleich mit ruhig geworden, sondern, wie es mit allerlei verhassten Dingen wider die Schweden beschäftigt war, so bemühet er sich die Generale der Truppen zu bestechen, und durch die in Schweden ausgestreute Schriften Uneinigkeit unter den Einwohnern und einen Aufruhr wider den König zu erwecken, und ließ, wie die List nicht gelingen wollte, *Esthland* durch *Etichink*, der aus *Lithauen* hineinbrach, mit Feuer und Schwert aufs grausamste verwüsten. Wodurch *Gustav Adolph* bewogen wurde, daß er zu Abwendung des Feindes im Jahre 1617 mit einer ausgerüsteten Flotte nach *Liefland* gieng und nachdem er *Dünawünde* und andere Schanzen wieder erobert hatte, Sigismundem, der darum anhielt, einen Stillstand auf zwey Jahre, mit dem Bedinge, einzuräumen, daß inzwischen an einen beständigen Frieden gearbeitet werden sollte.

49. §. Allein Sigismund hatte nichts weniger im Sinne, sondern gedachte nur Zeit zu gewinnen, damit er, nach bald geendigten türkischen Kriege, welches, wie er glaubte, flugs geschehen sollte, hernach Schweden mit ganzer Macht angreifen könnte. Wie nun die Zeit des Stillstandes verließ, ließ der König *Gustav* in dem Gouverneur von *Liefland*, *Chocervus*, durch den Gouverneur von *Esthland*, *Jacob Gardiac*, bedeuten, daß er entweder einen beständigen Frieden, oder einen längern Stillstand haben, keinesweges aber länger in Ungewissheit bleiben wollte. (S) Wie aber Sigismund sich zu nichts erklärte, gieng *Gustav* im Jahr 1622, im Monate August, da fast ein ganzes Jahr nach geendigtem Stillstande verfloß, mit einer Flotte nach *Liefland*, und nahm *Riga* ein, welches bisher die siegreichen Waffen der Schweden aufgehalten hatte.

50. §. Was kann er denn von den Einfällen der Schweden viel Befens machen, da sie von den Polen zuerst angegriffen worden? wenn er nicht beweisen, daß Sigismund ein Privilegium gehabt, darinn ausgemacht, daß ihm frey gestanden habe, die Schweden ungestraft feindselig zu handthieren, sie aber nicht befugt seyn sollen, sich seiner Gewalt zu widersehen. Was spricht er so viel von einem Stillstande, den die Schweden nicht allein heilig gehalten, sondern auch den Frieden ernstlich gesucht und deswegen so viele Boten und Briefe an den König und Senat von Polen geschickt haben: wie sie aber damit nichts ausgerichtet und Sigismund aus freiem Erwidern gehässig blieb und von den Polen dazu angereizt wurde; wer will es denn den Schweden verdenken, wenn sie es nicht so hingehen lassen wollen? genug, daß den Polen nichts un-

vermuthetes

1700. qvi, impios regis sui conatus iuvando, facile praevidebant, se Svecorum arma in se conversuros.

§. 51. Sed cum pulcrum sibi duxisset auctor, cum larvis luctari, non mirum est, si *Caroli Gustavi*, regum clarissimi, memoriam vellicare non omiserit: qvi sicut injurias Svecis a Sigismundo illatas retricare noluit, ita eandem ex filio importunitatem tolerare non potuit, documento edito, *fortibus viris non temere insultandum*. Quae maximum regem in ultionem stimulant, publicatis tunc scriptis, toti orbi manifesta sunt & notiora, quam ut hic repeti debeant. Ex iis constabit, non rupsisse inducias Carolum, sed a Joanne Casimiro, rege Poloniae, ruptas ultum esse; nec geminata perfidia, sed solita Svecorum, totqve bellis notissima, virtute ac fortitudine insolentiam hostis & nefarias molitiones retudisse.

§. 52. Neque pax Westphalica, quae hic citatur, Polonos tutari potuit, quae sicut ipsis licentiam non dedit, saevissima quaeque in Svecos perpetrandi, ita Svecos durissima ista lege non adstrinxit, ut injurias quasvis ad lubitum regis Poloniae gratis devorarent. Imo hujus arrogantia eo majorem incurrit reprehensionem, quod id temporis praecipue, cum Moscorum & Cosaccorum armis peteretur, novis regem Sveciae injuriis provocaret, cuius amicitia conservata non modo illorum progressus sistere, sed etiam imminentem cladem declinare facillime Polonia potuisset.

§. 53. Sed non satis est, praeteritorum temporum memoriam falsis narrationibus depravare, nili assatim quoque maledictorum ingeratur: quasi ad justitiam hujus belli orbi approbandam, fidemque fabulis suis conciliandam, aptissime laceret, si convicia, ex trivio arrepta, plenius manibus in gentem Svecicam spargeret. Mira in nugis exco-gitandis solertia nativo quodam genio tunc videtur animari, & quasi se ipsam vincere, quoties probis coacervandis impenditur, quorum nova quaedam & inexhausta ubertas quavis pagina expullulat. Svecos perfidos, foedifragos, pacis ruptores & aggressores appellare pudor non est, quos quietos, & nihil minus, quam bellum, meditantes, turpi versutia circumvenit rex Poloniae.

vermuthetes begegnet, die, weil sie dem Könige in seinen sträflichen Unternehmungen behülfslich waren, leicht vorher sehen konnten, daß sie sich der Schweden Waffen auf den Hals ziehen würden.

§ 1. §. Da aber der Verfasser sich eine Ehre daraus macht, mit Larven zu streiten, so ist kein Wunder, daß er nicht unterlassen hat, das Gedächtniß Carl Gustav, eines der berühmtesten Könige, anzugreifen; welcher eben so wenig die den Schweden von Sigismund angethane Injurien aufwärmen wollen, als er dieselbe Zudringlichkeiten von dessen Sohn erdulden können und dadurch einen Vorweis gegeben hat, daß man tapferen Männern nicht ohne Ursache zu nahe kommen müsse. Was den größten König damals zur Rache gereizet, ist der Welt damals durch Schriften offenbar gemacht und bekannt, als daß man es hier wiederholen dürfte. Daraus wird man erkennen, daß Carl den Stillstand nicht sowol gebrochen, als vielmehr, wie er von dem Könige von Polen, Johann Casimir, aufgehoben worden, sich deswegen getrohen und nicht aus gedoppelter Treulosigkeit, sondern aus gewöhnlicher und in so vielen Kriegen erwiesener Tugend und Tapferkeit den Uebermuth und die schändlichen Anschläge des Feindes fruchtlos gemacht habe.

§ 2. §. Es kann auch der westphälische Friede, der hier angeführt wird, den Polen nicht zu statten kommen; Denn, wie derselbe ihnen keine Freiheit gegeben, alle Grausamkeiten wider die Schweden auszuüben, so hat er den Schweden auch zu keinem so harten Gesetze werden können, alle Injurien nach eigenem Gefallen des Königs von Polen mit gutem Willen zu verschlucken. Ja dessen Hechnuth ist um desto mehr zu tadeln, daß er vernemlich zu der Zeit, wie die Moscoviter und Cosacken die Waffen wider ihn ergriffen, den König von Schweden durch neue Injurien herausforderte, da doch Polen, wenn es derselben Freundschaft beibehalten, nicht allein ihre Progressen hemmen, sondern auch die bevorstehende Niederlage ganz leicht verhüten können.

§ 3. §. Aber es ist nicht genug, die Geschichte der vorigen Zeiten durch unwahre Erzählungen zu verfälschen, wenn nicht zugleich eine Menge Schmähworte mit eingeflicket werden! Nicht, als wenn es zur Behauptung der Gerechtigkeit dieses Krieges bey der Welt und zur Beglaubigung seiner Fabeln besonders helfen könnte, wenn er die von der Gasse ergriffene Scheltworte mit vollen Händen auf das Schwedische Volk ausstreuete. Es scheint, als wenn die ihm angebohrne Geschicklichkeit, allerlei Gewäsche auszuenden, alsdenn recht beseelet werde und sich selbst übersteige, wenn er seinen Fleiß darauf richtet, wie er Schmähworte zusammen häufen möge, davon ein greßer und frischer Vorrath auf allen Seiten anzutreffen ist. Er schämt sich nicht, die Schweden treulose, bundbrüchige, Friedensstörer und die angreifende Partey zu nennen, die doch der König von Polen, wie sie ruhig waren und an nichts weniger, als an Krieg, gedachten, durch eine unanständige Ver-schlagenheit

Poloniae. Sed hanc petulantis calami lasciviam magno animo contemnit natio Sveca, quam, & pacis artibus, & bellica laude vigentem, sicut nemo impune lacescit, ita ipsa amicitiae foedera sancte colendo puram integramque famam servavit. Tot conjuratis finitimorum populorum odiis saepe petita, gloriam a majoribus relictam fortiter aseruit, armaque invadendis successibus late circumtulit, nulla haecenus perfidiae labe temerata.

§. 54. Atqui veteris aevi memoriam replicanti occurret cruenta Vladislai Jagellonis umbra, qui violatae pacis, quam Amurathi, Turcarum imperatori, jurejurando confirmaverat, horrendas poenas luit, miserabili Christianorum strage ad Varnam caesus, anno MCCCCXLIV. Geminum Frederici Augusti exemplum annalibus posthac inferendum, quem non immerito quis miretur, cujus factum imitatur, exitum non perhorrescere. Qui pacem, post tot bella mutuis utriusque gentis cladibus gesta, sollicita demum regis Christianissimi opera stabilitam, & ab ordinibus reipublicae Poloniae solenniter confirmatam, rupit & infregit; nulla injuria provocatus, non legitimo modo, sed ignobili dolo usus, Svecos pactis confidentes & arctioris amicitiae simulatione deceptos, subito bello adortus est, Livonia prius direpta, quam constitisset, cujus jussu & auspicio tam atrox facinus patratum esset.

§. 55. Si hoc erit summa iuncti iustitia, & iuste ac legitime processisse, apparet, apud regem Poloniae iusti nomine venire, quidquid contra jus fasque sacram pactorum fidem libido suggerat aut occasio svadeat. Et quomodo illum ulorem & asserorem publicae expositae vindictae, qui privata lubricine ad bellum stimulatus & non modo nullum ad id a Republica mandatum habuit, verum etiam eo ipso ipsam Rempublicam convellere destinavit; De repentinis armorum progressu gloriari parum honorificum, cum is dolo, non virtuti debeatur, nec magna res erat, provinciam praesidiis nudam atque, ut in profunda pace, nullius mali timentem,

1700. schlageneit hintergangen. Allein die Schwedische Nation verachtet diese ausschweifende Schreibart einer muthwilligen Feder mit großem Muthe, da sie sich sowohl in Friedenskünstern, als in der Kriegeserfahrenheit, Ruhm erworben und sich beständig in den guten Ruf erhalten hat, daß, wie sie sich von Niemand ungestraft beleidigen lassen, also auch ihrer Seits die Freundschaft und Bündnisse heilig gehalten und genau beobachtet habe. Denn, ob sie gleich aus Hoff von vielen zusammenverschworbenen Völkern oft angegriffen worden, hat sie doch den von ihren Vorfahren auf sich gebrachten Ruhm allezeit tapffer behauptet und ihre Waffen mit solchem Fortgange ausgebreitet, daß sie zwar beneidet worden, sich aber bisjetzt keiner Treulosigkeit theilhaftig gemacht.

§4. S. Hingegen trifft man bei Durchgehung der alten Zeiten den blutigen Schatten des Vladislai Jagello an, der wegen Uebertretung des mit dem türkischen Kaiser Amurath gemachten und mit einem Eide bestätigten Friedens grausam gestraft und in einer elenden Niederlage der Christen bey Varna im Jahre 1444 erschlagen worden. Das andere Beispiel von Frederich August wird man den künftigen Jahrbüchern einverleiben und sich dabei nicht unbillig verwundern, daß derjenige, der es eben so, wie er, gemacht, sich nicht vor eben einen solchen Ausgang gefürchtet hat. Der den Feinden, welcher nach so vielen geführten Kriegen und von beiden Seiten erlittenen Niederlagen durch Vermittelung des allchristlichsten Königes endlich zum Stande gekommen und von den Ständen der Republik Polen feierlich confirmiret worden, gebrochen und dagegen gehandelt; hat, ohne, daß ihm durch einige Injurie Anlaß dazu gegeben worden, nicht auf rechtmäßige, sondern unanständige, hinterlistige Art, die Schweden, die sich auf die Pacta verlassen und dem Scheine einer verstellten getauerten Freundschaft trauerten, mit Krieg unvermuthet überfallen und tiefstand ebender verheeret, ehe man gewußt, auf dessen Befehl und Gutheißsen eine so grausame That begangen worden.

§5. S. Wenn dieses so viel ist, als sich auf die höchste Gerechtigkeit verlassen und gerecht und rechtmäßig verfahren haben, so kann man sehen, daß beim Könige von Polen das alles gerecht heiße, was der Eigenville in den Kopf bringet, oder die Gelegenheit an die Hand giebt, wenn es auch wider Rechte und Billigkeit und wider die Unverbrüchlichkeit der Verträge ist. Und wie kann die öffentliche Sache ihn zum Rächer und Vertheidiger veranlassen, da er aus eigener Lust zum Kriege gereizet worden und nicht allein keine Vollmacht von der Republik dazu gehabt, sondern eben dadurch die Republik zum Falle zu bringen gedacht hat; daß er von dem schleunigen Fortgange seiner Waffen viel Ruhmens machte, das bringt ihm wenig Ehre, indem er denselben der Lust und nicht der Tapfferkeit zu danken hat; zudem war es keine große Sache, eine Provinz, die von Besatzung entblößt war und mitten im Frieden nicht

1700, mentem; improvisa incursione vastare & castellum unum intercipere. Et qui novit, annon iste successus longam malorum seriem regi Poloniae necat? Sed praeterquam quod excelsi animi principes maluerunt, semper se fortunae poeniteret, quam puderet victoriae, degeneresque ejusmodi fraudes, quibus fides publica & communis hominum societas laeditur, viliorum hominum solertiae, non regum iusta anima gerentium, esse judicarunt, ad ultimum quoque fortuna temeritati non suffecerit.

§ 56. Sed quis miretur, profanatam ab ipso sacrosancti foederis religionem, qui profari audeat: nullam partem iustitiae ab hoc infirmo alienam esse; atque se plane confidere divinae clementiae, quod iustam de his, qui oderunt pacem, repetat ironem: A quo fiat ius, ab eo DEVS? Est profecto DEVS, qui, quae mortales gerimus, videt & audit, nec se illi paritur. Si serio haec tradidisset rex Poloniae, si credidisset; an temere hoc bellum esset motum? Verum quia DEVS iustas ab eo poenas expetiturus sit, qui perfide rupto societatis humanae vinculo, tot innocentium hominum vita ac sanguine prodige ad suam cupidinem abutitur, sicut religione Christiani imbuta non dubitat Sacra Regia Majestas, & proinde divinae providentiae, majori fiducia, huius belli exitum committit, ita ut Serehnissimi pastorem Oboensium sponsores, & reliquis orbis, manifeste cognoscant, quam longe haec armorum & violentiae libido non modo a iustitia, sed etiam omni iuris imagine recedit; non detrectat, provocantem ad tabulas Oboenses sequi, convictas ipsum multarum calumniarum, summae iniustitiae & violati istius foederis, quod inter regna Sveciae ac Poloniae sanctum, perpetuumque esse oportet.

§ 57. Itaque ad articulum primum pedem figere habet, quo constituitur, ut pax sit perpetua, vera sincerique amicitia inter reges regnaque Sveciae ac Poloniae, ita ut altera pars alteri possit nihil hostilitatis aut inimicitiae clam aut palam inferat, nec alterius hostili auxilia quovunque nomine praestet, nec cum alterius hostibus foedera huic paci contra-

nichts böses befürchtete, unversehens zu überfallen und eine Festung wegzunehmen. Und wer weiß, ob dieser Fortgang dem Könige von Polen nicht zu einer langen Folge von Unglücken gedeihen werde? Da auch überdem Fürsten von erhabenem Geiste lieber auf die Huld des Glückes Verzicht thun, als durch dessen Vorstoß Siege besicheten wollen, deren sie sich zu schämen hätten, und jederzeit so gesinnt gewesen sind, daß sie dergleichen unauflöbliche Betrügereien, dadurch die allgemeine Treue, der gute Glaube und die menschliche Gesellschaft verletzt wird, für ein Werk gemeiner Leute und gar nicht für etwas angesehen, damit sich Könige, die gerechte Waffen führen, abgeben könnten; so bemerkt man auch, daß am Ende das Glück nimmer der Verwegenheit die Stange gehalten habe.

§ 56. S. Wer will sich aber wundern, daß der die allerheiligsten Pflichten der Religion entweiße, der sich untersteht zu sagen: Daß dieses Vornehmen keinem Stücke der Gerechtigkeit zuwider laufe und daß er die volle Zuversicht zu der göttlichen Güte habe, sie werde an denen, die den Frieden hassen, eine gerechte Rache ausüben: Denn Gott stehe dem Gerechten bey? Ja gewiß! Es ist ein Gott da, der das siehet und höret, was wir Sterbliche thun, und der sich nicht spotten läßt. Wenn der König von Polen dieses im Ernst gesagt und geglaubt hätte, würde er diesen Krieg wol ohne Ursache angefangen haben? Allein da Ihro Königliche Majestät von Schweden, so wie sie in der christlichen Religion gegruhet ist, nicht zweifelt, es werde Gott demnächst, der das Band der menschlichen Gesellschaft treulos gebrochen hat und so vieler Menschen Leben und Blut zu Ertüdtung seiner Begierden verschwenderisch misbraucht, gerechte Strafen wiederfahren lassen; und dannhero den Ausgang dieses Krieges der göttlichen Vorsehung mit desto größerm Vertrauen überläßt; so weigert sie sich auch nicht, der gegenseitigen Ausforderung, da man sich auf das Oboische Friedensinstrument beruft, zu folgen, damit die Durchlauchtigsten Garanten des Oboischen Friedens und die übrige ganze Welt offenbar erkennen mögen, wie weit diese Lust zum Kriege und zu Gewaltthatigkeiten nicht allein von aller Gerechtigkeit, sondern auch so gar von allem Scheine des Rechts entfernt sey; Denn eben dieses Friedensinstrument wird den Gegentheile der falschen Beschuldigungen, der höchsten Ungerechtigkeit und Uebertretung des Bundes, der zwischen den Reichthümern Schweden und Polen heilig seyn und ewig dauern sollte, überführen.

§ 57. S. Wir wollen derothalben beim ersten Artikel stehen bleiben, worinn ausgemacht wird; daß ein ewiger Friede, auch rechte aufrichtige Freundschaft zwischen den Königen und Reichthümern Schweden und Polen seyn soll, so, daß einer dem andern hiernächst nichts feindliches oder widerwärtiges, heimlich oder öffentlich, zuthut, noch des andern Feinden, unter was Namen es auch geschehen möge, Hülfe leistet; noch mit des andern Feinden Bündnisse,

ria  
riti  
ver  
fui  
m  
MD  
er d  
G g  
fui  
Si e  
land  
pin  
(  
pol  
tur  
per  
ore  
fui  
ese  
er  
gu  
quo  
riti  
Nar  
op  
cor  
arb  
cur  
se i  
lib  
tot  
lon  
ku  
qu  
lib  
op  
die  
f  
lib  
gar  
de  
pe  
m  
ni  
Pl  
ur  
er  
re  
e  
Pi  
u  
ri



via incat, nec quidquam in alterius status diminutionem per se vel per alios molitur. Contravenisse Svecia arguitur. Quo pacto? Certo foedere, inquit, quod per legatum suum, comitem Tott, compilavit & de facto in anno MDCLXI fidem abstinxit, auctorituras Svecos duodecim millium exercitum, ad asserendam & opprimendam armis liberam in Polonia electionem. Vtrum Svecis hic vitio datur? Si electionem liberam asserere voluissent, laudandum eorum officium: Si armis opprimere, culpandi sunt.

§. 58. Sed oportet insignem fuisse impostorem, qui regi Poloniae hoc commentum suppeditavit, tanta cum vituperatione gentis Svecicae propalandum. Quem liquet, non inspexisse unquam apicem illius foederis; aut, si inspexisset, mortalium esse improbitissimum, qui propensissimae erga rempublicam Poloniam voluntatis pignus ut crimen laesi foederis objiceret atque, ut ipsius verba sunt, quaevis conservandas pacis antidota in toxicum converteret. Nam quemadmodum Sveci unice id optant, ut libertas Reipublicae facta testis conservetur, quod Sacra Regia Majestas arbitrat Polonis optime constare: ita cum id temporis, quo Joannes Casimirus se regno abdicare meditabatur, perniciem libertati Ordinum machinari quosdam intelligerent, auxilium regi ac reipublicae Polonorum per legatum suum *Stenonem Bielkium*, anno MDCLXI obtulerunt contra quemcumque aggressorem extraneum, qui libera comitiorum suffragia armata manu opprimere conaretur. Ecce id ipsum foedus. (T)

§. 59. An, promptissima haec offerentes studia, impio & foedifrago ausu conspirasse arguentur? An odium ac invidia talem producant fructum, ut, quos perdere velimus, periculum ab eorum cervicibus depellamus? Nihil clam rege & Republica actum, nihil occultum. Quo animo erga Rempublicam essent, satis erat Svecis indicare: uti eorum amicitia pro lubitu ipsa poterat. Scilicet in debellatis animis absoluti foederis potentiam fundare voluerant Sveci, qui rebus suis nihil minus conducere semper existimarunt, quam veteres reipublicae Poloniae leges mutari aut tolli. Quod cum rex *Friedericus Augustus* probe intellexerit, nihil est, quo acque animum ejus odio

so diesem Frieden zuwider, eingehe; noch etwas zu des andern Staats Abbruch sich selbst, oder durch andere, unterfange. Hierwider soll Schweden gehandelt haben. Wo durch denn? Durch einen gewissen Bund, sagt er, den es durch seinen Gesandten, den Grafen Tott, zusammen gesetzt und sich de facto im Jahre 1661 anheischig gemacht habe, daß die Schweden ein Kriegesheer von 12000 Mann, zu Behauptung der Wahl in Polen und zu Unterdrückung der Freiheit derselben anwerben sollten. Welches von beiden wird hier den Schweden zur Last gelegt? Haben sie die freie Wahl behaupten wollen, so ist ihre Bemühung zu loben: haben sie diese Freiheit durch die Waffen zu unterdrücken vorgehabt, so sind sie zu schelten.

§. 58. Es muß aber ein grosser Betrieger gemessen seyn, der dem Könige von Polen dieses Bericht an die Hand gegeben, um selbiges nur so vieler Verschumpfung des Schwedischen Volks unter die Leute zu bringen. Denn es ist klar, daß derselbe entweder die Hauptsache dieses Bundes niemals eingesehen habe, oder, wenn er es gethan, der gottloseste unter allen Menschen gewesen seyn mußte, daß er ein Zeichen des gereizten Willens gegen die polnische Republik, als ein Verbrechen des übertretenen Bundes angeben und wie seine eigene Worte lauten, alles zu Erhaltung des Friedens vorgeschriebene Gegengift in Gift verwandeln wollte. Denn, wie die Schweden dieses einzig und allein wünschen, daß die Freiheit der Republik ungefränkt erhalten werde, welches auch, wie Ihre Königliche Majestät glaubet, den Polen ganz wohl bekannt ist, so haben sie auch zu der Zeit, wie Johann Casimirus das Scepter niederzulegen im Sinne hatte, und sie merkten, daß einige auf das Verderben der Stände Anschläge machten, dem Könige und der Republik von Polen, durch ihren Gesandten, *Steno Dietrich*, im Jahre 1661 Hilfe wider einen jeden fremden Feind anboten, der sich unterstehen würde, die freien Stimmen auf dem Reichstage mit gewaffneter Hand zu hemmen. Man sehe den Bund selbst. (T)

§. 59. Soll man diejenigen, die ihre Dienste so bereitwillig anerbieten, beschuldigen, daß sie mit gottlosen und bundbrüchigen Unternehmungen umgehen? Bringet Haß und Neid eine solche Frucht hervor, daß wir die Gefahr von der Schwertel derjenigen abwenden, die wir verderben wollen. Nichts ist geschehen, darum der König und die Republik nicht gewußt hätten; nichts ist im verborgenen gehandelt worden! Es war den Schweden genug, daß sie ihre Gesinnung gegen die Republik zeigten: es stand bey ihr, wie weit sie sich ihrer Freundschaft bedienen wollten. Die Schweden sollen nemlich in den beywungenen Gemüthern die Macht eines unumschränkten Scepters haben gründen wollen, da sie doch allezeit dafür gehalten, daß nichts ihrem Interesse so sehr zuwider laufe, als wenn die alten Verfassungen der Republik Polen verändert, oder aufgehoben würden. Und da der König *Friedericus Augustus* dieses gar wohl weiß, hat nichts, als eben dies,

1700.

1700. ac ira in Svecos accendisset, quos Reipublicae non defuturos, forte non immerito, suspicatur, si quemadmodum coepit, libertatem illius evertere pergit.

§. 60. Exarsit tunc validior hujus offensae fax, cum foedere Svecis nuper proposito rempublicam Polonam excludi voluisset rex Poloniae, Sacra Regia Majestas Sveciae non aliter in illud consentire, nisi ipsa Respublica eodem comprehendere. Quod tunc Svecis perivadere nequit, quin apud alios perfecerit, non dubitare poterunt ordines Poloniae. Compellant regem Augustum, edere capita secretorum foederis, quod, inconsulta Republica, ante biennium inierat: invenient instrumentum servitutis rite conscriptum esse & consignatum, quam evadendi non facile via dabitur. Certe, si unquam, sub hoc rege, quo nocentiorum hostem nondum experta est, libertas Reipublicae periclitatur, quae adversus externam vim inconcussa, domesticis insidiis, nisi DEVS ex machina, succubuerit.

§. 61. Quae de damnis Illustrissimo duci Curlandiae illaris tanto cum verborum strepitu intonuit, vana esse & ad invidiam Svecis faciendam perverse exagitari, ipsa negotii hujus serie constabit. Namque urbi Rigeni, tanquam primae sedi & praecipuo rerum Teutonicarum in Livonia firmitate, multa insignia privilegia, florente ea Republica, concessa sunt, praecipue autem, ut unicus per istos tractus portus hic & emporium frequentaretur. Exstat Innocentii III, pontificis Romani, interdictum, severissime verantis, ne quis, praeter Rigensem, mercaturae gratia Semigalliam adiret. Cum illi postea, sociatis cum episcopis & Ordine equestri armis, Livoniam, Curoniam Oesiliamque debellassent, auctoritate Wilhelmi, episcopi Mutinensis, legati tunc Pontificis; Anno MCCXXVI tertiam regionum aequilatarum partem obtinuerunt, adeo ut eorum territorium ab una regione Vindoviam usque extendere. Atque ita qui jus commerciorum & navigationis praecooccupaverant, cum nondum aliae istis in oris urbes conditae essent, iidem jam jure domini mercaturam sibi solis in sinu Livonico vindicare poterant. Quod eorum jus tantum abfuit, ut interpellarent praefatos & magistrum Ordinis, ut, postquam

sein Gemüth so sehr in Haß und Zorn wider die Schweden setzen können, die bey ihm, nicht unbillich, in den Verdacht stehen, daß sie der Republik beizustehen nicht ermangeln würden, wenn er fortführe, die Freiheit derselben so, wie er angefangen, zu kränken.

60. §. Dieser Haß hat damals merklich zugenommen, wie der König von Polen, bey dem neulich den Schweden angetragenen Bündnisse, die Republik Polen ausgeschlossen wissen, Ihre Königliche Majestät von Schweden aber selbiges nicht anders eingehen wollte, als wenn die Republik nur darinn begriffen würde. Es dürfen auch die Stände von Polen nicht zweifeln, daß ihr König das bey andern zum Stande gebracht haben werde, wozu er die Schweden damals nicht bereden können. Wenn sie nur den König August anhalten, die geheimen Artikel des Bundes, welchen er vor zwey Jahren, ohne sich mit der Republik zu besprechen, geschlossen; so werden sie finden, daß das Instrument der Dienstbarkeit förmlich abgetastet und unterschrieben worden, welcher zu entgehen sie so leicht keinen Weg finden dürften. Gewis! Wenn jemals die Freiheit der Republik in Gefahr gestanden, so thut sie es unter diesem Könige, der ihr schädlichster Feind ist, den sie ie geklagt, und solche wird bey diesen einheimischen Nachstellungen dennoch unterliegen müssen, ob sie sich gleich wider alle äußerliche Gewalt aufrecht erhalten, sofern ihr nicht auf eine unbegreifliche Weise geholfen wird.

61. §. Daß übrigens dasjenige, was er mit so vielen Worten von den, dem Durchlauchtigsten Herzoge von Curland angethanen, Schäden angestimmt hat, eitel und verkehrt, die Schweden verhaßt zu machen, angebracht sey, wird aus dem Zusammenhange dieser Sache selbst erhellen. Es sind nemlich der Stadt Riga, als dem Hauptort und der vornehmsten Brustwehr der deutschen Macht in Liefand, viele ausnehmende Privilegia, wie diese Republik im Flor stand, gegeben worden, vornehmlich aber, daß in diesen Gegenden dieses der einzige Hafen und die einzige Handelsstadt seyn sollte. Es ist ein Verbot des römischen Papstes, Innocentius der Dritten, vorhanden, darinn er ernstlich verbietet, daß niemand, als allein die Rügischen, der Handlung wegen nach Semgallien gehen dürfen. Da nun diese nachher mit den Bischöfen und dem Ritterorden sich vereinigten, und Liefand, Curland und Oesel bezwungen, bekamen sie im Jahr 1226 durch des damaligen päpstlichen Gesandten, Wilhelm, Bischofs zu Modena, Auctorität, den dritten Theil der eroberten Länder, so daß ihr Gebiet sich von der einen Seite bis nach Windau erstreckte, und von der andern bis an die Ufer von Oesel stieß. Und da sie solcherge- stalt das Recht der Handlung und der Schifffahrt sich zuerst angemaaßet hatten, und in diesen Gegenden noch keine andere Städte angelegt waren, konnten sie sich auch, aus dem Eigenthumsrechte, die Handlung im liefländischen Meerbusen allein zuignen. Dieses ihr Recht haben die Bischöfe und Ordensmeister so wenig zu krän-

pol  
Ri  
pul  
mit  
tar  
mer  
f  
ma  
jane  
man  
mat  
tus  
se  
tra  
ant  
tut  
ne  
dr  
est  
qu  
por  
alp  
bat  
gia  
f  
ten  
han  
gro  
cer  
fes  
foe  
ill  
qu  
nin  
pre  
gie  
tat  
Ri  
ad  
inc  
m  
per  
ma  
las  
ju  
rit  
pe  
ni  
v  
f  
n  
se  
di  
di  
  
in  
ti  
v

postquam Curlandia cum Livonia & urbe Rigenſi in unam rempublicam coaluiſſet, publicis diplomatibus caverent, ne ulla munimenta aut aedificia in littoribus iſtis exſtruerentur, quae Rigenſium commerciis damno impedimentoque eſſent.

§. 62. Vſa eſt hoc jure ſuo civitas, per multa ſecula non interrupta, amplisſimis inſuper exteriorum principum, qui incrementa urbis optabant, privilegiis confirmato, antequam dux Curlandiae inſtitutus fuiſſet; aut Poloni divinare potuiſſent, ſe dominos illius regionis futuros: contra quae Curones ne minimam rationem adferre potuerint, quia jus hoc, tanta vetuſtate & longiſſima temporis praefcriptione ſubnixum, infirmetur aut liberam iſſis circa haec littora navigationem olim fuiſſe oſtendatur. Quapropter etiam civitas, ne quis e vicinia, aut peregrinis nationibus, portum ſuum praeterveſtus, alio merces adportaret, armatas quaedam naves habebat, quae ad illicitos portus digreſſa navigia Rigam deducerent.

§. 63. Ingraveſcente tandem Moſcovitico bello, cum Ketlerus, paſtus ſibi Curlandiam, Polonorum partes elegiſſet, Sigismundus Auguſtus rex, miſſo cum ad ceteros ſtatus Livoniae, tum ad Rigenſes, legato ſuo Radivilo, omnia jura, conſuetudines & privilegia civitati integra & illibata ſolenni pacto ſpondit. Idque antea factum eſt, quam ultimus Livoniae Magiſter, Ketlerus, dux Curlandiae proclamaretur. Qui anno MDLXI, religioſum ordinem principali dignitate mutaturus, in ipſo abdicationis actu, remiſſo Rigenſibus juramento, quo haecenus ipſi adſtricti fuerant, jura & privilegia pariter intacta reliquit atque ipſorum arbitrio permittit, utrum Polonorum imperium accipere, an libertatem ſuam ipſi deſcendere mallent. Neque enim ſtatueret aliter ei ſas erat, qui precarius ipſe magiſtratus iſta jura, quae civitas ab antiquiſſimis temporibus habuerat, tot etiam imperatorum principumque literis confirmata, mutare nequirit, neque rex Poloniae quidquam civitati detrudere, ut novo duci adderet, potuit, aut plus ei cum Rigenſium detrimento, qui nondum regis imperium agnoſcebant, conferre, quam is ipſe, antequam dux fieret, habuiſſet aut priſtinus Curlandiae ſtatus permitteret.

§. 64. Atque haecenus in animum nemo induxerat, ut jura civitatis, imprimis autem mercaturae & navigationis, per Livoniam Curlandiamque in dubium vocare auderet:

ſen geſuchet, daß ſie vielmehr, wie Curland, mit Lieſland und der Stadt Riga zuſammen wuchſe, durch öffentliche Diplomata auszumachen, daß keine Veſtungen oder Gebäude an dieſen Veſtaden aufgerichtet werden ſollten, die der rigiſchen Handlung zum Schaden gereichten und hinderlich wären.

62. §. Dieſes ihres Rechts, welches noch überdieß durch treffliche Privilegia auswärtiger Fürſten, welche die Aufnahme dieſer Stadt gern ſahen, beſtätiget worden, bediente ſich dieſelbe viele Jahrhunderte durch ungeſtört, ehe der Herzog von Curland eingeſetzt wurde; oder ehe die Polen ſich vorſtellen und errathen konnten, daß ſie Herren über dieſe Landſchaft werden würden: es können derothalben die Curländer nicht die geringſte Urſache anführen, wodurch dieſes Recht, daß ſich auf ein ſo hohes Alterthum und auf die Verjährung der längſten Zeit gründet, unkräftig geworden wäre, oder daß ſie vorzeiten die freie Schifffahrt an dieſen Veſtaden gehabt hätten. Weſwegen auch die Stadt Riga, damit Niemand ihren Hafen vorbeiführe und anderwärts Waaren brächte, einige bewaffnete Fahrzeuge gehalten, welche die Schiffe, die etwa nach verbotenen Häfen gegangen wären, nach Riga aufbrächten.

63. §. Wie nun hiernächſt Ketler, der ſich Curland ausbedungen hatte, die polniſche Partey, bey überhandnehmendem moſcovitiſchen Kriege, ergriff, gelobte der König Sigismund Auguſt, nachdem er ſeinen Geſandten Radivil ſowol an die übrigen Stände von Lieſland, als die von Riga abgeſchickt hatte, durch ein feierliches Pactum, daß die Stadt alle ihre Rechte, Gewohnheiten und Privilegia ungeſchränkt behalten ſollte. Und dieſes iſt vorher geſchehen, ehe der letzte Großmeiſter von Lieſland, Ketler, als Herzog von Curland ausgerufen ward. Welcher, wie er im Jahr 1561 den geiſtlichen Orden mit der fürſtlichen Würde vertauſchen wollte, bey der Abdankungshandlung ſelbſt, nachdem er die Riger des Eides, womit ſie ihm biſdahin verhaftet geweſen waren, erlaſſen hatte, ihre Rechte und Privilegia gleichfalls ungeſchränkt ließ und in ihren freien Willen ſtellte, ob ſie ſich lieber der Herrſchaft der Polen überlaſſen, oder ihre Freiheit ſelbſt beſchützen wollten. Er war auch nicht berechtiget, anders zu verfahren und konnte, als eine erbetene Obrigkeit, die Rechte, welche die Stadt von den älteſten Zeiten gehabt hatte, und die durch ſo viele Freibriefe der Kaiſer und Fürſten beſtätiget waren, nicht verändern, ſo wenig, als der König von Polen beſagt war, der Stadt etwas zu benehmen und es dem neuen Herzoge beizulegen, oder ihm ein mehreres zum Schaden der Riger, die des Königs Herrſchaft noch nicht erkannten, zu geben, als derſelbe vorher gehabt hatte, ehe er Herzog geworden, und als der biſherige Zuſtand von Curland erlaubte.

64. §. Es hatte ſich auch biſ dahin niemand in den Sinn kommen laſſen, die Rechte der Stadt, inſonderheit aber der Handlung und Schifffahrt durch Lieſland und Curland in Zwei-

1700. auderet: sed simulac novus dux Curlandia potitus fuerat, paulatim assurgere, ad commodis sua respicere & quovis modo jura urbis ad se trahere coepit; cui cum se non minus strenue ponerent Rigenfes, graves rixae & contentiones ortae sunt.

§. 65. Nondum Riga Polonorum imperium venerabatur; libera erat & sui juris: verum, post viginti annorum moram, cum regimini Polonico se summitteret, stipulata sibi antea est a rege *Stephano*, ut pristina jura & privilegia salva & illaesa forent, nec ulla in re in posterum immuarentur; & cum quereretur, insolitis in portibus naves onerari, duci graviter a rege interdictum est omni navigatione & navium onerationibus in Curlandia. Confirmavit hoc *Sigismundus*, rex Poloniae, promulgato diplomate, quo vaga ista commerciorum licentia, tam juribus urbis, quam vefligalibus regis noxia, severe prohibetur, facta etiam Rigenfibus potestate, naves illicitos portus adcentes cum mercibus detinendi; qui & tunc navem, pice onustam, in portu quodam Curonico deprehensam, abduxerunt, approbante rege & adhortante, ut semper ita procedant.

§. 66. Quin & ipse dux Curlandiae, *Friedericus*, ad praefectos suos literas misit, quibus operam dare jubentur, ne quid in fraudem hujus privilegii a Curonibus committatur. Cui certis conditionibus Rigenfes anno MDCV, pacto inito concesserunt, ut, neculis reliquis portibus, Libavia tantum & Vindavia merces libere exportarentur. Quae leviter hic tacta sunt, idoneis literis & documentis firmare facile esset, ni responsum hoc in nimiam molem excresceret: proferre autem ea, quandocunque exigantur, civitas parata est.

§. 67. Hoc vetustissimum igitur privilegium, quo civitas per tot aetates, antequam in Svecorum venerat potestatem, & deinceps per totum induciarum inter Svecos & Polonos tempus usu fuerat, pace Olivenfi novum robur accepit, cujus articulo XV jubetur, ut *commercium pristinum sit libera & non impedita tam terra, quam mari, & in veteri usu & exercitio, quo fuerunt tempora induciarum, conserventur.*

§. 68. Cum vero nihilominus circa oram, quae sinum Rigensem spectat, novos portus aperirent Curones & saepius moniti, coepto non desisterent, non alia ratione sibi poterat navigatio illegitima & urbi tantopere

sel zu ziehen; sobald aber der neue Herzog Curland erhalten hatte, fieng er an, sich nach und nach herverzuthun, auf seinen Vortheil bedacht zu seyn und die Rechte der Stadt auf alle Weise an sich zu ziehen; und wie sich die Riger eben so hart darwider setzten, entstanden schwere Zänkereien und Streitigkeiten daraus.

65. §. Damals hatte Riga der Polen Herrschaft noch nicht angenommen, es war frey und stand unter Niemandes Vormäsigkeit; wie es sich aber nach Verlauff von zwanzig Jahren der polnischen Herrschaft unterwarf, bedung es sich vorher beim Könige, *Stephan*, aus, daß ihre Rechte und Privilegia unverändert und ungekränkt bleiben und in keinem Punkte künftig geschmälert werden sollten; wie sich auch die Stadt beschwerte, daß in ungewöhnlichen Häfen Schiffe beladen würden, ist solches dem Herzoge vom Könige hart verboten und ihm alle Schifffahrt und Ladung der Schiffe in Curland untersagt worden. Dieses hat der König von Polen, *Sigismund*, bestätigt und ein Diploma ausgefertigt, wodurch die ausschweifende und den Rechten der Stadt sowohl, als den königlichen Zöllen nachtheilige Freiheit im Handel scharf verboten und den Rigern Freiheit gegeben wird, die Schiffe und Waaren die nach verbotenen Häfen gehen, anzuhalten, welche auch damals ein mit Pech beladenes Schiff, das sie in einem curländischen Hafen angetroffen, mit sich hinweg geführt haben, welches der König gut geheissen und sie ermahnet hat, daß sie allezeit so verfahren sollten.

66. §. Ja es hat auch der Herzog *Friederich* selbst an seine Amtleute Befehle ergehen lassen, Achte zu geben, daß nichts, so dem Privilegio zuwider liefe, von den Curländern vorgenommen würde. Denn es hatten die Riger ihm unter gewissen Bedingungen im Jahre 1605 zugestanden, daß blos aus Libau und Windau Waaren frey ausgeführt werden, die übrige Häfen aber geschlossen seyn sollten. Es könnte das, was hier ebenhin berührt ist, mit tüchtigen Briefschaften und Documenten bewiesen werden, wenn diese Antwort nicht zu stark anwüchse; die Stadt aber ist, falls es erfordert wird, allemal dazu bereit.

67. §. Dieses sehr alte Privilegium nun, das die Stadt so viele Jahre durch, ehe sie in die Gewalt der Schweden gekommen und hernach während der ganzen Zeit des Stillstandes zwischen Schweden und Polen genossen, hat durch den Olivenfchen Frieden neue Stärke bekommen, in dessen 15ten Artikel versehen wird, daß die vorige Handlung, sowohl zu Wasser, als zu Lande, frey und ungehindert seyn und bey der alten Gewohnheit und dem Gebrauche, darinn sie zur Zeit des Stillstandes gewesen, erhalten werden soll.

68. §. Da aber nichts desto weniger die Curländer an der Küste, die nach dem rigischen Meerbusen siehet, neue Häfen öffneten und, ob sie gleich oft davon abzustehen erinnert wurden, dennoch von ihrem Vorhaben nicht ablassen wollten, war kein anderer Weg, die unerlaubte und der Stadt so sehr schädliche Schifffahrt zu hemmen,



tantopere damnoſa, quam ut naves, vetitis portubus egreſſae, caperentur: quae omnes, ſecus quam hic traditur, ea conditione ſunt dimiſſae, ne delictum iterarent. Quo jure ſuo cum uterentur Sveci, cui injuriam intuliſſe arguentur? Sicut enim ſundum meum, me invito, ingredientem vi ac armis arcere, aut pignoribus captis aliisqve modis, ne id faciat, impedire poſſum; ita quin idem jus in mari, quod dominio meo ſubjacet, (ſubjacere autem ſinum Livonicum urbi Rigenſi jam demonſtratum eſt,) exercere poſſim, non ratio ulla aut lex obſtat. Cum illud invaderet Curo, Svecus vero propugnaret, uter alterum prius laeſiſſet, eoqve facto, ipſam pacem Olivenſem, cordati judicent. Qvis enim Svecis ſuccenſcat, ſi privilegium, ex quo anima civitatis pendet, tanta vetuſtate ſubnixum, ſummis regibus adprobatum, & pace noviſſima corroboratum, urbi nollent ereptum? Qvis non horum potius moderationem laudet, quod in turbatores commerciorum non gravius animadvertiſſent, poſtquam continuata inſolentia Svecos eo neceſſitate redegiſſent, ut ſi commerciorum uſum voluiſſent ſalvum, non parvis impenſis quotannis littora iſta obſervarent.

§. 69. Non ignorantia juris hujus excuſare ſe poterant Curones, quemadmodum ducentis abhinc annis feciſſe leguntur, cum ſpeculatoria Rigenſium navis idem tentantes e diverticulo revocaſſet. Noverant jura civitatis: pacta legerant: interdictum *Guaſtavi Adolphi* viderant: *Chriſtinam* ſua aetate littora iſta navibus cuſtodiviſſe audiverant: quo minus ipſis videri mirum deberet, ſi eadem jura nunc tuerentur Sveci, non opportunitatem belli Turcici captantes, ut falſo objicitur, ſed eodem jure longa ante aetate uſi. Quam ob rem non ad ullius injuriam, aut latrocinium maris, ſicut hic calumniatur, ſed ad *furtivas negotiationes*, quo nomine in literis *Sigismundi*, paulo ante citatis, veniunt, diſturbandas haec naves deſtinatae erant.

§. 70. Quid *Guaſtavi Magni* animo voluiſſet temerarium eſt pronunciare: hoc utique certum eſt, ejus beneficio tam accolas, quam alias nationes debere, quod mare Balthicum, a duce *Fridlandiae* liberatum,

hemmen, als daß die aus verbotenen Häfen aus. 1700.  
gelauffene Schiffe weggenommen werden muſſen: welche jedoch alle, wiewol es hier anders angegeben wird, mit dem Bedinge wieder frey gelaffen worden, daß ſie dergleichen nicht mehr thun ſollten. Da nun die Schweden ſich dieſes ihres Rechts gebrauchet, wie kann man ſie denn beſchuldigen, daß ſie jemand Unrecht gethan haben? Denn, wie ich jemand, der meinen Grund und Boden wider meinen Willen betritt, mit Gewalt und durch Waffen abhalten oder durch die Pfandung und auf andere Weiſe verhindern kann, daß er es nicht wieder thue; ſo iſt mir auch darinn wider die Vernunft, noch einiges Geſetz zuwider, daß ich nicht eben das Recht auf der See, die ich in meinem Dominio habe, (es iſt aber ſchon bewieſen, daß der liefländiſche Meerbuſen den Dägern gehört,) ſollte ausüben können. Es mögen dannenhero ehrliche verſtändige Leute urtheilen, wie die Curländer ſich dieſer See anmaſſen, die Schweden es aber verwehren wollen; wer von beiden den andern zuerſt beleidiget und alſo dadurch den Livniſchen Frieden ſelbſt gebrochen habe. Denn wer wollte es den Schweden verdenken, wenn ſie nicht zugeben wollen, daß der Stadt ein Privilegium, woran ihre ganze Wohlfahrt hängt; welches ſo alt; von den größten Königen beſtätiget und durch den letzten Frieden beſtärket iſt, genommen werden ſoll? Wir wird nicht vielmehr ihre Mißgung loben, daß ſie wider die Störer der Handlung nicht härter verfahren haben, da dieſe durch ihre beſtändige Frechheit die Schweden zu der Nothwendigkeit veranlaſſet haben, wenn ſie die Handlung ungekränkt erhalten wollten, die Küſten jährlich mit nicht geringen Koſten beobachten zu laſſen.

69. §. Es konnten ſich auch die Curländer nicht mit der Unwiſſenheit excuſuligen, wie man lieſet, daß ſie vor zweihundert Jahren gethan haben, als das rigiſche Wachſchiff, wie ſie dergleichen verſuchten, ſie aus ihren Schluſſwinkeln herausholte. Sie wußten die Rechte der Stadt: ſie hatten die *Pacta* geleſen: ſie hatten des Königs, *Guaſtavi Adolphi*, Verbot geſehen: ſie hatten gehört, daß die Königin *Chriſtina* die Küſten mit ihren Schiſſen bewahret: damit es ihnen deſtoweniger fremd vorkommen möchte, wenn die Schweden eben das Recht anſich behaupteten, weil ſie daſſelbe lange Zeit vorher gehabt, nicht aber, wie ihnen falſchlich aufgebürdet wird, ſich der Gelegenheit des türkiſchen Krieges zu ihrem Vortheil bedienen haben. Es ſind derothalben die Schiſſe nicht dazu in See geſchicket worden, daß ſie jemand etwas zu nahe thun, oder Seeräuberet treiben ſollten, wie ihnen falſchlich hier nachgeredet wird; ſondern, daß ſie der verſtohlnen Handlung, wie ſie in den kurz vorher angeführten Schreiben *Sigismunds* genennet wird, Einhalt thun möchten.

70. §. Es iſt eine Vermegenheit, dasjenige beſtimmen zu wollen, was *Guaſtavi der Große* im Sinn gehabt: Das aber iſt gewiß, daß ſo wol die an der See wohnende, als andere Nationen, es ihm zu danken haben, daß ſie anſich die

1700. beratum, tuto nunc navigent. Nec cuiquam, qui vetitis portibus abstinuisset, Sveci liberum illius maris usum inviderunt unquam, aut ex littore Curlandiae dominium ejus arrogandum sibi putaverunt; cum alia longe sint & solidiora argumenta, quae sublimius quoddam in hoc mare jus Svecis adstruunt, quorum classibus illud quoque multis ante tempestatibus navigatum fuerat, quam Curonicum sinum peregrinae naves detexissent.

§. 71. Quam ob rem nemo est, qui non videat, regem Poloniae suo se jugulasse gladio, cum temere ad Olivam provocasset, quae non tantum Svecos ab absurdis ejus & iniquis criminationibus absolvit, verum etiam ipsum gravium injuriarum reum agit, qui contra manifesta pacti Olivenfis verba clam multa hostiliter & in Svecici status diminutionem molitus est, initisque foederibus, huic pacto adversis, hostes undequaque illis concitare studuit, & mox nefaria ipse arma intulit. Quamquam si interrogatur rex Poloniae, a quo demandata habeat hanc accusationem, aqua ipsi, ut ajunt, haerebit. Polonos de injuria quae eos esse nondum compertum est, quod tamen Oliva jubet, antequam ad arma veniatur. Quae ipsius in Republica potestas sit, notissimum est, citra cujus mandatum cum nulla ipsi in Svecos actio competat, negotium tamen facit itemque per calumniam fingit, cum jure nullam habeat. Negotii igitur gestii gravis ipsi ratio est reddenda, qui praeter necessitatem opus periculosa plenum aleae suscepit, summamque rerum in discrimen temere adduxit.

§. 72. Neque aliter de Curlandica controversia sentiendum, cujus decidendae justam tranquillamque viam pridem inveniunt *Carolus XI*, rex Sveciae, & *Fridericus Sigismundus*, dux Curlandiae, ambo nuper coelo recepti, constitutis utrinque *Triumviris*, qui Rigae MDCXCV convenientes, jura utriusque partis diligenter excuterent discernentque. Et, quae cum regis, tum ducis aequitas erat, sublata esset omnis lis & sopita penitus, nisi immatura eorum morte decisio ejus suffaminata esset. Longe ab hac moderatione violentus regis Poloniae animus, qui, ut turbas bellaque suis destinatis inservientia excitet, alienis se negotiis ingerit, propositam tabulis Olivenfis rationem,

qva

die Office, die er vom Herzoge von Friedland befreit hat, sicher befahren können. Die Schweden haben auch Niemanden, der sich der verbotenen Häfen enthalten, den freien Gebrauch dieser See jemals mißgekönnnet, oder gedacht, daß sie sich das Dominium darüber wegen des curländischen Ufers anmaßten wollten, weil sie viel andere und bessere Gründe haben, die ihnen ein besseres Recht an diese See geben, welche sie mit ihren Flotten lange vorher besegelt haben, ehe der curländische Meerbusen einigen fremden Schiffen bekannt geworden.

71. §. Weswegen niemand ist, der nicht siehet, daß der König von Polen sich mit seinem eigenen Schwerte geschlagen habe, wie er sich, ohne Grund, auf Oliva berufen, welches nicht allein die Schweden von seinen abgeschmackten und gottlosen Beschuldigungen frey spricht, sondern ihn auch selbst schwerer Injurien schuldig erklärt, da er wider die offenbare Worte des Olivenischen Friedens viele heimliche Feindseligkeiten zum Abbruch des Schwedischen Staats vorgenommen, denselben durch die wider diesen Frieden gemachte Bündnisse von allen Seiten Feinde auf den Hals zu bringen beflissen gewesen und sie bald selbst mit gottlosen Waffen angegriffen hat. Wiewol der König von Polen, wenn er gefragt werden sollte, wer ihm die Schweden zu verklagen Vollmacht gegeben, mit der Sprache nicht würde heraus kommen können. Denn man hat noch nicht gehört, daß die Polen sich über einiges Unrecht beschweren haben, welches doch Oliva erfordert, ehe man zu den Waffen greifen soll. Es ist jedermann bekannt, was er für ein Recht von der Republik habe: und da ihm ohne deren Vollmacht keine Klage zustehet, so fängt er doch eine an und errichtet einen Streit, den ihm das Recht nicht giebet. Er wird dannenhero schwere Rückschläge von seinem angemaßten Thun geben müssen, da er, ohne Noth, ein sehr gefährlich Werk übernommen und das, worauf die ganze Wohlfahrt beruhet, so freventlich in Gefahr gesetzt hat.

72. §. Ein anderes Urtheil kann man auch von der curländischen Streitsache nicht fällen, zu deren Entscheidung der König von Schweden *Carl der Erste* und der Herzog von Curland *Friedrich Sigismund*, die neulich beide die Zeit mit der Ewigkeit verwechselt haben, längst einen gerechten und geruhigen Weg erwählter, indem sie von beiden Seiten drey Männer bestellet hatten, die zu Rigae im Jahre 1695 zusammenkommen und die Rechte beider Theile fleißig erwägen und aus einander setzen sollten. Es würde auch nach der damaligen billigen Gesinnung des Königs und des Herzogs aller Streit vollkommen aufgehoben und beigelegt worden seyn, wenn dessen Entscheidung nicht durch ihren frühzeitigen Tod ins Strecken gerahten wäre. Von dieser Mäßigung ist das gewaltsame Gemüth des Königs von Polen weit entfernt, welcher, damit er Unruhen, die seinen Absichten zu Statten kommen, anrichten möge, sich in fremde Händel mischt, und die Art und Weise, die Streitigkeiten gütlich

lich

qua controversiae omnes pacate tollerentur, ferociter abscondens.

§. 73. Sed ad articulum secundum progredi juvat, cujus initio mirum ni confunderetur rex Poloniae, cum illo ipso injustitiam sibi aperte objici videret. Nam perpetua eorum omnium, quae acta erant, lancita amnestia, additur: *ne ulla pars alteri postea quicquam hostilitatis aut inimicitiae, specie juris aut via facti, inferat.* Ab hac sententia, sibi adeo invisa, quasi ostenso Medusae capite, vultum animumque avertens, ad sventa sibi convicia dilabitur: *fracta Livonorum privilegia: induitum in provinciam despoticum regimen: ipsos exquisita carnisicinia laceratos: eoque aequius esse, ut, sub gravi jugo gementes & querimonibus sidera pulsantes, injustus dominus ac tyrannus felix & nefas agentibus eripiat rex Poloniae, ex conscientia quoque & vinculo juramenti obstrictus, ut Livoniam ellicite & contra leges regni alienatam recuperet, cum aliisq; metui posset, ne desperatis auxiliis, alienum dominum & proceres cum irreparabili Republicae damno quaerat.* Haec consule & tumultuarie ad articulos secundum & tertium congesta distinctius expendi necessarium est, sepositis atrocissimis conviciis, quorum integra regi Poloniae palma reservabitur, modo de ceteris, ut spes est, remittatur.

§. 74. Ac primum de privilegiis videndum, quae violata esse criminatur. Cum varia, stante republica, ab archiepiscopis & Magistris privilegia nobilitas Livonica obtinisset, indicari oportebat, quodnam eorum, & quibus modis, violatum esset. Neutrum facit, sed MDLXI cum Polonis se summitterent Livones, omnia eorum jura & privilegia diplomate Sigismundi Augusti confirmata esse dicit. Verum isti eodem anno bina privilegia, prius die XXVIII Novembris, alterum biduo post, confirmata esse contendunt, quorum illud vetera jura & praerogativas, hoc nova quaedam & absurda continet. Prius illud, rite concessum ac genuinum, in Svecia nunquam impugnatum est; alterum, cum multis

lich beizulegen, die in den Olivischen Friedenstractaten vorgeschrieben ist, mit Frechheit verwerft.

73. §. Wir wollen aber zum andern Artikel fortgehen, wobei zu bemerken ist, daß bey dessen Anfangsworten der König von Polen nicht in Verwirrung gerathen, da er gesehen, daß eben dadurch ihm seine Ungerechtigkeiten offenbar vorgeworfen werde. Denn, nachdem eine beständige Amnestie alles dessen, was vorgegangen, bestetiget war, wird hinzugefügt: daß kein Theil dem andern hieruachst einige Feindseligkeit oder etwas widerwärtiges, unter dem Schein des Rechts, oder via facti zufügen sollte. Diesen, ihm so sehr, als der Medusa Kopf, verhassten Ausspruch mag er weder sehen noch hören, er wendet sich derothalben wieder zu seinen gewöhnlichen Schmähworten: die Privilegia der Liefländer sind getrocknet: in die Provinz ist eine despotische Regierung eingeführt; sie selbst sind ausnehmend gemartert worden: und es sey um desto billiger, daß der König von Polen diese Leute, die unter einem schweren Joch seuzen und den Himmel mit ihren Klagen bestürmen, ungerechten Herrn und Tyrannen, die nichts als Unrecht und Bosheit ausüben, entreisse, indem er nach seinem Gewissen und dem geleisteten Eide verbunden wäre, Liefland, welches unrechtmäßig und wider die Gesetze des Königreichs veräußert worden, wieder zu einzunehmen, weil man sonst zu fürchten hätte, daß selbiges, wenn es an der Hülfe verzweifelte, sich einem andern Herrn und Beschützer, zum unersäglichem Schaden der Republik, suchen möchte. Diese Dinge, die verwirret und durch einander zum andern und dritten Artikel zusammen geraffet worden, muß man nothwendig besonders erwägen und man hat Hoffnung, daß, wenn die grausamsten Schmähworte, darinn der König von Polen den ganzen Sieg allein davon tragen mag, bey Seite gesetzt werden, die übrigen Sachen ihre Abfertigung bekommen sollen.

74. §. Wir müssen hiernach erst auf die Privilegia sehen, die er verläßt zu seyn falschlich verleihe. Und da der liefländische Adel, während der Dauer der Republik von dem Erzbischofen und Ordensmeistern verschiedene Privilegia erhalten, wäre es keine Schuldigkeit gewesen, anzuzeigen, was für eines und auf was Weise es gekränkt worden. Er thut aber keines von beiden, sondern sagt, daß im Jahre 1561, wie die Liefländer sich den Polen unterworfen, alle ihre Rechte und Privilegia durch ein Diploma Königs Sigismund Augusti bestätigt wären. Allein sie geben vor, daß sie zwey Privilegia in eben diesem Jahre, und zwar das erste den 28ten November, und das andere zwey Tage hernach confirmiret bekommen hätten, deren keines ihre alte Rechte und Vorzüge begreiffet; dieses aber einige neue und ungerimte Dinge in sich hält. Das erstere, welches gehörig verfertigt und richtig ist, hat man in Schweden nimmer angefochten; das andere aber,

1700.

1700. multis indiciis constaret supposititium esse, merito rejectum. Nam praeterquam, quod inusitata prorsus formula & modo a regis diplomatis abhorrenti compilatum est, etiam iniqua multa, & ipsi Romanensium religioni, cujus auctorem malum daemonem appellat, injuriosa continet, quod regem ordinesque Poloniae, isti religioni addictos, adprobasse credibile non est. Ipsum quoque exemplar & autographum nemini visum, nec in Livoniam pervenisse, ipsi hujus causae propugnatores fatentur, quae vero apographa prolata fuerant, eorum nulli nomen regis adscriptum, evidenti argumento, neque ipsum autographum a rege Sigismundo Augusto unquam subscriptum fuisse. Accedit illa quoque ratio, quod in designatione privilegiorum, quae Nicolaus Radivil, Livonos nomine regis Poloniae in fidem accipienti, paulo post tradebatur, nulla hujus mentio fiat, quam tamen, si tunc exstitisset, necessario fieri debuisse nemo non intelligit. Tot igitur modis cum argueretur, quis mirabitur hoc fuisse suspectum? Tanta tamen erat Sacrae Regiae Majestatis clementia, ut sententiam suspenderet, permisso ipsis tempore inquirendi, an uspiam locorum abditum in lucem protrahi posset. Inter ea quae jura & privilegia, singuli aut universi, olim sibi data fuisse ostenderant, inviolata ipsis servata sunt &, ut in posterum quoque ferrentur, curae regibus Sviarum erit.

§. 75. Quid est igitur, quod privilegia Livonorum imminuta objiciat, quae omnia intacta habent & illibata? Quam vero maligne eadem sub imperio Polonorum illis servata fuissent, quam multis modis convulsa, plena querelarum monumenta exstant. (U) Quae interim vociferationes hic cientur? Quae probra in Svecicam nationem cumulata? Cum inopia criminum usque eo, quod argueret, non haberet, contra notissimam omnibus veritatem calumniari pergit & tam crudele & intolerandum Svecorum imperium, tam miserandam sub eo Livonorum sortem fingit, ut ex Turcarum annalibus, aut alterius gentis barbarae historia, declamare haec videatur. Absit haec saevitia ab excultis Svecorum moribus & acquisitis legibus: abhorret a Sacrae Regiae Majestatis ingenio, cujus mite justumque impe-

aber, da aus vielen Anzeigen erhellet, daß es untergeschoben sey, ist billig verworfen worden. Denn zu geschweigen, daß es mit einer ganz ungewohnten Formel und auf eine von den königlichen Diplomaten abweichende Weise abgefaßt ist, enthält es auch viele gottlose und die römische Religion selbst beschimpfende Dinge, deren Urheber es einen bösen Geist nennt; welches nicht glaublich ist, daß der König und die Stände von Polen, die dieser Religion zugethan sind, gut geschrieben haben sollten. Es geschehen auch die Verfasser dieser Sache selbst, daß das Original und geschriebene Exemplar von niemand gesehen, noch in Liefland gekommen sey, in den Abschriften aber, die davon herumgetragen werden, ist bey keiner des Königs Name beigeschrieben, welches einen augenscheinlichen Beweis giebt, daß das Original selbst von dem Könige, Sigismund August, niemals unterschrieben worden. Hierzu kommt noch dieser Grund, daß in dem Verzeichnisse der Privilegien, die dem Nicolas Radvil, der die Liefländer im Namen des Königs von Polen in Schutz nahm, bald hernach übergeben wurden, dieses Privilegii keine Erwähnung geschieht, welches doch, wie ein jeder sieht, unumgänglich hätte geschehen müssen, wenn es damals vorhanden gewesen wäre. Da man nun so vieles daran auszusuchen hat, wer wollte denn zweifeln, daß es verdächtig sey? Ihro Königl. Majestät war aber damals so gnädig, daß Sie Dero Urtheil zurückhielt und ihnen Zeit ließ, sich umzusehen, ob es etwan irgendwo verborgen läge und wiederum ans Licht gebracht werden könnte. Indessen sind ihnen die Rechte und Privilegia, die einzelnen Personen, oder ihnen sämtlich, vor diesem gegeben zu seyn erwiesen worden, ungekränkt gelassen und die Könige von Schweden werden dafür sorgen, daß sie es auch ins künftige bleiben.

75. §. Was hat er uns denn vorzuwerfen, daß wir der Liefländer Privilegia geschmälert, da sie selbige alle unangegriffen und ungekränkt behalten haben? Hingegen zeigt die volle Hand von Klagen, deren Denkmale noch vorhanden sind, wie schlecht sie ihnen unter der Herrschaft der Polen gegönnet und auf wie viele Weise sie angegriffen worden. (U) Was wird inzwischen für Geschrey hier gemacht? Was für Schande wird der Schwedischen Nation aufgebürdet? und da es ihm an Beschuldigungen, damit er sie belegen könnte, so gar fehlte, daß nichts wahrhaftes hervorzubringen war, fährt er fort, wider alle, jedermann bekante, Wahrheit Verleumdungen auszusüßten und ertichtet eine so grausame und unerträgliche Regierung der Schweden und ein so elendes Schicksal der Liefländer unter ihnen, daß es scheint, er habe dieses aus den Jahrbüchern der Türken, oder aus den Geschichten eines andern barbarischen Volks entlehnet. Dergleichen Grausamkeit kommt mit den ausgebreiteten Sitten und höchstbilligen Gesetzen der Schweden nicht überein: sie läuft Ihrer Königl. Majestät Gemüthsart zuwider, deren gelinde und gerechte Regierung nicht allein die



rium non cives tantum, sed etiam vicini populi suspiciunt & venerantur.

§. 76. Sed quemadmodum praeter atrocissimas exclamaciones nihil adfert, quo falsa haec & commentitia crimina confirmantur; ita, res tam leves ac putidae quibus verbis diluantur, difficile est reperire. Nisi forte, cum libellum, quo supplices Livonorum preces, regis Poloniae opem implorantium, perscriptae sunt, vulgaverit, non deerunt criminationibus suis stabilendis testimonia. Atqui cum eundem libellum inter manus suas esse apud Ordines regni rex Poloniae iactaverit, quare monumentum tam illustre non edidit, cum coarguendae Svecorum tyrannidi, tum minuendo nefarii hujus belli odio apprimere inserviturum?

§. 77. Sed respondebit procul dubio, sibi hoc non consultum videri, quod liceret tunc *Parkuli* cujusdam proditoris manum ceramque inspicere & nomen cognoscere, quem, vita probrosum, contubernio suo dignum judicavit rex Poloniae. Ab hoc enim nequitiae mancipio haec commenta, ne quisquam de eorum fide dubitaret, hausit rex; ab hoc persuasus spem Livoniae occupandae cepit; hujus etiam consiliis in praecleara hac expeditione usus. Est enim is vetus ac nobilis fraudum machinator, qui puer domestico patris exemplo ad prodicionem institutus, cum adolevisset, facile ipsum patrem scelere & audacia superavit. Primum igitur, diplomata falsa supponens, popularium animos pertentavit; mox sceleri manifestus clam profugit, ne iudicis sententiam praefens audiret, quia capite damnatus est, inflicta memoriae ejus sempiterna infamia. Vagus inde & instabilis, cum artibus suis nusquam locus daretur, regi Poloniae idoneus visus est, quo Livonorum, a quibus occulta se habere mandata nebulo fingebat, animos infecaret. Quare infamem & proditorem non tantum, contra *fidem Sacrae Regiae Majestati datam*, recepit, verum etiam honoribus auxit, ut exemplo tam illustri ad seditionem ceteri allicerentur. Verum quae de hoc Livonorum esset opinio, ex novissimo eorum decreto, quo proditori huic, consiliario suo intimo & carissimo, infamiae notam inusserunt, si modo in illo, qui ignominiiis flagitiisque antea coopertus erat, novae plagae locus esse posset, cognoscere potuit rex Poloniae.

Cui

die landesländer, sondern auch die benachbarten 1700. Völker hochachten und verehren.

76. §. Gleichwie er aber außer den gewaltigen Exclamationen nichts beibringt, wodurch diese falsche und erdichtete Verbrechen bestätigt würden; so ist es auch schwer, solche Worte zu finden, als dergleichen leichte und stinkende Sachen verdienen. Und wenn er die Bittschrift in der Liefländer, worinn sie den König von Polen um Hülfe anflehen, nicht öffentlich kund macht, wird es ihm an Zeugnissen, seine falsche Beschuldigungen wahr zu machen, fehlen. Da sich aber der König von Polen rühmet, daß diese Bittschrift in seinen Händen bey den Reichsständen sey, warum hat er eine so vortrefliche Urkunde nicht herausgegeben, die sowohl zur Beweisung der Schwedischen Tyranny, als zur Vergeringerung des Hasses, den man wider diesen Krieg gefasset, stattdie Dienste thun würde.

77. §. Er wird aber vielleicht antworten, daß er dieses nicht für rathsam halte, weil man alsdenn eines gewissen Verräthers, des *Parkuli*, Hand und Siegel sehen und seinen Namen kennen würde, welchen, ob er wol ein schändlich Leben führet, der König dennoch würdig hält, daß er stets um ihn sey. Denn von diesem Schladen der Bosheit hat der König, damit Niemand an deren Glaubwürdigkeit zweifelte, diese erdichtete Dinge geschöpffet, und sich durch seine Ueberrückung Hoffnung zur Eroberung von Liefland gemacht, auch sich seiner Nachschlage, zu Ausführung dieses vortreflichen Werks, bedienet. Denn es ist derselbe ein alter und berühmter Zinzenmacher, der, wie er noch ein Knabe war, schon durch seines Vaters Exempel zur Verräthererey angeführet worden und denselben, wie er zu mehreren Jahren gekommen, leicht an Dubeustücken und Verwegenheit hat übertreffen können. Dieser, nachdem erstlich falsche Diplomata untergeschoben, hat seiner Landesleute Gemüther einzunehmen gesucht, und ist, wie seine Schelmstücke offenkundig geworden, heimlich davon gegangen, damit er nicht gegenwärtig wäre, wenn sein Urtheil verlesen würde, darinn ihm das Leben aberkannt und er auf ewig ehelos gemacht werden. Und da er mit seinen Künsten nirgends ankommen konnte und unflät und flüchtig seyn mußte, hielt der König von Polen ihn geschickt, die Gemüther der Liefländer, von denen dieser Schelm sagte, daß er heimlich Vollmacht hätte, an sich zu locken. Westwegen er nicht allein diesen ehelosen Verräther gegen die Ihrer Königlichen Majestät gegebene Versicherung aufgenommen, sondern ihn auch mit Ehrenstellen versehen hat, damit die übrigen durch ein so ausnehmendes Exempel zum Aufsteigen lust bekommen. Es hat aber der König aus dem letzten Decrete der Liefländer, worinn sie diesen Verräther, seinen Geheimtenrath und lieben Betrüger, ehelos erklärt haben, abnehmen können, wie sie gegen ihn gesinnet sind; falls eine neue Beschimpfung demjenigen noch zur Strafe gebieten kann, der vorher schon mit Schmach und Dubeustücken beladen war. Und wenn

1700. Cui si experimentum nuperum addiderit, quam nihil mutata in Sacram Regiam Majestatem constantia irruptionem ejus pertulissent, quam fortiter pectora sua invadentibus opposuissent, quam non minus ac magnis pollicitationibus ad defectionem permoveri potuissent, non dubitabit amplius de Livonorum erga te studiis, & quanto-pere ejus adventum exoptarent, ut Svecorum intolerando jugo eriperentur. Tum quoque discet, fidem pactorumque religionem tantus paulo in Livonia, quam in sua aula, coli & observari.

§. 78. Ac proinde non vehementer angimo rex Poloniae debet & metuere, ne Livoni, desperatis rebus, tutelam, quam Poloni negaverint, apud aliam gentem quaerant, cum inconcussa illorum fides & intemeratus in Sacram Regiam Majestatem amor & veneratio facile hunc scrupulum ei eximant, nec sinant dubitare, quin eandem, qua impetum ejus sustinuerunt, virtutem constantiamque quibuscunque aliis, qui eos aggredientur, opposuerint.

§. 79. Sed quemadmodum, qui alterum inculcat probri, ipsum se intueri oportet, ita vero non est simile, ex animo haec Svecis objecisse regem Poloniae, qui, postquam Saxoniam suam antiquo decore spoliaverat gravissimisque tributis ad incitas redegerat, & in Polonia sub jugum mittenda omnes curas cogitationesque defixerat, causam nullam habuit, quare despoticum Svecorum in Livonia regimen indignaretur. Sed cum decrevisset, provinciam quocunque titulo occupare, ex qua rigidas Polonorum cervices domaret, multa etiam invito proferenda erant, quo majori aequitatis specie destinata sua tegeret. Hoc igitur erat, quare tam aspere multa in adductus imperium dixisset, quod tamen si Livonia jam ferret, tantum abest, ut tollere illud cogitaverit unquam, ut in illa ipsam dominationis arcem fundare constituerit.

§. 80. Itaque ista ex calumnia profecta sunt; quae sequuntur, ex vaniloquentia. Nam ut ostendat, non licite alienatam esse a corpore Reipublicae Livoniam, quam inepte multa & absurde adseruntur! Quae enim vis illius argumenti est, quod ex juramento Sigismundi Augusti ducit? Nam & ille, ut supra ostensum, invito supremo domino libi Livoniam vindicavit & promissis in isto juramento abunde satisfecit, cum quantum posset, ea, quae Livoniae adempta

crant,

nam et zu dieser Erfahrung die letzte hinzusetzt, da er gesehen, wie sie mit unveränderter Beständigkeit gegen Ihre Königliche Majestät diesen Einfall ausgehalten, wie tapfer sie sich der angreifenden Partey widersetzt, wie sie sich weder durch Drohungen, noch durch große Verheissungen zum Abfall bewegen lassen, wird er an der Gesinnung der Liefländer und wie sehr sie seine Ankunft, um den Schweden durch ihn entreissen zu werden, gewünscht, nicht mehr zweifeln. Alsdenn wird er auch lernen, daß Treue, Glauben und Bündnisse ein wenig heiliger in Liefland, als an seinem Hofe, gehalten und beobachtet werden.

78. §. Es darf sich dannenhero der König von Polen nicht so heftig ängsten und befürchten, daß die Liefländer aus Verzweiflung, wenn ihnen die Polen den Schuß versagten, selbigen bey einem andern Volke suchen möchten, weil ihre unbewegliche Treue und unverfälschte Liebe und Veneration für Ihre Königliche Majestät ihm diesen Scrupel leicht benehmen kann und keinen Zweifel übrig läßt, daß sie mit eben der Tapferkeit und Beständigkeit, die sie unter Ihrer Majestät Herrschafft bewiesen haben, sich allen andern, die sie anfallen möchten, widersetzen werden.

79. §. Wie es aber billig ist, daß derjenige, der einem andern eines lasters beschuldigen will, auf sich selbst Ache haben muß; so ist es nicht wahrscheinlich, daß der König von Polen dieses den Schweden im rechten Ernste vorgeworfen habe, indem er, da er sein Sachsenland seines alten Ansehens beraubet, selbiges durch schwere Ausgaben in Armuth gesetzt und alle Sorgen und Gedanken darauf gerichtet, wie er Polen unter das Joch bringen möchte, keine Ursache gehabt hat, warum er auf das despotische Regiment der Schweden in Liefland böse seyn sollte. Da er aber einmal beschloß, eine Provinz, unter was Titel es auch geschähe, einzunehmen, damit er von daraus den steifen Diaken der Polen bändigen möchte, hat er auch wider seinen Willen vieles, seine Absichten unter einen desto grössern Schein der Billigkeit zu verdecken, herüberbringen müssen. Das war also die Ursache, warum er so hart auf das hejsache strenge Regiment losgezogen, welches er doch, wenn es in Liefland schon eingeführt wäre, so wenig aufzuheben jemals Willens gewesen ist, daß er vielmehr, seine eigene Herrschafft auf diesen Grund zu befestigen, beschloß hat.

80. §. So sind demnach diese Dinge aus Verleumdung hergestossen; die folgende aber aus eitelr Plaudersucht; denn wie viel ungeschicktes und ungerathenes wird nicht herbeigebracht, damit er beweisen möchte, daß Liefland von dem Körper der Republik unerlaubter Weise abgerissen und veräußert sey? Was für eine Kraft hat wol der Beweis, den er von dem Eide des Königs Sigismund Augusti hernimmt? Es hat derselbe, wie oben gewiesen, nicht allein wider des Oberherren Willen Liefland sich zugesignet, sondern auch seinem in diesem Eide gethanen Versprechen vollkommen Einnige gehalten, wie er sich, so viel er konnte, bemühet hat,

erant & a Mosco occupata, recuperare anniteretur. Neque enim aliud juravit. Et si maxime aliud jurasset, cum id praestare in ejus potestate non erat, tum temerarium fuisset credere, eo ipso reipublicae Poloniae satis cautum fuisse, ne Livonia iterum separari posset, cum nulli populo id contigit, ut, quae semel arripuerit, quiescit in perpetuum possessione teneret. Multa enim bello amittuntur, alia pacationibus, alia derelictione in aliarum gentium aut regum jus transeunt. Quia omnes modi, aut amittendi, aut mutandi juris, non minus adversus rempublicam Poloniam, quam alios, valebunt.

§. 81. Nec majoris ponderis sunt *statuta de non alienandis provinciis*, aut *juramenta regum*, quae postea facta sunt, de iisdem recuperandis. Nam sicut illorum, qui summam in republica potestatem tenent, consensu haec leges latae sunt, ita, quin contrario eorundem actu dissolvi & aboleri possint, nunquam dubitatum est. Jam vero illam constitutionem, quam anno MDCLXVI factam esse dicit, quot modis ipsi Polonorum ordines postea infringunt? Nam ut nihil dicatur de iis, quae *Turcis* sunt concessa, *electori Brandenburgico* MDCLXVII supremum Borussiae imperium contulerunt, additis quoque e *Pomerellia praefecturis Lauenburgi & Butthoviae*. Pactis vero *Andrusovienibus* anno MDCLXVII *Smolensensem provinciam*, *Severiam* & totam *Vcrainam* trans *Boristhenem Moscis* tradiderunt, & *Kioviam* ad certum tempus, quae nondum reddita est. Quae pacta aliquoties postea renovata sunt & ab ordinibus reipublicae Poloniae confirmata. Quam igitur futiliter legem dudum antiquatam, & toties infirmatam, hic obtendit?

§. 82. Cum vero pacta cum regibus conventa de iis, quae ita tradita sunt, urgeat, quis interpretari potest, an ineptius, quod ad rem non faciant, an imprudentius, quod reipublicae Poloniae indecora simul & perniciofa sint, haec ab ipso proferantur; Quid enim attinet hic commemorare, quo juramento se Reipublicae obstrinxisset rex, cum alienatio Livoniae non regis solum modo, sed totius Reipublicae consensu, rite & legitime olim facta esset? Et quemadmodum judicis est, non de legibus, sed secundum leges, judicare, ita rex Poloniae non de pactis, sed secundum

1700.  
pat, das, was von Liefland abgekommen und von dem Moscoviter eingenommen war, wieder zu erobern. Er hat auch auf anders nichts geschworen. Und wenn er auch etwas anders beschworen hätte, welches zu erfüllen nicht in seinem Vermögen war, so wäre es doch vergebens, wenn man glauben wollte, daß die Republik dadurch gnugsam gesichert worden, daß Liefland nicht wieder davon kommen könnte, indem kein Volk sicher dafür ist, daß es dasjenige, was es einmal besessen, beständig in ruhigem Besitze behalten werde. Denn vieles geht im Kriege verloren, etwas kann durch Verträge, etwas durch freiwillige Verlassung in anderer Völker oder Könige Gerechtsame fallen. Und alle diese Arten, das Recht zu verlieren, oder zu verändern, werden nicht weniger wider die Republik Polen, als wider andere ihrer Gültigkeit behaupten.

81. §. Von nicht größern Gemüthen sind die Statuta, daß die Provinzen nicht veräußert werden sollen und die Eide der Könige, die hernach geleistet sind, selbige wieder zu erobern. Denn da diese Befehle durch die Einwilligung derjenigen gemacht sind, die die höchste Gewalt in der Republik haben, so ist gar kein Zweifel, daß sie nicht sollten durch eine von eben denselben vorgenommene gegenseitige Handlung aufgehoben und abgeschafft werden können. Auf wie viele Weise haben auch die polnischen Stände selbst nicht diese Verordnung, die er im Jahre 1666 gemacht zu seyn sagt, nachher gebrochen? Denn dessen zu geschweigen, was den Türken eingeräumt worden, haben sie dem Churfürsten zu Brandenburg im Jahr 1667 die Oberherrschaft von Preussen übertragen und noch aus Pomerellien die beiden Herrschaften, Lauenburg und Bütow, hinzugegeben. Und in den Andrusowischen Pacten von 1667 haben sie den Moscovitern die Provinz Smolensko, Severien und die ganze Ukraine, jenseits des Niepers übergeben und ihnen Kiow auf eine gewisse Zeit abgetreten, so ihnen aber noch nicht wiedergegeben worden. Welche Pacta nachher etlichmal erneuert und von den Ständen der Republik Polen bestätigt sind. Wie richtig ist es derothalben, daß er ein veraltetes und so oft übertretenes Gesetz hier wieder herbeiziehet?

82. §. Da er aber auf die, mit den Königen gemachten, Pacta bey denen solchergestalt überegebenen Ländern bringet, so ist es kaum zu bestimmen, ob er ungeschickter, weil es nichts zu Sache thut, oder thörichter daran gehandelt habe, daß er Dinge hier vorgebracht, die der polnischen Republik sowohl unanständig, als schädlich sind. Denn wozu dienet es hier, zu erzählen, mit was für einem Eide sich der König der Republik verbindlich gemacht habe, da die Veräußerung von Liefland nicht allein mit des Königs, sondern der ganzen Republik, Einwilligung förmlich und rechtmäßig vor diesem geschehen? und wie einem Richter zustehet, nicht von den Befehlen, sondern nach den Gesetzen, zu urtheilen, so muß auch der König von Polen nicht

1700. dum pacta decernere debet. Si adversus haec contendat, ex isto jurejurando obligari regem ad omnia, quocunque modo avulsa fuerint, recuperanda, non potest non levitatis & fluxae fidei ordines Reipublicae inculcare, quod, quae foris cum vicinis gentibus pacti sunt, aliis & diversis domi sanctionibus convellunt eant, atque simul sanctissimum societatis humanae vinculum, & publicam pactorum fidem, tollant. Quod flagitium ab auctore hujus libelli sibi imputari non aequis animis Poloni tulerint, qui probe vident, hac ratione cum omnem apud externos fidem sibi derogatum iri, tum temerario hoc juramento, tanquam publica bellorum tuba, non tantum Svecis, verum & vicinis simul omnibus, quibus cum Polonis olim negotium fuerat, bellum indictum esse; liquidem ad jusjurandum regem adegissent, ut, contempta pactorum solennium religione, quaecunque alienata, sine discrimine ad vetus Reipublicae corpus aggregaret.

§. 83. Si haec Polonis mens fuisset, cum regi suo praejurassent, eam tegere consultius duxissent, quam vicinorum cognitione apricari, qui nupera in Svecos perfidia moniti, perinde sibi consilia ceperint. Profecto nemo non diceret, pollui eorum fidem, si sanctissima foedera per reges suos rescindi non tantum vellent, sed & juberent. Sed neque cum gentis integritate haec illusio convenit, nec jurata promissio regem valide obligaret, cum jurejurando, cui testis DEVS advocatur, honesta tantum & recta sanciri debeant, non fraudes & violationes foederum. Quale jusjurandum qui verbis conceptis juraverit, impie quidem facit, sed geminat culpam, si juratum impleverit. Ac proinde recte Philo Judaeus: „Sciat, quis-  
„quis ob juramentum injusti aliquid molitur agere, non se jurisjurandi observantem fore, sed potius everforem jurisjurandi. Addit enim culpam culpae &, quod abstinere satius fuerat, actum illegitimum. Quare ab injusta actione abstinens DEVM veneretur, ut, quae ipsi est maxime propria, misericordiam ei impertiat.

§. 84. Sed pergit arguari: Ordines quidem Livoniae per pacta Olivensia obedientiae

von den Verträgen, sondern nach den Verträgen, Schlüsse machen. Wenn er diesen zuwider behauptet, daß der König durch diesen Eid verbunden werde, alles, es mag, auf was Art es wolle, weggenommen seyn, wiederum herbeizuschaffen, so kann er nicht anders, als die Stände der Republik einer Leichtsinngigkeit und wankenden Treue beschuldigen, daß sie dasjenige, was sie auswärts mit den benachbarten Völkern pacificiret haben, innerhalb des Reichs durch andere und entgegenstehende Gesetze über den Haufen werfen und zugleich das heiligste Band der menschlichen Gesellschaft und die öffentliche Gültigkeit der Pacten aufheben. Und die Polen können es nicht wohl aufnehmen, daß ihnen von dem Verfasser dieser Schrift ein solches Unbehagen beigemessen werde, da sie wohl einsehen, daß sie auf diese Art sowohl allen Glauben der Auswärtigen verlieren würden, als auch, daß durch diesen Eid, gleichsam, als durch eine öffentliche Kriegspause, nicht allein den Schweden, sondern auch zugleich allen andern Nachbarn, mit denen die Polen vor diesem zu thun gehabt, der Krieg angekündigt werde, indem sie dem Könige einen Eid angetruehet hätten, daß er mit Hintansetzung der Unverbrüchlichkeit der feierlichen Verträge alles, was veräußert worden, ohne Unterscheid, dem alten Körper der Republik wieder einverleiben sollte.

§. 83. Wenn dieses die Meinung der Polen gewesen wäre, wie sie ihrem Könige zuwiderst geschworen, würden sie für ratsamer gehalten haben, selbige zu verbergen, als sie so sonnenklar zur Wissenschaft der Nachbarn zu bringen, welche durch die neulich den Schweden erwiehene Treulosigkeit gewarnt, sich eben dergleichen vermuthen mußten. Jedermann würde gewiß sagen, daß ihr guter Glaube beschmutzt werde, wenn sie nicht allein lügen, sondern gar beschließen, daß die heiligsten Verträge durch ihre Könige zertrüßet werden sollten. Es kommt auch diese Arglist mit der Redlichkeit eines Volks nicht überein und ein solches beschwornes Versprechen könnte einen König nicht kräftig verbinden, weil durch einen Eid, dabei Gott zum Zeugen gerufen wird, nur ehrliche und rechtsmäßige Sachen, nicht aber Betrug und Unbrüchigkeit bekräftiget werden müssen. Denn mer dergleichen, mit Worten abgefaßten, Eid schworer, handelt zwar gottlos, er verdoppelt aber die Schuld, wenn er den Eid erfüllt. Dannenhero der Jude, Philo, recht sagt: „Derjenige, so eines Eides wegen etwas ungerechtes zu thun willens ist, soll wissen, daß er nicht dasjenige thun werde, wozu ihm ein Eid verbindet, sondern daß er sich vielmehr zum Uebertreter eines Eides mache. Denn er häufter Schuld mit Schuld und begehret eine unrechtmäßige That, die er lieber hätte unterlassen sollen. Er muß sich dergleichen einer ungerechten That enthalten, und Gott ansehn, daß er ihm Barmherzigkeit, welche ihm vornehmlich eigen ist, wiederfahren lasse.

§. 84. Er fährt aber fort zu vernünfteln: Die Stände von Liefland sind zwar durch den Olivenschen



dientiae vinculo & fidelitatis sacramento exsoluti sunt, *attamen iidem a juramentis regum, pactis conventis & obligatione totius Reipublicae regem & rempublicam Poloniam non exsolverunt.* Quid ergo? Respublica Polona juramento, quo obstricti quondam fuerant, exsolverat Livonos, hi in Svecorum verba jurejurando adacti sunt, & nihilominus veteri juramento Rempublicam sibi devinctam tenent. Quae cavillatio haec est contorta & ridicula! Idem populus Polonos veteri & Svecos recenti vinculo pariter constrictos sibi habet? Quid ni utriusque subjectum esse simul dicat, siquidem haec obligatio ita reciprocatur, ut, si imperium sit, cives sint, & si cives sint, istius imperii obsequio contineantur? Itaque in Polonorum potestate adhuc permanere Livonos affirmat, quos tamen obedientiae vinculo, per pactum Olivense, solutos esse fatetur. Oedipo conjectore opus est, qui hoc aenigma disolvat. Si famulus vel minister a rege Poloniae dimissus, regem a se dimissum esse negaret, quamvis ipse fidem operamque suam alii domino addixisset, an ineptientem ferret? Sed cum aperte inficias ire non potuerit scriptor, Livonos, remisso sibi jurejurando, e Polonorum exiisse potestate, allata tamen e tortuoso ingenio quadam dubitatione, an Poloni istorum simul obligatione liberati essent, rem turbare & manifestissimae veritati tenebras offundere cupit.

§. 85. Verum ut ex illius animo scrupulus omnis & sollicitudo evellatur, admonendus est religiosus homo, rem ita planam fieri, si ad animum sibi revocare non gravetur, Polonos sacramento fidelitatis exsolvisse Livonos, quod fatetur; hos autem fidem Svecis & jusjurandum dedisse, quod illis, quos veteri juramento solutos esse confitetur, licuisse non negaverit; atque ita mutuo consensu omnem, qua uterque populus olim connectebatur, rescissam penitusque sublatam esse obligationem.

§. 86. An rem tam perspicuam & evidentem mente concipit, an nondum etiam Livonos a Republica recte alienatos esse putat, quod *per in parem non habet potestatem*? Est unde haec quoque suspicio ipsi adimatur. Nam si invitos e civitate ejecissent Poloni, tum fortassis hanc juris aequitatem non inepte illis occinere Livoni potuissent, oppositoque veteri pacto ex-

postulare,

schen Frieden des schuldigen Gehorsams und Eides der Treue erlassen, aber sie haben ihrerseits den König und die Republik von Polen des Eides der Könige, der Pactorum Conventorum und der Verbindung gegen die ganze Republik, nicht erlassen. Was will das sagen? Die polnische Republik hat die Liefländer von dem Eide losgelassen; damit sie derselben ebendessen verpflichtet waren und diese haben den Eid der Treue den Schweden geleistet, gleichwohl ist ihnen die Republik aus dem alten Eide annoch verhaftet. Wie gezwungen und lächerlich ist diese Klügelei! Sind denn die Polen durch ein altes und die Schweden durch ein neues Band einem und eben demselben Volke gleich viel verbunden? warum sagt er nicht auch, es wäre eben dieses Volk beiden zugleich unterworfen, weil diese Verbindlichkeit sich so von beiden Theilen gegen einander verhält, daß, wo eine Herrschaft ist, daselbst auch Bürger sind, und wo Bürger sind, auch jemand da ist, unter dessen Herrschaft und Gehorsam sie stehen? Er versichert aber, daß die Liefländer noch unter der Polen Vormüßigkeit bleiben, da er doch gestehet, daß sie von dem Bande des Gehorsams durch den Olivenen Frieden losgemacht wären. Wer dieß Räthsel auflösen will, muß im errathen so glücklich, als Oedipus, seyn. Wenn ein Bedienter oder Minister, der seinen Abschied vom Könige von Polen erhalten, sagen wollte, der König sey von ihm, ob er gleich seine Treue und Dienste einem andern versprochen, noch nicht losgelassen worden, würde der König über einen solchen Thoren nicht ungeduldig werden? Da aber der Verfasser nicht grade zu leugnen kann, daß die Liefländer, wie sie ihres Eides erlassen worden, aus der Polen Gewalt getreten, so suchet er doch die Sache durch einen aus seinem verworrenen Gehirn hergenommenen Zweifel zu verwickeln und die offenbare klare Wahrheit zu verdunkeln.

§. 85. §. Damit ihm aber aller Scrupel benommen und alle Besorgniß aus seinem Gemüthe vertilget werde, muß man diesem gewissenhaften Menschen nur einem Unterrichte zu staten kommen und ihm sagen, daß die Sache solcher Gestalt klar werde, wenn er sich die Mühe geben will, sich zu erinnern, daß die Polen die Liefländer des Eides der Treue erlassen, welches er gestehet; daß aber diese den Eid der Treue den Schweden geleistet haben, welches er ihnen erlaubt gewesen zu seyn nicht leugnen wird; und daß also durch beiderseitige Einwilligung alle Verbindlichkeit, womit beide Völker einander vor diesem verhaftet gewesen, gänzlich zertrissen und aufgehoben worden sey.

§. 86. §. Begreift er nunmehr eine so klare und augenscheinliche Sache, oder meint er noch nicht, daß die Liefländer rechtmäßig von der Republik veräußert seyn, weil einer keine Macht über den hat, der ihm gleich ist? so hat man noch etwas, wodurch ihm auch dieser Argwohn benommen werden kann. Denn, wenn die Polen die Liefländer wider ihren Willen aus der Bürgerschaft gestossen hätten, würden vielleicht diese ihnen haben mit Zug widersprechen und mit Vorlegung

1700. postulare, non recte se ab illis deferi, cum quibus societatem olim coiviserant. Cum vero hi, fidem suam Svecis jurejurando adstringentes, eo ipso obsequium reipublicae Poloniae renunciascent, satis declaraverunt, se acquiescisse novo imperio, & Polonos simul pristina, quae inter illos fuerat, obligatione liberasse. Si Rigenfes, olim reclamantes & Polonum imperium aspernantes, juramento absolvisset Kettlerus, ut in Polonorum verba adigerentur, (V) cur Livonos non repugnantes, sed in Svecorum fide ac ditione, in quam jam antea concesserant, perseverare volentes, sacramento reipublica Polona liberare non potuisset?

§. 87. Itaque si sedulo argumentari voluisset auctor, demonstrandum ipsi fuerat, Livonos, postquam a Republica non potuerant defendi, detrectasse Svecorum praesidium. Ostendendum quoque, contraxisse illos alienationi huic; & demum, fidem nunquam Svecis dedisse. At cum illi, antequam Olivae Polonorum vinculo soluti fuerant, jurejurando se Svecis obligassent, & idem postea multis vicibus jurandum iterassent, quam nihil libi cum republica Polona hodie commune, esse putaverint, clarissime ostenderant. Proinde non est, quod vereatur, inquietari regios defunctorum manes, nisi fortassis indignabundi sepulcra sua hodie revisant, quod a successoribus tam prave violentur, quae religiosissime ipsi, dum corporibus suis circumferebantur, pacti fuissent.

§. 88. Quamvis igitur ex istis articulis nihil exfugere potuisset auctor, quo venenum suum pasceret & dilutum saltem iniquissimo regis Poloniae facto colorem illineret, insipidis tamen & a re ipsa alienis commentariis sollicitare istos voluit. Qui enim Olivam esse violatam ex articulo tertio demonstraverit, quod eodem Joannes Casimirus jus illud, quod in regnum Sveciae sibi arrogabat, resignasset? An negabit, licuisse regi hoc facere, aut Svecis in justam ejus declarationem consentire? Quid enim hoc ad Poloniam? Nisi Sveciam quoque inter avulsa reputaverit, quod reges ex illa oriundos quondam habuisset. Sed cum totius provinciae possessionem in dubium vocare ausus esset, minus cuiquam mirum videri debet, si ex articulo quarto de terminis ejus controversiam moveat.

§. 89. Limi-

Vorlegung ihres alten Pacts behaupten können, daß, da sie vor diesem eine Gesellschaft mit ihnen aufgerichtet, sie selbige nicht mit Recht aufheben könnten. Da aber selbige den Schweden den Eid der Treue geleistet, und eben dadurch der Republik Polen den Gehorsam aufgekündigt, haben sie gnugsam an den Tag gelegt, daß sie mit einer neuen Herrschaft zufrieden wären und zugleich die Polen von der alten unter ihnen gewesenen Verbindlichkeit befreiet hätten. Wenn Kettler vor diesem die Rigischen, die nicht daran wollten und denen der Polen Herrschaft nicht anständig war, ihres Eides erlassen hat, damit sie sich den Polen unterwerfen sollten, (V) warum sollte die polnische Republik die Liefländer, die sich nicht dagegen streubeten, sondern in der Schweden Schutz und Gebiete, darinn sie schon vorher stunden, verharren wollten, ihres Eides nicht haben erlassen können?

87. §. Wenn er also recht hätte schließen wollen, müßte der Verfasser bewiesen haben, daß den Liefländern, wie sie von der Republik nicht geschützt werden konnten, der Schweden Schutz zuwider gewesen wäre. Er hätte auch zeigen müssen, daß sie dieser Veräußerung widersprochen und endlich, daß sie den Schweden niemals ihre Treue gelobet haben. Da sie aber, ehe sie zu Oliva von ihrem Bande losgeworden, sich den Schweden durch einen Eid verbunden und eben diesen Eid nachher zu verschiedenen malen wiederholt haben; so haben sie auch dadurch ganz klar gewiesen, wie sie nicht glaubten, daß sie igo mit der Republik Polen noch in einiger Gemeinschaft stünden. Er darf dannenhero nicht besorgen, daß die Geister der verstorbenen Könige beunruhiget werden, sie möchten denn deswegen aus Unwillen ihre Gräber wieder besuchen, daß diejenigen Pacts, die sie in ihren Leben gemacht und so heilig verkündet haben, von ihren Nachfolgern so unrichtmässig verlegt werden.

88. §. Ob nun gleich der Verfasser aus diesen Artikeln nichts herauszaugen können, daß seinem Gifte Nahrung gäbe, und wodurch der ganz unbilligen That des Königs von Polen auch nur die geringste Farbe angestrichen werden könnte, so hat er sie doch mit abgeschmackten und zur Sache selbst sich nicht schickenden Erklärungen herbeizuziehen gesucht. Denn, wie wollte er aus dem dritten Artikel beweisen, daß Oliva dadurch verletzt worden, daß Johann Casimir sich des Rechts, dessen er sich auf das Königreich Schweden anmaßete, begeben? Wird er denn leugnen, daß dem Könige dieses zu thun und den Schweden in diese seine gerechte Declaration zu willigen frey gestanden habe? Denn was geht das Polen an? Es sey denn, daß es Schweden auch unter die abgerissene Länder rechnet, weil es ehemals Könige gehabt, die daraus entsprungen gewesen. Und da er sich unterstanden hat, den Besitz der ganzen Provinz in Zweifel zu ziehen, so wird es einem desto weniger wunderbar vorkommen, wenn er aus dem vierten Artikel über deren Gränzen Streit erregt.

89. §. Er

§. 89. Limitationem hujus provinciae Svecorum culpa dilatare esse ac elusam, criminatur. Sed quo argumento hoc probaverit? Quando erat, cum Sveci hanc controversiam componere noluisent? si detrectassent congressum, si a Polonis invitati, litis istius disceptationem elusissent, non essent ferendi: verum cum illi per legatos suos de hoc negotio Polonos non semel compellassent, in criminantis caput culpa recidet.

§. 90. Vi hujus articuli assignatam sibi Livoniam transdunanam & partes cisdunanas, quas tempore induciarum tenebant, possident; ulterius ne latum unguem unquam progressi sunt. Cum a contraminis extrema Livoniae turbari intelligerent, aliquoties a Polonis postularent, ut certo limite fines utriusque regionis distinguerentur, verum hi, bellum Turcicum aliasque causas praetextentes, non opportunitatem hujus negotii mentionem fieri judicarent. Cum vero Joannes III anno MDCLXXXI figendis constituendisque certis terminis primum se ostenderet, Carolus XI, rex Sveciae, moram nullam fecit, quin praefidi Livoniae statim mandaret, ut, quamprimum commissarios a Polonis delectos esse intellexisset, ipse quoque viros ad limitem idoneos mitteret. (X) Sed in hodiernum usque diem nemo comparuit, quo magis falsam esse ejus criminationem liquet, Svecos insimulantis, quod non expectatis regni Polonici commissariis limitem determinassent. Nunquam enim hoc factum est &, quo minus rite fieret, mora nulla & procrastinatio apud illos fuerat. Juris autem est, ut, cum per eum, cujus intererat conventa impleri, steterit, quo minus implerentur; tantundem habeatur, ac si eadem fuissent impleta.

§. 91. Sic quoque calumniam redolet, quod de fundo trium milliarium duci Curlandiae erepto tradit. Quicquid enim terrae cis Dunam Sveci hodie tenent, pactis ceserant, positis pro lubitu terminis nullam sibi glebam vindicarant. Cum vigore induciarum sexennalium, quae anno MDCXXIX factae erant, Mitaviam duci Curlandiae restituisent Sveci, peculiari conventionem proximo anno limes Svecici cis Dunam agri

89. §. Er beschuldiget die Schweden fälschlich, daß die Einrichtung der Gränzen dieser Provinz durch ihre Schuld verzögert und fruchtlos gemacht worden? Wie was für einem Grunde will er das beweisen? Wann ist es gewesen, daß die Schweden diesen Streit nicht haben beilegen wollen? Wenn sie sich dieserwegen zusammen zu kommen gewegert hätten und, von den Polen dazu eingeladen, daran Schuld gewesen wären, daß diese Streitsache unausgemacht geblieben, wäre das Unrecht auf ihrer Seite: Da sie aber die Polen mehr, als einmal, dieser Sache wegen durch ihre Abgesandten angefordert haben, wird die Schuld auf des Lästners Kopf zurück fallen.

90. §. Vermöge dieses Artikels besitzen die Schweden das, ihnen überlassene, Liefland jenseits der Düna und die duffens der Düna belegene Theile, die sie zur Zeit des Stillstandes besessen haben; weiter sind sie niemals, auch nicht eines Fingers breit, gegangen. Und da sie vernahmen, daß das Neufürst von Liefland von denen daran Gränzenden beunruhigt wurde, haben sie einigemal von den Polen verlangt, daß die Gränzen beider Landschaften durch eine gewisse Schiedung aus einander gesetzt werden möchten; es haben aber diese den türkischen Krieg und andere Ursachen vorgeschützt und dafür gehalten, daß dieses Geschäfte zur Unzeit aufs Tazet gebracht würde. Als aber Johann der Dritte im Jahre 1681 sich zu Besetzung und Bestimmung gewisser Gränzen geneigt zeigte, hat der König von Schweden, Carl der Fünfte, keinen Anstand genommen, dem Gouverneur von Liefland alsbald anzubefehlen, daß er geschickte Männer nach der Gränze schicken sollte, sobald er vernahmen würde, daß von den Polen Commissarien erwählt worden; (X) Es ist aber bis auf den heutigen Tag niemand zum Vorschein gekommen: woraus die Falschheit seiner Beschuldigung desto mehr erhellet, da er den Schweden nachgibt, daß sie die Gränzcheidung, ohne die Commissarien des Königreichs Polen zu erwarten, gemacht hätten. Denn solches ist nimmer geschehen, es hat auch an ihrer Zögerung und an ihrem Aufschub nicht gelegen, daß es nicht gehörig ins Werk gerichtet worden. Es ist aber den Rechten gemäß, daß wenn es bey demjenigen, dem daran gelegen, daß das, worüber man eins geworden, erfüllt würde, gestanden hat, daß es nicht erfüllt worden; es für eben so gut gehalten wird, als wenn es erfüllt worden.

91. §. So ist es auch eine Verleumdung, was er von einem Bezirk von drey Meilen sagt, der dem Herzoge von Curland entrissen seyn soll. Denn das Land, was die Schweden anno diesesseits der Düna haben, ist ihnen durch Pacta zugefallen; durch eigenmächtig gesetzte Gränzen aber haben sie sich keinen Erdenkloß zueignen. Und wie, vermöge des im Jahre 1629 gemachten Stillstandes, die Schweden dem Herzoge von Curland Mitau wieder zugestellet hatten, wurden im nächsten darauf folgenden Jahre die Gränzen des Schwedischen Gebietes

1700.

1700. agri rite descriptus est & Novamundae attributus totus ille tractus, qui Bulderam inter amnem & mare jacet. (1) Postea pacto Stumsdorffensi anno MDCXXXV conventum est, ut pars utraque, uti induciis sexennialibus possederat, ita deinceps possideret. Quae omnia Olivensi demum pacificatione confirmata sunt. (2) Quamobrem tantum abest, ut ex hoc articulo quicquam contra pacta Curlandiae ereptum esse demonstraretur, ut ex eodem planissime constet, tractum cisdunatum, quem induciarum tempore tenuerant, optimo jure nunc quoque a Svecis possideri. Et cum in illo *Novamunda* ad confluentem Dunae & Bulderae extructa est, qua fronte affirmabit, eam in solo Curlandico repositam esse? aut qui in contumeliam sui que nominis opprobrium Poloni accipient, si Sveci, destructo veteri castello, quod iniquiori loco situm erat, novam in adversa sui juris ripa ad majorem Dunae amnis & urbis Rigensis securitatem munitionem excitassent?

§. 92. Omnia quidem in hac causa nugatoria sunt & indigna, quae tamen videbuntur levia, si ad ea, quae subjicit, comparentur. Illis enim prolusisse videtur, ad maturius calumniae robur &, cum haecenus illa tantum, quae recte facta sunt, suspicose arguere & sophismatis quibusdam vellicare satis habuisset, jam aperte ludificari incipit & exprocludere monstra, quae fando nunquam audita sunt. Quis post haec mirabitur, ex vetusto aevo multa ad nos falsa promanasse, cum in tanta nostrorum temporum luce non desit, qui novas Circes novasque Chimaeas orbi obtrudere non vereatur.

§. 93. Quos enim tumultus *Polonga* excitat? Ignotum obscurumque vicum non una fabula nobilitat, Trojana fata exaequantem, cum decimum jam annum a Svecis oppugnetur. Nam anno MDCXC celebrem fuisse tradit, ab eo tempore graves Svecorum insidias vimque sustinuisse, nuper etiam Saxonicas copias, ut infra fabulatur, ab iisdem paene oppressas vidisse. Atque, ut fidem hisce nugis conciliet, locus, tempus, personae adduntur, modique fere omnes notantur, quibus aliquid factum esse argui solet: Ut de generali comitiorum decreto nobilissima in littore maris Baltici statio erecta sit, ut opera societatis

Gebietes, diesseits der Düna, förmlich abgestochen, und ward der ganze Strich, der zwischen dem Flusse Buldera und der See liegt, zu Neumünde geschlagen. (2) Nachher ist im Stumsdorffischen Vertrage von 1635 ausgemacht, daß beide Theile das, was sie im sechs-jährigen Stillstande besessen hatten, auch künftig eben so besitzen sollten. Welches alles endlich im Olivischen Frieden bestätigt worden. (3) Es fehlet dannenhero so weit, daß aus diesem Artikel etwas von Curland wider die Pacta abgerissen zu seyn erwiesen werden sollte, daß vielmehr daraus ganz klar erhelle, wie der Strich dieses der Düna, den die Schweden während der Zeit des Stillstandes inne gehabt, auch aniso mit größtem Rechte von ihnen besessen werde. Und da Neumünde bey dem Zusammenflusse der Düna und Buldera in diesem Striche aufgebauet ist, wie kann er denn sagen, daß es auf curländischen Grund und Boden liege? oder wie können die Polen sich dieses zum Schimpff und zur Schande ziehen, wenn die Schweden ein altes Castell, das an einem ungelegenen Orte lieget, niederreißen und eine neue Schanze gegenüber, an dem ihnen zuständigen Ufer, zu desto größerer Sicherheit des Dünaflusses und der Stadt Riga errichten?

92. §. Ob nun gleich alles, was in dieser Sache vorgebracht worden, plauderhaft und nichts wehrt ist, so wird es doch mit dem noch nicht in Vergleichung gezogen werden können, was er hinzuthut. Denn es scheint jenes nur ein Vorspiel einer stärkern und besser ausgearbeiteten Verleumdung zu seyn, und da er bis daher sich damit begnügt, daß er die Facta, die mit Rechte geschehen, verächtlich durchgezogen und durch einige Vernünftigkeiten angegriffen hat; so fängt er nunmehr an, offenbar sein Gespötte zu treiben, und solche Mißgeburten auszusamen, davon man niemals hat sagen hören. Wer wird sich hiernächst wundern, daß viele falsche Dinge aus dem Alterthume an uns gelangt sind, da es bey so großem Lichte unserer Zeiten einen Menschen giebt, der sich der Welt neue Circen und neue Chimären aufzudringen nicht schämet.

93. §. Denn was erregt Polangen nicht für Lärmen! Er bringe ein unbekantes und schlechtes Dorf durch mehr, als eine Fabel, in großem Ruf, als wenn es gleiches Schicksal mit Troja gehabt hätte, und schon zehn Jahr lang von den Schweden besessen worden. Im Jahre 1690, sagt er, sey es ein berühmter Ort gewesen und habe von der Zeit an schwere Nachstellungen und Gewalt von den Schweden erdulden und noch neulich ansehen müssen, daß die sächsischen Völker, wie er unten fabuliret, von ihnen fast aufgerieben worden. Und damit er diesem Geschwäße Glauben zuwege bringen möge, thut er den Ort, die Zeit und die Personen hinzu und bemerkt fast alle die Dinge, woraus man zu schließen pflegt, daß etwas geschehen sey; wie nemlich dieser vortrefliche Seehafen durch ein generales Reichstagsdecret am Ufer der Ostsee aufgerichtet sey; wie er habe durch Hülfe einer englischen Societät zum Stande gebracht



cietatis Anglicanae perficeretur, ut Svecorum comminationibus esset impedita, qui, immisissis speculatoribus, non tantum locum delineandum curabant, verum etiam hostilem animum contra rempublicam Poloniam declarabant, direptis navibus, societate dispersa locoque tam pulcre fundato ad solitudinem redacto.

§. 94. Quid contra haec opponere Sveci habent? Nihil admodum, nisi, quod ambigant, utrum solertiam auctoris in nugis hisce concinnandis mirentur magis, an stultitiam ejusdem in iis divulgandis rideant. Si tam operosam fabulam composuisset, ut in remotis procul oris & in coetu aliquo Cosaccorum recitaretur, hoc habuisset commodi, ut rudes trucesque animos majori in Svecos ira efficeret; jam quare nostri orbis hominibus, quibus nihil magni occultum esse potest, tam aperte falsa venditare voluisset, nemo facile divinabit, si non extremae impudentiae specimen edere cogitasset. Liceat Svecis ignorare, quid Polonis de Polanga decretum sit, & quid cum Britannis super isto negotio conventum; hoc simplicis est veritatis, non audivisse unquam illos, portum istum frequentantes a quoquam mortalium turbatos fuisse.

§. 95. Quas interim in his nugis tragedias facit? Quae non in Svecos probra jactantur? Atque ut horum injustitiam cum opposita Polonorum indulgentia contendat, signa nautica in promontoriis Curlandiae, juxta articulum quintum, posita objicit, quasi hoc quoque pactis repugnet, quod syrtes istae, tot naufragiis infames, frequentioribus percuntium spoliis non ditentur, quodque aliqui, quibus Neptuni saevitia parceret, quaestuosae accolarum immanitati eripiantur. Quamquam haec Pharus navigantibus parum utilis est, postquam non unius Nauplii sacibus Capharea ista simul collucere coeperunt.

§. 96. Haec scilicet commenta regis dolorem exacerant, ut gentem Poloniam, cui Sveci per tot annos insultaverant, a contemptu vindicaret. Nempe contempta haec antea, orba, debilis, ab eo tandem decus, tutelam & robur accepit, qui non tantum Polonos flocci facere coepit, leges eorum evertere eosque enervare, verum & ipsam Reipublicae animam & spiritum intercipere conatur. Dura potius & crudelis fortuna Polonorum multis exilimabitur,

beacht werden sollen; wie selbige durch der Schweden Drohungen daran gehindert worden, die Spionen dahin gesandt und nicht allein den Ort abzeichnen lassen, sondern auch ihr feindseliges Gemüth wider die polnische Republik dadurch beweisen hätten, daß sie ihre Schiffe weggenommen, die Societät zerstreuet, und einen so wohl angelegten Ort zur Wüsteney gemacht.

94. §. Was haben die Schweden dagegen einzuwenden? Gewißlich nichts, als daß sie zweifelhaft sind, ob sie sich nicht über die Geschicklichkeit des Verfassers, in Zusammenstellung dieses Gemälsches, oder über die Thorheit desselben, in deren Bekanntmachung verwundern sollen. Denn, wenn er diese mühsame Fabel erfunden hätte, daß sie in weit entferntern Ländern und bey einer Horde Cosaken erzählt werden sollte, so würde es den Nutzen gehabt haben, die rauhen und wilden Gemüther zu größerm Zorn wider die Schweden aufzubringen; aniso aber wird niemand leicht errathen, warum er leuten, die mit uns umgehen und denen nichts unbekant seyn kann, was bey uns wichtiges vorgehet, so offenbar falsche Dinge ausbinden wollen. Es mag den Schweden immerhin ein Geheimniß bleiben, was die Polen mit Polangen im Eime gehabt, und was sie mit den Engländern für Maasregeln diewegen genommen; dieses ist einmal wahr, daß sie immer gehbet haben, daß diejenigen, die diesen Hafen besuchen wollen, von Jemanden in der Welt daran verhindert werden.

95. §. Was spielt er indeffen nicht für Trauerspiele hiervon? Wie schmälet er nicht auf die Schweden? Und damit er die Ungerechtigkeit dieser letztern mit der Polen Gelindigkeit gegen einander halte, so wirft er ihnen die auf den curländischen Vorgebürgen nach dem fünften Artikel gesetzte Seelenuchten, Baken, oder Zeichen, wornach sich die Schiffer richten können, vor, als wenn dieses auch den Pacten zumider laufe, daß diese Sandbänke, worauf so viele Schiffbrüche geschehen, nicht durch öftere Beute der verunglückten Schiffe bereichert werden und daß einige, die der Wuth des Windes entgehen, auch der gemüthsuchtigen Grausamkeit der Strandleute entrißen werden. Wiewol dieser Pharus den Seefahrenden wenig Nutzen schafft, nachdem die hohe Gebürge von mehr, als einer Fackel, an den Spitzen der Küsten erleuchtet zu werden angefangen haben.

96. §. Dieses sind nemlich die Erquickungen, die des Königs Schmerzen rege gemacht haben, daß er das polnische Volk, dem die Schweden so viel Jahre durch zu Kopfe gestiegen waren, von der Verachtung befreiete. Denn anstatt es vorher verachtet, vaterlos und schwach gewesen, habe es endlich von ihm Ehre, Schutz und Stärke bekommen, da er doch nicht allein die Polen geruige zu aditen angefangen, sondern auch ihre Befehle über einen Hauffen zu werfen und die Republik selbst geist- und athemlos zu machen sich unternimmt. Das Schicksal der Polen wird diewegen von vielen für hart und grausam gehalten werden, da sie sehen, daß

1700.

1700. bitur, qui tamdiu hunc regem in Reipublicae leges insultare viderent. Vindicare Poloniae injurias is constituit, qui ea in Rempublicam patravit, quae acerrimam non tantum a Polonis, sed etiam eorum amicis efflagitant ultionem.

§. 97. Iter *Hornii*, exercitum Svecicum per Samogithiae fines anno MDCLXXVIII ducentis, accusat, quod ad justum bellum sine noxa ejus, per cujus regionem transitur, tendentibus denegare inhumanum fuisset, & jure gentium patere solet. Nihil hoc cum transitu *Bathii* & *Cracovii*, Caesarianorum ducum, fervente bello Germanico, commune habet, qui per Poloniam in Svecorum provincias non tam sponte irruerant, quam ab *Vladislaus* rege allekti fuerant. Ad haec transitus *Hornii* prorsus erat innoxius, sine ulla exactione aut minima injuria, cum omnia parata pecunia redimerentur, eaque disciplina, ut non modo manus illius exercitus, sed ne vestigium quidem cuiquam incolarum nocuerit. At ipse rex quot populabunda per agrum Polonorum hisce annis agmina duxerat, quibus & Poloniam ipsam misere conculcavit, & eorum, qui Polonis amici erant, provinciam crudelissime & latronum ritu expilavit atque oppresit? Externas ipse in Poloniae viscera copias immerferat, non, ut innoxie transirent, sed ut ad Reipublicae oppressionem & vastitatem inibi nidularentur & inveterascerent. Nemo incolarum, *Hornio* iter faciente, de injuria ulla aut maleficio quæsus est. Quae autem lamentationes hodie audiuntur, non tantis leviter unius provinciae finibus, sed tota Republica metu ac pavore concussa, Lithuania direpta, Curlandia exhausta! Nec hoc in transitu, ut finis aliquis malorum sperari posset, verum continuata per aliquot annos violentia. Cum declaraverit rex *Fredericus Augustus*, quorum venia haec ab eo, & an ex pactis conventis, facta sint, Sveci quoque demonstrabunt, transitum *Hornii* minime illicitum prohibitumque fuisse. Interea scire ipsi suffecerit, neque *Joannem* regem tunc Poloniae, nec Rempublicam, violentum hunc aut injuriosum sibi transitum unquam reputasse aut eo ipso rupta existimasse pacta *Olivensia*.

daß der König sich eine so geraume Zeit aus den Befehlen der Republik nichts mache. Gleichwol soll derjenige beschließen haben, das, dem Reiche Polen angethane, Unrechte zu rächen, der solche Dinge wider die Republik ausgeübet, welche die schärfste Rache nicht allein von den Polen, sondern auch von ihren Freunden, erfordern.

97. §. Er beschwert sich über den Marsch des Generals *Horn*, der die Schwedische Armee im Jahre 1678 durch die Gränzen von Samogithien führte, da es doch unbillig gewesen wäre, jemanden einen Durchmarsch zu verweigern, der, um einen gerechten Krieg zu führen, durch eines andern Land, ohne dessen Schaden, gehen will, welches nach dem Völkerrechte allen offen zu stehen pfleget. Dieses kann mit dem Durchmarsche der kaiserlichen Feldherren, des von *Hoth* und *Cracow*, wie der teutsche Krieg geführt wurde, in keine Vergleichung gezogen werden, indem selbige nicht sowol aus eigenem Triebe durch Polen in die Schwedischen Provinzen eingefallen, als von dem Könige *Uladislaus* herem gelodet waren. Ueberdem war der Durchmarsch des Generals *Horn* ganz unschädlich, ohne einige Erpressung, oder die geringste Injurie, indem alles für baar Geld bezahlt und eine genaue Mannszucht beobachtet wurde, daß weder bey ihrer Gegenwart, noch nachhero, die geringsten Spuren dieser Armee bey den Einwohnern zu deren Schaden zu sehen gewesen. Wie viele verminfende Kriegesherren hat hingegen der König selbst nicht durch die polnischen Länder in diesen Jahren geführt, wodurch er sowol Polen selbst, als die Provinzen derjenigen, die mit den Polen in gutem Vernehmen stunden, aufs grausamste und räuberisch ausgeplündert und mitgenommen? Denn er hat auswärtige Völker in das Herz von Polen bringen lassen, nicht, daß sie ohne Schaden zu thun durchgehen, sondern zur Unterdrückung und Verwüstung der Republik, sich da selbst einnisten und einwurzeln sollten. Niemand aber von den Einwohnern hat sich bey des Generals *Horn* Durchmarsch über einige Injurie oder Gewaltthätigkeit beschwert. Was werden dagegen nicht anse für Klagen gehöret, da nicht die Gränzen einer einzigen Provinz, nur auf kurze Zeit, betreten, sondern die ganze Republik in Furcht und Schrecken gesetzt, Lithuania verheeret und Curland erschöpft worden! Und dieses ist kein Uebergang gewesen, wobey man ein Ende des Unglücks hätte hoffen können, sondern es hat die Gewaltthätigkeit etliche Jahre durch gedauert. Wenn der König *Friedrich August* erwiesen haben wird, durch wessen Erlaubniß er dieses gethan, oder ob es nach dem Pactis Conventis geschehen; so wollen die Schweden auch beweisen, daß der Durchmarsch des Generals *Horn* ganz und gar nicht unrechtmäßig und verboten gewesen sey. Indessen kann ihm dieses zu wissen genug seyn, daß weder der damalige König von Polen, *Joann*, noch die Republik, jemals diesen Durchmarsch für gewaltthätig oder injuriös angesehen, noch dafür gehalten haben, daß der *Olivische* Friede dadurch gebrochen worden.

§. 98. Si injusta Svecorum arma contra electorem Brandenburgicum fuisse crediderent, procul dubio ipsi auxilium tulissent. Sed bene noverant, non ex pacto Olivensi, sed ex foedere, quod inter regem Sveciae & electorem anno MDCLXXIII factum erat, istud ortum fuisse bellum, cum elector regi Christianissimo, Svecorum foederato, arma intulisset. Ne igitur, si sciret, puderet accusatorem, ea referre, quibus insolentia regis Poloniae verius redarguitur, quam ut quidquam in Svecis jure reprehendi possit.

§. 99. Geminae hic sunt, quae ex articulo XI de aere alieno, Elbingae & Thorunii a ducibus Svecorum contracto, profert. Partim enim falsa nomina hic fingit, partim illorum, quorum refert, injustum nunc existit. Elbingensi civitati teruncium Sveci non debent, omnia persoluta sunt, nullis reliquis. Thoruniensibus quo minus idem contingeret, salio traditur diverticula solutioni eludendae a Svecis quaesita esse. Cum enim illi chirographa proferre & rationes dispungere cussarent, & omnia, quae Bernigus, cui hoc negotium aliquando commiserant, eorum nomine egisset, postea irrita pronuntiarent, procrastinatio & mora facta est. Verum cum nuper summa ad liquidum esset perducta, pecunia etiam repraesentata fuisset, ni exortae turbae solutionem distulissent. Nihil igitur ad regem Poloniae pertinet, quid, interposita fide, cum Thoruniensibus Sveci pacti sint, cui illi, quod hoc tempore rationes sint impeditae, merito tribuent. Sed neque rex Poloniae, quae fecerat, nomina tam facile expunget, nec, ut bellum quisquam tibi ea de causa indicat, aequum esse judicabit, qui ad patientiam creditorum suos, sicut haecenus remittere mallet.

§. 100. Sed hujus libelli propria vis ac indoles est, cum gravem aliquam calumniam intendat, ut, quanto minorem illa veritatis speciem habet, tanto majori verborum rabie ac petulantia eandem protrudat, prorsus quasi putidis ac imbecillis commentis atrocitas conviciorum fidem adderet. Quam enim acerba ad articulum XV accusatio instituitur, de novorum vectigalium exactione, qua commerciorum libertas in fluminibus Duna & Bulderae construngi dicitur? Verum si aliqua vel

98. §. Wenn sie der Meinung gewesen wären, daß die Schweden einen ungerechten Krieg wider den Churfürsten von Brandenburg führten, würden sie ihm ohne Zweifel Beistand geleistet haben. Sie wußten aber wohl, daß dieser Krieg nicht aus dem Olivischen Frieden, sondern aus einem Bündnisse, welches im Jahre 1673 zwischen dem Könige von Schweden und dem Churfürsten geschlossen worden, entstanden sey, wie der Churfürst wider den allerchristlichsten König, einen Allurten der Schweden, die Waffen ergriff. Wahrscheinlich, es hätte der gegenseitige Schriftsteller, wenn er klug gewesen wäre, solche Dinge als eine Beschuldigung anzubringen, sich geschämt, dadurch vielmehr des Königs von Polen Unfug dargelegt, als etwas angeführt ward, so den Schweden mit Rechte vorgeworfen werden könnte.

99. §. Von gleichem Schlage ist das, was er aus dem 11ten Artikel wegen der, zu Elbingen und Thoren von den Schwedischen Generalen gemachten, Schulden vorbringt. Denn zum Theil errichtet er hier falsche Schulden; zum Theil fordert er welche ohne Vollmacht davor ein, die es angehet. Der Stadt Elbingen sind die Schweden keinen Drenr schuldig, sondern es ist alles bezahlt und nichts rückständig. Was die Thorer betrifft, so wird falschlich vorgegeben, daß die Schweden allerley Ausflüchte gesucht hätten, daß die Zahlung an dieselbe nicht gleichfalls bewerkstelliget worden. Denn wie sie saumselig waren, ihre Handschrift aufzuweisen und Rechnung abzulegen, auch alles, was Bernig, dem sie diese Sache einmal aufgetragen hatten, in ihrem Namen geschlossen, nachher null und nichtig erklärten, ist das Werk ins Stecken geraten. Da aber neulich die Summe liquidirt worden, wurde auch das Geld ihnen angeboten seyn, wenn die entstandene Unruhe die Bezahlung nicht aufgeschoben hätten. Es gehet deswegen dem Könige von Polen nichts an, was die Schweden mit den Thornern ausgemacht haben, und können diese es ihm billig zuschreiben, daß die Rechnungen auch nicht zum Stande kommen können. Es wird aber der König von Polen die Schulden, die er gemacht, nicht so leicht abtragen, noch für billig erkennen, daß ihm jemand darum einen Krieg ankündige; sondern wird lieber, wie bisher geschehen, seine Gläubiger zur Geduld verweisen wollen.

100. §. Dieses ist aber die Art und Eigenschaft des gegenseitigen Schriftstellers, wenn er eine grobe Verleumdung anbringen will, daß er desto mehr mit rasenden und mußtwilligen Worten um sich wirft, je weniger sie einen Schein der Wahrheit hat, gleich als wenn stunkende und niedrige Errichtungen durch heftige Schmähworte Glauben erwerben könnten. Denn, was wird nicht für eine bittere Klage beim 15ten Artikel über die Erpressung der neuen Zölle geführt, wodurch die Freiheit der Handlung auf den Flüssen, Duna und Bulderae eingeschränkt werden soll? Allein wenn an dieser Sache etwas, auch nur das geringste, ist, warum

1700.

1700. res minima reperietur, quamobrem videatur nonnihil tantum verisimile esse, quod impudenter hic arguit, non reculant Sveci, quin ceterae quoque criminationes, quae in hoc scripto constipantur, verae ac iustae pronuncientur. Nam quod ad vectigal Bulderanum attinet, testimonia multa adduci possunt, quibus demonstratur, istud ab eo tempore, quo rerum in Livonia Poloni potiebantur, pendi solitum, & postmodum continuo tenore exsolutum fuisse, donec Olivae, vi hujus ipsius articuli, quem violatum jam dicit, luculentis verbis stabiliretur; „Teloniorum vero & vectigalium in flumine Duna & Buldera, ut & maritimorum ac terrestrium in Livonia, eadem ratio, & in iisdem tantum locis ab utraque parte in posterum sit, uti & ubi tempore induciarum & ante hoc bellum ultimum fuit.“ Quid est autem, quo altius asurgere improbitas possit, cum clarissimas pacis leges calumniari non vereatur?

§. 101. Ad haec nulla hujus vectigalis portio ad Sacram Regiam Majestatem pervenit. Totum illud, quod exiguum valde ac tenue est, in usus civitatis Rigenfis, quae maximam hujus tributi partem ipsa sustinet, cui quoque antiquitus illud destinatum erat, reservatur. Cum de hoc abolendo anno MDCLXXI cum duce Curlandiae pacem fecisset, iis conditionibus, ut ipse vectigalia terrestria remitteret, ut vias publicas ad vecturam aptiores redderet, ut eas vehiculis idoneis & fluvios ratibus instrueret. Dux quidem tunc consentire visus est, sed mox a pacto & conventu discedens, Rigenfis jure pristino utendi necessitatem attulit.

§. 102. Par salutas in iis, quae de intolerabili vectigali Moscovicis Lithuanicisque mercibus, quae Duna fluvio Rigam devehuntur, imposito declamatur. Nunquam enim nugator probabit, supra consuetum portorium aut contra pacta obolum exigi, contra prudenter a regibus Sveciae constitutum inveniet, qui, ut mercaturam iis in locis florentiorem facerent, concessis privilegiis, parte soliti oneris istas merces levare voluerunt. Quod ipsum multis testimoniis confirmari posset, si praeter convicia quidquam attulisset auctor, quod refutatione dignum existimaretur. Nunc latet sit, homini impudentissimo, ut importunius latrare desinat; ipsam experientiam objicere, quae docebit, singulari regum Sveciae cura & indulgentia effectum esse, ut, cum antehac naves mercatoriae sexaginta admodum Rigam quotannis ventisfent, nuper & proximis annis earum numerus

maiorum non sic einigermaßen für wahrscheinlich halten kann, darauf er doch so unverschämte losziehet; so sind die Schweden zufrieden, daß alle übrige in dieser Schrift zusammengestoppelte falsche Beschuldigungen für wahr und gegründet erlantz werden mögen. Denn, was den Zoll auf der Buldera betrifft, so können viele Zeugnisse beigebracht werden, wodurch zu erweisen, daß derselbe zu der Zeit schon gewöhnlich eingerichtet worden, wie die Polen sich von Liefland Meister gemacht, und daß er nachhero in einem Gehalte beständig bezahlet sey, bis er zu Oliva, vermindert eben dieses Artikels, der ansetzt, als übertritten, angegeben wird, mit klaren Worten festgesetzt worden. „Die Licenzen aber und Zölle auf den Flüssen, Duna und Buldera, wie auch die, sowohl zur See, als zu Lande, in Liefland, sollen hinfüro alleine an denen Orten in dem Stande, wie und wo sie selbst sie Zeit währenden Stillstandes und vor diesem letzten Kriege gewesen, verbleiben. Kann die Bosheit eines Menschen wol höher steigen, als wenn er sich nicht entschüßet, die kläresten Sätze eines Pacti mißzuhandeln?

101. §. Ueberdem hat Ihre Königliche Majestät von diesem Zolle nichts genossen. Der ganze Zoll, welcher sehr klein und geringe ist, wird zum Gebrauch der Stadt Riga, die den größten Theil dieses Tributs selbst trägt, und der er von Alters her gewohnt gewesen, aufbehalten. Wie sie im Jahre 1671 mit dem Herzoge von Curland sich wegen Abschaffung dieses Zolles unter den Bedingungen verglichen, daß derselbe die Landzölle aufheben, die öffentliche Straßen zur Fuhr bequemer machen, sie mit tüchtigen Fuhrwerkern und die Flüsse mit Schiffen versehen sollte; hat es zwar geschienen, als wenn der Herzog diesem nachkommen wollte, da er aber bald von seinem Pact und Vergleich abgieng, sind die Riger, sich ihres alten Rechts zu bedienen, genöthiget gewesen.

102. §. Eben so falsch ist, was er von dem unerträglichem Zolle, der auf die moskowitische und lithuanische Waaren, die auf dem Dunaflusse nach Riga gehen, gelegt worden seyn soll, daher machet. Denn der Schwäger wird nicht erweisen, daß ein Heller über die gewöhnliche Fracht oder wider die Pacta gefordert werde; er wird vielmehr finden, daß die Könige von Schweden weise Verordnungen ergehen lassen und, damit sie den Handel an diesen Orten desto blühender machen möchten, Privilegia ertheilen und die Waaren von einem Theil der gewöhnlichen Last befreien wollen, welches mit vielen Zeugnissen bekräftiget werden könnte, wenn der Verfasser außer den Schimpfsworten etwas beigebracht hätte, das man einer Widerlegung würdig schätzte. Für dießemal mag sich der unverschämte Mensch, um mit seinem ansehnlichen Vellen inne zu halten, damit begnügen, daß man ihm die Erfahrung selbst entgegen setze, welche lehret, daß es durch die besondere Sorgfalt und Gnade der Könige von Schweden dahin gediehen sey, daß, da vorhin höchstens sechzig Kauffmannschiffe jährlich nach Riga gekommen sind, neulich und in den letzten



merus in immensum auctus sit, quae e diversis terrarum plagis solutae, in portum Rigensem cum res varias usibus humanis inservientes, tum incredibilem argenti vim advestant, quae his mercibus, quae in Moscovia, Polonia & Lithuania progignuntur, coemendis impenditur. Vnde facile conjectari potest, quantum lucri quantumque rei familiaris incrementum non tantum illi, qui in his oris negotiantur, verum etiam operas rusticas habentes, ex his commerciis capiant. Ut proinde non enervari, ut calumniatur, sed ditescere istarum regionum incolas hac mercatura liquidissime constat. Quae cum Poloni recta via reputaverint, nunquam in hunc diem de ullo vectigalium onere questii sunt: contra ea cum Sveci de insolito & contra pacta instituto in locis Dunae conterminis portorio monuissent, ipsi aequitate ducti, missis ad publicanos mandatis, abrogare illud promiserunt. (Aa)

§. 103. Quemadmodum igitur falsissimum est, novis Svecorum vectigalibus constrictam esse commerciorum libertatem, ita pravitate monetarum Polonicae Rigensium negotiationes non afflictas tantum, sed quibusdam annis propemodum extinctas fuisse, si haec res cum Polonis disceptanda esset, posset demonstrari. Nam cum aereis uterentur numulis, quorum quinque imperiales, ut appellant, internam unius argentei imperialis, quo monetarum genere Rigenses mercabantur, bonitatem vix aequabant, factum est, ut meliori pecunia Livonia exhauriretur & negotia paene conciderent. Non unam de hac re querelam Sveci per legatos suos ad aulam Polonicam detulerant, ostensa simul ratione, quia res numaria emendari posset. Verum cum remedium huic malo tardius adferretur, ex Batavis, Lübeckensibus, Hamburgensibus, imo etiam ex ipsis Polonis quidam, mala lucri cupidine inducti, solidis ejusmodi, quos domi excuderant, universam fere Poloniam inundarunt. Horum exemplum duo Rigenses anno MDCLXVIII imitari conati sunt, quibusdam ex Livonia Polonica in societatem assumptis, sed mox in ipso facinore deprehensi, iustas lucrunt poenas. Nullam igitur super hac re querelam Poloni unquam moverunt, qui regi totique regno privatorum aula non esse imputanda sapienter judicarunt, postquam fontium supplicio crimen expiandum erat. Quin eodem tempore clandestinos in Polonia flatuarios fuisse constat, qui invectis vilioris notae solidis Livoniam graviter turbant. Haec quamquam ignorare non poterat

letzten Jahren deren Anzahl über die Maasse zugenommen hat, die aus verschiedenen Ländern in den rigischen Hafen sowohl unterschiedliche zum menschlichen Leben dienende Sachen, als auch eine unglaubliche Menge Silbers einführen, wofür Waaren die in Moskau, Polen und Lithauen fallen, eingekauft werden. Daher man leicht abnehmen kann, wie viel Gewinn und Zuwachs der Nahrung nicht allein derjenige haben, die in diesen Gegenden Handlung treiben, sondern auch die dem Ackerbau obliegen. So, daß daher klar erhellet, daß die Einwohner dieser Länder nicht ausgezehret werden, wie der gegenseitige Verfasser fälschlich vorgiebt, sondern durch diese Handlung Reichthum erwerben. Und da die Polen dieses wohl erwägen, haben sie sich bis auf den heutigen Tag niemals über einige Last der Zölle beschweret; sondern, wie die Schweden gegen einen ungewöhnlichen und an denen, an die Duna fließenden, Dörtern, wider die Pacta neu angelegten Zoll protestiret, haben sie der Billigkeit Platz gelassen und versprochen, solches durch die, an die Zollbediente zu ertheilende Befehle, aufzuheben. (Aa)

103. §. Wie es aber grundfalsch ist, daß die Freiheit der Handlung durch die neuen Zölle der Schweden gekränkt worden, so könnte man im Gegentheil beweisen, wenn diese Sache mit den Polen zu verhandeln wäre, daß die rigische Handlung durch die falsche polnische Münze nicht allein geschmälert, sondern seit einigen Jahren fast ganz und gar zu Grunde gerichtet sey. Denn da sie kupferne Münze brauchten, deren fünf Thaler, wie sie es nennen, der Güte eines einzigen Silberthalers, in welcher Münze die Riger handelten, an Güte kaum gleich waren, so ist daraus erfolgt, daß Liefand von gutem Gelde erschöpft worden und der Handel fast ganz aufgehört hat. Die Schweden haben daher wegen durch ihre Gesandten am polnischen Hofe mehr, als einmal, Beschwerden führen lassen und zugleich Vorschläge gethan, wie das Münzwesen auf einen bessern Fuß gestellt werden könnte. Da aber diesem Uebel zu spät vorgebeugt wurde, überschwebten einige Holländer, Lübecker, Hamburger, ja Polen selbst, aus schlimmer Gewinnsucht fast ganz Polen mit solchen Schillingen, die in ihrer Heimath geschlagen waren. Deren Exempel sind zwey Riger im Jahre 1668 gefolget, und haben einige aus polnisch Liefand in ihre Gesellschaft genommen, sie sind aber bald auf der That selbst ertappt und zu gehöriger Strafe gezogen worden. Es haben dannhero die Polen über diese Sache nimmer Klage erhoben, indem sie wohllich getheilet, daß dasjenige, was Privatleute manchmal wagen, einem Könige und ganzem Reiche nicht zugerechnet werden könne, nachdem das Verbrechen der Schuldigen durch deren Bestrafung abgethan worden. Ja man weiß, daß zu eben der Zeit heimliche Münzer in Polen gewesen, die geringhaltige Schillinge in Liefand eingeführt und dadurch viel Unheil angerichtet haben. Und obgleich dieses demjenigen nicht verborgen seyn konnte, der die alten Acta so fleißig durchgesehen hatte, so trägt er doch keinen Schau

1700. erat is, qui vetera acta tam diligenter excusulat, non veretur tamen falsis opprobriis Svecos mordere, quasi ab ipsis haec iras adornata esse, eo fine, ut exinanita Respublica, ut loquitur, ipsis praedae esset; cum tamen hi numularios hosce non tantum acerrime punirent, verum etiam Polonos, ut abolita viliori moneta meliorem cuderent, monitis suis paene fatigarent. (Hb)

§. 104. Qvae de tabellario traduntur, arrogantiam majorem, an inficiam arguant, incertum est. *Posta Suetica*, inquit non *pacis Olivensis concessa*, non ulla legum auctoritate fundata, temere & indebite in grave praedjudicium jurium regalium per Curlandiae & Samogitiae ducatum disposita est. Os ferreum! Audet inter causas belli referre atque impugnare illud jus, quod Sveci non tantum septuaginta annorum praescriptione, verum etiam publicis pactis corroboratum habent. Nam cum Curlandia veredariis careret, Sveci ad commercia promovenda certos equites suis impensis alebant, qui per Curlandiam literas ferrent, non privato ausu, sed annuente duce Curlandiae & annuo pretio veredis concedente, qui & ipse eadem commoditate in suis litteris mittendis uti voluit. Cursus hic tabellariorum pacis, inter Svecos & ducem anno MDCXLV initis & anno MDCXLVII repetitis, confirmatus est, (Cr) abprobante eadem postmodum Oliva, cujus articulo primo sancitur, ut „pacta ac foedera omnia, quae paciscentes inter se, vel cum aliis habent, integra & in pleno robore suo permaneant.“ Et insuper articulo XXXII clarius exprimitur, ut „in Livonia & Curlandiae negotiationes quaecumque pristino usui restituantur & literarum commercia libera sint.“ Male igitur Svecis dicam hic impingit ruptae pacis Olivensis, quam ab eo potius violatam esse liquet, qui jus tabellariorum tam longa consuetudine totque pactis fundatum, interpellatum ivit.

§ 105. Agnovit hoc ipsum dux Curlandiae, cum iter regii tabellarii anno MDCLXXXV turbatum querebantur Sveci, perque epistolam se promissit praefecto tabellariorum *Statio Srenio*, aequum jus adversus subsefores itinerum administratum. (Dd) Neque ideo, quod tabellarios suos haberent, supremo reipublicae Polonae

Schau die Schweden dieserwegen mit Schmach fälschlich zu belegen, als wenn der Verrug von ihnen so angesponnen wäre, daß die Republik, wenn sie erst herunter gekommen, wie er sagt, ihnen zum Raube werde; da sie doch diese falsche Geldwechsler nicht allein aufs schärfste gestraft, sondern auch die Polen überflüssig angemahnet haben, daß sie die geringe Münze abthun und eine bessere schlagen möchten. (Bb)

104. §. Was von den Postboten angebracht wird, ist so beschaffen, daß es Zweifel erregt, ob es einen größern Hochmuth, oder eine größere Unwissenheit, an den Tag lege: Die Schwedische Post, sagt er, ist im Olivischen Frieden nicht zugestanden und in keiner Autorität des Gesetzes gegründet, sondern eigenmächtig und widerrechtlich durch die Herzogthümer Curland und Samogitien angelegt worden. Wie unverschämte spricht dieser Mensch! Er will ein Recht unter die Ursachen des Krieges rechnen und streitig machen, das den Schweden nicht allein aus einer Verjährung von siebenzig Jahren zustehet, sondern auch durch öffentliche Pacta bestätigt worden. Denn, wie in Curland keine fahrende Posten waren, haben die Schweden zu Beförderung der Handlung einige Postreuter auf ihre Kosten gehalten, welche die Briefe durch Curland brachten und dieses ist nicht eigenmächtig, sondern mit Bewilligung des Herzogs von Curland geschehen, der den Posten ein gewisses Stück Geldes jährlich zugestanden hat und sich dieser Vergewaltigung, zu Fortbringung seiner eigenen Briefe, bedienen wollen. Diese Post ist durch die im Jahre 1645 zwischen den Schweden und dem Herzog geschlossene und 1647 wiederholte Pacta bestätigt (Cc) und zu Oliva nachher auch gut geheissen worden, da im ersten Artikel dieses Friedens versehen, „daß alle Verträge und Bündnisse, welche die pacisirende Theile unter sich, oder mit andern Potentaten und Staaten allerseits geschlossen haben; nach allen ihren Punkten, Clauseln und Artikeln ganz und in ihrer völligen Kraft verbleiben sollen.“ Und überdies im 32sten Artikel wird es noch klarer ausgedrückt: „daß in Liefland und Curland alle Kaufmannschaften und freie Handlungen im vorigen Gebrauch und Stande wie der gesetzet und eingerichtet werden, auch die Posten frey und ungehindert gehen sollen.“ Er hat also den Schweden ohne Grund aufbürden wollen, daß sie den Olivischen Frieden gebrochen; da es vielmehr erhellet, daß er denselben übertreten habe, als er das Recht der Posten, das in so langer Gewohnheit und in so vielen Pacten gegründet ist, streitig zu machen bemühet gewesen.

105. §. Dieses hat der Herzog von Curland selbst erkannt; Denn wie die Schweden sich im Jahre 1685 beschwerten, daß der königliche Postreuter auf seinem Wege beunruhiget worden, hat er dem Postmeister, *Statio Etenius*, durch ein Schreiben versichert, daß er wider die Straßenräuber den Rechten gemäß verfahren wolle. (Dd) Es haben auch die Könige von Schweden sich nimmer in den Sinn kommen

Poloniae aut ducis juri quidquam detraxere in animum unquam induxerunt reges Sveciae, aut ducem impedire, quoniam minus suos ipse veredarios, quos antea nullos habuit, pro lubitu institueret. Ut autem decederent isto jure, quod solennibus pacis acquilum perque tantum temporis tractum inperturbatum habuerant, neminem putaverant tam iniquum fore, qui postulare, nedum ut eos propterea violationis pacis accusaret.

§. 106. Cum autem falsam scientiae persuasionem sibi induat auctor & nusquam gentium talia in usu esse exclamet, mirum quantum ignorantiam suam prodat. Si, quod apud externos gereretur, nesciret, condonandum ejus inscitiae esset; hospitum autem in patria esse, turpius aliquando est. Nunquamne audivit, tabellariis electoris Brandenburgici transitum per Prusiam regalem dari? Nunquam fama percepit, in plerisque Germaniae regionibus hoc usurpari? Rex Daniae per Sveciae confinia longo itinere in Norvegiam tabellarios mittit. Svecis idem per Daniam atque Holsatiam conceditur. Nec eorum quicquam, quod gentium jure licet, iniquum esse reputavit, aut propterea Majestatis jura dividi imminuere credidit.

§. 107. Tot igitur nugis venandis, in quibus ne mica quidem est veritatis, cum omnes oculos sinusque pacis Olivensis perreptasset, instudens tandem articulo XXXV, tanquam scopulo impactus, mire perturbatur. Vidit enim, hoc ipso sententiam dictam esse, quia rex Poloniae, quod Svecos contra hanc pacificationem bello impetisset, ab omnibus paciscentibus & sponse pro aggressore & infrofore hujus pacis habetur; ejusque beneficio excludi se judicatur; paciscentes vero & sponsor foederis parti laesae communibus armis assistere & bellum contra aggressorem prosequi invicem tenentur. Quid ergo faceret? In ipso delicto manifesto jam deprehensus, sudat, pallet, trepidat, viam, quae evadat, circumspicit. Quamvis enim hactenus impudentissimi calumniatoris partes strenue obiverit & inusitatam in artificio accusatorio peritiam calliditatemque attulerit, cum tamen integerrimorum prudentissimorumque judicium cognitioni res vanissimas adprobaturum se desperaret, quorum fidem corrumpere non posset, illorum scientiam dolo ludere instituit. Itaque, quia coepit fide, criminationes

suas

commen lassen, dieserwegen, daß sie ihre eigene Posten hätten, der Oberherrschaft der Republik Polen oder des Herzogs etwas zu benehmen, oder dem Herzoge zu verwehren, Posten, die er vorher nicht gehabt, selbst anzulegen; sie hätten aber nicht gedacht, daß Jemand so unbillig seyn und verlangen würde, daß sie sich eines Reiches begeben sollten, das sie durch feierliche Pacta erlangt und eine so lange Zeit ungestört genossen, geschweige, daß einer sie dieserwegen des gebrochenen Friedens beschuldigen dürfte.

106. §. Da aber der Verfasser sich eine falsche Einbildung von seiner Wissenschaft macht und sich hören läßt, als wenn dergleichen nirgendwo gebräuchlich wäre; so verräth er dadurch seine Unwissenheit gar sehr. Wenn er das nicht wüßte, was bey Auswärtigen vorgehet, müßte man es seiner Unersahrenheit zu gute halten; daß er aber in seinem Vaterlande fremd ist, steht schändlich. Hat er denn nimmer gehört, daß die Posten des Churfürsten zu Brandenburg frey durch das königliche Preussen gehen? Ist ihm niemals zu Ohren kommen, daß ein gleiches in den meisten Provinzen von Deutschland statt habe? Der König von Dänemark schickt seine Posten einen langen Strich durch die Schwedische Gränzen, nach Norwegen. Den Schweden wird eben dieses durch Dänemark und Holstein vergönnet. Und Niemand unter ihnen hat jemals geglaubt, daß das unbillig wäre, oder daß die Rechte der Majestät dadurch gekränkt und geschmälert würden, was nach dem Völkerrechte erlaubt ist.

107. §. Nachdem er nun zu Erjagung seiner Frazen alle Winkel des Olivischen Friedens durchkrochen, stößt er endlich am 35ten Artikel, als an einem Felsen, unvernünftiger Weise an und wird ganz verwirret. Denn er sieht, daß ihm sein Urtheil darinn gesprochen sey, vermöge dessen der König von Polen, dadurch, daß er die Schweden, diesem Frieden zuwider, mit Krieg angegriffen, von allen Pacifizirenden und dem Garant, für den Angreiffer und Uebertreter selbigen Friedens gehalten und dessen Wohlthaten verlustig zu seyn, erklärt werde; und daß die Pacifizirende und der Friedensgarant dem verletzten Theile mit gemeinschaftlichen Waffen beizustehen und den Krieg wider den Angreiffer zusammen fortzusetzen gehalten sind. Was sollte er dergestalt thun? Er ist im offenklaaren Verbrechen ergriffen; er schwiget, eroblaßet, zittert und sieht sich allenthalben herum, wie er entweichen möge. Denn ob er sich gleich bis hieher in dem, was einem unverschämten Verleumder zukam, tapfer bewiesen, und eine ungemeinliche Erfahrung und Geschicklichkeit im Anklagen von sich bliden lassen, so hat er doch omise, da er verzweifelt, daß rechtliche und kluge Richter, deren Redlichkeit er nicht annehmen konnte, seinen eiteln Dingen Beifall geben würden, das Mittel ergriffen, ihrer Wissenschaft mit list einen klauen Dunst zu machen. Er führet dergewegen seine falsche

Beschuldigung

1700. suas pertexit huncque articulum ea potissimum parte, ad quam velut ad obrusam justitia hujus belli exigenda erat, dolose truncat. Quem proinde integrum hic apponere juvat:

„§. 2. Si vero contingat, unam partem „ab altera, vel plures a pluribus, gravi „aliqua injuria, citra tamen vim armorum, vexari, *non licet ideo laeso ad arma subito recurrere*, sed ante amicabilem componendarum hujusmodi controversiarum ratio ineunda erit, videlicet ut laedente convenire nequeat, alios paciscentes moneat, & commissio generalis omnium paciscentium nomine instituat ad laesi continia, intra spatium quatuor mensium, in quo inter deputatos utrinque commissarios negotium discutiat & si possibile erit, intra quatuor ad summum alios menses terminetur.

„§. 3. Si vero laedentem, refractarium ad aequa, quae proponuntur, media deprehenderit, tunc laesis licebit, *salta tamen prius legitima belli denunciatione*, jus suum armis prosecqui & bellum, ut supra statutum est, laedenti inferre.

„§. 4. Quod si vero turbationes vi contrariisqve actibus retundantur solummodo tuendorum limitum causa, actus ejusmodi pro violatione pacis non reputabuntur: ipsa autem super limitibus controversia citra vim armorum terminetur.

§. 108. Tam nobilem laciniam cur abscecidit? Si Svecos pastorum Olivenium reos agere voluisset, ex hoc capite coarguendi erant. Nam ut maxime culpa alicui affines essent, eo tamen magis injusta erunt regis Poloniae arma, quod *gradus in hoc articulo praescriptus* non servasset. An vero unquam Svecos de injuria ulla convenerat? An paciscentes de eadem monuerat? An tempus tollendae controversiae, si quae oriretur, determinatum expectaverat? An denique legitimo modo bellum denunciavit? Hanc scriam Oliva dilatat, quam cum neglexisset, eo ipso fateatur necesse est, injustum eum esse agresorem violatque foederis Olivenensis poenam, quae hic exprimitur, incurrisse. Quam vero absurdum est atque inverecundum, ea lege postulare alterum, in quam ipse peccaverat!

§. 109.

Beschuldigungen mit eben der Aufrichtigkeit aus, womit er angefangen, und zerstückelt böstüßlicher Weise diesen Artikel vornemlich an dem Orte, wornach, gleichsam, als nach einem Probiersteine, die Gerechtigkeit dieses Krieges untersucht werden mußte. Wir wollen ihn derohalben ganz hieher setzen:

„2. §. Dazern es aber geschehen möchte, „daß ein Theil vom andern, oder aber mehr „Theile von mehrern, mit einer gröblichen „schwer und Verletzung, doch ohne Kriegs- „macht, sollten beleget werden; So soll dem „verletzten Theile nicht frey stehen, bald die „Waffen wieder zu ergreifen, sondern es „sollen Mittel und Wege gesucht werden, wie „solche Zwiespaltungen freundlich mögen beige- „legt werden, dergestalt, daß das verletzte „Theil, im Fall es unmittelbar mit dem Ver- „letzenden sich nicht vergleichen könnte, die übrige „pacisirende Theile dessen erinnere, und also „dann eine allgemeine Commission im Namen aller „Pacisirenden an des verletzten Theils Gränzen innerhalb vier Monaten angestellt werden, in welcher zwischen beiderseits deputirten „Commissarien die Sache untersucht, und, so „möglich, zum höchsten innerhalb vier andern „folgenden Monaten geschlichtet werden.

„3. §. Im Fall aber das verletzende Theil „hartnäckig zu billigen Vorschlägen besunden „würde, soll alsdann den verletzten Theilen frey „stehen, doch mit vorhergehender rechtmäßiger „Ankündigung des Krieges, ihr Recht mit „den Waffen zu verfolgen, und den Krieg, „wie oben gesetzt worden, wider den Belaidiget „zu führen.

„4. §. Sollten aber blos allein wegen der „Gränzen einige Irrungen mit Gewalt und „Gegenmitteln hintertrieben werden, so sollen „solche Thätlichkeiten nicht für eine Verletzung „und Brechung dieses Friedens gehalten, sondern die Streitigkeiten wegen der Gränzen ohne „Waffen geschlichtet werden.

108. §. Warum hat er diesen vortreflichen Faden abgebrochen? Wenn er die Schweden hätte der Verletzung des Olivischen Friedens schuldig machen wollen, so ist hier die Stelle, da er sie hätte überführen müssen. Denn wenn sie gleich eines oder das andere verfehen hätten, so werden doch die Waffen des Königs von Polen dieserwegen desto ungerechter seyn, daß er die, in diesem Artikel vorgeschriebene, Stufen nicht beobachtet. Hat er die Schweden le- „mals einer Injurie halber besprochen? Hat er die Pacisirenden davon benachrichtiget? Hat er die zu Absehung einer etwa sich eräugenden Streitigkeit bestimmte Zeit abgewartet? Hat er endlich den Krieg rechtmäßiger Weise angekündigt? Diese Ordnung schreibt Oliva vor, und da er diese nicht gehalten, muß er nothwendig gestehen, daß er eben dadurch ein ungerechter Angreiffer geworden sey und die Strafe des über- „tretenen Olivischen Friedens, die hier ausgedrückt ist, verdienen habe. Wie ungerecht und unverschämte aber verfähret man nicht, wenn man einen andern aus dem Gesetze verurtheilet haben will, das man selbst übertreten!

109. §. Wie



§. 109. Quare cum videret, nugas suas calumniasque omnes, quibus fabricandis tantam impenderat operam, hac lege abunde retelli & quasi uno spiritu diffusi summamque regis injustitiam ante omnium oculos exponi, praestigiis quibusdam incautum lectorem circumvenire voluit, mutilata ea parte & hominum cognitioni subducta, quae totum negotium conficeret. Ipse igitur aegrotam desperatamque causam agi confitetur, quam non lege, sed corruptione legis; non integritate, sed fallaciis obtenturum se confidit. Quis tamen non audacem magis, quam scitum cum sycophantem diceret, qui universis mortalibus verba se daturum speraret, neque metueret, ne illi fallaces sucosasque merces sibi obtrudi pro indignissimo ferrent?

§. 110. Sed durat frontem, & rimam, quae elaberetur, se reperisse putat, dum bello Turcico & intestinis turbis distractam Rempubicam dissimulasse has injurias obtendat. Quam enim languida haec & jeuna cavillatio sit, supra monitum est. Nam ut fervente bello Turcico Poloni non e re sua putassent, Svecorum ferociam irritare, quid eo finito ipsos deterruisset, quo minus ex praescripto pacti Olivenfis agerent? cum expedita jam & bello liberata esset Respublica, sponsores quoque foederis pacem haberent, quae major unquam opportunitas esset cum Svecis de injuriis exposculandi eorumque ferociam comprimendi? Vtrum est periculosus, armis adversarium aggredi, an verbis compellere? Ausus est rex contra pacta Svecis bellum facere, Inconsultis sponsores. De damnis reparandis juxta leges pactorum, iisdem sponsores consensu & adiutoris, hiscere non sustinuit. Nempe timebatur, ne Polonorum querimonias anteverterent Sveci, si legitime in hoc bello illi procederent. Quasi vero intempestivus fictusque timor justam pacta violandi bellumque alteri inferendi causam suppeditaverit; aut Poloni unquam a Svecorum irruptionibus sibi metuisent, cum quibus nulla ipsis intercessit controversia; aut regem sollicitascent, ut adversus Svecos bellum susceperet, quod insciis & contra regni leges susceptum esse quam maxime jam indignantur. Quasi hi Svecorum mo-

destiam

109. §. Wie er dergestalt gesehen, daß alle seine Schwachheiten und Verleumdungen, zu deren Zusammenfassung er so viele Mühe angewendet hatte, durch diesen Artikel zur Unüge widerlegt und gleichsam durch einen Hauch vernichtet worden, und die höchste Ungerechtigkeit des Königs einem Jedem in die Augen falle; hat er einen unvorsichtigen Leser mit Gaukelstücken verblenden, die Stille verstümmeln und nicht zu der leute Wissenschaft kommen lassen wollen, die der ganzen Sache den Ausschlag giebt. Er bekannet also dadurch selbst, daß er eine schlechte und verzweifelte Sache führe, die er nicht durch das Gesetz, sondern durch Verfälschung des Gesetzes, nicht durch Redlichkeit, sondern durch Betrug, zu erhalten sich getrauet. Wer wird ihn aber nicht lieber einen verwegenen, als einen verschmitzten, Betrieger heißen, da er sich Hoffnung machen können, seine Worte allen Menschen aufzubinden und nicht befürchtet hat, daß sie es für höchst unanständig halten würden, sich falsche und betriegerische Waaren von ihm aufbürden zu lassen?

110. §. Allein er schämt sich für nichts und meint, er habe ein Loch gefunden, dadurch er entweichen könne, wenn er vorschüzet: Die Republik, die damals im türkischen Kriege und in innerlichen Unruhen verwickelt gewesen, habe diese Injurien verbeissen müssen. Es ist aber oben schon angemerkt, wie laßl und nüchtern diese Ausflucht sey. Denn wenn gleich die Polen währenden türkischen Kriege nicht für rathsam gehalten hätten, der Schweden Wuth zu reizen, was würde sie denn abgeschreckt haben, nach der Vorschrift des Olivenischen Friedens, wo dieser Krieg zum Ende war, zu verfahren? Was hätten sie wol für eine gelegnere Zeit treffen können, mit den Schweden, wegen der Injurien, anzubinden und ihre Unbändigkeit zu zähmen, als diejenige, da die Republik den Krieg geendigt hatte und fern davon war, auch die Friedensgaranten des Friedens genossen? Ist es gefährlicher einen Feind mit Waffen anzugreifen, oder mit Worten die Sache mit ihm auszumachen? Der König hat sich unterstanden, den Krieg mit Schweden, den Pacten zuwider, anzufangen und hat die Garantie nicht darum gefragt; er hat sich aber nicht unterstehen dürfen, die Ersehung des Schadens, nach Inhalt der Pacten, wie eben dieser Garantie Vorbewußt und Beistand zu suchen. Man fürchtete sich nemlich, daß die Schweden den Klagen der Polen vorbeugen würden, wenn sie in diesem Kriege rechtmäßig verfahren. Gleich als wenn eine unzeitige und erteilte Furcht Jemandem eine gerechte Ursache, die Pacta zu übertreten und einen andern mit Krieg zu überziehen, an die Hand gäbe; oder als wenn die Polen sich niemals vor den Einfällen der Schweden gefürchtet hätten, mit denen sie über nichts streitig waren; oder als wenn sie den König dahin vermocht hätten, daß er den Krieg wider Schweden anfinke, darüber sie anist höchst unwillig sind, daß er ohne ihr Vorwissen und wider die Reichsgesetze angefangen worden. Als wenn ihnen nicht vorher schon bekannt geworden wäre,

1700.

wie

1700, destiam in iis, quae pactis adversari putaverant, perferendis antea non cognovissent, aut ipsi, sicut in Bernigio supra ostensum est, si quid ex pactis tibi deberi credidissent, indicare libere ausi non fuissent. Vnde ista jam superbia ferocitasque Svecis accesserat, ut amicorum monita bello vindicarent? Frigida, mehercule, si quisquam, & minuta ratio est, commilatione potius, quam refutatione digna. Quid enim obtulius dici potuit? Apparet, Vertumno iniquo natum esse, qui insulse omnia & ridicule diceret, nec quidquam sani mente unquam videret.

§. 111. Quae de irruptionibus Svecorum hic ingeminat, vana esse & inania, ex iis, quae superius allata sunt, liquet. Inter causas violatarum induciarum, quod Vladislavus rex Oestiliam tentasset, iuste quondam relatum fuisse nemo negabit, qui noverit regem istum, cum nihil iuris in hanc inulam, quae tamdiu in Danorum fuerat ditione, illi competeret, non modo impedire conatum fuisse, ne Svecis traderetur, verum etiam, missis per cubicularium Bergium seditiosis literis, incolas ad defectionem sollicitasse. Sed haec, quae olim gesta sunt & repeti jam non debebant, Polonos hodie non absteruissent, quin controversias, si quae natae essent, mitioribus remediis componendas esse censuissent.

§. 112. Sed nondum ineptiarum satis. Arguitur Sacra Regia Majestas contra articulos XXXVI & XXXI venisse, quod, *submisit Serenissimo duci Holsatiae copias*, quarum ope munimenta quaedam reficerentur, regem Daniae, perpetuum Polonorum foederatum, infestasset. Quae inani verborum tinnitu ventosaeque loquacitate exaggerantur, congestis pro more deterrimis in gentem Svecicam opprobriis fletisque suspicionibus. Enimvero nemo est, quin intelligat, insidias hic Polonis tendi, ut imagine laesi foederis deceptos in furoris sui societatem adducat ipsorumque manibus ad Rempublicam jugulandam utatur. Quae enim ratio esset, ut, rupto cum Svecis veteri pacto, controversis ad eos nihil pertinentibus se immiscerent? Nam foedera superioris seculi, quae cum Danis erant, alio spectabant, ipsaque vetustate oblitterata perperam hic adducuntur.

Quod

wie gelassen sich die Schweden bey denen Dingen ausführten, die sie, als den Pactis zuwider lauffend, ansahen; oder als wenn sie, wie an dem Bernig oben gewiesen ist, nicht frey hätten anzeigen dürfen, was sie meineten, daß ihnen nach den Pactis zuläme. Wodurch sollte denn nun der Hochmuth und die Unabändigkeit der Schweden so gestiegen seyn, daß sie das, was ihre Freunde an ihnen auszusehen haben, mit Krieg ahnden würden? Es ist in der That ein frostiger und schlechter Vorwand, der viel mehr Mitleiden verdienet, als einer Widerlegung wehrt ist. Denn was hat einsältigers gesagt werden können? Man siehet daraus, daß er unter keinem guten Planeten geboren sey, und nichts, als nârrisch, lâcherlich Zeug, hervorbringen könne, auch niemals etwas kluges begriffen habe.

111. §. Aus dem, was oben schon gesagt worden, wird man wissen, wie eitel und vergeblich dasjenige sey, was er hier von den Einfällen der Schweden wiederholet. Daß das Unternehmen des Königs Vladislavus auf Desei ehemals unter die Ursachen des gebrochenen Stillstandes mit Recht gezâhlet worden, wird niemand leugnen, dem bekannt ist, daß dieser König, der gar kein Recht an diese Insel hatte, die so lange in der Dänen Vermâßigkeit gewesen war, sich nicht allein Mühe gegeben zu verhindern, daß selbige nicht in Schwedische Hände geriete; sondern auch durch seinen Cammerherrn Berg austrüßrische Schriften dahin abgesandt und, die Einwohner zum Abfall zu bewegen, gesucht habe. Aber diese Dinge, die vorzeiten geschehen und igo nicht wieder hervorgefucht werden sollten, würden die Polen nicht abgeschreckt haben, daß sie die Streitigkeiten, wenn einige entstanden wären, durch die gelindeste Mittel nicht sollten beizulegen bedacht gewesen seyn.

112. §. Aber der Thorheiten ist noch kein Ende. Ihro Königliche Majestät wird beschuldiget, daß Sie wider den 36 und 31 sten Artikel gehandelt habe, da Sie dem Durchlauchtigsten Herzoge von Holstein Truppen ließen, durch deren Hülfe einige Befestigungswerke ausgebeßert werden sollten, wodurch er den König von Dänemark, einen beständigen Allirten der Polen, beleidiget hätte. Welches er mit vielen Worten und windigen Ausdrücken gesâhlich macht, und seiner Gewohnheit nach, die häßlichsten Schimpfworte und allerley ertichteten Argwohn wider die Schwedische Nation zusammen raffet. Allein es ist niemand, der nicht merke, daß den Polen hier Fallstricke gelegt werden, damit er sie durch den Schein des übertrereuten Bündnisses betriegen und zu Mithelfern, in Ausübung seiner Wuth, machen und solchergestalt die Republik durch ihre eignen Schwert um den Hals bringen möge. Denn was sollten sie wol für Ursache haben, den alten Bund mit den Schweden zu brechen und sich in Streitigkeiten zu mischen, die sie nichts angehen? Sientmalen die Bündnisse des vorigen Jahrhunderts, die mit den Dänen gemacht waren, eine andere Absicht hatten und als veraltete Dinge hier zur Unzeit angeführt werden.

Das

Quod anno MDCLVII pactum erat, pacificatione Olivenli anno MDCLX abolitum & nulli usule est, postquam eadem pacificatione omnis bellorum causa inter Svecos Polonosque radicitus exstirpata est & Polonis per sponsores de istius pacti diuturnitate satis cautum.

§. 113. Verum in hac causa nihil jam est, quod defensionis egeat; falsa fuisse omnia, quaecunque hic ad Polonos irritandos, vel Svecos criminandos, malitiose allata sunt, subsequuta nuper inter Serenissimum Daniae regem & ducem Holsatiae conventio docuit magnoque istos rubore confudit, qui consilia Sacrae Regiae Majestatis tam sinistra opinione adspargere susinuerunt multaque effutire temere, quae, etiam Svecis tacentibus, ipse eventus vana fuisse loquitur.

§. 114. Neque enim Sacra Regia Majestas unquam cogitavit Danis bellum inferre, aut detrimenti quidquam importare, verum id unice studuit, ut pactum *Altonavense*, cujus una cum Britannis Batavisque in se sponsonem susceperat, effectui daretur, cujus articulo secundo cum duci Holsatiae jus habendi condendique munimenta, diserte concedatur, (Ee) ad illa extruenda cohortem mille ducentorum militum misit, quorum paucitate creari sibi periculum minime rex Daniae timere potuit. Nec postea Sacra Regia Majestas quidquam nisi communi reliquorum sponso- rum consilio egerat, idque non alio fine, nisi ut, quae duci ex fide pactorum debebantur, rex Daniae tandem praestaret.

§. 115. Ita vero moderatio, qua Sacra Regia Majestas usa est, cum omnem a Svecis cupiditatis vel Daniam evertendi, vel orbi Christiano dominandi, sicut ob- jicitur, suspicionem dimovebit, tum regem Poloniae summae iniquitatis convincet, quod cum indolem hujus controversiae exactissime sciret, orbi tamen, tam uni- verso, quam reipublicae Poloniae, rem vanissimam persuadere conatus sit, in memo- riam simul fratris sui electoris quondam Saxoniae, injuriosus, qui una cum Caesa- re & electore Brandenburgico pactum Al- tonavienle confecerat.

§. 116. Itaque cum ortum illud inter regem ducemque dissidium componere debuisset, artibus suis & clandestino cum Danis foedere effecerat, ut *negotatio Pinne- bergensis*, qua pacti istius executio suscipe- retur, per quadriennium protrahita sit, & inter- ea perniciofa illa de Svecis simul & duce Holsatiae

Das Pactum von 1657 ist durch den Oliviſchen Frieden im Jahre 1660 gänzlich aufgehoben und dient zu nichts, nachdem durch diesen Frie- den alle Ursachen der Kriege zwischen den Schweden und Polen ihrer Wurzel beraubt und die Polen wegen beständiger Dauer dieses Pacti durch die Garantis gesichert worden.

113. §. Es bedarf auch diese Sache anichts keiner weitem Vertheidigung; der neulich zwi- schen dem Durchlauchtigsten Könige von Dän- nemark und dem Herzoge von Holstein erfolgte Vertrag hat gemiesen, daß alles falsch gewesen, was zur Erbitterung der Polen und Verleum- dung der Schweden vorhabter Weise angebracht worden, und hat diejenige sehr beschämt gemacht, die sich gelüsten lassen, Ihro Königlichen Ma- jestät Rathschläge so übel auszulegen und vieles in den Tag hinein zu schwagen, das der Aus- gang selbst verurtheilt hat.

114. §. Denn Ihro Königliche Majestät hat nimmer im Sinne gehabt, die Dänen zu be- kriegen oder ihnen einigen Schaden zu thun; sondern ist einzig und allein darauf bedacht ge- wesen, daß der altonavische Vergleich, dessen Garantie Sie zugleich mit den Engländern und Holländern auf sich genommen, zur Wirklich- keit käme, darinnenhero Sie, weil in dem zwei- ten Artikel dieses Vergleichs dem Herzoge von Holstein das Rechte, Festungen zu haben und zu bauen, ausdrücklich zugestanden worden, (Ee) zwietausend Mann Soldaten zu Er- bauung solcher Festungen dahin gehen lassen, von welcher geringen Anzahl der König von Dänemark sich keine Sorge machen können. Es hat auch Ihro Königliche Majestät hier- nächst nichts gethan, als was die übrigen Ga- ranten gut befunden, und dieses zu keinem an- dern Ende, als daß der König von Dänne- mark das endlich halten möchte, was dem Her- zoge vermöge der Verträge zustäme.

115. §. So wird auch diejenige Mäßigung, womit Ihro Königliche Majestät verfahren, die Schweden sowohl von allem Verdachte einer Ver- gierde, Dänemark herunter zu bringen und über die Christenheit zu herrschen, befreien, als den König von Polen der höchsten Ungerechtig- keit überführen, daß er, ungeachtet ihm die Beschaffenheit dieser Streitigkeit ganz genau be- kannt gewesen, sich gleichwol unterstanden, der ganzen Welt und besonders der Republik Polen eine ganz eitele Sache glaubend zu machen und das Gedächtniß seines Bruders, des ehemali- gen Churfürsten zu Sachsen zu verkleinern, der zugleich mit dem Kaiser und dem Churfürsten zu Brandenburg den altonavischen Vergleich ge- macht hat.

116. §. Anstatt er nun die zwischen dem Kö- nige und dem Herzoge entstandene Mißhellig- keit, hätte beilegen sollen, hat er durch seine Künste und das heimlich mit den Dänen geschlos- sene Bündniß verursacht, daß die pinnebergi- sche Tractaten, darinn über die Execution des obigen Vergleichs gehandelt wurde, sich vier Jahre lang verzogen haben, und inzwischen dieß verderbliche geheime Verständniß, die Schweden

1700.

1700.

Holsatiae opprimendis collusio maturefceret, sesquialtero anno ante facta, quam Sacra Regia Majestas ex lege foederis duci subvenisset. Quis igitur negaret, ipsum esse istius pacti ruptorem, quod a Svecis violatum esse audacter fingit?

§. 117. Verum hunc adeo coecum fecit criminando libido; ut non videret, se causae huic deploratae quam maxime nocere, facta istius iurijurandi mentione, quo rex se obligavit, pacta & foedera cum vicinis inviolabiliter manutenere, observare & renovare velle. Nam cum inficiaturus non sit, Polonos cum Svecis solenne pactum Olivae iniisse, cur illud non servavit? Quoniam vero non modo religiose, ut juraverat, non servavit, sed fraudulenter, ut non debuit, infregit, utro nomine post hac compellari velit, eligere habet,

§. 118. Quapropter exacto iudicio rem ponderantibus facile erit assequi, omnia haec fucosa & inania esse, cum neque bellum regi Daniae a Svecis illatum sit, neque pacificationi Olivensi repugnavit, quin duci Holsatiae cum ceteris sponsoribus eversionem pacti Altonavienensis praestare iidem potuerint; & denique Danorum amicitiae falso tribui, quod superiori bello cum provinciarum aliquot jactura Poloniam a Svecorum armis liberassent. Atque enim & propemodum desperatis rebus Polonorum nusquam Danus se movebat; postquam vero Svecos interneccione deletos esse fama vulgaverat, in scenam belli prodibat, non tam ut Poloniam sublevaret, quam ut suis commodis ista opportunitate velificaretur.

§. 119. Atqui haftenus rex infelicitate Republicae causam egerat, quae an accusationem temerariam & inspidam, quam absque mandato susceperat, ratam habitura sit, an, quod credibilis negotii gestii actione cum illo experiri malit, dies aperiet.

§. 120. Equidem cum a parte reipublicae Polonae nulla de injuriis expostulatio facta sit, superfedere hac responsione potuisset Sacra Regia Majestas & criminofum hunc libellum insulasque obtrectationes contemptu ulcisci; verum ne silentium fraudi verteretur, pauca haec reponenda duxit, non ut acerbissimo iniquissimoque hosti, quem nullo dicto factove antea lacerat, se purgaret, sed ut toti orbi manifestaretur,

Schweden und dem Herzog von Holstein zugleich zu unterdrücken, zu ihrer Reisse gelanget ist, welches anderthalb Jahre vorher eingesädet worden, ehe Ihre Königliche Majestät vermöge des Bündnisses dem Herzoge zu Hülfe gekommen. Wer wollte denn leugnen, daß er der Uebertreter des Vergleichs sey, welchen er von den Schweden übertreten zu seyn vernegeter Weise errichtet.

117. §. Aber die groffe Begierde zu lästern hat ihn so blind gemacht, daß er nicht sehen können, wie dieser elenden Sache damit am meisten geschadet werde, wenn man des Eides Erwähnung thue, darinn der König sich verbunden, daß er die Pacta und Bündnisse mit den Nachbarn unverletzt handhaben, beobachten und erneuern wolle. Denn da er nicht leugnen wird, daß die Polen mit den Schweden ein feierlich Pactum zu Oliva gemacht haben; so frägt es sich, warum er es denn nicht gehalten hat? Weil er es aber gleichwol, wie er heilig geschworen, nicht allein nicht gehalten, sondern betrieglicher Weise wider seine Pflicht, dasselbe übertreten; so mag er die Wahl haben, aus was für einem Puncte von diesen beiden er künftig besprochen seyn wolle.

118. §. Wer dannenhero die Sache reiflich überleget, wird leicht einsehen, daß dieses alles falsch und eitel sey, da die Schweden weder den König von Dänemark mit Krieg angegriffen, noch dem Olivischen Frieden, darinn zuwider gehandelt haben, daß sie nebst den übrigen Garantis dem Herzoge von Holstein die Gewährung des altonaischen Vergleichs geleistet; und endlich, daß der Freundschaft der Dänen ohne Grund zugeschrieben werde, als wenn sie Polen im vorhergehenden Kriege, mit Verlust einiger Provinzen, von den Schwedischen Waffen befreiet hätten. Denn die Dänen rührten sich nirgends, wie es mit den polnischen Sachen unglücklich lief und fast auf dem Fusse der Verzweiflung stand; wie aber das Gerücht ging, daß die Schweden eine gänzliche Niederlage erlitten, traten sie auf den Schauplatz des Krieges hervor, nicht sowohl den Polen denselben zu erleichtern, als vielmehr sich bey dieser Gelegenheit einige Vortheile zu verschaffen.

119. §. Es hat also der König bisher die Sache der Republik schlecht geführt, und die folgende Zeit wird entdecken, ob diese die vermögene und abgeschmackte Anklage, die er ohne Vollmacht übernommen, gut heißen, oder lieber Freundschaft von ihm fordern wird, daß er sich in ihre Sachen gemischt.

120. §. Nun hätte zwar Ihre Königliche Majestät, da sich die Republik Polen keiner Injurien wegen gemeldet, der Antwort überhoben seyn und diese Lästerschrift und die darinn enthaltene abgeschmackte Beschuldigungen mit Verachtung bestrafen können; damit aber gleichwol Dero Stillschweigen nicht übel ausgelegt werden möchte, hat sie dieß wenige denselben entgegen setzen wollen, nicht um sich gegen einen bitteren und zudringlichen Feind, den er mit keinen Worten oder mit keiner That vorher beleidiget hatte, zu entschuldigen, sondern der ganzen Welt offentlich



tur, quam exigua honestatis cura is ducatur, qui veritatem & custodem virtutum omnium, verecundiam, ex animo eiecerat. Atque ut mentem ab omni injuria contumeliaque alienam habet, ita ab aequanimitate aliorum obtenturam se sperat, ut necessitati potius, quam vituperandi cupidini imputetur, si ad indignissima probra, quae in se suamque gentem ingeruntur, refutanda quaedam adducta inveniuntur, quae sempiterna alias oblivione sepulta rectius jacuissent.

§. 121. Jam igitur ad ea crimina, quae a rege Poloniae potissimum moventur, veniendum, in quibus objiciendis non meliori fide, quam hactenus cum alienum negotium egerat, uti cum nemo forte mirabitur, qui cogitaverit, corroboratam longa consuetudine audaciam tam facile non deponi. Injuriam in ablegato suo, qui se regem ab ordinibus Poloniae electum esse significaret, sibi illatam queritur; siquidem non tantum votis & expectatione ejus non respondit Suecia, sed cum summa indignitate ablegato repulsam dedit eundemque, insultato rege Sueciae retrovertere fecit, certissimum indicatorem in peccore hostilitatis prodente documentum, & in quovis adverso casu contra ipsum & Rempublicam insensae infestaeque viciniae suae malevolentiam. Quam male in accusatorio munere is versatur, qui imprudenter & inconsiderate adversariis ea objicit, quae falsa esse non tantum nullo negotio demonstrare possint, verum etiam ex iisdem novam sibi gloriae materiam legere! Quod utrumque in nugatorio hoc crimine Svecis contigisse patebit. Nam anno MDCXCVI Sachinus, a Republica missus ad nunciandum regis Joannis obitum, Holmiam appulit ibique integrum fere biennium moratus est. Insequenti anno cum, abeuntibus in diversa ordinum studiis, bini simul reges in comitiis Varsoviensibus renunciati essent, a Primate regni princeps Contius, ab episcopo Cujaviae elector Saxoniae, hic confestim Consilium suum Bosium Holmiam ablegavit, ut de electione sua Sacram Regiam Majestatem faceret certiore. Aditum petenti Sachinus intercessit, causatus, siue Republica, non esse regem; & cum Bosius, ut repellere tur ille, postularet, respondit, se a Primatu regni, cui durante interregno summa juxta leges patrias potestas esset, nomine statuum Poloniae

festlich zu zeigen, wie wenig der auf Ehr und Redlichkeit setze, der die Wahrheit und Echtheit, die alle Tugenden begleiten muß, aus seinem Gemüthe verbannt hat. Und so wie höchsterseelbsten Sinn von aller Injurie und Beschimpfung entfernt ist, so hoffet Sie auch von der Willigkeit anderer das zu erhalten, daß selbige es vielmehr der unumgänglichen Nothwendigkeit, als einer Lust zu schmähen beimeßen werden, wenn Sie bey der Widerlegung der heftigsten Schmach, womit Sie und ihre Nation belegt wird, einige Dinge angeführt finden werden, die man sonst lieber in ewiger Vergessenheit hätte begraben liegen lassen.

§. 121. §. Wir müssen dannenhero auf die Beschuldigungen kommen, wovon der König von Polen hauptsächlich viel Wesens macht, woben sich niemand, welcher bedenket, daß eine durch lange Gewohnheit eingewurzelte Verwegenheit sich nicht leicht verliere, verwundern wird, wenn er siehet, daß er dabey nicht aufrichtiger verfähret, als er bishero gethan, da er eine solche Sache geführt hat. Er beschweret sich, daß ihm eine Injurie an seinen Gesandten angethan wäre, der hinterbringen sollen, daß er von den polnischen Ständen zum Könige erwählet worden; Denn Schweden habe nicht allein sich nicht so betragen, wie er es gewünschet und gehoffet, sondern auch seinen Gesandten mit Unglimpf abgewiesen und ihn, ohne des Königs Gehör gehabt zu haben, zurück gehen lassen, welches ein ganz gewisser Beweis der in seinem Herzen eingewurzelten Feindseligkeit wäre und die übele Gesinnung einer gehässigen Nachbarschaft an den Tag lege. Allein wie schlecht vertritt nicht derjenige die Stelle eines Anklägers, der unvorsünftig und unbedachtamer Weise seiner Gegenpartey solche Dinge, die nicht allein falsch zu seyn leicht bewiesen werden können, vorwirft, sondern daraus eine neue Materie zu seinem Ruhme hernimmt. Welches beides den Schweden bey diesem in einem bloßen Gewäsche bestehenden Verbrechen begegnet zu seyn erhellen wird. Denn wie im Jahre 1696 Sachinus, der von der Republik, den Tod des Königes, Johann, zu notificiren, abgesandt war, in Stockholm ankam, blieb er daselbst fast zwey ganzer Jahre durch. Und wie im folgenden Jahre die polnischen Stände verschiedener Meinung waren und zwey Könige zugleich, auf dem Reichstage zu Warschau, erwählten und der Prinz von Conti von dem Primas des Reichs, der Churfürst zu Sachsen aber von dem Bischofe von Cujavien ernant wurde, schickte dieser sogleich seinen Rath Bose nach Stockholm, daß er Ihro Königlichen Majestät seine Wahl benachrichtigen sollte. Wie dieser Gehör suchte, kam Sachinus dagegen ein, und stellte vor, daß, wenn die Republik getrennet, kein König wäre; und wenn Bose seiner Seits begehrte, daß man lenen abweisen sollte, so antwortete er: Daß er vom Primas des Reichs, bey dem die höchste Gewalt währendes Interregni nach den Gesetzen seines Vaterlandes stünde, im Namen der Stände von Polen und Litzhauen

1700.

ninae ac Lithuaniae missum esse gentiumque jus appellare, quo legati essent inviolabiles. Quem admodum igitur Sveci domesticis Polonorum disidiis se ingerere nunquam voluerant, verum omnibus potius studiis votisque contenderant, ut suffragiorum libertas ratioque comitiorum in eligendis regibus integra atque illibata constaret, ita hanc controversiam sui arbitrii esse minime judicarunt, interto adhuc eventu, cum valida satis adversa factio magno animorum motu rem ageret. *Besum* autem, ut electoris Saxoniae ministrum, admittere nunquam recusarunt, diplomate illius potissimum ad id inducti, quod consveta inter reges Sveciae & electores Saxoniae formula conceptum erat atque electorali tantum sigillo obliatum. Cum vero alias paulo post attulisset litteras quamquam & illae vitio non carebant, amicitiae tamen propinqui principis datum est, ut eodem anno, die VIII Octobris, hora tertia pomeridiana, in conspectum colloquiumque Sacrae Regiae Majestatis, in aula Carlbergiana tunc commorantis, introductus, (Ff) multa benevolentia exciperetur, & discessurus, cum anno MDCXCVIII die V Januarii Sacram Regiam Majestatem iterum saluaret, amplissimis donis decoraretur. *Galecium*, quem superiori anno legationem obisse memoratum est, quamvis nihil admodum, quod alicujus momenti esset, attulisset & omni honore percoluit Sacra Regia Majestas, & abeuntem lauto congiario profecuta est; effusis in eum Magnatum studiis, certatim laetitia praebentium.

§. 122. Cum utrumque vivere fama refert, alterum etiam hac aetate, ut accepta beneficia grato aliquo facto remuneraret, una cum rege suo provinciam Sacrae Regiae Majestatis vastasse, amborum fides deposcitur, qui, nisi mortalium absurdissimi sint, cum hanc Svecorum humanitatem recoluerint, non poterunt iniquitatem regis sui non advertari, qui officiosam istorum amicitiam nomine inquinaret criminoso illudque malevolentiae tribueret, quod certissimum animi fortunae suae faventis indicium erat.

§. 123. Respublica certe Polona, si nulum antea fide sinceracque vicinitatis documentum existeret, vel hinc intelliget, quantum illius incolumitas cordi Sacrae Regiae Majestati fuerit, quae, quamdiu civili disensione ipsa laborabat, nihil admittere voluerat, quod juribus ejus ac libertati tantillum derogaret.

§. 124. Cum

Pittbaven abgeschickt wäre, weshalb er sich auf das Völkerrecht berufe, vermöge dessen man sich an die Gesandten nicht vergreifen dürfe. Wie nun die Schweden sich nimmer in die einheimische Streitigkeiten der Polen mischen wollen; sondern deren Wunsch und Willen allezeit dahin gegangen ist, daß die Freiheit der Stämme und die Verfassung des Reiches bey der Königswahl unverletzt und ungeändert erhalten würde; so haben sie sich auch nicht berechtigt zu seyn erachtet, diesen Streit zu entscheiden, dessen Ausgang ungewiß war, indem eine starke Gegenpartey mit grosser Hefigkeit denselben zu führen bemühet war. Hergegen haben sie Hise, als einen Minister des Churfürsten zu Sachsen anzunehmen sich niemals gewegert und sahen vornemlich auf dessen Diploma, welches nach dem unter den Königen von Schweden und den Churfürsten zu Sachsen gebräuchlichen Formular eingerichtet und blos mit des Churfürsten Siegel besiegelt war. Da er auch kurz hernach ein anderes Schreiben brachte, so ward er doch, obgleich an selbigen was auszusetzen gewesen, wegen der Freundschaft dieses verwandten Fürsten, in eben dem Jahre den 5ten October, Nachmittags um 3 Uhr bey Hofe zu Carlberg, woselbst Ihro Königliche Majestät sich damals befand, zum Befehl gelassen und eingeführt, (Sf) auch sehr gnädig empfangen, und wie er, nach gehaltenem Abschiede gehör bey Ihrer Königlichen Majestät, den 5ten Jenner des 1698sten Jahres wieder wegreifen wollte, mit reichen Geschenken besetzt. So haben auch Ihro Königliche Majestät dem Abgesandten Galetsky, von dem wir gesagt haben, daß er im vorigen Jahre Gesandter gewesen, ob er gleich nichts wichtiges anzubringen gehabt, viele Gnade erwiesen und wie er wieder weggegangen, ihm mit einem reichen Ehrengeschenke versehen, nicht weniger hat er bey den Grossen des Reichs viele Ehre und Würdigkeit, worinn es einer dem andern zuvorthun wollen, genossen.

122. §. Da sie beide, wie man sagt, noch am Leben sind, und der eine, damit er sich für die empfangene Wohlthaten dankbar bezeugte, zugleich mit seinem Könige in Ihrer Königlichen Majestät Provinz zu deren Verwüstung gegangen; so erfordert ihrer beiderseitige Redlichkeit, daß, wenn sie nicht die wunderbarlichsten von allen Menschen seyn wollen, sie einen Abschied vor ihres Königes Unbilligkeit bey sich empfinden müssen, der die, ihnen erwiesene, Freundschaft mit einem so schimpflichen Namen belegt und das einer üblen Gesinnung zuschreibt, welches ein klares Zeichen des über sein Glück empfundenen Vergnügens war.

123. §. Es wird aber die polnische Respublic, wenn sie nicht vorher schon Proben einer getreuen Nachbarschaft hatte, gewiß hieraus abnehmen, wie vielen Theil Ihro Königliche Majestät an deren Wohlergehen nehme, indem Sie, so lange die innerliche Unruhe der Respublic dauerte, nichts gestatten wollte, das ihren Rechten und ihrer Freiheit den geringsten Nachtheil bringen könnte.

124. §. Und

§. 124. Cum vero tam benigne Sacra Regia Majestas legatos regis excepisset, nihil causae erat, quare illustrem virum, Vellingnum, Svecicum ablegatum, contemptum ipse haberet, a consanguineo rege missum, ut novum ipsi fastigium gratularetur & simul arctioris amicitiae foedus offerret. Cui quanto major honoris species habita est, tanto insignior jam evadit regis simulatio, postquam apparuit, non alio fine adhibita haec blandimenta fuisse, nisi, ut istis insidiis pestiferum virus occultaret atque funesta, quae de Livonia invadenda ceperat, consilia percoqueret. Si ingrata ejus legatio fuisset, eo nomine liquet non placuisse, quod concordiam domi svasisset & Elbingensi controversiae sedandae majorem, quam isti, cui omne in turbido consilium, expediebat, fidem diligentiamque impendisset. Nisi enim fixum destinatumque animo rex habuisset, ordinum Reipublicae jura obterere, non haec propensissima Sacrae Regiae Majestatis officia dedignatus fuisset aut conditionem novi foederis rejecisset: sed cum perciperet, Svecorum rationes a Reipublicae salute separari non potuisse, prius istos, ut expeditius cogitata perficeret, prouendos esse censebat. Quo autem tectior haec fraus esset, majori benevolentiae furo legatum ludere, atque in illud usque tempus, quo furoris hujus maturitas erumperebat, arctioris amicitiae spe lactare non dubitavit. (G<sub>2</sub>)

§. 125. Non itaque reverentia juris gentium, quae legati sancti habentur, regem a contumelia abstinuit, sed astutia subegit, ut dolose blandiretur, donec malignitas ejus pateret, quod diu in Svecorum perniciem parturiisse liquet, edito mox egregio observantiae atque aequanimitatis documento, cum legatos Svecicos, alterum Dresda, Varavia alterum, exturbaret verius, quam dimitteret; quorum tamen insigni fidaque opera in conciliandis sibi Polonorum animis paulo antea uti sustinuit. Quare cum tam salubria svaderet ablegatus Svecicus, non consiliorum explorator, sed exstinctor incendii civilis, non turbator, sed conciliator, pacis & publicae tranquillitatis erat. Neque enim tantum sibi unquam sumisit, ut aptum satis exploratorem egisse se putaverit in aula regis Poloniae, quae artificio

124. §. Und da Ihre Königliche Majestät des Königs Gesandten so gnädig aufgenommen, hatte derselbe auch keine Ursache, warum er dem Schwedischen Gesandten, dem wohlgebohrnen Herrn von Vellingh, verächtlich hätte begegnen sollen, zumal er von einem verwandten Könige, ihm Glück zu der erhaltenen Würde zu wünschen und ein genaueres Freundschaftsbündniß anzubieten, abgeschicket war. Je mehr Ehre ihm aber der König zum Schein erwies, je klarer ist anihö dessen Verstellung am Tage, nachdem die That gezeigt, daß er sich dieser Liebflosungen zu keinem andern Ende bedienet hat, als daß er das heimliche Gift verbergen und die verderblichen Anschläge, die er, Liefland zu überfallen, gefasset hatte, desto sicherer ausführen möchte. Man weiß auch, daß wenn ihm dessen Gesandtschaft unangenehm gewesen, sie ihm diewegen mißgefallen habe, weil er die innerliche Einnigkeit angetroffen und zu Beilegung der eibnigischen Erentigkeit mehr Redlichkeit und Fleiß angewandt hat, als ihm lieb war, indem er die Unruhe seinen Absichten dienlich hielt. Darn wenn er sich nicht best vorgenommen hätte, die Rechte der Stände der Republik zu kränken, würde er Ihrer Königlichen Majestät geneigten Willen und das Anerbieten eines neuen Bündnisses nicht verworfen haben; da er aber merkte, daß die Schweden keine andere Maßregeln, als die der Wohlfahrt der Republik gemäß wären nehmen wollten, glaubte er seine Gedanken nicht ungehinderter ausführen zu können, als wenn er jene vorher unter die Füße brächte. Und damit dieser Verrug desto vollkommener wäre, nahm er kein Bedenken, dem Gesandten einen desto größern Schein seiner Gnade zu geben und ihn in der Hoffnung einer genauen Freundschaftsverbindung so lange zu unterhalten, bis die Zeit herankam, da seine Wuth auf einmal ausbrach. (G<sub>2</sub>)

125. §. Es hat also nicht die Ehrsucht vor das Völlerrecht, nach welchem die Gesandten heilig gehalten werden, des Königes Verhalten gemäßiget, sondern die List hat ihn genöthiget, dem Gesandten mit verstellter Freundslichkeit zu schmeicheln, bis seine Bosheit an des Tages Licht käme, womit er schon lange schwanger gegangen seyn muß, wie aus dem herrlichen Beweis seiner Achtung und Sanftmuth erscheint, da er die Schwedischen Gesandten nicht sowohl von sich gelassen, als vielmehr den einen aus Dresden, und den andern aus Warschau gejaget; deren ausnehmender getreuen Bemühung er sich gleichwol kurz vorher, die Gemüther der Polen zu gewinnen, bedienet hat. Es war also der Schwedische Gesandte, da er so heilsame Dinge anrieth, kein Kundschafter dessen, was man vorhätte, sondern er dämpfte das innerliche Feuer, er störte den Frieden und die allgemeine Ruhe nicht, sondern stellte sie wiederum her. Er hat auch nummer so hohe Gedanken von sich selbst gehabt, daß er meinen sollte, er habe die Person eines geschickten Kundschafters am polnischen Hofe gespielt, welcher Hof in der Verstellungskunst so gelehrt ist, daß er den Carthaginensern

1700. fictio simulationis adeo erudita est, ut Poenis ipsis fallendi praecepta tradere possit.

§. 126. Quamvis autem nihil non ausurum cum sperari potuisset, qui consumto pudore, tot commentis calumniisque fidem decoxerat pollueratque, non tamen credidisset quisquam, usque adeo iuverecundiae frenum laxatum iri, ut putidissimam *Flemmingi* fabulam restauraret, postquam experiendo compertum est, in omnium principum aulis dudum illam exhibitam esse atque explosam, neque quemquam inventum, qui non indignaretur, credulitatem suam absurdissimis ineptissimisque naeniis tentari, quas conciliando puerorum somnio nutriculae rectius impenderent. Nemo enim conjectura facile assequi potest, quare istam *Camerinam* movere voluisset, nisi quis diceret, ipsum spernendis rumoribus validum, deletari jam opprobriis suis, aut suorum ingeniis audendum fingendumque parem industriam proclivitatemque inesse viderit. Itaque *Flemmingi* honori consulturus, ne inventi tanti artificis perirent, regia auctoritate eadem suffulcire voluit. Atqui cum bellum in animo haberet, quam praestitisset veram illius causam, statim aperuisse, atque sine ambagibus dixisse, se ex certo foedere obligatum fuisse ad *Livoniam* corripicendam, ut *Svecos* ancipiti bello districtos teneret, si posset, provinciam tam opportunam in praemium armorum occuparet! Quod licet nemini non injustum videretur, minorem tamen fidei iacturam fecisset, quam nunc tot ineptiis calumniisque coacervatis. Nam ut fateretur, se per *Svecorum* latus reipublicae *Poloniae* jugulum petere, nemo ab eo postulasset: potuisset hanc mentem ea, qua pollet, dexteritate tantisper dissimulare.

§. 127. Jam vero quot ludibriis; quot sibilis excipi ea sentit, quae gerris *Siculis* vaniora pro iustitia armorum proferuntur? Quid enim commiserat summus *Livoniae* praefectus, quo dux copiarum *Saxoniarum* offenderetur? *Copius*, inquit, *militariibus* ad erigendum portum in *Polonga* vigore constitutionis supra scriptae & senatusconsilii postcomitalis destinatis, hiemalique tempore in flativis suis pacifice degentibus, ausus est, circaulam causam datam, vias publicas interciperet,

diversas

thaginenfern selbst Regeln, wie man jemand dadurch hintergehen könne, vorschreiben kann.

126. §. Ob man sich nun gleich wohl vorstellen können, daß derjenige, der alle Scham bey Seite gesetzt und die Aufrichtigkeit durch so viele errichtete Dünge und Verleumdungen beschmüßte hatte, kein Bedenken, alles zu unternehmen, tragen würde; so hätte doch Niemand geglaubt, daß er der Unverschämtheit den Zügel so weit schiessen lassen könnte, die stinkende Fabel des *Flemming* wieder zu erneuern, nachdem aus der Erfahrung bekannt ist, daß sie schon längst an aller Fürsten Höfen, als nichtig, angesehen, verworfen und Niemand gefunden worden, der nicht übel aufgenommen hätte, daß man seine Leichtgläubigkeit durch ungereimte und abgeschmackte Pöffen auf die Probe stellen wollten, deren sich die Kindermütterinnen mit besserem Juge bedienen könnten, wenn sie die Kinder in den Schlaf bringen wollen. Denn es wird keiner leicht errathen können, warum er diesen alten Mist wieder aufzuheben wollte, wenn man nicht etwa sagen will, daß, weil er so stark ist, das Gerücht zu verachten, er aniso an seiner Schande ein Vergnügen finde, da er gesehen, daß er etwas zu unternehmen und zu erlöschten gleiche Geschicklichkeit und Neigung, als die Seinigen, besitze. Er hat derothalben, *Flemmingas* Ehre zu retten, und zu verhüten, daß die Erfindungen eines so grossen Künstlers nicht verloren giengen, dieselbe mit dem königlichen Ansehen unterstützen wollen. Wäre es aber nicht besser gewesen, da er doch Krieg im Sinne hatte, die wahre Ursache desselben alsobald anzugeben und ohne Umschweiffe zu sagen: Er sey aus einem gewissen Bündnisse verbunden, *Liesland* anzugreifen, damit er die Schweden in einem unislichen Kriege in Arbeit erhalten, und, wenn er könnte, eine so gelegene Provinz zur Belohnung seiner Waffen davon tragen möchte? Denn obgleich dieses einem jeden ungerecht vorkommen würde, so hätte er doch dabey an seinem guten Glauben nicht so viel verloren, als aniso, da er so viele wunderliche Einfälle und Verleumdungen zusammen gehäuffet hat. Daß er aber hätte gestehen sollen, wie er der Republik dadurch nach dem Halse greiffe, daß er den Schweden zu Leibe gieng, wird ihm Niemand zumuthen: Diese Absicht hätte er, nach der Aufrichtigkeit, die er besitzt, noch eine Zeit lang verbergen können.

127. §. Allein, wie muß er nicht ist sehen, daß die eiteln und nichtigen Beschönigungen, die er, die Gerechtigkeit seiner Waffen zu behaupten, vorbringer, verspottet und verlacht werden? Denn was hatte der Generalgouverneur von *Liesland* begangen, dadurch der Feldherr der sächsischen Truppen beleidigt wäre? Den Kriegsrathern, sagt er, die, vermöge der oben gemeldeten Constitution und des, nach dem Reichstage abgefaßten, *Senatusconsilii*, zu Errichtung des Hafens in *Polangen* bestimmt waren und zur Winterzeit in ihren Quartieren geruhig lagen, hat er sich unterstanden, ohne einige gegebene Ursache, die öffentlichen Landstrassen zu be-

nehmen,

diversas  
dimitte  
non est  
finitur  
quod t  
hanc c  
es de  
capas  
autem  
tra leg  
rege &  
termin  
ploma  
hanc n  
Rami  
§.  
cum i  
banc  
temp  
lety o  
Liam  
primu  
aucto  
hanc  
em  
ae en  
stae n

§.  
inter  
ae fo  
„ dia  
Nam  
plora  
rent  
dis  
allu  
pion  
mun  
lo  
vici  
cum  
tant  
scen  
imp  
qua  
scu  
gna  
luc  
te r  
imp  
runt  
tem



*diversas tendere insidias, speculatores clanculum dimittere, desertores castrorum suppressere, nec non continuis irritamentis lacessere, primoque Finorum adventu excidium interminare.* Si quis hic scapham diceret veroque nomine haec commenta appellaret, quo pacto alius defenderet? Senatusconsulto Saxonicas copias Polangam destinatas fuisse nondum auditum est: at ignotum nemini, illas contra leges regni in Poloniam insulas, invito rege & diu tergiversante ejectas atque exterminatas esse, neque ipsum antea diploma regiae dignitatis impetrasse, quam hac sentina & peste Poloniae libertatis Republicanus levasset.

§. 128. Polangae igitur confederunt, cum finibus regni Lithuaniaeque exire debuisent, non ut portum, quem scilicet tempore hiemali moliri commodum fuisset, extruerent, sed ne occasione deessent Livoniam ex propinquo involandi, quam primum constitutum cum locis tempus advenisset. Quam vero pacificae copiae hac fuissent, cum caedibus & rapinis omnia foedarent, nihil ad Svecos; sanguine enim atque fortunis Lithuanorum patiae sunt.

§. 129. At vero cui ex hoc grego vias intercepti gubernator Rigenis? Carlevicio fortasse? „Accipe nunc Danaum insidias & crimine ab uno disce omnes.“ Namque is Moscoviam missus fuerat, explorator eorum, quae legati Svecici agerent, quibus cum adrepere, blandiri studiisque sua offerre non desineret homo astutissimus, literas commendatitias ad supremum Livoniae praesidem, illustrissimum senatorem ac comitem, *Ericum Dalbergium*, obtinuit atque ab eo omni benevolentiae genere cumulatus est. Itaque cum regi ea, quae cum Russis conveniant, exposuisset, simulata iterum in Moscoviam legatione, transitum a Rigenibus impetravit. Sed loco impedimentorum, quae secum duceret, rhedas, pyrobolis, scalis aliisque instrumentis, cum artis istius gnaris, oppletas eodem die, quo irruptio facta est, ad limitem praemisit, insequente occulte valida dimacharum manu, ut improvise & ex insidiis urbem caperet. Verum cum hos longiori circuitu per errorem ductos impedimenta anteverterent,

dolus

nehmen, ihnen auf verschiedene Weise hinterlistig nachzustellen, heimliche Spions abzufertigen, die aus dem Lager Ausgetissene zu verbergen, sie mit beständigen Reizungen zu beunruhigen und bey der ersten Ankunft der Finnländer ihnen den Untergang zu drohen. Wenn hier Jemand rein herausredete und diese ertöschete Dinge bey ihrem rechten Namen nennete, wie wollte sie der andere vertheidigen? Man hat noch nicht gehört, daß sächsische Truppen durch ein Senatusconsultum nach Polangen zu gehen bestimmt gewesen: das aber ist Niemanden unbekant, daß sie wider die Befehle des Reichs in Polen geschicket und gegen des Königs Willen, der lange nicht daran gewollt, wiederum herausgejaget sind und fort müssen, und daß der König das königliche Diploma nicht eher bekommen habe, als bis er die Republik von diesen, der polnischen Freiheit höchstgefährlichen, Gästen befreiet hatte.

128. §. Sie sind deswegen zu Polangen stehen geblieben, da sie aus den Gränzen des Reichs und aus Lithauen herausgehen müssen; nicht, daß sie einen Hafen bauen sollten, welches eine herrliche Winterarbeit gewesen seyn würde, sondern daß sie zur Hand wären, aus der Nähe in Liefeland schleunig einzufallen, sobald die mit seinen Bundesgenossen verabredete Zeit herangekommen. Wie friedfertig aber sich diese Völker bezeigen, da sie alles mit Mord und Raub erfüllet, das gehet die Schweden nichts an; Denn es hat den Lithauern ihr Blut und ihre Güter gekostet.

129. §. Wem aus diesem Herde hat aber der rigische Gouverneur den Weg aufgenommen? Vielleicht dem Carlomag? Nun sollt du der Griechen hinterlistige Nachstellungen hören, und du kannst aus einem Exempel alle die andern begreifen. Denn dieser Carlomag war nach Moskau geschickt worden, daß er das, was die Schwedische Gesandten machten, auskundschafften sollte, weil er sich aber als ein überaus schlauer Mensch beständig zu ihnen hielte und nicht unterlies, denselben seine Gefälligkeit und Dienste zu bezeigen und anzubieten, bekam er Empfehlungsschreiben an des Reichsraths und Grafen, *Eric Dalberg*, *Excellenz*, und ward von diesem Herrn mit allen Ehrenbezeugungen überhäuffet. Wie er nun seinem Könige von dem, was mit den Russen verabredet war, Bericht abgestattet hatte; stellte er sich, als wenn er abermahl nach Rußland abgesandt werden sollte und erhielt einen freien Durchgang durch Riga. Anstatt des Reisegeräthes aber, das er mit sich führte, hatte er die Wagen mit Bomben, Sturmleitern und andere Instrumenten nebst verschiedenen in diesen Künsten erfahren Leuten angefüllet und schickte sie an eben dem Tage, da der Einbruch geschehen, an die Gränzen voraus, lies ihnen auch heimlich eine starke Anzahl Dragoner folgen, damit er die Stadt überrumpeln und unvermuthet erobern möchte; allein, wie das Reisegeräth eher kam, als die Leute, die durch ein Versehen einen Umweg nahmen, ward der Betrug von dem Schildwachen

1700.

1700. dolus ab excubitoribus detectus, & Rigam celerrime nuntiatus, spatium dedit oppidanis arma capiendi

§. 130. Quamquam vero tunc ad irritum caderet impia perfidi hominis machinatio, ex ea tamen intelligere licet, quare limitem incustoditum voluisset dux Saxonum. At vero cum in vicinia essent integra insidiatorum castra, quisquam demirabitur, custodius excubiisque itinera fuisse observata? Aut quo jure prohibebatur gubernator provinciae, quo minus id faceret, quod si neglexisset, imprudentissimus omnium merito existimandus fuisset?

§. 131. Cui pacato interea aditus erat interdictus? Nulla dies abiit, quin ex iisdem castris Rigam ventitarent, qui per speciem mercatus aliorumque negotiorum, publica privataque urbis loca perreptabant, nemine prohibente, quamdiu suspicio fraudis aberat. Quin & iis ipsis diebus, qui irruptionem proxime praecedebant, non exiguae dignationis duces urbem inviserant, hospitaliter omnes & honorifice excepti, tametsi explorandi animo eos accessisse & tunc non obscura erant indicia, & experientia mox confirmavit.

§. 132. Quid est igitur, quod Rigenibus hic crimini datur? Nihil aliud, quam quod, appropinquante obsessorum agmine, cautius agere ausi fuerint atque illa, quae oculis prope cernebant, suspicari. Quod denique, sicut exploratoribus commeatum & hospitium praebuerant, ita pariter iis, a quibus missi erant, urbem ipsam, munimenta, vitam & fortunas suas non lubenter tradidissent.

§. 133. Quam vero ridicula & impudens est accusatio, cum insidiator de insidiis queritur, cum cautionem & diligentiam istis, quibus ipse insidias tendit, crimini vertit? Prorsus quasi viatorem latro accusaret, quod jugulum impavidus non praebuerit, quodque ferrum toto corpore sponte non receperit, fugaque se manibus ejus eripere tentarit. Qui circumspeditionem periclitantibus esse licitam negat, quid aliud cupit, quam ut homines, exuta omni ratione atque humana natura extincta, immanitatem feris ipsis ignotam induant? Nam quid Sveci tunc quaerebant aliud, quid agebant, nisi ut Lithuanorum Curonumque spoliis contenti esse vel-

lent

machen entdeckt und eiligst nach Riga berichtet, wodurch die Stadtleute Zeit, die Waffen zu ergreifen, bekamen.

130. §. Ob nun gleich damals aus dem gettlofen Anschläge des treulosen Menschen nichts wurde, so kann man doch daraus die Ursachen abnehmen, warum der sächsische General die Gränzen unbefestigt lassen wollte. Da aber ganze Läger der Nachsteller in der Nähe waren, wer wollte sich denn wundern, daß die Wege von Schildwachen beobachtet worden? Oder was für ein Recht stund dem Gouverneur der Provinz darinn entgegen, daß er selbiges nicht hätte thun sollen, da er vielmehr für den unvernünftigen Menschen von der Welt würde zu halten gewesen seyn, wenn er es unterlassen hätte?

131. §. Wenn aber, der in Frieden kam, war der Zugang untersaget? Es ist kein Tag vorbeigegangen, da nicht aus besagten Lägern Leute nach Riga gekommen wären, die unter dem Schein der Handlung oder anderer Geschäfte, die öffentliche Pläze und Privatörter durchkrochen und daran von niemand behindert wurden, so lange kein Verdacht eines Betrugs statt hatte. Ja auch an denen nächst vor dem Einbruch vorübergehenden Tagen kamen vornehm Generalspersonen in die Stadt und wurden alle freundlich und wohl aufgenommen, ob man gleich schon damals keine unbedeutliche Merkmale hatte, daß sie Kundschafters wegen sich eingefunden hätten, welches auch die Erfahrung bald bestätigte.

132. §. Was kann man denn hier den Rigenern für ein Verbrechen vorwerfen? Keen anderes, als daß sie sich unterstanden haben, auf ihrer Hute zu seyn, wie das Heer der Belägerer sich näherte, und daß sie das, was sie fast mit Augen sahen, argwöhneten, und endlich, daß, wie sie den Kundschaftern Proviant und Herberge zukommen lassen, sie nicht gleichermäße denjenigen, von denen sie abgeschickt waren, die Stadt selbst, die Bestungswerke, ihr Leben und ihre Güter übergeben wollen.

133. §. Wie lächerlich und unterschämt aber ist nicht diese Klage, wenn einer, der Jemanden nachstellet, sich beschweret, als wenn ihm nachgestellt würde, und die Vorsichtigkeit und Obacht derjenigen, denen er selbst nachstellet, als ein Verbrechen angeben will? Es kömmt eben so heraus, als wenn ein Straßenräuber einen Wandersmann deswegen verklagen wollte, daß er seinen Hals nicht unerschrocken gehalten und daß er den Stahlf nicht freiwillig sich in den Leib jagen lassen, sondern durch die Flucht seinen Händen zu entkommen versuchen wollte. Und was muhet derjenige, der denen, die in Gefahr schweben, die Behutsamkeit, als eine unerlaubte Sache vorstellen will, solchen Leuten anders zu, als daß sie alle menschliche Vernunft, und Natur ablegen und eine, den Thieren selbst unbekante, Grausamkeit wider sich selbst annehmen sollen? Denn was suchten die Schweden damals anders und was thaten sie, als daß sie haben wollten, daß die Sachsen mit dem Raube der Lithauer und Curländer vergnügt seyn

lent Saxones, suis autem finibus & agris abstinere? An hoc crimen erit crudelissimum bello vindicandum?

§. 134. Nam desertores castrorum suppressos fuisse commentum est, iis diebus confectum, quibus urbem, ut ex Flemmingi literis apparet, circumcidere coeperunt, quo tempore scilicet hosti transfugae reddi solent, de quibus antea tamen, cum assiduo in urbe duces eorum versarentur, nulla mentio facta erat. Atqui sicut prohibere non poterant Sveci, quin dilaberentur, quibus esuritio erat incommodior, ita illos, quos praesidia sua nunquam intrasse constabat, indagare sui officii esse non putabant. Si qui ante bellum deprehensi fuissent, reddere nunquam recusarent, quamquam Saxonum castris, tanquam tutissima ara, proditores & scelerati sancti & inviolabiles habebantur. Itaque desertores tunc in urbe nemo vidit, speculatores autem quam plurimos, quos suppressere adeo non cogitabat summus provinciae praefectus, ut satis haberet urbem ab eorum insidiis defendere. Num quid est aliud, quod in illo accusant, nisi quod parum idoneus aptusque videretur, quem illuderent? Hoc illos pungebat, hoc cupidine urbis capiendae accensus majori adhuc ira inflammabat. Cum pulchre alibi iras procederet, urebat illos, upius senis vigilantiam sopiri nulla arte potuisse, illius diligentiam oblituisse, ne Rigam, spei suae destinatam jam atque desponsatam, sine sanguine caperent.

§. 135. Hoc est nempe, quod illi vocant *insidias tendere*, & *continuis lacerare irritamentis*. Nam si illos interrogares, quando, quo loco & quibus modis insidiae erant factae, calumniatores ut sunt, respondere non posset. Cum exiguo praesidio muros ingentis operis tueretur, egredi urbe, in alienam provinciam involare & integrum exercitum lacerare, sani videlicet & prudentis hominis erat. Sed neque in Svecia absque mandato registam facile bellum incipere licet, ac Flemmingius sibi licuisse innuit.

§. 136. De Finorum adventu cui dixit, aut quare diceret? Et si dixisset, an credidissent illi, qui Svecos spe foederis in eum usque diem duci noverant. Finnos autem ultra centum miliaria in sua regio-

ne seyn und sich ihrer Gränzen und Aecker entspalten möchten? Ist dieses ein Verbrechen, das mit einem grausamen Kriege bestraft werden muß?

134. §. Daß aber die Ausreißer versteckt worden, ist ein Verbrechen, so in denen Tagen gemacht worden, an welchen sie die Stadt, wie aus Flemmings Briefe erhellet, zu berennen angefangen haben, welches wol die rechte Zeit ist da man die Ueberläufer dem Feinde auszuantworten pfleget, von denen gleichwol vorher, wie ihre Feldbetten stets in die Stadt kamen, keine Erwähnung geschehen war. Und so wie die Schweden nicht verhindern konnten, daß die nicht ausreissen sollten, denen das Hungern unerträglich war, so hielten sie sich auch nicht verbunden, diejenige aufzusuchen, von denen man wußte, daß sie niemals unter ihrer Besatzung gewesen. Wenn aber einige vor dem Kriege, als Ueberläufer wären, besunden worden, würden sie sich nimmer gewegert haben, selbige auszuliefern, obgleich dergleichen Verräther und Bösewichter im sächsischen Lager so sicher und so unverkündlich waren, als wenn sie beim Altare stünden. Man hat also damals keine Deserteurs in der Stadt gesehen, wol aber viele Spions, welche der Generalgouverneur anzuhalten sich nicht sehr angelegen seyn lies, sondern sich damit begnügte, daß die Stadt von ihren heimlichen Nachstellungen keinen Schaden nehmen konnte. Haben sie denn wol etwas anders an ihm anzusehen, als daß er ihnen nicht bequeme und geschickt vorgekommen ist, ihm einen blauen Dunst vorzumachen? Das gieng ihnen nahe, und da sie eine heftige Begierde hatten die Stadt einzunehmen, wurde ihr Zorn dadurch noch heftiger. Es schmerzte sie, daß sie die Wachsamkeit eines einzigen alten Mannes durch keine Kunst einschläfern können und daß ihnen dessen Fleiß im Wege gestanden, die Stadt Riga, die sie zur Braut erwählt und in Hoffnung schon mit sich verlobet hatten, ohne Blutvergießen einzunehmen.

135. §. Das ist es nemlich, was sie hinterlistig nachstellen und beständig zum Zorn reizen und zerren heißen. Denn wenn man sie fragen würde, an was Orte und auf was Art die Nachstellungen geschehen seyn, so würden sie, als Verleumdeter, nicht antworten können. Und wie hätte auch ein vernünftiger und kluger Mann, der mit einer kleinen Besatzung weiselaufteige Festungswerke vertheidigen sollte, Leute aus der Stadt ziehen, in eine fremde Provinz gehen lassen und ein ganzes Relegesheer zerren oder beunruhigen können? Ueberdem steht es in Schweden auch so leicht Niemand frey, einen Krieg, ohne Befehl des Königs, anzufangen, als Flemming sagt, daß es ihm frey gestanden sey.

136. §. Wie wenn hat er von der Ankunft der Finländer geredet, oder warum sollte er was davon sagen? Und wenn er was davon gesagt hätte, würden es diejenige geglaubt haben, welche wissen, daß die Schweden bis dahin noch die Hoffnung zur Bestätigung eines Bündnisses hatten.

1700.

1700. ne degentes, si maxime excierentur, ista anni tempestate, ob summam itineris difficultatem, cum neque terra, neque mari, commode adiretur Livonia, advenire non potuisse. Haec igitur cum Saxones optime cognita haberent, praesidia quoque urbi & castellis adjacentibus debilia fuisse, crevit iis animus, & eo facilius promittebatur victoria, quod tam procul abesse noverant, qui oppressae regioni opem ferrent.

§. 137. Sed haec, cum irritu omnium excepta, debuissent auctores istius commenti, si ullam partem haberent sensus commonefacere, ne suspectas fucolasque merces iterum orbi venum protruderent. Nam & cautiore jam sunt homines, quam ut praestigiis ejusmodi & inanibus artibus decipi possint, & inventus est, qui convenienti prorsus lixivio tam ulcerosum caput perficere nuper sustinuit, (Hb) quamquam mirum est, quemquam putidissimis nugis refellendis operam horasque bonas perdere voluisse.

§. 138. Sed quemadmodum actores industrii, qui plausum captant, in extrema parte acroamata solent inducere, missionemque ludorum lepida fabella prosequi, ita ut toti hujus accusationis scenae illustrem clausulam imponeret, perridiculum crimen adfert, insolentiamque vocat indomitam, quod Sveci, missis ad promontorium Gedanense, Hela dictum, navibus, quae observarent, ne quid apparatus bellici hostibus adveheretur, *accolas simul & provinciales grandi reboantium tormentorum fragora exterrerent liberamque navigationem interturbaverant*, praesertim orto jam bello, & postquam aliquot menses provinciam illorum vastasset rex Poloniae. Novum littora illa legentibus praeceptum, quod memoria mandent, traditur, ne adnavigantes obviosque exoneratis tormentis salutent, ne auctores belli haberi velint. Sed infra omnes mortales abjecta Svecorum fors erit, quibus etiam si antea innocuis, belli culpa imputabitur, si contra hostes defensionem moliantur vimque vi propulsare audeant. Nimirum justum censetur,

hatten. Es konnten auch die Zimländer, die über hundert Meilen entfernt, in ihrem Lande wohnen, wenn sie auch wären aufgeboten worden, zu der Jahreszeit, wegen der höchsten Beschwerlichkeit zu reisen, da man weder zu Lande, noch zu Wasser, noch Liefland süglich kommen kann, sich nicht einstellen. Und da die Sachsen dieses alles und, daß die Stadt und die dabei gelegene Castelle mit schlechter Besatzung versehen, sehr wohl wußten, ist ihnen der Mühe gewachsen, und sie haben sich einen desto leichtern Sieg versprochen, weil ihnen bekannt war, daß diejenige, die der Unterdrückten Landschaften hätten zu Hülfe kommen müssen, so weit von ihnen waren.

137. §. Aber dieses, da es von allen Menschen mit einem Gelächter aufgenommen worden, hätte die Urheber dieses Betriches, wenn sie noch einigermaßen bey Sinnen wären, belehren sollen, solche verdächtige und falsche Waaren der Welt nicht wiederum zu Markte zu bringen. Denn die Leute sind anzo nicht so einfältig mehr, daß sie sich mit dergleichen Gankeleien und elenden Künsten betriegen lassen, und es hat sich einer gefunden, der die Mühe, dem Schriftsteller dem gründigten Kopff mit einer gehörigen Lauge zu waschen, auf sich genommen, (Hb) ob es gleich Wunder ist, daß einer Zeit und Mühe mit Widerlegung eines so faulen Geschwäges verschwenden wollen.

138. §. Allein, wie diejenige, die ein Schauspiel aufführen, weihen sie gern ein Handwerksstück haben wollen, in dem letzten Austritte etwas sinnreiches und unvermuthetes anzutragen, und ein lustiges Nachspiel zu machen pflegen, so bringe auch der Schriftsteller zu guter Letzt, um den ganzen Auftritt seiner Anlage mit einem sonderbaren Einfall zu beschließen, ein sehr lächerliches Verbrechen auf die Bühne, und nennet das eine ungezäumte Frechheit, daß die Schweden, wie sie Schiffe nach dem Donziger Vergebürge, Hela genant, gehen lassen, die beobachten sollten, daß dem Feinde keine Kriegsmunition zugeführt werden möchte, die, am Strande und auf dem platten Lande wohnende Leute, mit dem entsetzlichen Krallen des donnernden Geschüßes erschrecken und die freie Schifffahrt gehemmet hätten, vernemlich zu einer solchen Zeit, da der Krieg schon seinen Anfang genommen und der König von Polen bereits einige Menate die Schwedische Provinz verunstaltet hatte. Hier bekennen diejenige, die selbige Küsten besahren wollen eine Lehre, die sie dem Gedächtnisse wohl einzudrücken haben, daß sie ja niemand, der auch dahin fährt und ihnen begegnet, mit Abssehung der Canonen begrüßen, wenn sie verhüten wollen, daß man sie nicht für die Anfänger eines Krieges halten solle. Allein die Schweden sind schlechter daran, als alle Menschen in der Welt, da ihnen, ob sie gleich vorher ganz unschuldig gewesen, die Schuld des Krieges deswegen beigemessen wird, daß sie sich wider ihre Feinde zu beschützen gesucht und Gewalt mit Gewalt zu vertreiben unterstanden haben. Denn das wird für gerecht gehalten werden müssen, daß der Schweden



bitur, copiis Saxonis persultari Svecorum provinciam, castella intercipi, oppugnari Rigam omniqve com meatu & commerciorum usu intercludi; quod isti adversus arma tulerint & rabiem progressumqve hostis sistere conati sint, gravisimum crimen erit.

§. 139. Impune Svecis omnes malevoli insultabunt, gloria illis tolerantiae relinquatur, inqve perferendis posthac injuriis omnis bellicosissimi quondam populi virtus spectabitur. Verum iidem meliori paulo jure cum comico interrogare se putabunt, unde illa lex est deprompta, qua „injuriolum est ulcisci adversarios, aut „qua via capient te illi, eadem ipsos capi? Tametsi in amicorum gratiam ea tunc exercere noluerat Sacra Regia Majestas, quibus adversus hostem uti jura naturae gentiumqve in infinitum permittunt. Satisne commodo igitur totum hunc mimum legis videbitur? Certe cum multa furiose dicta reperiantur, nemo tamen eo recordiae unquam processisse legitur, ut injustum pronuntiaverit, se adversus hostem defendere, jusqve illud, quod natura omnium hominum animis in sevit, penitusqve commendavit, impugnare haecenus sustinuerit.

§. 140. Quamobrem cum ad satietatem usqve demonstratum sit, nihil sani, nihil veri hoc scripto, quod regis Poloniae nomine divulgatum est, contineri, sed totum illud ineptiis, absurditatibus, teterissimis conviciis, fraudibus mendaciisque conflatum esse, adeoque pro *famose* potius *libello*, quo Sacra Regia Majestas & inclita Svecorum natio iniquissime sugillatur, quam pro scripto publico, quo causae hujus belli exponerentur, habendum esse, supervacaneum videtur, quidquam ulterius inculcare, quam impium & nefarium bellum rex Poloniae suscitasset.

§. 141. Omnes utiqve mortales, qui rectae mentis usum habeant, nec ira odiove in transversum acti sunt, cum haec perpenderint, apertissime cognoscent atqve fatebuntur, nihil in rempublicam regemqve Poloniae admisisse Sacram Regiam Majestatem Sveciae, quod ab amico fidoqve vicino alienum esset, aut foederi Oliveni ulla in parte adversum. Injustitiam autem istius Regis detestabuntur, qui, profanata foederum pactorumqve religione, improviso & fraudulenter pacem abrupte, nulla

necessitate

Schweden Provinz von sächsischen Truppen durchstrichen und Castelle weggenommen werden, auch Riga belagert und derselben alle Zufuhr und Handlung benommen wird; im Gegentheil wird man das, als ein grausames Verbrechen ansehen, daß die Schweden so verwegend gewesen sind, sich mit Ergreifung der Waffen zu wehren und sich der Wuth und den Progressen der Feinde zu widersetzen.

139. §. Alle die den Schweden nicht wohl wollen, werden ihnen zu Kopfe gehen und sie sollen die Ehre haben, ihre Gelassenheit dabey sehen zu lassen, und, da sie vorhin ein sehr kriegerisches Volk gewesen, so soll hinfüro sich ihre Tapferkeit blos in Ertragung allerley Arten von Unrecht an den Tag legen. Aber die Schweden glauben, daß sie mit etwas besserem Rechte diese Frage mit jenem Comödienschreiber anstellen können: „woher das Gesetz genommen sey, „welches verbiete sich an den Feinden zu rächen „und sie auf die Art zu fangen, worauf sie uns „zu fangen gedenken? „Wiemol Ihre Königliche Majestät, Dero Freunde wegen, dasjenige damals nicht ausüben wollen, was die Rechte der Natur und der Völker ohne Einschränkung erlauben. Siehet man denn nun nicht vollkommen, daß der gegenseitige Schriftsteller ganz und gar einen Comödianten habe abgeben wollen? Gewiß, unter allen dem, was jemals raufendes in der Welt gesagt worden, liest man nicht, daß Jemand so weit in der Dummheit gegangen sey, daß er die Beschüßung gegen einen Feind für ungerecht erkläre und das Recht anzusechten gesucht hätte, das die Natur in aller Menschen Gemüth eingepflanzt und gebilligt hat.

140. §. Und da bishero satfam bewiesen worden, daß in der Schrift, die unter dem Namen des Königs in Polen herausgekommen, nichts gesundes und nichts wahres enthalten, sondern daß sie durch und durch mit abgeschmackten, ungerathenen Dingen, mit den grausamsten Scheltworten, mit Betrug und Unwahrheiten angefüllt, und derohalben mehr für ein Pasquill, worinn Ihre Königliche Majestät und die berühmte Schwedische Nation widerrechtlich herunter gemacht wird, als für eine Schrift, darinn die Ursache dieses Krieges angezeigt wäre, zu halten ist; so scheint es überflüssig zu seyn, fernerweit darzuthun, wie gottlos und ungerecht der Krieg sey, den der König von Polen angefangen.

141. §. Denn es werden alle Menschen, die den rechten Gebrauch ihrer Vernunft haben, und nicht von Unwillen oder Haß eingenommen sind, wenn sie dieses erwägen, offenbar erkennen und gestehen, daß Ihre Königliche Majestät von Schweden der Republik und dem Könige von Polen nichts gethan habe, was sich für einen Freund und getreuen Nachbar nicht schide, oder dem Olivischen Frieden auf einige Weise zumidern laufe. Hingegen werden sie einen Abschaß vor der Ungerechtigkeit eines solchen Königs haben, der Pacta und Bündnisse entheilt, den Frieden unvermuthet und betrüglich, ohne Noth, ohne gerechte Ursache, auf

1700.

1700. *necessitate inductus, non iusta causa, non legitimo modo, contra iusjurandum & conscientiam suam, contra pacta conventa & istius, cui praest, Reipublicae leges, & invenient proinde, frustra in conclusione hujus libelli rationes emendicari, quibus omistam belli denuntiationem excusare conetur, ubi causa belli nulla est; frustra denique ad pactum Olivense appellari, cujus articulus XXXV clarigationem bello etiam iusto ac necessario praemittendam esse non modo diserte jubet, verum etiam omnem violentiam & hostilem actum prohibet, donec, reconciliationis via tentata, laedens honestis acquisque conditionibus retragari inventus fuerit.*

§. 142. *Qvo turpior hic est geminata fraus, quae, cum legem hanc antea mutilasset, prolatam nunc quoque corrumpere audeat, surripiendo voculam negationis, cum tamen luculenter ista cautum sit, ut injuria accepta, non liceat ideo laeso ad arma subito recurrere, sed amicitiae componendarum controversiarum ratio ante ineunda sit. Adeo difficile esse constat, recti quidquam illum sentire aut agere posse, qui semel malam mentem induerat atque a veritatis via deflexerat. Cum una fraus nova protegenda sit, in longam vitiorum seriem itur quam postea, etiam si velis, pudor vetat abrumper. Si quoque ad turpitudinem hanc insucandam inani disputatione illud jus agitur, quo princeps vicinum nondum hostilia professum, sed e longinquo molientem occupare potuerit. Nam ut prudentiae est, cogitatione futura praecipere & imminentem tempestatem praevenire, ita malitiose metum sibi fingere, ubi ne minima quidem alicujus periculi suspicio esse potest, divino humanoque jure detestanda est ars, quae generis humani exitio inventa, belloque omnium in omnes profeminando apta videatur.*

§. 143. *Cum autem exacte noverit rex Poloniae, nihil infesti Sacrae Regiae Majestatem Sveciae adversus Rempublicam, cujus amicitiam novo foedere pignorari sibi voluerat animo desinasse, & nihilominus, omnibus dictis factisque ad fallendum instructis, tantum periculorum metum Polonis injicere laboraverit, quasi stantes in cervicibus illorum Sveci, extremum in*

*auf eine unrechtmäßige Art, wider seinen Eid und sein Gewissen und wider die Pacta Conventa und die Gesetze der Republik, der er vorgelegt ist, gebrochen hat; daher sie auch finden werden, daß man sich beim Schlusse selbiger Schrift, Ursachen zu erbetteln, die unterlassene Kriegsankündigung zu entschuldigen, vergebliche Mühe mache, indem keine Ursache zum Kriege selbst da ist, und endlich, daß man sich umsonst auf den Olivischen Frieden berufe, dessen 35sten Artikel nicht allem ausdrücklich befiehlt, daß allemal eine Kriegsankündigung vorhergehen solle, wenn auch der Krieg gerecht und notwendig ist; sondern auch alle Gewaltthatigkeiten und feindselige Handlungen so lange verbietet, bis sich gewiesen hat, daß der verletzende Theil, nach versuchten gütlichem Wege, keine ehrliche und billige Bedingungen eingehen wolle.*

142. §. Es ist dannenhero der hier begangene gedoppelte Betrug desto schändlicher, indem der gegenseitige Schriftsteller, das Gesetz, das er erst zerstückelt hatte, aniso zu verdrehen sucht, das Verneinungswort ausläßt, und unterschlägt; da doch in obgedachtem Gesetz (des 35sten Artikels) klar ausgemacht ist: daß, wenn jemand zu nahe geschehen ist, den verletzten Theile nicht frey stehen solle, so fort die Waffen zu ergreifen, sondern daß vorher ein gütlicher Vergleich zu Beilegung der entstandenen Streitigkeiten zu versuchen sey. Daraus sieht man, wie schwerlich derjenige recht denken oder handeln könne, der einmal ein böses Gemüth angenommen hat und von dem Wege der Wahrheit abgewichen ist. Denn, da ein Betrug durch einen andern und neuen beschöniget werden muß, so wird endlich die Reihe so lang, daß einer nachher, wenn er auch gern wollte, Schimpffe halber nicht heraustreten mag. Und so wird, zur Verkleinerung dieser unanständigen That, das Recht, mit einem kahlen Wortgezänke, auf die Bahn gebracht, daß ein Fürst einem Nachbar, der noch nichts feindseliges von sich blieden lassen, aber gleichwol von weiten darauf bedacht sey, zuvorkommen könne? Denn, wie es ein Werk der Klugheit ist, zukünftige Dinge vorher einzusehen und einem bedrohenden Ungewitter vorzubeugen; so ist es hingegen eine, nach gött. und weltlichen Rechten, zu verabschäuende und zum Untergange des menschlichen Geschlechts erfundene Kunst boshafter Weise eine Furcht zu erriechen, wo nicht der geringste Argwohn einer Gefahr vorhanden, welcher Kunstgriff zu Einführung eines Krieges, den alle und jede gegen alle und jede führen mögen, geschickt zu seyn scheint.

143. §. Da nun aber der König von Polen ganz wohl weiß, daß Ihro Königl. Majestät von Schweden nichts widriges gegen die Republik vor habe, deren Freundschaft er sich durch ein neues Bündniß versichern wollen, und nichtsdestoweniger den Polen durch allerlei auf Betrug eingerichtete Worte und Handlungen eine so große Furcht vor Gefahr beibringen wollen, als wenn die Schweden ihnen mit bloßen Schwertern über den Häuptern stünden und stündlich den letzten Streich vollführen wollten,

was

singulas horas istum minitarentur, quid aliud ostendit, quam hunc scopum unice sibi praefixum esse, ut Poloniam belli arenam faceret, & velut victimam succedaneam suo furori subderet inquam deinceps exhaustam viribus & enervatam pro lubrico dominaretur; Sed nisi nimia ipsum cupiditas excoecasset, tam peripicue mentem ejus hodie non viderent Poloni, quibus ex tot malis, quae Reipublicae ab eo inusta sunt, hoc boni evenerat, quod didicerint jam veros amicos ab insidiatoribus dignoscere ejusque artes cavere, qui ut Reipublicae Majestatem obtineret, immani consilio atque audacia turbare eandem prius quaesiverat.

§. 144. Qui vero conscius sibi est, foederum sanctimoniam turpi foedoque more se polluisse, an credibile cuiquam videtur, eum serio invocasse *DEUM fracturum foedus vindictam atque ultorem*? An speraverat tam facile summum illud sanctissimumque numen ludificari posse, ac homines vasamentis suis circumvenerat? Sed illa DEO curae erunt, qui profanati nominis sui ludibrium justis aliquando suppliciis mactabit, illicitasque machinationes, utcumque calliditate multa astutiaque blandiri videantur, postquam illam, quam his praestituerat, maturitatem attigerint, ad vanum irritumque cum aeterno ejus rubore damnoque rediget.

§. 145. Praeclara interim spe Sacra Regia Majestas Sveciae sustentatur, cum cogitat, omni culpa vacuum innocuamque se in hoc bellum esse protractam, istaque arma ex ipsa causa vires roburque sumere, quae non libido, sed necessitas pro patriae civiumque suorum securitate expediverit. Freta igitur optimae mentis conscientia, ultorem gladium stringit, eo animo, ut eundem prius non recondat, quam noxio foedisragorum sanguine devastationi provinciarum suarum parentaverit; DEVMque omnipotentem, supremum exercituum dominum testatur, se puram innoxiamque esse omnium malorum, quae ex bello hoc proventura sunt; Atque eundem regnorum statorem deprecatur, ut sibi contra nefariam conspirationem iniquissimorum hostium consiliaturo dignam majoribus suis fortitudinem inspiret, atque ita cuique victoriam prosperet, ut iustitia causae meruerit.

§. 146. Con-

Dritter Theil.

was zeigt er damit anders an, als daß er einzig und allein diesen Endzweck habe, Polen zum Schauplatz des Krieges zu machen und gleichsam die Stelle eines Opfers seiner Rache vertreten zu lassen, worüber er hiernächst, wenn sie ausgebreitet und ihre Kräfte erschöpft wären, nach eigenem Gefallen herrschen konnte? Altem, wenn ihn die gar zu große Begierde nicht verblendet hätte, würden die Polen noch diesen Tag seine wahre Herzensmeinung nicht so deutlich einsehen, undessen haben sie aus dem vielen Bösen, das er der Republik angethan hat, diesen Vortheil, daß sie gelernt haben, wahre Freunde aniso von falschen Nachstellern zu unterscheiden, sich vor ihre Künste in Acht zu nehmen und sich vor dem zu hüten, der, damit er die Majestät der Republik herunter bringen möchte, den grausamen und verwegenen Schluß, dieselbe vorher in Verwahrung zu setzen, gefaßt hat.

144. §. Sollte es aber wol Jemanden glaublich scheinen, daß einer, der sich bewußt ist, daß er die heiligsten Bündnisse auf eine schändliche und häßliche Art übertreten habe, im Ernste Gott zum Rächer und Bestrafer der Bundbrüchigen anrufen können? Oder, hat er etwan gehoffet, daß er der höchsten und allerheiligsten Gerechtigkeit so spotten könnte, als er die Menschen mit seinen listigen Streichen hintergangen hat? Das geht nicht an, sondern Gott wird schon dafür sorgen, daß er die Schandung, die seinem heiligen Namen geschehen, demnächst mit gerechten Strafen ahnden und die unerlaubten Hände, die so listig eingerichtet seyn und so schmeicheltad scheinen, als sie immer wollen, wenn sie so weit, als er es zugelassen, zur Reife gekommen sind, zu des Verbrechers ewiger Schande und größten Schaden zu nichte machen und sehl schlagen lassen wird.

145. §. Ihre Königliche Majestät von Schweden kann sich indessen mit der vortheilhaftesten Hoffnung beruhigen, wenn Sie bedenket, daß Sie ganz ohnverschuldet in diesen Krieg gezogen sey und daß Ihren Waffen eine Kraft an der Sache selbst zuwachse, indem sie dieselbe nicht aus Lust, sondern aus Noth, zur Sicherung des Vaterlandes und der Unterthanen, ergreifen. Sie zucktet derothalben, Sich auf Ihre vollkommenen gutes Gewissen verlassend, das Nachschwert, und ist selbiges nicht eher wider einzusetzen willens, bis Sie der Verwüstung Ihrer Provinzen durch Vergießung des Bluts der Bundbrüchigen ein Ende gemacht hat, wobei Sie den allmächtigen Gott und höchsten Herrn der Heerschaaren zum Zeugen ruft, daß Sie frey und rein von alle dem Unglücke sey, das aus diesem Kriege entstehen wird; und Ihn; als den Verestiger aller Reiche, anflehet, daß Er derothalben, da Sie wider die höfliche Verschwerung ungerechter Feinde zu streiten hat; eine solche Tapferkeit, als Dero Vorsatz geübt, mittheilen und den Sieg auf ihres irden Seite so lenken wolle, wie es die Gerechtigkeit der Sache verdient.

146. §. End-

Es

1700.

1700. §. 146. Confidit denique, Potentissimos Serenissimosque principes, non tantum sponsores foederis Olivenfis, Christianissimum Galliarum regem, verum & ejusdem consortes, Sacram Caesaream Majestatem & electorem Brandenburgicum, tanto justiori indignatione arrogantiam istius regis percepturos esse, quanto majori temeritate ac contemptu pacta, quae religiosissimae ab iis sancita sunt, infregerit, & tamen eorum contra laesos auxilium implorare non erubuerit. Certe tantis nominibus admodum proterve illudit, qui vindices assertoresque illius foederis, quod ipse violaverat, in nefandam armorum societatem sollicitare non veretur, atque eorundem opes post bellum temere a se motum respicere, quorum auctoritatem superbe antea spreverat, quosque juxta clarissimam pactorum legem, de injuria prius monere debuisse, quam ad arma proficere.

§. 147. Quis autem non intelligit, tantumdem illum nunc petere, ac si diceret aequum esse, ut, quoniam ipse jurisjurandi foederumque religionem temeraverat, sponsores quoque fidem non servarent, atque quos ipse insidiis suis primoque impetu obterere non potuerat, eosdem illi manibus suis elapsos exciperent atque jugularent? Satis jam inimicorum in Suecia concitaverat, qui Acherontem ipsum commovere e sedibus suis laboravit, natusque est socium perfidia ipsi parem, Moscum. At summos orbis Christiani principes, qui fidem sancte colere laudant, veracemque gloriae cupidine trahuntur, tam impias artes foedamque bellandi libidinem totis animis everfaturus esse sperare aequum est. Quos proinde Sacra Regia Majestas existimat, se majori jure ac fiducia rogare posse atque obtestari ut quam pacem summo labore, cura ac diligentia olim stabiliverant, nunc petulanter, superbe ac crudeliter violatam ac concusam ulcisci atque vindicare non desistant.

§. 148. Atque ut amica illorum consilia grato animo agnoscit, pari que benevolentia officia hactenus praestita demereri parata est, ita consummata eorum prudentiae dijudicandum reliquit, quam parum fuerit, absurdissimum hostem, pacisque ruptorem, ab injuriis dehortari, nisi ad libidinem ejus coercendam validiora remedia attulerint. Exigit hoc ipsorum auctoritas,

146. §. Endlich hat Ihre Königliche Majestät das Vertrauen, daß die grossmächtigsten und Durchlauchtigsten Fürsten, und zwar nicht allein der Garant des Olivenischen Friedens, der allerchristlichste König von Frankreich, sondern auch dessen Consorten, Ihre Kaiserliche Majestät und der Churfürst von Brandenburg, dem Hochmuth dieses Königes mit desto gerechtem Unwillen vernehmen werden, je grösser die Verwegenheit und Verachtung ist, mit welcher er die von Ihnen so heilig geschlossene Pacta gebrochen und sich dennoch nicht geschämmt hat, Selbstige um Hülfe wider diejenige, die er verkehrt, anzurufen. Gewiss, derjenige werdet so grösser Herten gar zu stark, der die Garanten und die sich zur Behauptung dieses Friedens ansehnlich gemacht haben, den er selbst gelächelt hat, in die Gesellschaft seiner gottlosen Waffen ziehen zu wollen sich nicht schämet, und, nachdem er den Krieg freventlich angefangen, auf die Wache derjenigen eine Hoffnung setzt, deren Ansehen er vorher hochmüthig verachtet hatte, und denen er, nach der klaren Vorschrift der Pacten, die Bekundigung vorher hätte anzeigen sollen, ehe er zu den Waffen gegriffen hat.

147. §. Wer sieht aber nicht, daß das, was er vorbringt, eben so viel sey, als wenn er sagte, es wäre billig, daß, da er selbst seinen Eid und Bund freventlich übertreten habe, die Garanten auch keinen Glauben halten und diejenige, die er mit seinen Nachstellungen und im ersten Angriffe nicht aufreiben können, sondern die seinen Händen entwischt, auffangen und zu Grunde richten müssen? Er hatte den Schweden schon Feme genug auf den Hals geschickt, und die Hölle selbst aus ihrem Eise zu bringen getrachtet, auch den ihm an Treulosigkeit gleichenden Moskowiter zum Bundsgenossen bekommen. Aber zu den höchsten christlichen Mächten, die Treue und Glauben zu halten für ihren Ruhm schätzen und den Trieben der wahren Ehre folgen, muß man das billige Vertrauen haben, daß sie so gottlose Künste und eine so schändliche Lust, Krieg zu führen von ganzem Herzen verabschauen werden. Dannerhero Ihre Königliche Majestät glaubet, daß Sie dieselbe mit grösserer Zuversicht ersuchen und bitten könne, daß sie nicht ermangeln mögen den Frieden, den sie mit so grossem Fleisse und so vieler Mühe und Sorge ehemals zum Stande gebracht haben, und der anigo so muthwillig hochmüthig und grausam verletzt und gebrochen werden soll, aufrecht zu erhalten und dessen Uebertretung zu ohnden.

148. §. Und wie Ihre Königliche Majestät der höchstgedachten christlichen Mächte freundschaftliche Rathschläge mit dankbarem Gemüthe erkennet und die bisher erwiesene Gefälligkeiten mit gleicher Willfährigkeit zu ersehen bereit ist, so lästet Sie Derselben tiefen Einsicht und vollkommenen Klugheit dieses zu beurtheilen über, wie wenig damit auszurichten sey, einen unbesonnenen Feind und Friedensstöcker von seinem unrechtmässigen Verfahren abzumahnem, wenn sie nicht kräftigere Mittel, dessen Muthwillen zu bändigen, gebrauchen. Es erfordert



auctoritas, quae ferociter spreta atque conculcata jacet: postulat decantata fides & integritas, ut, quam sanctae promiserant, opem auxiliumque mature serant: ipsa denique iustitia efflagitat, ut communibus armis, sicut pacificationi Olivenli convenerat, aggressiorem tamdiu persequantur, donec securae & honesta pax, quae laeso illata damna resarciat, restituta fuerit. Quo pacto non tantum apud eos, quibus officia impenderint, sempiternam gratiam inibunt, verum etiam omnes in universum nationes, adeoque totum mortalium genus, immortalis beneficio sibi devincient, qui gratis praedicabunt ore, quod principes, in supremo rerum humanarum fastigio collocati, potentiam viresque a DEO concessas ad comprimendam foedifragorum audaciam adhibuerint iustaque severitate providerint, ne pessimo perniciosissimoque exemplo quisquam posthac invitatus pactorum foederumque vinculum, quo salus humani generis & societas omnium gentium continetur, improbo ausu rumpere ac dissolvere tentaret.

fordert selbiges Derselben Ansehen, das so frech hintangesetzt und beleidiget wird; es erfordert Dero bekante Treue und Redlichkeit, daß sie die Hülfe und den Beistand, den sie so heilig versprochen haben, bey Zeiten leisten; und endlich erfordert die Gerechtigkeit selbst, daß sie nur gemeinschaftlichen Waffen, wie im Olivenli Frieden ausgemacht worden, den Friedensstörer so lange verfolgen, bis ein sicherer und ehelicher Friede, darinn dem verletzten Theile der angerhane Schaden ersetzt worden, wieder hergestellt sey. Auf solche Weise werden sie auch allein bey denjenigen, denen sie ihre gute Dienste erwiesen, ewigen Dank verdienen, sondern sich auch alle Nationen in der Welt und also das ganze menschliche Geschlecht durch eine unsterbliche Wohlthat verbindlich machen, welche mit dankbarem Munde rühmen müssen, daß Fürsten, die auf dem höchsten Gipfel menschlicher Gewalt gesetzt sind, die von Gott ihnen verliehene Kräfte zu Unterdrückung der Verwegenheit der Bundbrüchigen angewendet und durch eine gerechte Strenge verpüet haben, daß Niemand durch ein so schlimmes und verderbliches Exempel inskünftige angelockt werde, daß er sich gelüsten lasse, das Band der Verträge und Bündnisse, wodurch die Wohlfahrt des menschlichen Geschlechtes und die Gesellschaft aller Völker verknüpft wird, durch ein gottloses Unternehmen zu trennen und aufzulösen.

## TESTIMONIA, QVAE IN IPSO LIBELLO ALLEGANTVR.

Lit. A.

Diploma Jacobi Henrici Flemmingi, copiarum Saxonicarum ducis, ad Livonos.

„Notum hisce facio, quod, cum a Svecis, in Livonia turbis ansum praebentibus, qui infesta dudum, agitare coeperunt, adjectis minis, sc. contractis ex Fianlandia, Esthonia & Carelia auxiliis, regis mei clementissimi copias, in Lithuania hibernantes, adorturos, ipse coactus fuero ad perniciosissima haec molimina praevenienda, exercitum mihi commissum in Livoniam adducere, eoque intendere, ut commodum ibi locum occupem, unde hostiles conatus reprimere queam; atque certo sciam, eam esse Sacrae Regiae Majestatis voluntatem, ut incolae omnes & singuli, nobiles, cives, rusticulae, & cujuscunque conditionis, quantum fieri possit, illacsi conserventur, ideo ut absque metu ac sollicitudine ex periculo corporis & vitae, opum domiciliorum, fortunarumque quisque degat, in tutelam Sacrae Regiae Majestatis recipere volo &c. Janicae die 12 Februarii, MDCC.

Ejusdem

## Zeugnisse

die in dem Tractate selbst angeführt werden.

A.

Jacob Henrich Flemming, General der sächsischen Truppen, Schutzbrief für die Liefländer.

„Ihne hiemit kund, da ich von den Schweden, die Anlaß zu Unruhen in Liefland gegeben und längst mit Feindseligkeiten umgeben und zu drohen angefangen haben, daß sie, nach zusammen gezogener Verstärkung aus Finnland, Esthland und Carelen, meines allergnädigsten Königes Winterquartier in Lintbauen haltende Truppen anfallen wollten, gezwungen worden, zu Vorbeugung dieser höchstgefährlichen Unternehmungen, das mir anvertraute Kriegesheer in Liefland zu führen und darauf bedacht zu seyn, daselbst einen bequemen Ort einzunehmen, wo ich das feindliche Vorhaben abhalten könnte; und gewiß versichert bin, daß Ihrer Königlichen Majestät Wille sey, alle und jede Einwohner, Edelleute, Bürger, Bauern und was Standes sie seyn mögen, so viel immer geschehen kann, unverletzt zu erhalten, daß ich dannenhero, damit dieselbe ohne Furcht vor einiger Gefahr leben mögen, sie in den Schutß Ihrer Königlichen Majestät aufnehmen will, n. l. w. Janista den 12 Februar. 1700. Eben

1700.

Ejusdem  
ad regem Poloniae epistola.

Eben desselben Brief an den König  
in Polen.

„Regiam vestram Majestatem certio-  
„rem hisce facio, quod, postquam jus-  
„supersus, quantum potui, iter accelerave-  
„ram, heri huc pervenerim. Gedanum  
„ingressus, percepi, Svecos in Livonia  
„non parum sibi a copiis Regiae Vestrae  
„Majestatis metuere illisque vehementer  
„diffidere, increbescente rumore, quo  
„longius processissem, adeo ut isti irru-  
„ptionem exercitus nostri indies expectare  
„dicerentur. Illico ut castra intraveram,  
„a summo vigiliarum praefecto, *Parkelo*, di-  
„ligenter quaevisi, num quae a nostra par-  
„te causa illis timendi data fuerat? Ille in-  
„nocentiam suam declaravit, prolatis, quas  
„ad generalem gubernatorem Rigensem  
„dederat, literis, quarum exemplar nunc  
„mittitur, unde satis liquet, nostros ne mi-  
„nimam quidem suspicionis istius, a Sve-  
„cis tantum affectatae, ansam praebuisse,  
„qui, licet copiae Vestrae Majestatis nus-  
„quam se movissent, nihilominus hastis,  
„falceibus ferratisque clavis propugnacula  
„& valla urbis Rigenensis praemuniant; plu-  
„ra versus partem, quae Curlandiam spe-  
„tat, per muros tormenta disponunt;  
„majores solito vigilias agunt, oppidanis  
„quoque ad arma vocatis; stationes equi-  
„tum limiti praetendunt; Rigam com-  
„meantes praesertim duces militares, qui  
„e castris nostris venisse compertiuntur,  
„diligentius examinant observantque, mis-  
„sis etiam in castra speculatoribus, qui  
„motus nostros explorarent. Quin ne  
„facto quidem hostili abstinuerunt, prohi-  
„bendo nostros, qui fugitivos persequen-  
„rentur, hos vero protegendo, adeoque  
„omnia, quae contra hostem adhiberi so-  
„lent, egerunt. Super haec a pluribus  
„mihi nunciatum est, generalem guber-  
„natorem Rigensem non modo ordinari-  
„as in provincia equitum turmas, verum  
„etiam rusticolas cogere: unde liquido  
„constat, non cogitare ipsum tantummo-  
„do munimenta sua defendere, sed potius  
„copias nostras in hibernis constitutas  
„oppressum ire. Quoniam igitur infe-  
„stus in nos Svecorum animus inde satis  
„patet, qui initium quasi hostilis motus  
„fecerunt, literis heri ad generalem gu-  
„bernatorem misis, cum eo injuriam  
„hanc exposulare volui, cuius responsum  
„expecto. Interea coercendis eorum  
„conatibus omnia parata habeo, siquidem  
„expresse illi minati sunt, se acceptis ex  
„Esthonia, Carelia & Finnlandia majo-  
„ribus copiis, vel Dunam transituros.

Qvo

„Ew. Königlichen Majestät habe hiedurch be-  
„richten wollen, daß, nachdem ich auf  
„Ihre Befehl meinen Marsch, so viel mir  
„möglich gewesen, beschleuniget, ich gestern  
„bis hieher gekommen bin. Wie ich in Dan-  
„zig kam, vernahm ich, daß die Schweden in  
„Liefland sich nicht wenig vor Eurer Königlichen  
„Majestät Truppen fürchteten und ein heftiges  
„Misstrauen gegen sie hätten, ich befand auch,  
„daß das Gerücht immer stärker wurde, je wei-  
„ter ich fortging, daß sie den Einbruch unsers  
„Kriegesheeres täglich erwarteten. So bald ich  
„das Lager erreichte, erkundigte mich bey dem  
„Oberstwachmeister, *Parkel*, aufs fleißigste,  
„ob unsrer Seits ihnen einige Gelegenheit,  
„sich zu fürchten gegeben worden? worauf er  
„mir seine Unschuld zu erkennen gab und einen  
„Brief vorzeigte, den er an den rigischen Ge-  
„neralgouverneur geschrieben, dessen Copie hier  
„bey gehet, daß die unsrige nicht den gering-  
„sten Anlaß zu der Furcht gegeben, die die  
„Schweden so sehr zu haben sich stellen, indem  
„sie, obgleich Ew. Königlichen Majestät Wöl-  
„ker nirgends in Bewegung sind, nichts desto-  
„weniger mit Spiessen, spanischen Keutern und  
„Pallisaden die Bestungswerke und Wälle der  
„Stadt Riga besetzen, mehr Stücke an der  
„Seite, die nach Curland gehet, auf die Mau-  
„ren stellen, stärkere Wachen, als gewöhnlich  
„halten, die Stadteinwohner unter Gewehr  
„bringen, die Posten an den Gränzen mit Neu-  
„terren besetzen, diejenige, so nach Riga reisen,  
„insonderheit die Generalspersonen, von denen  
„man weiß, daß sie aus unserm Lager gekom-  
„men, examinieren und beobachten, auch Spio-  
„nen in unser Lager schicken, die unsere Bewe-  
„gungen auskundschaften sollen. Da sie ha-  
„ben sich nicht einmal der Feindseligkeiten ent-  
„halten, indem sie die unsrigen, wenn sie den  
„Deserteurs nachsehen, angehalten, diese aber  
„in Schuß genommen und also alles gethan ha-  
„ben, was man gegen einen Feind zu thun  
„pfelegt. Ueber dies ist mir von mehreren be-  
„richtet worden, daß der rigische Generalgou-  
„verneur nicht allein die Beschwader Keuter in  
„der Provinz, sondern auch die Bauern zusam-  
„menziehe: woraus klar erhellet, daß derselbe  
„nicht nur seine Bestungswerke zu beschützen  
„gedenke, sondern vielmehr unsere im Winter  
„quartiere liegende Wölker zu überfallen willens  
„sey. Weil nun hieraus das feindselige Ge-  
„müß der Schweden gegen uns offenbar genug  
„ist, die den Anfang einer gleichsam feindlichen  
„Bewegung gemacht haben; so lies gestern  
„einen Brief an den Generalgouverneur abge-  
„hen, und beschwerte mich wegen dieser In-  
„jurie bey ihm dessen Antwort ich erwartete.  
„Inzwischen habe ich alles in Bereitschaft, ihre  
„Unternehmungen abzuhalten, weil sie aus-  
„drücklich gedrohet haben, daß, wenn sie mehr  
„Wölker aus Esthland, Carelien und Finland  
„bekommen hätten, sie über die Düna gehen  
„wollten. Auf welchen Fall ich mit allen dem  
„Meinigen

1700.

„ Quo pacto ego cum meis in regione  
 „ aperta minus securus forem, neque in-  
 „ sultibus hostium ullo modo resistere pos-  
 „ sem. Quapropter, omnibus rite per-  
 „ pensis & deliberatis, convenientissimum  
 „ & necessarium maxime judicavi, ma-  
 „ ture ejusmodi consilia praevenire &  
 „ quod Vestram Regiam Majestatem ra-  
 „ tum habituram spero, copias ad Dunam  
 „ admove, ut praesidio istius fluminis  
 „ ad avertendam hostium irruptionem utar  
 „ & impediam, ne sedes belli in regnum,  
 „ cujus incolumitas Regiae Vestrae Ma-  
 „ jestati quam maxime cordi est, transfe-  
 „ ratur. Quod meditati nimium addidit  
 „ plures Regiae Vestrae Majestatis subdi-  
 „ torum quaerelae, ut ex epistola N. N.  
 „ inclusa cognoscere licet: tum dominus  
 „ N. N. eo in negotio auxilium & omnia,  
 „ quae in ejus potestate fuerint, obtulit.  
 „ Equidem justum Regiae Vestrae Maje-  
 „ statis prius, quam arduum hocce opus  
 „ aggredere, impetrandum mihi fuisse  
 „ fateor, gnarus tamen, quantum periculi  
 „ in mora, hoc potissimum rerum statu,  
 „ officii mei esse duxi, ea avertere, quae  
 „ bellicae Regiae Vestrae Majestatis glo-  
 „ riae & Reipublicae commodis adversari  
 „ viderentur, humillime rogitans, ut, quae  
 „ porro facienda sint, Regia Vestra Ma-  
 „ jestas quam maturime & plenissime mihi  
 „ exponenda curet. Janiscae d. XX. Feb.  
 „ MDCC.

„ Meinigen in einem offenen Lande nicht würde  
 „ sicher seyn, noch dem Anfall der Feinde auf  
 „ einige Art widerstehen können. Dieweilen  
 „ ich, nachdem ich alles wohl überleget und er-  
 „ wogen, für das rathsamste und notwendigste  
 „ gehalten habe, solchen Rathschlagen bey  
 „ Zeiten vorzukommen, und welches, wie ich  
 „ hoffe, Eurer Königl. Majestät genehmigen  
 „ werden, Truppen an die Duna anrücken zu  
 „ lassen, daß ich mich durch Hülfe dieses Flusses,  
 „ vor den Einfall der Feinde verwahren und ver-  
 „ hindern möge, daß das Reich, dessen Wohl-  
 „ fahrt Eurer Königl. Majestät am meisten  
 „ zu Herzen gehet, nicht ein Schauplatz des  
 „ Krieges werde. Wie ich solches im Sinne  
 „ hatte, machten mich verschiedene Klagen der  
 „ Unterthanen Eurer Königl. Majestät, die  
 „ in dem eingeschlossenen Schreiben von N. N.  
 „ enthalten, vollends dazu schließig; so hat auch  
 „ der Herr N. N. zu diesem Geschäfte seine Hül-  
 „ fe und alles, was in seiner Macht seyn wird,  
 „ angeboten. Nun geschehe zwar, daß ehe ich  
 „ dieses wichtige Werk angetreten. Eurer Ma-  
 „ jestät Befehl vorher einzuholen ich schuldig ge-  
 „ wesen wäre, da ich aber weiß, wie groß die  
 „ Gefahr bey dem Verzuge, zumahl bey ietzt  
 „ gem Zustande der Sachen sey; so habe mich  
 „ verbunden erachtet, dasjenige abzumenden,  
 „ was dem Kriegesruhm Eurer Königl. Majestät  
 „ und dem Nutzen der Republik zu-  
 „ wider zu seyn schiene, und demüthigst zu  
 „ bitten, daß Eurer Königl. Majestät mir bald-  
 „ digst und in allen Euren Dero alleranädig-  
 „ sten Befehl, wie ich mich ferner verhalten  
 „ solle, angedien zu lassen geruhen wolle.  
 „ Janiscka, den 20sten Febr. 1700.

Lit. B.

„ Cum Regia Vestra Majestas in rebus  
 „ arduis maxime & difficillimis mihi  
 „ consilia, non modo totum electionis ne-  
 „ gotium meae solius industriae, sed et-  
 „ iam adversus principem Contium exerci-  
 „ tum ducendum, nuperque dissidia, quae  
 „ in Lithuania exorta, toti regno exitium  
 „ portendebant, sopiendae commiserit,  
 „ quae omnia, ut gloria Regiae Vestrae  
 „ Majestatis & salus regni, cujus summam  
 „ semper curam Regia Vestra Majestas ge-  
 „ rit, exigebant, feliciter peregeram:  
 „ ideo cum hoc tempore & Regiae Vestrae  
 „ Majestatis existimatio, & regni utilitas,  
 „ mirum quantum convenient, & quasi  
 „ invicem se connectant; spe magna ex-  
 „ citatus, Regiam Vestram Majestatem  
 „ in solita erga me fiducia perstituram, hac  
 „ pulcherrima occasione, quam Sveci no-  
 „ bis dederunt, ad commodum nostrum  
 „ uti volui, ad minimum res nostras eo in  
 „ loco mature collocaturus, ut isti minas  
 „ suas in actum deducere non valeant, ve-

B.

„ Da Eurer Königl. Majestät in den wich-  
 „ tigsten und schwersten Sachen das Ver-  
 „ trauen zu mir gehabt und nicht allein das gan-  
 „ ze Wahlgeschäfte einzig meinem Betrub  
 „ überlassen, sondern auch Dero Kriegesheer  
 „ wider den Prinzen von Cont zu führen und  
 „ noch neulich die in Lithauen entstandene Un-  
 „ heiligkeiten, die dem ganzen Reiche den Un-  
 „ tergang droheten, zu stillen und aufzuheben  
 „ mir aufgetragen haben, ich auch dieses alles,  
 „ wie es Eurer Königl. Majestät Ruhm,  
 „ und die Wohlfahrt des Reichs, wofür Dero  
 „ selbst allezeit die größte Sorge getragen, er-  
 „ fordert, glücklich ausgeführt und zum Stan-  
 „ de gebracht; so habe anho, da Eurer König-  
 „ lichen Majestät hohes Ansehen und des Rei-  
 „ ches Nutzen ungemein genau mit einander  
 „ übereintreffen und gleichsam zusammen ver-  
 „ knüpft sind, durch die größte Hoffnung, daß  
 „ Eurer Königl. Majestät in dem bisherigen  
 „ gnädigsten Vertrauen gegen mich beharren  
 „ werden, dieser schönen Gelegenheit, die die  
 „ Schweden uns gegeben haben, zu unserm  
 „ Vortheile mich bedienen wollen, und werde  
 „ wenigstens unsere Sachen bey Zeiten in den  
 „ Stand setzen, daß sie ihre Drohungen nicht  
 „ aus-

Dritter Theil.

D

1700. „rum potius, si fieri possit, bellum in ho-  
 „stili regione, & extra fines regni, gera-  
 „tur. Sane ex multis signis colligere li-  
 „cet manu DEI hæc misceri, siquidem  
 „Sveci talem occasionem, quam sollicitè  
 „alioquin quaereremus, *avulsa recuperandi*,  
 „(ad quæ nomine Vestrae Majestatis  
 „me jurejurando obstrinxi, quæ Vestra  
 „Majestas suo quoque juramento deinceps confirmavit,) quasi ultro obtru-  
 „dunt & in manus nobis tradunt. Jani-  
 „scae, ut supra.

Lit. C.

„Promte quoque ac benevole Sacra  
 „Regia Majestas impertiri voluit do-  
 „mino ablegato tale, quale desideravit,  
 „novum diploma pro conquirendis actis  
 „publicis, ex archivis regni Polonicis, si  
 „quid eorum adhuc in Svecia poterit re-  
 „periri, adjecta expressa mentione biblio-  
 „thecæ regiae, prout eidem nunc quo-  
 „que extradita sunt quaedam scriptorum  
 „volumina, quæ hic in archivo regio ha-  
 „stenus aliquo tempore, ignara Sacra  
 „Regia Majestate, ejusque ministris in-  
 „scitis, delituerunt, nec antea cum reli-  
 „quis actis eam ob causam extrahi potue-  
 „rant, quod in itinere navi, qua vehe-  
 „bantur, ad *Oelandiae* littora vi tempesta-  
 „tis fracta, in ea insula aliquamdiu re-  
 „manserunt, nec ante, quam post extra-  
 „dita illa acta priora, quæ olim ex ar-  
 „chivo huc regio depromebantur, huc  
 „pervenerunt. Mandata quoque regia  
 „ad privatos quosdam in specie domino  
 „ablegato impertita sunt, quibus iisdem  
 „serio imperatur, ne quid librorum apud  
 „se retineant, quos ad mentem pacto-  
 „rum restitui oporteat. Regioque præ-  
 „terea bibliothecario pariter fuit injun-  
 „ctum, ut perquam exacte Sacrae Regiae  
 „Majestatis bibliothecam denuo perlustra-  
 „ret, eidemque eximeret libros, quot-  
 „cunque videri posset in bibliothecæ re-  
 „giae Polonicae parte quondam fuisse.  
 „Is igitur jussa exsecutus, catalogum ejus-  
 „modi librorum, quos deprehendisset, ex-  
 „hibuit, de quibus etsi certo non constet,  
 „utrum navi primo in bello huc delati  
 „sint, an alia potius occasione, prout  
 „conjectura est, & quidem olim ab ipso  
 „rege *Sigismundo* hic in Svecia relictis,  
 „in iis tamen extradendis bibliothecari-  
 „um suum cessare noluit Sacra Regia Ma-  
 „jestas, maluitque in hoc fidei suae abun-  
 „dantis existere testimonium, quam ut  
 „quidquam

„ausführen können, sondern daß vielmehr,  
 „wenn es angehen kann, der Krieg in einer  
 „feindlichen Landschaft und außerhalb der Reichs-  
 „gränzen geführt werden möge. Gewiß, man  
 „kann aus vielen Zeichen abnehmen, daß Gott  
 „die Hand mit im Spiele habe, indem die  
 „Schweden eine solche Gelegenheit, die wir  
 „sonst mit Sorgfalt suchen würden, das Ab-  
 „gerissene wieder an uns zu bringen, (wozu  
 „in Eurer Majestät Namen mich mit einem  
 „Eide verpflichtet habe, und welches Eure  
 „Majestät nachher durch Dero Eid bekräftiget)  
 „gleichsam freiwillig aufdringen und uns in die  
 „Hände geben. Janiska, wie oben.

C.

„Es hat auch Ihre Königliche Majestät dem  
 „Herrn Abgesandten ein solches neues Di-  
 „ploma, so wie er es verlangt, aus den Kö-  
 „niglichen polnischen Archiven, die öffentlichen  
 „Acten, wenn deren noch etliche in Schweden  
 „anzutreffen wären, aufzusuchen, forderndst  
 „und willig ertheilen lassen, auch der Königli-  
 „chen Bibliothek ausdrücklich Erwähnung thun  
 „wollen, wie ihm denn auch vorhero einige  
 „Bund Schriften ausgeliefert worden, die  
 „hier im Königlichen Archive bishero einige  
 „Zeit, wider Ihrer Königlichen Majestät und  
 „Dero Räte Wissen, verborgen gelegen sind  
 „und mit den andern Acten aus dieser Ursache  
 „vorher nicht haben extrahirt werden können,  
 „weil sie auf der Insel *Desel*, an deren Stran-  
 „de das Schiff, worauf sie befindlich waren,  
 „auf der Reise durch Sturm scheiterte, eine  
 „zeitlang zurückgeblieben und nicht ehender hier-  
 „her gekommen sind, als nach geschehener Aus-  
 „lieferung der ersten Acten, die vordem aus  
 „diesem Königlichen Archive herausgenommen  
 „worden. Es sind auch dem Herrn Abgesand-  
 „ten Königliche Befehle an einige Privatleute  
 „ins besondere ertheilet worden, worinn densel-  
 „ben ernstlich anbefohlen wird, daß sie nichts  
 „von solchen Schriften bey sich behalten sollten,  
 „die nach dem Sinn der Partey restituirt wer-  
 „den müßten. Ueberdies ist dem Königlichen  
 „Bibliothecario gleichfalls anbefohlen, daß er  
 „Ihrer Königlichen Majestät Bibliothek ganz  
 „genau von neuem durchsuchen und die Bücher  
 „herausnehmen sollte, die das Ansehen hätten,  
 „daß sie ehemals zur Königlichen polnischen Bi-  
 „bliothek gehörten. Es hat deswegen dieser,  
 „nachdem er den Befehl nachgelebet, einen  
 „Catalogum von den Büchern übergeben, die  
 „er angetroffen, und wiewol man nicht gewiß  
 „weiß, ob sie zu Schiffe im ersten Kriege,  
 „oder vielmehr bey anderer Gelegenheit hieher  
 „gebracht sind, welches letztere vermuthlich,  
 „und glaublich ist, daß sie vom Könige *Sig-  
 „ismundo* vor diesem in Schweden zurückgelaf-  
 „sen worden; so hat doch Ihre Königliche Ma-  
 „jestas nicht gewollt, daß sich Dero Bibliotheca-  
 „rius in deren Herausgebung saumselig be-  
 „zeugen sollte; sondern Sie hat lieber gesehen,  
 „daß man daran ein Zeugniß Dero überflüssi-  
 „gen Vorhaltung haben, als daß das geringste  
 „an



„quidquam desit, quod ad implenda pacta  
„desiderari queat, Holmiae MDCLXXXII  
„die XIX Julii.

„an dem mangeln möchte, was man zur Er- 1700.  
„füllung der Pacten wünschen könnte. Stock-  
„holm 1682. den 19 Julii.

Lit. D.

Responsio ad Galescium, senatorem  
Poloniae, nomine Augusti, re-  
gis, ad regem Sveciae missum.

„Cum Excellentia Vestra tum apud  
„Sacram Regiam Majestatem, re-  
„gem ac dominum nostrum clementissi-  
„mum, tum in congressu nobiscum testa-  
„tum fecerit, nihil magis in votis esse Sa-  
„crae Regiae Majestati ac reipublicae Po-  
„loniae, quam cum vicinis regibus ac prin-  
„cipibus bonam amicitiam & vicinitatem  
„colere & observare, praesertim cum Sa-  
„cra Regia Majestas Sveciae, cum qua  
„non tantum pax pactaque aeviterna rei-  
„publicae Poloniae, verum etiam stricta  
„cognitionis jura potentissimo regi Po-  
„loniae intercedunt, simulque ab Excel-  
„lencia Vestra vindicatum sit, tria ipsi po-  
„tissimum commissa esse negotia hic ex-  
„pedienda, quorum primum concernit  
„pactorum ac foederum Olivenium mu-  
„tuam confirmationem; secundum orram  
„inter Sacram Regiam Majestatem Polo-  
„niae & electorem Brandenburgicum litem  
„circa negotium Elbingense, & tertiam  
„civitatis Thorunienfis desideria pro con-  
„sequenda solutione ipsi debita.

„Ad ea Excellentiae Vestrae respon-  
„dendum censuit Sacra Regia Majestas  
„Sveciae, grata a se mente agnosci hono-  
„rificam hanc & illustrem a Sacra Regia  
„Majestate Poloniae Excellentiae Vestrae  
„commisam factamque per eam conte-  
„stationem de sincera ac praestanti regis  
„ac reipublicae Polonicae voluntate co-  
„lendi cum Sacra Regia Majestate Sve-  
„ciae amicitiam perpetuam fidamque vi-  
„ciniam, cui pari benevolentiae candore  
„omni ex parte respondere sataget Sacra  
„Regia Majestas Sveciae, tum publici  
„boni amore ad provehenda utriusque re-  
„gni mutua emolumenta & commoda,  
„tum ob insitum erga Sacram Regiam Ma-  
„jestatem Poloniae propinquae cognatio-  
„nis affectum, unde omnia sincerae be-  
„nevolentiae officia & optimae volunta-  
„tis affectus a Sacra Regia Majestate  
„Sveciae expectare sibi que spondere pot-  
„erit.

„Quod in specie attinet ad tria illa ne-  
„gotia, ab Excellentia Vestra proposita, &  
„quidem I. desideratam confirmationem  
„pactorum Olivenium, Sacra Regia Ma-  
„jestas Sveciae non tam ad renovandam  
„firman-

D.

Antwort an den polnischen Senatorem,  
Galesky, der im Namen des Kö-  
nigs August, an den König in Schwed-  
den gesandt war.

„Da Eure Excellenz sowohl bey Ihrer Kö-  
„niglichen Majestät, unserm allergnä-  
„digsten Könige und Herrn, als auch in Dero  
„Unterredung mit uns, bezeuget haben, daß  
„Ihre Königliche Majestät und die Republik  
„von Polen nichts mehr wünsche, als mit den  
„benachbarten Königen und Fürsten eine gute  
„Freund- und Nachbarschaft zu halten und zu  
„beobachten, und vornemlich mit Ihrer Königs-  
„lichen Majestät von Schweden, mit welcher  
„nicht allein die Republik von Polen in ewigen  
„Frieden und Bündnissen, sondern auch der  
„grosmächtigste König in Polen in genauer  
„Blutsverwandtschaft steht, Eure Excellenz  
„auch zugleich angezeigt hat, daß Derselben  
„hauptsächlich drey Geschäfte hier auszurichten  
„aufgetragen worden, deren erstes die von bei-  
„den Seiten einander zu leistende Bestätigung  
„der Olivischen Verträge und Bündnisse, das  
„andere den zwischen Ihrer Königlichen Maje-  
„stät in Polen und dem Churfürsten zu Brand-  
„enburg, wegen der elbingischen Sache ent-  
„standenen Streit, und das dritte die Angele-  
„genheiten der Stadt Ipern und die Bejah-  
„lung dessen, was sie zu fordern hat, betrifft:

„So hat Ihre Königliche Majestät von  
„Schweden nicht ermangeln wollen, Eurer Ex-  
„cellenz darauf zu antworten, daß Sie die von  
„Ihrer Königlichen Majestät von Polen Eurer  
„Excellenz aufgetragene und von Derselben ge-  
„schene hohe Versicherung, von der aufrich-  
„tigen und vortreflichen Gesinnung des Köni-  
„ges und der Republik von Polen, mit Ihrer  
„Königlichen Majestät von Schweden eine be-  
„ständige und getreue Freund- und Nachbar-  
„schaft zu unterhalten, mit dankbarem Gemü-  
„the erkenne, und daß Ihre Königliche Maje-  
„stät von Schweden sich bemühen werde, auf  
„alle Weise eine gleiche aufrichtige gute Gesin-  
„nung, so wol aus Liebe zum allgemeinen Be-  
„sten und zu Beförderung der Vortheile und  
„des Ruhens Ihrer beiderseitigen Könige, als  
„aus der gegen Ihre Königliche Majestät von  
„Polen, wegen der nahen Blutsverwandtschaft  
„eingepflanzten Neigung zu erweisen, daher  
„Sich Dieselbe aller, aus einem aufrichtigen  
„Wohlwollen und geneigten Herzen herfließen-  
„den Dienste, von Ihrer Königlichen Majestät  
„von Schweden versichert halten und sich  
„darauf verlassen könnte.

„Und was insonderheit die drey von Eurer Ex-  
„cellenz angetragene Geschäfte, und zwar I. die  
„verlangte Bestätigung der Olivischen Pacten  
„betrifft, so ist Ihre Königliche Majestät von  
„Schweden nicht allein zu Erneuerung und  
„Bestätigung

1700.

„firmendamque dictam pacificationem  
 „prono promptoque fertur animo, sed &  
 „propensio est ad incundas strictioris con-  
 „junctionis rationes, pro majori regni  
 „utriusque securitate, prout res tempus-  
 „que postulaverint, & quidem renovatio-  
 „nis actum circa pacificationem Oliven-  
 „sem vel nunc statim expediri curasset, si  
 „ad hoc negotium perficiendum Excel-  
 „lencia Vestra plena potestate suisset mu-  
 „nita: cum vero ea se destitui dixerit,  
 „Sacra Regia Majestas Sveciae ministro  
 „suo in Polonia commoranti, generalem  
 „locum tenenti Baroni Mauricio Velling-  
 „gio, ejusmodi renovationis actum jam  
 „hic adornatum transmittet, ut cum Po-  
 „lonico instrumento, in conciliis instanti-  
 „bus a Republica ratihabendo, ibidem  
 „commutari possit. Dabitur & manda-  
 „tum de perficiendo strictioris conjun-  
 „ctionis negotio supra indigitato. Quod  
 „II ad Elbingense negotium, Sacra Regia  
 „Majestas Sveciae ortum cum electore  
 „Brandenburgico de eo disidium sollicito  
 „priorius intuetur animo doletque, inter  
 „vicinos potentesque principes, quorum  
 „hactenus concordia publico bono admo-  
 „dum profuit, haec esse subnata discor-  
 „diarum semina; & quamquam partium  
 „contentione lis ista in controversias sat  
 „graves videatur prolapsa, ad amicabilem  
 „tamen earundem compositionem ope-  
 „ram ac stadium omni meliori modo con-  
 „feret Sacra Regia Majestas Sveciae,  
 „magnopere exoptans, ut quantocius pri-  
 „stina inter disidentes reducatur concor-  
 „dia, plurimum spei reponens in praecla-  
 „ra Sacrae Regiae Majestatis Poloniae ae-  
 „quanimitate & moderatione, ne res ad  
 „extrema deveniat. Quod III concernit  
 „Thorunienfium sollicitationem, quando-  
 „quidem cum illis liquidatio jamfacta est,  
 „Sacrae Regiae Majestati Sveciae curae  
 „cordique erit, idonea dispicere media,  
 „quibus, quam primum id fieri poterit,  
 „debita illis satisfactio praestetur: De  
 „cetero uti Excellentiae Vestrae persona  
 „& suscepta ab ea legatio Sacrae Regiae  
 „Majestati admodum fuit grata, ita bene-  
 „vola propensio ei semper permanebit  
 „faventissima. Holmiae, die XXIX  
 „Aprilis MDCXCIX.

Lit. E.

**V**ideantur ipsa pacta conventa, quibus pro-  
 mittit rex, quod „sine consensu Rei-  
 „publicae bella offensiva sumere, externa  
 „auxilia in regnum adducere, exercitum-  
 „Quartianorum aliosque exercitus auge-  
 „re, & privatas copias contrahere nolit. „  
*Chwalkoufcus de jure publ. regn. Polo-*  
*nias lib. II. cap. 6. §. 1.* „Hinc rex Polo-  
 „niae inter alia pacta jurat, se absque con-

sensu

„Bestätigung des besagten Friedens bereit  
 „und willig, sondern auch geneigt, zu des-  
 „sto größserer Sicherheit beiderseitiger Reiche  
 „nach Beschaffenheit der Sachen und Zeiten  
 „eine genauere Verbindung einzugehen, hätte  
 „auch die Erneuerungssacte des Olivischen Frie-  
 „dens aniso gleich ausfertigen lassen, wenn Erw.  
 „Excellenz zu Schließung dieses Geschäftes mit  
 „einer vollkommenen Gewalt versehen gewesen  
 „wäre; da Sie aber gesagt, daß es Ihr dar-  
 „an mangelte, so will Ihre Königliche Majes-  
 „stät von Schweden Dero in Polen sich auf-  
 „haltenden Minister, den Generalleutnant Ba-  
 „ron Moriz Vellingh, das hier schon einge-  
 „richtete Erneuerungsinstrumente zusenden, daß  
 „es mit dem polnischen auf dem instehenden  
 „Reichstage von der Republik zu ratihabiren-  
 „den Instrumente daselbst ausgewechselt wer-  
 „den könne. Wegen des obenangezeigten Ge-  
 „schäftes einer genauern Verbindung sollen auch  
 „Befehle ergehen. Was 2. die elbingische Sa-  
 „che anlangt, so siehet Ihre Königliche Ma-  
 „jestät von Schweden die deswegen mit dem  
 „Churfürsten zu Brandenburg entstandene Mis-  
 „helligkeit mit ganz bekümmertem Gemüthe an,  
 „und bedauert, daß unter so benachbarten  
 „und mächtigen Fürsten, deren bisherige Ei-  
 „nigkeit dem allgemeinen Besten so vorzüglich  
 „gewesen, sich der Saamen der Uneinigkeit  
 „eingeschlichen, und ob es gleich scheint, daß  
 „dieser Streut, weil die Parteien eifrig sind,  
 „schon heftig genug geworden; so wird doch  
 „Ihre Königliche Majestät von Schweden zu  
 „deren gütlichen Beilegung alle Mühe und  
 „Eile auf die allerbeste Art anwenden, daß  
 „die Einigkeit zwischen den streitigen Parteien  
 „so geschwinde, als möglich wiederhergestellt  
 „werde, wie Sie Sich denn wegen der vortref-  
 „lichen Grossmuth und Mäßigung Ihrer Kö-  
 „niglichen Majestät von Polen große Hoffnung  
 „macht, daß die Sache nicht aufs äußerste  
 „kommen werde. Was 3. der Thorner Ge-  
 „sucht betrifft, so will Ihre Königliche Majestät,  
 „da die liquidation schon geschehen, auf Ma-  
 „tel bedacht seyn, daß ihnen die schuldige Einge-  
 „ruhung, so bald es sich thun lassen will, ge-  
 „schehe. Wie übrigens Ihrer Königlichen  
 „Majestät Euer Excellenz Person und die über-  
 „nommene Gesandtschaft sehr angenehm gewes-  
 „sen, also wird Sie auch derselben in Gnaden  
 „höchstgemogen verbleiben. Stockholm, den  
 „29ten April 1699.

L.

**M**an sehe die Pacta Conventa selbst an,  
 worinn der König verspricht, „Daß  
 „er ohne Consens der Republik, keinen offen-  
 „siven Krieg anfangen, keine auswärtige Hülf-  
 „völker ins Reich einführen, das Quartianische  
 „oder andere Kriegsheere nicht vermehren und  
 „keine Privatruppen anwerben wolle. „Chwal-  
 kowski vom Staatsrechte des Königreichs  
 Polen in des 2ten Buches 6ten Hauptst.  
 1sten §. sagt: „Dannenhervo der König in Po-  
 len unter andern Pacten schwört, daß er ohne  
 Consens

„sensu Reipublicae neque bella offensiva  
„sumtum, neque peregrinum militem  
„in regnum aut Lithuaniam introductu-  
„rum, neque exercitum aucturum. Bella  
„igitur in comitiis contra hostes publican-  
„tur. „ Idem de foederibus ita: „In capi-  
„tulatione reges promittunt, quod pacta  
„& foedera cum extraneis principibus &  
„dominiis renovabunt, de conservanda  
„cum iisdem pace studebunt, & amissa a  
„corpore Reipublicae recuperabunt. Pa-  
„cta autem sunt vel antiqua, vel nova;  
„ad illa renovanda sufficit consensus sena-  
„torum, ad latus residentium; ad haec ve-  
„ro stabilienda robur comitiorum requi-  
„ritur. „ Addatur Hartknoch de rep. Pol.  
lib. II cap. 2. §. 7. Formula autem iuramenti  
haec est: „Ego N. electus rex Poloniae,  
„(totus titulus hic exprimitur) spondeo &  
„sancte juro DEO omnipotenti ad haec  
„sancta JESU Christi evangelia, quod  
„omnia jura, libertates, immunitates, pri-  
„vilegia publica & privata juri communi  
„utriusque gentis & libertatibus non con-  
„traria, &c. tum pacta per ordines regni  
„& magni ducatus Lithuaniae mihi tra-  
„dita manutenebo, observabo, custodiam  
„& adimplebo in omnibus conditionibus,  
„articulis & punctis in eisdem expressis,  
„& paulo post: Omnia illius a regno ma-  
„gnoque ducatu Lithuaniae & dominiis  
„eorum quocunque modo alienata, vel  
„bello vel quovis alio modo distracta ad  
„proprietatem ejusdem regni Poloniae &  
„magni ducatus Lithuaniae aggregabo.  
„Tandem: Et si, (quod absit!) in aliquibus  
„juramentum violavero, nullam mihi in-  
„colae regni omniumque dominiorum  
„uniuscujusque gentis obedientiam prae-  
„stare debebunt, imo ipso facto eos ab  
„omni fide, obedientia regi debita libe-  
„ros facio, absolutionemque nullam ab  
„hoc meo juramento a quoquam petam,  
„nec ultro oblatam suscipiam. Sic me  
„DEVS adjuvet, & haec sancta Christi  
„evangelia!

Lit. F.

Nos itaque, senatores & equestres Or-  
dinis a Serenissimo rege & republi-  
ca Poloniae lege comitali delegati com-  
missarii, promittimus & recipimus, vi pot-  
estatis nobis a Republica concessae, no-  
mine ejusdem nos omnia & singula capita  
pactis supra scriptis comprehensa, juxta con-  
stitutionem regni anni MDCLIX approba-  
re & ratihabere, sicuti vigore quoque prae-  
sentium

Dritter Theil.

„Consensu der Republik keinen offensiven  
„Krieg vornehmen, noch fremde Völker ins.  
„Reich oder Lithauen einführen noch das Krie-  
„gesheer vermehren wolle. Es werden dero-  
„halb die Kriege auf den Reichstagen wider  
„die Feinde publiciret. „ Eben derselbe von  
„Bündnissen, setzt: „Die Könige versprechen  
„in der Capitulation, daß sie die Pacta und  
„Bündnisse mit auswärtigen Fürsten und Mäch-  
„ten erneuern, den Frieden mit ihnen zu unter-  
„halten beschließen seyn und das von dem Körper  
„der Republik Verlorene wider herbeibringen  
„wollen. Die Pacta sind aber entweder alt,  
„oder neu; jene zu erneuern ist der Consens  
„der ihm zur Seite sitzenden Senatoren hin-  
„länglich; Diese aber recht zu setzen, wird die  
„Befestigung auf den Reichstagen erfordert. „  
„Man thut hinzu Hartknoch von der polnischen  
„Republik des 2ten Buches 2. Hauptst. 7. §.  
„Die Formel des Eides aber ist diese: „Ich  
„N. Erwählter König von Polen (hier wird der  
„ganze Titel ausgedruckt) gelobe und schwere  
„zu Gott dem allmächtigen auf dieses heilige  
„Evangelium Jesu Christi, daß ich alle Rechte,  
„Freiheiten, Immunitäten, publice und pri-  
„vate Privilegia, die dem gemeinen Rechte und  
„den Freiheiten beider Völker nicht zumider  
„sind &c. sodann auch die, durch die Stände des  
„Reichs und des Großherzogthums Lithauen  
„mir übergebene, Pacta handhaben, beobach-  
„ten, bewahren und in allen ihren Bedingun-  
„gen, Artikeln und Puncten, die darinnen ausge-  
„druckt sind, erfüllen will, und ein wenig her-  
„nach: Daß ich alles, was unrechtmäßiger  
„Weise von dem Reiche und dem Großher-  
„zogthum Lithauen und ihren Herrschaften auf  
„einige Art, es sey durch Krieg, oder auf an-  
„dere Weise abgetommen, zum Eigenthum des  
„selben Reichs Polen und des Großherzog-  
„thums Lithauen wider herbeibringen will.  
„Endlich: Und wenn (welches ferne sey!) ich  
„in einigen Stücken meinem Eid brechen sollte,  
„so sollen mir die Einwohner des Reichs und  
„aller Herrschaften einer jeden Nation keinen  
„Gehorsam leisten, ja ich mache sie ipso facto  
„von aller, dem Könige schuldigen, Treue und  
„allen Gehorsam frey, und will keine Absolu-  
„tion von diesem meinem Eide von irgend's ie-  
„manden suchen, noch, wenn sie mir freiwillig  
„angeboten wird, annehmen. So wahr mir  
„Gott helfen soll und dieses heilige Evange-  
„lium Christi!

1700.

S.

Dannhero Wir Senatores, und des Rit-  
terstandes von dem Durchlauchtigsten  
Könige und der Republik von Polen, durch den  
Reichstagschluß abgeordnete Commissarien ver-  
sprechen und verheissen, in Kraft der uns von  
der Republik verliehenen Gewalt, im Namen  
derselben, daß wir alle und jede in den obenge-  
schriebenen Pactis enthaltene Stücke, nach der  
Reichsconstitution des 1659sten Jahres appro-  
biren und genehmigen, wie wir es denn mittelst  
gegenwärtiger

31

1700. sentium approbamus & ratihabemus; nec passuros ab ullis regni Poloniae magnique ducatus Lithuaniae statibus, vasallis, officialibus ac subditis ullo modo violari. Cavemusque & promittimus diplomata ratificationis hujus pacis, tam Sacrae Regiae Majestatis, quam hoc nostrum, in proximis comitiis regni generalibus constitutionibus & volumini legum nostrarum insertum iri. Datum Varaviae, die XXVI Junii anno MDCLX. *Sequuntur nomina Commissariorum. Pacta autem Olivensia, eorumque ratihabentio, constitutionibus regni Polonici inserta sunt sequenti anno MDCLXI vide Hartknoch de republica Polon. lib. I. cap. 8. §. 4.*

Lit. G.

**E**xprimunt hanc legem Maximilianus Fedro, Palatinus Podoliae, in historia Henrici Valesii pag. 230, Piascius Chron. ad annum MDCLXXXI in initio, Cosmirus Zawadzcius historia arcana, lib. IV. p. 226.

Lit. H.

**C**hwalkauscius d. lib. cap. 8. §. 2. Per constitutionem MDLXXXVIII cautum est, ut haec potestas cum notitia senatorum praecipuis ad aulam praesentium exerceretur. Hodie idem jus regi convenit, nisi de foederibus, bello aut pace aliisque rebus rempublicam concernentibus tractandum veniat. Nam de his prius in comitiis deliberatur. *De foederibus Zawadzcius d. l. pag. 225.* Ea iniri insciis reipublicae Ordinibus, ad quos vetus regni consuetudo, receptus mos, fundatae longa praxi leges, ipsa denique legibus ad libertatem profecta Reipublicae natura, cuncta negotia referri jussit, libertatis extinctio propius est, quam auxilio.

Lit. I.

**R**imbertus, qui diaconus primum & deinde archiepiscopus Hamburgensium fuit, vivitque seculo IX in vita S. Anshorii cap. 27. de Cuslandis haec memoriae praebeat: Gens quaedam ab eis longe posita, vocata Chori, Sveonum principatui olim subiecta fuerat, sed jam tunc diu erat, quod rebellando eis subijci dedignabatur. Deinde narrata Danorum clade addit: quod audiens praedictus rex Oleph (Olaus ejus nominis secundus

gegenwärtiger Acte approbiren und genehmigen. Wir geloben und versprechen auch, daß die Diplomata der Ratification dieses Friedens, nemlich sowohl Ihrer Königl. Majestät, als dieses unser, Diploma, auf den nächsten allgemeinen Reichstag der Sammlung unserer Reichsconstitutionen und Gesetze eingebracht werden sollen. Begeben zu Warschau den 26. Junii im Jahr 1660. Hier folgen die Namen der Commissarien, die Pacta des Olivischen Friedens aber und deren Genehmigung sind im folgenden 1661 Jahre den polnischen Reichsconstitutionen eingebracht worden. Man sehe Hartknoch von der polnischen Republik, in des ersten Buchs 8ten Hauptst. 4. §.

G.

**D**ieses Gesetz hat Maximilian Fedro, Voivode von Podolien in der Historie Henrichs von Valois auf der 230sten Seite, Piaset, in seiner Chronik zum 1631 Jahre im Anfange, und Cosmirus Zawadzski, in seiner geheimen Historie, im 4ten Buche, auf der 226sten Seite angeführt.

H.

**C**hwalkowski im besagten Buche im 8ten Hauptst. im 2ten §. Durch die Constitution von 1588. ist verordnet, daß diese Gewalt mit Vorwissen der Senatoren, zumal derer, die bey Hofe gegenwärtig sind, geschehen solle. Heute zu Tage kommt eben dieses Rechte dem Könige zu, es sey denn, daß etwas von Bündnissen, vom Kriege oder Frieden, oder andern Sachen, die die Republik betreffen, abzuhandeln sey. Denn über solche Sachen wird vorher auf den Reichstagen gerathschlaget. Von Bündnissen sagt Zawadzski an besagtem Orte, auf der 225sten Seite: Wenn dieselbe ohne Vorwissen der Stände der Republik errichtet werden, vor welche alle Sachen nach der alten Gewohnheit des Reichs, nach den eingeführten Sitten, nach denen durch lange Praxis gegründeten Gesetzen und endlich nach der Natur der Republik selbst, die durch Gesetze zur Freiheit gelangt ist, gehören, so dienet solches vielmehr zum Verderben der Republik, als zu derselben Hülfe.

I.

**R**imbertus, der zuerst Diaconus und nachher Erzbischof zu Hamburg gewesen, und im neunten Jahrhundert gelebet hat, hinterläßt im Leben des H. Ansharii im 27ten Hauptstücke diese Nachricht von den Eurländern: Ein gewisses Volk, das weit von ihnen entfernt war, welches man Choren hieß, ist der Herrschafft der Schweden vorzeiten unterworfen gewesen, es war aber damals schon lange her, daß es einen Aufstand erregt hatte, und ihnen nicht mehr unterworfen seyn wollte. Nachher, wie er die Niederlage der Dänen erzählt, thut er hinzu: Wie der vorbesagte König Oleph (Olaus, dieses Namens



das) populusque Sveonum, volentes sibi nomen acquirere, quod facere possent, quae Dani non fecerant, & quia sibi etiam antea subiecti fuerant, innumerabili congregato exercitu illas adierunt partes, & primo quidem improvise ad quandam urbem regni ipsorum, vocatam Seeburg, in qua erant septem millia pugnatorum, devenientes, penitus illam vallando succederunt. Exinde confortati animo, dimissis navibus, iter quinque dierum arripientes, aliam urbem ipsorum, quae Appulia dicebatur, effero corde properabant. Erant autem in illa urbe quindecim millia bellatorum. *Post gravem oppugnationem hic legibus dedicationem faciunt Curones.* Primo quidem quicquid ex spoliis Danorum, praeterito anno, in auro & armis acquisivimus, vobis pro munere foederis damus. Deinde pro unoquoque hominum in hac urbe constitutorum dimidiam libram argenti offerimus; & insuper censum, quem antea solebamus vobis dare, persolvemus & datis obsequiis, abhinc subiecti & obaudientes, sicuti antea fuimus, vestro imperio esse volumus. *Hucusque RIMBERTVS. Confirmat haec ADAMVS, Bremensis Canonici, qui circa finem seculi undecimi floruit.* Sed & aliae interius sunt Insulae, in quibus, quae subjacent Sveonum imperio, quarum maxima est illa, quae Curland dicitur, iter octo dierum habens. Hanc insulam in vita S. Ansgarii Chori nominatam credimus, quam tunc Sveones tributo subiecerunt. Praeterea recitatum est nobis, alias plures insulas in eodem ponto esse; quarum una grandis Esland dicitur, non minor illa, de qua prius dixi. *Sub Curonia etiam Livoniam comprehensam fuisse amplitudo provinciae, quae octo dierum itinere constituisse dicitur, quincit, attestante idem HARTKNOCHIO in dissertatione de republica Curonorum §. 4. Apud SNORRONEM STURLONIDEM, natione Islandum, qui anno MCCXXI in patria sua occisus est, Ingegerdis ad patrem suum Olavum III, regem Svidunum, cognomine Skotkonung, ita loquitur: Proinde si meo consilio res agenda foret, svaderem, ut misso hoc, quod in Norvegiam competit, jure, in orientales regiones arma transferres regnaque illa recuperares, quae olim prius tenuerant Sveonum reges, non vero ita pridem Styrbennus, cognatus noster, subjugaverat. Ad eundem regem Thorzmyrus, legifer Upslandiae,*  
hacc

mens der Andere) und das Schwedische Volk dieses hörte, wollten sie sich einen Namen erwerben, daß sie das hätten ausrichten können; was die Dänen nicht vermochte, und weil sie ihnen auch vorher unterworfen gewesen waren, versammelten sie ein unzählbares Heer und zogen damit nach ihren Gegenden, und wie sie vermutet an eine von den Städten ihres Reichs, Seeburg genant, zuerst kamen, worinn sich 7000 streubare Männer befanden, verwüsteten sie dieselbe und zündeten sie an. Hiedurch wuchs ihnen der Muth; sie verließen ihre Schiffe, und da sie einen Weg von fünf Tagen zurückgelegt, eilten sie mit muthigem Herzen nach einer andern von ihren Städten, Appulien genant: Es waren aber 15000 Kriegerleute in dieser Stadt. Nach einer schweren Belagerung ergaben sich die Curländer auf diese Bedingungen: Zuerst geben wir euch, als ein Geschenk, wegen Errichtung des Bundes, alles, was wir im verwichenen Jahre von den Dänen an Gold und Silber erbeutet haben. Hiernächst bieten wir euch, für einen jeden Menschen der in dieser Stadt ist, ein halb Pfund Silbers an; und überdies wollen wir euch den Tribut, den wir euch vorher zu geben pflegten, bezahlen und euch Geißel geben, daß wir künftig eurer Herrschaft unterwürfig und gehorsam, wie wir vordem gewesen, seyn wollen. So weit Rimbertus. Eben dieses bekräftiget Adamus, Bremischer Canonici, der gegen das Ende des elften Jahrhunderts berühmt war. Sondern es sind auch weiter hinein, saet er, Inseln, die unter der Schweden Vormundschaft stehen, unter denen die größte, welche Curland heisset, acht Tagereisen gros ist. Wer glauben, daß diese Insel im Leben des H. Ansgarii Chori genant werde, welche die Schweden damals in Tribut gesetzt haben. Ueberdies ist uns gesagt, daß noch mehr Inseln in eben demselben Gewässer wären, deren eine Großesland genant wird, welche nicht kleiner ist, als diejenige, von welcher wir zuvor geredet. Es erweist auch die Weitläufigkeit dieser Provinz, welche acht Tagereisen gros angegeben wird, daß Esland unter Curland begriffen gewesen sey, welches auch Hartknoch in seiner Dissertation von der Curländer Republik im 4ten §. bezeuget. Beim Snorro Sturlonides, einem Isländer von Geburt, der im Jahre 1241 in seinem Vaterlande umgebracht worden, redet Ingegerdis zu seinem Vater Olav dem Dritten, Könige von Schweden, mit dem Namen Skotkonung, also: Wenn derohalben die Sache nach meinem Sinne geführt werden sollte, wollte ich raten, daß du mit Beistand des Reichs, das uns auf Norwegen zufließet, die Waffen gegen die östlichen Landschaften wendetest und die Reiche wieder erobertest, die die alten Könige der Schweden verzeihen inne gehabt haben, die aber unlängst unser Blutsverwandter, Styrbennus, sich unterwürfig gemacht hat. Zu eben diesem Könige spricht der uppländische Beschreiber, Thorzmyrus

1700.

1700. *hæc verba facit:* Thorgnyrus, avus meus, frequenti sermone recoluit res gestas Erici Eimundi, Vpsalensium regis, quod in vigore ætatis constitutus, varias expeditiones lecerit, & quotannis clasibus suis peregre profectus Finlandiam, Careliam, Esthoniæ Curlandiamque, ac quæ late in Orientem regiones patent, in potestatem suam redegerit; cujus virtutis præclara adhuc exstant monumenta, castella, arcesque eximii operis, *Part. VII. cap. 81.* PETRVS BERTIVS in commentariis rerum Germanic. lib. I. cap. 24. Ceterum sinus Venedicus, cum magna parte mediterrææ regionis, quæ hodie Prussia est, nec non Livonia universa, quæ olim fuit Gothiæ orientalis, usque ad Narvæ fluvium, qui in sinum exit Venedicum, hodie militiæ Teutonicæ paret. Et sane colonos istius provincie olim sub imperio suevici Svecico, testantur Abbatis Padensis literæ, quibus fatetur, se anno Domini MCCCXLV feria quarta post dominicam Cantate rite & rationabiliter vendidisse Rogon, juris Svetici insulam. *Et profectio ita esse lingua Svedica, quæ non tantum insularum in Dagho, Ormsö, Nuko, Vranço, Rogo utraqve, Runo inque plerisque Oesiliæ locis, verum & maritimi in continenti utuntur, arguit; hocque esse constat reliquias coloniarum, quæ præiit temporibus, cum ante Germanorum Danorumque irruptiones hæc provincie regno Sveciæ tributariæ fuissent, hæc traditæ sunt. Quod longe pluribus testimoniis in peculiari tractatu, DE ANTIQVO SVIONVM IN LIVONIA IMPERIO, demonstrabitur.*

Lit. L.

**A**uctor anonymus, qui tamen putatur fuisse HERMANNVS HELDERVNGVS, in annalibus Livonicis ad annum MCXC hanc rem ita narrat: jam tunc idem episcopus Meinardus, cum duce Sveciæ, Teutonicis & Gothis, Curones bello adierat: Sed tempestate depulsi, Vironiam Esthoniæ provinciam applicant, & triduo terram vastant. Sed dum Virones de fide recipienda tractarent, dux, accepto potius tributo, ab eis vela sustollens, divertit in molestiam Teutonicorum.

Lit. M.

**I**dem ad annum MCCXX expeditionem Joannis, Regis Sveciæ, quæ Viciam occupavit, refert.

Lit. N.

gnyrus, diese Worte: Mein Großvater Thorgnyrus hat die Thaten des Königs zu Upsal, Erich Eimund, oft erzählt und mehrmal gesagt, daß, wie er in der besten Blüte seiner Jahre gewesen, er unterschiedliche Kriegeszüge gethan habe und mit seinen Flotten alle Jahr nach Finnland, Carelen, Esthland und Curland gegangen sey, auch die Länder, die weit und breit gegen Morgen liegen, unter seine Vormäsigkeit gebracht habe; von welcher Tapfferkeit noch vorerfliche Beweishümer, als Castele und Schloßer vom herrlichem Baue, vorhanden sind. Zum 7ten Theile im 81sten Hauptstücke. Peter Bert, in seinen Commentarien der deutschen Sachen im ersten Buche im 24sten Hauptstücke: Uebrigens stehet der wendische Meerbusen mit einem grossen Theile der mitten im Lande liegenden Landschaften, welches heut zu Tage Preussen ist, wie auch ganz Liefland, das vor diesem Ostgothland gewesen, bis an den Fluß Narva, der in den wendischen Meerbusen fällt, unter den deutschen Ordensrittern. Und gewis, daß die Einwohner dieser Provinz vorzeiten unter Schwedischer Herrschaft gewesen, bezeugen die Briefe des padensischen Abts, darinn er bekennet, daß er im Jahr 1345, am vierten Sonntage nach Cantate, die den Schweden zustehende Insel Rogon förmlich und bündig verkauft habe. Und daß dem wirklich also sey, zeigt die Schwedische Sprache an, deren nicht allein die Einwohner der Insel Dagho, Ormsö, Nuko, Vranço, beider Rogon, Runo, und der meisten Vetter von Oesel, sondern auch die auf dem besten Lande an der See wohnende Leute sich bedienen; und man weiß, daß dieses Ueberbleibsel der Colonien sind, die man in alten Zeiten, wie diese Provinzen, vor dem Einsall der Deutschen und Dänen, den Schweden noch zinsbar waren, dahin geschickt sind. Welches mit weit mehreren Zeugnissen in einem besondern Tractat, von der alten Herrschaft der Schweden über Liefland erwiesen werden soll.

L.

**E**in ungenannter Schriftsteller, von dem man glaubt, daß es Hermann Helderung gewesen, erzählt diese Sache in seinen liefländischen Jahrbüchern zum Jahr 1190 folgender maassen: Eben damals gieng der Bischof Meinard, mit dem Herzoge von Schweden, und mit den Deutschen und Gothen nach Curland: wie sie aber durch Ungewitter verschlagen wurden, kamen sie bey Virosnia, einer Provinz in Esthland, an, und verwüsteten das Land drey Tage durch. Wie aber die Landeseinwohner sich in Tractaten, sie wieder in Schutz zu nehmen, einliessen, nahm der Herzog lieber Tribut, und gieng, zum Verdruß der Teutschen, zu Segel wieder von ihnen weg.

M.

**E**ben derselbe zum Jahre 1220 erzählt den Feldzug des Königs Johann in Schweden, darinn er Vicia eingenommen hat.

N. In

Lit. N.

**D**iplomate Caroli Quinti Bruxellis MDLIII de XXVII Junii dato, cui aurea bulla appensa, jubentur Livoni, cum periculum ex armis Moscoviticis, sicut metus erat, ingrueret, regis Sveciae, ut inter illos, quibus progressus Moscovitarum quam maxime suspectus esse debeat, auxilium tutelamque implorare. *Aetheris item literis MDLVI Gandavi scriptis Livoniae tutela regibus regnoque Sveciae deferatur. Ferdinandus, Caesar, misit ad Gustavum regem literis, Viennae MDLVIII die XXV Julii scriptis, prolixè ei magistrum equitum Fürstenbergium, et oppressam Livoniam commendat. Addi his potest conventio Caesarem Maximilianum inter et regem in membranis perscripta. Item variae illius ad hunc literae pro Rigenfium subsidio, ut MDLXXV die XX Octob. et MDXXIX die XXX Octobris.*

Lit. O.

**N**os infra scripti Serenissimi Potentissimi-  
mque principis ac domini, *Erici XIV.* Svecorum, Gothorum atque Vandalorum regis, domini nostri clementissimi, deputati, plenipotentarii & legati, *Claudius Christierni in Amine, Joannes Laurentii in Isenes, & Hermannus Bruserus*, confitemur testatumque volumus hisce patentibus a nobis signatis literis, omnibus ac singulis, cujuscunque dignitatis, conditionis aut status, quibus caedem inspiciendae, attendendae & legendae occurrunt aut offeruntur: Cum regiones Livoniae direptionibus, latrocinis atque incendiis, abrepta incolarum multitudine, aliisque calamitatibus a Mosco, crudeli ac cruento universi Christiani orbis hoste, jam quartum usque annum gravissime & miserrime afflictas atque exagitatas fuerint, atque ab eo usque tempore haecenus, sicut & nunc, a suo quisque domicilio fugatus, in exilio vitam trahere compulsus sit, adeo, ut loca ista omni auxilio denu- data prorsus relicta jacuerint: Jam vero specabiles, consulti & juris periti domini, perquam dilecti amici nostri, consules, senatores & cives urbis Revalensis, quo praeveniant excidium suum atque ever- sionem ultimam, superius memoratae Sacrae Regiae Majestatis consilium, solatium at- que auxilium per deputatos legatos suos submississime imploraverint ac petierint, at- que ideo summe memorata Sacra Regia Majestas, misericordiae christianae instin- ctu, pro affectu suo atque animo erga ipsos semper benevolo, in honorem omnipoten- tis Dei atque cultum sanctissimorum prae- ceptorum

Dritter Theil.

17.

**I**n dem Diploma Carl des Fünften, das zu Brüssel im Jahre 1553 den 25 Junii ausgefertigt, woran eine goldene Bulle hange, wird den Liefländern anbe- fohlen, wenn eine Gefahr vor die moscovitische Waffen, wie man Ursache zu befürchten hatte, sich hervorthäte, daß sie beim Könige in Schweden, als einem Herrn, dem die moscovitische Macht am allermeisten verdächtig seyn müßte, Hülfe und Schutz suchen sollten. Ingleichen in einem andern Schreiben, das zu Gent im Jahr 1556 gegeben, wird dem Könige und dem Reiche von Schweden Lieflands Schutz aufgetragen. Kaiser Ferdinand empfiehlt in einem, im Jahre 1558 den 25 Julii von Wien, an den König Gustav, abgelassenen Schreiben, den Ordensmeister Fürstenberg und das unterdrückte Liefland. Zu diesen kann man den Vergleich hinzu- thun, der zwischen dem Kaiser Maximilian und dem Könige gemacht und auf Pergamen geschrieben. Ingleichen dessen verschiedene Briefe an den König, den Rügen zu Hülfe zu kommen, als von 1575 den 20 October und von 1579 den 30 October.

O.

**W**ir Endesunterschiedene, des durchlauchtig-  
sten und großmächtigsten Herrn, *Erici des Vierzehnten*, der Schweden, Gothen und Wenden Königs, unsers gnädigsten Herrn, De- putirte, Plenipotentiarier und Gesandte, *Claudius Christierni in Amine, Johann Laurentii in Isenes und Hermann Bruser* thun allen und jeden, wes Würden, Condition, oder Standes sie seyn mögen, die dieses von uns ausgefertigte Schreiben zu sehen, zu hören und zu lesen be- kommen, oder denen es vorgezeigt wird, hie- mit kund und zu wissen: Was maassen die lie- bländischen Landschaften durch Plündern, Rau- ben und Brennen, durch Hinwegreißung einer Menge Einwohner und durch andere Drangsale von dem grausamen und erschrecklichen Feinde der Christenheit, dem Moscoviter, schon ins vierte Jahr hart und elend gequälte und mitge- nommen worden und die Leute von der Zeit an bis hieher, auch anho, von ihren Häusern vertrieben, im Elende ihr Leben zubringen müß- sen, so gar, daß diese Völker, von aller Hülfe entblößt, ganz verlassen gelegen: und aber die achtbare, wohlweise und rechtsersahrene Herren, unsre sehr geliebte Freunde, Bürgermeister, Rath und Bürger der Stadt Reval, damit sie ihrem Verderben und gänzlichen Untergange zu- vorkommen möchten, obbesagter Ihrer König- lichen Majestät guten Rath, Trost und Hülfe durch ihre gesandte Abgeordnete aufs demüthig- ste imploriret und ausgebeten haben, und dan- nehro Ihre Königl. Majestät aus christli- chem Erbarmen, nach Dero allerzeit gnädigen Gesinnung gegen dieselbe, zur Ehre des all- mächtigen Gottes und Haltung dessen heiligsten Gebote, zur Erhaltung, Beförderung und Aus- breitung der wahren, reinen und unverfälschten Lehre

A a a

1700. ceptorum ipsius, ad conservandam, promovendam propagandamque veram, salvificam, puram & incorruptam verbi divini doctrinam, tum ad avertendam, quae subito metueretur, harum terrarum pesundationem, cum universi christiani orbis inde anxii commodo, non modo praedictis dominis consulibus, senatoribus, civibus & incolis civitatis Revaliensis, sed etiam toti huic provinciae, clementissimam & benignissimam sese praestiterit, inprimis reputans, quantum periculi exinde crearetur non modo Sacrae Regiae Majestati atque ceteris principibus finitimis, verum etiam universo Christianorum coetui, si urbs Revalia, quippe propugnaculum unicum istis in regionibus, cum districtibus Harriko, Wierlandico & Jervico, in hostis saevissimi potestatem veniret & sub dominio ipsius persistere cogeretur, a cujus tyrannide nondum vindicati sunt; iidem autem, quo decenter & modestia conveniente Sacrae Regiae Majestati domino nostro clementissimo subicerent se, reverendissimo principi ac domino, domino Gottardo, magistro Livoniae, per legatos suos officiosissime in mentem revocaverint, quam misere ab ipso, utpote magistratu suo legitimo, jam quartum usque annum, omni auxilio & subsidio destituti periculisque expositi prorsus fuissent, quodque ne tum quidem firma ac praesens vindictio aut liberatio ab ipso principe expectanda esset, insuper denunciante, quia cum necessitate extrema conflictarentur, propter quam ipsis necessum foret, quaerere praesidia alia & levamenta, eaque ratione principi ipsi praestitum ante juramentum & homagium renunciari ac tolli curaverint, atque vicissim una cum spectabili & consulto senatu, civibus atque incolis civitatis Revaliensis Sacrae Regiae Majestati Sveciae, domino nostro clementissimo, sese addixerint atque ut subditos dilectos ac fidos, sese submisserint subjecerintque: Ea propter nos ante memorati Sacrae Regiae Majestatis plenam potentiam & causam gerentes legati, Sacrae Regiae Majestatis nomine, senatores, equites omnes & nobiles districtus Harriki, Wierlandici & Jervici, una cum spectabili senatu, universo coetu & incolis civitatis Revaliensis, postquam rite jam praestitissent juramentum obsequii & fidei, singulos atque omnes in tutelam & protectionem Sacrae Regiae Majestatis suscepimus. Idque hisce & v. l. literarum praesentium quam firmissime, ac fieri unquam ejusmodi potest, ratum habemus, facimus & absolvimus. *Sequitur articulus conventionis, quo privilegia eorum confirmantur.* Praeterea nos, saepius nominato senatu, nobilibus & equestri, ordini, Harriam, Virriam & Jerviam incolentibus, promittimus & spondemus, quod a Sacra Regia Majestate, domino nostro clementissimo,

lehre des göttlichen Wortes, dann auch zu Abwendung der schleimig zu befürchtenden Zugrundberichtung dieser Länder sowohl, als zum Nutzen der ganzen ängstlich bekümmerten Christenheit, der nicht allein den Herren Bürgermeistern, dem Rathe, den Bürgern und Einwohnern der Stadt Reval, sondern auch dieser ganzen Provinz sich gnädig und hülfreich erwiesen und insonderheit erwogen, was daraus Ihrer Königlich Majestät und den übrigen benachbarten Fürsten, ja der ganzen christlichen Gemeine, für ein Schade erwachsen würde, wenn die Stadt Reval, als die einzige Befestigung in diesen Gegenden mit den Districten Harrik, Wierland und Jermik in die Gewalt des grausamsten Feindes gerieth und darinn zu beharren gezwungen wäre, da sie dessen Inneanzen noch nicht entziffen; obbesagte Bürgermeister und Rath sammt der Bürgererschaft aber, damit sie sich auf eine geziemende Art und mit schuldiger Demuth Ihrer Königlich Majestät unterwerfen möchten, dem hochwürdigsten Fürsten und Herrn, Herrn Gottardo, Ordensmeister von Liefland durch ihre Abgesandte mit aller Höflichkeit zu Gemüthe führen lassen, wie elend sie von ihm, als ihrer rechtmässigen Obrigkeit, schon ins vierte Jahr ganz ohne Hülfe und Beistand der Gesandten bloss gestellet gelassen und noch so keine sichere und baldige Rettung und Befreiung von diesem Fürsten zu gewarten hätten, anbey ihm zu erkennen gegeben, wie sie in der äussersten Noth wären, um welcher willen sie, bey andern Hülfe und Schutze suchen müßten, und aus eben dieser Ursache den diesem Fürsten vorher gethanen Eid und die ihm geleistete Huldigung widerrufen und aufheben lassen und dagegen sämlich, sowohl was den achtbaren und wohlweisen Rath, als die Bürger und Einwohner der Stadt Reval betrifft, Ihrer Königlich Majestät von Schweden sich ergeben und als geliebte und getreue Unterthanen anvertrauet und unterworfen; So haben wir oberwähnte Ihrer Königlich Majestät Plenipotentiarien und zu dieser Sache bevollmächtigste Gesandte diewegen im Namen Ihrer Königlich Majestät die Senatores, Ritters und alle Edelleute des Districts Harrik, Wierland und Jermik, nebst dem achtbaren Rathe, der ganzen Gemeine und sämmtlichen Einwohnern der Stadt Reval, nachdem sie den Eid des Gehorsams und der Treue förmlich abgelegt, sammt und sonders, in Ihrer Königlich Majestät Schutz und Schirm angenommen. Welches wir hiedurch und kraft dieses Patents, aufs bündigste, als dergleichen jemals geschehen kam, genehmigen, bekräftigen und bewerkstelligen: Hierauf folgen die Artikel der Convention, darinn ihre Privilegia bestätigt werden. Ueberdies versichern und geloben wir dem obbenannten Magistrate, dem Adel und Ritterstande in Harrik, Wierland und Jermik, daß wir von Ihrer Königlich Majestät, unsern allergnädigsten Herrn und dem Senate des Königreichs Schweden eine vollkommene Genehmigung dieser Pacten verschaffen wollen und daß sie ihre Lehne von Ihrer Königlich Majestät, oder dem Gouverneur, sobald er kommen



mentissimo, & senatu regni Svecici plenariam ratificationem horum pactorum procurare velimus, atque ut feuda sua a Sacra Regia Majestate aut gubernatore, quam primum advenerit, accepturi sint. In maiorem fidem & robur haec inter nos conventa manuum nostrarum subscriptione & sigillis confirmamus. Revaliae MDLXI d. IV Junii.

Confirmatio.

**N**os Ericus XIV Dei gratia, Svecorum, Gothorum & Vandalorum rex &c. Quandoquidem ditiones Livoniae invasionibus, latrocinis & exustionibus depopulationibusque a magno Moscoviae duce, miserrime ac pessime per quatuor fere annos vexatae, devastatae atque pestuolatae fuerint, adeo, ut omnes propemodum nobiles suis evacuati & privati bonis, in statum miserrimum inciderint, atque jam postea equites & nobiles districtus Harrii, Wirlandici & Jervici, quos magnus dux in suam nondum redegit potestatem, una cum civitate Revalensi, in angustiis illis atque acuminis suis deserti a magistratu suo, magistro Teutonici ordinis in Livonia, ipsius nempe & aliorum ope privati, ut vindicarem, auxilium ferremus & liberarem, imploraverunt atque, ut in numerum subditorum nostrorum reciperentur, desideraverunt, idcirco firmis validisque nitentes rationibus, per commissarios speciales & honestos, Claudium Christierni, Joannem Laurentii & Hermannum Bruserum, equites, nobiles atque incolae districtus Harrii & Jervensis, eosque, quos in Wirlandia jugo suo nondum penitus submisit Moscovus, in tutelam & fidem nostram, atque in subditorum nostrorum & dilectorum fidem numerum, praestito homagio, referri & suscipi iussimus, eosque vi praesentium harum literarum patentium suscipimus, & promissa a commissariis nostris, confirmationemque veterum privilegiorum & consuetudinum sequenti modo ratihabemus: &c. Norcopiae die II Augusti anno MDLXI.

Lit. P.

**V**id. GROTIUS de Jure Belli & Pac. lib. III cap. 9. §. 13.

Lit. Q.

**P**IASSEIUS Chron. ad annum MDC pag. 121. Georgius enim Farensbach, Carolo Duce cum suis armis in Esthoniā adveniente & Revaliam ac omnia, quae eo usque in possessione Svecica censebantur, occupante, cum solum fines Livoniae Polonicae, ne quid damni a Carolo duce paterentur, tueri debuisse, in Esthoniā irrupit & Caroli copias saepe velitationibus laceravit. Ac cum ille ad ipsum missus

1700.  
men wird, empfangen sollen. Zu mehrer Verglaubigung und Verhaltung dessen, haben wir, daß dieses unter uns verhandelt worden, mit unserer eigenhändigen Unterschrift und unsern Siegeln bekräftigen wollen. Reval im Jahr 1561 den 4ten Junius.

Confirmation.

**W**ie Erich der Vierzehnte von Gottes Gnaden, der Schweden, Gothen und Wenden König u. s. w. Nachdemmalen das liefländische Gebiet durch Einfälle, Raub, Brand und Verwüstung, fast ganzer vier Jahre durch, von dem Großfürsten von Moskau elend und jämmerlich geplaget, verwüstet und zu Grunde gerichtet worden, so, daß fast alle Edelleute ihre Güter gemisset und verloren haben und in den kläglichsten Zustand gerathen sind, und hiernächst aniehe die Ritter und Edelleute des Districts von Harrik, Wirland und Jervik, die der Großfürst noch nicht in seine Vörmächtigkeits gebracht, nebst der Stadt Reval, da sie in ihren Mäthen und Knechten von ihrer Obrigkeit, dem deutschen Ordensmeister in Liefland, sich verlassen gesehen, und weder bey ihm noch bey andern Hülfe finden können Uns gebeten, daß Wir sie retten, ihnen beistehen und sie befreien möchten, auch in die Zahl Unserer Unterthanen aufgenommen zu werden verlanget; so haben Wir aus unumstößlichen und triftigen Gründen durch die geachtete und ehrbare Commissarien, Claudius Christierni, Johann Laurentii und Hermann Bruser, die Ritter, Edelleute und Einwohner der Districte Harrii und Jervik, wie auch diejenige, die der Moscoviter seinem Joch in Wirland noch nicht gänzlich unterworfen, in Unsern Schutz und Schirm und in die Zahl Unserer geliebten und getreuen Unterthanen, nach geleisteter Huldigungsseide, auf- und anzunehmen befohlen, und nehmen sie kraft gegenwärtigen offenen Briefes auf und an, ratihabiren und genehmigen auch die von Unsern Commissarien ihnen gethane Verheissungen und die Confirmation ihrer alten Privilegien und Gewohnheiten folgendergestalt: u. s. w. Norwöping den 2ten August 1561.

P.

**M**an sehe den Grotius vom Rechte des Krieges und Friedens im 3ten Buche, im 9ten Hauptst. und 13ten §.

Q.

**P**iassek in seiner Chronik aufs Jahr 1600 121ste Seite: Denn Georg Farensbach ist, wie der Herzog Carl mit seinen Waffen in Esthland gekommen und Reval, nebst allen demjenigen, was bis dahin in Schwedischem Besitze zu seyn geachtet wurde, einnahm, da er nur blos die Gränzen des polnischen Landes, daß selbige keinen Schaden vom Herzoge Carl leiden möchten, bedecken sollte, in Esthland eingefallen und hat des Herzogs Carl Truppen durch unterschiedliche Scharmügel oft beunruhiget. Und wie dieser einen zu ihm schickte, sich zu erkundigen,

1700. sisset sciscitatum, cujus jussu ea faceret, & num ab ordinibus regni Poloniae pactorum securitas, an hostile quid expectandum sibi esset, Farenbach ejus legatum detinuit & in Poloniam ad regem misit. Unde Carolus, cum responsum non haberet, & in dies Farenbachum sibi graviora minitari sentiret, publico ordinum Poloniae nomine ea fieri, ac non nisi infecta in suis sitionibus eorum arma expectanda sibi arbitratus, priusquam majores copiae ex Polonia conducerent, praevenire belloque futuro sedem in alieno solo figere maluit, moxque ingressus Livoniam, Pernaviam & plura loca munitione intercepit.

Lit. R.

Videatur FRIDERICVS MEVIUS pro-  
dromo hist. Livon. §. 60. Addatur LOC-  
CENIVS hist. Suec. lib. VIII pag. 442. „Li-  
vonii vero praeter facvam famam etiam,  
„ quae eam comitari solet, peste confecta-  
„ ti, hinc a Svecis, inde a Polonis bello in-  
„ super impetebantur, animis nunc in illas,  
„ nunc in has partes propendentibus. Tan-  
„ dem, arrecto sive necessitatis, sive despe-  
„ rationis telo, quod eorum sacerdotes a  
„ Polonis ejiciebantur, templa destruebantur,  
„ sacrorum libertas adimebatur &  
„ pontificia religio illis obtrudebatur, con-  
„ silium a Polonis desciscendi coeperunt,  
„ mentibus jam satis alienati ab eis. Hinc  
„ Svecis non minus serme, quam a pro-  
„ priis viribus, in Livonia robur, nec mi-  
„ nor fortuna accessit.

Lit. S.

Induciae constitutae erant ab anno MDCXVIII  
die XIX Nov. ad annum MDCXX. Gusta-  
vus autem Riga MDCXXI in Augusto ag-  
gressus est. Antea tamen Jacobus Delagardius  
Chodcevicium de longioribus induciis aut pace  
monuit, literis Revalias MDCXIX die XI  
Octobris scriptis; & cum nihil efficeret, bel-  
lum die XXVIII Martii MDCXXI iterum  
denuntiavit.

Lit. T.

§. 1. Si Serenissimus rex Poloniae in li-  
bera electione futurae successio-  
nis, aut post ejus mortem maxima pars  
senatus itidem in praedicta libera electio-  
ne futuri regis Poloniae, aut plenaria  
ejus instauratione, ab extranea quavis  
potentia, armata manu turbaretur aut  
impediretur, atque propterea necessa-  
rium judicaret, opem amicorum implo-  
rare,

„ digni, auf dessen Befehl er dieses thäte, und  
„ ob er von den Ständen des Königreichs Polen  
die Bestätigung der Verträge, oder einige Feind-  
„ seligkeit zu gewarten hätte, hat Farenbach  
„ dessen Gesandten angehalten und nach Polen  
zum Könige geschickt. Daher Carl, wie er kei-  
„ ne Antwort bekam und merkte, daß Faren-  
„ bach ihm von Tagen zu Tagen mit etwas schlim-  
„ merem bedrohet, es so aufnahm, als wenn es  
„ im Namen der Reichsstände von Polen geschähe,  
„ und nicht für ratsam hielte, ihre Waffen, so  
„ lange sie in seinem Gebiete noch nichts ausge-  
„ richtet hätten, zu erwarten, sondern ihnen lie-  
„ ber, ehe mehr Völker aus Polen zusammen-  
„ stießen, zuvorkommen und den Eiß des Krie-  
„ ges auf einem fremden Boden bevestigen wol-  
„ len, deswegen er geschwinde in Liefland gieng,  
„ und Pernau nebst vielen andern Orten weg-  
„ nahm.

R.

Man sehe Friederich Mevius im Vor-  
trab der Liefländischen Historie im  
60 §. Hiezu kommt Loccenius in seiner  
Schwedischen Historie im 8ten Buche auf  
der 442sten Seite. „Die Liefländer aber  
„ hatten, außer dem grausamen Hunger, auch  
„ die Pest, die selbigen zu begleiten pflegte,  
„ zu streiten, und wurden überdies hiedon den  
„ Schweden, und davon den Polen, mit Krieg  
„ angegriffen, woben ihre Gemüther sich bald  
„ auf jene, bald auf diese Seite neigten. End-  
„ lich brachte sie die Nothwendigkeit, oder die  
„ Verweisselung, weil ihre Priester von den  
„ Polen vertrieben, ihre Tempel zerstöret, die  
„ Religionsfreiheit ihnen benommen und die  
„ päpstliche lehre aufgedrungen wurde, dahin,  
„ daß sie den Entschluß faßeten, von den Polen  
„ abzufallen, da ihre Gemüther ihnen ohnedem  
„ schon abgeneigt genug waren. Wodurch den  
„ Schweden fast nicht weniger Macht in Lief-  
„ land, als durch ihre eigene Kräfte und kein  
„ geringeres Glück zugewachsen ist.

S.

Der Stillstand war vom 19ten Novemb.  
des 1618ten Jahres, bis auf das  
1620ste Jahr vergesetzt. Gustav aber  
griff Riga im Jahr 1621 im August an.  
Jedoch hat Jacob Delagarde den Choje-  
wiz vorher in einem Schreiben aus Reval,  
unterm 12ten Octob. 1619 an die Verlan-  
gerung des Stillstandes, oder die Errich-  
tung eines Friedens erinnert, und wie er  
nichts ausgerichtet, den 28sten März 1621  
den Krieg wieder angekündigt.

T.

§. 1. Wenn der durchlauchtigste König von  
„ Polen an der freien Wahl der  
„ künftigen Thronfolge, oder nach dessen Tode der  
„ größte Theil des Senate gleichfalls an be-  
„ sagter freien Wahl eines künftigen Königes  
„ in Polen, oder an dessen vollkommenen Ein-  
„ setzung, von einer auswärtigen Macht mit  
„ gewaffneter Hand gestöret und behindert wer-  
„ den, und daher für nöthig erachten sollte, der  
„ Freunde

„rare, eandemque a Serenissimis regibus  
„expetere; Serenissimus rex Sveciae,  
„vigore praesentium se obligat & pro-  
„mittit, spatium quatuor mensium, post  
„requisionem tactam, mittere in Polo-  
„niam exercitum sex millium equitum  
„& sex millium peditum, ad Polono-  
„rum optionem, cum convenientibus  
„tormentis & necessariis requiritis belli-  
„cis, sub proprio Generali, qui, tacta cum  
„Serenissimi regis, aut post ejus deces-  
„sum, cum reipublicae Poloniae, copiis  
„conjunctione, expeditionem cum iis  
„simul, contra quemcunque invatorem,  
„copiarum auxiliarium titulo, eum in mo-  
„dum suscipiet, prout ratione loci & cir-  
„cumstantiarum cum Polonis convenie-  
„tur.“

Lit. U.

**V**id. CHYTRAEI Chronicon ad annum  
MDLXXXII & sequentes, NEUGE-  
BAUER hist. Pol. lib. X. Sed imprimis LAV-  
RENTIUS MÜLLERVS, qui duci Curlan-  
diae ab epistola erat, in vita Stephani regis  
Poloniae: memoratio JOHANNIS TISENHU-  
SII ad Ordines Livoniae & Rugenae, anno  
MDCI habita.

Lit. V.

**A**rticulus octavus pacti inter Sigismundum  
Augustum, regem Poloniae, & Kettlerum,  
postea ducem Curlandiae: „Primum, & ante  
„omnia, arcem & civitatem Rigensem  
„cum omni, quod in ea antiquitus obti-  
„nuit in re, dominio & proprietate, me-  
„roque & mixto imperio, apud imperato-  
„res Romanos obtento, de quo nobis  
„illustritas ejus concedendit illudque no-  
„bis reuignavit, prout praesentibus reli-  
„gnat, cedit & concedendit, & ab ho-  
„magio, quo civitas illa Rigenfis illustri-  
„tati suae tenebatur, absolvit absolvere-  
„que & renunciare coram legato nostro  
„in civitatem Rigensem per nos ablegan-  
„do, publice, tum & patentibus literis  
„suis; etiam si civitas illa ei rei adversari  
„velit, aut quomodo reclamet, & ab ipso  
„homagio liberos facere; nec non omnia  
„diplomata, ab imperatoribus Romanis  
„super ea re obtenta, nobis tradere te-  
„nebitur.“

Lit. X.

**L**itterae responsoriae Caroli XI regis Swe-  
ciae ad regem Poloniae die XIX Julii,  
MDCLXXXII. „Redditae nobis sunt  
„Majestatis Vestrae litterae, Variaviae da-  
„tae die VI mensis Maji anni proxime  
„praeterlapsi, quibus desiderat Majestas  
„Vestra

Dritter Theil.

„Freunde Beistand zu suchen und selbigen von  
„den Durchlauchtigsten Königen zu begehren;  
„so verpflichtet sich der König von Schweden,  
„mittels diesem, und verspricht, daß er in Zeit  
„von vier Monaten, nach geschehener Anfor-  
„derung, ein Kriegesheer von 6000 zu Pferde  
„und 6000 zu Fuß in Polen mit gehörigen Ca-  
„nonen und allen zum Kriege erforderlichen  
„Nothwendigkeiten zum Behuf der Polen unter  
„einem eigenen General führen will, der, nach  
„geschehener Vereinigung mit des Durchlauch-  
„tigsten Königes, oder, nach dessen Tode, mit  
„der Republik von Polen Truppen, zugleich  
„mit denselben, unter dem Titel von Hilfs-  
„volkern, den Krieg gegen einen jeden Frie-  
„densstörer auf den Fuß führen soll, wie man  
„sich dieweil wegen, nach Beschaffenheit des  
„Orts und der Umstände, mit den Polen ver-  
„einbaren wird.“

1700.

II.

**M**an sehe Chytrai Chronik aufs Jahr  
1582 und folgende: Neugebauers  
polnische Historie im 10ten Buche: Insons-  
denheit aber Lorenz Müllern, der des  
Herzogs von Curland Secretar war, im  
Leben des Königs von Polen, Stephan;  
ungleich die Rede Johann Tisenhusen,  
so er an die Städte von Riesenland und an die  
Ritter im Jahr 1601 gehalten.

V.

**D**er achte Artikel des Pactis zwischen dem  
Könige in Polen Sigismund Au-  
gust und Kettler, nachherigem Herzoge in  
Curland: „Ersichtlich und vor allen, wie Ihre  
„Durchlauchtigkeit des Schlosses und der Stadt  
„Riga, mit allem derselben von Alters her an-  
„stehenden Rechte, Dominio und Eigenthum,  
„und mit dem von den römischen Kaisern erhal-  
„tenen mero und mixto Imperio sich begeben  
„und es an Uns übertragen hat, und vermöge  
„gegenwärtiger Tractaten sich dessen begiebt, es  
„Uns cediret und abtritt, auch die Stadt Riga  
„des Landes, worin sie Ihre Durchlauchten  
„verpflichtet war, erläßt und in Gegenwart  
„Unsers Abgesandten, den Wir nach der Stadt  
„Riga führen wollen, öffentlich und in seinem  
„Potente erlassen; und wenn auch die Stadt zu  
„dieser Sache keine Lust haben, oder derselben  
„auf einige Weise widersprechen sollte, von  
„dem Huldigungsseide selbst frey machen will;  
„so ist Ihre Durchlauchtigkeit auch gehalten,  
„alle von den römischen Kaisern dieweil wegen ei-  
„nlangte Diplomata an Uns zu übergeben.“

X.

**A**ntwortschreiben des Königs von Schweden,  
Carl des XII. an den König in  
Polen, den 19. Jul. 1682. „Wir haben  
„Eurer Königlich Majestät Schreiben von  
„Warschau unterm 6ten May des nächstver-  
„wichenen Jahres erhalten, worinn Eure Ma-  
„jestät

B 6 b

1700. „ Vestra nostram percipere mentem super  
 „ instituenda limitatione Svecicae Poloni-  
 „ caeque Livoniae ex pactis Olivenfisibus  
 „ debita. Equidem hujus negotii quam  
 „ non fuimus immemores, quamque sub-  
 „ inde ad Majestatis Vestrae praedecisio-  
 „ nem temporibus praeterlapsis per no-  
 „ stros, qui ad aulam Polonicam missi fue-  
 „ rant, ministros de perficiendo eo injecta  
 „ fuerit mentio, Majestati Vestrae com-  
 „ pertum non dubitamus, orta nec aliun-  
 „ de dilatione, quam quod Polonia inter  
 „ bella vel turbas districta parum opportu-  
 „ na visa fuit dicti negotii commemoratio.  
 „ Caeterum cum propensi omnino simus,  
 „ ad quaevis ea, quae vel pactorum fides,  
 „ vel firmandae nos inter & Majestatem  
 „ Vestram amicitiae exigit ratio, requisiti-  
 „ onem Majestatis Vestrae, circa negoti-  
 „ um indigitatum, non desuturi, manda-  
 „ vimus nostro senatori, per Livoniam  
 „ gubernatori generali ac campi mare-  
 „ schallo, domino Christierno Horn, ut,  
 „ quam primum intellexerit a parte Polo-  
 „ niae ad id obeundum negotium consti-  
 „ tutos esse commissarios, & ipse deligat  
 „ viros idoneos, qui de praeeliminariis  
 „ ceterisque praeparatoriis ad futuram li-  
 „ mitationis complanationem necessariis,  
 „ mutua conventionione fungantur, cum cen-  
 „ seamus, non alibi, quam in locis finiti-  
 „ mis, id aequè commodè fieri posse, quod  
 „ rerum indoles postulare videbitur. De  
 „ cetero Majestati Vestrae prosperos re-  
 „ rum successus amicissimo affectu preca-  
 „ mur &c. „

CAROLVS.

Lr. I.

Conventio legatorum ducis Cur-  
 landiae, Christophori Firks & Ca-  
 spari Drelingi, cum Axelio Oxen-  
 stierna, d. VII Jun. an. MDCXXX.

§. 1. „ **N**ovamunda, vi Prutenicorum  
 „ pactorum & praesentis con-  
 „ ventionis, habebit ac retinebit hoc sex-  
 „ ennium induciarum tempore, quid-  
 „ quid intra Bulderaviam fluvium & salsum  
 „ mare concluditur, cundo a Novamunda  
 „ in Dunam, per eandem in Bulderaviam,  
 „ eamove ascendendo usque ad fluvium  
 „ Schlokenbäk, ubi munitio praesidiaria  
 „ sive propugnaculum cum molendino fuit,  
 „ cum utriusque ripae fluvii istius usu, hinc  
 „ ascendendo usque ad extremos termi-  
 „ nos, quibus pagus Clauern a ceteris pa-  
 „ gis praefecturae Tuckheimen secernitur,  
 „ eosque fines ulterius sequendo in ipsum  
 „ Oceanum usque; quidquid horum ter-  
 „ minorum ambitu concluditur, Novae-  
 „ mundae

„ jestät Unsere Meinung, wegen Anstellung der  
 „ Gränzscheidung des Schwedischen und polni-  
 „ schen Lieflandes, wie sie nach dem Livonischen  
 „ Frieden erfordert wird, zu vernehmen begeh-  
 „ ret. Nun zweifeln Wir zwar nicht, es werde  
 „ Eurer Majestät bekannt seyn, was maassen Wir  
 „ dieses Geschaffts nicht uneingedenk gewesen  
 „ sind, und wie oft Wir, auf Eurer Majestät  
 „ vorgängigen Entschluß, in verwichenen Zei-  
 „ ten, durch Unsere an den polnischen Hof abge-  
 „ schickte gewesene Gesandten, das Werk zum  
 „ Stande zu bringen, Anregung thun lassen,  
 „ auch daß die Verzögerung nirgend anders  
 „ woher gerühret, als daß, weil Polen in Krieg  
 „ oder Unruhen verwickelt gewesen, die Zeit  
 „ zum Vertrage dieses Geschaffts sich nicht recht  
 „ schicken wollen. Da Wir aber übrigens zu  
 „ allen dem geneigt sind, was entweder die Ver-  
 „ bundlichkeit der Pacten, oder die Beschaffen-  
 „ heit der unter Uns und Eurer Königl. Ma-  
 „ jestät zu bevestigenden Freundschaft erfordert;  
 „ so haben Wir auf Eurer Königl. Ma-  
 „ jestät Inquisition, nicht ermangeln wollen,  
 „ der bemeldeten Sache wegen, Unserm Sena-  
 „ toren, Generalgouverneur in Liefland und  
 „ Feldmarschall, Herrn Christiern Horn, Be-  
 „ fehl zu ertheilen, daß, sobald er vernehmen  
 „ wird, daß von polnischer Seite zu Vorneh-  
 „ mung dieses Geschaffts Commissarien verordnet  
 „ sind, er gleichfalls geschickte Leute aussuche,  
 „ die sich wegen der Präliminarien und der übris-  
 „ gen Vorbereitungen zum künftigen Gränze-  
 „ scheidungsplan mit einander vereinbaren müs-  
 „ sen, weil wir dafür halten, daß dasjenige,  
 „ so die Umstände der Sachen zu erfordern  
 „ scheinen werden, nirgend anders, als an den  
 „ Gränzen selbst so bequäm ausgemacht werden  
 „ könne. Im übrigen wünschen Wir Eurer  
 „ Königl. Majestät eine beglückte Regierung  
 „ mit geneigtem Herzen an, u. s. w. „

Carl.

R.

Vergleich der Gesandten des Herzogs von  
 Curland, Christoffer Firks und Caspar  
 Dreling, mit Axel Oxenstierna, den  
 7ten Jun. 1630.

1. §. „ **N**eumünde soll vermöge der Preussis-  
 „ schen Pacten und des gegenwärtigen  
 „ Vergleichs während dieses sechsjährigen  
 „ Stillstandes haben und behalten, was inner-  
 „ halb des Flusses Buldera und der See lieget,  
 „ wenn man von Neumünde in die Düna, aus  
 „ derselben in die Buldera gehet und auf derselben  
 „ bis an den Fluß Schlokenbach, allwo eine mit  
 „ Besatzung versehene Festung oder Schanze  
 „ mit einer Mühle gewesen, hinauffahret, nebst  
 „ dem Gebrauche des Ufers an beiden Seiten  
 „ dieses Flusses, wenn man von demselben bis  
 „ an die äußerste Gränzen, wodurch das Dorf  
 „ Clauern von den übrigen Dörfern des Amtes  
 „ Tuckheim abgeschieden wird, hinauffahret, und  
 „ diesen Gränzen weiter bis an die See selbst,  
 „ folget; das alles, was in dem Bezirke dieser  
 „ Gränzen



„mundae cohaerebit. §. 2. Similiter  
 „Spilva, ut in possessione Sacrae Regiae  
 „Majestatis Sveciae haecenus fuit, sic Ri-  
 „gam ulterius sequatur. §. 3. Praefectu-  
 „ra Dalensis juxta terminos antiquos, cum  
 „omnibus & singulis, quae eorum amb-  
 „itu continentur, obstacula quoque sal-  
 „monum, nec non bona nobilis & spe-  
 „tabilis quondam Joannis Friderici, pro-  
 „consulis Rigenis, ad praefecturam Bal-  
 „dunensem spectantia, haecenus sub po-  
 „testate Sacrae Regiae Majestatis Sveciae  
 „possessione, una cum terris, quae intra illa  
 „bona sunt, nunc quoque in manu & po-  
 „testate ejus permanebunt.“

Lit. Z.

**P**aeta *Stumsdorfensis* induciarum anno  
 MDCXXXV. §. 6. In Livonia utra-  
 que pars, ut praeteritis sexennialibus indu-  
 ciis possedit, ita hisce quoque possideat.  
*Instrumentum Pacis Olivensis.* §. 4. „Sere-  
 „nissimus rex & status ordinesque regni  
 „Poloniae magnique ducatus Lithuaniae  
 „a modo & in perpetuum cedunt vi hu-  
 „jus pacificationis Serenissimo regi Sve-  
 „ciae ejusque successoribus regibus re-  
 „gnoque Sveciae omnem illam Livoniam  
 „transdunanam, quam Svecia haecenus  
 „per tempus induciarum tenuit & posse-  
 „dit, ut & partes cisdunanas omnes, &  
 „insulam Runen in mari sitam, quas per  
 „idem tempus induciarum Svecia tenuit  
 „& possedit; nec non quicquid juris Re-  
 „gibus & reipublicae Poloniae in Estho-  
 „niam & Oseliam haecenus ullo modo  
 „competere poterat. Atque haec qui-  
 „dem omnia & singula cum omnibus suis  
 „pertinentiis, terrestribus & maritimis,  
 „urbibus, arcibus, propugnaculis, bonis  
 „& proventibus, nec non juribus, juris-  
 „dictionibus, regalibus & superioritati-  
 „bus, tam in ecclesiasticis, quam in po-  
 „liticis, nullis penitus exceptis, in ple-  
 „num dominium & proprietatem regum  
 „regni Sveciae transferunt, ordines-  
 „que & subditos in illa Livonia ejusque  
 „recessitis partibus omni erga Regem &  
 „republicam Poloniam obedientiae vin-  
 „culo & fidelitatis sacramento exsolvent,  
 „nihil unquam eos ad dictam Livoniam  
 „ejusque pertinentias posthac praeten-  
 „suri.“

Lit. A a.

„**M**agni ducatus Lithuaniae illustribus  
 „generosisque senatoribus, ut &  
 „his, qui publicis in eodem ducatu mune-  
 „ribus dignitatibusque funguntur &c. nec  
 „non harum terrarum incolis, cujuscum-  
 „que dignationis & eminentiae, in univer-  
 „sum omnibus: Ego Hieronymus Crispinus  
 „Kirstensteinus, praefatus magni ducatus  
 „hypothesaurarius magnus notariusque  
 „perillustis, praemisso officiorum devoto  
 „frater-“

„Gränzen beschloffen ist, soll zu Neumünde ge-  
 „hören. 2. §. Gleichergestalt soll Spilva,  
 „wie es im Besiz des Königs von Schweden  
 „bisher gewesen, also fernerhin bey Riga  
 „bleiben. 3. §. Das dalische Amt, nach  
 „seinen alten Gränzen, mit allem und jedem,  
 „was in seinem Bezirke enthalten ist, wie auch  
 „mit den lachsmähren und den Gütern des  
 „verlornen Edlen und Achtharen Johann Frideri-  
 „ci, gewesenen Bürgermeisters in Riga, die  
 „zum baldunischen Amte gehören und bisher  
 „unter der Gewalt des Königes in Schweden  
 „besessen worden, zugleich mit den ländereien  
 „die innerhalb dieser Güter sind, soll auch an-  
 „ist in derselben Hand und Vormäsigkeit bleiben.“

3.

**D**ie Paeta des Stumsdorfischen Still-  
 standes, im Jahre 1635. 6. §. Beide  
 Theile sollen in diesem alles, wie sie es in dem  
 sechsährigen Stillstande besessen, also auch in  
 diesem besitzen. Das Olivische Friedensin-  
 strument, im 4. §. „Es tritt auch kraft  
 „dieser Pacification der Durchlauchtigste König,  
 „und die Staaten und Stände des Königreichs  
 „Polen, und Groshertzogthums Litthauen von  
 „nun an und zu ewigen Zeiten dem Durchlaucht-  
 „igsten Könige von Schweden und dessen Nach-  
 „folgern, den Königen und der Krone Schweden  
 „den ab das ganze Liefland jenseit der Düna,  
 „welches bishero Schweden zur wäherenden  
 „Stilllandes inne gehabt und besessen; im-  
 „gleichen alle Dörffer ditters der Düna, samt  
 „der in der See liegenden Insel Runen, wel-  
 „che ebenmäßig Schweden zur Zeit des Still-  
 „standes im Besiz gehabt: wie denn auch alles  
 „und jedes Recht, so den Königen und der Re-  
 „publik Polen bishero an Esthland und Oesel  
 „auf einige Art und Weise zustehen können. Und  
 „war wird dieses alles und jedes mit allen Pertti-  
 „nentien und Zugehörungen, sowol zu lande als  
 „zur See, mit Städten, Schloßern, Festungen,  
 „Gütern und Einkünften, wie auch mit den Rechten,  
 „Gerichtsbarkheiten, Regalien, und Superio-  
 „ritäten, sowol in geist- als weltlichen Sachen,  
 „nichts im geringsten ausgenommen, in das völli-  
 „ge Dominium und Eigenthum der Könige und  
 „des Reiches Schweden übergeben: Dabeneben  
 „die Stände und Unterthanen in selbigem Lief-  
 „lande und dessen vorbenannten Theilen, alles Gehor-  
 „sames, Treu und Eidespflicht, womit sie bishero  
 „dem Könige und der Republik Polen verbunden  
 „gewesen, erlassen werden; und selbige nichts  
 „an sie und besagtes Liefland, auch dessen zuge-  
 „hörige Dörffer, zu präcendiren haben wollen.“

A a.

„**D**en erleuchten und hochwohlgebohrnen  
 „Herren Senatoren des Groshertzog-  
 „thums Litthauen und denjenigen, die in die-  
 „sem Hertzogthume ein öffentlich Ehrenamt be-  
 „kleiden, u. s. w. wie auch allen und jeden die-  
 „ser Länder Einwohnern, was Standes und  
 „Würden sie sind: Thue ich Hieronymus  
 „Crispin Kirstenstein, des vorbezagten Gros-  
 „hertzogthums Oberschatzmeister und hochwohl-  
 „gebohrner Notarius nach Anerbietung meiner  
 „brüderlichen“

1700.

1700. „fraternorum voto, notum testatumque  
 „facio, quod his ipsis electionis comitiis  
 „per illustrem nuncium provincialem a se-  
 „renissima atque invictissima regia Maje-  
 „state Svedica ad nostram Rempublicam  
 „quaedam allata sit querela, quasi foede-  
 „ra & pacta Olivenfia, jura item & con-  
 „suetudines atque instituta vetera, essent  
 „a nobis parum religiose servata, ac pa-  
 „cta scilicet, quae ad negotiantium ratio-  
 „nes pertineant & mercium terras aquas-  
 „que nostras pertranseuntium. Querun-  
 „tur enim, vectigalia a se non solum per  
 „magni ducatus Lithuaniae publicanos,  
 „verum etiam per nonnullos alios ordinis  
 „Equestris nullo jure, sed eo duntaxat colo-  
 „re exigi, quasi Devinae aliisque fluminibus  
 „nova quaedam, & ante haec inusitata,  
 „portoria imposita sint. Quocirca par-  
 „tium esse mearum duxi, ejusmodi con-  
 „fictas extorsiones non modo non neces-  
 „sarias, sed etiam cum violatione, almae  
 „pacis, pacis Olivae sanctitae, conjunctas  
 „dehortari. Vos itaque, viri illustres! fra-  
 „terne etiam atque etiam rogo, auctori-  
 „tateque officii moneo hortorque, ut ab  
 „eo genere exactionum, in quas prorsus  
 „nobis nihil competit juris, desistatis.  
 „Enimvero non lubens viderem, hanc ean-  
 „dem querelam ab iis, qui injuria affe-  
 „cti sunt, ad Sacrae Regiae Majestatis &  
 „universae Reipublicae tribunal devolu-  
 „tam, per mandata ejusdem atque rescrip-  
 „ta sublatum iri atque decisum. Vni-  
 „versos item magni hujus ducatus exacto-  
 „res vectigalium ejusdem mei officii au-  
 „toritate commoneo atque cohortor, ne  
 „quid supra id, quod transactione prae-  
 „sentis electionis institutisque antiquis de-  
 „terminatum, ab ullo mercatore ejusdem-  
 „que mercibus, datis acceptisque liberi-  
 „ab uno telonio ad alterum transitus liti-  
 „ris, iterum postuletur capiaturque. Ad-  
 „ministratores igitur & exactores vec-  
 „tigalium adprime diligens esto cura, ne  
 „quidquam cuiquam imponatur ultra id,  
 „quod olim in antiquis scripturae tabulis  
 „circa modum vectigalium, eorum prae-  
 „cipue, quae regiae nunc mensae susten-  
 „tandae destinatae sunt, definitum est. Ta-  
 „meti haec posteriora vectigalia tempore  
 „non uno eodemque ac reliqua constituta  
 „sint. Perinde etiam volo, mercatorum  
 „judicio relinqvatur arbitrioque, quan-  
 „tum hoc nomine solvere velint. Ita ut  
 „nec hoc, nec alio quovis praetextu quid-  
 „quam ipsis extorquere fas sit, nec imo  
 „iplos in instituto itinere cursuque impe-  
 „dire, verum solutione plena in uno te-  
 „lonio rite facta, in altero sine ulla vexa-  
 „tione molestiae prorsus liber pateat  
 „transitus.

„brüderlichen Dienste zuvor, kund und zu wissen,  
 „daß auf diesem zur Wahl angefahren Reichs-  
 „tage durch den hochwohlgebohrnen Landboten  
 „von der durchlauchtigsten und unüberwund-  
 „lichsten Königl. Schwedischen Majestät  
 „einige Klage bey unserer Republik angebrach-  
 „t worden, als wenn die Olivischen Bündnisse  
 „und Pacta, ungleich die Rechte und die al-  
 „ten Gewohnheiten und Verträge nicht gar  
 „heilig beobachtet wären, diejenigen Pacta  
 „nemlich, welche die Handlungsfaden und die  
 „Kaufmannswaaren betreffen, die zu Lande  
 „und zu Wasser durch unsere Länder gehen.  
 „Denn sie beschwerten sich, daß Zölle von ih-  
 „nen, nicht allein durch die Zöllner des Gros-  
 „herzogthums Litthauen, sondern auch durch  
 „einige vom Ritterslande unter dem Scheine  
 „gefordert werden, weil auf der Düna und auf  
 „andern Flüssen neue Zölle angelegt worden.  
 „Weswegen ich mich verbunden zu seyn erach-  
 „tet habe, gegen dergleichen zum Schein erson-  
 „nene Erpressungen, die nicht allein unnützig,  
 „sondern auch mit der Uebertretung des Olivi-  
 „schen Friedens verknüpft sind, Verwarnungen  
 „ergehen zu lassen. Euch, meine hochwohl-  
 „gebohrne Herrn, ersuche ich derothalben in-  
 „ständig und brüderlich, erinnere und ermahne  
 „Euch auch kraft meines Amts, daß Ihr Euch  
 „aller dergleichen Erpressungen, wozu wir  
 „ganz und gar kein Recht haben, enthalten.  
 „Denn ich würde nicht gern sehen, daß diese  
 „Klage, wenn sie an Ihrer Königl. Ma-  
 „jestät und der ganzen Republik Tribunal ge-  
 „langet, durch deren Mandate und Rescrip-  
 „te abgethan und entschieden werden müste. Ich  
 „erinnere dannenhero und vermahne die sammtli-  
 „chen Zolleinnehmer dieses Großherzogthums  
 „gleichfalls in kraft dieses meines Amts, daß  
 „sie nichts mehr, als was in dem Vergleiche  
 „bey gegenwärtiger Wahl und in den alten  
 „Verfassungen gegründet und bestimmt ist,  
 „von einigem Kaufmanne oder dessen Wa-  
 „ren, nach gegebenen und empfangenen Pas-  
 „siretteln von einem Zolle zum andern, wie-  
 „derum fordern und nehmen sollen. Weswe-  
 „gen die Zollverwalter und Einnehmer fleißige  
 „Sorge zu tragen haben, daß Niemanden et-  
 „was über dasjenige auferlegt werde, als was  
 „vordem in den alten geschriebenen Zolltaxen,  
 „wie die Zölle, vornemlich die aniso zu Hal-  
 „tung der königl. Tafel destiniert sind, ent-  
 „richtet werden sollen, vorgeschrieben ist; ob-  
 „gleich die letzteren Zölle nicht zu einer und eben  
 „derselben Zeit, als die übrigen, angelegt  
 „worden. So will ich auch ebenmäßig, daß  
 „es auf der Kaufleute Gutdüncken und freien  
 „Willen ankommen soll, wie viel sie dieserwe-  
 „gen bezahlen wollen. Daß es also nicht erlaubt  
 „seyn soll, ihnen das geringste, weder unter  
 „diesem, noch einem andern Vorwande ab-  
 „zudringen, noch sie gar an ihrer Vorhaben-  
 „den Reise und deren Fortsetzung zu hindern;  
 „sondern es soll ihnen, wenn die völlige Bezah-  
 „lung an einer Zollstätte richtig und gehörig ge-  
 „schehen, an der andern ein freier Durchgang  
 „ohne einige Verdrieslichkeit und Beschwerde  
 „verstatet

„transitus. Quod omne sancio sub seve-  
 „ra ex decisione officii mei, ad cuiusvis  
 „relationem, secundum ius poena. Da-  
 „tum Varaviae die XIV mensis Julii  
 „MDCXCIX.“

*Hieronymus Crispinus Kirstenleinus  
 Mag. Ducat. Lithuaniae Hypothe-  
 saurarius.*

Vniversale regis Poloniae, concer-  
 nens onera vectigalium.

„**M**ichael DEI gratia, &c. Omnibus  
 „ac singulis cujuscunque status vel  
 „conditionis, clericis aeqve ac seculari-  
 „bus, regionum & provinciarum nostra-  
 „rum magni ducatus Lithuaniae incolis,  
 „praecipue episcopis, praedibibus, castel-  
 „lanis, dignitariis, iudicibus provinciali-  
 „bus, praefectis officialibusque, territo-  
 „riorum & arcium provinciarum nostra-  
 „rum, Polokensis, Witebskiensis & Mi-  
 „scislaviensis, ut & districtus Bralavici &  
 „Orzanici caeterarumque ditionum ad Du-  
 „nam, notum hisce facimus, quod tem-  
 „pore electionis felicis nostrae a Serenis-  
 „simo rege atque incluto regno Sveciae  
 „huc missus legatus praepotens, Claudius  
 „Tott, comes in Carleburg, baro in  
 „Sundby, dominus in Ekellund & Leha-  
 „la, senator coronae Svecicae, campi-  
 „marescallus & generalis Livoniae gu-  
 „bernator, nomine regis & coronae Sve-  
 „ciae coram senatoribus atque officialibus  
 „nostris, coronae Poloniae & magni du-  
 „catus Lithuaniae eo tempore ad confe-  
 „rendum cum ipso deputatis, non sine  
 „querela detulerit, quosdam subditorum  
 „in provinciis nostris, contra quam con-  
 „ventum est articulo XV Olivensis pacti  
 „atque anno MDCLXI a republica inte-  
 „gra confirmati foederis pacis, imposu-  
 „isse recentia & inusitata vectigalia, mer-  
 „catoresque Svecicos & Rigenies ad flu-  
 „vium Dunam alibi in regionibus cam-  
 „pestribus, variis iniquis exactionibus at-  
 „que exagitationibus vexasse. Id quod  
 „jam iterum post coronationem felicissi-  
 „me peractam, ab eodem serenissimo re-  
 „ge regnoque Sveciae delegatus, chiliar-  
 „cha equestris, Carolus Arensdorffus, pri-  
 „mum nobis ipsis, atque deinceps pariter  
 „coram senatoribus atque officialibus tam  
 „Coronae, quam magni ducatus Lithua-  
 „niae, ad colloquium cum ipso denomi-  
 „natis, repetiit. Quandoquidem igitur  
 „pacta nos inter & vicinos foederibusque  
 „iunctos impetrantes exactissime atque  
 „firmissime custodienda merito judica-  
 „mus: proinde serio hisce adhortamur  
 „omnes & singulos subditos atque incolae  
 „magni ducatus Lithuaniae, cujuscunque  
 „conditionis, eos imprimis, quorum scire  
 „ea interest, ut a Republica confirmata  
 „pacta Olivensia rite observent, a privatis  
 „ejusmodi

Dritter Theil.

„verstattet werden. Welches alles ich bey harr-  
 „ter Strafe, die ich nach eines jeden Beschaf-  
 „senheit von Amts und Rechtswegen erkennen  
 „werde, verordne. Gegeben Warschau den  
 „14ten Jul. 1699.“

*Hieronymus Crispin Kirstenlein,  
 des Groshertzogthums Lit-  
 thauen Oberschatzmeister.*

Des Königs von Polen Patent, die  
 Zollausgaben betreffend.

„**W**ir Michael von Gottes Gnaden u. s. w.  
 „Thun allen und jeden, wes Stans-  
 „des und Würden sie sind, geistlichen sowol,  
 „als weltlichen Einwohnern Unserer Provinzen  
 „und Länder des Groshertzogthums Litthauen,  
 „vornemlich den Bischöfen, Präsidenten, Co-  
 „stellanen, Dignitarien, Landrichtern, Amt-  
 „leuten und Bedienten in Unserm Gebiete und  
 „auf Unsern Schloßern von Polozkie, Witebs-  
 „kie und Mielislaw, wie auch des Braslawis-  
 „schen und Orjanitschen Districts und der über-  
 „gen Länder an der Düna, hiemit kund, was  
 „maassen zur Zeit Unserer glücklichen Wahl, der  
 „von dem Durchlauchtigsten Könige und dem  
 „vortreflichen Riche von Schweden hieher ge-  
 „schickte hochansehnliche Gesandte, Claude Tott,  
 „Graf in Carleburg, Freiherr in Sundby,  
 „Herr in Edellund und Lehala, Senator der  
 „Krone Schweden, Feldmarschall und General-  
 „gouverneur von Liffland im Namen des Kö-  
 „nigs und der Krone von Schweden, bey Un-  
 „sern Senatoren und Bedienten der Krone Po-  
 „len und des Groshertzogthums Litthauen, die  
 „zu der Zeit mit ihm sich zu besprechen abgeord-  
 „net waren, klagen angebracht habe, daß ei-  
 „nige Unterthanen in Unsern Provinzen, dem  
 „zuwider, was im 15ten Artikel des Olivischen,  
 „im Jahre 1661, von der ganzen Republik  
 „bekräftigten, Friedens, ausgemacht ist, neue  
 „und ungewöhnliche Zölle angelegt und die  
 „Schwedischen und Rigischen Kaufleute beim  
 „Dünafusse und anderswo an denen landwärts  
 „gelegenen Orten mit verschiedenen unbilligen  
 „Forderungen und Anmuthungen beschweret.  
 „Welches nach der glücklich vollzogenen Red-  
 „nung der von hochgedachter Ihret Königlichen  
 „Majestät und dem Riche von Schweden ab-  
 „geordnete Brigadier, Carl Arensdorff, erstlich  
 „vor uns selbst und hiernächst gleichfalls vor  
 „denen zur Unterredung mit ihm ernannten Se-  
 „natoren und Bedienten sowol der Krone,  
 „als des Groshertzogthums Litthauen wieder-  
 „holt hat. Da Wir nun billig der Meinung  
 „sind, daß die Pacta, die zwischen Uns und  
 „den Nachbarn und Bundesgenossen gemacht  
 „sind, aufs genaueste und kräftigste beobachtet  
 „werden müssen; so vermahnen Wir alle und  
 „jede Unsere Unterthanen und Einwohner des  
 „Groshertzogthums Litthauen, wes Standes  
 „sie sind, und vornemlich die es angehet, daß  
 „sie den, von der Republik bekräftigten, Olivischen  
 „Pacten gehörig nachleben, sich dergleichen Pri-  
 „vatzölle und anderer unrechtmäßigen Plackes  
 „reim

E c c

1700.

1700. „ejusmodi vestigalibus aliisque vexationibus iniquis absterneant, iisque Svecicos ac Rigenses mercatores ulterius ne gravent. Cum vero etiam publicani a parte nostra, ubi Nostri Reipublicaeque ergo vestigalia exiguntur, ut relatum est, excedant justum atque molestius variis affligant mercatores peregrinos; Idcirco hisce pariter requirimus a thesaurario Lithuaniae, ut officialibus suis gravissime injungat, ne minimum quicquam, ultra quam praescriptum est, oneris mercatoribus Svecis aut Rigensibus imponant, & si quid iniqui admisisse deprehenderit, eos absque mora juste coercat &c. Cracoviae die XXX Novemb. MDCCXCIX.“

MICHAEL, Rex.

(L. S.)

Lit. B l.

Ex memoriali libello Svecici ministri, Nicolai Tungel, ad regem Poloniae Joannem Casimirum, MDCLXV die XIX Decembr.

§. 2. „Siquidem commercia debito modo per Livoniam florere non possunt, nisi, abrogata viliori moneta, melior in ejus locum substituatur, nec iustitiam in Livonia hoc praestare, nisi etiam in Lithuania, cum qua praecipua ipsius sint commercia, idem fiat: desiderat proinde Sacra Regia Majestas scire, annon placeat Majestati Vestrae & ordinibus magis ducatus Lithuaniae consilia cum Sacra Majestate communicare pro determinanda aliqua specie melioris monetae, ejusdem fortis ac valoris tam in Livonia, quam in Lithuania, posthac cudendae. Hoc pacto magna incommoda & mala, non minus Lithuaniam, quam Livoniam, nunc abunde prementia, optime posse extirpari, ac commercia debito vigori restitui, nullum est dubium.“

Ex memoriali libello Caroli Arensdorffii ad Michaellem, regem Poloniae, Cracoviae MDCLXIX die 11 Novembr.

„De re vero monetaria, absque qua commercia ne insitui quidem hoc tempore ne dum florere possint, omnino dispiciendum erit, ut conveniens aliquod adinveniat medium, quo tam salubre negotium poterit promoveri. Neque hic repetere opus est, quantum toti Poloniae damnum detrimentumque praesens

reien enthalten und die Schwedische und rigische Kauffleute damit fernerhin nicht beschweren. Und da auch Unsere Zöllner an den Orten, wo Zölle von Unserer und der Republik wegen gehoben werden, wie Uns berichtet worden, mehr fordern, als recht ist, und den Kauffleuten mit unterschiedlichen Beschwerlichkeiten Verdruss machen; so verlangen Wir hiemit gleichfalls von dem lithauischen Schatzmeister, daß er seinen Bedienten aufs schärfste anbefehle, daß sie den Schwedischen oder rigischen Kauffleuten nicht die geringste Last weiter auflegen, als ihnen vorgeschrieben ist, und daß er, wenn sie etwas ungerechtes begangen zu haben betroffen werden, selbige ohne Verzug den Rechten gemäß zur Strafe ziehe, u. s. w. Cracau den 30sten Nov. 1699.“

Michael, König.

(L. S.)

B b.

Auszug aus dem Memorial des Schwedischen Ministers, Nicolas Tungel, an den König von Polen Johann Casimir, 1665 den 19ten December.

2. §. „Sintemalen die Handlung gehöriger Maassen nicht floriren kann, wenn die schlechte Münze nicht abgeschafft und eine bessere an deren Stelle eingeführt wird, auch nicht hindänglich ist, solches nur in Liefland zu thun, wenn nicht ein gleiches in Lithauen, womit sie den vornehmsten Handel führen, geschieht; so verlange Ichro Königliche Majestät zu wissen, ob es Eurer Königlichen Majestät und den Ständen des Großherzogthums Lithauen nicht gefällig sey, mit Ihrer Königlichen Majestät gemeinschaftlich Rath zu pflegen, eine gewisse Art einer bessern Münze von einerley Schläge und Gehalt zu bestimmen, die hiernächst sowohl in Liefland, als in Lithauen, geschlagen werde. Es ist kein Zweifel, daß auf solche Art die große Unbequemlichkeiten und unglückliche Umstände, die Lithauen nicht weniger, als Liefland, anno iho häufig trücken, nicht sollten gehoben und die Handlung in ihren rechten Flor wieder gebracht werden können.“

Aus dem Memorial Carl Arensdorff an den König von Polen, Michael. Cracau 1669. den 2ten November.

„Was aber das Münzwesen betrifft, ohne welches die Handlung zu ißigen Zeiten nicht einmal angefangen, geschweige in Flor gebracht werden kann, muß man sich allerdings ansehen, daß ein bequemes Mittel ausfindig gemacht werde, dadurch ein so heilsames Werk befördert werden könne. Es ist hier auch nicht nöthig zu wiederholen, was das gegenwärtige Geld dem ganzen Königreiche



„sens pecunia adferat; illud saltem nunc  
 „urgetur, ut secundum priora promissa,  
 „domino legato Tottio facta, tam Sveci-  
 „ca moneta in regno Poloniae & magno  
 „ducatu Lithuaniae, quam Polonica mo-  
 „neta in provinciis Svecicis, secundum  
 „valorem & pretium suum utenda reci-  
 „piatur; nec minus integrum sit Svecicae  
 „nationi, quam aliis regno Poloniae vic-  
 „nis gentibus, Polonica pecunia, pro mer-  
 „cibus Polonorum & Lithuanorum, uti  
 „Tolli ergo necessum est omnia decreta  
 „in contrarium edita, quibus ejusmodi  
 „usus & exercitium monetae Polonicae  
 „Svecicis subditis provinciisque in red-  
 „imendis mercibus huc usque prohibitum  
 „est. Nam frustra alias erit secundum te-  
 „norem pactorum Oliyensium commer-  
 „cia jubere esse libera & usum monetae,  
 „qua exercentur, interdicere. Neque  
 „ita difficulter processurum est hoc circa  
 „monetam negotium, si ad media & ratio-  
 „nes a parte Sveciae monstratas & obla-  
 „tas intimius placeat attendere, & adinve-  
 „nietur fors expeditior adhuc via, si con-  
 „silia super hac re porro communicare lu-  
 „bet, quod equidem spero, & cum illu-  
 „strissimis dominis deputatis de hisce plu-  
 „ribus conferre possim.

Lit. C. c.

Pactum MDCXXXV inter Svecos  
 & ducem Curlandiae.

§. 6. „**C**ommercium tam subditis Sacrae  
 „Regiae Majestatis regni-que  
 „Sveciae, nominatim Rigenibus, quam  
 „subditis regis regni-que Poloniae & ma-  
 „gni ducatus Lithuaniae, cum Curlandis  
 „libera & concessa sint, itinera quoque  
 „peregrinantibus, viatoribus, mercatori-  
 „bus & veredariis utriusque partis, usque  
 „ipsam civitatem Rigensem, & a civitate  
 „usque in & per ipsam Curlandiam & Se-  
 „migalliam dioecesi-que Piltensem pate-  
 „ant. Si-que contigerit ullos gentis utri-  
 „usque in Curlandiae, Semigalliae & Pil-  
 „tensis territorii sibi obviare, pacate in-  
 „ter se illi & tranquille agant, nec fas  
 „sit sub poena supplicii vel ad arma veni-  
 „re, vel mercibus aut pecunia evisque  
 „negotiantes spoliare.

Pactum inter eosdem MDCXLVII.

§. 5. „**C**ommercium singulis utriusque re-  
 „gni Sveciae & Poloniae ma-  
 „gni-que ducatus Lithuaniae subditis cum  
 „Cur-

1700.  
 „reiche Polen für Schaden und Nachtheil bringe;  
 „ge; nur dieses wird aniso erfordert, daß, dem  
 „ersten, dem Herrn Gesandten Tott geschähe  
 „nen, Versprechen zufolge, daß sowohl die  
 „Schwedische Münze im Königreiche Polen  
 „und im Großherzogthume Litthauen, als die  
 „polnische Münze in den Schwedischen Provin-  
 „zen nach ihrem Valeur und Befehl ausgegeben  
 „und angenommen werde, und der Schwedis-  
 „schen Nation nicht weniger, als andern, dem  
 „Königreiche Polen benachbarten Völkern, frey-  
 „stehe, sich des polnischen Geldes für die Waar-  
 „ren der Polen und Litthauer zu bedienen. Es  
 „müssen deswegen alle, das Gegentheil verfüh-  
 „rende, Decrete, wodurch dergleichen Gebrauch  
 „und Ausgabe des polnischen Geldes den Schwed-  
 „ischen Unterthanen und Provinzen zu Bezah-  
 „lung der Waaren bisher untersagt ist, aufge-  
 „hoben werden. Denn sonst würde es vergeb-  
 „lich seyn, wenn man, nach Inhalt des Oli-  
 „yenschen Friedens, die Handlung wolte befeh-  
 „len, frey zu seyn und gleichwol den Gebrauch  
 „der Münze, womit sie getrieben wird, ver-  
 „bieten. Es wird auch der gute Fortgang des  
 „Geschäftes, das Münzwesen angehend, eben  
 „so gar schwer nicht seyn, wenn es beliebig ist,  
 „auf die Mittel und Wege, die von Schwedis-  
 „cher Seite gezeigt und vorgeschlagen werden,  
 „sein Augenmerk etwas genauer zu richten und  
 „vielleicht wird noch ein kürzerer Weg ausge-  
 „funden werden, wenn man lust hat, sich dar-  
 „über ferner mit einander zu berathschlagen, wie  
 „ich denn hoffe, mit den hochwohlgebohrnen  
 „Herrn Deputirten mich dießwegen weiters be-  
 „sprechen zu können.

C. c.

Vergleich von 1635 zwischen den Schwes-  
 den und dem Herzoge von Curland.

6. §. „**D**ie Handlung soll sowohl dem Unters-  
 „thanen Ihrer Königlichen Majes-  
 „tät und des Königreiches Schweden, nament-  
 „lich den Rigen, als den Unterthanen des Kö-  
 „niges und des Königreiches von Polen und des  
 „Großherzogthums Litthauen mit den Curlän-  
 „dern, frey und zugelassen seyn; es sollen auch  
 „die Reisende, Wanders-Kauff- und Fuhrleute  
 „von beiden Theilen ihre Reisen bis an die Stadt  
 „Riga selbst und von der Stadt in und durch  
 „Curland, Semgallen und den Polischen Dis-  
 „trict zu thun, Freiheit haben. Und wenn es  
 „sich zutragen sollte, daß sich Leute von beider  
 „Nationen einander in Curland, Semgallen  
 „und dem Polischen Gebiete begegneten, sollen  
 „sie sich still und geruhig gegen einander verhal-  
 „ten und soll bey Lebensstrafe verboten seyn,  
 „zu den Waffen zu greiffen, oder die Kaufleu-  
 „te an Waaren, Gelde oder Pferden zu berauben.

Vergleich zwischen eben denselben von 1647.

§. 5. „**D**ie Handlung soll allen und jeden bey-  
 „der Reiche, Schweden und Polen,  
 „wie auch des Großherzogthums Litthauen und  
 „Cur-

1700.

„Curlandiae, libera & concessa sint, itinera quoque peregrinantibus, viatoribus & veredariis utriusque partis pateant; Siqve contigerit ullos gentis utriusque in dictis ducis territoriis sibi obviare, pateat inter se & tranquille ibi agant, nec fas sit ad arma devenire, vel mercibus aut pecunia equisque negotiantes spoliare.“

Lit. D d.

Responsio ducis Curlandiae ad generalem Livoniae gubernatorem, anno MDCLXXXV d. XVI Febr.

„Ex hisce quamvis Excellentia Vestra intelligere possit, injustam esse Ste- nil qverelam, nihilominus si ille testimonio adferre potuerit, violatum esse cur- sorem regium jus aequum ei admini- strari libenter clementerque curabi- mus.“

Lit. E e.

Articulus secundus pacti Altonaviensis inter Serenissimum Daniae regem & ducem Slesvic. Holsatiae.

„Restituitur Serenissimus dux in omnes suas ditiones, insulas & bona, in specie in praedium Gottesgabam, in supremum suum Dominium ( vulgo Souverainitæet, ) in regalia, jura collectarum, foederum, fortalitorum extruendorum & possidendorum, praeterea in omnia illa jura, sublimitates & emolumenta, quae ante & post pacificationes Westphalicam & Boreales usque ad annum MDCLXXV habuerat & possederat, & quae Serenitati suae, vigore pacis Gallicae ad Fontem Bellaqueum, competere possunt; quae quidem pacificationes hoc ipso denuo confirmantur, nec non Serenitatis suae ministri, quique alias ad eandem pertinent, in eorum bona & capitalia, &c.“

Lit. F f.

„Cum literas latinas credentiales summi ipsius principis a domino consiliario intimo communicatas ad curia- lia, ea formula, qua inter coronam Sveciae atque Poloniae fieri, imprimis, quod Sacrae Regiae Majestati non praedicatum Majestatis, ut fieri debuit, verum Serenitatis tantummodo tributum sit; ideo necessarium visum fuit domino consiliario in antecessum aperire, non easdem, alias autem decentes & ad institutum consuetudinis priscae

„Curlands Unterthanen frey und vergönnet seyn; ungleichen sollen die Reisende, Wanders- und Fuhrleute von beiden Theilen einen offenen Weg haben; und wenn sich etwa Jemand von beiden Nationen in den besagten Gebieten des Herzogs begegnet, sollen sie friedlich und ruhig mit einander verfahren, und sich nicht unterstehen nach den Waffen zu langen, oder den Kaufleuten Waaren, Geld, oder Pferde zu rauben.“

D d.

Antwort des Herzogs von Curland an den Generalgouverneur von Liefland, im Jahre 1685, den 16ten Febr.

„Obgleich Eure Excellenz hieraus abnehmen kan, daß die Klage des Steinen ungerecht sey; so wollen wir dennoch, wenn er Zeugnisse beizubringen vermag, daß man sich an den Königlichen Postreiter vergriessen habe, demselben gern und gnädigst Gerechtigkeit widerfahren lassen.“

E e.

Der zweyte Artikel des altonaischen Vergleichs zwischen dem Durchlauchtigsten Könige von Dänemark und dem Herzoge von Holstein.

„Der Durchlauchtigste Herzog von Holstein wird in alle seine Gebiete, Inseln und Güter restituet, ins besondere in das Gut Gottesgabe, in seine höchste herrschaftliche Gewalt ( gemeinlich Souverainität ) in die Regalien, die Rechte, Contributiones auszusprechen, Bündnisse zu machen, Festungen zu erbauen und zu besessen, und überdies in alle Rechte, Hoheiten und Einkünfte, die er vorher, und nach dem Westphälischen und nordischen Frieden bis aufs Jahr 1675 gehabt und besessen hat und die Ihrer Durchlauchtigkeit vermöge des Friedens von Fontainebleau zukommen können; welche Friedensschlüsse hiedurch von neuem bestätigt werden, wie denn auch die Minister Ihrer Durchlauchtigkeit, und die sonst Derselben angehören, in ihre Güter und Capitalien u. s. w.“

F f.

„Da das lateinische Beglaubigungsschreiben ihres hohen Principalen, das von dem Herrn Geheimdenrath dem Hofamte mitgetheilet worden, in der Schreibart nicht so, wie es zwischen der Kron Schweden und Polen gewöhnlich eingerichtet ist, insonderheit da Ihrer Königlichen Majestät nicht, wie es hätte geschehen sollen, das Prädicat Majestät, sondern nur Durchlauchtigkeit gegeben worden; so hat man nothwendig erachtet, dem Herrn Geheimdenrathe zum voraus zu eröffnen, daß das gegenwärtige an diesem Hofe nicht angenommen, noch eine Antwort darauf ertheilet werden könne, sondern er dazu mit einem an- dern

„priscas conceptas literas credentiales re-  
„cipi & responsione in hac aula impertiri  
„posse. Interea tamen Sacra Regia Ma-  
„jestas benevolentiam suam erga domini  
„consilarii intimi principalem summum  
„declarare voluit, seqve propensam esse  
„ad admittendum atqve audiendum domi-  
„num consiliarium intimum, futura Ve-  
„neris die, hora tertia pomeridiana, pal-  
„lio pullo vestitum, qva dominum con-  
„siliarium intimum introducendi mihi, ho-  
„nos continget. Holmiae die V Octobr.  
„MDCXCVII.“

G. Sparrenfeld.

„dern geziemend und auf den Fuß der alten Ge-  
„wohnheit abgefassten Beglaubigungsschreiben  
„versehen seyn müsse. Indessen hat gleichwol  
„Ihre Königliche Majestät Deroselben gute Ge-  
„sinnung gegen den hohen Principal des Herrn  
„Geheimdenraths zu erkennen geben und bezei-  
„gen wollen, daß Selbe geneigt sey, den Herrn  
„Geheimdenrath künftigen Freitag Nachmit-  
„tags, um drey Uhr, wenn derselbe mit einem  
„schwarzen Mantel angethan, vor Sich zu las-  
„sen und ihm Gehör zu geben, zu welcher Zeit  
„die Ehre den Herrn Geheimdenrath einzufü-  
„hren haben werde. „Stockholm, den 5 Oct.  
„1697.

G. Sparrenfeld.

Lit. G g.

Ad Statum protocolli Dresdae.  
MDCC die V Febr.

„Contenta hujus documenti jam re-  
„censita inveniuntur pag. 105.

G. g.

Zum Protocoll zu Dresden, im Jahre  
1700 den 5ten Februarii.

„Dieses Document ist schon anderswo an-  
„geführt, und auf der 105ten Seite  
„zu lesen.

Lit. H h.

„Videatur examen causarum, qvas  
„copiarum Saxoniarum, uti vocan-  
„tur, dux improvisae & subdolae in Li-  
„voniæ irruptioni praetextere literisqve  
„suis divulgare voluit. MDCC. pag. 52.  
„sqq.“

H. h.

„Man sehe die Untersuchung der Ursachen  
„mit welchen der General der sogenan-  
„ten sächsischen Truppen seinen unvermutheten  
„und rüchischen Einfall in Livland in seinem Be-  
„richtschreiben kund machen und beschönigen  
„wollen. 1700. Auf der 52sten Seite.  
„u. f. w.

## VII.

**D**iscussio criminationum, quibus  
usus est Moscorum Czarus,  
cum bello Svecis, contra jus-  
jurandum, & nuperrime datam fi-  
dem, illato praetextum quaereret.  
Anno MDCC.

Cicero de Legibus:

Poenae divinae perjurii, exitium: humana,  
dedecus est.

Belisarius apud Procopium:

Tarpe est cum aliis omnibus, quibus vel mi-  
nima virtus est cordi, cum principi viro, men-  
tizi ac fidem fallere: iusjurandum autem, &  
pacta etiam scripto sancita, violare, ne abje-  
ctissimo quidem homini decorum esse arbitror.

**W**iderlegung der fälschlichen Beschul-  
digungen, mit welchen der Czar  
von Moskau, den, gegen Schwes-  
den, wider seinen Eid und alle kurz vorher  
gegebene Versicherung, vorgenommenen,  
Krieg zu beschönigen gesucht, 1701.

Cicero von den Gesetzen.

Bei Gott wird der Meineid zuletzt mit einem  
gänzlichen Verderben, und bei Menschen mit  
einer unausbleiblichen Schande bestraft.

Belisar beim Procopius.

Lügen und kein Wort nicht halten, ist so we-  
nig grossen Herren, als sonst einem tugendhaf-  
ten Gemüthe anständig: Aber einen geübten  
Eid und schriftliche Verträge brechen, wird auch  
bei dem allerhöchlichsten Leuten für schändlich  
gehalten.

**N**on illis, qui rerum, superiori memoria  
gestarum aliquam habent notitiam, no-  
vi quidquam aut inopinati hodie obveniet,  
cum audiverint, Moscos nulla injuria laces-  
tos, insidiosum Svecis bellum intulisse, in-  
qve eo Levitiam tantam, quantam nulla in  
Barbaria quisquam adhibuisse legitur, in te-  
cta hominesqve effudisse: magis fortasse mi-  
rum

Dritter Theil.

D d d

**E**s kan denjenigen, die sich in der Geschichte der  
vorigen Zeiten etwas umgesehen haben,  
aniso nichts neues oder ungewohntes seyn zu hö-  
ren, daß die Moskowiter Schweden ohne alle  
gegebene Ursache rüchischer Weise sandlich über-  
fallen, und dabey mit solcher Grausamkeit, als  
bis iho Niemand in der Barbarey gethan,  
wider Land und Leute verfahren haben: Viel-  
mehr wird dieses Jemand bestreiden, daß die  
Schweden

1700. rum videbitur, fuisse Svecos ista animi fidentia, ut quorum fraudibus toties decepti fuissent, eos aut innocentia sua, aut pactorum sanctitate a consueti libidine revocari posse crediderint. Tot enim ab eo tempore, quo, subjugatis finitimis populis, ad Sveciae viciniam dominatum suum protulerant, inconstantiae documenta dederunt, ut causam non haberent Sveci, multum fiduciae in eorum amicitia collocandi. Nam postquam interjectas regiones, aestuantis instar Oceani, absorpserant, cum sili hic impetum suum sensissent, & quasi aggere coërceri, ne immensae ferarum gentium, eluvione contiguas Septentrionis partes inundarent; quo in maiorem virtutem inciderant, eo vehementius exarsisse deprehensi sunt, & implacabile adeo in Svecos odium concepisse, ut nocendi illis occasionem praetermiserint nullam, & quos armis diffiderent, eorum fortunam dolis subruere semper laboraverint. Quamvis autem fortissime repressi, tot suorum strages, quot cum Svecis confictus numerare potuerint; & proinde non cupide minus pacem redintegraverint, quam eandem paulo ante temere infregerant; ut primum tamen occasio invitavit, quasi abolita veterum claudium memoria, Svecos aliis bellis occupatos a toro invadere, aut, si major horum fortuna videretur, quam ut palam adoriri eos sustinerent, ostentatis ad limitem armatis legionibus, progressus eorum inhibere, nunquam desierant. Equidem haec levitas monere Svecos debuerat, ne solennibus pactis, quae toties conculcata viderant, suae putarent securitati satis esse consultum: verum hi virtute, sua confidentes, maluerunt, foedera integerrime servando, Moscis omnium simultatis ansam adimere, quam, minimam dissidentiae suspicionem praebere, atque adeo benevolentia & humanitate mitigare eos, cum quibus colluctari inglorium existimaverunt. Non paucis etiam persuasum erat, Czarum, qui hodie imperat, instituta per celebriora Europae regna peregrinatione, abolevisse nonnihil veteres mores; non immerito ad civilis vitae rationem tanto propius accessisse creditus, quanto cupidius exterorum commercia visus erat appetere. Atque idem cum Svecis non tantum

vetera

Schweden noch einiges Vertrauen haben lassen können, von denjenigen, deren Tücke Sie so oft mit ihrem Schaden erfahren, und aniso sowohl in Ansehen ihrer Unschuld, als der so theuer errichteten Verträge, einer solchen gewohnten Unart sich nicht ferner zu versehen. Denn es hatten selbige seit der Zeit, da sie nach Überwindung einiger benachbarten Völker ihre Herrschaft bis an die Gränzen von Schweden erweitert, so viele Proben ihrer Unbeständigkeit abgelegt, daß die Schweden keine Ursache haben, auf ihre Freundschaft viel zu bauen. Inmitten denn sobald sie die dazwischen gelegene Provinzen, wie eine ausgerissene Fluth, überschwemmet hatten, und nunmehr merkten, daß hier ihr Lauff gehemmet, und gleichsam demselben ein Damm vorgezogen würde, um nicht mit einer unzählbaren Menge von wilden Leuten die benachbarten Nordischen Landschaften zu verschlingen: so hat man gefunden, daß sie, je beherztere Leute sie vor sich gefunden, um so vielmehr auch ihre Wuth verdoppelt, und insonderheit auf die Schwedische Nation einen so unverföhllichen Haß geworfen, daß sie niemals die geringste Gelegenheit, Ihre zu schaden, verabsäumt haben; und daß sie, wenn sie keine Hoffnung gehabt, dieselbe durch Mache der Waffen, aus ihrem Vortheil zu bringen, solche dennoch mit List zu stürzen, sich beständig angelegen seyn lassen. Und ob sie zwar allemal tapffer zurück gewiesen worden, und fast so viele Niederlagen der Ihrigen, als Treffen mit den Schweden, zählen können, auch bald darauf mit nicht geringer Begierde den Frieden wiederum erneuert, als sie kurz vorher denselben freventlich gebrochen hatten: so haben sie dennoch, sobald sich nur eine bequeme Gelegenheit eränget, das vorige Unglück aus dem Sinne geschlagen, und entweder den Schweden, wenn Sie in andere Kriege verwickelt gewesen, von jener Seite eine Direction gemacht; oder wenn das Glück und die Mache derselben grösser geschienen, als daß sie selbige öffentlich anzugreifen sich getrauen können, haben sie durch einige an den Gränzen gelegte Regimenter den glücklichen Fortgang ihrer Unternehmungen zu hemmen niemals unterlassen. Nun hätte zwar dieses ihr leichtsinziges Gemüthe den Schweden billig zur Warnung dienen sollen, auch auf die feierlichsten Verträge, die diese Leute so oft mit Büssen getreten, Ihre Sicherheit ferner nicht zu gründen; allem es haben Selbige, auf ihre Tapfferkeit sich verlassend, den Moskowitern durch genaue Beobachtung der Tractaten lieber allen Anlaß zur Feindseligkeit benehmen, als den geringsten Argwohn einiges Mißtrauens von sich geben wollen, und also diejenigen mit Güte und Freundschaft zu gewinnen getrachtet, mit welchen Sie sich herum zu schlagen keine Ehre hatten. Man hätte sich auch zum Theil eingebildet, es würde der ige Czar auf seinen nach den berühmtesten Europäischen Reichen und Provinzen angestellten Reisen die vorigen Sitten etwas verlernen, und auf eine bessere Lebensart um so viel mehr sich geübet haben, je mehr und eifriger er den Umgang mit ausländischen Völkern beliebt hat. Und eben dieser hatte nicht allein mit den Schweden

den

vetera  
ulap  
con  
tio  
stue  
niet  
cum  
un  
Nur  
gru  
ver  
zus  
com  
com  
mag  
pra  
ma  
pla  
dum  
C  
tur,  
de S  
hil pe  
jura  
deter  
ni; f  
ocul  
Pe  
foet  
rus,  
tar,  
anno  
rat  
teit  
da,  
vont  
rum,  
grat  
nista  
dum  
hinc  
on  
fer  
se  
Ere  
gr  
con  
bus  
era  
bus  
der  
cor  
iun  
tug



vetera pacta renovaverat, sed etiam ingens ubique prae se tulerat desiderium cum illis constanter amicitiam colendi. Quod ambrosius verbis, quae publice, quae privatim, testatus est. Verum quam longe omnium opinionem sefellisset, eventus nuper docuit, cum immemor fidei & jurisjurandi, immanium agminum mole in Sveciae fines infusa, *Narvam* prius arcta obsidione cingeret, quam quisquam adfore hostem suspicaretur. Quam vero horrenda & varia in omnis sexus & aetatis mortales levitiae genera ediderat, si commemoraretur, licet illa nemini non, qui communem hominum naturam reputabit, magnum & acerbum dolorem commoverent: praestiterit tamen illa silentio involvere, quam mites Christianorum aures tam foedis exemplis imbuere, quae ipsius humanitatis excidium docere possent.

Quapropter ut orbi Christiano manifestetur, quam nefariis artibus ad circumvenientes Svecos jam usus sit Moscovus, & quam nihil pensi habuerit, foedera, promissa, iurandum, & quicquid sancti inter gentes esse debet, profanare, & suae postponere libidini; seriem totius rei explicare, atque ante oculos expositam intueri, necesse est.

Perpetuum erat inter utrumque regnum foedus, quod cum Alexius, Moscorum Caesar, parens hujus, qui rerum hodie potitur, anno MDCLVI, rupisset; pax iterum, anno MDCLXI, in pago Cardisae convenerat iis conditionibus, ut vetera pacta sacra testaque manerent, nec propter ea rescindenda, si res aliqua in controversiam postmodo venirent. (A) Has enim praefecti provinciarum, prope limitem regni, more veteri cognoscerent atque dijudicarent; aut si majoris hae momenti viderentur, quam ut ab iis dirimi possent, missi ab utroque principe ad limitem legati, sine cunctatione controversias omnes tollerent atque sedarent. Hanc pacem Petrus Alexides, cum imperium nactus esset, anno MDCLXXXIV, verbis in sancta Evangelia conceptis, & osculo sacrae crucis, quod religiosissimum Moscis iusjurandum est, confirmavit; & superiori anno, cum ex legibus foederis suos in Moscoviam legatos Sacra Regia Majestas Sveciae misisset, solennibus verbis renovavit: (B) non alio, ut videtur, sine, nisi ut, cum pacem his sanctissimis ceremoniis firmatam violasset, geminato etiam flagitio se obstringeret. Sed quasi metueret, non satis fuisse ad fallendos Svecos religione

den die vorigen Tractaten erneuert, sondern auch überdem eine große Begierde mit Selbigen in beständiger Freundschaft zu leben, von sich merken lassen. Wovon er mit vielen Complimenten sowohl öffentlich, als aus geheim Versicherung gegeben. Allein wie sehr er die Welt in ihrer Meinung betrogen, solches hat neulich der Ausgang gewiesen, indem er seiner geschwornen Treue ungedenkt mit einer grausamen Menge Volks auf die Schwedische Gränzen ehet losgebrochen, und die Stadt *Narva* mit einer engen Belagerung eingeschlossen, ehe und bevor man einen Feind vernichten können. Was er daselbst für mannigfaltig: und abschauliche Arten der Grausamkeit ohne Unterscheid eines Alters und Geschlechtes ausgeübet, würde, zu erzählen, nach allgemeiner Beschaffenheit des menschlichen Herzens ein gar zu großes Erbarmen und Mitleiden erwecken; deswegen man für rachsamer erachtet, dasselbe mit Entschwürigen zu übergehen, als harte und Christliche Oehren mit schlimmen Thaten zu ärgern, die aller Tugend und Ehrbarkeit den Untergang anzudrohen scheinen möchten.

Damit aber der gesammten Christenheit in die Augen leuchten möge, was für betrieglicher Griffe der Moscoviter diesmal, die Schweden zu hintergehen, sich bedienet, und wie er kein Bedenken getragen habe, alle Bündnisse, Versprechen und Eidschwüre, und was fast gesetzte Völker sonst unter sich für heilig halten, seinen Begierden aufzuopfern; so wird nöthig seyn, den ganzen Verlauf der Sachen umständlich vorzutragen, und etwas näher zu betrachten.

Es war vordem eine beständige Alliance zwischen beiden Reichen getroffen, und da der moscovische Czar Alexius, des regierenden Caisers, im Jahre 1656 selbige gebrochen hatte, ward der Friede wiederum im Jahre 1661 mit folgenden Bedingungen in dem Flecken *Cardis* geschlossen, daß die alten Verträge stey und best gehalten, und nicht gebrochen werden sollten, wenn gleich einige Streitigkeiten ins Künftige sich eräugen würden. (A) Dem selbige sollten die Gouverneurs von den Provinzen nach alter Gewohnheit auf der Gränze untersuchen, und entscheiden, oder wo sie von größerer Wichtigkeit schienen, als daß sie von ihnen könnten abgethan werden, so sollten diese Irrungen durch einige von beiden Principalen auf die Gränze abgefertigte Commissarien gehoben und beigelegt werden. Diesen Frieden hat Peter Alexowich, wie er die Regierung übernommen, im Jahre 1684 mit einem theuren Schwure auf das heilige Evangelium, und mit einem Kreuzkuss, welches der allerkräftigste Eid bey den Moscovitern ist, bestätigt, und im abgewichenen Jahre, wie Seine Königl. Majestät von Schweden vermöge der Alliance Ihre Gesandten nach Moscau abgefertiget, aufs förmlichste erneuert; (B) in keinem andern Abscheu, wie es nun scheint, als daß er durch Verachtung eines, mit so heiligen Ceremonien zweimal bekräftigten, Friedens, eine gedoppelte Unthat zu begehen, Gelegenheit haben möchte. Allein ihn dachte dieses noch nicht genug zu seyn, die Schweden mit Entseeligung

1700, religione foederum abuti; quo magis horum animos a metu insidiarum averteret, nullas non blanditias artesque, quibus subdola mentes valent, adhibere non dubitavit. Proinde praeterita aestate Gileovium e primaria nobilitate in Sveciam misit, qui magnos legatos brevi adfuturos indicaret, fidem a Sacra Regia Majestate pro confirmando foedere accepturos: se vero, dum isti se itinere accingerent, praemissum, ut regem de Czari benevolentia constantique amicitia certiores faceret, & ad aulam Svecicam ordinarius posthac maneret. (C) Cum astutus princeps ne sic quidem consilia sua satis occultari putasset, atque ad Svecorum aures emanasse aliquid percepisset, quod impedimento suis esset molitionibus, ministrum Svecicum, qui Moscuæ degebat, domi suae sponte convenit, omniqve asseveratione ei affirmat, se amicitiam cum Sacra Regia Majestate Sveciae illibatam conservaturum: blandis etiam verbis increpans, quod majorem suis promissis fidem non haberet, quam ut crederet se, violato foedere, temerarium suscepturum, esse bellum. (D) Parem illius in Svecos benevolentiam Artemonides, legatus Moscicus, Hagae comitum non una vice declaravit: qui cum in colloquium illustris viri Lillierotii, qui apud Batavos legationem obibat, venisset, infidelitatis suspicionem magno cum dolore sustinere visus est. Czarum ajebat rumusculis, qui de hostili ejus in Svecos animo percrebuisent, vehementer esse commotum; atque agnoscere hic artes malevolorum, qui, perversa Svecis opinione injecta, frigidam suffundere, laborant: illum autem in veteri amicitia firmiter persistere, & pro calumnia habere, quicquid alii suae adversum intentioni finxerint. Vaster idem ac versipellis homo legatum Svecicum rogare coepit, atque obtestari, ne dubitaret in posterum sibi aperire, si rumores ejusmodi, quibus Czari nomen & existimatio laederetur, exciperet, quo condignis statim modis illos coarguere posset, & principem suum de iisdem certiores facere. Notabile prorsus malitiae versutiloquæ exemplum! sed quod tamen ab iis, quæ subjecerat, illustrius fiet: Czarum enim principem esse Christianum, qui in solio resideret, splendore atque opibus nulli

totius

des göttlichen Namens bey diesem Bündnisse zu äffen, und zu hintergehen, sondern, damit er denselben alle Furcht einiger Hinterlist benehmen möchte, trug er kein Bedenken, sich falscher Lieblosungen und listiger Griffe, woran es betrüglichen Köpfen niemals fehlt, zu bedienen: Deswegen er denn im verwichenem Sommer einen Vornehmen von Adel, Namens Gylkowiß nach Schweden sandte, der vorgeben mußte, es würde bald eine große Gesandtschaft nachfolgen, mit Ihrer Königlichen Majestät über Confirmation der Allianz zu tractiren; Er wäre unterdessen, bis sie sich zur Reise fertig gemacht hätte, voraus gesandt, den König von seinem Czaren alles Wohlwollens und aller beständigen Freundschaft zu versichern, und inskünftige, als Resident, am Schwedischen Hofe sich aufzuhalten. (C) Da überdem hiebey dieser listige Herr sich noch besorget, daß seine Anschläge auch auf solche Art nicht geheim genug bleiben möchten, weil er vernahm, daß den Schweden etwas zu Ohren gekommen wäre, so seinem Vorhaben im Wege stehen möchte, besuchte er von freien Stücken den Schwedischen Minister, welcher sich zu Moscau aufhielt, in seinem Quartire, und verspricht Ihm aufs allerkräftigste, er wolle mit Seiner Königlichen Majestät von Schweden in unveränderlicher Freundschaft leben: giebt ihm auch zugleich einen angenehmen Verweis, daß man seinem gegebenen Worte nicht mehr trauete, sondern sich einbildete, daß er die Alliance brechen, und sich in einen unndthigen Krieg einlassen würde. (D) Der moscovische Gesandte, Artemonowiß, hat gleichfalls im Haag mehr, als einmal, seines Principals Bogenbait gegen Schweden öffentlich bezeuget; und da er mit dem Schwedischen Envoye in Holland, dem Herrn von Lillierot, in Gespräch gerathen, hat er dem Ansehen nach mit großem Unmuth den gefaßten Verdacht einer Untreue von sich abzulehnen gesucht. Er gab vor, es hätte sich der Czar über die Gerüchte von seinem wider Schweden tragenden, feindlichen Gemüthe, so man unter die Leute gebracht, heftig entfeyet; und merke er wohl, daß es eine Erfindung einiger Uebelgesinneten sey, welche den Schweden etwas Widriges in den Kopf zu setzen, und Sie zu sammeln zu führen suchten: Er würde indessen die alte Freundschaft beständig unterhalten, und nehme es für eine Lästerung an, was andere seinen aufrichtigen Absichten zuwider erdichten würden. Ja dieser listige und betrügliche Mensch fieng gar an, den Schwedischen Gesandten zu bitten, und zu beschwören, er möchte inskünftige nicht unterlassen, wenn ihm dergleichen Gerüchte, wodurch des Czaren Ehre und guter Leumut beleidiget würde, zu Ohren kämen, ihm selbige zu eröffnen, damit er solche zugleich nach Würden widerlegen, und seinem Principale davon Nachricht geben könnte. Dieses kan gewiß für ein merkwürdiges Exempel einer listigen und lügenhaften Bosheit angesehen werden, welche aber aus dem, was er hinzusetzt, noch mehr hervor leuchtet. Denn er sagte: Es wäre der Czar ein Christlicher Potentat, der auf einem Thron saß, welcher an Hoheit

*cotius orbis secundo: illum in tanto fastigio possum, nihil committere velle, quamobrem non tantum ista fortuna minus existimaretur dignus, sed etiam divinam simul vindictam, quae injuria bella comitari solet, in se provocaret. Aversari omnis indecorum facinus, quod praesens & futura aetas ipsi exprobrare posset. Quod certe tunc futurum noverit, si amico regi, & nullius injuriae comperto, bellum non necessarium inferret. Proinde in animum induxisse, cum rege Sueciae foedera constanter servare, ut totus orbis intelligat, illum fidei & promissorum esse observantissimum. (E) Digna profecto Christiano principe sententia! Tanto majorem Czaro Moscoviae gloriam conciliatura, si in illa permanisset, quanto graviorem sua levitas inusit maculam, cum Svecis etiam suo judicio innocentibus bellum faceret. Sed ut facinus, quod in Svecos parari noverat, perhorrescere forte se sumulabat; ita tristem hujus facinoris exitum animo vere praeflagiebat, clademque, quae mox infecuta est, justa DEI ultione immisam esse, sua ipsius confessione jam cum comprobabat.*

Cum vero de tam propensa in pacem voluntate se jactaret Moscovus, atque eandem anuni firmitudinem ubique testificaretur; non mirum cuiquam videri poterat, si non omnem dictis fidem quis censuisset esse derogandam. Nam & injuriosum videbatur, repetitis toties asseverationibus non accedere, atque odiosis adspargere illum suspicionibus, quae eas tanto studio a se propulsare quaerebat. Tum Sacra Regia Majestas Sueciae, ex sua animi magnitudine Czarum reputans, aegre sibi persuadere potuit, tantum in principem cadere potuisse flagitium, ut tam aperte ludificari vellet. Quod si DEVM, pollutae fidei vindictam, minus metueret; famam tamen & hominum judicia, quae apud malos plerumque plus valere solent, non nihil formidaret. Accessit his summa ex parte Sacrae Regiae Majestatis innocentia, quae non parum hanc augebat fiduciam. Nam cum nullius injuriae, qua laesus fuisset Moscovus, sibi conscia esset, & offensusculam, si quam fortassis Rigae acceperat, omni diligentia tollere satageret, non existimabas foedus

heit und Macht keinem in der ganzen Welt nachgebe: Und da er auf einen solchen Gipfel der Ehren stünde, würde er nichts vornehmen, wodurch er sich dieses hohen Glücks unwürdig machen, und die göttliche Rache, welche unrechtmäßige Kriege nach sich zu ziehen pflegten, auf sich laden möchte. Er trage einen Abschau vor alle unanständige Unternehmungen, die ihm bey iger Zeit sowohl, als bey der Nachwelt zum Vorwurff gereichen könnte. Welches denn gewis nicht ausbleiben würde, wenn er einen allurten König, der ihm nichts zuwider gethan habe, unnöthiger Weise bekriegen sollte. Deshalb den er die Entschliessung gefasset, mit dem Könige von Schweden die gemachten Verträge unverbrüchlich zu unterhalten, damit die ganze Welt erkennen möchte, wie genau er sich an sein Wort und an seine gegebene Versicherung binde. (E) In Wahrheit eine löbliche, und einem christlichen Potentaten anständige Entschliessung! Selbige würde dem Czar aus Moscau desto mehr Ruhm zuwege gebracht haben, wenn er dabey geblieben wäre, so größter nun der Flecken ist, den ihm seine Leichtsinngigkeit angehängt, indem er Schweden, welches seinem eigenen Geständnisse nach unschuldig ist, mit Krieg angegriffen. Allein, gleichwie er das böse Vorhaben, das wider Schweden damals mit so gutem Bedachte geschmiedet ward, vielleicht aus verstelltem Herzen verabschäute; also apudere ihm dessen trauriger Ausgang, wirklich schon vorher, und er hat gleichsam im Voraus durch sein eigenes Bekenntnis gestehen müssen, daß er das Unglück, so ihn hernachmals betroffen, durch Gottes gerechte Rache sich üben Hals gezogen habe.

Da nun der Czar von seiner sonderbaren Neigung zum Frieden so viel Wesens machte, und dieses seine Vornehmungen überall bezeugte; so ist kein Wunder, daß man endlich seinen Worten so gar einigen Glauben zugestellet. Denn es schien unbillig zu seyn, den so oft wiederholten Versicherungen seinen Glauben beimessen wollen, und über denjenigen einigen Verdacht zu schöpfen, der selbigen mit solchem Eifer von sich abzulehnen suchte. Ueberdem so konnte Seine Königliche Majestät von Schweden, die den Czar nach ihrer Grossmuth beurtheilten, sich kaum bereuen, daß ein solcher Herr in eine solche Unthat verfallen, und sich offenbar aus seinen Worten nichts machen würde. Wenn er ja Gott, als einen Rächer aller Untreue, nicht schäute; so würde er doch vor einen übeln Namen, und einer bösen Nachrede, die bisweilen mehr Wirkung bey goetlosen Leuten hat, sich in etwas fürchten. Hierzu kam noch von Seiten Ihrer Königlichen Majestät die allergrößte Unschuld, die dieses Vertrauen mehr und mehr bestärkte. Denn da Selbstige keiner Beleidigung, wodurch der Czar beschimpft seyn sollte, sich bewußt war; auch das kleine Versehen, so seinem Vorgeben nach zu Riga vorgegangen, mit allem Fleisse wieder gut zu machen, sich bemühet, konnten Dieselbe nicht glauben, daß das Bündniß, so als

leitet

1700. dus eodem anno, quo renovatum erat, tam facile ruptum iri. Quibus omnibus factum est, ut fines Sveciae, quae latissime Moscoviam contingunt, incustoditi fere & nudi relinquerentur, abductis legionibus versus Livoniam, quam non minori vi, quam perfidia, rex Polonorum tunc incurabat; altero etiam exercitu extra regnum constituto, qui Cimbrico dissidio tollendo operam impenderet. Quae argumento esse possunt, quantum Czari constantiae tribuisset Sacra Regia Majestas: quae cum ab amicis quoque moneretur, insidias ab illo comparari, generoso animo maluerat illius experiri, quam temere dammare fidem, in qua adstruenda tam anxium fuisse eum hactenus compererat. Verum ille commodum advenisse tempus ratus, lethale vulnus Sveciae infligendi, antequam ex disitis procul regionibus, mari praesertim procelloso, copiae trajicerentur, diu meditatum cogitatumque facinus exsequi statuerat. Quod vero incertus adhuc belli Turcici exitus sollicitum haberet, in eo credebatur cardinem totius rei verti, si Svecos potuisset, specie amicitiae deceptos, in securitatem inducere; regem autem Poloniae, facta spe celeris auxilii, in coepto infelicitate bello detinere. Itaque eodem tempore deprehensus est, miscere cum hoc consilia, quo Svecorum animis adrepere, blandiri & exquisitissima verborum lenocinia admoveere sustinuit. Exceptae enim literae (F) totam scenam detegunt, arguuntque Czarum, non causis nuper confectis motum, in bellum hoc prorupisse, sed illud dudum cum animo suo statutum habuisse. Quod, sicut ab eventu alterius belli distulerat; ita, postquam habendas cum Turca pacis certa spes affulsit, quae voluntate in Svecos fuisset, non obscure indicavit. Tunc enim constantem benignamque personam, quam metus Turcici belli hactenus ei imposuit, occasio & sua natura detraxit. Sed ne videretur ex ancipiti temporum mutatione pendisse, paulo ante, quam pacificatio haec vulgabatur, minutas quasdam & insipidas querelas, contra luculentas pastorum leges, contraque veterem consuetudinem, non ad Svecos, quorum intererat eas novisse, sed ad ordines foederati Belgii deferre voluit. Quamquam has querelas non eo animo motas dicebat, ut inde causam belli quaereret; sed ut, Rel-

lerest in demselben Jahre erneuert war, so leicht gebrochen werden würde. Welches alles denn verursacht, daß man die Gränzen von Schweden, so weit und breit sie an Moskau stossen, fast unbefestiget und blos ließ, und die Regimenter, von da nach Liefland herunter zog, welches eben damals der König von Polen mit nicht geringerer Macht, als Treulosigkeit, beunruhigte; indem die andere Armee ausserhalb des Reichs stand, um die polnische Sache in Wichtigkeit zu setzen. Aus welchem allen man satzsam abnehmen kann, wie viel Ihre Königliche Majestät des Czaren Beistandigkeit zugetrauet haben müssen: Wie Sie denn auch, da Sie von guten Freunden gewar-net wurden, daß jener mit Tücken umginge, lieber mit großmüthigen Herren dessen Untreue erwarten, als seine Treue ohne Ursache in Zweifel ziehen wollen, als welche er mit solcher Sorgfalt zu bezeugen sich angelegen seyn lassen. Er aber vernahm nun wirklich eine bequeme Gelegenheit gefunden zu haben, Schweden einen tödtlichen Streich beizubringen, bevor man aus denen weit entlegenen Provinzen über See bey später und ungestümmter Jahreszeit einige Truppen überschiessen könnte, und nahm sich also vor, das längst gefasste und geschmiedete schlimme Werk ins Werk zu setzen. Weil ihm aber der ungewisse Ausgang des türkischen Krieges an noch im Kopfe lag, so glaubte er, das Hauptwerk bestünde darauf, wenn er indessen Schweden unter dem Schein der Freundschaft betriegen und einschläfern; den König von Polen aber durch Hoffnung eines schleunigen Beistandes in dem unglücklich angefangenen Krieg erhalten könnte. Daher man denn bemerkte, daß er eben zu der Zeit mit diesem in geheimen Briefwechsel stand, wie er bey den Schweden aufs äußerste be-liebt zu machen, ihnen zu lieblosen, und durch die allerausgelesensten Complimenten Sie zu gewinnen sich bemühetete. Denn einige aufgefangene Briefe (G) verrathten den ganzen Handel und bekräftigen, daß der Czar nicht durch die neulich ertichteten Ursachen zum Kriege veranlaßet worden, sondern daß er schon vor langer Zeit damit schwanger gegangen. Und gleichwie er selbstigen auf den Ausgang des andern Krieges verschoben hatte, also war er nicht sobald des Friedens mit den Türken versichert, als er schon nicht undeutlich blicken ließ, wie er gegen Schweden gesumet sey. In dem Augenblicke zog ihm die sich eräugende Gelegenheit und seine eigene Natur die Larve einer beständigen Freundschaft ab, so er aus Furcht des türkischen Krieges bisher angeleget hatte. Damit es aber nicht das Ansitzen hätte, als wenn er blos auf die zweifel-hafte Veränderung der Zeit gewartet habe, so ließ er kurz vorher, ehe der Friede bekannt gemacht ward, einige kleine und abgeschmackte Klagen wider die deutschen Artikel der Verträge und wider alle hergebrachte Beobachtung nicht bey den Schweden, die es, selbiges zu wissen am meisten angien; sondern bey den Herren Staaten der vereinigten Niederlande anbringen. Wiewol er dabey hinzusetzt, daß er diese Klagen nicht in der Absicht führte, daß er hieraus eine Ursache zum Kriege nehmen wollte; son- dern



gis sequeſtribus, citius hæc tollerentur. Ser-  
vaturum ſe cum Svecis amicitiam: nec in  
bello hoc Livoniensium cum rege Poloniae ar-  
ma ſociaturum. (G) Haec apud foederatos Bel-  
gas legatus ejus jactabat: hæc apud ſerenissi-  
mum Britannias regem etiam tunc profiteri  
non verebatur, cum infesta prope fines  
Sveciae castra Czarus haberet. Adeo nul-  
lum tempus illi unquam vacabat a ſimulan-  
do, novasque fraudes excogitando: quibus  
ita deditus erat, ut ne amicos quidem lude-  
re turpe putaret, quo adverſarios expeditius  
falleret.

Quo pacto Moscus ad bellum hoc pro-  
greſſus ſit, vidimus: jam cauſas, quibus  
ad illud ſuſcipiendum impuſſus fuerit, ex-  
pendere operae pretium eſt. Quenam  
vero illae ſint, non promtum adeo eſt affir-  
mare: ſiquidem publicum aliquod ſcriptum,  
quo jus ac neceſſitas hujus belli declaratur,  
Svecis nondum innotuit. Libello, quem  
Batavis legatus Moſcicus tradidit, ſupra di-  
ctum eſt, aliquas contineri querelas, ſed, ut  
ille tunc ferebat, non eo ſine expoſitas, ut  
praetextum inde novorum motuum ſumeret  
Czarus: quoniam tamen idem legatus, cum  
illarum Svecis bellum in Bataviam paulo poſt  
nunciaret, hæc potiſſimum criminum loco  
objiciebat; apparet, juſſiſſe Czarum, ut ex  
iſſidem juſticia belli cognosceretur. Ex eo  
igitur ſumma accuſationis capita recensere  
lubet, & ad ſingula deinceps ordine reſpon-  
dere: quo æquus lector incorruptius poſſit  
judicare, majorine perfidia, an injuſticia,  
hoc bellum ſit conſtatum. Primum autem,  
quod non ſeſtively minus, quam operoſe, con-  
textitur, crimen eſt: *Legatos Moſcicos, cum  
anno MDGXCVII per Livoniam iter inſtitue-  
rent, contra pacta indigne habitos eſſe. Fi-  
nes enim Sveciae ingreſſis non jumenta ad ve-  
ſturam præſto fuiſſe, nec comineatum neces-  
ſarium ſuppeditatum. Riga autem non de-  
bitis modo honoribus caruiſſe, ſed etiam com-  
modis hoſpitibus: ætius quoque obſervatos fu-  
iſſe, nec ulla re honoris cauſa donatos.  
Sed nec pretio quidem pabula equis obtinuiſ-  
ſe: U, quibuscunque ad viſtum ipſi eguiſ-  
ſent, cara nimis veniſſe. Quin contumelia  
comites eſſe affectos, U, cum urbem perlu-  
ſtrare vellent, a præſecto Rigenſi aſpere com-  
pellatos, quaſi explorandi cauſa munimenta*

*circum-*

bern damit durch holländiſche Vermittelung die-  
ſelben deſto eher gehoben werden möchten. Er  
wolle die Freundschaft mit Schweden ſorſehen,  
auch ſich in den künftigen Kriege mit dem  
Könige von Polen nicht verbinden. (G) Dieß  
brachte ſein Geſandter damals bey den vereinigt-  
ten Niederlanden an; dieſes ſchäute er ſich auch  
nicht ſeiner Großbritanniſchen Majestät vor-  
zutragen, da ſchon der Czar mit ſeinem feindli-  
chen Lager nahe an der Schwediſchen Gränze  
war. So gar ließ er keine Zeit ohne Verſtellung  
und neu ausgeſonnenen Tücken vorbeigehen;  
wovon er dermaſſen eingenommen war, daß er  
es auch für keine Schande hielt, ſeine Freunde  
damit zu hintergehen, damit er ſeine Feinde  
nur deſto leichter betriegen möchte.

Bisher haben wir geſehen, mit was für Vor-  
bereitung der Ruſſe zu dieſem Kriege nach und  
nach geſchritten: nun verlohnet es ſich der Mühe  
auch wol, die Ursaſchen, welche ihn zu ſelbigen  
veranlaſſet haben, zu betrachten. Was das  
aber für welche ſeyn, läßt ſich ſo leicht nicht ſa-  
gen; maſſen bis iſo kein öffentliches Maniſeſt,  
worinnen das Recht und die Nothwendigkeit die-  
ſes Krieges an den Tag gelegt worden, den  
Schweden zu Geſichte gekommen. In dem  
Memorial, welches der moſcovitiſche Geſandte  
den Holländern überreichte, ſind zwar einige  
Klagen, wie oben erwähnt, enthalten, die  
aber in dem Abſehen, wie er dabey vorgab, nicht  
vergebracht worden, daß der Czar hieraus einen  
Vorwand zu neuen Unruhen nehmen wollte:  
Weil aber derſelbige Geſandte, als er in Hol-  
land kurz darauf den Krieg gegen Schweden  
kund machte, dieſe Dinge zur Beſchuldigung  
anführte; ſo erhellet daraus, daß auf Befehl  
des Czars man hieraus die Gerechtigkeit des Krie-  
ges abnehmen ſolle. Wir wollen alſo ſelbige  
hieraus dem Inhalte nach erzählen, und darauf  
ordentlich antworten, damit der geneigte Leſer  
deſto unparteiſcher urtheilen könne, ob dieſer  
Krieg aus einer größern Treuloſigkeit oder Un-  
rechte ſeinen Anfang genommen habe. Die erſte  
lächerliche und weitläuffig ausgeführte Beſchul-  
digung iſt: Daß die moſcovitiſchen Geſand-  
ten, wie ſie im Jahre 1697 ihre Reiſe durch  
Liefland genommen, wider die Verträge ſehr  
gemißhandelt worden. Denn nachdem ſie  
auf der Schwediſchen Gränze angelanget,  
wären weder die Pferde, ſo ſie zu den Fuhr-  
ren nöthig gehabt, noch benötigter Provi-  
ant zu Riga bereit geweſen. Zu Riga aber  
hätte es nicht allein an ſchuldigen Ehrenbe-  
zeugungen, ſondern auch an bequemer Her-  
berge gemangelt: Man hätte ihnen zu genau  
auf die Hände Achtung gegeben, und ſie mit  
keinem einzigen Präſente ehrenhalber be-  
ſchenkt. So hätten ſie auch nicht einmal  
für Geld Futter für ihre Pferde bekommen  
können; und was ſie zu ihrem Unterhalte nöth-  
ig gehabt, gar zu theuer bezahlen müſſen.  
Ja! Ihre Leute und Bedienten wären ge-  
ſchimpft, und wie ſie die Stadt aus Neu-  
gier beſehen wollten, von dem rigiſchen Com-  
mandanten hart angefahren worden, als  
wenn ſie die Feſtung zu ſpioniren herum-  
gingen.

1700.

1700; circumirent. Trajecturis Dunam vilis navigia data, & nihilominus pro illis, quae subministrata erant, grande nautum exactum. Quae injuriae, cum in se intolerabiles essent, ex persona Czari, qui in comitatu erat, graves non immerito censeri. Cursores, qui ex itinere in Moscoviam retroverti iussus est, Rigae diutius detentum fuisse, atque diligentius excussum: equos denique, quibus vectores Moscici usi sunt, vili pretio a mercatoribus Kigenibus coemptas. Alterum est, Procopii Vosnicini, qui e Turcica legatione in patriam revertebatur, currum, pretiosa suppellectile onustum, a rusticis Livonis diripitum. Tertium ex Graenii, praefecti tabellariorum Rigae, culpa relucet, quem in officio suo non integre versatum accusaverat Vinnius, Moscoviae eodem munere fungens, nec tamen obtinuerat, ut ab administratione ista summovertetur. Ultimum est, Moscicis mercatoribus a Svecis nonnullis pecuniam deberi, quae aurearum aliquot millia conficit. (H) Has offensae causas ab initio Czarus afferebat: neque alio praetextu apud praepotentes Belgii foederati ordines, ut supra monitum, usus erat. Nuper autem compertum est, binas alias accessisse: sed quas genius suus facile prodire vel alibi, vel in aula regis Poloniae Saxonicae, foecunda calumniarum patria, conceptas esse. Acutiores enim videri volunt: cum rudicem Moscoviam priores istae redolectant. Sed de his postea videndum: nunc eodem ordine, quo recitatae sunt, priores consideremus, aequi & prudentis lectoris iudicio permittimus, an bellae istae ruzumulae Czarum a perfidiae & degeneris flagitii crimine absolvere possint, aut quidquam sani contineant, quo bellum hoc fiat excusativus.

Ac primum quidem, quod legatos suos parum honorifice Rigae exceptos esse, criminatur, si putidam quis calumniam appellaverit, quae Moscorum insolentiam & consuetam in fingendo libidinem coarguat, nihil a veritate alienum, aut in eorum mores iniquum quidquam dixerit. Tralatitium enim est, & omnium, quibus cum illis usus aliquis intercesserat, sermonibus vulgatum, scrupulosiorem absurdiorumque in arrogandis sibi immodicis honoribus toto orbe

giengen. Wie sie über die Duna setzen wollten, wären ihnen schlechte Schiffsgesäße gegeben und nichtsdestoweniger eine große Fracht gefordert worden. Da nun diese Unbilligkeiten an und für sich selbst unerträglich wären, so wären selbige viel höher zu schätzen, weil der Czar selbst in dem Gefolge entgegen gewesen. Ihr Courier, den sie unterwegs nach Moskau wieder zurück gesandt, wäre zu Riga gar zu lange angehalten, und zu genau visitirt worden: und endlich: so wären die Pferde der moscovitischen Fuhrleute für ein geringes Geld von den rigischen Kaufleuten angenommen worden. Die andere Beschuldigung ist, daß des Procopius Vosnicini Wagen, indem er nach abgelegter türkischer Gesandtschaft wieder nach Hause gereiset, nebst vielen darauf befindlichen kostbaren Hausgeräthe von den liefländischen Bauern seß geplündert worden. Die Dritte rühret von des rigischen Postmeisters Gräns Versehen her, welchen der Postmeister zu Moskau, Binne genant, angeklaget hatte, als wenn er seinem Amte nicht mit genügsamer Aufrichtigkeit vorstünde, und doch nicht erhalten können, daß er von Verwaltung des Postmeisters abgesetzt worden. Endlich und zum letzten beschweret man sich auch, daß die moscovitischen Handelsleute bey einigen Schweden über etliche tausend Ducaten Schuld ausstehen hätten. (G) Dieß sind die Ursachen des Unwillens, welchen der Czar anfangs auf die Wahn trachte; und hat er sich auch keines andern Vorwandes bey den Hochmögenden Herren Generalstaaten der vereinigten Niederlande bedienet. Ohnlängst aber hat man in Erfahrung gebracht, daß noch zwei andere Ursachen hinzu gekommen: aus deren Beschaffenheit aber sich leicht schließen läßt, daß sie entweder sonst irgendwo, oder auch am sächsischen Hofe des Königs von Polen, wo solche Verleumdungen gar häufig ausgebrütet werden, geschmiedet seyn müssen. Denn selbige kommen etwas feiner heraus; da die andern sehr rüde und moscovitisch klingen. Aber davon wird im Nachfolgenden ein mehrers zu sagen seyn: Anigo wollen wir nur die ersteren in der Ordnung, wie sie hier angeführt seyn, untersuchen, und des geneigten und verständigen Lesers Urtheile überlassen, ob diese arge Ursachelchen den Czaren von dem schändlichen Laster der Treulosigkeit losprechen können, oder ob sie sonst etwas Verwundenes bey sich führen, das zu Beschönigung dieses Krieges dienen könne.

Und zwar, wer das Erste, da er vorgibt, seine Gesandten wären nicht gebühlich genug zu Riga aufgenommen, eine abgeschmackte Verleumdung nennet, woraus der Moscoviter Hochmuth und gewohnte Aufschneideren erhellet, der wird so wenig der Wahrheit, als ihrer Lebensart, darinnen zu nahe reden. Denn es ist bekant, und wissen alle diejenige, so etwas mit ihnen zu schaffen gehabt, davon zu sagen, daß in der ganzen Welt keine Nation unschlüssiger und abgeschmackter ist, wenn sie entweder fremde Gesandten empfänget, oder an Andere abfertiget,

natic  
cipu  
hurr  
popu  
pra  
beat  
die  
appu  
set al  
quos  
bi con  
notari  
non t  
quid  
duci  
ter G  
scort  
tium  
ter o  
quid  
scort  
videtur  
ga di  
partu  
fieri  
quer  
non  
anno  
Veru  
tionit  
magn  
anno  
peru  
Qua  
L  
pau  
dun  
gio, t  
di, al  
e  
dign  
nihil  
L  
na  
ma  
e p  
lis  
coe  
L  
no  
del

nationem non exstare, sive externos legatos recipiat, sive suos ipsa mittat. Vitae enim humanioris experti & ignara, omnes alios populos despiciere tantum novit: & cum praeter sordes, quo se efferat, domi nihil habeat; foris tamen tantum non adorari cudit, & fastu intolerabili vel exquisitissimos apparatus infra dignitatem suam reputat. Posset id ipsum innumeris exemplis confirmari, quae risum pariter & stomachum cultiori orbi commoverent, si non aliorum laboribus notata reperirentur; & verendum esset, ne non tam ad diluendas has criminationes, quam ad invidiam adversarii constandam, adduci illa existerentur. Unum tamen inter Germanos demonstrare liceat, quem Moscorum mores noscendi cupidis operae premium fuerit inspicere. (1) Quare cum inter omnes constet, qui fando de illis quidquam acceperunt, morbo hoc laborare Moscorum ingenia, non jam novum cuiquam videretur, si officia humanitatis, quae Rigae illis exhibita sunt, vanisumae eorum superbiae, & insatiabili cupiditati minus suffecissent. Verum, quod mireris, nulla tunc querela audita est. Adeo praestitis sibi honoribus mirifice captos se ferebant, ut concinno apparatu in stiporem fere agerentur. Verum Czarus partim malevolorum instigationibus, partim rebus secundis elatior, cum magno ardore in Svecos stimularetur, nec tamen in illis, quod argueret, quidquam reperiret, hasce cavillationes arripere voluit. Quam vero famae suae melius longe consulisset, si attentas hasce perpetuo silentio praeterisset! Neque enim decebit aquilam felari muscas, aut conveniet principis fastigio, titulis tot gentium regionumque eurgidi, ad minutulus has calumnias dilabi. Quam enim indecorum est, quam regio anitio indignum, queri, nulla re legatos ab iis, qui nihil debebant, Rigae esse donatos? cum tabernarius de pauculorum obulorum pretio rixari: & plebeculae mercatorum italsci, quod macilentos aliquot & strigosos Moscorum eqvos, qui nulli usui erant, pluribus numulis mercari noluisse? Puderet certe, si verae laudis gustum haberet, inter causas bellitalia recensere, quae, etiamsi vera essent, neque impresam nomini suo perfidiae notam delebunt, neque moto temere bello speciosum

fertiget, grosse und ungemöhnliche Ehre zu verlängern. Denn da sie einer ausgebeßerten Lebensart ungewohnt sind, wissen sie nichts anders, als andere Nationes zu verachten; und da sie in ihrem Lande, außer ihrer Unreinlichkeit, nichts haben, womit sie sich groß machen könnten: so wollen sie in der Fremde fast angebetet seyn, und sind von der unerträglichen Eimildung, daß alle ihrenhalben gemachte Anstalt, sie mag so prächtig seyn, als sie will, für sie noch zu geringe sey. Man könnte dieses mit unzählbaren Exempeln erweisen, die bey der gesitteten Welt sowohl ein Gelächter, als Verdruß, erwecken würden, wenn man nicht fände, daß andere sich schon die Mühe genommen, selbige aufzuzeichnen; und man überdem besorgen müste, es möchte nicht so sehr zu Widerlegung der angeführten Beschuldigungen, als zu Verkleinerung Unsers Widerparts gereichend, angesehen werden. Nur wollen wir uns auf einen deutschen Scribenten berufen, welcher von denen, so kist haben, sich von der moscovitischen Lebensart zu unterrichten, kan nachgeschlagen werden. (2) Da nun bey jedermann, der nur etwas von Rußland hat sprechen gehört, unleugbar ist, daß die Moscoviter von Natur diesen Fehler haben, so wird es niemand bestreiden, wenn er hört, daß alle die Höfchleuten, welche ihnen zu Riga erwiesen worden, ihren eiteln Hochmuth und unersättlichen Geiz zu vergnügen, viel zu wenig gewesen. Adem hierüber, welches zu verwundern ist, hat man damals keine Klage gehört; maassen sie sich stellten, als wenn sie mit den erwiesenen Ehrenbezeugungen höchstfriedlich, und über die artige Anstalt fast erlaunet wären. Jedoch hat dem Czare beliebt, weil er entweder auf Einblasen einiger Uebelgesinnten, oder aus Uebermuth seines Glücks wider Schweden erbittert war, und doch nichts finden konnte, dessen er Sie beschuldigen möchte, diesen Vorwand zu ergreifen; da er doch seines eigenen Ansehens wegen viel besser gethan hätte, so unnuße Dinge mit Stillschweigen zu übergehen. Denn so wenig es einem Adler anständig ist, einer Fliegen nachzujagen, so wenig schmecket es sich bey der Hoheit eines Potentaten, der mit so vieler Länder und Völker Titeln prangenget, auf solche Kleinigkeiten und Duntelheiten zu verfallen. Denn wie gemein und schlecht stehet dieses für einen grossen Herrn, sich zu beklagen, daß seine Gesandten zu Riga mit nichts von denjenigen, welche ihnen nichts schuldig waren, beschenkt worden? daß man mit den Kräthern über einige wenige Schillinge sich zanken, und mit den gemeinen Kaufleuten übel zufrieden seyn will, daß sie einige ausgehungerte moscovitische Pferde, die zu nichts mehr taugten, nicht mit etlichen Pfennigen theurer bezahlen wollen? Er würde sich gewiß schämen, wenn er wüßte, was Reputation wäre, solche Sachen mit unter die Ursachen des Krieges zu rechnen, welche, wenn sie gleich alle wahr wären, dennoch den, seinem Namen schon auflebenden, Flecken der Treulosigkeit nicht auslöschen werden noch dem, ohne Ursache, angefangenen Kriege auch

nur

1700. sum saltem colorem inducent. At pactis repugnat, legatos nulla re honoratos esse. Equidem his, qui non ad Sacram Regiam Majestatem Sveciae, sed ad alios principes & republicas destinati erant, nihil debebatur. Transitum petebant: concessus est. Pactis autem nusquam expressum invenitur, quo apparatu, qua pompa exciperentur: contra discretis verbis cautum, (L) ne ituri ad externos legati quidquam ullo nomine exigere, sed suo sumtu per provincias Svecorum iter facerent: officia tantum humanitatis, quae amicis praestari solent, illis non denegarentur. Praestita illa abunde sunt. Missi ad fines Livoniae sunt honorati nobilesque viri, qui legatos Rigam deducerent: comitatus largiter convectus erat: rhedarii equi plures, quam opus erat, coacti: quibus uti volebant Mosci, vel ut sumtibus parcerent, vel quod illis non egerent. Rigam accedentibus obviam effusi praefecti militares, & flos civitatis, magnifico omnes cultu, quantum opes illius urbis ferebant. Praefidiarius miles honoris causa in armis erat: tympanis, buccinis, & reboantium tormentorum fragore circumjecta late resonabant. Hospitia, in suburbio litorali, assignata illis sunt ampla & nitida, quibus alii Moscorum legati antea usi sunt. Quamdiu ad urbem morabantur, nihil omisum est, quod ad animos hospitem demulcendos, benevolentiamque testandam, facere credebatur. Honoratissimus quisque domum legatorum frequentabat: certatim officia deferrebat: dona mittere. Custodia militum data est, quae turbam summovertex, non ut hospites confringeret. Quod tanto minus, nisi mens sinistra fuisset, reprehendi ab iis par erat, quod eundem Moscuæ observari morem noverint; atque hic sine offensa quævis comitum, quo vellet, & quando, ambulare libere viderint. Quod vero a demetiendi oppido, & situ munimentorum, vagos prohibuisset illustrissimus vir, cui totius provinciae & urbis cura demandata est, officio suo convenire quam maxime existimabat, neque jure hospitii, aut receptae apud omnes populos consuetudini adversari, qui, ab advenis munitiones limitaneas curiosius perlu-

nur eine Scheinfarbe anzustreichen vermögen. Allein man sagt, es lauffe gleichwol gegen die Verträge, daß man denen Gesandten Ehren halber kein Geschenk gemacht hat. Worauf zur Antwort dienet, daß man solches zu thun nicht schuldig war, indem sie nicht an Ihro Königl. the Majestät sondern an andere Puissancen und Staaten abgefertiget waren. Sie verlangten nur einen freien Durchzug und der ist ihnen auch gestattet worden. Man wird aber in den Verträgen mit keinem Worte ausgedrückt finden, mit was für Pracht und Pomp sie empfangen und aufgenommen werden sollen: Im Gegentheile ist mit ausdrücklichen Worten darinn versehen, (L) daß die, welche als Gesandte nach andern Höfen gehen, mit keinem Zuge etwas als eine Schuldigkeit verlangen, sondern für ihr Geld auf dem Wege durchs Schwedische Gebiet gehen sollen: blos die Pflichten der Willigkeit, welche man guten Freunden zu erweisen pfleget, sollten ihnen nicht versaget werden. Dieses haben sie auch im Ueberflusse genossen. Man hat ihnen verschiedene vornehme von Adel auf der Gränze von Liefland entgegen geschickt, die die Gesandten nach Riga begleiten sollten: Von Lebensmitteln hat man einen reichlichen Vorrath zusammen gebracht: Man hat mehr Pferde für ihre Fuhrn, als nöthig war, aufgeboten, deren sich aber die Moscoviter nicht, entweder die Unkosten zu ersparen, oder weil sie derselben nicht bedurften, gebrauchen wolten. Wie sie näher an Riga kamen, sind ihnen nicht allein die Officirer, sondern auch die vornehmsten Leute der Stadt, alle in ansehnlicher Parade, so viel, als das Vermögen der Stadt zulassen wolte, entgegen gegangen. Die Besatzung stand ihnen zu Ehren im Gewehr, die Kreummeln und Pfeisen, und das Gedonner der Canonen ließ sich überall hören. Es wurde ihnen eins der besten und ansehnlichsten Quartire auf der Laßadie, wo vordem andere mescovitische Gesandten logirten hatten, angewiesen. So lange sie vor der Stadt sich aufhielten, hat man nichts unterlassen, so zu Belustigung angenehmer Gäste und Bezeugung aller Willfährigkeit dienlich erachtet worden. Was nur Leute von Stande waren, das besuchte die Gesandten in ihren Quartiren; korb seine Dienste, und beschaffte dieselben. Man gab ihnen eine Soldatenwache, um den starken Zulauff abzuhalten, nicht aber die Gesandten einzusperrten. Welches sie auch, wenn sie Veranlaß brauchen wolten, um so viel weniger übel deuten konnten, da sie wußten, daß man des gleichen zu Moscau thäte, und sie allhier sahen, daß ein jeder von ihrem Gefolge ungehindert, wann und wohin er wolte, gehen durfte. Daß aber des Herrn Generalgouverneurs Hochgräfl. che Excellence, dem die Aufsicht über die ganze Provinz und Stadt anvertrauet ist, einige von ihren Leuten, welche die Stadt abzumessen, und die Fortifications abzureißen aller Orten herum ließen, von solchem Vernehmen abgehalten, schätzte er ein Theil seiner ihm obliegenden Pflicht zu seyn, die weder denen Rechten der Wirthschaft, noch denen, bey allen Nationen üblichen Gebräuchen entgegen stünde; als die niemals

gem

pe  
Si  
rin  
p:  
fo  
or  
an  
hi  
also  
funt  
Na  
fau  
lion  
va:  
peit  
qua  
del  
Rig  
ad e  
ranc  
qual  
vile  
Nä  
prie  
gent  
bus t  
em  
teft  
& h  
C  
qui  
man  
cauf  
gate  
per  
nam  
passi  
tell  
rum  
ta t  
ad t  
oba  
ha  
ve  
pe  
api  
pla  
tel  
hu  
gy  
me  
gy



perlustrari, nunquam aequo animo tulerint. Si vero quae ad vitam necessaria erant, citius tunc venierint, non id Rigensium culpa, sicut criminantur, contigit, sed graviore solito annona, quae provinciam fertilem, & omnium rerum abundantem, per aliquot annos miserrime afflixerat. Itaque Rigae nihil acciderat, quod ab amicae gentis studiis alienum esset: & continuata eadem officia sunt, quoad limitem Curoniae attigerant. Nam & navigia, quibus Dunam trajicerent, summa cura conquisita sunt, atque talia quallium istis in locis copia haberi potuit. Nova aedificare, aut aliunde arcescere ista tempestate non licuit. Pro illis autem non alia, quam ex arbitrio conductorum, merces pendebatur. Quod ad cursores attinet, quem Rigae fuisse detentum fabulantur, omnium, ad quos viatores Mosci divertere consueverant, testimoniis constat, talem hominem, qualem in libello isti fingunt, in urbe neque visum fuisse, neque nomen ejus auditum. Nihil igitur Moscis causae erat, quare tam proterve falsa vendicarent, & singularem Rigensium humanitatem, quam summis laudibus tunc ornabant, nomine postea carperent criminoso: cum omnia, quae in eorum potestate erant, & maximo studio apparaverint, & libentissimis animis obtulerint.

Cum tantam benignitatem sunt experti, qui, aliorum negotiorum causa, per Livoniam tantum ire perrexerant; quanto justior causa fuerit exprobandi Moscis suam in legatos Svecicos, qui ad ipsum Czarum nuper missi erant, inhumanitatem & insolentiam? Ex plurimis, quae indignissime tunc passi sunt, quaedam recensere placet, ut intelligant Mosci, illa vere sibi tribui, quorum alios falso insinulant. Pacta jubent, ut honorifice ad limitem excipiantur, qui ad Czarum ituri sunt, legati. Missus illis obviam est extremae insulsiatatis homo, qui haud ipse receptionis formulam recitavit, siue ingravescentis aetatis infirmitate, siue imperitia literarum, quae in illo viro summa apparebat. Itaque per vilioris sortis assecclam, plane indecore, & mutilatis ignominiose titulis, salutatio peracta est. Auxit contumeliam praefectus Novogardiensis, qui, ut aegritudinem legatis acriorem faceret, urbem intrantibus adjungebat quendam, laetociniis, quibus sine Svecicos paulo ante infestave-

rat,

geru sehen, daß ihre Gränzpläze von Fremden gar zu genau in Augenschein genommen werden. Im Fall sie aber ihre Lebensmittel damals etwas theurer, als sonst, bezahlen müssen, so ist solches nicht den Rigern, sondern der außerordentlichen Theuerung, wodurch das sonst fruchtbare und einträgliche Land einige Jahre her sehr geplaget und mangelnd war, beizumessen. Ist also zu Riga nichts anders vorgegangen, als was man von einer allirten Nation gutem Willen vermuthen konnte, und mit solcher Dienstfertigkeit ist auch fortgefahren worden, bis sie die curländische Gränze erreichten. Die Schiffsgesäße, womit sie über die Duna setzen konnten, hat man mit allen Fleiß zusammen gebracht, so gut man sie der Orten hathabe werden können. Neue zu bauen, oder anderswo herzuholen, wollte die Jahreszeit nicht verstaten. Zur selbigen ist nicht mehr, als worüber man sich mit den Eigenthümern verglichen hatte, bezahlt worden. Was den Courier, welcher, ihrem ernannten Vorgeben nach, zu Riga aufzuhalten sein soll, anlangt, so kan durch das Zeugniß aller derer, bey welchen die moscovischen Passagiere einzukehren pflegen, erwiesen werden, daß Niemand von einem solchen Menschen, als sie in ihrer Schrift abmahlen, weder etwas gesehen, noch gehört habe: Also, daß die Moscoviter keine Ursache haben, dergleichen Unwahrheit ungehäut vorzubringen, und die sonderbare Güte der Stadt Riga, die sie selbst damals so hoch herausstrichen, hernach sogar verleumdend zu verkleinern; indem die gute Stadt alles, was in ihrem Vermögen stand, mit aller Sorgfalt hervey geschafft und mit willigem Herzen dargebracht hat.

Da aber diejenigen, die fremder Verrichtungen wegen ihre Durchreise nur durch Liefand nahmen, so viel Güte genossen; wie viel mehr Ursache hätte man wol, ihr unfreundliches und übermüthiges Bezeigen gegen die Schwedischen Gesandten, die an den Czar selbst abgefertiget waren, ihnen verzuhalten? Aus vielen Dingen, so sie unverdienter Weise damals erdulden mußten, wollen wir nur etwas anführen, damit die Moscoviter sehen, daß ihnen dasjenige mit Recht beigemessen werden könne, dessen sie andere mit Unrecht beschuldigen. Vermöge der Verträge sollen die an den Czar abgefertigte Gesandten mit gebührender Ehre auf der Gränze angenommen werden. Ihnen aber hat man einen groben Mann entgegen gekandt, der nicht einmal das gewöhnliche Empfangungscompliment, entweder aus Alter und Schwachheit, oder wegen Unwissenheit im Lesen und Schreiben, so sich bey ihm im höchsten Grade blicken lassen, herbeden konnte. Daher ist das Compliment von einem geringen Menschen, den er bey sich hatte, ganz unanständig, und mit schimpflicher Zerstümmelung der Titel abgeleget worden. Dieser Schimpf ward durch den Commandanten zu Neugarden vergrößert, welcher, um den Gesandten noch mehr Verdruß zu machen, bey ihrer Ankunft in die Stadt, einen berühmten Straßenräuber, der kurz vorher die Schwedischen Gränzen unsicher gemacht hatte, ihnen zuordnete;

1700.

1700. rat, inuisum, qui non decentius, quam prior, munus suum obibat. Ideo legati, uti rusticitatem hominis, neque alloquio illum dignabantur, sed per scribam, qui forte ad manus erat, responsum edebant. Proficientibus de industria mora injecta est, ut iter, quod non multis diebus emetiri poruissent, vix duobus mensibus absoluerent; subtractio nunc comitatu, nunc iumentis, quae sarcinis pervehendis necessaria erant. Adversari haec luculentis patrum legibus noverant Mosci: (M) sed jejunis cavillationibus tunc quidem excusare satis habuerant. Cum Mosca haud procul essent, Leo Nariskinus, Bojarus, ut appellant, & Czari avunculus, ad praedium, quae transirent legati, occurrens, importune postulabat, ut regium diploma sibi traderent, sibi desideria sua exponerent, responsum simul a se accepturi: causatus, Czarem non brevi affuturum, legatos, si se audirent, maturius domum remitti posse. Quam insolentiam cum graviter redirgerent Sveci, indignarenturque, tam leviter haberi existimationem Regis sui, qui, pro confirmanda aeterna pace, ad principem gentis illius hanc legationem destinaverat, & proinde fas esse, ut ipsi, non purpuratorum alicui, mandata sua exponerent, pudore quidem confusus, obtruncit: ceterum, quod apud Czarem gratia plurimum valebat, occasionem nocendi legatis postea nullam intermisit. Nam quamdiu ejus reditum praesolabantur, ne praebentur debita ex pactis lautia, intercessit, coegitque suis sumptibus vivere, qui difficulter tunc domo adferri poterant. Cum redisset Czarus, effecit, ut tardius in conspectum illius admitterentur, varias cunctationis causas praetextens, cum constaret Czarem integrum fere mensem in urbe fuisse, non aliis occupationibus, quam privatorum commisationibus distentum. Intellectum autem est, hanc moram ideo esse factam, ut affectu caedio & ignominia legati a proposito desisterent; & Mosci eventum Turcicae pacificationis specularentur: quae si votis responderet, non sacra dignitas, non jus gentium legatos protexisset, quin saevissima quaeque paterentur. Quid animo volutabant Mosci, satis elucebat, cum maligne omnia, quae

zuordnete; und der es nicht besser, als der vorige, machte. Weswegen auch die Gesandten, um sich wegen der Greulichkeit dieses Menschen zu rächen, ihn ihrer Anrede nicht gewürdiget, sondern ihm durch einen Cancellisten, der eben zur Hand war, antworten lassen. Auf ihrer Reise ist ihnen allerhand vorseßliche Hindernuß in den Weg gelegt worden, so, daß sie die Reise, die sonst in wenig Tagen abgelegt werden kan, kaum in zween Monaten vollführen können, indem es ihnen bald an Proviant, bald an Pferden, die sie zu Fortführung ihrer Bagage nöthig hatten, ermangeln lassen. Die Russen mußten wohl, daß dieses dem klaren Buchstaben der Verträge entgegen wäre. (M) Allein es beliebte ihnen damals solches mit einem und andern abgeschmackten Verwande zu beschönigen. Wie sie nicht weit von Moscau waren, begegnete ihnen Leo Nariskin, ein Bojar, wie sie ihn nennen, und des Czaren Oheim, bey einem Dorfe, da sie durchpassiren mußten, und begehrte mit Ungestum, daß sie ihm das königliche Creditiv überreichen, ihm ihr Begehrt eröffnen, und Bescheid von ihm annehmen sollten, vorgebehnd, der Czar würde so bald noch nicht anlangen, und die Gesandten würden, wenn sie ihm glauben wollten, desto eher zurück nach Hause kommen können. Wie nun die Schweden über solche ungebührliche Begegnung ihm hart zuredeten und sich beschwerten, daß Ihres Königes Ehre so schlecht beobachtet würde, der zu Bestätigung eines ewigen Friedens die Gesandtschaft an den Herrn des Landes abgefertiget hätte; und also billig wäre, daß sie ihm selbst, und nicht einem von seinen Bedienten, Ihre Befehle eröffneten: so ward er zwar beschämset und schwieg stille, ließ aber im übrigen, weil er bey dem Czare in grossen Gnaden stand, seine Gelegenheit vorbey, den Gesandten Verdruß und Schaden zuzufügen. Denn die ganze Zeit über, da sie auf dessen Rückkunft warten mußten, verhinderte er, daß das Tractament, so vermöge der Verträge Ihnen verordnet war, nicht gereicht wurde; und vermochte Sie das gegen, für ihr Geld zu leben, da doch nicht ohne grosse Mühe Ihnen Ihre Wechsel von Hause nachgeschickt werden konnten. Nachdem der Czar wieder gekommen war, so spielte er es so, daß sie gar spät erst zum Gehör gelassen wurden, und wandte bald diese, bald jene Ursache der Verzögerung vor; da man doch wußte, daß der Czar fast einen ganzen Monat in der Stadt sich aufgehalten, und mit nichts als Treffen und Sauffen bey Privatleuten die Zeit zugebracht hätte. Man hat aber hernach gemerket, daß man nur deswegen so lange gezaudert, damit die Gesandten dieses Schimpffs wegen, aus Verdruß ohnverrichteter Sachen davon gehen, die Moskowiter hergegen den Ausgang der türkischen Tractaten ablauten möchten: da denn, wenn selbige ihnen nach Wunsch ausgeschlagen wären, weder diese unverlegliche Würde, noch das gemeine Völkerecht die Gesandten vor aller ersinnlichen Grausamkeit geschützt haben würde. Was die Russen im Schilde führten, erhellete gnugsam daraus, daß sie dasjenige, so vermöge der Verträge

quae pasta exigebant, praestarent; & hospitium legatis attribuerent vile sordidumque, quod clathris ferreis & tenebrosis conclavium fornicibus, horrorem teterrimi carceris verius referebat, quam domum legatis tanti Regis dignam. Cum demonstrarent haec non convenire foederi & mutuae amicitiae, quae cum Sacra Regia Majestate Czaaro intercedebat, vanis & illusoriis, & interdum minacibus quoque verbis excepti sunt. Literae, quas in Sveciam perferendas publicis tabellariis tradiderant, resignatae sunt, & saepius interceptae: comites nonnulli, cum adiretur Czaarus, exclusi, & acerbius habiti. Sed omnes indignitates, quas Moscuae pertulerant, superat injuria tunc illata, cum Rankius, praefectus aulae legatorum, in privato symposio ministrum Brandenburgicum vulnerasset. Quamvis enim legati, ut primum illis hoc innocuit, Czaaro significarent, infelicem hunc fuga evasisse, & simul peterent, ut repertus illis traderetur, cautione oblata, se in custodia illum habituros, donec laeso satisfaceret: nihilominus centuriis aliquot militum obsessa est legatorum domus, tamque arcte observata, ut neque legati exire, neque admittere quemquam suorum possent, usque dum extra urbem profugus inveniretur. Huic igitur statim injectae manus: collum, pedes manusque catenis onerant, impositumque rustico vehiculo ad unum ab urbe lapidem asportant, quo loco Czaarus in reorum suppliciiis pascere oculos consuevit; prohibitis omnibus isto in squalore jacentem invadere, aut ulla re allevare: ubi fame ac diuturna illuvie, cum ne lineas quidem vestes mutare permixtum erat, morbum contraxit, ex quo postea decessit. Equidem, qui tunc aderant, alii exterorum principum legati, cum miseriis hujus adducti, tum suam vicem reputantes, si libido forte Moscum subiret, Czaarum adeunt, communemque injuriam expostulant: verum inimicem animum flectere nequeunt. Sed nec tacita relinqvenda est injuria, qua legatos Sacrae Regiae Majestatis laeserat, cum interesset convivio, quod apud ministrum Svecicum institutum erat. Cum rhedam, qua legatorum unus domum veheretur, famulus interpretis Sveci adduceret, & propter turbam, quae angustias occupa-

Verträge ihnen zustand, ganz unrichtig leisteten 1700: und den Gesandten ein so schlechtes und garstiges Quartir anwiesen, das wegen der starken eisernen Gitter und dicken finstern Gewölbe einem gräßlichen Kerker ähnlicher, als einem Logement sahe, darinn eines so grossen Königes Gesandten mit Anständigkeit sich aufhalten konnten. Wie Sie behaupteten, daß die Begegnung mit den Verträgen und der Wechselfreundschaft zwischen Ihrer Königl. Majestät und dem Czaren nicht überein käme, hat man Sie mit höhnischen und spöttischen Reden, auch wol bisweilen gar mit Drohworten abgemessen. Ihre Briefe nach Schweden, welche Sie auf die öffentliche Post gegeben hatten, wurden erbrochen und aufgefunden; Verschiedene von Ihrem Gefolge wurden bey der Audienz beim Czaren zurück gehalten und gequälhandelt. Aber allen diesen zu Moskau erlittenen Schimpff übertrifft der ihnen zugesetzte Verdruß, wie Rank, der Abgesandten Maître d'Hotel bey einer Privatgesellschaft einen brandenburgischen Bedienten verwundet hatte. Denn obgleich die Gesandten, sobald Sie hiervon Nachricht bekommen, dem Czaren wissen lassen, daß dieser arme Mensch die Flucht genommen hätte, zugleich auch baten, daß wo man solchen auffinden würde, er ihnen möchte übergeben werden, unter der vollkommenen Versicherung, daß Sie ihn so lange gefänglich aufbehalten wollten, bis dem Beleidigten Genugthuung geschehen wäre; So wurde doch nichts destoweniger der Abgesandten Haus mit etlichen Compagnien Soldaten besetzt, und dergestalt enge eingeschlossen, daß sie selbst weder ausgehen, noch Jemand von ihren Leuten vor sich kommen lassen durften, bis der eristobene Rank außerhalb der Stadt betroffen wurde. Darauf nahm man ihn alsobald fest, ließ ihn am Halse, Händen und Füßen in Ketten und Banden werffen, und auf einen Bauernwagen eine Meile von der Stadt führen, an den Ort, da der Czar denen Executionen der Delinquenten wol zusehen pflegte: daselbst ward Jedermann verboten, ihn in seinem gräßlichen Gefängnisse zu besuchen, oder ihm Handreichung zu thun; bis er endlich vor Hunger oder Unflath, indem ihm nicht einmal, ein rein Hemde anzuziehen, erlaubt worden, in eine Krankheit gefallen, woran er auch hernachmals den Tod genommen. Zwar giengen die damals anwesende fremde Gesandten, sowol aus Mitleiden gegen diesen Menschen, als in Betrachtung ihrer eigenen Gefahr, wenn vielleicht dem Russen einmal eine Lust gegen sie ankommen sollte, zum Czar, und beschwerten sich über diesen Unfug, der sie mit angleng, konnten aber sein hartes Herz nicht erweichen. Allein man muß auch die Beleidigung, welche er Ihrer Königl. Majestät Gesandten selbst angethan, nicht vergessen, da er einem bey dem Schwedischen Residenten angestellten Gastmaale bewohnete. Wie des Schwedischen Dollmetschers Diener die Kutsche, womit einer von den Abgesandten nach Hause fahren wollte, dahin brachte, und wegen des Gedränges in den engen Gassen nicht durchkommen konnte, fiengen

1700, occupaverat, adieum aegre moliretur, altercatio inter servos orta est: quae ab assemtore quodam delata, Czari animum adeo effervit, ut non reverentia hospitalis mensae, nec conspectu legatorum moveretur, quin gladium e vagina eductum mensae impingeret, percussurus interpretem, qui a sergo legatorum adstabat, ni domo se propulsisset. Arguent haec & familia insignem Moscorum aequitatem, qui sanctionem legationis, communi omnium gentium consensu stabilitam, violare nefas non putarunt, non a legatorum personis, non a comitibus eorum; injustam vim abstinentes. Qui vero consci sibi erant, tot atroces injurias Svecis inulsi, quae fronte eisdem futilia quaedam crimina objicere poterant, aut quere, se laesos esse, qui tot enormia patravrant?

Sed Rigae majora in honorem Czari, quem in comitatu adfuisse noverant, praestari oportebat. Quanta impudentia est, illis praesentiam illius personae objectare, quam omni cura vestigantes, explorare non poterant? Unde enim cognoscerent? An Moscuam quicquam nunciavit, Czarem adfuturum? At qui silentium ibi capitis periculo sancitum erat. Adhaec omnes aditus interclusi: sublata literarum commercia: ut nemo certi quid de Czari profectioe nunciare posset, vel auderet. Sed a legatis postea audiverant: ab iis scilicet, qui praesentiam ejus, tanquam mysterium, miro studio ac solertia celarunt, facta mortis comminatione, si quis e comitatu arcanum hoc propalasset. Nihil itaque de Czaro extricari potuit: & majori aliquanto industria, aliisque artibus opus erat ad eum detegendum, quam quibus Vlyses olim usus esse traditur, cum Achillem in Seyro latentem deprehendere vellet. Cum forte retulisset aliquis, apparuisse quendam, inter servorum quisquillas, vulgari habitu, fercula discumbentibus ministrantem, qui Czari oris similitudine referret; hiscere tamen nemo sustinuit. Disimulare omnes cogebantur, ne, si adfuisset, latere tamen cupientis iram in se converterent. Quam gratiam ab eo iniurus fuisset, qui agnitum protraxisset, & reluctantem invisibilibus sibi cumulasset honoribus? Profecto sicut irreverentiae crimen non effugisset, qui scire se ostenderet,

fiengen sich die Kutscher an zu zanken; da solches kaum von einem Fuchschwänzer vorgebracht worden, so ereiferte sich der Czar dergestalt darüber, daß er so wenig vor der Gesellschaft, als vor der Anwesenheit der Gesandten sich schäute, mit dem bloßen Degen auf den Tisch zu schlagen, womit er den Dollmetscher, der hinter dem Gesandten stand, Eins würde verfehlet haben, wenn derselbe sich nicht über Hals und Kopf fortgepacket hätte. Aus diesen und dergleichen Verhalten kan man sich von der Moscoviter Aufrichtigkeit eine Vorstellung machen, als welche das geheiligte Recht der Gesandten, worinnen alle Nationen mit einander überein kommen, zu verletzen keinen Schäu tragen; und gegen die Abgesandten selbst, oder ihre Leute unrechtmäßiger Weise zu verfahren, sich nicht enthalten können. Wie können denn diejenigen, die sich so vieler unbefugten, den Schweden verursachten, Verdrüßlichkeit schuldig wissen, ihnen aniso solche Kleinigkeiten vorhalten, oder sich beklagen, daß ihnen zu nahe geschehen, da sie selbst so grob sich vergangen haben?

Aber zu Riga, sagt man, hätte man gleichwohl dem Czare, der, wie man wohl mußte, mit bey dem Gefolge war, zu Ehren sich besser angreifen sollen. Allein was für eine Unverschämtheit ist das, die Anwesenheit der Person einem vorzuhalten, den man mit aller ersündlichen Mühe auszuforschen sich angelegen seyn lassen, und doch nicht ausfragen können? Denn von wem sollten es die Leute wol erfahren? Hat wol iemand aus Moscau mit einem Worte geschrieben, daß der Czar kommen würde? Vielmehr war es daselbst bey Lebensstrafe zu melden verboten; Zudem, so waren alle Pässe gesperrt, und aller Briefwechsel aufgehoben, dergestalt, daß niemand etwas Gewisses von des Czaren Reise melden konnte oder durfte. Aber vielleicht hätten sie es von den Gesandten hernachmals gehört? Auch dieses war nicht, weil dieselben ja dessen Anwesenheit, als ein Geheimniß mit sonderlichem Eifer und Fleiß verbargen und die Lebensstrafe darauf setzten, wo jemand von ihren Leuten dieses Geheimniß verathen würde. Man hat also nichts in Ansehung des Czares herausbringen können, und hätte es vielleicht mehr Mühe und Kunst bedurft, ihn zu entdecken, als Ulysses ehemals gebraucht, da er den Achilles, welcher sich in der Insel Scyros versteckt hatte, auffuchen wollte. Da nur einer von umgekehr erzählt, er hätte Jemand unter den gemeinen Kutschern und Dienern in schlechter Kleidung gesehen, der ihnen das Essen austrüge, und der dem Czare von Gesichte gleich sähe; unterstund sich doch keiner eine Mine davon zu machen, sondern man mußte sich stellen, als wenn man nicht merkte, aus Furcht, seine Ungnade, wenn er zugegen seyn sollte, auf sich zu laden, indem er unbekant durchreisen wollte. Was würde derjenige wol für Dank bey ihm verdienen haben, der ihn aus dem Hauffen hervor ziehen, und wider seinen Willen mit verdrißlichen Ehrenbezeugungen hätte überhäuffen wollen? Gewiß, gleichwie es derjenige sehr an seiner schuldigen Ehrerbietung würde haben fehlen lassen, welcher selbst sich groß gemacht, das



deret, quod ipse voluerat ignorari; ita notitiam qualemcunque dissimulantes, quod ejus se voluntati accommodassent, venerationis atque obsequii laudem meruisse sunt censendi. Obtinuit igitur, quod maxime tunc optabat. Latere voluit: nemo prohibebat. Latere voluit, & tamen publice honorari: hoc quo pacto fieri potuisset, non mirum, si nemo assecutus sit. Proinde si ad legatos respicias, plus honoris exhibitum illis est, quam aut pacta exigant, aut ante illos legatorum contigerit ulli: si ad principem, potuerit quidem iste honor fastigio illius fortunae minor fuisse, sed quem ipse, se occultando, majorem fieri veruisset. Cur enim mentitus personam, provinciam Sacrae Regiae Majestatis Sveciae perreptare voluit? Cur adventum non significavit? Privatis vis toleranda audacia est, si quis, non pulsatis foribus, in aedes irrumpat: Principi certe, qui, praeter DEVM, neminem se agnoscit superiorem, minus videtur ferendum, si alter, in pari fastigio constitutus, fines suos clam se intraverit. Insolens enim est, illos, qui summam in terris potestatem gerunt, alieni regni fines percurrere, nisi fide data & accepta: quod propter novitatem & viciniam, suspiciones atque tumultu ista res carere minime potest. Diversa illorum & privatorum fors est. Quod his conceditur apud illas gentes, quae advenas admittere atque tolerare solent; non statim summo in imperio verfantibus intelligitur esse permisum: praesertim iis, qui, praeter necessitatem, alienas terras lustratum veniunt, nec disquisitionis vagae causam possunt adferre aliam, quam ut suam expleant curiositatem. Quapropter summi principes non indecorum minus, quam intus, semper duxerunt, peregrinas adire regiones, nisi venia decenter impetrata: quam qui neglexerant, lucluosa illis haec interdum fuit temeritas. Carolum V, Caesarem, summa necessitas adegit, ut per Galliam in Belgium festinaret: iter tamen prius non ingressus est, quam rex Galliarum petendi veniam dedisset. Incautior fuit Richardus, Angliae rex, qui cum, mutato habitu, Austriacum solum pertransire conaretur, Viennae captus, atque in custodiam datus, grandi vix pecunia libertatem redemerat. Quos igitur Czarus laudare debuerat, quod comiter insolentiam

zu wissen, was er wollte verschwiegen haben: 1700.  
also muß man dagegen dafür halten, daß diejenigen, so ihre etwan hiervon habende Wissenschaft bey sich behalten, den Ruhm des Gehorsams und der gebührenden Ehrfurcht, indem sie ihm hierinn gewillfahret, verdienen haben. Er hat also das, was er so heimlich damals wünschte, erhalten, nemlich er hat wollen verborgen bleiben, und es hat ihm auch solches keiner gewehret. Daß er aber unbekannt sich aufhalten, und doch öffentlich geehret seyn wollen, ist freilich vor jedermann zu hoch gewesen, zu begreifen, wie solches habe zugehen sollen. Derohalben, was die Gesandten anlangt, so ist ihnen mehr Ehre erwiesen, als die Verträge erfordern, oder auch vorher jemals einem Gesandten erwiesen worden: Siehet man den Czar selbst an, so möchten die Ehrenbezeugungen für einen so großen Herrn wol zu schlecht gewesen seyn: Er hat aber dadurch, daß er sich nicht kund geben wollen, selbst verhindert, daß ihm nicht größere Ehre wiederfahren können. Denn warum hat er seine Person verleugnet, und sich so heimlich durch Ihro Königl. Majest. Provinzen durchschleichen wollen? Und warum hat er seine Ankunft nicht angemeldet? Bey Privatpersonen würde die Dreistigkeit keinem so frey ausgehen, wenn jemand unangeklopft ins Haus hinein stürmen wolte: Wie viel weniger darff ein souverainer Herr, der außer Gott keinen Oberrn erkennet, leiden, daß ein Anderer, der in gleicher Hoheit und Würde steht sich heimlich in sein Gebiet wagt. Denn es ist wider alle Gewohnheit, daß hohe Häupter fremder Potentaten Gränzen ohne gegebene und genommene Versicherung durchstreichen: weil dieses sowohl der Neuerung, als der Nachbarschaft wegen, nicht ohne Verdacht und Unruhe, abgehen kan. Hierinnen ist zwischen ihnen und Privatpersonen ein großer Unterschied. Was diesen bey solchen Nationen, welche Fremde aufnehmen und bey sich dulden, frey steht, das ist sofort großen regierenden Herren nicht erlaubt: Vornehmlich denenjenigen, die ohne Noth fremde Länder besuchen wollen, und keine andere Ursache ihres Herumreisens vorzubringen wissen, als daß sie ihre Neubegierde zu vergnügen suchen. Deswegen haben es große Herren nicht weniger für unanständig, als unsicher iederzeit gehalten, ohne vorher gebührend erhaltene Erlaubniß in fremde Länder zu kommen: und denen, die solches versäumen; denen ist unterweilen ihr verwegenes Unternehmen sehr übel bekommen. Dem Kaiser Carl dem Fünften trieb die höchstdringende Noth, seine Reise nach den Niederlanden durch Frankreich zu beschleunigen; Er begab sich aber nicht eher auf den Weg, bevor der König von Frankreich es ihm auf sein Ansuchen frey gegeben hatte. Der König von Engelland, Richard, war hierinnen unvorsichtiger, denn da derselbe verkleidet sich durch das österreichische Gebiet wagete, ward er zu Wien angehalten und beim Kopfe genommen, erlangte seine Freiheit auch mit genauer Noth durch Erlegung eines schweren Lösegelds wieder. Und dennoch schämte sich der Czar nicht, diejenigen, die seine stolze Dreistigkeit so gütig übersehen haben, aniso mit ver-  
leum-

1700. nam ejus tulissent, eos calumniis onerare non veretur, quod personato dignitatem suam non servasset. Quo magis insperatus ejus fuit adventus; eo minus in contumeliam accipere debuit, si parem ambitioni suae apparatus non invenisset. Fuit autem, qui nuper defunctus est, gloriosissimae memoriae Rex ista animi magnitudine, ut si nuncium, vel famam tanti hospitis, praesertim, ut tunc putabatur, amici, praecepisset, nullis impensis parceret, quibus avidissimi sumtuosissimique principis cujusque animum exlatisset. Quare igitur abdite latuit, si palam coli voluerat? In turba se abscondidit, si ut princeps suspici atque aestimari cupiverat? Quid? quod cum ita se gesserit, qui putabitur alio id consilio fecisse, nisi ut rixarum inde haberet materiam, si quando Svecos, ut nunc sit, laessere ipsi allubesceret? Quapropter fas sit sperare, omnes, qui rerum sunt intelligentes, liquido hinc perspicere posse, quam impudenter, quam stolide, dicam supremo Livoniae praefecto impingant Mosci, quasi in dignitatem Czari deliquisset. Sive enim ignorasset praesentiam Czari, quod in ista tam anxia sui occultatione necesse erat, ignorantie ipsa merito excusandus est: sive novisset, quod tamen ex perobscuris vulgi rumoribus certo non potuit, justae venerationis laudem assequetur, quod tam indigne se gerentem non prodidisset. Quae cum Mosci optime cognita essent, singularem tamen innocentissimo viro calumniam intentare non erubuerunt. Noverat, inquit, praeses Rigenis, quae res ageretur, sed luctum, quem ex obitu filiae perceperat, obtendit. O incredibilem in fingendo audaciam! Filia sesquialtero anno, postquam haec Rigae gesta sunt, vixit: & tamen pater tunc mortuam lugebat. Anticipare scilicet luctum voluit, quod illam hariolatus est, post illud tempus vivere desituram esse. Piget tam insipidas fabulas dissuere. Ex quis omnia, quibus ipse accusationis libellus sciet, persequi potest? Quocumque te vertas, Moscum esse Moscum invenies: nec quidquam tam absurdum esse, quod ille & audacter fingere, & impudenter profere non valeat.

Erimvero

leumderischen Auflagen zu beschweren, daß sie ihm bey seiner Verkleidung seine gebührende Ehrerbietung nicht erwiesen haben. Je unverschämter seine Ankunft war; je weniger kan er sich zur Verschimpfung antrechnen, daß er keine größere Vorbereitungen, die zu Vergnügung seines Ehrgeizes zureichend gewesen, vor sich gefunden. Es waren aber weiland Ihre Königliche Majestät, gloriwürdigsten Andenkens, von der Großmühtigkeit, daß, wenn Sie nur eine kleine Nachricht, oder den geringsten Wink von der Ankunft eines so hohen Gastes, und wie man vornehmlich damals meinte, eines so großen Freundes gehabt hätten, Selbige keiner Kosten würde gespart haben, den Ehr- und Geldgeiz dieses Monarchen zu sättigen. Warum hat er sich so heimlich verborgen, da er öffentliche Ehrenbezeugungen verlangte? Warum hat er sich unter die gemeinen Leute versteckt, da er als ein Prinz, wollen angesehen und demüthig verehret werden? Ja, was soll man sagen? Wie kan er, indem er sich also aufgeführt, ein ander Abscheu gehabt haben, als durch solche Gelegenheit eine Ursache vom Zaune zu brechen, wenn ihm einmal, wie aniso geschehen, die Lust ankomen sollte, mit Schweden Handel anzufangen? Deshalb man hoffen will, daß alle verständige Leute hieraus augenscheinlich abnehmen werden, wie unverschämte und thörichte Weise die Moscomitter dem Generalgouverneur in Liefland aufbürden, als wenn er wider das Ansehen gegen den Czar gesündigt hätte. Denn es sey nun wie ihm wolle, er hat entweder von des Czaren Anwesenheit nichts vernommen, welches bey so sorgfältiger Verhehlung derselben nothwendig geschehen mußte, so entschuldiget ihn ja seine Unwissenheit von selbst: oder gesetzt, er habe hievon einige Wissenschaft gehabt, welche dennoch aus dem heimlichen Gemurmel des gemeinen Volkes von keiner Gewißheit seyn konnte, so wird man ihm das Lob einer gebührenden Hochachtung hierinn beilegen müssen, daß er ihm bey dieser ganz unanständigen Verstellung nicht hat verrathen wollen. Ohngeachtet nun dieses alles den Moscomitern sehr wol bekannt ist, so haben sie sich dennoch nicht entschädet, diesem unschuldigen Manne eine so schwere Verschuldigung aufzubürden. Sie sagen: Der Gouverneur zu Riga habe ganz wohl gewußt, was vorgelange; allein er habe die Trauer wegen seiner verstorbenen Tochter zur Entschuldigung vorgewandt. Was ist dies aber nicht für eine unverschämte Grobheit zu lügen? Das Fräulein hat noch wol anderthalb Jahr darnach, als dieses zu Riga vorgegangen, gelebet: und gleichwol soll der Vater schon damals ihren Tod betrauret haben; weil es ihm wol geahndet, daß die Tochter nach Verfließung solcher Zeit versterben würde. Man schämet sich solche ungereimte Unwahrheiten zu widerlegen, und wer kan alles, womit gedachte Lasterchrift angefüllt ist, anführen? Wo man sich nur hinwendet, wird man finden, daß der Russe ein Russe sey, und daß man sich nichts so Ungereimtes vorstellen könne, welches er nicht ungeschäuet ertichten und mit der größten Unverschämtheit hervorbringen sollte.

Geseht

En  
sentia  
quare  
non  
nata  
enam  
prae  
ut in  
Nam  
para  
fieri  
les m  
tary  
stape  
tan  
quo  
dian  
apre  
conali  
pae  
quid  
ri non  
in un  
tem  
cum  
Svec  
gi  
era R  
ver  
oben  
cipis  
& pr  
cunec  
unre  
ret. f  
Regi  
tam  
gi S  
ante  
ipse  
Bati  
nun  
muli  
Svec  
hunc  
Cun  
petu

Enimvero si inhonoraram vel Czari praesentiam, vel legatorum, putassent Mosci, quare hanc injuriam tunc, cum recens erat, non exposulaverant? Illi, quorum animi honorum insatiabiles sunt, quique in minimis etiam tritari non grave putant. Quare quod praesentibus placuit, postea displicere potuit, ut in atroces adeo objurgationes erumperent? Nam concinnus ordo, disciplina, cultus, apparatus, humanitas, ceteraque, quae Rigae fieri & observari cernebant, Moscorum oculos mentesque adeo tunc perstrinxerat, ut tanquam in alterum orbem delati, paene obstupescerent. Admiratus haec est ipse legationis princeps, Fortius: literis ad amicos, quos Moscuae habebat, perscripsit: (N) praedicavit Hagae praesidis Rigensis comitatem, atque prudentiam: & legato Svecico, qui, in concilianda inter principes orbis Christiani pace, nomine Sacrae Regiae Majestatis, sequestris munereungebatur, & suo, & Czari nomine gratias egit ob singularem, quam in itinere Livonico experti sunt, humanitatem. Nec dissimulavit ipse Czarus, qui cum iter suum commemorasset, addidit, per Sveciam domum reverti se constituisse, si Regi acceptum fore credidisset. Quod ut Sacra Regia Majestas rescivit, cum honorificis verbis in regnum suum invitavit, ut re ipsa ostendere posset, quanti faceret vicini principis amicitiam. Idem cum elector Saxoniae & princeps Contiis de diademate Polonico contenderent, diligentius perconatus est, utri candidatorum Sacra Regia Majestas faveret: se quidem electorem praepotere: sed si Regi aliter visum fuerit, a sententia discessurum: quod nihil committere vellet quod regi Sveciae ingratum esset, cujus amicitiam ante omnia sibi pignori cuperet. Talia cum ipse Czarus, tum legati, quo tempore apud Batavos commorabantur, ingeminabant, non minime ullius, quam Rigae conceperant, simultatis indicio. (O) Nec ullum rursus a Svecis officium praetermissum est, quod ad hanc amicitiam corroborandam pertineret. Cum ad classem, quam in Maeotide parabat, petisset Czarus, ut tormenta in Svecia lice-

Dritter Theil.

1700.  
Befehl aber, es habe wirklich den Moscomitengebaucht, daß dem Czar oder seinen Gesandten bey ihrer Anwesenheit nicht gnugsame Ehre widerfahren; warum haben sie denn auf frischer That über diesen Unsug sich nicht beschweret? insonderheit, da sie sonst nimmer genug Ehre erhalten können, und in den geringsten Dingen Schwierigkeiten zu machen gewohnt seyn. Wie hat denn dasjenige, so ihnen in ihrer Anwesenheit sowol angestanden, hernachmals ihnen so gar mißfallen können, um dadurch auf solche scharfe Auflage zu verfallen? Denn, als sie die schöne Ordnung, die gute Befolgung, den ansehnlichen Staat, die treffliche Anstalt, die vielfältige Höflichkeit, und was sonst mehr zu Riga vorgegangen, bemerkten, sperrten die Moskowiter Nasen und Mäuler auf und verwunderten sich darüber nicht anders, als wenn sie in eine andere Welt gekommen wären. Herr le Fort, als der vornehmste Gesandte, hat dieses selbst bewundert und nach Moskau an seine zurück gelassene gute Freunde überschrieben: (N) Er hat im Haag die Höflichkeit und kluge Aufführung des Gouverneurs in Riga gerühmet und dem Schwedischen Ambassadeur, der sich im Namen Ihro Königlichen Majestät als Vermittler, den allgemeinen Frieden in der Christenheit zu schließen, daselbst aufhielt, sowol für sich, als im Namen des Czars für die sonderbare Höflichkeit, so sie auf ihrer Reise in Liefland genossen hätten, gedanket. Der Czar selbst hat solches sogar nicht bergen können, daß er vielmehr unter andern, wie er von seiner Reise zu sprechen gekommen, hinzu gefüget, er hätte seinen Rückweg durch Schweden nehmen wollen, wenn er wüßte, daß es dem Könige, nicht unangenehm seyn würde. Wie solches Ihro Königliche Majestät erfahren, haben Sie ihn mit vielen Complimenten in Ihr Reich zu kommen eingeladen, damit Sie in der That erweisen möchten, wie hoch sie eines benachbarten so großen Herrn Freundschaft zu schätzen wüßten. So erkundigte sich auch der Czar, während der Zeit, daß der Churfürst von Sachsen und der Prinz Conti um die polnische Krone sich zankten, aufseinstigste, welches Candidaten Partey Ihro Königliche Majestät halten wollte: Er sah zwar wol am liebsten, daß der Churfürst durchdringen möchte; doch wollte er, so fern dem Könige ein anders belieben würde, seine Meinung ändern: indem er nichts zu thun gesonnen sey, das Ihro Königliche Majestät von Schweden zu wider wäre, als die er sich durch eine beständige Freundschaft zu verbinden suchte. Indem nun der Czar sowol, als seine Gesandten die Zeit über, da sie sich in Holland aufhielten, dieses zum öftern wiederholten, und sich nicht das Geringste von dem Verdruß, der ihnen zu Riga widerfahren seyn sollte, merken ließen, (O) so hat man auch von Schwedischer Seiten keine Gelegenheit verabsäumt, durch stetige Willfährigkeit alles beizutragen, was zu Bevestigung dieser Freundschaft dienlich erachtet wurde. Wie der Czar Ansuchung that, daß man ihm zu Ausrüstung der Flotte, die er auf dem azovischen Meere anzulegen

H h h

1700. rei coëmere; non tantum assensu Sacra Regia Majestas, sed trecenta etiam tormenta bellica, quae in Moscoviam confestim aucta sunt; ultro ei donavit. Quod gratissimum sibi accidisse, datis ad Sacram Regiam Majestatem literis, paulo post significavit. (P) Nuntius in maritimis Sveciae oppidis conducere voluit: non denegatum est, si qui sponte nomina darent. Haec omnia, cum post acta sunt, quam Rigae fuerat, equevis querehae post tot mutuae benevolentiae signa locus supererat? Aut qua ratione damnare illa potuit, quae antea tantopere visus erat approbasse? cum officia Rigae sibi praestita, cum ipse, cum legati ejus, laudarent, eo ipso confessi sunt, illis accidisse nihil, quod non gratum illis acceptumque fuisset, aut si qua offensio facta erat, eam omnem ostendit Czarus, cum amicitiam postea offerret proliquis, atque praedicaret, ex animo ipsius fuisse deletam, aut certe non tanti aestimaram, ut ad animum revocari deberet. Sed non est ea Moscis humanitas, ut injurias, si quas putent se accepisse, tam diuturno premant silentio; qui in levissimis etiam expostulandis, non prompti minus, quam ridiculi esse solent. Quo verius credibilisque est, si inofficiosos in se Rigenses invenissent, non tantum tunc non dissimulasse, verum etiam a praedicandis iis officiis, quae omnia nunc quereuntur, omnino abstinuisse.

Sed fingamus, Rigae quaedam accidisse, quae parum officiosa existimarent: qualiacumque tamen fuissent illa, insciente rege Sveciae, facta esse fateantur, oportet: cum tanto locorum intervallo disjunctus, neque scire adventum Czari, neque quae Rigae agerentur, divinare potuerat. Deinde conveniat illis cum Svecis necesse est, si contra Rigenses jus obtinere voluissent, fuisse injuriam, qua se laesos putabant, deferendam, ut cognosci posset, quatenam fuisset illa, quae tantum ipsorum animis aegritudinem attulerat. Si, postquam expostulatio facta est, in justa satisfactione tergiversati essent Sveci, cum demum in illos culpam conjicere aequum fuisset. Jam tres abierant anni, postquam Rigam perturbavit inopinatus accessus Czarus: interea non modo de injuria nullum

verbum

zulegen in Willens war, Stücke in Schweden aufzukaufen vergönnet möchte; waren Ihre Königliche Majestät nicht allein bereit, ihm darunter zu fügen, sondern schenkten ihm noch dazu 300. Stück Geschütz, die sogleich nach Moskau überbracht seyn. Ueber welches Geschenk er bald darauf in einem, an Ihre Königlichen Majestät abgelassenen Briefe sein Vergnügen zu erkennen gegeben. (P) Er verlangte in einigen Schwedischen Seestädten Matrosen zu werben, welches ihm auch vergönnet worden, in so weit, als jemand mit gutem Willen sich annehmen lassen wollte. Und da dieses alles seit der Zeit, da er zu Riga gewesen, vorgegangen; sollte man wol glauben, daß nach Bezeugung solches Wohlwollens gegen einander, er noch eine Ursache zu klagen haben würde? Oder mit was für Zug kan er dasjenige nun misbilligen, womit er vordem so vergnügt zu seyn schien? Denn da sowohl er, als seine Gesandten, die ihnen zu Riga erwiesene Höflichkeiten gerühmet, haben sie dadurch selbst zugestanden, daß ihnen daselbst nichts, als was ihnen lieb und angenehm gewesen, wiederfahren: Oder wo ihnen ja einiger Verdruß gemacht worden, so hat doch der Czar ja damals, wie er so viele Anerbietungen von seiner Freundschaft that, gnugsam zu verstehen gegeben, daß er selbige entweder gänzlich aus dem Sinne geschlagen, oder doch zum wenigsten nicht von der Wichtigkeit zu seyn schätzte, daß man sich denselben zu Gemüthe zu ziehen nöthig hätte. Allein die Moskowiter haben den Verstand nicht, daß sie eine ihnen ihrer Meinung nach wiederfahrne Beleidigung so lange sollten verbeißen können; als welche über die geringste Kleinigkeiten Worte zu machen sich fertig erweisen, und sich darüber ganz lächerlich zu machen pflegen. Ist also viel wahrscheinlicher und glaublicher, sie würden, wenn die Riger etwas versehen hätten, solches nicht allein nicht verschwiegen, sondern auch die Höflichkeiten, die sie nun unterlassen zu seyn sich beschwerten, bey anderer Gelegenheit heraus zu streichen, sich wol enthalten haben.

Wir wollen aber sehen, daß zu Riga etwas vorgegangen sey, so ihrem Begriff nach mit der Höflichkeit nicht übereinstimmt; so müssen sie doch gestehen, daß solches alles, es sey auch was es wolle, dennoch ohne Vorwissen des Königes geschehen sey: indem derselbe so weit davon entlegen war, und weder von des Czars Ankunft etwas wissen, noch was sich zu Riga zutragen würde, errathen können. Darnächst so müssen sie ja Schweden dieses einräumen, daß, wosern sie wider die Riger zu Rechte etwas erhalten wollen, sie über diesen erlittenen Unfug erst hätten klagen müssen, damit man wissen können, was es denn gewesen, daß ihnen so großen Verdruß sollte erwecket haben. Wenn nach geschehenem Anbringen man Schwedischer Seiten gesäumt hätte, ihnen eine rechtmäßige Entschädigung zu geben, so hätten sie erst alsdenn mit Rechte einige Schuld auf solche bringen können. Nun aber waren bereits drey Jahre verflossen, seit dem der Czar durch seine unverhoffte Ankunft der Stadt Riga die Ungelegenheit verursacht hatte: in der ganzen Zeit hat man nicht allein mit keinem Worte über ei-

nige

verbum  
cirae  
Sveci,  
tatem  
luntat  
eis be  
damun  
erant,  
allata et  
sus con  
lis ad  
mandat  
insperu  
erunt,  
Majest.  
Quod  
ad se  
quibus  
sum.  
fuerat.  
et in  
aspect  
rent, i  
rum re  
in illa  
cupis e  
nere  
nihil  
fuerit  
denur  
spani  
Riga  
certu  
terpo  
& et  
cirae  
Nihil  
dane  
epist  
rum,  
miser  
quod  
omni  
alio  
Cui  
dane  
Maj  
cum  
i. e.  
qui  
rege  
rum  
t.



verbum factum est, sed etiam pristinae amicitiae species mansit. Vnde igitur scirent Sveci, resedisse tantam in ejus animo similitudinem, cum propensiori, quam antea, voluntate in eos esse videretur, & accepta ab eis beneficia effusius laudaret? Superiori demum anno, legatis Svedicis, qui Moscuæ erant, jam domum abituris criminatio hæc allata est: verum illi, qui non de controversiis componendis, quas domo profecti, nullas audiverant, sed de foedere renovando, mandata acceperant, ad crimen improvisum insperatumque non aliud respondere poterunt, quam se de illo ad Sacram Regiam Majestatem quam diligentissime relatu-ros. Quod absque mora factum est: datis simul ad supremum Livoniae praefectum literis, quibus exemplar libelli accusatorii erat inclusum. Sed has, cum non paucis aliis, confecta Moscorum licentia suppressas fuisse postea innouit. Quamobrem cum diem ex die expectantes, neque nuncium Riga acciperent, neque ob nimiam longinquitatem locorum responsum Sacrae Regiae Majestatis brevi adfuturum perspicerent, confecto negotio, cujus causa adveniant, ad suos reverti statuerunt. In reditu cum Narvae intelligerent, nihil literarum venisse Moscuam, dolum subol-facientes, ad supremum Livoniae praefectum denuo scribunt, hortati, ut quanteocius responsum adornaret. Eidem quoque Sacra Regia Majestas, a legatis de hoc negotio jam certior facta, mandavit, ut, mora nulla interposita, de criminibus objectis se purgaret, & enodatus apertiusque explicaret, quo cultu legati Mosci Rigaë fuissent habiti. Nihil cunctatus ille, quam primum obsidione Saxonum Riga liberata fuit, fusiori epistola, (Q.) quam decima quinta Calendarum Aprilis proxime praeterlapsi Holmiam miserat, falsa fideque esse omnia ostendit, quorum a Moscis postulabatur, & in illos omne genus humanitatis atque benevolentiae abunde collatum, idoneis testibus probavit. Cum defensione aequivocis plenissima uti videretur, iussus est minister Svedicus, qui Moscuæ degebat, eam cum accusatoribus communicare, & si praeter speciem minus satisfaceret, hortari Czarum, ut legatis suis, qui juxta foedera propediem Holmiam mitterentur, potestatem faceret ulterius hanc controversiam discutiendi. Quod postulare eo majori jure posuit Sacra Regia Majestas Sveciae,

1700, nige Beschuldigung sich beklaget, sondern auch den Schein nach die vorige Freundschaft fortgesetzt. Wie konnten also die Schweden wissen, daß ein so heimlicher Eroll in seinem Gemüthe stecken geblieben, indem er mehr Genugthuung, als vordem, gegen sie bliden ließ, und die von ihnen genossene Guttthaten weislaufftig heraus strich? Im verwichenen Jahre ward erst den Gesandten, die zu Moscau waren und auf den Sprung nach Hause zu reisen standen, diese Klage angedracht: Es konnten aber dieselbige, indem sie nicht auf Beilegung der Streitigkeiten, davon sie bey ihrer Abreise aus Schweden nichts gehört hatten, sondern auf Erneuerung der Alliance mit Vollmacht versehen waren, auf denselben un-vermutheten und unversehnen Vorwurf nichts anders antworten, als daß sie davon mit allem Fleiß an Ihro Königl. Majestät Bericht abstaten wollten. Welches auch ohne Verzug geschehen, und überdem an den Generalgouverneur in Liefland geschrieben, da ihm ein Exemplar dieses Klagebells zugesertiget worden. Allein man hat hernach in Erfahrung gebracht, daß sich die Moscoviter gewohnter maassen die Freiheit genommen, diesen und viele andere Briefe unter zu schlagen. Indem Sie nun von Tage zu Tage auf Antwort warteten und keine Nachricht bekamen, auch wohl absahen, daß wegen Entlegenheit des Orts sobald keine Antwort von Ihro Königl. Majestät erfolgen könnte, so haben sie nach Vollendung des Werks, um dessentwillen sie dahin geschickt waren, endlich wieder zurück zu reisen sich entschlossen. Da sie auf ihrer Rückreise zu Narva vernahmen, daß keine Briefe aus Moscau eingelauffen wären, merkten sie den Betrug und schrieben aufs neue an den Generalgouverneur in Liefland, daß er mit dem ehesten antworten möchte. Ihro Königl. Majestät, so von dieser Sache aus der Abgesandten Berichte schon Nachricht hatten, gaben ihm gleichfalls Befehl, daß er ohne Zeitverlust sich von den ihm vorgeworfenen Beschuldigungen frey machen und ganz umständlich und ausführlich berichten sollte, mit was für Anstalt die moscovitischen Gesandten zu Riga wären aufgenommen worden. Er verzog auch nicht, sondern so bald nur Riga von der sächsischen Belagerung befreiet war, erwiebs er in einem weislaufftigen Briefe, (Q.) welchen er den 8. nächstverwichenen Monats Martius nach Stockholm abgefertiget, daß alles dasjenige, wessen er von den Moscovitern beschuldiget werde, falsch und erdichtet sey, und legte mit unverwerflichen Zeugen zu Tage, daß er ihnen alle ersinnliche Höflichkeit und Ehrenbezeugungen erwiesen hätte. Man besand diese seine Verantwortung höchstbillig: Es ward also dem Schwedischen Residenten zu Moscau Befehl zugeschickt, dieselbe den Klägern mitzutheilen, und falls sie wider Verhoffen nicht zureichend zu seyn schien, den Czar zu erinnern, daß er seinen Gesandten, die vermdge der Verträge ehestens nach Stockholm würden abgefertiget werden, Vollmacht geben möchte, diese Streit-sache ferner zu untersuchen. Welches Ihro Königl. Majestät mit desto mehrerem Auge verlangen konnten, weil von ie her gebräuchlich gewesen,

1700: eiae, quod prius more receptum erat, ut legatos ad alterum mittens, desideria sua, quaecunque haberet, ad eum simul deferret, non vero alterius legatis, qui ad ipsum missi fuerint, eadem exponeret. Quo pacto dissidia, quae inter hos populos exorta sunt, frequenter sublata esse constat. Cum neque hanc rationem amplecteretur Czarus, neque viam foederibus descriptam insisteret, dubitare quisquam potest, uter in culpa sit, si injuriae, quae se affectum tradit, remedium non sit allatum? Quid enim causae erat, quare cognitionem subterfugeret, quare a pactis recederet? Geminam illa, ut antea monitum est, controversias omnes tollendi componendique viam demonstrant: harum neutram tenere voluit. Metuebat enim, si putidissimae hae calumniae in disceptationem venirent, fore, ut praeter pudorem ac ignominiam sui consilii non possent, & immani perfidiae, quam dudum animo habebat defixam, pulcherrimus hic praetextus eriperetur. Cum sedandae huius controversiae serium in Svecis studium animadverteret, nova eludendis pactis diverticula quaerens, apud foederatos Belgas litteram hanc deponere voluit. Quamquam inusitata haec via erat, & majoribus ambagibus circumducta, quam quae pactis ostenditur; a Sacra Regia Majestate tamen, ne videretur aut causae dissidere, aut arbitros repudiare, quorum aequitati ac prudentiae plurimum tribuebat, haud difficulter in hanc consensum est. Sed brevi apparuit, non alio consilio istud factum, quam ut Svecos, pariter ac socios, a sensu impendentis, mali avocaret, & quos aperto Marte aggredi non audebat, illos occultis nefandisque dolis subrueret. Vix enim causam hanc Batavorum fidei commiserat, cum domi classicum cani jubet, tanto detestabiliore ad omnem posteritatem perfidia, quanto pluribus sanctioribusque asseverationibus pacificae mentis studium ubique restatum reliquerat.

Hoc caput totius criminationis erat, quod postquam fractum atque contusum est, reliqua persequemur; quae putida nimis ac furibilia, ut numerum implerent, tantum adducta videri possunt. Certe, praeter Moscum, talia nemo inter causas belli referre vellet. Quam enim inanis & nugatoria accusatio est, *currum Volsiniani a rusticis Lvanis expilatum esse*, postquam, restituta praedae, ul-

. mun

gewesen, daß derjenige, der seine Gesandten an den Andern schickte, zugleich seine Beschwerden, die er hat, mit vortragen, nicht aber an des andern Gesandten, welche an ihn geschicket werden, dieselben bringen muß. Und hat man genug Exempel, daß alle unter diesen beiden Nationen entstandene Streitigkeiten auf solche Art beigelegt worden. Da nun der Czar weder diesen Vorschlag ergreifen, noch den in den Verträgen angewiesenen Weg gehen wollte; so ist nicht fern zu zweifeln, an wem die Schuld liege, wenn der Beleidigung, die ihm widerfahren seyn soll, nicht abgeholfen worden. Denn was hatte er für Gründe, der Untersuchung dieser Sache sich zu entziehen, und von den Verträgen abzugehen? maassen diese, wie wir schon vorher erwähnet, dieses zweifache Mittel, alle Streitigkeiten zu heben, an die Hand geben: Keines aber von beiden hat er eingehen wollen; indem er besorgte, wenn diese ungegründete Beschuldigungen sollten untersucht werden, daß man demwegen mit Schimpf und Schande bestehen und der herrliche Vorwand der unerhörten Treulosigkeit, womit er so lange schon schwanger gegangen, verloren gehen möchte. Da er bey den Schweden einen rechten Ernst merkte, diese Handel beizulegen, suchte er zu Schmälerung der Verträge neue Winkelsüge, und wollte bey den Herren Staaten der vereinigten Niederlande diesen Streit anhängig machen. Ob nun gleich dieses Mittel gar ungewöhnlich war, und viel mehrere Weitläufigkeiten bey sich führte, als in den Verträgen enthalten ist, so haben doch Ihre Königl. Majestät, damit es nicht schien, als wenn Sie Ihrer Sache nicht traucten, oder diese Schiedsmänner ausschlugen, zu deren Aufrichtigkeit und Klugheit Sie in der That ein sonderbar Vertrauen hatten, gern hierinn gewilliget. Allein man sah bald hernach, daß es aus keiner andern Absicht geschehen, denn nur Schweden sowohl, als dessen Allirte, von der Beobachtung des bevorstehenden schädlichen Vorhabens abzuwenken, und diejenigen durch heimliche Griffe und Künste übern Hauffen zu werfen, die man im freien Felde anzugreifen sich nicht getraute. Denn kaum hatte man den Holländern die Sache zu Handen gestellet, als der Russe schon in seinem Reiche, mit solcher Treulosigkeit den Krieg ankündigen lies, die bey der Nachwelt um so viel abschändlicher angesehen seyn wird, je mehrere und verbindlichere Versicherung er von seinem friedliebenden Gemüthe überall von sich bezeuget hatte.

Dieses ist nun der Hauptpunct, aller Beschuldigungen gewesen: Nachdem derselbe übern Hauffen geworfen und zernichtet worden ist, wollen wir uns zu den übrigen Puncten wenden, welche aber dergestalt abgeschmackt und läppisch heraus kommen, daß sie nur, die Zahl zu füllen, angeführt zu seyn scheinen. Und gewis, außer den Russen würde keiner diese Sachen unter die Ursachen des Krieges zu rechnen sich gelüsten lassen. Denn, was ist es nicht für eine nichtige und ungeheimte Beschuldigung, daß des Volsinijß Wagen von den liefländischen Bauern geplündert worden; da das geraubte Gut wiedererstattet ist, und

und

num de fontibus sumtum est supplicium? Si laeso ad recuperandas res jus aequum non perfolvisset Sveci, nemo querelae locum esse negaret: cum vero in crimine indagando puniendoque acerrimos se praebuissent, quid est, quod in hac causa aut accusare Moscos habet, aut Svecos defendere? Contigerat illud furtum culpa potissimum Moscorum, qui dum in tergum rustici aurigae, quod festis jumentis tardius agebat, verberibus pro more suo saevirent, dolore hic ac metu consternatus, curru paulum a via abducto, profugit. Supervenientes postea duo rustici, res in silva derelictas domum auferunt, homines in tantum simplices, ut quasi jure occupatas venum exponerent. Cujus tamen facti causa in jus rapi, capitis damnantur: atque quod partem praedae de medio removisse arguebantur, praeter morem patriis legibus receptum, tormenta etiam in reos ad veritatem exprimendam sunt adhibita. Hac severitate cum uterentur Sveci, si mens sana Moscis esset, summunum in illis justitiae studium laudare potius debuissent, quam vanissimam hanc proferre criminationem. Quam sane illis satisfactum est, cum ex tota suppellectile, praeter res nauci, nihil desideratum, & facinorosorum supplicio expiatum crimen erat. Si privata noxa justam belli causam praebere, quis non intelligat, miserum fore sortem mortalium, cum improbisimam quisque pacis bellique arbitrium haberet? Quantascunque enim comminationes faciat princeps, poenasque in maleficia statuatur: nunquam tamen efficiet, quin pravi homines, si volent, periculo suo leges transgrediantur; quorum culpam a principe praestari tum justum censetur, si impunitam sinat. Delicta autem suos auctores sequi, iisque punitis, reatum e civitate tolli, nemo unquam dubitavit. Nisi fortasse Moscis aliter videtur, quibus itinera obsidere, & viatores crudeliter jugulare, tantum non in concessis ponitur. Quod si ad justitiam belli haec sufficerent, quoties ipsi violatae pacis crimen incurrerant? Quot suorum numerare Sveci possunt, dum negotiorum causa in Moscoviam abirent, vita fortunisque miserime

und die Verbrecher am Leben gestrafet worden sind? Wenn die Schweden dem beleidigten Theile ihr gebührendes Recht versaget hätten, so würde keiner in Abrede seyn, daß sie nicht Ursache sollten zu klagen haben: Da sie aber in Untersuchung und Bestrafung dieses Verbrechens nach der schärffsten Strenge verfahren haben, was hat denn hierüber der Russe entweder zu klagen, oder Schweden sich weiter zu entschuldigen für Ursache? Es war dieser Diebstahl meistens aus Versehen der Moskowiter selbst geschehen; denn indem sie den Bauren, der sie fuhr, nach ihrer Gewohnheit sehr barbarisch prügelten, weil er mit den ermüdeten Pferden nicht besser fortkommen konnte, gerieth der Kerk theils aus Eifer, theils aus Schrecken in Verwirrung; fuhr mit dem Wagen etwas abseits, und ließ davon. Zween andere Bauren kamen darüber zu, schleppten die im Walde hinterlassene Sachen mit sich nach Hause, und waren so einfältig, daß sie selbige, gleich als wenn sie sich solcher mit Rechte bemächtigt hätten, zum öffentlichen Verlauff ausboten. Dem ungeachtet wurden sie beim Kopfe genommen und am Leben gestrafet; und weil man sie in Verdacht hatte, daß sie etwas von dem geraubten Gute an die Seite gebracht hätten, so wurden sie wider lam- besüblichem Gebrauche, um die Wahrheit desto besser aus ihnen zu bringen, auf die Folter geworfen. Da nun die Schweden mit solcher Strenge verfahren, so hätten die Moskowiter, wenn sie Verstand hätten, diese Liebe zur Gerechtigkeit an ihnen vielmehr loben, als eine so thörichte Beschuldigung wider sie vorbringen sollen, indem sie ja völlig vergnügt worden, und von ihrer ganzen Bagage ausser einigen Kleinigkeiten nichts vermisst haben, überdem das Verbrechen mit der Verbrecher Blute ist ausgesöhnet worden. Wenn das Verbrechen einer Privatperson eine rechtmäßige Ursache zum Kriege geben sollte, so würde es um das menschliche Leben gar elend beschaffen seyn, indem ein ieder Bösewicht Krieg und Frieden in seinen Händen hätte. Denn ein grosser Herr mag noch so viel Drohungen und Strafen auf ein Verbrechen setzen, so wird er doch niemals verhindern können, daß nicht gottlose Leute, wenn sie wollen, auf ihre Gefahr die Befehle überschreiten sollten; und kan man die Schuld solcher Uebelschat nicht mit Recht der Obrigkeit beimessen, es sey denn, daß sie selbige unbefraht gelassen habe. Es ist ja aber eine ausgemachte Sache, daß die Verbrecher ihre Missethat tragen müssen, und daß durch deren Bestrafung die Republik von aller Schuld befreiet sey; Es wäre denn, daß die Moskowiter hiervon eine andere Meinung hätten, bey denen es sonst fast ein freies Handwerk ist, öffentliche Landstrassen zu besetzen, und die Reisenden barbarischer Weise ums Leben zu bringen. Wo dieses zu Rechtfertigung eines Krieges zu reichend ist, so wird man sie eines steten Friedensbruches beschuldigen dürfen, indem die Schweden eine gute Anzahl ihrer Leute herrechnen können, die ihrer Geschäfte und Handlung wegen nach Moskau gereiset, und ihr Leben und Vermögen daselbst jämmerlicher Weise eingebüßt haben.

1700. ferrime spoliatos? Quoties praedatorum globi in agrum Svecicum irrumpentes, ingentia damna dederant? Sed haec iusto ordine exposita videbunt Mosci, cum Sveci suas querelas protulerint. Quid autem dementius, quam cum ipsi frequentia latrocinia saepius inulta patiuntur, Svecis punicum crimen obijcere, eoqve nomine infectari alios, cujus toties rei ipsi facti sunt? Verum Sveci, quod judicaverant ejusmodi facta fuisse a publico consilio remota, iusta via res repetere haecens maluerunt, quam culpam latius extendere. Atque hoc pacta jubent: (k) quibus, ne pacem, publica sanctimonia stabilizant, privatorum audacia unquam posset sollicitare, saluberrime provisum est, ut tales injuriae, quae, in seio principe, inferuntur, fontium supplicis abolerentur. Neque hoc Mosci non sciunt, sed usque adeo, quod foedissimum bello praetexant, non habent, ut etiam impleas pactorum leges vituperent.

Sed jam tertiam criminationem consideremus, cui ansam dedit quaedam inter duos tabelliariorum praefectos controversia, tam tenuitate sua contemnenda, quam insulse agitata. Supremo Livoniae praefidi scribit, aut verius imperat, Vinnius Moscuensis, ut Groenium, qui Rigae tabellarii regis praepositus est, ab administratione removeat. Graves enim sibi rationes esse, cur id fieri vellet: quas quamquam tunc indicare non poterat, postea tamen satis se illi approbatum. Quae cum Holniam nunciata essent, impotens nimis & iniqva visa est haec viri postulatio, qua alterum nullius flagitii convictum, indicta causa, damnari voluit: sed ut nascens forte malum in herba supprimeretur, ministro Svecico, qui Moscuae erat, placuit mandata mittere, ut Vinnium causas tam atrocis accusationis rogaret. Groenius simul asperere monitus est, omni altercatione, qua irritabilis animus majori tantum ira inflammaretur, se abstinere. Interjecto tempore, cum querimonias suas edidisset, Rigae protinus dati sunt cognitores, viri in iudicando spectari & prudentes, qui testibus auditis, & singulis curatius examinatis, simulatam hanc ex perlevis initiis

ortam

haben. Wie oft haben sich nicht die dortigen Strassenräuber hauffenweise zusammen rottiret, und in dem Schwedischen Gebiete unsäglichen Schaden verübet? Allein von diesen allen werden die Moscoviter ein weislauffiges Verzeichniß bekommen, wenn man erst Schwedischer Seiten seine Beschwerden recht vortragen wird. Was ist das aber für eine Thorheit, daß, da sie die Strassenräuberey, so bey ihnen zum öftern vorkommt, ungestraft hingehen lassen, sie den Schweden dieses geahndete Verbrechen vorhalten, und an Andern das tadeln, wogegen sie so oft selbst verstoßen haben? Allein man hat Schwedischer Seiten allemal geglaubet, daß dieses ohne Vorwissen der Landesobrigkeit geschehe, und also hat man lieber durch den Weg Rechts um das Seinige sprechen, als eine so weit ausschende Entschuldigung auf die Bahn bringen wollen. Und dieses ist auch den Verträgen gemäß, (N.) in welchen ganz heilsamlich versehen ist, daß ein öffentlicher und feierlich bestätigter Friede durch einiger Privatleute Bosheit nicht solle geschwächt, sondern vielmehr solcher Unfug, der wider des Landesfürsten Vorwissen vorgehet, durch der Verbrecher Bestrafung abgethan werden sollte. Und dieses ist auch denen Moscovitern gar wohl bekannt; allein es fehlt ihnen sogar an einem Vorwande zu diesem, leichtfertiger Weise angesprochenen, Kriege, daß sie auch diejenigen Punkte der Verträge, so man bestmöglichst erfüllet, zu lästern sich nicht geschämet.

Wir müssen aber auch den dritten Punct der Beschuldigung vor uns nehmen, wozu der zwischen zweenen Postmeistern entstandene Service Gelegenheit gegeben, der an sich selbst so geringfügig ist, als er allhier ungereimter Weise hat aufgemuffet werden wollen. Der Postmeister zu Moskau, Namens Winne, schrieb vor einiger Zeit, oder befohl vielmehr dem Generalgouverneur in Liefland, daß er den Rigischen Postmeister Grönen von seinem Dienste absetzen sollte; maassen er wichtige Ursachen habe, solches zu verlangen, welche er zwar an sich nicht berühren konnte, doch aber inskünftige gnugsam erweislich machen wollte. Da dieses nach Stockholm berichtet ward, hat man dieses Mannes Begehren gar zu unterschämt und unbillig befunden, daß er den andern, so keines Verbrechens bisher überführt werden können, unbedachter Sache verdammet haben wollte: dennoch aber, damit man dieses anglimmende Feuer in der Aschen dämpfen möchte, hat man für gut angesehen, den Schwedischen Residenten zu Moskau zu beordern, daß er von diesem Winne die Ursachen solcher harten Anklage fordern sollte. Grönen aber ist zugleich scharff verboten worden, alles Gezanks, wodurch jenes empfindliche Gemüth nur mehr verbittert werden möchte, sich zu enthalten. Wie nun jener nach Verlauff einiger Zeit seine Beschwerden eingebracht, sind alsobald einige kluge und verständige Leute in Riga zu Commissarien ernennet worden, welche, nachdem sie die Zeugen abgehört und alles genau untersucht, endlich befunden, daß dieser Verdruss von einigen gar geringen Kleinigkeiten seinen Anfang genommen,

und



ortum esse deprehendunt, auctore cive Rigenfi, qui perverse nonnulla ad Vinnium detulerat: auctam deinceps, cum pro literis Memelum perferendis mercedem repraesentari Groenius postulare; alter binis tantum in singulis annis pensionibus solvere eandem vellet, non publica, non privata conventionione nixus. Reliqua crimina, quae ingerebat, aut odio in adversarium conficta, aut parvi admodum momenti; veluti fasciculum epistolarum tardius allatum: & capsulam, in qua muria erat ex ovis piscium, a veredario, onus averfante, in via relictam: sed & haec, imprudente Groenio, accidisse. Itaque cum satis quaelitum esset, quid de singulis factis sentirent, expromunt. Absolvere enim reum, aut damnare iussi non erant: cum cognitionis tantum, non ordinarii fori res agebatur; & metus erat, ne eadem temeritate, qua litem hanc intenderat, sententiam iudicum Moscus rejiceret. Acta integra Holmiam missa sunt: & legatis Moscovicum iter ingressuris tradita, ut Vinnio inspiciendi facultatem facerent, & quae vellet, simul admonendi. Factum est: inspexit, perlegit: quae desideraret, legatis Moscovicis, qui in Sveciam proficiscerentur, expositorum se dixit. Tantam diligentiam in nugis hisce adhibuerunt Sveci, ut tetrico homini, & in simpulo fluctus excitanti, omnem querelarum ansum praescinderent: effugere tamen non potuerunt, quin ab illis, qui nodum in scirpo quaeerebant, in argumentum nefarii belli arriperentur. Tolli haec nullo negotio controversia potuisset, cum inter privatos tantum contentio esset, nec quidquam haberet, quod cum publicis foederibus esset commune, nisi ad supplendum iustae causae defectum eam hic succenturiari Moscus voluisset. Quid autem est hoc, nisi ruditatem suam imperitiamque orbi deridendam propinare, quod minuendo horrore, quem omnes prohi ex fraudulentia ejus perceperant, tam viles cavillationes putaret sufficere, perjuriisque dedecus pellucidis hisce tegumentis celari potuisse.

Neque aliter de aere alieno mercatorum quorundam, quod ultimum in libello criminoso locum occupat, pronuntiandum. Privata nomina sunt, si quae sunt, non publi-

ca

und daß ein rigischer Bürger durch die an Vinnien gethane ungleiche Vorstellung Anlaß dazu gegeben; welcher Widerwille hernachmals dadurch vergrößert worden, daß Gründe für die Briefe, so nach Memel gehen, das Porto sogleich bezahlen zu haben verlangt, der andere aber in zweien Terminen dasselbige liefern wollen, ungeachtet er weder auf einen öffentlichen, noch besondern Vergleich desfalls sich berufen konnte. Die übrigen Beschuldigungen, die er wider ihn vorbrachte, waren theils aus Haß wider den Gegentheil errichtet, oder auch von schlechter Wichtigkeit; als zum Exempel: Daß das Felleisen mit den Briefen etwas zu spät gekommen, und daß ein Bännechen mit Cassiar zurück geblieben, welches der Postilion, da ihm selbiges zu schwer gewesen, unentwegens stehen lassen. Doch war auch dieses wider Gründens Wissen geschehen. Nachdem nun die Sache zur Gnüge untersucht worden, haben die Commissarien ihr Bedenken darüber abgegeben; denn den Beklagten frey zu sprechen, oder zu verdammen, hatten sie keinen Befehl, indem sie nur die Sache untersuchen, nicht aber ein ordentlich Bericht pflegen sollten; und man überdem auch besorgte, es möchte der Russe mit eben dem Frevel das Urtheil der Richter verwerffen, mit welchem er den Streit anhängig gemacht hatte. Sind also die Acten zusammen nach Stockholm geschickt und den Gesandten bey ihrer Abreise mitgegeben worden, daß Vinnie dieselben selbst nachschlagen und, was er dabey zu erinnern hätte, vorbringen könnte. Und solches ist auch geschehen. Er hat dieselbe gesehen und gelesen, auch dabey versprochen, den Schwedischen Gesandten, wenn sie zurücke reisen würden, sein Bedenken darüber zu eröffnen. So sorgfältig hat man sich Schwedischer Seite bey diesen Lappalien erwiesen, nur damit man diesem janktsüchtigen Menschen, der nur Gelegenheit zu Händeln suchte, alle Ursache sich zu beklagen benehmen möchte: doch hat man nicht verwehren können, daß solche Dinge von diesen Leuten, die aus einer Mücke einen Elephanten zu machen gewohnt seyn, nicht mit unter die Ursachen ihres unbefugten Krieges sollten gezogen worden seyn. Es hätte diese Sache gar leicht beigelegt werden können, indem es nur Privathandel waren, und mit den öffentlichen Verträgen nichts gemein hatten, wenn der Moscoviter selbige nicht anstatt einer rechtmäßigen Beschuldigung, woran es ihm sonst mangelte, hieher zu setzen Belieben getragen hätte. Was hat er aber anders gethan, als daß er seine grobe Unwissenheit vor aller Welt zum Bespötte und Gelächter gemacht, indem er sich einbildet, daß solche nichtige und ganz läppische Calumnien zu reichend seyn würden, den Abschaß, welchen ein ieder rechtschaffener Mensch vor seine Untreue hat, einiger maassen zu mindern, und daß sein schändlicher Meinen unter solcher Spinnewebe sich verdecken liesse?

Gleiche Beschaffenheit hat es auch mit den Schulden ein und anderer Kaufleute, so am Ende obgedachter Schmähschrift angeführt worden. Denn wo ja einige sind, so sind es nur Privatschulden, die weder vom Reiche, noch vom

1700, *ex fide, non Rege auctore, facta: & proinde ab iis, quorum fidem in rebus contrahendis secuti sunt Mosci, exigenda. Patuerunt foras, non illa quidem anfractibus longis tortuosa: cum hoc quoque in felicitate sua Sventia ponit, quod contractiora litigiis tempora constituta habeat. Quoad legibus experiri; neglexerant, tandem arguere nequeunt Mosci, injuriam sibi factam esse, aut quidquam, quod pactis adversum esset, decretum. Florentissima, dum licuit, inter has gentes mercatura fuit, atque, ut demonstrari potest, Moscis quaestuosissima. Si quid in rationibus conturbatum sit, quo pacto illud debeat expediri, foedera praescribunt. (S.) Cum juxta illa ordinarios apud iudices in regno, apud praefectos vero in urbibus limitaneis, quando solutio impedita fuerit, debitores appellari debent; quare non ad eos potius, quam ad Baravos, querela delata est? Praeposterum enim est, & insanum, absque causa uti circumumione, cum breviori via defungi licet. Hanc foederibus solennibus designatam, longissimo etiam usu tritam, novant Mosci: a qua ut hoc potissimum tempore deflecterent, quae alia suberat ratio, quam quod sperarent, vanissimis hisce officiis praestringi hominum oculos potuisse, ne turpitudinem violati foederis viderent? Qua tamen in re nihil aliud assequuntur, nisi ut ab omnibus mortalibus, qui fraudes oderint, infusitas Moscica cognoscatur & audacia. Indignabitur praesens aetas tam vilis & insipida ad turbendam orbis quietem praetextui sumi: & posteritas inter illa exempla memorabit, quae irritu magis, quam liberali iudicio ac cognitione digna habeantur. Ipsi profecto illis, qui foedere conjunctionis tenentur, tam abjecta haec & indigna iudicata sunt, ut loci principis ineptias miserari, suppeditata nova calumnia, gravius quid & robustius sonare docuerint.*

Sane, quae sequuntur criminationes, Moscis initio inter causas belli relatae non sunt, neque usquam verbo saltem earum mentio facta est: quoniam tamen Moscorum nomine nuper divulgatae, ad multorum cognitionem pervenerant, cujuscunque foetus sint, ne incauto lectori imponant, discutiantur hic necesse est. Non autem quisquam, qui artes

aulae

vom Könige sind gemacht worden: und haben die Moscowiter also von denjenigen, denen sie geborget haben, selbige einzufordern. Sie hätten ja darüber klagen, und zwar ohne viele Umschweiffe Recht erhalten können: zumalen Schweden Sich hierinn vor andern glücklich schäpet, daß bey ihnen die Proceffe gar bald zu Ende lauffen. So lange, als die Moscowiter ihre Forderungen denen Rechten nach auszuführen versäumer haben, so lange können sie auch nicht erweislich machen, daß ihnen zu nahe geschehen, oder etwas, das den Tractaten zuwider sey, vorgenommen worden. Der Handel ist zwischen beiden Nationen, so lange er gedähret hat, nicht allein in gutem Flore, sondern auch, wie leicht zu erweisen stehet, den Russen insonderheit einträglich gewesen. Findet sich in den Rechnungen einige Unrichtigkeit, so geben die Tractaten Mittel an Hand, auf welche Art in selbigen Sachen verfahren werden solle. (S.) Und da krafte derselben im Reiche selbst die Schuldner von der ordentlichen Obrigkeit; in den Gränzstädten aber bey dem Gouverneur, im Fall sie die Zahlung verzögern, dahin angehalten werden müssen; warum ist man nicht bey diesen vielmehr, als bey den Holländern mit seiner Klage eingekommen? zumal da es sehr verkehrt und ungereimt heraus kömmt, daß man ohne Noth einen Umweg suchen will, wo man grades Weges zu seinem Zwecke gelangen kan. Dieser Weg aber, der in so feierlichen Tractaten angewiesen, und von ihnen selbst durch so langwierigen Gebrauch betreten worden, war den Russen bekant: Hat sie wol eine andere Ursache davon, insonderheit zu dieser Zeit, abzugehen genöthiget, als daß sie sich einbildeten, durch solchen blauen Dunst den Leuten die Augen zu verblenden, damit sie ihren schändlichen Friedensbruch nicht sehen möchten. Allein sie werden damit nichts mehr ausrichten, als daß sie allen redlichen Leuten ihre ungeschlachte Lebensart und Vermögenheit vor Augen legen. Die heutige Welt wird es übel nehmen, daß man solche nichtswürdige und abgeschmackte Dinge zum Vorwande nehmen will, die Ruhe der Christenheit zu stören: Die Nachwelt aber wird dieses unter die Zahl derjenigen Beispiele setzen, die mehr ein Gelächter, als eine vernünftige Erwägung und Untersuchung verdienen. Und in der That ist dieses alles denen selbst, die mit in der Verbindung begriffen, geringschätzig und ungereimt vorgekommen, daß sie sich endlich des Unverstandes ihres Allirten jammern lassen, und ihm einige neue Lügen an Hand gegeben haben, die etwas feiner und beträchtlicher herauskömmen sollten.

Die Beschuldigungen, welche nun folgen, haben die Moscowiter niemals mit unter die Ursachen dieses Krieges gezogen, auch selbiger nirgends mit einem Worte gedacht: Die weil sie aber unlängst unter moscowitischem Namen öffentlich kund gemacht worden, so wird nöthig seyn, dieselben, sie mögen nun herkommen, von wem sie wollen, damit sie einen unvorsichtigen Leser nicht irre machen, allhier zu untersuchen. Es hat aber niemand, der um die

verbergenen

aulae Saxo - Polonicae degustaverat, potuerit dubitare, quin ex eadem disciplina haec commenta prodissent, teterrimis etiam conviciis, quasi condimentis quibusdam necessariis, adpersa, ut invidiam Svecis, quemadmodum auditor putabat, apud rerum imperitos crearent; sed, ut saniores interpretantur, ne quisquam ignoraret, tam uberem illi aulae calumniarum esse venam, ut non tantum sibi sufficeret, sed etiam aliis ex abundanti suppeditare quasdam posset. Quae, si forte armis socium sublevare non posset, ne tamen nihil fecisse videretur in ejus gratiam, quem ad inauspicatissimum hoc bellum prorizaverat, dolus & calumniis perditissimam causam juvare voluit. Fabulantur itaque: Svecos in speciem omnia officia amicae tranquillaeque vicinitatis servasse Czaro: atque, ut fidem sibi ad fallendum praestituerent, legatos ad foedus renovandum superiori anno misisse: occulto autem graves ei insidias molitos esse, Polonis contra illum in societatem sollicitatis, & Turca ad bellum continuandum hortationibus suis impulsio: idque eo animo fecisse, ut, concitis tot hostibus, Moscovicum imperium funditus exscinderent. Proinde Czaro, cum machinationes fraudulentas sibi notas exploratasque haberet, arma necessario capienda, ut tantum a cervicibus suis periculum depelleret, atque simul exuberantes Svecorum vires ita accideret, ne sibi aliisve in posterum nocere possent. Constare enim orbi, Svecos ex rapto vivere solitos, nunquam conquiescere: & Carolia Inguiaque, cum Moscovia civili bello laboraret, occupatis, tantas opes comparasse, ut rebus deinde gestis ad summum gloriae fastigium ascenderint. Praeter haec, Danum, veterem Moscovum foederatum, ad iniquas pacis conditiones adactum esse, excluso rege Poloniae, ut a socio divulsam facilius proculcarent: quorum injurias ut ulciscatur, Czorum ex sanctissimo foedere obligatum esse. (T) Hisce adminiculis vacillans illa & nimis languida Moscorum accusatio sustinenda erat, ne sua debilitate corruens,

mundo

verborgenen Künste des sächsisch-polnischen Hofes weiß, Ursache zu zweifeln, daß diese Unwahrheiten nicht aus demselben Gehirne hergefloßen seyn sollten, indem sie mit den allerabschaulichsten Lasterungen angefüllt und gleichsam ausgespuckt sind, entweder zu dem Ende, damit man die Schweden des Verfassers Meinung noch bey unwillkürlichen Leuten verfaßt machen möchte, oder wie es kluge Leute besser ausdeuten, damit jedermann erfahren möge, daß dieser Hof einen so reichen Vorrath an Verleumdungen habe, der nicht allein für ihn selbst zureichend sey, sondern der von seinem Ueberflusse noch an andern etwas mittheilen könne. Und da er seinen Allirten mit Waffen beizustehen nicht vermag, so hat er ihm doch sonst einen Gefallen erweisen und bey dem unglücklichen Kriege, wozu er ihn verleitet, sein sträfliches Vorhaben mit List und Lügen beschönigen wollen. Man errichtet also: Die Schweden hätten, aus zum Schein, ihrer Schuldigkeit der Unterhaltung einer friedlichen und geruhigen Nachbarschaft mit dem Czar nachgelebet; und damit sie sich in den Stand, ihn zu betriegen, setzen möchten, hätten sie im verwichenen Jahre ihre Gesandten zu Erneuerung der Alliance an ihn abgefertiget: Dagegen aber hätten sie heimlich, ihm beizukommen, Gelegenheit gesucht, indem sie die Polen zu einer gegen ihn gerichteten Verbindung veranlassen wollten, und den Türken zu Fortsetzung des Krieges angereizt und berebet hätten, und solches alles wäre von ihnen in der Absicht geschehen, daß sie dem Czar so viel Feinde mit einmal auf den Hals ziehen, und dem russischen Reiche das Varaus machen möchten. Derohalben der Czar, wie er hinter diese rüchliche Anschläge gekommen wäre, die Waffen nothwendig hätte ergreifen müssen, um sich solche Gefahr nicht allein vom Halse zu halten, sondern auch den Schweden ihre überflüssigen Kräfte dergestalt zu beschneiden, das Sie hiñsuro so wenig ihm, als andern, schaden könnten. Denn es wäre der ganzen Welt bekannt, daß die Schweden nur vom Raube zu leben gewohnt wären, und niemals stille sitzen könnten: Daß Sie, da Moscau in innerliche Kriege verwickelt gewesen, Carelen und Ingermannland weggeschnappet, und solche Macht dadurch an sich gebracht hätten, daß Sie durch Ihre darauf geführte Thaten sich einen großen Namen in der Welt machen können. Ueberdem so wäre der König in Dännemark, ein alter Allirter von Moscau, zu unbilligen Friedensbedingungen gezwungen, und der König von Polen davon ausgeschlossen worden, damit man ihn von seinen Allirten trennen und desto leichter übertrennen werffen möchte: So, daß der Czar, vermöge des theuer errichteten Vertrages, den seinen Allirten erwiesenen Fort zu ohnden verbunden wäre. (T) Dieses ist also die Crüße, welche man den wankenden und ohnmächtigen Beschuldigungen der Moscoviter unterschleiben müssen, damit selbige von selbst nicht übertrennen

1700.

sen

1700. mundo ludibrium deberet: quæ tamen omnia quam nihil habeant solidi, quæque imbecilla atque exesa sint, oculos propius adinvenientibus mox patebit.

Equidem quanta conscientiae vis, quantaque lux sit veritatis, quisquis compilator est, dissimulare non potest. Fatetur enim Svecos, re ipsa nullam Moscis injuriam intulisse, sed omnia officia amicitiae servasse: per legatos quoque nuper vetera cum illis pacta renovasse: atque eatenus nihil esse, quod in illis reprehendatur. Totam autem criminationem in clandestina & perniciose eorum conata confert, quæ comprimere armis atque retundere Czarus debebat, si se suumque imperium voluisset salvum. Si quaeratur, quibus indicis occultae hae Svecorum insidiae detectae fuerint, procul dubio respondetur, ex aula Saxo-Polonica tantum profectum esse beneficium. Neque enim facile quisquam est, qui fuisse Svecos suspicetur tantae tamque inconsideratae temeritatis, ut cuiquam alii, praeterquam cuius maxime referret, rem summi consilii, atque ipsa taciturnitate conficiendam, aperirent. Ab illa igitur aula hoc secretum emanavit: cuius fidei quantum sit tribuendum, nemo non intelligit, qui noverit, eandem & Svecis esse infensissimam, & similium calumniarum, quas in causa simili fabricaverat, antea manifestam & convictam. Quare falsitatem hujus criminationis pluribus non opus est arguere. Foedus cum republica Polonia sicut forte utrique genti non fuisset inutile; ita non aliud, quam quod ad mutuam securitatem ornamentumque spectaret, admittere Sacra Regia Majestas Sveciae unquam cogitavit. Quod si hoc Czari animum ostenderat, confiteatur simul oportet, propterea invisam sibi fuisse hanc conjunctionem, quod immanissimum consilium, quæ ad Sveciam opprimendam jam diu animo agitaverat, atque adeo execranda perfidia, conatu licet irrita, perficere nuper voluerat, maximo impediumento fore eam judicaret. Sed non tantum cum Czaro amicitiam redintegravit Sacra Regia Majestas; sed etiam cum vicinis omnibus pacem illacescens habere constituit. Quo minus redargui meretur, si ad perpetuitatem tam salubris propositi consilia sua omnia dirigeret. Aut cur non liceret, citra alterius offensam, foederibus justis salutem suam tueri, & innoxia sibi amicorum praesidia circumponere, quibus

sen fallen und der Welt zum Gespötte werden müßten: daß aber solches alles ohne Grund und lauter elende und unthätige Anschuldigung sey, solches wird aus genauerer Betrachtung der Sachen sich zu Tage legen.

Und zwar erstlich kan der Verfasser, er sey auch wer er wolle, was das Gewissen für eine Kraft, und die Wahrheit für ein helles Licht, mit sich führe, nicht verbergen. Denn er gesteht selbst, daß die Schweden Moskau in der That mit nichts beleidiget, sondern alle schuldige Freundschaft von sich blitzen lassen: daß Sie ferner auch die alten Verträge unlängst durch gewisse Gesandten mit ihnen erneuert und man also in so weit an Ihnen nichts zu tadeln finde. Die ganze Beschuldigung aber läuft auf ihre heimlich geführte schädliche Anschläge hinaus, welche der Czar, wo er anders sich, und sein Reich in Sicherheit setzen wollen, stören und abtreiben müssen. Wenn man alhier fragen sollte, auf weissen Aussage und Angeben die Russen solche heimliche Absichten der Schweden erfahren haben, so wird ohne Zweifel geantwortet werden, daß sie dem sächsisch-polnischen Hofe diese Cautheit zu danken haben. Denn es wird wol keiner die Schweden so gar unbefonnen und unverständig ansehen, daß sie eine so wichtige und geheime Sache, deren glücklicher Ausgang blos auf die Verschwiegenheit beruhet, jemand anders, als dem es insonderheit zu wissen nöthig wäre, offenbaren sollten. Es schreibt sich also dieses Geheimniß von gedachtem Hofe her. Wie viel man aber dessen Worten trauen darf, solches kan ein jeder leicht ermessen, der seinen gegen Schweden gefassten Groll kennet, und dabey weiß, wie man ihm sonst auf dergleichen Unwahrheit schon betreten und deren überwiesen habe. Weßwegen man nicht nöthig hat, den Grund dieser Beschuldigung mit mehrern alhie zu erweisen. Die Allianz mit der Republik Polen, so man gesucht, möchte vielleicht beider Nationen nicht undientlich gewesen seyn, es haben aber Ihro Königl. Majestät niemals in Willens gehabt, sich in eine andere Verbindung, als welche zu beiderseitigem Wohlstande und Besten gereicht einzulassen. Wo dieses dem Czare anstößig geschienen, so muß er gestehen, daß ihm diese Verbindung nur deswegen zumider gewesen, weil er vermuthete, daß selbige seinen grausamen Anschlägen, womit er Schweden zu überfallen schon lange umgegangen war, und die er mit entschuldigter Untreue, wiewol vergeblich, nun ins Werk setzen wollen, am allermeisten im Wege stehen möchten. Es hatte aber Seine Königl. Majestät nicht allein mit dem Czare die alte Freundschaft erneuert, sondern auch mit allen Benachbarten, im Falle, man sie unangefochten liesse, Frieden zu halten, sich entschlossen. Man konnte also nicht tadeln, daß Sie zu Erreichung eines so heilsamen Zweckes alle Ihre Rathschläge anwendete. Oder warum sollte es nicht jemand seyn stehen, ohne des andern Schaden seine Sicherheit durch rechtmäßige Allianzen zu behaupten und eines unschädlichen Schutzes von guten Freunden sich zu versichern, damit man den Ueberfall seiner Widerwärtigen



quibus malevolorum insultus, si forte ingruerint, retundi possent atque elidi? Qui enim se conservare studet, non alteri nocturne ideirco censebitur. Nec continuo, qui uni propiori amicitiae nexu jungi cupit, alteri factus est inimicus, aut periculum moliri dicendus est. Procul a Sacra Regia Majestate haec fuere consilia, quae Czarum non simulationis officiis devincere sibi voluerat: ad legatos vero mittendos lege foederis adstricta erat, (U) qua diserte jubetur, ut mortuo alterutro regum, auspiciis regni sui successor solenni legatione superstici denunciet, aeternumque foedus cum illo renovandum curet. Non itaque simulationis erat, sed necessitatis, ut legati mitterentur: & tamen hic crimen eris, pactorum leges servasse. Etenim nihil unquam contra rem Moscoviam cogitasse Svecos, certissimum verissimumque argumentum esse potest, quod, florentissimis suis rebus, Moscoviam aut internis turbis vexatam, aut difficili atque anceps bello foris colluctantem, non modo non laceraverant, sed etiam quibusvis officiis, quae amico & vicino populo exhiberi possent, coluerant, suppeditato etiam non modico belli apparatu. Si occasionem nocendi Moscis insidiosae captassent, quae major unquam opportunitas fuisset, quam tunc, cum suis & aliorum armis oppugnare illos potuissent? Non parvis quoque sollicitationibus in partes invitabantur Sveci, si commoditatem belli suscipiendi, quam sanctitatem foederum, magis respexissent. Itaque qui nequa opportunitate temporum, neque promissis amplissimis, induci poterant, ut fidem infringerent, quae ratio nunc eos ad consilium mutandum impelleret? Quamvis enim istum hollem non magnopere sibi extimescendum putaverint: res tamen adversus eum gerere adeo non optaverant, ut patris diligenter sanctaeque observatis, officiisque continuis illius amicitiam firmare sibi maluerint, quo victo, non gloriae multum propter ignobilitatem, & parum commodi propter vastitatem incultumque regionis consecuturos se videbant. Cum itaque nihil esset, quare aut Moscoviam bello Sveci peterent, aut illa metueret, quidquam sibi ab his de-

arimentis

derwärtigen, der sich vielleicht begeben möchte, zurück halten und abwägen könne? Denn von demjenigen, der sich zu erhalten trachtet, muß man nicht die Meinung fassen, als wenn er andern dadurch zu nahe gethan habe. Es folgt auch nicht, daß derjenige, so sich mit jemand in nähere Freundschaft einzulassen gedenket, sich deswegen sofort gegen einen andern für einen Feind erkläre, oder mit gefährlichen Anschlägen umgehen müsse. Und sind Ihre Königl. Majestät von dergleichen Anschlägen um so viel desto mehr entfernt gewesen, als Sie den Czar durch aufrichtige Freundschaftsbezeugung sich zu verbinden gesucht, zu Abschließung der Gesandten aber durch den Inhalt der Tractaten sich verbunden gehalten, (U) als worinn mit ausdrücklichen Worten verpfunden ist, daß wenn einer von beiderseits Königen versterben sollte, der Nachfolger im Reiche dem noch lebenden den Antritt seiner Regierung durch eine ansehnliche Gesandtschaft bekannt machen und das ewige Bündniß zu erneuern sich bemühen sollte. War es also mit Abfertigung der Gesandten kein verstelltes, sondern notwendiges Werk: und dennoch soll es hier ein Verbrechen seyn, daß man denen Tractaten sich gemäß verhalten. Daß aber die Schweden gegen Moscoviam nicht die geringste Anschläge gehabt haben müssen, davon kan dieses ein gewisses und untrügliches Merkmal seyn, daß sie in Ihrem größten Wohlstande, da Moscovia theils durch innerliche Unruhen zerrütet war, theils mit einem ausmüthigen schweren und gefährlichen Kriege zu thun hatte, denselben nicht allein nichts Widriges erwiesen, sondern vielmehr mit aller Dienstfertigkeit, die man nur immer einem Allirten und benachbarten Volke erwiesen kan, an Hand gegangen sind und mit verschiedenen, zum Kriege nöthigen, Sachen ausgeholfen haben. Wenn sie auf Gelegenheit, Moscovia zu schaden, so tüchtig gelauret hätten, wie hätten sie jemals eine bequemere Zeit dazu treffen können, als da Sie selbigen sowohl mit ihrer eigenen, als mit fremder Macht angreifen konnten? Man sehe auf Schwedischer Seiten auch nicht geringen Vortheil von dieser Partey ab, wenn man mehr auf eine günstige Gelegenheit, Krieg zu führen, als auf die Verbindlichkeit der Verträge hätte sehen wollen. Was sollte Sie also, da Sie weder vorher durch die bequeme Gelegenheit, noch durch große Anerbietungen zu Verletzung der Treue sich verleiten lassen, aniso bewegen, ihre Meinung zu ändern? denn ob Sie zwar diesen Feind nie fürchtbar geachtet; so haben Sie dennoch, etwas wider denselben vorzunehmen, sogar keine Lust gehabt, daß sie, vielmehr durch Treue und fleißige Beobachtung der Tractaten und allerhand Dienstfertigkeit, der Freundschaft desselben sich zu versichern getrachtet, indem Sie wohl sahen, daß Sie aus dem wider ihn erhaltenen Siege wegen Verächtlichkeit dieser Nation wenig Ehre, und wegen der großen Bündnisse und Einöde des Landes, gar schlechten Vortheil ziehen würden. Da man also keine Ursache siehet, warum entweder die Schweden Moscoviam mit Krieg überziehen, oder dieses sich vor jemand

1700.

einiges

1700. trimenti allatum iri, apparet hoc maligni animi esse commentum, non tam Mosco temere creditum, quam ad criminandos Svecos altissime acceptum. Cum Turca autem pacificationem impedivisse Svecos, quomodo sibi perfradere, vel aliis, potest, cum neque cum ista gente commercium ullius rei habent, neque per quinquaginta fere annos suorum quovisquam miserant, qui minimum illis negotium gereret? Quare non est credibile, Moscum, qui Svecorum fidem constantemque amicitiam tot clarissimis documentis cognitam perspectamque habet, serio illis insidiarum crimen obiectasse: exprobrare potius voluit antiquam simplicitatem & nimiam foederis religionem, quod opportunissimis temporum momentis, quae ipse utique sibi non praetermittenda iudicavit, ad quaestum & compendium uti nescivissent. Sed peregrinae istae sunt artes, & Svecorum moribus ignotae: qui virtute agere consuevit, falsa amicitiae specie, ignavis turpibusque dolis & perjuriis vicinos fallere nondum didicerunt.

Verum quid attinet diutius ea scrutari, quae ficta sunt & inania, cum aliud restat diluendum, quod a se admissum esse, Sveci inficiari non possunt? Nam cum ea hactenus arguerat Moscus, quae adversus se patrata essent; jam ad sociorum injurias dilabatur: quorum alterum armis ad iniquas pacis leges adactum esse criminatur; alterum, ut facilius opprimi possit, a pace exclusum. Hic primum aliquid dicere videtur, quod magnanimo principe non indignum esset, si ex justa causa, si iusto tempore, nec praepostere, ut nunc fit, dictum esset. Quid enim aequius, quid majori laude maerendum, quam fidem sociis servare, & ab iis prohibere periculum, in quod praesertim non sua, sed adversariorum culpa inciderint? Sed cum diversae sunt eorum, quos foederatos appellat, causae; disjungenda etiam eorum consideratio est. Nam quod ad serenissimum Daniae regem attinet, non dubium est, quin quisque & fidem, & ratiocinationem, Moscaem perpenderit, fateatur ad causam nihil absurdius, ad exprimendam vero Moscorum imaginem accommodatius, nihil adferri potuisse. Fides in eo elucet, quod quamdiu Holistica cum Danis controversia fervebat, neque

auxilium

einiges Ueberfalls besahen sollte, so erhellet hieraus, daß dieses eine boshafte Erfindung sey, der die Moscomiter selbst keinen Glauben beimessen, sondern sie nur zu Beschuldigung der Schweden, listiger Weise aus der Luft ergriffen haben. Daß aber Schweden die Friedenstractaten mit dem Türken sollte verhindert haben, kan der Ruße so wenig sich selbst, als andern überreden, indem wir mit diesem Volke in keinem Dinge was zu schaffen haben, noch innerhalb fünfzig Jahren jemand unserer Leute, die geringste Sache daselbst zu treiben, dahin gesandt ist. Daher denn nicht glaublich scheint, daß der Moscomiter, der von der Schweden treuen und beständigen Freundschaft durch so viel klare Merkmale überzeuget ist, in rechtem Ernst Sie einiger Falschheit beschuldigen sollte: Er spottet vielmehr Ihrer alten Redlichkeit, und gar zu genauen Beobachtung der Verträge, daß sie der sich eräugenden bequemen Gelegenheit, welche er nicht würde verabsäumen haben, zu Ihrem Vortheil und Nutzen sich nicht zu gebrauchen gewußt. Allein dies sind Sachen, womit die Schweden sich nicht zu behelfen, noch umzugehen wissen: selbige sind gewohnt, alles redlich und vor der Faust auszuführen, hingegen unter dem Schein der Freundschaft mit schändlichen Betriegerereien und unmännlichen Meinen ihre Nachbarn zu betriegen, haben Sie noch nicht gelernt.

Allein wozu dienet es, sich länger bey Untersuchung solcher nichtigen und ertichteten Sachen aufzuhalten, vornemlich, da uns noch etwas zu widerlegen bevorsteht, welches die Schweden von Ihnen geschehen zu seyn nicht leugnen können? Nachdem der Moscomiter bis iho nur solche Sachen erwähnt, die ihn betroffen; so macht er sich nun auch an die Beleidigung, die seinen Allirten widerfahren seyn soll: deren Einen man seiner Aussage nach mit Gewalt unbillige Friedensbedingungen einzugehen genöthiget; den Andern aber vom Frieden ausgeschloffen habe, damit er desto leichter über den Haufen geworfen werden möchte. Hier scheint er endlich etwas zu sagen, so man an einem großmüthigen Potentaten eben nicht tadeln könnte, wenn es in einer rechtmäßigen Sache, zu rechter Zeit, und nicht verkehrt, wie iho geschieht, hervor gebracht wäre. Denn was ist billiger und mehr zu loben, als das, seinen Allirten gegebene Wort halten und dieselbe von derjenigen Gefahr zu befreien, worinn sie nicht durch ihre, sondern durch ihrer Widersacher Schuld gerahten sind? Da aber die Sachen derjenigen, welche er Bundesgenossen nennet, von unterschiedlicher Art seyn, so muß man auch einen jeden besonders betrachten. Denn was den Durchlauchtigsten König von Dänemark anlanget, so zweifelt man keinesweges, es werde ein jeder, der die moscomitische Aufrichtigkeit und Art zu schließen ansiehet, gestehen müssen, daß zu gegenwärtigem Vorhaben nichts Ungereimters, zu Abbildung aber des russischen Characters nichts Dienlichers hätte angeführet werden können. Die Aufrichtigkeit leuchtet hieraus hervor, daß, so lange die Streitigkeiten zwischen Dänemark

und

auxilium ei, qui se ex foedere opitulari debuisse jam clamitat, ullum tulit; neque intercescit, ut discrimen a foederato rege averteretur: contra in Belgio per legatum suum jactavit, se isti dissidio, quod ad illum non pertineret, nolle se immiscere. (V) Praeterea cum ablegatus ejus Sacram Regiam Majestatem Sveciae praeterita aestate adiisset, cum castra in Seelandia, Danorum insula, haberet, non modo factam hanc exensionem non reprehendit, sed ne verbo quidem ingratam fuisse Czaio indicavit. Ratiocinatio autem talis est, ut non ab homine sano, sed ab eo, qui rationis atque omnia humanitatis expertus sit, profecta esse videatur. Quam enim inconsultae est cupiditatis, quam plenum insolentiae, jus & arbitrium sibi in illum vindicare, qui summo in imperio constitutus, liberam habet voluntatem, nec cuiquam mortalium subjectus, DEO soli reddendam credit factorum suorum rationem? Acta Danorum regis rescindere Moscus audet, inque dubium vocat, an fas esset illi controversiam, quae cum duce Holsatiae erat, per amicam potius compositionem, quam incertum armorum discrimen tollere. Sed metu, inquit, & vi coactus est, in ea consentire, quae aliqvum maxime averfaretur. Quid si esset, quid hoc ad alterum? Siquidem is, qui sui juris est, amplexus illa sit, quae suis rebus proficua, nec alteri injuriosa esse judicasset: & quae amplexus esset, tueri postea & rata habere pergat. At neque coactus est rex Daniae, rem in discrimen adducere. Sponte arma sumit, ea mente ab initio, ut ferro causam disceptaret: deposuit illa, postquam Martis aleam ancepsitem judicavit, tutius autem via juris transigere. An suo arbitratu agere rex Daniae hic non potuit? Aut regnum suum in clientelam Moscis tradidit, ut ad eorum nutum voluntatemque sese componere deberet? Sed, uti liquet, non tantum extra oleas vagatur, cum licem alienam persequitur; sed etiam intolerabilem impotentis animi fastum prodat, cum controversiam maximo summorum orbis Christiani principum studio ac labore sopitam, eragitare sustinet Moscus. Quin coecam libidinem in proparulo

und Holstein dauerten, er der Partey, der er sich vermöge der Alliance beizustehen schuldig erkennet, so wenig Hülfe zugesandt, als sich sonst einigermaßen bemühet hat; diesen seinen Alleten der androhenden Gefahr zu entreißen; vielmehr hat er in den Niederlanden durch seinen Abgesandten weitläufig bezeugen lassen, daß er sich in diese Handel, so ihn nicht angienge, nicht mischen wolle. (V.) Ja, wie sein Abgesandter im verwichenen Sommer zu Ihro Königliche Majestät von Schweden kam, da Sie mit Ihrem Lager auf der dänischen Insel Seeland stunden, hat er über die geschehene Landung sich nicht allein nicht beschweret, sondern auch mit keinem einzigen Worte merken lassen, daß selbige dem Czare zuwider gewesen seyn sollte. Der Vernunftschluß aber ist also beschaffen, daß er nicht von einem vernünftigen Menschen, sondern aus einem hirnlosen oder verrückten Kopfe hergestossen zu seyn scheint. Denn was ist nicht dieses für eine unbesonnene Vermessenheit, und Tollkühnheit, daß man sich einer richterlichen Gewalt über denjenigen anmaßen will, der ein souveräner Herr ist, der Macht hat zu thun und lassen, was er will, der keinem in der Welt unterworfen, sondern Gotte alleine nur Rechenschaft von seinen Verrichtungen zu geben gedenket? Was der König von Dänemark gethan, das unterstehet sich der Russe überm Haufen zu werfen, und will noch in Zweifel ziehen, ob es jenem frey gestanden, die Streitigkeit, so zwischen ihm und dem Herzoge von Holstein waltete, lieber zu einem gültlichen Vergleich, als durch das ungewisse Kriegsglück zu heben. Allein es ist derselbe aus Furcht und mit Gewalt, sagt er, das einzugehen gezwungen worden, welches er sonst nimmer würde zugestanden haben. Wir wollen sehen, daß dem so wäre, was gieng das einen Andern an? insonderheit wenn derjenige, so sein eigner Herr ist, dasjenige beliebet, welches ihm nutzbar, und andern nicht nachtheilig ist; und wenn er das, so er einmal angenommen hat, hernach ins Werk setzet und genehm hält. Allen man hat auch den König von Dänemark nicht gezwungen, sich also in Gefahr zu setzen; sondern er griff selbst zuerst von freyen Stücken zu den Waffen, mit dem Vorsatze, seine Sache mit dem Degen auszuführen: Er legte aber die Waffen wieder nieder, da er sah, daß das Glück des Krieges sehr ungewiß, hingegen sicheres sey, den Weg Rechts zu ergreifen. Wie? Hat denn der König von Dänemark alhier nicht nach seinem Gutedanken und freyen Willen verfahren können? Oder hat er etwa sein Reich dem Moscomiter zur Lehn aufgetragen und nach dessen Befehl und Willen sich anzuschicken, auf sich genommen? Allein man siehet wol, daß es nicht allein ein unnütz Geschwätz ist, da man sich fremder Handel theilhaftig machet; sondern es giebt auch der Russe seinen unerträglichen Hochmuth und Stolz damit an den Tag, indem er die, durch so vieler christlichen Potentaten angewandten Fleiß und Mühe begelegte Streitigkeiten wieder aufzuwärmen und rege zu machen sich bemühet. Ja, was noch

1700. *propatulo ponit; cum, acquiescente illo, cu-  
jus res potissimum agitur, bellum eo nomi-  
ne se dicat suscepisse. Jam vero ex foedere,  
quod ipsi cum Dano intercedit, qui necessita-  
tem ostendet sibi esse impositam, aut jus na-  
tum ad arma Svecis inferenda? Ut auxilio  
contra hostes veniat, tendere illud foedus non  
negabit. At cum hostium loco, neque tum,  
cum controversia Holsatica erat, Svecos ha-  
beret rex Daniae, atque jam, ut antea, us  
utatur amicis: neque hi rursus regem Daniae  
hostem judicarent, aut alias partes in Cim-  
brico negotio sibi sumerent unquam, quam  
rex Britanniae, quam Batavi, quibuscum una  
pacti Alrenoënsis sponsonem susceperant:  
quam inepte hoc nomen immani suae perfi-  
diae praetendat, nemo est, qui non perci-  
piat. Scilicet foederum reverentia moveba-  
tur is, qui illa religioso etiam sacramento fir-  
mata polluere non veritus est: aut socii neces-  
sitatibus subvenire voluit, qui, quoad ille in  
angustis versari visus est, opem omnem sub-  
dixit: depulso dudum periculo, cum illius  
non indigee, praesto est. Quasi cuiquam ob-  
scurum esse possit, Clarum non sua potius  
libidine, quam sociorum causa, in bellum  
hoc prorupisse: a quo illum metus Turcarum  
haelenus retinuerat.*

Quemadmodum autem simulcas illa, quæ regi Sveciæ cum Danis erat, facile potuit aboleri; ita injurias, quas rex Poloniæ obtulerat, altius in animum penetrasse, quo majori cum indignitate ac perfidia conjunctæ sunt, nemo paulo humanior demirabitur. Illum Sacra Regia Majestas Sveciæ, ut amicum & propinquum, & super hæc propiori foederis nexu sibi jungendum, omni officiorum genere cumulaverat: aggressus ille est Sacram Regiam Majestatem, innocuam & pactis fidentem, non justo bello, non legitimo modo, quo reges ad arma procedere solent, sed doli & turpi astutia. Florentissimam provinciam expilavit, priusquam se inimicum professus est: castella interceptit: urbes oppugnavit: proditores fovere, cives ad seditionem illicere, coelum terramque misecere non destitit, ut hostes undique in Svecos concitaret: spælis quaquaversum ceteris

mehr ist, so äussert er hiebei einen ganz unbesonnenen Muthwillen, daß, da derjenige zufrieden ist, den der Streis am meisten angehet, er nun in dessen Namen Krieg anzufangen vorgiebt. Wie will er aber erweislich machen, daß nach Inhalt der Alliance, so er mit Dänemark getroffen, er gezwungen worden sey, oder einiges Recht bekommen habe, Schweden auf den Hals zu fallen? Daß das Bündniß nur auf einen Succurs wider feindlichen Angriff abziele, wird er nicht in Abrede seyn können. Allein, da der König von Dänemark bey wärenden holsteinischen Mißhelligkeiten die Schweden nicht für Feinde gehalten, und mit selbigen auch nun wieder, als mit Freunden, umgehet: Da diese auch hinwiederum damals gegen den König von Dänemark nicht feindlich sich erklärer, vielweniger der holsteinischen Sachen sich weiter, als der König von Engelland und die Holländer, mit welchen Sie zugleich die Guarantie des altonaischen Vertrages versprochen hatten, angenommen: so siehet ein jeder leichtlich, wie thörichtes Weise er dieses zum Vorwande seiner unerhörten Treulosigkeit nehmen wolle. Grade, als wenn derjenige sich sollte an gemachte Verträge verlustig erachten, der selbige, ungeachtet sie mit den allertheuersten Eidschwüren bekräftiget worden, zu übertreten keinen Schau getragen: oder als wenn derjenige den Namen haben könnte, seinen Allirten in ihrer Noth beyzustehen, der so lange als sie in der Enge gewesen, ihnen alle Hülfe entziehet: nun aber, da die Gefahr vorbei ist, und sie seiner nicht bedürftiget sind, sich bereit erzeiget. Gleich als wenn jemand so blind wäre, der nicht sehen sollte, daß der Czar vielmehr aus eigener Lust, als seiner Allirten wegen, in diesen Krieg sich eingelassen habe; wovon ihn die Furcht vor den Türken bis daher abgehalten hatte.

Gleichwie aber das Mißverständniß, so sich  
 zwischen dem Könige von Schweden und Dän-  
 nemark entsponnen, leicht hat können gehoben  
 werden; also darf sich kein verständiger Mensch  
 verwundern, daß der Tödt, den der König von  
 Polen jenem angethan hatte, demselben etwas  
 tieffter zu Herzen gegangen seyn müsse, je größ-  
 ere Unrechtsfertigkeit und Treulosigkeit derselbe  
 bey sich führet. Ihro Königliche Majestät von  
 Schweden hat demselben, als einen Freund und  
 nahen Verwandten, den Sie noch durch nähere  
 Verbindung an Sich zu ziehen gedachte, alle  
 ersinnliche Höflichkeit erwiesen: Er aber hat  
 Ihro Königliche Majestät in Ihrer Unschuld,  
 und in dem auf die errichteten Verträge gestützten  
 sichern Vertrauen nicht mit einem rechtmäßigen  
 Kriege, oder auf Art und Weise, wie andere Po-  
 tentaten wol zu den Waffen zu schreiten pfle-  
 gen, sondern mit bösen Tücken und Betrüglich-  
 keiten angegriffen. Er hat eine blühende Pro-  
 vinz ausgeplündert, ehe er sich als Feind erklä-  
 ret: Er hat Schanzen eingenommen, Städte  
 bestürmet, die Verräther zu hegen, die Ein-  
 wohner zum Aufruhr anzureizen und Himmel  
 und Erde zu bewegen, sich nicht geschäuet; nur  
 damit er Schweden von allen Seiten Feinde  
 auf den Hals ziehen möchte: ja er hat die aller-  
 abschäulichsten

mis



mis calumniis, & societate nefaria cum malevolis inita, cum Svecis arctioris amicitiae spem quam maxime faciebat. Hunc igitur juris gentium violatorem, hostem & insidiatorem perniciosissimum, cum neque de injuriis remitteret, sed in proposito & nocendi animo pervicacius persisteret, cuiquam iniquius videbatur, post atrocissimas tot injurias, a rege Sveciae in gratiam non receptum esse, quam nunc a Czaro defendi atque protegi? Videlicet illum Svecis conciliare Moscovus voluit, quem a spe conatuque potiundae Livoniae depulsum erexit, & debilitatum spe auxilii in sententia confirmavit. Quis ex pulcherrima ista conspiratione restaret, cujus consiliis atque opibus in bello hoc inauspiciatissimo uteretur Czarus, si hunc statorem, & columnen rerum suarum unicum, ipsi subduxissent Sveci? Liqueat enim iisdem consiliis innerum, jam diu pestem Svecis moliri: contractam esse societatem ea lege, ut, quamprimum a bello Turcico respiraret Moscovus, in Svecos, quorum provincias inter se partiti sunt, omnem vim effunderet: interea, quantum posset, ille bellum traheret. Sed risit ex alto DEVS temeritatem hominum; & impia foedifragorum consilia disturbavit. Qui fiducia virium paulo ante ferox, magnam Sveciae partem spe devoraverat, brevi ad moenia Narvae conflictu expertus est, quam parum impiis in numero copiarum auxilium sit: quantum vero exigua manus, virtute & causa subnixi, valeat. Atque ita qui subita & improvisa irruptione Svecos prohibuit, ne injurias a rege Poloniae factas possent ulcisci, illum plagam, alterius perfidiae debitam, tergo suo excepisse omnes jure meritoque existimabunt. At vero, cum tam arctam inter se coivissent societatem, ratio non apparet, quare indignetur hunc sibi socium esse relictum, quo per conciliationem cum Svecis crepto, doleret hodie superesse neminem, quicum clades suas communicare posset. Quod igitur beneficium erat, injuriam nunc interpretari non debebat. Retineat poenitentiae socium, quem in bello incipiendo hortatorem consiliatoremque secutus est. Non invident Sveci hanc tantam ipsi cum

abschaulichsten Verläumdungen aller Orten ausgestreuet, und mit denübelgesinnten ein Complot gemacht, eben zu der Zeit, da er die allergrößte Hoffnung eines genauern Bündnisses mit Schweden machte. Was ist also das Billigste, daß Ihre Königliche Majestät von Schweden mit diesen Schänder des gemeinen Völkerrechts, mit diesem Ihren offenbaren Feinde und tödtlichen Verfolger, da er von seinem Unfuge nicht abstecken wollte, sondern auf sein Vornehmen, weiter Schaden zu thun, hartnäckig beharrte, nachdem Sie so schwer und hart beleidiget gewesen, sich nicht vertragen wollen; oder daß der Czar sich seiner aniso annimmt und ihn schützt? Ja wohl hat der Russe ihn mit Schweden wieder ausöhnen wollen, da er denselben, wie er schon seine Hoffnung, sie stand zu überkommen, verlohren gegeben hatte, neuen Muth dazu gemacht, und ihn bey dem schlechten Zustande durch Versprechung eines Beystandes in seinem Vornehmen gestärket. Was würde der Czar von diesem Complot noch übrig behalten haben, der ihm mit Rahe und That in diesem unglücklichen Kriege an die Hand gieng, wenn die Schweden ihm diese Hauptperson, diese einzige Stütze, worauf er sich noch lehnet, entzogen hätten? Denn man weiß gar wol, daß er lange Zeit mit eben den Gedanken sich gekloppt und Schweden überm Hauffen zu werfen im Sinne gehabt: man weiß, daß diese Allianz auf den Fuß geschlossen sey, daß sobald der Moscoviter den Türkenkrieg würde vom Halse haben, er alle seine Macht wider Schweden, dessen Provinzen sie schon unter sich getheilet hatten, gebrauchen sollte: unterdessen jener den Krieg, so lange er könnte, hinhalten sollte. Aber Gott vom Himmel hat die Thorheit der Menschen verlacht und die Anschläge dieser Bundbrüchigen gestöret. Derjenige, welcher kurz vorher auf seine Macht trosete und ein groß Stück von Schweden in Gedanken schon verschlungen hatte, hat in einem kurzen Gefechte bey Narva erfahren, wie wenig die Gottlosen sich auf ihre Menge verlassen können; und hergegen, was ein kleines Haufflein, welches sich auf seine Tapferkeit und Unschuld verläßt, auszurichten vermag. Derselben auch niemand eine andre Meinung haben kan, als daß demjenigen, der durch seinen schleunigen und unvermutheten Einfall die Schweden behindert hat, ihres, von dem Könige von Polen ihnen zugesügten Schimpffs und Schadens sich zu erholen, diese Strafe, die der Andere durch seine Treulosigkeit verdienet hatte, mit allem Rechte auf den Kopff gekommen. Indem sie aber beide in eine so genaue Alliance sich eingelassen haben, so kan man nicht absehen, warum der Russe böse ist, daß man ihm diesen Allirten gelassen, da er sonst, wenn Schweden ihn selbigen durch einen Vergleich entrißten hätte, aniso sich grämen müßte, daß keiner mehr übrig wäre, dem er sein Leid klagen könnte. Was also damals eine Wohlthat war, das darf er nun nicht für eine Injurie ausdeuten. Er kan denselben immer zum Cammeraden seiner Neue haben, den er zum Anführer und Rahtgeber dieses Krieges gehabt

1700. cum rege Poloniae amicitiam, quam parca-  
sa, similis perfidia, gemina temeritas ardis-  
sime conglutinauit. Quamquam, si hic  
quoque jurata fides plus apud Moscum valu-  
isset, quam levitas & dominandi libido, a  
societate hac abstinuisset: cum aeterno foe-  
dere conventum est, ne Suecorum hostibus  
auxilium ferret. (X)

Quae praeterea hoc scripto continentur,  
ad examen hic revocare non attinet. Impu-  
ram quandam inquisitarum calumniarum  
esse ferruginem, quibus Sacram Regiam Ma-  
jestatem, gentemque Suevicam in odium ad-  
ducere, resque ab illa fortiter gestas macula  
adspargere, laborat compilator, nemo non  
intelligit. Sed, ut opinari licet, frustra hic  
malevolentiam suam consumsit. Quibus enim  
artibus famam, quam amplissimam esse ipse  
fatur, comparassent Sveci, novit univer-  
sus orbis: nec magnopere cupit, ut facun-  
dia conviciatoris alienius de ea re doceatur.  
Qui, cum in Svecis alia deficerent, quae  
dente carperet maledico, perpetuam armo-  
rum felicitatem, reiisque militaris studium,  
eriminatur. Sed ut tractandi arma necessti-  
tatem illis imposuerunt aliorum injuria, qui  
conjurati toties in Suevicum nomen, extre-  
mam moliti sunt perniciem; ita fortunam a  
DEO concessam habemus, donec iustitiae ac  
virtuti student, propitiam fore sibi pollicen-  
tur. Longa armorum quies, quae jam usi  
sunt, docebit non minus illacescitos pacem  
sequi, quam ad arma promti sunt, cum pro-  
vocantur. Itaque gloriam virtute partam,  
virtute in posterum tuebuntur: nec ab hac  
perenni contestataque majorum integritate  
degenerabunt, quam ad posteros puram im-  
maculatamque propagare, DEO propitio, co-  
gitant. Qui vero Suecorum vires accisurum  
se tam insolenter crepat, non reputat,  
quam multi sua amiserint, dum aliena se-  
stantur.

Non obscure autem innuit vitiligator,  
quo haec valeant convicia, & quasi forex suo  
se indicio tandem prodit. Careliam Ingra-  
mque, quas veteres & indubias Moscorum  
provincias appellat, cum intestinis disidiis,  
centum circiter abhinc annis, Moscovia labo-  
raret, Suecorum armis occupatas esse; eas  
hac bello repetendas. Hanc igitur genuinam

hujus

gehabt hat. Schweden mißgönnet ihm diese  
genaue Vertraulichkeit mit dem Könige von Po-  
len nicht, als welche aus einerley Absicht, aus  
gleicher Treulosigkeit und einer sich ganz ähnl-  
ichen Tollkühnheit erwachsen. Wiewol der Czar,  
welch er auch hier mehr seine geschworne Treue,  
als Leichtsinigkeit und Regirsucht, beobachtet  
wollen, sich dieser Gemeinschaft entschlagen ha-  
ben würde: indem in dem ewigen Frieden aus-  
drücklich enthalten ist, daß er den Feinden der  
Kron Schweden keine Hülfe leisten solle. (X.)

Was überdem noch in dieser Schrift enthalten  
ist, verlohnet sich der Mühe nicht zu untersuchen.  
Es siehet ein ieder leicht von selbst, daß der  
Verfasser nichts, als eine Menge der schändlich-  
sten Verläumdungen darinn zusammen gerasset,  
um Ihro Königliche Majestät und die Schwe-  
dische Nation dadurch einen Haß auf den Hals  
zu ziehen, und Ihren so rühmlichen Thaten einen  
Schandfleck anzuhängen. Allein, wie man hof-  
fet, so hat er seinen Gift diesmal vergebens aus-  
geschüttet. Denn es weiß die ganze Welt, auf  
welche Art die Schweden Ihren, seinem eige-  
nen Geständnisse nach, so großen Ruhm erwor-  
ben haben; Sie verlangt auch nicht von der Be-  
redsamkeit dieses Lästertmauls davon einen Unter-  
richt zu erhalten. Da er sonst an den Schwe-  
den nichts findet, wogegen er seine Lästereien  
ausschütten kan, so wirft er Ihnen Ihr stetes  
Glück im Kriege und Ihre Lust zum Kriegswes-  
sen vor. Gleichwie aber das von andern Leuten  
Ihnen zugefügte Unrecht, die sich so oft wider die  
Schwedische Nation verschworen, und Ihr den  
gänzlichen Untergang gedrohet haben, Sie die  
Waffen zu ergreifen genöthiget hat; also leben  
Sie auch der Zuversicht, daß Ihnen das, bisher  
von Gott verliehene, Glück noch ferner, so lange  
Sie der Tugend und Gerechtigkeit nachstreben,  
günstig bleiben werde. Daß Ihre Waffen so  
lange geruhet, solches kann andern zur Lehre  
dienen, daß Sie nicht weniger, wo Ihnen nicht  
zu nahe getreten wird, den Frieden lieben, als  
fertig zum Kriege seyn, wenn Sie angegriffen  
werden. Derohalben werden Sie Ihren durch  
Tapfferkeit erworbenen Ruhm auch hinfuro  
durch Tapfferkeit behaupten: auch von der be-  
ständigen und, von Ihren Vorfahren her Ihnen  
gleichsam angeerbten, Aufrichtigkeit nicht abwei-  
chen, sondern selbige mit göttlicher Hülfe ganz  
rein und unbesetzt auf die Nachkommen fort-  
pflanzen. Derjenige aber, der so hochmüthig  
pralet, daß er den Schweden die Flügel beschnei-  
den wolle, bedenket nicht, daß ihrer viele das  
Ihrige verlohren, indem sie nach fremden Güte  
getrachtet haben.

Es giebet aber der schmähsüchtige Scribent  
nicht undeutlich zu verstehen, wohin er mit die-  
sen Schmähungen ziele und verräth sich selbst,  
wie eine Spießmauß. Er giebt vor, daß Carelien  
und Ingermannland, welche er alte und unstei-  
rige Provinzen von Moscau nennet, bey der in-  
nerlichen Unruhe, die vor ungefehr hundert  
Jahren sich in Moscau entsponnen, von den  
Schweden mit Gewalt weggenommen worden;  
und solche müste man in diesem Kriege wieder  
zu gewinnen trachten. Er leugnet also nicht,

daß

hujus  
qua,  
nem l  
provi  
Baltu  
rum e  
bos lo  
mum,  
galum  
tes jan  
suo fau  
riri del  
fidum  
mum  
quam  
declin  
sam q  
specio  
regon  
quand  
quam  
dierant  
rum ex  
do inte  
es illa  
lei cuj  
ab re  
Ac pr  
quod  
vina  
scoru  
teris:  
sime  
obser  
gentis  
quonq  
sua T  
suum  
Joan  
maie  
tam  
puli  
resq  
ma  
subj  
hila  
quon  
colis  
cora  
rum  
que  
vna

hujus belli causam esse non disimulat: reliqua, quae ne minimam quidem justitiam habent, obtentui sumta. De his enim provinciis invadendis, ut portu aliquo maris Balthici potiretur, minas crebro jactasse Czarum constat: & certos populos, quod testibus locupletibus compertum est, ante triennium, cum illos adisset, immunitate vestigalium & magnis pollicitationibus, in partes jam tunc sollicitasse. Quod cum animo suo fixum destinatumque haberet, Sveci experiri debebant, quam leve innocentiae praesidium sit: ubi libido, viribus instructa, dominatur; atque hanc subire tempestatem, quam non innocentia sua, non ulla industria declinassent. Neque enim sollicitae belli causam quaerenti, defuturum unquam esset, quod speciose argui posset. Quamquam vero harum regionum non est controversa possessio, in quam Sveci non tam gladio inducti tunc erant, quam jure possimii & pactis solennibus redierant; tamen ut illi, quibus veterum aetorum cognitio fortasse minus obvia est, liquido intelligant, quam iusta ac legitime a Svecis illae teneantur, quam vero improba Mosci cupiditas, & iniquitatis plena sit, non ab re fuerit, paulo altius quaedam repetere. Ac primum illud a vero longissime abhorret, quod antiquitus Mosci regni fuisse has provincias tradit. Cum enim ex annalibus Moscorum domesticis, tum exterorum, qui veteris aevi monumenta composuerant, clarissime patet, & nomen & regnum Moscicum, obscurum antea & orbi inauditum, quadringentis abhinc annis, demum emeris: tunc quoque perangustis finibus inclusum, Scythias seu Tataris tributa dependisse, donec, circa finem seculi decimi quinti, a nato Salvatore, Joannes Basilides, avus tyranni ejusdem nominis, excusso jugo, non tantum in libertatem se aseruit, sed etiam vicinos Russiae populos, longe nobiliores. Moscis potentioresque, tunc autem inter se discordantes, majori fraude, quam virtute, paulatim suae subjecit potestati. Cum Novogardiam, validam tunc & amplam civitatem proditione quorundam cepisset, asportatis veteribus incolis, horridam feramque gentem suam in eorum sedibus collocavit, primusque Moscorum in Careliam fines imperii protulit. Itaque ante illud tempus nihil juris in has provincias fuisse Mosco, certum est: sed quas

1700.  
daß dieses die wahre Ursache des Krieges sey; das übrige hingegen, so nicht die geringste Wahrscheinlichkeit hat, nur zum Vorwand genommen worden. Denn man weiß wirklich, daß der Czar immer gedrohet, gedachte Provinzen zu überfallen, damit er einen Hafen an der Ostsee bekommen möchte: Auch kan man mit gnugsamen Zeugen erweisen, daß er gewisse Nationen schon, vor etwa dreß Jahren, als er sich daselbst aufgehalten, durch Anbietung der Zollfreiheit und anderer großen Verheißungen auf seine Seite zu bringen getrachtet habe. Nachdem er dieses nun best beschloßen hatte, so mußten die Schweden andern zum Beispiel dienen, wie schlecht die Unschuld da vermahret sey, wo Uebermuth und Gewaltthätigkeit regiren; es galt da weiter keine Unschuld oder Fürsichtigkeit, diesem Ungewitter zu entgehen: Da er so eifrig eine Ursache zum Kriege suchte, konnte es ihm ja niemals an einem scheinbaren Vorwand dazu fehlen. Ob nun gleich über den Besitz obgedachter Lande kein Streit ist, als welche die Schweden nicht allein mit dem Degen erobert, sondern vielmehr Jure possimii und durch feierliche Verträge wieder erhalten haben; Jedemnoch, damit diejenigen, denen die vorigen Geschichte vielleicht eben nicht so bekant seyn, deutlich erkennen mögen, wie rechtmäßig selbige unter Schwedischer Vormäsigkeit aniso stehen, und wie unbillig und unerlaubt dagegen des Moscowiters Begierde dazu sey, so wird nicht undienlich seyn, den ganzen Verlauf der Sachen ein wenig ausführlicher hieher zu setzen. Anfänglich ist dieses eine große Unwahrheit, daß vor Alters diese Provinzen zum russischen Reiche gehört haben sollen. Denn da aus der Moscowiter selbstgeignen Scribenten, eben so, wie aus Fremden, die die alte Historie aufgezeichnet, haben, zu Tage lieget, daß sowol der Name, als auch das Reich der Moscowiter vor dem ganz unbekant gewesen und in der Welt nie gehört worden, bis es umgefehr vor vierhundert Jahren ans Tages Licht gekommen: so ist auch selbiges Reich damals in sehr enge Gränzen eingeschlossen gewesen. In solchem Zustande hätten sie den Scythen und Tatarn Tribut erlegen müssen, bis endlich um das Ende des funfzehenden Jahrhundert nach Christi Geburt Johannes Basilides, der Großvater des Tyrannen gleiches Namens, das Joch abgeworffen, und sich nicht allein in die Freiheit gesetzt, sondern auch die an Rußland angränzende Völker, die an Ruhm und Macht die Moscowiter weit übertroffen, zu der Zeit aber sich selber einander in den Haaren lagen, nach und nach mehr mit List, als mit Tapfferkeit, ihm unterwürfig gemacht. Nachdem er die damals mächtige und ansehnliche Stadt Neugarden durch Verrätheren einkommen, hätte er die alten Einwohner von dannen weggebracht, und ein Theil seines barbarischen wilden Volks wieder da hinein gelegt, sey auch der Erste von den Moscowitern gewesen, der die Gränzen des Reichs bis in Carelen erweiter hätte. Ist also ausgemacht, daß vor der Zeit der Moscowiter kein Recht an selbige Landschaften gehabt; sondern

1700. postea eadem, quæ finitima quæque, ferocia invadere coepit, causam interponens, partem earum ad Novogardenses olim pertinuisse. Svionum in illas jus ac imperium omnem fere hominum memoriam excedit. Nam ut vetustiora non attingamus, seculo post natum Christum nono, cunctis regionibus, quas sinus Finnicus interluit, imperitasse Sviones, testatur historia Scandica: atque, ut dominas in officio continerent & barbaras simul nationes a mari Baltico, quod piraticis lumbis infestabant, arcerent, constitutos habuisse in intimo hujus maris recessu fiduciaros quosdam sui sanguinis regulos, qui a prima sede, quam in insulis littori vicinioribus habuerant, Holmgardici priscis annalibus appellantur unde nomine in proximam continentem eorumque ditioni adjectam, propagato, Holmgardia dicebatur totus ille tractus, qui Careliam, Ingriam & Esthiam partem hodie complectitur. Florentibus horum rebus, quæ opibus potissimum Svecorum fulciebantur, omnis barbarorum vis multis ætatibus intra remotos ab hoc mari fines colubita est: labefactis iisdem, & regno Holmgardico cum Ruthenorum, tum Teutonum in Livoniam irruptionibus everso, cum turbulentus domi status Svecos a ferenda ope prohiberet, Ruthena colluvies e paludibus suis prorumpens, tractus in societatem Carelis, maria late percurfare coepit, Svecia oris maxime infesta. Compescendis horum incurfionibus exercitus missus, Careliam brevi pacavit, recepta Kexholmia, quam rebelles infederant anno MCCXCII, & paulo post, Lanscrona arce in faucibus Lodogæ laeus ædificata. Atque ita ad primos conditores, & jam Finniæ, cujus pars olim fuerat, universæ dominos Holmgardia redibat. At Rutheni, quorum licentia his frenis coercita erat, gravem Svecorum vicinitatem rati, quam primum metus aberat, claustra revellere & Svecicum agrum continuis divexare populationibus, non desinebant, adjuti viribus Lithuanorum Tatarorumque, qui ea tempestate Moscoviam tenebant. Ingentes sæpe clades passi, pacem instaurant: rumpunt, ubi occasio invitabat; tam diu de alieno certantes, donec ipsi Moscorum tandem insidiis prædæ cesserint. Ab eo tempore, quod a nostra ætate ducentis paulo plus annis abest, has regiones, ut ante dictum, Moscus sibi vindicare coepit,

districta

dem daß er dieselben hernach mit eben der Grausamkeit, wie andere benachbarte Völkern unter dem Vorwande angefallen, daß ein Theil davon vor dem den Neugarden zugehöret hätte. Die Herrschaft aber und das Recht der Schweden auf diese Länder schreibt sich fast von undenklichen Jahren her. Denn der gar alten Zeiten zu geschweigen, so ist aus der nordischen Historie zu sehen, daß die Schweden im neunten Jahrhundert nach Christi Geburt über alle die Provinzen, die an den finnischen Meerbusen stoßen, geherrschaft: und damit Sie die bezwungenen Völker im Zaum halten und andere barbarische Nationen von der Ostsee, die solche mit Raubschiffen unsicher machten, am Ende dieses Meerbusens unter Ihrem Schutz einige kleine Könige von Ihrem Geblüte eingesetzt haben, die von ihrer ersten Wohnung, so sie auf einigen nahe an der Seeküste belegenen Inseln aufgeschlagen hatten, die Holmgarder in der alten Historie genannt werden. Von demselben ist der Name auf das nächste feste Land nebst dem daran stossendem Gebiete fortgepflanzt worden, so, daß man den ganzen Strich Landes, der heutiges Tages Carelen, Ingermannland und Esthen in sich begreift, hernachmals Holmgardia genannt hat. Solange diese Leute in Ansehen stunden und durch die Schwedische Macht unterstützt wurden, so hat man die Menge der Barbaren, lange Zeit über, in ihren von diesem Meere weit entfernten Gränzen eingeschlossen: nachdem aber iener Macht geschwächt, und das holmgardische Reich sowohl durch die Kriegen, als den Einfall der Teutschen in Liefland ganz zu Grunde gerichtet worden, die Schweden ihnen auch wegen der innerlichen Unruhen die hülfliche Hand nicht bieten konnten, so hat sich endlich das Geschmeiß von Kieffern aus ihren Moräften hervor gegeben, und mit Zuziehung der Carelier weit und breit auf der See gekapert, auch sogar die Küste von Schweden unsicher gemacht. Da man nun zu Hemmung dieser Streiffereien ein Kriegsheer dahin gesandt, ist Carelen bald wieder zum Gehorsam gebracht, und Kexholm, so von den Rebellen besetzt war, im Jahre 1292. wieder eingenommen, auch darauf die Festung Landskrona unten am Ladoggersee angelegt worden. Und also ist Holmgarden wieder an seine vorige Anbauer und die igeigen Herren von ganz Finnland, dazu es vor Zeiten gehöret hatte, gekommen. Allein den Kieffern, deren unbändige Freiheit hiedurch etwas im Zaume gehalten war, wollte diese Nachbarschaft von Schweden nicht anstehen, daher sie, so bald sie die erste Furcht verlohren hatten, die Festungen herunter rissen und das Schwedische Gebiete, mit Beihülfe der Lithauer und Tatern, die zu der Zeit Moskau inne hatten, unablässig durchstreiffen. Sie bekamen öfters jämmerliche Schläge und machten darauf Frieden; brachen aber denselben wieder, wenn sie dazu eine bequeme Gelegenheit sahen; und bewarben sich so lange um fremdes Gut, bis sie endlich selbst den Moskowitern zur Beute wurden. Von der Zeit an, welches anno ungefähr zweihundert Jahr sind, hat, wie schon erwähnt, der Moscowiter sich diese Provinzen zu eignen,

dist  
quæ  
pro  
vie  
era  
fer  
Læ  
& l  
vera  
univ  
runt  
gib  
ann  
fles  
eis  
  
me  
est  
deh  
rem  
rum  
ind  
quæ  
est  
fame  
tanti  
fame  
tra  
Ha  
imp  
alle  
me  
Al  
cuj  
jagi  
rum  
prie  
prol  
ran  
fz  
Q  
q  
te  
te  
or  
re  
S  
de  
te  
L  
le  
te



distrikta tunc, Svecia, & civilibus discordiis, quas exterorum regum electio excieaverat, propemodum exhausta. Vbi ab illis respiravit, lacerante Mosco, cujus libidini nihil faciebat, veteres provincias, quas nullo jure iste invaserat, Sveci recuperarunt. Provenit ea res feliciter, adeo, ut Kexholmia anno MDLXXX, & Ivangardia, quam MCCCCXCVI occupaverat, hosti ereptis, praeter Noteburgum, universae in Svecorum potestatem pervenerint. Et quamquam iterum Mosco certis legibus permittentibus: pace tamen Stolboensi, anno MDCXVII, ob navatam adversus hostes Moscoviae operam, in perpetuum Svecis sunt restitutae.

Quae fufius in publicis monumentis commemorantur, leviter hic perstringere visum est, ut constare possit, utri regno accenseri debeant hae provinciae, Sveciae, cujus a remotissimo aevo pars fuerant, an Moscorum, qui in illas novissime involarunt, ut indidem vicinos populos praedarentur. Quamquam de praerogativa aetatis supervacaneum est disputare, cum constet, aequissimo certissimoque jure a Svecis nunc possideri: quorum tanta cum in totam gentem Mosvicam, tum familiam regnatricem merita exstant, ut neutra dignam satis gratiam illis rependere queat. Haec enim Svecorum virtuti debet, quod imperet hodie: illa quod suis potius, quam alienis dominis pareat, quod avitam religionem, quod aliquod imperii nomen habeat. Absque Svecis si fuisset, aut sceleratissimi aliqujus Demetrii nepoti serviret, aut alienum jugum hodie ferret. Cum Moscoviam exterorum armis oblesam recreassent Sveci, ac paene ex faucibus sati ereptam conservassent, profligatis hostibus, & ipsa imperii sede liberata, debilitatis jam Moscis & abjectis quasi signum ad bene sperandum primi sustulerunt. Quid? quod cum ipsam Novogardiam, oppida quam plurima & munimenta, suis praefidiis tenerent Sveci, atque adversus hostes longo tempore defenderent, non tantum bona fide omnia reddiderunt, sed etiam jus suum in universum imperium, quod Mosci Carolo nono, Svecorum regi ejusque filius, oblatum jurejurando confirmaverant, resignarunt. Quodnam autem par tantis laboribus, impensis ac periculis praemium reportarunt? Non glebam ullam ex toto regno, quod ab interitu revocarant, sibi retinuerunt: veteres recepisse provincias,

gerignet, und Schweden war damals in keine Verfassung, sondern vielmehr durch innerliche Unruhe, die die Wahl fremder Könige angeordnet hatte, fast ganz entkräftet. Nachdem man endlich sich wieder erholte, und der Moscoviter, welcher nimmer satt werden konnte, die Schweden beständig drückte, haben sie ihre alte Provinzen, die jener unrechtmäßiger Weise an sich gezogen hatte, wider eingenommen. Diese Sache nun, gieng so erwünscht von statten, daß Sie im Jahre 1580. Kexholm und Ivanagrod, welches letztere der Feind im Jahre 1496 an sich gebracht hatte, demselben wieder entrissen, und, außer Noteburg, das ganze Land wieder in ihre Gewalt bekamen. Und obgleich gedachte Länder an Moskau unter gewissen Bedingungen wieder abgetreten wurden; so sind sie doch im stolboischen Frieden im Jahre 1617. an Schweden, der, den Moscovitern geleisteten treuen Hülfe halber, auf ewig wiedergegeben worden.

Wir haben dasjenige, was sonst weitläufig in öffentlichen Urkunden zu Tage liegt, alhier nur obenhin berühren wollen, blos damit man sehen möge, zu welchem Reiche diese Provinzen gehören; ob sie zu Schweden, davon sie von undenklichen Jahren her ein Theil gewesen, oder aber zu Moskau, daß selbige nur ohnlängst überfallen, damit es von daraus die benachbarten Länder ferner durchstreifen möchte, gerechnet werden müssen. Wiewol es unnöthig ist, über die uralte Befugniß zu streiten, da am Tage ist, daß sie mit ausgemachten und unseugbaren Rechten von der Kron Schweden nun besessen werden, welche sich sowohl um die ganze moscovitische Nation, als insonderheit um die ihr regierende Familie so verdient gemacht hat, daß sie beiderseits Ihr solches nie gnugsam vergelten können. Denn diese hat es der Schweden Tapferkeit zu danken, daß sie einheimischen und nicht fremden Herren unterworfen ist; daß sie ihre alte Religion und eine eigene Regierung behalten. Hätte es Schweden nicht gethan, so würden die Russen vielleicht also des betrügerischen Demetrius Nachkommen dienen oder auch unter einem fremden Joch stehen müssen. Wie denn die Schweden nicht allein Rußland von dem auwmärtigen Feinde, der es drückte, erlöset, und von dem bevorstehenden Untergange befreiet, den Feind verjaget und ihre Hauptstadt entrisset; sondern auch den ganz geschwächten und niedergeschlagenen Russen zuerst wieder einen Ruhe gemacht haben. Ja, was noch mehr ist: Da die Schweden außer der Stadt Neugarden selbst noch viele andere Festungen mit ihren Garnisonen besetzt, und lange Zeit wider den Feind beschützt hatten, haben sie ihnen nicht allein alles aufrichtig wider eingeräumt; sondern sich auch dazu ihres Rechtes auf das ganze Reich, welches die Moscoviter dem Könige von Schweden, Carl dem Neunten und dessen Prinzen, angeboten und eidllich bestätigt hatten, begeben. Wie hat man Ihnen nun ihre Mühe, Unkosten und Gefahr belohnet? Nicht einen fußbreit Erde von dem ganzen Reiche, so Sie von seinem Untergange errettet hatten, haben sie dafür behalten: Ihr einiger Vortheil war dieser, daß sie ihre

1700.

1700. provincias, quas summa injuria occupatas restituere dudum Moseus debuerat, unicum lucrum erat. Tantulo impendio, si impendium est, cum alienum reddas, tantum Moseus imperium redemit. Sed illud est ingratissimae gentis ingenium, ut, quos, rebus dubiis ac deploratis, tanquam coelo missos & sospitatores suos olim summis laudibus extulerat, quorumque fide ac tutela stetit fortunam suam declaraverat, eos nunc turpissimis fraudibus injuriisque circumventos opprimere nefas non putet. Quae tamen beneficium a Svecis accepissent Mosci, ipsa eorum confessione, quae hic apponitur, cognosci potest. (Y.)

Itaque scrupulosius forsan, quam opus esset, frivola haec convelli aliquis dicet: in universum autem de hujus belli injustitia nemo paulo aequior dubitabit. Quisquis enim haec, quae dicta sunt, cum adversariorum accusatione contenderit, non poterit non fateri, neque majori perfidia ad bellum processisse quemquam, neque viliores ineptioresque ad illud excusandum praetextus attulisse. Illustrabit autem Sacrae Regiae Majestatis virtutem iniquitas perfidiosissimorum hostium: & causae inter se vehementius, quam homines, confligent. Stabant ab hac parte summa integritas, fides, innocentia, humanitas, mens bona & intrepida: ab altera conspiciuntur calumniae, fraudes, perjuria, fidei pactorumque violatio, fera immanisque natura, quam odium DEI hominumque comitatur. Certe his omnibus tanta turpitudine inest atque foeditas, ut non unius populi, sed universi generis humani hostis atque everfor reputari debeat, qui istud vinculum, quo societas omnium gentium connectitur, tam temere rumpere atque violare non est veritus. Quid enim ad salutem reliquum erit mortalibus, si non perfidiam innocentia, non libidinem foederum sanctitas, non perjuria DEI omnipotentis metus inhibere ac refricare valeat? Enimvero, ut haec Mosci audacia quam maturissime infringatur, non Sveciae tantum, sed omnium etiam vicinarum gentium, maxime interesse, omnes intelligent, qui procellam, quae impendet, circumspicere mentibus paulisper voluerint. Quam nihil putet. sacra omnia inquinare, quam perfidus sit, quam libidine dominandi ardens, perspicuum in Svecos documentum

existat:

ihre alte Provinzen, die der Moscowiter so unrechtmäßiger Weise an sich gezogen, und längst hätte zurück geben sollen, wider zu sich genommen. Mit einem so geringen Verluste, wenn das ein Verlust zu nennen ist, wenn man ein fremdes Gut wieder heraus giebt, hat der Moscowiter ein so großes Reich frey bekommen. Allein so ist dieses undankbare Volk geartet, daß es diejenigen, welche es in seinem Elende und Unglück als Erretter und Schutengel vordem bis in dem Himmel erhoben, und auf deren getreuen Beistand damals sein ganzes Heil, seinem eigenen Geständniß nach, beruhet, aniso durch schändliche Tücke zu hintergehen, und ihren Untergang zu befördern, keinen Schäu trägt. Was aber die Moscowiter den Schweden alles zu danken haben, das kan man aus derselben eigenem Bekänntniß, welches wir hier beifügen wollen, ersehen. (X.)

Gleichwie aber jemand sich vielleicht wundern dürfte, daß man in Widerlegung solcher nichtigen Dinge sich unnöthige Mühe machet; so wird doch kein tugendliebender Mensch überhaupt an der Ungerechtigkeit dieses Krieges zweifeln. Denn wer dasjenige, so wir gesagt haben, mit der Anklage dieses Gegentheils zusammen hält, der wird gestehen müssen, daß bis daher niemand mit größerer Untreue einen Krieg angefangen, noch etwas thörichters und abgeschmackters zu Beschönigung desselben vorgebracht habe. Die Bosheit und Unbilligkeit aber dieses treulosen Feindes wird Ihro Königlich Majestät Unschuld desto mehr zu Tage legen, und wird eine Sache mit der andern mehr, als beider Theile Waffen, streiten; auf dieser Seite wird sich die höchste Aufrichtigkeit, Treue, Unschuld und Freundlichkeit nebst einem guten und unerschrockenen Muth finden lassen; auf jener Seiten aber wird man nichts als Verleumdung, Betrug, Meineid, Treulosigkeit und Friedensbruch, nebst einer bey Gott und Menschen verhassten wilden und grausamen Natur antreffen. Und in der That ist dieses alles mit einer solchen unauslöschlichen Schande verbunden, daß man denjenigen billig nicht für einer einzigen Nation, sondern für des ganzen menschlichen Geschlechtes Feind und Verfolger schätzen sollte, der das Band, wodurch die Gesellschaft so vieler Nationen verknüpft wird, so ungeschäuet zu brechen und aufzulösen kein Bedenken getragen. Denn was soll man auf der Welt mehr für Sicherheit haben, wenn die Untreue durch Unschuld, die Bosheit durch Bündnisse und Verträge, und der Meineid durch Furcht und Schäu des allmächtigen Gottes nicht kan im Zaum gehalten werden? Daher denn alle diejenigen, die das ihnen bevorstehende Unglück nur etwas genauer sich vorstellen wollen, von selbst einsehen werden, daß nicht Schweden allein, sondern allen benachbarten Völkern ein merkliches daran gelegen sey, daß dieser Uebermuth des Russen aufs schleunigste gedämpft werden möge. Denn wie er mit der Religion umgehe, wie ungetreu er sich aufführe, und wie er in eiler Regierfucht ganz entbrant sey, davon hat er eine deutliche Probe an Schweden abgelegt,

existat:  
mol  
in b  
ve u  
ut b  
nes  
onem  
conle  
queq  
que  
huan  
quar  
ad se  
turl  
con  
nat  
oma  
negot  
Facili  
aut a  
do se  
initer  
um  
Altr  
de p  
visi  
tate  
con  
non  
nas  
con  
dian  
ratur  
Es q  
pode  
luc  
que  
sing  
cine  
cliv  
fenz  
rubi  
rhu  
bolas  
es S

est: quid vero cum animo agitet, quidque molietur, obscurum esse non potest. Non in bellum hoc ingressus est, ut suas sociorumve injurias, quæ nullæ erant, vindicaret, sed ut barbariem suam in excultas Europæ regiones importaret. Imperium, quod versus orientem solem, per vastas solitudines, ad Sineses prope muros extenditur, in occidentem quoque dilatare sibi proposuit. Triamaria, quæ terris immensum spatium portectas aluunt, non sufficiunt tantæ aviditati: si quartum addi posset, universas totius orbis opes ad se traheret, easque pro lubitu dispensaret, turbatis aut everfis omnium aliarum gentium commerciis. Obstare Svecos tam infanis conatibus dolet: quibus proculcatis, sperat omnia in expedito fore: tamdiu non suscipi negotium posse, aut certe minori cum lucro. Facillimum enim esse assentatores perfraserant, aut aromata mercesque Orientis adverso Indo subvectæ, atque inde modico terrestri itinere in Oxum amnem, qui in mare Caspium exoneratur, traductæ, apud portum Astracanum facili navigatione siterentur: unde per Moscoviam opportunis plerumque fluviis in oppidum aliquod maris Baltici compertæ, quæstu incredibili distraherentur. Quod commodius longe iter visum est, cum ad sanum Archangeli majori circuitu & periculo navigatur. Non nuper hoc consilium Moscæ concepit: vetus illud est, ut ex Paulo Jovio discimus; (2) quod hæcenus dilatum desperatumque vesano impetu jam exsequi statuit. Et quis speret, hisce finibus tantam contineri posse licentiam? Quæ, ruptis semel repagulis, latius evagaretur, atque novos Attilas, novosque Tamerlanes, flagella orbis, produceret, sanguine atque caedibus finitimas circumcirca regiones inundaturos. Quam enim proclive esset, ex vastissimis terris latissimisque ferarum gentium sedibus, nubem cogere horribilem, tempestates a se daturam, nullis viribus, nulloque humano consilio postea evitabiles. Et quemadmodum prima vis ac ferocia Svecis incumberet; ita illis, quod absit, de-

bilitatis,

abgelegt, woraus man zugleich unschwer abnehmen kan, was er wol ferner im Sinne haben und im Schilde führen müsse. Er hat sich in diesen Krieg nicht deswegen eingelassen, damit er den ihm oder seinen Allirten erwiesenen Tort, dergleichen auch keinem widerfahren ist, rächen, sondern daß er seine Barbaren in die gesüßteren Länder von Europa einführen möchte. Sein Reich, das sich gegen Morgen durch die unbebauten Wüsteneien, fast bis an die Mauern von China erstreckt, hat er auch gegen Abend ausbreiten wollen. Drey große Theile des Meeres, woran sein fast unermäßliches Land lieget, haben seinen Heiz nicht ersättigen können; Sollte er nun auch das vierte noch dazu bekommen, so würde er den Reichthum der ganzen Welt an sich ziehen und selbigen nach Belieben wieder anwenden, auch dadurch die Handlung aller andern Nationen stören und verderben. Es verdrisset ihn also, daß die Schweden diesem weit aussehenden Vornehmen im Wege stehen; wenn er die sollte übern Hauffen werfen können, so bildet er sich ein, gewonnen zu haben; so lange aber, als dieses nicht geschieht, stellet er sich vor, daß die Sache entweder ganz nicht angehen, oder doch mit geringerem Vortheil ins Werk gesetzt werden dürfte. Es haben ihm einige Schmarotzer weiß gemachet, es sey gar leicht, daß alle kostbare Specereien und andere orientalische Waaren den Fluß Indus hinauf gebracht und von da ein klein Stück Weges auf der Achse bis an den Fluß Drus oder Sihun, der ins Caspische Meer läuft, geführt und also zu Schiffe nach Astracan geliefert werden könnten: von da sie durch Moskau auf den fast überall sich findenden bequemen Flüssen nach einer Stadt an der Ostsee geschifft und daselbst mit ungemeinem Vortheile können verhandelt werden; weil diese Fahrt denen Ausländern viel bequemer seyn würde, als jene, die man mit so vielem Umschweiff und größser Gefahr nach Archangel nimmt. Dieser Anschlag ist nicht nur erst neulich von den Moscovitern erfonnen, sondern wie wir aus dem Paul Jovius sehen, (3) schon ziemlich alt. Und dieses Vorhaben, womit es sich so lange verzogen und an dessen Fortgang man bisher verzweifelt hat, will nun der Czar mit einem blinden Anlauf ins Werk setzen. Und wer will glauben, daß es bey dieser unbändigen Freiheit noch bleiben würde? die wenn sie einmal ihre Gränzen überschritten, bald weit und breit würen und einen neuen Attila und Tamerlan darstellen dürfte, die als eine Strafe und Zuchtraute des menschlichen Geschlechts die ganze Welt mit Rauben und Morden erfüllen würden. Denn was würde es wol für Mühe kosten, aus dem weitläufigen und fast unendlichen Gebiete so vieler barbarischen Völker einen grausamen Schwarm zusammen zu ziehen, der hernach über die Welt ein solch Unglück, dem man mit keinem menschlichen Verstande oder Vermögen mehr würde begegnen können? Und gleichwie das Ungewitter zuerst auf Schweden ausbräche; also ist kein Zweifel, es würde sol-

ches

1700. bilitatis, quia eadem omnes maris Balthici accolae majori postea violentia corripere dubitari neque. Cernerent tunc myaparonum piraticis rostris sterni maria; invehì clasibus truculenta barbarorum agmina; populari urbes; regiones cultissimas in solitudinem redigi; dissipari negotia; miserandum in modum credi, aut in foedissimam servitutem abstrahi omnis sexus mortales: nec illis quidem ipsis, qui furiosis Moscorum destinatis jam lenocinantur, innoxium lacrumque spectaculum.

Sed meliore sperare jubet immensa DEI bonitas, qui hanc pestem a nobis averteret: & sicut singulari providentia invictum Svecorum robur, tanquam propugnaculum, furori huic opposuit; ita porro eorum animos ad arantem veteremque gloriam inflammabit, addetque dignam iustissima causa fortitudinem. Eandem, 'supremum rerum omnium arbitrum & rectorem, Sacra Regia Majestas Sveciae invocare testem suae innocentiae, ejusque divinam opem implorat, plena spei ac fiducia, ut, qui flagitia omnia detestatur, nunc quoque temerari sanctissimi nominis sui poenam a foedissimis ac perjuris exspectat. Confidit denique, non defuturum libi favorem bonorum omnium, qui contra juris gentium violatores, contra perfidorum hostium nefariam conspirationem, contra perniciosissimas machinationes, pro communi denique causa confligentem, quantum opibus possint, votis ecece & sanctis acclamationibus juvare atque prosequi non cessabunt.

ches nach dessen Verschlingung, welches Gott verhüte! alle andere Nationen, die an der Ostsee wohnen, mit desto grösserem Ungestüme betreffen. Man würde alsdann das ganze Meer bald mit Raubschiffen bedeckt und mit ganzen Flotten ungeheurer barbarischen Völker besetzt sehn; wodurch Städte verheeret, wohlbedaute Provinzen verwüstet, die Handlung zerstört und alle Leute ohn Unterscheid einiges Geschlechtes jämmerlicher Weise niedergemacht oder in eine schändliche Sklaverey geschleppt werden würden: woben auch ein oder anderer, welcher der Russen unsinnigem Vorhaben aniso günstig ist, nicht sonder Schaden und Leidwesen einen Zuschauer abgeben dürfte.

Allein wir wollen ein besseres von der unermässlichen Güte des Allerhöchsten hoffen, der dieses Unglück von uns abwenden wird: und gleichwie derselbe, aus sonderbarer Zursichung die unüberwindliche Stärke der Schweden, als eine Vormauer dieser Wuth entgegen gesetzt hat; also wird auch derselbe bey ihnen einen rezyten Eifer, ihren alten väterlichen Ruhm ferner zu behaupten, anzünden, und ihren unerschrockenen Muth bey dieser ihrer gerechten Sache verdoppeln. Diesen grossen Herrscher und Richter aller Welt rufet auch Ihre Königliche Majestät zum Zeugen Ihrer Unschuld an, und bittet denselben um seinen göttlichen Beistand, in der gewissen und ungeschwankten Zuversicht, es werde derselbe, gleichwie er alle Unthaten hasset, auch aniso sich wegen Entheiligung seines allerheiligsten Namens an diesen bundbrüchigen und meineidigen Leuten rächen. Sie hat endlich das sichere Vertrauen, es werde Dero selbst hierbey an aller redlichen Leute Gewogenheit nicht fehlen, die Ihrer Majestät, da Sie wider solche Schänder des Völkerrechts, wider eine so gottlose Verbrüderung ihrer meineidigen Feinde, wider derselben höchstschädliche Verschleissungen und für die gemeine Wohlfahrt streitet, nach allem ihrem Vermögen, insonderheit aber mit ihrem Gebete und gutem Wunsche, beizustehen nicht ermangeln werden.

## ADDITAMENTA.

Lit. A.

### Artic. XXIV. pacis Cardisiensis, MDCLXI.

Si qua controversia inter utrasque partes suborta fuerit, tunc praefectus & minister istius partis, quae injuriam sibi inlatam putat, praefecto alterius partis & magni Domini eam indicabit, qui absque mora convenire debent in limite utriusque regni, vel aliquot honoratos & bonae fidei viros ab utraque parte denominare, qui hasce lites legitimo modo examinent atque amice componant.

Articulus

## Beilagen:

A.

### Der 24ste Artikel des im Jahre 1661 zu Cardis geschlossenen Friedens.

So fern einige Mißhelligkeit zwischen beiden Parteien entstehen sollte, so soll der Gouverneur oder Bedienter derjenigen Partey, die sich beschweret zu seyn vermeinet, solches dem Gouverneur der andern Partey und dessen Hohen Principale anzeigen, welche ohne Verzug auf der Gränze beider Reiche zusammen kommen, oder auch einige vornehme und wohlbetraute Leute von beiden Seiten ernennen sollen, um diese Streitigkeiten rechtmässiger Weise zu untersuchen und in der Güte beizulegen.

Der



Articulus XXV.

**S**i autem negotia majoris momenti inciderint, quae componere non possunt provinciarum limitaneorum praefecti ac gubernatores, ista tunc ambobus magnis Dominis significabuntur. Si tunc magnis Dominis placuerit, mittere suos legatos vel alios, quoscunque voluerint, ad has litteras componendas, earum cognitio tam diu differatur, donec ab utriusque partis magnis Dominis aliquos ad eas examinandas mittantur, qui in ipso limite vel ubicunque ex consensu utriusque partis commodissimum visum fuerit; libere ac amice conveniet, atque sic propter ejusmodi negotia convenientes, absque mora, ex justo & aequo omnia decident. Praeterea haec perpetua pax nullis de causis, & nullo modo abrumpenda est.

Lit. B.

Juramentum Czari pro conservanda aeterna pace.

**G**ratia DEI in trinitate culti Nos Czarus Petrus, Alexii filius, ejusdem DEI nostri servus, spondemus coram DEO atque hoc sancto evangelio, nos omnia, quae cum in Nostrae Czaricae Majestatis ultimo ratihabitionis diplomate, tum in Sacrae Regiae Majestatis Sveciae literis confirmatoriis, quae cum Nostrae Czaricae Majestatis literis confirmatoriis per omnia conveniunt, expressa sunt, sancte & fideliter servaturos atque inviolate impleturos esse. Moscauae MDCLXXXIV d. XX Maji.

Diploma ratihabitionis.

**N**os DEI gratia magni Czari & magni Domini, Joannes, Alexii filius, & Petrus, Alexii filius, Nostro nomine, & Nostrorum dominorum haeredum, qui post Nos futuri sunt magni domini, & magni principes, promittimus per animas Nostrarum Czaricarum Majestatum, & in Christi DEI Nostri sanctissima evangelia spondemus, Nos magnos Dominos, Nostras Czaricas Majestates, aeterna foedera Cardisensia, & pacta Plysensia per legatos confecta, ut & conventionem Moscuensem, sancte, perpetuo & inviolate, sine ulla mutatione, servaturos, secuturos atque impleturos esse, in omnibus clausulis, juxta eas conventiones, quas magno Domino, Sacrae Czaricae Majestati, parenti nostro beatae & aeternae memoriae, cum Vestra Regia Majestate & regno Sveciae, per supradictos magnos legatos, in congressionibus ad Cardisiam, Plysam & Moscuam institutis, inire placuerat. Moscauae MDCLXXXIV d. XX Maji.

Alterum

Der 25. Artikel.

1700.

**D**asern aber Sachen von grösserer Wichtigkeit vorkommen sollten, die die Gouverneurs und Commandanten der angrenzenden Provinzen beizulegen nicht vermöchten, so soll davon an beider Theile hohe Principalen Bericht erstattet werden. Wenn es denselben alsdann belieben wird, entweder ihre Gesandten oder jemand anders, der ihnen belieben wird, zur Hebung dieser Streitigkeiten abzusfertigen, so soll der Spruch in der Sache so lange verschoben bleiben, bis von beiden hohen Principalen vorher etliche Männer zu derselben Untersuchung abgeschiedet werden, welche entweder auf der Gränze selbst, oder wo es sonst nach beider Parteien einmüthiger Bestimmung ihnen am bequemsten dünken wird, frey, und in der Güte zusammen kommen sollen; und mögen also die zu diesem Werke benante Commissarien unverzüglich nach Recht und Billigkeit alles entscheiden. Uebrigens aber soll dieser ewige Friede aus keinerlei Ursachen, oder auf keinerlei Art und Weise gebrochen werden.

B.

Des Czars Eid wegen Haltung des ewigen Friedens.

**V**on des Dreieinigens Gottes Gnade Wie Czar Peter Alexowich, Knecht höchster meldeten Unsers Gottes: Geloben vor Gott und diesem heiligen Evangelio, daß Wir alles dasjenige, was sowohl in dem letzten Ratificationspatent Unserer Czarischen Majestät, als in der, von Seiner Königlichen Majestät von Schweden ausgegebenen, Bestätigung, die mit Unserer Czarischen Majestät Ratificationsbriefe in allen Stücken überein kömmt, enthalten ist, eheuer und heilig halten und unverbrüchlich denselben nachkommen wollen. Moscau, 1684 den 20 May.

Das Ratificationspatent.

**V**on Gottes Gnaden Wie Großczaren und Großherren Ivan Alexowich, und Peter Alexowich, in Unserm, und Unserer Herren Erben, der nachkommenden Großherren und Großfürsten Namen, geloben bey der Seele unsrer Czarischen Majestäten, und auf Christi unsers Gottes heiligem Evangelio, daß Wir Großherren und Unsere Czarische Majestäten, die ewigen cardisischen Verträge, und die zu Plyß durch unsere Gesandten geschlossene Tractaten, wie auch den moscauischen Vergleich, beständig, stets, unverbrüchlich und unveränderlich halten, denselben folgen, und in allen nachleben wollen, nach allen Clauseln, allerdings nach Inhalt des Vergleichs, welchen dem Großherren, Seiner Czarischen Majestät, Unserm Herrn Vater, höchstseligen und glorwürdigsten Andenkens, mit Eurer Königlichen Majestät und dem Reich Schweden, durch wohlgeneldete Großgesandten bey der Conferenz zu Cardis, Ples, und Moscau zu schließen beliebet hat. Moscau 1684 den 20 May.

Das

1700. Alterum Petri Alexii diploma rati-  
habitionis.

**N**os Petrus, Alexii filius, DEI gratia magnus  
Rustiae Czarus, pro Nobis & nostris do-  
minis successoribus, futuris magnis dominis,  
& magnis principibus Rustiae, hoc ratihabitio-  
nis diplomate affirmamus, Nos, magnum  
Dominum, Nostram Czaricam Majestatem,  
perpetuum hoc Cardisense foedus, pacta Ply-  
sentia, per legatos Nostros utrinque confecta,  
simul & conventionem Moscuensem, fideliter,  
constanter & inviolate servaturos, sine ulla  
mutatione, eaque in omnibus clausulis juxta  
pactorum tenorem servaturos esse. Moscuae  
anno MDCXCIX d. VIII Nov.

Ex literis, quae ad Sacram Regiam  
Majestatem cum legatis, domum  
redeuntibus, misae sunt.

**N**os Petrus, Alexii filius &c. declaramus,  
Nos velle juxta tenorem aeterni foederis  
Cardisensis, pactis Plytensis & Moscuensis  
conventionis, cum Regia Vestra Majestate in  
amica vicinia & perpetuo amore persistere;  
cujusregratia & Nos Regiae Vestrae Majestatis  
diploma confirmationis a legatis Regiae Vestrae  
Majestatis suscepimus; atque pariter hoc no-  
strae ratihabitiois diplomate supradicta foe-  
dera atque pacta confirmamus, quae inviolata  
in posterum tempus manebunt. Moscuae  
MDCXCIX d. XX Novembr.

Lit. C.

Litterae Czari Moscorum ad Sa-  
cram Regiam Majestatem Sveciae,  
MDCC die XXIV Aprilis.

**N**os DEI gratia magnus Dominus Czarus  
ac Magnus Princeps, Petrus, Alexii filius  
(tit.) Vobis, potentissime ac serenissime prin-  
ceps, domine Carole, rex Svecorum &c. (tit.)  
Regiae Vestrae Majestati salutem amice deferi-  
mus. Placuit Nobis Nostraeque Czaricae Ma-  
jestati ad Regiam Vestram Majestatem mittere  
nostrum intimioris admissionis cubicularium  
& Knesum Andream Chilcovium, ut indica-  
ret adventum nostrorum magnorum & plena  
potentia instructorum legatorum, quos Nos  
magnus Dominus, Nostra Czarica Majestas,  
vigore perpetuae pacis, atque eandem porro  
confirmandam, ad Vestram Regiam Ma-  
jestatem destinavimus, quorum adventum  
coram Vestrae Regiae Majestatis magnis  
& plenipotentiaris legatis per Nostrae Cza-  
ricae Majestatis senatores in colloquio Mo-  
scuae habito jam tum significavimus, nulli  
Nos magnus dominus, Nostraeque Cza-  
rica Majestas, dubitantes, quin Vestra Re-  
gia Majestas curet, ut iidem nostri magni le-  
gati, juxta tenorem aeternae pacis, pro digni-  
tate

Das andere Exemplar vom Peter Ale-  
xowitschs Ratification.

**W**ir Peter Alexowitsch von Gottes Gnaden  
Großczar in Rußland, bekräftigen  
für uns und unsere nachfolgende Herrn Suc-  
cessoren, denen künftigen Großherren und  
Großfürsten in Rußland, und bezeugen mit  
diesem Ratificationspatent, daß Wir Großherr  
und Unsere Czarische Majestät diesen ewigen  
Cardisischen Vertrag, die Plesenschen Tracta-  
ten, so durch Unsere Großgesandten von beiden  
Seiten geschlossen worden, zugleich auch den  
moscowitischen Vergleich getreu, beständig  
und unverbrüchlich halten, und selbigen unver-  
änderlich, und in allen Clauseln und Punkten  
nach Inhalt der Verträge nachkommen wol-  
len. Moskau, im Jahre 1699 den 8 Novembr.

Auszug aus dem Briefe, der an Ihre Kö-  
nigliche Majestät bey Zurückkunft der  
Gesandten abgegangen.

**W**ir Peter Alexowitsch erbieten Uns, daß Wir  
nach Inhalt des ewigen cardisischen  
Friedens, des plesenschen Vertrages und des  
moscowitischen Vergleichs mit Ihrer Königlichen  
Majestät in guter Nachbarschaft und beständi-  
ger Freundschaft verbleiben wollen: In wel-  
chem Absehn Wir Eurer Königlichen Majestät  
Ratificationspatent von Eurer Königlichen Ma-  
jestät Gesandten angenommen; und zugleich  
durch diese Unsere Ratification obgedachte  
Bündnisse und Verträge bestätigen, die auch  
ineskünftige unverbrüchlich sollen gehalten wer-  
den. Moskau, den 20 Novembr. 1699.

C.

Des Czars von Moskau Schreiben an  
Ihre Königliche Majestät von Schwe-  
den unterm 24. April im Jahre 1700.

**V**on Gottes Gnaden Wir Großherr, Czar,  
und Großfürst Peter Alexowitsch (Tit.)  
Erbieten Euch, Durchlauchtigster, Großmäch-  
tigster Fürst und Herr Carl, der Schweden 2c.  
(Tit.) Eurer Königlichen Majestät Unsern Gruß.  
Es haben Wir und Unsere Czarische Majestät  
für gut befunden, an Eurer Königlichen Ma-  
jestät Unsern geheimen Cammerherren und  
Knechten, Andreas Silkowitsch, abzufertigen, da-  
mit er die Ankunft Unserer grossen und gevoll-  
mächtigten Gesandten anmelden möge, die Wir  
Großherr, Unsere Czarische Majestät kraft des  
ewigen Friedens und zu desselben fernerer Bestäti-  
gung an Eure Königliche Majestät zu schicken ge-  
sonnen sind, von deren Ankunft Wir gegen Eurer  
Königliche Majestät grosse und gevollmächtig-  
te Gesandten, durch Unserer Czarischen Ma-  
jestät Geheimde Räthe schon in der Conferenz  
zu Moskau Erwähnung thun lassen; Wir Groß-  
herr und Unsere Czarische Majestät zweifeln auch  
keinesweges, es werden Eure Königliche Ma-  
jestät dahin sehen, daß gemeldete unsere Groß-  
gesandten nach dem Inhalte des ewigen Frei-  
dens nach Würden, auf der Bränze empfan-  
gen

rate excipiantur in vestris finibus, & ad regiam vestram sedem debito modo deducantur. Eadem autem nostro ablegato, Nos magnus Dominus, Nostra Czarica Majestas, in mandatis dedimus, ut postquam nostrorum magnorum & plenipotentiariorum legatorum adventum significaverit, ad aulam Vestrae Regiae Majestatis postmodo ut Resident permaneat, secundum conventionem Moscuæ, inter Regiae Vestrae Majestatis magnos & plenipotentarios legatos nostrosque intimos consiliarios factam. Quare Nos magnus Dominus desideramus, ut, ratione amicae viciniae mutuique amoris, velit Vestra Regia Majestas hunc modo nominatum Residentem ad suam regiam admittere, atque cum debito honore ibidem commorari sinere & præterea jubere suos subditos, ne ipsi faciant impedimenta in communicandis Nobiscum omnibus, quæ seire Nostra interest. Denique Nos magnus Dominus, Nostra Czarica Majestas optamus Vestrae Regiae Majestati multorum annorum salutem & incolumitatem, atque in vestro regno felicissimum imperium. Scriptum in nostro regno atque regia, in magna Czarica urbe, Moscuæ, anno post nativitatem salvatoris nostri Jesu Christi, MDCC die XXIV Aprilis, imperii nostri anno decimo octavo.

Lit. D.

Literae Knipercronae, qui Residentis munere fungebatur in aula Moscuæ, datae Moscuæ MDCC die XVI Maji.

Sacra Czarica Majestas, die XIV hujus mensis salva & incolumis ab oppido Voronicia huc rediit, atque die insequenti me domi meae convenit. Inter alia effusæ benignitatis pignora, sanctè affirmavit, nihil se contra Sacram Regiam Majestatem Sveciae mali cogitare vel moliri. Vxorem meam joco increpuit, quod filiae scripsisset, destinare Czaricam Majestatem cum exercitu versus Livoniam proficisci, & propterea nos omnes Moscuæ magno in timore vivere: Filiam, inquam, tuam effusus lacrymantem consolari vix potui; & inepta, dixi, tu non meliora de meo animo speras? putasne me injustum bellum regiae Sveciae illaturum, rupturumque aeternum foedus, quod servaturum me sanctè promiseram. Imo ita se benignam clementemque gerebat, ut prae gaudio a lacrymis abstinere vix potuerimus. Cumque implorarem, ut ignorantiam uxoris meae excusaret, me familiariter amplexus est. Inter alia, singulari plane affectu, Sacra Czarica Majestas dicebat, regem Poloniae

vel

gen, und bis nach Eurer Königlichen Residenz gehörigermassen geführt werden. Diesem Unserm Envoye aber haben Wir Großherr, Unsere Czarische Majestät Befehl ertheilet, daß, nachdem er Unserer grossen und gevollmächtigten Gesandten Ankunft wird angemeldet haben, er darauf an Eurer Königlichen Majestät Hofe als Resident verbleiben solle, vermöge des Vergleichs, welcher zu Moskau zwischen Eurer Königlichen Majestät grossen und gevollmächtigten Gesandten, und Unsern Geheimden Nähesten getroffen worden. Deswegen Wir Großherr verlangen, Eurer Königlichen Majestät wolle in Ansehung der guten Nachbarschaft und des beiderseitigen Vertrauens diesen Unsern obgedachten Residenten an Ihrem Hofe aufnehmen, und ihn mit gebührender Achtung sich allda aufhalten, auch überdem an Dero Untersassen die Verordnung ergehen lassen, daß selbige, wenn er in angelegenen Sachen mit Uns Nachricht zu pflegen hat, ihn in keinem Dinge behinderlich seyn mögen. Schließlich wünschen Wir Großherr, Unsere Czarische Majestät Eurer Königlichen Majestät ein langwieriges Vergnügen und Wohlergehen, und in Dero Reiche eine glückliche Regierung. Gegeben in Unserm Reiche und Residenz, der grossen Czarischen Stadt Moskau im Jahre nach der Geburt Unsers Heilandes Jesu Christi 1700 den 24 April Unsers Reichs im 18ten Jahre.

D.

Schreiben des Herrn Kniperkrone, welcher als Resident am moscovitischen Hofe sich aufgehalten, aus Moskau vom 16 May 1700.

Ihro Czarische Majestät sind am 14 dieses wohl und glücklich wieder von Voronich hier angekommen, und haben mich des folgenden Tages darauf in meinem Quartire besucht. Unter andern ausserordentlichen gnädigen Bezeugungen betheuerte der Czar gar hoch, daß er gegen Ihro Königliche Majestät von Schweden nichts Widriges vorhätte oder gedächte. Meiner Frau gab er einen Verweis im Scherze, daß sie an Ihre Tochter geschrieben, Ihro Czarische Majestät wären Willens mit einer Armee gegen Liefland anzurücken, und deswegen lebten wir in Moskau alle in grosser Furcht; Eure Tochter, waren seine Worte, habe ich bey ihrem heftigen Weinen kaum trösten können; ich sagte zu ihr: Du Narrchen! hast du keine bessere Meinung von mir? Willdest du dir ein, ich werde mich in einen unrechtmässigen Krieg wider Ihro Königliche Majestät von Schweden einlassen und das ewige Bündniß brechen, welches ich so theuer zu halten versprochen habe? Ja! er erwies sich so gütig und gnädig, daß wir vor Freuden uns kaum der Thränen enthalten konnten. Und da ich demüthigt bat, daß er meiner Frauen Unwissenheit vergeben möchte, küßte er mich gar gnädig. Unter andern sagte Ihro Czarische Majestät mit sonderlichem Eifer, der König von Polen würde entweder Niga einnehmen,

1700. vel Rigam occupaturum, vel suas vires omnino attriturum, cum alioquin ignoraret, ubi commode vitam degeret. Atque, subiecit, si Rigam Svecis adimat, eam tamen non retinebit: illum ego profecto manibus ejus eripiam. Constantinopoli nihil certi de pace allatum est. Moscuæ d. XVI Maji MDCC.

Lit. E.

Ex literis legati Svedici, illustris viri, Lillierotii, Hagae XXIV Julii MDCC.

Præterito die martis me convenit legatus Moscovicus, atque inter alia iterumque pluribus verbis testatus est principis sui sincerum firmiterque propositum colendi cum Vestra Regia Majestate amicitiam. Ego rursus affirmavi, Regiam Vestram Majestatem nunquam habuisse fidem malevolorum falsis rumoribus, sed fiduciam certissimam ponere in Czari candore atque constantia, qui etiam a sua parte sibi polliceri posset, Regiam Vestram Majestatem nihil prætermisuram esse, quod ad hanc amicitiam porro confirmandam augendamque faceret. Et cum pacis negotium cum rege Poloniae commendasset, addidit, consultum regi illi fore, ut quantocius Regiae Vestrae Majestati conciliaretur, cum nulla omnino spes esset auxilii a Czaro impetrandi. Inter ea electoris Brandenburgici secretarius, hic locorum commorans, retulit, quod quamvis Czarus hac ratione mentem suam declararet, non tamen certo quis promissis ejus fidere posset. In proclivi enim esse, sua promissa in alium sensum detorquere, quasi nollet pacem cum Regia Vestra Majestate factam violare, verum ne impediretur, vigore foederis cum rege Poloniae initi, auxilia ipsi mittere. Quamobrem, sicut legatus Moscovicus mihi propiorem amicitiam obtulerat, atque rogaverat, ut ipsum non celarem, si quando sinister aliquis rumor de Czaro spargaretur; ita hanc occasionem captans mentem ejus explorandi, secretarium Hildebrandum ad eum misi, qui prout inter nos conventum fuerat, rumores hosce indicaret. Laudavit hanc fiduciam legatus: sed juxta hanc summopere admiratus est ejusmodi rumores absque fundamento spargi, dixitque absurdam esse hominum arrogantiam, qui penitus in intimiora Czari consilia penetrasse se putaverint, quam ille ipse, cui ista unquam nota esse debeant. Czarum suum animum sinceris explicasse verbis, quibus Regia Vestra Majestas tuto confidere posset.

men, oder auch seine Kräfte ganz und gar davord aufreiben, indem er sonst nicht wüßte, wo er mit guter Art leben sollte. Aber gesetzt, sagten sie dabei, daß er Rigam den Schweden wegnehmen sollte, so soll er es doch nicht behalten; Ich will es ihm versichert aus den Händen reißen. Aus Constantinopel ist nichts gewisses vom Frieden eingelaufen. Moskau, den 16 May 1700.

E.

Auszug aus seiner Excellenz, des Schwedischen Abgesandten, Herrn von Lillierots Schreiben. Gegeben zu Haag, den 24 Julii 1700.

Am abgewichenen Dienstage gab mir der moscovitische Gesandte die Visite und versicherte unter andern zu verschiedenen malen sehr weitläufig das beste und aufrichtige Vorhaben seines Principalen mit Eurer Königlichen Majestät in Freundschaft zu leben. Ich habe dagegen bezeuget, daß Eure Königliche Majestät denen falschen Auestreuungen einiger Uebelgesinneten niemals Glauben beigemessen, sondern sich lediglich auf des Czaren Aufrichtigkeit und Beständigkeit verließ, dergleichen er auch von dieser Seite versichert seyn könnte, und daß Eure Königliche Majestät nichts unterlassen würde, was zu Bevestigung und Vermehrung dieses guten Vernehmens etwas beitragen könnte. Hiernächst rieth er zum Frieden mit dem Könige von Polen und that hinzu: Es stünde dem Könige wohl zu rathen, daß er sich mit Eurer Königlichen Majestät ie eher, ie lieber, wieder vergliche, indem er sich keine Hoffnung machen dürfte, den geringsten Beistand vom Czare zu erhalten. Inzwischen giebt des Churfürsten von Brandenburg Secretär, der sich hier aufhält, zu verstehen, daß ungeachtet der Czar auf diese Art sich heraus gelassen, man doch nicht viel auf sein Versprechen bauen könnte. Denn es war ihm leicht, seine Worte anders auszu-deuten, daß er nemlich den, mit Eurer Königlichen Majestät getroffenen, Frieden zwar nicht brechen, dagegen sich aber auch die Hände nicht binden lassen wollte, vermöge der mit dem Könige von Polen habenden Allianz denselben Hülfe zu schicken. Derohalben weil der moscovitische Gesandte mir eine genauere Freundschaft antrug und bat, wenn vielleicht etwas widriges von dem Czare sollte ausgebracht werden, es ihm ja nicht zu verhehlen; so habe mich auch dieser Gelegenheit, seine Gesinnung zu erforschen bedienet, und den Secretär Hildebrand zu ihm gesandt, der Unserer genommenen Abrede nach, ihm dieses Bericht anzeigen sollte. Der Gesandte hat dieses Vertrauen gerühmet; anbey aber sich höchst verwundert, daß solche Reden ohne Grund ausgebracht würden und gesagt: es wäre von solchen Leuten ein dummer Hochmuth, daß sie sich einbildeten, die Geheimnisse des Czaren besser zu errathen, als derjenige selbst, der solche doch nothwendig wissen müßte. Der Czar hatte sich ganz aufrichtig gegen Ihro Königliche Majestät heraus gelassen, worauf



posset. Quae ipse mihi dixerat; vera esse atque firma; ceterorum fabulas contemni debere.

Ex libello memoriali praepotentibus foederati Belgii ordinibus exhibitio die IV Septembris MDCC.

**M**emoratus enim Czaricae Majestatis legatus plus una vice hanc domini sui clementissimi mentem testatorem reddidit, idque validissimis declarationibus constitutum ei esse, non tantum bello, quo Livonia flagrat, se non immiscere, sed & amicitiam cum Sacra Regia Majestate omni exquisito officiorum genere excolere; calumniam appellans, quicquid huic adversum maligni homines divulgare conati sunt. Vfus est hac occasione verbis memoratu profecto dignis, utpote immortale decus Czaricae suae Majestati conciliaturis, & quae praeclarum exemplum praebeant aliis, nisi sinistra viliorque mens esset, imitandum. Haec scilicet verba fuerunt: Serenissimum Czarum ita in animum induxisse suum, ut ante omnia fidei datae religiosissimus cultor audire velit: memorem nimirum esse, insidere se solio nulli totius orbis potentia secundo, seque adeo tam excelso loco positum, nihil unquam committere velle, quo tanto fastigio minus dignus cuiquam videatur: averfari igitur se & adspernari quodcumque indecorum facinus, quod praesens vel futura aetas ipsi exprobrare possit: id quod fieret, si amicum regem, nulla injuria laesissus, bello adoriatur.

Lit. F.

Epistola Czari ad regem Poloniae.

Frater dilectissime & Domine vicine!

**N**on dubium esse debet, quin propositum nostrum res arduae hactenus moratae sint: quoniam tamen nunc, auxiliante DEO, pax cum Turca triginta annorum sancita est, & quidem conditionibus non poenitendis; jam toti in eo sumus, ut quamprimum bellum regi Sveciae inferatur, & facta in hostiles fines irruptione, loca opportuna occupentur. Quem in finem legiones nostras, quanta possumus festinatione, praemisissas ipsi circa finem hujus mensis insequi cogitamus, pleni spe

1700. worauf Dieselbe auch trauen könnte. Was er mir gesagt, das wäre alles sicher und wahr: an andere Leute Plaudern müßte man sich nicht kehren.

Auszug aus dem, an die Hochwobgenden Herren Generalsstaaten der vereinigten Niederlande übergebenen, Memorial, vom 4 Sept. 1700.

**D**enn vorerwähnter Ihro Czarischen Majestät Abgesandter hat mehr, als einmal, diese seines allergnädigsten Herrn Gesinnung ganz deutlich zu verstehen gegeben, und zwar mit der angehängten kräftigen Versicherung, daß selbige entschlossen wären, in den liefländischen Krieg sich nicht allein nicht zu mischen, sondern die Freundschaft mit Ihro Königlichem Majestät von Schweden durch alle ersinnliche Gefälligkeit zu bevestigen; hat auch das alles eine Calumnie geheißen, was übelgesinnete Leute hiermit der aussprengen möchten. Er hat bey dieser Gelegenheit sich in der That recht nachdenklicher Worte bedient, die Ihro Czarische Majestät einen ewigen Ruhm hätten zu Wege bringen und zugleich andern ein herrliches Beispiel der Nachfolge geben können, wenn nicht ein wideriges und schlechtes Gemüthe darunter verdeckt wäre. Die Worte lauteten also: Der Durchlauchtigste Czar wäre also gesinnet, daß er den Namen eines Herrn, der sein Wort aufrichtig hielt, haben wollte: indem er sich stets erinnere, daß er auf einen Thron sasse, der an Macht keinem in der Welt etwas nachgebe, daher er auch, weil er in solcher hohen Würde stünde, nichts vornehmen wollte, wodurch ihn jemand dieses hohen Gipfels der Ehren unwürdig schämen möchte: Er hasse und verdamme also alles unanständige Unternehmen, das ihn bey ihiger Zeit sowol, als bey der Nachwelt, zum Vornurfs gereichen könnte; welches denn gewiß nicht ausbleiben würde, wenn er einen allürten König, der ihm nichts zuwider gethan hätte, mit Krieg überziehen sollte.

S.

Schreiben des Czars an den König von Polen.

Liebwertheſter Herr Bruder und Nachbar!

**D**ieselbe kan versichert seyn, daß bis igo Sachen von grosser Wichtigkeit Unserm Vorsatz im Wege gestanden: indem aber an igo vermittelst göttlicher Hülfe der Friede mit den Türken auf 30 Jahr geschlossen ist, und zwar mit ziemlich vortheilhaften Bedingungen; so lassen Wir nunmehr unsere Sorge einzig und allein dahin gerichtet seyn, wie der Krieg mit dem Könige von Schweden te eher, te lieber, am besten anzufangen, und wie nach geschehenem Einbruche in des Feindes Landen man sich der bequemen Pläze bemächtigen möge. In welchem Abschen Wir Unsere Regimenter aufs schleunigste voraus gesandt und bey Ausgang dieses Monats selbst in Person zu folgen gesonnen sind, unter Hoffnung und gewisser Versicherung

1700. & DEI auxilio confidentes. Speramus igitur  
votis dilectionis vestrae abunde satisfactum iri.  
Moscuæ d. IX Augusti MDCC.

Vestrae Majestatis bonus frater,  
**PETRVS.**

Lit. G.

Ex memoriali libello legati Mosci  
ad ordines foederati Belgii die II  
Sept. MDCC.

Celsi ac praepotentes ordines!

Cum mihi literae die XVI Junii, Mosco-  
viae exaratae, posteriori demum nuntio,  
Augusti die XVIII hic traditae sunt, quae  
quoddam mandatum suae Czaricae Majestatis  
contineant, quod Vestris Celsis ac Praepoten-  
tibus Dominationibus absque ulla mora insi-  
nuandum sit, ideo mearum partium esse  
dixi, illud cum illis communicare, demon-  
strans tenorem illius sequenti modo: Quod  
cum responsione certior facta sit sua Czarica  
Majestas a Celsis ac Praepotentibus Vestris stati-  
bus, illos perbenigne accepisse (quod Sua Cza-  
rica Majestas bello Livoniensi cum Corona  
Svecica sese immiscere noluit) hoc admodum  
contenta est, hanc eam demonstrationem su-  
am nunc illae observare, ac pacem absque  
offensione cum Corona Sveciae, ob petiti-  
onem Celsissimorum ac Praepotentium statuum  
conservare velit.

Ex libello ejusdem die VI. Oct.  
MDCC.

Deinde recepto etiam suae Sacrae Czaricae  
Majestatis clementissimi Domini perbe-  
nigno mandato, in colloquio Vestrorum Cel-  
forum ac Praepotentium Dominorum, domi-  
nis tum temporis existentibus deputatis, do-  
mino Ham, ceterisque demonstravi, quod  
Sua Czarica Majestas superiorem suam decla-  
rationem Vestris Dominationibus factam, ad  
pacem juxta requisitionem Vestrorum Domi-  
norum cum corona Sveciae conservare velit,  
sed ut Celsae Vestrae Dominationes finaliter  
demonstrarent ministro Svecico, ac Regiae  
Majestati Sveciae transcribant de sequenti  
negotio, quoniam in praesentia ac commora-  
tione magnorum ac plenipotentiariorum le-  
gatorum Svecicorum, Moscoviae ipsis dictum  
fuit sufficienter cum requisitione, de commu-  
nibus injuriis in partem Sacrae Czaricae Ma-  
jestatis, clementissimi mei Domini, maxime  
autem de ea, quae ad dedecus Sacrae Czaricae  
Majestatis pertinet, ac Rigae ipsi illata est;  
cum toti fere mundo constet, Sacram Czari-  
cam Majestatem Rigae fuisse praeteritis  
annis ac iter suum intendisse versus Bata-  
viam.

Lit. H.

Versicherung des göttlichen Beistandes. Wir  
hoffen also, daß dieses Eurer Liebden zum voll-  
kommenen Vergnügen gereichen wird. Moscau,  
den 9. Aug. 1700.

Eurer Majestät guter Bruder,  
**PETER.**

G.

Auszug aus dem Memoriale des russischen  
Abgesandten, welches er den 2 Sept. 1700  
an die Herren Staaten der vereinigten  
Niederlande übergeben.

Hochmögende Herren!

Indem ich die, vom 16 Junii aus Moscau  
abgegangenen, Briefe allererst bey der letz-  
ten Post am 18 August erhalten, und selbige  
einen Befehl Ihrer Czarischen Majestät die  
unverzüglich Euren Hochmögenden muß mit-  
getheilet werden, in sich halten, so habe ich  
meiner Schuldigkeit erachtet, ihnen dieselben  
zu eröffnen, und den Inhalt folgendermaassen  
vorzutragen: daß, da Seine Czarische Maje-  
stät aus Eurer Hochmögenden, der Herren Ge-  
neralstaaten Antwort ersehen haben, daß selbi-  
ge die gute Erklärung, in den schwedischen  
Kriege mit der Kron Schweden sich nicht zu  
mengen, sehr wohl aufgenommen, sie darüber  
sehr vergnügt seyn, und auf Eurer Hochmög-  
enden Ansuchen dieser ihrer Erklärung unver-  
brüchlich nachzukommen und den Frieden mit  
der Kron Schweden ohnverletzt zu erhalten ge-  
onnen seyn.

Aus eben desselben Memorial vom  
6 Octobr. 1700.

Darauf habe ich auf empfangenen Seiner  
Czarischen Majestät meines allergnädig-  
sten Herrn gnädigster Befehl in der mit Euren  
Hochmögenden gehaltenen Conferenz den dazu  
benannten Herrn Deputirten, namentlich Herrn  
Ham und andern vorgetragen, daß Seine Cza-  
rische Majestät ihrer obigen Euren Hochmög-  
enden gethanen Erklärung, den Frieden auf der-  
selben Ansuchen mit der Krone Schweden zu  
erhalten, nachkommen wollen; mit dem Be-  
dinge, daß Eure Hochmögenden dem Schwe-  
dischen Minister und Ihro Königlichen Maje-  
stät von Schweden selbst folgender Angelegen-  
heit wegen die endliche Vorstellung thun mö-  
gen, welche man bey Anwesenheit der grossen  
und vollmächtigen Schwedischen Gesandten  
zu Moscau ihnen schon zur Gnüge gethan, und  
daben um Gnugthuung angehalten hat, für  
den von Seiten Ihrer Czarischen Majestät, mei-  
nes allergnädigsten Herrn, erlittenen Tort,  
insonderheit aber des zu Riga Seiner Cza-  
rischen Majestät wiederfahrenen Schimpffs wegen,  
indem es fast weltkundig ist, daß Ihro Cza-  
rische Majestät im verwichenen Jahre zu Riga  
gewesen, und Ihre Reise nach Holland von da  
fortgesetzt haben.

2.

Lit. H.

S.

Libellus legati Mosciaci, qvalis latino  
sermone praepotentibus Belgii  
foederati ordinibus exhibitus est.

Celsi ac Praepotentes Domini!

Cum mihi literae die XVI Junii, Moscoviae exaratae, posteriori demum nuntio, Augusti die XVIII, hic traditae sunt, quae quoddam mandatum suae Czaricae Majestatis contineant, quod Vestris Celsis ac Praepotentibus Dominationibus absque ulla mora insinuandum sit, ideo meorum partium esse duxi, illud cum illis communicare, demonstrans tenorem illius sequenti modo: Quod cum de responsione certior facta sit Sua Czarica Majestas a Celsis ac Praepotentibus Vestris statibus, illos perbenigne accepisse (quod Sua Czarica Majestas bello Livonensi cum corona Suecica sese immiscere noluit) hoc admodum contenta est, hanc eam demonstrationem suam nunc illaese observare, ac pacem absque offensione cum corona Sueciae, ob petitionem Celsissimorum ac Praepotentium statuum, conservare velit. Tantum desiderat apud illos Celsos ac Praepotentes dominos Status, ut finaliter significant ministro Suecico ac Suae Regiae Majestati scribant, quod in commemoratione magnorum ac plenipotentiariorum legatorum Suecicorum, Moscoviae locus sit illis intus Bojarinus ac Prorox Siberiae, Theodorus Alexides Golowinus, cum collegis, de communibus injuriis in partem Suae Czaricae Majestatis, maxime autem inter alias, de hac, quae in dedecus ipsius Czaricae Majestatis personae illata est Rigae, cum toti fere mundo constet, quod Sua Czarica Majestas praeteritis annis Rigae fuerit, indeque in Bataviam profectus voluerit, quod se quoque facturos ac relatuos esse absque ulla mora ad Sacram Regiam Majestatem in reditu suo promiserunt; qua de re etiam illis scriptum traditum est, cum subscriptione manuum supradictorum consiliariorum Moscoviae, sed hoc usque ad tempus nullum responsum secutum, nec ulla adhuc satisfactio praestita est. Quamobrem, Celsi ac Praepotentes domini, his bene ac prudenter perpensis, de injuriis ipsius personae suae Czaricae Majestatis satisfactione vindicta digna scribant. Quae autem & quales illae sint injuriae, Vestris Celsis ac Praepotentibus Dominationibus fusius exponetur in adjuncta charta, quibus interea perpetua prosperorum successuum incrementa apprecor, mansurus ad quaevis amicitiae officia paratissimus. Haec Comitem die II Septembris, anno MDCC. Signatum erat: Suae sacratissimae Czaricae Majestatis, magni potentissimi Imperatoris Moscoviae, intus Okolnicki, locum tenens Jaroslavius, legatus,

Andreas Artemonides Marviecz.

Adjunctus

Dritter Theil.

Des moscovitischen Gesandten Memorial, 1700.  
so, wie es in lateinischer Sprache den hochmögenden Herren Generalsstaaten der vereinigten Niederlande eingereicht ist.

Hochmögende Herren!

Indem ich die vom 16 Junii aus Moskau abgegangenen Briefe allererst bey der letzten Post am 18 August erhalten, und selbige einen Befehl Ihrer Czarischen Majestät, die unverzüglich Eurer Hochmögenden muß mitgetheilt werden, in sich halten, so habe ich meiner Schuldigkeit erachtet, ihnen dieselben zu eröffnen, und den Inhalt folgendermaßen vorzutragen: daß da Seine Czarische Majestät aus Eurer Hochmögenden, der Herren Generalsstaaten Antwort erhalten haben, daß selbige die gute Erklärung, in den liefländischen Kriegen mit der Krone Schweden sich nicht zu mengen, sehr wohl aufgenommen, sie darüber sehr vergnügt seyn, und auf Eurer Hochmögenden Ansuchen dieser ihrer Erklärung unverzüglich nachzukommen und den Frieden mit der Krone Schweden unverletzt zu erhalten gesonnen seyn. Nur begehren sie von den Hochmögenden Herren Generalsstaaten, daß sie ein für allemal dem Schwedischen Minister, und Ihrer Königlich Majestät von Schweden vorstellen mögen, was bey der letzten Anwesenheit der grossen und Bevollmächtigten Schwedischen Gesandten der geheime Bojar und Vicekönig von Siberien, Fedor Alexiowitsch Golowin nebst seinen Collegien ihnen zu Moskau von Seiten Ihrer Czarischen Majestät wegen des, Dero Unterthanen zugefügten, Torts vorgestellt, insonderheit aber, was den, zu Niga in der Person Seiner Czarischen Majestät erlittenen, Schimpff betrifft, indem es fast weltkundig ist, daß Seine Czarische Majestät in verwichenen Jahren zu Niga gewesen und von da nach Holland übergehen wollen, welches sie auch zu beschaffen und bey ihrer Zurückkunft unverlangt Bericht davon an Ihre Königlich Majestät abzustatten, versprochen haben; worüber ihnen auch ein Memorial zugefertigt worden, so obgedachte geheime Räte zu Moskau eigenhändig unterschrieben, worauf aber bis iho so wenig eine Antwort, als gehörige Gnugthuung, erfolgt ist. Westwegen Eure Hochmögenden dieses wohl und reiflich zu überlegen und um Erstattung des Seiner Czarischen Majestät erwiesenen Schimpffs mit gehörigem Ernste zu schreiben belieben wollen. Was es aber eigentlich für Beschwerden seyn, werden Eure Hochmögenden ausführlicher aus der Beilage erschen; Wünsche indessen denenselben alles erspriessliche Wohlergehen und bin zu allen Freundschaftsbezeugungen und Diensten erbditig. Haag, den 2 Sept. im Jahre 1700. Die Unterschrift war: Er. Czarische Majestät des Grossen und Großmächtigsten Russischen Kaisers Geheimer Okolnicki, Stadthalter zu Jaroslau und Abgesandter Andreas Artemonowitsch Marviecz,

Die

P p p

1700. Adjunctus erat libellus hic, causas belli continens.

Cum, anno MDCCXCVII Czaricae Majestatis magni ac plenipotentarii legati, ex mandato iter suscepissent Moscovia cum quibusdam praeclaris voluntariis (volontaires vulgo sic dictis) in regna Europaea per directionem Sacrae Regiae Majestatis per urbem Riga, tunc in praefata urbe non tantum in receptione juxta observantiam tractatus pacis, sed etiam in commoratione, maxime autem in discessu, illi non tam satisfacti, quin potius injuria ac opprobrio affecti & inimice tractati sunt, cujus hic ex parte mentio fit. Certior enim factus dominus Generalis ac gubernator urbis Rigenfis, per literas ipsorum de adventu magnorum & plenipotentiariorum legatorum in confinia, nescivit illos juxta dignitatem recipere ac idoneos praefectos receptionis (Pristavos) nec equos illis mittere, aut pabula dare, non modo ob amicitiam vicinam, aut alias ob causas, sed illud quoque nequaquam pecunia expeti potuit, qua ratione usque ad Rigam iter suum maxima egellate in suis equis prosequi coacti sunt. Rigae autem non modo ab honestis viris & nobilitate in receptione honorati ac recepti non sunt, sed a parvo numero mercatorum ipsis occurfus factus est. Assignata sunt ipsis domicilia haud bona & quidem mercatoria, pro quibus autem illi coacti sunt solvere pecuniam pro talibus ligneis hypocauftis, pro qualibet domo tantum, quantum pro magnis lapideis palatiis. Ad haec, a nemine re ulla, honoris gratia donati sunt, (quod etiam non desiderarunt) sed ignominiose tempore diei sanctae resurrectionis Christi, ceterisque omnibus diebus, nihil, nec pabula pro equis, vendiderunt, quod autem illi vendiderunt, pro hoc, quamvis legati isti magni pecuniae non pepercerint, pluris decies sibi solvi curarunt.

Apud aurigas (Moscoviticos) etiam equos bonos pro pretio minimo ob invendibile pabulum decem siveris (solidis) & paulo pluris quasi sub venditione sumserunt. Personas, ac servos, ad legationem pertinentes, absque vigilibus nullibi ire aut transire non siverunt, ad quaecumque, quaecumque etiam ob causas ire voluerint, secuti sunt milites duo, aut plures tanquam maleficum, & plures sex hominum numero non incromiserunt in urbem, nec etiam in arcem ad gubernatorem, sed praeterea graviter in eos investiti sunt, ac contumelia eos affecterunt, & istos loco capitalium hostium ac exploratorum habuerunt.

Ad

Die Beilage war diese, worin die Ursachen des Krieges enthalten sind.

Als Ihrer Czarischen Majestät grosse und ge- vollmächtigte Gesandten im Jahre 1697. auf desselben Befehl nebst etlichen vornehmen Freiwilligen von Moskau ab eine Reise nach den europäischen Reichen, durch Ihre Königlichen Majestät Gebiet und dero Stadt Riga vorgenommen, so ist denselben in gemeldter Stadt sowohl bey ihrer Aufnahme, als Zeit ihrer Anwesenheit am meisten aber bey ihrer Abreise, so, wie es die Friedenstractaten erheischen, nicht allein nicht begegnet, sondern es haben dieselbe vielmehr grosses Unrecht, Schimpff und fast öffentliche Feindseligkeit erdulden müssen, wovon wir hier nur etwas anführen wollen. Denn, nachdem der Herr Generalgouverneur der Stadt Riga von der grossen und gevollmächtigten Gesandten Ankunft auf der Gränze durch deroelben Schreiben benachrichtiget worden, so hat er nicht gewust sie standesgemäss einzuholen; hat ihnen auch keine erfahrene Beleitensmänner oder Pristows, vielmehr Pferde entgegen gehen, oder Futter zukommen lassen wollen, welches doch der guten Nachbarschaft und anderer Betrachtung wegen sich wol gekühret hätte, sondern man hat selbiges auch nicht einmal für Geld habhaft werden können, daß also sie genöthiget worden, ihre Reise bey dem grossen Mangel mit ihren eigenen Pferden bis nach Riga fortzusetzen. Zu Riga aber sind sie durch vornehme Leute und Standespersonen bey ihrer Einholung nicht allein nicht bespree und aufgenommen worden, sondern man hat ihnen einige wenige Kauffleute entgegen gesandt. Es sind ihnen zu ihren Quartiren schlechte Kauffhäuser angewiesen, und dennoch haben Sie für solche hölzerne Stuben und für ein tegliches von dergleichen Häusern eben so viel, als für grosse steinerne Palläste, bezahlen müssen. Ueberdem so sind sie von keinem einzigen Menschen ehrenhalber womit beschenkt, (welches sie auch nicht verlangt,) sondern so schimpfflich gehandelt worden, daß man weder am heiligen Osterfeste, noch an andern Tagen ihnen etwas Futter für die Pferde oder sonst verlaufen wollen, welches sie sich auch sonst, ungeachtet die Grossegesandten keiner Kosten gespahrt; und mehr, als zehnfach, theurer bezahlen lassen.

Von den moscovitischen Fuhrleuten haben sie gute Pferde, indem sie ihnen kein Futter verkaufen wollen, für ein ganz geringes Geld, als 10 Rbl. oder etwas mehr zu Kauffe angenommen. Die Leute und die Diener von ihrem Gefolge haben sie ohne Wache nirgends gehen oder passieren lassen, so, daß vielmehr einem jeden, er mag auch für ein Gewerbe zu bestellen gehabt haben, was er gewollt, immer zween oder mehr Soldaten, als einem Mißethäter, gefolget, und mehr als 6. zugleich sind nicht in die Stadt oder ins Schloß zum Gouverneur eingelassen worden, sondern man hat noch überdem mit harten Schimpff und Schmähworten sie angegriffen, ja gar für Erzeinde und Rundschafter halten wollen. Sie haben sich gar verlauten lassen, solche

Ad  
sur  
mit  
me  
aut  
ad  
que  
cu  
ma  
ferm  
men  
fere  
conf  
lenit  
le pa  
ob e  
ros i  
fuer  
In  
ac p  
en  
bun  
nach  
dolan  
ac ab  
ram  
tam p  
Cun  
note  
Ca  
legat  
Lun  
nate  
des  
flet  
priet  
atque  
min  
fo d  
fac  
accu  
cum  
omni  
Ad  
fuit  
Rig  
ban  
lis  
ma  
leg  
gm  
per  
ac  
fura  
tur  
ne  
cu  
Lun  
den



Ad haec illos percutere ac decinere gloriati sunt, quod autem manifestum DEI patrocini-um non permisit. De ceteris autem verbis melius tacere, quam scribere, convenit: quod autem omne, ob malam administrationem, a domino Generale ac gubernatore consiliibusque provenit. Quamvis autem Suae Czaricae Majestatis magni legati, de hoc & alio multoties praeclaros suos nobiles ad eum miserint, conquirentes de suo infortunio, attamen ille non tantum ipsis in hac re auxilium ferre recusavit, sed etiam eos magnos legatos consolari ac delectare noluit. Monstrans sensibile ad amicitiam fastidium simulate dixit, se jacere aegrotum ob obitum filiae suae, quam ob causam se dominos plenipotentiariorum legatos invisere non posse, cum tamen hoc nihil fuerit.

In discessu magnorum illorum dominorum ac plenipotentiariorum legatorum ex Riga, trans fluvium Duinam, eos non modo quibusdam navibus honestioribus (Jachet & Boot) non honoravit, sed etiam pro parvis ac fere deformibus scaphis, cum quibus eos milites ac alii mercede conducti aurigae transvexerunt, pretium sumtum est tantum, quantum pro navibus & ad confinia usque ducis Curlandiae deducti sunt illi absque ullo honore atque oomiatu.

Cursor magnorum ac plenipotentiariorum legatorum Jacobus Surawetz misus e Curlandia in Rigam, a domino Generali gubernatore tres dies detentus, & examini subiectus est, ut diceret, ubi Suae Czaricae Majestas nunc degat, & alia huic contraria verba; praeterea lustrationi ac visitationi expositus, atque summo opprobrio affectus est, ac ignominiose tanquam inimicus & captivus in arresto detentus, & non modo scripta aut litterae, sed etiam res paene omnes ei ablatae & accurate perlustratae fuerunt, quem demum, cum nihil contrarii in ipso invenissent, cum omni exactione ac dedecore miserunt.

Adhuc etiam erubescunt illi grati domini, illis magnis ac plenipotentiaris legatis Sacrae Regiae Majestatis praeter alia cujusdam barbaricae ac invisae suspicionis domini Generalis ac gubernatoris Rigensis reminisci, quod multifariam ad magnos ac plenipotentiariorum legatos mittens, aspere vociferatus sit, quasi quidam ex ministris ac personis ad legationem pertinentibus, circummeundo urbem fortalicia ac munimenta lustrent ac dimetiantur, vociferationes, turbines ac quaecumque tumultum excitent; quod vero sub vera promissione non factum & omnes cum vigilibus irrogabantur. Ad quid Suae Czaricae Majestatis magni ac plenipotentiarii legati responderunt, ut illud facientes, si modo quidam

solche zu prügeln und in Verhaft zu nehmen, welches aber die augenscheinliche Schutzhand Gottes nicht hat zulassen wollen. Was mir Worten ferner vorgegangen, davon wollen wir lieber schweigen, als viel Redens machen; Gewis aber ist es, daß es alles von des Herrn General und Gouverneurs, und des Kaptes der Stadt übler Aufführung hergekommen ist. Ob nun gleich Ihre Czarische Majestät Gesandten dieser und andern vielfältigen Ursachen wegen einige vornehme von Adel an jenen abgefertiget, sich dieses ihres Unglücks halber zu beschweren, so hat doch derselbe ihnen keine hülfliche Hand darunter leisten, noch auch den Gesandten einige Vertröstung oder Ergeßlichkeit geben wollen. Er ließ deutlich genug blicken, daß es ihm um ihre Freundschaft nicht zu thun wäre, und gab vor, er wäre wegen Absterben seiner Tochter unpfählich, weswegen er die Herren Abgesandten nicht besuchen könnte, da es doch alles nichts gewesen.

Bei Abreise der grossen und bevollmächtigten Herren Gesandten von Riga hat derselbe zu ihrer Uebersetzung über die Düna sie mit einigen wohlbesetzten Jachten und Böden nicht beschert, sondern man hat für etliche kleine und hässliche Schützen, worinnen sie von Soldaten, oder einigen andern gedungenen Fährleuten übergeschifft worden, so viel Geld genommen, als von grossen Schiffen, und sind sie also bis an die Gränze des Herzogs von Curland ohne einige Ehrenbezeugungen und Begleitung fortgebracht worden.

Der Herren Gesandten Courtie, Jacob Susdrow, welcher von Curland nach Riga zurück gesandt ward, ist von dem Herrn Generalgouverneur drei Tage über angehalten und examiniret worden, daß er, wo seine Czarische Majestät sich anhero aufhielte, und viele andere unanständige Worte, sagen sollte; Ueberdem ist er genau durchsuchet und zum höchsten dabei geschimpfet worden; ja, man hat ihn mit der größten Schmach, als einen Feind und Mißthäter, in Verhaft behalten, und ihm nicht allein alle Scheissen und Briefschaften, sondern alle andere Sachen abgenommen, und durchgesehen, bis man ihn endlich, da man nichts übles bei ihm gefunden, wolgeschändet und geschimpfet fortweisen lassen.

Unter andern schäuen sich diese güetige Herren, nemlich Ihre Czarische Majestät grosse und bevollmächtigte Gesandten annoch, sich des barbarischen und feindlichen Argwohns des Herrn Generalgouverneurs zu Riga zu erinnern, daß er nemlich verschiedentlich zu den Herren Abgesandten geschicket und hefftig sich beschweret, als wenn etliche von den Bedienten und Leuten, die zu der Gesandten Gefolge mit gehörten, um die Stadt herum gehen, und die Vestung und deren Werke beschen und abmessen, auch allerhand Geschrey, Lärm und Tumult anrichten sollten, welches aber ganz gewis nicht geschehen, sondern es haben alle dieselben mit einer Wache gehen müssen. Worauf Ihrer Czarischen Majestät grosse und bevollmächtigte Gesandten geantwortet, daß wo jemand von der Gesandten Bedienten oder Leuten, was Standes sie

1700.

1700. ex ministris legatorum, cujuscunque conditionis istae personae sint, tanquam malefici, jure quibuscunque illi velint, capti fuerint, dijudicarentur, propterea quod nobis certo certius constet, hoc ab ullo ex illis fieri.

Cum autem, tempore vernali ingruente, magni ac plenipotentarii legati naves sibi procurari desiderarent, ad conficiendam sibi propositam viam, mittendo quosdam ministros in portum ad mare situm, ut naves istas praesentis Generalis ac gubernatoris lustrarent, tunc non tantum istos non per urbem, vel prope urbem transmiserunt via ordinaria, sed eos circa omnia suburbia in agro circumduxerunt, militibus circa plateas cum selopetis stantibus.

Sed de aliis scribere non necesse est, quia jam toti mundo notum & compertum est, quod Sacra Czarica Majestas ipsa in persona illo tempore cum magnis & plenipotentariis legatis praesens fuerit, & haec supra memoratae omnes contumeliae ipsam personam illius tetigerunt. Quapropter Sacrae Czaricae Majestatis intimus Bojarinus cum collegis suis existens in colloquio, Sacrae Regiae Majestatis magnos ac plenipotentarios legatos rogat, ut de his omnibus ad Sacram Regiam Majestatem vere deferatur, & Suae Czaricae Majestatis summo honori, & post ipsum magnis ac plenipotentariis legatis in omnibus satisfactio ac defensio ab illa injuria fiat; siquidem haec injuria ac dedecus non tantum tractatibus pacis & viciniae admodum contraria ac infensa, sed etiam juri communi gentium valde incongruens atque inutilis audit, de quo non dubitat clementissimus Noster Czar ac Dominus, quin Suae Regiae Majestatis, tanquam Dominus valde prudens, propterea hoc, quod ad majorem amicitiam pertinet, dederit defensionem adversus hanc contumeliam perpetrantes; & Suae Czaricae Majestati per delectas litteras significaverit. In damnis autem suis illi magni ac plenipotentarii legati contenti sunt gratia ac clementia clementissimi Czaris ac Domini Suae Czaricae Majestatis. Ad haec affert quoque querelam, Suae Czaricae Majestatis legatus, intimus consiliarius, revertens ex Turcica commissione, *Procopius Bogdanovitz Voronov*, dicens, quod fures rustici Livonenses aurigae ipsum innocentem exspoliaverint, auferendo totum currum, in quo pecuniae, argenti & alius variae suppellectilis plus quam mille Rublonibus positum fuit, de quo domino Generali gubernatori cum litteris ejus specificatio missa, sed nunc eis accurate perhistratis rebus, praeter istam specificationem refert; quod ibi etiam in cista fuerit annulus

sie auch wären, dieses alles zu thun betroffen werden sollte, man auf Art und Weise, welche man immer wollte, sie best nehmen und vor Recht stellen möchte, weil wir gewiß wüßten, daß solches von keinem Unserer Leute geschehe.

Da aber bey angehendem Frühlinge die grossen und gedollmächtigten Gesandten anhielten, daß man ihnen zu Fortsetzung ihrer Reise einige Schiffe überlassen, und deswegen einige ihrer Bedienten nach dem bey der Stadt belegenen Hafen senden möchte, daß sie mit Bewilligung des Generalgouverneurs einige Schiffe aussuchen könnten, so haben sie selbige nicht allein nicht durch die Stadt, oder den gewöhnlichen Weg vor die Stadt vorbeys ziehen lassen, sondern sie um alle Vorstädte herum geführt, und die Soldaten auf den Gassen ins Gewehr kommen lassen.

Andere Dinge zu berühren wird unnöthig seyn, indem schon durch die ganze Welt bekannt ist, daß Seine Czarische Majestät in Person bey der grossen Gesandtschaft damals mit gewesen, und also aller vorgemeldeter Tort und Schimpff Sie selbst getroffen. Deswegen denn auch Seiner Czarischen Majestät geheimer Bojar nebst den übrigen Abgeordneten, da Sie mit Ihrer Königlichen Majestät von Schweden grossen und gedollmächtigten Gesandten in Unterhandlung getreten, sie ersuchet, daß man von diesem allen wahrhafte Nachricht an Ihre Königliche Majestät abstatten und verschaffen sollte, damit Ihrer Czarischen Majestät allerhöchste Ehre gerettet, und nächst ihm den grossen gedollmächtigten Gesandten für ihren Schimpff gehörige Satisfaction gegeben werden möchte; Indem dieser Tort und Schimpff nicht allein denen Friedenstractaten und einer guten nachbarlichen Freundschaft zuwider wäre, sondern auch dem gemeinen Völkerrecht schnurstracks entgegen ließe, deswegen Unser Allergnädigster Czar und Herr nicht zweifelte, es werde Ihre Königliche Majestät, als ein sehr verständiger Herr, dasjenige, was zu Bevestigung einer nähern Freundschaft diene, wohl überlegen, sie wider diejenigen, so Schuld an diesem Verscheln und Schimpff haben, vertheidigen, und davon durch dero angenehmes Schreiben Ihrer Czarischen Majestät Versicherung geben. Was ihren erlittenen Schaden anbetrifft, so sind die grossen gedollmächtigten Gesandten mit ihres allergnädigsten Czaren und Herrn Gnade und Hulde zufrieden. Ueberdem beschweret sich auch Seiner Czarischen Majestät Gesandter und geheimer Råd, der von der türkischen Gesandtschaft wider nach Hause kömmt, mit Namen *Bocophei Bogdanovits Vosnigin*, und sagt, daß einige liefländische Bauren, welche ihn gefahren, als Diebe, ihn unverschuldet ausgeplündert haben und mit seinem ganzen Wagen davon gejaget seyn, worauf an Silber, Gelde und kostbaren Mobilien mehr, als tausend Rubeln an Wehrt gewesen, wovon er ein Verzeichniß in seinem Briefe an den Herrn Generalgouverneur gefandt, allein, da er seine Sachen nun besser durchgesehen, so befindet er, daß ausser dem eingesandten Verzeichnisse in der

lus cum adamantibus obductis, pretio CCC thalerorum, & II tapetes Gallici admodum pulchri.

Sequentes injuriae, quarum infra in hoc scripto fit mentio, desiderat Suae Czaricae Majestatis intimus Bojarinus cum collegis, ut etiam e parte Regiae Suae Majestatis juxta veritatem ipsam, satisfactione reficiantur, in quo nec dubitant, quia Sua Regia Majestas, post relationem illorum magnorum ac plenipotentiariorum legatorum, ipsam justitiam, ad implendam amicabilem pacis conservationem, in perpetuum administrari ac illam dignis solutionibus recompensari jubeat.

Sed haec infra nominatae injuriae traditae sunt juxta libellum praefecti summi cursorum, *Matthaei Winni*, de multis injuriis in praefectum ac directorem postae Rigensis, quia multas literas detinuerit ac resignaverit, nec non multas literas non acceperit, ut directione postae privetur, & ipsi alius praeficiatur.

Libellus supplex *Gorastii Bielskowi* ex vico hortulano de pecunia pro mercibus in Rigensem civem, *Henricum Clöverum*, summa mille rublonum Thalerorum, summa expensarum CCC rublonum, ut haec pecunia adjudicetur.

Libellus Ostaskowiensis *Anthonii Fokini* in Narvenses cives, in *Henricum Funkenum* & *Simeonem Numensenum*, de pecunia pro mercibus, summa DC rublonum, ut mandatum executioni mandetur.

Supplicatio & extractum negotii *Thomae Kellermanni* in bonis *Martini Bucklingii*, summa MM rublonum.

Supplicatio *Boldwini, Andraeae filii*, in aulicum Svecicum; *Carstenium Klingenster-* *manni*, in defectu traditionis velarium lineaminum ac tormentorum, summa MMM Rublonum.

## Lit. I.

Vid. novissima Moscoviae descriptio, quae Norimbergae typis impressa, anno MDCLXXXVII, in octavo prodit: pag. 243, 283 & seqq.

## Lit. L.

## Articulus XV pacis Cardisiensis.

Pari modo conventum est, ut magni domini, Suae Czaricae Majestatis legati, nuncii ac tabellarii, cum omni suo comitatu & bonis, libere, secure, tranquille & absque

Dritter Theil.

der Last noch ein Ring mit Diamanten ver- 1700.  
setzt, von 300 Rthlr. und 700 sehr schöne französische Tapeteen gewesen.

Ferner begehret auch Seiner Czarischen Majestät geheimder Bojar nebst seinen übrigen Collegen von Seinen Ihrer Königlichen Majestät nach wahrer Beschaffenheit der Sachen über folgende Beschwerden, die am Ende dieser Schrift vorkommen, eine Eingekerkung, und zweifeln nicht, es werde Ihrer Königliche Majestät, wenn Sie vorher von ihren grossen und vollmächtigen Gesandten hiervon werden Bericht eingegeben haben, hieran zu freundschaftlicher Erhaltung des Friedens, beständige Justiz beweisen, und den Schaden durch billige Bezahlung ersetzen lassen.

Diese unten vorkommenden Beschwerden aber sind in des Oberpostdirectors *Matthias Binnens* Memorial enthalten, worinnen er viele Klagen über den rigischen Postmeister führt, daß er etliche Briefe behalten und erbrochen, etliche aber oft nicht annehmen wolten, damit derselbe von Verwaltung des Postwesens abgesetzt, und jemand anders dazuj bestellt werden möge.

Es findet sich auch hiebei eine Handschrift von jemand, Namens *Gorastii Bielskowi*, aus einem kleinen Fleden, wegen einer Schuldforderung an einen rigischen Bürger, *Hinrich Ellövern*, welche sich für gelieferte Waaren auf 1000 Rubeln, und auf 300 Rubeln an Unkosten beläuft, worinn gebeten wird, daß ihm diese Schuldforderung zu erkannt werden möge.

Ferner ist eine Handschrift von Ostaskow des *Anthons Fokini* wider einige Bürger aus Narva, namentlich *Hinrich Funken* und *Simon Numensen*, wegen einer Schuld für Waaren von 600 Rubeln, und wird gebeten, daß die Sache zur richterlichen Vollziehung gelangen möge.

Noch eine Klage und Unterrichts in Sachen *Thomae Kellermanns*, betreffend eine Forderung auf *Martin Bucklings* Güter, beläuft sich auf 2000 Rubeln.

*Boldwins Andreesons* Klage wider einen Schwedischen Hofbedienten, *Carsten Klingenster-* *mann*, wegen ausgebliebener Lieferung an Segeltuch und Seile insgesamt 3000 Rubeln.

## J.

Man schlage hier die neueste Beschreibung von Moskau nach, wie solche zu Nürnberg im Jahre 1687 gedruckt in 8vo herausgekommen. Die 243, 283 und folgende Seiten.

## L.

## Der 15te Artikel des Cardisißchen Friedens.

So hat man auch verabredet, daß des Czarischen Herrn, Seiner Czarischen Majestät Gesandten, Courire und Posten mit allen bey sich habenden Leuten und Gütern, frey, sicher, ge-

□ □ □

1700. qve ulla detentione proficiantur per omnes potentissimi domini, Sacrae Regiae Majestatis provincias ac regiones, ad omnia circumjacentia regna & nationes, quibuscum Regiae Majestati bellum nullum intercedit, atque eodem modo in Moscoviam redeant: nullos tamen mercatores cum mercibus suis secum ducant. Inprimis cautum est, ne utriusque principis legati, nuncii & tabellarii, quando ad magnum Dominum, cujus per regionem proficiuntur, a magno Domino, qui eos miserat, nulla mandata aut negotia expediunda habent, quidquam viatici exigant, sed suis impensis iter instituunt. Propter amicitiam tamen, quae inter utrosque magnos Dominos viget, eorum legati, nuncii ac tabellarii ad iter accelerandum ac promovendum utrinque omni studio ac opera jurabuntur.

*Lit. M.*

§. 16. Pacis Card.

**P**raeterea potentissimi principis, Sacrae Regiae Majestatis Sveciae, magni legati, qui ad magnum dominum, Czaricam Majestatem, cum literis confirmatoriis pro hac aeterna pace, aut aliorum negotiorum causa, missi fuerint, a Czaricae Majestatis Bojaris, praefectis, & ministris, honorifice atque eo modo, qui legatorum dignitati convenit, ad limitem regni excipientur: inde sufficienti & necessario praesidio, comiteatu, viatico atque jumentis ad vecturam subministratis, Moscoviam usque, vel ad illum locum, in quo Czarica Majestas commoratur, deducuntur: & rursus, cum domum revertantur, tuto & debito cum honore ad fines Svecicos sistentur; adeo ut nusquam a Czaricae Majestatis ministris vel subditis ulla injuria aut ignominia afficiantur. Confecto autem negotio, cujus gratia advenerant, sine mora dimittuntur: neque in hoc itinere aperte vel per clandestinas machinationes ullum eis incommodum inferretur: neque literas vel alia scripta eis auferantur.

§. 4. Pacis Moscuensis, anno MDCLXXXIV d. XXII Maji.

**I**nter magnos quoque Principes utrinque convenit, ut eorum legatis, ablegatis & nunciis loco cibariorum potuumque varii generis, quae hactenus data sunt, in posterum aequalis utrinque pecunia detur, nempe legatis magnis & plenipotentiaris centum ablegato triginta, nuncio decem unciales thaleri quotidie solvantur, quamdiu iter faciant, sive advenientes, sive abeuntes, & quamdiu ad aulam Principum commorentur, quolibet

ruhig und ungehindert durch alle lande und Provinzen des großmächtigen Herrn, Seiner Königlichen Majestät, nach allen herumliegenden Reichen und Nationen, mit welchen Seine Königliche Majestät in keinem Kriege begriffen sind, reisen und auf gleiche Art wieder nach Moskau zurück gehen mögen: Jedoch sollen sie keine Kauffleute mit ihren Waaren bey sich haben. Vornehmlich ist beliebt, daß keine Gesandten von beiden Theilen, vielweniger Courire und Posten, wenn sie an den Großherren der sie gesandt hat, keine Commissionen oder etwas zu verrichten haben, einigen Vorschub zu ihrer Reise fordern, sondern auf ihre Unkosten sehren sollen. Jedoch soll man wegen der Freundschaft, die zwischen beiden großen Herren blühet, Ihren Gesandten, Couriren und Boten zu Fortsetzung und Beschleunigung ihrer Reise von beiden Seiten mit allem Fleiß, und Eifer behülflich seyn.

*III.*

Der 16te §. des Cardisichen Friedens.

**U**eberdem sollen des großmächtigsten Fürsten, Seiner Königlichen Majestät von Schweden Großgesandten, so zum Großherren, Seiner Czarischen Majestät mit der Confirmation dieses ewigen Friedens, oder anderer Verrichtungen halber geschickt werden von Seiner Czarischen Majestät Bojaren, Gouverneuren und Bedienten ansehnlich, und auf solche Art, als es der Gesandten Character gemäß ist, auf der Gränze des Reichs empfangen werden, von da sollen sie mit zureichender und benötigter Begleitung, Proviant, Fuhrwerk und Worspann, so zu Fortbringung ihrer Bagage nöthig, bis nach Moskau, oder wo Ihro Czarische Majestät sich sonst aufhalten möchten, geführt; und hinwieder bey ihrer Rückreise sicher und mit schuldigen Ehrenbezeugungen an die Schwedische Gränze geliefert werden; so, daß Ihnen nirgends von Ihrer Czarischen Majestät Bedienten und Unterthanen einiger Tott und Schimpff zugesaget werde. So bald sie aber das Geschäfte, um welches willen sie dahin geschickt worden, werden verrichtet haben, sollen sie unverzüglich abgefertiget, auch weder durch öffentliche, noch heimliche, Nachstellungen auf dieser Reise beunruhiget, noch ihre Briefschaften oder andere Schriften ihnen genommen werden.

§. 4. Des moskauischen Vergleichs, im Jahre 1684 den 22 May.

**U**nter beiden großen Fürsten ist auch verabredet worden, daß ihren Ambassadeurs, Envojes und Agenten anstatt unterschiedlicher Ess- und Trinkwaaren, die ihnen bishero gegeben worden, instünftige von beiden Seiten ein gewisses Stück Geldes, als nemlich den Ambassadeurs und Plenipotentiaris 100, einem Envoje 30, einem Agenten 10 Rthlr. täglich bezahlet werden sollen, so lange sie auf dem Wege sind, es sey im Hin- oder Herreisen, und

so



quolibet unciali, si minores vel alia moneta exhibeatur, ad aestimationem unius thaleri imperialis, quantum isto tempore valeat, expendendo. Praeter haec equi ad vesturam legatis magnis quadringenti, ablegato centum, nuncio triginta, sine mercede praestabuntur: commoda insuper hospitia, aqua, candela, ligna, quantum opus sit, subministrabuntur.

so lange sie sich am Königlichen Hofe aufhalten, 1700. so, daß man auf jeden Reichsthlr. falls kleine Münzsorten geliefert werden, nach dem Befehl des Reichs. das zu der Zeit gewöhnliche Aufgeld gebe. Ueberdem so sollen denen Ambassadeurs zu ihrer Fuße 400, einem Envoje 100, und einem Agenten 30 Pferde ohne Endgeld geliefert werden: Hiernächst soll man mit einem guten Quartier, Holze, Wasser, Lichte, so viel, als nöthig ist, ihnen an Hand geben.

Lit. N.

Ex literis Knipercronae, Moscuae scriptis, anno MDCXCVII, die XVI Julii.

Postquam aliquantum secessimus, litteras mihi ostendebat a principe legationis ad se Riga missas, in quibus Generalis gubernatoris prudentissimam dispositionem, praefectorum militarium humanitatem & officiosam conversationem militumque peritiam & promptitudinem summis laudibus praedicabat.

N.

Auszug aus des Herrn Knipercrons Briefe. Gegeben zu Moskau, den 16. Julius 1697.

Nachdem wir ein wenig bey Seite getreten, zeigte er mir einen Brief von dem Haupte der Ambassade; so aus Riga an Ihn geschrieben war, worinn er des Generalgouverneurs Kluge Anstalt, der Officier Hülfslichkeit und dienstfertigen Umgang, der Soldaten Kriegswissenschaft und Fertigkeit höchstens rühmte.

Lit. O.

Epistola Lefortil ad illustrissimum Senatorem, Praesidem cancellariae, & Acad. Vpsal. Cancellarium, dominum comitem Benedictum Oxenstiernam.

Illustrissime & generosissime domine comes, &c.

Quoniam satis certus sum de amicitia firma & amore mutuo, qui inter magnos dominos nostros, Czaricam Majestatem, Dominum meum clementissimum, & potentissimum Dominum vestrum, Sacram Regiam Majestatem intercedit, sicut etiam de constanti affectu fidaque vicinitate, quae inter ipsorum regna est; ideo ausus sum ad Excellentiam Vestram, dominum ac fratrem meum, pari intentione ac benevolentia amica, litteras hasce scribere: quibus simul aperire volui, jussu Domini mei clementissimi, me legationem suscepisse, eamque ad obeundam, nunc in itinere Hollandiam versus constitutum esse. Hic vero ex insperato relictum mihi est, in regno Poloniae senatores quosdam, oblitos publici commodi, legum atque libertatis istius regni planeque immemores foederis cum principibus Christianis adversus hostem sanctae crucis initi pactorumque solenniter sancitorum, eligere atque in regem regni Poloniae, ut & magni ducatus Lithuaniae, sibi adoptare velle, ex voto atque clandestinis cum Gallo conventionibus, principem Galliae Contium. Quem in finem communes Christiani orbis hostes, Sultanus Turcicus, & Crimaeus Chanus cooperantur, quod ut perficerent, legatis suis in Poloniam

O.

Der Herrn Le Forts Brief, an seine hochgräfliche Excellenz, den hochgebohrnen königlichen Rait, Cancellierpräsidenten, und Canzler der Universität Upsal, Herrn Grafen Bengt Oxenstiern. Hochgebohrner Herr Graf, ic.

Indem ich der besten Freundschaft und Liebe zwischen Unsern beiden hohen Principalen, Ihrer Czarischen Majestät, meinem allergnädigsten Herrn, und deren Großmächtigsten Herrn, Seiner königlichen Majestät, wie auch der beständigen Aufrichtigkeit und getreuen Nachbarschaft zwischen beiden Reichen zur Gnüge versichert bin; so habe mir die Freiheit genommen, aus einer gleichmäßigen Neigung und wohlwollendem Gemüthe an Eurer Excellence, meinen hochgeehrten Herren und Bruder, diese Zeilen abzulassen: Worinn ich zugleich eröffnen wollen, daß ich auf Befehl meines allergnädigsten Herrn eine Gesandtschaft auf mich genommen habe, zu deren Vollführung ich meine Reise nach Holland nunmehr angetreten. Alhier aber habe die unermüdete Zeitung vernommen, daß im Königreiche Polen einige von den Senatoren des allgemeinen Nutzens, der Besesse und Freiheit solches Reichs uneingedenk seyn, und nicht allein die mit christlichen Mächten wider den Feind des heiligen Kreuzes geschlossene Alliance, sondern auch alle andere feierliche und öffentliche Verträge aus den Augen setzen, daß sie auf Frankreichs Begehren, und nach dem heimlichen mit demselben gemachten Vergleiche den französischen Prinzen de Conti zum Könige in Polen und Großfürsten in Lithauen erwählen und annehmen wollen. Wohin sich auch die Feinde des christlichen Namens, der türkische Sulten und der Tatararchan betheilen, und durch ihre nach Polen geschickte Gesandten, solches ins Werk zu richten, nicht allein

1700. Ioniæ missis, hæcenus laboraverant, etiamnumque omni ardore laborant. Quod si vero ex voto conatus illorum feliciter procederent atque prænominatus princeps Contius regnum Poloniæ adipisceretur, omnino inimicis sanctæ crucis ingens gaudium obtingeret; foederatis contra principibus Christianis, ne cogitata sua in altum deducere, hostemque istum debellare possent, impedimentum difficillimum oboriretur. Quare necesse est, ut mature conatibus ejusmodi obviam eatur vastræque machinationes communis Christianorum hostis Sultani Turcici, & sociorum ejus, caute præveniantur. Atque in eo jam dominum magnum nostrum, Czariam Majestatem, atque ac Sacram Regiam Majestatem vi pactorum Cardisensium, æterna fide stabilicorum, apprime consentire & convenire credo, quandoquidem in iis exprimitur, ut alter alterius commoda quaerat omniqve ex parte bene cupiat. Si vero princeps iste Contius, gente Borbonica factus, permittente ita DEO, regnum Poloniæ atque Lichuanie assequeretur, quilibet vicinorum amicorum, quem diligenter caveret, adjunctum sibi cerneret. Quapropter conveniens duco, ut dominus magnus noster, Czaria Majestas, & potentissimus dominus vester, Sacra Regia Majestas, consentiant in mutuam foedus adversus, ne hostes illi advertentes, quantus quisque bello adversus sanctæ crucis hostes occupatus sit, noceant alterutri vicinorum Dominorum. Atque hocce jam propositum num placeat potentissimo domino vestro, Sacrae Regiae Majestati, est, quod rogo, rescribat propediem dilectio Vestra, frater meus. Quod si Regiae Majestati id gratum visum fuerit, atque, permittente ita DEO, coronam Poloniæ impetraverit Contius, tunc ego, qui ex Czaria Majestate speciale mandatum habeo ex Hollandia istud negotium tractandi, cum tota legatione Stockholmiæ proficiscar, ut illud præsens perficiam & obsignem. Dum proinde expecto benevolam optatamque responsionem, commendo dilectionem Vestram, dominum meum & fratrem, omnipotentis DEI tutelæ, qui sum

allein alle Mühe bisher angewandt haben, sondern auch noch anwenden. Sollte nun dieses ihr Vornehmen ihnen nach Wunsch ausschlagen und dergestalt gelingen, daß vorgedachter Prinz Conti zur polnischen Krone gelangete, so würde dieses gewiß bey dem Feinden des heiligen Creuzes ein grosses Frohlocken erregen; dagegen aber den alliirten christlichen Potentaten zu Ausführung Ihrer heilsamen Absichten, solchen Feind gänzlich auszurotten, die allergrößte Hinderniß in den Weg legen. Deswegen denn vornöthig seyn will, daß man sich bey Zeiten solchen Unternehmen entgegen setzet, und solchen türkischen Anschlägen des gemeinen Christenfeindes, des türkischen Sultans und seiner Allirten, vorsichtig vorbeuge. Und hierinn werden hoffentlich mein allergnädigster Herr, Ihre Czarische Majestät und Seine Königliche Majestät von Schweden, vermöge des cardisschen Friedens, der auf ewig geschlossen ist, einerley Meinung seyn, inmaassen in selbigen Tractaten ausdrücklich versehen, daß Einer des Andern Bestes suchen und auf alle Art und Weise befördern solle. Sollte aber gedachter Prinz Conti, aus dem Hause Bourton, durch göttliche Zulassung das Königreich Polen und Lithauen auf die Art überkommen, so würde ein ieder von den guten und nachbarlichen Freunden einen solchen, wovor er sich zu hüten hat, sich an die Seite gesetzt sehn. Weswegen ich vor rathsamer halte, daß mein allergnädigster Herr, Ihre Czarische Majestät und Eurer Excellenz hoher Principal, Seine Königliche Majestät zu einer Allianz wider denselben entschließen möchten, damit ebbenant Feinde, wenn sie merken, wie weit ein ieder an dem Kriege wider die Feinde des heiligen Creuzes theil nehme, keinem von beiden benachbarten Potentaten schaden mögen. Ob nun Eurer Excellenz hoher Herr Principal, Ihre Königliche Majestät, diesen meinen Vorschlag genehmigen, belieben Eure liebden, mein hochgeehrter Herr Bruder, mit ehestem zurück zu schreiben. Sollte Ihre Königlichen Majestät dieses gefallen und es sich ferner zu tragen, daß der Prinz Conti durch Gottes Zulassung die polnische Krone erhalten würde, so will ich, der ich von Ihrer Czarischen Majestät besondern Befehl habe, von Holland aus, dies Werk vorzunehmen, mit der ganzen Gesandtschaft nach Stockholm mich verfügen, damit ich selbiges gegenwärtig zum Stande bringen und zum Schluß befördern möge. In Erwartung einer beliebigen und geneigten Antwort empfehle Eure liebden, meinen wehrtesten Herrn Bruder, dem Schutze des Allerhöchsten, und verbleibe

Excellentiae Vestrae

Liebstadii d. XX Aug.  
S. V. Anno MDCXCVII

promtissimus servus,  
Le Fort, Gen. Am. Amb. extr. vice Roy  
de Novograd.

**Curer Excellence,**

Liebstadt, den 20 August,  
im Jahre 1697.

Le Fort, Gen. Adm. ausserordentlicher Ambassadeur, Vicetrönig von Novogrod.

Ad

21π

Ad eundem.

An eben Denselben.

**E**xcellentiae Vestrae, domini mei ac fratris, ad literas meas responsum die XIX Septembris, currentis anni, Sacrae Regiae Majestatis extraordinarius legatus mihi Hagae tradidit: ex quo satis intellexi amicitias atque fiduciae mutuas, quae serenissimus & potentissimus magnus Dominus meus, Czarica Majestas, & potentissimus Dominus, Sacra Regia Majestas, sese invicem amplectuntur, praesens incrementum; atque proinde etiam addo votum, velit DEVS omnipotens benedicere ulterius integritati amoris magnorum Dominorum, ut incorrupta maneat aeternum, felicissimoque statu tuta semper ac firma vigeat. Praeterea domino meo ac fratri notum facio, mihi nunciatum esse, quod Sacra Regia Majestas mera amicitia praeque amore mota erga magnam Dominum, Sacram Czaricam Majestatem, ad testandum affectum suum sincerum, in commodum universi Christiani orbis, quo compleatur armatura classem maritimae, largita sit trecenta tormenta bellica, quae Narvam quoque transportata dicuntur. Certe postquam magnus dominus, Sacra Czarica Majestas, istud comperit, Sacrae Regiae Majestati, sibi tam prone faventi, supplicasque amice ferenti, ad gratias referendas sese summo opere obligatam censuit, gratum insuper animum vel per Sacrae Czaricae Majestatis literas, vel per legatum extraordinarium Sacrae Regiae Majestati declaratura. Interea autem non dubito, quin dominus & frater meus hoc a me jam indicatum Sacrae Regiae Majestati fideliter sit relaturus. De cetero sicut epistola prima fusius edisserui de rebus Polonicis, factione Gallicana & principe Conti istorumque hominum ausibus, ut significarem, quae vigilantia istas observare deceat, quamque serio molitionibus eorum occurrere debeat; siquidem consilia haecce, quibus regnum Poloniae subigere intendunt, minime vergunt in usum orbis Christiani: ita domino ac fratri meo, confusus sinceram ipsius in me benevolentiam, celare nequeo, dubium mihi quoddam movere nuncios hinc inde allatos, atque imprimis mundum universum peragrantes novellas, quibus enarratur, legatum Gallicum, comitem d' Avaux, omnem navare operam, ut aulam Svecicam in partes principis Contii trahat. Equidem fateor, me parum fidei illis tribuere, neque ullo modo dubito de constanti & immutabili amicitia charitateque mutua inter dominos magnos nostros, Sacram Czaricam

Dritter Theil.

**E**xcellens, meines hochgeehrten Herrn Bruders, Antwort vom 19 September 1700. laufenden Jahres auf mein Schreiben hat Ihre Königliche Majestät außerordentlicher Gesandter mit im Haag eingehändigt: woraus die gewisse Versicherung der guten Freundschaft und des Vernehmens, das zwischen dem durchlauchtigsten, großmächtigsten, meinen allergnädigsten Herrn, Ihrer Czarischen Majestät und dem großmächtigsten Herrn, Seiner Königlichen Majestät von Schweden, kühlet, zur Gnüge ersehen; und sage demselben nur diesen Wunsch, daß der allmächtige Gott fernst seinen Segen zu einer solchen aufrichtigen Liebe dieser großen Herren geben wolle, damit dieselbe in Ewigkeit nicht gestört, sondern in solchem glücklichen Zustande sicher und unverletzt bleiben möge. Hutmüß ich meinem hochgeehrten Herrn Bruder nicht verhalten, daß ich Nachricht bekommen, wie Ihre Königliche Majestät aus bloßem Wohlwollen und geneigtem Bemühte gegen Ihre Czarische Majestät zu Bezeugung Ihrer aufrichtigen Neigung und zum Aufnehmen der Christenheit 300 Stücke zu Ausrüstung Unserer Flotte geschenkt habe, die auch schon nach Narva sollen gebracht seyn. Ich kan wol versichern, daß, nachdem der Großer Herr, Ihre Czarische Majestät dieses erfahren, Sie gegen Ihre Königliche Majestät für solche geneigte Liebe und Hülfsleistung zu Abstattung einer dienstlichen Dankagung, Sich höchst verbunden erachtet, und werden Ihre Czarische Majestät entweder schriftlich, oder durch Ihren außerordentlichen Envoye Ihrer Königlichen Majestät Dero Erkenntlichkeit bezeugen lassen. Ich zweifle indessen nicht, mein hochgeehrter Herr Bruder werde Ihre Königliche Majestät von obgedachten allen gehörigen Bericht geben. Im übrigen, gleichwie ich in meinem vorigen die polnischen Sachen der französischen Partey und des Prinzen Conti, wie auch das Vorhaben seiner Partey mit mehrern berührt und dabey vorgestellt habe, mit was für Behutsamkeit man diesen Leuten auf die Finger werde sehen und mit allem Ernste derselben Unternehmen begegnen müssen; indem dieses ihr Vorhaben, das polnische Reich unterm Fuß zu bringen, zum Wohl der Christenheit gar nicht gereicht; also habe ich in Vertrauen auf die sonderbare Gemogenheit, so mein hochgeehrter Herr Bruder für mich hat, denselben nicht verhalten können, daß mir etliche hie und da einlaufende Nachrichten, insonderheit aber das, durch die ganze Welt ausgestreute, Gerücht, als wenn der französische Gesandte, Graf d' Avaux, sich dahin bearbeiten solle, damit er den schwedischen Hof in des Prinzen Conti Partey ziehen möge, fast einigen Zweifel machen sollten. Zwar muß ich wol gestehen, daß ich denselben Zeitungen wenig Glauben zustelle, und zweifle auch keinesweges an der beständigen und unveränderlichen Freundschaft und Liebe Unserer beiden Herrn Principalen, Seiner Czarischen Majestät und

A r r

1700. & Sacram Regiam Majestatem, per conservationem foederis & aeternae pacis, & quicquid porro ad majorem certiorendque securitatem utriusque Domini magni, ipsorumque regnorum pertineat: non possum tamen non mentionem harum rerum denuo injicere, si a parte Polonorum vel Gallorum, in causa principis Conti ipsiusque coepris faventium, petitiones quaedam utrique magnorum Dominorum ac regnis ipsorum, Majestati Regiae Poloniae noxae deferantur, me, sicut ante dixeram, utilissimum & convenientissimum judicare, ut non modo neutiquam attendantur, sed & prorsus tanquam orbi universo Christiano inutiles & noxae rejiciantur, amoveantur & in nihilum redigantur. Quippe omni studio cavendum arbitror, ne perniciosi Gallorum motus hisce in terris & finibus nostris, quod DEVS avertat! foveantur, multo minus scopum suum attingant, aut ex voto suo peragant. Quod desiderium meum domino meo & fratri comunendo, clariorem de his sententiam cum responsione fraternam expectans: quibus Excellentiam Vestram tutelae DEI omnipotentis committo. Dabam Amstelodami anno Christi MDCXCVII die XXVI Octobris.

Excellentiae Vestrae

paratissimus servus,  
Le Fort, &c. &c.

Lit. P.

#### Czari epistola ad Sacram Regiam Majestatem Sveciae.

Cum Vestra Regia Majestate sinceram amicitiam fidamque vicinitatem colere, Nos magnus dominus, Nostra Czarica Majestas, ex toto animo cupimus, optantes, ut mutuis officiis amicitia nostra in dies crescat majoraque capiat incrementa: quod omni loco ac tempore nos quaeremus. Sicut autem optamus, ut tormenta bellica, quae nobis misa sunt, in perniciem & excidium Mahumetanorum, Christiani nominis hostium, feliciter convertantur; ita Vestrae Regiae Majestati, amico nostro ac vicino optimo & dilectissimo, pro tam insigni dono gratias agimus summas atque promittimus, Nos quolibet occasione operam daturos, ut hoc beneficium demereri possimus. Ultimo, Nos magnus dominus, Nostra Czarica Majestas Regiae Vestrae Majestati volumus indicare, Nos nostro praefecto & gubernatori magnae Novogardiae in mandatis dedisse, ut in Vestrae Regiae Majestatis regnum atque ad urbes viciniores, Revaliam, Narvam aliasque nobiles aliquot viros mitteret, qui in usum atque commodum nostrum inque expeditionem navalem, quam animo agimus, capitaneos, navarchas, gubernatores atque nautas rei nauticae peritos conducere; & proinde Regiam Vestram Majestatem, carissimum nostrum

und Seiner Königlichen Majestät, zu Erhaltung der Verträge und des ewigen Friedens und was sonst zu mehrer und gewisserer Sicherheit beider grossen Herren, und dero beiderseits Reiche gehört: Kan aber dennoch nicht unterlassen, dieser Sache nochmals dahin zu gedenken, daß wenn von Seiten der Polen oder Franzosen wegen des Prinzen Conti und dessen Anhang einige Vorstellungen, so unsern beiden Herren Principalen, Dero Reichen und der Hoheit des polnischen Reichs nachtheilig seyn möchten, gethan werden sollten, ich für sehr heilsam und dienlich ansehe, darauf nicht allein keines Weges zu achten, sondern sie auch gar, als der ganzen Christenheit undienlich und schädlich, zu verwerffen, abzuweisen und zu hinterreiben. Inmaassen man meines Ermessens alle Besuchsamkeit zu gebrauchen hat, daß die schädliche französische Partey in diesen Landen und Gränzen, welches Gott verhütet! nicht unterhalten werden, vielweniger aber iho ihren Zweck erreichen und nach Gefallen damit verfahren möge. Welches mein Suchen ich meinem hochgeehrten Herrn Bruder anbefehle und eine deutlichere Entschliessung nebst einer geneigten Antwort darüber erwarte: Womit Eurer Excellenz des Höchsten Schuß empfehle. Gegeben Amsterdam, den 26. Octobr. im Jahre Christi 1697.

Eurer Excellenz

bereitwilligster Diener  
Le Fort, u. f. w.

P.

#### Des Czars Brief an Ihre Königliche Majestät von Schweden.

Mit Eurer Königlichen Majestät eine aufrichtige Freundschaft und getreue Nachbarschaft zu unterhalten, verlangen Wir Großherr Unsere Czarische Majestät von ganzem Herzen und wünschen nichts mehr, als daß solch Vertrauen durch freundschaftliche Wechselfeldienstleistungen von Tage zu Tage wachsen und immer zunehmen mögen: wozu wir keine Zeit oder Gelegenheit versäumen werden. Gleichwie aber Unser Wunsch ist, daß das Geschüß, so Uns zugesandt ist, zum Schaden und zu Ausrottung der Türken, als Feinde des christlichen Namens, glücklich angewendet werden möge: also danken Wir Eurer Königlichen Majestät, Unserm wehrten und lieben Freunde und Nachbarn, für ein solch ansehnliches Geschenk zum höchsten und versichern daneben, daß Wir alle Gelegenheit suchen werden, solche Wohlthat hinwieder zu verschulden. Schließlich haben Wir Großherr, Unsere Czarische Majestät Eurer Königlichen Majestät nicht verhalten wollen, daß Wir Unserm Commendanten in Grofneugarden Befehl zugesandt, in Eurer Königlichen Majestät Reich und desselben nächstangrenzenden Städte, Reval, Narva und andern, etliche angesehene Leute abzufertigen, die zu Unsern Diensten und Nutzen und zu Beförderung Unserer Schifferkunst, die Wir vorhaben, etliche Capitains, Secosficirer, Steuerleute



strum amicis & vicinis, maximopere rogamus, ut tam illis, qui a praefectis nostris mercede conducantur, quam aliis, qui sponte nomina sua profiteantur, venia concedatur ad militiam nostram transeundi. Quod auxilium tum ad commune rei Christianae commodum pertinet, tum ad augendam, stabilendamque mutuam inter nos amicitiam & caritatem, apprimè faciet &c. Moscaea die 1. Decembris, anno MDCXCVIII

erleute und erfahrene Matresen werben sollten: 1700. weswegen Wir Eurer Königlichen Majestät, als Unsern sehr wehrten Freund und Nachbar, inständigst ersuchen, sowohl denenjenigen, die von Unsern Officirern geworden werden, als die sonst von selbst in Unsere Dienste zu gehen sich angeben möchten, dazu Erlaubniß zu geben. Welche Willfährung, gleichwie sie zum allgemeinen Nutzen der Christenheit gereicht, als wird sie auch zu Vermehrung und Bevestigung einer beständigen Vertraulichkeit und Liebe unter Uns ein großes beitragen &c. Moscau, den 1. Decembr. im Jahre 1698.

Lit. Q.

Epistola apologetica Illustrissimi comitis, Erici Dahlbergii, senatoris regii, campiductoris & Generalis gubernatoris Livoniae, ad Sacram Regiam Majestatem Sueciae, Rigae anno MDCC die XVIII Martii.

Qvanto magis e re putabam esse, Rex clementissime, ad amicitiam vicinitatis firmandam, ut legatio Moscovica quam honorificentissime exciperetur; tanto majori cura & sollicitudine in id incumbere, ut prae ceteris legatis, qui per Livoniam antea profecti sunt, splendidiori haec apparatu cultuque ornaretur. Equidem nihil mihi fuisset optatius, quam si a Sacra Regia Majestate mandata accepissem, quae in dubiis quibusdam negotiis sequeretur: verum cum ad interrogata responsum tam celeriter reddi non potuisset, temporis angustiae me cogebant, ut, datis ad praefectos Revaliae Narvaeque literis, sententiam eorum exquirerem, eosque rogarem, ut me certiores facerent de omnibus, quae in re simili isthic locorum observata esse noverint, imprimis, an moris erat, legatos Moscovicos ad solennes epulas invitare. Respondebant, usu id nusquam esse receptum, neminem legatorum, qui per hasce provincias, sive in Sueciam, sive ad extera regna, iter instituissent, publicis conviviis adhibitum: omnes consuetis honoribus fuisse contentos. Eorum autem nomina, qui, ab anno MDCLX, ad hoc usque tempus, per Esthoniā, Livoniā Ingermaniamque commearant, adjuncta recensentur charta. Interea, quae ad legatorum usum necessaria videbantur, diligenter ordinabam, cogitationesque omnes eo intendebam, ut non tantum exacte ea servarentur, quae pactis praescribuntur; verum etiam ut soliti honores, quantum convenire judicabam, in gratiam horum

Q.

Entschuldigungsschreiben Seiner Hochgräflichen Excellenz, Herrn Erich Dahlbergs, Königlichen Raths, Feldmarschalls und Generalgouverneurs in Liefland, an Ihre Königliche Majestät von Schweden. Gegeben, Riga den 18 März 1700.

Je mehr, allergnädigster König und Herr, ich zu Bestärkung einer guten nachbarlichen Freundschaft diensam erachtet, die moscovitische Gesandtschaft aufs allergerchteste entgegen zu nehmen; um so viel desto mehr habe ich alle meine Sorge und Bemühung dahin abzielen lassen, daß dieselbe vor andern Gesandten, die vordem durch Liefland gegangen sind, mit viel ansehnlicherer Pracht und Magnificenz begegnet werden möchte. Zwar hätte mir nichts erfreulichers seyn sollen, als von Eurer Königlichen Majestät besondern Befehl zu empfangen, wornach ich mich bey ein und andern zweifelhaften Begebenheiten hätte richten können: da aber auf meine Befragung so schleunige Antwort nicht erfolgen konnte, so nöthigte mich die Kürze der Zeit an die Commendanten nach Reval und Narva zu schreiben, um ihre Meinung hierüber zu vernehmen, und sie zu bitten, daß sie mich von allem und jedem, so der Orten, bey solcher Begebenheit ihrem Wissen nach gebräuchlich wäre, benachrichtigen möchten, insonderheit aber, ob es gewöhnlich sey, die moscovitischen Gesandten zur öffentlichen Tafel zu bitten. Worauf sie mir antworteten, es wäre an keinem Orte bisher gewöhnlich gewesen, daß jemand von den Gesandten, die durch diese Provinzen, entweder nach Schweden oder andern Höfen gegangen, zur öffentlichen Tafel wäre genöthiget worden: sondern es wären selbige immer mit den gebräuchlichen Ehrenbezeugungen zufrieden gewesen. Und gehen die Namen aller derjenigen, die vom Jahre 1660 bis auf diese Zeit, durch Esthen, Lief- und Ingermanland gegangen seyn, hiebey. Inzwischen veranstaltete ich alles, was zu Bewirtung der Gesandten nöthig schien, mit altem Fleiß, und wandte alle meine Gedanken darauf, daß nicht allein das, so in den Verträgen erfordert wird, ganz genau beobachtet, sondern daß auch die gewöhnliche Ehrenbezeugungen zum Besten dieser Gesandten, so viel sich meines

1700. horum legatorum adaugerentur. Qui eos Rigam deduceret, constitutus est Glasenappius, vigiliarum praefectus, vir, & claritate generis, & summa humanitate conspicuus: adjuncti ei collegae sunt Dornfeldius centurio aliusque nobilis, Moscovicae linguae peritus. His imperatum est, quam primum nunciarentur, legatos Moscuam abiisse, ut Nihusam prope fines Livoniae se conferrent, adventum ibi legatorum praestolari. Territoriorum praefecti iussi sunt mature annonam convehere, equos rhedasque cogere, diversoria cum ad pernoctandum, tum ad prandendum commoda designare, atque diligenter providere, ne quidquam, quod ad iter rite conficiendum faceret, legatis deesset. Non segniter illi iussa executi sunt: verum in proposito suo non parum sunt perturbati, cum, quantacumque cura adhibita, expiscari non possent, quo tempore legati domo proficisci constituisent, mira solertia abutum suum celantes, ne cuiquam innotesceret, Czarum una fuisse profectum. Quare aliquamdiu Moscuam severe interdictum erat, ne cursores publici huc mitterentur, detentis etiam omnibus, qui Livoniam versus iter facerent: quorum e numero interpretes noster, Soldanus, longo tempore Muscuam subsistere coactus est. Postquam vero comitatus iterum concessus erat, omnes literae quae Moscuam mittebantur, resignatae atque perillustratae sunt. Praeterea ab illis ipsis fama quaquaversum vulgabatur, legatos, mutato consilio huc eundi, per Livoniam polonicam iter convertisse. Cum omnes jam in ea opinione essemus, subito Schmidius quidam, praefectus vigiliarum, cum parte impedimentorum huc accesserat: illum mox insecutus veredarius, literas a praefecto Pleseoviensi adferebat, die XIV Martii scriptas; quibus adventus quidem legatorum nunciabatur, ceterum quando, aut quo numero, nihil additum. Vnde factum est, ut tempus sex hebdomadam, cum insigni ruralium damno atque molestia, teneretur, antequam fines nostros legati intrarent, vectoribus toties convocatis, toties domum remisissis, quos longa mora fessos atque ludibrio habitos excire tandem difficillimum erat. Cum legati die XXII Martii Pleseovia de adventu suo mihi scripsissent, nulla tamen mentione facta, quando ad limitem nostrum accedere decrevissent, die XXVI ejusdem mensis in hanc sententiam eis respondebam: quod etiam literis meis, quas die XXIII Martii dederam, nihil rescripsisset praefectus Pleseoviensis, neque de tempore, quo adfuturi es-

sent

meines Ermessens schicken wollte, vermehrt und vergrößert werden möchten. Den Herrn Major Glasenapp, einen vornehmen von Adel und der vollkommen zu leben weis, benante ich zu ihrer Einholung in Riga, dem der Capitain Dornfeld nebst einem andern von Adel, welcher der moscovitischen Sprache kundig ist, zugeordnet wurde. Diesen insgesammt war anbefohlen, auf die erste Nachricht von der Gesandten Abreise aus Moskau, nach Nyhusen an die liefländische Gränze, sich zu begeben, und allda ihrer zu erwarten. Den Amtleuten wurde geboten, in Zeiten Proviant anzuschaffen, Pferde und Wagen in Bereitschaft zu halten, bequeme Wirtshäuser zum Essen und Schlaffen aufzusuchen und fleißig dahin zu sehen, daß es denen Gesandten an nichts, so zu Fortsetzung ihrer Reise dienlich, fehlen möchte. Dieser Vorschrift sind sie zwar sämmtlich mit allem Fleiße nachgekommen, sind aber in ihren genommenen Maßregeln nicht wenig dadurch irre geworden, daß sie ohngeachtet aller angewandten Bemühung, nicht erfahren können, um welche Zeit die Gesandten von Hause abgehen wollten, als die mit sonderbarer Behendigkeit ihre Abreise verbargen, damit keiner erfahren möchte, daß der Czar mit in der Gesellschaft wäre. Deswegen denn zu Moskau eine zeitlang scharf verboten gewesen, daß keine öffentliche Post hieher gehen sollte; man hielt auch alle Reisende an, die nach Liefland gehen wollten, worunter auch unser Dollmetscher, Soldan, war, der sich lange Zeit zu Moskau aufhalten mußte. Nachdem aber die freie Correspondenz wieder gestattet worden, sind doch alle Briefe, die von Moskau abgegangen, erbrochen und durchgesehen worden. Ueberdem, so ward von ihnen selbst allenthalben ausgestreuet, daß sie ihren Entschluß, hierauf zukommen, geändert und ihren Weg durch polnisch Liefland genommen hätten. Indem wir nun alle in dieser Meinung stunden, so kam schleunig ein Major, Namens Schmidt, mit einem Theil der Bagage hier an; dem sofort ein Courier folgte und Briefe von dem Commandanten aus Pleseau vom 14ten März brachte; worinn er zwar die Ankunft der Gesandten anmeldete, im übrigen aber nicht da- bei schrieb, wie bald oder in welcher Anzahl solches geschehen würde. Daher es denn gekommen, daß eine Zeit von sechs Wochen mit größtem Verdruss und Nachtheil der landleute verstrichen, ehe die Gesandten auf unsere Gränzen angekommen, und indem die Leute zu dem Zuhren so oft aufgebeten und wider nach Hause geschicket worden, sind dieselbe, nachdem sie so lange vergebens aufgehalten und gespothet worden, schwerlich wieder aufzubringen gewesen. Wie hiernächst die Gesandten unterm 22ten März aus Pleseau mir ihre Ankunft kund gegeben, dabey aber nicht gedacht, wie bald sie sich auf der Gränze einfänden wollten, so habe ihnen den 26 desselben auf folgende Art geantwortet: Daß obgleich der Commandant aus Pleseau auf mein, vom 23 März an ihn abge- lassenes, Schreiben nicht geantwortet und mir weder von der Zeit der Ankunft der Gesandten, noch

sent  
la  
ab  
nihil  
ut  
cur  
pro  
bo  
mo  
care  
grav  
puls  
me  
anne  
tum  
dam  
ter  
app  
spit  
line  
quid  
ad  
rent

C  
ese  
gil  
vedo  
g  
hal  
ob  
que  
qua  
rum  
per  
ex  
men  
fice  
Ng  
ple  
men  
Hoc  
rum  
ra  
fua  
que  
in  
d  
qu  
ha  
no  
ha  
ra  
ex  
du  
an

sent legati, neque de comitum numero, ullo verbo me certiorem fecisset, quod tamen ab eo postulatum, atque fieri, aequum erat; nihilo tamen minus omni cura provisum esse, ut decenter & condignis honoribus exciperentur rebusque necessariis sublevati, per hanc provinciam ducerentur. Sperare me, ipsos benigne candideque accepturos, quae difficillimo hoc tempore atque insolita annonae caritate, quae hanc provinciam per aliquot annos graviter affligerat, in eorum usum conferri possent: cum persuadere sibi deberent, nihil me praetermittere voluisse, quod cum ad amicitiam erga vicinum populum testandam, tum ad conventionem aeternae pacis implendam pertinere iudicasset. Longa igitur interposita mora ad limitem tandem improvise apparuerunt atque in praedio Nyhusensi hospitallyter invitati, pernoctarunt. Inde iustis itineribus Rigam pervenerunt, deducti ab iis, quibus cura imposita erat videndi, ut, quae ad iter necessaria essent, abunde suppeditarentur.

Cum constaret, legatos haud procul abesse, subtribunum Palmstrauchium, ac vigiliarum praefectum Ranchium, se iuge meo vestros ac kipatos duodecim satellitibus, regis, nec non decem meis pedisequis, pro habitu praesentium rerum sacro decore ornatis, obviam iis procedere iussi: sequentibus quinque & amplius tam militiae duellorum, quam aliorum in urbe hospitum oppidanorumque curribus atque uno senis equis juncto, per magistratum urbicum submisso. Hos excepit ordo militum virorum, non numero tantum, sed etiam cultu atque magnificentia praestantium. Proximi ivere, quos Nigricipes, seu *Schwarzanbafder*, vocant, pileos albae plumis decoratos, ac vestimenta, auro argentoque distincta, gestantes. Hoc agmen clausit turma equitum oppidanorum, centum omnino & quadraginta, decoris armis vestibusque ac strictis ensibus, tubarum etiam ac tympanorum vexillorumque suorum adparatu superbientium. Quae utique omnia accessum ingressumque legatorum in urbem ita celebrem ac memorandum reddiderunt, ut vix quemquam reperiri credam, qui neget honores prioribus legationibus & heic & alibi locorum habitos, modicos omnino fuisse, si cum hisce conferantur. Atque hoc ordine introitum est per portam arenariam, ubi cohors militum in armis stabat, expectatura adventum legatorum: perre-  
tumque inde per medium forum, pari militum numero infesum, usque ad portam Carolinam;

noch so stark ihr Gefolge seyn würde, welches ich von ihm zu wissen verlange und er billig schreiben sollen, mir Nachricht gegeben hätte; so wäre doch nichts destoweniger alle gehörige Anstalt gemacht, sie mit gebührenden Ehrenbezeugungen zu empfangen und mit Darreichung alles benötigten Unterhalts sie durch diese Provinz zu führen. Ich hoffte, sie würden gütig und geneigt mit demjenigen vorlieb nehmen, welches man bey dieser schweren und ungewöhnlichen Theuerung, wodurch diese Provinz einige Jahre her sehr wäre gedrückt worden, zu ihren Diensten hätte aufbringen können: indem sie sich versichern könnten, daß ich es an nichts hätte wollen ermangeln lassen, was ich sowol zu Bezeugung der Freundschaft gegen eine benachbarte Nation, als zu Erfüllung des ewigen Friedens dienlich zu seyn erachtet hätte. Endlich sind sie nach langer Zeit unvermuthet auf der Gränze angelangt, und haben auf dem Gute Nyhusen nach geschעהner Einladung auch ihre Nachtlager genommen. Von da sind sie mit guter Bequemlichkeit nach Riga gekommen, und von denenjenigen begleitet worden, die Sorge dafür zu tragen Befehl hatten, daß ihnen mit allen denjenigen, so auf der Reise nöthig seyn würde, überflüssig möchte an Hand gegangen werden.

1700.

Wie man nun Nachricht bekam, daß die Gesandten nicht mehr weit von hier wären, so habe ich ihnen den Obristleutnant Palmstrauch und den Major Ranchen in meiner Carosse mit 6 Pferden bespannet, nebst 12 königlichen Trabanten und 10 von meinen Lakaien, die nach Beschaffenheit der Zeit anständig mondirer waren, entgegen gesandt: Denen noch etliche und 50 Kutschen von Officieren und andern sowol Fremden, als Einheimischen, aus der Stadt folgten, worunter eine war mit 6 Pferden bespannet, die von dem Rathe der Stadt geschicket war. Nächst diesen ritten in guter Ordnung eine ziemliche Anzahl Officier, die sehr proper und magnifick gekleidet waren. Hierauf folgten die sogenannten Schwarzenhöfder, die alle weisse Plümen auf dem Hut und eine reiche Mondirung von Golde und Silber an hatten. Den Trupp schloß eine Compagnie Stadtreuter in allen 140 Mann, die nicht allein mit gutem Gewehr und Kleidern versehen waren, sondern auch mit ihren bloßen Degen, klingendem Spiele und fliegenden Fahnen paradirten. Welches alles denn der Einholung der Gesandten ein solch Ansehen machte, daß kaum jemand, wie ich glaube, zu finden seyn wird, der nicht sollte bekennen müssen, daß alle Ehrenbezeugungen, die sonst andern Gesandten hier und anderer Orten widerfahren, gegen diese zu rechnen, in keine Vergleichung kommen können. In dieser Ordnung ist der Einzug durchs Sandthor geschעה, allwo eine Compagnie Soldaten im Gewehr stand und der Gesandten Ankunft erwartete: von da gieng der Zug mitten über den Markt, wo eine gleiche Anzahl von der Milice paradirte, bis nach dem Carolinethor; wo selbst

1700. rolinam; ubi rursus tertia cohors eos opperiebatur, continuo tiliarum tympanorumque suorum sonitu, quemadmodum & priores illae perstreperens. Subeuntem valvas Moscum triginta & duo tormenta bellica explosa salutarunt, totidemque, cum per alteram portam priori oppositam descenderet, ad frequentatum omnibus Moscoviticis legationibus diverforium, in loco quodam suburbii, Laltadica dicto, deconuere. Cum legati eo jam deducti essent, ad eos, quo par erat, verborum honore salutandos testandumque laetitia affectum, quem ex eorum adventu perceperam, Vrangeliū, praefectum vigiliarum, & Lilliestiernam, centurionem, misi; iustos simul indicare, unum optionem quingvagina militibus, in singulos dies commutandis, succinctorum, toto eo tempore, quo in urbe conmorari placeret, ad aedes ipsorum excubias acturum.

Gratum imprimis hoc officium ipsis fuisse, ex eo apparuit, quod exemplo unum e suis subtribunum, una cum quodam alio propinqua cognatione domino Lefortio juncto, ad gratias eo nomine mihi agendas mitterent. Sicuti autem praedictus Lilliestiernam in aula legatorum singulis diebus comparere, ac vel praecipue domino Lefortio operam suam atque officia, si qua in re desiderarentur, praestare debuit; ita non tantum ea, quae circa receptionem eorum in urbem, sed & quae reliquo tempore apud eos contigerunt, accurata diligentia observavit atque huiusce narrationis seriem inde contexuit; multis verbis indicans, quam grato animo dominus Lefortius semper agnovit honores, huic legationi tributos. Quod quidem non in speciem tum ab eo factum, sed ex interiore ejus conscientiae sensu expromtum fuisse, Kniperus suis literis Moscauae datis die XVI Julii confirmat: commemorando sibi compertum, principem legationis perscriptisse ad suos Moscam, quod mirum in modum fuerit contentus splendidissimo illo comitatu, quo in urbe sit receptus, nec non exquisita illa magnificentia atque honoribus amplissimis, quibus toto commorationis suae tempore a Rigenlibus fuerit tractatus.

Tribuni ac reliqui militum praefecti, quotquot in urbe aderant, suis quisque vicibus, ut imperatum erat, aulam legatorum frequentarunt, comis officii testandi causa, ac ut tedia ipsorum, quibuscunque posset, oblectamenti fallerent. Ipse quoque, missis, qui de illorum valetudine atque reliquo rerum statu comiter cognoscerent, officia mea iis quotidie deferenda curavi. Sed quo minus ipse eos inviserem, aut in arcem ad epulas invitarem, obstabat verus consuetudo antecessorum meorum, qui nullas legationes, per has oras ten-

dentes,

selbst die dritte Compagnie, im Gewehr stehend, ihrer wartete, wobei sich das klingende Spiel sonol, als bey den vorigen beständig hören ließ. Wie die Moscoviter unter das Thor waren, wurden sie mit 32 Canonenschüssen bewillkommet, und eben so viel wurden auch, wie sie das andere Thor, welches gegen jenem über ist, nach der russischen Gesandten gewöhnlichen Quartir in der Vorstadt auf der Lastadie vorbey zogen, losgeschüßt. Wie nun die Gesandten daselbst eingeführt waren, so habe ich den Major Vrangeln und Capitain Lilliestiern abgeschickt, sie zu complimentiren, und meine Freude, so ich über deren Ankunft empfände, zu bezeugen; auch dabey zugleich anzeigen lassen, daß ein Lieutenant mit 50 Soldaten, die alle Tage sollten abgelöst werden, beordert wäre, die ganze Zeit über, da sie in der Stadt sich aufzuhalten belieben würden, vor ihrem Quartire die Wache zu halten.

Daß ihnen dieses Compliment angenehm gewesen seyn müsse, hat man daraus schließen können, daß sie von stundan durch einen Obristlieutenant von ihren Leuten, nebst noch einem andern, der des Herrn le Fort näher Anverwandter seyn sollte, mit demwegen danken lassen. Gleichwie aber gedachter Lilliestiern dazu bestellt war, daß er alle Tage seine Aufwartung in der Gesandten Quartir machen, und insonderheit dem Herrn le Fort alle Dienste und Gefälligkeit, so er benöthiget seyn möchte, darbieten sollte: also hat derselbe auch alles, was sowol bey der Einholung, als sonst die andere Zeit über vorgegangen, sehr fleißig bemerkt und obervahnte Nachricht davon aufgesetzt; bezeuget auch weitläufig, mit was für Erkenntlichkeit Herr le Fort diese, der Gesandtschaft erwiesene, Freundschaft aufgenommen habe. Und daß dieses damals keine Schmeicheley gewesen, sondern ihm recht von Herzen gegangen seyn müsse, das bestätiget Herr Kniper in seinem Schreiben aus Mosca vom 16 Julius, da er für gewiß berichtet, daß der Vornehmste von den Gesandten an seine Leute nach Mosca geschrieben habe, daß er mit der ansehnlichen Einholung in Riga sehr vergnügt sey und er mit aller ersinnlichen Höflichkeit und Magnificence die ganze Zeit über, die er sich zu Riga aufgehalten hatte, wäre begnet worden.

Die Obristen und übrigen Officiere, so viel in der Stadt waren, warteten nach der Reihe, wie sie Befehl hatten, den Gesandten in ihrem Quartire auf, um sowol ihre Dienstfertigkeit denselben zu bezeugen, als die lange Weile mit allen ersinnlichen Ergötzlichkeiten die Zeit vertreiben zu helfen. Ich für meine Person habe auch täglich an sie geschickt und mich ihres guten Wohlseyns nicht allein erkundigen, sondern mich auch zu allen Diensten anbietern lassen. Daß ich sie aber selbst nicht besucht, oder auf das Schloß zur Tafel gebeten habe, daran hinderte mich der von meinen Vorgängern eingeführte Gebrauch, als welche keine Gesand-

schaften

dentes,  
cepale  
gis nur  
qvod h  
Mac h  
faste  
mans f  
tione  
ro unp  
tors p  
me in le  
se. N  
ment h  
ac ne  
den  
los M  
mentis  
acced

Co  
be g  
nabe  
naden  
veru  
chara  
rudner  
summa  
extru  
stram  
fortio  
dare  
longe  
pian  
mum  
multi  
pit h  
va,  
polli  
post  
Rual  
que  
nos  
culb  
egre  
Aa h  
que  
luer  
Lag  
vio  
na  
Lb  
rel  
ad  
ne  
tan  
po  
no  
cu  
in  
F



dentes, alia, quam a me factum sit, ratione excepissent. Quae quidem res mihi tanto magis nunc in imitationem trahenda videbatur, quod hanc legationem non ad Sacram Regiam Majestatem, sed ad extraneos principes missam fuisse constaret. Etsi vel maxime alia mihi mens fuisset circa hoc negotium, nec hae rationes satis apud me valuisent; ipsa tamen rei impossibilitas ex adversa valetudine, quae totis propemodum quinque hebdomadibus me in lecto detinuit, a proposito me retraxisset. Neque enim ob luctum ex obitu filiae meae hoc officii a me intermissum est, ut falso, ac vix citra calumniam, perhibent, quandoquidem iste casus, sexto demum die mensis Octobris MDCXCVIII, adeoque post annum ac menses septem a legatorum ad nos adventum accidit.

Ceterum cum ex mora, quam in hac urbe egerunt, aliqui licentiam sibi fumerent in urbe obsequitandi atque e locis eminentioribus non modo situm ejus curatius contemplandi; verum etiam totam munitionem rationem in charta delineandi, explorandique fossae altitudinem; consensu hinc inde moeniorum summitatibus, ceterisque ad urbis tutelam extructis operibus, ut rectius cuncta perlustarent; officii mei esse duxi, a domino Lefortio decenter requirere, ut talia suis interdiceret, quandoquidem ipse rerum militarium longe peritissimus ignorare non posset, nupiam in tota Europa, ubi aliqua loca sunt munita, ejusmodi hospitum tentamenta permitti solere. Is solita sibi humanitate excepit hanc expositulationem comiterque excusavit, quae hactenus, se inscio, acta erant, pollicitus se prohibitorum, ne quid simile in posterum committatur a frontis perfrectas Russis, uti erant propria ejus verba. Atque hinc nata est improba illorum adversus nos querela, quasi eos sepiussemus tam arcta custodia, ut omnis plane libertas domibus egrediendi fuerit ipsis adempta. Quae profero hoc injulior censei debet, quod omnes, quotquot in hac urbe agunt, probe norint, suoque testimonio docere possint, illos non singulos, sed fere universos gregatim, omnes vicos urbis pervagatos, mercatorum tabernas, opificum officinas atque oenopolia omnia libere, ac ut eos vel libido, vel indigentia ferebat, frequentasse. De cetero insolenter admodum ac praeter omnem expectationem nostram, a Moscoviticis commissariis jactatum est: ob augustissimam magni Principis praesentiam, utique exstantius aliquod honoris argumentum expromi debuisse. Nam cum intra societatem legationis poena capitis in ipsum dicta esset, qui praesentiam Czari proderet, annon cogitare debebamus, sini-

strasse, die durch diese Lande gezogen, anders, als ich ists gethan, aufgenommen haben. Welche Gewohnheit ich mir aniso um desto mehr zu einer Vorschrift habe dienen lassen, weil man wuste, daß diese Gesandtschaft nicht an Ihro Königliche Majestät, sondern an auswärtige Fürsten, abgeschicket war. Und wenn ich auch gleich eine andere Absicht in dieser Sache gehabt hätte oder jene Ursachen bey mir nicht zureichend gewesen wären; so würde mich doch die Unmöglichkeit selbst, da ich fast bey 6 Wochen bettlägerig gewesen, daran verhindert haben. Maaßen ich denn an solcher meiner Pflicht wegen Betraurung meiner verstorbenen Tochter, wie jene Partey fälschlich und fast verzeumderisch vorgiebt, nicht verhindert werden können, zumalen dieser Sterbfall erst den 6ten Octobr. 1698. und also 19 Monate nach der Gesandten Ankunft allhier, sich zugetragen hat.

1700.

Da im übrigen einige für die lange Weile, die sie allhier in der Stadt hatten, sich die Freiheit nahmen, in der Stadt herum zu reiten, und von ein und anderer Höhe die Lage derselben genau in Augenschein zu nehmen; ja wol gar die Bestungsgriffe auf Papier abzureißen, die Tiefe der Graben zu mäsien, und sonst hin und wieder auf die Rondele und Wälle zu steigen, damit sie alles besser übersehen möchten; so habe ich meiner Schuldigkeit zu seyn erachtet, bey dem Herrn le Fort mit aller Höflichkeit Ansuchung thun zu lassen, daß er seinen Leuten dergleichen Vornehmen untersagen möchte, indem er selbst, als ein erfahrner Soldat, wohl wüste, daß man an keinem Orte in Europa, wo Bestungen wären, solche Neugier einem Reisenden verstattete. Selbiger hat auch solche Beschwerde mit geößlicher Höflichkeit aufgenommen, und bestermaassen entschuldiget, daß, was bis hieher vorgegangen, ohne sein Vorwissen geschehen wäre, dabey versichernd, er wolle schon dahin sehen, damit dergleichen inskünftige von den unverschämten Russen, wie seine Worte waren, nicht weiter unternommen werden sollte. Und aus diesem Grunde rühret ihre gottlose Verzeumdung wider mich her, als wenn ich sie so veste eingeschlossen gehalten hätte, daß sie gar nicht aus dem Hause gehen dürfen. Welche ich gewiß, um so viel desto weniger verdient habe, je mehr alle Leute in dieser ganzen Stadt zur Gnüge wissen und mit ihrem Zeugnisse bekräftigen können, daß sie nicht allein einzeln, sondern zusammen truppweise alle Gassen der Stadt durchstrichen und in Krambuden, Werkstätten und Schenken gang dreist, nachdem ihr freier Wille oder Nothdurst sie dazu veranlassete, sich eingefunden haben. Uebrigens wird mir über alles Vermuthen ganz unverschämter Weise von den moscovitischen Commissarien aufgerückt, daß man wegen der durchlauchtigsten Gegenwart ihres Principales keine ansehnliche Ehrenbezeugung hätte blicken lassen wollen. Denn da in dem ganzen Besolge der Gesandtschaft bey Lebensstrafe verboten war, des Czars Anwesenheit nicht zu verrathen, so konnte man nicht anders

1700, stre admodum ab eodem acceptum iri, si gratulacione signo, exteriore palam faceremus, nos in aliquam istius secreti noticiam pervenisse? aut quomodo, quaelo, nos deceret id ipsum detegere, quod isti tam solliciti occultum ibant?

Grata atque accepta iis fuisse, quae hactenus egeramus, vel id ipsum argumento esse potest, quod nullas omnino displicentiae, aut animi nobis parum amici, notas toto eo tempore ostenderent, uti eas nec ostendere poterant, nisi prius omnem aequitatis humanitatisque sensum plane exuissent. Verum cum ad postremum rerum hic consummarum ratio esset subducenda, solutioque praestanda, quaedam affectati frigoris indicia sese prodiderunt. Qua quidem occasione cum nonnulli, qui hospitio eos exceperant, pretia rerum creditarum ultra, quam Molesis aequum videbatur, extenderent, muneris mei auctoritatem ipsis commodavi: reducto ad eam mediocritatem pretio, quae utrique paciscentium aequa & tolerabilis iudicabatur. Atque ut Sacra Regia Majestas cognoscat, quam omni prorsus fundamento careat ipsorum criminatio, qua nos arguunt, ultra dimidium auxisse rerum vendendarum pretia, atque, dum hinc decederent, octoginta aureos poposcisse in compensationem operae, transportandis impedimentis ipsorum navatae; mitto rationarium a magistratu civitatis ea de re, me requirente, confectum; una cum nominibus personarum, comitatum hunc sat numerosum constituentium. Adjungo etiam librum memorialem, in quo accurate consignata sunt omnia ea, quae in vicem locatarum aedium, praebitarumque candelarum, atque aliarum rerum, ad usum vitae necessariarum, non tanquam ex debito, sed ex mero beneplacito atque arbitrio legatorum cuique civi soluta sunt. Equidem per conscientiam meam vel iurejurando affirmaverim, me nihil eorum omisisse, quae ad studia mea officiaque iis rite ac decenter declaranda facere novissem: ut ut sinistra admodum eadem nunc interpretari sedeat. Caritas rerum ad victum necessariarum, e tenuissimo terrae his in locis proventu orta, mihi utique imputari non poterat: siquidem non ipse minus, quam quivis alius, istius incommoda sentire coactus fuero.

Quoniam autem magnas querelas ex eo movent, quod discedentes parum decore navigiorum apparatu transmissi fuerint per flumen Dunam; commemorare necessum habeo, quod, tametsi nulla ejusmodi in speciem aut pompam constructa navigia hic in usu sint, istum tamen defectum quodammodo supplere conatus fuero; comparata in usum ipsorum legatorum ac honoratorum e comitatu militum una celoce, rubri coloris, panno instructa, atque regio aplustri decorata. Cui

adjunctae

bers gedenken, als daß es ganz ungnädig von ihm würde aufgenommen werden, wenn jemand das geringste Zeichen, etwas von diesem Geheimniß zu wissen, von sich gegeben hätte; oder wie würde es sich geschicket haben, dasjenige von ihm zu verrathen, welches seine Leute so sorgfältig verbergen wollten?

Daß ihnen aber die bisher erwiesene Begegnung lieb und angenehm gewesen seyn müsse, läßt sich hieraus abnehmen, weil sie die ganze Zeit über nicht das geringste Kennzeichen eines Unwillens oder Mißfallens von sich spüren lassen, wie sie denn auch nicht thun könnten, wo sie nicht gar für unverständige und unvernünftige Leute angesehen seyn wollten. Wie man aber zuletzt Rechnung machte, was sie verzehret hatten und es ans Bezahlen gieng, so ließen sie einige angenommene Kalkunnigkeit verspüren. Und da bey dieser Gelegenheit einige Leute, bey denen sie logirt waren, ihre Rechnung etwas höher, als den Russen billig zu seyn schien, sehen wollten; habe ich ihnen hierunter amts halber beigestanden und die Summa also gemäßiget, daß meiner Meinung nach beide Theile damit friedlich seyn konnten. Und damit Eure Königliche Majestät sehen mögen, wie sogar ihre Verschuldigung ohne Grund sey, indem sie vorgeben, daß man sie in allen Waaren über die Hälfte übersetzt und bey ihrer Abreise 80 Ducaten, für die bey Ueberbringung ihrer Bagage angewandte, Bemühung verlangt habe; so sende ich hierbey die Rechnung, wie sie auf mein Ansuchen von dem Stadtmagistrat allhier aufgesetzt worden, nebst den Namen der Personen, so sich in diesem ziemlich zahlreichen Gefolge befunden haben. Es gehet auch hierbey ein Aufsat, worinnen ganz genau verzeichnet ist, was für die gemietheten Häuser, für gelieferte Lichter und andere nothdürftige Lebensmittel einem jeden Bürger nicht nach der Tare, sondern nach der Gesandten freien Willen und Belieben, gegeben worden. Und kan ich auf mein Gewissen aneidesst wol sagen, daß ich nichts unterlassen habe, was ich zu Bezeugung meiner Dienstfertigkeit für dienlich angesehen habe; ungeachtet sie iho solches ganz widrig ausdeuten wollen. Die Theuerung aber der Lebensmittel, so wegen des schlechten Zuwachses dieser Orten entstanden, kan mir ja nicht beigemessen werden, indem ich sowol, als ein anderer, diese Beschwerlichkeit empfinden müssen.

Weil sie aber doch dieser Ursache halber insonderheit so viel Klagen führen; daß sie bey ihrer Abreise mit gar schlechten Schiffsgefäßen über die Duna gesetzt sind, so muß ich dabey anführen, daß, ob man zwar allhier keine Fahrzeuge, die zur Pracht und Parade gebauet sind, hat, ich dennoch solchen Mangel zu ersetzen äußerst bemühet gewesen, indem ich für die Gesandten selbst und für die vornehmsten Bedienten von ihrem Gefolge eine Yacht, die mit rothem Tuche ausgeschlagen und mit einer königlichen Flagge gezieret war, angeschaffet, nebst

adjunctae erant binae aliae, una cum triginta majusculis navigiis, heic usitatis. Atque ita cum omnia trajectui parata essent, triginta & duo tormenta aenea majora in honorem abuncium explosa sunt, ut vel inde appareat falsitas eorum, qui hunc transitum plus quam ignominiosum fingere, aliisque persuadere sustinuerunt. Huc accedit, quod duo currus, a senatu urbis ad deducendos, ad fines territorii ducis Curlandiae, legatos, praemissi, in adversa fluminis ripa consisterent. Ac fuissent profecto longe plures una cum agmine equitum eodem missi in gratiam legatorum, si infesto tunc maxime ac impedito Dunae alveo ob fluitantem glaciem, necessarius illis transvehendis numerus navigiorum haberi potuisset: quandoquidem ea omnia, quae tunc ad manus erant, sarcinis legatorum portandis vix sufficerent.

Ad haec nullo jure mihi impingi potest culpa contractus, Moscos inter, qui cum equis suis e Curlandia redierant atque cives aliquos, istis conditionibus inniti, ut pro singulis equis non nisi decem solidi (copecae vocant) solverentur: siquidem res ista nullo modo ad me spectet, nec ego istius unquam conscius fuerim: sicuti nec veredarii ipsorum e Curlandia remissi, quem Jacobum Searousofs nominant. Sane istum hominem nunquam vel visu vel auditu cognitum habui. Quemadmodum etiam Mormannus, Rusorum hospes Rigae, ac duo illic mercatores, ad quos literae e Moscovia venientes, ut plurimum, deferuntur, Hinrius & Oefkingus: nec non Jarmerstedius, inspectoris munere apud nos fungens, atque Gertius Groenius, tabellarius magister, suis testimoniis probare poterunt, istum veredarium Rigae nunquam fuisse, sed esse merum commentum Moscovitarum. Quae porro memorantur de saepius iterata missione cujusdam Surowoi ad legatos, quae suspicionem mihi injecerit: fateor ea talia esse, quae meam scientiam plane fugiant neque perimoveant ad credendum, imo vero ad dicendum, ista sine ullo fundamento aut veri specie conficta esse: atque adeo indigna, quibus refellendis quantum operae impendamus. Ex hisce omnibus Sacra Regia Majestas facile, uti spero, perspiciet non tantum innocentiam meam, sed etiam iniquissimas adversariorum criminationes; ac ea propter ut me regio suo patrocinio clementer dignetur, etiam atque etiam contendo, sancte affirmans, si tanti

fatigi

nebst noch zwei andern Jachten und 30 grossen 1700. Schiffsgesässen, so wie sie hier im Gebrauche sind. Da nun alles zur Ueberfahrt fertig war, sind 32 grosse Canonen bey der Abreise ihnen zu Ehren abgefeuert worden, daß man also die Unwahrheit derjenigen hieraus abnehmen kan, die diese Ueberfahrt sich so schimpflich vorgestellt und andern Leuten beschrieben haben. Ueberdem waren auch noch zwei Carossen von dem Rakte der Stadt, die Gesandten bis an die Gränze des Herzogs von Curland damit zu bringen, voraus geschickt, die an jener Seite des Ufers bereit stunden. Und in der That waren viel mehr Kutschen nebst einem Trupp zu Pferde der Gesandtschaft zu Ehren, dahin gesandt worden, wenn der Strom damals nicht so übel und gefährlich wegen des Treibesses zu befahren gewesen wäre, und man eine benötigte Anzahl von Schiffen zu Hinüberführung derselben hat haß werden können; immaassen alle diejenigen, so man damals zur Hand hatte, kaum zureichend waren, die Bagage der Gesandten zu überbringen.

Hiernächst so kan mir auch die Schuld des Contracts, welcher zwischen den, aus Curland mit den Pferden zurückkommenden, Moskowitern und einigen Bürgern auf die Bedingung geschlossen seyn soll, daß diese für jedes Pferd nicht mehr als 10 Rbl. (oder Copecken, wie sie es nennen) erlegen sollten, nicht beigemessen werden: indem mich solches gar nicht angehet, auch mir davon nie etwas bewußt gewesen; so wenig als von dem Courire, Namens Jacob Searousofs, welchen sie aus Curland zurück gesandt haben wollen; Immaassen ich von diesen Menschen wirklich niemals etwas weder gehört, noch gesehen habe. Wie denn auch Mormann, der Russen Wirth in Riga und die beiden Kaufleute, bey welchen die Briefe aus Moscau meistens abgegeben werden, Hinrius und Oefking, ingleichen der Inspector Jarmerstedt und der Postmeister Gerd Gröne bezeugen können, daß ein solcher Courir zu Riga nie gewesen, sondern alles das ein purer lauter ertichtetes Wesen von den Moskowitern sey. Was sonst von vielfältiger Abschlachtung eines, mit Namen Sitrowoi an die Gesandten vorgebracht wird, woraus ich einen Verdacht geschöpft hätte, so gesthe ich, daß solches Sachen sind, wovon mir ganz nichts bewußt ist, und die mich fast sollten glaubend, oder gar sagend machen, daß alles ohne einzigen Grund oder Wahrscheinlichkeit ertichtet und also nicht wehret sey, daß man sich in Widerlegung desselben die geringste Mühe mache. Aus diesem allen werden Eure Königliche Majestät hoffentlich nicht allein meine Unschuld, sondern auch meiner Gegner grundfalsche Beschuldigung abnehmen; weswegen ich dann unterthänigst bitte, mich Dero kräftigsten Schutzes darunter genießen zu lassen; wogegen ich mit höchster Wahrheit versichere, daß wenn ich gewisse Nachricht von der Gegenwart eines so hohen Gastes gehabt hätte,

1700. fastigii principem huc advenisse certo scivissem, me nunquam pasurum fuisse, ullum devotissimae meae erga illum pietatis atque obsequii documentum desiderari. Ast quod urbis circa limitem regni politae munimentorumque fidei ac custodiae meae concreditorum, sollicitam curam geserim, id gratiam ac commendationem potius, quam iram atque indignationem Czaricae Majestatis, tot operum militarium gloria inclytae, provocaturum existimaveram. Haec sunt, rex Clementissime, quae per summam festinationem, ad criminationes adversariorum diluendas innocentiamque meam declarandam, adornare potui. Dab. Rigae die VIII Martii MDCC.

hätte, ich es an Bezeugung meiner unterthänigsten Ehrfurcht und allertiefsten Gesinnung in keinem Stücke würde haben erman- geln lassen. Daß ich aber für eine Stadt, die an den Gränzen lieget; und für die Bestung, die meiner Aufsicht und Treue anbefohlen ist, so sorgfältig gewesen bin, das sollte meiner Meinung nach mehr Gnade und Beifalle bey Ihero Czarischen Majestät, als Zorn und Ungunst mit zu Wege bringen, da dieselbe durch ihre Kriegsthaten so viel Ruhm in der Welt erworben haben. Und dieses ist, allergnädigster König und Herr, was ich in höchster Eile zu Widerlegung meiner Widersacher Beschuldigung und zu Erweisung meiner Unschuld habe entwerfen können. Riga, den 8 März, im Jahre 1700.

Lit. R.

#### Foedus Teufinsense MDXCV die X Maji.

Si qui ab alterutra parte irrumpentes, caedibus, rapinis, incendiisve damna intulerint aliisque maleficiis commiserint, non idcirco pax interrupta censetur, aut bello haec vindicare licebit: verum ejusmodi gratatores a praefectis utriusque principis, qui ad limitem ei loco, in quo crimen patratum est, proximum convenient, inquirantur atque debitis suppliciis afficiantur. Idem articulis XXII & XXIII foederis Cardisiensis statuitur.

R.

#### Der teufinsche Vergleich, welcher im Jahre 1595 den 10 May geschlossen.

Im Falle von einer oder der andern Seite jemand von Privatleuten ins Land fallen und durch Morden, Rauben und Brennen Schaden oder andere Gottlosigkeit verüben würde, so soll deswegen der ewige Friede nicht aufgehoben und solches durch einen Krieg zu ahnden zugelassen seyn; sondern dergleichen Räuber sollen von den Commendanten eines jeden Herrn, die auf der Gränze, so dem Orte wo das Verbrechen geschehen, am nächsten ist, zusammen kommen müssen, vor Gerichte gestellt und nach Gebühr abgestraffet werden. Eben dieses findet sich auch im 22 und 23 Artikel des cardisichen Vertrages.

Lit. S.

#### Conventio Plysensis MDCLXVI die XII Octobr. Artic. IV §. 4.

Vt commercia tanto melius exerceanur, conventum est, ut utriusque magni Principis cives, qui causam habent de aliquo negotio congerendi, vel ab aliis aliquod exigendi, potestatem habeant adeundi magistratum in urbibus, qui iustitiam administrat & praeterea praefectos ac gubernatores a parte Sacrae Regiae Majestatis, a parte vero Czaricae Majestatis senatores & gubernatores seu Voivodas compellare iis licebit, qui juxta acta & probata judicabunt, jus aequum reddent atque absque ulla tergiversatione implorantibus operam suam commodabunt, ne in itineribus suis moram sentiant: atque haec omnia ad tenorem foederis Cardisiensis observabuntur.

S.

#### Der plysensche Vergleich im Jahre 1666 den 12 Octobr. 4. Artikel 4. §.

Die Commercen desto besser zu treiben, hat man sich dahin vereinigt, daß den Einwohnern von beiden Reichern, wann sie Ursache sich der Handlung wegen worüber zu beschweren, oder von Andern etwas zu fordern haben, frey stehen soll, sich bey dem Magistrate in Städten um Handhabung der Justiz anzugeben, auch können sie bey den Commendanten und Gouverneurs von Seiten Ihero Königlischen Majestät auf der andern Seite aber vor Ihero Czarischen Majestät Rähten und Wohnmoden ihre Sachen vortragen, die denn nach dem Inhalte der Acten und Beweise sprechen, die Gerechtigkeit handhaben und ohne Aufhaltung der Sachen den Klägern behüßlich seyn sollen, damit sie auf ihrer Reise nicht gehindert werden. Und dieses alles soll nach Inhalte des cardisichen Friedens in steter Obacht bleiben.

Lit. T.

T. Das

Li

1]

mo

ru

ca

ent

Czar

qrog

flur

clanc

ras

oeta

Czar

que

Con

lum

ultim

ignur

lanc

que ej

adver

fundat

rar ne

stians

atque

man

eatur

rum

stare

Svece

statu

chius

Arque

em ab

vauis

tum e

uque

omni

Svece

rape

sub

tern

arul

venit

ca n

fieri

lum



Lit. T.

T.

1700.

Libellus Moscoviae vulgatus die  
XVIII Septembr. MDCC

Das zu Moscau den 18 September im  
Jahre 1700 ausgestreute Manifest.

**I**nter omnes causas, quibus Czarica Majestas ad rumpendam cum Svecis pacem permota fuerat, haec vel praecipua est, quod rex Sveciae externa quidem specie omnia officia amicae tranquillaeque vicinitatis ei exhibuerit atque ut de fide sua magis perfraderet & Czarum quasi in soporem daret, legationem quoque solennem miserit, quas repetitam pañorum confirmationem in speciem urgeret; clanculum autem varias insidias ei machinatus sit atque inter alia regem Poloniae in societatem invitaverit, ut conjunctis viribus Czarum aggredierentur. Clandestinae quoque Svecorum machinationes effecerant, ut Constantinopoli pax Turcam inter & Moscum multis modis retardata fuerit. Ita Sveci ultimam Moscis moliti sunt perniciem. Cum igitur rex Sveciae, nulla iusta de causa Czarum lacerasset, & simulata amicitia ipsum totumque ejus imperium, potentissimis hostibus adversus eum concitatis, evertere atque perfundare fraudulenter cogitasset; non potuerat non Czarus coram universo orbe & Christianis maxime principibus perfidiam hanc atque fraudem detegere, sperans divinis humanisque legibus iustum ac conveniens iudicium iri, ut Czarica Majestas imperii sui curam gerat atque a DEO concessa sibi potestate utatur illarumque bello, gliscentem nimis Svecorum potentiam ita confringat inque eo statu collocet, ne perniciosas perfidasque machinationes in posterum exsequi valeant. Atque confidit fore, ut hoc propositum suum ab honestis omnibus, & studio partium vacuis, eo iustius habeatur, quo magis notum est, provincias Careliam & Ingriam antiquitus magno ducari Moscoviae extra omnem controversiam subjectas fuisse; a Svecis vero, qui juxta eorum symbolum, ex rapto vivunt & omnes vicinos spoliaverant, sub initium hujus seculi, cum Moscovia internis dissidiis laboraret, occupatas atque avulsas. Quo facto cum viam primum invenissent occupandi Livoniam & bellum postea in Prusiam, inde in Germaniam transferendi, maximam ex rebus gestis gloriam summamque famam consecuti sunt.

**1.** Unter allen Ursachen, wodurch Ihre Czarische Majestät mit Schweden zu brechen ist bewogen worden, ist dieses wol die hauptsächlichste, daß der König von Schweden, ob er zwar, dem äußerlichen Schein nach, seiner Schuldigkeit mit Unterhaltung einer geruhigen und nachbarlichen Freundschaft nachgekommen, seine Treue desto mehr zu versichern und den Czar gleichsam einzuschläfern, eine große Geschäfte hieher abgefertiget, die zum Schein um neue Wiederholung und Bestätigung der Verträge anhalten sollten; Dennoch heimlich demselben auf allerhand Art nachgestellt und unter andern den König von Polen auf seine Seite hat ziehen wollen, um mit zusammengefügten Kräften dem Czare auf den Hals zu fallen; Die heimlichen Bemühungen der Schweden haben auch verursacht, daß der Friede zwischen den Türken und Moscau zu Constantinopel auf allerhand Art und Weise verzögert worden. Und also haben sie auf der Moscoviter äußersten Untergang gearbeitet. Da also der König von Schweden ohne rechtmäßige Ursache den Czar angereizet und unter dem Schein der Freundschaft ihm und seinem Reiche durch Aufhebung so vieler mächtigen Feinde, ganz betrieglicher Weise den Varaus zu machen gesucht; so hat der Czar keinen Umgang nehmen können, diese Untreue und Lücke vor den Augen der ganzen Welt, insonderheit aller christlichen Potentaten aufzudecken, in der Hoffnung, man werde dieses, als eine mit allen göttlichen und weltlichen Rechten übereinstimmige Sache ansehen, daß Ihre Czarische Majestät gebührende Sorge für ihr Reich tragen, der ihnen von Gott verliehenen Macht gebrauchen und durch Bekriegung der Schweden, ihre anwachsende Macht also dämpfen und in den Stand setzen, damit sie ihr schädliches und untreues Vornehmen inskünftige ins Werk zu setzen unvermögend seyn mögen. Sie leben auch der Hoffnung, dieses ihr Vorhaben werde von allen Rechtliebenden und unparteiischen Leuten für desto billiger angesehen werden, je weltkundiger es ist, daß die Provinzen Carelen und Ingermanland von alters her mit dem Großfürstenthume Moscau unstreitig verknüpft gewesen, von den Schweden aber, so vermöge ihres Wahlspruches vom Raube leben, und allen Benachbarten das Ihrige genommen haben, beim Anfange dieses Jahrhunderts, da Moscau in innerliche Unruhe verwickelt war, überwältiget und davon abgerissen worden. Nachdem sie also hierdurch sich einen Weg gebahnet, Liefland anzufallen und von da den Krieg in Preussen und Teutschland zu spielen, so haben sie sich durch ihre Thaten einen so hohen Ruhm und grossen Namen in der Welt zugebracht.

II. Cum

2. Stehet

1700. II. Cum regno Daniae Czarus ejusque antecessores antiquo foederis vinculo juncti sunt, quoad auxilia ei ferenda & injurias quaslibet, tanquam ipsis sibi factas, vindicandas obligantur. Itaque quoniam rex Sveciae Scelandiam valida manu invaserat, Metropoli- que absentis regis infestata & toto regno Daniae in ultimum discrimen conjecto, regem non modo ad iniquam pacem cum duce Holstiae ineundam, sed etiam ad regem Poloniae, amicum & socium, ab eadem excludendum adegerat, quod distractum a socio opprimendi major occasio esset; Sacra Czarica Majestas coram DEO & hominibus se adstrictam facit, ut injurias hasce fidelissimis amicis sociisque illatas ulciscatur & iura contra illos consilia infringat: quo suam & foederatorum securitatem armis necessariis aliquando stabiliat, confidens iustissimae causae DEVM adfore.

## Lit. U.

## Artic. XXVII foederis Cardis.

Cum ex providentia divina contingat, ut alteruter magnorum Principum e vita migret, ille Princeps, qui in locum defuncti successerit, continuandae aeternae pacis causa ad superstitem mittet suamque amicitiam ita declarabit: hic quoque magnus Princeps rursus per suos legatos alterum conveniet & simili modo amicitiam suam benevolentiamque declarabit, atque ita ab utraque parte perpetua haec pax, missis utrinque diplomatibus, confirmabitur ac stabilietur.

## Lit. V.

## Ex libello Moscici legati supra citato die VI Octobr. MDCC.

Post diuturnam verbis expectationem illius responsi, his diebus a Sacra Czarica Majestate, clementissimo meo Domino, accepi mandatum, in quo mihi Vestris Celsis Dominationibus demonstrare iussit, quod Sacra Czarica Majestas, ob petitionem Vestrarum Dominationum, inter Danicam & Svecicam quaras, in incepta negotia se immiscere nolit;

tantum

2. Stehet der Czar und dessen Vorfahren mit dem Königreiche Dänemark von langen Zeiten her in einer solchen Allianz, vermöge welcher sie demselben Hülfe zu leisten und allen Lort, gleich als wenn er ihnen selbst widerfahren wäre, zu rächen verbunden sind. Da nun der König von Schweden unlängst in Seeland mit einem starken Kriegesheere eingefallen, die Residenz des Königes in seiner Abwesenheit feindlich angegriffen, das ganze dänische Reich in die äußerste Gefahr gesetzt und den König nicht allein gezwungen hat, einen nachtheiligen Frieden mit dem Herzoge von Holstein zu machen, sondern auch den König von Polen, als seinen Freund und Allirten, davon auszuschließen, damit man ihn von seinen Bundesgenossen abziehen und desto bequemer übert Hauffen werfen möchte; So bezeugen Ihro Czarische Majestät hiermit vor Gott und Menschen, daß sie bey den Haaren dazu gezogen worden, solchen ihren getreuen Freunden und Bundesgenossen erwiefsenen Lort zu rächen und die wider sie gesohnte Anschläge zu vernichten; damit sie unter dem Vertrauen, daß Gott einer so gerechten Sache beistehen werde, ihre und ihrer Bundesgenossen Sicherheit durch diese abgenöthigte Waffen bevestigen möge.

## II.

## Der 27 Artikel des cardisichen Vertrages.

Wenn nach des höchsten Rathschluß sich zugetragen sollte, daß einer von den regierenden Herren verstarbe, so soll derjenige Herr, der den Verstorbenen in der Regierung folgen wird, jemand zu Fortsetzung des ewigen Friedens an den noch lebenden abfertigen und seine Freundschaft auf diese Art an den Tag legen: Dieser regierende Herr aber soll wiederum auch seine Gesandten an den Andern abfertigen und auf gleiche Weise seine Freundschaft und Gewogenheit bezeugen, damit also von beiden Seiten dieser ewige Friede durch Verwechslung öffentlicher Potenta ratificiret und bestätiget werden möge.

## V.

## Auszug aus des moscovitischen Gesandten Memoriale, welches oben angeführt, vom 6 October 1700.

Nachdem ich nun lange auf Antwort gewartet, so habe ich endlich dieser Tage von Seiner Czarischen Majestät, meinem allergnädigsten Herrn, Befehl empfangen, Eure Hochmögenden vorzutragen, daß Ihro Czarische Majestät in Absicht auf Eure Hochmögenden, in die angetangenen Handel zwischen Dänemark und Schweden sich nicht mischen wollen; Wenn nur von schwedischer Seiten Erzugung erfolgt für die offenbare Injurien, welche

tantum ut satisfactio fiat ex parte Svecica in istis manifestis injuriis erga partem Sacrae Czaricae Majestatis maxime autem de ea Rigae illata illius Czaricae personae, de quibus ex mea propositione vestris Dominationibus omnimodo constat, ad quas injurias Svecici legati, qui fuerunt Moscoviae, responderunt, quod certo certius illam notoriam injuriam ipsi personae Sacrae Czaricae Majestatis Rigae illatam, ad regem Dominum illorum referre voluerint ac putent, ut illi satisfaciat.

Lit. X.

Artic. IX foederis Cardisiensis.

**P**ariter magnus dux Sacra Czarica Majestas, contra potentissimum dominum Sacram Regiam Majestatem & coronam Sveciae atque provincias, quae nunc ei subiectae sunt aut posthac subijci possunt, nulli Sacrae Regiae Majestatis hosti auxilium ferret, aut pecuniam, militem, ullamque aliam rem suppeditabit, neque cum illis in hunc finem foedera junget. Nullos praeterea hostes clam aut palam in Svecos immittet, concitabit aut, ut immittantur concitenturque, adficient. Neque praeterea Sacra Czarica Majestas, ipsa, aut per alios, Sacrae Regiae Majestati & provinciis regno Sveciae subiectis, inprimis Finlandiae, Esthoniae, Livoniae, Careliae & Ingriae, urbibusque & territoriis ad illas pertinentibus, aut aliis Sveciae provinciis, quocumque veniant nomine, perniciem ullam aut detrimentum machinabitur; multo minus aliquam earum partem aut munimentum occupabit aut quaeret illas subjugare atque retinere, aut ullo modo ullave occasione, illis damnum inferet, inferri patietur, aut ad id consenciet.

Lit. T.

Litterae ordinum magnae Novogardiae ad Carolum IX, regem Sveciae, anno MDCXI die XVII Augusti.

**N**os domini magnae Novogardiae ordines, utpote Metropolitae & Palatini reliqui, Knaesii, Bojari, Praefecti, Aulici, Dapiferi, Tribuni, Patricii, Mercatores, Agriculae omnes, qui sub magnae Novogardiae ducatu continemur; Nos omnes capita nostra inclinamus coram magnitudine Tua.

Regiae Tuae Majestati satis cognitum erat, colluvium hominum rebellium partibus nequissimi

Dritter Theil.

che Ihro Czarische Majestät, vornemlich aber zu Riga Dero Czarischen Person widerfahren sind, die Eurer Hochmögenden aus meinem Memoriale annoch erinnerlich seyn werden. Auf welchen vorgehaltenen Unfug die Schwedischen Gesandten, die zu Moskau gewesen sind, geantwortet, daß sie ganz gewiß von diesem bekandten Schimpffe, welcher Ihro Czarische Majestät zu Riga widerfahren, an Ihren Höfen Herrn Principale berichten wollten; hofften auch, daß gehörige Gnugschung darauf erfolgen würde.

1700.

X.

Der 9 Artikel des cardisiischen Vertrages.

**D**esgleichen will auch der Großfürst, Seine Czarische Majestät, wider den großmächtigsten Herrn, Seine Königliche Majestät und die Kron Schweden, und Dero Länder, die so unter ihrer Vormäsigkeit stehen oder noch kommen möchten, keinem Einer Königlichen Majestät Feinde Hülfe leisten oder mit Geld, Soldaten, und andern Sachen an Hand gehen, vielweniger sich mit ihnen zu diesem Ende in Alliance einlassen. Ueberdem so will er auch weder heimlich, noch öffentlich, Schweden einige Feinde auf den Hals heben oder wider sie aufbringen; auch nicht, daß solches von Andern geschehen möge, verstaten. So will auch Seine Czarische Majestät weder selbst, noch durch andere Ihro Königlichen Majestät oder Dero, dem Reiche Schweden unterworfenen Provinzen, vornemlich Finland, Esthen, Liesland und Ingermanland, und denen darzu gehörigen Ländern und Districten, oder andern Schwedischen Provinzen, wie sie Namen haben, einigen Schaden und Verdruß zufügen, vielweniger sich an ein Theil oder einige Bestung, davon vergreifen, dieselbe einzunehmen und zu behalten suchen, oder sonst auf einige Art und Weise zu keiner Zeit demselben schädlich seyn, noch daß solches von Andern geschehe, zu geben.

X.

Der Stände von Grofsnovogrod Schreiben an den König von Schweden, Carl den Neunten, vom 17 Aug. 1611.

**W**ir Stände von Grofsnovogrod, als Metropolit und übrige Weiswoden, Kneesen, Bojaren, Amt- und Hofleute, Truchsesse, Junftmänner, Patricii, Rauff- und Adersleute insgesammt, die sich in dem Herzogthume Grofsnovogrod befinden: Wir alle neigen unsere Häupter vor Eurer Hoheit.

Eurer Königlichen Majestät ist nicht unbekant, wasmaassen eine Notte von aufständischen

U u n

1700. quissimi Demetrii, qui se potentissimi domini Czari ac principis Joannis Basilidis, Demetrii Ivanovitzi de Vglitz, filium venditaverat, accessisse auxiliariisqve copiis a Sigismundo rege Poloniae; acceptis, longo tempore Moscoviam obsidione pressisse, multum sanguinem effudisse, templa DEI ac coenobia profanasse, sanctorum loca ac statuas violasse, pagos & regiones devastasse inultasque reliquisse. Ea tempestate summum imperium Moscoviae ac Volidimiriæ Basilii Ivanovitz Suischii tenebat cumqve memoratus nequam Moscuam pervenisset ibique spe domini Moscovitici consequendi Christianaeqve eorum fidei evertendae se continuisset, misit magnus eorum dux praedictus Suischius, consanguineum suum, magnum Bojarum & Palatinum Knaesium Michaelum Basilium Suischii, Novogardiam, ut dominium illud rueretur impelleretqve, ut dominio Moscovitico opem ferret. Haec Czari mandata Vasilivitz Suischii strenue est executus, & ego Metropoli cum Bojaris, ad te, potentissime rex, Carolz, literas misimus, quibus auxilium tuum imploravimus. Tu precibus nostris commotus, religionis nostrae magnam curam gessisti; & ut nos ab extrema pernicie liberares, Jacobum Pontum de la Gardie suprema armorum auctoritate in Moscoviam cum magno exercitu misisti, qui cum Bojaro ac Palatino Knaesio, Michaelo Vasilivitz Suischii, plurima Moscoviae munimenta, oppida & coenobia occupaverat eaqve ab hostili impetu tuitus est, multis in locis hostem prosligaverat, dominium Moscoviticum a Polonorum, Lithuanorum, & nequissimi istius hominis Demetrii obsidione liberaverat. Inde Jacobus Pontius Moscuam usqve Polonis & Lithuanis obviam processit, sed, proh dolor! propter delicta nostra factum, ut Russi & Sveci (peregrini a Svecis mercede conducti) in medio pugnae ardore animos amitterent deficerentqve ad hostes. In patriam deinde Majestatis tuae supremus dux rediit, hostis vero in malo suo proposito perseverans, undiqve victor volitabat. Quare, cum potentissimus Dominus Czar & totius Russeae nationis summus princeps se nullo modo Russos liberare posse cerneret, in coenobia se contulit formamqve angeli assumpsit. Quo facto, Moscovitici domini Bojari &c. a Sigismundo rege

rührischen Leuten sich zu der Partey des gettlofen Demetrius, der sich für einen Sohn des großmächtigsten Herrn Czaren und Fürsten, Johann Basilii, des Demetrius Ivanovitz von Uglitz Sohn, ausgegeben, geschlagen und vermittelst einiger Hülfsvölker, die sie vom Könige Sigismund in Polen bekommen, eine lange Zeit Moscau belagert, viel Blut vergossen, Kirchen und Klöster entheiligt, die Denker und Bilder der Heiligen verunehret, Ländere und Dörfer verwüestet und öde gelassen haben. Es führete aber zu der Zeit Basilii Ivanovitz Zueski das Regiment in Moscau und Volodimer, und als der vorgedachte falsche Demetrius nach Moscau kam, und in Hoffnung, das moscovitische Reich zu überkommen und den christlichen Glauben darinn auszurotten, sich allda eine zeitlang aufhielte, schickte vorgedachter iher Großfürst Zueski seinen nahen Anverwandten, den grossen Bojaren und Woywoden Kneesen Michael Basilii Zueski nach Neugarden, damit er solche Herrschafft in seinem Gehorsam erhalten und dem moscovitischen Reich beizuspringen, antreiben möchte. Dieser Befehl des Czaren richtete sogleich Vasilivitz Zueski sogleich ins Werk, und haben an Euch, großmächtigster König Carl, Ich, Metropolit, nebst den Bojaren geschrieben und Euch darinnen um Hülfe angeflehet. Eure Königliche Majestät haben sich auch durch unser Bitten bewegen lassen, und für unsere Religion grosse Sorge getragen; Und damit sie uns von dem äussersten Untergange retten möchten, Dero General, Jacob Pontus de la Gardie mit einer zahlreichen Armee nach Moscau gesandt, der auch in Verbindung mit dem Bojaren, und Woywoden, Kneese Michael Vasilivitz Zueski viel Schloßer, Städte und Klöster in Moscau eingenommen und vor den feindlichen Ueberfall bedeket, an vielen Orten den Feind geschlagen, und das moscovitische Reich von der Polen, Lithauer und des verzweifelt gettlofen Demetrius Drangsalen errettet hat. Von da gieng Jacob Pontus, den Polen und Lithauern bis Elusin entgegen, aber es geschah leider um unserer Sünde willen, daß die Russen und Schweden, (das ist die fremden Soldaten, die von den Schweden geworben waren,) mitten in der Schlacht den Muth sinken ließen und zum Feinde übergiengen. Eurer Königlichen Majestät General kam darauf wider nach Hause, der Feind aber beharrete bey seinem bösen Vorhaben und führete sich überall als einen Ueberwinder auf. Deswegen, wie der großmächtigste Herr Czar und Großfürst der ganzen russischen Nation sah, daß er seine Russen auf keinerley Weise retten konnte, begab er sich ins Closter und nahm ein englisch Wesen an sich. Dessennach die moscovitischen Herren Bojaren &c. den König Sigismund



rege Poloniae petierunt, ut filium suum Vladislauum dominum ac magnum ducem sibi permitteret; quod Stanislaus Zolkeuius vi osculi S. Crucis firmavit. Rex vero Poloniae pacta eludens, filium suum in Russiam non misit, sed vi armata primariam eorum urbem Moscuam occupavit, magnamque tyrannidem in ea exercuit, donec Moscovitae ceterique ordines impulsu fuerint, regem Poloniae, filium omnemque eorum posteritatem regno Moscovitico abdicare; nos quoque cum illis unanimi consensu decrevimus, ipsis ut hostibus resistere ac pro patriae salute nec vitae nec fortunae parere. Literas praeterea a Moscovitico dominio die II Julii datas ac propriis manibus subscriptas, accepimus, quibus jubemur, hic Novogardiae cum Regiae Tuae Majestatis supremo duce tali modo transigere, ut nempe unum ex Regiae Tuae Majestatis filiis nobis permittas, quem Czarum ac totius Russiae omniumque ejus dominiorum principem constituamus. Quamvis vero Zarnicus Palatinus, Basilus Ivanovitz Butterlin cum Majestatis Tuae supremo duce saepius de hoc egerint, negotium tamen hoc ad optatum finem perducere non potuit. Postremo, anno hoc VIIIMCXIX die XVI Julii providentia DEI accidit, ut Majestatis Tuae supremus dux Jacobus Pontius armis exterius munimentum civitatis Novogardiae occuparet cumque inmolimine arcis expugnandae constitutus esset, Nos Novogardiae ordines & ceterarum urbium cives de Christianorum salute cogitare coepimus. Itaque juramento & S. Crucis osculo tibi, potentissime rex Carole, fidem nostram hac ratione firmavimus, ut tu nempe, Rex potentissime, nos conservares, imperio protegeres, unumque ex filiis, quem potissimum velles, aut Gustavum Adolphum, aut Carolum Philippum, nobis in Czarum ac magnum ducem omnium Russorum Novogardiaeque dominiis offerres, cui etiam nos absque dolo malo omnem fidem & obedientiam exhiberemus. Vice versa, Regiae Tuae Majestatis supremus dux, tribunus, praefecti equitum & aulici, nomine totius Svecici exercitus, tacto S. Evangelio cum nobis & toto Novogardiae dominio convenerunt, ut tu, rex potentissime, nostri defensionem susceperes & alterum filiorum ad nos mitteres. Nos vicissim ab ipso impetravimus, ne ali-

Sigismund in Polen baten, daß er ihnen seinen Sohn Vladislaus zum Herrn und Großfürsten überlassen möchte: Worauf ihm Stanislaus Solkowski mit einem Kreuzkuss Versicherung gegeben. Allein der König in Polen hielt sein Wort nicht, seinen Sohn nach Moskau zu schicken, sondern nahm gewaltthätiger Weise ihre Hauptstadt Moskau ein und verübte darinn große Tyrannen, bis die Moscoviter und die übrige Stände bewogen wurden, den König von Polen samt dessen Prinzen und ganzen Nachkommenschaft des moscovitischen Reichs zu entsetzen; Wir haben uns auch mit ihnen einmüthiglich dahin vereinigt, Uns Ihnen als Feinden entgegen zu stellen, und für des Vaterlandes Wohlfahrt Gut und Blut aufzusuchen. Wir haben überdem von der moscovitischen Regierung vom 2 Julius, unter ihrer eigenen Hand, Briefe empfangen, worinnen Uns befohlen wird, alhie zu Neugarden mit Eurer Königlichen Majestät General auf die Art zu schließen, daß nemlich Eure Königliche Majestät Uns einen von ihren Prinzen überlassen mögen, den Wir zum Czar und Großfürsten von ganz Rußland und aller desselben Reichsherrschaften machen wollen. Ungeachtet aber der Woiwode Czarniski und Vasilus Ivanovitz Butterlin mit Eurer Königlichen Majestät General zum östern hieüber in Unterhandlung gewesen, hat doch die Sache zu einem erwünschten Stande nicht können gebracht werden, bis es endlich in diesem 7119 Jahre den 16 Julii aus göttlicher Fürsichung geschehen, daß, da Eurer Königlichen Majestät General, Jacob Pontus ein Außenwerk der Stadt Neugarden mit Gewalt eroberte und im Begriff war, das Schloß zu bestürmen, Wir Stände von Neugarden und Einwohner der übrigen Städte an so vieler Christen Wohlfahrt zu denken angefangen. Derohalben Wir Euch, großmächtigster König Carl, Unsere Treue mit einem Kreuzkuss auf die Art versichert haben, daß Eure Königliche Majestät Uns nemlich erhalten, unter Eurer Regierung schützen und einen von Ihren Prinzen, welchen Sie am liebsten wollen, entweder den Gustav Adolph, oder den Carl Philipp Uns zum Czar und Großfürsten von ganz Rußland und der Herrschaft Neugarden schicken wollen, welchen wir alle Treue und Gehorsam ohne Arglist erweisen wollen. Hingegen haben Eurer Königlichen Majestät General, Obristen, Officiere und Civildienste im Namen der ganzen Schwedischen Armee mit Anrührung des heiligen Evangelii, sowohl Uns als der ganzen neugardischen Herrschaft versichert, daß Eure Königliche Majestät die Vertheidigung unserer Lande auf sich nehmen, und einen von Ihren Prinzen Uns überlassen wolle. Wir haben auch ferner von ihm erhalten, daß er keine andere, als diese christliche Reli-

1700.

**1700.** am praeter hanc Christianam religionem nobis obtruderet, nec pateretur, quemquam ob eam causam spoliari aut injusta nece affici, cum junctis potius cum reliquis Russis viribus, omni conatu rebelles & hostes, utpote Lithuanos & Polonos profligaret.

Interea Jacobo dicto audientes sumus, omniaque apud nos rite geruntur, summam quoque operam nobiscum dat, ut refractarias arces, oppida & munimenta ad obsequium futuri ducis redigantur. Missi denique sunt legati, viri cujuscunque ordinis lectissimi & honoratissimi, qui de his transigerent & ab rege ipso passa confirmari curarent. Actum Novogardiae anno mundi VII MCXIX die XXVII Augusti.

Lit. 2.

Vid. Pauli Jovii liber de legatione Basilii, Magni Principis Moscoviae, ad Clementem VII, Pontificem romanum, excusus Francofurti, anno MDCVI.

gion uns ausdringen, vielweniger, daß jemand deswegen Schaden an seinen Gütern leiden oder unschuldig hingerichtet werden sollte, zugeben, sondern sich vielmehr mit den übrigen Russen vereinigen und mit aller Macht alle Rebellen und Feinde, wie die Litthauer und Polen sind, verjagen wolle.

Inzwischen sind Wir zwar Jacob de la Gardie gehorsam, und gehet es überall wohl zu, er strebet auch nebst uns dahin, daß die Schlösser, Städte und Festungen, die sich noch widersetzen, unter des künftigen Großfürsten Gehorsam gebracht werden mögen. Schließlich sind auch von allen Ständen einige geschickte und geehrte Leute als Abgesandten abgefertiget worden, welche hierüber handeln, und die Bestätigung davon beim Könige selbst suchen sollen. Gegeben zu Neugarden, im Jahre der Welt 7119 den 27. August.

3.

Man schlage hievon nach des Paul Jobius Buch von der Gesandtschaft Basilus, des Großfürsten von Moskau an den Papst zu Rom, Clemens den Siebenten, welches zu Frankfurt im Jahre 1606. gedruckt ist.



Viertes



## Viertes Hauptstück.

### Inhalt.

- I. **S**iberlegung eines von dem Könige August 1701.  
an die Generalstaaten geschriebenen Brie-  
fes, die von dem Freiherrn Villerooy  
unter folgender Aufschrift ans Licht ge-  
setlet wurde: In Eile versfertigte Anmer-  
kungen über einen Brief des Königs von Polen, den er  
an die Generalstaaten der vereinigten Niederlande vom  
liefländischen Kriege im Jahre 1701 den 9ten Septemb.  
geschrieben hatte.

Des Königs August Brief ist hier von Wort zu Wort  
mit beygefügtten Anmerkungen abgedruckt.

Zu diesem Hauptstücke gehören noch folgende Urkunden,  
welche man bereits im ersten Theile findet:

- II. Nachricht des Freiherrn Villerooy von der Schlacht bey  
Narva, die er an die Generalstaaten gegeben. Haag,  
den 2. Januar. 1701.

Dritter Theil.

Err

auf der 240sten Seite.  
III. Wieder

1701. III. Wiederholtes Ansuchen des Freiherrn Lillieroot, wegen der versprochenen Hülfsvölker. Haag, den 17. Januar. 1701. auf der 240 und 241 sten Seite.
- IV. Bewegungsgründe der Verordnung Königs Carl des Zwölften, wegen Einsperrung aller curländischen Häfen. auf der 247sten Seite.
- V. Verordnung des Königs Carl des Zwölften, wegen des in Curland verübten Mordmords. Altstadten, den 24sten Julius a. St. 1701. auf der 266sten Seite.
- VI. Schreiben des Cardinals Primas in Polen an den König Carl den Zwölften, worinn er ihn ersucht, Polen zu verschonen. Warschau den 25 Julius 1701. auf der 267sten Seite.
- VII. Uebermalige Vorstellung des Freiherrn Lillieroot bey den Generalstaaten, wegen schleuniger Hülfleistung. Haag den 2. Julius 1701. auf der 268 und 269sten Seite.
- VIII. Schreiben der Republik Polen an den König Carl den Zwölften, worinn sie anhält, daß er seine Völker aus Polen zurück ziehen möge. Warschau, den 6 August 1701. auf der 269 und 270sten Seite.
- IX. Antwortschreiben des Königs Carl des Zwölften an den Cardinal Primas, worinn er seine Gedanken von der Absetzung des Königs August deutlich aufsert. Bautsch den 30sten Julius 1701. auf der 271sten Seite.
- X. Antwort des Königs Carl des Zwölften an die Republik Polen, von gleichem Inhalte. Bautsch den 30 Jul. 1701. auf der 272 Seite.
- XI. Brief des Papsts Clemens des Fülften an den König August wegen der Erziehung des Thronprinzen. Rom den 30 Jul. 1701. auf der 273sten Seite.
- XII. Absfer-



- XII. Abfertigung des litthauischen Abgeordneten, Podbe 1701.  
reßki durch den Grafen Piper. Birsten den 20.  
August 1701. auf der 274sten Seite.
- XIII. Antwort des Grafen Piper an den Fürsten Lubo-  
mirski und andere, worinn er das bisherige Verfah-  
ren des Königs Carl des Zwölften rechtfertiget.  
Birsten den 20 August 1701. auf der 276 Seite.
- XIV. Rechtfertigung des Königs Carl des Zwölften,  
wegen seines Einmarsches in Curland. auf der 277sten Seite.
- XV. Ausschreiben des Königs August an die polnischen  
Stände. Warschau den 29 August 1701. auf der 278sten Seite.
- XVI. Schreiben des litthauischen Feldherrn, Grafen Casimir  
Sapieha, an den König Carl den Zwölften,  
worinn er denselben ersuchet, mit seinem Kriegesheere  
nicht in Litthauen einzumarschiren. Eyckolzin den 6 Au-  
gust 1701. auf der 281sten Seite.
- XVII. Antwort des Königs Carl des Zwölften auf  
voriges Schreiben. Bautsch den 9 August 1701. auf der 281sten Seite.
- XVIII. Schreiben des Königs August in Polen an den König  
in England, worinn er sein Unternehmen in Liefland  
zu rechtfertigen suchet und den König in Schweden vie-  
ler Dinge beschuldiget, Warschau den 9 Sept. 1701.  
auf der 283 und 284sten Seite.
- XIX. Schreiben des Königs Carl des Zwölften,  
wegen der hannöverischen Thronwürde. Grabin den  
21 Septemb. 1701. auf der 286 und 287sten Seite.
- XX. Verordnung des schwedischen Generalgouverneurs in  
Esthland und Reval, Grafen Axel Julius de la  
Gardie, wegen des neuen russischen Einbruchs. Re-  
val den 3 Octobr. 1701. auf der 288sten Seite.
- XXI. Schreiben des Königs Carl des Zwölften  
an die Republik Polen; worinn er auf die Absetzung  
des

1701.

des Königs August bringet. Grabin den 19 Sept.  
1701.

auf der 289 und 290sten Seite.

XXII. Antwort des Cardinals Primas an den König Carl den Zwölften, worinn er denselben, seine Truppen aus Polen, nachdem selbiges von den Sachsen ganz verlassen, auch heraus zu ziehen, ersuchet und zu der Absetzung des Königs August nicht geneigt zu seyn bezeuget. Lwisch den 29 Sept. 1701.

auf der 290 und 291sten Seite.

XXIII. Schreiben des Königs in Engelland/ Wilhelm des Dritten, an den König Carl den Zwölften, worinn er denselben zum Frieden rath. Haag den 4 Novembr. 1701.

auf der 293 und 294sten Seite.

XXIV. Schreiben des Kaisers Leopold, an den König Carl den Zwölften; worinn er ihn einladet, dem großen Bündnisse wider Frankreich beizutreten. Wien den 10 Novembr. 1701.

auf der 294 und 295sten Seite.

XXV. Vermahnungsschreiben des Papsts Clemens des Fiften, an den Cardinal Primas, der Republik Polen und dem Könige August getreu zu verbleiben. Rom den 15 Novembr. 1701.

auf der 295 und 296sten Seite.

XXVI. Verordnung des Königs Carl des Zwölften, wider Oginski und seinen Anhang.

auf der 296sten Seite.

XXVII. Schreiben des Königs Carl des Zwölften an den Cardinal Primas; worinn er die Nothwendigkeit zeigt, in Polen einzubrechen und den König August aufzusuchen. Birschen den 10 December 1701.

auf der 298 und 299sten Seite.

XXVIII. Bedingungen bey der Uebergabe der Festung Dünamünde an Schweden, den 22 Decembr. 1701.

auf der 299 und 300sten Seite.

## I.

**I**n epistolam regis Poloniae, quam ad Celsos & Praepotentes Belgii foederati ordines, de bello Livonico, anno MDCCI die IX Septembris scripserat, animadversiones subitaneae.

**C**ircumfertur epistola quaedam regis Poloniae, ad Celsos & Praepotentes Belgii foederati ordines scripta, qua Sua Regia Majestas Sveciae eo potissimum nomine traducitur, quod illatas sibi haecenus injurias non aequi bonique faciat, neque patientiam tam diu praestare velit, donec illa, quae temerario ausu in se & rempublicam Poloniam suscepta sunt, a rege Poloniae patrentur perficianturque; sed potius eam consiliorum viam insitat, quae conata haec disturbent, atque ea quoque perficiendi omnem ipsi facultatem in posterum eripiant. Ansam hujus criminationis cepit ex literis, quas ad primatem regni Poloniae Sua Regia Majestas Sveciae miserat: in quibus perniciosae hae machinationes sincere deteguntur, atque sine circuitione ejusmodi consilia in medium proferuntur, quae cum ad asserendam utriusque regni securitatem, tum ad mutuam amicitiam conservandam, sola visa fuerant idonea. Equidem ut nemini mirum esse potest, parum grata inimico regi haec accidisse; ita optandum quoque foret, ipsum talem esse hostem, qui, more apud gentes usitato, arma intulisset, neque, praedonum ritu, media in pace, provincias Svecicas inopinatis & subdolis incurlibus expilasset; qui etiam in reliquis eam fidem servasset, ut, postquam satis decertatum fuerit, pax atque amicitia cum illo restaurari tuto posset. Nemo utique dubitaverit, quin tranquillitati orbis Christiani dolorem suum lubenter Sacra Regia Majestas Sveciae condonasset, neque ad asperiora remedia animum adjecisset. Cum vero omnia mente circumspiciens, nullam rationem inveniat fidae pacis cum illo habendae, cujus inconstantiam tot documentis experta est; atque adeo praevideat, se ab illius insidiis nunquam fore tutam, quamdiu aliqua nocendi facultas super sit: non existimat, vitio sibi datum iri, saltem ab aequis rerum aestimatoribus, si contra insolitas artes non vulgari

**I**n Eile verfertigte Anmerkungen über einen Brief des Königs von Polen, den er an die Generalstaaten der vereinigten Niederlande vom liefländischen Kriege im Jahre 1701. den 9ten Sept. geschrieben hatte. Der Brief selbst ist von Wort zu Wort den Anmerkungen vorangesetzt.

**E**s wird ein gewisser Brief des Königs von Polen, der an die hochmögende Generalstaaten der vereinigten Niederlande geschrieben, herum getragen, worinn Ihre Königliche Majestät von Schweden hauptsächlich dieserwegen durchgenommen wird, daß Sie die, Derofelben bisher angerhane, Injurien nicht zu Dank annehmen und nicht so lange, bis der König von Polen alles das, was er verwegener Weise auf sich und die Republik genommen, ins Werk richtet und vollends ausführet, Geduld üben will, sondern vielmehr seine Rathsschläge so einrichtet, daß dadurch dessen Unternehmungen gehindert und ihm alles Vermögen, dieselbige künftig auszuführen, benommen werde. Zu dieser Verleumdung hat der König von Polen Anlaß aus dem Schreiben genommen, welches Ihre Königliche Majestät von Schweden an den Primas des Königreichs Polen ergehen lassen, darinn diese verderbliche Anschläge, womit er umgehet, aufrichtig entdeckt und solche Mittel vorgeschlagen werden, die sowol zu Verhütung der Sicherheit beider Reiche, als zu Erhaltung der Freundschaft gegen einander, allein hinlänglich zu seyn scheinen. Wie nun dieses, als man leicht denken kan, dem Könige von Polen gar nicht angenehm gewesen; so wäre auch zu wünschen, daß man an ihm einen solchen Feind haben möchte, der, wie es unter Völkern gebräuchlich ist, zu den Waffen gegriffen und nicht, wie bey Räubern gewöhnlich, die schwedischen Provinzen mühen im Frieden bey unvermutheten und rüchischen Einbrüchen ausgeplündert und übrigsens solche Redlichkeit bewiesen hätte, daß man mit ihm, wenn man sich gnug gesochten, sicher Frieden machen und die Freundschaft wieder herstellen könnte. Niemand wird wol daran zweifeln, daß Ihre Königliche Majestät von Schweden nicht Deroschmerzen der Ruhe der Christenheit gern und willig aufgeopfert haben und nicht auf härtere Mittel bedacht gewesen seyn sollte. Da aber Dieselbe, wenn Sie alles wohl überleget, keinen Weg findet, mit demjenigen einen zuverlässigen Frieden zu haben, dessen Unbeständigkeit Sie durch so viele Proben erfahren hat, und also vorher siehet, daß Sie gegen dessen Nachstellungen nimmer gesichert seyn werde, so lange ihm noch das geringste Vermögen, Schaden zu thun übrig bleibt: so glaubet Ihre Königliche Majestät, es werde Derofelben, wenigstens von Leuten, die eine Sache aus wahren Gründen beurtheilen, nicht verdacht werden,

1701. vulgari modo cautum securitati suae esse cupiat. Notum enim est atque toto orbe divulgatum, quam inhumano prorsus more in hoc bellum progressus sit rex Poloniae. Qui cognatum regem, quem sua aetas, & innocentia, & propinquitas sanguinis ei commendabant, ab aliorum injuriis potius defenderet; idem adolescentiae ejus insidiatus, illicitis dolis circumventum paene oppresserat. Ut avitum ejus regnum discerneret, aut funditus everteret, non nefas habebatur, occulta cum aliis consilia inire, provincias alias sibi, alias illis occupandas assignare, proditorum & infamium opera uti civesque ad defectionem sollicitare. Quae cum ab initio clanculum agerentur, sustinuit etiam Svecis, ut eos ab insidiarum metu tanto magis averteret, arctius amicitiae foedus offerre. Cum in hoc adornando utriusque principis ministri Varaviae & Dresdae occuparentur, copiae Saxonicae in Livoniam subito sunt immisae, ut Rigam per insidias occuparent. Inde licet cum ignominia rejectae, provinciam tamen late depopulantur & munimenta, praesidiis justis non instructa, intercipiunt. Atque haec in media pace perpetrata sunt, cum amica omnia simularentur, & priusquam ulla offensae causa indicata esset. Cum a ducibus Saxonice causam hujus incursionis & ejus jussu haec acta essent, quaereret supremus Livoniae praefectus, isti illudentes, loco responsi ineptas quasdam fabulas reposuerunt. Adeo impotenter & superbe Sacrae Regiae Majestati Sveciae ubique insultatum est, quasi digna non esset, cui jura gentium servarentur; sed quam ludibrio habere & contemnere, impune posset. Quae vero postea acta sint; quos seditiosis literis Livonorum fides tentata; quos calumniis Sveci fictisque criminationibus lacerati; quibus consiliis Poloni implicati; quibus artibus Moseus, dubius adhuc & nutans, in belli hujus societatem impulsus; quibus vasa mentis Sveci appetiti, ut iterum in insidias allicerentur; longum est hic enarrare. Certe ab eo die quasi juratus in exitium Svecorum, hostes toto orbe in illos excitare atque ipsum Acherontem commovere, summis studiis animus est. Quae cum fufius alibi exposita inveniuntur,

den, wenn Sie gegen ungewöhnliche Künfte sich auf eine mehr, als gemeine Art, in Sicherheit zu setzen bedacht ist. Denn es ist bekannt und der ganzen Welt wissend, wie ganz unmenschlich der König von Polen zu diesem Kriege geschritten; da er einem ihm verwandten Könige, den er sich seines Alters, seiner Unschuld und Blutsfreundschaft wegen so hätte anbefohlen seyn lassen sollen, daß er ihn vielmehr gegen die Injurien Anderer schützen müsse, selbst in seiner Jugend Fallstricke gelegt, denselben mit unerlaubter List hintergangen und bey nahe übert Hauffen geworffen hat. Wie er sich denn kein Gewissen gemacht, damit er dessen väterliches Reich zerrütten oder gänzlich zu Grunde richten möchte, heimliche Raubschläge mit Andern zu pflegen und eine solche Eintheilung zu machen, daß er einige Provinzen für sich einnehmen wollte und sie die andern erobern sollten, wozu er sich der Beihülfe einiger Verräther und ehrlosen Leute bedienet und die Unterthanen zum Abfall gereizet. Und da dieses anfänglich heimlich getrieben wurde, ist er so weit gegangen, den Schweden, um sie desto mehr von der Furcht einiger Nachstellungen zu entfernen, ein genaueres Freundschaftsbündniß anzubieten, hat aber, wie der beiden Könige Minister zu Warschau und zu Dresden mit dessen Einrichtung beschäftigt waren, sächsische Truppen schleunig in Liefland gehen lassen, daß sie Riga mit List erobern sollten. Ob sie nun gleich mit Schimpff abziehen müssen, so verheeren sie doch die Provinz weit und breit und nehmen die Schanzen weg, die nicht mit gnugsamer Besatzung versehen sind. Dieses alles ist mitten im Frieden, da man sich freundschaftlich gestellet und ehe man die geringste Ursache einiger Beleidigung angezeigt, verübet worden. Und wie der Generalgouverneur von Liefland sich bey den sächsischen Generalen nach der Ursache dieses Einfalls und auf dessen Befehl dergleichen Dinge vorgenommen wären, erkundigte, haben selbige Epafi daraus gemacht und anstatt der Antwort einige unge reimte Fabeln entbieten lassen. Ja man hat Ihro Königliche Majestät von Schweden allenthalben so unverschämt und so hochmüthig getroffen, als wenn Selbigen nicht wehrt wäre, daß man Sie des Völkerrechts genießen liesse; sondern Ihrer ungestraft spotten und Sie verachten könnte. Es würde hier zu lang seyn, alles zu erzählen, was nachher vorgegangen; wie viel aufrührische Briefe geschrieben worden, die Liefländer zur Untreue zu bewegen; wie viel Verleumdungen und ertichtete Beschuldigungen gegen die Schweden ausgeschüttet; durch was für Anschläge die Polen mit verwickelt; durch was für Künste der noch zweifelhafte und wankende Moscoviter ein Bundesgenosse in diesem Kriege geworden und was man endlich für List gebrauchet, die Schweden wieder ins Netz zu locken; Gewis! von dem Tage an hat er, als wenn er sich gleichsam zum Untergang der Schweden verschworen hätte, sich mit aufsersten Kräften bemühet, ihnen Feinde aus der ganzen Welt auf den Hals zu bringen und die Hölle selbst zu bewegen. Welches, da es anberemo



inveniantur, retigisse hic sufficit, ut constet, justissimam Suae Regiae Majestati causam esse, quare tot atroces injurias, illusiones & intolerabilem sui contemptum non gratis devorare debeat, nec fidem ei habere queat, qui tot indignis modis eam polluerat. Sed haec plura fient, si epistolam ipsam oculis subjiciamus: quam si eadem libertate, qua scripta est, hic paulisper excutiamus, non est, quare magnopere quisquam mirari possit. Commodissime autem hoc fiet, si verba ipsius epistolae proferantur, & responsum juxta ponatur. Sic, ubi fucus lateat, facile apparebit.

derswo weitläufiger ausgeführt worden, hier bloß berührt zu haben genug und so viel daraus zu erkennen ist, daß Ihre Königliche Majestät die gerechteste Ursache habe, warum Sie so viel grausame Injurien, Spötteleyen und unerträgliche Verachtung nicht so gutwillig verschlucken und auf dessen guten Glauben sich nicht verlassen könne, der selbigen auf so viele unanständige Arten beschmühet hat. Es wird aber dieses deutlicher werden, wenn wir den Brief selbst in Augenschein nehmen, welchen wir, mit eben der Freiheit, da mit er geschrieben ist, ein wenig zergliedern wollen, worüber sich hoffentlich niemand gar sehr verwundern kan. Es wird aber dieses am bequemsten geschehen können, wenn die Worte des Briefes selbst angeführt werden und die Antwort gleich dabey gesetzt wird. So kan man leicht sehen, wo der Betrug steckt. 1701.

Celli ac Praepotentes domini, amici nostri carissimi.

„Cellitudines Vestras latere non volumus, nos contra regem Sveciae, eo animo & ea intentione arma suscepisse, ut tam in favorem regis Daniae, vi initi foederis, vires Svecicas distraheremus, quam patratas contra sanctam pacem Olivensem injurias vindicaremus.“

Hochmögende Herren, Unsere geliebteste Freunde!

„Gute Hochmögenden wollen wir nicht verhehlen haben daß wir gegen den König von Schweden die Waffen in dem Sinne und in der Absicht ergriffen haben, daß wir sowohl zum Vortheil des Königs von Dänemark, vermöge des, mit demselben gemachten, Bündnisses, die Kräfte der Schweden vertheilen, als auch die gegen den heiligen Olivischen Frieden verübte Injurien ahnden möchten.“

### ANIMADVERSIO.

Duas in hac epistola invasioni suae causas praetexit; unam, ut, vi foederis, cum rege Daniae initi, Svecorum vires distraheret; alteram, ut injurias contra pacem Olivensem patratas vindicaret. Licet hic primum observare mutantem Protea vultus & tot formas, quot vult, asumentem. Alios ab initio praetextus attulit; alios progressu temporis, cum ad irritum cecidisse incepta sua cerneret: neutros planos unquam facere potuit. Tunc enim praesidium Rigense, quod ad defensionem se adversus copias ejus, in Livoniam irruentes, componeret, huic bello occasionem dedisse, per ministros suos in aulis Europaeis constanter affirmavit. Idem duces istius exercitus, suis diplomatis, Janiscae die IX Febr. MDCC scriptis, divulgant. Idem ipse rex in libello criminoso, quo necessitatem hujus belli postea manifestare voluit, ingeminavit. Quare de hac causa, quae ei tunc palmaria erat, jam reticuit? In prompto ratio est. Cum Livoniam ubi vindicare stansisset, non opus erat dicere, illam reipublicae Poloniae causa a se occupari, quae

### Anmerkung.

Er mendet in diesem Briefe zwei Ursachen seines Einbruchs vor; die eine ist, daß er, vermöge seines mit dem Könige von Dänemark getroffenen Bündnisses, die Kräfte der Schweden vertheilen; und die andere, daß er die gegen den Olivischen Frieden verübte Injurien ahnden möchte. Hier kan man fürs erste einen Proteus sehen, der seine Gestalt verändert und so viel Gestalten annimmt, als er will. Anfanglich hat er gewisse Dinge zum Vorwande gebraucht; mit Verlauff der Zeit hat er andere Sachen vorgeschühet, wie er sah daß kein Beginn fehl schlug; keine von beiden Beschönigungen aber hat er jemals ins Reine bringen können. Denn damals hat er durch seine Minister an den europäischen Höfen beständig sagen lassen, die rigische Besatzung, die sich zur Gegenwehr wider seine in Liefland einfallende Völker anschickte, hätte Gelegenheit zu diesem Kriege gegeben. Eben dieses haben die Generale dieses Kriegesheeres, in ihren, zu Janiska den 9ten Februar. 1700. gegeben, Patenten, ausgeprengt. Der König selbst hat eben dasselbe in einer Schmähschrift, darinn er die Nothwendigkeit dieses Krieges hernach kund machen wollen, wiederholet. Warum hat er von dieser Sache, die damals seine vornehmste Sorge war, aniso still geschwiegen? Die Ursache darf man nicht weit suchen. Wie er sich noch in den Kopf gesetzt hatte, Liefland sich zuzuueignen, war es nicht nöthig zu sagen, daß er selbiges für die polnische Republik einnähme, weil er es, wenn

1701. quae sibi privatum bellum gerendi in praemium armorum cederet: postquam vero insidiae, quas urbi Rigeni struxerat, irritae fuissent, non e re visum est, huic commento mordicus inhaerere. Tunc enim alio praetextu opus erat, ut serenissimam rempublicam Poloniam in societatem belli traheret. Tum quoque tot sibilis ubique explosam fuisse hanc fabulam comperit, ut stultum foret, iterum eandem in scenam inducere. Itaque cum gratiam illius criminis Svecos faciat; illae tantum causae, quas epistola haec expressit, hic expendantur: quarum prior est foedus cum rege Daniae percussum. Quam pium illud foedus fuisset, non vacat hic examinare: hoc tantummodo scire libet, quae necessitas ei tunc erat imposita Svecorum vires distringendi, cum illi bellum cum rege Daniae non haberent? Controversia Holsatica agitabatur, quam componere principes orbis Christiani summo studio quaerebant. Quieverunt interea Sveci: Serenissimus quoque rex Daniae, ad quem ista controversia inaxime spectabat, tamdiu ab armis abstinerebat, quoad Saxones in Livoniam non irruerant. Atque ita, cum nusquam bellum esset, quid opus diversionem facere? Si foederato auxilium tantum ferret, quare ipse, qui secundarias partes in hoc bello habere voluit, bellum prior inchoavit, quiescente illo, qui auxilium stipulatus est? Qui enim sociorum nomen gerunt, eum, qui principes partes agit, sequi, non antevertere solent. Sed & pacificatoris persona, quam in controversia hac sustinuit, debebat ipsum monere, ne prior arma corripere. Nihilominus si necessarium hoc censuisset bellum, quare Svecos potius aggressus est, quam Britannos, quam Batavos, qui easdem partes in negotio Holsatico sibi sumebant? Sponsionem illi susceperant pacti Altenoënsis, & ad illud defendendum, aequae ac Sveci operam suam contulerunt. Neutri autem in animum induxerant, ut Danis propterea bellum facerent, sed ut ad pacta observanda & controversiam hanc tollendam, illos permoverent: quod etiam ab illis, quemadmodum eventus docuit, obtinuerunt. Injustissimus igitur hic praetextus est: nec tam subdolum in Livoniam irruptionem excusat, quam pruritus in ferendis bellis detegit. Alteram huius belli causam facit violationem pacis Olivenfis, quam vindicare se debuisse dicit. Licet hic primum interrogare, a quibus demandatum

seem er den Krieg für sich führte, als einen Lohn seiner Waffen davon tragen konnte; nachdem aber seine heimliche Anschläge, die er auf die Stadt Riga gemacht hatte, zu Wasser worden waren, schien es ihm nicht zuträglich, bei diesem ertichteten Vorgeben steif und fest zu bleiben. Denn er brauchte damals einen andern Vorwand, damit er die durchlauchtigste Republik Polen mit in den Krieg jöge. Er hatte auch damals schon erfahren, daß diese Fabel allenthalben so ausgezisset worden, daß es thöricht gewesen seyn würde, sie wiederum von neuem auf die Bahn zu bringen. Da nun die Schweden ihm dieses Verbrechen vergeben; so wollen wir nur diejenigen Ursachen, die in diesem Briefe ausgedrückt werden, hier erwägen; deren erste ist: das mit dem Könige von Dänemark gemachte Bündnis. Wie weit dieses Bündnis den Regeln der Gottesfurcht gemäß gewesen, ist hier nicht Zeit zu untersuchen: das möchte man nur gern wissen, was ihm damals für eine Nothwendigkeit obgelegen, der Schweden Kräfte abzulenk, da sie keinen Krieg mit dem Könige von Dänemark hatten? Die holssteinische Streisache war auf das Tapet, welche die Fürsten der Christenheit mit allen Kräften beizulegen suchten. Die Schweden sind indeß ruhig gewesen: der durchlauchtigste König von Dänemark, den dieser Streit am meisten angien, hat sich auch so lange der Waffen enthalten, als die Sachsen nicht in Liefland eingefallen waren. Was war es also nöthig, eine Diversion zu machen, da nirgends Krieg war? Wenn er seinem Bundesgenossen nur zu Hülfe käme, warum hat er denn, da er doch nur die Nebenpartey seyn wollen, den Krieg zuerst angefangen, wie derselbe sich ruhig hielt, der sich die Hülfe hatte versprochen lassen? Denn die den Namen von Bundesgenossen führen, pflegen dem, der die Hauptpartey abgiebt, nachzufolgen und nicht zuvor zu kommen. Zudem hätte ihn noch die Betrachtung, daß er die Person eines Friedenmakers in diesem Streite vorgestellt hatte, abhalten sollen, die Waffen nicht zuerst zu ergreifen. Wenn er nicht desto weniger diesen Krieg, als nöthig, angesehen, warum hat er vielmehr die Schweden angegriffen, als die Engländer oder die Holländer, die an dem holssteinischen Geschäfte eben so viel Theil nahmen? Sie waren Garants für den altonaischen Vergleich und haben, selbigen zu vertheidigen, ihre Bemühung eben so wol, als die Schweden, beigetragen. Keine von beiden haben sich aber in den Sinn kommen lassen, daß sie deswegen Krieg mit den Dänen anfangen, sondern dieselbe zu bewegen suchen wollten, den Vergleich zu beobachten und den Streit abzutun, welches sie auch von ihnen, wie der Ausgang gelehret, erhalten haben. Es ist derohalben dieses ein sehr ungerechter Vorwand, der nicht sowohl den russischen Einfall in Liefland rechtfertiget, als vielmehr die Begierde, Krieg zu erregen, an den Tag leget. Zur andern Ursache dieses Krieges macht er die Verletzung des Olivischen Friedens, welche er, wie er sagt, rächen müssen. Hier mag man zuerst fragen, von wem ihm dieses Geschäfte aufgetragen worden? Von

tum hoc negotium habuit? A republica Polonia? Atqui in hunc usque diem nullam hanc querelam protulerat, quae laesam Olivensem pacem argueret: contra constantissime haecenus testata est, se nullas in hoc bello, quod, insciente ipsa, susceptum, partes sumere, sed cupere, ut antea, pacem cum Svecis illibatam conservari. Quomodo igitur effari potest, se injurias, quae nullae sunt, vindictum ire? Deinde tralatitium est & notum omnibus, nullum belli jus in republica Polonia regi competere: quod cum, inscia eadem & invita, nihilominus suscepisset, leges Reipublicae fundamentales ab eo convulsas, liquido patet. Ita geminato se crimine obstrinxit, cum, arrogato sibi belli arbitrio, pacta conventa, quae servaturum se juraverat, infringeret & Svecos, Reipublicae amicos & innoxios, perfide simul aggrediretur. Ausus quidem est, criminationes quasdam, postquam bellum incepisset, typis divulgare: sed eas, opposito responso, toti orbi Sveci demonstrarunt, meras esse calumnias, eo fine a rege hoc excogitatas, ut reipublicam Poloniam sui periculi succedaneam faceret, quo festae postmodum & exhaustae ultimae spiritum interceperet. Tum vero sanctam pacem Olivensem, cujus hic meminit, quare

Art. XXXV. ipse tam audacter violavit? Dicitur illa expressis verbis, si lis aliqua inter regna Sveciae & Poloniae oriatur, non ideo licere laeso ad arma recurrere, sed amicam ejus componendae rationem ineundam esse: indicandam injuriam, monendos de ea pacifices, satisfactionem petendam: hoc observato ordine, si laedens in reparando damno tergiversetur, tum demum, facta prius legitima belli denunciatione, jus armis prosequendum. An horum quidquam observavit rex Poloniae, qui pacem hanc a Svecis violatam tradit? Ipse igitur istius pacis, quae inconcussa haecenus stetit; turbator atque ruptor est; cujus temeritas, juxta easdem pacis leges, cum Polonorum, tum omnium paciscentium viribus dum castigari debuerat. Quapropter nemo erit, qui non liquidissime hinc intelligat, nulla justa causa, sed sola libidine proripitum, regem Poloniae in hanc arenam descendisse, & quidquid huic bello praeterat, ex insandis ejus injuriis adeo non sufficere, ut omnium potius odium ac detestationem mereatur.

Von der Republik Polen? Aber selbige hatte bis auf diesen Tag keine Klage geführt, daß der Olivische Friede wäre übertreten worden; sie hat im Gegentheil bisher beständig bezeugt, daß sie an diesem Kriege, der ohne ihr Vorwissen angefangen, keinen Theil nehme, sondern, wie vorher, verlange, daß der Friede mit den Schweden ungekränkt erhalten werde. Wie kan er den sagen, daß er Injurien rächen wolle, da keine vorgegangen? Hiernächst ist es ausgemacht und allen bekant, daß dem Könige kein Jus belli in der polnischen Republik zustehet: da er aber nichtsdestoweniger den Krieg wider der Republik Wissen und Willen angefangen, ist klar am Tage, daß die Grundgesetze der Republik von ihm übertreten worden. Er hat sich derowegen eines gedoppelten Verbrechens theilhaftig gemacht, da er dadurch, daß er sich die Willkühr des Krieges angemaaßet, die Pacta conventa, die er zu halten geschworen, übertreten und zugleich die Schweden, die der Republik Freunde und ohne Schuld waren, treulofer Weise angegriffen. Nun hat er sich zwar unterstanden, einige falsche Beschuldigungen, nachdem er den Krieg angefangen, durch den Druck gemein zu machen: es haben aber die Schweden, durch eine denselben entgegen gesetzte Antwort, der ganzen Welt bewiesen, daß es lauter Verleumdungen sind, die deswegen vom Könige erdacht worden, damit er die Gefahr von sich, auf die Republik, wälzen, und wenn selbige nachher müde und erschöpft wäre, ihren Untergang befördern möchte. Warum hat er aber den heiligen Olivischen Frieden damals selbst so verwegen verlegt. Es schreibt aber 35ter Art. derselbe mit ausdrücklichen Worten vor, daß selb. 1. 2. 3. wenn etwan eine Streitigkeit zwischen den Reichthum Schweden und Polen entstehe, dem verletzten Theile dieserwegen zu den Waffen zu greifen nicht frey stehen, sondern auf ein Mittel; dieselbe gütlich beizulegen gedacht, die Injurie angezeigt, die pacificirende Theile deswegen besprochen und Gnugthung gebeten werden solle: wenn diese Ordnung beobachtet und der verletzende Theile den Schaden nicht ersehen wolle, alsdenn sollte erst, nach vorher geschehener gehörigen Kriegsankündigung, das Recht durch die Waffen gesucht werden. Hat der König von Polen etwas von diesem allen beobachtet, da er gleichwol sagt, daß dieser Friede von den Schweden verlegt worden? Er ist derowegen selbst der Störer und Brecher dieses Friedens, der bis dahin ungekränkt fortgedauert hat und hätte billig, nach eben der Vorschrift selbigen Friedens, sowol durch die Kräfte der Polen, als aller Pacificirenden, längstens bestraft werden sollen. Weswegen niemand seyn wird, der nicht ganz deutlich daraus erkennet, daß der König von Polen aus keiner gerechten Ursache, sondern aus bloßen Rißel den Kampffplatz beschritten habe und daß alles, womit er diesen Krieg zu beschönigen gedanket, so wenig zur Entschuldigung der Ungerechtigkeit desselben zu reichen, daß er vielmehr aller Menschen Haß und Abscheu verdient.

1701. „**E**t quamvis victicia nostra arma ulterius proferre, optatosque nobis exinde polliceri potuissimus successus; „

„**U**nd ob wir gleich Unsere siegreiche Waffen hätten weiter gehen lassen und Uns da- her glückliche Progressen versprechen können;

### ANIMADVERSIO.

**N**e praeclarae hae victoriae ignorentur, iuvat eas in compendium hic redigere, donec iis iusto volumine explicandis par aliquod ingenium existat. Liceat tamen hic dissimulare Pannonicam cladem, cum ductu suo elector Saxoniae exercitum Caesarianum perderet: Quae suis auspiciis geserat, exponantur. Primum igitur trophaeum Lithuania vidit, quae copiis Saxonicis direpta turbisque internecivis a rege ipso implicata, aeternam, ut creditur, istius expeditionis memoriam conservabit. Alter triumphus actus est de Curlandia, quae pari solertia correpta est. Quare publica etiam devotione istis in regionibus Saxonicum nomen colitur. Et haec quidem palmas de civibus retulit, a quibus vexationes injuriasque arcere debuisset: externae autem militiae grandior surgit moles. Nam cum solitudinem domi vastitatemque fecisset, populabundam manum in fines Svecorum misit, eo videlicet tempore, quo pace confidentes & simulato amicitiae foedere deceptos, exercitum procul habuisse illos noverat. Quo ei facilius erat, patentes agros incurfare & duo castella opprimere. Nam a moenibus Rigae, quam praecipue petebat, fortiter depulsa est. Haec cum Holmiam nunciata essent, legiones Finnicae oppressis suppetias ire iussae, primo adventu suo ita latrones hosce terruerunt, ut, relicta praedae, locisque opportunis, quae muniverant, desertis, trans Dunam refugerent. Haec primo vere gesta sunt. Sequenti aestate, cum Sacram Regiam Majestatem Sveciae comperisset in Seelandiam exercitum traduxisse, tanta jam anxio & trepidanti redit in praecordia vir- tus, ut, collectis majoribus copiis, ipse Du- nam trajiceret, exigua Svecorum manu infes- sam & haud procul Rigae castra metaretur. Quam cum obsidere destina- ret, fama pacis Travendalensis animum ejus ita percutit, ut, relictis operibus, quae extruxerat, magno pa- vore in Poloniam se reciperet; ruinoso tan- sum

### Anmerkung.

**D**amit diese unvergleichliche Siege nicht un- bekannt bleiben mögen, wollen wir sie hier in einen kurzen Begriff bringen, bis sich ein so geschickter Kopf findet, der selbige in einem grossen Buche auszuführen, gnugsame Fähigkeit besitzt. Inzwischen wird uns gleichwohl erlaube seyn, uns hier so zu stellen, als wenn wir von der ungarischen Schlacht nichts wüßten, da der Churfürst zu Sachsen das kaiserliche Krie- gesheer unter seiner Anführung eingebüßet. Wir wollen hier das nur anführen, was er un- ter seinem eigenen Namen verrichtet hat. So hat denn Litthauen das erste Siegeszeichen ge- sehen, und wird, da es von den sächsischen Truppen verheeret und von dem Könige selbst in verderb- liche Unruhen verwickelt worden, diesen Krie- geszug in ewigem Gedächtnisse, wie man glaubet, behalten. Der andere Triumph ist wegen Cur- land gehalten, welches mit gleicher Emsigkeit verwißt worden. Weeegen man auch den sächsischen Namen in diesen Ländern ins Sa- chen- gebet genommen. Und dieses sind die Palmen- zweige, die er von seinen eigenen Unterthanen davon getragen, welche er vor Beeinträchtigung und Injurien hätte schützen sollen: die Tha- ten aber, die sein Kriegesheer außerhalb Landes verrichtet hat, sind von weit größter Wichtig- keit. Denn, da er daheim alles zur Wüsteney und zur Einöde gemacht hatte, schickte er die, zum Verheeren abgerichtete, Truppen nach den schwedischen Gränzen und zwar zu einer solchen Zeit, da er wußte, daß sie sich des Friedens ver- sichert hielten, und weil sie durch das zum Schein vorgeschlagene Freundschaftsbündniß betrogen waren, ihr Kriegesheer weit von sich entfernt hatten. Daher es ihm desto leichter war, in ein offenes Land zu gehen und zwey Castelle zu erobern. Denn von den Mäuren zu Rigae, auf die es hauptsächlich angesehen war, wurden seine Völker tapffer abgeschlagen. Wie dieses nach Stockholm berichtet worden, bekamen die finnischen Regimenter Befehl, den Nothleidenden zu Hülfe zu kommen; es sagten auch selbige, bey ihrer ersten Ankunft, den Räubern ein sol- ches Schrecken ein, daß sie ihre Beute samt den gelegenen Dörtern, die sie bevestiget hatten, ver- ließen und die Flucht über die Duna nahmen. Dieses sind die Thaten des Frühlings. Den folgenden Sommer, wie er erfahren hatte, daß Ihro Königliche Majestät von Schweden ein Kriegesheer nach Seeland übergehen lassen, stelle- te sich in den schon beängstigten und zitternden Herzen eine solche Herzhaftigkeit wiederum ein, daß er, nachdem er mehr Völker zusammengezo- gen hatte, selbst über die, von den Schweden mit geringer Mannschafft besetzte, Duna gieng und nicht weit von Rigae ein Lager abthut. Wie er aber diese Stadt belagern wollte, wurde sein Gemüth durch das Gerücht vom travendali- schen Frieden dergestalt gerührt, daß er die schon



tum castello, quod ad Dunam situm est, prius occupato. Hic armorum ejus ambitus est, qui quot gradus, tot opprobria habet: de quo tamen, gloriosi instar militis, jactare se non veretur. Certe erubesceret, ea victicia appellare arma, quae ut ignavis turpibusque dolis aliquem progressum in initio debuerunt; ita foedum exitum sortita esse universus novit orbis: cum paucarum horarum spatio exercitus Saxonicus, tot castris, tot munimentis, tanto apparatu bellico exutus, tota Curlandia expelleretur.

„Id tamen instantiae mediatorum dedimus, ut paci amicitiaeque pristinae cum rege Sveciae restituendae, praeterlapso jam anno, promississimos nos declaraverimus eumque in finem a devastatione urbis Rigae, per injectionem ignis, quorsum jam omnia parata erant, aliisque hostilitatibus cessare & ad promovendam reconciliationem evicendamque majorum animorum exacerbationem, operationes bellicas defensive saltem persequuti fuerimus, adeoque sedulam ubique paci reducendae adhibuerimus operam.“

### ANIMADVERSIO.

Quis magna animi moderatione bellatorem hunc fuisse neget, qui in ipso rictuarum cursu, si Dis placer, pacem cum Svecis restaurare cupiverat? Sed id tamen instantiae mediatorum dederat. Quinam autem illi fuerunt? Cum nulli unquam mediatores nominati aut accepti essent; quomodo ad illorum instantiam pacis condiciones offerre potuit? Quae vero ratio eum subegit, ut ita loqueretur? Imo, ut in Svecos, quasi a pace abhorrentes, omnem invidiam converteret; & sponsores foederis Olivensis obligatione illa, quae eum, aggressorem turbatoremque istius foederis, persequi debebant, solutus esse persuaderet. Si pacis desiderium aliquando prae se ferret, cognitum est, metu armorum Svecicorum eam mentem induisse: quampriimum is cessavit, a pacifici animi studio longissime abfuisse. Quod adeo certum exploratumque illis erat, qui apud ipsum degebant, ut testari hoc ubique non dubitaverint. Neque enim difficile erat divinare, vapido sub pectore tegi vulpem, cum verbis pacem creparet,

schon aufgeworfene Werke verlies und sich, in grossen Schrecken, nach Polen begab, nachdem er vorher nur ein verfallenes, an der Düna gelegenes, Castell, eingenommen hatte. Dies ist der ganze Bezirk seiner Waffen, die bey jedem Schritt, Schimpff zum Begleiter haben und gleichwol entsehet er sich nicht, wie jener rühmredige Soldat, ein grosses Geprale davon zu machen. Er sollte sich gewis schämen, die Waffen siegreich zu nennen, die, wie sie im Anfange durch die niederträchtige und unständige List einigen Fortgang gehabt; also am Ende, wie die ganze Welt weiß, einen schimpflichen Ausgang genommen haben, als das sächsische Kriegesheer in einer Zeit von wenig Stunden so viele Lager, so viele Verschanzungen und so viel Kriegesgeräthschaft verloren hat und aus ganz Curland getrieben worden ist.

1701.

„So haben wir dennoch dem Anhalten der Mittler so viel Platz gegeben, daß Wir Uns schon im verwichenen Jahre zur Wiederherstellung des Friedens und der vorigen Freundschaft mit dem Könige von Schweden ganz willig erklärten, auch zu dem Ende Uns der Verwüstung der Stadt Riga, durch Einwerfung der Bomben und dergleichen, worzu schon alles bereit war, nebst andern Feindseligkeiten enthalten, und, eine grössere Verbitterung der Gemüther zu verhüten, die Kriegsunternehmungen nur defensiv setzten und also zu Wiederbringung des Friedens allenthalben eine fleißige Bemühung bewiesen haben.“

### Anmerkung.

Wer wollte diesem Krieger wol eine grosse Mäßigung des Gemüths absprechen, da er mitten im Laufe der Siege, wenn man so sagen darf, den Frieden mit den Schweden wider herstellen wollen? Aber er hat dieses nur auf Anhalten der vermittelnden Mächte gethan. Wer sind aber diese gewesen? Da niemals einige Mittler ernant oder angenommen worden, wie hat er denn auf deren Anmuthen Friedensvorschlüge thun können? Was ist aber die Ursache, daß er solche Sprache führet? Diese: daß er die Schweden, als wenn sie sich zum Frieden nicht bequemen wollten, bey allen verhasst machen und die Garanten des Olivischen Friedens überreden möchte, daß sie von der Verbindlichkeit, den angreifenden Theil und Störer dieses Friedens zu verfolgen, frey und los wären. Wenn er dann und wann Friedensgedanken von sich bliden lassen, so weiß man schon, daß ihm selbige die Furcht vor den schwedischen Waffen eingeflößet habe, und daß er sobald selbige aufgehört, von aller Neigung zum Frieden weit entfernt gewesen sey. Welches bey denjenigen, die sich bey ihm aufhielten, so bekant und ausgemacht war, daß sie kein Bedenken getragen haben, solches allenthalben zu bezeugen. Es war auch nicht schwer zu errathen, daß er den Schall nur verberge, weil er mit Worten auf den Frieden drang, durch die That

1701. paret, re vero ipsa illam impediret. Nam quae exterorum principum legatis aliquando proposuerat, alio die immutata & a prioribus prorsus aliena inventa sunt; adhaec quae de satisfactione dixerat, tam absurda fuisse atque ignominiosa, ut facile appareret, ludos agi & tempus tantum quaeri nestendis novis dolis. Quare nugamenta ista neque tuto, neque honeste, Sua Regia Majestas Sveciae admittere potuit: quae etiam credebatur se meliori jure regem Galliae ceterosque sponsores, monere posse, ut, juxta tabulas pacis Olivenfis, aggressorem junctis viribus ad aequam honestamque pacem adigerent: cum jam non de avertendo bello, ne inciperet, sed de foedifrago, qui hostem se jam diu gesserat, coercendo ageretur. At vero, qui Svecos tantis injuriis oneraverat, si paci, ut hic traditur, restaurandae promissimum se declarasset, an laudem propterea mereatur? an vero Sveci reprehensionem, quod pari propensione pacem admittere noluerint? Scilicet tam abjectae fortis Sveci sunt, ut a rege Poloniae impune lacerati & vexati atque illudi tam diu possint, quamdiu satis ipsi visum fuerit: cum vero, lassata lubricitate, amicitiam rursus obrulerit, vituperari etiam debeant, nisi pronis animis tantam benignitatem suspiciant atque exsultentur? Quis aequitatem in illo laudet, qui postquam damnum atque contumeliam mihi gravissimam intulerat, hac conditione mecum in gratiam redire cupit, ut finem ille injuriarum faciat, si ego injurias, laetentur illas, atque bonique consulam? Aut quis justam latronum orationem promunciet, si supervenienti domino, cujus aedes expilaverant, elamenter, se amicos ei posthac victuros, si cum integra praeda illis abire permiserit? Talem procul dubio pacem rex Poloniae optasset, quae non modo inulta pateretur, quaecumque ab eo haecenus patrata sunt, sed etiam januam aperiret, quandocumque commodum videretur, ad eundem ludum iterandum. Sed neque subitus discessus, quo moenia Rigae deseruit rex Poloniae, ullam pacis cupiditatem arguit. Obsidere urbem potuit, non oppugnare, partim inopia pulveris tormentarii impediens, partim fama advenientis regis Sveciae confectus. Noverunt, qui tunc aderant, quanta trepidatio totis castris erat, quanto ipse metu percussus, tormenta bellica propere amoveri jussit, cum de pace Travendalensi primum,

mox

That selbst aber denselben verhinderte. Denn das, was er den auswärtigen Fürsten Gesandten den einen Tag vortragen lassen, befand sich des andern Tages ganz verändert und mit dem erstern gar nicht übereinstimmend: Ueberdies ist der Vortrag von der Gnugthuung so abgeschmackt und schimpflich gewesen, daß man leicht sehe, es würde nur Scherz getrieben und Zeit gesucht, neue List zu bereiten. Dannenhero Ihre Königliche Majestät von Schweden sich auf diesen Wörterkram weder sicher, noch mit Ehren, einlassen können: zumal Sie auch glaubte, daß sie mit besserem Rechte dem Könige von Frankreich und den übrigen Garants anmußten könne, daß sie, vermöge des Oligischen Friedens, den Friedenestörer mit vereinigten Kräften zu einem billigen und ehrlichen Frieden zwingen möchten: indem es an sich nicht darauf ankäme, daß ein Krieg, verhütet und nicht angefangen, sondern daß ein Bundbrüchiger, der sich schon lange feindlich aufgeführt, gebändigt werden sollte. Wenn aber auch derjenige, der die Schweden mit so viel Injurien überhäuft hatte, sich wirklich, wie hier gesagt wird, zu Wiederherstellung des Friedens geneigt erklärt hätte, verdiente er deswegen Lob? Oder könnte man es den Schweden verdanken, daß sie nicht eben so starke Neigung dazu fühlten? Sollten denn die Schweden so niederträchtige Leute seyn, die der König von Polen ungestraft zerrn, plagen und so lange herumholen könnte, bis es ihm gnug dünkte: wenn er aber seine Lust gebüßet und seine Freundschaft wieder angeboten hätte, sollten selbige denn zu schelten seyn, wenn sie eine so große Güte nicht mit willigem Herzen aufnahmen und mit Dank erkannten? Wer könnte die Billigkeit an einen loben, der, wenn er mit den größten Schaden und Schimpf angethan, unter dieser Bedingung sich wieder mit mir ausöhnen wollte, daß er seine Injurien einstellen würde, wenn ich die mir bisher angethane Injurien vorlieb und gut aufnahm? Oder, wer wollte die Rede solcher Räuber gerecht heißen, die, wenn der Herr dazukäme, dessen Haus sie geplündert hätten, schrien: sie wollten künftig mit ihm als Freunde leben, wenn er sie mit der ganzen Beute fortgehen ließe? Einen solchen Frieden hätte ohne Zweifel der König von Polen gewünscht, wodurch nicht allein dasjenige ungerochen bliebe, was er bisher ausgeübet; sondern zugleich die Thür eröffnet würde, eben das Spiel zu ieder Zeit, da es ihm bequäm dünkte, zu wiederholen. Es zeigt aber auch der schleunige Abzug des Königs in Polen von den Mauern der Stadt Rigä keine Begierde zum Frieden an. Er hat die Stadt belagern, allein nicht erobern können, weil es ihm theils an Schießpulver gemangelt, theils das Gerücht von der Ankunft des Königs in Schweden ihn in Verwirrung gesetzt hat. Es wissen diejenige, die damals zugegen waren, wie das ganze Lager gezittert habe, und wie er selbst, von Furcht eingenommen, die Canonen eiligst abzuführen befohlen, als der Ruf vom travendalischen Frieden zuerst und bald hernach

mox etiam de conspectis navibus, qui militem Svecicum rehebant, rumor vulgaretur. Ad haec isto jam praesidio Rigam inveniebant firmatam, ut minas suas non tantum impune posset spernere, sed & obsessoribus non minor, quam illi Rigae, inferre detrimenta. Quamquam, quae est calliditas, tunc obtendere placuit, Batavis id se beneficii dedisse, ne, injectis ignibus, merces simul eorum perderet. Cui denique persuadebit, se amore pacis ab omni hostili actu postea abstinuisse & propulsando tantum bello fuisse intentum? Certe tot excursions, quas in agrum Svecicum miles ejus fecerat, aliud docent. Tot quoque adhortationes, cum alibi, tum in nuperis comitiis, ad rempublicam Poloniam, ut avulsa recuperaret; tot munimenta passim excitata; tantum rei bellicae congestum pens; castella, quae Svecis eripuerat, firmis praesidiis infesta; tot machinationes; foedus denique aeternum cum Czaio percussum; & viginti milia Moscorum in auxilium accita, satis evincunt, aliam ipsi mentem fuisse, nisi invicta Sacrae Regiae Majestatis virtus immanes istos conatus, juvante DEO, fortiter represisset. Ex his igitur, quae dicta sunt, manifestum est, cum mediatores nulli fuissent, quorum opera pax colere potuisset; neque condiciones aequas unquam obtulisset rex Poloniae; neque signum ullum pacifici animi dedisset: sincerum reconciliationis studium in illo nunquam fuisse, sed omnia insidiosa & simulata, ut Svecos pariter & eorum socios falleret; & illos quidem ab insidiarum metu avocaret, hos vero a ferenda ope, quam ex pactis deberi novit, retineret.

Quae vero e contrario rex Sveciae animo voluerit & quam longe ejusdem intentio ab aequa ineunda pace remota sit, exinde manifestum est, quod non solum omnium exterorum principum legatis, more haecenus plane inusitato, aditum & audientiam denegavit & hoc ipso illorum vilipendium testatus sit.

hernach das Gerücht von den Schiffen erschollen, die man gesehen hätte und worauf die schwedischen Soldaten angefahren kämen. Ueberdies fand er Riga schon mit einer solchen Besatzung verstärkt, daß es nicht allein seine Drohungen sicher verachten, sondern auch den Belagerern eben so viel Schaden, als sie Riga, thun konnte. Wiewol es ihm, nach der, ihm beizuhabenden, List, damals vorzuziehen gefallen hat, er habe es den Holländern zu Liebe gethan, daß er kein Feuer in die Stadt geworfen, damit er nicht zugleich ihre Waaren verderbte. Wen wird er endlich überreden, daß er aus Liebe zum Frieden sich nachher aller Feindseligkeiten enthalten habe: und bloß den Krieg abzuhalten bedacht gewesen sey? Gewis! Die vielen Streiffereien, die seine Soldaten in die schwedischen Länder gethan haben, beweisen ein anders. Es zeigen auch die vielen Ermahnungen, sowohl anderswo, als auf dem neulichem Reichstage an die Republik Polen, daß sie die abgerissene Stadt wieder erobern sollten; es zeigen die hin und wieder errichtete Festungen; es zeigt der große zusammengebrachte Vorrath von Kriegesgeräthschaft; es zeigen die starken Besatzungen, womit er die, den Schweden weggenommene, Castelle, beleget; es zeigen die vielen Anschläge, die er macht; und endlich zeigt das, mit dem Czar geschlossene, genaue Bündnis und daß er zwanzig tausend Moskowiter zu Hülfe genommen, genugsam an, daß er ganz andere Gedanken gehabt habe, wenn Ihroer Königlichem Majestät unüberwindliche Tapferkeit diese grausame Unternehmungen durch die Hülfe Gottes nicht so tapfer abgewendet hätte. Aus dem, was gesagt worden, ist dannenhers klar: weil keine Mittel da gewesen, durch deren Bemühung der Friede gemacht werden können; weil auch der König von Polen nimmer einige billige Friedensvorschlüge gethan und kein Zeichen eines friedfertigen Gemüths jemals von sich gegeben; daß niemals ein aufrichtiger Voratz einer Versöhnung bey ihm vorhanden, sondern alles hinterlistig und verstellte gewesen sey, damit er zugleich die Schweden und ihre Bundsgenossen hinterrücken möchte, und zwar jene, wenn er sie von der Furcht vor heimlichen Nachstellungen ablenkte, diese aber, wenn er sie von Leistung der Hülfe abhielte, wozu er sie, nach den Verträgen, verbunden zu seyn mußte.

Was im Gegentheile der König von Schweden im Sinne gehabt habe, und wie weit seine Absicht von Eingehung eines Friedens entfernt gewesen; ist daraus klar, daß er nicht allein aller auswärtigen Fürsten Gesandten auf eine bisher ganz ungewohnte Weise den Zugang und das Gehör versaget und dadurch seine Veringschätzung derselben bezeuget hat.

ANIMAD.

Dritter Theil.

1 a a a

Anmer.

**Q**uemadmodum igitur ab insidiis istis, quas tendebat rex Poloniae, cavere sibi Sua Regia Majestas Sveciae debuit: ita ab aequa pace nunquam aliena fuit, sed cujus obtinendae nullam spem videbat, quoad isti ad nocendum vires suppetebant. Frustra autem contrarium inde arguitur, quod exterorum principum legatos in castris & acie secum versari, e re non putarit Sua Regia Majestas Sveciae. Cum exercitu enim in Livoniam trajectura, publice declaravit, & sibi & illis incommodum esse, ut in remotas illas oras, & jam maximam partem ab hoste vastatas, abirent: constitutum esse Holmiae concilium, auctoritate iusta instructum de omnibus negotiis cum illis tractandi. Itaque uti hoc compendio poterant, si quid de pace monere voluissent: nec opus erat in ea, quae functioni eorum plane inepta erant, loca divertere. Quamquam super haec antea illis constabat, omnes alicujus momenti res, quae pacem & foedera tangant, ad hoc concilium remitti solere. Tum quia fronte traditur, legatos esse viles habitos a Sua Regia Majestate Sveciae, quae quamdiu in hibernis degebat, eos ad se excurrentes lubenter audivit? Cum vero ad persequendos hostes exercitum duceret, non vacasse tunc interpellationibus eorum, quo tempore instans discrimen omnes occupabat curas, nemo paulo aequior mirabitur. Nec more inusitato hoc contigisse noverunt alii, qui jus gentium paulo rectius interpretantur ac observant, quam hactenus rex Poloniae. Quam enim rationem adferet, quare non licuisset Sacrae Regiae Majestati Sveciae, uti hic arbitrio suo, locumque & ministros, quos vellet, negotiis suis expediendis designare? Aut quis patronum in hac causa eum constituit? Certe non constat, principes illos, qui legatos miserant, unquam ei accusationem hanc demandasse. Quibus a rege Poloniae tantum concedi aequum erat, ut si quidquam, quod a consuetudine ac aequitate alienum esset, legatis eorum evenisset, ipsi posset de hoc facto expostulare.

Cum

**G**leichwie Sich nun Ihre Königliche Majestät von Schweden vor den Nachstellungen des Königs in Polen in Acht nehmen müssen; so ist Selbige hingegen nimmer abgeneigt gewesen, einen billigen Frieden einzugehen, welchen zu erhalten Sie aber keine Hoffnung sahe, so lange diesem noch Kräfte, Schaden zu thun, übrig wären. Das Gegentheil wird aber daraus vergeblich geschlossen, daß Ihre Königliche Majestät von Schweden nicht für rathsam gehalten, der auswärtigen Fürsten Gesandten im Lager und bey Schlachten um und neben sich zu haben. Denn wie Sie nach Liefland überzugehen im Begriff war, erklärte Sie Sich öffentlich, daß es Ihr und ihnen unbecquem sey, wenn sie in die weit entlegene und von dem Feinde schon größesten Theils verwüstete Länder müßten: zu Stockholm wäre eine Versammlung bestellet, welche mit gnugsamer Vollmacht, über alle Sachen mit ihnen zu handeln, versehen. Sie hätten sich deswegen dieser bequemen Anstalt bedienen können, wenn sie etwas vom Frieden anbringen wollen, und es war nicht nöthig sich nach Derttern zu begeben, die zu der, ihnen obliegenden Berichterung ganz nicht geschickt waren. Wiewol ihnen überdieß vorher schon bekannt war, daß alle Sachen von einiger Wichtigkeit, Frieden und Bündnisse betreffend, an dieses Concilium verwiesen zu werden pflegen. Wie kan denn gesagt werden, daß die Gesandten von Ihrer Königlichen Majestät in Schweden geringschätzig begegnet worden sind, da doch Selbige, so lange Sie Sich in den Winterquartieren aufgehalten, denselben, wenn sie sich bey Ihrer Majestät eingefunden, gern Gehör gegeben hat? Es wird sich aber niemand, der nur die geringste Billigkeit besitzt, verwundern, daß Selbige keine Zeit gehabt habe, ihren Antrag abzuwarten, wenn Sie Ihr Kriegerheer, den Feinden nachzusetzen, führte und die instehende Gefahr alle Dero Sorgen erforderte. Daß auch solches nichts ungewöhnliches sey, wissen andere, die das Völkerrrecht ein wenig rechtmäßiger erklären und beobachten, als der König von Polen bisher gethan hat. Denn was wird er wol für eine Ursache anführen, warum es Ihrer Königlichen Majestät von Schweden nicht erlaubt gewesen, Sich hierinn Ihrer Freiheit zu bedienen und einen solchen Ort und solche Minister zu Führung Ihrer Angelegenheiten zu bestimmen, als Sie selbst will? Oder wer hat ihn zum Sachwalter in dieser Sache bestellet? Gewiß, es ist nicht bekannt, daß die Fürsten, von denen die Gesandten abgeschickt gewesen, ihm diese Anklage jemals aufgetragen haben, denen gleichwol der König in Polen billig so viel hätte zusprechen sollen, daß, wenn ihren Gesandten etwas, das der Gewohnheit und der Billigkeit zuwider lies, begegnet wäre, sie sich selbst über ein solches Verfahren beschweren könnten. Da aber niemand von ihnen sich nach dem unbilligen Urtheile des Kaiserers



Cum vero iniquum obrektoris iudicium nemo eorum secutus sit, patet neque existimasse illos, a moribus cultiorum gentium discrepare, si princeps, ad quem legati missi sunt, iustas ob causas petat, ut invito & aliis negotiis implicito, comites isti se non adjungant. Quapropter iniqua & calumniosa criminatio est, aut a pacis negotio propterea abhorruisse Sacram Regiam Majestatem Sveciae, aut vili pendisse exterorum principum legatos, quod illos in ipsam discrimen secum non duxisset.

stetters gerichtet hat; so erhellet daraus, daß sie der Meinung nicht gewesen, daß es den Gewohnheiten der gesitteten Völker zuwider lauffe, wenn ein Fürst, an den Gesandte geschickt sind, aus gerechten Ursachen verlange, daß sie ihm wider seinen Willen und wenn er in andere Geschäfte verwickelt ist, nicht allenthalben begleiten sollen. Dannenhero es eine gottlose und verleumderische Beschuldigung ist, daß Ihre Königliche Majestät von Schweden dieweilgen entweder keine Lust zum Friedensgeschäfte gehabt, oder der auswärtigen Fürsten Gesandten gering geschäzt habe, weil Sie selbige nicht mit Sich herumgeführt und in gleiche Gefahr gesetzt.

„Sed & alia inhonesta summisque principibus indecentia excogitaveris media, adeoque ut, postquam e cancellariis Svecicis totus fere orbis libellis famosis, quos hactenus contemptu vindicandos esse duximus, repletus sit, eo quoque processerit, ut literis hisce in copia junctis ad Cardinalem, regni nostri primum, transmissis, suaque manu signatis, cumulatim ei fidei falsissimis imputationibus, seditiones in regno nostro contra nos excitare non erubuerit.“

„Sondern auch andere unehrliche und hohen Fürsten unanständige Mittel aussonnen, so, daß er, nachdem fast die ganze Welt aus den schwedischen Canzleien mit Schmähschriften angefüllt worden, welche Wir bis hieher mit Verachtung zu bestrafen zureichend gehalten, endlich so weit gegangen, daß er sich nicht enblödet, in einem, copieilich hieher geschlossenen, an den Cardinal Primas Unseres Reichs gesandten und mit seiner Hand unterschriebenen, Briefe, worinn er zu dem Ende die allerfalschesten Beschuldigungen gehäuffet, Aufwiegelungen in Unserm Reiche gegen Uns anzuspinnen.“

### ANIMADVERSIO.

Sed porro audiamus inhonesta illa media, ut appellat, quae Sveci ad impediendam pacem excogitarunt. In his primo loco ponit libellos famosos, qui e cancellariis Svedicis prodierant. Atqui tales inde nulli proveniant. Sed cum ipse non erubesceret, primum per duces suos nefaria diplomata in Livonia spargere; deinde ad provinciales Poloniae conventus literas circummittere, ineptis nugis calumniisque factas; similes quoque in publicis regni comitiis recitare, ut Polonos in Svecorum odium excitularer; denique typis libellum divulgare, in quem, propudiosa commenta, fraudes, ineptias, ac in reges gentemque Svecicam teterrima convicia constipaverat: coacti sunt Sveci ad ea respondere & causam famamque suam contra impudentissimas malevolentissimasque obrektionones vindicare. Versantur illa scripta in omnium manibus, & prae ejus ferocia, qui provocaverat, nihil acerbis & immoderatis habere inveniuntur. Tam solidis rationibus vae istius regis criminationes refellunt, tam

### Anmerkung.

Lasset uns aber ferner die unehrliche Mittel, wie er sie nennet, hören, welche die Schweden, den Frieden zu verhindern, ausgedacht haben. Hierunter setzet er zuvörderst die Schmähschriften, die aus den schwedischen Canzleien herausgekommen, welches doch nie geschehen war. Allein, da er sich selbst nicht geschämte, zuerst durch seine Generalgottlose Manifeste in Liefland auszustreuen; hiernächst an die Provinzialversammlungen in Polen Briefe herumzuschicken und unnützes Gewäsch und Verleumdungen darinn vorzubringen; auch dergleichen auf dem öffentlichen Reichstage verlesen zu lassen, damit er die Polen zum Haß wider die Schweden aufbrächte; auch endlich eine Schrift durch den Druck gemein zu machen, worinn er unverschämte Ertrichtungen, Betrügereien, Thorheiten und die grausamsten Schmähworte wider die schwedische Könige und Nation zusammen gestoppelt; so sind die Schweden gezwungen worden, darauf zu antworten und ihre Sache und guten Namen wider die unverschämteste und böchteste Verleumdungen zu retten. Diese Schriften sind in aller Leute Händen und so beschaffen, daß nichts herbes und ausschweifendes darinn gefunden wird, welches die Frechheit desjenigen, der die Ausforderung gethan, überträffe. In selbigen werden die listigen Beschuldigungen dieses Königs mit so unumstößlichen Gründen widerlegt und dessen Thaten aller Welt so klar und deutlich vor Augen gelegt, daß niemand

1701. dilucide & perspicue ante omnium oculos acta ejus exponunt, ut nemo sit, qui non Svecorum inde innocentiam percipiat, & istius simul portentosam in fingendo libidinem aversetur. Quare famosorum libellorum nomine aliter non possunt venire, nisi quatenus infames aggressoris actiones complectantur. Quas eum contemptu se dicat vindicare, nae eo ipso ostendit, famae sibi curam esse exigua: cum tamen, si ulla sui misericordia tangeretur, doleret potius, justis hominum judiciis se tam male audire, nec meliori nota memoriam sui posteris commendasse. Ex his igitur orbis cognosceret, si unquam quidquam factum sit, quod summos principes non deceat, in illud ipsum reperiri.

Quod ad literas, quae ad primatem regni misae sunt, attinet, nihil illis continetur, quod non verum sit, ac omnibus notum. Quis nescit subdola incursione vastatam esse Livoniam, intercepta munimenta, sollicitatos ad seditionem incolas; proditores receptos; & hostes undequaque Svecis quaesitos? Quis etiam ignorat regem Poloniae violasse juramentum & pacta conventa, cum bellum inconsulta Republica, inchoaret; peregrinis copiis Poloniam & Lithuaniam miserrime evisceraret; dissidia nociva inter illustres domos fereret; Moscis transitum per Reipublicae solum concederet; Curlandiam, Reipublicae provinciam, seductis incolis, sedem belli constitueret; & omnia consilia ad libertatem Polonorum opprimendam dirigeret? Quae omnia tam manifesta sunt, ut si negare audeat, totus mundus contra eum testimonium dicturus sit. Nihil igitur falsi regi Poloniae in istis literis imputatur; sed quibus candidè & sine fūco, suum dolorem & Reipublicae discrimen Sua Regia Majestas indicare voluit; non ut seditiones inter Polonos excitaret, sed ut seditiosam illud caput, quod tantorum malorum causa est, tolleretur; cum convenientius meliusque remedium non reperiretur; si pax & quies inter utramque gentem stabilienda esset & libertas reipublicae Poloniae, quam pro summa necessitudine salvam esse cupit, ultimo periculo eripienda.

mand ist, der nicht die Unschuld der Schweden daraus erkenne und einen Abscheu gegen die gegenseitige entsetzliche Lust, etwas zu erichten, verspüre. Sie können dannenhero den Namen von Schmähschriften nicht anders führen, als, in soweit sie die schändlichen Thaten des Friedensstörers in sich enthalten, und indem er sagt, daß er solche mit Verachtung bestrafen wolle, zeigt er, wahrlich, eben dadurch, daß er sich wenig um einen guten Namen bekümmere, da er gleichwol, wenn er einige rechtschaffene Liebe für sich selbst hegete, vielmehr betrübt seyn würde, daß er, nach dem gerechten Urtheile der Menschen, einen so übeln Namen trage und sein Gedächtniß den Nachkommen nicht auf eine bessere Art hinterlassen habe. Es wird derohalben die Welt daraus erkennen, daß, wenn jemals etwas geschehen, das grossen Fürsten nicht wohl anstehe, solches an ihm gefunden werden.

Was das, an den Primas des Reichs abgelassene Schreiben anlangt, so ist darinn nichts enthalten, das nicht wahr und allen bekant sey. Wer weiß nicht, daß Liefland durch einen türkischen Einbruch verwüstet; daß die Festungen weggenommen; die Einwohner zum Aufstande angereizet; die Verräther in Schutz genommen und Feinde von allen Seiten gegen die Schweden aufgebracht worden? Wer weiß auch nicht, daß der König von Polen seinen Eid und die Pacta conventa verlegt habe, wie er, ohne die Republik zu fragen, den Krieg angefangen; Polen und Litthauen durch fremde Völker aufs elendeste ausgehernget; verderbliche Uneinigkeiten unter den durchlauchtigen Häusern angesponnen; den Moscomitern den Durchgang durch der Republik Gebiete gestattet; Curland, eine Provinz der Republik, zur Verführung der Einwohner, zum Eiß des Krieges gemacht; und alle seine Anschläge auf die Unterdrückung der polnischen Freiheit gerichtet habe? Welches alles so sonnenklar ist, daß, wenn er es leugnen wollte, die ganze Welt ein Zeugniß wider ihn ablegen würde. Es wird derowegen dem Könige von Polen nichts falsches in diesem Schreiben aufgebürdet; sondern es hat Ihro Königliche Majestät darinn aufrichtig und ohne Schminke dero Schmerzen und Gefahr der Republik anzeigen wollen, nicht darum, daß Sie Aufruhr unter den Polen antichten, sondern daß das aufrührerische Haupt, das an so vielem Unheil Schuld ist, aus dem Wege geräumt werden möchte; indem kein geschickter und besseres Mittel zu finden ist, wenn Friede und Ruhe zwischen beiden Nationen bestellet und die Freiheit der polnischen Republik, die Sie vernügte der genauesten Freundschaft aufrecht zu erhalten begehret, der äuffersten Gefahr entzissen werden soll.

Nec dubitandum est ea, quae ratione ab-  
soluti aliquibus a nobis praetenti domi-  
ni.

Es ist auch nicht zu zweifeln, daß diejenigen  
Dinge, die wegen einer von Uns gesuchten  
unumschränkt-

„nii, contra nos a rege Sveciae finguntur,  
„e dogmatibus sui parentis antecessorumque  
„praeceptis ortum traxisse, quorum tyrannica  
„principia, non adeo longo abhinc tem-  
„pore in istis regionibus executioni man-  
„data, omnium adhuc memoriae infixae haere-  
„rent.“

„unumschränkten Gewalts wider uns von dem 1701,  
„Könige von Schweden ertölet worden, ihren  
„Ursprung aus den Lehren seines Vaters  
„und den Regeln seiner Vorfahren genommen  
„haben, deren tyrannische Grundsätze, die  
„vor nicht gar langer Zeit in diesen Ländern zur  
„Ausübung gekommen sind, annoch in Aller  
„Bedenken haften.“

### ANIMADVERSIO.

Cum autem Sacrae Regiae Majestatis Sveciae personam sibi oppugnandam sumeret, quae rabies illum in manes gloriosissimorum regum, antecessorum illius, egit? Quod si quis illam domum, unde oriundus rex Poloniae, scrutari vellet; forte obijci posset, quae gentilitia esse in se ipse agnosceret: sed ut in multis innocens illa fuerit; et tamen opprobrio erit, inter posteros istum habere, qui, quicquid in illa laudandum, describeret; eorum autem, quae culpae posset, ex asse haeres sit. Meruerant autem reges Sveciae rebus domi forisque praeclare gestis, ut memoria eorum civibus cara, apud externos in perpetua veneratione haberetur: nec fas esset illius regis ore inquitari, cujus tota vita nihil habet, quod cum laudatissimis eorum virtutibus conveniat. Qui cum ea potestate uterentur; quae legibus regni & consensu omnium civium, delata est, tyrannidis non magis insimulari possunt, quam aliarum gentium reges, quibus & olim, & hodie, summum imperium cives sui permiserunt. Quis negabit liberum fuisse civitibus, formam imperii, quam vellent, constituere? At constitutam contra earundem voluntatem tollere, id demum tyrannicum est. Longe regni Svecici indoles a republica Polonia dissidet, cum illud reges haereditarios liberamque potestatem habentes admittat; haec vero divisum cum rege suo habeat imperium, qui precario regnat, nec, illa inconsulta, majoris quidquam momenti suscipere debet. Itaque in hunc tyranni nomen paulo melius quadrabit, qui alienigena & extraneus, maiestatem Reipublicae, cuius legibus tenetur, obtrudere; iuraque populi, qui rectorem sibi illum adseverat, ad se trahere, sociis violato iurejurando tantaverat.

Cum

### Anmerkung.

Was für eine Raserey hat ihn aber, da er die Person Ihrer Königlichen Majestät von Schweden zu bestürmen auf sich genommen, wider die erblächene glorwürdigste Könige, Dero Vorfahren, aufgebracht. Wenn jemand das Haus, daraus der König von Polen entsprossen, untersuchen wollte, würde ihm vielleicht etwas vorgeworfen werden können, das er selbst für angestammt erkennen müste: wie aber selbiges in vielen unschuldig gewesen; so wird demselben doch zur Schande gereichen, daß man ihn unter die Nachkommen zählt, welcher von demjenigen abgegangen, was an denselben zu loben, dasjenige aber ganz und gar geerbet, was daran ausgeübt werden kan. Es haben aber die Könige von Schweden durch ihre in- und außerhalb des Reichs verrichtete vortrefliche Thaten verdienet, daß ihr Gedächtniß, welches bey ihren Unterthanen theuer und wehr ist, auch bey Auswärtigen in beständiger Hochachtung bliebe, und durch den Mund eines solchen Königs nicht beunruhiget würde, in dessen ganzem Leben nichts anzutreffen ist, das mit ihren ruhmwürdigsten Tugenden übereinkömmt. Welche, da sie sich der Gewalt bedienen haben, die ihnen nach den Befehlen des Reichs und der Einwilligung aller Unterthanen aufgetragen worden, der Tyranney nicht mehr beschuldiget werden können, als die Könige anderer Völker, denen sowol vorzeiten, als heut zu Tage, die Unterthanen die höchste Oberherrschaft überlassen haben. Wer wil leugnen, daß den Senaten nicht frey gestanden eine solche Regierungsform, als sie selbst gewollt, einzuführen? Wenn sie aber eingeführet worden, so ist es alsdenn tyrannisch, selbige wider ihren Willen aufzuheben. Die Art und Beschaffenheit des schwedischen Reichs ist von der polnischen Republik weit unterschieden, da in jenem Erbkönige, und die eine freie Gewalt haben, statt finden; diese aber so eingerichtet ist, daß die Oberherrschaft mit dem Könige getheilet ist, der nur bittweise regiret und nichts für sich unternehmen darf, das von einiger Wichtigkeit ist. Der Name eines Tyrannen wird sich deswegen besser auf ihn schicken, da er, als ein Fremder und Auswärtiger, die Majestät der Republik, an deren Befehl er gebunden ist, zu kränken und die Rechte eines Volks, das ihn zum Regenten angenommen, nachdem er seinen Eid so oft gebrochen, an sich zu ziehen, versucht hat.

„Da

1701.

„Cum e contrario nos, etiamsi optima  
 „forte occasione deducendi talia ad effe-  
 „ctum exoptatum haud destituti fuerimus;  
 „nihilominus exponendo propriam salutem  
 „nostrasque fortunas, perennem Reipubli-  
 „cae felicitatem indefesse quaesiverimus; li-  
 „bertatisque subinde vigorem modis omni-  
 „bus foverimus, quorsum, si opus foret,  
 „facta & actiones nostras in testimonium vo-  
 „care & reliqua regis Sveciae signimenta levi-  
 „ter spernere possemus.“

„Da im Gegentheile Wir, ob es uns schon  
 „vielleicht an der besten Gelegenheit, der-  
 „gleichen ins Werk zu richten nicht gemangelt  
 „hat, nichtsdestoweniger, mit Aufopferung  
 „Unserer eigenen Wohlfahrt und Vermögens,  
 „die beständige Glückseligkeit der Republik un-  
 „ermüdet gesucht und die Erhaltung der Frei-  
 „heit auf alle Weise befördert haben; worüber  
 „Wir, wenn es nöthig wäre, Unser Thun  
 „und Unsere Verrichtungen zum Zeugnisse  
 „rufen und die übrige Errichtungen des Kö-  
 „nigs von Schweden gar leicht verachten  
 „könnten.“

## ANIMADVERSIO.

Sed fictum hoc crimen esse dicit. Cum  
 potuisset dominationem obtinere, ami-  
 cior libertati Reipublicae fuit, ejus vigorem  
 omnibus modis fovere quaesiverat. Quis  
 credidisset, tantam in rege Poloniae fuisse  
 modestiam, ut hoc fortunae incrementum  
 fastidiret, quod alius cuperet ardentissime?  
 Certe Polonis suis aegre hoc persuaserit, qui  
 ita concionantem sine risu vix audirent. An  
 memoria eorum putaverit excidisse iniquas  
 exactiones, quibus regiones integrae exha-  
 uctae sunt: oppressam Reipublicae auctori-  
 tatem peregrino milite: perniciofa consilia cum  
 aulicis quibusdam & proditoribus capta? An  
 latere eos crediderit somitem dissidiorum,  
 quibus Lithuania ardet, ab eo subditum esse?  
 Ex denique quo haec omnia tendant? Vnde,  
 quaelumus, tot imprecationes, tot querelae,  
 tot motus gementis sub hac oppressione po-  
 puli? Vnde, cum ad ista obsurdesceret, tot  
 comitiorum decreta, ut vastator miles, &  
 ministri Saxonici, & reliqua instrumenta ser-  
 vitutis, regno expellerentur? Haec nisi re-  
 centi memoria gesta essent, nisi quoque in  
 omnium oculos incurrerent, potuisset forte  
 dissimulare; jam vero majoris aliquanto au-  
 daciae est, ea jactare, quae noverit, omni-  
 um irrisum provocatura esse. Parcius  
 igitur, si sciret, actiones suas in testimoni-  
 um vocaret: quas ut alto silentio premi, ipsi  
 consultum foret, ita omnium cognitioni nu-  
 dare eas, Sacrae Regiae Majestatis Sveciae in-  
 terest, quam nihil hic fuisse liquet.

## Anmerkung.

Er sagt aber, dies Verbrechen sey ertichtet.  
 Da er die Oberherrschaft hätte erlangen  
 können, sey er gleichwol zur Freiheit der Re-  
 publik geneigter gewesen, deren Wachsthum  
 er auf alle Weise zu befördern gesucht. Wer  
 hätte glauben sollen, daß eine so grosse Beschei-  
 denheit beim Könige von Polen zu finden wäre,  
 daß er einen Ekel vor einem solchen Zuwachs  
 seines Glücks haben sollte, den ein anderer aufs  
 eifrigste begehren würde? Seinen Polen wird  
 er dieses, gewiß! schwerlich einbilden, die,  
 wenn sie ihn so reden hörten, sich des Lachens  
 kaum enthalten könnten. Meinete er etwa,  
 daß sie die unrechtmäßigen Erpressungen, da-  
 durch ganze Landschaften erschöpft sind; die  
 Unterdrückung des hohen Ansehens der Republik  
 durch fremde Soldaten; die verderbliche Rahe-  
 schläge, die er mit einigen Hofleuten und Ver-  
 räthern gepflogen, schon vergessen haben? Kann  
 er wol glauben, daß es ihnen verborgen sey,  
 wie er den Zunder der Uneinigkeit, dadurch  
 Lithauen in vollem Brande stehet, selbst an-  
 gelegt habe? Und endlich, worauf dieses alles  
 abziele? Woher kommen doch immer so viele  
 Klüße, so viele Klagen, so viele Bewegungen  
 des, unter dieser Last, seufzenden Volkes? Woher  
 kommen, wie er bey dem allen taub war, so  
 viele Reichstagsdecrete, daß die, alles verwü-  
 stende, Soldaten und die sächsische Minister,  
 nebst den übrigen Werkzeugen zur Dienstbar-  
 keit, aus dem Reiche getrieben werden sollten?  
 Wenn diese Dinge nicht bey frischem Andenken  
 wären getrieben worden, wenn sie auch nicht  
 jedermann vor Augen ständen, hätte er sie viel-  
 leicht vertuschen können; nun aber gehöret et-  
 was mehr Verwegenheit dazu, solche Sachen  
 herauszustreichen, von denen er weiß, daß sie  
 alle Leute zum Lachen bringen werden. Er  
 würde dannenhero, wenn er vernünftig dächte,  
 seine Handlungen nicht so häufig, als Zeug-  
 nisse, anführen: Denn, so wie es für ihn  
 rathsamer wäre, wenn sie durch ein gänzlich  
 Stillschweigen unterdrückt blieben, so ist hin-  
 gegen Ihrer Königlichen Majestät von Schweden,  
 die, wie klar erhellet, hier nichts ertichtet  
 hat, daran gelegen, daß sie zu jedermanns  
 Erkenntniß blos dargestellet werden.



„Nisi eoque impudentiae progressus fu-  
„ isset, ut quod apud barbaras gentes  
„ turpe & inhonestum, apud Christianos  
„ vero! principes inauditum est, deturbatio-  
„ nem nostrae personae de solio sollicitare ho-  
„ rumque contra nos praemium constituere  
„ non abstinuerit.“

„Wenn er nicht in der Unverschämtheit so  
„ weit gegangen wäre, daß er, wel-  
„ ches bey barbarischen Völkern schändlich und  
„ unehrlich, bey christlichen Fürsten aber uner-  
„ hört, ist, um die Absetzung unserer Person  
„ vom Throne anzuhalten und dieserwegen eine  
„ Belohnung gegen uns zu setzen, sich nicht  
„ enthalten hat.“

1701.

## ANIMADVERSIO.

Cum igitur, ut demonstratum est, tot im-  
manis perfidiae animi documenta cum  
adversus Sacram Regiam Majestatem Sveciae,  
tum adversus rempublicam Poloniam dedisset  
ille, ut nulla amplius fides ei haberi posset,  
cui mirum videbitur desperato morbo acio-  
rem medicinam quaeri? Aut ostendat alius  
miciorem modum, quo illis aboleretur. Si  
dicat aliquis, malum hoc ex parte sublatum  
esse, cum copiae Saxonicae Polonia excess-  
erint: an idem affirmare sustinet, easdem non  
redituras esse? Fallitur generosa Polonorum  
gens, si feras bestias esse illas cogitet. Quan-  
vis excucurrerint, revertendi tamen animum  
non deposuerunt. Quo invitius has copias  
rex dimisit, eo cupidius celeriusque eas revo-  
cabit, quamprimum metus paululum conse-  
derit. An in perpetuum illis carere poterit,  
quibus unice fretus, destinata sua exsequi &  
potest, & audeat: Atqui Respublica prohibe-  
bit, ne illud unquam iter remeantur. Vti-  
nam ea animorum hic conjunctio esset, ut  
in commune consuleretur! Satis esse fortissi-  
mae huic Reipublicae virium, ad conata regis  
sui coercenda nemo diffideret: at cum expe-  
rientia docet, mille artes callere regem ine-  
scandi cupiditatem levium quorundam & dis-  
solutorum civium: inanem hanc spem esse,  
liquido patet. Non opus hic conjecturis:  
ipsa res loquitur. Cum exercitu suo antea  
Poloniam inundaret, quis resistit? Cum cae-  
dibus & rapinis totum regnum vastaret;  
cum ea faceret, quae vix infelicitissimus hostis  
posset; cum vicinis bellum inferret; quis per  
triennium grassantem, inque viscera regni  
serientem, prohibere potuit, aut sustinuit?  
Auditi sunt incolae, coelum ipsum lamenta-  
tionibus lacerare: querelae ad aulam, ad se-  
natum delatae: collationes factae: ingens ubi-  
que

## Anmerkung.

Da er nun, wie erwiesen ist, so viele Ver-  
weishümer eines grausamen und treu-  
losen Gemüthes, sowohl gegen Ihre Königliche  
Majestät von Schweden, als gegen die polni-  
sche Republik, abgelegt hatte, daß man ihm  
gar keinen Glauben mehr zustellen konnte: wer  
sollte sich denn wol darüber verwundern, daß  
man wider eine verzweifelte Krankheit eine schär-  
fere Arznei suche? Oder es muß ein anderer  
eine gelindere Art zeigen, wie man seiner los  
werde. Wenn jemand sagen wollte, diesem  
Uebel sey zum Theil schon abgeholfen, da die  
sächsischen Truppen aus Polen gegangen: so  
möchte ich wissen, ob derselbe zu versichern im  
Stande ist, daß sie nicht wiederkommen wer-  
den? Die großmüthige polnische Nation irret  
sich, wenn sie denkt, daß es wilde Thiere  
sind. Ob sie gleich davon gelauffen, haben sie  
doch den Voratz, wiederkommen, nicht abge-  
legt. Je unwilliger der König diese Völker  
von sich gelassen hat, desto begieriger und ge-  
schwinder wird er sie wiederrufen, sobald sich  
die Furcht ein wenig gelegt hat. Wird er  
ihrer beständig entbehren können, da er sich auf  
selbige einzig verläßt und durch sie seine An-  
schläge ausführen kan und unternehmen darf?  
Die Republik wird es aber verhindern, daß sie  
denselben Weg niemals wieder nehmen müssen.  
Wollte Gott! daß hier eine solche Vereinigung  
der Gemüther seyn möchte, daß man für die  
gemeine Wohlfahrt sorgete! Es würde nie-  
mand zweifeln, daß diese sehr tapfere Republik  
nicht Kräfte genug haben sollte, die Unterneh-  
mungen ihres Königes im Zaume zu halten: da  
aber die Erfahrung lehret, daß der König tau-  
send Künste verstehe, die Begierde einiger leicht-  
sinnigen und liederlichen Glieder des Staats  
zu kören; so ist klar ausgemacht, daß diese  
Hoffnung vergebens sey. Es bedarf hier keiner  
Muthmaassungen: die Sache selbst spricht.  
Wie er Polen mit seinem Kriegesheere vorher  
überschwemmte; wer widerstand ihm? Wie  
er das ganze Reich durch Rauben und Morden  
zur Wüste machte; Wie er solche Dinge that,  
die kaum der gefährlichste Feind thun konnte;  
wie er die Nachbarn mit Krieg überzog; wie  
er drey Jahre durch herumschwärmte und in  
dem Eingeweide des Reichs wüthete, wer hat  
es ihm wehren können oder dürfen? Man hat  
das Weheln der Einwohner, womit sie den  
Himmel selbst angeflehet, gehört; ihre Klagen  
sind bey Hofe, beim Senate, angebracht: man  
hat Versammlungen, angestellt; allenthalben  
ist

1701. que tumultus, clamores, comminationes: comitia convocata & in illis decreta, & constitutiones sancitae de populatioribus exturbandis. Num hisce commovebatur rex? Norit, quibus artibus uteretur. Sicut tintu & exiguo pulveris jactu apum irae sedantur; ita pellacibus promissis & versutis loqua benignitate, mirifice adeo calluit, quorundam animos delinere, eamque nubem oculis objicere, ut ruentis in praecipua Reipublicae discrimen non viderent. Quod suppressione nocturna laborantibus accidere solet, idem inclutae huic Reipublicae evenit. Pondere incubante se premi sensit: sed integris licet viribus illud excutere non poterat, antequam ab aliis excitaretur. Interea usque ad ossa lacerata est: nec laniatis membris angrem inhaerentem potuit amovere, antequam clava sua hydram istam contudit Borealis Hercules. Non ad invidiam Polonorum haec adferuntur: attamen iidem fateantur, necesse est, a Republica vix potuisse hanc sentinam exhaustiri, sed otium ac libertatem, qua tantisper fruitur, victoribus regis Sveciae armis debere. Quo minus succensere debent, si nihil praesidii in illis ponat Sacra Regia Majestas Sveciae, quamdiu ipsa radix morbi resideat. Nam cum sit idem apparatus, eadem artes, iidem homines, eadem quoque via pateat, quae antea, Poloni, pro sua prudentia judicabunt, num difficile fuerit regi eandem scenam restaurare. Intendant animum ad ea, quae moliantur. Copias dimissae creditur: at quantum virium sub nomine cohortis praetorianae latet? In quam non, nisi Ordinum duces adscivit, ut haberet, qui novis copiis conducendis praesentent. Quot putant in Prussia alibi que latere, qui, quocunque nomine jam colligantur, sacramento regis mox adigendi sunt. Quam facile igitur poterit, & Rempublicam iterum obruere, & fines Sveciae lacerare? Quam obrem cum ex tot astutissimis machinationibus consiliisque praevideret Sacra Regia Majestas Sveciae, quae mala propediem resurrectionis fuerint, & sibi & inclutae Reipublicae in perpetuum cavere voluit, ne recidivam paterentur.

ist Tumult, Schreien und Drohungen erfolgt; es sind Reichstage berufen, es sind Decrete und Constitutiones darauf gegeben, die Verheerter wegzujagen. Ist der König durch alles dieses betrogen worden? Er mußte schon, was er für Künste dagegen gebrauchen wollte. So, wie der Zorn der Bienen durch das Klingeln und Aufwerfen etwas wenig Staubes gestillet wird; so hat er etliche Gemüther mit schmeichelhaften Versprechungen und verschmüßte angebrachten Gnadenversicherungen dergestalt wunderbar zu besänftigen und ihnen einen blauen Dunst vorzumachen gemußt, daß sie die Gefahr der zu ihrem Untergange eilenden Republik nicht sehen können. Es gieng dieser vornehmen Republik eben so, wie denen, die des Nachts der Alp drückt. Sie fühlte daß sie von einer auf ihr liegenden Last gedrückt ward: sie hat aber selbige, ob sie gleich bey vollkommenen Kräften war, dennoch nicht von sich abwälzen können, bis sie von andern ermuntert worden. Indessen ist sie bis auf die Knochen ausgeemergelt, und hat die, in ihren zerfleischten Gliedern stehende Schlange, nicht herausziehen können, bis sie der nordische Hercules zerquetschet hat. Dieses wird den Polen nicht zum Schimpfe angeführt: sie werden aber gleichwol nothwendig gestehen müssen, daß die Republik diese Brut kaum von sich zu schaffen vermocht habe, sondern daß sie die Ruhe und Freiheit, deren sie eine zeitlang geniesst, den siegreichen Waffen des Königs von Schweden zu danken habe. Um soviel weniger werden sie darüber ungehalten werden können, wenn Ihre Königliche Majestät von Schweden hierinn keine Sicherheit findet, so lange die Wurzel der Krankheit selbst noch da ist. Denn indem noch eben dieselben Zurüstungen, eben dieselben Künste, eben dieselben Leute und eben dieselben Wege vorhanden sind, wie vormals; so mögen die Polen, nach ihrer Klugheit urtheilen, ob es dem Könige schwer sey, die vorige Comödie wieder zu spielen. Sie mögen ihr Nachdenken darauf richten, was er im Sinne habe. Man glaube, er habe die Truppen von sich gelassen: Allein, was ist nicht für eine Macht unter dem Namen einer Leibwache verborgen? wozu er keine andere, als Oberofficier, genommen, daß er allezeit Leute hätte, die den neugeworbenen Truppen, als Häupter, vorstehen könnten. Wie viel meinen sie wol, daß in Preussen und anderswo versteckt sind, die, unter was für einem Namen sie auch aniso zusammengefaßt werden, bald in des Königs Eid treten müssen? Wie bald kan er daher sowohl die Republik wieder übersallen, als auch die Gränzen von Schweden beunruhigen? Da nun Ihre Königliche Majestät von Schweden aus so vielen überaus listigen Anstalten und Anschlägen voraussehe, was für unglückliche Folgen sich ehestens wieder hervorthun würden, hat Sie Sich sowohl, als die vornehmte Republik, auf ewig davor bewahren wollen, daß sie nicht wieder in das vorige Uebel verfielen.

Ni  
q  
m  
m  
m  
m  
r  
c  
m  
m  
p  
u  
g  
c  
s  
s  
a  
d  
e  
m  
t  
S  
c  
p  
P  
s  
q  
s  
e  
r  
i  
b  
j  
l  
h  
i  
u  
u  
g  
l  
l  
t  
u  
f  
h  
i  
i  
a  
q  
h  
d  
p  
E  
d

Nec inhonestum, ut vociferatur ille, quisquam judicaverit, se adversus ejusmodi insidias munire: contra jure naturali permixtum esse, imo ipsi naturae insitum & ingeneratum, nemo negaverit, ut salutem quisque suam tueretur & imminens malum, quod ei absque ulla causa improbitas alterius intentat, quocumque modo depellat. Aut quomodo jam non inhonestum censetur, a republica Polonia posci, ut improbum illum principem, sub larva regis, sibi & vicinis insidiantem, removeat; cum turpe & inhonestum idem rex non putasset, Livones, Sacrae Regiae Majestatis cives, ad defectionem sollicitare? Non veritus ille est pollicitationibus, dolis, literisque calumniis, quaquaversum sparsis, eorum fidem tentare, ut a legitimo rege suo deficerent. Sacra Regia Majestas Sveciae a primatu Regni, cui juxta leges competit videre, ne quid Republicae detrimenti capiat atque ab omnibus Poloniae ordinibus petit, ut communem hostem & insidiatorem, qui tot injuriis utrumque regnum affecerat, potestate illa, qua abusus est & porro abuteretur, deturbent. Quare exemplum suum damnat? Et quod ipse moribus suis aequum procul dubio judicavit, jam turpe ac ab honestate remotum clamat? Laesa erat Sacra Regia Majestas Sveciae, cum hostis sui eversionem flagitaret: at ipse nulla injuria affectus erat, cum amicum & innoxium civibus spoliare voluerat. Quanto autem gravius est, subtrahere cives justo regi, quam iniquum regem & tyrannum civibus oppressis? In illo casu injuria & crimen inest; in hoc amicae mentis studium cognoscitur: Praeterea sollicitavit rex Poloniae cives Svecicos, ut a fide, qua regi suo obstricti erant, deficerent atque adeo, quantum in illo erat, ad horrendum flagitium eos allicere voluit: at in literis ad Primatem missis ordines Poloniae illius tantum officii, quod necessarium erat, quod justum, nec ullam in se turpitudinem habet, commonentur. Nam regali folio dudum excidisse regem illum, ex jurejurando patet, quod hic apponi operae pretium est: *Et si (quod absit!) in aliquibus juramentum violaverro, nullam mihi incolae regni, omni-*

Dritter Theil.

Es wird auch niemand, wie jener es ausschreit, für unehrlich halten, sich gegen dergleichen heimliche Nachstellungen in Sicherheit zu setzen; keiner wird auch leugnen, daß es nach dem natürlichen Rechte nicht sollte erlaubt, ja der Natur selbst eingepflanzt und angeboren, seyn, daß ein jeder seine Wohlfahrt in Acht nehme und ein bevorstehendes Uebel, das ihm eines andern Gottlosigkeit, ohne einige Ursache, anzuthun gedenket, auf alle Art und Weise von sich ablehne. Oder, wie sollte es ikund nicht für ehrlich gehalten werden, der polnischen Republik anzumuthen, daß sie diesen gottlosen Fürsten, der unter der Larve eines Königes ihr und den Nachbarn Fallstrich legt, absetzen möge; da eben dieser König es nicht für schändlich und unehrlich gehalten hat, Ihrer Königlichen Majestät Unterthanen, die Liefländer, zum Abfall zu reizen? Er hat sich nicht geschäuet durch Verheißungen, durch List, durch allenthalben herum ausgestreute verleumderische Schriften ihre Treue wankend zu machen, und, daß sie von ihrem rechtmäßigen Könige abfallen sollten, zu suchen. Ihro Königliche Majestät von Schweden verlangt von dem Primas des Reichs, der, den Befehl nach, dahin sehen muß, daß die Republik nicht irgend einen Schaden nehme und von allen Ständen von Polen, daß sie den allgemeinen Feind und Nachsteller, der beiden Reichern so viel Unrecht angethan, derjenigen Macht entgegen mögen, die er gemisbraucht hat und ferner misbrauchen wird. Warum verdammet er sein eigen Exempel? Und warum schreit er das anigo für schändlich und der Ehrbarkeit zuwider laufend aus, was er seinen Sitten ohnzweifel gemäß und für billig erkant hat. Ihro Königliche Majestät von Schweden war verlehrt worden, wie er, als ein Feind, auf Ihren Untergang drang: ihm selbst aber war kein Unrecht widerfahren, als er einen Freund und welcher nichts verschuldet hatte, seiner Unterthanen berauben wollen. Wie viel härter ist es aber nicht, einem gerechten Könige seine Unterthanen, als einen ungerechten König und Tyrannen seinen unterdrückten Unterthanen zu entziehen? In jenem Falle ist Unrecht und Verbrechen anzutreffen; in diesem erkennet man eine gute freundschaftliche Gesinnung. Ueberdies hat der König von Polen den schwedischen Unterthanen angemuthet, daß sie von der Treue, womit sie ihrem Könige verbunden waren, abfallen sollten und hat sie folglich, so viel an ihm gewesen, zu einer grausamen Bosheit verführen wollen: in dem Schreiben an den Primas aber werden die Stände von Polen blos einer Pflicht erinnert, die nothwendig und gerecht ist und nichts schändliches in sich hat. Denn daß der König schon längst des königlichen Thrones verlustig gewesen, ist aus dem Eide klar, welches hieher zu setzen, der Mühe wehrt ist: Und wenn ich (welches ferne sey!) in einigen Stücken meinen Eid verletzen würde, sollen die Unterthanen des Reichs und aller Herrschaften einer jeden Nation

E c c e

1701. *unusquisque dominiorum uniuscuiusque gentis, obedientiam praestare debebant; imo ipso facto eos ab omni fide, et obedientia regi debita liberos facio, absolutionemque nullam ab hoc meo iuramento a quoquam petam, nec ulro oblatae suscipiam. Sic me DEVS adjuvet, et haec sancta Christi euangelia! Non igitur iniquum erat, a Polonis id postulare, quod obedientiae vinculo soluti, facere poterant. Neque opus erat illum deturbare, qui iuxta sententiam, quam ipse sibi dixerat, revera deturbatus est. Restat tantum, ne ipsi sibi desine, sed ultimam manum negotio huic imponant. Nee est, quod inauditum hoc exemplum esse obtendat. Integrae profecto centurias contexere facile esset eorum regum, qui ob crimina sua, fastigio isto excussi sunt: sed iis recensendis immorari hic non attinet, cum in omnium populorum historiis reperiantur. Saltem ne credat domestica Polonis exempla deesse, Vladislaum & Miecislaum, Boleslai tertii filios, memoria repetat, qui haereditarii reges ob longe leviora crimina, quam extraneus jam patrauerat, solio paterno dejecti sunt. Lesum etiam V & Vladislaum, Lothicum, aliosque, reminiscatur, qui simile in Polonia fatum experti sunt. Addat denique Henrici, Valesii, casum, qui cum ad capiendum avium scepterum, quod post fratris mortem vacuum erat, in Galliam abiisset, nec ad praestitutum tempus reverteretur, quamvis reverti omnino statuisset, publica lege, anno MDLXXV abdicatus est. Quo magis idem de illo, qui Rempublicam ipsam evertere aggressus est, fieri potest & debet. Praemiis autem ad patriam suam liberandam allectos esse Polonos, calumnia est: cum, qui eorum, est pro libertate animus, credi possint sponte sua tam praeclarum facinus occupaturi.*

Nation mir keinen Gehorsam leisten; ja, ich mache sie durch die That selbst von aller Treue und von allem Gehorsam frey, die sie dem Könige schuldig sind und will keine Losprechung von diesem meinen Eide von irgend jemanden suchen, oder wenn sie mir von selbst angeboten wird, annehmen. So wahr mir Gott und dieses heilige Evangelium Christi helfen soll! Es war also nichts unbilliges, das von den Polen zu fordern, was sie, da sie von der Verbindlichkeit, frey waren, thun konnten. Und es war nicht nöthig, den abzusetzen, der, nach dem Urtheile, das er sich selber gesprochen, in der That schon abgesetzt war. Dieses war nur noch übrig, daß sie es an ihnen selbst nicht ermangeln ließen und die letzte Hand an dieses Werk legten. Das hält auch keinen Stich, das er sagt, dieses sey ein unerhörtes Exempel. Es wäre gewislich leicht ganze Hunderten von solchen Königen in ein Verzeichniß zu bringen, die wegen ihrer Verbrechen des Thrones verlustig worden sind: allein es gehöret hieher nicht, sich damit aufzuhalten, da es in den Geschichten aller Völker zu finden ist. Damit er aber nicht glaube, daß es den Polen an eigenen Exempeln mangle, so darf er sich nur des Vladislaus und Miecislaus, der Söhne Boleslaus des Dritten, erinnern, die, ob sie gleich Erbkönige waren, wegen weit geringerer Verbrechen, als die ein Auswärtiger ist begangen hat, vom väterlichen Throne gestossen sind. Er kan auch an Iesum den Jüngsten, und Vladislaus, Loeticus, nebst andern, zurückerdenken, die ein gleiches Schicksal in Polen erlebt haben. Endlich kan er den Zufall des valesischen Henrichs hinzuthun, welcher, als er zu Ergreifung des väterlichen Scepters, der durch den Tod seines Bruders erlediget war, nach Frankreich gieng und zur bestimmten Zeit nicht wiederkam, ob er gleich wiederzukommen wirklich Willens war, im Jahre 1575 durch ein öffentlich Gesetz abgesetzt worden. Wieviel mehr kan und muß eben dasselbe mit dem geschehen, der sich unternommen hat, die Republik selbst über einen Hauffen zu werfen. Daß aber die Polen durch Belohnungen angelockt worden, ihr Vaterland zu befreien, ist eine Verleumdung; da man glauben kan, daß sie aus freiem Stücke, nach der Gemüthsbeschaffenheit, die sie für die Freyheit haben, ein so vortreflich Werk ausrichten werden.

„Nos equidem DEI omnipotentis auxilio  
freti & de Polonorum nostrorum fide  
erga reges suos singulari securi, haec  
tantum non curamus, & si opus fuerit,  
malo isti remedia sufficientia invenire-  
mus.“

„Wir zwar, die Wir Uns auf die Hüffe  
des allmächtigen Gottes verlassen und  
wegen Unserer Polen besondern Treue gegen  
ihre Könige sicher sind, achten dergleichen  
Dinge so groß nicht und würden, wenn es  
nöthig wäre, hinlängliche Mittel wider die-  
ses Uebel finden.“

#### ANIMADVERSIO.

Q uod si hic de Polonorum fide, quos tot  
enormibus factis laeserat, securus esse  
possit,

#### Anmerkung.

Wenn er der Treue der Polen, die er durch  
so viele erschreckliche Handlungen belei-  
diget



posse, facendum est, confidentis illum animi esse: si iustissimam quoque ultionem, quam meruerat, evadere calleat, instructum esse plus quam Circeæ arte Polonorum animos fasciandi, nemo negabit. Sed credere licet, tam simplices illos & inconsideratos non esse, ut discrimen cervicibus suis imminens non videant. Magna illorum fuerit in reges suos indulgentia, sed qui emendari poterant: ac cum in neminem hactenus inciderant, qui majori audacia pluribusque artibus stipatus, ad Rempublicam perfundendam accesserat, videant tandem an mitioribus consiliis locus sit. Ipsa certe Respublica, quæ oppressa est ad ipsos supplices tendit manus, ne intempestiva lenitate salutem suam prodant. Libertas quoque, quam tanto labore & majorum virtute ascertam acceperant, indignos, quos postmodo respiciat, judicabit; & desiderabile nomen invocantes, culpam tantam secula poenitentia deplorantes, non audiet. Interea Svecorum armis acceptum referant, quod aliqua ex parte sublevata eorum Respublica sit: quam ut in posterum salvam & incolumem habere possint, auxilium eorum paratum inveniant. Væcunqve res cadat, Sacra Regia Majestas Sveciæ se consolatur, quod boni fideique vicini officium præstiterit: nec ab eo discedet, nisi respublica Polona, hostem communem protegendo, invitam in alia consilia impulerit, quæ malo huic, non minus, quam rex Poloniæ jactat, sufficientia inveniantur.

1701.  
diger hat, sich gesichert halten kan, maß man gesehen, daß er ein verwegenes Gemüthe habe: und wenn er der gerechten Rache, die er verdienet hat, zu entgegen weiß, so wird niemand leugnen, daß er mit der Kunst, die Gemüther der Polen zu bezaubern, besser umgehen könne, als die Circe. Aber man hat Ursache zu glauben, daß sie nicht so einfältig und unbedachtsam seyn werden, die ihnen über den Häuptern schwebende Gefahr nicht wahr zu nehmen. Sie mögen ein großes Nachsehen gegen ihre Könige bezeigen haben, aber es sind solche gewesen, an denen Besserung war: da sie aber bisher niemand angetroffen haben, der, mit mehrer Verwegenheit und mit mehrern Künsten versehen, sich an die Republik, solche überten Hauffen zu werfen, gemacht hat, so mögen sie endlich zu sehen, ob gelindere Mittel statt haben. Gewis! die unterdrückte Republik selbst siehet sie mit ausgestreckten Armen an, daß sie ihre Wohlfahrt durch unzeitige Gelindigkeit nicht versäumen. Die Freiheit, die sie durch so viele Arbeit und durch die Tapferkeit der Vorfahren erhalten haben, wird sie auch für unwehret halten, nach diesem einige Achtung für sie zu haben; und wenn sie künftig ihren anmußigen erwünschten Namen anrufen und ein so großes Versehen in später Reue beweinen werden: wird sie ihnen kein Gehör geben. Indessen mögen sie es den Waffen der Schweden danken, daß ihre Republik einigermaassen eine Erleichterung empfindet und die Republik wird der Schweden Hülfe allezeit bereit finden, daß sie ungekränkt und wohlbehalten bleibe. Die Sache mag aber lauffen, wie sie will, so tröset sich Ihre Königliche Majestät von Schweden, daß sie das Amt eines guten und getreuen Nachbarn vertreten habe und wird davon nicht abgehen, wenn die polnische Republik Sie nicht wieder Ihren Willen, dadurch, daß sie einen allgemeinen Feind schüßet, zu andern Maassregeln treibet, welche gegen dieses Uebel, nicht weniger, als der König von Polen pralet, hinlänglich werden befunden werden.

„Cum tamen insidiosi hi conatus cum  
„omni societate humana & communi  
„gentium jure e diametro pugnent; ita prudentissimo aliorum principum judicio illos  
„subjiciendo, spem fovemus certissimam,  
„fore, ut graves hasce machinationes tanquam communem causam & pullulantes  
„exinde cuilibet regimini summe nocivas  
„consequenzias, facile consideraturi sint.“

### ANIMADVERSIO.

Cum vero nullos unquam insidiosos conatus Sacra Regia Majestas Sveciæ foverit, sed hostem acerbissimum, qui insidiis & nefandis dolis ad perniciem suam grassatur, aperte

„Da aber dennoch diese heimlich vorgehabte Nachstellungen aller menschlichen Gesellschaft und dem allgemeinen Völkerrechte schwurstracks zuwider lauffen; so unterwerfen Wir dieselbe dem klugen Urtheile anderer Fürsten und leben der gewissten Hoffnung, sie werden diese harte Anschläge, als eine gemeinschaftliche Sache und die daraus herfließende Folgen, als höchstschädlich für jede Regierung, leichtlich ansehen.“

### Anmerkung.

Da aber Ihre Königliche Majestät von Schweden niemals mit heimlichen Nachstellungen umgegangen ist, sondern Ihren bittersten Feind, der mit hinterlistigen und gottlosen Streichen auf Ihr Verderben arbeitet, offen-

1701. aperte oderis; nihil a se commissum putat, quod jure gentium non sit licitum & illi societati, quam naturalis ratio hominibus colendam imperat, non conveniat. Proinde ad judicium aliorum principum appellantem eo libentius sequitur, quo magis confidit, eos, si iusti sint & aequi, non posse non detestari inauditam perfidiam, qua in se innocuam usus est rex Poloniae: nec inficiaturos esse, tranquillitati generis humani maxime consultum fore, si singulare in illum exemplum statuatur, qui istud vinculum, quo omnis societas & salus mortalium continetur, tam proterve abrupte. Sic enim alii, quos mala mens & improba libido vexat, hoc exemplo territi, discunt, fidem & pacta servare atque a pacificis populis impia abstinere arma. Certe nihil periculi bonis populorum rectoribus inde provenisse, in hunc usque diem compertum est, quod pravi & perversi principes a gubernaculo civitatum remoti sunt: sed potius stabilitam fuisse publicam tranquillitatem & crevisse mutuum illum inter principes civesque amorem, cum illi cogitarent, se hominibus hominum causa imperare. Contra a fidei pactorumque contentoribus, a turbulentis & impiis rectoribus maximas calamitates orbi infestas esse, omnis aetas testatur. Ex horum numero cum jam evictum sit, esse regem Poloniae; facile prospiciunt Christiani principes, si turbator ille removeatur, quanta securitas Septentrionali coelo redierit, quanta populorum quies & nova quaedam lux regionibus istis repente affullerit.

„Cum non sit dubitandum, in quolibet regno inveniri refractarios & perfidos subditos, qui ejusmodi criminum prorectorem amplectendo, omnis generis malitiae explere non intentatum reholvent.“

### ANIMADVERSIO.

Nec dubitandum est, quin optimus quisque Polonorum & Reipublicae amantissimus, hoc omnibus votis studiisque operaverit: quos etiam credibile est de liberanda patria cogitasse, si per factiones eorum licuisset, qui a rege corrupti, alios seducunt, privatumque commodum publicae utilitati praefereunt. Istorum pietas & prudentia, ut

öffentlich hasset; so glaubet Sie nichts begangen zu haben, was nicht nach dem Völkerrechte erlaubt und derjenigen Gesellschaft gemäß sey, welche die Natur und Vernunft den Menschen zu unterhalten befiehet. Dannenhero Sie dem Könige von Polen, der sich auf anderer Fürsten Urtheil beruhet, desto williger folget, je mehr Sie des Vertrauens ist, daß selbige, wenn sie gerecht und billig sind, die unerhörte Treulosigkeit, die der König von Polen Ihr, da Sie doch unschuldig ist, bewiesen hat, nicht anders, als verabschauen können, und daß sie nicht leugnen werden, wie es für die Ruhe des menschlichen Geschlechtes höchst nützlich seyn würde, wenn man an ihn ein besonder Exempel sehen liesse, da er das Band, wodurch alle Gesellschaft und die Wohlfahrt der Sterblichen ihren Bestand hat, so freventlich zertrissen. Denn so würden andere, die ein böses Gemüthe haben und gottlos müßwillig sind, durch dieses Beispiel abgeschreckt, lernen, Glauben und Bündnisse zu halten und sich nicht mit ihren boshaften Waffen an friedfertige Völker zu machen. Gewiß! die Erfahrung hat bis an diesen Tag bestätigt, daß frommen Regenten daraus keine Gefahr zugewachsen sey, wenn böse und verkehrte Fürsten von der Regierung ihrer Unterthanen abgesetzt sind; sondern, daß vielmehr die öffentliche Ruhe dadurch befestiget worden, und die Liebe der Fürsten und Unterthanen gegen einander zugenommen habe, wenn jene sich zu Gemüthe geführet, daß sie über Menschen, der Menschen wegen, herrschen. Hingegen bezeuget ein jedes Zeitalter, daß der Welt die größte Drangsale von unruhigen und gottlosen Regenten angethan worden. Und, da schon erwiesen ist, daß der König von Polen unter deren Anzahl gehöre; so werden christliche Fürsten leicht vorher sehen, was für eine große Sicherheit den nordischen Ländern wieder angehen und wie groß die Ruhe seyn werde, die diese Völker, als ein neues Licht, schnellig bestralet wird.

„Da nicht zu zweifeln ist, daß nicht in einem Reiche widerspenstige und treulose Unterthanen zu finden seyn sollten, welche, wenn sie einen solchen Beschützer der Verräthen zufielen, nichts unversucht lassen würden, was eine Art von Bosheit ist.“

### Anmerkung.

Es ist auch kein Zweifel, daß nicht ein jeder Freund der Polen und der Republik dieses mit allen Kräften und Bemühungen wünschen wird; vielmehr ist glaublich, daß sie schon auf die Befreiung des Vaterlandes gedacht haben würden, wenn sie es hätten wegen der unruhigen Parteien derjenigen thun können, die, vom Könige bestochen, andere verführen und ihren besondern Vortheil dem allgemeinen Nutzen vorziehen. Ob man nun gleich jenen den Ruhm nicht

ut sua laude defraudari nequeat: attamen cum illis nihil privatum egerat Sacra Regia Majestas Sveciae, sed universae Reipublicae suam operam palam offerre voluit, non alia ratione ad id adducta, quam ut de rege eligendo ulterius consulere possent, qui pacta & fidem observando, utriusque gentis amicitiam perpetuaret. Nullum emolumentum sibi petit: tantum rogat, ut serenissima Reipublica sibi ipsi prospiciat, nec sua ruina vicinos involvat. Perfidos autem & rebelles, quos in illa esse rex Poloniae credit, protegere nunquam in animum induxit. Hoc proprium esse istius regis rectius affirmatur, qui proditores & infames, carnificisque manibus elapsos, non tantum patrocinio, sed etiam intimiori consilio dignatus est.

nicht absprechen kan, den ihre Redlichkeit und Klugheit verdienet: so hat doch Ihre Königl. che Majestät von Schweden mit denselben nichts ins besondere gehandelt, sondern Ihre Hülfe der ganzen Republik öffentlich anbieten wollen und hat dabey kein anderes Absicht, als daß sie sich weiter mögen berathschlagen können, einen König zu wählen, der, indem er Bündnisse und Glauben hält, die Freundschaft unter beiden Nationen beständig fortsetze. Sie verlangt keinen Vortheil für Sich: und bittet nur, daß die durchlauchtigste Republik ihr eigenes Bestes besorge und die Nachbarn nicht mit in ihren Untergang verwickelt. Sie hat Sich aber niemals in den Sinn kommen lassen, die Treulose und Aufrührische, die der König von Polen darinn zu seyn glaubet, in Schutz zu nehmen. Solches wird mit besserem Rechte diesem Könige, als eine Eigenschaft, beigelegt, welcher Verräther und Ehelose, die des Scharfrichters Händen entkommen sind, nicht allein seines Schutzes, sondern seines geheimen Rathes, gewürdiget hat.

1701.

**E**t cum certo confidimus, Celsitudines Vestras praecipuis hancce regis Sveciae intentionem detestaturas, & ut quies hisce regionibus reddatur, nec incendium illud, quod jam proprias Celsitudinum Vestrarum invasit oras, latissimas undique flammis, deinceps non nisi maximo cum periculo extinguendas, concipiat, allaboraturas, insimulque ex indigna & inconvenienti exceptione ablegati Celsitudinum Vestrarum vilipendium, ingratumque regia Sveciae animi pro praestitis hactenus officiis satis perspectum habituras, indeque facile iudicaturas esse, quid de vultu illius destinato & tumida spe, nisi in ipso vultu suffocetur, in posterum expectandum sit.

**U**nd, da Wir das beste Vertrauen setzen, es werden Eure Hochmögende vornemlich diese Absicht des Königs von Schweden verabschauen und dahin mitarbeiten, daß die Ruhe in diesen Ländern wieder hergestellt werde und das Feuer, das schon an Eurer Hochmögendeneigenen Gränzen gekommen ist, nicht allenthalben in heftige Flammen, die hernach nicht anders, als mit der größten Gefahr, gelöscht werden können, ausbroche: auch aus der schlechten und ungebührlichen Aufnahme des Abgesandten Eurer Hochmögenden die Veringschätzigkeit und das undankbare Gemüth des Königs von Schweden für die bisher geleistete Dienste gnugsam einsehen und daher leicht urtheilen, was von dessen weit ausschenden Vorhaben und seiner aufgeblasenen Hoffnung, wenn sie nicht in der Geburt selbst erstickt wird, fürs zu erwarten sey.

### ANIMADVERSIO.

**L**onge igitur opinione fallitur rex Poloniae, si prudentissimis viris, qui Belgium foederatum gubernant, verba se daturum spectat. An nescit cum illos, cum reliquos toto orbe populos, adeo detestari ejus actiones, adeo etiam de summa Sacrae Regiae Majestatis Sveciae iustitia esse persuasos, ut non possint non meliori causae, & manifesta DEI ope approbatæ, accedere? Quid rebus suis convenire exstimaverint, mature provident, quamvis a rege Poloniae non moneantur. Non autem intelligunt barbarum illud vilipendium,

### Anmerkung.

**E**s betrüget sich derothalben der König von Polen in seiner Meinung gar sehr, wenn er hoffet, daß er die klugen Männer, die die vereinigten Niederlande regieren, hintergehen werde. Weiß er denn nicht, daß sowohl sie, als die übrigen Völker in der Welt, seine Handlungen so verabschauen und von der höchsten Gerechtigkeit Ihrer Königl. che Majestät von Schweden so versichert sind, daß sie nicht anders können, als der besten und durch den offbaren Beistand Gottes gebilligten Sache beitreten? Sie werden schon bey Zeiten dasjenige besorgen, was sie ihrem Staate nützlich zu seyn glauben, wenn sie gleich vom Könige von Polen nicht daran erinnert werden. Sie wissen aber

1701. vilipendium; quod toties crepat, ablegato eorum contigisse: quem honorifice a Sacra Regia Majestate Sveciae admissum iri, quam primum a persequendis fugientium latronum tergis vacarit, satis superque sibi persuadent. Nec dubitant, si quid officii praestitum sit, quin grati animi sensum, & sua vicissim studia, cum res & occasio tulerit, abunde declaratura sit. Interea nunquam aequum censebunt, cursum fortissimi regis, tantis successibus ad iustissimam vindictam tendentis, sufflammaré. Cum in illo nihil vanum, nihil tumidum experiantur, sed stupendis inusitatisque victoriis moderatius, quam ab illa aetate sperari potuisset, illum uti; DEOque ruptorum foederum ultori humiles propterea gratias agere, ei que tribuere, quidquid hactenus a se prospere gestum sit. Vnde praesagium laetissimum capiunt, illum esse providentia coelesti destinatum, qui ejusmodi monstra, quae orbis quietem impiis destinatis sollicitare audeant, cum aeterna nominis sui gloria domiturus sit.

„Tum Cellitudines Vestras pro ea, quae hactenus iisdem intercessit, amicitia „enixe requirimus, ut suis hac parte consiliis & benevola, si opus fuerit, assistentia, „nobis haud deesse velint.“

### ANIMADVERSIO.

Quamvis autem dubium non sit, quin inclita Batavorum respublica reducendae in septentrionem paci, sedulam navatura sit operam: tamen pro aequitate sua & prudentia non aliam cupiet, quam quae secunda videatur & honesta. Quae ut haberi possit, neque laboranti regi auxilium, de quo pactus convenerat, subtrahet: nec iniquissimo aggresori contra foederatum regem ullam opem ferre poterit.

„Nec alias ad ejusmodi media, quibus tamén hactenus abstinuimus, contra „regem Sveciae ejusque personam procedere „cogamur,

aber nichts von der barbarischen Geringschätzung, davon er so oft spricht, daß sie ihren Gesandten wiederfahren sey; sondern sie sind vollkommen versichert, daß derselbe von Ihrer Königlichen Majestät von Schweden mit allen Ehrenbezeugungen werde zugelassen werden, sobald Sie von Verfolgung der fliehenden Räuber abbrechen kan. Die Hochmögenden Herren zweifeln auch nicht, wenn sie Ihrer Majestät eine Gefälligkeit erwiesen, daß Sie hinwiederum Ihre guten Dienste, wenn es Zeit und Gelegenheit geben, satfam an den Tag legen werde. Indessen werden sie es nimmer für billig halten, den lauff eines tapffern Königes, der mit so vielem glücklichen Fortgange zur gerechten Rache eilet, zu hemmen; da sie an Demselben nichts eiteles, nichts aufgeblaafenes finden, sondern spüren, daß er sich bey Seinen erstaunenswürdigen und unerhörten Siegen gemäßigter aufführe, als man von solchem Alter hätte hoffen können, und daß Er derohalben Gott, dem Rächer der gebrochenen Bündnisse, demüthigen Dank sage und demselben das alles zuschreibe, was bisher glückliches von Ihm ausgeführt worden. Daher sie die fröliche Ahndung haben, daß Er von der himmlischen Fürsührung ausgersehen sey, dergleichen Unbändige, die die Ruhe der Welt mit gottlosen Unternehmungen zu stören sich unterstehen, zu seines Namens immerwährenden Ehre zu zählen.

„So ersuchen Wir auch Eure Hochmögenden, vermöge der mit Ihnen „bisher habenden Freundschaft, inständigst, „daß sie Uns diesmal mit Racht und, „wenn es nöthig seyn sollte, mit geneigtem Beistande behülflich zu seyn, nicht „ermangeln.“

### Anmerkung.

Ob es aber gleich kein Zweifel ist, daß die vernahme holländische Republik sich nicht alle Mühe geben sollte, den Frieden in Norden wieder herzustellen: so wird sie doch nach ihrer Billigkeit und Klugheit keinen andern haben wollen, als der sicher und ehrlieh ist. Und damit selbiger erlangt werden könne, wird sie weder dem gnug zu schaffen habenden Könige die in den Pacten versprochene Hülffe versagen; noch dem unbilligen Friedensstörer, wider einen alliierten König, einigen Beistand leisten können.

„Damit Wir nicht sonst zu dergleichen „Mitteln, deren Wir Uns gleichwol „bisher enthalten haben, wider den König „von Schweden und dessen Person zu schreiten,



„cogamur, quae quaevis occasio nobis sub-  
„ministrabit, quaeque ad securitatem perso-  
„nae & regni nostri ab omni vi injusta con-  
„servandam, idonea & iusta iudicabimus.  
„Quibus Celsitudines Vestras divinae prote-  
„ctioni commendamus & prospera quaevis  
„apprecamur. Dab. in arce nostra Varso-  
„viensi die IX Septembris, MDCCCL. „

„ten, gezwungen werden, die eine jede  
„Gelegenheit Uns an die Hand geben wird,  
„und die Wir, die Sicherheit Unserer  
„Person und Unsers Reichs zu erhalten,  
„geschickt und gerecht zu seyn, urtheilen  
„werden. Womit Wir Eure Hochmög-  
„den dem göttlichen Schutze anbefehlen und  
„alles erspriessliche Wohlergehen anwünschen.  
„Geben auf Unserm Schlosse zu War-  
„schau den 9ten Septemb. 1701.

## ANIMADVERSIO.

**D**efinat autem rex Poloniae illum verbo-  
rum minis territare, cuius invictum  
animum tot conspirantium armis non potu-  
isse frangi viderat. Satis virium & consilii  
esse experietur, ad nefarios ejus conatus re-  
tundendos, sicamque illam, quam minatur,  
retorquendam. A moribus autem suis nihil  
alienum faciet, si nullum nefas, sicut hacté-  
nus intentatum relinquat: at cum sit numen,  
quod Christiani colunt, quod potens est,  
quod iustum, quod omnia flagitia abomina-  
tur & punit; quid sibi polliceri debeat rex  
Poloniae, seria cogitatione perpendat.

Interca ex iis, quae ad hanc epistolam mo-  
nere visum est, omnes liquido cognoscent,  
non aliud egisse Sacram Regiam Majestatem  
Sveciae, quam quod ad securitatem suam  
maxime necessarium & jure omnium gen-  
tium licitum esset: contra vero regem Po-  
loniae id unice machinari, ut quem facili  
atrocissimis antea laeserat, nunc quoque ca-  
lumnias suis aequo conviciis apud alios prin-  
cipes populosque in odium adducat. Sed  
isto molimine non aliud assequetur, quam  
ut vanitas ejus & malevolentia, quae hacté-  
nus satis cognita erat eo lucidius jam pate-  
fiat; & honorificentissimum illud iudicium,  
quod optimus quisque mortalium de iustis-  
simis Sacrae Regiae Majestatis Sveciae armis  
conceperat, eo magis confirmetur atque  
stabilietur. Debebat hoc saltem regem il-  
lum suae iniquitatis convincere, quod, prae-  
ter factionis suae consortes, nemo invenia-  
tur, qui actiones ejus non vituperet; ne-  
mo quoque sit, qui summam Sacrae Regiae  
Majestatis Sveciae innocentiam non agno-  
scat

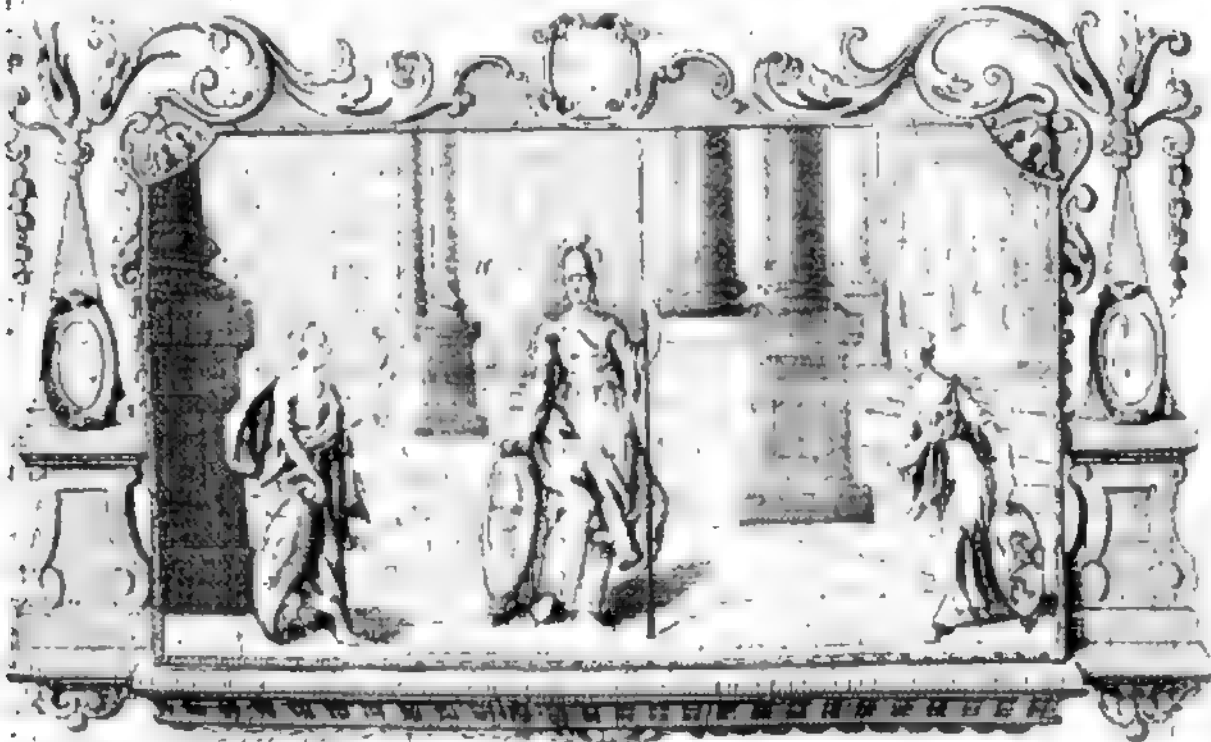
## Anmerkung.

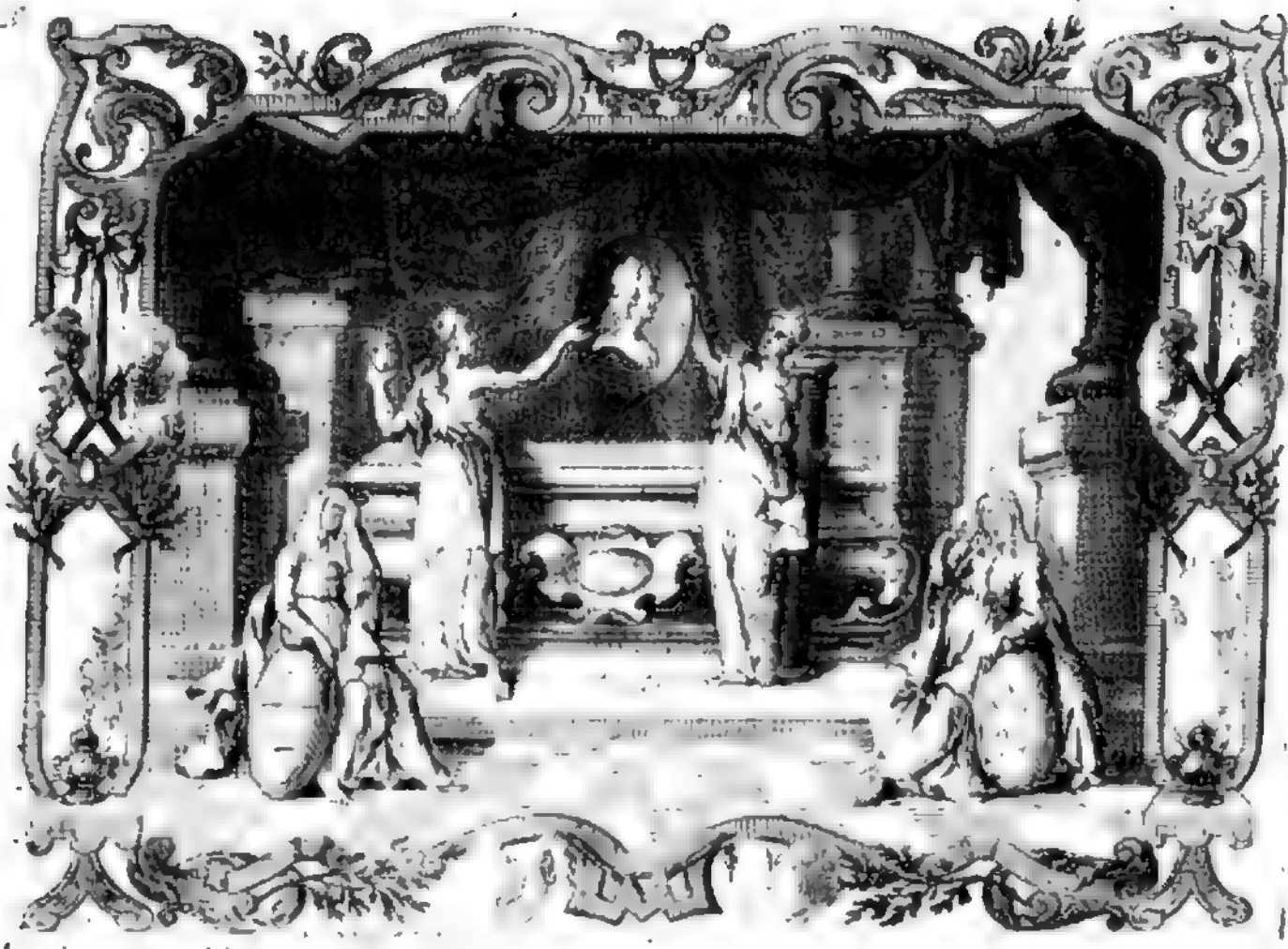
**D**er König von Polen mag aber wol  
aufhören, Denjenigen mit Drohmot-  
ten zu erschrecken, dessen unüberwindliches  
Gemüth er gesehen, daß es durch die Waf-  
fen so vieler gegen Ihn verschwornen Fein-  
de nicht hat niedergeschlagen werden kön-  
nen. Er wird erfahren, daß es Ihm we-  
der an Kräften noch an Muth mangle,  
seine göttliche Unternehmungen abzuhalten  
und den Dolch, womit er drohet, zurück  
zu stoßen. Wenn auch jener kein Unrecht,  
wie bisher, unversucht läßt, wird er zwar  
dabei nichts thun, das seinen guten Eigen-  
schaften zuwider läuft; da aber ein Gott  
vorhanden, den wir Christen verehren, der  
mächtig und gerecht ist, und für alle Bu-  
benstücke ein Abschau hat und sie strafet;  
so mag der König von Polen ernstlich er-  
mägen, was er sich davon zu versprechen  
habe.

Indessen werden alle, aus dem, was  
ich bey diesem Briefe zu erinnern nöthig  
erachtet, klar erkennen, daß Ihre König-  
liche Majestät von Schweden nichts anders  
gethan habe, als was zu Ihrer Sicher-  
heit höchst nöthwendig und nach dem Rechte  
aller Völker erlaubt ist: und daß im Ge-  
gentheil der König von Polen einzig darauf  
bedacht sey, daß er denjenigen, den er  
vorher durch die grausamsten Handlungen  
verlezt hatte, nun auch durch seine Ver-  
leumdungen und Scheltworte bey andern  
Fürsten und Völkern verhaßt machen möge.  
Er wird aber durch solche Bemühung nichts  
andere ausrichten, als daß seine Eitelkeit  
und sein böser Wille, die bisher bekant  
genug waren, aniso desto klarer in die  
Augen fallen und daß das vortheilhafteste  
Urtheil, welches die besten Menschen von den  
gerechten Waffen Ihrer Königlichen Maje-  
stät von Schweden schon gefaßt hatten,  
desto mehr bestätigt und befestiget wird.  
Wenigstens hätte dieses den König seiner  
Unrechtmäßigkeit überführen sollen, daß ausser  
denen, die mit an seiner Partey Theil neh-  
men, niemand gefunden wird, der seine  
Handlungen nicht mißbillige; auch niemand  
ist, der die höchste Unschuld Ihrer König-  
lichen Majestät von Schweden nicht erkenne  
und deren Tugenden mit ausnehmenden lob  
nicht

1701. car & virtutes invidibilibus laudibus celebret  
& extollat. Maledictis autem, quae in  
Suecos effundit, eos invitabit ad illa quoque  
delegenda, quae alioquin propalare in ani-  
mum non induxerunt. Quapropter illi quae  
hic dicta sunt, excusare supervacaneum du-  
cunt; cum probe sciunt a nemine sinistre ac-  
ceptum iri, nisi qui veritati ac iustitiae aperte  
se hostem profiteri velit. Equidem reveren-  
tiam adversus illos, qui summum in terris fa-  
stigium tenent, adhibendam esse nemo dissi-  
tebitur; sed utinam tales illi semper essent,  
ut venerationem, quae isti apici debetur, ipsi  
factis indecoris ex animis aliorum non excu-  
serint. De illis honeste semper loqui & sen-  
tire oportet, ut tamen veritas non laedatur;  
quae in re atroci, etiam cum mitissimis ver-  
bis profertur, acerba est.

nicht preise und erhebe. Durch die Schmach-  
worte aber, die er gegen die Schweden  
ausstößt, wird er sie reizen, solche Dinge  
auch zu entdecken, die sie sich sonst, gemein  
zu machen, nicht haben in den Sinn kom-  
men lassen. Weswegen sie das, was hier  
gesagt worden, zu entschuldigen, für über-  
flüssig halten, weil sie wohl wissen, daß  
es von niemanden werde übel aufgenommen  
werden, als von dem, der sich für einen  
Feind der Wahrheit und Gerechtigkeit öffent-  
lich erklären will. Es wird zwar niemand  
in Abrede seyn, daß man denjenigen, die  
auf Erden auf dem höchsten Gipfel der Ehre  
sitzen, Ehrfurcht erweisen müsse; aber wolle  
Gott, daß sie allezeit so beschaffen wären,  
daß sie die Verehrung, die man dieser  
hohen Würde schuldig ist, nicht durch un-  
anständige Handlungen aus den Gemüthern  
anderer Leute verjagten. Man muß von  
ihnen allezeit gutes reden und denken, jedoch  
daß die Wahrheit nicht verletzt werde; die  
in einer grausamen Sache, wenn sie auch  
mit den gelindesten Worten vorgebracht wird,  
bitter ist.





## Fünftes Hauptstück.

### Inhalt.

I. **S**chreiben des schwedischen königlichen Raths 1702.  
und Canzleipräsidenten, Grafen Bengt  
Drenstierna, an den König Carl  
den Zwölften; worinnen er zeigt,  
wie der angefangene Krieg mit Vortheil für Schweden  
zu endigen sey. Stockholm, den 5 März, 1702.

II. Antwort der schwedischen Commissarien, auf die, von  
den polnischen Gesandten gethane, Vorschläge zu einem  
gütlichen Vergleiche.

III. Ausschreiben des Königs Carl des Zwölften  
an alle polnische Wojwodschafften, worinn er die Ur-  
sachen seines Einmarsches in Litthauen kund macht.  
Ostrowa, den 6 May, 1702.

IV. Vorstellung des Grafen Piper bey dem Könige Carl  
den Zwölften; wegen Absetzung des Königs  
August

1702.

**August** Im Lager bey Cracau, den 29 August,  
1702.

Zu diesem Hauptstücke gehören noch folgende Urkunden, die man bereits im ersten Theile findet.

V. Schreiben des Königs **Carl des Zwölften**, an den Cardinal Primas; worinn er über den Oginski klaget und anhält, daß die Republik Polen seinen Verlangen ein Gnügen leiste. **Warschau** den 6 Januarius, 1702.

auf der 310ten Seite.

VI. Schreiben des Königs **August** an den Grafen **Pipper**, worinn er seine Begierde zur Ausöhnung mit dem Könige **Carl dem Zwölften**, bezeuget.

auf der 312ten Seite.

VII. Verhaltungs Befehle der polnischen Gesandtschaft an den König **Carl den Zwölften**. **Warschau**, den 27 Januar. 1702.

auf der 314 und 315ten Seite.

VIII. Vollmacht für dieselbe Gesandtschaft, wenn gleich einer oder zwey Gesandten abwesend seyn sollten. **Warschau**, den 27 Januar. 1702.

auf der 315ten Seite.

IX. Vorschrift des Königs **August** für seinen Cammerherrn **Bizdum**, wie sich derselbe bey seiner Verschiebung an den König **Carl den Zwölften** zu verhalten habe. **Warschau**, den 6 Januar. 1702.

auf der 316 und 317ten Seite.

X. Schreiben des Königs **August** an den König **Carl den Zwölften**; worinn er desselben Freundschaft wieder zu erlangen suchet.

auf der 317ten Seite.

XI. Schreiben des Königs **August** an den schwedischen General **Rehnsköld**; worinn er ihn bittet, seine Ausöhnung mit dem Könige **Carl dem Zwölften** zu unterstützen.

auf derselben Seite.

XII. Brief des Königs **August** an seinen Cammerherrn **Bizdum**, worinn er ihm vorschreibt, wie er sich beim Könige in Schweden verhalten solle.

auf der 317 und 318ten Seite.

XIII.



- XIII. Schreiben des Königs August an den Kaiser Leopold, worinn er des Königs in Schweden bisheriges Betragen mit schlechten Farben abmahlet. Warschau, den 6 März, 1702.  
auf der 318ten Seite.
- XIV. Schreiben des Königs August an den König in Frankreich von gleichem Inhalte. Warschau, den 6 März, 1702.  
auf derselben Seite.
- XV. Schreiben der polnischen Gesandtschaft an den Grafen Piper; worinn sie demselben ersuchet, ihr bey dem Könige in Schweden Gehör zu verschaffen. Olecko, den 30 März, 1702.  
auf der 323sten Seite.
- XVI. Antwort des Grafen Piper auf das vorhergehende Schreiben; worinn er die Gesandtschaft auf des Königs Ankunft in Grodno vertröstet. Türgenburg den <sup>24 März</sup><sub>4 April</sub> 1702.  
auf derselben Seite.
- XVII. Abermaliges Schreiben der polnischen Gesandten an den Grafen Piper; worinn sie nochmals um einen Zutritt bey dem Könige in Schweden anhalten. Stolupian, den 6 April, 1702.  
auf der 325sten Seite.
- XVIII. Antwort des Grafen Piper darauf; worinn er seine Bertröstungen, daß die Gesandtschaft in Grodno solle vorgelassen werden, wiederholet. Olita, den 6 April, 1702.  
auf derselben Seite.
- XIX. Neue Versicherung des Grafen Piper, an die polnische Gesandten, daß sie in Grodno vor dem Könige kommen sollen. Lepnu, den 15 April, 1702.  
auf der 326sten Seite.
- XX. Anrede des polnischen Gesandten Lipöki an den König Carl den Zwölften, als er bey ihm Gehör erhalten.  
auf der 328sten Seite.
- XXI. Rede des Grafen Carlo bey eben der Gelegenheit.  
auf der 329sten Seite.
- XXII. Antwort des Grafen Piper auf vorhergehende zwei Reden, in des Königs Carl des Zwölften Namen.  
auf derselben Seite.
- XXIII. Beglau

1702. XXIII. Beglaubigungsschreiben des Cardinals Primas für die polnische Gesandtschaft an den König **Carl den Zwölften**. Warschau, den 28 Februar. 1702.  
auf der 329 und 330sten Seite.
- XXIV. Vorschläge der polnischen Gesandtschaft zu einem Vergleich mit Schweden.  
auf der 330sten Seite.
- XXV. Schreiben des Cardinals Primas an den König **Carl den Zwölften**, worinn er anhält die polnischen Gesandten noch einmal vor sich zu lassen. Radziejowice, den 18 May, 1702.  
auf der 335sten Seite.
- XXVI. Antwort des Königs **Carl des Zwölften** auf vorhergehendes Schreiben; worinn er von sich ablehnet, der polnischen Gesandtschaft von neuem Gehör zu geben. Radzemin, den 23 May, 1702.  
auf derselben Seite.
- XXVII. Schreiben des Königs **Carl des Zwölften**, an den Cardinal Primas; worinn er darauf dringet, daß sich die Republik Polen ein neues Haupt erwählen möge. Praag bey Warschau den 24 May 1702.  
auf der 337sten Seite.
- XXVIII. Antwort des Cardinals Primas auf das vorhergehende Schreiben: worinn er sich auf den Residenten Wachsblager beziehet. Lomiz, den 26 May, 1702.  
auf der 338sten Seite.
- XXIX. Schreiben des Grafen Piper an den Castellan von Warschau, um Zufuhr an Lebensmitteln für die schwedische Armee herben zu schaffen.  
auf eben derselben Seite.
- XXX. Verordnung des Königs **Carl des Zwölften** an den Erzbischof Erich Benzeliuß, wegen der neuen evangelischen Glaubensgenossen. Praag, den 29 May, 1702.  
auf der 341sten Seite.
- XXXI. Abfertigung der polnischen Gesandtschaft unter des Königs **Carl des Zwölften** Namen. Praag den 22 Junius, 1702.  
auf der 345sten Seite.
- XXXII. Hanbbrief des Königs August an den Cardinal Primas, nach der Schlacht bey Clisson, worinn er ihn ersuchet/

ersuchet, sich bey dem Kriege mit Schweden ins Mit- 1702.  
tel zu legen. Cracau, den 15 Jul. 1702.

auf der 353 und 354sten Seite.

XXXIII. Verhaltungsbefehle der neuen polnischen Gesandtschaft  
an den König **Carl den Zwölften**. Sendomir, den 4 September 1702.

auf der 362 und 363sten Seite.

XXXIV. Vollmacht für dieselbe Gesandtschaft. Sendomir,  
den 4 September 1702.

auf der 363sten Seite.

XXXV. Schreiben der polnischen und litthauischen Stände an  
den König **Carl den Zwölften**; worinn sie  
ihre Vermittelung bey den Kriegsunruhen anbieten.  
Sendomir, den 4 Septemb. 1702.

auf der 364sten Seite.

XXXVI. Antwortschreiben des Königs **Carl des Zwölften**  
an den Cardinal Primas; worinn er seine Gedan-  
ken von den Vergleichungsmitteln eröffnet, bey Cra-  
cau, den 23 Septemb. 1702.

auf der 368sten Seite.

XXXVII. Schreiben des Wojwoden von Masovien, Morsztyn,  
an den König **Carl des Zwölften**, worinn er  
von der Abschiedung der neuen Gesandtschaft Nachricht  
ertheilet, den 28 Septemb. 1702.

auf der 368 und 369sten Seite.

XXXVIII. Antwort des Königs **Carl des Zwölften** auf  
vorhergehendes Schreiben; worinn er von einigen Sa-  
chen vorher einen Unterricht verlangt, bey Cracau,  
den 23 Sept. 1702.

auf der 369sten Seite.

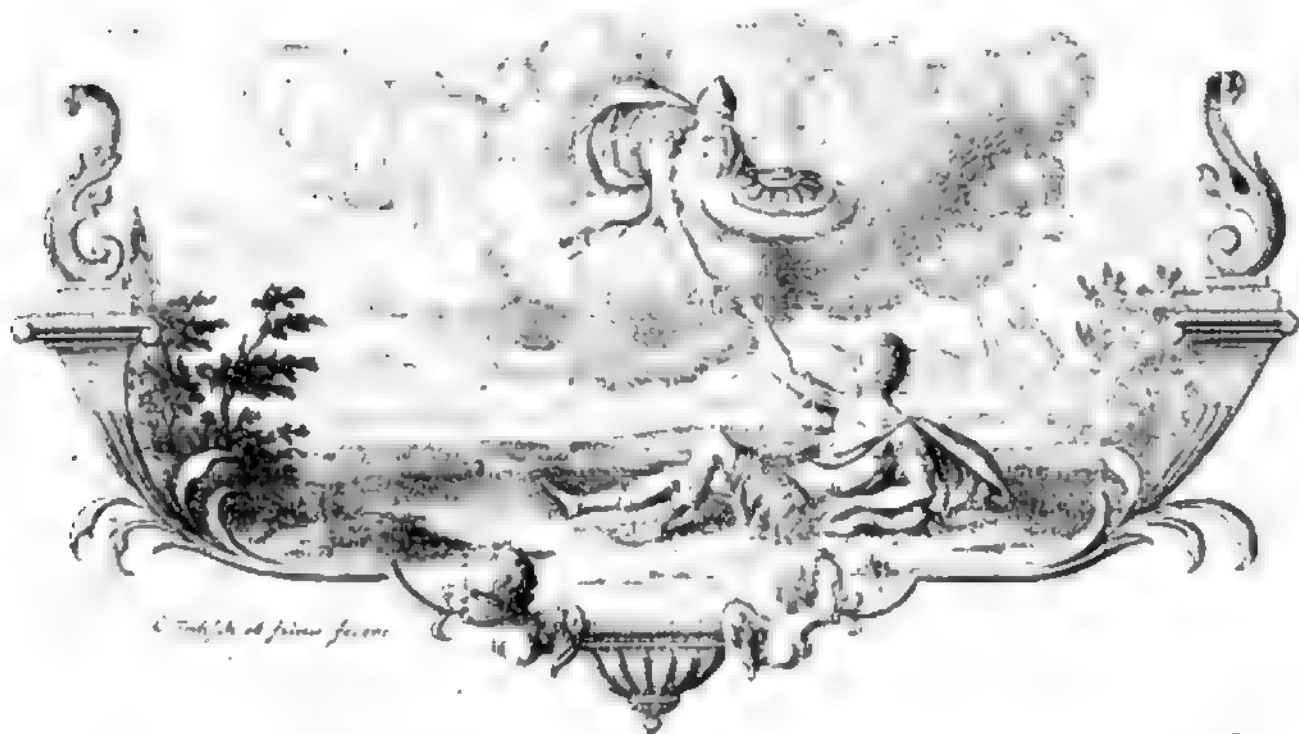
XXXIX. Schreiben des Wojwoden von Masovien, Morsztyn,  
an den Grafen Piper; worinn er drohet und gute  
Worte giebt.

auf der 370sten Seite.

XL. Abermaliges Schreiben des Wojwoden Morsztyn,  
an den Grafen Piper; worinn er sich von des Königs  
in Schweden Endschlusse völlige Nachricht ausbittet.

auf der 373sten Seite.

1702. **XLI.** Antwort des Grafen Piper auf vorhergehendes Schreiben; worinn er die polnische Gesandtschaft auf des Königs in Schweden Schreiben verweist.  
auf derselben Seite.
- XLII.** Neues Schreiben des Wojwoden Morzjyn an den Grafen Piper; worinn er zu den Unterhandlungen Hoffnung macht und um einen Paß für die Gesandten anhält.  
auf der 377sten Seite.
- XLIII.** Antwort des Grafen Piper auf vorhergehendes Schreiben: worinn er von den Friedenshandlungen schlechte Gedanken heget.  
auf derselben Seite.
- XLIV.** Rede des Dominicanermönchs, Levesi, an den König Carl den Zwölften; worinn er des Papsts Clemens des Elften Hochachtung gegen den König erhebet und diesen nicht weniger rühmet.  
auf der 379 und 380sten Seite.
- XLV.** Antwort des Secretärs Hermelin auf vorhergehende Rede im Namen des Königs.  
auf der 380sten Seite.
- XLVI.** Abfertigung der Abgeordneten der lublinischen Wojwodschaft durch den Grafen Piper. Gorizani, den 18 Decemb. 1702.  
auf der 383sten Seite.
- XLVII.** Bedingungen bey der Uebergabe der Festung Räteburg.  
auf der 389 und 390sten Seite.





## I.

Des schwedischen königlichen Raths und Canzleipräsidenten, 1702.  
 Grafen Bengt Oxenstierna, Schreiben an den König  
**Carl den Zwölften**, worinn er zeigt,  
 wie der angefangene Krieg mit Vortheil für  
 Schweden zu endigen sey.

1. Theil.  
 319. Seite.

Aus dem Schwedischen übersezt.

Großmächtigster,  
 Allergnädigster König!

**E**urer Majestät glücklicher und siegreicher Fortgang gegen Dero treulose Feinde hat mich in meiner schweren Krankheit auf das Höchste getröstet; so, daß das Vergnügen, welches ich darüber empfunden, mich mehr, als alle Arzneien, gestärket hat. Ich verlange auch nicht länger zu leben, als ich vernehme, daß Eure Majestät glücklich und sieghaft sind. Und ob ich gleich die Freude nicht haben kan, durch meine Gegenwart die Sorgfalt und den zärtlichen Eifer zu beweisen, den ich für die Bestsehung Eurer Majestät so preiswürdigst angefangenen grossen Thaten und für Dero Erhaltung und Wohlfahrt hege; so kan ich mich doch nicht enthalten, solches durch ein innbrünstiges Gebet zu Gott und durch einen zwar geringen, doch treuen, Rath bey diesen gefährlichen Zeitläufften zu bezeugen, und dieses nach meinem besten Wissen und Gewissen, wie meine eigene Erfahrung es mir an die Hand giebet, in der unterthänigsten Hoffnung, Eure Majestät werden solches mit Dero gewöhnlichen Gnade und Hulde aufnehmen; indem es vielleicht das letztemal ist, daß ich in dieser Welt das Glück haben kan, etwas zu Eurer Majestät Füßen nieder zu legen. Ich halte für überflüssig, allergnädigster König, mich hier weitläufftig bey der unverantwortlichen Art und Weise zu verweilen, womit Eure Majestät sich von Ihren Feinden angefallen worden. Die ganze Welt hat es erkant, und Gott hat es gestraft; indem er Eurer Majestät rechtmäßige Waffen so gefegnet, daß Sie Ihre Feinde an allen Orten und Enden geschlagen, selbigen, was diese vorher geraubet, wieder abgenommen und sie dahin gebracht haben, daß sie genöthigt worden, den Frieden zu wünschen und zu verlangen. Es stehet also nunmehr bey Eurer Majestät, denselben entweder ihnen inogesamt, oder einem Jedem insbesondere zuzustehen, welches eine sehr vortheilhafte Sache ist, die eine grosse Ueberlegung verdienet.

Es kömmt anitz lediglich auf die Schadloshaltung und Sicherheit an; Beide Stücke sind billig und von der ganzen Welt wegen der schlechten Folgerungen genehm gehalten worden, wenn dergleichen unerhörte Zunöthigungen ungestraft hingehen sollten. Eure Majestät können Bei-

des von einem Jedem von Ihren beiden Feinden, dem Czare und dem Könige in Polen, verlangen. Und da es Eurer Majestät gefallen hat, solches zuerst von dem Könige in Polen zu fordern; so kömmt es nunmehr auf die Art und Weise an, selbiges von ihm zu erhalten.

Das Natürlichste wäre die Ersehung des erlittenen Schadens in Sachsen zu suchen; weil es den Namen hat, als ob der Einfall in dieses Land von den Sachsen geschehen; allein es scheint dasselbe nicht wohl möglich, noch vortheilhaft, zu seyn. Thunlich ist es darum nicht; indem zu einer solchen Unternehmung sehr viel gehört, das uns mangelt; man dürfte auch allda mehreren Widerstand finden, als man vermetet. Ausser den eigenen Truppen des Königs in Polen, würden uns die churbrandenburgischen und hessischen Völker Widerstand thun. Denn diese Hölse haben sich bereits erkläret, daß sie wegen der Erbverbrüderung, die sie mit Churfachsen haben, keinen Einbruch in dasselbe dulden wollten; sondern daß sie sich, wegen der gemeinschaftlichen Sache, der Verteidigung der sächsischen Erbländer annehmen müßten, es dürften auch die anderen sächsischen Häuser, nebst mehreren Fürsten, dazu stoßen, daß es also schwer fallen möchte, ein solches Vorhaben durchzutreiben. Vortheilhaft scheint es ebenfalls noch weniger zu seyn; nachdem der König in Polen in dem Churfürstenthume nicht viel mehr besizet, und selbiges meistens von ihm verpfändet ist. Und wenn es auch möglich wäre, etwas dort zu gewinnen; so wären wir doch nicht im Stande, solches zu behalten; indem wir durch fremde Länder davon abgeschnitten sind. Eurer Majestät Freunde würde man dadurch gleichfalls vor den Kopff stoßen; weil einige Fürsten bey diesen Händeln würden genöthiget seyn, ihre Truppen zurück zu ziehen, wodurch Frankreich Lust und die Oberhand bekäme. Man kan auch dafür halten, daß dieses das einzige Augenmerk derjenigen sey, welche auf diese Unternehmung dringen.

Von der Republik Polen sich des verursachten Schadens zu erholen, könnte seinen guten Grund haben; indem ihre Ausführung gegen Eure Majestät so beschaffen gewesen, daß sie sich ihres Königs Zumuthungen und Feindseligkeiten auf mancherley Weise theilhaft gemache, und ihr dadurch der Krieg könnte auf den Hals gezogen werden.

Alvin

1702.

Allein die Hauptfrage würde hier seyn, ob es vortheilhaft und also ratsam wäre, zu einem öffentlichen Bruche mit der Republik zu schreiten, und selbige auf solche Art, nemlich durch Krieg, zu zwingen zu suchen, sowohl den gethanen Schaden, durch Abtretung eines Stück Landes, zu ersetzen, als durch ihres Königs Absetzung die künftige Sicherheit zu befestigen. Nach der Meinung der Meisten, welche die Sachen einsehen, scheinen beides unsere eigene Angelegenheiten, als die übrigen Weltläufte noch zur Zeit so beschaffen seyn, daß dergleichen, ohne ein Großes zu wagen, nicht wohl kan unternommen werden.

Von dem Vorhergehenden schließt man am besten und sichersten auf das Zukünftige. Wenn der Verlauf des letzten polnischen Kriegs bekannt ist, der kan leicht daraus erschen, wie dieses durchzuführen wäre. In dem vorigen Kriege war zu einem glücklichen Ausgange eine weit größere anscheinende Hoffnung, als ist, und dennoch wollte es damit nicht nach Wunsch ablaufen. Der König Carl Gustav, Eurer Königlich-Majestät Großherrn-rater, gieng mit drey starken Armeen in Polen, hatte gute Freunde und Bundesgenossen zu Hülfe, nemlich den Churfürsten von Brandenburg und den Fürsten Rakoczyn in Siebenbürgen; von welchen des Erstern Beistand in der großen Schlacht bey Warschau uns wohl zu statten kam; weil, menschlicher Weise davon zu urtheilen, ohne solche, dieses Treffen für uns hätte übel ablaufen können. Der letztere that nebst den Cosacken uns gleichfalls einen Dienst und den Polen auf der andern Seite einen großen Abbruch. Wir hatten auch den Rücken von den Russen frey und im Anfange allein mit den Polen zu thun. Ihro Majestät warfen, bey dem ersten Feldzuge und bey dem Einmarsche in Polen, alles über einen Haufen; indem die Polen zum Kriege nicht bereitet waren und nur auf ihre Gegenwehr bedacht seyn mußten. Wie sie aber Zeit bekamen, sich zu erholen, ward man gewahr, mit wem wir zu thun hatten. Denn da wendete sich das Blatt um, und alles war uns zuwider. Eurer Majestät sind hingegen iso allein und ohne Freunde, die Eurer Majestät beistünden und an andern Orten einen Einfall thun konnten. Ausserdem sind Eure Majestät im wirklichen Kriege mit dem Czare verwickelt, welcher dadurch Lust bekommen und an allen Ecken und Enden seine äussersten Kräfte anspannen dürfte. Es wäre auch insonderheit zu befürchten, daß derselbe nach der litthauischen Seite gieng, um Eurer Majestät zwischen sich und den Polen einzuschließen.

Dieses ist auch ein mercklicher Unterscheid, daß man ist mit einem Könige in Polen zu thun hat, der zugleich Churfürst von Sachsen ist, und eine ansehnliche Mannschafft von guten teutschen Völkern, absonderlich von Fußknechten in das Feld stellen kan, woran die Polen in dem leßtern Kriege Mangel gelitten haben; Sie konten daher auch nicht den Widerstand thun, den sie ist thun dürften; wenn

sie sollten gezwungen seyn, die sächsischen Truppen zurück zu rufen.

Was aber die vornehmste Betrachtung verdienet, ist, daß, ausser Rußland, Eure Majestät unfehlbar Dänemark und Brandenburg auf den Hals bekommen würden, Eure Majestät mögen entweder glücklich oder unglücklich seyn. Sollte das letzte geschehen, welches doch Gott gnädig abwenden wolle! so dürften sie suchen im Trüben zu fischen und sowohl die Provinzen, als das Königreich selbst, anzufallen. Wären Eure Majestät glücklich; so würden sie Eurer Majestät nicht weniger angreifen, und den Schwedern zu stützen trachten, sowohl, wegen ihres natürlichen Staatsbesten, welches darinn besteht, daß sie nicht dulden, noch zugeben können, daß Schweden mächtiger werde, als es bereits ist; wie auch vermöge des starken Bündnisses mit der Republik; insonderheit aber wegen der persönlichen Freundschaft zwischen den Königen in Polen und Dänemark und dem Churfürsten von Brandenburg, welche Bewegungsgründe sie unter einander auf das Kräftigste verbunden. Eben dieses geschah auch in dem vorigen polnischen Kriege, als Dänemark brach; wiewol es dafür büßen mußte, nachdem die Polen mit Schweden Frieden gemacht, und Brandenburg abgefallen war und sich zu Polen geschlagen hatte, für welchen Reiterdienst der Churfürst zu der Zeit die Oberherrschaft von Preussen erhielt. Dänemark dürfte sich anise die Gelegenheit zu Nuße machen, um dasjenige wieder weg zu nehmen, was es ehemals verloren, und Brandenburg würde auf diese Weise suchen, die Erkennung seiner angenommenen königlichen Würde zu erhalten. Es könnte auch geschehen, daß es sein neues Reich zu erweitern trachtete. Denn man muß sich nicht einbilden, daß es sich wird mit dem halben oder auch mit dem ganzen Preussen allein einschränken lassen. Wenn es sich also zutrüge, daß Eure Majestät hiervon angegriffen würde; so müßten Sie nicht weniger, als Ihr Großherr-rater, preiswürdigsten Bedächtnisses, zuletzt zurückgehen und in Polen alles im Stiche lassen, welches doch nicht würde können behauptet werden, so glücklichen Fortgang auch Eure Majestät daselbst haben möchten, zum Theil wegen des natürlichen Widerwillens, der zwischen beiden Völkern ist, und von welchem man viele und große Beweischümer bey der Hand hat, wenn man auf die vorigen Zeiten zurück gehen will; zum Theil auch, weil keine Festungen oder Schlösser darinn sind, womit man die Einwohner im Zwange halten könnte; sondern es ist ein offenes und plattes Land, in welchem, obchon sie lange darinn herum getrieben worden, sie dennoch Meister bleiben würden. Denn es hat mit der polnischen Nation die Beschaffenheit, daß sie zwar das eine oder das andere Mal kan aus dem Felde geschlagen, aber darum noch nicht gänzlich bestritten werden. Sie hilft sich leicht wieder auf, wegen der großen Menge der streitbarsten Edelleute. Sie ist flüchtig; sie thut aber, wenn sie fliehet, mehrern

tem Schaden, als wenn sie festen Fuß hält und geschlagen wird. Es ist auch unmöglich, daß Eurer Majestät Armee nicht durch Beschwerden, Krankheiten und allerhand Vorfälle im Kriege sollte vermindert werden; absonderlich in diesem Lande, welches man für der Fremden Kirchhof hält. Es würde also denn schwer halten, sie durch Werbungen wieder zu ergänzen, zumal, da das Land von Mannschafft schon ziemlich entblößt ist, und es an den Scennadern des Krieges, nemlich an Gelde, fehlte, wenn man fremde Truppen werben wollte; welches ohne dies langsam hergehen würde; indem allem Ansehen nach, das Kriegsfeuer sich in Teutschland anzünden dürfte.

Was die Absetzung des Königs in Polen betrifft, auf welche Eure Majestät, als ein Mittel Ihrer künftigen Sicherheit, bestehen; so ist nicht ohne, daß — freilich das beste wäre, wenn dieser König nicht auf den polnischen Thron säße. Weil man aber in menschlichen Dingen nicht allein auf dasjenige sehen muß, was das Beste ist, sondern auch auf das, was sich am ersten thun läßt; so gestehe ich, daß ich nicht wohl absehen kan, wie diese Absetzung, wider der Republik Willen und bey ihrer beharrlichen Widersehung, so leicht durchzuführen sey: denn die Polen suchen einen besondern Ruhm vor der Welt in einer beständigen Ergebenheit gegen ihre Könige, und daß die Worte, einen polnischen König vom Throne zu stoßen, bey ihnen ganz unerhört sind. Man findet zwar genug Exempel, daß sie durch ihren sogenannten Nothfalle sich ihren Königen widersetzt haben, wenn solche gesucht, etwas gegen ihre Freiheit zu unternehmen. Allein sobald sie diese nicht in Sicherheit gesetzt; so haben sie sich wieder zu ihrer vorigen Ergebenheit gegen ihre Regenten gewandt. Weil für das Andere die polnische Republik, mehr, als sonst ein anderer Staat, über ihre freie und unbeschränkte Königswahl hält; so dürfte sie sich etwas grosses daraus machen, daß sie, als ein unumschränkter Staat, sich von einem fremden Könige sollte Gesetze vorschreiben lassen, ihren König abzusetzen, welches ihr vor der ganzen Welt und zu ewigen Zeiten zur Unehre und Verkleinerung gereichen dürfte.

Für das Dritte würde sich die Republik, wegen der Scheinheiligkeit der polnischen Nation, ein Gewissen darüber machen, einen König zu verlassen, der von der evangelischen zu der römischen Kirche übergegangen ist, woraus auch die übrigen catholischen Mächte unfehlbar eine gemeinschaftliche Sache machen dürften, und wozu sie die ganze Monarchie der Jesuiten, welche in aller catholischen Fürsten geheimen Rathstuden die Oberhand hat, aufreizen, und den König in Polen mit Raub und That, und absonderlich mit Gelde, unterstützen möchte. Die protestantischen Mächte selbst, obgleich sie des Königs in Polen Einfall in ihr Land verabschauen, würden dennoch diese Absetzung für unmöglich halten, sowohl wegen der sich eräugenden Schwierigkeiten,

das Werk hinaus zu führen, als 1702. darum, weil es ohne Exempel ist, daß der, welcher einen unrechtmäßigen Anfall erlitten hat, wie solches fast in allen Kriegen geschieht, zu seiner Sicherheit für das Zukünftige auf seines Feindes Absetzung bestanden sey. Geschehe es, daß sich die Republik in verschiedenen Parteien theilte, und daß der mächtigste Theil davon der Meinung wäre und die Absicht hätte, die Republik sollte viel lieber die verlangte Ersetzung des Schadens über sich nehmen, als deshalb mit Eurer Majestät in Krieg verfallen; ungleich wenn die mächtigste Partey selbst des Königs in Polen los seyn wollte oder gleichsam Eurer Majestät Beistand und Hülfe verlangte; so wäre dieses eine ganz andere Sache, weshalb man auch zu anderen Verabschlagungen schreiten müßte. Daß man sich aber auf dergleichen verlassen könne, dazu wird eine grosse Behutsamkeit und Vorsichtigkeit erfordert, damit man nicht möge auf Scheingründe bauen, und folchergehalts falsche Maßregeln darnach nehmen. Denn die Polen sind veränderlich und unbeständig, welches Eurer Majestät Grobherrenvater in dem letzten Kriege gnugsam und mit vielen Schaden erfahren hat; indem die Magnaten bald mit ihm, bald gegen ihn waren, und endlich alle wieder von ihm abfielen; unter welchen des ihigen Sapieha Vater der Erste war. Ich habe allezeit befürchtet und befürchte es noch diese Stunde, daß die Magnaten, die sich also stellen, als wenn sie es mit Eurer Majestät hielten, dieses allein wegen ihren besonderen Absichten thun, damit sie sich desto bessere Bedienungen zuwege bringen, und daß sie hiernächst, wenn sie ihren Endzweck erreichen, es nicht anders machen werden, als ihre Vorfahren im vorigen Kriege gethan haben.

Um die Republik zu so vorteilhaften Gedanken zu bewegen, als eben ich insbesondere gesagt ist, und sie, wenn es geschehen kan, ganz und gar auf Eurer Majestät Seite zu bringen; würden diese nachfolgende Vorstellungen nicht undienlich seyn:

Das Erste ist, daß man ihr mit lebendigen Farben des Königs in Polen Absicht vormahlete, ihr ihre Freiheit zu benehmen, und durch was für Mittel er solches auszuführen gedächte, nemlich durch sein eigenes Kriegsvolk und seiner Freunde, insonderheit, des Czarn Beistülfe, zufolge der deshalb genommenen Abrede, und durch die in der Republik selbst angestiftete Trennungen und erworbene Creaturen; womit er es bereits so weit gebracht, daß die Republik auf keine Weise durch ihre eigene Kräfte hätte abwenden können, sich seinem Joche zu unterwerfen, wenn Eure Majestät durch Ihre siegreiche Waffen nicht des Königs in Polen und seiner Helfer Vorhaben zuwichte gemacht und ihn dahin gebracht hätte, daß er sich dem Gubefinden der Republik unterwerfen müßten, der er vorher ein Wein unterzuschlagen gedachte, und wofür dieselbe gegen Eurer Majestät alle Erkenntlichkeit zu hegen Ursache hätte. Daneben



1702. ben müßte man der Republik begreiflich machen, daß, obgleich des Königs in Polen Absicht, sie unter das Joch zu bringen, diesmal einzig und allein durch Eurer Majestät ruhmwürdige Waffen verrückt wäre, er doch denselben Vorsatz auf keine Weise aus der Acht lassen, sondern ihn bey Gelegenheit wieder hervorbringen und durchtreiben, ja durch seine gewöhnliche Bestellungen, heimliche Verständnisse, Anhänger und Freunde inn- und ausserhalb Polen sich selbst Gelegenheit dazu machen würde. Es wäre also für sie kein anderer sicherer Weg, ihre Freiheit wider seine unsehlbare Eingriffe in Gewisheit zu setzen, als daß sie sich die gegenwärtigen Zeitläufte zu Ruhe machen, welche sie nimmermehr wieder bekommen dürften, um sich eines so gefährlichen Oberhauptes gänzlich zu entledigen.

Die andere Vorstellung könnte der Republik beibringen, daß dieselbe nebst Schweden einen gemeinsamen Nutzen gegen die Russen hätte, welche ihrer beider Erbfeinde wären. Da auch die Republik auf den Reichstagen und in den Capitulationen oder Verträgen mit ihren Königen gemeiniglich darauf bestünde, daß die abgetheilte Provinzen wieder herben geschafft würden; so wäre also die rechte Zeit, die herrlichen Länder zu erobern, welches man eine wahre Renahme des Königreichs nennen könnte, nemlich Polotsk, Witopsk, Smolensk, Kiow, Czernichow und Podelien selbst, welche sich über hundert Meilen in die Länge erstrecken und von den Russen der Republik abgenommen sind. Man müßte dieser auch weisen, daß sie ihr alles so gut, als ohne Schwertschlag, wieder einnehmen könnte; indem Eure Majestät den Russen auf der andern Seite gnug zu thun geben und folchergehalt den Polen gut Spiel machen wollte; ja, daß Eure Majestät ihnen zu ihrem Endzwecke zu verhelfen gesonnen, wenn sie dahin arbeiteten, daß Eure Majestät den Ihrigen erreichten, welches etwas geringes gegen dasjenige wäre, was sie durch Eurer Majestät Beistand wieder bekommen und erwerben könnten. Diese Gründe, wenn sie wohl angebracht werden, sind so vortheilhaft und übereinstimmend, daß es fast unglaublich scheint, wenn sie der Republik nicht die Augen öffnen und ihr wahres Bestes begreiflich machen sollten, es mit Eurer Majestät zu halten, und Dero Augenmerk zu befördern.

Im Falle nun Eure Majestät in der Republik bereits solche mächtige Parteyen hätten, wovon oben Erwähnung geschehen ist, oder wenn auch die Republik durch dergleichen Vorstellungen noch dazu könnte vermocht werden; so möchte man sich Hoffnung machen, einen guten Ausschlag in der Sache zu sehen, wenn es mit der einen Partey auf das Aeußerste kommen sollte. Wären aber diese zum voraus gescheite Anschläge nicht gegründet oder möglich; so kan man, in Ansehung der oben angeführten Umstände, nicht wol anders urtheilen, als daß ein Krieg mit der Republik noch zur Zeit bedenklich zu seyn schien; welches auch Eurer Majestät wahre Freunde, die ihren eigenen

Vortheil auf Eurer Majestät Wohlergehen setzen, also zu seyn befinden und meinen, es könne Niemand dazu rathen, als der, welcher von Eurer Majestät Schaden und Untergang sich zu bereichern gedächte. Es läßt daher auch Frankreich sich höchst angelegen seyn, die Republik anist nicht weniger gegen Eure Majestät aufzuheben, als es bisher den König in Polen unterstützte hat; eines Theils, damit es durch einen Krieg in Norden möge Lust bekommen und die Nachbarn dadurch nöthigen, ihre Truppen zurück zu halten oder zu ziehen; eines Theils auch, um Eurer Majestät anderwärts so viel zu schaffen zu geben, damit Sie nicht auf Frankreichs weitaufliehende Anschläge Acht haben mögen: denn es weiß dasselbe gar wohl, wie es sich gegen Eure Majestät nicht so aufgeführt habe, daß es von Eurer Majestät einige Freundschaft mit Zug erwarten könne. Es ist dieser Krone auch selbst wohl bewußt, daß Eure Majestät samol wegen Dero eigenen als des allgemeinen Bestens, nicht anders, als sich ihr zu widersetzen vermag. Und dieses sind die wahrhaften Ursachen, warum Frankreich durch seine Abgesandten und Freunde das Kriegesfeuer mit der Republik auf alle Weise anbläset.

Weil nun ein Krieg mit der Republik nicht scheint das rechte Mittel zu seyn, Eurer Majestät zu Ihrem Augenmerke sowol wegen Ersatzes des erlittenen Schadens, als für die künftige Sicherheit zu verhelfen, gleichwol aber es allerdings gegründet ist, daß Eurer Majestät in diesen beiden Stücken befriediget werden; so muß man darauf bedacht seyn, auf welche Art solches am besten geschehen kan, damit man sich den obangeführten Gefährlichkeiten nicht unterwerfe. Und dazu finden sich wol Mittel, die bequem sind.

Was zuvörderst die Schadloshaltung betrifft; so dürften Eurer Majestät Freunde sich wol dazwischen legen, und die Republik dahin vermögen, darinn zu willigen, daß Eure Majestät in dem Besitze von Curland bleiben, bis Eurer Majestät eine zulängliche Erstattung gegeben worden, wozu eine gewisse Frist könnte gesetzt werden. Erhalten Eure Majestät dieses von der Republik; so scheint es eben das zu seyn, was man bey ighen Zeiten vor der Hand verlangen kan; insonderheit wenn noch dazu das kleine Liffland, welches sonst Rosieren genant wird, Eurer Majestät angetragen würde, und alsdenn könnten Eure Majestät sich mit Ehren aus Liffhauen zurück ziehen.

Auf solche Weise wären Eure Majestät wegen der Schadloshaltung vergewissert; Sie hätten ein gutes und sicheres Unterpfand, das man wirklich gut nutzen könnte, und die Republik müßte alsdenn entweder Eurer Majestät das Pfand überlassen, oder auch Acht schaffen. Hierdurch könnten Eure Majestät die Republik erzwängen, und Dero eigenen Vortheil anderwärts ohne Hinderniß suchen. Würde man auch in der vorgeschriebenen Frist der Vergütung des Schadens nicht nachkommen; so hätten Eure Majestät eine offenbare gute Sa-



die und könnten thun und lassen, was nach der Dinge Beschaffenheit bey diesen Umständen das Beste zu seyn schien. Mitterzeit können Eurer Majestät Ihnen Ihre Freunde, durch Ueberlassung einiger Mannschafft, verbindlich machen, und hierinn dem Könige in Polen zuvorkommen, der solche an Engelland und Holland anbietet, um dadurch dieser Mächte Gewogenheit zu gewinnen und Eurer Majestät derselben Beistandes zu berauben. Denn der König in Polen siehet wohl aus der Erfahrung mit Dänemark, daß die Seemächte Eurer Majestät zu einer grossen Stütze gereichen, ihm sehr schwer fallen, auch ihn dahin vermögen und zwingen können, Eure Majestät zu vergnügen. Was nun der König in Polen mit so vieler Emsigkeit in einer solchen Absicht anbietet, das erfordert die Staatsklugheit auf gleiche Weise abzuwenden; zumal da der König in Engelland, aus der besondern Neigung und Hochachtung, die er für Eurer Majestät hat, bis auf den heutigen Tag, das Anerbieten des Königs in Polen nicht annehmen wollen, in der Hoffnung, von Eurer Majestät einige Mannschafft zu erhalten, nach Uaagebung des leßthin geschlossenen Vergleichs und der, von Eurer Majestät bereits gegebenen, Vertröstung. Es könnte auch dem Könige in Engelland so viel leichter damit gewillfahret werden; indem es unter der ausdrücklichen Bedingung geschähe, daß Eurer Majestät frey stünde, Ihre Völker zurück zu berufen, wenn sie solche nöthig hätten.

Aus dieser Ueberlassung der Truppen könnten gleichwol viele und große Vortheile für Eure Majestät entstehen, und sowol zur Ehre und zum Nutzen, als zur Sicherheit, gereichen. Denn was würde Eurer Majestät zu größerm Ruhme dienen, als daß man Dero Kriegesvolk und Mannschafft vor andern so hoch schätze und inständigst suche? Und wodurch sollte Eurer Majestät Macht vor der Welt mehr verherrlicht werden, als daß Sie von Ihren Truppen noch an andern Mächten überlassen könnten, ungeachtet Eure Majestät selbst mit zween mächtigen Feinden zu thun haben. Der Nutzen wird darinn bestehen, daß, da die Erfüllung des Bündnisses wegfällt, sobald diese Mächte mit Spanien und Frankreich in Krieg gerathen, Eure Majestät gleichwol auf diese Weise von denselben ein ansehnliches Stück Geld erhalten, und mit solchen Ihre anderweitigen Absichten ausführen, mithin die überlassenen Völker, auf eines andern Weittel, zu dessen Dienst unterhalten können. Die Provinzen würden nicht nur dadurch erleichtert, und von der Last, die sie so hart drückt, befreiet, sondern auch gänzlich in Sicherheit gesetzt. Denn die Gewährleistung, welche auf allem Falle von den Seemächten sowol für diese Länder, als für die Gränzen des Königreichs selbst, könnte ausbedungen werden, ist weit kräftiger und höher zu schätzen, als diejenige, welche wir von unsern allda stehenden Truppen zu erwarten hätten, als die nicht hinlänglich sind, den Anfall der Uebelgesinnten abzuhalten, wenn sie aus von allen Seiten angreifen. Diese haben mehr,

als einmal ihre heimliche Verbindungen gemacht, 1703. Schweden aus seinen eroberten Ländern zu vertreiben, und es in seine alte Gränzen wieder einzuschränken. Die Ausheilung davon ist auch bereits zwischen ihnen geschehen: allein die Erfahrung hat gewiesen, daß sie ihr böses Vorhaben nicht ausführen können, so lange Schweden von den Seemächten Beistand zu erwarten gehabt und mit selbigen wohl gestanden ist; welches allezeit eine der vornehmsten Staatsregeln von Schweden, ja selbst der Grund seiner Sicherheit und seiner Unternehmungen glücklichen Ausföhrung gewesen; wovon Eurer Majestät ruhmwürdigster Herr Vater bey der erstern polnischen Wiedereinsetzungssache und Eure Majestät noch neulich eine Probe gehabt, die mit solchem Nachdrucke gegeben worden, daß, wenn solches aniso geschehen wäre, Dänemark nicht so leicht hätte können zu paaren getrieben, noch weniger Marva und Liefland gerettet werden. Aus dieser Ursache haben sich unsere Nachbarn aniso auch zu den Seemächten geschlagen, um sie zu gewinnen, damit sie dieselben in ihren Anschlägen gegen Schweden nicht mehr hindern möchten. Es dürften selbige iso so viel mehr vermehret werden, uns anzugreifen, wenn wir von der Seemächte Freundschaft und Unterstützung entblößet wären. Sie lassen auch, wie Eurer Majestät Abgesandten berichten, sich bereits verlauten, daß sie dergleichen im Sinne haben, um uns unverzüglich anzugreifen, wenn unsere Handlung mit Engelland und Holland sollte abgebrochen werden, und unsere Freundschaft mit diesen erkalten, wozu sie sich große Hoffnung machen. Dieser ihr böser Voratz würde gänzlich unterbrochen seyn, wenn wir, nach dem alten Grundsatz in Unterhaltung der Freundschaft mit den Seemächten verharreten und wenn sich diese der Vertheidigung der Provinzen annähmen, welches sie nicht allein gern thun dürften, wenn ihnen mit Ueberlassung der Truppen gewillfahret würde: sondern sie könnten auch hierdurch dahin gebracht werden, sich mit Ernste in der Schadloshaltungssache einzulassen und den König in Polen oder auch die Republik selbst auf alle Weise dazu zu nöthigen, ehe dieselben unsere Truppen wieder entbehren wollten. Und dieses wäre also das rechte und sicherste Mittel eine billige Vergeltung von dem Könige in Polen oder auch von der Republik zu erhalten und weit besser, als ein kostbarer, ungewisser und gefährlicher Krieg. Denn wenn wir, so lange wir die Rüßen im Rücken haben, in einen Krieg mit der Republik Polen verfallen: so muß ich bekennen, daß ich aus der Erfahrung, einen solchen Abgrund, weitläufiger Gefährlichkeiten mit groffer Bekümmerniß voraussehe und mir vorstelle, daß ich mit meinen Gedanken dabey stille stehe. Dieses geschieht nicht aus Furchtsamkeit; denn ich habe vorher nach meiner Pflicht, mein Leben in meiner hohen Oberkeit Dienst mehr als einmal gewagt, und würde, wenn meine Kräfte es zuließen, solches noch mit der größten Freude thun; sondern es rühret aus bloßem Eifer für meines allernüchtern Königs

1072. Könige wahrhaftes Bestes und aus Barmherzigkeit für die Erhaltung dessen geheiligter und ehrbaren Person her.

Was die Sicherheit wegen des Zukünftigen mit dem Könige in Polen angehet; so dürften sich, durch Eurer Majestät Freunde nachdrücklichen Beistand, auch wol Mittel finden, wodurch derselbe gänzlich ausser Stande gesetzt würde, Eurer Majestät künftighin schaden zu können. Der Wille und die Lust möchte ihm ausserdem ziemlich vergangen seyn, Eure Majestät anzugreifen, nachdem er Derosselben Heldennuht gefühlet hat; wie es ihm denn auch an Vermögen dazu fehlen wird, da sein Ansehen sowohl bey der Republik, als überall in der Welt, geschwächt ist, und insbesondere, wenn Eure Majestät das Glück haben sollten, seinen Verfechter, den Czarn, mit Gottes Hülfe in den Zustand zu setzen, daß er nach diesem Eurer Majestät so wenig schaden, als seinen Freunden helfen dürfte. Weil also Eure Majestät auf diese Weise ohne Kosten, Mühe und Gefahr sicher seyn und ihren Endzweck sowohl wegen der Schadloshaltung, als Sicherheit, von Ihrem einen Feinde, nemlich dem Könige in Polen, erhalten mögen; so können Eure Majestät sich indessen die Gelegenheit zu Ruhe machen und Ihre siegreichen Waffen gegen den andern Feind, nemlich den Russen, wenden, bey welchem mehr Vortheil für Eure Majestät dürfte zu erwerben seyn. Denn an dieser Seite können Eure Majestät sich ausbreiten, ohne Jemanden Eifersucht zu erwecken, welches ein grosses Gewicht in allen Sachen giebet, die mit Bestand sollen ausgeführt werden. Es pflegen auch große Herren, welche Eroberungen anderer Länder sich vorsetzen, vorher zu erwägen, ob sie bey anderen vielgeltenden Mächten ein Misvergnügen dadurch erwecken, und ob die vorzunehmenden Erweiterungen auch derselben Nutzen entgegen stehet, es mag nun in Handlungs- oder in Staatsfachen seyn. Denn wenn es sich so verhält; so sind dergleichen Unternehmungen nicht beständig; sondern sie verfallen bald wieder. Dieses haben Eure Königl. Majestät auf der russischen Seite nicht zu befahren. Man sollte vielmehr vermuthen, daß, da Eure Majestät von der Republik Polen den Rücken frey haben, und Ihre Macht wider den Czaren allein gebrauchen, Eure Majestät durch Ihre Tapferkeit, mit Gottes Hülfe bald mit ihm dürfte zu rechte kommen und ihn zwingen, diejenigen Bedingungen einzugehen, welche Eure Majestät selbst ihm vorzuschreiben beliebet, nemlich, daß er Eurer Majestät zu Ihrer Erhaltung wegen des Vergangenen und zur Sicherheit wegen des Zukünftigen, dasjenige abtrete, was Eurer Majestät Ihnen am zuträglichsten zu seyn schäzen würden, und was zu einer guten Gränzscheidung nöthig wäre, wodurch Dero Unterthanen für allem weitem Ueberfall könnten in Sicherheit gesetzt werden. Von des Czarn Verwundung könnte man noch den grossen Vortheil ziehen, daß Eurer Majestät

andere Nachbarn, die mit des Czarn Freundschaft, als mit einem Kettenhunde, gepoche und gedrohet haben, den sie nach Ihrem Gefallen gegen Schweden loslassen könnten, dadurch geschmeidiger und kühner werden dürften.

Wenn nun, durch Gottes Beistand, die Russen solchergestalt gedämpft werden, und wenn es auf der polnischen Seite mit der Schadloshaltung noch zaudern sollte; so könnte diese Sache, wenn Eure Majestät, nach der Zeiten Beschaffenheit, es so gut befänden, mit dem Könige in Polen wieder vorgenommen und fortgesetzt werden; wenn es auch wieder die Republik selbst wäre, welche sich alsdenn so viel geschwinder zum Zweck legen, oder auch dazu gezwungen werden dürfte. Durch diese Zertheilung könnten Eure Majestät diejenigen, einen nach dem andern, bezwingen, die sonst, wenn sie zusammen verbunden geblieben, möchten zu stark und zu gefährlich anzugreifen gewesen seyn.

Diesen Grundsatz, daß man sich nicht einziger Gefahr mit vielen Feinden zugleich blos stelle, sondern daß man sie trenne und zertheile, bis man mit dem einen nach dem andern fertig worden, lehret die Klugheit. Alle große Helden und Ueberwinder haben einen solchen gebraucht. Sie sind dadurch in ihrem Unternehmen glücklich gewesen und bey der Welt so berühmt worden. Es hat auch selbigen der nicht weniger fürsichtige, als tapffere König, Gustav Adolph, der Grosse, ausgeübt, der, da er bey dem Antritte seiner Regierung drey mächtige Feinde, nemlich Dänemark, Polen und Moskau, vor sich fand, wollte er mit ihnen allen nicht auf einmal zu thun haben; sondern nahm sie, einen nach dem andern, vor sich. Erstlich machte er mit Dänemark Friede, obgleich solches unter schweren Bedingungen geschähe; dergleichen fand er für gut, einen Stillstand mit Polen zu schließen, und gieng solchergestalt mit der ganzen Macht nach der Seite hin, wo die meisten Vortheile zu erwerben waren, nemlich gegen die Russen, und eroberte zu gleicher Zeit Ingermannland und Kexholm. Wie er aber merkte, daß der König Sigismund in Polen nichts gutes im Sinne hatte, machte er mit Rußland Friede, gieng alsdenn zurück auf bemeldten König los, und zwang denselben, ihm Liefland, unter gewissen Bedingungen abzutreten. Er hätte auch seine Eroberungen gegen Polen noch weiter treiben können; weil aber das Hauptvergnügen im römischen Reiche in einen so gefährlichen Zustand gerathen war, daß die gemeinschaftliche Sache, nemlich die geistliche und weltliche Freiheit, Gefahr lief; so setzten Ihre Majestät Ihren eigenen Nutzen dem gemeinen Besten nach. Nachdem Ihre Majestät hiernächst gleichfalls mit Polen wieder einen Stillstand auf sechs Jahre unter den Bedingungen gemacht hatten, daß Ihre Majestät in solcher Zeit die Städte Riga und Liefland in Besiz behielten; nachdem Sie durch die Freundschaftserneuerung mit Dänemark

Dänemark sich dieser Krone von neuem versichert, und sich also vorher mit allen Ihren Feinden abgefunden hatte; so giengen Ihre Majestät hinüber auf den deutschen Boden, um allda die evangelische Religion und die Stände des römischen Reichs von der Unterdrückung des Hauses Oesterreich zu retten, welches zu der Zeit, wie igo Frankreich thut, nach der allgemeinen Monarchie und Beherrschung der anderen europäischen Mächte strebete. Ihre Majestät hatten auch, durch Gottes Segen, das Glück, in einem so grossen Vorhaben glücklich zu seyn, und, nebst der Religionsfreiheit, das Gleichgewichte in der Christenheit wieder herzustellen. Sie erlangten dabey die herrlichen Länder im römischen Reiche, die Eure Majestät nach besizen und setzen solchergestalt durch dieses Unterfangen Schweden in der Hochachtung und in dem Ansehen, daß es den Ausspruch der Sachen nicht nur im römischen Reiche, sondern auch in der ganzen Christenheit geführt hat; welches die höchste Stufe der Größe ist, wohin ein König oder grosser Herr jemals gekommen ist, oder kommen kan. Und zu so ansehnlichen Vortheilen würde dieser grosse König niemals gelangt seyn, wenn er nicht, wie gesagt ist, durch Trennung, sich von dem einen Feinde nach dem andern in diesen nordischen Quartieren los gemache hätte.

Eure Königliche Majestät, die mit so glücklichem Fortgange in Ihrer gloriwürdigsten Vorhaben Fußstapfen treten, daß Eure Majestät, nach allem Ansehen, durch Gottes Segen, und mit der Zeit, sie alle übertreffen dürften; sind auch bereits diesem Grundsätze darinn nachgefolgt, daß Eure Majestät in gleichem Falle, doch auf eine viel rühmlichere Weise, die Sachen erst mit Dänemark abgethan haben: daß also der Czar und der König in Polen aniso noch allein zurück stehen.

Wenn Eurer Majestät Augenmerk ist an der ruffischen Seite Eroberungen zu machen, welches das Raubsamste und Vortheilhafteste zu seyn scheint, und wenn es Eurer Majestät belieben wollte, Sich dazu derselben Mittel, als der König Gustav Adolph, zu gebrauchen; nemlich den Frieden mit der Republik Polen so lange beizubehalten; so kan man auch mit Gottes Hülfe denselben glücklichen Erfolg davon vermuthen. Wenn aber Eurer Majestät vornehmste Absicht ist, den König in Polen vom Throne zu stoßen; so scheint dieselbe Klugheit zu erfordern, mit Rußland vorher Friede zu machen. Denn die Absetzung des Königs in Polen, nemlich ohne Willen und mit Widersehung der Republik, dürfte noch sehr schwer durchzutreiben seyn und allein die Anwendung aller Kräfte zu erfordern. Wenn also Eure Majestät, bey eines so grossen Unternehmens Ausführung, nicht den Rücken von Rußland her frey hätten; so dürfte dieses in der Zeit, daß Eure Majestät in Polen beschäfftigt wären, sich der Gelegenheit zu Nuße machen

und mit Macht von allen Seiten einbrechen, und wenn es dem Czar einmal glückte, daß er durch die Menge die Oberhand bekäme; so würde nicht nur das platte Land von ihm gänzlich verheeret, sondern auch die Städte angegriffen und Eure Majestät solchergestalt gezwungen werden, zu deren Entsatz und Rettung zurück zu gehen.

Wenn nun Eure Majestät auf diese Weise, mit Gottes Beistand, nicht minder mit allen Ihren Feinden zu Stande gekommen seyn, als Dero gloriwürdigste Vorfahren zu denen Zeiten thaten; so kan es Eurer Majestät nicht fehlen, gleichmäßig auf denselben Gipfel der Ehre zu steigen; nemlich derjenige zu seyn, welcher fähig ist, das Gleichgewichte in Europa zu handhaben. Aller Augen sehen bereits auf Eure Majestät und urtheilen von dem Heldennuße und den grossen Thaten, daß Eure Majestät von Gott dazu ausersehen sind. Der König in Engelland selbst, der bisher mit so grossem Eifer und Ruhme sich die Aufrechthaltung der gemeinen Sache hat angelegen seyn lassen, glaubet auch so vollkommen, daß dieser Eurer Majestät zugehöre und vorbehalten sey, und äussert sich darüber zum öftern in solchen Ausdrücken, daß er Eure Majestät die gründende und zunehmende Hoffnung von ganz Europa nennet. Es ist auch nicht weniger Schwedens, als aller Mächte, Hauptvortheil, daß das gemeldete Gleichgewichte von Europa beibehalten werde. Denn wenn durch Eines Uebermacht dasselbe sollte geschwächt werden; so hätte Schweden keinen andern Nutzen davon, als den so genannten schlechten Trost des Polyphemus oder der Ordnung, daß es wegen seiner Enlegenheit das letzte wäre, das unterworfen würde.

Dieses, allergnädigster König! sind meine geringe, doch wohlgemeines Gedanken über das, was ich bey diesen kühlichen Zeitläuften meine, mit Eurer Majestät wahrem Besten am meisten überein zu kommen. Ich gebe solchen nicht aus einiger Vermessenheit Beifall, als ob ich etwas mehr einzusehen vermöchte, welches Eure Majestät durch Dero erleuchteten Verstand nicht selbst zum Voraus einsehen sollten und das andere, die gegenwärtig sind, nicht könnten besser an die Hand geben; sondern es geschieht allein aus dem grossen Eifer, den ich für Eurer Majestät Diensten, nach meiner Pflicht, trage. Ich stelle es in tieffster Unterthänigkeit zu Eurer Majestät Prüfung, und was Eure Majestät zur weitem Fortsetzung Ihrer Maasregeln daraus zu nehmen für gut befinden werden; welche der grosse Gott mit allem erwünschten Erfolge und Fortgange segnen wolle. Derselbe erhalte auch Eurer Majestät geheiligte ehre Person und nehme Eure Majestät unter seinen besondern Schutz und Schirm, damit Eurer Majestät treue Unterthanen die grosse Freude haben mögen, in tieffster Ehrfurcht ihren allergnädigsten gloriwürdigsten

1702. digsten König mit Siegen und mit Ehre gekrönt zu sehen.

Niemand unter uns kan dieses mit mehrer Ehrerbietung wünschen, als ich. Wenn aber dem grossen Gotte, in dessen Willen ich mich gänzlich überlassen habe, es indessen gefallen sollte, auf eine andere Weise über mich zu gebieten, und wenn ich von dieser Welt abgeführt würde, auf welche ich so lange gelebet, daß ich das Glück gehabt, vier grossen Königen und Beherrschern von Schweden redlich und zu Ihrem Wohlgefallen zu dienen; so ist der grösste Trost, den ich jetzt in dieser Welt haben kan, daß ich, aus einem unterthänigen und ehrerbietigen Vertrauen, mich gänzlich versichert halten kan, es werden diese wohlge-

meinte Zeilen von meinem allergnädigsten Könige mit Hulde und vielleicht, als das letzte Pfand der unterthänigsten Liebe, Treue und Sorgfalt, aufgenommen werden, womit ich mich stets höchstens beflissen habe, in der That selbst zu bezeugen, auch fernerhin bis an meinem letzten Athem verharren werde,

Großmächtigster, allergnädigster König!

Eurer Königlichten Majestät,

Stockholm,  
den 1ten März 1702. allerunterthänigster, treuester  
pflichtetster und devotester  
Unterthan und Diener  
Bengt Oxenstierna.

## II.

1. Theil.  
332. Seite.

**R**esponsum delegatorum Svecicorum ad propositiones de amicabili compositione a legatis Polonicis factas.

Sacrae Regiae Majestatis Sveciae commissarii puncta illa, quae ab Excellentissimis Illustrissimisque dominis legatis nuper exhibita sunt, diligentius paulo perpendentes, non pauca in illis inveniunt comprehensa, quae neque justae Suae Regiae Majestatis expectationi, neque integerrimis studiis, quibus ad salutem libertatemque reipublicae Poloniae asserendam perpendet, respondere videntur. Nam licet amicitiae aliquam praese ferant speciem; ejus tamen re ipsa sunt indolis, ut non tantum turbis hisce sedandis inidonea existimantur, verum etiam animum praebere possint, utrumque regnum in gravioribus in posterum incommodis periculisque involvendi.

I. Ordines quidem regni Poloniae & Magni ducatus Lithuaniae luculenta se dedisse amicitiae documenta tradunt, quod non tantum bellum reculant, verum etiam, ne illo implicarentur, pactorum fuerint observantissimi, eo praesertim tempore, quo fortuna adversus Sveciam conspirasse visa erat. Atque idem a Sacra Regia Majestate Sveciae abunde praestitum invenient, quae foedera religiose colendo, nullam iisdem foedera rumpendi occasionem dederat. Itaque sicut ordines regni Poloniae laude sua defraudandi non sunt, quod pacta servassent; ita praeter jus fasque censendi essent egisse, si Svecos, culpaes immunes & innoxios, bello petissent, sola temporum opportunitate illecti. Nisi quis meritum vocaverit, ab injuriis absti-

nere,

**A**ntwort der schwedischen Commissarien auf die, von den polnischen Gesandten gethane, Vorschläge zu einem gültlichen Vergleiche.

Nachdem Ihrer Königlichten Majestät von Schweden Commissarien die, von Eurer Excellenzen, den Herren Gesandten, neulich übergebene, Punkte erwogen haben, finden sie verschiedenes darinn verfaßt, das weder Ihrer Königlichten Majestät gerechten Erwartung, noch Dero aufrichtigen Beßissenheit, womit Sie die polnische Wohlfahrt und Freiheit zu behaupten geneigt ist, gemäß zu seyn scheint. Denn ob sie gleich das Ansehen einer Freundschaft haben; so sind sie doch in der That selbst so beschaffen, daß sie nicht allein zu Stillung dieser Unruhen für ungeschickt zu halten sind, sondern auch beide Reiche künftig in grössere Beschwerclichkeiten und Gefahr zu verwickeln Anlaß geben können.

1. Führen die Stände des Königreichs Polen und des Grosßherzogthums Litthauen an, daß sie dadurch klare Verweiskümer ihrer Freundschaft gegeben, daß sie nicht allein den Krieg ausgeschlagen, sondern auch, damit sie nicht darinn geriechten, die Pacte, vornemlich zu der Zeit genau gehalten hätten, da das Glück dem Schweden nicht günstig geschienenen. Eben dieses werden sie von Ihrer Königlichten Majestät von Schweden gnugsam gesehen zu seyn finden; Welche ihnen, indem sie die Bündnisse heilig beobachtet, keine Gelegenheit, selbige zu brechen, gegeben. Wie man nun hierinn den Ständen des Königreichs Polen ihren Ruhm nicht absprechen muß, daß sie die Pacta gehalten; so würden sie, wider Recht und Billigkeit gehandelt zu haben, angesehen werden müssen, wenn sie sich durch die bloße Bequemlichkeit der Zeit hätten anlocken lassen, die von allem Versehen freie und unschuldige Schweden mit Krieg anzugreifen; Falls man das nicht ein Verdienst heissen will, das sich einer des Unrechtes



nere, quodque ea non facit, quae facere jure prohibetur. Sed neque conspiratione perfidiaque vicinorum principum impune laceratos esse Svecos, testantur luctuosae illorum clades, qui bellum hoc iniquissimum susceperunt.

Interea ordines regni Poloniae, si ea amicitiae documenta, quae rigor foederum exigit, delissent, facile videntur colubere potuisse regis sui molitiones, quibus usus est ad provincias Sacrae Regiae Majestatis infestandas; nota utique sunt remedia, quibus generosa eorundem majorum prudentia exorbitantes regum suorum coactus coërcere voluerat. Nam cum rex Poloniae legum fundamentalium vincula rumpens, semet eo ipso facto exuat regia potestate, & Statibus regni, secundum expressa pactorum conventorum verba, jus jurandum & obsequium remittat; jam Status regni hoc nexu soluti, per caput Reipublicae conveniendi facultatem habent, deque iis rebus consulendi, quae ad patriae salutem pertineant; quod tamen in hoc casu neglectum erat. Tum quoque constat, quod constitutionem illam comitiis anni MDCXCIX sancitam, qua intra sex hebdomadarum spatium Saxones regni finibus excedere debebant, executioni non mandassent, regi Poloniae facultatem relictam fuisse, provincias Svecicas aggrediendi: Quid? quod, ingruente necessitate, Respublica per senatus consultum rebus suis consulere posset, & exemplum nuperum confirmat, & alia superiori tempore acta. His remediis si usi fuissent ordines regni Poloniae, credere licet, bellum hoc non exarsisse, interea dici potest, permisisse & connivisse eodem, ut rex eorum, violato foedere Olivensi, bellum Sveciae inferret: Ut legiones & cohortes praetorias non minus, quam Magnatum aliquos, contra Svecos duceret: Ut copias suas in hibernis per Lithuaniam Curlandiamque collocaret: Ut milites in diversis Poloniae regionibus colligeret: Ut Birsa occupata, hoc propugnaculo adversus Svecos uteretur: Ut Svecorum hostis, Czarus Moscorum, in Lithuaniam veniret, ad infesta ibi consilia adversus Svecos fabricanda: Ut transitus viginti millium Moscorum per fundum concederetur: Ut minister Svecicus, qui non minus ad rempublicam, quam ad regem Poloniae missus erat, Varavia expelleretur: Ut Oginskius antea, nuper etiam Wiesznowicius, copiis Svedicis insultaret: Quodque

Unrechtes enthält und dasjenige nicht that, was er nicht mit Rechte thun kan. Daß es aber nicht ungestraft hingegangen sey, da man die Schweden durch heimliche Verbindungen und Treulosigkeit der benachbarten Fürsten gereizet, bezeugen die traurigen Niederlagen derjenigen, die diesen höchst ungerechten Krieg angefangen haben.

Wenn indessen die polnischen Stände solchen Proben ihrer Freundschaft, als der genaue Inhalt der Bündnisse erfordert, gegeben hätten, scheint es, daß sie die Unternehmungen ihres Krieges, dadurch er Ihrer Königlichen Majestät Provinzen zu verderben getrachtet, leicht hätten im Zaume halten können; die Mittel, deren sich die großmüthige Klugheit ihrer Vorfahren zu Bejähmung der ausschweifenden Begierden ihrer Könige bedienet hat, sind satfam bekannt. Denn da ein König von Polen, der die Grundgesetze bricht, sich durch eine solche That selbst der königlichen Gewalt verlustig macht und die Reichsstände, nach den ausdrücklichen Worten der Pactorum conventorum, des Eides und Gehorsams erläßt; so hatten die Stände des Reichs, die von ihrer Verbindlichkeit los waren, nunmehr Freiheit, Mann für Mann in der Republik zusammen zu kommen und sich über solche Sachen zu berathschlagen, die des Vaterlandes Wohlfahrt betreffen, welches doch in diesem Falle versäumt worden. Ferner ist auch bekannt, daß, da sie die, auf dem Reichstage von 1699 gegebene, Constitution, vermöge welcher die Sachsen innerhalb sechs Wochen Zeit aus den Gränzen des Reichs weichen sollten, nicht zur Vollstreckung gebracht haben, dem Könige von Polen dadurch das Vermögen, die schwedische Provinzen anzufallen, gelassen worden. Ueberdies bekräftiget sowohl das neue Beispiel, als auch was in vorigen Zeiten geschehen, daß die Republik sich im Falle der Noth durch ein Senatusconsultum Noth schaffen könne. Wenn die Stände des Königreichs Polen sich dieser Mittel bedienet hätten, ist zu glauben, daß dieses Kriegesfeuer nicht ausbrechen können; indessen kan man sagen, daß sie erlaube und dabey durch die Finger gesehen haben, daß ihr König, mit Verletzung des olivischen Friedens Schweden mit Krieg überziehen dürfen: daß er die Leibregimenter und Garden nicht weniger, als anderer Magnaten Truppen gegen die Schweden anführte: daß er seine Völker durch Lithauen und Curland in die Winterquartiere verlegte: daß er Soldaten in verschiedenen polnischen Ländern geworben: daß er Birsen eingenommen und diese Festung gegen die Schweden gebraucht hat: daß der Schweden Feind, der moskowitische Czar, nach Lithauen gekommen ist und daselbst feindliche Anschläge wider die Schweden geknüpft hat: daß zwanzig tausend Moskowitern der Durchzug durchs Land erlaubt worden: daß der schwedische Minister, der nicht weniger an die Republik, als an den König von Polen geschickt war, aus Warschau gemust: daß erst Oginski, und hernach Wiesznowicki die schwedische Truppen beunruhiget:

1701.

1702. Quodque maximum est, regem hunc, aggressorem & auctorem tot malorum, etiamnum Respublica tueretur eique receptaculum praebet. Vnde non immerito quis suspicari posset, Rempublicam eventum huius belli speculatam fuisse: Sed nolite tamen Sacra Regia Majestas Sveciae sinistrae quidquam de Republica opinari, quin credit potius, illam in pristina amicitia, sicut Excellentissimi & Illustrissimi domini legati testati sunt, persistere inconcussam.

II. Sacra Regia Majestas Sveciae nunquam hostilem erga Rempublicam animum ostenderit. Quidquid egisset, cum necessitate ipsa coacta est facere, tum omnium gentium jure facere potuit. Fines Reipublicae ingressa est, non animi causa, non ea intentione, ut quidquam lucraretur, sed gravissimis regis Poloniae injuriis laesita. Hunc hostem & turbatorem pacis Olivenlis, qui tot damna provinciis suis inflixerat, persequi tantummodo instituit atque adversus ejus insidias non minus amicam Rempublicam, quam suum regnum, in tuto collocare. Si hac occasione incommoda quaedam Respublicae sentiat, regi suo imputet, qui Sacram Regiam Majestatem Svecias ad hanc necessitatem adduxit aliosque seditiosos cives incitavit ad perniciem Svecis inferendam. Donec huic regi usque receptum praebet Respublica, adque eorum ausa connivet, tandiu nullo jure quiri potest, innocuum esse Reipublicae fundum. Huic si antea Saxonicae copiae tributum imperassent, quorum subsidio instructae Svecicas provincias invaserunt, neque nunc, eadem Sacrae Regiae Majestati denegari debent, nisi unius partis magis fovisse videri malit Respublica, quam alterius, atque adeo belli se participem fecisse. Et sicut commearum militi necessario est subministrandus, cum aliunde apportari nequeat, sic quoque eum ita moderari curabit Sua Regia Majestas, ut, quantum unquam fieri possit, quam minimum onus exinde sentiat, ea maxime spe, ut Respublica, salutaris scopi intuitu, facilem se praebet, ad ea ineunda, quae optimo jure Sacra Regia Majestas postulat.

III. Mirum quidem est, ordines Regni iis perturbari, quae, justitiae & necessitatis innixa fundamentis, perturbationem nullam provocare deberent: Sed rem ex aequo reputantibus majorem adfert admirationem, naturalis quoque defensionis hic fieri mentionem, quia non nisi adversus hostes & aggressores

ruhiget: und daß, was das Wichtigste ist, die Republik diesen König, der ein Friedensstörer und Urheber so vieler unglücklichen Begebenheiten, schüßet und aufnimmt. Daher man nicht unbillig argwöhnen könnte, daß die Republik den Ausgang dieses Krieges habe absehen wollen: Ihro Königliche Majestät will aber gleichwol nichts widriges von der Republik denken, sondern glaubt vielmehr, daß dieselbe, wie Eure Excellenzen, die Herren Gesandten, versichert haben, in der vorigen Freundschaft unverrückt beharre.

2. Es hatte Ihro Königliche Majestät niemals ein feindseliges Gemüth gegen die Republik gezeigt. Was Sie gethan, hat Sie, durch die Nothwendigkeit gezwungen, thun müssen und nach aller Völker Rechten thun können. In die Gränzen der Republik ist Sie nicht zur Lust, noch in der Absicht, gegangen, daß Sie etwas gewinnen wollen, sondern blos, weil Sie durch die härtesten Injurien des Königs von Polen dazu gebracht worden. Sie hat also diesen Feind und Störer des olivischen Friedens nur zu verfolgen und die Republik, deren Freund Sie ist, nicht weniger, als Dero eigenes Reich gegen desselben Nachstellung in Sicherheit zu setzen, im Sinne gehabt. Wenn bey dieser Gelegenheit die Republik einige Beschwerden empfindet, hat sie es ihrem Könige zu danken, der Ihro Königliche Majestät von Schweden in diese Nothwendigkeit gesetzt und andere aufrührerische Unterthanen, den Schweden Leid zuzufügen, aufgewiegelt hat. Und, so lange die Republik diesen König heget und zu obgedachten Unternehmungen ihrer Unterthanen durch die Finger sieht, kan sie sich mit keinem Rechte beschweren, daß ihr Grund und Boden nicht aus der Sache bleibet. Da auch vorher die sächsischen Truppen Contributionen darinn ausgesprochen, durch deren Beisteuer sie die schwedischen Provinzen angegriffen haben, so müssen auch selbige Ihrer Königlichen Majestät antzö nicht verweigert werden, wenn die Republik nicht das Ansehen haben will, daß sie sich des einen Theils mehr, als des andern, angenommen und sich also des Krieges theilhaftig gemache habe. Und gleichwie den Soldaten nothwendig Proviant verschaffet werden muß, da er anders woher nicht zugeführt werden kan, so wird auch Ihro Königliche Majestät denselben so mäßigen lassen, daß es der Republik so wenig, als immer möglich ist, zur Last falle, vornemlich in der Hoffnung, daß die Republik, in Ansehung des heilsamen Endzwecks, dasjenige einzugehen sich willig erzeige, was Ihro Königlichen Majestät mit größstem Rechte fordern möchte.

3. Es ist zwar Wunder, daß die Stände des Reichs sich durch Sachen irre machen lassen, worüber sie, weil selbige auf dem Grunde der Nothwendigkeit und Gerechtigkeit beruhen, gar nicht verdrießlich werden sollten; aber dieses nimmt die, welche die Sachen nach der Billigkeit ansehen, noch mehr Wunder, daß man hier von einer natürlichen Vertheidigung, die nur gegen Feinde und den angreifenden Theil

fortes utimur. Injuste hoc Sacrae Regiae Majestati Sveciae crimini datur, quae bellum non infert, sed repellit: Longe enim diversa sunt, regionem hostili animo invadere, & ingredi illam ea duntaxat intentione, ut hostem ibi commorantem persequatur ejusque conata infringat, ut nocere deinceps nequeat. Saepius autem Sua Regia Majestas Sveciae declaraverat, se pacem cum republica Polonia constanter servare velle omnesque curas suas eo tendere, ut amoto malorum, quae utraque regna premunt, fomite, amicitia stabilatur nullo aevò interrumpenda. Ut hac felicitate frui possint ordines regni Poloniae, in ipsorum situm est potestate; qui, si ad propositum hoc Sacrae Regiae Majestatis sublevandum concurrant, brevi tempore in eo statu collocatam Rempublicam videbunt, ut domi forisque tranquilla & secunda efflorescat.

Theil statt hat, Erwähnung thue. Nun wird dieses Ihrer Königlichen Majestät ganz widerrechtlich aufgebürdet, da Sie den Krieg nicht anrichtet, sondern abwendet: Denn das sind ganz unterschiedene Dinge, in ein Land mit feindseligem Gemüthe fallen, oder nur in der Absicht hinein gehen, daß man den, sich daselbst aufhaltenden, Feind verfolge und dessen Vorhaben unterbreche, daß er weiter keinen Schaden thun könne. Es hatte aber Ihre Königliche Majestät von Schweden Sich oft erklärt, daß Sie den Frieden mit der polnischen Republik beständig beibehalten wollte, und daß alle Ihre Sorgen dahin giengen, daß, nachdem die Ursachen alles Unglücks, das beide Reiche drückt, aus dem Wege geräumt wären, eine solche Freundschaft, die keine Zeit unterbrechen sollte, aufgerichtet und befestiget würde. Es liegt auch nur an den polnischen Ständen und stehe in ihrer Macht, daß sie dieser Glückseligkeit genießen können; denn, wenn sie das Ihrige, Ihre Königlichen Majestät Vorfaß zu erreichen, beitragen, werden sie die Republik in kurzem in einen Stand gesetzt sehen, daß sie von innen und aussen ruhig und sicher seyn und in Aufnehmen kommen kan.

IV. Quod denique contendunt ordines Poloniae, non ex rege Poloniae, sed duce Saxoniae ultionem eorum, quae contra Sacram Regiam Majestatem patrata sunt in Livonia, quaerendam esse, obscurius paullo habetur. Nam, ut nihil dicatur de jactata tantopere regis intentione ea recuperandi, quae regno Poloniae avulsa essent; notissimum quoque est, Saxoniam non esse Livoniae vicinam, nec esse duci Saxoniae eam in republica Polonia potestatem, ut per hujus regiones exercitum suum duceret, ad bellum amicis & foederatis Reipublicae inferendum. Aut quare Respublica duci Saxoniae permisit, ut in suo fundo exercitum habere & alere posset atque inde non tantum in vicinos excursionem facere, verum etiam eo se cum praeda recipere. Si regeatur, ordines Poloniae non id prohibere potuisse, fateantur necesse est, disolutum esse imperium, in quo quisque licentiam peccandi habet. Quod tamen illos sufficienter excusare non potest, aut aliis populis necessitatem adferre, gratis injurias illas devorandi, quas lenitate Reipublicae inflixerint. Itaque, si duci Saxoniae licitum erat, e Polonia Svecos infestare, quare Svecis non licebit in Poloniam recedentem eadem via infestari? Major enim favor esse debet injuriam repellentis, quam inferentis;

quin

4. Was endlich die polnischen Stände behaupten wollen, daß man sich wegen dessen, so in Liefland vorgegangen, nicht an den König von Polen, sondern an den Churfürsten zu Sachsen halten müsse, solches hält man für ziemlich dunkel. Denn, zu geschweigen, daß sich der König so sehr rühmet, wie er die Absicht habe, das, was dem Königreiche Polen entrissen worden, wieder herben zu schaffen; so ist einem jeden bekannt, daß Sachsen nicht an Liefland stosse, und daß der Churfürst zu Sachsen nicht so viel Macht über die polnische Republik habe, daß er sein Kriegesheer durch deren Länder, um mit den Freunden und Bundesgenossen der Republik einen Krieg anzufangen, führen kan. Und, warum hat die Republik dem Churfürsten zu Sachsen erlaubt, auf ihrem Gebiete ein Kriegesheer zu halten und nicht allein aus demselben Exercitieren in die benachbarte Länder zu thun, sondern sich auch mit der gemachten Beute dahin zu begeben. Wenn die Stände von Polen darauf versetzen, daß sie es nicht hätten verwehren können, so müssen sie nothwendig gestehen, daß da ein verwirrtes Regiment sey, wo ein ieder die Freiheit, zu sündigen, hat. Welches sie aber weder hinlänglich entschuldigen, noch andere Wälder in die Nothwendigkeit setzen kan, die, ihnen durch der Republik Gelindigkeit zugesügte, Injurien gutwillig zu verschlucken. Da also dem Churfürsten zu Sachsen frey stund, die Schweden von Polen aus zu beunruhigen, warum sollte den Schweden nicht frey stehen, ihn, wenn er wieder in Polen zurück gehet, durch eben den Weg zu verfolgen? Denn man muß mehr Gerechtigkeit für den haben, der das Unrecht von sich ablehnet, als für den, der es thut;

ja

1702. quid inhumanum esset, in actu licito ver-  
santem impedire, iniqua autem molientibus  
non obistere. Aut denique, si adhibenda  
sit distinctio inter regem Poloniae & Saxoniae  
ducem, quid morae est, quin, duce hoc  
Saxoniae expulso, rex eligatur, qui tantam  
opportunitatem facultatemque nocendi non  
habeat? Quod nisi factum fuerit, ratio non  
apparet diuturnae fidaeque inter haec regna  
tranquillitatis. Sic autem reatus e Republica  
colletur, quae, quamdiu noxam retineat &  
protegat, neque Sacrae Regiae Majestati Sve-  
ciae jure denegabit, ut illam, ubi reperitur,  
quaesitum veniat.

Mediatio, quam Respublica offert, Sacrae  
Regiae Majestati Sveciae gratissima esset, hic  
vero non exiguum difficultatem obitare facile,  
pro prudentia sua, ordines Poloniae intel-  
ligunt, quamdiu rex Poloniae & consiliis inter-  
sit & tanta apud eos auctoritate valeat; ne-  
que enim quisquam eum dēceptorem litis  
elegerit, qui non tantum ab adversa parte  
dependet, verum etiam propensioris in illam  
favoris aperta signa praebet. Mediatoris est,  
omni partium studio esse vacuum, neque  
tunc magis adductum esse, quam alteri, quae  
aequanimiras ex eis punctis, quae jam ab Il-  
lustrissimis & Excellentissimis legatis propo-  
sita sunt, profecto non apparet.

Atqui, si ordinum Poloniae interventu  
discordia haec tolleretur, quam satisfactio-  
nem de injuriis damnisque, quam securita-  
tem de non in posterum, turbando pollicen-  
tur? Majora damna sunt, quae provinciis Sve-  
ciae inflixerat rex Poloniae, majores etiam  
sumtus huic bello facti, quam ut a rege illa  
satisfactio justa sperari possit. Nec credi  
potest, ordines Reipublicae hoc onus in se  
suscepturos, quos tantae facilitatis brevi,  
procul dubio, poeniteret.

Deinde, quae securitas haberi adversus il-  
lum poterit, cujus levem & instabilem ani-  
mum tot documentis experta est Sacra Regia  
Majestas Sveciae, ut fidem promissis ejus  
habere nequeat. Non opus est singula re-  
petere, quae hoc bello dolose ac injuste acta  
sunt: Ipsi ordines Reipublicae recenti memo-  
ria

ja, es würde unmenschlich seyn, jemand an sei-  
ner guten Sache zu behindern und hingegen  
dem, der Böses vorhat, nicht zu widerstehen.  
Wenn auch endlich ein Unterscheid zwischen dem  
Könige von Polen und dem Churfürsten zu  
Sachsen gemacht werden soll, warum zögert  
man denn, den Churfürsten zu Sachsen fortzu-  
jagen und einen König zu wählen, der so viel  
Gelegenheit und Vermögen zu schaden nicht  
hat? Wenn dieses nicht geschehen wird, so  
siehet man kein Mittel zu einer dauerhaften  
und zuverlässigen Ruhe für beide Reiche. Sol-  
chergestalt aber würde die Schuld von der Re-  
publik weggerhan, welche, so lange sie den,  
der den Schaden zugefüget hat, bey sich behält  
und beschützt, Ihrer Königl. Majestät  
mit Rechte auch nicht verweigern wird, daß Sie  
selbigen auffuchet, wo Sie ihn findet.

Die Vermittelung, wozu sich die Republik  
erbiethet, würde Ihrer Königl. Majestät  
von Schweden sehr angenehm seyn; es wer-  
den aber die polnischen Stände, nach ihrer  
Klugheit leicht einsehen, daß hier eine große  
Schwierigkeit im Wege stehe, so lange der  
König von Polen sowohl ihren Nachschlägen  
bewohnet, als in so großem Ansehen bey ihnen  
steht; denn es wird niemand einen solchen  
zum Schiedsmann seines Streits erwählen, der  
nicht allein von seinem Gegentheile abhänget,  
sondern auch offenbare Zeichen seiner größern  
Zuneigung zu demselben von sich giebt. Ein  
Mittler muß von aller Parteilichkeit frey und  
dem einen nicht mehr zugethan seyn, als dem  
andern, welche Gleichgesinnung aus denjeni-  
gen Puncten, die anho von Euren Excellen-  
zen, den Herrn Gesandten, vorgetragen sind, nicht  
zu spüren ist.

Befehl auch, daß die Zwistigkeiten durch  
Vermittelung der polnischen Stände gehoben  
werden sollten, was versprechen selbige für eine  
Entschädigung wegen des erlittenen Unrechts  
und Schadens und was für eine Sicherheit ge-  
gen künftige Beunruhigungen. Der König  
von Polen hat in den schwedischen Provinzen  
größern Schaden angerichtet und man hat mehr  
Unkosten an diesen Krieg verwenden müssen,  
als daß man eine billige Entschädigung dieser-  
wegen von der Republik hoffen könnte. Es ist  
auch nicht zu glauben, daß die Stände der  
Republik sich mit einer solchen Last beladen wer-  
den, die sie in kurzem, so willig auf sich ge-  
nommen zu haben, ohne Zweifel bereuen  
würde.

Hienächst, wie könnte man wol vor einem  
Herrn sicher bleiben, dessen leichtsinniges und  
unbeständiges Gemüthe Ihre Königl. Ma-  
jestät von Schweden schon so oft erfahren hat,  
daß Sie keinen Versprechen keinen Glauben  
zustellen kan. Es ist nicht nöthig, alles und  
jedes zu wiederholen, was er in diesem Kriege  
hinterlistiger und ungerechter Weise gethan;  
die Stände der Republik selbst werden noch in  
frischem



ria tenebunt, quot quibusque modis ius iurandum suum pactaque cum Republica convента violasset. Quod si illa adiecerint, quae per Königsinarchiam & cubicularium suum Villhumium Sacrae Regiae Majestati obulerat, ut, exclusa Republica, separatam pacem iniret, clarius perspiciente, quae huius regis adversus Rempublicam intentio sit. Eo enim tempore, quo Illustris haec legatio a Republica missa erat, per has personas fidem ejus diminuire & elevare voluit, nisi tanta Sacrae Regiae Majestati constantia fuisset, ut, cum absque molestia quaestuosam habere pacem potuisset, sterile maluerit continuare bellum, quam e fundo Reipublicae ditari. Frustra legibus cupiditatem illius refrenari sperant, quae jurisjurandi religionem & sanctissimum humanae societatis vinculum temerare non veritus est. Neque Respublica, si sponsonem suam interponeret, illum magis ad foedera observanda adstringere posset, quam antea summorum principum, qui pacis Olvensis sponsores fuerant, auctoritas ab injuriis eum retinere potuisset. Cum vero Respublica in eo statu fuerit, ut certam personam, & regi huic non obnoxiam, repraesentare queat, tunc demum de rebus, huc pertinentibus, tractandi locus esse poterit.

Illis autem conditionibus, quae hic recensentur, tantum abest, ut ulla mediatio admitti, aut fida pax coire possit, ut aversa a pace Statuum animi potius ex illis cognoscantur. Cum iustissimis Sacra Regia Majestas causis inducta sit, ut fines Reipublicae intraret, iniquissimum esset postulare, ut illis antea egrederetur, quam satisfactio iusta de eo acciperetur, qui, tot injuriis illatis, in Polonia receptaculum habet. Quam cum obtinuerit, non modo copias a Reipublicae finibus confestim educet, verum etiam arma sua versus illam plagam convertet, unde utrique regno emolumentum insigne accrescet.

Sacra Regia Majestas longe plura damna ex hoc bello passa est, quam Respublica unquam toleraverat, quae utrique ab illo reparari aequum est, qui ansam belli dederat atque libidine sua dominandi effecit, ut utrumque regnum tot incommodis affligeretur. Continget utrique satisfactio iusta, si, ejecto turbatore, vetus amicitia arctioribus vinculis adstringatur, percusso foedere, quo non tan-

1702.  
frischem Andenken haben, wie oft und auf wie vielerley Art er seinen Eid und die, mit der Republik errichteten, Pacta gebrochen hat. Wenn sie dasjenige hinzuthun, was er Ihrer Königlichen Majestät durch die Gräfinn Königsmark und seinen Cammerherrn Wigdum antragen lassen, daß er, mit Ausschließung der Republik, einen besondern Frieden eingehen wolle, werden sie noch klärer erkennen, was dieses Königs Absicht gegen die Republik sey. Denn zu der Zeit, wie diese hochansehnliche Gesandtschaft von der Republik abgesandt war, hat er das Vertrauen zu derselben verringern und hinwegnehmen wollen, wenn Ihre Königliche Majestät nicht von solcher Beständigkeit gewesen wäre, daß, da Sie einen vortheilhaften Frieden hätte haben können, Dieselbe gleichwol lieber einen mageren Krieg fortsetzen, als Sich durch der Republik Ländere bereichern wolten. Sie hoffen vergeblich, die Begierde desjenigen im Zaume zu halten, der sich nicht geschäuet hat, einen feierlichen Eid, als das heiligste Band der menschlichen Gesellschaft, zu entweichen. Es könnte auch die Republik, wenn sie sich in Bürgerschaft für ihn einliesse, ihn dennoch nicht mehr zwingen, die Bündnisse zu halten, als das Ansehen der hohen Mächte, die Garanten des Olivischen Friedens geworden, ihn hat von Uebertretung derselben abhalten können. Wenn aber die Republik in dem Stande wäre, daß sie eine dritte und diesem Könige nicht verpflichtete Person darstellen könnte, so würde es alsdenn erst Zeit seyn, über die hieher gehörigen Dinge zu handeln.

Auf die hier vorgetragene Friedensbedingungen aber kan man sich so wenig einlassen, oder einen zuverlässigen Frieden schliessen, daß vielmehr aus selbigen der Stande, vom Frieden abgeneigtes, Gemüthe hervorleuchtet. Und da Ihre Königliche Majestät aus gerechtesten Ursachen, in die Gränzen der Republik zu gehen, veranlaßt worden; so würde man Ihr höchst-unbilliger Weise anmußen, daß Sie eher wieder herausgehen sollte, als Ihr von demjenigen eine billige Gnugthuung geschehen, der, nachdem er Derselben so viel Unrecht angethan, seinen Aufenthalt in Polen hat. Wenn Sie aber selbige erhalten, wird Sie nicht allein Ihre Truppen alsosort aus den polnischen Gränzen ziehen, sondern auch Ihre Waffen gegen solche Gegend wenden, woher beiden Königreichen ein ausnehmender Vortheil zuwachsen kann.

Ihre Königliche Majestät hat weit mehr Schaden von diesem Kriege gehabt, als die Republik jemals erlitten, und es ist billig, daß selbiger allen beiden von demjenigen ersetzt werde, der Anlaß zum Kriege gegeben und durch seine Herrschbegierde verursacht hat, daß beide Reiche so viele Drangsale ausstehen müssen. Beide werden aber eine gerechte Gnugthuung erlangen, wenn der Friedensstörer hinweggeschafft und ein solches Bündniß getroffen wird,

1702. tum domi securitas, sed & foris incrementum habeatur.

Denique sperare nemo poterat, cramben de rei tormentariae donatione jam recoctum iri. Quae mens Sacrae Regiae Majestatis super chimæra illa fuisset, antea ordinibus Reipublicae constar; donare illa, quae in nostra potestate non sunt, aut quae dubiae bellae dudum sunt exposita, inter illa censentur, quae omnium populorum consensu absque existimabuntur. Neque majus jus in Reipublicam transferre rex potuit, quam ipse habebat; aut insueto hoc praetextu Sacrae Regiae Majestati illa eripere, quae jure belli occupaverat, aut armis suis ita constrieta teneret, ut manibus elabi non possent. Novum enim belli jus est & ante hoc tempus inauditum, quo bello capta hosti reddere jubemur, aut aliis, quibus hostis voluerit, victoriae nostrae praemia & ornamenta concedere. Haec ad illa, quae Illustrissimi & Excellentissimi domini legati exhibuerant, visum est reponere, neque alia expectari possunt, nisi illo, qui hodie Reipublicae praestit, longius amoto, tale caput constituatur, cum quo firma & secunda amicitia restauretur. Hoc eo magis sperari fas est, si perpendatur, quam atrociter laesa sit Sacra Regia Majestas Sveciae, & quam multa reipublicae Poloniae inimica & noxia molitus sit rex Poloniae, quibus avertendis nulla unquam melior, quam quae jam adest, occasio effulserit.

wird, dadurch man von innen Sicherheit und von aussen Nutzen habe.

Endlich hätte niemand vermuthen können, daß man von neuem von der geschenkten Artillerie sprechen würde. Es ist den Ständen der Republik schon vorher bekannt, was Ihrer Königlichen Majestät Gedanken von dieser Chimäre gewesen; und, dasjenige zu verschenken, was uns nicht zugehört und längst dem zweifelhaften Kriegesglücke unterworfen gewesen wird von allen Menschen, als ungereimt, angesehen werden. Der König hat auch auf die Republik kein größeres Recht übertragen können, als er selbst hatte und ist nicht befugt, durch diesen ungewöhnlichen Verwand Ihrer Königlichen Majestät dasjenige zu entreißen, was Sie durch das Recht des Krieges bekommen hatte, oder durch Ihre Waffen so fest hält, daß es ihren Händen nicht genommen werden kan. Denn das wäre ein neues und bis hieher unerhörtes Kriegesrecht, vermöge dessen man schuldig wäre, dem Feinde dasjenige, was man im Kriege erobert, wieder zu geben, oder die Belohnungen und Zeichen unsers Sieges andern, die der Feind will, zu überlassen. Dieses ist es, was man auf Eurer Excellenzen, der Herren Gesandten, Vortrag antworten mögen und man darf sich keines andern gewärtig seyn, wo nicht derjenige, welcher aniso der Republik vorstehet, abgeschafft und ein solches Haupt erwählt wird, mit dem man wieder eine sichere und feste Freundschaft aufrichten kan. Man hat desto mehr Ursache dieses zu hoffen, wenn man erwägt, wie grausam Ihre Königliche Majestät von Schweden verletzt worden sind; wie viel feindliches und nachtheiliges der König von Polen wider die Republik vorgehabt habe, welches alles abzumenden; sich niemals eine bessere Gelegenheit, als die aniso da ist, hervorzuholen dürfte.

### III.

1. Theil.  
234. Seite.

**L**itterae patentes regis Caroli XII ad omnes & singulos Poloniae palatinatus, quibus causas, cur Lithuaniam intraverit, manifestat.

**N**os CAROLVS &c. Notum testatumque facimus omnibus & singulis, quorum interest, aut quomodolibet interesse poterit, quod, cum relatum est Nobis, non paucos inclitae reipublicae Poloniae Senatores, Dignitarios, Nobiles, ceterosque incolas, adventu exercitus Nostri vehementer esse consternatos

**A**usschreiben des Königs Carl des Zwölften an alle polnische Wodschafften, worin er die Ursachen seines Einmarsches in Litthauen kund macht.

**M**it Carl u. s. w. Ihm allen und jeden, denen daran gelegen ist, oder auf einige Art und Weise daran gelegen seyn kan, kund und zu wissen, daß, nachdem Uns hinterbracht ist, wie nicht wenige von den Senatoren, Beamten, Adlichen und andern Einwohnern der vornehmen polnischen Republik durch die Ankunft Unsers Kriegsheers in heftige Bestürzung

sternatos, utpote quem aula regia Polona ejusque assecrae, falsissimis criminationibus deserunt, adeo insolescere, ut praedia nobilium atque ecclesiasticorum sine discrimine diripiat, gravissima tributa extorqueat, omniaque faciat, quae ab hoste patrari solent; hanc autem famam constat in eum finem esse ab iis diseminatam, ut mens Reipublicae, hisce accusationibus intentis, de primis hujus belli, quod inscia Republica morum est, avelloribus non cogitaret, neque recordaretur ingentia illa mala, quae a rege Poloniae reipublicae inflicta sunt, multo minus illa, quae ad evertendam Reipublicae libertatem jam diu molitur, praevideret. Ideo ne distortae ejusmodi calumniae in animis ordinum & incolarum regni Poloniae invalescerent, sinistramque de integerrimis Nostis erga Rempublicam studiis excitarent opinionem, necessarium duximus, hisce iterare illa, quae toties ad Rempublicam scripsimus & simul noxias regis Poloniae machinationes, quas ipse ceterique malevoli tanta anxietate celare cupiunt, omnibus in propatulo ponere. Notum enim est, quod postquam Fridericus Augustus, elector Saxoniae, diadema Polonicum per scissionem ordinum invasisset, inductis in viscera regni peregrinis copiis, quarum auxilio liberae gentis suffragia oppressis, adeoque violavit cardinale illud libertatis jus, quod in unius nobilis contradicentis voce consistit: ab illo tempore, violentum regimen continuando, omnes curas cogitationesque in eo defixit, ut, eversa Republica, absolutum imperium acquireret. Quapropter Saxonicum militem, sine consensu Reipublicae accersitum, non modo pertinaciter retinuit, sed etiam, ut eum in perniciem Reipublicae aleret, provincias regni Poloniae gravissimis exactionibus & tributis subiecit. Cum iniquissimis extorsionibus fesus ordo Equestris constitutione Comiciali sanxisset, ut intra spatium sex hebdomadarum exiret vastator miles, simulabat quidem se consentire, donec eidem constitutioni eludendae novos dolos necteret. Interea in nullo puncto pacta Convenia & fidem juratam Reipublicae servavit adimplevitque; sed omnia pro suo arbitrio & libidine, tanquam in illimitato dominio, facere aggressus est.

Legationes

Dritter Theil.

1702.  
zung gesetzt worden, indem der königliche polnische Hof und dessen Anhänger von demselben fälschlich und verleumderisch aussprengen, daß es so unbändig verfahren werde, die adelichen und Kirchengüter ohne Unterscheid zu plündern, schwere Contributiones zu erpressen und alles zu verüben, was Feinde zu thun pflegen; solches Gerücht aber, wie bekannt ist, deswegen von ihnen angebreitet worden, daß, wenn die Republik alle ihre Gedanken auf dergleichen Beschuldigungen wendete, selbige an die ersten Urheber, dieses, ohne der Republik Vorwissen angefangenen, Krieges, nicht denken, noch sich der grossen Drangsale, die der Republik von dem Könige in Polen angethan worden, erinnern, vielweniger zum Voraus sehen sollte, was der König zu Umstürzung der Freiheit der Republik schon längst im Schilde führet. So haben Wir, damit dergleichen Verleumdungen in die Gemüther der Stände und Einwohner des Königreichs Polen keinen Eindruck machten, und ihnen eine widrige Meinung von Unserer aufrichtigen Gesinnung gegen die Republik beibrächten, für nothwendig erachtet, mittelst diesem dasjenige, was Wir so oft an die Republik geschrieben, zu wiederholen und zugleich die schädlichen Anschläge, womit der König von Polen umgerhet und die er und die übrige Uebelgesinnete mit so ängstlicher Sorgfalt zu verbergen gedenket, öffentlich an den Tag zu legen. Denn es ist bekannt, daß, nachdem der Churfürst zu Sachsen, Friederich August, bey Trennung der Stände, dadurch zur polnischen Krone gelangt ist, daß er fremde Truppen ins Reich geführt, durch deren Hülfe er die Wahlstimmen dieser freien Nation unterdrückt und also das wichtigste Recht, worauf die Freiheit hauptsächlich beruhet und welches in der Stimme eines einzigen Widersprechenden vom Adel bestehet, verliert hat; derselbe von der Zeit an sein gewaltsames Regiment fortgesetzt und alle seine Sorge und Gedanken darauf beständig gerichtet habe, daß er, nachdem die Republik überm Hauffen geworfen, eine unumschränkte Gewalt erlangen möchte. Weswegen er die sächsischen Truppen, die er ohne Einwilligung der Republik kommen lassen, nicht allein gar nicht wegschaffen wollen, sondern, damit er sie zum Verderben der Republik unterhalten könnte, die Provinzen des Königreichs Polen in die schwerste Steuern und Contributionen gesetzt hat. Wie nun der Rittersland dieser ungerechtesten Erpressungen müde war und nicht allein durch eine Reichstagsconstitution verordnete, daß die alles verheerende Soldaten innerhalb einer Zeit von sechs Wochen fort sollten, stellte sich der König zwar, als wenn er daretin willigte, so lange; bis er neue Anschläge, diese Constitution fruchtlos zu machen, schmiedete. Er erfüllte aber inzwischen in keinem Puncte die Pacta conventa mit der Republik und hielte den, ihr geleisteten, Eid keinesweges; sondern verfuhr, in allem nach seines Herzens Lust und Wohlgefallen, als wenn er eine unumschränkte Herrschaft

K l l l

1702. Legationes ad externos, Reipublicae nomine, sed absque ejus scientia & jussu misit. Foedera cum Moscorum Czaro, infensissimo Polonis vicino, clanculum percussit arclisunamque amicitiam contraxit, ut, ejus ope validior, liberam Rempublicam in dominationem converteret. Ab altera parte, ut munimenta Reipublicae interciperentur, connivebat variisque artibus annixus est, ut fundos Reipublicae, contra luculentam sanctionem, quae anno MDCXXXI facta est, sui juris efficeret. Ut autem eo rectius destinata sua perficeret, senatum in arduis negotiis, quae ad Rempublicam pertinerent, exclusit, adhibitis e Saxonia consiliariis infamibusque quibusdam, quos flagitia sua aliis regnis expulerant. Horum perniciosi consilii usus, nihil non attentavit, contempta nobilitate Polonica & eo quoque adacta, ut mancipia Saxonum adoraret. Haec indigenis ubique praelata: His honores mandati: His etiam custodia corporis credita, ut fastidium erga Polonos ostenderet & parata haberet servitutis instrumenta. Quos servitio promissimos & in Reipublicae perniciem venales deprehenderat, hos extollere, ceteros premere & odiis saevissimis persequi non destitit. Atque ut diffidentiam inter indigenas & odiorum semina latius spargeret, saepe vacantem unam dignitatem in plures simul contulit. Unde omnia in Republica disturbata, discordiis & dissensionibus plena & in omnem licentiam effusa libido, cum justitiam exulare juberet & quaevis crimina impunita sineret. Norunt utique omnes & etiamnum gemunt, dissidiorum, quibus Lithuania hodie ardet, fomitem ab eo accensum nobilesque & illustres familias ab eo invicem commissas, ut alterutram partem fovendo, omnes tandem opprimeret. Quae adeo ei successerunt, ut partim ipsius exercitu, qui stativa in Lithuania habuerat, partim discordiis illis internecinis, ad deplorandam & abominabilem desolationem nobilis iste ducatus redigeretur. Ex ejusmodi machinationibus documenta capi possunt, exitiosam valde hujus regis fuisse intentionem, nisi fortuna Reipublicae amica fatum avertisset. Tum quoque reipublicae Poloniae periculosum imprimis esse, illum habere regem, quem, sua natura insolentem, potentia propria & opportunitas regionum, quas Poloniae vicinas possidet, ad

Herrschaft hätte. Er schickte Gesandtschafften an Auswärtige im Namen der Republik, aber ohne deren Wissen und Befehl. Er schloß heimliche Bündnisse mit einem, den Polen am übergängigsten, Nachbarn, dem moscovischen Czaren, und machte die genaueste Freundschaft mit ihm, daß er, durch dessen Beistand verstärkt, die freie Republik seiner Herrschaft unterwerfen möchte. Andern Theils sahe er zu Wegnehmung der Bestungen der Republik durch die Fingir und bemühet sich durch verschiedene Künste, daß er die Ländereien der Republik, wider die klare Verordnung von 1631 an sich brächte. Damit er auch seine Anschläge desto verdeckter ins Werk richten möchte, schloß er den Senat von den wichtigsten, die Republik betreffenden, Geschäften aus und bediente sich seiner Räthe aus Sachsen und einiger ehrlosen Leute, die aus andern Ländern, ihrer Bosheiten wegen, vertrieben waren. Deren Anschlägen zufolge unternahm er alles, verachtete den polnischen Adel und brachte ihn so weit, daß er sich vor den Sachsen demüthigen mußte. Diese zog er den Landeskindern allenthalben vor: diesen gab er Ehrenstellen und vertraute ihnen auch die Leibwache, damit er seinen Widerwillen gegen die Polen anzeigen und die Werkzeuge zu Einführung der Dienstbarkeit allezeit bey der Hand haben möchte. Er unterließ anbey nicht, diejenigen, die er am willigsten zu Annahme der Knechtschaft und von der Beschaffenheit befunden hatte, daß sie sich zum Verderben der Republik erkaufen ließen, zu erheben, die übrigen hingegen zu unterdrücken und mit dem grausamsten Hass zu verfolgen. Damit er auch das Mißtrauen zwischen den Eingebornen und den Saamen der Uneinigkeit desto mehr verbreiten möchte, bequadtigte er oft verschiedene Personen mit einer vacanten Ehrenstelle zugleich. Daher alles in der Republik voller Verwirrung, Uneinigkeit und Zwierracht war und ein jeder that, was er wollte, weil er die Gerechtigkeit verbannte und allerley Verbrechen ungestraft lie. Es weis gewis ein Jeder und seufzet darüber, daß er den Zunder der Uneinigkeiten, die in Lithuania noch diesen Tag dauern, in Brand gebracht und die vornehmen adelichen Häuser gegen einander deswegen in Erbitterung gesetzt, daß er eine von beiden Parteien, um sie endlich sämmtlich zu unterdrücken, nehmen könnte. Welches ihm dergestalt geglückt hat, daß dieses vortrefliche Herzogthum, theils durch sein Kriegesheer, welches das Standquartier in Lithuania genommen, theils durch die verderbliche Zwierracht in einen bejammernswürdigen Zustand gerathen und abschäulich verwüstet ist. Aus dergleichen Anstalten kan man den Beweis nehmen, daß die Absicht dieses Königes auf der Republik Untergang gerichtet gewesen, dem sie blos durch ein günstiges Schicksal entgangen. Dann auch, daß es gefährlich für die Republik sey; einen solchen König zu haben, der, da er von Natur hochmüthig, durch seine eigene Macht und durch die bequeme Lage der Länder, die er besizet, und die an Po-



vasta consilia dominandique cupiditatem impellerent. Atqui non hic immoderata hujus regis libido substitit, quin ulterius glisceret, cum, inconsulta Republica, bellum inchoaret, atque ita certissimum summi imperii pignus & palladium, quod in jure belli ac pacis maxime conspicitur, arriperet: Nobis enim, qui aeternam cum inelyta republica Polonia pacem habemus, pacis Oliven- sibus & sanctissimo utriusque partis jurejurando confirmatam, dolose & sine ulla justa causa nefaria intulit arma. Cum amicitiam quam maxime simularet, oblato etiam ar- tiore foedere, in media pace, cum Nos tran- quille ageremus, consiliis pacis cum Republica initis, improvise ex Lithuania irrumpens, provincias Nostras hostiliter invasit ac deva- stavit; munimenta quaedam ex insidiis occu- pavit; commercia & navigationem, cum in- signi utriusque nationis damno & jactura, su- stulit, civesque Nostros ad seditionem allexit; tracto in societatem perfido Moscorum Czaro, ut, furentis instar oceani, imparatos Nos & nihil mali suspicantes uno impetu obrueret attereretque. Quod consilium ejus eo maxime tendebat, ut, occupata Livonia, dominationis arcem ibi fundaret &, urgente ab altera parte Saxonia, rempublicam Polonam quasi compede vincitam teneret; praesertim cum diuturno bello Turcico vires nondum collegisset. Sed coeleste numen, quod perjuria & injusta bella abominatur, cum Nobis, tum amicae genti Poloniae propitium, destituit impias machinationes, superbamque ducis Saxoniae potentiam per Nosita fregit & dissecit, ut fusus & dispersus exercitus ejus, non tantum e No- stris, sed etiam e Reipublicae finibus cum magna trepidatione excederet. Ut igitur in- elyta haec Respublica, per victicia arma Nostra copiis Saxonis jam liberata, a metu quoque regis sibi gravissimi, eorumque in- sidiis, quos partim ob privatum commodum, partim ex animo libertati Poloniae inlenso, faventes sibi habet, in perpetuum liberetur atque in pristino statu collocata, de laesioni- bus jurium suorum, de pacis Conventis to- ties conculcatis, de improborum civium praevaricationibus juxta clarissimam Reipu- blicae legem, quae cives jurejurando & ob- seqvio solvit, cum pacta Conventa a regibus

violantur,

len stossen, zu weit ausgehenden Anschlägen und zur Herrschbegierde angetrieben wird. Es ist auch des Königes unmäßiger Eigenwille dabei nicht stehen geblieben, sondern weiter gegangen, da er, ohne die Republik zu fragen, einen Krieg angefangen und also das gewisse Pfand und die Stütze, worauf die höchste Macht beruhet, welche in dem Rechte, Krieg und Frieden zu bestimmen, sich am meisten äußert, an sich ge- zogen hat: Denn er hat Uns, die Wir einen ewigen Frieden mit der vornehmen Republik Polen haben, der durch die Olivischen Pacta und durch einen feierlichen Eid von beiden Thei- len bekräftiget worden, hinterlistiger Weise und ohne einige rechtmäßige Ursache mit seinen gott- losen Waffen angegriffen. Wie er sich am mei- sten, Freund zu seyn, stellte; auch eingenaues Bündniß antrug, fiel er, da Wir ganz ruhig lebten und Uns auf die, mit der Republik ge- machten, Pacta verließen, aus Lithauen in Unsere Provinzen feindlich ein und verwüstete dieselbe, nahm einige Festungen mit List weg und hemmte die Handlung und Schifffahrt zum größten Schaden und Nachtheil beider Natio- nen; Unsere eigene Unterthanen reißte er zum Aufruhr an und zog den treulosen moscovitischen Czar mit in seiner Gesellschaft, daß er Uns un- bereitet und nichts böses vermuthend, wie eine brausende Wassersfluth auf einmal überschwem- men und untergehend machen möchte. Und die- ser sein Anschlag hatte vornemlich zur Absicht, daß er, nachdem Liefand eingenommen worden, selbiges zur Behauptung seiner Oberherrschaft gebrauchen und von der andern Seite aus Sach- sen die polnische Republik dergestalt in die Enge treiben könnte, daß er sie gleichsam im Sacke hätte; insonderheit da sie nach dem langwierigen türkischen Kriege noch nicht wieder zu Kräften gekommen war. Allein der gerechte Gott, der einen Abschau vor Meinden und ungerechten Kriegen hat, und sowohl Uns, als Unsern Freun- den, der polnischen Nation, günstig war, ließ die gottlosen Anschläge nicht gelingen, sondern brach und vernichtete den Hochmuth und die Ge- walt des Churfürsten zu Sachsen durch Uns der- maassen, daß dessen geschlagenes und zerstreutes Kriegesheer nicht allein aus Unsern, sondern auch aus der Republik Gränzen mit Furcht und Zittern weichen mußte. Damit nun diese vor- nehme Republik, die durch Unsere siegreiche Waffen nunmehr der sächsischen Truppen er- lebiger ist, auch von der Furcht eines gewalt- thätigen Königes und von den heimlichen Nach- stellungen derjenigen, die theils wegen ihres Privatnutzens, theils, weil sie der polnischen Freiheit gehässig sind, seine Partey halten, auf ewig befreiet würde, und, wenn sie wieder in ihren vorigen Zustand gesetzt, ihr Recht gegen ihn und seine Anhänger, wegen Verletzung ihrer Freiheiten, wegen oftmaliger Brechung der Pa- ctorum conventorum, wegen einiger gottlosen Mitbürger Untreue, nach dem ganz klaren Ge- setze der Republik, vermöge dessen die Untertha- nen von ihrem Eide und Gehorsam frey und los sind, wenn die Pacta conventa von den Köni- gen

1702. violantur, in iudicium cum illo & asseclis ejus ire possit resque suas adversus ejusmodi molimina in posterum firmare; in Poloniam Nos cum robore exercitus Nostri intravimus, cum subnixi iustissima causa & omnium gentium jure, quod vim vi repellere licet, hostemque, ubicunque recipitur & moratur, infectari; tum pleni fiducia, ob propensissimum Nostrium erga inclytam Rempublicam animum, obque foedera sancte & integre a Nobis culta, atrocissimarum injuriarum & gravissimorum damnorum, quae a foedifrago rege passi sumus, eam simul habitum iri rationem, ut, amoto omnium malorum, quae Nostrium & Polonicum regnum hodie affligunt, capite, satisfactio iusta Nobis contingat. Neque enim, quamdiu ille Reipublicae praestet, securitatem illam Nobis polliceri possumus, quem tot argumentis jam experti sumus fidem & iuramentum nihil facere, neque prius nocendi animum deponere, quam nocendi facultas ei adimatur. Tum quoque spes est, utrumque regnum & firmiori amicitiae nexu adstringi, & pacem tranquillitatemque posse invenire. Recordabitur quoque Respublica, sanguinem antecessorum Nostrorum in Jagellonicam domum transfusum adque sceptrum inclyti hujus regni proventum, unde jura reipublicae Poloniae maximam partem sunt profecta: illa Nos protegere & sacra testata conservare omnibus viribus annitemur. Hujus in Rempublicam animi & constantiae pignora nuper dedimus, cum per comitem Königsmarchiam & mox Visthumium, aulicum suum, exclusa Respublica, secretam pacem rex Poloniae offerret. Exoticas has personas, quas, in diminutionem Illustrissimorum legatorum, cum ingentibus promissis tacite ad Nos miserat, ne in conspectum quidem Nostrium admittere volumus, tanto minus quidquam, quod per illas potuissimus, de Reipublicae fundis lucrari. Quapropter, cum ad persequendum regem hunc, qui fracto dolose foedere, primum per exercitum suum Saxonicum, deinde per Oginscum & Wiesnovicium, hostiliter Nos adgressus est intolerabilibusque damnis affecit, ulterius procedere coacti sumus; praesentibus hisce publice manifestamus & profiteamur, quod nihil hostilitatis reipublicae Poloniae,

gen gebrochen werden, verfolgen und ihre Sachen gegen dergleichen Unternehmungen fürs künftige in Sicherheit setzen könnte; so sind Wir mit Unserer Kriegesmacht in Polen gegangen, und verlassen Uns sowohl auf Unsere gerechte Sache und aller Völker Rechte, welches Gewalt mit Gewalt zu vertreiben und einen Feind, wo er aufgenommen wird und sich aufhält, zu verfolgen erlaubt; als Wir des besten Vertrauens sind, es werde die Republik in Betrachtung Unsers geneigten Willens gegen dieselbe, und da Wir die Bündnisse heilig und vollkommen gehalten hingegen von dem bundbrüchigen Könige die grausamsten Injurien und den stärksten Schaden erlitten haben, zugleich solche Massregeln nehmen, daß Uns, nach Abschaffung des Urhebers und Sifters aller unglückseligen Begebenheiten die Unser und das polnische Reich ango betreffen, eine gerechte Gnugthuung widerfähre. Denn, so lange er der Republik vorstehet, können Wir Uns diese Sicherheit nicht versprechen, indem Wir schon aus so vielen Proben erfahren haben, daß er guten Glauben und Eid für nichts achte und den Vorfaß, Schaden zu thun, nicht eher ablege, als bis ihm das Vermögen dazu benommen worden. Alsdenn hat man auch Hoffnung, daß beide Reiche durch ein vesteres Freundschaftsband mit einander verknüpft werden und Frieden und Ruhe finden können. Es wird sich auch die Republik erinnern, daß Unserer Vorfahren Blut dem Jagellonischen Hause eingeflossen und zum Throne dieses vornehmen Königreichs gelangt sey, und daß daher die Rechte der polnischen Republik größtentheils hergekommen, welche Wir zu beschützen und ungekränkt zu erhalten, Uns mit äußersten Kräften bemühen werden. Von dieser Unserer Gesinnung und Verständigkeit gegen die Republik haben Wir neulich eine sichere Probe gegeben, wie der König von Polen Uns durch die Gedfinn Königsmark und bald darauf durch seinen Cammerherrn Wisdum, mit Ausschließung der Republik, einen absonderlichen Frieden antragen ließ. Diese ausländische Personen, die er zur Verkleinerung der ansehnlichen polnischen Gesandten mit grossen Verheißungen stillschweigends an Uns abgesandt hatte, haben Wir nicht einmal vor Unsere Augen kommen lassen, vielweniger dasjenige annehmen wollen, was Wir durch selbige von dem Grunde und Boden der Republik hätten gewinnen können. Da Wir nun solchergestalt diesen König, der den Bund so hinterlistig gebrochen und Uns erst durch sein sächsisches Kriegesheer und nachhero durch den Oginski und Wiesnoviecki feindlich angegriffen und unerträglichen Schaden angethan hat, zu verfolgen, weiter fortzugehen gezwungen sind; So machen Wir durch gegenwärtiges öffentlich fund und versichern, daß Wir weder der polni-

schen

Polonae, aut nobilitati ejusdemque bonis, juribus ac privilegiis inferre, neque regnum affectare, neque de illo decerpere quidquam, neque aliam quampiam personam in regem eligendam proponere meditamur, intendimus, vel cogitamus: sed ut inclita haec Respublica gravi sibi suisque juribus dominio sese liberare, obedientiam perjuro ac foedifrago regi renunciare, & alium, quem voluerit, regem, liberis ac concordibus suffragiis, juxta suum beneplacitum eligere, leges & consuetudines suas de libera regis electione laesas, & alia jura sub regimine praesenti infracta restaurare, justitiam exultantem revocare, ejus administrationem, & ne vi, nec caedibus, sed jure inter se experiantur cives ejus, ad antiquum usum reducere queat ac valeat. Hisce saluberrimis consiliis si Respublicam favere intelligimus, Nos, iis feliciter peractis, quorum gratia huc accessimus, sine ulla mora ac impensarum exactione, exercitum Nostrum ex finibus Reipublicae parati erimus reducere, aut pacto fovere, si ita visum fuerit, in eam plagam convertere, unde utrique regno emolumentum accrescat. Hanc addimus conditionem, ut annona pro exercitu Nostro transituro, vel consistente, tamdiu concedatur & comportetur, ne miles ad comitatum capiendum necessitatem habeat excurrendi atque adeo ob exactiones querimoniis ansam praebet. Qua ordinatione facta, pro modestia militis Nostri, qui summa disciplina & severissimis mandatis Nostris coercitus est, spondere non dubitamus. In quorum omnium pleniorum fidem, praesentes haec, manu Nostra subscriptas, sigillo Nostro regio muniri jussimus. Dabantur ad Ostroviam, die VI Maji, anno domini MDCCII.

schen Republik, oder dem Adel und dessen Gütern Rechten und Privilegiis einige Feindseligkeit erweisen, noch nach dem Reiche zu trachten, oder etwas davon abzugucken, noch einige Person zur Königswahl vorzuschlagen Willens sind, oder gedenken: sondern, daß diese vornehme Republik sich von der, ihr und ihren Rechten nachtheiligen, Herrschaft befreien, dem Gehorsame, einem eid- und bundbrüchigen Könige zu leisten, entsagen und einen andern König, den sie will, mit freien und einmüthigen Stimmen, nach ihrem Wohlgefallen, erwählen, ihre Gesetze und Gewohnheiten, die sie wegen einer freien Königswahl hat, und andere von der ighen Regierung gekränkte Rechte erneuern; Die unsichtbare gewordene Gerechtigkeit wiederum darstellen, und die Handhabung derselben auf den alten Fuß, daß die Untertanen unter sich weder mit Gewalt, noch mit Mord, sich recht verschaffen, sondern solches rechtlicher Art nach suchen müssen, wieder einführen könne und möge. Wenn Wir vernehmen, daß die Republik mit diesen unserm heilsamen Vorhaben übereinstimme, werden Wir bereit seyn, nach verrichteten Sachen, um derentwillen Wir hieher gekommen sind, ohne Verzug und Forderung einiger Unkosten Unser Kriegesheer aus den Gränzen der Republik wieder heraus zu führen, oder, nach geschlossenem Bündnisse, wenn es rathsam scheint, in eine Gegend zu wenden, davon beiden Reichen Vortheil zuwachsen könne. Wobey Wir nur dieses anbedingen, daß das Proviant für Unsere Armee, wenn sie durchziehen oder still liegen muß, so lange geliefert und zusammen geführt werde, damit die Soldaten, zu Erlangung desselben, nicht gezwungen sind herum zu streifen und solchergestalt durch ihre Eintreibungen Anlaß zu Beschwerden geben mögen. Wenn diese Veranstaltung gemacht ist, tragen Wir kein Bedenken, für das gute Betragen Unserer Soldaten, die in der besten Mannszucht durch scharfe Befehle gehalten werden sollen, einzustehen. Zu mehrer Beglaubigung alles dieses haben Wir Gegenwärtiges eigenhändig unterschrieben und mit Unserm königlichen Insiegel bestärken lassen. Gegeben bey Ostrowa den 6 May, 1702.

CAROLVS.

CAROL.

C. Piper.

C. Piper.

Dritter Theil.

IIII

IV. Vor.

1702.  
1. Theil.  
365. Seite.

## IV.

## Vorstellung

des Grafen Piper bey dem Könige, Carl dem Zwölften, wegen Absetzung des Königs August.

Aus dem Schwedischen übersezt.

**D**a der König in Polen von neuem um Frieden anhält; da er Schadloshaltung für das Vergangene, und Sicherheit für das Zukünftige angelobet, und da er sich erbietet, die Bedingungen einzugehen, die Ihrer Majestät selbst gefiele, ihm vorzuschreiben; so würde nunmehr zu erwägen seyn, welches von beiden am rathsamsten seyn möchte, entweder die beschlossene Dehronisation auszuführen, oder den Friedensvorschlägen Gehör zu geben.

1. Die Dehronisation schien fast unmöglich zu seyn, entweder mit, oder ohne der Republik Einwilligung. Denn erstlich ungeachtet aller geschehenen Vorstellungen wegen des Königs August ungelüblichen Verhaltens, wegen seiner schädlichen Anschläge zur Kränkung der polnischen Freiheit, wegen der Gefahr, die man in künftigen Zeiten von ihm haben dürfte, wegen der großen Vortheile, die Polen von des Königs in Schweden Freundschaft genießen würde; so hätten doch die Polen sich noch nicht bequemen wollen; sondern sie hätten sich vielmehr zu seiner Vertheidigung verpflichtet. Zweitens, lies es wider ihre Freiheit und Ehre, daß ein Fremder sie zum Ab- und Einsetzen ihres Königs nach seinem Willen zwingen sollte. Sie würden eher das Uebelste aufopfern, als ihre Freiheit so schändlich weggeben. Drittens dürfte die Dehronisation ihnen viel Ungelegenheit zuziehen, sowohl durch eine neue Wahl, als durch des Abgesetzten Rachgierde. Ihre Wahl ließe selten ohne Uneinigkeit und großen Lärm, oft mit einheimischen Kriegen und Blutvergießen, ab. Es wäre also bereits eine große Verbitterung zwis-

chen ihnen; es dürfte also die neue Wahl noch schwerer und gefährlicher seyn. Der Neuermählte würde eine unüberwindliche Schwierigkeit haben, die Krone beizubehalten. Die Republik bekäme einen unendlichen Krieg, so lange der König August lebete. Derselbe würde mit seinen sächsischen Völkern und mit aller catholischen Mächte Beihülfe, den Polen beständig auf den Hals liegen. Viertens dürfte man verschiedene von der Republik eigenen Gliedern finden, die durch Geschenke und Versprechen bewogen worden, es künftig mit dem Könige August zu halten, und bey den Unvermögenden Zusammenrottirungen anzustiften, die das Land mehr, als ein ausländischer Feind, verdürben. Der König wollte fünftig wol die Gewährleistung wegen der Sicherheit der Republik über sich nehmen. Wenn aber Ihre Majestät mit Dero Waffen an anderen Orten daran gehindert würden; so könnten sie ihnen nicht zu Hülfe kommen. Sollten Ihre Majestät dieses Werk, ausser und wider der Republik Willen, ausführen wollen; so könnte man für das Erste zweifeln, ob Jemand die Krone annehmen würde. Denn wenn er dazu, ohne der Stände Wahl und Einwilligung, gelange wäre; so hätte er keine Sicherheit von ihnen zu erwarten. Für das Andere würde sich der König August gewiß mit dem Czare und andern Mächten zusammen setzen und vereinigen, damit sie demselben Beistand leisteten. Für das Dritte dürfte die Republik selbst einen Aufstand erregen, und wenn für das Vierte Ihre Majestät Ihre Ausrechnung dahin machten, die Polen aus dem Felde zu schlagen; so hätten dieselben in ihrem ebenen und



und weitbegriffenen Lande Auswege genug, daß sie nicht nöthig hätten, eine ordentliche Schlacht zu wagen.

2. Die Dethronisation schien ferner Ihrer Majestät selbst schädlich zu seyn. Denn erstlich giengen andere gute Gelegenheiten vorbei, wo der König Ehre und unsterblichen Ruhm einlegen und seine Gränzen allda erweitern könnte, wo etwas zu gewinnen wäre; da Er sich, an dessen Stelle, verbünde, nicht das Geringste von Polen zu begehren. Zweitens, des Königs tapferes und wohlgeübtes Kriegesheer, das der Kern seines Reichs und der schwedischen Macht wäre, würde lieblich abgemattet werden, ohne ihrem Könige oder dem wehrten Vaterlande einigen Nutzen zu schaffen. Schweden hätte bereits genug empfunden, daß es so viel Mannschafft und Geld ausgegeben; unterschiedene Landschaften wären vom Feinde verwüster. Auf solche Weise dürften drittens Ihre Majestät den Ruhm der Milddigkeit, Tapferkeit und Fürsichtigkeit verlieren, den sie sich erworben, und im Falle eines Unglücks dazu stiesse, dürfte solches denen Feinden eine Freude seyn. Wenn viertens die Macht abnähme, so verminderte sich auch der Credit. Der Feind, der bisher vor dem schwedischen Namen gebebet hätte, würde nunmehr übermüthig werden, und andere, die bis dahin des Königs Freundschaft und Bündniß gesucht, würden sich viel weniger um Schweden bekümmern. Fünftens ließe Liefland Gefahr, in der Russen Hände zu fallen; auf gleiche Weise könnte Pommern und Schonen eine Beute für andere Nachbarn von Schweden werden. Sechstens dürften Ihre Majestät gar zu viel Haß und Nachrede auf sich laden. Es wüßte siebentens der König, als ein gottesfürchtiger Herr, gar wohl, was Veröhnlichkeit zu sagen habe. Ach- tens, wäre der König August bereits so weit gebracht, daß er um Frieden anhielte; sich erböte, den Schaden zu ersetzen und Sicherheit für eine beständige Freundschaft zu geben. Wenn neuntens der König solches annähme, und damit allem weitem Blutvergießen ein Ende machte, so würde sein hoher Name, durch Gottes Segen,

größter und herrlicher in der ganzen Welt. 1702. Es könnte auch zehntens das große Elend verhütet werden, daß manche tausend Menschen nun aus Liefland weggeführt, den Türken und Heiden verkauft, und in ewigen Schaden der Seelen gebracht würden. Ausser, eilftens, der unaussprechlichen Weislaufigkeiten in andern Stücken, aus welchen Ihre Majestät ist auf die beste Weise heraus können.

3. Sollte auch Jemand sagen wollen, es könnten Ihre Majestät nicht von Dero gefasstem und kund gemachtem Vorhaben abgehen; so dürfte ein solcher nur ermägen, daß man oft auf das höchste und äußerste bestünde, nicht deshalb, daß man es jederzeit erhalten wollte; sondern daß es nur ein Weg seyn solle, zu dem, das billig und zuträglich ist. Der König hätte seine Anforderung wegen der Dethronisation zu der Zeit gethan, da der König in Polen noch feindliche Gedanken geheget hätte. Nunmehr könnten Ihre Majestät, ohne Verkleinerung und mit dem allergrößten Ruhme diesen Punkt nachgeben; nachdem der Feind geschlagen wäre und um Friede und einen Vergleich bäte.

4. Müßte auf keine Weise vergessen werden, was für Ehre, Nutzen und Vortheil ein solcher Friede mitbringen würde. Denn für das Erste könnten Ihre Majestät mit allem Rechte sagen, daß sie dem Könige in Polen die Krone geschenkt hätten, wenn er selbige auf solche Weise behielte: Man dürfte für das Zweite von der Republik leicht ein Stück Land bekommen, daß Ihre Majestät sonst nicht zu verlangen gedächten. Es würde für das Dritte dem Könige ein treffliches Ansehen bey der ganzen Welt verschaffen, eine jährliche Regung bey dessen Freunden und Schrecken bey den Uebelwollenden, daß Ihre Majestät Ihren Krieg so rühmlich zum Ende geführt, und die starke Ligue gebrochen hätte, die im Anfange schien, Schweden einen tödtlichen Stoß und den äußersten Untergang bringen zu wollen. Für das Vierte könnten Ihre Majestät, mit des Königs in Polen und der Republik Beihülfe, ihre völlige Schadloshaltung vom Czare nehmen, damit seine überflüssige Macht

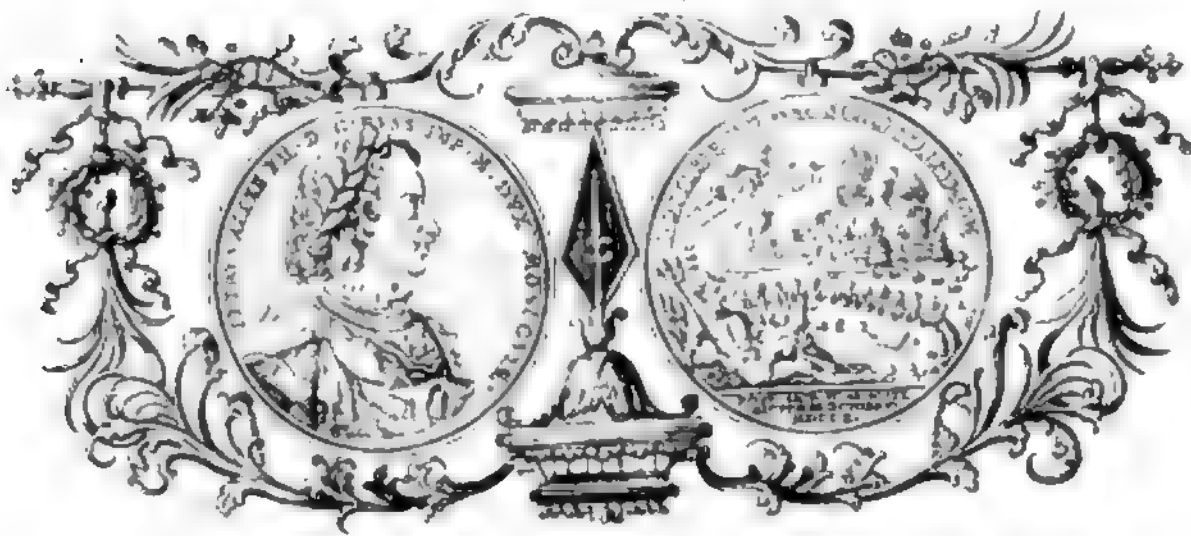
1702. Macht geschwächt würde. Der König könnte für das Fünfte nachher im Stande seyn, sich des Hauptwerks in Teutschland anzunehmen, und der vielen unterdrückten evangelischen Versammlungen, Erretter und Beschützer um so viel mehr zu werden, als die vornehmsten Mächte Ihrer Majestät dazu hätten, und die ehemalige Könige in Schweden die Ehre, beides erworben und hochgeschätzt, hätten, daß sie, nächst Gott, als des evangelischen Glaubens Vertheidiger angesehen worden.

5. Sollten Ihre Majestät ganz und gar keinen Frieden mit dem Könige in Polen schließen wollen, könnte man einen Stillstand, oder Interimsfrieden errichten, und dieses nach des seligen Grafen Bengt Oxenstierna Bedenken, daß man Ihre Majestät in dem Besitze von Curland und polnisch Liefland, bis zur weitem Unterhandlung, ließe. Mittlerweile hätte der König den Nutzen, erstens, daß der König August

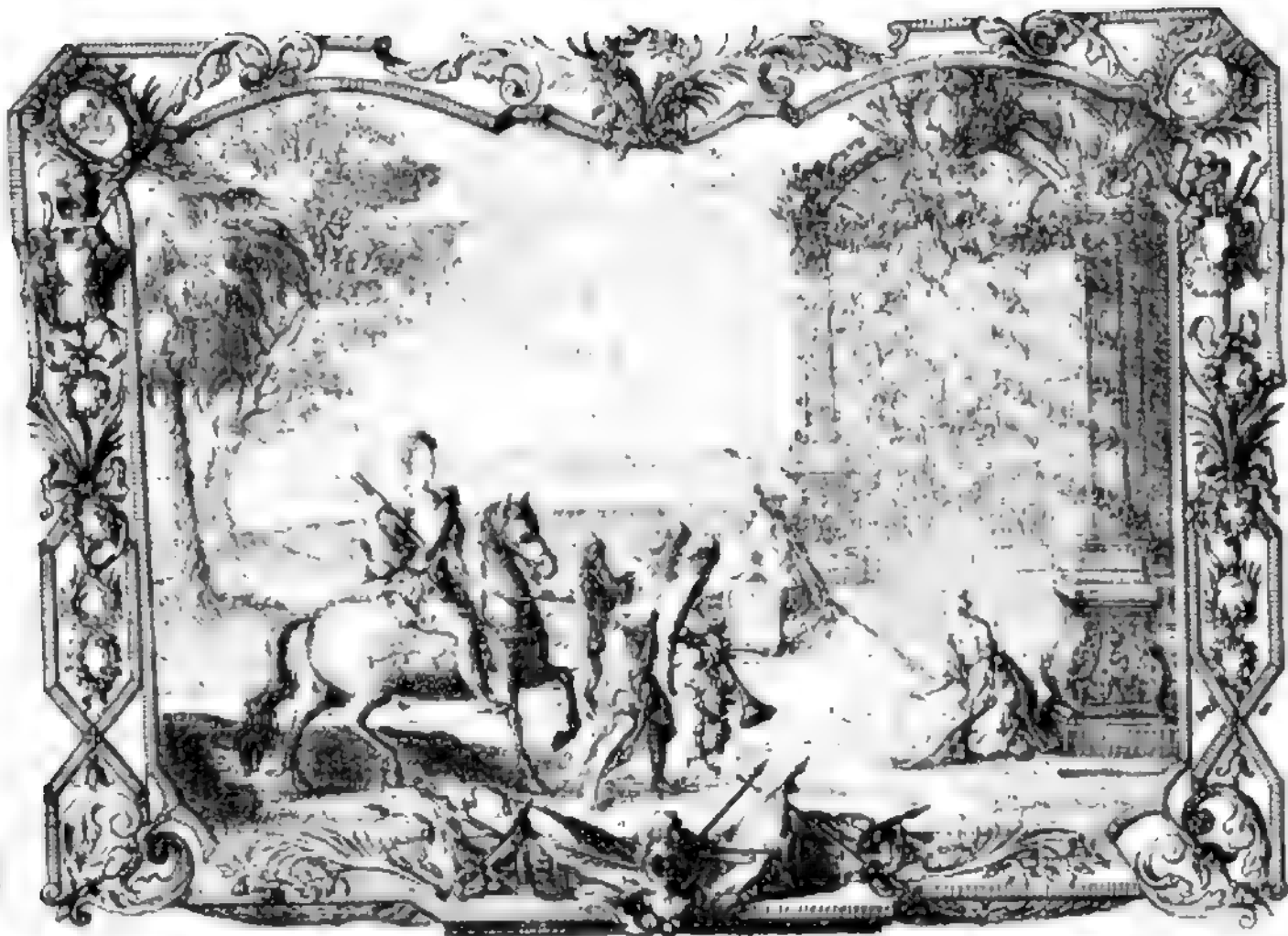
bey der Republik immer mehr und mehr verhaßt; und zweitens alle Schuld von Ihrer Majestät abgewandt würde. Drittens dürften die Polen ihren Vortheil aus des Königs Freundschaft besser kennen lernen, und die übrigen Mächte in ihrem Vorhaben stützen; indem sie nicht wüßten, was für einen Schluß sich Ihre Majestät zu fassen vorgelegt hätten, nachdem der Stillstand zu Ende wäre. Unter der Zeit könnte man viertens mit dem Ehare fertig werden; und nachher fünftens das Werk in Polen mit mehrerm Nachdrucke ausführen, oder sich des Staats- und Religionswerkes annehmen; alles, wie es die Zeiten erforderten.

Beim Schlusse wünschte der Graf, daß seine Vorstellung möchte Platz finden u. s. f. Im Lager bey Ergau den 29. August 1702.

E. Piper.



Sechstes



## Sechstes Hauptstück. Inhalt.

- I. **S**ati Trenai Schreiben an einen guten Freund, von den Ursachen, die den Frieden in Polen verzögern. 1703. Breslau, den 2 Januar. 1703.
- II. Kurze Betrachtungen über die Hindernisse des Friedens.
- III. Bündniß zwischen Schweden, Engelland und Holland. Haag, den 7 August 1703.
- IV. Bündniß zwischen den Königen von Schweden und Preussen. Haag, den 29 Jul. 1703.
- V. Schreiben des Königs Carl des Zwölften an die Senatoren und Stände des Königreichs Polen; wegen des Einfalls der Sachsen in Liefland. Stockholm, den 14 März 1700.
- VI. Schluß der warschawischen Confederation zu Uniejow, Abgeordnete an den König Carl den Zwölften zu senden. Uniejow, den 14 Nov. 1703.  
Zu diesem Hauptstücke gehören noch folgende Urkunden, welche man bereits im ersten Theile findet:
- VII. Schreiben des Königs Carl des Zwölften an den Cardinal Primas; worinn Er ihm Seine Meinung wegen des Friedensgeschäftes kund thut. Jacobowice, den 24 Januar. 1703.  
auf der 402 und 403ten Seite.
- VIII. Anrede

Dritter Theil.

M m m m

1703. VIII. Anrede des Boiwoden von Masovien, Morszyn, an den König Carl den Zwölften, bey erlangtem Gehöre. auf der 414ten Seite.
- IX. Abfertigung der polnischen Gesandtschaft, im Namen des Königs Carl des Zwölften. Praag, den 17 April 1703. auf der 415ten Seite.
- X. Antwort des Grafen Piper an den Cardinal Primas, worinn der Schluß der, von diesem Cardinal zu Warschau von neuem angestellten, Versammlung, gemisbilliget wird. Bobronice, den 2 May 1703. auf der 420 und 421ten Seite.
- XI. Schreiben des Cardinals Primas an den König Carl den Zwölften; worinn er der Republik Verlangen zum Frieden bezeugt und den König von der Belagerung der Stadt Thoren abmahnet. Warschau, den 2 Jun. 1703. auf der 427ten Seite.
- XII. Antwort des Königs Carl des Zwölften auf das vorhergehende Schreiben, worinn er seine aufrichtige Neigung zum Frieden wiederholet, aber bey Seiner Entschliessung wegen Thoren beharret. Vor Thoren den <sup>29 May</sup> 2 Jun 1703. auf der 428ten Seite.
- XIII. Schreiben der Bevollmächtigten der Republik Polen an den König Carl den Zwölften; worinn sie bitten, die Friedenshandlungen nicht länger aufzuschieben. Warschau, den 2 Jun. 1703. auf der 429ten Seite.
- XIV. Antwort des Königs Carl des Zwölften auf vorhergehendes Schreiben; worinn Er die Schuld des fortwährenden Krieges auf den König August und auf den Czar schiebet. Vor Thoren den <sup>29 May</sup> 2 Jun 1703. auf der 430ten Seite.
- XV. Vorschuss des Eides, den der Cardinal Primas und alle übrige zum Reichstage zu Lublin Versammelte abgelegt. auf der 433ten Seite.
- XVI. Schreiben des Cardinal Primas an den König Carl den Zwölften; worinn er von seinen Verrichtungen auf dem Reichstage zu Lublin Nachricht giebt und die Unterhandlungen anzufangen anhält. Lublin den 18 Jul. 1703. auf der 439ten Seite.
- XVII. Antwort des Königs Carl des Zwölften auf vorhergehendes Schreiben; worinn er die Ursachen Seines Mißtrauens gegen die Republik an den Tag legt. Vor Thoren, den 31 Jul. 1703. auf der 440ten Seite.
- XVIII. Ausschreiben des Königs Carl des Zwölften an alle Boiwodschaffen des Königreichs Polen, worinn er die Gründe an den Tag giebt, die ihn bewegen, in Polen einzurücken und zugleich die Mittel zur Vereinigung mit der Republik vorschlägt; den 11 Sept. 1703. auf der 453ten Seite.
- XIX. Abfertigung der Abgeordneten von der Conföderation durch den Grafen Piper, worinn er versichert, daß der König Carl der Zwölfte die Absichten der Conföderirten genehm halte und sie unterstügen wolle. auf der 457ten Seite.



## I.

**C**art Irenaei epistola ad amicum,  
de causis, pacem in Polonia  
remorantibus.

**E**go vero nunquam dubitavi, quin id fa-  
ctura esset aula Saxonica, quod ab illa  
jam fieri scribis: statimque diu, cum ru-  
mor incederet, tentatam a ministro Caesareo  
pacificationem vel protrahi, vel vacillare,  
quod tanto minus intermitteret, posthac  
omnem hujus belli invidiam in Svecos incli-  
nare, quanto vehementius doleret, se hac  
quoque spe dejectam esse, destinata sua perfi-  
ciendi. Existima igitur, non inopinati quid  
accidere, si ministri Saxonici in exteris aulis  
criminentur, Svecos a pace abhorrente; sui  
vero regis propensionem magnificis extollant  
verbis. Prius enim, quam bellum inciperet,  
eas sibi partes depoposcerant hi, ut calumni-  
arum acie adversarium affligerent, cum  
ferro miles grassaretur. Nescio, utra pars  
munia sua successu obiverit meliori: Certum  
tamen est, campo alteram esse depulsam;  
alteram adhuc in statione sua persistere. Sen-  
serunt impenetrabiles Saxonici telis Svecor-  
um esse loricas: majorem forte vim inesse  
putant verborum aculeis. Non ibo inficias,  
damno fore Svecorum rebus, si perfraserint  
illi, culpam belli non penes eum residere,  
qui pacis conditiones obtulisset, sed penes  
illum, qui eas averfaretur. Posset illis arti-  
bus effici, ut, alienaris foederatorum studiis,  
audaciores quidam reddantur ad maturanda  
consilia, quas male hactenus dissimulave-  
rant; jam vero celare adeo non laborant, ut  
conceptum ex Svecorum fortuna dolorem  
non ulterius posse a se tolerari, tantum non  
aperte fateantur. Verum sicut opinor, Sve-  
cos adversus horum insidias non legnes fore,  
nec imparatos; ita in animum inducere ne-  
queo, ut credam, ea, quas ab aula Saxo-  
nica diseminantur, fidem apud externos ma-  
gis inventura, quam reliqua omnia, quas  
Svecis falso imputari antea deprehenderant.  
Quo enim manifestior intentio, eo major  
audientibus

**S**ati Irenai Schreiben an einen guten 1703.  
Freund, von den Ursachen, die den 1. Theil  
Frieden in Polen verzögern. 422 Seite.

**D**aß dasjenige, welches nach ihrem Berich-  
te, der sächsische Hof anho unternimmt,  
von demselben geschehen würde, daran habe ich  
meines Theils nimmer gezweifelt, und habe gleich  
Anfangs, wie das Gerüchte lief, daß die von  
dem kaiserlichen Minister versuchte Friedens-  
handlungen entweder verzögert würden, oder  
ins Stecken geriethen, gesagt, daß obgedachter  
Hof um destoweniger unterlassen würde, hin-  
süro allen Widerwillen, den dieser Krieg erwe-  
ket, auf die Schweden zu schieben, als er heftig  
bedeutet, daß ihm auch diese Hoffnung,  
sein Vorhaben ins Werk zu richten, benommen  
worden. Sie dürfen es demnach nicht für  
etwas unvermuthetes ansehen, wenn die säch-  
sische Minister an auswärtigen Höfen die  
Schweden fälschlich beschuldigen, daß sie kei-  
nen Frieden verlangten und wenn sie dagegen  
ihres Königs Neigung zu selbigem mit ansehn-  
lichen Worten herausstreichen. Denn ehe der-  
selbe den Krieg anfieng, hatten sie es schon über  
sich genommen, ihrerseits wider ihren Gegner  
mit Verleumdungen zu sechten, da indessen die  
Soldaten das Ihrige mit den Waffen thun soll-  
ten. Ich weiß nicht, welcher Theil von die-  
sen beiden sein Amt mit größerm Fortgange ver-  
richtet hat: indessen ist gewiß, daß der eine aus  
dem Felde geschlagen worden; der andere aber  
seinen Posten noch behauptet. Sie haben em-  
pfunden, daß die schwedischen Panzer von den  
sächsischen Pfeilen nicht durchdrungen werden  
können: und glauben daher, daß vielleicht ihre  
Worte mehr Kraft haben werden. Ich will  
nicht leugnen, daß es den schwedischen Angele-  
genheiten nicht nachtheilig seyn sollte, wenn sie  
die Welt überredeten, daß die Schuld des Krie-  
ges nicht auf den harte, der die Friedensvor-  
schläge gethan, sondern auf den, der sie nicht  
angenommen. Durch solche Künste könnte  
dieses ausgerichtet werden: daß, wenn die Bun-  
desgenossen sich der schwedischen Sachen nicht  
mehr annähmen, Einigen der Muße wüchse,  
ihre Anschläge zu beschleunigen, die sie bisher  
tückisch versteckt haben; anho aber so wenig zu  
verbergen bemühet sind, daß sie fast offenbar  
gestehen, wie sie den Verbruß, den sie über den  
Schweden Glück empfinden, fast nicht weiter  
ertragen können. Wie ich aber dafür halte, daß  
die Schweden sich gegen ihre Nachstellungen  
weder läßig, noch unbereitet finden lassen wer-  
den; so kan ich auch nicht dahin gebracht wer-  
den, zu glauben, daß dasjenige, was von dem  
sächsischen Hofe ausgestreuet wird, bey Aus-  
wärtigen mehr Glauben finden werde, als al-  
les übrige, welches sie vorher schon den Schwe-  
den fälschlich aufgebürdet zu seyn bemerkt ha-  
ben. Denn, je offener man Jemandes  
Absicht weiß, desto mehr Zursicht gebrauchen

1703. audientibus cautio, minor criminanti fides. Nota quoque inconstantia regis Poloniae: notum ingenium. Contra, qui vere aestimant excellentes regis Sveciae virtutes, magnanimitatem, fidem, pietatem, noruntque illam non minorem ex justitiae cultu, quam ex victoriarum numero gloriam quaerere; non credibile est, eos, ad leves hostis obtreccationes, alla ransi principis damnaturos. An poterunt suspicari, qui cunctis in negotiis nuditatem quandam animi altitudinem ostenderat, eidem iustam deesse causam, quare tranquillitati orbis Christiani vindictam non condonaret? Quis non potius credat, pium regem, si posset, pacem amplecti malle, quam, se longinqua bella gerente, pati Moscorum incursum vastari provincias suas, immani-que barbarorum saevitiae civis suos permittere? Dicitur profecto gravissime ferre, illa, quae acciderant: putare tamen tolerabilius, aliquo jam perfungi damno, quam alieniori tempore, cum libido adoleverit, in discrimen longe damnosius incidere. Non tutum ducere, fontem malorum omittere, ne, eo neglecto, frustra reliquam hydrum aggrediantur. Et profecto ea, quae a Svecis traduntur, paulo accuratius intruente non liquet, qui aliter facere possit, qui cum hoste luctatur ejusmodi, ejus levitas magis timenda est, quam gladius. Se quidem pacis studio jactat rex Poloniae, oblati conditionibus laetis sane ac optimis: contra ea Svecus contendit, eum nunquam serio pacem expetivisse; conditiones eas fuisse insidiosas, absurdas, injustas; omnia eo collimasse, ut ardorem victoris restingeret, periculoque depulso, ansam haberet incauto lethalem postea istum adigendi. Quare regi Sveciae non vertendum visio, si tardior sit ad fidem verbis ejus adhibendam, a quo toties se deceptum meminit, sed consultius ducat arma, nisi bello perpetrato, non deponere.

Non pigebit seriem eorum pertextere, quae ad hoc coarguendum Sveci adferunt. Cuncta ingenue referam, prout ea a viro fide digno nuper accepi, cui crebrior cum Svecis usus exactam harum rerum peperit notitiam. Non ideo fides mea tibi vilior erit, quod Svecis amicum me profitear. Sed neque

Saxones

die, so etwas hören und desto weniger Glauben hat der zu gewarten, der mit Verleumdungen umgeheth. Es ist auch des Königs von Polen Unbeständigkeit und sein Gemüthe bekant. Und da im Gegentheile, die, welche rechte Kenner sind, die vortreflichen Tugenden des Königs von Schweden, dessen Großmuth, Treue und Frömmigkeit, hochachten und wissen, daß derselbe nicht wenigern Ruhm in Beobachtung der Gerechtigkeit, als in der Zahl seiner Siege, suche; so ist nicht glaublich, daß sie, auf bloße Verleumdungen eines Feindes, die Handlungen eines so großen Fürsten misdeuten werden. Haben sie wol Ursache, zu vermuthen, daß ein Herr, der in allen Vorfällen eine ungewöhnliche Großmuth bewiesen, keine gerechte Ursache haben sollte, warum er, zur Ruhe der Christenheit, sich seiner Rache nicht begäbe? Wer wolte nicht vielmehr glauben, daß ein frommer König, wenn er könnte, lieber Frieden annehmen, als in währender Zeit, daß er in entfernten Ländern Kriege führet, seine Provinzen durch der Moscoviter Einfälle verwüsten lassen und seine Unterthanen der Grausamkeit der Barbaren bloß stellen würde? Man saget, es gehe Ihm das sehr nahe, was Ihm widerfahren: Er halte es aber für erträglicher, aniso einigen Schaden zu leiden, als zu einer ungelegenen Zeit, wenn der Frevdel zu mehrern Kräften gekommen, in größere Gefahr zu geraten. Er halte es nicht für sicher, die Quelle des Unglücks unversehrt zu lassen, damit er nicht, wenn Er dieses versäume, seine übrige Feinde zu dämpfen vergebliche Anstalten mache. Und gewis, wenn man das etwas genauer überleget, was von den Schweden gesagt wird, so findet man nicht, wie einer anders handeln könne, der mit einem Feinde zu thun hat, dessen Leichtsinigkeit mehr, als sein Schwert, zu fürchten ist. Der König von Polen machet zwar viel Wesens von seiner Liebe zum Frieden und daß er schöne und vortheilhafte Friedensvorschlüge thue; hingegen behaupten die Schweden, daß er den Frieden nimmer im Ernste verlangt habe; die Bedingungen wären hinterlistig, ungerecht und ungerecht gewesen; alles habe darauf abgezielt, daß er die Hitze des Siegers dämpfen und, wenn die Gefahr vorüber, Gelegenheit haben möchte, ihm, wenn er sich nicht davor hütete, hernach einen tödlichen Strich beizubringen. Weswegen es dem Könige von Schweden nicht verdacht werden kan, wenn Er nicht so gar willig ist, den Worten eines Herrn, von dem er sich so oft hintergangen zu seyn erinnert, Glauben zuzustellen; sondern für ratsamer hält, die Waffen nicht eher niederzulegen, als bis der Krieg ausgeführet worden.

Man will sich nicht verdrissen lassen, das nach der Ordnung anzuführen, was die Schweden zu Verstärkung dessen beibringen. Ich will alles offenherzig erzählen, wie ich es von einem glaubwürdigen Manne vernommen, der, weil er vielen Umgang mit den Schweden gehabt hat, sich eine genaue Wissenschaft dieser Sachen erwerben können. Das wird meinen Glauben bey Ihnen nicht vergeringern, daß ich mich

Saxones vbi: causam tamen non magis ego, quam tu soles, approbare possum. Pravam hanc ab initio fuisse, nemo ne inter Saxones quidem dubitavit: an mora belli convaluisset, ex illis, quae subjiciuntur, apparebit. Itaque ut hoc demonstraretur, non opus est primordia hujus belli repetere: cum universo orbi cognitam sit, indigno prorsus modo inchoatum illud gestumque esse. Cum blandiretur; verbisque effusissimum in Svecos voluntatem testaretur, jam tum perniciose adversus illos consilia animo agebat, in nervum mox erumpentia, cum utriusque partis ministri in adstringendo propioris foederis nexu quam maxime occupabantur. Quapropter qui tantum facinus animo concipere potuit, ut innocuos & amicos tam foedo dolo circumvenire sustineret, is certe documentum dedit indubium, quam parum ipsi fides cordi fuerit, & quod promissa inter inania reputet.

Postquam conatum ad Rigam interceptam, quam praecipue petebat, irritum videret, neque ex animi sententia expeditionem Livonicam procedere; postquam quoque a cunctis illa, quae susceperat, reprehendi audiret: ut hos deliniret, sibi vero, complicitibusque suis tempus lucraretur, nova consilia fabricandi, necessarium duxit, vulpinam atterere pellem, quae leonina non pertingeret. Quapropter, increpantibus eorum ministris, qui sponsores foederis Olivenfis erant, pacificum vultum assumens, magno se desiderio teneri simulans, in gratiam cum rege Sveciae quantum redeundi. Tantum certe candorem prae se ferebat, ut hi primum persuasi, Svecis idem persuadere laborarent. Sed brevi, detracta larva, quam personam gereret, cognitum est. Concilium senatorum Varaviae indixit, in quo, ut Polonos in societatem belli pertraheret, nihil inexpertum omisit, congestis in Svecos falsissimis criminibus, quorum tamen esse innocentissimos noverat. Quamvis vero non omnia hic ex voto fluere, quod aliqui subolferent, non minus in republicae Poloniae, quam Svecorum perniciem, hoc bellum susceptum esse; cum tamen de non paucorum, quos corruerat, studiis esset certior, nec prohiberetur, quin suis viribus bellum continuaret; satis validum se

nich für einen Freund der Schweden ausgebe. 1703.  
Denn ich bin auch kein Feind der Sachsen: ihre Sache aber kan ich so wenig, als Sie, mein Herr, es zu thun pflegen, gut heißen. Niemand unter den Sachsen selbst hat gezeifelt, daß sie vom Anfange böse gewesen sey: ob sie durch den anhaltenden Krieg wieder gut geworden, wird aus dem, was hier folget, erhellen. Damit also dieses ausgemacht werde, ist es nicht nöthig, den Anfang dieses Krieges zu wiederholen: Da der ganzen Welt bekannt ist, daß er auf eine ganz unanständige Art angefangen und geführt worden. Wie man den Schweden schmeichelte und ihnen mit Worten die allerbeste Gesinnung bezeugte, hegte man schon im Herzen die verderblichen Anschläge, die bald durch die That ausbrachen, da die Minister von beiden Theilen mit Einrichtung eines genauern Bündnisses am stärksten beschäftigt waren. Es hat damenheto einer, der sich so etwas böses in den Sinn kommen lassen können, daß er unschuldige Freunde mit einem so häßlichen Betruge zu hintergehen getrachtet, einen ungesweiften Beweis gegeben, wie wenig ihm Treue und Glauben ans Herz komme, und daß er sich aus seinem Versprechen nichts mache.

Nachdem er sahe, daß sein Anschlag, Riga, worauf er vornehmlich zielte, wegzunehmen, fehlgeschlagen war, auch daß der liefländische Kriegszug nicht nach Wunsch abließe, und wie er hörte, daß sein Unternehmen von Allen gemisbilliget wurde; hielt er für nöthig, sowohl diese zu besänftigen, als für sich und seine Anhänger Zeit zu gewinnen, den Fuchspelz da anzuwenden, wo die Löwenhaut nicht hinreichen wollte. Deswegen er, da die Minister derjenigen Herren, die Garanten des olivischen Friedens waren, ihm hart zuredeten, ein friedfertiges Gesicht annahm, und sich stellte, als wenn er eine große Begierde hätte, sich mit dem Könige von Schweden ie eher, ie lieber, wieder auszusöhnen. Er wußte sich dabei gewis so aufrichtig anzustellen, daß, wie diese erst davon eingenommen waren, sie sich auch Mühe gaben, die Schweden eines gleichen zu überreden. Es ist aber bald nach abgezoGENER LARVE bekannt geworden, was er für eine Person spielte. Er schrieb eine Versammlung der Senatoren zu Warschau aus, auf welcher er nichts unversucht ließ, daß er die Polen mit sich in Gesellschaft, den Krieg zu führen, ziehen möchte, wobei er sich der allersüßesten Beschuldigungen gegen die Schweden bediente, davon er wußte, daß sie ganz unschuldig waren. Ob nun gleich nicht alles hier nach seinem Wunsche laufen wollte, weil einige merkten, daß dieser Krieg nicht weniger zum Verderben der polnischen Republik, als der Schweden, angefangen worden; so that er doch ganz und gar keine Erwähnung mehr vom Frieden, indem er von dem Beifalle Verschiedener, die er bestochen hatte, vergewissert und ihm nicht verbotenen war, den Krieg mit seiner eigenen Macht fortzusetzen; welche er stark genug hielt, die Schweden,

1703. ratus ad obsequendos Svecos, quos alia ex parte mox districtum iri praesciverat, omnem pacis mentionem abscondebat. Sed neque diu in hac sententia mansit. Liberata Riga, cum Saxonici miles Livonia ejiceretur, rexque Sveciae, facta in Seelandiam exsensione, pacem Travendalensem confecisset, Svecorum fortuna metum ipsi, & simul pacis cupiditatem, iterum attulit. Pressat legatos, qui apud se degebant; apud eorum principes negotium pacis ambitiose insinuat: cum vero illi urgerent, ut propius mentem suam declararet, & quo pacto damna, quae Svecis illata, erant, putaret reparanda; ipse quoque interea a Mosco certior factus esset, ex ista parte imminere, qui Svecorum arma distinerent, ad ingenium rediit, ostentatumque haecenus pacis studium penitus deposuit. Sed ne videretur aperte ludificari, conditiones, quibus pax pangeretur, absurdas adeo & regi Sveciae ignominiosas proposuit, ut vereretur internuncii aures regis Sveciae his imbuere, quem facile praevidebant sine laesione insigni eas non potuisse admittere. Multum interea inde lucratus est. Nam opportunitatem his, quae destinaverat, perficiendis nactus est, & ludibriis hisce effecit, ut nonnulli putarent, non per illum stare, quin pax quam primum restaurari potuisset. Itaque gravabat invidiam Svecorum: in eos omni acerbitate culpa devolvebatur: eos impedire, quo minus tranquillitate orbis Christianus frueretur. Equidem non credibile erat, multos non sensisse fraudem: hoc tamen praetextu quidam voluerunt uti, cum de obligatione illa, quam ipsis, sicut ruptae pacis vindictibus, foedus Olivense imposuerat, ut adversus aggressorem opem ferrent, admonerentur; causati se non adstringi ad leges istius foederis implendas, quamdiu pars altera a reconciliatione non abhorreret, quam tamen in animum suum nunquam induxisse regem Poloniae perspicuum mox evasit.

Hoc pacto, Protei instar, formam toties mutaverat, quoties fortuna arridere coeptis suis videretur, aut in Svecorum partes inclinare, donec perfidia Moscorum Czari maturefceret. Hujus irruptio in fines Svecorum tantos regi Poloniae animos addidit, adeoque intimas ejus cogitationes prolexit, ut quivis

intelligeret,

Schweden, zumal er vorher wusste, daß selbige bald von einer andern Seite angegriffen werden würden, aufzureiben.

Allein in dieser Meinung blieb er auch nicht lange. Denn wie die sächsischen Soldaten, nach Befreiung der Stadt Riga, aus Liefland verjaget wurden, und der König von Schweden, nach gethaner Landung auf Seeland, den travendalischen Frieden zum Stande gebracht hatte, setzte ihn das Glück der Schweden wieder in Furcht, und brachte ihm zugleich die Begierde zum Frieden bey. Er wendete sich zu den Gesandten, die sich bey ihm aufhielten; er empfahl ihren hohen Herren Principalen das Friedensgeschäft aufs beste: wie aber selbige darauf drungen, daß er seine Meinung näher zu erkennen geben und anzeigen sollte, auf welche Art er den vielfältigen Schaden, welchen er den Schweden verursacht, zu ersetzen gedächte; er auch inzwischen die Nachricht bekam, daß der Moskowiter von jener Seite fertig sey, die schwedischen Waffen abzuwenden und dahin zu ziehen, kam er wieder auf seine vorige eigentliche Gedanken und legte die Geflossenheit zum Frieden, die er bisher so stark gezeigt hatte, gänzlich ab. Damit es aber gleichwol nicht offenbar schien, als wenn es sein Ernst nicht gewesen, schlug er so abgeschmackte und dem Könige von Schweden so schimpfliche Friedensbedingungen vor, daß die Unterhändler sich entsahen, dem Könige von Schweden solche zu Ohren zu bringen, da sie leicht begrieffen, daß er sie ohne grosse Verletzung nicht annehmen könnte. Inzwischen hatte er vieles dadurch gewonnen. Denn er bekam bequeme Gelegenheit, das auszurichten, was er sich vorgesetzt hatte und seine verstellte Friedfertigkeit brachte ihm den Vortheil, daß Einige meinten, es läge nicht an ihm, daß der Friede ehestens hätte wieder hergestellt werden können. Er vermehrte also den Neid, den Andere gegen die Schweden hegten; ihnen ward die Schuld mit aller Bitterkeit beigemessen, als wenn sie verhindert, daß die Christenheit des Friedens nicht genösse. Es ist zwar nicht glaublich, daß viele nicht sollten den Betrug gemerkt haben: indessen hat es doch einigen gefallen, sich dieses Vorwands zu bedienen, wenn man sie an die Verbindlichkeit, welche ihnen, als Garanten des gebrochenen Friedens, der olivische Vertrag auferlegt hatte, wider den Friedensstörer Hülfe zu leisten, erinnert hat; indem sie vorgewenden haben, sie wären zur Erfüllung selbiger Friedenspuncten nicht verbunden, so lange der Gegentheil nicht abgeneigt vom Frieden wäre, den gleichwol der König von Polen, wie bald offenbar geworden, niemals im Sinne gehabt hat.

Auf solche Art hat er, als ein Proteus, seine Gestalt so oft verändert, als entweder das Glück seinen Anschlägen günstig, oder sich auf der Schweden Seite zu neigen geschienen, bis des moscowitischen Czars Treulosigkeit zu ihrer Reife gekommen ist. Dessen Einfall in die schwedischen Gränzen den Ruhe des Königs von Polen dergestalt vergrößert und seine innerste Gedanken heraus gelockt hat, daß ein jeder derselben

spüren



intelligeret, nihil minus ei, quam pacem cordi fuisse. Quamquam vero Moscorum clade ad Narvam fractos esse immensos hujus spiritus, rediturumque aliquando sinceræ pacis desiderium, multi non immerito augurabantur; compertum tamen est, omnes conditiones, quas ab eo tempore, usque dum rex Sveciæ Dunam transisset, proponere voluerat, fuisse ejusmodi, ut non tantum ea damna, quæ Svecis inflixerat, impune habere vellet, sed etiam beneficii loco vendicaret, quod majora mala non intulisset. Potest hic appellari legati Gallici conscientia, qui postquam tergiversationem aulae Poloniæ in extradendo mandato, tum ludibria impotentiamque in conditionibus pacis concinnandis peripexisset, ingenuè confessus est, se opinionem suam deceptum esse: nec premere indignationem ulterius potuit, quod se induci passus esset ad ea cum regi suo, tum Svecis, asseveranda, quæ inania & in speciem tradita fuisse tum compererat.

Rex vero Sveciæ, intellecta hostis levitate, cum neque jus suum obtinere posset, neque ab illius insidiis, tutum se videret, facile judicavit, nullam nisi in armis salutem esse: eaque, DEO meliori causæ favente, tam feliciter gessit, ut, prælio ad Dunam commisso, fusi Saxones, Curlandia tota ejicerentur. Post hanc victoriam cum ad fines Lithuaniæ progressus, a republica Polona postularet, ut, exturbato hoste, cui receptaculum præbuerat, immunem se culpæ faceret, ad veteres artes rex Poloniæ se converteret: missa Königsunarchia, quæ laetis conditionibus promissisque cursum victoris sistere tentaret, aut eo usque moraretur, donec auxilia, quorum spes in conventibus provincialibus facta erat, a tota Republica ordinarentur. Non difficile erat subolfacere, quo hæc pertinerent. Qui paulo ante intolerabili fastu Svecos dispiciebat, datisque ad regem Britanniae & ordines foederati Belgii, literis, regem Sveciæ indignissime sugillaverat, quis crederet, tam subito factum esse supplicem, adeoque abjectum, ut pacem quovis pretio emercari vellet, nisi fraudem occulte pararet? Apparebat facile non amore pacis, sed metu appropinquantis exercitus, mutatum esse, quo evanescente, brevi vetus rediret ferocia.

At

spüren können, wie ihm nichts weniger ums Herz gewesen, als der Friede. Ob aber gleich Viele nicht ohne Ursache vorher sagten, daß sein unermäßig hoher Sinn durch der Moscoviter Niederlage sehr gedemüthiget worden und der-einst ein aufrichtiges Verlangen zum Frieden sich bey ihm einstellen würde; so hat man doch erfahren, daß alle Bedingungen, die er von der Zeit, bis der König von Schweden über die Düna gegangen, vorgeschlagen, so beschaffen gewesen, daß er nicht allein allen Schaden, den er den Schweden angethan, unversehrt lassen, sondern es auch, als eine Wohlthat, rechnen wolten, daß er kein größeres Uebel angerichtet. Man kan sich hier auf das Gewissen des französischen Gesandten berufen, der, nachdem er die Verzögerung des polnischen Hofes, in Ertheilung der Vollmacht, und das Gespötte und den Hochmuth bey Einrichtung der Friedensbedingungen gesehen, frey bekant hat, daß er in seiner Meinung betrogen gewesen; dannenhero er auch seinen Unwillen nicht weiter unterdrücken können, daß er sich verleiten lassen, sowohl seinen König, als die Schweden, solcher Dinge zu versichern, die er hiernächst ungegründet und zum Schein vorgebracht gewesen zu seyn erfahren hätte.

Der König von Schweden aber, nachdem er seines Feindes Leichtsinigkeit verspüret und sich gegen seine heimliche Nachstellungen nicht gesichert sahe, hat leicht den Schluß gemacht, daß Sein Wohl nicht anders, als durch die Waffen, erhalten werden könne, und diese hat Er unter dem Schuß und Beistande Gottes so glücklich geführt, daß bey gelieferter Schlacht an der Düna die Sachsen geschlagen und darauf aus ganz Curland gejaget worden. Wie Er nun nach diesem Siege an die litthauische Gränzen fortrückte und von der polnischen Republik begehrete, daß sie sich durch Wegschaffung Seines Feindes, dem sie einen sichern Aufenthalt gegönnet hatte, sich ausser Schuld setzen mögte, nahm der König in Polen seine Zuflucht wieder zu seinen alten Künsten und schickte die Gräfinn Königsmark ab, die durch vortheilhafte Bedingungen und Verheissungen den Lauff des Siegers aufzuhalten versuchten oder wenigstens so lange verzögern sollte, bis die Hülfe, woyu ihm auf den Landträgen Hoffnung gemacht worden, von der ganzen Republik bewerkstelliget würde. Es war nicht schwer, zu errathen, wohin er zielte. Wer könnte glauben, daß ein Herr, der kurz vorher die Schweden mit unerträglichem Hochmuth kaum über die Achsel angesehen und den König von Schweden in seinem Schreiben an den König in Großbritannien und die Generalstaaten aufs unanständigste herunter gemacht hatte, so schleunig sollte demüthig, ja gar so niederträchtig werden können, daß er den Frieden, für was Preis es auch seyn möchte, erlauffen wollte, wenn er nicht heimlich Betrug vorhätte? Man erkante leicht, daß er nicht aus Liebe zum Frieden, sondern aus Furcht vor das herannahende Kriegesheer, so verändert worden, und, wenn selbige verschwunden, daß alsdenn seine alte

Gerechtigkeit

1703.

1703. At haec tam erant enormia, quae promittebantur, ut in illa consentire, neque aequum neque tutum satis rex Sveciae censuerit. Amplissimas, provincias, ingentesque terrarum tractus, ditioni Svecorum adiecturum se promiserat, quas Poloniae rex non alienare, nec accipere Svecus potuit, nili iustum statuisset, ut innocens Respublica, sicut esse credebatur, illius culpam lucret, qui, ipsa infensa, bellum hoc conflagraverat. Non dubitabatur praeterea, hoc eo factum esse animo, ut regem Sveciae cum Republica committeret, nunquam certo passura, ut tam insigni parte sui mutilaretur. Quo pacto voti se damnatum vidisset, ut, colliso invicem utroque populo, ipse facilius destinata sua persequeretur. Id autem prohibere non prudentiae minus, quam iustitiae, esse rex Sveciae duxit, periculosissimam ratus pacem, quae tam lubrico inniteretur fundamento. Eventus mox docuit, subfuisse huic legationi fraudem, quae timebatur. Eo enim tempore, quo haec agitabantur, comitia a rege Poloniae indicta sunt, in quibus omnem navavit operam, ut bellum contra Svecos decerneretur. Insigni prorsus versuti ingenii documento, hic pestem Svecis moliebatur: alibi dulci promissorum esca aptos insidias suis reddere volebat.

Itaque rex Sveciae, intellecta fraude, Lithuaniam ingredi properabat. Cum vero turbidis comitiis, non auxilium, sed legatio decerneretur, quae nomine Reipublicae bellum hoc componeret, rex Poloniae in eo cardinem rerum verti existimabat, si evocandis e Saxonia copiis tempus duceret, quorum adventu non modo firmari, qui occulte favabant, verum etiam reliquos, qui nutabant, facilius trahi ad partes suas credidit. Quare per suae factionis homines effecit, ut legati absurda quaedam & iniqua in mandatis acciperent, quae cum regi Sveciae certo praevideret displicitura, eo magis, quae ipse obrulisset, applausum inventura sperabat. Itaque ex aulicis, quem fidissimum habuit, clam misso, suspectam Sveci hanc facere legationem nitebatur, atque persequere, compendiosorem fore, separatam cum ipso pacem,

quo

Freiheit sich bald wieder einstellen würde; Es waren aber die Dinge, die versprochen wurden, so außerordentlich, daß der König von Schweden darein zu willigen weder billig noch sicher hielt. Er versprach ansehnliche Provinzen und große Striche Landes dem schwedischen Gebiete beizufügen, die der König in Polen weder veräußern, noch der König von Schweden annehmen konnte, wenn dieser nicht für gerecht erkannte, daß die unschuldige Republik, wofür man sie hielt, die Schuld derjenigen büßen sollte, der ohne ihr Vorwissen den Krieg angefangen hatte. Ueberdem zweifelte man nicht, daß es in der Absicht gewesen sey, den König von Schweden mit der Republik in Uneinigkeit zu bringen, die gewiß nimmer leiden würde, daß sie, durch Verlierung eines so großen Theils, zerstückelt werden sollte. Auf solche Art wäre er seines Wunsches gewähret worden, daß er, wenn beide Völker sich an einander gelieben, sein Vorhaben selbst desto leichter ausführen könnte. Der König von Schweden hat aber, solches zu verhüten, nicht weniger der Klugheit, als der Gerechtigkeit, gemäß zu seyn erachtet, und einen solchen Frieden für den allergefährlichsten gehalten, der auf einen so schlüpfrigen Grund bestünde. Es hat auch der Ausgang bald gelehret, daß der Betrug, den man befürchtete, hinter dieser Gesandtschaft gesteckt habe. Denn zu der Zeit, da diese Sachen auf dem Tapet waren, ist ein Reichstag vom Könige von Polen ausgeschrieben worden, worauf er sich alle Mühe gegeben, daß der Krieg wider die Schweden beschlossen werden möchte. Zum klaren Beweise seines ganz verschmühten Gemüthes bereitere er hier den Schweden ein offenes Unglück! An einem andern Orte war er darauf bedacht, wie er sie mit süßen Verheißungen und angenehmen Lockspeisen zu seinen heimlichen Nachstellungen vorbereiten und bequem machen wollte.

Es eilte dannenhero der König von Schweden, wie er den Betrug merkte, in Lithauen hineinzuweichen. Wie aber auf dem unruhigen Reichstage keine Hülfe, sondern eine Gesandtschaft, die im Namen der Republik diesen Krieg beilegen sollte, beschlossen wurde, hielt der König von Polen dafür, daß die Hauptsache darauf ankäme, wenn er Zeit gewönne, seine Völker aus Sachsen zu ziehen, durch deren Ankunft er diejenigen, die ihm heimlich gewogen waren, nicht allein zu befestigen, sondern auch die übrigen, die noch wankten, desto leichter auf seine Seite zu bringen glaubte. Daher er es durch Leute von seiner Partei in die Wege gerichtet hat, daß die Gesandten abgeschmackte und unbillige Dinge vorzutragen beschliet wurden, welche, weil er gewiß vorhersehe, daß sie dem Könige von Schweden missfallen würden, ihn glaubend machen, daß seine Vorschläge desto mehr Beifall erhalten würden. Er ließ sich dannenhero angelegen seyn, einen von seinen Hofleuten, den er für den getreuesten hielt, abzuschicken, und durch denselben die polnische Gesandtschaft dem Könige von Schweden verdächtig machen zu lassen und ihn zu bereden, daß

daß

quo optimae provinciae nullo negotio in potestatem venirent. Hic cum improvise, nec venia impetrata hiberna Svecorum adisset, neque scripta a rege Poloniae mandata haberet, non immerito creditus est exploratum venisse praesentem rerum statum & consilia, atque haud aliter, ac Königsmarekii, voluisse Svecis moram injicere, donec alter molem belli e Saxonia accirret. Cum vero hoc consilium nimis in propatulo esset, ad legatorum, qui superveniebant, postulata iter suum rex Sveciae non consultum duxit inhibere: horum praesertim quibusdam ita se gerentibus, ut in suspicionem non immerito incurrerent. Nam praeterquam quod eorum prius, quem a rege Poloniae corruptum fuisse satis constat, majori, quam decuit, ferocia ageret; etiam apparuit, non tam pacem, quam moram ab his quaeri, qui de minutissimis ceremoniarum verborumque apicibus rixari malebant, quam rem ipsam, ejus causa missi erant, aggredi. Interea cum his primum audiendis tempus abiret, & deinceps cum Primace regni aliisque, qui Varaviae erant, de tutissima via hanc controversiam tollendi paulo diutius consultaretur; id assecutus est rex Poloniae, quod tum maxime propositum ipsi fuerat. Spatium nactus est, novos necandi dolos, alliciendi eos, quos turbandis rebus idoneos cognoverat, & quod praecipuum erat, evocandi Saxoniam militiam. Quibus effectis, indicavit mox, illecebris istis verborum promissorumque longe aliud animo intendisse, quam ut pacem vellet restabilitam. Diversa prorsus ab his, quae hactenus jactaverat, oratio audiebatur, postquam, contractis ad Cracoviam copiis, affuturum in partibus exercitum Polonum resciverat. Non, ut antea, pacem institit quaerere, sed lacerare & minari. Omnes literae, quae Cracovia mittebantur, refertae erant Svecorum opprobriis. Una vox erat Saxonico robore Svecorum exterrere ita obtinendas, ut ne nuncius quidem cladis reverteretur. Legiones illas, quas per Lithuaniam Mörnerus, supremus vigiliarum praefectus, adduceret, primo opprimendas: inde regem facile cesurum. Cum a Primace moneretur, non festinandum cum exercitu, quam diu spes aliqua superesset reconcilia-

tionis; 1703. daß ein besondrer Friede mit ihm auf einem kurzen Wege vorthailhafter wäre, wodurch er ohne Mühe reiche Provinzen in seine Vormäsigkeit bekäme. Weil aber dieser unvernünftet und ohne vorher dazu erhaltene Erlaubniß sich in das schwedische Winterquartier begab, auch keine geschriebene Vollmacht vom Könige in Polen aufzuweisen hatte, glaubte man nicht unbillig, daß er gekommen wäre, den gegenwärtigen Zustand, und was man vorhätte, auszuundschaften, und, nicht anders, als die Gräfinn Königsmark, die Schweden so lange aufzuhalten, bis der andere eine größere Kriegesmacht aus Sachsen herbeiholte. Da aber dieser Anschlag gar zu offenbar bekant war, hielt der König von Schweden nicht für räthsam, seinen Marsch, auf Verlangen der Gesandten, die darüber zulamen, einzustellen; zumal, da einige unter ihnen sich so auführten, daß man sie mit Recht für verdächtig halten konnte. Denn ausserdem, daß der Vornehmste von ihnen, von dem man gnugsam weiß, daß er von dem Könige in Polen bestochen worden, seine Sachen mit größerer Frechheit, als sich ziemte, führte; so bemerkte man auch, daß sie nicht sowohl den Frieden, als die Verzögerung suchten, indem sie lieber wegen der aller schlechtesten Kleinigkeiten in Ceremonien und Worten zankten, als die Sache selbst, um derentwillen sie abgeschickt waren, vornehmen wollten. Inzwischen, da die Zeit erst damit hingleng, daß man diese hörte und mit dem Primas des Reichs und mit andern, die zu Warschau waren, sich wegen des sichersten Weges, diesen Exercit aufzuheben, etwas lange berathschlagete; hat der König von Polen das erhalten, was er damals am meisten suchte. Er hat Zeit gewonnen, neue List einzufaden und diejenigen, die er wollte, daß sie geschielt wären, Verwirrung anzurichten, an sich zu locken, und, was das Vornehmste war, seine sächsischen Soldaten heranzuziehen. Und wie er dieses erreicht hatte, zeigte er bald, daß er durch solche schmeichelhafte Worte und Verheissungen ganz was anders im Sinne gehabe habe, als den Frieden wieder hergestellt zu sehen. Man hörte eine ganz andere und von derjenigen, die er bisher geführt hatte, weit unterschiedene Rede, nachdem er bey Cracau Völker zusammengelesen und erfahren hatte, daß das polnische Kriegesheer ihm in Partien bestehen würde. Er fuhr nicht fort, wie vorher, auf den Frieden zu dringen; sondern zu reizen und zu drohen. Alle Briefe, die von Cracau kamen, waren mit Schmähworten gegen die Schweden angefüllt. Man sprach aus einem Munde, die schwedischen Truppen sollten durch die sächsische Macht so aufgerieben werden, daß nicht einmal ein Bote davon käme, der die Niederlage kund machen könnte. Die Regimenter, die der Oberstwachmeister Mörner durch Lithauen herführen würde, sollten zuerst niedergemacht werden; sodann würde der König leicht weichen. Wie er von dem Primas erinnert wurde, mit dem Kriegesheere nicht zu eilen, so lange einige Hoffnung zur

Wiederaus-

1703. nis; responsum superbe est: non opus jam longiore mora: satis virium esse ad castigandam juvenis Sveci insolentiam. Non vulgi haec magis oratio erat, quam ipsius regis Poloniae, literis destinata sua quaquaversum divulgantis. Quare nemo miretur, bellicosum regem, qui minas ferre, periculisque terreri, non consueverat, in hostem raptasce exiguum suorum manuum, cum ne videretur metu ad ignominiosam pacem adactus, tum ne hosti reliquas copias, quae e Saxonia expectabantur, adjungendi sibi tempus concederet. Atque hunc exitum habuit negotiatio illa; quae quanto rectiori simulatione instituta erat & protracta, tanto majori celeritate abrupta est, postquam illa regi Poloniae illud emolumentum, quod petiverat, attulisset.

Quae leviter hic tacta sunt, satis evincunt, in illud usque tempus regi Poloniae non fuisse sinceram pacis cupiditatem; sed omnia ejus, consilia in id directa, ut, obiecto pacis odio, regem Sveciae cum reipublicae Poloniae, tum reliquis orbis Christiani statibus inisum redderet, atque illius simul impetum retardaret, donec quae in Poloniae Sveciaeque perniciem moliebatur, in effectum producerentur. Atque hoc etiam Sveci perspicuis documentis, quae inter praedam in Clissoviensi acie receptam inventa sunt, demonstrari posse ajunt, in quibus totus consiliorum ordo reperitur descriptus. Confirmati tunc sunt in opinione illa, quam de destinatis aulae Saxonicae foverant, quorum eventum viderant, partim praetolarii debent. Edocti sunt de consiliis, quae cum malevolis fuissent agitata; quae tam in Polonia, quam in exteris aulis eo majori cura & ardore etiam nunc agitari sciunt, quod non exiguum eorum partem strages Clissoviensis inutilem reddidisset.

Quamvis vero post hanc cladem rediisse sibi pacis desiderium significavit; regem tamen Sveciae praeteritis adeo commonescendum apparet, ut ad futura cautiorem fore nemo dubitet. Neque parum suspicionem auxerant, quae postea acta sunt. Viderat eo tempore a legato Caesareo eximia quaeque praedicari de regis Poloniae propensa in pacem voluntate, & alibi a rege hoc patrum ea, quae insensissimum animum arguerent. Ita destruebatur

Wiederausöhnung da wäre, hat er hochmüthig geantwortet, es wäre ihm nicht nöthig, länger zu zögern: man sey stark genug, des jungen Schweden Hochmuth zu züchtigen. Dieses war nicht blos die Rede des gemeinen Mannes, sondern des Königs von Polen selbst, der durch Briefe sein Vorhaben allenthalben hin bekannt machte. Dammhero sich niemand wundern darf, daß ein kriegertischer König, der nicht gewohnt ist, Drohungen zu ertragen und Gefahr zu schauen, seine geringe Mannschafft auf den Feind los gehen lassen; theils damit es nicht schiene, als wenn er durch Furcht zu einem schimpflichen Frieden veranlaßet wäre, theils, daß er dem Feinde keine Zeit liesse, die übrigen Völker, die noch aus Sachsen erwartet wurden, an sich zu ziehen. Und einen solchen Ausgang hat die Friedenshandlung gehabt; die mit eben so grosser Geschwindigkeit, als sie mit heimlicher Verstellung angefangen und in die Länge gezogen worden, wieder abgebrochen worden, nachdem sie dem Könige von Polen den Vortheil verschaffet hatte, den er darunter suchte.

Was hier obenhin berührt ist, beweiset genugsam, daß der König von Polen bis zu der Zeit keine aufrichtige Begierde zum Frieden gehabt; sondern alle seine Anschläge darauf gerichtet habe, daß er den König von Schweden, wenn er ihm vortürfe, daß er vom Frieden abgeneigt wäre, sowohl bey der Republik Polen, als bey den übrigen christlichen Staaten verhaßt machen und zugleich dessen Eindringen verzögern möchte, bis das zur Thätlichkeit kommen könnte, was er zum Verderben von Polen und Schweden vorhatte. Die Schweden sagen auch, daß sie dieses mit klaren Beweisstücken, die unter der, bey der clissovischen Schlacht gemachten, Beute gefunden worden, in welchen die Anschläge, wie sie nach einander folgen, schriftlich verfaßt gewesen, darthun können. Damals sind sie in der Meinung gestärket worden, die sie von dem sächsischen Hofe hegten, wovon sie den Ausgang theils schon gesehen hatten, theils denselben noch erwarten müssen. Sie sind von den Nachschlägen benachrichtiget worden, die jene mit den Uebelsinnigen gepflogen haben, und wissen, daß selbige sowohl in Polen, als an auswärtigen Höfen, annoch mit desto grösserer Sorge und Begierde getrieben werden, da die Niederlage bey Clisso einen nicht geringen Theil derselben unnütz gemacht hat.

Ob er nun gleich nach dieser Niederlage bezeuget, daß sich das Verlangen zum Frieden wieder bey ihm eingefunden; so siehet man doch, daß der König von Schweden durch das Vorgegangene so gewisiget worden, daß niemand zweifeln darf, er werde sich gegen das Zukünftige vorsichtiger bezeigen. Es hat auch dasjenige, was hernach vorgegangen ist, den Argwohn nicht wenig vermehret. Er hatte zu der Zeit gesehen, daß der kaiserliche Gesandte allenthalben vortreffliche Sachen von des Königs von Polen geneigten Willen zum Frieden gerühmet, der König selbst aber anderswo solche Dinge verübet, die ein grundgefaßiges Gemüthe anzeigen.



destruebat altera manu, quae altera aedificaverat. Compertum enim est, non tantum infesta primum in conventu Sandomirienſi, deinde Varſaviae, conſilia adverſus Svecos inita, verum etiam illeſtos eos, qui cum exercitu Polono imperant, tum qui privatas aliquot turmas alunt, ut Svecos, ubicunque poſſent, adorirentur. Hoc eo indignius reputatur, quod eo praefertim tempore factum eſt, quo rex pariter & respublica Polonia indicia pacis feciſſent: quodque praeterea rex Sveciae huic anſam non dediſſet hoſtilia patrandi & proinde neque infesti quidquam ab ea expectaſſet. Interea miris illuſionibus certatur: Rex Poloniae culpam a ſe remove, cauſam interſerens, non eſſe in illius potestate exercitum Polonum, & propterea non ſibi imputandum, quod ab eo inſolenter factum fuerit. Respublica ſimul negat, juſſu ſuo quidquam contra Svecos tentatum. Duces copiarum innocentiam ſuam aſſerunt, neque ſuſceptum quidquam, quod ipsis non ſit mandatum. Nihilominus Sveci ab omni parte inſenſantur, cunctis crimen a ſe derivantibus, ut, a quo ultio expectanda ſit, incertum maneat. Quis a culpa vacuus eſſe cupit, quamvis ita factum eſſe profiteatur, nec negare ſuſtineat, ab amico ſtudio & declarata pacifici animi mente hoc discrepare. Quis igitur regem Sveciae jure arguet, ſi conſtellationibus illis non credat, quae re ipsa deſtruuntur? Non adeo ſtipites Sveci ſunt, ut non intelligant, amicum pacis nomen obtendi, donec tacita in eorum damnum conſpiratio evaleſcat. Quin compertum ſibi eſſe aſſerunt, haſce vellicationes a rege Poloniae ſraderi, ut Svecum vindictae cupidine in Rempublicam accendat. Non adeo magnae ſagacitatis erat conjicere, ab illo, qui nupera clade conſternatus, arma Svedica tergo ſuo inhaerere vidit, ideo pacis injeſtam eſſe mentionem, ut Svecos averteret, reliquiasque ſuſi exercitus in hiberna tuto duceret. Dum hoc efficeretur, promiſſis largis Svecos retineri oportebat; eaque, ut fidem invenirent, a legato Caefareo proponi. Cuivis ſaſto aptus color inducebatur. Concilium Sando-

mirae

anzeigten. Und ſolchergeſtalt riß er mit der einen Hand nieder, was er mit der andern aufgebauet hatte. Denn man hat erfahren, daß nicht allein erſt auf der ſandomiriſchen Verſammlung und hernach zu Warſchau feindſelige Rahtſchläge wider die Schweden abgefaßt, ſondern auch diejenige angelockt worden, die über das polniſche Kriegesheer zu befehlen haben, oder einige Privattruppen auf den Weinen halten, daß ſie die Schweden, wo ſie nur könnten, anfallen ſollten. Dieſes wird für deſto unanſtändiger angeſehen, da es zu einer ſolchen Zeit geſchehen iſt, wie der König ſowol, als die polniſche Republik, ſich zum Frieden geneigt geſtellt, und überdem der König von Schweden dieſer keinen Anlaß, Feindſeligkeiten auszuüben, gegeben hat, auch dammenthero nichts feindſeliges von ihr vermuthend gewieſen iſt. Inzwiſchen machte man wunderbare Ausflüchte: Der König von Polen ſchiebet die Schuld von ſich, indem er zum Grunde anführet, das polniſche Kriegesheer ſey nicht in ſeiner Gewalt, und deswegen könne es ihm nicht zugerechnet werden, was es freventlich begangen. Die Republik leugnet zugleich auch, daß auf ihren Befehl auch nur etwas wider die Schweden unternommen worden. Die Feldherren der polniſchen Kriegsvölker behaupten ihre Unſchuld und ſagen, daß ſie nichts vorgenommen, wozu ſie keinen Befehl gehabt. Nichtsdeſtoweniger werden die Schweden von allen Seiten feindlich angegriffen und ein jeder wälzet das Verbrechen von ſich ab, daß man nicht weiß, an wem man ſich rächen ſoll. Jedermann will unſchuldig ſeyn, ob er gleich geſtehet, daß die Sache ſich ſo verhält und nicht leugnen kan, daß ſolches von der freundschaftlichen Geſinnung und dem friedfertigen Gemüthe, dazu man ſich erkläret hat, weit entfernt ſey. Wer kan es denn dem Könige von Schweden mit Rechte verdenken, wenn er ſolchen Verſicherungen keinen Glauben zuſtellt, die durch die That ſelbſt über den Haufen geworfen wurden? Die Schweden ſind ſo eckſaltig nicht, daß ſie nicht merken ſollten, daß der angenehme Name des Friedens nur ſo lange zum Vorwande gebraucht werde, bis die heimliche Verſchwörung zu ihrem Schaden ausbrechen ſoll. Ja ſie ſagen, wie ſie ganz wohl wüßten, daß dieſe Angriffe, womit man die Schweden zwacket, deswegen von dem Könige von Polen angetrieben werden, damit er die Schweden aus Rachbegierde wider die Republik in Harniſch jage. Es bedarf eben keiner ſo groſſen Scharffſinnigkeit zu muhemaſſen, daß derjenige, der, bey der neulichen Niederlage, die ſchwediſchen Waffen ſich im Rücken ſah, deswegen Erwähnung von Frieden gethan habe, daß er die Schweden ablenken und den Ueberreſt ſeines Kriegesheeres ſicher in die Winterquartire führen möchte. Inzwiſchen, daß dieſes ins Werk gerichtet wurde, war es nöthig, die Schweden mit groſſen Verheiſſungen aufzuhalten, welche, damit ſie Glauben fänden, von dem kaiſerlichen Geſandten vorgetragen werden mußten. Ein jedes Factum wurde mit einer beſondern, ſich dazu ſchickenden, Farbe überſtrichen.

1703. inirae coactum tradebatur, ut inter alia de satisfactione regi Sveciae praestanda deliberaretur: ideoque ab illius exercitu, qui non procul aberat, non disturbandum. Cum in eodem inimica quacvis itatui fama vulgaret, pabulatoribus etiam Svecis repentina incursione oppressis, invito rege Poloniae, factum hoc praetendebatur; eum insolentia Polonorum vehementer offensum secretam pacem cupere: quae perfecta, Respublicam deinceps ad amborum regum placita adigendam. Quae non alio fine suggeri manifestum erat, quam, ut ea a rege Sveciae elicerentur, quae in facie Respublicae argui possent, eumque odio in Svecos accenderent. Idem legatus monitus erat indicare, amore pacis exercitum Saxonicum dimitti, atque limitem Sillesiae pedetentim incedere, ut illac domum revertatur. Cum vero, pontibus Vistulae Bugoque, quae in Prusiam itur, impositis, suspectum redderetur consilium, pabulatio obtentui sumta est. Tam proterve semper illudere non sunt veriti, quoad in Prusiam hibernatum copiae ducerentur, extraque omnem metum essent. Haec ita contigisse pervulgatum est, ut nemo dubitare debeat, pacis nomen praetextum, quo Sveci ludibriis hisce occaecati, quae gererentur, non animadverterent. Quod si conscientia factorum illigantur, qui haec detulerant, male de Svecis meriti sunt: si, quod credibilis est, bona fide ipsi fuerunt, quam nulla religio aulae Saxonicae fuisset, sacrum eorum munus profanare, ut destinata sua exsequeretur, intelligent.

Quae vero miles Polonus in Svecos patrasset, quis dubitat, instigante rege, facta esse, non alio fine, quam ut iusta ultione stimulatus rex Sveciae, cum Republica tandem collideretur? Vnum certe silentio non praetercundum, quod quamvis leve videatur, profundam tamen illius simulationem arguet. Oppressis a Brantio duabus Svecorum turmis, quae pabulatum exiverant, certo nuncio

strichen. Die Versammlung zu Sendomir ward, dazu angestellt zu seyn, ausgegeben, daß man sich unter andern wegen der, dem Könige von Schweden zu leistenden, Gnugsbuung berathschlagen wollte: sie müssen deswegen von dem Kriegesheere Desselben, welches nicht weit davon stunde, nicht beunruhiget werden. Wie das Gerüchte allenthalben lief, daß in gedachter Versammlung allerley feindseliges beschlossen würde, und daß auch die schwedische Fouragierer unversehens überfallen worden, gab man vor, daß solches wider des Königs in Polen Willen geschehen sey, welcher sich durch der Polen Uebermuth sehr beleidiget fände und einen besondern Frieden verlange, nach dessen Schließung die Republik sich dem Willen beider Könige gemäß zu bezeigen, gezwungen werden sollte. Welche Sachen, wie man deutlich erkannte, zu keinem andern Endzwecke vorgestellt wurden, als, damit man von dem Könige von Schweden etwas herauslocken möchte, worauf man sich im Angesicht der Republik beziehen und selbige zum Hosi gegen die Schweden aufbringen könnte. Eben dieser Gesandte hatte Befehle, anzuzeigen, daß das sächsische Kriegesheer aus Liebe zum Frieden beurlaubt wäre und sich allmählig nach den schlesischen Gränzen zöge, um von da nach Hause zu kehren. Da aber Brücken über die Weichsel und den Bugstrom, worauf man nach Preussen gehet, geschlagen wurden, und dadurch die Anschläge verdächtig schienen, hat man das Fouragiren zum Vorwande gebraucht. Sie haben sich auch nicht geschäuet, beständig fort solche falsche Vorstellungen freventlich zu machen, bis die Völker in Preussen in die Winterquartiere und in Sicherheit gebracht worden. Es ist überall bekannt, daß diese Dinge so gegangen sind, daher niemand zweifeln darf, daß der Name des Friedens nur deswegen zum Etichblatte genommen sey, damit die Schweden durch dieses Gespötte verblendet werden und das, was getrieben würde, nicht merken möchten. Wenn diejenige, die dieses angebracht, mit darun gemußt haben und Theil daran nehmen, haben sie den Schweden einen übeln Dienst gethan: falls sie aber, welches glaubwürdiger ist, selbst auf guten Glauben bestanden und kein Arges darunter gesucht, werden sie nunmehr erkennen, daß der sächsische Hof sich kein Gewissen daraus gemacht habe, ihr heiliges Aue zu entehren, damit derselbe nur sein Vorhaben ausführen könnte.

Wer zweifelt also, daß das, was die sächsischen Soldaten verübet haben, auf Anstiften des Königs, zu keinem andern Ende, geschehen sey, als, daß der König von Schweden, durch eine gerechte Rache angetrieben, mit der Republik endlich zerfallen sollte? Dies Einzige muß man gewiß nicht mit Stillschweigen vorbey gehen, welches ob es gleich eine Kleinigkeit zu seyn scheint, dennoch dessen tieffe Verstellung an den Tag legen wird. Wie die zwei Compagnien, die zu Fouragiren ausgegangen waren, von Brandten niedergemacht worden, sagt man, es habe durch einen gewissen Boten sich

aid detulisse fertur, tantum se animo dolorem concepisſe, ut lacrimis vix temperaret: attamen compertum eſt, fama iſtius damni adeo exultaviſſe illum, ut Varſaviae in convivio, apud aulicum non parvi nominis, propterea inſtituto, publice laetitiam ſuam teſtari non omitteret. Quod certe evincit, non inſcio ipſo hoc facinus commiſſum eſſe, aut denique non prohibuiſſe illum, ut perhibebat, quin committeretur. Pro ingenti beneficio venditabat, non impeditum ſupremum vigi-  
liarum praefectum Maidelium, qui ſupple-  
menta militum adduceret: tum dilatam ex-  
ſecutionem eorum, quae in Svecos Sando-  
miriae decreta eſſent: eſſe haec certiſſima ſuae in pacem propenſionis documenta. At-  
qui gnari viae iſtius, quia Maidelius iret, non  
facile animo comprehendens, quo pacto il-  
lud iter impediturus eſſet rex Poloniae. Eas  
quoque legiones dux ille habuiſſe traditur,  
ut nec laceras Saxonum copias timere debe-  
ret, aut, ſi opus omnino fuiſſet, commodo  
loco tam diu ſe potuerit continere, donec  
ſuppeditae adveniſſent. Jusſus autem a rege  
Sveciae erat ſtrenue iter pergere & perump-  
pere, quicquid fuiſſet obvium. Hoc cum  
non ignotum eſſet regi Poloniae, declinare  
malebat, quos absque ultimo discrimine non  
potuiſſet lacerare. Si copias divideret, im-  
par ipſis fuiſſet: ſi univerſas vires contra  
illum duceret, inſecuturum a tergo re-  
gem Sveciae verebatur. Quare hunc legio-  
nibus iſtis adeo non timuiſſe dicitur, ut ina-  
nem Saxonum jactantiam rideret.

Quod vero gloriatur rex Poloniae ſua ope  
factum, ne ſtatim bellum in coetu Sando-  
mirienſi decerneretur, quodque, cum potue-  
rat, non illo animorum impetu ad Svecos  
adoriendos uſus eſſet, vana eſſe Sveci affir-  
mant; contra ſibi compertiſſimum eſſe, re-  
gem illum auctoritate, conſiliis, promiſſis,  
cunctisque viribus, quantum poſſet, con-  
tendiſſe, ut nobilitatem Poloniam, quae ibi  
congregata erat, ad arma in Svecos capiendā  
impelleret. Quae tamen neque eo in ſtatu  
erat, ut contra Svecum, qui valido exercitu  
interiora regni tenebat, quidquam poſſet  
tentare, aut absque conſenſu majoris Polo-  
niae,

ſich verlauten laſſen, daß ihm dieſe Begeben-  
heit ſo nahe gegangen wäre, daß er ſich der Thrä-  
nen kaum enthalten können: gleichwol aber hat  
man erfahren, daß er über das Gerücht von die-  
ſem Verluſt ſich dergeltalt ergötzt habe, daß er  
zu Warſchau, auf dem, bey einem vornehmen  
Hofmanne dieſerwegen angeſtellten, Gaſtimale  
ſeine Freude öffentlich zu bezeugen, nicht unter-  
laſſen. Welches gewiß erweiſet, daß dieſe böſe  
That nicht ohne ſein Vorwiſſen begangen ſey,  
oder daß er wenigſtens nicht verboten habe, wie  
er vorgiebt, daß ſie nicht verübet werden ſollte.  
Er rühmte es, als eine groſſe Wohlthat, daß  
er den Oberſtwaſchmeiſter Maidel, der die, zur  
Ergänzung der Regimente beſtimmte, Solda-  
ten führte, nicht behindert: ferner, daß er die  
Vollſtreckung deſſenjenigen, was zu Sandomir wi-  
der die Schweden beſchloſſen worden, aufgeſcho-  
ben habe: und dieſes giebt er für gewiſſe Beweiſe  
ſeiner Neigung zum Frieden aus. Es werden  
aber die, ſo des Weges kundig ſind, worauf  
Maidel ſeinen Marſch genommen, ſich nicht  
leicht eine Vorſtellung machen und begreifen  
können, wie und auf was Art es dem Könige  
von Polen möglich geweſen ſey, dieſen Marſch  
zu verwehren. Man verſichert auch, daß der  
gedachte Oberſtwaſchmeiſter ſo viel Truppen bey  
ſich gehabt habe, daß er ſich vor den zerſtreuten  
ſächſiſchen Völkern nicht fürchten dürften, oder,  
wenn es allenfalls nöthig geweſen wäre, ſich an  
einem bequemen Orte ſo lange hätte ſetzen und  
halten können, bis hinlängliche Hülfe zu ihm  
geſtoſſen. Er hatte aber von dem Könige von  
Schweden Befehl erhalten, ſeinen Marſch zu  
beſchleunigen und durch alles, was ihm in den  
Weg kommen möchte, durchzubrechen. Da  
dieſes dem Könige in Polen nicht unbekant war,  
wollte er die Leute lieber gehen laſſen, die er  
nicht ohne äufferſte Gefahr anzugreifen ver-  
mochte. Denn, wenn er ſeine Völker getheilt  
hätte, wäre er ihnen nicht gewachſen geweſen;  
wenn er aber ſeine ganze Macht wider ihn mar-  
ſchiren lieſſe, befürchtete er, daß ihm der König  
von Schweden folgen und er denſelben im Rücken  
haben würde. Dannenhero man ſagt, daß Jener  
ſich ſo wenig Sorge für ſeine Truppen gemacht,  
daß er vielmehr die eitle Pralerey der Sachſen  
verlacht habe.

Daß aber der König in Polen ſich rühmet,  
es ſey durch ſeinen Vorſchub geſchehen, daß der  
Krieg nicht alſofort auf der ſandomiriſchen Ver-  
ſammlung beſchloſſen worden, und daß er ſich  
der Erbitterung der Gemüther, die Schweden an-  
zugreifen, wie er wohl hätte thun können, nicht  
bedient habe, das verſichern die Schweden, unge-  
gründet zu ſeyn; vielmehr behaupten ſie genau zu  
wiſſen, daß der König in Polen ſein Anſehen, ſeine  
Anſchlüge, Verheiſſungen und alle Kräfte, ſo viel  
er gekont, angewendet und ſich bemühet habe,  
den polniſchen daſelbſt verſammelten Adel dahin  
zu bringen, daß er die Waffen wider die Schweden  
ergreifen ſollte. Da doch derſelbige nicht  
in dem Stande war, etwas wider die Schweden  
vorzunehmen, die mit einem ſtarken Krie-  
gesheer im Innerſten des Königreichs ſtanden,

auch

1703. niae, cuius nobilitas absuerat, decernere au-  
deret, quod sua intercessione haec, juxta le-  
ges Poloniae, irritum pronunciasset. Sed,  
si quidquam judico, neque haec benignitas  
cum illis, quae inscruata sunt, convenire vi-  
detur. Notum enim est, Brantium statim  
post hoc conciliabulum Svecos incurrasse:  
quod utique non ausus esset, nisi iussu supe-  
riorum. Quid? Quod ipsum regem paulo  
post Varaviae consilium dedisse constat, ut  
in Pomeraniam irrumperet Polonorum ma-  
nus, oblata in hanc expeditionem e suis una  
altera legione. Quin etiam praesentibus  
suis, ut, missis nomine Reipublicae lega-  
tis, exercitum Polonum hortarentur, ad for-  
titer, sicut verba illius erant, contra hostem  
Svecum agendum. Quis nescit, in conven-  
tibus per Poloniam maiorem habitis, omni-  
modam operam navasse illum, ut bellum in  
Svecos susciperetur? Missis quoque illuc co-  
hortibus, quae factionem suam firmarent,  
reliquos vero ad ea, quae Svecis noxia erant,  
cogerent. Horum omnium indicia ad Sve-  
cos perlata sunt; neque enim latere poterant,  
quae multorum conscientiae permitterentur.  
Equidem non existimo, regi Poloniae vitio-  
se ducendum, si salutis suae consulat: neque  
puto, id Svecos criminari. Cuius natura  
insitum est, se defendere, & praesidium  
contra mala circumspicere. Sed hoc praec-  
ipue in crimen trahunt, hinc etiam manife-  
stari astutiam aliud iactantis, aliud vero ani-  
mo prementis, contendunt, quod uno eo-  
demque tempore, quo pacis desiderium ubi-  
que crepabat, omnia machinaretur atque  
ageret, quibus offendi laedique posset ille,  
cum quo reconciliari cuperet; & nihilomi-  
nus alios de sua innocentia vellet esse quam  
persuasissimos. Quare cum luce meridiana  
clarius esset, quid rex Poloniae animo suo  
volutaret, non mirum videtur; si pacem  
infidam dolosamque recusaret alter, non bona  
fide coalitam, non longo tempore duraturam.

Hic igitur perpensis, nemo negaverit,  
meritis praestigiis semper egisse aulam Saxoni-  
cam, summamque consiliorum in eo positam  
habuisse, ut Svecis illuderet, & pariter ca-  
lumniam impeditae pacis apud alios inten-  
taret. Profecto nunquam criminari haec  
omiserat, summa occasione etiam ab eo facto,  
quod eorum pertinaciam in hostili animo  
quam maxime arguerit. Quod nuper conti-

gerat,

auch sich nicht unterstehen durfte, dergleichen,  
ohne Einwilligung von Grosspolen, dessen Adel  
abwesend war, zu beschließen; welches derselbe  
durch seine Intercession, nach den polnischen  
Befehlen, für null und nichtig erklärt hätte.  
Wenn ich auch einigermaßen urtheilen kan, so  
scheinet diese Gültigkeit mit dem, was nachher  
erfolget ist, gar nicht überein zu kommen. Denn  
es ist bekannt, daß Brandt gleich nach dieser  
kleinen Versammlung auf die Schweden gestreift  
habe; welches er allerdings ohne Befehl sei-  
nes Oberherrn nicht hätte thun dürfen. Ja,  
man weiß, daß der König von Polen kurz her-  
nach zu Warschau den Anschlag gehabt habe,  
daß die polnischen Truppen in Pommern einfal-  
len sollten, wozu er einige von seinen Regimen-  
tern herzugeben sich erbieten. Er hat auch de-  
nen, die gegenwärtig waren, angerathen, daß sie  
im Namen der Republik Abgeordnete schicken  
sollten, das polnische Kriegesheer zu ermahnen;  
tapffer, wie seine Worte waren, wider den  
Feind, den Schweden, zu streiten. Wer weiß  
nicht, daß er in den, durch Grosspolen angestell-  
ten, Versammlungen sich alle Mühe gegeben,  
daß der Krieg wider die Schweden unternom-  
men werden möchte? daß er auch Bölker da-  
hin gesandt, seine Partey standhaft zu erhalten  
und die übrigen zu dem, was den Schweden  
schädlich war, zu zwingen. Von diesem allen  
haben die Schweden anugsame Anzeige bekom-  
men; es konten auch solche Dinge nicht verborg-  
en bleiben, um welche viele Leute Mißwissen-  
schaft hatten. Nun halte ich zwar nicht dafür,  
daß man es dem Könige in Polen übel deuten  
könne, wenn er sein Bestes zu befördern sucht;  
ich glaube auch nicht, daß die Schweden ihm  
solches verdanken. Dieses aber legen sie ihm  
vornehmlich zur Last, und behaupten, daß seine  
List, da er ein anders vorgiebt, als er im Herzen  
denket, dadurch offenbar werde, daß er zu einer  
und eben derselben Zeit, wie er allenhalben von  
seiner Begierde zum Frieden sprach, alles im  
Sinn gehabt und vorgenommen, was zur Ver-  
theidigung und zum Schaden desjenigen dienen  
konnte, mit dem er sich anzusöhnen Lust bezeigte;  
und daß er, dessen ungeachtet, Andere von sei-  
ner Unschuld best überredet zu seyn, verlangt  
hat. Und da es solchergestalt so klar, als der  
helle Tag, war, was der König von Polen im  
Schilde führte, scheint es kein Wunder zu seyn,  
wenn der andere Theil sich in keinen unsichern  
und hinterlistigen Frieden, der nicht aufrichtig ge-  
meinet war, und nicht lange dauern würde, ein-  
lassen wollen.

Es wird derothalben, nach Ermägung dieses,  
niemand zweifeln, daß der sächsische Hof nicht alle-  
zeit mit lauter Gaukeleien umgegangen sey, und  
alle seine Anschläge darauf gerichtet habe, daß er  
den Schweden einen blauen Dunst vormachen  
und zugleich bey Andern den übeln Namen nicht  
haben wollen, daß er den Frieden verhindere.  
Dieser Hof lies es gewis an Verleumdungen  
nimmer ermangeln und nahm auch Gelegenheit  
von einer solchen That dazu, die dessen eigene  
Hartnäckigkeit, in Beibehaltung einer feindseli-  
gen Gesinnung, am meisten darlegt. Was  
sich



gerat, documento esse potest. Nam quamvis nemo tunc dubitaret, & tempus postea opinionem firmaret, legiones Saxonicas, quarum supra mentio, in Poloniam majorem destinatas, cum hospitiorum causa, tum ut nobilitatem, conventus tunc agentem, in vota regis adigerent: nihilominus magno clamore ac invidia divulgatum est, cum eadem legiones, tum reliquas omnes excedere Poloniam; regem amore pacis sponte exercitu se spoliare; tradere jam se vicinorum principum tutelae: ferum & inimicum esse regem Sveciae, qui contra inertem, omnibusque copiis nudatum, arma gereret. Non convitiis, non probris abstinuerunt in eum, qui arma crudeliter retinere. Et ne credas a vulgo haec jactata; eadem magnis in honoribus constituti increpare non erubuerunt. Quin etiam extraneorum principum ministri adeo de veritate hujus criminationis persuasi erant, aut esse se simulabant, ut Svecis injusti belli continuationem aperte hoc nomine objicerent. An vero quidquam varius hoc auditum? Notissimum erat, majorem exercitum partem in hibernis in Prussia collocasse regem Poloniam: partem in Lithuaniam misisse, ut Oginski conjungeretur: Moscum novo foedere sibi adstrinxisse, ut immane agmen in Poloniam adduceret: Cosacos, Scythas, aliamque barbarorum colluviem dudum immisisse, qui, pervastata Polonia, ad illum properarent: & tamen cum hanc molem cerneret, majorique, quam antea, apparatu minaretur, vociferari audent, eum pacis obtinendae gratia exercitum omnem dimisisse, atque ob voluntariam examinationem misericordia dignum: Svecum vero, qui ludibriis hisce decipi noluit & in apertas insidias ruere, probris ubique infestantur. Quin & nuper audiui hoc increpari; quamquam illas ipsas legiones, quae hanc calumniarum ansam dederunt, certum est, eo animo, eoque consilio, Polonia excedere, ut, si ipsis, integrum fuerit, graviore mox redire cogitent, longeque alia sibi destinata habere, quam vulgo creditur. Multa ejusmodi quotidie tentari ajunt, non alium fructum producentia, quam quod apud Svecos fidem regi Poloniae demant, & illius aulae ingenium ante omnium oculos exponant.

Pariter multa sunt, quae planum faciunt, legatos nuper, qui nomine Reipublicae ambos reges

sich neulich zugetrugen, kan zum Beweise dienen. Denn obgleich niemand damals zweifelte, die Zeit auch diese Meinung nachher bekräftigte, daß die sächsischen Regimenter, deren oben gedacht worden, nach Grosspolen bestimmt gewesen, um sowohl Quartiere daselbst zu nehmen, als den Adel, welcher dormalen seine Versammlungen hielte, nach des Königs Willen zu zwingen: so hat man nichts desto weniger mit grossem Geschrey und wider besseres Wissen ausgesprenget, daß sowohl diese Regimenter, als alle übrige aus Polen giengen; der König habe aus Liebe zum Frieden sich freiwillig seines Kriegsheeres beraubet; er untergebe sich der benachbarten Fürsten Schutze; der König von Schweden sey wild und hart, daß er gegen einen Unbewaffneten und von allen Völkern Entblößten die Waffen führe. Man hat sich der Scheltworte und Beschimpfungen nicht enthalten, als gegen jemand, der die Waffen grausamer Weise nicht fahren lassen wollte. Es darf niemand denken, daß der Pöbel sich damit allein herum geschleppt: Nein! Es haben sich vornehme, in grossen Ehren stehende, Leute nicht geschämt, eben dasselbe auszubreiten. Ja, es waren der auswärtigen Fürsten Minister so sehr von der Wahrheit dieser falschen Auflage überredet, oder stellten sich wenigstens, es zu seyn, daß sie den Schweden dieserwegen die Fortsetzung eines ungerechten Krieges offenbar vorwurfen. Ist aber wol jemals etwas ungegründeter gehört worden? Es war ganz bekannt, daß der König in Polen den grössten Theil seines Kriegsheeres in Preussen in die Winterquartiere verlegt, und den andern nach Lithauen geschickt hatte, um zu dem Oginski zu stossen, daß er sich mit dem Moscoviter durch ein neues Bündniß verbunden, vermöge dessen derselbe ein entschliches Heer in Polen zu führen schuldigt: daß er vorläufig Cosaken, Scythen und einen Hauf von andern barbarischen Völkern hinein gehen lassen, die, nachdem sie Polen verheeret, sich eiligst zu ihm begeben sollten. Und dennoch, wie er diesen Schwarm in Bewegung brachte, und mit grössern Anstalten, als zuvor, drehete, erdreisteten sich seine Leute allenthalben auszurufen, daß er sein ganzes Kriegsheer, den Frieden zu erlangen, von sich gelassen habe und seiner freiwilligen Entwaffnung wegen Mitleiden verdiene: die Schweden aber, die sich durch dergleichen Gespötte nicht haben betriegen lassen wollen, verlästern sie allenthalben. Ja, ich habe noch neulich solche Reden gehört; obwohl gewiß ist, daß eben diese Regimenter, die zu solcher Verleumdung Anlaß gegeben haben, in der Meinung und in dem Vorsatz aus Polen gehen, daß sie, wenn es sich ihm läßt, bald stärker wieder zu kommen gedanken und ganz etwas anders im Sinne haben, als man in gemein glaubet. Dergleichen Dinge, sagt man, werden täglich unternommen, die keinen andern Nutzen bringen, als daß sie dem Könige in Polen allen Glauben bey den Schweden benehmen und die Gesinnung dieses Hofes aller Welt vor Augen legen.

Es sind gleichfalls viele Sachen, welche deutlich anzeigen, daß neulich die Gesandten, die im Namen

1703.

1703. reges reconciliarent, non alio consilio fuisse misos, quam ut, instituta negotiatione, victoris impetum tandem eluderent, donec quae contra eum apparabantur, perfici possent. Primo enim citra controversiam est, non Rempublicam totam, sed aliquot tantum palatinatus, qui Sandomirae fuerant, in hanc legationem consensisse: deinde e majori Polonia non modo neminem ad hoc munus electum nuncupatumve, verum & Varaviae non adfuisse quumquam, cum hi legati constituerentur, praeter Satrapam Inouladislaviensem, factionis regiae hominem, & quidem tubam facemque hujus belli: hunc quoque a nemine mandata habuisse, ut legationem confirmaret. Neque ignotum erat, paucos ex ista regione senatores, qui adfuerant, Varavia abiisse, antequam de legatis mittendis quidquam certi statutum esset. Neminem denique latebat, ab iis, qui praesentes fuerant, magno tumultu ac discordia rem fuisse actam: quamvis sollicite hoc dissidium regi Sveciae celarent, ut videretur legatio omnium consensu, & a tota Republica, expedita. Quae omnia cum Svecis notissima essent, non mirum; eos paulo circumspectius agere voluisse. Neque vana erat suspicio, hanc legationem actu regis fuisse institutam, ut si recusaret Svecus eam agnoscere legitimam, simplici nobilitati facilius perfvaderi posset, cum aversari pacem, adeoque illa animosior foret ad bellum decernendum: Si vero admitteret, omnia, quae legati cum Svecis pacti essent, ex defectu iusti mandati, irrita pronunciarentur & illegitima, postquam res suas componendi tempus habuisset aula Saxonica. Quo pacto non tantum ad istum expositi fuissent Sveci, verum & toti mundo ludibrium deberent, quod in re tanti momenti cautius prudentiusque non egissent.

Praeterea, ut unanimus omnium consensus non defuisset, multa erant, quae Rempublicam huic pacificationi non usquequaque habitam facere videbantur. Qui pacificatoris munus rite sustinebit, cum non modo partium studium vacuum esse oportet, sed etiam ab ea lite immanem, quam inter discordantes componere cupit. Haec duo requisita in republica Polona non aderant. Ad prius quod attinet, iurejurando Respublica regi suo obstricta erat: a quo prius absolvi aequum erat, quam negotio

Namen der Republik beide Könige versöhnen sollten, zu keinem andern Endzwecke abgeschickt worden, als daß sie durch die angefangenen Unterhandlungen den Fortgang des Siegers so lange aufhalten möchten; bis dasjenige zum Stande gebracht werden könnte, was gegen ihn veranlaßt wurde. Denn erstlich ist es außer Streit, daß nicht die ganze Republik, sondern nur einige Wojewodschaften, die zu Sandomir gewesen, in diese Gesandtschaft gewilliget haben: hiernächst, daß aus Grospolen nicht allein niemand zu diesem Geschäfte erwählet, oder ernant worden; sondern, daß auch zu Warschau niemand gegenwärtig gewesen; wie diese Gesandten bestellet worden, als der Staroste von Inowloetz, der ein Mann von der königlichen Partei und ein Urheber und Anstifter dieses Krieges ist, welcher aber von niemand Vollmacht gehabt hat, die Gesandtschaft zu bestätigen. Es ist auch nicht unbekant, daß die wenigen Senatores, die aus der Gegend da gewesen waren, von Warschau schon abgegangen gewesen sind, ehe etwas gewisses, wegen Absendung der Gesandten, beschlossen worden. Endlich weiß ein ieder, daß die Sache von denen, die gegenwärtig gewesen waren, mit großem Tumulte und vieler Uneinigkeit getrieben ist, ob man gleich diesen Zwiespalt vor dem Könige von Schweden sorgfältig zu verbergen getrachtet, daß es scheinen möchte, als wenn diese Gesandtschaft mit Aller Einwilligung und von der ganzen Republik abgefertigt wäre. Und da dieses alles den Schweden ganz bekante Sachen waren, ist es kein Wunder, daß sie haben etwas vorsichtiger handeln wollen. Es ist auch der Argwohn nicht vergeblich, daß diese Gesandtschaft durch des Königs List angestellt worden, damit, wenn die Schweden sie nicht für rechtmäßig erkennen wollten, dem einfältigen Adel desto leichter eingebildet werden könnte, daß sie den Frieden verabschäueten und der Adel deswegen desto erhitet würde, den Krieg zu beschließen, im Fall sie aber die Gesandtschaft annähmen, alles, was die Gesandten mit dem Schweden geschlossen hätten, aus Mangel einer rechtmäßigen Vollmacht für null und nichtig erklärt werden möchte, nachdem der sächsische Hof Zeit gehabt, seine Sachen ins Feine zu bringen. Auf welche Art die Schweden nicht allein dem Streiche bloß gestellt, sondern auch der ganzen Welt zum Spott geworden wären, daß sie in einer so wichtigen Sache nicht vorsichtiger und klüger zu Werke gegangen.

Uebrigens, wenn es auch an der einmüthigen Einwilligung nicht gemangelt hätte; so waren doch viele Ursachen da, warum die Republik zu dieser Friedensstiftung nicht allerdings geschickt schien. Wer das Amt eines Friedensmachers gehörig behaupten will, muß nicht allein frey von aller Parteilichkeit seyn, sondern auch mit dem Streite gar nichts zu thun haben, den er zwischen den streitenden Theilen beilegen will. Diese beide erforderliche Eigenschaften waren nicht bey der polnischen Republik. Was das Erste betrifft, so ist die Republik ihrem Könige mit Eidspflicht verbunden; deren sie erst billig erlassen werden mußte, ehe sie zu diesem Geschäfte geschickt

gotio huic aperta feret: praesertim cum, non dicam, periculosum, sed simplex valde haberetur, illius arbitrio salutem suam permittere, quae non pauca adversario faventis animi documenta dederat. Alterum est, quod minus tolerandum; non suspicio tantum gravissima erat, Rempublicam regi operam in injustissimis destinatis praestitisse, sed omnium confessione constabat, apertas contra Svecos inimicitias exercuisse. Taceo quae in principio inauspicatissimi hujus belli a Republica neglecta sunt, quam non egisse illa, quae poterat debebatque, ut flamma haec aut non exardesceret, aut statim exstingueretur, clarissime posse demonstrari, Sveci asseverant. Praeterea illa, quae, a prima Saxonum in Livoniam irruptione, acta fuissent, cum in magno illo Senatus concilio, quod Varaviae habebatur, Respublica bellum, quod a rege inchoatum erat, non modo non prohiberet, verum etiam conniveret consentiretque, ut propriis viribus illud persequeretur: quod senatus consultum a plerisque senatorum signatum esse liquido constat. Sed neque tempus teram his recensendis, quae ab illis ipsis, quorum magna in Republica vis & auctoritas, adversus Svecos patrata referuntur: sufficere illud ad Rempublicam coarguendam, quod exercitus Polonus in Clisovienli acie adversus Svecos steterit. Sed singe, injussum Rempublicae duces exercitus hoc egisse: quare in illos, qui tantum nefas ausi essent, non debito modo animadversum est? Sed tantum absuit, ut illi poenam suae temeritatis luerent, ut paulo post universa nobilitas, quae Sandomirae fuerat, eundem Lubomirscium, qui ductu suo rem gesserat, caput ducemque constitueret omnium, quae contra Svecos ibi decernerentur. Conspiratio haec adversus Svecos, & dignitas nova, huic pacis Olivienlis violatori addita, manifeste arguunt, approbasse Rempublicam, quae ab illo acta essent & proinde culpae se reddidisse participem. Quo minus aegre ferre debet, si officia, quae obtulerat, suspecta, pacisque conciliandae inidonea Sveci reputaverint.

Quae praeterea post pugnam Clisoviensem tentata sunt, culpam adeo non levant, ut illum intendere videantur. Non semel, nec uno in loco, a copiis Polonicis insultatum Svecis memoratur. Ex profecto, quid

Brantius

Dritter Theil.

geschiedt seyn könnte; vornehmlich, da es für sehr einfältig, ich will nicht sagen, für gefährlich zu halten, seine Wohlfahrt auf den Willkühr einer Republik ankommen zu lassen, die der Gegenpartey nicht wenig Beweiskünste eines gereizten Gemüths gegeben hatte. Das andere, welches man noch weniger übersehen kan, ist dieses, daß die Republik dem Könige nicht allein in seinen allerniedrigsten Unternehmungen hülfliche Hand geleistet, sondern daß sie auch, wie jedermann bekennet, öffentliche Feindseligkeiten wider die Schweden ausgeübet hat. Ich will nichts von denen Sachen gedenken, die beim Anfange dieses unglückseligen Krieges von der Republik versäumt worden, da sie, wie die Schweden ganz klar zu erweisen sich getrauen, das nicht gethan, was sie hätten thun können und sollen, daß dieses Feuer entweder nicht in Brand käme, oder doch gleich wieder ausgelöschet würde. Ich will auch das vorbey gehen, was nach dem ersten Einfalle der Sachsen in Liefland in dem großen Senatusconcilio, das zu Warschau gehalten wurde, verhandelt worden, da die Republik den Krieg, der von dem Könige angefangen war, nicht allein nicht verhinderte, sondern auch durch die Finger sahe und einwilligte, daß er denselben mit seinen eigenen Kräften fortsetzen möchte: welches Senatusconsultum, wie vollkommen bekannt, von den meisten Senatoren unterzeichnet ist. So will ich auch die Zeit nicht mit Erzählung dessen zubringen, was man anführet, das diejenigen selbst gegen die Schweden verübet, die eine große Gewalt und vieles Ansehen in der Republik haben; denn dieses ist zur Beschuldigung der Republik genug, daß das polnische Kriegesheer in der clisovischen Schlacht wider die Schweden gefochten habe. Befehlet aber, daß die polnischen Feldherren solches ohne der Republik Befehl gethan hätten; warum hat man es an ihnen nicht geahndet, daß sie sich eines so großen Unrechtes unterstanden haben? Aber, es fehlet so weit, daß selbige für ihre Vermessenheit gestraft worden wären, daß vielmehr ein wenig hernach der ganze Adel, der zu Sandomir gewesen, eben diesen Lubomirski, unter dessen Anführung die Sache geschehen war, zum Haupte bestellet hat, alles das, was daselbst beschloffen worden, auszuführen. Diese Verschwörung wider die Schweden und die neue Würde, die diesem Störzer des olivischen Friedens noch beigeleget worden, beweisen klar, daß die Republik seine Handlungen gebilliget und sich folglich auch der Schuld theilhaftig gemacht habe. Dannenhero sie es um desto weniger abel nehmen muß, wenn die Schweden ihre angebotene gute Dienste für verdächtig und zur Herstellung des Friedens ungeschickt erkant haben.

Was überdies nach der clisovischen Schlacht unternommen worden, macht ihre Schuld gar nicht geringer, sondern scheint selbige vielmehr zu vergrößern. Man führet an, daß die Schweden nicht bloß einmal, oder nur an einem Orte von den polnischen Völkern behelliget worden. Und gewis, ein jeder weiß, was Brandt sich

unterstanden.

1703.

Q q q q

1703. Brannius ausus sit, neminem laet. Quae alii quamplurimi, e prima nobilitate, qui militares globos immiserant, damna intulissent, omnium ore circumferri audimus. Quod maxime mireris, haec omnia, ut antea dictum, eo tempore committere voluerant, quo se conciliare velle utrumque regem prae se ferebant. Si non publico consensu haec approbata sint; non tamen verbo prohibitum esse, quin fierent, unquam comperitum est. Itaque Reipublicae, si culpam a se velit amoliri, incumbit, ut ostendat, se non consensisse in has injurias, atque suos, qui Svecos temere laceraverant, iustis mactet suppliciis. Cum hoc pacto fidem sinceræ amicitiae fecerit, cum impedimenta, quae pacis negotium remorantur, amoverit, tum deum aliquis diceret, posse illum tollendae huic controversiae officia sua offerre. Antequam hoc peractum fuerit, nescio an is magis culpam mereatur, qui susceptum arbitrium fugerit, quam eorum postulata probari, qui, seposita omni aequitate, invito operam obtrudere cupiverint, periculosam sane, jureque optimo rejiciendam.

Quamvis vero rex Sveciae tam enormiter laesus, justam indignandi causam habeat; tantum tamen veteris amicitiae memoria apud eum valere dicitur, ut incolumitatis Poloniae, quam suae vindictae, majorem habeat rationem. Tot documenta suae ingentem Poloniam benevolentiae exstare voluit, ut non immerito crediderit, illam de sincera sua intentione fore persequam, ejusque ope ac praesentia usuram ad libertatem suam firmandam, quae Saxonici insidiis convulsa, dudum pressum irisset, nisi victor Svecus ex faucibus ipsius fati eam retraxisset. Atqui nondum adeo extra omne discrimen posita mihi videtur, ut non iterum in gravius longe queat incidere. Equidem rex Sveciae posset se illius necessitati subducere, & postquam ultioni satis consultum est, relinquere illam discordiis suis: posset etiam viam invenire, reparandi damna, quae in hoc bello passus est: posthabita tamen luculenta spe incrementi, tolerata etiam provinciarum suarum devastatione, maluerat tempus opperiri, donec Respublica perpenso periculo, quod imminet, secum possit deliberare, utrum ex illius conservatione, qui jura ejus libertatemque tot modis conculcare hactenus est annixus, usque viribus postea erit, ut ultimam perniciem ei possit moli, an vero sprete regis Sveciae

interstanden. Man hört auch allenthalben davon sprechen, was für Schaden viele andere vom vornehmsten Adel, die Parteien Soldaten auf sie geschickt, angerichtet haben. Und welches am meisten zu bewundern ist, so haben sie das alles, wie vorher gesagt worden, zu eben der Zeit begeben wollen, da sie sich gestellet, daß sie beide Könige zu versöhnen willens wären. Wenn auch obige Sachen nicht durch öffentliche Einwilligung gebilliget; so hat man gleichwol nimmer erfahren, daß sie mit einem Worte verboten hätte, daß dergleichen Dinge nicht geschehen sollten. Derohalben der Republik, wenn sie die Schuld von sich abwälzen will, zu erweisen obliegt, daß sie in diese Injurien nicht gewilliget habe, und daß sie selbige mit gerechten Leibesstrafen ahnde. Wenn sie auf solche Art wahre Zeichen einer aufrichtigen Freundschaft gegeben, wenn sie die Hindernisse, die das Friedensgeschäft verzögern, aus dem Wege geräumt hat, sodann könnte einer erst sagen, daß sie ihre gute Dienste, diesen Streit aufzuheben, anbieten könne. Ehe dieses geschehen, weiß ich nicht, ob der mehr zu tadeln sey, der die übernommene Willkühr ausschläget, als die Forderungen derjenigen zu billigen sind, die mit Hintansetzung aller Billigkeit, jemand wider seinen Willen ihre Dienste, die gewiß gefährlich und mit größtem Rechte zu verwerfen sind, aufbringen wollen.

Ob aber gleich der König von Schweden, da er so entseßlich verletzet worden, gerechte Ursache, Rache zu seyn, hat; so sagt man doch, daß das Andenken an die alte Freundschaft so viel bei ihm vermöge, daß er sein Augenmerk mehr auf die Wohlfahrt von Polen, als auf seine Rache gerichtet. Er hat so viele Beweismäße seiner Gemogenheit gegen die polnische Nation darlegen wollen, daß er nicht ohne Grund glauben kan, es werde dieselbe von seiner aufrichtigen Absicht überführt seyn und sich seiner Hülfe und Gegenwart zu Vertheidigung ihrer Freiheit bedienen, die, durch die sächsischen Nachstellungen angegriffen, längst zu Grunde gegangen wäre, wenn der siegende Schwede sie nicht dem Rachen des Todes selbst entrißten hätte. Jedemoch scheint sie mir doch noch nicht solchergestalt außer aller Gefahr zu seyn, daß sie nicht wiederum sollte in eine weit größere verfallen können. Nun stünde es zwar beim Könige von Schweden, sich ihrer in der Noth nicht weiter anzunehmen, und nachdem er für seine Rache gesorget, sie in ihren Uneinigkeiten stecken zu lassen; Er könnte auch einen Weg finden, den Schaden, welchen er in diesem Kriege erlitten, zu ersetzen; gleichwol aber hat Er lieber die treffliche Hoffnung eines Zuwachses hintansetzen, die Verwüstung seiner Provinzen erdulden und die Zeit abwarten wollen, bis die Republik, nach Ermägung der obschwebenden Gefahr, mit sich selbst zu Rachte gehen können, ob sie aus der Erhaltung derjenigen, der sich bisher bemühet hat, ihre Rechte und Freiheit auf so viele Art zu kränken, und der nachher so viel Gewalt haben wird, selbige ins äußerste Verderben zu stürzen; oder aus der Freundschaft des Königes von Schweden,



ciae amictiſta, qui omni candore illius ſecuritatẽ ſtabilire quæſiverat, majus polliceri ſibi debeat emolumentum. Arbitratur rex Sveciae, æquis rerum æſtimatoribus non improbatum iri hanc ſuam in futurum providentiam: Contra vix excuſari poſſe imprudentiam, ſi nudis illius promiſſis, a quo toties ſe deceptum viderat, fidem haberet. Haec enim levitas ab initio cauſa erat, quare rex Sveciae illius poſtulaſſet remotionem, quo gubernacula reipublicae Poloniae tenente, nunquam tutum ſe videbat futurum adverſus illius inſidias, qui mobilitate ingenii & exitioſiſſimis principiis imbutus, quavis opportunitate novas cieret turbas. Si periculum hoc propulſandum eſſet, neceſſitatem ſibi imponi ſentiebat, perpetuum alendi militem, intolerandis prorſus ſumtibus, ſi pro magnitudinis limitis numerus augetur. Quapropter aliqui non absque ratione contendunt, quod, pacem cum tam fluxae fidei hoſte reſtaurare, tantundem ſit, ac occaſionem illi concedere, ea aliquando perpetrandi, quæ ſtatuerat, quæque penitus animo ſuo defixa ut abjiciat, nunquam a ſe impetrabit: neque credibile eſſe, eum unquam nocere ceſſaturum, quamdiu vires aut occaſio ſuppetant, qui ad id tantam ſibi inefſe cupiditatem oſtenderat, nulla pace, nullis pactis reſtingendam.

Atqui longius me prorexit cauſae hujus conſideratio, quam initio putabam. Dum illa, quæ a Svecis accepi, integra tecum communicare volui, ſalcem prope in alienam meſem immiſi. Haec tamen intuenti non difficile erit discernere, an his pacis faſtidium recte imputetur: an vero ea, quæ ab eis regeantur, ſatis valida ſint ad crimen in vituperatores retorquendum. Profecto nemo diſſiteri poterit, quin ignobiles iſtae artes, quarum altera pars inculſatur, Svecos ad diſſidentiam irritare videantur, efficereque, ut qui concitator hujus belli fuerat, illius etiam in hunc uſque diem continuati culpam ſuſtineat. Haec Sveci conſtanter affirmant, adeo, ut hos non minus acres ad innocentiam ſuam vindicandam, quam alteros ad criminandum ſolertes, eſſe dicas. Quæ in concilio Thorumienſi acta fuerint, proxime a me exſpecta. Vale! Breslaviae, die II Jan. anno MDCCIII.

Schweden, welche ſie bis anhero verachtet, und der gleichwol ihre Sicherheit mit aller Aufrichtigkeit zu befeſtigen geſucht hat, ſich größern Vortheil verſprechen könne. Der König von Schweden iſt der Meinung, es werden Leute, die eine Sache recht einzusehen wiſſen, dieſe ſeine Fürſichtigkeit für das Künſtige nicht mißbilligen: und im Gegentheil ſeine Einfalt kaum entſchuldiget werden können, wenn Er den bloßen Verheiſſungen eines Herrn trauete, von dem Er ſich ſo oft betrogen geſehen. Und dieſe Leichtſinnigkeit war auch vom Anfange Urſache, warum der König von Schweden auf die Abſetzung deſſen drang, bey dem Er, ſo lange derſelbe die Republik Polen beherrſchte, wegen der Unbeſtändigkeit ſeines Gemüthes und weil er die aller verderblichſten Principia eingefogen hatte, ſich nimmer ſicher ſah, ſondern vermuthen mußte, daß er bey jeder Gelegenheit wieder neue Unruhen erwecken würde. Wenn dieſe Gefahr abgewendet werden ſollte, ſo merkte er wohl, daß Er genöthiget wäre, beſtändig Soldaten auf den Weinen zu halten und dieſes mit unerträglichem Koſten, wenn deren Anzahl nach der Größe der Gränzen vermehrt würde. Daher einige nicht ohne Urſache behaupten, Frieden mit einem Feinde von ſo wankelmüthigem Glauben zu machen, ſey eben ſo viel, als ihm Gelegenheit einräumen, das einmal auszurichten, was er ſich vorgenommen und ſo veſt in ſein Gemüthe eingepöget hat, daß er nimmer ſo viel Meißter über ſich werden wird, es fahren zu laſſen: und es ſey nicht glaublich, daß er Schaden zu thun jemals aufhören werde, ſo lange er Kräfte und Gelegenheit hat, indem er eine ſo große Begierde dazu bey ſich blicken laſſen, die durch keinen Frieden und durch keine Verträge gedämpft werden können.

Es hat mich die Betrachtung dieſer Sache weiter geführt, als ich anfangs dachte. Da ich Ihnen dasjenige habe mittheilen wollen, was ich von den Schweden empfangen, ſollte ich bey nahe in ein fremdes Amt geſeſſen haben. Inzwiſchen wird einem jeden, der dieſes betrachtet, nicht ſchwer zu urtheilen ſeyn, ob den Schweden der Widerwille gegen den Frieden mit Recht beigemäſſen werde: oder ob vielmehr dasjenige, was ſie darauf antworten, blüdig genug ſey, dieſes Verbrechen auf die Verleumder zurück zu ſchieben. Gewis, es wird niemand in Abrede ſeyn können, daß es das Anſehen habe, daß ſolche verbotene Künſte, deren der andere Theil beſchuldigt wird, die Schweden zum Mißtrauen reizen und dieſe Folge haben, daß derjenige, der den Krieg biſher fortgeſetzt hat, auch die Schuld auf ſich nehmen müſſe, daß er weiter fortgeſetzt wird. Dabey bleiben die Schweden beſtändig, ſo, daß man ſagen kan, ſie ſeyn nicht weniger eifrig, ihre Unſchuld zu behaupten, als die andern geſchäftig ſind, ſie zu verleumden. Was bey der thornischen Verſammlung vorgefallen, können Sie nächſtens von mir erwarten. Leben Sie wohl! Breslau den 2 Jenner, 1703.

## II.

Kurze Betrachtungen über die Hindernisse  
des Friedens.1703.  
1. Febr.  
422. Seite.

Aus dem Schwedischen übersetzt.

Es ist außer allem Zweifel gesetzt, daß der König in Polen sich hiernächst um desto mehr befeßigen müsse, sowohl bey der Republik, als bey den übrigen Mächten in Europa, Haß und Unwillen gegen Ihre Königliche Majestät zu erwecken, ie wenigere Hoffnung er hat, den Frieden durch einen gütlichen Vergleich zu erhalten, seitdem er merket, daß die Anerbietungen, die er durch den kaiserlichen Minister thun lassen, nicht angenommen worden; zu welchem Ende er seine Geneigtheit zu einem Vergleich sehr herausstreichen muß, und wie er von einer Zeit zur andern, um Ihrer Königlichen Majestät Gnugthuung zu geben, alles gethan und zu thun sich erboten habe, was möglich gewesen, so, daß die Schuld eines weiteren Blutvergießens nicht mehr an ihm liege, da er die Sache beizulegen gesucht, sondern Ihrer Königlichen Majestät zugerechnet werden müsse, welche alle Mittel zur Versöhnung angesetzt haben. Wie nun diese scheinbare Vorstellungen eine schlimme Wirkung haben und Ihrer Königlichen Majestät Waffen bey allen Nationen nicht allein verhasst machen, sondern auch Ihrer Königlichen Majestät Freunde erzürnen und den Uebelgesinneten zu schädlichen Anschlägen und Zusammenrottirung Gelegenheit geben sollen, wodurch Ihrer Königlichen Majestät Länder in Gefahr gerathen und das Vorhaben wider den König in Polen fruchtlos gemacht werden könnte; So scheint nöthig zu seyn, solches, so viel möglich ist, abzuwenden und zu hintertreiben, oder wenigstens zu beweisen, daß die Gerechtigkeit noch auf Ihrer Königlichen Majestät Seite ist, wenn man etwas ausführlicher zeigt, daß es dem Könige von Polen niemals ein rechter Ernst mit dem Frieden gewesen, sondern, daß alle seine Künste vom ersten Anfange darauf hinausgegangen sind, daß er Ihre Königliche Majestät hinter das Licht führen und so lange einschläfern möchte, bis er inzwischen seine bösen Anschläge zu Ihrer Königlichen Majestät Verderben bewerkstelligen könnte, und daß es deswegen Niemanden fremd bedünken dürfe, wenn Ihre Königliche Majestät zu dessen Worten und Versprechungen, der so oft betroffen ist, daß er Ihrer Königlichen Majestät Wohlfahrt nachgestellt hat, weiter keinen Glauben fassen kan, sondern den Krieg zu Ihrer und des Reichs Sicherheit fortzusetzen genöthiget ist; welche Ihre Königlichen Majestät sich nimmer versprechen könnte, so lange dieser König sich in dem Zustande befindet, etwas zu Schwedens Schaden und Nachtheil vorzunehmen.

Dieses zu beweisen, will man die Treulosigkeit nicht anführen, die der König von Polen beim Anfange dieses Krieges bewiesen hat, sondern der erbaren Welt gnugsam bekannt ist, daß, wie er die allergrößten Bezeugungen einer vertraulichen Freundschaft that, er die gefährlichsten Anschläge wider Ihre Königliche Majestät im Sinne gehabt, welche auch mitten unter den Handlungen, die von beiderseitigen Ministern, wegen Aufrichtung eines nähern Bündnisses zwischen beiden Königen, angestellt waren, ausbrachen; so daß er ohn alle gegebene Ursache in Ihrer Königlichen Majestät Provinzen einfiel, derselben Bestungen aufforderte, die Unterthanen zum Aufruhr und Abfall zu bewegen suchte, und solchergestalt eine schändliche Probe von seinem falschen und unbeständigen Gemüthe gab.

Wie er sahe, daß sein Anschlag auf Di. zu fehl schlug und alles in Liefand nicht, wie er vermuthet, ablief, auch vernahm, daß dieses Vornehmen von allen rechtgesinneten Mächten gemiebilliget und übel aufgenommen wurde, hat er, sowohl selbige zu Frieden zu stellen, als für sich und die Andern, die von seinem Anhang waren, Zeit zu gewinnen, nöthig erachtet, sich da der List zu bedienen, wo die Gewalt nichts ausrichten konnte, und bezeugte zu dem Ende, sowohl auf der französischen, als auf der kaiserlichen und brandenburgischen, Minister Zureden, sein Verlangen, die Freundschaft mit Ihrer Königlichen Majestät wieder herzustellen. Diese bildeten sich erstlich ein, daß er es aufrichtig meinete, und unterließen dieserhalb auch nicht, Ihre Königliche Majestät auf selbige Gedanken zu bringen; sie sahen aber diese Hoffnung bald verschwinden, da er ein Senatusconcilium zu Warschau zusammentrufen ließ und, vermittelst ungegründeter und schwerer Verschuldigungen, die Polen gegen Ihre Königliche Majestät aufzuheben suchte, so, daß die Republik das sollte ausführen helfen, was ohne ihr Wissen, zu beider Reichs Schaden und Untergange, von ihm höchst ungerechter Weise angefangen war. Und obwol daselbst nicht alles nach seinem Wunsch ablief; so wollte er nichtsdestoweniger, da er von der Republik Geneigtheit heimlich versichert und ihm erlaubt worden, den Krieg mit eigenen Kräften fortzusetzen, nichts weiter von einigem Friedensvortrage wissen.

Dies währte gleichwol nicht lange, so ließ er abermal eine Neigung zum Frieden vermerten, vornemlich, nachdem die finnische Armee einigen Vortheil in Liefand hatte und Riga eingesetzt war, wie auch nach Ihrer Königlichen Majestät

Majestät glücklichen Landung auf Seeland und dem darauf erfolgten travendalischen Frieden. Weidemale hat er sich gegen die ausländischen Minister herausgelassen, daß er mit Ernst den Frieden suchte; wenn aber selbige darauf drungen, daß er sich etwas näher darüber erklären möchte, und er sich durch seiner Bundesgenossen Beihülfe und deren heimliche Anstalten, so zu Ihrer Königlichen Majestät Nachtheil bald ausbrechen sollten, einigermaßen sicherer zu seyn glaubte, konnte er seine innerliche Gesinnung nicht länger verbergen, sondern schlug alsdenn so ungereimte und für Ihre Königliche Majestät so schimpfliche Friedenspunkte vor, daß selbige Bedenken trugen, solche vorzutragen, weil sie wohl begriffen, daß Ihre Königliche Majestät dergleichen nicht annehmen, oder sich einmal darum bekümmern könnte. Welches alles geschah, daß er Zeit zu Verwirklichung seiner heimlichen Anschläge gewinnen, einigen Schein der Berechtigung geben und die ganze Schuld auf Ihre Königliche Majestät wälzen möchte, wie er denn auch nicht unterließ, an allen auswärtigen Höfen auszubreiten, daß ungeachtet aller Neigung, die er zu einem gütlichen Vergleiche bewiese, Ihre Königliche Majestät sich doch auf keine Weise dazu verstehen wollte. Mit diesen Künsten richtete er auch so viel aus, daß Ihrer Königlichen Majestät Bundesgenossen und Garanten des olivischen Friedens sich allezeit darauf beriefen, so oft sie absahen Ihrer Königlichen Majestät ihrer Schuldigkeit, Derselben wider diesen Friedensstörer Hülfe und Beistand zu leisten, erinnert wurden, und vorgaben, daß sie dazu nicht verbunden wären, so lange der Gegner einen Vergleich anböte, wozu er doch in seinem Sinne nimmer entschlossen war.

Solchergehalt hat sich der König von Polen beständig aufgeführt und sich veränderlich bewiesen, nachdem er entweder einen glücklichen Blick für sich erhielt, oder Ihrer Königlichen Majestät Waffen Vortrang hatten, bis endlich des russischen Czares Anschlag zur Reife gelangte und ans Licht kam, da er wiederum vielen Muth faßte und seinen Vorfaß, mit Ihrer Königlichen Majestät in Feindseligkeit zu beharren, deutlich an den Tag legte; wie denn auch alle seine Anerbietungen, die er nach der Russen Niederlage bey Narva und ehe Ihre Königliche Majestät über die Düna gieng, thum ließ, von der Beschaffenheit waren, daß er nicht allein ungestraft wegen des Begangenen durchkommen wollte, sondern auch Dank verdienet zu haben glaubte, daß er nicht im Stande gewesen war, Ihrer Königlichen Majestät größern Schaden zuzufügen. Der französische Minister, der bishero Versicherungen vom Frieden gegeben hatte, konnte damals nicht länger verhehlen, daß er beim Könige von Polen keine Beständigkeit oder Lust zu einem gütlichen Vergleiche fände, und daß es ihn nicht wenig verdrieße, daß er ihn mit solcher Hoffnung herumgeführt, ihn auch so weit gebracht hätte, daß er sowohl bey Ihrer Königlichen Majestät, als bey seinem Herrn, dem Könige in Frankreich, Versicherung deswegen gethan.

Dritter Theil.

Ihre Königliche Majestät, die schon so viele Proben von dieses Königs Leichtsinigkeit gehabt hatte, fand also keinen andern Weg, zu Ihrem Rechte zu gelangen und sich wider einen so listigen Feind zu schützen, als die Fortsetzung Ihrer Waffen, welche auch durch Gottes Segen so glücklich geführt wurden, daß die sächsische Armee beim Dünaströme geschlagen und aus ganz Curland verjaget ward. Wie Ihre Königliche Majestät sich hiernächst weiter ausbreitete und näher an die luthauischen Gränzen rückte, auch der Republik Meinung von diesem Feinde zu wissen verlangte, den sie in ihrem Schooß aufnahm und hegte, wandte er sich wieder zu seinen alten Streichen und fertigte die Gräfinn Königsmark nach Ihrer Königlichen Majestät Lager ab, die zwar, unter dem Scheine, den Weg zu einer Friedenshandlung zu bahnen, große Anerbietungen that, aber in Wahrheit mehr abgeschickt war, Ihre Königliche Majestät in Dero Vornehmen irre zu machen und deren weitem Einbruch in das Land, wenigstens so lange, zu verhindern, bis die Vertröstungen von des Adels Beistande, die er auf den Landtagen in ganz Polen erhalten, auf einem allgemeinen Reichstage festgestellt und ins Werk gesetzt werden könnten. Ihre Königliche Majestät hatte also keine Ursache, den Vorschlägen desjenigen zu trauen, der sich kurz vorher so stolz bewiesen und sowohl bey dem Könige von Engelland, als bey den Generalstaaten von Holland, sich so verächtlich über Ihre Königliche Majestät heraus ließ; wenn er aber merkte, daß man ihm näher auf die Haut gehen wollte, sich wieder so niedergeschlagen bewiese und solche Anerbietungen that, die Ihre Königliche Majestät so beschaffen fand, daß Sie dieselbe weder mit Rechte, noch mit Sicherheit, annehmen konnte. Er ließ nemlich Ihrer Königlichen Majestät ganze Provinzen des Königreichs Polen anbieten, die ein König von Polen zu veräußern, keine Macht hat; und die Ihre Königliche Majestät ausschlagen mußte, wenn Sie nicht wollte, daß der Unschuldige, wofür die Republik gehalten wurde, für den Schuldigen büßen sollte, der ohne des Andern Hülfe und Vorwissen den Krieg angefangen hatte. Aufser dem konnte man diesen Vortrag für nichts anders, als für einen listigen Kunstgriff, die Republik mit Ihrer Königlichen Majestät zusammen zu heben, ansehen, in demalen die Republik, nach aller Vermuthung, in die Veräußerung dieser Länder niemals würde gewilliget, sondern sich aufs höchste dagegen gesperrt haben; da er denn kein Spiel gewonnen und offenbar Anlaß gehabt hätte, Ihrer Königlichen Majestät, die sich solchergehalt der Republik verhasst gemacht, größern Schaden anzurichten. Dieses sah Ihre Königliche Majestät, als ein gerechter und fürsichtiger Herr, gar wohl ein und hielt für unanständig und gänzlich unsicher, den Frieden auf einem solchen Grund zu bauen. Es befand sich auch wirklich, daß diese Beschickung zu keinem andern Ende geschehen war, als daß der König von Polen unter während der Zeit einen

K r r

1703. einen Reichstag ausschreiben ließ und auf demselben alle Künste anwendete, die Republik dahin zu vermögen, Ihrer Königlichen Majestät den Krieg anzukündigen, wie er sich denn einerseits bemühte, Ihrer Königlichen Majestät mehrere Feinde zu erwecken, und andererseits durch schmeichelhafte und süße Worte Ihro Königliche Majestät sicher zu machen und in die, von ihm gelegte, Neße und Fallstricke zu bringen.

Unmittelbar ließ Sich Ihro Königliche Majestät, die dieses wohl überlegte, durch solch Geschwätze nicht aufhalten, sondern rückte in Litzhauen ein und wie der Reichstag in Warschau so ablief, daß dem Könige von Polen keine gewisse und offenbare Hülfe von der Republik zugestanden, sondern bloß bewilliget wurde, eine Gesandtschaft an Ihro Königliche Majestät von Schweden zu schicken, die diese Unruhen beizulegen suchen sollte, war ihm am meisten daran gelegen, so lange Zeit zu gewinnen, bis er seine sächsischen Völker in Polen kommen lassen konnte, da er denn glaubte, die Polen, die er bisher nicht hatte auf seine Seite bringen können, desto geschwinder zu gewinnen, wenn sie sich von einer starken Kriegesmacht unterstützt sähen. Weswegen er es auch durch seinen Anhang so einrichtete, daß die Gesandtschaft Befehl bekam, allerhand unvernünftige und ungereimte Vorschläge zu thun. Und, weil er wol denken konnte, daß selbige Ihrer Königlichen Majestät nicht anständig seyn würden, meinte er, daß die seinigen dadurch desto angenehmer werden sollten, derohalben er zu gleicher Zeit den Cammerherren Wisdum heimlich abfertigte, der Ihrer Königlichen Majestät wichtige Gedanken von obgedachter Gesandtschaft beibringen und Selbige bewegen sollte, auf die, ihm aufgetragene, Sachen Dero Augenmerk zu haben, wodurch er sowohl Ihro Königliche Majestät an Dero Vorsatz hätte verhindern, als auch Dieselbe mit der Republik in Misverständniß bringen können, welche nachher genöthiget gewesen seyn würde, Partey mit ihm zu machen, wenn sie der Gefahr, einen ansehnlichen und unerseßlichen Schaden zu leiden, entgehen wollte. Wie nun dieser, ohne seine Ankunft melden zu lassen, nach dem königlichen Winterquartier reisete und ausserdem keine schriftliche Vollmacht vom Könige in Polen aufweisen konnte, wurde er nicht anders, als einer angesehen, der bloß gekommen wäre, Ihrer Königlichen Majestät Zustand und Vorhaben auszufundschaffen, und, eben, wie die vorige, Deroselben weitere Annäherung zu verzögern, bis die sächsischen Truppen Zeit fänden, ins Land zu kommen. Es konnte auch dieser Ursachen wegen Ihro Königliche Majestät Dero Marsch nicht einstellen, wie die polnische Gesandtschaft sich einfand, zumal man schon benachrichtiget war, daß der Bornehmste von dieser Ambassade von dem Könige in Polen gänzlich eingenommen wäre, wie sie denn auch anfieng, die Zeit mit vergeblichen Einwendungen und allerhand Wortstreit, der Ceremonien wegen, hinzubringen und die Abhandlung der Hauptsache selbst zu vermeiden. Weshalber derselben ausführlich vorgestellt wurde, was

Ihr König im Schilde führete und wie er sich vorgefetzt hätte, sowohl die Republik, als Ihro Königliche Majestät, zu hintergehen. Weil auch für keinen von beiden einige Sicherheit zu hoffen wäre, so lange der König von Polen sich im Stande befände, Schaden zu thun; so würde das Rahtsamste für alle beide fern, wenn sie ihre Wohlfahrt wider einen so arglistigen Feind beobachteten. Inzwischen daß Ihro Königliche Majestät Sich erst hiermit und nachher mit dem Cardinale und Andern in Warschau, bey Ueberlegung sicherer Friedensmittel, aufhielt, hatte der König von Polen einen Theil seiner Absichten erreicht und Zeit gehabt, neue Fallstricke aufzustellen, auch sich mit denen zu verbinden, die er fand, daß ihnen das gemeine Beste nicht zu Herzen gieng, und, was das Bornehmste war, sein sächsisches Kriegesheer in Polen zu führen, anbey sich zur Kronarmee zu verfügen; da dann klärllich erhellte, daß er mit allem seinen grossen Verheißungen und Vorschlägen, die er von einer Zeit zur andern gethan, ganz etwas anders, als Frieden und einen gütlichen Vergleich zu suchen, im Sinne gehabt habe. Insonderheit hörte man einen ganz andern Ton, sobald er sich bey Cracau verstarke hatte und anstatt, daß er bis dahin etwas sanftmüthig gesprochen hatte, fieng er nun an, zu drohen. Alle Briefe von Cracau waren mit Ruhmredigkeit und Pralereien angefüllt, daß die sächsische Armee stark genug, müthig und im Stande wäre, Ihrer Königlichen Majestät entgegen zu gehen und vorhätte, erst die Vereinigung mit dem Generalmajor Möner zu verhindern und hiernächst Ihrer Königlichen Majestät Truppen anzugreifen, wodurch man nicht allein die Schweden bald aus Polen jagen, sondern ihnen so gar in ihr eigen Land nachsehen könnte. Es war also nicht länger rahtsam, sich zu bedecken, und mit vergeblichen Unterhandlungen aufzuhalten, wodurch man sich nicht allein das Ansehen gemacht hätte, als wenn man sich schecken ließe und einen unanständigen Frieden annehmen wollte; sondern es würde auch der König von Polen dadurch Zeit und Raum bekommen haben, seine übrige, aus Sachsen noch erwartete, Truppen an sich zu ziehen.

Aus allen dem, so hier kürzlich angeführt worden, kan man deutlich abnehmen, daß es dem Könige von Polen bis zu der Zeit niemals ein vollkommener Ernst gewesen sey, einen sichern und ehrlichen Frieden zu schließen, sondern, daß alles sein Tischen und Trachten einzig darauf hinausgegangen sey, der hell sehenden Welt einen blauen Dunst vor Augen zu machen, daß er einerseits Ihro Königliche Majestät sowohl im - als ausserhalb der Republik verhasst machen, und andererseits Ihro Königliche Majestät aus Ihrem Gange bringen und deren Progressen so lange hemmen möchte, bis sein Anschlag vollkommen ins Werk gerichtet und sowohl zu des Reiches Schweden, als der polnischen Republik, Schaden und Untergange ausgeführt werden könnte. Es lässet sich dieses noch weiter durch den aufgesetzten Vorschlag bestärken, der unter dem aufgefundenen Schrif-



ten auf dem Wahlplatze bey Eliffow gefunden worden, woraus klärtich erhellet, daß Ihre Königliche Majestät in Dero Meinung von des Königs von Polen Vorhaben nicht gezelet habe, und daß solches bloß dahin gegangen sey, die Zeit hinzubringen und die Zusammenrottungen, die man mit unterschiedlichen Uebelgesinneten gegen Schweden vorgehabt, zu bewerkstelligen. Man hat auch gnugsame Nachricht, daß selbige noch nicht aufgehoeret haben, sondern sowohl in Polen, als an auswärtigen Höfen, mit desto mehrerem Eifer betrieben werden, als durch der Sachsen Niederlage bey Eliffow ein Theil solcher schädlichen Anschläge zerschmolzen und zu Wasser geworden ist.

Denn obgleich der König von Polen nach der Zeit seine Begierde zum Frieden aufs neue bezeugen lassen, so ist Ihre Königliche Majestät doch so durch das Vergangene gewarnt, daß sie nicht anders, als für das Künftige Sorge tragen kan. Er hat durch die kaiserlichen Minister große Versicherungen thun lassen; aber zu gleicher Zeit sich, durch ein wideriges Verhalten, desto verdächtiger gemacht, indem er mit der einen Hand das niedergerissen, was er mit der andern aufbauen wollen. Er hat nicht allein verderbliche Rotten wider Ihre Königliche Majestät in der Versammlung des Adels zu Sendomir, und ein wenig hernach in Warschau, angerichtet; sondern auch sowohl die, so bey der Kronarmee zu befehlen haben, als andere, die einige Mannschafft halten, angehetzet, Ihrer Königlichen Majestät Leute anzufallen und ihnen allenthalben, wo sie selbige angetroffen, Schaden zuzufügen. Dieses ist während der Zeit geschehen, da sowohl der König von Polen, als die Republik, wegen eines Vergleichs zu handeln angefangen hat, ohne, daß Ihre Königliche Majestät ihnen nachher den geringsten Anlaß zu Feindseligkeiten gegeben hat, und daher um desto weniger sich etwas Feindliches von ihnen vermuthen konte. Der König von Polen will sich damit entschuldigen, daß er keine Macht über die Kronarmee und dergleichen Truppen habe und deswegen deren unbändiges Verhalten nicht verantworten dürfe. Die Republik will gleichfalls nicht zugestehen, daß dieses auf ihren Befehl geschehen sey. Der Feldherr und die übrigen Befehlshaber wollen auch ihre Hände waschen, und sagen, daß sie nichts für ihren eigenen Kopf gethan und mehr nichts vorgenommen haben, als daß sie auf des Königs Zureden die Kronarmee wider Ihre Königliche Majestät bey der neulich vorgeschallenen Feldschlacht angeführt. Solchergestalt hat man Ihrer Königlichen Majestät sehr oft Schaden und Verdruss gethan; aber der eine hat gesucht, die Schuld von sich, auf den andern, zu schieben, so, daß Ihre Königliche Majestät Ihren Mann, an den Sie Sich halten könnten, nicht finden sollee. Alle und jede wollen unschuldig seyn, und keiner will sich zu einer That bekennen, die er gleichwol, geschehen zu seyn, nicht leugnen kan, und die er so beschaffen zu seyn findet, daß sie mit der bezeugten Neigung zur Freundschaft und zum

Vergleich nicht überein kömmt. Wie konte denn Ihre Königliche Majestät Vertrauen zu den gethanen Anerbietungen fassen, da sie durch die That selbst widerleget wurden? Und wer konte nicht sehen, daß selbige nur geschehen waren, um Ihre Königliche Majestät sicher zu machen, bis man, wie vorher, sich in Verfassung gesetzt hätte, seine schädliche Anschläge auszuführen? Es bedarf eben so großer Klugheit nicht, einzusehen, daß der König von Polen, der Ihrer Königlichen Majestät Waffen bereits hatte kennen gelernt und in Aengsten war, von denselben härter angegriffen zu werden, einzig Zeit zu gewinnen trachtete, sich aus der Gefahr zu ziehen, seine Partey zu verstärken und seine übrigen Truppen in Sicherheit zu setzen. Binnen der Zeit, daß dieses ins Werk gerichtet werden konte, mußten nothwendig neue Friedensvorschlüge gethan werden, und damit selbige desto glaubwürdiger schienen, mußte der kaiserliche Minister, selbige vorzutragen, gebraucht werden, der dabey auch versichern sollte, daß die sächsischen Truppen sich allmählig nach den sächsischen Gränzen, in der Absicht, gänzlich zu Hause nach Sachsen zu gehen, zögen. Und, wie dieses Vorgeben, durch die Brücken, so an der Weichsel und am Bug, nicht weit von den preussischen Gränzen geschlagen wurden, verdächtig gemacht ward, mußte es heißen, daß solches der bequemeren Verpflegung wegen geschähe, welche Scheingründe so lange gebraucht wurden, bis sich die sächsische Armee hatte Winterquartire in Preussen nehmen können. Dieses Werk weist aus, daß alles dergleichen bloß geschehen sey, um Ihre Königliche Majestät aufzuhalten und Ihre Gedanken von demjenigen abzuleiten, was man in der That am meisten betrieb und vorhatte; und daß ihnen der angenehme Name des Friedens nur zum Deckel ihrer tückischen Anschläge dienen sollen. Wenn die Kaiserlichen um diese Dinge gewußt haben, ist man ihnen wenig Dank schuldig, daß sie, Ihre Königliche Majestät zu verleiten, sich gebrauchen lassen; haben sie aber unwissend dazu geholfen, können sie aniso selbstn sehen, wie der König von Polen ihre Dienste zu Ausrichtung solcher Sachen gemisbraucht habe, die mehr zu Ernährung, als zu Auslöschung, der Kriegesglut beitragen. Man muß auch dieses nicht mit Stillschweigen vorbeigehen, wie man allen Dingen scheinbare Farben zu geben gewußt habe. Während der Zeit, daß die Versammlung in Sendomir dauerte, hieß es, daß man sich daselbst über die Mittel, Ihre Königliche Majestät zufriedenzustellen, berathschlaage, und daß man dieserwegen solche Berathschlagungen nicht hindern oder stören müste. Nachdem aber selbige zu Ende war und auf einen feindlichen Angriff hinauslief, gab man vor, daß dieser Schluß dem Könige von Polen gar nicht gefiel, und daß er einen besondern Frieden mit Ihrer Königlichen Majestät einzugehen verlangte, da denn die Republik nach ihrer übereinstimmenden Pfeiffe hernach wol tanzen müste; welches alles zu dem Ende geschah, daß Ihre Königliche

1703.

1703.

liche Majestät sich in etwas herauslassen möchte, wodurch die Republik in Harnisch gejaget würde, deren Haß sie sodann auf sich laden sollte.

Was von der Kronarmee durch des Königs von Polen heimlichen Betrieb wider Ihre Königliche Majestät vorgenommen worden, sollte dazu dienen, daß dieselbe wider die Republik gereizet werden und durch einen rechtmäßigen Eifer mit derselben in offenbarem Krieg gerathen möchte, da er alsdenn dasjenige, worauf er so lange gezelet, erreicht hätte. Es ist auch merkwürdig, daß, wie der König von Polen durch den kaiserlichen Abgesandten einen grossen Verdruß über dasjenige bezeuget, was von Brandt und andern Polnischen verübet worden, auch solches so sehr zu Herzen genommen, daß er fast darüber geweinet; man von gewisser Hand vernommen, wie er bey eingelauffener Zeitung, daß Brandt die schwedischen Parteien überrumpelt hätte, sich dergestalt darüber gefreuet habe, daß er sich nicht geschäuet, sein Vergnügen öffentlich deswegen zu bezeugen. Welches grossen Verdacht giebt, daß Brandt solches mit seiner Bewilligung und auf sein Einrahten gethan. Er hat es gleichfalls wollen sich zu einem grossen Verdienste gegen Ihre Königliche Majestät zurechnen, daß der Generalmajor Maidel, der Ihrer Königlichen Majestät Truppen in Liefland commandirte, unangefochten fortgekommen ist. Diejenigen aber, die einige Wissenschaft um des bemeldeten Generals Weg und Zustand haben, werden nicht leicht finden, auf was Art der König von Polen das geringste wider ihn vornehmen können, ohne sich selbst in die grössste Gefahr zu setzen. Denn ausser dem, daß der General Maidel im Stande war, den Schwedischen den Kopf zu bieten, und, wenn es nöthig gefunden wäre, sich an einem oder andern vortheilhaften Orte setzen und lange daselbst schützen können; so hätte auch der König von Polen, wenn er etwas wider ihn versuchte, gewärtig seyn müssen, Ihre Königliche Majestät im Rücken zu haben und solchergestalt ins Gedränge zu kommen, daß er nicht mit ganzer Haut entwischt wäre. So will er auch dieses für ein Merkmal seiner Friedfertigkeit ausgeben, daß er die Wojwodschaffen zu Sendomit verhindert habe, alsobald Feindseligkeiten wider Ihre Königliche Majestät vorzunehmen, imgleichen, daß er sich dessen nicht sogleich bedienen wollen, was zu seinem Besten in bemeldeter Versammlung verabschiedet worden. Als wenn nicht bekannt wäre, was für Bemühungen und Künste daselbst angewendet worden, die Wojwodschaffen zu bereben, die doch weder etwas wider Ihre Königliche Majestät, die ihnen mit einer starken Armee auf dem Leibe stund, anzufangen im Stande waren, noch sich unterstützen, etwas ehender zu thun, als bis die abwesenden Wojwodschaffen ihre Einwilligung dazu gegeben hätten. Und wie kommt das mit demjenigen überein, was bemeldeter König nachgehends in Warschau angestellt. Hat er nicht mit allem Fleisse betrieben, daß die Kronarmee im Namen der Republik beschickt werden sollte, selbige aufzumuntern, wie die Worte lauten:

ad fortia agenda contra hostem Svecum, tapffere Thaten gegen den Feind, den Schweden, zu verrichten? Hat er nicht auch einen Theil seiner Truppen nach Grosspolen gehen lassen, seine Parteien auf den Landtagen zu unterstützen und die übrigen zu zwingen, solche Entschliessungen wider Ihre Königliche Majestät zu fassen, die mit seinen Absichten übereinstimmten? Man will dem Könige von Polen nicht verdenken, daß er für seine Verantwortung sorget, denn das ist natürlich und muß also nicht übel genommen werden; daß er aber zu gleicher Zeit, da er einen Vergleich anbietet, und seine gute Gesinnung und Begierde zum Frieden bezeuget, alles das thut, was zum Schaden und Verbitterung derjenigen gereicht, mit denen er Freundschaft suchet, und nichts desto weniger andern einbilden will, daß er ganz unschuldig sey und einen aufrichtigen Vorsatz habe, das ist eben, was zu scheitern ist und zugleich seine verhängliche Anschläge und Unbeständigkeit an den Tag leget.

Da nun aus allen diesen Umständen gnugsam erhellet, was der König von Polen im Sinne habe, so darf sich niemand wundern, wann Ihre Königliche Majestät nicht rathsam gefunden, auf einen so schwachen Grund zu bauen, sondern sich vielmehr vor solche Ränke in Acht zu nehmen, die bey dem Könige von Polen nimmer aufhören wollen. Man hat gleichfalls Ursache, zu glauben, daß es mit Absendung der Commissarien, die im Namen der Republik einen Vergleich zwischen Ihrer Königlichen Majestät und dem Könige in Polen anbieten sollten, keine andere Absicht gehabt habe, als durch eine angestellte Unterhandlung die Zeit so lange hin zu spielen, bis die Verfassungen, die wider Ihre Königliche Majestät gemacht wurden, in Richtigkeit gebracht wären. Das ist klar, daß blos einige Wojwodschaffen, die zu Sendomit gegenwärtig gewesen, hiezu gemilliget haben: Es ist auch bekannt, daß die aus Grosspolen nicht allein niemand zu dieser Absendung ernant; sondern auch nicht einmal ihre Bevollmächtigten in Warschau gehabt haben; vielmehr, daß blos der Castellan von Inowolocz, der des Königs eigene Creatur und einer von denjenigen ist, die diesen Krieg anzurichten geholfen, seine Einwilligung, ohne von den andern Senatoren und dem Adel bevollmächtigt zu seyn, dazu gegeben hat, und daß die Senatoren von Grosspolen, die in Warschau zusammen gekommen, vorher schon abgereiset, ehe ein gewisser Schluß wegen dieser Absendung gefasset worden. Man ist auch gnugsam benachrichtiget, daß die Gegenwärtigen sehr bekümmert gewesen und gesucht haben, die zwischen ihnen entstandenen Streitigkeiten zu verbergen, daß Ihre Königliche Majestät davon nichts erfahren möchte. Welche Umstände alle die angebotene Vermittelung nicht anders, als sehr verdächtig, machen können, daß selbige auf des Königs von Polen Anstiften auch deswegen angestellt worden, daß, wenn Ihre Königliche Majestät dieselbe verwerfen würde, er alsdenn Ursache hätte, der unbedachtamen

beschaffen und einfältigen Gemeine des Adels einzubilden, daß Ihre Königliche Majestät keinen Frieden annehmen wollte und daß sie solchergegestalt desto geschwinder in Harnisch gejaget würde; oder, wenn Ihre Königliche Majestät diese Vermittelung annähme, daß alles, was geschlossen worden, da er inzwischen Zeit gehabt, sich in notwendige Verfassung zur Gegenwehr zu setzen, für unrechtmäßig und nichtig erklärt werden könnte, weil alle Stände zu dieser Absendung ihre Einwilligung nicht gegeben. Auf solche Weise hätte er nicht allein offenbaren Anlaß erhalten, Ihrer Königlichen Majestät anzukommen, sondern es würde auch alle Welt ein schlechtes Urtheil darüber gefället haben, daß man in einem so wichtigen Geschäfte nicht mehrere Vorsichtigkeit gebrauchet.

Zudem, wenn auch alle Wojwodschafften mit dieser Absendung einig gewesen wären, so fanden sich doch noch andere Umstände, die die Republik unfähig machten, diese Vermittelung auf sich zu nehmen. Denn derjenige, der sich zu einem Schiedsmann oder Mittler zwischen zweien streitenden Parteien aufwerfen will, muß nicht allein unabhängig, sondern auch frey von aller Beschuldigung seyn, die ihm eine oder die andere Partey machen könnte, daß er Theil an dem ihr zugesägten Unrechte nehme. Diese beiden Eigenschaften finden sich nicht bey der Republik. Was die erste anlangt, so steht die Republik in des Königs Eide, dessen sie vorher erlassen seyn müßte, ehe sie sich mit einer Vermittelung abgeben könnte, zumal sie überdies solche Proben ihrer Parteilichkeit gegeben, daß Ihre Königliche Majestät ganz keine Ursache hatte, Dero Sache auf ihr Gutdünken und ihren Ausschlag ankommen zu lassen. Die andere betreffend, so noch weniger zu übergehen ist, hat die Republik eines Theils schweren Verdacht auf sich geladen, daß sie dem Könige von Polen in seinem unrechtmäßigen Kriege beigetreten sey, und andern Theils hat sie offenbare Feindseligkeiten wider Ihre Königliche Majestät verübet. Man will das vorbeigehen, was beim Anfange dieses Krieges vorgegangen, da die Republik klar überführt werden kan, daß sie den Fleiß nicht angewandt, den sie anwenden sollen und müssen, demselben vorzubeugen. Man will auch das nicht berühren, was nach dem ersten Einfall in Liefland geschehen, da die Republik in dem grossen Concilio, das zu Warschau gleich darnach gehalten wurde, sich nicht allein denjenigen nicht widersetzt, was von dem Könige unrechtmäßig vorgenommen war; sondern auch zugelassen und eingewilliget hat, daß er den Krieg mit seiner eigenen Macht ausführen möchte, welches Concillium durch der meisten Stände Unterschrift bekräftiget worden. Eben so wenig will man hier vieles anderes anführen, womit sich unterschiedliche vornehme Glieder der Republik dieses Krieges theilhaftig gemacht haben. Dieses allein ist vollkommen hinreichend, die Republik ihres Vergehens zu überzeugen, daß die Kronarmee nebst beiden Feldherren den Feinden Ihrer Königlichen

Majestät beigetreten ist und in der letzt vorgeschallenen Feldschlacht bey Clusow die Waffen wider Ihre Königliche Majestät geführt hat. Wenn dieses das Ansehen haben soll, daß es ohne der Republik Wissen und Willen geschehen, warum hat die Republik die Thäter wegen einer so vermessenen That nicht zur Rede stellen und strafen lassen? Allein es fehlet so viel, daß selbige dafür sollten übel angesehen worden seyn, daß vielmehr der Feldherr Lubomirski gleich darauf von allen zu Sendomir versammelt gewesenen Wojwodschafften zum Haupte und Anführer derjenigen ganzen daselbst gegenwärtigen Gemeine erwählt und angenommen worden, die den Grund zu einer Verbindung wider Ihre Königliche Majestät, als offenbare Feinde, gelegt hat. Welches einen un widersprechlichen Beweis giebt, daß die Republik nicht unschuldig an diesem Kriege ist, und folglich es Ihrer Königlichen Majestät nicht verdanken kan, wenn sie deren Vermittelung nicht annimmt. Das, was nach der Schlacht geschehen, bestärket das Vorige. Das polnische Kriegsvolk unter General Brandt, Kronkammerherrn Lubomirski, Wojwoden von Kporo, Starosten von Halicz, Krasnostafski, und andern, hat Ihre Königlichen Majestät Truppen allenthalben angegriffen, wo es ihnen nur ankommen können; und gleichwol heisset es, daß die Republik keinen Theil an dem habe, was von ihren Kriegsvolke gethan und verübet wird. Es liegt derohalben der Republik zuvörderst ob, sich davon frey zu machen, daß sie in diese Feindseligkeiten nicht gewilliget oder selbige gut geheissen habe; hiernächst, diejenigen mit gebührender Strafe anzusehen, die dergleichen begangen haben. Wenn die Republik auf solche Art das Verbrechen von sich gelehnet und alles, was ein vollkommenes Vertrauen behindert, aus dem Wege geräumt hat, so ist es hernach Zeit, sich zur Vermittelung zu erbieten. Ehe dieses vorher gegangen, kan der weniger getadelt werden, der einem so verdächtigen Schiedsmann sich entziehen will, als dessen Versuch gebilliget werden kan, der sich wider alle Billigkeit zum Mittler aufzuwerfen gedenket.

Ihre Königliche Majestät hat nichts desto weniger, ungeachtet aller dieser Verdrüßlichkeiten Dero gewöhnliche Beneigntheit gegen die Republik beibehalten und hat sie damit und mit so vielen deutlichen Gründen von Dero Wohlmeinungen überführen wollen, so, daß Ihre Königliche Majestät billig vermuthet hätte, die Republik würde endlich zur Erkenntnis Deroselben aufrichtigen und guten Besinnung gegen sie kommen und sich Ihrer Königlichen Majestät Gegenwart zu Bevestigung ihrer Freiheit bedienen, die längst durch die sächsischen Nachstellungen übern Hauffen geworffen wäre, wenn Ihre Königliche Majestät siegreiche Waffen sie nicht, wie sie schon auf der äußersten Stufe ihres Unterganges war, gerettet hätte. Gleichwol ist die Republik anho noch nicht so außer aller Gefahr, daß selbige sie nicht hiernächst schwerer überfallen dürfte. Ihre Königliche Majestät hätten



1703. hätten auch nicht nöthig, Sich weiter um ihre Wohlfahrt zu bekümmern und könnte sie in ihrem vermiedenen Zustande lassen, auch Mittel finden, Sich des Schadens zu erholen, den dieser Krieg verursacht hat; allein Ihre Königliche Majestät hat mit Hintansetzung Ihres eigenen Nutzens und Ihrer Länder Bedeckung, die Zeit abwarten wollen, bis die Republik mit sich selbst ratschlagen und überlegen kan, ob sie bessern Vortheil dabey finde, wenn sie sich der Beschützung desjenigen annimmt, der auf so mancherley Art ihr größtes Unglück gesucht hat und im Stande ist, es noch weiter zu thun, oder wenn sie zu Ihrer Königlichen Majestät tritt, welche mit aller ungefärbten Freundschaft ihre Freiheit aufrechten und bestärken wollen. Ihre Königliche Majestät verspricht Sich auch den Beifall der vernünftigen und rechtsgefinneten Welt, daß es eine große Unvorsichtigkeit seyn

würde, demjenigen zu trauen, von dessen Leichtsinigkeit und schlimmen Vorsage man so viele Proben hat, daß man nicht zweifeln kan, es seyn eben so viel, einen schlechten Vergleich mit ihm einzugehen, als ihm Gelegenheit zu geben, die gefährlichen Meutereien auszuführen, die er doch über kurz oder lang anzubringen trachtet. Da nun Ihre Königliche Majestät deswegen keine Sicherheit findet, so lange ein solcher Kräfte, Schaden zu thun, behält, der durch alle seine Handlungen verspüren lassen, daß er dazu eine unersättliche und unaussprechliche Begierde habe; So hält Ihre Königliche Majestät dafür, daß nichts anders übrig sey, als das, was die Natur und Vernunft an die Hand giebt, nemlich den Krieg so lange zu führen, bis einem so Gefinneten, wo nicht der Wille, doch alles Vermögen, Schaden zu thun, genommen werde.

### III.

1. Theil.  
444. Seite.

**F**oedus inter regem Sveciae & reginam Magnae Britanniae nec non dominos ordines Generales uniti Belgii.

Cum Sacra Regia Majestas Magnae Britanniae, atque Celsi & Praepotentes domini ordines Generales uniti Belgii colendae cum Sacra Regia Majestate Sveciae sinceræ amicitiae & foederum, cum eadem sibi intercedentium religiose servandorum, apprime studiosi, hoc quidem rerum temporisque habitu pro bono publico & causa communium necessarium existimaverint, adhuc arctius cum altissime memorata Sacra Regia Majestate Sveciae sese devincire, quo cura consiliisque sociatis eo maturius tranquillitas Europae reddi & restaurari possit, atque vicissim Sacra Regia Majestas Sveciae non minori desiderio teneatur, propiore cum Sacra Regia Majestate Magnae Britanniae & dominis ordinibus Generalibus conjunctionem ineundi, & publicae tranquillitatis modo securo & in futurum stabili unita cum ipsis opera reducendae. Cumque eum in finem alte memoratae Sacrae Regiae Majestates & domini ordines Generales Plenipotentarios suos nominaverint, & mandatis necessariis instruxerint: Scilicet Serenissimus & Potentissimus princeps & dominus, dominus Carolus XII, DEI Gratia, Svecorum, Gothorum, Vandalorumque rex; Magnus princeps Finlandiae; dux Scaniae, Esthoniae, Livoniae, Careliae, Bremiae, Verdae, Stettini, Pomeraniae, Casubiae & Vandaliae; princeps Rugiae; dominus Ingriae & Vismariae, nec non comes Palatinus Rheni, Bavariae, Juliaci, Cliviae, & Montium dux &c. Illustrissimum & Excellentissimum dominum, dominum comitem Nicolaum de Lillieroth,

**B**ündniß zwischen Schweden, England und Holland.

Da Ihre Königliche Majestät von Großbritannien und die hochwüchsenden Herren Generalsstaaten der vereinigten Niederlande nach Dero besondern Gefälligkeit mit Ihrer Königlichen Majestät von Schweden eine aufrichtige Freundschaft zu unterhalten und die mit Derselben gemachte Verträge heilig zu beobachten, bey diesen Zeitläuften für das allgemeine Beste und die gemeinschaftliche Sache nothwendig gehalten haben, mit hochgedachter Ihrer Königlichen Majestät von Schweden Sich noch fester zu verbinden, damit durch vereinigte Sorgfalt und zusammen gepflegenen Rast die Ruhe in Europa desto geschwinder wieder hergestellt werden könne, und hinwiederum Ihre Königliche Majestät von Schweden kein geringeres Verlangen träget, eine nähere Verknüpfung mit Ihrer Königlichen Majestät von Großbritannien und den Herren Generalsstaaten einzugehen und die öffentliche Ruhe auf eine sichere und für das künftige dauerhafte Art, durch Dero mit einander vereinbarte Bemühung wieder herbey zu schaffen: So haben hochgedachte Königliche Majestäten und Herren Generalsstaaten Dero Bevollmächtigte ernant und selbige mit den benöthigten Vollmachten versehen: nemlich der durchlauchtigste und großmächtigste Fürst und Herr, Herr Carl der Zediste, von Gottes Gnaden, der Schweden, Gothen und Wenden König, Großfürst von Finnland, Herzog von Schonen, Esthen, Liefland, Carelen, Bremen, Werden, Stettin, Pommern, Casubien und Wenden, Fürst von Rügen, Herr von Ingernianland und Wismar, wie auch Pfalzgraf beim Rhein, Fürst zu Bayern, Jülich, Cleve und Berg, u. s. w. seine Excellenz



Lillieroth, Sacrae Suae Regiae Majestatis senatorem & legatum Extraordinarium & Plenipotentiarium, nec non academiae Pernaviensis cancellarium; Serenissima & Potentissima princeps & domina, domina Anna DEI Gratia, Magnae Britanniae, Franciae & Hyberniae regina, fidei Defensatrix, Joannem ducem & comitem de Marlborough, marchionem de Blandfort, baronem Churchill de Sandrige & Aymouth, Sacrae Regiae Suae Majestati a consiliis intimis, nobilissimi ordinis Periscelidis equitem, rei tormentariae praefectum, copiarum Regiae Suae Majestatis terrestrium ducem, summum exercitus ejus in Belgio generalem, & memoratae Sacrae Regiae Majestatis legatum Extraordinarium & Plenipotentiarium; & Celsi & Praepotentes domini ordines Generales uniti Belgii dominos, dominos, Joannem ab Esen, civitatis Zutphanienfis consulem; Allardum Merens, civitatis Hornanae senatorem & consulem; Anthonium Heinsum, dominorum ordinum Hollandiae & West-Frisiae consiliarium & Synlicum, sorundem Magni sigilli custodem & Feudorum praesidem; Guilielmum de Nassau, dominum de Odyk, Gortgene &c. Godardum Guilielmum de Tuyl de Seraskerk, dominum de Welland: Nederhorst; Berg, Hoestwaar, adscriptum ex primo ordine in confesfu dominorum ordinum provinciae Ultrajectinae; Augustinum Lyklama a Nycholt, dioeceseos Opiterlandiae in Frisia Griemannum; Burchardum Justum a Welvelde in Bokhorst & Molekate toparcham, in Tallik & Vekara Yselmuydani agri sacrapam; & Petrum Joannem de Stenhuylen respectiva dominorum ordinum Gelriae, Hollandiae & West-Frisiae, Zelandiae, Ultrajecti ad Rhenum, Frisiae, Transilanae, & Groningae & Omlandorum ad conventum alte memoratorum ordinum Generalium deputatos, qui collatus consiliis insequentes condiciones conveniunt:

I. Priora foedera per praesens, iis tanquam fundamento superstructum, diserte renovata & confirmata censcuntur.

II. Cum hujus tractatus praecipuus scopus sit, amicitiam inter summos pacificos magis magisque corroborare, hi mutuo sibi promittunt, quod alter alterius commoda & utilitatem omni meliori modo promovere, damna vero avertere, & quaecumque sibi compertas molitiones & noxia alterutri consilia praevenire eademque sincera fide.

III. Porro invicem sese obstringunt, quod nullo proflus modo, neque directe neque indirecte hostibus alterutrius sive praesentibus, sive

1703. lenz den hochgebohrnen Herrn Grafen Nicolaus von Lilleroth, Ihrer Königlischen Majestät Senatoren, außerordentlichen Gesandten und Bevollmächtigten, wie auch der hohen Schule zu Pernau Cansler; Die durchlauchtigste und grösstmächtigste Fürstin und Frau, Frau Anna, von Gottes Gnaden, Königin von Großbritannien, Frankreich und Irland, des Glaubens Beschützerin, den Herzog und Grafen Johann von Marlborough, Marggrafen von Blandfort, Baron von Churchill von Sandrige und Aymouth, Ihrer Königlischen Majestät geheimden Raths, des hochadlichen Ordens vom blauen Hofenbande Ritter, Oberfeldzeugmeister, höchsten General über Ihrer Königlischen Majestät Landtruppen in den Niederlanden und hochgedachter Ihrer Königlischen Majestät außerordentlichen Gesandten und Bevollmächtigten: und die hochmögenden Herren Generästaaten der vereinigten Niederlande, die Herren, Herrn, Johann von Esen, Bürgermeister der Stadt Zütphen; Allard Merens Rathemann und gewesenen Bürgermeister der Stadt Horn; Anton Heins, der Herren Staaten von Holland und Westfriesland Rath und Syndicus, und derselben grossen Siegelbewahrer und Lehnpräsidenten; Wilhelm von Nassau, Herrn von Odyk, Gortgen u. s. w. Godard Wilhelm von Tuyl von Seraskerk, Herrn von Welland, Nederhorst, Berg, Hoestwaar, Mitglied der ersten Classe in der Versammlung der Herren Staaten der Provinz Utrecht; Augustin Lyklama von Nycholt, des Kirchspiels Opsterland in Friesland Griemann; Burchard Just von Welvelde, landvoigt in Bokhorst und Molekate, Amtmann in Tallik und Vekate, in der Landschaft Yselmuyden; und Peter Johann von Stenhuylen, der respectiven Herren Staaten von Geldern, Holland und Westfriesland, Seeland, Utrecht am Rhein, Friesland, Overijssel, Gröningen und der Omlanden zu der Versammlung der hochgedachten Herren Generästaaten Deputirte; welche nach gepflogenen Raths mit einander über folgende Artikel ein geworden:

1. Die vorigen Bündnisse sollen durch das gegenwärtige, welches auf jene, als auf einen Grund, gebauet ist, für ausdrücklich erneuert und bestätigt gehalten werden.

2. Da der vornehmste Endzweck dieses Tractats dieser ist, daß die Freundschaft unter den hohen Pacificirenden je mehr und mehr befestiget werde; so versprechen sie sich einander, daß einer des andern Vortheil und Nutzen auf alle bestmögliche Weise befördern; Nachtheil und Schaden aber abwenden und allen Anschlägen, die einem von ihnen schädlich sind und die er in Erfahrung bringet, mit aufrichtiger Treue vorbeugen wollen.

3. Ferner verbinden sie sich unter einander, daß sie auf keinerlei Art und Weise, weder directe noch indirecte, den Feinden eines von ihnen, er sey es gegenwärtig oder zukünftig, Hülfe leisten oder

1703. siue futuris auxilium ferre, vel partes eorum quacunque alia via fovere velint.

oder seine Partey, auf was Art es sonst seyn möge, nehmen wollen.

IV. Sacra Regia Majestas Sveciae sigillatim promittit, quod simulac pax cum rege Poloniae & Moscorum Czaro inita fuerit, vel citius etiam, si fieri possit, Serenissimae reginae Magnae Britanniae & Celtis ac Praepotentibus dominis ordinibus Generalibus uniti Belgii, si requisita ab eis fuerit, decem mille militum auxilio eis aderit, & si acciderit eos urgente quadam necessitate dictis copiis indigere, antequam utraque haec pax coalescere potuerit, Sacra Regia Majestas Sveciae nihilominus easdem eis exhibebit, si modo ullatenus rationes ejus id fieri permittant, quae quidem copiae, quas, siue in totum, siue ex parte, praestari contigerit, sumptibus Angliae & uniti Belgii sustentabuntur, hac quidem adhibita distinctione, ut Regia Majestas Sveciae, si demum ab omni bello undequaque libera eas exhibeat, simpliciter earundem sustentatione sit contenta: Quod si vero adhuc dum bello Polonico & Moscovitico vel alterutro eorum esset involuta, siue etiam novus ipsi hostis emergeret, eo casu Magnae Britanniae regina & domini ordines Generales praeter sustentationem, tenebuntur solvere pretium conduktionis, eo modo, de quo cum aliis ut plurimum transactum esse intelligitur, reservata de caetero Sacrae Regiae Majestati Sveciae facultate copias suas revocandi, si ipsamet hostiliter laesam eis indigere evenerit.

V. Neuter pacem nisi cum alterius foederati participatione & inclusione iudicet, si illud requisiverit.

VI. Praesens foedus defensivum ejusdem durationis erit cum foedere anno millesimo septingentesimo inito.

VII. Ratihabebitur hoc foedus intra spatium duorum mensium, vel citius si fieri poterit, & ratificationum tabulae hic Hagae Comitum commutabuntur.

In quorum fidem Nos supra nominati Plenipotentiarum praesens foedus, cujus sex instrumenta confecta sunt, subscriptionibus & sigillis nostris munivimus: Scilicet, Ego Nicolaus, comes de Lillieroth pro rege Sveciae Hagae-Comitum die <sup>quinto</sup> ~~decimo~~ Augusti, anni millesimi septingentesimi tertii. Ego Joannes dux de Marlborough pro regina Magnae Britanniae in castris apud . . . die . . . Augusti anni millesimi septingentesimi tertii: & Nos

4. Verspricht Ihre Königliche Majestät von Schweden ins besondere, daß Sie, so bald Frieden mit dem Könige von Polen und dem moscovitischen Czare gemacht worden, oder auch noch eher, wenn es geschehen kan, der durchlauchtigsten Königin von Großbritannien und den hochmögenden Herren Generalstaaten der vereinigten Niederlande, wenn Sie von Ihnen darum angesprochen werden wird, mit zehntausend Mann beistehen und im Fall die vorbezeichneten Truppen durch eine dringende Nothwendigkeit eher erfordert werden sollten, als diese beide Frieden zum Stande kommen können, nichts desto weniger diese Mannschafft liefern will, wenn es Ihre Umstände nur auf einige Weise erlauben wollen, welche Truppen, sie mögen sammtlich, oder zum Theil erfolgen, auf Englands und der vereinigten Niederlande Kosten unterhalten werden sollen, und zwar mit dem Unterscheide, daß Ihre Königliche Majestät, wenn Sie selbige alsdenn erst stellt, wenn Sie von allen Seiten frey vom Kriege ist, mit deren blossen Unterhalte zufrieden seyn will; wenn Sie aber noch in dem polnischen und moscovitischen Kriege, oder in einem von diesen beiden, verwickelt wäre, oder einen neuen Feind bekäme; in solchem Fall die Königin von Großbritannien und die Herren Generalstaaten gehalten seyn sollen, ausser dem Unterhalte ein gewisses Subsidiengeld auf die Art zu bezahlen, wie man hören wird, daß sie mehrentheils mit andern sich darüber verglichen haben, wobei Sich übrigen Ihre Königliche Majestät von Schweden die Freiheit vorbehält, dieselbe wieder zurück zu berufen, wenn sie ihrer, im Fall sie selbst feindlich angegriffen würde, benöthiget seyn sollte.

5. Keiner soll einen Frieden, ohne daß der andere Bundsgenosse, wenn er es verlanger, mit Theil daran nimmt und darinn eingeschlossen wird, eingehen.

6. Das gegenwärtige Bündniß soll von gleicher Dauer mit demjenigen seyn, das im 1700sten Jahre errichtet worden.

7. Es soll dies Bündniß innerhalb einer Frist von zween Monaten, oder eher, wenn es geschehen kan, genehm gehalten und die Genehmigungsinstrumente hier zum Haag verwechselt werden.

Zu Urkund dessen Wir oben benante Plenipotentiarum gegenwärtiges Bündniß, davon sechs Exemplarien verfertigt sind, mit unsern Unterschriften und Siegeln bekräftiget haben: Nämlich, Ich Nicolaus Graf von Lillieroot für den König von Schweden im Haag den 7. August des 1703ten Jahres. Ich Johann, Herzog von Marlborough, für die Königin von Großbritannien, im Lager bey . . . den . . . August des 1703ten Jahres: Und Wir Deputirte der Herren

Nos deputati dominorum ordinum Generalium pro iisdem Hagae-Comitum die <sup>quinto</sup> ~~decimo~~ <sup>sexta</sup> ~~tertia~~ Augusti anno millesimo septingentesimo tertio.

Herren Generalstaaten, für Eben dieselbe, im 1703. Haag den 17 August, 1703.

Marlbrough. Lillieroot. J. v. Esfen.

Allard Merens.  
A. Heinsius.  
W. de Nassau.  
Gd. Tuyl  
de Seraskerk.  
Lyklama & Nycholt.  
B. J. Welvelde.  
P. van Stenhuyfen.

Marlbrough. Lillieroot. J. v. Esfen.

Allard Merens.  
A. Heinsius.  
W. von Nassau.  
Gd. Tuyl.  
von Seraskerk.  
Inklama von Nycholt.  
B. J. Welvelde.  
P. von Stenhuyfen.

Articulus separatus.

Cum Sacra Regia Majestas Magnae Britanniae & Celti ac Praepotentes domini ordines Generales unius Belgii amice requisiverint Sacram Regiam Majestatem Sveciae, ut foederi, quod ipsi cum Sacra Caesarea Majestate die octavo Septembris MDCCI iniverunt, accederet, eademque ad hanc accessionem pronam sese declaraverit, quatenus memoratum foedus Angliae & unius Belgii rationes concernit: interea vero cum ob temporis angustiam de conditionibus plene convenire non licuerit, hoc articulo separato conventum est, quod ulterior hac de re negotiatio institueretur, sicut etiam de auxiliis, quae Sacra Majestas Sveciae, vigore foederis antecedentis adhuc petit. Praefatus articulus ejusdem vigoris erit cum ipso foedere hodie concluso & itidem ratihabebitur intra spatium duorum mensium, vel citius, si fieri poterit, & ratificationum tabulae hic Hagae-Comitum commutabuntur. In quorum fidem nos infra scripti Plenipotentarii hunc articulum separatim, cujus sex instrumenta confecta sunt, subscriptionibus & sigillis nostris munivimus: Scilicet, Ego Nicolaus, comes de Lillieroot pro rege Sveciae Hagae-Comitum die <sup>quinto</sup> ~~decimo~~ <sup>sexta</sup> ~~tertia~~ Augusti anni millesimi septingentesimi tertii. Ego Joannes, dux de Marlborough pro regina Magnae Britanniae in castris apud . . . die . . . Augusti anni millesimi septingentesimi tertii: & Nos deputati dominorum ordinum Generalium pro iisdem, Hagae-Comitum die <sup>quinto</sup> ~~decimo~~ <sup>sexta</sup> ~~tertia~~ Augusti anno millesimo septingentesimo tertio.

Marlbrough. Lillieroot. J. v. Esfen.

(L.S.) (L.S.) (L.S.)  
(L.S.) Allard Merens.  
(L.S.) A. Heinsius.  
(L.S.) W. de Nassau.  
(L.S.) W. de Tuyl de Seraskerk.  
(L.S.) Aug. Lyklama de Nycholt.  
(L.S.) B. J. Welvelde.  
(L.S.) P. J. Stenhuyfen.

Besonderer Artikel.

Da Ihre Königliche Majestät von Großbritannien und die hochmögenden Herren Generalstaaten der vereinigten Niederlande Ihre Königliche Majestät von Schweden freundlich eingeladen haben, daß Sie dem Bündnisse, welches sie mit Ihrer Kaiserlichen Majestät den 8ten Septemb. 1700. errichtet, beitreten möchte, Selbige Sich auch dazu, in so weit, als das gedachte Bündniß die Angelegenheiten von Engelland und der vereinigten Niederlande betriß, geneigt zu seyn erklärt hat; man aber in dessen wegen Kürze der Zeit sich der Bedingungen halber nicht völlig vergleichen können, so ist in diesem besondern Artikel ausgemacht worden, daß eine weitere Handlung über diese Sache, wie auch über die Hülfe, die Ihre Königliche Majestät von Schweden, kraft des vorhergehenden Bündnisses, noch fordert, angestellt werden soll. Der gegenwärtige besondere Artikel soll von eben der Gültigkeit mit dem heute geschlossenen Bündnisse selbst seyn und gleichfalls innerhalb einer Frist von zween Monaten, oder eher, wenn es geschehen kan, genehm gehalten und die Genehmhaltungsacten hier im Haag verwechselt werden. Zu Urkund dessen wir Ender unterschriebene Plenipotentarii diesen besondern Artikel, davon sechs Instrumente ausgefertigt sind, mit unsern Unterschriften und Siegeln bekräftiget haben: Nämlich Ich Nicolaus, Graf von Lillieroot für den König in Schweden, im Haag den 17 August 1703. Ich Johann, Herzog von Marlborough für die Königin von Großbritannien in dem Lager bey . . . den . . . August 1703. Und wir Abgeordnete der Herren Generalstaaten, für Eben dieselbe, im Haag den 17 August 1703.

Marlbrough. Lillieroot. J. v. Esfen.

(S.) (S.) (S.)  
(S.) Allard Merens.  
(S.) A. Heinsius.  
(S.) W. von Nassau.  
(S.) W. v. Tuyl. von Seraskerk.  
(S.) August Inklama. v. Nycholt.  
(S.) B. J. Welvelde.  
(S.) P. J. Stenhuyfen.

IV. Foedus

Dritter Theil.

Bündniß

1111

## IV.

1703.  
1. Theil  
444. Seite. **F**oedus inter reges Sveciae & Borussiae.

**B**ündniß zwischen den Königen von Schweden und Preussen.

**N**os FRIDERICVS, DEI gratia, rex Borussiae, Marggravius Brandenburgensis, Sacri Romani Imperii Archi-Camerarius & princeps Elector, supremus princeps Arausionensis, Magdeburgi, Cliviae, Juliae, Montium, Stetini, Pomeraniae, Casubiorum, Vandalorumque, nec non in Silesia, Crosnae dux, Burggravius Norimbergensis, princeps Halberstadii, Mindae & Camini, comes de Hohen-Zollern, Marcae, Ravensburgi, Lingae, Meursii, Buhrae & Leerdami, Marchio Vehrae & Vlislingae, dominus in Ravenstein, Lauenburg, Butov, Arlay & Breda. Notum testatumque facimus omnibus, quorum interest, aut quomodolibet interesse potest. Cum inter Serenissimum & Potentissimum principem dominum CAROLVM XII, Svecorum, Gothorum & Vandalorum regem, Magnum principem Finlandiae, ducem Scaniae, Esthoniae, Livoniae, Careliae, Bremae, Verdae, Stetini, Pomeraniae, Casubiae & Vandaliae, principem Rugiae, dominum Ingriae & Vismariae, nec non comitem Palatinum Rheni & Bavariae ducem, fratrem & cognatum Nostrum charissimum; ex una & Nos ex altera parte, pro aetiori amicitiae nexu, inter Nos invicem adstringendo, per ministros ad negotium hocce peragendum ab utraque parte deputatos Hagae-Comitis die XXIX mensis Julii libentis anni, novum foedus ac conventio inita, conclusa & subscriptione praedictorum ministrorum firmata sit, tenore sequenti:

Notum testatumque sit omnibus, quorum interest, quamvis Serenissimus ac Potentissimus princeps ac dominus, dominus FRIDERICVS, rex Borussiae, Marggravius Brandenburgensis, Sacri Romani Imperii Archi-Camerarius & princeps Elector, supremus princeps Arausionensis, Magdeburgi, Cliviae, Juliae, Montium, Stetini, Pomeraniae, Casubiorum, Vandalorumque, nec non in Silesia, Crosnae dux, Burggravius Norimbergensis, princeps Halberstadii, Mindae & Camini, comes de Hohen-Zollern, Marcae, Ravensburgi, Lingae, Meursii, Buhrae & Leerdami, Marchio Vehrae & Vlislingae, dominus in Ravenstein, Lauenburg, Butov, Arlay & Breda; ex una, & Serenissimus ac Potentissimus princeps ac dominus, dominus CAROLVS XII, Svecorum, Gothorum & Vandalorum rex, Magnus princeps Finlandiae, dux Scaniae, Esthoniae, Livoniae, Careliae, Bremae, Verdae, Stetini, Pomeraniae, Casubiae & Vandaliae, princeps Rugiae, dominus Ingriae & Vismariae,

**W**ir Friederich, von Gottes Gnaden, König von Preussen, Marggraf zu Brandenburg, des heiligen römischen Reichs Erzcämmerer und Churfürst, souverainer Fürst von Dranien, Magdeburg, Elbe, Jülich, Berg, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, wie auch in Schlesien Herzog von Croffen, Burggraf zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt, Minden und Camin, Graf von Hohenzollern, Mark, Ravensburg, Lingen, Mörs, Bühren und Leerdam, Marggraf zu Behren und Bliessingen, Herr in Ravenstein, Lauenburg, Butow, Arlay und Breda. Thun allen, denen daran gelegen ist, oder auf einige Weise daran gelegen seyn kan, kund und zu wissen, daß zwischen dem durchlauchtigsten und großmächtigsten Fürsten, Herrn Carl dem Zwölften, der Schweden, Gothen und Wenden Könige, Grossfürsten von Finnland, Herzogen von Schonen, Esthland, Liefland, Carelen, Bremen, Verden, Stettin, Pommern, Cassuben und Wenden, Fürsten von Rügen, Herrn von Ingermannland und Wismar, wie auch Pfalzgrafen beim Rhein und Herzog zu Bayern, Unserm Bruder und liebsten Blutsverwandten an einem, und Uns am andern Theile, zu genauerer Verbindung der Freundschaft unter einander, durch die, zu Bewerkstelligung dieses Geschäftes abgeordnete Minister im Haag, den 29 Jul. des ihrlaufenden Jahres ein neues Bündniß und eine neue Convention errichtet, beschlossen und mit der vorbe sagten Minister Unterschrift bestärket worden, folgendes Innhalt:

Allen denen, so daran gelegen, sey kund und wissenschaftlich, daß, obwol der durchlauchtigste und großmächtigste Fürst und Herr, Herr Friederich, König von Preussen, Marggraf zu Brandenburg, des heiligen römischen Reichs Erzcämmerer und Churfürst, souverainer Fürst von Dranien, zu Magdeburg, Elbe, Jülich, Berg, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, wie auch in Schlesien Herzog von Croffen, Burggraf zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt, Minden und Camin, Graf von Hohenzollern, Mark, Ravensburg, Lingen, Mörs, Bühren und Leerdam, Marggraf zu Behren und Bliessingen, Herr in Ravenstein, Lauenburg, Butow, Arlay und Breda; an einem, und der durchlauchtigste und großmächtigste Fürst und Herr, Herr Carl der Zwölfte, der Schweden, Gothen und Wenden König, Grossfürst von Finnland, Herzog von Schonen, Esthland, Liefland, Carelen, Bremen, Verden, Stettin, Pommern, Cassuben und Wenden, Fürst von Rügen, Herr von Ingermannland und Wismar, wie auch Pfalzgraf beim



riae, nec non comes Palatinus Rheni & Bavariae dux; ex altera parte, jam tum foedere nondum finito, verum annos aliquot adhuc duraturo, conjuncti sint. Idem tamen considerantes ac perpendentes periculosissimum statum ac conditionem, in quo hoc tempore respublicae ubique fere versantur, e re ac necessitate esse duxerunt, arctioribus amicitiae vinculis sese invicem innectere ac constringere, ut mediante hac concordia & vera animorum conspiratione, intervenientibusque sociatis consiliis viribusque, ea, quae ad communem Europae salutem, & ad utriusque regiae Majestatis, nec non regnorum & ditionum illis subjectarum, commoda & utilitatem promovenda pertinent, eo majori cura, studio ac successu attendi, observari & ad optatum effectum perducere possint.

Quo circa, cum ad sancendum arctius hocce foedus Sacra Regia Majestas Borussiae, Illustrissimi domini Wolfgangum liberum baronem a Schmettau, Suae Regiae Majestatis ministrum Itatus Internum, & apud Celsos ac Praepotentes dominos ordines Generales foederati Belgii Plenipotentiarium &c. & Sacra Regia Majestas Sveciae, Illustrissimum & Excellentissimum dominum, Nicolaum comitem de Lillieroth, Suae Regiae Majestatis senatorem & apud Celsos & Praepotentes dominos ordines Generales uniti Belgii legatum Extraordinarium & Plenipotentiarium, necessariis mandatis intruxerint; Ita iidem habitis diversis de hoc negotio congressibus ac colloquiis, de sequentibus articulis invicem convenerunt:

#### Articulus I.

**P**rimo quidem praememoratum foedus, quod inter Sacram Regiam Majestatem Borussiae & Sacrae Regiae Majestatis Sveciae piissime defunctum gloriosae memoriae Parentem die XI Julii anni MDCXCVI initum, ac a Sacra Regia Majestate Sveciae gloriose regnante die XXIII Junii anni MDCXCVIII renovatum est, una cum articulis ejusdem separatis, nec non postea die XXII Decembris MDCXCVIII Holmiae, & die XXXI Mart. MDCXCIX Coloniae ad Sverum inter praedictos reges de Neomarchicis ac Pomeranicis ditionibus, deque circa illas versantibus differentiis, conclusae transactiones, conventiones ac recessus, in pristino suo valore ac vigore relinquantur, ita ut, nisi quatenus in sequentibus articulis quidquam immutatum sit omnia, quae illarum conventionum tenore utrinque promissa sunt, illaesa inviolataque maneant, & optima fide ab utraque parte praestanda sint.

#### Articulus II.

**C**ui foederi, reliquisque conventionibus inter Sacram Regiam Majestatem Borussiae

1703.  
beim Rhein und Herzog zu Bayern; am andern Theile schon vorigo durch ein noch nicht zum Ende gelauffenes, sondern noch einige Jahre dauerndes Bündniß verknüpft sind: Selbige iedennoch, in Betracht und Erwägung des sehr gefährlichen Zustandes und der Beschaffenheit, worinn zu dieser Zeit die meisten Staaten fast allenthalben schweben, nützlich und nothwendig erachtet haben, Sich unter einander mit besterem Freundschaftsbanden zu verbinden und zusammen zu halten, damit vermittelst dieser Einigkeit und wahrhaften Uebereinstimmung der Gemüther und mit zusammen tretenden vereinigten Kräfte und Kräften dasjenige, was zur allgemeinen Wohlfahrt Europens und beider Königlichen Majestäten, wie auch der Ihnen unterworfenen Reiche und Länder Heil und Nutzen zu befördern dienlich ist, mit desto größerer Sorgfalt, Fleiß und gutem Erfolg beobachtet, in Acht genommen und zum erwünschten Zwecke gebracht werden könne.

Weshalber, da Ihre Königliche Majestät von Preussen, zu Errichtung dieses genauern Bündnisses, den hochwohlgebornen Herrn Wolfgang, Freiherrn von Schmettau, Ihrer königlichen Majestät geheimden Staatsminister und Plenipotentiarium bey den hochmögenden Herren Generalstaaten der vereinigten Niederlande u. s. w. und Ihre Königliche Majestät von Schweden, seine Excellenz, den hochgebornen Herrn Nicolaus, Grafen von Lillieroot, Ihrer königlichen Majestät Senatoren und außerordentlichen Gesandten und Plenipotentiarium bey den hochmögenden Herren Generalstaaten mit benötigten Vollmachten versehen; So sind, nach verschiedenen über dieses Geschäfte gehaltenen Versammlungen und Unterredungen, folgende Artikel unter einander beschloffen:

#### Der 1. Artikel.

**E**rstlich wird das obgedachte Bündniß, welches zwischen Ihrer königlichen Majestät von Preussen und Ihrer königlichen Majestät von Schweden höchstsel. Herrn Vater, glorwürdigsten Andenkens, den 11 Jul. 1696 getroffen und von Ihrer jetz rühmlich regierenden königlichen Majestät von Schweden den 23 Jun. 1698 erneuert worden, zugleich mit desselben besondern Artikeln, wie auch die hernach zu Stockholm den 22 December 1698 und den 31 März 1699 zu Edlun an der Spree unter höchstbesagten Königen, wegen der neumärkischen und pommerischen Länder und der dierwegen obwaltenden Zwistigkeiten geschlossenen Vergleiche, Conventions und Reccess in ihrer vorigen Gültigkeit und Kraft gelassen, so, daß alles, was nach dem Inhalte selbiger Conventionen von beiden Theilen versprochen, unverletzt und unverbrüchlich bleiben und von beiden Seiten mit aller Treue und guten Glauben in so weit erfüllet werden soll, als nicht etwas darinn in folgenden Artikeln verändert worden.

#### Der 2. Artikel.

**E**rmögche dieses Bündnisses und der übrigen zwischen Ihrer königlichen Majestät von Preussen

1703. rusiae & Sacram Regiam Majestatem Sveciae initis & sancitis, tanquam fundamento innixi. Iidem reges mutuae amicitiae leges & officium omni candore & fidelitate adimplerunt, alter alterius commoda & utilitatem pro virili tuebitur ac promovebit, incommoda vero ac damna, indicatis quibuscunque machinationibus alterutri noxiis, avertet, adeoque fide verboque regio quam efficacissime pollicentur, se haec omnia, nec non cunctas praesentis foederis leges, sincere & religiose servaturos, ita, ut neuter, iis minus satisfaciendo, sive directe aut indirecte contraveniendo, alteri animum det, pariter a promissis recedendi & transacta rescindendi, id quod alienum foret ab utriusque regis mente & scopo, amicitiam intimam sincera animorum conjunctione colendi.

#### Articulus III.

**Q**uemadmodum Sacra Regia Majestas Borussiae & Sacra Regia Majestas Sveciae sibi invicem promiserunt, se defensionem ac tutelam tam posessorum ab utroque rege regnorum, electoratus ac reliquarum provinciarum quam competentium jurium & actionum suscepturos, ac praestitis ex eodem foedere auxiliis, contra quoscunque, quibus illis detrimenti quidquam adferre in animo fuerit, asseruturos ac vindicatos. Ita & impofterum auxilia illa ac defensio contra quoscunque promissae atque re ipsa praestabuntur, nulloque nomine aut praetextu parti laesae denegabuntur aut retinebuntur.

#### Articulus IV.

**M**ulto minus alteruter altissime memoratorum regum contrahentium, illis, qui alterum hostiliter aggredientur, sive illi alia quavis ratione vim aut detrimenti quidquam afferent, directa aut indirecta via auxilia aut suppetias feret, aut etiam per suas ditiones transitum pro hostilibus copiis vel apparatu bellico concedet, quin potius nullo praetextu, quicunque is demum sit, quidquam agere facietve aut per suos agi fierive curabit permittetve, quo aggressoris molitiones & coepta suffulciantur, foveantur aut ulla vel minima ratione promoveantur.

#### Articulus V.

**C**um etiam Sacra Regia Majestas Borussiae haud ita pridem regiam dignitatem sibi assumserit,

Preussen und Ihrer Königlichen Majestät von Schweden errichteten Conventionen, worauf Sie Sich, als auf einen festen Grund stützen, wollen höchstbesagte Könige die Befehle und Pflichten der Freundschaft mit aller Aufrichtigkeit und Treue erfüllen, Einer des Andern Vortheil und Nutzen nach äußerstem Vermögen vertheidigen und befördern, Schaden und Nachtheil aber, wenn wider einen von beiden schädliche Anschläge auf einige Art obhanden zu seyn angezeigt wird, abwenden, und versprechen bey hohen königlichen Worten aufs Kräftigste, daß Sie dieses alles, wie auch alle Punkte des gegenwärtigen Bündnisses aufrichtig und heilig halten wollen, so, daß keiner von Beiden dadurch, daß er denselben nicht nachlebet, oder gar directe oder indirecte dagegen handelt, dem Andern Anlaß geben will, gleichfalls von seinem Versprechen abzugehen und die Tractaten aufzuheben, welches dem Abscheu und Endzweck beider Könige, eine genaue Freundschaft in aufrichtiger Vereinigung der Gemüther zu halten, zuwider seyn würde.

#### Der 3. Artikel.

**G**leichwie Ihre Königliche Majestät von Preussen und Ihre Königliche Majestät von Schweden Sich einander versprochen haben, daß Sie sowol die Vertheidigung, als den Schutz, der von beiden Königen besessenen Königreiche, des Churfürstenthums und der übrigen Provinzen, als auch der Ihnen zustehenden Rechte und Forderungen auf sich nehmen, und durch Leistung der, in eben diesem Bündnisse versprochenen, Hülfe, gegen alle und jede, die Ihnen einigen Schaden zuzufügen sich in den Sinn kommen ließen, behaupten und vindiciren wollen; So soll auch hinkünftig diese Hülfe und Defension gegen alle und jede, wer sie auch seyn möchten, ungesäumt und in der That geleistet und dem verletzten Theile, unter keinem Titel oder Vorwande, versaget oder zurück gehalten werden.

#### Der 4. Artikel.

**V**ielweniger will Einer oder der andere von höchstgedachten contrahirenden Königen denjenigen, die Einen von Ihnen feindlich angreifen, oder Ihm auf einige andere Weise Gewalt oder Schaden thun würden, weder directe noch indirecte Hülfe oder Vorschub leisten, oder auch den feindlichen Truppen oder Kriegsgeschäften einen Durchgang durch Sein Gebiet verstatten; sondern vielmehr unter keinem Vorwande, wie er auch beschaffen seyn möchte, etwas thun oder machen, noch durch die Seinen thun oder machen lassen oder gestatten, wodurch des angreifenden Feindes Vorhaben und Unternehmungen unterstützt, geheget, oder auf einige, auch nur die geringste, Weise, befördert werden mögen.

#### Der 5. Artikel.

**D**a auch Ihre Königliche Majestät von Preussen nicht so gar lange die Königliche

assumerit, eo successu, ut Sacra Imperatoria Majestas, diversaeque aliae per Europam summæ potestates, illum summæ dignitatis gradum in Sacra Regia Majestate Borussiae agnoscant, eandemque plenis honoribus regis afficiant, Sacra Regia Majestas Sveciae, desuper amice requisita, quoque declarat, se idem facturam, id tantummodo sibi reservans, ut, si Sacra Regia Majestas Borussiae, ratione honorum & Ceremonialis, aliis regibus Europaeis quidquam concesserit, vel concessura sit, id omne sibi pariter concessum censeatur. Praeterea sigillatim promittit, se in tractatu circa sopiendas turbas Polonicas suscipiendo, omni meliori modo officia efficaciter interposituram, ut Sacra Regia Majestas Borussiae, quae cum a rege Poloniae, tum a praecipuis Ejus gentis, tam Senatorii, quam Equestri ordinis proceribus, tanquam singulis quibusvis occasionibus, jam tum regio titulo & honoribus afficitur & colitur ab integro quoque reipublicae Poloniae corpore, pro rege habeatur & colatur.

#### Articulus VI.

Cum etiam princeps Jacobus Sobieski, apud utramque Regiam Majestatem praesentaverit, sibi tam ratione damni, durante hoc bello, bonis ac possessionibus suis illati, quam ob pecuniae summas ipsi debitas, varias esse legitimas praetensiones, utraque Regia Majestas in futuris pacis tractatibus dictas principis praetensiones, &, ut pro eandem aequitate ei satisfiat, meliorem in modum omnisque generis officiis promovere, se velle pollicetur.

#### Articulus VII.

Praedictae transactiones limitaneae aliique recessus inter utramque Regiam Majestatem super Neomarchicis & Pomeranicis rebus initi, in omnibus articulis, in quantum id hactenus nondum factum, adimpleantur, nec non controversiae, quae de certo quodam districtu, quem Fürstenflaz vocant, exortae sunt, & si quae aliae sunt, reliquae, nulla interposita mora ad examen revocentur, & secundum tenorem articuli VIII foederis anno MDCXCVI initi, aut via amabili componantur, aut inter Ipsosmet contrahentes, aut per arbitros ad id denominandos, dirimantur.

#### Articulus VIII.

Qvod si unus alterve altissime memoratorum regum, literas aut epistolarum fasciculos

Dritter Theil.

siche Würde mit solchem Erfolge angenommen hat, daß Ihre Kaiserliche Majestät und verschiedene andere hohe Mächte in Europa diese höchste Staffel der Würde an Ihrer Königlichen Majestät von Preussen erkennen und derselben alle königliche Ehre völlig anthun, so erklärt Sich Ihre Königliche Majestät von Schweden, die darum freundlich angesprochen worden, daß Sie eben dasselbe thun wolle, und behält Sich dabei nur dieses vor, daß, wenn Ihre Königliche Majestät von Preussen in Ansehung der Ehrenbezeugungen und des Ceremoniels andern europäischen Königen etwas gestatten wird, solches alles Ihrer Königlichen Majestät von Schweden gleichermaßen verstatet zu seyn geachtet werden soll. Ueber dies verspricht Sie uns besondere, daß Sie bey der, zu Beilegung der polnischen Unruhen, vorzunehmenden Handlung, Dero gute Dienste, auf alle beste Weise, kräftig dahin anwenden wolle, daß Ihre Königliche Majestät von Preussen, welche sowohl von dem Könige von Polen, als von den vornehmsten Magnaten beides unter den Senatoren und dem Ritterstande bey allen besondern Gelegenheiten schon ipso mit dem königlichen Titel und mit königlichen Ehren bezeuget und verehret wird, auch von dem ganzen Körper der Republik Polen, für einen König gehalten und verehret werde.

#### Der 6. Artikel.

Demnach gleichfalls der Prinz Jakob Sobieski bey beiden Königlichen Majestäten vorgestellt hat, daß Er, sowohl in Ansehung des Schadens, der Ihm während dieses Krieges an seinem Vermögen und an seinen Gütern zugefüget worden, als wegen einiger Ihm schuldigen Geldsummen verschiedene rechtmäßige Forderungen habe; so versprechen beide Königliche Majestäten, daß Sie, bey den zukünftigen Friedenstractaten, die besagte Ansprüche des Prinzen und daß Demselben nach der Billigkeit derselben, genug geschehe, aufs beste wahrnehmen und durch alle Arten von guten Diensten befördern wollen.

#### Der 7. Artikel.

Die vorbesagte Vergleich der Gränzen wegen, und andere Recesse, die zwischen beiden Königlichen Majestäten über die neu märkische und pommersche Sachen gemacht worden, sollen in allen Artikeln, in soweit es bishero noch nicht geschehen ist, erfüllt werden; so sollen auch die Streitigkeiten, die über einen gewissen Strich Landes, der Fürstenflaz genant, entstanden und die etwan sonst noch unausgemacht sind, förderfamst untersucht, und nach Inhalt des 8ten Artikels des Bündnisses von 1696 entweder in der Güte beigelegt, oder durch die Contrahenten selbst, oder durch einige dazu benennende Schiedsrichter abgethan werden.

#### Der 8. Artikel.

Wenn Einer oder der Andere von den höchsten gedachten Königen einen Brief oder ganze

Pädgen

U u u n

1703. fasciculos per alterius terras ope nuntiorum aut cursorum perferendas curare velit, non solum illud ab altero nullo modo prohibebitur & impeditur, verum etiam id maxime curabitur & cavebitur, ut illi tuto & commodè commerciare queant, ita tamen, ne juri territoriali & regali postarum alterius id fraudi sit, utque edictis & praescriptis obtemperent, quae ratione horum cursorum in cujusque ditionibus promulgata sunt. Cumque huic negotio postarum jam articulus II Tractatus die XXII Decembris anno MDCXCVIII conclusi, specialiter provisum sit, observabuntur contenta illius articuli per omnia.

#### Articulus IX.

Cum tabulis foederis anni MDCXCVI inter alia cautum & pactum sit, utraque Regiam Majestatem non solum ad defensionem & assertionem possessionum terrarum & ditionum, sed etiam ad adipiscendas eas possessiones & jura, quae ab illo tempore ad unam alteramve perventura essent, mutuum auxilium & operam sibi praestitutam.

Jam vero rex Borussiae morte ultimi regis Magnae Britanniae gloriosissimae memoriae maximam partem ditionum ac honorum, ab illo tanquam principe Arausionensi possessionum, ad se devolutam esse, repraesentari curaverit, & simul petierit, ut Sacra Regia Majestas Sveciae, partes ipsius favore prosequi atque studio & opera tueri idque efficere velit, ut Sacra Regia Majestas Borussiae possessionem illarum ditionum & honorum, ad se jure haereditatis ex fidei commissio avito, in domo Arausionensi cum primogenitura fundato, devolutorum, cum omni fructu & proventu re ipsa nanciscatur.

Hinc Sacra Regia Majestas Sveciae in se recepit, se Sacrae Regiae Majestatis Borussiae jura in successionem Arausionensem apud dominos ordines Generales foederati Belgii, uti etiam apud coronas Galliae & Hispaniae, in futuris pacis tractatibus & ubicunque id expediet, officiis efficacibus promoturam, eademque officia circa ea, quae ex praedictis bonis a Sacra Regia Majestate Borussiae jam legitime possidentur, praestitutam.

#### Articulus X.

Foedus hoc decem annis durabit, atque intra eorum decursum, si ita utrinque visum fuerit, de ejus prorogatione tractabitur. Convenit quoque est, ut hoc foedus quam religiosissime silentio tegatur. Tabulae ratificationum spatium quatuor hebdomadarum loco

Päcken Briefe durch des andern Länder vermittelst der Boten oder Posten gehen lassen will; so soll solches nicht allein von dem Andern auf keine Weise verwehret oder verhindert, sondern auch vornehmlich dieses besorget und veranstaltet werden, daß sie sicher und bequem fortkommen können, jedoch so, daß solches dem landesherrlichen Rechte und dem Regal der Posten des Andern nicht zum Schaden sey, und daß sie den Verordnungen und Befehlen nachleben, die dieser Posten wegen in eines Jeden Ländern öffentlich kund gemacht sind. Da auch für dieses Postwesen im 2 Artikel des den 22 Decemb. 1698 geschlossenen Tractats, schon ins besondere gesorget worden, so soll der Inhalt dieses Artikels in allen Stücken beobachtet werden.

#### Der 9. Artikel.

Da in dem Instrumente des Bündnisses von 1696. unter andern versehen und ausgemacht ist, daß beide königliche Majestäten sich einander nicht allein zur Beschützung der von Ihnen wirklich besessenen Länder und Gebiete, sondern auch zur Erlangung derjenigen Besitze und Rechte, die Einem oder dem Andern von der Zeit an zufallen würde, Hülfe und Beistand leisten wolle;

Nunmehr aber des Königs von Preussen Majestät vorstellen lassen, daß durch den Tod des letzten Königes von Großbritannien, glorwürdigsten Andenkens, der größte Theil der Länder und Güter, die derselbe als Prinz von Oranien besessen hatte, auf sie gefallen wäre, und zugleich gebeten hat, daß Ihre königliche Majestät von Schweden Derselben Partey nehmen, behaupten, und es dahin bringen möge, daß Ihre königliche Majestät von Preussen zu dem Besitze derjenigen Länder und Güter, die Ihr, vermöge des Erbrechts, durch ein großväterliches, auf die Erstgeburt in dem oranischen Hause gegründetes, Fideicommiss, anheim gefallen, mit allen Nutzungen und Einkünften wirklich und in der That gelange:

So hat dieserwegen Ihre königliche Majestät von Schweden auf sich genommen, daß Sie Ihrer königlichen Majestät von Preussen Rechte an die oranische Erbschaft bey den Generalstaaten der vereinigten Niederlande, wie auch bey den Kronen Frankreich und Spanien, in den künftigen Friedenstractaten und allemal, wo es dienlich seyn wird, mit kräftigen Bemühungen befördern und eben diese gute Dienste in Ansehung derjenigen Stücke, die aus den vorbelegten Gütern von Ihrer königlichen Majestät von Preussen schon rechtmäßig besessen werden, anwenden wollen.

#### Der 10. Artikel.

Es soll dieses Bündniß zehn Jahre dauern, und binnen deren Ablauf, wenn es beiden Theilen so gefallen wird, über dessen Verlängerung gehandelt werden. So ist auch verabredet worden, daß dieses Bündniß aufs heiligste verschwiegen gehalten werden soll. Die Ratificationsinstrumente sollen in einer Zeit von



loco convenienti iavicem commutabuntur. Quorum omnium in majorem fidem duo hujus foederis exemplaria confecta, atque a ministris initio nominatis, subscripta sigillisque Eorum munita sunt.

Acta haec sunt Hagae - Comitibus die vigesima nona mensis Julii, anno Domini millesimo septingentesimo tertio.

N. Lillieroth. W. B. de Schmettau.  
(L. S.) (L. S.)

Quod nos nihil magis optantes, quam cum praedicti & potentissimi regis Sveciae Majestate perpetua animorum consiliorumque conjunctione, ea, quae in rem communem utilia necessariaque sunt, omni, quo possumus, studio, operaque promovere, praedictum foedus, scopo huic apprime accommodatum, libentes, volentesque ratihabuerimus, prout illud vi & virtute diplomatis hujus Nostri ratum, gratum acceptumque habemus, verbo regio promittentes, Nos omnia, quae in foedere hocce continentur, & ex parte Nostri promissa sunt, adimpleturos, nec ut in eo quidquam a Nobis omittatur aut desiderari queat, passuros esse. In cuius robur, majoremque fidem praesentes manu Nostri subscriptas, sigilloque Nostro regio iussimus communiri. Dabantur in praedio Nostro Libenvaldensi ad Havelam, die VI Augusti, anno seculi a nato Christo, decimi octavi, & regni Nostri tertio.

FRIDERICVS. Rex.

Comes a Wartenberg.

Nos FRIDERICVS, DEI gratia, rex Borussiae, Margravius Brandenburgensis, Sacri Romani Imperii Archicamerarius & princeps Elector, supremus princeps Arafionensis, Magdeburgi, Cliviae, Juliae, Montium, Stettini, Pomeraniae, Casubiorum, Vandalorumque, nec non in Silesia, Crosnae, dux, Burgravius Norimbergensis, princeps Halberstadii, Minden & Camini, comes de Hohen-Zollern, Marcae, Ravensbergi, Lingae, Meursii, Buhrae, & Leerdami, Marchio Vechrae & Vlsingae, dominus in Ravensstein, Lauenburg, Butov, Arlay & Breda. Cum inito proximis hisce diebus inter Sacram Regiam Majestatem Sveciae, ex una, & Nos ex altera parte foedere, ministri negotio huic adhibiti, insuper de separatis quibusdam articulis inter se convenerint, qui de verbo ad verbum hic inserti sunt.

#### Articuli separati.

I.

Ea, quae articulo separato prima foederis anno MDCXCVI initi, pro religione Evangelica

von vier Wochen an einem beliebigen Orte gegen einander ausgewechselt werden. Zu größter Beglaubigung aller dieser Punkte sind zwei Abschriften dieses Bündnisses verfertigt und von den anfangs benannten Ministern unterschrieben und mit ihren Siegeln bestärkt worden.

So geschehen im Haag den 29 Julius 1703.

N. Lillieroot.  
(S.)

W. B. von Schmettau.  
(S.)

Da wir nichts mehr wünschen, als mit des vorbesagten und großmächtigsten Königs von Schweden Majestät in beständiger Vereinigung der Bemühter und Rathschläge alles dasjenige, was für die gemeinschaftliche Sache nützlich und notwendig ist, mit aller möglichen Gefälligkeit und Bemühung zu befördern; so haben Wir vorbesagtes Bündniß, so diesem Endzwecke gar sehr gemäß ist, mit Wissen und Willen genehm gehalten, wie Wir denn dasselbe in Kraft und Macht dieses Unsers Diploma genehm, lieb und wohlgefällig halten, und bey Unserm königlichen Worte versprechen, daß Wir alles, was in diesem Bündnisse enthalten und Unsererseits versprochen ist, erfüllen und nicht gestatten wollen, daß daran etwas von Uns unterlassen werde oder nachbleibe. Zu dessen Bestätigung und größter Beglaubigung Wir diese Acte eigenhändig unterschrieben haben und mit Unserm königlichen Insignel bestärken lassen. Gegeben auf Unserm Landgute zu Liebenwalde an der Havel den 6 August, im dritten Jahr des achtzehnden Jahrhunderts nach Christi Geburt, und Unserer Regierung gleichfalls im dritten.

Friederich. König.

Graf von Wartenberg.

Wir Friederich, von Gottes Gnaden, König in Preussen, Marggraf zu Brandenburg, des heiligen Römischen Reichs Erzcämmerer und Churfürst, souverainer Fürst von Oranien, Magdeburg, Jülich, Cleve, Berg, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, wie auch in Schlesien, zu Croffen, Herzog, Burggraf zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt, Minden und Camin, Graf von Hohenzollern, Mark, Ravensberg, Lingen, Mörs, Bühren und Leerdam, Marggraf von Behren und Bliessingen, Herr in Ravensstein, Lauenburg, Butow, Arlay und Breda. Da bey dem, nächster Tagen, zwischen Ihrer königlichen Majestät von Schweden an einem, und Uns am andern Theile getroffenen Bündnisse, die zu diesem Geschäfte gebrauchte Minister noch ausserdem über einige besondere Artikel unter sich eins geworden; als sind selbige von Wort zu Wort hier eingerückt.

#### Besondere Artikel.

I.

Dasjenige, was in dem ersten besondern Artikel des 1696 gemachten Bündnisses, die

1703.

1703. Evangelica ruenda, atque ab omnibus insidiis & machinationibus Pontificiorum clandestinis defendenda, pacta & conventa sunt, ab utraque parte summa cura adhibita, stricta observabuntur. Et cum ecclesia Evangelica regni Poloniae & Magni Ducatus Lithuaniae miserrime haecenus afflicta & multis in locis oppressa sit, atque huic religioni addictis, jura & privilegia, quibus antea gavisi sunt, multis modis diminuta, aut in totum violenter erepta sint; uterque regum in tractanda pace Polonica articulum hunc, pro eorum in rem Evangelicam mutuo studio & zelo, omni quo potest meliori, aequiori & efficaciori modo, promovebit & in obtinendo hoc scopo operam omnem collocabit, ut supra dicta ecclesia Evangelica regni Poloniae & Magni Ducatus Lithuaniae, omnesque eidem addicti, in pristinam libertatem vindicentur, atque in possessionem jurium & privilegiorum restituantur, inque iis in futurum conserventur. Quodsi etiam regum uterque deinceps Sacrae Imperatoriae Majestati opem & auxilium, adversus hostes ipsi imminentes, ferendum putaret; unus atque alter quoque curabit, ut ea subsidia ejusmodi conditionibus, quibus saluti, incolumitati & solatio eorum, qui in terris haereditariis Imperatoris eadem religione & fide cum illis conjuncti vivunt, prospectum sit, mittantur. Praeterea quoque quidquid ubivis ad conservationem Evangelicae religionis ullo modo pertinere arbitrabuntur, communicatis consociatisque consiliis administrabunt.

#### Articulus II.

Quandoquidem Sacra Regia Majestas Sveciae conquiritur, regem Poloniae absque causa, idque inscia atque inconsulta Republica, bellum orsum esse, quo quidem haec abstinere se velle, haecenus prae se tulit, eademque Sacra Regia Majestas ideo declaravit, se nihil magis vovete, quam, ut illibatam cum republica Polonica amicitiam colere & servare possit; seque tantummodo aggressorem suum eum in finem persequi, ut justam satisfactionem cum securitate pro futuro obtineat. Itaque, si nihilominus Republica impofterum regis sui causam amplecteretur, & aggressionis ab hoc factae participem se redderet, adeoque bellum inter Sacram Regiam Majestatem Sveciae & Republicam oriretur. In hunc eventum, declarat Sacra Regia Majestas Borussiae, se ejusmodi bellum, neutiqvam pro casu foederis sibi cum Republica intercedentis habituram, sed,

die evangelische Religion zu handhaben und wider alle heimliche Nachstellungen und gefährliche Anschläge der Päpster zu vertheidigen, beschloßen und verabredet worden, soll von beiden Theilen mit höchster angewandter Sorgfalt genau beobachtet werden. Und da die evangelische Kirche des Königreichs Polen und des Großherzogthums Litthauen bisher aufs elendeste gequälet und an vielen Orten unterdrückt, auch denen, die dieser Religion zugethan sind, ihre Rechte und Freiheiten, deren sie sich vorher zu erfreuen gehabt, auf viele Weise geschmälert oder mit Gewalt ganz und gar genommen worden; so wollen beide Könige bey der künftigen polnischen Friedenshandlung, nach Dero beiderseitigem Triebe und Eifer für das evangelische Wohl, auf die beste, billigste und kräftigste Art, als Sie können, diesen Artikel befördern, und zu Erhaltung dieses Zwecks alle Mühe anwenden, daß obbesagte evangelische Kirche des Königreichs Polen und des Großherzogthums Litthauen, und alle die derselben zugethan sind, zur vorigen Freiheit gebracht und wieder in dem Besiz ihrer Rechte und Privilegien gesetzt und künftig darinn erhalten werden mögen. Wenn auch beide Könige hiernächst Ihrer Kaiserlichen Majestät Hülfe und Beistand, wider Dero zu besorgende Feinde, zu leisten sich entschließen sollten; so wollen beide auch darauf bedacht seyn, daß diese Hülfsvölker unter solchen Bedingungen geschickt werden, daß die Wohlfahrt, Sicherheit und Erquickung derjenigen, die in den kaiserlichen Erbländern mit Ihnen durch eben dieselbe Religion verbunden sind, auf einen festen Fuß gesetzt werde. Und überdies wollen Dieselbe alles, was Sie, wo es auch seyn möchte, zur Erhaltung der evangelischen Religion auf einige Weise beitragen zu können erachten werden, Einander mittheilen und selbiges mit vereinigten Rathsschlägen ins Werk richten.

#### Der 2. Artikel.

Demnach Ihre Königliche Majestät von Schweden sich beschweret, daß der König in Polen ohne Ursache, und zwar ohne Vorbewußt und Einwilligung der Republik einen Krieg angefangen habe, dessen sich die Republik zwar nicht anzumaßen bisher das Ansehen haben wollen, und sich dannenhero Ihre Königliche Majestät erkläret hat, daß Sie nichts mehr wünsche, als eine unverletzte Freundschaft mit der Republik zu pflegen und beibehalten zu können; weshalb Sie Ihren Feind, der Sie arggriffen, zu dem Ende verfolget, daß Sie eine billige Gnugthuung nebst künftiger Sicherheit erlange. Wenn aber nichts desto weniger die Republik hinsüro ihres Königlichen Partey annehmen und sich des, von ihm geschenehen, Angriffs theilhaftig machen und solchergestalt ein Krieg zwischen Ihrer Königlichen Majestät von Schweden und der Republik entstehen sollte; So erkläret sich Ihre Königliche Majestät in Preussen auf solchen Fall, daß Sie dergleichen Krieg nicht so aufnehmen wolle, als wenn er Sie wegen des mit der Republik geschlossenen

sed, quod durante eo bello auxilia, quae alias ex pactis, speciatim Velavienfibus, utpote in casum tantum belli ex parte Poloniae defensi, debentur, non praestabit, ne dum his majora submittet, aut alia quacunque via, sive directe, sive indirecte, regis vel reipublicae Poloniae partes forebit. Vicissim si contigerit, ut Sacra Regia Majestas Borussiae propter praesens foedus infestis armis peteretur, aut alio incommodo afficeretur, tam quidem Sacra Regia Majestas Sveciae promittit ac pollicetur, se hanc aggressionem pro casu initium cum Sacra Regia Majestate Borussiae foederis accepturam, neque prius pacem facturam, quam Sacrae Regiae Majestati Borussiae de damno ac detrimento illato debite satisfiat.

#### Articulus III.

Cum quoque utriusque Regiae Majestatis ratione suarum ditionum ad Albium flumen sitarum, maxime intersit, ne commercia & commercatus in eo flumine, impositione novorum majorumque vectigalium onerentur, uterque regum communicato invicem consilio hujus rei rationem habebit, & si quis postea ejusmodi vectigalia nova contra capitulationes Imperatorias, legesque Imperii fundamentales, sive ad certum tempus, sive in perpetuum, introducere conaretur, hujus consilii unitis viribus resistere, & ne ad effectum illa perducantur, omnibus modis cavebunt.

#### Articulus IV.

Quae inter articulos separatos quarto foederis anni MDCXCVI initii, in praecedentibus aliquoties allegati, de rebus Holstiae tuendaque Altenavienfis pacis dispositione & praestanda garantia, acta & conclusa, atque ibidem in eventum promissa, & de secuta Travendaliensi pace interpretanda sunt, ea omnia hic repetuntur ac salva manent. Vtraque quoque Regia Majestas, re ita poscente, ea omnia adimplere non deerit.

Tabulae ratificationum super his articulis separatis intra tempus in foedere expressum utrimque commutabuntur. Quorum in fidem desuper duo exemplaria pari tenore confecta, atque a ministris, initio hujus foederis nominatis subscripta, sigillisque Eorum munita sunt. Actum Hagae-Comitis die vigesima nona mensis Julii, anno Domini millesimo septingentesimo tertio.

N. Liliensb.

W. B. de Schmettau.

(L.S.)

(L.S.)

Quod

Dritter Theil.

geschlossenen Bündnisses etwas anginge; sondern daß Sie währendes solchen Krieges die Hülfsvölker, die Sie sonst nach den Pacten, und insbesondere nach den velavienfischen, in dem Fall eines abseits von Polen defensiven Krieges, schuldig ist, nicht darzustellen, geschweige mehrere, als selbige, schicken, oder auf einige andere Weise weder directe noch indirecte des Königs oder der Republik von Polen Partey halten und unterstützen will. Wenn es sich auch hinwiederum zutragen sollte, daß Ihre Königliche Majestät von Preussen des gegenwärtigen Bündnisses halber feindlich angegriffen würde, oder andere Unruhe bekäme, so versichert und verspricht Ihre Königliche Majestät in Schweden, daß Sie einen solchen Angriff für einen Fall dieses mit Ihrer Königlichen Majestät von Preussen errichteten Bündnisses halten und nicht eher Frieden machen wolle, als bis Ihrer Königlichen Majestät von Preussen wegen des erlittenen Schadens und Nachtheils Entschädigung geschehen.

#### Der 3. Artikel.

Da auch beiden Königlichen Majestäten, in Ansehung Ihrer an dem Elbflusse belegenen Länder, höchst daran gelegen ist, daß die Handlung und freie Fahrt nicht mit neuen und größern Zollaufgaben beschweret werden; so wollen beide Könige einander Ihre Einsicht und guten Rath dieser Sache wegen mittheilen, und wenn jemand hiernächst dergleichen neue Zölle, wider die kaiserliche Capitulationen und des Reichs Grundgesetze, entweder auf eine gewisse Zeit, oder auf ewig, einzuführen sich unterstehen würde, wollen Sie desselben Unterfangen mit vereinigten Kräften widerstehen und auf alle Weise verhüten, daß nichts davon zur Wirklichkeit gelte.

#### Der 4. Artikel.

Alles, was im 4ten besondern Artikel des im vorhergehenden obgedachten, im Jahre 1696 getroffenen, Bündnisses, von den holsteinischen Sachen und von Aufrechthaltung der Verfassung des altonaischen Friedens und zu leistender Garantie gehandelt und geschlossen, auch daselbst auf künftigen Fall, versprochen, worden und von dem erfolgten travendaliischen Frieden zu erklären ist, das wird hier wiederholt und in seinem Wehrt gelassen. Es wollen auch beide Königliche Majestäten nicht erman- geln, wenn es die Sache so erfordert, alles zu erfüllen.

Die Ratificationsinstrumente über diese besondere Artikel sollen, innerhalb der in dem Bündnisse ausgedrückten Zeit, von beiden Seiten gegen einander ausgewechselt werden. Zu Urkund dieses sind darüber zwey Exemplare gleiches Inhaltes verfertigt und von den im Anfange dieses Bündnisses benannten Ministern unterschrieben und mit ihren Insiegeln bestärket. Geschehen Haag, den 29 Jul. 1703.

N. Liliensb.

W. B. von Schmettau.

(S.)

(S.)

Da

E r r r

1703. Quod Nos non minus articulos hosce separatos, quam tractatum ipsum ratos, gratosque habeamus, prout illos optimo, quo id fieri potest modo, ratihabemus & confirmamus, verbo regio promittentes, Nos omnia, quae in articulis hisce separatis continentur, & ex parte Nostra promissa sunt, adimpleturos, nec ut in eo quidquam a Nobis omittatur aut desiderari queat, permittimus esse. In cuius robur maioremque fidem praesentes manu Nostra subscripsimus, sigilloque Nostra regio iussimus communiri. Dabantur in praedio Nostra Libenvaldensi ad Havelam die VI Augusti, anno seculi a nato Christo decimi octavi & regni Nostrum tertio.

FRIDERICVS. Rex.

Comes a Wartenberg.

Da Wir nicht weniger diese besondern Artikel, als den Tractat selbst, für kräftig und genehm halten, wie Wir denn selbige auf die beste Weise, als es geschehen mag, genehmigen und bekräftigen; so versprechen Wir mit Unserm königlichen Worte, daß Wir alles, was in diesen besondern Artikeln enthalten ist, and von Unserer Seite versprochen worden, erfüllen und nicht gestatten wollen, daß ichts was von Uns unterlassen werden solle, oder daran ermangele. Zu dessen Bestärkung und mehrern Glauben Wir gegenwärtiges eigenhändig unterschrieben haben und mit Unserm königlichen Innsiegel versehen lassen. Gegeben auf Unserm Landgute Liebenwalde an der Havel, im dritten Jahre des achtzehnten Jahrhunderts nach Christi Geburt und Unsers Königreichs gleichfalls im dritten.

Friederich. König.

Graf von Wartenberg.

## V.

1. Theil.  
443. Seite.

**L**itterae CAROLI XII ad senatores & ordines regni Poloniae.

**S**chreiben des Königs Carl des Zwölften an die Senatoren und Stände des Königreichs Polen.

**N**os CAROLVS, DEI gratia Svecorum, Gothorum Vandalorumque rex, &c. &c. Cum ea inter Nostrum & Poloniae regnum tum confinium tum pacis publicorum conjunctio intercedat, ut ab unius sine incendio sine incolumitate, alterius quoque vel periculum vel securitas dependeat, adeoque utriusque communis cura mutuae salutis ac tranquillitatis merito incumbat, non abs re facturos Nos putavimus, si Eminentiae, Reverendissimis, Illustrissimis &c. dominationibus Vestris indicarem, quemadmodum nunciis prorsus inopinatis certiores redditi sumus, copias ac cohortes illas militares, Saxonum hactenus appellatione notas, quae aliquamdiu in Lithuania haeserant atque inde in Curlandiam progressae fuerant, subita atque improvisa irruptione, nullis omnino a parte Nostra lacescentibus causis, nec praevia denunciatione ulla adeoque per summum nefas, ac more inter Christianos principes ac status plane iniustitiae, in provinciam nostram Livoniam hostilem impetum fecisse, milites Nostros in excubiis circa provinciae limites stantes armata manu oppresisse, munimenta ac castella quaedam oppugnasse, ad ipsam denique dictae provinciae Metropolim Rigan insula signa adnovisse, compulsa in eam necessitatem urbe, ut incensis passim suburbiiis elegantissimis & ingentibus impensis ad usum & amoenitatem instructis & adornatis, ad defendenda adversus hostiles in-

**W**ir Carl, von Gottes Gnaden, der Schweden, Gothen und Wenden König u. s. w. Da unser Königreich mit dem Königreiche Polen, sowol wegen der Gränzen, als öffentlichen Verträge, in einer solchen Verbindung steht, daß von des einen Unglück oder Wohlfeyn auch des andern Gefahr oder Sicherheit abhänget; und dannenhero billig allen beiden die gemeinsame Sorge für ihre beiderseitige Wohlfahrt und Ruhe obliegt: So haben Wir nicht umhin gekont, Eurer Eminenz, den hochwürdigsten, hochgebornen u. s. w. Herren anzuzeigen, welchergestalt Wir durch ganz unvermuthete Boten die Nachricht bekommen, daß die Truppen der Sachsen, die bisher blos dem Namen nach bekannt sind, nachdem sie eine Zeitlang in Lithauen gesteckt haben und von da nach Curland fortgegangen, durch einen schleunigen und unvermutheten Einfall, da sie Unsererseits keine Ursache dazu bekommen, auch vorher keine Kriegserklärung gethan haben und folglich mit größtem Unzuge und auf eine unter christlichen Fürsten und Staaten ganz ungewöhnliche Art, in unsere Provinz Liefland feindsich eingerückt sind, unsere Soldaten, die an den Gränzen Schildwache gestanden, mit gewaffneter Hand überfallen, einige Bestungen und Castelle erobert und endlich die Hauptstadt besagter Provinz, die Stadt Riga, brennet und selbige in die Nothwendigkeit gesetzt haben, daß sie ihre sehr schöne und mit großen Kosten zum Nutzen und zur Lust angelegte und eingerichtete Vorstadt hin



sultus ipsa moenia; curam praecipue intenderet, injuriis & violentiis in dies eo usque augescantibus, ut subditi quoque Nostri ad perfidiae ac perjurii crimina in Nos committenda sollicitentur aut adigantur, editis praeterea ejusmodi facinoribus, e quibus palam est, apertam & hostilem aggressionem in Nos exerceri coeptam, quae quidem tantominus Nobis fuerunt expectata, cum frecti conscientiae Nostrae integritate testari possumus, a parte nostra nihil omnino admisum fuisse vel cogitatum, quod iniquiori interpretamento locum dare, multo minus tam atrocibus inimiciis ac violentiis ansam vel aliquem saltem juris praetextum praebere potuisset. Cum rege ac republica Poloniae sinceram colere amicitiam, fidamque ac concordem viciniam, constans Nobis fuit propositum; per ministros utrinque Nostros de communibus utriusque regni commodis ac emolumentis agere invicem instituimus, nullis interea auditis querelis vel gravaminibus, dissensionum aliquam materiem vel suspicionem praebituris; Jam vero pacta Olivensia, inter reges regnaque Sveciae ac Poloniae perpetuam sanxerunt pacem ac concordiam; Eadem tum paciscentium, tum mediatoris, tum aliorum confederatorum mutua garantia ac evictione quam sollemnissime sunt munita ac consolidata, ut indissolubili nexu pax inconcussa perennaret; Quin si quid emergeret vel dubium vel litis, de dirimendis quibuscunque controversiis antequam ad arma iretur, luculentae ibidem sunt constitutae leges, notiores utique, quam ut eas hic repeti opus sit. Sed spreto his omnibus, ruptisque divini humanique juris vinculis, quae commemoravimus patrata sunt, divinam certe expertura vindictam ac judicem habitura in terris, si non conscientiam propriam, ac certe famam & exilium alienam; Parta nuper Christiano orbi tranquillitas rursus in casum ac extremum discrimen datur; recrudescantibus bellorum malis, frustra nuper sopitis, si ex hisce motibus nova se flamma refundat. In hac rerum perturbatione quid Vestrarum futurum sit partium, prudentiae ac cordatis consiliis Eminentiae Reverendissimarum &c. dominationum Vestrarum relinquendum utique censemus, id tantummodo professi, non mutasse Nos primum in Rempublicam vestram benevolum affectum,

hinc und wieder in Brand stecken und ihre vornehmste Sorge auf die Beschützung der Stadtmauern selbst gegen die feindlichen Anfälle wenden müssen; überdem sind die Injurien und Gewaltthatigkeiten von Tage zu Tage so gestiegen und endlich so weit gekommen, daß auch Unsere Unterthanen zu Begehung des Verbrechens der Treulosigkeit und des Meineides gereizt oder gezwungen werden; wonebst sie dergleichen Bosheiten ausgeübt haben, daraus zu Tage lieget, daß sie uns offenbar und feindlich anzugreifen angefangen; welches Wir aber um desto weniger vermuthend gewesen, als wir uns auf Unser reines Gewissen verlassen und bezeugen können, daß abseits Unserer ganz und gar nichts geschehen oder gedacht sey, das zu einer schlimmen Auslegung Gelegenheit, vielweniger zu so grausamen Feindseligkeiten und Gewaltthatigkeiten Anlaß oder nur einigen Schein des Rechtes geben können. Es ist Unser beständiger Vorfaß gewesen, mit dem Könige und der Republik von Polen eine aufrichtige Freundschaft und eine getreue und einmüthige Nachbarschaft zu unterhalten; Wie haben angefangen von beiden Seiten durch Unsere Minister von den gemeinschaftlichen Vortheilen und Verbesserungen beider Reiche mit einander zu handeln, und haben inzwischten keine Klagen oder Beschwerden gehört, die die geringste Materie oder auch nur einigen Argwohn zu Uneinigkeiten geben möchten; so haben auch die olivischen Pacten zwischen den Königen und Reichen Schweden und Polen einen beständigen Frieden und vollkommene Einigkeit eingeführet, und selbige sind sowohl durch der pacifizirenden, als des Mittlers und anderer Mitverbundenen, einander geleistete Garantie und Gewährang bestärket und bevestiget, daß der Friede durch ein unauf lösliches Band unzertrennlich ewig dauern sollte; ja, wenn sich etwas Zweifelhaftes oder Streitiges zutrüge, so sind darinn deutliche Vorschriften gegeben, die Streitigkeiten, von was Art sie auch seyn möchten, abzu thun, ehe man zu den Waffen griffe, welche bekant sind, als, daß es, selbige hier zu wiederholen, nöthig wäre. Aber, was wir oben erzählet haben, ist mit Hintansetzung alles dieses und mit Zerreißung der Bande göttlichen und weltlichen Rechtes verübet, worauf gewis die göttliche Rache und ein weltliches Gericht folgen wird, und wenn es das eigene Gewissen nicht anstellet, wird es das Gerücht und die Meinung thun, die andere davon fassen; die erst neulich in der Christenheit wiederhergestellte Ruhe wird wiederum aufs Spiel und in die äußerste Gefahr gesetzt; und die Unglückseligkeiten, die der Krieg mit sich führet, die kürzlich besänftiget worden, kommen wieder zum Ausbruch, wenn sich ein neues Kriegesfeuer aus diesen Unruhen erhebet und ausbreitet. Bey diesen verwirreten Umständen halten Wir zwar allerdings dafür, es Eurer Eminenz und hochwürdigsten u. s. w. Herren Klugheit und vernünftigen Rathschlägen zu überlassen, wie Sie Sich dabey zu verhalten haben; dieses haben Wir aber nur an den Tag legen wollen,

1703. affectum, nihil aequè exoptantes, quam ut  
sancta per pacta Olivensia inter utraqve re-  
gna amicitia atqve conjunctio fidaqve vicini-  
tas illibata atqve inconcussa perennet. De  
caetero Eminentiam Reverendissimam &c. do-  
minationes Vestras divinae protectioni ex  
animo commendatas cupimus. Dabantur  
Holmiae, die XIV Martii MDCC;

rollen, daß Wir die vorige gute Gesinnung gegen Vero Republik nicht abgelegt haben und nichts so sehr wünschen, als daß die durch den olivischen Frieden unter beiden Reichen bestätigte Freundschaft und Verbindung und eine getreue Nachbarschaft ungefränkt und ungestört ewig daure. Uebrigens empfehlen Wir Eure Eminenz und die hochwürdigste u. s. w. Herren dem göttlichen Schutze. Begeben zu Stockholm, den 14 März 1700.

CAROLVS.

Carl.

## VI.

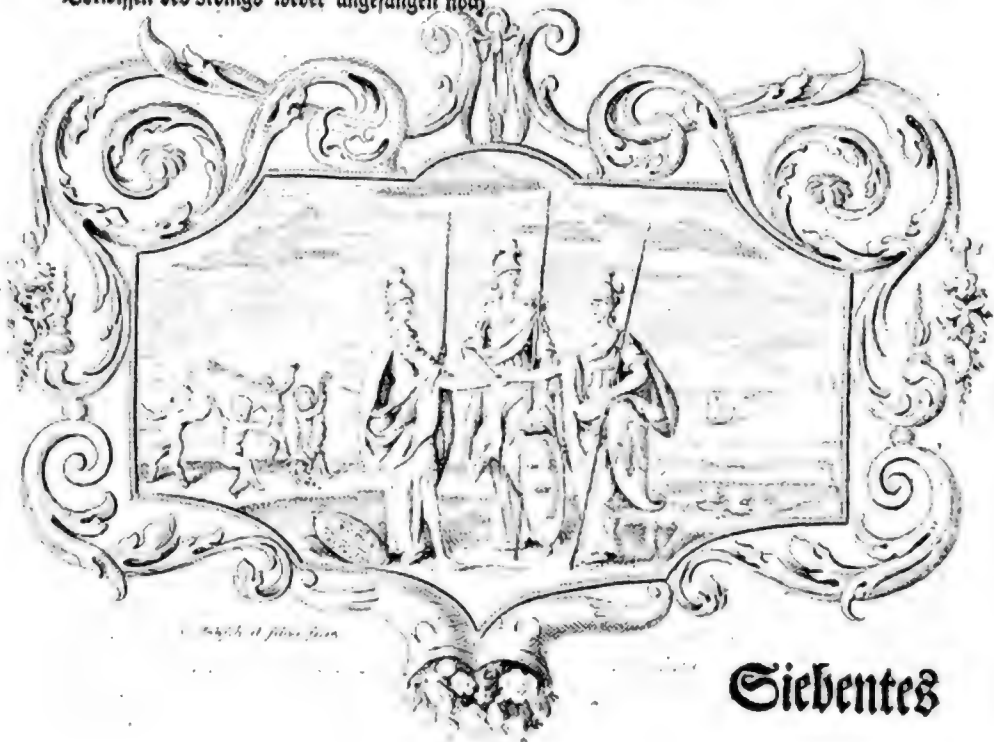
1. Theil.  
463. Seite.

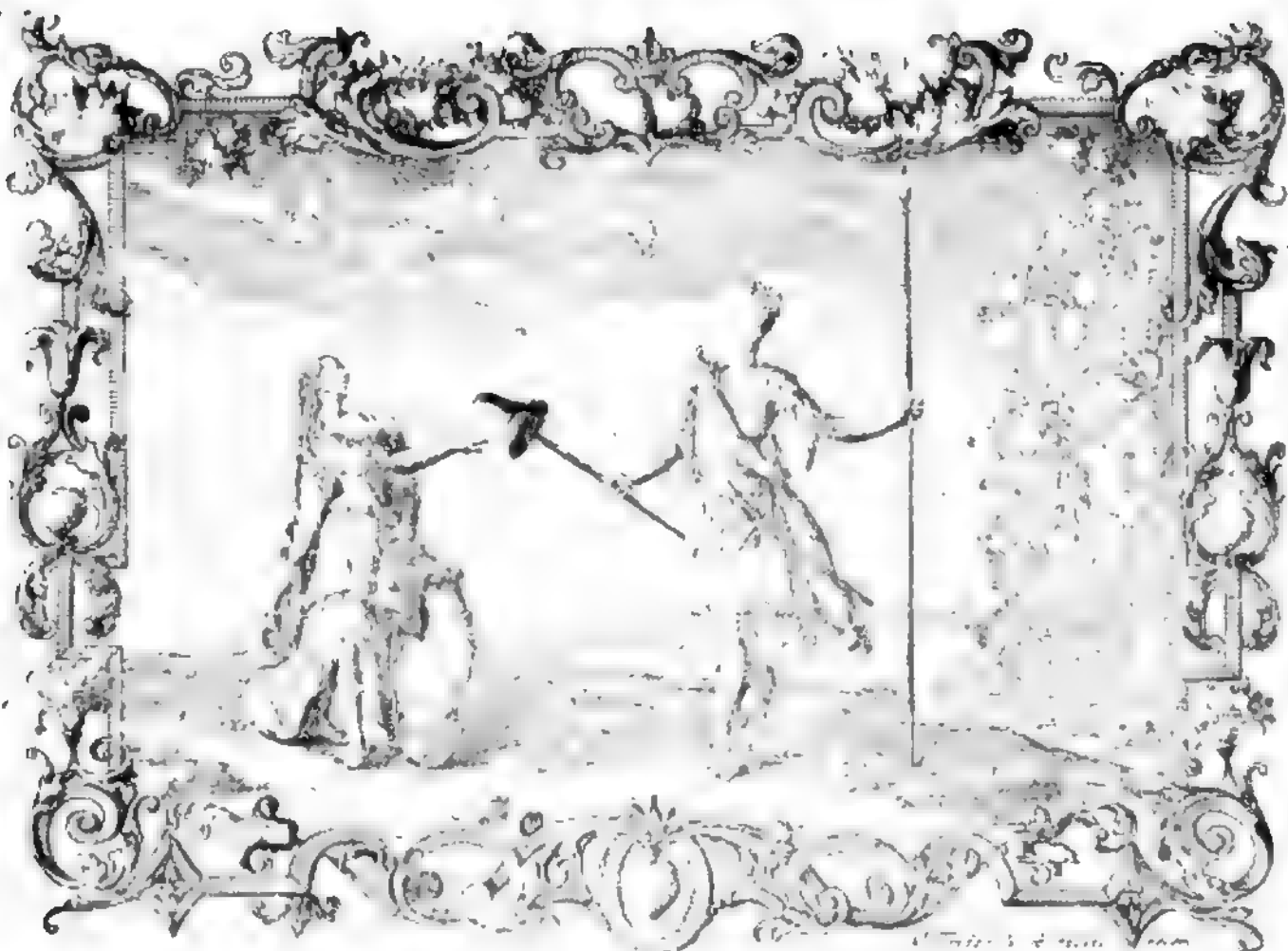
## Schluß

### der Conföderation zu Uniejow.

**D**aß wegen Abwesenheit des Cardinals Primas, als ohne welchen die Friedenshandlung nicht könnte vorgenommen werden, und wegen Abwesenheit anderer Palatinate, die sich gleichfalls mit in ihre Conföderation, zur Vertheidigung des Vaterlandes, eingelassen, desgleichen, weil sie wegen der Winterzeit nicht mehr im Felde stehen könnten, sie den Actum der Conföderation limitirten, sich aber doch nach alter polnischen Treue und Tapferkeit verbänden, mit aller Kriegsbereitschaft an dem Orte wieder zu erscheinen, wohin sie ihr Marschall durch seine, mit Vorwissen des Cardinals Primas abzufassende, Universalien, berufen würde, da sie denn noch mit allem Fleisse sich bemühen wollten, den Frieden zuwege zu bringen. Diemeil aber auch dieser Tractat ohne Vorwissen des Königs weder angefangen noch

vollendet werden könnte, so hätten sie aus ihrem Mittel Raphael Tornicki und Stephan Wallnowski zu Abgeordneten an Denselben ernennet, denen auch der Marschall, sobald von dem Primas die Zeit und der Ort zu dem Friedenstractaten bestimmt seyn würde, die Instruction aufseßen, und dieses darinn nicht vergessen sollte, daß die, an den Czar von Moscau und andere in dem Senatusconsilio den Rechten zumider vorhabende, Gesandtschaften auf einen Reichstag an die ganze Republik sollten, verschoben werden. Es sollte auch der Marschall mit den Palarinaten, welche in ihre Conföderation mit einzutreten begehreten, Abrede nehmen. Und, gleichwie sie dem Hauße Sapieha versprächen, daß sie allen Fleiß anwenden wollten, den Frieden zu vermitteln, also sollte der Marschall dasselbe dessen von neuem versichern. Im übrigen wollten sie bey einiger anscheinenden Gefahr einander treulich beistehen und beschützen.





## Siebentes Hauptstück.

### Inhalt.

- I. **S**chluß der warschauer Generalconföderation. 1704.
- II. Eid der gedachten Conföderation.
- III. Bündniß zwischen Schweden, Churbraunschweig und Lüneburg: Zelle. Stockholm, den 28 April 1704.  
Zu diesem Hauptstücke gehören noch folgende Urkunden, welche man bereits im ersten Theile findet:
- IV. Antwortschreiben des Königs Carl des Zwölften an den König Stanislaus; worinn er zu dessen Erhebung auf den polnischen Thron Glück wünschet. Bloznie, den 13 Jul. 1704.

1704. V. Anrede des Generalleutnants Horn an den König Stanislaus; wodurch er Denselben, im Namen des Königs **Carl des Zwölften**, zur polnischen Krone Glück wünschet. auf der 534sten Seite.
- VI. Rede des ist benannten Generalleutnants Horn an die Gemalinn des Königs Stanislaus; bey eben der Gelegenheit. auf der 535sten Seite.
- VII. Rede desselbigen an die Mutter des Königs Stanislaus; eben dieserhalben. auf der 536sten Seite.
- VIII. Schreiben des Tatarhans Selim Geran an den Kronfeldherrn, wegen des Einbruchs der Russen in Polen. Beheisaran, den 23sten Jun. 1704. auf der 552sten Seite.
- IX. Schreiben des Königs **Carl des Zwölften** an die Voivodschafft Rußland und an den Adel derselben; worinn Er selbigen die Wahl des Königs Stanislaus be- richtet und ihnen eine nähere Verbindung anbietet. Vor Lemberg, den 13 Sept. 1704. auf der 552 und 553sten Seite.





## I

## Conclusum confoederationis generalis Warsoviensis,

Schluß der warschauischen General-  
confoederation. 1704.  
1. Theil.  
489. Seite.

In capite libri omnia vulnera Reipublicae a maximo ad minimum, nullo excepto recensita, quorum haec tantum principaliora, videlicet: Studio alia in regno discordia; civium atroces collisiones instructae, animique ad incendium civilis belli sufflata; gentium colluvies extremum gementis populi sanguinem sugillans inducta; dulcis libertatis patriarumque legum non nisi tantum umbra & inane simulacrum in statutis & constitutionibus reliquum; pacta conventa in nullo servata puncto; ipsa denique jura gentium in persona legatorum Christianissimi regis violata; susceptum in scia republica Svecicum bellum; circulationes exercitus Saxonici, in viscera regni quasi de industria ducentis huc & illuc aemulam super terga sua potentiam, ad manifestum regni & miserae plebis vastationem; documenta machinationis & moliminum contra Rempublicam visa, lecta non sine horrore, apprehensa & juramenti firmata; clandestinae cum Czaro Moscoviae amicitiae foedera & congressus, certe non ad salutem, sed ad noxam Reipublicae; fortalitiis regni finitimis, dictis *Bialocerkiew*, *Birsa* & *Biolowa*, immensa praesidia Moscoviae; in Ukraine hyeme transacta fomentata servorum ac rusticorum contra dominos nobilitatemque seditio; vincula unionis Magni Ducatus Lithuaniae cum regno abrupta; cunctaque ibi privata imperia, informationes ac approbationes in eversionem status acta; primae in regno familiae, pro tutela libertatis & pro speculo avitae Majestatis haberi solitae, depressae cum periculo aliarum simili fato devotarum; exercitus Saxonici usque ad hunc diem nullius frugis quidem, gravissimi tamen & intolerabiles, propter enormes emundationes & pressuras; subsistentia, jurisdictio & auctoritas ducalis, tantis facultatibus ac viribus, non sine secreto regni, firmata, nunc contempta & pessundata; inque appositum ejus commissariatatus Saxonici institutus; Legationes non assensu voce votandi ad varios

Zu anfangs werden alle Wunden der Republik, von der größten an, bis auf die kleinste, keine ausgenommen, angeführt, deren vornehmste, diese sind; nemlich: Die Uneinigkeit im Reiche ist mit Fleiß unterhalten; es ist so darauf angelegt, daß sich die Untertanen grausam haben stoßen müssen, und das Feuer eines bürgerlichen Krieges ist in den Gemüthern aufgeblasen worden; es ist ein Schwarm von Völkern hereingeführt, das den letzten Tropfen Blutes des seuzenden Volks ausfaugt; es ist nichts, als nur ein Schatten und bloßes Bild der süßen Freiheit und der väterlichen Gesetze in den Statuten und Constitutionen übrig gelassen; die Pacta Conventa sind in keinem Punkte gehalten; das Völkerrrecht selbst ist endlich an der Person der Gesandten des allerehrlichsten Königs verletzt worden; der schwedische Krieg ist ohne Vorwissen der Republik angefangen; das sächsische Kriegesheer marschirt mit Fleiß mitten im Königreiche herum, als wenn es gleichsam eine Macht im Rücken hätte, die es bald hie, bald dahin, verfolgte, zur augenscheinlichen Verwüstung des Königreichs und der elenden geringen Leute; man hat Verweistümer der gefährlichen Raubschläge und Unternehmungen wider die Republik gesehen und nicht ohne Schauder gelesen, die gut geheissen und mit Eiden bestärket worden; mit dem Czare von Moscau sind heimliche Freundschaftsbündnisse gemacht und Zusammenkünfte gehalten, gewiß nicht zur Wohlfahrt, sondern zum Schaden der Republik; in die Gränzvestungen des Königreichs, als *Bialocerkiew*, *Birsen* und *Biolowa* ist moscovitische Besatzung gelegt; in der Ukraine hat man verwichenen Winter den Ausstand der Knechte und Bauern wider ihre Herren und den Adel unterstützt; die Bande der Vereinigung des Großherzogthums Lithauen mit dem Königreiche hat man zerissen, und es sind daselbst Privatbefehle, Belehrungen und Bewilligungen zur Zerrüttung des Staats ertheilet; die vornehmsten Familien im Reiche, die man für einen Schuß der Freiheit und für einen Spiegel der uralten Majestät zu halten pflegen, sind unterdrückt, und die andern laufen Gefahr, ein gleiches Schicksal, wozu sie schon bestimmt sind, zu haben; die sächsischen Kriegesvölker schaffen bis auf diesen Tag gar keinen Nutzen und sind gleichwol höchst beschwerlich und unerträglich, wegen der entsetzlichen Erpressungen und Ungelegenheiten; der herzogliche Unterhofs, die Jurisdiction und das Ansehen, das durch so viele Mittel und Kräfte zum Wohlfeyn des Reichs, nicht ohne geheime Ursachen, befestiget worden, wird aniso hintangesetzt und zu Grunde gerichtet und ist statt dessen ein sächsisches Commissariat angestellt; die Gesandtschaften an ver-  
schiedene

1704. varios principes & praesertim ultima ad Czarum Moscoviae pertinaciter & quasi absoluta potestate expeditae; & alia peccata innumera. Quapropter particularis & inchoativa tantum duorum Palatinatum, Posnaniensis & Calisiensis confoederatio, licet fuerit facta circa Majestatem salvo vinculo pactorum conventorum, ex vi regii juramenti emanante; quia tamen implicitum hoc, velut Gordius aliquis nodus egebat sua sectione, ideo visum in generali confoederatione, cujus est Marschallus, unanimi consensu omnium Palatinatum ac terrarum hic praesentium electus, Illustrissimus dominus *Petrus Bronicz*, capitaneus Piltrensis, eandem appendicem cum tota causa tollere, obscura interpretari, ligata solvere, & avita ac innata generositate Majestatem a confoederatione penitus excludere, ut & factum, eoque jam immutabili & fortiter arrepto intento, scribitur generalis confoederatio, quae die sabbati ventura legetur & publicabitur; subditi ab obedientia solventur; literae Universales ab Eminentissimo ad Palatinatus & terras intra spatium trium hebdomadarum transmittentur, declarando interregnum & terminum electionis assignando. In quorum fidem cet.

R. C. Primas.  
P. Marschallus confoederationis.

schiedene Fürsten sind, ohne auf die meisten Stimmen Acht zu haben, abgefertiget und ist vornehmlich die letzte, an den Czar von Moskau, eigenwillig und gleichsam aus unumschränkter Gewalt abgeschickt worden; auch sind, andere unzählige Verbrechen begangen. Ob nun gleich anfangs nur eine besondere Conföderation der beiden Woivodschafften von Posen und Kalisch mit Beibehaltung der Majestät gemacht worden, dabey das Band der Pactorum conventorum, kraft des königlichen Eides unberührt geblieben ist; so hat man endlich doch, weil dieses Gewirre einer solchen Auflösung, wie vormals der gordische Knoten, benöthiget war, für gut angesehen, bey der Generalconföderation, zu deren Marschall durch einmüthige Uebereinstimmung aller hier gegenwärtigen Woivodschafften und Länder der hochwohlgeborne Herr, Peter Bronicz, Staroste von Pnistry, erwählet worden, alles mit einander zugleich aufzuheben, das Dunkle zu erklären, das Gebundene aufzulösen, und nach der altherkömmlichen und angeborenen Grosmuth die Majestät aus der Conföderation gänzlich auszuschließen, wie denn auch geschehen ist; und, nach dieser nunmehr unveränderlichen und tapffer ergriffenen Absicht, wird die Generalconföderation ernant, die am nächstkommenden Sonntage abzulesen und öffentlich kund zu thun ist; die Unterthanen sollen des Gehorsams erlassen und Universalien von Ihrer Eminenz an alle Woivodschafften innerhalb drey Wochen ausgefertigt werden, worinn ein Interregnum angekün- diget und eine gewisse Wahlzeit bestimmte wird. Zu Urkund dessen u. s. w.

R. C. Primas.  
P. Conföderationsmarschall.

## II.

### Juramentum.

Ego N. N. juro omnipotenti, sancto, trino DEO, quod ad generalem confoederationem accedendo, ad manutenendam sanctam religionem catholicam, tum etiam ad restauranda violata & infracta jura in integrum, circa conservationem ejusdem sanctae fidei catholicae Romanae, circa jura, leges, immunitates, libertatesque tam Regni Magnique Ducatus Lithuaniae, quam circa personam Eminentissimi & Celsissimi principis, regni Poloniae & Magni Ducatus Lithuaniae primatis, aequae ac Illustrissimi & Excellentissimi domini marschalli confoederationis, penes Nos ipsos & dominos fratres Equestriis ordinis, quemlibetque in particulari huic confoederationi associatum vel associandum ad extremum virium, sanguinisque cum impendio & ultimo substantiae fortunarumque dispendio, quovis loco, casu & tempore in-

munimen

### Eid.

Ich N. N. schwere zu Gott, dem allmächtigen, heiligen und dreieinigen, daß, da ich der Generalconföderation beitrete, sowohl die heilige catholische Religion zu handhaben, als auch die übertretene und geschmälerete Rechte in ihre vorige Kraft, in Ansehung der Erhaltung eben dieses heiligen catholischen Glaubens, und der Rechte, Gesetze, Immunitäten und Freiheiten, sowohl des Königreichs, als des Großherzogthums Litthauen wiederum zu setzen, ich die Person des hochwürdigsten und durchlauchtigsten Fürsten des Königreichs Polen und des Großherzogthums Litthauen Primaten, als auch Ihrer Excellenz, des hochgebornen Herrn Conföderationsmarschalls, und unter uns selbst und den Herren Brüdern des Ritterstandes einen leben ins besondere, der dieser Conföderation einverleibet ist oder werden wird, nach äußersten Kräften, mit Gefahr des Lebens und mit ganzlichem Verluste meiner Güter und meines Vermögens, aller Orten, in allen Fällen und zu aller Zeit beschützen und dieselbe keineswegs

munimen stabo, nec ullatenus deseram, vel ab hac confoederatione me dissolvam, donec Respublica & Magnus Ducatus Lithuaniae tam ab intra, quam ab extra pacificata & plene tranquillata non fuerint. Nullis deviare vel abduci me permittam respectibus, donis, promissis, amicitiiis vel inimicitiiis. Universalibus Celsissimi principis primatis & Illustrissimi mareschalli in omnibus morem geram & satisfaciam. Sincera & proficua, neutiquam damnosa Reipublicae & huic confoederationi consilia impertiar. Praecutiones informationesque nullas adversas parti communicabo, secreta non revelabo, nec in ullas correspondencias praejudiciosas nocivaeque vel ipse vel per subordinatas personas me immittam, quinimo omne quid aut videro aut scivero publico bono & huic confoederationi nocivum revelabo & praemonebo, ac juxta omne posse meum elongare procurabo. Causas ad forum judiciumque delatas, secundum justitiam & aequitatem, juxta DEVM, leges & conscientiam fideliter dijudicabo. Ita me DEVS adjuvet & innocens sacrosancti Filii ejus passio!

ges verlassen oder aus dieser Confoederation treten will, bis die Republik und das Großherzogthum Litthauen, sowohl von aussen, als von innen, in vollkommene Ruhe und Sicherheit gesetzt worden. So will ich mich auch durch keine Absichten, Geschenke, Verheissungen, Freund- oder Feindschaften verleiten oder abwendig machen lassen. Den Untervallen des durchlauchtigsten Fürsten, Primas, und des hochwohlgebornen Marschalls will ich in allem Gehorsam und Folge leisten. Ich will redlichen und nützlichen, keinesweges aber der Republik oder dieser Confoederation schädlichen Rache ertheilen. Der gegenseitigen Partey will ich keine Nachricht von dem geben, worer wir uns in Acht nehmen, oder was wir vorhaben; die Geheimnisse will ich nicht entdecken, noch selbst oder durch andere dazu bestellte Personen nachtheilige oder schädliche Correspondenz führen; ja, ich will alles, was ich sehen und erfahren würde, das dem gemeinen Besten und dieser Confoederation schädlich wäre, entdecken und davor warnen und solches nach allem meinen Vermögen verhüten. Die Sachen, die zu Gericht gehen und worüber ein Spruch verlangt wird, will ich nach der Gerecht- und Billigkeit, Gott, den Befehlen und dem Gewissen gemäß, getreulich entscheiden. So wahr mir Gott helfen soll und das unschuldige leiden Seines allerheiligsten Sohnes!

1704.

### III.

## Bündniß zwischen Schweden, Churbraunschweig und Lüneburg-Zelle.

1. Theil.  
S. 12. Seite.

Aus dem Schwedischen übersetzt.

1.

Soll dieses Bündniß und diese Defensivallianz keinesweges auf Jemandes Beleidigung oder Schaden, noch weniger wider Ihre römische Kaiserliche Majestät oder das römische Reich gerichtet seyn; sondern es gehet deren Absicht nur dahin, daß Ihre Königliche Majestät in Schweden und Ihre Chur- und Fürstliche Durchlauchtigkeiten ein gutes und vertrauliches Vernehmen untereinander in allen den Puncten, die die Sicherheit und Ruhe Ihrer Länder betreffen, unterhalten und mit vereinigten Kräften dahin bemühet seyn wollen, daß Sie und Ihre Unterthanen ungestört in ihrem Wesen bleiben und eines friedlichen und gegen alle feindliche Anfälle und andere, wider des Reichs- und der Kreisconstitutionen und die Executions-

ordnungen laufende Einbrüche, Erpressungen, Gewaltthätigkeiten und Beschwerden gesicherten Zustandes genießten mögen; wie solche Fälle in den nachfolgenden Artikeln specificiret werden, oder sonst Namen haben, von wem sie auch herrühren, oder unter was Vorwand sie geschehen mögen.

2.

Zu dem Ende wollen Ihre Königliche Majestät und Ihre Chur- und Fürstliche Durchlauchtigkeiten in wahrem Vertrauen mit Rache und That zusammen halten, Einer des Andern Bestes befördern; vor Schaden und Nachtheil aber wollen Sie einander warnen und selbige abwenden, und zu dem Ende Sich Einander fleißig und vertraulich alles, woraus Unruhe entstehen

Dritter Theil.

3 1 1 1

1704. entstehen kan, mittheilen und Sich, was zu deren Verhütung dienen mag, bestens anlegen seyn lassen und mit Einander solche Maasregeln nehmen, die dem Reiche erspriesslich sind, und dessen allgemeinen Frieden und Sicherheit befördern. Wie Sie denn auch Ihren auf den Reichs- und Kreisrägen befindlichen Ministern anbefehlen wollen, eine vertrauliche Correspondenz und Communication mit und unter einander zu unterhalten.

## 3.

In Kraft dieses Bündnisses, wird von beiden Seiten versprochen, im Fall entweder Ihre Königliche Majestät oder Ihre Ehr- und Fürstliche Durchlauchtigkeiten in Ihren hier unten benannten Ländern und Provinzen, oder in Ihren Gerechtsamen, wider des Reichs Verfassungen, angefallen, oder Dero Land beschweret, beunruhiget oder heimgesucht werden sollte, es sey mit Werbungen, Mansterplätzen, Einquartirungen, Standquartieren, Durchzügen, Contributionen, Proviant- oder Mundirungslieferungen und dergleichen Auflagen und Forderungen; oder man bekäme gewisse Nachricht, wie so etwas bevorstünde; daß man sich alsdenn solcher Sache getreulich annehmen und verbunden seyn solle, die in diesem Bündnisse versprochene Hülfe in der That und wirklich zu leisten: Sollte aber Jemand von den Alliirten ohne der Andern Vorwissen und Beifall einen andern gewaltsamer Weise angreifen, und würde sodann von dem Angegriffenen oder dessen Verwandten in seinem Lande, oder an seinen Gerechtsamen wieder angegriffen, und lide solcher Gestalt Noth; so hat er keine Befugniß der Alliirten Hülfe zu fordern.

## 4.

In dieses Bündniß werden abseiten des Königs und der Kron Schweden eingeschlossen, die Herzogthümer Bremen, Verden und Pommern, das Fürstenthum Rügen, die Stadt und Herrschaft Wismar und was dazu gehöret; Abseiten Ihrer Ehr- und Fürstlichen Durchlauchtigkeiten zu Braunschweig und Lüneburg alle Demenselfen aniso zugehörige und von Ihnen wirklich besessene Lande, ohne Unterscheid und Ausnahme, insonderheit das Lauenburgische. Inzwischen ist Ihre Königliche Majestät von Schweden dadurch, daß Lauenburg mit in dieses Bündniß eingeschlossen wird, keinesweges der Meinung, Jemand an seinem habenden Rechte hinderlich zu seyn und verbindet Sich zur Hülfe und zum Beistande, des Lauenburgischen wegen, gar nicht wider legiti-

timam viam Juris, sondern allein wieder viam Facti im Fall Ihre Ehr- und Fürstliche Durchlauchtigkeiten im Lauenburgischen beunruhiget werden sollten, von wem und unter was Vorwande es auch geschehen möchte, welchen Falls Ihre Königliche Majestät verspricht, die Ruhe und Sicherheit im niedersächsischen Kreise, wider alle Turbationen und Unordnungen, sie mögen Namen haben, wie sie wollen, zu behaupten. Im übrigen bleibt Allen und Jedem, ihre vermeinte Ansprache auf das Lauenburgische rechtlich auszuführen, unbenommen. Was das Bisthum Osnabrück betrifft, so ist dasselbe zwar in die Allianz vom 3 October 1690, im 4 Artikel mit einbegriffen; aniso aber ist von beiden Seiten beliebt, daß selbiges von dieser Allianz ausgeschlossen seyn soll, bis der Casus des Friedensinstruments, die Alternation des Hauses Braunschweig - Lüneburg im Stifte Osnabrück angehend, wiederum vorkommt. Da auch Ihre Königliche Majestät von Schweden antragen lassen, daß Pfalz- Zweibrücken in dieses Bündniß mit eingeschlossen werden möchte, so haben zwar Ihre Ehr- und Fürstliche Durchlauchtigkeiten Dero Ursachen angezeigt, warum Sie von dem in diesem Bündnisse auf Sich genommenen Quantum in Eventum keine Mannschafft nach Zweibrücken wirklich marschiren lassen können; gleichwol aber versprechen Sie in Kraft dieses, daß, im Fall Zweibrücken in die Gefahr gerathen sollte, daß Ihre Königliche Majestät genöthiget wäre, Hülfe von Dero deutschen Truppen, die Braunschweig - Lüneburg am nächsten liegen, nach besagten Zweibrücken gehen zu lassen, alsdenn Ihre Ehr- und Fürstliche Durchlauchtigkeiten gehalten seyn wollen, von Ihrem Quanto solchen Abgang zu ersetzen und Volk in Ihre Königlichen Majestät deutsche Provinzen zu deren Beschüzung zu legen.

## 5.

Die Mannschafft anbelangend, welche die Alliirte von beiden Seiten einander, wenn die, in diesem Bündnisse ausgedrückte, Fälle sich eräugen, schicken sollen; so ist verabredet, daß, falls Ihre Ehr- und Fürstliche Durchlauchtigkeiten entweder Beide, oder Einer von Ihnen feindlich angegriffen und auf obenbemeldete Weise beschweret würde, Ihre Königliche Majestät von Schweden Denselben 6000 Mann, oder 1000 Reuter und Dragoner und 5000 Mann zu Fuß von Dero in Deutschland befindlichen Truppen zu Hülfe kommen lassen will: Sollte aber der König von Schweden in Seinen deutschen Provinzen angefallen werden; so versprechen



versprechen Ihre Chur- und Fürstliche Durchlauchtigkeiten Demselben zusammen mit 6000 Mann, als 1000 Reutern oder Dragonern und 5000 Fußvölkern beizustehen. Wenn auch bey augenscheinlicher Gefahr der Eine oder der Andere mehr verlangen sollte, ist versprochen und beliebet worden, daß nach geschæhener gebührender Communication die Hülfe auf 8000 Mann vergrößert werden soll. Ungleich, falls in dieser Anzahl oder unter dem ersten Quantum von 6000 Mann mehr Reuterey, als gesagt ist, verlangt werden sollte, so soll auch selbiges nach gepflogener Unterhandlung und nach der Billigkeit geschehen, doch so, daß die Vermehrung der Cavallerie nach der gewöhnlichen Proportion, nemlich 1 Reuter oder Dragoner für 3 Mann vom Fußvolke gerechnet werde.

6.

Im Fall auch die iße benante Hülfe noch nicht hinlänglich wäre und dem Requirenten so hart von seinen Feinden zugesetzt würde, daß er mehrere brauchte; so wollen die Contrahenten, nach dem es die Nothe erfordert, Ihre Hülfe vermehren und vergrößern, und mit Einander überlegen, was zu Dero beiderseitigen Sicherheit, der Beschaffenheit nach, nöthig befunden wird. Es soll auch dem Requirenten frey stehen, ob er, wie die Umstände sind, die ganze stipulirte Summe, oder blos einen Theil davon haben will; jedoch sollen die Hülfsvölker, die solchergestalt geschickt worden, nicht ohne sonderbaren Nothfall und mit des Requirenten Wissen und Willen von einander abgesondert und geschieden werden.

7.

Obgleich der Requisite mit dem, der den Requirenten anfällt, zu brechen und dessen Feind zu werden nicht verbunden ist, sondern Freiheit behält, alle nützliche Dienste anzubringen, die Gefahr abzulehren und seinem leidenden Bundesverwandten Ersekung und Enugthung für dessen Schaden, durch gütliche Bellegung der Sache, ohne grössere Weitläufigkeit, zu verschaffen; so sollen nichts destominder die, in dieser Allianz versprochene, Hülfsvölker, so bald, als möglich ist, und längstens innerhalb drey oder vier Wochen nach der Requisition, ohne alle Widerrede, es mag seyn unter was Vorwand es will, bereit stehen und wirklich nach dem Ort marschiren, den der Requirent benennet, auch mit der Hülfe so lange fortgefahren werden, bis der leidende Theil in seinen vorigen Stand, darinn er vor der Tur-

bation und dem Einbruche war, vollkommen wieder gesetzt ist; es sey denn, daß der Assistent in seinen in dieser Allianz benannten Ländern und Orten angegriffen würde, und solchergestalt die Hülfsvölker zu seiner eigenen Vertheidigung nöthig hätte und sie entweder allein einander oder einige davon gebrauchte, oder auch, wenn der Requisite schon vorher einem andern seiner Bundesverwandten, der nicht in dieser Allianz steht, eben so viel oder mehr Mannschafft, wider eben denselben Feind und Friedensstörer, zu Hülfe geschickt hat. Im Fall die Hülfsvölker nicht so stark wären, als sich das in dieser Allianz von beiden Seiten stipulirte Quantum beläuft; so soll der Requisite schuldig seyn, zu Erfüllung des, in diesem Tractat bewilligten, Quanti, dem Requirenten das Uebrige zu schicken: Geschiehet aber ein Angriff von einem neuen Feinde, so soll solches für einen Fall gehalten werden, darauf sich dieses Bündniß erstrecket, und alsdenn die versprochene Hülfe erfolgen.

8.

Sollte der Requisite dafür, daß er Hülfe sendet, oder sonst, feindlich angegriffen werden, und also beide Theile in Krieg gerahten, so soll keiner von beiden sich in einige Friedenshandlung oder in einen Waffenstillstand einlassen, noch weniger etwas schließen, ohne des andern guten Willen, und vollkommenen Beitritt, so, daß der leidende Theil zuvörderst die Ersekung seines Schadens erlange.

9.

Die nöthige Feldartillerie und Ammunition schaffet ein Jeder für die Seinigen, nach Proportion der Mannschafft, an, nach dem es die Umstände und Begebenheiten erfordern; insonderheit ist wegen der Artillerie verabredet, daß ein Jeder seinen Völkern die nöthwendige Feld- und Regimentsstücke, nemlich zwey dreysündige Feldstücke nebst ihrem Zubehör für jede Bataillon mitgeben soll; die schwerern Canonen und Mörser aber, die zu einer Belagerung nöthig seyn könnten, mit dem, was dazu gehöret, als Constabeln, Pferden, Werkzeugen, Munition und mehr dergleichen, soll der Requirent selbst anschaffen; jedoch, wenn der Requisite solche Sachen in der Nähe und im Vorrath hätte und ihre ohne Schaden entbehren könnte, soll er im Nothfalle und auf des Requirenten Begehren ihm damit zur Hand gehen.

10.

Derjenige, so die Hülfsvölker sendet, soll selbige mit gebührendem Unterhalte und Solde wohl

1704. wohl versehen, der Requirant aber die Anstalt verfügen, daß sie das benötigte Proviant und die erforderliche Lebensmittel für einen billigen Preis, und so, wie er es für seine eigene Leute haben kan, bekommen, wofür Monat für Monat richtige Bezahlung erfolgen soll; in des Requiranten eigenem Lande aber genießen die Hülfsvölker Stroh zum Einheizen und Gras ohne Bezahlung, jedoch nach dem Reglemente und an dem Orte, der ihnen angewiesen wird.

11.

Damit auch eine ungleiche Befoldung und Verpflegung der Truppen, die solchergestalt bey einander stehen, keine Ungelegenheit verursachen möge, wollen Ihre Königliche Majestät und Ihre Ehr- und Fürstliche Durchlauchtigkeiten, alsobald bey der Conjunction, sich wegen einer gleichen Verpflegungsordnung mit einander bereden und einen Anschlag, wie das Proviant und die Fütterung bezahlet werden soll, machen, auch eine gewisse Abrede wegen Eintheilung der Regimenter und Compagnien und anderer dergleichen Sachen und besondern Verfügungen, nehmen; damit so viel, als möglich ist, eine Gleichheit in allen Dingen beobachtet und alle Irrung vermieden werde.

12.

Wenn der Truppen Conjunction wirklich geschehen ist, behalten alle und jede commandirende Officiere das Commando in Justizsachen über die, ihnen untergebene, Hülfsvölker, ohne Jemandes Hinderung oder Eingriff; damit aber auch die Unterthanen auf keinerlei Weise mögen beschweret werden, sondern in Ruhe bleiben; daß zuvörderst die Lebensmittel und andere Nothwendigkeiten ungehindert zugeführt werden können, soll ein ieder gute Ordnung und Mannszucht halten und ohne Aufschub, Uebersehen und andere Ausflüchte die Verbrecher exemplarisch strafen; was hingegen das Generalcommando im Felde und in Kriegesachen betrifft, so bleibt solches allezeit bey dem, welchem die Hülfe gesendet wird und bey dessen General, doch so, daß keine Hauptsache vorgenommen werde, die nicht vorher im Kriegesrathe und in Gegenwart des, von dem Requisition geschickten, Generals überleget und beschloffen worden.

13.

Und damit die Gleichheit und Proportion der Chargen keine Irrung und keinen Mißverstand erwecken möge, so soll der Hülfsebedürftige bey Zeiten zu erkennen geben, wen er zum Generalcommando gebrauchen will, damit sich der Hülfseleistende darnach richten und mit den Hülfsvöl-

kern einen solchen Oberofficier senden könne, der unter des andern Commando stehen kan.

14.

Wollen die Conſöderirten von beiden Seiten weder Einander, noch den alliirten Ständen im niedersächsischen Creise, mit unnöthigen Durchzügen beschwerlich fallen, sondern, so viel möglich ist, derselben Länder verschonen und sich eines andern Marsches bedienen; wenn aber eine unumgängliche Nothwendigkeit, einen Durchzug zu begehren, erfordert, so soll solches zwar zugelassen, jedoch eine genaue Ordnung und Mannszucht gehalten werden; der Herr aber, durch dessen Land der Durchzug geschieht, wird die Anstalt zu verfügen haben, daß die marschirende Mannschafft das benötigte Proviant, Heu und Stroh zu Feuerung und andern Nothwendigkeiten bekömmt, welches nach dem Preise bezahlet und so eingerichtet werden soll, wie das mit beiderseits Gutbefinden gemachte Marschreglement im Munde führet.

15.

Diese Allianz soll sich vorerst auf fünf Jahr erstrecken; im Falle man aber bey dessen Ablauf in wirklichen Begriff zur Vertheidigung der Länder des einen oder des andern der alliirten Herren wäre; so sollen die Hülfsvölker nicht zurückgerufen, sondern da gelassen werden, bis alles vorbei ist und der leidende Theil Erleichterung bekommen hat.

16.

Wenn nach fünf Jahren Verlauff Ihre Königliche Majestät und Ihre Ehr- und Fürstliche Durchlauchtigkeiten dieses Bündniß zu verlängern nöthig finden; wollen sie bey Zeiten, und sechs Monate voraus, weiter darüber mit einander conferiren und handeln.

17.

Letztlich ist hieby abgeredet und versprochen, daß die Genehmhaltungen der Herren Contrahirenden über diese Tractaten innerhalß zween Monaten von dato an, oder noch eher, wenn es möglich ist, in Stockholm ausgewechselt werden.

Zu mehrer Urkund ist dieser Tractat dreifach ausgefertigt und von Ihre Königlichen Majestät und Ihre Ehr- und Fürstlichen Durchlauchtigkeiten bevollmächtigten Ministern unterschrieben und besiegelt. So geschehen, Stockholm, den 28. April. 1704.

Nils Spillenstolpe. Nils Willeroot. G. B. v. Snollett. Thomas Polus. Joh. Bergenhielm. August v. Grote.

Besondere

Besondere Artikel.

Da die, zwischen Ihrer Königl. Majestät in Schweden von einer, und Ihrer Churfürstlichen Durchlauchtigkeit zu Braunschweig und Lüneburg nebst des Herzogs George Wilhelm zu Braunschweig Lüneburg Durchlauchtigkeit von der andern Seite, unter diesem dato erneuerte, Defensivallianz, nicht allein auf der Considerirten einander zu leistende Beschützung und Sicherheit abzielt; sondern auch die Ruhe im niedersächsischen Creise, in Ansehung Dero respective habenden Creisämter beizubehalten, zum Zweck hat; so wollen die hohen Parteien von beiden Seiten Sich des besagten Creises Ruhe mit aller Sorgfalt, den Reichsconstitutionen gemäß, angelegen seyn lassen, und haben zu dem Ende nöthig befunden, Sich wegen einiger besondern Fälle, von welchen man einigen Anlaß zu Störung der Ruhe im selbigem Creise am meisten zu befürchten hat, in folgenden absonderlichen Artikeln zu vergleichen:

1.

Nachdem beide hohe Parteien durch besondere Handlungen, die zwischen der Krone Dänemark und des hochsel. Herzogs Friedrich Durchlauchtigkeit zu Travendal den 18 August 1700 errichtete Friedensrecess nebst den dazu gehörigen separaten Artikeln garantirt haben; So verbleibet es nicht allein bey dem Inhalte solcher Garantien; sondern, es ist auch verglichen, daß, wenn das fürstliche Haus Schleswig-Holstein-Gottorp auf einige Art wider den travendalischen Frieden behelliget, beunruhiget und angegriffen werden sollte, solches alsdenn für einen Fall dieser erneuerten Defensivallianz gehalten und das darinn Verabredete vollkommen und unweigerlich für Schleswig-Holstein-Gottorp zur Wirklichkeit gebracht und bewerkstelliget werden soll.

2.

Da der achte Artikel des travendalischen Friedensrecesses deutlich bestimmt, wie es mit dem Pacto gehalten werden soll, welches das fürstliche Schleswig-Holstein-Gottorpsche Haus 1647 mit dem Domcapitul in Lübeck, wegen der Wahl eines Coadjutors oder Bischofs zu Lübeck auf 6 Generationen aus diesem Hause gemacht hat, dem zufolge desigen Administrators, Herzogs Christian August zu Schleswig-Holstein Durchlauchtigkeit, vom Domcapitul in Lübeck zum Coadjutor durch die meisten Stimmen ernennet und erwählt ist, solches aber von der Krone Dänemark streitig gemacht und be-

hauptet wird, daß solche Wahl auf einen Prinzen vom königlichen dänischen Hause gefallen; so hat es bey der, in Kraft des angeführten Vergleichs von 1647 geschehenen Wahl Ihrer Durchlauchtigkeit des Herrn Administrators zum Coadjutor, mit allen desselben Rechten, sein Verbleiben und wird diese Sache für einen Fall dieser erneuerten Defensivallianz geachtet, und soll das fürstliche Haus und Ihre Durchlauchtigkeit die Wirkung derselben, wie im vorhergehenden ersten Artikel bemeldet ist, genießen.

3.

Will Ihre Königl. Majestät von Schweden, sammt Ihrer Churfürstlichen Durchlauchtigkeit zu Braunschweig-Lüneburg und des Herzogs George Wilhelm zu Braunschweig-Lüneburg Durchlauchtigkeit das Stifte Lübeck nebst den dazu gehörigen Ländern und Gerechtsamen wider alle, gegen die Reichsconstitutionen laufende, Unternehmungen aufs Kräftigste schützen: und im Fall selbiges Stifte in seinen Gerechtigkeiten turbirt werden und insonderheit unter dem Vorwande der vorigen kaiserlichen Beitragsassignationen wider den fünften Artikel des ostbenannten Friedensrecesses etwas vorgenommen werden möchte; so soll man dem Stifte aufs Nachdrücklichste beistehen.

4.

So will man sich auch mit allem Fleiße anlegen seyn lassen, daß der zwischen des Herrn Herzogs, Friederich Wilhelm und Herrn Herzogs, Adolph Friedrich, Durchlauchtigkeiten den 8 März 1701 in Hamburg gemachte Vergleich, in allen Stücken und Puncten, bey seinem wahren und billigen Verstande gelassen werde, und dem zufolge Ihre Durchlauchtigkeit, Herzog Adolph, nach der von Dero selbst geschehenen Requisition bey Ihnen, durch selbigen Vergleich erworbenen, Gerechtigkeiten aufs Kräftigste geschützet und gehandhabet; und alles, was denselben zuwider geschieht, forderst abgethan und nach der Sachen Umständen und Beschaffenheit wieder gut gemacht werde.

5.

Sintemalen auch dem niedersächsischen Creise an der Erhaltung der Freiheit der Städte Lübeck und Hamburg gar sehr gelegen ist, so wollen beiderseits hohe Pacifizirende, bey allen Vor- und Zufällen, daraus einige Unruhe und Weclaufzigkeit für selbige Städte zu besorgen, nach dem die Zeiten und deren Umstände lauffen, zureichliche und gemeinsame Maasregeln nehmen,

1704.

1704. nehmen, und mit vereinigten Kräftschlägen und Kräften unverzüglich sich bestreben, daß diese Städte nicht in fremde Hände gerathen mögen; zu welchem Ende Ihre Königliche Majestät und Ihre chur- und fürstliche Durchlauchtigkeiten sofort, als sich die Gefahr äussert, Dero respective in den deutschen Provinzen und in Ihren Ländern befindliche Truppen zusammenstossen lassen, damit selbige ungesäumt an Ort und Stelle, wo es nöthig ist, versammelt seyn mögen, und Sie Sich solchergestalt mit allen Kräften und Vermögen angelegen seyn lassen können, beide vorbenante Städte in ihrem ighen Stande, wider alle fremde Macht, zu erhalten.

## 6.

Gleichergestalt wollen Sich Ihre Königliche Majestät und Ihre chur- und fürstliche Durchlauchtigkeiten auch der zum niedersächsischen Creise ebenfalls gehörenden Städte, Mühl- und Nordhausen, wie auch Goslar aufs Kräftigste annehmen, daß selbige ihre Reichsunmittelbarkeit und Rechte beibehalten, und alles dasjenige, was zu deren Abbruch entweder bereits geschehen ist, oder künftig geschehen möchte, mit dem allerförderlichsten abgestellt und diese Städte in ihren vorigen Stand gesetzt werden mögen.

Zu desto mehrerer Gewisheit sind diese besondere Artikel, welche eben so gültig seyn sollen, als wenn sie von Wort zu Wort der erneuerten Defensivallianz einverleibt wären, aufgesetzt

und von beiderseits Bevollmächtigten unterschrieben und besiegelt. Stockholm, den 28 April 1704.

Gyllenstolpe.  
Polus.

Lillieroot.

Bergenhielm.

Enoiski.

Grote.

## Besonderer Artikel.

Nachdemmalen in dem, zwischen Ihre Königlichen Majestät von Schweden von einer, und Ihre churfürstlichen Durchlauchtigkeit zu Braunschweig-Lüneburg, sammt Ihre Durchlauchtigkeit Herzog George Wilhelm zu Braunschweig-Lüneburg von der andern Seite erneuerten Defensivallianz abgeredet worden, daß das Land Hadeln in die Garantie dieser Allianz in so weit mit einbegriffen seyn soll, daß selbiges Land wider den dritten Mann, der sich daselbst directe oder indirecte eindringen und solchergestalt Unruhe im niedersächsischen Creise anrichten wollte, aufs Nachdrücklichste verantwortet und geschüzet werden soll: So ist dieser besondere Artikel darüber verfasst und soll derselbige eben die Kraft, als wenn er in dieser Allianz Erneuerungsrecess selbst begriffen wäre, haben und zugleich mit demselben genehm gehalten werden. Zu mehrerer Gewisheit ist dieser Artikel von beiderseitigen Bevollmächtigten unterschrieben und besiegelt. Stockholm, den 28 April 1704.

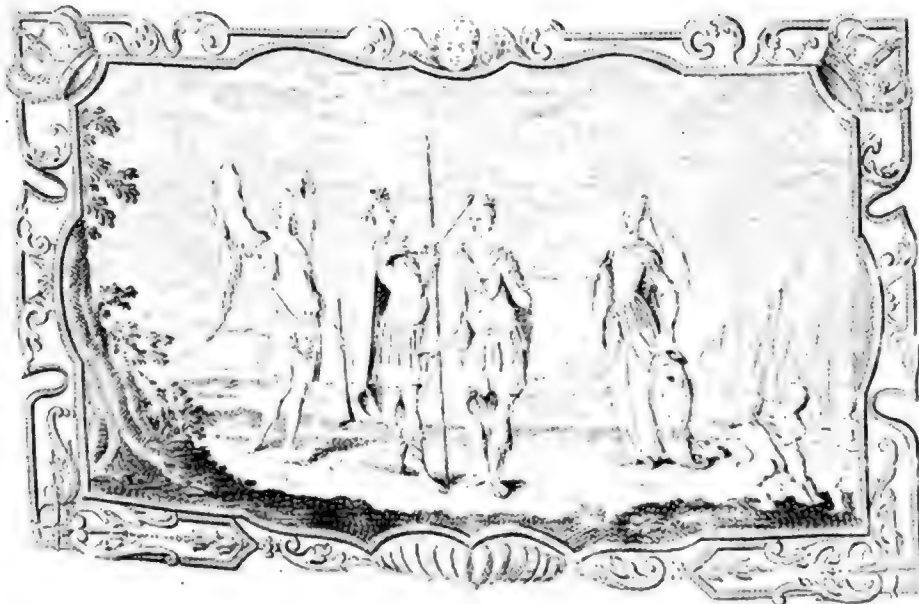
Gyllenstolpe.  
Polus.

Lillieroot.

Bergenhielm.

Enoiski.

Grote.







## Achtes Hauptstück.

### Inhalt.

- I. **S**chreiben des Königs Stanislaus an die polnischen Stände. 1705.
- II. Des Cardinals Primas Ausschreiben eines Landtages durch ganz Polen und eines Reichstages nach Warschau. Danzig, den 31 May 1705.
- III. Schreiben des warschawischen Conföderationsmarschalls, Broniz, an alle conföderirte Wojwodschaffen in Polen. Danzig, den 31 May 1705.
- IV. Bündniß zwischen dem Könige Carl dem Zwölften, dem Könige in Polen, Stanislaus dem Ersten,

1705. stellt, und der Republik Polen. Warschau, den 22. November 1705.

Zu diesem Hauptstücke gehören noch folgende Urkunden, welche man bereits im ersten Theile findet:

V. Schreiben des Königs **Carl des Zwölften** an den Conföderationsmarschall **Broniz**; worinn Er Sich erklärt, daß Er die Unterhandlungen mit der Republik wieder anfangen wollen. **Rawitz**, den 1 Febr. 1705. auf der 589sten Seite.

VI. Schreiben des Königs **Carl des Zwölften** an den Cardinal Primas, von gleichem Inhalte. **Rawitz**, den 1 Febr. 1705

auf der 590sten Seite.

VII. Schreiben des Königs in Preussen an den Cardinal Primas; worinn Er ihm einen Verweis giebt. **Berlin**, den 16 Jun. 1705.

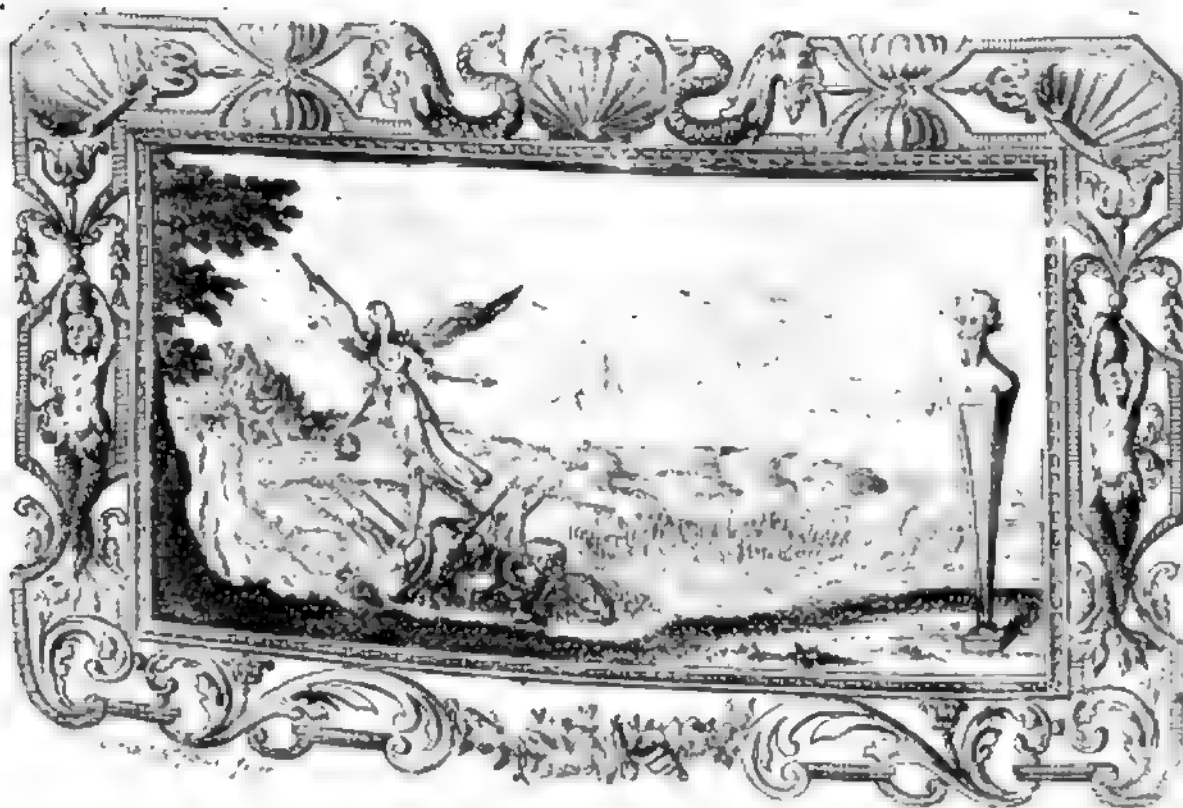
auf der 599sten Seite.

VIII. Antwortschreiben des Königs in Preussen an den König **August**; über des Cardinals Primas Aufführung.

auf der 599 und 600ten Seite.

IX. Einladung eines Theils des polnischen Adels nach **Warschau** durch den General **Nehnschöld**. **Sbojzyn**, den 5 Septemb. 1705.

auf der 613ten Seite.



## I.

**L**itterae regis STANISLAI ad  
senatores & ordines Poloniae.

**S**chreiben des Königs Stanislaus 1705.  
an die polnischen Stände. 1. Theil.  
197. Seite.

**I**deirco velut inermes in patrium progredi-  
mur campum, illudque pro caesera edi-  
mus: *Servare civem!* Qui quemadmodum  
unius patriae parentis proles, & in eadem  
libertate atque juribus ad invidiam exterorum  
educatus est, ita absit, ut hostilem fraterno  
sanguine infundat & opimet campum.  
Progredimur heroo & invicto corde, vitam  
Nostram pro integritate patriae & defensi-  
one fortunarum exposituri, & quidquid  
charissimum esse potest, eidem immola-  
ruri.

**D**erohalben Wir gleichsam unbewaffnet in  
Unserm Vaterlande zu Felde gehen und  
dieses Unsere Lösung seyn lassen: Die Nichtbür-  
ger zu erhalten! Welche, wie sie sämmtlich  
Kinder eines Vaters, des Vaterlandes nem-  
lich, sind und zu einerley Freiheit und einerley  
Rechten, den Auswärtigen zum Trost, erzogen  
worden; also sey es fern, daß sie ein feindli-  
ches Feld mit dem Blute ihrer Brüder färben  
und düngen sollten. Wir gehen mit einem  
heldenmüthigen und unüberwindlichen Herzen  
fort und wollen Unser Leben für die Wohlfahrt des  
Vaterlandes und die Beschützung der Güter  
desselben wagen und demselben alles, was Uns  
am liebsten seyn kan, aufopfern.

## II.

**L**itterae Purpurati primatis Vni-  
versales.

**D**es Cardinals Primas Univer- 1. Theil.  
saliens. 198. Seite.

**M**ICHAEL STEPHANVS Sacrae Ro-  
manae ecclesiae Tit. S. Mariae de pace  
presbyter, Cardinalis Radziowski, archi-  
episcopus Gnerneſis, legatus natus regni  
Poloniae & Magni Ducatus Lithuaniae pri-  
mas Primusque princeps. Omnibus & sin-  
gulis, &c. Quorum interest praevia obse-  
qvii mei contestatione notum facio. Quod  
licet, profunda cum gravium dolorum im-  
pressione, inhaereant menti, tristes Augusti  
Idus, praeterlapsi anni, quo Sacra Regia  
Majestas Augustus, ad nominis forte alludens  
fortunam, ex improvise plane *Varſaviam*  
advolans, consilia ibidem acta disturbaverit  
& diruperit, compactique ex omni gentium  
colluvie militis sui furorem in Basilicas, Pa-  
latia, Deposita & Possessiones converterit,  
in absentia personarum, quas sine dubio in  
victimas furori & vindictae suae citavisset.  
Fateri tamen id bona fide possum, quod  
cum domino mareschallo confederationis  
Varſaviensis, eripiens me turbini huic us-  
que ad litus infidi licet, tutioris tamen,  
quamvis inter monstra maris, elementi, &  
plus quam novem mensium, incolatu tae-  
diose

**M**ichael Stephan, der heiligen römi-  
schen Kirche, genant die heilige Jung-  
frau Maria de Pace, Ketzester, Cardinal Rad-  
ziowski, Erzbischof zu Gnesen, erblicher  
legat, des Königreichs Polen und des Gros-  
herzogthums Lithauen Primas und erster Fürst.  
Thue allen und Jedem u. s. w. denen daran ge-  
legen, nach vorhergethaner Versicherung mei-  
nes Wohlwollens, kund. Daß, obgleich der  
traurige Tag des 13. Augustmonats des ver-  
wichenen Jahres, mir mit äußerster Herzens-  
bekummerniß im Sinne sieget, an welchem  
Ihro Majestät, der König August, der viel-  
leicht auf das Glück dieses Namens sein Ab-  
sehen gehabt hat, nach Warschau ganz un-  
versehens gekommen ist, und die daselbst gepflo-  
gene Rahtschläge gestöret und abgebrochen,  
auch mit einem Schwarm von seinen aus aller-  
ley Wolkern zusammengerasteten Soldaten seine  
Wut wider Kirchen, Palläste, in Verwahr-  
ung gegebene Güter und Sachen in Abwesen-  
heit der Personen gelehret hat, die er ohne  
Zweifel zum Opfer seiner Raserey und Rache,  
wenn sie anwesend gewesen wären, gemacht  
hätte; ich dieses gleichwol mit Wahrheit sagen  
kan, daß, da ich mich mit dem warschauischen  
Herrn Conföderationsmarschalle dem Sturme  
eines falschen, wiewol sicherern Elements, als  
das Meer ist, bis an das Ufer, obgleich unter  
allerhand Ungeheuern, entzogen, und mehr,  
als neun Monate in der Fremde mühsam und  
verdrücklich

Dritter Theil.

B b b b b

1705. diose emenso non ita in detrimenta fortunarum in inappretabilem bonorum ruinam querulabar; aequo animo ferens ex illius dextra, qui dedit & abstulit; illumque simul affectibus & passionibus meis praescribens modum, ad fati imperium qui silet, ille sapit. Non queror fatalem honoris mei casum, quod patriae & libertatis Ejus causa, totum vitae meae spatium in laboribus & anxietatibus confluenti ad extremum de propria salute periclitari contigerit & in extremis angulis latere. Et hoc adhuc tolerabile, quod tot calamitates superaverim, quia haec humanitas & ordinarie viventibus accidentes, sensum malis aut delere aut minuire consueverunt. Sed hoc vel maxime cordi & dolori fuerat, quod a centro regni adeoque a gubernaculo abalienari, nihil aliud sit, quam patriam, tanquam sine remige puppim, majoribus exponere procellis. Deferere absque auxilio & vivicatione cor languentis patriae, tunc praesertim, quando hi, qui constituerunt, corpus ejus politicum, velut sanguis extrema occupans, partim post limites erravere, partim procul a medicullio, alii affectata auctoritate & majestatem consiliorum transferentes de civitate in civitatem, & solum disordinem & rapinas usurpantes instar humorum peccantium augebant, non minuebant symptomata. Maduerunt non semel lacrimis oculi in expendendo statu Nostrorum, & magnitudine periculorum, quod filii heroum, qui prius vicinis suis terrori fuerant, in haec incidimus tempora, quibus inter tot externorum militum farragines, vix innotescit nomen nationis Nostrae. Sie Nos intricaverant studia partium, ut velut in labyrintho diversas vias & capiamus & capiamur. In Republica Rempublicam quaerere cogimur. Illud recte disordini & depopulationi ejus ascribentes, quod quondam dictum: Cavete cives, ne civitas Vestra per portas effugiat! Vnicuique praedari, & regere licitum. Non mos, non jus, deterri- ma cuique impune. Bonorum, fortunarum, tam spiritualium, quam nobilium, nulla immunitas, nulla securitas. Ipsa quoque templa promiscuo in sacra & profana scelerum, violentiae & direptioni subiecta. Quia illi, qui antea partim ob modicitatem fortunae

suae,

verdriesslich zugebracht hatte, ich nicht so sehr über den Verlust meiner Güter und den unschätzbaren Verfall meines Vermögens mich beschweret, sondern es mit willigem Herzen von der Hand desjenigen, der geben und nehmen kan, angenommen und meinen Affecten und Leidenschaften diese Regal vorgeschrieben habe: Der ist klug, der zu den Schlüssen des Himmels still schweiget. So beklage ich mich auch nicht, daß, da ich mein ganzes Leben durch, des Vaterlandes und dessen Freiheit wegen, in Mühe und Sorgen hingebacht, ich zuletzt an meiner eigenen Wohlfahrt Gefahr leiden und mich in den äußersten Winkeln verstecken mußten. Es ist auch dieses erträglich, daß ich so viele Drangsale überstanden habe, weil es menschlich ist und im gemeinen Leben gewöhnlich zu geschehen, auch den Trieb zum Bösen auszurotten oder wenigstens zu verringern pflegt. Aber dieses gieng mir am meisten zu Herzen und war mir sehr schmerzlich, daß ich aus dem Reiche und vom Regiment desselben entfernt seyn mußte, welches eben so schlimm ist, als wenn ein Schiff ohne Ruder einen schweren Sturm aushalten soll. Wobey dieses die Zufälle, wie die bösen Gäfte im menschlichen Leibe, nicht geringer, sondern häufiger machte, daß ich das Herz des ohnmächtigen Vaterlandes vornemlich zu der Zeit verlassen mußte und selbiges nicht belebt machen konnte, wie diejenigen, die dessen politischen Körper ausmachen, als das Blut, das die äußersten Theile des Leibes einnimmt, theils außer den Gränzen herumirret, theils von dem Mittelpuncte entfernt, einem andern das Ansehen, das er sich anmaßete und die Majestät, alles zu beschließen, aufgetragen hatten, von einer Stadt in die andere giengen und nur Unordnung und Raub verübten. Wir sind mehr, als einmal, die Thränen in die Augen gekommen, wenn ich unsern Zustand erwogen und die Größe der Gefahr betrachtet habe, daß tapfere Leute Kinder, die vorher ein Schrecken ihrer Nachbarn waren, solche Zeiten erlebt haben, in welchen, unter dem grossen Haufen auswärtiger Soldaten, kaum der Name unserer Nation bekannt ist. Ja, die Parteilichkeit hat uns dergestalt in Verwirrung gebracht, daß wir gleichsam, als in einem Labyrinth, verschiedene Wege nehmen und nicht heraus zu finden wissen. Wir müssen die Republik suchen in der Republik, und können mit Zug dasjenige über die Unordnung und Verwüstung derselben schreiben, was ehemals gesagt ist: Diehmet euch in Acht, ihr Bürger! daß eure Stadt nicht zum Thore hinaus lauffe: Einem Jedem ist erlaubt, zu rauben und zu regiren. Es gilt keine Gewohnheit, kein Recht; ein Jeder thut die schlimmsten Dinge ungestraft. Es haben sich weder geistliche noch adeliche Güter einiger Freiheit oder Sicherheit zu getrösten. Die Kirchen selbst sind bald in geistlichen, bald in weltlichen Dingen durch einander, der Vöberey, der Gewaltthätigkeit und der Plünderung unterworfen. Weil diejenigen, die vorher, theils wegen ihrer schlechten Glücksstände, theils

aus



suat, partim formidine poenae anxii in pa-  
 rata Republica nihil simile aggredi potuerunt,  
 hi nunc excusis terminis licentiae in tur-  
 bido alienis spoliis ditari subito cupientes, si-  
 gna ferunt, non rogati, non in defensionem  
 patriae, sed in pudorem & ignominiam  
 Equestris nominis, ut devoret locusta, quod  
 bruchus non consumsit. Et haec omnia mo-  
 litur discordia & dissensio, per quas infor-  
 tunia tantum Nostra prolongamus & non  
 exturbamus e patria; cum tamen ex speciali  
 DEI misericordia, post has omnes calamita-  
 tes, conjuncturae praesentes ad laetorem diri-  
 gantur revolutionem, & nonnullorum pala-  
 tinatum sub tempus confederationis Var-  
 slavienfis immobilis constantia, aliorum vero  
 ad eandem vicina ostendatur caelivis malorum  
 propensio, & per hoc ad optatam unanimi-  
 tatem, fortunata admodum teratur via glo-  
 rioso exemplo ungnarum in hac patria do-  
 mum, quae praecurrentes ad aram salutis  
 publicae ferunt jam actu in holocau-  
 stum ejus, vitam & fortunas suas, despe-  
 rantes de amore & applicatione Serenissimi  
 regis *Augusti*, adeoque de relicto ejus, qui  
 fatone, an consilio ex regno abscedens, &  
 ita diu in Saxonia residens, palam demon-  
 strat, quod magis de ruina Poloniae & de  
 vindicta, quam de salute ac tranquillitate  
 ejus cogitet. Sic per hoc videntur quodam-  
 modo mala publica, ipso malorum sensu in-  
 fringi. Quando & Serenissimus rex Borus-  
 siae amissa totaliter spe de unione regis Sve-  
 ciae cum rege *Augusto*, in quo per non pau-  
 cum temporis desudabat, nec videns appa-  
 rentiam, ut Serenissimus rex Sveciae recedere  
 debeat a neo-electo *Stanislaus*, quem publica  
 legatione & tot externis demonstrationibus  
 pro rege agnovit. Ipse se vero in partes re-  
 gis Sveciae adeoque in partes neo-electi *Stanis-  
 laus* declaravit. Quoniam idem rex Sveciae  
 re ipsa confirmat, quod in Poloniam veniens  
 tanquam amicus, ad sublevanda jura contra-  
 cta plane & concidentem libertatem numero-  
 soque milite per indispensabilem necessitatem  
 regionibus Nostris gravis affectus optat, quam  
 celerrime videre abbreviatas calamitates, per  
 reasumptionem & quam citissimam conclu-  
 sionem, inter haec duo regna tractatus, nul-  
 lam in corde avulsionem gerens, uti tot ejus  
 edita diplomata testificantur. Et per hoc  
 commodum tribuens tempus ad uniendo  
 corda civium remotione & absentia illius, cu-  
 jus

aus Furcht vor der Strafe, nichts dergleichen  
 bey ruhigem Zustande der Republik vornehmen  
 können, haben sie nach überschrittenen Grän-  
 zen der Freiheit im Trüben fischen und durch  
 anderer Leute Verräuthung auf einmal reich we-  
 den wollen; sie gehen deswegen ungebeten zu  
 Felde, nicht zur Vertheidigung des Vaterlan-  
 des, sondern zum Schimpfe und zur Schande  
 des adelichen Namens, damit die Häuschrec-  
 ken das verzehren, was die Maupen nicht ge-  
 fressen haben. Und alles dieses verursachet die  
 Uneinigkeit und der Zwiespalt, wodurch wir  
 unser Unglück nur verlängern und unser Vater-  
 land davon nicht befreien. Nach allen diesen  
 Drangsalen aber schicken sich die gegenwärti-  
 gen Zeitläufte durch Gottes besondere Barm-  
 herzigkeit zu einer fröhlichen Veränderung an,  
 und einige Wojwodschafften, die eine unbeweg-  
 liche Beständigkeit während der warschawischen  
 Conföderation bewiesen haben, wozu auch an-  
 dere, die des Unglücks überdrüssig sind, bei-  
 treten geneigt scheinen, fangen an, den glück-  
 lichen Weg zur erwünschten Einigkeit zu bäh-  
 nen, und opfern, nach dem Beispiele grosser  
 Häuser in unserm Vaterlande, auf dem Alta-  
 re der allgemeinen Wohlfahrt ihr Leben und  
 ihre Güter für dieselbe auf, indem sie an der  
 Liebe und Huld des durchlauchtigsten Königs,  
 August, und also an dessen Wiederkehr ver-  
 zweifeln und nicht wissen, ob er durch das  
 Schicksal oder mit Fleiß aus diesem Königrei-  
 che gegangen ist, da er so lange in Sachsen  
 residiret, und öffentlich an den Tag leget, daß  
 er mehr auf seine Rache und auf den Untergang  
 von Polen, als auf die Wohlfahrt und Ruhe  
 desselben bedacht sey. Es scheinen auch die  
 allgemeinen Unglücksfälle dadurch einigermaas-  
 sen ihre Gewalt zu verlieren, daß man sie  
 empfindet. Und da der durchlauchtigste Kö-  
 nig von Preussen die Hoffnung der Ausso-  
 nung des Königs von Schweden mit dem Kö-  
 nige August, womit derselbe eine geraume Zeit  
 beschäftigt gewesen, gänzlich verloren hat und  
 keine Wahrscheinlichkeit siehet, daß der durch-  
 lauchtigste König in Schweden von dem neuer-  
 wählten Stanislaus, den Er durch eine öffent-  
 liche Gesandtschaft und durch so viele äußerliche  
 Bezeugungen für König erkant hat, abtreten  
 werde; Sich auch selbst für den König von  
 Schweden und also auch für den neuermählten  
 Stanislaus, erkläret hat. Weil gleichfalls  
 der König von Schweden durch die That selbst  
 bekräftiget, daß Er in Polen als Freund ge-  
 kommen sey, die gänzlich unter die Füße getretene  
 Rechte und die zu Grunde gehende Freiheit wie-  
 der aufzuheben und durch eine zahlreiche Ar-  
 mee, damit Er in unsern Ländern aus unum-  
 gänglichlicher Nothwendigkeit stehet, die allgemei-  
 ne Noth, durch Wiedervornehmung und baldi-  
 ge Beschließung eines Tractats zwischen die-  
 sen zweien Reichen, zu verkürzen, innigst ge-  
 rühret ist, auch im Herzen keine Abreißung  
 eines Landes, wie so viele von demselben her-  
 ausgegeben Patente bezeugen, heget, und da-  
 durch eine bequeme Zeit, die Gemüther der  
 Unterthanen vermittlest der Absetzung und Ab-  
 todtung

1705.

1705. *jus lemma huc usque fuerat: Divide & Impera! Nolo, nec possum per conscientiam & innatum erga patriam meam amorem, gubernacula deferere & ex charactere meo ac Prinatali auctoritate designo ad consultationem & amotionem horum omnium infortuniorum Nostrorum comitia generalia Varsoviae pro die XI Julii anni praesentis, invitando omnes dominationes Vestras, ut in unione animorum per legatos ex palatinatibus & territoriis instrumento publico electos in comitiis Vestris particularibus, quae pro die XXVI Junii in solitis locis statuimus numerum placito Svarum dominationum committentes ad terminum se sistant ad unanime patriae auxilium, ad concludendas omnes tractationes, ad inducendam tranquillitatem internam, ad providendam externam securitatem, ut orbis videat & nunc quod pridem miratus in gente Nostra, quod invulnerabile est; non, quod non ferrur, sed quod non laeditur. Quod Vniversale ad majorem auctoritatem cum sigillo manu mea subscriptum, ut citius innotescat omnibus per castra & parochias secundum morem, quam celerrime transmitti debet. Datum Gedani, d. XXXI Maji, anno MDCCCV.*

wesenheit desjenigen zu vereinigen, an die Hand giebet, dessen Wahlspruch bisher gewesen ist: Errege Zwiespalt, und herrsche alsdenn! So kan und will ich nach meinem Gewissen und der angeborenen Liebe zu meinem Vaterlande das Regimentsruder nicht aus den Händen lassen, und setze, vermöge meines Charactere und Ansehens, als Primas, zu Berathschlagung über alle unsere unglückselige Umstände und zu deren Aufhebung einen allgemeinen Reichstag zu Warschau auf dem 11. Julius des ihrlaufenden Jahres an, und lade dazu Eure Herrlichkeiten sämmtlich ein, daß Sie in Uebereinstimmung der Gemüther Sich durch Abgesandte, die aus Ihren Wojwodschafften und Gebieten durch ein öffentliches Instrument auf Ihren besondern Landtagen, die Wir auf den 26. Junius an den gewöhnlichen Orten ansetzen und deren Anzahl Wir Euren Herrlichkeiten zu bestimmen überlassen, an dem besagten Tage einstellen, damit dem Vaterlande einmüthig Hülfe geschafft, alle Tractaten geschlossen, die innerliche Ruhe hergestellt, und die äußerliche Sicherheit besorget werde; daß die Welt sehe und anise, wie vor diesem, an unserer Nation bewundere, daß ihr keine tödtliche Wunde beigebracht werden könne, indem sie zwar vieles erduldet, aber niemals verlegt wird. Damit auch diese Universalien, die ich zu mehrerer Beglaubigung mit beigebrachtem Insignel eigenhändig unterschrieben habe, desto eher kund werden; so sollen selbige, wie gewöhnlich und Herkommens ist, an alle Aemter und Kirchspiele aufs Geschwindeste herumgesandt werden. Gegeben zu Danzig, den 31. May 1705.

### III.

1. Thl.  
600. Stitt.

**L**iterae confederationis Varsoviensis mareschalli, BRONIZII, ad omnes palatinatus Poloniae confederatos.

**C**ellissimis Illustrissimis &c. exhibito profunde obsequii mei debito notum facio. Post improvisum illum praeterlapsi anni, *Varsovia* in diversa abscesum nostrum, non unus forsitan expendens vicissitudinem & fallaciam humanorum eventuum, interpretari sibi potuit, & confederationem nostram jam consummatam sine mediis, a dispersione conveniendi, & tractatum cum regno *Sveciae* inchoatum nec ad terminum suum perductum, debuisse in quendam orbi fabulam transire. Verum *DEVS* justus, intentionum & operum nostrorum iudex, contrarium in oculum demonstrat, quod quae

**S**chreiben des warschanischen Confederationsmarschalls, Broniz, an alle conföderirte Wojwodschafften in Polen.

**D**en hochgebornen u. s. w. thue ich, nach schuldigster Versicherung meiner willigen Dienste, hiemit kund: Daß, ob zwar nach unserem unvermutheten Auseinandergehen von *Warschau* im verwichenen Jahre, Mancher, der etwa den Wechsel aller Dinge und den ungewissen Ausgang der menschlichen Handlungen erwogen, sich die Rechnung machen können, es würde unsere Conföderation, die schon ihr Ende erreicht, ehe die Mittel, wieder zusammen zu kommen, ausgemacht und der, mit dem Könige von *Schweden* angefangene, Tractat zum Schlusse gebracht worden, der Welt zum Gelächter dienen; dennoch Gott, als ein gerechter Richter unserer Absichten und Werke, das Gegentheil geschehen lassen und klar gemiesen hat, daß dasjenige, was mit einem guten Vor-

saße

quae nos homines, cum bono proposito & voluntati ejus congruo inchoamus; illa sero licet, optatum tamen scopum adipisci con-  
severunt, nullo prorsus obice impedi-  
entis mansuros successus. Fecere hic mihi ad lie-  
tus Balthicum degenti, non exiguum honorem  
nec minorem spem constantiae suae Confoede-  
rati palatinatus per legationes ad eminentis-  
simum Cardinalem primum & ad me ma-  
reschallum suum; cum hac contestatione  
civium, quod, summe zelantes pro patria,  
ruinam ejus innata magnanimitate pati ne-  
queant, ne in hanc incidant censuram: Coe-  
perunt aedificare, & non poterant consum-  
mare. Egerunt itaque a me ardentissime,  
ne hic otiose morer, sed agam aliqua ad sa-  
lutem Reipublicae, praesertim quando Sere-  
nissimus rex Sveciae ipsos nos requirat, ad  
reasumendum tractatum, pridem populo-  
rum votis exoptatum: Commisarios suos  
mittere declarat &, ne commodam amitta-  
mus occasionem, praecaverit. Igitur ex de-  
bito officii mei, quod in me ex unanimi do-  
minationum Vestrarum consensu est inposi-  
tum, ne quid in posterum excusandum ha-  
beam, trado praesentia Univerſalia mea, ob-  
testando per amorem patriae, quae jam pri-  
dem suspirat pacem & obligando, ut domi-  
nationes Vestrae ad futura Diis faventibus  
comitia ab eminentissimo Cardinali primat  
Varſaviae designata juxta beneplacitum suum  
deputare, e medio sui delegare dignentur vi-  
ros, cum hac perspicacia & experientia, qua-  
lis huic laborioso & magni momenti operi  
competit, & necessario requiritur. Exspe-  
cto interim in termino & loco indicis per  
Primatiales univſalia, dominationes Ve-  
stras cum parato & extenso amplexu. Ad  
majorem auctoritatem manu propria & fi-  
gillo meo subscripsi. Datum *Gedani*, d. XXXI  
Maji, anno MDCCV.

sache und seinem Willen gemäß angefangen  
wird, ein erwünschtes Ende, wiewol manch-  
mal erst spät, zu nehmen pflege und daß nie-  
mand dem Schicksale einen solchen Niegel vor-  
schieben könne, der dessen Schlüsse gänzlich  
verhindere. Es haben mir die considerirten  
Boiwodschafften keine schlechte Ehre erwiesen  
und keine geringere Hoffnung ihrer Verständig-  
keit dadurch gemacht, daß, wie sie eine Gesand-  
tschaft an Ihre Eminenz, den Herrn Cardi-  
nal, abgeschickt, sie selbige auch an mich, da ich  
doch so weit entfernt an der Ostsee wohne, als  
an ihren Marschall, mit der Beisehrung der  
Untertanen ergehen lassen, daß, da sie den  
größten Eifer für das Vaterland hegen, sie  
dessen Untergang, nach der, ihnen angeborenen,  
Grosmuße, nicht ansehen und erdulden können,  
damit sie sich dieses Urtheils nicht theilhaftig  
machen: Sie haben angefangen zu bauen, al-  
lein sie sind nicht vermögend gewesen, es auszu-  
führen. Weshalber sie mich inständigst ange-  
legen, daß ich mich hier nicht mit Stillstehen  
aufhalten, sondern Etwas zu der Republik  
Wohlfahrt vornehmen sollte; zumal, da der  
durchlauchtigste König von Schweden verlan-  
get, daß der Tractat, wornach sich beide Völ-  
ker schon längst geschmet haben, wieder ange-  
fangen werden sollte, zu welchem Ende Sich  
Ihre Königliche Majestät, Commissarien zu  
senden, erkläret und dadurch verhütet, daß wir  
diese bequeme Gelegenheit nicht verlieren. Da-  
mit ich also meinem Amte, das mir durch Eu-  
rer Herrlichkeiten eimüthige Wahl aufgetra-  
gen ist, ein Gnügen leisten und mich künfftig  
nicht entschuldigen dürfe, daß ich meine Pflicht  
versäumet; so übergebe ihnen hiermit meine  
Univſalien; um der liebe willen zu unserm  
Vaterlande, welches vorlängst nach dem Frie-  
den seufzet, bittend und Eure Herrlichkeiten  
verpflichtend, daß sie zu dem, mit Gottes Bei-  
stande künfftig zu haltenden und zu dem nach  
Warschau von Ihrer Eminenz, dem Herrn  
Cardinal Primas, ausgeschriebenen, Reichs-  
tage, nach Dero eigenem Befallen, solche  
Männer ernennen und aus ihrem Mittel abzu-  
ordnen gerufen mögen, die so viel Scharffsin-  
nigkeit und Erfahrung besitzen, als zu diesem  
mühsamen und wichtigen Werke gebüret und  
notwendig erfordert wird. Inzwischen erwar-  
te das Vergnügen, Eure Herrlichkeiten zu der,  
in Ihrer Eminenz, des Cardinal Primas, Uni-  
vſalien bestimmten, Zeit und an dem darinn  
angewiesenen Orte zu umarmen. Zu mehrerer  
Bekräftigung habe dieses eigenhändig unter-  
schrieben und mein Siegel beigeschrieben. Ge-  
schehen zu Danzig den 31. May 1705.

#### IV.

**F**oedus inter Sacras Regias Maje-  
states Sveciae & Poloniae atque  
republicam Polonam, conclu-  
sum Varſaviae. Die <sup>xviii</sup><sub>xxviii</sub> mensis No-  
vembris, anni MDCCV.

Dritter Theil.

Univſalis

**B**ündniß zwischen Ihrer Königlichen  
Majestäten von Schweden und Po-  
len und der Republik von Polen,  
geschlossen zu Warschau den 4. Monats  
Novembr. Im Jahre 1705.

U e e e e

Allen

1705. **U**niversis ac singulis; quorum interest, notum testatumque sit. Postquam Olivense foedus, cujus tabulis stabilita inter regna Sveciae ac Poloniae amicitia, quadraginta annorum spatio, intacta viguerat, hostili, regis olim Poloniae, *Friderici Augusti*, in Livoniam irruptione laesum ac violatum erat; tanti inde motus sunt secuti, qui gravibus quidem utramque nationem affecerant incommodis, Poloniae vero funestis admodum turbis implicuerant ac discordiis. Quas componi cum utriusque regni, quam maxime interesset; bonae vero fide tolli haec mala ac sopiri posse non viderentur, nisi amoto eorum auctore, cum quieti communi, tum pacis veterum perpetuitati provideretur: Respublica Poloniae non modo regem sibi elegit ac creavit Serenissimum principem *Stanislaum Primum*; sed etiam iustum praese tulit desiderium, veterem cum regno Sveciae redintegrandi amicitiam, consolidatisque cunctis, quae in pristino foedere mota ac concussa invenirentur, arctiori sibi illud vinculo adstringendi, ad libertatis & iurium suorum tuitionem, mutuumque decus, defensionem ac emolumentum. Ad hoc institutum cum par studium, nec minorem voluntatem Sacra Regia Majestas Sveciae attulisset, inter utramque Regiam Majestatem Sveciae ac Poloniae, Serenissimum ac Potentissimum regem **CAROLVM XII**, **DEI** gratia Svecorum, Gothorum, Vandalorumque regem, Magnum ducem Finlandiae, ducem Scaniae, Esthoniae, Livoniae, Careliae, Bremae, Verdae, Stettini-Pomeraniae, Casubiae & Vandaliae, principem Rugiae, dominum Ingriae & Wismariae, nec non comitem Palatinum Rheni Bavariae, Juliaci, Cliviae & Montium ducem &c. &c. &c. Ex Serenissimum ac Potentissimum regem, **STANISLAVM I**, **DEI** gratia regem Poloniae, Magnum ducem Lithuaniae, Russiae, Prussiae, Masoviae, Samogitiae, Kijoviae, Volhyniae, Podoliae, Podlachiae, Livoniae, Smolensciae, Severiae, Czerniechoviaeque &c. &c. &c. Rempublicamque Poloniae, conventum est, ut constituti utrimque legati ac commissarii, Varaviae congregarentur, quorum opera negotium, non salutare minus, quam necessarium, tractari ac concludi posset. Quomodo etiam a Sacra Regia Majestate Sveciae, missi illuc sunt legati Extraordinarii, mandatis necessariis, plenaeque potestate instructi, Illustrissimi ac Excellentissimi viri, dominus Arvidus Horn, Libero-

Baro, und leben; denen daran gelegen, sei kund und offenbar. Nachdem der olivische Bund, nach dessen schriftlichen Inhalt die, zwischen den Königreichen Schweden und Polen bestätigte, Freundschaft, in Zeit von vierzig Jahren, unverlegt bestanden, durch den feindlichen Einfall des vormaligen Königes in Polen *Friederich August*, in Liefland gebrochen und übertreten worden; So ist darauf solche Unruhe erfolgt, welche beide Nationen zwar mit schwerer Ungelegenheit angegriffen, Polen aber in eine recht blutige Unruhe und Uneinigkeit verwickelt. Weil nun beiden Königreichen gar hoch daran gelegen, solche beizulegen; dieses Uebel aber mit gnugsamer Sicherheit nicht gehoben, noch gestillet werden können, wo nicht der Urheber derselben an die Seite gedauert, damit sowohl der gemeinen Ruhe, als der Bevestigung der alten Pacten, gerahen werden mögte; So hat die Republik von Polen nicht allein zu ihrem Könige erwählt und gemacht, den allerdurchlauchtigsten Fürsten *Stanislaus den Ersten*; sondern auch ein gerechtes Verlangen bey sich empfunden, die alte Freundschaft mit dem Königreiche Schweden zu erneuern, und, nachdem alles wieder zurichte gebracht, was im vorigen Vertrage verrückt und zerrüttet gefunden werden möchte, dasselbe sich mit einem bestern Bande zur Beschüzung ihrer Freiheit und Rechte, zu beiderseits Wohlstand, Verschädigung und Vortheil, zu verknüpfen. Als nun zu diesem Vornehmen Ihre Königliche Majestät von Schweden eine gleiche Zuneigung und nicht mindern Willen beigetragen, ist zwischen beiden Königlichen Majestäten von Schweden und Polen, dem allerdurchlauchtigsten und großmächtigsten Könige *Carl den Zwölften* von Gottes Gnaden, der Schweden, Gothen und Wenden Könige, Großfürsten in Finnland, Herzogen in Schonen, Esthen, Liefland, Carelen, Bremen, Werden, Stettin-Pommern, Cassuben und Wenden, Fürsten zu Rügen, Herrn über Ingermannland und Wismar; wie auch Pfalzgrafen beim Rhein in Bayern, Jülich, Cleve und Berg Herzogen u. s. w. Und dem allerdurchlauchtigsten und großmächtigsten Könige *Stanislaus dem Ersten* von Gottes Gnaden, König in Polen, Großfürsten in Lithauen, Neussen, Preussen, Masuren, Samogitien, Kijowien, Volhynien, Podolien, Liefland, Smolensko, Severien, und Czernichovien u. s. w. und der Republik von Polen verabhandelt worden, daß die von beiden Seiten verordnete Abgesandten und Commissarien zu Warschau zusammen kommen sollten, durch deren Hülfe die, nicht minder heilsame, als nöthige, Handlung vor die Hand genommen und geschlossen werden könnte. Wie denn auch von Ihrer Königlichen Majestät von Schweden Dero außerordentliche Gesandte mit nöthiger Ordre und vollkommener Macht dahin geschickt sind, die erleuchtete und hochwohlgeborne Männer, der Herr *Arnold Horn*, Freyherr, Capitain-

leutenant



baro, sacellium regionum praefectus, & generalis equestrum copiarum dux Vicarius; dominus Georgius Wachschlagerus, secretarius Status; ut & dominus Justus Palmbergius, Supremi in Livonia tribunalis Vicepraefes: A Sacra Regia Majestate vero Poloniae & Republica constituti sunt commissarii, pari item potestate muniti; Illustrissimi & Excellentissimi domini, ex ordine Senatorio quidem: Dominus Nicolaus in Swiecie Swiecki, episcopus Posnaniensis; dominus Hieronymus Lubomirski, castellanus Cracoviensis, Supremus dux exercituum regni; dominus Joannes Odrowaz Piniasek, palatinus Siradiensis; dominus Stephanus Braniki, palatinus terrarum Podlachiae, dominus Franciscus Grzybowski, castellanus Inoladislacensis. Ex ordine vero Equestri, & quidem ex provincia Minoris Poloniae, dominus Wenceslaus Jeruzalski, vexillifer terrae Bielsensis; dominus Alexander Gazowski, dapifer terrae Bielsensis; dominus Casimirus Skiwski, subdapifer terrae Drohicensis; ex provincia Majoris Poloniae dominus Vladislaus a Ponin Poninski, Vicepraefectus stabuli regni; dominus Ludovicus Antonius bini nominis Lasocki, capitaneus Zakrociemensis; dominus Vladislaus, comes a Czarnkow Czarnkowski; ex provincia Magni Ducatus Lithuaniae, dominus Michael, comes a Czereia Sapieha, notarius Campestris, Magni Ducatus Lithuaniae Dolinensis, Retowiensis, Kirsneensis &c. gubernator; dominus Josephus, comes a Czereia Sapieha, Slonimensis gubernator; dominus Daniel Mikowski, Niechoroviensis, Reklintensis, &c. gubernator, qui superiore anno, die <sup>XXVI Jul.</sup><sub>V Aug.</sub> Warfaviae in coenobio Carmelitarum discaleatorum convenientes, invocato supremi numinis auxilio, tabulis plenae potentiae invicem commutatis, opus aggressi sunt. Quod licet paulo post iniquitate temporum dilatum esset, hoc tamen anno post nativitatem salvatoris Nostri millesimo septingentesimo & quinto, die <sup>XXIV Aug.</sup><sub>III Sept.</sub> ab iisdem Sacrae Regiae Majestatis Sveciae legatis Extraordinariis & Delectis, Sacrae Regiae Majestatis ac reipublicae Poloniae commissariis, quorum numero ob absentiam quorundam ex prioribus, qui aut non comparuerunt, aut factorum injuria a patria inviti absunt, aut sponte in adversas transierunt partes, additi sunt, & quidem ex Senatorio ordine Illustrissimi & Excellentissimi domini; dominus Chrysostomus in Gnin Gninski, episcopus Camenecensis; abbas Wagrovecensis; dominus Franciscus Zapolski, castellanus Siradiensis; dominus Franciscus in Wlobdizlaw, Lanckoronski, succamerarius generalis palatinatus Cracoviensis ac Zatoriensis & Oswiecimensis ducatum, Wielicensis,

leutenant über die königlichen Trabanten und 1705. Generalleutenant über die Cavallerie, Herr George Wachschlager, Staatssecretär, wie auch der Herr Just Palmberg, Vicepräsident beim höchsten Tribunale in Liefland; von Seiten Ihrer königlichen Majestät von Polen aber sind zu Commissarien verordnet, mit gleicher Vollmacht versehen, die erleuchtete und hochwohlgeborne Herren und zwar aus dem Senatorenstande: der Herr Nicolaus in Swiecie Swiecki, Bischof von Posen, Herr Hieronymus Lubomirski, Castellan von Cracau, Kron-großfeldherr; Herr Odrowaz Piniasek, Woimode von Siradien; Herr Stephan Branicki, Woimode von Podlachien; Herr Franz Grzybowski, Castellan von Inowolocz; Aus dem Ritterstande aber, und zwar aus der Provinz Kleinpolen, Herr Wenceslaus Jeruzalski, Landfähndrich von Bielsa; Herr Alexander Gazowski, Landtruchsess von Bielsa; Herr Casimir Skowski, Untertruchsess von Drohize; Aus der Provinz Großpolen, Herr Wladislaus von Ponin Poninski, Vicerichstallmeister; Herr Ludwig Anton zwey namentlich Losocki, Staroste von Zakrociemen; Herr Wladislaus, Graf von Czarnkow Czarnkowski; Aus der Provinz des Großfürstenthums Litthauen, Herr Michael, Graf von Czereia Sapieha, Feldnotarius des Großfürstenthums Litthauen von Dolinen, Retowien, Kirsnen u. s. w. Gouverneur; Herr Joseph, Graf von Czereia Sapieha, Gouverneur von Slonimen; Herr Daniel Mikowski, Gouverneur von Niegorowien, Reclinen u. s. w. welche im verwichenem Jahre den <sup>26. Juli.</sup><sub>7. August.</sub> zu Warschau im Kloster der Warfsüßer Carmeliter zusammen gekommen, und, nachdem Sie den höchsten Gott um Hülfe angerufen und ihre beiderseitige Vollmachten unter einander verwechselt, das Werk angefangen haben. Welches ob es zwar kurz hernach durch die unglückliche Zeiten wieder verschoben worden, ist es doch im Jahr nach der Geburt unsers Heilandes ein tausend sieben hundert und fünf, den <sup>24. August.</sup><sub>3. Septemb.</sub> von eben selbigen Ihrer königlichen Majestät von Schweden außerordentlichen Gesandten, und denen Ihrer königlichen Majestät und der Republik von Polen erwählten Commissarien, zu deren Anzahl, wegen Abwesenheit einiger vorigen Senatoren, welche entweder nicht erschienen, oder durch unglückliche Zufälle wider Willen aus ihrem Vaterlande seyn müssen, oder freiwillig zur Gegenpartey getreten, zugeordnet sind, und zwar aus dem Senatorenstande die erleuchteten und hochwohlgebornen Herren, Herr Chrysostomus Gnin Gninski, Bischof von Cameniec, Abt zu Wagrovec; Herr Franz Zapolski, Castellan von Siradien; Herr Franz in Demblang Dembinsky, Castellan von Sanderen; Aus dem Ritterstande aber, und zwar aus der Provinz Kleithpolen, Herr Stanislaus Graf in Wlaskin Tarlo, Reichsfürsthenmeister; Herr Franz in Wlobdizlaw, Lanckoronski, Generalunterkämmerer der Woimodschafften von Cracau und der Herzogthümer Zatorien und Oswicimen, Staroste von Wigellien,

1705. sis, Bognensis, Robnicensis &c. capitaneus; dominus Andreas a Zidowo Zidowski, vexillifer & iudex castrensis Cracoviensis; dominus Albrachus a Dembiany Dembinski, vexillifer ducatum Zatorienis & Oswiecimensis. Ex provincia Majoris Poloniae, dominus Franciscus a Bain Radzewski, Vschovenis gubernator. Ex provincia Magni Ducatus Lithuaniae dominus Christophorus, comes in Baksty & Berdyetow Zawisza, Minscensis, Czerzenis, Dolinensis gubernator; dominus Josephus Piotrowski, tribunus Czerniechoviensis, renovatis auspiciis, feliciter adeo continuari coeptum est, ut in mutuas tandem foederis & aeternum duraturae amicitiae leges consenserint, tenore sequenti:

### Articulus I.

**M**aneat pax perpetua: Sit vera sinceraque amicitia inter Serenissimum ac Potentissimum principem ac dominum, dominum CAROLVM XII, DEI gratia Svecorum, Gothorum, Vandalorumque regem, Magnum ducem Finlandiae, ducem Scaniae, Esthoniae, Livoniae, Careliae, Bremae, Verdae, Stetini-Pomeraniae, Casubiae & Vandaliae, principem Rugiae, dominum Ingriae & Wismariae, nec non comitem Palatinum Rheni Bavariae, Juliaci, Cliviae & Montium ducem &c. &c. &c. Ejusque Regiae Majestatis succesores ac posteros reges Svecorum regnumque Sveciae, nec non subjectas illis regiones ac provincias, ab una; atque Serenissimum ac Potentissimum principem ac dominum, dominum STANISLAVM I, DEI gratia regem Poloniae, Magnum ducem Lithuaniae, Russiae, Prussiae, Masoviae, Samogitiae, Kijoviae, Volhyniae, Podoliae, Podlachiae, Livoniae, Smolenscaie, Severiae, Czerniechoviaeque &c. &c. &c. Ejusque Regiae Majestatis succesores ac posteros reges Poloniae, Magnos duces Lithuaniae, atque subjectas illis regiones & provincias ab altera parte; ita ut altera pars alteri nihil hostilitatis unquam aut inimicitiae, clam aut palam, directe vel indirecte, inferat, vel per suos aut alios, inferri faciat, nec alterius hostibus auxilia quocunque nomine praestet: Non cum alterius hostibus foedera huic pacto contraria ineat: nec quidquam in alterius status & securitatis diminutionem, per se, vel alios, moliat; Sed ut utraque pars alterius utilitatem, honorum ac commodum quaerat ac promoveat: & fidam invicem pacificamque vicinitatem colat ac servet: pericula quoque alteri imminentia, quantum possit, amoliat ac praevengat; nec non tempestive moneat, si quid alteri discriminis instare intellexerit. Pacta vero ac foedera,

quae

Wigelleen, Bognen, Robnicen u. s. m. Herr Andreas von Zidowo Zidowski, Fähndrich und Burgrichter von Cracau; Herr Albrecht von Demblany Dembinsky, Fähndrich der Herzogthümer Zatorien und Oswiecimen. Aus der Provinz Großpolen, Herr Franz von Bain Radziowski, Gouverneur von Vschow. Aus der Provinz des Großfürstenthums Lithauen, Herr Christoph Graf in Bakst und Berdyetow Zawisza, Gouverneur von Minschen, Czerscen, und Dolinen; Herr Joseph Piotrowski, Zunftmeister von Czernichowien; nach erneuerter Andacht, so glücklich fortzusetzen angefangen, daß Sie endlich wegen der Artikeln eines Bündnisses und ewigwährender Freundschaft überein gekommen, nach folgendem Inhalte:

### Der I. Artikel.

**E**s soll ein stets wählender Friede seyn: und eine wahrhafte und aufrichtige Freundschaft zwischen dem allerdurchlauchtigsten und großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Carl dem Zwölften, von Gottes Gnaden, der Schweden, Gothen und Wenden Könige, Großfürsten zu Finnland, Herzogen in Schonen, Esthen, Liefland, Carelen, Bremen, Werden, Stettin-Pommern, Cassuben und Wenden, Fürsten zu Rügen, Herrn über Ingermannland und Wismar, wie auch Pfalzgrafen beim Rhein in Bayern, zu Jülich, Cleve und Berg Herzogen u. s. w. und Ihrer Königlichen Majestät Nachfolgern und nachkommenden Königen in Schweden, und dem Königreiche Schweden, wie auch denen ihnen unterthänigen Ländern und Provinzen, von einer; und dem allerdurchlauchtigsten und großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Stanislaus dem Ersten, von Gottes Gnaden, Könige in Polen, Großfürsten in Lithauen, Neussen, Preussen, Masuren, Samaogitien, Kijowien, Wolhynien, Podolien, Poblachien, Liefland, Smolensko, Severien, und Czernichowien u. s. w. und den nachkommenden Königen in Polen, Großfürsten in Lithauen, und derselben unterthänigen Ländern und Provinzen, von der andern Seite; also, daß ein Theil dem andern niemals einige Feindschaft oder Unfreundschaft, heimlich oder öffentlich, directe oder indirecte, zufügen, oder durch die Einnigen oder andere zufügen lassen, noch des andern Feinden einige Hülfe unter einigerley Namen leisten: Mit des andern Feinden keine Verbindung, diesem Pacte oder Vertrage zuwider, eingehen: auch nichts zur Verkleinerung des andern Staats und Sicherheit durch sich oder andere vornehmen; sondern, daß ein jedes Theil des andern Nutzen, Ehre und Vortheil suchen und befördern, getreue und friedfertige Nachbarschaft unter einander erweisen und halten: die, dem andern bevorstehende, Gefahr, so viel es kan, abwenden und zuvor kommen; auch bey Zeiten verwarnen, wolle: wenn es dem andern einige Gefahr vorzustehen vermerken sollte; Die Pacten aber und Bündnisse, welche mit andern Fürsten und Staaten beide Theile geschlossen

quae cum aliis principibus ac statibus utraque pars sancita habet, in antiquo vigore conserventur: ita tamen, ut huic foederi nihil quidquam derogare possint.

geschlossen haben, sollen in dem alten Wehete verbleiben: doch solchergestalt, daß sie diesem Bündnisse in keinerlei Weise nachtheilig seyn können.

1705.

### Articulus II.

**P**ax Olivenfis huic tractatui, ut basis & fundamentum inviolabile subternitur, adeoque ad omnia sua capita, articulos & clausulas, tanquam verbotenus hic inserta esset, confirmatur, nisi quatenus aliter jam statutum, uberiusque explicatum, vel in posterum ob utriusque paciscentium partis commodum, & ad praesentes motus componendos, vel per rationes belli, mutuo consensu statuere & decernere necessarium fuerit.

### Der 2. Artikel.

**D**er olivische Friede wird bey diesem Tractate zum unverbrüchlichem Grunde gesetzt, und daher in allen seinen Capitula, Artikeln und Clausula, als wenn er von Wort zu Wort hier einverleibet wäre, bestätigt, angenommen, so fern etwas anders entweder schon geordnet und weiter erklärt, oder ins Künfftige wegen beider pacisirenden Partien Vortheil, und zu Beilegung der gegenwärtigen Unruhe, oder wenn es der Krieg etwa erfordern sollte, mit beider Einwilligung zu verordnen, oder zu schließen, nöthig wäre.

### Articulus III.

§. 1. **C**um ex bello hoc, quod factio Saxonica excitaverat, non pauca in utramque gentem redundassent incommoda: ea omnia, quocumque tandem nomine, sive molestiae, hostilitatis, onerum, aut studii partium veniant, generali hac amnestia perpetuae tradantur oblivioni; nec uni partium post hunc diem liceat eorum, quae ita acta sunt, alteri quidquam imputare, exprobrare, aut quempiam illorum, qui alteri parti adhaesissent, propterea accusare aut persequi.

§. 2. Hac generali amnestia gaudeant omnes & singuli, cujuscumque status, conditionis & religionis fuerint, ut & omnes communicantes, quae utrimque partes beligerantes secutae sunt, aut in hostilem potestatem devenerunt; praesertim autem ii, qui reliqua parte contraria, salutare in publicum confederationis majoris Poloniae sensus amplexi sunt, ejusdemque boni publici promovendi & salvandae patriae conatus opera sua adjuverunt, aut non impediturunt; quibus anteriores actiones, studia partium & hostilis in paciscentes animus neutiquam nocebunt, sed cuncta perpetuae oblivioni tradentur.

§. 3. Cum vero quorundam impietas, augendaque per mala Reipublicae fortunae studium, ingentium tam regno Sveciae, quam Poloniae, aerumnarum dederit occasionem: proinde excluduntur ab hac amnestia omnes, qui una cum factione Saxonica pacem publicam & amicitiam inter Sveciae & Poloniae regna perturbarunt, qui parti contrariae contumaciter & praefraete adhaerentes, non tantum salutem publicam varie morati sunt & adhuc

1. §. **W**eil aus diesem Kriege, welchen die sächsische Partey erregt, nicht wenig Ungelegenheit über beide Nationen sich ergossen; So sollen alle dieselbe, sie mögen entweder Beschwerlichkeiten, Feindseligkeiten, Belästigungen oder Parteilichkeiten genennet werden, durch diese allgemeine Amnestie, der ewigen Vergessenheit übergeben seyn und keinem Theile nach dieser Zeit frey stehen, davon, was solchergestalt vorgegangen seyn möchte, dem andern ichtwas beizumäßen, anzurücken, oder iemand von denen, so der andern Partey angehangen, deswegen zu verklagen oder zu verfolgen.

2. §. Dieser allgemeinen Amnestie sollen alle und jede sich zu erfreuen haben, wes Standes, Condition und Religion sie seyn mögen, wie auch alle Gemeinen, die von beiden Seiten den kriegenden Parteyen gefolget, oder in feindliche Gewalte gerathen, absonderlich aber dieselben, welche nach Verlassung der widrigen Partey die heilsame Meinung der Conföderation von Großpolen ergriffen haben, und denselben Vorhaben zu Beforderung des gemeinen Besten und Rettung des Vaterlandes mit ihrer Hülffe beigetreten sind, oder dieselbe nicht gehindert haben; welche ihre vorige Handlungen, ihre Parteilichkeit und ihr gegen die Pacisirende bezeigtes feindliches Gemühe, keinesweges schaden, sondern alles der ewigen Vergessenheit anheim gestellet seyn soll.

3. §. Weil aber Ertlicher Gottlosigkeit und Begierde, ihr Glück durch der Republik Unglück zu vermehren, zum großen Elende sowohl im Königreiche Schweden, als Polen, Gelegenheit gegeben; So werden, von dieser Amnestie alle ausgeschlossen, welche zugleich mit der sächsischen Partey den allgemeinen Frieden und die Freundschaft zwischen den Königreichen Schweden und Polen gestörret; die, weil sie der widerwärtigen Partey verwegentlich und halsstarrig angehangen, nicht allein die allgemeine Wohlfahrt mannigfaltig gehindert, und annoch hindern oder hindern werden;

Dritter Theil.

D d d d d

1705. adhuc morantur, vel morabuntur; sed & hostium Reipublicae destinatis omni modo faventes, contra Reipublicam ejusque foederatos, exercitus ducere, consiliisque aut alia ratione Reipublicae mala augere & protrahere ausi, interitum ejus jugiter promorum ivere. In hos omnes, licet ex rigore patriarum legum animadvertendum esset, ita ut tanquam hostes patriae ac perduelles honoris, bonorum, vitaeque jacturam meruisse censerentur: quo tamen utriusque regno quies ac tranquillitas tanto facilius restitueretur, animique civium coalescant, detur illis resipiscendi spatium trimestre, a die conclusi & subscripti tractatus computandum; ita, ut intra determinatum tempus resipiscentes, & ad meliorem mentem redeuntes, testimoniis documentisque authenticis & ipso facto bonam fidem ac sincerum animum comprobantes, Sacrae Regiae Majestatis Sveciae gratiam quaerentes, Serenissimique regis *Stanislaus* ac Reipublicae foederatae obsequium amplectentes, idem amnestiae beneficium & praeteritorum oblivio complectatur. Quod si neglexerint, utraque paciscentium pars illos ut hostes, ea, quam merentur, severitate, ubi vis locorum persequatur.

#### Articulus IV.

§. 1. **Q**uomodo *Augustus*, rex quondam Poloniae, hac amnestia comprehendi nequit, ita ille, omnesque illius partibus adhaerentes, sive Saxones sint, sive alterius nationis, pro utriusque regni hostibus habendi, ac tamdiu hostiliter persequendi, donec Reipublicae finibus penitus ejiciantur. Neque ulli parti paciscentium liberum erit, cum eis transigere, inducias facere, pacem inire, aut ullam aliam conventionem stabilire, sine mutuo utriusque partis consensu, cujus haec necessaria erit conditio: ut dictus rex *Augustus* coronae Poloniae, omniique juri, quod ad ipsam praetendere veller, renunciaret, & Sacrae Regiae Majestati Sveciae, ut & reipublicae Poloniae pro omnibus molestiis damnisque, quae hujus belli occasione passae sunt, satisfaciatur.

§. 2. Et sicut hoc bellum contra jura & constitutiones reipublicae Poloniae coeptum improbatum, ita jam Sacra Regia Majestas & respublica Poloniae clarificationem initio hujus belli a rege *Augusto* contra Sacram Regiam Majestatem & regnum Sveciae editam, declarant nullo fundamento nixam, nullam

den; sondern auch dem Vorhaben der Feinde der Republik auf allerhand Art zugethan sind, wider die Republik und deren Allirte, Armeen führen, mit Raub und auch auf andere Weise das Unheil der Republik zu vergrößern und zu verlängern sich unterstanden, und denselben Untergang beständig zu befördern getrachtet. Ob zwar wider dieselben, nach der Strenge der väterlichen Gesetze die Abhandlung ergehen sollte, so, daß sie, als Feinde des Vaterlandes und des Hochverraths Schuldige, den Verlust ihrer Ehre, Güter und Lebens verdienen zu haben, angesehen werden könnten; damit dennoch in beiden Königreichen Ruhe und Friede desto leichter herwieder gebracht und die Gemüther der Mitbürger vereinigt werden mögen; so soll ihnen drey Monath Frist, vom Tage des geschlossenen und unterschriebenen Tractats an zu rechnen, sich zu bedenken gegeben werden, also, daß, welche innerhalb gesetzter Zeit umkehren, und sich eines bessern besinnen, und mit Zeugnissen und glaubwürdigen Documenten, auch mit der That selbst, ihre rechtschaffene Treue und aufrichtiges Bemühe beweisen, Ihro Königlichen Majestät von Schweden Gnade suchen, und des allerdurchlauchtigsten Königs *Stanislaus* und der allirten Republik Gehorsam ergreifen, dieselbe sollen in den Genuß der Amnestie und Vergessenheit alles Vorigen angenommen werden. Wenn sie aber das verabsäumen; so sollen beide Theile der Pacificirenden dieselbe, als Feinde, nach der Strenge, die sie verdienen, aller Orten verfolgen.

#### Der 4. Artikel.

1. §. **G**leichwie *Augustus*, vormaliger König in Polen, unter dieser Amnestie nicht begriffen seyn kan, so soll er und alle, die seiner Partey anhangen, sie mögen Sachsen oder von andrer Nation seyn, für Feinde beider Königreiche gehalten und so lange feindlich verfolgt werden, bis dieselbe gänzlich aus den Gränzen der Republik vertrieben sind. Es soll auch keinem Theile der Pacificirenden frey stehen, mit ihnen zu handeln, Stillstand zu machen, Frieden einzugehen, oder einigen andern Vergleich zu treffen, ohne beider Theile Einwilligung, wobei diese Bedingung nothwendig seyn muß: Daß besagter König *Augustus* der polnischen Krone und allem Rechte, das er an dieselbe haben möchte, entsagen, und Seiner Königlichen Majestät von Schweden, wie auch der Republik von Polen für alle Beschwerlichkeit und Schaden, so sie bey Gelegenheit dieses Krieges gelitten haben, ein Gnügen thun wolle.

2. §. Und wie dieser wider die Rechte und Constitutiones der polnischen Republik angefangene Krieg gemisbilliger wird; also erklären Ihro Königliche Majestät und die Republik von Polen, das bey Anfang dieses Krieges vom Könige *Augustus* wider Ihro Königliche Majestät und das Königreich Schweden ausgegangene Manifest, als auf keinen einzigen Fundament bestehend, für null und nichtig,



& irritum, uti & omnes criminationes, quae in ea allegantur, *pro non competentibus* & nullius valoris; cum Respublica in praefatae clarificationis promulgationem nunquam consenserit. Quenadmodum Serenissimus rex & respublica Poloniae ad suam censuram pertinere non existimant, quidquid Serenissimo regi Sveciae in subditos Livoniae suae, aut aliarum regni Sveciae provinciarum, visum fuerit statuere.

§. 3. Decreta & statuta, quae vulgo *Lauda* vocantur, quocumque tempore, nomine, & loco, tam in regno Poloniae, quam in Magno Ducatu Lithuaniae, praesertim vero in Varsoviensi senatus consilio, Mariaeburgensi, Thorunensi, Elbingensi, Javoroviensi, Sandomiriensi, Cracoviensi, Brestensi, Olkinnicensi, & aliis congressibus, tam extra, quam intra provincias regni & Reipublicae, durante hoc bello, per *Augustum* regem, ejusque assecras peracta, non tantum in eversionem status reipublicae Poloniae, sed etiam in sublationem pacis publicae, per pacta Olivensia cum regno Sveciae conclusae & stabilatae; tum & ipsa comitia Lublinensia, uti libertati Poloniae nociva, & ipsis pactis Olivensibus contraria decretaque in contumaciam tribunalitia, caeterorumque subsecliorum Magni Ducatus Lithuaniae, durante hoc bello, contra adhaerentes partibus paciscentium; in regno vero Poloniae post remotionem regis *Augusti*, quovis loco & tempore a parte contraria lata, confiscationes bonorum & abrogationes dignitatum, pro irritis & nullis declarantur.

#### Articulus V.

Sacra Regia Majestas & respublica Poloniae improbant, irritaque pronunciant, omnia foedera vel pacta, quae cum aliis principibus statibusque antehac sancita sunt, quatenus Sacrae Regiae Majestati regnoque Sveciae noxia deprehenduntur: praecipue autem ea, quae a rege *Augusto* in clarificatione superius abrogata allegantur, ibique ad conciliandam injusto huic bello aliquam speciem recensentur. Pari modo Serenissimus rex & respublica Poloniae nullum prorsus foedus paciscentur, vel concludent cum ante memoratis, aut aliis extraneis potestatibus, quod in damnum aut praejudicium Sacrae Regiae Majestatis regnique Sveciae vergere poterit; nec Respublica regibus suis ulla foedera inire permittet, quae regibus regnoque Sveciae contraria

sint, wie auch alle darinn enthaltene Lasterungen, unzulässig und von keinem Wehrte, weil die Republik in die Publicirung des vorbelegten Manifestes niemalen gewilliget; allermaassen denn der allerdurchlauchtigste König und die Republik von Polen unter ihrer Censur nicht gehörig zu seyn erachten, was auch Ihre Königliche Majestät von Schweden bey den Unterthanen ihres Reiches, oder anderer Provinzen des Königreichs Schweden zu verordnen belieben.

§. 3. Die Decreta und Statuten, welche inogemein *Lauda* genennet werden, zu welcher Zeit, unter wessen Namen und an welchem Orte dieselbe, sowohl im Königreiche Polen, als im Großfürstenthume Litthauen, absonderlich in den Zusammenkünften im warschauischen Consilio, zu Marienburg, Thornen, Elbingen, Javorow, Sendomic, Cracau, Brest, Olkinnik, und anderswo, beides so inn, als außerhalb der Provinzen des Königreichs und der Republik bey wählenden diesem Kriege, von dem Könige August, und dessen Anhänger gemacht sind, nicht allein zur Umkehrung des Staats der polnischen Republik, sondern auch zur Aufhebung des gemeinen Friedens, der durch die olivischen Pacta mit dem Königreiche Schweden geschlossen und bestätiget worden; wie auch der lublinische Reichstag selbst, als der polnischen Freiheit schädlich, und den olivischen Pacten selbst zuwider die in Contumaciam ergangene Decreta des Tribunals und anderer Gerichte im Großfürstenthume Litthauen bey diesem wählenden Kriege, wider die, den Pacificirenden anhängige, Parteien; im Königreiche Polen aber die, nach Absetzung des Königes August von der widrigen Partey, an was Orte und zu welcher Zeit es auch geschehen seyn mag, gefällte Decrete, erlante Confiscirungen der Güter und Absetzung von den Aemtern und Würden, werden für null und nichtig erklärt.

#### Der 5. Artikel.

Ihre Königliche Majestät und die Republik von Polen, verwerfen und erklären für ungültig alle Bündnisse oder Pacta, welche mit andern Fürsten und Staaten vor diesem ausgerichtet sind, so weit selbige Ihrer Königlichen Majestät und dem Königreiche Schweden schädlich zu seyn, befunden werden, insonderheit aber dieselbe, so vom Könige August, in der oben verworfenen Kriegsankündigung, angezogen, und daselbst diesem ungerechten Kriege einigen Schein zu geben, erzählt werden. Gleichergestalt will der allerdurchlauchtigste König und die Republik von Polen ganz keine Allianz mit vor berührten und andern auswärtigen Potentaten machen oder schließen, welche Ihrer Königlichen Majestät und dem Königreiche Schweden zum Schaden und Nachtheil gereichen könne; Die Republik will auch Ihren Königen nicht gestatten, einige Bündnisse einzugehen, die den Königen und dem Königreiche Schweden entgegen sind, sondern wollen selbige

1705. traria sint, sed ea impedit & improbat, quemadmodum etiam ea hisce in antecessum pro nullis declarat.

bige verhindern und verwerfen, wie sie auch dieselbe hiemit zum Voraus für nichtig erklären.

#### Articulus VI.

§. 1. **Q**uoniam Czarus Moscoviae non modo faciem praesenti bello subdidit artibus & moliminibus suis, sed etiam ad illud prosequendum, cum armis copiisque, cum pecunia regem Augustum adjuvit, & adhuc adjuvat, maxima damna & detrimenta utrique regno intulit, & etiamnum infert; idcirco paciscentes mutuo consensu de eo conveniunt, quod ab hoc foedere non tantum excludatur, sed etiam, quod cum Sacra Regia Majestate Sveciae, Sacra Regia Majestas & respublica Poloniae arma sua contra eum conjungant, iisque ipsum tam diu persequantur, usque dum pro illatis utrique parti injuriis & damnis, tyrannideque, quam in terras & subditos utriusque regni exercuit, ad desiderium satisfecerit. Quemadmodum etiam unanimi consensu statutum est, ut neutra pars paciscentium inducias, pacem, aut quaecunque demum foedera pactave cum eo inire possit, aut velit, nisi praevia mutua deliberatione, communicatisque rationibus & consiliis.

§. 2. Quo autem modo, quibus conditionibus arma conjungenda, quoque numero, & quibus in locis auxilia praestanda sunt, peculiari pacto convenietur.

#### Articulus VII.

Sacra Regia Majestas Sveciae hisce quoque promittit Sacrae Regiae Majestati & reipublicae Poloniae auxilia sua contra praesentes eorum hostes, quodque arma sua non prius revocatura sit, quam, DEO favente, Serenissimus rex & respublica Poloniae in quiete & securitate sint constituti.

#### Articulus VIII.

Si, annuente supremo numine, a Sacra Regia Majestate Sveciae, vel auxiliariis ejusdem armis, provinciae & loca aliqua munita, quae anteriori bello per Czarum Moscoviae reipublicae Poloniae adempta sunt, recuperata fuerint, repensis Sacrae Regiae Majestatis Sveciae sumptibus, reipublicae Poloniae restituentur.

#### Articulus IX.

Loca munita regni Poloniae & Magni Ducatus Lithuaniae, quae Sacra Regia Majestas Sveciae praesenti tempore tenet, vel in posterum

#### Der 6. Artikel.

1. §. **D**ieweil der Czar in Moskau nicht allein mit seinen Künsten und Unternehmungen, die Fackel zu diesem Kriege mit vorgetragen, sondern auch zu dessen Fortsetzung, den König August mit Waffen, Volk und Gelde geholfen hat und noch hilft, grossen Schaden und Abbruch beiden Königreichen zugefüget hat und noch zufüget; Derwegen haben die unter einander Pacisirende darüber sich vereinigt, daß er nicht allein aus diesem Bündnisse ausgeschloffen, sondern auch, daß mit Ihrer Königlichen Majestät von Schweden, Ihro Königliche Majestät und die Republik von Polen Ihre Waffen wider ihn zusammensetzen und damit denselben so lange verfolgen wollen, bis er für das, beiden Theilen zugefügte, Unrecht, den Schaden und die Tyranny, welche er wider die Lander und Unterthanen beider Reiche verübet, völlige Gnugthung gegeben. Allermaassen denn auch mit einhelliger Bewilligung beschlossen worden, daß kein Theil der Pacisirenden Stillstand, Friede oder einigerley Verbindungen oder Pacta mit ihm eingehen könne oder wolle, ohne vorhergegangene Ueberlegung und Mittheilung der Ursachen und Vorschläge.

2. §. Welchergestalt und mit welchen Bedingungen aber die Waffen vereinigt, auch in welcher Anzahl und an welchen Orten die Hülfe geleistet werden soll, darüber wird durch ein besonderes Pactum gehandelt werden.

#### Der 7. Artikel.

Ihre Königliche Majestät von Schweden versprechen auch hiermit Ihro Königlichen Majestät und der Republik von Polen Dero Hülfe wider ihre ißige Feinde, und wollen Ihre Waffen nicht eher zurück fordern, bis mit göttlichem Beistande der allerdurchlauchtigste König und die Republik von Polen in Ruhe und Sicherheit gesetzt sind.

#### Der 8. Artikel.

Wenn, durch göttliche Verleihung, von Ihrer Königlichen Majestät von Schweden oder deren Hülfsvölkern einige Provinzen und feste Oerter, welche bey vorigem Kriege durch den Czar in Moskau der polnischen Republik genommen sind, wieder erobert werden möchten, sollen selbige, gegen Erstattung der Unkosten Ihrer Königlichen Majestät von Schweden, an die polnische Republik wieder abgetreten werden.

#### Der 9. Artikel.

Die festen Oerter des Königreichs Polen und Großfürstenthums Litthauen, welche Ihro Königliche Majestät von Schweden bey gegenwärtiger Zeit inne haben, oder ins Künftige,

posterum ex circumstantiis hujus belli ab hostibus capere poterit, eadem Sacra Regia Majestas teneat, ibique praesidia sua, durante hoc bello, habeat & collocet.

Künftige, nach den Umständen dieses Krieges, von dem Feinde wird nehmen können, selbige sollen Ihre Königliche Majestät behalten, und darinn Ihre Besatzung, bey wärenden diesem Kriege, halten und verlegen.

1705

Articulus X.

Sacrae Regiae Majestati Sveciae liberum erit, per totam Prussiam, ejusque urbes, oppida & pagos, aliasque reipublicae provincias, ubicunque visum fuerit, milites exercitumque conducere, & supplementa facere, durante hoc bello, atque tamdiu Serenissimo regi Sveciae, propter motus Polonicos, copias suas intra fines Reipublicae retinere necesse fuerit; ita tamen, ne delectus militum Serenissimi regis Poloniae ullo modo impediatur.

Der 10. Artikel.

Ihrer Königlichen Majestät von Schweden soll frey stehen, durch ganz Preussen, dessen Städte, Flecken und Dörfer, und andere Provinzen, wo es nur belieben wird, Soldaten und Kriegsvolk zu werben, Recruten zu machen, bey wärenden diesem Kriege, und so lange, als es der allerdurchlauchtigste König von Schweden wegen der polnischen Unruhe innerhalb den Gränzen der Republik, dero Völker zu behalten, für nöthig erachten wird, doch also, daß des allerdurchlauchtigsten Königes in Polen Werbungen keinesweges verhindert werden mögen.

Articulus XI.

Quod si Sacrae Regiae Majestati Sveciae copias, apparatus bellicum, aliasve res suas ex Polonia vel Lithuania, alio per mare vel flumina transportare necesse fuerit, non modo iisdem portus Reipublicae parebunt, sed etiam ejuscunque magnitudinis & generis naves ad eas trajiciendas, sine ulla remora vel objectis obstaculis, concedentur.

Der 11. Artikel.

Wenn Ihrer Königlichen Majestät von Schweden Volk und Kriegesrüstung, oder dero andere Sachen aus Polen oder Lithauen anderswohin über See oder Ströme bringen zu lassen nöthig haben, sollen nicht allein die Häven der Republik offen stehen, sondern Ihnen auch allerhand Schiffe, groß und kleine, zu derselben Uebersührung ohne einigen Verzug und in den Weg gelegte Verhinderung, zugelassen werden.

Articulus XII.

Si alterutri regnorum, Sveciae & Poloniae, Magnoque Ducatui Lithuaniae bellum cum vicinis eorum gerere contigerit, altera pars alterius hostibus, hostiumque adiutoribus nullam bellicam suppellestem, vel veritas merces advehet, vel quocunque modo suppeditabit, aut advehi, vel suppeditari faciet, aut sinet. Praeterea nullos transitus militum fieri, nullaque ejuscunque generis auxilia praestari iisdem permittet, nec ulla ratione in alterius partis damnum favebit.

Der 12. Artikel.

Wenn es einem von den Königreichen Schweden und Polen und dem Großfürstenthume Lithauen, mit den Benachbarten Krieg zu führen, bezeugen sollte, so soll das eine Theil des andern Feinden und Feindes Gehülffen keinen Kriegsvorrath, oder verbotene Waaren, zuführen, oder auf einigerley Weise mittheilen, oder zuführen und zubringen lassen. Ueber das soll es keine Durchzüge vergönnen, und ihnen auf keinerlei Art einige Hülffe zu leisten verstatten, noch auf einigerley Weise dem andern Theile zum Schaden, nachsehen.

Articulus XIII.

Quod si, post finitum hoc bellum, quispian ex regni Poloniae vel Magni Ducatus Lithuaniae incolis vel civibus arma contra Sacram Regiam Majestatem Sveciae sumere, ejusque regna vel provincias hostiliter aggredi aut infestare, quemadmodum hoc bello factum est, ausus fuerit, vel tentaverit, Sacra Regia Majestas & respublica Poloniae se praesenti foedere obstringunt, quod talia molimina coeptave serio reprimere, delinquentes debita poena afficere, atque Serenissimo

Der 13. Artikel.

Wenn etwa nach diesem geendigten Kriege einer von des Königreichs Polen oder Großfürstenthums Lithauen Einwohnern oder Eingefessenen, die Waffen wider Ihre Königliche Majestät von Schweden zu ergreifen, und dessen Königreiche und Provinzen feindlich anzutasten oder zu beunruhigen, wie in diesem Kriege geschehen, sich unterstehen oder versuchen sollte, so verbinden Ihre Königliche Majestät und die Republik von Polen sich in diesem gegenwärtigen Bündniß, daß sie solche Unternehmungen und Beginnen mit Ernst abwehren, die Uebertreter mit gebührender Strafe belegen, und dem allerdurchlauchtigsten

Dritter Theil.

E e e e e

1705. nihilino regi regnoque Sveciae pro illatis damnis satisfacere velint.

tigsten Könige und Königreiche Schweden für den zugefügten Schaden, ein Gnügen thun wollen.

#### Articulus XIV.

**O**mnes, qui hoc bello, quocumque in loco capti, vel posthac capiuntur, sive Sveci sint, sive Poloni, sive alterius nationis, cujuscumque demum fortis vel generis, conditionis ac status, sub signis Svecicis, vel Polonicis, vel Lithuanicis militarunt, sine ullo soluto pretio, finito hoc bello, pristinae libertati restituentur. Sicut & illi, qui ob delicta sua captivi detinentur, tunc reddeantur dominis suis, ut pro arbitrio cum ipsis agant. Si autem natione Sveci, aut alii, qui arma Svecica gesserunt, in Tartariam aliasve regiones finitimas in captivitatem abducti comperiantur, Serenissimus rex & respublica Poloniae ad liberandos eos, si reperiri possint, sedulam operam navabunt. Qui durante captivitate debita contraxerint, eadem solvere, vel vadimonium dare, tenebuntur.

#### Articulus XV.

**S**i quis Svecorum subditorum, qui hostis signa vel partes secutus est, a copiis Polonicis captus fuerit, is sine omni cunctatione Svecicae militiae praefectis reddetur. Pari modo Sacra Regia Majestas Sveciae regni Poloniae cives aut subditos, ejusdem delicti reos Reipublicae restituere vult, praevia cautione, ne hostibus denuo serviant.

#### Articulus XVI.

**O**mnes subditi Svecici, sive milites, sive rustici, aut cujuscumque conditionis & status homines, qui, hoc bello, e regionibus Svecicis in provincias Reipublicae transfugerint, sine ulla mora, ubicumque deprehendantur, cum uxoribus, liberis, familia, bonis & rebus suis, dominis, eos requirentibus, reddentur & restituentur. Nec ulli regni Poloniae civi vel subdito e territorio Svecico profugos apud se recipere & celare liberum erit; sed tales cum venerint, prehendat, & in custodia detinebit, donec domino, vel proxime adjacenti urbi, vel loco munito, significatum fuerit, qui eos recipiant & abducent. Idem vice versa observabitur,

#### Der 14. Artikel.

**A**lle, so in diesem Kriege an einigerley Ort gefangen sind, oder nach diesem gefangen werden, sie mögen Schweden oder Polen, oder von anderer Nation, wes Standes, Geschlechtes und Würden sie auch wären, wenn sie unter den schwedischen oder polnischen oder litthauischen Fahnen gebieten, sollen ohn Erlegung einiges Lösegeldes nach diesem geendigten Kriege in vorige Freiheit gesetzt werden. Wie denn auch dieselben, welche wegen ihrer Missethaten gefangen gehalten werden, alsdann ihren Herren wieder zugestellet werden sollen, daß sie mit ihnen nach ihrem Gutbefinden handeln mögen. Wenn aber Schweden von Geburt, oder andere, so schwedische Waffen geführt, in die Tartaren, oder andere benachbarte Länder gefangen weggeführt zu seyn, befunden würden, so will der allerdurchlauchtigste König und die Republik Polen zu ihrer Befreiung, wenn sie erforschet werden können, möglichen Fleiß anwenden. Welche in wärendender Gefangenschaft Schulden gemacht, selbige sollen, sie zu bezahlen, oder Bürgschaft dafür zu stellen, gehalten seyn.

#### Der 15. Artikel.

**W**enn einer von schwedischen Untertanen, der des Feindes Fahnen oder Partey gefolget, von den polnischen Völkern gefangen seyn sollte, derselbe soll ohn einige Verzögerung den Generalen bey der schwedischen Milice ausgeliefert werden. Gleichergestalt wollen Ihre Königliche Majestät von Schweden des Königreichs Polen Untergebene oder Untertanen, die gleicher Missethat schuldig, der Republik wieder zustellen, auf vorhergehende Bürgschaft, daß sie nicht von neuem den Feinden dienen sollen.

#### Der 16. Artikel.

**A**lle schwedische Untertanen, sie mögen Soldaten, oder Bauern, oder sonst von Stande seyn, welche in diesem Kriege aus den schwedischen Ländern in die Provinzen der Republik übergelauffen, sollen ohne etzigen Verzug, wo sie auch angetroffen werden, mit ihren Weibern, Kindern, Familien, Gütern und Sachen, ihren Herren, auf deren Anfordderung, wieder gegeben und ausgeliefert werden. Es soll auch keinem Untergebenen oder Untertanen des Königreichs Polen, frey stehen, die Ueberläuffer aus dem schwedischen Gebiete bey sich aufzunehmen und zu verheelen; sondern sollen dieselbe, wenn sie kommen, greiffen, und so lange in Verwahrung behalten, bis es dem Herrn, oder der nächstgelegenen Stadt, oder Festung, kund gethan worden; welche sie entgegen nehmen und abholen sollen. Dasselbe soll ebenfalls so

in



tur, si qui fugitivi e territorio Polonico in provinciis Svecicis reperti fuerint. Cavetur tamen, ne civitati Rigeni in jure suo praescriptionis biennalis, quod in fugitivos e regionibus Reipublicae ab his temporibus, quibus episcopis & magistris ordinis Teutonici paruit, continua temporum serie habuit, regesque Poloniae pluries illi confirmarunt, quidquam decedat, sed ut eodem civitas vetusto jure, in posterum, velut haecenus, illibato fruatur; salva tamen restitutione bonorum, si exstant, quae eisdem transfugas secum injuste abstulisse probari potest.

#### Articulus XVII.

**Q**uaeunque in Illustrissimam Sapiehanam domum, caeterosque Lithuanicae nationis, a factione Saxonica eo nomine sancita sunt, quod ejus coeptis ac moliminibus oblitterunt, hoc foedere in perpetuum abrogata sunt: & ne in posterum ad similia deveniatur, in auctores adversae factionis, qui per ruinam hujus familiae Rempublicam simul oppressum ierunt violataque securitate publica, praefectum stabuli in Magno Ducatu Lithuaniae, Illustrissimum comitem *Mubaelem Sapieham*, crudelissime trucidarunt, ex rigore patriarum legum animadvertetur; & utraque paciscentium pars de dicta caede curabit satisfactionem fieri. Dicta autem domus, caeterique cum illa oppressi, in pristinam dignitatem, honores, munia, praerogativas ac fortunas, facta refusione damnorum, ab usurpatoribus omnimode restituentur. Bona vero regalia, quae hisce in conspirationis praemium cesserant, ad primos possesores redeant: Utraque demum paciscentium pars caveret, ut non ea modo, de quibus ita hic conventum est, executioni mandentur; verum etiam, ut cum, eosque, qui dictam domum, caeterosque cum ea oppressos, hac ex occasione perturbare in posterum & persequi instituerint, pro perturbatoribus pacis publicae habeat & vindicet.

#### Articulus XVIII.

**§. 1.** Sacra Regia Majestas Poloniae & Respublica ratihabent, ac se tuituras declarant pacem ac securitatem, quam dissidentes a religione Romano-catholica tam in Polonia, quam Lithuania nacti sunt, confederationibus, pactis Conventis, confirmationibus jurium, & ipsimet juramentis regum firmatam: adeo ut Protestantium religioni addictis, quamdiu pacifice se gerant, fides, quam

in Achte genommen werden, wenn einige Flüchtlinge aus dem polnischen Gebiete in den schwedischen Provinzen gefunden würden. Doch wird versichert, daß hierdurch der Stadt Riga in ihrem Rechte der zweijährigen Präscription, welches sie an den Flüchtlingen aus den Ländern der Republik, von den Zeiten her, da sie den Bischöfen und Meistern des teutschen Ordens gehorcht, eine Zeit nach der andern gehabt, und die Könige in Polen ihr öfters bestätigt, nichts abgehen, sondern daß die Stadt solch altes Recht, ins Künftige, wie bishero, ungehindert genieße; doch mit Vorbehaltung der Ausantwortung der Güter, wenn sie vorhanden, welche diese Ueberläufer unrechtmäßig mit sich weggenommen zu haben, erwiesen werden können.

#### Der 17. Artikel.

**W**as wider das durchlauchtige sapievische Haus und andern aus der lithauischen Nation von der sächsischen Partey der Ursachen wegen verordnet ist, weil sie ihrem Beginnen und Unternehmungen widerstanden, soll durch dieses Bündniß auf ewig abgeschafft seyn und, damit nicht ins Künftige zu dergleichen Dingen wieder geschritten werde, so soll wider die Urheber der widrigen Partey, welche durch den Verfall dieses Geschlechtes zugleich die Republik zu unterdrücken getrachtet, und nach Verletzung der gemeinen Sicherheit, den Stallmeister im Großfürstenthume Litthauen, den erleuchten Herrn Grafen Michael Sapieha grausamlich erschlagen, nach Strenge der väterlichen Gesetze gehandelt werden, und wollen beide pacificirende Theile dafür sorgen, daß Gnugthuung gegeben werde. Besagtes Haus aber, und die, welche mit demselben unterdrückt sind, sollen in vorige Würde, Ehre, Aemter, Freiheiten und Güter, nebst Erstattung des Schadens von den Eigenthümern, gänzlich wieder gesetzt werden. Die königlichen Unter aber, welche diesen zur Belohnung ihrer Verschönerung zugefallen, sollen wieder an die ersten Besitzer kommen: Zuletzt versichern beide pacificirende Theile, daß nicht allein das, worüber man sich hier also verglichen, der Execution untergeben; sondern auch, daß Sie den, und die, welche besagtes Haus, und die andern, so mit demselben unterdrückt sind, dieser Ursachen wegen ins Künftige zu beunruhigen und zu verfolgen, unternehmen sollten, für Störer des öffentlichen Friedens halten und strafen wollen.

#### Der 18. Artikel.

**§. 1.** Ihre Königliche Majestät von Polen und die Republik versichern und erklären sich, den Frieden und Sicherheit zu erhalten, welche die Dissidenten von der römisch-catholischen Religion sowol in Polen, als in Litthauen, erlangt haben; und durch die Conföderationen, Pacta Conventa, Confirmationes der Rechte, und der Könige selbst eigenen Eid bestätigt sind, also, daß denen, der protestirenden Religion, Zugestanden, so lange sie sich friedlich halten, der Glaube, welchen sie bekennen, nicht

1750. quam profitentur, damno non sit futura, aut quocunque praetextu impedimentum adferatur, quo minus locis solitis ac concessis sacra rite peragant, liberosque suos in religione avita instruere ac educare possint. Si quae actio cuiquam eorum religionis causa intentetur, illa non ex capite Arianismi, sicut Arianorum dijudicabitur.

§. 2. Civitatibus Prussiae omnia Jura, Immunitates, Privilegia, Jurisdictiones & Praerogativae, quibus sive in ecclesiasticis, sive profanis, ante vel post factam pacem Olivensem potitae sunt, juxta eandem pacem Olivensem, conservantur & confirmantur. Si vero aliqua postmodum contra eadem acta vel tentata fuisse inveniuntur, a Sacra Regia Majestate Poloniae & Republica dijudicabuntur & non modo irrita injustaque declarabuntur, sed etiam abrogabuntur, & abolentur, pristinoque statui restituentur. Sicuti etiam Serenissimus rex & respublica Poloniae hisce spondent, sancteque promittunt, quod nullam infractionem vel mutationem dictis in rebus in posterum facient, vel fieri sinent.

#### Articulus XIX.

Sint inter Sveciae & Poloniae regna, Magnus Ducatus Lithuaniae, ut & inter Russiae, Prussiae, Samogitiae, Curlandiae totiusque Livoniae incolae & subditi, tam terra, quam mari, libera & secundum veterem atque antiquum usum non impedita commercia. Dictum vero pristinum & veterem usum inter alia in sequentibus consistere, & observari debere, utrimque conventum est; Nempe:

§. 1. Ne portus & nova emporia alibi, quam Rigae, debeant erigi, aut frequentari; sed merces ex Lithuania, Prussia, Russia, Samogitia, Curlandia, aliisque provinciis, ad solum portorium & forum Rigense, secundum morem & antiquam consuetudinem privilegii & pactis cautam, conferri, ibique venire & distrahi, indeque ad naves erehi debeant: iis vero, qui nihil Rigae debent, aut ibi contraxerunt, liberum sit, merces suas domi vendere, aut Rigam, aut Vilnam transferre.

§. 2. Ne mercibus aut mercatoribus, Rigam tendentibus, aut inde venientibus, impedimenta ulla fiant; neglecta haecenus viarum, pontium aut pontonum, trajectuumque refectio in ducatu Lithuaniae, Russiae, Prussiae, Samogitiae, Curlandiae, & aliis locis,

nicht schädlich seyn, oder unter einigerley Vorwand, Hinderung zugesüget werden soll, an gewöhnlichen und zugelassenen Orten ihren Gottesdienst gebührend zu verrichten, und ihre Kinder in der väterlichen Religion zu unterrichten und zu erziehen. Wenn einem unter ihnen eine Klage der Religion halber angebeuet wird, soll dieselbe nicht ex capite Arianismi, wie der Arianer, geurtheilet werden.

2. §. Den Städten in Preussen werden alle Rechte, Freiheiten, Privilegien, Jurisdictionen und Vorzüge, welche sie entweder im Geistlichen, oder Weltlichen, vor oder nach dem gemachten olivischen Frieden erhalten haben, nach demselben olivischen Frieden beibehalten und bestätigt. Wenn aber etwas hernach wider dieselbe gethan, oder vorgenommen zu seyn befunden würde, soll darüber von Ihro Königl. Majestät von Polen und der Republik geurtheilet, und nicht allein für ungünstig und ungerecht erklärt, sondern auch abgeschafft, zernichtet und in vorigen Stand gesetzt werden. Allermaassen denn auch der alldurchlauchtigste König von Polen und die Republik hiermit geloben und theuer versprechen, daß sie keinen Eingriff oder Veränderung in besagten Sachen ins Künftige machen, oder zu machen verstaten wollen.

#### Der 19. Artikel.

Es sollen unter den schwedischen und polnischen Königreichen, dem Großfürstenthume Litthauen, wie auch unter den reussischen, preussischen, samogitischen, curländischen, und des ganzen Lieflandes Einwohnern und Unterthanen, sowol zu Lande, als zu Wasser, freie und nach dem alten und üblichen Gebrauche nicht gestörte Handlung getrieben werden. Es ist aber von beiden Seiten verglichen, daß die alten und vorigen Gebrauche unter andern in Folgendem bestehen und in Acht genommen werden sollen; Nämlich:

1. §. Daß keine Häfen und neue Handelsstädte anderswo, als zu Rigae, aufgerichtet und besucht, sondern die Waaren aus Litthauen, Preussen, Rußland, Samogitien, Curland und andern Provinzen allein nach dem Zollplatze und rigischen Märkte, nach Art und alter, in den Privilegien und Pacten bestätigten, Gewohnheit gebracht, und allda feil geboten, veräußert, und von dannen durch Schiffe ausgeführt werden sollen: Denen aber, die nichts zu Rigae schuldig sind, oder daselbst contrahiret haben, soll frey stehen, ihre Waaren dahem zu verkaufen, oder nach Rigae oder Wilna zu versühren.

2. §. Den Waaren oder Kaufleuten, die nach Rigae reisen, oder von dannen kommen, soll keine Hinderung geschehen; die bishero verabsäumte Ausbesserung der Wege, Brücken oder Pontons und Fahren, im Fürstenthume Litthauen, Rußland, Preussen, Samogitien, Curland, und andern Orten,

locis, ubi ab antiquo fuerunt, quantocius fieri & facta recta conservari debet.

§. 3. Ne cives Rigenfes in jam dictis locis in libera coëntione rerum necessariarum, bonum, lignorum, piscium, aliarumque rerum, impediatur, aut prohibeantur, secundum veterem praxin; salvis teloniis regis & Reipublicae ab antiquo desuper constitutis.

§. 4. Ne bona naufraga, ipsaeque naves, vi ventorum aut tempestatis, in littora & brevia adactae, caeteraeque res omnes quocunque locorum, aut in mari, aut in fluminibus, a quoviam occupentur, aut sub quovis praetextu detineantur; sed dominis atque proprietariis absque ulla tergiversatione restituantur; nec praeter aequum & iustum, pro solo salvationis labore, praemium inter partes, si ipsamet ea de re convenire non possint, a iudicibus iuratis determinandum, quidquam exigatur. Infortunium ejusmodi passis, quocunque modo ab accolis littorum atque fluminum aliisque, auxilium invitis non obtudatur; sed liberum sit pro lubitu, aut cum nautis suis, aut cum aliis quibusvis, quos illi ipsimet ad istud vocaverint, res suas salvare, & sibi opem ferre ac quaerere. Neque quando auxilio indigent, idque per signum quoddam indicant, adstricti sint expectare, donec illi, qui forte a dominis fundi vel ripae ad id destinati sunt, veniant, sed quemcunque, qui prior est, recipere, ipsiusque opera, pro debita satisfactione, uti fas sit. Quemadmodum licitum cuilibet sit, ad ejusmodi signum datum, sine mora accurrere, & quo potest, meliore modo, in periculo constitutis opem ferre. Scopulos quoque, ad quos fere quotannis naves & rates, cum maximo commerciorum damno & impedimento, allidi & frangi solent, remove, non requisito fundi domino, nisi ipsamet monitus, hoc praestare vellet, cuilibet liberum sit, citra tamen jus eo nomine, a mercibus aut navigiis praetereuntibus, aliquid exigendi.

§. 5. Ne novis teloniis, aliisque impositionibus quibuscunque contra pacta Olivenfia, personae & merces Rigam devehendae, in Russia, Lithuania, Samogitia, Curlandia, aliisque locis graventur: Vice etiam versa subditi Polonici in Livonia eodem jure gaudeant. Ideoque, quae contra dicta pacta in hac re facta sunt, injusta declarentur & aboleantur, taliaque in posterum fieri prohibeantur.

Dritter Theil.

wo sie von Alters gewesen, soll förderamst geschehen, fertig und brauchbar gehalten werden. 1705.

3. §. Dierigischen Bürger sollen die an igtgenannten Orten in freier Erkauffung notwendiger Dinge, als: Ochsen, Holzes, Fische und anderer Sachen, nicht gehindert oder verwehret werden, nach dem alten Gebrauche; mit Vorbehaltung der Zölle des Königes und der Republik, die darüber von Alters her verordnet sind.

4. §. Die schiffbrüchigen Güter und die Schiffe selbst, welche durch Gewalt des Sturms und Ungewitters aus Ufer und an Sandbänke getrieben, und alle andere Sachen an allen Orten, entweder auf der See oder in den Flüssen, sollen von niemand weggenommen, oder unter einigem Vorwande vorenthalten, sondern den Herren und Eigenthümern ohne einige Verweigerung wiedergegeben, und über die Billigkeit und Recht, für die bloße Arbeit der Bergung, deren Belohnung unter den Parteien, wenn sie selbst darüber sich nicht vergleichen können, von geschwornen Richtern bestimmt werden muß, gar nichts erzwungen werden. Denen, die solch Unglück leiden, soll auf keinerley Art von den Anwohnern der Ufer und Flüsse oder von andern, Hülfe wider ihren Willen aufgedrungen werden; sondern es soll nach Belieben frey stehen, entweder mit eigenem Schiffsvolke, oder mit einigen andern, welche sie selbst dazu erfordert haben möchten, ihre Sachen zu retten, und ihnen selbst Hülfe zu leisten und dahin zu trachten. Sie sind auch, wenn sie Hülfe bedürfen und es durch ein Zeichen zu erkennen geben, nicht verbunden, zu warten, bis dieselbe, welche etwan von den Grundherren oder den Herren des Ufers dazu bestellt sind, kommen; sondern es ist zugelassen, einen iedweden, der der erste ist, anzunehmen, und dessen Hülfe für gebührende Vergnügung sich zu bedienen. Wie auch einem iedweden vergönnet seyn soll, auf ein solch gegebenes Zeichen, ohne Verzug zu eilen, und so gut er nur kan, denen in Gefahr Stehenden Hülfe zu leisten. Auch die Klippen, (Steine,) woran fast jährlich die Schiffe und Flöße, zum größesten Schaden und Hinderung der Commercien anstoßen und zerbrochen zu werden pflegen, soll einem ieden wegzuräumen frey stehen, ohne Ersuchung des Grundherren, wo er nicht selbst, auf Erinnerung, solches thun wollte, doch ohne Recht desfalls etwas von den Waaren oder vorbeigehenden Fahrzeugen zu erpressen.

5. §. Mit neuen Zöllen und allen andern Auflagen sollen die Personen und nach Riga gehende Waaren in Neusland, Lithauen, Samogitien, Curland und andern Orten, wider die olivischen Pacte, nicht beschweret werden: hinwieder sollen die polnischen Untertanen in Liefland selbiges Recht genießen: Dahero das, was wider die besagten Pacta hierinn geschehen, für Unrecht erkläret und aufgehoben, und solches ins Künftige zu thun, verboten werden soll. Gleichwie auch der Gebrauch,

§ § § § §

1705. hibeantur. Quemadmodum etiam mos iste, qui post factam pacem Olivenferti in regionibus Reipublicae invaluit, quo scilicet mercatores, & alii subditi Svetici, Polozkam, Witepskum, Dziznam, aliasque ad fluvium Dunae urbes & loca adeuntes, censum trium, quatuor, aut quinque thalerorum imperialis per singula capita solvere coacti fuerint, non modo improbatum & rejicitur, sed etiam, si quid in posterum ejusmodi evenierit, in casu protractae vel denegatae justitiae, justificationis in incolae Reipublicae in territorium Sveticum venientes, exercere licebit.

§. 6. Ut merces omnes, ex dictis locis Rigam delatae, censuram publicam per juratos censores subeant, & merces, quae non bonae notae sunt, dominis suis restituantur, ut de iis pro lubitu disponere liceat.

§. 7. Ne nobilibus, subditisque Polonicis, simul cum duobus de mercibus suis contrahere, aut, postquam quisquam illorum ab uno cive Rigensi pecuniam mutuo accipit, postea quoque ab altero, infcio priore, sumere liceat: quo facto anterior creditor, tanquam tempore prior, potius jus & praeferentiam in omnibus debitoris sui mercibus pro pretio, quod tunc communiter est, habeat, reliquique creditores parata pecunia, a priore creditore exsolvenda, contenti sint.

§. 8. Ne dicti nobiles & subditi Poloni, tempus de mercibus suis certum & determinatum precium communiter statuendi protrahant, praecipue illi, qui debita contraxerunt Rigae; sed ut teneantur, quando tempore verno cum ratibus & navigiis suis, vulgo *Struzi* dictis, mercatores ad numerum circiter viginti, descenderunt, pretio cum civibus Rigensibus intra octiduum convenire; tempore vero autumnali, quia tunc navigatio minorem moram patitur, statim post adventum suum.

§. 9. Cum ab antiquissimis temporibus etiam rustici Lithuanici, aequae ac alii, postquam dominis suis praestanda praestiterunt, liberam vecturam mercium reliquiarum ad civitatem Rigensem habuerint, & plurimi eorum ibidem multa debita contraxerint, eadem iis in posterum negotiandi libertas relinquatur: nec domino fas sit, contra veterem usum, & in fraudem creditorum, ipsorum merces ab illis coëmendando impedire, quo minus Rigam venire, & debita sua solvere possint.

§. 10. Quicumque contractui sui non satisfacit, ejus bona omnia, tam mobilia, quam immobilia, eorumque redditus, ubicunque

brauch, der nach dem gemachten olivischen Frieden, in den Ländern der Republik in Schwang gekommen, da nemlich die Kaufleute, und andere schwedische Unterthanen, die nach Polozko, Witepski, Dziņa, und andern an dem Dünastrome liegende Städte und Dörfer reisen, einen Zoll von drey, vier oder fünf Reichsthaler für jeden Korff zu bezahlen gezwungen sind, nicht allein gemässbilliget und verworfen; sondern es soll auch, wenn dergleichen ins Künftige sich begeben würde, im Fall der verzögerten oder versagten Justiz, das Vergeltungsrecht wider die Einwohner der Republik, die in das schwedische Gebiet kommen, zu gebrauchen frey stehen.

6. §. Alle Waaren, die aus besagten Dörfern nach Riga gebracht sind, sollen die öffentliche Bracke durch geschworne Bracker untergehen, und die Waaren, welche nicht guter Art sind, ihren Herren wieder gegeben werden, daß sie damit nach ihrem Gefallen verfahren mögen.

7. §. Den Edelleuten und polnischen Unterthanen, soll mit zweyen zugleich über ihre Waaren zu contrahiren, oder wenn jemand von ihnen von einem rigischen Bürger geliehenes Geld empfangen, hernach auch von dem andern, ohne Vorwissen des ersten, Geld zu nehmen, nicht zugelassen seyn: Wenn solches geschehen, soll der erste Gläubiger, als welcher an der Zeit näher ist, ein näher Recht und Vorzug an allen seines Schuldners Waaren, für den Preiß, der alsdann ordentlich ist, haben, und die übrigen Gläubiger sollen mit baarem Gelde, so der ältere Gläubiger auszahlen muß, vergnügt seyn.

8. §. Besagte Edelleute und polnische Unterthanen sollen die Zeit, einen gewissen und gemässenen Preis über ihre Waaren zu setzen, nicht aufhalten, vornemlich die, welche zu Riga Schulden gemacht; sondern gehalten seyn, wenn im Frühling mit ihren Flössern und Fahrzeugen, insgemein *Strusen* genant, 20 Kaufleute ungefähr an der Zahl herunter gekommen, über den Preis mit den rigischen Bürgern innerhalb acht Tagen sich zu vergleichen; Zur Herbstzeit aber, weil alsdann die Schifffahrt wenigern Verzug leidet, alsobald nach ihrer Ankunft.

9. §. Weil von uralten Zeiten her auch die lithauischen Bauern eben so wol, als andere, wenn sie ihren Herren die Gebühr ablegen, die freie Verführung ihrer übrigen Waaren nach der Stadt Riga gehabt, und die meisten unter ihnen allda viele Schulden gemacht, so soll ihnen ins Künftige die Freiheit zu handeln gelassen, und dem Herrn nicht verstatet seyn, wider den alten Gebrauch, und zum Nachtheil der Gläubiger, durch Erlassung ihrer Waaren von ihnen zu verhindern, daß sie nicht nach Riga kommen, und ihre Schulden bezahlen können.

10. §. Wer seinem Contracte kein Gnügen thut, alle dessen Güter, so wol bewegliche, als unbewegliche, und was durch solche gewonnen wird, an welchem Orte sie auch seyn mögen, sollen



cunqve locorum sint, creditori suo, hypothecae loco, obligatae maneani: & quamvis ipse debitor morte extinctus sit, haeredes ejus, aut quicumque occupator atque possessor, debitum solvere teneatur; nec liberum sit, ejusmodi bona, eorumque proventus, in fraudem creditoris, emere, nisi deposita in judicio, aut alio loco tuto, pecunia; ad satisfactionem creditoris.

§. 11. Securitas in utriusque regnis, eorumque provinciis, aqua & terra peregrinantibus, & res atque negotia sua curantibus, praestetur, tam pro personis, quam bonis suis.

§. 12. Quae ratione mensurae & ponderis, inter subditos Poloniae Magnae Ducatus Lithuaniae & cives Rigenses conventa sunt, ea stricte observari debent.

§. 13. Cum penes sortalicium Kokenhusen subditi Polonici navigia sua, quando ibidem visitantur, propter rapiditatem fluvii Dunae, saepius perire, naufragiumque pati quverantur, commodior, si fieri potest, locus per commissarios ad id deputandos, eligi, ibidemque visitatio fieri debet.

§. 14. Nemo mercatorum Rigensium famulo, vel servo alicujus Poloni pecuniam dabit, plenipotencia vel assignatione domini sui non instructo.

§. 15. Si subditus aliquis Lithuanicus debita apud Rigenses contracta non solverit, bona alterius, eam ob causam, arresto nunquam sunt prosequenda; sed ipse debitor, ejusque fidejussor, soli ad solvendum adigi debent.

§. 16. Qua ratione debita inter insitiores vel mandatarios, & subditos alios Polonicos, cum civibus Rigensibus, in posterum ita contrahi & probari debeant, ut nec creditoribus, nec debitoribus injuria fiat; & qua praeterea ratione commerciorum, eorumque commodioris usus, utrimque moneri possint; ea, cum ab ipsis contrahentibus ex conventionem desuper facta, melius determinari queant, per commissarios utrimque acipisinet denominandos; in loco ipsis comminodo, complanari, & postmodum a regibus utriusque regni ratihaberi & confirmari poterunt.

## Articulus XX.

Debita inter utriusque regni subditos, literis chirographis, contractibus, aliisque legitimis modis probata, sive ante, sive durante hoc bello, contracta, aut in posterum contrahenda sint, rite atque exacte solvi debent;

sollem seinem Gläubiger zur Hypothek verbunden bleiben: und obgleich der Schuldner selbst verstorben wäre, so sollen doch dessen Erben, oder ein ieder Anmaasser oder Besizer, die Schuld zu bezahlen, gehalten seyn, und soll nicht frey stehen, dergleichen Güter und wann solche eingebracht, zum Nachtheil des Gläubigers zu kaufen, es sey denn, daß er das Geld im Verichte oder an einem andern sichern Orte niedersehet, zu des Gläubigers Gnugthuung.

11. §. Die Sicherheit soll in beiden Königreichen und derselben Provinzen zu Wasser und Lande den Reisenden, und die ihre Sachen und Handlungen zu bestellen haben, geleistet werden, sowol für die Personen, als ihre Güter.

12. §. Was wegen der Maass und Gewichte zwischen den Untertanen in Polen und im Großfürstenthume Litthauen und den rigischen Bürgern verglichen ist, soll genau in Acht genommen werden.

13. §. Weil die polnischen Untertanen sich beklagen, daß bey der Bestung Kokenhusen ihre Schiffsgesasse, wenn sie daselbst durchsuchet werden, wegen Schnelligkeit des Dünastroms, öfters umkommen und Schiffbruch leiden, so soll ein bequemerer Ort, wo es geschehen kan, durch Commissarien, die dazu verordnet werden sollen, erwählet werden, und daselbst die Durchsuchung geschehen.

14. §. Niemand von den rigischen Kaufleuten soll einem Diener oder Knecht eines Polen Geld geben, der nicht mit Vollmacht oder einem Anweisungsscheine seines Herrn versehen ist.

15. §. Wenn ein litthauischer Untertan seine bey den Rigischen gemachte Schulden nicht bezahlt, so sollen eines andern Güter der Ursachen halber niemals mit Arrest belegt werden; sondern der Schuldner selbst, und dessen Bürgen, sollen allein zur Bezahlung angehalten werden.

16. §. Auf was für Art die Schulden zwischen den Factoren oder Vollmächtigen und andern polnischen Untertanen mit den rigischen Bürgern ins Künfftige also contrahiret, und beweislich gemacht werden sollen, daß weder den Creditoren, noch Debitoren, Unrecht geschehe; und was daneben wegen der Commerciens bequemerem Gebrauchs beiderseits erinnert werden könnte; solches, weil es von den Contrahenten selbst nach ihrer darüber gethanen Vergleichung, besser bestimmt werden kan, wird durch Commissarien, die auf beiden Seiten von ihnen ernennet werden müssen, an einem ieder bequemen Orte geschlichtet, und hernach von den Königen beider Königreiche genehmiget und bestätigt werden können.

## Der 20. Artikel.

Die Schulden zwischen den Untertanen beider Königreiche, so durch Handschriften, Contracte und andere rechtmäßige Arten erwiesen, sie mögen entweder vor, oder in währendem diesem Kriege gemacht seyn, oder ins Künfftige gemacht werden, sollen gebührend und genau bezahlt

1705.

1705. debent; & creditoribus opem ipsorum, qui in quolibet loco, regione ac provincia, judiciis, aut incolis, cum imperio praesunt, desiderantibus, sine ulla mora iustitia administrari, ipsisque statim, ad desideria ipsorum, responsum literis consignatum extradi debet. Sententiae, aut decreta super debitis aliisque rebus inaudita partis petentis causa; lata, irrita & nulla sint, omnique prorsus effectu in perpetuum careant; ita ut auctori integrum sit, causam suam legitima juris via postmodum libere proseguere, ac si nunquam iudicium aliquod, aut nulla sententia intervenisset.

#### Articulus XXI.

Cum antehac Posnania Sedium versus, per fluvios Wartam & Oderam, mercium transitus liber fuerit, commerciumque inter eandem, aliasque ad dictos fluvios adjacentes urbes locaque, in magnum utriusque regni incolarum emolumentum viguerit; navigatio ista per fluvium Wartam, unde potest esse navigabilis, in posterum libera & immunis reddetur, ideoque molendina, aliaque aedificia, quae super dicto fluvio extructa, navigationem impediunt, destruentur & tollentur.

#### Articulus XXII.

Quandoquidem, contra veterem usum, & in damnum tam civitatum Livoniae, quam Prussiae & Curlandiae, novus portus ad Polangam ante aliquot annos exteris navibus frequentari coeperat; ideo desolabitur, nec ibi, nec alibi, novus quispiam portus erigetur, aut, praeter antiquos, frequentabitur. Prout etiam nulli abhinc, sive indigenae, sive extraneo, illuc vela facere, vel cujuscunque sortis merces inde transportare licebit: Quod si quis tentaverit, eum prohibere & abducere, Svecis fas erit, mercibus cum navi publicatis.

#### Articulus XXIII.

§. 1. Mercatores Svecici, quibus in Polonia, sive per Provincias & flumina ejusdem, mercaturam instituere & exercere volupe fuerit, eodem usu, iisdemque, ut alii amicissimarum nationum mercatores, libertatibus, praerogativis & privilegiis ibidem gaudeant.

§. 2. Imprimis liberum sit Svecicis subditis, mercatoribus eorumdemque institutibus, omni onere exemptis, commorari non solum, prout antehac moris fuit, Gedanum, verum etiam in aliis majoris minorisque Poloniae civitatibus,

let werden, und denen Gläubigern, so derselben Hülfe, die an einem jeden Orte, Lande oder Provinz, den Gerichten oder Einwohnern im Regimente vorstehen, suchen, ohne einigen Verzug die Justiz ertheilet, und ihnen alsobald, auf ihr Gesuch, schriftliche Antwort ausgehändiget werden. Die Urtheile und Decrete über Schulden und andere Dinge, so unerhörter Sache des suchenden Theiles gesället worden, sollen ungültig und nichtig seyn, und stets alle Wirkung verloren haben; also, daß dem Kläger frey stehet, seine Sachen durch den ordentlichen Weg Rechts hernach frey fortzusetzen, als wenn niemals einig Gericht oder Urtheil dazwischen ergangen wäre.

#### Der 21. Artikel.

Weil vor diesem von Posen nach Stettin durch die Flüsse Warta und Oder eine freie Durchfahrt der Waaren gewesen, und die Commercen zwischen denselbigen und andern an besagten Flüssen liegenden Städten und Dörtern zu grossen Nutzen der Unterthanen in beiderseitigen Königreichen im Gange gehalten, so soll dieselbige Schifffahrt durch den Fluß Warta, wo sie schiffbar seyn wird, ins Künftige wieder frey und offen gemacht und daher die Mühlen und andere Gebäude, welche auf dem ist genannten Flusse aufgesetzt und die Fahrt verhindern, niedergerissen und weggeräumt werden.

#### Der 22. Artikel.

Nachdemmalen wider den alten Gebrauch und zum Nachtheil sowohl der Städte in Liefland, als Preussen und Curland ein neuer Haven zu Polangen vor etlichen Jahren von fremden Schiffen besucht zu werden angefangen; so soll er zerstöret, und weder daselbst, noch anderswo einiger neuer Haven aufgerichtet, oder ausser dem alten besucht werden. Wie denn auch keinem nach diesem weder Einheimischen, noch Fremden, dahin zu segeln, noch einigerley Arten von Waaren von dannen abzuführen, zugelassen wird; Wenn einer es aber versuchen würde, so sollen die Schweden Macht haben, es ihm zu verwehren und ihn wegzunehmen, und die Waaren mit dem Schiffe Preis zu machen.

#### Der 23. Artikel.

§. 1. Die schwedischen Kauffleute, welche in Polen, oder durch derselben Provinzen und Flüsse Kauffmannschaft anzustellen und zu treiben lust haben, sollen eben desselben Gebrauchs und derselben Freiheiten, Vorzügen und Privilegien, wie andere von freundlichenden Nationen sich zu erfreuen haben.

§. 2. Insonderheit soll den schwedischen Unterthanen, Kauffleuten und ihren Factoren, welche von allen Auflagen frey seyn sollen, frey stehen, nicht allein, wie vordem im Gebrauche gewesen, zu Danzig sich aufzuhalten, sondern auch in andern groß- und kleinpolnischen

vitatibus, utpote Thorunii, Varaviae, Cracoviae, Lublini, Leopoli, & Jaroslaviae; atque in civitatibus Lithuanicis, aliisque fluminibus proxime adjacentibus locis: ibique merces quascunque venales pro lubito coemere, & ad urbes maritimas, terra aut aqua, in scaphis & navigiis, quae aut ipsimet sibi comparare, aut pro justo pretio ab aliis conducere possunt, transportare, absque ullius, sub certa dictanda poena,urbatione, vel interruptione.

§. 3. Conceditur Svecicis mercatoribus, pro quo conveniri potest, ordinarium tamen non excedente, sed usitato pretio, singulis annis ex salifodinis Reipublicae emere certam copiam salis, eamque vel in magnis partibus, prout frangitur, vel coctam, ad urbes maritimas, atque illinc postmodum in Sveciam transmittere, solutis, quae Reipublicae pendi solent, vectigalibus.

§. 4. Similiter quoque varias Vngaricas merces, utpote vinum, carnem bovinam, coria, adipem, ceram, & ejusmodi alios fructus, apud Vngaros venales, emant, eosdemque ex Vngaria per territoria Polonica tuto abducant, avehant & exportent.

§. 5. Quascunque demum merces & mercimonia, quae vel in Polonia, vel ex vicinia Vngarica coemuntur, integrum sit Svecicis incolis, solutis tantummodo teloniis ordinariis & usitatis, exportare, & ad urbes maritimas, terra vel aqua, avehere; ita tamen, ut modo dictae merces in aliquo loco Polonico, in mercatorum Polonicorum noxam aut praesudicium, non possint divendi.

§. 6. Contra autem commercia, quae Moscovitae per Poloniam & Lithuaniam cum exteris nationibus aliquo tempore exercuerunt, prohibeantur, utpote non modo civitatibus Polonicis summe noxia, sed etiam juribus & privilegiis earum repugnantia: adeo, ut nullas abhinc merces e Moscovia in alias regiones, vel ex illis in Moscoviam, per Reipublicae provincias transire licitum sit, sed ejusmodi merces in civitatibus Polonicis deponentur & dividentur, secundum veterem legem & consuetudinem, in locis lege descriptis; iis tantummodo exceptis, quae longo usu, aqua vel terra, ex Moscovia per territoria reipublicae Poloniae & Magni Ducatus Lithuaniae Rigam vehuntur, quibus eadem, quae hactenus, transeundi libertas concedetur.

#### Articulus XXIV.

**Q**uod si ex incolis regni Sveciae, ejusque provinciarum, jure conductionis, vulgo Arendae, ad extenuationem vel perceptionem

Dritter Theil.

schen Städten, nemlich Thoren, Warschau, Cracau, Lublin, Iemberg und Jaroslaw; und in den litthauischen Städten und andern, an den Strömen und Flüssen nächst gelegenen, Dörtern; und daselbst allerhand feil habende Waaren nach Belieben einzukaufen, und nach den Seestädten zu Lande oder zu Wasser, in Nachen und Fahrzeugen, welche sie entweder selbst schaffen, oder für einen billigen Preis von andern michten können, zu verschifren, ohn Iemandes Beunruhigung oder Behinderung, bey gewisser darauf stehender Strafe.

3. §. Es wird den schwedischen Kauffleuten zugelassen, alle Jahr aus den Salzgruben der Republik eine gewisse Quantität Salzes für gewöhnlichen Preis, der den ordentlichen nicht übersteiget, worüber man sich vergleichen kan, zu kaufen, und dasselbe entweder in grossen Stücken, wie es gegraben wird, oder gelocht, nach den Seestädten, und von dannen weiter nach Schweden, überzuführen, gegen Bezahlung der Zölle, welche der Republik erlegt zu werden pflegen.

4. §. Gleichergestalt mögen sie auch allerhand ungarische Waaren, als Wein, Ochsenfleisch, Leder, Tallig, Wachs, und andere dergleichen Früchte, die bey den Ungarn zu Kaufe sind, kaufen, und dieselbe aus Ungarn durch das polnische Gebiete, sicher abholen, wegführen und ausschiffen.

5. §. Endlich alle die Waaren und Kaufmannschaften, welche entweder in Polen, oder aus der ungarischen Nachbarschaft gekauft werden, sollen den schwedischen Einwohnern, allein gegen Erlegung der ordentlichen und gewöhnlichen Zölle auszuführen und nach den Seestädten zu Lande und Wasser hinzubringen, unverzehret seyn; Doch also, daß ißgenante Waaren an einem polnischen Orte zum Schaden und Nachtheil der polnischen Kauffleute nicht verkauft werden können.

6. §. Hergegen aber sollen die Commercen, welche die Moscoviter durch Polen und Litthauen eine Zeitlang getrieben haben, verboten seyn, als welche nicht nur den polnischen Städten höchst schädlich, sondern auch ihren Rechten und Privilegien zuwider, also, daß nach diesem keine Waaren aus Moscau in andere Länder, oder aus denselben in Moscau durch die Provinzen der Republik zu führen seyn seyn, sondern dergleichen Waaren in den polnischen Städten niedergelegt und verkauft werden sollen an denen im Gesetze beschriebenen Dörtern; ausgenommen dieselben, welche durch langen Gebrauch zu Wasser oder Lande aus Moscau durch das Gebiete der Republik in Polen und im Großfürstenthume Litthauen nach Riga geführt werden, welchen eben dieselbe Freiheit durchzuführen, wie bishero, gelassen wird.

#### Der 24. Artikel.

**W**enn auch iemand von den Einwohnern des Königreichs Schweden und dessen Provinzen einige auf Verpachtung oder Arende, entweder abzuwohnen, oder zur Frucht-

niesung

1705. nem summae pecuniarum mutuo datae, bona nobilium, aut regalia, acquisiverit in Polonia & Magno Ducatu Lithuaniae, quamdiu illa possederit, Reipublicae patrocinio, & securitate ac privilegiis gaudeat, ac jurisdictioni subiaceat, uti incolae ejusdem.

#### Articulus XXV.

Cum ad commerciorum faciliorem usum & negotiorum quorumcunque promotionem, quoque spectat postarum seu tabelliariorum publicorum liber cursus, Sacrae Regiae Majestati Sveciae, prout ante, & durante induciarum tempore & postmodum in continuo usu fuit, posthac quoque liberum sit, tam veredariis, quam equitibus per quas-cunque Reipublicae provincias & territoria istum usum continuare, ideoque, ubicunque tabellarii, insignibus coronae Sveciae muniti, seu abeant, seu revertantur, non tantum nullo modo, nullaque sub specie, detinebuntur, vel impediuntur; quo minus tempore, cursuque consueti salvi, liberi, & inviolati cum literis, vectura, hominibus & equis transeant; verum etiam certa iisdem stationum loca, vel hospitia assignabuntur, qua, ut opus fuerit, divertere, requiem capere & equos commutare, ac iusto pretio conducere possint.

#### Articulus XXVI.

Conventum quoque est, ut omnis moneta depravata, sic & solidi Valachici, vulgo Dumnicze, abrogentur, cursusque eorum, vigore tractatus praesentis, interdicatur; salvo usu solidorum regni Poloniae ordinariorum in regionibus ejus. Quando vero in tranquillo statu Respublica, monetam cudere novam statuerit, talem cudi curabit, quae pretio & valori monetae regni Sveciae, ejusque provinciarum respondeat.

#### Articulus XXVII.

Ad omnimodam vim & firmitudinem praesentis foederi conciliandam, Sacra Regia Majestas & Respublica Poloniae idem cum omnibus suis punctis, articulis & clausulis, se candide sanctaeque servaturas, hisce in praesentiarum testantur. Quod vero ad tempora futura attinet, Respublica Poloniae promittit & spondet, se singulos reges suos, continua serie regnatos, ad ejusdem observationem, per pacta Conventa, & juramentum coronationis, obstringere velle & debere; quemadmodum se ipsam ad idem, jam, & in perpetuum obstrictam declarat. Si quis autem regum Poloniae praesens foedus ruperit & Respublica, consiliis & armis serio se ei non opposuerit,

niessung zu nützen, gegen eine darauf geliebene Summa Geldes, adeliche oder königliche Güter in Polen und dem Großfürstenthume Lithauen an sich gebracht, der soll, so lange er dieselbe besizet, der Republik Schutz, Sicherheit, und Privilegien genießen, und der Jurisdiction unterworfen seyn, wie ihre Einwohner.

#### Der 25. Artikel.

Weil zu der Commerzien leichtern Gebrauch und Beförderung allerhand Handlungen, auch der freie Lauff der Posten und öffentlicher Briefboten gehört; so soll Ihrer Königlich Majestät von Schweden, wie es vorher und bey wärendender Zeit des Stillstandes und hernach in unverrücktem Brauche gewesen, ebenfalls nach diesem frey stehen, sowol mit den Postwägen, als Reutern, durch alle Provinzen und Gebiete diesen Gebrauch beizubehalten, und deswegen sollen die Postilions, die mit dem Wapen der schwedischen Krone versehen sind, sie mögen entweder abgehen oder wiederkommen, nicht allein keinesweges und unter keinem Scheine aufgehalten oder verhindert werden; damit sie zur rechten Zeit, und nach gewöhnlichem Wege sicher, frey und unverletzt, mit den Briefen, Fuhrern, Menschen und Pferden durchziehen mögen: sondern ihnen sollen auch gewisse Standörter oder Herbergen angewiesen werden, worinn sie, wo es nöthig, einkehren, ausrufen, ihre Pferde umwechseln, und für billigen Preis mieten können.

#### Der 26. Artikel.

Es ist auch verabredet worden, daß alle verfälschte Münze, wie auch die wallachischen Schillinge, gemeinlich Dumnicze genant, abgeschafft, und ihr Gang, kraft des gegenwärtigen Tractats, verboten werden soll: Die gewöhnlichen polnischen Schillinge bleiben in denselben Ländern im Gebrauch. Wenn aber die Republik, im ruhigen Stande neue Münze zu schlagen, beschließen wird, so will sie eine solche schlagen lassen, die an Wehr und Gültigkeit der Münze des Königreichs Schweden und dessen Länder gleich sey.

#### Der 27. Artikel.

Demit nun das gegenwärtige Bündnis seine vollkommene Kraft und Dauer erhalten möge, so wollen Ihre Königlich Majestät und die Republik von Polen, daß solches in allen seinen Puncten, Articulen und Clausulen, aufrichtig und heilig zu halten, hiermit an sich bezeugen haben. Was aber die zukünftige Zeiten angehet, so verspricht und gelobet die Republik von Polen, daß sie alle ihre Könige, die nach einander regiren werden, zu Haltung desselben, durch die Pacta Conventa und den Krönungseid verbinden wollen und sollen; Wie sie sich selbst darzu, nun und immer verbunden zu seyn, erkläret. Wenn aber einer von den Königen in Polen diesen Bund brechen, und die Republik sich demselben nicht mit Raht und Waffen ernstlich



opposuerit, Respublica de damno & injuria illata Sacrae Regiae Majestati Sveciae debitam satisfactionem praestabit.

Articulus XXVIII.

**S**i quae regna, respublicae, & status, hoc foedere comprehendi, idemque, quoad omnes partes, comprobare velint, unanimi utriusque paciscentium partis consensu admittentur & recipiuntur.

Articulus XXIX.

**P**raeterea de eorum principum ac potestatum fidejussione vel gvarantia super hoc pactum conjunctim expetenda, conventum est, qui eandem in se, propter publicum commodum, suscipere velint, quorumque salus & conservatio regnorum Sveciae & Poloniae, quam maxime interfuerit.

Articulus XXX.

**D**enique praefens conventio hoc modo feliciter peracta, utrimque intra hebdomadam a die subscriptionis computandam, optima usitataque forma ratihabebitur, exemplaribus ratihabitis, intra praefatum tempus, commutatis. Atque, ut eo firmior & stabilior permaneat, Respublica eandem proximis comitiis, non modo iterata ratihabitione omnium Ordinum, se confirmaturam, sed etiam volumini legum & constitutionum Respublicae universalium, tanquam legem inviolabilem, universalem, inque perpetuum observandam, inserturam esse sancte promittit. In quorum omnium testimonium & fidem, tam Nos, Sacrae Majestatis Sveciae legati Extraordinarii, quam Nos, Sacrae Regiae Majestatis Poloniae & Reipublicae commissarii, praesentem tractatum, cujus duo exemplaria ejusdem tenoris scribi, literisque mandari fecimus, manibus propriis signavimus, ac sigillis Nostri corroboravimus. Dabamus Varaviae, in suburbio Cracoviensi, & quidem in coenobio Carmelitarum discalceatorum die <sup>XVIII</sup> ~~XXVIII~~ Novembris, anno millesimo septingentesimo & quinto.

(L.S.) Arwed Horn. (L.S.) Chrysostom. Benedictus Gninski, episc. Camen. abbas Wagrovi.  
(L.S.) Georgius Wach- (L.S.) F. Zapolski, castellanus Siradiensis, schlager.  
(L.S.) Justus von Palm- (L.S.) Francisc. Grzybow- berg ski, castellanus Inowladisladiensis.  
(L.S.) Francisc. Dembinski, castellanus Sandecensis,  
(L.S.) Stanislaus Tarlo, praefectus culinae Regiae.  
(L.S.) Fran-

ernstlich widersezet, so soll die Republik Ihrer Königl. Majestät von Schweden wegen des zugefügten Schadens und Unrechtes schuldige Enugthuung zu leisten gehalten seyn. 1705.

Der 28. Artikel.

**W**enn einige Königreiche, Republiken und Staaten in diesen Bund mit begriffen seyn und denselben in allen Stücken gut heißen wollen, sollen dieselbe mit einhelliger Bewilligung beiderseits Pacisirenden ein- und aufgenommen werden.

Der 29. Artikel.

**N**eben dem ist verabredet derselben Fürsten und Potentaten Versicherung oder Gvarantie über dieses Pactum einmüthig zu suchen, welche dieselbe dem gemeinen Nutzen zum besten auf sich nehmen wollen, und welchen an dem Wohlfande und der Erhaltung der Königreiche Schweden und Polen am meisten gelegen.

Der 30. Artikel.

**S**chlüsslich soll gegenwärtiger Vertrag, welcher solchergestalt glücklich vollzogen, beiderseits innerhalb einer Wochen, vom Tage der Unterschrift an, zu rechnen, in bester und gebräuchlicher Form ratificiret, und die ratificirten Exemplaria sollen innerhalb vorgesagter Zeit ausgewechselt werden. Und damit er desto fester und beständiger verbleibe, so verspricht die Republik heilig, daß sie denselben auf künftigen Reichstage nicht allein durch wiederholte Genehmhaltung aller Stände bestätigen, sondern auch dem universal Befehle und Constitutionenbuche der Republik, als ein allgemeines unverbrüchliches Befehle, und das stets gehalten werden soll, einverleiben wolle. Zur Bezeug- und Beglaubigung dessen allen, haben sowohl Wir Ihre Königl. Majestät von Schweden außerordentliche Gesandten, als Wir Ihrer Königl. Majestät von Polen und der Republik Commissarien, gegenwärtigen Tractat, wovon wir zwey Exemplare eines Inhaltes schreiben und zu Papier bringen lassen, mit unsern eigenen Händen unterzeichnet und mit unsern Insiegeln bestärket. Gegeben zu Warschau in der cracovischen Vorstadt und zwar im Kloster der Maarfürster Carmeliten den 17. November im Jahre ein tausend, sieben hundert und fünf.

(S) Arwid Horn. (S) Chrysostomus Benedictus Gninski, Bischof von Camenau, Abt zu Wagrovel.  
(S) George Wach- (S) F. Zapolski, Castellan von schlager. Siradien.  
(S) Just von Palm- (S) Franz Grzybowowski, Castellan von Inowlad.  
(S) Franz Dembinski, Castellan von Sandel.  
(S) Stanislaus Tarlo, Reichschatzkammermeister.  
(S) Franz

1705.

(L.S.) Francisc. Lanckoronski, succam-  
merarius Cracoviensis.(L.S.) Andreas Joannes Zydowski, vexil-  
lifer Cracoviensis.(L.S.) Albractus Dembinski, vexillifer  
ducatus Zatorienſis & Oswieci-  
menſis.(L.S.) Vladislaus Poninski, stabuli re-  
gni vice- praefectus.

(L.S.) Vladislaus Czarnkowski.

(L.S.) Michael Sapieha.

(L.S.) Christophorus Zawisza.

(L.S.) Josephus Corvinus Piotrowski,  
tribunus Czerniechoviensis.(S.) Franz Lanckoronski, Unterhammer  
von Cracau.(S.) Andreas Johann Zydowski, Fähn-  
rich von Cracau.(S.) Albrecht Dembinski, Fähnrich der  
Herzogthümer Zatorien und  
Oswiecimen.(S.) Wladisla Poninski, Vicerathschall-  
meister.

(S.) Wladisla Czarnowski.

(S.) Michael Sapieha.

(S.) Christoph Zawisza.

(S.) Joseph Corvin Piotrowski, Zunft-  
meister von Czernichowien.

**N**os CAROLVS DEI gratia Svecorum,  
Gothorum, Vandalorumque rex; Ma-  
gnus princeps Finlandiae, dux Scaniae,  
Eithoniae, Livoniae, Careliae, Bremae, Ver-  
dae, Sctini-Pomeraniae, Casubiae, & Van-  
daliae, princeps Rugiae, dominus Ingriae &  
Wismariae, nec non comes Palatinus Rheni,  
Bavariae, Juliaci, Cliviae, & Montium dux;  
Omnibus & singulis, quorum interest, aut  
ullo modo interesse poterit, notum testatum-  
que facimus: Quod cum ad renovandum  
Olivense foedus, illudque pro habitu praesentis  
temporis amplificandum, Nos inter  
& Serenissimum ac Potentissimum principem,  
fratrem, amicum & vicinum Nostrum cha-  
rissimum, dominum *Stanislaum I.* Poloniae  
regem, Magnum ducem Lithuaniae, Rus-  
siae, Prussiae, Masoviae, Samogitiae, Kijov-  
iae, Volhyniae, Podoliae, Podlachiae,  
Livoniae, Smolensciae, Severiae, Czernie-  
choviaeque, &c. &c. &c. nec non rempubli-  
cam Poloniam, per denominatos utrimque  
legatos ac commissarios, Varaviae tractatus  
sit institutus, atque hoc anno die decima octa-  
va Novembris ab iisdem conclusus atque si-  
gnatus, sensu ac tenore, quo hic insertus  
reperitur: *Univerſis ac ſingulis &c.* Igitur  
supra memoratum tractatum in omnibus &  
singulis punctis ac clausulis, sicut hic verbo-  
tenus descriptus ac insertus legitur, appro-  
bavimus, & ratihabimus, quemadmodum  
etiam, virtute praesentium, illum approba-  
mus & ratihabemus, regio verbo spondentes,  
Nos omnia ac singula, in eodem compre-  
hensa, religiose observaturos ac impleturos,  
neque quantum in Nobis erit, unquam pas-  
suros, ut ullo modo ac praetextu violetur  
ac infringatur. In quorum maiorem fidem  
hoc diploma, manu Nostra subscriptum,  
sigillo quoque regio corroborari iussimus.  
Quod factum est in castris Nostris ad Bloni-  
am, die vigesima quarta Novembris anni a  
nato salvatore supra millesimum septingente-  
simi quinti.

CAROLVS.

(L.S.)

C. Piper. mpp.

Nos

**W**ir Carl von Gottes Gnaden, der Schwe-  
den, Gothen und Wenden König, Groß-  
fürst zu Finnland, Herzog in Schonen, Esthen,  
Liefland, Carelen, Bremen, Verden, Ecterin  
Pommern, Cassuben und Wenden, Fürst zu  
Rügen, Herr über Ingermanland und Wiß-  
mar, wie auch Pfalzgrafe am Rhein in Bay-  
ern, zu Jülich, Cleve und Berg Herzog; Thum-  
fund und zu wissen allen und jeden, denen  
daran gelegen, oder einiger maassen daran ge-  
legen seyn kan. Demnach zur Erneuerung  
des olivischen Bundes und desselben Erweite-  
rung, nach Beschaffenheit gegenwärtiger Zeiten,  
unter Uns und dem alldurchlauchtigsten und  
großmächtigsten Fürsten; Unserm lieben Bru-  
der, Freunde und Nachbarn, Herrn Stanis-  
laus dem Ersten, Könige in Polen, Groß-  
fürsten in Lithauen, Liefland, Preussen,  
Masuren, Samogitien, Kijerien, Volhyn-  
nien, Podolien, Podlachien, Liefland, Smo-  
lensko, Severien, und Czernichowien &c. &c. &c.  
wie auch der Republik in Polen, durch beider-  
seits benante Gesandten und Commissarien  
ein Tractat zu Warschau angestellet, und  
den achtzehnten Novembris dieses Jahres von  
denselben beschloffen und unterzeichnet worden,  
nach dem Inhalt und Verstande, wie er hier  
eingeführet wird: Allen und jeden &c. Dero-  
wegen haben Wir oberrwähnten Tractat in al-  
len und jeden Puncten und Clausulen, wie er  
hier von Wort zu Wort abgeschrieben und ein-  
verleibet ist, gut geheissen und bestätigt, wie  
Wir ihn kraft dieses für gut befinden und be-  
stätigen, bey unserm königlichen Worte gelo-  
bend, daß Wir alles und jedes darin Enthaltene  
heilig halten und erfüllen, wie Wir auch, so viel  
an uns seyn wird, niemalsen zugeben wollen,  
daß derselbe unter einigerley Vorwand gebro-  
chen und übertreten werden soll. Zu mehrer  
Beglaubigung haben Wir dieses Diploma mit  
unserer Hand unterschrieben, und mit Unserm  
königlichen Insiegel bestärken lassen. Welches  
geschehen in Unserm Feldlager bey Blonia, den  
24 Novembris im Jahre nach der Geburt un-  
sers Heilandes 1705.

Carl

(S.)

C. Piper. m. e. h.

Wir

**N**os STANISLAUS I, DEI gratia rex Poloniae, Magnus dux Lithuaniae, Russiae, Prussiae, Masoviae, Samogitiae, Kijoviae, Volhyniae, Podoliae, Podlachiae, Livoniae, Smolensciae, Severiae, Czerniechoviaeque &c. &c. &c. Ex republica Poloniae, universis & singulis, quorum interest, aut ullo modo interesse poterit, notum testatumque facimus: Quod cum pro habitu praesentis temporis atque mutuam securitatem ac defensionem, e re visum sit, inter Nos ex una; atque Serenissimum ac Potentissimum principem, dominum CAROLVM XII, Svecorum, Gothorum, Vandalorumque regem, Magnum principem Finlandiae, ducem Scaniae, Esthoniae, Livoniae, Careliae, Bremae, Verdae, Stetini-Pomeraniae, Cassubiae, & Vandaliae, principem Rugiae, dominum Ingriae & Wismariae, nec non comitem Palatinum Rheni, ac Bavariae, Juliaci, Cliviae & Montium ducem, &c. &c. &c. fratrem, amicum, & vicinum Nostrum charissimum, ex altera parte, verus renovare foedus, arctiorique nexu adstringere, quod per Constitutos utrimque legatos & comissarios, iuxta auctoritate instructos, Varaviae die <sup>XVIII</sup>/<sub>NOVEMBRI</sub> Novembris anno millesimo septingentesimo quinto confectum signatumque est, sensu ac tenore, quo hic insertum reperitur: *Universis ac singulis &c.* Idcirco supra memoratum foedus in omnibus & singulis punctis & clausulis approbavimus, & ratum habuimus, regio verbo spondentes, Nos omnia & singula, in eodem comprehensa, religiose & inviolabiliter observaturos & impleturos observarique & impleri curaturos, neque, quantum in Nobis erit, passuros, ut a quopiam sub quocunque praetextu violetur & infringatur. In majorem horum omnium fidem, hoc diploma, manu Nostra subscriptum, sigillo quoque regio muniri iussimus. Quod factum est die quinta Decembris anno millesimo septingentesimo quinto.

STANISLAUS. Rex.

(L.S.)

Adamus Radonski, capitaneus Ino-  
viodensis, secretarius & notarius,  
ut & cubicularius Sacrae Regiae  
Majestatis; mpp.

**N**os pariter infra scripti senatores, & eque-  
stris Ordinis, a Serenissimo rege *Stani-  
slaus I.* &c. &c. &c. & Ordinibus regni  
Magnique Ducatus Lithuaniae confederatis,  
Delegati commissarii, constare volumus, quo-  
rum interest, universis & singulis; Quia,  
vigore potestatis Nobis a Sacra Regia Maje-  
state & republica Confederata concessae, no-  
mine Eorundem, praesentia foedera, cum  
omnibus suis articulis, punctis, clausulis, ut  
sunt praeinserta, approbamus, & ratihabe-  
mus,

Dritter Theil.

**W**ir Stanislaus der Erste von Got-  
tes Gnaden, Großfürst in Lithauen,  
Neufland, Preussen, Masuren, Samogitien,  
Kijowien, Wolhynien, Podolien, Podlachien,  
Liefland, Smolensko, Severien, und Ezer-  
nichowien u. s. w. und die Republik in Polen,  
thum allen und jeden, denen daran gelegen,  
oder einiger maassen gelegen seyn kan, kund  
und zu wissen; Nachdem wir nach Beschaffen-  
heit der igiten Zeit, und zur mutuellen Sicher-  
heit, für dienlich befunden, zwischen Uns an  
einer, und dem allerdurchlauchtigsten und  
großmächtigsten Fürsten, Herrn Carl dem  
Zwölften, der Schweden, Gothen und  
Wenden Könige, Großfürsten zu Finnland,  
Herzogen in Schonen, Esthen, Liefland, Ca-  
relen, Bremen, Verden, Stettin-Pommern,  
Cassuben und Wenden, wie auch Pfalzgra-  
fen beim Rhein, in Bayern, zu Jülich, Cleve  
und Berg Herzogen u. s. w. Unserm hochge-  
liebten Bruder, Freund und Nachbarn von  
der andern Seite, den alten Bund zu erneuern  
und mit einem bessern Bande zu verknüpfen,  
welches durch beiderseits verordnete Gesandten  
und Commissarien, die mit völliger Macht ver-  
sehen gewesen, zu Warschau den 22. November  
im Jahre 1705. verfertigt und unterzeichnet  
ist, nach dem Verstande und Inhalt, wie es  
hier einverleibet steht: Allen und jeden so.  
Derwegen haben wir obgemeldten Bund in  
allen und jeden Punkten und Clausula gut ge-  
heissen und für gältig erkant und geloben bey  
unserm königlichen Worte, daß Wir alles und  
jedes, so darinn begriffen, heilig und unver-  
brüchlich halten und erfüllen, halten und er-  
füllen lassen, auch, so viel an Uns seyn wird,  
nicht zugehen wollen, daß es von jemand un-  
ter einigerley Vorwand übertreten und gebro-  
chen werden möge. Zu mehrerer Beglaubigung  
dessen, haben Wir dieses Diploma mit Un-  
serer Hand unterschrieben, und mit Unserm kö-  
niglichen Insiegel bestärken lassen; Welches  
geschehen ist den 5. December, im Jahre 1705.

Stanislaus. König.

(S.)

Adam Radonski, Starost von Inowloetz,  
Secretär und Notarius, wie auch  
Ihro königlichen Majestät Kam-  
merherr; m. e. h.

**W**ir zusammen unterschriebene Senato-  
res und des Ritterstandes, von dem aller-  
durchlauchtigsten Könige Stanislaus dem  
Ersten so. so. so. und den conföderirten Stän-  
den des Reichs und des Großfürstenthums Li-  
thauen, erwählte Commissarien, thum zu wis-  
sen, allen und jeden, denen daran gelegen;  
Diemeil wir kraft der Uns von Ihrer könig-  
lichen Majestät und der conföderirten Republik  
verliehenen Gewalt, in derselben Namen gegen-  
wärtiges Bündniß in allen seinen Articulen,  
Punkten und Clausula, wie sie vorher einge-  
fühet

S h b b b

1705. mus, perpetuo & in aevum, nec ab ullo Reipublicae statu, vasallo, officiali, aut subdito, quovis modo violari Nos passuros, promittimus, & cavemus, Nos diplomata ratificationis hujus pacti, tam Saeuae Regiae Majestatis, quam hoc Nostrum, in proximis comitiis regni generalibus constitutionibus confirmaturos, & volumini legum Nostrarum inseri curaturos. In cujus rei fidem, manibus Nostris hancce subscriptam approbationem sigillis Nostris communivimus. Datum Varaviae, die <sup>XXV Novembris</sup> V Decembris anno millesimo septingentesimo & quinto.

führet sind, gut heißen und für gültig halten, nun und in stetswährenden Zeiten versprechen und versichern, daß Wir dasselbe von keinem einigen Stande der Republik, Vasallen, Beamten, oder Untertanen einigerley Weise zu brechen verstaten, und Wir die Genehmhaltungsinstrumente dieses Pacti, sowohl Ihrer Königlichsten Majestät, als dieses Unsere, auf dem nächsten Reichstage mit den Generalconstitutionen bestätigen, und unserm Gesetzbuche einverleiben lassen wollen. Zu Beglaubigung dessen, haben Wir diese mit Unsern Händen unterschriebene Genehmhaltung mit Unsern Insiegeln befestiget. Gegeben zu Warschau den <sup>25. November</sup> 5. December im Jahr 1705.

(L.S.) Petrus J. Paradyz Bronisz, capitaneus Pyzdrensis, mareschallus Confederationis generalis.

(L.S.) Casimirus Sapieha, palatinus Vilnensis, Summus dux Magni Ducatus Lithuaniae.

(L.S.) Josephus Potocki, palatinus Kijoviensis, capitaneus Halicensis.

(L.S.) Georgius Warszycki, castellanus Lanciciensis, capitaneus Petrikoviensis.

(L.S.) Andreas Morzyca, capitaneus Siradiensis.

(L.S.) Franciscus Desiderius Jagiarkowski, pocillator Lanciciensis.

(L.S.) Petrus Boglewski, dapifer Cernensis.

(L.S.) Stanislaus Kozuchowski, pincerna terrae Vielunensis.

(L.S.) Georgius Sapieha, dapifer Magni Ducatus Lithuaniae.

(L.S.) Franciscus Eperiasz,

(S.) Peter J. von Paradyß Bronisz, Staroste von Pyzdrecz, Marschall der Generalconföderation.

(S.) Casimir Sapieha, Voivode zu Wilna, Großfeldherr des Großfürstenthums Litthauen.

(S.) Joseph Potocki, Voivode zu Kijowien, Staroste zu Halicz.

(S.) George Warszycki, Castellan zu Lancuzi, Staroste zu Petrikow.

(S.) Andreas Morzyca, Staroste zu Siradien.

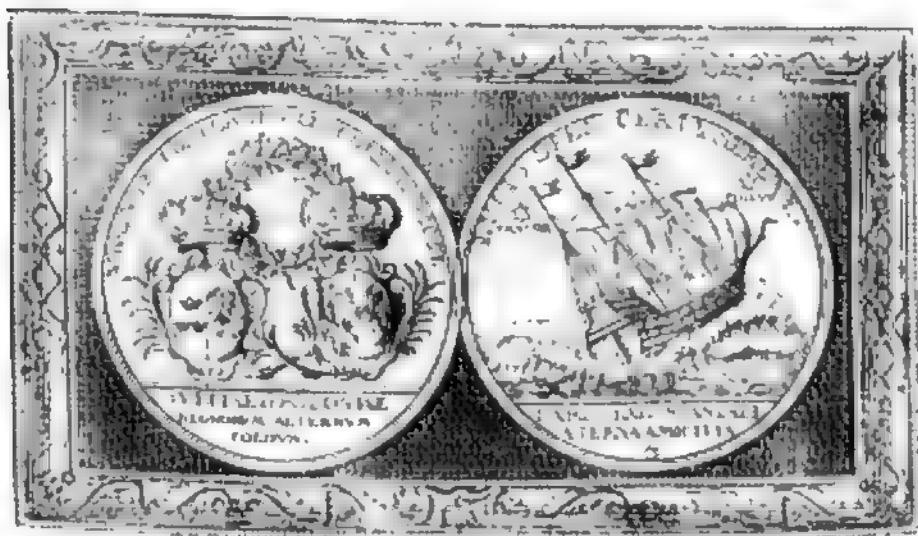
(S.) Franz Desiderius Jagiarkowski, Wundschent zu Lancuzi.

(S.) Peter Boglewski, Truchses zu Cernien.

(S.) Stanislaus Kozuchowski, Wundschent zu Vielun.

(S.) George Sapieha, Truchses des Großfürstenthums Litthauen.

(S.) Franz Eperiasz.







## Neuntes Hauptstück.

### Inhalt.

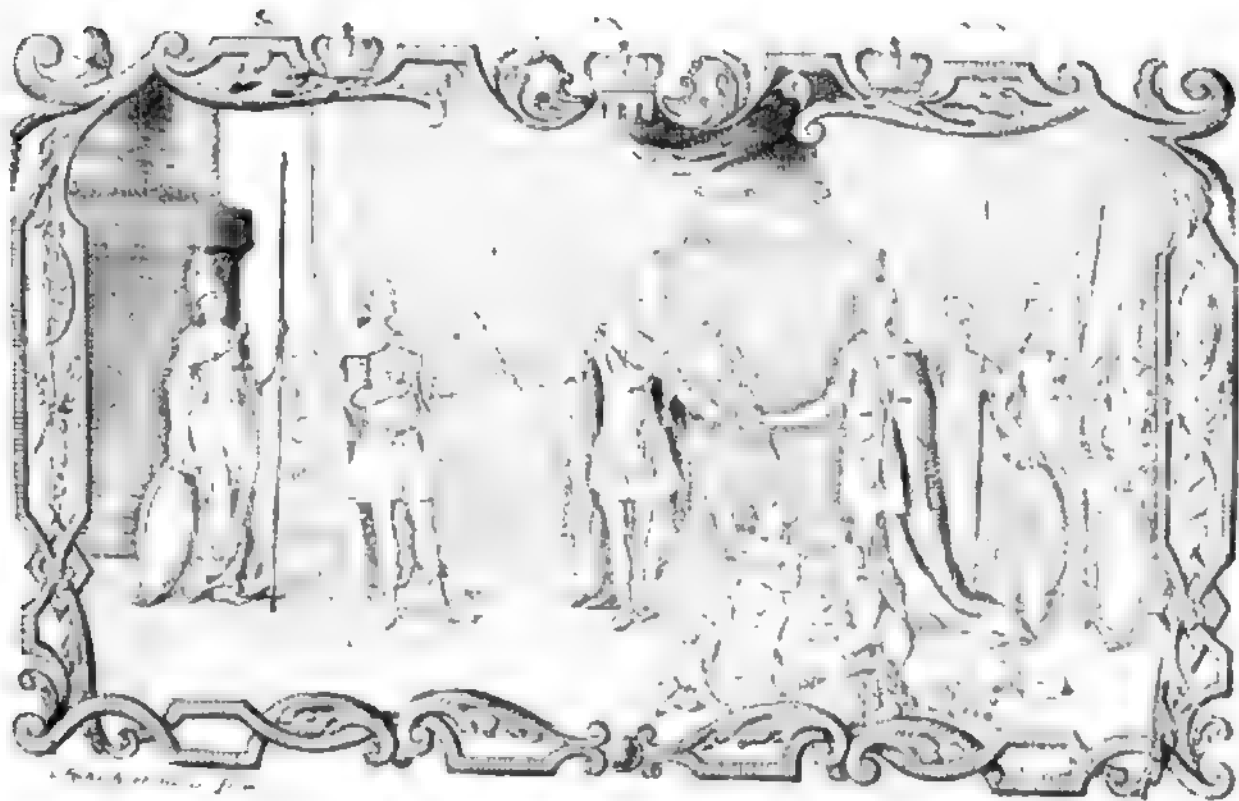
- I. **A**ußschreiben des Königs Carl des Zwölften an die Stände des Großherzogthums Litthauen. Kaminka, den 29 Januar. 1706.
- II. Verordnung des Königs Carl des Zwölften, wegen der einreißenden Pietisterei. Lissac, den 7 Jun. 1706.

III. Schluß.

1706. III. Schutzbrief des Königs Carl des Zwölften für die chursächsische Länder. Krümmenölse, den  $\frac{26 \text{ August}}{1 \text{ Septemb.}}$  1706.

IV. Verordnung des Königs Carl des Zwölften zur Sicherheit der Handlung und der Messe in der Stadt Leipzig. Taucha, den  $\frac{10}{20}$  September 1706.

V. Friedensschluß, welcher zwischen den Königen in Schweden, in Polen, und dem Könige August zu Altranstadt, den 2. September 1706 errichtet worden; nebst den dazu gehörigen Vollmachten, Genehmhaltungen und andern nöthigen Beilagen.



## I.

**S**acrae Regiae Majestatis Sveciae  
Univerſales ad inclitos ordines  
Magni Ducatus Lithuaniae.

**S**hrer Königlich Majestät von Schweden, 1706.  
den Univerſales an die hoch- und  
wohlgeborne Stände des Großfür-  
stenthums Litthauen. 1. Theil.  
648. Seite.

**N**os CAROLVS DEI gratia, Svecorum, Gothorum, Vandalorumque rex, Magnus princeps Finlandiae, dux Scaniae, Esthoniae, Livoniae, Careliae, Bremae, Verdae, Sterini - Pomeraniae, Casubiae & Vandaliae, princeps Rugiae, dominus Ingriae & Wismariae; nec non comes Palatinus Rheni, Bavariae, Juliaci, Cliviae & Montium dux. Univerſis ac ſingulis, quorum intereſt, inprimis vero Reverendiſſimis, Illuſtriſſimis, Magnificis ac Generoſis ordinibus in Magno Ducatu Lithuaniae, cunctaeque illic nobilitati, praesentibus hiſce notum teſtatumque facimus: Cum ad proſtigandum iniquiſſimum bellum, quod rex *Augustus*, violato Olivenſi foedere Nobis intulerat, in Poloniam cum exercitu ſumus ingreſſi, injurias Noſtras ita ulciſci voluimus, ut Reipublicae, ab illo oppreſſae, rationem ſimul haberemus. Videbamus enim ſalutem Poloniae, cum Noſtro ita conjunctam eſſe regno, ut neque illa libertatem tuam, neque Nos fidem immoramque cum illa pacem conſervare poſſemus, niſi remota malorum cauſa, utriusque regni ſecuritati adverſus inſidias ſubſeſſorum proſpiceretur. Proſperavit adeo conſilia Noſtra DEVS, vindex omnis perfidiae ac iniquitatis, ut hoſte ubique fuſo, Polonia tempus nanciceretur vulnera, quibus exedebatur, rimandi, plagisque periculofis, quas culpa regis ſui acceperat, tempeſtivum adhibendi remedium: ex auctoritate primum ob notiſſimas graviſſimasque cauſas oppreſſore rege, inque locum ejus electo Sereniſſimo principe ac rege STANISLAO I, cui conſuetis nuper ſolemnibusque ritibus diadema impoſuit Polonicum. Nos itaque non tam ſatisfactionem intuentes, quae juſta nobis contigerat, quam pignus adepti duraturae in poſterum fidei, pactorumque obſervantiae, non dubitavimus per legatos Noſtros in comitiis Varſavienſibus cum eodem rege ac foederatis Reipublicae ordinibus antiquum renovare foedus, veteremque reſtaurare amicitiam, conditionibus adeo luculentis & Poloniae proſpiciis, ut illa non modo integris finibus ſuis conſervatam pacem

reduceret.

**W**ir Carl von Gottes Gnaden der Schweden, Gothen und Wenden König, Großfürst in Finnland, Herzog zu Schonen, Esthen, Liefland, Carelen, Bremen, Verden, Steerin-Pommern, Cassuben und Wenden, Fürst zu Rugen, Herr über Ingermannland und Wiſmar; wie auch Pfalzgrafe am Rhein, in Bayern, zu Jülich, Cleve und Berg Herzog; Thun allen und jeden, denen daran gelegen, inſonderheit aber den hochwürdigem, erleuchteten, hoch- und wohlgebornen Ständen im Großfürstenthume Litthauen und dem ganzen Adel allda, hiermit kund und zu wiſſen. Nachdem Wir zur Unterbrechung des ganz unrechtmäßigen Krieges, welchen der König August durch Verletzung des olivenſchen Friedens Uns zugefüget, mit Unſerer Armee in Polen gerücket, haben Wir Unſer zugefügtes Unrecht also ahnden wollen, daß Wir zugleich auf die, von ihm niedergetretene, Republik Unſer Abſehen haben könnten. Denn Wir ſahen, daß der Wohlſtand von Polen mit Unſerm Königreiche ſo genau verknüpffet ſey, daß weder jene ihre Freiheit verſechten, noch Wir einen ſichern und unverrückten Frieden mit derſelben begehren und erhalten könnten, wofern nicht der Urheber dieſes Unrechts an die Seite geräumet und für beider Reiche Sicherheit wider die Hinterliſtigkeit ihrer Nachſteller geſorget würde. Der Höchſte, als ein Rächer aller Falſchheit und Ungerechtigkeiten, hat Unſer Vorhaben ſo beglückt, daß, nachdem der Feind allenthalben in die Flucht getrieben, Polen Zeit gewonnen, die Wunden, welche es biſher ausgemergelt, gründlich zu unterſuchen, und gegen ihre gefährliche Zufälle bey Zeiten ein heilsames Mittel zu gebrauchen: nachdem es zuerſt ſeinen Untertreter, den König, aus weltkundigen und höchſt wichtigen Urſachen, des Thrones entſetzt und an deſſen Stelle den alldurchlauchtigſten Fürſten und König Stanislaum den Erſten erwählt, welchem es neulich mit gewöhnlichen und anſtändigen Ceremonien die polniſche Krone aufgeſetzt. Wir haben daher, nicht ſo ſehr in Abſicht auf die, wegen des Uns zugefügten Unrechts wiederfahrne rechtmäßige, Gnugthuung, als auf die erhaltene Verſicherung der, ins Künſtige wärenden, Treue und Beobachtung der Pacten, kein Bedenken getragen, durch Unſere Geſandten auf dem warſchauer Reichstage, mit eben ſelbigem Könige und den conſiderirten Ständen der Republik den alten Bund zu erneuern und die alte Freundschaft zu ergänzen, mit ſolchen vortheilhaften und Polen vortheilhaften Bedingungen, daß ſelbiges nicht allein den zerrütteten Frieden,

ohne

31111

1706. redimeret, sed etiam Nostrum sibi stipularetur auxilium adversus quoscunque tam intra, quam extra regnum, qui novum regem infestare, illumque impedire sustinuerint, quo minus pristinam recuperet libertatem, juraque ac privilegia, libero populo usitata, jam vero Moschicis Saxonisque insidiis in ultimum adducta discrimen, asserat. Quae religioso foedere promissimus, praestare optima fide ac pro virili annitemur, certi armiprius non deponere, quam annuente Supremo numine, quod justae causae Nostrae adfuturum omnino confidimus, pacatam Poloniam, novumque regem extra discrimen positum, ejectis hostibus, videamus. Hoc proposito in Lithuaniam reversi, spei capimus indubiam, inclitos ejus Ordines & universam nobilitatem, qui incumbente hactenus onere domesticis malis occupati, lacertos movere non potuerant, jam tandem ad excutiendum exterorum jugum, cum auxiliaria arma Nostra in propinquo circumferri videant, tanto promptius concursuros, quanto intolerabiliorem hactenus exterorum dominationem experti sunt. Quam impigre, ac feliciter Ordines foederatae Poloniae hoc excuti fuissent, notum est: quibus animo ac in patriam charitate Lithuaniam nihil concessuram aequum est credere, sed potius ad liberandam patriam expectatos studiis suis, paribusque votis sublevaturam, dum animi calent, & opportunitas rerum invitat. Erelum jam cernitis libertatis signum, praecedente serenissimo rege STANISLAO: cui imperium ut stabiliatur, eo magis optandum, quod indigena, moderatus, fortis, patriarum legum gnarus & amans, libertatem, cui ipse innutritus fuerat, sollicitè conservabit ac tuebitur. Ad Nos quod attinet, huic instituto arma Nostra dicavimus: laborum omnium, quos sustinebimus, non aliud gratiusque praemium Nobis deprecantes, quam ut salvam Rempublicam, salva jura Ejus novique regis solium constabilitum videamus. Ea jam dedimus in Rempublicam sinceri animi documenta, ut nemo hanc intentionem Nostram in dubium vocandi aequam habiturus sit causam, sive recens foedus cum illa sancitum, sive reliquas actiones Nostras per censere voluerit. Inveniet Nos fidei ac promissorum nusquam fuisse negligentes: qui etiam

ohne Schmälerung seiner Gränzen, wieder erworben hat, sondern sich auch Unserer Hülfe wider allerhand Feinde versichert halten könnte, die sowohl inner- als außerhalb des Reichs, den neuen König anzufechten, und jene zu verhindern sich unternommen haben möchten, damit sie die uralte Freiheit nicht wieder erlangen, noch die Rechte und einem freien Volke zuständige Privilegien, welche durch moscowitsche und sächsische Nachstellungen in die äußerste Gefahr gerathen, retten möchten. Was Wir in dem theuren Bunde versprochen, wollen Wir mit aller Treue und nach allen Kräften zu leisten Uns angelegen seyn lassen, mit der gewissen Entschliessung, die Waffen nicht eher nieder zu legen, bis Wir nach des Höchsten Willen, dessen Beistandes in Unserer gerechten Sache Wir allerdings versichert sind, Polen beruhiget und den neuen König außer Gefahr, nach Vertreibung seiner Feinde, sehen mögen. In diesem Vorfasse sind Wir wieder in Lithauen gekommen und haben die ungezweifelte Hoffnung, es werden die vortreflichen Stände desselben sammt dem ganzen Adel, die bisher unter der, ihnen auf dem Halse liegenden, Last des innerlichen Unglücks ihre Arme nicht haben regen können, nun endlich zur Entschüttung des fremden Joches, desto williger zusammen treten können, weil sie Unsere hülfsleistenden Waffen in der Nähe sich herum schwingen sehen, so unerträglich sie bisher die Herrschsuche der Fremden haben empfinden müssen. Wie unverdrossen und glücklich die Stände des conföderirten Polens solches gern gethan hätten, ist bekannt: welchen Lithauen an Herz und Liebe gegen ihr Vaterland vermuthlich nichts voraus geben, sondern vielmehr, zur Rettung ihres Vaterlandes, denselben mit aufgemuntertem Muth und Zuneigung beitreten wird, so lange die Gemüther noch feurig, und die bequeme Gelegenheit sie dazu anlocket. Ihr sehet nun schon die aufgesteckte Hauptfahne der Freiheit, vor welcher der allerdurchlauchrigste König Stanislaus einher geht: dem die Bevestigung bey dem Königreiche so viel mehr zu wünschen ist, weil er ein Eingeborner, sanftmüthig, tapfer, der väterlichen Gesetze kundig, und ihnen zugethan ist, und daher die Freiheit, die er mit der Muttermilch eingesogen, sorgfältig erhalten und vertheidigen wird. Was Uns betrifft, so haben Wir zu diesem Vorhaben Unsere Waffen gewiedmet, und verlangen für alle Unsere Mühe, die Wir über Uns nehmen wollen, weder eine andere, noch eine angemessene Belohnung für Uns, als daß Wir die Republik und ihre Rechte gerettet und des neuen Königes Thron bevestiget sehen mögen. Wir haben bereits solche Bewährung Unsers aufrichtigen Gemüthes gegen die Republik zu erkennen gegeben, daß keiner diese Unsere Absicht in Zweifel zu ziehen, rechtmäßige Ursache haben wird, er mag entweder den neuen mit ihr gemachten Bund, oder Unsere übrigen Handlungen beurtheilen wollen. Er wird befinden, daß Wir niemahlen Unsere Treue und Verheißung veräußert: da Wir doch auch die herrlichsten



etiam cum lautissimas conditiones, opimas, quae ex fundo Reipublicae provinciae, ab hoste Nobis oblatas, lucrari potuissemus, maluimus non exiguo proprii regni incommodo, quod peregrinantibus in Polonia armis Nostri, passi sumus, Reipublicae salutis subvenire, quam a data fide tantillum recedere. Quae vero conspirati hostes moliantur, neminem vestrum ira ac privatis similitudinibus adeo obcoecatum esse arbitramur, qui non ea & videat & expavecat. Non ignorare quisquam vestrum potest, si vel maxime dissimulet, quae prior rex a primis regni auspiciis in perniciem totius Reipublicae & imprimis Lithuaniae, cum animo suo constituta habuisset. Quae coargui eo minus jam necesse est, quod testimonia habeatis virorum de Republica optime meritorum, qui enormia ejus destituta & actiones totius orbis oculis, publico scripto, exponere non dubitarunt. Cum Nostri armis praecoccupatus, persequi illam non potuisset, seque gradu depulsum vidisset, inimicissimum Polono nomini hostem in Reipublicae provincias pertraxit, quocum antea secretam cum contraxisset societatem constat, ad Poloniam non minus, quam Sveciam opprimendam. Qui impendisse hoc discrimen, cum initio praedicebatur, non crediderant, jam nimiam oculis suis attribuant fidem oportet, cum inundatam Moscorum, barbararumque gentium colluvie Lithuaniam adspiciant. Cum indulta haec agmina nemo vere affirmaverit ad Poloniam Nobis eripendam, qui ex finibus ejus nihil decerpere voluisse Nos & antea declaravimus, & nupero foedere ostendimus, relinquitur dijudicandum, quo cuncta haec tendant. Si ad veterem regem restituendum destinata sunt, vetus quoque renovabitur scena; Poloniae Lithuaniaeque procul dubio exitiosa ac fatalis: cujus ultimus actus esset, ut firmata alterius dominatione, alter mercedem iniquae societatis ex fundo Reipublicae reportaret. Qui tanta liberalitate erga Nos uti voluerat, an parcior tam fidum conjuratum oppignorare voluisse largitione, credendus sit? Il vero, qui literas in Moscoviam superiori anno missas viderant, quid Czarus animo volvar, rectius conjiciens, si Lithuaniam titulis ejus adjectam invenissent. Interim quorum opera usus est rex Augustus ad pestem hanc in fines Reipublicae arrestandam,

herrlichsten Bedingungen und reiche Provinzen von der Republik Grund und Boden, die auch vom Feinde selbst Uns angeboten worden, hätten gewinnen können: und dennoch haben Wir mit nicht geringer Ungelegenheit Unser eigenem Reiches, die Wir, weil Unsere Waffen in Polen gebraucht werden müssen, erlitten haben, der Republik Wohlfahrt lieber beifpringen, als von dem gegebenen Worte im Geringssten abtreten wollen. Was aber die verschworne Feinde im Sinne haben, darüber wird vermuthlich niemand von Zorn und Groll so verblendet seyn, daß er solches nicht sehen und davor sich nicht entsetzen sollte. Keinem von ihnen kan unbekant seyn, ob er es gleich verbergen wollte, was der vorige König von dem ersten Anfange seiner Regierung an, zum Verderben der ganzen Republik und insonderheit von Lithauen, in seinem Herzen beschloffen. Welches hier beweistlich vorzustellen desto weniger nöthig ist, weil man darüber einiger um die Republik wohlverdienten Männer Zeugnisse hat, die, sein ausschweifendes Vorhaben und Thun der ganzen Welt in öffentlichen Schriften vor Augen zu stellen, kein Bedenken getragen. Da er nun dieselbe durch Verhinderung Unserer Waffen nicht zu Werke richten können und gesehen, daß er aus seinem Vortheil gesezt worden, hat er den abgesagten Feind des polnischen Namens in der Republik Provinzen gezogen, mit welchem er zuvor, wie man gewiß weiß, heimliche Verbindungen, nicht weniger Polen, als Schweden zu unterdrücken, gemacht. Diejenige, welche diese abschwebende Gefahr, da es vorher gesagt wurde, nicht haben glauben wollen, müssen nun ihren Augen gar zu viel trauen, da sie Lithauen von einem Schwarme der Moscoviter und barbarischen Völker überschwemmet sehen. Weil nun niemand wird sagen können, daß diese Menge, Uns Polen bios aus den Händen zu reißen, eingeführt sey, die Wir von ihren Gränzen nichts abzumachen Uns so wol vorhin erklärte, als durch den neuen Bund öffentlich dargethan; So wird einem jeden zu urtheilen anheim gestellt, wohin dieses alles zielen möge. Ist es auf die Wiedereinführung des alten Königes angesehen, so wird auch die alte Edmüdie wieder gespielt werden, welche sonder Zweifel Polen und Lithauen zum gänzlichen Verderben und Untergange gereichen wird: Deren letzter Auszug seyn würde, daß, wenn des einen Herrschaft bevestiget, der andere den Lohn seiner unrechtmäßigen Verbindung von dem Eigenthume der Republik nehmen würde. Derjenige, welcher gegen Uns so große Freigebigkeit hat bezeugen wollen; sollte von dem wol zu vermuthen seyn, daß er sich seines so treu Verschwornen mit einer geringern Bestechung versichern wöllen? Dieselben aber, welche die, im vorigen Jahre nach Moscau geschriebene, Briefe gelesen, werden weit besser urtheilen, was der Czar im Sinne habe, wenn sie Lithauen in seinem Titel eingerückt gesehen; Unterdessen wissen zwar dieselbe, deren Hülfe sich König August zur Einführung dieser Pest in die Gränzen der Republik

1706. arcesendam, speciosum ii quidem in conveto fervori ac ambitioni suae titulum praefereunt; qui tamen Rempublicam funditus everfam praecoptare videntur, quam suis non litare affectibus. At hos opinio sua vehementer fallit, si hunc hanc intima Reipublicae viscera corrodentem, tam facile discuti putaverint, quam fuisse inducta. Quis enim Moscorum cupiditatibus legem praescribet? aut tam simplex erit, ut credat, vacuis manibus exituros, ad nutum jussumque eorum, qui eos adsciverant? Qui non semel ostenderat, se foederum religione parum moveri, quis existimabit, eorum in posterum fore observantiores? aut quomodo planum fiet, eum, qui tot vultu ac insatiabilis animi signa dederat, qui Polonis Lithuanisque ut mancipiis imperat, sacraque eorum contumeliose tractat, moderationem fore, metu armorum Nostrorum adempto. Deponeret procul dubio mirabilem istam comemque personam, quam susceperat: futurus illis, qui adjutaverant, tanto acerbior, quanto invictioribus oculis ab illis, quorum credulitas decepta esset, conspici se intellexerit. Interea hunc fructum pervicaciae suae metent, ut, cum illi ipsi de fortunis suis periclitentur, devastari patriam suam, propinquos, amicos, conjuges, liberosque carissima cujusque pignora, in servitutem abstrahi videant & universi denique rigidas sub jugo Moscovitico cervices insistant. Quapropter, quibus sua & publica salus cordi est, eos omnes singulosque praesentibus literis admonemus, ut saniora tandem consilia capiant; depositisque feralibus disidiis, concordibus animis studioque ad eorum se applicent societatem, qui cum Serenissimo Stanislas rege conculatam libertatem recuperare, Rempublicamque universam ab interitu vindicare aggressi sunt. Concessa est disidentibus amnestia anteaactorum, apertusque in sinum Reipublicae reditus: Cujus vigore Nos quoque propensi sumus, non tantum in fidem accipere, quos pro communi causa recte animatos comperimus, sed etiam eos, eorumque fortunas ac bona ab insultibus hostium tueri, abque cunctis defendere vexationibus. Desinant igitur patriae suae ruinam accelerare, considerentque nullam esse lucuosiorum victo-

riam,

publici bedienet, ihrem ungewöhnlichen Eifer und Triebe einen scheinbaren Vorwand zu geben; da es doch das Ansehen hat, daß sie lieber die Republik ganz und gar zu Grunde gerichtet sehen, als daß sie ihren Affecten nicht nachhängen wollten. Diese aber betrugt ihre Meinung gar sehr, wenn sie in den Gedanken gestanden sind, daß diese Seuche, welche das Eingeweide der Republik durchgenaget, so leicht wieder zu vertreiben sey, als sie eingeführet worden. Denn wer will den Begierden der Moskowiter Befehle vorschreiben? oder wer ist wol so einfältig, daß er glauben sollte, sie würden auf derselben Wink und Befehl, die sie hereingesordert, mit leeren Händen abziehen? Der mehr, als einmal schon bewiesen, daß er sich an heilige Bündnisse wenig lehre; wer wollte glauben, daß er ins Künftige selbige besser beobachten werde? oder, wie kan das versichert werden, daß der, welcher so viele Kennzeichen seines aufgeblasenen und unersättlichen Gemüthes von sich gegeben; der den Polen und Lithauern, als Sklaven; gebietet, und ihren Gottesdienst lästerlich handhret, werde gelinder werden, wenn die Furcht vor Unseren Waffen ihm benommen seyn wird. Er würde sonder Zweifel die veränderliche und gleisnerische Larve, so er angenommen, ablegen; und denen, die ihm geholfen, so viel härter fallen, wenn er sehen sollte, daß er von denen, die in ihrer Leichtgläubigkeit betrogen worden, mit desto unwilligern Augen würde angesehen werden. Unterdessen werden sie diese Frucht ihrer Halsstarrigkeit empfinden, daß, da sie selbst wegen ihrer Güter Gefahr laufen, sie ihr Vaterland verwüsten, ihre Verwandten, Freunde, Eltern und Kinder, als ihre liebsten Schätze, in die Dienstbarkeit führen sehen und endlich zusammen ihre hartnäckigen Häufe unter das moskowitische Joch beugen müssen. Derwegen wollen Wir alle dieselben, welchen ihre und die allgemeine Wohlfahrt zu Herzen gehet, sammt und sonders mit gegenwärtiger Schrift ermahnet haben, daß sie endlich gesündere Gedanken fassen, und nach Ablegung der grundverderblichen Uneinigkeit, mit einhelligen Herzen und Gemüthern, sich zu derselben Verbindung schlagen mögen, welche mit dem allerdurchlauchtigsten Könige Stanislaus die unter die Füße getretene Freiheit wieder herzubringen, und die ganze Republik von dem Untergange zu befreien, ihnen vorgekommen haben. Es ist die allgemeine Vergessenheit dessen, was vorher begangen, den Widriggesinneten versprochen, und eine freie Widerkehr zum Schooße der Republik eröffnet. Vermöge dessen Wir auch gesinnet sind, nicht allein dieselben, welche Wir für die gemeine Sache wohl gesinnet zu seyn, erfahren möchten, in Schutz zu nehmen, sondern auch sie, ihre Haabseligkeit und Güter wider feindliche Gewalt zu vertheidigen und von allen Anfechtungen zu befreien. Sie mögen derwegen aufhören, ihres Vaterlandes Untergang zu befördern und erwägen, daß kein Sieg blutiger sey, als der mit bürgerlichen Blute erworben

riam, quam quae civili sanguine comparatur: Quam satius erit in communem Sveciae ac Poloniae hostem iras convertere, dum aut dispersus agit, aut ita delitescit, ut praesidium a munimentis quaerat. Quae nostrarum sunt partium, sedulo curabimus: pleni fiducia, rem nos ita gesturos, ut in commodum, decus & utriusque regni incrementum vergat. Qui vero facultatem a Nobis oblatam aspernantur, nec dum satiati patriae suae calamitatibus, in pernicioso proposito adversus Rempublicam, novumque regem, quos ad ultimum defendendos suscepimus, perseverant, suae pertinaciae acceptum referant, si ubique locorum, ea mala, quae promeruerant, jure ac rigore belli us repraesentari faciamus: quae matura declaratione, si visum fuerit, evitare atque praevenire illis integrum est. Quo autem magis constaret, ea, quae praemonere visum est, impletum iri, has literas manu Nostra subscriptas sigilloque regio communitas, ad singulos palatinatus in Magno Ducatu Lithuaniae mitti iussimus. Dabantur in hibernis Nostris Camionae, die XXIX Januar. anno MDCCVI.

erworben wird; Wie weit besser wird es seyn, seinen Eifer wider den allgemeinen Feind von Schweden und Polen zu wenden, so lange er entweder zertheilt gehet, oder sich so vertheilt, daß er in den Bestellungen seinen Schutz sucht. Was Uns hierbey zu verrichten obliegt; das werden Wir mit allem Fleiße beobachten; in dem Wir in der größten Zuversicht Unser Werk also führen wollen, daß es zum Nutzen, Ehre und beider Reiche Aufnehmen gereichen soll. Welche aber diesen, von Uns angebotenen Zustand verachten und, an ihres Vaterlandes Unglück annoch nicht gesättiget, in ihrem verderblichen Vorhasse wider die Republik und den neuen König, welche Wir aufs Aeufferste zu vertheidigen uns vorgenommen, beharren, die werden es ihrer Halsstarrigkeit zu danken haben, wenn Wir ihnen aller Orten das Uebel, was sie verdienen, nach Recht und Schärfe des Krieges, werden empfinden lassen, welches sie doch durch baldige Erklärung, wenn es ihnen beliebt, verhüten und dem Uebel vorbeugen können. Damit es aber um so besser zu jedermanns Wissenschaft gelange, daß dasjenige, was man zu verwarnen für dienlich erachtet, genöthig erfüllet werden soll; So haben Wir diese Schrift, mit Unser Hand unterschrieben und mit dem königlichen Secret besiegelt, an alle Wojwodschafften im Großfürstenthume Litthauen versenden lassen. Gegeben in unserm Winterlager zu Kamianska, den 29 Jenner, 1706.

CAROLVS.  
(L.S.)

Carl.  
(S.)

C. Piper.

C. Piper.

## II.

### Verordnung des Königs Carl des Zwölften, wegen der einreissenden Pietistery.

1. Theil.  
666. Seite.

Aus dem Schwedischen übersezt.

Carl 12.

Ob Wir zwar an Euch Unser gnädiges Schreiben dato Kamis den 27. April verwichenen Jahres haben abgehen lassen, in sich haltend diejenige Verordnung, welche Wir wollen, daß sie bey allen Stiftern und Akademien zu Hemmung und Verhütung der verdammlichen Schwärmereyen und Nebenlehren, welche sich allgemählich angefangen einzuschleichen, wie auch manchen einfältigen und Neuerung liebenden Menschen zu verwirren, nicht ohne grosse Gefahr, daß solches in die Länge viele Unruhe und Lärmen, wo dem beizzeiten nicht vorgekommen wird, verursachen möchte, soll in Ache genom-

men werden; So müssen Wir doch nichts destoweniger mit Misvergnügen erfahren, daß diese Unsere heilsame Verordnung nicht die Wirkung gehabt, wie Wir uns wol wären vermuthet gewesen, in dem, daß nicht allein einige vermässene Personen sich finden sollen, welche sowol dorten, als anderwärts auf den Predigtstühlen ungewöhnliche, anstößige und ärgerliche Redensarten gebrauchen, sondern, daß auch annoch, wie vor diesem, die studirende Jugend sich auf denen in Argwohn gehaltenen und berücksigten teutschen Akademien aufhalten solle: Derwegen sind Wir veranlasset worden,

Dritter Theil.

\*\*\*

1706. den, euch hiermit in Gnaden anzubefehlen, daß ihr unsere oben gemeldete Verordnung von neuem publiciren, und durch den Druck kund machen laßt, wie auch dieselbe mit Ernst handhaben sollt, damit dem unverbrüchlich mag nachgekommen werden: Worbei Ihr sowohl den Lehrern, als der studirenden Jugend, anzudeuten habet, daß die Erstern ihrer Aemter, dafern sie dürfen erfunden werden, daß sie sich einige neue und schädliche Lehrsätze vorzutragen und anzubringen, unterstünden, sollen verlustig seyn; die Letztern aber, welche Unser Verbot übertreten, gänzlich sollen unwürdig geschähet werden, einiges Amt in unserm Reiche, weder in dem weltlichen, noch geistlichen Stande, zu bekleiden: Wie Wir solches Unsern in Stockholm gegenwärtigen Råthen in Unserm an sie abgelassenen gnädigen Schreiben mit Mehrern haben zu verstehen geben laßt. Und wie auf Unserm vorhererwähnten gnädigen Schreiben annoch keine Antwort, wie weit Unsere Verordnung von euch ins Werk gerichtet und in Acht genommen worden, eingekommen ist, so ist hiermit Unser gnädiger Wille, daß ihr förderst davon euren Bericht abstaten und mit solchem einkommen sollt: Womit Wir euch in Gnaden göttlicher Obhut empfehlen. Gegeben im Lager bey Lussuc in Polhynien den 7. Junii 1706.

An den General und Gouverneur Frölich,  
in Riga.

Carl II.

Nachdem Wir mit großem Misvergnügen haben vernehmen müssen, wie daß, ohngeachtet der strengen Befehle und Ordnungen, welche in Unserm Reiche und denen darunter gehörigen Ländern des Religionswesens halber zu unterschiedlichen Zeiten ergangen und kund gethan worden, ein großer Theil Irregeister in Liefand sollen anzutreffen seyn, die daselbst mit ihren verdammlichen Lehren und irrigen Sätzen nicht allein manchem rechtsläubigen Christen Aergerniß geben, sondern sich noch dazu unterstehen, Unsern reinen evangelischen Glauben auf allerhand Art und Weise anzutasten und überten Hauffen zu werfen; dabey sie auch in ihrem schädlichen Vorhaben so weit gekommen, daß sie ein Theil leichtsinnige und unbedachtsa-

me Personen verwirret und auf ihren Irmeinungen gebracht, welche ihnen denn sowohl darinnen Beifall geben, als auch, wenn sie deswegen gehörigen Ortes zugeredet werden, allen Schatz leisten und genießten lassen sollen: Derowegen dann, weilens Uns, als einem evangelischen Könige, obliegt, den wahren Gottesdienst, welcher von langwierigen Zeiten her in Unserm Reiche allemal rein und lauter gewesen, zu handhaben und keinesweges zuzulassen, daß ein solcher Gift, der sowohl in dem weltlichen, als geistlichen Stande mit der Zeit eine große Unordnung und Verwirrung verursachen würde, sich weiter ausbreiten möchte: Als sind wir veranlaßt worden, euch hiermit in Gnaden und auf das Ernstlichste anzubefehlen, daß ihr Unsern Consistorien, wann sie bey euch um Hülfe gegen dergleichen Personen, die, mit solchen Schwärmerieen behaftet zu seyn, betroffen werden, Ansuchung thun, alle förderst Handreichung widerfahren laßt, dergestalt, daß selbe nicht allein bemeldeter Irthümer halber, um davon Rechenschaft zu geben, vor Recht gezogen, sondern auch, wenn sie dessen überzeuget und strafbar erfunden, ihrer Verbrechen wegen auf das Schärfste Unsern Religionsordnungen gemäß mögen angefaßt und bestraft werden. Wie Wir dann noch ferner hiermit haben verordnen wollen, daß dergleichen Personen, die da von ihren Lehren keinesweges abzubringen, sondern selbe vielmehr auf ein und andere Art zu verteidigen und weiter auszubreiten suchen, sollen, im Fall sie Fremde, Lands und Reichs verwiesen, wann sie aber Einheimische und Unsere Unterthanen, ihrer Dienste und Ehrenstellen verlustig seyn: Welches alles ihr, was die Handreichung betrifft, nicht allein selbst zu thun und in Acht zu nehmen, sondern auch diejenigen, denen ihr zu befehlen, darzu anzuhalten habet, daß sie diesem allen auf das Genaueste nachkommen und gehoramen sollen, und im Geringsten keine Ursach geben, daß hierinnen über einige Nachlässigkeit mit Recht mag geklaget werden, so lieb einem jeden ist Unserer Ungnade und rechtmäßigem Zorne zu entgehen; Hierdurch geschieht Unserm gnädigen Willen eine vollkommene Gnüge und Wir empfehlen euch in Gnaden göttlicher Obhut. Gegeben im Lager bey Lussuc in Polhynien den 7. Junii 1706.

### III.

I. Theil.  
682 Seite.

## Schugbrief des Königs Carl des Zwölften für die chursächsischen Länder.

Wir Carl von Gottes Gnaden u. s. w. Thun hiermit kund und zu wissen, daß, nachdem Wir veranlaßt sind, mit Unserer Kriegesmacht in die chursächsischen Länder einzurücken und dahin zu trachten, daß der unrechtmäßige Krieg gänzlich gedämpft werde,

als welcher daher sowohl seinen Anfang genommen hat, so, wie er noch seine Nahrung daraus findet: Wir wol Ursache hätten, mit denselben auf gleiche Art zu verfahren, als deren Churfürst, König August, im Anfange dieses Krieges wider Unsere Provinzen und Gränzen gethan



gethan hat und noch thut; Wir nichts desto weniger aus gewissen Ursachen Unsere rechtmäßige Rache so weit bey Seite setzen und in Kraft dieses Unsers offenen Briefes allen Ständen und Einwohnern des Churfürstenthums Sachsen, hohen und niedrigen, anzuzeigen wollen, daß alle diejenigen, die bey ihren Häusern und Wohnungen verbleiben und ihre Güter und Haabseligkeiten nicht anders wohin bringen, sondern gutwillig und ohne Widerrede das bezahlen und erlegen, was ihnen zu Unserer Truppen Nothdurft und Unterhalt auferlegt werden wird, nicht allein in Unserm königlichen Schutze genommen, sondern auch sowohl für ihre Personen, als für ihr Hausgesinde, Güter, Häuser und Haabseligkeiten bey ihrer Handlung und Handhabung eine so vollkommene Sicherheit genießen, daß keiner von Unserer Willkür eigenmächtiger Weise ihnen, oder dem, was ihnen zugehört, einigen Schaden, Gewalt oder Eintrag auf einige Art zufügen soll.

Diesem abet, die sich zur Begünstigung setzen, ihre Häuser und Wohnungen verlaufen, mit ihren Sachen und beweglichen besten Gütern wegführen, selbige vergraben oder verstecken; imgleichen diejenigen, die sich träge oder unwillig beweisen, das zu erlegen, was ihnen von Unsern Befehlshabern oder Commissarien abgefordert werden wird, oder die demjenigen sonst nicht nachkommen, was ihnen anbefohlen werden möchte; sollen nicht allein dieser Unserer Gnade und Zusage verlustig seyn, sondern auch, dem Befinden nach, mit Feuer und Schwerte heimgesucht und aufs Allerbärteste verfolgt werden, an was Orte und Stelle man entweder sie selbst oder ihr Haus und Vermögen finden und antreffen wird. Zu desto mehrerer Gewisheit Wir dieses mit eigener Hand unterschrieben haben und mit Unserm königlichen Inseigel bekräftigen lassen. Gegeben in Unserm Hauptquartiere Krummholz, den 16. August. 1706.

1706.

#### IV.

### Verordnung des Königs Carl des Zwölften zur Sicherheit der Handlung und der Messe in der Stadt Leipzig.

1. Theil.  
679. Seite.

Wir Carl von Gottes Gnaden u. s. w. Thun hiermit zu wissen, daß, da die Stadt Leipzig unterthänigst vorstellen lassen, wie es zu befürchten wäre, daß durch Unserer Kriegsmache Einfall hier ins Land die Kaufleute und Negotianten, die man zur Messe erwartete, aus Besorgung einiger Unsicherheit für ihre Personen und Waaren von solcher Reise auf die Messe abgeschreckt werden könnten; und dieserwegen unterthänigst anhalten lassen, daß wir in Gnaden geruhen möchten, selbigen Handelsleuten Unsern Schutz und vollkommene Freiheit, wie vorhin, also auch an- und für das bevorstehende Markt zu versichern: So haben Wir dieserwegen, wie es

gänzlich wider Unsern gnädigsten Willen ist, daß der Handel einigen Schaden oder Nachtheil durch Unsern Einbruch nehmen solle, hiermit in Gnaden declariren und versprechen wollen, daß alle sowohl inn- als ausländische Kauf- und Handelsleute und welche sonst zur leipziger Messe zu reisen pflegen, eine so vollkommene Freiheit und Sicherheit haben sollen, daß sie nicht allein, ohne einen Paß für ihre Personen zu begehren, frey und ungehindert hin und zurück reisen, sondern auch alle Waaren und Kaufmannseffecten sicher dahin und wieder von dannen zurück gehen sollen und können. Zu desto mehrer Urkund u. s. w. Taucha den 13. September 1706.

#### V.

Instrumentum pacis inter Sacras Regias Majestates Sveciae & Poloniae ab una, & Serenissimam Regiam Majestatem ac Electoralem Serenitatem Saxoniae ab altera parte, conclusae in pago Altransteda, prope Lipsiam.

Verhandlung des Friedens, welcher zwischen Ihren königlichen Majestäten von Schweden und Polen, an einem, und Ihrer königlichen Majestät und Churfürstlichen Durchlauchtigkeit zu Sachsen am andern Theile in dem Dorfe Altranstede bey Leipzig geschlossen worden.

1. Theil.  
680. Seite.

INSTRV-

Friedens-

## 1706. INSTRUMENTVM PACIS.

In nomine sacro sanctae  
Trinitatis.

Cum, Polonicum tenente sceptro, Serenissimo ac Potentissimo principe ac domino, domino FRIDERICO AVGVSTO rege ac electore Saxoniae, grave ortum esset bellum, quod, anno jam septimo continuatum, non modo regna Sveciae ac Poloniae, sed etiam electoratum Saxoniae variis molestiis, turbis & incommodis cumulaverat: secuta est inter arma rerum commutatio, ut res publica Poloniae, in partes scissa, Serenissimum ac Potentissimum principem ac dominum, dominum STANISLAVM I, regem sibi eligeret, adque solium Ejusdem tuendum, cum Serenissimo ac Potentissimo principe ac domino, domino CAROLO XII, rege Sveciae, societatem iniret. Quo facto, quamvis accensa belli flamma vehementius exardescere, latiusque se diffundere videretur; Singulari tamen DEI bonitate accidit, ut belligerantes principes ac reges serium pacis desiderium animis conciperent, atque ad restingvendum funestum hujus belli incendium paria studia & vota adferrent. Constituti igitur sunt, ac plena potestate muniti, qui operi tam salutari manus admovent, & quidem a Sacra Regia Majestate Sveciae, Illustrissimi, Excellentissimi ac Nobilissimi viri, dominus comes Carolus Piper, senator Regius, Supremus aulae praefectus, consiliarius cancellariae Regiae & academiae Vpsaliensis cancellarius, ut & dominus Olaus Hermelinus, secretarius Status; & a Sacra Regia Majestate Poloniae, sicut foederato Sacrae Regiae Majestatis Sveciae, Illustrissimi, Excellentissimi ac Nobilissimi, dominus Joannes Stanislaus comes Jablonowski, palatinus & generalis terrarum Russiae, ut & dominus Alexander Paulus, comes Sapieha, Supremus Magni Ducatus Lithuaniae marescallus; a parte vero Sacrae Regiae Majestatis & Electoralis Serenitatis, Illustrissimi, Excellentissimi ac Nobilissimi, dominus Antonius Albrechtus Liber baro de Imhoff, consiliarius Intimus & camerae praefes, ut & dominus Georgius Ernestus Pfingsten, referendarius Intimus, qui in castris Svedicis congressi, tabulis plenae potentiae rite commutatis, rem eo deduxerunt, ut, favente

supremo

## Friedensschluß.

Im Namen der allerheiligsten  
Dreifaltigkeit.

Nachdem, als der durchlauchtigste und großmächtigste Fürst und Herr, Herr Friederich August, König und Churfürst zu Sachsen u. s. w. den polnischen Scepter führte, ein schwerer Krieg entstanden, auch da derselbe allbereit in das siebente Jahr fortgeführt und durch solchen nicht nur die Königreiche Polen und Schweden, sondern auch das Churfürstenthum Sachsen, mit allerhand Beschwerden, Trübsal und Ungemach überschwemmet worden, ist indessen eine solche Veränderung entstanden, daß die Republik Polen, weil sie in unterschiedliche Trennungen gerathen, den durchlauchtigsten und großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Stanislaus, dieses Namens den Ersten, zu ihrem Könige erwählet, und zu Beschützung dessen königlichen Thrones, mit dem durchlauchtigsten und großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Carl dem Zwölften, Könige in Schweden, sich in Bündniß eingelassen, hat sich doch begeben, und ist durch sonderbare Güte Gottes geschehen, daß, obgleich die angezündete Kriegsflamme heftiger zu brennen und sich immer weiter auszubreiten geschienen, dennoch die kriegenden Könige und Fürsten eine wahre Begierde des Friedens in Ihren Herzen empfunden und, zu Dämpfung dieses trübseligen Kriegesfeuers insgesamt, allen sonderlichen Fleiß angewendet: Allermaassen denn zu solchem Ende und zur Beförderung dieses heilsamen Werks, gewisse Commissarien, nemlich; Von Seiner königlichen Majestät in Schweden, als königlich polnischen Bundesgenossen, die hoch- und wohlgebornen Herren, Herr Graf Carl Piper, königlicher geheimder Rath, Oberhofmarschall, Canzleirath und der Universität zu Upsal Cansler, wie auch Herr Olaus Hermelin, königlicher Staatssecretär; Von Seiner königlichen Majestät in Polen, als Seiner königlichen Majestät in Schweden Bundesverwandten, die hoch- und wohlgebornen Herren, Herr Johann Stanislaus Graf Jablonowski, Woiwode und General der russischen Landschaften, u. s. w. Herr Alexander Paul Graf Sapieha, des Großfürstenthums Lithauen Oberstmarschall; Von Seiner königlichen Majestät und Churfürstlichen Durchlauchtigkeit zu Sachsen, die hoch- und wohlgebornen Herren, Herr Anton Albrecht, Freiherr von Imhoff, Dero geheimder Rath und Cammerpräsident, im gleichen Herr George Ernst Pfingsten, Derselben geheimder Referendarius; ernennet und allerseits mit gnugsamer Vollmacht versehen worden, welche denn insgesamt, nachdem sie in dem königlichen schwedischen Lager zusammen gekommen, ihre schriftliche Vollmachten gegen einander ausgespedhelt, die Sache durch göttliche Gnade und Verstand dahin gebracht, daß der längst gewünschte Friede widerum

derum

supremo Numine, diu optatā pax restitueretur, inque mutuas amicitias leges consentiretur, tenore sequenti:

### Articulus I.

Sit pax perpetua, firma & sincera amicitia inter Serenissimum ac Potentissimum principem ac dominum, dominum CAROLVM XII, DEI gratia Svecorum, Gothorum Vandalorumque regem; Magnum principem Finlandiae; ducem Scaniae, Esthoniae, Livoniae, Careliae, Bremae, Verdae, Settin, Pomeraniae, Casubiae & Vandaliae; principem Rugiae; dominum Ingriae & Wismariae; nec non comitem Palatinum Rheni; Bavariae, Juliaci, Cliviae & Montium ducem &c. &c. Ejusque successores ac Posteriores reges, regnum Sveciae, & subiectas illi regiones ac provincias: nec non foederatum Sacrae Regiae Majestatis Sveciae, Serenissimum ac Potentissimum principem ac dominum, dominum STANISLAVM I, DEI gratia regem Poloniae, Magnum ducem Lithuaniae, Russiae, Prussiae, Masoviae, Samogitiae, Kijoviae, Volhyniae, Podoliae, Podlachiae, Livoniae, Smolensciae, Severiae, Czernichoviaeque &c. &c. Ejusque successores ac Posteriores reges Poloniae, Magnosque duces Lithuaniae, atque subiectas illis regiones ac provincias, ab una parte: & ab altera inter Serenissimum ac Potentissimum principem ac dominum, dominum FRIDERICVM AVGVSTVM, DEI gratia regem, ducem haereditarium Saxoniae, Sacri Romani imperii archi-mareschallum & electorem, Landgravium Thuringiae, marchionem Misniae, nec non superioris & inferioris Lusatiae, burggravium Magdeburgensem &c. &c. Ejusque haeredes ac successores: adeo ut, omisa omni hostilitate, altera pars alteri nihil damni, clam aut palam, directe aut indirecte, inferat; aut per suos aliosve inferri faciat; nihil moliat in alterius partis diminutionem & incommodum; non hostibus alterius quocunque praetextu auxilia praestet; nec foedera cum aliis huic pacificationi adversa feriat: sed obstricta sit utraque pars ea posthac quaerere ac agere, quae alteri honori sint atque emolumento, fidemque vicinitatem & mutuam amicitiam inextinguere colere ac observare.

### Articulus II.

Sit damnorum quoque omnium, quae utraque pars paciscentium occasione hujus belli

Dritter Theil

derum hergestellt, und eine gemeinsame Freundschaft unter nachfolgenden Bedingungen gestiftet worden:

### Der 1. Artikel.

Es soll ein immerwährender beständiger Friede und aufrichtige Freundschaft seyn, zwischen dem durchlauchtigsten und großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Carl dem Zwölften, von Gottes Gnaden, der Schweden, Goten und Wenden König, Großfürst in Finnland, Herzog in Schonen, Esthen, Liefland, Carelen, Bremen, Verden, Saccin, Pommern, der Cassuben und Wenden, Fürst zu Rügen, Herr über Ingermannland und Wismar, wie auch Pfalzgraf beim Rhein, in Bayern, zu Jülich, Cleve und Bergen Herzog u. s. w. sammt Dessen nachkommenden Königen in Schweden, wie auch allen Derselben unterthänigen Reichen und Länden: Imgleichen Seiner Königlichen Majestät in Schweden Vundsverwandten, dem durchlauchtigsten und großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Stanislaus dem Ersten, von Gottes Gnaden, König in Polen, Großherzog in Litthauen, zu Neussen, in Preussen, Masovien, Samogitien, Kijovien, Volhynien, Podolien, Podlachien, Liefland, Smolensko, Severien, Czernichovien u. s. w. sammt Dessen Nachfolgern, den künftigen Königen in Polen und Großherzogen in Litthauen, wie auch Dero unterthänigen Reichen und Ländern, an einem; und dem durchlauchtigsten, großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friedrich August, von Gottes Gnaden Könige, Erbherzog zu Sachsen, des heiligen römischen Reichs Erzmarschall und Churfürst, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meissen, auch Ober- und Niederlausitz, Burggraf zu Magdeburg u. s. w. nebst Dessen Erben und Nachkommen am andern Theile: so, daß nach nunmehr beizulegenden allen Feindseligkeiten kein Theil dem andern, weder heimlich, noch öffentlich, weder für sich und unmittelbar, noch durch andere und mittelbarer Weise, ferner das geringste Leid oder Schaden zufügen, oder zufügen lassen, vielweniger ein Theil zu des andern Schaden und Abbruch etwas sich unterfangen, noch dessen Feinden auf einigerley Weise Hülfe leisten, am allerwenigsten aber, diesem Friedensschlusse zuwider, mit denselben sich in einige Bündnisse einlassen solle; sondern es ist ein Jeglicher unter Ihnen verbunden, hinkünftig des andern Ehre, Nutzen und Bestes zu suchen und zu befördern, getreue Nachbarschaft und aufrichtige Freundschaft beständig und unverrückt zu pflegen und zu unterhalten.

### Der 2. Artikel.

Es sollen alle diejenige Schäden, welche eines oder das andere der obgemeldeten diesen Frieden schließenden Theile bey währendem Kriege

11111

1706. belli passa est, aeterna oblivio: Neutri par-  
tium liceat ea, quae antea sunt, expro-  
brare, aut via facti, vel specie juris, perse-  
qui, nec ob sumtus huic bello impensos,  
damnaque accepta, ab altera satisfactionem  
expetere.

§. 1. Privatis nulla competat actio ratione  
eorum, quae tempore belli fisco addicta  
sunt: salvo tamen vigore articuli sexti infra  
sequentis.

### Articulus III.

**V**t radix foenesti hujus belli ac inimicitia-  
rum omnium penitus extirpetur, Se-  
renissimus princeps ac dominus, dominus  
*Fridericus Augustus*, rex & elector Saxo-  
niae, amore pacis ductus, regno Poloni-  
ae cedit, omniqve juri & praetensioni in  
Poloniam, & Magnum Ducatum Lithuaniae,  
provinciasqve illis subjectas, nunc & in poste-  
rum renunciat; Serenissimum vero princi-  
pem & dominum, dominum *Stanislaum I*,  
pro rege Poloniae, & Magno duce Li-  
thuaniae, vero ac legitimo, vigore hujus  
transactionis, solenniter agnoscit & declarat;  
adeo ut, neqve Eo superflite, aut post fata  
Ejus, si ipsi supervixerit, in regnum Polo-  
niae, Magnum Ducatum Lithuaniae, subje-  
ctasqve illis provincias, quidquam praeten-  
surus sit.

§. 1. Conventum autem est, ut Serenissi-  
mus rex, & elector Saxoniae nomen hono-  
resqve regis ad dies vitae retineat, absqve  
tamen insignibus ac titulo regis Poloniae.

### Articulus IV.

**S**pondet insuper Serenissimus rex & elector,  
quod abdicationem hanc, solenni diplo-  
mate conscriptam, ordinibus reipublicae Po-  
loniae notam faciet ac manifestabit: quodqve  
hoc diploma intra sex hebdomadarum spati-  
um, a die conclusi ac subscripti hujus tracta-  
tus computandum, in manus Serenissimi  
regis Sveciae tradi curabit. Quemadmodum  
jam nunc & praesenti hac conventionem, eos-  
dem reipublicae Poloniae ordines, universos-  
qve ac singulos Poloniae & Lithuaniae inco-  
las, jurejurando & obsequio, quo Sibi antea  
obstricti fuerunt, liberat & solvit, atqve in  
jusjurandum

Kriege erlitten, auf ewig vergessen, und kei-  
nem Derselben zugelassen seyn, dasjenige, so  
etwan unter der Kriegszeit vorgegangen, zu  
ahnden oder zu untersuchen, vielweniger die  
auf diesen Krieg gewendete Kosten und sonst er-  
littenen Abbruch, oder dessen Ersetzung, unter  
keinerley Schein, weder mit Gewalt, noch  
durch Recht, von dem andern zu suchen, noch  
dessen Erstattung zu begehren.

1. §. Keiner Privatperson, jedoch ohne  
Nachtheil des unten folgenden 6. Artikels, wird  
zugelassen, dasjenige, was bey Kriegszeiten  
dem Fisco heimgefallen, durch Recht wieder zu  
begehren oder zu suchen.

### Der 3. Artikel.

**U**nd damit dasjenige, was gleichsam die Wur-  
zel dieses unglückseligen Krieges und aller  
bisherigen Feindschaft gewesen, gänzlich aus-  
gerottet werden möge; so hat der durchlauch-  
tigste Fürst und Herr, Herr *Friederich Augu-  
stus*, König und Churfürst zu Sachsen, aus  
Trieb und Liebe zum Frieden, Sich des Kö-  
nigreichs Polen begeben, auch allen auf Polen  
und das Großherzogthum Litthauen, wie auch  
aller dazu gehörigen Landschaften habenden  
Rechten und Ansprüchen vorigo und künftighin  
sorgesaget, thut auch solches hiermit: Erkläret  
und erkennet hingegen, in Krafft dieser  
Handlung den durchlauchtigsten Fürsten und  
Herrn, Herrn *Stanislaus den Ersten*, für  
einen wahren und rechtmässigen König in Po-  
len und Großherzogen in Litthauen, dergestalt  
und also, daß weder bey Seinem Leben, noch  
nach Dessen Tode, dafern Er denselben erle-  
ben würde, auf solches Königreich Polen und  
das Großherzogthum Litthauen, noch einige  
dazu gehörige Lande, Er ferner einige Forde-  
rungen oder Ansprüche machen wolle.

1. §. Hierbey ist dieses abgetrebet und vergli-  
chen, daß der durchlauchtigste König und Chur-  
fürst zu Sachsen, jedoch ohne Benennung des  
Königreichs Polen, oder Föhrung desselben  
Wapens, Sich des Namens und der Ehre eines  
Königs auf die Zeit Seines Lebens gebrauchen  
und selbige behalten solle.

### Der 4. Artikel.

**U**eber dieses verspricht der durchlauchtigste  
König und Churfürst, daß diesen Schluß  
und diese Lossage oder Aufgebung der polni-  
sche Krone, Er den sämmtlichen Ständen der  
Republik Polen ordentlich und in Schriften kund  
machen und zu erkennen geben, diese Schrift  
aber innerhalb sechs Wochen, von dem Tage,  
da dieses geschlossen und unterzeichnet worden,  
an zu rechnen, dem durchlauchtigsten Könige  
von Schweden zu Händen liefern lassen wolle;  
wie Er denn nunmehr und durch diesen Frie-  
densschluß dieselben gesammten Stände der Re-  
publik Polen, wie auch alle und jede polnische  
und litthauische Einwohner, von demjenigen  
Eide und Gehorsam, womit sie Ihm vorher  
verbunden und zugethan gewesen, entbindet  
und frey spricht; hergegen aber selbe in die  
Pflicht



jusjurandum & obsequium Serenissimo regis Stanislai I concedere finit:

§. 1. Promittit quoque bona fide, se post hoc tempus nulla cum illis consilia, clam aut palam agitare velle: neminem eorum, qui novi regis imperium forte aut jam detrectaverit, aut in posterum malitiose detrectare poterit, recipere, juvare, aut protegere: nec quidquam cum illis, aliisve quibuscunque tentare aut moliri, quod huic conventioni, & Serenissimo regi Stanislae, reipublicaeque Poloniae, fraudi sit atque detrimento.

#### Articulus V.

Pariter omnia foedera & pacta, quae cum aliis principibus ac statibus, contra Serenissimos reges, regnaque Sveciae & Poloniae, sancita habet, praesenti pacificatione abrogat & irrita declarat: inprimis vero illa, quae cum Czaro Moscoviae contra eosdem reges ac regna, vel ante bellum hoc, vel durante illo, iniverat.

§. 1. Eidem Czaro Moscoviae non modo nullas post hunc diem suppetias mittet, verum etiam omnes Saxonicae nationis, qui auxilio ipsi antehac missi sub signis Moscoviticis militant, a servitio ejusdem revocabit.

#### Articulus VI.

Simili modo omnia decreta & statuta, quae vulgo *Lauda* appellantur, praesertim ea, quae in Varlavienfi senatus consilio, in conventu Mariaeburgensi, Thorunenfi, Elbingensi, Javorovienfi, Sandomicienfi, Cracoviensi, Breslensi, Olchinienfi, & novissimo Grodnensi, aliisque congressibus, ipsisque comitiis Lublinensibus, quatenus huic pacificationi contraria reperiantur; confiscationes etiam honorum & abrogationes dignitatum, decretaque in contumaciam tribunalia, caeterorumque subselliorum, quae post diem <sup>v</sup> mensis Februarii, anni MDCCIV facta sunt, nunc & in aeternum abrogantur.

§. 1. Quae ab eo tempore dignitates ac beneficia, tam ecclesiastica, quam secularia a Serenissimo rege ac electore in suarum partium homines collata sunt, ea rescindere aut conservare, in potestate ac arbitrio Serenissimi regis Poloniae esto.

#### Articulus VII.

Diademata Polonica, reliquaque regni Poloniae insignia, ad cultum regalem pertinentia,

1706. Pflicht und Unterthänigkeit des durchlauchtigsten Königs Stanislaus des Ersten übergiebet:

1. §. Gelobet dabey aufrichtig, daß von nun an Er mit denselben weder heimlich noch öffentlich rathschlagen, keinen unter ihnen, der des neuen Königs Macht und Regierung entweder noch nicht angenommen und erkennet, oder künftig anzunehmen und zu erkennen, boshaftig verweigern würde, aufzunehmen, dem oder denselben helfen und sie schützen, noch etwas sonst, so diesem Schlusse entgegen oder dem durchlauchtigsten Könige Stanislae und der Republik Nachtheil und Schaden bringen könnte, mit ihnen anfangen oder auf einigte Weise verhängen wolle.

#### Der 5. Artikel.

Desgleichen sollen alle Bündnisse und Vergleiche, so mit andern Fürsten und Ständen, wider die durchlauchtigsten Könige und Reiche Schweden und Polen, vornemlich aber dasjenige, was wider diese kaiserliche Könige und Reiche vor oder bey gegenwärtigem Kriege mit dem Czare von Moscau geschlossen worden, in Krafft dieses Friedensschlusses aufgehoben und für ungültig erklärt seyn.

1. §. Wie denn der durchlauchtigste König August nur ermelbtem Czare von Moscau nicht nur ferner kein Volk zu Hülfe senden, sondern auch alle diejenigen von der sächsischen Nation, so hiebevorn dahin überlassen worden und bis anhero unter moscovitischen Namen in Kriegsdiensten gestanden, von da zurückrufen wird.

#### Der 6. Artikel.

Nicht weniger sollen auch alle Befehle und Ordnungen, welche der gemeinen Reichensart nach *Lauda* (Landtagschlüsse) genannt werden, vornemlich aber diejenigen, so in dem Senatus consilio zu Warschau, in den Conventen oder Versammlungen von Marienburg, Thornen, Elbingen, Javorow, Sandomir, Cracau, Breßel, Olkinitz, und letztlich zu Grodno und an andern Orten angestellt gewesenem Convente oder Zusammenkünften, ja auf dem Reichstage zu Lublin selbst gemacht worden, sofern sie diesem Friedensschlusse entgegen sind, alle Einziehung gewisser Güter, Entsetzungen von Ehren und Aemtern, seither den 7<sup>ten</sup> Febr. 1704. wider Ungehorsamkeit ergangene Verordnungen, nun und zu ewigen Zeiten aufgehoben und abgeschafft seyn.

1. §. Ungleich denjenigen Ehrenämtern, und sowohl geistliche, als weltliche Einkünfte, so von dem durchlauchtigsten Könige und Churfürsten den Seinigen verliehen worden, sollen dem durchlauchtigsten Könige in Polen, dieselben in solchem Stande zu lassen und diejenigen Besitzer dabey zu erhalten, oder solche andern zu übergeben, zu freier Macht und Willkühr überlassen seyn.

#### Der 7. Artikel.

Die polnische Krone und andere zum königlichen Schmucke des Königreichs Polen gehörige

1706. tinentia; ut & archiva omnia regni, quae forte in Saxoniam asportata sunt, cum omni ornatu ac lapidibus pretiosis, eidem Serenissimo regi, ratihabito hoc tractatu, statim extradantur.

#### Articulus VIII.

Serenissimi principes regii, principes Jacobus ac Constantinus, eodem tempore e custodia liberati, in castris Svedicis decenti modo sistentur: qui iusto antea diplomate cavebunt de non offendendo aut vindicando in posterum, quae tempore belli aut detentionis toleraverant.

§. 1. Serenissimus autem rex & elector promittit, se Serenissimo principi Jacobo, vigore dati chirographi, debitam pecuniae summam soluturum, iusurumque; ut absque ulla tergiversatione ad liquidum illa deducatur.

#### Articulus IX.

Similiter omnes Poloni ac Lithuani, qui in Saxoniam abducti sunt, ibique vel alibi locorum, iussu Serenissimi regis ac electoris, captivi detinentur, cujuscunque sortis sint ac conditionis, pristinae restituentur libertati. Promittit etiam Serenissimus rex & elector, se officia apud pontificem Romanum interpositurum, ut episcopus Posnaniensis quam primum dimittatur.

#### Articulus X.

Sic quoque omnes Sveci, qui hoc bello capti sunt, & in custodia Saxonica ubicunque locorum aservantur, cujuscunque fuerint gradus ac conditionis, ratihabitione facta, absque lytro dimittentur. Quemadmodum Sacra Regia Majestas Sveciae totidem Saxonicae nationis, & praeterea omnes belli duces, ordinumque ductores, eodem tempore, & absque lytro, dimissura est: reliquos vero gregarios, haud aliter ac eos, quos suo dudum adactos habet sacramento, ad beneplacitum detinere, militiaeque suae adscribere, fas esto.

§. 1. Qui officialium utriusque partis, durante captivitate, aes alienum contraxerant, antequam liberabuntur, illud solvere, aut vadiumonium praestare tenebuntur.

#### Articulus XI.

Extradentur Sacrae Regiae Majestati Sveciae omnes transfugae ac proditores, qui in Saxonia

gehörige Kleinodien, wie auch alle des Königreichs Acten und Urkunden, so etwan nach Sachsen gebracht worden seyn möchten, sollen mit allen Zierrathen und Edelgesteinen alsobald nach Rathabithon dieses Vergleichs zur gemeldeten durchlauchtigsten Könige ausgeantwortet werden.

#### Der 8. Artikel.

Zu gleicher Zeit sollen auch die durchlauchtigsten königlichen Prinzen, Prinz Jakob und Prinz Constantin, wenn Sie vorher, daß Sie ins Künftige weder die bisher erduldeten Verwahrung, noch was Sie sonst bey währenderm Kriege erlitten, rächen oder Jemanden deswegen Leides zufügen wollen, gnugsame und schriftliche Versicherung von Sich gegeben, aus Ihrer bisherigen Verwahrung gelassen, in völlige Freiheit gesetzt, und gebührendermaassen in das königliche schwedische Lager gestellet werden;

1. §. Doch verspricht der durchlauchtigste König und Churfürst, daß Er dem durchlauchtigsten Prinzen Jakob die, vermöge gegebener, Handschripte schuldige Summe Geldes, nach richtig gemachtem liquido ohne Ausflucht bezahlen wolle.

#### Der 9. Artikel.

Gleichergestalt soll auch allen Polen und Lithauern, wes Standes und Würden sie seyn, welche nach Sachsen gebracht und daselbst oder anderswo auf des durchlauchtigsten Königs und Churfürsten Befehl gefangen gehalten werden, ihre vorige Freiheit gegeben, und sie auf freien Fuß gestellet werden; woben der durchlauchtigste König und Churfürst versichert, bey dem römischen Papste, daß der Bischof von Posen ehestens in Freiheit gesetzt werde; alle mögliche Dienste anzuwenden.

#### Der 10. Artikel.

Also sollen auch alle Schweden, wes Standes und Würden sie seyn, so in diesem Kriege gefangen und bis anhero in sächsischer Verwahrung gehalten worden, nach Bestätigung dieses Friedens, ohne Lösegeld erlassen werden, gleichwie auch Ihre königliche Majestät von Schweden so viele Gefangene von der sächsischen Nation, und über dieses alle Generals und Oberofficiers, zu solcher Zeit; ohne Ranzion, erlassen wird; die übrigen gemeinen Soldaten aber mögen Selbe auf Art und Weise, wie Ihre eigene geworbene und Ihro mit Eid verbundene Leute, nach eigenem Gefallen behalten, und unter Dero Armee nehmen.

1. §. Welcher von beiderseitigen Officieren unter währender Gefangenschaft Schulden gemacht, oder Geld aufgenommen, derselbe ist verbunden, solches vor erlangter Freiheit zu bezahlen, oder deswegen Bürgen zu verschaffen.

#### Der 11. Artikel.

Der durchlauchtigsten königlichen Majestät aus Schweden sollen alle Flüchtige und

Saxonia reperiuntur, live Sveci fuerint, live ex provinciis Svedicis oriundi; interque eos nominatim *Johannes Reinholdus Patkul*, qui donec dedatur, in arcta continebitur custodia.

und Verräther, sie seyn geborne Schweden, oder aus schwedischen Landen gebürtig, so viel deren in Sachsen befindlich, und unter denselben vornemlich *Johann Reinhold Patkul*, welcher jedoch bis zur Auslieferung in sicherer Verwahrung behalten wird, ausgeliefert werden. 1706.

Articulus XII.

**M**ilites præterea Moscovitæ, quotquot in Saxonia electorali supersunt, ut captivi, in potestatem Sacrae Regiæ Majestatis Sveciæ tradentur.

Der 12. Artikel.

**I**m übrigen sollen alle Moscoviter, so viel deren im Churfürstenthume Sachsen an noch übrig, als Gefangene in Seiner Königlichen Majestät Gewalt überliefert werden.

Articulus XIII.

**Q**uæcunque signa militaria, vexilla, tympana, tormenta bellica, aliæque ejusmodi reperiuntur, quæ Svecis adempta sunt, & tropæorum instar esse possunt; ea omnia conquirentur, & Sacrae Regiæ Majestatis Sveciæ absque ullo detentionis titulo restituentur.

Der 13. Artikel.

**A**lle Kriegeszeichen, Fahnen, Pauken, Stücken, und was dergleichen, (so den Schweden abgenommen worden,) sich sonst finden möchten, und als Siegeszeichen zu gebrauchen sind, sollen insgesammt zusammen gebracht und Seiner Königlichen Majestät aus Schweden, ohne einigen Hinterhalt, unter was Vorwand es auch seyn sollte, ausgeantwortet werden.

Articulus XIV.

**Q**uoniam tribuno *Giörtzio*, quem in fidem Sacra Regia Majestas Sveciæ accepit, absenti, & indicta causa, gravis supplicii nota inflicta est; hæc penitus abolita, pristino honori atque exultationi idem restituetur.

Der 14. Artikel.

**U**nd weilen dem Obersten *Görtz*, welchen Seine Königliche Majestät von Schweden in Dienst und Pflicht genommen, bey seinem Abwesen und ungehörter Sache eine harte Strafe zuerkannt und angethan worden, so soll selbige gänzlich aufgehoben, und er in vorige Ehre und Würde wiederum gesetzt werden.

Articulus XV.

**C**um propter distantiam locorum longius videatur requiri tempus, antequam pacificatio hæc ratihaberi, ac sponsones infra nominandæ obtineri queant; Sacrae Regiæ Majestatis Sveciæ integrum erit, copias suas per totum electoratum, ejusque provincias, in hybernis collocare, ibique com meatum ac stipendia pro iisdem colligere. Interea copias Sacrae Regiæ Majestatis & Electoralis Serenitatis, quæ in Saxonia remanserant, certi attribuendi sunt districtus, quibus pro sua sustentatione tuto ac quiete frui possint. Quæ vero earum in regno Poloniae degunt, tamdiu illic sine noxa commorabuntur ac sustentabuntur, & quidem in regione a Svedicis stationibus remota, donec educto e Saxonia milite Svecico, ad patrias remigrare sedes possint.

Der 15. Artikel.

**N**achdem auch wegen Entlegenheit der Orte, die Venehmhaltung dieses Friedensschlusses sammt denen unten bemeldeten Garantien binnen der gesetzten Zeit nicht zu erhalten seyn möchten; soll Seiner Königlichen Majestät aus Schweden frey stehen, Dero Kriegsvölker in dem ganzen Churfürstenthume Sachsen und dessen zugehörigen Landen in die Winterquartire zu vertheilen und daselbst sowohl ihren Unterhalt, als Sold zu erheben, da indessen Seiner Königlichen Majestät und Churfürstlichen Durchlauchtigkeit Kriegsvölker, welche in Sachsen verblieben; in gewisse Creise oder Bezirke, in denen sie ihren Unterhalt und sichere Ruhe genießen können, angewiesen werden sollen. Diejenigen aber, so annoch in Polen stehen, sollen auf eine un-nachtheilige Art allda, und zwar in denen von den schwedischen Gränzen gnugsam entlegenen Provinzen, so lange, bis die schwedische Miliz aus Sachsen nach ihrem Vaterlande abgeführt werden kan, liegen bleiben, und allda gleichfalls ihren gebührenden Unterhalt genießen.

Articulus XVI.

**E**odem tempore urbes ac arces *Cracoviensis*, & si quæ alia loca munita

Der 16. Artikel.

**E**ben zu solcher Zeit sollen auch die Städte und Schloßer zu Cracau und Lpsojnn, sammt

1706. munita praefidiis Saxonis infideantur, evacuabuntur, iisque, quos Sacra Regia Majestas Poloniae ad hoc nominaverit ac constituerit, cum tormentis cunctis & apparatu bellico, quae in illis hoc inveniuntur tempore, tradentur.

#### Articulus XVII.

**E**t cum, *Lipsia* cum adjacenti arce tradita, *Vuebergae* quoque praefidium recipiat Svedicum, quoad leges huius foederis impletae fuerint, & executioni datae; conventum est, ut, iis impletis ac executioni datis, urbes haec atque arces, praefidio Svedico liberatae, in priorem statum integre restituantur, & exercitus Svedicus ad certam diem finibus exeat Saxoniae.

#### Articulus XVIII.

**C**essabunt autem omnes hostilitates in Saxonia & provinciis electoralibus, induciaeque in eorum locum succedent & bona fide servabuntur, ab eo die, quo foedus hoc a constitutis utriusque partis paciscentium commissariis conclusum fuerit ac signatum: In Polonia vero ac Lithuania, quam primum noticia factae pacis ad exercitus utriusque partis pervenire possit. Ad quam perferendam XXI dierum spatium utrimque constituitur.

#### Articulus XIX.

**I**nter Serenissimum regem Sveciae, & Serenissimum regem & electorem Saxoniae, peculiari hoc pacto transactum est, ut ambo, tanquam membra imperii Romano-germanici, religionem, pace Westphalica stabilitam, firmiter tueantur, inque caeteris imperii negotiis consilia jungant societque: Et quo ordines incolaeque Saxoniae & Lusatiae de libertate religionis Evangelicae usu reddantur confirmatiores, ad instantiam Sacrae Regiae Majestatis Sveciae, tanquam sponsoris ejusdem pacis, promittit Sacra Regia Majestas & Electoralis Serenitas, pro se suisque posteris electoribus Saxoniae, nullam unquam religionis Evangelicae mutationem in dictis regionibus admittendam aut introducendam, neque permittendum, ut templa, scholae, academiae, collegia vel monasteria, aut loca ad ea exstruenda, Pontificiae religionis hominibus, imbi nunc aut in posterum concedantur.

#### Articulus

sammit andern verwahrten und mit sächsischen Völkern belegten und denjenigen Plätzen, welche Seine Königliche Majestät in Polen an noch namhaft machen und anzeigen wird, ihrer Besatzung entzogen; und Deroselben mit allen zu der Zeit darinnen befindlichen Stückeln und andern Kriegeszeuge übergeben und eingeräumt werden.

#### Der 17. Artikel.

**D**ieweil auch die Stadt Leipzig sammt dem daran gelegenen und übergebenen Schlosse, imgleichen Wittenberg, schwedische Besatzung eingenommen; so ist verglichen, daß dieselben, so bald den Punkten dieses Bündnisses und deren Inhalte ein Gnügen geleistet seyn wird, von gedachter schwedischen Besatzung befreiet und vollständig in vorigen Stand gesetzt, auch sodann die ganze schwedische Armee auf einen gewissen Tag von den sächsischen Landen und Gränzen abgeführt werden solle.

#### Der 18. Artikel.

**A**lle Feindseligkeiten in Sachsen und den churfürstlichen Landen sollen alsobald, von der Zeit an, da dieser Bund oder Friede von beiderseits verordneten Commissarien geschlossen und unterschrieben seyn wird; in Polen und Litthauen hingegen, sobald die Nachricht dieses getroffenen Friedens zu beiderseitigen Armeen, wozu eine Zeit von ein und zwanzig Tagen hiermit verordnet ist, wird gelangen können, aufhören, statt deren aber ein vollkommener Stillstand erfolgen und getreulich gehalten werden.

#### Der 19. Artikel.

**D**urch diese gegenwärtige Verhandlung ist zwischen dem durchlauchtigsten Könige von Schweden und dem durchlauchtigsten Könige und Churfürsten zu Sachsen verglichen, daß Sie beiderseits, als Glieder des römischen deutschen Reichs, nach Anleitung des westphälischen Friedens die Religion bevestigen, und solche, wie sie bevestiget, schützen; in den übrigen das Reich betreffenden Sachen aber mit einander Raht pflegen und sich zusammen thun wollen. Und damit die Stände und Einwohner in Sachsen und Lausitz eines ungefränkten Gebrauchs der evangelischen Religion genießen und darinn um so viel desto mehr gestärket werden mögen; so verspricht auf Seiner Königlichen Majestät von Schweden, als Garant des gedachten westphälischen Friedens, Ersuchen Seine Königliche Majestät und Churfürstliche Durchlauchtigkeit für Sich und Ihre nachkommende Churfürsten zu Sachsen, daß Sie in nur gedachtem Churfürstenthume und Landen zu keiner Zeit einige Veränderung in der evangelischen Religion zulassen oder einführen, noch, daß einige Kirchen und Schulen, akademische Collegia, Klöster und andere Dertter den papistischen Religionsverwandten, dergleichen aufzubauen oder anzurichten, weder ists noch künftig, gestatten wollen.

#### Der



Articulus XX.

**Q**uod si Serenissimus rex ac elector Saxoniae ob foedus hoc a Czaro Moscoviae, aut alio quopiam, bello impetatur; Serenissimi reges Sveciae ac Poloniae eidem contra vim aggressoris auxilio esse volunt;

§. 1. Spondent pariter, cum eo devotum fuerit, ut pax cum Czaro Moscoviae restauranda sit, in ea pacificatione rationem Serenissimi regis ac electoris esse habendam, ut in iis, quae jure postulaverit, aequa contingat satisfactio.

Articulus XXI.

**Q**uae hoc tractatu ita constituta, promissa ac transacta sunt, non tantum Serenissimi reges ac principes paciscentes inviolabiliter ac sancte pro se quisque observabunt, bonaque fide & exacta implebunt, in omnibus clausulis & foederis hujus articulis: sed etiam ut haec pax eo firmiter ac stabilius sit, in se recipit Serenissimus rex & elector Saxoniae, quod earum conventionum, quae hoc tractatu continentur, fidejussionem a Serenissimo ac Potentissimo imperatore Romano, a Serenissima ac Potentissima regina Magnae Britanniae, ut & Celsis ac Praepotentibus ordinibus Generalibus foederati Belgii, expectare velit, & intra semestrem spatium a die subscriptionis numerandum, iuxta ac solenni formula conscriptam extradere. Sacrae Regiae Majestati Sveciae quoque licebit, ultra memoratas potestates, plures hujus tractatus fidejussores, si placuerit, suscipere ac adsciscere.

Articulus XXII.

**D**enique haec pacificatio, cujus bona instrumenta confecta sunt, intra sex hebdomadas a die subscriptionis computandas, optima formula a singulis paciscentium ratihabebitur. Exemplaria autem, quae ratihabebuntur, a parte Sacrae Regiae Majestatis Sveciae & Sacrae Regiae Majestatis Poloniae, singula; a parte vero Sacrae Regiae Majestatis & Electoralis Serenitatis bina conficienda, quae statuto die ac loco intra praefatum tempus per utriusque partis commissarios commutabuntur. In quorum omnium fidem nos supra nominati commissarii, plena potestate ac mandatis instructi, instrumentum geminum, ejusdem tenoris utrumque, manibus ac sigillis nostris signavimus ac corroboravimus. Quod factum est in pago Ale-

randeda,

Der 20. Artikel.

**D**asern auch der durchlauchtigste König und Churfürst zu Sachsen wegen dieses Bündnisses von dem Czar aus Moscau, oder jemand anders, mit Krieg angegriffen würde, wollen die durchlauchtigsten Könige von Schweden und Polen Derselben wider solche andringende Gewalts Hülfe leisten;

1. §. Dabey versprechende, wann es zu einem Frieden mit dem Czar aus Moscau kommen sollte, Sie für den durchlauchtigsten König und Churfürsten dergestalt, daß Dessen rechtmäßigen Ansprüchen Gnügen geschehen müsse, insonderheit Sorge tragen wollen.

Der 21. Artikel.

**A**lles dasjenige, so vorher stehet, und durch diese Handlung abgeredet und verglichen, wollen die darinnen benennete und selbhero kriegende durchlauchtigsten Könige und Fürsten für Sich und die Ihrigen nicht allein heilig und unverletzt halten, auch dasselbe in allen Stücken und Punkten dieses Friedensschlusses und Bündnisses aufs genaueste und treulichste erfüllen; sondern, es nimmt auch der durchlauchtigste König und Churfürst zu Sachsen, damit dieser Friede desto besser und beständiger seyn möge, auf Sich, den allerdurchlauchtigsten und großmächtigsten römischen Kaiser, die durchlauchtigste und großmächtigste Königin von Großbritannien, wie auch die hochmögenden Herren Generalstaaten der vereinigten Niederlande dahin, daß Sie darob die Gewähr und Bürgschaft übernehmen, auch desfalls innerhalb sechs Monaten, von Zeit der Unterschrift dieses an zu rechnen, solenne und schriftliche Versicherung ausstellen mögen, Sich auszubitten; wie denn Seiner Königlichen Majestät von Schweden gleichgestalt frey stehet, über obgemeldete Mächte dieses Friedens Ihrerseits, nach Belieben, noch andere und mehrere zu erwählen und anzunehmen.

Der 22. Artikel.

**E**ndlich soll dieser Friedensschluß, davon zwey gleichlautende Instrumente verfertigt, innerhalb sechs Wochen, von dem Tage der Unterschrift an zu rechnen, von jedwedem der hohen Principalen vergleichenden Theile bestätigt; die bestätigten Exemplarien aber von Seiten Seiner Königlichen Majestät von Schweden und Seiner Königlichen Majestät von Polen: von Jeder eins; von Seiten Seiner Königlichen Majestät und Churfürstlichen Durchlauchtigkeit hingegen zwey Exemplarien ausgefertigt, vollzogen, und innerhalb der obgemeldeten Frist, an dem gesetzten Tage und Orte, durch beider Commissarien ausgewechselt werden. Zu dessen allen Beglaubigung haben wir, obenbenennete, mit gnugsamer Vollmacht und Gewalt versehene Commissarien, den rechten und wahrhaften Inhalt dieser Verhandlung allenthalben mit unsern Handschriften unterzeichnet und mit unsern Insignien bestär-

ket.

1706. rannsteda, die <sup>XIV</sup><sub>XXIV</sub> Septembris, anno supra millesimum septingentesimo & sexto.

(L.S.) C. Piper.

(L.S.) Antonius Albertus  
Liber baro de Imhoff.

(L.S.) O. Hermelin.

(L.S.) Georgius Ernestus  
Pfingsten.

#### Articulus separatus.

**Q**uamquam Serenissimus princeps, dominus *Friedericus Augustus*, rex & elector Saxoniae, articulo ipsius foederis vigesimo & primo promiserat, se fidejussiones ibi nominatas, intra semestris spatium acquirere velle atque exhibere: Si tamen contingat, certas ob causas, unam alteramque non posse obtineri, aut earum traditionem ultra praefatum tempus differri; Conventum est, ut *foedus ipsum* nihilominus in vigore suo *permaneat* nec propterea ejus *validitati* quidquam detractum esse existimetur.

Huic articulo nos initio hujus foederis nominati commissarii, eandem vim ac robur tribuimus, ac si ipsius foederis tabulis insertus esset, eundemque intra tempus tractatu ipso expressum, ratihabitu iri, spondemus. Insuper duo exemplaria pari tenore confecta subscripsimus, sigillisque nostris munivimus. Actum in pago Aleransteda ad Lipsiam die <sup>XIV</sup><sub>XXIV</sub> Septembris, anni millesimi septingentesimi ac sexti.

(L.S.) C. Piper.

(L.S.) Antonius Albertus  
Liber baro de Imhoff.

(L.S.) O. Hermelin.

(L.S.) Georgius Ernestus  
Pfingsten.

**W**ie Friederich August, von Gottes Gnaden, König in Polen, Großherzog in Lithauen, Preussen, Masovien, Samogitien, Kijovien, Volhynien, Podolien, Podlachien, Liefland, Smolensko, Severien, und Czernichovien u. s. w. Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern, und Westphalen, des heiligen römischen Reichs Erzmarschall und Churfürst, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meissen, auch Ober- und Niederlausitz, Burggraf zu Magdeburg, gefürsteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Mark, Ravensberg und Barby, Herr zu Ravensstein u. s. w. Urkunden und bekennen hiermit, nachdem Wir den beständigen Vorfaß gefasset, Uns mit dem durchlauchtigsten, großmächtigsten Fürsten und Herrn, Carl, der Schweden, Gothen und Wenden Könige, Großfürsten in Finnland, Herzogen zu Schonen, Esthen, Liefland, Carlen, Bremen, Verden, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, Fürsten zu Rügen, Herrn über Ingermannland und Wismar, wie auch Pfälzgrafen beim Rhein, und Herzoge in Bayern u. s. w. Unsern freund-

schet. So geschehen in dem Dorfe Altranstadt, den <sup>24</sup><sub>24</sub> Sept. 1706.

(S.) C. Piper.

(S.) Anton Albrecht, Freiherr  
von Imhof.

(S.) D. Hermelin.

(S.) G. Ernst Pfingsten.

#### Besonderer Artikel.

**S**ob zwar der durchlauchtigste Fürst, Herr Friederich August, König, und Churfürst zu Sachsen, in dem 31. Artikel dieses Friedens versprochen, die daselbst benannten Garantien innerhalb sechs Monaten zu verschaffen und auszuantworten; es hingegen sich begeben könnte, daß, aus gewissen Ursachen dieselben binnen dieser Zeit nicht zu erhalten wären, und also die Ausantwortung über solche Zeit sich verweilen möchte: So hat man sich dahin verglichen, daß, dessen ungeachtet, der Friede dennoch bey seinen vollen Kräften bleiben und ihm deswegen an seiner Beständigkeit nichts benommen seyn, noch, daß er dieserhalb einigen Abbruch leiden müste, dafür gehalten werden;

Wie denn wir im Eingang dieses Friedensinstruments benannte Commissarien diesem Artikel alle diejenige Kraft und Macht, als ob er in sothanem Instrumente selbst enthalten wäre, geben und beilegen, und daß er eben zu der Zeit, wie das Hauptwerk selbst von den hohen Principalen vollzogen, geliefert werden solle, geloben und versprechen, haben also zween gleichlautende Exemplare, so darüber verfertigt, unterschrieben und mit unsern Innsiegeln verwahrt. Geschehen in dem Dorfe Altranstadt, bey Leipzig den <sup>24</sup><sub>24</sub> Sept. 1706.

(S.) C. Piper.

(S.) Anton Albrecht, Freiherr  
von Imhof.

(S.) D. Hermelin.

(S.) G. Ernst Pfingsten.

lich lieben Bruder, Vetter und Nachbarn, völlig zu reconciliren, und dem zwischen Ihrer Majestät und Uns vor einigen Jahren entstandenen und noch fürwährenden schädlichen und verderblichen Kriege, zu Verhütung mehrern Menschenbluts Vergießung, so viel an Uns, ein Ende zu machen. Daß Wir dannenhero Unserm wirklichen geheimden Räte und Cammerpräsidenten, Herrn Anton Albrechten, Freiherrn von Imhoff, zu Hohenpriestitz und Geheimenreferendario George Ernst Pfingsten, sammt oder sonders Vollmacht und Gewalt ertheilet haben, ertheilen ihnen auch selbige hiermit dergestalt, in Kraft dieses, an dem Orte, wo es Ihrer Majestät, dem Könige in Schweden, gefällig seyn möchte, mit Dero hierzu bevollmächtigten Ministern die Friedenstractaten vorzunehmen, an Unserer Statt und in Unserm Namen, auf billige christliche Wege zu handeln, zu schließen, Instrumente darüber aufzurichten, zu unterschreiben, zu besiegeln und auszustellen und alles dasjenige zu thun und zu verrichten, zu versprechen und zu versichern, was Wir selbst in eigener Person hätten verhandeln, beschließen und allenthalben

verrichten sollen und mögen. Und da sie, Unsere Bevollmächtigte, einer mehreren Gewalt, als hier ausgedrückt ist, bedürftig wären, die soll ihnen hiermit aufs freieste und so gut gegeben seyn, als wäre alles hier ausgedrückt, und versprechen Wir hiermit bey Unserm königlichen und churfürstlichen Ehren und wahren Worten, daß Wir alles, was Unsere Bevollmächtigte sammt oder sonders, thun, handeln, beschließen und verrichten werden, für gethüm, ohne einige Ausnahme achten und halten, auch so bald, als man sich darüber vergleichen wird, solchen Tractat und solches Friedensinstru-

ment mit Unserer Hand und Siegel in bloßer Form ratificiren wollen. Alles treulich, ohne Gefährde. In dessen Urkund haben Wir gegenwärtige Vollmacht eigenhändig unterschrieben und mit Unserm königlichen Innsiegel bedrucken lassen. So geschehen und gegeben im Canzleramtsquartire zu Novogrodek, den 16. August 1706.

August. König.

(S.)

A. J. G. Pfug.

**N**os FRIDERICVS AVGVSTVS, DEI gratia rex Poloniae, Magnus dux Lithuaniae, Russiae, Prussiae, Masoviae, Samogitiae, Kijoviae, Volhyniae, Podoliae, Podlachiae, Livoniae, Smolensciae, Severiae, Czernichoviaeque, dux Saxoniae, Juliaci, Cliviae, Montium, Angariae & Vestphaliae, Sacri Romani imperii archi-mareschallus & elector, Landgravius Thuringiae, marchio Misniae, nec non superioris & inferioris Lusitiae, burgravius Magdeburgensis, comes Princeps Hennebergensis, comes Marcae, Ravensbergae & Barbii, dominus in Ravenstein &c. Notum testatumque facimus. Postquam ad bellum, per aliquot annos jam protractum, componendum, veteremque amicitiam cum Serenissimo ac Potentissimo principe, domino Carolo, Svecorum, Gothorum, Vandalorumque rege, Magno principe Finlandiae, duce Scaniae, Esthoniae, Livoniae, Careliae, Brennae, Verdae, Scetini, Pomeraniae, Casubiae & Vandaliae, principe Rugiae, domino Ingriae & Vismariae, comite Palatino Rheni & Bavariae duce, fratre, consanguineo & amico Nostro charissimo redintegrandam, Illustri, Nobis sincere Fideli, domino Antonio Alberto Libero baroni de Imhoff, consiliario Nostro Intimo & Camerae praesidi, ut & Nobili, Nobis sincere Fideli, domino Georgio Ernesto Pfingsten, referendario Nostro Intimo, plenam concessimus potestatem, resque divina favente clementia eo perducta fuit, ut in maturas pacis leges fuerit consensus, interque alia conventum, ut Nos, amore quietis ac tranquillitatis publicae, regno Poloniae cederemus foederatumque Serenissimi regis Sveciae, Serenissimum ac Potentissimum principem, dominum Stanislaum Primum, pro legitimo ac vero rege Poloniae Magnoque duce Lithuaniae, Russiae, Prussiae, Masoviae, Samogitiae, Kijoviae, Volhyniae, Podoliae, Podlachiae, Livoniae, Smolensciae, Severiae, Czernichoviaeque agnosceremus, desuperque cum modo memorato Serenissimo rege Stanislaum tractandum sit, in quem finem etiam ille mi-

**W**ir Friederich August, von Gottes Gnaden König in Polen, Großherzog in Litthauen, Neussen, Preussen, Masovien, Samogitien, Kijovien, Volhymien, Podolien, Podlachien, Liefland, Smolensko, Severien und Czernichovien u. s. w. Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, des heiligen römischen Reichs Erzmarschall und Churfürst, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meissen, auch Ober- und Niederlausitz, Burggraf zu Magdeburg, gefürsteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Mark, Ravensberg und Barby, Herr zu Ravenstein u. s. w. Thun kund und bekennen: Demnach Wir, zu Beilegung des eiliche Jahre her geführten Krieges und Wiederherstellung der alten Freundschaft, mit dem durchlauchtigsten und großmächtigsten Fürsten, Herrn Carl, der Schweden, Gothen und Wenden Könige, Großfürsten in Liefland, Herzogen in Schonen, Esthen, Liefland, Carelen, Bremen, Verden, Stettin, Pommern, der Casubien und Wenden, Fürsten zu Rügen, Herrn über Ingerrmannland und Wismar, Pfalzgrafen beim Rhein und Herzogen in Bayern u. s. w. Unserm freundlichen lieben Bruder und Vetter u. s. w. dem wohlgebornen, Unserm Geheimdenrath, Cammerpräsidenten und lieben Getreuen, Herrn Anton Albrecht, Freiherrn von Imhof, wie auch dem Edlen, Unserm Geheimtenreferendario und lieben Getreuen, Herrn George Ernst Pfingsten Vollmacht gegeben, die Sache auch durch göttliche Gnade endlich dahin gebracht, und, nach reiffer der Sachen Ueberlegung, gewisse Friedenspunkte abgeredet, in denselben aber unter andern, daß Wir aus Liebe zur Ruhe und gemeinen Sicherheit, Uns des Königreichs Polen zu begeben und des durchlauchtigsten Königs in Schweden Bundesverwandten, den durchlauchtigsten und großmächtigsten Fürsten, Herrn Stanislaus den Ersten, für einen wahren und rechtmässigen König von Polen und Großherzog in Litthauen, Neussen, Preussen, Masovien, Samogitien, Kijovien, Volhymien, Podolien, Podlachien, Liefland, Smolensko, Severien und Czernichovien u. s. w. zu erkennen, und deswegen mit nur gedachten durchlauchtigsten Könige Stanislaus Uns zu vergleichen, Uns anheischig gemacht, verglichen worden; Allermaassen zu solchem Ende er auch seine gnugsam bevollmächtigte

Dritter Theil.

N n n n

1706. nistros suos plena munitos potestate designavit. Quod Nos propterea supra nominatis commissariis Nostris simul in mandatis dedimus, quemadmodum praesentibus jam mandamus facultatemque illis largimur omnimodam, super iis, quae componendis disidiis, reducendaque quieti ac paci publicae, idonea visa fuerint, etiam cum Serenissimi regis Stanislaus plenipotentiaris tractandi, paciscendi, transigendi, concludendi, conclusaque subscriptione atque oblatione sua corroborandi, promittentes bona fide ac regio verbo quicquid a commissariis Nostris ita actum, tractatum, transactum & conclusum, subscriptum signatumque fuerit, Nos omnia id gratum ratumque habituros atque fideliter observaturos. In quorum omnium fidem majorem ac robur, haec, manu Nostra subscripta, regio quoque sigillo communiri iussimus. Quod factum est die decima octava mensis Septembris, anno a reparata salute millesimo septingentesimo ac sexto.

AVGVSTVS. Rex.  
(L.S.)

tigte Minister benennet, daß derowegen Wir obgenannten Unsern Commissarien zugleich auch gegeben, gleichwie Wir ihnen kraft dieses nochmals volle Macht und Gewalt geben, alles dasjenige, was sie zu Beilegung aller bisherigen Unruhe und Wiederherbeibringung gemeiner Ruhe und Friedens dienlich erachten werden, auch mit des durchlauchtigsten Königs Stanislaus Bevollmächtigten zu handeln, abzutun, zu vergleichen und zu schließen; was geschlossen, mit ihrer Hand und Siegel zu bestärken; versprechen daneben bey Unsern königlichen Worten, Treu und Glauben, daß Wir alles dasjenige, was dergestalt Unsere Commissarien thun, handeln, verrichten, schließen, auch mit Hand und Siegel vollziehen werden, iederzeit für gut und genehm halten, auch daselbe treulich beobachten wollen. Zu dessen allen mehrer Kraft und Bevestigung haben Wir dieses eigenhändig unterschrieben und Unser königliches Insiegel vorzudrücken befohlen. So geschehen den 18. September nach Wiederherbringung unsers Heils, im 1706. Jahre.

August. König.  
(S.)

A. F. G. v. Pfug.

A. F. G. v. Pfug.

Nos CAROLVS, DEI gratia, Svecorum Gothorum, Vandalorumque rex, Magnus princeps Finlandiae, dux Scaniae, Esthoniae, Livoniae, Careliae, Bremae, Verdae, Stetini, Pomeraniae, Casubiae & Vandaliae, princeps Rugiae, dominus Ingriae & Wismariae, nec non comes Palatinus Rheni, Bavariae, Juliaci, Cliviae & Montium dux &c. Vniversis ac singulis, quorum interest, notum testatumque facimus, quod cum Serenissimus ac Potentissimus princeps, frater, consanguineus & amicus Noster charissimus, dominus *Friedericus Augustus*, rex, dux haereditarius Saxoniae, Sacri Romani imperii archi-mareschallus & elector, Landgravius Thuringiae, marchio Misniae, nec non superioris & inferioris Lusitiae, burggravius Magdeburgensis; &c. Nobis significasset, sincera teneri se cupiditate, veterem amicitiam, quae protracto per aliquot annos bello interrupta fuerat, Nobiscum redintegrandi, missis quoque ad Nos ministris, qui abolendis disidiis causis operam inferrent: Nos igitur, sicut in principem tam propinquo sanguine junctum inviti arma summus, ita, ut animum ostenderemus a reconciliatione non alienum, commissarios designavimus Illustrem Nobis sincere Fidelem, dominum comitem Carolum Piper, senatorem Nostrum, Supremum aulae praefectum, consiliarium cancellariae Nostrae, & academiae Upsalensis cancellarium, ut & Nobilem nobis sincere Fidelem, dominum Olavum Hermelinum, status Nostrae secretarium; Illisque in mandatis dedimus, plenamque concessimus

Wir CARL, von Gottes Gnaden, der Schweden, Gothen und Wenden König, Großfürst in Finnland, Herzog in Schonen, Esthen, Liefland, Carelen, Bremen, Werden, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, Fürst zu Rugen, Herr über Ingerrmannland und Wismar, Pfalzgraf beim Rhein und Bayern, auch zu Jülich, Cleve und Berg Herzog u. s. w. Thun hiermit iederhöflich, denen daran gelegen, kund und zu wissen, daß, nachdem der durchlauchtigste und großmächtigste Fürst, Unser Bruder, Vetter und liebster Freund, Herr Friederich August, König, erbllicher Herzog zu Sachsen, des heiligen römischen Reichs Erzmarschall und Churfürst, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meissen, auch Ober- und Niederlausitz, Burggraf zu Magdeburg u. s. w. das aufrichtige Verlangen und eine wahre Begierde, die alte Freundschaft, so durch den, etliche Jahre her währhenden, Krieg unterbrochen worden, mit Uns wiederum aufzurichten, Uns zu erkennen geben, auch solches durch einige an Uns abgeschickte Minister, welche die Ursache alles Widerwillens beizulegen auf sich genommen, bestätiget, und Wir dannhero, gleichwie Wir gegen einen, Uns so nahe anverwandten, Fürsten wider Unsern Willen die Waffen ergriffen, zu Erweisung Unsers zur Versöhnung nicht ungeneigten Gemüths, den hochwohlgebornen Unsern lieben Getreuen, Herrn Carl, Grafen Piper, Unsern Geheimdenrath, Oberhofmarschall, Canzelleirath, und der Universität zu Upsal Cansler, wie auch den Edlen, Unsern lieben Getreuen, Herrn Olav Hermelin, Unsern Staatssecretär, desfalls zu Unsern Commissarien



mus potestatem, quemadmodum hisce jam mandamus, potestatemque illis plenam concedimus, super his, quae componendo huic bello, pristinaeque amicitiae restaurandae, idoneae fuerint, cum illis commissariis, quos serenissimus rex ac elector simul constituerat, plenaeque in eum finem muniverat potestate, colloquendi, tractandi atque concludendi: promittentes bona fide ac regio verbo, quaecumque ab his commissariis Nostri ita acta, tractata atque conclusa fuerint, Nos grata rataque habituros, atque sancto ac religioso observaturos. In quorum maiorem fidem has literas, manu Nostra subscriptas, regio quoque sigillo corroborari iussimus. Quod factum in pago Altransteda prope Lipsiam, die <sup>xi</sup> Septembris anno MDCCVI.

CAROLVS.

(L.S.)

**N**os STANISLAUS I, DEI gratia, rex Poloniae, Magnus dux Lithvaniae, Russiae, Prussiae, Masoviae, Samogitiae, Livoniae, Podoliae, Podlachiae, Kijoviae, Volhyniae, Smolensciae, Severiae, Czernichoviae, &c. Norum testatumque facimus universis ac singulis, quorum interest: Quod cum singulari divina gratia & providentia Serenissimum & Potentissimum principem, dominum Carolum, Suecorum, Gothorum, Vandalorumque regem, Magnum principem Finlandiae, ducem Scaniae, Esthoniae, Livoniae, Caroliae, Bremen, Verdae, Stettini, Pomeraniae, Casubiae & Vandaliae, principem Rugiae, dominum Ingriae & Wismariae, nec non comitem Palatinum Rheni, Bavariae, Juliaci, Cliviae & Montium ducem inter, & Serenissimum & Potentissimum Fredericum Augustum regem, ducem Saxoniae, Juliae, Cliviae, Montium, Angriae, Westphaliae, Sacri romani imperii archimareschallum & electorem, landgravium Thuringiae, marchionem Misniae, superioris & inferioris Lusatiae, burggravium Magdeburgi, comitem Principem Hennebergae, comitem Ravensbergae & Barby, &c. fratres, amicos & viros Nostros charissimos, post acerrima bellorum disidia, non pro mutua tantum subditis eorum reducenda quiete, sed pro regni quoque Nostri, provinciarumque omnium ad idem spectantium, restabilienda perfecta & integra pacificatione, amicabiliter de ministris & commissariis, ad conficiendas desideratissimae pacis tabulas, designandis, conventum esset; Nosque, memoratus Serenissimus ac Potentissimus princeps, dominus rex Sueciae

missarios ernennet, und ihnen anbefohlet, auch volle Macht gegeben, inmaassen Wir ihnen hiermit nochmals befohlen und Vollmacht geben, mit denjenigen Commissarien, welche der durchlauchtigste König und Churfürst dazu bestellet, und zu dem Ende mit gnugsamer Vollmacht versehen haben wird, sich über alle demjenigen, was zu Beilegung dieses Krieges und Wiederbringung der vorigen Freundschaft dienlich seyn kan, zu unterreden, zu handeln und zu schließen; dabey bey Unserm königlichen Worte und guten Glauben versprechend, daß Wir alles dasjenige, was solchergestalt von gedachten Unsern Commissarien also gethan, gehandelt und geschlossen werden wird, iederzeit für lieb und genehm halten, auch demselben treu und heilig nachkommen wollen; zu desto mehrer Bestätigung haben Wir diesen Brief eigenhändig unterschrieben und mit Unserm königlichen Innsiegel zu bekräftigen anbefohlen. So geschehen in dem Dorfe Altranstede, bey Leipzig, den 11 September 1706.

Carl.

(S.)

**W**ir Stanislaus der Erste, von Gottes Gnaden König in Polen, Großherzog in Lithauen, Neussen, Preussen, Masovien, Samogitien, Liefland, Podolien, Podlachien, Kijovien, Volhynien, Smolensk, Severien und Czernichowien u. s. w. Thun kund und bekennen vor allen und jeden, denen daran gelegen, daß, nachdem durch göttliche sendbare Gnade und Vorsehung, zwischen dem durchlauchtigsten und großmächtigsten Fürsten, Herrn Carl, der Schweden, Dänen und Wenden Könige, Großfürsten in Finnland, Herzogen in Schonen, Esthen, Liefland, Carelen, Bremen, Werden, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, Fürsten zu Rügen, Herrn über Ingermannland und Wismar, wie auch Pfalzgrafen beim Rhein, in Bayern, zu Jülich, Cleve und Berg Herzoge und dem durchlauchtigsten großmächtigsten Fürsten, Herrn Friedrich August, König, Herzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, des heiligen römischen Reichs Erzmarschall und Churfürsten, landgrafen in Thüringen, Marggrafen zu Meissen, auch Ober- und Niederlausitz, Burggrafen zu Magdeburg, gefürstetem Grafen zu Henneberg, Grafen zu der Mark, Ravensberg und Barby, Herrn zu Ravensstein, Unsern liebsten Brüdern, Freunden und Nachbarn, nach der bisherigen schweren Kriegesunruhe, nicht allein zu ihrer allerseits Unterthanen Ruhe, sondern auch Wiederbringung Unsers Reichs und aller dazu gehörigen lande vollkommenen und beständigen Friedens durch dero Ministers und Commissarien auch einen erwünschten Vergleich zu treffen, gewisse Minister und Commissarien zu ernennen, man sich vereinigt und darauf der durchlauchtigste, großmächtigste Fürst und Herr, der König von Schweden,

1706, Sveciae, frater, amicus & vicinus Noster charissimus, ad idem commune negotium invitasset; Nos proinde; qui recentibus patrum Olivensium innovatis foederibus Varfaviensibus; quoniam admodum bona malaque communia inter Nos regnaque Nostra Poloniae & Sveciae censuimus, ita & ad praesens operi tam fausto & salutari junctas esse manus animumque Nostrum cupientes, commissarios Nostros libenter designandos esse, duximus. Vix quidem praesentibus designamus, Illustres & Magnificos dominos Joannem Stanislaum in ducatu Ostrogienfi, comitem in Marienpol & Jezapol Jablonowski, palatinum & generalem terrarum Russiae; & Alexandrum Paulum, comitem in Bychow, Zaslaw & Donibrowna Sapieha, Supremum Magni Ducatus Lithuaniae mareschallum; dantes & concedentes ipsis plenariam & omnimodam facultatem ac potestatem, cum utrorumque alte memoratorum Serenissimorum ac Potentissimorum principum dominorum regum ministris & commissariis, ea omnia, quaecunque non modo mutuae inter illos paci, sed etiam quieti, tranquillitati atque commodis regni Nostri Poloniae provinciarumque spectantium, congrua & necessaria visa & perspecta fuerint, tractandi, peragendi, concludendi atque in authentica referendi instrumenta; ita ut quidquid per Eosdem commissarios Nostros sic actum, tractatum, conclusum, relatumve in scripta fuerit, Nos totum id verbo regio ac fide bona spondemus, pro rato & grato habituros fideliterque ac religiose observaturos, idque totum negotium Univerfos ordines Reipublicae accepturos & ratihabituos cavemus. In quorum fidem praesentes manu Nostra subscriptas, sigillo regni Nostro communiri iussimus. Dabantur *Misniae*, die XXII mensis Septembris, anno Domini MDCCVI regni Nostri II.

STANISLAUS. Rex.  
(L.S.)

Nos FRIDERICVS AVGVSTVS, DEI gratia rex, dux Saxoniae, Juliaci, Cliviae & Montium, Angariae & Vestphaliae, Sacri romani imperii archi-mareschallus & elector, landgravius Thuringiae, marchio Misniae nec non superioris & inferioris Lusaciae, burggravius Magdeburgensis, comes Princeps Hennebergensis, comes Marcae, Ravensbergae & Barbii, dominus in Ravensstein &c. &c. &c. Omnibus & singulis, quorum interest, aut ullo modo interesse potuerit, notum testatumque facimus: Quod cum Nos inter ac Serenissimum & Potentissimum principem,

fratrem,

Schweden, Unser liebster Bruder, Freund und Nachbar diesem gemeinen Werke gleichfalls beizutreten Uns ersuchet, und Wir dannenhero, zumal da durch den neulich zu Warschau gemachten Bund der alldische Friede erneuert, auch Wir solchem zufolge, gleichwie Wir alles Gute und Böse, so Unserm Königreiche Polen und dem Königreiche Schweden zustoßen möchte, für gemein halten, also auch zu gegenwärtigem so glücklichen und heilsamen Werke, daß Unsere Hand und Bemühe erfordert, Uns verbunden zu seyn erachtet, Unsere Commissarien willig dazu zu verordnen für gut befunden, immaassen Wir die hochwohlgeborne Herren, Herrn Johann Stanislaus in dem ostrogischen Herzogthume, Grafen zu Marienpol und Jezajablonowsky, Weimoden in Rußland, und Herrn Alexander Paul, Grafen zu Bychow, Zaslaw und Donibrowna Sapieha, des Großherzogthums Lithauen, Oberstmarischalln, in Kraft dieses dazu ernennen, geben und erteilen ihnen gnugsame Macht und Gewalt, mit obhöchstgedachter durchlauchtigsten und großmächtigsten Fürsten und Könige Ministern und Commissarien alles dasjenige, was nicht nur den gemeinen Frieden zwischen Ihnen, Unserm Königreiche Polen und dazu gehörigen Lande befördern und zu deren Ruhe, Sicherheit und Nutzen gereichen kan, und sie dazu nöthig und dienlich erachten werden, zu handeln, zu thun, zu schließen und in gnugsam gültige Schriften zu verfassen, dabey versprechende, daß alles dasjenige, was dergestalt von diesen Unsern Commissarien gethan, gehandelt, geschlossen und schriftlich verfaßt seyn wird, Wir bey Unsern königlichen Worten und guten Glauben für genehm und gültig erkennen, auch demselben getreulich und heilig nachkommen, wie nicht weniger darauf, daß dieses ganze Werk die gesammte Republik und deren Stände willig annehmen, und in dasselbige willigen werden, stehen und haften wollen. Zu dessen allen mehrer Beglaubigung haben Wir dieses eigenhändig unterschrieben und Unsers Reichs Insigniegel vordrücken befohlen. Begeben zu Weissen den 22. September Unsers Heils im 1706. Unserer Regierung im 2ten Jahre.

Stanislaus. König.  
(S.)

Wir Friedrich August, von Gottes Gnaden, König, Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, Engern und Westphalen, des heiligen römischen Reichs Erzmarschall und Churfürst, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meissen, auch Ober- und Niederlausniß, Burggraf zu Magdeburg, gefürsteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Mark, Ravensberg und Warby, Herr zu Ravensstein u. s. w. Thun hiermit allen und jeden, denen daran gelegen ist, oder auf einigerley Weise gelegen seyn kan, kund und zu wissen, daß, nachdem zwischen Uns und dem durchlauchtigsten, großmächtigsten

fratrem, consanguineum & amicum Nostrum charissimum, dominum CAROLVM XII, DEI gratia Svecorum, Gothorum, Vandalorumque regem; Magnum principem Finlandiae, ducem Scaniae, Esthoniae, Livoniae, Careliae, Bremae, Verdae, Stettini, Pomeraniae, Casubiae & Vandaliae, principem Rugiae, dominum Ingriae & Wismariae; nec non comitem Palatinum Rheni & Bavariae ducem, &c. &c. Ejusque foederatum Serenissimum ac Potentissimum principem, fratrem, amicum & vicinum Nostrum charissimum, dominum STANISLAVM I, DEI gratia regem Poloniae, Magnum ducem Lithuaniae, Russiae, Prussiae, Masoviae, Samogitiae, Kijoviae, Volhyniae, Podoliae, Podlachiae, Livoniae, Smolensciae, Severiae, Czernichoviaeque &c. &c. per constitutos utrimque plenaque instructos potestate commissarios, pacis susceptus sit tractatus, isque DEO benedicente die <sup>XIV</sup> ~~XIV~~ proxime praeteriti mensis Septembris in pago Altransteda ad Liptiam ab iisdem conclusus atque signatus, tenore ac verbis, quibus hic insertus reperitur:

(Tractatus inferatur.)

Ignitur supra memoratum tractatum in omnibus ac singulis paragraphis ac clausulis, sicut integer ac verbotenus hic descriptus ac insertus legitur, approbavimus, ratihabimus ac extradi jussimus. Quemadmodum virtute praesentium eundem jam approbamus & ratihabemus, regio verbo promittentes, Nos omnia ac singula, quae in illo continentur, religiose ac inviolabiliter servaturos ac impleturos, neque unquam, quantum in Nobis erit, permisuros, ut ullo modo aut quocunque praetextu violetur ac negligatur. In quorum omnium fidem diploma hoc manu Nostra subscriptum sigillo quoque regio confirmari jussimus. Quod factum est *Pieterkoviae* die XX Octobris anno MDCCVI.

AVGVSTVS. Rex.  
(L.S.)

A. F. Gr. Pflug.

Nos FRIDERICVS AVGVSTVS, DEI gratia rex, dux Saxoniae, Juliaci, Cliviae  
Dritter Theil.

sten Fürsten, Unsern liebsten Bruder, Vetter und Freunde, Herrn Carl dem Zwölften, von Gottes Gnaden, der Schweden, Goten und Wenden Könige, Großfürsten in Finnland, Herzogen in Schonen, Esthen, Liefland, Carelen, Bremen, Verden, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, Fürsten zu Rügen, Herrn über Ingermannland und Wismar, wie auch Pfalzgrafen beim Rhein und Herzogen in Bayern u. s. w. und dessen Bundesverwandten, dem durchlauchtigsten und großmächtigsten Fürsten, Unsern liebsten Bruder, Freunde und Nachbarn, Herrn Stanislaus dem Ersten, von Gottes Gnaden, Könige in Polen, Großherzoge in Litthauen, Neussen, Preussen, Masovien, Samogitien, Kijovien, Wolhynien, Podolien, Podlachien, Liefland, Smolensko, Severien, Czernichovien u. s. w. durch die von allen Theilen verordnete und mit gnugsamer Vollmacht versehene Commissarien eine Friedenshandlung vorgenommen, dieselbe auch durch göttlichen Segen den 14 des nächstverwichenen Monats September in dem Dorfe Altranstede bey Leipzig von denselben geschlossen und unterschrieben worden, dessen Inhalt, wie er seinen Worten nach lautet, hier einverleibt zu finden:

(Hier folget der Friedensschluß selbst.)

Derowegen Wir obgenannten Vergleich in allen und ieden Puncten und Clauseln, wie er ganz und von Wort zu Wort abgeschrieben und hier einverleibt zu lesen ist, gebilliget, genehm gehalten und auszuantworten befohlen, wie Wir denn in Kraft dieses denselben hiermit nochmalen billigen und genehm halten, versprechen danebst bey Unsern königlichen Worten, daß Wir alles und jedes, was in denselben begriffen, treu und unverbrüchlich halten und erfüllen, auch, so viel an Uns, daß wider denselben, unter was Vornad es auch sey, niemals etwas gehandelt oder er aus den Augen gesetzt werden möchte, geschehen lassen wollen. Zu dessen allen Beglaubigung haben Wir diesen Brief mit eigener Hand unterschrieben und denselben mit Unserm königlichen Innsiegel zu bekräftigen befohlen. So geschehen zu Pieterskorn den 20. October 1706.

August. König.  
(S.)

H. J. Gr. Pflug.

Wir Friederich August, von Gottes Gnaden, König, Herzog zu Sachsen, Jülich,  
D o o o o

1706.

1706, viae & Montium, Angariae & Westphaliae, Sacri Romani imperii archi-marescallus & elector, landgravius Thuringiae, marchio Misniae, nec non superioris & inferioris Lusaniae, burggravius Magdeburgensis, comes Princeps Hennebergensis, comes Marcae, Ravensbergae & Barbii, dominus in Ravenstein &c. &c. &c. Notum testatumque facimus, quod cum instrumento pacis, quod Nos inter ac Serenissimum & Potentissimum principem, fratrem, consanguineum & amicum Nostrum charissimum, dominum CAROLVM XII, DEI gratia Svecorum, Gothorum, Vandalorumque regem, Magnum principem Finlandiae, ducem Scaniae, Esthoniae, Livoniae, Careliae, Bremae, Verdae, Stettini, Pomeraniae, Casubiae & Vandaliae, principem Rugiae, dominum Ingriae & Wismariae, nec non comitem Palatinum Rheni & Bavariae ducem &c. &c. &c. Ejusque foederatum Serenissimum ac Potentissimum principem fratrem, amicum & vicinum Nostrum charissimum dominum STANISLAVM I, DEI gratia regem Poloniae, Magnum ducem Lithvaniae, Russiae, Prussiae, Masoviae, Samogitiae, Kijoviae, Volhyniae, Podoliae, Podlachiae, Livoniae, Smolensciae, Severiae, Czernichoviaeque &c. &c. &c. confectum ac signatum est die <sup>XIV</sup><sub>XXIV</sub> mensis Septembris proxime praeterlapsi, articulum separatim adjungere e re visum fuerit, tenore sequenti:

(*Inferatur Articulus separatus.*)

**N**os quoque eundem articulum separatim, sicut hic insertus reperitur, approbavimus, confirmavimus, & ratihabimus, quem admodum hisce etiam approbamus, confirmamus ac ratihabemus, ejusdemque eum principali foedere vigoris ac auctoritatis esse jubemus, adeoque promittimus, Nos cum haud aliter ac reliqua in hoc foedere comprehensa sancte ac integre observaturos. In cuius rei fidem & majus robur diploma hoc manu Nostra subscripsimus, sigillo quoque regio confirmari iussimus. Quod factum est *Pieterkoviae* die vicesima Octobris anni a reparata salute supra millesimum septingentesimi sexti.

AVGVSTVS. Rex.

(L.S.)

A. F. Gr. Pfug.  
Nos

Jälich, Cleve und Berg, Engern und Westphalen, des heiligen römischen Reichs Erzmarschall und Churfürst, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meissen, auch Ober- und Niederlausitz, Burggraf zu Magdeburg, gesfürsteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Mark, Ravensberg und Barby, Herrn zu Ravenstein u. s. w. Thun hiermit kund und zu wissen, daß, nachdem demjenigen Friedensinstrumente, welches zwischen Uns und dem durchlauchtigsten, großmächtigsten Fürsten, Unserm freundlichen lieben Bruder und Vetter, Herrn Carl dem Zwölften, von Gottes Gnaden, der Schweden, Goten und Wenden Könige, Großfürsten in Finnland, Herzoge in Schonen, Esthen, Liefland, Carelen, Bremen, Werden, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, Fürsten zu Rügen, Herrn über Ingerrmannland und Bismar, wie auch Pfalzgrafen beim Rhein und Herzogen in Bayern, u. s. w. und desselben Bundesgenossen, dem durchlauchtigsten und großmächtigsten Fürsten, Unserm freundlichen lieben Bruder und Nachbarn, Herrn Stanislaus dem Ersten, von Gottes Gnaden, König in Polen, Großherzog in Litthauen, Heussen Preussen, Masovien, Samogitien, Kijoven, Volhynien, Podolien, Podlachien, Liefland, Smolensko, Severien und Czernichovien, u. s. w. aufgerichtet und den 24. September letztverwichenen Monats unterschrieben worden, einen besondern Artikel beizufügen für nöthig erachtet worden, folgendes Inhalts:

(*Hier folget der besondere Artikel.*)

**W**ir auch denselben besondern Artikel, wie er hier einverleibt zu finden, gebilliget, bestätigt und genehm gehalten, wie Wir denselben hiermit billigen, bestätigen und genehm halten, und daß er mit dem Hauptvergleiche einerley Kraft und Verbindlichkeit haben solle, ausdrücklich wollen, dabey versprechen Wir, daß Wir demselben nicht anders, als den übrigen in diesem Bündnisse enthaltenen Punkten, heilig und aufrichtig nachkommen wollen. Zu dessen allen mehrern Bekräftigung haben Wir auch dieses eigenhändig unterschrieben und Unser königliches Innsiegel vorzudrücken befohlen. So geschehen zu *Pieterskow*, den 20. October 1706.

August. König.

(S.)

A. F. Gr. Pfug.  
Wir



**N**os CAROLVS, DEI gratia (tot. tit.) Omnibus ac singulis, quorum interest aut ullo modo interesse potuerit, notum testatumque facimus: Quod cum Nos inter, ac Serenissimum & Potentissimum principem, fratrem, consanguineum & amicum Nostrum charissimum, dominum FRIDERICVM AVGVSTVM, DEI gratia regem & ducem (tot. tit.) per constitutos utrimque, plenaque instructos potestate commissarios, pacis susceptus sit tractatus, isque DEO benedicente, die, juxta stilum veterem, decima quarta proxime praeteriti mensis Septembris, in pago Altransteda ad Lipsiam, ab iisdem conclusus atque signatus, tenore ac verbis, quibus hic insertus reperitur:

(Tractatus inseratur.)

**I**gitur supra memoratum tractatum in omnibus ac singulis paragraphis ac clausulis, sicut integer ac verbotenus hic descriptus ac insertus legitur, approbavimus, ratihabimus ac extradi iussimus: Quoniam admodum virtute praesentium eundem jam approbamus & ratihabemus regio verbo promittentes, Nos omnia ac singula, quae in illo continentur, religiose ac inviolabiliter servaturos ac impleturos, neque unquam, quantum in Nobis erit, permisuros, ut ullo modo aut quocumque praetextu violetur ac negligatur. In quorum omnium fidem diploma hoc manu Nostra subscriptum, sigillo quoque regio confirmari iussimus. Quod factum est in pago Altransteda prope Lipsiam, die vicesima tertia Octobris anni a reparata salute supra millesimum septingentesimum sexti.

CAROLVS.  
(L.S.)

C. Piper.

**N**os CAROLVS, DEI gratia &c. (tot. tit.) notum testatumque facimus, quod cum instrumento pacis, quod Nos inter, ac Serenissimum & Potentissimum principem, fratrem, consanguineum & amicum Nostrum charissimum, dominum FRIDERICVM AVGVSTVM, DEI gratia regem, & ducem (tot. tit.)

**W**ie Carl, von Gottes Gnaden, (völliger Titel) thun hiemit allen und jeden, denen daran gelegen ist, oder auf einige Weise daran gelegen seyn kan, kund und bekennen: daß, nachdem zwischen Uns und dem durchlauchtigsten, großmächtigsten Fürsten, Unserm freundlichen lieben Bruder und Vetter, Herrn Friedrich August, von Gottes Gnaden, König, Herzog (völliger Titel) durch bestätigte und mit gnugsamer Vollmacht versehene Commissarien eine Friedenshandlung vorgenommen, dieselbe auch durch göttlichen Segen den 14. nächstverwichenen Monats September, alten Calenders, in dem Dorfe Altranstede, bey Leipzig, von denselben geschlossen und unterschrieben worden, des wörtlichen Inhalts, wie hier einverleibt zu finden:

(Hier ist der Tractat eingeführet.)

**W**ie obgedachten Friedensschluß in allem und jeden Puncten und Clauseln, wie er von Wort zu Wort hierein verzeichnet und eingetragen zu lesen, gebilliget, bestätiget und denselben auszuantworten befohlen; allermaassen Wir denselben in Kraft dieses nochmals billigen, bey Unserm königlichen Worte versprechende, daß Wir allem und jeden, was in demselben enthalten, treu und unverbrüchlich nachkommen, und dasselbe erfüllen, auch so viel an Uns, daß denselben, unter was Vorwande es auch seyn sollte, auf einigerley Weise zuwider gehandelt, oder derselbe beiseit gesetzt werde, gestatten wollen. Zu dessen allen Besthaltung haben Wir diesen von Uns eigenhändig unterschriebenen Brief mit Unserm königlichen Innsiegel zu bestätigen befohlen, welches geschehen in dem Dorfe Altranstede, bey Leipzig, den 23. October. 1706.

Carl.  
(S.)

C. Piper.

**W**ie Carl, von Gottes Gnaden (völliger Titel) sügen zu wissen und thun kund, daß, nachdem man demjenigen Friedensinstrumente, welches zwischen Uns und dem durchlauchtigsten, großmächtigsten Fürsten, Unserm freundlichen lieben Vetter und Bruder, Herrn Friedrich August, von Gottes Gnaden, König, und Herzog zu Sachsen, (völliger Titel)

den

1706. tit.) confectum ac signatum est die XIV mensis Septembris proxime praeterlapsi, articulum separatum adjungere e re visum fuerit, tenore sequenti:

(*Inferatur Articulus separatus.*)

Nos quoque eundem articulum separatum, sicut hic insertus reperitur, approbavimus, confirmavimus & ratihabimus, quem admodum huc etiam approbavimus ac ratihabemus, ejusdemque cum principali foedere vigoris ac auctoritatis esse jubemus, adeoque promittimus, Nos eum haud aliter ac reliqua in hoc foedere comprehensa, sancte ac integre observaturos. In cujus rei fidem & majus robur diploma hoc manu Nostra subscripsimus, sigillo quoque regio confirmari jussimus. Quod factum est in pago *Altransteda* prope Lipsiam die vicesima tertia Octobris, anni a reparata salute supra millesimum septingentesimum sexti.

CAROLVS.

(L.S.)

C. Piper.

Nos STANISLAUS I, DEI gratia rex Poloniae (tot. tit.) omnibus ac singulis, quorum interest, aut quomodocumque interesse poterit, notum testatumque facimus: Quod cum ad restinguendum in regno Nostrum calamitosi belli incendium. Nos inter rempublicamque Poloniae, ut & Serenissimum ac Potentissimum principem & dominum, dominum FRIDERICVM AVGVSTVM, regem & ducem Saxoniae &c. (tot. tit.) in pago *Altransteda*, per denominatos utrimque commissarios, sufficientique potestate munitos, congressus institutus sit, eo quidem successu, ut decima quarta mensis Septembris, hoc anno, pacis tractatus ad optatum finem perductus sit, eoque tenore perscriptus, sicut verbo ad verbum hic inseritur:

(*Inferatur tractatus.*)

Proinde hunc tractatum, sicut hic confignatus est & insertus, in omnibus suis articulis

den 14. nächstverwichenen Monats Septembris geschlossen worden, einen besondern Artikel beizufügen, der Nothwendigkeit erachtet, folgendes Inhaltes:

(Hier ist der besondere Artikel eingerückt.)

Wir eben denselben besondern Artikel, wie er allhier eingerückt zu finden, gebilliget, bekräftiget und genehm gehalten, wie Wir denselben hiermit billigen, bestätigen und genehm halten, und daß derselbe mit dem Hauptinstrumente selbst einerley Kraft und Wirkung haben solle, ausdrücklich befohlen; und versprechen dahero, daß Wir denselben nicht anders, als das Uebrige, was in diesem Bündnisse enthalten, heilig und unverbrüchlich halten wollen. Zu desto mehrer Kraft und Beglaubigung dessen allen haben Wir diesen Brief mit unserer eigenen Hand unterschrieben und mit Unserm königlichen Innsiegel bestärken lassen. Welches geschehen in dem Dorfe *Altranstadt* bey Leipzig, den 23. October, unsers Heils im 1706. Jahre.

Carl.

(S.)

C. Piper.

Wir Stanislaus der Erste, von Gottes Gnaden, König in Polen (völliger Titel) thun allen und jeden, denen daran gelegen ist, oder einigermaassen daran gelegen seyn kan, kund und fügen hiermit zu wissen: daß, nachdem zu Dämpfung des, in Unserm Königreiche entstandenen, jammervollen Kriegesfeuers zwischen Uns sammt der Republik Polen, wie auch dem durchlauchtigsten und großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn *Friederich August*, Könige und Herzoge zu Sachsen, (völliger Titel) in dem Dorfe *Altranstadt* durch allerseits hierzu ernennete und mit gnugsamer Vollmacht versehene Commissarien eine Zusammenkunft mit so erwünschtem glücklichen Erfolge angestellt worden, daß man sich den 14. des Monats Septembris durch einen erwünschten Schluß verglichen, welcher von Wort zu Wort allhier eingerückt:

(Hier folget der Friedensschluß selbst.)

Deshalben Wir solchen Schluß, wie er hier verzeichnet und einverleibet, in allen seinen

articulis, paragraphis ac clausulis approbavimus, confirmavimus & ratihabimus, quemadmodum praesenti hoc diplomate approbamus, confirmamus & ratihabemus: Nostro & reipublicae Poloniae nomine pollicentes, quod eundem tractatum non solum constanter ac sancte observavimus, sed etiam minime permittimus, aut indulgebimus, ut contra ejus tenorem quidquam a Nostreis tentetur aut agatur. In cujus rei fidem praesens instrumentum, manu Nostra subscriptum communiumque, extradi atque permutari iussumus. Dab. in arce *Leynsa* die secunda Novembris MDCCVI.

STANISLAUS. Rex.  
(L.S.)

*Carolus Stanislaus Radziwil,*  
cancellarius Magni Ducatus Lithuaniae.

Nos STANISLAUS I, DEI gratia rex Poloniae (tot. tit.) notum testatumque facimus, quod cum foedere pacis Nos inter rempublicamque Poloniam, atque Serenissimum ac Potentissimum principem ac dominum, dominum FRIDERICVM AVGVSTVM, regem & ducem Saxoniae (tot. tit.) confecto ac signato die  $\frac{XIV}{XXIV}$  mensis Septembris proxime praeterlapsi, articulum separatim comprehendere e re ac consensu communi placuerit, sequenti tenore:

(*Inferatur articulus separatus.*)

Nos eundem quoque articulum, sicut hic insertus est, approbavimus, & ratihabimus, veluti per praesentes approbamus & ratihabemus, adeo ut ejusdem vigoris ac roboris cum principali foedere censendus sit ac habendus: promittentes Nostro ac reipublicae Poloniae nomine illum Nos haud aliter ac reliqua omnia in hoc foedere expressa, sancte & religiose observaturos. In cujus rei fidem praesens instrumentum manu Nostra subscriptum communiumque extradi atque permutari iussumus. Dab. in arce *Leynsa* die secunda Novembris MDCCVI.

STANISLAUS. Rex.  
(L.S.)

*Carolus Stanislaus Radziwil,*  
cancellarius Magni Ducatus Lithuaniae.

1706.  
sainen Punkten und Clausula gebilliget, bekräftiget und genehm gehalten, wie Wir denn demselben hiermit billigen, bekräftigen und genehm halten, in Unserm und der gesammten Republik Polen Namen versprechende, daß Wir dieselbe Verhandlung nicht allein beständig und heilig beobachten, sondern auch daß demselben oder wider dessen Inhalt von Uns oder den Unsern zuwider gelehret, oder etwas unternommen werde, nimmermehr zugeben oder gestatten wollen. Zu Urkund dessen haben Wir dieses mit Unserer Unterschrift bekräftigte Instrument zu übergeben und auszuwechseln befohlen. Welches gegeben auf dem Schlosse zu Leipsig den 2. November 1706.

Stanislaus. König.  
(S.)

*Carl Stanislaus Radziwil,*  
Canzler des Großherzogthums Litthauen.

Wir Stanislaus der Erste, von Gottes Gnaden, König in Polen, (völliger Titel) fügen hiermit zu wissen und thun kund, daß, nachdem dem am  $\frac{14}{24}$  nächstverwichenen Monats September zwischen Uns, nebst der Republik Polen und dem durchlauchtigsten und großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friedrich August, Könige, Herzogen zu Sachsen, (völliger Titel) gemachten Friedensschlusse einen besondern Artikel folgendes Inhaltes:

(Hier steht der besondere Artikel selbst.)

Zu fügen für nöthig erachtet worden, Wir auch denselben Artikel, wie er allhier einverleibet ist, genehm gehalten und bekräftiget. Immaassen Wir denselben hiermit dergestalt genehm halten und bekräftigen, daß derselbe mit dem Friedensschlusse selbst von einerley Kraft und Wirkung seyn und dafür gehalten werden solle, in Unserm und der Republik Polen Namen versprechend, daß Wir denselben nicht anders, als alles Uebrige, was in solchen Friedensschlusse ausdrücklich begriffen, heilig und aufrichtig achten und halten wollen. Zu welchem Ende Wir gegenwärtiges und mit Unserer Unterschrift bekräftigtes Instrument zu übergeben und auszuwechseln befohlen haben. Gegeben auf dem Schlosse Leipsig den 2. November 1706.

Stanislaus. König.  
(S.)

*Carl Stanislaus Radziwil,*  
Canzler des Großherzogthums Litthauen.

Dritter Theil.

Nos

Wir

P P P P P

1706. **N**os AVGVSTVS II, DEI gratia rex Poloniae, Magnus dux Lithuaniae, Russiae, Prussiae, Masoviae, Samogitiae, Kijoviae, Volhyniae, Podoliae, Podlachiae, Livoniae, Smolensciae, Severiae, Czernichoviae &c. dux Saxoniae, Juliaci, Cliviae, Montium, Angariae & Westphaliae, Sacri Romani imperii archi-mareschallus & elector, landgravius Thuringiae, marchio Misniae, nec non superioris & inferioris Lusatiae, burggravius Magdeburgensis, Princeps comes Hennebergensis, comes Marcae, Ravensbergae, & Barbii, dominus in Ravenstein &c. Notum facimus & profiteamur, ex quo corona regni Poloniae Nobis praevia legitima electione imposita fuit, regimenque regni & Magni Ducatus Lithuaniae suscepimus, variae dissensiones & celeres motus animorum curam pro Republica susceptam inturbaverunt, & cum deinde bello cum Serenissimo & Potentissimo principe, domino CAROLO, Svecorum, Gothorum, Vandalorumque rege, Magno principe Finlandiae, duce Scaniae, Esthoniae, Livoniae, Careliae, Bremae, Verdae, Sietini, Pomeraniae, Casubiae & Vandaliae, principe Rugiae, domino Ingriae & Wismariae, comite Palatino Rheni & Bavariae duce &c. &c. implicaremur, quod per septem jam annos continuatum est, multifariae scissiones subortae sunt, quae postquam simul in actiones & intestina proelia transierunt, eo tandem prorupere, ut ab una parte procerum ad novam electionem processum fuerit, & divisione hac saeviente, animorum aestu facile ad destructionem totius regni venire possit, nisi in tempore eidem occurratur. Altius itaque funesta belli incendia Nobiscum reputantes, non alium quietis & felicitioris fortunae recuperandae modum viamque potuimus reperire, quam pacem & unitatem inter proceres & regni incolae, etiam cum remissione juris Nostri, redintegrandam. Idcirco, annuente Numinis divini benignitate, cum Serenissimo & Potentissimo rege Sveciae, fratre, consanguineo & amico Nostro charissimo, pacis cogitationes inivimus, & in mutuas concordiae leges inter Nos Suamque

Majestatem

**W**ir August der Andere, von Gottes Gnaden, König in Polen, Großherzog in Litthauen, Neussen, Preussen, Masovien, Samogitien, Kijovien, Volhynien, Podolien, Podlachien, Liefland, Smolensko, Severien und Czernichovien u. s. w. Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, des heiligen römischen Reichs Erzmarschall und Churfürst, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meissen, auch Ober- und Niederlausitz, Burggraf zu Magdeburg, gefürsteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Mark, Ravensberg und Barby, Herr zu Ravenstein u. s. w. Thun und zu wissen, nachdem die Krone des Königreichs Polen auf vorgegangene rechtmäßige Wahl uns aufgesetzt worden und Wir die Regierung dieses Reichs sammt des Großherzogthums Litthauen auf Uns genommen, nach der Hand aber unterschiedliche Mißverständnisse und unvermuthete Veränderungen der Gemüther diese übernommene Sorge für die Republik dergestalt unterbrochen, daß, als hierauf Wir mit dem durchlauchtigsten und großmächtigsten Fürsten, Herrn Carl, der Schweden, Gothen und Wenden Könige, Großfürsten in Finland, Herzog in Schonen, Esthen, Liefland, Carelen, Bremen, Werden, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, Fürsten zu Rügen, Herrn über Jagermannland und Wismar, wie auch Pfalzgrafen beim Rhein, in Bayern, zu Jülich, Cleve und Berg Herzogen u. s. w. in einen Krieg verwickelt und derselbe in die sieben Jahre fortgeführt worden, sich unterschiedene Spalt- und Trennungen hervorgethan, welche, als sie in allerhand innerliche Händel und Treffen ausgebrochen, endlich dahin verfallen sind, daß ein Theil der Vornehmsten zu einer neuen Wahl geschritten, und solchemnach das bey verfolgter mehrer Erhöhung der Gemüther und dafern man dem Unheil nicht bey Zeiten vorbeugenget hätte, das ganze Königreich zerrütet worden wäre, leicht geschehen können; Wir dannenhero, weil Wir nach reiffer der Sachen Ueberlegung, daß das jammervolle Kriegefeuer anderergestalt nicht gedämpfte, noch die glückselige und erwünschte Ruhe wieder hergestellt oder der Friede und die Einigkeit zwischen den Ständen und Einwohnern des Reichs wieder aufgerichtet werden dürfte, als wenn Wir Unsers daran habenden Rechts Uns begeben würden; Wir weder Mittel noch Wege auszufinden oder zu erfinden vermocht, durch göttlichen Beistand mit dem durchlauchtigsten und großmächtigsten Könige in Schweden, Unserm liebsten Freunde, Vetter und Bruder solche Friedensgedanken gefasset, daß derselbe zwischen Uns



Majestatem in pago Altransteda die <sup>XIV</sup><sub>XXIV</sub> Septembris conventas, consensimus. Vbi inter alias pro radice exitialis belli ac inimicitiarum penitus extirpanda, Nobis sincero pacis studio incitatis, placuit, regno cedere, omniqve juri & praetensionibus in Poloniam & Magnum Ducatum Lithuaniae provinciasqve illis subjectas nunc & impofterum renunciare: Serenissimum vero principem dominum STANISLAVM I pro rege Poloniae & Magno Duce Lithuaniae vero & legitimo agnoscere, insimulqve ordinibus reipublicae Poloniae abdicationem hanc solenni diplomate notam facere & manifestare, nec non eodem ab omni obsequio & nexu, quo Nobis utpote regi Poloniae & Magno Duci Lithuaniae illi obnoxii fuerunt, liberos pronunciare ac expertes. Id quod etiam hoc ipso instrumento ex spontaneo & liberrimo cordis Nostri motu expeditur, & non modo memoratum Serenissimum ac Potentissimum dominum STANISLAVM pro rege Poloniae & Magno Duce Lithuaniae vero & legitimo, solenniter agnoscimus, & quidquid juris in hoc regnum Magnumqve Ducatum ex Nostra electione & pactis Conventis habuimus aut habere debuimus, vigore hujus diplomatis resignamus & abdicamus plenarie & sine ulla reservatione, adeo, ut neqve eo superstitie, neqve post fata ejus, si Nos supervixerimus, in regnum Poloniae, Magnum Ducatum Lithuaniae subjectasqve illis provincias quidquam praetensuri aut postulaturi simus. Ordines vero regni & Magni Ducatus una cum subditis & incolis jurejurando & obsequio, quo Nobis antea obstricti fuerunt, solvimus ac liberamus, & in obsequium & jusjurandum Serenissimi regis STANISLAI I concedere sinimus. In quorum majus robur praefens abdicationis, resignationis & remissionis instrumentum mana sigilloqve proprio regio munivimus & formavimus, Serenissimoqve regi Sveciae, ad modum conventum, extradidimus. Datum *Pieterkoviae* die vicesima mensis

Uns und Seiner Königlichen Majestät in dem Dorfe Altranstede den 14 September, vermöge desfalls abgeredeter gewissen Puncten, geschlossen und darinn beiderseits gewilliget worden. In welchen Uns, zu Aufhebung des vererblichen Krieges und der Feindschaft, unter andern, gefallen hat, Uns des obgedachten Königreichs Polen zu begeben, auch allen an dasselbige und das Großherzogthum Litthauen sammt den dazu gehörigen Landschaften erlangten Rechten und Ansprüchen vorizo und künfftig freiwillig los zu sagen, hergegen aber den durchlauchtigsten Fürsten, Herrn Stanislaus den Ersten für einen wahren und rechtmäßigen König in Polen und Großherzog in Litthauen zu erkennen und zugleich auch den Ständen der polnischen Republik diese Unsere Entsagung nicht allein zu wissen und kund zu machen, sondern auch dieselbe von allem demjenigen Bande und Gehorsam, womit sie Uns, als Könige in Polen und Großherzoge in Litthauen, bishero zugethan gewesen, ledig und frey zu sprechen entschlossen, allermaassen Wir denn in Kraft dieses solches alles freiwillig und mit ungeswungenem Herzen nochmals thun, und nicht nur isgedachte durchlauchtigsten, großmächtigsten Fürsten, Herrn Stanislaus für einen wahren und rechtmäßigen König und Großherzog in Litthauen öffentlich erkennen, und allen denjenigen Rechte, welche Wir durch Unsere Wahl und die geschlossenen Pacta Conventa auf dieses Reich und das Großherzogthum Litthauen gehabt, oder haben sollen, vermöge dieses offenen Briefes entsagen und Uns derselben ohne einigen Vorbehalt gänzlich begeben, also, daß Wir weder bey Seinem Leben, noch nach dessen Todesfall, daseru Wir denselben erleben sollten, auf das Königreich Polen oder das Großherzogthum Litthauen, noch auf die zu denselben gehörige Landschaften einige Ansprüche machen, noch davon etwas fordern oder verlangen wollen, auch die Stände sothanen Königreichs und Großherzogthums, sammt allen dessen Einwohnern und Untertanen, von demjenigen Eide und Gehorsam, womit sie Uns vormals verbunden gewesen, hiermit ledig sprechen und entbinden, auch sie insgesammt in des durchlauchtigsten Königes, Stanislaus des Ersten Treue und Pflichten freiwillig überlassen. Zu dessen allen gnugsamer Befräftigung haben Wir gegenwärtigen von Uns eigenhändig unterschriebenen und mit Unserm königlichen Innsiegel bestätigten Lossagungs- und Abdankungsbrief dem durchlauchtigsten

1706. mensis Octobris anni a reparata salute millesimi septingentesimi sexii.

AVGVSTVS. Rex.  
(L.S.)

A. F. Gr. Pfug.

**N**otum testatumque sit, quod cum diversae literae, instructiones ac mandata post pacem inter Serenissimam Regiam Majestatem Serenitatemque Electoralem Saxoniae, & Serenissimam Regiam Majestatem Sveciae, conclusam, in Polonia publicata reperiantur, unde quidam anam attripuerunt, ipsam pacem, tam solenniter firmatam ac ratihabitam, in dubium vocandi. Quapropter ne scripta ejusmodi occasionem praebant suspicionum, quibus restaurata feliciter inter utramque Regiam Majestatem amicitia sollicitari ac intepescere posset; Serenissimus rex ac elector Saxoniae, omnes literas, instructiones ac mandata, quae nomine Ipsius, aut ministrorum, huic paci contraria, aut ullo modo quidquam detrahentia, post confectam hanc pacificationem edita ac vulgata, circumferuntur, irrita ac nulla praesenti hoc diplomate pronunciat, illisque omnem vim ac robur abrogat, ac si nunquam scripta ac signata fuissent: atque insuper manifeste declarat, Se foedus ac tractatum cum Serenissima Regia Majestate Sveciae initum, singulasque in illo clausulas ac leges, inviolabiliter ac religiose, nunc & in omne tempus observaturum ac impleturum. Quae sicut constanter sibi proposuit, ita in majorem eorum fidem hoc diploma manu Sua subscripsit & sigillo quoque confirmari jussit. Dabantur Lipsiae die <sup>ix</sup>/<sub>xix</sub> Januarii MDCCVII.

AVGVSTVS. Rex.  
(L.S.)

A. F. Gr. Pfug.  
Joannes Henricus Elsa.

lauchtigsten Könige in Schweden ausgeantwortet. So geschehen und gegeben zu Pictersborg den 20. October, 1706.

August. König.  
(S.)

A. F. Gr. Pfug.

**Zu** wissen und kund sey hiermit, daß, nach dem zwischen Seiner durchlauchtigsten königlichen Majestät und churfürstlichen Durchlauchtigkeit zu Sachsen u. s. w. und Seiner durchlauchtigsten königlichen Majestät von Schweden u. s. w. geschlossenen Frieden, unterschiedene Schriften, Befehle und Urkunden in Polen öffentlich hervorkommen, wodurch ein und andere Personen solchen so bedachtam geschlossenen und bestätigten Frieden in Zweifel zu ziehen Gelegenheit genommen; daher, und damit nicht dergleichen Schriften zu argwohnen Anlaß geben möchten, ob werde die zwischen beiderseits königlichen Majestäten so glücklich wieder hergestellte Freundschaft von neuem gereizet und wankend gemacht werden: hat der durchlauchtigste König und Churfürst zu Sachsen alle diejenigen Briefe, Befehle und Verordnungen, welche in Derselben oder Dero Bedienten Namen ergangen, und diesem Frieden auf einigerley Weise zuwider oder nachtheilig seyn können, und nach desselben Schlusse gegeben oder herumgetragen und ausgebreitet worden, durch diesen gegenwärtigen Brief für ungültig und nichtig erklärt auch denselben alle Kraft und Würde, als ob sie niemals gegeben oder geschrieben worden, hiermit abschneiden; hergegen aber zu dem mit Seiner königlichen Majestät in Schweden geschlossenen Frieden in Kraft dieses sich öffentlich bekennet, auch allen Punkten und Clauseln in demselben nun und zu allen Zeiten heilig und unverbrüchlich nachzukommen und dieselben zu erfüllen nochmals versprechen, gleichwie Er nun dieses alles sich beständig vorgesetzt, also hat Er, zu mehrerer Bekräftigung dessen, diesen Brief eigenhändig unterschrieben und Sein königliches Innsiegel vorzudrücken befohlen. So gegeben zu Leipzig den 17. Januar. 1707.

August.  
(S.)

A. F. Gr. Pfug.  
Johann Heinrich Ers.

**Sebentes**



## Sebentes Hauptstück.

### Inhalt.

- I. **S**ergleich zwischen den Königen in Schweden und Preussen, nebst den Vollmachten und beiderseits Genehmhaltungen. Berlin, den  $\frac{6}{16}$  August 1707. Alttranstadt, den  $\frac{15}{27}$  August 1707.
  - II. Alttranstädtischer Religionsvergleich zwischen dem römischen Kaiser Joseph und dem Könige in
- Dritter Theil. D q q q q Schwe

1707. Schweden, Carl dem Zwölften, errichtet und vollzogen, nebst beiderseits Genehmhaltungen und Versicherungen. Altranstadt, den <sup>21 August</sup><sub>1 September</sub> 1707. Wolckowiz, den <sup>6</sup><sub>16</sub> September 1707.

III. Verordnung des Kaisers Joseph an das Oberamt in Schlesien, wegen der evangelischen Schlesier Religionsfreiheit. Wien, den 6 September 1707.

IV. Schreiben des Papstes, Clemens des Fünften, an den Kaiser Joseph, wegen des alttränstädtischen Religionsvergleichs. Rom, den 10 September 1707.





## I.

**F**oedus inter Sveciae & Borussiae reges.

**N**os CAROLVS, DEI gratia, Svecorum, Gothorum, Vandalorumque rex, Magnus princeps Finlandiae, dux Scaniae, Esthoniae, Livoniae, Careliae, Bremae, Verdae, Stetini, Pomeraniae, Casubiae & Vandaliae, princeps Rugiae, dominus Ingriae & Vismariae, nec non comes Palatinus Rheni, Bavariae, Juliaci, Cliviae & Montium dux. Notum testatumque facimus, cum Nos inter ac Serenissimum & Potentissimum principem ac dominum, dominum FRIDERICVM, eadem gratia regem Borussiae, marggravium Brandenburgensem, Sacri Romani imperii archi-camerarium & principem Electorem, Supremum principem Arafionensem, Magdeburgi, Stetini-Pomeraniae, Casubiorum, Vandalorumque, nec non in Silesia Crosnae ducem, burggravium Norimbergensem, principem Halberstadii, Mindae, Camini & Mursii, comitem Zollriae, Ruppini, Marcae, Ravensbergi, Hohensteinii, Teckleburgii, Lingae, Burae & Leerdami, marchionem Vehræ & Vlislingae, dominum Ravensteinii, Lauenburgii, Butoviae, Arlayae & Bredae; fratrem, consanguineum & amicum Nostrum charissimum, pro eunda publica salute & mutua securitate, per constitutos utrimque ministros plena ad id potestate munitos, foedus sancitum & ab iisdem Berolini die <sup>vi</sup><sub>xvi</sub> Augusti nuper praeterlapso rite signatum sit, tenore sequenti:

Notum sit omnibus & singulis quorum interest aut interesse poterit. Postquam Serenissimus ac Potentissimus princeps ac dominus, dominus CAROLVS, DEI gratia Svecorum, Gothorum Vandalorumque rex, Magnus princeps Finlandiae, dux Scaniae, Esthoniae, Livoniae, Careliae, Bremae, Verdae, Stetini, Pomeraniae, Casubiae ac Vandaliae, princeps Rugiae, dominus Ingriae & Vismariae; nec non comes Palatinus Rheni, Bavariae, Juliaci, Cliviae & Montium dux, ex una; nec non Serenissimus ac Potentissimus princeps ac dominus, dominus FRIDERICVS, DEI gratia, rex Borussiae, marggravius Brandenburgensis, Sacri Romani imperii archi-camerarius & princeps Elector, Supremus princeps Arafionensis, Magdeburgi, Cliviae, Juliae, Montium, Stetini-Pomeraniae, Casubiorum Vandalorumque, nec non in Silesia Crosnae dux, burggravius Norimbergensis, princeps Halberstadii, Mindae, Camini & Mursii, comes Zollriae, Ruppini, Marcae, Ravensbergi, Hohensteinii, Teckleburgii, Lingae, Burae & Leerdami, marchio Vehræ & Vlislingae, dominus Ravensteinii, Lauenburgii, Butoviae,

**B**ündniß zwischen dem Könige von Schweden und Preussen. 1707.  
2. Theil.  
24. Seite.

**W**ir Carl, von Gottes Gnaden, der Schweden, Gothen und Wenden König, Großfürst in Finnland, Herzog in Schonen, Esthen, Liefland, Carelen, Bremen, Werden, Stettin, Pommern, Cassuben und Wenden, Fürst zu Rügen, Herr über Ingermannland und Wismar, wie auch Pfalzgraf beim Rhein, in Bayern, zu Jülich, Cleve und Berg Herzog. Ihn kund und zu wissen, daß zwischen Uns und dem durchlauchtigsten und großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friederich, von Gottes Gnaden, Könige in Preussen, Marggrafen zu Brandenburg, des heiligen römischen Reichs Erzcämmerer und Churfürst, souverainem Fürsten von Oranien, Magdeburg, Stettin-Pommern, der Cassuben und Wenden, wie auch Herzogen zu Croffen in Schlesien, Burggrafen zu Nürnberg, Fürsten zu Halberstadt, Minden, Camin und Märs, Graf zu Hohenzollern, Rupin, Mark, Ravensberg, Hohenstein, Tecklenburg, Lingen, Büren und Leerdam, Marggrafen zu Vehren und Vliesingen, Herrn von Ravenstein, Lauenburg, Butow, Arlay und Breda, Unsern liebsten Bruder, Blutsverwandten und Freund, zu Erhaltung der allgemeinen Wohlfahrt und beiderseitigen Sicherheit, durch die von beiden Seiten dazu mit vollkommener Macht versehene Minister, ein Bündniß gemacht und von denselben zu Berlin den <sup>vi</sup><sub>xvi</sub> des letztverwichenen Augustmonats gehörig unterzeichnet worden, folgendes Inhaltes:

Allen und Jedem, denen daran gelegen ist oder seyn kan, sey hiermit kund: Nachdem der durchlauchtigste und großmächtigste Fürst und Herr, Herr Carl, von Gottes Gnaden, der Schweden, Gothen und Wenden König, Großfürst in Finnland, Herzog in Schonen, Esthen, Liefland, Carelen, Bremen, Werden, Stettin, Pommern, Cassuben und Wenden, Fürst zu Rügen, Herr über Ingermannland und Wismar, wie auch Pfalzgraf beim Rhein, in Bayern, zu Jülich Cleve und Berg Herzog an einem; und der durchlauchtigste und großmächtigste Fürst und Herr, Herr Friederich, von Gottes Gnaden, König in Preussen, Marggraf zu Brandenburg, des heiligen römischen Reichs Erzcämmerer und Churfürst, souverainer Fürst von Oranien, Magdeburg, Cleve, Jülich, Berg, Stettin-Pommern, der Cassuben und Wenden, wie auch in Schlesien zu Croffen-Herzog, Burggraf zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt, Minden, Camin und Märs, Graf zu Hohenzollern, Rupin, Mark, Ravensberg, Hohenstein, Tecklenburg, Lingen, Büren und Leerdam, Marggraf zu Vehren und Vliesingen, Herr von Ravenstein, Lauenburg, Butow, Arlay und Breda, am andern Theile; ernstlich und

1707. viae, Arlayae & Bredae, ex altera parte; serio ac cum animo perpenderunt, nec minus experientia usque rerum edocti sunt, quantum commodi ac utilitatis foedus Istud, quod antea in certos definitosque annos inter illos initum erat, tam ad totius Europae ac rei Evangelicae salutem atque incolumitatem conservandam, quam ad Regiae utriusque domus incrementum, Earumque respective regnorum, electoratus, ac reliquarum provinciarum, terrarum subditorumque bonum & emolumentum attulerit, e re publica & Suae esse rati sunt, communicque consilio decreverunt, foedera ea, quorum fides inter Illos certo tantum annorum spatio haecenus circumscripta erat, in perpetuum firmare aeternumque illis robur superaddere, ita quidem, ut non solum altissime memorati reges, quamdiu Summus rerum humanarum arbiter, DEVS, Illos superstites esse voluerit, sed & Ipsorum tam Sveciae, quam Borussiae regnorum haeredes, hoc foedus perpetuum, absque ullo imposterum super ea re de novo instituendo tractatu, conjunctis utrimque animis, consiliis viribusque a DEO Sibi concessis, continuo colere velint ac debeant. Quare ut de hoc foedere perpetuo rite agatur, tractetur & conveniatur, ab utraque Regia Majestate certi ministri, uti ex mandatis eorum super hac re acceptis & fini hujus tractatus adjectis liquet, constituti atque delecti sunt, & quidem a parte Regiae Suae Majestatis Sveciae, Illustrissimi, Excellentissimi ac Nobilissimi viri, dominus *Joannes baro de Rosenhane*, Sacrae Regiae Majestatis Sveciae legatus Extraordinarius, & Supremus tribunalis Vismariensis praefes, ut & dominus *Andreas Lejonstedt*, Sacrae Regiae Majestatis Sveciae secretarius & consiliarius aulicus; a parte vero Regiae Suae Majestatis Borussiae, Illustrissimi, Excellentissimi ac Nobilissimi viri, dominus *Joannes Casimirus*, Sacri Romani imperii comes a *Vartenberg*, Sacrae Regiae Majestatis Borussiae Supremus camerarius, provinciarum terrarumque ad successionem Arationensem spectantium locum tenens, cursum publicorum magister Generalis haereditarius, stabuli Regii Summus praefectus, regni Prussiae mareschallus, Summus oeconomiae Regiae privatae director, ordinis aquilae Nigrae cancellarius, ejusdemque & Joannitici eques; ut & dominus *Henricus Rutgers Ilgen*, Sacrae Regiae Majestatis Borussiae minister status ac rerum bellicarum Intimus; nec non dominus *Marquardus Ludovicus de Printzen*, Sacrae Regiae Majestatis Borussiae minister status Intimus, Supremus rerum feudaliuum director, Regii palatii magister, comitatus Ruppiniensis praefectus, nec non aquilae Nigrae eques; qui, habitis inter se nonnullis, de aeterno hoc foedere pangendo, colloquiis, tandem in tractatum sequentem mutuo consenserunt & convenerunt:

## Articulus

und mit Bedacht erwogen haben und durch die Erfahrung belehret worden sind, wie viel Vortheil und Nutzen, das vorher auf gewisse bestimmte Jahre unter Ihnen gemachte Bündniß, sowol zur Erhaltung der Wohlfahrt von ganz Europa und zur Sicherheit der evangelischen Angelegenheiten, als zu beider königlichen Häuser Aufnahme und zu deren respective Reiche, Churfürstenthums und der übrigen Provinzen, Länder und Unterthanen Besten und Vortheil beigetragen hat; Sie für die allgemeine und Dero eigene Wohlfahrt nützlich gehalten und mit gemeinschaftlichem Rabe beschlossen haben, diejenigen Bündnisse, deren Dauer nur auf einige gewisse Jahre bisher bestgesetzt war, immernähend zu machen und ihnen eine ewige Kraft beizulegen, und zwar so, daß nicht allein die höchstgedachte Könige, so lange sie Gott, als der höchste Regent aller weltlichen Sachen, beim Leben erhalten wird, sondern auch Ihre Erben sowol der Reiche Schweden, als Preussen, dieses ewige Bündniß, ohne künfftig von neuem darüber anzustellende Tractaten, mit vereinigten Gemüthern, Rathschlägen und von Gott verliehenen Kräften beständig halten wollen und sollen. Weswegen dann, damit dieses ewige Bündniß gehörig abgehandelt, tractiret und beschlossen werde, von beiden königlichen Majestäten gewisse Minister, wie aus deren, dieser Sache wegen, empfangenen und am Ende dieses Tractats beigefügten Vollmachten erhellet, gesetzt und erwählet sind, und zwar abseiten Ihrer königlichen Majestät von Schweden Ihre Excellenzen die hochgeborne und hochedle Herren, Herr Johann Freiherr von Rosenhane, Ihre königlichen Majestät in Schweden außerordentlicher Gesandter, und des Tribunals zu Wismar Oberpräsident, wie auch der Herr Andreas Lejonstedt, Ihre königlichen Majestät in Schweden Secretar und Hofrath; abseiten Ihre königlichen Majestät in Preussen aber Ihre Excellenzen, die hochgeborne und hochedle Herren, Herr Johann Casimir, des heiligen römischen Reichs Graf von Wartenberg, Ihre königlichen Majestät in Preussen Obercammerherr und Stadthalter der zur oranischen Erbschaft gehörigen Provinzen und Länder, Generalerbpstmeister und Oberstallmeister, des Königreichs Preussen Marschall, Oberdirector der königlichen Privatausgaben, des schwarzen Adlerordens Canzler, auch derselben und des Johanniterordens Ritter; wie auch der Herr Henrich Diutaer Zigen, Ihre königlichen Majestät in Preussen geheimder Staatsminister und geheimder Kriegerath und ferner der Herr Marquard Ludovia von Printzen, Ihre königlichen Majestät in Preussen geheimder Staatsminister, Oberlehnsoberdirector, des königlichen Schlosses Hauptmann, der Grafschaft Rupin Oberamtmann, und des schwarzen Adlerordens Ritter; welche, nach einigen Unterredungen wegen dieses zu schließenden ewigen Bündnisses, leßlich allerseits über folgenden Tractat einig geworden sind und unter einander beschlossen haben:

Der

Articulus I.

**S**ic in perpetuum inter Sacras Regias Majestates Sveciae & Borussiae Earumque posteros ac successores, sincera, firma atque fida amicitia, adeo ut altera pars alterius utilitatem, emolumenta & commoda hand secus, ac Sua propria, quaerat atque promoveat, damna & pericula vero, quae alterutram partem minari videbuntur, non officiis modo, sed vera quoque & efficaci auxilii praestazione, avertat ac propulset. Quocirca solenniter cautum est, quod ista foedera, conventiones & pacta, quae jam antea inter altissime memoratas Sacras Regias Majestates sancita sunt, quatenus per praesens foedus nulla in illis mutatio facta est, in pristino suo & pleno vigore omnino permanere debeant; adeo ut eorum robori & efficaciae per hoc posterius nihil quidquam decedat.

Articulus II.

**V**t eo arctius atque firmitus haec amicitia inter altissime praedictas Sacras Regias Majestates coalescat, dabitur opera, ut omnes & singulae controversiae, circa quas utraque pars liquido aut probabili juri aut nunc insit, aut in posterum insistere potest, sive limites & confinia provinciarum, sive alia negotia concernant, quae inter Easdem Sacras Regias Majestates Earumque subditos vel jam nunc ortae sunt, vel in posterum emergere poterunt, per certos plenae potestatis munitos ministros, absque mora, amicabiliter componantur & dirimantur. Et sicuti sperandum est, alias etiam potestates huic foederi accessuras, inter Sacras Regias Majestates Sveciae & Borussiae jam convenit, ut, si per amicales ejusmodi inter ministros Ipsarum institutos tractatus dissidia ista & controversiae componi nequeant, accedentium aliqua, vel alia quaecumque mutuo consensu denominata potestas requiratur, ut suam mediationem interponat & ortas dissensiones eo pacto removeat atque aboleat.

Articulus III.

**Q**uod si acciderit, alterutrum confoederatorum, sub quocumque praetextu, ab aliis posthac infestari, Ejusque jura, terras & provincias, quae vel jam possidet, vel successu temporis obtinere poterit, violento modo laedi, impeti ac impugnari; Alter foederatus primo quidem aggressorem turbatoremque

Dritter Theil.

Der 1. Artikel.

1707.

**E**s soll zwischen Ihren Königlichen Majestäten von Schweden und Preussen und Dero Nachkommen und Nachfolgern eine ausreichende, feste und getreue Freundschaft seyn, so, daß ein jeder Theil des andern Nutzen, Einkünfte und Vortheile, nicht weniger, als seine eigene, suche und befördere, Schaden und Gefahr aber, die einen von beiden Theilen zu bedrohen scheinen möchten, nicht allein durch einen guten Willen, sondern auch durch eine wirkliche und kräftige Hülfsleistung abhalte und abwende. Weshalben feierlich verabredet ist, daß diejenige Bündnisse, Vergleiche und Pacten, die bereits vorher unter höchstgedachten Königlichen Majestäten errichtet sind, in so weit durch das gegenwärtige Bündniß keine Aenderung darinn gemacht ist, in ihrer vollen und vollen Kraft allerdings verbleiben sollen, so, daß deren Stärke und Bündigkeit durch dieses letztere im geringsten nichts benommen werde.

Der 2. Artikel.

**D**amit dieses Freundschaftsband desto genauer und fester unter höchstbesagten Königlichen Majestäten verknüpft seyn, soll dahin gearbeitet werden, daß alle und jede Streitigkeiten, worauf beide Theile, aus einem klaren oder wahrscheinlichen Rechte, entweder ist bestehen, oder künftig bestehen möchten, sie mögen die Grenzen der Provinzen und deren Scheidung, oder andere Geschäfte betreffen, die unter Ihren Königlichen Majestäten und Dero Unterthanen entweder schon entstanden sind, oder ins Künftige entstehen könnten, durch gewisse mit vollkommener Gewalt dazu versehene Minister, ohne Verzug, freundschaftlich beigelegt und abgethan werden. Und wie zu hoffen ist, daß auch andere Mächte diesem Bündnisse beitreten werden, so haben Sich Ihre Königliche Majestäten von Schweden und Preussen schon vereinbart, daß, wenn dergleichen Irrungen und Streitigkeiten durch die, von Dero eigenen Ministern deswegen angestellten, gütlichen Tractaten, nicht sollten gehoben werden können, eine von den beitretenen Mächten, oder sonst eine andere, durch beiderseits Einwilligung ernannte Macht, dazu erbeten werden soll, daß Selbige Ihre Vermittelung anwende, und dadurch die entstandene Zwistigkeiten bey Seite schaffe und abthue.

Der 3. Artikel.

**W**enn es sich zutragen sollte, daß Einer oder der Andere dieser beiden Bundesverwandten, unter was Vorwand es auch geschehen möchte, nach diesem von andern feindlich angegriffen würde, oder dessen Rechte, Länder und Provinzen, die Er entweder schon besitzt, oder mit der Zeit in Besiz bekommen könnte, gewaltsamerweise verleset, beunruhiget und angefochten werden sollten; so wird der

Der

1707. toremve amice ab ejusmodi proposito dehor-  
rabitur, simul vero arma ad manus habere &  
auxilia hoc foedere promissa gravato mittere,  
quin & praestationem ejusmodi subsidiorum  
propriis sumptibus eo usque continuare tenebi-  
tur, donec laesus non modo in eum, quo ante  
aggressionem & turbationem fuerat, statum,  
restituatur, verum etiam de damno ex ea ac-  
cepto plene Ipsi satisfiat.

#### Articulus IV.

**C**omprehenduntur hoc foedere singula ea  
regna, electoratus, provinciae ac ter-  
rae, quae in prioribus inter Sacras Regias  
Majestates Sveciae ac Borussiae conclusis foe-  
deribus expressa sunt, iisdemque jure sangui-  
nis & pactorum sive jam obvenere, sive in  
futurum obtingere poterunt. Auxilia vero  
mutua, respectu ejusmodi regionum ac juri-  
um, Sacrae Regiae Majestates eo modo invi-  
cem sibi praestabunt, prout in istis foederi-  
bus, quae jam antea inter se iniverunt, ea  
super re conventum est.

#### Articulus V.

**N**umerum copiarum, in praedictum even-  
tum invicem subsidio mittendarum,  
quod attinet, inter foederatos stabilitum est,  
quod Sacra Regia Majestas Sveciae Sacrae  
Regiae Majestati Borussiae, & vicissim Sacra  
Regia Majestas Borussiae, Sacrae Regiae Ma-  
jestati Sveciae quinque millia peditum, mille  
equites, & mille dimachas (vulgo Dragoner)  
pro suppetiis mittere debeat; sin vero iste  
numerus ad avertendum imminens pericu-  
lum haud sufficiens judicaretur, spondet  
utraqve Sacra Regia Majestas, post incun-  
dam ea de re conventionem ulteriorem, co-  
pias easdem, in quantum fieri poterit, se  
adaugere velle.

#### Articulus VI.

**I**n casu auxilii hujusmodi praestandi & co-  
piarum jungendarum, super gerendo in  
eas imperio; jure dicendo; operationibus  
bellicis dirigendis; sustentatione militum in  
hybernis & hospitacionibus quibusvis; nec  
non super ejus generis rebus aliis, sequentem  
in modum conveniri placuit: Quod videli-  
cet confederatus requirens summu in co-  
pias auxiliares imperium teneat, ea tamen  
conditione, ut hoc imperium vel Ipse prae-  
sens administret, vel illud Supremo duci,  
quo

der andere Bundesverwandte; zwar erst den  
angreifenden Friedensstörer freundschaftlich  
von diesem Vorfasse abmahnen, zugleich aber  
auch gehalten seyn, die Waffen bey der Hand  
zu haben und dem beschwerten Bundsgenossen  
die, in diesem Bündnisse versprochene, Hülfe zu  
senden und auf eigene Kosten diese Hülfsleistung  
so lange fortzusetzen, bis der Verletzte nicht al-  
lein in den Stand, darinn er vor dem An-  
griffe und vor der Turbation gewesen, wieder  
gesetzt, sondern ihm auch, wegen des dadurch  
erlittenen Schadens, völlige Gnugthuung ge-  
schehen sey.

#### Der 4. Artikel.

**I**n dieses Bündniß werden alle diejenige Kö-  
nigreiche, Churfürstenthümer, Provinzen  
und Länder mit eingeschlossen, die, in den vo-  
rigen, zwischen Ihren Königlichen Majestä-  
ten von Schweden und Preussen geschlossenen,  
Bündnissen ausgedrückt, und Denenselben  
vermöge des Erbschaftsrechts oder der Ver-  
träge angefallen und zugekommen sind, oder  
künftig zukommen können. Die Hülfe aber  
in Ansehung selbiger Länder und Rechte, wol-  
len Sich die höchstbesagte Königliche Maje-  
stäten einander auf solche Weise leisten, wie es  
in denen, unter Ihnen schon vorher errichte-  
ten, Bündnissen ausgemacht und verabredet  
worden.

#### Der 5. Artikel.

**W**as die Anzahl Truppen betrifft, die man  
einander auf den vorbelegten Fall zu  
Hülfe schicken soll; so ist zwischen den Allirten  
bestgesetzt worden, daß Ihre Königliche Ma-  
jestat von Schweden Ihrer Königlichen Maje-  
stat von Preussen, und hinwiederum Ihre König-  
liche Majestat von Preussen Ihrer Königlichen  
Majestat von Schweden fünftausend Mann  
zu Fuß, tausend Reuter und tausend Dragoner  
Hülfsvölker senden soll; wenn aber diese An-  
zahl, die bevorstehende Gefahr abzuwenden,  
nicht hinlänglich erachtet werden sollte, so ge-  
loben beide Königliche Majestäten, daß Sie,  
nach dem, darüber zu errichtenden, Vergleiche,  
selbige Truppen, so viel es geschehen kan, ver-  
mehrten wollen.

#### Der 6. Artikel.

**I**n dem Falle, da diese Hülfe wirklich geleis-  
tet werden und das Volk zusammen stof-  
fen soll, hat man wegen des, darüber zu füh-  
renden, Commando, wegen Einrichtung der  
Kriegesverrichtungen, wegen des Unterhalts  
der Soldaten in den Winterquartieren und ande-  
rer Verpflegungen, wie auch wegen derglei-  
chen Sachen mehr, Sich folgendergestalt zu  
vergleichen beliebet: Daß nemlich der, die Hülfe  
erfordernde, Bundesverwandte das Obercom-  
mando über die Hülfsvölker haben soll, jedoch  
mit dem Bedinge, daß Er solches Commando  
entweder selbst, wenn Er gegenwärtig ist, füh-  
re, oder selbiges dem vornehmsten General,  
dessen



quo in bello gerendo utitur committat; quapropter Ipse partem requisitam ea de re mature admonere debeat, ut circa constituendum auxiliaris militiae ducem, illuc, quae super praecedentia oriri possent, lites ac incommoda praeveneri possint atque evitari. Et cum utraque Sacra Regia Majestas subditis suis hanc legem imposuerunt, ut posteaquam sub Earum militia certum dignitatis gradum nacti sunt, & deinceps sub aliarum potestatum signis militantes, ad altiores in militia honores & imperia adscenderunt, illi tamen, si cum regis sui officialibus concurrant, non alio, quam illo, quo inter Ejusdem copias olim gavisi sunt, honoris gradu, fruantur; cautum est, ut istud quoque, in casu conjunctionis copiarum utriusque Sacrae Majestatis, sibi invicem subsidio mittendarum, observetur. Duces praeterea & officiales, qui copiis auxiliariis praesunt, ad omnia consilia bellica, quibus alterius partis officiales ejusdem gradus ac dignitatis, adhibentur, pariter quoque admitti debent; Ille foederatorum, qui alteri auxilium fert, copias suas propriis alet sumptibus; Pabulum autem durante expeditione militari e campis quaerendum; per hyemem vero in mansionibus ipsa porrigendum erit; Hospitia quoque & illa, quae sub nomine Obdach & Service veniunt, gratis pendentur. Confoederato requirenti insuper curae erit, ut militiae auxiliari panis & reliqua cibaria iusto eodemque pretio, quo apud Ipsiusmet copias divenduntur, subministrari possint: De caetero in numero militum gregariorum, ex quibus centuriae legionaeque constant, determinando, in quantum fieri poterit, paritas observabitur; ne alterutra exercitus pars vel circa expeditiones, vel in praesidiis locorum munitorum, praeter altera nimis defatigetur.

#### Articulus VII.

**Q**uoniam religio Protestantium in imperio Romano-germanico aliisque adiacentibus regnis atque provinciis, praesertim vero in Hungaria, Polonia, palatinatu Rheni & Silesia, dure nimis & male habita ac verata haudenus est; jamque plus satis apparat, omni ope illo collinari, ut eadem religio e praefatis regnis & provinciis, quatenus poterit, tollatur penitus atque extirpetur: Idcirco inter praecipua hujus foederis momenta reputabitur,

1707.  
dessen Er Sich zu Führung des Krieges bedienet, auftrage; weshalb Er dem erforderlichen Bundesgenossen hiervon bezeiten Nachricht geben soll, damit, bey Ernennung eines Generals über die Hülfsvölker, aller Streit und alle Verdrüsslichkeiten, die wegen des Vortritts entstehen könnten vermieden und denselben vorgebeuet werden könne. Und, da beide Königliche Majestäten bey Dero Unterthanen diese Verordnung gemacht, daß, wenn sie unter Ihrer Armee eine gewisse Ehrenstaffel erstiegen haben, und nachher, währenden Kriegesdiensten, die sie unter anderer Mächte Fahren thun, zu vornehmern Ehrenstellen und einem höhern Commando gestiegen sind, selbige dem ungeachtet, wo sie mit Ihres Königes Officirern zusammen kommen, keines andern Rangs genießen sollen, als den sie vordem unter Desselben Truppen gehabt haben; so ist verabrebet worden, daß ein gleiches auch, in dem Falle einer Conjunction beider Königlichen Majestäten Völker, beobachtet werden solle. Ueberdies sollen auch die Generale und Officirer, die den Hülfsvölkern vorgesetzt sind, zu allen Kriegesberathschlagungen, wozu des andern Theils Officirer, die von einerley Rang und Würde mit ihnen sind, gezogen werden, gleichfalls zugelassen seyn. Derjenige Bundesverwandte, der dem andern zu Hülfe kömmt, soll seine Völker auf seine eigene Kosten unterhalten; das Futter aber sollen sie währendes Feldzuges vom Felde holen und des Winters soll es ihnen in ihren Quartiren gereicht werden; so haben sie auch die Quartire und das, was unter dem Namen Obdach und Service gewöhnlich ist, frey. Der erfordernde Alliirte soll überdem Sorge tragen, daß die Hülfsvölker das Brod und die übrige lebensmittel für einen billigen und eben den Preis, wofür sie bey dessen eigenen Truppen verkauft werden, bekommen können. Uebrigens soll in Bestimmung der Anzahl der gemeinen Soldaten, woraus die Compagnien und Regimenter bestehen, so viel geschehen kan, eine Gleichheit beobachtet werden, damit keine von beiden Armeen, weder durch Kriegsverrichtungen in Feldzügen, noch durch Besatzungen befestigter Plätze für die andere beschweret und zu viel abgemattet werde.

#### Der 7. Artikel.

**W**eil die Religion der Protestanten im römischen Reiche deutscher Nation und in andern angränzenden Königreichen und Ländern, insonderheit aber in Ungarn, Polen, in der Pfalz beim Rhein und in Schlesien bisher gar zu hart gehalten und übel damit verfahren und gehandelt worden; und dann ansehschon zur Gnüge erhellet, daß man mit aller Mühe darauf abziele, selbige Religion in besagten Königreichen und Provinzen, so viel immer geschehen kan, aufzuheben und auszurotten: So wird deswegen unter die vornehmsten Punkte dieses ewigen Bündnisses zu rechnen

1707. putabitur, ut noxiis hisce attentatis rite & cum effectu occurratur; Religioni evangelico-lutheranae non minus ac reformatae addicti conscientiae libertate, vi, ac tenore pactorum, pacificationum & conventionum ipsoque jure iis debita, ubique locorum gaudeant; quin & potestates Pontificiae religionis, quarum subditi Protestantes violentis ejusmodi & acerbis modis premuntur, ad intermittendas Christiano nomine tam indignas oppressiones, per media, quae ab utroque rege communi consilio, pro rerum temporumque ratione, idonea & efficacia visa erunt, admoneantur ac compellantur. Quod si Sacra Regia Majestas Borussiae, ut Protestantibus eo citius subveniatur, necessarium duxerit, cum subditis suis, Pontificiam religionem profitentibus, per modum represalia- rum eadem ratione agendi, quae alibi principes Pontificii subditos suos Protestantes habent: Spondet Sacra Regia Majestas Sveciae quatenus communi cum Ipsa consilio id factum erit, & Evangelico-lutheranae non minus, quam Reformatae religionis commodis ista via prospicietur, Sacrae Regiae Majestatis Borussiae partes, omnino uti suas proprias, se amplexuram; & si contingerit, Eidem Sacrae Regiae Majestati hanc ob causam a Pontificia quapiam potestate, quaecumque demum ea fuerit, vim aut injuriam inferri, pro casu hujus foederis hoc se habituram, & auxilia, hac conventionem promissa, contra aggressorem ipso actu Eidem praestitutam. Spondent insuper Confoederati reges, circa tractatus insecuturæ cum rege Galliae pacis, omni nisu id se acturos, ut clausula articulo quarto pacis Rysvicensis adjecta, utpote quae rebus Protestantium in imperio maxime perniciosa & statui religionis, secundum pacem Westphalicam, perpetua & immutabili lege observando, contraria, quaeque per infractam statim a Gallia pacem ipso facto jam tum concidit, per tabulas pangendae pacis, in vim constitutionis pragmaticae, plane annihilaretur ac aboleretur.

#### Articulus VIII.

Quemadmodum praeterea dubitari nequit, DEO rem fore acceptissimam, rebusque simul universorum Protestantium maxime salutarem ac necessariam, si inter eosdem fida animorum conjunctio & concordia stabilietur ac perpetui colatur; utraque Sacra Regia

nen seyn, daß diesen schädlichen Unternehmungen gehörig und mit Nachdruck begegnet werde, und die evangelischlutherischen nicht weniger, als die reformirten Religionsverwandten, ihre Gewissensfreiheit, die ihnen vermöge der Pacten, Friedensschlüsse und Conventionen, nach deren Inhalte und von rechts wegen, zukommen, aller Orten genießen mögen, und daß die, der päpstlichen Religion zugethane, Mächte, deren protestantische Unterthanen mit dergleichen gewaltsamen und hartem Verfahren gedruket sind, durch solche Mittel, die beide Königliche Majestäten mit gemeinsamen Raht, nach Beschaffenheit der Sachen und Zeiten, für geschickt und kräftig dazu erachten, erinnert und gezwungen werden, dergleichen dem christlichen Namen unanständige Pressungen zu unterlassen. Falls auch Ihre Königliche Majestät von Preussen, damit den Protestanten desto geschwinder Hülfe geschafft werde; für nothwendig halten sollte, mit Dero die päpstliche Religion bekennenden Unterthanen, durch Repressalien, auf gleiche Art zu verfahren, als die päpstlichen Fürsten mit ihren protestantischen thun: So gelobet Ihre Königliche Majestät von Schweden, in so weit es mit Dero Raht und Willen geschehen seyn und der Evangelischlutherischen nicht weniger, als der Reformirten Bestes dadurch besorget werden wird, Ihre Königlichen Majestät von Preussen Partey gänzlich, wie Ihre eigene, zu nehmen; und wenn es sich zutragen sollte, daß Ihrer letztgedachten Königlichen Majestät dieferwegen von einer päpstlichen Macht, wer sie auch seyn möchte, Gewalt oder Unrecht angethan würde, solches für einen zu diesem Bündnisse gehörigen Fall zu halten, und die darinn versprochene Hülfe derselben, wider die angreifende Macht, in der That selbst zu leisten. Es geloben überdies die alliirten Könige, bey denen Tractaten des künfftig, mit dem Könige von Frankreich, ersolgenden Friedens, Sich mit allen Kräften dahin zu bestreben, daß die, dem vierten Artikel des rymwickschen Friedens beigefügte, Clausul, die den protestantischen Angelegenheiten im Reiche höchstschädlich ist und dem Religionszustande, worauf nach dem westphälischen Frieden mit ewiger und unveränderlicher Beibehaltung gesehen werden soll, zuwiderläuft, die auch durch den, gleich darauf von dem Könige in Frankreich gebrochenen, Frieden durch die That selbst schon damals übere Hauften gefallen ist, durch das zu errichtende Friedensinstrument, in Kraft einer pragmatischen Constitution, ganz und gar ungültig erkläret und aufgehoben werde.

#### Der 8. Artikel.

Da man auch keinen Zweifel hegen darf, daß es eine, dem grossen Gotte sehr wohlgefällige und für das Wohl der sämtlichen Protestanten höchst nützliche und nothwendige, Sache seyn werde, wenn unter ihnen eine getreue Verbindung der Gemüther und wahre Einigkeit bestesetzt und beständig unterhalten wird;

Regia Majestas sedulo operam dabit, ne inter Ipsarum subditos Evangelico-lutheranae & Reformatae religioni addictos, ea de causa, quod circa religionem diversa sentiant, ad odium offensamque qualemcumque exercendam materia aut praetextus quaeratur, inque cum finem theologis omnibus, qui in utriusque partis regnis, electoratu ac provinciis commorantur, praecipui curabunt, ut in tractandis controversiis (quod quidem ipsis non interdictum est) debita erga alteram partem, in scribendo & dicendo, modestia & moderatione utantur, omnibusque propter illas controversias conviciis, calumniis ac lacionibus inter se invicem abstineant.

Articulus IX.

**Q**uo Sacro Romano imperio ejusdemque statibus antiqua eorum jura, privilegia & sanctiones, contra nova & arbitraria quaevis molimina, servantur incorrupta atque illibata; Sacrae Regiae Majestates in id semper singulari cura animos intendunt, ut si quid in negotiis imperii, quod legibus ejusdem fundamentalibus & instrumento pacis Westphalicae sit contrarium, a quopiam, quicumque ille fuerit, attentari coningerit, id ipsum non modo conventui Ratisbonensi & aulae Caesaris, uti par est, exponatur; sed etiam justa quaevis & congrua media arripiantur, quibus ejusmodi, invito jure tentatis, innovationibus, cum effectu obviam iri, & ab imperio, electoribus ac statibus imminens praepjudicium atque damnum averui queat ac propelli.

Articulus X.

**V**triusque Sacrae Regiae Majestatis ministris apud aulas exterorum principum constitutis, quando utrique parti, ita videbitur, de novo hoc atque arduissimo inter Ipsorum reges iusto foedere notitia fiet, inque mandatis dabitur, ut super negotiis sibi commissis familiariter inter se deliberent ac consultant; & quo quisque res suas expediret feliciter, operis ac consiliis mutuis quam diligentissime sibi invicem subveniant. Caeterum ante omnia inviolabili silentii fide foedus hoc regant ac custodiant.

Articulus XI.

**S**acris denique Majestatibus Regis placuit, ut, si post habitam ulteriorem deliberationem, utrique confederatorum e re visum fuerit,

Dritter Theil.

wird; so wollen beide Königl. Majestäten Sich fleißigst angelegen seyn lassen, daß unter Ihren der evangelisch-lutherischen und der reformirten Religion ergebenden Unterthanen: dieserwegen, daß sie in der Religion nicht einerley Meinung sind, keine Materie und kein Vorwand, sich einander zu hassen, oder auf einige Art zu beleidigen, gesucht werde; und zu dem Ende wollen Sie allen Gottesgelehrten, die sich in beider Theile Königreichen, im Churfürstenthum und den Provinzen aufhalten, anbefehlen lassen, daß sie in Abhandlung der Religionsstreitigkeiten, welche ihnen nicht untersagt ist, sich der gebührenden Ehrbarkeit und Mäßigung im Reden und Schreiben bedienen, und aller Schimpfsworte, Verleumdungen und Beleidigungen, wegen dieser Streitigkeiten, gegen einander enthalten sollen.

Der 9. Artikel.

**D**amit dem heiligen römischen Reiche und dessen Ständen ihre Rechte, Privilegien und Verfassungen, wider alle und jede neue und eigenthümliche Unternehmungen, ungefränkt und unverletzt erhalten werden; so wollen Ihre Königl. Majestäten darauf mit besonderer Sorgfalt bedacht seyn, daß im Fall, in des römischen Reichs Angelegenheiten, von Jemanden, wer der auch seyn möchte, etwas, das dessen Grundgesetzen und dem westphälischen Friedensinstrumente zuwider ließe, vorgenommen werden sollte, selbiges nicht allein auf dem Reichstage zu Regensburg und am kaiserlichen Hofe, wie billig ist, vorgetragen werde; sondern, daß auch alle rechtmäßige und dienliche Mittel ergriffen werden, wodurch der gleichen widerrechtlich vorgenommene Neuerungen mit Nachdruck begegnet, und die imstehende Gefahr eines Nachtheils, und aller Schade von dem Reiche, den Churfürsten und Ständen, abgewendet und verhindert werden möge.

Der 10. Artikel.

**B**eiderseits Königl. Majestäten an auswärtigen Höfen bestellten Ministern soll, wenn es beiden Theilen so gefallen wird, Nachricht von diesem neuen und ganz genauen unter ihren Königen geschlossenen Bündnisse ertheilet und ihnen anbefohlen werden, sich unter einander, wegen der ihnen aufgetragenen Geschäfte, freundschaftlich zu bereden und Rathes zusammen zu pflegen; und damit ein jeder seine Sachen desto glücklicher zum Stande bringen könne, sollen sie sich mit Rath und That einander aufs Fleißigste an die Hand gehen; übrigen aber dieses Bündniß vor allen geheim und in unverbrüchlicher Treue verschwiegen halten.

Der 11. Artikel.

**E**ndlich hat es Ihren Königl. Majestäten beliebt, daß, wenn es, nach weiterer Ueberlegung, beiden Bundesgenossen vorträglich bedünken sollte, auch durch anderer Fürsten und

1707. fuerit, aliorum etiam principum potestatumve accessione, foederi huic majus robur ac pondus addere, praepriis Serenissima & Potentissima Magnae Britanniae regina & Serenissimus elector Brunsvicensis & Lüneburgensis ad hanc accessionem invitentur. De cetero autem arcanum hujus tractatus & conventionis quam religiosissime celari, nec cuiquam, quicumque is demum sit, nisi cum consensu utriusque partis, revelari debet.

#### Articulus XII.

Instrumentum ratificationis super hoc foedere, tam nomine Sacrae Regiae Majestatis Sveciae, quam ex parte Sacrae Regiae Majestatis Borussiae, solenni forma expeditum, intra spatium trium hebdomadarum, aut citius, si fieri poterit, a subscriptione hujus tractatus, utrimque rite commutabitur.

Quorum omnium in maiorem fidem duo hujus foederis exemplaria confecta atque a ministris initio nominatis subscripta sigillisque eorum munita sunt. Actum Berolini, die <sup>vi</sup><sub>xvi</sub> Augusti MDCCVII.

Joannes Rosenhane. Comes a Wartenberg.  
(L.S.) (L.S.)

Andreas Lejonstedt. Henricus Rütgerus Ilgen.  
(L.S.) (L.S.)

Marquardus Ludovicus  
de Printzen.  
(L.S.)

Nos CAROLVS, DEI gratia, Svecorum, Gothorum Vandalorumque rex, Magnus princeps Fianlandiae, dux Scaniae, Esthoniae, Livoniae, Careliae, Bremae, Verdae, Stettini, Pomeraniae, Cassubiae & Vandaliae, princeps Rugiae, dominus Ingriae & Vismariae, nec non comes Palatinus Rheni, Bavariae, Juliaci, Cliviae & Montium dux. Notum testatumque facimus, quod, cum ea occurrat temporum facies, quae admonere omnino videtur, ut futurae securitati, quantum humanae prudentiae concessum sit, mature ac convenienter prospiciatur, initis ejusmodi rationibus, quibus discrimina cuncta subditiique casus fortiter excipi possint ac propulsari. Nobis non dubiis argumentis constet, Serenissimum ac Potentissimum principem, dominum FRIDERICVM, eadem gratia, regem Borussiae, marggravium Brandeburgensem, Sacri Romani imperii archicamerarium & principem Electorem, Supremum principem Arafionensem, Magdeburgi, Stettini, Pomeraniae, Cassubiorum Vandalorumque, nec non in Silesia Crosniae ducem, burggravium Norimbergensem, principem Halberstadii, Mindae, Camini & Mursii, comitem Zollriae, Ruppini, Marcae, Ravensbergi, Hohensteini, Teckleburgii, Lingae, Burae & Leerdami, marchionem Vehrhae & Vlislingae, dominum Ravensteinii, Lauenburgii, Butoviae Arlayae & Bre-

and Mächte Beitritt diesem Bündnisse mehrere Stärke und ein größser Gewicht zu geben, vornemlich die durchlauchtigste und großmächtigste Königin von Großbritannien und der durchlauchtigste Churfürst zu Braunschweig und Lüneburg zu diesem Beitritte eingeladen werden sollen. Uebrigens soll das Geheimniß dieses Tractats und Vergleichs aufs heiligste verborgen gehalten und niemanden, ohne beider Theile Einwilligung, entdeckt werden.

#### Der 12. Artikel.

Das Genehmhaltungsinstrument über dieses Bündniß, sowohl abseiten Ihro Königl. Majestät von Schweden, als abseiten Ihro Königl. Majestät von Preussen, soll innerhalb drey Wochen, von Unterschriftung dieses Tractats an zu rechnen, oder wenn es geschehen kan, noch ehender, in solennet Form ausgefertigt und von beiden Seiten förmlich gegen einander ausgewechselt werden.

Zu mehrerer Beglaubigung alles dessen, sind zwey Exemplare dieses Bündnisses verfertigt und von denen zu Anfangs benannten Ministern unterschrieben und mit ihren Siegeln bestärket worden. Geschehen Berlin den 12. August 1707.

Johann Rosenhane. Graf von Wartenberg.  
(S.) (S.)

Andreas Lejonstätt. Henrich Rütger Ilgen.  
(S.) (S.)

Marquard Ludwig  
von Printzen.  
(S.)

Wir Carl, von Gottes Gnaden, der Schweden, Gothen und Wenden König, Großfürst in Finnland, Herzog in Schonen, Esthen, Liefland, Carelen, Bremen, Werden, Stettin, Pommern, Cassuben und Wenden, Fürst zu Rügen, Herr über Ingermannland und Wismar, wie auch Pfalzgraf beim Rhein, in Bayern, zu Jülich, Cleve und Berg Herzog: Thun kund und zu wissen, daß, da die Zeitläuffte so beschaffen sind, daß es allerdings nöthig scheint, auf die künftige Sicherheit, so viel der menschlichen Klugheit vergönnet ist, bezeiten und gebürend bedacht zu seyn und solche Maassregeln zu nehmen, wodurch allen Gefährlichkeiten und etwa vorkommenden Zufällen standhaft begegnet und selbige abgewendet werden können. Und Wir dann aus ungezweiften Gründen wissen, daß der durchlauchtigste und großmächtigste Fürst und Herr, Herr Friederich, von Gottes Gnaden, König in Preussen, Marggraf zu Brandenburg, des heiligen römischen Reichs Erzcämmerer und Churfürst, souverainer Fürst von Oranien, Magdeburg, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, wie auch in Schlessen zu Croffen Herzog, Burggraf zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt, Minden, Camin und Mörs, Graf zu Hohenollern, Rupin, Mark, Ravensberg, Hohenstein, Tecklenburg, Lingen, Bühren und Leerdam, Marggraf zu Behren und Bliessingen, Herr von Ravenstein, Lauenburg, Bütow, Arlay und Breda, Unser



dae, fratrem, consanguineum & amicum Nostrum charissimum, laudabili studio ac voluntate in ea consilia propendere, quae cum asserendae publicae salutis, cum mutuis commodis ac auxiliis invicem ferendis, accommodata videbuntur. Nos proinde instituto huic non minus necessario, quam salutari, curam animumque pariter intendentes, Nostro ad aulam Berolinensem legato Extraordinario, Supremo tribunalis Vismariensis praesidi, Illustri ac Nobis sincere Fideli domino baroni de Rosenhane, ut & secretario Nostro & consiliario aulico Nobili Nobisque sincere Fideli domino *Andreae Lejonstedio* in mandatis dedimus, quemadmodum hisce quoque mandamus, plenamque ipsis facultatem concedimus, cum iis, quos Sacra Regia Majestas Borussiae, ad id plena quoque potestate instructos, denominaverit, sive junctim, sive separatim, congregiendi, tractandi, conveniendi atque concludendi. Verbo regio spondentes, quaecumque ita tractata, acta ac conclusa fuerint, Nos grata rataque habituros, sancteque ac inviolabiliter servaturos. In quorum omnium maiorem fidem, hasce, manu Nostra subscriptas, sigillo quoque regio muniri iussimus. Dabantur in hybernis *Altranstadiensibus* prope *Lipsiam*, die <sup>XVI</sup> ~~XXVI~~ Julii MDCCVII.

CAROLVS.

(L.S.)

C. Piper.

**N**os FRIDERICVS, DEI gratia, rex Borussiae, marggravius Brandenburgensis, Sacri Romani imperii archi-camerarius & princeps Elector, Supremus princeps Arasionensis, Magdeburgi, Cliviae, Juliae, Montium, Stettini-Pomeraniae, Casubiorum Vandalorumque, nec non in Silesia Crosnae dux, burggravius Norimbergensis, princeps Halberstadii, Mindae, Camini & Mursii, comes Zollriae, Ruppini, Marcae, Ravensbergi, Hohensteini, Teckleburgii, Lingae, Burae & Leerdami, marchio Vehræ & Vlislingae, dominus Ravensteinii, Lauenburgii, Butoviae, Arlayae & Bredae; Notum testatumque facimus hisce: Quod, cum rei necessitas & praesens temporum ratio, ad stabilendam perennandamque pacem istam ac tranquillitatem, qua per divinam faventem bonitatem huc usque, regnum, electoratus, provinciae ac ditiones Nostrae gavissae sunt, exigere videatur, ut, initis cum vicinis Nostris consiliis, mature omnibus istis, quae cum tranquillitatem istam, tum securitatem religionis Protestantium, quae tam variis ac nocivis machinationibus petitur ac fere non opprimitur, promoveri possunt, prospiciatur,

1707.  
Unser Bruder, Blutsverwandter und liebster Freund eine rühmliche Gesinnung habe und zu solchen Rathschlüssen geneigt sey, die sowohl zu Beförderung der allgemeinen Wohlfahrt, als Sich einander Nutzen und Hülfe zu leisten bequem und dienlich sind: So haben Wir, da Wir gleichfalls Unsere Gedanken auf dieses, nicht weniger nothwendige, als heilsame Geschäft, gerichtet, Unserm außerordentlichen Gesandten am berlinischen Hofe, des Tribunals zu Wismar Oberpräsidenten, dem hochwohlgebornen Herrn, Unserm lieben Getreuen, Freiherrn von Rosenhane, und Unserm Secretär und Hofrath, dem Edlen, Unserm lieben Getreuen, Herrn *Andreas Lejonstedt* den Befehl ertheilet, wie Wir dann denselben auch hierdurch befehlen und ihnen vollkommene Gewalt ertheilen, mit demjenigen, welche Ihre Königliche Majestät von Preussen dazu ebenfalls mit vollkommener Macht versehen und ernennen wird, entweder zugleich, oder besonders, zusammen zu treten, zu handeln, sich zu vergleichen und zu beschließen; bey Unserm königlichen Worte gelobend, daß Wir dasjenige, was solchergestalt tractirt, verhandelt und geschlossen worden, genehmigen und heilig und unverbrüchlich halten wollen. Zu dessen allen mehrerer Beglaubigung Wir dieses mit Unserer Hand unterschrieben und Unser königlich Insiegel dabey zu drucken befohlen haben. Gegeben in Unserm Standquartire zu Altranstadt bey Leipzig, den 23 Jul. 1707.

Carl.

(S.)

C. Piper.

**W**ir *Friederich*, von Gottes Gnaden, König in Preussen, Marggraf zu Brandenburg, des heiligen römischen Reichs Erzkammerer und Churfürst, souverainer Fürst von Oranien, zu Magdeburg, Cleve, Jülich, Berg, Stettin-Pommern, der Cassuben und Wenden, wie auch zu Crossen in Schlesien Herzog, Burggraf zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt, Minden, Camin und Röß, Graf zu Hohenjollern, Rupin, Mark, Ravensberg, Hohenstein, Tecklenburg, Lingen, Büren und Leerdam, Marggraf zu Wehrden und Bückfingen, Herr von Ravenstein, Lauenburg, Büsum, Arlan und Breda: Thun hiermit kund und zu wissen, daß, da die Nothwendigkeit und gegenwärtige Beschaffenheit der Zeiten, zu Befestigung und beständiger Beibehaltung des Friedens und der Ruhe, deren unser Königreich und Churfürstenthum und Unsere Provinzen und Länder durch Gottes Güte bisher genossen haben, zu erfordern scheinen, daß alles dasjenige, durch gemeinsamen Rath mit Unsern Nachbarn, was sowohl solche Ruhe, als die Sicherheit der Religion der Protestanten betrifft, dawider so vielerley und so schädliche Anschläge geschmiedet worden, daß fast nichts, als deren gänzliche Unterdrückung mangelt, beizusetzen besorget und die, diesen Absichten entgegen laufende

1707. tur, moliminaque hisce contraria elidantur, ac propulsentur; Nobisque Serenissimus ac Potentissimus princeps, dominus CAROLVS, ejusdem DEI gratia, Svecorum, Gothorum, Vandalorumque rex, Magnus princeps Finlandiae, dux Scaniae, Ethoniae, Livoniae, Careliae, Bremae, Verdae, Sestini, Pomeraniae, Casubiae & Vandaliae, princeps Rugiae, dominus Ingriae & Vismariae, nec non comes Palatinus Rheni, Bavariae, frater, consanguineus & amicus Noster charissimus tot, tantisque, ac tam luculentis documentis propensissimum suum in Nos animum, summumque desiderium ea omnia suffulcendi, quae aut Nobis invicem emolumento esse, aut publicae saluti securitatisque religionis Protestantium conducere poterunt, semper testatus sit. Idcirco Nos, non minori proclivitate ac studio in eadem consilia, non minus necessaria, quam salutaria, propendentes, ad firmandam aeterno foedere mutuam istam, quae Nobis cum Sacra Regia Majestate Sveciae intercedit, necessitudinem; Nostro supremo camerario, provinciarum terrarumque ad successorem Arausionensem spectantium locum tenenti, cursum publicorum magistro generali haereditario, stabuli Nostri Regii summo praefecto, regni Prussiae mareschallo, summo oeconomiae Nostrae privatae directori, ordinis aquilae Nigrae cancellario, ejusdemque & Johanni- tici equiti, Illustrissimo, Nobis sincere Fideli ac Dilecto, *Johanni Casimiro*, Sacri Romani imperii comiti a *Wartenberg*; ut & ministro Nostro status ac rerum bellicarum Intimo, Illustri ac Nobis sincere Fideli *Henrico Ruigero Igen*; nec non ministro status Intimo, supremo rerum feudalium directori, regii Nostri palatii magistro, comitatus Ruppinen- sis praefecto, nec non aquilae Nigrae equiti, Illustri & Nobis sincere Fideli, *Marquardo Ludovico de Printzen*, in mandatis dedimus, prout & per hasce ipsis mandamus, plenamque ipsis facultatem impertimur, cum illis, quos Sacra Regia Majestas Sveciae jam ad hoc negotium denominavit, ac pari potestate instruxit, congregiendi, tractandi & de iis omnibus, quae salutari huic operi quam accommodatissima esse poterunt, conveniendi ac concludendi. Verbo Nostro regio spondentes, Nos ea omnia, quae a supra dictis ministris Nostreis ita acta, stipulata ac conclusa erunt, grata rataque habituros ac religiose semper servaturos. In quorum fidem majoremque auctoritatem, concessae ipsis plenae potestatis, instrumentum hoc manu Nostra subscriptum, ac sigillo Nostro regio jussimus muniti. Dabantur *Carolinaburgi* die VIII Aprilis MDCCVII.

FRIDERICVS. Rex.

(L.S.)

Nos igitur supra memoratum & hic infer-  
tum foedus in omnibus ac singulis para-  
graphis

lauffende, schlimme Unternehmungen zurücke gemacht und abgewendet werden; und Uns der durchlauchtigste und großmächtigste Fürst und Herr, Herr Carl, von Gottes Gnaden, der Schweden, Gotthen und Wenden König, Großfürst in Finnland, Herzog in Schonen, Esthen, Liefland, Carelen, Bremen, Berden, Stettin, Pommern, Cassuben und Wenden, Fürst zu Rügen, Herr über Ingermannland und Wis- mar, wie auch Pfalzgraf beim Rhein, Herzog von Bayern u. s. w. Unser Bruder, Blutsverwandter und liebster Freund, Uns durch so viele und so klare Merkmale Seine sehr geneigte Gesinnung und höchste Begierde, alles das zu unterstützen, allezeit bezeuget hat, was entweder Uns unter einander zu Ruhe gerichen oder der allgemeinen Wohlfahrt und Sicherheit der protestantischen Religion vortrüglich seyn kan: So haben Wir in ebenmäßiger Benüzt- und Be- flissenheit zu dergleichen nicht weniger nöthwen- digen, als heilsamen, Rathschlägen, die Freundschaft, worin Wir mit Ihrer königlichen Ma- jestät in Schweden stehen, durch ein ewiges Bündniß zu befestigen, Unserm Obercammer- herra, Statthalter der zur oranischen Erb- schaft gehörigen Provinzen und Länder, Ge- neralerbpstmeister, Oberstallmeister, des Kö- nigreichs Preussen Marschall, Oberdirector Unserer Privatausgaben, Conzler des schwarzen Adlerordens, auch desselben und des Johanner- ordens Ritter, dem hochgebornen, Unserm lie- ben Getreuen, Johann Casimir, des heiligen römischen Reichs Grafen von Wartenberg, wie auch Unserm geheimden Staats- und Kriegs- minister, dem hochwohlgebornen, Unserm lieben Getreuen, Heinrich Rütger Igen, und Unserm geheimden Staatsminister, Oberlehnssdirector, Schloßhauptmann, der Grafschaft Rupin Ober- amtmann und des schwarzen Adlerordens Ritter, dem hochwohlgebornen, Unserm lieben Getreuen, Marquard Ludwig von Printzen, Befehl er- theilet, wie Wir auch hierdurch denselben befehlen und vollkommene Gewalt geben, mit denjeni- gen, welche Ihre königliche Majestät von Schweden schon zu diesem Geschäfte ernant, und mit gleicher Macht versehen hat, zusammen zu treten, zu handeln und alles das abzureden und zu be- schließen, was zu diesem heilsamen Werke am dienlichsten seyn kan. Wen Unserm königlichen Worte gelobend, daß Wir alles dasjenige, was von Unsern obbesagten Ministern solchergestalt gehandelt, versprochen und beschloffen werden wird, für gut und genehm achten und allezeit heil- lig halten wollen. Zu Urkund dessen, und zu mehrerer Bestärkung der Ihnen ertheilten voll- kommenen Gewalt, Wir dieses Instrument mit Unserer eigenen Hand unterschrieben und Unser königliches Innsiegel darunter zu drucken befoh- len haben. Gegeben zu Charlottenburg den 8. April 1707.

Friederich. König.

(S.)

Wir haben derothalben das oberwähnte und  
hier eingerückte Bündniß in allen und  
jedem

graphis ac clausulis approbavimus, ratihabimus, ac extradi jussimus: Regio verbo spondentes, Nos omnia ac singula, quae in eodem comprehenduntur, sancte ac religiose servaturos, nec, ut ullo modo violentur, quantum in Nobis erit, passuros. In quorum majorem fidem diploma praesens, manu Nostra subscriptum, sigillo Nostro regio firmari jussimus. Dabatur in castris Altranstadiensibus prope Lipsiam die  $\frac{xv}{xxv}$  mensis Augusti, anno MDCCVII.

CAROLVS.  
(L.S.)

Nos CAROLVS, DEI gratia, Svecorum, Gothorum Vandalorumque rex, Magnus princeps Finlandiae, dux Scaniae, Elthoniae, Livoniae, Careliae, Bremae, Verdae, Stettini, Pomeraniae, Cassubiae & Vandaliae, princeps Rugiae, dominus Ingriae & Wismariae, nec non comes Palatinus Rheni, Bavariae, Juliaci, Cliviae & Montium dux: Notum testatumque facimus, cum foederi aeterno, quod Nos inter & Serenissimum ac Potentissimum principem ac dominum, dominum FRIDERICVM, DEI gratia, regem Borussiae, marggravium Brandenburgensem, Sacri Romani imperii archicamerarium & principem Electorem, Supremum principem Arausionensem, Magdeburgi, Stettini-Pomeraniae, Cassubiorum Vandalorumque, nec non in Silesia Crosnae ducem, burggravium Norimbergensem, principem Halberstadii, Minden, Camini & Mursii, comitem Zollriae, Ruppini, Marcae, Ravensbergi, Hohensteinii, Teckeburgii, Lingae, Burae & Leerdami, marchionem Vehrhae & Vlislingae, dominum Ravensteinii, Lauenburgii, Butoviae, Arlayae & Bredae, die  $\frac{vi}{xvi}$  hujus mensis rite confectum est, articulum separatim adjicere e re visum esset, tenore sequenti:

Articulus separatus.

Quandoquidem inter ducatus Magdeburgensem & Bremensem ratione exercendi praesidii seu directorii in circulo Saxoniae inferioris, tabulis pacis Vestphalicae articulo decimo cautum est atque provisum, ut illud per vices suscipiatur, atque adeo utrique praesidium & directorum, ad obeundum hoc munus, par ad illud administrandum auctoritas, pariaque jura attributa sunt: Vtrique tam Borussiae, quam Sveciae regi aequum visum est, ut in illo praesidendi munere, praesertim quod ad modum tempusque alternandi attinet, omnimoda inter illos observetur aequalitas, neque altera pars, ad quam ordo hujus juris exercendi redat, altera parte

Dritter Theil.

1707.  
jedem Paragraphen und Clauseln gebilliget, genehm gehalten und auszuantworten befohlen. Bei Unserm königlichen Worte gelobend, daß Wie alles und jedes, was in demselben enthalten ist, heilig und unverbrüchlich halten, und so viel bey Uns steht, nicht zugeben wollen, daß es auf einige Weise übertreten werde. Zu dessen mehrerer Beglaubigung Wir dies gegenwärtige mit Unserer Hand unterschriebene Diploma mit Unserm königlichen Innsiegel zu bestärken befohlen haben. Gegeben im Lager zu Altranstadt bey Leipzig den 15 August 1707.

Carl.  
(S.)

Wir Carl, von Gottes Gnaden, der Schweden, Gothen und Wenden König, Großfürst in Finnland, Herzog in Schonen, Esthen, Liefland, Carelen, Bremen, Wenden, Stettin, Pommern, Cassuben und Wenden, Fürst zu Rügen, Herr über Ingermannland und Wismar, wie auch Pfalzgraf beim Rhein, in Bayern, zu Jülich, Cleve und Berg Herzog: Thun kund und zu wissen, daß, da Wir für gut erachtet, dem zwischen Uns und dem durchlauchtigsten und großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friederich, von Gottes Gnaden, König in Preussen, Marggrafen zu Brandenburg, des heiligen römischen Reichs Erzcämmerer und Churfürsten, souverainen Fürsten von Oranien, Magdeburg, Stettin-Pommern, der Cassuben und Wenden, wie auch zu Trossen in Schlesien Herzog, Burggrafen zu Nürnberg, Fürsten zu Halberstadt, Minden, Camin und Mörs, Grafen zu Hohenollern, Rupin, Mark, Ravensberg, Hohenstein, Teckenburg, Lingen, Büren und Leerdam, Marggrafen zu Beßern und Bliesingen, Herrn von Ravenstein, Lauenburg, Butow, Arlay und Breda, den 7<sup>ten</sup> dieses Monats förmlich errichteten ewigen Bündnisse einen besondern Artikel folgendes Inhaltes beizufügen:

Besonderer Artikel.

Nachdemmalen in dem zehnten Artikel des westphälischen Friedensinstruments wegen Führung des Präsidii oder Directorii im niedersächsischen Kreise unter den Herzogthümern Magdeburg und Bremen versehen und ausgemacht ist, daß solches eins ums andere übernommen werden soll, und dierhalben beiden Häuptern und Directoren dieses Amte anzureten und zu verwalten gleiches Ansehen und gleiche Rechte beigelegt worden: So haben beide königliche Majestäten, sowol von Preussen, als von Schweden, für billig gehalten, daß in diesem Amte des Directorii, vornemlich was die Art und die Zeit zu alterniren anbetrifft, eine vollkommene Gleichheit beobachtet werden, und der eine Theil, an welchem die Ordnung, dieses Recht auszuüben, kommt, sein

Teet

1707. diutius praesidium suum proroget, munereque isto fruatur.

Quamvis autem in conventu circuli Saxoniae inferioris anno MDCLII (non comparante tamen hoc consentiente Serenissimo electore Brandenburgico, Sacrae Suae Majestatis Borussiae nunc feliciter regnantis parente pie defuncto) habito, conventum atque decretum sit, ut praesidium illud, a quovis conventu circuli usque ad sequentem, alterutri parti per vices comperat, ex illa vero lege id oriatur incommodi, ut, si ob impedimenta quaedam per aliquot annos, prout hactenus accidit, conventus circuli haud indicetur aut celebretur, directorium illud, quod Agens vocant, interea temporis continuo munere isto gaudeat, ac in ejus exercitio maneat; Quiescens vero directorium diutius quam par est, atque, contra ipsum instrumenti pacis sensum ac tenorem, ab illo munere excludatur: Inter utrumque regem conclusum est, ut illud praesidium alternatim ac per vices, singulis annis exactis, ab altera ad alteram transferatur ac transeat, deque ea re omnes & singuli Saxoniae inferioris ordines, licetis missis, certiores fiant, & postquam illud institutum ab omnibus, aut potiore illorum parte agnitum ac approbatum fuerit, in alternando isto munere protinus & sine mora initium fiat, hoc ordinis in perpetuum deinceps tenendo.

Nos quoque eundem articulum approbavimus & ratihabimus, sicuti hisce quoque approbamus & ratihabemus, paremque ei cum ipso fore vim ac auctoritatem tribuimus: Promittentes, Nos eundem, haud aliter ac illud, sancte ac inviolabiliter observaturos. In cujus rei fidem diploma hoc, manu Nostra subscriptum, sigillo quoque regio confirmari iussimus. Quod factum est in castris Altranstadiensibus die  $\frac{xv}{xxv}$  Augusti, anno MDCCVII.

CAROLVS.

sein Präsidium nicht länger führe und sich dieses Amtes bediene, als der andere Theil.

Ob nun wol in dem Convent des niedersächsischen Kreises im Jahr 1652. (wobey jedoch der durchlauchtigste Churfürst zu Brandenburg, Ihrer igo glücklich regirenden Königl. Majestät von Preussen höchstseliger Herr Vater nicht erschienen ist, noch darein gewilliget hat) ausgemacht und beschloffen worden, daß das gedachte Präsidium einen von beiden Theilen von jedem Kreisconvent bis zu dem folgenden eins ums andere zukommen soll, aus solcher Einrichtung aber diese Ungelegenheit entstehe, daß, wenn in einigen Jahren wegen gewisser Hindernisse, wie bisher geschehen, kein Kreisconvent angesetzt oder gehalten wird, das wirkliche Directorium, welches man Agens nennet, in wärend der Zeit beständig fort dieses Amtes behalte und in dessen Verwaltung bleibe; das ruhende Directorium hingegen länger, als billig ist, wider den Sinn und Inhalt des Friedensinstruments von selbigem Amte ausgeschlossen wird; und dann dieserwegen von beiden Königen beschloffen worden, daß solches Präsidium eins ums andere gehen und solchergestalt abwechseln solle, daß es allemal, wenn ein Jahr zu Ende ist, von dem einen Theil auf den andern falle und an denselben übertragen werde, wie dann auch allen und jedem Ständen des niedersächsischen Kreises schriftlich Nachricht davon gegeben, und nachdem diese Anordnung von allen oder dem meisten Theile gedachter Stände angenommen und gebilliget worden, mit Alternirung dieses Amtes alsfort und ohn Verzug der Anfang gemacht und solche Ordnung hiernächst beständig gehalten werden soll.

So haben auch Wir eben diesen Artikel gebilliget und genehm gehalten, wie Wir ihn denn hiermit gleichfalls billigen und genehm halten und demselben gleiche Kraft und Gültigkeit, als dem Bündnisse selbst, beilegen, und versprechen, daß Wir denselben Artikel, nicht weniger, als dasselbe Bündniß, heilig und unverleßt beobachten wollen. Zu dessen Urkund Wir dieses mit Unserm Namen unterschriebene Diploma mit Unserm königlichen Innsiegel zu bestärken befohlen haben. Geschehen im Lager zu Altranstadt den 17 August, 1707.

Carl.

## II.

2. Theil.  
30. Seite.

**C**onventio Altranstadiensis religionem concernens; inter imperatorem Romanum JOSEPHVM & regem Sveciae CAROLVM XII inita & conclusa; una cum amborum ratihabitionibus & spon-sionibus.

**N**os JOSEPHVS, divina favente clementia Electus Romanorum imperator, semper

**A**ltranstädtischer Religionsvergleich zwischen dem römischen Kaiser Joseph und dem Könige in Schweden Carl dem Zwölften errichtet und vollzogen; nebst beiderseits Genehmhaltungen und Versicherungen.

**W**ir Joseph, von Gottes Gnaden erwählter römischer Kaiser, allezeit Mehrerer



per Augustus, re Germaniae, Hungariae, Bohemiae, Dalmatiae &c. &c. Notum testaturque facimus, quod cum Nos inter & Serenissimum ac Potentissimum principem, dominum CAROLVM, Svecorum, Gothorum, Vandalorumque regem, Magnum principem Finlandiae &c. &c. consanguineum & fratrem Nostrium charissimum, quaerimoniae quaedam & controversiae obortae essent, iisque componendis ex parte Nostra Illustris & Magnus confiliarius Noster arcanus, camerarius, & regni Nostri Bohemiae cancellarius, comes a Vratislau, quem ad serenitatem Suam sufficienti facultate munitam miseramus, sequentes inierit, conclusitque articulos:

Articulus I.

**L**iberum religionis exercitium, quod principibus Silesiae, comitibus, baronibus nobilibus, eorumque subditis, nec non civitatibus, suburbis, & pagis Augustanae confessioni addictis, pace Osnabrugensi est concessum, non modo saluum & inperturbatum fore, sed etiam, quae contra genuinum ejus pacificationis sensum innovata reperiuntur, sequentibus modis correctum iri:

§. 1. Quae templa & scholae in principatibus Lignicio, Briga, Münsterberga ac Oelsna, ut & urbe Vratislavia, civitatibusque reliquis, suburbis & pagis, post pacem Westphalicam adempta sunt, sive Catholicis sacris initiata, sive tantum oclusa fuerint, illa in eum statum, in quo tempore dictae pacificationis erant, reponentur, & Augustanae confessioni addictis cum cunctis juribus, privilegiis, redditibus, fundis, bonisque eo pertinentibus, intra semestrem spatium ad summum, aut citius, restituentur.

§. 2. Ecclesiis, quae templa habent extructa ad moenia civitatum Schwidnicii, Javorii, ac Glogoviae, non tantum liberum esto, tot alere sacerdotes, quot sacris administrandis sufficiant, verum & pro educatione liberorum scholas prope eadem templa habere & instaurare.

§. 3. In iis vero locis, ubi publicus Augustanae religionis usus interdictus est, nemo prohibebitur, cultum divinum pacifice & tranquille in aedibus suis pro se, suisque liberis, inquilinis ac domesticis peragere, liberosque suos exteris suae religionis scholis, aut privatis domi praeceptoribus instituendos tradere: Nec quisquam Augustanae confessionis in Silesia cogetur sacris Catholicorum interesse, scholas eorum frequentare, religionem amplecti, aut parochos Catholicos, ad actus ministeriales, velut copulationis, baptisationis,

des Reichs, in Germanien, Ungarn, Böhmen, Dalmatien u. s. w. Ihn fund und bezeugen hiermit, daß, als zwischen Uns und dem allerdurchlauchtigsten und großmächtigsten Fürsten, Herrn Carl, der Schweden, Gothen und Wenden König, Großfürsten von Finnland u. s. w. Unserm Blutsverwandten und geliebtesten Bruder, einige Beschwerde und Streitigkeiten entstanden, und zu deren Beilegung von Unsern Seiten, der hoch- und wohlgeborne Unser geheimer Räte, Cammerherr und Unsers Reichs Böhmen Cansler, Graf von Vratislau, welchen Wir an Ihre Majestät mit gnugsamer Macht versehen, geschicket: Er folgende Artikel eingegangen und geschlossen:

Der 1. Artikel.

**D**aß das freie Religionsercirtum, welches denen schlesischen Fürsten, Grafen, Freiherrn, von Adel, und ihren Untertanen, wie auch denen, der augsbургischen Confession zugethanen, Städten, Vorstädten und Dörfern, in dem osnabrückischen Frieden ertaubet worden, nicht allein ungehindert und ungekränkt verbleiben, sondern auch dasjenige, was wider den wahren Verstand des osnabrückischen Friedenschlusses, neuerlich anzutreffen oder eingeführet worden, auf nachgesetzte Weise verbessert werden soll:

1. Die Kirchen und Schulen in den Fürstenthümern Liegnitz, Brieg, Münsterberg und Oels, wie auch in der Stadt Breslau, und den übrigen Städten, Vorstädten und Dörfern, welche nach dem westphälischen Frieden weggenommen worden, sie mögen entweder schon den Catholicis eingeräumet, oder nur gesperrt seyn, sollen in den Stand, wie sie zur Zeit des ißgedachten Friedenschlusses gewesen, wieder gesetzt, und den augsbургischen Confessionsverwandten mit allen darzu gehörigen Rechten, Freiheiten, Einkünften, liegenden Gründen und andern Gütern, binnen sechs Monat aufs längste, oder noch eher, wieder eingeräumet werden.

2. §. Denen Gemeinden, welche ihre Kirchen bey den Städten Schweidnitz, Jauer und Glogau haben, soll nicht allein frey stehen, so viel Geistliche anzunehmen, als sie zu Verrichtung ihres Gottesdienstes nöthig haben, sondern auch, zur Aufzuehung ihrer Kinder, bey ihren Kirchen, Schulen zu haben und aufzurichten.

3. §. In denen Orten aber, wo die öffentliche Religionsübung der augsburgischen Confession verboten ist, soll niemanden verwehret werden, den Gottesdienst friedlich und bescheiden in seinem Hause für sich, seine Kinder und Hausgenossen zu verrichten, und auch die Kinder in auswärtigen Schulen seiner Religion, oder durch Lehrmeister zu Hause zu unterweisen: Es soll auch kein augsburgischer Confessionsverwandter in Schlesien gezwungen werden, dem catholischen Gottesdienste beizuwohnen, in ihre Schulen zu gehen, catholisch zu werden, oder catholische Pfarrer zu Handlungen des Ministerii, als Trauen, Taufsen,

1707. ptizationis, funerales, communionis Sacrae, aliosque ejusmodi adhibere, sed integrum cuique erit, horum negotiorum causa, ad loca vicina intra vel extra Silesiam, ubi Augustana religio viget, se conferre, solutis parochio loci iis, quae ex veteri usu debentur. Porro non impediantur sacerdotes Augustanae confessionis, cum accersentur, aegrotos suae religionis, sub Catholicorum jurisdictione degentes, invisere, nec non captivis & ad mortem damnatis communicando, conducendo, & consolando adesse.

§. 4. Nobiles aliique Catholicae fidei, qui in parochiis Augustanae religioni addictis degunt, aut fundos habent, parochio ecclesiae Augustanae decimas, aliosque redditus, qui Stolae nomine veniunt, solvere tenentur.

§. 5. Pupillis ac orphanis, qui parentibus Augustanae confessionis nati sunt, cujuscunque sexus & conditionis fuerint, tutores ac curatores diversae religionis non obtrudentur, multo minus hisce fas erit, pupillos in monasteria abdere, suaeque religionis principiis imbuere, & cum matribus de jure naturali competat tutela ac educatio liberorum suorum, licitam esto illis, ubi tutores ac curatores legitimi aut testamentarii non adsunt, alios Augustanae religionis expetere, sibi que adjungere.

§. 6. Cum negotium religionis causae incidat, a praefecto aut judice subsellii inferioris executioni non mandabitur, antequam iis, cui haec intentatur, ad supremum Silesiae regimen, aut ipsam Sacram Caesaream Majestatem, illud deferre possit, ibique jus experiri: Proinde licitum erit statibus Augustanam religionem profitentibus hunc in finem certos homines ac mandatarios, ad aulam Caesaream propriis sumptibus alere ac sustentare.

§. 7. Causae matrimoniales, aliaeque ad religionem spectantes consistorio Catholico, vel non subscientur, aut secundum canones in Augustana religione receptos, judicabuntur: In iis vero principatibus, ubi tempore pacis Westphalicae consistoria Augustanae confessionis fuerunt, juxta veterem usum restauranda sunt, quae ejusmodi causas examinant, decidentque, salva ubique appellatione ad summum principem.

§. 8. Nul-

sen, Begraben, das heilige Abendmal halten, oder andere dergleichen zu gebrauchen; sondern es soll jedermann frey stehen, zu Vollziehung ist ernannter Handlungen in die benachbarten Dörter, binnen oder ausser Schlesien, wo die augsbургische Religionsübung getrieben wird, sich zu begeben, jedoch, daß dem ordentlichen Pfarrer des Ortes dasjenige entrichtet werde, was ihm dessentwegen dem alten Brauche nach zukommt. Es soll auch den Geistlichen der augsbургischen Confession nicht verwehret werden, auf Erfordern ihre unter catholischer Jurisdiction wohnende Religionsverwandte in ihrer Krankheit zu besuchen, wie auch den Gefangenen und zum Tode Verurtheilten mit Reichung des heiligen Abendmals, Begleitung und anderem Troste, beizustehen.

4. §. Die von Adel und andere Catholische, welche unter denen, der augsbургischen Confession zugethanen, Kirchen und Pfarren wohnen, oder ihre Güter haben, sollen dem Pfarrer der augsburgischen Confession die Zehenden, und andere Einkünfte so zu Pfarrgefallen gehören, entrichten.

5. §. Den Unmündigen und Waisen, welche von denen, der augsburgischen Confession zugethan gewesen Eltern geboren sind, sie mögen seyn, welches Geschlechts oder welcher Abkunft sie wollen, sollen keine Vormünder oder Pfleger von gegenseitiger Religion aufgedrungen werden, vielweniger sollen die Catholischen Macht haben, unmündige Kinder in die Klöster zu stecken, oder in ihrer Religion zu unterweisen: Und weil ja den Müttern aus natürlichen Rechten die Vormundschaft und Erziehung ihrer Kinder zukommt, so soll es frey stehen, wo keine testamentarische oder in Rechten so genannte legitimi Curatores und Vormünder vorhanden, andere der augsburgischen Confession Zugethane auszubitten, und bestätigen zu lassen.

6. §. Wenn etwas in Religionsfachen vorkommt, sollen die Landshauptleute und andere Unterrichter eher nicht eskquiren, bis zuvor derjenige, welcher den Streit hat, solches dem königlichen Oberamte oder Ihro Kaiserlichen Majestät selbst vorgetragen, und sich daselbst entscheiden lassen: Wie denn auch den Ständen augsburgischer Confession frey stehen soll, deswegen gewisse Leute und Bevollmächtigte an dem kaiserlichen Hofe auf ihre Kosten zu halten und zu unterhalten.

7. §. Die Ehesachen, und was sonst die Religion betrifft, sollen entweder vor das catholische Consistorium gar nicht gezogen, oder doch nach den Rechten der augsburgischen Confession beurtheilt werden: In denen Fürstenthümern aber, wo zur Zeit des westphälischen Friedens Consistoria der augsburgischen Confession gewesen, sollen Sie wieder auf die alte Art eingeführt, und von ihnen dergleichen Sachen untersucht und entschieden werden, jedoch, daß davon an Ihro Kaiserliche Majestät zu appelliren frey stehe.

8. §. Es

§. 8. Nullae amplius ecclesiae ac scholae in civitatibus, suburbiis ac pagis per universam Silesiam, ubi Augustanae religionis exercitium adhuc manet, sive a collatione Caesarea, sive aliorum patronorum Catholicorum dependeant, auferantur, sed cum parochiis ac collegiis scholarum conservabuntur & protegentur. Patronis quoque ecclesiarum jus saluum esto, vocandi sacerdotes ac ministros religionis Augustanae ad munia, in ecclesiis & scholis obeunda, nec illis impedimento erunt contradictiones Catholicorum, qui jus patronatus habent simultanei; qui si tergiversentur, nec intra tempus consuetum se declarent, universitati facultas esto, sacerdotes ac ministros scholarum idoneos vocandi, sine tamen diminutione juris patrono hae in causa competentis.

§. 9. Nobiles, vasalli, ac subditi Augustanae religionis ab officiis publicis, quatenus ad ea idonei fuerint, non arcebuntur, neque vetabuntur, bona sua vendere, & extra territorium, cum libitum fuerit, commigrare, quemadmodum pace Vestphalica fusiis est expositum.

§. 10. Sacra Caesarea Majestas amicis Saeclae Regiae Majestatis Sveciae, principum ac statuum ejusdem religionis interventionibus ac intercessionibus pro majori exercitii religionis libertate, iisdem statibus obtinenda, locum relinquere non recusabit, ad mentem pacis Vestphalicae.

§. 11. Mandabit pariter recepto more, ut quae hic ita acta ac transacta sunt, non tantum ad dictum tempus executioni tradantur, sed etiam, ut omnes ac singuli articuli, qui hic comprehenduntur, exacte ac bona fide quovis tempore observentur. Quemadmodum iis nunc quoque & in perpetuum vim legis tribuit, nullis contrariis rescriptis ac mandatis infringendae. Permittit denique, ut minister Svecicus executioni adsistat, ac eorum, quae hoc in negotio aguntur, communicationem accipiat.

8. §. Es sollen fernerhin keine Kirchen und Schulen, in ganz Schlesien, in denen Städten, Vorstädten und Dörfern, wo das augsbургische Religionsexercitium noch verbleibet, sie mögen entweder Ihro Kaiserliche Majestät oder einen andern catholischen Patron und Colator haben, weggenommen, sondern mit ihren Pfarrern und Schulbedienten erhalten und geschützt werden. Den Patronen der Kirchen bleibt ihr Recht ungekränkt, Pfarrer und Schulbediente, die der augsbургischen Confession zugethan, zu berufen, woran sie die Widersprüche der Catholischen, welche zugleich das Jus Patronatus haben, nicht verhindern sollen; vielmehr soll der andern Gemeinde frey stehen, im Fall sie Verzögerungen machen, und sich binnen der gewöhnlichen Zeit nicht erklären würden, geschickte Pfarrer und Schulbediente zu bestellen, jedoch ohne Abbruch des, dem Kirchenpatrono dicsfalls zukommenden, Rechtes.

9. §. Die von Adel und andere augsbургische Religionsverwandte, sollen von öffentlichen Aemtern, in so weit sie dazu geschickt sind, nicht ausgeschlossen, auch ihnen nicht verwehret werden, ihre Güter zu verkaufen, und aus dem Lande nach ihrem Belieben zu ziehen, nach mehrerm Inhalt des westphälischen Friedens.

10. §. Ihro Kaiserliche Majestät werden auch nicht zuwider seyn, daß Ihro Königliche Majestät von Schweden, oder andere der augsbургischen Confession zugethane Fürsten und Stände, um mehrere Religionsfreiheit für die Schlesiern, freundlich bitten und fürsprechen mögen, wie solches auch in dem westphälischen Frieden freigelassen worden.

11. §. Ihro Kaiserliche Majestät werden gewöhnlichermaassen anbefehlen, daß nicht allein alles alhier Vergleichene binnen der ausgefesten Zeit wirklich vollzogen, sondern auch alle diese hierinnen enthaltene Artikel genau und getreulich, zu allen Zeiten in Obacht genommen und erfüllet werden sollen: Wie denn dieses alles ist und allezeit als ein kräftiges Geßch gehalten, und kein Befehl dawider etwas gelten soll. Endlich erlauben auch Ihro Kaiserliche Majestät, daß ein königlich schwedischer Minister der vollziehenden Seelbung dieser Artikel beirwohnen, und ihm alles dasjenige, was dicsfalls verrichtet werden wird, mitgetheilet werden möge.

## Articulus II.

Cum Sacra Regia Majestas Sveciae maxime sibi cordi esse testata sit, Serenissimae domus Holsato-gottorpiensis commoda: pollicetur Sacra Caesarea Majestas Se, cum ab hac Ducali domo decenti modo requiratur, pactum illud, quod capitulum Lubecense anno MDCXLVII de eligendis ex illa in sextam usque generationem episcopis ac coadjutoribus

## Der 2. Artikel.

Weil Ihro Königliche Majestät von Schweden des durchlauchtigsten Hauses Holssteingottorf Aufnehmen hauptsächlich gesucht, so versprechen Ihro Kaiserliche Majestät binnen vier Monat, sobald es von diesem fürstlichen Hause gebührend verlanget worden, denjenigen Vergleich in welchem das Domcapitul zu Lübeck 1647. sechs Bischöfe und Coadjutores hinter ein ander aus mehr gedachtem Hause

1707. tutoribus iniverat, praevia cognitione intra spatium quatuor mensium confirmaturam.

§. 1. Propensam insuper Se declarat ad continuandum in domo regnatrice Holsatogottorpiensi jus primogeniturae, ordinatione ducis Joannis Adolphi die IX Januarii MDCVIII introductum, quatenus a subsecutis continua serie caesaribus confirmatum est: Adeo, ut, cum supra memoratum patrum, tum hanc toties constabilitam ordinationem, recepta in aula Caesarea forma, non tantum confirmare velit, verum etiam hinc quaesitum Serenissimae domus Holsatogottorpiensis jus in vigore suo conservare, neque permittere, ut quidquam in contrarium unquam statuatur.

### Articulus III.

**R**emittit Sacra Caesarea Majestas Sacrae Regiae Majestati Sveciae omne subsidium militis sive pecuniae, aliusque praestationis, quam ob provincias suas Germanicas, cum ad priora tempora, tum ad praesens a Sacra Caesarea Majestate & imperio, contra Galliam ejusque asceulas decretum bellum conferre tenebatur, & durante bello hoc, debere poterit. Neque fas erit eo nomine Sacram Regiam Majestatem ejusque successores, aut regnum Sveciae ipsasque provincias Germanicas, quavis ratione, ullo tempore compellere aut molestare: Manente alias omni nexu, quo, extra hanc remissionem, propter provincias has Sacrae Caesareae Majestati ac imperio obstricta est & in posterum obstricta erit.

### Articulus IV.

**V**t autem hisce promissis eo majus robur addatur, certiorque fides sit, omnia ac singula, quae in iis continentur, sancte ac inviolabiliter servatum iri; Sacrae Regiae Majestati Sveciae potestas relinquitur, eos, quos voluerit, fidei jussores pro iis nominandi atque suscipiendi.

In quorum omnium fidem Sacrae Caesareae Majestatis minister plena potestate instructus, praesentem conventionem subscriptam sigillo suo solito confirmavit, atque a Sacra Caesarea Majestate intra terminum duarum septimanarum, ab hoc die computandarum, ratum habitum, Ipsumque adeo ratihabitionis instrumentum rite extraditum iri, promissit. Dabantur in castris regis Altranstadiensibus die <sup>XXI Aug. 1707</sup> 1 Septembris MDCCVII.

Joannes Wenceslaus  
comes Wratislau.  
(L.S.)

**N**os ad veterem, quae Nobis cum praedicto Serenissimo rege & regno Sveciae intercedit, necessitudinem firmandam consolidandamque, tum ad omnem in posterum similitatis ansam praecedendam prout, articu-

103

zu erwählen versprochen, nach geschehener Untersuchung zu bestätigen.

1. §. Es seynd auch Ihre Kaiserliche Majestät geneigt, das von weiland Herzog Johann Adolph in dem regirenden hollsteingottorfschen Hause den 9. Januarii 1608. eingeführte Rechte der Erstgeburt in so weit es von denen folgenden Kaisern bestätigt worden, beizubehalten; Also, daß Sie nicht allein obgedachten lübeckischen Vergleich und diese oftmals bestätigte Verordnung auf die, an dem kaiserlichen Hofe gebräuchliche, Art und Weise bekräftigen, sondern auch das dadurch erlangte Recht des hollsteingottorfschen Hauses bey voller Kraft erhalten und nicht zulassen wollen, daß von jemand etwas darwider jemals gehandelt werde.

### Der 3. Artikel.

**I**hre Kaiserliche Majestät erlassen Ihrer Königlich Majestät von Schweden alles dasjenige, was Sie wegen Ihrer in Deutschland habenden Länder, an Volk, Geld und anderem, sowol ehedessen, als auch in diesem, von Ihrer Kaiserlichen Majestät und dem heiligen römischen Reiche wider Frankreich und Seine Anhänger beschlossenen, Kriege beitragen sollen, oder auch künftig in ihgedachtem Kriege zu leisten schuldig wären: und sollen Ihre Königlich Majestät von Schweden, Derö Nachfolger, das Königreich Schweden, oder Dero deutsche Provinzen darum niemals besprechen oder beschweret werden; Jedoch unbeschadet der Pflicht, womit Sie dieser Länder halber, ausgenommen diesen ihigen Nachlaß, Ihre Kaiserlichen Majestät und dem Reiche verbunden sind, und ins Künftige verbleiben.

### Der 4. Artikel.

**D**amit aber das, was hier versprochen worden, desto mehr Kraft haben, und alles und jedes hierinnen enthaltene heilig und unverbrüchlich gehalten werden möge, wird Ihrer Königlich Majestät von Schweden zugelassen, eine beliebige Garantie zu erwählen und anzunehmen.

Zu Urkund dessen hat der kaiserliche Abgesandte und Bevollmächtigte diese Convention eigenhändig unterschrieben und besiegelt, und dabey versprochen, die Genehmigung und das Instrument darüber von Ihrer Kaiserlichen Majestät binnen zweien Wochen, von dato an zu rechnen, zu verschaffen, und richtig zu überliefern. Gegeben zu Alttranstadt, den <sup>21 Aug. 1707</sup> 1 Septemb.

Joann Wenzel  
Graf von Wratislau.  
(S.)

**S**o haben Wir sowol die alte, zwischen Uns und dem obgenanten alldurchlauchtigsten Könige und Reiche Schweden stehende, Freundschaft zu bestätigen und zu befestigen, als auch aus Zuneigung alle Gelegenheit zu künftigen Misverständnisse zu beschneiden, die oben



los supra insertos ratos gratosque habemus, & exacte servaturi, neque iis contraveniri passuri sumus. Harum vigore literarum manu Nostra subscriptarum, & sigillo No- stro caesareo munitarum, quas dedimus in civitate Nostra Viennae die VI mensis Septembris anno domini MDCCVII regnorum No- strorum, Romani decimo octavo, Hungarici vigesimo, Bohemici vero tertio,

JOSEPHVS.

(L.S.)

Schönborn.

Ad mandatum Sacrae Caesareae  
Majestatis proprium.

C. F. Consruck

oben eingeführte Artikel für genehm und gül- 1707.  
tig erkennen wollen, wie wir denn auch nicht  
zulassen wollen, daß denselben zuwider gehan-  
delt werde. Kraft dieses mit Unserer Hand un-  
terscriebenen und mit Unserm Kaiserlichen Sie-  
gel bestätigten Briefes, so gegeben in Unserer  
Stadt Wien den 6ten des Monats Septembr.  
Im Jahr des Herrn 1707. Unserer Reiche,  
des Römischen im 18ten, des Hungarischen  
im 20sten, des Böhmischen aber im 3ten.

Joseph.

(S.)

Schönborn.

Auf ausdrücklichen Befehl  
Ihrer Kaiserlichen Majestät.

C. F. Consruck.

Nos CAROLVS, DEI gratia Sreorum,  
Gothorum, Vandalorumque rex, Ma-  
gnus princeps Finlandiae, dux Scaniae,  
Esthoniae, Livoniae, Careliae, Bremae,  
Verdae, Stettini-Pomeraniae, Casubiae &  
Vandaliae, princeps Rugiae, dux Ingriae &  
Wismariae &c. nec non comes Palatinus Rhe-  
ni, Bavariae, Juliaci, Cliviae & Montium  
dux &c. &c. Notum testatumque facimus,  
quod quandoquidem Serenissimus ac Poten-  
tissimus princeps ac dux, dux JOSEPHVS,  
Romanorum imperator, semper Augustus,  
Germaniae, Hungariae, Bohemiae, Dalma-  
tiae, Croatiae, Slavoniae rex; archi-dux  
Austriae, dux Burgundiae, Brabantiae, Sti-  
riae, Carinthiae, Carniolae, marchio Mora-  
viae, dux Lützenburgiae, ac superioris &  
inferioris Silesiae, Vürtembergae & Teccae,  
princeps Sveviae, comes Habsburgi, Tyro-  
lis, terrae Kyburgii & landgravius Alsatiae,  
marchio Sacri Romani imperii Burgoviae, ac  
superioris & inferioris Lusatiae, dux Mar-  
chiae, Slavoniae, portus Naonis & Salina-  
rum &c. &c. frater & consanguineus & ami-  
cus Noster charissimus, misso ad castra No-  
stra consiliario Suo intimo; & regni Bohe-  
miae cancellario, Illustrissimo Joanne Wen-  
ceslao comite de Wratislau, natus forte in-  
ter Nos controversias componi fecisset iis con-  
ditionibus, quas instrumentum superius con-  
fectum die <sup>XXI Aug.</sup><sub>1 Sept.</sub> nuper praeterlapso, ac  
quo a dicto ministro signatum Nobisque ex-  
traditum dilucide exprimit ac comprehendit;  
Nos igitur non minus proni cum ad veterem,  
quae Nobis cum Sacra Caesarea Majestate, Au-  
gustaue domo Austriaca intercedit, necessti-  
tudinem firmandam consolidandamque, tum  
ad omnem in posterum simultatis ansam prae-  
scindendam sequentibus articulis studia No-  
stra integerrimumque animum declarare re-  
solvimus:

Wir Carl, von Gottes Gnaden, der  
Schweden, Gothen und Wenden Kö-  
nig, Großfürst in Finnland, Herzog in Scho-  
nen, Esthen, Liefland, Carelen, Bremen, Wec-  
den, Stettin-Pommern, Cassuben und Wenden,  
Fürst zu Rügen, Herr über Jagermann-  
land und Wismar u. s. w. wie auch Pfalzgraf  
beim Rhein in Bayern, zu Jülich, Cleve und  
Berg Herzog u. s. w. Bekennen hiermit,  
nachdem der großmächtigste Fürst und Herr,  
Herr Joseph, römischer Kaiser, allzeit Mehr-  
rer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn,  
Boheimb, Dalmatien, Croatien und Eclavo-  
nien, König; Erzherzog in Oesterreich, Her-  
zog zu Burgund, Brabant, Steyer, Kärn-  
then, Crain, Marggraf in Mähren, Herzog  
zu Lützenburg, Ober- und Niederschlesien, Wür-  
temberg und Teck, Fürst in Schwaben, gefür-  
steter Graf zu Habsburg, Tyrol, Pfirt, Ky-  
burg und Görz, Landgraf in Elßaß, Ober- und  
Niederlausitz, Marggraf des heiligen römischen  
Reichs ob der Ens und zu Burgau, Herr der  
windischen Mark, zu Portenau und Salins  
u. s. w. Unser geliebtester Bruder, Vetter  
und Freund, durch Seinen zu Uns abgsende-  
ten geheimbden Rast und Cansler des König-  
reichs Boheimb, den hochgebornen Johann  
Wenzel, Grafen von Bratislau, die zwischen  
Uns entstandene Streitigkeiten auf die Art und  
Weise beilegen lassen, welche in dem darüber  
unterm <sup>21. August</sup><sub>1. September</sub> jüngsthin aufgerichteten,  
und von gedachtem Grafen von Bratislau un-  
terscriebenen, besiegelten, und Uns übergeben-  
nen Instrumente klärllich ausgedruckt und ent-  
halten; So sind Wir nicht weniger geneigt,  
die alte aufrichtige Freundschaft, so Wir  
iederzeit mit Ihro Kaiserlichen Majestät und  
dem durchlauchtigsten Erzhaufe von Oesterreich  
gepflogen, ins Künftige zu beobachten, und wol-  
len also zu Verhütung alles künftigen Wider-  
willens Uns folgendergestalt aufrichtig dahin  
erklären, und Unser friedliebendes Gemüß in  
nachgesetzten Artikeln bezeugen:

## Articulus I.

1707. **P**acem Osnabrugensem, quae communis Nobis cum Sacra Caesarea Majestate & Sacro Romano imperio aeternaque lex erit, non modo integre ac inviolate custodimus, verum etiam cum Sacra Caesarea Majestate sinceram & illibatam conservabimus amicitiam, & cum ratione controversiarum, quae nuper exortae erant, Nobis satisfactum est, quidquid ea de causa praetensum fuit, aut praetendi potest, abolemus, atque perpetua sepultum esse oblivione volumus.

## Articulus II.

**C**opias quoque Nostras tam pedestres, quam equestres ex Silesiae regionibus Sacrae Caesareae Majestatis haereditariis sine mora eductum iri promittimus, quam primum rati habito eorum, quae a parte Sacrae Caesareae Majestatis in nominato supra instrumento promissa sunt, ad Nos allata fuerit, mandataque de iis simul rite exsequendis debito modo promulgentur. Si vero, dum haec expectantur, copiis Nostris in Silesia commorari necessum fuerit, commeatus quidem iis suppeditandus est, exactam tamen inter illas disciplinam servari curabimus, nec ullum ab iisdem violentiae genus patrari permitimus.

## Articulus III.

**Q**uodsi praeter expectationem contigerit, quae a Sacra Caesarea Majestate jam stipulata sunt, ad praestitutum tempus tradita aut impleta non fuerint, liberam semper Nobis reservamus facultatem, copias in Silesiam reducendi, donec executio horum omnium facta fuerit.

In quorum omnium fidem Nos diploma hoc manu Nostra subscriptum, sigilloque regio confirmari iussimus, quod actum est in castris Wolckowicensibus die <sup>XXII Aug.</sup> 1 Sept. MDCCVII.

CAROLVS.  
(L.S.)

C. Piper.

## Der 1. Artikel.

**W**ir wollen nicht allein den osnabrückischen Frieden, welcher zwischen Uns, Ihro Kaiserlichen Majestät und dem heiligen römischen Reiche, ein allgemeines und ewiges Gesetz seyn soll, aufrichtig und unverbrüchlich halten und erhalten, sondern auch mit Ihro Kaiserlichen Majestät eine aufrichtige und unverbrüchliche Freundschaft pflegen; Und nach dem Uns wegen der, dessentwegen entstandenen, Streitigkeiten Gnugthung geschehen, soll alles dasjenige, was Wir deshalb verlangen, oder verlangen können, aufgehoben, und in ewige Vergessenheit begraben seyn.

## Der 2. Artikel.

**W**ir versprechen auch Unsere Cavallerie und Infanterie aus den schlesischen Erblanden Ihrer Kaiserlichen Majestät ohne Verzug heraus zu nehmen, so bald nur die Genehmigung dessen, was von Seiten Ihro Kaiserlichen Majestät in obgedachtem Instrumente versprochen worden, bey Uns eingelaufen, und der Kaiserliche Befehl, alles darinnen Enthaltene gebührend zu exsequiren, publiciret seyn wird. Dafern Wir darauf warten, und also mit Unserer Armee in Schlesien einige Zeit verbleiben müsten, soll zwar dieselbe verproviantirt werden; Wir versichern aber scharfe Mannszucht zu halten, und niemanden einige Gewaltthätigkeit zuzufügen.

## Der 3. Artikel.

**S**ollte aber wider alles Vermuthen dasjenige, was Ihro Kaiserliche Majestät allbereits versprochen haben, binnen der vorgesezten Zeit nicht extradiret oder erfüllet werden, so behalten Wir Uns die freie Macht vor, Unsere Armee wieder in Schlesien zu führen, bis die Execution alles dessen vollzogen seyn wird.

Zu Bekräftigung alles dessen haben Wir dieses Diploma eigenhändig unterschrieben, und mit Unserm königlichen Innsiegel bestätigen lassen. So geschehen in dem Quartire zu Wolckowiß den <sup>22 Aug.</sup> 1 Septemb. 1707.

Carl  
(S.)

C. Piper.

## III.

2. Theil.  
30. Seite.

**I**mperatoris JOSEPHI rescriptum, ad Summam Silesiae gubernationem, de Libero Evangelicis in Silesia religionis exercitio concesso.

Dilecti

**B**erordnung des Kaisers Joseph an das Oberamt in Schlesien, wegen der evangelischen Schlesier Religionsfreiheit.

Liebe

*Dilecti Fideles &c.*

Liebe Getreue u. s. w.

**P**osteaquam Nos cum regis Sveciae charitate, per Nostrum legatum & plenipotentiarium, Illustrum & Generosum Nostrum consiliarium Intimum, camerarium, cancellarium regni Nostri Bohemiae & sincere dilectam dignitatem Suam, comitem de Wratislau & Metrowitz, in Gien & Mahlschitz, inita conventionem, inter alia in ea comprehensa puncta, etiam de concessio libero exercitio religionis, in ducatu Nostro haereditario Silesia, pro Nostri ibi Augustanae confessioni addictis fidelibus & obsequiosis statibus, tenore illius hinc copialiter adjecti articuli I & in eo conventorum XI paragraphorum, convenimus & praeterea illa, quae ratione conventa fuerunt, ad executionem deducere, sancte & inviolabiliter servare, clementissime constituimus; itaque charitatibus vestris & vobis non solum talem conventionem ad scientiam & notitiam vestram in copia descriptam transmittimus, sed etiam illis & vobis clementissime mandamus, ut illi & vos ista statim tam regis Nostri officiis & gubernationibus, quam aliis magistratibus in memorato Nostro haereditario Silesiae ducatu intimetis, accuratam, in illis, liberum religionis exercitium concernentibus punctis, observationem, commenderis, ut & illa in posterum pro perpetua cynosura & meta habeant, debito rigore injungatis, praeterea etiam & imprimis ducatus Nostri regis Lignicensis, Brigenis & Wolhauschensis omnino studio allaborent, ut absque ulteriori mora, templa adhuc in memoratis tribus ducatibus clausa, Augustanae confessioni addictorum recludantur, & in illis liberum religionis exercitium concedatur; quippe cum, quod ea in Catholicorum manibus versantia templa attinet, commissionem certam ordinare constituerimus, quae conclusa haec executioni submittere sciat. Hisce voluntatem Nostram peragitis &c. & Nos &c. *Vienae*, die VI Septembris anno MDCCVII.

JOSEPHVS.

(L.S.)

*Wenceslaus Norbertus c. Kinski,*  
regni Bohemiae Supremus  
cancellarius.

Ad mandatum &c.

J. C. de Sannig.

Dritter Theil.

**D**ennach Wir Uns in der, mit des Königs in Schweden liebden, durch Unsern daselbstigen Abgesandten und Bevollmächtigten, den hoch- und wohlgebornen, Unsern Geheimdenrath, Cammerherrn, Canzlern in Unserm Erbkönigreiche Böhmen und lieben Getreuen, Johann Benzel, Grafen von Wratislau auf Mitrowitz, Sines und Maleschitz getroffenen Convention unter andern darinnen enthaltenen Puncten auch hauptsächlich wegen Verstattung der freien Religionsübung in Unserm Erbherzogthume Schlesien, für Unsere daselbstige der augsburgischen Confession zugethane treuegehoramste Stände, nach Ausmässung des allhier copialiter mit beiliegenden ersten Artikels und der darinn begriffenen elf Paragraphen, vereinbaret, und solchemnach dasjenige, was diesfalls verabredet worden, zur Execution bringen und darüber steif und feste Hand halten zu lassen, allergnädigst gemeinet sind; Als thun Wir Ew. liebden und Euch nicht allein solthane Convention zu Dero und Eurer Nachricht und Wissenschaft in copiallicher Abschrift übersenden, sondern auch Deroselben und Euch anben allergnädigst anbefehlen, daß sie und Ihr solche alsogleich sowol Unsern königlichen Aemtern und Regirungen, als auch den andern Obrigkeiten in gemeldeten Unserm Erbherzogthume Schlesien, gewöhnlichermassen intimiren, denenselben die genaue Beobachtung der darinnen enthaltenen, das freie Religionsercicium concernirenden, Puncten gemässen mitgeben, und daß solche künftighin für eine Consoct und Richtschnur zu halten mit allem Ernst anbefehlen, auch beinebenst insonderheit Unsere königliche Regirungen der liegnis- brieg- und wolhauischen Fürstenthümer, darob seyn sollen, ohne weitem Anstand die in gemeldeten dreien Fürstenthümern annoch versperrt vorhandene Kirchen augsburgischer Confession, denen gleichmässiger Confession verwandten Eingepfarreten hinwiederum eröffnen, und ihnen darinnen das freie Religionsercicium zu halten erlaubet werden möge; Allermassen Wir übrigen, was die in catholischen Händen sich befindende Kirchen angehet, eine Commission anzuordnen entschlossen, welche das Geschlossene in Execution zu setzen wissen wird. Hierauf beschiehet u. s. w. Und Wir verbleiben u. s. w. Geben Wien, den 6. September 1707.

1707.

Joseph.

(S.)

*Benzel Norbert, Gr. Kinski,*  
des Königreichs Böhmen  
Obercanzler.

Auf Befehl u. s. w.

J. E. von Sannig.

IV. Schref.

III f f f

#### IV.

1707. Schreiben des Papstes, Clemens des Filssten,  
2. Theil.  
35. Satz.  
an den Kaiser Joseph.

Unsern geliebten Sohne in Christo  
Unsern Gruß und apostolischen Segen!

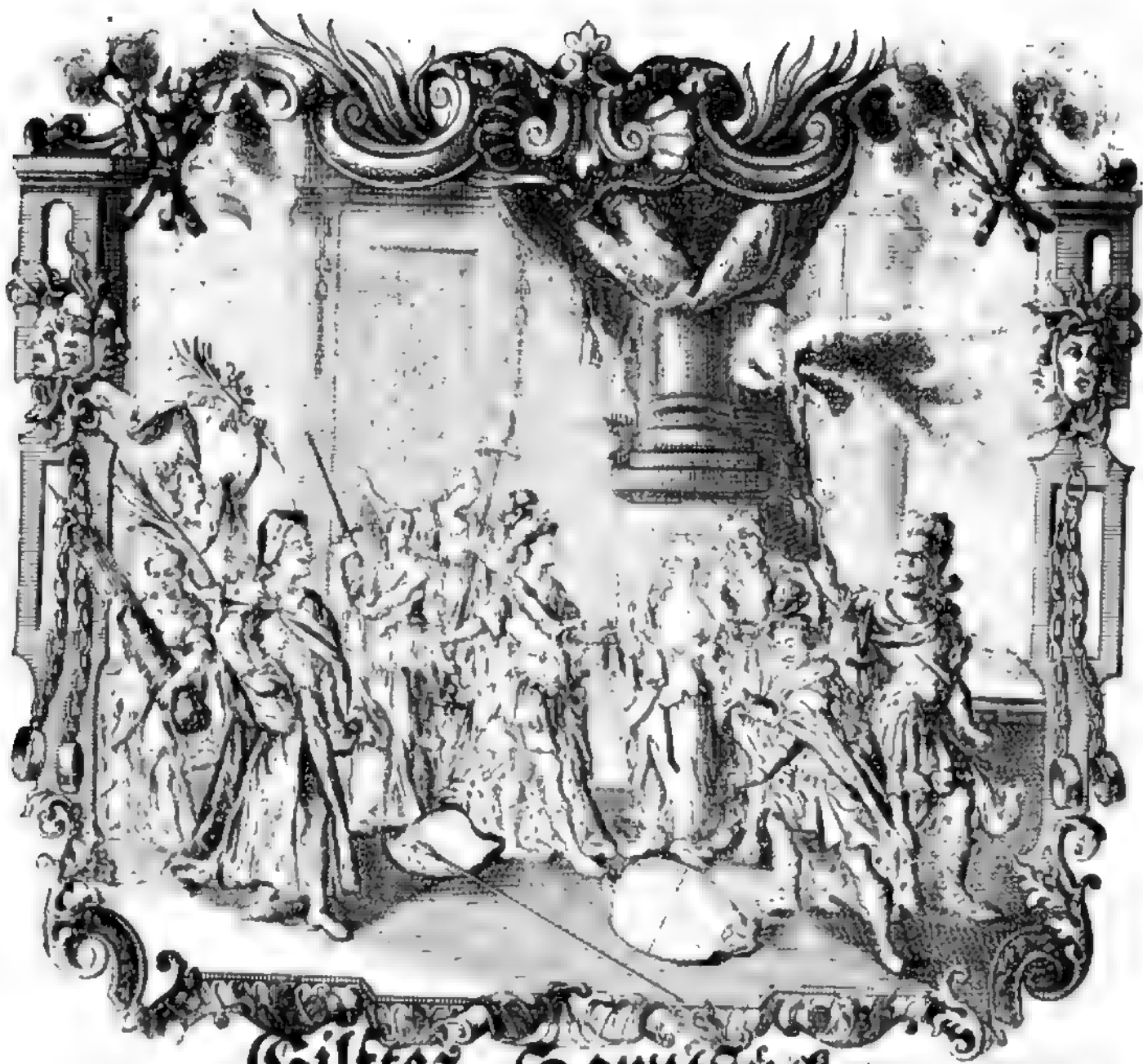
Wir haben nimmermehr glauben können, daß das fliegende Gerücht wahr seyn sollte, daß Eure Majestät gesinnet wären, in des Königs von Schweden Begehren zu willigen, und zu befehlen, daß die Kirchen in Schlessien den Lutherischen wieder eingeräumt werden sollen: Nun aber würde Uns dünken, daß Wir wider Unsere Pflicht handelten und Gottes schwere Strafe verdieneten, die er mit Recht dem Priester Eli verkündigte, da derselbe seine Söhne zu vermahnen versäumete, wenn Wir unterließen Eurer Majestät eine Erinnerung zu geben; welches Wir auch aniso mit der größten Herzensbekümmerniß, daß so lieb als Eurer Majestät die Ehre Ihres guten Namens und was noch wichtiger zu halten, Dero eigene Seele zu retten ist, Sie nimmer einen so gefährlichen Entschluß fassen, der durch keine weltliche Absichten, wie groß sie auch seyn mögen, weder vor Gott, noch vor Menschen, gebilliget und entschuldiget werden

fan. Eure Majestät beliebe zu glauben, daß diejenigen, die hierzu gerahten, Sie hintergangen und betrogen haben; Sie dürfen auch niemalsen gedenken, daß Eure Majestät durch diesen Weg zur Ruhe und zu etwannigem Vortheile gelangen werden; vielmehr kan man hieraus das Widerspiel vermuthen. Der Haß des Feindes gegen Unsere Religion wird hierdurch zum Nachtheil des Reichs bestätigt, und Gott wird nimmer Glück zu solchem Vorhaben geben, das mit Verkleinerung seiner Kirche angefangen wird: Eure Majestät geruhe demjenigen Glauben zuzustellen, der Ihr mehr, als mit väterlicher Liebe zugethan ist, und aus keiner andern Ursache redet, als aus Verlangen, seine eigene und Eurer Majestät Seele zu retten, wenn das Wesen dieser Welt vergehen und der Tag des Herrn kommen wird; Gott lenke Eurer Majestät Gedanken und Handlungen zu einem glücklichen Schlusse. Wir ertheilen Eurer Majestät mit völliger väterlicher Liebe Unsern apostolischen Segen. Rom, den 10 September 1707.



# Eilfte8





## Eilstes Hauptstück.

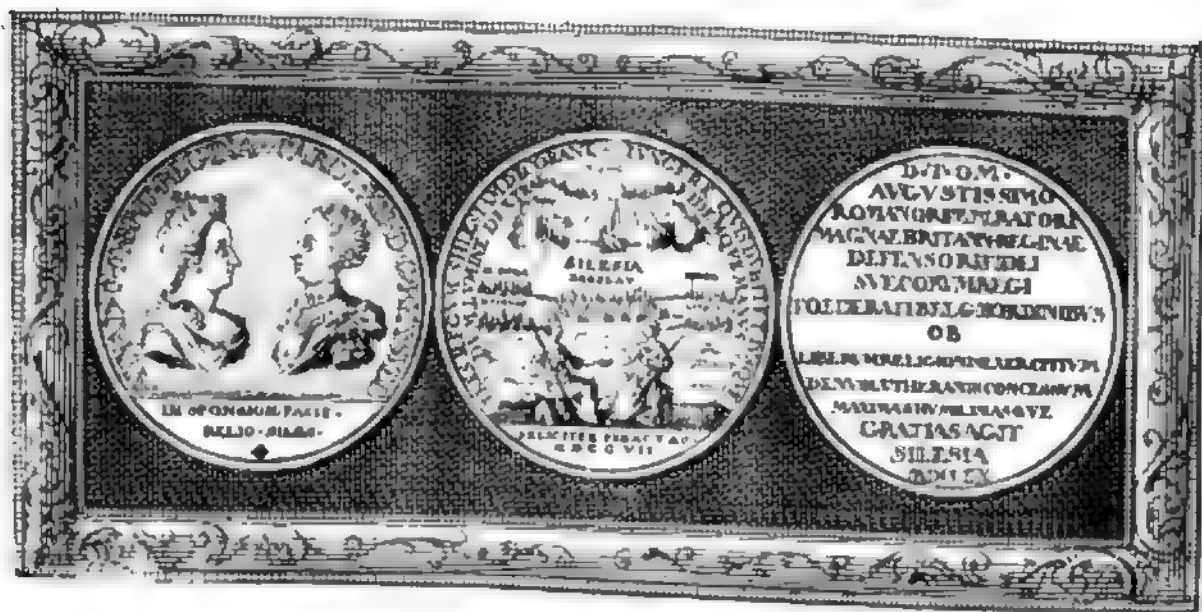
### Inhalt.

- I. **S**chreiben der Königin Anna von Großbritannien an den König Stanislaus, worinn Sie demselben Glück wünschet, daß Er den polnischen Thron bestiege. Kensington, den 18 April 1708.
- II. Exsecutionsrecess des altranstädtischen Religionsvergleiches zwischen dem römischen Kaiser und dem

1708. dem Könige in Schweden. Breslau, den 8 Februar. 1708.

III. Erklärung des königlichen schwedischen Bevollmächtigten, Freiherrn von Strahlenheim, daß dem altranstädtischen Religionsvergleiche von kaiserlicher Seite in allen Stücken ein Gnüge geschehen sey. Breslau, den 8 Februar. 1708.

1709. IV. Kaiserlicher Befehl an das königliche Oberamt im Herzogthume Schlesien; die ige und künftige Verhaltung und Nachgelebung alles desjenigen, wessen Sich Ihro Kaiserliche und Königliche Majestät in dem Religionswerke allergnädigst erkläret, betreffend. Wien, den 27 Januarius 1709.



I.

**A**NNAE, Magnae Britanniae reginae, ad regem STANISLAVUM literae, quibus Eidem regni Poloniae imperium & coronam gratulatur.

**S**chreiben der Königin Anna von Großbritannien, an den König Stanislaus, worin Sie demselben Glück wünschet, daß er den polnischen Thron bestiegen.

1708.  
2. Theil.  
66. Seite.

**A**NNA, DEI gratia, Magnae Britanniae, Franciae, & Hiberniae regina, fidei defensor &c. &c. Serenissimo & Potentissimo principi, domino STANISLAO I. eadem gratia, regi Poloniae, Magno duci Lithvaniae &c. fratri & amico Nostro charissimo, salutem.

**A**nnä, von Gottes Gnaden, Königin von Großbritannien, Frankreich und Irland, Beschützerin des Glaubens u. s. w. dem durchlauchtigsten und großmächtigsten Fürsten, Herrn Stanislaus dem Ersten von Gottes Gnaden Könige in Polen, Großherzoge zu Litthauen u. s. w. Unserm Bruder und liebsten Freunde, Unserm Geyß.

Serenissime  
& Potentissime princeps,  
frater & amice charissime!

Durchlauchtigster  
und großmächtigster Fürst  
Bruder und liebster Freund!

**M**ajestatis Vestrae literas accepimus, quibus post tantam utriusque fortunae exercitationem Polonorum regem evasisse intelligimus. Principem, tot virtutibus ornatum, non solum subditorum suorum felicitati, quin totius Europae beneficiis natum auguramur. Quem ideo in summum illud honoris fastigium Sveciae regis evertit amicitia, Polonorum senatus elegit suffragium, principis AUGUSTI compellavit abdicatio, regem, fratrem & amicum lubentissime agnoscimus. Quod superest, Majestatem Vestram & res Vestras divini Numinis tutelae ex animo commendamus. Dabantur in palatio Nostro apud Kensington, die XVIII mensis Aprilis, anno domini MDCCVIII regni Nostri sexti.

**E**urer Majestät Befehl, woraus Wir vernahmen, daß Dieselbe nach so vielem Glück und Unglückswechsel König in Polen gerathen, haben Wir wohl erhalten. Wir prophezeien, daß ein, mit so vielen Tugenden gezierter, Fürst nicht allein Seinen Unterthanen zum Heil, sondern auch ganz Europa zu gut, geboren sey. Da Sie nun des Königes von Schweden Freundschaft zu diesem höchsten Gipfel der Ehre erhoben; des polnischen Senats Wahl Sie erwählt; und des Fürsten AUGUST Abankung dazu genöthiget hat, so erkennen Wir Sie ganz gern für König, Bruder und Freund. Uebrigens empfehlen Wir Eurer Majestät und Dero Angelegenheiten dem Schutze des Höchsten von ganzem Herzen. Begeben in Unserm Pallaste bey Kensington, den 18. des Monats April, im Jahre Christi 1708. und Unseres Reichs im sechsten.

Majestatis Vestrae,  
Bona soror & amica,  
ANNA. Regina.

Eurer Majestät  
gute Schwester und Freundin.  
Anna. Königin.

II.

Exsecutionbreveß

des altranstädtischen Religionsvergleichs zwischen dem römischen Kaiser und dem Könige in Schweden.

2. Theil.  
100. Seite.

Hochwohlgeborner Freiherr,  
hochansehnlicher königlicher schwedischer Herr Plenipotentarius.

welchergestalt Ihre Kaiserliche und Königl. Majestät nach Veranlassung der altranstädtischen Conventio zu dem freyen Exercitio der unveränderten augsburgischen Confession in den Fürstenthümern Liegnitz, Brieg, Wohlau, Münsterberg, Oels und der Stadt Breslau, die in beiliegender Consignation specificirte Kirchen

**G**leichwie Eurer Excellenz aus denen erfolgten Communicationen der zehnerigen Exsecutionsactuum wohl erinnertlich seyn wird,

Dritter Theil.

V 9 9 9 9

1708. den hinwiederum einräumen lassen; Also haben auch höchsterwähnte kaiserliche und königliche Majestät zu endlicher Terminirung dieses weislauffrigen Religionswerks, sich über die bey der Execution angelommene Puncten fernerweitig allergnädigst zu declariren, nicht ermanget, und zwar dergestalten, daß,
1. Was die in der alttranslänischen Conventi- on in 2. §. angedeutete Vermehrung der bey den Kirchen vor Schweidnitz, Jauer und Glogau erforderlichen Ministrorum anlangt, nachdem dieselbe in dem Tractate fundirer, man Ihro Majestät nicht gemeinet sey, einige Hindernisse dagegen in den Weg zu legen, wann nur die Präsentation auf die Art und Weise geschehen würde, wie solche bey Auserbauung derselben eingeführet worden. Wie denn auch Ihro kaiserliche und königliche Majestät, auf speciale Intercession Seiner königlichen Majestät von Schweden, die Erbauung der Thürme, Verstärkung des Glockenthurms und den öffentlichen Zeichenconduct, jedoch *salvis omnibus juribus Stola*, so denen daselbst catholischen Stadtparochis zukommen und gebühren, nicht difficultiren, auch allergnädigst zulassen werden, daß gemeldete drey Kirchen und neuaufergerichtete Schulen aus Mauer und Stein, jedoch, wenn solche einen Stückschuß weit von der Stadt hinaus entfernt werden würden, erbauet werden möchten.
  2. Condescendiren Ihro kaiserliche und königliche Majestät allergnädigst in die verstarrende Reihung des Abendmals, bey Besuchung der Kranken augsbürgischer Confession, wenn diese Ausspendung von sothaner Confession Pfarrern, so an denen angrenzenden Fürstenthümern, wo beiderley Religionen zugelassen, befindlich und angeessen, geschehen wird.
  3. Haben Ihro kaiserliche und königliche Majestät bereits eine neue Laram Stola aufrichten und dieselben Dero ganzem Erbherzogthum Schlesiens angedeyt lassen, sind auch allergnädigst nicht gemeinet, daß, wenn sothane Lara denen catholischen Pfarrern von ihren Parochianis der unveränderten augsbürgischen Confession, dem Herkommen nach, nur entrichtet würde, gemeldete Confessionsverwandte weder zu dem Exercitio quoad Cere- monialia, noch auf einigen in ihrer Religion gebräuchlichen Actum zwingen zu lassen.
  4. Soll den Pupillen frey gelassen werden, wenn sie ihre Jahre erreicht, mit ihren Vätern, gleichwie andere, zu disponiren, auch den Witwen und Jungfrauen nicht verwehret seyn, sich nach Belieben, sowol mit Inn- als Ausländischen zu verheirathen. Und gleichwie
  5. Ihro kaiserliche und königliche Majestät wegen Communication der kaiserlichen und königlichen Verordnungen in Originali, denn nicht minder, daß in den Religions- und Con- sistorialfällen die Execution, interposita appella- tione, nicht fortzustellen, kein Bedenken tra- gen; Als thun Dieselben auch
  6. Bey demjenigen, was wegen pacificirter Education der Kinder in dieser oder jener Re- ligion, inter personas diversae religionis, wie imgleichen auch der Copulationen halber, re- spectu Parochi Sponsa, verlangt worden, kei- nen fernern Anstand machen. Imgleichen soll
  7. Sowol denen vom Adel und der Bauer- schaft auf dem Lande, als den Bürgern in den Städten, Güter und Häuser in denen, unter catho- lischer Herrschaft gelegenen, Fundis zu erkauften und an sich zu bringen, nicht verwehret, noch einiger Herrschaft oder Obrigkeit einige Execu- tion oder Privilegium in contrarium dawider vorzuschützen, zugelassen seyn. Denn
  8. Den unveränderten augsbürgischen Con- fessionsverwandten an den Kirchenfesten und Feiertagen zu arbeiten; doch dergestalten, daß der Cultus divinus der Catholischen dadurch nicht turbiret werde; keinesweges verwehret, auch die Freihaltung ihrer Buß- und Bettäge, und daß die Collatores sich in diejenigen Kir- chen, bey welchen ihnen das Jus Patronatus zustehet, *solutis Stola accidentis* begeben, auch daselbst ihre Epitaphia und Monumenta aufrichten lassen können, allergnädigst erlau- bet seyn.
  9. Haben Ihro kaiserliche und königliche Majestät die Stadtkirche und Schule zu Goldberg, wie auch die zu Bausen hinwiede- rum den augsbürgischen Confessionsverwand- ten einzuräumen allergnädigst anbefohlen; sind auch nicht abwidrig, daß das zu Bries in der Vorstadt gelegene polnische Kirchel, zum libero Exercitio der augsbürgischen Confession überlassen werde. Was aber die Kirche zu Lossen belanget, da lassen es allerhöchsterwähnte Ihro kaiserliche und königliche Majestät bey dem allergnädigst bewenden, daß solche hinwiederum in eum statum, qui fuit tempore Pacis westphalica, gesetzt werde und ferner dabey verbleiben solle; es wäre denn, das zwi- schen dem Prälaten zu Sanct Vincenz und der Ritterschafft, mit beiderseitigem Vergnü- gen, ein anders unter sich verglichen würde. Nicht minder ist
  10. Die Auf- und Einrichtung der aus dem fürstlichen Bestitze zu St. Johannis in der Stadt liegends fundirten Ritterakademie bereits in ein vollkommenes Esse gebracht worden; bey welchem es nochmalen öfters allerhöchste- gedachte kaiserliche und königliche Majestät nicht allein allergnädigst bewenden lassen; son- dern tragen auch kein Bedenken, solche Eurer Excellenz durch uns zu communiciren.
  11. Nachdem die Filialkirchen, so in Ter- ritorio der restituirten Matrum nicht befindlich, wol aber in Territorio reformationis obnoxio, *salvis in Conventione expressis passibus*, gelegen, nunmehr zu den Matribus nicht gehörig, son- dern, separatione facta, eo ipso selbstigen Ma- tres worden; so ist der Billigkeit gemäß, daß auch deren Jura, Privilegia, Reditus, Fundi et Bona eo pertinentia ihnen gelassen werden müssen. Gleichwie nun aber solche erwähnte Filialkirchen, als ihr Eigenthum, nicht ent- zogen werden können, sondern billig zu reser- viren sind; als sind hingegen Ihro kaiserliche und königliche Majestät nicht abwidrig, daß die



die *Accidentia Stola* mit denen der unveränderten augsburgischen Confession zugethanen Parochianis auch denen retradirten Marribus gleichmäßiger Confession, intuitu der daselbst zu verrichtenden Ministerialium, überlassen werden mögen.

12. Die Extradition der lassarischen Tochter solle auch ferner nicht difficultiret, sondern solche gewissen augsburgischen confessionsverwandten Vormündern anvertrauet werden.

13. Mit der *quoad Formam et Materiam* auf den Fuß, welcher tempore *Pacis* westphalisch gewesen, verabsaffeten Einrichtung der Consistoriorum zu Liegnitz, Brieg, und Woschlau, hat es nunmehr seine Endschaft erreicht, und sind die dazu verordnete catholische Präsidens, daß sie secundum Canones in Augustana Religione receptos et maiora Affessorum Vota bey den vorkommenden Sachen, salva ubique Appellatione immediata an Ihro Kaiserliche und Königliche Majestät zu concludiren und decidiren hätten, gleich anfangs hierhinter instruiret worden. Was aber die Confirmationes der Präsentatorum belanget, da haben Ihro Kaiserliche und Königliche Majestät sich dahin allergnädigst entschlossen, daß bey denjenigen Parteyen, allwo Derselben das Jus Patronatus immediate zukömmt, weil sohanes Jus präsentandi una cum Jure confirmandi unsepariret verknüpft ist, solches auch absolute Derselben reservirt verbleiben müsse. Damit aber binnen dieser Zeit die Eingepfarrte in den Kammerdorfschaften sich über den abgängigen Gottesdienst nicht zu beklagen hätten; so werden sich Ihro Kaiserliche und Königliche Majestät nicht entgegen seyn lassen, daß inzwischen und so lange Dero allergnädigste Collatur (welche jedesmal zeitlich eingerichtet werden wird) erfolgt, sohaner Gottesdienst, nebst den Ministerialien, entweder von den angränzenden Pfarrern, oder von einem von dem Consistorio, provisorio modo hierzu erkiessten Substituto verrichtet werde. Wie denn auch öfters erwähnte Kaiserliche und Königliche Majestät dahin allergnädigst condescendiren, daß in demjenigen Casu, allwo den Privatis mehrgemeldtes Jus Patronatus gehörig, das Consistorium dem, von den Privatis präsentirten, Pfarrer, so bald er demselben vorgestellet worden, also gleich provisorio modo die Ministerialia inzwischen verrichten und super qualitatibus et habilitate des vocirten Subjecti Bericht abstarren und die diesfällige Bestätigung bey Ihrer Kaiserlichen Majestät durch Vorzeigung seiner Vocation ausbitten und erwarten solle. Nicht minder

14. Solle auch das Consistorium oder so genanntes Kirchenamt bey der Stadt Breslau in derjenigen Verfassung, wie solche tempore *Pacis* westphalisch gewesen, annoch ferner verbleiben. Und nachdem die bisherige notorische Praxis gezeigt, daß zwischen dem bischöflichen Consistorio und oberwähnten breslauischen Kirchenamte, das Jus Präventions et Electionis allezeit statt gefunden und in der thätigsten Parteyen freyen Willkühr bestanden,

zu welchem sie sich aus beiden wenden wollen; 1708. also müste es auch dabey um so viel mehr ins Künftige verbleiben, als dergleichen zu dem bischöflichen Consistorio freiwillig recurrirende Parteyen von demselben entweder secundum Canones in augustana religione receptos, et quidem salva semper appellatione immediata an Ihro Kaiserliche und Königliche Majestät judiciret, oder aber gleich anfangs, nach der Sachen Verandriß und Umständen von erwähnten bischöflichen Judicio abgewiesen und an das breslauische Kirchenamt remittiret werden sollen.

15. Haben Wir auch in materia der Einsetzung der Officiorum publicorum von wegen und im Namen öfters allerhöchsterwähnter Ihro Kaiserlichen und Königlichen Majestät Eurer Excellenz zu bedeuten, daß gleichwie vorhin schon notorisch, welchergestalt die, unter Derselben Untertanen der augsburgischen Confession zugethane, Subjecta weder von den militär- oder civil- insonderheit aber den Landesofficiis, ihrer Tüchtigkeit nach nicht arciret wurden; also auch ins Künftige Ihro Kaiserlichen und Königlichen Majestät auf selbige allergnädigst reflectiren und nicht weniger bey den Städten und Magistraten die täglichen Subjecta augsburgischer Confession in allermildeste Consideration zu ziehen, unvergessen seyn werden.

16. Was endlich die verlangte Erlaubniß über die, nach dem westphälischen Friedensschluß, in den Vorstädten zu Schweidniß, Jauer und Glogau erbaute drey Kirchen, annoch eine größere Anzahl Kirchen und Schulen concerniret; So wollen Ihro Kaiserliche und Königliche Majestät zu Bezeugung Dero gegen Ihro Königlichen Majestät von Schweden stets hegenden freundbrüderlichen Propension, und wie begierig Sie seyn, alles dasjenige beizutragen, was zu fernerweitiger Cultivirung beständig guten Vernehmens und Freundschaft gereichen könnte; wie nicht minder in diesem so viel- und langjährigen Religionsnegotio einen vollkommenen Ausschlag zu geben, mithin sich von allem weitem diesfälligen Angehen hinfüro zu befreien, allergnädigst erlauben und zulassen, daß öfters erwähnten unveränderten augsburgischen Confessionsverwandten, über obengemeldete drey Kirchen, annoch eine Anzahl von sechs Kirchen und dazu gehörigen Schulen, nach Art und Weise obgerogter Schweidniß- Jauer und Glogauischen, und zwar dergestalt, daß selbige keine Actus parochiales zum Präjudiz der daselbstigen Catholischen zu exerciren befugt seyn, weniger den Parochis loci an ihrer Stola, Zehenden, oder andern Accidentis einigen Eintrag thun, auch quoad Präsentationem Ministrorum auf gleiche Weise, wie obige benahmsetzte drey Kirchen verfahren, und die auf ihre selbstige Unkosten in denen ihnen denominirenden Dörfern auf denen ausstehenden Plätzen frey und ungehindert erbauen mögen. Gleichwie nun aber hierzu öfters allerhöchsterwähnte Kaiserliche und Königliche Majestät nachfolgende Dertter, als

in

1708. im Fürstenthume Sagan, vor der Stadt Sagan; in Dero Erbfürstenthume Großsagan vor der Stadt Zeitz; in Dero Erbfürstenthume Schweidnitz und Janer vor den beiden Städten Hirschberg und Landshut; in der freien Standesherrschaft Müritsch, vor der Stadt Müritsch; und in Dero Erbfürstenthume Teschen nahe bei der Stadt Teschen allergnädigst denominiret und ausersessen; Also werden auch dieselbe fernerweit nicht ermangeln, die erforderlichen Verordnungen dahin vornehmen zu lassen, damit, sobald nur die Declaration der vollkommenlich vollzogenen altranstädtischen Convention halber, königlicher schwedischer seits erfolgt, auch der hierzu beuohligte Platz und Ort alsogleich und ohne weitem Anstand beuohligtermaassen nach ausgezeichnet werden möge.

Welches alles wir Eurer Excellenz zu Dero Notiz und Wissenschaft hiermit eröffnen und beibringen wollen, nicht zweifelnd, daß, gleichwie Eure Excellenz daraus soviel ersehen und wahrnehmen werden, daß man von Seiten Ihro Kaiserlichen und königlichen Majestät, alles dasjenige gethan, was zu vollkommener Erreichung und Erfüllung mehrgemeldeter altranstädtischen Convention gereichen und verlangt werden könne; Also man auch hingegen königlicher schwedischer seits mit der endlichen Declaration, wie nehmlich öfters angezogener altranstädtischen Convention nunmehr ein sufficientes und zulängliches Gelingen geschehen und solche dergestalt vollkommenlich erfüllt worden, keinen weitem Anstand machen; sondern dieses so lange geschwebete wichtige Religionswerk zu der gänzlichen Endschafft bringen helfen werde; und dieses zwar um so viel eher, als Ihro Kaiserliche und königliche Majestät Dero königlich Oberamt in Dero Erbherzogthume Ober- und Nieder-Schlesien bereits allergnädigst dahin beordert, daß sobald nur immer obgemeldete Declaration von königlich schwedischer Seite erfolgt seyn würde, obangezogene Dero allergnädigste Resolutiones allen und jeden geist- und weltlichen Instanzen intimiret und zu wissen gemacht, auch deren punctuelle Befolgung und Execution in allem Ernst und Nachdruck mitgegeben und darüber steif und fest Hand gehalten werden solle. Wobey wir übrigens verharren

Eurer Excellenz

Breslau,

den 8 Februar. 1709. gehorsame Diener.

Hanns Anton, Graf Schafgotsch.

Christoph Wilhelm, Graf Schafgotsch.

Franz Anton, Graf Schlegenberg.

Franz Albrecht Langius von Krannichstädt.

Consignation

Derer an die augsbургische confessionsverwandten Stände vermöge der altranstädtischen Convention retractirten Kirchen in dem Fürstenthume Liegnitz.

Die Stadtkirche zu Goldberg; die Stadtkirche zu Hainau; die Begräbniskirche

dieselbst; die Stadtkirche zu Luben; item noch kleine Kirchen; denn die Begräbniskirche zu Alkerheiligen; die Kirche zu Wahlstadt, Kaltwasser, Köchlich, Pantzenau; die Kirche zu Parchewitz, das Begräbniskirchel daselbst; die Kirche zu Großbauditz; die Kirche zu Groß-Linz, Raschwitz, Ratsch, Hemsau, Barndorf, Heydau, Großschwitz, Walldau, Börschdorf, Blumenrode, Wangen, Griesnig, Kampen.

Im Fürstenthume Briesg.

Die Kirche zu Kauern, Kägendorf, Stosberau, Scheplowitz, Neudorf, Scheidewitz, Michelsitz, Linden, Briesen, Bamsau, Jägerndorf, Schönau, Bomschdorf, Michelsau, Pampitz, Mümlen, Peisterwitz, Wüste Briesen, Großpreiskerau, Gaule, Jedlitz, Polnisch Kirch zu Etrehlen, Eisenberg, Priborn, Frommendorf, Oldendorf; Stadtkirche zu Rumbisch, St. Georgen Kirch; die Kirche zu Prauß, Ruedelsdorf, Karzen, Steinkirchen, Arnsdorf, Wilkau, Senitz, Heydersdorf, Langen-Dels, Rasselwitz, Wilschowitz, Eigröht, Groß-Knignitz, Karschen, Pfarrkirche zu Creutzburg, Begräbniskirch, Jacobsdorf, Pfarrkirche zu Pitschen, item St. Hedwigie, Polanowitz, Goltowitz, Neudorf, Koslau, Pfarrkirche zu Reichstein, Pfarrkirche zu Silberberg; das polnische Kirch vor der Stadt Briesg; Stadtkirche zu Ohlau; das polnische Kirch daselbst.

Im wohltauischen Fürstenthume.

Die Stadtkirche zu Wohlau; die Filialkirche zu Klein-Anker; die Stadtkirche zu Steinau; Begräbniskirch, Zimmendorf, Güttsch; Stadtkirche zu Kauden und dasige Filialis; Alt-Kauden; Stadtkirche zu Winkels; Hospitalkirche daselbst; Betschma; Stadtkirche zu Herrensadt; Begräbniskirch und Filialis zu St. Andred.

Im Fürstenthume Münsterberg.

Stadtkirche zu Tepplowoda, Rotschütz, Dicksendorf, Ober- und Niederlempersdorf; Stolz, Giersdorf, Rosenbach, Dittmannsdorf, Olbersdorf.

Im Fürstenthume Dels.

Die Stadtkirche zu Trebnitz, Schawan, Polnisch-Hammer, Lucie, Schlotten, Pawlau.

Von der Stadt Breslau.

Die Kirche zu Dombkau, Kiemberg, Schwotisch, Protsch an der Oder.

(S.) Hanns Anton, Graf Schafgotsch.

(S.) Christoph Wilhelm, Graf Schafgotsch.

(S.) Franz Anton, Graf Schlegenberg.

(S.) Franz Albrecht Langius von Krannichstädt.

Zum Executionsbrecess.

Nachdem unter andern Kirchen im Fürstenthume Liegnitz und Briesg, zufolge der altranstädtischen

altranstädtischen Convention, die Stände der augsbургischen Confession auch folgende niederkommen haben, nemlich in Liegnitz die Kirchen zu Gressberg, Moritzdorf, Wilhelmisdorf, Leichwitz und Glaun; und in Brieg die Kirchen zu Reaersdorf und Schönwaldau; und diese Kirchen deshalb zu der generalen Consignation der sowohl commissionirter wiedergegebenen, als sonst vorher geöffneten Kirchen gehören; so wird selbiges zu mehrer Sicherheit mit unserer eigenhändigen

Unterschrift und Innsiegeln bekräftiget. Bresl. 1708. lau. den 21 Februaris 1709.

- (S.) Hanns Anton, Graf Schafgotsch.  
(S.) Christoph Wilhelm, Graf Schafgotsch.  
(S.) Franz Anton, Graf Schlegenberg.  
(S.) Franz Albrecht Langius von Krannichstädt.

### III.

**D**eclaratio Excellentissimi plenipotentiarii Svecici, qua nomine & auctoritate Sacrae Regiae Majestatis Sveciae restatur, conventioni Altranstadiensis a Sacra Caesarea Majestate in omnibus satisfactum esse.

Posteaquam a Sacra Regia Majestate Sveciae mihi, Sacrae Suae Majestatis ad aulam Caesaream ablegato extraordinario, in mandatis datum est, executioni conventionis Altranstadiensis, die XXI Augusti anno MDCCVII initae assistere, ac id sedulo agere, ut ea, quae in illa pacta sunt, promissae executioni mandentur, eoque praefatae Altranstadiensis conventionis executio, adspirante divini Numinis gratia & officiis dominorum commissariorum, nec non supervenientis comitis de Zinzendorf, largissime praestitis, remotis funditus omnibus difficultatibus, devenerit, ut singula, quae in memorata Altranstadiensis conventionis de restaurando libero in Silesia Augustanae confessionis exercitio stipulata & in vim legis sancita sunt, fideliter & genuine adimpleta esse, profiteri debeam, omniaque jam plenae executioni mandata sunt: Ideo, quam fieri potest, solennissime profiteor, non solum nihil superesse, quod in hoc religionis negotio amplius, sub quocunque praetextu, desiderari possit, sed etiam gratis agnoscere, Sacram Regiam Majestatem animo, quod Sacra Caesarea Majestas ad Illius intercessionem sex nova templa aedificanda subditis suis concesserit, eamque vicissim fraternis officiis recognoscituram.

Quemadmodum hanc quoque confessionem mandato Sacrae Regiae Majestatis Sveciae enunciatam & in hoc instrumento conscriptam manu mea subscripsi & sigillo communi. Dabantur Vratislaviae, die VIII Febr. MDCCIX.

(L.S.) Henningius, Liber baro a Strahlenheim.

**E**rkklärung des königlichen schwedischen Bevollmächtigten, auf Befehl Ihrer Königlichen Majestät von Schweden, daß dem altranstädtischen Religionsvergleiche von kaiserlicher Seite in allen Stücken ein Gnüge geschehen sey.

2. Theil.  
100. Seite.

Nachdem von Ihrer Königlichen Majestät von Schweden mit, Ihrer Königlichen Majestät außerordentlichem Abgesandten an den kaiserlichen Hof, anbefohlen worden, der Execution des altranstädtischen den 22 August 1707. errichteten Vergleichs beizumohnen, und dahin mich mit allem Fleisse zu bestreben, daß dasjenige, was darinn beschloffen worden, zur versprochenen Execution gebracht werde; und dann die Execution des vorbelegten altranstädtischen Vergleichs, durch göttlichen Segen und die in voller Maasse geleistete guten Dienste der Herren Commissarien, wie auch des darüber gekommenen Herrn Grafen von Zinzendorf, nach gänzlich aus dem Wege geräumten Schwierigkeiten, dahin gediehen, daß das alles, was in erwähntem altranstädtischen Vergleich, wegen Wiederherstellung der freien Uebung der augsburgischen Confession verabredet und in Kraft eines Gesetzes verordnet worden, getreu und aufrichtig erfüllet und völlig zur Execution gebracht ist: Weshalb ich aufs feierlichste, als es geschehen kan, bekenne, daß nicht allein nichts übrig sey, was in diesem Religionsgeschäfte weiter, unter was Vorwand es geschehen möchte, verlangt werden kan; sondern, daß auch Ihre Königliche Majestät mit dankbarem Gemüthe erkenne, daß Ihre Kaiserliche Majestät auf Dero Intercession sechs neue Kirchen ihren Unterthanen zu bauen verflattet habe, und solches hinwiederum mit brüderlichen Gefälligkeiten erkennen wolle.

Wie ich denn auch dieses Bekenntniß auf Befehl Ihrer Königlichen Majestät von Schweden abgelegt und in dieses Instrument verfaßt, selbiges eigenhändig unterschrieben und mit meinem Siegel bekräftiget habe. Gegeben zu Breslau den 8. Febr. 1709.

(S.) Henning, Freiherr von Strahlenheim.

## IV.

1709. Kaiserlicher Befehl an das königliche Oberamt im Herzogthume  
 2. Theil. Schlesien, die ige und künftige Verhaltung und Nach-  
 300. Seite. geleitung alles desjenigen, wessen Sich Ihre Kaiser-  
 liche und Königliche Majestät in diesem wich-  
 tigen Religionswerke allergnädigst  
 erklärt, betreffend.

Joseph, von Gottes Gnaden, erwähl-  
 ter römischer Kaiser, auch zu Hun-  
 garn und Böhmen König.

Wohlgeborner, Hoch- und Wohlgeborne,  
 auch Wohlgeborne und Gestränge,  
 Liebe Getreue!

Demnach Wir Uns zu endlicher Endschel-  
 dung der bisherigen, die Execution der  
 altranstädtschen Convention, concernirenden  
 Differentien, um dermalen dieses wichtige Re-  
 ligionsnegotium in vollkommene Endschafft zu  
 setzen, über die allhier mit beifommende Pas-  
 sus, nach deren zeigendem Inhalte, finaliter  
 allergnädigst erklärt, mithin auch dasjenige,  
 was Wir hierinsfalls allergnädigst resolviret  
 und zugleich zu verordnen, für nöthig erachtet,  
 genau observiret wissen wollen.

Als haben Wir euch nicht allein zu eurer  
 Notiz und Wissenschaft in Gnaden bedeuten  
 wollen; sondern befehlen euch auch zugleich al-  
 lergnädigst, daß ihr diese Unsere ausgemessene  
 Verordnung allen geist- und weltlichen Instan-  
 zen in Unserm Erbherzogthume Schlesien, ge-  
 wöhnlichermaassen intimiten, denselben de-  
 ren punctuelle Observanz, mit dergestaltigem  
 Nachdrucke, daß dawider keine Exceptiones  
 einiger dagegen habenden Particularberech-  
 tungen igo oder künftig etwas gelten sollen, ge-  
 mässen mitgeben; den Platz und den Ort der  
 neu zu erbauen erlaubten sechs Kirchen augs-  
 burgischer Confession ausser der Stadtmauer

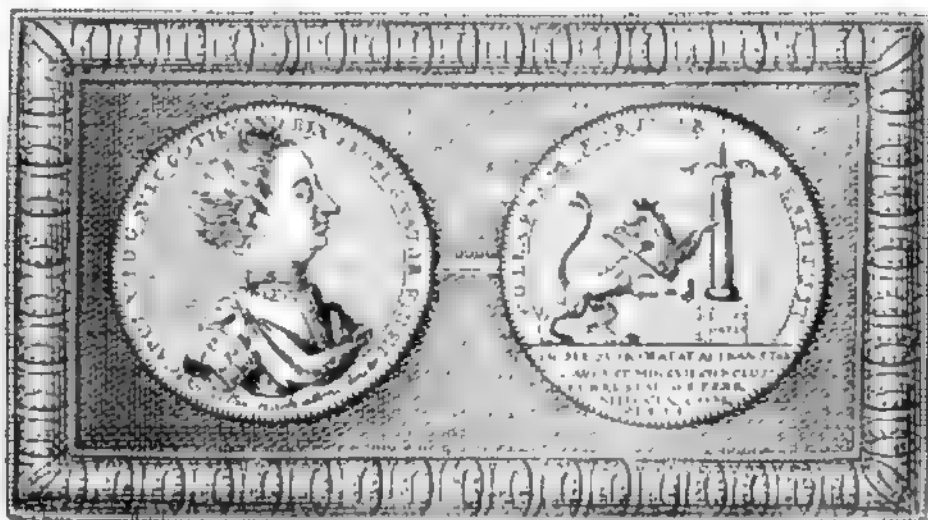
derer in dem Beischlusse sub Numero 16. speci-  
 ficirten Städte, in Gegenwart und mit Concur-  
 renz des Hoch- und Wohlgebornen, Unsers Hof-  
 kriegsraths, Cammerers, Obristenfeldwache-  
 meisters, Abgesandten am königlichen schwe-  
 dischen Hofe und lieben Getreuen Ludwig,  
 Grafen von Biezendorf und Pottendorf  
 durch eines jeden Fürstenthums Landshaupt-  
 mann, unter welchem die Stadt gelegen, ohne  
 weitem Anstand auszeichnen lassen, auch zu-  
 gleich ernstlich anbefehlen soll, damit Unsern  
 diesfälligen allergnädigsten Resolutionibus in al-  
 len Puncten und Clausuln gehorsamste Part-  
 tion geleistet und bey Vermeidung Unserer  
 schweren kaiser- und königlichen Ungnade künf-  
 tig hin dawider nichts abgehandelt werden mö-  
 ge. Hieran wird vollbracht Unser allergnädig-  
 ster Wille und Meinung. Ergeben in Unser  
 Stadt Wien den 27. Monatstag Januar im  
 1709, Unserer Reiche des Römischen im Zwan-  
 zigsten, des Hungarischen im zwey und Zwan-  
 zigsten und des Böhmischen im vierten Jahre.

Joseph.

J. W. Graf Bratislau,  
 des Königreichs Böhmen  
 Canzler.

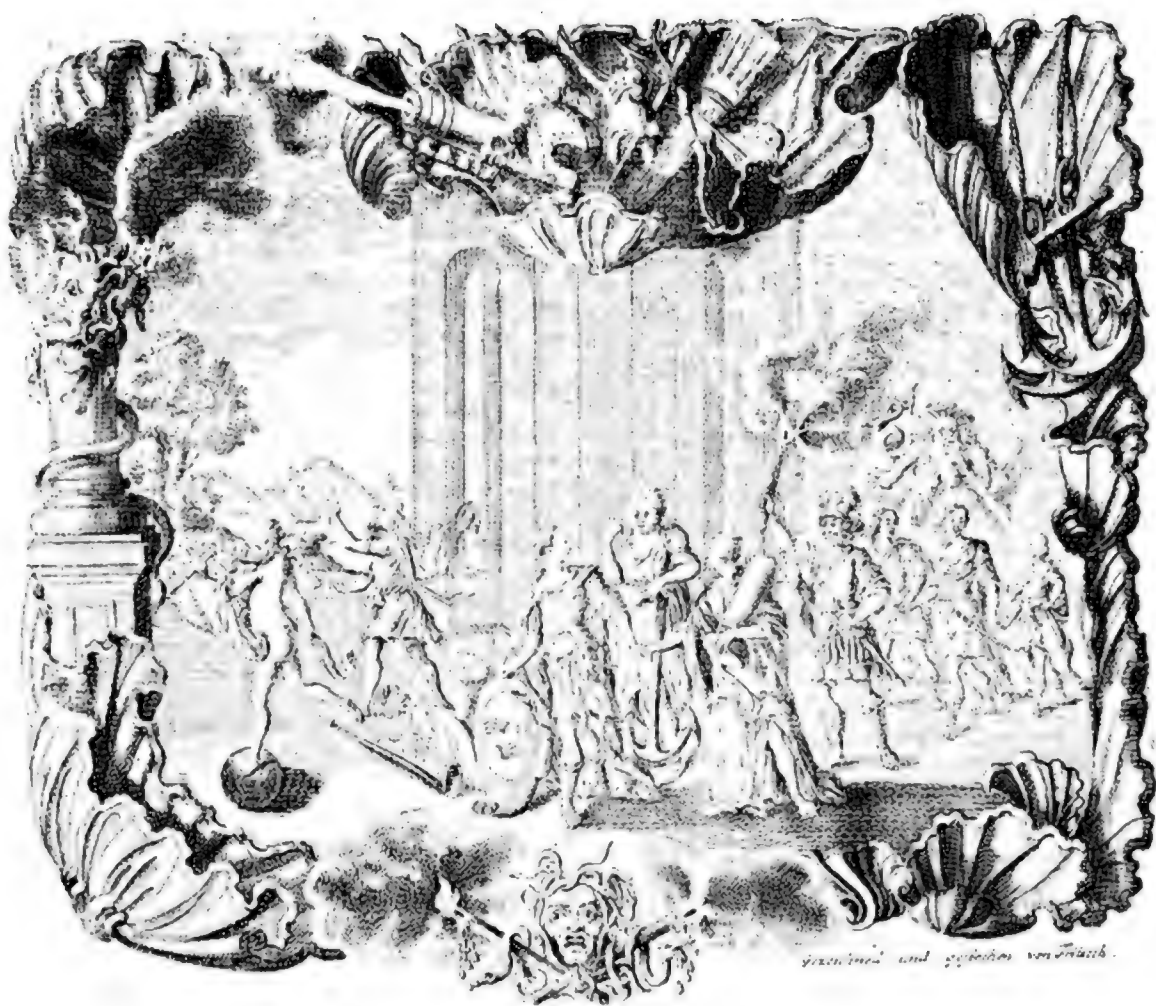
Auf allergnädigsten kaiserlichen  
 und königlichen Befehl.

J. E. von Sannig.



Zwölftes





## Zwölftes Hauptstück.

### Inhalt.

- I. **S** universalien des Königs August vor sei- 1709.  
nem angetretenen Rückmarsche nach  
Polen. Dresden, den 1 August, 1709.
- II. Manifest des Königs August bey seinem ange-  
tretenen Rückmarsche nach Polen. Dresden,  
den 8 August, 1709.

## I.

1709.  
2. Febr.  
173. Seite.

**L**itterae Vniversales AVGVSTI, regis, anteqvam in Poloniam rediret.

**A**VGVSTVS II, DEI gratia rex Poloniae, Magnus dux Lithvaniae, Russiae, Prussiae, Masoviae, Samogitiae, Kijoviae, Volhyniae, Podoliae, Podlachiae, Livoniae, Severiae, Czernichoviae, nec non haereditarius dux Saxoniae & elector. Vniversis & singulis, quorum interest, praesertim Reverendissimo, Venerabilibus in Christo, Illustrissimis, Magnificis, Generosis senatoribus, dignitatibus, officialibus, Equestri ordini, nobilibus & cujusvis status incolis regni Poloniae & Magni Ducatus Lithvaniae, ad notitiam deducimus. Quod sine ulla declaratione Nostra, ex ipsis tantum gradibus & circumstantiis processum Nostrorum, maxime praeteritorum, luculenter cognoscere & authentice inferre sinceritates & fidelitates Vestrae potuissent, nunquam Nos *Corde & Animo*, verum *Corpore & Persona* tantum Nostra regia, per indispensablem durae necessitatis legem hoc temporis intervallo a sinceritatibus & fidelitatibus Vestris remotos fuisse: Sed quando clementissimum Numen, partim poenis & calamitatibus Nostris placatum, partim praconceptae inimicorum Nostrorum superbiae iratum, beatioris seculi ortum in regno Poloniae appropinquare incipit, & cum sinceritates & fidelitates Vestrae in omnibus congressibus & consiliis Vestris in absentia Nostra expeditis, maturissimis gradibus procedendo, Rempublicam insuperabili Generalis confederationis Sandomiriensis manutentione integerrime in eodem, in quo reliquimus, statu, laudabili & constanti erga reges suos exemplo Polonorum, hac usque conservaverint, & ferme per heroicam tot exemplorum patientiam ac diuturnam reditus Nostrae expectationem, sollicitis votis ad rehabendam & continuandum possessionem regni Poloniae animare Nos minime intermittant. Certando itaque, pari fide & amore, cum sinceritatibus & fidelitatibus Vestris nec non universae Reipublicae, (cum qua sacris ac mutuis pactorum Conventorum vinculis adeo strikte conjuncti sumus, ut secundum expressum eorundem tenorem, proprie loquendo, licet sponte volentes, a corona legitime capiti Nostro imposita nunquam recedere potuissimus, & licet aliquae intentata eo nomine

contra

**U**niversalien des Königs August vor Seinem angetretenen Rückmarsche nach Polen.

**A**ugust der Andere von Gottes Gnaden, König in Polen, Großherzog in Litthauen, Neussen, Preussen, Masovien, Samogitien, Volhynien, Podolien, Podlachien, Liefland, Scedrien, Czernichovien, wie auch Erbherzog zu Sachsen und Churfürst. Allen und Ieden, denen daran gelegen, insonderheit dem hochwürdigsten, den hochsehrwürdigsten in Christo, den erleuchteten, hochwohlgebornen, wohlgebornen Senatoren, Würden, Bedienten, dem Ritterstande, dem Adel und allen Einwohnern des Königreichs Polen und des Großherzogthums Litthauen, wes Standes sie sind, thun Wir zu wissen: daß eure Aufrichtigkeiten, Unsere liebe Getreue, ohne einzige Unsere Erklärung, blos aus dem, was vorgegangen und aus den Umständen Unseres Verfahrens, vornemlich des Vergangenen, sattsam erkennen und bündig schließen können, daß Wir niemals mit Unserm Herzen und Vermöchte, sondern nur mit dem Leibe und mit Unserer königlichen Person, durch eine unumgängliche harte Nothwendigkeit, diese Zeit über, von euren Aufrichtigkeiten, Unsern lieben Getreuen, entfernt gewesen: Da aber der grundgütige Gott, theils durch Unsere Strafen und Drangsale erweicht, theils über den vorgesezten Hochmuth Unserer Feinde erzürnet, den Anfang einer glückseligern Zeit in dem Königreiche Polen zu versprechen scheint, und da eure Aufrichtigkeiten und Unsere liebe Getreue in allen euren Zusammenkünften und Consiliis, die in Unserer Abwesenheit gehalten worden, indem ihr mit höchst überlegten Schritten fortgegangen, die Republik, durch unumstößliche Aufrechterhaltung der sandomirischen Generalconföderation unverändert in eben dem Stande, darinnen Wir sie verlassen, mit einem ruhmwürdigen und beständigen Beispiele der Polen gegen ihre Könige, bis hieher erhalten haben und fast durch eine heroische Geduld in Ertragung so vieler Unglücke und langwieriger Erwartung Unserer Wiederkunft, mit sorgfältigen Wünschen den Besiz des Königreichs Polen wieder zu haben und fort zu setzen, Uns aufzumuntern, nicht unterlassen. So bemühen Wir Uns mit gleicher Treue und Liebe, als eure Aufrichtigkeiten und liebe Getreue, wie auch die ganze Republik (mit welcher Wir durch heilige und mit einander gemachte Verbindungen der Pactorum Conventorum so genau vereinigt sind, daß Wir, nach deren ausdrücklichem Inhalte, eigentlich zu reden, wenn Wir gleich selbst freiwillig wollten, die Unserm Haupte rechtmäßig aufgesetzte Krone nimmer abtreten können, und wenn gleich, einige Versuche dieserhalben, der Gewalt der väterlichen Befehle und der unter einander gemachten Verknüpf-

contra vim legum patriarum & ligamentorum reciprocorum, aut invitis Nobis, aut Republica inconsulta, interveniant, nullitatis vicio subesse debent, etiam pro talibus per sancta sinceritatum & fidelitatum Vestrarum in consiliis Leopoldensi & Lublinensi declarata ad decus & praesidium ejusdem coronae in regnum Poloniae regredimur & adventamus, manifestantes principaliter cum his intentionibus, quod pro objecto & fine resolutionis Nostrae, nil aliud habeamus, neque habituri simus, praeter tuitionem principaliter fidei orthodoxae, caeterorum jurium & libertatum patriarum, insuper finium requiem in statu integro, sive in primo consilio generali sive in comitiis, omnimodam & plenissimam securitatem, per renovationem vel confirmationem pactorum Conventorum super praemissis juxta beneplacitum regni Ordinum, praestare omni tempore parati sumus. Interim prout universos fide conspicuos & majestati Nostrae unanimiter addictos, sive ad togam sive ad sagum spectantes, aperto paternae gratitudinis pectore, pro assistentia & tuitione majestatis Nostrae instanter invocamus; Sic hisce Vniversis, qui vel anticipative, ante abscessum Nostrum de regno, vel ex postfacto, a partibus Nostris, quocunque titulo & praetextu defecerunt, ex innata Nostra clementia & ex amore in publicum ne ulterius cuncta miscendo & privata vulnera malis Reipublicae operiendo, potius cum omnibus, quam soli, per desperationem perire velint, generalem amnestiam, ex parte & interesse personae Nostrae regiae offerimus, spondendi cuilibet accedenti gratiosam, cum oblivione cunctarum offensionum, acceptiorem & perfectam securitatem. De reliquo omnes status Reipublicae assecuramus, quod circa transitus & in consistentiis copiarum Nostrarum exactam disciplinam, cum observantia immunitatis bonorum terrestrium, quousque durabit bellum administrare & conservare conabimur. Exincto vero, utinam quantocumque & feliciter bello, praedictas copias Nostras ex nunc immediate omnes dimittere & ex regno evacuare, verbo regio inclinando totaliter ad mentem Reipublicae appromittimus & rogamus. Vltimarie, ut praesentes Vniversales literae Nostrae sine mora ad notitiam omnium perveniant, officialibus terrestribus, castrensis, & aliis universis secundum morem publicare & proclamare eadem serio praecommittimus. Dabam *Dresdae*, 1 Aug. MDCCIX.

AVGVSTVS. Rex.  
(L.S.)

## II. Manifestum

Dritter Theil.

Verknüpfungen zuwider, entweder wider Unsern Willen, oder ohne der Republik Vorbe-  
1709.  
wust geschehen, solche dennoch null und nichtig seyn sollen und von euren Aufrichtigkeit, Unsern lieben Getreuen, in den leMBERGischen und lubLINischen Consiliiis dafür erkläret worden) und gehen zur Ehre und zum Schuß dieser Krone wieder in das Königreich Polen hinein und kommen vornemlich mit diesen Absichten, die Wir hiermit an den Tag legen darinn an, daß Wir zum Gegenstande und Endzwecke Unsers Endschlusses nichts anders haben, noch nehmen werden, als hauptsächlich die Beschützung des orthodoxen Glaubens und der übrigen väterlichen Rechte und Freiheiten, überdies die ruhige Erhaltung der Gränzen in unverrücktem Stande, und sind Wir zu aller Zeit bereit, entweder auf dem ersten allgemeinen Consilio, oder auf dem Reichstage, eine gänzliche und völlige Sicherheit, durch Erneuerung oder Bestätigung der Pactorum Conventorum über erwähnte Stücke, nach Gutbefinden der Stände des Königreichs, zu geben. Wie Wir nun inzwischen alle Treugesinnete und Unserer Majestät einmüthig Ergebene, sie mögen in Civil- oder Kriegsbedienungen stehen, mit väterlichem dankbaren Herzen um Beistand und Beschützung Unserer Majestät inständigst ersuchen; also bieten Wir hiermit Allen, die entweder vor Unserm Abzuge aus dem Königreiche, oder nachher, von Unserer Partey, unter was Titel und Vorwand es geschehen mögen, abgegangen sind, aus der Uns angeborenen Hulde und aus Liebe zum Publico, damit sie nicht weiter alles unter einander zu mischen und ihre eigene Wunden durch das Uebel der Republik zu verdecken, und also aus Verzweiflung lieber mit Allen, als allein zu sterben suchen mögen, eine allgemeine Amnestie abseiten Unserer königlichen Person und Unser Interesse betreffend an und versprechen einem Jeden, der sich einfindet, eine gnädige Aufnahme und völlige Sicherheit, nebst Vergebung aller Beleidigungen. Uebrigens versichern Wir allen Ständen der Republik, daß Wir bey dem Durchmarsche und Standquartieren Unserer Völker genaue Mannszucht mit Beobachtung der Immunität der Landgüter, so lange der Krieg währen wird, beständig zu halten trachten wollen. Wenn aber der Krieg, welches zu wünschen wäre, daß es aufs baldigste und glücklich geschehen möge, zum Ende gekommen, so versprechen und geloben Wir bey Unserm königlichen Worte, verbesagte Unsere Truppen alsobald unmittelbar alle mit einander abzudanken und das Reich davon zu erledigen, sintemal wir mit der Republik gänzlich eines Sinnes sind. Inßelbst, damit gegenwärtige Unsere Universalien zu jedermanns Wissenschaft gelangen, so tragen Wir allen Bedienten auf dem Lande und in den Schlössern, wie auch allen andern ernstlich auf, selbige auf gewöhnliche Weise zu publiciren und zu proclamiren. Gegeben zu Dresden, den 1. August 1709.

August. König.  
(S.)

Manifest

A a a a a a

## II.

1709.  
2. Theil.  
173. Elle.

**M**anifestum Sacrae Regiae Majestatis AVGVSTI II, in Poloniae regnum reducis.

**N**os AVGVSTVS II, DEI gratia rex Poloniarum, Magnus dux Lithuaniae, Russiae, Prussiae, Masoviae, Samogitiae, Kijoviae, Volhyniae, Podoliae, Podlachiae, Livoniae, Smolensciae, Severiae, Czernichoviaeque; dux Saxoniae, Juliaci, Cliviae ac Montium, nec non Angriae & Vestphaliae; Sacri Romani imperii archi-mareschallus & elector; landgravius Thuringiae, marchio Misniae, ut & superioris & inferioris Lusatiae; burggravius Magdeburgensis, comes Princeps Hennebergensis, comes Marcae, Ravensbergae & Barby, dominus in Ravenstein &c. &c. &c. Notum facimus, & praeterea manifestum est, quia ratione reservatam assertamque regni Polonici provinciis subditisque, articulo XV pacis Olivienfis, commerciorum libertatem adeo turbaverint Sveci, ut Nos conscientiae Nostrae impulsu, & cum subditorum Nostrorum praeviae apud Svecos querelae vanae fuissent, incitati, non modo ad eandem restabiliendam, sed ad alia quoque quae contra memoratae pacis tenorem inversa fuerant, in pristinum revocanda usum anno MDCXCIX arma arripere coacti fuerimus; isdem tamen non aliter, quam licito inter Christianos more in hunc finem usuri eramus, cujus intentionis Nostrae ab initio statim plura dedimus testimonia; istos siquidem, qui sub accessum Nostrum in Livoniam vano metu aufugerant, blandissimis edictis revocavimus; qui prae panico terrore suas ipsi res affixerant, pane & sativis juvimus; quin & praesentis tunc Galliae regis, & non multo post advenientis Batavorum, legatorum proposita Nobis reconciliationis consilia aspernati non sumus & hoc ipso admisimus, ut armorum Nostrorum interrumperetur felicitas.

At Sveciae regi, *Carolo XII*, nil aliud erat in animo, quam ut Poloniae sceptrum Nostris extorqueret manibus, Nostroque Nos decurbaret folio. Vnde post suam in Poloniam irruptionem, aequas a Nobis eidem, & Nostro permisso separatim ab Ordinibus regni Nostris, oblatas condiciones rejecit, Nostrisque subditos ad detestandam contra Nos impellere seditionem, partim ad se pertrahere,

**M**anifest des Königs August bey Seinem angetretenen Rückmarsche in das Königreich Polen.

**W**ir August der Andere, von Gottes Gnaden König in Polen, Großherzog in Litthauen, Neussen, Preussen, Masovien, Samogitien, Kijovien, Volhynien, Podolien, Podlachien, Liefland, Smolensko, Severien, und Czernichovien, u. s. w. Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, des heiligen römischen Reichs Erzmarschall und Churfürst, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meissen, auch Ober- und Niederlausnig, Burggraf zu Magdeburg, gefürsteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Mark, Ravensberg und Barby, Herr zu Ravensstein u. s. w. Zügen hiermit zu wissen, es ist auch jedermann bekannt, was maassen die, in dem 15ten Artikel des olivischen Friedens, denen zum Königreiche Polen gehörigen Provinzen und Unterthanen vorbehalten und bevestigte Freiheit der Commerzien, von schwedischer Seite dergestalt gestöret und über einen Hauffen geworfen worden, daß Wir Uns aus Trieb Unsers Gewissens, da alle vorhergegangene Klagen Unserer Unterthanen nichts versangen wollen, die Wiederherstellung sowohl derselben, als auch anderer, wider besagten Friedensschluß einige Zeit her unternommenen Dinge, im Jahre 1699. durch die Waffen zu suchen, genöthiget gefunden; jedoch haben Wir selbige zu diesem Endzwecke nicht anders, als auf eine unter Christen erlaubte Art, geführt, von welcher Absicht wir auch alsobald, bey dem Anfange, satzame Proben gegeben, indem Wir nicht nur diejenige, welche bey Unserer Einrückung in Liefland aus einer eingebildeten Furcht entwichen, mit aller Sorgfalt wiederum herbey zu ziehen bemühet gewesen, sondern auch denen, die sich ohne Noth selbst ruiniret hatten, aus Unsern eigenen Magazinen Brod und Saat Korn reichen lassen, und die von dem damals gegenwärtigen Gesandten des Königs von Frankreich, und dem nicht lange hernach angekommenen holländischen, vorgeschlagene Mittel zur Wiederausöhnung, nicht verworfen, und eben dadurch zugelassen haben, daß die damalige glückliche Progressen Unserer Waffen unterbrochen wurden.

Es hat aber dennoch der König von Schweden, *Carl der Zwölfte*, nichts anders im Sinne gehabt, als daß er Uns den polnischen Scepter aus den Händen reißen, und Uns von Unserm Throne stürzen wollen. Dannhero er nach seinem Einfall in Polen, die billige, ihm von Uns, und auf unser Zulassen, von den polnischen Ständen absonderlich, gethane Vorschläge, verworfen, und Unsere Unterthanen zu einem unverantwortlichen Aufstande gegen Uns zum Theil an sich zu ziehen,



here, pessimo conatus est exemplo. In hunc finem sparsa de Nobis obrectatio, ac si pacta Conventa transgressi fuissetus & legitimo Poloniae rege adhuc superstiti, interregnum effingebatur. Tum etiam rex Sveciae Ordines regni Nostri specioso feriendae pacis sub praetextu *Varsaviam* pelliciebat, (neque etiam illi, qui comparuerant, aliud quidpiam in mandatis habebant,) postmodum vero eorumdem abutebatur praesentia, illosque vehementer urgebat, ut impio & nullius valoris semper futuro ausu regiam Nobis adimere vellent dignitatem.

*Stanislaus comes Leszcynius*, cujus patrem totamque familiam pluribus ornavimus beneficiis, cui ipsi Posnaniensem palatinatum Nostra contulimus dextra, quem tanta benevolentia & gratia fovimus, qui denique tam sancte, tam religiose, fidem suam saepius Nobis obstrinxerat: Ille *Leszcynius*, eo prolapsus est temeritatis, ut in illo conventiculo, cujus liberatorem imminens Svecorum exercitus metu & terrore circumcinxerat & cui Diatae electionis nomen imponere, nefario conatu, sibi praesumere, tam nefandae machinationi velut organum inserviret, qua ipsa regi vero & legitimo regnum auferendum, ipse autem, contra omnia jura & sanctiones regni pragmaticas, Illustrissimae Polonorum genti, ac plurimis se dignioribus, ne dicamus conditione paribus, novus quasi rex & princeps erat obtrudendus. At certe ipse Primas regni, Cardinalis *Radziejovicius*, quamquam ad hoc facinus contra fidem & conscientiam suam non parum conculisset, suam tamen huic illicito praetensae electionis actui subduxit praesentiam, & nullius momenti futurae coronationi non interfuit: Omnes qui aderant, Poloniae ordines, pessimo huic conatui contradixerunt, recepto alias apud Polonos jure, ut unius tantummodo contradictio omnes istiusmodi actus irritos reddat & invalidos.

Cam vero hoc ipsum bene merentes de patria senatores, magnates & palatinatus nil quidquam permoveret, ut fidem, quam DEO, vero Majestatis, rite unctorum principum, auctori, legitimo suo regi, regni statutis & conservandae libertati debebant, ullo modo violarent; quin potius acrioribus acuerentur stimulis, ut publicato ex castris *Landsbuden-*  
*fibus*

sich unerlaubter Weise unterstanden hat; wie man denn auch zu diesem Ende verläumdend von Uns, als wenn wir die Pacta conventa überschritten hätten, ausgesprenget, auch bey Unserm, als des rechtmässigen Königs in Polen, Leben, ein Interregnum ertichtet hat. Ferner hat der König von Schweden die Stände Unsers Reichs unter dem scheinbaren Vorwande einen Frieden zu schließen, nach Warschau gelodet, (es hatten auch die Stände, die daselbst erschienen, zu nichts anders Vollmacht) nachher aber ihrer Gegenwart gemisbrauchet und hart in sie gedrungen, daß sie durch ein gottloses Unternehmen, welches nun und nimmer einige Gültigkeit haben konnte, Uns der königlichen Würde enteignen sollten.

Der Graf Stanislaus Leszcynski, dessen Vater und ganzen Familie Wir unzählig viele Wohlthaten erwiesen haben, der die Voivodschafft von Posen aus unsern Händen empfangen, und sonst viele Merkmale Unserer Gnade genossen, auch sich zum öftern, mit Eidschwüren, so heilig zu einer ewigen Treue verbunden hat; dieser Leszcynski ist so verwegen geworden, daß er sich auf der unrechtmässigen Versammlung, die wegen des schwedischen Kriegesheeres, welches dieselbe allenthalben mit Furcht und Schrecken umgeben hatte, ihre Freiheit nicht haben konnte, und der man dennoch den Namen eines Wahltages zu geben sich nicht entblödete, zu einem Werkzeuge eines verzweifelten Vornehmens gebrauchen lassen, vermittelst dessen dem wahren und rechtmässigen Könige das Königreich entrissen, er selbst aber, wider alle Rechte und Verfassungen der Reichsgrundgesetze, der hochberühmten polnischen Nation und vielen, die ihn am Stande und an Würden übertrafen; derer zu geschweigen, die ihm gleich waren, als ein neuer König und Fürst aufgedrungen werden sollte; da doch selbst der Primas des Reichs, der Cardinal Radziejowski, ob er gleich zu dieser bösen That, wider die Uns schuldige Treue und wider sein Gewissen, nicht wenig beigetragen hat, der unerlaubten und so genannten Wahlhandlung und der darauf folgenden nichtigen Krönung persönlich nicht beizuwohnen wollen; auch alle gegenwärtige Stände von Polen, diesem schlimmen Unternehmen widersprochen haben, welches, nach dem sonst bey den Polen gewöhnlichen Rechte, vermöge dessen durch die Protestation eines Einzigen alle dergleichen Handlung null und nichtig gemacht werden, von keiner Kräfte ist.

Nachdem aber dieses die, um das Vaterland wohl verdiente, Senatoren, Magnaten, und Voivodschafften dazu gar nicht bewegen können, daß sie die Treue, die sie Gott, dem Stifter der Majestät der gekrönten Häupter, ihrem rechtmässigen Könige, den Statuten des Reichs und der Beibehaltung der Freiheit schuldig waren, auf einige Weise hätten verletzen sollen; so sind sie vielmehr dadurch desto stärker angespornet worden, ein Manifest aus dem

1709. *fibus* die XXVIII Julii MDCCIV manifesto, ad exemplum praecedentis anni, quo in Sandomiriensi conventu, prior perjuratorum conatus, illicita nimirum ista & nulla, sic vocata, dethronisatio, sceleris damnata fuit, suam testarentur ob hoc facinus indignationem, contra actum violentiae ejusmodi electionis obtestarentur, ipsum *Lescinium* comitem & omnes, qui perficiendo actui praesto fuere, hostes patriae, perduelles, & criminis laesae majestatis reos, judicarent: inita, adversus prava conjuratorum molimina, foedera, confirmarent, & arctioris juramenti vinculo intemeratam suam Nobis assererent fidem & obsequium, quod & postmodum in subsecutis consiliis, conventibus, aliisque congressibus & factis in his decretis iteratum repetitumque fuit.

Tum illud etiam imperii conclusum, quod *Sacra Caesarea Majestas & Vniversi Romani imperii ordines* in *Ratisbonensibus* comitiis die XXX Septembris anno MDCCII annuente & concurrente ipso rege *Sveviae*, valido ob suas in Germania sitas provincias imperii Constitu, sanxerant, & cujus vigore, „ omnes illi, „ qui contra Galliam ejusque assecelas durante „ bello, electorem, principem aut statum, „ Romano imperio foedere innoxum, invadere „ aut turbare ausi fuissent, pro hostibus imperii judicandi, ipsorumque conatus eo modo essent considerandi, ac si ipsam Caesaream Majestatem & universum Romanum „ lacescissent imperium, hinc etiam unitis viribus iisdem obviam eundum foret: „ Hoc nempe imperii conclusum, tanti apud ipsum non erat ponderis, ut Germaniae abstinere finibus, quin potius contra fidem publicam, electoratum Nostrium connexasque eidem provincias haereditarias aperto bello infestaret.

Prima vocabula, quae miseris & infantibus Nostreis subditis ex *Sveviae* Regis significabantur cancellaria, erant: *Ignis & Pugio*. Ita enim verba promulgati sub irruptionem die V Septembris, MDCCVI ex regis juxta *Krumellam* castris manifesti, sese habent: „ Quod illi, qui domus & possessiones suas „ vendere, supellectilia & caetera pretiosa amovere, occultare aut terra condere „ ausi forent; officialibus & commissariis non „ satis promte omne praestarent obsequium, „ eorumdemque obniterentur iussibus, omnes „ ac singuli cujusmodi fuerint dignitatis aut „ ordinis aut ubicunque locorum reperti, aut „ ipsorum res deprehensae fuerint, cum hostes *Ferro & Latendis* multandi forent. „ Adducebat

dem Lager bey Landshut den 28. Jul. 1704. nach dem Beispiele des vorigen Jahres, da in der sandomirischen Versammlung das erste Unternehmen der Meineidigen, nemlich die unerlaubte und nichtige, so genannte Dethronisation, für gottlos erklärt worden, zu publiciren, und ihren Unwillen über diese That zu bezeigen, auch wider die gewaltsame Wahl zu protestiren, und den Grafen Leszczynski selbst, und alle, die selbiger Handlung beigewohnt haben, für Feinde des Vaterlandes, für Rebellen und des Hochverraths Schuldige zu erkennen, die wider die schlimmen Unternehmungen der Verschwornen errichteten Bündnisse zu bestätigen, und Uns ihrer Treue und ihres unverbrüchlichen Gehorsams, durch neue Verbindung, mittelst eines härtern Eides, zu versichern; welches auch nachher auf den folgenden Consiliis, Conventen und andern Versammlungen und in denen auf selbigen abgesetzten Decreten wiederholt worden.

So war auch ferner das, von Ihrer Kaiserlichen Majestät und den gesammten Ständen des heil. römischen Reichs auf dem Reichstage zu Regensburg den 30. Sept. 1702. mit des Königs in Schweden, als eines, wegen seiner in Deutschland belegenen Reicheländer, mächtigen Mißstandes, Einwilligung und Concurrenz gemachte Reichsconclusum, vermöge dessen alle diejenige, die währendes Krieges mit Frankreich und dessen Anhängern, einen Churfürsten, Fürsten, oder dem römischen Reiche durch Bündnisse einverleibten Stand, anzufallen, oder zu beunruhigen sich unterstehen würden, für Reichsfeinde gehalten und ihre Unternehmungen eben so angesehen werden sollten, als wenn sie Ihro Kaiserliche Majestät und das ganze römische Reich angegriffen hätten; weswegen man auch ihnen mit vereinigten Kräften begegnen und sich denselben widersetzen sollte, nicht vermögend, ihn von Deutschlands Grängen abzuhalten, sondern er überzog vielmehr, wider allen öffentlichen Glauben, Unser Churfürstenthum und die damit verknüpften Erbländer mit offenbarem Kriege.

Die ersten Wörter, die Unsern armen und unschuldigen Unterthanen aus der Cansley des Königs von Schweden angedeutet wurden; waren Feuer und Schwert. Denn also lauten die Worte, des den 5. September 1706. aus dem Hauptquartire bey Krummendölfe abgelassenen Manifestes: „ Daß diejenige, die „ ihre Häuser und Wohnungen zu verkaufen, „ ihr Hausgeräth und übrige Baarschaften aus „ dem Wege zu schaffen, zu verbergen, oder „ zu vergraben sich unterstehen würden, und „ die den Bedienten und Commissarien nicht „ willig genug allen Gehorsam leisten und sich „ ihren Befehlen widersetzen möchten, alle und „ jede, wes Standes und Würden sie wären, „ oder wo sie, oder ihre Güter angetroffen „ würden, als Feinde mit Feuer und Schwert „ gestrafet werden sollten. „ Er brachte auch zugleich

ducebat secum simul perduellem *Lescinium*, perjurorum quorundam Polonorum stipatum colluvie; Quanto pavore, quanto terrore inopinus hic casus subditorum Nostrorum compleverit animos, id facile conjectu est. Habebant ante oculos, & attoniti, insolitam alias caeteris belligerantibus Christianis, comminationis intuebantur formulam, qua ne quidem obolum abscondere & prae rapacis militis manu occultare vetabantur; ipsa verba & gestus, cunctabundi, refractarii & contumacis animi vocabulo in crimen detorquebantur statimque suberat metus amittendae vitae, aut suppositis ignibus paternae sedis.

Nemo itaque reperietur, qui hoc in peiorem rapturus erit partem, quod subditorum Nostrorum calamitas & miseria paternam in Nobis accenderit commiserationem. Id etiam Nobis praecipue curae erat, ne tali rerum eventu ipsum Romanum imperium belli flamma corripere, & foederatorum contra Galliam felix armorum successus hoc ipso interciperetur. Constituimus itaque mandatarios, qui aliis in occasionibus fidei & prudentiae aliquam sibi conciliaverant opinionem, & de quibus eo meliorem spem nunc conceperamus, quod sponte sua tam arduo se offerrent ingererentque negotio. Certis deinde illos munivimus mandatis, hostique obviam ire iussimus. Et ut eo promptius exoptata reduceretur tranquillitas, plenipotentiaris etiam Nostris constaret, quanto in pretio penes Nos eorum esset fides & industria, chartas nudas non nisi Nostra munus subscriptione, ipsis consili sumus, ut iisdem, ubi opus foret, in hoc negotio uterentur. Mandatum vero Nostrum, quibus ipsis transigendi potestas conferebatur, in stativis circa *Novogrodecium* die XVI Augusti anno MDCCVI confectum, & postea a Svecis ipsis saepius publicatum, ad hoc restrictum erat: \*NB. ut acquis & Christiano dignis paciscerentur conditionibus. Quam parum vero Christiana illa observata fuerit aequitas, in omnium certe versatur oculis, nec ullus in sic dicto & a Nostris commissariis confecto die <sup>XIV</sup> ~~XXIV~~ Septembris MDCCVI in pago *Altranstadt* pacis instrumento reperiendus est articulus, qui non ipsum contrarium contra omnem Christianam aequitatem contineat. Quamobrem etiam infauti & imprudentes isti pacis prox-

zugleich den rebellischen Pöbel mit einem 1709. Besolge einiger meineidigen Polen, mit sich; Es ist leicht zu erachten, in wie große Bestürzung und in welches Schrecken dieser unvermuthete Zufall die Gemüther Unserer Unterthanen gesetzt hat. Sie hatten die bey andern kriegsführenden Christen sonst ungewöhnliche Drohungsformul vor Augen, und überlegten die Ausdrücke mit Schrecken, wodurch ihnen verboten war, nicht einmal einen Groschen zu verbergen und vor den Händen der räuberischen Soldaten zu verstecken; Die Worte und Gebärden selbst wurden für ein Verbrechen eines zögernden, widerspenstigen und hartnäckigen Gemüthes erklärt, und gleich war die Furcht da, daß man sie ums Leben bringen, oder ihr Haus in Brand stecken würde.

Es wird diesemnach Uns kein Mensch verargen können, daß Wir, aus angeborener Elementz gegen Unsere Unterthanen, Uns bey denselben Drangsalen zu einem landesväterlichen Mitleiden bewegen ließen; vornemlich aber hatten Wir hierbey die wohlgemeinte Besorge, daß durch die dawider vorgekehrte Mittel das Kriegessteuer nicht im römischen Reiche angezündet und der weitere glückliche Fortgang der Waffen der hohen Alliirten gegen Frankreich dadurch gehemmet werden möchte. Wir ordneten daumhero Commissarien, welche sonst bey anderer Gelegenheit sich den Ruhm einiger Treue und Klugheit erworben hatten, und Wir hatten zu ihnen für diesmal eine um so viel stärkere Hoffnung, je freiwilliger sie sich selbst zu diesem so wichtigen Geschäfte erbieten und solches auf sich nahmen. Wir gaben ihnen folglich Vollmacht, sich zum Feinde zu versügen und mit demselben zu tractiren; und damit die erwünschte Ruhe desto geschwinder wieder hergestellt würde, auch Unsere Bevollmächtigten erkennen möchten, wie ein großes Vertrauen Wir auf ihre Treue und Geschicklichkeit setzten, haben Wir ihnen Unsere Blankete anvertrauet, deren sie sich, wo es nöthig wäre, in diesem Geschäfte bedienen sollten. Unsere Vollmacht aber, worin Wir ihnen die Macht, den Vergleich zu errichten, ertheilten, und die in dem Standquartire zu *Novogrodec* den 16. August 1706. ausgefertigt, und hernach von den Schweden selbst oft publiciret worden, war dahin eingeschränket: \*NB. daß sie den Vergleich auf billige christliche Bedingungen schließen sollten. Wie wenig aber diese christliche Billigkeit beobachtet worden, liegt jedem mann vor Augen, und es ist kein einziger Artikel in dem so genannten und von Unsern Commissarien den 24. September 1706. zu *Altranstadt* vollzogenen Friedensinstrumenten zu finden, welcher nicht das Gegentheil alles dessen, was die christliche Billigkeit erfordert, in sich hielte. Weswegen auch die unglückseligen und unvorsichtigen Friedensmacher sich nicht unterstanden

\* So lauten die Worte des Rescripts: Auf billige christliche Wege zu handeln, zu schließen, Instrumente darüber aufzurichten, zu unterschreiben, zu besiegeln und auszustellen, u. s. w.

1709. netae vera transactionis contenta, prout ista postmodum in lucem sunt edita, ob oculos Nobis ponere, aut ad Nos transmittere ausi non sunt. Quinimmo, *Georgius Ernestus Pfingstenius*, cum postea ad Nos Petricoviam pervenisset, & inde reditum suum XX Octobris die in Saxoniam parasset, Nobis asseverare voluit, in paciscendis conditionibus, non vero rite conclusis pactis, rem adhuc versari; Et quamvis Sveci duriora quaedam postulerent, Nostro tamen in Saxoniam adventu ea omnia facili componi posse negotio; siquidem de hoc certi essent idque ipsum ex suo probari posset protocollo; Cum tamen postea apparuerit, nullo Nostros pacificatores usos fuisse protocollo: Tum etiam quod eodem isto tempore, quo talia Nobis persuadere conabatur, jam dum die <sup>XIV</sup><sub>XXIV</sub> Septembris signatae ab utraque parte fuissent tabulae; porro etiam, una ex istis nudis Nostra subscriptione munitis chartis, contra Nostram scientiam & voluntatem ad ratihabenda ea, quae nondum conspexeramus, fraudulentè & malitiosè adhibita fuit, utque res eo appareret verosimilior, datum subscriptionis in illum diem conjectum, quo memoratus *Pfingstenius* a Nobis discesserat, & hisce omnibus contraria Nobis retulerat.

Falsis hisce persuasionibus & narratis id etiam effectum fuit, ut praeclaram istam victoriam, quam Nos & Nostri, divina favente gratia, & fortiter praestito Czarani militis auxilio, de Svecico generali *Mardefeldio*, ejusque ex Svecis & nonnullis perjuris Polonis composito exercitu, qui Nos, ut certe compertum fuit, obruturus erat, *Calissum* juxta die XXIX Octobris reportaveramus, non prosequeremur, licet non spernendi ex eadem Nobis expectandi erant fructus; sed dedimus etiam regi Sveciae, uti durante toto inter Nos bello consueveramus, in eo generosi Nostri animi indicium, ut generalem *Mardefeldium* cum superstitè captivo milite libere dimitteremus, omniaque impedimenta, quae in Nostras pervenerant manus, restitui curaremus. Maturavimus itaque in Saxoniam iter, freti ista asseritione, quod habito cum rege Sveciae colloquio, & praevalituro consanguinitatis inter Nos affectu, omne negotium penitus & secundum *Christianam aequitatem* confici & componi posset.

Sub Nostrum adventum blanditiarum facis quidem, sed ferream simul & vix credendam deprehendimus duritiam.

Jam vero Nostri commissarii lamentabantur, & se circumventos fuisse fero nimis deplorabant.

Quid

standen haben, den wahren Inhalt des Vergleichs, so wie er nachher ans Licht gekommen, Uns vor Augen zu legen. Ja es hat noch insonderheit *George Ernst Pfingsten*, als er nachgehends zu Uns nach *Pietrskow* gekommen, und von da den 20. October wieder nach *Sachsen* gegangen, Uns versichern wollen, daß die Sache noch auf Tractaten beruhete und der Vergleich nicht förmlich geschlossen worden; und obgleich die Schweden einige harte Forderungen gemacht hätten, so könnte doch alles bey Unserer Ankunft in *Sachsen* mit leichter Mühe zum Stande gebracht werden; immaassen sie davon versichert wären, und solches aus ihrem Protocoll erwiesen werden könnte; da sich doch nachher gezeigt, daß unsre Friedensmacher kein Protocoll gehalten haben, und daß schon zu eben der Zeit, wie er Uns dieses überredeten wollten, das Friedensinstrument am 14. September von beiden Theilen unterzeichnet gewesen; wie denn auch weiter wider Unser Wissen und Willen eines von denen von Uns ausgestellten Blanketen zur Ratification dessen, was Wir nimmer gesehen, betriegerischer und boshafter Weise gebraucht worden; und, damit die Sache desto wahrscheinlicher heraus kommen möchte, ist das Datum der Unterschrift auf eben den Tag gesetzt, an welchem *Pfingsten* von Uns weggegangen war und Uns das Gegentheil von allem dem, was vorgegangen, berichtet hatte.

Es haben auch solche falsche Bered- und Vorstellungen dieses nach sich gezogen, daß Wir den vortrefflichen Sieg, den Wir und die Unserigen durch Gottes Beistand und die tapfern Waffen der czarischen Hülfsvölker über den General *Mardefeld* und dessen, aus Schweden und aberlännigen Polen, bestehendes Kriegesheer, welches Uns, wie Wir sichere Nachricht hatten, übersallen wollten, bey *Kalis*, den 29. October erschochten, nicht fortgesetzt haben, ob Wir Uns gleich keine geringe Früchte davon versprechen können. Ueberdies haben Wir auch dem Könige von Schweden, wie Wir in dem ganzen unter Uns geführten Kriege gewohnt gewesen, eine Probe Unserer großmüthvollen Gesinnung darin gegeben, daß wir den General *Mardefeld* mit seinen noch übrigen gefangenen Soldaten losgelassen und alle Bagage, die Uns in die Hände gerathen, ihnen wieder zustellen lassen. Wir beschleunigten derothalben, auf die Uns gethane Versicherung, daß, nach gepflogener persönlichen Unterredung mit dem Könige von Schweden, die unter Uns waltende Blutsverwandtschaftstrieb die Oberhand behalten würden, und daß das ganze Werk nach der christlichen Billigkeit geschlossen und beigelegt werden könnte.

Wir fanden zwar bey Unserer Ankunft glatte Worte genug, aber zugleich eine Eysenhärte, die kaum glaublich ist.

Nunmehr lamentirten Unsere Commissarien und beweinten, aber gar zu spät, daß sie hintergangen worden.

Was



Quid tali rerum facie erat consilii? Jam in hostium Nos conspiciamus manu; Vi-  
storiae fructum, pluresque proficuas No-  
stris rebus condiciones e manibus dimiseramus & bellissima ista pax toti jam innotue-  
rat orbi. Nobis itaque amplius integrum non fuit, ut liceret detestare illam d. <sup>ix</sup> Jan-  
narii MDCCVII declarationem, quam Sve-  
ciae rex a Nobis denuo postulaverat. At ju-  
stam Nostram ultionem non amplius dilaturi,  
noxios istos commissarios in *Sonnensterns*  
castro carceri mancipavimus & in ipsa Sveco-  
rum facie, causam dicere adegimus, dignita-  
tibus & moniis exuimus: propediem profe-  
renda in ipsos iusta iudicii sententia.

Quantumvis vero iniquis & duris, in ea  
pace quam ferierant, Nos involvisent con-  
ditionibus, Svecorum tamen rex a sua parte  
ne iis quidem stabat, quas isto tractatu in se  
receperat praestandas: Vt pauca referamus,  
primo statim pacis articulo id promissum  
continebatur: „Vt omnia omni hostilitate,  
„altera pars alteri *nihil damni*, clam aut pa-  
„lam, directe aut indirecte, inferat: aut per  
„suos aliosve inferri faciat; nihil molietur in  
„alterius partis *diminutionem & incommodum*:  
„Sed obstricta sit utraque pars, ea posthac  
„quaerere ac agere, quae alteri *honori sint*  
„*aeque emolumento* &c. Ex XV pacis articulo in  
„id tantummodo conventum erat: Vt regi  
„Sveciae integrum sit, *copias* (NB.) *suas* in  
„hybernis collocare, ibique *commensum &*  
„*supendia* *iisdem* colligere.“

Haec vero hyberna per mediam protraherantur aestatem, vario sub praetextu, & iniquis, nullo modo adimplendis, postulatis; & donec exorta cum caesare controversia per huius legatum, comitem *Wenceslaum Wratislaviensem* composita esset, non finiebantur, quinimo ultra anni spatium extendebantur.

Primo siquidem Septembris die anno MDCCVI rex Sveciae, trajecto ad *Steinavi-um Viadrum*, in Nostras irrupit provincias, & sequenti anno MDCCVII die XIX Septembris juxta eundem locum remeavit in Poloniam, quousque pabula quoque a Nostris subditis convehenda erant.

Nos primo jam dum vere & mature satis omne illud, quod secundum tenorem praetensi instrumenti pacis per allatas a *Cederhielmo*, Sveciae regis secretario, literas, mense Februario anno MDCCVII a Nobis exigebatur, adimpleveramus; Omnes in praelio ad *Calisum*

Was war nun bey dieser Sachen Be-  
schaffenheit zu thun? Wir sahen uns schon  
in der Feinde Händen; die Vortheile des  
Sieges und mehrere uns nützliche Gelegen-  
heiten hatten wir fahren lassen, und dieser un-  
vergleichliche Friede war der ganzen Welt schon  
bekant geworden. Es stand also nicht mehr  
in Unsern Kräften, die Declaration, vom  
17. Januar. 1707. die der König von Schweden  
von neuem von uns verlangte, ihm zu  
verweigern. Da wir aber unsere gerechte  
Abndung nicht länger aussetzen wollten, ließen  
wir die sträflichen Commissarien auf die Be-  
festung Sonnenstein in Verhaft bringen und  
im Angesichte der Schweden den Proceß wider  
sie anstellen, entseßten sie auch ihrer Ehren-  
ämter und Würden, und wird nächstens mit  
ihnen nach Urtheil und Recht weiter verfahren  
werden.

Wiewol nun der von ihnen gemachte Friede  
unter ungerechten und für uns harten Bedin-  
gungen geschlossen war, so erfüllte doch der  
König von Schweden seinerseits das nicht  
einmal, wozu er sich in diesem Tractate ver-  
bunden hatte. Nur etwas weniges davon  
vorihro anzuführen, so war gleich im ersten  
Artikel des Friedens versprochen: „Daß, mit  
„Beilegung aller Feindseligkeiten, kein Theil  
„dem andern, nicht den geringsten Schaden,  
„weder heimlich noch öffentlich, directe oder  
„indirecte, selbst thun oder durch andere  
„thun lassen, auch zu des andern Abbruch  
„und ihm zur Last nichts vornehmen: son-  
„dern jeder Theil verbunden seyn sollte, das  
„hiernächst zu suchen und zu thun, was dem  
„andern zur Ehre und zum Nutzen gereis-  
„sen kan, u. s. w. Und im 15ten Friedens-  
„artikel war nur das bedungen: Daß dem  
„Könige in Schweden frey stehen sollte, seine  
„Truppen (NB.) in die Winterquartire zu  
„verlegen, und daselbst Probian und Eold  
„für sie zu erheben.“

Diese Winterquartire aber wurden unter  
allerhand Ausflüchten, ungerechten Zumuthun-  
gen und unmöglich zu erfüllenden Forderungen  
den ganzen Sommer durch fortgesetzt,  
nahmen auch eher kein Ende, bis die, mit  
Ihro Kaiserlichen Majestät, entstandene Strei-  
tigkeit durch Deroselben Gesandten, den Gra-  
fen Wenzel Bratislau beigelegt war, und  
wurden solchergestalt länger, als ein Jahr,  
hinausgesetzt.

Denn am 1. September 1706. gieng der  
König von Schweden bey Steinau über die  
Oder und brach in unsere Provinzen ein; und  
das folgende 1707. Jahr den 19. September  
gieng er an eben dem Orte wieder nach Polen  
zurück, wohin auch die Fütterung von Unsern  
Untertanen noch nachgefahren werden mußte.

Wir hingegen hatten schon ganz zeitig im  
Frühjahr alles das erfüllt, was nach dem  
Inhalt des angeblichen Instruments durch  
ein von den schwedischen Secretär Cederns-  
hielm im Februar. 1707. eingereichtes Schrei-  
ben von uns verlangt wurde; Alle in der  
Schlacht

1709.

1709. *Calisium* capti Sveci libertati erant restitui, nullo Nostrorum, qui antea captivi in Sveciam abducti fuerant, in illorum vicem reddito, ad quod tamen *Mardeseldius*, cum is cum suis dimitteretur, dato chirographo suam obligaverat fidem: Tum etiam propriis milicibus & subditis, qui in *Frauenstadiensi* acie capti, ad *Calisium* vero armis Nostris recuperati erant, in pristinam captivitatem redeundum fuit.

Postmodum quoque rogatu regis Sveciae non detrectavimus, *Stanislaus* literis Nostra respondere manu, eodemque modo in iisdem illum alloqui, quo a rege Sveciae perpetam salutabatur, quamquam horum nihil in pacis contineretur tabulis: idque ea fecimus solum modo intentione, ne aliqua ratione in ullo aliquo deesse videremur, quod consolandae & liberandae tot injuriis oppressae Saxoniae proficuum esse sperabatur.

Tum etiam illud, quod mense Junio praeter omnem a Nobis exigebatur opinionem, quantum in Nobis fuit, praestitimus, colluctante quamvis cum dolore animo.

Sed haec omnia nequicquam profuere & neque his ipsis, neque alia promittuntur quidpiam erat efficiendum.

Imposita *Lipsiensis* arcis, & urbi Nostrae electorali *Wittenbergensi* praefidia Svecica, contra articuli XVII tenorem, non prius, quam sub discessum totius exercitus educebantur; evacuatis quamvis Nostris milite sub anni MDCCVII initium *Cracovia* & *Tycowia* in Polonia.

Violentae pecuniarum in grandi summa ab afflictis Nostris subditis extorsiones post ita dictam pacem agebantur magis, quam imminuebantur. Et post signatas jam tabulas, plus in uno mense corradebatur aeris, quam alias in sedecim mensibus colligendum non erat, atque tota regio exhaurebatur: Siquidem revocatis una ad calculum commeatibus & pabulis plus viginti tribus uncialium millionibus emunctus est noster principatus; ut illata per licentiam & graves executionum impensas taceamus damna. Cum tamen id constet, sub commeatibus & stipendiorum vocabulis, superfluum aeris ac pabuli non intelligi abundantiam, neque id, de quo tunc conventum erat, ad auctum numero exercitum extendendum, sed ad illum, quo pacti tempore fuerat, statum, quantum hyberno tempore ad sustentationem

Schlacht bey Kalisch gefangene Schweden waren wieder in Freiheit gesetzt, und wurde Uns niemand von den Unsigen, die vorher nach Schweden in die Gefangenschaft geführt worden, dagegen ausgeliefert, wozu gleichwol *Mardeselt*, wie derselbe mit den Seinigen losgelassen ward, sich durch einen Xevens verpflichtet hatte: ja es haben auch sogar Unsere eigene Soldaten und Untertanen, die in der Schlacht bey Frauenstadt gefangen und nachher in der Schlacht bey Kalisch durch Unsere Waffen wieder frey gemacht worden, in ihre vorige Gefangenschaft gehen müssen.

Wir haben Uns auch hiernächst auf des Königs in Schweden Ersuchen nicht entbrecken wollen, des *Stanislaus* Brief durch ein Handschreiben zu beantworten und ihm darin den Titel, den er vom Könige von Schweden unbilliger Weise bekam, obgleich in dem Friedensinstrumente davon nichts versehen war, gegeben; welches Wir blos in der Absicht gethan, daß Wir nicht das Ansehen haben wollten, ich etwas an Uns ermangeln zu lassen, welches Uns Hoffnung geben könnte, das so sehr bedrängte Sachsen dadurch wieder getröstet und befreiet zu sehen.

Es haben Wir auch das, was im Monat Junius, wider alles Vermuthen, von Uns verlangt wurde, so viel in Unserm Vermögen gewesen, ausgerichtet, wie sehr es auch Unserm Gemüthe zuwider war.

Es half aber doch alles nicht das geringste, und war weder durch diese, noch durch andere Bereitwilligkeiten etwas ausgerichtet.

Die in Unser Schloß zu Leipzig und in Unsere churfürstliche Stadt Wittenberg verlegte schwedische Besatzungen wurden, wider den Inhalt des 17ten Artikels nicht eher heraus genommen, als bey dem Abzuge des ganzen Kriegesheeres; obgleich *Cracau* und *Tycowia* in Polen von Unsern Soldaten schon gegen Anfang des 1707. Jahres geräumt wurde.

Die gewaltsamen Erpressungen großer Summen Geldes von Unsern gequälten Untertanen wurden nach dem sogenannten Frieden mehr erhöht, als vermindert. Und nachdem das Friedensinstrument schon unterschrieben war, wurde in einem Monate mehr Geld zusammen geraffet, als in sechszeihen Monaten fast nicht zu heben war, wodurch das ganze Land erschöpffet ward: suntemal Unser Herrergrum, wenn man das Proviant und Futter mitrechnet, mehr als drey und zwanzig Millionen Thaler verloren hat; der licent- und schweren Executionskosten zu geschweigen. Da doch bekannt ist, daß unter dem Worte Proviant und Geld, kein Ueberfluß von Geld und Futterung verstanden werde; so war es auch nicht billig, dasjenige, worüber man sich damals verglichen hatte, auf ein viel zahlreicher gewordenes Kriegesheer zu ziehen; sondern es mußte solches nur von einer solchen Anzahl genommen werden, wie es sich zur Zeit des Vergleichs befunden, und diessermwegen wäre es auch

tionem opus erat, fuisse accipiendum; contra vero tam inmodicis exactionibus centum fere milium millia ali & sustentari potuisse. Attamen omnibus belli impensis, *U inde reposcendae satisfactioni articulo II omnino erac renunciatum.*

Neque pacis articulis congruum erat, ut exercitus Svecicus plus dimidia parte in Nostris augeretur provinciis, multo minus miles in iisdem conscriberetur, atque sic incolis exhauriretur. Qui Nostra deserebant vexilla, & ut & erant armati accincti e Nostris aufugerant munimentis & militaribus hospitibus, palam recipiebantur, quo fiebat, ut pluribus in locis & praesertim in Lusacia inferiori affixa solito more contra transfugas edicta, a Svecis, non sine Nostro opprobrio, aliquoties dilacerarentur.

De nutrienda Polonorum colluvie, quorum numerus non erat exiguus, multo minus de alendo, quem Stanislaus sibi arrogaverat, comitatu, ne verbulo quidem in pacis tabulis facta fuit mentio: Attamen in hunc etiam finem magna cum violentia a subditis pabula & pecuniae extorquebantur, increbescente insuper illorum spoliandi praedandique licentia, adeo, ut ipse Svecorum rex promulgato die XII Octobris anno MDCCVI edicto veniam dare cogeretur, ejusmodi praedones in vincula & carceres conjiciendi.

Nec minus Svecorum exercitus electoratus & principatus Nostro gravis fuit. Generaliter nulla exulta eximebantur loca, sed ab iisdem pariter ac ab instructis domibus agrisque tributa exigebantur, quin etiam pro desertis jam olim & deletis ex catastro locis, reliquis incolis exsolvendum erat. Et ne iis quidem parebatur, quae Svecorum culpa in cineres redacta erant, quod saepius acciderat, ejusque calamitatis insigne habuimus exemplum, cum sita in Thuringico circulo Bibra urbs, ob id, quod non mature satis congestas pabula, secundum quatuor cardinalium ventorum plagas incenderetur, combureretur atque insuper, quod abominandum, perfugi ad sacram aram incolae, templo extracti, flagrisque caesi fuerint: Ut transeamus silentio, quid aliis contigerit in locis, quorum passim conspicuae ruinae de lugubri suo testantur fato.

Et quamvis Nostram in colligendis exhibendisque tributis curam & operam obtuleramus, in eum finem, ut imminens per colligendi modum,

auch nicht nöthig gewesen, mehr Geld einzutreiben, als zu deren Unterhalt erfordert wurde; da im Gegentheil durch solche unmäßige Eintreibungen fast hundert tausend Mann ernähret und unterhalten werden können. Und gleichwol war allen Kriegskosten, und der deswegen zu fordernden Vungshung im 2ten Artikel gänzlich entsaget.

1709.

So war es auch den Friedensartikeln nicht gemäß, die schwedische Armee, mehr, als noch halb so hoch, in Unsern Provinzen zu vergrößern, vielweniger Soldaten darinn zu werben, und solchergestalt das Land von Einwohnern zu entblößen. Was von Uns desertirte und mit voller Mundirung und Bewehr aus Unsern Bestungen und Quartiren entlie, wurde öffentlich von ihnen auf und angenommen, wodurch es denn geschah, daß an vielen Orten, und sonderlich in Niederlausitz die, von Uns wider die Deserteurs auf gewöhnliche Art angeschlagene, Patente, zu Unserer nicht geringen Verkleinerung einigemal abgerissen worden.

Von der Verpflegung des polnischen Anhangs, welcher sich in ziemlicher Menge eingefunden hatte, vielweniger dem angemessenen Hospitaate des Königs Stanislaus war mit keinem Worte in den Pacten gedacht; dennoch aber wurden auch hierzu mit großer Gewaltthätigkeit starke Futterungen und viele Gelder von den Unterthanen erpreßet, und stieg daneben deren Frevel mit Rauben und Plündern so hoch, daß sich sogar der König in Schweden selbst genöthiget sah, die gefängliche Einziehung dergleichen Freveler durch ein absonderlich Mandat vom 12. October 1706. frey zu geben.

Nicht weniger ist der Schweden Kriegesheer Unserm Ehr- und Fürstenthume sehr hart gefallen. Ueberhaupt wurden keine Brandstätte ausgenommen, sondern es mußte für dieselbe sowohl, als für die angebaute Häuser und Güter contribuirt werden, ja es mußten auch die übrige Einwohner für die, von langen Zeiten her wüstgelegenen und in den Steuerregistern längst getilgten, Stellen Contribution abtragen. Es wurden sogar diejenige nicht verschonet, welche doch durch die Schweden selbst in Brand gesteckt waren, dergleichen gar oft geschah, von welchem Unfall wir ein ausnehmendes Exempel gehabt haben, wie die in thuringischen Kreise belegene Stadt Bibra dierferhalben, daß sie die Futterung nicht zeitig genug herbei geschafft, nach allen vier Winden angezündet und verbrant ist, wobey noch überdies, welches abschaulich! die armen, nach den Kirchaltären geflüchteten, Einwohner aus den Kirchen heraus gerissen und gepeitschet worden: dessen zu geschweigen, was sich an andern Orten zugetragen hat, deren hin und wieder zu sehender Schutt von ihrem kläglichen Schicksale zeuget.

Und ob Wir wol anbey Uns erboten, die Anschaffung der verlangten Contribution selbst veranstalten zu lassen, blos zu dem Ende,

dannit

E c c c c

Dritter Theil.

1709. dum, & disparitatem impositi possessionibus tributi, quod *Steuer-Schock* vocant, a subditis Nostriis arceretur ruina, id tamen obtinendum non erat; Ex cum generale illud vectigal, quod accisas vocant, in pristino statu conservatum optaremus, ut eo facilius postulata a Nostriis subditis congereretur pecunia, ipsaque sublevaretur paupertas: Non modo hoc ipsum penitus abrogabatur, sed ejusdem collectores etiam ex suis stationibus exturbabantur, male habebantur & saepius in carceres conjiciebantur: Quo facto, posthabita sancta pace, omni in subditos Nostros Nobis competente jure, Nos evulsos cernebamus.

Neque id satis erat, tam gravia tributa ex regis Sveciae indici stativo; sed praefecti insuper militares ad inopiam redactum populum in conferendis, quas vocant, rationibus & portionibus, pro habitu censabant, & quod ab hoc vel illo erat restituendum, id alio sub praetextu tamen intervertebatur. Accidit etiam nonnunquam, ut illi, qui de hoc conqvesti essent, ob hoc ipsum, gravioribus vexarentur injuriis.

Ponderis & mensurae modus nullibi placebat, utque eo plus consumeretur, ipsa pabula foeni equis substernebantur. Nulla amplius officialibus, magistratibus & iis, qui jus dicebant, securitas, sed in vincula conjiciebantur; Optimus quisque ex communitatibus extrahebatur & pariter in carcerem detrudebatur.

Neque templorum religio, festis etiam quam maxime diebus, adversus inferendas injurias tuebatur & hic vel ille locus, haec vel illa persona, quamvis pro rata jam dum contulisset, pro aliis etiam solvere cogebatur. Pulvinaria cum lectis, vestimenta tegendo corpori necessaria, caeteraque, quorum nemo facile indigere potest, subtrahita & abrepta, pro quibus adducti & ex Bohemia evocati Judaei vix quartam pretii exsoluebant partem. Et quanta pars incolarum, quae jam dum ad incitas redacta erat, ut tolerandi patiendi que finem faceret, summo cum animae periculo violentas sibi ipsi intulit manus?

Mirum est, quod sub discessum deinde a Svecia postularum fuit: Nam modo equi, quasi coronae debiti, alii insuper ad equitandum, & rursus alii ad vehendum exigebantur, eligebantur & partim pecus ipsum, partim ipsius corripiebatur pretium; Prout etiam jam antea, ad pervehenda tormenta equis, linteis, tentoriis, discollis panibus & aliis ejusmodi

damit der, wegen der Art zu contribuiren, und wegen Ungleichheit der so genannten *Steuer-schocke*, bevorstehende Ruin der Untertanen abgewendet werden möchte; so war doch auch solches nicht zu erlangen, und da wir die *Generalaccise* gern beibehalten hätten, um daraus die gemachten Anlagen von Unsern Untertanen desto besser aufzubringen, und damit ihrer Armut zu Hülfe zu kommen; so wurde dennoch nicht nur solche gänzlich aufgehoben, sondern man vertrieb auch die Bedienten davon, handhabte sie übel, und setzte sie wol gar in Verhaft; Wir aber mußten Uns solchergestalt, mit Hintansetzung des geschlossenen Friedens, aller Uns über Unsere Untertanen zustehenden Gewalt beraubt sehen.

Es war auch nicht genug, daß dergleichen große Beschwerden aus dem königlichen Hauptquartire ausgeschrieben wurden; sondern die Officiere schätzten hierbey das arme Volk, in Bezahlung der Rationen und Portionen, nach eigenem Gefallen, wie sie wollten, und was ihnen von diesem oder jenem wieder gut gethan werden sollte, das wurde unter einem andern Vorwande untergeschlagen. Es wiederfuhr auch wol denen, die geklaget hatten, eben um der Ursache willen, noch mehr Schade und Verdruss.

Am Gewichte und an der Maasse war nirgends kein Enäge; und damit nur viel aufgehen möchte, wurde den Pferden Haß untergestreuet; Die Beamte, Stadtmagistrate und andere Gerichtspersonen waren nicht mehr sicher, sondern wurden in Verhaft genommen; man trieb auch die besten Einwohner haufenweise aus den Gemeinden weg, und warf sie gleichfalls in Gefängnisse.

Die Kirchen und der, darin zu haltende, Gottesdienst, so gar an den höchsten Feiertagen, konnten keinen Schutz mehr wider die Ausübung der Gewaltthätigkeiten geben, und wurde dieser oder jener Ort, und diese oder jene Person, ob sie wol ihr Contingent schon abgetragen hatte, dennoch auch für andere zu bezahlen gezwungen. Betten, Kleider und was sonst mehr zu Bedeckung der Leibesblöße und zur äußersten Dürftigkeit gehörig, riß man den Leuten unterm und vom Leibe weg, wofür die zugleich mitgebrachte und aus Böhmen geholte Juden kaum den vierten Theil des rechten Wehrets erlegten. Und wie viele in die äußerste Armut schon gesetzte Einwohner haben, mit der größesten Seelengefahr, das Ende ihres Leidens, weil sich die Geduld verloren, zu befördern, einen Selbstmord begangen?

Was für wunderliche Forderungen gab es nicht hiernächst gegen den Abzug. Bald wurden so genannte Kronpferde, bald andere Reit- und Zugpferde gefordert, ausgelesen, und theils in der That, theils an deren Statt Geld dafür genommen; gleichwie auch schon vorher die Artilleriepferde, das Leinwand, die Zelten, Zwieback und andere dergleichen Sachen anzuschaffen,



ejusmodi rebus comparandis ingens pecuniae vis extorta erat. Non minus etiam subditi eorumque jumenta in Poloniam, immo in Vkrainam usque protracti sunt, quorum pars inde nondum rediit. Numerosae bo-um cobeantur greges, ex quibus pingvis- mus quisque extractus & abactus fuit; ut alia ejusmodi silentio praetereamus. Neque tam graves supradictos excessus ipse rex Sveciae inficias ire poterat, cum datis ad ipsum I & XII Augusti anno MDCCVII literis de hisce eundem moneremus, sed in responsione ad priores Nostras sub dato <sup>XXIX Julii</sup> IX Aug. hac tan- tummodo usus est excusatione: *Quod susten- tatio tam numerosi exercitus & in tantum tem- pus, utique sine provinciarum incommodo fieri non posset.*

Ejusmodi exempla omnino Nobis sunt al- leganda, ut toti innotescat orbi, qua ratione Nobiscum fuerit actum, quantis cum zeru- minis ac miseriis, Nostri colluctati fuerint subditi, pacis fructus expectantes, & quam parum eidem Sveciae rex satisfecerit, ac ut eandem ipsam ab initio statim violaverit.

Pertinet huc quoque, quod adversa pars con- tra tenorem articuli VI id egerit, ut suis dignitatibus & officiis, ii spoliarentur, quibus ante praescriptum in instrumento pacis termi- num, nimirum die <sup>v</sup> XV Februarii anno MDCCIV istas contuleramus dignitates & officia.

Praeter haec omnia fac certi sumus, tam saevam & duram ob enormia a Nobis praes- tanda pacem, commissariis Nostris praescrip- tam, ab ipsis contra mandatum subscriptam, siquidem istorum plenipotentiam ad eam con- ditionem, ut *aequo & Christianis usitato more* pacifcerentur, restrinxeramus, omnes sanio- ris judicii homines detestatos fuisse, & in istorum paetorum retulisse ordinem, quibus stare nullus mortalium unquam foret ad- igendus.

Istae omnino conditiones, quibus infaustis illis memoratis pactis involvabamur, non modo regio Nostro detrahunt honori, qui pari cum vita passu ambulat, sed pugnant praeter hoc etiam contra Christianam aequi- tatem, gentium jura & consuetudines, & cum insuperabili sunt conjunctae difficultate; adeo ut per se, ipsoque jure, nullae sint & irritae.

Quis unquam rite unctorum regum ur- gendus aut cogendus fuit, ut perduellem subditum pro rege vero & legitimo declara- ret? Qui ipse quidem, ut suum obtineret sco-  
pum

zuschaffen, grosse Summen Geldes erpresst worden. Nicht weniger wurden Pferde und Menschen mit nach Polen, ja bis nach der Ukraine geschleppt, deren ein Theil auch von da noch nicht wieder zurückgekommen ist. Ganze Heerden Rindvieh wurden zusammengetrieben und das Beste daraus, nach einer selbstbeliebi- gen Anzahl, herausgenommen, mehrerer der- gleichen Begebenheiten vorigo zu geschweigen. Es hat auch der König in Schweden obge- dachtes schweres Vergehen nicht leugnen kön- nen, als Wir ihm durch ein Handschreiben vom 1. und 12. August 1707. dieserwegen Vorstellung gethan haben, sondern er hat sich nur in seiner Antwort auf Unser erstes Schrei- ben, dieser Entschuldigung, unterm <sup>29 Julii</sup> 9 August bedienet: Daß die Unterhaltung eines so großen Kriegesheeres, und auf eine so lange Zeit, allerdings nicht ohne Ungelegenheit des Landes abgehen könne.

Wir müssen dergleichen Beispiele nothwen- dig anführen, daß der ganzen Welt bekannt werde, wie mit Uns verfahren worden, und was für Drangsal und Elend Unsere armen Unterthanen, da sie gehoffet die Früchte des Friedens zu kosten, ausstehen müssen, und wie wenig der König von Schweden diesem Frieden nachgelebet habe, den er vielmehr selbst von Anfang an übertreten hat.

Hierher gehöret auch, daß Unser Begeneheil wider den Inhalt des 6ten Artikels so verfa- ren hat, daß diejenige ihrer Ehrenämter und Würden entsetzt worden, die von Uns vor dem, im Friedensinstrumente, bestimmten Termin, nemlich vor dem 17 Februar. 1704. damit begnadiget worden.

Wir sind zwar schon ohne dies mehr, als zu gewiß, versichert, daß dieser, wegen der, von Uns zu leistenden ungewöhnlichen Bedingun- gen, harte und grausame Friede, der Unsern Commissarien vorgeschrieben, und von ihnen wider Unsere Vollmacht unterschrieben worden, indem Wir die ihnen ertheilte freie Gewalt auf die Bedingung eingeschränkt haben, daß sie auf eine billige und christliche Weise sich ver- gleichen sollten, von allen klugen Leuten ver- abschäuet, und in die Zahl derjenigen Pacten gesetzt werde, die man keinem Menschen zu halten anmuthen muß.

Denn es laufen nicht allein die Bedingun- gen, die Uns in den erwähnten unglücklichen Pacten aufgebürdet werden wollen, wider Unsere königliche Ehre, die Wir eben so hoch, als Unser Leben, achten, sondern sie streiten auch wider die christliche Billigkeit, wider die Rechte und Gewohnheiten der Völker, und sind mit einer unüberwindlichen Schwierigkeit verknüpffet; so, daß sie ihrer Natur nach und von Rechts wegen selbst null und nichtig sind.

Ist wol jemals ein rechtmässig gefaltrer König genöthiget oder gezwungen worden, daß er einen rebellischen Unterthan für einen wahren und rechtmässigen König erkennen sollen, der keine andere Verdienste, seinen Endzweck zu  
erreichen

1709. pum non aliud habebat meritum, quam negatum contra tot praestita juramenta Legitimo domino obsequium, pravam erga hostem studium; Cui obsunt Polonici regni sanctiones & cujus irritam electionem hostium regis & patriae comitabatur vis & violentia? Auditumne est cuidam seculo, quod quispiam regum legitime sibi collatum diadema sibi ipsi detraxerit, & in ejusmodi perduellis subditi verticem conjecerit? Status, qui in pristina perseverarant fide, de patria optime meritos, pravae ejusdem permiserit libidini? An porro in potestate regis Poloniae situm est, factas in comitiis Universalibus, senatusconsiliis & caeteris conventibus regni sanctiones & decreta sine ordinum consensu irritas pronuntiare & rescindere? An penes ipsum est, regno cedere ejusque in alium transferre jura? Qvis regni istius nescit constitutiones? Attamen haec omnia vi & tenore articuli III a Nobis deposcebantur & exigebantur.

Porro: Quo jure aut qua ratione ingenui & indigenae Saxones, quos dubia in bello fortuna captivos fecerat, & quorum pars familiam focumque in Nostreis adhuc habet provinciis, ad regis Sveciae beneplacitum, uti X articuli verba sonant, atque ita si forte placeret, mancipiorum servorumque instar, post Rastattensem transactionem intra Sveciae scopulos detinendi erant? Cum contra Nobis juxta articulos IX & X nemo Svecorum aut Polonorum in Nostro retinendus erat potestate.

Durum certe est, & multis colluctans cum difficultatibus opus, abstrahere quempiam a suo foederato, sed res ipsa exemplis non caret; At sua postulata, ad extraditionem illius ministri, quem eum in finem solum asseruimus, ut eundem propediem suo sisteremus domino, (in quem tam immani postea poena laevitum fuit,) & deditorem auxiliorum, tamquam captorum, extendere, uti XI & XII articulis continetur, id certe nullis memoratur annalibus; sed talia legentium horrore perstringit animos.

Et haec nondum sufficiebant. Qui quidem in conscientiam sibi arrogare praesumerit imperiunt, is certe divinam lacescit majestatem. Nihil Nobis dicendum erit, de eo, quod alias fideles Nostros subditos a Nobis abstraxerit & perjuros fieri adegerit. At, quod & Nos sacra juramenti vincula, quibus repetita vice Nostram illigavimus conscientiam, solvere debeamus, penes nullum est mortalium, ut id a Nobis deposcat. Nonne in pacta Conventa juravimus, nos regno dum vita suppetet:

erreichen, für sich hatte, als daß er seinen rechtmäßigen Herrn, wider so viele geleistete Eidschwüre, den Gehorsam versaget, den er dessen Feinde unzulässigerweise geleistet hat; dem die Reichsverfassungen im Wege stehen, und dessen wichtige Wahl durch die Macht und Gewalt der Feinde des Königs und des Vaterlandes unterstützt worden. Hat man in irgend einem Jahrhundert gehört, daß ein einziger von allen Königen sich die, ihm rechtmäßig aufgesetzte, königliche Krone selbst abgenommen, und auf das Haupt eines solchen abtrünnigen Unterthans gesetzt, und die getreu gebliebene und um das Vaterland wohlverdienten Stände dessen Willkühr überlassen habe? Ferner, stehet es in eines Königs von Polen Macht, die auf den allgemeinen Reichstagen, bey Senatusconsiliis und übrigen Conventen abgefaßten Reichsschlüsse für sich allein, ohne der Stände Einwilligung, aufzuheben und umzustossen? Hat er Freiheit, das Reich abzutreten und dessen Rechte an einen andern zu übertragen? Wer weis denn die Verfassung dieses Reichs nicht? Und gleichwol wurde alles dieses kraft des 3ten Artikels von Uns begehret und gefordert.

Weiter: Mit was für Rechte, oder aus welchem Grunde konnten die freien und im Lande gebornen Sachsen, die das abwechselnde Kriegesglück in die Gefangenschaft hatte gerathen lassen, und die zum Theil noch Weib und Kind, auch Feuer und Heerd haben, nach des Königs von Schweden eigenem Belieben, wie die Worte des 10ten Artikels lauten, und wenn es ihm etwa so in den Sinn käme, als Sklaven und Knechte, nach geschlossenem altranstädtischen Frieden in Schweden aufgehalten werden? Da wir hingegen nach dem 9ten und 10ten Artikel keinen Schweden oder Polen in Unserer Gewalt behalten durften.

Von einem Bundsgenossen jemand abzugiehen, ist zwar eine harte und schwere Sache, aber man hat doch Exempel, daß es geschehen sey; allein dergleichen Zumuthen auf die Auslieferung eines Ministers (an dem hernach eine so grausame Strafe verübet worden) welchen Wir blos zu dem Ende bey Uns behielten, daß Wir ihn ehestens seinem Herrn wieder zustellen wollten, und auf die Uebergabe der Hülfsvölker, als wenn es Gefangene wären, zu erstrecken; das ist gewiß in keinen Geschichten jemals vorgekommen, und muß alle, die es lesen, in ein fürchterliches Erstaunen setzen.

Aber dieses war noch nicht genug: Einer Beherrschung über die Gewissen sich anzumaassen, heißet einen Eingriff in die Vorrechte der göttlichen Majestät thun. Wir wollen nichts von dem sagen, was in Polen mit Unsern sonst treu gewesenem Unterthanen und deren Ableitung von Uns, vorgegangen; Allein, daß auch Wir Unsere so oft wiederholte eidliche Verbindungen brechen sollten, können Wir keinem Sterblichen, Uns anzumuthen, einräumen. Haben Wir nicht die Pacta conventa beschworen und versprochen, dem

teret praefuturos, nec sine ordinum praevio consensu ullo modo eodem Nos abdicaturos? Hoc ipso enim intuitu, post abdicationem Casimiri regis speciali regni constitutione id sancitum est: *Nulli Poloniae regum licitum fore, sine consensu convocandae specialiter ad ejusmodi actum universae Reipublicae, aliquam moliri abdicationem, aut diadema e suo deponere capite.* Hoc ipsum juramentum anno MDCCII in expeditione generali (Pospolite Ruszenie) reiteravimus, speciali diplomate edito sancte promissimus: *Nos regni fasces nunquam dimisuros, neque separatam cum Suecis inituros pacem.* Idem in Lublensibus comitiis anno MDCCIII factum est; Ex in Sendomiriensi confederatione anno MDCCIV in hunc modum jurisjurandi concipiebatur formula: „Nobis Rempublicam, utcumque DEO de „ista disponere placuerit, ad finem vitae No- „strae defendendam non fore, quin potius „Nostrae defendendam sanguine: Neque Nos „consensuros in ullam aliquam scissionem, „aut separatam pacis conditiones, firmissimo „proposito, Nos hoc juramentum sancte & „religiose observare velle.“ Ab hoc jura- mento nemo, praeter DEVM, Nos potest exsolvere.

Illud etiam pro certo divinae providentiae signum habendum est, ut quamvis condendis Rastadtensis pacis tabulis, & elaborando supradicto VI articulo, anxia industria, omnia illa decreta, statuta & lauda, quae a <sup>v</sup> Fe- bruarii anno MDCCIV pro Nostra, legum regni, & publicae libertatis conservatione sancita erant, speciatim exprimenda conquirerentur, illud tamen decretum, quod in *Landsbutensibus* caltris, statim post irritam istam *Leszinski* electionem ab universis pronuntiatum est, omisum fuerit.

Jam vero, cum res ita se habeant, toti orbi judicandum relinquimus, an justum sit, & Nostrae non repugnet conscientiae, ejusmodi inhacere pactis, quae, cum res Nostrae maxime in angusto essent, Nostris commissariis vel metuque praescriberentur? Miratu dignum est, Syecorum regem talia a Nobis potuisse deposcere, adeoque sibi met ipsi imputare debet, quod ejusmodi leges contractui dederit, quae inter impossibilia sunt referendae: Ab his igitur ut recedere liceret, eo ipso tacite simul consensit, cum ejus conditionem, cum quo contraxerat, non ignorasset, quemadmodum illa toti constabat orbi.

Cum etiam secundum morales doctrinae praecepta ad impossibilia nemo obligetur, ea ipsa

dem Reiche, so lange Wir leben würden, vorzustehen, und Uns davon ohne der Stände Willen auf keine Weise los zu machen? Denn in dieser Absicht ist nach der Abdankung des Königs Casimir durch eine besondere Constitution verordnet worden: Daß keinem Könige von Polen erlaubt seyn solle, ohne Consens der zu dieser Handlung insonderheit zu berufenden ganzen Republik, auf eine Abdankung bedacht zu seyn, oder die königliche Krone abzulegen. Eben diesen Eid haben Wir 1702. bey dem allgemeinen Ausbote (Pospolite Ruszenie) wiederholt und in einem absonderlich darüber ausgefertigten Diploma versprochen: Daß Wir das Regiment niemals aus den Händen lassen, noch einen besondern Frieden mit den Schweden eingehen wollten. Auf dem Reichstage zu Lublin 1703. geschah ein gleiches, und bey der sendomirischen Conföderation war die Eidesformul auf diese Art abgefaßt: „Daß Wir „die Republik, in was für einen Zustand sie „auch Gott setzen möchte, bis an Unser Ende „nicht verlassen, sondern sie vielmehr mit Un- „serm Blute beschützen wollten: Daß wir „auch in keine Trennung, oder in einen be- „sondern Frieden willigen würden, und den „besten Vorfaß hätten, diesen Eid unver- „brüchlich und heilig zu halten.“ Von die- sem Eide kan Uns niemand entbinden, als Gott.

Es ist auch dieses für ein gewisses Zeichen der göttlichen Vorsehung zu halten, daß, wie sehr man sonst bey Aufsehung des altranstädtischen Friedensinstruments und Verrfertigung des obbesagten 6ten Artikels mit aller Sorgfalt bemühet gewesen, alle Decrete, Statuten und lauda, die vom 7<sup>ten</sup> Februar. 1704. an, für Unsere, der Reichsgesetze und der allgemeinen Freiheit Erhaltung gemacht worden, aufzusuchen und jedes insbesondere auszudrücken, dennoch dasjenige Decret, das in dem lager bey Landsbut, gleich nach der nichtigen Wahl des Grafen: Leszinski einmüthig abgefaßt ist, ausgelassen werden müssen.

Wir wollen demnach bey dieser Sachen Beschaffenheit alle Welt urtheilen lassen, ob es recht sey und Unserm Gewissen nicht zuwider lauffe, solche Pacte zu halten, die, wie Wir in der größesten Noth waren, Unsern Commissarien mit Gewalt vorgeschrieben, und aus Furcht eingegangen wurden? Es ist vielmehr zu bewundern, daß der König von Schweden solche Dinge von Uns fordern können, und er hat es sich sorglich selbst zu danken, daß er dem Contract auf Bedingungen gegründet, die unter die Unmöglichkeiten zu rechnen sind: Denn er hat eben dadurch stillschweigend darinn gewilliget, daß es frey stünde, davon abzugehen, weil ihm der Zustand desjenigen, mit dem er sich in Contract eingelassen, nicht unbekant gewesen, da selbige der ganzen Welt bekant war.

Weil auch nach den Regeln der Sittenlehre niemand zu Unmöglichkeiten verbunden ist; das

1709. ipsa vero, quae contra DEVM, fidem, conscientiam, honorem, honestatem aut bonos mores pugnant, pro impossibilibus habeantur: Nemo non erit, cui tantummodo scintilla rectae remanserit rationis, qui non judicaverit, Nos omni obligationis exsolutos esse nexu & vinculo.

Illi porro, qui tractatus rudimenta in chartam conjecerant, de hoc ipso jam sibi erant consci, unde articulo II omnem juris speciem subterfugere annisi sunt, ne tanta apud alios inclaresceret injustitia. At veritas, quam premittitur, nunquam tamen opprimitur.

Hic vero amici & fratris Nostri, Magni Moscoviae Czari, constantia summis a Nobis efferenda est laudibus; Et fortissimorum Poloniae regni ordinum intemerata fides, quam Nobis post Sandomiriensem confederationem integram servarunt, maximis condecoranda ornandaque encomiis. Ille ipse amicus, frater, & confederatus Noster, hi fideles nostri regni ordines & subditi, postulant, vocant, rogant. Atque ipsa Nos monet conscientia, non amplius esse cunctandum. Nil itaque superest, quam ut illud rursus apprehendamus, quod DEVS & jus Nobis contulit: In quem etiam finem, amicitiam foedusque, quod Nobis cum Czarea intercedit Majestate, praevis pluribus negotiationibus arctiori nodo jam ante aliquod tempus constrinximus.

Agnoscamus praeterea in Nostra non solum fuisse potestate, ut a DEO & populo legitime in Nos collatum regni Poloniae, Magni Ducatus Lithuaniae, caeterarumque huc pertinentium provinciarum, diadema, sine Reipublicae consensu, quae ad hunc actum rite convocata non fuit, deponeremus; Vnde sponte etiam fuit, quod diploma istud abdicationis sub dato *Petriceviae* die XX Octobris MDCCVI, quo nuda ista & non nisi subscriptione Nostra munita charta fraudulenter commaculata fuit, nullius vigoris, nullius sit efficaciae. Apprehendimus itaque illud, quod DEI providentia & omni jure ad Nos pertinet.

Declaramus porro hisce praesentibus, quamvis a rege Sveciae multis injuriis lacescit, subditi Nostri gravissime afflicti, ingentia damna electoratus caeterisque Nostri illata fuerint provinciis, & quamvis ille ipse rex praetensam istam violaverit pacem. Nobis tamen id praecipue esse in animo, ut coronam regni Poloniae, Magni Ducatus Lithuaniae & huc pertinentium provinciarum, quam legitimo modo consecuti sumus, Nobis firmiter asseramus.

dasjenige aber, so wider Gott, wider Treue und Glauben, wider Gewissen, Ehre, Ehrbarkeit, oder gute Sitten streitet, für unmöglich geachtet wird: so kan niemand seyn, der nur ein Häuflein gesunder Vernunft hat, der Uns nicht von aller Verbindung frey sprechen sollte.

Diejenigen so den Entwurf von diesem Tractate zu Papier gebracht haben, sind auch dessen schon damals innerlich bey sich selbst überführet gewesen, daher sie bey dem 2ten Artikel allen Arten von rechtlichen Verfahren zu entgehen, sich angelegen seyn lassen, damit eine so grosse Ungerechtigkeit andern nicht in die Augen fallen möchte. Allein, obgleich die Wahrheit gedrucket wird, so kan sie doch niemals unterdrucket werden.

Wir müssen aber hier die Beständigkeit Unsers Freundes und Bruders, des grossen Czarn von Moscau, höchstens rühmen und können die unveränderliche Treue der tapferen Stände des Königreichs Polen, die sie für uns nach der sandomirischen Conföderation ungekränkt zu hegen nicht ermangelt haben, mit gnugsamen Lobe nicht erheben. Dieser Unser Freund, Bruder und Bundesverwandter; diese Unsere getreue Reichsstände und Unterthanen fordern, rufen und bitten, und Unser eigenes Gewissen treibet Uns selbst an, das Wir nicht länger zögern sollen. Es ist also nichts mehr übrig, als daß Wir dasjenige, was Uns Gott und das Recht gegeben, wieder ergreifen: Wie Wir denn zu dem Ende die Freundschaft und Allianz, die Wir mit Ihrer Czarischen Majestät errichtet, nach verschiedenen Negotiationen schon vor einiger Zeit genauer und besser gemacht haben.

Wir erkennen daneben ganz wohl, daß es in Unserer Macht nicht gestanden, die von Gott und der Nation uns rechtmässig ertheilte königliche Würde über Polen, das Großherzogthum Litthauen und die übrige dazu gehörige Provinzen, ohne Einwilligung der Republik, die zu dieser Handlung nicht gehörig berufen worden, abzulegen; daher von selbst fließet, daß das Abdankungsdiploma unter dem Dato von Pieterskoro den 20. October 1706. welches auf Unsere auf einem leeren Bogen mit Unsers Namens Unterschrift ausgefertigte Vollmacht geschrieben worden, von keiner Kraft und Wirkung sey. Wir nehmen daher dasjenige wieder an, was Uns vom Gott und Rechts wegen zugehört.

Wir declariren ferner mittelst diesem, daß, ob Wir gleich von dem Könige von Schweden viele Injurien, und Unsere Unterthanen schwere Drangsale, auch Unser Churfürstenthum und Unsere übrige Provinzen grossen Schaden erlitten, und obgleich der König selbst den angeblichen Frieden gebrochen hat; Wir Uns dennoch vornemlich nur dieses vorgesetzt haben, daß Wir die Krone des Königreichs Polen, des Großherzogthums Litthauen und der dazu gehörigen Provinzen, die Wir rechtmässig erlangen haben, für Uns wieder erlangen und bestän-



ramus & conservemus, tranquillitatem in regnum revocemus, Rempublicam non deseramus, Nostroque fidelissimo foederato in suis justis conatibus & propositis sumus auxilio.

Speramus itaque optamusque, ut praeditus Sveciae rex in semetipsum intret, militancia pro Nobis divina & humana jura secum perpendat, & Nostri, Nostrorumque, qui a confederationis Sandomirienensis tempore in fide permanserunt, propositi executionem impedire nolit. Quod si vero rex Sveciae Nos amplius insequi, Nostroque consilio arma opponere ausus fuerit, totum testamur orbem, eundem auctorem ipsum omnium eorum esse, quae hinc emergere poterunt; Nos vero in hoc tantummodo versari, ut collatam a DEO dignitatem & commissum munus tueamur; Atque id sibi met ipsi imputandum habiturum, si postmodum ad resarcienda priora & ulteriora, Nobis Nostrique inflicta damna, & congruam satisfactionem adigendus erit.

Confidimus praeterea, omnes Christiani orbis rectores, electores, principes ceterosque status suam erga justitiam propensionem Nobis demonstraturos, pessimum istud & ad omnes intentatae dechronisationis pertinet exemplum, rite secum ponderaturos, ipsum factum detestaturos, & hinc Nobis in proposito Nostro justissimo auxilio potius, quam ullo modo fore impedimento: Praesertim, cum constantissime asseveremus, Nos contra Galliam foederatis nunquam defuturos, sed potius tractatus, quos cum ipsis pepigimus, sancte observaturos, & quamdiu isti erant duraturi, nullum Nostorum militum ex ipsorum avocatueros castris. Quemadmodum etiam Nobis nullo modo est statutum, Svecias in Germania invadere provincias.

Vos autem, dilectissimi senatores, magnates & palatinatus, regni Poloniae, Magni Ducatus Lithuaniae, ceterarumque provinciarum, qui post Sandomiriensem confederationem gloriam & libertatem laudatissimae reipublicae Poloniae summa cum virtute & fortitudine conservastis, pergite in egregio vestro erga patriam studio & revocate in animum Grodnense illud uno ore & consensu firmatum decretum: Pro Fide, Lege & Rege! Cognitum vobis, quantum legum regni curam in regendo semper habuerimus; Ex conspiciate nunc, quomodo ad opprobrium totius nationis celebrata in toto orbe Polonorum libertas a peregrino milite proculcatur & ejusmodi

beständig behalten; die Ruhe im Reiche wieder herstellen, die Republik nicht verlassen und Unserm getreuen Bundesgenossen in seinen gerechten Unternehmungen und Absichten beistehen wollen.

Wir hoffen und wünschen derothalben, daß oberväpneter König von Schweden in sich selbst gehen; die, für Uns streitenden göttlichen und menschlichen Rechte bey sich erwägen, und weder Uns, noch den Unsrigen, die seit der sendomirischen Conföderation in der uns schulbigen Treue verblieben sind, bey Ausführung Unsers Vorhabens Hinderniß in den Weg legen werde. Wosern aber der König von Schweden unternehmen würde, Uns ferner zu verfolgen und sich Unsern Absichten und Waffen zu widersetzen, so rufen Wir hiermit die ganze Welt zum Zeugen, daß er alsdann selbst der Urheber alles desjenigen sey, was hieraus erfolgen wird; Wir aber blos in demjenigen bemühet sind, daß Wir die Uns von Gott verliehene Würde und das übertragene Amt schützen und behaupten wollen. Dieserwegen wird er sich selbst zuzuschreiben haben, wenn er wegen des, Uns und den Unsrigen bereits zugefügten und noch ferner zuzufügenden, Schadens und Nachtheils, zu gebührender Ersehung und Gnugthuung angehalten werden sollte.

Wir haben überdies zu allen christlichen hohen gekrönten Häuptern, wie auch Churfürsten, Fürsten und übrigen Staaten, das zuredende Vertrauen, daß sie Uns ihre Neigung zur Gerechtigkeit beweisen, das unzulässige Beispiel einer vorgehabten Absetzung vom Throne, woran Alle und Jede Antheil zu nehmen Ursach haben, gehörig erwägen, die That selbst verabschäuen, und Uns daher in Unserm gerechtesten Vorsatze mehr beförderlich, als hinderlich, seyn werden: Insonderheit, da Wir aufs beständigste versichern, daß Wir Unsern Beistand denen wider Frankreich verbundenen hohen Mächten nimmer versagen, sondern vielmehr die mit ihnen geschlossenen Tractaten heilig halten, und, so lange sie wahren müssen, keinen von Unsern Soldaten aus ihrem Lager zurückrufen wollen. Wie Wir auch keinesweges gemeinet sind, die schwedischen Provinzen in Deutschland anzugreifen.

Ihr aber, geliebteste Senatoren, Magnaten und Voivodschaften des Königreichs Polen, des Großherzogthums Lithauen, und der übrigen Provinzen! Die ihr nach der sendomirischen Conföderation den Ruhm und die Freiheit der höchstgelobten polnischen Republik mit größter Tapferkeit und Standhaftigkeit erhalten habet, fahret in eurem rühmlichen Eifer für das Vaterland fort und erinnert euch des, in der Versammlung zu Grodno einmüthig getroffenen, Schlusses: Für den Glauben, für die Gesetze und für den König! Ihr wiisset, wie sehr wir bey Unserer Regierung auf die Reichsgesetze Acht gehabt; aniso aber sehet ihr, wie die in aller Welt so hoch gepriesene Freiheit der Polen, zum Schimpffe der ganzen Nation, von fremden Soldaten mit Füßen getreten,

1709. modi subieitur homini, quem plerique vestrum longo post vos relinquitis spatio & ejus dominatio ab externi principis dependet nunc ac iustibus.

Conjuncte itaque cum Nostra & charissimi foederati Nostri vestram etiam fortitudinem, & unitis viribus excutite intolerabile illud e vestris humeris onus, quod per tot annos vos fere oppressit! Haec unica restituentis pristinae libertatis via est; hoc unicum est remedium conservandae libertatis & stabilientium commerciorum, sine quibus, quaecumque fuerit respublica, subsistere nequit.

Accinximus Nos hunc in finem, propediem apud vos in Polonia futuri: Adspiciet annuatque coeptis Nostri divinum numen, quod Nos sua adiuturum gratia certo confidimus.

Cum vero instauranda in Poloniae regno, Magno Ducatu Lithuaniae, caeterisque annexis provinciis tranquillitas, praecipuus Noster hic scopus; Omnes illos, qui ab adversariorum haecenus steterunt partibus, & DEVM non minus, quam Nostram ab ipso Nobis communicatam offenderunt majestatem, paterne monemus, ut in viam redeant, admissum crimen agnoscant, & ad legitimum suum regem iterum revertantur: Ad quod exsequendum trium mensium indulgemus spatium, & omnibus iis, qui vera obsequii fideique dederint documenta, omnium praeteritorum oblivionem, abolitionem, & Nostram pollicemur gratiam.

Quodsi vero paternum hoc Nostrum monitum aspernari fuerint, sibiinimipsum impudent, quando in illos tamquam hostes & proditores patriae suppliciiis, bonorum publicationibus, aliisque poenis, quae in perpetratum facinus per leges regni jamjam statutae sunt, cum omni rigore animadvertetur; quibus tamen suprafederi posse omnino Nobis est in votis.

In majorem fidem hoc manifestum Nostra subscripsimus manu, Nostrumque regio-electorale sigillum apponi curavimus. Datum *Dresdae* die VIII Augusti A. O. R. MDCCIX.

AVGVSTVS. Rex.

(L.S.)

getreten und der Herrschaft eines Mannes unterworfen wird, den die Meisten von Euch weit übertreffen, und dessen Regierung von dem Wink und Befehle eines auswärtigen Fürsten abhänget.

Bereiniget demnach mit Unserer und Unserer liebwehrtesten Bundesverwandten Tapferkeit die Eurge, und werfet die unerträgliche Last, die Euch so viele Jahre gedrückt und fast unterdrückt hat, mit zusammengefügten Kräften von Euren Schultern! Dieses ist der einzige Weg und das einzige Mittel, die vorige Freiheit und den Fortgang der Handlung wieder herzustellen, ohne welche keine einzige Republik bestehen kan.

Wir sind auch zu dem Ende im Begriffe, ehestens bey Euch in Polen zu seyn; Gott wolle zu Unserm Vornehmen Glück und Segen geben, wie Wir das beste Vertrauen haben, daß er Uns mit seiner Gnade beistehen werde.

Da aber die Wiederbringung der Ruhe, in dem Königreiche Polen, dem Großherzogthume Lithauen und den damit verknüpften Provinzen, Unser vornehmster Endzweck ist; so ermahnen Wir alle diejenige, die es bis anhero mit der feindlichen Partey gehalten und nicht weniger Gott, als Unsere von ihm Uns mitgetheilte Majestät beleidigt haben, väterlich, den rechten Weg wieder zu gehen, ihr begangenes Verbrechen zu erkennen, und zu ihrem rechtmässigen Könige wieder zu kehren: Zu dessen Erfüllung Wir ihnen eine Frist von dreien Monaten einräumen, und allen denen, die wahre Proben ihres Gehorsams und ihrer Treue geben werden, eine gänzliche Vergebung und Abthuung alles Vergangenen, nebst Unserer Gnade versprechen.

Falls sie aber diese Unsere väterliche Ermahnung verachten würden, mögen sie es sich selbst beimesseu, wenn wider dieselbe, als Feinde und Verräther des Vaterlandes mit Leibesstrafen, Confiscation ihrer Güter und andern Strafen, die auf das begangene Verbrechen durch die Reichsgesetze schon gesetzt sind, nach aller Schärfe verfahren werden wird; dessen Wir gleichwol entohnigt zu seyn herzlich wünschen.

Zu mehrer Beglaubigung haben Wir dieses Manifest eigenhändig unterschrieben und Unser königliches Churumsiegel dabey zu drücken befohlen. Gegeben zu Dresden den 8. August, im Jahre Christi 1709.

August. König.

(S.)

Drei.



# Dreizehentes Hauptstück.

## Inhalt.

- I. **S** eutralitätsschluß, wie er von den kais. 1710. serlichen, engelländischen und holländischen Bevollmächtigten im Haag errichtet und unterschrieben worden. Haag, den 31 März 1710.

Dritter Theil.

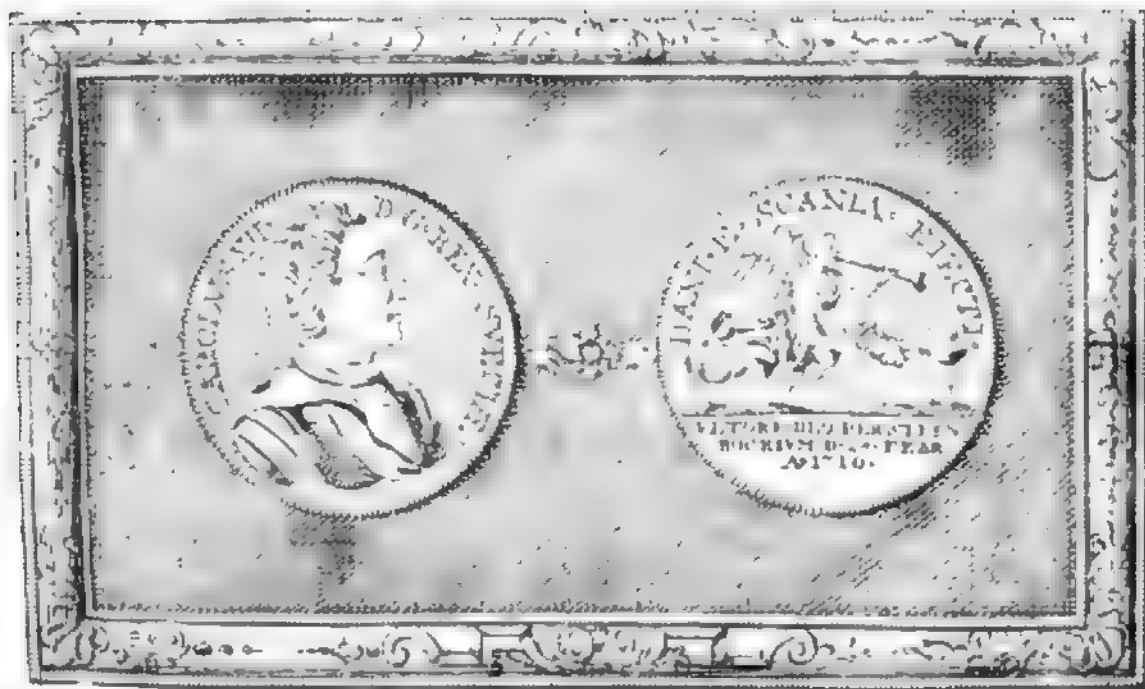
E e e e e

II. Weitere

1710. II. Weitere Declaration der kaiserlichen, engelländischen und holländischen Bevollmächtigten im Haag, die Neutralität im Reiche zu erhalten und eine Neutralitätsarmee zu errichten. Haag, den 4 August 1710.

III. Feierlicher Widerspruch des Königs Carl des Zwölften, wider die errichtete Neutralität im Norden, bey Bender, den 30 November 1710.

IV. Bedingungen, welche bey der Uebergabe der Stadt und Festung Reval, nebst dem Thum daselbst, von schwedischer Seite verlangt und zum Theil von den Russen zugestanden worden sind. Reval, den 29 September 1710.





**N**eutralitätsschluß, wie er von den 1710.  
kaiserlichen, englischen und 2. April.  
holländischen Bevollmächtigten im 237. Stitt.  
Haag errichtet und unterschrieben worden.

Nachdem Ihre Kaiserliche Majestät, Ihre Königliche Majestät in Großbritannien und die Generalstaaten Sich iederzeit herzlich angelegen seyn lassen, auch alle ihre Sorgen noch dahin gerichtet sind, daß der Friede und die Ruhe im Reiche erhalten werde, zu welchem Ende Sie Sich auch mit einigen Ihrer Allirten deshalb vernommen, und deswegen die im Norden in Krieg zusammen verwickelte Potentien mit allem Fleisse und Aufmerksamkeit zum Frieden angemahnet und Ihre Mediation angeboten, damit nicht, durch Gelegenheit dieses in den nordischen Gränzen entstandenen Krieges, dem Ruhen der gemeinen Ruhe, und den wider Frankreich in Allianz stehenden Fürsten, ein Nachtheil zuwachse, es geschehe solches nun durch Zurückrufung der überlassenen Truppen, oder auf eine andere Art; hiernächst Ihre Kaiserliche Majestät und dero Allirten, die Könige in Polen und Dänemark, ohne Anstand alsosort die Versicherung gethan, wie sie der beständigen Meinung wären, nichts zu unternehmen, dadurch die Ruhe im Reiche gestörte, oder dem Interesse der wider Frankreich im Kriege begriffenen Mächte ein Schaden zuwachsen könnte, es möchte solches nun entweder durch Zurückrufung ihrer Völker, oder auf andere Weise erfolgen, daneben aber auch verlangt, Sie sicher zu stellen, daß die in Pommern sich befindende Truppen nicht wieder in Polen kommen, noch im Reiche einige Feindseligkeiten unternehmen sollten, weshalb auch ihre Minister öfters Ansuchung gethan, daß obermeldete Allirte ihren Principalen desfalls sothane Sicherheit verschaffen möchten, deren Ansuchen Ihre Königliche Majestät in Preussen zugleich unterstützet, und dann alles dieses mit der in Ihrer Königlichen Majestät von Schweden Abwesenheit angeordneten Diegierung communiciret worden; so hat der Herr von Palmquist, königlicher schwedischer außerordentlicher Gesandter, nachdem er desfalls gnugsam instruiret worden, seine Erklärung dahin gethan, daß Schweden ganz nicht zu wider zu seyn begehre, daß in dem Reiche eine genaue Neutralität beobachtet werde, zu welchem Ende er bereit sey, Namens des Königreichs Schweden die Versicherung zu thun, daß die in den deutschen Provinzen befindliche Truppen, weder allda, noch gegen Polen, noch das königliche dänische Holfstein, noch gegen Jütland etwas feindliches unternehmen sollten, jedoch mit dieser Gegenbedingung, daß Schweden ebenfalls satzsame Sicherheit gegeben werde, daß die disseits der Ostsee vorhandene königliche dänische Truppen, in gleichen

1710. ex hac parte maris Balchici, vel quae sunt in Jutlandia, in ducatu Slesvicensi, in terris imperii ad hanc coronam spectantibus, & quae foederatis militent, nec intra, nec extra limites imperii, nihil quoque hostile tentaturas. Cumque communicata postmodum regi Daniae conditione, sub qua, regnum Sveciae neutralitati in imperio adstipulatur, supra nominati foederati quoque ad conservandam in imperio tranquillitatem & neutralitatem proposuerint, ut ab una parte rex Daniae spondeat, & consensum praebet, copias suas in Jutlandia, in ducatu Slesvicensi & in imperio degentes, nihil hostile contra ullum, quisquis ille fuerit, nec intra, nec extra limites imperii, toto ducatu Slesvicensi, & Jutlandia una cum comprehensis, tentaturas vel facturas esse, utque pari modo; ab altera parte, regimen in Svecia constitutum vicissim spondeat & consensum praebet, copias regis Sveciae in Pomerania, & aliis imperii terris & provinciis existentes, in Poloniam redituras, nec quidquam hostile contra ullum, quisquis ille fuerit, nec intra, nec extra limites imperii, toto ducatu Slesvicensi & Jutlandia, una cum comprehensis, tentaturas vel facturas esse. Addita quoque ulteriori declaratione a supra memoratis foederatis, se propensos & paratos fore, aliquas copias utriusque partis ad usum suum conducere, & de iis quantocius transigere. Super quibus cum hic degens de *Straten*, regis Daniae secretarius, renovatis modo dictae Suae Regiae Majestatis obsecrationibus, nullum se, vel revocatione copiarum, vel alio modo foederatis incommodum vel praedictum allaturum, praeterea, nomine ejusdem Regiae Majestatis declaraverit, illam, ut novo documento ostendat, quam prout erga foederatos feratur affectu, utque ad illorum petita respondeat, consensum praebere, si ex parte Sveciae positive affirmetur, copias ejusdem nunc in Pomerania degentes sub ductu *Crasfvi*, aliasque omnes in provinciis Sveciae in imperio sitis, nihil hostile contra ditiones regis Daniae vel ejus foederatorum, tam intra, quam extra limites imperii subditas, tentaturas esse, tunc quoque Regiam Suam Majestatem Daniae nullas ex ducatibus Holstiae, Slesvici, vel ex Jutlandia copias avocaturam, nec trans mare Balticum transportaturam, quin & copias a Czarea Sua Majestate auxilio mittendas, per Germaniam, ullasve imperii ditiones vel terras minime transaturas, in his omnibus confidens, absque ulteriori mora foederatos sponsonem sive garantiam suam, pro stabilienda in imperio, ducatu Slesvicensi & Jutlandia, neutralitate, interposituros esse.

Itaque infra scripti plenipotentarii & deputati Sacrae Caesareae Majestatis, Sacrae Regiae Majestatis Magnae Britanniae, & domini-

gleichen die in Jütland, Schleswig, und die in denen, Dänemark im deutschen Reiche, gehörigen Provinzen stehen, wie auch die, so die Allirte in ihrem Solde haben, weder inn- noch ausserhalb des Reichs, ebenfalls nichts feindseliges unternehmen sollten; und dann dem Könige von Dänemark hierdurch Nachricht gegeben worden, mit was für Bedingung nemlich Schweden die Neutralität im Reiche zu beobachten gesonnen; So haben eingangs erwähnte Allirte, zu Beibehaltung der Ruhe und Neutralität im Reiche, ebenfalls vorgeschlagen, daß Dänemark gleichergestalt versichere und einwillige, daß seine in Jütland, Schleswig und dem Reiche stehenden Völker weder in, noch ausser dem Reiche, noch von Seiten Jütlandes gegen das herzogliche Holstein und was dazu gehört, etwas feindseliges unternehmen sollen; wie denn die königliche schwedische Regierung ebenfalls angelobet und bewilliget, daß die in Pommern und in den übrigen deutschen Provinzen vorhandene schwedische Völker weder nach Volen zurück gehen, noch wider Jemand, wer der auch sey, Feindseligkeiten unternehmen, noch dergleichen inn- und ausserhalb des Reichs, oder gegen das dänische Holstein, das Jütlandische und dessen Zubehörungen, verüben sollten, welchen Erklärungen die vorgenante Allirten auch noch diese beigegeben, daß sie geneigt wären, von einem oder andern Theile Truppen zu übernehmen, und desfalls je eher, je lieber, Tractaten zu schließen. Hierüber hat der königliche dänische allhier befindliche Secretär, der Herr von Stöcken, nur gedachter Jhro Königl. Majestät vorhin gethane Versicherungen erneuert, daß selbige weder ihre Völker zurück zu rufen, noch sonst etwas zu thun gewillet, dadurch den Allirten ein Nachtheil zugezogen werden könnte, zugleich auch seines allergnädigsten Königs und Herrn wegen sich erkläret, daß zu einem neuen Beweise dero gegen die Allirte tragenden Affection und ihnen in ihrem Ansuchen nicht zu entstehen, Jhro Königl. Majestät von Dänemark geneigt wäre, so ferne Schweden sich categorisch erklärete, weder das unter dem General Krassou in Pommern stehende Corpo, noch die andern in den deutschen Provinzen befindlichen Völker, wider Jhro Königl. Majestät von Dänemark oder dero Allirte, es sey inn- oder ausserhalb Reichs, feindlich zu gebrauchen, ebenfalls ihre Truppen weder aus Holstein noch aus Jütland heraus zu ziehen, ja es sollten so gar diejenige Hilfsvölker, die Jhro Czarische Majestät derselben zusenden würde, weder durch Deutschland, noch durch einige zu demselben gehörige Provinzen ihren Marsch nehmen, indem sie bey allem diesem des besten Vertrauens lebte, es würden die Allirten ihre Garantie dahin erstrecken, daß sowol in dem Reiche, als im Holsteinischen und in Jütland eine gute Neutralität beobachtet werde.

Diesemnach haben Jhrer Kaiserlichen und Großbritannischen Majestät, wie auch Jhro Hochmögenden, der Herren Generalstaaten

endes.

minorum statuum uniti Belgii rite perpensis  
Czareae Suae Majestatis, regumque Poloniae,  
Daniae & Prussiae iterato expositis desideriis,  
pro tuenda sponfione sive guarantia & confir-  
manda neutralitate intra limites imperii, ac-  
ceptisque super his ab imperatore, regina &  
ordinibus Generalibus mandatis, illorum vi  
tenore praesentium norum testatumque fa-  
ciunt, nomine Sacrae Caesareae Majestatis,  
Sacrae Regiae Majestatis reginae Magnae Britan-  
niae & dominorum ordinum Generalium uniti  
Belgii, se grato atque lubenti animo accipere  
supra memoratorum principum, in septen-  
trione belligerantium, mentis & voluntatis  
declarationem, pro conservanda in imperio  
tranquillitate, quiete & illaesa neutralitate,  
tam in omnibus imperii provinciis & ditioni-  
bus, quam in toto ducatu Slesvicensi & Jutlan-  
dia, promittentes, Sacram Caesaream Majesta-  
tem, Sacram Regiam Majestatem Magnae Bri-  
tanniae & dominos ordines Generales conjun-  
ctim elaboraturos, ne ullo modo neutralitas  
in terris imperii infringatur, sed ut ab utra-  
que parte rite servetur, eumque in finem  
operam daturus, ne copiae regis Sveciae, in  
Pomerania aliisque ditionibus imperii degen-  
tes, in Poloniam redeant, vel adus ullos ho-  
stiles, contra ullum, quisquis ille fuerit, nec  
intra, nec extra limites imperii, toto ducatu  
Slesvicensi & Jutlandia in illo comprehensis,  
committant, & ne pari modo copiae regis  
Daniae in Jutlandia, ducatu Slesvicensi &  
ditionibus imperii degentes, adus ullos ho-  
stiles contra ullum, quisquis ille fuerit, intra vel  
extra limites imperii, ducatu Slesvicensi in illo  
comprehenso, committant: Quemadmodum  
etiam, ne copiae Suae Czareae Majestatis regi  
Daniae, in auxilium forsitan mittendae, per  
terras imperii transeant; Verum ut omnes  
& singulae imperii ditiones, respectu parti-  
um in septentrione belligerantium, ab omni  
transitu copiarum immunes maneant & per-  
fecta neutralitate gaudeant. Praeterea infra  
scripti, nomine ut supra declarant, Sacrae  
Caesareae Majestati, Sacrae Regiae Majestati  
Magnae Britanniae & dominis ordinibus Ge-  
neralibus statutum esse, eo quo dictum est  
modo, quietem & tranquillitatem in imperio  
tueri. Et quamvis, post declarationes supra  
memoratas, minime expectandum sit, ullam  
belligerantium partem illam infringere, vel  
quidquam, quod illi contrarium sit, facere  
velle; Si tamen praeter omnem spem & ex-  
pectationem, quisquam neutralitatem hanc  
violaverit, in hoc inopinato casu, modo no-  
minati foederati, simul omnes se cum illo,  
qui neutralitatem observaverit, & factae vio-  
lationis

endesunterschiedene Bevollmächtigte, nach  
trefflicher Erwägung dessen, was Ihro Czarische  
Majestät, sammt Ihren Königlichem Maje-  
stäten von Polen, Dänemark und Preussen,  
wegen Erhaltung der Neutralität im Reiche  
anbringen lassen, und nachdem selbige von  
dem Kaiser, der Königin von Großbrit-  
tannien und den Generalstaaten gnugsam be-  
vollmächtigt: Als thun sie hiermit und in  
Kraft dessen, im Namen Ihrer Kaiserlichen  
Majestät, ihrer Majestät von Großbritannien,  
und der Herren Generalstaaten der vereinigten  
Niederlande kund und zu wissen, daß obstehende  
von den nordischen im Kriege zusammen ver-  
wickelten Mächte, zu Erhaltung einer un-  
verletzten Neutralität und Ruhe im ganzen  
Reiche und allen dahin gehörigen Provinzen,  
wie auch in den Herzogthümern Schleswig  
und Jütland, gethane Erklärung Ihnen von  
Herzen lieb und angenehm sey, versprechen  
annebenst, daß Ihre Kaiserliche Majestät,  
sammt Ihre Großbritannischen Majestät und  
den Herren Generalstaaten, sich gesammter  
Hand dahin bemühen wollen, daß gedachte  
Neutralität in dem ganzen Reiche genau beob-  
achtet, und von keinem Theile dawider gehan-  
delt werde. Diefemnach wollten sie daran  
seyn, daß die königliche schwedische in Pom-  
mern und andern deutschen Provinzen befindli-  
che Truppen nicht wieder nach Polen kommen,  
noch einige Feindseligkeiten wider Jemanden,  
es sey, wer es wolle, unternehmen sollen; in  
welche Garantie das ganze Herzogthum Schles-  
wig, sammt Jütland, mit eingeschlossen wird,  
wie denn auch Ihrer Königlichem Majestät von  
Dänemark in Schleswig, Jütland und andern  
deutschen Provinzen vorhandene Völker  
weder inn- noch ausserhalb Reichs, noch aus  
dem Herzogthume Schleswig, wieder Je-  
manden, wer der auch sey, einige Feindselig-  
keit unternehmen dürfen. Ingleichen soll  
auch denen Truppen, die Ihro Czarische Ma-  
jestät dem Könige in Dänemark zu Hülfe  
schicken möchte, ganz nicht erlaubt seyn, ihren  
Marsch durch das Reich zu nehmen, sondern  
es sollen vielmehr alle und jede Provinzen des  
Reichs, so viel die im Norden kriegenden Theile  
anbetrifft, eine vollkommene Neutralität ge-  
nießen, und von allem Durchmarsche einiger  
Völker frey seyn; weshalb den Endesunterschie-  
bene, wie bereits geschehen, nochmals die Erklä-  
rung thun, daß Ihre Kaiserlichen Majestät und  
Ihre Großbritannischen Majestät, wie auch der  
Herren Generalstaaten Absicht auf die Be-  
obachtung einer vollkommenen Ruhe im Reiche  
gerichtet sey. Und obgleich nach der, von den  
Vorerwähnten geschehenen, Declaration,  
nicht zu befahren, daß einer der kriegenden  
Theile diese Neutralität brechen, oder selbiger  
auf einigerley Art zuwider leben werde, jedoch,  
sofern, wider alles Verhoffen, sothane Neu-  
tralität von einem oder dem andern sollte ge-  
brochen werden, so wollen erwähnte Allirte,  
auf solchen Fall, sich mit dem, der gedachte  
Neutralität beobachtet und deren erfolgte Ver-  
legung

1710. lationis refectionem petierit, conjungent, quo casu, si opus fuerit, communibus viribus ad conservandam neutralitatem, eo, quo dictum est, modo utentur.

Ut autem haec declaratio promptiorem effectum sortiri possit, Sacra Caesarea Majestas operam dabit, ut imperium huic declarationi quantoocius accedat, sicut & regina Magnae Britanniae & domini ordines Generales imperium ad hoc invitabunt. Principes pariter & status, quibus conservatio neutralitatis & quietis in imperio cordi est, ad corroborandam, accessione Sua, hanc declarationem, quae partibus, quorum interest, hinc inde loco garantiae erit, invitabuntur.

Praesentis declarationis exemplaria dabuntur ministris Sacrae Czarae Majestatis & regiarum Majestatum Daniae & Poloniae ab una & Suae Regiae Majestatis Sveciae ab altera parte, qui requiruntur, ut officia sua adhibeant, quo Czarea & Regiae Majestates supra dictae, declarationem hanc gratam habere, nec quidquam, quod illi contrarium sit, facere velint. Actum & signatum Hagae-comitum die XXXI Martii MDCCX.

Phil. Ludov. Marleboroug.	Randwick.
comes de (L.S.)	(L.S.)
Sinzendorf.	Allard. Meereus.
(L.S.)	(L.S.)
	A. Heinsius.
	(L.S.)
	Gheel von Spanbroek.
	(L.S.)
	J. A. Baron de Keede.
	de Kerswoude.
	(L.S.)
	Van Goslinga.
	(L.S.)
	E. v. Iffersum.
	(L.S.)
	W. Port.
	(L.S.)

legung geahndet haben wird, sämmtlich conjungiren, und, nach erscheinender Nothdurft, ihre vereinigte Kräfte, zu Beibehaltung der beliebten Neutralität anwenden.

Damit aber diese Declaration einen desto geschwindern Effect erreiche; als will Ihre Kaiserliche Majestät sich dahin bemühen, daß das Reich in selbige je eher, je lieber, trete, wie denn auch Ihre Großbritannische Majestät, nebst den Herren Generalstaaten, selbiges dazu einladen werden, zu welchem Ende sie die Fürsten und Stände, denen an Erhaltung der Neutralität und des Ruhestandes im Reiche gelegen, hiemit ersuchen, durch ihren Beitritt diese Declaration zu bestärken, die denen, an solcher interessirten, Theilen statt einer Garantie dienen soll.

Unmittelst soll den Ministern Ihre Czarischen Majestät und Ihren Königlichen Majestäten von Dänemark und Polen, an einem, und Ihre Königlichen Majestät in Schweden, am andern Theile, ein Exemplar von solcher Declaration zugestellt und sie dabey ersuchet werden, ihres Orts daran zu seyn, daß Ihre Czarische Majestät und oberwähnte Ihre Königliche Majestäten diese Declaration genehm halten und selbiger zuwider nichts verhängen lassen wollen. Geschehen und unterzeichnet, im Grafschaag den 31. März 1710.

Phil. Ludov. Herzog von Mar-	J. von Randwick.
graf von leborough.	(S.)
Sinzendorf	Allard Meereus.
(S.)	(S.)
Townshend.	A. Heinsius.
(S.)	(S.)
	Gheel v. Spanbroek.
	(S.)
	J. A. Baron de Keede.
	von Kerswoude.
	(S.)
	E. von Goslinga.
	(S.)
	E. von Iffersum.
	(S.)
	W. Port.
	(S.)

## II.

2. Theil.  
239. Seite.

**V**terior declaratio plenipotentiariorum Caesareorum, Anglicorum & Hollandicorum, Hagae-comitum facta, de conservanda in imperio neutralitate & exercitu in hunc finem comparando.

**Q**vandoquidem Sacra Sua Caesarea Majestas, Sacra Sua Regia Majestas regina Magnae Britanniae & Celsae Praepotentes domini ordines Generales unius Belgii, scripto per plenipotentarios & deputatos Suos die XXXI Martii anni currentis MDCCX hic Hagae-

**W**eitere Declaration der Kaiserlichen, englischen und holländischen Bevollmächtigten im Haag, die Neutralität im Reiche zu erhalten und eine Neutralitätsarmee zu errichten.

**D**emnach Ihre Kaiserliche Majestät, Ihre Majestät die Königin von Großbritannien und die hochmögenden Herren Generalstaaten der vereinigten Niederlande in einer, durch ihre bevollmächtigten Plenipotentiarier und Deputirte den 31. März des 1710ten Jahres hier im Haag unterzeichneten



Hagae-comitum signato, testati sunt & declaraverunt, quancopere ipsis quietis & tranquillitatis in terris imperii conservatio respectu belli, quod in septentrione geritur, cordi sit; quia in re Sua Sacra Regia Majestas rex Borussiae, Serenitates Suae Electorales Palatina & Brunsvico-luneburgensis, & celsitudo Sua, episcopus & princeps Monasteriensis, accedentes ad dictam declarationem, sese cum illis conjunxerunt. Cumque Caesarica Majestas Sua, Regia Sua Majestas Magnae Britanniae & domini ordines Generales uniti Belgii, non tantum hanc declarationem tuendam esse persvasissimum habeant, sed & praeterea non in hoc acquiescendum esse, quod haec declaratio facta sit, verum ineundas esse vias & media, quibus finis, propter quod haec declaratio facta est, assequi queat, summopere necessarium ducant. Itaque plenipotentiarum & deputati alie-memoratae Caesaricae Suae Majestatis, Regiae Suae Majestatis Magnae Britanniae & dominorum ordinum Generalium, communicatis cum ministris & plenipotentiaris regis Borussiae, electorum, Palatini & Brunsvico-luneburgensis, & episcopi & principis Monasteriensis, quemadmodum etiam cum ministris & plenipotentiaris electoris Moguntini & ducum Brunsvici & Luneburgi in Wolfenbüttel, Megalopolis & landgravi Hasiae Castellanae, qui se quoque in hac causa cum illis conjunxerunt, statuerunt & decreverunt, quancocius fieri potuit, exercitum 15 vel 16000 militum certo in loco congregandum esse pro tuenda declaratione de die XXXI Martii hujus anni & pro conservanda quiete & tranquillitate imperii modo in eadem declaratione explicato.

*Equites. Pedites.*

Ad coadunandum & constituendum modo indicatum exercitum contribuent Sua Caesarica Majestas binas equitum turmas (Regimens) singulas 1000 Equitum

2000 . .

Regina Magnae Britanniae & domini ordines Generales duodecim cohortes (Bataillons) quarum singulae erunt 700 peditum

. . 8400

Caeterum certa spes concipitur, caeteros quoque principes, qui declarationi antedictae accesserunt, vel neutralitatem imperii sibi cordi esse ostenderunt ad componendum eundem exercitum

zeichneten Schrifte bezeuget und declariret haben, wie sehr ihnen die Erhaltung der Ruhe und Sicherheit der Provinzen des Reichs in Ansehung des Krieges, der im Norden geführt wird, am Herzen liege; in welcher Sache Ihre Majestät der König von Preussen, Ihre Durchlauchtigkeiten die Churfürsten zu der Pfalz und zu Braunschweig-Lüneburg, und Ihre Hoheit der Bischof und Fürst zu Münster, die dieser Declaration beitreten, sich mit ihnen verbindet haben. Und da Ihre Kaiserliche Majestät, Ihre Königliche Majestät von Großbritannien und die Herren Generalsstaaten der vereinigten Niederlande nicht allein des besten Sinnes sind, daß diese Declaration bey Kraft erhalten werden müsse, und daß man es bey der bloßen Declaration nicht bewenden lassen könne, sondern für höchstnöthwendig halten, solche Mittel und Wege zu ergreifen und zu gehen, wodurch der Endzweck, um des willen diese Declaration geschehen ist, erreicht werden könne: So haben die Plenipotentiarum und Deputirte der höchstgedachten Kaiserlichen Majestät, Ihrer Königlichen Majestät von Großbritannien und der Herren Generalsstaaten, nachdem sie mit den Ministern und Plenipotentiarum des Königs von Preussen, der Churfürsten zu der Pfalz und zu Braunschweig-Lüneburg und des Bischofs und Fürsten zu Münster, wie auch mit den Ministern und Plenipotentiarum des Churfürsten zu Mainz und der Herzoge zu Braunschweig und Lüneburg, zu Mecklenburg, und des Landgrafen zu Hessen-Cassel, die sich ebenfalls in dieser Sache mit ihnen zusammengerhan, beliebt und beschlossen, daß, so bald es geschehen könne, fünfzehnen oder sechzehnen tausend Mann Soldaten an einem gewissen Orte versammelt werden sollen, um die Declaration vom 31. März dieses Jahres zu behaupten, und die Ruhe und Sicherheit im Reiche, auf die, in selbiger Declaration ausgemachte, Weise zu erhalten.

*Reuterey. Fußvolk.*

Zur Versammlung und Aufrichtung eines Kriegesheeres, auf die angezeigte Art, soll Ihre Kaiserliche Majestät zwey Regimente Reuterey stellen, jedes Regimente von 1000 Reutern

2000 . .

Die Königin von Großbritannien und die Herren Generalsstaaten zwölf Bataillons, jede von 700 Mann zu Fuß

. . 8400

Uebrigens hegt man die gewisse Hoffnung, daß auch die übrigen Fürsten, die der vorbesagten Declaration beigetreten sind, oder bezeuget haben, daß ihnen an der Neutralität des Reiches gelegen sey, zu Errichtung solches Kriegesheeres, ihre Völker bei-

1710.

Equites. Pedites.

Reuterey. Fußvolf.

exercitum copias collaturos modo sequenti: Rex Borussiae turmam 500 equitum & tres cohortes, 700 peditum singulas	500	2100
Electo Moguntinus cohortem unam peditum 700	• •	700
Electo Palatinus turmam (Escadron) equitum unam & cohortes binas	500	1400
Electo Brunsvico - Luneburgensis turmam quingentorum equitum, & cohortes septingentorum peditum tres	500	2100
Episcopus & princeps Monasteriensis cohortem pari numero 700 peditum	• •	700
Dux Brunsvico - Luneburgensis in Wolfenbüttel cohortem peditum 700	• •	700
Dux Megalopolitanus item cohortem singulam	• •	700
Princeps Hasso - cassellanus cohortem unam	• •	700

Equites 3500. Pedites 17500.

beitragen werden auf folgende Weise:

Der König von Preussen ein Regiment Reuter von 500 Mann und drey Bataillons Fußvolf, jede von 700 Mann	500	2100
Der Churfürst zu Mainz eine Bataillon von 700 Mann Fußvolf	• •	700
Der Churfürst zu der Pfalz eine Schwadron Reuter und zwey Bataillons	500	1400
Der Churfürst zu Braunschweig - Lüneburg ein Regiment von 500 Reutern und drey Bataillons Fußvolf, jede von 700 Mann	500	2100
Der Bischof und Fürst zu Münster eine Bataillon von gleicher Anzahl, nemlich von 700 Mann Fußvolf	• •	700
Der Herzog zu Braunschweig - Lüneburg in Wolfenbüttel eine Bataillon Fußvolf	• •	700
Der Herzog von Mecklenburg gleichfalls eine Bataillon	• •	700
Der Landgraf zu Hessen - Cassel eine Bataillon	• •	700

Reuter 3500. Fußvolf 17500.

Hunc in finem ulterior haec declaratio cum illis communicabitur, requiranturque, ut eadem accedere velint, quemadmodum & ad accessionem parem certo cum numero militum invitabuntur alii quoque principes, quorum neutralitatem in imperio servari aequè interest.

Omnes hae turmae & legiones in locis proximis & idoneis constitutae paratae teneantur, ita ut absque mora se versus Oderam vel Albin, vel aliam in regionem, prout res exiger, movere, & in unum corpus coalescere queant.

Vnusquisque copias suas propriis sumptibus & impensis mittet & alet. Cohortes, quas quilibet mittet, tormentis minoribus cum omnibus eo requisitis munitae erunt.

Quoniam electores, principes & status imperii in comitiis Ratisbonensibus, conclusis & decretis suis a Caesarea Sua Majestate confirmatis etiam pro conservanda quiete & neutralitate in terris imperii relative ad bellum, quod in septentrione geritur, mentem suam explicaverunt & se ad eandem tuendam paratos fore declaraverunt; Sacra Sua Caesarea Majestas eosdem electores, principes & status conjunctim atque directores & status circulatorum in specie, modo quem efficacissimum fore

Zu solchem Ende wird diese weitere Declaration ihnen mitgetheilet, und sie sollen angesprochen werden, derselben beizutreten; wie denn auch zu gleichem Beitritt mit einer gewissen Anzahl Soldaten auch andere Fürsten, denen ebenfalls an Erhaltung der Neutralität im Reiche gelegen ist, eingeladen werden sollen.

Alle diese Regimenter zu Pferde und zu Fuß sollen an den nächsten und dazu bequemsten Orten gestellt und bereit gehalten werden, damit sie ohne Verzug sich nach der Oder, oder der Elbe, oder nach einer andern Gegend, wie es die Sache erfordert, wenden und ein Corpo ausmachen können.

Ein ieder soll seine Völker für sein eigen Geld und auf seine Kosten schicken und unterhalten. Die Bataillons, die ein ieder schicken wird, sollen auch mit Feldstücken und allem, was dazu gehöret, versehen seyn.

Und weil die Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs auf dem Reichstage zu Regensburg in ihren von Seiner Kaiserlichen Majestät bekräftigten Gutachten und Schlüssen, deren Sinn und Meinung, die Ruhe und Neutralität in den Provinzen des Reichs, in Absicht auf den Krieg, der im Norden geführt wird, an den Tag gelegt und declariret haben, daß sie dieselbe zu erhalten bereit seyn würden; so wird Ihro Kaiserliche Majestät selbige Churfürsten, Fürsten und Stände sammtlich und die Directores und Stände der Kreise insbesondere erinnern und ermahnen, auf eine solche Art,

forte judicaverint, ad augendum, si opus fuerit, antedictum copiarum numerum & ad suppeditanda quaevis necessaria, quibus ad rem bene agendam exercitus instructus esse debet, admonebit & exhortabitur.

Caesarea Sua Majestas civitates imperiales Lubecam, Hamburgum, aliasque, quibus aequum Ipsi videbitur, itidem exhortabitur & impellet, ut comenta cum munitionibus aliisque requisitis, hominibusque ad illa dirigenda aptis conferant.

Caeterum principes, quibus quies & tranquillitas imperii curae cordique est, successu temporis & quavis data occasione consilia inter se conferant, & una porro statuant atque decernant, quaecunque ad conservandam tuendamque eandem quietem & tranquillitatem in terris imperii ad normam in declaratione ante memorata enunciata, utilia vel necessaria erunt.

In horum omnium fidem, nos infra scripti Sacrae Caesareae Majestatis, reginae Magnae Britanniae & Celsorum ac Praepotentium dominorum ordinum Generalium uniti Belgii, plenipotentarii & deputati ulteriorem hanc declarationem manu nostra subscripsimus & sigilla nostra illi apposuimus. Haegae-comitum die IV Augusti anni MDCCX.

Philipp. Ludov. Townshende.	J. B. van Randwick.
comes a Sinsendoff.	(L.S.)
(L.S.)	Allard. Meerens.
	(L.S.)
	A. Heinsius.
	(L.S.)
	S. van Goslinga.
	(L.S.)
	E. van IJersum.
	(L.S.)
	A. van Nieveen.
	(L.S.)

Art, die sie am söglichsten erachten werden: die vordesagte Anzahl Wölfer, wenn es nöthig seyn wird, zu vermehren und alles Nothwendige anzuschaffen, womit ein Kriegesheer, das was rechtes austrichten soll, versehen seyn muß.

Ihre Kaiserliche Majestät wird auch die Reichsstädte, Lübeck, Hamburg, und andere, welche Sie gut finden wird, gleichfalls ermahnen und anhalten, daß sie Beschuß mit Munition, und andern dazu erforderlichen Dingen auch mit Leuten, die damit umzugehen wissen, beitragen.

Uebrigens werden die Fürsten, denen die Ruhe und Sicherheit des Reichs angelegen ist und zu Herzen gehet, von Zeit zu Zeit und bey ieder bequemen Gelegenheit sich mit einander berathschlagen, und ferner einmüthig alles verabreden und beschließen, was diese Ruhe und Sicherheit in den Reichsländern nach Maassgebung der vorhererwähnten Declaration, zu erhalten und zu befestigen, nützlich oder nöthwendig seyn wird.

Zu Beglaubigung alles dieses, haben Wir Endesunterschiedene Ihrer Kaiserlichen Majestät, der Königin von Großbritannien, und der hochmögenden Herren Generalstaaten der vereinigten Niederlande Plenipotentiarier und Deputirte diese weitere Declaration mit unserer Hand unterschrieben und unsere Siegel dabey gedruckt. Haag, den 4. August im Jahr 1710.

Philipp. Ludov. Townshende.	J. B. von Randwick.
Graf van Sinsendoff.	(S.)
(S.)	Allard Meerens.
	(S.)
	A. Heinsius.
	(S.)
	S. van Goslinga.
	(S.)
	E. van IJersum.
	(S.)
	A. van Nieveen.
	(S.)

### III.

**S**olemnis regis CAROLI XII protestatio contra neutralitatem in septentrione stabilitam.

**Q**uamprimum Sacra Regia Majestas inaudivie, Serenissimum Romanorum imperatorem, Serenissimam Magnae Britanniae reginam, atque Celsos ac Praepotentes ordines Generales uniti Belgii, nec non complures imperii principes, pro tuenda tranquillitate Germaniae, in mutua convenisse foedera, nulla equidem dubitavit, quin scopus istius foederis is tantum foret, ne regnum ac provinciae suae adversus vim hostium tu-

Dritter Theil.

**F**ierlicher Widerspruch des Königs Carl des Zwölften, wider die errichtete Neutralität im Norden.

**W**ie Seine Königliche Majestät zuerst vernommen, daß der allerdurchlauchtigste römische Kaiser, die durchlauchtigste Königin von Großbritannien, und die hochmögenden Herren Generalstaaten der vereinigten Niederlande, wie auch viele Fürsten des Reichs, zu Erhaltung der Ruhe in Deutschland, in ein Bündniß mit einander getreten, hat Selbige gar keinen Zweifel getragen, daß der Zweck solches Bündnisses nur dieser seyn würde, daß Dero Reich und Provinzen wider die Gewalt Ihrer Feinde gedeckt und sicher bleiben sollten; denn

U 3 3 3 3 3

1710. tae manerent: Ille enim, ab alte- memora-  
tarum potenciarum amicitia, pactorum lege,  
ad mutuas defensiones stabilita, expectare ar-  
que jure etiam suo postulare debuit. Verum,  
postquam Ipsi innouit, iniquissimam adver-  
sarios suorum causam eodem pariter pro-  
tegi atque foveri, regnaque & provincias  
suas, injuriis hostium, abutentium oppor-  
tunitate temporum, relinqui absque ullo  
amicorum suorum auxilio, protestata est pa-  
lam, atque per ministros Suos declarari jus-  
sit, sese nulla ratione teneri posse legibus  
istius foederis, Ipsa invita ac vix citra parti-  
um studia inici: Protestatur adhuc, atque  
notum hisce testaturque facit omnibus & sin-  
gulis, se fretam auxilio divino atque aequitate  
causae, salvam sibi reservatam velle omnimo-  
dam ac nullis legibus circumscriptam faculta-  
tem, utendi mediis ac viribus, quas DEVS  
concessit, adversus hostes suos, ubicunque  
locorum ac quocunque tempore usus & ratio  
belli id poposcerit. Quod si autem, praeter  
omnem spem & expectationem, quisquam  
amicum animum exuens, remoram aut ob-  
staculum Ipsi objiceret, cum cum in eo fue-  
rit, ut iustis armis Ipsi sit persequendus con-  
juratus hostis, declarat Sacra Regia Majestas,  
Se non posse eundem alio, quam aggressoris,  
loco habere. In quorum maiorem fidem  
hisce manu propria subscripsit, atque ita rata  
esse voluit. Actum ad urbem Benderam,  
die XXX Novembris MDCCX.

CAROLVS.

(L.S.)

H. G. de Müllern.

denn dieses hat Seine Königliche Majestät von  
der hocherwähnten Mächte Freundschaft, die  
nach Vorschrift der Pacten zu einer, einander zu  
leistenden, Beschützung vestgesetzt ist, gewär-  
tig seyn und von rechtswegen fordern können.  
Nachdem aber Derselben bekant geworden, daß  
die schlimme Sache Ihrer Widersacher dadurch  
gleichfalls geschützt und geheget werde, und  
Ihre Königreiche und Provinzen den Injurien  
der Feinde, die der bequemen Gelegenheit der  
Zeiten misbrauchen, blos gestellet und ohne  
Hülfe von Ihren Freunden gelassen werden;  
so hat Selbige öffentlich protestiret, und durch  
Dero Minister declariren lassen, daß Sie auf  
keine Art und Weise an dieses Bündniß ge-  
bunden seyn könne, welches wider Ihren Wil-  
len und kaum ohne Parteilichkeit errichtet wor-  
den: Sie protestiret auch noch, und thut hie-  
mit Allen und Jedem kund und zu wissen, daß  
Sie Sich auf die göttliche Hülfe und Ihre  
gereehte Sache verlassend, eine gänzlich-  
e, und durch keine Vorschreibung einiger Gesetze  
eingeschränkte, Freiheit vorbehalten haben wol-  
le, der Mittel und Kräfte, die Gott Ihr ver-  
liehen, Sich wider Ihre Feinde zu bedienen,  
an welchem Orte und zu welcher Zeit es der  
Kriegesgebrauch und dessen Umstände erfor-  
dern. Im Falle aber, wider alles Hoffen  
und Vermuthen, Jemand seine freundschaft-  
liche Gesinnung ablegen und Seine Majestät  
abhalten oder verhindern würde, wenn Sie  
im Begriff wäre, einen wider Sie verschwor-  
nen Feind mit gerechten Waffen zu verfolgen,  
so declariret Seine Königliche Majestät, daß  
Sie denselben für nichts anders, als für einen  
Feind, der Sie angegriffen habe, halte. Zu  
dessen mehrer Beglaubigung Sie dieses eigen-  
händig unterschrieben hat und solchergestalt ge-  
nehmiget wissen wollen. Geschehen bey der  
Stadt Bender, den 30. November 1710.

Carl.

(S.)

H. G. v. Müllern.

## IV.

## Bedingungen,

welche von Ihro Königlichen Majestät von Schweden  
wohlbestaltem Generalmajor und Vicegouverneur, Herrn Diete-  
rich Friederich Patkull bey Uebergabe der königlichen Stadt und  
Festung Reval benebst dem Thum daselbst an Ihro Großzä-  
rischen Majestät wohlbestaltem Generalleutnant, Ritttern  
und Obristen, Herrn Rudolph Felix Bauer zur Ras-  
tification und vollkommentlichen Besthal-  
tung prästendiret worden.

2. Wird



1.  
**W**ird begehret, daß gemeldtem Herrn Generalmajor und Vicegouverneur mit seiner ganzen Familie, Hausgenossen und Bedienten, sie mögen seyn, und Namen haben, wo und wie sie wollen, so bald Wind und Wetter es füget, nach eingegangenen, und zur Richtigkeit gebrachten, von beiden Seiten völlig unterschriebenen diesen Capitulationspuncten ein freier und ungehinderter Aus- und Abzug von hier nach Schweden gestattet, dieselbe alle, sammt und sonders, an ihren Personen in keinerlei Weise beleidiget noch gefährdet, auch ihm, dem Herrn Generalmajor und Vicegouverneur, frey gelassen werden solle, alle seine habende publicke Amtsschriften, und gepflogene Correspondenz, wie imgleichen seine Ihm und den Seinigen angehende Privatschriften, fahrende Haab und Güter, sie bestehen, worinn sie wollen, in Schränken, Kuffern und Kasten, auch andern Behältnissen hinein gelegt und verwahrt, ungerührt, unaufgemacht und unvisitirt, zugleich von hier mit aus- und abgefolget, keinesweges aber geplündert, oder auf was Art und Weise, es immer geschehen kan oder mag, um das, was Ihm, oder den Seinigen zugehörig, mögen angehalten werden.

Weil dieser Punct in allem der Billigkeit conform ist, als wird derselbe auch allerdings accordirt, und dem wohlgebornen Herrn Generalmajor und Vicegouverneur alle selbst verlangte Assistenz zu seinem Abzuge vestiglich versprochen: Weilen aber Er ein Eingeseßener liefländischer von Adel, reservirt man sich hierdurch, wosern derselbe gänzlich von hier nach Schweden wegzugehen intentionirt wäre, daß er sich alsdann schriftlich zu reversiren hat, in spatio einer Jahresfrist weder wider Ihro Großezarische Majestät, noch Dero Alliirten, sich auf einerley Art und Weise in Dienste einzulassen. Sollte obbenannter Herr Generalmajor und Vicegouverneur aber allhier im Lande auf seinen Gütern verbleiben, und Ihro Großezarischen Majestät als seine hohe Obrigkeit in unterthäniger Devotion agnoskiren wollen, wird Ihm ein solches Zurückbleiben accordirt; wiederum falls aber der Abzug nach Schweden wohl erlaubt, jedoch dabey angedeutet, daß er dadurch sich aller seiner Güter, in Estland und Liefland habende, als ein liefländer wird verlustig machen.

2.  
 Wenn bey dieser ist grassirenden Contagion der Herr Generalmajor und Vicegouverneur nach unterschriebener gegenwärtigen Capitulation nicht alsofort seine Reise über nach Schweden antreten könnte, so bedingt Er sich den Winter über mit seiner Familie und Hausgenossen entweder allhier in der Stadt in seinem

1710.  
 Quartire oder auch auf seinem Pfandgute Odenslat zu verbleiben, und verspricht im Namen und von wegen Seiner Großezarischen Majestät der wohlgeborne Herr Generalleutnant, Ritter und Oberster, Rudolph Jelis Bayer, Ihm alle Sicherheit, daß Er und die Seinigen von Ihro Großezarischen Majestät Regular- und Irregulartruppen wieder allerley Ansecht- und Beeinträchtigung auf dem Lande sicher seyn, auch wenn Er endlich seine Reise nach Schweden fortzusetzen gesonnen, mit genügsamen Passporten solle versehen werden.

Dieser Punct wird dem wohlgebornen Herrn Generalmajor und Vicegouverneur völlig nachgegeben und seinem arbitrio anheimgestellt, entweder gleich nach Schweden mit weg zu gehen, oder allhier in der Stadt, oder auf seinem Gute, so lange es ihm beliebt zu verbleiben, nur, daß dabey, wosern Er gänzlich nach Schweden weg gehen wollte, die angehängte Reservation in primo puncto in ihrem Vigeur verbleibe.

3.  
 Die bisher allhier gestandene schwedische Milize sowol bey der Artillerie, als auch bey dem Fortificationsetat, Cavallerie und Infanterie, bestehende in Regimentern, Bataillons oder Compagnien Ober- und Unter Officier, Staatsbedienten, Priestern, Auditeuren, Trompetern, Hautboisten, Tamburen, Pfeifern und Weimern, in Summa alle, die in dieser Garnison bis hiezu gewesen, und dazu gehörig, insonderheit aber die Truppen, welche jüngst zum Securs aus Schweden anherd gekommen, accordiren für sich nach Kriegsmann den andern Tag nach diesen unterschriebenen und aggregirten Bedingungen einen freien und ungehinderten Ausmarsch durch die große Strandpforte, mit klingendem Spiele, fliegenden Fahnen, und Standarten, mit allen fertigen Ober- und Untergewehr, Kugeln im Munde und bey sich habenden 12. Stück Patronen, und 8. Canonen, auch zum Spiel gehörige Instrumeten, mit ihren Frauen und Kindern, nebst Gesindesleuten, Gezelten, und allerhand Vagage, nichts ausgenommen, grades weges nach dem Haven zu, allwo zuvorst die zum Succurs angekommene königliche schwedische Völker, sich auf die fertig liegende Schiffe begeben, die übrigen aber, welche nicht auf den Fahrzeugen Raum haben möchten, marschiren nach dem Hofe Wiems, daselbst und auf denen da herum liegenden Gütern und Dörfern in so lange stille zu liegen, bis so viele Schiffe und Fahrzeuge angeschaffet worden, daß dieselbe, und also der ganze Rest der Garnison zu Wasser hinüber nach Schweden gebracht werden können. Für die Kranken aber, welche nicht sogleich mit entlastet werden können, bedingt nant, daß denselben, und für Dero bey ihnen mit zurück bleibende Officier, Feldscheerer und Bediente, besagtes

1710. besagtes Gut Wiems mit seinen Dörfern, und, wenn solche nicht verschlagen, andere benachbarte Gelegenheiten in so lange ungestört gelassen werden, bis sie reconvalescirt, und den andern über Wasser folgen können, auch daß inzwischen sowohl der ganzen Garnison, als den zurück bleibenden Kranken, Officirern, Feldschreibern und Bedienten Medicamenta, Unterhalt, und die zur Reise benötigte Lebensmittel auf 6 Wochen lang, nach der königlichen schwedischen Marschordonnanz aus Ihro Großzarischen Majestät Cassa und Dero Magazin, wie imgleichen auch nothdürftige Schüsse gereicht und gegeben werden mögen.

Dieser Punct wird in allem um so vielmehr völligst placidiret, weil man gnugsame Nachricht hat, daß die schwedische Nationalvölker meistens mit denen ihrigen zu Schiffe embarkirt, nach Schweden weg zu gehen. Der Garnison wird nach Kriegsmanier mit klingendem Spiele, fliegenden Fahnen, Standarten, mit allem fertigen Ober- und Untergewehr Kugel im Munde, 8 Stück fertigen Patronen und 6 Canonen der freie Ausmarsch durch die Strandpforte nach dem Haven accordiret; nur daß alle und jede hohe und niedrige Militair- und Civilbediente, welche Nationalienländer und Estländer sind, sub confiscatione bonorum auf ihren Höfen, Häusern und Wohnungen zurück bleiben müsten: Was die Kranken, so da noch bleiben möchten, anbetrifft, wird schon gesorget werden, daß sie sowohl an Unterhalt, als Medicamenten, auch bewilligten Schüssen, keinen Mangel unterworfen seyn sollen.

4.

Ihro Großzarischen Majestät Miliz soll alsofort nach geschehener Unterschrift und Auswechslung dieser Capitulationsartikel aufm Thum die thumsche Pforte zum Einmarsch und Besetzung der Haupt- und besagter Pfortenwachten, auch in der Stadt die Lehmtpforte, nebst andern kleinen Thören zu Besetzung derselben Wachten, auch derer dazu gehörigen Aussen- und Innenwerken, eingeräumt werden, und wenn solche Besetzung der Posten geschehen, wird die disseitige königliche schwedische Miliz alsofort von Ihro Großzarischen Majestät mit zulänglichem Unterhalte und Lohn nach schwedischen Garnisonsstaat unabgekürzt, und ohne eine Stunde daran Mangel zu haben, in guten genießbaren Perseelen versehen, den andern Tag aber nach abgeschlossenen diesen Bedingungen, und so lange, bis diese schwedische Miliz die große Strandpforte mit gehöriger Wache besetzt, noch inne hat, wird derselbe ohne Unterschied und Ansehung der Person auf eine so kurze Zeit sich die Freiheit ihrer noch habenden Quartiren zu bedienen, in der Stadt herum und in der Vorstadt eine

Zeit zu gehen, und das ihrige zu bestellen, erpresse vorbehalten und bedungen.

Dieser Punct wird in allem völlig placidiret, und der schwedischen Garnison, sobald von Ihro Großzarischen Majestät Truppen die veraccordirten Thöre besetzt, innerhalb 24 Stunden in der Stadt ihrer Geschäfte wegen, unweigerlich ein und auszugehen, die Freiheit zugestanden; wenn der Wind aber entgegen wäre, und Sie keine zulängliche Fahrzeuge hätten, daß sie fort kommen könnten, sollen sie an einem gewissen Ort in der Vorstadt so lange subsistiren, bis sie fort kommen können.

5.

Im Falle einige von der aus zu marschirenden königlichen schwedischen Garnison, es seyn hohe oder niedrige Officirer, Artillerie- Fortifications- oder Staatsbedienten und Gemeine, wer es wolle, ihre Bagage, Mobilien und Sachen nicht sollten zugleich mitführen können; So capitulirt man, daß ihnen Freiheit gegeben werden möge, entweder selbige an den Meistbietenden, nach eigenem Gefallen zu veräußern, oder selbige bey jemanden in der Stadt zu deponiren, und bey Gelegenheit nach und nach weg zu holen, und daß, wenn selbige weggeholt worden, solche sodann unvisitirt und ungerührt, auch unberaubt, ohne Auslegung eines Zolles oder Recognition gesolget werden mögen.

Dieses wird zugestanden.

6.

Den Herren Officirern sowohl, als Gemeinen, von der königlichen schwedischen Garnison müssen auch ihre Victualien und Hausprovision Perseelen, sie mögen Namen haben, wie sie wollen, nicht allein während ihrer Anwesenheit alhier, sondern auch beim Aus- und Abzuge ungeschmählert und ungezwungen, auch unvisitirt, zu ihrem eigenen Besten und Nutzen gelassen, denenselben auch, was sie noch einzukauffen nöthig haben möchten, angewendet werden.

Dieses wird völlig placidiret.

7.

Accordiret auf Seiten dieser königlichen schwedischen Miliz, daß keiner, es sey wer es wolle, weder gemachten publicen noch Privatschulden halber, sie rühren her, oder haben Namen, wie sie wollen, arretirt, oder in seinem Aus- und Abzuge möge gehindert werden; sondern daß die Creditores mit solchen ihren Schuldnern zu liquidiren, und von Ihnen sodann saubere Obligationes anzunehmen, Schuld mit Schuld compensiren zu lassen, oder ausstehende Quartirgelder in solutum zu acceptiren schuldig und gehalten seyn sollen.

Was die Particulairschulden betrifft, werden sich die Interessenten über die Versicherung

Versicherung und den Termin vereinbaren.

8.

Wenn die diesseitige Militz ihren in obgesagten 3 §. der accordirten 8 Canonen und die Herren Regiments-Compagnie- auch Ober- und Unterofficirer nebst Gemeinen sich mit ihrem fertigen Ober- und Untergewehr, Kraut und Loth, desgleichen mit Patronen versehen, und zum Abmarsch zu sich genommen haben. So will der Herr Generalmajor und Vicegouverneur die hier befindliche Pulverthürme, alles darinn befindliche Pulver und Ammunition nebst der Artillerie, und den darinnen vorhandenen Montirungsforten, wie auch alles grosse und kleine Geschütz an Ihro Großezarischen Majestät einkommende, und dazu bestellte Officianten unter einer pertinenten Specification anweisen und abliefern lassen. Auch sollen entdeckt und angewiesen werden, wo und an welchem Ort die um und bey dieser Festung gemachte Minen mit Vocaden anzutreffen, wor- entgegen man auch des Vertrauens lebet, es werden von Ihro Großezarischen Majestät Seiten in keinerlei Wege diese auszumarschirende Garnison und alle diejenigen, so entweder also fort, oder auf eine Zeit hernach aus und nach dem Lande reisen, ebenfalls nicht geschadet noch aufgehalten werden.

Dieser wird excepto, daß in dem 3 § nur 6 Canonen und 8 fertige Patronen zugestanden, alles völlig placidiret.

9.

Es wird auch expresse verabhandelt, daß in währenddem Sejour oder Embarquement kein Soldat zu Roß und Fuß, hohes und niedrigen Standes unter einiger Vorwand, von jemand aufgehalten, angegriffen, oder auf einigerley Weise mit Gewalt oder List weggenommen, persadiert und abspänstig gemacht werden solle, und wenn einmal einer zu desertiren trachten würde, sein eigener und nächster Officir ihn in der Güte, und falls selbige nicht zu reichlich, mit Violence davon abzuhalten, keinesweges gehindert oder molestirt werden möge.

Dieser Punct wird in soweit placidiret, nur, daß diejenigen Personen, welche aus freiem Willen zurück bleiben und entweder Ihro Großezarischen Majestät Dienste suchen, oder sonsten private Handthierung treiben wollen, sie mögen heimlich oder öffentlich zu uns kommen, keinesweges zum Abzug mit obligirt werden können, und müssen insonderheit alle nationalrussische und Esthländer, wie im 3 § erwähnt, nebst des Adels Töchter allhier zurück bleiben.

10.

So behält auch in währenddem Sejour der Herr Generalmajor und Vicegouverneur mit

Dritter Theil.

seinen Herren Officirern das competirende Commando nebst der Justice über die königlichen schwedischen Völker; Ihm verspricht der Herr Generalleutnant, Ritter und Obrister auf Ihro Großezarischen Majestät Seiten die bey sich habenden Gefangenen, so vor, oder während der Belagerung dieser Stadt und Festung von Ihro Großezarischen Majestät Truppen gefangen worden, auszuliefern, gleichwie auch solches von dieser Seiten eben sowol, wenn sich noch welche finden sollten, und in gleicher Qualität leuten geschehen soll.

Dieser Punct wird völlig accordiret.

11.

Wird für die hiesige königliche Garnison, nicht weniger auch für die hohe und niedrige Officirer, wie imgleichen für der Officirer Frauen, Witwen und Waisen; item für die königliche Civilbediente alles dasjenige bedungen, was der königlichen Garnison und den Civilbedienten zu Riga ist bedungen worden, nemlich daß denselben alles und jedes, gleich, als wenn es allhier specialiter von Wort zu Wort eingeführt worden wäre, zu statten kommen, und sie alle Conditiones, soweit sie sich anhero schicken, zu gute zu genießen haben sollen, insonderheit aber steht den königlichen Civilbedienten, sowol abwesenden, als gegenwärtigen, frey, daß sie ihre beweg- und unbeweglichen Güter, Häuser, Gärten, Hypotheken, Forderung und Mobilien, in einer Zeit von einem Jahre und 6 Wochen an den Meistbietenden verkaufen, oder an andere übertragen, und alsdann frey und ungehindert, ohne daß von Ihnen etwas gefordert werde, es geschehe unter was für einem Vorwande es wolle, entweder nach Schweden oder Teutschland sich mit den Ihrigen, wenn sie selbst nicht allhier verbleiben wollen, begeben können. Inzwischen aber werden sie in ihren Häusern und Gütern unperturbirt gelassen, falls es ihnen nicht bequem fallen möchte, noch diesen Herbst weg zu ziehen.

Dieser Punct wird in allem dergestalt zugestanden, wie es in der rigischen und pernausischen Capitulation accordiret worden.

12.

Prätendiret man auch, daß in Religions- sachen keine Veränderung gemacht, sondern Prediger, Kirchen- und Schulbediente, sowol im Lande, als Städten, aufm Thum ihr Amt, wie sie dazu die unveränderte augsbургische Confession verbindet, allemal verwalten und keinesweges davon verhindert werden, wie man sich denn desfalls auf den 13ten Punct der pernausischen Capitulation beziehet, und alles dasjenige begehret haben will, was daselbst in Kirchensachen ist verabhandelt worden.

Dieser Punct wird in allem accordiret.

13. Daß

h h h h h

1710,

1710.

13.

Daß die reine evangelische Lehre, so wie sie in der heiligen Schrift verfaßt und der augsbургischen Confession und den symbolischen Büchern erhalten, in hiesigem ganzen Lande ungekränkt conserviret werde, und darwider keine Hindernisse noch Einbrang auf einerley Weise geschehe, auch jede Kirche in diesem Herzogthume der bisher zu selbiger gehörigen Gemeinde zur Ausübung der Evangelischen und bisher zu gebräuchlichen Gottesdienstes beständig nebst allen den selbigen gehörigen Zierathen gelassen, auch alle bisher übliche Ceremonien nach, als vor, beibehalten werden.

Die Desideria der Herren von der Geistlichkeit werden bis auf den 17 § in allem völlig accordiret.

14.

Daß Seine Großczarische Majestät die ganze Priesterschaft insgesamt und einen jeden insonderheit in dero specialen allergnädigsten Schuß nehmen, auch so jemand aus selbiger bisher etwas gethan hätte, so zu höchstgedachter Seiner Czarischen Majestät Misfallen einigerley Weise gereicht wäre, daß solches alles gnädigst verziehen, und per Amnestiam gehoben seyn soll.

15.

Daß jeder Priester bey seiner anvertrauten Gemeinde nach, als vor, bleiben, und dasjenige, was einem jeden feimwährender Regierung Dero Glorwürdigsten Könige von Schweden, von Amts- und Rechtswegen zugekommen, und entweder, nach bisheriger Usage, oder laut seiner Vocation an Gerechtigkeit und Accidencien zukommt, noch hinfüro unverkürzt zu genießen haben, keiner aber befugt seyn soll, solches eigenthätiger Weise zu schmälern oder zu ändern.

16.

Daß sämtliche Priesterschaft und ein jeder insonderheit, aller deroer Immunitäten und Gerechtigkeiten zu genießen haben solle, welche die Königin in Schweden, Christina, glorwürdigsten Andenkens, in dero gedruckten und sonst ertheilten Privilegien dem sämtlichen geistlichen Stande ertheilet hat, oder mit welchen sie in der königlichen schwedischen Kirchenordnung, oder andern königlichen Resolutionen begnadiget worden.

17.

Daß die Mittel der Kirchen, der Landprieister, Wittiben, Fisci, die Legata und andere ad pios usus destinierte Mittel, sammt dem Kirchengeschäfte und Eigenthum mögen privilegiert bleiben, und auf andere Usus nicht können, noch sollen verwandt werden.

18.

Daß die Priester wegen Amts- und Kirchensachen und was von selbigen dependiret,

nach bisheriger Usage von keinem andern Gerichte, als dem geistlichen Consistorio, sollen belanget und geurtheilet werden, auch das Präpositi und Consistoriales, wie bishero, was zu der Kirchen Wohlstand erfordert wird, beobachten, und die priesterliche Amts- und Kirchensachen vjudiciren und aburtheilen mögen.

Dieser Punct bleibe bey der alten Usage und Gewohnheit.

19.

Wenn jemand von der Priesterschaft anderswohin sollte vociret werden, oder auch wegen seiner Gesundheit, und andere wichtige Angelegenheiten nach andern Orten verreisen wollte, daß ihnen solches nebst den Ihrigen nicht geweigert oder Sie an der Reise gehindert werden.

Weil das Land ohnedem einen großen Mangel an Priestern hat, wird ein jeder von selbst darnach sehen, lieber bey seiner Gemeinde zu verbleiben, als sich anderwärts weg zu begeben. Sollte doch jemand mit Advantage anderwohin vociret werden, kan man solchem seine Fortun nicht vorenthalten, wenn er aber in seinen Privatangelegenheiten verreisen würde, muß er allemal einen in seiner Stelle hinterlassen.

20.

Alle Glocken, die Orgeln und Chöre in Kirchen, Gold, Silber, Geld, Kupfer, Messing, Zinn, Blei und was mehr an Metall so public, als privat, und was in den Kirchen befindlich seyn kan, wie auch die darinnen vorhandene Gräber, werden denen Eigern, sie seyn Edelleute vom Lande, Civilbediente oder Bürger in der Stadt und aufm Thum ohne Abkürzung und ohne etliche Auflage gelassen.

Dieses wird völlig accordiret.

21.

Wenn einige Militair- oder Civilbediente Belieben tragen möchten, unter Ihro Großczarischen Majestät hohen Schuß zu verbleiben, so wird für solche bedungen, daß ihre Häuser, Gärten und Plätze aufm Thum und ausserhalb der Festung oder in der Stadt belegen, mit keiner Einquartierung, Contribution, Wachten, Arbeitslägen, Schüssung und dergleichen, weil in solchen Häusern keine bürgerliche Nahrung getrieben wird, belegt und graviret, sondern wider alle Zudränglichkeiten, Einquartierung und andern bürgerlichen Auflagen befreiet seyn sollen, und gleichwie die Militair- und Civilbediente zu ihres eigenen Hauses Nothdurft freies Baden, Brauen und Brennen, ohne Erlegung einiger Accise genießen, so verhoffen sie auch bey solcher Freiheit geschützt zu werden.

Dieser



Dieser Punct wird gleichfalls placiret, und bleibet bey der alten Gewohnheit.

22.

Es bleiben auch alle Obligationen und Pfandverschreibungen sowol publice, als private, item alle rechtmäßige Pacta, Transactiones und Contracten, wie imgleichen alle Immissiones und die judicat gewordene Sachen bey ihrer undisputirlichen Richtigkeit, gleich auch solches alles schon in den rigisch- und pernauschen Capitulationen von Seiner Großczarischen Majestät Seilen gebilliget worden. Wannhero sich man auf solche Capitulationes allerdings bezogen, und alles und jedes mit zu genießen nochmals reserviret haben will, was darinnen dem ein und andern Stande zum Besten und so weit es sich anhero schicket, eingeführet ist.

23.

Für diejenigen Personen, welche Ihre Königl. Majestät und der hochlöblichen Krone Schweden, auf reducirte Güter einige Mittel an Geld, Getreide und andern Perseelen entweder selbst vorgeschossen, oder auf Tercial-Arende-Güter an Privatpersonen einige Gelder pfandweise gegeben; wie imgleichen für Privatpersonen ihre schuldiggebliebene Arenderestantien an Getreide und Geld dem Publico entrichtet haben, und darauf in dem Possess einiger Güter bona fide gekommen sey, wird accordiret, daß solche Possessores nicht ehender depossidiret werden mögen, bevor sie ihre Capitalien, Vorstreckungen der Bauerschafften und Meliorationskosten nach geschehener gültlicher oder gerichtlicher Liquidation entweder abgerechnet haben, oder auch von denen, welche die Güter erblich wieder bekommen sollten, content befriediget worden.

Was diesen Punct betrifft, muß eine solche Sache, wenn sie private und keine der Kron vorgestreckte Gelder angehen, von ordentlichen Gerichten decidiret werden; unterdessen bleibe der Possessor, ehe darüber eine gerichtliche Decision ergangen, bey seinem geruhigen Possess.

24.

So bedinget man auch, daß die aufm Thum, und auf der Schloßjurisdiction wohnende Bürgerschaft, als welche mit der Bürgerschaft in der Stadt nichts zu thun hat, sondern von derselben ganz separiret ist, bey ihren wohlgehaltenen Privilegien möge maintainiret werden, auch das Burgerichte, welches jurisdictionem über alle publice Güter, deren Possessoren und Bauerschafften im Lande in Civil- und Criminalsachen, wie imgleichen über die aufm Thum und dem Schloßjurisdiction wohnende Bürgerschaft unterm Präsidio des Statthalters Reichthum exerciret, im Stande bleiben. Ihre

Großczarische Majestät aber werden allergnädigst geruhen, den Assessoren und ihren Präbenten nebst andern Bedienten dieses Gerichtes einen Ieden zu salariren, gleichwie von Ihrer Königl. Majestät von Schweden solch Gericht bisher salariret worden.

1710.

Weilen Ihre Großczarischen Majestät in Dero allergnädigste Universalen versichern, daß alles bey den alten Privilegien verbleiben soll; als hat es auch dabey sein billiges Verwenden, und wird wegen Salarirung des Gerichtes Ihre Großczarische Majestät Gnade employret werden müssen, welche sich dann dazu schon allergnädigst erklären werden.

25.

Wird expresse accordiret und präcaviret, wann jemand wider alles Vermuthen inn- oder außerhalb Militair oder Civildienste, adelichen oder bürgerlichen Standes hier sollte gefunden werden, der vor oder in während der Kriegszeit Ihre Großczarische Majestät Hoheit selbst, oder Dero Bedienten jemanden in specie beleidiget, oder auf was Art es geschehen seyn möchte, etwas Uebels zugefüget hätte, daß solches an demselben auf keinerlei Weise gerochen, noch derselbe dorfalls zur Rede gestellet werden, sondern solches vergessen seyn, und derselbe Ihre Großczarischen Majestät hohen Schutzes und Protection, er sey entweder des Vorhabens, nach Schweden weg zu ziehen, oder hier im Lande zu bleiben, in der That zu genießen haben möge.

Bleibet bey der pernauschen Capitulation 15 §.

26.

Weilen Eine hochwohlgeborne Ritterschafft, wie imgleichen Ein wohlledler und wohlweiser Rath dieser Stadt und also ein jeder Stand für sich accordiret, so wird nur dieses von dem Herrn Generalmajor und Vicegouverneur königlich schwedischer Seilen begehret, daß Ihre Großczarische Majestät möchten ersuchen werden, dieser Stadt und Herzogthum Esthland mit einem, der teutschen Sprachen wohl kundigen, Gouverneur gnädigst zu versehen, auch eine teutsche Canzellen halten zu lassen, damit alle wegen unbekannter Sprache besorgliche Irrungen und Ungelegenheiten können verhütet werden.

Weilen dieses Herzogthum Esthland und die Stadt Reval in lauter teutschen Einwohnern bestehet, als ist es nicht mehr, denn der Billigkeit conform, daß nicht allein ein teutscher Gouverneur allhier das Gouvernemen habe, sondern auch die teutsche Canzellen beibehalten werde. Hoffen auch daß Ihre Großczarische Majestät, an welcher dorfalls specialiter zu suppliciren verspreche,

1710.

verspreche, solches allergnädigst eingehen und consentiren werden.

27.

So wird auch von Seinen Ihro Großczarischen Majestät die Versicherung ausdrücklich begehret, daß diese Uebergabe der Bestung und Stadt Ihro Königlich Majestät zu Schweden, meinem allergnädigsten Könige und Herrn, in Dero Rechten, Prærogativen, in keinem Stücke präjudiciren oder nachtheilig seyn möge; wie auch, wenn durch einen erfolgten Frieden diese Stadt und Bestung Reval nebst dem Thum unter Devotion Ihro Majestät des Königs von Schweden wieder gelangen sollte, daß alles, so aniso nach den Inventariis hier gelassen werden müssen, volkndmlich restituiret werden.

Dieser Punct kan beiderseits hohen Potentaten bey künfftig erfolgendem Frieden und dessen Tractaten lediglich überlassen werden.

28.

Hierneben müssen auch diesem Accord gemäß alle und jede sowol Militair- als Civilbediente, Edelleute und Bürger aus denen Landstädten in der Stadt oder bey beliebigem Ab- und Zureisen aufm Lande von allerley Ueberfall und Gewalt derer Truppen vor Ihro Großczarischen Majestät und Dero Allirten so gänzlich gesichert seyn, daß ihnen nirgends einigerley Weise keine Incommodität, Behinderungen und Verdruß sowol für ihre Personen, als Mißfolgenden, oder an Ihren Haabseligkeiten zugesüget, sondern durch Anordnung des wohlgebornen Herrn Generalleutnants, Ritters und Obristen aller Regular- und Irregulartruppen gehemmet und gesteuert werden, dergestalt, daß alle und jede, und ein ledweder insonderheit in Städten, Flecken und Gütern im Lande, ja auch der allergeringste Bauer, in seinem Gesinde Ihro Großczarischen Majestät hohe Gnade und versprochene heilige Sicherheit vermöge des ausgegebenen hohen kaiserlichen Patents, datiret zu Sanct Petersburg vom 16 August anni præsens, völlig zu genießsen haben soll.

Wird alles völlig placidiret.

29.

Sollte oder könnte es sich auch zutragen, daß einer oder der andere wieder seine Schuldigkeit, Treue und Ihro Großczarischen Majestät Hoheit handeln und etwas verbrechen möchte, soll derselbe deswegen in foro competentis gestraft, keinesweges aber ausser eines ordentlichen Urtheils angesehen werden, und werden eines solchen Delicti halber, diese verabhandelte Puncte nicht gebrochen, noch gehoben, sondern sie bleiben in ihrem völligen Vigeur.

Weilen dieser Punct der Billigkeit gemäß, als wird er auch völlig accordiret.

30.

Bedinget man sich nach Unterschrift dieser Capitulation alsofort einen Oberofficir nach Stockholm zu übersenden, der von diesem allen Nachricht überbringe, und wird derselbe von Ihro Großczarischen Majestät Seinen mit Reisegeld und Paß versehen.

Accordatur.

31.

So präcavire und bedinge auch auf das Nachdrücklichste und Kräftigste, daß alles dasjenige, so aniso accordiret worden, punctuel und richtig soll gehalten und aus keinerley Ursachen einige Schwierigkeiten sollen gemacht werden, auch daß Ihro Großczarische Majestät alles selbst zu confirmiren allergnädigst geruhen werden.

Wird der Billigkeit gemäß eingegangen und placidiret.

Alle diese obangeführte Puncte, wie sie in gegenwärtiger Capitulation von mir accordiret und eingegangen worden, versichere ich vestiglich, daß dieselben in allen und jeden Stücken und Clauseln ohne einige Exception unverbrüchlich gehalten, auch Ihro Großczarische Majestät selber allergnädigst zu ratihabiren geruhen werden. Zu welchem Ende Zwergleichlautende Exemplaria verfertigt und von beiden Theilen eigenhändig unterschrieben und versiegelt werden sollen. So geschähen im Hauptquartier zu Hart den 29 Sept. 1710.

(L. S.) Rudolph Weila der Herr Felix Bauer, Ihro Generalmajor und Großczarischen Majestät Vicegouverneur in stät meines allergnädigsten Herrn bestalter eine schwere Krankheit verfallen, so gar, Generalleutnant von daß er keine Feder führen können, als des weissen Adlers, wird seinetwegen die Oberster über das löbliche Lyowsche Dragonerregiment und seinen Obersten unterben Reval stehenden, Truppen.

Magnus Wilhelm Mieroth.  
(L.S.)

Otto Rehbinder.  
(L.S.)

Bogislaus von der Pahlen.  
(L.S.)

Berend Johann Mellin.  
(L.S.)

Puncte,

# Puncte,

worauf die, unter Ihro Königliche Majestät und des Reiches Schweden bisherigen Schutz gestandene Stadt, Reval unter Ihro Großczarischen Majestät Schutz sich zu ergeben gesonnen, wenn dieselbe ratificiret werden, und vollkömmlich derselben vest zu halten, die gnädigste Versicherung gegeben wird:  
Selbige bestehen darinn:

1.

Demnach Ihro Großczarische Majestät Petrus der Erste, Czar und Imperator aller Reussen, in Dero gegebenem und den 16. August dieses Jahres zu Petersburg datirten, und communicirten und kund gewordenen Universal die heilige Versicherung dieser Stadt aus besonderer Gnade thun, daß sie ohne eine Innovation nebst der bisherzu üblichen evangelischen Religion dieselbe bey ihren alten Privilegien, Rechten, Freiheiten und Immunitäten heilig zu conserviren und zu erhalten, und noch mit amplern und herrlichern nach Gelegenheit zu vermehren gesinnet sind, so nimme Ein edler Rath und die Gemeine der Stadt Reval, durch göttliche Verhängniß dazu bewogen, solches gnädiges Erbieten in unterthänigem Respect an, und halten sich gänzlich versichert, daß von Ihro Großczarischen Majestät für sich und ihren hohen Successoren Ihnen alle, von den Königen in Dännemark, von den Hochmeistern, Hermeistern, Königen in Schweden von Zeit zu Zeit der Stadt und Ihren Einwohnern gegebenen Privilegia, Pacta, Immunitäten, Freiheiten, alle wohl hergebrachte christliche Gewohnheiten, königliche Resolutiones sowol in spiritualibus, als temporalibus werden confirmiret, und zu allen Zeiten, nach dem Wortverstande ohne einige andere Deutung vest gehalten werden.

Wie Ihro Großczarische Majestät Einem edlen und hochweisen Räte und Einer ehrsamten Bürgerschaft der Stadt Reval alles Desiderirte in Dero letztem Universal allergnädigst versichert, als wird auch dieser Punct in allen Stücken ohne einige Exception völligst accordiret und eingegangen.

2.

Wird auf das Kräftigste präcaviret, daß das bishero gebräuchliche Exercitium Religionis evangelicæ nach dem heiligen Worte Gottes, der ungeänderten augsburgischen Confession und andern libris symbolicis in allen Stadtkirchen ungehindert verbleibe, und niemand weder von Predigern, noch andern Kirchenbedienten, noch sonst jemand bey

Verrichtung des allhier gewöhnlichen Gottesdienstes verunruhiget werden.

Accordatur.

3.

Daß denen Stadtkirchen und Schulen von ihren Ziertrahen, Glocken, Orgeln, andern Eigenthum und Einkünften, nichts entzogen, sondern alles ohne die geringste Verschmälerung gelassen und die Priester und Schulbedienten, so nun dabey ordiniret sind, oder künfftig ordiniret werden möchten, bey Ihren Salariis und Einkommen conserviret werden, auch ihnen frey stehe, wenn sie von hier anders wohin sollten vociret werden, oder anderer Angelegenheiten halber verreisen wollten, solches nebst den Ihrigen zu verrichten.

Dieser wird der Billigkeit nach placidiret, und den Priestern, wenn sie anders wohin sollten vociret werden, die Freiheit dessen unweigerlich gelassen; sollte aber einer oder der andere seiner Privatangelegenheiten halber, wohin verreisen wollen, muß in dessen Stelle allezeit einer zurücke bleiben.

4.

Daß der Stadt das, zu der Hermeister Zeiten gehabte unter die hochlöbliche Kron Schweden gebrachte und Dero Schutz in 130 Jahren ohne Contradiction frey exercirte Jus episcopale, nach vorigem Gebrauche so in Consistorialibus, als andern dem Juri episcopali anhangenden Actibus bey allen Stadtkirchen und Schulen zu exerciren und in allen Stücken auszuüben die unumschränkte Freiheit wieder gelassen werden.

Weilen Ihro Großczarische Majestät der Stadt Reval alle ihre vorige Privilegia und Immunitäten vollkommen genießen zu lassen Sich allergnädigst veranlasset, als werden sie auch das Jus episcopale sowol in Consistorialibus, als andern dem Juri episcopali anhangenden Actibus in allen Stücken zu exerciren und auszuüben derselben wiederum die unumschränkte Freiheit gönnen.

5. Weilen

1710.

5.

Weilen seit wärend der schwedischer Regierung in dieser Stadt ein Gymnasium zu guter Erziehung der Jugend angelegt worden, und jährlich zu Salairung derer daran arbeitenden Professoren und Collegen Ihre Königliche Majestät von Schweden aus den Einkünften dieses Landes 1200 Reichsthaler gegeben. So wird unterthänigst gebeten, daß auch Ihre Großczarische Majestät solches zu thun in Gnaden belieben mögen.

Demnach Ihre Großczarische Majestät ohnedem den Gymnasius und Schulen mit sonderbarer Gnade zugehan. Als kan Einen edlen und wohlweisen Räte versichern, daß Sie auch dieses Gymnasium in ihren bisherigen Stande nicht nur unterhalten, sondern auch über denen 1200 Reichsthalern noch mehr Douceurs und Gnadenzeichen werden genießen lassen.

6.

Wie die Stadt noch in ihrem habenden Privilegien auf das gemeine kaiserliche Recht und der Stadt Lübeck Statuten gemidmet, auch nach solchem Rechte hietzu sowol in Criminalibus, als Civilibus die Jurisdiction inn- und aussershalb der Stadt, so weit sich ihr Territorium und Gränzen erstrecken, ohne einige Turbation in allen Casibus, keinen ausgenommen, exercirt; sondern auch unter ihrer Jurisdiction die Tönningsbergs- und die daherum wohnenden Bürger sowol unter am Schlosse, als auch auf dem Thum und andere Leute, die nicht adelichen oder ritterlichen Standes, noch in ihrem Dienste sind, geleeget werden mögen; sintemal es die Erfahrung gnugsam gelehret hat, daß es grosse Confusion und böse Consequenzen in vielen Dingen verursacht, daß in der Stadt unter Leuten bürgerlichen Standes nicht einerley Jurisdiction, auch die Stadt unter der vorigen Herrschaft den Tönningsberg mit dem darunter liegenden Platz, woselbst sich nun die Menschen geset, des Weges nicht abgestanden, daß zu ihrem Nachtheil daseibst eine andere Gemeinde aufgerichtet werden sollte.

Dieser Punct wird bis zu Ihrer Großczarischen Majestät fernere allergnädigsten Landesdisposition anheim gestellt.

7.

Weil der Stadt bey Subjection unter die hochlöbliche Kron Schweden von denen, von Einem edlen Räte ausgesprochenen, Urtheilen die Appellation nach Lübeck pacificirt worden, und der Räte und die ehrliebende Gemeinde solches nachgehends aus unterthänigem Respekt gegen ihre Obrigkeit consentirt, daß die Appellation ins Künftige an das königliche Hof-

gericht in Stockholm, jedoch mit gewissen Conditionen gehen möchte, und Ihre Großczarische Majestät vermuthlich hierinn einen Wandel wollen getroffen haben; und aber den Parten es sehr beschwerlich und kostbar fallen würde, wenn sie an einem weit entlegenen Ort eine Oberinstance suchen müssen; So wird unterthänigst vorgeschlagen, daß ein grosses Tribunal mitten im Lande angeordnet und davon keine fernere Appellation, noch Revision, verstatet werde.

Wie dieser Punct der Billigkeit gemäß, also werden auch Ihre Großczarische Majestät darinne allergnädigst consentiren.

8.

Sollte auch, welches man doch nicht hoffen will, jemand ein Crimen laesa Majestatis begangen, so wird unterthänigst gebeten, daß er desfalls unter keine andere Jurisdiction gezogen werde; sondern er für seine Person, allein und kein anderer, der nicht, mit interessirt gewesen zu seyn, reichlich überführt wird, nach hiesigen gewöhnlichen Stadtrechten gerichtet und gestrafet werden müssen.

Accordatur.

9.

Gleichwie auch die Stadt durch Ihre Großczarische Majestät uns zugesandtes Universal gnugsam versichert ist, daß ihr alle ihre Einkünfte nach dem Alten bey dem Portorio, der Actise ohne Recognition, die Wagespfahlgelder, ein halb pro Centum für Ein- und Ausgehen der Waaren die Jurisdiction im Haven, die Münzfreiheit in allerhand Sorten und kleiner Scheidemünze, die Mühle, das Zeughaus, alle Stadtsäckchen und Mortiers, metallene und eiserne, mit allem Zubehör, die freie Rahtswahl und Besetzung aller Ämter nach dem Alten und die vorige Rahtsrange, Hospital, Arme und Stadtgüter frey von allen Lebenspflichten und Rahtsdiensten, die Stadtpfortenschlüssel in allen ungekränkt werden gelassen, alle Societäten, als die grosse Kaufmannsgilde mit ihrem privilegierten Bauerschragen, das Schwarzenhäupterhaus und die Sanct Canuti Gilde mit ihrem Eigenthum und Freyheiten inviolabel conservirt, und die, von der Stadt eingezogene Inseln, Margö, Us, Sundt, Carlö und andere Ländere nunmehr völlig werden restituirt werden: Also lebet man auch des unterthänig und besten Vertrauens, daß Ihre Großczarische Majestät der verarmeten Stadt Aufnahmen zu befördern, Sich werden angelegen seyn lassen, und sie nicht nur bey der freien Seefahrt und Handel maintainen, sondern es auch so veranstalten, daß wegen des Havens Bequemlichkeit der reussische und persianische Handel, sonderlich, weil der reussische Handel vordem hier stabilirt gewesen, und die Persianer in Consideration des bequemen Havens



Habens schon Inclination dazu haben, ver-  
spüren lassen, mögen hierher geleset werden.

Alles dasjenige, was in nebenste-  
henden Punct wegen der Stadt desu-  
deriret wird, bleibt bey seinen alten  
Privilegiis und wird derselben in keinem  
Stücke das geringste Präjudicium auf  
Seiten Seiner Czarischen Majestät zu-  
wachsen, welche denn auch insonderheit  
zu Etablirung des reussischen und per-  
sianischen Handels alles dasjenige, so  
zum Aufnehmen der Stadt gereicht,  
vielmehr allergnädigst befördern, als  
in Decabance werden gerathen lassen.

10.

Weil einige von den Stabsbedienten, die  
man bey der Fortification, Artillerie und Mi-  
litairsteuer angenommen und von der Stadt  
salariret werden, den, dem Stadtmagistrate  
gebührenden Respect an die Seite haben sehen,  
und sich an das Generalgouvernement halten  
wollen, so wird auch dieses präcaviret, daß sie  
dasselbst nicht angenommen werden, sondern  
dem Magistrate frey stehet, nach ihrem Verhal-  
ten sie bey zu behalten oder abzudanken.

Wird völlig accordiret.

11.

Es wird auch insonderheit dieses ausbedun-  
gen, daß keine Kalmücken oder Tatern in der  
Stadt oder auf dem Lande mögen verlegt,  
noch beim Ein- und Ausmarsche keinerley In-  
solentien oder Plünderung zugelassen werden.

Dieses wird gänzlich placidiret, und  
soll keinem weder von Ihro Großczari-  
schen Majestät Regulair- und Irregular-  
truppen, sowol in der Stadt, als auf  
dem Lande, der geringste Schaden zu-  
gefüget werden.

12.

Es wird unterthänigst gebeten, daß die  
Civildienste, welche von Ihro Großczarischen  
Majestät allhier bey dem Zoll, Posthaus,  
Renterey oder sonst zu besetzen sind, den hiesi-  
gen Bürgern und Einwohnern allergnädigst  
mögen conferiret, und sie mit dem darauf ge-  
bührenden Lohn beneficiret werden.

Accordatur.

13.

Weilen auch die Stadt durch diesen noch  
continuirlichen Krieg und andere Ungelegen-  
heiten in große Schulden gesetzt, und keine  
andere Mittel auszufinden, wie dieselbe davon  
befreyet, und der Kasse und andere Stadtbe-  
diente salariret werden können, wosern ihr

nicht auf einige bisherzu ausgelegte einkom-  
mende und ausgehende Waaren eine Zulage  
gegönnet wird, als bedinget sie sich über die  
bisherige Licent, Portory und andere Angelder  
von einer jeden einkommenden Last Salz einen  
halben Reichsthaler, ein Pfund Toback, ein rund  
Stück (eine dortige Münzsorte) und von einer  
jeden ins Ränfrige ausgehenden Last Korn ei-  
nen halben Reichsthaler und denn die Auschif-  
fung des Kornes, ohne Einer wohlgebornen  
Ritterschafft und Eines edlen Raths Einwilli-  
gung auf keinerley Weise, ja auch nicht durch  
aufgelegte Recognition möge gehemmet werden.

Dieser Punct wird ad Normam der  
andern obangezogenen Stadtprivile-  
giorum consentiret und nachgegeben.

14.

Weilen auch die Stadt in Friedenszeiten le-  
und allwege ihre Wälle und Stadtporten  
mit ihren eigenen Leuten besetzt, und mit kei-  
ner Garnison belästiget, auch in feindlichen  
Zeiten dieselbe mit nicht gar zu schwerer Einquar-  
tirung beschweret werden; sondern die Müllig  
sich bis zu des Feindes Ankunft außerhalb der  
Stadt und im Lande meist behelfen müssen. So  
lehret man der unterthänigen Zuversicht, daß  
auch in diesen Stücken Ihro Großczarischen  
Majestät die vorige Freiheit gönnen, und die  
Stadt nicht beschweren, sondern vielmehr dar-  
auf bedacht seyn werden, wie an den Stadt-  
mauren und Wällen zulängliche Baracken zu  
erbauen.

Dieses wird billig placidiret, und  
soll die Stadt weder aniso, noch ferner-  
hin mit schwerer Einquartirung aggra-  
viret, sondern vielmehr für die Garni-  
son zulängliche Baracken an den Stadt-  
mauren und Wällen aufgerichtet wer-  
den. Sollte es aber aus einer unum-  
gänglichen Nothwendigkeit geschehen  
müssen, werden die ordinaire Stadt-  
quartirherren solche Repartition der  
Quartire foratiren, und sollen die Ge-  
meine mit bloßem Quartir, und die Offi-  
cirer mit gewöhnlichem Quartirgelde  
sich contentiren müssen.

15.

Weilen auch dieser Stadt Einwohner und  
Handelsleute so lange sie unter königlich schwe-  
discher Protection und Devotion gestanden,  
die Freiheit des Zolls im Grunde gleich andern  
schwedischen Unterthanen genossen, werden  
Ihro Großczarische Majestät sich gnädigst be-  
lieben lassen, bey Ihro königlichen Majestät in  
Dänemark sie bey solcher Freiheit zu confer-  
viren.

Ihro Großczarische Majestät werden  
nicht unterlassen, Sich aufs Beste für  
die

1710.

1710.

die Stadt bey Ihro Königl. Majestät von Dänemark zu interessiren.

Reduction die Schuld nicht habe gefordert werden können.

16.

Ferner wird dieses mit einbedungen, daß die Landposten und das Posthaus an einen bequemen Ort in der Stadt wieder mögen angelegt werden: eine freie Correspondence an alle uninteressirte Oerter; und einem jeden, wie vordem, zu Lande und zu Wasser sicher seiner Nahrung, Handel und andern Beduef nach zu reisen, freigelassen werden. Wie auch daß dieser Stadt Bürger in Ihro Großezarischen Majestät Länder zu reisen, zu handeln, Waaren einzukaufen und auszuführen, und zwar für den gewöhnlichen Zoll, wie andere Ihro Großezarischen Majestät Untertanen, Freiheit haben mögen.

Dieser Punct wird in allen Stücken ohne einige Exception völlig placidiret.

17.

Sollte einer oder andere, der unter der Stadtjurisdiction gehöret, über Vermuthen vor oder in während der dieser Kriegszeit Ihro Großezarische Majestät Hoheit selbst oder Dero Truppen insgemein oder jemand in specie auf eine oder andere Art beleidiget haben, und mag geschehen seyn, auf was Weise es wolle; so wird, dieses insonderheit, mit bedungen, daß solches auf keinerlei Weise, an ihm gerochen, noch derselbe desfalls zur Rede gesetzt werde, sondern solches alles per amnestiam gehoben seyn, und derselbe Ihro Großezarischen Majestät hohen Schutz und Protection, er sey gesonnen von hinnen zu reisen, oder hier zu bleiben, in der That zu genießen haben mögen.

Wie man sich nicht vorstellt, daß solche Personen in der Stadt sollten gefunden werden, also wird auch dieses Punctum et cum reservatione völlig placidiret, wenn nur nicht einige Militär- und Civilbediente, welche Ihro Großezarischen Majestät mit Eid und Pflicht verbunden, nachmals aber sich hiether begeben und Crimen læsæ Majestatis begangen, und also nothwendig extradiret und ausgegeben werden müssen.

18.

Daß diejenigen Stadteinwohner und Bürger, welche Erbgüter, Pfand oder Immissiones im Lande gehabt oder noch haben, in demselben gleiches Recht mit den Adelichen genießen mögen; daß auch die Schulden, welche einige von Adel, ihrer Eltern oder Voreltern wegen, schuldig sind, und nicht bezahlt, weil ihnen die Güter reducirt gewesen; dieselbe, wenn sie die Güter wieder bekommen, bezahlt und keine Präscriptiones vorgeschüget werden müssen, da wegen der dazwischen gekommenen

Dieses wird der Billigkeit nach accordiret.

19.

Alles, was dieser Stadt Einwohnere hier in Esthland, Liefland, Finnland, Carelen, Ingermannland und sonst irgendwo unter Ihro Großezarischen Majestät Vormösigkeit ausstehen und rechtmäßig von jemand zu fordern haben; daß ihnen solches, ungehindert zu suchen, freigelassen sey, und sie durch prompte Justice darzu verholffen werden.

Dieser Punct wird gleichfalls völlig zugestanden.

20.

Diejenigen von dieser Stadt Einwohnern, welche vorihro, entweder ihrer Geschäfte halber ausserhalb Landes, oder auch von hinnen weg geflüchtet sind, haben ebenfalls Ihro Großezarischen Majestät Schutz und alle Immunitäten zu genießen, wenn sie sich wieder einfinden; sollen sie aber wegbleiben oder ihr geflüchtes Gut an fremde Oerter lassen wollen, steht ihnen solches frey, wie auch auf den wegbleibenden Fall, ihre allhier habende liegende Gründe zu veräußern, und sich des Ihrigen nach erlegten zehnten Pfennig an der Stadt, zu bedienen.

Dieses wird ad Normam der righischen Capitulation, wenn sie die Decimas der Stadt erlegt, accordiret.

21.

Dafern auch jemand Belieben tragen sollte, sich mit den Seinigen von hinnen weg, und an einem andern Orte zu wohnen zu begeben, soll ihm solches, wie vordem, wenn er die Gebühr an der Stadt entrichtet, freistehen und er unter keinem Prätext aufgehalten werden.

Wird placidiret.

22.

Daß denen, im Haven oder auf der Meebe liegenden Schiffen und Fehrlästen, Flüchtigen und ihrem Gute kein Leid widerfahre, sondern denen freistehet, das Ihrige ohne einige Gravation wieder aufzuführen zu lassen oder damit von hinnen zu segeln.

Accordatur.

23.

Dafern auch einige Fehrlästen von fremden Oertern diesem Herbst hier noch ankommen sollten, daß ein Jeder seine Waaren und was er sonst dabey erhalten möchte, frey und ungehindert,

gehindert, wenn er die gebührende Ungelder entrichtet, löschen und disponiren möge.

hen Gnade und Clemen; obtiniren 1710, dürfen.

Dieses wird völlig placidiret.

24.

Daß diejenigen Herren Officirer von der Garnison, welche denen Bürgern schuldig sind, nicht ehe von ihnen mögen gelassen werden, bis sie ihre Creditores vergnügt.

Was die Particulairschulden betrifft, werden sich die Interessenten über die Versicherung der Zahlung und des Termins vereinbaren.

25.

Daß diese Stadt und Land mit einem, der teutschen Sprache kundigen, Regenten oder Gouverneur möge versehen, alle Befehle in teutscher Sprache ausgefertigt, auch keine andere, als die teutsche Sprache in der Gouvernements- und Stadtcanzley, item bei Gerichten, möge gebraucht und die Stadt mit keiner Charta Sigillata belästigt werden.

Weil das Herzogthum Esthland und die Stadt Reval in lauter teutschen Einwohnern bestehet, als ist es nicht mehr, als billig, daß nicht nur ein teutscher Gouverneur allhier das Gouvernement haben, sondern auch die teutsche Canzleyen bei allen Instanzen und Gerichten beibehalten werden; Hoffe auch, daß Ihre Großezarische Majestät, an welche desfalls suppliciren, gelobe, solches alles gnädigst eingehen und consentiren werden; wie dann auch die Sublevation der Charta Sigillata Ihre Großezarischen Majestät Gnade anheim gestellt wird.

26.

Weilen auch die Bürgerschaft theils gegen Erhaltung einer Verpfändung in königlichen Gütern, theils gegen ausgegebene Assignation auf dieses Jahres Arrenden der hochlöblichen Kron Schweden ansehnliche Posten zur Unterhaltung der Garnison vorstrecken müssen, so wird auch dieses ausbedungen, daß sie aus denen publicen Gütern ihre Bezahlung erhalten möge.

Dieser Punct dependiret gleichfalls von Ihrer Großezarischen Majestät allergnädigsten Decision, und Ein edler und hochweiser Raht, wenn sie desfalls supplicando einkommen, werden wol eine Marke besonderer Ho-

27.

Demnach auch einige Bürger dieser Stadt dem wohlseiligen Herzog von Cron ein Ziemliches creditiret auf die ihnen gethane Versicherung, daß von Ihrer Großezarischen Majestät er ansehnliche Mittel zu erwarten; er aber allhier darüber verstorben, und keine Bezahlung erfolget: Als wird unterthänigst gebeten, daß Ihre Großezarische Majestät gelieben wolle, denen, die rechtmäßig zu fordern haben, zu dem Ihrigen zu verhelfen.

Diese Prätenzion wird ebenfalls Ihrer Großezarischen Majestät hohen Gnade anheim gestellt.

28.

Denen gebornen Schweden, welche entweder in civil oder militair Stadtsdiensten sind, steht frey, darinnen zu bleiben oder auch abzugeben, und sicher von hinnen, wohin es ihnen gefällt, zu reisen.

Wird placidiret.

29.

Ebenfalls wird auch dieses präcibiret, daß keinem, der nicht allhier das Bürgerrecht gewonnen, oder sich in ein Amt gegeben, zugelassen werde, allhier etwas an Waaren oder Handwerksarbeit ins Kleine zu vertauschen, und der Bürgerschaft in ihrer Nahrung und Handthierung einigen Eingriff zu thun.

Dieses wird vollkommen accordiret.

30.

Daß alle Gefangene, die von hier aus dem Lande, von Narva und Dörpt, weggebracht ohne einige Ranzion mögen wieder anhero und zu ihrem Eigenthum gelassen werden.

Weilen Ihre Großezarische Majestät allen und jeden Einwohnern des Herzogthums Esthland und der Stadt Reval Dero besondere Gnade allergnädigst versichert, wird dieselbe auch desfalls aufs allerunterthänigste imploriret werden müssen.

31.

Sollte die Stadt Riga oder Pernau noch einige andere Vortheile für sich einbedungen haben, daß dieselbige auch dieser Stadt zu gute kommen mögen, gleich, als ob sie hierinnen ausdrücklich mit wären pacificiret worden.

Accordatur.

32. Wenn

R I I I I

Dritter Theil.

1710.

32.

Wenn die Stadt Reval durch einen erfolgten Frieden und geschlossene Tractaten wieder an die Kron Schweden dermaleinst felle gelangen, werden Ihre Großzarische Majestät Sich alsdenn bestens für dieselbe interessieren, daß sie bey allen ihren Privilegien, Pacten und Immunitäten sine ullo præjudicio conserviret bleiben mögen.

Sollten auch beide hohe Potentaten durch einen, Gott gebe! baldigen Friedensschluß sich dahin vereinigen, daß diese Stadt und Land an die hochlöbliche Kron Schweden wieder abgestanden würde, daß diese, aus erheblichen Ursachen vorgenommene, Ergebung unter Ihrer Großzarischen Majestät Schuß, der Stadt, dem Rachte und der ehrhaften Gemeinde an ihren erhaltenen Privilegien, Pacten, Immunitäten, Freiheiten, alten wohlhergebrachten Gewohnheiten und königlichen Resolutionen auf keinerlei Weise nachtheilig und præjudicial seyn möge.

33.

Gleichwie nun alle diese obbeschriebene Punkte der Stadt eingewilliget, auch vestiglich, daß dieselbe in allen Clausuln ohne einige Ex-

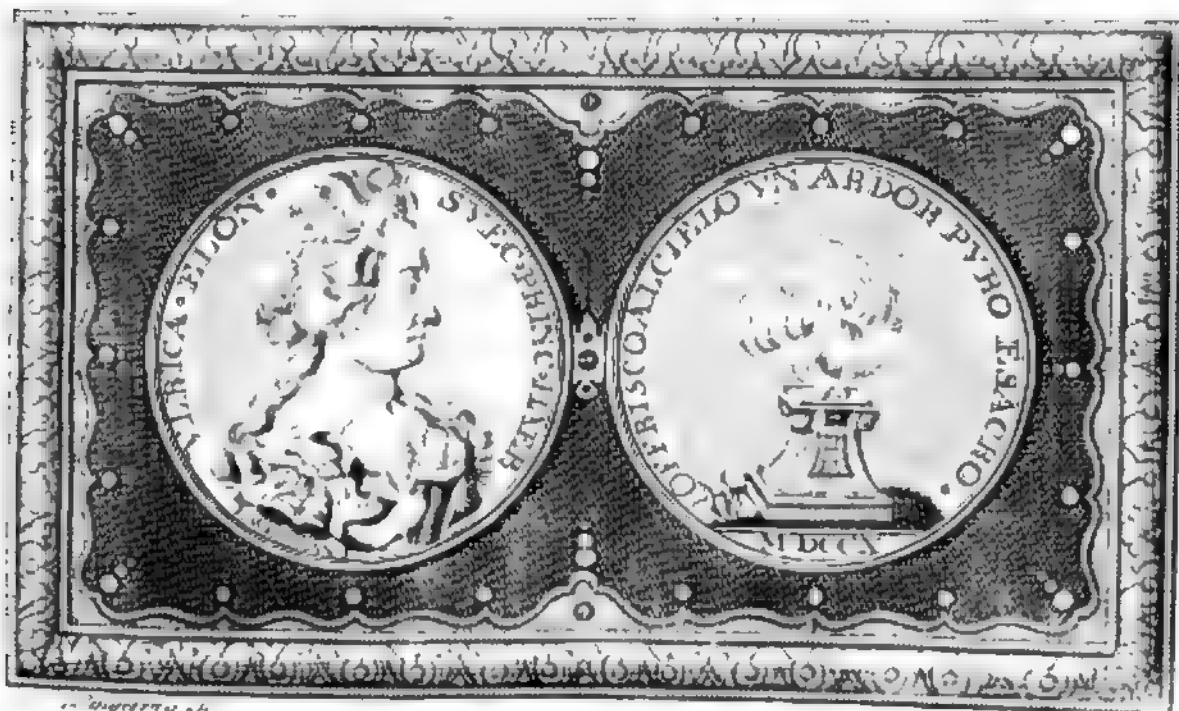
ception unverbrüchlich sollen gehalten und zu mehrer Bekräftigung von Ihrer Großzarischen Majestät Selber für Sich und Ihre Successores allergnädigst ratihabiret werden, angelobet wird; also versichert dahingegen Ein edler Racht und die ehrfame Gemeinde, daß Ihre Großzarische Majestät sie allen schuldigen Gehorsam, Treue, liebe, Respect, wie sie solches ihren vorigen Herrschaften und Schutzherrn zu allen Zeiten, so lange sie Dero Beschirmung genießen können, erweisen; unausgesetzt erweisen wollen: Und sind des Endes 2 gleichlautende Exemplaria an Seiten Ihrer Großzarischen Majestät von dem Herrn Generalleutnant Rudolph Felix Bauer, und an Seiten der Stadt von denen dazu denominirten Raches- und Bildengliedern eigenhändig unterschrieben und mit ihrem und der Stadt gewöhnlichen Siegel unterschrieben worden. Geschehen im Feldlager vor Reval den 29 September 1710.

(L.S.)

Dieterich Reimers, Rudolph Felix  
ältester Bürgermeister. Bauer x. x.

Jochim Gernet,  
Syndicus.

Johann Panting,  
Altermann der grossen  
Kaufmannsgilde.



Bier





## Bierzehntes Hauptstück. Inhalt.

- I. **M**anifest des Königs in Dänemark 1711.  
bey dessen angetretenem Marsche in  
das schwedische Pommern. Ro-  
stock, den 21. August 1711.
- II. Manifest des Königs Carl des Zwölften  
gegen des Königs August widerrechtlichen  
Rückmarsch nach Polen. Bey Bender, den  
28. Januar. 1711.

I. Manifest

## I.

1711.  
2. Theil.  
274. Seite.Manifest des Königs in Dännemark bey  
dessen angetretenem Marsche in das schwedische Pommern.

Wir Friederich der Vierte, von Gottes Gnaden, König zu Dännemark, Norwegen, der Wendon und Gothen, Herzog zu Schleswig, Holstein, Stormarn und der Dithmarschen, Graf zu Oldenburg und Delmenhorst etc. Fügen hiermit allen und ieden, des Herzogthums Vorpommern Einwohnern, geist- und weltlichen Bedienten, denen von der Ritterschafft, Landsassen, Bürgern und Bauern auf dem Lande, so bisher in königlichen schwedischen Eid und Pflichten gestanden, wie auch sonst männiglich, denen dieses einigermaassen angehen möchte, zu wissen: Daß, nachdem Wir unumgänglich genöthiget worden, in das Herzogthum Pommern, schwedischen Gebietes, mit Unserer Armee einzubringen, um dadurch Unsere eigene getreue Unterthanen und Lande in zulängliche Sicherheit zu setzen, auch das daraus denenselben gedrohte, und zu befürchten stehende Unheil, nächst göttlicher Hülfe, abzukehren; und aber darbey zu besorgen steht, daß obbesagte Einwohner des Herzogthums Pommern, das Ihrige auf dem Lande, etwan, aus Furcht einer gänzlichen Verwüstung, verlassen, und dadurch in Ruin gesetzt, folglich Unseren Truppen die benötigte Subsistence und Vivres entzogen und benommen werden; So selbst haben Wir, um solches, so viel an Uns ist, zu verhüten, für nöthig gefunden, denen Einwohnern des schwedischen Pommern in gemein, und einem Jeden insonderheit, mittelst dieses Unseres offenen Patents, allergnädigst Kund zu thun, welchergestalt Wir, bey Unserer Armee die allergnädigste und ernstliche Ordre gestellt; daß weder ihnen, noch den Ihrigen, an ihrem Leben, Haab und Gütern, auch sonst nicht das allgeringste Leid, von den Unsrigen, zugesüget, sondern ein ieder bey dem Seinigen geschühlet und geruhig gelassen werden solle: Zu welchem Ende Wir auch, allen und ieden, die es verlangen werden, Unsere Sauvegarde allergnädigst geben und verstaten wollen, jedoch mit dem Bedinge, und unter der ernstlichen Verwarnung, daß mehrermelbete Ein-

wohner, bey Unserer Ankunft, ihr Haus und Hof, auch ihre Haabsligkeiten nicht verlassen, viel weniger Uns und den Unsrigen einigen Schaden mit Raht oder That, directe oder indirecte, verursachen, sondern sich Uns gütwillig submittiren, Unseren Befehlen allerunterthänigst gehorsamen, auch Uns, wie sie der Kron Schweden bisher gethan, treu, hold und gewärtig seyn, mithin an Uns die gewöhnliche Contributiones erlegen: Da Wir dann ihnen hiermit bey Unseren königlichen wahren Worten versprechen, sie und die Ihrigen in Unsere Protection und Schuß zu nehmen, und nicht zu verstaten, daß ihnen einiges Leid und Gewaltthat angethan, oder sie in ihren Rechten und Gerechtsamen gekränkt werden; Wohingegen Wir, auf den widrigen, unvermutheten Fall, und da sie sich Uns widersetzen, auch Unkra obbesagten allergnädigsten Willen nicht allergehorsamste Folge leisten würden, wider Unsere Intention, Uns genöthiget seyn müßten, dasjenige, was alsdenn die Kriegsraison mit sich führet, über dieselbe ergehen zu lassen, da sie es dann ihnen selber zu imputiren haben, wenn sie in totalen Ruin gestürzt, ihr Leben in Unsicherheit gesetzt, und ihre Haab und Güter gänzlich verwüstet werden. Wornach alle und jede Einwohner, geist- und weltliche Bediente, die von der Ritterschafft, wie auch Landsassen, Bürger und Bauern, königlichen schwedischen Gebietes, sich zu achten und für Schaden zu hüten haben.

Urkundlich unter Unserm königlichen Handzeichen und vorgedrucktem Insiegel. Geben zu Kopenhagen, den 21. August im Jahr 1711.

Friederich. König.

(S.)

D. Wiebe.

## II.

**L**itterae CAROLI XII, regis, quibus reditus injustus regis Augusti in Poloniae regnum orbi demonstratur.

**N**os CAROLVS DEI gratia, Svecorum Gothorum Vandalorumque rex &c. Omnibus & singulis haece visuris aut audituris, salutem & benevolentiam Nostram regiam. Supervacaneum esse ducimus, multis hic commemorare, quemadmodum rex Augustus, elector Saxoniae, potitus in Polonia rerum, primordia dominationis suae sumserit a violatione legum patriae atque ab oppressione libertatis civium, sprete religione pactorum Conventorum, in quae sponte sua consenserat & ad quae sancte servanda iurejurando sese obstrinxerat, usque incluta gens Polonorum animadvertens immane periculum, quod toti Reipublicae imminerebat, quodque vitae pariter ac fortunae civium, sparsis undique discordiarum seminibus, incendiis, caedibus ac rapinis exhaustorum, ultimum periculum minitabatur, tandem coepit de rationibus expediundae salutis suae, deque vindicanda in pristinam libertatem, jura ac immunitates suas, patria, serio cogitare. Fluctuasse primum quidem multorum de patria bene meritorum virorum animos constat, partim blanditiis ac pollicitationibus, partim etiam minis infidi principis inductos, sed vicisse demum amorem patriae, & apud saniores Reipublicae partem, ingenuum priscae libertatis desiderium; excusso ac penitus rejecto servitutis jugo, quod rex Augustus cervicibus ipsius contra jus & fas imposuerat: atque sublato in regiam dignitatem, liberis civium votis & suffragiis, solennibusque regiae inaugurationis caeremoniis, Stanislas, ejus nominis Primo, ad regnandum a natura facto principe, ob excelsus, quibus exornatus est, virtutes, quique ab ipsa nascendi sorte tenerrimum patriae suae amorem traxit atque animo suo alte infixum tenet. Sufficit pro re nata tantum indicasse, peracta esse haec omnia ac firmata tractatu Varlavienſi; regemque Augustum in eadem, ratihabita pace Altranſtadiensſi, libere consensisse, atque omni juri suo, quocumque

**M**anifest des Königs Carl des Zwölften gegen des Königs August widerrechtlichen Rückmarsch in das Königreich Polen. 1711. 2. Theil. 285. Seite.

**W**ir Carl von Gottes Gnaden, der Schweden, Gothen und Wenden König, u. s. w. Allen und Jedem, denen dieses Patent zu Gesicht und zu Ohren kommen wird, Unsern königlichen Gruß und die Versicherung Unserer Gnade. Wir halten für überflüssig, hier weitläufig anzuführen, welchergestalt der König August, Churfürst zu Sachsen, wie er in Polen zur Herrschaft gelangt ist, den Anfang seiner Regierung mit Verletzung der Gesetze des Vaterlandes und Unterdrückung der Freiheit der Unterthanen, mit Hintansetzung der Pactorum Conventorum, die er freiwillig eingegangen, und selbige heilig zu halten, sich mit einem Eide verbunden gemacht; Dannenhero die berühmte polnische Nation, wie sie die entsetzliche Gefahr eingesehen, die der ganzen Republik über dem Haupte schwebete, welche durch den allenthalben ausgestreuten Saamen der Uneinigkeit, durch Brand, Mord und Raub erschöpft war, die ihr den letzten Stoß zu geben droheten, endlich auf Mittel und Wege bedacht gewesen, dem Vaterlande seine vorige Freiheiten, Rechte und Vorzüge wieder zu schaffen. Nun ist zwar bekant, daß die Gemüther so vieler, um das Vaterland wohl verdienster, Männer, die theils durch Schmeicheleien und Verheissungen, theils auch durch Drohungen des ungetreuen Herrn verleitet worden, anfänglich sich zu nichts entschließen können, endlich aber die Liebe zum Vaterlande die Oberhand behalten und bey dem klügsten Theile der Republik eine aufrichtige Begierde zur vorigen Freiheit erwecket habe; daß sie das Joch der Knechtschaft, welches ihnen der König August wider Recht und Billigkeit auferlegt hatte, abgeworfen, und den König Stanislaus den Ersten, einen von der Natur, wegen seiner hohen Tugenden, zum Regiren gemachten Fürsten, welcher die zärtlichste Liebe zu seinem Vaterlande durch die Geburt selbst bekommen, und in sein Gemüth tief eingepreget behalten hat, durch freie Wahlstimmen der Stände, mit feierlichen Krönungscaeremonien, zur königlichen Würde erhoben haben. Es ist bey ißiger Beschaffenheit der Sachen genug, wenn man anzeigt, daß alles dieses in dem warschauischen Tractate verhandelt und bevestiget worden, und daß der König August in eben dasselbe, durch Genehmhaltung des altranstädtschen Friedens, gewilliget, und sich seines Rechts, es möge Namen haben, wie es wolle, auf

1711.

demum nomine veniret, in regnum Poloniae atque Magnum Ducatum Lichuaniae in perpetuum sancte solenniterque renunciassse, misso ad ordines Reipublicae authentico diplomate, quo eosdem fide, ipsi data, exsolutos, ad obedientiam novo regi praestandam remiserit. Post ejusmodi solennia pactorum publicorum, fidejussionibus etiam maximorum principum confirmatorum, quis dubitaret, non satis prospectum cautumque esse Reipublicae salutem, securitati patriae, ac libertati denique omnium ac singulorum civium; atque adeo finem jam tum adesle malorum, quae miseram Poloniam per tot annos variis fortunae casibus agitatam afflixerant? Sed ecce! Idem rex Augustus tot passibus hactenus defunctus ad fidem orbi Christiano faciendam de pacato suo ingenio, deque sincera intentione non turbandae amplius tranquillitatis, aut trahendae in casum Reipublicae, e repente ad opprimendam Poloniam, atque novum in ea belli incendium excitandum cum armata manu prorumpit, regium diadema depositum & abjuratum paullo ante, sibi imponit, Moscum, infensissimum hostem nominis Polonici, in societatem facinoris assumit, ac innumerabilem propemodum turbam ignoti nominis hostium in sinum Reipublicae invehit, eiqve hanc in praedam dat, quo facilius ac securius dominatum in eam exlangvem & truncatam nobilioribus sui partibus demum exerceat. Czarus enim isthaec rerum ac temporum opportunitate callide utens, in praemium submissi auxilii optimas regiones, ab Augusto rege stipulatas, homagiiqve civium firmatas, sibi vendicat in perpetuam possessionem, loca contermina imperio suo occupat atque castellis ac propugnaculis praefidiisque bellicis munit, ut totam Rempublicam facilius coercereat sibiqve tributariam reddat. Conspectiora sunt haec Czari tentamina, quam ut a quoquam in tanta luce rerum ignorari, graviora & Reipublicae pestilentiora, quam ut cordatum quemque civem non vehementer commovere atque perturbare possint. Amoliri equidem a se hanc, sive culpam sive suspicionem, eamque in Nos transferre, nullis non artibus, conatur conjuratus hostis; nunc criminando, moram, quam in terris imperii Ottomannici aliquamdiu fuimus, nunc disseminando supposititias Nostro nomine, si credere fas est, ad ipsum Sultanum perscriptas literas, de dividenda atque insuper eidem obnoxia reddenda imperium universa Polonia; ubiqve sane falsis criminationibus invidiam Nobis conflando,

ut

auf das Königreich Polen und das Großherzogthum Litthauen auf ewig, heilig und feierlich begeben, und durch ein, an die Stände der Republik gesandtes, authentisches Diploma dieselbe, der ihm schuldigen, Treue und des Gehorsams erlassen, und solche dem neuen Könige zu leisten, angewiesen habe. Wer wollte nach dem Schlusse dieser feierlichen und durch die Bürgschaften der grössten Fürsten bestätigten Pacten zweifeln, daß für die Wohlfahrt der Republik, für die Sicherheit des Vaterlandes und endlich für die Freiheit aller und ieder Unterthanen noch nicht satzsam gesorget und dieselbe auf einen gnugsam festen Fuß gesetzt seyn, und das Ende aller Drangsale, die das elende Polen so viele Jahre durch, in allerley Veränderungen des Glücks, betroffen haben, nicht schon aniso da seyn sollte? Aber siehe! Eben dieser König August, der sich bishero so viel Mühe gegeben, die Welt von seinem friedfertigen Gemüthe zu überführen, und daß er den aufrichtigen Vorsatz habe, die Ruhe nicht mehr zu stören oder die Republik zu Falle zu bringen, fällt unvermuthet in Polen mit gewaffneter Hand ein, die Republik zu unterdrücken und ein neues Kriegesfeuer darinn anzurichten, er setzt sich den abgelegten und kurz vorher abgeschwornen königlichen Schmutz selbst auf, nimmt den abgesagten Feind der Polen, den Moscoviter, zum Bundesgenossen an, und führet eine fast unzählbare Menge eines unbekannten Volks in den Schoos der Republik, welche er demselben zum Raube giebt, damit er seine Herrschaft, wenn sie ganz enträset, und ihrer edelsten Theile beraubt worden, desto freier ausüben könne. Denn der Czar, der sich dieser Zeitläuffte listig zu bedienen weis, maasset sich des Besizes der fetten, ihm vom Könige August, für die zugesandte Hülfe, versprochenen Provinzen, deren Unterthanen er sich huldigen lassen, auf ewig an; er nimmt die, an sein Reich gränzende, Dörter ein, und befestiget sie mit Castelen, Bestungswerken und Besatzungen, damit er die ganze Republik desto leichter im Zaum halten und sich zinsbar machen möge. Diese Unternehmungen des Czars sind so augenscheinlich, daß sie niemand, bey so klarem Lichte, verborgen seyn können, und der Republik so beschwerlich und schädlich, daß sie nicht einen jeden ehrlichen Patrioten heftig bewegen und empfindlich rühren sollten. Es bemühet sich zwar der verschworne Feind, diese seine Schuld, oder den Argwohn davon, von sich ab und auf Uns, durch alle mögliche Kunstgriffe, zu wälzen, indem er bald seine Verleumdungen von dem langen Aufenthalte hernimmt, den Wir in dem ottomannischen Reiche bishero gehabt haben; bald untergeschobene Briefe in Unserm Namen austreuet, die Wir, wenn man es glauben will, an den Sultan selbst geschrieben haben sollen, Polen zu theilen und ihm dasselbe künfteig ganz unterwürfig zu machen; bald allenthalben solche Verleumdungen zu ertichten, wodurch Wir verhasset



ut impiae machinationes suae credulitate vulgi tegantur, Nostrae vero actiones & consilia in suspicionem revocentur. Verum enim vero dedignamur, ejusmodi mendaciis refellendis vel quantillum operae hic impendere. Qui enim acqvitate moderationemque animi Nostri norunt, quique res a Nobis, pro illibata libertate & salute Polonorum, hactenus gestas ad aequam judicii lancem expendierint, detecto protinus fallaciarum harum vero architecto, haud facile sibi imponi siverint. Quae cum ita sint, non possumus non aegre ferre tristem hanc conditionem nobilissimae gentis, quam tanto labore ac periculis, tantoque sanguinis Svedici impendio antea servavimus, gementem sub impotenti dominatione regis *Augusti*. Eundem erga eam animum adhuc conservamus, nulli neque labori, neque sumtui parcituri, antequam ipsam, multitudine hostium liberatam, in plenam libertatem asseruerimus, ac legitimo regi suo *Stanislao Primo* pacatam reliquerimus. In eum finem consilia Nostra communicavimus eum imperatore Ottomannico & magno Tartarorum Chamo. Qui ambo pari Nobiscum affectu in rempublicam Poloniam, pariter etiam cupientes pristinum libertatis statum eidem restitutum & asserutum, socia Nobiscum arma conjungent, ad frangendas ac retundendas eorum vires, qui libertatem Poloniam oppressam tenent. Ad hoc opus, propitio, ut speramus, Numine, inchoandum, praemittimus nunc illustrissimum palatinum Kijoviensem, supremum exercituum regni Poloniae ducem, in Poloniam, cum egregia militum manu, mox ipsi cum numerosioribus exercitibus, si opus fuerit, eundem secuturi; nulli dubitantes, quin omnes & singuli, quibus salus patriae, parentum cura, conjugumque ac liberorum amor curae cordique sunt, quique dignum mavortia gente animum, assuetudine infimae servitutis, nondum exuerunt, ac denique, qui finem malorum, quae patriam exercent, videre cupiunt, crebro hoc salutis recuperandae signo, unitis animis ac viribus, quantocyus sese jungant cohortibus, quae sub auspiciis illustrissimi palatini Kijovienensis & supremi exercituum regni Poloniae ducis militant, proque libertate non minus, quam aris & focis suis fortiter dimicent, veniam imperaturi omnium, quae antea secus egissent. Brevi tempore & modico labore oportet defungi, ad hoc opus, DEO justam causam secundante, feliciter conficiendum,

verhasset und seine gottlose Absichten durch die Leichtgläubigkeit des Pöbels verdeckt, Unsere Handlungen und Anschläge aber verdächtig gemacht würden. Allein wir achten dergleichen Unwahrheiten nicht wehr, auf deren Widerlegung hier die geringste Mühe zu verwenden. Denn alle, denen die Billigkeit und Mäßigung Unsers Gemüthes bekannt ist, und die das, was Wir bisher für die unzufränkende Freiheit und Wohlfahrt der Polen gethan haben, in billige Erwägung ziehen, werden den wahren Urheber dieser falschen Erfindungen bald entdecken, und sich nicht leicht etwas aufbinden lassen. Bei diesen Umständen muß Uns nothwendig der traurige Zustand des edelsten Volkes sehr nahe gehen, welches Wir mit so vieler Arbeit und Gefahr und mit so vielem Verluste des schwedischen Blutes erhalten haben, wie es unter der übermüthigen Herrschaft des Königs August feuzete. Wir haben eben diese Gesinnung gegen diese Nation noch beibehalten, und Wir wollen weder Mühe noch Kosten sparen, bis Wir sie von der Menge ihrer Feinde befreiet und in völlige Freiheit gesetzt, auch ihrem rechtmässigen Könige Stanislaus dem Ersten zugestellet haben. Zu diesem Ende haben Wir Uns mit dem ottomannischen Kaiser und mit dem grossen Tartarchan berathschlaget, welche beide mit Uns gleiche gute Neigung für die polnische Republik hegen, und dieselbe eben so gern, als Wir, in den vorigen Stand der Freiheit wieder gesetzt zu seyn wünschen, auch deswegen ihre Waffen mit Uns vereinigen wollen, um deren Kräfte zu brechen und abzuhalten, die die polnische Freiheit zu unterdrücken bemühet sind. Dieses Werk unter göttlichem Beistande, wie Wir hoffen, anzufangen, schicken Wir igund den erleuchteten Woiwoden von Kiow, Oberfeldherren des Königreichs Polen, mit einem trefflichen Kriegesheere nach Polen, und wollen ihm bald mit noch zahlreicheren Truppen, wenn es nöthig seyn wird, folgen; zweifeln auch keinesweges, daß alle und jede, die für die Wohlfahrt des Vaterlandes besorget sind, sich ihrer Eltern, Ehegatten und Kinder Wohlfeyn zu Herzen gehen lassen, und ihr, einem so kriegerischen Volke anständiges, Gemüthe, durch die Gewohnheit der unanständigsten Knechtschaft noch nicht abgesetzt haben, und endlich alle, die das Ende der Unglücke, so das Vaterland drücken, zu sehen wünschen, wenn sie dieses Zeichens, zu ihrem Wohlstande wieder zu gelangen, ansichtig werden, mit vereinigten Gemüthern und Kräften zu denjenigen Truppen sich schlagen werden, die unter der Anführung des Woiwoden von Kiow, Oberfeldherren des Königreichs Polen, zu Felde gehen, und für die Freiheit nicht weniger, als für ihr Feuer und ihren Heerd sechten, alsdenn ihnen alles vergeben seyn soll, was sie vordem, diesem zuwider, gethan haben. Dieses Werk muß in kurzer Zeit und mit weniger Mühe zum Stande kommen, wenn Gott seinen Segen dazu giebt, und

1711. conficiendum, si omnes ad eundem salutarem scopum obtinendum unanimes conspirent. Quodsi autem quicquam praesens conditio parum moveat, aut perversus in patriam animus, commodique privati spes in adversis partibus detineat, suae vel perfidiae vel pertinaciae is demum acceptum ferat, si quid inclementius in ipsum consuletur. In quorum maiorem fidem haec manu Nostra subscriptas, sigillo Nostro regio muniti iussimus. Dabantur ad urbem Bendoram, die XXVIII Januarii anni MDCCXI.

und wird glücklich ausgeführt werden, wenn alle eimmüthig, zu einem heilsamen Zwecke zu gelangen, bemühet sind. Wenn aber Jemand die gegenwärtige Umstände nicht bewegen, oder einer so verkehrt gegen sein Vaterland gesinnet ist, oder die Hoffnung eines Privatnutzens ihn bey der widrigen Parthey erhält, so hat er es seiner Treulosigkeit oder Hartnäckigkeit zuzuschreiben, wenn unglimpfflich wider ihn verfahren wird. Zu mehrer Beglaubigung haben Wir dieses eigenhändig unterschrieben, und mit Unserm könialichen Junsiegel zu bestärken befohlen. Gegeben bey der Stadt Bender, den 28 Januar, 1711.

CAROLVS.

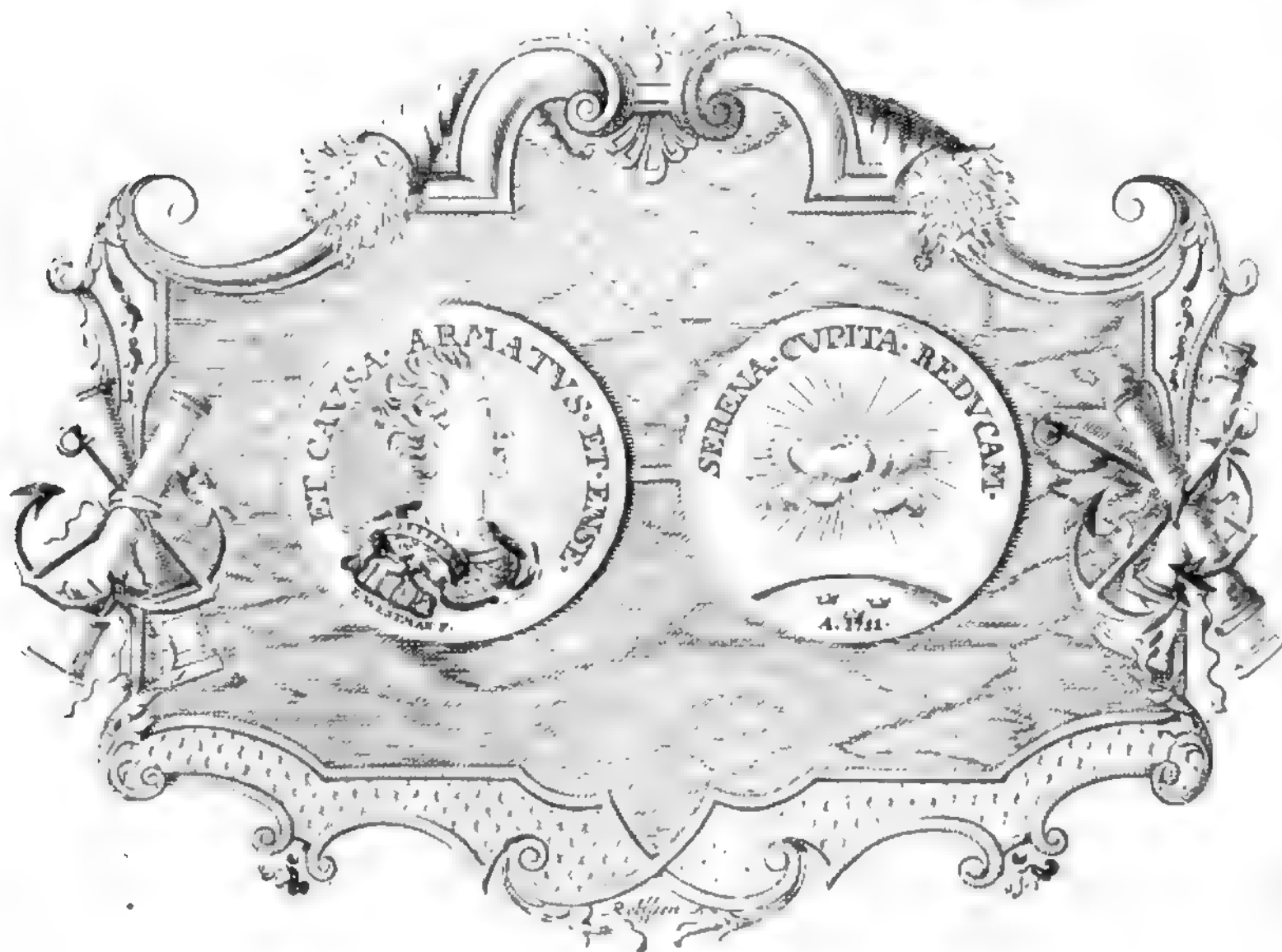
(L.S.)

Carl.

(S.)

H. G. a Müllern.

H. G. von Müllern.



Zunf.



## Fünfzehntes Hauptstück.

### Inhalt.

- I. **B**ewegungsgründe des Königs in Dänne- 1712.  
mark, in das Herzogthum Bremen  
einzubrechen. Kopenhagen, den 22 Ju-  
lius, 1712.
- II. Beantwortung dieser Bewegungsgründe durch  
die schwedisch-bremische Regierung. Stade,  
den 27 Julius, 1712.

Dritter Theil.

M m m m m m

L. Deß

## I.

1712.  
2. Theil.  
360. Seite.Des Königs in Dännemark Bewegungs-  
gründe, in das Herzogthum Bremen  
einzubrechen.

Wir Friederich der Vierte, von Gottes Gnaden, König zu Dännemark, Norwegen, der Wenden und Gothen; Herzog zu Schleswig-Holstein, Stormarn und der Dithmarschen; Graf zu Oldenburg und Delmenhorst, ic. Thun kund hiermit, und fügen allen und ieden, der Herzogthümer Bremen und Wehrden Einwohnern, geist- und weltlichen Bedienten, denen von der Ritterschafft, Landsassen, Bürgern in den Städten und Bauern auf dem Lande, so bishero in königlichen schwedischen Eid und Pflichten gestanden, wie auch sonst männiglich, dem dieses einigermaassen angehen möchte, zu wissen: Nachdem Wir die, gleich im Anfange dieses mit der Kron Schweden annoch währhenden Krieges, von denen gegen die Kron Frankreich combinirten Allirten im Haag errichtete Neutralität der königlich-schwedisch-teutschen Provinzen, unter gewissen und höchstbilligen Conditionen, nicht allein willig angenommen, sondern auch dieselbe so lange exact observirt, bis Ihro Majestät der König in Schweden solthane im Haag geschlossene Neutralitätsacte, mit vielen bedrohentlichen, Uns sowol, als hochgedachte Allirte tönchirenden Expressionen verworfen, Wir auch dahero genöthiget worden, um Unsere getreue Unterthanen dagegen, nächst göttlicher Hülfe, in zulängliche Sicherheit zu setzen, nach angeregter königlicher schwedische in Teutschland belegene Provinzen Unsere gerechte Waffen zu wenden, und dann Wir in der jüngsten pommerischen Campagne und sonst nach der Zeit wahrgenommen, welchergestalt die Schweden denen Unsrigen, auch aus dem Herzogthume Bremen, vielen Tort und Schaden zugefüget, indem selbige sowol auf der Elbe Unserer Unterthanen Schiffe zuerst weggenommen, und das Commerceium troublirt, als auch noch vor einigen Tagen in Unserm Terris-

torio Feindseligkeiten verübet, und iederzeit, der Gegend herum, mit denen Hostilitäten den Anfang gemacht; Als haben Wir endlich die Resolution gefasset, in mehr angeregtes Herzogthum Bremen und dessen Dependencien mit Unserer Armee einzurücken; Da aber dabey zu besorgen steht, daß obermeldte Einwohner der Herzogthümer Bremen und Wehrden, das Ihrige auf dem Lande etwan, aus Furcht einer gänzlichen Verwüstung verlassen, und dadurch in totalen Ruin gesetzt, mithin Unseren Truppen die benötigte Subsistence und Viveres entzogen und beuommen werden möchten; So selbst haben Wir, um solches, so viel an Uns ist, zu verhüten, für nöthig erachtet, denen Einwohnern obbesagter Herzogthümer insgemein, und einem ieden davon insonderheit, mittelst dieses unsers offenen Patentes allergnädigst kund zu thun, welchergestalt Wir bey Unserer Armee die allergnädigste und ernstliche Ordre dahin gestellet, daß weder Ihnen noch den Ihrigen, an ihrem Leben, Haab und Gütern, auch sonst, nicht das allergeringste Leid von den Unsrigen zugefüget, sondern ein ieder bey den Seinigen geschützt und geruhig gelassen werden solle. Zu welchem Ende Wir dann allen und ieden, die es verlangen werden, Unsere Sauvegardes allergnädigst geben und ertheilen wollen, jedoch mit dem Bedinge und unter der ernstlichen Verwarnung, daß mehrermeldte Einwohner, bey Unserer Ankunft, ihre Häuser und Höfe, auch ihre Haabseligkeiten nicht verlassen, vielweniger Uns und den Unsrigen einigen Schaden, mit That oder That, directe oder indirecte, verursachen, sondern sich uns gutwillig submitiren, Unseren Befehlen allerunterthänigst gehorsamen, auch Uns, wie sie der Kron Schweden bishero gethan, treu, hold und gewärtig seyn, mithin an Uns, erträgliche, und nicht zum Ruin noch Untergang



Untergang der Einwohner gereichende Contributiones, erlegen sollen; Welchenfalls Wir ihnen dann hiermit, bey Unsern Königlichcn wahren Worten versprechen, sie und die Ihrigen in Unsere allergnädigste Protection und Schuß zu nehmen, auch nicht zu verstaten, daß ihnen einiges Leid und Gewaltsamkeit angethan, oder sie in ihren Rechten und Gerechtsamen gekränkt, sondern vielmehr in dem ruhigen Besiß des Ihrigen conserviret werden, dergestalt, daß sie bey ißiger Veränderung aufs neue der sanften und gnädigen Regierung Unsers Herrn Groß-Herrn Vatern Majestät, gloriwürdigsten Gedächtniß, sich zu erfreuen Ursache haben können. Wohingegen Wir auf den widrigen unvernünfteten Fall, und da sie sich Uns widersetzen, auch Unserm obbesagten allergnädigsten Willen nicht allergehorsamste Folge leisten würden, Uns, wider Unsere Intention, genöthiget sehen müßten, dasjenige, was alsdann die Kriegsraison mit sich führet, über dieselbe ergehen zu lassen, und sie es ihnen dann selbst

zu imputiren haben, wann sie darüber in gänzlichlichen Ruin gestürzt, ihr Leben in Unsicherheit gesetzt, und ihre Haab und Güter totaliter verwüßet werden. Wornach alle und ieder Einwohner, geist- und weltliche Bediente, die von der Ritterschafft, wie auch Landsassen, Bürgern und Bauern in denen Herzogthümern Bremen und Verden sich allerunterthänigst zu achten, und vor Schaden zu hüten haben. Urkundlich unter Ihrer Königlichcn Majestät Handzeichen und vorgedrucktem Innsiegel. Geben zu Jhehoe den 22 Julii, im Jahre 1712.

Friederich. König.

(L. S.)

R.

D. Wibe.

## II.

### Der schwedisch-bremischen Regierung

#### Beantwortung dieser Bewegungsgründe.

2. Theil.  
261. Seite.

Ihre Königlichcn Majestät zu Schweden, in Dero Herzogthümern Bremen und Verden, verordnete Generalgouverneur und Regierung.

Ob man zwar vorlängst der königlichcn dänischen Invasion in diese unschuldige Herzogthümer unterrichtet gewesen, und man billig vernunften sollen, daß von Seiten der Kron Dännemarck gehörige Reflexion wäre gemacht worden, auf vielfältige geschene Demonstrationen von kaiserlicher Majestät, der ausschreibenden Fürsten des niedersächsischen

Creises, insonderheit Ihrer Churfürstlichen Durchlauchtigkeit zu Braunschweig; nicht weniger derer Seepuissancen, daß das im Norden angegangene und verderbliche Kriegesfeuer auf jenseit der Elbe eingeschränket bleiben möchte; So hat man iedennoch nunmehr durch ein öffentliches Manifest, datirter Jhehoe, den 22 Julius, 1712 zu erschen gehabt, wie dem allen ungeachtet, die Kron Dännemarck entschlossen, die, in denen jenseit der Elbe belegenen Landen des ober- und niedersächsischen Creises, vorgenommene Verheerungen und Verwüßlungen, auch in den disseits der Elbe belegenen

1712.

belegenen Theil des niedersächsischen, und sogar den niederrheinisch-westphälischen Kreis zu extendiren, und dasselbe mit der in Holstein betan-  
termaassen großirenden pestilenzialischen Seuche zu begleiten. Es wollen zwar in obgemeldetem Manifeste zu diesem verderblichen Vorhaben unterschiedliche Scheingründe angeführt werden, die um so mehr unbeständig und irrig, als das Publicum davon eines ganz andern überzeugt ist, daher es nicht der Mühe verlohnet, dieselbe zu widerlegen. Als man aber königlich-dänischer Seits die Eingefessene hiesiger Herzogthümer Bremen und Verden ihrer Eide und Pflichten zu vergessen, zu bewegen, und dieselbe theils mit der süßen großväterlichen Regierung, theils mit Bedrohungen zu locken und zu intimidiren, sich angelegen seyn lassen wollen; So hat man der Nothdurft erachtet, Namens vorhöchstgedachter Ihrer Königlichen Majestät zu Schweden, unsers allergnädigsten Königs und Herrn, gesammter beider hiesiger Herzogthümer getreue, und bis-  
hero nicht eibüchsig gewordene Stände von Ritterschafft und Städten, wie auch sämtliche Bedienten, Greven, Anseute, Richter, Voigte und Schulzen, sodann alle und jede Eingefessene und Einwohner, geist- und weltlichen Standes, wohlmeinentlich und ernstlich zu warnen, sich durch dergleichen Schmeicheleien nicht einschläfern zu lassen, vielmehr sich vorzustellen, wie es denen gar zu leichtgläubigen pommerischen Einwohnern leider! ergangen, denen durch eben dergleichen Manifest, Schutz, Schirm, u. zwar versprochen, aber wie ihr daraus erfolgter und vor Augen liegender gänzlicher Ruin und Untergang davon Zeugniß

giebet, im geringsten nicht gehalten worden; Unden gebieten und befehlen, Namens Ihrer Königlichen Majestät, unsers allergnädigsten Königs, Wir denenselben, dem feindlichen Einbruch denen ergangenen Patenten und Verordnungen gemäß, kräftigst und tapffer zu widerstehen; und da etwa derselbe wider alles Vermuthen nichts desto weniger dem Feinde gelingen sollte, haben sich alle und jede ohne Ausnahme von Haus und Hof zu begeben, keine Vires noch Contributiones demselben bey Leib und Lebensstrafe, und Verlust ihrer Privilegiorum, zu entrichten, vielmehr auf einigley Art und Weise an Hand zu gehen. Wornach sich alle und jede gehorsamlich zu richten, und vor obangedrohter Strafe genau zu hüten, hingegen sich zu versichern haben, daß Ihrer Königlichen Majestät Ihrer erwiesenen Treue und Redlichkeit mit aller königlichen Gnade und Hulde eingedenk seyn werden. Geben Stade, unter königlichem Regierungsinseigel, den 27sten Julius im Jahre 1712.

(L. S.)

Moriz. Graf von Mellingk.

Carl Adam Stadfelberg.

D. E. v. d. Kuhla.

M. von Neugebauer.

D. v. Stade.



Sechszehen



## Sechszehntes Hauptstück.

### Inhalt.

I. **S**chuschrift des Grafen Stenbock, <sup>1713.</sup>  
wegen seines letzten Feldzuges. Co-  
penhagen, den 6 Decemb. 1713.

II. Antwortschreiben des Königs Carl des  
Zwölften an den König Stanislaus;  
worinn er unter andern ablehnet, die Ober-  
statthalterstelle zu Stockholm dem General-

Dritter Theil.

N n n n n

leutnant

1713.

Leutnant Axel Sparre zu geben. Timur-  
tasch, den 2 May 1713.

III. Erneuerter Friede zwischen Rußland und der  
Pforte.

IV. Bericht von dem, was in der Unterredung zwi-  
schen dem Könige Stanislaus und dem Bezire  
des Tatarhans zu Bender vorgefallen. Ben-  
der, den  $\frac{11}{22}$  Junius 1713.

V. Vortrag, der im Namen des Königs Stanis-  
laus dem Tatarhan geschehen. Bender,  
den 6 Julius 1713.

VI. Friedensvorschläge zwischen dem Könige Carl  
dem Zwölften und den Königen Stanis-  
laus und August. Adrianopel, den 3  
October 1713.

VII. Schreiben des Königs Stanislaus an den  
Freiherrn Görz über die damaligen Unterhand-  
lungen, wegen eines Vergleichs mit dem Könige  
August. Bender, den  $\frac{8}{19}$  November 1713.

VIII. Vortrag, nebst den Bedingungen eines Ver-  
gleichs zwischen den Königen August und Sta-  
nislaus. Bender, den 13 November 1713.

IX. Bedenken des Freiherrn Friesendorf wegen  
des nordischen Friedens.

X. Betrachtungen des königlichen schwedischen  
Secretärs, Klinkouström, über den Zu-  
stand der schwedischen Angelegenheiten im  
1713ten Jahre.

Schlußschrift



## Schußschrift

des Grafen Stenbock wegen seines letzten Feldzuges.

1713.  
2. Theil.  
464. Seite.Wehrgeachtete Brüder,  
Beliebte und geehrte Landsleute!

Da ich bey meiner nie fattsam zu beklagen- den Gefangenschaft wahrnehmen muß, daß ich, benebst denen, welche mit mir im mittelst der bedungenen Uebergabe der Festung, gleiches Schicksal gehabt, zurückbehalten werde, und weder von ihrer, noch meiner Gefangenschaft das Ende um so viel weniger absehen kan, je mehr ich stündlich befürchte, daß bey meiner von Tag zu Tag abnehmenden Gesundheit, ich binnen kurzem durch den Tod der Freude werde beraubet werden, meinem Vaterlande einigen ferneren Dienst zu leisten; So muß ich dennoch zur Vergrößerung meines inneren Kummer mit blutendem Herzen vernehmen, daß ich nicht nur hier beim dänischen Hofe, sondern auch in Frankreich und durch ganz Teutschland, ja bey meinem allergnädigsten Könige selbst, und besonders in Schweden bey meiner Abwesenheit von gewissenlosen Leuten und Verleumdern bin ausgerufen worden, als wenn durch unreiffes Betragen, Verschäumniß und unrichtigen Maaßregeln, mich benebst dem ganzen Kriegesheer in Unglück gestürzt, und dadurch, das Reich Schweden in den Zustand, worin es nun gerathen, versezt hätte. Solches dringet mir durch Herz und Seele, besonders da ich weiß, daß ich unschuldig bin, und daß ich alles, was mir nur in der Welt möglich gewesen, gethan habe: Wie ich denn auch das unbeschreiblich große Vergnügen habe, daß Ihre Königliche Majestät alles, was ich gethan, gut geheiffen haben, und dabey den Berichten derjenigen, welche mir übel gewollt, keinen Glauben beymäßen wollen, bis dieselben meinen unterthänigsten Gegenbericht erhalten. Eine mehr als königliche Gnade gegen denjenigen, welcher durch Gewaltthätigkeit des Feindes von allem Briefwechsel abgehalten wird! Nichts desto weniger, da ich nun bey meiner Abwesenheit keine Gemeinschaft mit meinen wehrgeachteten Brüdern und lieben Vaterlande haben kan, und dennoch eine solche Beneidung mir durch Mord und Bein dringet, ich auch nicht wissen kan, was Gott über mich in Gnaden verhängen wird, entweder, daß ich, wie man mich drohet, in eine langwierigere und noch härtere Gefangenschaft geführt, oder durch göttliche Schickung von dieser Welt abgefordert und also auf ewig von Schweden geschieden werden solle, dabey auch noch befürchten muß, daß zulezt, das Einbringen meiner Feinde, wo selbiges von mir nicht sollte beantwortet werden, bey einigen dürfte Beifall gewinnen; So habe ich es, um meinen so theure erworbenen Leumund nicht zu verlieren, und meinen ehelichen Namen, als das edelste Kleinod für einen redlichen Mann und rechtschaffenen Mit-

bürger, ungekränkt zu erhalten, meiner Schuldigkeit zu seyn erachtet, sowol zum Troste der Meinigen, als auch zum Unterrichte, meiner Mitbrüder und der ganzen Welt, dieses zu übergeben; Insonderheit, da vielleicht den Meisten mein ungesparter Fleiß, mein Thun und Lassen und endlich der eigentliche Zusammenhang von dem mich betroffenen Unglücke nicht bekannt seyn dürfte; wohingegen diejenigen, welche es wissen, solches zum Theil verheelen möchten.

Solchemnach hat mich alles dieses veranlaßet, daß ich gegenwärtige Schußschrift aufs Kürzeste zu Papier gebracht, um dadurch, den Anfang zu meinen Bewegungen, den Fortgang bey meinem Vorhaben, benebst meiner Unschuld und der wahren Ursache zu meinem bisherigen unglücklichen Verhängnisse zu erweisen: Wobey ich übrigens alles dasjenige für gütig erkenne, was in dem, von Husum unter dem 22sten des Maimonats im Jahre 1713, ausgefertigten Berichte, imgleichen in der Beantwortung der, von einem Ungenannten über meinen Feldzug auf dem teutschen Boden gemachten, Anmerkungen, obzwar kurz, jedoch mit Bestand der Wahrheit angeführt worden.

Gott ist mein Zeuge, daß ich aus innerem Triebe meiner Seele meinem allergnädigsten Könige und meinem lieben Vaterlande von Kindesbeinen an treulich gedienet habe; Ja allen Redlichgesinneten ist bekannt, daß ich gleichfalls mein Leib und Leben nie gespart, wenn es der Dienst meines Königs und die Vertheidigung des Vaterlandes erfordert hat. Ich kan auch den großen Gott nicht genug für dessen, mir allezeit, besonders aber in dem lehtverwichenen 1710ten Jahre in Schonen aus seiner Höhe gnädig geleisteten, Beistand preisen; Besonders da dasjenige, was ich daselbst erlitten, einen anderen leichtlich hätte abschrecken können, sich noch einmal in solche Gefahr zu begeben; mich aber hat es in vestem Vertrauen zu Gott nicht im geringsten verzagt gemacht; sondern ich bin mit freudigem Muthen dahin gegangen, woselbst ich gedachte den Tod vor mir zu finden. Allein das Glück habe ich nicht, wol aber das fast noch größere Unglück gehabt, daß ich am Leben geblieben bin: da ich doch mit angesehen, daß so mancher braver Mann mir zur Seiten hingefallen, und nun, nachdem ich Gesundheit, Güter und Wohlthät aufopfert, und mich niemals in den Diensten meines Königs träge erwiesen habe, zur Vergeltung meiner unverbroffenen Amtebürden, wahrnehmen muß, daß ich von einigen unter meinen eigenen Landsleuten so fälschlich verhöhnnet werde. Sie haben mein Glück von je her mit scheelen Augen angesehen, und werden vielleicht auch noch iso sich darüber ärgern, daß

1713.

daß sie, da sie wohl wissen, daß sie Unrecht haben, nicht überlaut reden dürfen. Ich aber schäme mich nicht, öffentlich zu sagen, daß ihr Geschwätz lauter Unwahrheit und ertüschete Klugereyen sey; wie denn auch solches ein ieder rechtschaffener Mann, der mit mir gewesen, bekräftigen muß. Ja ich troste diesen insgesamte, vom ersten bis zum letzten, wo sie anders von mir bezeugen können, als daß ich, wie ein ehrlicher und getreuer Anführer, gehandelt, Gott zu Hülfe genommen, und mich ihres eigenen reiffen Rathes, welchen ich nie verworffen, sondern gern angehört, bedienet habe: Einfolglich ist alles, was gethan oder gelassen worden, von denjenigen, welche zugegen gewesen, einmüthig überleget und beschloffen worden; So, daß derjenige, welcher mir diese oder jene Handlung zur Last legen will, zugleich einen ieglichen, der mit mir gewesen, beschuldiget; da ich doch die größte Ursache habe, derselben Betragen und beherzten Muth zu berühren, will auch gern denjenigen sehen, welcher mir Fug und Rechte mich in den geringsten beschuldigen kan, daß ich etwas aus der Acht gelassen, versäumt oder auf eine andere Art, als geschehen, hätte ausführen können.

Es ist bekannt, welchergestalt der königliche Rath zu Altdorff im Jahr 1711 höchlich bekümmert war, daß zufolge des, von Ihro Königlichem Majestät gegebenen Befehls, eine ansehnliche Zahl von Kriegesleuten nach Pommern sollten übergeführt werden. Ob nun zwar zu Erzielung solcher Absicht alle Generals daselbst zusammen berufen waren; So konnte doch solche Uebersahrt, verschiedener im Wege liegenden Hindernissen halber, besonders aber wegen des Geldmangels, weder in einer so zahlreichen Menge, noch so zeitig, wie billig gewesen wäre, sondern allererst im Wintermonate, geschehen.

Hier ist der Anfang von meinen Bewegungen: Denn ich ward von dem königlichen Rathe beordert, daß ich Ihro Excellenz, den Herrn Generaladmiral bey dieser Verrichtung, welche auch gottlob! zum größten Vergnügen des königlichen Rathes glücklich abließ, begleiten sollte. Da ich nun bey derselben Vollführung Gelegenheit bekam, mit dem Herrn General Dückert Rath zu pflegen; So konnte auch selbst mit ansehen, was es für Mühe und Gefahr kostete, auf einer so offenen Rheede, als daselbst war, die übersehte Mannschafft ans Land zu bringen, besonders da der Feind Herr von dem Einlauff war. Den ganzen Strand hinauf waren weder Böte, noch Häuser zu sehen, sondern man mußte allen Vorrath unter dem blauen Himmel legen, und nachhero denselben sieben bis acht Meilen nach der Festung auf der Achse bringen. Daselbst sollte man wieder über ein Wasser, welches einen, wann Gegenwind ist, wohl eine ganze Woche und noch länger aufhalten kan. Bey unserer glücklichen Zurückkunft, ward ich im Jahr 1712 gleich nach dem neuen Jahre, im Namen der Admiralität nach Stockholm berufen, um sowohl von unseren Verrichtungen, als auch

von dem Zustande der Flotte und Beschaffenheit der Festungswerke an der pommerschen Seite einen getreuen Bericht abzustatten. Ich hatte dabey Gelegenheit vorzustellen: 1.) daß dem General Dückert und dem pommerschen Lande, mit dem leßtm erhaltenen Zuschub von Völkern nicht geholfen wäre; 2.) daß eine weit stärkere Hülfe bey Eintritt des Frühlings daselbst nothwendig erfordert würde; 3.) daß eben deswegen, die gesammte königliche Kriegesflotte, so zeitig mußte ausgerüstet werden, daß sie bey dem ersten offenen Wasser auslauffen, und also den Dänen vorkommen und die See rein halten könnte; 4.) daß alle zur Uebersahrt erforderliche Fahrzeuge frühzeitig in den Stand müßten gesetzt werden, daß sie zugleich mit der Orlogesflotte unter Segel gehen könnten; 5.) daß alle Regimenter bezeiten nach dem Ort, wo sie zu Schiffe gehen sollten, sich begeben müßten; damit dadurch der Fortgang dieser Verrichtung nicht möchte gehindert werden; 6.) daß deswegen hinlängliche Lebensmittel müßten angeschafft werden; so, daß weder Menschen noch Pferde Noth leiden möchten, an den Orten, wo sie etwan aufgesetzt würden; 7.) sowohl des Herrn Generaladmirals, als auch mein eigener unborgreiflicher Rath gieng dahin, daß die Hülfsvölker aus 16000 Mann bestehen, und bey Wismar, keinesweges aber bey Rügen, aufsteigen müßten: Da dann, wenn solches geschehen wäre, die Dänen sich nie würden unterstanden haben, vor Stade zu rücken. Maassen diese Armee, den in Pommern stehenden Feind, hätte im Rücken fallen, und solchergestalt dem Herrn General Dückert Gelegenheit geben können, sich mit derselben über Damgarten zu vereinigen, da dann unfehlbar Küssen und Sachsen das Land hätten räumen müssen, besonders, da derselben größte Macht zu der Zeit noch in Polen und Sachsen war, und nicht eher, als im Wein- und Wintermonate nach Pommern kam. Denn im Kriege heißet es bey dem, der das Handwerk versteht: Was man heute aerhan, das darf man morgen nicht thun. Wenn der General Dückert zur rechten Zeit wäre unterstützt worden; so hätte er gewiß unter Hülfe Gottes große Dinge vollführen können.

Ob nun zwar meine Schuldigkeit von mir, als einem redlichen Mürbürger, erforderte, alles dieses benebst mehreren damit verknüpften Umständen, aus vieljähriger Erfahrung, und aus einem, zum Dienste meines Königs gewidmeten, Eifer, zu erinnern; So hatte doch solches nicht das Glück, einen allgemeinen Beifall zu gewinnen; Sondern es ward verschiedener Hindernisse halber beschloffen, daß nur zwölf Schiffe sollten ausgerüstet werden, daß man eine so zahlreiche Mannschafft nicht auf einmal übersehen könnte, wie auch, daß dieselbe bey Rügen ans Land treten müßte.

Ich war um desto eher genöthiget, damit zufrieden zu seyn; je weniger ich Befehl hatte, mich dieser Uebersahrt weiter anzunehmen, da ich dazumal mein Befehlen an der nordischen

Seite hatte. Daß ich aber die Reise in der Herbstzeit nie antrat, geschähe einzig und allein zum Dienst Ihrer Königlichen Majestät, aus einem getreuen Eifer, und daß ich dem Befehlen des Generaladmirals, als eines alten und kränklichen Mannes, ein Gnüge thun möchte. In einer solchen Verfassung ward dieses ganze Geschäfte gelassen, ohne daß also die ganze Flotte, wegen Mangel des baaren Geldes konnte ausgerüstet werden. Der Herr Generaladmiral drang zwar darauf, daß die ganze Flotte müste unter Segel gehen, dafern man nicht Schiff und Volk verfehen wollte. Allein man erwiederte, daß die Unmöglichkeit dagegen im Wege liege, und noch dazu verstriche die Zeit bis zum Häumonats, ehe man sich mit Nachdruck rühren konnte.

- Ohngefehr zu eben der Zeit, nemlich bey Schluß des Brachmonats, erhielt ganz unermutheter Weise Ihre Königlichen Majestät Befehl, mich der Ueberfahrt der Hülfssoldaten anzunehmen, und den Oberbefehl über das Kriegsheer in Teutschland zu führen. Am sechsten Tage des bemeldten Brachmonats, kam ich nach Stockholm, diemeil man von Zeit zu Zeit vorschickte, daß kein Geld zu bekommen wäre; Inzwischen richtete ich doch so viel aus, daß binnen zehn Tagen die ganze Flotte ausgerüstet wurde, um fünf tausend Mann über zu führen. Sie giengen auch binnen wenigen Tagen unter Segel. Von Ihrer Königlichen Majestät getreuen Bürgerschaft zu Stockholm, und in andern Städten, erhielt ich beinahe einige hundert tausend Daler Silbermünze an baarem Gelde, Eisenwaaren und anderen Behufnissen, woran man bis dahin nicht gedacht hatte. Was ich dajumal mit blutendem Herzen voraus verkündiget, solches bezeugen nebst der redlichen Bürgerschaft zu Stockholm, die bey einer löblichen Obrigkeit auf dem dasigen Rathhause geschene gerichtliche Verzeichnisse, über das, was dajumal abgehandelt worden.

Alle Regimenter erhielten Befehl aufzubrechen, und die zur Ueberfahrt bestimmte Fahrzeuge, daß sie sich nach den Orten der Einschiffung begeben sollten. Sie konnten aber nicht aus der Stelle kommen, weil sie das Brot, welches erst dajumal gebacken wurde, nicht einnehmen konnten, und was noch ärger war, so hatte man für die Reuterpferde nicht mehr Platz in Schiffen, als für zwey tausend; da doch das gesammte Kriegsheer, benebst dessen Equipage und Artillerie, zum wenigsten für neun tausend Platz erforderte. Hier sollen dem Vernehmen nach, meine Feinde mich beschuldigen, daß ich nicht darum angehalten und darauf gedrungen hätte, um so, wie es sich gebüret, ausgerüstet zu werden. Der Herr richte mich! wo ich nicht genug davon gesprochen, und sattsam deswegen angehalten habe. Da aber nichts, als die Unmöglichkeit, im Wege lag, so konnte man mir auch nicht in allen Stücken willfahren. Meine im königlichen

Rathe, und in der Defensionscommission eingereichte Schriften, benebst den daselbst gescheneen mündlichen Vorstellungen bezeugen sattsam, daß ich nicht still geschwiegen habe.

Ich gieng also im Namen Gottes zur Admiralität in Carlskrona, und weil man für rathsam hielt, daß mehrbemeldter Transport, nicht eher, als bis die See von Feinden gereinigt wäre, sollte übergesetzt werden; So gieng ich mit auf die Orlogsflotte, um das Spiel, welches wir vermutheten, mit den Dänen zu bekommen, mit anzusehen: Denn, wenn unsere Flotte wäre geschlagen worden; so wäre es mit dem Transport gar aus gewesen: Hätten wir aber gesieget, so hätte ich das Vergnügen gehabt, daß ich mein Leben sowohl zu Lande, als zu Wasser, gewaget hätte. Da aber nur Schiffe, von den Dänen bey Bornholm lagen, und unsere Flotte aus 22 Kriegsschiffen, und drey Freegatten bestanden; so giengen die Dänen mit vollen Segeln ihrer Wege nach Copenha-gen. Da ich denn bey Kögerbucht unsere Flotte verließ und mich nach Stralsund übersetzen ließ, um alle Anstalten zum Empfang des Transports zu machen. Ich befahl auch, daß derselbe aufs Eilfertigste in Gottes Namen sollte unter Segel gehen. Wie es aber auch war, so zauberte man dennoch damit so lange, daß derselbe noch ganzer drey Wochen liegen blieb. Da ich nun solches sah, und zugleich merkte, welcher Gefahr die Insel Rügen unterworfen wäre; indem sowohl die Russen, als Sachsen sie leicht hätten wegnehmen können, wenn sie sich ihres Vortheils bedienen, und der General Dücker nicht eine so gute und ruhmwürdige Fürsichtigkeit beobachtet hätte: So gieng ich selbst wieder zur See nach Schweden, um den Transport zu beschleunigen. Denn, wenn die Feinde entweder mittlerweile, oder auch bey unserer Ankunft, Rügen hätten weggenommen; so hätte nicht ein Mann daselbst an Land treten können. Bey so gestalten Sachen, begegnete mir die ganze Flotte bey Limbrikhamm, und wir langten am 14ten des Herbstmonats glücklich bey Rügen an, mit so vieler Mannschafft, als auf einmal hätte können eingeschiffet werden. Wobey ich verhoffte, daß die übrige, auch nach der Hand würde können übergesetzt werden. Sowol Mannschafft, als Pferde, setzte ich innerhalb zween Tagen, zur Verwunderung aller Anwesenden und zu unserm größten Glück ans Land. Denn eben zu der Zeit suchte die feindliche Flotte, welche mittlerweile guten Wind bekommen hatte, die unsrige auf, und bekam Gelegenheit, auf der offenen Rheede, einen großen Theil der Transportschiffe in Brand zu stecken, wodurch mir, da ich auf den zweiten Transport wartete, alle Lebensmittel genommen wurden.

Da nun in Land Rügen alles verzehret, mein Magazin verbrant, und in Stralsund nichts zu bekommen war, wie auch die Krank-

heit



1713. Seit so überhand nahm, daß ich auch zuletzt nicht mehr, als auf sechs Tage Brod, kein Stroh und wenig oder gar nichts von Haber übrig hatte: So mußte ich mich entschließen, nach Mecklenburg zu gehen, es möchte kosten, was es wollte, weil es sonst mit der Versorgung, Mannschaft und mit den Pferden binnen wenigen Tagen gar ausgewiesen wäre: Da ich doch, wenn mich obgemeldtes Unglück nicht betroffen hätte, sowohl den Frost, als auch die übrige Mannschaft von Schweden, zum Vortheil unseres Ausbruchs, hätte abwarten können. Mittlerweile bemühte man sich, auf Ihre Königlichen Majestät des Königs Stanislaus Gutbefinden und Befehl, den Feind, durch die Hoffnung, daß man einen besonderen Vergleich mit dem Könige August treffen würde, sicher zu machen.

Wie und auf welche Art ich über den vorhin ganz unwegsamen Morast bey Damgarten gegangen bin, ist bekannt, und um desto mehr verwundrungswehrt, ie eher daselbst hundert Mann, tausend abhalten können. Es wäre auch nimmer ein Mann daselbst überkommen, wenn ich mit den Stücken und mit der Reuterei hätte übergehen wollen. Es war dieser Marsch um so viel schwerer, ie mehr die späte Jahreszeit die Wege bereits so zugerichtet hatte, daß einem davor hätte grauen mögen; Und da die Bagage der Officiere in Schweden zurück geblieben; so ist leicht zu errathen, in welchem Zustande das ganze Kriegsheer gewesen, da Officier, Priester und Feldscheer, benebst andern zu Fuß gehen, ihre Kost auf den Rücken tragen und andere Beschwerden mehr erdulden mußten. Die Artillerie ward durch elende Bauerpferde fortgebracht. Ich gedenke nicht der Kleidung der Armee, der Cassa und des Worraths; Denn wovon man Nichts fand, davon konnte man Nichts mitnehmen. In einem solchen Zustande, wobei ich noch dazu einen stärkern Feind sowohl hinten, als zur Seite hatte, kam ich endlich unbeschädigt zu Ribniz an, nachdem ich vorher den Feind mit Verlust einiger Mannschaft von Damgarten verjaget hatte. Die Armee, welche Dienen und zusammengebundenes Strauchwerk von Stralsund auf den Achseln getragen hatte, gieng fast bey leglichem Schritt bis an die Knie im Schlamm, und hatte nichts anders, als Brod und Wasser, zum Unterhalt bey sich. Sie war auch wirklich nicht im Stande, wie mein Verleumder vorgiebt, den Feind daselbst anzugreifen; indem der Morast allda noch weit ärger, als an den Seelen, von wannen ich gekommen war. Ausserdem kan ein ieder redlich und rechtschaffen gesinnter Mann, wenn man allen Meid bey Seite setzen will, leicht begreifen, daß, da so viele beherzte Generals und Officiere, einmüthiglich verworfen, den Feind nicht in und hinter seinen Linien anzugreifen, solches ebenfalls nicht zu bewerkstelligen gewesen sey. Ein solcher Klügler und Verleumder, der hinter dem Ofen gesessen, wäre vor Angst vergangen,

wenn er mit zugegen gewesen wäre, und die Schwierigkeiten, welche uns im Wege lagen, mit angesehen hätte. Es ist gar leicht, den Feind mit dem Maul zu schlagen, der aber solches in der That thun soll, muß gewiß besser, als ein solcher Großpraler, seyn. Ihre Königliche Majestät, der König Stanislaus, benebst der gesammten Generalität, welche die Armee in solchem Zustande sahen, funden für gut, daß wir uns nach Rostock begeben, daselbst auf zehn Tage mit Lebensmitteln versehen, und den zweiten Transport, wo es nur irgend möglich wäre, abwarten möchten: Wie ich denn zu Erzielung solcher Absicht unvernünfteter Weise, die Stadt mit Leitern besteigen ließ, diereil der Herzog von Mecklenburg dieselbe uns nicht in der Güte einräumen wollte, wie er doch den Dänen gethan hatte.

Hier will der Klügler abermal mein Verhalten tadeln, indem er sagt: daß es ganz unverantwortlich gehandelt sey, daß man sich nicht nach Malchin, und nach der strelitzischen Seite gezogen hätte, um von dort weiter nach Polen zu gehen; Insonderheit, da ich dazu besondere Befehle, von meinem gnädigen Könige solle gehabt haben.

Allein fürs erste widerspricht er hierinn aller Wahrheit; indem Ihre Königliche Majestät mir nie befohlen gehabt, hier- oder dorthin zu gehen; sondern nur aufgegeben, daß des Königs Stanislaus Befehlen in allen Kriegsverrichtungen befolgen, und was die Kriegsreguln mit sich bringen, beobachten sollte. Ich glaube, daß ich auf dieses, von meinem Feinde gefällte, Urtheil nicht besser antworten kan, als wenn ich sage, daß er in Ansehung der Kriegsgeschäfte, in einer so grossen Unwissenheit und falschen Pralerei stecke, als herzliche Freude es ihm vielleicht gewesen wäre, wenn er gesehen hätte, daß mit der Armee in so schlechtem Zustande, als sie war, dem Wolfe im Rachen gelaufen, und ohne mit dem zweiten Transport einige Gemeinschaft zu bekommen, mit ledigen Händen nach Polen gegangen wäre. Auf diesem Marsche hätte ich durch das brandenburgische Gebiet gehen, und einen stärkeren Feind hinter mir verlassen müssen. Keinen Heller hatte ich in der Cassa, Polen war erschöpft, Russen und Sachsen begegneten mir, und der König von Preussen wollte durchaus nicht zugeben, daß in seinen Landen der Hauptsitz des Krieges seyn sollte. In Erwägung solcher Umstände, beschloß Ihre Königliche Majestät der König Stanislaus benebst der Generalität, als kluge Leute, und nicht als ein solcher Großpraler, einige Zeit über Schwan, ohnweit Rostock, stehen zu bleiben; Wobei wir alle Kranke und unnöthiges Gefolge nach Wismar versandten, willens waren, den 14ten des Wintermonats aufzubrechen, und den, bey Güstrow stehenden, Feind anzugreifen. Hierzu waren auch bereits gehörige Befehle von mir ausgefertigt, und dabey die Ermunterung an alle Regimente ergan-



ergangen, auf Gott ihr Vertrauen zu setzen, und was sonst die Sache mit sich brachte. Weil aber verschiedene Generalpersonen, mit dem General Dückert selbst, ausgesandt waren, um genauer auszukundschaften, an welchem Orte man dem Feinde am besten ankommen möchte, dieselbe aber insgesamt berichteten, wie die Wege so enge wären, daß nur Mann für Mann marschiren könnte; so, daß man kaum des Tages eine Meile würde zurück legen können, das Land auch so wenige Dörfer hätte, daß man daselbst auf zwei oder drei Meilen herum kaum auf eine Nacht Futter für die Pferde fände, wohingegen der Feind an Fußvölkern uns bey weiten überlegen wäre; Als ward beschloffen, den Vortheil, welchen wir hatten nicht zu verlassen, besonders da wir amoch die Ankunft des zweiten Transports erwarteten und der Hoffnung lebten, daß der Frost unser Vorhaben erleichtern würde. Es bestehet also diese Klage aus nichts anders, als aus einer verleumdertischen Beschuldigung.

Da auch Ihre Königliche Majestät der König Stanislaus die Bewegung und Herannahung der Dänen aus Bremen und Dänemark bemerkte; So hielt er die vereinigte Mächte stets mit der Hoffnung auf, daß er alles zu einem Vergleich befördern würde. Er gieng selbst, als eine unbekante Person, nach Bender, und befahl einen Stillstand auf vierzehn Tage zu machen; Ich bekam dadurch Gelegenheit, mit der Mannschafft auszurufen, einige Lebensmittel für mich und Bismar zusammen zu bringen, und verschiedene Anstalten zu unserm Ausbruche zu machen. Da ichbefagte Zeit noch nicht vorbey war, und die Dänen wider das Versprechen des Obersten Meyers, in das Mecklenburgische einziefen; so gieng ich ihnen sofort entgegen, dieneil es unmöglich war den andern, welche gar vortheilhaftig hinter grossen Flüssen gestellet waren, anzukommen. Und obgleich ich so krank war, daß ich mich fast zu Bette halten mußte; so setzte ich mich dennoch zu Pferde, um, wenn es Gott so gefallen hätte, mein Leben zu endigen. So bald ich vernommen, daß der Feind Stand halten wollte, so gieng ich auf ihn los, wie der darüber ausgefertigte wahre Bericht mit mehreren zeigt.

Ein ieder erfahrener Soldat wird leichtlich einsehen können, welcher Gefahr diese Unternehmung sey unterworfen gewesen. Denn die gesammte russische Macht, war nicht länger, als eine Meile hinterwärts davon. Die sächsische Reuterey hatte sich bereits mit der dänischen vereinigt. Alle diejenigen, welche hinter einen vortheilhaften engen Weg standen, waren gesund und hatten wol ausgerastet, wohingegen meine Mannschafft matt und müde war. Meine Pferde waren unbeschlagen. Die Fußvölker wurden krank und hatten nicht mehr an Lebensmitteln, als was sie aus der Hand in den Mund stecken konnten; den-

nach aber verlasse uns Gott den Sieg so wunderbarlich.

Allein diejenige, welche mich beneiden, verurtheilen, daß weder Gott, noch ich, gnug gethan hätten; Indem sie mich beschuldigen, daß ich den Sieg so hätte fortsetzen sollen, daß kein Gebein davon gekommen wäre. Ein sieghaftes Kriegesheer mußte sich besser seine Vortheile zu Nuße zu machen wissen, keinesweges aber den Feind so leichtlich davon kommen lassen.

Hierauf aber muß ich zur Rettung meiner Ehre, und meines guten Leumunds antworten, daß diese schlechte Helden, welche sich so weitlich hierüber geäußert, vielleicht geschickter seynd, bey ihrem Zeitvertreibe, einen ehrlichen Mann zu verhöhnen, als einigen Schlachten beizumohnen. Es waren capfere Leute, die ich bey mir hatte, und sie hätten den Feind, so gern, als sie das Leben hatten, verfolgt, wenn es nur wäre möglich gewesen.

Allein 1.) ein solcher Verleumder weis nicht, was die Schlacht bereits gelostet hatte; 2.) daß des Feindes Fußvölk zwar geschlagen, die Reuterey aber nur zerstreuet war; 3.) daß das russische und sächsische Fußvölk nicht weiter, als eine Meile, davon stund, und zwar in gutem Zustande: Ueberdem so war 4.) meine Reuterey so matt, daß die Pferde sich unter dem Reuter legten; 5.) das Fußvölk hatte nicht hinlängliche Officirer, viele davon waren auch verwundet; 6.) hatte ich gar keine Vorspann zur Fortschaffung des groben Geschüzes. Denn die Pferde waren entweder todt geschossen, oder auch Hungers gestorben; 7.) auf dem Wahlplatze waren 4000 Gefangene; 8.) imgleichen auch alle Siegeszeichen; so, daß 9.) wenn Haß und Meid, wie billig ist, an die Seite gesetzt werden, man sich fast mehr verwundern muß, daß der Feind, der dreimal stärker, als ich war, nicht wieder frischen Muthes gefasset, sich mit den Russen vereinigt, um mich aufs neue anzugreifen; 10.) gewiß ist es, daß wenn solches geschehen wäre, ich alles hätte im Stich lassen, und nach Bismar hinflehen müssen; woselbst ich benebst der Bestung binnen wenigen Tagen vergangen wäre; 11.) derjenige, welcher sonst Schlachten mit angesehen, kan besser, als ein solcher spitzfindiger Klügler, der, ich weis nicht was für ein Aufsehen mit seinem Geschwäze mache, bezeugen, in welchem Zustande ein kleines Kriegesheer seyn kan, nachdem es so große Beschwerlichkeiten überstanden, und eine so ansehnliche Schlacht gewonnen; 12.) alles Nachsehen muß gleich auf den Fuß geschehen, hier aber war solches unmöglich mit einem ausgematteten Volk zu verrichten. Die Nacht kam dazu, den Rücken hatte man nicht frey, und noch dazu ein so schlechtes Wetter, daß man kaum seines gleichen gehabt. Allein wenn auch obbesagte Gründe, welche doch bey einem jeglichen unparteyischen und redlichen Soldaten gelten werden, nicht anführen könnte; So möchte

1713. möchte gern von dir, Du stolzer Adler! wissen, wie vielen Schlachten du mit beigewohnt hättest, da ein so beschaffenes von Dir sieghaft genanntes Kriegesheer, seinen Feind auf der andern Seite des Wahlsplatzes verfolgt, besonders, wenn man das Land nicht kennet. Die historischen Begebenheiten sind Uns bekant, allein aus Büchern führet man keine Kriege. Ich habe vielen statilichen Schlachten mit Ruhm beigewohnt, nemlich bey Fleurie, Stenkerken; Narva, Riga, Elischhof, Dunis und Pultowsk. Bey einigen ist man stille stehen geblieben, bey andern hat man sich umgewandt. Ich glaube, daß der Feind gern gesehen hätte, daß ich so dreist gewesen wäre. Denn alsdann hätte er so, wie er wünschte; zu seiner Ehre das Garaus mit mir spielen können; da ich nun zwar unglücklich gefangen, iedennoch aber nimmer geschlagen worden bin; Und man sagt mit Recht: *Dulce bellum inexpertis*. Man muß aber wissen, daß wenn die Dänen so klug, als die Russen und Sachsen gewesen wären, mithin das Fechten nur an dem einzigen Tage vermieden hätten, so wären sie mit jenen vereinigt, ich aber gewis unglücklich geworden.

Aus obbesagten Ursachen erhellet also, daß man den Feind nicht habe nachsehen können, denn die Armee hatte Zeit vornöthten, die Verwundeten an einen sichern Ort zu bringen, mancher Reuter war unverriten, und die Artillerie ohne Vorspann, man hatte einen grossen Theil der Gefangenen zu bewachen; das Fußvolk hätte der Reuterrey nicht folgen können, und diese letztere, welche schwach genug war, wäre spornstreichs wieder zurück gekommen, wann sie die feindliche Fußvölker in den vielen engen Wegen angetroffen hätte. Hier war gar vieles auszuflicken. Ja man hatte sogar nicht ein Stück Brot im Vorrathe. Daher mußte ich mich des Unterhalts halber näher nach Wismar hinziehen, um dabey zugleich eine und andere Anstalten zu machen, ich möchte mich auch hinwenden, wohin ich wollte. Lebte anben noch stets der Hoffnung, daß der zweyte Transport ankommen würde, welcher aber wieder mein und unser aller Verwundten, zum größten Schaden des Vaterlandes leider ausblieb, ohnerachtet ich es an Bitten und inständigen Flehen nicht ermangeln ließe.

Gleich nach der Schlacht bey Gadebusch, fertigte ich den Obersten Löwenstern, an den königlichen Racht und Generalgouverneur Grafen Bellingk, in Hamburg, ab, um mit Ihm ein und anders zu überlegen, und dessen Gutachten darüber einzuziehen: Besonders, da ich von dem königlichen Rachte aus Stockholm ausdrücklichen Befehl hatte, bey allen Begebenheiten mit ihm gemeinschaftlichen Racht zu pflegen. Ermeldeter Oberster kam zurück und berichtete mündlich, daß es, nach der Meinung des Grafen Bellinaks, am sichersten wäre, in Holstein einzufallen, die Armee zu erfrischen, das Land mit Schatzung

zu belegen, und die Stadt Altona in Brand zu stecken, benebst mehreren Umständen; wie solches der von bemeldeten Obersten unterzeichnete Bericht ausweist. Ich war auch mit der gesammten Generalität auf Holstein bedacht. Denn sowol ich, als diejenige, welche bey mir waren, hielten für gar mißlich, die Russen aufzusuchen; denn sie stunden an den vortheilhaftesten Ort, hatten nichts gelidten, waren mir an Fußvölkern bey weitem überlegen, die dänische und sächsische Reuterrey war nur zerstreuet und nicht geschlagen. Konnte mich also nicht unter diesen Hauffen wagen, besonders bey dem jämmerlichen Zustande darinnen mich befand; Indem weder Brot noch Geld, Equipage und Troß hatte.

Gott bewahre die königliche Armee, daß sie nimmer so schlecht möge ausgerüstet werden; Ich hätte ohne Zweifel bey ieglichem eignen Wege eins wagen müssen, solches hätte allezeit Leute gekostet, wenn auch Gott Glück gegeben hätte. Ausserdem so war es nicht mit einmal ausgerichtet; sondern das Spiel gieng alle Tage von frischen an. Die Armee nahm täglich ab, und es war keine Verstärkung zu erwarten. Ich hätte auch nimmer einen Mann nach Polen gebracht, und derjenige, welcher glaubet, daß die Russen, so voller Angst und Schrecken gewesen, daß sie wie Lumpengesindel zum Lande hinausgelauffen wären, betrieget sich gar sehr. Man muß Ihnen dieses zum Ruhm nachsagen, daß sie fürs Feuer nicht bange sind; und wenn auch gleich sie sowol, als die übrige Feinde sagen möchten, daß sie die Flucht würden ergriffen haben, wenn man sie verfolgt hätte; so wäre es ihnen zu verzeihen, keinemehrlichen Schweden aber erlaubt, es zu glauben. Denn es ist dem, was sie gewünscht hätten, schnurstracks zuwider. Ja es ist bekant, daß ieglicher Feind, wenn er geschlagen worden, zu Bergeringerung des Ruhms seines Ueberwinders zu sagen pfleget: Hätte er dieses so angefangen, so hätte er noch was größeres thun können. Gott sey gedankt, für die Niederlage, welche sie erlitten, ich will ihnen gern erlauben, daß sie mit Hanns Wurst, der fünfzig Schläge bekommen hatte, an statt daß er hundert haben sollte, Victoria! schreien.

Da nun nicht einmal daran zu gedenken, vielweniger zu bewerkstelligen war, dem Feinde auf dem Wege nach Polen vorbeizukommen, meine Mannschafft auch alltäglich abnahm, und ich keine Hülfe zu erwarten hatte; So gieng ich ohnweit Lübeck bey der Herresfahre über die Trave nach Holstein. Ich ließ darüber eine Brücke, welche ich auf der Achse von Wismar mitgenommen hatte, in einer Nacht schlagen, und kam den 30sten des Christmonats nach neuem Stil, glücklich über. War zu der Zeit willens in den Vierländern hinter der Vüle stehen zu bleiben, das Land mit Schatzung zu belegen, und daseibst den Feind zu erwarten. Hatte dabey Hamburg auf den Rücken, weswegen es mir nicht fehlen konnte, für

für baar Geld Lebensmittel zu erhalten. Dieses war mein völliger Vorfaß, wiewol es nicht ohne Gefahr gewesen wäre, die Ankunft des Feindes abzuwarten. Allein der königliche Racht, Herr Graf Bellingk, versicherte mich schriftlich, daß er Nachricht hätte, daß der Ejar nicht länger, als drey Wochen, da mehr warten könnte, und wenn ich nur mich so lange halten könnte, ohne daß ich ihn angriffe, und die Armee in Gefahr setze, so würde ich nachhero ein weit leichteres Spiel mit den Dänen haben. Er drung auch darauf, daß man Altona in Brand stecken sollte, führete dazu auch verschiedene Ursachen an, wie solches aus dessen an mich erlassenen Briefen mit mehrern erhellet.

Ich wandte mich darauf zur Rechten nach Winnberg, und gieng nach Hamburg, um mich mit mehr bemeldtem königlichen Rachte mündlich zu unterreden, und dabey ein und anderes zu überlegen: Weil aber der Graf Bellingk bey seiner vorigen Meinung verblieb, dieselbe auch um desto eher glaublich zu seyn schien, weil derselbe durch die von Zeit zu Zeit eingingene Zeitungen von der Besinnung des türkischen Hofes, bestätigt wurden; So konnte nicht anders, als derselben Folge leisten. Denn hätte ich anders gehandelt, so hätte es, wenn es unglücklich gegangen wäre, geheißen: Ja! Er hätte gutem Rachte folgen sollen, wäre auch Altona von mir in seinem damaligen Zustande gelassen worden; so würde man nicht unterlassen haben, allenthalben auszubringen, daß ich es aus gewinnsüchtigem Eigennutze verschonet hätte, da doch kein redlicher Mann mir wird beimessen können, daß ich denselben sollte gesucht haben. Ich war daher genohdrängt, das letztere zu seiner Erfüllung zu bringen: Gott aber sey mein Zeuge, daß solches mit blutendem Herzen geschehen sey. Denn ich sahe nicht lange darnach, nachdem so viele arme Leute unglücklich waren gemacht worden, wie Gottes Segen von mir augenscheinlich gewichen war. Ich kan auch mit Wahrheit sagen, daß diese That, der ganzen Armee, sowol den Officirern, als gemeinen Soldaten, sehr zu Gemüthe gieng.

Ich marschirte darauf fort nach Ibehoe, weil ich weder für Menschen, noch Pferde, Unterhalt hatte. Nach der westlichen Seite zu, und zwar nach Exempe oder den dühmarsischen Maschländern, konnte ich der schlimmen Wege halber nicht kommen, und ohnedem wollte ich die Eider gewinnen, und mich für den Feind in Sicherheit setzen; kaum war ich aus Ibehoe gekommen, da die feindliche Vortruppen schon hinterherkamen, und sowol einige, welche sich verspätet hatten, als auch diejenige, welche in Hamburg geblieben waren, wegnahmen. Zu eben der Zeit schrieb mir endlich der Herr Graf Bellingk, daß der Ejar nachkame, und daß ich wohl thäte, wenn ich über die Trave wieder zurück gehen, und meine Fußvölker beritten machen könnte. Dieser Vorschlag geschah ziemlich spät, und

wäre er auch eher geschehen; So hätte doch wünschen mögen, daß ein anderer, als ich, denselben hätte vollführen wollen. Denn ich hatte bereits alle Vortheile verloren. Der Feind war schon zu weit gekommen, und mit seiner ganzen Macht vereinigt. Mein Volk war mehr ausgemattet, als es vorhin gewesen war, die Krankheit nahm täglich überhand bey den Fußvölkern, indem sie barfuß in der größten Kälte giengen, und wenig oder gar nichts zu beißen und zu brechen hatten. Denn alle und jede Einwohner waren mit Sack und Pack aus den Dörfern, nach den Wäldern und nach dem Moraste, geflüchtet. Wolte wünschen, daß die Armee hätte starke Flügel gehabt, so hätte man sich mit derselben schwingen können. Wohin aber sollte man sich zuletzt wenden? Aus Mecklenburg war ich einmal heraus, weil ich daselbst keinen hinlänglichen Unterhalt fand, und der Feind mir bey weitem überlegen war. Es war auch derselbe nicht geschwächer, sondern vielmehr verstärket worden. Weil nun der Frost anhielt, so ließ ich bey Kriedrichstadt eine Brücke über das Eis schlagen, und gieng darauf nach Dufum, um die Armee ausruhen zu lassen; des gewissen Vorhabens, das ganze Zütland mit Contribution zu belegen, die Reuterey beritten zu machen, der Artillerie Vorspann zu schaffen, die Armee mit Schuh und Strümpfe zu versehen, und wenn der Winter für uns hätte einschlagen wollen, über Eis nach Jünn und Seeland zu gehen.

Allein Gottes Racht und der Menschen Vorfaß kommen nicht allezeit überein! Das Thauwetter kam dazwischen, und die Dänen bekamen 6000 Mann Hülfsvölker aus Norwegen, welche durch Zütland zogen, die vornehmste Pässe besetzten, und alle Einwohner dahin brachten, daß sie von Haus und Hof giengen.

Mittlerweile rückte der Feind fort nach Rendsburg, gieng durch Angeln, Flensburg vorbei, und schnidte mir allen Vorrath ab, welchen ich für die Armee von Appentade, Lunders, Brestädt, und von den Inseln verschrieben hatte. Ja, da ich den Fluß bey Hollingsstätt zu behaupten suchte, so kam der Feind mit einigen tausend Mann, und zerstückete die Brücke gänzlich. Denn das Dorf lag an jener Seite, wo man gar keine Bedefung haben konnte; weswegen ich auch meine Postirungen zurück ziehen mußte, besonders weil solche zwö Meilen von mir abstunden. Die Armee war getrennet, und der Feind konnte allenthalben auf Bretter über Eis kommen. Da nun derselbe nur drey Meilen von mir auf der Kroppeheide mit seiner ganzen Macht und achtzig Stücken stand; So entschloß ich mich, demselben Gelegenheit zu geben, daß er mich angreifen könnte, deswegen ließ ich den Obersten Wardesfeldt mit seinen Dragonern, und dem haffewitschen Regimente, wie auch den Infanterieregimenten von Elfsborg und



1713. und Heßlingland, in Friedrichsstadt einrücken, um die Seite frey zu halten, mit dem übrigen Rest aber setzte ich mich auf dem Felde bey Mühlstädt, und erwartete daselbst den Feind ganzer zween Tage. Er war aber viel zu klug dazu, und mußte gar wol, daß der Mangel an Lebensunterhalte mich bald von dannen vertreiben würde. Wie mir nun hierbey das Elend der Soldaten, der ohne Brod und ohne Wärme unter blauem Himmel lag, zu Herzen gieng; so hielt ich Kriegsraht und zog darinnen zur Ueberlegung, ob wir nach Jütland gehen sollten. Es waren aber alle der Meinung, daß, wenn wir da hingien, so würden wir selbst zu unserm Grabe eilen. Dann 1.) waren alle Einwohner bis zu den äußersten Ecken von Jütland geflüchtet; 2.) konnte man zwar durch mehrere Wege dahin kommen, allein der eine hatte gar keine Gemeinschaft mit dem andern; 3.) fanden wir keinen Ort zu unserer Bedeckung; 4.) und wenn der Feind mit allem Volke nachkäme, so würde derselbe uns zuletzt einsperren. Ja! wenn auch solches nicht von ihm geschähe, so würden wir doch dem Hunger aufgeopfert und von aller Briefwechselung und Gemeinschaft mit andern ausgeschlossen werden. Da ich nun einer solchen reissen Ueberlegung meinen Beifall geben mußte, so schlug ich mich zur Linken in das eiderstädtische Land, verhoffete dabey, daß daselbst es auszuhalten, und daß doch jemand zufolge der gegebenen Versicherung sich unsere Sache einmal annehmen würde. Ich war auch zugleich darauf bedacht, wie ich, im Falle es vonnöthen seyn möchte, mich in Lönningen hineinschleichen konnte. Und gewis ich hätte mir solches zu Nutze machen, und mein, mich nun betroffenes, hartes Schicksal vermeiden können, wenn man mir solches anfänglich verstattet hätte. Allein es war, als wenn man von einem Heiligthume redete, wenn man von Lönningen sprach; so gar, daß man nicht einmal mir selbst erlauben wollte, hinein zu reisen, und mit dem Commandanten ein Wort zu sprechen, oder mich nur des geringsten zu erkundigen.

In solchem Zustande befand ich mich von dem 26sten des Jenners, bis zum 12ten des Hornungsmonats: Wiewol der Feind einige Tage zuvor nach Duxum und Schwabstädt gekommen war. Ich hatte verschiedene Plätze, als Friedrichsstadt, Collendbüttel, Reimersbudden, Heierswort und Ulfsbüttel, besetzt, auch daselbst eine Brustwehre von Mist aufwerfen lassen: Denn es war unmöglich, in die Erde zu kommen, man konnte keine Verabthschaft zum Verschützen erhalten, aus der Festung hatte man nicht die geringste Handreichung, das Ablösen war mit unglaublicher Beschwerde verknüpft, die Zufuhr von Lebensmitteln war der schlimmen Wege halber fast unmöglich. Kurz, ich sahe vor meinen Augen, daß alle Fürsichtigkeit vergeblich war, und daß das Volk unnöthiger Weise würde aufgeopfert werden, wenn man sich hinter einem Leiche gegen einen stärkern

Feind setzte, der mit allen Nothwendigkeiten versehen war, der meine Postirungen, sowohl von hinten, als von der Seite zu, angreifen, und die eine nach der andern mir wegnehmen konnte; Wobingegen im vorigen Kriege daselbst vollkommene Schanzen waren verlauffen und erobert worden.

So, wie ich vorher gesagt hatte, so traf es auch richtig ein. Denn am 12ten des Hornungsmonats, welcher eben am Sonntag war, kam der Tzar mit der ganzen vereinigten Macht unter Friedrichsstadt bey Collendbüttel; Er gieng mit den Fußvölkern, mit der Reuterey und mit den Stücken über die Graben auf Brücken und Planken. Er vertrieb sofort die unfrige von der Brustwehre; So, daß, wenn ich nicht selbst bezeiten dazu gekommen wäre, Er diese gesammte Postirung würde aufgehoben haben, und keine Seele davon kommen lassen. Deswegen war ich genöthiget, das Volk in guter Ordnung zurück zu ziehen: wie solches der darüber bereits ausgefertigte Bericht mit mehrern ausweist.

Bey solcher Verschaffenheit der Sache konnte man nicht einmal daran denken, daß man vertheidigungsweise gehen wollte, die Truppen waren so zertheilet, daß sie sich wegen der üblen Wege, und der Belegenheit dieses, vom Feinde hin und wieder besetzten, Landes, nicht einander zu Hülfe kommen konnten, von Lebensmitteln war nicht das allergeringste zu finden, nachdem der Soldat seinen Wirt und sein Quartir verlassen. Das kleine Magazin, welches ich aufgerichtet, ward noch selbigen Tages, weil ich es nicht nach Lönningen in Sicherheit bringen durfte, von dem Feinde weggenommen, es konnte auch zum Theil nicht geborgen werden, weil ich keine Vorspann und Wagen bekommen konnte, die Wege wurden von Tage zu Tage ärger, der Feind war mit an Fußvölkern überlegen, und Herr von dem Meerbusen, die Postirungen waren unsererseits so übel daselbst ausgesetzt, daß ein beherzter Feind dieselbe mit weniger Mühe hätte ingesammt, eine nach der andern, vertilgen können. Ich mußte daher bedacht seyn, wie und auf welche Art ich die Festung Lönningen einbekommen könnte. Es geschähe solches zwar zuletzt, wiewol nicht eher, als nach langwierigen Künsteleien, welche ich hier mit Fleiß verschweige. Denn ich kam erst am 14ten des Hornungsmonats mit einigen Regimentern Infanterie dahinein. Damit ich aber dennoch mein äußerstes wagen möchte, wo anders der Feind dazu Lust gehabt hätte; So gieng ich nach der Gardingerheide, um auf dieser geräumten Ebene den Feind abzuwarten. Es hielten aber alle Generals und Befehlshaber der Armee für unmöglich daselbst stehen zu bleiben. Denn man hatte 1.) nichts, wovon man Menschen und Pferde unterhalten konnte; 2.) fehlte es uns an Holz; und 3.) an Häusern. Ja es konnte 4.) der Feind uns daselbst stehen lassen. Indem er wohl wußte, daß wir es daselbst nicht lange aushalten würden; wobei



es ihm auch leicht gewesen wäre, Uns von Tönningen bey Ealingen abzuschneiden; da man denn entweder aus Hunger oder aus Zwang sich dem Feinde auf Gnade und Ungnade hätte ergeben müssen. Bey solcher Bewandniß der Sache, ward deswegen einmüthiglich beschloffen, von zweien Uebeln das beste zu wählen, und sich mit der ganzen Macht nach Tönningen zu ziehen, und daselbst über die Eider mit der gesammten Reuterey, und so vielem Fußvolke als man beritten machen konnte, zu gehen. Was man für Mühe und Beschwerde hatte von der Gardingerheide nach der Seeseite wieder zurückzukommen, kan nie fattsam beschrieben werden; Denn da man nach Dithmarschen mit Pferd und Wagen kommen konnte; so mußte man nachhero über Balken und Bretter Brücken schlagen; welche mehr als zwey bis dreitausend Schritte lang waren. Der gefasste Vorfaß, wieder über die Eider zu gehen, hätte endlich wohl von statten gehen müssen, wenn man mir gleich anfänglich erlaubt hätte, alle in solchem Fall erforderliche Anstalten in Tönningen zu machen. Allein ich hatte weder vorher noch dazumal eine andere Handreichung, als diejenige, welche ich durch Zant und Sereit erhielt, und noch dazu theuer genug bezahlen mußte. Man gab sich alle Mühe, über den Fluß zu kommen; Allein Gott selbst hinderte es, wie solches der Bericht mit mehreren ausweist. Es ist jedermann bekant und wissend, daß wenn die Armee nicht an bemeldten vierzechenten Tage des Hornungsmonts von Tönningen Besiß genommen hätte, solches nie würde geschehen seyn; denn an dem darauf folgenden sechszechenten Tage kam der Secretär Stainke, mit des Administrators Befehl an den Commandanten Wolf, daß er bey Verlust seines Kopfs, sich von den Schweden nicht sollte vertheilen lassen. Solches aber war zu meinem Glück oder vielmehr zu meinem Unglück zu spät; Ein Glück war es zwar in so weit, daß ich nicht gezwungen war dem Feinde, ein so Vieles zu dessen willkührlichen Belieben schimpflich zu überlassen; Ein Unglück aber, daß ich dennoch zulezt keine Hülfsstruppen zu erwarten hatte, und zu allerlezt, so wie nun geschehen ist, sehen mußte, daß alle bey wahren Worten gegebene Versprechungen, bey Ihro Königl. Majestät Feinden, lauter Betrugerey gewesen, und noch ißo ist.

Gleichwie nun, durch Gottes Schickung, ein Sturm verhinderte, daß man nicht über die Eider kommen konnte, so, daß der Feind Zeit gewann, und der Theil, welcher bereits übergesetzt war, Gefahr lief, aufgeopfert zu werden, wenn der Feind einen so beherzten Entschluß gefasset hätte denselben anzugreifen, als er nun lust hat, den Gefangenen, nachdem er als ein Unbewaffneter, auf Treu und Glauben durch eine Capitulation in ihre Hände gerahten, auf alle Art und Weise zu plagen und zur Treulosigkeit zu bringen; Also sahe man sich wider Willen genöthiget, die Pferde

toöden zu lassen, damit man den Unterhalt für Menschen sparen möchte; Jedoch behielte man davon, wie aus dem Bericht erhellet, einige hundert Pferde, so lange, als man sie im Lande füttern konnte, und der Feind Uns dazu Zeit ließe.

1713.

In Tönningen machte man uns in Ansehung des Mahlens, Backens und Brauens, alle Schwierigkeiten, die nur in der Welt möglich waren. Der Vorrath, der in dem fürstlichen Magazin vorhanden war, durste nicht eher, als zehn Tage vor der Capitulation, nachgesehen, werden. Alles, was man bedurfte, stieg zum höchsten Preis, das Geld war rar, und zulezt konnte man nichts dafür bekommen. So ward auch das Wasser sehr knapp, und man konnte nicht so viel backen, als man aus der Hand in den Mund steckte. Die Krankheit nahm überhand, und die Leute fielen dahin, wie Fliegen. Die Kranken hatten keine Wärme, und die Gesunde lagen größten Theils unter blauem Himmel; dem allen ohnerachtet hielt ein jeder gern aus, und lebte der Hoffnung, daß uns eine Hülfe, welche uns von Anfang an, mehr als zu oft versprochen war, erscheinen würde; Allein sie wurde zu Wasser, wie sich aus dem, bis zum Aprilmonate geführten Briefwechsel, ergibt.

Zu ißbesagter Zeit gieng der Feind mit seiner Reuterey an verschiedenen Orten über die Gräben, vermittelst einiger Brücken und hierzu eingerichteten Schiffen, um den kleinen Hauffen von unserer Reuterey aufzuheben. Dieselbe war deswegen genöthiget, sich theils unter der Vestung, theils zu derselben hinein zu ziehen. Denn man konnte nicht drey Reuter in der Breite aufstellen, wo sie nicht gleich von des Feindes Fußvolke sollten abgeschnitten werden. Da nun diese zu den andern stießen, und die Zufuhr, die man sonst aus dem Lande und von der Strandseite, unter Bedeckung der Reuterey, gehabt, weggenommen ward; so ward auch das Elend in der Vestung desto größer, ja so groß, daß ich es nicht genug beschreiben kan. Denn man hörte, wie sowol Officir, als Soldat, überlaut winselten und nach Brod rief, welches sie bisweilen in sechs Tagen nicht genossen hatten; Nicht zu gedenken, daß man nichts anders, als stinkendes Wasser und Sirup fand, welchen man mit Wasser vermischte, um sich den Durst, wie wol zum äußersten Verderben, damit zu löschen. Man konnte auf keinerlei Weise den Soldaten dazu bringen, daß er hätte Pferdefleisch essen sollen, denn er konnte weder Brod noch Salz dazu bekommen. Nicht ohne innerliche Wehmuth mußte man ansehen, wie die Menschen von Tage zu Tage verschmachten, und wie das Vieh, davon der Feind ein Stück nach dem andern wegschnappte, auf der Erde biß; denn man konnte es nicht beisammen halten. Ich war zwar gesonnen, einen mit einer Brustwehr versehenen Graben um dasselbe herum, unter der Vestung und den Canonschüssen aufwerfen zu lassen; Allein, solches

1713. solches war unmöglich, weil man in der Bestung nicht dreihundert Stück von Schanzzeuge bekommen konnte. Kurz, die Noth war groß an allen Seiten; keiner aber war bedacht, zufolge des Versprechens, mit Nachdruck uns zu unterstützen, da ich gleichwol bis zum vierten Monate, in der Hoffnung vergeblich gestanden hatte, und zeigen kan, daß wir hätten entsezt werden können, wenn man darauf mit Ernst wäre bedacht gewesen. Absichten meiner habe alles gethan, was mir möglich gewesen. Denn es waren von mir die Generale, Dücker, Schomer, Stackelberg, Bassow, Eilichöf, und der Major Kock abgesandt worden; Allein, alles war vergeblich, wie deutlich aus meinem geführten Briefwechsel zu erschen.

Ob nun zwar dieses Elend groß genug war, so ward dennoch keinem der Muth benommen, sich in der Bestung bis auf den letzten Mann zu wehren, bis der Geheimdenrath Freiherr von Görz nach Tönningaen kam, mit Briefen von Ihro Durchlauchtigkeit, dem Administrator, des Inhalts: „Daß man nicht eigensinnig seyn sollte, da man wol sähe, „daß aus Mangel an Unterhalt, sowol die „Armee, als die Bestung binnen kurzem, „vermöge des Kriegesrechts, den Feinden in „die Hände fallen würde. Er, der Administrator, wollte solches Betragen bey Ihro „Königlichen Majestät entschuldigen und zum „besten auslegen. Denn auf solche Art würde „sowol die Bestung für Ihro Durchlauchtigkeit dem Herzog, als auch die Armee in „Ansehung Ihrer Mannschafft vermittelst einer „errichteten Capitulation, zum ferneren „Dienst für Schweden behalten: „Wie solches mit mehreren aus obbesagtem Briefe, aus den vor dem Protocoll von dem Geheimdenrath geführten Reden, und aus dessen überreichten schriftlichen Vorstellungen, sich ergiebet. Ich gab diesem Antrage gar kein Gehör, bis ich des Herrn Grafen Bellingks Meinung hierüber vernommen hatte. Der Freiherr Görz hatte auf sich genommen, dieselbe selbst zu bewirken. Er kam aber nach einigen Tagen wieder zurück mit der Antwort, daß der Herr Graf Bellingk, sich hierüber nicht äußern wollte, weil es schlechterdings eine Kriegesache wäre: Da er doch gleichwol nachhero mir zuschrieb, wie es besser wäre, daß die Armee außerhalb der Bestung durch die Schärfe des Schwerts fiel, als daß man sehen sollte, daß Tönningaen in dänische Hände gerieth.

Hierauf wurden alle Generale und Obersten zusammen berufen, wobei ihnen sowol der Antrag des Freiherrn Görz, als auch der Zustand der Bestung aufs deutlichste vorgestellt ward, wie das dabey geführte Protocoll ausweist. Es gieng aber die Meinung aller und ieder dahin, daß, da man sähe, wie es unmöglich wäre, daß man sich mit einigem Ruhm im Felde könnte todt schlagen lassen, man auch dem Feind auf keinen Art und Weise

beikommen könnte, die Bestung Tönningaen, in Ansehung unserer Kranken und des Fressens gleicher Gefahr unterworfen war: So sollte man sich bemühen, eine anständige Capitulation zu erhalten; besonders, da man wol voraus sähe, daß man binnen kurzem auf Gnade und Ungnade sich ergeben, und die Bestung, wie obgedacht worden, dem Feinde, vermöge des Kriegesrechts, überlassen müste; zumalen, wenn die Stadt sollte beschossen werden; so müste man auch die Mühlen zu Grunde gehen sehen, mithin alles Brauen, Mahlen und Backen einstellen.

Bei so bewandten Umständen faßte man den Entschluß, die Herrn Generalmajors Vastull und Mellin, die Obersten Ettemfeld und Schwanlod, als Commissarien zu dem Feinde zu senden, um die Puncte der Capitulation, welche wir für anständig hielten, in Antrag zu bringen. Sie kamen aber mit ganz andern Puncten wieder zurück, ja sie waren von der Beschaffenheit, daß man sich unmöglich erdreisten konnte, dieselben einzugehen. Der Freiherr Görz kam wieder zurück, und brachte einige gelindere Puncte mit sich, wobei er sagte, daß er die Sache noch zu vortheilhafteren Bedingungen bringen wollte. Der gesammte Kriegsrath fand für gut, diesen Antrag nicht abzuschlagen, und überließ deswegen dieses Geschäfte mehrgedachtem Freiherrn zu dessen bester Bewirkung. Vorbehielten sich aber zu Ihro Königliche Majestät Dienst, und zu desto sicheren Erhaltung des Volks von dem fürstlichen Hause: 1.) die unverzügliche Bezahlung des Lösegeldes; 2.) den Unterhalt der Mannschafft bis derselben Ueberfahrt geschehen könnte; 3.) die Fracht für die dazu gehörige Fahrzeuge; 4.) die bequeme Verpflegung zur See; 5.) den Sold auf einen Monat für die Officiere, die von allen Mitteln entblößet, und mit nichts versehen waren.

Der Freiherr Görz sagte zu allen diesen Puncten Ja! und verpflichtete sich, daß er über dieselbe eine Gewährschafft schaffen wollte. Er verlangte aber daß ich um desto bessere Bedingungen zu erhalten, mich mit dem Fürsten Menzikow, und mit dem Feldmarschall Flemming, selbst unterreden sollte: Hierzu aber sagte der ganze Kriegsrath Nein! Er reiste darauf fort, und anstatt daß er die Capitulation zur Endschaft bringen, und die Erhaltung der Armee besorgen sollte, betrieb er andere Sachen, und bedung ein und anderes für sich und das holsteinische Haus. Er gab dabey vor, daß ich nunmehr aus dem Morgenlande von Unserm allernädigsten Könige solche Zeitungen erhalten, daß ich von den vorgeschlagenen Bedingungen nichts wissen wollte. Ich aber wußte von nichts. Darauf kam ganz unvermutheter Weise, der Oberster Levendör von der dänischen Armee mit Briefen von den Geheimdenräthen Wiebe und Holstein, an. Darinnen war enthalten: Daß, nachdem Ihre Majestät von dem Freiherrn Görz

Görz vernommen hätten, daß ich, die mir einmal angebotene Bedingungen nicht annehmen wollte; so wären dieselben nicht gesonnen, mir bey leglichem Regimente die bewilligte bewaffnete Leute benebst meinen Standarten und Fahnen zu lassen: sondern ich sollte binnen vier und zwanzig Stunden mich aussen, daß ich die vorige Bedingungen eingehen wollte: Nach Verlauff besagter Zeit aber würde keine Capitulation statt finden.

Hierauf rief ich alle Generals und Regimentsofficier zusammen, und stellte ihnen vor, was für einen Drey der Freiherr Görz für uns zusammen gerühet hätte. Es ward beschlossen, daß ich, so wie auch geschehen, dem Könige von Dänemark selbst zuschreiben und demselben vorstellen möchte, über mich ungehörter Weise kein Urtheil zu fällen; maassen der Freiherr für sich gesprochen, keinesweges aber meine Gedanken eröffnet hätte. Der Oberster Strömsfeld, der mit diesem Schreiben fortgesandt ward, kam des andern Tages wieder zurück, und vermeldete, wie des Königs Wille wäre, daß es mir erlaubt seyn sollte, der, zu Oldenwort zu haltenden, Zusammenberathschlagung mit beizuwohnen. Ich unterstund mich zwar keinesweges solches einzugehen; Alle und jede aber hielten es für rathsam; indem sie verhoffeten, daß Thro Majestät, unser allergnädigster König, solches nicht ungnädig aufnehmen würden; denn es wäre das einzige Mittel, dadurch das, von dem Freiherrn Görz angestiftete Unheil, könnte von uns abgewandt werden. Ich wäre auch nicht von der Stelle gegangen, wenn ich nicht vermuthet hätte, daß ich Gelegenheit haben würde, mit dem Könige von Dänemark selbst zu sprechen. Er kam aber nicht, und mit seinen Abgeordneten war keine Aenderung zu treffen, denn sie begehrten, daß ich, ehe der andere Abend käme, mich erklären, nachhero aber von allem weiteren Gehöre ausgeschlossen seyn sollte.

Mittlerweile fuhr der Feind fort mit der Vollführung seiner Lauffgräben, Kessel und Batterien; Unsere Besatzung wurde, benebst den Kranken, unter dem Walle verlegt. Es wurden auch zwar alle Anstalten zu Löschung des Feuers gemacht, allein das Volk murrte dennoch aus Mißvergnügen.

Nach meiner Zurückkunft berief ich abermalen die Generalität zusammen, um mit denselben zu überlegen, wozu man sich entschließen sollte: Da denn einmüßiglich beschlossen ward, daß die vorige Commissarien aufs Neue sollten abgefertiget werden: mit dem Befehle, nichts zu schließen, es sey denn, daß, abseiten des fürstlichen Hauses, einer von den Geheimdenräthen mit zugegen wäre. Hierzu gab mir der Freiherr Görz Gelegenheit; dann er ließ mir durch den Secretär Stamke schriftlich wissen, daß er mit allem Beistand versagte, wosfern ich, ohne dessen Deprufung ca-

pituliren würde: Ich sollte mich bemühen, daß ich mich noch drey Monate halten könnte; so sollte ich anständige, mithin weit bessere, Vergleichungspuncte bekommen: Wobey er gar nicht bedachte, daß er selbst sowol münd- als schriftlich beim Kriegsprotocolle mir erwiesen und vorgestellt, daß die Armee, mit der Besatzung, nicht länger, als zum höchsten auf drey Wochen Vorrath hätte, wenn auch das Mahlen und Backen durch Verschließung der Festung nicht wäre gehindert worden: Nicht zu gedenken der Noth, welcher wir bereits unterworfen waren.

Keiner wußte, was man von solchen veränderlichen und unbeständigen Vorschlägen glauben sollte. Die Commissarien kamen solgenden Tages wieder zurück mit der Antwort, daß ein Holsteiner hierbey schlechterdings nichts sollte zu schaffen haben; woraus man klärllich sah, daß der Dänen einziger Vorschlag war, alle Vergleichung aufzuheben; besonders, da der Fürst Menzikof mir zuschrieb, daß er es auf sich nehmen wollte, mir noch zweimal vier und zwanzig Stunden Frist zu schaffen, um dem gänzlichen Untergange der Festung Vönnungen vorzubeugen; so, daß keiner hieraus Flug werden konnte, was der Freiherr Görz, der nun eine Sache riechte, welche er vorhin widerrathen hatte, hierunter suchte.

Man sah, daß man nicht aushalten konnte; das Volk hing an mehr und mehr zu murren, drohete die Stadt zu plündern, und sobald die erste Bombe würde geworfen werden, sich dem Befehl der Officier zu widersetzen und, die Stadthüre zu öffnen. Da nun die gesammte Bürgerschaft, benebst den Beckern, Brauern und Müllern, aus den Häusern nach dem Walle geflüchtet, und kein anderer Vorrath, als derjenige, welcher täglich zubereitet wurde, und dennoch nicht zureichte, vorhanden war; so mußten wir uns entschließen, um einen an noch weit unglücklicheren Untergang zu vermeiden, die Bedingungen, welche uns nun zuletzt waren angeboten worden, anzunehmen.

Wir sandten deswegen unsere Commissarien zum Feinde ab, worauf dieselben mit den bekannten Vergleichungspuncten wieder zurück kamen.

Hier läßt sich der übelgesante Tadel wiederum hören, indem er saget: Stenbock hat unverantwortlich gehandelt, daß er sich nicht dieses und jenes vorbehalten; Allein glaube mir sicherlich, neidischer Klügler! ich habe es nicht vergessen zu erinnern, und vier redliche Männer, welche zum Feind abgeordnet worden, sollen die das Maul stopfen, wenn sie bezeugen, daß alles, worauf ich gedungen, mit vieler Hefrigkeit von demselben verworfen worden, blos aus der Absicht, daß er die Vergleichungshandlung gänzlich abbrechen möchte, um, so wie man herzlich wünschte, durch meine Saumseligkeit Vönnungen in die Hände zu bekommen.

Die



1713.

Die Dänen selbst gestehen zu meines Verleumders Verwirrung, was es für ein unglückliches Unglück gewesen, daß ich mich nicht eigenmächtiger bewiesen; denn so hätten sie, wie obengedacht worden, sich rühmen können, daß sie gesieget, und nicht, so, wie nun gesehen, sich einzig und allein des bedrängten Zustandes, worin mich damals befand, zu Nütze gemacht hätten. Ein jeder unparteiischer redlicher Mann kan und muß nicht anders von mir urtheilen, als daß ich, wenn ich bessere Bedingungen hätte erhalten können, oder auch gewußt hätte, mich mit der Armee auf eine bessere Art zu retten, nicht als ein ehrlicher Mann gehandelt, wenn ich solches unterlassen hätte. Es geht mir solche Verleumdung gar sehr zu Herzen; besonders da ich gottlob! ein reines und gutes Gewissen habe, wie auch so vieler redlichen Männer Zeugnisse und Beistand aufweisen kan. Daß ich keine bessere Vortheile erhalten können, erhellt auch sattsam aus dem Verfahren der Dänen, welche nicht im geringsten gehalten, was mir versprochen worden. Wenn der Freiherr Vörst, durch seine Vermittelung, und zufolge seiner Versicherung, über die Capitulation eine gehörige Gewährung bewirkt, das Lösegeld gleich vor dem Auszuge bezahlet, und Schiffe benebst den Vorrath an Lebensmitteln ungeschmälert geschaffet hätte; so würde die Sache, wo anders der Feind darauf Acht haben wollen, nach derselben damaliger Beschaffenheit, ein ganz anders Ansehen bekommen haben. Daß aber nun mehrbemeldter Herr Vörst sagt, daß er von diesem Geschäfte ausgeschlossen worden, solches hat er sich selbst zu danken. Er hat vor dem Protocolle uns gebeten, daß wir uns um das Herzogthum nicht bekümmern möchten, denn solches käme auf ihn an.

Wie die Armee aus Lönnungen heraus gezogen, von dem Könige von Dänemark und dessen Bündgenossen entgegen genommen worden, ist überflüssig hier anzuführen. Es ist genug, daß solches abseiten unserer ordentlich zugegangen sey. Nur dieses gereuet mich hierbey, daß ich auf eine so höfliche Art, dem Könige von Dänemark meine unterthänige Ehrerbietung bezeuget, der da in aller Gegenwart versprach, daß alles, was die Capitulation in sich enthielte, heilig sollte gehalten werden, da doch dieselbe in eben derselben Stunde, und nach der Zeit täglich, gebrochen wurde. Das harte Verfahren, welches man an unsern Leuten nachhero verübet hat, schreiet nun und zu ewigen Zeiten gen Himmel um Rache, wird auch zu seiner Zeit aus Tageslicht kommen, den Dänen zur ewigen Schande, insonderheit, da mir nicht eine einzige Antwort auf alle meine schriftliche Vorstellungen gegeben worden. Man hat von allen dem, was vermöge des, der Gefangenen halber er richteten, schriftlichen Vergleichs sollte beobachtet werden, nichts gehalten. Ja, die Leute sind durch Hunger und schwerer Leibesstrafe zur Treulosigkeit gebracht worden. Mehrerer Umstände zu geschweigen.

Solchergehalt ist also nun dieser unglückliche Feldzug nach seinem wahren Zusammenhang beschrieben worden. Daß ich gegen die lügenhafte und misgunstvolle Klügeley meines Verleumders einen empfindlichen Eifer bezeige, muß mir keiner verdenken: denn ein ehreuer erworbener guter Name ist einem lieber, als das Leben, und besonders mir, da ich gottlob! ein gut Gewissen habe. Hätte ich zu rechter Zeit den zweiten Transport und die Befehle, welche im benötigten Fall, bey einer Armee, zur Ausführung eines so wichtigen Vorhabens, als mir anvertrauet war, erfordert worden, erhalten; so wäre ich unter göttlicher Hülfe weit gegangen. Die Unmöglichkeit aber hat benebst dem, daß man mich verlassen, verursacht, daß ich mit der Armee, um Ihro Königliche Majestät nie sattsam zu berühmenden tapferen Soldaten, habe müssen in dem Zustande stecken bleiben, darinnen mich nun leider, welches Gott geklagt sey, befinde.

Ich bitte dahero meine wehrtegeschäfte Brüder! ganz gehorsamst, daß sie dem, von meinen Verfolgern ausgebrachtem falschen, Gerüchte, und unverdienten Reden, wodurch man mich auf so vielfache Art und Weise zu verkleinern suchet, nicht den geringsten Glauben beimessen mögen. Ich habe gegen Gott, meinen König, und mein Vaterland gehandelt, als ein redlicher und unverzagter Unterthan; es ist aber nicht meine Schuld, daß nicht alles nach Wunsch gelungen. Es ist genug, daß ich in meinem Gewissen überzeuge bin, daß derselben aus Proleten, Unverstand, Lügen und Unwahrheit zusammengekommenes Geschwätz ungegründet, und aus dem Haß und Neid entstanden sey, daß es mir ehemals so wohl, nun aber nicht ärger ergangen. Gott vergelte es ihnen und mir, einem jeden so, wie er es verdienet hat. Denn nach dem (schwedischen) Sprüchwort heißt es: Wenn der Schneider nähen soll, so muß er Nähnadel und Zwirn zur Hand haben, und ihm nichts fehlen, denn sonst wird aus der Arbeit Nichts!

Wofern es mir von der Obrigkeit erlaubt wird, so sollen diejenigen Schriften, welche diese Sache in ein größeres Licht setzen, zu desto mehrerer Erweisung meiner Unschuld, mit der Zeit, benebst der gegenwärtigen, durch den Druck bekant gemacht werden. Denn ich fürchte mich um so viel weniger, wegen meines Thuns und Lassens sowol vor Gott, als auch meinem allernädigsten Könige, und jedem redlichen schwedischen Mitbürger, Rechnung abzulegen, je mehr ich den Dienst meines allernädigsten Königs, meines Vaterlandes Bestes und die Beruhigung meines eigenen Gewissens zum Augenmerk gehabt habe. Bedauere aber mit blutigen Thränen, daß mein redlicher Vorfaß, meinem Könige zu dienen, und denselben wieder in sein Reich zu begleiten, auf solche Art unterbrochen ist: Ja, da mir die Unmöglichkeit selbst im Wege gelegen; so habe mir nicht nur meines Verfolgers Haß und



und Meid, sondern auch des Feindes hartes und gewissenloses Verfahren mit mir und meinen Mitgefangenen, zuwege gebracht. Sollte nun Gottes Wille seyn, daß ich wegen des Feindes barbarischen Vorens, dessen Treulosigkeit und schweren Bedrängniß mein liebes Vaterland nicht mehr zu sehen bekommen sollte, und so, wie ich einzig und allein verlange, den letzten Blutstropfen zu dessen Dienst aufzuopfern; so wünsche ich aus einem inniglich ergebenen Herzen, daß über meinem allergnädigsten Könige und dessen gesamtes königliches Haus der gnadenreiche Segen Gottes sich ausbreiten, dieselbe insgesamt an Leib und Seel beschützen, und bey aller selbst erwünschten Glückseligkeit durch seine Allmacht erhalten möge. So empfehle ich auch in herzlichster Treue, eben diesem Schutz und Schirme des grossen Gottes mein geliebtes Vaterland und alle redliche Mitbürger, die darinnen wohnen. Gott lasse es euch zu ewigen Zeiten so wohl gehen, als ich es euch von Herzen gönne; denn ich habe nie bey meiner Freundschaft den Vornehmen von dem Eringeren unterschieden, sondern alle insgesamt, Arme und Reiche, Hohe und Niedrige, des Standes sie gewesen, habe ich für meine liebe Brüder gehalten; halte sie auch noch so dafür.

Wenn ich in Betracht, daß ich bereits erfahren hatte, wie gefährlich es sey, wenn man mit leeren Händen zu Felde geht; es allein auf das bloße Glück los wage; und, wenn man wider Gottes Gebot, Fleisch zu seinem Arm mache; mich entzogen hätte, eine so schwere Ausführung anzunehmen; So hätte ich darzu weit grössere Ursache, als mancher anderer gehabt. Denn fürs Erste war ich in Ansehung meiner Leibesbeschaffenheit schwach und kränklich. Zweitens mußte ich befürchten, daß viele dürften gefunden werden, welche mir kein anderes Wohlergehen wünschten, als daß ich mit dem Kopfe gegen die Mauer laufen möchte. Die Ausrüstung, welche ich bey dem vorigen Feldzuge gehabt hatte; hätte mich billig des Sprüchwortes: Glückliche ist derjenige, welcher sich an anderer Leute Unglücksfälle! erinnern sollen. Allein meine Zuversicht zu Gott, meine unterthänige Liebe für die Person meines Königs und für mein liebes Vaterland, benehst dem besten Vorsatze, daß

ich mein Blut würde können mit Ehre aufopfern, und so die Tage meines schweren, und mit steter Verfolgung verknüpften Lebens endigen, hat mich einzig und allein dazu gebracht: wie wol nun seufzen, und wo dem Lasterer bey meinem allergnädigsten Könige und bey euch, meinen werthesten Brüdern, Gehör gegeben wird, sagen muß: Ich bin meinen Feinden zum Spott, und meinen Verfolgern zur Freude geworden! Gott gebe euch, daß derjenige, welcher statt meiner zu eurer Vertheiligung ersen wird, weniger Feinde, und dabey tausendmal mehr Glück, als ich gehabt, zu aller eurer Wohlfahrt haben möge.

Es gehe mir nun auch, wie Gott wolle; so verhoffe ich dennoch, daß die schwedische Landeskinder nun und zu ewigen Zeiten nicht vergessen werden, an den Dänen die Gewaltthätigkeit, benehst dem treu- und gottlosen Verfahren, welches sie an mich und den Gefangenen, wider alle göttliche und menschliche Gesetze, Capitulation, Vergleich und königliche Zusage, verübet haben, zu rächen: Wie ich denn von Herzen wünsche, daß Gott, als der gerechte Rächer, dazu euer Beistand seyn möge.

Meine arme Ehefrau und viele Kinder, empfehle ich zu der Gnade meiner hohen Obrigkeit, und zu der günstigen Beschützung und Fürsorge meiner sammtlichen Mitbrüder so, daß sie nicht auf eine unschuldige Art dasjenige, was Haß und Meid über mich gern verhängen möchten, entgelten mögen. Ich traue auf Gott, der mehr, als Menschen, vermag.

In einer solchen Hoffnung, herzlichlichen Auerwünschung und gehorsamen Bitte, werde ich bis zu meinem letzten Oden, mit aller aufrichtigen und schuldigen Ehrfurcht; mit freudigem Muthre ersterben

aller schwedischen redlichen Mitbürger,  
meiner wehrteschäfteten Brüder,

Copenhagen,  
am 6ten Tage des Christmonats im Jahre 1713.

gehorsamster und getreuester Diener.

Magnus Stenbock.

## II.

**R**eponse du Roi CHARLES XII  
au Roi Stanislas &c.

SIRE

N'ayant pas voulu laisser échapper cette occasion, sans me donner le plaisir d'ecire

**A**ntwortschreiben des Königs Carl  
des Zwölften an den König Stanislaus &c.

Allerdurchlauchtigster &c.

Da ich keine Gelegenheit vorbegehen lassen wollen, ohne mir das Vergnügen zu machen,

1713.

2. Theil.  
491. Seite.

1713. d'ecrire à Vötre Majesté, pour m'informer de l'état de Sa santé, je n'ai pas voulu marquer non plus de lui faire savoir, que non obstant, que mes ennemis tachent, par toutes sortes d'artifices, de détourner le Grand-Seigneur de faire paroître les bonnes intentions qu'il a pour mes affaires, je suis pourtant très assuré, qu'il les declarera ouvertement dans peu de jours, après que celui, qu'il a choisi pour être Grand-Vizir, sera arrivé à *Adrianople*, étant en attendant obligé par de certaines raisons à dissimuler ses véritables sentiments. Vötre Majesté aura donc la bonté de ne se point allarmer, en cas, qu'on voulut Lui donner quelques mauvaises impressions de la presente situation de mes affaires, étant sûr, qu'elles se termineront bientôt à mon contentement. J'y dois ajouter encore, que les troupes Ottomannes marchent de tous cotés & que tout est en mouvement dans ce pays-ici. Avant que de finir, je remercie Vötre Majesté de la lettre, qu'Elle a bien voulu m'ecrire du 24 du mois passé, & dans la quelle Elle s'est donnée la peine de recommander le Lieutenant General *Axel Sparre*, afin de lui procurer la jurisdiction sur toutes les belles de *Stockholm*: J'espère que Vötre Majesté sera persuadée, que je me fais toujours un sensible plaisir, de Lui marquer, combien je defere à Sa recommandation; mais il n'y a point de doute, qu'Elle ne convienne facilement avec moi, que ce seroit un cas de conscience, que d'accorder à *Sparre* sa demande, parce que dans l'age avancé, ou il se trouve déjà, il sera incapable de remplir le devoir de cette fonction. Je suis très inviolablement,

SIRE

de Vötre Majesté

à *Timourasch*,

ce 2 de May 1713.

Le très bon frere, ami,  
voisin & allié,

CAROLVS.

machen, an Eure Majestät zu schreiben, um mich nach der Beschaffenheit Ihrer Gesundheit zu erkundigen, so habe ich auch nicht erman-  
geln können, Deroselben wissen zu lassen, daß, ungeachtet sich meine Feinde durch allerhand Arten von Kunstgriffen bemühen, den Großsultan abzuhalten, die guten Absichten, die er für meine Sachen heget, an den Tag zu legen; ich dennoch ganz versichert bin, daß er selbige in wenig Tagen; nachdem derjenige, den er zum Großvezir erwählet hat, in *Adrianopel* angekommen seyn wird, bekannt zu machen willens ist, weil er bis dahin, gewisser Ursachen wegen, sich genöthiget siehet, seine wahre Absichten zu verheelen. Eure Majestät wird demnach die Gutheit haben, Sich nicht zu beunruhigen, im Fall man Ihr schlimme Begriffe von der isigen Beschaffenheit meiner Sachen machen wollte, weil ich gewiß bin, daß sie bald zu meinem Vergnügen ausgeschlagen werden. Ich muß noch dieses hinzufügen, daß die ottomannische Truppen von allen Seiten marschiren, und daß alles in diesem Reiche in Bewegung ist. Ehe ich schliesse, danke ich Eurer Majestät für das Schreiben, das Sie den 24sten des verwichenen Monats an mich erges-  
sen lassen und darinn Sich die Mühe geben wollen, den Generalleutnant *Axel Sparre* zu recommandiren, daß er die Jurisdiction über alle Schönen in *Stockholm* bekommen möchte: Ich hoffe, daß Eure Majestät wohl versichert seyn wird, daß ich mir allezeit ein empfindliches Vergnügen daraus mache, Deroselben zu zeigen, wieviel Achtung ich für Eurer liebden Recommendation habe; allein ich zweifle auch nicht, daß Sie leicht darinn mit mir einig seyn werde, daß es eine Gewissenssache wäre, *Sparren* sein Begehren einzuräumen, weil er in dem hohen Alter, darinn er sich schon befindet, die Pflichten dieser Bedienung zu erfüllen, nicht mehr im Stande ist. Ich bin unveränderlich,

Eurer Majestät

zu *Timourasch*,

den 2 May 1713.

Bruder, sehr guter Freund,  
Nachbar und Bundes-  
verwandter,

Carl.

## III.

## Erneuerter Friede zwischen Rußland und der Pforte.

2. Theil.  
493. Seite.

Nachdem das ottomannische Kriegesheer mit dem Czare von Moskau und dessen Kriegesheere eine Feldschlacht bey dem Flusse *Prut* gehalten und der letztere, so dabey in die Enge gerathen, daß Ihro Czarische Majestät genöthiget war, Frieden zu begehren; der ihr auch von der ottomannischen Pforte zu-

gestanden ward; so wurden folgende Puncte beschloffen:

Daß man der ottomannischen Pforte die Festung *Alfiof* mit deren Gebiete und Zugehör in eben dem Zustande wieder zustellen soll, darinn sie war, wie sie eingenommen wurde; daß die Festung *Laygan* und *Kamincla*, sammt

samt den neuen Festungen, die an dem Flusse Samara liegen, von Grund aus niederge-  
rissen werden sollen; daß man der ottomanni-  
schen Pforte alle Stücke und Kriegsrüstungen  
übergeben soll, die in Kamincka befindlich;  
daß inskünftige weder der Eine, noch der An-  
dere an den vorherberichteten Orten einige Fe-  
stungen erbauen soll, noch daß die barabachi-  
schen und portakaischen Cosacken, die zu Polen  
gehören, noch diejenige, die dem Chan von  
Crimm zustehen, abseiten Ihres Czarischen Ma-  
jestät weiter beunruhiget, sondern von dersel-  
ben in dem Zustande gelassen werden sollen,  
in welchem sie vor diesem gewesen; daß künf-  
tig Niemand unter dem Namen eines Am-  
bassadeurs von Ihrem Czarischen Majestät wegen  
sich in selbigem Kaiserthume aufhalten soll;  
sondern, daß bloß Kaufleute, die die Landstrasse  
mit Waaren reisen, in demselben Kaiserthume  
verweilen dürfen; daß alle türkische Knechte,  
die zuvor oder aniso gefangen genommen wor-  
den, der ottomannischen Pforte wiedergegeben  
werden sollen, und daß der König von Schweden,  
der seine Zuflucht zur ottomannischen  
Pforte genommen, sich hinsüro ohne einigen  
Widerstand oder einige Hinderniß, abseiten  
des Czars, in sein Reich begeben möge, und  
daß sie, wenn sie inzwischen mit einander  
übereinkommen und verglichen werden können,  
Frieden schließen mögen.

Ob nun gleich der Friede mit vorhergegan-  
gener Einwilligung geschlossen worden, so  
wurde doch, dem Friedenstractate schnurgrade  
zuwider, mit der Uebergabe der Festung Assof  
an die ottomannische Pforte und mit der Nie-  
derreißung von Taggan gezögert; da auch  
überdem einige Punkte solcher Friedenshand-  
lung nicht bewerkstelliget worden, war man  
genöthiget, aufs neue den Krieg im 1712ten  
Jahre anzufangen.

Endlich funden wir Peter Schaphirow,  
Vicekanzler, und der Graf Michael Schere-  
metof, Generalmajor, Ihres Czarischen Ma-  
jestät Plenipotentiarien, welche abseiten der-  
selben zu Geisseln gegeben waren, uns gemüßi-  
get, zu der Friedenshandlung vollkommenen  
Ausführung, die Herren Abgesandten von  
Engelland und Holland, die sich bey der otto-  
mannischen Pforte aufhielten, zu bitten, die  
Vermittelung in dieser Friedenssache auf sich  
zu nehmen.

Inzwischen daß man nun daran arbeitete,  
bekam man Nachricht, daß der Czar die Fe-  
stung Assof wieder übergeben und Taggan  
niedergezissen hätte; daraus schloß man ferner,  
daß der Czar wol gesinnet wäre, alle Verhinde-  
rungen aus dem Wege zu räumen, die da-  
zwischen gekommen wären und den völligen  
Schluß der Friedenshandlungen aufgehalten  
hätten; dannenhero der Friede den 4 April  
1712, wie Jussuf Pascha Großvezir war,  
aufs Neue geschlossen wurde. Diese Abhand-  
lung, welche damals ausgewechselt und bisher  
verwahrt worden, bestund, wie sie aufgesetzt

und unterschrieben ist, aus sieben Punkten. 1713.  
Der Erste hielt in sich, daß der Czar von  
Moskau sein Kriegsvolk, welches er in Polen  
auf dieser Seite hätte, innerhalb dreißig Ta-  
gen, von dem Dato des Friedensschlusses an  
zu rechnen und die Mannschafft, die auf der  
andern Seite stünde, innerhalb dreier Mo-  
nate zurück ziehen sollte; daß in Polen keine  
Seele von des Czars Volk nachgelassen werden  
sollte; daß dieser Fürst sich in die polnischen Sa-  
chen nicht mischen, noch sein Volk, unter was  
Schein es seyn möchte, in Polen schicken, son-  
dern dieses Reich gänzlich räumen und überge-  
ben sollte.

Diesem allen ungeachtet soll nicht allein  
der crimmische Chan, sondern auch der Gou-  
verneur von Bender, sammt dem, an den  
Gränzen stehenden Volke, der ottomannischen  
Pforte zu verstehen gegeben haben, daß der  
Czar von Moskau diesen Vergleich nicht be-  
obachtet, und sein Volk in der vorgeschriebe-  
nen Zeit nicht aus Polen gehen lassen. Gleich-  
erweise sollen verschiedene glaubwürdige Per-  
sonen, die in dieses Kaiserthum gekommen  
sind, berichtet haben, daß noch aniso an un-  
terschiedlichen Orten in Polen Compagnien  
russischen Volkes stünden; überdies soll man den  
Unterstaalmeister, Achmet Beig, nach Polen  
gesendet haben, sich nach dieser Sache gehö-  
rig zu erkundigen, welcher bey seiner Zurück-  
kunft berichtet haben soll, daß der Primas des  
Königreichs Polen ihm ausdrücklich gesagt  
habe, daß nicht allein ich an verschiedenen  
Orten in Polen russisches Volk befindlich, son-  
dern daß auch der Czar zu obbesagter Zeit mit  
seiner Mannschafft durch Polen in das schwe-  
dische Pommern gegangen wäre, von wannen  
er auf keine andere Art, als durch Polen, mit  
seinem Kriegsvolke zurückkommen könnte.

Da nun dieses augenscheinlich wider die  
Friedenshandlungen stritte, rüstete sich die  
ottomannische Pforte aufs neue zum Kriege,  
und kam in vollem Vorsatz, die vorige Mittel  
wieder zu ergreifen, nach Adrianopel. Und  
wie daselbst der Feldzug beschloffen worden,  
ließen wir unterschiedliche Memorialen an die  
ottomannische Pforte abgehen, mit inständiger  
Bitte, daß selbige die Verbrechen, die wider  
die Friedenstractaten geschehen wären, überse-  
hen und zulassen möchte, daß man von neuem  
zusammentrete und einen festen und sichern  
Frieden schließen möchte. Worauf die otto-  
mannische Pforte aus Erbarmen und Mitleid  
über Gottes Volk uns Geißel von Constanti-  
nopol nach Adrianopel bringen ließ, woselbst  
bey Abhandlung der Friedensgeschäfte einige  
Punkte von dem Tractate, der zuvor beim  
Prut geschlossen worden, nebst einigen Pun-  
cten des, mit Jussuf Pascha gemachten, Ver-  
gleichs, die fest stehen bleiben sollten und nicht  
nöthig waren zu ändern, zum Grunde ge-  
leget wurden. Jedoch hat man vier neue Punkte  
hinzugesetzt und einige andere von den vori-  
gen ausgeschloffen, so, daß dieser Tractat in  
allen

1713. allen eils Punkte in sich fasset, die auf nachfolgende Weise schriftlich verzeichnet worden:

1. Der Czar von Moskau soll seine Truppen aus Polen innerhalb zween Monate, von gegenwärtigem Tage an zu rechnen, ziehen und soll in diesem Reiche kein russisches Kriegsvolk unter dem Scheine verbleiben, daß sie schon in eines Andern Diensten gestanden, ehe und zuvor dieser Tractat unterschrieben worden, und also diese Truppen dem Czare nicht mehr zugehörten. Unter diesem Schein und Vorwande sollen sich selbige nicht länger in Polen aufhalten, sondern sich, wie gesagt, binnen zween Monaten heraus begeben. Er soll sich auch keinesweges mit den Sachen der Polen abgeben und keine Mannschafft in Polen, unter was Schein es auch seyn möchte, wieder gehen lassen, sondern dieses Reich gänzlich räumen. Und wenn der Czar von Moskau mehrere Hülfsvölker nach Pomniern senden wollte, sollen sie nicht durch Polen, noch die dazu gehörigen Länder marschiren; wenn er aber und sein Volk aus Pomniern wegziehen will, können sie alle zusammen auf einmal durch die polnischen Gränzen gehen, die an der Seite von Rußland liegen. Wenn hingegen des Königs von Schweden Truppen nach Polen kommen, und die Polen wider die Russen aufbringen sollten, oder wenn die Polen sich zu dem Könige von Schweden schlagen wurden, und solchergestalt der Feinde böser Vorfaß offenbar und kund würde; so soll den russischen Truppen frey stehen, in Polen zu marschiren und Feindseligkeiten wider ihre Feinde auszuüben, ohne daß es die ottomannische Pforte als einen Bruch dieses Tractats anzusehen habe. Im Falle auch aus oberwähnter Ursache der Czar von Moskau und der König von Schweden unter einander in Polen streitig wären, nachdem dieser Krieg geendet worden, so soll der Czar von Moskau, wenn der König von Schweden sich nachher mit seinem Volke zurückgezogen hat, nicht in Polen verweilen, sondern mit seiner Mannschafft von dannen ziehen und keine davon daselbst zurück lassen, unter was Schein es auch geschehen möchte: Wenn auch der König von Schweden mit der ottomannischen Pforte Hülfe und gutem Willen durch Polen gehen sollte, soll der Czar von Moskau unter diesem Vorwande keinesweges in Polen kommen.

2. Wenn die ottomannische Pforte den König von Schweden in seine Länder reisen lassen will; so soll es durch einen solchen Ort geschehen mögen, den die Pforte will, ohne Ausnahme der Zeit und des Weges, ja wenn auch die Pforte ihn, bis zu seiner Ankunft in seine Länder, durch Rußland marschiren lassen wollte, soll des Czars Ländern oder Unterthanen von dem Könige in Schweden, dessen Truppen oder Gefolge, weder directe, noch indirecte, einiger Schade zugesüget werden. Gleichergestalt soll auch, so lange dieser König im Marsch begriffen ist, und bis er in seinen Ländern ankommt, demselben, dessen Truppen und

Gefolge, welches ihm die Pforte mitgeben wird, kein Leid, weder von dem Czare von Moskau, noch von denen, die unter dessen Gewalt stehen, zugesüget werden, damit der König von Schweden mit aller Sicherheit seinen Weg fortsetzen könne. Nachdem auch der König von Schweden in seinen Ländern angekommen seyn wird, soll den Truppen der ottomannischen Pforte, wenn sie zurück gehen, von den Russen, oder ihren Untergebenen, weder directe, noch indirecte, einiges Leid oder der geringste Schade zugesüget werden, sondern sie sollen mit aller Sicherheit ihren Rückmarsch nehmen.

3. Da die Cosacken, die auf der andern Seite des Dniepers wohnen, mit ihrem Lande, und mit ihren Bestungen dem Czare von Moskau unterworfen sind; so sollen sie auch hinfüro so verbleiben; und was die Bestung Kiow anlangt, die an dieser Seite des Flusses lieget, so soll selbige auch unter Ihro Czarischen Majestät Vormässigkeit sammt ihren Palanken und alten Gränzscheidungen bleiben, die diese Bestung zuvor gehabt hat, und welche zu des Sultans Mahomet, gloriwürdigsten Andenkens, Zeiten vest gestellet sind. Der Czar soll sich alles des übrigen Landes gänzlich begeben, daß an dieser Seite des Flusses Dnieper lieget, wie auch die Halbinsel Sit, welche an dem Lande disseits des Flusses hänger. Die Cosacken, die der Czar behält, sollen auf keine Art und Weise, weder directe, noch indirecte, den crimmischen Einwohnern oder andern in den türkischen Landschaften, die unter der ottomannischen Pforte stehen, einigen Schaden, diesem Tractate zuwider, anthun. Und im Falle sie etwas thun, das mit diesen Friedenshandlungen streitig ist, soll der Czar sie strafen und dergleichen Unwesen steuern, auch sich keinesweges der Entschuldigung bedienen, daß sie Cosacken und keine Russen wären. Gleichermaassen sollen die Cosacken und Tataren, die zu der ottomannischen Pforte gehören, den Russen oder den Cosacken, so auf des Czars Seite sind, keinen Schaden zufügen, und wenn sie etwas wider diesen Tractat thäten, soll die ottomannische Pforte sie bestrafen lassen.

4. Da die Bestung Affos, nahe an den Gränzen der ottomannischen Pforte, und die Bestung Tzerkerkirman ebenermaassen nahe an den Gränzen des czarischen Gebiets belegen ist; so soll um alle Gelegenheit zum Friedensbruche zu vermeiden, keinem von beiden Seiten erlaubt seyn, zwischen diesen Bestungen einige Bestung zu errichten. Und da man in dem Friedenstractate, den Zussuf Pascha geschlossen, verglichen hat, daß die Bestungen und Schanzen, die zuvor zwischen Tzerkerkirman und Affos angeleget, wie auch die, welche auf dem Gebiete von Tzerkerkirman gebauet worden, innerhalb vier Monaten niedergeworfen werden sollen, um die Stücken und andere Kriegsammunition überzuführen, da Taggan übergieng; dieser Punct aber noch



noch nicht vollkommen erfüllt ist, soll derselbe unverzüglich und ganz und gar bewerkstelliget werden. Allein, da gleichwol unter der Zeit daß Assof dem Ezare zugehört hat, dieser Fürst, Assof grade gegen über, auf der andern Seite vom Flusse Don eine Bestung bauen lassen, welche nachher niedergedrissen wurde, wie Assof der ottomannischen Pforte wieder zugestellet ward; so wird dieserwegen der ottomannischen Pforte frey gelassen, eine Bestung anstatt derjenigen, die niedergedrissen worden, aufzubauen, und dieses um soviel mehr, da nichts anders Assof und die Ueberbleibsel besagter Bestung scheidet, als blos der Fluß Don und daß ausserdem dieser Platz unter Assof stehet.

5. In dem ersten Friedensschlusse ward bedungen, daß die Bestung Assof mit allem derselben Zugehör der ottomannischen Pforte in dem Stande wieder geliefert werden sollte, darinn sie sich befanden, wie sie eingenommen worden. Da nun in dieser Bestung 60 metallene Stücke waren, wie der Ezar sich derselben bemächtigte, und man nur eiserne Stücke, anstatt der vorigen, wiedergegeben hat, als diese Bestung an die ottomannische Pforte wiederum abgetreten wurde; so soll der Ezar seinen höchsten Fleiß anwenden, diese metallene Stücke wieder zu schaffen und der ottomannischen Pforte auszuliefern. Diejenige, welche wiedergefunden werden, sollen, ohne einzige Einwendung, der ottomannischen Pforte wieder zugestellet, die aber nicht wieder zu finden sind, sollen nach ihrem Werthe bezahlt werden. Und wenn hiernächst die metallene Stücke, wie gesagt worden, entweder wieder ausgeantwortet oder bezahlt sind, sollen die eiserne Canonen, die in der Bestung geblieben, dem Ezare wieder überliefert werden.

6. Da auch bey Schliessung des Friedens an den moldauischen Gränzen die Bestungswerke von Kaminka, sammt den neuen Bestungswerken am Ausflusse des Stromes Samara niedergedrissen, und zugleich bedungen worden, daß man von keiner Seite Bestungen in diesen Gegenden aufrichten dürfe, so soll auch dieser Punct ins Künftige beobachtet werden, so, daß weder der Eine, noch der Andere, einige Bestung an deren Stelle aufbauen solle.

7. Die Gränzcheidung soll von der Stelle eingerichtet werden, da die Flüsse Samara und Orel in den Fluß Dnieper zusammenfließen, wenn man zwischen dem Ende dieser zween Flüsse bis nach deren Ursprung hinaufgeht. Das, was an dem Flusse Samara belegen ist, soll dem Ezare zugehören, jedoch soll dieser Fürst daselbst keine neue Bestungen, Schlösser oder Palanken anlegen. In dem Friedenstractate, der zuvor am Flusse Prut zwischen der ottomannischen Pforte und dem Ezare von Moskau geschlossen worden, ist bedungen, daß die Bestung Assof mit ihrem Gebiete und Zubehör der ottomannischen Pforte in eben dem Zustande, darinn sie bey ihrer

Eroberung gewesen, wieder zugestellet werden soll, und daß die Landesgränzen, die zwischen den obbenannten Flüssen, Samara und Orel, wie auch zwischen dem Donflusse und Assof sind, eben so wieder eingerichtet werden sollen, wie sie zu der Zeit gewesen, als die ottomannische Pforte dieses Land besaß, ehe es Ihro Czarische Majestät einnahm; so, daß die Gränzen dieser Derter dieselbe Beschaffenheit, darinn sie sich vordiesem befanden, behalten, und dem zugehören sollen, der sie vormals in Besiß gehabt hat. Wenn sich auch dieser Orten Bestungen oder Palanken befinden, sollen selbige in dessen Gewalt verbleiben, der vordem Besizer davon gewesen; gleichermäße sollen die Werke, die bey Mins und daherum zerstört worden, in dem Stande, darinn sie aniso sind, gelassen werden.

8. Die Russen, Cosacken und andere, die unter des Ezares von Moskau Botmäßigkeit stehen, sollen den Unterthanen, die auf den türkischen Gränzen wohnen, als denen von Assof, Erimm und andern Dertern, keine Gewalt, oder einigen Schaden zufügen, noch weniger soll ihnen erlaubt seyn, Jemand von selbigen in die Knechtschaft wegzuführen, oder Hausgeräth zu entwenden, oder sonst einigem Menschen auf eine oder andere Art Leid zu thun, sondern dergleichen Gewaltthatigkeiten und Verleumdungen sollen verhütet werden, und der Ezar soll sie aufs Strengste strafen lassen, wenn sie etwas begehen, das wider den Friedensvergleich streitet. Gleichergestalt soll auch die hohe ottomannische Pforte den Ehang von Erimm, dem Galgas, Mourredins und andern Sultanen und Tatern, Gouverneuren und Richtern an den Gränzen anbefehlen, daß dieselbe weder in großer, noch in geringer Anzahl Ihro Czarischen Majestät Unterthanen oder Länder anfallen, noch ihnen Leid oder Schaden zufügen, Jemand zum Knechte machen, Hausgeräth wegschnappen und weder heimlich, noch öffentlich Schaden oder Gewalt thun, oder sie, auf was Weise es seyn möchte, beunruhigen sollen. Wenn man auch vernimmt, daß einer oder der andere etwas begeheth, das mit den Friedenstractaten streitet; so soll derselbige von Niemand in Schutz genommen, sondern nach Urtheil und Recht gestraft werden, nachdem es seine begangenen Verbrechen erfordern, und soll alles Weggenommene von einer oder der andern Seite seinem rechten Eigenthümer, nach vorgängiger gungfamer Untersuchung, wieder zugestellet werden. Und im Falle von einer oder anderer Seite einige Zwistigkeiten über dergleichen Gewaltthatigkeiten entstehen sollten; so sollen sothane streitige Sachen vor den Ehang in Erimm; oder vor den Sultanen, die Seraskier, Gouverneurs und Richter an den Gränzen sind, von beiden Seiten entschieden und selbige angehalten werden, das Recht richtig zu sprechen und von beiden Theilen nach Vorschrift der Friedenspuncten zu verfahren. Man soll auch suchen, solchen Ungelegenheiten zuvor

1713. zu kommen; wenn aber etwas vorkäme, das die Gouverneurs und Richter an den Gränzen von beiden Seiten nicht abthun könnten, so soll dasselbe der ottomannischen Pforte zugeschickt werden, welche sich solche Streitigkeiten, sobald möglich ist, vortragen lassen soll, ohne die Zeit zum Spruch zu verlängern.

9. Wenn die calmuclische Nation einige Feindseligkeiten verübet, so, daß dasselbe Volk den crimmischen Unterthanen, die unter der ottomannischen Pforte Vormäsigkeit stehen, oder den Nagajen oder Circassen, die zu Crimm gehören, Gewalt oder Schaden thut, so soll man verhüten, daß unter diesen Calmuclen keine Russen oder andere, die unter Rußland stehen, seyn mögen. Gleichermesse sollen die von Crimar, oder andere Tataru, unter dem Scheine von diesen Calmuclen, den Russen, oder den Ländern, die dem Ezare gehören, keinen Schaden oder Nachtheil zufügen; wenn es auch geschehen sollte, daß von einem von beiden Theilen dem andern gleichwol Schaden angethan worden, sollen solche unartige Menschen gestrafet und im Zügel gehalten, auch die geraubten Güter und Creaturen beiden Theilen wieder zugestellet werden.

10. Was der Crimmer Präensionen oder Forderungen betrift, die die ottomannische Pforte uns vorgestellt hat, so will man, weil wir keine Vollmacht deswegen haben, auch Ihro Czarischen Majestät Willen in dieser Sache nicht eigentlich wissen; dieselbe bis zu einer andern Zeit aufschieben und dies Geschäfte so einrichten, daß man von beiden Seiten damit zufrieden seyn kan.

11. Die Zeit, da die gegenwärtige Friedenshandlung Bestand haben soll, ist auf fünf und zwanzig Jahre bestimmt, und sollen die oben weitläufftig ausgeführte Puncten während solcher Zeit mit allem Fleisse in Acht genommen werden; falls man auch vor Verlauff derselben Zeit diesen Frieden verlängern wollte; so kan solches mit beider Theile Einwilligung geschehen.

Nachdem nun der Ezar von Moscau von dieser Friedenshandlung Bericht erhalten und

einen vornehmen Ambassadeur an die ottomannische Pforte senden wird, der die Genehmigung mit sich bringet und dafelbst die Accordspuncte empfänget, soll derselbe Ambassadeur sich bey der ottomannischen Pforte innerhalb neunzig Tagen von dem Tage des Friedensschlusses oder der gegenwärtigen Handlung, nemlich vom, 12 Junius 1713 an zu rechnen, wieder einfinden. Und wenn bemeldter Ambassadeur angekommen, sollen wir Bürger und Bevollmächtigte zugleich mit ihm die kaiserliche Accordspuncte empfangen. Wenn man auch ausser den Puncten, die diese Abhandlung in sich begreiffet, von beiden Seiten noch einige mehr einfließen lassen will, die einem oder dem andern Theile nützlich seyn könnten, so soll erlaubt seyn, sich mit dem, von dem Ezare abzusendenden, Ambassadeur darüber zu vereinbaren, doch so, daß alles worüber man sich verglichen hat und was beliebt worden, zu Beibehaltung einer guten Freundschaft beobachtet werde. Wenn man aber binnen der Zeit keine neue Puncte auf die vorbemeldte Art hinzuthut, soll gegenwärtige Abhandlung von der ottomannischen Pforte angenommen und bestätigt werden. Wir Obbenante haben deshalb dem obangeführten Vergleich zufolge, in Krast unserer Vollmacht, diese gebührend abgefasste Abhandlung, welche mit unserm Innsiegel und unserer eigenhändigen Unterschrift bestärket, auf russisch geschrieben und hiernächst von Uns ins italiänische übersezt worden, der ottomannischen Pforte zugestellet. Gleichermesse haben wir diesen Tractat versiegelt und unterschrieben von der ottomannischen Pforte durch den durchlauchtigen Großvezir Ali Pascha in Krast seiner unumschränkten Stadthalterschafft bekommen. So, daß, nachdem der Ambassadeur, den der Ezar absenden soll, angekommen ist und diese Friedenspuncte bewerkstelliget sind, auch die Accordspuncte uns in Händen gelassen worden, und wir hiernächst unsere Amtsverrichtungen beschloffen und erfüllet haben, die hohe ottomannische Pforte uns Abschied geben und erlauben soll, daß wir Obbenante sowohl, als der Ambassadeur, der kommen wird, uns zu unserm Herrn, dem Ezare, begeben mögen.

#### IV.

2. Theil.  
494. Seite.

Conference entre le Roi Stanislas & le Vizir du Han des Tartares, tenue à Bender.

Le matin à neuf heures le Tartar-Han a envoyé Son Vizir, qui s'appelle Cagi Ali Aga, pour saluer de Sa part Sa Majesté Polonoise & s'informer de l'état de Sa santé;

Bericht von dem, was in der Unterredung zwischen dem Könige Stanislaus und dem Bezir des Tarchans zu Bender vorgefallen.

Des Morgens um neun Uhr hat der Tartar-Han seinen Bezir, Namens Chag Ali Aga, abgesandt, Ihro Majestät von Polen in seinem Namen zu begrüßen und sich nach der Beschaffenheit Derselben Gesundheit zu erkundigen;

santé; après cela le Vizir commença son discours en cette forme:

Le Han des Tartares, mon maître, Vous fait savoir, qu' il a lû les projets, contenus dans les memoires, que Vötre Majesté avoit envoyé au Chan, & il a tenu un conseil avec le Basla Seraskier & tous les principaus de la Crimée, & ils ont vetillés tous ces points.

La prefulgide Porte prend à coeur les interets de la Pologne & son intention est, de delivrer la Pologne du joug des Moscovites & de ses allies, & de retüir & pacifier les Polonois & de leur persuader de recevoir leur Roi legitime. Cela ne se doit pas parler ici à Bender, mais après que nous serons aux confins de la Pologne, car nous esperons, que les Polonois ne seront pas si sots & si fous, de ne pas prévoir le dommage & la perte de leur liberté en se rangeant du côté du Roi *Auguste*, dont le dessein, connu depuis si long tems, n' est que d' exterminer la Republique & de se rendre absolu & souverain en Pologne; & quoi que les Moscovites promettent à la Porte, d'evacuer la Pologne, cependant, tandis que le Roi *Auguste* est en Pologne, par l' alliance & l' attachement qu' il a pour le Czar, il ne manquera pas d' executer un jour son point. Pour faciliter tout cela Vötre Majesté, il faudra, Sire, qu' Elle se serve de la dissimulation, & & qu' Elle ne fasse connoître ici à personne, qu' Elle pretend remonter sur le throne, en vue d' avancer ses amis & serviteurs, & pour oter charges à ceux qu' Elle haie, mais, qu' Elle songe uniquement a delivrer la Pologne des mauvaises intentions du Roi *Auguste* & des Moscovites, & qu' Elle persuade aux Polonois de vouloir avoir un peu soin de leur liberté & des loix de leur Republique, & surtout d' abandonner le parti du Roi *Auguste*, en se rendant à leur legitime Roi, seul capable de pacifier la Pologne. Qu' Elle ne voudra pas non plus priver de sa charge le Seigneur *Signiasfski*; mais qu' il seroit necessaire en attendant de persuader à Monsieur le Palatin *Potocki*, de ceder sa dignité de grand General, pour animer le *Signiasfski* à se ranger de son côté; qu' Elle pardonnera à tous ceux, qui l' ont offensé, & qu' enfin Elle n'otera aucune charge à ceux qui les possèdent, & qu' Elle tachera en toute maniere de flater les Polonois, pour les gagner sur un point si delicat: qu' Elle vouloit les delivrer de la domination du Roi *Auguste*, qui n'est que de les rendre esclaves & qu' Elle exhorteroit Messieurs les Grands de Pologne de vouloir s'unir & abandonner le Roi *Auguste*

erkundigen; wonächst der Beyr seine Rede folgendergestalt anfieng:

Der Tatarhan, mein Herr, läffet Ihnen wissen, daß er die Vorschläge, die in den Memorialien enthalten sind, welche Eure Majestät an den Chan geschickt hat, gelesen und mit dem Bassa Seraskier und den Vornehmsten von Crim, die alle diese Puncte haarklein durchgesehen, Nacht gehalten habe.

Die hochglänzende Pforte nimmt die Angelegenheiten von Polen zu Herzen, und ihre Absicht ist, dieses Reich von dem Joche der Moscoviter und ihrer Allurten zu befreien, die Polen wieder zu vereinigen und in Ruhe zu setzen, auch sie zu beteden, ihren rechtmäßigen König aufzunehmen. Dieses muß man hier zu Bender nicht sprechen, sondern, wenn wir an den polnischen Gränzen seyn werden; denn wir hoffen, daß die Polen nicht so thöricht seyn werden, daß sie den Schaden und Verlust ihrer Freiheit nicht vorher sehn sollten, wenn sie sich auf des Königs August Seite schlagen, dessen von so langer Zeit bekantes Vorhaben nichts anders ist, als die Republik zu Grunde zu richten und sich in Polen zum freien unumschränkten Herrn zu machen; und obgleich die Moscoviter der Pforte versprechen, Polen zu räumen, so wird doch der König August, so lange er in Polen ist, wegen der Allianz und der Verbindung, darinn er mit dem Czare steht, nicht ermangeln, eines Tages seine Absichten ins Werk zu richten. Um alles dieses zu erleichtern, ist es nöthig, daß Eure Majestät sich der Verstellung bedienet, und sich hier gegen keinen Menschen merken läffet, daß sie gedenket, sich wieder auf den Thron zu setzen, in der Absicht, ihre Freunde und Bediente zu befördern, und denjenigen die Bedienungen zu nehmen, welche Sie haßet, sondern, daß sie einzig und allein darauf bedacht ist, Polen von den schlimmen Unternehmungen des Königs August und der Moscoviter zu befreien, und daß sie die Polen überredet, Sorge für ihre Freiheit und die Gesetze ihres Republik zu tragen, und für allen Dingen die Partey des Königs August zu verlassen und sich ihrem rechtmäßigen Könige zu ergeben, der allein vermögend ist, Polen zu beruhigen. Daß Eure Majestät auch nicht Willens sey, den Herrn *Smiaowski* seiner Charge zu berauben, sondern daß Sich Dieselbe bemühe, inzwischen den Herrn *Woinvoden Potocki* zu überreden, seine Oberfeldherrnstelle abzutreten, um den *Smiaowski* aufzumuntern, Dero Partey zu ergreifen; daß Sie allen denen vergeben will, die Sie beleidiget haben und endlich, daß Sie keinem, der eine Bedienung führet, dieselbe nehmen, sondern Sich auf alle Art und Weise bemühen wird, nach der Polen Sinn zu verschaffen, um sie in einem so zärtlichen Punct zu gewinnen: daß Sie dieselbe von Herrschaft des Königs August zu befreien gedenket, der auf nichts zielt, als sie zu Sklaven zu machen und daß Sie die Herrn Senatoren von Polen ermahnet, sich mit einander zu vereinigen, den König August zu verlassen und ihrem rechtmäßigen

1713. *guste & revenir à leur Roi legitime & rendre par là une bonne fois l'état tranquile & heureux. La raison, pourquoi la Porte ne veut pas admettre l'Envoïé de Sa Majesté à l'audience de l'Empereur, est, qu' Elle voudroit mettre Sa Majesté sur throne par ruse & stratageme, sans donner aux Polonois le moindre sujet d'alarme ou de desespoir à cause qu' ils sont dans une terrible letergie, & qu' ils ne prennent aucune resolution.*

Vôtre Majesté sait bien, que Monsieur *Chomentowski* non plus n'a eu aucune audience, à cause qu' il vient de la part du Roi *Auguste*, demeurant à Constantinople sans y faire rien; ce qui est une marque qu' on n' approuve pas le Roi *Auguste*. C' est pour cela que dans le conseil tenu entre S. A. le Chan des Tartares, le Seraskier de Bender & tous les principaux de la Crimée, on a trouvé bon que la Porte Ottomane ne doive admettre le Sieur *Chomentowski* Voivode de Masovie à l' audience de l' Empereur, mais que le Grand-Vizir seul le doit écouter & après cela lui donner pour reponse: qu' il y a long tems, que la Porte Ottomane a été informée, que le Roi *Auguste* avoit cédé Sa couronne à Sa Majesté & s'étoit retiré en Saxe, & que la Republique, en vertu de ses loix, avoit élu le Roi *Stanislas*, qu' à cette heure, qu' on avoit appris, que pendant le malheur arrivé au Roi de Suede à *Pultawa*, il étoit revenu en Pologne, & pretendoit contre ses sermens de nouveau la couronne; la Porte ne vouloit reconnoître d' autre Roi, que le Roi *Stanislas*, & si *Chomentowski* disoit alors, que la Republique ne le vouloit pas pour Roi; que le Grand-Vizir lui diroit nettement, que cela est faux, puis que la moitié de la Republique se trouve à *Bender* avec leur legitime Roi; outre que le reste (avec le consentement du quel le Roi fut élu) n' ose s' expliquer à cause du Roi *Auguste*, qui les retiennent, par la crainte, dans une espece d' esclavage. Avec cette reponse donc on renverra le Sieur *Chomentowski* à *Bender* chez le Chan, apres quoi ils feront de lui ce qu' ils jugeront à propos le Chiaus & le Seraskier: & que tout cela sera écrit aujourd' hui à Constantinople avec le Capigiler *Kihajasi* du Vizir.

Ensuite de quoi le Vizir du Han continua ainsi: La raison, que nous ne voulons pas faire du bruit ici en reconnoissant le Roi, avant que nous allions aux confins, est, que nous ne voudrions pas donner ombrage aux Polonois, pour ne pas leur donner le tems de prendre quelque resolution, & faire, (ce que nous n' esperons pas) quelque resistance, par ce qu' alors la faute seroit attribuée au Chan & à Sa Majesté le Roi de Pologne; mais

maîtriser les Rois, & leur faire rendre par là une bonne fois l'état tranquile & heureux. La raison, pourquoi la Porte ne veut pas admettre l'Envoïé de Sa Majesté à l'audience de l'Empereur, est, qu' Elle voudroit mettre Sa Majesté sur throne par ruse & stratageme, sans donner aux Polonois le moindre sujet d'alarme ou de desespoir à cause qu' ils sont dans une terrible letergie, & qu' ils ne prennent aucune resolution.

Eure Majestät weiß wohl, daß der Herr *Chomentowski* gleichfalls kein Gehör erhalten hat, weil er von dem Könige *August* kommt, und daß er sich zu Constantinopel aufhält, ohne das Geringste daselbst zu verrichten; welches ein Zeichen ist, daß man den König *August* nicht erkennt. Und dieses ist die Ursache, daß man in dem, zwischen Ihrer Hoheit, dem Tatarhan, dem Seraskier von Bender und allen Vornehmsten von Crim gehaltenen Rathe für gut befunden hat, daß die ottomannische Pforte den Herrn *Chomentowski*, Voivoden von Masovien, nicht zum Gehör beim Kaiser lassen sollte, sondern, daß ihm der Großvezir als ein Gehör gebe und nachher die Antwort ertheile: daß die ottomannische Pforte vorlängst benachrichtiget worden, daß der König *August* seine Krone Eurer Majestät abgetreten und sich nach Sachsen begeben, auch die Republik vermöge ihrer Befehle den König *Stanislaus* erwählt habe; daß anho, da man vernommen, wie nach dem Unglücke, so dem Könige von Schweden bey *Pultawa* begegnet, der König *August* wieder in Polen gekommen wäre, und, seinen Eidem zuwider, die Krone von neuem verlangte; die Pforte keinen andern König, als den König *Stanislaus* erkannte, und, wenn *Chomentowski* alsdenn sagen würde, daß die Republik ihn nicht zum Könige haben wollte; daß alsdenn der Großvezir ihm deutlich sagen sollte, das wäre nicht an dem, weil die Hälfte der Republik sich zu Bender, bey ihrem rechtmäßigen Könige, befände; und daß überdies der Rest (mit deren Einwilligung der König erwählt ist) sich nicht herauslassen dürfe, wegen des Königs *August*, der sie durch die Furcht in einer Art von Sklaverey erhält. Mit dieser Antwort nun wird man den Herrn *Chomentowski* nach Bender an den Chan zurückschicken, worauf sie aus ihm machen werden, was der Chiaus und der Seraskier gut finden wird: und dieses alles soll heute nach Constantinopel mit dem Capigiler *Kihajasi* des Bezirs gesandt werden.

Hierauf fuhr der Vizir des Chans folgendermaßen fort: Die Ursache, warum wir hier damit nicht viel Wesens machen wollen, daß wir den König erkennen, ehe wir nach den Gränzen gehen, ist diese, daß wir den Polen keinen Argwohn machen wollen, um ihnen keine Zeit zu lassen, einen gewissen Schluß zu ergreifen und (welches wir nicht hoffen) uns einigen Widerstand zu thun, weil sonst die Schuld dem Chan und Ihrer Majestät, dem Könige von Polen, beigemessen werden würde;



puis que le Sieur *Chomentowski* sera envoyé ici, l'Envoyé de Votre Majesté restera à *Adrianople*; 2.-l'on plus a douter, que le Roi *Stanislas* ne soit reconnu pour legitime Roi de Pologne? de sorte donc, que cela doit être caché, jusqu'à tant, que nous puissions aller aux confins de la Pologne, & après cela Vous pouvez le manifester, que la Porte Vous a reconnu pour Roi; mais en attendant il faut le tenir caché. En cas que *Siniawski* ne voudra pas se ranger du côté de Votre Majesté, avant de lui avoir assuré sa charge, & qu'il fasse de difficulté, alors on verra, si ses propositions sont amiables ou hostiles, & selon le besoin il lui sera répondu. Dans peu de jours nous expedierons l'homme de *Signiawski*, avec celui du Roi *Auguste*. A cette heure que nous voulons partir dans dix jours, il faut que Sa Majesté demande combien d'argent Elle a besoin pour le voyage. Sur cela Sa Majesté répondit, qu'Elle approuvoit tout ce que le Chan avec le conseil du Pacha *Seraskier* & des principaux de la Crimée avoient trouvé bon, & particulièrement touchant la venue de Monsieur *Chomentowski* à *Bender*. Le Vizir ajouta, que la raison, pourquoi les vieillards de la Crimée avoient trouvé cela bon, que le Sieur *Chomentowski* soit transporté à *Bender*, étoit, que, quand on ira aux confins, peut être que le Roi *Auguste*, pour amuser les Polonois, & pour trainer le tems, leur dira, qu'ils n'avoient rien à craindre, puis que Son Ambassadeur étoit à la Cour Ottomane, en nous faisant dire en même tems que Son Ambassadeur à *Constantinople* avoit une Commission generale: ce qui pourroit encourager les Polonois & les rendre incertains & confus. Après cela Sa Majesté assura le Chan, que tout ce que Son Altesse trouvoit bon, qu'Elle même l'approuvoit pareillement, & que tous les Seigneurs Polonois, qui sont auprès d'Elle, se passeront de leurs charges, plutôt, que de laisser perir leurs droits & la liberté de la patrie, car le Czar ne manquera pas un jour de faire ce qu'il a dans le coeur. Le Vizir répondit, puis que les Seigneurs Polonois & Sa Majesté le trouvent tellement disposés, je crois que l'affaire nous sera facile; car la Porte fait bien l'intention de l'alliance du Czar avec le Roi *Auguste*; c'est pour cela, qu'Elle veut absolument, que le Roi *Auguste* sorte de la Pologne, & que cela se fasse par le Canal des Seigneurs Polonois, qui sont en Pologne. Sa Majesté trouva bon, que l'homme de *Signiawski* Lui fut envoyé en cachette, pour pouvoir l'exhorter & assurer *Signiawski* de sa bonté & clemence, afin qu'il ne doutât point

de; inzwischen aber, daß der Herr *Chomentowski* hierher gesandt werden wird, soll Eurer Majestät Gesandter zu *Adrianopel* bleiben; hat man solchergestalt noch wol Ursache zu zweifeln, daß der König *Stanislaus* nicht für einen rechtmäßigen König von Polen erkannt werde? Es soll dasselbe aber diersehalben nur so lange verbergen bleiben, bis wir nach den Gränzen von Polen gehen können, alsdenn kan Eure Majestät es öffentlich kund machen, daß die Pforte Sie für König erkannt hat; allein bis dahin muß man es heimlich halten. Im Falle, daß *Siniawski* Schwierigkeiten machen und nicht auf Eurer Majestät Seite treten wollte, ehe er seiner Charge versichert worden, so wird man alsdann sehen, ob seine Vorschläge freundschaftlich, oder feindselig sind, und nach Befinden wird man ihm antworten. In wenig Tagen wollen wir den Boten des *Siniawski* und des Königs *August* abfertigen. Anho, da wir in zehn Tagen aufbrechen wollen, ist es Zeit, daß Eure Majestät fordrte, wie viel Geld Sie zur Reise nöthig habe. Darauf antwortete Ihre Majestät, daß Sie alles billigte, was der Chan mit dem Rathe des Pacha *Seraskier* und der Vornehmsten von *Crimm* gut befunden hätte und insonderheit, was die Ankunft des Herrn *Chomentowski* nach *Bender* betrifft. Der Bezir that hierauf hinzu, daß die Ursache, warum die Alten von *Crimm* dienlich erachtet hätten, daß der Herr *Chomentowski* nach *Bender* gebracht werden sollte, diese wäre, daß wenn man nach den Gränzen gehen würde, der König *August* vielleicht, um die Polen bey guter Laune zu erhalten und die Zeit hin zu bringen, ihnen sagen könnte, daß sie nichts zu fürchten hätten, weil sein Ambassadeur an dem ottomannischen Hofe wäre, und wenn Er uns zu gleicher Zeit sagen ließe, daß sein Ambassadeur zu *Constantinopel* eine generale Commission hätte; welches den Polen guten Ruht machen und sie wenigstens dahin bringen möchte, daß sie ungewiß würden, und nicht wüßten, wie sie daran wären. Hiernächst versicherte Ihre Majestät den Chan, daß alles, was Seine Hoheit für gut befände, Sie gleichfalls billigte, und daß alle polnische Herrn, die bey Ihr wären, lieber ihre Chargen verlieren, als ihre Rechte und die Freiheit des Vaterlandes zu Grunde gehen lassen wollten; denn der Czar würde nicht aufhören, dasjenige eines Tages ins Werk zu richten, was er im Herzen hat. Der Bezir antwortete hierauf: Da die polnische Herren und Seine Majestät Sich in dieser Gemüthsbeschaffenheit befinden, so glaube ich, daß die Sache uns leicht seyn wird; Denn die Pforte weis die Absicht der Allianz des Czars mit dem Könige *August* gar wohl; und eben diersehalben will sie ausdrücklich, daß der König *August* aus Polen gehe, und daß solches durch die Beihülfe der polnischen Herren, die in Polen sind, geschehe. Seine Majestät ließe Sich hierauf gefallen, daß der Bote des *Siniawski* Ihr insgeheim zugeschiedt werde, daß Sie denselben ermahnen und Ihrer Güte und Gnade versichern

1713. point à se ranger de Son côté avec ses troupes. Le Vizir répondit au Roi, qu' il falloit premièrement demander le consentement du Chan en cela, & ensuite demander à l' homme, s' il vouloit venir, par ce qu' il croioit, que l' homme n' osât se présenter à Sa Majesté, mais, que s' il vouloit venir, qu' on l' enverroit au Roi.

Quant à l' argent, dont Sa Majesté avoit besoin Elle seule avec Sa Cour, pour l' équiper pour le voyage, il falloit, qu' Elle y pensât: Elle donneroit alors en même tems les noms des Seigneurs Polonois, qui ne touchent pas de l' argent à *Adrianople*, sur quoi le Chan délibérera & fera ce qu' il jugera convenable pour eux.

Le Vizir a encore dissuadé au Roi, de ne pas permettre à Monsieur le General *Smigelski*, d' envoyer des parties en Pologne, pour attraper des gens ou des bestiaux, & pour fomentier la discorde entre les Polonois; ce que le Roi promit d' ordonner au General, de s' abstenir de toutes ces sortes d' entreprises.

hern lassen könnte, damit er kein Bedenken trage, sich mit seinen Truppen auf Dero Seite zu begeben. Der Bezir antwortete dem Könige, daß er darüber erst des Chans Einwilligung einholen und alsdann den Boten fragen müßte, ob er kommen wollte, weil er glaube, daß der Mensch sich vor Seiner Majestät nicht sehen lassen dürfte; wenn er aber kommen wollte, daß man ihn zum Könige senden würde.

Was das Geld anbelangte, dessen Ihre Majestät für Sich allein und für Ihren Hof benötiget wäre, so müßte Sie darauf denken: Sie würde auch zu gleicher Zeit die Namen der polnischen Herrn aufzeichnen, die kein Geld zu *Adrianopel* genössen, worüber der Chan Sich berathschlagen und das, was er rathsam für sie erachtete, thun könnte.

Es hat der Bezir den König noch abgerathen, dem Herrn General *Smigelski* nicht zu erlauben, Parteien nach Polen zu schicken, um Leute oder Viehwerk heraus zu holen, und die Uneinigkeit unter den Polen zu unterhalten; welches auch der König versprochen und versichert hat, dem General zu befehlen, daß er sich von allen Arten solcher Unternehmungen enthalten sollte.

## V.

2. Thel.  
494. Seite.

**M**emoire pour le Han des Tartares, de la part du Roi Stanislas.

**B**ortrag, der im Namen des Königs Stanislaus dem Tatarchan geschehen.

1. **P**uis que le sort du Royaume de Pologne doit être décidé par l' amiable assistance de Son Altesse Serenissime le Han des Tartares, & que la brave Nation de Tartares se fait une gloire de vouloir delivrer les voisins du joug & de la domination étrangere, la Serenissime Porte ayant déjà pris le soin par l' article de la paix conclué avec les Moscovites, d' evacuer nôtre país d' une fatale alliance, qui a fait gémir tant de peuples sous le poids d' une sanglante guerre, & qui a rompu par là le vaste & pernicieux dessein du Czar de Moscovie, qu' il avoit formé par le sacrifice de nos libertez & de nos loix. Si donc Son Altesse Serenissime le Han des Tartares se trouve dans cette glorieuse entreprise de nous rétablir sur nôtre Trône, que l' usurpateur possède, au quel il avoit si solennellement renoncé, & si par ce rétablissement souhaite de se rendre la Republique redevable de la sécurité de ses loix & de sa tranquillité, je m' estimerois fort heureux, si mes conseils & l' assistance de mes fidels sujets pouvoient

1. **D**a der Zustand des Königreichs Polen durch den freundschaftlichen Beistand Seiner durchlauchtigsten Hoheit des Tatarchans eine bessere Beschaffenheit bekommen soll, und die tapffere tatarische Nation sich eine Ehre daraus macht, ihre Nachbarn von dem Joche und der fremden Herrschaft zu befreien, die durchlauchtigste Pforte auch durch die, mit den Moscowitern geschlossenen, Friedensartikel schon Sorge getragen hat, unser Land von der fatalen Allianz zu entledigen, welche so viele Völker unter der Last eines blutigen Krieges seuffzen gemacht und dadurch die weit aussehende und verderbliche Absicht des moscowitischen Czars verrückt hat, welche er mit Aufopferung unserer Freiheiten und Geseze gemacht hatte. Und da Seine Durchlauchtigkeit der Tatarchan in dem Begriff dieses ruhmwürdigen Unternehmens ist, Uns wieder auf Unsern Thron zu setzen, den der unrechtmäßige Besizer eingenommen, ungeachtet er sich desselben so feierlich begeben hat; da auch Seine Hoheit Sich, durch diese Unsere Wiedereinsetzung, die Republik wegen Herstellung der Sicherheit ihrer Geseze und Ruhe verbindlich zu machen wünschet; so würde ich mich sehr glücklich schätzen, wenn meine Rathschläge und die Beihülfe meiner getreuen Unterthanen unter Gottes Beistand zu Seiner Hoheit

pouvoient avec l'aide de Dieu contribuer à Son honneur & à Sa gloire immortelle en vuë de cela.

2. Il faut considérer, que toute la Noblesse ne sauroit se déclarer en ma faveur, telle bien intentionnée qu'elle soit, avant qu'elle soit assurée d'être soutenue par les forces plus puissantes, que ne sont celles, qui l'obligent à se tenir dans les interets des Moscovites & du Roi Auguste. Le premier fondement donc, pour faire éclater dans mon royaume l'amitié & les favorables sentiments envers moi de la Préfulgide Porte Ottomane, qu'on ne puisse douter d'une reconnaissance, & que mon Ministre à *Adrianople* puisse être admis à l'audience publique du Grand Seigneur, par conséquent il s'ensuit,

3. Que le *Chomentowski*, Ambassadeur usurpé de la République soit au renvoyé en Pologne avec la déclaration de la Porte, qu'elle ne veut point entendre parler d'autre Roi de Pologne que moi, ou qu'il soit obligé de se ranger sous mes ordres, & d'être dans ma suite avec les autres Seigneurs Polonois ici présents; la même chose s'entend de ces deux derniers Envoyez *Lamars* & *Jornell*.

4. La principale affaire consiste, à obliger Monsieur *Smiaski*, à se ranger de mon côté, & me rendre l'armée à ma disposition; pour quel effet, s'il plaît à Son Altesse Serenissime le Han des Tartares, d'envoyer faire dire à Monsieur *Smiaski* tout ce que sa prudence trouvera bon, pour parvenir à cette fin & en même tems faire déclarer, étoit par Ambassade, ou Universaux, que la Porte ayant reconnu les justes droits, que j'ai à la couronne de Pologne & le zèle des véritables patriotes, qui se trouvent ici présents, a résolu de nous assister en toute manière. Qu'à cette fin la République & l'armée Polonoise devoit prendre les armes pour chasser le Roi Auguste de la Pologne, & de pourvoir par là à sa propre sécurité, en avertissant en même tems, que si quelqu'un se trouvoit contraire aux bonnes intentions de la Porte, Elle seroit obligée, en escortant Sa Majesté le Roi de Suede par la Pologne avec une puissante armée, de s'en prendre à ceux, qui s'opposeroient à un dessein si salutaire.

5. Je me réserve les autres articles, qui serviront à favoriser ces desseins, quand j'aurai connu plus particulièrement les sentiments de Son Altesse Serenissime le Han des Tartares. Fait à *Bender* ce 6 Juillet, l'an de grace 1713.

STANISLAS. Roi.

VI. Exposition

Dritter Theil.

Hohheit Ehre und unsterblichem Ruhme, den Sie Sich durch diese Absicht erwirbt, etwas beitragen könnten.

2. Man muß erwägen, daß der ganze Adel, wenn er auch noch so gut gegen mich gesinnet ist, sich nicht für mich erklären kan, ehe er versichert ist, daß er durch eine stärkere Macht unterstützt wird, als diejenige ist, die ihn verbindet, bey der Partey der Moskowiter und des Königs August zu bleiben. Der erste Grund demnach, die Freundschaft und die gute Gesinnung der hochglänzenden Pforte in meinem Königreiche öffentlich blicken zu lassen, ist dieser, daß man an meiner Erkennung nicht zweifeln, und daß mein Minister zu *Adrianople* zum öffentlichen Gehöre beim Großsultane zugelassen werde, und folglich,

3. Daß *Chomentowski*, der angebliche Ambassadeur der Republik, entweder zurück nach Polen mit der Erklärung der Pforte geschickt werde, daß man von keinem andern Könige von Polen sprechen hören wolle, oder daß er sich meinen Befehlen unterwerfen und unter mein Gefolge mit den andern polnischen Hien gegenwärtigen und sich darunter befindenden Herren begeben müsse; und eben dieses versteht sich auch von den beiden letztern Envoyez *Lamars* und *Jornell*.

4. Die Hauptsache besteht darinn, dem Herrn *Smiaski* dahin zu bringen, daß er sich auf meine Seite schlagen und mir die Armee zu meiner Disposition übergeben müsse; welches zu erreichen, wenn es Ihrer Durchlauchtigsten Hohheit, dem Tatarhan, so gefiel, Dieselbe so geruhen möchten, dem Herrn *Smiaski* alles das sagen zu lassen, was Dero Klugheit zu Erreichung dieses Zwecks gut findet, und zu gleicher Zeit, entweder durch eine Ambassade, oder durch Universallien öffentlich zu declariren, daß, da die Pforte meine gerechte Ansprache, an die polnische Krone und den Eifer der wahren hier gegenwärtig befindlichen Patrioten erkannt habe, selbige entschlossen sey, Uns auf alle Art und Weise beizustehen. Daß zu diesem Ende die polnische Republik und Armee die Waffen ergreifen sollte, den König August aus Polen zu jagen und dadurch ihre eigene Sicherheit besorgen; woben zugleich die Warnung ergehen müste, daß, wenn sich jemand auferte, den guten Absichten der Pforte entgegen zu seyn, selbige genöthiget wäre, wenn sie Ihre Majestät, den König von Schweden, mit einer mächtigen Armee durch Polen begleitete, sich an denjenigen zu halten, die sich einem so heilsamen Vorhaben widersetzen.

5. Ich behalte mir die andern Artikel vor, die etwas zu Erreichung dieser Absichten beitragen können, bis ich die Meinung Ihrer Durchlauchtigsten Hohheit, des Tatarhans, ausführlicher vernehmen werde. Aufgesetzt zu *Bender* den 6 Julius, 1713.

Stanislaus. König.

Friedens

211 111

1713.

## VI.

1713.  
2 Teil.  
499. Seite.

**E**xposition des avantages, qui sont à esperer indubitablement d'un accommodement entre Sa Majesté le Roi de Suede CHARLES XII & Leurs Majestés Polonoises, Stanislas & Auguste.

*Pour Sa Majesté le Roi de Suede.*

1. Une paix glorieuse & avantageuse avec le Royaume de Dannemarc, la quelle la France, l'Angleterre & plusieurs Princes de l'Allemagne ne manqueront pas de procurer d'abord.

2. L'entiere restitution des Provinces perduës en Allemagne.

3. L'evacuation des Duchés de Slesvig & de Holstein avec une satisfaction raisonnable, la quelle on accordera d'autant plutôt, qu'elle sera bien avantageuse au Royaume de Suede, par rapport aux revenus considerables, que le Roi de Dannemarc en tire pendant l'usurpation.

4. Une alliance offensive & defensive avec la Republique de Pologne contre le Czar, dans la quelle

5. Le Roi Auguste trouvera moyen d'attirer le Roi de Prusse, qui pourra du moins donner pour cet effet une armée de 30000 hommes par l'assistance du quel le Roi de Suede pourra se promettre

6. Non seulement l'entiere restitution des Provinces emportées par le Czar, avec

7. Un dedommagement raisonnable, mais aussi

8. La possession de la Livonie polonoise avec la Courlande, sans parler,

9. Que par amnistie secreete avec le Roi Auguste, on pourra sauver les forteresses en Pomeranie, qui selon toute l'apparence doivent être perduës.

*Pour Sa Majesté le Roi Stanislas.*

1. La restitution de tous ses biens en Pologne.

2. Le paiement de toutes les dettes faites là dessus, qui ne manqueront pas de monter à une somme considerable.

3. Une pension annuelle de 200<sup>m</sup> écus, la quelle sera payée ou à Hambourg, ou à Dantzic & remise au Roi Stanislas à l'endroit ou il voudra fixer son séjour.

4. Une

**F**riedensvorschläge zwischen dem Könige Carl dem Zwölften und den Königen Stanislaus und August, und was die erstern für Vortheile daraus unfehlbar zu erwarten haben.

*Für Seine Majestät den König von Schweden.*

1. Ein rühmlicher und vorteilhafter Friede mit der Kron Dänemark, welchen die Kronen Frankreich, Engelland und verschiedene Fürsten von Deutschland nicht unterlassen werden, alsobald zum Stande zu bringen.

2. Die gänzliche Wiedererstattung der verlorenen Provinzen in Deutschland.

3. Die Räumung der Herzogthümer, Schleswig und Holstein gegen eine billige Gnugthuung, welche man um desto eher eingehen wird, weil sie dem Königreiche Schweden wegen der wichtigen Einkünfte, die der König von Dänemark während seines davon genommenen Besizes daraus ziehet, sehr vorteilhaft ist.

4. Eine Offensiv- und Defensivallianz mit der Republik Polen gegen den Czar, in welcher

5. Der König August Mittel finden wird, den König von Preussen an sich zu ziehen, welcher wenigstens eine Armee von dreißig tausend Mann hergeben kan, durch deren Beistand der König von Schweden sich versprechen kan,

6. Nicht allein die, von dem Czare eroberte, Provinzen sämtlich wieder zu bekommen, nebst

7. Einer billigen Schadloshaltung, wie auch

8. Den Besitz von polnisch Liefland und Curland, zu geschweigen,

9. Daß man durch eine geheime Amnestie mit dem Könige August die Bestungen in Pommern retten kan, die sonst, allem Ansehen nach verloren gehen müssen.

*Für seine Majestät den König Stanislaus.*

1. Die Wiedereinräumung aller seiner Güter in Polen.

2. Die Bezahlung aller Schulden, die darauf gemacht sind; welche ganz gewis eine beträchtliche Summa ausmachen werden.

3. Eine jährliche Pension von zweimal hundert tausend Reichthalern; welche entweder in Hamburg oder in Dantzic bezahlet und dem Könige Stanislaus an einem Orte zugestellt werden soll, wo er seinen besten Sitz nehmen wird.

4. Eine



4. Une amnistie entiere & restitution pour tous les Adherans du Roi *Stanislas* avec leurs charges, ou un bon équivalent.

5. La conservation du titre Royal &

6. Le droit de la succession après la mort du Roi *Auguste*, le quel Roi *Auguste* s'oblige, non seulement de ne le pas empêcher, mais plutôt d'y engager d'abord la République.

Si Sa Majesté le Roi de Suede voudra consentir à cet accommodement, on s'oblige, dans l'espace de deux mois de la date, non seulement de procurer une lettre de la propre main du Roi *Auguste*, avec toutes les avances & assurances possibles, mais aussi de faire cesser toutes les hostilités en Pomeranie, comme une marque d'une intention sincere; de la quelle on doit douter d'autant moins, que la raison d'état du Roi *Auguste* demande absolument de lui tous les moyens pour abaisser l'aggrandissement du Czar, comme d'un voisin trop dangereux, sans parler, que le Roi *Auguste* se trouvant trop las de la guerre, ne souhaite que le repos.

*Adrianople*, ce 3 Oct. 1713.

4. Eine gänzliche Ausöhnung und Wiedereinsetzung in ihre Chargen für die Anhänger des Königs *Stanislaus* oder ein gutes Equivalent.

5. Die Beibehaltung des königlichen Titels.

6. Das Recht der Nachfolge nach dem Tode des Königs *August*, welcher König sich verpflichtet, nicht allein selbiges nicht zu verhindern, sondern vielmehr die Republik also fort dazu zu bewegen.

Wenn Seine Majestät, der König von Schweden, in diesen Vergleich willigen will; so macht man sich anheischig, in Zeit von zween Monaten von dem dato an, nicht allein einen eigenhändigen Brief von dem Könige *August* mit allen möglichen Anerbietungen und Versicherungen zu verschaffen, sondern auch zuwege zu bringen, daß alle Feindseligkeiten in Pommern aufhören, welches die aufrichtige Absichten dieses Königs an den Tag leget, woran um so viel weniger zu zweifeln ist, weil die Staatsgründe des Königs *August* nothwendig von ihm erfordern, auf alle Mittel bedacht zu seyn, welche etwas dazu beitragen können, daß ein so gefährlicher Nachbar, als der Czar ist, nicht zu groß werde; zu geschweigen, daß der König *August* des Krieges müde ist und nichts, als die Ruhe, wünschet.

*Adrianopol* den 3 Octob. 1713.

## VII.

**L**ettre du Roi *Stanislas* au Baron de Görtz sur les negociations de ce tems, touchant son accommodement avec le Roi *Auguste*.

*Monsieur!*

**P**our vous repondre au juste à la lettre, que vous m'avez fait le plaisir de m'écrire du 12 d'Aôut de *Berlin*, je veux vous apprendre mes sentimens, par les quels vous comprendrés aisément, combien votre lettre m'a été agreable. Je vois qu'ils ne vous sont pas inconnus en partie, vous saurés de plus, que ce n'est aucun effet de desespoir, qui m'a fait prendre ma resolution; Monsieur le Comte *Steenbok* n'avoit pas encore capitulé; les places du Roi de Suede en Pomeranie étoient fort bien defenduës; les Moscovites n'étoient pas encore en Finlande. La Suede, se faisant un mediocre effort, auroit pu tout autrement faire un transport, sans l'avoir sacrifiée si mal à propos par des mesures mal prises, temoin l'échantillon de la

**S**chreiben des Königs *Stanislaus* 2. Theil. an den Freiherrn Görtz über die 499. Seite. damaligen Unterhandlungen wegen eines Vergleichs mit dem Könige *August*.

*Mein Herr!*

**D**amit ich Ihnen auf Ihren Brief, den Sie mir das Vergnügen gemacht haben aus *Berlin*, unterm 12 August, zu schreiben, so antworte, wie es mir ums Herz ist; so will ich Ihnen meine Gedanken eröffnen, woraus sie leicht abnehmen werden, wie sehr angenehm mir Ihr Schreiben gewesen. Ich sehe zwar, daß selbige Ihnen zum Theil nicht unbekant sind, Sie müssen aber weiter wissen, daß derjenige Entschluß, den ich gefasset habe, keine Wirkung einer Verzweiflung ist; denn der Herr Graf *Stenbock* hatte noch nicht capituliret; die Plätze des Königs von Schweden in Pommern hielten sich sehr gut; die Moscoviter waren noch nicht in Finnland; wenn demnach Schweden sich einigermaassen angegriffen hätte, wäre es möglich gewesen, den Transport, ohne ihn durch schlecht genommene Maaßregeln aufopfern zu dürfen, ganz anders zu bewerkstelligen, wovon der glückliche Tag zu

1713. la journée de *Gadebusch*, si on l'avoit soutenu. La Porte Ottomane avoit déclaré la guerre aux Moscovites; sans parler de mes propres ressources, que j'avois au dedans du Royaume de Pologne dans les esprits de la Nation, suffisantes pour mon retablissement, quand, ayant réfléchi sur ce que je dois à ma patrie, au repos de la Suede, à la reconnaissance de Son Roi, & à la tranquillité de tant de Princes interessés, j'avois disposé par mes Couriers, devant que de passer la mer, Sa Majesté le Roi de Suede à favoriser mes bonnes intentions. Vous savez depuis, comme j'ai perseveré par l'entretien, que j'ai eu avec Monsieur le Comte, Marechal *Flemming*, au camp de *Kebnitz*; le même but m'a fait entreprendre ce pénible voyage de Turquie; depuis, la victoire de Monsieur le Comte de *Steenbok* ne m'a point rebuté, ni le mouvement de tout l'Empire Ottoman pour assister ma cause, ne m'avoit pas éloigné de la disposition à la paix. Je n'ai pas rejeté cette assistance; plutôt, pour favoriser mon but, que pour le détourner. J'y serois peut être déjà parvenu sans deux causes malheureuses, qui se sont opposées à mon dessein. La première, qu'en arrivant à *Bender*, le Roi de Suede avoit déjà été transporté à *Adrianople*, & depuis ce tems là je n'ai pas eu le bonheur, de le voir; l'autre, que rien ne m'a soutenu, qui auroit dû prouver de la part de Sa Majesté le Roi *Auguste* la réalité de ses bonnes intentions à l'accommodement. Enfin le Secrétaire *Hahn* est arrivé; j'ai appuyé pendant son séjour à *Timurtasch* ses commissions, mais la même raison subsiste toujours auprès de Sa Majesté le Roi de Suede, que tant que ce Prince ne verra pas des choses réelles & authentiques de la part du Roi *Auguste*, il a de la peine à se rendre tant qu'on le peut souhaiter; cependant, ayant examiné la dépêche du Secrétaire *Hahn*, & en jugeant selon l'humeur du Roi de Suede, je puis vous assurer, que ce Prince n'est pas éloigné des sentiments dans le quels toute la Chrétienté souhaite de le voir, & je vous réponds du succès pourvu que vous me fassiez avoir quelque chose d'authentique de la part de Sa Majesté le Roi *Auguste*, ou plutôt une personne, munie de plein pouvoir suffisant pour la negociation. Je ne manquerai pas en attendant, d'écrire continuellement à Sa Majesté le Roi de Suede dans les termes que vous souhaitez; mais quand à la déclaration que je dois faire à la Porte Ottomane,

vous

zu *Gadebusch* eine Probe abgeben kan, wenn man sich des Vortheils bedienet hätte. Ueberdies hatte die ottomannische Pforte den Moskowitern den Krieg angekündigt; meiner eigenen Kräfte zu geschweigen, die ich innerhalb des Königreichs Polen durch die Zuneigung der Nation hatte, welche zu meiner Wiedereinführung hinlänglich waren, zumal, da ich bey Ueberlegung dessen, was ich meinem Vaterlande, der Ruhe des Königreichs Schweden, der Verbindlichkeit gegen seinen König und der Beruhigung so vieler mitinteressirten Fürsten schuldig bin, durch meine Couriers, ehe ich über See gegangen, Seine Majestät, den König von Schweden, dahin betrogen habe, meinen guten Absichten beförderlich zu seyn. Sie wissen hiernächst aus der Unterredung, die ich mit dem Grafen, dem Marschal *Flemming*, im Felde von *Kebnitz* gehabt habe, wie standhaft ich gewesen; und aus eben diesen Trieben, meinen Endzweck zu erreichen, habe ich die mühsame Reise nach der Türkei vorgenommen; ferner hat mich auch weder der Sieg des Grafen *Steenbok* abgehalten, noch die Bewegung des ganzen ottomannischen Reichs, sich meiner Sache anzunehmen, mich von der Neigung zum Frieden entfernt. Ich habe diesen Beistand nicht verworfen; um dadurch vielmehr meinen Endzweck zu befördern, als denselben zu hintertreiben. Ich hätte ihn auch vielleicht schon erreicht, wenn nicht zween unglückliche Umstände dazwischen gekommen wären, die meinem Vorhaben hinderlich gewesen. Die erste Hinderniß ist diese, daß der König von Schweden schon nach *Adrianopel* gegangen war, wie ich in *Bender* ankam, und daß ich von der Zeit an das Glück nicht gehabt habe, ihn zu sehen; die andere ist, daß mich nichts aufgemuntert hat, was nur abseiten Ihrer Majestät des Königs *August* die Wirklichkeit seiner guten Neigung zum gütlichen Vergleich hätte erweisen können. Endlich ist der Secrétaire *Hahn* angekommen; ich habe seine Commissionen während seines Aufenthalts in *Timurtasch* unterstützt; aber Ihre Majestät der König von Schweden bleibt immer bey ihrer vorigen Meinung, daß, so lange dieser Fürst keine wirkliche und beglaubte Sachen vom Könige *August* siehet, er sich schwerlich zu dem bequemen wird, was man wünschet; unterdessen, da ich die Abfertigung des Secrétaire *Hahn* gesehen und davon nach der Gemüthsbeschaffenheit des Königs von Schweden geurtheilet habe, so kan ich versichern, daß dieser Fürst von den Meinungen nicht entfernt ist, worin ihn die ganze Christenheit zu sehen wünschet, und ich stehe ihnen für einen guten Erfolg ein, wenn sie mir etwas gewisses, darauf man fassen kan, abseiten Seiner Majestät des Königs *August*, oder vielmehr eine Person verschaffen, die mit quagsamer Vollmacht zu einer Negociation versehen sey. Ich werde unterdessen nicht unterlassen, beständig an Seine Majestät, den König von Schweden, in solchen Ausdrücken zu schreiben, als Sie wünschen; was aber meine Erklärung, die ich

der

vous me permettrés de me la réserver jusqu' à tant, que je puisse voir une satisfaction réelle de mes legitimes pretensions. J' avoue, que le remede est violent, mais j' assure aussi, que je ne m' en veux servir que dans l' extremité du mal. Le Secrétaire *Hahn* pretend de moi une declaration positive, en cas, que Sa Majesté le Roi de Suede ne veuille entendre parler de la paix, si separablement de ce Prince, je veux faire la mienne, en quoi un passage dans votre lettre me sert d' une grande lumiere ( dans le quel vous dites: ) *Toutefois il faudroit poser pour fondement, que le tout se feroit du consentement de Sa Majesté Suedoise, c' est à quoi je me veux tenir, en vous assurant de travailler & de reussir, s' il plait à Dieu, pourvu que vous me vouliez favoriser, comme je l' ai dit par avance, par quelque chose authentique de la part du Roi Auguste; d' ailleur c' est un des principaux avantages, que je cherche de degager le Roi de Suede d' une si sanglante guerre, de donner le repos à Son Roiaume & d' être l' instrument de l' union & de l' amitié de deux Rois Cousins, c' est de quoi je me pique, il ne tient qu' à vous, de faire agir votre prudence, pour que je reussisse. Je vous prie, d' assurer de mon amitié Monsieur le Comte, Marechal *Flemming*, & de lui dire, que je souhaite avec une pleine liberté d' avoir le plaisir de le voir. Pour vous, Monsieur, je vous felicite par avance, que vous êtes en bon chemin, d' avoir l' honneur de contribuer à la cessation de tant de malheurs. Je ne manquerai pas en attendant, d' être en correspondance avec Monsieur *Fabrice*, comme je l' ai été depuis mon arrivée ici. J' attends votre reponse, & je suis,*

STANISLAS. Roi.

de Bender,

ce 14 Nov. 1713.

der ottomannischen Pforte thun soll, betrifft, so werden Sie mir nicht verdenken, daß ich mir dieselbe so lange vorbehalte, bis ich eine wirkliche Gnugthuung wegen meiner rechtmässigen Forderungen sehen kan. Ich bekenne, daß das Mittel gewaltsam ist; allein, ich versichere auch, daß ich mich desselben nicht anders bedienen will, als wenn das Uebel aufs Aeufferste gekommen ist. Der Secretär *Hahn* verlangt eine gewisse und eigentliche Erklärung von mir, im Falle Seine Königliche Majestät von Schweden nichts vom Frieden sprechen hören will, ob ich für mich besonders, ohne daß dieser Fürst mit eingeschlossen sey, Frieden zu machen gesinnet sey; es giebt mir aber eine gewisse Stelle in Ihrem Schreiben hietun großes Licht, (da Sie sagen:) Jedoch muß man stets zum Grunde sehen, daß alles mit Einwilligung Seiner Königlichen Majestät von Schweden geschehen müste; und daran will ich mich auch halten, und versichere Sie zu arbeiten, und mit Gottes Hülfe durchzudringen, wenn Sie mir, wie ich zuvor gesagt habe, etwas gewisses, darauf man bauen kan, abseiten des Königs August, zukommen lassen wollen; ausserdem ist dieses einer der grössten Vortheile, daß ich suche den König von Schweden aus einem so blutigen Kriege zu ziehen, seinem Königreiche die Ruhe zu verschaffen und ein Werkzeug der Vereinigung und der Freundschaft zweener Könige zu seyn, die so nahe Vettern sind: dieses ist es, was mich antreibt; es liegt nunmehr an Ihnen, nach Ihrer Klugheit so zu verfahren, daß ich zum Stande komme. Dem Herrn Grafen, dem Marschall *Flemming*, bitte ich meiner Freundschaft zu versichern, und ihm zu sagen, daß ich das Vergnügen zu haben wünsche, ihn mit völliger Freiheit zu sehen. Ihnen, mein Herr! wünsche ich zum voraus Glück, daß Sie auf einen guten Wege sind, die Ehre zu haben, zu der Aufhebung so vieler Unglücke etwas beizutragen. Indessen werde nicht ermangeln, mit dem Herrn von *Fabrice* die Correspondenz so zu unterhalten, wie ich seit meiner Ankunft allhier gethan habe. Ich erwarte Ihre Antwort, und bin

Stanislaus. König.

von Bender,

den 14 Nov. 1713.

VIII.

Dritter Theil.

u u u u u

## VIII.

1713. **P**ropositions & conditions d'un traité entre Leurs Majestés le Roi de Suede, le Roi Auguste & le Roi Stanislas; dans les quelles il n'y a ici, que les articles, qui concernent les interets du Roi Stanislas, & ceux de Ses Adherans; ceux qui concernent le Roi de Suede étant mis à part.

1. **L**e Roi Stanislas conservera le titre & la dignité Royale, mais l'autorité & l'activité à l'égard du gouvernement de la République apartiendront au Roi Auguste; pour les exercer selon les Pacta Conventa, erigés entre Lui & la République à Son election.

2. La validité incontestable de l'election du Roi Stanislas sera reconnuë, non seulement par le Roi Auguste, mais aussi par toute la République dans une Diette, la quelle sera convoquée incontinent après la ratification du traité à faire, ou il sera proposé, résoluë & concluë la succession immediate du Roi Stanislas sur le throne de Pologne après la mort du Roi Auguste.

3. Le Roi Auguste s'engagera, à payer annuellement une pension de deux cens mille écus en especes, à commencer à la payer dans l'espace de trois mois de tems, après la ratification du traité à faire, à Hambourg, au Commissaire de Sa Majesté le Roi de Suede & à la disposition de ce Prince.

4. L'économie de Marienbourg sera donnée à la possession du Roi Stanislas, étant permis à ce Prince de faire sa residence dans le chateau de Marienbourg, comme aussi partout ailleurs, ou il lui plaira; & il aura l'autorité & le droit de faire lever par ses propres officiers les revenus, qui lui seront destinés, sans être permis à personne d'y mettre aucun empêchement.

5. Au cas, que le Roi Stanislas mourut avant le Roi Auguste, la Reine Sa Veuve pourra faire sa residence au dit chateau de Marienbourg, si Elle le veut, & cette Princesse jouira pendant Sa vie de la moitié de la susdite somme de deux cens mille écus.

6. Après

**V**ertrag, nebst den Bedingungen eines Vergleichs zwischen dem Könige von Schweden, den Königen August und Stanislaus; wovon hier nur diejenigen Artikel angeführt sind, die das Interesse des Königs Stanislaus und seine Anhänger betreffen, indem die, welche den König von Schweden angehen, besonders abgefaßt worden.

1. **D**er König Stanislaus soll den königlichen Titel und die königliche Würde behalten; die Macht aber und die Wirklichkeit in Ansehung der Regierung der Republik soll dem Könige August zustehen, selbige nach denen, zwischen Ihm und der Republik bey Seiner Wahl errichteten, Pactis conventis zu führen.

2. Die unstreitige Gültigkeit der Wahl des Königs Stanislaus soll nicht allein von dem Könige August, sondern auch von der ganzen Republik auf einem Reichstage erkant werden, der alsobald nach der Genehmhaltung des zu schließenden Tractats ausgeschrieben werden soll, auf welchem die unmittelbare Nachfolge des Königs Stanislaus, nach dem Tode des Königs August, auf dem polnischen Thron vorgetragen, bewilliget und beschloßen werden soll.

3. Der König August soll sich anheischig machen, jährlich eine Pension von zweimal hundert tausend Reichthalern Species zu bezahlen und in Zeit von drey Monaten, nach der Genehmhaltung des zu schließenden Tractats, mit der Bezahlung den Anfang machen, die in Hamburg an den Commissair Ihrer königlichen Majestät von Schweden, zu dieser Fürsten Disposition geschehen soll.

4. Die Verwaltung von Marienburg soll dem Könige Stanislaus übergeben werden und diesem Fürsten erlaubt seyn, Seine Residenz auf dem Schlosse von Marienburg und sonst aller Orten zu nehmen, wo es Ihm belieben wird; Er soll auch Macht und Rechte haben die Einkünfte, die Ihm werden angewiesen werden, durch Seine eigene Bediente einzuhoben, ohne, daß es Jemand zugelassen seyn soll, die geringste Hinderung darinn zu machen.

5. Im Falle der König Stanislaus vor dem Könige August sterben sollte, soll die Königin, dessen Witwe, Freiheit haben, Ihre Residenz, wenn sie will, auf dem besagten Schlosse von Marienburg zu nehmen, und soll diese Fürstin, so lange Sie lebet, die Hälfte der obbemeldten Summe von zweimal hundert tausend Reichthalern genießen.

6. Nach



6. Après la mort du Roi *Stanislas* & de la Reine Son épouse, chacun & chacune de Leurs enfants alors vivants, jouira pendant Sa vie d'une pension annuelle de trente mille écus, & cette somme sera tirée du fond susmentionné de deux cents mille écus.

7. Le Roi *Auguste* fera paier au Roi *Stanislas*, dans le terme de deux ans, à compter du jour de la ratification du traité à faire cent mille écus pour dédommagement de Ses biens ruinés.

8. On restituera tous les biens au Roi *Stanislas*, & on rendra Ses biens Roiaux héréditaires par la loi du Royaume, & on affranchira toutes Ses terres de toute sorte de contribution.

9. On paiera toutes les dettes du Roi *Stanislas*, dont Ses terres sont chargées; & cela par une Commission, qui en fera la liste avec les Commissaires du Roi *Stanislas*.

10. Tous les Seigneurs, Gentilshommes & Officiers Polonois & généralement tous les habitants de Pologne, qui ont suivi le parti du Roi de Suede & du Roi *Stanislas*, rentreront dans la possession de toutes les charges & biens, qu'ils possédoient autrefois sous le Règne du Roi *Auguste*, & l'on ne pourra pas les empêcher sous quelque prétexte qu'il puisse être.

11. Les Seigneurs, Gentilshommes & Officiers Polonois, qui tiennent les mêmes charges & biens du Roi *Auguste*, que d'autres Seigneurs, Gentilshommes & Officiers Polonois ont obtenu de la main du Roi *Stanislas*, seront tenus à s'accommoder avec ceux-ci à l'amiable, soit, qu'il leur cedent ces charges & ces biens moyennant quelque somme d'argent, ou quelque autre expédient à trouver, soit, qu'ils en veuillent garder la possession, en partageant les revenus avec les autres, & à ce dernier cas, ceux du parti du Roi *Stanislas* auront la survivance de ces dites charges & biens après la mort de ceux du parti du Roi *Auguste*, qui en garderont la possession dès à présent.

12. Monsieur le Palatin de Kiovie & tous les Officiers, qui ont commandé, au nom du Roi *Stanislas*, les troupes, pendant cette guerre ici, seront garantis de toute sorte d'insultes, pour quelque désordre qu'on ait pu commettre.

6. Nach dem Tode des Königs *Stanislaus* und Seiner Gemalin, der Königin, soll jedes von Ihren Kindern, das alsdann am Leben seyn wird, ohn Unterschied des Geschlechtes, eine jährliche Pension von dreißig tausend Reichsthalern haben, und diese Summa soll von dem obgedachten Capital der zweimal hundert tausend Reichsthaler genommen werden.

7. Der König *August* soll dem Könige *Stanislaus* in Zeit von zweien Jahren, von dem Tage der Genehmhaltung des zu errichtenden Tractats an zu rechnen, hundert tausend Reichsthaler zu einer Schadloshaltung wegen Seiner ruinirten Güter bezahlen.

8. Man wird dem Könige *Stanislaus* alle Güter wiedergeben und Seine königlichen Güter durch ein Reichsgesetz erblich machen, auch alle Ländereien von allen Arten der Contributionen frey machen.

9. Man wird alle Schulden des Königs *Stanislaus*, damit Seine Güter beschweret sind, bezahlen, und dieses durch eine Commission, die mit den Commissarien des Königs *Stanislaus* ein Verzeichniß davon machen wird.

10. Alle polnische Herren, Edelleute und Officier, und überhaupt alle Einwohner von Polen, die des Königs von Schweden und des Königs *Stanislaus* Partey gehalten haben, sollen wieder in dem Besiz ihrer Chargen und Güter, die sie vor diesem unter der Regierung des Königs *August* besessen haben, gesetzt werden, und Niemand soll sie, unter was Vorwand es auch seyn möchte, daran verhindern können.

11. Die polnische Herren, Edelleute und Officier, die eben dieselbe Bedienungen und Güter vom Könige *August* haben, womit andere polnische Herren, Edelleute und Officier von der Hand des Königs *Stanislaus* begnadet sind, sollen gehalten seyn, sich mit diesen in der Güte zu vergleichen, indem sie entweder ihre Bedienungen und Güter gegen eine gewisse Summe Geldes abtreten, oder ein ander Mittel ausfindig machen, etwan auf solche Art, daß, wenn sie ihre Chargen behalten wollen, sie sich in die Einkünfte derselben, mit den andern theilen, und in solchem Falle sollen die von der Partey des Königs *Stanislaus* die Expectanz auf besagte Chargen und Güter haben, daß sie ihnen nach dem Tode derjenigen zufallen, die von der Partey des Königs *August* sind, welche den Besiz derselben, von nun an haben sollen.

12. Der Herr Woiwode von Kiovi und alle Officier, welche im Namen des Königs *Stanislaus* die Truppen währendes dieses Krieges angeführt haben, sollen sicher vor alle Arten von Verfolgung seyn, was für Unordnungen sie auch angerichtet haben möchten.

13. On

13. Man

1713.

1713. 13. On met dans un memoire à part les justes pretensions des partisans du Roi Stanislas tant aux charges, qu' au biens Royaux, qui ont été distribués legitiment, depuis le traité d' Altranstad, afin qu' ils puissent avoir leur equivalent de la maniere qu' on en conviendra.

14. On relachera les prisonniers de part & d' autre dans l' instant.

15. Le Roi *Auguste* promettra de satisfaire promptement à tout ce qui a été convenu entre lui & le Roi de Suede dans le traité d' Altranstad, au sujet des Princes de la maison Royale de *Sobieski*, sur le fondement des conditions susmentionnées. Le Roi de Suede ne consentira pas seulement à ce que le Roi *Stanislas* cede la possession du throne de Pologne au Roi *Auguste*, mais Sa Majesté Suedoise promettra aussi de reconnoître le Roi *Auguste*, comme Roi de Pologne & de renouveler avec lui & la Republique les anciens traités, comme aussi d' en faire de nouveau pour le bien & le salut des deux couronnes.

(L. S.)

Bender,  
ce 13 Novembre  
1713.

13. Man wird auf ein besonderes Memorial die gerechten Ansprüche der Anhänger des Königs Stanislaus, sowohl auf die königliche Chargen, als Güter, welche seit dem altranstädtischen Frieden rechtmäßigerweise vergeben sind, sehen, damit sie auf die Art und Weise, wie man sich darüber vergleichen wird, etwas, wodurch selbige vergütet werden, bekommen mögen.

14. Die Gefangenen von beiden Theilen sollen alsofort losgelassen werden.

15. Der König August soll versprechen, förderstamst allem demjenigen ein Gnügen zu leisten, was zwischen Ihm und dem Könige von Schweden in dem altranstädtischen Tractat wegen der Prinzen aus dem königlichen Hause *Sobieski*, auf dem Grunde der ob erwähnten Bedingungen geschlossen worden. Der König von Schweden soll nicht allein darenin willigen, daß der König Stanislaus den Besitz des polnischen Throns an den König August abtritt, sondern Ihre königliche Majestät von Schweden soll auch versprechen, den König August, als König von Polen zu erkennen und mit Ihm und der Republik die alten Tractaten zu erneuern und zum Nutzen und zur Wohlfahrt beider Kronen neue zu errichten.

(S.)

Bender,  
den 13 November,  
1713.

## IX.

2. Theil.  
499. Seite.

**M**emoire du Baron Charles Gustave Friesendorf, concernant la paix du Nord.

**I**l est constant, que l' on ne sauroit retablir le Roi *Stanislas* sur le throne de Pologne, sans commencer une nouvelle & sanglante guerre dans ce Roiaume là & dont le succès sera selon toutes les apparences très incertain.

Le Czar même, quoi que d' ailleurs obligé par le traité fait nouvellement avec la Porte de retirer toutes ses troupes de la Pologne, est pourtant en droit d' y retourner & d' agir pour le Roi *Auguste*, au cas que le Roi de Suede voulût faire la guerre aux Polonois en faveur du Roi *Stanislas*.

Et quoi que ce dernier puisse avoir encore quelques amis en Pologne, il est seur pour-

**B**edenken des Freiherrn Carl Gustav Friesendorf, wegen des nordischen Friedens.

**E**s ist gewiß, daß man den König Stanislaus nicht wieder auf den polnischen Thron setzen kan, ohne in selbigem Königreiche einen neuen und blutigen Krieg anzufangen, dessen Ausgang, nach aller Vermuthung, sehr ungewis seyn wird.

Der Czar selbst, ob Er gleich sonst durch den neulich mit der Pforte gemachten Tractat verbunden ist, alle Seine Truppen aus Polen zu ziehen, ist gleichwol befugt, wieder hinein zu gehen und für den König August zu sechten, im Falle der König von Schweden mit den Polen Krieg zum Besten des Königs Stanislaus anfangen sollte.

Und obgleich dieser letztere noch einige gute Freunde in Polen haben könnte, so ist doch

gewis,

sant, que le nombre en est très petit & quoi que le Roi *Auguste* ne soit peut être pas aimé généralement de tous les Polonois, ceux là même pourtant qui le haïssent, aiment mieux d'avoir la paix & de le garder pour Roi, que de s'en chercher un autre par la continuation de la guerre, qui les a mis sous généralement dans le dernier desordre, & qui les accablé de misere & de toute sorte de malheurs.

Le Roi *Stanislas* ne pourroit pas regagner le touronnois de Pologne, sans bouleverser entièrement l'état present de ce pais là, sans chasser de dignités & des charges tous ceux, qui en sont revetus presentement & sans mettre tout dessus dessous; & chacun comprendra aisement, à combien de difficultés, de desordres & d'oppositions un dessein semblable sera exposé, & si dans l'état, ou sont presentement les choses en Livonie, Pomeranie & ailleurs, il est à propos d'entreprendre une affaire de si longue haleine & d'une exécution si difficile.

Il ne faut pas douter aussi, que l'éloignement du Roi *Auguste* du throne de Pologne ne soit dans les conjonctures presentes une chose peu goûtée généralement de presque toutes les plus grandes Puissances de l'Europe, parmi les quelles il n'y a pas une seule, qui ne reconnoisse le Roi *Auguste* pour Roi de Pologne, & que même, après la paix faite avec la France, ne veuille s'interesser & agir hautement, pour maintenir ce Prince sur le throne, ce qui ne seroit que dans la vue, que par ce moien la paix & le calme se retabliront promptement dans le Nord, au lieu que l'appui & le soutien, que l'on voudroit donner aux pretensions du Roi *Stanislas*, meneroit les choses à une nouvelle guerre & dont on ne verroit la fin de longtemps.

Toutes ces considerations & plusieurs autres, qui seroient trop longues à être alleguées ici, semblent dissuader fortement le dessein que la Suede pourroit avoir de maintenir le Roi *Stanislas* sur le throne de Pologne & d'en faire une condition de la paix du Nord, qui est si nécessaire pour une infinité de considerations, & pour la conclusion de laquelle il semble qu'il n'y a pas un moment à perdre.

Mais, non obstant tout cela, on convient, que l'on ne doit pas demander, ni dans cette occasion, ni dans aucune autre à Sa Majesté le Roi de Suede, quoi que ce soit qui puisse faire tort à Sa gloire, ou lui fait faire des pas directement

gens, daß die Zahl derselben sehr klein ist, und wiewol der König August vielleicht durchgehends von allen Polen nicht geliebet wird; so wollen dennoch diejenige selbst, die ihn haßten, lieber Frieden haben, und ihn zum Könige behalten, als sich durch Fortsetzung des Krieges, der sie überhaupt alle mit einander in die äußerste Unordnung gesetzt hat, und wodurch sie in alles Elend und Unglück gerahten sind, einen andern suchen.

Der König Stanislaus könnte die Krone von Polen nicht wieder erlangen, ohne den gegenwärtigen Staat dieses Landes über einen Haufen zu werfen, ohne diejenige von ihren Ehrenämtern und Bedienungen zu jagen, die aniso damit versehen sind, und ohne das Unterste zu oberst zu kehren; und ein jeder wird leicht begreifen, wie vielen Schwierigkeiten, Widersetzungen und Unordnungen ein Vorhaben von solcher Beschaffenheit unterworfen ist, und ob es ratsam sey, so wie die Sachen gegenwärtig in Liefand, Pommern und anderswo stehen, eine Sache zu unternehmen, die nicht anders, als in langer Zeit und mit vieler Beschwerde, ausgerichtet werden kan.

Man darf auch nicht zweifeln, daß die Entfernung des Königs August vom polnischen Throne bey isigen Zeitläuften eine Sache sey, die gar nicht nach dem Geschmacke fast aller hohen Mächte in Europa überhaupt ist, unter welchen sich keine einzige befindet, die dem König August nicht für einen König in Polen erkenne; und die nicht, wenn der Friede mit Frankreich geschlossen, sich so gar öffentlich erklären und ihr bestes thun werden, diesen Fürsten beim Throne zu schützen, welches in keiner andern Absicht geschehen wird, als daß durch dieses Mittel der Friede und die Ruhe im Norden förderamst wieder hergestellt werden möge, anstatt daß die Unterstützung und der Beistand, den man den Prätensionen des Königs Stanislaus leisten würde, die Sachen zu einem neuen Kriege brächte, dessen Ende man in langer Zeit nicht sehen könnte.

Alle diese Betrachtungen und viele andere, die hier anzuführen zu weitläufigt seyn würden, scheinen die Absicht stark zu widertrahten, die Schweden haben möchte, den polnischen Thron für den König Stanislaus zu behaupten und solches zu einer Bedingung des nordischen Friedens zu machen, der aus sehr vielen Ursachen so notwendig ist und zu dessen Schließung man, wie es scheint, nicht einen Augenblick zu verlieren hat.

Diesem allem ungeachtet aber gestehet man, daß dem Könige von Schweden, weder bey dieser, noch bey einer einzigen andern Gelegenheit etwas zugemuthet werden müsse, es möge auch seyn, was es wolle, darunter sein Ruhm leiden könnte; oder daß man ihn das Geringste

1713: rectement opposés à ce qu'il a fait jusques ici en faveur du Roi *Stanislas*, quoi qu'il y ait des exemples assez fréquens & même de fraîche date, que les plus grands Princes de l'Europe, lorsque l'état pressant de leurs affaires l'a demandé, & que l'on n'a pas pu avoir la paix autrement, se sont laissés aller à des expédiens convenables dans des cas tout à fait semblables à celui dont il s'agit présentement.

Pour cette fin on propose, que dans le traité de paix à faire entre Sa Majesté le Roi de Suede & le Roi *Auguste*, il ne seroit fait aucune mention du Roi *Stanislas*, & on n'y parleroit pas ni de la conservation ni de l'aneantissement des droits du Roi *Stanislas* sur la couronne de Pologne, & que par une déclaration, que le Roi *Auguste* feroit séparément envers le Roi de Prusse, il promettoit, de vouloir laisser jouir le dit Roi *Stanislas*, sa famille & postérité de tous les biens, terres & revenus, que lui & sa maison possèdent dans la Pologne, tellement, que ce Prince garderoit ses droits sur la couronne de Pologne dans leur entier & tels qu'ils sont, pour les faire valoir en tems & lieu, comme il le trouvera le plus convenable.

Peut être aussi, que le Roi *Stanislas*, voyant les grandes difficultés, qu'il trouveroit, de remonter présentement sur le trône de Pologne, & que ce dessein ne pourra ni être entrepris ni exécuté, sans jeter la Pologne dans les dernières extrémités & dans une dissolution totale, souhaitera lui même & priera même Sa Majesté le Roi de Suede, de ne pousser pas les choses plus avant en sa faveur & qu'il dispensera de son plein gré le Roi de Suede de tous les engagements & promesses qu'il lui pourra avoir fait là dessus.

On pourroit convenir aussi en secret avec le Roi *Stanislas*, que, pour le récompenser de la générosité avec la quelle il avoit bien voulu sacrifier ses intérêts au repos du Nord, & à celui de la Pologne, on l'aideroit par tous les moyens convenables de regagner la couronne & le gouvernement de ce Royaume, aussitôt, que son concurrent le Roi *Auguste* viendrait à manquer soit par la mort ou autrement.

Le moins qu'il faudroit faire, seroit de le laisser en possession de ce qu'il a acquis, & de ne lui enlever que ce qu'il n'a point mérité. Mais le Roi *Auguste* ne s'en tient pas à ce point, & veut que le Roi *Stanislas* soit entièrement dépouillé de tout ce qu'il a acquis, & qu'il ne lui reste que ce qu'il a mérité. C'est pourquoi il veut que le Roi *Stanislas* soit entièrement dépouillé de tout ce qu'il a acquis, & qu'il ne lui reste que ce qu'il a mérité.

Zu diesem Ende schlägt man vor, daß in dem, zwischen Ihrer Majestät dem Könige von Schweden und dem Könige August, zu schließenden Friedensinstrumente, gar keine Erwähnung des Königs Stanislaus geschehen solle, und daß man also weder von der Erhaltung dieses Königs, noch von der Aufhebung seiner Ansprüche an die polnische Krone das Geringste sprechen müsse, und daß der König August, in einer besondern Declaration gegen den König von Preussen, zu versprechen hätte, daß Er den besagten König Stanislaus, dessen Familie und Nachkommen aller Güter, Ländereien und Einkünfte, genießen lassen wolle, die Er und Sein Haus in Polen besäßen, und daß dieser Fürst seine Rechte auf die Krone Polen, in ihrem ganzen Wehrt und so, wie sie sind, behalten möge, um sie zu einer solchen Zeit und solches Orts geltend zu machen, wie er es am dienlichsten für Sich erachten wird.

Es kan auch seyn, daß der König Stanislaus, wenn er die grossen Schwierigkeiten findet, die er finden würde, wenn er anstoß wieder auf den polnischen Thron steigen wollte, und daß diese Absicht weder gefasset, noch ins Werk gerichtet werden könne, ohne Polen in die äußerste Noth und eine gänzliche Verwüstung zu setzen, selbst wünschen und wol gar Ihre Majestät den König von Schweden bitten dürfte, die Sachen Seinentwegen nicht weiter zu treiben, und daß er mit völligem guten Willen den König von Schweden von allen Verbindungen und Versprechen, die Er Ihm dierhalben gethan haben könnte, frey zu sprechen, sich entschließen möchte.

Man könnte auch mit dem Könige Stanislaus in Geheim verabreden, daß man, zur Belohnung seiner Großmuth, mit welcher Er Sein Interesse der Ruhe im Norden und in Polen aufopfern wollen, Ihm auf alle mögliche Art helfen wolle, die Krone und das Regiment wieder zu erlangen, im Fall Sein Concurrent, der König August, entweder durch den Tod, oder sonst dieselbe verliere.



## X.

**R**eflexions politiques d' Otto Klinkouström, Secrétaire du Roi à Demotica.

**L**a capitulation du Comte Stenbock ayant entièrement oté à la Suede toute espérance de pouvoir suivre le vaste plan, qu'elle avoit formé; il est maintenant question, si non obstant les avantages que les ennemis ont gagné sur nous, on ne peut parvenir à une paix honorable & durable par l'assistance des Turcs?

Pour en juger avec connoissance de cause, il faut mettre en evidence les raisons pour & contre; & il paroitra clair, que le mal, quelque violent qu'il soit, n'est pas sans remede, pourvu que nous voulions nous en servir.

Il faut d'abord établir deux verités dont la saine politique a toujours reconnu une & l'experience nous doit avoir convaincu de l'autre.

La premiere est, que la Suede ne sauroit avoir une paix telle, que nous la supposons, sans l'abaisement de la puissance Moscovite & sans mettre la Pologne à couvert de la souveraineté.

La seconde est, que les Turcs, surtout dans les conjonctures presentes, ou ils n'ont rien à esperer de la Suede, ne feront jamais la guerre contre les Moscovites, à moins qu'ils ne soient persuadés, que les Polonois ne se meleront point dans la guerre.

Il s'agit à present de trouver les moyens dans l'impuissance ou nous sommes de venir à bout de ces trois points:

1. D'abaisser les Moscovites non seulement pour le present, mais aussi pour l'avenir.

2. De garantir la Pologne de l'oppression du Roi Auguste.

3. De faire commencer la guerre aux Turcs.

Quelque difficile que l'exécution de ce projet paroisse, elle est d'autant plus aisée, qu'un seul remede, appliqué à tems, sert à tout.

**B**etrachtungen des königlichen schwedischen Secretärs zu Demotica, 2. Theil. Otto Klinkouström, über die schwedischen Angelegenheiten. 1713. 499. Seite.

**D**a die Capitulation des Grafen Stenbock dem Reiche Schweden alle Hoffnung gänzlich benommen, die weit aussehenden Absichten, die es gefasset hatte, auszuführen; so ist vorihö die Frage: Ob man nicht, ungeachtet der Vortheile, welche die Feinde über uns erhalten haben, zu einem rühmlichen und dauerhaften Frieden, durch Beistand der Türken gelangen könne?

Um davon mit rechter Erkenntniß der Sache urtheilen zu können, muß man die Gründe, die für und wider dieselbige sind, in ein rechtes Licht setzen; so wird klar erhellen, daß das Uebel, wie heftig es auch ist, dennoch nicht unheilbar sey, wenn man sich der rechten Mittel bedienen wolle.

Man muß gleich anfangs zwei Wahrheiten vesse setzen, deren eine die wahre Staatskunst allezeit angenommen, die andere aber die Erfahrung bestätigt und uns davon unfehlbar überführet hat.

Die erste ist, daß Schweden keinen solchen Frieden, als wir voraus setzen, ohne Schwächung der moskowitischen Macht und ohne Polen außer Gefahr der Souveraineté wegen zu setzen, erlangen könne.

Die andere ist, daß die Türken, vornemlich bey gegenwärtigen Umständen, wo sie nichts von Schweden zu hoffen haben, nimmer Krieg mit den Moskowitern anfangen werden, wenn sie nicht versichert sind, daß die Polen sich in den Krieg nicht mischen werden.

Es kömmt also anihö bey dem Unvermögen, worinn wir uns befinden, auf die Mittel an, mit diesen dreien Puncten zum Stande zu kommen:

1. Die Moskowiter, nicht allein für die gegenwärtige, sondern auch für die zukünftige Zeit, klein zu machen.

2. Polen wider die Unterdrückung des Königs August sicher zu stellen.

3. Die Türken dahin zu bringen, daß sie den Krieg anfangen.

Wie schwer auch die Ausführung dieses Entwurfs scheint, so ist sie doch um desto leichter, als ein einziges Mittel, wenn es zu rechter Zeit gebraucht wird, allen diesen Anzeigen ein Gnügen

1713. tous ces trois symtomes, c'est la paix particuliere avec le Roi *Auguste*. Mais avant que de deduire les consequences de cette these, qui est qui nous assure, que le Roi *Auguste* fera la paix & qu'il la fera particuliere?

Comme ce Prince a obtenu Son but de Se mettre sur le throne de Pologne, & qu'il n'a rien à esperer des conquetes, que les Moscovites font sur la Suede, qui ne sauroient même Lui donner aslés d'apprehension, il est evident, qu'il acceptera plutôt la paix, que de travailler à Sa propre perte; par l'abaissement total de la Suede. Eh bien, il fera la paix, mais il ne la fera pas particuliere; car ayant planté Ses alliés, ils ne voudroient plus courir à Son secours dans le besoin. Cette reflexion auroit été bonne dans le tems que la Suede étoit en état de Lui faire du mal, & la bonne politique n'auroit pas souffert, de quitter ainsi les engagements, pris avec Ses alliés; à present la situation des affaires ne Lui laissant aucun lieu de craindre de ce côté là, cette politique n'est plus de saison.

Nous voilà donc hors d'intrigue avec le Roi *Auguste*, & la paix entre la Suede & Lui rétablie; mais en suit il, que nous reussirons par là dans les trois points, que nous nous sommes proposés? Venons à l'éclaircissement.

Il est certain, que les interets de la Suede dans l'abaissement de la puissance de Moscovie sont unis avec ceux du Roi *Auguste*. Il est certain, qu'Elle le fait trembler. Or faut il douter, que la crainte & les indignités, qu'il Lui a fait souffrir, ne Lui fassent tirer l'épée contre Elle, aussitôt qu'il l'aura remise dans le fourreau contre nous? Ce Prince a aslés fait connoître ses sentimens là dessus & combien peu les assurances du Czar, dont le peu de bonne foi Lui est aslés connu, le mettent en repos sur son ambition vaste & demesurée. Cette verité étant evidente, on sera aslés en état avec l'aide de la Pologne & l'empire Ottoman de recoigner le Czar dans ses forets, & d'abatre cette fierté étrangere si insupportable à toute l'Europe.

Passons au second point, qui regarde la seureté de la Pologne contre les entreprises, que le Roi *Auguste* pourroit faire dorénavant

Enüen leistung, und dieses ist ein besonderer Friede mit dem Könige August. Ehe wir aber die Schlüsse aus diesem Satz herleiten, so ist die Frage: Was haben wir für Versicherung, daß der König August Frieden, und zwar absonderlich, machen wird?

Da dieser Fürst Seinen Zweck, sich auf den polnischen Thron zu setzen, erhalten, und nichts mehr von den Vortheilen zu hoffen hat, die die Moscoviter etwa über Schweden bekommen, wofür er sich so gar nimmer gang fürchten kan; so ist klar, daß er lieber einen Frieden annehmen, als zu seinem eigenen Schaden, den er aus der gänzlichen Unterdrückung der schwedischen Macht zu gewarten hat, arbeiten werde. Wohl an denn, er wird Frieden machen, aber keinen absonderlichen; denn, wenn er seine Bundsgenossen einmal hintergangen hat, werden sie ihm, im Falle der Noth, nicht mehr zu Hülfe kommen. Diese Gedanken würden zu der Zeit gut gewesen seyn, wie Schweden noch im Stande war, ihm Leid zuzufügen, und die Regeln der Staatskunst hätten nicht gelidten, die mit seinen Allirten getroffenen Verbindungen solcher-gestalt fahren zu lassen; da aber die gegenwärtige Beschaffenheit der Sachen ihm nicht die geringste Ursache übrig läßt, von dieser Seite etwas zu befürchten; so ist diese Politik nicht mehr nöthig.

So haben wir denn nun mit dem Könige August nichts mehr zu schaffen, und der Friede zwischen Schweden und ihm ist da; aber folgt daraus, daß wir dadurch die drei Punkte erreichen werden, die wir uns vorgesetzt haben? Lasset uns diesen Punkt erläutern.

Es ist gewiß, daß der König August eben so viel Interesse an der Verminderung von Moskau hat, als Schweden. Es ist gewiß, daß es ihn zittern macht. Muß man denn zweifeln, daß die Furcht und unanständige Begegnung, die er von Moskau haben, und von demselben erdulden müssen, ihn nicht dahin bringen sollte, den Degen gegen selbiges zu ziehen, so bald er ihn gegen uns in die Scheide gesteckt hat? Dieser Fürst hat seine Meinung davon oft genug zu erkennen gegeben und wie wenig die Versicherungen des Czars, dessen schlechtes Worthalten ihm zur Enüge bekannt ist, ihn gegen dessen starken und übermäßigen Ehrgeiz zu beruhigen fähig sind. Da diese Wahrheit klar ist, so wird man auch im Stande seyn, mit Hülfe des polnischen und ottomannischen Reichs, den Czar wieder in seine Wälder zu jagen und diesen fremden und ganz Europa so unerträglichem Hochmuth zu demüthigen.

Lasset uns zum andern Punkt gehen, der die Sicherheit des Königreichs Polen, gegen die etwanige künfftige Unternehmungen des Königs August wider die Freiheit der Republik, betrifft.

avant sur la liberté de la République. La paix avec le Roi *Auguste* rétablirait en même temps la sécurité des Seigneurs, qui ont suivi les intérêts de Sa Majesté le Roi *Stanislas*, qui garderont toujours un attachement inviolable pour ce Prince. La guerre, que la saine Politique obligerait de faire aux Moscovites, Lui fait perdre pour jamais le funeste instrument, dont ce Prince s'est servi jusques ici pour faire épouser à la République ses sentimens & pour conniver aux infractions des loix du Royaume. Cette guerre, dont nous parlons encore, obligerait la Pologne, de mettre sur pied une armée formidable, qui serait en état, après être venue à bout des Moscovites, de s'opposer aux entreprises du Roi *Auguste* & des Saxons; outre que l'état épuisé de la Saxe ne souvre plus à former des vaines desseins, & qu'il n'y a personne en Pologne, qui n'ait pénétré par expérience ceux que le Roi *Auguste* a eu jusques ici & qui ne fut dorénavant sur ses gardes.

Voïons en dernier lieu, si la paix avec le Roi *Auguste* serait déclarer bonnement les Turcs contre les Moscovites. Quelque appréhension, que cet empire doit naturellement avoir de l'agrandissement de la puissance Moscovite; il est pourtant constant, comme nous avons marqué ci dessus, que la crainte de s'attirer en même temps sur les bras la Pologne & de s'exposer par là à un danger certain, a contre balancé jusques ici toutes les résolutions vigoureuses, qu'on avoit prises à la Porte. Cette crainte n'étant pas seulement levée par la paix avec le Roi *Auguste*, mais encore changée dans l'espérance presque certaine d'abaisser les Moscovites par l'assistance de la Pologne; il ne reste plus de sujet à douter, que la Porte ne se laisse entraîner dans la guerre contre les Moscovites d'autant plus, qu'elle peut être persuadée qu'il n'y a point de puissance en Europe, qui voudrait prendre le parti des Moscovites dans cette rencontre par rapport à la jalousie qu'ils ont donné partout.

Cette thèse est trop claire pour avoir encore besoin d'éclaircissement; mais il s'agit de trouver un chemin naturel pour proposer au Roi *Auguste* cette paix. A mon avis le canal des Turcs serait le plus court & le plus convenable. Il faudrait déclarer à la Porte, qu'en reconnaissance de la guerre qu'elle entreprendrait contre les Moscovites, Sa Majesté le Roi de Suède n'insulterait plus à faire

concerner. Der Friede mit dem Könige *August* würde zugleich die Sicherheit derer Herren, welche die Partey Ihrer Majestät des Königs *Stanislaus* gehalten haben und allezeit eine unverbrüchliche Neigung zu diesem Fürsten behalten werden, wieder herstellen. Der Krieg, den eine gesunde Politik mit den Moskowitern anzufangen alsdann befehlet, verursacht, daß der König *August* auf ewig das schädliche Werkzeug verliert, dessen sich dieser Fürst hithero bedienet hat, die Republik nach seinem Sinn zu lenken und zu machen, daß sie zu der Verletzung der Reichsgesetze durch die Finger sehe. Dieser Krieg, davon wir noch reden, würde Polen verpflichten, eine starke Armee auf die Beine zu bringen, die, wenn sie mit den Moskowitern ihren Endzweck erreicht hat, sich den Unternehmungen des Königs *August* und der Sachsen zu widersehen im Stande ist; zu geschweigen, daß der sächsische Staat, weil er ganz erschöpft, nicht mehr auf weitläufige Absichten denken kan, und daß Niemand in Polen ist, der nicht durch die Erfahrung diejenige, die der König *August* bis hither gehabt, eingesehen habe und sich davor künfftig in Acht nehmen werde.

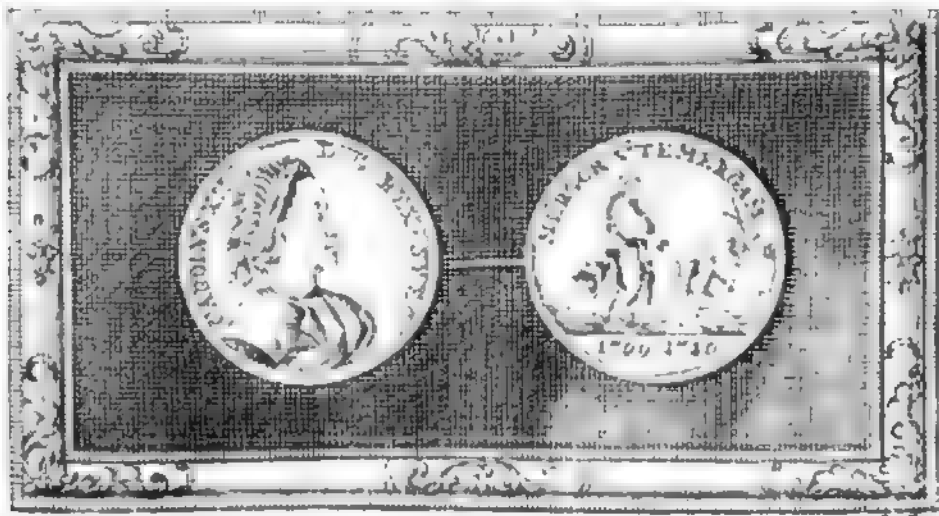
Letztlich laßet uns erwägen, ob der Friede mit dem Könige *August* die Türken wirklich dahin bringen könne, daß sie sich wider die Moskowiter erklären. Ungeachtet das türkische Reich natürlicher Weise in Sorgen stehen muß, daß die moskowitische Macht zu groß werden dürfte; so ist doch, wie wir oben schon angemerkt haben, gewiß, daß die Furcht, sich Polen zu gleicher Zeit auf den Hals zu ziehen und sich dadurch einer gewissen Gefahr auszusetzen, allen tapfern Entschlüssen, so die Pforte genommen, bisher die Wage gehalten habe. Da aber diese Furcht nicht allein durch den Frieden mit dem Könige *August* gehoben, sondern noch dazu in eine fast gewisse Hoffnung verwandelt ist, die Moskowiter durch Hülfe der Polen zu demüthigen; so ist keine Ursache zu zweifeln mehr übrig, daß die Pforte sich in einen Krieg wider die Moskowiter um desto mehr einlassen werde, als sie versichert seyn kan, daß keine Macht in Europa ist, die bey dieser Gelegenheit die Partey der Moskowiter nehmen werde, weil sie sich selbst halbem Eiferfucht zugezogen haben.

Dieser Satz ist gar zu klar, als daß er einer Erläuterung bedürfen sollte; aber es kömmt darauf an, wie man einen natürlichen Weg finde, dem Könige *August* diesen Frieden anzutragen. Nach meiner Meinung wäre der Canal der Türken der kürzeste und bequemste. Man müßte sich gegen die Pforte heraus lassen, daß der König von Schweden zu Bezeugung seiner Erkenntlichkeit wegen des wider die Moskowiter zu unternehmenden Krieges, der Pforte nicht mehr anmüßten wollte, sich das Interesse

1713.

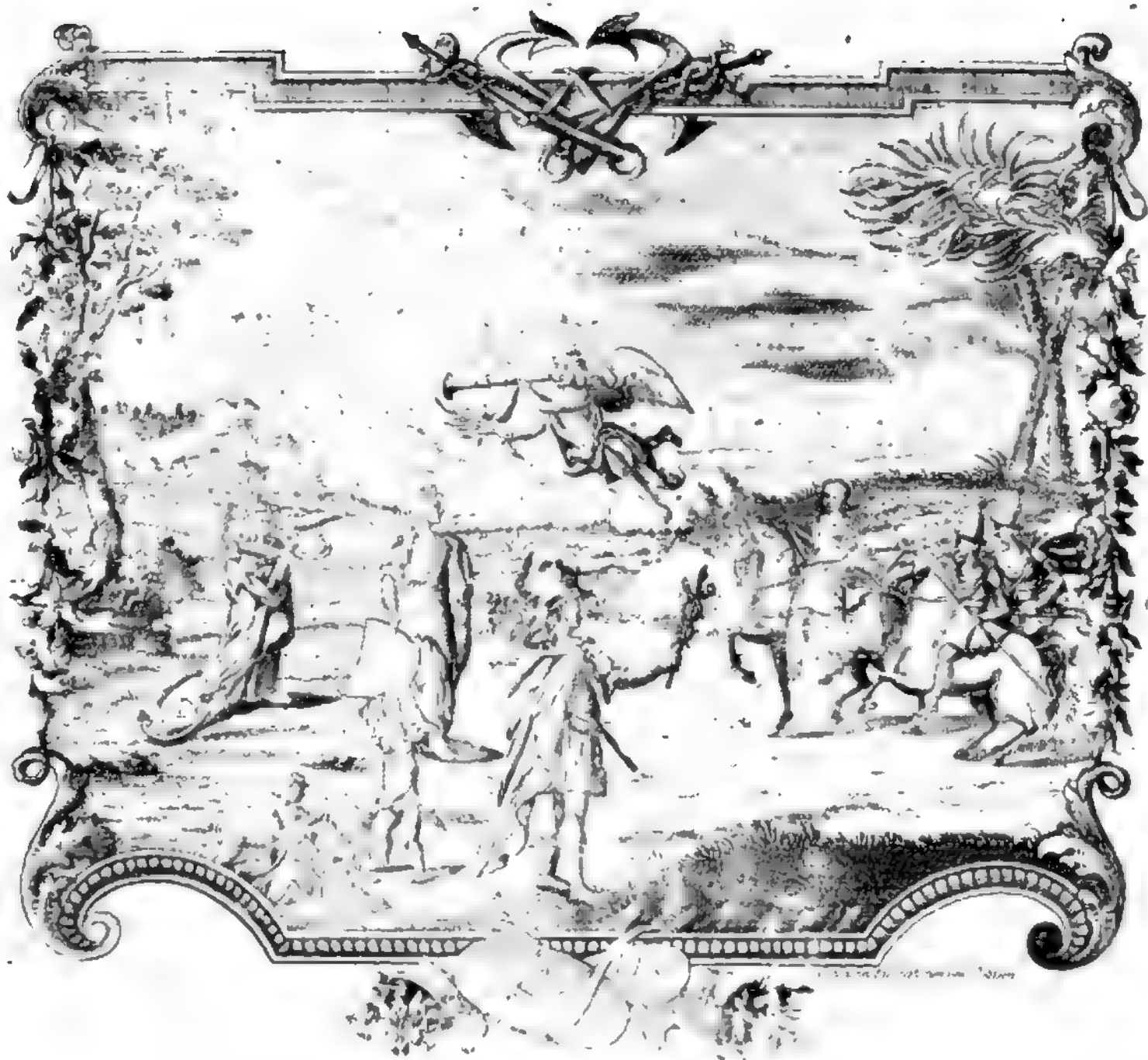
1713. faire épouser à la Porte les interets du Roi Stanislas, pourvu qu' Elle obtint des conditions honorables pour Lui & tous les Seigneurs, qui ont suivi son parti. Que la Porte faisant avancer Son armée, proposa au Roi Auguste de le reconnoitre pour Roi de Pologne & de porter le Roi de Suede à faire la même démarche, pourvu qu' il quitte l' alliance Moscovite & qui il se declarat contre elle. Voilà l' unique moyen selon le peu de lumiere, que j' ai de remettre nos affaires, car de conter sur d' autres Puissances, qui favoriseront toujours le Roi Auguste en haïssant le Czar, est conter sans son hôte. Supposons même, qu' Elles voudroient y concourir; qui est en état & quel moyen trouver pour faire rendre aux Moscovites la Livonie avec Ses autres conquêtes? L' Angleterre & la France enverront Elles une armée nombreuse pour faire le siege de tant de places, situées dans un país qui est presque desert? Mais, ils feront agir le Roi de Prusse; oui, c' est une Puissance à portée, mais Elle n' est pas assez suffisante, ni ne voudroit l' y engager, avant que l' article du Roi Auguste soit vuide. Enfin, le projet, dont je viens de parler, est l' unique & d' une execution très aisée par rapport à la situation des armées du Czar: l' une est en Allemagne & l' autre en Ukraine; celle ci incapable de resister aux Turcs; celle là aura de la peine de regagner son país, si la Pologne Se declare contre le Czar. Toutes d' eux sont l' élité de Ses troupes, les quelles étant ruinées, il ne remettra jamais des pareilles sur pied.

des Königs Stanislaus angelegen seyn zu lassen, wenn sie anständige Bedingungen für ihn und alle Herren, die seiner Partey zugehan gewesen, erhalten könnte. Daß die Pforte, wenn sie ihre Armee vorrücken liesse, dem Könige August vorstellte, ihn für den König von Polen zu erkennen und den König von Schweden zu bewegen, ein gleiches zu thun, wenn der Erstere die Allianz mit Moskau fahren liesse und sich wider selbiges erklärte. Dieses ist, nach meinen wenigen Einsichten, das einzige Mittel, das ich weis, unsere Sachen in einen guten Stand wieder zu bringen; denn seine Rechnung auf andere Mächte zu machen, die, ob sie gleich den Czar haßten, dennoch allezeit gut für den König August gesinnet seyn werden, ist so viel, als wenn man rechnete ohne den Wirt. Wenn wir auch sehen, daß sie es mit uns halten wollten; wer ist im Stande, und was ist für ein Mittel auszufinden, die Moscoviter dahin zu bringen, daß sie Liefand, und was sie sonst erobert haben, wieder heraus geben? Werden Engelland und Frankreich eine zahlreiche Armee schicken, die Belagerung so vieler, in einem fast wüsten Lande belegenen, Plätze, damit vorzunehmen? Aber, möchte man sagen, sie werden den König von Preussen aufbringen, daß er das gute Beste thue; Ja, das wäre eine Macht, die man gern hätte; allein sie ist nicht stark genug, und wird sich auch nicht einlassen wollen, ehe der Artikel mit dem Könige August ausgemacht ist. Mit einem Worte, der Entwurf, den ich igo eben gemacht habe, ist der einzige, der sich ganz leicht ins Werk richten läßt, in Ansehung der Beschaffenheit der Armeen des Czars: Eine ist in Deutschland, und die andere in der Ukraine; diese ist unermögend den Türken zu widerstehen; jene wird Mühe haben, ihr Land wieder zu erreichen, wenn Polen sich wider den Czar erklärt. Alle beide bestehen aus dem Kern seiner Truppen, und wenn selbige ruinirt sind, wird er ihres gleichen nimmer wieder auf die Beine bringen können.



Sieben





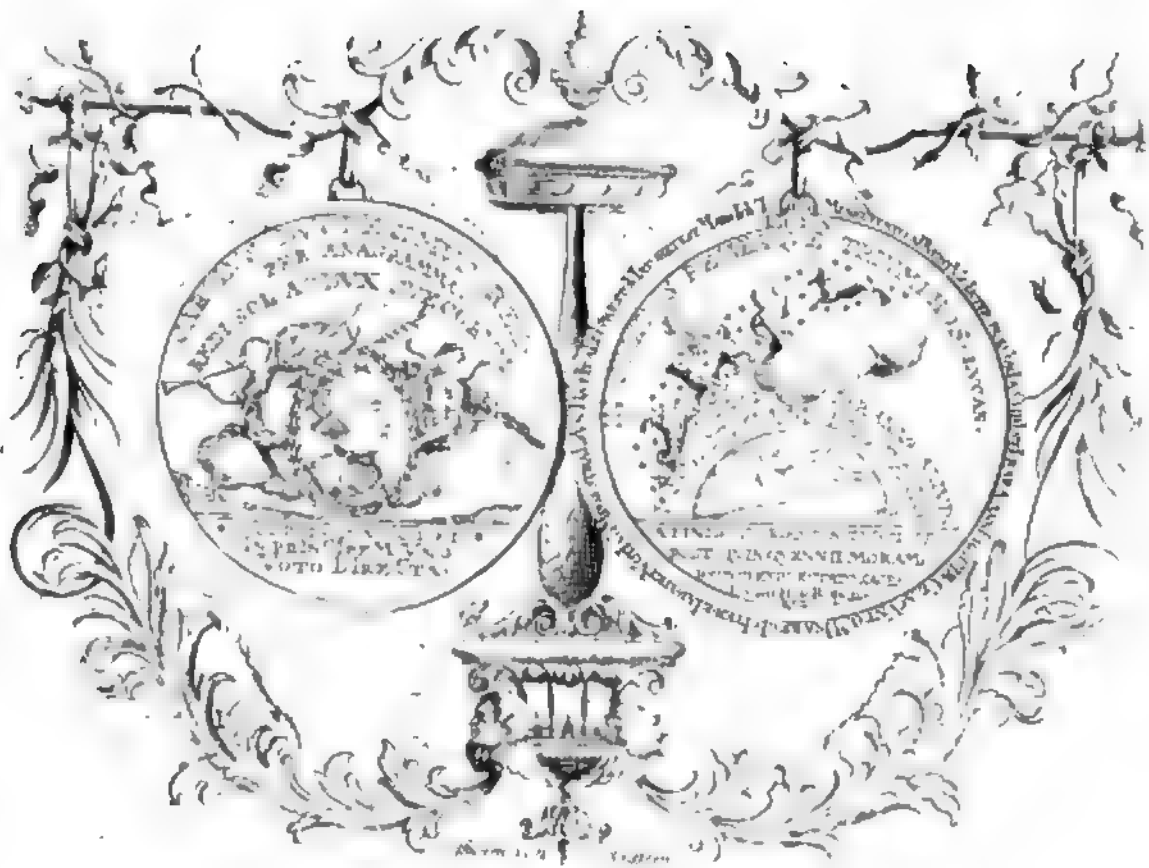
## Siebenzehntes Hauptstück.

### Inhalt.

- I. **S**orschläge, die dem Könige Stanislaus, durch Mustapha Aga, im Namen des Tatarchans geschehen.  
Bender, den 6 Januar. 1714.

II. Ant.

1714. II. Antwort des Königs in Polen auf die, von dem Tatarchan geschene, Vorschläge. Bender, den 7 Januar. 1714.
1715. III. Glückwunsch des Raths zu Nürnberg, an den König Carl den Zwölften, über seine Ankunft in Stralsund. Nürnberg, den 1. Januar. 1715.



## I.

**P**ropositions, faites au Roi Stanislas, par Mustapha Aga, de la part du Han des Tartares, à Bender, le 6 Janvier, 1714.

**V**orschlge, die dem Könige Stanislaus, durch Mustapha Aga, im Namen des Tatarchans zu Bender, den 6 Januar. 1714 geschehen.

1. **A**prs beaucoup de compliments il a fait rapport de ce, que *Sefferah Aga* avoit apporté, priant le Roi de se consoler de la volonté de Dieu.

1. **N**ach vielen Complimenten, hat er Bericht von demjenigen, was *Sefferah Aga* mitgebracht, abgestattet, und den König gebeten, sich in den Willen Gottes zu schicken.

2. Il a dit, que ce même *Sefferah Aga* a apporté une amnistie générale pour toutes les Polonois, si bien, que quand ces Polonois iront en Pologne, il a demandé au Roi, par o S. M. voudroit passer, puisque le Roi *Auguste* ne souhaiteroit pas de le voir en Pologne, disant, que deux Rois ne pourroient pas s'accorder dans un même Royaume.

2. Er hat gesagt, daß eben dieser *Sefferah Aga* eine allgemeine Amnestie für alle Polen mitgebracht hat, so, daß, wenn diese Polen in ihr Land gehen würden, er den König gefragt hat, wo seine Majestät hinaus wollten, weil der König *August* ihn nicht gern in Polen sähe, sondern sagte, daß sich zween Könige nicht in einem Königreiche vertragen könnten.

3. Que le Han enverroit d'abord auprès de la Porte, pour me procurer tout ce que je souhaite, & libre sortie & passage par o je voudrois.

3. Daß der Chan alsfort nach der Pforte schicken würde, um mir alles zu verschaffen, was ich verlange, und einen freien Ab- und Durchzug, wo es mir beliebte, zu verstatten.

4. Que le Roi *Auguste* avoit écrit au Han, pour qu' il s' entremette  disposer Sa Majesté le Roi de Suede à la paix avec lui.

4. Daß der König *August* an den Tatarchan geschrieben habe, daß er sich zu einer Vermittelung einlassen und Ihro Majesté den König von Schweden zu einem Frieden mit ihm bereben möchte.

5. Que ce même Roi *Auguste* avoit declaré par *Sefferah Aga* qu' il veut avoir une alliance offensive avec le Roi de Suede.

5. Da eben dieser König *August* durch *Sefferah Aga* sich erkläret, daß er eine Offensivallianz mit dem Könige von Schweden errichten wolle.

6. Mais que le Roi *Auguste* ne jugeoit pas à propos, que cette paix se fût en Turquie, souhaitant, que les Han de Tartares voulut disposer le Roi de Suede, d' envoyer son Plenipotentiaire  *Brounsvic*, où le traité se pourroit conclurre; et là dessus le Han des Tartares fait demander le Roi de Pologne, si ce n' est pas quelque fourberie du Roi *Auguste*, qu' il ne veut pas traiter de la paix avec lui ici, mais à *Brounsvic*, que le Roi de Pologne amiablement l' en avertisse.

6. Da aber der König *August* nicht für rathsam hielt, daß dieser Friede in der Trkey gemacht würde, sondern, daß es ihm lieb wäre, wenn der Tatarchan den König von Schweden disponiren wollte, seinen Bevollmächtigten nach Braunschweig zu schicken, allwo der Tractat geschlossen werden könnte; über welchen Punkt der Tatarchan den König von Polen fragen ließe, ob es nicht etwann ein listiger Streich vom Könige *August* sey, daß er die Friedenshandlungen nicht hier, sondern in Braunschweig vornehmen will, woron ihm der König von Polen gtigst seine Meinung entdecken möchte.

7. Ainsi le Han des Tartares, avec toute la confiance possible, fait demander au Roi de Pologne son conseil & son intermission, comment il se doit prendre avec le Roi de Suede, pour complimenter ce Prince & pour lui faire ces propositions. En vu de qui il prie, le Roi de Pologne, d' envoyer son homme avec l' exprs du Han, pour travailler conjointement à cette pacification.

7. Diefemnach let der Tatarchan, mit allem möglichen Vertrauen, den König von Polen um seine Meinung und guten Rathe bitten, wie er sich in den Ehrenbezeugungen gegen den König von Schweden verhalten solle, um ihm diesen Antrag zu thun. In Absicht dessen er den König von Polen ersuchet, jemand von den Seinigen mit dem Erpressen des Chans an ihn abzuschicken, und zugleich mit ihm an diesem Frieden zu arbeiten.

## II. Réponse

## Antwort

Dritter Theil.

311 111

## II.

1714.  
2. Theil.  
114. Stck.  
**R**éponse du Roi de Pologne aux propositions du Han des Tartares, faites par Mustapha Aga. A Bender ce 7 Janv. 1714.

**L**e Roi a répondu, quoi que le Han des Tartares étoit bien instruit de Ses Sentiments par avance, il est aisé de les faire connoître encore, que comme Son intention n'avoit pas été de venir dans ce pais-ci, pour chercher Son retablissement, mais pour parler au Roi de Suede, Son ami; ainsi cela ne lui fait aucune peine, de voir la Porte favoriser les interets du Roi *Auguste*, puis que la Porte le trouve bon, pour les raisons de son Empire Sa Majesté ne trouve pas non plus mauvais, que le *Schefferfi Aga* a souffert contre l'honneur & la gloire de la Porte & du Han, que le Roi *Auguste* a traité Sa Majesté comme un de ses sujets rebelles, l'ayant reconnu pour son égal, puis que *Schefferfi Murza* n'a pas été ni chargé d'aucune commission, ni instruit à aucune affaire de la part du Roi de Pologne; mais le Comte *Tarlo*, s'étant chargé de son propre chef de ce voyage, devoit par ses instructions avoir mieux observé les bonnes intentions du Han des Tartares. Quand à ce que le Roi de Pologne souhaite d'avoir de la Porte & où il veut aller & par où passer, le Han saura, que son intention est d'aller à un certain endroit, situé sur la frontiere de la France & comme il y a deux chemins à prendre, pour passer, un par Hongrie & l'autre par mer & par la France, le Roi demande par l'entremise du Han des ordres nécessaires provisionnellement pour l'un ou l'autre passage, le quel le Roi trouvera le plus commode. Le *Mustapha Aga* remerciera le Han de la confiance qu'il a demandée le Roi, de quelle manière il se doit prendre pour proposer au Roi de Suede la paix de la part du Roi *Auguste*. Je puis par avance assurer le Han, que toute sorte de propositions seront plus agréables au Roi de Suede de la part du Han, que de la part de toute autre Puissance & je serai de mon mieux de mon côté, pour disposer ce Prince à cette négociation; mais comme le Han demande mon conseil, je le dis dans la même confiance, que le Roi *Auguste* n'agit pas de bonne foi, tandis qu'il souhaite, que les Seigneurs Polonois adhérents du Roi de Suede, se rangent premièrement sous son obéissance; car les, ayant retiré de cette partie ici, il sera moins

**A**ntwort des Königs von Polen auf den Antrag des Tatarhans, der ihm durch Mustapha Aga gethan. Bender den 7. Jan. 1714.

**D**er König hat geantwortet, daß, obgleich der Tatarhan von seiner Meinung schon zum Voraus gnugsam unterrichtet wäre, es ihm doch nicht schwer fiel, selbige noch einmal an den Tag zu legen; daß, wie seine Absicht nicht gewesen, in diese Länder zu kommen, seine Wiedereinführung zu suchen, sondern den König von Schweden, Seinen guten Freund, zu sprechen; so beunruhigte es ihn nicht, daß er sähe, wie die Pforte für das Interesse des Königs *August* geneigt wäre, weil es die Pforte, aus Staatsursachen, ihrem Reiche nützlich findet. Seine Majestät nimmt auch um desto weniger übel, daß *Schefferfi Aga* wider die Ehre und den Ruhm der Pforte und des Chans gelitten, daß der König *August* Ihro Majestät, die er für seines Gleichen erkant hat, als einen seiner rebellischen Untertanen tractiret habe, weil *Schefferfi Murza* weder Commission dazu gehabt hat, noch mit einiger Instruction, abseiten des Königs von Polen, Sachen zu verhandeln, versehen gewesen; aber der Graf *Tarlo*, der von seinem eigenen Herrn zu dieser Reise beordert worden, sollte, nach seinen Instructionen, die guten Absichten des Tatarhans besser beobachtet haben. Was dasjenige betrifft, so der König von Polen von der Pforte verlange, und wo er hin- und durchgehen will, so diene dem Chan zur Nachricht, daß seine Absicht ist, nach einem gewissen Orte, der an den Gränzen von Frankreich gelegen, zu gehen; und da man zweien Wege, dahin zu kommen, nehmen kan, einen durch Ungarn, und den andern über See und durch Frankreich, so ersuche der König, durch Vermittelung des Chans, um vorläufige notwendige Befehle zu einem oder dem andern Wege, den der König am bequemsten finden wird. Der *Mustapha Aga* wird dem Chan für sein Vertrauen danken, welches er darinn bewiesen, daß er den König fragen lassen, wie er sich dabey zu verhalten habe, dem Könige von Schweden den Frieden abseiten des Königs *August* vorzutragen. Ich kan den Chan zum Voraus versichern, daß alle Arten von Anträgen dem Könige von Schweden angenehmer sind, wenn sie vom Chan kommen, als von einer einzigen andern Macht, und ich will meinerseits mein Bestes thun, diesen Fürsten zu dieser Negociation zu bewegen; Da aber der Chan meine Meinung zu wissen verlange, so sage ich, in eben dem Vertrauen, daß der König *August* es nicht aufreichtig meinet, wenn er indessen verlange, daß die polnischen Herren, die Anhänger des Königs von Schweden sind, sich ihm erst wieder unterwerfen sollen; Denn wenn er sie vorher von dieser Partey abgezogen hat, wird er sich nachgehends



moins traitable après, à ce qui sera convenable aux interets communs de la Porte & du Roi de Suede, comme aussi que le Plenipotentiaire du Roi de Suede se rende à *Braunsvic*, puis que les veritables interets de la Suede & de la Porte n'y pourroient jamais être observés. Si donc le Han des Tartares souhaite de disposer le Roi de Suede à cette paix, je conseilerois en bon ami, d'observer & de travailler en trois articles concernant cette negociation :

1. Le premier, de ne pas obliger les Seigneurs Polonois de se rendre en Pologne, avant le traité fait entre le Roi de Suede & le Roi *Auguste*, ayant allés de satisfaction presentement, quand il verra le Roi *Stanislas* éloigné de cet empire.

2. Que le Roi *Auguste*, au lieu d'envoyer à *Braunsvic*, envoie Son Plenipotentiaire auprès du Roi de Suede avec les propositions de la paix.

3. Que le Han des Tartares observe & demande au Roi de Suede, qu'il ne fasse pas sa paix avec le Roi *Auguste*, sans rompre l'alliance de la Pologne avec les Moscovites; la quelle est trop fatale à la liberté Polonoise & aux interets de la Porte.

En dernier lieu le Roi de Pologne prie le Han, de bien remercier la Porte de tout & de Lui assurer toujours de Son amitié, puis que dans tel pays ou Il se trouvera, Il observera exactement la bonne intelligence avec la Porte & avec le Han des Tartares.

1714.  
nachgehends noch weniger zu demjenigen be-  
kommen, was dem gemeinschaftlichen Interesse  
der Pforte und des Königs von Schweden gemäß  
ist, wie er denn auch darunter etwas hat, daß  
der Bevollmächtigte des Königs von Schweden  
sich nach Braunschweig begeben soll, sinemal  
das wahre Interesse von Schweden und der  
Pforte daselbst niemals recht besorget werden  
kan. Wenn also der Tatarhan den König  
von Schweden zu diesem Frieden bewegen will,  
so wollte ich als ein guter Freund wol rathen,  
bey dieser Handlung auf folgende drey Artikel  
zu sehen und zu arbeiten:

1. Daß die polnischen Herren nicht gezwun-  
gen werden, nach Polen zu gehen; ehe der  
Tractat zwischen dem Könige von Schweden  
und dem Könige August zum Stande gekom-  
men, indem er vorigo mit der Gnugethuung  
zufrieden seyn kan, daß er den König *Stas-  
nislauß* von diesem Reiche entfernt sehen  
wird.

2. Daß der König August, anstatt seinem  
Bevollmächtigten nach Braunschweig zu  
schicken, denselben nach dem Könige von  
Schweden mit den Friedensvorschlägen sende.

3. Daß der Tatarhan dafür Sorge und  
dem Könige von Schweden anrahet, keinen  
Frieden mit dem Könige August zu machen,  
ohne die Allianz von Polen mit den Moscovi-  
teen zu zerreißen; welche der polnischen Frei-  
heit und dem Interesse der Pforte gar zu nach-  
theilig ist.

Endlich bittet der König von Polen den  
Chan, der Pforte für alles zu danken und die-  
selbe seiner Freundschaft beständig zu ver-  
sichern, weil er aller Orten, wo er sich auch  
be findet, das gute Vernehmen mit der Pforte  
und dem Tatarhan genau beobachten werde.

### III.

## Glückwunsch des Rathes zu Nürnberg an den König Carl den Zwölften, über seine Ankunft in Stralsund. 1715. 2. Theil. 156. Seite.

Allerdurchlauchtigster, großmächtigster  
König, allergnädigster König  
und Herr!

Nachdemmalen Gott der Allerhöchste die  
unzählige gen Himmel geschickte Seufzer  
und Wünsche für Eurer Königlichen Majestät  
geheiligte Person erhört hat, und, nach über-

standener unaussprechlichen Gefahr und unend-  
licher Beschwerde, Eure Königliche Majestät  
mit Gesundheit wieder in Dero deutsche Länder  
kommen lassen, so, daß Eurer Königlichen Ma-  
jestät, durch unterschiedliche harte Schicksale be-  
drängte, Reiche und Provinzen die unschätzbare  
Glückseligkeit genießen, zu ihrem Herzenver-  
gnügen und zur vollkommenen Versicherung er-  
wünschter

1715. wünschterer Zeiten einen so großen König wie-  
derum bey sich sehen zu können, dessen heroische  
Tugenden und vielfältige bey unsern ighen  
Zeiten bekante; bey der Nachwelt aber unglaub-  
liche, Heldenthaten nicht allein die ganze Chri-  
stenheit in Verwunderung gesetzt, sondern sich  
auch in die weitestgelegene Reiche ausgebreitet  
und die mächtigste und barbarische Völker sowol  
in äußerster Verwunderung, als zugleich in die  
tieffste Ehrfurcht und Hochachtung gesetzt  
haben; so sind diese höchsterwünschte Nach-  
richten von einer so glücklichen Veränderung der  
Zeiten von der Beschaffenheit, daß sie unsere  
und der unsrigen, wie auch aller rechtgesinneten  
Herzen mit einer durchdringenden Freude er-  
füllt, daß wir nicht allein mit brennendem  
Eifer unsere Danksayungen mit denenjenigen, die  
deswegen zu Gott allenthalben geschehen, ver-  
einigt, sondern auch für unsere allerdemüthi-  
gste Schuldigkeit gehalten haben, die höchst-  
erfreuliche Empfindung, welche wir über dieses  
große Vergnügen haben, in tieffster Unterthä-  
nigkeit vor Eurer Königlichen Majestät durch so  
viele berühmte und unvergleichliche Thaten herr-  
lichen Thron zu bringen und unsere mit aller  
erfindlichen Liebe und Ergebenheit erfüllte  
Glückwünsche mit desto stärkern Trieben aller-  
demüthigst zu Eurer Füßen zu legen: sintemal  
unter den Ursachen, die wir dazu mit andern  
gemein haben, auch die viele unsterbliche Wohl-  
thaten, welche diese Stadt nicht allein von den  
vorigen gloriwürdigsten Königen von Schweden  
genossen, sondern auch die von Eurer Königl-  
ichen Majestät selbst, uns und den unsrigen  
schon von Anfang Eurer königlichen Regierung  
so reichlich erwiesene hohe königliche Gnaden-  
zeichen uns auf alle Art und Weise annehmen  
und in eine unaufschiebliche Pflicht setzen, aller-  
gehorfamst Theil an alle demjenigen zu nehmen,  
was Eurer Königlichen Majestät und Eurer  
Reichen und Ländern zum Heil und Nutzen  
gereicht und dieserwegen unsere Glückwünsche  
mit denenjenigen, die allenthalben erklingen,  
fröhlich zu vereinbaren.

Wie rufen dannenhero mit herzlichbrennendem  
Eifer den allerhöchsten Gott, durch welchen alle  
Könige regiren, und nach dessen unendlichen  
Weisheit sich aller Kronen und Scepter Schick-  
sale richten müssen, inbrünstig an, daß, so,  
wie dessen Allmacht und himmlische Obhut auf  
eine ganz besondere und der menschlichen Ver-  
nunfft unbegreifliche Art über Eurer Königl-  
ichen Majestät all-ertheuerste Person gewaltet  
und mit seiner starken Hand Eurer gekrönten  
Haupt aus unzähligen Gefährlichkeiten wunder-  
bar herausgeholfen hat, Er auch hinfürs sowol  
Eurer Königlichen Majestät im Glück und  
Unglück gleichen und unüberwindlichen Helden-  
muth, als Eurer Majestät nach Gottes Allwissen-  
heit zu Ausführung grosser Thaten mütterliche  
vortreffliche Leibeskraft, in beständiger und un-  
vergänglichlicher Dauer gnädiglich erhalten, Eurer  
edelmüthige, zu Deutschlands allgemeinen  
Wohlfahrt und des evangelischen Wesens un-

gekränkten Aufrechterhaltung gefasste Maß-  
schläge und Unternehmungen mit einem sieg-  
reichen, preiswürdigen und sichern Friedens-  
schlusse beglücken und verherrlichen; Eurer Kö-  
nigreiche, Länder und Unterthanen, die das  
Glück haben, einen so glorreichen Scepter zu  
verehren, mit allem ighen und künftigen  
Wohlfeyn überschütten wolle, das einem glück-  
seligen Volcke jemals wiederfahren kan; inson-  
derheit aber, daß Er Eurer Königlichen Ma-  
jestät zu Bevestigung der allgemeinen Ruhe so  
unumgängliches und für die evangelische Glau-  
bensverwandte so unschätzbares Leben zu einem,  
an Ehre, Ruhm und Sieg vollkommen und  
bis an den äußersten Leraum des menschlichen  
Lebens reichenden, Alter verlängern und solcher-  
gestalt Eurer Königliche Majestät das aller-  
glücklichste Vergnügen nach Wunsch der Höch-  
st in der Welt genießen lassen wolle; so, daß  
Eure Majestät auf Eurer gesegnetem Throne  
Ihr getreues Volk in aller erwünschten Ruhe,  
Frieden und Wohlstande regiren, Eurer Freunde  
Sich durch Liebe und Großmuth verbinden,  
Eurer Widerwärtige bey ehrerbietiger Furcht  
im Zaum halten, und was das Vornehmste ist,  
durch eine, von allen so sehr gewünschte glück-  
selige Vermählung aller Inn- und Ausländi-  
schen Hoffnung und höchstes Verlangen erfüllen  
und mit Vergnügen eine zahlreiche Nachkom-  
menschaft von dem gesegneten Stamme sehen  
möge, welchen Gottes Vorsehung vorlängst,  
als ein heiliges Werkzeug seiner allweisen Res-  
gierung, auserwählet und zur Verherrlichung  
seiner Ehre mit so vielen vortrefflichen und  
aller Helden Wunsch und Begehren überstei-  
genden Tugenden, die bey Eurer Königlichen  
Majestät sich versammelt befinden, ausgerüstet  
hat.

Wie wir im übrigen für uns und das ge-  
meine Wesen unserer Stadt nichts so theuer  
und hoch schätzen, als künftig das unschätzbare  
Kleinod Eurer Königlichen Majestät beständigen  
hohen Hulde und Gnade beibehalten zu können;  
so ist selbiges auch das Einzige; warum bey  
Eurer Königlichen Majestät wir in allerhöchster  
Submission Inständigkeit anhalten und allerunter-  
thänigst versichern, daß wir niemals aufhören  
werden, mit innbrünstigem Eifer den aller-  
höchsten Gott für Eurer Königlichen Majestät  
beständiges höchstes Wohlfeyn zu bitten und  
für unsere höchste Glückseligkeit zu schätzen,  
wenn wir die erwünschte Gelegenheit bekommen  
möchten in der That selbst zu beweisen, mit wie  
vollkommen allerunterthänigstem Respect und  
devotester Veneration wir willigst sind und  
verbleiben

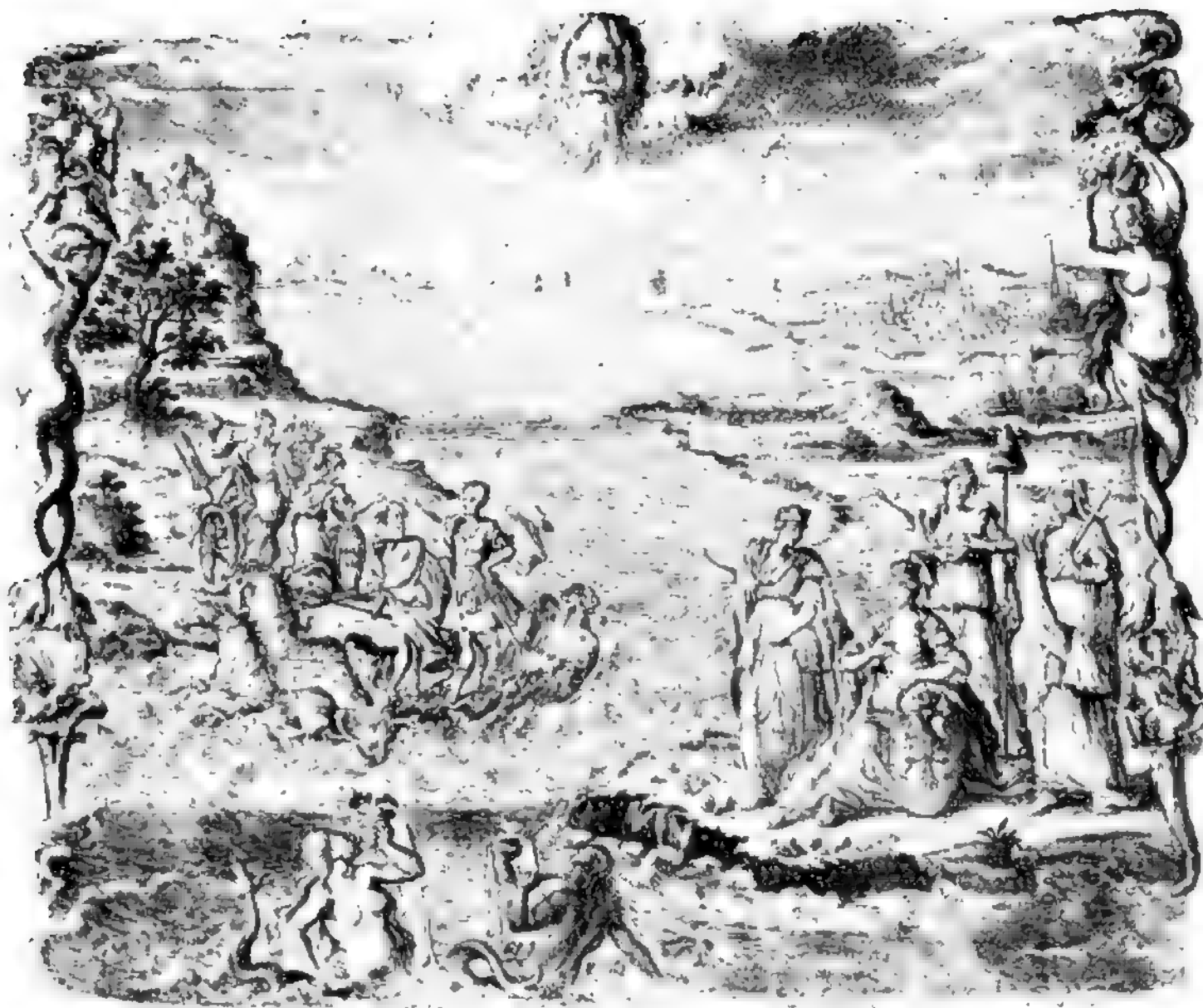
Eurer Königlichen Majestät

den 7<sup>ten</sup> Januar.

1715.

unterthänigste  
Bürgermeistere und Räte  
in Nürnberg.

Achtzehntes



## Achtzehntes Hauptstück.

### Inhalt.

**B**edingungen, welche bey der Uebergabe 1715.  
der Stadt und Festung Stralsund,  
von schwedischer Seite sind vorgeschla-  
gen, und von den nordischen Bundsgenossen zuge-  
standen, worden; den 23 December 1715.

Dritter Theil.

A a a a a a

Bedin:

1715.  
2. Theil.  
622. Seite.

## Bedingungen,

welche bey Uebergabe der Stadt und Festung Stralsund, von schwedischer Seite sind vorgeschlagen und, von den nordischen Bundsgenossen, zugestanden worden.

Man ist intentionirt auf nachgesetzte Artikel die Stadt und Festung Stralsund an die hohe Allirte zu übergeben, und wird bedungen:

Antwort auf übergebene Puncte:

- |   |  |
|---|--|
| <p>1.<br/>Mit der ganzen Garnison zu Pferde und Fuß den freien Abzug mit Pferd, Ober- und Untergetreide, 48 Schuß auf jeden Mann, fliegenden Fahnen, klingendem Spiele, brennenden Linten, Kugeln im Munde und allen anderen Ehrenzeichen von hier nach Wiemar den gradesten Weg zu Lande zu marschiren, und wird den, von hier aus marschirenden, Truppen, 4 Monat lang, von dato ihres Einzugs, freie Zufuhr von Proviant aus dem Mecklenburgischen, wie auch von Hamburg, Lübeck und andern neutralen Orten, für baare Bezahlung verschafft.</p> | <p>1.<br/>Der Garnison kan keine andere Capitulation accordiret werden, als daß sie durchs Trübsertthor mit allen Ehrenzeichen ausmarschire, so bald dieselbe aber vor das stülische Regiment wird kommen seyn, soll sie das Gewehr ablegen und Kriegsgefangene seyn, iedennoch soll den Herren Generalen und Oberofficirern alle ihre, ihnen zugehörige, Bagage, wie auch Seiten- und ander Gewehr gelassen werden.</p> |
| <p>2.<br/>Soll der Garnison erlaubt seyn, 8 metallene Stücke, sechspündige, und im Falle sich so viele brauchbare sechspündige nicht mehr finden sollten, dagegen dreispündige an deren Platz genommen; zu jedem Stücke aber 24 Schuß Pulver und so viel Kugeln, wonebst auch 2 metallene Haubitzen nebst ihren Ammunitionswägen und dazu gehöriger Ammunition verlanget werden.</p>  | <p>2.<br/>Wird abgeschlagen.</p>   |
| <p>3.<br/>Die Garnison soll nicht obligiret werden, täglich mehr, als zwei Meilen zu marschiren, und allezeit den dritten Tag soll ihr frey stehen, den Kafftag zu machen, und soll der ganzen Garnison zeit währenden Marsches ohne Endgeld in die Quartire Proviant geliefert werden.</p>   | <p>3.<br/>Wird abgeschlagen.</p>   |
| <p>4.<br/>Die Marschruten sollen durch, von beiden Seiten dazu verordnete, Commissarien vor dem Ausmarsche reguliret werden.</p>  | <p>4.<br/>Wird abgeschlagen.</p>   |
| <p>5.<br/>Alle Personen, was Nation oder Geschlecht sie seyn mögen, so der Herr General Dükker in seine Protection nimmt, genießten diese Capitulation.</p>   | <p>5.<br/>Wird abgeschlagen.</p>   |
| <p>6.<br/>Die anfangs der Belagerung gemachte Gefangene sollen losgelassen werden.</p>  | <p>6.<br/>Wird abgeschlagen, aber diejenige, welche von der alliirten Armee in der Stadt seyn, sollen von den Belagerten alsofort, als ein Thor wird eingeräumt seyn, fideliter extradiret werden.</p>   |
| <p>7.<br/>Niemand von Officirern oder Civilbedienten soll wegen Schulden, oder anderer Ursachen wegert, angehalten werden.</p>  | <p>7.<br/>Die Schulden müssen richtig liquidirt werden, und müssen dieselbe, zu bezahlen, die Schuldner alle für einen, und einer für alle, stehen.</p>  |
| <p>8.<br/>Allen Generals und Officirern, wie auch Civilbedienten soll frey stehen, ihre Equipage, Möbeln, Geld oder, was ihnen zuständig, entweder zu verkaufen oder in Sicherheit zu bringen.</p>  | <p>8.<br/>Wie beim ersten Artikel, und sollen die Civilbedienten sich dessen auch zu erfreuen haben.</p>   |
|   | <p>9. Da</p>   |



9. Da aus Kürze der Zeit, Mangel des Vorspannes oder anderer Inconvenientien nicht alles mit fortgebracht werden könnte, soll erlaubt seyn, das, so nicht fortgebracht werden könnte, drey Monate in der Stadt zu lassen, und mit besserer Bequemlichkeit anderwärts hin, wohin es ein jeder thunlich finden wird, bringen zu lassen: mit der Officierer Frauen und Bedienten, so in gedachter Zeit bey ihren Sachen bleiben wollen, soll es ebenmäßig gehalten werden.

9. Die Officierer und Bedienten können ihre Sachen in der Stadt lassen; es muß aber ein jeder den Bürger, da er sich einmietet, bezahlen.

10. Allen Bleibenden und Kranken, sowol Officierern, als Gemeinen, wird erlaubt seyn, bis zu ihrer völligen Wiedergenesung in der Stadt und ihren Quartieren zu verbleiben, auch soll den Gemeinen Holz und Stroh, so viel solche benöthiget seyn, ohne Endgeld geliefert werden. Zu ihrem Unterhalte aber dasjenige Korn, Mehl, Brot, Fleisch und Speck, so im hiesigen Magazin bleibet, angewendet werden; dessentwegen von denen, hier bleibenden, Officierern eine Specification gemacht und solchen an deren Distribution keine Hinderung gethan werden.

10. Den Kranken und Bleibenden soll dasjenige, was ihnen an Lebensmitteln und Medicamenten nöthig ist, geliefert werden; es soll aber solches accurat specificirt werden, damit es bey der Auswechselung oder Ranzionierung könne alles richtig refundirt werden.

11. Zu Versorgung und Verpflegung der Bleibenden und Kranken, werden benötigte Feldscheerer und Officierer hier gelassen, welche, nachdem ihre Commission geendet, der Capitulation gemäß frey ausziehen, und die Kranken nach ihrer Genesung mit sichern Pässen an gehörige Orter schicken können, da indes ihnen die Medicamenten aus der Stadt Apotheken für Geld sollen abgefolget werden.

11. Die Feldscheerer sollen dabey gelassen werden.

12. Zu Fortbringung der Bagage werden auf Kosten der Belagerer denen ausziehenden vier hundert mit vier Pferden bespannete Wagen, und hundert ledige Pferde, vor die Stücke und Munitionswägen zu spannen, vor dem Auszuge angeschafft, auch der Garnison vergönnet, nach getroffener Capitulation noch sechs Tage in der Stadt zu bleiben, um sich zum Abzuge fertig zu machen.

12. Wird abgeschlagen, nur wird accordirt, daß nach geschlossener Capitulation die Garnison ihre Leute, so noch auf dem Dänholm und ausser den Thoren sonst seyn, in die Stadt ziehe, und das Thorenthor alsdann enträume.

13. Wosfern noch einige Proviant- Ammunitions- oder Transport- Schiffe aus der See von Schweden geschicket, unwissend, daß eine Capitulation geschlossen, nach der Stadt Stralsund kämen, sollen solche in allen Stücken dieser Capitulation mit genießen, und sammt ihrer Ladung frey wieder abziehen dürfen.

13. Alles, was nach der Capitulation aus Schweden nach Stralsund kommen möchte, soll de bonne prise erkant werden.

14. Die auf Dänholm und Huddensee stehende Truppen genießen alle Artikel dieser Capitulation.

14. Wie beim 1 Artikel.

15. Alle Vasallen oder Unterthanen der sämtlichen hohen nordischen Allürten, so in königlichen schwedischen Diensten stehen, und in dieser Belagerung Dienste gethan haben, wird der freie Abzug gleich der Garnison zugestanden.

15. Sollen aus sonderlichen Gnaden tractirt werden, wie alle andere.

16. Alle in dem Zeughaufe und auf den Wällen befindliche Artillerie und Ammunition, soll von den königlichen schwedischen Artilleriebedienten an die Belagerer gegen Abtunung ausgeliefert werden.

16. Die Belagerten sollen alle Canonen und Mörser und übrige Ammunition, getreulich specificirt, an diejenige ausliefern, welche dazu werden benennet werden, wie auch alle Minen und was sonst verborgen, getreulich entdecken; gleichergestalt soll es auch mit den Magazins und noch vorhandenen Lebensmitteln gehalten werden.

17. Alle Fortifications- und Artilleriebediente genießen in allen Stücken, gleich der Garnison, diese Capitulation.

17. Wie beim 1 Artikel.

18. Jedes Regiment soll zwey bedeckte Wagen, so nicht visitirt werden können, mit sich führen.

18. Wird abgeschlagen.  
19. Alle

1715.

19. Alle Deserteurs, so in die Stadt gekommen, ziehen ungehindert mit der Garnison ab.

19. Wird abgeschlagen.

20. Die Belagerte verlangen zwey, von denen hier im Haven liegenden, Schiffen mit Gewehr zu laden, und nach Schweden zu schicken.

20. Wird abgeschlagen.

21. Die Stadt Stralsund soll bey ihren wohl hergebrachten und wohl erworbenen Privilegien und Rechten so, wie bey der schwedischen Regierung gewesen, in allen Stücken maintainiret werden.

21. Alle Puncte, welche die Stadt Stralsund in specie angehen, sollen bey beider Könige Königlich Majestäten, wenn Bürgermeister und Rath sich gebührend werden gemeldet haben, abgethan werden.

22. In specie in Religions- und Kirchensachen soll keine Aenderung gemacht werden, auch soll sie bey dem wörtlichen Begriff des Erbvertrages, so die Stadt Stralsund anno 1615 mit den höchstseligen Herzogen zu Pommern aufgerichtet hat, beständig gelassen werden; auch bleibt der Stadt Ministerium unter der unmittelbaren Inspection eines lutherischen Superintendenten und Stadtconsistorii.

22. Wie beim 21 Artikel.

23. Alle und jede Kirchengemeinden der Schulen und Hospitalien in Pommern und auf Rügen, bleiben an den Orten, wo sie zuerst fundirt gewesen; genießen auch ihre Freiheiten, beweg- und unbewegliche Güter, Einkünfte und Legata ungekränkt, nach, wie vor.

23. Wie beim 21 Artikel.

24. Die Stadt, Rath und Bürgerschaft in Stralsund, wird bey ihrem Stadtreghimente, Privilegien, Immunitäten, Begnadigungen, Gerechtigkeiten, guten Gewohnheiten, der Jurisdiction eam in Politicis, quam Ecclesiasticis, Erb- und Bürgerverträgen, Resolutionen denen königlichen schwedischen Contracten und Reversalen über die, in vorigen sowol, als thigen, Kriegszeiten erhandelte, gepfändete oder erworbene Güter, und allen andern, was sie von Alters her wohl hergebracht, erworben, genüßet und besessen, gelassen, auch soll die Stadt mit keiner übermäßigen Einquartierung beschweret, vielmehr möglichst soulagiret werden.

24. Wie beim 21 Artikel.

25. Es soll auch die Stadt, noch dero Angehörige, mit keiner Brandschatzung, Plünderung oder Lösung derrer Blocken beschweret, auch keinem, aus dem Rapte oder Bürgerschaft dasjenige, was sie zu Ihres Königs Dienst auf dessen Befehl oder sonst, es habe Namen, wie es wolle, verrichtet, im bösen zugerechnet, oder deswegen übel angesehen, sondern per Amnestiam alles gehoben werden.

25. Wie beim 21 Artikel, nur der alte Gebrauch wegen Lösung der Blocken wird reserviret.

26. Denenjenigen königlichen schwedischen Regierungspersonen sammt allen übrigen in der Vestung Stralsund befindlichen königlichen Civilbedienten, von der Regierungscanzley, Cammer, licent und wie sie sonst Namen haben mögen, werden ihre Güter, Häuser, Bruckschefften und was sie in Capitalien, Forderungen, und sonst in Rügen oder Pommern ausstehen oder in Vermögen haben, ungekränkt, und ihnen darüber eine freie Disposition gelassen, auch frey gestellet, entweder in Stralsund mit ihren Familien, Bedienten und Effecten zu bleiben, oder nach Schweden über zu gehen; wie imgleichen auch denen, so in Stettin ihre Familien zurück gelassen, frey stehen soll, sich mit bey sich habenden Bedienten, dahin zu begeben, und daselbst bey den ihrigen zu verbleiben, oder nach Schweden, oder sonst nach ihrem Gefallen anderswohin zu gehen: Da denn selbige vor ihrer Abreise mit ihren beweglichen und unbeweglichen Gütern nach ihrer besten Bequemlichkeit zu schalten und zu walten, freie Macht haben sollen, ohne den geringsten Abschuß oder einige andere Prästation davon zu entrichten, gestalte ihnen auf den Fall ihrer Abreise, jedesmal sichere Pässe ohne Endgeld gegeben werden sollen.

26. Denenjenigen Civilbedienten, so in Stralsund sich befinden, und welche daselbst oder irgend anderswo in Pommern sich häuslich und geruhig niederlassen wollen, soll solches frey stehen; und sie an ihrer Haabseligkeit in Geringsten nicht gekränket werden; welche aber aus dem Lande sich retiriren wollen, sollen solches innerhalb vier Monat thun.

27. Diejenige

27. Diejenige Acta, Documenta, Brieffschaften, Bücher oder Rechnungen, welche zur Regirungscanzley, Cammerlicenten, oder sonst zu königlichen Comtoiren gehören, sollen zur freien Disposition der königlichen Bedienten verbleiben, entweder dieselbe in ihrer Verwahrung zu behalten, oder nach Schweden zu schicken, auf welchen letzten Fall dazu gehörige Pässe erteilet werden sollen.

27. Alle Acta, Documenta &c. müssen richtig an diejenige, so dazu committirt werden, abgeliefert werden und alhier beim Archiv verbleiben.

28. Ihro Königliche Majestät von Dänemark erlassen nicht allein allen und jeden, worauf wegen der königlichen Capitulation und des, in Rendsburg publicirten, general Kriegsgerichtsurtheils einige Prätenzion gemacht werden könnte, alle wider selbige habende Ansprache; sondern es versprechen sämtliche hohe Allürte, daß obgleich Seine Czarische Majestät auf einen andern hohen oder niedrigen General oder Officier einige Ansprache thun wollten, dennoch an dieselbe niemand extradirt, noch von den feindlich geföhrt werden solle.

28. Wird accordirt.

29. Die, so königliche Domaine pfandweise erhalten, sollen im geruhigen Possess und Genießbrauch gelassen werden, bis ihnen der Pfandschilling baar refundirt worden.

29. Bleibet zur weiteren Untersuchung ausgesetzt.

30. Bis zum erfolgten Frieden wird denen Einwohnern des Landes, so Rechte suchen, die Appellation von denen Unterinstanzen an das königliche Tribunal in Wismar frey und ungefränkt verstattet.

30. Wird abgeschlagen.

31. Allen geist- und weltlichen Gerichten dieses Landes läßt man bis dahin ihren Lauff und soll einem jeden bis dahin in seinem bisherigen Foro promte Justiz wiederfahren.

31. Wie beim 21 Artikel.

32. Nach geschlossener dieser Capitulation wird erlaubt seyn, einen Officier von hier und nachdem die Garnison in Wismar einmarschirt seyn wird, auch einen von dar nach Schweden zu schicken, und wird solchen frey Geleit mit gegeben, auch falls sie zu Wasser nicht fortkommen könnten, ihnen permittirt seyn, über Copenhagen dahin zu reisen.

32. Es soll einem Officier erlaubt seyn nach geschlossener Capitulation nach Schweden zu gehen, und soll mit einem guten Paß versehen werden.

33. Alle Personen vom See- und Bauwesen sind in dieser Capitulation mit begriffen.

33. Wie beim 1 Artikel.

34. Wenn nach getroffener Capitulation einige hohe oder geringere Officiere ihren Privatgeschäften nachreisen wollten, soll es ihnen erlaubt seyn und werden ihnen die benötigte Pässe allerseits dazu erteilet werden.

34. Wird abgeschlagen, weil die Garnison Kriegsgefangene.

35. Sogleich nach getroffener Capitulation ist das commercium wieder frey.

35. Wird accordirt, wie beim 21 Artikel.

36. Es soll keinem der hohen Allürten Officiere erlaubt seyn, einige schwedische Soldaten weder vor, noch nach dem Ausmarsch zu suchen, in Diensten zu nehmen, noch solche zu debauchiren oder unter einigerley Prätext anzuhalten, und falls welche nach geschlossener Capitulation zu einem Theil würden überlaufen und können ausgekundschaftet werden, sollen sie bona fide wiedergegeben werden.

36. Wird abgeschlagen.

37. Alle diese Artikel sollen getreulich gehalten werden und niemand erlaubt seyn einen einzigen von selbigen zu verdrehen oder zweideutig auszulegen.

37. Was capitulirt wird, soll vollkommen gehalten werden.

38. Sobald die Capitulation geschlossen, sollen die Geißel gegen einander ausgewechselt werden und bis zur vollzogenen Capitulation verbleiben.

38. Wird accordirt.

39. Diese Capitulation soll im geringsten nicht präjudiciren dem westphälischen und andern jüngern Friedensschlüssen.

39. Gehört nicht zu dieser Capitulation.

Obige

1715. Obige Punkte bleiben, wie sie concipirt und consentirt sind; nur ist folgendes geändert:

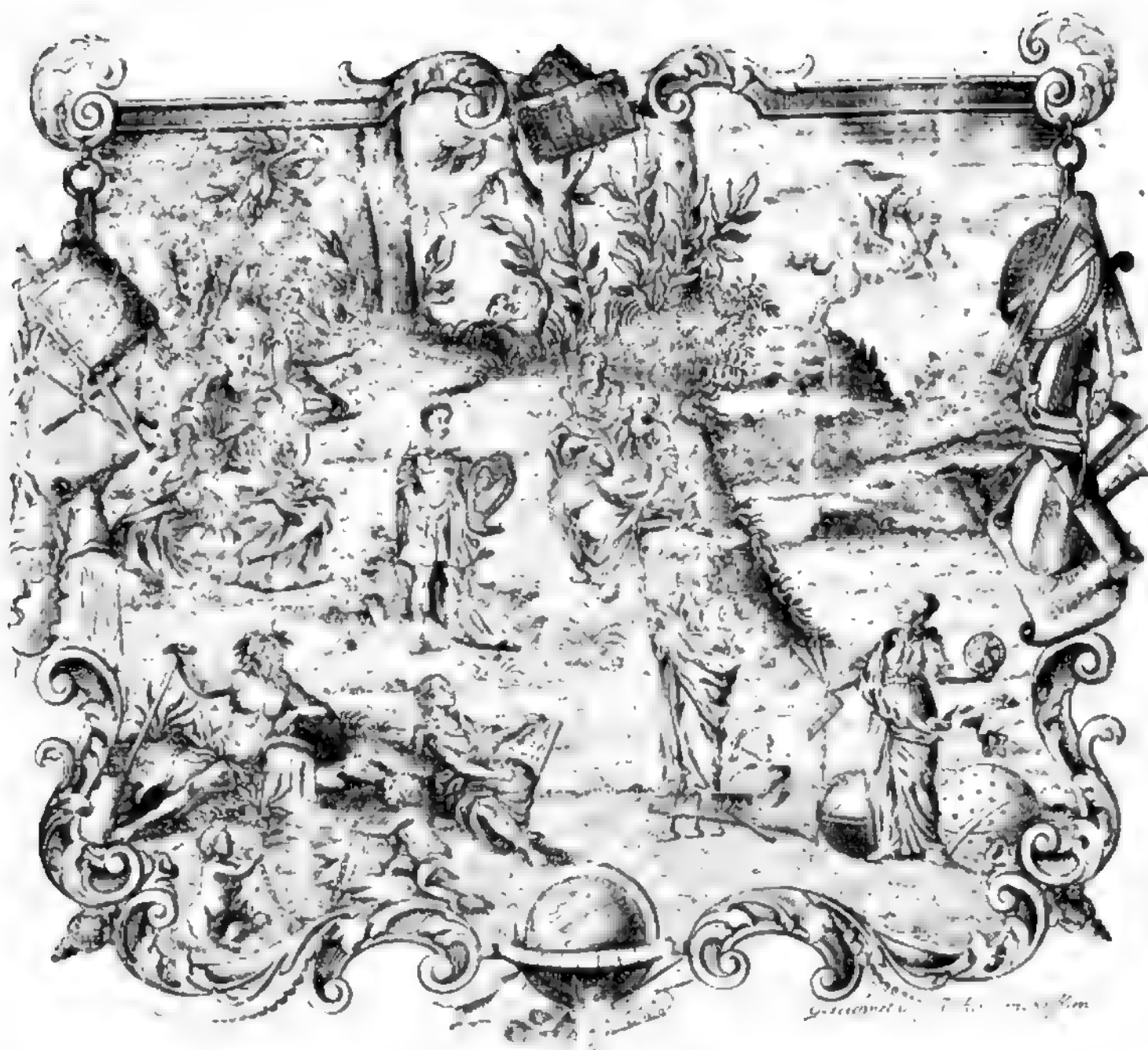
1. Haben beide königliche Majestäten allergnädigst accordirt, daß ein Corpo von 1000 Köpfen Nationalschweden ihr Gewehr behalten sollen, zu sagen vierzig Unterofficier und neun hundert und sechzig Gemeine und Tamburs.
  2. Daß bey diesem Corpo 120 Oberofficier, welche in beikommender Liste exprimirt sind, bleiben sollen, unter welcher Zahl der Herr Generalleutnant Stadelberg mit begriffen seyn soll, wie auch zwey andere Generalmajors so der Herr General Dücker nennen wird.
  3. Die obbenante Generals, Officier und Gemeine sollen in Seiner königlichen Majestät von Preussen Landen mit Obdach vier Monat lang versehen werden, die Verpflegung aber muß ihnen von Ihrem Könige getelchet werden, und im übrigen wird es mit ihnen gehalten, wie mit Ihro königlichen Majestät eigenen Truppen.
  4. Sobald aufs Frühjahr Seine königliche Majestät von Schweden Transportschiffe schicken, diese Leute abzuholen, sollen von beiden königlichen Majestäten gute Passporten erteilet werden, dieselbe, von Cammin ab, nach den schwedischen Provinzen überzufahren.
  5. Die königliche Hofstaat und Trabanten, wird gleich obigen 1000 Mann mit guten Passporten versehen, nach Schweden über zu gehen, ehe aber selbiges geschehen kan, wird ihnen erlanbet, in Kistock oder Lübeck zu verbleiben, die Anzahl von Trabanten und Domestiken wird der General Dücker auf seine Honneur angeben.
  6. Ist vergönnet, daß der Generalmajor Delwig sofort nach Schweden übergehen kan, um Rapport von dem Zustande der Garnison zu thun, und soll deswegen mit guten Pässen versehen werden.
  7. Alle Volontairs sollen von dem General Dücker richtig specificirt werden, und nach selbiger Liste sollen sie, wie sie verlangt werden, passiren, doch, daß darunter keine Generals noch Officier sind, und zwar auf des Herrn General Dückers Parole.
  8. Morgen um acht Uhr sollen alle Aussenwerke von der Garnison eingeräumt und von beiderseits königlichen Truppen besetzt werden, welche zugleich eine Wache ausserhalb an die Thore postiren sollen, um alle Desordres zu verwehren.
  9. Wegen des Ausmarsches sollen diejenige, so gefangen werden, Donnerstags um neun Uhr, wie es in dem ersten Capitulationsproject enthalten, ausmarschiren; Diejenige aber, so das Gewehr behalten, marschiren am Freitage um selbe Zeit aus, und empfangen zugleich alsdenn ihre Marschrute.
  10. Die Garnison muß auf sechs Tage Brod mitnehmen.
  11. Die Geißel sollen Morgen um acht Uhr beim Trübseerthor, als nemlich von jeden 2 Obristen, ausgewechselt werden.
  12. Diejenigen, so in Ihro königlichen Majestät von Preussen Lande verlegt werden, reversiren sich zugleich hiermit, sich während der Zeit, das sie sich daselbst befinden werden, aller Feindseligkeit und verbotener und präjudicirlicher Correspondence zu enthalten. So geschehen im Lager vor Stralsund, den 23 December, Anno 1715.
- Nach obigem Aufsat, welchen unsere Committirte einer-, und des Herrn General Dückers seine anderseits geschlossen und errichtet, haben Wir alles hiermit allergnädigst confirmirt. Geben im Lager vor Stralsund, den 23 December, 1715.

Friederich. König.

F. Wilhelm.

- 1 Generalleutnant.
- 2 Generalmajors.
- 4 Obristen.
- 8 Obristleutenants.
- 8 Majors.
- 20 Capitains.
- 77 Subalterns.





## Neunzehntes Hauptstück.

### Inhalt.

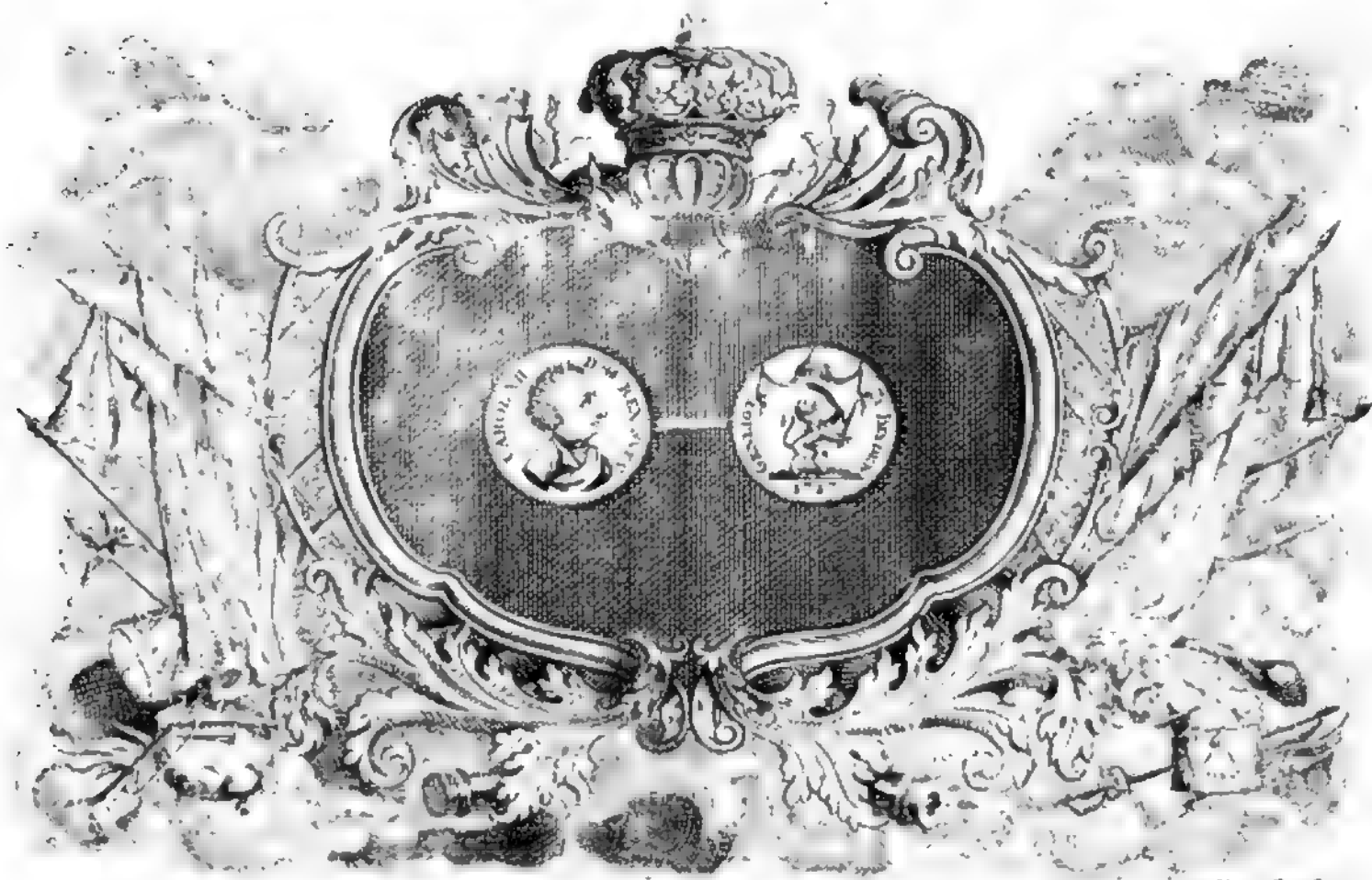
I. **B**edingungen, auf welche die Stadt 1716.  
Wismar von den Schweden an die  
Feinde übergeben worden, den 8 April  
1716.

II. Des Königs Carl des Zwölften Frei-  
heiten und Begnadigungsbrief für die Stadt  
Gothen.

1716. Gothenburg; im Hauptquartire zu Tor-  
pum, den 24 May, 1716.

III. Schreiben des Assessors im königlichen Berg-  
collegio, Emanuel Swedenborg, von  
des Königs Carl des Zwölften tieffen  
Einsichten in die mathematischen Wissenschaft-  
ten, 1716.

IV. Physica des Königs Carl des Zwölften,  
oder Gedanken von dem Leibe des Menschen  
und dessen Eigenschaften; von der Seele und  
ihren Leidenschaften, in der Kanzley zu Lun-  
den aufgesetzt 1716.



I. Bedingungen,

I.

**Bedingungen,**  
auf welche die Stadt Wismar von den Schweden  
an die Feinde übergeben worden.

1716.  
2. Theil.  
637. Seite.

**Puncte,**  
auf welche man die Stadt  
und Festung Wismar zu  
übergeben intentioniret.

**Puncte,**  
so den Belagerten zugestanden werden.

1.  
**E**s soll die Stadt und Festung Wismar an die hohen nordischen Alliirten übergeben werden, wenn a dato kein Succurs aus Schweden arriviret, nach Expiration solchen Termins werden den . . . hujus Nachmittags um 2 Uhr die äußere Werke mit dem Revelin vor dem . . . Thor, der hohen Alliirten Truppen eingeräumt, dagegen verbleibet die Windbrücke und das Thor von der Stadt, so lange der Garnison, bis der Ausmarsch geschehen ist, um alle Confusiones desto besser zu verhüten, wie dann in während der Zeit von den Truppen draussen keiner ohne Erlaubniß eingehen muß.

1.  
**E**s wird unter die Uebergabe der Stadt und Festung Wismar, auch mit verstanden, daß das Fort, der Wallfisch, zugleich und auf eine Zeit mit Wismar an die hohe nordische Alliirte soll übergeben werden, und uns das Lübeckethor mit den Fortificationswerken, so dasselbe und deren Brücken commandiren und beschießen können, zu der Zeit und Stunde, wenn es der Herr General und Generalgouverneur von Dornik begehret, und des Herrn Generalmajor Schulz Notice wird zukommen, eingeräumt werden; Jedoch sollen von der hohen Alliirten Leuten keiner ohne Permissio in die Stadt kommen und gelassen werden. Das Fort Wallfisch wird an selben Tage, da die Garnison aus der Festung ausmarschiret, übergeben und eingeräumt, dasern nur die Vöthe darzu können angeschafft werden, und Wetter und Wind dienen will; und genießet die darauf liegende Garnison gleiche Honneur in allen Stücken, welche der Garnison und Festung Wismar in nächstfolgenden Puncten accordiret.

2.  
Der ganzen Garnison, so unter königlichem Solde und Lohnung stehet, zu Pferd und zu Fuß, ohne Unterscheid der Nation nebst allen dazu gehörigen Militair- und Civilbedienten, wird ein freier Abzug verstatet, und nimmet dieselbe an benannten Tage ihren Abzug aus dem Lübschen Thore mit allen Ehrenzeichen, von klingendem Spiele, fliegenden Fahnen, brennenden Lanten, Rügeln im Munde, Ober- und Seitengewehr, mit 32 Schuß auf den Mann, und allen ihren Frauen, Kindern, Gefinde, Baarschafften, Meublen, Compagniegewehr und Mondirung, nebst aller ihrer Bagage, von da sie in unzertrenntem Gefolge, mit guten Passporten versehen, und von Geißeln begleitet, den gradesten Weg nach dem Kaiserort nimmet, und in den nächstliegenden Dörfern,

2.  
Der Garnison kan keine andere Capitulation accordiret werden, als daß sie durch das Lübsche Thor mit allen Ehrenzeichen ausmarschiren, und zwar 24 Stunden, nachdem der Herr General und Generalgouverneur von Dornik, auf dem, an Seine Königl. Majestät zu Dänemark Norwegen abgefertigten, Expreß, die Approbation wird erhalten haben, und es der Herr Vicegouverneur, Baron Schulz, andeuten lassen, da denn folglich und so bald selbige die Lübsche Bürg passiret haben, sie das Gewehr ablegen, und Kriegsgefangene seyn wollen, ausgenommen 1000 Mann, Unterofficirer und Gemeine, Nationalschweden, und dazu gehörige Oberofficirer, als:

- 1. Generalmajor.
- 2. Obristen.
- 4. Obristleutnants.
- 5. Majors.
- 27 Capitains.
- 4 Regimentsquartiermeister.
- 46 Subaltern.

Summa 89 Officiren.

Welchen 1000 Mann Schweden, inclusive der darzu gehörigen Unterofficirer, wie auch benannte 89 Oberofficirer, mit ihrem völligen Gewehr und aller Equipage, freier Abmarsch und Transport nach Schweden accordiret wird, zu solchem Ende sie mit sicheren Passporten bis zu ihrer Ankunft in Schweden zwischen

1716. zwischen Klus und Dassow ver-  
 get, auch allda ordonnanzmäßig  
 auf der hohen Allirten Unkosten  
 mit Obdach, Proviant und Jou-  
 rage, unter Ordre des General-  
 major Schulzen, und ihrer eige-  
 nen Chefs, verpfleget wird, bis  
 zu deren sicheren Transportirung  
 nach Schweden Anstalt gema-  
 chet ist.
- den sollen versehen werden, inzwischen aber wird ihnen ver-  
 gönnet, in den mecklenburgischen Landen zwischen Dassow  
 und Klus sich zu setzen, und in den Dörfern die Quartire oder  
 Obdach zu genießen, und für baares Geld zu zahlen, doch  
 ohne das Land weiter zu incommodiren; die gesammten Her-  
 ren Officirer, sowol freie, als gefangene, behalten ihr Sei-  
 tengewehr, und anderes Gewehr, nebst aller ihnen selbst  
 zugehörigen Equipage; Die Staatsbediente: als Audi-  
 teur, Secretäre, Priester, Feldscheerer mit ihren Gefellen,  
 Munsterschreibern, Professoren und dergleichen Staatsbe-  
 dienten, sind frey, und genießen, mit allen ihren eigenen Ef-  
 fecten, wie es Namen haben mag, freiem Abmarsch, wohin  
 sie wollen.

3. Ist der Garnison erlaubt, sechs Canonen mit sich zu nehmen; als 2 sechs-  
 pfündige, und 4 dreipfündige, nebst zwey Haubitzen, 32 Schuß Pulver,  
 Kugeln, und dazu gehörigen Ammunitionswagen.

3. Wird  
 abgeschlagen.

4. Zu Fortbringung der Bagage und Canonen, wer-  
 den auf der hohen Allirten Kosten der Garnison 150  
 Wagen, ieder mit 6 Pferden bespannet, wie auch 150  
 lose Pferde fournicirt, welche des Morgens früh vor dem  
 Auszuge in der Besung eingelassen werden.

4. Die Wagen, so die Garnison zu Fort-  
 bringung ihrer Bagage benöthiget; dar-  
 um bemühen sie sich selbst, solche für  
 baares Geld anzuschaffen.

5. Die Garnison mag 10 bedeckte Wagen bey sich führen, welche in ih-  
 rem Marsche und sonst unter keinerlei Prätext angehalten und visitirt,  
 sondern neben der andern Bagage unspolirt und ungehindert passirt werden.

5. Wird  
 abgeschlagen.

6. Die Kranken, welche wegen Unvermögen nicht fort gebracht werden mö-  
 gen, sondern in der Besung zurück bleiben müssen, werden in ihren ihigen  
 Quartiren und Krankenhäusern gelassen, bis zu ihrer Genesung, allda sie  
 nach ihrem Stand und Caractere frey Obdach und Medicamenten, auch  
 gute Verpflegung ohne Endgeld, und ohne Erwerben genießen, nebst de-  
 nen Officirern, Feldscheerern und Krankenwärtern, so zu ihrer Aufsicht  
 bey ihnen bleiben; nach Abvenant, als selbe zur Genesung kommen kön-  
 nen, werden ihnen freie Pässe ertheilet, und sie auf der hohen Allirten Un-  
 kosten zu ihren Regimentern verschafft, oder wenn schon die andern nach  
 Schweden transportirt wären, nach Gutbefinden und unter Disposition,  
 der bey ihnen commandirenden Officirer gleichfalls auf Kosten der hohen  
 Allirten dahin auch geschickt.

6. Zu Verpflegung  
 der Kranken, wer-  
 den die Feldscheerer  
 bey ihnen gelassen,  
 auch in der Stadt  
 die benöthigten  
 Quartire vergön-  
 net, bis sie genesen;  
 alsdann nach dem  
 zweiten Artikel mit  
 ihnen verfahren  
 wird.

7. Diejenigen Effecten, Baarschaften, Meublen und Baga-  
 ge, so die Officirer und Bediente bey dem Ausmarsch, durch  
 ein und andere Verhinderung etwann nicht mit fortbringen  
 können, mögen dieselbe in der Stadt lassen, und entweder  
 daselbst veräußern und verkauffen, oder binnen 6 Monat, an-  
 derwärts hin, in Sicherheit bringen. Zu deren Regulirung  
 wird denen Officirern, so es verlangen, erlaubt, sechs Tage  
 nach dem Ausmarsch in der Stadt zu bleiben; denen aber, so  
 in der Zeit damit nicht fertig werden können, wie auch ihren  
 Familien und Bedienten, wird eine Zeit von 6 Monaten accor-  
 dirt, nach deren Verfließung für ihnen und zum Transport ih-  
 rer Sachen zu Wasser und Lande gute und gütliche Pässe, ohne  
 Endgeld gegeben werden. Wenn aber ein hoher oder geringer  
 Officir, seiner Particulairangelegenheit halber, sonst wohin  
 zu reisen, oder man Expresse oder Bediente zu verschicken ha-  
 be, so werden des Herrn Generalmajor Baron Schulzen Pässe  
 für gültig erlant.

7. Die Officirer und Bedien-  
 ten können ihre Sachen a dato  
 Capitulationis noch drey Mo-  
 nat in der Stadt lassen; Es  
 muß aber ein jeder dem Bür-  
 ger, da er dieselben einmietet,  
 bezahlen, und sollen ihnen gütliche  
 und gute Passorte zur Transpor-  
 tirung der Sachen, und derer  
 Officirer Particulairreisen, de-  
 nen Umständen nach, auf Ver-  
 langen ohne Endgeld gegeben  
 werden.

8. Niemand



8. Niemand von der Garnison, oder königlichen Bedienten, mag für seine Person, Bagage, Meublen oder Papieren wegen Schulden angehalten werden, sondern die Creditores sollen sich begnügen, wann ihnen nach zugelegter Liquidation gute Verschreibungen gegeben werden.

8. Die Schweden müssen baar bezahlen, oder den Creditoren nach zugelegter Liquidation, gnughafte Versicherungen gegeben werden.

9. Alles dasjenige, so inwährendem Kriege von Parteien, oder sonst zu Wasser oder zu Lande genommen, und herein gebracht, auch als gute Prieisen, durch Auction und sonst, in der Stadt verkauft ist, es sey von Pferden, Gewehr, Montirung, Kleidern, Schiffesgefäßen, oder wie es sonst Namen haben mag, soll von aller Ansprache frey seyn, und darauff nicht die geringste Präension gemacht, sondern den ihigen Possessoren und Eigenthümern gelassen werden.

9. Wird accordiret.

10. Alle hier befindliche zum Etat gehörige Officiere und Matrosen, wie auch Artillerie- und Fortificationsbediente, genessen die Capitulation mit.

10. Wie beim 2 Artikel.

11. Den königlichen Tribunal- und andern in der Stadt befindlichen Civilbedienten vom Gouvernement, der Cammer, licent- und Proviandwesen, wie auch deren hinterlassenen Witwen und Kindern steht frey, ferner in der Stadt wohnhaft zu bleiben, oder sich von dannen hinweg an andere Orter zu begeben, da dann auf den ersten Fall gegen Sicherung, still und geruhig hier zu leben, sie unmolestirer zu lassen; auf den andern Fall aber, die Abführung ihrer gesamten Güter Briefschaften und Effecten, so sie hier nicht absetzen oder verkaufen, zu Wasser oder zu Lande, bester Bequemlichkeit nach, ohne Hinderung und Präestations verstaten, und sie mit guten Pässen versehen werden.

11. Denenjenigen Civilbedienten, so in Wismar sich befinden, und welche daselbst sich häuslich und geruhig nieder lassen wollen, soll solches frey stehen, und soll an ihren Haabseligkeiten nicht das Geringste gekränkter werden; welche aber aus der Stadt sich retiriren wollen, sollen solches innerhalb drey Monaten Verlauff bewerkstelligen.

12. Sowol allen königlichen Bedienten vom Militair-, als Civilstande, als allen Einwohnern der Stadt, so anderswo, und in specie in Bremen, Pommern, oder Rügen, Güter, Häuser, Capitalien oder andere beweg- oder unbewegliche Eigenthüme haben, wird solches alles zu freier ungehinderter Disposition gelassen, selbige in bisheriger Qualität zu genießen.

12. Solches wird ihnen zuerkannt, so lange die Militairbedienten nicht die Waffen gegen die hohe nordische Allirte gebrauchen, und die Civilbedienten nicht gegen selbige dienen.

13. Das beim königlichen Tribunal verhandene Archiv, und alle übrige Acten, Documente, Briefschaften und Rechnungen, so zum schwedischen Etat und dem königlichen Comtoir gehören, werden den königlichen Bedienten unweigerlich von hier abgefolget, um dieselbe, wohin es beliebig, in Sicherheit zu bringen.

13. Alle Acten, Documenten u. s. w. müssen richtig an diejenige, so darzu committiret, abgeliefert werden, und allhier beim Archiv verbleiben.

14. Alle Verpfänd- und Veräußerungen, so in diesem Kriege in wärender Blockade, und vor dieser Capitulation von dem königlichen Gouvernement zu Ihrer königlichen Majestät Diensten von Dero Domainen und andern Eigenthum geschehen, bleiben in ihrer völligen Kraft und Valeur, und sollen die Pfandträger, Käufer und Possessores in dem Besiggenieße auch nicht turbiret, noch sie daraus gekreget werden; ehe und bevor ihnen der Pfandschilling, oder das Kaufpretium wieder erstattet wird.

14. Bleibt zur weitem Untersuchung ausgelegt.

15. Die hier befindlich Gefangene von denen hohen nordischen Allirten, werden gegen andere schwedische Nationaltruppen ausgewechselt, und zwar Caracteres gegen Caracteres, und Mann gegen Mann; die also ausgewechselte schwedische Gefangene werden an die Garnison abgeliefert, oder wann dieselbe schon transportirer wäreh auf der hohen Allirten Unkosten nach Schweden nachgeschickt.

15. Wegen der Schweden wird abge schlagen. Die Gefangenen von den hohen Allirten aber, so in Wismar sich befinden, sollen alsfort von den Belagerten bey Einräumung eines Ephores fideliter extrahiret werden.

16. Wann

1716.

16.

16.

Wann von Regiments Ober- und Unterofficirer, und Gemeinen, sich welche befinden möchten, die unter königlicher Capitulation, und dem Generalkriegsgericht zu Rendsburg begriffen sind, oder sonst aus der Gefangenschaft der hohen nordischen Allirten weggegangen, oder nach genommenen Diensten anhero gekommen, so werden solche aller An- und Zusprüche erlassen.

Wird accordirt.

17.

17.

Allen und jedem Deferteurs wird der Pardon erteilt, und denen von der schwedischen Nation, wird dabey ein freier Abzug mit verstattet.

Wird abgeschlagen.

18.

18.

Im Ausmarsch der Garnison soll keiner, unter was Prätext es auch seyn möge, aus den Reihen und Gliedern herausgenommen, noch in währendem Marsch, oder wenn dieselbe in den Standquartieren angekommen, von den Werbern angesprochen, zur Dienstnehmung gezwungen, oder sonst inquisitirt, vielmehr zur Verhütung aller Desordres den Werbern, und durchgehends den allirten Truppen verboten werden, überall nicht in das Standquartier der Garnison zu kommen.

Es soll von denen Freigegebenen Niemand zum Dienste gezwungen, noch aus den Reihen oder Gliedern genommen werden, und garantiren hochgedachte drey allirte Puissancen, daß der Garnison weder im Ausmarsch, noch in ihren Standquartieren, vor der Transportirung keine Insolence oder Ungelegenheit von keinem, er sey wer er wolle, oder unter was Prätext und Namen es auch seyn möge, gemacht oder verursacht werden solle.

19.

19.

Keinem aus der Bürgerschaft oder Einwohnern dieser Stadt, welcher, nach seinem Eide und Pflicht für Ihre königliche Majestät von Schweden, sich in währendender Blokade in Wachten und Kriegsdiensten mit gebrauchen lassen, soll etwas Widriges zugemuthet, oder einige Präension auf ihn gemacht werden.

Wird zugestanden.

20.

20.

Alle Vasallen und Untertanen von den hohen nordischen Allirten, welche sich hier in königlichen Diensten befinden möchten, wird gleich der Garnison ein freier und ungehinderter Abzug verstattet.

Sollen wie die andern Kriegsgefangenen gehalten werden.

21.

21.

Zur Entgegennahme der in dem königlichen Zeughause und auf den Wällen befindlichen Artillerie- und Ammunitionsorten, so mittelst Inventarii gegen Obhutung geliefert werden sollen, werden zu Verhütung aller Confusion, nicht mehr als 2 bis 3 Commissarien von aussen herein gesandt.

Die Belagerten sollen alle Canonen, Mörser, und Ammunition getreulichst specificirt an diejenige, welche dazu benennet werden, beim Abmarsche der Garnison anweisen und ausliefern, sammt allen übrigen königlichen schwedischen Effecten von Schiffen, Schiffsgeräthe oder wie es sonst Namen haben möge, nichts ausgenommen, wie auch alle Minen, und was sonst verborgen, getreulich entdecken; gleichergestalt soll es auch mit den noch vorhandenen lebensmitteln gehalten werden, und sollen von demselben, so Obiges amts halber anvertrauet, richtige Inventaria von den verordneten Commissarien prompte extrahirt, und nach demselben die Ablieferung prästiren.

22.

22.

Würden, wider alles Verhoffen, von ein oder andern aus der Garnison in den Standquartieren einige Excesse verübet, so soll daher kein Prätext genommen werden, die Capitulation desfalls zu brechen, oder der Garnison das Versprochene nicht zu halten, sondern der Delinquent soll von seinen eigenen Officirern und Kriegesrechten, in Strafe genommen, wegen des verübten Schadens, Satisfaction geben, und übriges zu des mecklenburgischen Landes und dessen Einwohnern Zufriedenheit, gute Ordre und Disciplin nach Möglichkeit gehalten werden.

Wird zugestanden, so lange die Justice gebührend administriert wird.

23.

23.

An Lieferung des Proviantes und Fourage soll von Seiten der hohen Allirten kein Mangel erscheinen, sondern sofort beim Ausmarsch damit angefangen, und bis dahin auf ihre Kosten continuirt werden, bis die Garnison nach Schweden über transportirt werden kan.

Wird abgeschlagen, doch soll den Freigegebenen erlaubt seyn, auf ihre eigene Kosten, aus Lübeck und anderwärts her, das Proviant und Fourage anzuschaffen, worzu ihnen gültige Pässe erteilt werden.

24. Zu

24.

In ermeldter Transportirung der Garnison werden von den hohen Alliirten die nöthige Gefässe auf ihre Kosten auch auf 14 Tage Provisionen auf dem Weg ungesäumt zur Hand geschaffet, damit, wann aus Schweden ein oder mehrere Fregatten zur Convoy ankommen, die Abfahre mit guten Passporten, so alliirterseits, so wol für die Transportschiffe, als Convoy, gegeben werden, nach Schweden geschehen könne.

24.

Es wird hoher alliirter Seiten ihnen hierinn assistirt, und so viel möglich hülfliche Hand geboten werden, iedennoch auf königlich schwedischer Seiten eigenen Kosten; doch wird ihnen daneben vergönnet, die Transportschiffe sowol in Wismar, als Lübeck, zu miechten, oder auch aus Schweden selbige nach dem Küsterort, oder Tarnowitz kommen zu lassen, worzu ihnen Pässe gleich ertheilet werden sollen.

1716.

25.

Die Stadt Wismar, wird bey ihren wohlhergebrachten und wohlervorbenen Privilegien und Rechten, so dieselbe so wol von dem römischen Kaiser und Herzoge von Mecklenburg erhalten haben, und sowol in dem westphälischen Frieden bestätigt, als auch von denen Königen, und der Kron Schweden ertheilet worden, in allen Stücken geschüzet und maintainiret.

25.

Alle Puncte, welche die Stadt Wismar in specie angehen, sollen bey künftiger anzusehender Regierung, wann Bürgermeister und Räte sich werden gebürlich gemeldet haben, abgethan werden.

26.

Ingleichen, daß der Stadtmagistrat und die Bürgerschaft in Wismar bey ihrer Jurisdiction und Staderegiment, Immunitäten, Begnadigungen, guten Gewohnheiten und Besiß, so wol in Ecclesiasticis, als Politicis, beim Bürgervortrag; item, den königlichen Contracten, welche über die blsher erhandelte, gepfändete und erworbene Güter, es seyn dieselbe beweg- oder unbeweglich geschlossen, hiermit gelassen und geschüzet werden.

26.

Wie beim 25 Artikel.

27.

Alle der Stadt, den Kirchen und geistlichen Stiftungen, als auch den Privatis zustehende Dörfer und Güter, sollen den Eigenthümern und Besitzern ungefränkt verbleiben, und keiner darinn turbirt werden.

27.

Wie beim 25 Artikel.

28.

Die Stadt soll mit keiner übermäßigen Einquartirung belegt, vielmehr und zumalen bey ihrem ganz enervirten Zustande äußerst soulagirt werden.

28.

Wie beim 25 Artikel.

29.

Die Stadt, sammt dero Angehörigen, wird mit keiner Brandschatzung, noch andern Ausgaben, auch nicht mit Lösung der Glocken beschweret.

29.

Wie beim 25 Artikel.

30.

Gleich nach der Capitulation wird das commercium sowol see-, als landwärts wiederum geöffnet, und facilitirt.

30.

Wird accordirt wie beim 25 Artikel.

31.

Sogleich bey der Schließung dieser Capitulation wird der Garnison erlaubt, zween Expressen von hier nach Schweden an Ihre Königliche Majestät zu senden, um deroelben unterschänigst Rapport abzustatten, und die Sachen wegen der Convoy zu poufieren, welchen Expressen zu solchem Ende gültige Passporte ertheilet werden.

31.

Wird zugestanden.

32.

Die nach geschlossener Capitulation ausgewechselte Geißel, verbleiben, bis alles richtig ersqviret ist, alsdann aber werden sie reciprocement von beiden Seiten mit guten Passporten wieder dimittirt, und unter keinerlei Prätext aufgehalten.

32.

Wird accordirt, und sollen die Geißeln gegeben werden, sobald diese Capitulation unterschrieben ist.

33.

Die Volontaire, so alhier bey der Garnison gestanden, werden, nach Maaßgebung des Cartels, frey gelassen.

33.

Wird accordirt.

34.

Denjenigen, welche im verwichenen Jahre bey den Generalmusterungen casirt und ordentlich dimittirt, wegen der Gelegenheit aber nicht nach Schweden transportirt werden können, werden Pässe zu ihrer ungehinderten Abreise von hier ertheilet.

34.

Wird accordirt.

35. Den

1716. <sup>35.</sup> Denjenigen Capitulanten von den vorhandenen Regimenten, <sup>35.</sup> deren Zeit expiriret, und welche man bona fide versichert, nach geendigter Blockade den Abschied zu erteilen, werden gleichfalls die nöthigen Pässe zu der Abreise gegeben. } Wird accordiret, doch muß die Zahl nicht über 50 seyn.

Bis auf Seiner Excellenz des Herrn Geheimdenraths Generals von der Cavallerie und Generalgouverneurs von Denuß, Ritter des Elephantenordens, Ratification haben wir vorhergehende Accords puncten in habender Vollmacht unterschrieben und untersiegelt. Datum Kleinmекlenburg, den 7. April, 1716.

Friederich Delegard.  
G. F. von der Albe.  
L. W. Pens.

Vorhergehenden Auffas und Capitulation habe ich, als königlich dänischer alhier commandirenden General von der Cavallerie und Generalgouverneur, hiermit in allen Puncten ratificiren wollen. Datum, Kleinmекlenburg, den 7. April, 1716.

von Denuß.

## II.

### 2. Theil. 65 1. Seite. Des Königs Carl des Zwölften Freiheiten und Begnadigungsbrief für die Stadt Gothenburg.

Wir Carl von Gottes Gnaden ic. thun kund, daß, nachdemmalen die Stadt Gothenburg, sowohl während der Kriegszeit, als auch jederzeit zuvor einen besonders unterthänigen und getreuen Eifer zu Unserem Dienst und Bereitwilligkeit, dasjenige ins Werk zu stellen, was zu Unserem Wohlgefallen, und zur Beförderung Unseres gnädigen Willens gereichen können, erwiesen: Als haben Wir zur Ehre und zum ferneren Aufnehmen dieser Stadt, auch zur Ermunterung anderer Städte Unseres Reichs, und der dazu gehörenden Länder, derselben rühmlichen Beispiele nachzufolgen, in Gnaden vergönnen wollen, wie Wir dann auch hiermit, und in Kraft dieses Unseren offenen Briefes, der Stadt Gothenburg, dessen Einwohnern, benebst derselben Stadtoberkeit, folgende, theils neue, theils auch auf vorher ergangene Verordnungen sich gründende Freiheiten und Gerechtigkeiten, vergönnen:

1.

Gleichwie in den Begnadigungsbrieffen, welche zu Zeiten König Gustav Adolphi preiswürdigsten Andenkens dieser Stadt erteilt worden, derselben ein Wapen beigelegt ist, welches bestehet aus einem blauen Schilde, worinnen drey Ströme rechwärts hinauf fließen, und aus einem gelben lauffenden Löwen,

welcher in der rechten Klaue ein bloßes Schwert hält, und in der linken ein blaues Schild mit drey Kronen, wovon zwey über der dritten stehen: Solchenmach wollen Wir in Gnaden erlauben, daß diese Stadt solches Wapen nun und zu ewigen Zeiten gebrauchen und behalten solle.

2.

Da auch bemeldte Stadt, von ihrem ersten Ursprung an, als ein unmittelbares und vollkommenes Reichsmitglied und Stand ist angesehen worden, auch bey allen Reichstagen und allgemeinen Zusammenkünften die Freiheit gehabt, Bevollmächtigte zu ernennen, und die geschehene Vorstellungen zu beantworten, wobey selbige ihren Platz gleich nach der Stadt Calmar gehabt; als wollen Wir solches hiermit genehmiget und bestätiget haben.

3.

Gleichermassen bevestigen Wir alle die Einkünfte, Freiheiten und Gerechtigkeiten, womit Unsere höchstselige Vorfäter, preiswürdigsten Andenkens, diese Stadt beschenkt und begnadiget haben; besonders aber die Einkünfte, welche herfließen aus dem Amte Säswebal, und der Lachsfißerey in dem Säsweßfluß, Molledalsstrom, und aus allem, was Uns in Ansehung des Ströms selbst, und den derselben



selben bereits verliehenen vier Meierhöfen daselbst zugehöret, wie auch aus dem Walde bey Allingåß und allem, was die Stadt bishero mit königlicher Vergünstigung gehabt und be-  
sessen hat, oder auch, als Zubehör zu obbe-  
meldten Eigenthume, wiederum herbeischaffen  
kan, welches alles die Stadt genießen, auch  
iso und zu ewigen Zeiten behalten soll.

4.

Wann etwa auf diesen, der Stadt gehörigen,  
Meierhöfen, einige Silber-, Kupfer- oder  
Eisengruben mögten entdeckt werden, so er-  
lauben wir auch, daß selbige, benebst der  
Ausbeute, welche daraus herfließen kan, der  
Stadt zugehören sollen, jedoch so, daß Wir  
Uns davon die Zehenden vorbehalten.

5.

Da weil nun die Stadt innerhalb ihren  
Mauern und Wällen etwas enge, und desfalls  
nöthig ist, daß selbige erweitert werde, so  
wollen Wir auch der Stadt noch ausserdem,  
was in vorigen Puncten angeführet worden,  
das ganze alte Werf, mit allen dessen Gebäuden,  
benebst dem Meierhose, dem Akerwerke, und  
allem, was dazu gehöret: wie auch den Berg  
des alten Elfsborgs und die darunter liegende  
Hölzung, benebst dem Gesilde, schenken; woben  
jedoch die Stadtsobrigkeit soll gehalten seyn,  
denenjenigen, welche sich daselbst, als Bürger  
niedersetzen wollen, Hausplätze zu überlassen,  
und zwar solchermaassen, daß ieder Hausplatz,  
an der vordern Seite, dreißig Fuß lang werde,  
worauf kein Haus unter zwey Wohnungen hoch  
außer dem Boden soll gebauet werden; Und  
ob nun zwar solche Hausplätze nicht erkaufft  
oder bezahlt werden, sondern einem jeden,  
gleichsam zur Unterstützung seines anzufangen-  
den Handels gegeben werden sollen, so soll  
dennoch ein ieder, welcher einen solchen Platz  
erhält, denselben auf gleiche Weise, als die-  
jenigen Plätze, so innerhalb der Bestung be-  
sessen werden, haben und besizen; so, daß  
dieselben einem jeden eigenthümlich zu gehören,  
sollen, mit welchem der Eigenthümer nach ei-  
genem Belieben schalten und walten, mithin  
dieselben entweder selbst behalten und besizen,  
oder dieses sein Recht andern überlassen kan;  
Indessen aber muß für ieglichen derselben, zu-  
folge König Gustavs Vergnädigungsbriefes und  
dessen dreißigsten Artikels, die Grundsteuer,  
eben sowol, als für die Plätze innerhalb der  
Stadt erlegt werden. Der Versicherungs-  
brief wegen der Hausstelle aber wird nicht  
eher ausgefertigt, bis der Bau darauf gänz-  
lich vollendet worden. Hiernächst wollen Wir  
auch in Gnaden vergönnet haben, daß die Stadt  
in diesem derselben westlichen Theile, so  
viele neue Gemeinden einrichten, und für sel-  
bige so viele Kirchen, als es die Bequemlichkeit  
erfordert, bauen, auch selbige benamen möge.

6.

Damit nun auch so viel mehrere mögen er-  
muntet werden, sich in diesem westlichen

Theile von Gothenburg, nieder zu setzen;  
So wollen Wir auch einem jeden, sowol Ein-  
heimischen, als Fremden ohne Unterschied von  
dem Unterzeichnungstage an, auf zwölf Jahre,  
in Gnaden frey sprechen, von allen, beides  
ordentlichen und außerordentlichen Abgisten  
und Steuern, beides an Uns und die Stadt,  
worunter der kleine Zoll, die Accise und die  
Backofensteuer mit eingeschlossen sind, jedoch  
den grossen Seezoll allein ausgenommen,  
welcher von den, in dem westlichen Theile der  
Stadt, Wohnhafften, auf gleiche Weise, als  
von denen, so in der Stadt selbst wohnen, muß  
erlegt werden. Dafern irgend ein Stadtein-  
wohner mit allen seinen beweglichen Eigenthum  
und Nahrungsmitteln nach diesem westlichen  
Theil zu ziehen willens wäre; so mag selbiger  
hierzu nicht nur Erlaubniß, sondern auch  
hierselbst die obbemelte Freiheitsjahre zu ge-  
nießen haben. Jedemoch aber soll solchen  
Falls, der Gewohnheit nach, der zehente Theil  
seines Eigenthums, gleich als wann selbiger  
nach einer fremden Stadt gezogen, der Stadt  
anheimfallen.

7.

Wir wollen gleichfalls der Stadt Gothen-  
burg in Gnaden vergönnet haben, ihre eigene  
Münze anzulegen, und ihre eigene, beides  
harte und Scheidemünze in Gold, Silber  
und Kupfer zu schlagen, welche mit der Un-  
serigen von gleichem Schrote und Korn, und  
einsolglich mit derselben in Unserem ganzen  
Reiche auch gleich gangbar seyn soll. Da aber  
in Ansehung des Stempels, ein etwanniger  
Unterschied seyn muß; So verstaten Wir,  
daß auf der einen Seite der harten Münze  
Unser Brustbild mit den Titel oben über, und  
auf der andern Seite das Stadtwapen gesetzt  
werde: Auf der Scheidemünze aber wird nur  
auf der einen Seite Unser Name und auf der  
andern Seite der Stadt Name gesetzt. Den  
beim Münzen vorfallenden Gewinn wollen Wir  
zwar auch der Stadt beigelegt haben; Was  
aber in Ansehung der Münzverhöhung ge-  
wonnen wird, solches wollen Wir Uns zu Un-  
serer eigenen Anordnung vorbehalten haben.  
Im übrigen hat sich die Stadt die Verord-  
nungen, welche in dergleichen Fällen, entweder  
bereits ausgegeben sind oder zukünftig noch  
ausgefertiget werden können, zur gebührenden  
Nachricht zu stellen. Der Warden, so hierbey  
gebrauchet wird, soll ohne Unsere Genehm-  
haltung nicht angenommen werden.

8.

Wann jemand von den Stadteinwohnern,  
ohne Erben und ohne gemachte gesetzmäßige  
Erbovermächtniß versterben sollte, so soll dessen  
Verlassung gänzlich der Stadt anheim fallen.  
Von dem Eigenthume, welches in dieser Stadt  
einem Fremden zufällt und veräußert oder weg-  
geführt wird, soll der Stadt der dritte Theil,  
falls selbiges außerhalb Landes gehet, zurück  
gelassen werden. Dafern aber solches nach  
einem andern Ort innerhalb Landes gebracht  
wird,

1716. wird, so verfälle nur der zehnte Theil an die Stadt. Wiewol, wann derjenige, welcher der Vater von dannen ziehet, in solchen Unsern Diensten stehet, daß er in Goshenburg nicht verbleiben kan, die Stadt in diesem Fall an solches Eigenthum gar keinen Anspruch hat.

9.

Die, zufolge obiger Punkte, der Stadt angeklagene Einkünfte, sollen zu nichts anders, als der Stadt eigenem Besten, Rußen und Aufnehmen angewandt werden, wessfalls dann auch, damit keine Gelegenheit, solche Mittel, bey anderen Begebenheiten, anzugreifen, möge gegeben werden, Wir hiermit die Stadt befreiet haben wollen, ihre Bücher und Verzeichnisse vor jemand anders, dann dem Stadthalter, der Stadtrobrigkeit und der Bürgerschaft aufzuweisen.

10.

Da nun auch das Aufnehmen und Ansehen einer jeglichen Stadt grossen Theils darauf beruhet, daß dieselbe mit einer ansehnlichen Stadtrobrigkeit versehen sey, welche beides, Verstand, Macht und Vermögen hat, Recht und Gerechtigkeit zu handhaben, und in allen Stücken der Stadt Bestes zu beobachten; Wir gleichfalls, nachdem die Stadt zugenommen, und in Folge dieser Begnadigungen noch mehr zunehmen dürfte, hieraus wohl abnehmen, daß die Anzahl dererjenigen, welche gleich Anfangs bey dem Ursprunge dieser Stadt zum obrigkeitlichen Amte verordnet gewesen, so nicht mehr hinlänglich seyn werde; Als wollen Wir die Stadtrobrigkeit auf solche Art eingerichtet haben, daß selbige aus einem Burggrafen, drey Präsidenten, drey Rathsältesten, einem Verweser im Untergerichte, neun Rathsverwandten, ein Syndicus, einem Secretarius und einem Actuarius bestehe. Hiernächst soll auch noch das Untergerichte, ausser obbemeldetem Präses, mit vier Beisitzern und zwey Notarien, deren einer das Protocoll bey bürgerlichen Gerichtshandeln und der andere bey peinlichen führt, wie auch einem Cammerier, Cassirer, Quartiermeister, und mehreren Bedienten, welche im Staat aufgeführt werden, versehen seyn.

11.

Was nun die Bestallung derselben anlangt, so werden zwar der Burggraf, die Präsidenten, der Syndicus und die ältesten des Raths, mit Unseren eigenen Vollmächten versehen; Jedemoch aber müssen sie auf solche Art im Vorschlag gebracht werden, daß die sammtliche Bürgerschaft, der Stadtrobrigkeit drey besondere Personen zu der erledigten Bedienung vorschlage, wonächst bemeldete Obrigkeit dieselben dem Stadthalter namhaft mache, mit beigefügter ihrer Anmerkung in Ansehung dessen, was sie dabey zu erinnern haben kan, und ob selbige diesen benannten Personen noch einige hinzufügen, oder ob sie es bey denen, welche die Bürgerschaft vorgeschlagen, bewenden

lassen wollen; Da dann der Stadthalter uns von allem einen vollständigen Bericht abstatet. Indessen aber soll es Uns unbenommen seyn, bisweilen andere, welche zu solchen Bedienungen sich geschickt und würdig gemacht, dazu zu verordnen; woben jedoch die Stadteinwohner nicht sollen vergessen werden, dafern sie sich durch Gelahrtheit, Reisen, Handelseinsicht und mehrere andere nöthige Wissenschaften, dazu geschickt und wohlverdient gemacht. Die übrigen Bedienungen, als Verweser im Untergerichte, Stadtssecretarius, Rathsverwandte, Cammerier, nebst den übrigen, werden auf solche Art besetzt, daß die Bürgerschaft der Stadtrobrigkeit dazu drey besondere Personen namhaft mache, aus welchen bemeldete Obrigkeit einen erwählet, der sodann von dem Stadthalter eingesetzt und mit Unserer Vollmacht nicht weiter versehen wird. Uebrigens hat ein jeder eingedenk zu seyn, daß diese obrigkeitliche Personen der sammtlichen Bürgerschaft und aller, welche unter der Stadt Vormäsigkeit stehen, Vorgesetzte sind. Gleichergestalt müssen auch zwischen obgedachten obrigkeitlichen Personen, die in geringeren Bedienungen stehende die höhere Beamte, für ihre Vorgesetzte erkennen, mithin die Rathsverwandte, beides dem Burggrafen, dem Präsidenten und den Rathsältesten in allem, was sie Unsernwegen gebieten und befehlen, Gehorsam leisten, wiewol doch in solchen Sachen, wo die ganze Stadtrobrigkeit mit Staatsangelegenheiten beschäftigt ist, ein jeder, als ein Mitglied solcher Obrigkeit, seine Stimme hat, wovon die mehesten der Sachen den Ausschlag geben.

12.

Damit nun ein jeder von dieser Stadtrobrigkeit seine gewisse besondere Verrichtungen haben möge, wofür derselbe alleine Red und Antwort geben soll; So sollen des Burggrafen Geschäfte besonders darinn bestehen, daß derselbe eine allgemeine Aufsicht, sowol über die ganze Stadtrobrigkeit, als auch über die dazu gehörige Collegia, habe, damit alles gesch- und verordnungsmäßig zugehe, woben demselben ebenmäßig die Vollenziehung der Urtheile obliegt. Hiernächst soll auch der Burggraf die Stadtschlüssel, wann Wir selbst nicht gegenwärtig sind, in Verwahrung haben; anderen Falls aber müssen die Schlüssel Uns übergeben werden. Der Präsidenten Verrichtung soll diejenige seyn, welche bishero den Bürgermeister anvertrauet gewesen, und dem Burggrafen, kraft dieses, nicht aufgetragen worden. Allein da anigo mehrere Präsidenten sind, als vorzeiten Bürgermeister gewesen; so wollen Wir, daß die Geschäfte dergestalt unter ihnen sollen getheilet werden, daß der eine die Rechtsachen, der andere die Handelsangelegenheiten und der dritte das Bau- und Polizeiwesen beobachte; wessfalls dann auch ein jeder derselben seinen besonderen Titel bekomme: so, daß der eine Justitiar, der andere Handels- und der dritte Polizeipräsident genant

genant wird. Wann der Burggraf abwesend oder mit Tode abgegangen ist, so verrichtet der älteste Präsident, nebst seinem eigenen, auch zugleich des Burggrafen Dienst. Jeglicher von den Rathsältesten soll seinem Präsidenten, in allem, was dieser jenem zu der Stadt Besten anbefiehlt, Hilfe und Handreichung leisten, auch während dessen Abwesenheit oder Unpäßlichkeit, dessen Stelle vertreten. Der Syndicus muß ein solcher Mann seyn, der die Gerechtsame und Handlungen der Stadt wohl inne hat, damit, falls man eine Nachricht von dem, was von Zeit zu Zeit vorgegangen, bedarf, oder dafern die Stadt für nöthig achten möge, Jemand in ihrer Angelegenheit abzuschicken, derselbe von allem gehörigen Bescheid geben könne; wesswegen auch derselbe allen Rathschlägen mit beizuhohnen muß. Der Secretarius hat unter seiner Aufsicht die Canzley und den Briefwechsel, damit das, was beschlossen worden, gehörigermassen ausgefertigt werden möge. Der Notarius soll das Protocol in der Rathsstube bey bürgerlichen Gerichtssachen; Der Actuarius aber, welcher zugleich alle Handlungen unter Händen hat, und dieselben in gehöriger Ordnung zu halten beflissen ist, soll es bey peinlichen Halsgerichtssachen daselbst führen.

13.

Damit nun ferner ein ieder eine Vergeltung für seine Dienste genießen möge; Als haben Wir nach Maaßgebung des, von Uns unterschriebenen, beiliegenden Staats, einem ieglichen seinen Lohn, welchen er von den Staatsmitteln zu empfangen hat, nebst solcher Ehre beigeleget, daß die obrigkeitliche Personen, so lange sie solches Amt bekleiden, für ihre eigene Person, für Edelleute gehalten werden, auch adeliche Freiheiten und Vortheile genießen sollen; ohnerachtet dieselben zuvor nie vom Adel gewesen, auch keine Adelsbriefe darob bekommen. Ueberdem sollen auch diese Personen in Ansehung des Vorgesages folgendermaßen angesehen werden; und zwar soll der Burggraf mit den Staatssecretarien in gleicher Würde stehen, so, daß welcher länger seine Bedienung gehabt, vor dem andern gehe. Die Präsidenten mit den Vicepräsidenten in den Hofgerichten und anderen Collegien, der Syndicus mit dem Secretarien in Unserer königlichen Canzley, die Älteste mit den Staatscommissarien, der Verweser im Untergerichte mit den Rathsverwandten und Stadtsecretarius in Stockholm, die Rathsverwandte benebst dem Stadtsecretarius, mit den Secretarien bey der Landcanzley, und der Stadtkämmerer, mit den Landkämmerern, zwischen welchen allen die Zeit ihrer Bedienungen diesen oder jenen den Vorgesagte giebt.

14.

Wir bekräftigen und genehmigen gleichfalls den siebenzehnten Punct in dem Begnadigungsbrieфе vom Jahre 1621, kraft dessen, in den,

Dritter Theil.

von der Stadtobrigkeit in Gothenburg abgeurtheilten Sachen keine Berufung auf ein höheres Gericht Statt findet, dafern der gerichtliche Streit nicht am mehr, dann ein tausend Daler Silbermünz geführt wird. Wann nun auch die Unart eingerissen, daß alle geringe Sachen, ohne Unterscheid von dem Untergerichte durch Beziehung auf ein höheres vor dem Rath gebracht werden: Als wollen Wir, daß keine Sache, welche nicht den Werth von fünfzig Daler Silbermünz ausmachtet, durch Beziehung auf einen höhern Richter ans Rathsgewicht gelangen möge, dafern nicht der Richter einen Fehler bey der gerichtlichen Abhandlung begangen, in welchem Fall der leidende Theil blos durch eine Bittschrift seine Beschwerden der Stadtobrigkeit vortragen, und Aenderung, falls selbiger dazu befugt zu seyn befunden wird, suchen mag.

15.

Was nun insgemein die gerichtliche Bewerkstelligung der, zur gesetzmäßigen Kraft gebührenden, Urtheile, klarer Verschreibungen, redlicher Männer Aussprüche, und was sonst in die gerichtliche Vollführung erfordern kan, angehet; So lassen Wir es auch bey dem verbleiben, wie es, vermöge der Freiheiten und königlichen Begnadigungen gewöhnlich gewesen; mithin wird die Bewerkstelligung der Urtheile bey dem Burggrafen, als dem Vornehmsten, gesucht, die Urtheile selbst aber werden an die streitende Theile ausgegeben, und von dem, über die Rechtssachen sitzenden, Präsidenten unterschrieben.

16.

Da auch bisweilen die Fürsorge für Witwen und unmündige Kinder eine der vornehmsten, der Obrigkeit obliegende, Verrichtungen ist; So verstaten Wir auch, daß die Stadtobrigkeit in Gothenburg ein Erbgericht daselbst errichten möge, allwo das, den Unmündigen zukommende, Eigenthum auf gleiche Weise, wie zu Stockholm, in Obacht genommen werden soll.

17.

Nächst diesem vergönnen Wir auch, daß, anstatt der bishero gewöhnlichen vier und zwanzig Ältesten von der Bürgerschaft, fünfundzwanzig derselben acht und vierzig sollen erwählt werden, damit die Gerechtsame und Vortheile der Bürgerschaft so viel besser beobachtet werden mögen.

18.

Uebrigens verbleiben die alten, von der Stadt Gothenburg wohlervordenen, Begnadigungen, Freiheiten und Aussprüche, in so weit selbige sich auf gegenwärtige Zeiten deuten lassen, auch in Ansehung anderer obberührten Umstände, bey ihrer völligen Kraft, und werden von Uns also bestätigt, daß der Burggraf, die Präsidenten, Älteste, der Rath und

E e e e e

1716.

1716. und die sämmtliche Bürgerschaft, alles, was darinnen der Stadt und den darunter Stehenden zum Besten und Wohlstand verfaßt und enthalten ist, nach derselben rechten Innhalte und Verstand, und in so ferne dieselben nicht Unseren Grundgesetzen und Verordnungen widersprechen, unbehindert genießen und behalten mögen. Diefemnach gebieten und befehlen Wir allen denen, welchen es auf einige Art und Weise angehet, insonderheit aber Unsern Collegien, Stadthaltern und Landshauptleuten, wie auch übrigen Befehlshabern, benebit allen und ieden, so Uns mit Treue und Gehorsam verpflichtet sind, und Unsernthalben thun und lassen wollen und sollen, daß dieselben gedachter Unserer Stadt Gothenburg, derselben Burggrafen, Präsidenten, Aeltesten, dem Rachte, und allen unter derselben Vormäsigkeit Stehenden, wie auch diesen von Uns bekräftigten

Begnadigungsbriefen, Freiheiten und Ausschlägen, keinen Schaden, keine Hinderuß und keinen Nachtheil zufügen lassen: Zumalen Wir es Uns nur alleine vorbehalten, was Wir vielleicht inskünftige zu Unserem Dienst und der Stadt eigenem Besten, darinnen zu verordnen, für gut befinden können. Vornächst Wir sowol der Stadt überhaupt, als auch dem Burggrafen, den Präsidenten, Aeltesten, und dem Rachte mit aller königlichen Günst und Gnade zugethan verbleiben. Urkundlich haben Wir dieses mit Unserer eigenhändigen Unterschrift und mit beigedrucktem Unseren königlichen Innsiegel bekräftiget, so geschehen im Hauptquartire zu Torpum den 24 May 1716.

Carl.

### III.

2. Theil.  
675. Ein. Schreiben des Herrn Adfessor Emanuel Swedenborgs an den Herrn Doctor Nordberg, betreffend, den von dem Könige Carl dem Zwölften erfundenen Calculum novum Sexagenarium.

Nachdem bey dem Herrn Doctor die Lebensbeschreibung des Königs Carl des Zwölften angefangen werden; so finde mich veranlaßt, etwas an Hand zu geben, was dem Herrn Doctor vielleicht nicht bekant, doch aber wol wehrt seyn dürfte, daß es durch denselben der Nachwelt kund gemacht werde.

Ich habe sonst von der Sache, wovon ich hier zu reden gedente, so, wie sie sich zuge tragen, in meinen Miscellaneis, und zwar in dem ersten Abschnitte des vierten Theils, Nachricht gegeben. Woselbst gehandelt wird *de calculo novo Sexagenario, qui a beatae memoriae rege Sueciae CAROLO XII adinventus est.* Es hat auch der Hofrath und Professor Christian Wolff aus bemeldter Schrift Gelegenheit genommen, hiervon in seiner Geometrie zu erwähnen, und es bereits auf einige Art der gelehrten Welt kund zu machen.

Als der Commerzienrath Herr Christoph Volhem beim Schlusse des 1716ten Jahrs, zufolge königlichen Befehls, sich nach London

begeben, und ich denselben dahin begleitet hatte; so begab nach unserer dazigen Ankunft es sich öfters, daß in Gegenwart des Königs von solchen Sachen, welche zu der Wissenschaft gehörten, darinnen die Geseze der Bewegungen erklärt werden, geredet wurde. Besonders aber ward von dem Theile derselben gesprochen, welcher die Ausrechnung der Gröffe, so da entsteht, wenn man eine andere Gröffe mit sich selbst vermehret, betraf. Bisweilen hatten auch solche Unterredungen, die gesammte Rechnungs- und Erdmässkunst überhaupt zum Vornurf.

Der grosse König wies, wie Er ein sonderbares Vergnügen daran hatte, wann Er Sich bey uns über ein und anderes befragte, gleich, als wollte Er unvermerkt davon eine Nachricht einziehen. Er ließ aber gleichwol dann und wann von Sich hören, daß Er in solchen Wissenschaften nicht so unerfahren war, wie Er vorgab. Solches verursachte, daß wir desto aufmerksamer waren, und in etwas genauer auf unserer Hut stunden, damit Wir weder einige bekante Sachen und Kleinigkeiten,



ten, noch auch etwas für ungewiß anführten, davon der König uns das Gegentheil wissen konnte. Wie man auch von der analytischen und algebraischen Rechnung, benehst der dazu gehörigen Satzregul zu reden kam; so befahl der König, daß man davon zur Probe einige Exempel, und zwar solche, welche dem Ansehen nach, auf keine andere Art und Weise nach bemeldter Regul konnten aufgelöst werden, als durch die gebräuchlichen Merkmale, Buchstaben und Gleichungen. Der König dachte bey allen und jeden angeführten Stücken der Sache so weit nach, daß Er ohne Beihülfe und Anwendung der Regeln, derselben Zusammenhang ergründete und gleich sagte, daß das angebrachte Exempel so oder so könnte und müßte aufgelöst werden. Wie dann auch solches mit der regulmäßigen Ausrechnung so übereinstimmte, daß dabey nichts zu erinnern war. Ich kan versichern, daß es mir ganz unbegreiflich war, wie man durch bloßes Nachdenken, mithin ohne Anwendung der gebräuchlichen algebraischen Rechnungsart, solches erforschen konnte. Es schien aber, als wenn der König seinen Verstand und seine durch Nachdenken verbesserte Naturgaben schärfen, und in solchem Falle mit dem namkundigen Mechanico und Mathematico, Commerciens- rath Christoph Volhem, gleichsam um die Wette streiten wollte; zumalen, da Er wußte, daß derselbe besser, als die übrige, welche gegenwärtig waren, davon urtheilen konnte.

Zu diesem gelehrten Zeitvertreibe eräugete sich eine besondere Gelegenheit, welche ich nun die Ehre haben will, dem Herrn Doctor, als eine Sache, davon keiner besser, als ich, Nachricht geben kan, mitzutheilen. Da unter andern in Ansehung der Mathesis die Rede war von unserer gebräuchlichen Rechnungsart, und dabey vermeldet ward, daß die überall übliche ihren steten Absas bey der zehenten Zahl hätte; so, daß man mit einer einfachen Zahl allezeit fortführe, nachhero bediente man sich zweier Zahlen, bis man zehntmal mit dieser zehenten Zahl abgewechselt hätte, da man dann drey Zahlen gebrauchte. Wir gaben hierzu folgende Ursache an; Nämlich, daß anfänglich, da man noch keine geschriebene Zahlen gehabt, der gemeine Mann alle seine Rechnungen nach den Fingern verrichtet hätte; so wie auch noch heut zu Tage bey gemeinen und ungeschulten Leuten gebräuchlich ist. Nachdem aber die Welt durch Erfahrung ihre Erkenntniß mehr und mehr erweitert und angefangen, Wissenschaften daraus zu machen; so hat man solche allgemeine Rechnungsart zu Papier gebracht, und Zahlen erfunden, die da Eins, Zwey, Drey, Vier, Fünf, und so weiter, bedeuten sollten. Man hat aber die alte Gewohnheit behalten, mithin die Rechnung nach denjenigen, welche nach den Fingern angestellt worden, eingerichtet: so, daß man mit einzelnen Zahlen erst zu Zehen, und davon mit zweien Zahlen zu Hundert gegangen, und alle Abwechselung bey jeglicher durch Zehen vermehrten Zahl geschehen ist.

In Anleitung dessen, vermeinte der König, daß, wenn dieses nicht der Ursprung unserer Rechnungen gewesen wäre, man eine andere in gemeinem Leben dienlichere Art, welche auf geometrischen Grunde fast besser gebauet, nicht aber eben durch die zehente Zahl abgewechselt worden, hätte erfinden können. Er fügte zur Ursache hinzu, daß die zehente Zahl die Unbequemlichkeit mit sich führte, daß man dieselbe, wenn man die Hälfte davon abnimmt, nicht zu ihrer ersten graden Zahl bringen kan; sondern gleich einen Bruch machen muß. Denn, wenn man die Hälfte von Zehen, nemlich Fünf, annimmt, und diese Zahl wieder zur Hälfte bringt; so kommt zuerst Zwey und ein Halb, nachhero Ein und ein Viertel heraus; Welches verursacht, daß man nothwendig viele Brüche in solchen Rechnungen wahrnehmen muß. Ueberdem so ist weder eine Cubic- noch Quadrat- und Quadraticubizahl in der zehenten Zahl enthalten, welches Gelegenheit giebt, daß man bey denen, durch Zahlen angestellten Cubic- und Quadratausrechnungen, so viele Schwierigkeit antrifft. Hätte man sich aber anstatt derselben, der Acht und Sechszehen bedient; so wäre dieses weit vortheilhafter gewesen, und hätte verursacht, daß man nachhero leichter fortkommen könnte. Denn Acht ist der Cub von Zwey, und Sechszehen ein Quadrat von Vier; so, daß gleich eine Cubic- oder Quadraturwurzel heraus gebracht werden kan. Nicht zu denken; daß diese Zahlen, wenn man sie in zwey gleiche Theile theilt, zu der ersten Grundzahl, das ist Ein, können geführt werden, ohne daß man zu einem Bruch kömmt. Denn man kan abnehmen von Sechszehen Ache, Vier, Zwey und davon zuletzt Ein. Es sollte auch diese Zahl sich weit besser zur Eintheilung der Münze und der Maas schicken; so, daß dabey viele dunkle und gebrochene Zahlen könneten vermieden werden.

Diese hier weitläufftig angeführte Rechnungsart hielte der König für untrüglich und verlangte, daß man eine Probe mit einer andern Zahl, als zehen machen sollte. Da man aber hierbey berichtet, daß solche Probe nicht angehen könnte, wo man nicht neue Zahlen und neue Namen erfände und gebrauchte, welche den gewöhnlichen gänzlich unähnlich seyn müßten: denn, wenn die geringste Aehnlichkeit behalten würde, so würde solches gleich eine Verwirrung und Unrichtigkeit verursachen: Kame also alles auf eine Probe an. Man stellte daher, zufolge des königlichen Befehls, dieselbe an mit Ache, welche eine Cubiczahl von Zwey und vermittelst der Theilung zur Hälfte, zuletzt in Ein bestehen bleibt. Man erfand auch zu Erzielung dieser Absicht, sowohl neue Merkmale der Zahlen, als auch neue Namen über eine jede derselben; man fuhr damit fort nach der gewöhnlichen Lehrart, und machte dabey die Anwendung zur Münze und Maas wie auch zur cubischen Rechnung.

Nachdem dem Könige diese Probe in Unterthänigkeit war eingereicht worden; so schien

1716.

es zwar, als wenn dieselbe Dessen Beifall gewarnt; Man bemerkte aber auch zugleich, wie der Herr lieber gesehen hätte, wenn diese Rechnung weislaufftiger und schwerer eingerichtet gewesen wäre, und mithin demselben Gelegenheit gegeben worden, die Größe seines Verstandes und Schärfe seiner tieffinnigen Beurtheilungskraft zu erkennen zu geben: Er stellte zu dem Ende vor, ob man nicht eine Zahl hätte, welche sowohl eine Cubic- als auch Quadratzahl in sich begriffe, und gleichfalls, wenn man die Hälfte davon abnähme, ohne Bruch bis auf Ein könnte gebracht werden. Hierzu ward vorgeschlagen die Zahl Vier und Sechszig, welche eine Quadratzahl von Acht, und eine Cubiczahl von Vier ist, und dennoch bis auf Ein in zwei gleiche Theile kan getheilt werden. Jedoch unterliessen wir nicht hierbei zu erinnern, daß eine solche Zahl zu hoch und zu beschwerlich wäre; Ja es wäre fast nicht möglich, daß man damit auskommen könnte. Denn wenn man zuerst mit Vier und Sechszig eine Abwechslung wollte anstellen, und bis zu derselben mit einzelnen Zahlen fortfahren, davon aber mit Zweien anfangen, und hernach, wenn man Vier und Sechszig mit Vier und Sechszig vermehret, einfolglich dadurch zu Viertausend Sechs und Neunzig gekommen wäre, sich erst dreier Zahlen bedienen; so würde bey aller damit angestellten Rechnung, und besonders in der Multiplication und Division sich die Schwierigkeit eräugen, daß man Ein aus vier tausend sechs und neunzig Zahlen bestehendes Ein mal Ein, im Kopfe haben müßte, anstatt daß das gebräuchliche Ein mal Ein nur aus Achtzig bis Neunzig bestehet.

Allein, je mehrere Schwierigkeit man hierbei machte, je grössere Lust bezeugte der König darüber einen Versuch anzustellen, und die Möglichkeit einer Sache zu erweisen, von welcher wir glaubten, daß sie ein mehrerers Nachdenken, als in der Eil in Ordnung und zum Schluß gebracht werden konnte, erforderte. Der König nahm deswegen Selbst auf Sich, diese Rechnungsart auszuarbeiten, und einen Entwurf davon zu machen. Er übersandte uns auch gleich folgenden Tages seinen, auf einen ganzen Bogen mit neuen Zahlen und neuen Namen, ausgearbeiteten Entwurf. Er hatte darinn die obbemeldte vier und sechszig Zahlen in acht Classen eingetheilt, jegliche Classe aber durch gewisse Merkmale von der andern unterschieden. Man fand bey genauerer Betrachtung, daß diese Unterscheidungszeichen, alle entweder von den Anfangs- oder auch Endigungsbuchstaben und Zeichen, deren Er Sich hierbei bedienet, hergenommen waren. Alles aber war auf eine so behende und kurze Art geschehen, daß, wenn man die acht ersten Zahlen lante, man gar nicht schwer hatten, alle die übrige in einer Reihe bis auf Vier und Sechszig zu kennen. Jegliche Zahl hatte gleichfalls ihren eigenen Namen, und zwar die acht Erste solche, deren man sich gleich erinnern konnte, die übrige waren dabei so unterschieden, daß man ohne Weislauffig-

keit und ohne das Gedächtniß damit zu beschweren, alle in der Ordnung leichtlich hernennen, und sie nach der regulmäßigen Einrichtung finden konnte. Wenn man aber zu Vier und Sechszig gekommen war, und mit drey Ziffern bis zu Vier und Sechszig mahl Vier und Sechszig mithin bis zu Viertausend und Sechs und Neunzig fortfahren mußte; so folgten unmittelbar der angegebenen Unterscheidungsart, die neuen Namen in einer so natürlichen Ordnung, und mit einer sich von sich selbst ergebenden Veränderung, daß man richtige Namen zu einer so grossen Zahl, als man nur immerhin begehren mochte, hatte; so, daß keine so hohe Zahl konnte erdacht werden, welche nicht nach diesen Grundsätzen und denen darnach eingerichteten Regula mit sich stets eine Abwechslung in Ansehung des Namens gehabt hätte. Mehrberegter Entwurf, welchen der König mit eigener Hand zu Papier gebracht hatte, und den ich auch noch iso in Original besitze, ward obbesagtermassent mir zugesandt, um in Anleitung dessen, darüber eine Tabelle zu verfertigen, woraus man den Unterscheid, welcher zwischen dieser und der gebräuchlichen Rechnung, sowohl in Ansehung der Namen, als auch der Ziffern, war, ersehen konnte. Ja eben dieser Entwurf erwies auch, wie man die Multiplication und Division, wehen dem Ansehen nach, so viele Schwierigkeiten sich eräugen dürfen, zu Stande bringen könnte. Wie ich nun demselben zufolge eines so hohen Befehls, weiter ausführen sollte, und dabei Gelegenheit hatte, dieser Rechnung weiter nach zu denken, ob dieselbe nicht auf eine bessere und bequemere Art könnte eingerichtet werden; so konnte ich, ohnerachtet mir alle Mühe deswegen gab, dennoch nichts finden; daß eine Verbesserung vonnöthen gehabt hätte. Glaube auch nicht, daß nach meiner unvorgreiflichen Meinung ein anderer, wenn er auch einzig und allein seine Zeit zur Mathematic angewandt hätte, etwas finden würde. Ich konnte nicht anders, als mich höchlich darüber verwundern, daß der König in einer so kurzen Zeit, auf eine so behende Art, die Zahlen mit ihren Namen, und derselben leichte Abwechslung erfunden, und dabei die Methode gebraucht hatte, daß man mit denselben durch gewisse Unterscheidungen beständig bey einer jeglichen neuen Zahl abwechseln, und damit multipliciren konnte. Ich mußte deswegen Ihn für einen Herrn von grösserer Tieffinnigkeit und Einsicht halten, als sich irgend jemand solches hätte vorstellen können: so, daß Er hierinnen unter seinen Unterthanen der Vornehmste hätte seyn, und zum wenigsten so leicht, als ein anderer, den Lorbeer, wornach die Gelehrten streben, erhalten können.

Eben dieses veranlaßte mich, auch zu glauben, daß Er in allen übrigen Dingen, wovon der Herr Doctor, der Welt eine so vollkommene Nachricht ertheilet, weit grössern Verstand gehabt habe, als Er von Sich äußerlich merken lassen: Besonders, da Er bey allen seinen übrigen Umgänge an Sich verführen ließ, daß Er es für niederträchtig hielt, wenn man ein äußerliches

Ausserliches Ansehen von hoher Gelehrsamkeit machen wollte, vor denen, welche ausserliche Nebendinge für klug, das Innerliche und Wesentliche aber für eckrigt halten.

Ich erinnere mich noch dessen königlicher und vernünftiger Aeusserung, vermöge welcher Er nur denjenigen für einen halben Menschen hielte, der keine Einsicht in den mathematischen Wissenschaften hätte. Er hat auch alle Gnade und Fürsorge für alle diejenigen, welche geschickt gewesen, eine nützliche Wissenschaft zu ihrer Vollkommenheit zu bringen, gehabt. Er würde auch, wenn es Gottes gnädiger Wille gewesen wäre, daß Er sein Reich in Ruhe und Friede hätte regiren können, verhoffentlich die freien Künste und Wissenschaften zu einem höheren Grad und weit grösseren Flor gebracht haben, als sie in Schweden gewesen, oder auch künftig kommen dürfen: Indem Er in eigener Person gleichsam selbst Lust hatte, sich vor dem Hauffen der Gelehrten zu stellen und einen ieglichen durch seine eigene Einsicht zu ermuntern, sich so hoch darin aufzubringen, daß der Herr selbst erkennen mögte, wie er dadurch sich Verdienst und Ruhm erworben.

Zu eben derselben Zeit ward auch der Grund gelegt zu verschiedenen mechanischen Werken, welche hier im Reiche sollten angelegt werden. Wobey mir anbefohlen ward dem Commerzienrath Polhem hülfsreiche Hand zu leisten; insbesondere bey der Docke bey Carlserona, (\*) welche, da sie an einem Ort, wo Ebbe und Fluth derselben Bewerksstellung nicht zu Hülfe kömmt, angelegt worden, billig für ein Werk zu halten, welches in Europa nicht seines gleichen hat. Demnächst sollten auch die Schleusen zwischen dem Wennersee und Gothenburg, in den grossen Flüssen und bey dem Wasserfalle zu Trollhätta eingerichtet werden. Es ist gewiß, daß wenn dieses Werk zu Stande gekommen wäre, es eine der größten mechanischen Unternehmungen, die jemals in der Welt sind vorgenommen worden, würde gewesen seyn. Mehrerer vorgehabten Einrichtungen zu geschweigen. Dieses habe nicht unterlassen wollen, dem Herrn Doctor in geziemender Ergebenheit an Hand zu geben. Der ich u.

1716.

S. die Anmerkung hierbey.

Emanuel Smedenborg.

#### IV. Physica,

(\*) Die Docke, welche hier genant worden, ist eine Oeffnung, die mit nicht weniger Arbeit, als Kunst und Verstand, an dem Ufer bey Lindholm zu Carlserona in dem harten Felsen gesprengt, gehauen und ausgeschliffen ist. Der königliche Schiffsbaumeister Carl Sheldon hatte seine Gedanken schon, ehe der letzte Krieg seinen Anfang nahm, darauf gerichtet gehabt. Es ward aber nicht eher daran gearbeitet, bis der König Carl wieder nach Schweden kam. Zu der Zeit übersandte bemeldter Sheldon im 1716ten Jahre einen Riß mit einer von Holz gemachten Abbildung, woraus man abnehmen konnte, wie die Docke müßte beschaffen seyn. Er wünschte aber keine Dämmart ausfindig zu machen, welche das Wasser von aussen abbleit; so, daß man mit bequemer Sicherheit den Felsen, worinnen die Docke unter Wasser sollte angelegt werden, sprengen könnte. Er schlug deswegen vor, daß, wenn der Commerzienrath Polhem den Damm einrichten würde, so wollte er die Docke zu Stande bringen. Nachdem ermeldter Polhem nach Lunden war berufen, und ihm dieses Geschäfte aufgetragen worden; so reiste er sofort nach Carlserona. Sheldon reichte vermittelst gewisser hierzu eingerichteter Werkzeuge den Grund und fertigigte einen Riß, woraus man wahrnehmen konnte, wie der Berg unter dem Wasser aussähe. Polhem fieng den Bau des Damms also an, daß er denselben mittelst eines Gerüsts über dem Wasser völlig aufbaute, und ihn nachhero auf einmal ins Wasser herunter ließ. Es war gewiß ein vortrefliches Meisterstück. Denn der Damm besteht aus einem halben Circul und ist siebenzig Fuß breit, und zwey und zwanzig Fuß tief. Man muß sich über denselben desto mehr verwundern, je weniger man durch angestellte Versuche ausfindig machen konnte, wie er sich auf den, unter Wasser belegenen, Berg passen würde.

Beschreibung der Docke zu Carlserona.

Zu eben der Zeit, als der Damm gehauet ward, machte man auch auf des Königs Befehl unter Aufsicht des damaligen Admirals und Freiherrn Carl Hanns Wachemeisters den Anfang mit der Sprengung des Felsens, welcher siebenzehn Fuß höher, als die Wassersfläche, lag; man fuhr auch fort mit dieser Arbeit, bis zu des Königs Tod, mithin bis ins 1718te Jahr.

Unter der Regierung der Königin Ulrica Eleonora, folglich im Jahr 1719 verpflichtete sich ihrgedachter Admiral, für eine gewisse Geldsumme die Docke in vollkommenem Stande zu setzen: Wem dessen Anschlag, der dahin gieng, daß er durch holländische Schleusen, das Wasser von der Docke abhalten wollte, kam mit Sheldons Vorschlägen nicht überein; so, daß man beschloß, daß aus dem ganzen Werk nichts werden würde. Die, im Jahr 1720, hierüber berordnete Commission fand, daß die erfundenen Schleusenpforten zu schwach wären, dem Meerwasser zu widerstehen; dahero geriet die Arbeit, bis zum Jahr 1722, ins Strecken, in welchem Sheldon dieselben auf solche Art fortsetzte, daß er unten in dem Felsen eine Halz, welche auf beiden Seiten zwey Fuß tief und anderthalb Fuß breit war, hauen liess; nachhero machte er in der Gestalt eines halben Mondes Fallschleusen, welche sich eben zur Halz paßten, und zwar so, daß man sie bey Ein- und Ausföhrung der Schiffe aufziehen und fallen lassen konnte. Er ward auch mit dieser Arbeit im Jahr 1724 fertig. Man kan, wenn man will, das Wasser ganz und gar heraus bringen; so, daß das größte Kriegsschiff, welches hincingebracht wird, daselbst die ganze Zeit über, in welcher es ausgebessert werden soll, auf trockenem Boden stehen kan; Nachhero wird, wenn die Pforten geöffnet worden, das Wasser wieder eingelassen, und das Schiff tritt wieder ins offene Wasser.

Dritter Theil.

3 f f f f f f



## IV.

## Physica

des Königs Carl des Zwölften, oder Gedanken  
von dem Leibe des Menschen und dessen Eigen-  
schaften; von der Seele und ihren Leiden-  
schaften, in der Kanzley zu  
Lunden aufgesetzt.

1716.

2. Theil.

676. Seite.

1. Die Pasion ist der Leib des lebendigen Geistes, welcher alles, was da lebet, in sich hat, und bestehet nur in einem Verlangen, die Wohlust zu genießten.

2. Die Wohlust aber ist zweierley; nemlich die Wohlust des Geistes, und die Wohlust des Körpers. Die Wohlust des Geistes wird genant alle Wohlust, woran der Körper keinen Theil haben kan: Die Wohlust des Körpers aber wird genant alle Wohlust, welche der Körper zugleich mit der Seele empfänget.

3. Deswegen werden auch alle Pasionen unter dem Namen von zwei Hauptpasionen begriffen, als erstlich Pasionen des Geistes, und zweitens Pasionen des Körpers.

4. Alles, was da lebet, ist verschiedenen Pasionen von diesen beiden Hauptpasionen unterworfen; jedoch also, daß eine von diesen beiden Hauptpasionen zugleich am meisten herrschet.

5. Die Ursache, warum eine allezeit am meisten herrschet, ist die Unvollkommenheit der Natur, welche nicht zugiebet, daß die eine Art dieser Wohlüste könne genossen werden, ohne, daß nicht der andern was abgehen sollte, und hieraus erfolget, daß die eine Hauptpasion der andern nothwendig weichen muß.

6. Alles, was da lebet, bestehet aus zwey Hauptstücken, nemlich der Seele und dem Körper; deren iegliches drey Theile hat, durch welcher Name die Eigenschaften eines jeden Haupteils und deren eigentliche Pasionen genauer erkant werden können.

7. Die drey Theile des lebendigen Geistes oder der Seele sind; erstlich die Gedanken, welche das Gefühl der ganzen Seele sind; zweitens das Gedächtniß, welches die Idee von allen Dingen formiret; drittens der Verstand, welcher den reinen Begriff aller Sachen annimmt.

8. Die drey Theile des Körpers sind; erstlich die materialischen Gestalten, wodurch die Figur des Körpers formirt wird, mit äußerlichen und innerlichen Theilen; zweitens die fließende Materie, welche bestehen aus Geblüte, und was dazu gehöret; drittens die materialischen Spiritus oder Geister, als die allerfeinsten Theile des materialischen Wesens,

ist die Kraft und Lebhaftigkeit des Geblütes, und empfänget das Leben und Gefühl von dem lebendigen Geiste, als die Seele, und wirket denselben in den ganzen Körper. Diese ver-  
gehet auch zugleich von selbstem beim Absterben eines Körpers oder Gliedes.

9. Der Unterscheid zwischen der Creaturen und der Menschen Seele, bestehet darinn, daß die Seelen der Creaturen dreyer Seelen zweier ersten Theile nur habhaft sind; dreyer Menschen Seelen aber sind daneben des dritten Theils habhaft.

10. Die Ursache, daß die Seele aller beiden Hauptwohlüste habhaft ist; der Körper aber einzig und allein die körperlichen Wohlüste empfindet, ist diese, daß das Leben eine Eigenschaft der Seele ist, welche der Körper, so an sich selber ein todes Wesen ist, nur durch der Seelen Wirkungen empfindet.

11. Es finden sich viererley Arten Elemente, oder selbstständige Körper; nemlich, erstlich, die elementarische Masse oder Erde; zweitens, der elementarische Schwefel; drittens, die elementarischen Salze; viertens, die elementarischen Spiritus oder Geister.

12. Ein jedes Element bestehet aus einem solchen Körper, der kein selbstständiges Wesen hat, ohne was gemeinschaftliches von andern Wesen zu haben; jedoch bestehet ein iegliches Theil aller Körper in der Welt, ausgenommen die elementarischen Körper, aus einer Vermischung aller vier elementarischen Körper, so, daß auch kein elementarischer Körper allein kan gefunden werden, wo derselbe nicht erstlich aus den formirten Körpern gezogen wird.

13. Dasjenige, was insgemein unter dem Namen von fünf Sinnen gerechnet wird, bestehet nur in einem, welches das Gefühl genant wird, und ist nur eine Wirkung der Sehnen, welche, nach Beschaffenheit eines jeden Körpers, und dessen Gestalt, sich auf fünferley Weise hervor thut.

14. Der lebendige Geist oder die Seele hat durch die materialischen Geister dreierley Wirkung in den Körper; als erstlich das Gefühl; zweitens die selbstregene Bewegung, und drittens die Erhaltung des Körpers.

Zwan-





## Zwanzigstes Hauptstück.

### Innhalt.

- I. **S**chrift des russischen Gesandtschaftssecretärs in London, Wesselowskij; worinnen er des Czars Betragen zu rechtfertigen suchet. London den 12<sup>ten</sup> März 1717.
- II. Beantwortung hierauf aus der engelländischen und deutschen Canzley. London den 20<sup>ten</sup> März 1717.
  - I. Schrift

1717.  
2. Theil.  
702. Seite.

## I.

Schrift des russischen Gesandtschaftssecretärs in  
Londen, Wesselowskij; worinnen er des Czar's  
Betragen zu rechtfertigen suchet.

Nachdem Ihre Czarische Majestät, mein Herr, die angenehme Zeitung erhalten, daß die, von dem königlichen schwedischen Gesandten, wider Ihre Königliche Majestät und Dero Reich, vorgeschabte Verschwörung, um die Unterthanen zum Aufbruch, welcher von den schwedischen Kriegsvölkern sollte unterstützt werden, zu reizen, glücklich entdeckt worden. So haben Ihre Majestät mir sogleich anbefohlen, in höchsteroseiben Namen Ihre Königliche Majestät Glück zu wünschen und zu bezeugen, wie grosses Antheil Ihre Majestät an solcher glücklichen Begebenheit nehmen, und wie inniglich höchstdieselben durch alles, was Ihre Majestät und Dero königlichem Hause zum Nutzen und Vortheil gereichen kan, gerühret werden; Welches ich denn so gar gern und in allertiefster Ehrfurcht bewerkstellige. Wann aber auch auf Ihre Königliche Majestät hohen Befehl die Briefe, welche bemeldete Gesandte mit einander gewechselt, gedruckt und mir zugestellt worden; so sind Ihre Majestät, mein Herr, gleichfalls dadurch sehr empfindlich gerühret worden, diemeil daraus zu erschen gewesen, wasmaassen höchsteroseiben Feinde Arglistigkeit soweit gegangen, daß dieselben sich nicht entblödet, Ihre Czarische Majestät, meinen Herrn, wider alle Wahrscheinlichkeit dieses ungebührenden Vorhabens auf gewisse Art theilhaftig zu machen und wider ihr besser Wissen und Gewissen zu beschuldigen, als hätten höchstdieselben eben die Gedanken geheget, da doch solche wider Ihre Czarische Majestät Würde, Vortheil und das Betragen, welches höchstdieselben iederzeit bewiesen, anlauffen, wesfalls es dann auch unmöglich ist, daß höchstdieselben auf solche Gedanken gerathen können.

Am allerempfindlichsten aber ist es Ihre Czarischen Majestät gewesen, daß höchsteroseiben Feinde, um ihren argen Beschuldigungen eine Farbe anzustreichen, so vermäßen in ihren Briefen vorgegeben, daß Ihre Czarischen Majestät leibarzt, der Herr Arekiv, in seinem mit dem Grafen von Mar gepflogenen Briefwechsel, demselben an Hand gegeben, daß Ihre Czarische Majestät des Prätendenten Sache für rechtmäßig hielten, und nichts mehr, denn solche Gelegenheit der Sachen wünschten, bey welchen höchstdieselben ihn in seinem Reiche bevestigen könnten. Anderer dergleichen ärgerlichen Ausdrückungen zu geschweigen. Ihre Czarische Majestät können in Betrach-

tung der guten Aufführung, so bemeldeter Arzt bey seinen dreizehnenjährigen, Ihre Czarischen Majestät geleisteten, Diensten, blicken lassen, keinesweges glauben, daß derselbe seiner selbst so vergessen gewesen seyn, und sich in solche Sachen und einen so strafbaren Briefwechsel eingelassen haben sollte; Bevorab da Ihre Majestät ihn nimmer über Staatssachen zu Rahte gezogen, sondern denselben einzig und allein dazu gebraucht, wozu Er berufen worden. Ihre Majestät können auch noch weniger glauben, daß er sich erdreisset, höchsteroseiben Namen in einer solchen Sache zu misbrauchen, und Ihre Majestät etwas so unanständiges beizumäßen, wofür Derselbe all sein Haab und Gut, ja so gar Leib und Leben zu verlieren, Gefahr lauffen könnte, besonders da Ihre Czarische Majestät, nachdem höchstdieselben vernommen, daß einige von dieses leibarztes Anverwandten, in dem letzteren Aufbruch wider Ihre Königliche Majestät verwickelt gewesen, ihm sogleich verboten, mit gedachten Anverwandten nicht einmal ihrer Hausangelegenheiten, vielweniger noch solcher Sachen halber, einen Briefwechsel zu pflegen; Nichtsdestoweniger haben Ihre Czarische Majestät dennoch nicht unterlassen, nachdem diese Zeitung ruchbar geworden, Denselben ernstlich hierüber zu befragen; Da aber derselbe sich um so vielmehr ganz unschuldig zu seyn bezeuget, ie gewisser es wäre, daß derselbe nie Ihre Czarische Majestät Befehl erhalten, sich in solche Sachen zu mischen, und einen so gefährlichen Briefwechsel zu halten, welcher höchstedenenelben zu so grossen Nachtheil gereichen, und die Vertraulichkeit, welche zwischen Deroselben und Ihre Königlichen Majestät vormallete, zerwichten könnte. Wornächst derselbe eidlich und bey Lebensstrafe bezeuget, daß er nimmer solche Briefe weder an den Grafen von Mar noch sonst jemand geschrieben, einfolglich auch versichert wäre, daß ihn kein Mensch ie dessen überzeugen könnte, und daß nie ein Brief des Inhalts bey ihm würde gefunden werden; widrigenfalls aber wollte er sich gern der allerhärtesten Strafe unterwerfen.

Sonsten ist diese Sache von der Beschaffenheit, daß, wer ohne Vorurtheil darauf Acht giebet, derselbe gleich sehen und bemerken wird, auf was für Kunstgriffe und Falschheit sich dieselbe gründe. Denn Ihre Czarische Majestät voriges Betragen, und die verschiedene Merkmale

Merkmale von Dero guten Gesinnung für Ihre Majestät und für das Wohl des ganzen königlichen Hauses, welche Höchst dieselben bey allen Begebenheiten, vom ersten Ursprunge der, zwischen beiden Höfen geschlossenen, Freundschaft an, nicht allein da Ihre Königliche Majestät nur noch Churfürst im Reiche waren, sondern auch, nachdem Ihre Majestät glücklich den großbritannischen Thron bestiegen, abgeteget, geben factsam zu erkennen, wie weit Ihre Czarische Majestät von solchen Gedanken entfernt sind, als Höchst derselben Feinde, in obangezogenen Briefen, so fälschlich und unbilliger Weise Denenselben beizumäßen, sich erdreistet.

Ihre Königlichen Majestät wird es annoch im unentsfallenen Andenken ruhen, wie es dann auch ganz Europa bekant ist, mit was für Freude Ihre Czarische Majestät Ihre Königliche Majestät Erhöhung auf den großbritannischen Thron vernommen, und was für Vortheil Höchst dieselben durch Ihre Gesandten Ihre Majestät zur genauern Verbindung mit Deroselben anerbieten lassen. Ueberdem kan auch die Sorgfältigkeit, womit Ihre Czarische Majestät Ihre Majestät Freundschaft beizubehalten gesucht, zur Gnüge beweisen, was für Neigung Höchst dieselben gegen Ihre Majestät geheget; Vermöge welcher denn auch Ihre Czarische Majestät nie das Geringste unternommen, noch unternehmen werden, wodurch einige Anleitung zur Veränderung oder Kältsinnigkeit kan gegeben werden. Es erheilet auch noch klärlicher, daß es Ihre Czarischen Majestät nie in Sinn gekommen, es mit dem Prätendenten zu halten, oder entweder mittelbar oder unmittelbar etwas mit selbigem, zu Ihrer Majestät Nachtheil, vorzunehmen, vielweniger noch den König von Schweden, als Höchst derselben vornehmsten und besondern Feind, bey seinem Vorfah zu unterstützen, den Prätendenten auf den großbritannischen Thron zu helfen, wenn man nur erwäget, ob ein solcher Vorschlag mit Ihrer Czarischen Majestät eigenem Wohl übereinstimmen könnte? Oder ob Höchst dieselben nicht vielmehr dessen schädliche Folgen abscheu sollten? Denn, wenn der Prätendent auf den Thron käme, so würde ja derselbe nicht unterlassen, dem Könige von Schweden zur Daubarkeit wider Ihre Czarische Majestät beizustehen. Ihre Czarische Majestät haben auch bereits gnugsam bewiesen, wie fern solches von Höchst denenselben sey; indem Höchst dieselben nicht allein verwichenes Jahr sich anerbieten haben, der Nachfolge des hauboverschen Hauses, in der großbritannischen Regierung, so, wie selbige nun festgestellt worden, Gewähr zu leisten, sondern es haben auch Ihre Czarische Majestät, sowol beim Schluß des ihr besagten, als beim Anfange des ihrlaufenden Jahres sich erboten, mit Ihrer Majestät auf obgedachten Fuß in Unterhandlung zu treten, auch desfalls ihren sowol in Hannover, als im Haag befindlichen Abgesandten ausdrücklich anbefohlen, daß

sie diese Unterhandlung vollführen sollten. Daß aber dieselbe bisanhero noch nicht zum glücklichen Schluß gediehen, daran ist Ihre Czarische Majestät keinesweges Schuld.

1717.

Ihre Czarische Majestät haben zwar einige Zeit her factsam verspüret, wie Ihre Majestät Gesandte an verschiedenen fremden Höfen, besonders aber am kaiserlichen Hofe, wie auch bey Ihrer Majestäten den Königen in Dänemark und Preussen, und in Regensburg viel wichtiger in Antrag geboacht, wozu doch Höchst dieselben nicht die geringste Anleitung gegeben; Dessen nach hätten nun zwar auch Ihre Czarische Majestät Ursache genug gehabt, hehursame Mittel zu ergreifen und auf Ihre eigene Sicherheit bedacht zu seyn; zumalen es nicht allein durchs Gerücht bekant, sondern auch durch erhaltene Berichte von unterschiedlichen Orten bestänget worden, daß Ihre Majestät mit Schweden, eines besondern Friedens halber, in Unterhandlung stünden, und gesprochen hätten, gegen Erhaltung des Herzogthums Bremen, dem Könige von Schweden wider Ihre Czarische Majestät Hülfe zu leisten. Wie solches aus den öffentlichen bekant gemachten Briefen der schwedischen Abgesandten klärlich erheilet; und vielleicht auch nicht ohne allen Grund seyn dürfte. Dessen aber sey nun, wie ihm wolle, so hat es dennoch bey Ihrer Czarischen Majestät nicht den geringsten Eindruck verursacht; wie denn auch Höchst dieselben nimmer die geringste Neigung zu einem besondern Frieden gehabt; Sondern es haben Ihre Czarische Majestät vielmehr sowol Ihre Majestät, als Ihren übrigen Bundesverwandten, nicht allein alle Vorschläge, von wem sie auch gethan gewesen, getreulich mitgetheilet, sondern auch noch neulich dem Herrn Geheimdenrath Solitoy, an Ihre Majestät abgesandt; um Deroselben alles Mißtrauen, wozu etwa ein ungegründetes Vorgeben könnte Anlaß gegeben haben, zu benehmen und das vorige gute Verständniß wieder herzustellen, auch sich mit Ihrer Majestät dahin zu vereinigen, daß der Krieg beiderseits wider den gemeinschaftlichen Feind fortgesetzt, und ein sowol sicherer, als für alle nordische Bundesverwandte vortheilhafter Friede bewirket werden könnte, wie denn auch Ihre Czarische Majestät deswegen alle mögliche Vorschläge zu einem förmlichen Bündnisse, oder zu einer inzwischen zu treffenden vorläufigen Vereinigung gethan; Da nun aber diese Unterhandlung einiger geringen Ursachen halber, abseiten Ihrer Majestät, wider alles Vermuthen solchergestalt abgebrochen worden, daß Ihre Czarische Majestät Gesandte bey Ihrer Majestät kein Gehör erhalten können; So hätten zwar Ihre Czarische Majestät die größte Ursache gehabt den erhaltenen Zeitungen Glauben beizumäßen; Indessen aber haben Höchst dieselben sowol alles dieses, als auch was man sonst zu Dero Nachtheil, wider Freundschaft und Verbindung beides in



1717. Copenhagen und im Reiche vorgenommen hat, obgleich solches von einem offenbaren Freidenker nicht weit entfernt gewesen, dennoch mit gelassenem Gemüthe angesehen, und sind auch diesem allen ohnerachtet annoch erböthig, die vorige gute Freundschaft zu erneuern. Wann nun auch sowol Ihre Königliche Majestät Selbst, als Dero Räte wissen, daß alles dieses in der That sich so verhalte, und daß es ebenfalls andererseits gewiß sey, wie es sich dann auch ein jeder leicht vorstellen kan, daß alle diese feindselige Beschuldigungen allem Ansehen nach in der Absicht ausgestreuet, oder auch vielleicht vom Feinde geschrieben worden, daß die niedriggesinnete Partei in Engelland, welcher dieser schädliche Vorschlag angestanden, dadurch mögte ermuntert und ein großes Mißtrauen zwischen Ihrer Czarischen Majestät und Ihrer Königlichen Majestät erwecket werden; Als ist es auch unstreitig, daß der Feind, welcher in seinem igeigen schwachen Zustande gleich eigensinnig ist, alles wage, und nach nichts anders trachte, denn daß er mittelst seiner Ränke und listigen Erfindungen, die nordischen Bundsgenossen von einander trennen und dadurch, wo möglich, seinen im Verfall gerathenen Zustand verbessern möge. Uebrigens kan es nicht anders, denn Ihre Czarische Majestät sehr nahe gehen, daß Ihre Majestät das, in den Briefen obbemeldeter schwedischen Gesandten befindliche, boshaftige Vorgeben Ihrer Feinde, welches Ihre Czarische Majestät Ehre und Ruhm schmälert, durch den öffentlichen Druck bekannt machen lassen, ohne daß Ihre Czarischen Majestät davon zuvor Theil gegeben, oder Höchstderoselben Erklärung darüber verlangt worden; welches doch vermöge des zwischen beiden Höfen obwaltenden guten Verständnisses und in Folge der, einen Bundesverwandten obliegenden, Pflicht geschehen sollen. Ihre Czarische Majestät können nicht anders glauben, denn daß einige Uebelgesinnte sich der Gelegenheit bedienen wollen, um Höchstderoselben Person und Verhalten sowol bey Ihrer Majestät, als bey anderen Mächten gehässig zu machen, das gute Verständniß, welches bishero zu beiderseits Unterthanen gemeinschaftlicher Wohlfahrt beibehalten worden, zu zernichten, und zu verhindern, daß bemeldete Völker, nicht mögen durch die, zwischen beiden Höfen zu schließende, Bündnisse, als wozu Ihre Czarische Majestät völlig geneigt sind, vereinigt werden. Allein alle widrige Gedanken, welche diese boshafte Beschuldigungen bey Ihrer Majestät erwecken können, vorbey zu gehen; so haben Ihre Czarische Majestät, um der ganzen Welt vor Augen zu legen, wie weit Höchstderoselben von Ihrer Feinde harten Nachstellungen entfernt sind, mir unterzeichnetem Legationssecretäre allergnädigst anbefohlen, allen diesen falschen Beschuldigungen in Dero Höhen Namen auf das feierlichste zu widersprechen, wie denn auch derselbe solches mittelst gegenwärtiger Schrift thut, und anbey von wegen Ihrer Czarischen Majestät zu erkennen giebet, daß Höchst-

dieselben diese, durch den Feind ausgestreute, Gerüchte für ungebürliche und schändliche Lasterungen ansehen, welche Höchstderoselben an derselben Urheber zu beapfunden sich vorbehalten. Uebrigens soll es Ihrer Czarischen Majestät lieb seyn, wenn man, wider alles Vermuthen etwas entdecken kan, wodurch Höchstderoselben Leibarzt Arestin könne überführt werden, daß selbiger einen so unbilligen und Ihrer Czarischen Majestät so nachtheiligen Briefwechsel gehabt, und wenn Höchstderoselben davon Nachricht erhalten können, damie Ihre Czarische Majestät alsdann durch eine unausbleibliche Strafe der ganzen Welt darthun möge, daß Höchstderoselben weder hierzu Befehl erteilet, noch ie geformt gewesen, an einer so unanständigen und abschaulichen Sache Theil zu nehmen.

Unterzeichneter Legationssecretär hat auch die Ehre, im Namen Ihrer Czarischen Majestät, seines Herrn, Ihrer Königlichen Majestät auf das Kräftigste zu versichern, daß, gleichwie Ihre Czarische Majestät nie auf etwas anders bedacht gewesen, denn ein gutes Verständniß und eine gute Freundschaft mit Ihrer Majestät auf alle mögliche Art und Weise, beizubehalten und zu vergrößern, also auch in solcher Gesinnung verbleiben werden; und sind diesem nach auch bey gegenwärtiger der Sachen Beischaffung bereit, mit Ihrer Majestät, als König von Großbritannien, in alle nöthige und mit der Wohlfahrt und Sicherheit beider Mächte übereinstimmende Verbündnisse zu treten, um zu beweisen, wie viele Hochachtung Ihre Czarische Majestät für Ihre Majestät hohe Person hegen, und wie hoch Höchstderoselben die englische Nation, welche seit undenklichen Jahren mit Höchstderoselben Reichsvorfahren ein freundschaftliches Vernehmen und guten Handel gepflogen, schätzen. Ihre Czarische Majestät sind auch darauf bedacht, wie Höchstderoselben hiervon abermal neue Proben ablegen und bemeldeter Nation gewisse Vortheile im Handel und in andern Sachen so, wie sie ie von einem Bundesverwandten und Freund, mit Zug können verlangt werden, zu bewilligen. Gleichergestalt wollen auch Ihre Czarische Majestät alles Mögliche dazu beitragen, daß der König von Schweden, als ein gemeinschaftlicher unfönllicher und gefährlicher Feind auf bessere Gedanken gebracht, ein sicherer und dauerhafter Friede bewirket und der Handel zu beider Reiche Nutzen in Frei- und Sicherheit gesetzt werde.

Unterzeichnetem Legationssecretäre ist daneben auch anbefohlen, Ihre Königliche Majestät Erklärung und Endschluß über den Inhalt gegenwärtiger Schrift zu begehren, und zwar in der sichern Hoffnung, daß in Ansehung Ihrer Czarischen Majestät so aufrichtigen Aeußerung nicht allein Ihre Majestät, sondern auch die ganze Welt werden von Höchst-



Höchstderoſelben aufrichtigen Meinung und von keinem Wehrte gehalten werden; 1717.  
anſträflichen Aufführung überzeuget, und London den 17. März 1717.  
alle wider Ihro Czarische Majestät ausge-  
ſtreute liſtige Beſchuldigungen, für nichts

J. Weſſelowski.

## II.

### Beantwortung der vorhergehenden Schrift aus der engelländiſchen und deutſchen Canzley.

2. Theil.  
702. Seite.

In Folge Ihro Königl. Majestät gnädigen Befehls, diene auf die, von wegen Ihro Czarischen Majestät, eingereichte Vorſtellung zur Antwort: Daß die darinnen enthaltene Verſicherung, auf was für eine verbindliche Art und Weiße Ihro Czarische Majestät an der Entdeckung der, von den ſchwediſchen Geſandten vorgehabten, Empörung Theil zu nehmen beliebet, und wie bereitwillig Dieſelben ſind, in eben der Freundschaft und Vertraulichkeit, wie zuvor, mit Ihro Majestät zu leben, Deroſelben gar angenehm gewesen, auch Ihro Majestät danksbetro dem Herrn Weſſelowski anſinnen, Ihro Czarischen Majestät in Dero hohen Namen deswegen Dank abzuſtatten, mit der Gegenverſicherung, daß Ihro Königl. Majestät ſich Ihererſeits hinwiederum dagegen ſo zu betragen geſonnen ſind, daß Ihro Czarische Majestät damit völlig zufrieden ſeyn werden.

Ihro Königl. Majestät ſind zwar der, Höchstderoſelben ſowol vor, als nach der Verſteigung des großbritanniſchen Throns, von Ihro Czarischen Majestät bezeugten guten Neigung noch wohl eingedenk; Jedemnoch aber, da nichts, als der längere Aufenthalt der ruſſiſchen Kriegsvölker im römischen Reiche fähiger gewesen, ſolches gute Vernehmen zu unterbrechen; So geſchehen auch Ihro Königl. Majestät gar gern, daß Höchstderoſelben ſowol am kaiserlichen Hofe, als bey den Königen von Dänemark und Preußen eine Unterhandlung pflegen laſſen, um mit vereinigten Kräften Ihro Czarische Majestät zur Zurückziehung Ihrer Kriegsmacht zu vermögen.

Zu den Vorſtellungen, welche Ihro Königl. Majestät Ihro Czarischen Majestät ſelbſt thun laſſen, ſind Höchstderoſelben, ſowol vermöge des, mit Ihro kaiserlichen Majestät habenden, Bündniſſes, als der im römischen Reiche und deſſen niederſächſiſchen Creiße beſitzenden Würde, und des, an der Ruhe Ihrer Nachbarn zu nehmenden, Antheils, verpflichtet gewesen: Wie denn auch die Erwägung des

Nachtheils, welche das längere Verbleiben der ruſſiſchen Kriegsvölker im Reiche den ſämmtlichen nordiſchen Bundesverwandten, und inſonderheit Ihro Czarischen Majestät verurſachen würde, hierzu eben ſo groſſen Anlaß gegeben, als endlich das aufrichtige Verlangen dieſe Hinderniſſe, welche zum Untergange ſowol der, zwischen den nordiſchen Bundesverwandten geweſenen, guten Eintracht, als auch des, zwischen Ihro Königl. Majestät und Ihro Czarischen Majestät vorgewalteten vollkommenen und zum allgemeinen Beſten ſo heilsamen Verſtändniſſes gereichen, aus dem Wege zu räumen: Weshalb nun auch Ihro Königl. Majestät verhoffen, es werden Ihro kaiserliche Majestät in Betrachtung deſſen durch ſchleunige Zurückziehung der ruſſiſchen Kriegsmacht aus dem Reiche die Sache auf einen ſolchen Fuß ſetzen, daß man allezeit im guten Vernehmen leben könne: Zumalen es eine ausgemachte Sache iſt, daß der längere Aufenthalt der ruſſiſchen Kriegsvölker im Reiche, allen zwischen beiderſeits Majestäten aufgerichteten Bündniſſen und Vereinigungen ſchnurſtracks zuwider lauffe, und mithin einen ganz anderen Endzweck, als gegen Schweden Krieg führen zu wollen, bemerke, weſſenfalls denn auch die Welt nicht anders denken kan, als daß Ihro Czarische Majestät mit bemeldeten Dero Kriegsvölkern, etwas ganz anders, als Dero Bundesgenoſſen vermaßen, vorhaben, woraus denn ein Mißtrauen und beunruhigendes Nachdenken entſtanden, welches einſolglich nicht anders, denn durch die Zurückziehung mehrgedachter Kriegsmacht, kan gehoben werden.

Uebrigens hegen Ihro Königl. Majestät nicht den geringſten Argwohn, als ob Ihro Czarische Majestät dem Prätendenten zum Beſten in ein Bündniß getreten wäre, oder an den Ränken der ſchwediſchen Geſandten Theil genommen hätte.

Was aber den leibartz Arestlin anlanget, ſo können Ihro Czarische Majestät leicht begreifen,

1717 greiffen, daß es unmöglich gewesen, die, denselben betreffende Punkte aus den gedruckten Briefen wegzulassen, zumalen Ihre Königliche Majestät gar wichtige Ursachen gehabt haben, dieselben dem Parlament so, wie sie gefunden worden, vorzulegen; wesfalls denn auch verschiedene gehässige Anmerkungen wider etliche von diesen Räthen selbst bestehen geblieben; Indessen aber haben Ihre Königliche Majestät bey dieser Gelegenheit Dero Achtung gegen Ihre Czarische Majestät dadurch gnugsam zu Tage gelegt, daß Höchstselben über bemeldeten Leibarzt, ohnerachtet der vielen und starken Muthmaßungen, sich nicht beschweret, sondern vielmehr dadurch zu verstehen gegeben, daß es Ihre Königliche Majestät nicht zum Misfallen gereichen dürfte, wann diese des Leibarztes Handlung gänzlich in Vergessenheit gestellt würde.

Es würde auch Ihre Königlichen Majestät ein großes Vergnügen gewesen seyn, wenn Höchstselben bey Ihrer Durchreise durch Holland hätten Gelegenheit haben können, mit Ihrer Czarischen Majestät Sich zu unterreden: Allein da Ihre Czarischen Majestät Unpässlichkeit solches nicht zulassen wollen, so würden zwar Ihre Königliche Majestät den Herren Kurain und Tolstoi gern Gehör verstatet haben, dafern dieselben nicht eben zu der Zeit, wie Ihre Königliche Majestät zu Schiffe gegangen, angelangt wären; Da dann Höchstselben wegen der bevorstehenden Ebbe Dero Abreise nicht aufschieben können.

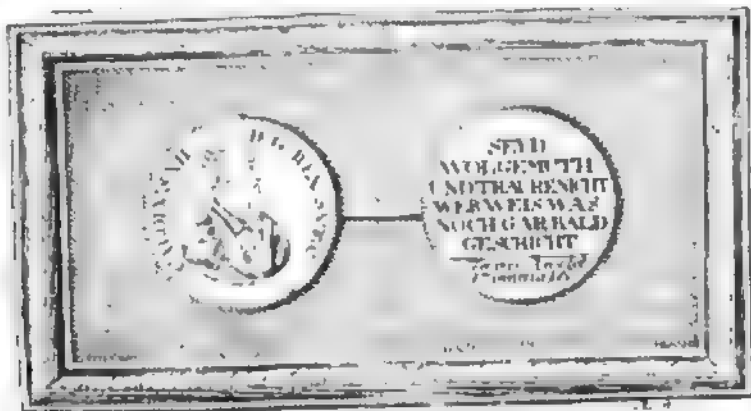
Ihre Königliche Majestät haben sich auch sonst nichts vorzuwerfen, bevorab da Höchstselben im geringsten nicht einen besondern Frieden mit Schweden zu treffen gesucht: Falls aber solches äußerlich verlauten wollen, so ist es um so mehr einzig und allein durch die Arglist der schwedischen Gesandten angebrungen, je deutlicher es aus des Grafen Sollenborg an den Freiherrn Götz unter dem 29 Decem-ber 1716 abgelaufenem Schreiben erhellet, als worinnen derselbe Freiherr ohn Umstand gestehet, daß er denn, nach dem Czarischen Hofe, abgefertigten Herrn, daselbst auszufragen aufgegeben, daß der König Heor-ge alle in der Welt mögliche Vorschläge thun würde, um nur das Brennsche von dem Kö-

nige in Schweden zu bekommen; und zwar solches auf Ihre Czarischen Majestät Unkosten, als welche hierbey ein Schlachtopfer abgeben sollten.

Daß aber das, in einigen von des Grafen Sollenborg Briefen befindliche, Vorgeben von einer besondern Friedenshandlung zwischen Ihrer Czarischen Majestät und dem Könige in Schweden betreffen sollte, wie es die abscheuliche Vorstellung der Czarischen Majestät geschehene Vorstellung ausdeuten zu wollen scheint, bios dahin abzuleiten, um mit einer Uneinigkeit zwischen Ihrer Königlichen Majestät und Ihrer Czarischen Majestät anzurichten, solches ist um so viel weniger glaublich, je gewisser es ist, daß bemeldeter Graf, diese Briefe nicht in der Absicht geschrieben, daß selbige von jemand anders, denn von dem Freiherrn Götz, sollten gelesen werden.

Indessen aber sind Ihre Königliche Majestät von je her überzeugt gewesen, und sind es auch noch iso, daß ein so erleuchteter Fürst, wie Ihre Czarische Majestät, so wenig durch die Kunstgriffe dieses Freiherrn, als durch andere geschehene Vorschläge zu einem besondern Frieden, Sich werden blenden lassen; Bevorab da ein solcher Friede Dero eigenem Wohl selbst nachtheilig seyn würde, und überdem Ihre Czarische Majestät so vielfache Proben von Ihrer Standhaftigkeit in dem nordischen Verstandniß abgelegt, wesfalls denn auch Ihre Königliche Majestät sich deswegen im geringsten nicht bekümmert, noch gegen Ihre Czarischen Majestät das geringste Misstrauen verspüren lassen haben.

Was nun die, in der Vorstellung geschehene, Anerbierung zu einem, zwischen Ihrer Königlichen Majestät und Ihrer Czarischen Majestät zu schließenden Bund, anlangt, so wird selbige nicht allein allen Beifall finden, sondern es werden auch Ihre Königliche Majestät sich dagegen so bezeugen, daß Ihre Czarische Majestät damit völlig zufrieden zu seyn, Ursache haben sollen; Dafern nur die Hindernisse, in Aufhebung des Verbleibens der russischen Kriegsmacht im Reiche, aus dem Wege geräumt werden. Gegeben zu London den 22 März 1717.



Ein



## Ein und zwanzigstes Hauptstück. Inhalt.

**S**orstellung des schwedischen Residenten zu 1718.  
Wien, Stiernhöf, wegen der schlesi-  
schen Religionßangelegenheiten.

Dritter Theil.

§ § § § § § §

Expositio

1718.  
2. Theil.  
726. Seite.

**E**xpositio gravaminum incolarum Silesiae Augustanae confessioni addictorum, amice facta per ministrum Svecicum, Stiernhök, ad aulam Vindobonensem residentem.

**V**orstellung des schwedischen Residenten zu Wien, Stiernhök, am kaiserlichen Hofe, wegen der schlesischen Religionsangelegenheiten, in Ansehung der augsbургischen Confessionsverwandten.

**P**lacuit Serenissimo Sveciae regi, domino meo clementissimo, per rescriptum regium nuper allatum, mihi significare, innotuisse Sacrae Regiae Majestati, a supremo Silesiae regimine, annos abhinc aliquot, promulgatum esse edictum, quo commorantium in Silesia adeo restringatur religionis & conscientiae libertas, ut honoris & bonorum jactura irremissibilis annuncietur cuilibet incolarum, qui Catholicam religionem mutare & ad Augustanae confessionis sacra transire sit ausurus, idque edictum jam potissimum summo cum rigore executioni dari coepisse.

Sacra Regia Sua Majestas clementissime me jussit, Sacrae Caesareae Majestati Vestrae rem isthanc decenter exponere, mentemque Suam super illa declarare.

Mandato proinde regio debite obtemperans, Sacram Caesaream Majestatem Vestram praesentibus huc observantia, qua par est, humillima, adire audeo, narrationi supra factae, ad Clementissimum regis mei praescriptum devotissime subjungens, Sacram Regiam Majestatem exilimare, praefatum supremi Silesiae regiminis edictum, utut Sacratissimum Caesareae Majestatis Vestrae praese ferat nomen, absque tamen Ipsius praesentia & citra Ejus nomen emanasse.

Putat videlicet rex Serenissimus ac omnino habet Sibi persuasum, Sacram Caesaream Majestatem Vestram, pro summa, quae splendet, aequitate atque animi magnitudine, nunquam permissurum esse, ut quae, pro Silesiae incolis, tam ex pacificatione Osnabrugensi, quam ex Altranstadiensis conventionis, circa religionis & conscientiarum libertatem profluunt beneficia, imminuantur, ne dum, (quod supra allegatum edictum videtur praesagire) plane abrogentur & aboleantur, id quod existeret, si nemini, neque pro conscientiae dictamine, sacra mutare foret licitum, nec quisquam aut tolerantiae, aut stabilito solemniter acque ac firmissime emigrationis jure & indultis cum eo beneficiis in posterum frueretur.

**E**s hat Ihrer Königlichen Majestät von Schweden, meinem allergnädigsten Herrn, gefallen, mir, durch ein neulich erhaltenes königliches Rescript, anzudeuten, daß Ihre Königliche Majestät vernommen habe, wie von dem Oberamte in Schlesien vor einigen Jahren ein Edict publiciret worden, wodurch die Religions- und Gewissensfreiheit der schlesischen Einwohner dergestalt eingeschränkt wird, daß ein Jeder, so unter ihnen die catholische Religion zu verlassen und zu den augsbургischen Confessionsverwandten überzugehen sich unterstellen würde, Ehre und Güter unabkömmlich verlieren sollte, und daß man schon wirklich angefangen habe, dieses Edict mit höchster Strenge zur Execution zu bringen.

Welche Sache Ihre Königliche Majestät mir allergnädigst anbefohlen hat, Eurer Kaiserlichen Majestät geziemend vorzutragen und Dero Meinung darüber zu eröffnen.

Diesem allergnädigsten königlichen Befehl zu allergerhorsamster Folge, nehme mir in schuldigster Demuth die Freiheit, Eurer Kaiserlichen Majestät diesen Antrag allerunterthänigst zu thun und der obigen Erzählung, nach Vorchrift meines allergnädigsten Königs, noch dieses beizufügen, daß Ihre Königliche Majestät dafür halte, daß obbesagtes Edict des schlesischen Oberamts, obgleich Eurer Kaiserlichen Majestät geheiligter Name davor gesetzt, dennoch ohne Dero Vorwissen und Unterschrift herausgekommen sey.

Es hält nemlich, mein allergnädigster König dafür, und ist gänzlich versichert, daß Eure Kaiserliche Majestät, nach Dero höchsten Willigkeit und Großmuth, die Eurer Kaiserlichen Majestät besonders eigen ist, nimmer zugeben werden, daß diejenigen Wohlthaten, die den Einwohnern Schlesiens sowohl aus dem osnabrückischen Friedensschlusse, als aus dem altranstädtischen Vergleiche, die Religions- und Gewissensfreiheit betreffend, zufließen, geschmälert, oder wohl gar (welches das obangeführte Edict anzudeuten scheint,) gänzlich aufgehoben und vernichtet werden, welches geschehen würde, wenn Niemanden frey stünde, dem Triebe seines Gewissens zufolge, die Religion zu verändern, und wenn keiner des so feierlich eingeführten und bestätigten Rechts der Toleranz, oder des Abzugs und der dabey eingeräumten Wohlthaten künftig genießen sollte.

Addit

Ihre



Addit Sacra Regia Majestas, stare Sibi sententiam, inpraesentiarum, non praecipue religionis mutationem attendendam esse, sed potius in eo rem omnem verti: An in Silesia quisquam, qui Augustanae confessioni se addictum proficitur, propter hanc professionem male haberi, honoribus privari, aut bonis exui debeat, vel iuste queat? Et hunc quidem verum negotii cardinem ex eo liquido apparere, quod, quamdiu aliquis Catholicorum religioni inhaereat, nulla ipsi sit idcirco moveatur, nullaque fiat status quaestio, sed animadversionem omnem, quam iminatur saepius citatum Supremi regiminis edictum, in eos tendere, qui Augustanae confessioni addictis sese annumerant, ita ut revera de talibus sumatur poena, quae ipso actu Augustanae confessionis sacra sequuntur.

Hos vero, eam ob causam de iure non posse poenis esse obnoxios, cum Altranstadiensis conventio & per illam corroborata Osnabrugensis pacificatio aliter admodum in eorum favorem disponant; Haberi quippe in Altranstadiensi conventionem artic. 1 § 3 expressa verba: *Neminem Augustanae confessionis in Silesia coactum fore, Catholicam religionem amplecti.* Et porro § 9 clare esse statutum: *Nobiles, Vasallos ac Subditos Augustanae religionis ab officiis publicis, quatenus ad ea idonei fuerint, arceri non debere, neque vetari bona sua vendere & extra territorium, cum lubitum fuerit, commigrare, quemadmodum pace Westphalica fufius expressum est.* Testantur haec manifesta, neminem, ob Augustanae religionis professionem neque honoribus privandum, neque ad emigrationem compellendum esse, multo minus ad bonorum amissionem nedum corporis poenas contra talem agi debere.

Id autem, de quo ita transactum, ac omnes & singuli articuli, qui sub eo comprehenduntur, exacte & bona fide, quovis tempore observatum ac explicatum iri, § 11 solemnissime esse promissum, & sic quidem, ut in perpetuum vis legis iis sit tributa, nullis contrariis rescriptis ac mandatis infringenda &c.

Esse denique haec omnia adeo perspicua, ut ad Osnabrugensem pacificationem recurrere, & ex ea fuliorem adhuc explicationem

Ihro Königliche Majestät füget noch dieses hinzu, daß Sie der Meinung sey, man habe vorhero nicht hauptsächlich sein Augenmerk auf die Religionsveränderung zu richten, sondern die ganze Sache komme darauf an: Ob in Schlessien Jemand, der sich zur augsbургischen Confession bekennet, wegen dieses Bekenntnisses übel handthieret und seiner Ehre oder Güter beraubet werden müsse, oder ob solches mit Rechte geschehen könne? Und daß dieses der wahre Hauptpunct sey, worauf man in diesem Geschäfte zu sehen habe, erhelle daraus klar, daß, so lange einer bey der catholischen Religion bleibet, ihm kein Streit gemacht und sein Stand nicht beunruhiget werde, sondern daß alle Strafe, womit das oesterrische Edict des Oberamts bedrohet, auf diejenigen abziele, die sich unter die augsburgische Confessionsverwandte rechnen, so, daß in der That die Strafe solche Personen betrifft, die wirklich der augsburgischen Confession zugehörig sind.

Daß aber selbige dieser Ursache wegen nicht strafbar seyn können, beweise der altranstädtische Vergleich und der darinn bestätete osnabrückische Friede, welche ganz ein anders, zu ihrem Besten, disponiren; denn in der altranstädtischen Convention, im 3 § des 1 Artikels, stehen diese ausdrückliche Worte: Niemand von den augsburgischen Confessionsverwandten in Schlessien soll gezwungen werden, die catholische Religion anzunehmen. Und ferner sey im 9 § klar versehen: daß die Edelleute, Vasallen und Unterthanen der augsburgischen Religion, von öffentlichen Aemtern, in so fern sie dazu tüchtig sind, nicht abgehalten noch verhindert werden sollen, ihre Güter zu verkaufen und aus dem Gebiete, wenn sie wollen, zu ziehen, wie im westphälischen Frieden weitläufftiger ausgeführt ist. Diese Verfügungen bezeugen offenbar, daß Niemand, wegen des Bekenntnisses der augsburgischen Religion, seiner Ehrenstellen beraubt, noch zum Abzug gezwungen werden solle, vielweniger daß man befugt sey, wider einen solchen auf Verlust der Güter, geschweige auf Leibesstrafen, zu klagen.

Es sey auch aufs Zuletzte im 11 § versprochen, daß alles das, worüber man sich solchergestalt verglichen, in allen und jeden Artikeln, die darunter begriffen, genau und getreulich zu aller Zeit beobachtet und erklärt werden sollte, und zwar so, daß demselben die Kraft eines Gesetzes, welches durch keine widrige Verordnungen und Befehle aufgehoben werden könnte, auf ewig beigelegt worden, u. s. w.

Endlich wäre alles dieses so deutlich, daß es ganz überflüssig seyn würde, nach dem osnabrückischen Frieden zurück zu gehen und daraus

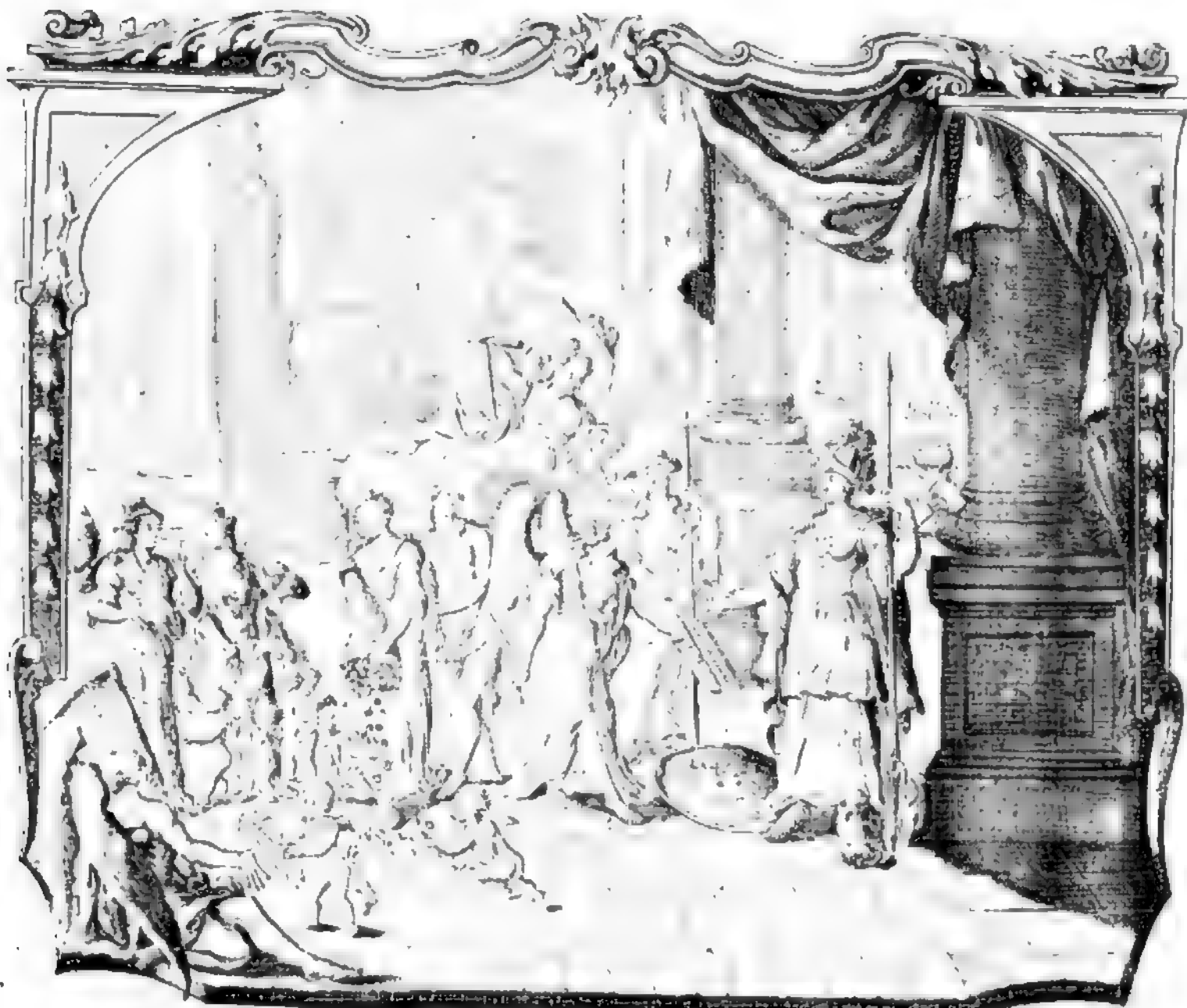
## 584 Urkunden zum ein und zwanzigsten Hauptstücke.

1718. tionem hisce subungere, plane foret superfluum.

Visum est hoc negotium ejusmodi esse naturae, ut certo credat Sacra Regia Majestas, amicam hanc communicationem esse effecturam, ut Sacra Caesarea Majestas Vestra in saepius nominatae innovationis circumstantias penitus inquirere & super illa cognoscere sustineat: Quod facto, Serenissimus rex omnino confidit, Sacram Caesaream Majestatem Vestram desuper statuturam, quemadmodum, ab aeterna pactorum solemnium strenua ac inviolata custodia, sperare fas est &c.

aus eine weitere Erklärung herzunehmen und hier anzuführen.

Es scheint dieses Geschäfte so beschaffen zu seyn, daß Ihre Königliche Majestät gewiß glaubet, diese freundschaftliche Vorstellung werde die Wirkung nach sich ziehen, daß Eure Kaiserliche Majestät, die Umstände der obbesagten Neuerung genauer untersuchen zu lassen und darüber zu erkennen, gerufen werden: Wenn dieses geschieht, ist Ihre Königliche Majestät gewiß versichert, Eure Kaiserliche Majestät werden darinn solche Verfügungen machen, als man mit Rechte von Eero gewohnten besten und unverbrüchlichen Beobachtung der feierlichen Verträge gewärtig seyn kan, u. s. w.



Anhang.

## Inhalt.

- I. chreiben eines liesländischen Edelmanns 1701.  
an einen guten Freund im Haag.  
Libau, den 12 October 1701.
- II. Schreiben des Sultans an den König Carl 1709.  
den Zwölften. Constantinopel, gegen  
das Ende des Monats Zilcaade im Jahr Maho-  
met's 1121; nach unserer Zeitrechnung im Se-  
ptember 1709.
- III. Bericht der Umstände von des Czar's, durch  
dessen Gesandten am türkischen Hofe, Tolstoi,  
vorgegebenen Neigung zum Frieden.
- IV. Bericht der Umstände bey des Caimakans Erklä-  
rung gegen den Gesandten Junck.
- V. Schreiben des Königs Carl des Zwölf-  
ten an den Sultan.
- VI. Bericht, wie die Türken ihre Jahre und Mo-  
nate berechnen und nennen.

Die

Die übrigen zum Anhange versprochenen Urkunden finden sich im dritten Theile an ihren gehörigen Orten, ausser, was das Schreiben an den Herrn Liffenhaim und dessen Antwort an Thom. Alsinum betrifft, welche, weil sie nichts wesentliches und zur Historie dienendes in sich halten, sondern das erste mit den elendesten Spöttereien und das andere mit der verächtlichsten Abfertigung derselben angefüllet ist, man mit Fleiß weggelassen und statt dessen einige Briefe und Nachrichten, so die, in der Türken vorgegangene, Sachen erläutern, aus des Herrn Nordbergs Anhange mitgetheilet hat; aus welchen unter andern erhellet, wie groß und glücklich sich die ottomannische Pforte geschäzet, daß sie das Interesse eines so weltberühmten Königes unterstützen und durch ihn ihr eigenes befördern können.

Der Brief des Königs Stanislaus an alle Voivodschafften in Polen, dessen auf der 597 Seite des ersten Theils gedacht wird, ist hinlänglich daselbst extrahiret; und der Schluß der Versammlung zu Uniejow, der im ersten Theile auf der 463 Seite versprochen, ist aus des Zaluski Briefen, ins Deutsche übersezet, auf der 360 Seite dieses dritten Theils befindlich; daß also auch daran dem Anhange nichts abgegangen.



I.

**L**ettre d'un Gentilhomme Livonien à son Amy à la Haye.

**S**chreiben eines liefländischen Edelmanns an einen guten Freund im Haag. 1701. 1. Theil. 285. Seite.

*Monsieur!*

**V**ous me demandés, Monsieur, des reflexions sur la lettre, que le Roy de Pologne vient d' écrire du 9 de Septembre à Messieurs les Etats Generaux des Provinces Unies, & vous convenés vous même, qu'elle est extravagante & des plus impertinentes; cette seule reflexion ne vous suffit elle pas? Si les coups de dents vangoient les coups d' épée, la defaite des Saxons près de Riga, se trouveroit richement vangée. Il est véritablement indigne, de faire usurper sur les droits des harangeres & des hâles; il convient aux Grands Princes de discuter & de décider leurs differens d' une maniere honorable. Je chargeray un de mes amys de contenter votre curiosité par un examen precis & sincere de la lettre en question, mais pour ne vous pas déplaire, j' en diray aussi quelque chose.

Il paroît selon moy fort extraordinaire, que le Roy de Pologne veuille encore faire valoir de faux pretextes en faveur de la perfide irruption en Livonie, il croit apparemment, que le Public a déjà oublié ceux que ses Generaux ont publiez de Janitzka le 17 Fevrier 1700. Ce Prince peut il bien supposer, qu' on ignore ses brigues avec le Czar, & son alliance offensive avec le Dannemark des l'an 1698 dans le têmes même, qu' il affectoit faire le bon Mediateur aux negotiations de Pinnenberg & avant que la Svede eut donné des troupes au Due d' Holstein, d' ailleurs si effectivement il avoit eu les raisons qu' il allegue, & qu' il a inventé bien long têmes après la rupture, a-t-il le pouvoir en Pologne, de resoudre une guerre à l'insû de la Republique, & y faire entrer des troupes estrangeres? il est notoire, que la Republique de Pologne ne reproche à la Svede aucune contravention; mais il est constant, que le Roy de Pologne a violé la Paix d' Olive & tous les liens de la societé humaine d' une maniere tres indecente & tres indigne d' une tête couronnée. Il luy a esté fort aisé, de surprendre au beau milieu de la paix des Places degarnies, de passer à la barbe

*Mein Herr!*

**S**ie verlangen meine Gedanken über den Brief zu vernehmen, den der König von Polen den 9 des nächstverwichenen Septembertmonats an die Herren Generalstaaten der vereinigten Niederlande geschrieben hat, und Sie gestehen selbst, daß er ausschweifend und so ungereimt ist, als etwas seyn kan. Ist diese einzige Betrachtung Ihnen nicht genug? Wenn man sich durch lose Worte und Stachelreden wegen empfangener Schläge rächen könnte, würde die Niederlage der Sachsen bey Riga vollkommen gerechten seyn. Es ist in der That niederträchtig, sich solcher Redensarten zu bedienen, die nur bey gemeinen Leuten üblich sind; Große Fürsten müssen ihre Streitigkeiten auf eine anständige Art mit einander ausmachen und endschreiben. Ich werde einem von meinen guten Freunden auftragen, Ihrer Neubegierde, durch eine genaue und aufrichtige Untersuchung des oberrwähnten Briefes, ein Gnügen zu leisten, damit ich aber Ihre Günst nicht verliere, will ich selbst auch etwas davon sagen.

Es kömmt, meinem Bedünken nach, ganz außerordentlich heraus, daß der König von Polen sich noch falscher Vorwendungen, Seinen unversehnen Einbruch in Liefland zu beschönigen, bedienen will; vermuthlich glaubet er, daß das Publicum diejenige Scheinursachen schon vergessen, die seine Generale zu Janitzka den 17 Februar. 1700 öffentlich kund gemacht haben. Kan dieser Fürst sich wol vorstellen, daß man sein heimliches Bündniß mit dem Czare und seine Offensivallianz nicht wisse, die er mit Dannemark im Jahre 1698 eben zu der Zeit geschlossen, wie er sich stellte, einen Mittelmann in den Unterhandlungen zu Pinnenberg abzugeben, und ehe noch Schweden dem Herzoge von Holstein einige Völker überlassen hatte; und wenn er auch wirklich die Ursachen gehabt hätte, die er auführet und die er lange Zeit nach dem Friedensbruche erst ausgedenken hat; war denn in Polen seine Gewalt so groß, daß er befugt seyn konnte, ohne Vorwissen der Republik einen Krieg zu beschließen und fremde Völker hinein kommen zu lassen? Es ist jedermann bekannt, daß die polnische Republik Schweden keine einzige Uebertretung der Verträge vorwirft; es ist aber auch gewiß, daß der König von Polen den olivischen Frieden und alle Bande der menschlichen Gesellschaft auf eine unbillige und einem gechrönten Haupte unanständige Art gebrochen habe. Es ist ihm ganz leicht gewesen, unbefestete Plätze, mitten im Frieden, zu überrumpeln; aber die Düne,

1701. de 300 chevaux la Duna avec une armée de 16000 hommes & de s'approcher de Riga en dépit d'une petite armée Svedoise; mais on n'aura pas la complaisance de croire, qu'il n'a tenu qu'à luy, que les armes, prétendu victorieuses, n'eussent fait de plus grands progrès, il me semble aussi que le Roy de Pologne se veut faire un mérite d'une moderation affectée & d'une feinte considération pour des Mediateurs; dans le fond il n'eut pas plutôt posé son camp devant Riga, qu'il reconnût, qu'il n'avoit pas assez de monde pour en faire le siège, les Svedois y ayant jetté un renfort de 6000 hommes; Il resolut donc le bombardement, fit venir sa grosse Artillerie, & travailler nuit & jour aux batteries, mais sur la malheureuse nouvelle pour luy de la paix de Travendahl, il fit d'abord proposer une Trêve au Maréchal Dahlberg, Gouverneur General de la Livonie & au General Vellingk, Commandant l'Armée Svedoise. Sur le refus de ces Generaux & sur l'apprehension, d'y estre encore surpris par le Roy de Suede, qui se dispoisoit, de passer de Dannemark en Livonie, il renvoya avec precipitation son Artillerie, remonta la Dune & eut à peine le tems de prendre Kockenhusen une mechante bicoque, car sur l'avis qu'il recut par un Courier de Windou, que le Roy de Suede y avoit passé avec son transport, il repassa promptement la Dune, & pour en dissimuler la raison, il fit sçavoir au Cardinal Primas par un billet de sa main propre, qu'il avoit jugé à propos de finir la Campagne, ne voyant plus d'apparence, que le Roy de Suede arriveroit si tôt qu'il l'auroit bien souhaitte; voila le fait & le veritable sujet de la moderation, dont il est fait mention; Il est vray, que ce Prince a fait parler de Paix, mais il est vray aussi, qu'il n'a pensé à rien moins qu'à cela; les Ministres de l'Empereur & de France l'ont si bien reconnu, qu'ils en ont assuré leurs Maîtres. Les mouvements au reste qu'il s'est donné par tout les efforts, les gros Magazins qu'il a fait, les 20000 Moscovites, qu'il a fait venir, prouvent, qu'il n'a pas eu le dessein, de se tenir sur la defensive, pour faciliter une reconciliation avec le Roy de Suede; on auroit mieux fait, de dire, que le Roy de Pologne n'avoit pas voulu paroître luy même à la tête de ses troupes, que les Saxons ont bien voulu se laisser battre, abandonner leur Artillerie, leurs

im Angesicht von 300 Reutern, mit einem Kriegesheere von 16000 Mann zu gehen und vor Riga, zum Troß einer kleinen schwedischen Armee, zu rücken; Man wird aber die Gefälligkeit nicht haben, zu glauben, daß es nur bey ihm gestanden sey, daß seine vorgeblich siegreiche Waffen nicht weiter gegangen; mich dünkt auch, daß der König von Polen sich ein Verdienst, aus seiner vorgegebenen Mäßigung und verstellten Achtung für die Friedensmittel, machen will; in der That aber hatte er nicht so bald sein Lager vor Riga geschlagen, wie er schon merkte, daß er nicht Volk genug hätte, die Belagerung vorzunehmen, weil die Schweden eine Verstärkung von 6000 Mann hineingeworfen; er entschloß sich deswegen zu einer Bombardirung, ließ seine grobe Artillerie kommen und Tag und Nacht an den Batterien arbeiten; allein, auf die, für ihn, unglückliche Zeitung, vom travendalischen Frieden, lies er dem Marschall Dalberg, Generalgouverneur von Liefland, und dem General Vellingk, der die schwedische Armee commandirte, sogleich einen Waffenstillstand antragen. Wie ihm diese Generale denselben abschlugen, und er befürchtete, daß der König von Schweden, der im Begriff war von Dannemark nach Liefland zu gehen, ihm daselbst über den Hals kommen möchte, schickte er seine Artillerie in größter Eil zurück, gieng die Dune hinauf, und ließ sich kaum so viel Zeit, Kockenhusen, einen schlechten unbesetzten Ort, wegzunehmen, sondern gieng, auf die Nachricht, die er von Lindow bekam, daß der König von Schweden daselbst mit seinem Transport vorbeigegangen wäre, wieder geschwinde über die Dune, und ließ, um die wahre Ursache davon zu verbergen, den Cardinal Primas durch ein eigenhändiges Briefgen wissen, daß er für rathsam gehalten hätte, den Feldzug zu beschließen, weil er keine Wahrscheinlichkeit mehr sähe, daß der König von Schweden so bald ankommen würde, als er wol gewünscht hätte. Da haben sie den Verlauf der Sache, und die wahre Ursache der erwähnten Mäßigung. Es ist wahr, daß dieser Fürst vom Frieden hat sprechen lassen; es ist aber auch wahr, daß er an nichts weniger, als an den Frieden gedacht habe; dieses haben die Minister des Kaisers und von Frankreich so gut eingesehen, daß sie ihren Herren Versicherungen davon gegeben. Uebrigens beweisen die Bewegungen, die er mit aller Mühe gemacht; die großen Vorrathscammern, die er angelegt; die 20000 Moscoviter, die er kommen lassen; daß er nicht den Voratz gehabt hat, sich in einem bloßen Vertheidigungsstande zu halten, um die Wiederausöhnung mit dem Könige von Schweden desto leichter zu machen; man hätte also besser gesagt, wenn man sagte, daß der König von Polen keine Lust gehabt habe, selbst an der Spitze seiner Armee zu erscheinen, daß die Sachsen sich mit gutem Willen haben schlagen lassen und ihre Artillerie

leurs Magazins & leur Bagage, pour avoir plutôt la Paix.

Je puis vous assurer, Monsieur, que le Roy de Suede n'a jamais temoigné de l'éloignement pour la paix, mais il a eu raison, de douter de la sincerité des avances, qu'on luy a fait, & d'user de precaution avec un Prince, qui venoit luy donner une belle preuve de sa droiture dans la negociation d'une Alliance defensive; Le Public ignore peut être l'impudence, qu'on a eu d'exiger même de la satisfaction du Roy de Suede; Il a esté proposé, que le Roy de France jugeroit, apres la Paix faite, de la satisfaction des deux Roys; quelle recompense peut pretendre celui de Pologne en faveur de ses beaux exploits? l'admission des Ministres Etrangers, que le Roy de Suede refuse, procede de sa Declaration entrant en Campagne, qu'il laissoit un Conseil à Stockholm avec autorité & plein pouvoir de les recevoir & de traiter avec eux; on n'a guere osé dire, que les Ministres Etrangers suivent un Prince à la guerre malgré luy, mais il est assez établi dans le monde, qu'un Prince est en droit de faire connoître en tel cas aux Ministres Etrangers, s'ils peuvent le suivre ou non; Voila le barbarisme, que le Roy de Pologne prend la peine d'exagerer; tout ce que ce Prince a fait, pour susciter les Livoniens à la rebellion, est Public, ses Patentes, ses billets dispersés dans la Province, & l'accueil des Proscrits sont des temoins irréprochables. La lettre du Roy de Suede au Cardinal Primas n'exige aucune rebellion; on propose la voye la plus assurée d'une commune seurété & le Roy de Suede s'offre, de l'établir & de l'exécuter. Il seroit en droit de le faire sans s'informer des sentiments de la Republique, si le Roy de Pologne estoit Souverain, mais ne l'étant pas & se jettant entre le bras de la Republique, pour la quelle le Roy de Suede a de tres grands égards, il a été absolument necessaire, de représenter à cellecy le danger qu'Elle a couru, & à quoy sa liberté seroit exposé; Il n'y a aucun mensonge en cela, & l'on ne charge le Roy de Pologne d'aucune imposture; sa conduite depuis son avènement à la Couronne parle assez contre luy: Il y a une grande difference à faire entre les loix fondamentales de Suede & de Pologne, celles

Artillerie verlieren wollen, um desto eher Frieden zu bekommen. 1701.

Ich kan Ihnen versichern, mein Herr! daß der König von Schweden niemals einige Entfernung vom Frieden bewiesen habe; er hat aber Ursache gehabt, an der Aufrichtigkeit der Vorschläge, die man ihm gethan, zu zweifeln und gegen einen Prinzen auf der Hut zu stehen, der ihm kurz vorher eine schöne Probe seiner Zuverlässigkeit bey der Unterhandlung einer Defensivallianz gegeben hatte; vielleicht ist dem Publico nicht bekannt, daß man von dem Könige von Schweden sogar eine Gnugthuung zu fordern sich nicht entblödet und vorgeschlagen hat, daß der König von Frankreich, nach geschlossenem Frieden, die Gnugthuung beider Könige bestimmen sollte; was kan der König von Polen wol für eine Belohnung für seine treffliche Verrichtungen verlangen? Daß der König von Schweden die fremden Minister nicht zulassen will, hat seinen Grund in der Erklärung, die Er beim Anfange seines Feldzuges gethan, daß Er zu Stockholm ein Conseil zurückliesse, welches gnugsame Macht und freie Gewalt hätte, dieselbe anzunehmen und mit ihnen zu handeln; man hat auch niemals gehört, daß fremde Minister mit einem Fürsten in den Krieg, wider seinen Willen, gehen, vielmehr ist es eine ausgemachte Sache in der Welt, daß ein Fürst in solchem Fall befugt ist, den fremden Ministern seine Meinung zu erkennen zu geben, ob sie ihm folgen mögen, oder nicht; dieses ist nun das barbarische Verfahren, welches der König von Polen sich Mühe giebt, groß zu machen; dahingegen alles, was dieser Fürst gethan hat, die Liefänder zu einem Aufstande zu bewegen, öffentlich zu Tage liegt, wovon dessen Patente, die von ihm allenthalben in der Provinz ausgestreute Zettel, und die Aufnahme der, durch Urtheil und Rechte für Verräther erklärten, Personen, ein unumstößliches Zeugniß geben. Der Brief des Königs von Schweden an den Cardinal Primas aber dringet auf keinen Aufstand; es wird der gewisste Weg zur allgemeinen Sicherheit vorgeschlagen, und der König von Schweden erbietet sich denselben einzurichten und auszuführen. Er hätte Rechte dazu, dieses zu thun, ohne sich um die Meinung der Republik zu bekümmern, wenn der König von Polen souverain wäre; da er solches aber nicht ist und sich in den Schuß der Republik begiebt, für welche der König von Schweden sehr grosse Achtung hat, ist es unumgänglich notwendig gewesen, der Republik die Gefahr vorzustellen, die sie läuft, und welchen Zufällen ihre Freyheit bloß gestellet seyn würde; hieran ist nichts Unwahres, und man legt dem Könige von Polen nichts mit Betrug zur Last; Seine Aufsehung, seitdem er zur Krone gelangt ist, redet gnugsam selbst wider ihn. Es ist ein grosser Unterschied zwischen den Grundgesetzen von Schweden und von Polen zu machen; die

Dritter Theil.

K I I I I I I

1701. les de Svede donnent une entière liberté aux Roys, celles de Pologne les assujettissent; par conséquent les Roys de Svede ne peuvent pas estre accusez d' user d'une Doctrine tyrannique dans leurs Etats. Le Roy de Pologne traite de libelle fameux tout ce que la verité fait publier, rien n'a paru jusques icy de la part du Roy de Svede, qui ne soit demonstratif, le manifeste au contraire du Roy de Pologne, ses Universaux aux Palatinats, ses Instructions aux petites Dietines sont de veritables pasquinades etoffées de Calomnies, d' invectives & d' indignitez.

Personne ne se persuadera, que le Roy de Pologne auroit eu la sobriété, de ne se pas rendre Souverain, s' il en avoit eu l' occasion, les atteintes, qu' il a donné a la liberté Polonoise, sont assez connues, & tout ce qu' il vante avoir employe en faveur de la liberté, est justement ce qui l' accuse; les Polonois en ont esté si bien convaincus, qu' ils ont esté obligez de redoubler leurs instances, d' insister sur le renvoy des troupes & des Ministres de Saxe, & de faire des Constitutions pour cela en pleine Diete; ce ne sont donc pas des mensonges ce que l' on avance la dessus de la part du Roy de Svede; on passera sous silence tous les maux, tous les malheurs, dont il est auteur; les guerres civiles de Lithuanie, la desolation de cette belle Province, les sommes immenses, que les Saxons ont arrachées au Polonois, les cris, & les maledictions de divers Peuples se presentent aux yeux du Public. Est il au reste inouï, qu' un vainqueur ait depossédé son Ennemy, sur tout, quand il a *justissimam belli causam*? On a veu mener en triomphe des Roys enchainés, on a veu delivrer genereusement des Peuples de la Tyrannie, *Heroum est, parcere subiectis & debellare superbo, perfidos sadsifragos*. Le Roy de Svede est dans le cas, d' appliquer au Roy, de Pologne, sans blesser le droit des gens ce qu' Alexandre declara au sujet de la perfidie de Darius.

Au reste le Roy de Pologne a raison, de ne pas douter de la fidelité des Polonois; on doit rendre cette justice à la Nation, qu' elle adore les bons Roys, qu' elle tolere les mechants, & même ceux, qu' elle a raison de haïr; les Polonois sont les maîtres chez eux, ils peuvent s' exposer à la discretion de leurs Roys, se faire manger & abîmer par des troupes

schwedischen geben ihren Königen eine gänzliche Freiheit, die polnischen hergegen schränken dieselbige ein; folglich können die Könige von Schweden nicht beschuldigt werden, daß sie eine tyrannische Verfassung in ihren Staaten einführen. Der König von Polen macht alles, was zu Behauptung der Wahrheit öffentlich heraus gekommen ist, in Pasquillen, da doch abseiten des Königs von Schweden bis hierher nichts zum Vorschein gekommen, das nicht unwidersprechlich erweislich ist; das Manifest des Königs von Polen hingegen; seine Universalien an die Voimodschaften und seine Verhaltungsbefehle auf den kleinen Landtagen, sind wirkliche Pasquillen, die mit Verleumdungen, Scheltworten und dergleichen Unanständigkeiten angefüllt sind.

Niemand wird sich überreden, daß der König von Polen so viel Mäßigung besitze, sich nicht souverain machen zu wollen, wenn er Gelegenheit dazu gehabt hätte; die Abbrüche, die er der polnischen Freiheit gethan, sind bekant genug, und alles, was er sich rühmet, der Freiheit zum Vortheil vorgenommen zu haben, ist eben dasjenige, das ihn anklaget; die Polen sind davon so gut überzeugt gewesen, daß sie sich verbunden erachtet haben, ihre Bemühungen zu verdoppeln, auf die Zurücksendung der sächsischen Völker und Minister zu dringen und deswegen eigene Constitutiones auf vollem Reichstage zu machen; es sind deswegen keine Lügen, was man davon abseiten des Königs von Schweden sagt; man will mit Stillschweigen alle Uebel und alle Unglücke übergehen, davon er Urheber ist; die bürgerlichen Kriege in Lithauen, die Verwüstung dieser schönen Provinz, die unendlichen Summen, die die Sachsen den Polen aus den Händen gebracht, die Seufzer und Flüche verschiedener Völker, sind aller Welt vor Augen. Ist es übrigens unerhöret, daß ein Ueberwinder seinen Feind abgesetzt habe, insonderheit, wenn er die gerechteste Ursache zum Kriege hat? Man hat gar Könige in Ketten in Triumph führen und die Völker von der Tyranney großmüthigerweise befreien gesehen: Es steht einem Helden wohl an, derer zu schonen, die sich ihm unterwerfen, die hochmüthigen, treulosen und bundbrüchigen aber zu demüthigen und zu bezwingen. Der König von Schweden ist iso in den Umständen, daß er, ohne das Recht der Völker zu verletzen, dasjenige gegen den König von Polen anwenden kan, was Alexander sich wegen der Treulosigkeit des Darius heraus ließ.

Uebrigens hat der König von Polen Ursache, an der Treue der Polen nicht zu zweifeln; man muß dieser Nation die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß sie die guten Könige anbetet, und die bösen duldet, auch so gar diejenige, die sie zu hassen Grund hat; die Polen sind Herren über sich selbst, sie können sich der Willkühr ihrer Könige bloß stellen, und sich durch fremde Völker verzeihen



troupes étrangères, mais il n'est pas de l'intérêt de la Suede, que l'Etat present du Gouvernement y soit changé, & qu'il soit permis au Roy de Pologne, d'y faire subsister des troupes étrangères, pour insulter par caprice les frontieres de Suede; Quand le Roy de Suede exhorte les Polonois, de se pourvoir d'un Roy, amy de loix & de la securité commune, avec promesse, de leur en tenir conte, il ne s'érige pas en Seducteur & Protecteur de quelques sujets perfides, que le Roy de Pologne suppose dans son Royaume, le Roy de Suede n'a point du tout envie, d'imiter en cela celui de Pologne, qui d'un Proscrit pour ses forfaits & d'un perfide, proclamé par le bourreau, a fait son Conseiller d'Etat & son Confident; Voila un procédé très-honorable! Celuy du Roy de Suede ne court aucun risque sous la censure, à la quelle le Roy de Pologne appelle; Messieurs les Etats Generaux ont effectivement sujet, par rapport à la situation de leurs propres affaires, d'envisager les flammes du Nord avec inquietude, mais leurs Hautes Puissances ont trop de lumieres, pour ne pas approuver le juste resentiment du Roy de Suede; la moderation, dont ce Prince victorieux a usé en Dannemark & à Narve, persuadera assez qu'il n'a point des vellees prejudiciables au bien public; Il y auroit de la justice & du devoir de l'appuyer, mais il y auroit de l'impieté, de se rendre aux sentiments d'un Perturbateur de repos public.

Il est permis au Roy de Pologne, de se vanter, d'avoir les moyens, pour detourner le danger, dont il est menacé; mais il ne luy est pas permis, de demander du secours aux alliés de la Suede. Si les moyens, dont il parle, sont licites, il peut les mettre en oeuvre; s'ils sont illicites, ils luy feront autant d'honneur que la Guerre même luy en fait, dans la quelle il se trouve engagé par des principes detestables.

Voila Monsieur ce que j'ay cru vous pouvoir dire en abrégé, cela vous donnera une petite idée des reflexions d'une plus grande étendue, que vous avez à esperer. Je suis &c.

à Libau ce 12 d'Octobre.  
1701.

gehren und zu Grunde richten lassen; aber das Interesse von Schweden kan es nicht leiden, daß die gegenwärtige Verfassung des Regiments bey ihnen verändert werde, und daß es dem Könige von Polen frey stehe, fremde Völker darin zu halten, um die schwedischen Gränzen aus Eigenwillen zu beunruhigen. Wenn der König von Schweden die Polen ermahnet, sich mit einem Könige zu versehen, der ein Freund der Geseze und der allgemeinen Sicherheit sey, und verspricht, daß er es ihnen Dank wissen werde; so wirft er sich nicht zum Verführer und Beschützer einiger treulosen Unterthanen auf, die der König von Polen in seinem Reiche, als befindlich aniebt; der König von Schweden hat ganz und gar keine Lust, den König von Polen darin nachzuahmen, der einen wegen seiner Verbrechen verbannten, treulosen und durch den Scharfrichter öffentlich ausgerufenen Menschen zu seinem Staatsrath und Vertrauten gemacht hat; dieses ist ein Verfahren, davon man viel Ehre hat! Was der König von Schweden gethan, das läuft keine Gefahr, von der Censur, worauf der König von Polen sich beruft; die Herren Generalstaaten haben wirklich Ursache, in Ansehung der Beschaffenheit ihrer eigenen Angelegenheiten, die Kriegesflammen im Norden mit Unruhe anzusehen, aber Ihre Hochmögende haben gar zu viel Einsicht, daß sie die gerechte Aburtheilung des Königs von Schweden nicht billigen sollten. Die Mäßigung, so dieser siegreiche Fürst in Dannemark und bey Narva bewiesen, wird dieselbe gnugsam überreden, daß er keine Absichten habe, die dem allgemeinen Besten nachtheilig sind; die Gerechtigkeit und Pflicht erfordert selbige zu unterstützen, da es im Gegentheil eine Gottlosigkeit seyn würde, wenn man den Meinungen eines Störers der öffentlichen Ruhe bepflichten wollte.

Es ist dem Könige von Polen erlaube, sich zu rühmen, daß er die Mittel in Händen habe, die Gefahr, damit er bedrohet wird, abzumenden; es ist ihm aber nicht erlaubt, Beistand bey den Bundesgenossen von Schweden zu suchen. Wenn die Mittel, davon er spricht, rechtmässig sind, so kan er sie ins Werk richten; sind sie unrechtmässig, so werden sie ihm eben so viel Ehre bringen, als der Krieg selbst ihm gebracht hat, in welchen er aus solchen Grundregeln gerathen, die verabschäuenwürdig sind.

Sehen Sie, mein Herr! dieses ist es, was ich geglaubt habe, Ihnen in Kurzem sagen zu können; es wird Ihnen einen kleinen Begriff von denjenigen weislaufftigen Betrachtungen machen, die Sie noch zu erwarten haben. Ich bin u. s. w.

Libau, den 12. Octobr.  
1701.

Schreiben

## II.

1709.  
2. Theil.  
166. Seite.

## Schreiben des Sultans an den König, Carl den Zwölften.

Die Antwort des Großvezirs, die er Neugebauer gegeben, enthält, daß derselbe unverzüglich um einen Charakter beim Könige anhalten sollte. Wie nun hiernächst Neugebauer dem Sultan die Copie seines Creditivs übergab, so erging gleich darauf des Sultans Schreiben an den König, folgendes Inhalts:

**G**loriosissime inter principes magnos, Jesum colentes, absolute, & inter Christianae gentis majores maxime, compositor negotiorum rerumpublicarum Christianarum, honore, magnificentia & majestate pollens Svecorum, Gothorum, Vandalorumque rex & reliquarum his subjectarum provinciarum domine, amice Noster magne, CAROLE, cujus extrema coronet DEVS felicitate & cui complanetur via rectitudinis & salutis. Cum hoc excelsum imperiale signum Nostrium ad Vos pervenerit, notum sit Vobis: Postquam ad felicissimum Nostrium & imperiale limen, felicitatis nidum, & ad Praefulgidam portam Nostram, quae DEI altissimi & gratiarum largitoris magna gratia atque prophetae Nostri (qui utriusque mundi gloria est) dilectissimi DEO, apostoli ornatisimi, coryphaei omnium prophetarum, venerandi Mahomedi Mustafi, cui sint laudes ac preces, sublimibus meritis, asyllum regum terrae & potentium imperatorum refugium est, ad manifestandam sinceram amicitiam, & ad petendam reciproce, ex parte Vestra destinatus literarum lator Vester, singularis inter magnates Christianos, *Martinus Neugebauer*, cujus extrema prosperitate coronentur, pervenerit, acceptatus est. Postea vero praedictus literarum lator, ut possit officia suae missionis complere, cum ex parte Vestra character ablegati ipsi missus fuerit, juxta antiquam normam antecessorum Nostrorum ac majorum imitationem, mediante Magnifico, Glorioso, Sapiente consiliario Excellenti, direttore mundi, Honoratissimo, Felici atque Maximo inter magnates imperii, perfectore negotiorum, completore regii honoris, qui potiorum imperii locum occupat, variis amplitudinibus regis altissimi commendato, probitate pleno, Modellissimo, Religioso & laudabilis indolis Magno Vezirio, Meo ministro Plenipotentiaro, *Ali Pascha*, cujus magnificentiam DEVS & vires augeat, data imperatoria Nostra licentia, ad excelsum solium Nostrium ductus, inclinato capite, literas,

**D**em gloriwürdigsten, souverainen und größten Fürsten unter den grossen Fürsten, von welchen Jesus verehret wird und unter den grossen christlichen Völkern, der die Geschäfte der christlichen Staaten beileget, Seiner Majestät, dem großmächtigen Könige der Schweden, Goten und Wenden, und Herrn der übrigen dazu gehörigen Provinzen, unserm grossen Freunde, Carl, dem es Gott beständig und bis ans Ende glücklich und wohl ergehen lasse, sey bey Empfang dieses hohen kaiserlichen Siegels kund und bekannt gemacht: daß, nachdem an Unserm glücklichsten kaiserlichen Hofe, wo die Glückseligkeit ihren besten Sitz hat und bey Unserer hochglänzenden Pforte, welche durch die Gnade des höchsten Gottes, der alle Gnade ausschellet, und durch die hohe Verdienste Unsers Propheten (der beiden Welten Ehre ist) des von Gott geliebtesten, des ansehnlichsten Apostels und vornehmsten unter allen Propheten, des hochachtungswürdigen Mahomet Mustafi, der Lob und Gebet verdienet, eine Freistadt der Könige auf Erden und der mächtigen Kaiser Zuflucht ist, Eurer Majestät dazu verordneter Ueberbringer Dero Schreibens, der unter den christlichen Magnaten besonders angesehene Martin Neugebauer, dem es beständig wohl ergehe, Eurer Majestät aufrechtige Freundschaft zu versichern und die unsrige hinwieder zu verlangen, angekommen ist, und angenommen worden. Da aber nachhero der vorbezeugte Ueberbringer Eurer Majestät Schreibens, damit er das, worum er abgeschickt, auszurichten im Stande wäre, von Eurer Majestät den Charakter eines Abgesandten bekommen hat, ist er, nach der alten Richtschnur Unserer Vorgänger und nach Unserer Vorsahren Weise, von Seiner Magnificenz, dem ruhmwürdigen, weisen, vortrefflichsten Naht, dem Director der Welt, dem geehrtesten, glücklichen und größten unter den Magnaten des Reichs, durch dessen Hand alle Geschäfte gehen und der die königliche Ehre behauptet, der die oberste Stelle im Reiche hat, und von dem höchsten Könige mit vielen Vorzügen versehen ist, dem redlichen, bescheidenen, gottesfürchtigen und rühmlich gearteten Großvezir, meinem bevollmächtigten Minister, Ali Pascha, dessen Magnificenz und Macht Gott vermehren wolle, nach der, von Uns ihm ertheilten kaiserlichen Freiheit für Unsern hohen Thron

teras, sinceritatem & salutaciones Vestras exhibentes, juxta veterem consuetudinem tradidit. Juxta loci vero regulam, Magnus Vezirius, ex parte praedicti ablegati interpretationem epistolae Vestrae & ablegati oretenus factam relationem ad imperiale solium Nostrium exposuit, ubi continebatur, Vos versus augustum & praedominans imperium Nostrium, ante multa tempora, sinceritatem ac benevolentiam strictam & rege dignam, in purissimo corde latentem, patefacere voluisse, & multa laudabilia vestigia considerasse, quod omnino imperatoria Nostra orbem amplexa cognitio percepit: Ideoque juxta hunc pulcherrimum & benevolentias plenum modum, his amabilibus petitionibus, quas ratas habuistis, cum favere velimus, ad pangendas necessarias condiciones & pacta, & nexus amicitiae solidandos, Magnifico inter Vezirios Meos senatori, praefecto *Borysthenis* moderno, *Benderae* custodi, *Jussuf Baisa*, (conservet DEVS magnificentiam ejus) ex parte Nostra cum plenipotencia demandatum est, ut Vobiscum conferre debeat, ad quod & Nostrae imperatoriae humanitati connexae literae ad Vos missae sunt: DEO favente cum pervenerint, amicitia ab utraque parte desiderata, habita conferentia, quam optime concludatur, & quae huic amicitiae visae fuerint utiles condiciones pangantur & scripto huc mittantur, ut & imperiale, eminens ac mundum exornans signum imprimatur & postea ablegato Vestro, hic in Praefulgida porta morante consignetur; Pro certo vero sciatis, animum Nostrium regium, in hac amicitia ineunda, constantissimum esse. Sit pax super obtemperantes gratiae DEI. Dab. *Constantinopoli*, ultimis diebus mensis *Zilcaade*, anno *Mahomedia* MCXXI.

Thron geführt worden und hat mit Neigung 1709. des Hauptes das Schreiben, so Eure Majestät Aufrichtigkeit und Grösse in sich faßet, nach der alten Gewohnheit übergeben. Es hat aber der Großvezir, wie es hiesiges Orts geschehen muß, im Namen des vorbelegten Abgesandten, den Inhalt Dero Schreibens und den, von dem Abgesandten mündlich gehaltenen Vortrag, verdolmetschet, vor Unserm kaiserlichen Throne angebracht, welches in sich hielte; daß Eure Majestät die, zu Unserm berühmten und vor andern erhabenem Reiche vor vielen Zeiten getragene Neigung, und ein besonders königliches Wohlwollen, so in dem reinsten Herzen verborgen gewesen, an den Tag legen wollen und viele lobwürdige Thaten davon in Betrachtung gezogen, welches auch Wir, vermöge Unserer kaiserlichen Einsicht, der nichts in der Welt verborgen ist, gar wohl vernommen haben: Derohalben Wir, weil Wir gesinnet sind auf diese überaus schöne und liebevolle Art, diesen freundschaftlichen Annehmungen, die sie genehm gehalten haben, ein Gnügen zu leisten, Seiner Magnificenz, dem ältesten unter meinen Veziren, dem izeigen Amtmann am Dnieper, und Seraskier in Bender, *Jussuf Baisa*, (dessen Magnificenz Gott erhalten wolle) Unsererseits Vollmacht erteilt haben, mit ihnen in Unterhandlung zu treten, zu welchem Ende auch Unser, mit Unserer guten Gesinnung verknüpftes Schreiben an Eure Majestät abgeschickt worden: wenn solches, mit Gottes Hülfe, angelangt seyn wird, kan die, von beiden Theilen verlangte, Freundschaft, nach gehaltenen Conferenz, aufs Beste geschlossen und die Bedingungen, so man derselben nützlich zu seyn erachtet, abgeredet und schriftlich abgefaßt, eingesandt werden, damit auch Unser kaiserliches Hofes und die Welt hierens des Innsiegel darunter gedrückt, und selbige hiernächst von Dero, bey Unserer hochglänzenden Pforte sich aufhaltenden Abgesandten unterzeichnet werden möge; Dieses aber können Eure Majestät sich gewiß versichert halten, daß Unser königlich Gemüth, bey Errichtung dieser Freundschaft, höchstbeständig sey. Friede sey mit denen, die sich durch die Gnade Gottes regiren lassen. Gegeben zu Constantinopel, gegen das Ende des Monats *Zilcaade*, im Jahr *Mahomet* 1121.

### III.

#### Umstände von des Czars, durch dessen Gesandten am türkischen Hofe, Tolstoi, vorgegebenen Neigung zum Frieden.

2. Theil.  
299. Seite.

Im 89 § wird von des Czars Schreiben an verschiedene Höfe geredet, darinn er sich über der Türken Unfug beschweret und zum

Frieden geneigt erkläret. Von dieser Sache finde ich beim Secretär *Amira* folgende besondere Umstände: Ehe der Großvezir noch mit

1711. mit der Armee von Constantinopel ausbrach, ließ der Czar, unter dem Scheine, den bevorstehenden Krieg abzuwenden, nicht allein unglaubliche Summen Geldes ausschütten, sondern gab auch seinem Abgesandten Tolstoi Befehl, unter der Hand eine Friedenshandlung mit dem Könige von Schweden vorzuschlagen; da man aber wußte, daß der Gesandte Neugebauer dem russischen Hofe ganz zuwider wäre, so sollten die Friedensvorschläge dem Generale Poniatowski in der Eile gethan werden. Der Anfang wurde gemacht, allein auf eine solche Art, welche auswies, daß es nichts, als Spiegelfechten, anzeigte. Tolstoi vertraute die Sache seinem Juwelirer, und ließ Poniatowski durch denselben sagen: daß der Czar Frieden verlangte, daß er alle seine Eroberungen, die er von Schweden gemacht, außer Petersburg, abstecken wollte: der König von Schweden könnte solchergestalt ie eher, ie lieber, nach seinen Ländern gelangen, ohne Zeit zu verlieren, oder es weiter aufs Glück ankommen zu lassen.

Wie Poniatowski den Vorschlag hörte, antwortete derselbe: Er könnte sich in dieser Sache nicht heraus lassen, weil er des Königs Meinung nicht wüßte und zu dergleichen Handlungen keine Vollmacht hätte; wenn man ihm aber zwanzig Tage Zeit lassen wollte, wäre er willig, es dem Könige zu berichten, inzwischen würde es gut seyn, daß Neugebauer keine Wissenschaft davon bekäme. Alles dieses wurde eingegangen. Nach zwanzig Tagen hatte Poniatowski Vollmacht, mit Tolstoi zu tractiren

und der Marquis des Alleurs sollte den dritten Mann abgeben. Dieser Herr war einige Zeit vorher, auf Befehl des französischen Hofes, Ingenieur bey dem Fürsten Ragoczi in Ungarn gewesen und voriko zum Abgesandten an die ottomannische Pforte bestellt; er hatte auf seiner Reise dem Könige seine Aufmerksamkeit gemacht, und war neulich von Bender nach Constantinopel gegangen, woselbst er damals noch kein Gehör gehabt hatte. Wie die erste Frage abgethan war, wo die Zusammenkunft, ohne, daß einem oder dem andern Anlaß zum Verdachte gegeben würde, gehalten werden sollte, kamen die vorbenante Herren des Nachts in des Residenten von Ragusa, Lucas Varcas, Quartier zusammen, wo sie sich mit Larven und verkleidet einsandten: aber die Sache, wovon zuerst gesagt war, daß sie dem Czare so hart ans Herz gieng, kam bald zum Ende. Wie Tolstoi erstes und letztes Wort nichts anders war, denn daß der Czar keinen von den Derttern, die er eingenommen, wieder heraus geben könnte, und Poniatowski hingegen darauf bestund, daß der König von Schweden weder von dem einem, noch dem andern, insonderheit davon nicht abstecken wollte, daß der König Stanislaus beim polnischen Throne bleiben sollte, war es vergeblich, einen Vergleich zwischen ihnen zu suchen, oder zu hoffen, zumal man von russischer Seite nur dieses vornehmlich suchte, daß Tolstoi sollte von des Czars friedlichen Gedanken viel Wesens machen können. Mit was für Grund, mögen andere urtheilen.

## IV.

2. Theil.  
304. u.  
305. Seite.

### Umstände von des Caimakans Erklärung gegen den Gesandten Funck.

Auf der 304 und folgenden Seite wird von des Caimakans Erklärung gegen den Gesandten Funck gehandelt. Die Ursache berichtet der Secretär Amira folgendergestalt: Auf des Czars Brief, wovon auf der 299 Seite im 89 § geredet wird, bekam der englische Minister Jeffers von dem damals noch lebenden Kaiser Joseph, der Königin von England und den Generalstaaten Commission, ihre Vermittelung zum Frieden zwischen Schweden und Rußland anzubieten. Jeffers bekam Gehör beim Könige und wurde mit vieler Gnade empfangen. Nachdem er seine Vorstellung gethan, ward ihm zur Antwort gegeben: daß Ihro Majestät ganz und gar nicht ungeneigt zum Frieden wäre, und vornehmlich unter so hoher Mächtigkeit und Freunde Vermittelung; da aber der Sultan bereits zum Besten des Kö-

nigs dem Czare den Krieg mit der Abrede und Bedingung angekündigt hätte, daß keiner sich in Friedenshandlungen, ohne des andern Wissen und Willen, und ohne daß beide eingeschlossen würden, einlassen sollte, so müßte Ihro Majestät voriko die Zeit und was weiter erfolgen möchte, abwarten. Hierauf ließ der König sowol Jeffers Antrag, als Seine Antwort ins türkische übersetzen, und sandte es dem Gesandten Funck zu, mit dem Befehl, selbiges unverzüglich beim türkischen Hofe anzubringen, damit, wenn etwa daselbst ein Gerücht vom Frieden und dessen Vermittelung einlief, der Sultan von des Königs aufrichtigen Gedanken versichert seyn könnte. Dieses geschah und folgte also gleich darauf, daß der Caimakan im Namen des Sultans die hier erwähnte Erklärung thun liesse.

Schreiben



## V.

Schreiben des Königs Carl des Zwölften  
an den Sultan.1711.  
2. Theil.  
318. Seite.

Im 151 § wird von des Königs Anbringen am türkischen Hofe geredet; davon sagt Amira, daß er des Königs eigenes Schreiben nachhero ins Türkische übersezt habe; er führet es aber in seiner Sammlung in italienischer Sprache folgendes Inhalts an:

(Nach vorhergegangener Titulatur.)

Wir lassen Eurer Majestät wissen, daß, wie der Czar von Moskau neulich mit seiner Armee am Pruthstrome von der ottomannischen Macht dergestalt eingeschlossen worden, daß er derselben Raub und Gefangener werden müssen, Dero Großvezir eine so günstige Gelegenheit aus den Händen gelassen und mit dem Feinde Frieden unter solchen Bedingungen, als ihm angeboten worden, gemacht habe: Da er nun dieses ohne Dero Vorbewußt und Einwilligung gethan, so hat er solchergestalt Dero kaiserliche Glorie und Ehre zurückgesetzt, indem er grade wider Eurer Majestät Willen und das Versprechen gehandelt, welches Wir vor Kurzem durch den Caimakan empfangen, daß niemals einiger Friede mit den Russen gemacht werden sollte, ohne, daß Wir mit eingeschlossen wären. Ob Wir nun gleich Unserm Gesandten bey der ottomannischen Pforte befohlen haben, daß er mit des Caimakans Vorbewußt solches Eurer Majestät durch ein Memorial berichten sollte, so haben Wir doch nicht unterlassen wollen, dieser Sache selbst Uns hiermit anzunehmen. Wir zweifeln nicht, daß

der Caimakan, der diese Sache bey Eurer Majestät vorgetragen, eine solche Antwort auf Unser Begehren erhalten haben werde, die Eurer Majestät Versprechen und Unserm gemeinschaftlichen Interesse gemäß ist. Und da der Großvezir nicht allein Eurer Majestät so redlich nicht gedient, als er zu thun schuldig gewesen, sondern auch Uns sein abgeneigtes Gemüthe erwiesen hat, indem er Unsern Raub verachtet, welcher dahin gieng, daß er eine so herrliche Gelegenheit nicht aus den Händen gehen lassen sollte, Dero Reiches Bestes zu besorgen; so hoffen Wir, daß Eure Majestät das nimmer genehm halten werden, was der Vezir solchergestalt wider Dero Befehl, wider seinen schuldigen Gehorsam und wider sein Wort und wider die mit Uns genomme Abrede gethan hat; sondern daß er so werde bestraft werden, wie er es verdienet hat. Des Feindes Macht ist merklich geschwächt, und wenn man den Krieg wider ihn von neuem anfängt, wird er gern einen andern Frieden eingehen; läßt man ihn aber ohne Krieg, daß er sich wieder erholen kan, so wird er niemals etwas von demjenigen halten, was er versprochen hat, ja, Wir hören aniso schon wirklich, daß er mit den eingegangenen Friedensbedingungen nicht vergnügt ist. Diese ganze Sache überlassen Wir dammenhero Eurer Majestät hohen Vorsichtigkeit und guten Besinnung und erwarten, daß Uns der darüber zu fassende Schluß kund gethan werde. Gegeben zu Bender, den 20 Jul. 1711.

## VI.

Bericht,  
wie die Türken ihre Jahre und Monate be-  
rechnen und nennen.

Da der obige Brief des Sultans an den König Carl den Zwölften nach türkischer Zeitrechnung datiret ist, von welcher vielleicht einige Leser gern unterrichtet seyn möchten, hat man noch dieses, hierher zu setzen, für gut befanden:

Die Türken rechnen ihre Monate von Neumond zu Neumond und bestehet dieserhalben ihr gemeines Jahr aus 12 Monaten, welche 354 Tage ausmachen. Daraus folget, 1) daß nach etlichen Jahren ihr Monat nicht mit eben demselben von unsern Monaten übereinkömmt, mit dem er vormals zutruf: 2) fällt ihr Neujahrstag in dem folgenden Jahre gleichfalls nicht auf eben dasselbe Datum, als in dem vorhergehenden.

Damit

Damit die Sache deutlicher werde, wird hier eine chronologische Tabelle mitgetheilet, die Prinz Cantimir in der Vorrede zu seiner Historie vom Wachsthum und Verfall des ottomannischen Reichs gesetzt hat:

Hegira 700		Jahr Christi 1300.
Mondenmonate.		Sonnenmonate.
Muharrem hat 30 Tage, der 1 fällt auf		den 16 Septemb.
Safir . . . 29		16 Octob.
Rebiul ewel 30		14 Novemb.
Rebiul achir 29		14 Decemb.
Jemaziul ewel 30		13 Januar.
Jemaziul achir 29		11 Februar.
Rejeb . . . 30		12 März.
Shaban . . 29		11 April.
Ramazan . . 30		10 May.
Schawal . . 29		9 Jun.
Zilcaade . . 30		8 Jul.
Zuhye . . . 29		7 August.

Solchemnach mußte im folgenden Jahre, Hegira 701, ihr erster Tag des Monats Muharrem auf unsern 5 Septemb. fallen, und im andern Jahre, Hegira 702; fiel ihr erster Muharrem auf den 25 August, u. s. w.

Dieses wird mit einer Ausrechnung bewiesen, welche der Secretär Carl Restelius in seiner neulich herausgegebenen curieusen historischen und politischen Beschreibung des Reichs und der Stadt Algir angeführt hat, da er im 1 Theile auf der 209 Seite sagt: Im Jahre 1739 hatten die Türken ihr Neujahr den 30 März nach unserm Styl; im Jahr 1740 den 18 März, im Jahr 1741 den 8 März; 1742 den 25 Februar. u. s. w.

Zu dieser Untersuchung hat mir insonderheit Anlaß gegeben die Anmerkung des Voltaire, da er auf der 189 Seite also schreibt: Nachdem der Sultan des Königs Brief empfangen hatte, zeigte er den Unterschied zwischen einem türkischen Kaiser und einem Könige über ein Stück von Scandinavien, einem Christen, der an ihn überwunden und flüchtig war, und antwortete in einem halben Jahre nicht darauf. Es führt auch Voltaire eine Antwort an, die der Sultan gegeben haben soll; daß sie aber unrichtig ist, kan ich mit Gründen behaupten: 1) aus dem Inhalte; denn sie ist der Antwort gänzlich ungleich, die ich bey dem Secretär Amira gefunden und diesem Anhange einverleibet habe, welche unfehlbar um desto glaubwürdiger, als er selbst da zur Stelle gegenwärtig gewesen ist und sie ins lateinische übersetzt hat: 2) aus der Ungleichheit in den Datis; Voltaire setzt den Monat Schawal, aber Amira den Monat Zilcaade, welcher im 1709 Jahre mit unserm September übereintrifft, in welchem Monate Neugebauer seinen Charakter, als außerordentlicher Gesandter, bekam, worauf des Sultans Antwort alsofort erfolgte.

## Fehler,

die Herr Nordberg selbst anzeigt und auf dem letzten Blatte seines Werks folgendergestalt zu verbessern bittet.

### Im ersten Theile.

Auf der 65 S. im 62 haustat Wilhelm-Heinrich;	lese man Christian Constantin.
187 . . . 1 . . . Generalmajor Nils Strömberg;	Generalleutnant Nils Strömberg.
694 . . 132 . . Georg Dieterich Krittzi;	Georg Friederich Krittzi.
695 . . 134 . . Otto Gustav Delwig;	Carl Gustav Delwig.

### Im andern Theile.

164 . . 145 . . Jals Agast Abil Birim Aga; lese man Chidir Boli Pascha.	
315 . . 20 . . Generalleutnant Brassou;	Generalmajor Brassou.
614 . . 121 . . Generalleutnant Daldorf;	General Daldorf.
645 . . 37 . . Anders Lungelfeld;	Marcus Lungelfeld.
720 . . 109 . . Wilhelm Lode;	Reinhold Lode.

## Register.

## der, in der Historie Königs Carl des Zwölften vorkommenden, Namen und Sachen.

Die ersten grossen römischen Zahlen zeigen den Theil an; die kleinen Ziffern bemerken die Seite; das A bedeutet, daß die Sache in den Anmerkungen befindlich; und das V nebst der darauf folgenden römischen Zahl weist auf die Vorrede des dritten Theils.

### A.

**Aa**, Fluß in Liefland; General Wellingh marschiret mit einem Theile seiner Mannschafft darüber I. 149. Oberst Schlippenbach lästet ihn rein halten 227.

**Aas**, Dorf in der Türkey; auf des Königs Carl Reise von Bender nach Demotica II. 475.

**Abbersfors**, Ort in Finnland, General Lybeker lästet eine Postirung da II. 385. wird von den Schweden verlassen 386.

**Abdankuna**, des Königs August, wird im altranstädtschen Frieden ausgemacht I. 680. 687. Der offene Brief, den der König August dieserwegen von sich gestellet III. 426. 427. 428.

**Abdermann**, Pascha von Rhodis; erhält nebst andern den obersten Befehl bey der türkischen Flotte II. 300.

**Abdi Bassa**, wird Seraskier zu Bender II. 490. hält daselbst eine genaue Mannszucht 495. marschiret nach des Sultans Befehl an die polnische Gränze 496. ist täglich mit dem Könige Stanislaus und dem Tatarchan in Berathschlagung 496. erhält Befehl, nach Bender zurück zu kehren 497. unterredet sich mit dem Könige Stanislaus 498.

**Abdula**, tatarischer Murza; wird von der Pforte an den Feldherrn Siniaowski gesandt II. 399.

**Åberg**, Åberg, schwedischer Capitain von der Admiraltät; liegt mit dem Schiffe Södermannland bey Rügen II. 587.

**Abfertigung**, des lithauischen Abgeordneten Wodheredki durch den Grafen Piper I. 274. A. der polnischen Gesandtschaft unter des Königs Carl des Zwölften Namen 345. A. der Abgeordneten der lublinischen Voivodschafft durch den Grafen Piper 383. A. der polnischen Gesandtschaft, im Namen Königs Carl des Zwölften 415. A. der Abgeordneten von der Conföderation, durch den Grafen Piper 457. A. der polnischen Gesandtschaft, unter des Königs Carl des Zwölften Namen. 345. A. der Abgeordneten der lublinischen Voivodschafft durch den Grafen Piper 383. A. der polnischen Ge-

sandtschaft, im Namen Königs Carl des Zwölften 415. A. der Abgeordneten der Conföderation, durch den Grafen Piper 457. A.

**Abforderung**, Zurückberufung; der, in chursächsischen Diensten stehenden, schwedischen Untertanen geschleppt durch den Grafen Dalberg I. 136. 137. A. imgleichen durch ein Patent vom Könige Carl dem Zwölften selbst 140. 141. A.

**Abgesandten**, Gesandten; fremde, werden vom Könige Carl zurück gewiesen I. 255. 291.

**Abgesandten**, Gesandten; siehe Churbraunschweigische, Dänische, Engelländische, Französische, Holländische, Kaiserliche, Polnische, Preussische, Russische, Schwedische, Türkische Abgesandten, Gesandten.

**Åbo**, Åbo, Hauptstadt in Finnland; die Russen marschiren dahin II. 459. die meisten Einwohner mit ihren Gütern sind weggeflüchtet 459. die Russen machen sich eilig davon, vernichten aber vorher alles, was sie können 459. 460.

**Abschiedsrede**, siehe Rede.

**Accordspuncte**, siehe Bedingungen.

**Achmet der Dritte**, Sultan Achmet Khan, türkischer Kaiser; lästet sein Mißvergnügen über des Bassa von Oczakow Aufsehung spüren II. 159. schläget dem russischen Gesandten sein Ansuchen ab, den König Carl dem Czare auszuliefern 160. erlaubt dem Könige Carl sich bey Bender niederzulassen 160. erhält ein Schreiben von dem Könige Carl 167. antwortet dem Könige Carl 167. weiß nicht, was ausser dem Ceraill vorgehet 169. erkennt den König Stanislaus, als König in Polen, und nimmt des Königs Carl Partey 175. giebt dem russischen Gesandten Gehör 215. erneuert den carlowigischen Frieden mit dem Czare 215. wird von dem Großvezir auf Gedanken gebracht, die dem Könige Carl höchstschädlich 215. ändert seine Meinung 216. beschenkt den König Carl 216. empfängt abermal ein Schreiben vom Könige Carl, ehe die Geschenke

Dritter Theil.

M m m m m m m

## Achmet der Dritte,

schenke noch angekommen waren II. 216. nimmt ein Schreiben des Königs Carl, das ihm ein Knecht überreicht, eigenhändig an 223. ist bey dem Großvezir zu Gast 223. bezeugt seine Freude über die Schlacht bey Helſingburg 224. ſetzt den Großvezir Ali Paſcha ab 226. verſtattet dem Woiwoden Potocki einen Zutritt und nimmt ihn wohl auf 226. macht Inſtalten zum Kriege gegen Rußland 228. thut ſeine Anſprüche dem Czar zu wiſſen 228. bekommt ein Schreiben vom Czar 228. ſetzt unterſchiedene von ſeinen vornehmſten Bedienten ab 229. bekommt abermal ein Schreiben des Königs Carl in ſeine Hände 230. verſammelt ſeinen Kriegesrath 231. läßt einen beſondern Rath halten 232. beſchließt den Krieg gegen den Czar 232. macht den Krieg gegen Rußland kund 234. ſendet ſeine Forderungen an den Czar 234. nimmt unter ſeinen Bedienten eine groſſe Veränderung vor 234. läßt die Koſſchweiffe, als ein gewöhnliches Kriegszeichen, aushängen 297. macht Inſtalten zum Feldzuge gegen den Czar 299. ſendet Jemand an den wienerſchen Hof, um demſelben allen Verdacht zu benehmen 300. 301. giebt dem Könige Carl ſeine Verſicherung durch den Caimakan 305. III. 594. ändert ſeine Meinung, nach Adrianopel zu gehen II. 308. erhält Nachricht von dem Frieden am Prut 317. antwortet darauf 317. des Königs Carl eigenes Schreiben an ihn wegen des Friedens III. 595. läßt ſich äußerlich nichts merken II. 318. ſchreibt an den Großvezir Mehemet Balhadschi; und beſchenkt ihn 329. ſteht ſowol wegen ſich ſelbſt, als wegen des Königs Carl in Sorgen 330. berathſchlaget ſich mit ſeinen Vertrauteſten 330. dringet auf des Großvezirs Zurückkunft 330. 331. ſendet ſeinen Befehl wegen des Rückmarches der Armee an den Großvezir und beſchenkt denſelben 335. läßt den Großvezir ſeine Ungnade ankündigen, und das groſſe Janſiegel, als das Zeichen ſeiner Bedienung, an Zuſſuf Paſſa abgeben 335. läßt den Friedensſchluß am Prut unterſuchen 337. entſchließt ſich zu einem neuen Kriege wider Rußland 338. läßt die nöthigen Ausſchreiben deswegen ergehen 338. bezeugt ſeine Freundschaft für den König Carl durch ein beſonderes Vertrauen gegen Poniatowski 390. thut ein gleiches gegen den franzöſiſchen Geſandten 392. läßt ſich durch die Mehrheit der Stimmen im groſſen Rath bewegen, den Frieden mit dem Czar zu verlängern 395. ſchreibt ſolches an den König Carl 395. läßt zu des Königs Abreiſe alle Veranſtaltungen machen 396. erhält des Königs Carl Antwort 396. 397. 398. ertheilet dem Abgeſandten Funck Gehör 398. 399. ſendet einen Türken und einen Tatar an den Feldherrn Siniaowski in Polen 399. bekommt einen ſchriftlichen Aufſag von Funck 399. ſendet einen Tür-

## Achmet der Dritte,

ken nach Bender 400. will den Frieden mit dem Czar nicht genehm halten 403. hat ſeine Urſachen zu dieſem Betragen 403. äußert ſeine eigentlichen Gedanken 403. empfängt abermal eine Schrift von Funck 403. erhält von einem Chianſ Paſſa Nachricht aus Polen, und läßt den Divan zuſammen berufen 405. unterſucht darinn alles ſcharf 406. nimmt eine Entſchließung 406. ſetzt den Großvezir Zuſſuf Paſcha ab, und Solimann Paſcha an ſeine Stelle 407. macht neue Inſtalten zu des Königs Carl Abreiſe 407. ſchreibt an den Tatarſchan 408. 409. deſſelben an den König Carl 409. 410. bekommt Antwort 410. läßt die Kriegszeichen gegen Rußland abermal aushängen 410. ſetzt eine Friſt zum Aufbruche der Armee 410. beraubt verſchiedene Vornehme ihrer Aemter 410. begiebt ſich nach Adrianopel 411. ſchreibt an den König Carl 416. bekommt Antwort 417. giebt dem Abgeſandten Funck Gehör 417. beruft den Divan 465. ſendet den Schluß deſſelben an den König Carl 465. ſtellt an den Tatarſchan ſeine Befehle aus 467. ſchreibt an den König Carl in ernſtlichen Ausdrückungen 469. und giebt zugleich dem Chan und Ceraſtier harte Befehle 469. läßt dem Könige Stanislaus eine Begleitung entgegen gehen 478. iſt gleich nach dem Calabaliſ gut gegen den König Carl geſinnt 478. bekommt einen rechten Unterricht von dem Calabaliſ bey Bender, und iſt darüber mißvergnügt 480. läßt den Tatarſchan durch ſeinen Oberſtallmeiſter nach Conſtantinopel holen 480. ſetzt den Chan, den Wüſci, den Großvezir und andere mehr ab 480. 481. 482. erhält ein Schreiben vom Könige Stanislaus 481. beſchließt den Krieg mit dem Czar zu erneuern 483. beſielet dem Großvezir, ſolches dem Könige Carl zu hinterbringen 484. ſetzt den neuen Großvezir ab und läßt ihn erdroſſeln 484. ſetzt den Ceraſtier in Bender und den Janicarenaga gleichfalls ab 490. läßt die ruſiſchen Geſandten ſtärker bewachen 490. williget nach des Divans Schluſſe wider in einem Frieden mit Rußland 493. muß ſich in allem nach des Großvezirs Ali Paſcha Willen richten 497. giebt dem ruſiſchen Geſandten Gehör 498. behält doch für den König Carl noch eine günſtige Meinung 500. hält den Frieden mit Rußland genehm 500. begiebt ſich wieder nach Conſtantinopel 500. läßt den König aller Hülfreichung zu ſeiner Reiſe verſichern 540. erhält ein Schreiben von dem Könige Carl 540. giebt Grothufen Gehör 542. 543. ſchreibt an den König Carl 543. Janbale ſeines Briefes 544. läßt den Schweden in Conſtantinopel alle Ehre erweiſen 543. erhält das letzte Schreiben des Königs Carl 549. ein vollſtändiges Schreiben von ihm an den König Carl III. 592.

wird 1730 abgeſetzt, ſtirbt 1736.

Achmet



- Achmet Aga;** wird nach Bender geschickt und sendet von da seinen Bericht an den Sultan. 396. 403. wird Chiaus Bassa 396. 407.
- Achmet Bey,** des Sultans Salachor und Kuz-  
juf Janchor; wird von demselben nach Bender  
und nach Polen geschickt II. 400. sein Betragen  
auf der Reise 400. wird von den Grokwoje  
versührt und dem Könige Carl untreu 400.  
kommt zurück und thut bey dem Sultan ein  
aufrichtiges Bekenntniß 404. wird befördert und  
kommt an des Kapiziers Ribajasi Stelle 407.
- Acta Eruditorum,** deutsche, werden angeführt  
und widerlegt II. 13. A. lateinische; werden  
angeführt 35.
- Action, Bataille;** siehe Schlacht.
- Actieki;** Stadt in der Ukraine; bekommt russische  
Besatzung II. 116. der König Carl sendet  
einige Mannschafft dahin 118. die Russen bren-  
nen die Vorstädte auf 118. wird von den  
Schweden verlassen 118.
- Adel;** polnischer, unterdrückt die Unadelichen im  
Königreiche und entzieht ihnen alle Nahrung  
II. 39. siehe auch Polen, Grodpolen, Con-  
föderation.
- Adelshausen;** kaiserlicher Gesandtschaftssecretär;  
erhält auf eine übergebene Schrift beim Könige  
Carl Antwort I. 435.
- Adelkaß;** Bernhard Otto, schwedischer Ritt-  
meister; wird bey einer Parthey von den Russen  
gefangen und wieder befreiet I. 219. liegt in  
dem Schlosse zu Goldingen und jaget die  
Litzpauer da heraus und aus der Stadt 375.
- Adelkaß;** schwedischer Capitain; befindet sich in  
einem Scharmügel, wo die Russen geschlagen  
werden I. 471.
- Adir Geray;** siehe Geray.
- Adlerberg, George,** schwedischer Major beim  
Leibregimente; ist mit einer Parthey aus und  
verfolget die Sachsen I. 678.  
stirbt 1706 in Sachsen.
- Adlerfeldt, Carl,** schwedischer Hofjunker; ist  
bey einer besondern Begebenheit gegenwärtig  
I. 659.  
wird 1711 Cammerherr und 1716  
Hofmarschall, nebst dem Befehl, zu-  
gleich bey dem Könige Stanislaus  
zu seyn.  
wird von diesem in einer besondern Angelegen-  
heit nach Bender geschickt II. 375.  
stirbt 1722.
- Adlerfeldt, Carl Albrecht,** schwedischer Ca-  
pitain bey der Leibgarde; wird in einer ge-  
wissen Angelegenheit weggeschickt II. 414. wird  
nach dem Calabalis von den Tatern losge-  
kauft 476. ist, bey des Königs Carl  
Abreise aus der Türkei, bey demselben 549.  
büßet bey Scressou auf Rügen 1715  
sein Leben ein.
- Adlerfeldt, Gustav,** begleitet den Freiherrn  
Lillieroot bey seinem Einzuge zu Nykwiß  
I. 49. bestätiget die Richtigkeit einer Urkunde
- Adlerfeldt, Gustav,**  
des Königs Carl 495. A. sein Werk: Ent-  
wurf der Kriegsthaten Königs Carl  
des Zwölften, wird angezogen I. 505. A.  
sein Tagebuch III. B. XIII.
- Adlerfeldt, Peter,** schwedischer Capitain bey  
der Leibgarde; kommt aus dem Felde nach  
Schweden im 1709 Jahre; thut Oberst-  
leutnants Dienste bey der Einnahme der Stadt  
Rostock II. 373. ist mit in der Schlacht bey  
Gadebusch 382. wird Oberster bey dem ne-  
rvischen und wermländischen Regimente 532.  
kommt von da bey dem Bergregimente 720.  
wird 1719 Generalmajor und in dem-  
selben Jahre mit einigen Vorschlägen  
nach Dänemark geschickt; wird 1720  
zum Freiherrn gemacht, und gehet,  
nach etlichen Monaten, als außeror-  
dentlicher Abgesandter, nach Copen-  
hagen, um den Frieden zwischen  
Schweden und Dänemark zu schließ-  
sen; wird 1739 Reichsrath.
- Adlersteen, George,** schwedischer Generalkriegs-  
commissarius; nimmt wegen Zurückschiffung  
der Schweden Abrede I. 192. die Confödera-  
tion beklagt sich über sein hartes Verfahren  
506. wird Landshauptmann in Blekingen  
694. stirbt 1713. II. 464.
- Admiral;** schwedische, siehe Anckarströma,  
Christophers, Hemke, Lillie, Num-  
mers, de Prou, Rosensfeld, Ruth,  
Sjöblad, Sjöströma, Sparre, Taube,  
Wachmeister, Wattrang.
- dänische; siehe Gabel, Güttenlöw, Kabe-  
— engelländische; siehe Bing, Norris,  
Roock.  
— holländische; siehe Alkmonde.  
— russische; siehe Apraxin, Peter Ejar  
in Rußland.  
— türkische; siehe Atbei, Siasum, Coggia.
- Adolph;** Herzog von Schleswig und  
Graf von Holstein; schlägt die Dänische  
Crone ab I. 94.  
stirbt 1459.
- Adolph;** Herzog von Schleswighol-  
stein; Stammvater aller Herzoge von Hol-  
steingottorf, ist mit der gemachten Theilung  
des Landes nicht zufrieden I. 95.
- Adolph Friederich,** Herzog und Admi-  
nistrator von Schleswigholstein, Bi-  
schof zu Lübel und erwählter Kronprinz  
von Schweden; seine Geburt II. 214. 215.  
wird von den Ständen einmüthig zum Kron-  
und Erbprinzen erwählt 215.  
Igo Hörmüdigst regierende König-  
liche Majestät 1751.
- Adolph Friederich,** Herzog zu Mecklen-  
burgstrelitz; beklaget sich zu Regensburg,  
über die nordische Unruhen II. 440. 441.  
langet bey dem Könige Carl in Stralsund  
an 553. begiebt sich nach Raseburg 670.
- Adolph**

- Adolph Johann, Herzog von Zweibrücken**, gemeinlich der Prinz von Stegenburg genant; folget dem Könige Carl auf Seeland I. 183. stirbt zu Lais und wird nach Schweden gebracht 251.
- Adrianopel**; die Türken kommen auf ihrem Rückmarsche vom Prut dahin II. 333. brechen von da nach Constantinopel auf 336. Chomenotomsky, wird daselbst angehalten 407. III. 531. Golsk wird dahin gebracht II. 407. alle Bassen werden mit ihren Mannschaften dahin beschiedt 410. III. 525. die Janitzaren marschiren dahin II. 410. der türkische Hof gehet dahin, und hält sich daselbst eine Zeitlang auf 411. die schwedischen Briefe werden mit Unsicherheit dahin geschickt 466. König Carl langt zu Elmurtasch, eine viertel Meile davon, an 483. die türkische Kriegesmacht versammelt sich daselbst 495. dahin werden die russischen Geißel von Constantinopel gebracht III. 525.
- Aegidii**; chursächsischer Oberster; wird in Großpolen von dem Starosten Gembist mit aller seiner Mannschaft niedergeladelt I. 376.
- Aga**; ist bey den Türken ein Ehrenname, und bedeutet so viel, als Herr; vergleichen schickt der Großvezir an den König Carl II. 168. ein anderer befindet sich allezeit bey Neugebauer im Hause 176. ein anderer muß des russischen Gesandten Haus beschützen 235. siehe vor andern: Achmet Aga, Mehemet Aga, Mustapha Aga, Osman Aga, Gellulach Aga, Soliman Aga.
- Agathenburg**, Schloß im Herzogthum Bremen; der König von Dänemark nimmt sein Hauptquartir daselbst II. 363.
- Aggerhus**, Festung in Norwegen; König Carl marschirt dahin, und nimmt sie in Augenschein II. 644. will sie nicht bestürmen 645. wird mit Kriegs- und Lebensmitteln versehen 647.
- Aggerdschanze**, in Norwegen; die Dänen legen sich dahin II. 745.
- Agrell**, Schweden; wird als Gesandtschaftsrediger nach Constantinopel geschickt II. 176.
- Ahlefeld**, Friederich von, Graf, dänischer General und Statthalter; ist mit den kassischen Räubern in Unterhandlung begriffen I. 99. nimmt die sächsischen Völker in dänische Dienste I. 178.
- Ahlgren**, schwedischer Leutnant bey der Artillerie; ist mit bey der Unternehmung auf Peterburg II. 83.
- Ahs, Ahs**, bey Christiania in Norwegen; König Carl kommt mit der Armee dahin II. 644.
- Ahus, Ahus**, Ort in Schonen II. 639.
- Aja, Aja**, Ort in Liefland; Schluppenbach ist da mit seiner Partey unglücklich I. 301. Freudenfeld schlägt nicht weit davon die Russen 467. 468.
- Aidos**, Stadt in der Türkei; auf des Königs Carl Reise von Bender nach Demotica II. 476. 478.
- Airotaipel**, bey Wiborg; die Russen lagern sich dabey II. 244.
- Ajula, Chan**, unrecht Apaka Tagnin; Oberhaupt der Calmucken, steht dem Czarn sein untergebenes Volk zu II. 302.
- Alerois, Alerois**; Ort in Finnland, auf des Generals Armsfeld Marsche II. 459.
- Alerhielm, Alerhielm, Samuel**, schwedischer Secretär; thut den dänischen Gesandten zu Stockholm einige Vorstellungen I. 103.
- Alerhielm, Alerhielm, Samuel**, wird Secretär bey der Kriegsexpedition II. 533. kommt zum Könige Carl auf seiner Reise nach Norwegen II. 641.
- Alerdschanz** in Norwegen; Gabel liegt mit seinem Geschwader nicht weit davon II. 649.
- Åland, Åland, Epland**; die Russen gehn dahin II. 524. bringen viele Fahrzeuge zu Lande über 524. wird von den Russen verheert und ausgeplündert 525. wird zu den Friedenshandlungen zwischen Schweden und Rußland ernant 730. die Bevollmächtigte gehen von beiden Seiten dahin 731. langen allda an und machen mit den Unterhandlungen einen Anfang und setzen sie fort 731. die Schrift; Abgezogene Masque des Ålandischen Friedenscongresses wird angeführt 636. II. 663. II. 688. II.
- Alba**, Dorf in Litthauen; auf des Königs Carl Marsch I. 658. 659.
- Albe**, von der; preussischer Generalmajor; befindet sich vor Wismar II. 597.
- Albedyll, Ehrster Hinrich**; schwedischer königlicher Leutnant; wird Marschall bey der Gesandtschaft zu Warschau I. 534. wird nachhero Corporal bey den Trabanten und steigt bis zum Generaladjutanten, da er mit den Tatern auf eine Partey ausgehet II. 293. wird Oberster 386. kommt einigermaßen in Verhaft 467. langt bey dem Könige Carl, auf dessen Reise nach Demotica, an 476. kommt mit Briefen zum Könige Carl in Norwegen 648. wird Generalmajor 720. wird 1720 zum Freiherrn gemacht, und 1736 landshauptmann in Linsöping.
- Albedyll, Ernst**; schwedischer Generalmajor und Untergouverneur in Riga, beziehet sich, nach der Uebergabe dieser Stadt, gleich in russische Dienste II. 249.
- Albedyll, Gustav**; schwedischer Cornet; ist in dem Treffen bey Saladen I. 410.
- Albedyll, Gustav Ernst**; schwedischer Oberster; geht auf Parteyen aus und ist glücklich I. 251. befindet sich bey der Ueberfahrt über die Düna 257. muß Dünamünde einnehmen 266. fordert den Ort vergeblich auf 267. unterschreibt die Bedingungen wegen nachheriger Uebergabe dieses Orts 300. II.
- Albedyll, Hinrich Otto**; kommt als sächsischer Generalmajor zurück und befindet sich in der Schlacht

**Albedyl, Hinrich Otto,**

Schlacht bey Elifford I. 349. bekömmt ein Regiment Dragoner II. 43. wird von den Russen angegriffen und treibet sie zurück 87. hilft Birel mit bestürmen 113. wird bey Hadiacl von den Russen überfallen und gefangen 124. wird Generalmajor 386. wird Generalleutnant 747. rückt mit seinem Zuge in Norwegen ein 747.

geht aus schwedischen Diensten nach Hamburg, wird daselbst Commendant; stirbt 1738.

**Albertina Friederica, Marggräfin von Badendurlach, Herzogs Christian August von Holsteingottorf Gemalin, bringet den Prinzen Adolph Friederich, nachmaligen schwedischen Kronprinzen, zur Welt II. 215.**

**Alexander Sobieski, königlicher polnischer Prinz; reiset mit dem Könige August nach Dresden I. 118. die Lubomirski wollen ihn gern auf den Thron helfen 400. schreibt nach Warschau und beklaget sich über die, durch den König August geschehene, Verhaftung seiner beiden Brüder 495. schreibt an den König Carl 500. wird, auf Verlangen, von Breslau nach Polen geholet 500. wird von da nach Warschau begleitet 500. kömmt bey den Conföderirten am meisten in Vorschlag zur polnischen Krone 504. will solche aber auf des Cardinals Vorschlag, des Grafen Pipers Antrag und nach des Königs Carl Willen nicht annehmen 513. 514. reiset nach Heilsberg und ist mit dem Könige Carl in Unterredung 514. unterredet sich mit dem Grafen Piper 514. nimmt des Grafen Leszynski Partey vor der Königswahl 527. empfängt seine Brüder nach ihrer Befreiung 690. befindet sich in Altranstadt und wird daselbst von dem Könige Carl bewirthet 690. seine Güter müssen davon erhalten II. 20.**

**Alexius Petrowitz, des Czarn Peter des Ersten Prinz; seine Leibfahne wird in einem Scharmügel mit den Russen erbeutet I. 280. hält Belager mit der Prinzessin von Braunschweigwolfenbüttel, Charlotta Christina Sophia II. 342. wird vom Kaiser ausgeliefert 726. muß seinem Erbrechte zur russischen Krone entsagen 726. II. wird von dem Czarn mit eigener Hand gekauert und gehauen 726. II.**

**Alexowice, Dorf in Litthauen auf des Königs Carl Marsch II. 73.**

**Alferiowiz, Lublin; ist zum russischen Gesandten nach Schweden bestimmt I. 200. II.**

**Ali, Bassa von Diarbekir; siehe Martul Ogul Ali.**

**Ali, des Tatarchans eigener Dolmetscher; wird an den König Carl abgeschickt II. 218.**

**Ali Effendi, türkischer Mustri, oder oberster Priester; thut wegen des Friedens am Prut verschiedene Fragen II. 321. ertheilet Funck eine Antwort 322. stirbt 389. wird mit vielem Pomp begraben 389.**

**Ali Pascha, türkischer Großvezir bey des Königs Carl Ankunft in der Türkei; König Carl weigert sich, selbst an ihn zu schreiben II. 160. giebet dem schwedischen Abgesandten, Neugebauer, Befehl 165. antwortet ihm gar höflich 165. läßt sich gegen Neugebauer nichts merken 166. 167. schreibt an König Carl und beschenkt ihn 168. erhält ein Schreiben von demselben 168. wird mit russischem Gelde bestochen 169. ist mit Poniatowski in Unterredung 170. II. versichert mündlich, die ottomannische Pforte wolle den König Carl bis an die Gränzen seines Reichs begleiten 170. 175. geräth mit Neugebauer in Verdruss 176. erzeigt sich wieder höflich 177. fängt an, wider des Königs Carl Angelegenheiten zu arbeiten 177. 215. wird von neuem beschuldiget, russisches Geld genommen zu haben 215. giebet dem Könige Carl von dem verlängerten Frieden Nachricht 215. seine Anschläge werden zernichtet 215. läßt dem Könige Carl einige Geschenke anbieten 216. bekömmt solche mit demselben Boten zurück 216. schlägt dem Könige Carl vor, ihn über die mittelländische See nach seinen Landen zu schaffen 219. wird vom Könige Carl in einem Schreiben an den Sultan verklaget 222. seine Gemüthsseigenschaften werden abgeschliffert 222. hat den Sultan bey sich zur Mahlzeit 225. gehet allem Umgange mit Neugebauer und Poniatowski aus dem Wege 225. ist bey den Türken in bösem Verdacht, daß er den König Carl mit Gift verachten wolle 225. wird abgesetzt 226. sein Briefwechsel mit den Russen kömmt an den Tag 336. wird nach Mytilene gefänglich gebracht, woselbst er bald hernach stirbt 336. soll, nach des ungenannten polnischen Verfassers der französischen Anmerkungen über den Voltaire, kurz nach seiner Absetzung, erwürgt worden seyn 336. II.**

**Ali Pascha, Cummeqi Ali Pascha, Dahi Ali Pascha, der letzte türkische Großvezir bey des Königs Carl Anwesenheit in der Türkei, des Sultans Eidam; wird erlich Caimakan, oder Verweser des Großvezirs II. 484. seine Aufführung 485. ist dem Könige Carl zuwider 485. bringet den russischen Gesandten aus den sieben Thürmen 485. weist den französischen Gesandten nach Constantinopel 491. widersetzt sich des Königs Carl Angelegenheiten 492. macht das gemeine Volk in Constantinopel auflässig 492. fängt einen besondern Aufzug mit dem Abgesandten Funck an 496. wirkt bey dem Sultan aus, daß die türkischen Truppen an den Gränzen stille stehen und keine Feindseligkeiten ausüben sollen 497. giebet dem neuen Gesandten**

**Ali Pascha,**

Gesandten des Czarn, Galligin, Gehör II. 498. lieget dem Sultan wegen des Friedens mit dem Czar eifrig an 500. braucht allerhand Kunstgriffe durch den holländischen Secretär Thevls 500. wird Großvezir 533. ist des Königs Carl Beschäftigten offenbar entgegen 533. will seinen schwedischen Bevollmächtigten weiter annehmen 534. sein heimlicher Kunstgriff mit dem Tatarhan 534. giebt dem polnischen Gesandten, Chomentowski, Gehör 535. mahlet dem Sultan den Vortheil des Friedens sich vor 535. bekommt ein Schreiben vom Könige Carl 540. giebt Grothusen öffentlich Gehör 541. ist mit ihm insbesondere in Unterredung 541 542. empfängt das letzte Schreiben vom Könige Carl 549.

**Allard, Hallard, Ludewig Nicolaus von,** russischer Generalleutnant und Obergeringieur, statet an den König August einen schriftlichen Bericht ab I. 221. A. giebt sich, nach der Schlacht bey Narva, gefangen 224. wird gegen den schwedischen Generalleutnant, Horn, ausgewechselt 591. steht mit einer großen Macht zu Fuß bey Kopyl II. 66. ist mit in einem großen Kriegeraube des Czarn 67. sendet einige Juden, als Kundschafter, aus 67. wird von Vulkawa weggeschickt, die russischen Gränzen zu bewahren 180. ist nachhero mit bey dem Dniester 305. befindet sich auf des Czarn Anmarsch nach dem Prut 305. trethet einem großen Kriegeraube mit bey 306. muß zuerst mit seinen Truppen nach dem Prut aufbrechen 310. ist mit den Russen vor Stralsund und wird verwundet 360.

**Almonde, holländischer Admiral;** läßt dem Grafen Chamilly antworten I. 175. landet mit seiner Flotte im Sund an 180.

**Des Auteurs, Roland Püschot, französischer Gesandter;** hält sich bey dem Raschyp in Ungarn auf II. 23. reiset von Bender nach Constantinopel 219. will einen Frieden zwischen dem Könige Carl und dem Czar vermitteln 219. III. 594. hat bey dem Sultan Gehör, und ist bey ihm in Ansehen II. 302. giebt dem schwedischen Secretär zu Constantinopel einige Nachrichten 327. 329. muß einige von dem Sultan vorgelegte Fragen beantworten 392. 393. verwirft des Großvezirs Antrag wegen des Königs Carl Abreise zur See 404. schlägt bey dem Sultan vor, den König Carl zu Wasser nach Frankreich zu schaffen 479. landet bey dem Könige Carl auf der Reise nach Timurtasch an 483. wird von dem Großvezir von Adrianopel nach Constantinopel gewiesen 491. bekommt vom Könige Carl eine geheime An gelegenheit auszurichten 535. nimmt solche richtig und wohl wahr 540.

**Alot, auf des schwedischen königlichen Raths, Grafen Spillenholpen, Hof;** blühet zum erstenmale in Schweden II. 86. Münze darauf 86.

**Alsen, See in Norwegen mit Klarem, aber sehr ungesundem Wasser;** Ursachen dieser giftigen Eigenschaften II. 740. 741.

**Altenburg, schwedischer Oberstleutnant;** hat ein Schirmmügel mit den Sachsen bey Stettin II. 354.

**Altencarlby, siehe Carlby gamla.**

**Altenrode, Altradon, Ort in Liefland;** König Carl läßt daselbst eine Verordnung ausgehen I. 266.

**Althusen, Residenzschloß des Bischofs von Culm, im polnischen Preussen;** Emigelski will den Potocki daselbst überfallen I. 667.

**Altmühle, Paß in Holstein;** die vereinigten Bundesgenossen schlagen daselbst eine Brücke I. 176.

**Altona, bey Hamburg, die Bundesgenossen beziehen ihr Lager nicht weit davon I. 172. wird gebrandschatzt 172. von den Häusern darum wird ein gewisses gefordert 173. die Gräfinn Dückert wird daselbst begraben 654. A. die da liegende dänische Mannschafft ist in schlechtem Stande II. 282. des Königs August großes Geschütz liegt daselbst 363. wird von den Schweden in Brand gesteckt 384. 385. der Graf Vellingk bringet zuerst hierauf, solches ins Werk zu setzen III. 517. der Graf Stenbock sieht sich genöthiget, dasselbe zu seiner Erfüllung zu bringen 517. seine mittheilsvolle Besinnung und sein getührtes Herz hier bey 517.**

**Alttranslath, adelicher Hof in Sachsen, einem Freiherrn von Friesen zuständig;** der König Carl nimmt daselbst sein Hauptquartier I. 679. der Friede wird daselbst zum Stande gebracht 680. der König August landet an und bleibt über Nacht da 688. die polnischen Prinzen Sobieski kommen dahin zum Könige Carl 690. es findet sich daselbst eine große Anzahl von Fremden ein II. 5. 6. der Herzog von Marlborough kömme da an 12. der König Carl bricht von da auf 25. der Religionsvergleich wegen Schlessen wird daselbst geschlossen 30. desselben völliger Inhalt III. 442-448. Executionsrecess zwischen dem Kaiser Joseph und dem Könige Carl hierüber 453-457.

**Alttranslathischer Friede;** siehe Friede.

**Altrauden, Ort in Schlessen;** bekommt gleich den übrigen Orten daselbst, seine Kirche wieder III. 456.

**Amack, bey Copenhagen;** etliche schwedische Schiffe gerahten bey dieser Insel auf dem Grund II. 213.

**Amahl, Amahl, in Wermeland;** die Erbprinzessin Ulrica Eleonora reiset dahin, ihrem Gemal, dem Prinzen von Hesse-Cassel, entgegen II. 655.

**Ambassade, Ambassadeur;** siehe Gesandtschaft, Gesandten.

**Amberg, in Holstein;** die Bundesgenossen führen daselbst eine Brustwehr auf I. 176.

**America,**



- America**, eine Anzahl schwedischer Bibeln, welche von den Königen, **Carl dem Elften** und **Zwölften** dahin gesandt I. 445. 446.
- Amira, Alexander**, schwedischer Secretär und des Königs **Carl des Zwölften** vornehmster Dolmetscher in der Türkei; III. B. xv. wird von **Vender** weggeführt II. 323. kommt zurück; wird wieder weggebracht, und kommt gleichwol von neuem dahin: seine Sammlung einiger Briefschaften und Urkunden wird angeführt 231. 334. A. werden dem Herrn **Nordberg** auf königlichen Befehl in mehreren Lichte dieser Historie zugestellet III. B. v. vii. xi. aus seinen Nachrichten hat man die Umstände von des **Ejars** verstellten Neigung zum Frieden, und von des **Saimafans** Erklärung gegen **Juncq** 593. 594.
- Amminhof, Zacharias**, schwedischer Oberster; **Maidel** vertrauet, in seiner Abwesenheit, ihm **Wiburg** an I. 697. kan, wegen seines hohen Alters, den Verrichtungen als Commandant zu **Wiburg** nicht verstehen II. 245.
- Amsterdam**, der **Ejar** kommt dahin II. 671. **Görq** landet allda an 692.
- Ankarcrona**; siehe **Christophers, Theodor**.
- Anckarhielm, Carl**, schwedischer Capitain bey der Garde; bißet in der Schlacht bey **Holsjö** sein Leben, nebst seinem Bruder **Johann**, der gleichfalls Capitain bey der Garde war, ein II. 75.
- Anckarstierna, Carl**, schwedischer Admiral; begehret und bekömmt seinen Abschied, als Generaladmiral lieutenant II. 386.
- Anckarstierna, Cornelius**, Freiherr und schwedischer Admiral; führt einen Theil der Flotte nach dem Sund I. 180. soll die Landung auf **Seeland** unterstützen 182. fährt den König nach **Fiesland** 218. hat einen Anschlag auf **Retusari**, der aber zweimal fehl schläget 634. 636. rüßet einige Fahrzeuge wider die Russen aus 696. kan mit seinen Schiffen aus **Reval**, wegen beständigen Gegenwindes, nicht auslaufen II. 68. schläget dem General **Lybeck** sein Anmuthen erstlich ab 85. nimmt auf sein abermaliges Ersuchen einige Mannschafft von seiner Armee an Bord 85. setzt die Mannschafft von der Flotte ans Land 86.
- Anckarstierna, Johann** oder **Hanns**, Freiherr und schwedischer Capitain bey der Admiralität; bringet den Rest der Besatzung zu **Reval**, heimlich zu Schiffe weg II. 251. wird in einer Erklärung von dänischer Seite angegriffen 355. wird von der stadischen Regierung zum Theil entschuldiget 355. 356. muß als Schutbepnacht mit seinen Schiffen zum Viceadmiral **Kille stoffen** 576. wird Viceadmiral 630.
- ziehet nachher aus Schweden weg, ohne die geringste Nachricht zu geben, wo er hingegangen.
- Anderssen**, schwedischer Major; gehet zu den Russen über und giebt ihnen von dem Zustande der Armee in **Finnland** Nachricht II. 385.
- Andreas**, Oberster über die schwedischen **Wallachen**; wird als ein tapfferer Officier gerühmet, und auf einer Partey erschossen I. 678.
- Andreas**, Oberster der **Cosacken**; laufft von **Vender** zu den Russen über II. 177.
- Andres**, siehe **Apostol**.
- Anhalt, Fürstenthum**; einige sächsische Truppen fallen dadurch in das jellische Gebiet ein I. 178.
- Anhalt, Fürsten von**; siehe **Carl Wilhelm, Johann August und Leopold**.
- Aniskof**, russischer Major; führt die Mannschafft an, die in **Niederböhmen** einbricht II. 530.
- Anklam**, Stadt in **Pommern**; wird von den Dänen in Besitz genommen II. 274. eine feindliche Position liegt darinn 359. läßt dem Könige **Carl** bey seiner Ankunft in **Stralsund** durch Abgeordnete Glück wünschen 553. hat ein Bataillon **Preussen** ein 579. König **Carl** läßt den **Damm** dabey durchstechen 595. die **Preussen** gehen da über die **Vene** 597. das preussische grobe Geschütz langer daseibst an 602.
- Anna**, Königin in **Großbritannien**; meldet ihre Erhebung auf den Thron I. 338. sendet ihren Abgesandten **Robinson** nach dem schwedischen Lager 407. schließt ein Bündniß mit Schweden und **Holland** 444. völliger Innhalt desselben III. 346. 349. schreibt an den König **Carl** I. 487. König **August** läßt bey ihr um Hülfe ansuchen 601. bietet ihre Vermittelung an II. 18. wünschet dem Könige **Stanislaus** zur polnischen Krone Glück 66. III. 453. erhält ein Schreiben vom königlichen Senat in Schweden II. 198. rät dem Könige in **Dänemark** von seinem Einbruche in **Schonen** ab 198. machet über ihre Gewährleistung des altranstädtischen Friedens Schwierigkeiten 200. und II. thut einen Vorschlag, den König von Schweden aus der **Türkei** zur See heraus zu bringen 200. bietet ihren Beitrag zur Neutralitätsarmee an 239. läßt ihre Vermittelung abermal anbieten 266. 267. bekömmt Antwort 267. erhält Versicherung, daß sich der König **Carl** in den Krieg der Bündgenossen wider **Frankreich** nicht mischen wird 271. beget eine unbeschreibliche Hochachtung für den König **Carl** 271. 272. machet einige Anskalten, als wenn sie Schweden Hülfe leisten will 431. ihre Gewährleistung des altranstädtischen Friedens wird in **Engelland** untersucht und gezeugnet 493. 494. läßt einen Entwurf eines Friedens zwischen Schweden und den nordischen Bündgenossen aufsetzen 447. 448. 494. wird von der Verbindlichkeit, dem Könige **Carl** Hülfe zu leisten, frey gesprochen 493. 494. thut bey dem Könige in **Dänemark** eine Vorstellung zu. erwecket ein Mißtrauen durch den Verkauf der Schiffe an den **Ejar**, und suchet solchen zu rechtfertigen zu.
- stirbt 1714.

**Anna Dorothea**, Prinzessin von Holstein-Gettorf; ist Zeugin bey des Kronprinzen Carl Tauffe I. 11.

**Anna Iwanowna**, russische Prinzessin und Tochter des Czarn Iwan; wird mit dem Herzoge von Curland, Friederich Wilhelm, vermählt II. 254.  
wird 1730. russische Kaiserin; stirbt 1740.

**Anna Maria**, von Orleans, Herzogs Heinrich des Andern von Longueville Tochter, und Herzogs Heinrich von Nemours Gemalin; erbet das Fürstenthum Neuchâtel in der Schweiz II. 28.  
stirbt 1707.

**Anna Sophia**, königliche Prinzessin in Dänemark, und verwitwete Churfürstin zu Sachsen; begiebt sich bey der Annäherung der Schweden auf eine kurze Zeit aus Sachsen I. 673. wird von ihrem Schwestersehne, dem Könige Carl, in Dresden besucht II. 29. stirbt 1717. 708.

**Anna Jabloninska**, des Königs Stanislaus Mutter, und des Kronschatzmeisters in Polen, Raphael Leszyński, Witwe; beantwortet die Anrede der schwedischen Gesandten I. 535. begleitet die Gesandten zurück, bis an den Ort, wo sie selbige empfangen hatte 536. langt zu Riddim an 594. kommt nach Narwik 594. reiset nach Stettin 623.  
stirbt 1723.

**Annelöf**, Ort in Schonen; Graf Stenbock sucht die Dänen, nicht weit davon, abzuschnitten II. 203.

**Anrede**; siehe Rede.

**Anrep**, Gustav Adolph, schwedischer Capitain; hält sich wohl in einem Gefechte bey Praag, und wird darinn erschossen I. 622.

**Anrep**, Wilhelm Friederich, schwedischer Cornet; hilft eine lithauische Partey schlagen. I. 384.

**Ansuchen**; siehe Antrag.

**Antonius de Padua**, ein römisch-catholischer Heiliger; thut Wunderzeichen I. 464. 466. A.

**Anthön Ulrich**, Herzog von Braunschweig-wolfenbüttel; erkennt den König Stanislaus als König in Polen, und wünschet ihm Glück II. 15. 16. will etwas zur Neutralitätsarmee beitragen 239.  
stirbt 1714.

**Antoward**, französischer Officier; wird vom Adjutanten bey des Königs Stanislaus Trabanten, Generaladjutant bey dem Könige Carl II. 750.  
reiset nach des Königs Carl Tode wieder nach Frankreich.

**Apata Tagnin**; siehe Muka Chan.

**Apentrade**; die sächsischen Truppen, die dem Könige von Dänemark zu Hülfe kommen wollen, sind gezwungen über diesen Ort ihren Rückmarsch zu nehmen I. 178.

**Appollof**, Johann, schwedischer Oberstleutnant; liegt in Nyenschanz mit sechshundert Mann I. 466. schläget unterschiedene Stürme ab und ergiebet sich 467. wird, bey der Eroberung der Stadt Narva, gefangen 577.

**Apostol**, Andres, Oberster der Cosacken; wird erschlagen I. 660.

**Appelgren**, Anders, schwedischer Cammerherr; ist bey einer verdrüsslichen Sache gegenwärtig I. 112.

**Appelholts**, schwedischer Major; wird als ein beherzter Officier gerühmet I. 690. wird nach einem scharfen Gefechte auf der Insel Usedom erschlagen II. 601.

**Appelmann**, Carl Ulrich, schwedischer Capitain von der Artillerie; thut, bey Idesshöhl in Norwegen, Dienste II. 739.

**Appelmann**, Gustav Gabriel, schwedischer Major bey der Artillerie; ist mit in der Schlacht bey Narva I. 222. muß, als Obristleutnant, von Riga zu des Grafen Levenhaupt Armee sich verfügen 504. wird mit einiger Mannschafft nach Elbingen verlegt 525. ist 1716. Obrister und wird Landeshauptmann in Jahlun II. 678.

wird 1719. Generalleutnant; stirbt 1724.

**Appenrade**, in Schleswig, dem Grafen Stenbock wird aller Vorrath, welchen er von diesem und andern benachbarten Orten verschrieben hatte, abgeschnitten III. 517.

**Apraxin**, Feodor Matthiowig, Graf, russischer Generaladmiral und Geheimrath; einige seiner Brieffschafften werden aufgefangen II. 85. kommt mit des Czars Flotte vor Wiborg 245. nimmt Wiborg ein 245. hält die versprochene Bedingungen nicht 245. 246. führet die Mannschafft zu Lande an, die er von Helsingfors nach Weikene gebracht 461. besorget bey der Landung auf Åland das Hauptwerk 524. geht mit der russischen Flotte nach Gothland und plündert es aus 701.

**Aprarin**, Peter Matthiowig, russischer Stadthalter in Grofnowogrod; kömmt der schwedischen Gesandtschaft entgegen I. 111.

**Arbaser**, Ort in Esthland; Schluppenbach ist daselbst unglücklich I. 571.

**Arbona**, Stadt in Westmannland; der schwedische Senat begiebt sich, zur Pestzeit, dahin II. 211. 266. des Königs Carl Leiche wird dadurch gebracht 751. der königliche Rath daselbst ist höchlich bekümmert, daß eine ansehnliche Anzahl von Kriegsleuten nach Pomern soll übergeführt werden III. 512.

**Archangel**, Stadt am weissen Meere; ein schwedischer Anschlag auf diesen Ort bricht aus und mißlinget

- Aechangel,** mislinget I. 274. 275. der Tjar drohet, die schwedischen Güter daselbst anzugreifen II. 431.
- Archiv,** königliches schwedisches Reichs; siehet Nordberg zu Verfertigung seiner Historie Königs Carl offen III. B. ix.
- Areskine, Johann, Graf War;** siehe Ereskine.
- Areskine,** siehe Ereskine.
- Arelawat,** im schleswighischen; auf der Dänen Marsch I. 177.
- Armee, Kriegesheer, Kriegesmacht, Parteien, Truppen, Völker;** siehe dänische, engelländische, Kroparmee, lithauische, polnische, preussische, russische, schwedische, türkische Armee, Parteien und Truppen.
- Armsfeldt, schwedischer Rittmeister;** ist mit einer Parrey in Ostborthmen aus II. 629.
- Armsfeldt, Carl, schwedischer Oberster;** schläget eine russische Parrey bey Ketusari I. 632. nimme hundert russische Dragonetpferde weg 695. gehet mit der wiborgischen Reuterey nach Savolax II. 246. thut einige glückliche Parteien gegen die Russen in Finnland 270. wird Generalmajor 271. 283. schläget den Feind zurück 271. 386. muß nach Helsingfors gehen 455. marschiret nach Borgo 456. will die Russen im Felde angreifen; erhält aber von Lybeckers Gegenbefehl 457. 458. sein Hauße wird auf einem Marsch verringert 459. wird über die Armee in Finnland gesetzt 460. marschiret nach Peltene 460. geräth in ein Treffen mit den Russen 461. gehet nach Tammerfors und nach Ostborthmen 461. hält Kriegesrath und beschliesset bey Großkyro eine Schlacht zu liefern 526. verlieret dieselbe, weil die schwedische Reuterey sich nicht von der Stelle rühret 527. ziehet sich zurück 528. sendet Jemand an den russischen General Wallisin und bekömmet Antwort 529. beratetschlaget sich mit dem Landshauptmann Lorenz Clerck und verlegt seine Regimenter in die Quartire 529. ergänzet die Regimenter und ziehet sich, auf des Senats Befehl, nach der schwedischen Gränze zu 530. kömmt von Westborthmen nach Gessle 672. erhält Befehl, als Generalleutnant von der jämtländischen Armee, in Norwegen einzubringen 738. empfängt vom Könige Carl ein Schreiben und Verhaltungsbefehle 741. 743. nimmt die Lage bey Drontheim in Augenschein 743. statet einen schriftlichen Bericht an den König ab 743. erhält durch einen dänischen Postknecht Nachricht von des Königs Tode 744. beschliesset nach Schweden zurück zu gehen 744. wie Herr Nordberg seinen Aufsatß bey Erzählung des Zustandes der Sachen in Finnland genüget hat III. B. xii. wird 1735. General; stirbet 1736.
- Arnheim, Stadt in Geldern;** der Freiherr Götz wird daselbst in Verhaft genommen
- Arnheim,** II. 692. die Obrigkeit will seiner gern los seyn 696. Götz kömmt da wieder aus seiner Verhaftung 698.
- Arnold, dänischer Oberster;** irrige Nachricht von demselben II. 636. A.
- Arnsdorf, Ort in Schlessen;** bekömmet seine Kirche wieder III. 456.
- Arraslöf, Ort in Schonen;** auf einer schwedischen Parrey ihren Marsch II. 202.
- Arrhenius, Jakob;** Lehrer der Geschichte zu Upsal; läset sich daselbst bey dem Jubelfeste in schwedischen Reimen hören I. 22. A.
- Arshelomih, Alexander, Prinz von Georgien** und russischer Generalfeldzeugmeister; wird bey Narva gefangen I. 223.
- Armedson, Carl, schwedischer Capitain** bey der Leibgarde; ist mit in der Schlacht bey Elfsow I. 349. wird Obristleutnant bey dem jonsköpingschen Regimente und büffet 1709 bey Pultawa sein Leben ein.
- Arwidson, Sten, schwedischer Capitain** bey der Leibgarde; wird Generaladjutant und an den Großvezir gesandt II. 325. wird von demselben in Verhaft genommen; kömmt aber gleich wieder los 327. wird zum Obersten ernant 386. wird mit einem Türken und einem Tatar nach Polen geschickt 400. führet sich dabey wohl auf 401. statet von allem Berichte ab 401. seine, ihm von Tatarshan geschenkte, Mütze thut bey einer gewissen Angelegenheit gute Dienste 424. wird nebst andern zu Adrianopel in Gewahrsam gehalten 467. bekömmet das calmarische Regiment 678. wird Generalmajor 1719, Freiherr 1720, erhält der Ritterschafft Einwilligung auf dem Reichstage 1723 den Namen Sture anzunehmen, weil er aus diesem Geschlechte herstammet; stirbet 1730.
- Asbo, Ort in Schonen;** ist der Schweden Sammelplatz II. 202. die Schweden brechen von da auf 203.
- Aschenberg, Christian Ludewig, Graf,** schwedischer Generalmajor; befindet sich in der Schlacht bey Helsingburg, II. 204. wird vom Könige als Generalmajor bestätigt 214. ist auf einen Zug gegen die Dänen in Bähuslehn aus 264. ist auf dem Marsch nach Medlenburg 372. unterschreibt eine Erklärung an den König Stanislaus 377. unterschreibt einen andern Entschluß 379. ist mit in der Schlacht bey Gadebusch 382. wird Generalleutnant von der Reuterey 464. erhält Befehl in Norwegen einzubringen 641. soll die freie Handlung zwischen Schweden und Norwegen offen zu gehalten suchen 645. gehet ohne des Königs Carl Wissen nach der schwedischen Gränze zurück 647.

Aß,

**Alt**, Ort in Schonen; die Schweden ruhen daselbst aus II. 203.

**Alfne**, Stadt in Vithauen, auf des Generals Löwenhaupt Marsch II. 90.

**Alföf, Alack, Alow**, russische Festung am Don; die Tataren marschiren nach der Gegend und bis an die Thore II. 295 wird in dem Frieden am Prut mit allem derselben Zugehör, wie sie eingenommen worden, der ottomannischen Pforte vom Czare überlassen 315. III. 527. die Abtretung wird unter althergebrachtem Vorwand von den Russen aufgehalten II. 324. endlich muß sich der Czar entschließen, sie wirklich den Türken abzutreten 389. III. 527. der König Carl schickt einen Prediger wegen der Gefangenen dahin II. 491. deren Einwohnern soll von den Russen, Tataren und andern Unterthanen des Czars keine Gewalt oder einiger Schade zugefügt werden III. 527.

**Altracau**; der Czar begiebt sich, wegen eines Ausstandes dahin I. 625.

**Althei**, Mehemet Pascha, türkischer Admiral; erhält Befehl wegen Ausrüstung der Flotte II. 235.

**Atlantica**; ein Werk des Olaus Rudbeck; gehet nebst seinen andern trefflichen botanischen Werken in einer Feuerbrunst zu Upsal größtentheils auf I. 337.

**Allenburg**, an der Elbe; der Herzog von Zelle begiebt sich dahin I. 171.

**Altensleben**; schwedischer Capitain bey der Artillerie; wird vor Friedrichshall erschossen. II. 748.

**Abauz**, Johann Anton von Mesmes, Graf, französischer Abgesandter in Schweden; langet mit vertheilhaftem Vorschlägen zu Stockholm an I. 35. 36. 37. 38. übergiebt seines Königs Glückwünschungs Schreiben 50. lobet in seiner Anrede die schwedischen Bemühungen zu Kopsroick 50. 51. II. wohnet der Huldigung des Königs Carl bey 65. bringet ein Bündniß mit demselben zum Stande 85. 86. II. seine Erinnerung wegen Rußland III.

**Augsburgische Confessionsverwandte**; siehe Religionsangelegenheiten.

**August der Andere**, König in Polen und Churfürst zu Sachsen; von seiner Königswahl, Glaubensveränderung und Krönung werden Nachrichten gegeben I. 61. 62. läßt seine Gelangung zur polnischen Krone dem Könige Carl wissen 62. 89. III. 47. empfängt hierauf ein verbindliches Antwortschreiben I. 89. sein geheimes Bündniß mit dem Könige in Dänemark wird ruckbar 90. schickt wegen Beibehaltung des altonaischen Friedens Gesandte nach Hamburg 102. II. Gedanken über seine eibliche Verschreibung I. 104. III. 73. 77. 145. erzeigt sich als ein Freund der Kron Schweden I. 104. offenbaret

**August der Andere**;

Dänemarks Vorhaben I. 104. wird mannigfarbig genant 104. II. nimmt Patkul in seinen Schutz 105. schickt Galetski nach Stockholm, seines Königs gute Gesinnung für Schweden weitläufig anzutragen 109. III. 114. Antwort, welche derselbe hierauf allda erhalten 179. 180. sendet Patkul und Carlordwig nach Moskau I. 111. schließt mit dem Czare ein Bündniß 113. II. verspricht dem Könige in Dänemark Hülfsvölker wider Holstein 117. das vorläufige Gerücht von seinem Friedensbruche wird in Schweden nicht geglaubt 118. 123. III. 54. reiset aus Polen nach seinen Erbländern I. 118. läßt viel Geschütz nach Polangen bringen 118. bricht in Liefland ohne Kriegsankündigung los 123. seine Befugniß dazu wird untersucht 123. II. von den erregten Unruhen will er nichts wissen und schiebet die Schuld auf Flemming 124. will sich näher mit Schweden verbinden 124. läßt die Ursachen seines Bruchs an das Licht treten, welche beantwortet werden 123. 124. 147. II. III. 23. 52. 88. 95. 99. 107. läßt eine Entschuldigung wegen seines Verfahrens im Haag machen I. 131. sein bisheriges Unternehmen wird übel abgemalt 132. 133. II. III. 587. sucht einen Ausbruch in Riga durch Flemming und Patkul zu erregen I. 137. fertigt einen Schutzbrief für die Liefländer aus 137. und II. trachtet vergeblich, die Republik Polen in den Krieg einzufechten 138. der Cardinal Primas widersteht sich ihm 138. weist den schwedischen Residenten Nachslager von Warschau weg 138. schreibt an den Churfürsten zu Brandenburg und erhält von demselben Antwort 142. 143. II. entschuldigt bey demselben den Durchmarsch seiner Truppen 143. II. langet in Liefland an 148. nähert sich der schwedischen Armee 148. stellt die Einzüge in Schlachtordnung 149. verleugnet seine wahre Absichten hierbey 149. läßt einen neuen Schutzbrief für Liefland ausgehen 149. und 150. II. will Riga belagern 150. läßt die Stadt auffordern und sie mit Feuer ängstigen 150. hebt die Belagerung untermühet auf 150. Gedanken darüber 151. III. 588. spricht vom Frieden mit Schweden und sucht ihn unter Engellands Vermittelung I. 152. 153. und II. empfängt ein Schreiben vom Czare 153. und II. bezeigt keinen rechten Ernst zum Frieden 155. zieht von Riga gänzlich ab 156. III. 588. läßt unter allerhand Vorwand um einen Stillstand anhalten I. 156. III. 588. reiset nach Warschau I. 156. schreibt wegen der holsteinischen Unruhe nach Hannover und Zelle 178. hat mit den innerlichen Unruhen in Polen viel zu thun 227. läßt das grobe Geschütz aus Liefland wegholen 242. schreibt harte Bedingungen zum Frieden vor 248. sucht die Republik von neuem in den Krieg einzwickeln 249. bemächtigt sich Wirsen mit List 249. langet daselbst mit dem Czare an 249. schreibt einen Reichstag in Polen aus 250. wird vom Czare beschienet, und schenket ihm wieder etwas 250. sel-



## August der Andere,

ner nachmaligen Abdankung wahrer Ursprung wird angezeigt I. 253. 270. A. antwortet dem Generale von Polen, Leszczynski auf seine Anrede 254. wird sehr hart beschuldigt und läßt sich alles nicht ansehn 254. 255. seines Nachlasses in Birsen bemächtigen sich die Schweden 266. wird bey den Polen verhaftet 270. bekommt wegen seines Eupringen Glaubensveränderung ein Schreiben vom Papste 273. will die catholische Religion in Plessand einführen 273. schreibt an die polnischen Stände 278. und A. hebet die Capieher und den Oginski zusammen 282. schreibt an den König in Engelland 283. und A. hält einen Reichstag zu Warschau 311. sucht die Capieher mit dem Oginski zu vergleichen 311. hält es mit dem Oginski 311. ordnet ein Senatusconsilium an 311. sein Vortrag auf demselben wird verworfen 311. schickt die Gräfin Köniasmark an den König Carl 312. III. 316. giebt ihr ein Schreiben an den Grafen Wipet mit I. 312. ist in Belimmetriß wegen der Samogithier Verlangen und wegen seiner eigenen Sicherheit 316. sendet den Cammerherrn Bisdom an den König Carl 316. III. 316. schreibt an denselben und an andere I. 317. und A. schreibt an den Kaiser und an Frankreich 318. und A. geht von Warschau nach Cracau, und thut unterschiedene Sachen ab 332. 333. antwortet auf das schwedische Ausschreiben 335. A. 339. schreibt einen Brief zu seiner Entschuldigung an den Cardinal Primas 343. bringt den König Carl von seinen friedfertigen Gedanken dadurch, daß er den ganzen Adel aufbietet 347. bricht von Cracau nach Pinschau auf 348. wartet auf den Kronfeldhern und auf die Kronarmee 348. sein Betragen vor der Schlacht bey Elisson 349. er führt seine Truppen selbst an 350. wendet sich, nach verlornen Schlacht, nach Pinschau 352. läßt einen gefangenen schwedischen Officiar los 352. schreibt wegen des Verlustes der Schlacht an den Cardinal Primas 352. 353. und A. ist zu Cracau und bringt seine zerstreute Truppen wieder zusammen 356. engehet dem Könige Carl 356. bekommt eine Verstärkung aus Sachsen 356. wendet sich nach Sendomir 358. veranlaßt eine Zusammenkunft zu Sendomir 360. bekräftiget die Verbindung daselbst eidlisch, und geht nach Warschau 361. sendet einige schwedische Gefangene zurück 364. sucht sich in Polen und sonst überall einen Anhang zu machen 365. unterhält den Aufruhr der Cosacken in der Ukraine 372. schreibt eine abermalige Zusammenkunft nach Warschau aus 372. begiebet sich nach Thorn 372. läßt den französischen Gefandten du Heron in Verhaft nehmen 374. schickt Völker nach Großpolen 376. läßt des Cardinals Primas Güter sehr mitnehmen 376. machet zu Thorn eine Verordnung kund 381. sehet einen neuen Reichstag an 381. 382. läßt dem Cardinal

## August der Andere,

Primas eine ernstliche Vorstellung thun I. 401. schreibt an die polnische Senatoren 401. 402. bemächtigt sich der Stadt Thorn 402. hält ein Senatusconsilium 405. sucht Preussen und Dänemark vergeblich auf seine Seite zu ziehen 406. hält eine Versammlung zu Marienburg und richtet daselbst nichts aus 408. sein Ausschreiben zu einem allgemeinen Aufbote wird von den Senatoren zurückbehalten 416. wünschet dem Könige Carl eine Schlacht zu liefern, um dadurch den Frieden zu erhalten 416. A. läßt in einem Lustspiele eine Schlacht zwischen den Schweden und Sachsen vorstellen 418. A. schickt einige schwedische Gefangene zurück, und verlangt vergeblich eine große Anzahl Sachsen dafür 420. sein Schreiben an den Feldmarschall Steinau wird, nebst andern Briefen, gefunden 421. 422. er begiebet sich von Marienburg über Elbingen nach Warschau und Prag 425. bekommt von dem Czare Geld 430. machet unterschiedene Anfordernngen an Danzig 431. thut einen Vortrag auf dem Reichstage zu Lublin 433. stellet eine Vergleichung an, ob die Freundschaft der Schweden, oder der Russen, den Polen nützlich 438. wendet in Engelland und Holland vergebliche Mühe an 438. unterredet sich mit dem Cardinale zu Warschau 438. will Thorn, welches umringet ist, entsetzen 439. machet mit seinem abermaligen Anschläge auf Thorn einen vergeblichen Lärm 442. giebt den Abgeordneten der Conföderirten Gehör 446. vergiebt die Aemter der Capieher 448. erneuet dadurch Unruhe 448. 449. wird hülflos in Polen gelassen 457. begiebet sich nach der Versammlung zu Jarworow 460. seinem Antrage, eine Gesandtschaft nach Rußland zu schicken, wird daselbst widersprochen 460. schickt den Woimoden von Culm, Dzialinski, doch an den Czar 460. reiset mißvergnügt von Jarworow nach Cracau, und stellet eine Erklärung aus Licht 465. 484. rothnet dem Landtage in Sachsen bey 465. vermag die sachsische Stände zur Einwilligung der Kriegsanlagen 487. gebet nach Cracau, und berathschlaget sich mit einigen vornehmen Polen 487. seine Briefschafften wegen eines besondern Friedens mit Schweden, werden auf der Versammlung zu Warschau abgelesen, und verursachen eine allgemeine Verbitterung 488. wird von der Conföderation abgesetzt und häßlich abgemalet 489. seiner Absetzung wird vom Czar schriftlich widersprochen 491. siehet sich an verschiedenen Orten nach Hülfe um 492. 493. schickt Flemming nach Dänemark 493. läßt die Prinzen, Jakob und Constantin Sobieski, gefangen nehmen 495. wird von dem Cardinale, in einem Schreiben an den Papst, übel abgemalet 496. entschuldiget der Prinzen Verhaftung beim Kaiser und zu Regensburg 497. flüchtet nach Sendomir und Pietrowin, und läßt da eine Brücke schlagen

## August der Andere,

gen I. 498. 502. klaget zu Regensburg über die Conföderation und widerlegt den warschauer Schluß 499. wird beinahe gefangen 502. geht wieder nach Sandomir 502. ist in Gefahr, verbrant zu werden 503. verspricht dem Papste die freie Uebung des römisch-catholischen Glaubens in Sachsen zu verstaten, auch den Churprinzen darinn aufzuziehen zu lassen 510. leistet auf der, ihm zum Besten, zu Sandomir errichteten Reconföderation einen gedoppelten Eid 518. 521. 522. löset Neuschöld durch die Polen beunruhigen 522. flüchtet von Sandomir, und erhält bey Jaroslaw russische Hülfe 540. reiset von Jaroslaw ab 544. steht mit dem Feldherrn Mazeypa bey dem Kloster Sokal, 545. sein Schreiben an den Wojwoden Galecki wird in Lemberg gefunden 549. wendet sich nach Warschau, übertrumpfet selbiges und nimmt die schwedischen Gefandten daselbst gefangen 550. beschliesset, Posen zu belagern 554. äußert sein Gedanken, was er in Abwesenheit des Königs Carl in Polen vornehmen wolle 555. hat seine Rundschafter 556. hat sich müssen gefallen lassen, daß man ihn und sein Gefolge nicht in Zamosc einnehmen wolle 556. steht bey Pultorck 558. hält mit einigen Schweden über der Weichsel ein Gespräch 558. A. will sich mit den Schweden in keine Schlacht weiter einlassen, und eilet von Warschau nach Cracau 560. sein Schreiben an den Feldmarschall Steinau wird aufgefangen 562. seine Kriegesmacht in Polen schmälzet bis auf den dritten Theil weg 566. nimmt die Kronarmee von neuem in Eid und Pflicht 567. will unvermerkt nach Sachsen reisen 567. will die Gefangenen austauschen 568. hält sich bis gegen das Ende des Jahres in Cracau auf 586. begiebet sich nach Sachsen, und entschuldiget sein Ausbleiben von daher 586. 587. ihm wird von dem Könige Carl und den Schweden nicht aufgepaßt 587. A. ihm sagen die Wojwodschaften Pommern und Poldnien alle Pflicht auf 591. ein Vertrag zwischen dem Könige Carl und ihm kömmt nicht zum Stande 591. 592. sein langer Aufenthalt in Sachsen verursacht in Polen bey seinen Anhängern Mißvergnügen 592. verspricht bald nach Polen zurück zu kommen 594. suchet den Pultocki wieder zu gewinnen 594. die cracauische Wojwodschaft sagt ihm den Gehorsam auf 597. er hält allenthalben um Hülfe an 601. geht ins Carlsbad 601. läset ein allgemeines Ausschreiben an die polnischen Senatoren ausfertigen 601. ersuchet den Papst, sich seiner Sache anzunehmen 602. läset die polnischen Reichskleinodien nach Dresden bringen 614. begiebet sich über Königsberg wieder nach Litthauen 622. theilet einige Ehrenämter aus, und hält mit dem Czare Kriegesrath 622. macht seine Ankunft in Polen kund 623. hält in Grodno ein Se-

## August der Andere,

natsconsilium I. 624. 625. läset Pastul in Verhaft nehmen 625. bietet seine Truppen an Engelland und Holland vergeblich an 625. schenket dem Grafen Orenskierna nebst andern seine Freiheit 625. wird nebst seiner Parthey von dem warschauer Frieden ausgeschlossen, so, wie alle seine Manifeste und Decreta für null und nichtig erklärt werden 626. III. 382. 383. suchet mit dem Czare einen grossen Anschlag auszuführen I. 645. 646. verläset Grodno und geht nach Warschau 648. seine Anschläge gegen Neuschöld werden durch die Schlacht bey Fraußtaet vernichtet 652. er begiebet sich von Warschau nach Cracau 652. macht neue Feldherren und sich dadurch viele Feinde 664. läset das Schloß in Cracau befestigen 664. hat seine Parteigänger in Polen 665. wendet sich nach Litthauen, und will den König Carl dahin in die Falle locken 668. ersuchet das römische Reich, Fürsorge für Chursachsen zu tragen 672. verlangt den Frieden, und sendet dazu Bevollmächtigte ab 673. schreibet an den König Carl wegen des Friedens 673. thut seine Endschließung, Frieden zu machen, seiner chursächsischen Landesregierung kund 674. wird zu Gewaltthatigkeiten in Poldnien verleitet 675. seine Vollmachten zum Frieden werden aufgewiesen 680. muß der Krone und dem Königreiche Polen mit Beibehaltung des Namens und der Ehre eines Königs im altranstädtschen Frieden entsagen 680. III. 410. verspricht die Gewährleistung des Friedens, wobey er zugleich aller Hülfe gegen den Czar versichert worden, zu verschaffen I. 680. III. 415. läset den Frieden in seiner Abwesenheit durch seine bevollmächtigte Minister schließen und hält denselben genehm I. 680. III. 416. 417. 420. 421. 422. das Patent, worinn er sich aller seiner Ansprüche auf das Königreich Polen begiebet III. 426. 427. erkennet durch einen besondern Brief alles, was schriftliches nach dem Schluß dieses Friedens ausgebreitet worden, für ungültig und nichtig 428. geht aus Litthauen nach Lublin I. 682. stößet mit seiner Kriegesmacht, währendder Friedenshandlungen, zu den russischen Völkern 682. fertiget Pfingsten nach Sachsen ab und vertrauet ihm die Genehmhaltung, und andere Vollmachten 682. suchet eine Schlacht mit den Schweden zu vermeiden 683. giebt fast die Schlacht bey Kalisch verloren 684. läset die darinn gefangene Schweden und einige Polen los 685. 687. bezeuget in einem Schreiben an den König Carl sein Vergnügen über den Frieden, und erhält darauf Antwort 685. giebt zum Mißtrauen Anlaß, insonderheit durch ein Ausschreiben 685. 686. sein Abbanzungssteu von der polnischen Krone wird eingeliefert 686. er langet aus Polen in Sachsen an 687. kömmt von Dresden nach Leipzig 687. umarmet den König Carl zu Günthersdorf 688. reiset mit ihm nach Altranstadt, spricht

August der Andere,

speiset mit demselben und schläft da L. 688. erzählt den Anfang des liefländischen Krieges und wie man ihn dazu verleitet 688. seine Bemühungen werden abgehandelt 689. läßt die beiden polnischen Prinzen Sobieski los 689. 690. macht sich von neuem verdächtig 691. seine wahre Absichten 691. seine Anschläge werden verrückt und kommen an den Tag 692. 693. verurtheilt durch seine Unbeständigkeit, daß Sachsen desto mehr mitgenommen wird 693. sucht allen Verdacht von sich abzuwehren II. 6. läßt deshalb eine Schrift ausgeben und richtet damit nicht viel aus 6. stellt eine wilde Schweinsjagd an, und ladet den König Carl vergebens dazu ein 7. äußert seine Meinung wegen unterschiedener Sachen 10. läßt Paulus Auslieferung aufschieben und endlich geschehen 10. II. schreibt an den König Stanislaus einen Glückwunsch 12. der Czar schreibt feindt wegen einen harten Brief an den König in Preussen 16. er giebt die Ursachen der Verhaftung Zimbors und Pfingsten, die er nach Königstein setzen lassen, zu erkennen 16. wohnt der Musterung einiger schwedischen Regimenter bey 16. sucht den Besitz des Königreichs Neapolis 18. dringet auf den Ausmarsch der Schweden aus Sachsen 18. empfängt vom Könige Carl einen unvermutheten Besuch in Dresden 29. wird von des Siniarski Frau beschuldigt, daß er an ihren Mann, wie die Schweden noch in Sachsen gestanden, geschrieben habe, gleich nach deren Abzuge wieder mit einer Armee nach Polen zu kommen 45. wird vom Könige von Dänemark in Dresden besucht 171. stellt die Ursachen seines Rückmarsches nach Polen an das Licht 173. 174. 175. III. 460. 461. sein Manifest bey angetretenem Rückmarsche dahin III. 462. beschuldigt den König Carl 462. 464. rühmet seine Gnade gegen den König Stanislaus und dessen Familie 463. schreibt von derselben Person und Erwählung zum Könige in Polen verächtlich und nennet sie unausrichtig 463. 473. 476. tadelt des Primas Aufführung 463. beruft sich auf die fensdomirische Versammlung und erkennet den König Stanislaus mit den Seinen für Rebellen 464. malet der Schweden Unternehmungen mit verhassten Worten ab 464. 465. rechtfertiget seinen Rückmarsch 465. was er aus dem altranstädtschen Frieden zu seiner Beschönigung gebrauche 473. rühmet des Czars ihm erwiesene Treue 474. erkennet sein Abdankungsdiplom für null und nichtig und will König von Polen bleiben 474. sein Abgesandter, ein Armenier, wird zu Bender angehalten II. 175. ist wegen eines neuen Einmarsches der Schweden in Sachsen besorgt 183. unterredet sich mit dem Czare in Thorn 184. nimmt von verschiedenen Wojwodschafften Glückwünsche an 199. läßt sich auf dem Gepräge einiger Goldmünzen einen König

August der Andere,

von Polen nennen und das polnische Wapen beifügen II. 199. sein Abgesandter, Bunkowski, wird zu Bender angehalten 217. bekommt von den Türken den Beinamen Naalkiran, oder Hufeisenbrecher 236. II. 392. II. verlängert seine Hülfsstruppen von den Eremächern zurück 240. entschließt sich in Pommern einzubrechen 272. giebt eine Verordnung, wegen eines zu besorgenden schwedischen Einfalls in Sachsen, heraus 274. 275. läßt seine Verweisung des Reichs nach dem Tode Kaisers Joseph kund machen 275. unterredet sich zu Jaroslawn mit dem Czare 275. 305. tritt den Marsch nach Pommern an, und giebt seine Bewegungsgründe heraus 275. 276. stellt eine weitere Vorstellung an das Licht, die widerlegt wird 276. und II. 277. 278. nimmt Greifswalde ein, und gebet vor Stralsund 279. unterredet sich daselbst auf dem Felde mit dem Könige von Dänemark 279. verwandelt die Belagerung von Stralsund in eine Einsperung 281. begiebt sich mit seinen Vätern nach Sachsen 282. läßt des Königs Carl Manifest beantworten 287. 288. 289. schreibt an die Stadt Hamburg, um einen freien Durchzug für sein großes Gefäß 359. rückt mit seinen Vätern vor Stralsund 369. befindet sich an verschiedenen Orten in Pommern den Feldzug über 374. spricht mit dem Grafen Stenbock und andern 379. hat einige Neigung zum Frieden, und ist mit dem Czare nicht verznügt 379. ersucht den König von Dänemark, mit seiner Armee herbey zu eilen 380. bestätiget die Reichsbeschlüsse des zweivöchigen warschauer Reichstages 402. sendet den Wojwoden, Chomentowski, an die ottomannische Pforte 407. empfängt ein nachdrückliches Abmahnungsschreiben vom Kaiser, den Krieg im römischen Reiche nicht fortzusetzen 429. der König Carl kan auf dessen Versprechen nicht bauen 444. III. 589. schließt mit dem Herzoge und Administrator von Holsteingottorf einen Vergleich II. 448. 449. läßt den Wojwoden Jablonowski auf die Festung Sonnenstein bringen 495. sein heimlicher Briefwechsel nach der Türkei wird von dem Seraskier in Bender hart verboten 495. 496. ein Abgesandter von ihm langet bey dem Tataran an 497. er sendet nach zween Abgesandten mit guten Geldwechseln nach Adrianopel 497. sucht mit dem Könige Carl einen Vergleich zu treffen 498. III. 534. 535. 538. giebt seine Unbeständigkeit bey den Friedenshandlungen zu erkennen II. 509. soll das holsteingottorfische Haus, auf des Königs in Preussen Ersuchen, wieder in seine Länder helfen einsetzen 516. 517. liebet sich gezwungen, von Stralsund nach Polen, wegen der darinn zunehmenden Unruhen, zu gehen 612. begiebt sich, wegen der Unsicherheit in Polen, nach Danzig, und unterredet sich daselbst mit

**August der Andere,**

mit dem Czare II. 656. läßt dem Könige Stanislaus nachstellen 706. läßt wider des Königs Stanislaus Beschuldigungen eine Verantwortung an das Licht treten 707. giebt wegen des Churprinzen Glaubensveränderung den chursächsischen Ständen eine Versicherung 708. erhält wegen dieser Sache vom Könige in Dänemark ein nachdrückliches Schreiben 708. würde, infolge des aländischen Friedens, die Krone zum andernmale abgelegt haben 732. seine eigentlichen Absichten und Bewegungsgründe beim Einbruche in Liefland werden kürzlich zusammen gefaßt und beschrieben III. 587. 588. Ursach, warum er so geschwinde über die Düna zurückgegangen 588. hätte sich von Polen souverain gemacht, wenn er Gelegenheit dazu gehabt hätte 590.

**Augusta**, dänische Prinzessin; wird an den Herzog Johann Adolph von Schleswig-Holstein vermählt I. 95.

**August, Friedrich**; siehe Friedrich August, Churprinz zu Sachsen.

**August, Herzog zu Sachsen-Merseburg**; kommt zum Könige Carl nach Altranstadt II. 5.

**August Friederich**, Herzog von Schleswig-Holstein und Bischof zu Lübeck, ist Zeuge bey des Kronprinzen Carl Taufe I. 11. stirbt 1705. I. 620.

**Augustowa**, Stadt in Litauen; die Russen haben ihre Vorrathskammer allda I. 652. wird von den Schweden eingenommen 652.

**Augustusburg**; Dünamünde wird von den Sachsen also genennet I. 136. Münze auf diese Benennung 136.

**Avignon**, päpstliche Stadt in Frankreich; der Prätendent von Engelland gehet von da nach Italien II. 694.

**Avisen**, siehe Zeitungen.

**Avrivillius, Magnus**, der heil. Schrift Doctor und Superintendens in Carlstadt; höret eines jungen schwedischen Propheten Aussage von den künftigen Zustände Schwedens mit an II. 162. A. thut dem Könige Carl bey dem Calaballide bey Bender einige Vorstellung 469. kommt zu dem Könige auf seiner Reise von Bender 475. stirbt 1740.

**Aus Schreiben**, des Grafen Dalberg an die Einwohner in Liefland I. 129. 130. A. 144. A. des Königs August an die polnischen Stände 278. A. des Königs Carl an alle polnische Wojwodschafften III. 312. 317. des Königs Carl abermaligst an alle Wojwodschafften in Polen I. 453. A. des Cardinals Primas, eines Landtages durch ganz Polen und eines Reichstages nach Warschau III. 373. 376. des Königs Carl an die Stände des Großherzogthums Litauen 401. 405. des Königs August vor seinem angetretenen Rückmarsche nach Polen 460. 461.

**Auswechselung der Kriegsgefangenen, Car-**  
tel; zwischen den Schweden und Sachsen I. 594. kurzgefaßte Nachricht von dem, was deshalb zwischen Schweden und Rußland vom Anfange des Krieges vorgefallen ist II. 134. 135. 136. 137. schiebt Graf Piper auf die lange Bank 179. wird vom Czare in einem Aufsatze vorgeschlagen 180. des Königs Carl Gedanken darüber 181. wird zwischen Schweden und Sachsen veranlaßt 375. wird zwischen Schweden und Dänemark errichtet 440. A.

**Axelgren**; schwedischer Capitain von der Be-  
festigung; wird mit einer Partey ausgeschiedt, die russische Festung Isburski in Augenschein zu nehmen I. 246.

**Apa**; siehe Aja.

**Apat, Ajow**; siehe Apsos.

**B.**

**Baasmund**, Schanze in Norwegen; eine dani-  
sche Partey ziehet sich dahin II. 642. die ausgewechselte Kriegsgefangene sollen dahin geliefert werden 642. ein Theil der schwedi-  
schen Armee marschiret da vorbey 648.

**Babada**, Stadt in der Moldau, auf der Tür-  
ken und Tatarn Marsch von dem Prut II. 332.

**Babagadi**, Stadt in der Türkei, auf des Königs  
Carl Reise von Bender nach Demotica II. 475.

**Bacciseray, Bahciseray**, des Tatarchans  
Residenz; Lagerberg hat daselbst beim Tatar-  
chan Gehör II. 242. der Tatarchan bricht  
von da auf 309. ein schwedischer Prediger  
wird dahin gesandt 491.

**Bachmetros**; siehe Balkmeteos.

**Bachusen**, Ort in Norwegen; von dem Wege dahin  
soll der Oberste von Rosen Rundschaft ein-  
ziehen II. 642. sechshundert Mann Dänen  
haben sich daselbst unter Bedeckung der Armee  
verhauen 643. die Dänen sind willens die  
Schweden bey Christiania von daher zu  
überfallen 647.

**Bachou**, Dorf in der Ukraine; auf des Königs  
Carl Marsch II. 92.

**Bähr, Johann**, schwedischer Major; wird  
bey Pultawa gefangen II. 151.

**Bär**, holsteingottorfischer Oberstleutnant, soll  
nebst andern Officieren Flensburg brandschat-  
ten I. 177.

**Bärenjagd**, Beschreibung derselben, wie sie der  
König Carl zu Kongäbör in des Herzogs  
von Holstein Gesellschaft angestellet I. 133.

**Bärendorf**, Ort in Schlesien; bekümmert seine  
Kirche wieder III. 456.

**Bagne**, schwedischer Rärmeister; büßet in dem  
Treffen bey Warschau sein Leben ein I. 603.

**Bahciseray**;



**Bahceseray**; siehe **Bacciseray**.  
**Bahus**, **Bähus**, Stadt in Norwegen; **Löwendahl** marschirt dahin II. 264.  
**Bakmetof**, russischer Oberster; wird von einer schwedischen Partei erschlagen I. 575.  
**Bakowski**; siehe **Bonkowski**.  
**Ball**, **Jakob**, russischer Brigadir; hilft **Elbingen** mit einnehmen II. 243.  
**Baligni**, dänischer Oberster; fordert das **Schloß Gottorf** auf, und besetzt es I. 163.  
**Ballaren**, **Ballären**, in **Bahusleha**; einige schwedische Mannschafft rückt dahin II. 264.  
**Baltchadschi**, **Baldadgi**, **Mehemet**, türkischer Großvezir; seine erste Herkunft, und voriger Name II. 229. beantwortet einiger fremden Gesandten Vorstellungen 230. begreißt den **Tatar** aus der Stadt **Constantinopel** 235. schreibt an den **Straßler** in **Bender** 236. schreibt an den **König Carl** 284. giebt **Neugebauer** Gehör 284. ertheilt **Reverfeldt** Gehör 285. brauchet gegen den **König Carl** allerhand Kunstgriffe 300. macht Anstalten zur Ausrüstung der türkischen Armee 300. sendet einen **Bassa** nach **Wien** 300. 301. empfängt ein Schreiben von dem **Prinzen Eugenius** 304. giebt **Neugebauer** sein Abschiedsgehör 304. marschirt sehr langsam 304. läßt den **König** von **Schweden** zu sich in sein Lager fordern 309. suchet dem russischen General **Könne** den Rückmarsch abzuschnitten 310. giebt Anlaß zu allerhand Argwohn 312. beschließt, die **Russen** anzugreifen 312. geht über den **Prut** 312. empfängt ein Schreiben vom **Ezare** 313. 314. macht einen Stillstand 314. bekommt von dem **Tatar** einige Erinnerungen 314. antwortet darauf 314. schließt den Frieden 315. sendet Lebensmittel nach dem russischen Lager 315. geräth mit dem **Könige Carl** in Unterredung 316. suchet der **Türken** Gemüth über den Frieden zu stillen 317. berichtet den getroffenen Frieden dem **Sultan** 317. giebet dem **Feldherrn** der **Cosacken**, **Orlik**, Gehör 318. läßt dem **Könige Carl** offenbar sehen, daß er ihm abgeneigt ist 318. 319. wird von dem **Könige Carl** als ein dummer und eigennütziger Kerl in dessen Briefen nach **Constantinopel** abgemalt 319. weist **Poniatowski** und **Härd** von sich 319. schreibt an den **König Carl**, er möchte seine Reise nach seinem **Reiche** schleunig vornehmen 319. giebet die vornehmsten **Türken** auf seine Seite 321. brauchet gegen **Funct** allerhand Kunstgriffe 322. läßt an den **König Carl** einen unhöflichen Brief abgehen 323. läßt des **Königs** Dolmetscher, **Amira**, aufheben und wegbringen 323. wird von den **Russen** aufgehalten 324. berathschlaget sich mit den vornehmsten von seiner Armee, wie die **Russen** zu Erfüllung des Friedens zu bringen 324. sendet einen Boten an den **König Carl**, er möchte Jemand nach dem türkischen Lager abschicken 325. läßt des **Königs Carl** Abgesandte gefangen nach dem

**Baltchadschi**,

**Tatar** führen II. 326. läßt sie nach etlichen Tagen, bis auf **Funct** nach, wieder nach **Bender** gehen 326. sendet von neuen Jemand an den **König Carl** 326. zeigt sich dem **Könige** noch weiter abgeneigt 326. seine Aufführung wird in **Constantinopel** belant 327. wird von **Celsing** beim **Sultane** verklaget 329. wird vom **Sultane** beschenkt 329. befehlet **Langerberg**, den **Tatar** zu verlassen 330. hält wiederum **Kriegsrath** 330. rüth **Funct** das, was darinn beschloffen worden, kund 331. schreibt den zweiten unterschauten Brief an den **König Carl** 332. fängt an **Funct** zu schmeicheln 332. bezeugt alle Freundschaft gegen den **König Carl** 333. empfängt einige Abgeordnete von den polnischen Magnaten 333. erweist **Funct** viel Höflichkeit 333. theilet **Funct** der polnischen Magnaten Anbringen mit 333. ihm wird übel zumuthet 334. erhält des **Sultans** Befehl seine Rückreise zu beschleunigen 335. wird in Verhaft genommen und abgesetzt 335. seine Güter werden verkauft 336. sein Anhang ist unglücklich 336. kein Briefwechsel kommt an das Licht 336. wird erwürgt 336. II.

**Baltzingen**, bey **Riga**; die schwedische Uebersahrt über die **Düna** geht da vorbey I. 384.

**Balgar**, **Jakob** von; ist schwedischer Major bey dem jänländischen Festzuge II. 746.

**Bamberg**, Stadt in **Franken**; **König Carl** kommt bey seiner Rückreise aus der **Türkei** dadurch II. 551.

**Bamkau**, Ort in **Schlesien**; bekannt seit Kirche wieder III. 456.

**Bande**; siehe **Bank**.

**Bandemer**, des **Königs August** Cammerpage; kommt in einer Feuersbrunst zu **Penscowin** um I. 523.

**Bandomir**, lithauischer Parteigänger; wird in die **Flucht** gejagt I. 384.

**Baner**, **Apel**, Freiherr und schwedischer Cammerherr; wird Landshauptmann in **Cronberg** I. 214. 464.  
wird 1719 Graf und Reichsrath.

**Baner**, **Gustav**, Freiherr; reiset mit dem **Grafen Bonde** nach **Kopstwick** I. 52.

**Baner**, **Johann**, Freiherr, holsteingottorfscher Geheimrath; befindet sich in dem belagerten **Tönningen** II. 436.

**Baner**, **Johann Gabriel**, Freiherr, holsteingottorfscher Generalleutnant; rettet durch eine Kriegslust die Besatzung in der **husumer Schanze** I. 162. ist Commandant in **Tönningen** 163. läßt eine dänische Partei angreifen 163. läßt die **Schleusen** öffnen 163. antwortet dem **Herzoge** von **Württemberg** 164. hat guten Muth 164. wehret sich tapffer 168. empfängt den **König** in **Dänemark** durch Absetzung der **Brücke** 168. schlägt der **Dänischen** Sturm ab 169.  
stirbt 1706.

Baner,

- Baner, Vehr, Freiberr**, schwedischer Oberstleutnant; wird mit einer Partey nach Seelsburg an der Düna geschickt I. 283. sendet eine Partey von dort aus, die den Feind zurückschlägt 301. geht mit einer andern Partey aus 366. befindet sich in dem Treffen bey Saladen und hält sich wohl 410. schlägt eine Partey des Oginski 459. wird Oberster und begiebt sich auf Koenigshaupt's Befehl mit seiner Mannschafft aus Libau nach Dünamünde 639.
- Banks, Jakob**, engländischer Ritter und Mitglied des Parlaments in London; seine Herkunft II. 686. 687. A. wird in den Kärn wegen des Grafen Wyllenborg mit verwickelt 686. 687. 688.
- Bansronoska**, Dorf und adelicher Hof in der Ukraine; auf des Königs Carl Marsch II. 92.
- Baranowski, Baranos, Baranowis, Bogislaus**, polnischer Oberster von des Königs August Partey; muß Rehschöld beunruhigen I. 522. zieht sich bey des Obersten Creuz Ankunfft in Holzungen und Eimppfe 659. überfällt etliche schwedische Dragoner, wird aber kurz hernach verjagt, daß man weiter nichts von ihm höret 663.
- Baranow**, Stadt in Polen; auf des Königs Carl Marsch I. 557.
- Baranowis**, Oberster von des Wisniowicz'si Wälfen; schläget des Pociey und Oginski Truppen und nimmt einen großen Theil davon gefangen II. 45.
- Baras**, Pufas, Resident von Mausa in Constantinopel; in dessen Quartire kommen die, zu einer Friedenshandlung zwischen den Schweden und Russen, von beiden Seiten Bevollmächtigte, des Mathes mit Larven und verkleidet zusammen III. 594.
- Barcelona**, Stadt in Catalonien; wird von dem Herzoge von Mendome erobert, und dadurch der rypswidische Friede beschleuniget I. 52.
- Barck, Samuel**; wird Staatssecretär bey Ausfertigung der auswärtigen Angelegenheiten II. 533. hat vieles zu Nordberas Historie des Königs Carl beigetragen III. A. XIII.  
wird 1719 Reichherr; 1727 Reichsrath, und 1731 Graf.
- Bardili, Secretär des Prinzen Maximilian Emanuel von Würtemberg**; beschreibt dessen Reisen und Campagnen I. 558. A. II. 182. A. 405. A.
- Bareuth**, Stadt im Marggrafthum Culmbach; eine sächsische geschlagene Partey wendet sich auf der Flucht dahin I. 678.
- Barashof bey Anklam**; ein feindlicher Oberster wird daselbst begraben II. 360.
- Barlou**, schwedischer Leutnant; wird in dem Treffen bey Warschau erschlagen I. 608.
- Barnimstow**, adeliches Gut in Pommern; wird von den Russen geplündert und zerstört II. 420.
- de la Barre, Gustav Wilhelm**, schwedischer Rittmeister; hat einige Scharmügel I. 149. ist Major in einem andern Treffen wider die Russen 469. ist noch bey einer andern Partey glücklich 695.
- de la Barre, Reinhold Johann**, schwedischer Oberstleutnant; wird Oberster II. 336. soll einige Magazine bedecken 457. hält sich bey Peltene in den Verschanzungen so wohl, daß er den Feind zweimal abschlägt 461. wird Generalmajor 461. 464. wohnet einem Kriegesgehrte bey 526. seine Aufführung in und nach dem Treffen bey Großkro 527. 528. wird mit seinem Regimente und abolehrtschen Reuterey nach den upländischen und roslager Scheren geschickt 673. wird Generalleutnant und gehet mit der jämptländischen Armee nach Kermegen 740. wendet sich nach der rödrofischen Kupfergrube 743.
- Barth**, Stadt in Pommern; läßt durch Abgesordnete dem Könige Carl bey seiner Ankunfft in Strossund Glück wünschen II. 553.
- Bartsch**, herzoglicher sachsengethaischer Hof- und Justizrath; kömmt zum Könige Carl in Alttranstadt II. 5.
- Bartole**, Fluß in Schlessen; die Sachsen ziehen sich darüber I. 565.
- Basilier**, schwedischer Capitain; wird in dem Treffen bey Puniß erschlagen I. 565.
- Bassa von Oczakow**; siehe Oczakow.
- Bassewitz, Adolph Friederich von**, Oberster; kömmt mit einer engländischen Brigatte zum Könige Carl, II. 735.
- Bassewitz, Henning Friederich von**, holsteingottorfscher Abgesandter zu Berlin; trift mit den preussischen Bevollmächtigten einen Vergleich wegen Wismar und Stettin II. 444. thut solches ohne Befehl und Vollmacht 445. vermittelt einen Stillstand zwischen dem Commandanten von Stettin und den Russen, die es belagerten 449. fordert dem Rast und der Bürgerschaft im Namen des Herzogs von Holsteingottorf den Eid ab, den sie auch leisten 449. Weverfeldt stellt gegen ihn seine Erklärung über den Vergleich wegen Stettin schriftlich aus 449. wird von Gdrß in einem unanständigen Geschäfte nach Rußland geschickt 512. geräth darüber in Feindschafft mit Gdrß 512. seine, am russischen Hofe, gethane Propositionen und die darauf erfolgte Antwort werden gedruckt 513. A.
- Bassewitz, Ulrich Carl von**, schwedischer Oberster; gehet auf Rundschafft aus und kömmt glücklich zurück II. 273. 274. thut gute Parteyen gegen die Dänen, insonderheit bey ihrem Abmarsche von Wismar 281. 282. marschiret aus Wismar und holt aus dem dänischen Holstein Brandschagungen ein

**Bassowiz, Ulrich Carl von,** ein II. 363. verlangt in Rostock einge-  
lassen zu werden 373. nimmt die Stadt mit  
einer heftigen Kriegeslist ein 373. wird mit  
besondern Verhältnissbefehlen an den Grafen  
Flemming geschickt 377. wird mit neuen  
Versicherungen an denselben beladen 378.  
unterscheidet einen Entschluß 379. befindet  
sich in der Schlacht bey Gadebusch 381.  
382. wird nach Altona abgeschickt 384.  
wird Generalmajor 464. ist mit in dem  
Treffen bey Stresow 614. büßet daselbst  
sein Leben ein 614.

**Basshorn, Ort in Holstein;** bey dem engen Wege  
daselbst zwinget der General Spillenskierna  
den Herzog von Württemberg sich in  
Schlachtenordnung zu stellen I. 176.

**Bataille, siehe Schlacht.**

**Baturin, Stadt in der Ukraine, und des Feld-  
herrn Mazepa Residenz;** die schwedische  
Armee marschiret da vorbey II. 94. wird  
von den Russen zerstört 94.

**Baudewin, Johann, Magister und Superin-  
tendens in Stralsund;** wird der heiligen  
Schrift Doctor bey dem Jubelfeste zu Upsal  
I. 21. II.

**Baudis, Baudis, Wolf Heinrich von, hol-  
steingrothorfscher Oberster;** soll Klenzburg  
brandschagen I. 177. ist chursächsischer Ge-  
neral; siehet vor Stralsund und wird allda  
verwundet II. 360.

**Bauer, Felix Rudolph, russischer General-  
major;** übet große Gewaltthätigkeit in Mitau  
aus I. 637. wird vom Grafen Lewenhaupt  
in Mitau vergebens gesucht 637. bleibt  
mit einer Kriegesmacht in Curland 640. er-  
hält Befehl nach Litthauen zu marschiren, be-  
kümmt aber bald wieder Gegenbefehl 648.  
wird nebst seiner Partey mit Verlust zurück  
geschlagen 654. marschiret aus Curland 656.  
ist glücklich gegen eine Partey Litthauer II. 21.  
will dem Wisniowiecki auf den Hals gehen  
44. die, von ihm in Plurten verlegten, Tatarn  
und Calmuken, werden geschlagen und verfolgt  
45. ist gegen Lewenhaupt im Anzuge 46.  
marschiret mit seiner Reuterey nach Polocz  
62. eine von seinen Parteien geräth mit den  
Schweden in ein Gefecht 87. muß von  
Pultarwa, als Generalleutnant, nach Polen  
marschiren 130. fällt in Liefland ein 185.  
ist ein Liefländer von Geburt und bey der lief-  
ländischen Adelsfahne vordem Corporal gewe-  
sen 185. hat wegen gebrochenen Landfried-  
ens aus dem Lande weichen müssen 185.  
meinet die Bauern durch große Versprechun-  
gen auf seine Seite zu bringen 185. muß  
sich zurückziehen, weil er keinen Glauben,  
sondern Widerstand, findet 185. führt bey der  
Belagerung der Stadt Riga, als General,  
den obersten Befehl 244. schickt dem Gene-  
ral Strömberg einen Küstwagen mit Wild-  
pret und bekömmt ihn von demselben mit gutem  
Weine, beladen, zurück 244. spreitet zur Be-

**Bauer, Felix Rudolph,**  
lagerung von Pernau und nimmt es ein  
II. 249. gehet vor Reval 250. unterschreibet  
die Bedingungen bey der Uebergabe 250.  
völliger Innhalt derselben für die schwedische  
Garnison III. 486. 492. beschleichen für  
die Stadt 493. 498. nimmt in des Czars  
Namen daselbst den Huldigungs Eid ein II. 251.  
ist mit den Russen in Pommern 275. stellet ei-  
nige Postirungen, doch ohne Wirkung, aus  
354. hat nebst den andern russischen Gene-  
ralen den Anschlag, Stettin zu belagern 359.  
zerstreuet des Grudjinski Partey 394. zu  
ihm stößet der Generalleutnant von Deiwitz mit  
der dänischen und sächsischen Reuterey 432.  
will bey Hollinastede Nachricht von einigen  
schwedischen Wältern einziehen, kömmt ihnen  
aber zu nahe und wird geschlagen 433. lan-  
get mit den Russen vor Stettin an 447. ist  
der Erste, der mit einem Theile der russischen  
Reuterey aus Seeland in Mecklenburg anlan-  
det 664. ruhet einige Tage in Mecklenburg  
aus und marschiret nach seinen Winterquartieren  
in Großpolen 664. versichert der Stadt Reval  
in allen Stücken des Czars Gnade III. 493. und  
dem dasigen Gymnasio besonders 494.

**Baumann, schwedischer Capitain** bey einem Re-  
gimente in Zweibrücken; wird von Bender  
nach Deutschlaud gesandt II. 476.

**Baumgarten, Nils Christen von, schwedi-  
scher Oberstleutnant;** springet dem Könige  
Carl mit seinem Pferde bey II. 614. wird  
Oberster 720.  
stirbt 1727.

**Bausin, schwedischer Rittmeister;** hält sich in  
einem Treffen wohl I. 279.

**Bausl, Bausch, Stadt in Curland;** die  
Festungswerke am Schlosse werden von den  
Schweden verbessert I. 267. wird gebrand-  
schaget 267. der König Carl bricht von  
da auf 274. bekömmt schwedische Besatzung  
274. ein litthauischer Abgeordneter an den  
König Carl kömmt daselbst an 274. auf  
des Grafen Lewenhaupt Marsche nach Mi-  
tau 411. wird von den Russen belagert 639.  
gehet unter gewissen Bedingungen über 640.  
wird von den Russen verlassen und die Wälle  
werden gesprengt 656.

**Baugen, Budissin, Stadt in der Lausiz;** auf  
des Königs Carl Marsch nach und aus  
Sachsen I. 674. 676. II. 30.

**Bayern; siehe Maximilian Emanuel,  
Kurfürst.**

**Bayle, Peter;** seine Gedanken über die Co-  
meten werden angeführt I. 10. II.

**Bazius, Johann, der heil. Schrift Doctor und  
Erzbischof zu Upsal;** krönt die Königin  
Ulrica Eleonora I. 7.

**Beaumernois, Alerius de Forraine von,  
Oberstleutnant;** entdeckt eine Verrätherey ge-  
gen den König Stanislaus I. 676. wird  
in

- Beaumont, Alexis de Lorraine von** in Wismar in Verhaft genommen, aber bald wieder losgegeben 676. gesteht, daß er nebst einem andern das Feuer in Kamisch angestekt und den König Carl einen Schuß zugebracht hätte 676.
- Becarwa, Stadt in Polen;** auf des Königs Carl Marsch I. 557.
- Beckern, Johann Wilhelm von;** wird schwedischer Oberster bey einem Jünsmannregimente II. 630. wird Generalmajor 720.
- Bedenken, des Freiherrn Griesendorf,** wegen des nordischen Friedens III. 540. 541. 542.
- Bedingungen, oder Vergleiche, Accords, puncte und Capitulation;** bey der Uebergabe von Kockenhufen I. 155. 156. II. von Öhnamünde 299. 300. II. von Mötenburg 389. 390. II. von Ryenschanz; werden nicht gehalten 467. von Jama 467. von Birken 543. 544. von Dörpt 573. werden gebrochen 574. von Mittau 639. werden nicht erfüllt 640. von Bausel werden nicht gehalten 640. bey dem Dnieper II. 154. und II. bey Ejar-nomisch; werden gebrochen 172. 173. von Wibora; werden streitig gemacht 246. werden zuletzt nicht gehalten 246. von Nisga 247. werden nicht erfüllt 248. 249. von Kexholm; werden gebrochen 250. von Neval 250. III. 486. 498. von Penamünde II. 280. von Stade 367. von Tönningen 436. 439. von Nysslot; werden gebrochen 529. 530. von Stralsund 622. 623. III. 554. 558. von Wismar II. 637. 638. III. 561. 566. von Cajana; werden nicht gehalten II. 672.
- Beglaubigungsschreiben, des Königs Carl** für den Freiherrn Lillieroot, an die Generalsstaaten I. 48. II. des Ears Peter für seinen Abgesandten Chilkou, an den König Carl 200. 201. II. des Cardinals Primas für die polnische Gesandtschaft, an den König Carl 329. 330. II.
- Begnadigungsbrief;** vollständiger, welchen König Carl der Stadt Gothenburg ertheilt III. 566. 570.
- Behm, Carl, schwedischer Rittmeister;** jaget den feindlichen Wallachen nach I. 559. wird in dem Treffen bey Warschau verwundet 608.
- Behmen, Böhm, Wilhelm von,** russischer Brigadir; begehret von den Sachsen, mit den Lebensmitteln sparsam umzugehen II. 10. wird mit etlichen tausend Russen nach Radziwolska gesandt 124.
- Beichling, siehe Beuchling,**
- Beilager, des Königs Carl des Eilften** I. 3. des Herzogs Friederich von Holsteingetorff 92.
- Beisig, Fluß in der Ukraine;** Levenhaupt gehet darüber II. 91.
- Belg, Belg, Belge, Moiwodschafft;** wird zur Conföderation eingeladen I. 486. erhält ein Schreiben vom Könige Carl 552. tritt der Conföderation, nicht nach ihrem Versprechen, bey 555.
- Beliski, siehe Bielli.**
- Bellerive, Ritter und Verfasser der Reise von** Spanien nach Bender; wird in den Anmerkungen angepögen und widerlegt II. 229. 302. 318. 756.
- Belliza, Beljice, Stadt in Polen;** auf des Königs Carl Marsch I. 400. 557.
- Belschreis, Dorf in der Lausitz** auf des Königs Carl Marsch I. 674. 676.
- Bender, Stadt in der Törkey;** König Carl sendet Neugebauer dahin voraus, langet selbst da an und wird empfangen II. 157. 158. 161. Mareppa gehet daselbst mit Tode ab 168. des Tatarchans Bruder wird allda wohl empfangen 169. nicht weit davon wird für den König Carl ein Haus gebauet 175. 176. die Zeitung von der Schlacht bey Heisingburg kömmt dahin 224. König Carl reitet nach geendigtem Calabalik dahin 474. der König wird von da auf einen Reisewagen weggeführt 475. König Stanislaus kömmt dahin, und hält seinen Einzug in ansehnlicher Begleitung 478. Sapieha Bobrowski entfliehet von da 479. der Tatarchan reiset dahin, um sich mit dem Könige Stanislaus zu unterreden 494. der König Stanislaus bricht von da mit seinen Leibtrabanten und einer Schwadron Dragoner auf 496. was daselbst in der Unterredung zwischen dem Könige Stanislaus und dem Beyre des Tatarchans vorgefallen III. 528. 532. der König Stanislaus läßt von hieraus dem Tatarchan einen Vortrag thun 532. 533. hierseibst schreibt der König Stanislaus an den Freiherrn Götz, die Unterhandlungen wegen eines Vergleichs mit dem Könige August betreffend 535. 536. 537. die Bedingungen zum Vortheil des Königs Stanislaus, und seiner Anhänger insonderheit, hierbey 538. 539. 540. der Tatarchan läßt dem Könige Stanislaus hier einige Vorschläge thun 549. Antwort des Königs darauf 550. 551. König Carl läßt von hier ein eigenes Schreiben an den Sultan ergehen, worinn er demselben des Großvezirs böspästes Verfahren, wegen des am Prutstrom geschlossenen Friedens, deutlich vorstellt 595.
- Bender, Seraskier von;** siehe Jussuf Bassa, Abdi Bassa.
- Bengtsen, Jön;** siehe Golestadt.
- Bennet, Thomas, schwedischer Leutnant** bey der Admiralität; befindet sich in einem Gefechte auf dem Weipussee I. 385.
- Bennet, Wilhelm, schwedischer Capitain;** wird mit einem russischen Oberadjutanten zum Ejar geschickt II. 179. der Ejar läßt ihn wohl



- Bemet, Wilhelm,** wohl bewirten II. 179. geht mit Meyerfeldt nach Schweden 202. A. wird von dem Senate zum Oberstleutnant bey der Armee in Schonen benennet und bekommt bald hernach die Bestallung vom Könige, als Oberster 202. A. hat unterschiedliche glückliche Scharmügel mit den Dänen, sowohl vor, als nach der Schlacht bey Helsingburg 203. 204. erhält ein Regiment 214. wird Generalmajor 720. ist mit bey dem Einbruche des Königs Carl in Norwegen 747. Nordberg hat sich seiner Nachrichten bey Verfertigung seiner Historie Königs Carl bedient III. B. XII. wird 1719 zum Freiherrn gemacht; wird 1728 Landshauptmann in Halmstad; und wird von da 1730 nach Malmö versetzt.
- Benoit, Paul,** Secretär des Feldherrn Potocki; ist bey Uebergabung einer Schrift an den Sultan gegenwärtig II. 403.
- Benstave, in** Holstein; eine Schanze wird dort aufgeworfen und fünfzig Mann hineingelegt I. 176.
- Bentenhof, Ort** in Pommern; daselbst werden neue Brücken von den Schweden geschlagen I. 471.
- Benzin, Stadt** in Großpolen; ist des Generals Rehnischold Sammelplatz I. 612.
- Benzelius Erich,** Doctor der heiligen Schrift und Bischof zu Strengnäs; bekommt die Aufsicht über den Kronprinzen Carl in geistlichen Sachen I. 15. unterrichtet den Kronprinzen in der Gottseligkeit 26. reicht demselben zum erstenmale das Nachtmal 26. befindet sich bey der Krönung des Königs Carl 67. wird 1700 Erzbischof zu Upsal 15. A. erhält vom Könige Carl eine Verordnung wegen der neuen evangelischen Glaubensgenossen 321. und A. bekommt vom Könige Carl einen schriftlichen Befehl wegen der Schwärmereien und falschen Lehrlage 596. hat vieles zu Nordbergs Historie Königs Carl beigetragen III. B. XIII.
- Birch, Castellán,** von des Oginski Partey; läßt eine Schandschrift ausgehen, die beantwortet wird I. 288. 289. verheeret das Land um Birsen 312.
- Berenda, polnischer General,** wird in einem Kloster bey Eroberung der Stadt Lemberg gefangen I. 548.
- Berenda, schwedischer Major** in Wiborg; geht auf Kundschafft gegen den Feind aus I. 696.
- Berenz, Berens, ein Jesuit;** leistet Hummerhielm Handreichung in seiner elenden Gefangenschaft I. 321. kommt nach Heilsberg und ist mit dem Könige Carl in Gespräch 503. A.
- Beretsini;** siehe Beresini.
- Bereza, Kloster** in Litthauen; der König Carl behauptet dabey einen Paß wider die Russen I. 658. 659.
- Berezina, Stadt** in Litthauen; auf des Königs Carl Marsch II. 72.
- Berezina, Fluß** bey der vorhergehenden Stadt, gleiches Namens; die Wallachen liegen längst dahin II. 65. die Russen stehen um denselben 67. der König Carl läßt zwei Brücken darüber schlagen 69. 72. der Prinz von Würtemberg wird da verwundet 72.
- Beresini, Stadt** in Polen; auf des Königs Carl Marsch I. 670.
- Beresini, Bereseny, Berseny, Nicolaus** von Pieses, Graf, einer von den vornehmsten Widerwärtigen in Ungarn; wird von dem Rakoczy, als Bevollmächtigter, nach Warschau abgeschickt II. 27. befindet sich zu Jaroslav bey dem Jahre 396.
- Berg, Gabriel,** schwedischer Cornet; ist bey dem Treffen bey Saladen I. 410.
- Berg, Otto Reinhold,** schwedischer Major; ist mit in der Schlacht bey Narva I. 222.
- Bergenhielem, Johann,** Freiherr und schwedischer Hofcampter; verfertigt eine Vorschrift wegen des Kronprinzen Carl Unterweisung I. 18. völliger Janbalt derselben III. 5-12. ist unpäßlich, wie die Vormundschaft für den Kronprinzen von der vermittelten Admiration und den Mächten niedergelegt werden soll I. 64. erit mit den holländischen Gesandten, Heeren, in Unterhandlung 79. unterzeichnet ein Bündniß zwischen Schweden und Frankreich 86. A. schließt mit den churbrandenburgischen Abgesandten einen Gränzvergleich 88. hilft den letztern Vergleich mit Dänemark erneuern 90. thut dem dänischen Gesandten Vorstellungen 103. klaget, als königlicher Obersachwalter, Palkul an 105. geht als Gesandter nach Russland III. muß darin viel aufstehen III. 113. erduldet alles und reiset nach Hause 113. unterschreibt in Stockholm ein Bündniß zwischen Schweden, Churbrandenburg und Lüneburg III. 370. stirbt I. 569.
- Bericht;** von dem was in der Unterredung zwischen dem Könige Stanislaus und dem Begire des Tatarhans zu Bender vorgefallen III. 528-532. der Umstände von des Czar durch dessen Gesandten am türkischen Hofe, Tolstoi, vorgegebenen Neigung zum Frieden 593-594. der Umstände bey des Caimalans Erklärung gegen den Gesandten Kunitz 594. wie die Türken ihre Jahre und Monate berechnen und nennen 595. 596.
- Berich, Dorf** in Siebenbürgen; König Stanislaus wird allda auf seiner Reise aus der Türkei aufgehalten II. 576.
- Bern, Schweizerranton;** König Carl läßt eine Verschrift an denselben ab II. 28. schreibt an den König Carl wegen der Gefangenen auf den Balceren und bekommt Antwort 46.
- Berner, churächtslicher Oberster;** wird von den Polen gefangen und ausgewechselt II. 610. A.
- Bernhielm, schwedischer Leutnant;** ist in der Schlacht bey Saladen I. 410.
- Bernsdorf,

- Bernsdorf, Andreas, Gostlieb von**, herzoglicher hinterpommerscher Geheimerrath; wohnt dem trawendalischen Frieden bey I. 192. ist churbraunschweigischer Geheimerrath und giebt den Russen Anlaß, übel mit ihm zufrieden zu seyn II. 702. wohnt einer Zusammenkunft im Haag bey 702.
- Beronius, Olaus, Magister**; ihm wird Nordberg zur Unterweisung in Upsal anvertrauet III. 271.
- Bermick, Barmick, Stadt in England**; die dortige Besatzung wird verführt II. 689.
- Beschina, Ort in Schlesien**; bekommt seine Kirche wieder III. 456.
- Besser, Johann von**, preussischer Ceremonienmeister; begleitet die schwedischen Gesandten nach Hofe I. 596.
- Besservall, Besservall, von Bromstädt, Johann Victor, Freier von**, französischer Abgesandter; kommt nach Altranstadt II. 6. seine Ankunft wird gerechtfertiget 6. A. schlägt nebst den andern Gesandten einen Frieden mit dem Czaren vor 8. wiederholt solches 18. schlägt den Rakoci zum Könige in Polen vor 22.
- Bestuchef Rummin, Demetrius Andreowich**, wird als des Czarn Abgesandter bey der bettomannischen Pforte angeführt II. 498. A.
- Bethune, Maximilian Heinrich, Marquis von**, Herzog von Sully, französischer Gesandter in Schweden; hält bey dem Könige Carl dem FIFTEEN um seine Vermittelung zum Frieden an I. 35.
- Betrachtungen**; kurze über die Hindernisse des Friedens im Norden III. 340-346. des königlichen schwedischen Secretärs zu Demotica, Otto Klinkowström, über die schwedischen Angelegenheiten 343-346.
- Betun, Beton, Paul**, schwedischer Major bey der Artillerie; ist in dem Treffen bey Saladen I. 410.
- Begmowice, Dorf in Litthauen**; auf des Königs Carl Marsch II. 86.
- Beuchling, dänischer Geheimerrath und Abgesandter zu Warschau**; leugnet die Verbindung zwischen dem Könige in Dänemark und dem Könige August I. 90. bringet auf das Bündniß zwischen Dänemark und Polen 139. Inhalt desselben III. 43. 44. 45. 46.
- Beuchling, Wolf Dietrich von**, chursächsischer Geheimerrath; fertiget an den schwedischen Generalleutnant Bellingh einen Bescheid aus I. 125. A. wird wegen der Einnahme der Kroneinkünfte angestochen 510.
- Beust, Adam Liebmann von**, sachsenzeissiger Geheimerrath; kommt nach Altranstadt zum Könige Carl, II. 5.
- Beust, Bernhard Friederich von**, chursächsischer Generalleutnant; befindet sich in der Schlacht bey Cliffo I. 350. wird von dem Könige Carl in einer Mühle bey Pultorowsk gefangen genommen 417. bekommt Erlaubniß,
- Beust, Bernhard Friederich**, zu Lande nach Schweden zu reisen und sich in die Gefangenschaft einzustellen 460. reiset nach Sachsen 463.
- Beuthen, Stadt in Schlesien an der Oder**; die Kinder stellen Bestunden daselbst an II. 51.
- Beze, schwedischer Agent in Breslau**; ihm werden die Briefe so Pfaffen dem Potocki und Mardefeld einhändigen sollen, zu schlesischer Beförderung aufgetragen I. 682.
- Beyer, schwedischer Oberstleutnant**; muß auf die, hinter ihrem Brustwehren bey Kleinbeck liegende, Dänen anrücken und beständig Feuer geben I. 171.
- Bezervall; siehe Besservall.**
- Biala, Stadt in Polen**; auf des Königs Carl Marsch I. 532.
- Bialacerkow, Stadt in der Ukraine**; kommt mit List unter des Czarn Botmäßigkeit II. 22. wird von den Tatarn bestürmt und eingenommen 294.
- Bialagorod, türkische Stadt am schwarzen Meere**; König Stanislaus soll an seiner Reise nach Bender gehindert und dahin gebracht werden II. 477.
- Bialanice, Stadt in Litthauen**; auf des Königs Carl Marsch II. 72. 73.
- Bialodwor, Ort in Polen**; König August rief den Abgeordneten der Conföderirten daselbst Gehör I. 446.
- Bialosor, Christoph, des Ojinski Bevollmächtigter am russischen Hofe**; thut Ojinski einen Bericht und das Schreiben wird aufgefangen I. 505.
- Bidal, Stephen**, französischer außerordentlicher Abgesandter im niedersächsischen Creise thut den Bundesgenossen einen Vortrag I. 169. wird zu den Unterhandlungen vorgeschlagen 175.
- Bielcize, adelicher Hof in Litthauen**; auf des Königs Carl Marsch II. 61.
- Bielcke, Carl Gustav, Graf und schwedischer Oberstleutnant**; wird Oberster II. 678. wird 1719 Generalmajor und 1727 Landshauptmann in Westphalen; wird 1739 Präsident im königlichen Staatscomtoir.
- Bielcke, Nils, Graf**, schwedischer königlicher Rath und Generalgouverneur in Pommern; König Carl der FIFTE schreibt an ihn I. 19. A. ist bey der Krönung des Königs Carl des ZWÖLFTEN gegenwärtig 67. stirbt 1716.
- Bielcke, Thure Gabriel, Graf und schwedischer Rittmeister**; wird bey einer Angelegenheit weggeschickt II. 414. wird Generaladjutant 532. ist bey des Königs Carl Abreise aus der Türkei 549. folgt dem Könige nach Carlstadt 641. muß in Norwegen auf Rundschafft ausgehen 643. 645. 646. wird Oberster

- Bielcke, Thure Gabriel**, stirbt II. 647. bestimmt die bapuskenschen Dragoner 678. ist mit bey des Königs Carl Einbruch in Norwegen 747. Nordberg beruft sich auf ihn, als auf einen Zeugen der Wahrheit eines Theils seiner Historie des Königs Carl; III. B. XI.  
wird 1719 Generalmajor und 1727 Reichsrath, verlangt und erhält seinen Abschied 1739.
- Bielcke, Thure**, Freyherr und schwedischer Oberster; wird gegen die Dänen in Bapuskeln ausgesandt II. 264. wird Landeshauptmann in Stockholm 532.  
stirbt 1718.
- Bielinski, Casimir Ludewig**, Graf, Kronmarschall in Polen; besucht mit dem Cardinal Primas den König Carl, I. 340. König August hält sich einige Zeit auf dessen Gute Osiecz auf 438.
- Bielike, Paß** in der Ukraine; auf des Grafen Lwenzhaupt Marsch II. 90. ein Sparsmügel fällt dabey vor 90.
- Bielke, Beliki**, Stadt in der Ukraine; die Schweden marschiren da vorbey II. 138. eine schwedische Posirung steht da, während der Schlacht bey Pultawa 151. die Schweden stehen da nach der Schlacht 151.
- Bielovice**, adelicher Hof in Samogithien; der König Carl nimmt da sein Hauptquartier I. 356.
- Biermann, Conrad**; siehe Ehrenschöld.
- Biescova**, Stadt in Großpolen; auf des Königs Stanislaus Marsch II. 51.
- Biesig, Blesig**, Fluß in der Ukraine; auf des Königs Carl Marsch II. 89.
- Biestrice**, Dorf in Litthauen, auf des Königs Carl Marsch II. 88.
- Biesum**, Stadt in Polen; Hierokh leget eine Besatzung hinein I. 436.
- Bilava**, Kloster bey Warschau; König Carl unterredet sich daselbst mit dem Generale Horn I. 326.
- Bildstein, Conrad**, Freyherr und schwedischer Oberstleutnant; geht mit den Tatarn auf eine Parthey nach der Ukraine aus II. 293. wird bey einer Angelegenheit weggeschickt 414. geht mit der jampyländischen Armee nach Norwegen 740. befindet sich bey einer Parthey 741. wird Commandant in der Steinschanze 741.
- Bildstein, Eberhard**, schwedischer Generaladjutant; wird in der Schlacht bey Helsingburg gefangen, aber bald wieder losgegeben II. 205.
- Bildstein**, schwedischer Major und Commandant in der Koberschanze, wird von den Sachsen überrumpelt I. 128.
- Bildi, Daniel**, thut Dienste als schwedischer Major in der Schlacht bey Gadebusch II. 382. wird Oberster 464.
- Bilinski**; siehe Bielinski.
- Bilingen**, bey Gothenburg; Erenschöld wird bey seinem Abzuge stark daraus beschossen II. 710. König Carl nimmt es in Augen-schein 715.
- Billingshusen**, schwedischer Major; befindet sich in einem Sparsmügel mit den Russen I. 572.
- Bing, Beng, George**, engelländischer Admiral von der weißen Flagge; kömmt mit einer starken Kriegsflotte nach dem Sund II. 709.
- Björck, Erich**, Prediger bey der schwedischen Gemeinde in Pensylvanien; hält um Uebersendung schwedischer Bibeln an I. 445.  
seine Vollmacht, als Prediger zu Fahlun, wird aus der Turkey nach America geschickt, und kömmt in achtehalb Monaten bey ihm an.
- Björck, Der** in Finnland; Anckarstierna bringt daselbst einige Bote zusammen I. 634. eine russische Parthey waget sich bis dahin 695. einige schwedische Mannschafft wird da ausgesetzt II. 86. auf die schwedische dabey liegende Flotte werden neunhundert Personen, denen der freie Abzug aus Wiborg von den Russen versattet worden, gebracht 246.
- Björcksteen**, schwedischer Capitain; führt die Bauern bey Torned an, und schlägt mit selbigen die Russen und Cosacken zurück II. 673.
- Björckling, Matthias**, schwedischer Leutnant; wird in einem Treffen bey Praag verwundet I. 622.
- Björnberg, Carl**, schwedischer Oberster; verlangt und erhält seinen Abschied II. 678.
- Björnborg**, Stadt in Finnland; die Russen gehen unter Bauer dadurch nach Osterdorphen und wieder dahin zurück II. 461. die ganze russische Armee bricht dahin auf 526. die Russen gehen bey ihrem Abzuge da vorbey 529.
- Björnhufvud, Lars**, schwedischer Major; befindet sich bey der Uebersahrt über die Düna I. 257. ist mit in der Schlacht bey Cliffor 349.
- Björåsen**, Gebürge in Norwegen; wird von den Dänen verhauen und bedeckt II. 643. die Dänen wollen dadurch in Schweden eindringen 647.
- Birckholz**, russischer Generalmajor; befindet sich bey der Belagerung der Stadt Wiborg, II. 245. wohnet einem Kriegsrathe mit bey 306.
- Birken, Siegmund von**; dessen sächsischer Heldensaal wird nebst den Zusätzen angeführt II. 199. A.
- Birsen**, Festung in Samogithien; wird von den Sachsen überrumpelt I. 249. der König August und der Czar kommen daselbst zusammen 249. die Schweden schicken einige Mannschafft dahin, die alles, was der König August da zurückgelassen hat, von dem Commandanten daselbst abfordern und erhalten I. 266.

**Birken,**

I. 266. ein Oberster wird vom Könige Carl beordert, mit einiger Mannschafft dahin zu marschiren 322. wird von Oginski und von den Russen eingenommen 409. Wisniewski legt seine Völker da hinein 541. wird von dem Grafen Lervenhaupt unter gewissen Bedingungen eingenommen 543. 544.

**Birsten,** Ort in Litthauen; auf des Königs Carl Marsch I. 275.

**Bischofsverda,** Stadt in Meissen; auf des Königs Carl Marsch nach und aus Sachsen I. 676. II. 30. die Friedenshandlungen zwischen Schweden und Sachsen werden daselbst angesetzt I. 676.

**Beschwang,** holsteingottorfischer Major; ist mit einer Party aus I. 177.

**Blackerschanze,** in Norwegen; die Pässe in der Gegend werden von den Dänen verlassen II. 748.

**Blackershamm;** siehe Bulkerort.

**Blackhead,** Ebene bey Greenwich in England; ein Lager soll daselbst errichtet werden II. 689.

**Blüman,** Erich Gabriel, schwedischer Capitain von der Fortification; wird bey der Uebersahrt über die Düna erschossen I. 260.

**Blankends, Blankenese,** an der Elbe; eine Meile von Altona, einige auf der Elbe liegende dänische Schiffe werden von dort aus beschossen I. 176. die Dänen gehen in der Gegend über die Elbe nach dem Eiste Bremen II. 362.

**Blaski,** Ort in Polen bey Kalisch; die Schweden und Polen setzen sich da um einen Morast I. 683.

**Blasloma,** Stadt in Grosspolen; auf des Königs Carl Marsch I. 671.

**Blattwagt,** George, des Königs Wilhelm geheimer Secretär unterschreibt einen Brief desselben an den König Carl; I. 294. A.

**Bliefert,** schwedischer Major; wird bey Storöyro erschossen II. 528.

**Bliefert,** schwedischer Rittmeister; wird bey Pumi erschossen I. 565.

**Blendowa,** Stadt nicht weit vom Bug in Polen; auf der Schweden, Polen und Sachsen Marsch, vor dem Treffen bey Pultowsk, I. 417. 419.

**Bliesh;** siehe Biesig.

**Blidberg,** Andreas, schwedischer Capitain bey den Grenadieren; geht bey ihrer ersten Uebersahrt von Gothenburg mit nach Norwegen II. 710. wird auf Kundschafft ausgesandt 745. muß zur See aus 747. giebt Nordberg zu Ergänzung seiner Historie, von des Königs Carl Grenadiercorps und dessen verschiedenen Unternehmungen Nachricht III. B. XII.

**Bliden,** Ort an den samogirbischen Gränzen; auf des Königs Carl Marsch I. 276.

**Blirenssterna,** Thomas; wird Staatssecretär bey der Handlungsexpedition II. 533. stirbt 720.

**Blittersfeld,** schwedischer Leutnant; wird bey Lemberg erschossen I. 547.

**Blome,** Christoph, dänischer Landrath; wehnet einigen Unterhandlungen wegen der dänischen und holsteinischen Unruhen, die in Hamburg gestiegen wurden, mit bey I. 102. A. will nicht nachgeben 116. verlangt die Riederreissung der angelegten Schanzen 159. seinen Versicherungen, daß sein Hof gegen die herzoglichen holsteinischen Lande nichts feindseliges vorhabe, wird nicht nachgegeben 160. unterschreibt den travendalischen Frieden 191. A.

**Blomhielm,** schwedischer königlicher Trabant; muß dem Könige Stanislaus nach Zwettbrücken folgen II. 536.

**Blomshöld,** schwedischer Rittmeister; wird in einem Schirmmügel erschossen I. 321.

**Blomsholm,** beim Swinesund; Löwendahl hat sein Lager da II. 265. König Carl kommt in die Gegend 713.

**Blonie,** kleine Stadt in Grosspolen; König Carl lagert sich nicht weit davon I. 528. König Carl befindet sich daselbst zur Zeit der Wahl des Königs Stanislaus 530. A. er bricht von da auf 532. die Sachsen ziehen dahin 562. der König Carl landet abermal da an 610. eine Verächtelung zwischen dem Könige Carl, dem Könige Stanislaus und den Conföderirten wird daselbst angestellt 612. König Carl marschirt von da weg 630. einige Regimenter stehen im Felde um diese Stadt viel aus 658. die schwedischen Wallachen müssen die Russen allda beunruhigen II. 40.

**Bloro,** Stadt in Polen; auf des Königs Carl Marsch I. 532. 670.

**Blorin;** siehe Blorin.

**Blumie,** schwedischer Capitain Commandeur bey der Flotte; liegt mit einigen Kreuzern in dem grossen Haf II. 599. liegt mit etlichen Fahrzeugen bey der Insel Rügen 602.

**Blumenberg,** Johann Ernst von, Greißer und Oberster von des Czarn Leibregimente; wird nach der Schlacht bey Narva gefangen I. 224. wird einer Verrätherey beschuldigt 241. seine Verantwortung tritt an das Riche 241. A.

**Blumenrode,** Ort in Schlesien; bekommt seine Kirche wieder III. 456.

**Bober,** Fluß in Schlesien; die schwedische Armee geht darüber I. 672.

**Boblin,** Ort in Pommern; wird von den Russen übel mitgenommen II. 420.

**Bobro**



- Bobronice, Bobrowinski**, Stadt in Polen an der Weichsel; auf des Königs Carl Marsch I. 420. Graf Stenbock wird von da mit einer Partey ausgesandt 423. einige Litzbauer schwimmen daselbst über die Weichsel 424.
- Bobronicki**, Rittmeister bey dem schwedischen Wallachen; wechset unterschiedenen glücklichen Parteyen gegen die Russen und Polen bey II. 30.
- Bobrowski**, siehe Sapieha Johann.
- Bochin**, Dorf in Polen; eine sächsische Partey wendet sich nach der Schlacht bey Clissow dahin I. 351.
- Bochnia**, Stadt in Kleypolen, die wegen der Salzgruben berühmt ist; König August wird da beinahe durch den König Carl aufgeschoben I. 356. die schwedische Armee bleibt dabey stehen 356. eine Menge Salz aus den Gruben dieser Stadt wird den Bauern für einen geringen Preis verlaufft 376. der König August nimmt seinen Weg dahin, wie er von Cracau wegheilet 498. die Schweden marschiren dahin 594. Chomentowski übertumpelt daselbst eine schwedische Partey 624.
- Bochhammar**, Gebürge in Norwegen; einige schwedische Mannschafft überfällt auf dessen Spitze ein so starker Sturm mit Schnee und Regen, daß sie umkömmt, oder sich verirret II. 744.
- Bodswinoska**, Dorf in Litzhauen auf des Königs Carl Marsch II. 80.
- Bodzenow**, Ort in Polen, auf des Königs Carl Marsch I. 420.
- Böhmi**; siehe Behmen, Wilhelm von
- Bönnen**, von, schwedischer Oberstleutnant; wird mit fünfhundert Grenadiren nach dem Passe Uhlenkrog geschickt II. 381. ist mit in der Schlacht bey Gadebusch, 382.
- Bömischesbrod**, Ort in Schlessien; bekommt seine Kirche wieder III. 456.
- Börschdorf**, Ort in Schlessien; bekommt seine Kirche wieder III. 456.
- Bösch**, siehe Belschmisch.
- Böttcher**, ist wolffenbüttelscher Commissarius in Hamburg II. 71.
- Bogislaw**, Stadt in der Ukraine; der Oberst davon tritt auf die schwedische Seite II. 294.
- Bohudeneva**, Stadt in der Ukraine; die Russen marschiren, um den Schweden zu entkommen, des Nachts dahin II. 121.
- Bojanowa**, Stadt in Grosspolen; der dortigen Einwohner Beschaffenheit und Nahrung I. 567.
- Boje**, Anders, schwedischer Oberstleutnant; ist in einem harten Scharmügel mit den Russen II. 86. wird Oberster 464.
- Boje**, Christian, schwedischer Oberstleutnant; wird Oberster II. 720.
- Boineburg**, Philipp Wilhelm, Graf von; kommt als Abgesandter von Thurmair nach Alttranstadt II. 5. erhält Gehör vor seiner Abreise 24.
- Boisdavid**, Anton Simon von, limburg-jessischer Generalfeldzeugmeister; hilft die Dänen angreifen I. 171. nimmt sein Hauptquartir zu Fulsbüttel 173.
- Boisenburg**, Paß in Mecklenburg, an der Elbe II. 360.
- Bolesno**, Stadt in Grosspolen; auf des Königs Carl Marsch I. 610.
- Bohagen**, Lorenz David, der heiligen Schrift Doctor und Schloßprediger zu Seestadt; prediget vor dem Könige Carl in Stralsund II. 555.
- Boliman**, Commandant in Niebwiez; muß die Festung dem Könige Carl übergeben und bekommt Freiheit, mit den Officieren und der Besatzung auszuweichen. I. 661.
- Bolthorst**, Dorf in der Ukraine; auf des Königs Carl Marsch II. 92.
- Bomann**, Olof, schwedischer Corporal bey den Trabanten; reitet in des Königs Carl Befolge mit nach Dresden II. 28. rettet dem Könige das Leben im Wasser 38. wird nachher Quartiermeister bey den Trabanten und Oberster 720.  
wird 1711 unter dem Namen Segerfeld geadelet und hernach Generalmajor; stirbt 1738.
- Bomarcken**, schwedischer Ort auf der norwegischen Gränze; eine schwedische Partey kömmt dahin II. 736.
- Bombla**, schwedischer Leutnant bey der Admiralität; wird in einem Seegefechte an den pommerschen Küsten erschossen II. 601.
- Bomsdorf**, Hied Ernst von, Hofmarschall des Königs August; kömmt in einer Feuersbrunst um I. 502.
- Bonac**, Johann Ludewig von Uffen, Marquis von; ist als französischer Bevollmächtigter beim travendalischen Frieden gegenwärtig I. 192. langer im schwedischen Lager zu Würzen an 291. verlangt vergeblich, der Armee zu folgen 291. 324. wird von dem Dyinski gefangen genommen 374. erhält endlich seine Freiheit wieder 374. läßt sein Mißvergnügen über eine gewisse Begebenheit spüren 408. erhält bey dem Könige Carl Gehör 413. sänget zu Danzig eine Unterhandlung wegen des Prinzen Jakob Sobieski an 458. hat eine Unterredung mit etlichen von den ungarischen Mißvergnügten 506. mißbraucht einen Paß, den er vorher verlangt 518. sucht den Krieg in Polen zu unterhalten 536. will den Feldhern Siemiatowski mit der Kronarmee auf des Königs Stanislaus Seite ziehen II. 63. 97.
- Bonafus**, Oberster des Königs August; wird von demselben mit guten Geldwechseln nach der Türkei gesandt II. 497.
- Bonde**, Carl, Graf, schwedischer königlicher Rabe und Präsident bey der Cantarrevision; geht

- Bonde, Carl,**  
 geht als erster schwedischer Gesandter nach  
 Kopenhagen I. 51. seine Bestallung 51. A.  
 bezieht sich auf die Reise 52. landet zu  
 Kopenhagen an 52. bringet den Frieden  
 zwischen dem Kaiser und Frankreich zum  
 Stande 52. erhält deshalb von den Gene-  
 ralstaaten eine Dankagung 58. erklärt sich  
 wegen des vierten Artikels des kopenhagener  
 Friedens 58. A. bringet den Orden des  
 blauen Hosenbandes, den König Carl der  
 Erste getragen, nach England zurück  
 72. nimmt vorher von den Generalstaaten  
 Abschied 73. seine Rede an selbige 73. A.  
 seine Reise und sein Gesolge 74. überliefert  
 den Orden, vermittelst einer Rede 74. 75. 76.  
 77. A. erneuert die alten Verträge mit En-  
 gland 78. wird von Lillieroot in einer  
 Schrift, darin er jedoch nicht genannt wird,  
 angetastet 82. 83. A. thut dem dänischen  
 Gesandten zu Stockholm Vorstellungen 103.  
 stirbt 1699.
- Bonde, Claes, Freiherr und schwedischer Cam-  
 merherr;** wird Landshauptmann in Blekingen  
 II. 464.  
 wird 1719 Reichsrath und Graf;  
 stirbt 1726.
- Bonde, Claes, schwedischer Rittmeister vom  
 Leibregimente;** bekömmt den Uginski bei-  
 nahe gefangen und erbeutet unterschiedenes von  
 ihm I. 297. liegt als Oberstleutnant in  
 Strassburg in Preussen und treibt in Erme-  
 land Kriegessteuern ein 466. wird wegen  
 seines harten Verfahrens verklagt 506. muß  
 den Ludomirski auf seiner Reise nach Wars-  
 chau bedecken 532. muß des Grafen  
 Döbnerhoff Güter verbrennen 533. muß mit  
 einiger Mannschafft in Zamose einrücken 556.  
 geht mit einer Partey auf Kundschaft aus  
 607. wird mit seinen Leuten erschlagen 607.  
 seine Aufführung wird beurtheilt 608. er  
 brennet ein paar Jahre vorher des Chomen-  
 towski Güter ab 614.
- Bonde, Gustav, Graf, schwedischer Cam-  
 merherr und Commerzienrath;** wird dem Erb-  
 prinzen von Hessenassel entgegen gesandt II.  
 568. berichtet dem Könige Carl der ver-  
 storbenen Königin: in Schweden, Hedewig  
 Eleonora, Tod 621. wird Landshaupt-  
 mann in Lintöping 750.  
 wird 1721 Präsident im Bergcol-  
 legio und 1727 Reichsrath.
- Bonde, Philipp, schwedischer Cornet;** ist in  
 dem Treffen bey Saladen I. 410.
- Bonkowski, Balowski, ein polnischer Edel-  
 mann und des Königs August Secretär;**  
 kömmt nach Bender und wird daselbst an-  
 gehalten II. 217. freuet zu Constantino-  
 pel einen errichteten untergeschobenen Brief  
 aus 217. soll die sieben Thürme in Cons-  
 tantinopel beziehen, wird aber durch Po-  
 niatowski und Neugebauer davon befreit  
 235.
- Bonnesfäll, Gebürge in Norwegen;** König Carl  
 rückt dahin, bis unter das Schloß von  
 Aggerhus II. 644.
- Bontshave, oder Bontshuc, ist bey den Po-  
 len und den japorowischen Cosacken ein Zei-  
 chen, Spieß oder Stab eines Generals;** des-  
 gleichen des Radomicki gewesen I. 554.  
 und A. imgleichen des Horodenski II.  
 130.
- Borath, schwedischer Major;** wird Generaladju-  
 tant II. 750.
- Borck, Adrian Bernhard von, preussischer  
 Generalmajor;** erhält ein Schreiben vom  
 Könige in Preussen wegen der stettinischen Be-  
 satzung II. 516. sein Regiment wird in  
 Stettin gelegt 519. wird von Stettin zu  
 Stralsund erwartet 569. bekömmt ein  
 Schreiben vom General Dückert wegen  
 Wolgast 575. antwortet darauf 575.  
 kömmt nach Stralsund 575. wird bey der  
 Uebergabe von Stralsund gebraucht 622.
- Borchhusen, schwedischer Oberstleutnant;** ist  
 bey einem Treffen in Liefland gegenwärtig I.  
 301.
- Bordowis, Ort in Liefland;** auf des Königs  
 Carl Marsch I. 265.
- Borgo, Stadt in Finnland;** wird von den Russen  
 im Grunde verheeret II. 68. Epbecker und  
 Armsfeldt kommen dahin 456. die Russen  
 langen über See daselbst an 457. 458.
- Borgo, Kirchdorf in Norwegen;** die dänischen  
 Truppen stehen da II. 649. König Carl  
 marschiret dahin 649. ein Zug Schweden  
 kömmt dahin 748.
- Borissow, Stadt in Litthauen, die Schweden  
 langen da an II. 64. der König Carl  
 läßt daselbst eine Brücke schlagen 69.**
- Bornemann, Hieronymus, dänischer Staats-  
 rath und Generalauditeur;** ruft die schwedi-  
 schen Officiere durch einen öffentlichen An-  
 schlag zurück II. 516.
- Bornholm, Eiland in der Ostsee;** die Dänen  
 ziehen daber Kundschaft ein II. 213. die  
 schwedische Flotte stößet unter dieser Insel auf  
 die dänische, die sich aber bald davon mache  
 368. die Dänen liegen darunter vor Anker  
 587.
- Boron, Prediger zu Pittchen, hält den Prinzen  
 von Württemberg eine Leichenrede II. 132.**
- Borofski, Ort in Polen;** auf des Königs Carl  
 Marsch I. 645.
- Borrena, Ort in Polen;** auf des Königs Carl  
 Marsch I. 532.
- Borscove, Dorf in Großpolen;** auf des Königs  
 Carl Marsch II. 51.
- Borsithenes, siehe Nieper.**

- Borzin**, Dorf in Klempolen, die Sachsen wollen sich in der Schlacht bey Elssford eines Theils dazwischen; und zwischen den Schweden, setzen I. 351.
- Bosarp**, Ort in Schonen; ein da stehendes dänisches Curassirerregiment muß sich mit Verlust hinweg begeben II. 203.
- Bosch**, Johann van den, holländischer Abgesandter in Hamburg; thut bey dem Könige von Dänemark einige Vorstellungen II. 356.
- Bose**, Adam Hinrich von, churfürstlicher Oberster; setzt sich in gute Verfassung in Kockenhufen I. 256. verläßt und verdrängt diese Festung 265. befindet sich mit in der Schlacht bey Fraustadt 650. soll die Conföderation in Preussen, als General, angreifen II. 611. A.
- Bose**, Carl Gottfried von, churfürstlicher Bevollmächtigter bey der Reichsversammlung; beantwortet zu Regensburg eine schwedische Schrift II. 358. läßt einen andern Auftrag nicht unbeantwortet 365. 366. schiebet die Schuld der, in Mecklenburg vorgefallenen Unordnungen auf die Schweden 441.
- Bose**, Christoph Dieterich von, churfürstlicher Geheimrath und Abgesandter des Königs August, am schwedischen Hofe, macht demselben seines Herrn Erhebung auf den polnischen Thron kund I. 62. geräth mit dem Abgesandten der Republik Polen, Sacken, in Streit, welcher gehoben wird 62. empfängt ein Beglaubigungsschreiben bey seiner Abreise zurück 89. überredet den König August, sich mit Dänemark einzulassen 104. giebet sich vergebliche Mühe die Königinn von Engelland auf des Königs August Seite zu ziehen 438.
- Bose**, Wolf Dieterich von, Domprobst zu Merseburg; kommt zum Könige Carl nach Altanstadt II. 5.
- Boskam**, Johann, Stempelschneider in Rimwegen; Münze von ihm I. 232.
- Bostangibassa**, ist bey den Türken der Oberaufseher in peinlichen Sachen; kündigt dem Großvezir Mehemet Balibadschi seine Absetzung an II. 335.
- Bostangi Hadshi Aga**; wird nach Polen geschickt und kommt zurück II. 401.
- Bostel**, Ort an der Elbe im Bremischen; eine schwedische Jagt sucht sich da zu bergen I. 176.
- Botarski**, Stadt in der Ukraine; auf der Tatarischen Marsch dahin II. 293.
- Both**, schwedischer Oberster unter dem Könige Carl Gustav; bringt mit einer Armee in Polen ein III. 36. 37.
- Bothmar**, Friederich Johann Freiherr von, churbrandenburgischer Abgesandter am dänischen Hofe; thut ernstliche Vorstellungen wegen der Schleifung der Festung Wismar II. 716.
- Bothnien**, Ost-, Nord- und Westbothnien; siehe Osterbothnien.
- Bourlington**, siehe Burlington.
- Bournet**, siehe Bernet.
- Bousquet** Johann Ludewig, schwedischer Oberstleutnant; gehet mit den Tatern auf eine Parthey aus II. 293. bringt den König Carl einen schriftlichen Bericht von dem schlechten Zustande der russischen Armee 315. wird aus der Türkei nach Deutschland geschickt und ist mit in der Schlacht bey Gadesbusch 382. kommt nach dem Könige Carl zurück und ist bey seiner Abreise aus der Türkei 549. folget demselben bey dem Einbruche in Norwegen, als Oberster 747. ist der erste, wie die Schwärze Gildenlöwe vor Friederichshall mit Sturm eingenommen wird 749.
- Botthendore**, engelländischer Haven; ein falsches Gerücht, daß eine schwedische Flotte ihren Lauff nach Schottland genommen hätte, wird da ausgestreuet II. 688. 689.
- Brachman**, schwedischer Capitain; wird bey Dörpt erschossen I. 572.
- Bracke**, Ort an der Elbe; die lüneburgischen Hüßvolcker gehen daselbst über diesen Fluß I. 171.
- Bracław**, Stadt in der Ukraine; wird von den Tatern eingenommen II. 293.
- Bradle**, Michael Dettler, schwedischer Fähnrich; ist bey der Unternehmung an der Neva gegenwärtig II. 83.
- Bragensås**, Ort in Norwegen; der Dänen und Schweden Unternehmungen daberum II. 644.
- Brähe**, Jörgen, dänischer Reichsrath; unterschreibt eine Urkunde wegen Schleswig I. 97. 98. A.
- Brähestadt**, in Osterbothnien; Armfeldt rüdet mit dem schwedischen Fußvolke dahin II. 529.
- Braila**, Brackli, Ibracli, Stadt in der Wallachei; die Russen haben auf die dortigen Magazine ihre Absicht II. 306. wird von den Russen eingenommen 310. wird von ihnen wieder verlassen 310. 341.
- Brakel**, schwedischer Oberstleutnant; thut eine glückliche Parthey wider die Russen und schlägt sie I. 640. wird von neuem von ihnen angegriffen und verwundet 640.
- Brackenhielm**, Bräckenhielm, schwedischer Rittmeister; ist zu verschiedenen malen wider einige russische Parteyen glücklich I. 668. bringt Kundschaft ein 683.
- Bramstede**, Flecken in Holstein; der travendalische Frieden wird allda angefangen I. 187. der Feind ziehet sich darbey zusammen II. 432.
- Brancowa**, Constantin, siehe Cautacujenus.
- Brand**,

**Brand, Christian Friederich von**, polnischer und chursächsischer General; stößt mit einigen sächsischen Truppen zur Kronarmee I. 364. überrumpelt eine schwedische Partey 366. zieht in einem Treffen mit den Schweden den Kürzern 441. 442. erbiethet sich, die neugeworfene Schweden aufzuheben 443. wird aus Sachsen täglich mit seinen Parteyen und neuangeworbenen Leuten zu Pietrowin erwartet 502. will dem Könige August nicht rathen, eine Schlacht zu wagen 540. wird mit einiger Mannschafft nach Warschau geschickt 549. wäre vom Könige Stanislaus angegriffen worden, wenn es Lubomirski nicht abgerathen hätte 550. wird von Lubomirski beschickt, sich seiner Schulschafft zu erinnern 550. will des Königs August Partey nicht verlassen 550. fordert das Schloß auf, worinn sich die schwedische Gesandten befinden 550. benimmt Posen 554. belagert die Stadt 561. geht mit der sächsischen Reuterey davon 562. nimmt den Cosacken ihre Pferde weg 565. hat einen Anschlag auf Rehnshöld, ändert aber seine Meinung 664. ist in der Schlacht bey Kalisch und hält sich wohl 684. tritt auf des Königs Stanislaus Seite 692. kömmt nach Alttranstadt und macht bey dem Könige Carl seine Aufwartung 692.

**Brand, Heinrich Johann von**, schwedischer Oberstenmant; verjagt eine sächsische Wache in Liefland I. 243. wird als Commendant in Marienburg geschlagen und gefangen 388. ist bey der Belagerung von Dörpt schon wieder aus der Gefangenschaft; thut einen Ausfall aus der Stadt und wird erschossen 572.

**Brand, Johann Friedrich von**, sachsenmeisburgischer Geheimerrath, kömmt zum Könige Carl nach Alttranstadt II. 5.

**Brand, Wilhelm von**, churbrandenburgischer Generalleutnant; besetzt Elbingen I. 100.

**Brandenburg, Churfürst von**; siehe Friederich; Friederich Wilhelm.

**Brandenburgische Gesandten**, Abgesandten; siehe Busch von dem, Canig, Friederich Rudolph Ludewig, Freiherr; Dankelmann, Wilhelm Friederich von; Dohna, Friederich Christoph, Graf von; Kniephausen, Friederich Ernst von, Freiherr; Metternicht, Ernst von, Graf; Oberbeck, Hüberbeck, Johann Dieterich von, Freiherr; Prinzen, Marquard Ludewig von; Schluppenbach, Carl Friederich, Graf von; Schmittenau, Wolfgang von; Sittmann, Nathanael David, Freiherr.

**Brandenburgische Völkcr**, besetzen Elbingen I. 100. versammeln sich bey Lützen 177. siehe auch Preussische Armee und Truppen.

**Brandeshagen**, Ort in Mecklenburg; daselbst wird eine Zusammenkunft angesetzt II. 375.

**Brandtsbopper**, des Königs Carl Leibarzt; besondere Nachrichten von demselben II. 150. A.

**Brandsen**, Bürgermeister in Arnheim; kündiget dem Freiherrn Götz seine Bestreung an II. 698.

**Branski, Stephan**, Weimode von Podlachien; ist unter den polnischen Bevollmächtigten zum Vergleiche zwischen Schweden und der Republik I. 536. sendet Limont an den König Carl ab 556.

**Brant**, schwedischer Fähnrich; ist in dem Treffen bey Saladen I. 410.

**Brant, Major in des Königs Stanislaus Diensten**; thut einen glücklichen Ausfall auf die Quartianer II. 96.

**Bransice**, Stadt in Polen; auf des Königs Carl Marsch I. 645.

**Brasl**, schwedischer Generalquartiermeister bey des Grafen Levenhaupt Arme; wird auf eine Partey ausgeschiedt II. 90.

**Brasl, Samuel**, schwedischer Unterofficier; thut bey einer Partey in Norwegen gute Dienste II. 736.

**Braun**, chursächsischer Oberster; ist wegen eines Schusses in Verdacht, daß er auf den König Carl gezelet habe I. 563. ist mit in der Schlacht bey Fraustadt 650.

**Brauner, Nicolaus**, Magister und Probst in Masid, wird Bischof in Calmar II. 283. wird 1719 Doctor der heiligen Schrift, stirbt 1729.

**Braunsberg**, Stadt in Ermeland; König Carl beziehet das Jesuitencloster daselbst und hat eine merkwürdige Unterredung mit dem Prior I. 465. 466. A. eine Partey des Smigielski wird da überrumpelt 625. 626.

**Braunschweig**, Stadt; eine Neutralität im Norden wird da entworfen II. 430. deren Entwurf III. 479. 485. König Carl Widerspruch gegen derselben Errichtung III. 485. 486. nach des Kaisers Vorschlag sollen daselbst Unterhandlungen zum Frieden im Norden gepflogen werden II. 508. 510. 511. A. die Zusammenkunft zerfällt sich allda, ehe sie einmal recht angefangen 511. A. König Carl kömmt auf seiner Rückreise aus der Türkei dadurch 551. Münze auf die dorige Versammlung wegen des Friedens 598. 599. des Königs Carl Bewegungsgründe, warum er die Friedensversammlung allda nicht nehmen halte 657. und A. des Freiherrn Götz Erklärung wegen der Friedensversammlung daselbst 691. der Tartarchan soll den König von Schweden bereden, seine Bevollmächtigten dahin wegen der bevorstehenden Friedenshandlung zu schicken III. 549. derselbe hält solches für einen listigen Streich vom Könige August III. 549.



- Braunschweig**, III. 549. es ist wieder Schwedens Interesse 551. des Königs Stanislaus Meinung und Rache dieferwegen 552.
- Braunschweiglüneburg**; Churfürst von; siehe Ernst August; George Ludwig.
- Braunschweiglüneburgische Abgesandten**; siehe Basserow; Bernsdorf; Grote; Hammerstein; Oberg; Weber.
- Braunschweiglüneburgische Völker**; marschiren nach Holstein I. 170. verjagen die Dänen 171. besetzen Ottersberg II. 355. sperren Wismar ein 597. 635. sollen Stade in Besiz nehmen 606. rücken in Wismar ein 638.
- Braus, Brause**, chursächsischer Generalmajor; befindet sich in der Schlacht bey Cliffford I. 350. wird als Generalleutnant bey Wosn edelich verwundet 546. ist, als russischer General, mit vor Wiborg 696.
- Breant**, schwedischer Capitain; bringet dem Könige Carl einige Nachricht aus Schweden II. 172.
- Brecesna**, Ort in Polen; auf des Generals Mardefeldts Marsch I. 683.
- Brecke**, Ort in Bahuslehn; die Leiche des Königs Carl wird dadurch geführt II. 751.
- Brecolz**, siehe Birccholz.
- Bredaischer Friede**; siehe Friede.
- Bredenhof**, Franz von, unterschreiber, als der Generalstaaten Bevollmächtigter, ein Bündniß I. 157. 158. II.
- Bredstede**, Landschaft in Schleswigischen; die Holsteiner fordern Kriegessteuern davon ein I. 177. wird dem Herzoge von Holstein zur Sicherheit zugestanden 188.
- Brehmer**, Christian Franz, schwedischer Major, ist in der Schlacht bey Gadebusch II. 382. wird Generaladjutant 750.
- Bremen**, Herzogthum; Churbraunschweig verlangt es zum Unterpfande I. 292. einige schwedische Reuterey wird daher erwartet II. 96. ein Aufruhr entsethet darinn und wird gestillet 265. darinn werden Anstalten zur Trauer wegen des Kaisers Joseph anstellen gemacht 304. der König von Dänemark hat einen Anschlag darauf 354. Churbraunschweig nimmt es in seinen Schutz 355. die Regierung darinn antwortet auf eine Schrift 355. dieselbe Regierung antwortet auf das dänische Manifest II. 361. III. 507. 508. wird von Dänemark eingenommen II. 362. wird an Churbraunschweig überlassen 605. und II.
- Bremen**, Stadt; ungegründetes Gerücht, von des Königs Carl Anschlag darauf, wird von Schwedens Feinden am kaiserlichen Hofe ausgestreuet I. 126.
- Breslau**; die beiden polnischen Prinzen Sobieski halten sich eine Zeitlang daselbst auf I. 495. der Prinz Alexander Sobieski wird von da abgeholt 500. einiger Lärm entsethet da wegen der schwedischen Werbungen und wird beigelegt II. 9. 25. einige schwedische Officiere, die sich daselbst aufgehalten, machen gute Beute von den Russen 30. das Oberamt erhält einen kaiserlichen Befehl wegen der schlesischen Kirchen 31. wie derselbe lautet III. 448. 449. die Kinder da herum stellen Festungen an II. 51. die evangelische Bürgerschaft allda giebt ihre Beschwerden ein 98. Nordberg wird daselbst mit dem gelehrten Eranz, Neumann, Gryphius und mehreren bekant III. B. xviii.
- Bresici, Brescie, Brest, Bresic, Paß** zwischen Polen und Litthauen; der König Carl läßt ihn besetzen I. 332. 407. wird von den Schweden verlassen 412. König August stellet sich, als wenn er dahin gehen will 549. die Sachsen und die Kronarmee versichern sich desselben 593. eine heftige Schrift absetzen der sendomirischen Conföderation, wider die Zusammenkunft zu Warschau, wird daselbst ans Licht gestellet 602. der Czar und der König August lassen ehnweit davon viele Fahrzeuge verfertigen 646. König Carl tan den Ogilvi da nicht einholen 657. Meyersfeldt sethet sich darinn 667. Königs Stanislaus Gegenpartey ist gesinnet, den polnischen Reichstag dahin zu verlegen und die neue Königswahl daselbst vorzunehmen II. 40. wird von den Russen besetzt 44. Siniaowski sendet eine Partey von der Kronarmee dahin 78.
- Brest, Brecest, Brjest**, Stadt in Luthanien; auf des Königs Carl Marsch II. 47. ein türkischer Aga kommt dahin zum Grafen Wipert 47. die lithauische Kriegesmacht unter dem Feldhern Sapieha hält sich daselbst auf 96. Krassou rückt mit seiner Armee dahin 97.
- Brest, Woiwode von**; siehe Komorowski.
- Brest, Woiwodschaft**; unterwirft sich dem Gehorsam des Königs Stanislaus I. 662.
- Brederus**, Johann, Magister und Superintendens in Riga, wird bey dem Jubelfeste zu Upsal, der heiligen Schrift Doctor I. 21. II.
- Brejcine**, Ort in Großpolen auf des Generals Wellings Marsch I. 566.
- Brief**; siehe Schreiben.
- Brieg**, Fürstenthum in Schlesien; die hessereiten evangelischen Kirchen werden darinn wieder geöffnet II. 31. 51.
- Brieg**, Stadt; das davor liegende polnische Kirchel verlangt Stralenheim den evangelischen wieder zu geben II. 99. III. 456.
- Briesen**, Ort in Schlesien, bekommt seine Kirche wieder III. 456.

Brigitta,

**Brigitta**, die heilige; ihre Gebeine in Schweden zu Wadstena verlangt der König Levesl und wird abgewiesen I. 408. 409.

**Brill**, schwedischer Ingenieur in Narva; wird befehligt, während des Sturms neue Verschanzungen bey dem Bollwerken der alten Stadt zu verfertigen I. 576.

**Brinck**, Gabriel, schwedischer Oberstleutnant über die Dahlbären; muß dieselbe in den Waffen üben II. 353. wird Oberster 720. seine gemachte Anstalten gegen die Dänen gefallen dem Könige Carl 736. wird vom Könige Carl wider einen Verleumder verteidiget 736. 737. läßt die dänische Zubereitung auf dem See Lelong, des Königs Carl Ueberfahrt zu hindern, zerstören II. 737.

wird 1718 unter dem Namen Lejonbrinck geädelt; stirbt 1724.

**Bristol**, Bischof von; siehe Robinson.

**Brig**, Grotten- und Lütken- Dörfer in Mecklenburg; auf der Schweden Marsch vor der Schlacht bey Gadebusch II. 381.

**Brock**, Ort in Polen am Bugstrom; einige polnische Edelleute werden da überrumpelt I. 528. eine russische Parthey wird da geschlagen II. 50.

**Brockdorf**, dänischer Generalmajor; bekommt seinen Abschied nach der Schlacht bey Helsingburg II. 207.

**Brockhusen**, schwedischer Major; wird von den Russen aufgehoben I. 466.

**Brodeck**, Dorf in Litauen; auf des Königs Carl Marsch II. 72.

**Brodovolinski**, Stadt in Masuren; auf des Königs Carl Marsch II. 58.

**Brodo**, Ort in Volhynien; auf der Russen Rückmarsch vom Prut II. 341.

**Brodyce**, Stadt in Litauen; der König Carl geht da über den Berezina II. 72.

**Broman**, Erland, Magister und Superintendent in Carlstadt, wird der heiligen Schrift Doctor auf dem Jubelfeste zu Upsal I. 21. II.

**Bromberg**, Stadt im polnischen Preussen; eine Parthey des Königs Stanislaus wird da selbst von den Quartianern überrumpelt und in die Flucht geschlagen II. 96.

**Bromel**, Olof, schwedischer Kriegskommissarius; überbringt dem Könige Carl eine Nachricht wegen Danzig I. 522.

**Broms**, Carl schwedischer Rittmeister; ist mit in dem Treffen bey Saladen I. 410.

**Broms**, Magnus von, schwedischer Major; ist mit einer Parthey gegen die Russen glücklich I. 297. wird Oberstleutnant und nimmt kurz vor dem Treffen bey Gemäuerthof den Zustand der Feinde in Augenschein 637. verjaget eine feindliche Parthey II. 46. demüthiget die Russen 58.

**Bronikowski**, polnischer Edelmann; ernennet den König Stanislaus auf dem Wahlfelde I. 538.

**Bronisz**, Broniz, Peter Jacob Paradoss von, Staroste von Pisz, nachheriger Conföderationsmarschall; der Bischof Zaluski sucht ihn zu bewegen, die Conföderation aufzuheben I. 449. ladet die Wojwodschafften Posen und Kalisch zu einer Berathschlagung ein 454. erhält ein Schreiben vom Könige in Schweden 457. langet zu Warschau an und hält daselbst eine Rede als Conföderationsmarschall 485. wird Landmarschall 486. hält um Verstärkung der schwedischen Kriegsmacht in Warschau an 498. danket dem Kronfeldhern Lubomirski wegen seines Beitrags zur Conföderation 498. schreibt an den König Carl wegen Aufhebung der Kriegssteuern 506. muß an alle Wojwodschafften umlaufende Briefe ergehen lassen 506. führt das Wort, wie der Vergleich mit Schweden soll berichtet werden 512. antwortet auf des schwedischen Gesandten Horn Rede 513. ist mit dem Könige Carl in Unterredung 527. hält es mit dem Cardinal Primas 528. geräthe mit dem Grafen Gembichi in Wortwechsel 528. wohnet der Wahl des Königs Stanislaus nicht bey 529. macht seine Aufwartung bey dem Könige Stanislaus 532. bekommt ein Schreiben vom Könige Carl 589. 590. fertiget ein Schreiben an alle Wojwodschafften aus 600. III. 376. eröffnet den Reichstag zu Warschau I. 605. wohnet dem Treffen, das nicht weit davon gehalten wurde, mit bey 608. stattet von demselben einen Bericht an die Conföderation ab 608. wohnet einer Berathschlagung mit den Königen Carl und Stanislaus bey 612. wird Wojwode von Posen 622. verlangt vom Könige Carl neue Verhaltungsbefehle II. 63. verläßt die Conföderation, gehet zum Könige August über, und wird von seinem Nachfolger, Poninski, allerhand Dinge beschuldiget 290. 291. sein Schreiben, welches er noch, als Conföderationsmarschall, an alle conföderirte Wojwodschafften in Polen ergehen lassen III. 376. 377.

**Brosowa**, Dorf in Litauen, sonst auch Długowice oder Langendorf genant, weil es sieben Meilen lang ist; der König Carl giebt den Gesandten der Republik daselbst Gehör II. 653. der Oberste Kruse wendet seinen Marsch dahin 653.

**Brosse**, Claudius de, Officier des Königs August; wird an den König in Dänemark gesandt II. 380.

**Bruce**, siehe Bruze.

**Bruchowski**, polnischer Oberster; hilft des Grudziński Parthey zerstreuen II. 394.

**Brue**, Peter de, Secretär des französischen Gesandten, zu Constantinopel; hat eine

Brue,

- Brue, Peter de,** natürliche Reizung, Schweden zu dienen II. 535. ihm werden einige Geschäfte aufgetragen 535.
- Brückner,** schwedischer Oberstleutnant; treibt eine litthauische Partey in die Flucht I. 384. schlägt eine Partey des Oginski 407.
- Brüggemann,** dänischer Oberstleutnant; wird in Norwegen gefangen II. 641. wird auf sein Wort losgelassen 642.
- Bruining;** siehe Hamelbruining.
- Brummer,** schwedischer Rittmeister; wird in dem Treffen bey Warschau erschlagen I. 608.
- Brumse,** Major des Oginski; will Libau wegnehmen und wird auf die Flucht getrieben I. 474.
- Brun, Hanns,** schwedischer Rittmeister; wird in dem Treffen bey Warschau verwundet I. 608.
- Bruckeberg, in Stockholm;** daselbst werden Freudenfeuer wegen des Sieges bey Narva angezündet I. 245.
- Brunell, Nils,** schwedischer Gesandtschaftssecretär am preussischen Hofe; befindet sich bey dem Einzuge des schwedischen Gesandten Rosenhane zu Berlin I. 596. muß daselbst eine Vorstellung thun II. 271.  
wird zum Canzleirath ernannt und unter dem Namen Dernerona 1719 geädelt; stirbt 1734.
- Brunjohann, Nikolaus von,** schwedischer Major in der Schlacht bey Gadebusch II. 382.
- Brunner, schwedischer Rittmeister;** befindet sich bey einer unglücklichen Partey in Norwegen und wird hart verwundet II. 645.
- Brunner, Sebastian von,** schwedischer Oberstleutnant in der Schlacht bey Gadebusch II. 382.
- Bruzalowice, Dorf in Litthauen;** auf des Königs Carl Marsch I. 659.
- Bruze, Bruce, Jakob Daniel,** russischer Generalmajor; kommt nebst andern nach Wibora und lagert sich mit seinen Truppen vor selbiger Festung II. 245. befindet sich, als Generallieutenant, mit am Prut 305. ist mit in einem grossen Kriegebrakte des Czarn 306. kommt mit einer Kriegesmacht nach Osterbothnien 461. wird, als Generalfeldzeugmeister, zu den Friedenshandlungen zwischen Schweden und Rußland nach Åland gesandt 729. muß bey seiner Abreise dahin ein anderes Geschäfte vorwenden 730. erhält des Königs Carl Paß 731.
- Bryning, Superintendent in Riga;** hält bey der russischen Huldigung eine Predigt II. 249.
- Bryesc;** siehe Brest.
- Brzostowski, Constantin,** Bischof von Wilna; schreibt einen Brief an die Priesterschaft in Litthauen I. 336.
- Buchholz, schwedischer Major;** bleibt in dem Treffen bey Saladen I. 411.
- Buchwald, Christian Albrecht von,** schwedischer Oberstleutnant; ist bey der Landung auf Seeland gegenwärtig I. 183. wird Oberster bey einem Regiment Dragoner 302. dringet mit den Sachsen über eine Brücke zugleich mit in Pultorok ein 417. befindet sich bey der Eroberung der Stadt Lemberg 548. wird zu Uniesow gelassen 563. wird bey Fraustadt verwundet 651. wird Generalmajor 694.
- Buchwald, George von,** schwedischer Generaladjutant; nimmt den Cammerherren Witzdum in Verhaft I. 316. ist mit in der Schlacht bey Cliffo 394. wird Oberster 694. befindet sich in einem scharfen Gefechte mit den Russen II. 81.
- Buchwald, Hanns Adolph von,** hollsteingotorscher Amtmann; ist mit den dänischen Bevollmächtigten in Beträgtschlagung I. 99.
- Bucken, Bueck, Joachim Christian von,** russischer Generalmajor; hat einen Anschlag auf Stralsund, wird aber zurückgewiesen und beschädigt II. 360.
- Buda, erste Stadt in der Ukraine;** auf des Königs Carl Marsch II. 89.
- Budberg, Gotthard Wilhelm,** schwedischer Oberster und Commandant in Dinamünde; wehret sich tapffer und ergiebt sich I. 135. 136. kan den Sachsen die Uebersahrt über die Dina nicht verwehren 148.
- Budberg, Leonhard, schwedischer Rittmeister;** ist bey einer Partey, wo die Russen geschlagen werden II. 633.
- Budberg, Leonhard Gustav von, Freiherr,** liefländischer Landrath; wird nach Stockholm geschickt I. 105. und II. unterschreibt eine Schrift wider Patkul 146.
- Budde, Vincent, dänischer Generalmajor;** schlägt den Obersten Falskenberg und besuchet ihn vor seinem Ende II. 646. hat sich in der Steinschanze in Norwegen versetzt 741. verstärkt sich bey Drontheim 743. ein Brief an ihn wird aufgefangen, worinn man ihm Nachricht, von des Königs Carl Tode giebt 744.
- Buddenbrock, Heinrich Gotthard,** schwedischer Oberstleutnant; wird mit einer Verstärkung nach Esthland geschickt I. 473. wird Oberster, und befindet sich bey der Uebergabe der Stadt Riga II. 247.
- Buddenbrock, Heinrich Magnus, Freiherr,** schwedischer Major bey der Leibgarde; befindet sich bey dem Könige Carl bey dessen Aufbruche

**Buddenbrock, Heinrich Magnus,** bruche aus der Türkei II. 549. ist Oberster und beantwortet in Serömsstadt des Generalmajors Sierta Lärnschuß 711.

wird 1730 Generalmajor und 1740 Generalleutnant; wird 1743 enthaupet.

**Budissin;** siehe Baugen.

**Budissin, Budigin, Stadt in der Ukraine;** König Carl will nicht über die gegen über liegende Brücke gehen, welche nachher, wie die Garde darüber gehen soll, von den Russen schon aufgehoben ist II. 122. König Carl nimmt da sein Hauptquartier 125. die Thore will der König Carl des Nachts nicht einmal mit Wache besetzt haben 144. Nachricht von den Gruben, die die Einwohner innerhalb der Stadt zu Verbergung ihrer Güter haben 144. König Carl bricht von da auf 144.

**Büchen, Ort im Lauenburgischen;** auf der Lüneburgischen Hülfsstruppen Marsch I. 171.

**Buldera, Bulderaw, Fluß in Curland;** die Krone Schweden hat die Herrschaft darüber III. 103. der Herzog von Curland, Jakob, will den Lauf derselben verändern; hat es aber nach geschehener Vorstellung von Riga unterlassen 103. was zwischen diesem Flusse und der See liegt, wird zu Neumünde geschlagen 150. Vergleich mit dem Herzoge von Curland hierüber 190.

**Bülrow, dänischer Oberster;** verschanzet sich in Schonen II. 202.

**Bülrow, Euno Josias von, zellischer General;** verjaget die Sachsen I. 178.

**Bülrow, Joachim Heinrich von, Lüneburgischer Hofmarschall;** wohnt dem travendalischen Frieden bey I. 192.

**Bünau, Heinrich von, merseburgischer Hofrath;** kommt zum Könige Carl nach Alt-ranstadt II. 3.

**Bündniß, zwischen Schweden, Engelland und Holland I. 84. 85. A.** kommt zum Stande 156. 157. 158. A. noch ein anderes 144. dessen wörtlicher Inhalt und besondere Artikel III. 346-349.

Zwischen Schweden und Frankreich; wird allen Bündsgenossen der ersten Krone mitgetheilet I. 87.

Zwischen Schweden und dem Kaiser I. 88.

Zwischen Dänemark, dem Könige August und dem Czare I. 90. 104. 113. A.

Zwischen Dänemark, Frankreich, Wolfenbüttel und Münster, wird entdeckt I. 115. A.

Zwischen Schweden und Preussen 444-445. dessen wörtlicher Inhalt, nebst den besondern Artikeln III. 350-358. wird erneuert und soll künftig ewig dauern II. 24. dessen wörtlicher Inhalt, nebst den besondern Artikeln, Vollmachten und Genehmhaltungen III. 431. 442.

**Bündniß;**

Zwischen Schweden, Churbraunschweig und Lüneburgische I. 512. dessen wörtlicher Inhalt und besondere Artikel III. 365-370.

Zwischen Schweden und Polen I. 626. 627. dessen wörtlicher Inhalt, nebst den Genehmhaltungen III. 377-398.

Zwischen dem Czare und dem Churfürsten zu Braunschweig-Lüneburg II. 606. A.

Zwischen Polen und Dänemark, nach seinem wörtlichen Inhalt III. 43-46.

**Bunzlau, Stadt in Schlesien;** auf des Königs Carl Marsch aus Sachsen II. 32. die Kinder stellen da Bestanden an 51.

**Buoy the More;** siehe Boy the More.

**Burck, ein tatarischer Mantel;** dessen Beschreibung II. 414.

**Burchardi, preussischer Commissarius zu Belagerung der hamburgischen Unruhen II. 71.**

**Burenshöld, Jakob, schwedischer Oberleutnant;** befindet sich in der Schlacht bey Elfsborg I. 349. muß die polnischen Salpöster mit Kriegessteuern belegen 365. verjaget, als Oberster, die Sachsen von einer Insel in der Weichsel 559. wird in einem Schirmmügel bey Graustadt verwundet 566. ist Oberster bey der ostgothischen Reuterey geworden 569. ist mit in dem Treffen bey Warschau 607. nimmt den General Paikul gefangen 608. wird auf eine Parthey ausgeschiedt 649. muß bey einer gewissen Gelegenheit den König Carl aufsuchen und trifft ihn endlich an 669. 670. wird Generalmajor und Landeshauptmann in Ostgothland 694. bekommt des Senats Vollmacht, als Generalleutnant II. 203. führt die Reuterey in der Schlacht bey Helsingburg an 203. wird darinn gefangen; kommt aber bald los 205. steht dem Oberstatthalteramte in Stockholm vor 211. setzt einen schriftlichen Vorschlag zum Besten der Stadt Stockholm auf, der nach Benders geschicket und vom Könige, als eine künftige Verordnung, bekräftiget wird 211. A. wird als Generalleutnant und Gouverneur in Schonen vom Könige Carl bestätigt 214. 282. gehet den Dänen, die in Bähustehn eingefallen waren, mit seiner ganzen Macht entgegen 264. wird verhaftet 264. verfolgt den Feind von neuem der aber keinen Stand halten will 265. hält die Mannschafft in Schonen in guter und beständiger Übung 353. muntert die Daplbauern in ihren guten Gedanken, ihre Gränzen zu verteidigen, auf 353. hat Zeit genug, sich in Schonen gegen den Feind in Verfassung zu setzen 515. an seine Stelle wird ein anderer Gouverneur in Schonen gesetzt 677. Nordberg hat sich seiner Nachrichten bey Verbesserung seiner Historie Königs Carl bedienet III. B. xii.

siehe 1738.

Burguer



## C.

- Burquer, Nikolaus von**, Freiherr und schwedischer Oberflutnant; rehet mit einer abgegebenen Mannschafft an den norwegischen Gränzen II. 354.
- Burlington, Bourlington**, engelländischer Haven; ein falsches Gerücht von einer schwedischen Flotte kömmt dahin II. 689.
- Burnet, Gilbert**, Bischof zu Salisbury; seine Meinung von eigenmächtiger Aufsehung der Krone wird widerlegt I. 68. A. empfängt, als Ordenskanzler vom blauen Hofenbande, die Ordenskleider und übrige Zierrathen vom Grafen Bonde wieder zurück 76. antwortet demselben 77. 78. A. übergibt diese Begebenheit in seinen Geschichten selbst mit Ertüschweigen 78. A.
- Busanville**, ein Franzose und russischer Capitain; wird tödtlich geschossen I. 658. redet kurz vor seinem Tode noch mit dem Könige Carl 659.
- Busch, Elamor von dem**, churbrandenburgischer Droß; wird wegen der Streitsigkeiten zwischen Dänemark und Holstein nach Hamburg geschickt I. 102. empfängt neue Verhaltungsbefehle 165. will wegen der französischen Vermittelung erst Bericht abstaten 175.
- Busch Johann**, schwedischer Major und Commandant in Nysslott; ergiebet sich II. 529.
- Butler, Jakob**, Herzog von Ormond; Graf Gyllenborg, speiset bey dessen Gemalin II. 687. Ursache warum er aus Engelland gewichen 687. A.
- Butrin**, Dorf an den brandenburgischen Gränzen; auf des Königs Carl Ruff von Heilsberg I. 525.
- Butterlin, Iwan Iwanowich**, russischer Generalmajor; wird nach der Schlacht bey Narva gefangen I. 224. Generalmajor Mepersfeldt soll seine Freiheit haben, wenn er ihn an seine Stelle schafft II. 180.
- Butler**; Fähnrich bey einer Partey I. 148.
- Bugmann, Bugmann**; ist Oberster und Commandant in Zabirß I. 659.
- Buxtehude, Bortsehude**, Stade im Herzogthume Bremen; die Dänen schlagen dabey ihr Lager auf II. 363.
- Bielswe**, Wasser bey Drontheim; die Besung Christiansstein liegt daran II. 743.
- Bylow, Bychow**, Stade in Litthauen; wird von den Russen zweimal vergeblich gestürmet und endlich an sie übergeben II. 21. der Czar läßt diesen Ort befestigen 44.
- Bong**, siehe Bing.
- Byskow**, Stade in der Ukraine; wird von den Tatern bestürmet, eingenommen, geplündert und verbrant II. 294. 295.
- Cadogan, Wilhelm**, engelländischer General; ist drey Tage im Secretariate mit den Marschen und Lagern der Völker beschäfftigt II. 689. soll über ein ansehnliches, in Engelland zu errichtendes, Lager den obersten Befehl führen 689.
- Cäsar, Cajus Julius**; die Lesung seiner Schriften wird für den Prinzen Carl eingeschärft I. 18. III. 8.
- Cäsar, Carl**, Wapenkönig in Engelland; wird in Verhaft genommen II. 687. wird bey einer Untersuchung vorgestellt, als wenn er wider seinen König einen Aufruhr stiften wollen 688. kömmt auf Bürgschafft los 688.
- Cäsar Moscovid**, Kaiser von Moskau; der Czar ist niemals von Schweden also genant worden II. 217.
- Cajana**, Schloß in Finnland; wird von den Schweden berzast vertheidiget II. 629. wird von den Russen unter gewissen Bedingungen eingenommen 672.
- Cajanus, Johann**, Prediger in Upsla; wird von einer Partey Russen und Cosacken gefangen genommen und nachher losgelassen II. 629.
- Caimakan**, oder Bzir Nischia, ein Ehrenname bey den Türken, der so viel bedeutet, als des Großvezirs Verweser oder Stadthalter zu Constantinopel, siehe Soliman Bassa, Zekete Mehemet Pascha.
- Cairo**, Stadt in Egypten; einige tausend Mann von da marschiren nach Bender II. 494.
- Calabalick**, so wird das blutige Gesecht genant, das der König Carl im Anfange des Jahres 1713 mit den Türken und Tatern bey Bender gehabt hat; dessen Ursachen und Veranlassungen II. 415. Anfang und Ende desselben 472. 473. Münzen darauf 429. 473. 474. der Türken Gedanken davon 479.
- Calculus novus sexagenarius**, wird vom Könige Carl erfunden III. 570. 571. 572. besondere Veranlassung dazu 571. des Königs besondere Gedanken von dem Ursprunge unserer Rechnungen 571. hebt die Schwierigkeiten, welche man ihm dabey gemacht 571. 572. bezeuget sein Vergnügen dabey 572. erfindet zu den Zahlen neue Namen 572. Swedenborgs Gedanken hierbey 572. 573.
- Calenteja**, Stade in der Ukraine; die Russen sieben viele Truppen dahin II. 126. die Schweden zerstören diesen Ort 124.
- Calinova**, Ort in Polen; auf des Generals Mardesfeldts Marsch vor der Schlacht bey Kalisch I. 683.
- Calis**, Kirchspiel in Nordbathnien; das schwebische Fußvolk wird dahinein verlegt II. 530. die Russen berauben darinn die Kirchen und brennen die Dörfer auf 673.

**Calisch** siehe Kalisch.

**Calmar**, Stadt in Smoland; König Carl landet daselbst an I. 92. eine Anzahl neu-geordneter Kreuze schiffet von da nach Pommern II. 40.

**Calmuken**, asiatische dem Czar zinsbare und in seinem Solde stehende Völker; verheeren einen großen Strich in Polen II. 21. flüchten in ein Jesuiterdörfchen und kommen davon 45. einige hundert werden niedergehauen 58. 62. kommen mit den schwedischen Wallachen in ein Gefecht 67. stehlen Pferde im schwedischen Lager 79. 118. werden von Albedyll zurück geschlagen 87. beunruhigen die Schweden 118. heben etliche schwedische Officiere und Gemeine auf 134. streiffen, machen die Wege unsicher und verfahren in Liefland ganz unmenschlich 185. lassen sich bey Vernau mit ihren Kopyen sehen 244. marschiren mit dem Czare nach Preus 302.

**Caluschin**, Stadt in Großpolen, auf des Königs Carl Marsch I. 563.

**Calvaria**, Floeten in Samogithien, auf des Königs Carl Marsch I. 296.

**Camaldulenser Kloster**, bey Kunisisk; wird von dem Könige Carl besucht I. 324.

**Camenick**, kleine Stadt in Polen, am Bug; König Carl setzt sich mit seiner Partey daselbst einen Tag, und marschirt den folgenden weiter I. 558.

**Camienka**, russische Festung an den türkischen Gränzen; ist der Tatarhan zu belagern willend II. 235 wird nach dem Frieden am Preus niedergehauen 334.

**Camillus**, römischer Heerführer; wird wegen der großmüthigen Antwort, womit er einen Verräther abgewiesen, gerühmet III. 90.

**Camln**, Dorf in Polen, auf des Königs Carl Marsch I. 420.

**Caminiack**, siehe Kaminieck.

**Camd**, Ort in Liefland, ein Gefecht zwischen den Schweden und Russen fällt ohnweit davon vor I. 302.

**Campbel**, russischer Oberstleutnant; sendet dem Obersten Wörz einige Mannschaft I. 674. II. ist Brigadir und wird von den japorovischen Kosacken angefallen und auf die Flucht getrieben II. 130.

**Camphusen**, schwedischer Oberster, marschirt nach Errestfer, I. 302.

**Camstigal**, Ort bey Pillau in Preussen; Wagschlaget begiebt sich dahin, wie er Königsberg räumen muß II. 580.

**Caniser**, Martin, von andern Gabriel genant, schwedischer Rittmeister; gehet mit hundert Pferden nach den ungarischen Gebürgen und brennet des Woiwoden Stadnicki Schloß

**Caniser**, Martin,

ab I. 545. setzt den geschlagenen feindlichen und flüchtigen Wallachen nach und macht viel von ihnen nieder 592. wird zu Bedeckung der sendomirischen Woiwodschaft abgeschickt 601. reitet als Generaladjutant mit dem Könige Carl des Nachts aus, und geräht mit ihm in große Gefahr 669. sendet pro Standarten und einige Russen und Calmuken gefangen ein II. 60. wird mit einigen Wallachen auf dem Schlosse Smolani von den Russen überrumpelt und gefangen 79.

wird sehr weit nach Sibirien und bis an die chinesische Gränzen weggeschickt, wo ihn eine chinesische Gesandtschaft, nach der Anzeige der petereburgischen Sammlung von russischen Sachen, antrifft; kömmt nach dem nyssädtischen Frieden nach Schweden zurück; wird zum Obersten ernant; gehet wieder aus dem Königreiche und lästet sich, wie man meinet, in Polen nieder.

**Caniz**, Christoph Heinrich von, chursächsischer Oberster; will Dünamünde nicht übergeben I. 267. übergiebt den Ort endlich 298. 299. unterschreibt die Bedingungen 300. II. ist Generalmajor und liegt in Thorn in Befagung 420. verhindert die Bürgerschaft in Thorn, sich zu ergeben 450. will die Stadt den Schweden unter gewissen Bedingungen überliefern 450. sein Anerbieten wird nicht angenommen 450. verlangt mit jemand von schwedischer Seite in Unterredung zu treten und übergiebt die Stadt 454. wartet dem Könige Carl im Lager auf 454. bekümmet Erlaubnis zu Lande nach Schweden zu gehen und sich in die Gefangenschaft einzustellen I. 460. erhält Urlaub, auf einige Woiwode nach Sachsen zu reisen 463.

**Caniz**, Friederich Rudolph Ludewig, von churbrandenburgischer Geheimdetracht; wird wegen der Mißbilligkeiten zwischen Dänemark und Holstein nach Hamburg geschickt I. 102. II.

**Cantacuzenus**, Johannes Constantin Basserabba de Brancovan, Fürst oder Hospodar in der Wallache; will des Czars Partey ergreifen; besinnet sich aber eines andern II. 335. II.

**Cantimir**, Demetrius, des Tatarhans Schwager; wird Fürst oder Hospodar in der Moldau II. 234. Irrthum seinenthalben wird angeführet 306. II. nimmt des Czars Partey 306. giebt einen Anschlag, sich der türkischen Magazine zu bemächtigen 306. giebt seine Bewegungsgründe an den Tag 307. 308. die wahre Ursache seines Verragens wird angeführet 307. der Czar nimmt sein Anerbieten ohn Bedenken an und läst ihn von Jassy in Sicherheit bringen 307. sein Verragen wird mit des Mareppa Auf- führung verglichen 307. im russischen Lager ist ein allgemeines Broloeden, daß er des Czars

**Cantimir, Demetrius,**

Ejarn Partey angenommen II. 307. er kömmt im russischen Lager bey Scheremetof an und wird von ihm mit vielen Ehrenbezeugungen empfangen 308. mit ihm gehen wenig von seinen Unterthanen zu den Dassen über 308. seine Unterthanen bitten Schutz bey der Pforte 334. ihn will der Ejarn zum unumschränkten Herrn sowohl über die Moldau, als über die Wallachey, setzen 335. II. seine Geschichte des ottomannischen Reichs ist mit Deputatskeit zu lesen 215. II. 477. II.

geht nach Moskau, und wird von dem Ejarn mit einem jährlichen Gehalt, bis an seinen Tod, versehen.

**Cameley, königliche schwedische,** an selbige läßt der König Carl ein Schreiben ergehen wegen Fälschung derselben, die Mitglieder derselben zu werden gebeten I. 437. II. ihre Vorstellung wegen der schädlichen Folgen aus des Königs in Dänemark Vermittelung zwischen König August und der Republik wird vom Könige Carl aus geheißen 517. II. soll mit einem Berichte von den chursächsischen Sachen bey dem Könige Carl einkommen II. 30. beantwortet des engelländischen Residenten Jackson Vortrag 658. 659. erhält des Königs Carl Endschliessung wegen Gyllenborg und Görg, und theilet selbige dem holländischen Residenten Rumpf mit 695.

**Canzelen, chursächsische Kriegs,** wird bey Vultowöl erbeutet I. 421.

**Caper, Caperey,** siehe Freibeuter.

**Capichi, Capiai Bassa;** siehe Kapigi Bassa.

**Capitain, Capudan Bassa,** türkischer Großadmiral, siehe Atbei, Ghanum Coggia.

**Capitulation,** siehe Bedingungen.

**Capiziller Nagasi,** siehe Kapiziller Kihagasi.

**Caporie, Capurie,** Festung in Ingermannland; der schwedische Oberstleutnant Morath, der eine Zeitlang dabey gestanden, muß sich von dannen hinweg begeben I. 467. wird von dem Ejare unter gewissen Bedingungen eingenommen 468. eine schwedische Partey wendet sich dahin 632. Lybeckers beschliesst, solche wieder wegzunehmen II. 85.

**Capta Bassa, türkischer Bassa;** muß die Belagerung von Lemberg aufheben und davon abziehen I. 348.

**Cara,** siehe Kara.

**Cardinal;** siehe Carpegna, Cusani, Lamberg, Panciatici, Paolucci, Radziejowski, Salerno, Spada, Spinola.

**Cardisscher Friede;** siehe Friede.

**Carignan, Fürst von;** siehe Emanuel Philibert Amadeus.

**Carilah, Dorf in Liefland;** die Schweden müssen daselbst neue Brücken verfertigen I. 471.

**Caris, Ort in Finnland,** ein Schirmzettel fällt da bey der Brücke vor II. 459.

**Carl der Fünfte, römischer Kaiser;** verweist die, bey ihm und dem Reiche vergeblich Schutz suchenden, Liefländer an den König in Schweden III. 127. befehlet in einem Diploma den Liefländern, beim Könige in Schweden Hülfe und Schutz zu suchen, wider die mostowitsche Wassen 185. trägt in einem Schreiben dem Könige und Reiche von Schweden Lieflands Schutz auf 185.

**Carl der Sechste, römischer Kaiser;** ist den Friedenshandlungen zwischen Frankreich und Engelland entgegen II. 349. erhält Hielsborgs Schrift und läßt sich dieselbe vorlesen 351. 352. antwortet auf des Herzogs von Mecklenburg Schrift nicht zu dessen Vortheil 353. hat seine Ursachen, die Wohlfahrt der Krone Schweden sich nicht angelegen seyn zu lassen 353. schreibt an unterschiedene Reichsstände, insonderheit an den Churfürsten von Braunschweig Lüneburg 356. 357. rät den Sultan ab, den König Carl durch Polen begleiten zu lassen 396. will dem nordischen Kriege in Deutschland ein Ende machen 429. läßt dem schwedischen Gesandtschaftssecretär andeuten, diese seine Endschliessung an den König Carl zu berichten 429. bietet seine Vermittelung zwischen Schweden und den nordischen Bundesgenossen an 509. erhält Nachricht von des Königs Carl Abreise aus der Türkei 537. giebt Versicherung, alle Willfährigkeit hierinn widerfahren zu lassen 537. erhält dafür des Königs Carl Dankagung durch von Mühlern 556. beantwortet solche 556. ihm werden des Königs Carl Angelegenheiten empfohlen 569. schreibt einen ernstlichen Brief an den König in Preussen 579. bekommt ein Schreiben vom Könige in Preussen 589. erhält einen Brief vom Ejare 671. will sich der schwedischen Angelegenheiten nur unter gewissen Bedingungen annehmen 725. läßt den Ejarewiz ausliefern 726.

**Carl Cnutson, König in Schweden;** eine von demselben herrührende Schuldsforderung an die Stadt Danzig, wird rege gemacht I. 511.

**Carl, Herzog von Südermannland,** fällt in Liefland ein III. 24. 130. wird entschuldiget 130. die Liefländer machen durch einen ewigen Bund Freundschaft mit ihm 131. 188.

**Carl Gustav, königlicher schwedischer Prinz;** wird geboren und stirbt I. 10.

**Carl Gustav, König in Schweden;** mit seiner noch ungedruckten Reisebeschreibung wird

**Carl Gustab,**

wird der Prinz Carl beschenkt I. 17. vermählt sich mit einer Prinzessin von Holstein-gottorf 95. ob er Ursache zum polnischen Kriege gehabt 123. A. III. 133. schlägt sich drei Tage mit dem polnischen Adel 335. lässt ohnweit Warschau eine Brücke schlagen 416. sein Quartier in Elbingen wird vom Könige Carl bezogen 465. sein Anschlag auf das Kloster Czenstochowa wird von den Polen übel ausgelegt und gehet zurück 485. will den König in Polen durch Lehnspflichte sich unterwerfen 610. will mit den Cosacken ein Bündniß eingehen II. 128. wird vieler Gewaltthatigkeiten gegen Polen beschuldigt III. 25. lässt den Obersten Both mit einer Armee in Polen eindringen und beruft sich auf des Königs in Polen Vladislaus, Vorberuht 36. 37. hat den Stillstand mit Polen nicht gebilligt, sondern sich nur an den König in Polen, Johann Casimir, der ihn aufgehoben, gerächet 132. sein Befugniß gegen Polen 132.

**Carl der FIFTE, König in Schweden,**

bekommt den Orden des blauen Hofenbandes I. 72. schließt zu Lunden einen Frieden mit Dänemark 3. vermählt sich mit der dänischen Prinzessin Ulrica Eleonora 3. seine königliche Prinzen und Prinzessinnen 8. 9. vertrauet die Erziehung des Prinzen Carl der Königin, seiner Gemalin, an 13. seine Vorschrift hierüber an dessen Lehrmeister 18. III. 5. 12. sendet Bibeln nach America I. 445. wohnt dem Jubelfeste in Upsal bey 21. 22. hält Musterung an einigen Orten 25. seine Bemühungen, den Frieden in Europa zu befördern 34. 36. der Kaiser und seine Bundesgenossen tragen ihm das wichtige Amt eines Mittlers bey dem Friedenswerke an 42. 43. A. 44. 45. A. er bevollmächtigt seinen Abgesandten im Haag, Lillieroot, dazu 43. 44. A. befördert den Schloßbau zu Stockholm 59. hat Bismar mit unglaublichen Kosten bevestigen lassen II. 716. sein Tod und Ruhm I. 26. sein letzter Wille wird geöffnet und angenommen 33. sein Leichbegängniß 63. dessen, von ihm selbst gemachte, Anmerkungen werden Nordberg bey Verfertigung seiner Historie Königs Carl von der Königin Ulrica Eleonora mitgetheilt III. B. v. will die curländische Streitsache durch gültliche Handlungen mit dem Herzoge entscheiden 140. befiehlt dem Gouverneur von Liefland, geschickte Männer nach der Gränze zu schicken, deren gereifte Scheidung zu veranstalten 149. desselben Antwortschreiben an den König von Polen diewegwegen 189. 190.

**Carl der Zwölfte, König in Schweden,**

wird geboren I. 10. unterschiedene Meinungen wegen seines Geburtstages 10. A. Gedicht über solchen II. A. Himmelszeichen und Vorbedeutungen an demselben 10. und A.

**Carl der Zwölfte,**

wird getauft II. Zeugen bey seiner Tauffe II. seine Erziehung I. 13. sein tägliches Gebet III. 6. wie er es verrichtet 6. seine erste Uebungen I. 13. sein Lehrmeister 13. III. 5. lernt schreiben I. 14. schreibt an die Königin Christina 14. übet sich sonst im Aufschreiben der Predigten und seiner täglichen Verrichtungen 14. sein Hofmeister 15. bekommt seinen eigenen Staat 16. äußert seine Gedanken von der französischen Sprache, die er niemals reden wollen 16. nimmt täglich zu 16. hat mit seinem Lehrmeister einen eigenen Schriftwechsel 16. III. 3. 4. wird von seiner Frau Mutter beschenkt I. 17. ob er in seiner Kindheit die Schriften des Curtius gelesen 18. A. wird in der Kriegsbaukunst unterrichtet 20. wohnt dem Jubelfest zu Upsal bey 21. verlangt dort zu bleiben und den Wissenschaften obzuliegen 22. kommt nach Stockholm zurück 22. erhält von der Königin vor ihrem Ende eine merkwürdige Vermahnung 22. wird krank und bessert sich 24. folgt seinem Herrn Vater auf seiner Reise 25. lässt seine Neigung zum Kriegswesen spüren 25. nimmt an Leibes- und Gemüthskräften zu 25. wird in der Gottesgelahrtheit insbesondere unterrichtet 25. geht zum erstenmale zum Tisch des Herrn 26.

Bekommt Vormünder I. 33. lässt die liefländische Abgeordnete auf freien Fuß stellen 109. A. bevollmächtigt, als Mittler, den Freiherrn Lillieroot zu den rixwickschen Friedenshandlungen 47. giebt demselben ein Beglaubigungsschreiben an die Generalstaaten 48. empfängt des Königs in Frankreich Glückwunsch und Lobsprüche 51. sendet den Grafen Bonde nach Nysswicz 51. bringt, als Mittler, das Friedenswerk zum Ende 52. begabet das Herzogthum Zweibrücken mit neuen Freiheiten 53. hält die Genehmhaltung des rixwickschen Friedens zurück 58. begiebt sich nach dem Schloßbrande nach Carlberg und bezieht hiernächst das, dem Grafen Wrangel vormals zugehörige, Haus in Stockholm 61. legt den Streit zwischen den Abgesandten der Republik Polen und des neuen Königs August bey 62. sein Zeitvertreib wird entschuldigt 62. ruft die Stände zusammen und wird von ihnen für mündig erklärt 63. wird gebulldigt 64. 65. wird gekrönt 66. die Krone fällt ihm vom Haupte 67. er setzt solche ohne Beihilfe auf 68. und A. wird gesalbet 68.

Sendet den Grafen Bonde nach Engelland, um den Orden des blauen Hofenbandes zurück zu bringen I. 72. 73. 74. A. machet den Antritt seiner Regierung kund 78. erneuert die Verträge mit Engelland 78. antwortet den Generalstaaten wegen ihres Glückwunsches 79. A. nimmt Lillieroot in seinen Schutz 83. A. schließt ein Bündniß mit Engelland und Holland 84. 85. übernimmt die Gewährung des altontischen Friedens 84. 158. errichtet ein Bündniß mit Frankreich und hält solches ge-

1697.

1698.

nehm



Carl der Zwölfte,

nehm I. 85. 86. 87. trifft ein Bündniß mit dem Kaiser 88. thut die Zwistigkeiten mit Churbrandenburg ab; bekräftigt die alten Verträge und richtet einen neuen Nebenvergleich auf 88. 89. wird von dem Churfürsten beschenkt 88. läßt dem Czarn seine Ankunft auf den Thron wissen und um Erneuerung der alten Verträge anhalten 89. des Czars Brief hierauf III. 250. 251. hält dem König August für seinen Freund I. 89. bezeugt seine Freundschaft in etlichen Schreiben 89. soll sich, dem Gerüchte nach, mit einer dänischen Prinzessin vermalen 90. verlängert den letzten Vergleich mit Dänemark 90. suchet auf allen Seiten, in Frieden zu leben 90. sein Betragen in der neunten Churfürst 90. seine Fürsorge für die Armen, bey dem Wismarsche im Schweden 90. 91. macht Carlshurg im Bremischen zu einer Stadt 91. schreibt an den Bischof zu Münster, wegen Einlösung des Amtes Wildeshausen 91. 92. kommt dem Herzoge von Holsteingottorf entgegen 92. reiset seine Erichsgasse 92. begleitet den Herzog von Holsteingottorf eine gute Ecke in die See 93. schreibt an den König in Dänemark 93. langet wieder zu Stockholm an 93. verlegt die hohe Schule von Dörpt nach Pernau 93. suchet die Streitigkeiten zwischen Dänemark und Holstein in der Güte beizulegen 103.

1699.

Setzt in den König August sein Wismarschen I. 104. 110. fertigt den polnischen Gesandten Galetski ab 109. III. 115. 179. 180. schickt eine Gesandtschaft nach Rußland I. 111. weist Frankreichs Weisland wegen Rußland ab 111. schickt dem Herzoge von Holsteingottorf Hülfsvölker und erklärt sich deshalb 114. 115. reiset dem Herzoge entgegen 114. schickt vier Regimenter nach Pommeren 116. erklärt sich, dem Herzoge von Holsteingottorf, im Fall der Noth beizustehen 116.

1700.

Ergötzt sich mit der Bärenjagt I. 133. bekommt Nachricht von der Sachsen Einfall in Liefland 133. fänget eine neue Lebensart an 133. und II. schreibt an den Kaiser, an Frankreich, und an Churbrandenburg 133. 134. II. 135. II. ruft seine Unterthanen aus fremden Diensten zurück 140. 141. und II. läßt seine Meinung wegen der Friedensvorschläge überschreiben 155. ist nicht unwersöhnlich, sondern zum Frieden geneigt 155. läßt in Hamburg neue Vorstellungen thun 159. macht allerhand Veranstaltungen 179. gehet zu Felde 179. ob er den jungen Herzog von Holsteingottorf zum Nachfolger erklärt 179. II. setzt seine Reise fort und gehet zu Schiffe 180. befördert die Durchfahrt der Flotte durch den Sund 180. schreibt an seine Gefandten bey dem Kaiser 180. 181. II. entschließet sich, eine doppelte Landung auf Seeland vorzunehmen 182. veranstaltet alles dazu 182. befindet sich in einem Fahrzeuge 183. springet in das Wasser und führt seine

Carl der Zwölfte,

Reute selbst an I. 184. befelet gute Mannszucht zu halten 184. läßt sich mit den Einwohnern auf Seeland in Gespräch ein 184. rechtfertiget sein Unternehmen zu Regensburg 184. nimmt Seeland in seinen Schutz 185. 186. II. will Kopenhagen angreifen 187. bekommt Nachricht von dem travendalischen Frieden 187. verspricht, sich nicht in den Krieg wegen der spanischen Erbfolge zu mischen 190. begiebet sich von Seeland wieder nach Schonen, und wird von den Dänen mit Thranen begleitet 192. läßt sich gegen die Dänen sehr gnädig aus 193. schreibt an den König in Dänemark 193. läßt zu Regensburg von dem Frieden Nachricht ertheilen 193. nimmt sich vor, nach Liefland zu gehen 199. sein Betragen bey des Czarn vielfältigen Beurtheilungen 201. antwortet dem Cardinal Primas in Polen 202. giebet den Generalstaaten Antwort 207. verlangt von dem Grafen Dalberg eine Verantwortung wegen des Czarn Klagen 209. das vollständige Entschuldigungsschreiben des Grafen hierauf III. 251. 253. macht Anstalten zum liefländischen Feldzuge I. 218. setzt die Trabanten auf einen andern Fuß 218. gehet zu Schiffe nach Liefland 218. kommt zu Pernau an 218. begiebet sich zum General Bellingk 218. erhält die Nachricht von des Czarn Einfall in Ingermannland 219. langet zu Reval an 219. gehet nach Wesenberg 219. ihm wird sein Vorsatz, nach Narva zu marschiren, abgerathen 219. er beharret fest dabey und bricht dahin auf 220. verjaget die Russen von zween Pässen 220. langet ohnweit Narva an 220. marschirt grade auf das russische Lager zu, nachdem er es in Augenschein genommen 221. stellet seine Armee in Ordnung 222. befindet sich in der Schlacht selbst auf den linken Flügel 222. giebet die Losung 223. verliert einen Stiefel im Meraste 223. begiebet sich nach Narva und danket Gott 225. gehet auf Parteien aus und bekommt neue Reute 225. läßt ein Dankfest in Narva anstellen 225. gehet nach Jamo 225. stellet einen Schutzbrief für die Einwohner in Rußland aus 225. 226. II. bricht von Narva auf 227. nimmt sein Hauptquartir zu Laib 227. ist in beständiger Bewegung, und suchet Liefland zu bedecken 227. reitet nach Dörpt und Koiskel 227.

Erhält die Glückwünsche wegen des Sieges bey Narva I. 239. ob er zu der Zeit zum Frieden geneigt gewesen? 242. und II. läßt wegen der sächsischen Ueberläufer eine Verordnung ergehen 242. reitet nach dem Weipusset 243. sein Namenstag wird gefeiert 243. sein Anschlag auf Witschur wird zum Theil glücklich ins Werk gerichtet 245. 246. läßt die curländischen Häfen einsperren 246. giebet seine Bewegungsgründe dazu an den Tag 247. II. ist zum Frieden nicht abgeneigt 248. III. 589. macht Anstalten gegen Dänemarks Unternehmungen I. 252. seine wahre

1701.

## Carl der Zwölfte,

wahre Absichten hierunter I. 252. nimmt sich vor, den König August von Thron und Scepter zu bringen 253. A. 270. A. läßt den fremden Gesandten andeuten, ihm nicht im Felde zu folgen 255. III. 589. macht die nöthigen Verfügungen gegen die Russen I. 256. hält, als Capitain über seine Truppen, seinen Einzug in Dörpt 256. bricht von Dörpt auf 256. setzt seinen Marsch fort 257. verbirget seine rechte Absicht 257. begiebt sich nach Riga und macht alle Veranstellungen zur Ueberfahrt über die Düna 257. geht über den Fluß 258. führt sein Fußvolk selbst an 259. verfolgt den flüchtigen Feind 259. danket Gott öffentlich für den erhaltenen Sieg 260. setzt dem Feinde noch weiter nach 265. bekommt in Rokenhusen ansehnliche Beute 265. läßt eine Verordnung wegen des Meuchelmords ausgehen 266. und A. bemächtigt sich des Nachlasses des Königs August in Birsen 266. erhält ein Schreiben von dem Cardinal Primas 267. läßt Curland mit Kriegessteuern belegen 267. trägt Verlangen zum Frieden 270. antwortet dem Cardinal Primas 270. 271. und A. antwortet der Republik Polen 271. 272. und A. reitet mit dem Herzoge von Holsteingottorf nach Mitau 274. erhält mündliche Nachricht von dem Cardinal Primas 275. läßt durch den Grafen Piper dem Lubomirski antworten 276. rechtfertigt seinen Einmarsch in Curland 276. 277. und A. antwortet dem Feldherrn Sapieha 281. und A. läßt ein Dankfest in Schweden anstellen 285. schreibt in der hannoverschen Ehursache 286. und A. nimmt sich vor, seinen Leib zu einer mühsamen Lebensart zu gewöhnen 287. hält sich beständig unter einem Zelte auf 287. hat eine besondere Begebenheit auf einer Reise 288. ein zweifelhaftes Schreiben von ihm wird angeführt 289. 290. A. 297. 298. 299. A. verlangt ein Darlehn von den Generalstaaten 292. giebt keinen Anlaß zum Mißtrauen 292. wird zu dem grossen Bündnisse von dem Könige in England eingeladen 293. 294. und A. giebt dem samogithischen Abgeordneten Gehör 295. nimmt sich vor, den Oginski aufzusuchen und läßt eine Verordnung wieder ihn ergehen 296. macht sich auf den Weg und wird überfallen 297. verfolgt den Oginski noch weiter 297. 300. läßt sein Volk ausruhen 297. verrichtet Quartiermeisters Dienste 301. beschenkt eine lutherische Kirche 301. langtet bey seiner Armee glücklich wieder an 301. begiebt sich nach Würgen zurück 301. kommt wieder glücklich bey seiner Armee an 301.

1702.

Seine Zurückkunft nach Curland verursacht große Freude I. 309. entschliesst sich Curland zu verlassen 310. schreibt an den Cardinal Primas 310. und A. bricht aus Curland auf 312. rückt in Samogithien ein, und beschliesst in Polen einzubrechen 316. giebt sich unendliche Mühe bey seinen Trup-

## Carl den Zwölften,

pen I. 316. empfängt einen Auftrag von dem Grafen Bengt Orenstierna 319. vollständiger Inhalt davon III. 299. 306. besucht die Sapieha I. 323. läßt sein erstes Ausschreiben in Litzhauen ergehen 323. besucht ein camaldulenser Kloster 324. läßt die, bey Dorfsnicki erschlagene, Schweden begraben und den Ort verbrennen 324. giebt den polnischen Gesandten Gehör 327. rückt von der grossen Armee ab 330. läßt eine doppelte Vorstellung an die polnischen Stände ergehen 333. 334. III. 306. 317. findet sich wieder bey der Armee ein I. 334. landet zu Praag bey Warschau an, und besiehet das Schlachtfeld dabey 335. antwortet dem Cardinal Primas 335. und A. besetzt und besiehet Warschau, und läßt eine Brücke über die Weichsel schlagen 336. schreibt an den Cardinal Primas 337. und A. schickt Wachschräger zweimal an denselben 337. 338. beantwortet der Königin Anna Schreiben 338. fertigt Wachschräger zum drittenmale an den Cardinal Primas ab 339. unterredet sich mit diesem Cardinale 340. läßt eine Verordnung wegen der neuen evangelischen Glaubensgenossen in Schweden ergehen 341. und A. sendet den Grafen Piper an den Cardinal Primas 341. giebt dem französischen Gesandten, der ihn vor heimlichen Nachstellungen warnt, eine unerschrockene Antwort 342. unterredet sich abermal mit dem Cardinale 343. 344. befiehlt dem Grafen Gyllenstierna, nach Polen zu kommen 344. läßt den polnischen Gesandten nach gegebenem Abschiede ein Schreiben an die Republik zuschicken 345. und A. giebt dem französischen Gesandten, du Horn, Gehör 345. ist nicht für Frankreich geneigt 345. besiehet die Leiche des Königs Johannes Sobieski, und rühmet ihn 346. bricht von Warschau auf 346. giebt wegen einiger Nachstellungen eine beherzte Antwort 346. stellt ein neues Ausschreiben an die Republik Polen an das Licht 346. thut sich durch seinen langen Aufenthalt bey Warschau Schaden 347. reitet Mörnern entgegen und kommt zurück 348. schickt den Obersten Meyersfeldt auf Rundschafft aus und hält Kriegerabte 348. kommt bey einem Scharmügel zu spät 348. befiehlt der Armee, sich in Schlachtordnung zu stellen 348. nimmt das Schlachtfeld bey Eliffort in Augenschein und bleibt bey seiner Meinung, den Feind aufzusuchen 350. seine Antwort hierbey 350. beziehet das feindliche Lager; wo gute Beute ist 352. läßt unterschiedene sächsische gefangene Officier los 352. läßt die Todten begraben und gehet den Sachsen nach Cracau nach 355. 356. ist unter den Tofaden in grosser Gefahr 357. ihm geschehen deshalb Vorstellungen 357. der Sachsen Flucht verursacht ihm keine geringe Bekümmerniß 357. läßt die cracauische Abgeordneten vor sich kommen 357. beantwortet ihn

## Carl der Zwölfte,

ihre übergebene Schrift L. 358. marschiret nach Cracau und kömmt auf eine sonderbare Art in die Stadt hinein 358. 359. giebet den cracauischen Abgeordneten Gehör und die letzte Antwort 357. 359. 362. sendet einige sächsische Gefangene zurück 364. giebet dem Grafen Zinzendorf Gehör 364. setzt ein beständiges Mißtrauen in den König August 365. besiehet des Grafen Hohenstierna angelangte Mannschafft 365. der Graf Piper übergiebt dem Könige eine Schrift, worinn er seine Meinung wegen des Königs August Absetzung zu Tage legt 365. völliger Innhalt derselben III. 318 = 320. der König antwortet dem Grafen Piper mündlich hierauf L. 365. macht Anstalten zum Ausbruche von Cracau 366. giebet dem Cardinal Primas Antwort 367. 368. und A. antwortet dem Wojwoden Morawski 369. und A. thut einen unglücklichen Fall 371. giebet Hoffnung zur Wiedergenesung 372. singet nach und nach an zu reiten 376. sendet die geheilten sächsischen Gefangenen nach Hause 376. seine Gesundheit nimmt täglich zu 376. läßt ein Dankfest anstellen 377. reitet wieder in vollem Mennen 378. läßt den Cardinal Primas die Ursache seines Wegbleibens von Warschau wissen 378. giebet den Wösch, Lewesi, Gehör 379. und A. läßt eine Antwort für die lublinschen Abgeordneten ausfertigen 383.

1703.

Unterredet sich mit zween Potocki und beschenkt sie königlich L. 399. schreibt an den Cardinal Primas 402. 403. und A. höret die russische Abgeordnete an 403. giebet dem engländischen Abgesandten Robinson unter freiem Himmel Gehör 408. hat einen Anstoß vom Fieber 408. weist den Wösch, Lewesi, mit seinem Begehren wegen der Bebeine der heiligen Virgite, ab 409. unterredet sich mit dem Cardinal Primas zu Warschau 412. läßt eine Brücke über die Weichsel schlagen 412. bestimmet einen neuen Anstoß von einem starken Fieber 412. läßt die fremden Abgesandten vor sich 413. giebet den polnischen Gesandten Gehör 413. erklärt sich gegen den Cardinal Primas und die Republik Polen so, daß es beiden nicht angenehm 415. 416. nimmt sich vor, die Sachsen anzugreifen und ziehet selbst von ihnen Nachricht ein 416. langget bey Pultorck an, schläget die Sachsen und verfolget sie 417. begiebet sich wieder zu seiner Armee 418. seine Gedanken über des Königs August Lustbarkeit in Marienburg 418. und A. machet seine eigene schriftliche Anmerkungen über den Schluß zu Warschau 420. marschiret nach Thorn 420. schläget dem Könige August seine Anforderung ab 420. hat keinen Stillstand mit dem Könige August gemacht 422. langet vor Thorn an 423. der General Lieben wird an seiner Seite erschossen 424. er kan nicht leiden, daß seine Officiere rote Kleider tragen 424. A.

Dritter Theil.

## Carl der Zwölfte,

ist unterschiedenemale bey der Belagerung der Stadt Thorn in großer Gefahr L. 425. 426. antwortet dem Cardinal Primas 427. 428. und A. trauet dem Könige August nicht, und hält seine Absehung für möglich 429. antwortet den polnischen Gesandten 430. und A. sendet den Grafen Stendock nach Danzig 430. verbietet den fremden Gesandten von Lublin nach dem schwedischen Lager zu kommen 435. 436. läßt des Grafen Zinzendorf übergebene Schrift beantworten 436. sorget für die schwedische Canzleyen zu Stockholm 437. A. bestimmet von den Conföderirten ein Schreiben und trauet ihnen im Anfang nicht 438. machet den Anschlag des Königs August auf Thorn zu nichts 439. verwirft den Vortrag der fremden Gesandten wegen Thorn 440. antwortet dem Cardinal Primas 440. eröffnet seine Gedanken wegen der verschanzten Läger 443. schließet ein Bündniß mit England und Holland 444. förmlicher Innhalt desselben III. 346 = 349. errichtet ein gleiches mit Preussen L. 444. 445. völliger Innhalt davon III. 350 = 358. läßt die heilige Schrift nebst andern Büchern nach America senden L. 445. 446. siehet die, von den polnischen Bevollmächtigten gethane, Vorschläge durch, und läßt darauf antworten 447. ein Schreiben, welches der König an die Senatoren und Stände des Königreichs Polen abgelaßen III. 358. 359. 360. widerleget der fremden Abgesandten Entschuldigungen wegen des Königs August 448. 449. erhält das schwere Geschüs von Carlscrona und Riga 449. machet Anstalten, Thorn mit Ernst anzugreifen 449. läßt mit dem Feuerwerfen einhalten 450. beschließet Thorn zu bestürmen 451. läßt die Klagen wegen Eroberung der Stadt Vosen beantworten 452. läßt ein Ausschreiben an alle polnische Wojwodschaften ergehen 452. 453. und A. fertiget die Abgeordneten der Conföderirten ab 454. 457. begegnet einem leden von der sachsischen gefangenen Besatzung in Thorn mit besonderer Gnade 455. schreibt an den Conföderationsmarschall Bromski 457. mißbilliget des Prinzen, Jakob Sobieski, Betragen 458. läßt die Wälle und Thürme um Thorn niederreißen und rechtfertiget solches 458. bricht von Thorn auf 459. machet Anstalten zu den Winterquartieren 460. thut einige starke Ritte 460. 462. begiebt sich nach des Generals Rehnischöld Armee 462. schreibt an den Cardinal Primas 463. verlanget einen Durchmarsch durch Elbinaen 463. nimmet die Stadt ein, und bewohnet seines Großvaters, Königs Carl Gustav, Haus 465. besiehet das Zeughaus und leget einige Völker in Elbingen 465. bricht von Elbingen nach Heilsberg auf, und nimmet daselbst den Winter über sein Hauptquartier 465.

Läßt

F F F F F F

## 1704. Carl der Zwölfte,

läßt, seine Armee zu verstärken, fünf Regimente anwerben I. 484. wird ersucht, seine Bevollmächtigten auf den Reichstag zu Warschau zu ernennen 484. daß er in der römisch-katholischen Kirche zu Marienburg lutherische Predigten habe halten lassen, wird fälschlich geschrieben 484. A. wird von dem Kaiser und der Königin in England ersucht, sich die Sachen im römischen Reiche mehr angelegen seyn zu lassen 487. nimmt des kaiserlichen Abgesandten Vorstellung in Erwägung 487. des Königs August Briefe an ihn werden zu Warschau abgelesen 488. Schluß der warschauer Generalconföderation 488. III. 363. 364. Eidesformel derselben III. 364. 365. er bietet sich, seinen Reichsanschlag abtragen zu lassen I. 490. ob er ein Schreiben zum Besten des Prinzen Jakob Sobieski ergehen lassen 494. 495. A. hält mit seiner Antwort an die Conföderation zurück 498. erhält ein Schreiben von dem Prinzen Alexander Sobieski, und läßt ihn aus Breslau abholen 500. mustert einige Regimenter in Pomerellen und Preussen 501. erhält eine Gesandtschaft von der Conföderation 501. erklärt sich dieserwegen und giebt seine Gedanken wegen der polnischen Kronarmee zu vernehmen 501. unterredet sich mit dem Grafen Stanislaus Leszczyński und gönnet ihm seinen Beifall 502. hält eine merkwürdige Unterredung mit einem Jesuiten 503. A. läßt zum Besten der Conföderation Lizenzen nach Litzbäumen marschiren 504. will sich über das Anbringen einiger ungarischen Edelleute wegen Beschützung der Protestanten nicht erklären 505. giebt den ungarischen Edel-leuten Gehör 505. will den Einbruch der conföderirten Polen in Sachsen nicht gestatten 510. verlangt den Beitritt zur Conföderation von der Stadt Danzig 511. läßt des engländischen Abgesandten Robinson und der Stadt Danzig Schreiben beantworten 512. verläßt die Stadt Danzig Zeit, die Partey der Republik zu ergreifen 512. schließt ein Bündniß mit Oubrawnschweig und Lüneburgzelle 513. vollständiger Inhalt hiervon III. 365. 370. sucht den Prinzen Alexander Sobieski vergebens zu bereben, sich um die polnische Krone zu bewerben I. 514. ist wegen des Prinzen abschlägigen Antwort mißvergnügt 514. will die polnische Krone nicht für sich selbst bedalten 515. A. will einen Kriegen zur polnischen Krone haben 515. läßt dem Gerüchte, als wollte er die französische Partey in Polen befördern, widersprechen 516. schreibt an die schwedische Conley und hält ihren Vorschlag genehm 517. will den Kaiser wegen Schlesiens nicht beunruhigen 517. versichert die Stadt Danzig seiner Gnade und seines Schutzes 521. schreibt an die warschauer Conföderirten einen Treibbrief 522. läßt ihrem Abgeordneten durch den Grafen Piper antworten 523.

## Carl der Zwölfte,

schicket ihnen Hülfe nach Warschau I. 525. bleibet von dem General Horn, wegen des Zustandes der Sachen in Warschau, zurück ein 526. läßt dem Cardinal Primas durch den Grafen Piper antworten 526. unterredet sich mit dem Cardinal wegen des Grafen Leszczyński 527. antwortet dem Cardinal Primas kurz und bündig und schlägt ihm die verlangten Hülfsvölker ab 528. hält sich an dem Wahltag des Königs Stanislaus zu Olonie auf und erhält daselbst die Nachricht davon 530. wünschet dem Könige Stanislaus Glück wegen der Wahl 531. reitet dem Könige Stanislaus entgegen und unterredet sich mit ihm 531. bricht von Olonie nach Gendoinir auf 532. bekommt vom Könige Stanislaus einige Vorträge und antwortet darauf 533. ernennet seine Gesandten zum Frieden 533. suchet den König August auf 540. reitet nach des Generals Rehnshöld Armee 540. äußert seine Meinung wegen eines von den Engländern genommenen Kriegsschiffes 541. bekommt Briefe von dem Könige Stanislaus und antwortet darauf 544. nimmt sein Quartier bey Jaroslau 545. hat eine Absicht auf Lemberg und wendet sich dahin 546. verirret sich auf dem Marsche 547. will seine Person bey Bestürmung der Stadt Lemberg nicht schonen 548. bringet mit unter den ersten in die Stadt 548. giebt daselbst einige türkische Gefangene los 549. II. 49. spüret die übeln Folgen von dieser Eroberung I. 551. beantwortet des Königs Stanislaus Schreiben 551. läßt dem Potocki und Siniamowski durch den Grafen Piper Antwort wissen 552. schreibt an zwei Wojwodschaften 552. und A. wird in seinem Lager von den feindlichen Wallachen beunruhiget 553. leget seine Meinung über des Königs August Anschläge an den Tag 555. bricht von Lemberg auf 555. ihm öfnet die Festung Zamosc die Thore 556. antwortet dem Wojwoden Branicki, und vermahnet die Conföderirten zur Standhaftigkeit 557. erhält Briefe von dem Könige Stanislaus 557. thut schwere Märsche, die Scharre wegen Warschau auszuweichen 558. süet den flüchtigen Sachsen nach und ertappet wenige 558. landet zu Praag bey Warschau am 558. läßt Anstalten zu Verfertigung zweier Brücken machen 558. geräth in Lebensgefahr in der Weichsel 559. scheint mißvergnügt zu seyn 560. erfährt des Königs August Vorhaben, und thut einen unglaublichen geschwinden Marsch 562. vergnügt sich mit geringer Kost und mit einem Bunde Stroh zum Nachtlager 563. läßt sich den Tod seines Kammerpagen Klinkouström zu Herzen gehen 563. greiffet die Sachsen bey Punitz an, und setzet ihnen bis an die Oder in Schlesien nach 564. läßt ein Entschuldigungsschreiben deshalb an Strahlenheim nach



**Carl der Zwölfte,**

nach Wien abgehen I. 567. begiebt sich nach Posen 567. beziehet sein Hauptquartier zu Kamis 567. sein Befehl wegen einiger Schiffe wird nicht ausgerichtet 569.

1705.

Ist in Gefahr, auf einem Ritte und sonst aufgehoben zu werden I. 585. beantwortet die, ihm gemachte, Vorstellungen 586. läßt sich Frankreichs Absichten nicht anfechten 586. steht dem Könige August bey einem etwanigen Besuche alle Sicherheit zu und hat ihm nie nach dem Leben trachten lassen 586. 587. A. schreibt an den Conföderationsmarschall Brosniss 589. A. läßt ein Schreiben an den Cardinal Primas abgehen 590. und A. läßt die sächsische Gefangene neukleiden 594. läßt des Königs Stanislaus Gemalin und Mutter zu Nidzin bewillkommen und besuchet sie 594. empfängt von demselben einen Gegenbesuch 594. bezeigt sein Beileid über des Kaisers Leopold Absterben mündlich und schriftlich 595. wünschet dem Kaiser Joseph Glück 595. sorget für die reine Lehre in Schweden, und läßt deshalb eine Verordnung ergehen 598. nimmt sich vor, den Slesiern die Religionsfreiheit wieder zu verschaffen 596. A. geräth in große Feuergefähr 598. soll von erkaufften Verräthern zu der Zeit erschossen werden 606. ist zum Frieden mit dem Tzar geneigt 601. setzt einige Weilauffzeiten mit Danzig bey 604. befiehlt eigenhändig, eine gefangene Fürstin Lubomirski los zu geben 605. beziehet einige Regimenter 605. ändert sein Vorhaben, nach Sachsen zu gehen und wendet sich wieder nach Polen 609. läßt einen Mönch abfertigen 609. A. nimmt sein Quartier einen Theil des Winters über zu Blonie unter einem Zelte 610. selne Gesandten überreichen ihr Beglaubigungsschreiben dem Könige Stanislaus 610. wohnet einer Verabschlagung wegen des Königs Stanislaus Krönung bey 612. ist mit des Cardinals Primas Ausführung nicht zufrieden 613. fertigt zweene preussische Gesandten ab 614. bekömmt vom Obersten Eleblad einige Nachricht 614. wohnet des Königs Stanislaus Krönung unbekannter Weise bey 615. läßt dem Thronerben allenthalben aufpassen 619. hat, zu der Polen Befen, einen Einheimischen zum Könige vorgeschlagen 620. nimmt sich des Bischofs von Lübeck, Christian August, an 620. eilet seinen Truppen zu Hülfe 622. nimmt von des Königs Stanislaus Gemalin Abschied 623. ist wegen des Verlaufs einer Sache vergnügt 626. schliesst ein Bündniß mit dem Könige und der Republik Polen 626. III. 377. 398. verlangt den wortschauer Frieden ins Werk gerichtet zu sehen und hält ihn genehm I. 627. äussert seine Gedanken über seinem Einbruch in Sachsen 629. bricht mit seiner Armee bey War-

**Carl der Zwölfte,**

schau auf und verbirget seine Absichten I. 630. läßt 100 Verordnungen ergehen 631.

1706.

Findet auf seinem Marsch in Litthauen guten Vorrath I. 645. versichert den Siemawski in einem offenen Briefe seines Schutzes 645. marschiret Dylozin vorbei nach Grodno 646. schläget die Russen und jaget sie in Grodno hinein 647. nimmt Grodno in Augenschein, sperrt die Stadt ein, und setzt sich auf der Seite von Wilna 647. läßt ein Ausschreiben in Litthauen ergehen 648. Inhalt desselben III. 401. 405. nimmt sein Hauptquartier zu Zaludek I. 653. will dem Oginski nicht trauen 653. geräth in große Wassergefähr 655. reitet nach seinem Ausbruche von Zaludek, bis an die Beine durch das Wasser 658. trifft einen tödlich verwundeten Franzosen auf dem Felde an und redet mit ihm 658. langet zu Pinsk an 659. reiset zu dem Obersten Creutz 661. thut eine beschwerliche Reise 662. unterredet sich da mit einem Jesuiten auf einem Thurme 662. findet da still Non plus ultra 662. A. ist behusam in Vergebung der polnischen Kronfeldherrnstelle 664. bricht von Pinsk auf und in Vollenhien ein 666. läßt eine Verordnung wider die Pietisterei in Schweden ergehen 666. III. 405. 406. verbirget seine Absichten und machet unter seinen Officieren eine grosse Veränderung I. 668. bricht von Jaroslawice auf 668. thut einen abentheurlichen Epagirit 669. erhält ein Schreiben von dem Hospodar in der Moldau 670. leget mit wenig Worten seinen Einbruch in Sachsen an den Tag 671. rücket in Schlesien ein 671. reitet mit den Trabanten durch die Oder 671. hält am Ufer mit einem alten Schuster ein Gespräch 671. A. läßt seinen Durchmarsch durch Schlesien zu Wien und anderswärts entschuldigen 672. fertigt die fremden Gesandten ab, die ihm den Einbruch in Sachsen widerrapten 672. erhält ein eigenhändiges Schreiben vom Könige August wegen des Friedens 673. nimmt das Churfürstenthum Sachsen in seinen Schutz 673. sein Schutzbrief für die chursächsischen Länder III. 406. 407. eine sächsische Parthey muß auf ihn lauren I. 674. läßt die sächsischen Bevollmächtigten zum Frieden nicht vor sich kommen 676. hat keine Absicht auf Dresden 677. weist die preussische Vermittelung vor der Hand ab 677. gehet mit seinen Wallachen auf eine Parthey aus 677. 678. nimmt zu Altranstadt bey Leipzig sein Hauptquartier 679. stellet eine Versicherung wegen der Handlung in Leipzig aus 679. die Verordnung selbst III. 407. reitet vor den Trabanten, als ihr Capitain, durch Leipzig I. 679. hält den altranstädtischen Frieden genehm 680. der Friedensschluß nebst den dazu gehörigen Verhaltungsbefehlen der Minister dabey III. 408. 428. läßt

## Carl der Zwölfte,

eine Verordnung bey der Armee ergehen, wie sie sich in Sachsen zu verhalten hätte I. 680. 681. läßt einen Stillstand der Waffen bekannt machen 681. giebet dem Könige August in einem Schreiben Versicherung wegen des Friedens 681. befiehlt Mardefeldt mit den Feindseligkeiten in Polen einzuhalten 681. läßt einige Anstalten gegen die unbändigen Polen und wegen Verpflegung seiner Armee bekannt machen 681. 682. freut sich über des Königs August Vergnügen wegen des Friedens 685. sein Betragen über die Schlacht bey Kalisch 685. läßt den Frieden kund machen 686. versichert, daß er nichts wider das römische Reich vornehmen wolle 686. erhält des Königs Stanislaus Glückwunsch wegen des Friedens 686. statet bey demselben durch eine Gesandtschaft gleichfalls einen Glückwunsch ab 687. läßt einen neuen Befehl an seine Armee und eine neue Verordnung wegen der leypziger Neujahrsmesse ergehen 687. umarmet den König August zum erstenmale zu Güntersdorf 688. unterredet sich mit demselben, reitet mit ihm nach Altstadt und speiset daselbst mit ihm 688. besucht den König August zu Leipzig 689. reitet den Prinzen Eodiviski entgegen und bewirbt sie 690. verstärkt seine Armee durch Werbungen 693. läßt einen Befehl wegen eines Dankfestes nach Stockholm ergehen 693.

1707.

Empfängt von vielen hohen Personen und Gesandten einen Besuch zu Altstadt II. 5. 6. rechtfertiget des französischen Gesandten Aufenthalt bey sich 6. II. siehet die gegenseitige Verfügungen in Polen, als ein Spiegelgesichte an 7. wird zu einer Jagd vom Könige August eingeladen und findet sich dabey nicht ein 7. 41. 42. II. statet bey des Königs August Gemalinne einen Besuch ab 7. seine Antwort wegen des Friedens mit dem Czare 8. 18. 24. 25. scheint mit dem Kaiser Joseph in Wehläufigkeit zu gerathen 9. verlangt die Auslieferung etlicher hundert flüchtiger Russen von dem Kaiser 10. giebet dem Herzoge von Marlborough Gehör 12. redet mit demselben und antwortet ihm jederzeit in schwedischer Sprache 14. schreibt ein Dankfest wegen des Friedens aus 16. mustert etliche Regimenter 16. tanzt auf Meyersfeldts Hochzeit mit der Braut 17. besiehet Königs Gustav Adolphs Sterbeplatz bey Lützen 17. bekommt eine geschriebene Nachricht von der wahren Lage dieser Stelle 17. II. äußert seine Gedanken über den vorgegebenen Mord dieses Königs 18. schicket seinen Ausmarsch aus Sachsen auf 18. ist an einem Flußfieber unpaßlich 19. besondere Gedanken über seine Gemüthsbeschaffenheit 19. 20. II. 93. will von dem Kaiser, als polnischen Thronwerber, nicht wissen 22. will den Prinzen von Zweibrücken

## Carl der Zwölfte,

nicht sogleich vor sich lassen II. 23. erklärt sich wegen Zweibrücken und Weidenz 23. unterschreibt den Vergleich mit Preussen 24. vollständiger Inhalt des Bündnisses III. 431 - 442. ertheilet Besserswal selbst Antwort wegen des Friedens mit dem Czare II. 24. erklärt sich gegen den Kaiser wegen seiner Anforderungen 25. stellt dagegen seine Versicherung aus 25. bricht aus Sachsen auf 25. läßt dem Kaiser antworten 27. 28. schreibt an den Canton Bern wegen Weilschneuburg, und erhält deshalb ein Dankagungsschreiben vom Könige in Preussen 28. reitet unvermuthet nach Dresden und giebt sich daselbst am Thore für einen Trabanten aus 28. wird vom Feldmarschall Flemming erkannt und statet beim Könige August und bey dessen Frau Mutter einen Besuch ab 29. verschiedene Urtheile über diese Begebenheit 29. verachtet eine Warnung vor die Jesuiten großmüthig 30. schreibt wegen Weidenz an Churfürst 30. bringt den Religionsveraleich wegen Schlessien mit dem Kaiser zum Stande 30. 31. förmlicher Inhalt desselben III. 442 - 448. beschleuniget seinen Marsch durch Schlessien II. 31. rückt wieder in Polen ein 32. befiehlt Strahlenheim sich auch der Reformirten in Schlessien anzunehmen 36. seine reine Absichten bey den schlesischen Religionsangelegenheiten werden von allen Evangelischen gerühmet 36. ist in grosser Wassergefahr 38. mustert zu Posen einige Regimenter 42. antwortet dem Canton Bern 46. läßt wegen der gefangenen Protestanten nach Frankreich schreiben 46. bekommt Briefe von der ottomannischen Pforte, und giebt in Polen einem türkischen Aga Gehör 48. befiehlt zu Stockholm die Handlung nach und von Constantinopel zu überlegen 49. unterredet sich mit dem türkischen Aga 50. läßt eine Stroßbrücke über die Weichsel machen 50. 51.

Rückt in Masuren ein und setzt seinen Marsch mit grosser Gefahr und Beschwerlichkeit fort II. 52. 59. geht mit einer Partey nach Grodno, wo er die Russen, nicht ohne Gefahr, verjaget 60. nimme sein Quartier zu Smorgonie 61. befiehlt, allerhand Kriegesgeräthe von Elbingen zu bringen 62. läßt dem Conföderationmarschall antworten 63. hält sich zu Radostowice still, und thut seine tägliche kleine Spazierritte 67. läßt zwei Brücken über den Nereyna schlagen 69. 72. hilft die Unruhen in Hamburg mit belegen 69. eröffnet dem Kaiser zu Hamburg seinen Willen wegen Mayer 69. führet in dem Treffen bey Poloszin sein Fußvolk selbst an 74. springet bis an die Arme ins Wasser, und führet die Mannschaft durch einen tiefen Morast 74. beweiset ein Beispiel einer sonderbaren Großmuth 74. seine übrigen Anordnungen bey diesem

1708.

## Carl der Zwölfte,

diesem Treffen 11. 74. verfolgt mit der Reuterey den flüchtigen Feind 75. landet zu Monilow an 77. kommt am Ende des Treffens bey Malatije auf der Wahlstatt an 81. belohnet das Wohlverhalten eines schwedischen Soldaten 82. geräth mitten unter die feindlichen Truppen, und ist in der größten Lebensgefahr 87. Graf Piper sucht ihn von dem Marsche nach der Ukraine abzubringen 88. wendet sich mit seiner Armee durch Severien nach der Ukraine 88. seine Befehle an Lewenhaupt werden zurückgehalten 89. empfängt Lewenhaupt gar gnädig 92. Mayevka langt bey demselben an 92. wirket die eubliche Uebergabe der entzogenen evangelischen Kirchen in Schlesien, als sein unvergängliches Siegeszeichen aus 97.

1709.

Macher Anstalten, Wiprek anzugreifen 11. 113. beschließt, sich nicht nach dem Dnieper, sondern nach Vultawa, zu wenden 115. gehet selbst mit einer Partey aus und schläget die Russen 116. 117. bringet mit einer andern Partey in Rußland hinein 118. waget sich bey Krasnacut zu weit mit seinen Trabanten 119. wird von den taubischen Dragonern verlassen 120. tritt seinen Rückmarsch aus Rußland nach der Ukraine an 121. trift auf seinen Marschen grosse Verhinderungen von dem Wasser und Eise an 122. findet die Ueberfahrt über die Worskla überaus schwer und muß zu Pferde hinüber schwimmen 122. nimmt sein Standquartier zu Rudiziu 125. schreibt eigenhändig an den Obersten Hielm, wegen Bestrafung einiger cosackischen Bauren 126. 11. erhält ein Schreiben von dem Feldherrn der Zaporovier und läßt ihre Obersten vor sich 129. 130. giebet dem Feldherrn der Zaporovier Gehör 132. bestätiget der Zaporovier und der andern Cosacken Bündniß, und nimmt sie insgesammt in seinen Schutz 132. will die gemeinen gefangenen Schweden eher, als die Officiere, gegen die Russen ausgewechselt haben 136. 11. sucht die Zaporovier bey guten Gedanken zu erhalten 137. reitet bis an Vultawa und läßt den Ort berennen 137. ist mit dem Betragen etlicher von den Oberbefehlshabern seiner Truppen in einem Gesechte nicht zufrieden 138. siehet Menikoffs unverschämtes Vergehen mit großmüthiger Verachtung an 140. schreibt an die Zaporovier 140. 141. will den gefährlichen Nachstellungen seines Lebens keinen Glauben beymessen 141. stillt einige aufrührische Wallachen 142. will in Rudiziu keine Wache um sich haben 144. treibet eine russische Partey zurück und wird am Hufse ver wundet 146. tröstet seine Generals und geräth in einen sehr gefährlichen Zustand 146 147. ist mit Rehnischolds ungezügelter Fürsichtigkeit vor und in der Schlacht bey Vultawa übel zufrieden 147. 11. beschließt, den Feind in einer Schlacht anzugreifen 147. hält hinter seiner Armee, in der Schlacht und läßt sich, nicht ohne Lebensgefahr, nach

Dritter Theil.

## Carl der Zwölfte,

seiner Reuterey tragen 149. sein Tragesessel wird zerschossen und wieder zusammen gebunden 11. 150. kan seine Armee nicht wieder in Ordnung bringen und wird in Sicherheit gebracht 150. seine Verwundung und daß er nicht allenthalben persönlich gegenwärtig seyn können, verursacht den Verlust der Schlacht 148. 151. will mit dem Ueberreste der Armee nach der criminalischen Tatarrey marschiren und wird davon abgehalten 152. 11. 159. landet bey dem Dnieper an, und erkläret sich bey den Einigen zu bleiben 152. läßt den Vorstellungen dagegen mit grosser Mühe bey sich Plag finden 153. fährt in Menerfeldts Kutsche über den Dnieper 153. kommt mit seinen wenigen Leuten in eine wüste Einöde 154. setzt seinen beschwerlichen Marsch bis an Oquafow fort 155. gehet mit unter dem letzten im Angesichte des Feindes über den Bug 156. entschließt sich Neugebauer nach Bender und Constantinopel zu senden 157. fertigt Klinckouström an den Tatarchan ab 158. 159. empfängt eine Volkschaft von dem Ceraclier zu Bender 159. ziehet sich seiner Frau Schwester, der vermalten Herzoginn von Holsteingottorf, Tod sehr zu Gemüthe 159. wird vom Tatarchan beschenkt 160. landet bey Bender an, und wird herrlich empfangen 161. verändert auf des Ceracliers Erinnern sein Lager 162. läßt den gewöhnlichen Gottesdienst wieder einrichten und eine ordentliche Tafel anlegen 162. berathschläget sich wegen seiner Rückreise 162. hat keinen Glauben an neuen Prophezeiungen 162. seine Wunde ist noch offen 163. giebet zu neuen Kriegesdrückungen in Schweden Befehl 163. wird in Schweden für todt gesagt 163. schreibt an seine Frau Großmutter und an seine Prinzessin Schwester 163. antwortet dem Tatarchan 164. will nicht den ersten Antrag wegen Hülfleistung bey der ottomannischen Pforte thun 164. 165. ertheilet Klinckouström Unterricht 167. ernennet Neugebauer zum außerordentlichen Abgesandten bey der Pforte und läßt ihm ein neues Reglabigungs Schreiben ausfertigen 167. empfängt von dem Sultan Antwort 167. 111. 592. 593. bekommt von dem Großvezir ein Schreiben nebst einigen Geschenken und antwortet darauf 11. 168. melbet dem Sultan, daß er durch Felsen zurück zu reisen, gesonnen 169. seine Bewegungsgründe, Gyllenkroff auf eine Partey auszusenden 171. wünschet ie, eher ie lieber, aus der Türkei zu kommen 172. erhält auf sein Schreiben an Gyllenkroff von demselben Nachricht von dem auswärtigen Zustande 172. berichtet der Pforte, was mit Gyllenkroff vorgefallen 175. ist von seiner Wunde gänzlich geheilet 175. die Türken bauen ihm ein neues Haus bey Bender 175. 176. befehlet Neugebauer, dem Großvezir bey den Sultan zu verklagen 177. lehnet der Generalsstaaten Anerbieten ab, ihn zu See nach Schweden zu bringen

V n n n n n n

## Carl der Zwölfte,

bringen 178. sendet Menetfeldt nach dem russischen Lager wegen des Grafen Piper und wegen Auswechslung der Gefangenen vergebens II. 179. schreibt an den gefangenen Grafen Piper und äußert seine Gedanken über verschiedene Angelegenheiten 181. sendet seine Befehle an die Generals, Rüdderhielm und Ekblad 182. schreibt an Potocki 184.

1710.

Läset um die Gewährleistung des travendalischen Friedens gegen Dänemark anhalten II. 198. entschuldigt des Königs in Dänemark Friedensbruch 198. sucht an verschiedenen Höfen die Verbindung wegen des alt-ranstädtschen Friedens gegen den König August beizubehalten 199. bezeugt sein schriftliches Wohlgefallen über des schwedischen Senats Handlungen 212. zernichtet des Großvezirs Anschläge 215. nimmt des Sultans, aber nicht des Großvezirs, Geschenke an 216. schreibt einen eigenhändigen Brief an den Sultan 216. sendet Poniatowski und Grothusen nach Constantinopel 217. ein untergeschobener Brief von ihm wird ausgekreuet 217. will sich, wenn die Pforte sich nicht auch wider Rußland erklärt, mit den Tatarn allein nicht einlassen 218. erhält von Graienheim Nachricht, daß die Religionsangelegenheiten in Schlessen, nach Wunsche zu Ende gekommen 218. empfängt von den evangelischen Ständen deswegen eine Dankagung 218. läset sich wegen eines gewissen Falls bey dem Kaiser entschuldigen 218. 219. äußert hergegen sein Mißvergnügen über Kaloczy 219. beantwortet und weist einen Antrag des Großvezirs ab 219. erklärt seine Meinung gegen den französischen Gesandten wegen eines Friedens mit dem Czare 219. sendet Lagerberg an den Tatarchan mit einem Beglaubigungsschreiben 219. 220. giebet dem Abgeordneten des Tatarchans Gehör und beantwortet dessen Antrag 221. empfiehlt dem kaiserlichen Generalfeldzeugmeister, von Kirchbaum, des Potocki Angelegenheiten 222. sein Schreiben wegen des Großvezirs wird in des Sultans eigene Hände überliefert 222. 223. ist über den Sieg bey Helsingaburg vergnügt; weil er glaubt Dänemark werde dadurch Friedensgedanken bekommen 224. bevollmächtigt seine Abgesandten und den Senat zu Stockholm zu den Friedenshandlungen mit Dänemark 224. läset dem neuen Großvezir Glück wünschen 226. bringet darauf, sein abermaliges Schreiben dem Sultan einzuhändigen, welches auch geschieht 230. seine Angelegenheiten werden durch einige fremde Abgesandten sehr nachtheilig vorgestellt 230. erhält ein Schreiben von dem Tatarchan 231. schreibt an den Senat und an die Generalsstaaten 239. läset sein Mißvergnügen über die Neutralität durch seine Abgesandten an verschiedenen Orten an den Tag legen 240. verursacht durch seinen Widerspruch unterschiedene Gedanken und ziemliche Unruhe bey

## Carl der Zwölfte,

den Mächten, welche den ersten Abriß zur Neutralität gegeben hatten II. 240. widerspricht durch seine feierliche Gegenerklärung der Neutralität an allen Orten 241. III. 485. 486. verspricht gegen das römische Reich, nichts vorzunehmen II. 242. schreibt an den Tatarchan; und erhält Antwort von ihm 242.

Träger abwesend für sein Reich besondere 1711.

Vorsorge II. 261. bevollmächtigt den schwedischen Senat, mit Dänemark Frieden zu schließen 261. schreibt an alle Landshauptleute in Schweden 262. läset seine Befehle an den Senat wegen Schonen, Pommern, der Ostsee und Finnland ergehen 262. 263. schreibt an den Grafen Nieroth und an die Landshauptleute in Finnland 263. giebt seine Erklärung wegen des freien Handels in der Ostsee von sich 266. beantwortet der Generalsstaaten Anerbieten, seinen Frieden zu vermitteln 266. erklärt sich deshalb schriftlich gegen den engländischen Abgesandten 267. ertheilet Jefferens noch eine andere Antwort 268. läset eine Verordnung wegen der Freireuterey an das Admiralscollegium ergehen 269. giebet an verschiedene Höfe Versicherungen, nichts zum Besten Frankreichs vorzunehmen 271. sendet einige Officiere nach Jerusalem 283. läset ein Schreiben an alle seine Unterthanen ergehen 283. 284. erhält von dem Tatarchan und seinem Sohne Briefe 284. antwortet dem Großvezir 284. giebet ein Manifest gegen den König August heraus 285. 286. 287. III. 501. 502. 503. 504. seine Verbindung mit den Turken und Tatarn, wider ihrer aller Feinde, wird vertheidigt II. 289. 290. läset einige schwedische Officiere dem Feldzuge der Tataren mitbewohnen 293. äußert seine Gedanken wegen des Großvezirs Abgeneigtheit 300. erklärt sich darüber, daß seine Truppen nicht von der andern Seite in Polen eingebrochen 300. wünschet den Tatarchan zu seiner Zurückkunft Glück und läset wegen der Tataren Bezeigen in der Ukraine Erinnerung thun 302. empfängt von dem Tatarchan Antwort 302. schreibt abermal an den Tatarchan wegen des Rückmarsches der budjakischen Tataren 303. bezeugt in einem Klageschreiben an die vermittelte Kaiserin Eleonora sein Beileid über des Kaisers Joseph Tod 303. 304. hat mit dem Kaloczy nichts zu schaffen 306. hält seiner Ehre nachtheilig, zum Großvezir zu kommen 309. langet im türkischen Lager am Prut an 315. wird von dem Großvezir empfangen und ist mit demselben in Unterredung 316. begiebet sich auf die Rückreise nach Bender 317. verklaget den Großvezir durch ein eigenes Schreiben beim Sultane 318. III. 595. seine Briefe nach Constantinopel werden aufgefangen II. 319. 336. bezeugt sich über des Großvezirs hochmüthiges Betragen sehr großmüthig 319. läset den Großvezir von neuem bey dem Sultane verklagen II. 319.



Carl der Zwölfte,

II. 319. wiederholt in seinem Schreiben an Juncq des Großvezirs Aufführung 319. kauft sich ein neues Haus 320. ist über Juncqs Ankunft übel zufrieden 323. bekommt ein Schreiben und einige Nachricht vom Großvezir 325. weist des Großvezirs neuen Antrag, wegen seiner Rückreise, von sich ab 326. der Großvezir will ihn durch Hunger zur Abreise zwingen 326. schreibt an Eelsing und Permann wegen richtig zu besorgender Einlieferung einer Bittschrift an den Sultan 329. 330. schreibt an den Sultan und schickt einen Abriß von der Gegend am Prut mit 330. läßt ein Schreiben an den König Stanislaus abgehen 333. schickt einen merkwürdigen Befehl an Juncq 334.

1712.

Geräth in Verdacht, Unruhe im römischen Reiche anzustiften II. 353. hält verschiedene in Schweden gemachte Anstalten genehm 354. ist mit den Anstalten bey der Ueberfahrt der schwedischen Mannschafft und Schiffe nach Pommern nicht zufrieden 370. giebt dem Grafen Cronhielm Vollmacht wegen der Flotte zu Carlscrona 370. erhält des Grafen Stenbock und des Generalleutnants Dückert Schreiben 384. läßt in seiner Antwort an den Grafen Stenbock sein Mißvergnügen über den, mit den Feinden gemachten, Stillstand spüren 384. antwortet Juncq sehr ernsthaft und malet den neuen Großvezir ab 388. läßt den Tatararchan von allem unterrichten 393. stellt sich, als wenn er von nichts anders wüßte, als daß der Krieg wieder Ausstand von neuem angefangen werden sollte 393. läßt den Grudjinski in Polen einrücken 393. erklärt sich wegen des Grudjinski Einmarsch in Polen 394. erfährt durch des Sultans Schreiben die Verlängerung des Friedens am Prut 395. soll nach seine Ländern abreisen 396. antwortet dem Sultan 396. 397. 398. zu seiner Abreise werden vom Sultan Anstalten gemacht 407. erhält ein Schreiben vom Sultan 409. antwortet demselben 410. ist im Ernst gesonnen, nach seinen Ländern abzureisen 412. verlangt zur Reise Geld, und kisset den Tatararchan dadurch vor den Kopf 412. entdeckt eine Verrätherey gegen sich mit allen Nachstellungen, und macht sie zu nichts 412. 413. 414. sein besonderes Betragen in dieser Sache 414. öffnet einige aufgefangene Briefe selbst und wird dadurch in seinem Mißtrauen gegen den Tatararchan bestärkt 415. soll auf seiner Rückreise von seiner Begleitung in Polen im Seiche gelassen werden 415. schreibt an den Tatararchan 416. empfängt einen Befehl von dem Sultan 416. sein Schreiben an den Sultan wird demselben von Juncq eingeliefert 417. beschließt das dritte Jahr zu Bender, das mit allerhand Veränderungen angefüllt gewesen 417.

1713.

Empfängt ein nachdrückliches Abmahnungsschreiben des Kaisers, den Krieg in römischen Reiche nicht fortzusetzen II. 429.

Carl der Zwölfte,

beschweret sich über die partiische Neutralität II. 430. 431. Zustand seiner Sachen am türkischen Hofe 431. und in Pommern 431. giebt dem Grafen Stenbock zu einem Einmarsch in Polen Befehl 431. hält bey Preussen um wirkliche Erfüllung der Verbindungen an, und erhält einigermaßen gewierige Antwort 443. bevollmächtigt den Grafen Bellingk, sich mit den königlichen preussischen Bevollmächtigten Räten darüber zu berathschlagen und zu vergleichen 444. erklärt sich über des preussischen Hofes Vorstellungen 444. giebt der Aufführung des Generalgouverneurs Meyersfeldt wegen Steirin Beifall 446. 447. ertheilt dem General Eydecker seine Verhaltungsbefehle wegen Finnland 455. will von der schwedischen Stände Zusammenkunft nichts wissen 463. wird am türkischen Hofe derunglimpft 465. beantwortet eine, ihm zugesandte, Botschafft 465. hat mit dem Seraskier vor Bender eine sehr ernsthafte Unterredung 466. sein und seiner Hofstatt täglicher Gehalt wird eingezogen 466. läßt an den Tatararchan schreiben 466. sein Brief an den Sultan langt zu Adrianopel an 467. schöpft atge Gedanken und machet gegen alle Zufälle Anstalten 467. alle Polen verlassen ihn 467. die Lebensmittel werden ihm heimlich zugebracht 468. läßt sein Haus, bis an die Fenster mit Sturmpfählen besetzen und Linien von einem Hause zum andern machen 468. erhält des Sultans eigenhändiges Schreiben wegen seiner Abreise 469. läßt den Janisaren auf ihre Unterbieten eine merkwürdige Antwort geben, 469. 471. läßt des Seraskiers zu Bender Trommeln und Pfeifen durch seine Trompeter und Pauken beantworten 469. antwortet auf einiger Prediger Vorstellungen sehr gnädig 469. 470. will durchaus nicht darein willigen, die Janisaren bey guten Gedanken zu erhalten 470. wird umringet, und geräth aus einer Lebensgefahr in die andere 471. vertheidiget sein Haus mit einem unüberwindlichen Muth, und treibet die Türken heraus, bis es in Brand geschossen wird 471. 472. begiebt sich aus seinem Hause, fällt und wird gefangen 474. wird nach des Seraskiers Belte und nach Bender gebracht 474. unterredet sich mit dem Seraskier 474. trägt Fürsorge für die Auslösung der Gefangenen und für die zurückgebliebenen 474. 475. wird von Bender nach Demotica geführt 475. 476. liebet wegen Unpäßlichkeit und zu Vermeidung alles Gepranges in vier Monaten nicht aus dem Bette auf 475. II. erfährt des Königs Stanislaus Ankunft in der Moldau 478. schreibt von dem, was mit ihm vorgefallen, an seinen Abgesandten Juncq 478. empfängt ein Schreiben von Ibrahim Capitain Pascha 481. antwortet dem Könige Stanislaus 481. langt zu Demotica an 482. bekommt ein Schreiben nebst Geschenken von dem Großvezir 482. wünschet dem neuen Großvezir und dem neuen Wüst Glück

## Carl der Zwölfte,

Blück II. 482. 483. beantwortet des Großvezirs Schreiben 483. entschuldigt sich, zum Großvezir zu kommen 484. hat deswegen eine merkwürdige Unterredung mit des Sultans Dolmetscher 484. machet über des Tatarchans Vorschläge einige Anmerkungen 486. 487. begleitet sie mit einem Schreiben an Poniatowski 487. 488. untersucht des Chans Erklärung seines Vortrages ganz beschreiben 489. 490. meldet seine Wuthmaassungen dem Könige Stanislaus in einem Antwortschreiben 491. III. 323. 324. lehnet dessen Fürbitte für den Generalleutnant Axel Sparre höflich ab III. 324. sendet den Bediger Tursenius nach Assof II. 491. sendet zur Befreiung der schwedischen Gefangenen einige Personen nach der Tatarcy 491. schreibt an den Grafen Høllensborg und verwirft die engländische Vermittelung beim Frieden 494. ernennet den Cammerherrn Tordenstjöld zu seinem Abgesandten bey dem Tatarchan 495. befällt mit einem Fieber, ist gefährlich krank und geneset wieder 496. seine Angelegenheiten gerähten am türkischen Hofe ins Steden 498. will sich mit dem Könige August vergleichen 498. ihm werden Friedensvorschläge gethan III. 334. begiebet sich von Timurtasch nach Demotica II. 506.

1714.

Antwortet dem Tatarchan II. 508. heget gegen den König August ein Mißtrauen 508. suchet an den Friedenshandlungen zwischen dem Kaiser und Frankreich Theil zu nehmen 509. kan des Kaisers alleinige Vermittelung nicht annehmen 509. bevollmächtigt den Grafen Wellingk zu einem Frieden mit Dänemark 510. erhält ein Schreiben von den schwedischen Ständen 514. antwortet dem Senate 514. mißbilliget vorher der schwedischen Stände Zusammenkunft 515. hält Dückerts Uebertunft nach Schweden nicht genehm 515. schreibt an den Grafen Høllenskierna 515. erhält zwey Schreiben vom Könige in Preussen 518. liebet die preussischen Absichten näher ein 518. läßt zweyne Briefe an den König in Preussen abgehen 518. 519. schreibt an die Herzoge in Mecklenburg, wegen des Unterhalts der Besatzung in Wismar 522. machet große Veränderungen in der schwedischen Canzelley 532. schläget des Tatarchans Anerbieten, wegen eines Friedens mit dem Könige August, mit guter Art ab 535. entschließet sich, nach seinen Ländern aufzubrechen 535. läßt des Reis Effendi Vortrag beantworten 536. verlangt einen Paß für etliche, nach Schweden reisende, Officiere 536. machet Anstalten zu seiner Abreise 537. ernennet Grothusen zum Abgesandten bey der Pforte 540. schreibt an den Großvezir und an den Kaiser 540. 541. schreibt an Grothusen wegen der Zeit und des Weges seiner Reise 542. nimmt von dem Tatarchan in einem

## Carl der Zwölfte,

Briefe Abschied II. 544. läßt alles zum Aufbruche veranstalten 544. Untersuchung seines fünfjährigen Aufenthalts in der Türkei 545. 546. 547. 548. machet die Einrichtung bey dem Aufbruche seiner Leute 548. empfängt vom Tatarchan ein Abschiedsschreiben 548. theilet seine Leute zur Reise ein, und schreibt ihnen ihren Weg vor 548. trennet sich von den übrigen 549. nimmt von dem Sultane und von dem Großvezir schriftlich Abschied 549. nimmt von seinen eigenen Bedienten unter einem fremden Namen einen Reisepaß 549. Tagebuch von dieser seiner merkwürdigen Reise nach Stralsund 549. 550. unterschiedene Begebenheiten, die ihm auf solcher Reise, insonderheit zu Cassel, aufgestossen 551. 552. landet zu Stralsund an, und überraschet den General Dückert 552. beschenket seinen Wegweiser von Tribbesee reichlich 552. machet dem Könige in Preussen seine Ankunft kund 552. wohnet dem Gotterdienste bey 553. 554. mustert die Feuerwerker und besiehet die Schiffe 553. reitet dem Herzoge und Administrator von Holsteingottorf entgegen 553. giebet unterschiedenen Abgeordneten Gehör und fährt nach der Flotte 553. empfängt den Freiherrn Vörs über Vermuthen, gnädig 554. reitet in der größten Geschwindigkeit nach Greifswalde 554. begnadiget Stralsund insonderheit 554. reitet dem Erbprinzen von Hessencassel entgegen 555. giebet dem preussischen General, Grafen Schlippenbach, Gehör 555. ertheilet schon im Augustmonate seine Einwilligung zu des Erbprinzen von Hessencassel Vermählung mit der Erbprinzessin Ulrica Eleonora 555. der Nahe zu Nürnberg wünschet ihm über seine Ankunft in Stralsund mittelst eines Schreibens Glück III. 551. 552.

Läßt sein Verlangen nach dem Frieden spüren und giebet wegen Stettin die dänigsten Versicherungen II. 568. 569. sendet den Generalleutnant Sparre mit Verhaltungsbeehlen nach Frankreich 569. beschließet, eine Gesandtschaft nach Wien abzufertigen 569. reitet dem Landgrafen von Hessencassel entgegen, und ist mit demselben täglich in Unterredung 569. machet Anstalten zu einer allgemeinen Musterung 570. giebet dem Landgrafen einen Vorschlag mit am preussischen Hofe zu thun 570. hat wegen der preussischen Antwort gegründete Wuthmaassungen, und machet seine Anmerkungen darüber 571. läßt zur Ausrüstung der Flotte und zur Überschiffung der Regimenter Befehl ertheilen 572. untersucht der Generalsstaaten Verordnung wegen der Freibeuterey, und läßt im Haag dagegen nachdrückliche Vorstellungen thun 572. überleget die Sache noch weiter, und läßt selbst eine Verordnung wegen der Freibeuterey ergehen 572. 573. 574. ertheilet auf die engländischen Vorstellungen wegen der Frey-

1715.

Carl der Zwölfte,

Freibuterey Antwort II. 574. verlangt von den Preussen, Wolgast zu räumen, und läßt den Ort einnehmen 575. das Mißverständniß zwischen ihm und dem Könige in Preussen wird grösser 575. giebet sein Mißvergnügen über die Befestigung der Stadt Wollin zu erkennen 575. theilet die Unternehmungen der schwedischen Flotte ein 576. fertiget eine Vollmacht wegen der Freibuterey auf der Elbe aus 576. läßt sich den Vorschlag wegen der Münzzeichen gefallen 576. machet Anstalten, des Königreichs Schweden Gränzen gegen Norwegen zu beschützen 576. läßt sich die französische Vermittelung wegen Stettin gefallen 578. vertreibt die Preussen aus Wollin 579. wünschet dem Könige in Großbritannien zu seiner Belangung auf den Thron und zu seiner Ankunft in London Glück 588. machet Anstalt zur Gegenwehr 595. ist mit einigen Parteien aus, wobey ihm eine artige Begebenheit aufstößt 596. machet Veranstaltungen wegen Wismar 596. zieht sich bey Annäherung der Feinde zurück 597. 598. kommt der feindlichen Armee sehr nahe 598. giebet bey einer Gelegenheit eine großmüthige Antwort 598. gehet zu Schiffe und thut einen Versuch auf die Dänen 599. ist bey dem Treffen auf Usedom in grosser Gefahr 600. siehet einem Seergefichte mit zu 601. machet sowohl auf Rügen und Rügen, als vor Stralsund, alle Gegenanstalten 603. bringet bey dem Senate und bey Lieven auf die Ausrüstung der Flotte und auf die Ueberfahrt der Mannschafft 603. begiebet sich zu Schiffe 603. setzet seine Veranstaltungen gegen den Feind fort 604. läßt in Stralsund neues Geld prägen 604. 605. kommt zurück nach Stralsund und begiebet sich wieder nach Rügen 613. machet gegen die feindliche Landung auf Rügen Gegenverfügungen 614. ist in grosser Gefahr bey Stresou, wird verwundet und sein Pferd erschossen 614. ist in Stralsund in Lebensgefahr 618. williget ungern darinn, Stralsund zu verlassen 619. ist bey der Ueberfahrt nach Schweden grosser Gefahr unterworfen 620. die Feinde beschliessen sein Fahrzeug 620. kommt auf eine Galliotte, und steigt in eine Schlupe 620. erreicht Trellborg und landet zu Pstedt an 620. läßt zu Stockholm seine Zurückkunft nach Schweden wissen 621.

1716.

Empfängt einen Besuch von dem Herzoge von Holsteingottorf II. 639. läßt einige Regimenter sich zusammen ziehen 639. richtet seine Absicht auf Norwegen 639. machet Anstalten in Norwegen einzubringen 641. bricht selbst ein, treibet den Feind zurück und nimmt etliche dänische Officiere gefangen 641. 642. gehet über die Glomma und ziehet vom Feinde Nachricht ein 643. nimmt einen andern Weg 643. stößt zum General

Dritter Theil.

Carl der Zwölfte,

Mörner II. 644. marschiret nach Aggerhus und nimmt die Festung in Augenschein 644. rückt in Christiania ein und setzet Feldwachen aus 644. will Aggerhus nicht bestürmen 645. stößt auf einige Buschhopper, denen er das Leben schenket 646. verfolget nebst einer Partey den Feind und vertreibt ihn 646. ändert seinen Vorsatz 647. begiebet sich auf den Marsch und gehet über Odensålund 648. fährt mit dem Oberstleutnant Fuchs in einem kleinen Prame ans Ufer 648. setzet seinen Marsch fort 648. schicket einige starke Parteien aus 649. beziehet selbst die feindliche Wornache auf 649. sein Pferd wird ihm unterm Leibe erschossen 649. ist zum Frieden mit Dänemark geneigt 650. nimmt die Spånvikschanze ein 650. begnadiget Gothenburg mit neuen Freiheiten 651. der Inhalt seines Begnadigungsbriefes III. 566. 570. hat seine Absichten auf Friederichshall, und gehet selbst dahin II. 651. trifft schlechte Wege an 651. machet Anstalten gegen den Feind und bringet zugleich in die Stadt 654. 652. ist in einer gedoppelten grossen Gefahr 652. 653. erhält von der Dänen Verhaben, eine Landung auf Schonen zu thun, Nachricht 653. läßt die Swinesunder Brücke aufheben 653. beschliessen, den Feldzug, zu endigen 654. will einen befestigten Haven an den norwegischen Gränzen anlegen 654. bricht mit seiner Armee auf 654. nimmt seinen eigenen Weg, und will seine Frau Schwester, die Erbprinzessin, besuchen 655. fährt in einem Fischerbote, bey schlechter Witterung, über den Wetter 655. landet zu Wadstena an, und reiset von da nach Lunden 655. 656. soll durch eine Landung auf Schonen zum Frieden gezwungen werden 657. schreibt an den Kaiser und trägt demselben und der Krone Frankreich die Vermittelung der nordischen Streitigkeiten auf 657. läßt durch seine Canzley des englischen Abgesandten, Jackson, Vortrag beantworten 658. 659. seine Ankunft in Schonen wird ausgesprenget 662. ist in Schonen ganz geruhig 673. mustert etliche Regimenter daselbst, und richtet ein Leibschwadron auf 674. ist bey den Ausfertigungen aus den Canzleyen wachsam 674. besucht oft die hohe Schule zu Lunden 674. in der Canzley daselbst ist ein Aufsatß aus der Naturlehre von ihm gemacht III. 574. giebt von seinem Fleisse und von seiner Arbeitsamkeit imgleichen von seinen Vermunftübungen Proben 674. 675. hat eine grosse Einsicht in andere Etüde der Gelahrtheit 675. 676. III. 574. ist mit einer starken Brustkrankheit beßweret II. 677.

Suchet den Frieden mit Dänemark durch 1717. starke Kriegsrüstungen zu erhalten II. 683. sendet den Freiherrn Öberg nach Holland und versüchet

3 1 1 1 1 1 1

## Carl der Zwölfte,

verüthet ihn mit einer Falschmacht II. 684. zwey seiner Schreiben an den König Stanislaus und an Poniatowski werden aufgefangen 684. wird fälschlich beschuldiget, eine Aufwiegelung in England wider den König George, zum Besten des Prätendenten, vorgehabt zu haben 685. 690. giebt einen Beweis seiner Großmuth gegen eine Anzahl verunglückter engländischer Boetsleute 685. schreibt an seine Kanzley wegen des Grafen Gyldenborg und des Freiherrn Vörb Verhaftung 695. erklärt sich deswegen gegen den französischen Abgesandten 697. belohnet den Grafen Gyldenborg, welches von einigen übel ausgelegt wird 704. untersucht und bewilliget den Anschlag auf Madagascar 704. 705. des sächsischen Thronprinzen Abfall von dem evangelischlutherischen zum römischkatholischen Glauben gehet ihm sehr nahe 707. macht Anstalten zum Feldzuge dieses Jahres 708. richtet neue Grenadire auf, und ordnet ihre Einrichtung an 708. 709. verstärkt Strömstadt und Sundeborg 710. ist über des Generalmajors Hierta Verhalten bey Strömstadt sehr vergnügt 713. reiset von Lunden ab 713. landet zu Strömstadt an, und besucht nur die kranken Officiere und Soldaten 713. macht Anstalten zu den Festungswerken vor Strömstadt 714. verlegt die Grenadire längst den norwegischen Gränzen, und läßt einige besondere Thürme für sie erbauen 714. gehet über die norwegischen Gränzen und von da zurück nach Gothenburg 715. besiehet die Galeeren, Neuellsborg, nebst dem alten und neuen Schiffswerke, und landet wieder in Lunden an 715. hält sich einen Herbst und Winter über in Lunden auf, und beschäfftiget sich mit seines Königreichs Angelegenheiten 716. läßt die Carolinen umprägen und verbessert die Postordnungen 718.

1718.

Ist zum Frieden geneigt, und läßt solches am kaiserlichen Hofe vertragen II. 725. sein Resident zu Wien muß eben daselbst wegen der augsburgischen Confessionsverwandten in Schlesien sich über einige Verordnung der dortigen Regierung beschweren 726. 727. und eine schriftliche Vorstellung übergeben III. 582. 583. 584. verlangt, daß Preussen den ersten Antrag zum Frieden thun möge II. 727. hört den, von den Abgesandten des Königs in England gethanen, Antrag zum Frieden an 728. 729. sein Entwurf zu einem Vergleich mit Ehrebraunschweig findet keinen Eingang 729. macht Anstalten zu den Friedenshandlungen mit Rußland 729. 730. schläget Dreygrund zum Orte der Versammlung vor 729. bevollmächtiget seine Gesandten zu den Friedenshandlungen 730. fertigt ihre Verhaltensbefehle aus 730. ertheilet den russischen Bevollmächtigten seinen Paß 730. 731. ihm ist niemals in den Sinn gekommen, dem Czaren Liefland, Esthland, Ingermannland und

## Carl der Zwölfte,

Caralien abzutreten II. 731. von seinen und den russischen Bevollmächtigten wird ein Entwurf zum Frieden mit Rußland gemacht 732. 733. 734. williget in die Auswechslung der beiden gefangenen russischen Generale, Trubetskoi und Sulkowin gegen den Grafen Rehnischöld 732. macht Anstalten zum Feldzuge in Norwegen 734. reiset von Lunden nach Gothenburg und Christinadhamn 735. seine königliche Verwandte kommen ihm entgegen 735. reitet mit dem Herzoge von Holsteingottorf aus, und weil das Eis unter ihm bricht fällt er mit dem Herzoge, den er heraus helfen will, ins Wasser; hat aber Grund und kömmt bald wieder heraus 735. 736. begleitet seine Frau Schwester, die Erbprinzessin, wie sie nach Stockholm zurückkehret, ein Stück Weges 736. sendet eine Parthey aus, die glücklich ist 736. hält sich zu Eda auf 736. seine königlichen Gedanken und Worte von der Verleumdung anderer 736. 737. findet sich bey einer gefährlichen Begebenheit 737. landet wieder zu Strömstadt an 737. trägt dem General Dücker den obersten Befehl über die Armee an den norwegischen Gränzen auf 737. 738. begiebet sich nach Schonen und macht Anstalten, sich Weister von Jdeföhl zu machen 738. giebet Armsfeldt Befehl in Norwegen einzutreten 738. gehet nach Strömstadt zurück, und läßt von da etliche Fahrzeuge zu Lande nach Jdeföhl bringen 738. bezeuget über des Generals Dückerts Betragen ein gnädigstes Befallen 738. treibet die Dänen zurück und thut unaufhörliche Rüte zwischen Strömstadt und Eda 739. schreibt an den Generalleutnant Armsfeldt 741. läßt einen andern Befehl an Armsfeldt ergehen 744. suchet den Feind zum Gefechte zu bringen 745. kömmt nach Jdeföhl und läßt Kundschaft einzichen 745. läuft in See und ist in großer Gefahr 745. suchet die Dänen aus Jdeföhl zu bringen 747. tritt selbst in ein Fahrzeug und vertreibt dem Feind gänzlich 748. hat fast alle Pässe ein 748. schreibt an den Generalmajor Hierta 748. befiehet in Friedrichehall einzubringen 749. bestürmet die Schanze Schildenlöw und nimmt sie ein 749. läßt sich eine Hütte bey den Lauffgräben aufschlagen 750. wohnet dem Gottesdienste im Hauptquartire bey 752. begiebet sich wieder nach den Lauffgräben und wird erschossen 750. 751. seine Leiche wird nach Stockholm abgeführt und in die königliche Gruft eingesenket 751. Abbildung seiner Gemüths- und Leibes Eigenschaften 755. 756. 757. 758. 759.

Hat sich in der Türkei dreier Dolmetscher bedienet, die wechselseitig zu Bender, in Constantinopel und in andern Verrichtungen gewesen III. B. XI. XII. hat dem Könige und die Republik Polen keine Gelegenheit zum Kriege gegeben 53. kan sich nicht vorstellen, daß König August mit einer Armee in Liefland einge-



**Carl der Zwölfte,**

eingebrochen III. 53. 54. will den polnischen Minister in Stockholm, den König August für sich dahin gesandt, nicht annehmen, bis dessen Wahl richtig 104. erweist ihm übergangs alle Höflichkeit 104. sendet Belling als Abgesandten an den König August, ihm zu seiner Erhebung auf den polnischen Thron Glück zu wünschen und eine Defensivallianz mit ihm und der Republik Polen anzubieten 104. will die Republik Polen in dem Bündnisse mit dem Könige August nicht ausgeschlossen wissen 136. hat aus besonderer Gnade, den Liefländern Zeit gelassen, ihr neues Privilegium aufzusuchen 142. erkannt ihre gute Gesinnung aus ihrem Decrete wider Paskul 143. ob er den olivischen Frieden dadurch verleiht, daß er dem Herzoge von Holstein wider den König von Dänemark Truppen überlassen 160. 161. hat nimmer im Sinne gehabt, die Dänen zu bekriegen 161. warum er des Königs von Polen Schmähungen nicht gänzlich unbeantwortet lassen können 162. 163. wie vielen Antheil er an der Republik Polen Wohlthaten genommen 164. ist obverschuldet zu Führung der Kriege gebracht 173. bey ihm langet ein vornehmer Russe, als Resident, an 200. erhält vom Czare ein freundschaftliches Schreiben 236. 237. erfundet einen neuen calculum sexagenarium 570. 571. 572. hält denjenigen nur für einen halben Menschen, der keine Einmüthe in die mathematischen Wissenschaften besitzt 573. sucht durch sein Exempel zur Gelehrsamkeit aufzumuntern 573. hat eine tiefe Einmüthe in die Naturwissenschaft 574. seine Gedanken von dem menschlichen Leibe und der Seele, wie solche in der Campsey zu Lunden aufgesetzt worden 574.

**Carl der Andere, König in Großbritannien;** läßt den Orden des blauen Hosenbandes dem Könige Carl dem Fünften überreichen I. 72. schließt Holstein in den Preussischen Frieden ein 99.

**Carl der Andere, König in Spanien;** machet mit Frankreich Frieden I. 52.

**Carl der Dritte, König in Spanien;** dessen Erkennung in Spanien, verlangt der Kaiser Joseph von dem Könige Stanislaus II. 9. wird zum römischen Kaiser erwählt II. 351. siehe Carl der Sechste.

**Carl, königlicher Prinz in Dänemark;** für ihn wird von seinem Bruder in der Lübeckischen Coadjutoriesache beim Kaiser gearbeitet I. 493. meint Recht zum Bischofthum Lübeck zu haben 620. besucht den König von Dänemark zu Helsingburg II. 201.

**Carl, Landgraf zu Hesse-Cassel;** läßt seine Truppen zum Besten des Königs in Dänemark sich bewegen I. 177. will etwas zur

**Carl, Landgraf zu Hesse-Cassel,**

Neutralitätsarmee befragen II. 239. III. 484. läßt auf den Könige Carl, bey seiner Rückreise aus der Türkei, zu Cassel vergebend Ache geben II. 551. 552. kommt nach Stralsund 569. ist täglich mit dem Könige Carl in Unterredung 569. begiebet sich nach Berlin 570. reist von da wieder nach seinem Lande 571. 572.

**Carl Eugenius, Herzog von Croon;** russischer General; erhält von dem Czare bey derselben Abreise von der Armee, bey Narva einen schriftlichen Befehl I. 221. A. wird nach der Schlacht gefangen 224. muß, ehe er sich gefangen giebt, von den Russen viel ausstehen 224. stirbt zu Reval 224. III. 497. dessen Gläubiger bitten bey Uebergabe der Stadt um die Bezahlung seiner gemachten Schulden III. 497. was der General Bauer darauf geantwortet 497.

**Carl Friederich, regirender Herzog zu Holsteingottorf;** seine Eltern I. 10. wird geboren 179. 180. ob ihn der König Carl der Zwölfte zum Nachfolger erklärt 179. A. wird durch einige Abgeordnete der schwedischen Stände bewillkommet II. 208. begiebet sich wegen der Pest nach Calenberg 211. soll einen Befehl an den Grafen Stenbock wegen Tönnungen unterschreiben haben 435. A. wird von Götz zur schwedischen Thronfolge vorgeschlagen 512. reiset dem Erbprinzen von Hesse-Cassel entgegen 568. begiebet sich zum Könige Carl nach Schonen 639. reiset zurück nach Stockholm 639. ein Schreiben von ihm an den Freiherren Götz wird aufgefangen 684. kommt abermal zum Könige Carl 735. reiset mit demselben über einen gefrorenen Fluß und fällt, da das Eis bricht, mit Lebensgefahr ins Wasser 735. 736. begiebet sich nach Edaschanz 736. befindet sich bey dem Könige Carl bey einer gefährlichen Begebenheit 737. reiset mit dem Könige Carl nach Strömstadt 738. 739. hält sich zu Gothenburg auf 738. befindet sich mit dem Könige Carl in Norwegen 739. 746. geht über die Brücke über den Swinesund 747. folget der Leiche des Königs Carl bey der Beerdigung 752.

**Carl Leopold, Herzog von Mecklenburg-Schwerin;** kommt in dem königlichen schwedischen Lager an I. 669. hat eine abentheuerliche Reise in des Königs Carl Gesellschaft 670. ist regirender Herzog und erbietet sich Wismar unter gewissen Bedingungen zu besetzen II. 521. erhält ein Schreiben vom Könige Carl 522. langet bey dem Könige Carl in Stralsund an 553. muß in Rostock dänische Besatzung einnehmen 597. mußt dem Vizegouverneur Schulz in Wismar an, die Festung für Geld an die Russen

**Carl Leopold,**

Russen zu überlassen II. 636. vermählt sich mit der russischen Prinzessin, Catharina Ivanowna 656. soll Mecklenburg mit einem Stücke von Curland oder Liefland vertauschen 670.

**Carl Peter Ulrich, regirender Herzog zu Holsteingottorf;** sein Vater und seine Großeltern I. 10.**Carl Philipp, Churfürst von der Pfalz;** ist als Prinz von Neuburg im Vorschlage zur polnischen Krone I. 61. ist abermal in Vorschlage dazu 515. 524.**Carl Rudolph, Prinz von Würtemberg;** marschiret mit dänischen Truppen nach der Trave I. 114. läßt zu Reinbeck den Lobgesang anstimmen 162. will den vereinigten Völkern den Einmarsch in Holstein streitig machen. 171. marschiret nach Elmesborn 175.**Carl Wilhelm, Fürst zu Anhaltzerbst;** besucht den König Carl zu Alttranstade II. 5.**Carlberg, königliches Lustschloß bey Stockholm;** der Hof begiebt sich dahin I. 61. des Herzogs Friederich von Holsteingottorf Beilager gehet daselbst für sich 92. der König Carl nimmt von den Seinigen Abschied 197. die Prinzessin Ulrica Eleonora reiset von da ab II. 655. des Königs Carl Leiche wird daselbst niedergelegt, und hernächst nach Stockholm in die königliche Gruft gebracht 751. 752. der Rast Hof, churfürstlicher Minister, wird hier beim Könige Carl zum Gehör gelassen III. 164. er wird daselbst dennoch eingeführet, und sehr gnädig empfangen, obgleich sein Beglaubigungsschreiben nicht gehörig eingerichtet gewesen 164. 196. 197.**Calebo, namla, oder alt, Stadt in Osterbottlien;** auf des Generals Armsfeldts Marsch II. 528. die schwedischen Truppen werden dahin verlegt 529. wird von den Russen zinsbar gemacht 531.**Carlebo, nna oder neu, Stadt in Osterbottlien;** die Russen schicken ihre Parteien bis dahin II. 528. Armsfeldt verlegt seine Mannschaft dahin 529.**Carlisle, engländischer Abgesandter, überreicht dem Könige Carl dem Eilften den Orden des blauen Hosenbandes I. 72.****Carlswitz, George Carl von, des Königs August Generalmajor;** wird von demselben nach Moskau geschickt I. III. 167. ein überaus schlauer Mensch III. 167. langet zu Riga wieder an I. 118. sein Ansehen liegt 118. III. 167. erhält wegen seiner Gefälligkeit ein Empfehlungsschreiben an den Grafen Dalberg 167. sein Anschlag auf**Carlswitz, George Carl von,**

Riga mißlinget ihm I. 126. III. 54. 70. 106. 167. 168. wie er entdeckt worden III. 167. 168. sein Unternehmen wird als eine Feindseligkeit ausgelegt I. 127. II. bleibt im Sturme vor Dünamünde 136.

**Carlswitzscher Friede;** siehe Friede.**Carlsbad, in Böhmen;** König August gehet dahin und läßt von da ein Schreiben an die polnischen Senatoren ausfertigen I. 601. der Czar hält sich da auf II. 342. König August befindet sich daselbst 359.**Carlsburg, Flecken im Bremischen;** will der König Carl zur Stadt machen I. 91.**Carlscrena, Stadt in Blekingen;** der König Carl langet daselbst an I. 92. 180. eine besondere Begebenheit fällt da vor 92. das schwere Geschütz wird von da nach Thorn gebracht 447. einige schwedische Fahrzeuge werden dahin verschlagen 463. die Flotte wird daselbst ausgerüstet II. 68. einige genommene dänische Schiffe werden dahin gebracht 210. die schwedische Flotte kommt da zurück 213. das dortige Admiraltätscollegium erhält des Königs Befehle 263. bekommt eine Verordnung wegen der Freibeute-  
rey 269. König Stanislaus kommt da an 280. die schwedischen Schiffe laufen von dort aus 368. eine Untersuchungscommission wird daselbst angestellt 370. Lieben erlanget bey der dertigen Admiralität die Aufsicht, und stattet Bericht davon ab 522. 554. die schwedische Flotte kan von da, wegen widrigen Windes, nicht auslaufen 609. der Herzog von Holsteingottorf reiset dadurch 639. der Oberste Hof muß daselbst auf die Ausrüstung der Flotte dringen 644. eine Docke wird dabey angelegt 676. Nachricht von der dertigen Docke III. 573. das Schiff Riga verunglückt in dem dertigen Haven, indem es unvermuthet aufsteiget II. 719.**Carlsbamm, Carlsbaven, Stadt und Haven in Blekingen;** eine Anzahl geworbener Leute gehet von da nach Pommern II. 40. die Dänen erpressen von den Einwohnern verschiedenes 202. die schwedischen Lastschiffe gehen von da nach Pommern ab 368. der Erbprinz von Hessenassel langet von Stralsund daselbst an 567. die schwedische Besatzung von Wismar wird da ausgeschifft 638.**Carlsson, Carl, der heiligen Schrift Licentiat und Bischof in Westerd; wird zu Upsal bey dem Jubelfeste Doctor I. 21. II.****Carlsstadt, in Wermeland;** König Carl langet daselbst an II. 641. 735. 736.**Carlsten, siehe Karlsten, Arwed.****Carlupia, minor, oder klein, Ort in Polen;** auf Mardefeldts Marsch vor der Schlacht bey Kalisch I. 693.

Carmeli-

- Carmelitercloster in Warschau;** die Friedenshandlungen zwischen Schweden und Polen werden darin angehoben I. 536. das Bündniß, welches daselbst geschlossen worden III. 377 = 369.
- Carmin,** Ort in Pommern; ein Theil der schwedischen Armee steht daselbst II. 372.
- Caroliner,** Münze in Schweden; werden nach des Freiherrn Götz Vorschlage von neuem geprägt II. 718. werden Hörger genant 746.
- Carpegna, Carpiner, Caspar, Cardinal** der römischen Kirche; wohnt einer Versammlung beim Papste bey I. 602.
- Carpenter, George,** engelländischer General; muß sich nach Schottland verfügen II. 689.
- Carper, oder Karper,** zween Brüder, führen des Oginski Völker in dem Treffen bey Saladen an I. 409.
- Cartel,** siehe Auswechselung der Kriegsgefangenen.
- Casariß,** Ort in Liefland; ein sechsfaches Treffen fällt dabey vor I. 279.
- Casimir, Stadt in Polen;** die Sachsen rücken dahin I. 347. Meyerfeldt, muß einige Wägen mit den eingehobenen Steuergeldern zu den schwedischen Wittinen dorthin begleiten 407. König August sendet einige Prähmen dahin voraus 503. König Carl verändert seine Reise, die er erst dahin zu thun gesonnen 557. Rehnshöld nimmt daherum seine Winterquartire 629. König Carl läßt daselbst einige Brücken versetzen 669. Parkul wird daselbst hingerichtet II. 40.
- Casimirova, adelicher Hof in Litthauen;** auf des Königs Carl Marsch II. 61.
- Cassel, heßische Residenzstadt;** König Carl reiset auf seiner Rückreise aus der Türkei unerkannter Weise da durch II. 551. eine sonderbare Begebenheit stößet dem Könige Carl alda auf 551.
- Cassel, Landgraf von Hessencassel;** siehe Carl, Erbprinz von Hessencassel; siehe Friederich.
- Casum, Paß nicht weit von Warschau;** wird von den Schweden besetzt I. 607.
- Catharina, Alexiowna, des Czars Peter des Ersten, nachmalige Gemalin;** wird in Marienburg von den Russen gefangen I. 388. wird Ihre Hoheit genennet II. 253. unterschiedene Gedanken von ihrer Geburt und Herkunft 253. II. folget dem Czare in seinem Feldzuge gegen die Türken 306. steht dem Czar am Prut mit Raht und That bey 313. wird deshalb gerühmet 313. II. 314. II. wird mit dem Czare vermälet 419. befindet sich mit dem Czare zu Kopenhagen 665.  
stirbet 1727.
- Catharina, geborne Opalinski, des Königs Stanislaus Gemalin;** begiebet sich von Marienburg nach Elbingen zu ihrem Gemale I. 586. langet zu Ridyen an 594. kömmt nach Radow und stattet mit ihrem Gemale bey dem Könige Carl einen Gegenbesuch ab 594. wird zur Königin in Polen gekrönt 615. reiset nach Stettin 623. erhält ein Schreiben wegen einer Verrätherey gegen ihren Gemal 676. ein gefangener Oberlieutenant kömmt auf ihre Fürbitte los 676. hält sich eine Zeitlang in Sachsen auf und begiebet sich von da nach Stettin II. 16. langet bey ihrem Gemale zu Marienburg an 78. reiset von Danzig nach Stettin 97. hält sich, nebst ihrem Gemal, über Jahr und Tag zu Christianstadt auf 280. soll nach dem Tode ihres Gemals Freiheit haben, ihre Residenz auf dem Schlosse von Marienburg zu nehmen III. 538. soll alsdann die Hälfte von zweimal hundert tausend Reichthalern genießen 538.
- Catharina, Iwanowna, russische Prinzessin, des Czars Iwan Tochter;** wird mit dem Herzoge Carl Leopold von Mecklenburgschwerin vermälet II. 656.  
stirbet 1733.
- Eatingen, Ort in Ederstädt;** das schwedische Fußvolk wird dahin verlegt II. 433.
- Eatrinherde, Ort in Ederstädt;** Graf Stenbock leget das schwedische Fußvolk nebst dem Geschütze dahin II. 433.
- Eattegatt, einige Engelländer leiden da Schiffbruch II. 685.**
- Eauniß, siehe Kauniß.**
- Eauno, siehe Kauno.**
- Eauschan, kleine Stadt in der Tatarey, auf des Königs Carl Reise von Demotica nach Bender II. 475. einige schwedische losgekaupte Gefangene werden dahin gebracht 475.**
- Cavalier, Stempelschneider einer grossen Münze auf den König Carl den Fülften und seine Gemalin I. 4.**
- Cavan, Burggrafe in Greifswalde;** bewirret dem König Carl zu Wittage II. 554.
- Cedercreutz, Herrmann, schwedischer Secretär;** wird an den Großvezir gesandt II. 325. wird von dem Großvezire für des Wazeypa Schwestersohn, Woinarowski, angesehen 326. wird in Verhaft genommen; aber gleich darauf wieder losgegeben 326. 327. wird von neuem in Gewahrsam behalten 467. Nordberg beruft sich auf ihn, als einen Zeugen der Wahrheit eines Theils seiner Historie Königs Carl; III. B. XI. wird in seiner Jugend Nordbergs Unterweisung übergeben B. XVII.

wird

Dritter Theil.

X a a a a a a a

**Edercreutz Hermann,**

wird 1719. Freiherr und Krieges-  
rath; wird 1721 Abgesandter nach  
Rußland und 1724 Canzleirath;  
wird 1727 Staatssecretär und 1736  
Präsident in der Revisionscammer;  
wird 1742 Reichsrath; ist 1743  
Bevollmächtigter auf der Friedens-  
versammlung zu Abo; 1744 außer-  
ordentlicher Gesandter in Rußland.

**Edercreutz, Jonas,** Lagman oder Landrichter  
in Schweden; wird Landeshauptmann in  
Fahlun II. 464. kömmt von da nach  
Westerås 678.

wird 1719 zum Freiherrn gemacht;  
nimmt 1722 seinen Abschied; stirbt  
1727.

**Ederhielm, Germund,** Lagmann oder Land-  
richter in Schweden; wird Landeshauptmann  
in Skaraborgslehn II. 386. begehrt  
wegen seines hohen Alters seinen Abschied 678.

**Ederhielm, Germund,** Landrichter in Schweden;  
wird erstlich Landeshauptmann an seines  
Vaters Stelle in Skaraborgslehn; kömmt  
aber bald hernach nach Südermannland II.  
678.

wird 1723 Präsident im gothischen  
Hofgerichte.

**Ederhielm, Jesias,** königlicher schwedischer  
Secretär; tritt mit den Copiehern in Un-  
terhandlung I. 323. übergiebt den polni-  
schen Gesandten Antwort 327. wird an die-  
selben geschickt 330. wechselt das Bündniß  
zwischen Schweden und Preussen aus 444.  
muß den Prinzen Jakob Sobieski für  
seine Vergehungen warnen 458. ist bey den  
Friedenshandlungen mit des Königs August  
Bevollmächtigten gegenwärtig 676. wird  
deshalb an den König Stanislaus abge-  
schickt 697. muß des Königs Carl Erklä-  
rung wegen der Schlacht bey Kalisch über-  
bringen 685. giebt dem Könige Carl  
Nachricht von des Königs August Ankunfft  
in Günthersdorf 687. 688. wird den pol-  
nischen Prinzen Sobieski entgegen geschickt  
690. muß suchen, den altranstädtschen Frie-  
den zur Ausübung zu bringen II. 10. wird  
bey Pultarwa gefangen 163. wird gegen  
seinen Schein nach Schweden frey gelassen,  
und bringet nach Stockholm von den schwe-  
dischen Angelegenheiten gewisse Nachricht über  
163. muß zugleich einige Vorstellungen des  
Ejarn, wegen Auswechselung der Gefangenen,  
mitnehmen 179. 180. muß dem Ejarn bey  
seinem siegtrugenden Einzuge in Moscau  
folgen 187.

kömmt in die Gefangenschaft nach  
Rußland zurück und bleibet darinn  
bis zum Frieden 1721 da er Staats-  
secretär und 1723 Reichsrath wird;  
geht 1724 als Gesandter nach Ruß-  
land; kömmt 1726 wieder nach  
Schweden; stirbt 1739.

**Ederholmi, Bernhard,** wird schwedischer Secre-  
tär bey der Handlungsexpedition II. 533. Nord-  
berg beruft sich auf sein Zeugniß III. B. 11.  
stirbt im 1714 Jahre geabelt, und  
1718 Lagman; wird 1733 Revisions-  
secretär und 1739 Justizcanzler.

**Ederström, Olof,** schwedischer Canzlist;  
wird in dem Calabalik bey Bender verwundet  
und gefangen II. 474.

wird Registrator im Jahr 1712, Sec-  
retär 1714, Canzleirath 1721,  
Staatssecretär 1727, Freiherr 1731,  
Reichsrath 1739; stirbt 1745.

**Eglou,** Dorf in Polen; auf des Königs Carl  
Marsch I. 409.

**Eelsing, Gustav,** schwedischer Auditeur bey  
des Obersten Hielm Dragonerregimente;  
wird Commissionssecretär am türkischen Hofe  
II. 176. ist bey der Uebergabung eines  
Schreibens vom Könige Carl an den Sultan  
gegenwärtig 230. berathschlaget sich mit  
dem Commissionssecretär Perman wegen  
des schlechten Zustandes der schwedischen Ar-  
meen 327. giebt sich, durch des  
Großvezirs Anklage, die er beim Sultane zu  
thun beordert ist, in große Gefahr 328. setzt  
nebst Perman einen ausführlichen Bericht  
von dem, was vorgefallen, auf 329. klaget  
darinn den Großvezir an 329. übergiebt  
solchen dem Sultane selbst; kömmt darüber in  
Verhaft, aber sogleich wieder los 329. ist  
bey Ueberreichung einer andern Schrift an den  
Sultan gegenwärtig 403. wird von Con-  
stantinopel mit Geld an den König Carl  
gesandt 408. giebt, bey dem Calabalik,  
den Janikaren, nach des Königs Carl  
Geheiß, Antwort 469. wird, wegen seiner  
Vorstellungen von dem Könige Carl hart  
angesehen 469. entdeckt den eigentlichen  
Marschweg des Königs Carl 475. bringet  
des Sultans Ahmet Schreiben nach De-  
motica 544. theilet Nordberg, wie es  
im Werke mit der Historie Königs Carl  
begriffen gewesen, verschiedene Nachrichten  
und Urkunden mit, die er sonst nirgends be-  
kommen können III. B. 12.

wird 1718 geabelt und zum Justi-  
tarius bey der Admiralität verordnet;  
wird 1721 königlicher Secretär; 1728  
Canzleirath, und 1739 Staatssecretär.

**Ehagi Ali Aga,** des Tatarhans Demlet  
Gerau Begir; wird in Bender zu dem Könige  
Stanislaus geschickt II. 494. vollstän-  
diger Bericht von dem, was in der Unter-  
handlung zwischen beiden vorgefallen III. 528.  
532.

**Chamilli, Adol Bouton von,** Graf und  
französischer Gesandter am dänischen Hofe;  
seine Auslegung wegen des Schanzbaues I.  
116. räth, den schwedischen Abgesandten beim  
Kopfe zu nehmen 174. schläget einen Waffen-  
stillstand vor 175. widerräth den Admiralen der  
Seemächte nach dem Sund zu segeln 175. wird  
bey



- Ehamilli, Nbel Bouton von,**  
bey den Unterhandlungen verworfen 175. ist zu den travendalischen Frieden bevollmächtigt 192.
- Ehan, Khan, Tatarhan;** siehe Gerap.  
der krimmischen Tatarn Mahomet Gerap wird von den Polen gegen Schweden zu Hülfe gerufen III. 25. dessen Erklärung 25.
- Ehargard, Stadt in Podolien;** ist der Sammelplatz der Russen bey ihrem Abmarsche nach dem Prut II. 305.
- Charlotta Christina Sophia, Prinzessin von Braunschweig-Wolfenbüttel;**  
wird mit dem Czarenich vermählt II. 342.  
stirbt 1715.
- Charpentier, schwedischer Major,** ist in der Belagerung von Mörburg I. 389.
- Chasteauneuf, Potte Anton von, Marquis von Castagnette, französischer Gesandter**  
bey den Generalstaaten; will sich in die Sache wegen Gefangennehmung der schwedischen Gesandten nicht mischen II. 698. arbeitet an einer Vermittelung zwischen den Generalstaaten und der Krone Schweden 698. 728. unterzeichnet ein Bündniß zwischen Frankreich, dem Czare und Preussen 703. II.  
stirbt 1728.
- Chattam, Cattham, Haven in Engelland;**  
ein falsches Gerücht von einer schwedischen Flotte wird dahin gebracht II. 689.
- Chauvet, Jeremias von, lüneburgischer Feldmarschall;** führt einige Truppen über die Elbe nach Holstein I. 170. 171.
- Ehelm, Stadt in Polen;** auf des Königs Carl Marsch I. 669.
- Chelsen, Ort bey London;** Graf Spillenberg wird von da weggebracht II. 703.
- Chemnitz, Martin, durch Festung dessen Werkes: Examen Concilii Tridentini,**  
bekümmert ein Lubomirski Zweifel II. 66.
- Chemniz, königlicher schwedischer Trabant;**  
büßet bey Krasnakul sein Leben ein II. 120.
- Chensof, russischer Brigadir, steht still und sieht zu, wie die Russen geschlagen werden II. 311.**
- Chenstacowa; siehe Ezenstachowa.**
- Chlausen, sind türkische Boten, welche die Befehle, Briefe, oder Nachrichten hin und wieder überbringen.**
- Chlaus Bassa, Baschi der Oberbefehlshaber über alle Gankelebedienten oder Boten bey den Türken, und nach andern ein Hofmarschall, oder Einführer der Gesandten; siehe Mehemet Aga.**
- Chidie Boli Bassa; siehe Boli Bassa.**
- Chilkou, Chilkof, Gilkow, Andreas Jakobowich, russischer Cammerherr und außerordentlicher Abgesandter in Schweden III. 200.**  
erhält bey dem Könige Carl Gebör I. 200. wird in Schweden gefangen gehalten II. 134. ihm geschiehet ein Antrag wegen der Auswechslung der beiderseitigen Gefangenen 134. läßt solchen Antrag nach Moskau gelangen 134. läßt des Czarn
- Chilkou, Chilkof, Gilkow,**  
Vorschlag dem Senate zu Stockholm überreichen II. 135. will gegen den Residenten Knipercrona ausgetauscht seyn 135. Sollowkin verlangt verglichen Austauschung 135. 136. Graf Piper schlägt keine Auswechslung ab 136. seine Sache wird wieder rege gemacht 246. 248. muß den König Carl aller verständigen Freundschaft des Czars versichern III. 200. soll die Ankunft der grossen Gesandtschaft vom Czare melden 236. überbringt des Czars Brief an den König Carl 236. 237.
- China, ein Lubomirski wird von dem Papste zur Bekehrung der Heiden dahin geschickt II. 66.**
- Chmelinski, Bogdan; wird Oberster der Cossacken im siebenzehnten Jahrhundert II. 128.**
- Chocin, Cocum, Coichin, Chotun, türkische Grenzfestung; wird befestigt II. 495. 496.**  
wird in der rechtmäßigen Berichtigung des Königs August angeführt III. 24.
- Chomentowski, Comentowski, Stanislaus, Wojwode von Masuren, Marschall in Polen; steht mit etlichen tausend Mann von der Kronarmee vor Posen I. 561.**  
ist Kronreferendarius und lagert sich bey Prag 606. überfällt eine schwedische Parthey und nimmt Marienburg ein 614. seine Leute streifen nach dieser Eroberung weit und breit herum, und brandschagen allenthalben 619. er macht sich über Dirschau davon nach Grosspolen 619. seine Leute verursachen des Cardinals Primas Tod 620. muß ein heftiges Gefecht ausstehen 623. ist vom Könige August zum Wojwoden von Masuren gemacht, hebt die Versammlung zu Opatow auf und soll zu Warschau an des Sinjarowski Stelle erscheinen II. 67. ist bey des Salachors Ankunft in Polen gegenwärtig 400. wird als Gesandter des Königs August nach der Türkei gesandt und zu Adrianopel angehalten 407. III. 332. wird frey gegeben und erhält bey dem Großvezire Gehör II. 535. Ursache, warum er nicht beim Kaiser zum Gehör gelassen worden III. 530. soll mit einer Antwort an den Ehan nach Bender zurückgesandt werden 530. solches heist der König Stanislaus gut 532. soll entweder mit der Erklärung der Pforte zurück nach Polen gesandt werden, oder sich dem Könige Stanislaus unterwerfen 533.
- Chozewitz, Schokewitz, Königs Sigismund Gouverneur von Liefland, muß seinem Herrn des Königs Gustav gefassten Entschluß zu erkennen geben III. 131. 188.**
- Christburg, Stadt und Starostey im polnischen Preussen; einige polnische Mannschafft fällt da ein und zerstört sie II. 47.**
- Christel, sachsenweissenfelscher Geheimerrath; kommt nach Altanstadt zum Könige Carl II. 5.**

**Christian der Erste, König in Dänemark;** wird auch zum Könige in Norwegen und Schweden erwählt I. 94.

**Christian der Andere, König in Dänemark, Schweden und Norwegen;** insgemein Christiern genant; wird vom Throne gestossen I. 94.

**Christian der Dritte, König in Dänemark;** theilet die Herzogthümer Schleswig und Holstein unter seine beide Brüder I. 94.

**Christian der Vierte, König in Dänemark;** machet mit dem Herzoge von Schleswig-Holstein eine Union oder Erbvereinigung I. 95. erzeiget sich gegen denselben friedlich 95.

**Christian der Fünfte, König in Dänemark;** giebet von seiner Freundschaft gegen Schweden Versicherung I. 89. seine nähere Verbindung mit dem Könige August wird ruchtbar 90. verlängert den letzten Vergleich mit Schweden 90. hält sich zu Kronenburg auf 93. setzt in den Herzog von Holsteingottorf aus verschiedenen Ursachen ein Mißtrauen 99. verstellet sich 99. nimmt den Herzog in Rendsburg gefangen 100. läßt ihn unter schweren Bedingungen wieder los 100. nimmt desselben Länder in Besitz 100. räumt sie wieder ein 100. läßt sich mit Frankreich näher ein 101. bemächtiget sich des holsteinischen von neuem 101. tritt es abermal ab 101. 102. A. verlangt unterschiedenes vom Herzoge von Holstein 102. bricht in Drohungen aus 102. hebt die gemeinschaftliche Regierung auf 102. schicket zu Bellegung der Streitigkeiten einige Bevollmächtigte nach Hamburg 102. A. will den holsteinischen Völkern den Durchzug nicht verstaten 103. läßt die holsteinischen Schanzen niederreißen 103. stirbt im Jahre 1699. 104.

**Christian, Prinz von Sachsenzeig;** kömmt zum Könige Carl nach Altranstadt I. 5.

**Christian Albrecht, regierender Herzog zu Holsteingottorf;** ist Zeuge bey des Kronprinzen Carl Taufe I. 11. wird, wegen des Herzogthums Schleswig in allen Hoheiten und Vorzügen bestätigt 98. 99. erneuert das Bündniß mit Schweden 99. wird in den bredaischen Frieden mit eingeschlossen 99. vermalet sich mit einer dänischen Prinzessin 99. wird von dem Könige in Dänemark nach Rendsburg eingeladen und daselbst gefänglich behalten 90. 100. kömmt unter harten Bedingungen wieder los 100. widerspricht allem, was vorgegangen 100. muß sein Land mit dem Rücken ansehen 100. wird wieder darian eingesetzt 100. muß abermal daraus weichen 100. bekömmt es von neuem wieder 102. läßt Länningen besetzen 102. 103. stirbt im Jahr 1694. I. 102.

**Christian August, Bischof zu Lübeck, Herzog und Administrator von Schleswig-Holstein;** wohnet der Hulbigung und

**Christian August,**

Krönung des Königs Carl des Zwölften bey L. 65. besucht den Grafen Spökenstierna zu Hamburg 172. scheint mit Dänemark in Streit zu gerathen 493. dessen Wahl, als Coadjutor des Bisthums Lübeck, wird festgesetzt 512. III. 369. der König Carl nimmt sich seinerwegen der Bischofswahl an I. 620. kömmt nach Altranstadt II. 5. ist in des Königs Carl Gesellschaft auf einem Ritte nach Dresden 28. nimmt vom Könige Carl Abschied und begiebt sich wieder nach Holstein 32. zeuget den Kronprinzen Adolph Friederich 215. sendet den Cammerjuncker von Fabricé an den König Carl nach Bender ab 227. erklärt sich wegen der Neutralität 239. soll einen Vergleich mit dem Grafen Stenbock geschlossen haben 434. 435. tritt wegen Stettin in Unterhandlung mit Preussen 444. schließt einen Vergleich mit dem Könige August 448. 449. ist des Herzogs Carl Friederich von Holsteingottorf Vormund 512. langet bey dem Könige Carl zu Estralsund an 553.

**Christian August, Herzog von Sachsenzeig, Bischof zu Raab und nachher Cardinal und Primas von Ungarn;** nimmt des Churfürsten zu Sachsen, Friederich August, Glaubensbekenntniß an I. 62. kömmt nach Altranstadt zum Könige Carl II. 5.

**Christiania, Stadt in Norwegen;** Löwendahl bricht von da auf II. 264. die Schweden müssen ihren Marsch dahin fortsetzen 642. König Carl rüdet darinn ein 644. die Dänen suchen die Schweden von da her zu übersallen 647. König Carl bricht von da auf 647.

**Christianenfiöl, Gebürge in Norwegen;** König Carl kömmt darüber II. 644.

**Christianpreis, oder Friedrichsort, Festung, eine Meile von Kiel;** wird angelegt I. 95.

**Christianstadt, Stadt in Schonen;** die Dänen kommen dahin II. 202. ist der Sammelplatz der schwedischen Armee 202. wird mit einem Walle, nach dem alten Fuß, umgeben 262. König Stanislaus hält sich daselbst über Jahr und Tag auf 280. Graf Sollenstierna machet von daraus verschiedene Anstalten 515. der Herzog von Holsteingottorf reiset da durch 639.

**Christiansten, Festung in Norwegen;** deren Lage und Beschaffenheit II. 743.

**Christina, Königin in Schweden;** ist Zeugin bey des Kronprinzen Carl Taufe I. 11. antwortet dem Kronprinzen Carl mit eigener Hand 14. A. läßt die holländischen Küsten mit ihren Schiffen bewahren III. 139.

**Christina**

- Christina Eberhardina**, geborne Marggräfin von Brandenburg-Baireuth; des Königs August Gemalinne; begiebet sich bey der Schweden Einmarsch in Sachsen zu ihrem Herrn Vater nach Baireuth I. 673. König Carl stattet einen Besuch bey ihr in Torgau, wo sie sich wieder eingefunden hatte, ab II. 7.
- Christinastadt**, in Ostböhmen; Armsfeldt ziehet sich dahin II. 246. die Russen rücken dahin 461. die Russen gehen auf ihrem Abmarsche aus Ostböhmen da vorbei 529.
- Christinshamn**, Christinshafen, ehmoel Carlstadt in Wermeland; König Carl kömmt dahin II. 641. 729. 735.
- Christophers**, Theodor, schwedischer Capitain bey der Admiralität; hat einige Schiffe bey einander, wie die Preussen Wollin verlassen müssen II. 579. bringet den König Carl nach Rügen über 601. läset auf Rügen gegen die feindliche Landung einige Anstalten machen 604. giebt den Schweden, die zu Oldenkamp stehen, durch Schüsse ein Zeichen von der Feinde Landung 614. bringet den König Carl von Stralsund weg 619. hat Nordbergs Historie Königs Carl durchgesehen und mit seinen Anmerkungen verbessert III. B. XII. wird Commandeur 1715, und 1717 unter dem Namen Anckarkrona geädelt; wird 1720 Generaladjutant und 1729 Schoubhynacht; wird 1736 Viceadmiral.
- Churchill**, Johann; Herzog von Marlborough; unterzeichnet in der Königin Anna Namen ein Bündniß zwischen England, Schweden und Holland I. 444. III. 349. der König August läset bey ihm um Beistand anhalten 681. schläget dem Könige August das Anbieten seiner Völcker in engländische Dienste ab 625. kömmt nach Halle, Leipzig und so weiter nach Ultrasstadt zum Könige Carl; II. 12. ob er mit dem Könige Carl und mit dem Grafen Piper nicht zufrieden gewesen? 13. II. ein Buch: La conduite du Duc de Marlborough wird geprüft 13. II. wird vor den König Carl gelassen und ist mit demselben in Unterredung und bey der Tafel 13. 14. nimmt von dem Könige Abschied und reiset nach Berlin 14. ob er den Grafen Piper bestochen habe? 14. II. wird zu Stralsund erwartet 569.
- Churfürsten von Bayern, Brandenburg, Braunschweig-Lüneburg, Pfalz**; siehe an ihrem Orte.
- Churmürde**, braunschweig-lüneburgische, oder hannoversche; deren Ursprung I. 90. des Königs Carl Verhalten dabey 90. 286.
- Chwalskowski**, einige Stellen aus seinem Buche vom Staatsrechte des Königreichs Polen werden angeführt III. 180. 182.
- Dritter Theil.**
- Echtrands**, aus dessen Ehrenk wird bemerkt, daß die Polen der Liefländer Privilegien beständig angegriffen haben III. 142. 189.
- Cicero**, Marcus Tullius, sein Werk von den Pflichten eines Menschen wird dem Kronprinzen Carl zu lesen angepriesen I. 79. III. 9. bestimmet die Umstände, worinn es erlaubt sey, Gewalt zu gebrauchen III. 119.
- Cielanowa**, Ciechanow, Ciecunow, Stadt in Polen; auf des Königs Carl Marsch I. 525. II. 58. Nachrichten von daher 419.
- Cierwoica**, Stadt in Polen; auf des Königs Carl Marsch I. 532.
- Circassen**; sind mit auf dem zweyten Zuge der Tataren II. 295.
- Eizelski**, vorher Zimmermann genant; brandenburgischer Resident in Moskau; wird von dem schwedischen Gesandtschaftsmarschall Rancé erstochen I. 112. III. 209.
- Clarson**, schwedischer Ingenieur in Norwa; muß daselbst einige Verschanzungen machen I. 576.
- Claussen**, Johann, Oberster bey des Königs Carl Grenadieren II. 709. bringet einige Grenadieren von Gothenburg nach Strömsstadt über 710.
- Claussenburg**; siehe Krockstrand.
- Clavan**, Ort in Samogithien; die Schweden setzen sich daselbst I. 632.
- Clemens der Fülste**, römischer Papst; schreibt an den König August I. 273. vermahnet den Cardinal Primas 295. sendet einen Dominicanermönch an den König Carl 379. suchet mit dem Könige Carl in nähere Bekanntschaft zu kommen 380. sendet einen neuen Nuntius nach Polen und suchet die Uneinigkeits darinn beizulegen 488. schreibt an den Cardinal Primas 493. sein Schreiben wird verschiedentlich beurtheilt 493. erhält Antwort von dem Cardinal 496. sein Nuntius widerspricht der Erledigung des polnischen Thrones 510. sein abermaliger Brief an den Cardinal 539. schreibt an alle polnische Bischöfe 539. wirft in einem Briefe mit Rehern um sich 540. II. schreibt sehr heftig an seinen Nuntius und an die polnische Bischöfe 602. 603. bekümmert Antwort von der warschawischen Conföderation 610. sein Ausspruch gegen den Cardinal Primas wird weitläuffig widerlegt 611. und II. erklärt sich, in seinem Schreiben an die Kaiser Joseph und Carl den Sechsten, über die Wiebergabe der schlesischen Kirchen mißvergnügt II. 35. und II. sein Betragen gegen einen Lubomirski 66. zählt die Polen von ihrer Pflicht gegen den König Stanislaus los 199. suchet den Polen in einem Abmahnungsschreiben andere Gedanken beizubringen 320. sein Schreiben an den Kaiser Joseph; III. 450.
- Clerc**, Jean de; hat in seiner bibliothèque ancienne & moderne einen kurzen Auszug aus der histoire de Charles XII. par Limiers,

**Clere, Jean de;**

Limiers, gemacht III. B. xi. macht in der gedachten bibliothecque eine so große Critik über des Königs Carl Thaten, daß man sich von einem gelehrten Manne vergleichen unverschämte Ausdrücke nicht vorstellen kan V. xi.

**Clert, Clerck, Hanns, Freiherr und schwedischer Landeshauptmann in Nykölping;** wird Landmarschall bey der Stände Zusammenkunft II. 208. muß wegen seiner Unpäßlichkeit sich der Geschäfte entschlagen 208. wird königlicher Rath und Präsident im geistlichen Hofgerichte 214.

stirbet 1710.

**Clert, Clerck, Lorenz; Freiherr und schwedischer Oberster;** bricht mit etlichen Regimentern und Flößen auf der Weichsel auf I. 419. der Feind sucht ihn zu überrumpeln 442. wird mit sächsischen Gefangenen nach Danzig geschickt 460. lieget mit seinem Regimente in Puhig 501. wird mit tausend Mann zu Bedeckung der Conföderirten abgeschickt 601. einige von seiner Mannschafft wird aufgehoben 624. wird Generalmajor und Landeshauptmann in Ostböhmen 694. soll dem Grafen Nieroth mit Hülfe an die Hand gehen II. 263. muß Armsfeldt mit einiger Mannschafft verstärken 461. sorget für die Verpflegung der Truppen 529.

wird nachher Generalleutnant und stirbet 1720.

**Clerton;** siehe Clarson.

**Clischowa;** siehe Clisowa.

**Clisou, Clisow, Klisow, Ort in Polen;** der König Carl schlägt dabey die Sachsen I. 349. 352. Abriß von dieser Schlacht, zu 349. Münzen darauf 353. 354.

**Clisowa, Clischowa, Dorf in Polen, bey Petrikow;** ein besonderes Gefecht fällt daselbst vor I. 387. der König Carl marschiret dahin II. 47.

**Cliver, Hinrich, ein rigischer Bürger soll, auf des Cjars Verlangen, dreizehnhundert Rubeln bezahlen III. 245.**

**Clodovice, bey Pilschowo, Flecken in Rußland;** ein Scharmügel gehet daselbst vor I. 471.

**Clodt, C. l'iesländischer Landrath;** giebt einen Schein wegen Palkul I. 146.

**Clodt, Clodt, Johann Adolph, schwedischer Oberstleutnant;** ist mit einer Partey glücklich I. 148. befindet sich bey der Uebersahrt über die Düna 257. ist Oberster, und muß von Riga zu des Grafen Löwenhaupt Armee fliehen 409. führet den linken Flügel in dem Treffen bey Saladen an 410. läßt das Schloß Seelburg sprengen 543. 631. greiffet eine starke russische Partey an, und schläget sie 631. bekömmt den obersten Befehl über die schwedischen Völker in Finnland 631. jaget eine große Anzahl Russen in die Flucht 632.

**Clodt, Clodt, Johann Adolph,**

wird Generalmajor 694. begiebet sich mit seiner Besatzung, wegen der anwachsenden russischen Macht, aus Mitau nach Riga II. 185. ist kränklich und wird bey der Uebergabe von Riga angehalten 248.

wird 1714 zum Freiherrn gemacht; stirbet 1734.

**Cloniza, Dorf in Polen;** auf des Königs Carl Marsch I. 400.

**Clond, engelländischer Oberster;** soll bey dem Könige George in Engelland Generaladjutant werden II. 689.

**Cobham, Wiconte;** siehe Temple, Richard.

**Cobillani, Stadt in Polen;** auf des Königs Carl Marsch I. 532.

**Cobona, großes russisches Dorf;** wird in Brand gesteckt I. 242.

**Cobrin, Stadt in Litauen;** ein Scharmügel fällt daselbst vor I. 663.

**Cobron, siehe Robertschanze.**

**Cojet, Gustav Wilhelm, Freiherr und schwedischer Oberstleutnant;** wird Oberster II. 386.

**Cojet, Wilhelm Julius, Vicepräsident im Tribunal zu Wismar;** wird Hofkanzler I. 631. wird 1706 zum Freiherrn gemacht; stirbet II. 213.

**Colbert, Johann Baptista, Marquis von Torri, französischer Staatssecretär;** unterschreibet des Königs in Frankreich Schreiben I. 50.

**Coldingen, siehe Koldingen.**

**Collvers, Jakob, Graf, holländischer Gesandter bey der ottomannischen Pforte;** ist bemühet den König Carl über See nach Schweden zu bringen II. 178. pietet seiner Obern Vermittelung an 337. arbeitet mit allen Kräften zum Nachtheile des Königs Carl 387. lieget verßah dem Großvezire täglich in die Ohren 387. ziehet mit den russischen Geiseln an einem Strange 389. antwortet auf drey vorgelegte Fragen 390. giebt Friedensvorschläge über 494.

**Colmar, George, schwedischer Capitain;** wechret sich in einem Scharmügel mit den Russen männlich, und wird zuletzt gefangen I. 629. 630.

**Comentowski, siehe Chomentowski.**

**Comisna, Stadt in der Ukraine;** die Russen fallen die schwedischen Quartire da herum an II. 125. die Schweden verlassen sie 125.

**Comorowski, siehe Komorowski.**

**Comutels, Ort in der Ukraine;** die Schweden gehen daselbst über den Fluß Kowol II. 125.

**Conary, Ort in Polen;** auf des Königs Carl Marsch I. 356.

**Condo, festes Dorf in Ingermannland, wird von den Schweden eingenommen I. 577.**

**Conföderation,**



**Conföderation**, des Adels in Großpolen, siehe auch Polen Groß; des Cardinal Primas Universales diktirten III. 373 - 376. erklärt sich für den König Carl, und wird von Rehnshöld unterstützt I. 412. kommt wirklich zum Stande, und zu einer rechten Verbindung 437. schreibt an den König Carl 438. ihre Abgeordnete erhalten bey dem König August Gehör, und ihre Befertigung 446. 447. sucht die Gewogenheit beider Könige beizubehalten 447. erkennt das, was zu Lublin abgehandelt worden, nicht für gültig, und wird daher von dem Könige August gemüßwilliget 449. sendet neue Abgeordnete an den letztern 449. pflegt einige Unterhandlung mit dem Wisniowiecki und mit den Sachsen 453. sendet einige Abgeordnete an den König Carl 454. giebet Versicherung von ihrem Vorsaße, den König August abzusetzen 456. unterschiedene Landschaften treten zu derselben 458. sendet abermal einige Abgeordnete an den König August 461. wird von den Quartanern und von dem Smigajewski beunruhiget 462. steht zum Theil bey Uniesjow und will die Friedenshandlungen anfangen 463. Inhalt des Schlusses derselben zu Uniesjow III. 360. hält eine Versammlung zu Warschau I. 485. wird von Rehnshöld bedeckt 485. sendet Abgeordnete an die beiden Feldherren 486. machet einen Schluß 488. erkennt den polnischen Thron für erlediget 488. beschwört ihren abgesetzten Schluß 488. schreibt an unterschiedene Weiwodschafften 488. sendet einige Abgeordnete an den General Horn 488. wird zu einer Generalconföderation gemacht 489. wird beschworen 489. Inhalt des Schlusses derselben III. 363. 364. ihre Eidesformul 364. 365. hält bey dem Könige Carl um Friedensvorschläge an I. 490. sendet von neuem Abgeordnete an den General Horn und empfängt Bericht von ihnen, was der General geantwortet 490. bestimmet ein Schreiben vom Czare 491. schiebet die Antwort auf dieses Schreiben auf 491. wird von der Reconföderation eine lastervolle Zusammenkunft gehalten 494. wird von dem Könige August widerlegt 499. liegt dem Prinzen Alexander Sobieski an, nach Warschau zu kommen 500. bringet ihn in Vorschlag zur polnischen Krone 504. eilet zum Schlusse 506. läßt durch den Generalmarschall an den König Carl wegen Aufhebung der Kriegsteuern schreiben 506. bringet auf einen Einbruch in Sachsen 510. verlangt einen Einheimischen zum Könige 514. läßt den Muth sinken 519. schicket eine Botschaft an den König Carl, und erhält Antwort 522. erhält einige schwedische Mannschafft zu ihrer Sicherheit und Bedeckung 524. antwortet der fendomirischen Conföderation 525. machet einen Schluß wegen der

**Conföderation**,

Königswahl und bringet darauf I. 528. ihre meisten Stimmen erwählen den Grafen Stanislaus Leszcynski 529. widerlegt eine Schrift der fendomirischen Conföderation 538. wird durch den König August ziemlich auseinander gestäubert 551. versammelt sich zu Tloczyn 556. nachher zu Prochowice 597. wird durch die fendomirische Weiwodschafft verstärkt 601. wird wieder getrennet 601. versammelt sich von neuem 601. 605. 608. thut den schwedischen Gesandten Vorschläge 610. antwortet auf des Papstes Schreiben an die polnische Cleriky 610. schließt einen Vergleich mit Schweden 626. vollständiger Inhalt davon III. 377. - 396.

**Conföderation**, neue in Großpolen; versammelt sich in Kossin, und vergleicht sich, nach gemachter vielfältiger Bewegung, mit den Sachsen II. 610. 611. A.

**Conföderationsmarschall**, siehe Brosniss.

**Conshevoila**, kleine Stadt in Polen, auf des Königs Carl Marsch I. 669.

**Constantinopel**; Verzeichniß der von da her und dorthin gebrachten Waaren II. 49. König Carl sendet Neugebauer dahin 157. die Berathsschlagungen gehen daselbst langsam von statten 169. 175. die Zeitung von der Schlacht bey Helsingburg kommt dahin 224. der Tatarhan landet daselbst an 231. das türkische Lager wird dabey aufgeschlagen 300. wegen des Friedens wird allda große Freude betrieben 313. der türkische Hof begiebt sich von dannen weg 411. der Czar will da sein Hoflager nehmen, wenn er die, im Sinn gehabte, Wiederaufrichtung der griechischen Monarchie ausgeführt hat 420. der Sultan landet mit seiner Hoffart daselbst wieder an 500. 533. von hier werden die russischen Geißel nach Adrianopel gebracht III. 525. ein Schreiben des Sultans an den König Carl ergeht von hieraus 592. 593. der französische Abgesandte soll daselbst einer Friedenshandlung zwischen Schweden und dem Czare mit bewohnen 594.

**Constantinus**, Wladislaus Carl Philipp Sobieski, königlicher Prinz in Polen, reiset mit dem Könige August nach Dresden I. 118. wird von dem Könige August in Verhaft genommen und nach Sachsen gebracht 495. ist Eigenthümer der Stadt Zoskiew 555. kommt, vermöge des altranstädtschen Friedens, los 680. 689. stellt sich bey dem Könige Carl zu Altranstadt ein, und wird von demselben bewirtet 690.

**Conti Prinz von**, siehe Franz Ludewig.

**Coole**, Thomas, engelländischer Kauffmann in Constantinopel; gehet dem Könige Carl mit Gelde an die Hand II. 543. wird darüber von dem engelländischen Gesandten übel angelassen 543.

**Coppieha**,

**Coppieha**, kleine Stadt in Litauen; ein Scharmügel fällt darin vor I. 312. 313.

**Coquot**, Dorf in Klempolen; vor und in der Schlacht bey Cliffo I. 350. 351. 352.

**Corbe**, russischer Bevollmächtigter beim Ratski; hat mit demselben heimliche Zusammenkünfte II. 23.

**Cordato**, siehe Maurocordato, Johann und Nikolaus.

**Cormaillon**, Carl Damas von, dänischer Generalmajor; landet mit seiner Mannschafft bey Schleswig an I. 161. muß Husum mit einigem Volke angreifen 162.

**Corniac**, siehe Korniac.

**Cornelius Nepos**, daraus werden dem Kronprinzen Carl etlicher braven Männer Leben und Thaten im Auszuge gegeben, die in Kriegs- und Staatsfachen gebraucht werden III. 8.

**Cosacken**, in der Ukraine; machen gegen den Adel einen Aufstand I. 372.

**Cosacken**, des Königs Carl oder die mit Mazepa ankommen, und es mit ihm halten; Nachricht von solchen II. 127. 128. etliche davon laufen weg 142. siehe Japorowier Cosacken.

**Cosacken des Czarn**; befinden sich mit in der Schlacht bey Cliffo I. 350. rücken mit der russischen Armee in Curland und heben einige schwedische Futterknechte auf 636. 637. sollen, unter dem Mazepa, die schwedischen Quartire beunruhigen 656. geben den Polen einen Verweis II. 37. fallen den schwedischen Troß an 61. einige werden gefangen 80. fallen die Schweden mit heftigem Geschrey an, und werden über einen Hauffen geworfen 83. einige kleine Scharmügel fallen mit ihnen vor 86. werden in Wipret gefangen und los gegeben 115. werden bey Oposna häßlich gepugt 116. werden von den Wallachen zurück getrieben 117. beunruhigen die Schweden und werden abgewiesen 118. eine Partey davon wird von Silfwerdielm zerstreuet 126. 127. werden in Pulsarwa gelegt 127. werden als Nordbrenner ertappet 134. lassen sich am Dnieper sehen 154. spähen des Königs Carl Lager bey Bender aus 177. halten in Liefand unmenschlich Haus 185. zeigen sich bey Vernau 244. werden von den Finnen geschlagen und zum Theil verbrant 270. lassen sich bey Torned sehen und bekommen Schläge 673. sollen auf keine Art und Weise der Crimen oder andern türkischen Landschaften Schaden zufügen III. 526. 527.

**Cosacken des Königs August**; überfallen die Stadt Wenden I. 227. bekommen Schläge 227. streifen herum und setzen den König Carl in große Lebensgefahr 357.

**Cosacken des Königs August**, bauen einen Hauffen schwedischer Gefangenen nieder I. 549. verlassen das belagerte Posen 562. eine große Anzahl derselben wird niedergemacht 565. haben, wegen verübter Grausamkeit, wenig Barmherzigkeit zu hoffen 566. werden in großer Menge umgebracht 660.

**Cosbrück**, bey Stettin; die Schweden steigen daselbst an Land II. 363.

**Cosmin**, Ort in der Ukraine; auf der Schweden Marsch II. 117. die Calmucken und Cosacken werden da verjaget 118. wird von den Schweden verbrant 118.

**Cosroes** persischer König; merkwürdige Anrede der Gesandten des Kaisers Justinianus an ihn III. 94.

**Cotilva**, Stadt in der Ukraine; wird ihrer Sturmpfähle von den Schweden beraubt, und die Vorstädte werden angezündet II. 124.

**Cohenbüll**, siehe Kogebüll.

**Coulon**, Arwed, schwedischer Capitain; hält sich in dem Treffen bey Saladen wohl I. 410.

**Couturier**, ist auf des Majors Sinclair Rückreise von Constantinopel in dessen Gesellschaft gewesen III. B. 21. von ihm hat die Königin Ulrica Eleonora die Sammlung des Secretärs Maura bekommen B. 21.

**Covalen**, Ort in Luthen; ein Scharmügel fällt daselbst vor I. 592.

**Cojet**, siehe Cojet.

**Cracau**, Crakou, Stadt in Polen; der König August wendet sich dahin I. 356. der König Carl kommt auf eine besondere Art da hinein 358. bekommt schwedische Besatzung 359. die Kirchen werden darin durchsucht 359. das dasige Schloß geräth in Brand 366. die ganze schwedische Armee wird da hinein und in die Vorstädte einquartirt 371. der König August kommt dahin, und gehet mit den anwesenden vornehmen Polen täglich wegen der polnischen Angelegenheiten zu Rache 487. die Recon-föderation, die nachher in Sendomir zum Stande gekommen, wird daselbst angefangen 494. wird von den Sachsen und Polen verlassen 498. die daselbst angestellte Versammlung der Anhänger des Königs August läuft fruchtlos ab 592. wird von den Sachsen, auf die Nachricht von der Schweden Annamarsch, eiligst verlassen 593. die Pest läßt sich daselbst spüren II. 78.

**Cracau**, Crakou, Wojewodschaft; wird zur Conföderation eingeladen I. 486. erhält ein Schreiben von dem Cardinal Primas 490. tritt auf des Königs Stanislaus Seite 595.

Craco.

**Eracowice**, Ort in Polen, auf des Königs Carl Marsch I. 547.

**Eramer**, Andreas, herzoglicher holsteingotvorischer Cammer Rath; wohnet einigen Unterhandlungen zwischen den dänischen und holsteinischen Abgeordneten bey I. 99.

**Eranenburg**, Johann, Freiherr von Dersolte, holländischer Abgesandter; ist in Hamburg wegen Beilegung der Irrungen zwischen Dänemark und Holstein gegenwärtig I. 102. N. wohnet dem travendalischen Frieden bey 192. ist Abgesandter in Polen und Liefand, und zum Frieden bevollmächtigt 269. wird vor den König Carl gelassen 290. verlangt vergeblich der schwedischen Armee zu folgen, und reiset nach Riga 291. erhält bey dem Könige Carl von neuem Gehör 413. bekommt auf seinen Antrag, nach Lublin zu reisen, von dem Könige Carl durch den Grafen Piper Antwort, alsdann nicht wieder in das schwedische Lager zu kommen 435. sendet seinen Secretär vergeblich zum Könige Carl 440. widerräth des Königs Carl Einbruch in Sachsen 672. langet zu Alttranstadt beim Könige Carl an II. 5. erhält zum Abschiede Gehör 24. thut einen Vortrag zu Stillung der hamburgischen Unruhen 70. 71.

**Erasnoustan**, Starosley eines Potocki in Polen I. 399. siehe Potocki, Stephan.

**Erassiti**, Stadt in Großpolen; auf des Generals Wellings Marsch I. 566.

**Erassou**, siehe Krassou.

**Ereckow**, Dorf bey Stettin; auf der Preussen Marsch I. 589.

**Ereditiv**, siehe Beglaubigungsschreiben.

**Erill**, J. C. sächsischer Generalauditeur; tritt mit dem schwedischen Generalauditeur Splavin in Unterhandlung II. 375.

**Eresset**, Jakob, engelländischer Bevollmächtigter zu Beilegung der Streitigkeiten zwischen Dänemark und Holstein in Hamburg I. 102. N. seine Erklärung an den Churfürsten zu Brandenburg 163.

**Creuß**, Carl Gustav, Freiherr und schwedischer Major, gehet auf Parteien gegen die Russen aus I. 251. befindet sich in der Schlacht bey Elifforn 349. muß die Siegeszeichen von Winschou abholen 366. begleitet die Gefangene und erbeutete Siegeszeichen von Wulkorski nach Molsko 419. muß mit einer Partey die Schatzungen einreiben 441. hat ein Treffen mit den Polen und hält sich wehl 441. 442. verfolgt die Sachsen 558. wird Obersileutenant und nach einem Monate Oberster vom Leibregimente 569. soll zu Trautvetter stoßen 657. ist mit einer Partey aus und schläget den Feind 659. 660. 661. wird Generalmajor 661.

Dritter Theil.

**Creuß**, Carl Gustav,

I. 694. ist in des Königs Befolge in dem Ritte nach Dresden II. 28. bedeckt die Schweden bey ihrem Abmarsch nach der Schlacht mit den Russen bey Liegna 91. steht mit einigen Regimentern in Lockowice 115. 125. nimmt gegen des russischen Feldmarschalls Scheremetof Nachstellungen vorsichtige Maasregeln 123. ertappet etliche russische Nordbrenner 134. sendet einige Parteien aus, die nur zum Theil glücklich sind 134. eine seiner Parteien verjaget die Russen 139. stellt sich gegen Scheremetof in Schlachtordnung und hält ihn zurück 143. hat einen blinden Gehorsam für den König Carl 152. wird beim Dnieper gefangen 154. N. muß dem Czare bey dessen siegbringenden Einzuge in Moskau folgen 187. dessen eigenhändigen Tagebuchs hat Nordberg sich bey Verfertigung seiner Historie Königs Carl bedienet III. B. xiv.

Kommt 1722 zurück nach Schweden; wird General von der Reuterey; stirbt 1728.

**Creuß**, Johann, Freiherr und Lagmann; wird Landeshauptmann in Ryland I. 569. erhält Befehl, dem Grafen Nieroth mit aller möglichen Hülfe an die Hand zu gehen II. 263. wohnet einem Kriegestrate, den der Generalmajor Armsfeldt zu Helsingfors hält, mit bey 456. thut desgleichen bey dem Generalleutenant Lobecker zu Vettile 457. ist Landmarschall bey der Stände Versammlung 463. unterschreibt der Stände Schreiben an den König Carl 513. ist mit Armsfeldt in Berathschlagung 529.

wird 1719 Reichsrath und Graf; stirbt 1728.

**Creuß**, Lorenz, Freiherr, schwedischer Capitain; befindet sich in der Schlacht bey Elifforn I. 349. wird, als Major von den Leibdragonern, nach der thornischen Seite ausgeschiedet 412. ist Obersileutenant in der Schlacht bey Traustadt, und wird verwundet 651. ihm wird bey Ostwa ein Bein abgeschossen, woran er nachher stirbt II. 125.

**Creuß**; siehe Cruß.

**Creußburg**, Ort in Schlesien; bekümmet keine Kirche wieder III. 456.

**Crizow**, Stadt in Litthauen; der russische General Gols wendet sich dahin II. 80.

**Crisspin**, Kryspin, Andreas Casimir, von Kirhsenstein, Graf und Weirode von Witepski; wird zum Gesandten der Republik an den König Carl ernant I. 313.

**Crisspin**, Kryspin, Casimir, Graf und Krommunschenk; schläget eine russische Partey Tatar und Calmucken II. 45. ertappet bey nahe den Oginski; hauet etliche hundert Calmucken nieder, und wird vom Könige Carl

C c c c c c c c

**Erissin, Krossin, Casimir,**

Carl gnädig empfangen II. 62. thut mit seinen Kitzbauern in kurzer Zeit unterschiedene glückliche Parteien 62. 64. übergiebet dem Großvezir, als Abgeordneter der Republik, eine Bittschrift 412. wird zum Abgesandten des Königs Stanislaus bey der ottomannischen Pforte ernant 481.

**Erissy, Ludewig Franz Heinrich von,** Graf, französischer Generalleutnant und Gesandter bey dem Könige Carl; wird erwartet II. 569. kömmt nach Berlin und ist mit von Prinzen in Unterredung 589. langet zu Stettin an 590. erhält bey dem Könige in Preussen Gehör 590. seine Anrede an den König in Preussen wird beantwortet 590. gehet nach Stralsund, und wird vor den König Carl gelassen 590. schreibt an den König in Preussen und empfängt Antwort 590. 591. lässt sich mit dem preussischen Geheimrath von Zlaen in Briefwechsel ein 591. schreibt zum erstenmale und bekommt darauf Antwort 592. sein zweiter Brief wird beantwortet 592. auf sein drittes Schreiben erfolgt Antwort 593. rühmet die schwedischen Anstalten in und vor Stralsund 609. fänget den Briefwechsel mit Zlaen wieder an und erhält Antwort auf sein erstes Schreiben 615. 616. sein zweiter Brief wird durch von Zlaen nicht beantwortet, sondern er bekommt durch den Ritter Pivarot, einen von seinen Leuten, Bescheid darauf 616. auf sein drittes und viertes Schreiben erfolgt endlich eine Antwort 616. schreibt zum fünftenmale und erhält keine Antwort darauf 617. gehet von Stralsund nach dem preussischen Lager und nach Hamburg 617. stellet von Zlaen wegen eines gewissen Briefes zur Rede 625. 626.

**Erommendorf,** Ort in Schlesien; bekam seine Kirche wieder III. 456.

**Eron, Kron, Stadt** in Großpolen; auf der Schweden Marsch I. 665.

**Eronarmee;** siehe Kronarmee.

**Eronberg, Magnus,** wird von dem königlichen schwedischen Senate zum Generalmajor verordnet, und ist in der Schlacht bey Helsingburg II. 204. wird von dem Könige dasselbe Jahr bestätigt 214.

wird 1719 Landshauptmann in Upsal;  
1728 Generalfeldzeugmeister; stirbt  
1740.

**Eronfelde, Joachim,** wird schwedischer Cammerath II. 532.

**Eronhielm, Gustav,** Freiherr und schwedischer Cammerherr; wird bey der Unterweisung des Prinzen Carl dem Polus zugeordnet I. 25. ist bey der Erönung des Königs Carl des Zwölften gegenwärtig 67. wird, als Landshauptmann zu Westerås, Landmarschall bey der Stände Zusammenkunft, an Hanns Clerck Stelle II. 208. wird Hof-

**Eronhielm, Gustav,**

canzler II. 213. wird königlicher und Canzlerath, Graf und Präsident in der Rechtscommission 214. wird bey einer Commission zu Carlscrona gebraucht 370. erhält Befehl nach Carlscrona zu reisen und die Ausrüstung der Flotte zu besorgen 370. gehet dem Erbprinzen von Hesse Cassel entgegen 568. wird zum ersten Gesandten bey einer Friedenshandlung aufgesehen 657. ein Brief von ihm wird aufgefangen 684. folget dem Leichenzug des Königs Carl als Reichsrath 752. hat über die Unterweisung des Kronprinzen Carl in den letzten Jahren die Aufsicht III. B. xii. verschaffet Nordberg die Vorschrift, wernach der Kronprinz unterwiesen werden sollte B. xiii. ist Canzler zu Upsal; stirbt 1737.

**Eronhielm, Johann,** Freiherr und schwedischer Oberstleutnant; büßet in der Schlacht bey Graustadt sein Leben ein I. 651.

**Eronhielm, Salomon,** Freiherr und Landshauptmann in Mericia und Wermeland; wird geheimer Staatsrath bey der Handlungs Expedition II. 533.

wird 1719 Reichsrath und Graf;  
stirbt 1724.

**Eronhiort, Abraham,** Freiherr und schwedischer Generalmajor; muß Ingermanland und Finnland beschützen I. 227. bricht in Rußland ein 242. verheeret eine große Menge Dörfer 246. hält ein Treffen mit den Russen 387. läßt die nöteburgische Besatzung verstärken 388. leget ein werthläufiges Werk bey Nyenschanz an; besetzen sich die Russen nachher bedienen 466. geräth an die Russen und schläget sie zweimal 468. 469. hat ein schärferes Gefecht mit den Russen 470. stirbt 569.

**Eronhiort, Hanns Hennina,** Freiherr und schwedischer königlicher Trabant; wohnet der Uebergabung eines Briefes an den Sultan bey II. 223. übergiebet selbst dem Sultan ein Schreiben des Königs Carl 230. wird deshalb gefangen genommen, aber bald wieder losgelassen 230. begleitet Funck auf seiner Reise nach dem Großvezir 323.

**Eronil,** schwedischer Regimentsquartiermeister; wird bey einem Ausfall aus Friedrichsstadt gefangen II. 645.

**Eronmann, Johann,** schwedischer Major; befindet sich bey der Uebersahrt über die Düna I. 257. ist, als Oberstleutnant, in der Schlacht bey Elisson 349. ist in der Schlacht bey Graustadt gegenwärtig 650.

wird bey Wultawa, als Oberster, gefangen; kömmt von Moscau 1722 zurück; wird 1727 Generalleutnant; in selbigem Jahre Freiherr, Landshauptmann und Obercommendant in Malmö; stirbt 1737.

**Eronmarck, Erland,** schwedischer königlicher Trabant; verliert bey Krasnakut sein Leben II. 120.

**Eronslott,**



- Eronstolt, Eronschloß, Stadt und Schanze;** wird vom Czare bey Retusary angelegt und beschrieben I. 634. die Schweden creuzen nahe dabey II. 271.
- Eronstadt, in Siebenbürgen;** die Schweden schaffen sich daselbst Gewehr und Kleidung an II. 476.
- Eronstedt, Carl;** (wird, als Capitain von der Artillerie bey Pultawa gefangen, hilfe sich aber aus der Gefangenschaft und kömmt nach Schweden, allwo er vom königlichen Senate zum Oberstleutnant verordnet wird) thut auf dem Marsche und in der Schlacht bey Gadebusch mercklich gute Dienste II. 372. 381. 382. unterschreibt einen Entschluß des Grafen Stenbock wegen eines Stillstandes vor der Schlacht bey Gadebusch 379. erfundet die geschwinden Schüsse 382. wird in Dänemark gefangen und erhält vom Könige in Dänemark Erlaubniß, nach Schweden zu reisen 439. wird Oberster 464. ist in dem Treffen auf Rügen 614. wird in Stralsund gefangen und nach Schweden zu gehen freigelassen 625. wird Generalmajor 632. läßt bey der Vertreibung des Königs Carl, nachdem das Zeichen zum Spiessen gegeben worden, die ersten Schüsse aus ein hundert fünfzig Stücken thun 753.  
wird 1718 Freiherr; 1719 Generalleutnant; 1739 General; 1740 Präsidens im Kriegescollegio.
- Eronstedt, Gabriel, schwedischer Oberstleutnant** bey der Fortification; befindet sich bey Armfeldts Eintruche in Norwegen II. 744.  
wird 1719 Oberster.
- Eronstierna, Carl, Freiherr und schwedischer Oberstleutnant;** wird Oberster II. 386. stirbt 719.
- Eronstierna, Heinrich, Freiherr und lischändischer Landrath;** wird nebst andern Abgeordneten nach Schweden geschickt I. 105. II.
- Eronström, Daniel, schwedischer außerordentlicher Abgesandter am französischen Hofe;** giebt dem Könige in Frankreich eine Schrift, wegen der Gefangenen und, der Religion halber, auf die Galeeren geschmiedeten Refersmirten, über II. 46. übergiebt dem Könige in Frankreich eine Vorstellung wegen der, vom englischen Hofe vorgenommenen, Inhaftirung des Grafen Wyllenborg 697. übermacht an den Freiherren Götz französische Gelder 701. ihm geschicket ein Antrag von dem preussischen Bevollmächtigten in Paris, zu einem Vergleich mit dem Könige Carl, 727.
- du Cros, hollsteingottorfscher Geheimerrath;** wird nach Berlin geschickt I. 102. ist wolffendüttelscher Commissarius in Hamburg II. 71.
- Crossis, engelländischer General;** wird Generaladjutant bey dem Könige George; II. 689.
- Crotogin, Krotocyon, Stadt in Großpolen;** auf des Königs Carl Marsch I. 563. 609. ist meist von Juden bewohnet 563.
- Croy, Herzog von;** siehe Carl Eugenius.
- Crup, Creuz, Cornelius, russischer Viceadmiral;** wird mit vielen Secossicirern nach Ussof geschickt II. 302.
- Cusavien, Wojwodschafft;** sendet Abgeordnete an den König Carl, welche gnädig abgefertiget werden I. 458. 459. ihre Abgeordnete langen nebst den andern der vereinigten Wojwodschafften bey der Versammlung zu Warschau an 485.
- Cusavien, Bischof von;** siehe Czembek, Stanislaus, imgleichen Dombolski, Stanislaus.
- Culm, Wojwodschafft;** sendet Abgeordnete an den König Carl; I. 458.
- Culm, Bischof von;** siehe Potocki.
- Culm, Stadt im polnischen Preussen;** die schwedische Armee wird da herum verlegt I. 460.
- Cumen, Rumenev, tatarisches Dorf in Lithauen;** auf der Schweden Marsch I. 367. 409.
- Curika, Capelle in Oesterboethien;** die Bauerschaft dieser Landschaft wird dahin aufgebotten II. 526.
- Curland, Herzog von;** siehe Friederich Wilhelm; Administrator von; siehe Ferdinand.
- Curland, Herzogthum;** wird von Flemming bedrohet I. 128. die Häfen darinn werden von den Schweden versperrt 246. eine schwedische Verordnung wird darinn kund gemacht 266. wird mit Schatzungen belegt 267. die Schweden sollen die Winterquartire darinn beziehen 292. 310. Stuart wird Statthalter darinn 310. zwischen den Schweden und des Oginski Parteien fallen unzählige Scharmügel darinn vor 384. 459. Graf Löwenhaupt wird Unterstatthalter davon 411. die Russen kommen dahin 636. 639. 640. die Russen begeben sich aus demselben wieder weg 656. die Schweden nehmen es wieder in Besitz 694. das Verfahren der Schweden mit dieser Provinz wird gerechtfertiget III. 102. 103. 126. will der Stadt Riga Rechte und Privilegia schmälern, welche von den Schweden behauptet werden 136. 137. 138. 139. 140. die schwedische Post dadurch, ist durch die zwischen den Schweden und dem Herzoge geschlossene und wiederholte Pacta bestätiget und nachher auch zu Oliva gut geheissen worden 156. 157. 195. 196. ist der Herrschaft der Schweden vorzeiten unterworfen gewesen 182. 183. 184.
- Curtius Rufus, Qvintus;** ob der König Carl seine Schriften in der Jugend gelesen I. 18. II.
- Cusani, Augustinus, Cardinal der römischen Kirche;** ordnet die Anstalten bey des sächsischen Churprinzen Glaubensveränderung an II. 708.  
Cüstlin,

**Eüstein**, Stadt und Festung in der Neumarch; die, in Eustein gelegte und von den Preussen entzogene, holsteinische Besatzung wird zum Theil dahin gebracht II. 579.

**Epperkrona**, Eppererona, Anton, schwedischer Resident in Danzig, setzt den Magistrat dieser Stadt wegen eines Vergehens zur Rede I. 568. nimmt einige sächsische Sachen von dem besagten Stadtrathe in Empfang 604. muß demselben eine ernstliche Vorstellung thun II. 41.

**Ejapski**, Parteijäger des Wisniowicki, thut den Russen Schaden II. 44.

**Ejapski**, Johann Chrysostomus, Castellan von Elbingen und Abgeordneter an den König. Carl wird abgefertigt I. 458.

**Ezar**, in Rußland; siehe Peter Alexiowich.

**Ejarewisch**, russischer; siehe Alexius Petrowich.

**Ejarnick**, Stephan, des Potoci Schwiegervater; geht mit Tode ab I. 407.

**Ejarnowski**, Wladislaus Ejarnkow, Graf und Abgeordneter der Conföderation an den König Carl; wird abgefertigt I. 454. 456. wird Abgeordneter zu der Friedenshandlung mit Schweden 536. seine Freunde bringen einige gefangene Polen und Russe. zu Warschau zum Könige Carl ein 567. unterschreibt das Bündniß zwischen Schweden und Polen III. 379. 396.

**Ejarnowisch**, Stadt in der Wallachei; eine starke schwedische Partey unter dem Obersten Gollenkroch wird daselbst überfallen und gefangen genommen II. 171. 172.

**Ejartorynski**, Casimir, Fürst in Polen; unterwirft sich dem Könige Stanislaus I. 667. wünschet, nebst andern, dem Könige Carl zum altanstädtschen Frieden, Glück 686.

**Ejaußi**, Stadt in Litthauen; ein Theil der russischen Reuterei zieht sich dahin II. 80.

**Ejebischof**, siehe Ejebischof.

**Ejectin**, Stadt in der Ukraine; der dortige Oberste will nicht zur schwedischen Partey treten II. 294.

**Ejelskow**, Ejelskow, Ort in Polen; auf des Königs Carl Marsch I. 558.

**Ejembeck**; siehe Ejembek.

**Ejensstachowa**, Ejensstachowa, polnisches Kloster; die polnischen Reichsleinodien werden von Cracau dahin und so weiter nach Dresden gebracht I. 359. Rehnischöld hat einen Anschlag darauf, und es wird, auf des Grafen Pipers Vorstellung verschonet 485. eine schwedische Partey steht in der Gegend 623. 682.

**Ejercia**, Stadt in Litthauen; auf des Grafen Löwenhaupt Marsch II. 80.

**Ejelles**, Mehmet, Pasha von Eivas, geht mit einigen tausend Spahi über den Prut I. 311. muß die Russen auf ihrem Rückmarsch vom Prut begleiten II. 317.

**Ejerminski**, Felix, Castellan von Polangen oder Polanick; verwüset des Cardinals Primas Güter und wird mit List aus Kowno gejaget I. 588. wird von neuem über Hals und Kopf herausgetrieben 593. häuet eine schwedische Partey nieder 600. 601.

**Ejernichow**, Landschaft in der Ukraine; wird von den Cosacken eingenommen II. 128. kommt an Rußland 128.

**Ejewski**, siehe Kzewski.

**Ejohor**, Zober, Marcus Anton, Graf und kaiserlicher Cammerherr; führt vom Könige Carl allerhand Keden, und bekommt deshalb mit dem Freiherrn Stralenheim Handel II. 9. wird von dem Kaiser auf das Schloß Gräs gefänglich gesetzt 16. wird auf des Königs Carl Begehren, demselben in seine Gewalt ausgeliefert und nach Elettin gebracht 25. wird auf des Königs Carl Befehl sogleich seiner Gefangenschaft erlassen und wieder auf freien Fuß gestellt 25.

## D.

**M. D.** Verfasser der Schrift; Reflexions sur les grands hommes, qui sont norts en plaisantant; wird als ein niederträchtiger Schriftsteller angeführt II. 476. A.

**Daber**, Ort in Fennern; die Kirchen und Altäre werden daselbst von den Russen entweiht II. 420.

**Dännemark**; Könige in Dännemark; siehe Christian der Erste; Johann; Christian der Andere; Friederich der Erste; Christian der Dritte; Friederich der Andere; Christian der Vierte; Friederich der Dritte; Christian der Fünfte; Friederich der Vierte.

**Dänholm**, kleines Eiland bey Rügen; Dückert machet auf demselben gute Anstalten II. 455. wird von den Schweden verlassen 615.

**Dänische Armee**, Völker und Parteyen; reißen die holsteinischen Schanzen im Herzogthume Schleswig nieder I. 103. marschiren nach der Trave II. 517. rücken, wider alle Versicherungen, in das Holsteinische I. 160. nehmen Schleswig ein 161. erobern einige Städte und Schanzen im Schleswigischen 162. 163. belagern Ebnungen 163. III. 519. werden geschlagen I. 163. werden bey Reinbeck verjagt 171. setzen sich bey Elmshorn 175. nehmen zwey schwedische Schiffe weg 176. lagern sich bey Uetersen 176. vermeiden eine

**Dänische Armee, Völker und Parteien.**

eine Schlacht I. 176. III. 518. rücken nach Oldes-  
lo I. 176. werben, bey der schwedischen Landung  
auf Seeland, verleitet 183. werden verjagt  
184. sollen zum Dienst des Königs August  
nach Sachsen marschiren 248. werden  
zum Theil dem Kaiser und den Holländern  
überlassen 249. landen in Schonen II.  
201. 202. werden bey Helsingburg ge-  
schlagen 204. 205. machen neue Anstalten  
in Schonen einzubrechen 207. fallen in  
Böhmen ein 264. gehen über den  
Ewinesund 264. ziehen sich zurück 265.  
ziehen sich in Holstein zusammen 273. mar-  
schiren nach Mecklenburg und Pommern 274.  
gehen über die Elbe und brechen in das Her-  
zogthum Bremen ein 355. 360. 365. des  
Königs von Dänemark Bewegungsgründe  
hierzu III. 506. 507. halten Stralsund  
eingesperrt II. 360. belagern Stade und  
nehmen es ein 366. 367. setzen sich im ham-  
burger Gebiete 380. brechen nach Mecklen-  
burg auf 380. fangen Handel an 381.  
werden bey Gadebusch geschlagen 383. III.  
515. warum der Graf Stenbock sie nicht  
weiter verfolgen können III. 515. 516. ihr Ver-  
halten bey des Grafen Stenbock Ein-  
marsch in Holstein II. 432. 433. verfahren  
hart in Holstein 436. ihr Betragen gegen  
die Schweden 437. marschiren nach  
Stralsund, und stoßen zu ihren Bundes-  
genossen 597. landen auf Rügen und ver-  
jagen die Schweden 614. 615. greiffen  
Stralsund hart an 618. 619. werden in  
Norwegen zurück getrieben 641. 642. 643.  
644. thun aus Friedrichstadt einen glück-  
lichen Ausfall 645. verjagen etliche schwed-  
ische Parteien 645. 646. werden aufgehoben  
und ziehen sich zurück 649. thun den  
Schweden viel Schaden 652. ihre Absichten  
auf Gothenburg 709. ihre weitere Unter-  
nehmungen 710. 711. 712. wollen des Königs  
Carl Vorhaben in Norwegen hindern 739.  
verlassen den Fag nach Drontheim 742.

**Dänische Flotte, Schiffe und Fahrzeuge;**

wollen der vereinigten Flotte die Durchfahrt  
durch den Sund verhindern I. 180. ziehen  
sich nach Kopenhagen 181. werden da-  
selbst bombardirt 182. ihre Veranstaltun-  
gen dagegen 182. werden ausgerüstet 248.  
gerathen mit den schwedischen in ein Gefecht  
II. 209. halten mit den Schweden ein See-  
treffen 213. werden nicht ausgerüstet 274.  
verunglücken zum Theil 281. ziehen sich bey  
Rügen zurück 364. 369. gerathen mit etli-  
chen schwedischen Lastschiffen in ein Gefecht  
368. sind gegen die schwedische Flotte glück-  
lich 587. entgehen des Königs Carl Ab-  
sichten 599. halten mit der schwedischen  
Flotte eine Seeschlacht 601. werden ver-  
stärkt und beschließen die schwedische Flotte  
602. 603. laufen nach Greifswalde 604.  
bringen den Feind nach Rügen 613. haben

**Dänische Flotte, Schiffe und Fahrzeuge;**

einen Aufschlag auf die schwedischen Lastschiffe  
II. 649. erobern etliche Lastschiffe 653. wer-  
den nach Norwegen gesandt 658. müssen  
zurückkommen; und werden zur Landung auf  
Schonen fertig gemacht 661. leiden großen  
Verlust 672. haben eine Absicht auf Go-  
thenburg 709. wollen eine Landung thun  
und leiden Schaden 710. segeln davon 712.  
713. 718. 745. laufen in See und ziehen  
sich zurück 745. werden gänzlich verjagt  
748. gehen mit vollen Segeln ihres Wege  
nach Kopenhagen III. 513.

**Dänische Gesandten und Abgesandten;**  
siehe Bruchling, Jessen, Juel, Pente,  
Lewenclrona, Lurdorf, Pleß, Revent-  
low, Sehestedt.**Dänische Regierung zu Kopenhagen;** setz-  
et eine Vermahnung an die Einwohner auf  
Seeland aus I. 186.**Dänische Regierung zu Stade;** thut wegen  
der Ubertretung der Herzogthümer Bremen  
und Verden eine Anzeige II. 606.**Dagho,** Insul auf der Ostsee; man bedient sich  
darauf der schwedischen Sprache III. 184.**Dagstorp,** Ort in Schonen; Graf Stenbock  
suchet die Dänen ohnweit davon abzuschnelden  
II. 203.**Dahl,** an den norwegischen Gränzen; der schwed-  
ische General Mörner steht daselbst mit  
einer ansehnlichen Kriegsmacht II. 265.

**Dahlberg, Dalberg, Erich, Graf,** könig-  
licher schwedischer Rath, Feldmarschall und  
Generalgouverneur von Liefland; seine Ver-  
richtung bey der Krönung des Königs Carl  
des Zwölften I. 67. muß einen Abriß  
von Anlegung der Stadt Carlshurg im Bre-  
mischen machen 91. hält eine Rede bey Ein-  
richtung der hohen Schule zu Pernau 93.  
muß die liefländischen Abgeordneten auf freien  
Fuß stellen 109. II. erhält ein unverkäm-  
tes Schreiben von Pawkull 118. empfängt  
Carlsmich mit Höflichkeit in Riga 118.  
machet gute Anstalten in Riga gegen einen  
feindlichen Einfall 124. erhält ein Schrei-  
ben von Pawkull 124. läßt die Vorstädte  
vor Riga anstecken 128. setzt sich in Ge-  
genverfassung 128. antwortet auf Flem-  
mings Schreiben 129. II. läßt ein Aus-  
schreiben an die Einwohner in Liefland ergehen  
129. II. fertigt ein anders an die Geistlich-  
keit darinn aus 130. 131. erhält einige Ver-  
stärkung in Riga 131. fordert die, in sächsi-  
schen Diensten stehende, schwedische Untertha-  
nen ab 136. 137. II. seine Veranstaltungen  
in Riga und abermalige Warnungen an die  
Einwohner in Liefland 144. gesetz einen  
Stillstand auf acht Tage mit den Sachsen ein  
156. sendet dem Könige Carl seine Verant-  
wortung gegen des Cjars Klagen ein 209. 210.  
211. 212. und II. das Entschuldigungsschrei-  
ben nach seinem völligen Innhalt III. 251. 253.  
machet

**Dahlberg, Dalberg, Erich,**

macht allerhand Anstalten zu einer Landung I. 255. rüßt, eine Partey auszusenden 261. läßt Blockhäuser auf der Düna anlegen 266. bat, in seinen jüngern Jahren alle Grundriß der Schlachten und Städte, die in Pufendorfs Geschichte des Königs Carl Gustav in Kupferstichen zu sehen, mit eigener Hand selbst gemacht. III. B. xiv. sein Verfahren bey Kleinhütungs Einbruch in Liefland wird gerechtfertiget 67. 68. seine Wachsamkeit war den Sachsen höchst empfindlich 169.

stirbt 1703.

**Dahlfeld, Anders, schwedischer Leutnant;** wird von dem General Mörmers an den König Carl abgeschickt II. 642. zieht von den Dänen Vorhaben kundschafft ein 643. thut solches bey einer andern Gelegenheit sehr wohl 647. gehet, als Capitain, mit einer Partey aus und ist glücklich 648. 736.

wird 1718 geädelt; stirbt 1740.

**Daldorf, siehe Daldorf.**

**Dalgren, schwedischer Leutnant;** büßet bey dem Treffen bey Warschau sein Leben ein I. 608.

**Dalheim, Carl Balthasar von, schwedischer Oberleutnant;** wird mit den Tataren auf einen Zug ausgeschickt II. 293.

wird 1711 geädelt.

**Dalholm, an der Düna;** die Schweden setzen sich daselbst fest I. 257.

**Daldorf, Valentin von, Generaladjutant** des Herzogs von Holsteingottorp; langet mit der Zeitung vom geschlossenen travendalischen Frieden beim Könige Carl an I. 187. ist schwedischer Oberster, tummelt sich in einem Scharmügel mit den Cosacken so lange herum, bis der König Carl in Sicherheit ist, wird schwer verwundet und gefangen 357. wird von Podomirski frey gegeben und langet im königlichen Hauptquartire zu Zendomit an 372. soll mit dem upländischen und dem Dahle Regimente, Fußvölkern, zu des Generalleutnants Nicloth Reuters Flossen, und mit ihm nach Warschau gehen 605. langet mit den beiden obbesagten Regimentern zu Warschau an 608. steht im Begriff sich nach dem Hauptquartire zu Blonie zu verfügen, ändert aber seinen Vorsatz, wie er das Schiessen bey Praag höret 621. begiebt sich in vollem Rennen mit zwanzig Mann nach dem Kampffplatze 621. richtet mit dieser kleinen Verstärkung so viel aus, daß der ganze feindliche Schwarm von seinem Vorhaben abgehalten und zurück getrieben wird 621. wird dabey durch den Kopf geschossen, daß er sich wegstreten lassen muß 621. wird, als Oberster, bey der schmaländischen Reuterey gesetzt 694. lieget zu Hadjag im der Ukraine mit etlichen Regimentern in Quartir II. 95. wird Generalmajor und bald darauf Generalleutnant 214. wird General von der Reuterey 464. ist nach dem Calatalis bey Bender unter den

**Daldorf, Valentin von,**

ersten, die von den Türken losgekauft werden II. 475. wird in dem Treffen bey Strelou auf dem Eilande Rügen hart verwundet und stirbt, etliche Tage hernach 614.

**Dalmann, siehe Thalmann.**

**Dalrimple, Johann, Graf von Stairs;** soll in einem, in Engelland zu errichtenden, Lager mit dem General Cadogan den obersten Befehl führen II. 689. ist engelländischer Gesandter am französischen Hofe und soll an selbigen eine Vorstellung thun 697.

**Dam, ein Theil der preussischen Befähung aus** Elettin gehet dadurch nach der Neumark II. 516.

**Damaarten, Stadt in Pommern;** wird von den Dänen eingenommen II. 374. wird von den Dänen verlassen 354. Dückert überrumpelt sechshundert Dänen, die darinn standen 354. die feindliche Armee arbeitete an einer Linie oder an einen Graben dahin 371. Graf Stenbock kommt mit seiner Armee dahin 372. verjaget von da mit Verlust einiger Mannschafft den Feind III. 514. Dückert geht mit seiner Mannschafft über die Brücke da vorbei II. 372. die Sachsen gehen zum Theil über den Paß dabey und lassen eine ansehnliche Partey daselbst 454. König Carl läßt einige Schanzen dabey aufwerfen 595. die Dänen gehen ohnweit davon über die Kelenis 597.

**Damm, Paul, königlicher schwedischer Trabant;** bleibt in dem Treffen bey Polosin II. 76.

**Dandekmann, Daniel Rudolph von, preussischer Geheimrath und Generalkriegscommissarius;** holet den schwedischen Gesandten zum Gehöre ab I. 596.

**Dandekmann, Eberhard, Freiherr von, churbrandenburgischer erster Staatsminister;** Vatkull hält sich auf dessen Gute, Prangan, auf I. 106. verfällt in seines Herrn Ungnade 106.

**Dandekmann, Wilhelm Friederich, von** churbrandenburgischer Geheimrath; wird wegen der Zwistigkeiten zwischen Dänemark und Holstein nach Hamburg geschickt I. 702. II.

**Dandwardt, Heinrich, schwedischer Oberster;** wird Commandant in Maistrand II. 678.

**Dandwardt, Joachim, schwedischer Capitain,** in dem Treffen bey Caladen I. 410. wird Major und schlägt die Polen mit einer Partey 504. wird zu Eintreibung der Kriegsfleuten ausgeschickt 544. 633. bekömmt Befehl, nach Kurstiani zu gehen und zu dem Grafen Lewenhaupt zu flossen 633. die Russen schicken eine Partey von zweitausend Pferden gegen ihn aus 633. er schläget und verjaget sie 633. bleibt in dem Treffen bey Gemäuerthof 638.

Dand.



**Dandwardt, Peter**, schwedischer Cammerer; wird Staatscommissarius II. 214.

wird 1712 Canmerrath; erhält 1721 den Ehrennamen eines Landshauptmanns; wird 1723 Landshauptmann in Fahlun; stirbt 1732.

**Danielsson, Jakob**, schwedischer Rittmeister; ist in einem Scharmügel wider die Russen in Piesland I. 468. thut einen glücklichen Ausfall aus Wiborg 697. scheint derselbe zu seyn, welcher 1712 in Carelien die Russen angegriffen und geschlagen II. 386.

**Danilowice**, Stadt in Litthauen; auf des Czarn Marsch II. 62.

**Dankfest**, schwedisches, bey der Armee und in ganz Schweden, wegen des Sieges bey Narva I. 225. 244. wegen der Ueberfahrt über die Düna 285. wegen des Sieges bey Elfsborg 377. 378. wegen des Sieges bey Pultomsk und Einnahme der Stadt Thorn 493. 494. wegen des Sieges in Curland durch den Grafen Liewenhaupt 542. wegen verschiedener glücklicher Begebenheiten 655. 656. wegen des altranstädtschen Friedens 693. bey des Grafen Stenbocks Armee in Mecklenburg II. 383. in Stockholm, wegen des Königs Carl Zurückkunft nach Nyted 621.

**Dannensfeldt, Johann August**, schwedischer Rittmeister; hält sich in einem Treffen wider die Russen wohl I. 279.

**Danzig**, will von keiner sächsischen Besatzung etwas wissen I. 372. Graf Stenbock macht in seines Königs Namen einige Anforderung an dieselbe 430. zahlt hunderttausend Thaler an Schweden 431. der König August verlangt verschiedene Sachen von der Stadt vergeblich 431. geräth in Schrecken und giebet den Schweden gute Worte 458. die Winterquartire der Schweden daherum werden festgestellt 460. in ihrem Werder werden Kriegssteuern ausgeschrieben 484. Dückert stellet darinn schwedische Werbung an 484. der König Carl reiset dadurch 501. einige Mannschafft langet aus Schweden daselbst an 511. 521. Graf Stenbock macht Anforderungen daran, die König Carl mildert, wenn sie sich für die warschauische Conföderation erklären würde 511. empfängt ein Schreiben vom Cardinal Primas und wird darinn zum Beitritt zu vorbesagter Conföderation ermahnet 511. schreibt an den König Carl, erbietet sich die alten Schuldsforderungen zwiefach abzutragen und bittet wegen des Beitritts zur Conföderation um einen kleinen Anstand 512. der engelländische Abgesandte Robinson legt eine Fürbitte für sie ein 512. sendet ihren Bürgermeister Hoppe nach Berlin 517. Graf Stenbock wird dahin geschickt, der Stadt Erklärung wegen des angemauerten Beitritts zur Conföderation zu fordern 520. sie erklärt sich für die Conföderation nach des Königs Carl Verlangen 520. empfängt des

Königs Carl Antwort und gnädige Versicherung I. 520. der König Carl reiset mit einem kleinem Gefolge dadurch 525. kömme wegen einiger daselbst niedergelegten Sachen des Königs August in Ungelegenheit und entschuldiget sich 568. König Stanislaus begiebet sich unbekannterweise, mit dem Cardinal Primas hinein 586. bekommt neue Verdrüsslichkeiten mit Schweden, die beigelagt werden 604. empfängt ein bedrohliches Schreiben von dem Czar 604. 605. König August langet daselbst unbekannterweise an 622. die Polen verzehren ihre eingetriebene Gelder darinn II. 36. muß, wegen einiger getödteten schwedischen Werber, die Urheber des Aufstands ausliefern 41. 42. läßt ihren Glückwunsch bey dem Könige Stanislaus durch Abgeordnete ablegen 78. nimmt über sich, hunderttausend Thaler an den König Stanislaus zu bezahlen 78. König Stanislaus hält sich unbekannterweise einige Tage daselbst auf 96. 97. die dänische Flotte läuft dahin und geht unverrichteter Sache wieder weg 213. hat von den Russen Beschränkung 419. der Czar kömme dahin, und macht einige Anforderungen 656. der Herzog von Mecklenburgschwerin hält daselbst Belager 656. muß den Czar bey seinem dortigen Aufenthalt wegen seiner Ansprüche befriedigen 701. hat dem Könige August ungemeine Dienste gethan und ist von ihm mit Undank belohnet III. 80. 81.

**Daskow, Daskof, Stanislaus**, oder Alexius, russischer Resident in Kaminitz Podolessk; soll seiner Aufführung wegen einen Verweis haben II. 400.

**Decker, Elias**, schwedischer Capitain bey der Artillerie; erfindet einen Handgriff, die Carthausen bald durchzubohren I. 451. sprengt die Thürme der Stadt Thorn 458.

**Desterdar**; siehe Zesterdar.

**Desden, Wilhelm von**, russischer Oberster; wird nach der Schlacht bey Narva gefangen I. 224. ist General und wohnet einem Kriegsrathe des Czars bey II. 67. wird bey Hofsitzin verwundet 75.

**Desmenhorst, Grasschafft**; wird von den Schweden gebrandschatzt I. 178. wird von dem Könige von Dänemark an den Churfürsten zu BraunschweigLüneburg verpfändet II. 273.

**Deswig, Bernhard Wilhelm von**, schwedischer Major; wird Generaladjutant II. 750.

**Deswig, Carl Gustav**, schwedischer Oberstleutnant; ist auf einer Partey wider die Russen glücklich I. 695. ist Generalmajor, und thut einen Ausfall aus Stralsund II. 610. tritt einigemal mit den Feinden in Unterhandlung wegen Uebergabe der Stadt Stralsund 622. erhält Erlaubniß, sich nach Schweden zu begeben 623. III. 558. findet sich bey dem Könige Carl ein II. 641. bekommt Befehl alle Anstalten zu einem Einbruche in Norwegen zu verfügen

**Delwig, Carl Gustav,**

füget II. 641. muß mit fünfshundert Pferden nach Schweden gehen und besorgen, daß eine Brücke über den Swinesund geschlagen werde 647. läßt die meisten von seinen Leuten bey der Stomma zurückgehen und reiset selbst nach Gothenburg, wo er die ihm anbefohlene Anstalten zu Beschleunigung des Marsches der Truppen macht 647. fertigt den Obersten Albedyll mit Briefen und Nachrichten an König Carl ab 648. köffet mit einigen Regimentern zu der Armee 649. muß mit einiger Mannschafft nach Glesberg rücken 649. bleibt meistens bey dem Könige Carl 649. wird nach Friedrichshall mit einer Partey geschickt 651. wird vor Friedrichshall erschossen 652.

**Delwig, Johann Heinrich, schwedischer Oberstleutnant;** ist bey einer Partey, da die Russen geschlagen werden I. 632. wird Oberster II. 678.

geht nachher nach Liefland und bleibt beständig daselbst.

**Dembieli, Albrecht, Abgeordneter der Wojewodschaft Cracau,** hat beim Könige Gehör I. 357. erhält die letzte Antwort 359. 360.**Dembinski, Franz, Castellan von Sandel,** unterschreibt das Bündniß zwischen Schweden und Polen III. 395.**Demitroca, Dorf in der Ukraine; auf des Königs Carl Marsch** II. 94.**Demmin, Stadt in Pommern;** wird von den Dänen eingenommen II. 274. eine feindliche Postirung liegt darinnen 359. einige schwedische Mannschafft setzt sich davor vest 596. die Preussen gehen daselbst über die Vene 597.**Demollin, schwedischer Major;** ist in der Schlacht bey Narva gegenwärtig I. 222.**Demotica, kleine Stadt in der Türkei; der König Carl landet von Bender daselbst an** II. 476. 482. bricht von da nach Timurtasch auf 483. geht von Timurtasch wieder dahin, um den Winter über da zu bleiben 500. bricht von da nach seinen Ländern auf 548. hat von da ein Schreiben, vor seinem Aufbruche, an den Sultan ergehen lassen 549. des schwedischen Secretärs daselbst Otto Klinkouström Betrachtungen über die schwedischen Angelegenheiten III. 543. 546.**Derezini, Stadt in Litthauen; auf des Königs Carl Marsch** I. 658.**Derschau, Dirschau, Stadt im polnischen Preussen;** das schwedische grobe Geschütz wird dadurch gebracht I. 447. Graf Stenbock bringt Lebensmittel daselbst zusammen 459. König Carl begiebet sich dahin 460. der König Carl besiehet dort einige Regimenter 462. der König Carl reiset abermal dahin 529. Ebomentowski brandschaget dabey 619. Rybinski wird daselbst geschlagen II. 38.**Desna, Fluß in der Ukraine; die Russen werden von da weggejaget** II. 94.**Deihronisation; wann und woher des Königs August seine ihren Ursprung genommen** I. 253. 270. A. der Graf Piper übergiebt deshalb dem Könige Carl eine Schrift 365. der wörtliche Inhalt dieser Schrift III. 318. 319. 320. Betrachtungen über den Schluß der warschawischen Versammlung wegen selbiger I. 419. 420. des Grafen Piper neue Vorstellung dagegen 429. des Königs Carl Gedanken darüber 456. ist nicht von dem Cardinal Primas angegeben 509. 619. wird bey den altranstädtschen Friedenshandlungen, als nothwendig, voraus gesetzt und entworfen 677. wird endlich von den sächsischen Bevollmächtigten eingegangen 677. dergleichen ist in Dänemark, wegen des knechtischen Zustandes, nicht zu besorgen II. 195. Exempel, daß sie bey einigen Königen in Polen und Frankreich vorgenommen worden III. 286. ist nach des Grafen Orenstierna Meinung in Polen was unerhörtes 301. wie die Republik Polen zu bewegen, selbige mit dem Könige August zu unternehmen 301. 302. in dieselbe williget König August durch ein besonderes Entsagungsinstrument 426. 427. 428. solches ist gar nicht nach dem Beschnacke fast aller hohen Mächte in Europa 542.**Dewiö, Franz Joachim von, dänischer Generalleutnant;** köffet mit der dänischen und sächsischen Reuterrey, die er anführt, zu dem russischen General Bauer II. 432. ist General, und führet den obersten Befehl über die Truppen vor Bismar 597. tritt wegen Uebergabe der Stadt Bismar in Unterhandlung 637. III. 561. ratificiret die Bedingungen, auf welche die Stadt von den Schweden übergeben worden III. 566.**Diagassaffi Kerey Bey; verdächtiger Tatar, auf Lagerbergs Reise** II. 220. 221.**Diarium des warschawischen Congresses;** wird angezogen I. 494.**Didron, Anton, schwedischer Major;** ist in der Schlacht bey Gadebusch II. 382.**Didron, Johann Friederich von, schwedischer Capitain und Staatsadjutant;** wird einige mal von dem Könige Carl von Strömstadt nach dem General Armfeldt gesandt II. 740.

wird 1719 Oberster; 1724 Leutnant von den Trabanten; bestimmet das westgothische Dählregiment 1732; das Dählregiment 1735; die westgothische Reuterrey 1740.

**Didron, Nikolaus, schwedischer Capitain;** wehret sich tapffer gegen die Russen, bis er erschossen wird II. 124.**Dier, chursächsischer Oberstleutnant;** bleibet im Treffen bey Warschau I. 608.

Dieshof;

- Diefthof**; Stadt in Polen; auf des Königs Carl Marsch I. 563.
- Dieterich**; schwedischer Rittmeister; machet des von Carlorsky Anschlag auf Niga zu nichts I. 126. 127.
- Dieterichs**, schwedischer Rittmeister; ist mit einer Parthey gegen die russische Cosacken bey Salis glücklich II. 244.
- Dieb**, des Königs Nikaus Baummeister; kommt in einer Feuersbrunst um I. 503.
- Difanka**, Ort in der Ukraine; Mazeppa reiset dahin, dem Horodenski, der sich bey ihm melden lassen, entgegen II. 130. von daraus werden etliche Obersten eine Meile abgefendet, die den Horodenski dahin mit einer Bedeckung von zweitausend Mann begleiten sollen 130.
- Dingellehed**, Ort in Pähustehn; die Schweden setzen sich daselbst II. 264.
- Diploma**; woran eine güldene Bulle hängt, giebet Kaiser Carl der Fünfte den Pöfsländern II. 185.
- Dirschau**, siehe Derschau.
- Ditmarsen**, dänisches Admiralschiff; begleitet die dänische Schiffe bey der Landung bey Ströfou II. 613.
- Ditmarschen**, Landschaft in Holstein; die russische Reuterey siehe darinn II. 434.
- Dittmannsdorf**, Ort in Schlesien; bekümmet seine Kirche wieder III. 456.
- Dittmer**, Joachim von, schwedischer Cangelist, so bey Pultawa gefangen genommen worden; schafft des Grafen Piper Bittschrift in des Czars eigene Hände II. 418.
- wird 1714 Registrator; 1722 königlicher Secretär; 1724 Agent in Pöschau; wird 1727 geädelt; wird 1729 Cansleirath und außerordentlicher Abgesandter in Rußland; wird 1739 landeshöfding in Kymenegårdsehn.
- Diurklo**, Nikk, schwedischer Oberster; befindet sich bey der Landung auf Seeland I. 184.
- Diurkou**, Edelhof in Polen; auf des Königs Carl Marsch I. 375.
- Divan**, oder der große Rath des Sultans; wird zusammen berufen, und beschließt, den König Carl sicher nach seinen Ländern zu schaffen II. 232. beschließt einen neuen Krieg gegen Rußland 297. 338. wird berufen 321. 405. Für C übergiebt demselben eine Schrift 321. handelt von der Befugniß, dem Czare den Krieg anzukündigen 389. die meisten Stimmen darinn bringen auf die Verlängerung des Friedens am Prut 389. kommt abermal zusammen und erfährt des Großvezirs Arglist
- Divan**, und heimliches Verständniß mit den Russen II. 405. wird wiederum zusammen berufen 465. der Sultan überläßt derselben Prüfung, ob er den König Carl mit Gewalt aus seinem Lande treiben könne, welches einhällig bejahet wird 465. beschließt, daß der König Carl weggeschafft werden müste 467. der Sultan muß, nach dessen Beschlusse, in einen Frieden mit Rußland willigen 493.
- Olougowice**, auf deutsch Langendorf, in Litthauen; die polnische Gesandten erhalten daselbst Befehl I. 327. siehe Worsowa.
- Dnieper**, siehe Nieper.
- Dniester**, siehe Niester.
- Doberkoski**, siehe Dobrokorowski.
- Dobra**, Stadt in Litthauen; der Czar verläßt sein festes Lager nicht weit davon II. 86.
- Dobriniga**, Dorf in Litthauen; auf des Königs Carl Marsch II. 61.
- Dobrokorowski**, Dieterich Wilhelm von, Oberstleutnant; soll Kieneburg brandtschagen I. 177. wird Oberster II. 283. die holsteinischen Völker, die in Stettin einrückten, hatten einige Zeit unter ihm zu Pasewalck gelegen 520.
- Dobrosolenski**, polnischer Oberster von der Kronarmee; wird auf eine Parthey aufgesandt I. 519.
- Dobrozin**, Dobryin, Stadt in Polen; auf des Königs Carl Marsch I. 420. 555. schicket Abgeordnete an den König Carl, welche gnädig abgefertiget werden 459.
- Docke zu Carlscrona**; wird angelegt II. 676. derselben vollständige Beschreibung III. 573. A. der königliche Schiffsbaumeister Carl Sheldon übersendet davon einen Riß mit einer von Holz gemachten Abbildung an den König Carl 573. der Commercenrath Polhem fänget den Bau des Damms dazu an 573. der Admiral Nachtmeister machet den Anfang mit Sprengung des Felsens, womit man bis an des Königs Tod fortfähret 573. was unter der Regierung der Königin Ulrica Eleonora damit vorraanohet 573. Sheldon bringet das Werck endlich zum Stande 573. vortheilhafte Ausbarkeit derselben 573.
- Deckenhuden**, Dorf an der Elbe, eine Meile von Altona; des Königs in Dänemark Hauptquartier ist da, wie die Dänen über die Elbe ins Erste Bremen gehen II. 362. die königliche dänische Verordnung, wie es mit Lieferung des Unterhalts und der Fütterung für die dänische Kriegesvölker im Erste Bremen zu halten, wird da unterschrieben 362.
- Doctormirde**, der heiligen Schrift; wird unterschiedenen gelehrten Männern, auf dem Jubelfeste, zu Upsal mitgetheilet I. 21. A.
- Döbeln,

**Döbeln**, Schloß in Curland; der litthauische Abgeordnete soll daselbst bey dem Könige Carl Schloß haben L. 274. eine litthauische Parthey wird daraus verjagt 375. ohnweit davon wird eine litthauische Parthey geschlagen 384.

**Döbeln**, Johann Jakob von, der Arzneikunst Doctor und öffentlicher Lehrer in Lund; hält bey des Königs Carl unvermutheten Ankunfte auf dem Hörsale zu Lund, ohne sich dazu vorbereiten zu können, eine lateinische Rede II. 674. muß auf des Königs Carl Verlangen sofort einen Satz: Wie die Gegenstände die Sinne bewegen, gegen den Lehrer der Mathematik Qvensel vertheidigen 675. A. giebt von dieser Begebenheit, in den, von ihm herausgegebenen, Geschichten der lundenschen hohen Schule Nachricht 674. 675. A. wird gleich darauf in den Adelsstand erhoben und bekommt mehr Salarium 675. A.

**Dömitz**, bester Ort in Mecklenburg, an der Elbe; das sächsische grobe Geschütz kömmt da vorbey II. 360.

**Dönhof**, Stanislaus, Graf, Kronschwertträger und litthauischer Jägermeister; ist mit dem Könige August auf der Jagd, und wird mit demselben beinahe von den schwedischen Wallachen gefangen I. 502. General Rehnischöld landet auf einem seiner Güter an 502. wird von den Schweden nicht so freundlich, als er es verhoffet, empfangen, und nimmt deswegen des Königs August Parthey 521. A. wird zum Marschall der Reconföderation zu Sendomir erwählt 521. seine Güter werden von den Schweden verbrant 533. wird von der sendomirischen Reconföderation ersuchet, ihre Schrift gegen die warschawische Conföderation allenthalben kund zu machen 602. soll einen Widerspruch gegen die Ordnung des Königs Stanislaus den Reichsurskunden einverleiben 621. legt bey dem Czare eine Fürbitte für den gefangenen Erzbischof von Lemberg ein II. 8. hebt durch sein großes Gefolge die Versammlung zu Opatorow auf 67. ist mit dem Bischofe von Lucko in Unterredung 96. beruft den König August nach Polen zurück 132. rühmet den Polen ein päpstliches Schreiben, in einem öffentlichen Ausschreiben, an 320.

**Dönhof**, Bogislaus Ernst, Graf, chursächsischer Generalmajor; ist mit in der Schlacht bey Elifford I. 350.

**Dörpt**, Stadt in Liefland; die hohe Schule wird von da nach Vernaui verlegt I. 93. der König Carl nimmt ohnweit davon sein Hauptquartier, und reitet dahin 227. König Carl läßt seine Trabanten dabey die gewöhnlichen Kriegsübungen machen und süßes Heu hiezu, als ihr Hauptmann, wieder hincin 256. wird von den Russen berennet; aber wieder verlassen 387. wird von den

**Dörpt**, Stadt in Liefland;

Russen beunruhiget I. 470. 471. ist großer Gefahr, wegen eines russischen Anfalls, unterworfen 473. der Czar hat im Ernst seine Absichten darauf 570. die Russen kommen dahin 570. 571. die Stadt wird mit Feuer angezündet 572. ergiebet sich unter gewissen Bedingungen 573. Liewenhaupt schneidet alle Zufuhr dahin ab 640. ein Scharmüßel fällt bey selbiger vor II. 58. der Czar reißet durch 186.

**Doës**, Johann von der, Bevollmächtigter der Generalstaaten; unterschreibt den Vortrab eines nachher zwischen Schweden, Engelland und Holland geschlossenen Bündnisses I. 84. 85. A.

**Dofresköll**; machet die Gränzcheidung zwischen dem obersten und untersten Norwegen II. 743.

**Dohna**, Carl August, Graf von, schwedischer Flügeladjutant; wird zu der Armee in Norwegen geschickt II. 744.

**Dohna**, Friederich Christoph, Graf von, churbrandenburgischer außerordentlicher Abgesandter zu Stockholm; trifft mit Schweden einen Gränzvergleich I. 88.

**Dolsk**, schwedischer Rittmeister; ist auf einer Parthey unglücklich I. 669.

**Dolgeruloi**, Jakob Feodorowich, russischer Knecht, Geheimerrath, Unterfeldmarschall und Generalcommissarius; ist zur greßen Gesandtschaft nach Schweden außersenden I. 200. A. erhält den Befehl über die russische Armee bey Narwa 221. A. wird in der Schlacht bey Narwa gefangen 223. begiebt sich, wider sein gegebenes Wort, heimlich nach Rußland II. 630. A.

**Dolgeruloi**, Wasilius Wosodimirowich, russischer Knecht, Generalmajor und Oberstleutnant von der Garde; ist bey des Czars Einzuge in Moscau gegenwärtig II. 188. ist bey einem Kriegezuge anwesend 306. ist über die russische Völker in Rußland gesetzt und will die Klagen der Polen über die Erpressung der Lebensmittel für seine Armee nicht annehmen 341. ist Generalleutnant, und lagert sich mit den Russen vor Stettin 447.

**Dolhinow**, Dolhinof, Stadt in Litthauen; auf des Königs Carl Marsch II. 64. auf des Generals Liewenhaupt Marsch 89.

**Dolna**, Stadt in der Ukraine; ihr Oberster tritt auf die schwedische Seite II. 294.

**Dolski**, Ort in Polshynien; auf des Königs Carl Marsch I. 666.

**Domaruski**, polnischer Generalmajor von des Potien Truppen; wird aus dem Felde geschlagen und gefangen II. 45.

**Dombekau**, Ort in Schlessien; bekommt seine Kirche wieder III. 456.

**Dombeki**,



- Dombell, Stanislaus**, also wird von einigen der Bischof von Eujavien genant, der die Krönung des Königs August verrichtet hat I. 62.
- Domyre**, holländischer Generalmajor bey der allirten Armee, die dem Herzoge von Holstein-gottorf zu Hülfe kömmt; wird mit einer Partey nach Segeberg ausgeschied I. 177.
- Don**, Fluß in Rußland; der Fluß Doniec, läuft in demselben hinein II. 122. die Tataren gehen längst demselben 295. auf der andern Seite dieses Flusses, und Assof gegen über, hat der Tzar eine Festung bauen lassen, welche nachher niedergedrissen worden III. 527. dieser Fluß allein scheidet Assof und die Ueberbleibsel dieser Festung 527.
- Donau**, Fluß; der Großfürst gehet an sieben Stellen mit der türkischen Armee darüber II. 310. der König Carl kömmt darüber auf seiner Reise von Bender nach Demotica 475.
- Donauwerth**, Stadt in Bayern an der Donau; die Schweden, die in dem Gefolge des Königs Stanislaus, auf seiner Reise aus der Türkei nach Zweibrücken, sind, befehlen Befehl, ihren Weg darüber zu nehmen II. 537.
- Doniec**, Fluß in Rußland; läuft in den Don, und wird für die Scheidung zwischen Europa und Asia gehalten II. 122.
- Dopp**, Daniel Wolf, holländischer General; langet mit etlichen tausend Mann in Holstein an I. 176.
- Dorfsniel**, Stadt in Litthauen; Hummerhielm ist alda unglücklich I. 320. der König Carl reiset dahin 324. der Ort wird wegen des gottlosen Verfahrens der Einwohner mit den, von Wisniowicki gefangenen Schweden verbrant, und bloß die Kirche verschonet II. 324.
- Dougal**, Axel Mack, Freiherr und schwedischer Adjutant bey den Trabanten; muß, nachdem Calabalik, bey denjenigen bleiben, die in Bender zurück gelassen werden II. 475. wird Oberster 630.
- wird 1722 Generalmajor.
- Dougall**, Gustav, Freiherr und königlicher schwedischer Trabant; wird mit Briefen nach Constantinopel geschickt II. 319. befindet sich bey einer gewissen Unternehmung 414.
- Douoall**, Jakob, Freiherr und schwedischer Generaladjutant; wird an den Hospodar in der Wallachey geschickt II. 226. 227. wird Oberster 386. wird in einer wichtigen Verichtung gebraucht 414. 415.
- stirbt 1712.
- Douglas**, Wilhelm, Graf, schwedischer Capitain und Generaladjutant bey dem General Rehnischöld; hat die Wache, wie die gegen den General Rehnischöld obhandene Verräthterey entdeckt wird II. 665.
- Dracomsla**, Dorf in Litthauen; König Carl hat sein Hauptquartier daselbst II. 80.
- Draae**, ohnweit Friedrichstadt; die vereinigte Armee, der Dänen, Russen und Sachsen ziehet sich dahin, wirft einige Feldschanzen daselbst auf und bepflanzt sie mit Stüden III. 434.
- Draab**, ohnweit Kopenhagen; die dänische Flotte ziehet sich dahin II. 368.
- Dressensfeldt**; siehe Treffensfeldt.
- Dressing**, Daniel, schwedischer Corporal von den Trabanten; wird Generaladjutant II. 678. wird Oberster 720.
- wird in den Adelsstand 1719 erhoben.
- Dreilingshof**. bey Riga; der General Beling hat sein Lager daselbst I. 148. 149.
- Dreling**, Caspar, Gesandter des Herzogs von Curland; bestimmet die Gränzen von Curland mit dem schwedischen Cansler Orenstierna III. 190.
- Dresden**, churfürstliche Hauptstadt; König August reiset von da nach Cracau I. 487. derselbe geht von da den Polen die Versicherung, sich bald wieder zu ihnen zu begeben 594. die Archive und öffentlichen Urkunden werden von da weggeschickt 673. wird bey der Schweden Anmarsch stärker besetzt 673. 674. der König Carl hat keine Absicht darauf 677. die Prinzen Sobieski werden von da abgeholt 690. der König Carl besucht den König August daselbst II. 28. 29. der König August läßt von hieraus zwey Manifeste wegen seines Rückmarsches in das Königreich Polen ergehen III. 459. 461. 462. 476.
- Dreuer**, schwedischer Leutnant; verliert sein Leben bey der Ueberfahrt der Schweden über den Nevaestrom II. 83.
- Dribenz**, Fluß in Preussen; Graf Stenbock schlägt eine Brücke darüber I. 423. die Schweden treiben jenseits desselben Kriegescheuren ein 466.
- Driesen**, im Brandenburgischen; Krassou nimmet seinen Marsch dadurch nach Pommeren II. 183. die Russen werden aus Polen bis dahin verfolgt 394.
- Droback**. Ort in Norwegen; die Dänen wollen von der Seite die Schweden angreifen II. 647.
- Drobin**, Stadt in Polen; auf des Königs Carl Marsch II. 58.
- Drochastof**, Dorf in Polen; auf des Königs Carl Marsch I. 555.
- Dronetom**, Dronghom, Dorf in Polen; auf des Königs Carl Marsch I. 558.
- Drontheim**, Stadt und Festung in Norwegen; ist nicht stark besetzt II. 738. die Schweden marschiren

**Drontheim**, marschiren dahin II. 742. Lage derselben 743. Beschaffenheit der Gegend daherum 743.

**Drost, Johann Eberhard**, sächsischer Generalmajor; ist mit in der Schlacht bey Graustadt I. 650.

**Drottningholm**, königliches Lustschloß bey Stockholm; König Stanislaus begiebt sich dahin II. 280.

**Druden, Drupen, Flecken** in Samogithien; auf der Schweden Marsch I. 322. 305. die Russen liegen daselbst in Quartir 409.

**Drusa**, Fluß in Lithauen; auf der Schweden Marsch II. 72.

**Drzewice**, Ort in Polen; auf des Königs Carl Marsch I. 347.

**Dubinka**, Stadt in Polen, dem Könige Stanislaus gehörig; auf des Königs Carl Marsch I. 669.

**Dubna, Dubno**, Stadt in Volhynien, Graf Stenbock muß Brandschätzung daselbst einreiben I. 667. der Prinz von Würtemberg stirbt daselbst II. 182. die Russen werden darinn verlegt 341.

**Duboy**, Clostergut in Volhynien; den Jesuiten zuständig; auf des Königs Carl Marsch I. 666.

**Dubrava**, adeliches Gut in Lithauen; auf des Königs Carl Marsch II. 61.

**Ducall**, ein Franzose und russischer Major; wird von den schwedischen Wallachen gefangen II. 80.

**Duder**, schwedischer Rittmeister; thut einen glücklichen Ausfall aus Wiborg auf die Russen I. 697.

**Duderberg**, schwedischer Major; treibt bey Gnesen Unterhalt für die Truppen ein I. 545. nimmt eine Partey Cosacken gefangen 661.

**Duderhof**, adelicher Hof in Ingermannland; Cronhiort trift sein Fußvolk daselbst an I. 388. eine russische Partey wird daselbst niedergemacht, und nebst einer Verrathsammer verbrant II. 84.

**Düben**, Stadt in Sachsen; auf des Herzogs von Marlborough Reise II. 14.

**Düben, Andreas von**, schwedischer Cammerherr; wird dem Erbprinzen von Hessencassel entgegen gesandt II. 568.

wird 1719 Hofmarschall und Freiherr; 1727 Reichsrath; stirbt 1738.

**Düben, Gustav von**, königlicher schwedischer Hofintendant; seine Verrichtungen zu Altoranstadt II. 13. machet bey dem Leichenzuge des Königs Carl den Anfang 752.

wird 1718 Hofmarschall und Freiherr; stirbt 1727.

**Düben, Jochim von**, königlicher schwedischer Secretär; erhält Erlaubniß nach Nacken zu reisen I. 672. ladet deshalb einen ungegründeten Verdacht auf sich 673. wird bey Pulstawa gefangen II. 151.

kömmt 1719 zurück nach Schweden und wird Staatssecretär; 1723 Hofcanciler; 1727 Reichsrath; stirbt 1730. Sein Geschlecht erhält kurz hernach die Ehre, die ihm zugedacht war, und wird in den gräflichen Stand erhoben.

**Dückert, Carl Gustav**, schwedischer Generaladjutant bey dem Könige Carl; befindet sich bey der Ueberfahrt über die Düna I. 258. ist mit in der Schlacht bey Elfsow 349. bringet die Uebergabe der Stadt Thorn zur Richtigkeit 454. wird Oberster und richtet ein Regiment Dragoner auf 484. 569. verlanget in Danzig zu werben und statet deshalb Bericht an den König Carl ab 484. einige von seinen neugeworbenen Dragonern langen an 521. ist mit bey der Eroberung der Stadt Lemberg 548. bittet den König Carl von der Bestürmung der Stadt Lemberg wegzubleiben 548. gehet mit zwey Regimenten über den Bug 558. langet bey der königlichen Armee an 563. rückt mit vor Kalisch 563. ist mit in dem Treffen bey Punitz 564. schläget die Litthauer und Russen auf einer Partey 654. verheirathet sich mit eines Oginski Tochter 654. II. empfänget den König Stanislaus in Wilna II. 64. ist bey einer Partey gegen die Russen glücklich 115. verjaget und schläget eine starke russische Partey 116. bringet noch andere Russen in Unordnung und auf die Flucht 120. wird bey dem Dnieper gefangen 154. wird aus dem russischen Lager losgelassen 180. ist Generalmajor und führet den Befehl über den Hinterhalt in der Schlacht bey Helsingborg 204. setzet sich in die Verschanzung vor Stralsund 272. wird Generalleutnant 272. 283. treibt die Dänen aus Dämgarten 354. hält die Russen und Sachsen von Stralsund ab 360. gehet über die Brücke bey Dämgarten 372. unterschreibet die Verabredung mit dem Könige Stanislaus 377. unterschreibet einen andern Endschluß 379. Graf Stenbock vertrauet sich ihm vor andern an 379. III. 512. ihm ist mit dem erhaltenen Zuschuß von Völkern nicht gedient III. 512. wie er hätte unterstützt werden sollen 512. führet den Vortrab auf der Schweden Marsch nach Gadebusch II. 381. wird in der Schlacht bey Gadebusch übel verwundet 381. 383. bekömmt vom Könige Carl, wegen des vor der Schlacht bey Gadebusch mit dem Feinde gemachten Stillstandes, einen Verweis 384. befindet sich bey einer feindlichen Landung auf Hügen gegenwärtig 455. machet gute Anstalten in Stralsund 455. wird General 464. erhält von dem Senate Erlaubniß nach Schweden überzukommen

**Dücker, Carl Gustab,**

zukommen; empfängt aber von dem Könige Carl einen Gegenbefehl II. 515. ist in Stralsund in gutem Ansehen und versichert die Stadt mit allen Nothwendigkeiten 520. bespricht sich mit Meyersfeldt und sendet Lebensmittel nach Bismar 521. 522. läßt allerhand Anstalten zu des Königs Carl Empfang in Stralsund machen 552. wird von dem Könige überreicht und kennet selbigen kaum wieder 552. holt den Landgrafen von Hessencaßel zur königlichen Tafel ab 569. schreibt an den preussischen Generalmajor Vortel wegen Wolgast und bekommt von ihm Antwort 575. steigt mit dem Könige Carl in das Fahrzeug, als die Preussen aus Wollin getrieben werden sollen 579. thut einen Ausfall aus Stralsund 613. rät dem Könige Carl, Stralsund zu verlassen 619. läßt wegen Uebergabe der Stadt Stralsund sich etliche mal in Unterhandlung ein 622. trifft einen Vergleich und unterzeichnet ihn 623. 625. der wörtliche Inhalt dieses Vergleiches III. 554. 558. wird gefangen und erhält Erlaubniß, sich nach Hamburg zu begeben II. 623. 625. langet mit einer engländischen Fregatte von London zu Gothenburg an 735. erhält den obersten Befehl über die schwedische Armee in Norwegen 737. 738. wird vom Könige Carl gelobet 738. läßt eine Brücke über den Swinesund schlagen 747. Graf Stenbock rühmet seine Fürsichtigkeit III. 513. wird nebst andern Generalpersonen ausgesandt, zu kundschaften, an welchem Orte der Feinde am besten anzugreifen 515. wird nebst andern vom Grafen Stenbock aus Tönningen abgesandt, um ihn in der Belagerung zu unterstützen 520.

wird Feldmarschall; 1719 Reichs-  
rath; 1720 Graf; stirbt 1732.

**Dücker, Johann Hinrich,** schwedischer Capitain; bemächtigt sich des Franciscanerklosters bey Lemberg I. 548. befindet sich, als Major, in einem Scharmügel mit den Russen II. 119.

**Düna,** Fluß in Liefland; die Sachsen suchen darüber zu gehen I. 148. der Schweden Ueberfahrt und Sieg am Ufer dieses Flusses I. 258. 259. wird auf beiden Seiten mit Russen besetzt II. 46. überschwemmet das Land und Riga 143. 144. ein Theil der russischen Armee geht an diesem Flusse herunter nach Riga 186. die Russen werfen auf einer kleinen, in demselben Flusse belegenen, Insel eine Schanze auf 247. dieselben beschweren sich, daß ihnen schlechte Schiffsgefäße gegeben worden, als ihre Gesandtschaft darüber sagen wollen III. 204.

**Dünamünde, Neumünde,** Festung beim Ausflusse der Düna; wird von Flemming zweimal vergeblich aufgefordert I. 135. wird bestürmet, vertheidiget und eingenommen 136. wird Augustsburg von den Sachsen genant

**Dritter Theil.****Dünamünde, Neumünde,**

I. 136. ein Theil der sächsischen Reuterey trennet sich nach verlornen Schlacht dahin 259. wird von den Schweden gesperrt 266. kommt von neuem unter schwedische Botmäßigkeit 298. 299. das schwedische Fußvolk wird da hinein verlegt 639. die Russen legen gegen über einige Schanzen an II. 247. wird von den Russen belagert und eingenommen 249. deren Gränzen werden von dem schwedischen Taugler Orenslierna mit den curländischen Gesandten bestimmt III. 149. 150. 190. 191.

**Dünemwald, Ludewig von,** churfürstlicher Generalleutnant; ist in der Schlacht bey Fraustadt I. 651.

**Düring, schwedischer Major;** wird in dem Treffen bey Punitz verwundet I. 565.

**Düring, Johann Christoph von,** schwedischer Generaladjutant; setzt sich mit dem Könige Carl, wie er von Stralsund weg geht in eine Schlupe II. 619. befindet sich, als Oberster, bey dem Könige Carl 738. wird 1719 Freiherr; 1730 Generalsmajor; 1740 Generalleutnant.

**Düring, Otto Friederich von,** schwedischer Oberstleutnant; reiset mit dem Könige Carl aus der Türkei nach Stralsund II. 549. bekommt in seinem Reisepasse einen andern Namen 549. wird Oberster und blühet sein Leben bey einem Ausfalle aus Stralsund ein 619. 630. Nordberg bedienet sich bey Beschreibung seiner Historie Königs Carl des Berichts, den dieser Oberste von der ganzen Reise des Königs aus der Türkei theilte III. B. XII.

**Düring, Otto Johann von,** schwedischer Generaladjutant; wird Oberster II. 630.

**Dumnicke,** sind wallachische Schillinge; werden kraft des Bündnisses zwischen Schweden und Polen verboten III. 394.

**Durchlauchtigkeit, in Rosens Beglaubigung;** schreiben ist dieses Ehrenwort anstatt Majestät gebraucht und nicht angenommen worden I. 62. III. 196.

**Durchlauchtigste, Serenissima;** die Republik Polen verlangt diese Benennung I. 327.

**Durham, Stadt in Engelland;** die Besatzung soll daselbst verstärkt werden II. 689.

**Duvenstede;** Dorf in Holstein; auf der vereinigten Armee Marsch I. 176.

**Duwall, Carl,** schwedischer Leutnant; ist in einem Scharmügel wider die Russen I. 467.

**Dworizou, Stadt in Polen;** auf des Königs Carl Marsch I. 557.

**Dyffelt, von,** Abgeordneter der Generalstaaten; danket den schwedischen Gesandten für ihre Mühe beim ryswickschen Frieden I. 58.

Dynokshle,

ffff ffff

**Dynobhle**, Ort an den norwegischen Gränzen; ein Vorrath von Geschütz und Lebensmittel für die Schweden langet daselbst an, und werden von da abgehohlet II. 649. die Dänen wollen die, daselbst liegende schwedische Lastschiffe angreifen 649. 650. 653.

**Dzialinski**, Thomas, Weivode von Culm; wird zur Gesandtschaft nach Rußland vom Könige August auserschen und dahin abgeschickt I. 460. wird von einigen Senatoren zurück berufen, antwortet ihnen und setzt seine Reise dennoch fort 461.

stirbt 1721.

**Dzienzol**, Ort in Litthauen; der Czar hält daselbst einen Kriegeerath II. 60.

**Dziukoviza**, Ort in Polen; auf des Königs Carl Marsch I. 399. zweine Potocki langen daselbst beim Könige an 399.

### E.

**Ebba Elisabeth**, Pfalzgräfinn bey Rheim; ist Zeugin bey des Kronprinzen, nachherigen Königs Carl des Zwölften Taufe I. 11. stirbt 1689.

**Eberstein**, Ernst Friederich von, Domprobst zu Merseburg; kommt nach Alttranslat zum Könige Carl II. 5.

**Ebozado**, Evesadi, türkischer Mufti, oder vernünftiger Priester; läßt sich mit russischem Gelde bestechen II. 225. wird deshalb abgesetzt 226. wird in seine Bedienung wieder eingesetzt 389. unterstützt den Chan wider den König Carl 465. wird von dem Sultane von neuem abgesetzt 481.

**Eccard**, Peer Jakob von, schwedischer Oberauditeur; geräht mit dem dänischen Garnisonsauditeur, Schiedel, in Streitschriften II. 516.

**Eck**, Egg, Christian, Graf von, kaiserlicher Geheimerrath und Gesandter im nieder-sächsischen Creise; geräht in Verdrüßlichkeiten zu Güstrow, deren sich der kaiserliche Hof annimmt, die aber doch endlich beigelegt werden I. 87. 88. wohnet den Veraptschlagungen in Hamburg, wegen der holländischen Mißthelligkeiten, bey 102. II. muß den dänischen Bevollmächtigten in Hamburg einen Vertrag thun 166. will wegen der französischen Vermittelung erst Bericht abwarten 175. meldet sich zum travendalschen Friedensschluß zu spät 192.

**Eckelsförde**, Stadt im Schleswigischen; wird von den Dänen gebrandschatet I. 173.

**Edaschanze**, in Wermland; wird in guten Stand gesetzt II. 654. einige durchlauchtige Personen begeben sich dahin 735-736. ist der Schweden Sammelplatz 747.

**Edelmann**, ein liesländischer; dessen Brief an einen guten Freund im Haag über des Königs August unversehnen Einfall in Lief-land III. 587. 591.

**Edelstein**, churtrierischer Abgesandter zu Stockholm; ist bey der Huldbigung des Königs Carl des Zwölften gegenwärtig I. 65.

**Edsberg**, Pfarrkirche und Priesterhof in Norwegen; König Carl kommt auf seinem Rückmarsch dahin II. 648.

**Effendi**, bedeutet bey den Türken ein Schreiber, daher kommt Reis Effendi, oder Reisital, welches ihr Großkanzler, Reichskanzler, oder Staatssecretär ist; ein solcher ist in Unterredung mit Neugebauer II. 216. redet mit Poniatowski 217. wohnet einem grossen Divan bey 233. thut einen Vorschlag wegen des Königs Carl Rückreise 535. 536.

**Ehnschöld**, Gustav, schwedischer Major; wird über einen Rückhalt gesetzt, wo die Russen geschlagen werden I. 280.

steiget nachher bis zum Obersten über die Abolohnische Reuteren und stirbt in der Gefangenschaft in Rußland 1715.

**Ehrenkron**, Friederich Adolph Hannsen, dänischer Staatsrath; wohnet einigen Unterhandlungen in Hamburg bey I. 102. II.

**Ehrenmann**, Hanns Christoph, schwedischer Oberstleutnant; wird Oberster II. 630.

**Ehrenpreus**, Carl, schwedischer Cancellist; wird im Calabakit gefangen und von den Tatern losgelaufft II. 476. Nordberg beruft sich auf ihn, als einen Zeugen der Wahrheit eines Theils seiner Historie Königs Carl; III. B. xi. Nordberg hat ihm die Wissenschaft verschiedener Münzen zu danken, die er in seiner Historie abgerissen hat B. xv.

wird 1716 Registrator in der Cancellen; 1718 Assessor im schwedischen Hofgerichte; 1729 Hofgerichtsrath; 1739 Reichsrath.

**Ehrenpreus**, Nikolaus, schwedischer Capitain von den Leibdragonern; kommt bey einer Partey um sein Leben I. 675.

**Ehrenros**, russischer Oberauditeur; kommt in das schwedische Lager mit Briefen von dem Grafen Golloskin II. 135. 141. erhält Antwort darauf 136. kommt zum andernmale zurück 136. empfängt gleichfalls Antwort 137.

**Ehrenschanz**, Gerhard von, schwedischer Generalquartiermeisterleutnant; sagt seine Meinung von dem Angriffe vor Narva I. 222. ist, als Oberstleutnant, in der Schlacht bey Elisson 349.

**Ehrenschild**, Conrad Biermann von, dänischer Geheimerrath; wohnet einigen Unterhandlungen in Hamburg bey I. 102. II.

**Ehrenschild**, Johann, schwedischer Vicecorporal von den königlichen Trabanten; wird nach Constantinopel geschickt II. 176.

kommt 1718 nach Schweden auf einem Fahrzeuge, das nicht weit von Uddewalle strandete, wo er von denen die die Gestrandeten retten sollten, erschlagen ward.

Ehrenschild,



- Ehrenschild, Nils**, schwedischer Schouchnacht; wird von dem Czare gefangen und wohl gehalten II. 524. 525.  
wird gleich nach seiner Zurückkunft in Schweden 1721 Director von der Admiralität; stirbt 1728.
- Ehrensten, Eduart, oder Evert**, schwedischer Capitain von der Garde; ist bey der Landung auf Seeland gegenwärtig I. 183. befindet sich in der Schlacht bey Narva 222.  
geht hierauf nach Schweden; und lebet nur noch einige Jahre.
- Ehrenstral, David Kibler**, schwedischer berühmter Hofmaler und Intendant aus Hamburg gebürtig; einige seiner Gemälde verbrennen zu Stockholm I. 60.  
stirbt 1698.
- Ehrenstral, Franz Joachim**, schwedischer Canzleirath; wird Staatssecretär bey der Kriegsexpedition II. 533.  
wird 1727 Landeshauptmann in Stockholmsehn; kömmt 1733 nach Mariastadt; stirbt 1735.
- Eichstädt, Alexander Dietrich von**, sächsischer Obrster; ist mit in der Schlacht bey Frankstadt I. 61. ist General und wird von den Conföderirten in Großpolen wacker herum getrieben II. 610. 611.
- Eid**, wie ihn der Cardinal Primas und alle übrige zum Reichstage zu Lublin Versammelten abgelegt I. 433. II. der warschanischen Generalconföderation 489. König August legt einen schriftlich ab 521. durch selbigen versichert der König in Polen, **Sigismund August**, den Pöhländern die Beibehaltung ihrer Privilegien III. 31. der wörtliche Janhalt desselben 31. der König August kan seinen Einbruch in Pöhländ nicht mit demjenigen rechtfertigen, den er der Republik Polen geleistet 73. 77. Formel dessen so ein König von Polen der Republik leisten muß 181. des Czars wegen Haltung des ewigen Friedens mit Schweden 235.
- Eider**, Graf Stenbock will solche gewinnen III. 517. warum er nicht wieder über diesen Fluß gehen können 519.
- Eiderstädtisch Land**, dahin wendet sich der Graf Stenbock III. 518.
- Einzug**, der Königin Ulrica Eleonora in Stockholm I. 7. des schwedischen Befandten Rosenhane in Berlin 596. 597.
- Eisenberg**, Ort in Schlesien; bekümmet seine Kirche wieder III. 456.
- Eisleben**, die sächsische Völcker werden bey diesem Orte in dänische Dienste genommen I. 177.
- Ejup, Eioub, Jub**, eine von Job oder Hiob also benannte Woschee in der Vorstadt bey Constantinopel; der Dufel wird daselbst bey
- Ejup, Eioub, Jub**, graben II. 389. dem Sultan wird bey deren Thüre eine Schrifte übergeben 403. des Sultans Mutter kömmt dahin 411.
- Eleberg**, Ort in Norwegen; die Dänen wollen von daher die Schweden angreifen II. 647.
- Eleblad, Elaes**, schwedischer Oberstleutnant; hat einen Scharmügel mit einigen Luthauern I. 322. verjaget den Wisniotwiecki 322. befindet sich in der Schlacht bey Cliffor 349. 351. wird Oberster über ein neugeworrenes Regiment Dragoner 484. 569. sein Regiment erhält Befehl nach Elbingen zu rücken 521. wird Commandant in selbiger Stadt 525. schreibt an den König 614. sendet der Stadt Marienburg hundert Mann 614. erhält von dem Könige Befehl, dem Chomentowski allenthalben aufzupassen 619. überumpelt eine Anzahl Polen und nimmt sie gefangen 625. 626. sendet eine Parthey aus Elbingen II. 38. 46. giebt eine andere schwedische Parthey verloren 62. schafft einen Hauffen Polen aus Ermeland 97. giebt einige Mannschafft ab 182. wird Generalmajor 214. wird Commandant in Stralsund 279. kömmt mit seinem Regimente nach Damgarten und so weiter 372. unterschreibt eine Verabtschlagung mit dem Könige Stanislaus 377. unterschreibt noch einen andern Endschluß 379. führet den einen schwedischen Flügel in der Schlacht bey Gadebusch an 382. wird zu Schlägung einer Brücke über die Trave ausgeschiedt 432. wird Landshauptmann 532. empfängt Befehl von neuem Kriegsdienste zu thun 576. muß die Eckschanze ausbessern lassen 654. hat sich angelegen sein lassen, Nordberg allen möglichen Unterricht zur Verrichtung seiner Historie Königs Carl zu verschaffen III. B. XII.  
wird 1719 Reichsrath und Graf;  
stirbt 1737.
- Eleblism, Erich Axel**, schwedischer Rittmeister, wird in der Schlacht bey Warschau verwundet I. 608.
- Elerot, Lars**, schwedischer Capitain; verkündiget den Schloßbrand zu Stockholm ein halb Jahr vorher I. 59. wird darüber befragt und stirbt 60.
- Elfsjö**, Ort in Schweden; Fabricer legte sich dahin zum Freiherrn Görz und von da nach Christinähafen zum Könige Carl, II. 728. 729.
- Elholmssund**, königlicher Hof, etliche Meilen von Stockholm; des Königs Carl Leiche wird da vordrey gebracht II. 751.
- Elbe**, Fluß; die schwedischen und lüneburgischen Truppen marschiren darüber I. 170. 171. ein dänisches Schiff wird darauf verbrant 172. zwey schwedische Schiffe werden darauf durch die Dänen weggenommen 176. König Carl geht bey Meissen darüber und läßt die New

Elbe,

terey dadurch reiten I. 677. die Commissions-  
truppen, die nach Hamburg rücken sollen,  
gehen darüber II. 70. die Dänen fahren  
darüber nach dem Bremischen 355. König  
August läßt schweres Geschütz darauf hin-  
unter fahren 359. König Carl verflattet  
die Freibreitery darauf 376.

Elbingen, Stadt im polnischen Preussen; die  
deshalb zwischen Polen und Churbrandenburg  
entstandene Mißhelligkeiten sollen vermittelt  
werden I. 109. Nachricht davon II. 110. wird  
mit churbrandenburgischen Völkern besetzt und  
wieder davon befreiet II. 111. will von seiner  
sächsischen Besatzung etwas wissen 372. der  
König August hält sich daselbst eine Zeitlang  
auf 425. geräth in Schrecken und giebt den  
Schweden gute Worte 458. will den Schwe-  
den den Durchmarsch nicht verflatten 463. 464.  
bequemet sich und bestimmet schwedische Besat-  
zung 464. 465. muß Brandschatzung und  
Kriegessteuern bezahlen 464. König Carl  
beziehet allda dasselbe Haus, worinn sich ehe-  
dessen seine Großeltern aufgehalten 465. es  
wird darin stark geworben 484. die Ver-  
sammlung der polnischen Stände daselbst hat  
nur übel ärger gemacht 489. der König  
Carl kömmt dahin 501. Eleblads Regi-  
ment wird hineingelegt 521. König Sta-  
nislaus begiebt sich mit seiner Gemalin  
dabin 586. einige von des Emmerichs  
Truppen gehen daherum täglich auf Kundtschaft  
aus 625. die unter des Grafen Orensterna  
Anführung zu Gefangenen gemachte Polen  
werden dahin gebracht 626. König Sta-  
nislaus langet daselbst an II. 97. wird  
von den Russen eingenommen 243. wird von  
den Russen mit Auslagen beschweret 243. hat  
russische Besatzung 401. daß sie von Chur-  
brandenburg weggenommen worden, dazu ist  
König August heimlich beförderlich gewesen  
III. 101. 122. den Streit über diese Stadt  
mit Churbrandenburg brauche König August  
zum Vorwand, seine Truppen in Polen zu lassen  
und seine Absichten wider die polnische Freiheit  
und die Kron Schweden auszuführen 101. 122.  
123. hat von Schweden nichts zu fordern  
153. zu der Beilegung ihrer Streitigkeiten  
mit Churbrandenburg will König Carl  
alles beitragen 180.

Elbena, Ort in Pommern; die feindliche Reu-  
terey ziehet sich dahin II. 360. die Russen  
und Sachsen werden daselbst eingeschifft 454.

Endsterna, schwedischer Oberstleutnant; reiset  
mit dem Grafen Wollenssterna aus Polen  
vom Könige Carl nach Pommern zurück I.  
375.

Eleonora Catharina, Landgräfin von  
Hessen-Schwaben, des Königs Carl Gustav  
Schwester; ist Zeugin bey des Kronprinzen  
nachherigen Königs Carl des Zwölften  
Taufe I. 11.  
stirbet 1692.

Eleonora Juliana, verwitwete Herzogin  
von Württemberg; schreibt an den König  
Carl und empfiehlt ihm ihren Sohn, den  
Prinzen Maximilian Emanuel I. 41.  
Nachrichten von ihr II. 182. A.

Eleonora Magdalena Theresia, ver-  
witwete Kaiserin, Leopolds Gema-  
linn; machet ihres Sohnes, des Kaisers  
Joseph, Tod dem Könige Carl kund  
II. 303. erhält darauf Antwort 303.  
stirbet 1720.

Elfsberg, schwedischer Rittmeister; schläget eine  
Partey Sachsen und Polen I. 592. wird bey  
Warschau gefangen 607.

Elfsborg, von da läßt Graf Stenbock den  
Obersten Marsfeldt mit seinen Dragonern  
in Friedrichstadt einrücken III. 57. 518.

Elisabet, Königin in England, er-  
hält ein Schreiben vom Könige Sigismund  
in Polen II. 199. A.

Elisabet Augusta Sophia, Pfalz-  
gräfinn bey Rhein; erbet die Stadt Eluz  
wegen ihrer Mutter, einer gebornen Fürstin von  
Ratibowil I. 662.

Elmsborn, Flecken in Holstein; die dänische  
Armee setzet sich daherum I. 175. Graf  
Stenbock hat sein Quartir daselbst II. 433.

Elofson, schwedischer Capitain und Commandant  
in Penemünde, übergiebt die Schanze an  
den chursächsischen Generalmajor, den Herzog  
Johann Adolph von Sachsen-Weissenfels  
II. 280.

Elmert, bey Tönningen; die Dänen setzen sich  
daselbst feste I. 163.

Emanuel Philibert Imadeus, Prinz  
von Carignan; machet der Prinzessin von  
Remours die Erbsolge von Welschneuburg  
freitig II. 28.

Embach, Fluß in Plesand; Kriegsanstalten um  
denselben herum sowol von schwedischer, als  
russischer Seite I. 386. die Russen wollen  
dessen Lauff hemmen und den Mund davon be-  
festen 474. der schwedische Commandeur  
Löfcher lieget daselbst mit seiner Flotte 570.  
die Russen spielen den Meister darauf 571. die  
Lauffgräben von Dörpt nehmen an dessen  
Ufern einen Anfang 573.

Emir, Mehemet Aaa, türkischer Officir;  
begleitet den König Stanislaus von Jassi  
nach Bender II. 478.

Enbacka, Ort in Schweden; des Königs Carl  
Leiche kömmt dadurch II. 751.

Endera, schwedischer Capitain; stößet mit einiger  
Mannschaft zum General Armsfeldt II. 528.

Endor, des Königs August Leichnamdar; er-  
kömmt in einer Feuersbrunst zu Pietrowin  
um Leben I. 503.

Enebacken,

- Enebacken**, Ort in Norwegen; der König Carl marschirt dahin II. 643.
- Enemann, Michael**, Magister und Notarius im königlichen schwedischen Hofconsistorio; wird Gesandtschaftsprediger in Constantinopel II. 176. wird nach Jerusalem geschickt 283. wird Lehrer der griechischen Sprache zu Upsal, und stirbt gleich nach seiner Zurückkunft 1715.
- Engelbrechten, George Bernhard von**, schwedischer Regierungsrath in Stade; wird dem General Erich Sparre bey den Friedenshandlungen zwischen dem Kaiser, dem Reich und Frankreich zugeordnet II. 509. wird, als bremischer Canzler, zum Gesandten bey denen, vom Kaiser vorgeschlagenen, Friedenshandlungen ernennet 657.
- Engelhard, Caspar**, schwedischer Generaladjutant; wird Oberster II. 678.
- Engelholm**, Ort in Schonen; die Dänen verschanzen sich daselbst II. 202.
- Engelland**; Könige von; siehe Carl der Andere, Richard, Wilhelm und George.
- Engelland**; Königin von; siehe Anna.
- Engelland, Parlament** darinn von Großbritannien; Königin George hält darinn seine Rede II. 689. bekömmt eine Abschrift von einigen aufgefundenen Briefen 689. III. 380. versichert den König George seiner Treue II. 690.
- Engelländische Flotte**; wird nach der Ostsee ausgerüstet I. 179. landet im Sund an 180. erhält des Herzogs von Holsteingottorf Befehlungsbeschele 180. vereinigt sich mit der schwedischen und holländischen Flotte 181. 182. will die schwedischen Unternehmungen unterstützen 182. geht wieder nach Hause 182. Gefecht einiger Schiffe davon mit einem schwedischen Schiffe 340. 341. soll den König Carl aus der Türkei nach seinem Reich bringen II. 200. 404. soll zum Dienste des Königs Carl ausgerüstet werden und nach dem Sund gehen 431. erscheint im Sund 657. 658.
- Engelländische Abgesandten und Gesandten**; siehe Cresset, Jackson, Jeffereys, Leathes, Medows, Pultney, Raby, Robinson, Stairs, Stepmey, Sutton, Williamson, Wuthworth.
- Engelländische Kriegsmacht zu Lande**; wird zusammengezogen II. 689.
- Eninaedahlen**, in Rabulebn; an der Seite soll das Land von einiær schwedischen Mannschafft bewacht werden II. 264.
- Ennmann, Michael**, siehe Enemann.
- Ensberrg**, Freiherr und russischer General; ist mit am Prut II. 305. wohnt einem Kriege-
- Ensberrg**, rathet bey II. 306. die unter ihm stehende Truppen müssen zuerst aufbrechen und sich dem Scheremetof nähern 310.
- Enschöld**; siehe Ehnschöld.
- Eosander, Johann Friederich**, schwedischer Brigadir; hält sich am preussischen Hofe auf und bekömmt die Versicherung vom Könige in Preussen, daß er des Königs Carl Partey nehmen wolle II. 443. wird Generalmajor 630.
- Eppendorf**, ohnweit Hamburg; die vereinigte Armee schlägt ihr Lager in selbiger Gegend auf I. 171. Spillenstierne geht daselbst mit seiner unterhabenden Armee über die Alster nach Altona 172. der Churfürst von Hannover nimmt sein Hauptquartir dabey 173.
- Erasmus, Didericus**, von Rotterdam; dessen Schrift von Erziehung und Unterweisung eines christlichen Prinzen wird gerühmet III. 12.
- Eresline, Areslin**, der Argeneo Doctor und Leibarzt des Czar; wird beschuldiget an einer vermeinten Aufwiegelung in Engelland Theil gehabt zu haben II. 690. u. II. 702. wird von dem russischen Gesandtschaftssecretäre in London, Wesselowski für unschuldig erklärt III. 576. bezeuget eidlich, daß er des Präbendenten wegen niemals an den Grafen M... geschrieben habe 576. soll vom Czare bestraft werden, wenn er, an den Aufruhr Theil genommen zu haben, überführt würde 578. was man in Engelland von ihm gerühmet 579.
- Eresline, Areslin, Johann**, Graf Marx; wird einer Aufwiegelung in Engelland beschuldiget II. 690.
- Erfurt**, Stadt in Thüringen; die Sachsen und Russen wenden sich dahin I. 678. ein Theil der Neutralitätsarmee soll daselbst stehen II. 241.
- Erich Gimund**, König in Upsal; dessen große Thaten und Eroberungen III. 184.
- Erich der Heiliae**, König in Schweden; dessen Begräbniß und Beerdigung, in der Domkirche in Upsal, nimmt Galester in Augenschein I. 109. 110.
- Erich der Sechste**, König in Schweden; unter seiner Regierung soll eine gewisse Prophezeiung ausgeheckt seyn I. 104. II.
- Erich der Vierzehente**; König in Schweden; hat von 1560 bis 1568 regiert I. 105. II. hat Esthland nicht mit Gewalt, oder durch Betrug wegenommen III. 128. nimmt es auf der Esthländer Bitten in Schutz 128. 129. was der Ordensmeister Kettler ohne des Kaisers Vorwissen mit Polen verabredet hatte, kan ihn nicht verbinden 128. hat sich des Herzogs von Mecklenburg Hülfe nicht bedienet, zum Besitz von Esthland zu gelangen 129. hat Esthland

**Erich der Bierzehente,**

Estland zwei Jahr vorher besessen, ehe der Herzog von Mecklenburg nach Schweden übergegangen III. 129. nimmt Liefland und die Stadt Reval in Schutz 181. sein Patent hierüber 185. 186. 187. dessen Confirmation 187.

**Erichsgasse,** ein uralter Gebrauch in Schweden; worinn derselbe bestehet I. 92. A.

**Erichsholm,** Ort in Schonen; Graf Stenbock läßt seine Truppen daselbst ausruhen II. 203.

**Erickson, Dieterich,** schwedischer Dragoner; wird aus dem russischen Lager nach Narva geschickt I. 576.

**Erla,** Ort in Liefland; auf der Schweden Marsch I. 231.

**Ermeland, Bischofthum** im polnischen Preussen; die schwedische Armee beziehet die Winterquartiere darin I. 460. 465. es werden Kriegssteuern in denselben ausgeschrieben 484. der König Carl bricht daraus auf 525. Chomentowski erbeut darin ein großes Geld ein 614. Potocki will sich dahinein quartieren, und wird zurück gewiesen II. 97.

**Ermeland, Bischof von;** siehe Zaluski.

**Ernst August, Herzog zu Braunschweig Lüneburg;** ihm wird mit Einstimmung der Churfürsten die neunte Churmürke vom Kaiser Leopold aufgetragen I. 90. nimmt die Gewährleistung des altonaischen Friedens über sich 102. richtet mit dem Herzoge von Holstein-Gottorf ein genaues Bündniß auf 102. stirbt 1698. I. 90.

**Ernst August, Herzog zu Braunschweig Lüneburg;** nimmt sein Quartier zu Eppendorf I. 173. verfügt sich nach Rakeburg 192.

**Erstfester, Ort** in Liefland; auf der Schweden Marsch fallen daselbst etliche Schärmügel vor I. 301. 302. die Russen beunruhigen von da die schwedischen Vorposten 386.

**Erziehung;** auf eine gute, beruhet eines Prinzen zeitliche und ewige Wohlfahrt III. 5.

**Esberg, Johann,** der heiligen Schrift Doctor und Professor zu Upsal; wird Superintendent auf Gothland II. 283. stirbt 1734.

**Esberg, Zacharias,** der heiligen Schrift Doctor und Bischof in Wexiö, gehet mit Tode ab II. 283.

**Essen, George von,** königlicher schwedischer Trabant; wird bey Krasnakut erschossen II. 120.

**Essen, George Diederich von,** schwedischer Major; stößet nach dem Treffen bey Groß-Lyro zu Armsfeldt II. 528.

ist 1740 Oberster und Commandant auf dem Schlosse zu Calmar.

**Essen, Hanns Heinrich von;** schwedischer Oberster; bekömmt ein finländisch Regiment II. 678.

**Essen, Heinrich Johann von,** schwedischer Major; ist in der Schlacht bey Gadebusch II. 382.

wird kurz hernach Oberstleutnant; bekömmt 1719 den Charakter, als Oberster, und 1739 das südermannländische Regiment.

**Essen, Johann von,** unterschreibet, als erster Bevollmächtigter der Generalstaaten ein Bündniß I. 157. 158. A. III. 349.

**Essen, Odert Reinhold von,** schwedischer Oberstleutnant; wird Oberster II. 464.

**Essen, Reinhold Wilhelm von,** wird schwedischer Oberster beim savolarischen Regimente II. 247. ist Oberster bey dem biernburgischen 270. wird auf einer Postirung bey Abbersfors gelassen 385. erhält Befehl von da wegzugehen 386. wird Generalmajor 464. ein Brief von ihm wird aufgehoben 684. ist mit bey des Königs Carl Einbruche in Norwegen 746.

wird 1719 Landeshauptmann in Osterbörtnien und zum Freiherrn gemacht; stirbt 1732.

**Essen, Wilhelm Reinhold von,** schwedischer Oberster; wird in dem Treffen bey Groß-Lyro erschossen II. 528.

**Essen, von,** mecklenburgischer Oberstleutnant und Commandant zu Rostock; kömmt ins schwedische Lager, hëret der Schweden Vortrag an und berichtet denselben der Stadtoberkeit II. 373. bringet deren Antwort wegen des Durchzuges der Schweden durch Rostock zurück ins Lager 373.

nimmt seinen Abschied, kömmt in schwedische Dienste und stirbt in Wismar.

**Estland;** wird von den Russen verheeret und verbrennet I. 219. 473. 683. Graf de la Gardie läßt wegen des russischen Einbruchs eine Verordnung ergehen 288. der Czar bricht in dasselbe ein 473. wird, weil Schluppenbach es nicht in Vertheidigungsstand gesetzt, von den Russen durchstreift und das Volk heraus geführt II. 44. geräth in russische Botmäßigkeit 250. zahlt an den Herzog von Schweden Tribut III. 125. 126. wird von der preussischen Botmäßigkeit durch die deutschen Ordensmeister befreiet 126. nimmt, auf Befehl des Kaisers seine Zuflucht zu der Schweden Hülfe gegen die Russen 127. 128. ist nicht durch Betrug des Herzogs von Mecklenburg an Schweden gekommen 128. 129. ergiebt sich vier Monate eher an Schweden, als die Liefländer mit den Polen parisirten 128. ist befugt, sich der Schweden Herrschaft zu unterwerfen 129. dessen Befehlung hat Schweden viel Blut gekostet 129. wird vom Könige



**Esthland;**

Könige in Polen, **Sigismund** dem Dritten, verwüftet III. 131. erklärt sich, den Schweden ihren vorigen Tribut wieder zu geben 184.

**Esthländischer Adel**, unterwirft sich dem Schutze des Königs **Erich** von Schweden freiwillig III. 127.

**Eudoria**, siehe **Ottokesa**.

**Evesadi**, siehe **Ebozado**.

**Eugenius, Franciscus**, Prinz von Savoyen und kaiserlicher Generalleutnant; belagert **Toulon** II. 24. befindet sich zu **Berlin** 243. antwortet dem **Großvezir** 301. reiset nach **London** 349. giebet einer Meinung, von dem wahren Ursprunge des **Calabalits**, Beifall 415. ist bemühet, des **Czars** Anerbieten, **Rusland** vom römischen Reiche zu lösen zu nehmen, beim Kaiser zu unterstützen 420. soll den obersten Befehl über die **Neutralitätsarmee** haben 430. läßt dem Könige **Carl** seine beständige Ergebenheit versichern 556. des Königs **Carl** Angelegenheiten werden ihm empfohlen 569.

stirbt 1736.

**Europäische Gama**, monatliche, politische und historische Schrift; deren Unrichtigkeit wird in den Anmerkungen bisweilen angezeigt II. 147. wird angeführt 182. 218. 310. 419.

**Eutin**, bischöfliche lübeckische Residenz; das Schloß wird von den Dänen mit Verlust eingenommen I. 620.

**Executiondreceß**, des altranstädtschen Religionsvergleichs zwischen dem römischen Kaiser **Joseph** und dem Könige **Carl**; III. 453. 457.

**Eyd**, siehe **Eid**.

## F.

**D. F. (David Fasmann)**, Leben und Thaten **Friedrich Wilhelm**, Königs in Preussen; wird in den Anmerkungen angeführt und widerlegt II. 553. 579. 615.

**D. F. (David Fasmann)**, dessen Buch; Leben und Thaten Königs **Friedrich August**; wird in den Anmerkungen angezogen und nicht selten widerlegt I. 10. 18. 26. 62. 123. 127. 133. 184. 220. 224. 258. 348. 432. 460. 466. 484. 495. 497. 502. 515. 529. 530. 532. 548. 549. 586. 614. 638. 651. 679. 682. 684. 688. II. 9. 29. 153. 187. 381. 407. 440. 495. 544. 552. 588. 611. 615. 707. 708.

**S. F. (Samuel Faber)**, Rector zu **Nürnberg**, Verfasser der ersten sieben Theile der ausführlichen Lebensbeschreibung Königs **Carl des Zwölften**; wird hin

**S. F. (Samuel Faber)**,

und wieder in den Anmerkungen angeführt und widerlegt I. 10. 64. 67. 93. 155. 197. 286. 299. 513. II. 152. 153. 159. 163. 168. 179. 188. 228. 230. 310.

**Fabrice, Friederich Ernst** von, herzoglicher hollsteingottorfischer Cammerjunker und Abgesandter kommt zum Könige **Carl** bey **Bender** II. 227. seine Berichte von seiner Gesandtschaft enthalten besondere Umstände 227. A. ist dem Könige **Carl** wohl bekannt und sehr bey ihm geliebt 227. 468. sucht umsonst den **Satarchan** und den **Seraschier** vor dem **Calabalit** eines andern zu überreden 468. rächt **Grottaufen**, vor dem **Calabalit** mit den **Janitzaren** zu sprechen 470. verspricht dem Könige **Carl** die gefangene Schweden los zu machen, und hält sein Wort vollkommen 474. bewogt den **Seraschier** zu **Bender** durch Geschenke und gute Worte, die Loslassung der schwedischen Gefangenen zu befördern 476. bekümmet des Königs **Carl** Gedanken bey des Königs **Stanislaus** Ankunft in der **Moldau** zu wissen 478. kommt zum Könige **Carl** unter dessen Reise nach **Simurtasch** 483. wird vom Könige in **Engelland** nach Schweden geschickt 728. kehrt nach **Hannover** zurück 729. der König **Stanislaus** will von **Bender** aus die Correspondence mit ihm unterhalten III. 537.

**Fabrice, Biprecht Ludewig** von, lüneburgischer geheimer Cammererrat; wohnt dem transsilbanischen Frieden bey I. 192.

stirbt 1724.

**Fabricius, Ludewig**, schwedischer Oberstleutnant; wird nach **Persien** gesandt I. 71. erhält bey seiner Zurückkunft von dem **Czare** Versicherungen wegen des Friedens 199.

**Fägerschöld**; siehe **Fegerschöld**.

**Fäladzmark**, bey **Helsingburg**; die Dänen stellen sich auf den Höhen daselbst in Schlachtreihe II. 203.

**Fagerholm**, schwedischer Leutnant; büßet in einem Treffen wider die Russen sein Leben ein I. 470.

**Fahmann**, schwedischer Rittmeister; wird bey **Puniz** verwundet I. 565.

**Fahlström, Ludewig**, schwedischer Landshauptmann in **Westmannland**; wird geheimer Staatsrath in der Cammerexpedition II. 533. wird Freiherr in eben dem Jahre 1714; stirbt 1719.

**Fahlström, Ludewig**, schwedischer Capitain; wird nach dem **Calabalit** losgekauft II. 476. wird Major 1715; Oberstleutnant 1720; bey dem **calmarischen** Regimente zu Fuß 1736; wird Oberster 1740.

**Fahne**; wird dem Kronprinzen, nachherigem Könige **Carl dem Zwölften**, von **Nordenhielm**,

- Fahne:**  
denkmal, als ein Siegelzeichen, bey seinem  
Schriftwechsel mit ihm, gegeben III. 4. deren  
Abbildung in Kupfer. 4.
- Fahne, plessauische Haupt- oder Landfahne:**  
wird beschrieben I. 219. 220. II. wird von den  
Schweden erbeutet 219. plessauer Bürger-  
fahne kommt in der Schweden Hände 280.  
des Czarenwigen; wird eingebracht 280. russi-  
sche Standarte wird von Freudenfeld er-  
haschet 472.
- Fahrensbach, George, König Sigismund**  
in Polen General; fällt in Esthland ein und  
ist Schuld an dem Kriege zwischen Schweden  
und Polen III. 130. 187. 188.
- Falkenberg, Gabriel, Graf; königlicher schwe-  
discher Rath und Präsident im Hofgerichte;**  
ist bey der Krönung des Königs Carl des  
Zwölften gegenwärtig I. 67. stirbt II.  
630.
- Falkenberg, Hanns, Graf, und Rath von der**  
schwedischen Defensionscommission; ertheilet  
dem russischen Residenten Chilkou, wegen  
Auswechselung der Gefangenen, Antwort II.  
135.
- Falkenberg, Heinrich** schwedischer Oberstleut-  
nant und Freiwilliger bey der Armee; hat die  
Aufsicht über einen Brückenbau über den Nie-  
maßfuß I. 655.
- Falkenberg, Melchior, schwedischer Capitain;**  
befindet sich in dem Treffen bey Saladen I.  
410. unterschreibt einen Entschluß II. 379.  
ist Oberster in der Schlacht bey Gadebusch  
382. muß nach Mos in Norwegen rücken  
und den Weg daherum offen halten 645. wird  
in Mos von den Dänen angegriffen, durch  
und durch geschossen, und stirbt den andern  
Tag 646.
- Falcker, Andreas, schwedischer Kriegskommiss-  
sarius; ist mit vor Rostock II. 373.**  
wird Generalkriegscommissarius 1716;  
wird geadele 1717; wird Kriegsrath  
1719; wird Staatssecretär bey der  
Kriegsexpedition 1737.
- Falckhof, Ort in Lithauen; auf des Grafen**  
Lewenhaupt Marsch I. 505.
- Fallerleben, jellisches Amt; die Sachsen schrei-  
ben darinn Brandschagung aus I. 178.**
- Fals, Raimund, berühmter Stempelschneider;**  
Münzen von ihm I. 6. 18. 19. 70.  
stirbt 1703.
- Falsburg, Axel, schwedischer Oberstleutnant;**  
wird Oberster I. 183. wird Generalmajor  
und Landshauptmann in Halland II. 214.  
wird in demselben 1710ten Jahre zum  
Freiherrn gemacht; stirbt 1728.
- Falsburg, Gustav, Landshauptmann in Ero-  
nobergslahn; wird Präsident bey dem Tribunal  
zu Wismar II. 214.**
- Falsburg Gustav,**  
wird in eben dem 1710ten Jahre  
Freiherr.
- Fama, europäische; siehe Europäische Fama.**
- Fama, schwedische, Schrift eines Ungenanten;**  
wird angeführt I. 10.
- Fedro, Maximilian, Wojwode von Podolien;**  
dessen Historie Henrichs von Valois  
wird angeführt III. 182.
- Feenmann, schwedischer Rittmeister; thut auf**  
Nysslott einen Anfall auf die Russen II.  
529.
- Fegermann, Lars, schwedischer Leutnant bey**  
der Admiralität; landet auf der Rheebe bey  
Reval mit einer Brigantine an, und holes  
die Besatzung ab II. 251.  
wird Capitain, und 1720 unter dem  
Namen Fegerstråle geadele.
- Fegerschild, Fägerschild, Freiherr, schwe-  
discher Generalmajor und Landshauptmann**  
in Deredro; schläget in Wermeland sein Lager  
auf I. 179.  
stirbt 1707.
- Fegerschild, Gustav, Freiherr und schwe-  
discher Rittmeister vom Leibregimente; büßet**  
sein Leben in einem Scharmügel ein I. 348.
- Feif, Easten, schwedischer Kriegsrath; wird**  
Staatssecretär II. 214. wird in dem Calo-  
bail gefangen und frey gegeben 474. wird  
Landshauptmann in Westmannland 532. wird  
geheimer Staatsrath bey der Kriegsexpedition  
533. 677. giebt dem Könige Carl einen  
Reisepaß aus der Türkei 549. stellet dem  
Könige Carl nachdrücklich vor, Stralsund  
zu verlassen 619. Nordberg beruft sich  
auf ihn, als einen Zeugen der Wahrheit eines  
Theils seiner Historie Königs Carl; III. B.  
21.  
wird Freiherr 1715; Präsident im  
Staatscomtoir 1723; stirbt 1739.
- Fellisch, Matthias Friederich von, schwe-  
discher Major; ist in der Schlacht bey Narva**  
gegenwärtig I. 222. befindet sich, als Oberst-  
leutnant in der Schlacht bey Elfsborg 349.  
bleibt mit den Verwundeten in Pitschou 356.
- Feind, Barthold, Licentiat der Rechten in Ham-  
burg; wird bey der Unruhe daselbst belant**  
II. 69.
- Fels, Ort in Liefland; die Schweden haben ein**  
Lager daselbst I. 386.
- Fellin, Ort in Esthland; die Russen wenden sich**  
dahin I. 473.
- Felobro, Kirchspiel und Priesterhof; des Königs**  
Carl Leiche kommt dadurch II. 751.
- Femben, See in Norwegen; die Schweden**  
machen sich bis dahin Meister vom Lande II.  
747.
- Femern, Insel in der Ostsee; die Dänen haben**  
sie unbesezt gelassen II. 587. ohneweit davon  
fällt

**Femern,**

fällt ein Gefecht zwischen der schwedischen und dänischen Flotte vor II. 587. der schwedische Schiffscapitain Spalding nimmt von bannen alles Korn mit, was er kan und verdirbt das übrige 587.

**Ferdinand der Erste, römischer Kaiser;** weist die Pösländer an, Schutz und Hülfe bey Schweden, gegen den Czar, zu suchen III. 127.

**Ferdinand, Herzog und Administrator von Curland;** erhält vom Könige August den obersten Befehl über etliche tausend Mann in Curland zu verlegenden sächsischen Völker I. 118. erklärt sich für den König August 145. langet, als Generalfeldzeugmeister, im sächsischen Lager an 145. will des Königs August Partey verlassen 247. speiset zu Birken mit demselben und mit dem Czare 249. führt die Sachsen bey der Düna an 258. stirbt 1737.

**Ferdinand Wilhelm, Herzog von Würtemberg, dänischer General;** rückt mit den dänischen Völkern in die hollsteinische herzogliche Aemter I. 160. läßt einen Schutzbrief ausgehen 160. II. 161. II. sucht die Huldigung in Schleswig vergebens 161. marschirt nach Husum und Friedrichsstadt 162. läßt die huser Schanze zerstören 162. besetzt das Schloß Gottorf 163. nimme sein Quartir zu Hoyerstworth bey Tönning 163. commandirt in den Lauffgräben 163. läßt Tönningen mit Feuer angestgen 163. fordert es auf 164. ladet den König in Dänemark nach Tönningen ein 168. läßt den Orte hart zusetzen 168. begiebt sich selbst in die Lauffgräben 168. hebt die Belagerung auf, und begiebt sich nach Rendsburg 169. will den Bundesgenossen eine Schlacht liefern 169. setzt sich mit der dänischen Armee bey Elmhorn 175. 176. stellet sich mit einiger Mannschafft in Schlachtordnung 176. stirbt 1701.

**Ferguson;** ein errichteter Name I. 145. II.

**de Feriol, französischer Gesandter bey der ottomannischen Pforte;** bietet sich an, den König Carl aus der Türkei zu Wasser nach seinem Reiche mit französischen Schiffen bringen zu lassen II. 200. reiset von Constantino-  
pel ab 302.

**Fersen, Hanns von, Graf, und schwedischer Oberster;** unterschreibt einen Endschluß II. 379. ist mit in der Schlacht bey Gadebusch 382. wird von dem Könige, als Oberster beståtigt 386.

wird Generalmajor, und nachher Generalleutnant 1719; wird Präsident im schwedischen Hofgerichte 1731; stirbt 1736.

**Dritter Theil.**

**Fersen, Herrmann von, schwedischer Oberster;** wird bey Eroberung der Stadt Narva von den Russen gefangen I. 577.

**Fersen, Joachim Friederich von, Freyherr und schwedischer Rittmeister;** befindet sich in einem Scharmügel wider die Russen I. 469. wird in einem andern Treffen erschossen 470.

**Fersen, Joachim Friederich von, schwedischer Oberstleutnant;** ist in der Schlacht bey Gadebusch II. 382.

**Fersen; Reinhold Johann von, schwedischer Oberster;** befindet sich bey der Uebersahrt über die Düna I. 257. ist mit in der Schlacht bey Elfsborg 349. wird Generalmajor und Commandant in Gothenburg 384. wird Generalleutnant und Gouverneur in Wismar II. 214. geht dem Könige Stanislaus bey seiner Ankunft in Stockholm entgegen 280. wird königlicher Rath 282. übernimmt die Generalfeldzeugmeisterstelle 386. kan, wegen einiger Schwierigkeiten, den obersten Befehl über die schwedische Kriegesmacht in Finnland nicht übernehmen 460. empfängt den Erbprinzen von Hesse-Cassel 568. wird Präsident im schwedischen Hofgerichte 630.

wird 1712 in den gräflichen Stand erhoben; stirbt 1717.

**Feuersbrunst;** in Stockholm I. 60. in Upsal 338. in Cracau 366 bey der schwedischen Armee Marsch im Hauptquartire 408. in des Königs August Hauptquartire 503. in Kariß 598. in Moskau II. 419. in Westerdas 515.

**Fiälking, Ort in Schonen;** ein Scharmügel fällt dafelbst vor II. 202.

**Fieandt, Johann Heinrich, schwedischer Leutnant;** ist mit einer Partey gegen die Russen in Finnland glücklich II. 270.

**Flerville, Marquis de;** kommt zu dem Könige Carl unter dessen Reist von Bender nach Demotica II. 476.

**Filmero oder Willem, Insel bey Rügen;** die nordischen Bundesgenossen richten bey ihrer Landung ihren Lauff dahin II. 613.

**Flöckenstein, Albrecht Conrad von, Graf und preussischer Generalleutnant;** muß alle Pässe in Pommern besichtigen II. 575. bewirkt den schwedischen Generalmajor Leutrum 622.

stirbt als Generalfeldmarschall 1735.

**Finnland, Großherzogthum;** muß der Generalmajor Cronhiort beschützen I. 227. des Königs Carl Fürsorge, die Russen davon abzuhalten II. 263. die Pest und der Hunger wüthen stark darinn 269. die Russen breiten sich immer mehr und mehr darinn aus 385. 386. 455. es war kein einziger Soldat von da aus zu gehen eher beordert worden, als bis

h h h h h h h h

- Finland,** bis Flemming die Provinz Liefland in Gucke und Schrecken gesetzt hatte III. 69.
- Finländer, Finnen;** werden von beiderley Geschlecht von den Russen in der Ukraine verkauft und finden sich bey den Schweden wieder ein II. 133. halten sich wider die Russen männlich 269. thun eine und die andere glückliche Parthey 270. ihr Aufschlag auf Wiborg gehet zurück 271. werden Schreckbilder der Sachsen genennet III. 72.
- Finsta,** adelicher Hof des Landeshauptmanns Lejonmark in den Roslagern; der Erbprinz von Hessencassel hält sich daselbst den größten Theil eines Sommers auf II. 578.
- Fircks, Christopher,** Gesandter des Herzogs von Curland; soll mit Orensterna die Grenzen von Neumünde bestimmen III. 190. 191.
- Fischer, chursächsischer Oberster;** stirbt und wird begraben I. 545.
- Fischer, Cammerdiener des Königs August;** kömmt in einer Feuersbrunst um I. 503.
- Fischer, Johann, Magister und Generalsuperintendent in Liefland;** wird bey der Jubelfeier zu Up. 11 der heiligen Schrift Doctor I. 21. II. wird irrig zum pernausischen Canzler gemacht 93. 2.
- Fischering;** angenommener Name Johann Reinhold Patkuls I. 106.
- Fistulator, schwedischer Capitain bey der Admiralität;** ist mit einer dänischen Fregatte in Geseft II. 369.
- Fittia, ohnweit Stockholm;** der Erbprinz von Hessencassel wird daselbst von erlichen königlichen Rächten empfangen II. 568.
- Fittinghof, siehe Bittinghof.**
- Flanck, schwedischer Cornet, ist in der Schlacht bey Saladen I. 410.**
- Flandra, Zeichen zur Andenkung der türkischen Flotte;** wird ausgesteckt II. 300.
- Fleetwood, Carl Hartmia, schwedischer Capitain;** ist bey der Unternehmung auf Re-tulari I. 634. wird Commendant zu Warberg II. 532.  
stirbt als Generalmajor und Freiherr in dieser Bedienung 1729.
- Fleetwood, George Wilhelm, Freiherr und schwedischer Oberster;** wird Generalmajor II. 720. befindet sich in dem Feldzuge nach Norwegen 746.  
wird 1720 Landeshauptmann in Calmar; stirbt 1729.
- Fleischmann, Anshelm Franz von, kaiserlicher Abgesandter zu Constantinopel;** trägt dem Könige Carl die kaiserliche Vermittelung zum Frieden mit seinen Feinden an II. 509. muß dem Könige Carl alle Will-

fährigkeit auf seiner Reise aus der Türkei durch die kaiserlichen Erbländer versichern II. 537.

- Flemming, Axel, schwedischer Oberster;** wird Vicepräsident bey dem Reductionswerke II. 214.
- Flemming, Johann Casimir, Freiherr und schwedischer Cammerherr;** stirbt II. 532.
- Flemming, Jakob Heinrich von, chursächsischer Oberster;** bringet des Churfürsten zu Sachsen, Friederich August Glaubensveränderung nach Warschau I. 61. ist Generalleutnant und nimmt Patkul auf 107. arbeitet das Bündniß mit dem Könige in Dänemark heimlich aus 115. ob er befugt gewesen, in Liefland einzufallen? 123. II. der König August schiebet alle Schuld auf ihn 124. er schreibt an denselben 124. 125. II. III. 60. 176. seine Scheingründe werden beantwortet I. 126. und II. III. 166. 170. er läßt einen Schutzbrief in Liefland ergehen I. 127. II. III. 175. marschiret nach Riga I. 127. nimmt die Koberschanze ein 128. nennet sie Dranienbaum 128. seine Drohungen an die curländischen Oberräthe 128. er versäumet Riga wegzunehmen 128. schreibt an den Grafen Dahlberg I. 128. 129. II. III. 59. 60. läßt Riga beschießen I. 132. sein Unternehmen auf Liefland wird entschuldigt 132. III. 23. 52. er rücket vor Dünabünde I. 135. fordert es zweimal auf 135. 136. nimmt den Ort ein und nennet ihn Augustusburg 136. sein Versprechen an die Einwohner in Liefland 137. er suchet einen Aufruhr in Riga zu erregen 137. III. 83. sein Zeugniß wegen des liefländischen Krieges I. 138. befindet sich in der Schlacht bey Clifffers 350. 351. stellet davon Bericht ab 353. wird zum litthauischen Stallmeister ernant und an den preussischen Hof abgeschickt 406. richtet daselbst nichts aus 406. wird nach Dänemark abgesandt 493. begiebt sich von da nach dem Könige in Preussen, wo er bald, aber nicht nach Wunsch, abgefertiget wird 493. kan, als ein Fremder, keine Bedienung in Polen haben 510. widerräth dem Könige August, einen Vergleich mit dem Könige Carl zu treffen 592. muß bey dem Herzoge von Marlborough um Hülfe für den König August anhalten 601. thut einige unreiffe Vorschläge zu Berlin 652. wird den König Carl, bey dessen Ankunfte in Dresden, an-sichtig II. 29. empfängt die Schlüssel der Stadt Greifswalde vom Könige August 279. befindet sich mit vor Stralsund 369. ist Graf und Feldmarschall und schreibt an den Grafen Stenbock 374. bekommt von demselben Antwort 375. machet sich bey dem ganzen Handel verdächtig 375. 379. erhält einige Vorschläge durch den Obersten von Rassewih 377. 378. giebt sein Wort von sich und bittet darauf den Grafen Stenbock zu Gasse 379. befindet sich mit in der Schlacht bey Gadebusch 383. stellet den Grafen Stenbock



**Flemming, Jakob Heinrich von,**

Stenbock wegen des altonaer Brandes zur Rede II. 385. hat einen Briefwechsel nach Bender 413. II. ist mit des Grafen Stenbock Antrag zufrieden 437. unterschreibt den Vergleich wegen Tönningen 439. unterzeichnet einen Vergleich mit dem Administrator von Holsteinsbüttorf 449. erhält Nachricht von der Sachsen Landung auf Rügen 454. hat eine geheime Unterredung mit dem Cansleirath Griesendorf 499. führt dem Könige in Preussen einige Regimenter zu 595. läßt Grosspolen mit dreitausend Pferden bedecken 610. II. ist des Freiherrn von Görz guter Freund und sendet demselben einen Reisepaß zu 700. ist mit demselben in Berlin zum ersten in Unterredung 701. unterredet sich zu Mühlrods mit demselben und beschenkt ihn 701. hat ein unanständiges Unternehmen wider den König Stanislaus vor 706. tritt des Patkull rasenden Gedanken bey III. 58. ergreift des Patkull und Patkull Gewäsche zum Vorwand eines Krieges mit Schweden und läßt es drucken 58. seine Thorheit, daß er sich eingebildet, der Welt sein abgeschmacktes Zeug aufzubinden 58. 59. rückt mit dem Lager vor Janiska 59. ertüchelt in seinem Schreiben an den König August einige Ursachen seines Einbruchs in Liefland 60. die erste Ursache soll die Furcht seyn, die er vor die Schweden gehabt 61. wird deswegen widerlegt 61. eifert sich, daß die Schweden in Riga die Wachen etwas sorgfältiger bestellen 62. erneuert die Fabel vom Wolfe und Schaafe 62. in seinem Lager ist ein Zusammenfluß von verdorbenen Bürgern 63. beweiset den Rigern für die, ihm angethane, Ehre schlechten Dank 64. 65. meint eine Ursache des Krieges darinn gefunden zu haben, daß die schwedischen Reuter die Sachsen nicht in ihre Gränzen kommen lassen wollen 65. 66. sein Unfug hierinn wird widerlegt 66. 67. hat schon ein paar Monate in Liefland gestanden und Feindseligkeiten verübet, ehe man rechte Anstalten dagegen machen können 68. 69. ist unwillig, daß Riga sich nicht hat wollen überrumpeln lassen 69. 70. hat keine Ursache zu einer Furcht vor die finnische Armee oder vor einen Anfall von den Schweden gehabt 70. 89. kan ohne Bewußt des Königs August nicht in Liefland eingedrungen seyn 70. 71. nimmt die Schuld des Einbruchs in Liefland auf sich und opfert dadurch dem Könige August seinen guten Namen auf 71. giebt zur Entschuldigung des Königs August dessen Eid an, den er der Republik geleistet: Das Abgerissene wieder herbey zu bringen 73. mißbrauchet Gottes Namen 73. 74. 178. hat keinen Ruhm davon, daß er die Liefländer zum Weineide bewegen wollen 77. 78. kan es dazu nicht bringen, daß sie abfallen 78. 79. stellet den Liefländern die schwedische Regierung, als ein Joch, vor 81. giebt sich selbst für der Liefländer Moses aus 81. worinn er mit Mose zu vergleichen

**Flemming, Jakob Heinrich von,**

sey? III. 82. will die Riger insonderheit gern aus ihrer Treue und Beständigkeit sezen 83. braucht elende Bewegungsgründe dazu 83. nimmt Ursachen, die Schweden zu lästern, von der verbotenen Ausfuhr des Kornes her 83. sein Unfug darinn wird gezeigt 84. hat, nach des Königs August Vorgeben, keine Befehle gehabt, in Liefland einzubringen und stellet sich auch selbst deswegen besorgt 113. ist in seinem Schreiben an den König August froh, daß die Schweden ihm die gesuchte Gelegenheit zum Kriege gegeben 113. 177. die Ursachen seines Einbruchs in Liefland, die er angiebt, werden von aller Weisheit verachtet und verworfen 116. 170. der Ungrund der Beschönigungen seines Einbruchs wird deutlich erwiesen 166. 170. mit ihm soll sich auf des Freiherrn Görz Verlangen der Graf Stenbock wegen der Capitulation von Tönningen selbst unterreden 520. der König Stanislaus hat sich auf dem Felde von Redbüg mit ihm unterredet 536. läßt ihn in einem Schreiben an den Freiherrn Görz durch denselben seiner Freundschaft versichern 537.

**Flening, Dorf bey Helsingborg in Schonen;** die Schweden kommen auf ihren Marsch nach Schonen mit der größten Mühe dahin II. 203.

**Flensburg, Stadt im Herzogthum Schleswig;** soll gebrandschatet werden I. 177. der König in Dänemark kommt dadurch II. 282.

**Flintermann, Durchfahrt im Sund;** die schwedische Flotte kommt glücklich dadurch I. 180.

**Flotte; dänische, englische, französische, holländische, polnische, russische, schwedische, türkische;** siehe von einer jeden an ihrem Orte.

**Florenz, Großherzogthum und Stadt;** der König in Dänemark reiset dahin und von da zurück II. 171.

**Fock, Gideon, schwedischer Capitain;** ist in der Schlacht bey Narva gegenwärtig I. 222. befindet sich, als Oberflutnant in der Schlacht bey Straustadt 650. 651. wird darinn verwundet 651. wird bey den Beschädigten in Posen gelassen 664. erhält den obersten Befehl über die Besatzung daselbst 671. ist in dem Treffen mit den Russen bey Malatitze II. 81.

wird, als Oberster, bey Pultawa, gefangen.

**Fock, Gustav, schwedischer Rittmeister und Freiwilliger bey der Armee;** ist bey einer sonderbaren Begebenheit gegenwärtig, da er in Begleitung von fünfzehn schwedischen Officieren drey von des Pociers Fahnen, die siebenzig Proviantwagen begleiten, gefangen nimmt I. 659. wird Oberster II. 386. wird Landeshauptmann 678.

wird 1719 zum Freiherrn gemacht; stirbt 1725.

**Fockin,**

**Jodin, Anton**, von Ostflotten übergibt dem Czar eine Bittschrift wieder einige Bürger aus Narva; wegen einer Schuldforderung, welcher der Czar mit zu den Ursachen des Krieges zählt III. 245.

**Johnal**, Ort in Esthland; auf der Schweden Marsch I. 571.

**Jollunger**, ihr Aufstand hindert den glücklichen Fortgang der schwedischen Waffen III. 126.

**Fontenablauscher Friede**; siehe Friede.

**Forelius, Henning**, Lehrer der Dichtkunst zu Upsal; hält daselbst eine lateinische Rede an dem Jubelfeste I. 22. A.

**le Fort, Franz Jakob**, Haupt der russischen Gesandtschaft und Generaladmiral; sein Betragen in Riga I. 214. III. 213. 247. rühmet im Haag die kluge Ausführung des schwedischen Gouverneurs in Riga III. 213. läßt zwei Briefe an den Grafen Bengt Oxenstierna abgehen, worinn er besonders des Czar's Freundschaft gegen Schweden anpreiset I. 218. III. 247. 248. 249. 250.

**le Fort, Peter**, russischer Oberster; wird nach der Schlacht bey Narva gefangen I. 224.

**Fossenholm**, bey Riga; der Schweden Landung geschieht grade gegen über I. 258.

**Fräcke**, in Böhmen; die Dänen setzen daselbst einiges Woll aus Land II. 264.

**Franciscus Eugenius**, siehe **Eugenius**, Prinz von Savoyen.

**Franch, Peter**, schwedischer Vicepräsident; wird Landshauptmann II. 214. verlangt und erhält seinen Abschied 332.

**Frankreich**, Könige darthun; siehe **Henricus**, **Valesius**, **Ludewig** der Vierzehnte.

**Frankreich**, Regent davon; siehe **Philipp**.

**Franz Albrecht**, Herzog zu Sachsen-Lauenburg; soll den König Gustav II. Dolch durch einen Schuß und neun Stiche ums Leben gebracht haben II. 17. A.

**Franz Ludewig**, Prinz von Conti; wird zum Könige in Polen erwählt I. 61. er muß von Danzig wieder nach Frankreich kehren 62. der König Carl widersteht sich dem Vorschlage zu einer neuen Wahl desselben 515. die Stadt Danzig verdammt ihn nicht ihrem Haven und an Land zu gehen III. 80.

stirbt 1709.

**Französische Flotte**, soll den König Carl aus der Türkei nach Marseille oder nach seinen Ländern bringen II. 200. 404. 479.

**Französische Gesandte und Abgesandte**; siehe des **Alleurs**, Graf von **Uvaux**, **Befferwall**, **Marquis** von **Verhüne**, **Marquis** von **Bonnac**, **Chamilly**, **Chateaufneuf**, Graf von **Croissy**, von **Feriol**, Graf von **Gut-**

**card**, du **Heron**, **Iberville**, Graf de la **Marc**, Abt von **Polignac**, **Poussin**, Graf von **Rothenburg**.

**Franzosen**; einige hundert, die bey Hochstädt gefangen worden, kommen in schwedische Gewalte und Dienste I. 664. König **Stanislaus** schafft alle in seinen Diensten stehende Franzosen ab 665. etliche hundert werden niedergehauen und gefangen genommen 678.

**Fraser**, russischer Brigadir; wird mit etlichen Regimentern von den Schweden in die Flucht geschlagen II. 85.

**Frauenburg**, an den samogithischen Gränzen; auf des Königs Carl Marsch I. 276.

**Frauenstadt** **Graustadt**, Stadt in Großpolen; eine Anzahl Russen wird nicht weit davon niedergemacht I. 566. König Carl landet daselbst an 566. Beschaffenheit der dortigen Einwohner 567. die Sachsen leiden bey derselben eine Niederlage 650. 651.

**Frauenwalde**, Ort in Thüringen; die Sachsen unter **Schulenburg** wenden sich dahin I. 678.

**Frese**, schwedischer Oberstleutnant; liegt in wärender Belagerung in Stade II. 366.

**Freudensfeldt, Christian**, schwedischer Major; wird in dem Treffen bey Großpro erschossen II. 528.

**Freudensfeldt, Christoph**, schwedischer Major; wird mit einer Parthey ausgeschiedt und schlägt die Russen I. 467. 468. ist noch bey einer andern Parthey und erbeutet eine treffliche russische Standarte 471. bringet bey einem Scharmügel die flüchtigen Schweden zum Stande 572. hebet den russischen Vorrath von Lebensmitteln bey Dorpt auf 640.

stirbt, als Oberstleutnant, bey der carelischen Keuterey nach seiner Gefangenschaft bey Pultawa.

**Freudensfeldt, Christoph**, schwedischer Leutnant; reiset mit **Lagerberg**, wie er als Abgesandter vom Könige Carl zum Tatarchan geschickt wird III. B. ix. wird Oberster bey der smäländischen Keuterey B. ix. **Wardberg** hat seinen Namen, in der Historie selbst, anzuführen versäumt B. ix.

**Freudensfeldt, Christoph**, schwedischer Major; wird Generaladjutant II. 750.

**Frenheuter, Frenheuterey, Caperey**; in der Ostsee; wird vom Könige in Dänemark verflattet II. 207. wird vom Könige Carl erlaubt und befohlen 269. die Generalstaaten beschweren sich darüber, und wollen selbige, wenn sie nicht aufhöret, als einen öffentlichen Friedensbruch ansehen 269. gehet von schwedischer Seite glücklich von statten 522. die Generalstaaten geben Verordnungen dagegen aus und nennen sie eine allgemeine Seeräuberey 522. 523. die Ausdrücke der Holländer wegen derselben empfindet König Carl übel und lästet

**Freibeuter, Freibeuterey, Caverey;**

läßt eine neue Verordnung ergehen, worinn sie allen und jeden unter gewissen Einschränkungen verstatet wird II. 572. 573. 574. wird sehr stark und glücklich getrieben 574. des engelländischen Residenten in Stockholm, Jackson, dem Senate dieserwegen übergebene, Schrift wird dem Könige Carl zugesandt 574. sie wird bey des Königs Carl Leben nicht abgeschafft 575. wird vom Könige Carl auf allen Seen und Flüssen Insonderheit auf der Elbe gegen alle seine Feinde frey gegeben 576.

**Freymann, Carl,** Schwedischer Generaladjutant; suchet seine Reuterey zum Stand zu bringen I. 302.

**Freystadt, in Schlessien;** erhält vom Kaiser die Freyheit, eine neue evangelische Kirche zu bauen II. 100.

**Freytagshof bey Pernau;** die Schweden erschlagen daselbst den russischen Generalwagemeister mit seinen Leuten und machen schöne Beute II. 249. 250.

**Friede, altonaischer;** der Herzog von Holsteingottorf erhält dadurch seine Länder wieder I. 101. Nachricht und Inhalt desselben 101. A. dessen Gewährleistung nehmen verschiedene Mächte, als der Kaiser, Schweden, England, Holland, und die Herzoge von Braunschweig-Lüneburg, über sich 84. 102. 161. des dänischen Geheimenraths von Jessen Gedanken davon 84. unterschiedene Mächte wollen solchen bey Kräften zu erhalten suchen 102. II. 116. der zweite Artikel desselben wird angeführet III. 196.

**altranstädtscher;** die Unterhandlungen dazu werden angefangen I. 676. fortgesetzt 677. geendiget, und der Friede geschlossen 679. 680. wird dem Könige Stanislaus mitgetheilet 679. Inhalt desselben 680. 681. III. 407. 428. König Carl dringet auf dessen Bekanntmachung, welches auch geschieht I. 686. wird in Sachsen am Neujahrstage von allen Tänzeln kund gemacht II. 6. König August befiehlt seinem Abgesandten im Haag, denselben den Generalsstaaten öffentlich kund zu thun, aber auch sein Misvergnügen darüber unter der Hand zu bezeugen 6. Holland will weder daran Theil, noch die Gewährleistung desselben übernehmen 11. 12. König August suchet denselben in einer öffentlichen Schrift über einen Hauffen zu werfen II. 173. III. 462. 476. daran will Niemand von den nordischen Bundesgenossen mehr gebunden seyn II. 380.

**altranstädtscher, wegen der Religion in Schlessien, zwischen dem Kaiser Joseph und dem Könige Carl;** III. 442. 448.

**bredaischer;** darinn wird Holstein mit eingeschlossen I. 99.

**Dritter Theil.**

**Friede,**

**cardisscher;** wird 1661 geschlossen III. 199. dessen 24 Artikel wird angeführet 234. imgleichen dessen 25 Artikel 235. wird erneuert I. 113. III. 235. wird vom Czare beschworen und mit einem Kreuzkusse bestätigt III. 199. 235. wird von beiden Caren ratihabiret 235. dessen 15 Artikel wird angeführet 206. 245. 246. imgleichen der 16 Artikel 246. und der 27te 260.

**carlowitzischer;** vermöge desselben bekommen die Polen Kaminieck Wodolski von den Türken wieder I. 104. wird zu Constantinopel verlängert II. 215. wird unter gewissen Bedingungen eingeschränkt 216. wird gebrochen 228. 234.

**fontainebleauscher;** setzt den Herzog von Holsteingottorf wieder in seine Länder ein I. 100.

**Kopenhagener;** Nachricht von selchem I. 96. 97. 98. II.

**olivischer;** dessen Erneuerung wird gesucht I. 109. Schweden soll ihn gebrochen haben 124. III. 26. wird zum Grunde der Friedenshandlungen zwischen Schweden und Polen gelegt I. 536. 626. ist deswegen geschlossen, daß die Freundschaft zwischen Schweden und Polen hinfüro aufrichtig seyn sollte III. 26. 27. dessen meiste Artikel werden in einer Schrift, genant; **Rechtmäßige Vertheidigung der gerechten Waffen des Königs August,** angeführet 27. 52. dessen erster Artikel 27. 28. der zweite Artikel 30. 31. der dritte Artikel, vermöge dessen begiebt sich der König in Polen, **Johann Casimir,** seiner Ansprüche auf die Krone Schweden 33. kraft eben dieses Artikels wird Liefand seines Eides und Gehorsams gegen Polen erlassen 33. in dessen vierten Artikel wird Liefand auf ewig an Schweden abgetreten 34. 35. 75. 191. dessen fünfter Artikel, von den Schiffskalen zu Domesnes und Luserort 36. dessen elfter Artikel, wegen Bezahlung der Schulden 37. 38. dessen fünfzehnter Artikel, die Handlung betreffend 38. der fünf- und sechs- und dreißigste Artikel 40. der ein und dreißigste Artikel, Dänemark angehend 46. 47. dieser Friede ist die größte Grundveste der Sicherheit und Freyheit der Republik Polen 91. auf dessen fünf- und sechs- und dreißigsten Artikel beruft man sich von schwedischer Seite 91. 92. 93. in der Schrift: **Rechtmäßige Vertheidigung;** ist der fünf und dreißigste Artikel ganz zerstückelt angeführet, weil er des Königs August Sache zuwider ist 97. 157. 158. 172. daß dieser Friede von den Schweden nicht gebrochen, erhellet daraus, daß Polen sich niemals darüber beschweret hat 114. 140. giebt einen bequemen Weg an die Hand, die Beschwerden zwischen dem Beleidigten und Beleidigten abzutun 114. 158. bringet die Reiche Schweden und Polen wieder in Ruhe und

II III III III

## Friede, olivischer;

und Freundschaft III. 124. König Carl ist zu Bestätigung desselben willig 179. 180. wird von der Republik Polen genehmigt und soll den Reichsconstitutionen einverleibt werden 181. 182. dessen fünfzehnter Artikel, die Hölle in Liefland betreffend, wird angeführt 191. er wird zum Grunde des warschauer Bündnisses zwischen den Königen von Schweden und Polen und der Republik Polen gelegt 381.

plosenischer; wird erneuert I. 113. III. 235. wird von beiden Cjarenratifizirt 235. dessen vierter Artikel wird angeführt 258.

am Prut; wird geschlossen II. 314. dessen Inhalt 315. III. 524 - 528. verursacht bey der türkischen Armee Mißvergnügen II. 327. wird gebrochen 338. wird bekräftigt 395. wird abermal gebrochen 406. wird durch des Satarchans Künste von neuem bekräftigt 464. wird wiederum gebrochen 483. wird erneuert 493. wird vom Cjare genehm gehalten 498. wird vom türkischen Kaiser genehm gehalten 500. es werden vier neue Punkte in der Erneuerung desselben hinzugehan 524. 525.

raßbuder; Schweden erhält dadurch nicht den geringsten Vortheil II. 509.

rothschildischer; dessen Inhalt, so weit es Schleswig betrifft I. 96. II.

tyfnowitscher; geschichtsmäßige Nachricht von demselben I. 34. 35. 36. 37. wird eröffnet 48. wird zum Ende gebracht 52. der vierte Artikel desselben verursacht viele Bewegungen 57. 58. giebt den Polen kein Recht, den Schweden Gewalt zu thun III. 132.

holboischer; durch denselben bekommt Schweden von den Russen alle vormals an sie abgetretene Länder auf ewig wieder III. 231.

travendalischer; wird anfangen und geschlossen I. 187. dessen Inhalt und besondere Artikel 188 - 192. Holstein sucht dessen Gewährleistung 191. Nachricht von den darüber gesandten Gesandten 192. der kaiserliche meldet sich bey demselben, wie er schon geschlossen 192. wird zu Regensburg bekannt gemacht 195. darüber wird die Gewäße gelasset 512.

litrechtischer; macht Schweden vergebliche Hoffnung II. 349. 350.

warschauer; zwischen Schweden und Polen wird vorgenommen I. 536. gerätheins Steden 551. Betrachtung über dieses Friedensgeschäfte 610. die Vorschläge dazu gesehen von beiden Seiten 610. kommt zum Schluß 626. dessen vollständiger Inhalt III. 377 - 396.

zwischen Schweden und Dänemark; König Carl schlägt solchen vor II. 224. König Carl bevollmächtigt den Senat, selbigen zu schließen 224. 261. 262. 510. der König in Dänemark bezeugt sich dazu geneigt; bekommt aber andere Gedanken 271. 355. 510.

Friede, zwischen dem Könige Carl und dem Könige August; sehr altianstädtischer Friede.

zwischen Schweden und Preussen; die Hoffnung dazu verschwindet II. 727.

zwischen dem Könige Carl und dem Churfürsten zu Braunschweig-Lüneburg; wird von dem letztern gesucht und abgebrochen II. 729.

zwischen dem Könige Carl und dem Cjare; des ersten Gedanken darüber II. 8. 24. 25. 181. des Cjars Vorschlag deshalb I. 267. II. 180. des Marquis des Alleurs Antrag wird vom Könige Carl abgewiesen 219. der neue Grund dazu wird vom Cjare selbst gelegt 700. 702. 706. wird vom Cjare heimlich gehalten 730. die Anstalten dazu und Entwürfe davon werden gemacht 731. 732. 734.

zwischen Rußland und der Pforte; wird erneuert II. 493. dessen nöthiger Inhalt III. 524 - 528.

Friderica Amalia, Prinzessin von Dänemark; wird mit dem Herzoge Christian Albrecht von Holsteingottorf 1667 vermählt I. 99. wohnt der Huldigung des Königs Carl des Zwölften 1697 bey I. 65.

Friederich der Dritte, römischer Kaiser; erhebet die Grafschaft Holslein zu einem Herzogthume I. 94.

Friederich, König in Schweden; begehrt, als Erbprinz von Hesse-Cassel, die königliche schwedische Prinzessin Ulrica Eleonora zur Gemalin II. 555. erhält des Königs Carl Einwilligung zu solcher Vermählung 555. langet zu Stralsund an 555. kommt nach Stockholm 567. statet seinen ersten Besuch am königlichen schwedischen Hofe ab 568. hält allda Beilager I. 100. II. 577. machet, als schwedischer Generalissimus, gegen die Russen, in den Echeeren, Anstalten II. 57. 75. 78. thut einige Reisen in unterschiedenen wichtigen Angelegenheiten 639. ist mit dem Könige Carl bey dem Einbruche in Norwegen 642. wird verwundet 642. gebrauchet den Gesundbrunnen zu Mederwi 655. empfängt von seiner Gemalin einen doppelten Besuch 655. kommt nach Gothenburg und treibt die Dänen mit Verlust zurück 709. kommt mit dem Könige Carl und seinen königlichen Verwandten zu Christinshamn zusammen 735. reiset nach Edaschanze 736. besichert sich nach Carlscrona 738. gehet über die Brücke über den Stornesund 747. in welchen Hauptschlachten er seinen Heldenmuth und seine Tapferkeit am meisten bewiesen III. B. iv.

Friederich der Erste, König in Dänemark und Norwegen, Herzog von Schleswig



**Friedrich der Erste,**

Schleswig-Holstein; gelangt an seines Vaters Stelle dazu I. 94. stirbt 1533.

**Friedrich der Andere, König in Dänemark;**

macht eine Eintheilung der Herzogthümer Schleswig und Holstein I. 95. stirbt 1588.

**Friedrich der Dritte, König in Dänemark;**

geräth mit dem Herzoge von Schleswig-Holstein in Streitigkeit I. 95. rufe mit demselben einen doppelten Vergleich 96. II. steht ihm die unumschränkte Herrschaft über seinen Antheil des Herzogthums Schleswig zu 96. 97. 98. II. vermählt seine Prinzessin Schwester mit dem Herzoge Christian Albrecht 99. hemmet den Lauff der schwedischen Waffen in Polen III. 25. sein Bündniß mit dem Könige von Polen Johann Casimir 43. 44. 45. 46. stirbt 1670.

**Friedrich der Vierte, König in Dänemark;**

beurtheilt, als Kronprinz, des lotharingischen Gesandten Aufführung am schwedischen Hofe I. 93. gelangt auf den Thron 104. erneuert das Bündniß mit dem Könige August 104. errichtet ein anderes Bündniß mit dem Czare gegen Schweden 104. macht Anstalten zum Kriege in Holstein 114. drohet und läßt seine Völker dahin marschiren 114. belagert sich über Schweden 115. schließt mit Frankreich und andern Mächten ein Bündniß 117. bekommt wegen des gesuchten Durchmarsches einiger sächsischen Hülfsvölker zu Berlin abschlägige Antwort 117. der Vorschlag zu einem Vergleiche mit Holstein steht ihm nicht an 117. er rufet seine Gesandten von Hamburg weg 117. fängt die Feindseligkeiten in Holstein an 117. antwortet dem Churfürsten zu Brandenburg 160. fordert Kriegessteuer in Holstein ein 161. befehlet, die Anlagen zu bezahlen und die herzoglichen Einkünfte einzuziehen 163. läßt wegen seines Einmarsches in Holstein bey verschiedenen Mächten Vorstellung thun 164. wälzet die Schuld von sich 166. läßt ein allgemeines Landesausschreiben ergehen 166. 167. II. begiebt sich vor Tönningen 168. reiset nach Friederichsstadt 168. kommt vor Tönningen zurück und läßt den Ort mit Sturm angreifen 168. hebt die Belagerung auf 169. will den Bundesgenossen eine Schlacht liefern 169. läßt zu Wien und Regensburg Vorstellungen thun 169. leget den holsteinischen Städten, ein gewisses Geld zu bezahlen, auf 173. verwirft die Friedensvorschlüge 174. nimmt die französische Vermittelung an 175. unter seinem Namen ergeht eine Vermahnung an die Einwohner in Seeland 186. 187. II. leget sich näher zum Ziel, und schließt zu Travendal einen Frieden 187. muß dem Bündnisse mit dem Könige August entsagen 192. ist mit

**Friedrich der Vierte,**

einigen Stücken des Friedensschlusses nicht zufrieden I. 248. rüflet sich und vergleicht sich von neuem mit dem Herzoge von Holstein 249. reiset nach Norwegen und läßt stark werden 493. befehlet seinen Abgesandten in Polen, dem Könige August an die Hand zu gehen 493. bezeugt keinen rechten Ernst, dem Könige August zu helfen 493. nimmt des Königs August Partey, und suchet ihm die polnische Krone auf dem Haupte zu erhalten 517. unterstützt seines Bruders, des Prinzen Carl Rechte auf das Stift Lübeck 620. seine Gedanken wegen eines Friedensbruchs mit Schweden 679. macht seine Ansprüche auf Hamburg regie II. 70. kommt aus Italien über Dresden und Berlin zurück 171. rüflet sich gegen Schweden 172. läßt seine Bewegungsgründe deshalb an das Licht treten 193. feiert einen Betttag 197. richtet die Landung auf Schweden ins Werk 201. läßt sich zu Helsingburg fudigen 201. empfängt einen Besuch von seiner Gemalin und dem Prinzen Carl 201. giebt ein allgemeines Ausschreiben an den Tag 201. seine Armee leidet eine Niederlage bey Helsingburg 204. begiebt sich vor der Schlacht nach Kopenhagen 205. drohet einen neuen Einfall in Schweden zu thun 207. nimmt unter seinen Generalen eine große Veränderung vor 207. läßt eine Verordnung für die Freidenner ergehen 207. drohet mit einer neuen Landung auf Schweden 212. erhält einiges Anerbieten zum Frieden 224. weigert sich, den Neutralitätschluß anzunehmen 239. verlangt seine Hülfsvölker von den Seemächten zurück 240. bezeugt sich zum Frieden geneigt, ändert aber seine Meinung 271. entschließt sich, in Pommern einzubringen 272. empfängt vom Czare und dem Churfürsten zu Braunschweig-Lüneburg über eine Million Reichsthaler zu Ausführung des Krieges 273. bricht mit seiner Armee auf 273. giebt ein Manifest heraus 274. III. 500. bemächtigt sich des Passes Damgarten und anderer Pässe und nimmt fast ganz Pommern in Besiz II. 274. verwandelt die Belagerung von Stralsund in eine Einsperrung 281. hebt die Belagerung vor Wesmar auf und landet in Kopenhagen an 282. äußert seine Absichten auf das Herzogthum Bremen und insonderheit auf Stade 354. 355. gehet über die Elbe und macht die Ursachen davon durch eine gedruckte Erklärung kund 355. verschiedene Höfe rathen ihn davon ab 356. landet im Herzogthume Bremen an, und läßt vorher eine Kriegserklärung ausgehen 360. 362. III. 506. 507. nimmt sein Hauptquartier zu Agathenburg II. 363. läßt seine Schiffe nach dem Lande Rügen segeln 364. belagert und nimmt Stade unter gewissen Bedingungen ein 366. 367. setzt sich in dem Gebiete der Stadt Hamburg und verläßt solches nach empfangenem Gelde 380. bringet auf die Vereinbarung mit seinen Bundesgenossen 380. wider.

**Friedrich der Dritte,**

widerrpricht dem Stillstande II. 381. hält einen Kriegesrath 381. fängt in Mecklenburg Handel an 381. setzt sich in Waderbusch feste 381. seine Armee wird ohnweit davon geschlagen 383. empfängt ein nachdrückliches Abmahnungsschreiben vom Kaiser, den Krieg in Deutschland nicht fortzusetzen 429. verbietet durch eine Verordnung in Holstein, den Schweden etwas zu liefern 433. nimmt Dönningen unter Bedingungen ein 438. 439. will sich nicht in einen Frieden einlassen 510. lehret sich an der Königin von England Verstellungen nicht 511. versperrt das Postwesen nach Schweden 515. läßt sich zu einem ungewöhnlichen Verfahren gegen die, aus der Gefangenschaft entgangene, schwedische Officiere und Bediente bedienen 516. III. 522. widerspricht des Herzogs von Mecklenburg Antrag wegen Wismar II. 521. läßt einen Theil seiner Flotte eilig in die See stechen, ohne etwas auszurichten 572. läßt einige Boatsleute für den Czar werden 572. verhandelt die schwedische Gefangene an die Venetianer 587. marschirt nach Pommern 597. mustert seine Truppen ohnweit Hamburg 597. will Rostock haben und besetzt es 597. ersucht den König in Preussen mit seinen Truppen vor Stralsund zu eilen 597. liebet den König Carl von weiten 598. tritt Bremen und Wehrden an den König von Großbritannien ab 605. 606. ist bey der Landung auf Rügen gegenwärtig 613. 614. kömmt bey Hamburg mit dem Czare zusammen 656. schlägt allda eine Landung auf Schonen vor 657. läßt Gabel nach Kopenhagen zurückkommen 661. läßt sich in Vorpommern huldigen 661. machet Anstalten zur Landung 661. 662. befiehlt, alle Lebensmittel aus seinem Landen nach Seeland zu bringen 662. dringet beim Czare auf die Landung in Schonen 662. 663. verlangt des Czars und seiner Völker Abmarsch aus Dänemark, und erhält Antwort darauf 663. thut seine Erklärung an allen Höfen, weshalb die Landung auf Schonen zurückgegangen 664. 665. schreibt an den Czar wegen Travemünde 671. läßt die Armee in Rerwegen verstärken 672. schreibt an den König August einen nachdrücklichen Brief 708. ist wegen des Königs Carl Kriegesanstalten in Unruhe 709. entschliesst sich, die Bevestigungswerke um Wismar niederzureißen 716. Graf Stenbock schickt an ihn den Obersten Erdmischelt III. 521. der König erlaube dem Grafen der, zu Odenrodt zu haltenden, Berathschlagung mit beizuwohnen 521. ist dabey selbst nicht gegenwärtig 521. ihm hat Graf Stenbock keine unterthänige Ehrerbietung bezeuget 525. und beklaget sich darnach hierüber 522. unterschreibt die Capitulationspunkte von Stralsund 558.

**Friedrich der Dritte, Churfürst von Brandenburg,** nachher erster König in Preussen; suchet den altonaischen Frieden

**Friedrich der Dritte, Churfürst u. s. w.**

bey Kräften zu erhalten I. 102. II. thut die Gränzwissigkeiten mit Schweden ab 88. bekräftiget die vorigen Verbindungen mit dieser Krone 88. schliesst einen Nebenvergleich 88. beschenkt den König Carl 88. thut demselben die Erbhuldigung in Hinterpommern zu wissen 89. läßt Eibingen besetzen 110. tritt diese Stadt wieder ab 111. schläget dem Könige von Dänemark den Durchmarsch einiger sächsischen Hülfsvölker ab 117. will in einen Entwurf zum Vergleiche nicht willigen 117. antwortet dem Cardinal Primas in Polen 139. antwortet dem Könige August 143. schreibt an den König in Dänemark wegen der holsteinischen Unruhen 159. 160. ist Mittler bey solchen und suchet sie beizulegen 164. erkläret sich wegen der nöthigen Hülfsmittel dazu 165. thut Vorschläge zum Vergleiche 165. schreibt deshalb an den Herzog von Jelle 165. machet neue Vorstellungen bey demselben 170. und bey Churbrandenburg 170. schläget einen Waffenstillstand vor 175. nimmt sich der Krone Dänemark an 177.

läßt sich zum Könige in Preussen ausrufen und eröfnen I. 242. schliesst ein Bündniß mit Schweden 444. 445. III. 350-358. will sich in die polnische Sachen nicht mischen, sondern rät zum Frieden I. 493. 517. leget seine Bestimmerniß über des Königs Carl Gefahr an den Tag 586. giebt dem schwedischen Gesandten Gehör 597. wirft dem Cardinal Primas einige Ausdrücke, deren er sich in seinem Ausschreiben bedienen haben sollte, vor 599. entschuldiget sich in einem Schreiben bey dem Könige August 599. läßt Patkul nicht vor sich kommen 601. wird im Namen des Königs August um Hüffe ersucht 601. läßt seine Vermittelung antragen 677. wünschet dem Könige Stanislaus Glück zur polnischen Krone II. 7. schliesst mit dem Könige Carl ein Bündniß 24. III. 431-442. verlangt dessen Vorschritt wegen Welschnenburg an den Canton Bern in der Schweiz II. 28. läßt ein Dankfagungsschreiben an den König Carl wegen seiner Vorschrift an erwähnten Canton abgehen 28. machet seine Vermählung mit der mecklenburgischen Prinzessin dem Könige Stanislaus kund 97. nimmet sich der Reformirten in Schlessen an 100. empfängt einen Besuch vom Könige in Dänemark und dem Könige August 171. leget seine Ratsung wegen des Generals Krassou Durchmarsch an den Tag 183. unterredet sich mit dem Czare 184. entschuldiget sich wegen der Bewährleistung des altranstädtschen Friedens 200. erkläret sich wegen der Neutralität 239. wegen der Neutralitätsarmee 239. schreibt an den Grafen Gollensfierna und erhält von demselben Antwort 239. ist wegen der Russen in Sorgen 243. bespricht sich mit dem Prinzen Eugenius 243. erhält von dem

**Friederich der Dritte, Churfürst, u. s. w.**  
dem Könige Carl Versicherung, daß sich  
derselbe in den Krieg zwischen dem Kaiser und  
Frankreich nicht zwingen will II. 271. rüht zum  
Frieden zwischen den nordischen Bundesgenossen  
und dem Könige Carl 379. giebt dem Könige  
Carl beständige Versicherungen seiner Freundschaft 443. geht mit Tode ab 443.

**Friederich, königlicher schwedischer Prinz;**  
wird geboren und stirbt I. 10.

**Friederich, Herzog zu Holstein;** wird, König in Dänemark und Norwegen I. 94.  
stirbt 1533.

**Friederich, regirender Herzog zu Holstein-**  
gottorf und des Königs Carl Gustav  
in Schweden Schwiegervater; geräth wegen  
der Union oder Erbvereinigung mit dem Könige  
von Dänemark in Mißthelligkeit I. 95.  
erhält seinen Antheil von dem Herzogthume  
Schleswig auf eine unumschränkte Weise  
97. A. stirbt I. 98.

**Friederich, regirender Herzog zu Holstein-**  
gottorf; vermählt sich mit der königlichen  
schwedischen Prinzessin, Hedewig Sophia I. 10. 90. landet deshalb in Schweden  
an 92. hält mit derselben Belagerung 92.  
läßt solches den auswärtigen Mächten wissen  
92. wird Generalissimus aller schwedischen  
Völker in Deutschland 92. begleitet den König  
Carl auf der Reise 92. geht zu Carlscrona  
zu Schiffe 93. will Königinen in  
Sicherheit setzen 102. 163. legt einige Schanzen  
an 102. verfällt deswegen mit Dänemark  
102. wirft Völker und nimmt ein  
schwedisches Bataillon in seine Dienste 102.  
richtet mit dem Churfürsten zu Hannover ein  
Bündniß auf 102. überläßt sein Volk in  
andere Dienste 103. wirft neue Schanzen  
auf 103. setzt sich gegen Dänemark in Verfassung  
114. erhält schwedische Truppen 114.  
nimmt den Schanzenbau wieder vor 114.  
wird gewarnt, seine Person in Sicherheit zu  
setzen 114. reiset mit seiner Gemalin nach  
Stockholm 114. ihm wird von unterschiedenen  
Mächten Hülfe versprochen 116. 117. er  
wobnet einer Bärenjagd zu Königsbör bey 133.  
beslaget sich wegen der dänischen Gewaltthatigkeiten  
und bittet um Hülfe 165. landet  
aus Schweden in Holstein an 173. 180. läßt  
verschiedene Aufschreiben ergehen 173. fordert  
von den Häusern in Altona ein gewisses  
Geld 173. verurtheilt die französische Vermittelung  
175. veranstaltet, den Feind anzugreifen  
179. ertheilt den englischen und holländischen  
Flotten seine Vorschrift 180. wird  
durch den travendalischen Frieden in seine Länder  
und Gerechtsame wieder eingesetzt 188. A.  
192. A. steht für den Abmarsch der Schweden  
aus Seeland ein 189. suchet die Bewahrsamung  
des Friedens von Frankreich und En-

**Friederich,**

gelland I. 190. 191. versünet sich nach Reinsbeck  
192. landet bey der schwedischen Armee  
in Liefland an 266. reitet mit dem Könige  
Carl nach Mitau 274. reiset nordwärts  
um nach Schweden 296. landet wieder aus  
Schweden im schwedischen Hauptquartier an  
323. ist bey des Königs Carl Unterredung  
mit dem Cardinal Primas von Polen gegenwärtig  
340. speiset bey dem Cardinale 342.  
befindet sich in der Schlacht bey Clissow 349.  
wird bey dem Angriffe erschossen 351. sein  
Leib 355. A. seine Leiche wird nach Holstein  
gebracht 365.

**Friederich, Herzog zu Sachsegortha;**  
kommt zum Könige Carl nach Alttranstade  
II. 5.

**Friederich, Landgraf von Hessendarmstadt;**  
ist russischer General, und in dem  
Treffen bey Polossin II. 73.

**Friederich August, Churfürst zu Sachsen;**  
siehe August der Andere, König in Polen.

**Friederich August, Churprinz zu Sachsen;**  
des Papstes Clemens des Fünften  
Vorstellung und Absichten wegen seiner  
Erziehung in der päpstlichen Lehre I. 213. seines  
Herrn Vaters, des Königs August, Versprechen,  
wegen seines Uebertritts zum  
römischen Glauben 510. reiset, bey dem  
Einbruche der Schweden, mit seiner Großmutter  
aus Sachsen 673. bekennet sich nicht  
eher, als nach dieser letztern Absterben, öffentlich  
zur römischen Kirche II. 707. 708. ertiget  
Schluß von der Gültigkeit seiner Wahl zum  
Könige in Polen I. 530. A.

**Friederich Carl, Herzog von Württemberg;**  
Nachricht von ihm II. 182. A.

**Friederich Ludwig, Herzog zu Württemberg;**  
kommt im Namen des Königs  
August nach Straßburg, wegen Uebergabe  
der Stadt II. 622.  
stirbt 1734.

**Friederich Sigismund, Herzog in Curland;**  
befiehlt seinen Antheuten, Achtung zu  
geben, daß die Curländer nichts wider die Privilegia  
der Stadt Riga vornehmen sollen III. 138.  
will die curländische Streitsache mit  
dem Könige in Schweden, Carl dem Fünften,  
in der Güte entscheiden 140. 141.

**Friederich Wilhelm, König in Preussen,**  
Churfürst zu Brandenburg; giebet,  
als Kronprinz, den schwedischen Gesandten  
Behör I. 597. bezeuget Lust, die Neutralitätsarmee  
anzuführen II. 239. machet seines  
Herrn Vaters, des Königs Friederich  
Absterben und seine Erhöhung auf den preussischen  
Thron

Dritter Theil.

RIII RIIR

**Friedrich Wilhelm, König in Preußen, Churfürst zu Brandenburg;**  
 schon Thron dem Könige Carl kund II. 443. erhält deshalb von demselben ein Klage- und Glückwünschungsschreiben 443. fängt an, sich der schwedischen Sachen halber zu bewegen 444. trifft mit Holstein wegen Stettin einen Vergleich 445. 446. schreibt wegen Forderungen an Churbrandenburg 446. A. giebt seine Erklärung, wegen des Grafen Meyersfeldt Widerspruch in dieser Sache, an das Riche 447. speiset bey Menzilos und nimmt Stettin in Augenschein 449. schließt mit Menzilos einen unvermutheten Vergleich 450. beantwortet des Czars und dessen Abgesandten Golloffin Vorstellungen 452. läßt einen Theil der vorpommerischen Länder besetzen 452. 453. schreibt an den König Carl zum erstenmale 452. wiederholt sein Schreiben 453. 454. erhält Antwort auf beide Briefe 454. läßt eine Verordnung wegen Verpflegung der stettinischen Besatzung ergehen 516. erklärt sich wegen des Widerspruchs des holsteingottorfischen Hauses 516. 517. schreibt an den König Carl 517. schreibt von neuem an denselben 518. bekümmert Antwort auf den ersten 518. und auf den andern Brief 519. läßt seine Völker in Stettin einrücken und selbiges damit besetzen 519. 520. entschuldigt dieses sein Verfahren 520. erhält vom Könige Carl ein Schreiben, worinn dieser ihm seine Ankunft in Stralsund kund thut 552. macht allerhand Kriegesanstalten 570. steht in Unterhandlung mit dem Landgrafen von Hessen-cassel 570. antwortet auf des Königs Carl Vorschläge 570. sendet den Generalmajor Bock nach Stralsund und verlangt Wollgast zurück 575. läßt Wollin befestigen 575. will bald die französische, bald die kaiserliche Vermittelung wegen Stettin annehmen 578. läßt die holsteinische Besatzung in Stettin entwaflen 579. läßt die schwedischen Gesandten, Friesendorf von Berlin, und Wachsblager von Königsberg, wegreisen 579. 580. läßt seine Völker bey Schwet versammeln 587. schreibt an den Kaiser 589. giebt dem französischen Gesandten Croissy Gehör 590. erhält von dem französischen Gesandten Croissy ein Schreiben und antwortet darauf 591. ist bey der Landung auf Künen gegenwärtig 613. 614. bewilliget die Unterhandlungen wegen Stralsund 622. schreibt an seinen Abgesandten zu Wien 625. entschuldigt sich, mit dem Czare zum Könige in Dänemark zu reisen 656. unterredet sich mit dem Czare zu Havelberg 666. giebt einige Hoffnung zum Vergleich mit Schweden 727. soll in den alandischen Frieden mit eingeschlossen werden 733. will durchaus nicht zugeben, daß der Hauptzweck des Krieges in seinen Landen sey III. 514. die Capitulationspunkte von Stralsund werden von ihm unterzeichnet 558.  
 stirbt 1740.

**Friedrich Wilhelm, Herzog in Curland;** hält Belager mit der russischen Prinzessin Anna II. 253. 254. stirbt 297.

**Friedrich Wilhelm, Herzog von Mecklenburgschwerin;** landet im schwedischen Hauptquartiere an I. 357. erbietet sich zu einem Beitrage zur Neutralitätsarmee II. 239. beklaget sich beim Kaiser über der Schweden Verfahren in seinem Lande 352. schlägt dem Grafen Stenbock den Durchmarsch ab und will denselben die Stadt Rostock nicht in der Güte einräumen 374. III. 514. belagert sich zu Regensburg II. 440.  
 stirbt 1713.

**Friedrich Heinrich, Oberster oder Altermann in Riga** unterschreibt eine Erklärung gegen Patkul I. 146.

**Friedrichshall, vester Ort in Norwegen;** die Schweden ziehen da vorbei II. 642. der König Carl richtet sein Absehen darauf und kömmt dahin 651. die Stadt wird von den Dänen in Brand gesteckt 652. der Schweden Anstalten daherum 638. Gesetzt in der Gegend zu Wasser 639. es werden schwedische Batterien davor aufgerichtet 748. eine schwedische Partey wagt sich in die Stadt hinein 749. der König Carl wird davor erschossen 751.

**Friedrichsort, oder Christianpreis, dänische Festung, ohnweit Kiel;** wird von dem Könige Christian dem Vierten angelegt I. 95. davon wird in dem travendalischen Frieden gehandelt 188. ein Theil der dänischen Flotte landet daselbst an II. 281. die schwedische Flotte geräht daselbst auf den Grund 587.

**Friedrichsstadt in Norwegen;** liegt an der Glomma II. 642. daraus geschieht ein Ausfall 645. wird von den Dänen verlassen 649. einige Kriegeschiffe gehen von da unter Fördenschölds Anführung nach Strömstadt vergeblich, die schwedischen Werke zu verderben 710. eine schwedische Partey marschiret dahin 711.

**Friedrichsstadt in Holstein;** wird von den Dänen aufgefordert und mit Sturm eingenommen I. 162. bekümmert schwedische Besatzung II. 433. wird von den Schweden geräumet 434. der Czar kömmt daselbst an 666. hier läßt Graf Stenbock eine Brücke über das Eis schlagen III. 517. der Oberste Marderfeld rücket auf Ordre des Grafen Stenbock da ein 517. 518. den Paß hat Graf Stenbock besetzt und daselbst eine Brustwehr von Mist aufwerfen lassen 518. wird von da vertrieben 518.

**Friese, Christian August von, Greiberr und chursächsischer Major;** wird bey Graustadt gefangen und ausgewechselt I. 651. ist General und läßt eines polnischen Castellans Sohn aufhängen II. 610. A.

**Friese,**



**Friese, Claus von, Freiherr;** ist Eigenthümer des Hofes Altcranstadt, wo König Carl sein Hauptquartier nimmt I. 679.

**Friese, Otto Heinrich, Freiherr, chursächsischer Geheimrath;** unterschreibt einen Befehl des Königs August wegen des Waffenstillstandes I. 682.

**Friesendorf, Carl Gustav, Freiherr und schwedischer Bevollmächtigter** bey dem travendalischen Frieden I. 192. ist schwedischer Abgesandter am churbraunschweigischen Hofe II. 9. wird Camleirath 213. giebt seine Erklärung wegen der Neutralität 238. II. besorget die schwedischen Angelegenheiten zu Berlin 375. 443. hält eine geheime Unterredung mit dem Grafen Flemming 499. setzt ein Bedenken wegen des nordischen Friedens auf 499. II. III. 540. 542. 543. ist mit dem preussischen Geheimrath von Hagen in Unterredung begriffen II. 579. muß sich aus Berlin und aus den preussischen Landen wegbegeben 579. hat darüber einen artigen Einfall 579. II. hat für sich einen Aufsatz gemacht, wie es mit der Sache wegen Stettin zusammenhinge 580. zeigt seinen Aufsatz dem französischen Gesandten, Grafen Rothemburg 580. wird von dem Geheimrath von Hagen durch ein Handbrieffchen um eine Abschrift von seinem Aufsatz ersucht und giebt ihm dieselbe 580. dieser sein Aufsatz wird vom preussischen Hofe als eine förmliche und auf seines Herrn Geheiß geschehene Kriegsankündigung aufgelegt 580. er wird dieserwegen entschuldigt 581. 595. hält dafür, daß der König Stanislaus die polnische Krone nicht ohne die größten Schwierigkeiten wieder erlangen könne III. 541. Schweden muß nach seiner Meinung nicht zu einer Bedingung des Friedens machen, für den König Stanislaus den polnischen Thron zu behaupten 541.

stirbt 1715 in wärendender Belagerung zu Stralsund.

**Friesendorf, Magnus, Freiherr und schwedischer Corporal** bey den Trabanten; gebet mit einiger Mannschafft eine Parthey gegen die Russen aus I. 647.

**Frisius, Johann Heinrich, schwedischer Kriegskommissarius;** wird zu den Verabredungen in Helsingfors gesordert II. 456. wohnt in Großkyro einem Kriegesrahte bey 526. wird nach Stockholm geschickt, und kommt mit einem Beschele an Armfeldt zurück 530. wird Assessor im Handlungscollegio 530.

wird unter dem Namen Friesenheim geadele; wird 1718 Kriegesraht, 1722 Landshauptmann; 1727 Freiherr; stirbt 1738.

**Früsch, schwedischer Rittmeister;** hält die Russen auf, daß sie den Schweden nicht weiter nachsetzen können I. 302.

**Fritski, George Friederich von, schwedischer Oberstleutnant;** wird Oberster I. 694. läßt einen italienischen Fürsten Marcerant begraben II. 66. hilft Wipzel bestürmen, und wird erschossen 113. 114.

**Fritski, Johann, schwedischer Capitain;** ist bey einem Treffen auf der Insel Usedom II. 600.

wird Major 1717; Oberstleutnant 1719; stirbt 1735.

**Frobich, Christian, Oberalte oder Wermann** zu Riga; unterschreibt eine Schrift gegen Patkull I. 146.

**Frocki, polnischer Woiwode;** ist in der Schlacht bey Kulisch gegenwärtig I. 683. 684.

**Frölich, Carl, Graf und schwedischer Oberstleutnant;** wird Oberster II. 720.

wird Landshauptmann 1734; wird Präsident im aboischen Hofgerichte 1739.

**Frölich, Carl Gustav, Freiherr, schwedischer Generalleutnant; und Gouverneur** in Riga; wird General I. 569. sendet einige Manaschoff von Riga aus 304. 636. wird königlicher Rath, Graf und Präsident im ländischen Hofgerichte 692. stirbt 1714.

**Frölich, Hauns Friederich, schwedischer Oberster;** unterschreibt einen Entschluß II. 379. ist in der Schlacht bey Gadebusch 382.

**Frommerie, Frummerie, Cales de, schwedischer Capitain;** ist in dem Treffen bey Saladen I. 410.

wird Trabant und 1718 geadele; steigt bis zum Oberstleutnant 1717; wird endlich 1720 Oberster; stirbt 1738.

**Fuchs, Andreas, dänischer Generalmajor;** soll Friederichsstadt angreifen I. 162. versucht sein Heil daran vergeblich 162. nimmt die ramstedter Schanze ein 162. setzt sich bey Kogebüll 168. eröffnet die Laufgräben vor Tönningen, und wird verwundet 168.

**Fuchs, Rutger, schwedischer Oberstleutnant;** wird in der Schlacht bey Gadebusch hart verwundet II. 382. 383. wird nach Norwegen auf Kundschafft ausgesandt 646. geht mit dem Könige Carl über Odenstasund 648. hält sich vor Friederichshall gegen die Dänen wohl 652. wird Oberster 678. hilft Nordberg bey Verrfertigung seiner Historie Königs Carl in vielen Dingen zurecht III. B. 111.

geräht mit den Russen in ein Gefecht, als dieselben 1719 in Schweden landen wollen; wird in selbigem Jahre zum Generalmajor und zum Freiherrn gemacht; wird 1739 Obersterstarthalter in Stockholm.

Fünen,

**Jünen, Graf Stenbock** gedankt über Eid da-  
hin zu gehen III. 577.

**Jünersund**, in Dänemark; ein Theil der dani-  
schen Flotte läuft dafelbst ein II. 281.

**Jürstenberg, Andreas**, schwedischer Oberst-  
leutnant; wird Oberster II. 283. tritt mit  
dem dänischen General Dornitz in Unterhand-  
lung wegen Wismar 637.

**Jürstenberg, Anton Egon**, Fürst von,  
Statthalter des Churfürstenthums Sachsen;  
ein Schreiben von ihm wird gefunden I. 421.  
wirft einen Vorschlag zum Vergleich zwischen  
dem Könige Carl und dem Könige August  
über einen Haufen 591. 592. läßt einen  
Befehl wegen des besorgten Einmarsches des  
Generalmajors Krassow in Sachsen ergehen  
II. 183.  
stirbt 1716.

**Jürstenberg, Ferdinand von**, Bischof zu  
Paderborn und Münster; ihm wird das Amt  
und die Stadt Wildeshausen im Bremischen  
verpfändet I. 91.

**Julshüttel**, Dorf ohnweit Hamburg; auf der  
Bundsgenossen Marsch gegen die Dänen I.  
171. 173.

**Jund, Gustav**, schwedischer Capitain; in dem  
Treffen bey Saladen I. 410.

**Jund, Gustav Lagmann**; ziehet von Bähus  
nach Veritia II. 532.  
wird Landeshauptmann 1722; Frei-  
herr 1723; stirbt 1726.

**Jund, Thomas**, schwedischer Capitain von  
den Leibdragonern; ist in einem Gefechte mit  
Oginski begriffen I. 297. rückt gegen eine  
sichische Parthey aus 348. befindet sich in  
der Schlacht bey Elifors 349. wird nach  
Sandomir mit einiger Mannschafft zu Auf-  
richtung einer Vorrathskammer geschickt 378.  
verlangt Lebensmittel von der Stadt Posen  
452. wird Oberstleutnant, und muß den  
Sachsen in Cracau nachsetzen 498. gehet  
mit einiger Mannschafft auf Böden über den  
Bug und treibt eine Parthey Sachsen von da  
weg 558. ziehet mit einer Postirung bey  
Belick II. 151. wird Oberster und nach  
Constantinopel geschickt, um Geld anzuschaf-  
fen 220. nimmt auf des Königs Carl  
Rechnung Geld auf 285. wird zum Abge-  
sandten am türkischen Hofe ernant 304. sein  
Einzug und Empfang bey demselben 304. bringet  
des Caimakan Meinung nebst der Ursache  
davon in Erfahrung 304. 305. III. 594. er-  
hält bey selbitem öffentliches Gehör II. 308.  
309. empfängt ein Schreiben vom Könige  
Carl 319. kan keine Bittschrift dem Sul-  
tan noch nicht einbändigen 321. giebet dem  
Divan eine Schrift über 321. wird von dem  
Caimakan und dem Rusti hintergangen 322.  
verläßt seinen Gesandtschaftsposten und begiebt  
sich zur türkischen Armee 322. wird von da

**Jund, Thomas**,

zum Könige Carl vom Großvezire gesandt  
II. 323. wird vom Könige deshalb übel an-  
gesehen 323. wird zum Großvezire zurück ge-  
schickt 325. ist mit demselben in Unterredung  
325. 326. wird von selbigem in bürgerlichen  
Gewahrsam genommen 326. bekommt von  
des Großvezirs Endschlusse Nachricht 331.  
antwortet darauf 331. schreibt an den König  
Carl 332. genießet von dem Großvezire  
viel Höflichkeit 332. thut wegen der Zapo-  
revier eine Vorstellung 332. geht mit dem  
Großvezire vertraut um 333. erhält vom  
Könige Carl Befehl 334. begiebt sich mit  
einer Bittschrift zum Großvezire 387. berich-  
tet dessen Antwort dem Könige Carl und em-  
pfängt hierüber einen merkwürdigen Brief 388.  
hat eine besondere Unterredung mit dem Groß-  
vezire 388. 389. der engländische Gesandte  
ist ihm abgeneigt 388. übergiebt dem Groß-  
vezire einen schriftlichen Auftrag 392. wird  
durch des Großvezirs Ränke in Verwundung  
gesetzt 396. bekommt Gehör beim Sultane  
398. unterredet sich mit dem Großvezire 399.  
bringet zwei Schriften in des Sultans Hände  
399. ist mit dem Veziraga in Unterredung  
403. erhält von dem Großvezire einen Vor-  
schlag und antwortet darauf 404. empfängt  
Geld für den König Carl vom Sultane 407.  
bekommt die Freiheit, dem türkischen Hofe nach  
Adrianopel zu folgen 411. empfängt bey  
dem Sultane Gehör 417. seine Rede dabey  
417. bemerkt einige Ungunst beim Großve-  
zire und hat bey ihm Gehör 467. eine neue  
Wache wird um sein Quartir gesetzt 467. be-  
komet Nachricht vom Könige Carl von dem,  
was in dem Calaballit vorgefallen 478. 479.  
findet Mühe, von dem Calaballit bey der Pforte  
Vorstellung zu thun 479. kömmt zum Könige  
Carl auf dessen Reise nach Timurtasch  
483. geräht mit dem Großvezire in Uneinig-  
keit 496. empfängt Befehl von Adrianos-  
pel abzureisen 497. muß des englischen  
Ministers Jeffers Antrag wegen eines Grien-  
dens und seines Königs Antwort hierauf, ins  
Türkische übersetzt, unverzüglich dem türkischen  
Hofe anzubringen suchen III. 594. stirbt II.  
500.

**Jurcht**, bloße, ohne Proben von des andern  
Feindseligkeit gehabt zu haben, ist eine unzu-  
längliche Ursache eines Krieges III. 70.

### G.

**Gabel, Christian Carl von**, dänischer Schiffs-  
bryacht; muß auf einige schwedische Schiffe  
lauren II. 572. geräht mit den Schweden  
in ein Gefecht 587. ist Viceadmiral und  
bringet eine Verstärkung nach Norwegen über  
646. versiehet Aggerhus mit Kriegs- und  
Lebensmitteln 647. hat einen Anschlag auf  
Swinesundsbrücke 649. 650. ghebt mit  
einer

- Gabel, Christian Carl von,** einer Anzahl Schiffe nach Norwegen II. 658. landet auf der Rheede zu Kopenhagen an 661. die dänische Flotte soll unter ihm zu der engelländischen stoßen 709. stirbt als Schiffsamtmann zu Ripen in Jütland, Ritter von Dannebrog und Geheimerrath.
- Gabellas, Rittmeister** über die schwedischen Wallachen; geht zu der russischen Armee über II. 141.
- Gadde, Gustav, schwedischer Oberstleutnant;** wird Oberster II. 678. kommt bey dem neritischen und wer-meländischen Regimente 1737; stirbt 1738.
- Gadebusch, Stadt** in Mecklenburg; auf der Dänen Marsch nach Pommern II. 273. die Dänen verlieren dabey eine Schlacht 382. 383. einige gefährliche Umstände darinn für die Schweden III. 515. nach der Schlacht fertigt Graf Stenbock den Obersten Löwenstern von da an den Grafen Bellingk in Hamburg ab 516. ungeachtet dieser glücklichen Begebenheit ist der König Stanislaus zum Frieden geneigt 536.
- Gädderåsen, Gebirge** in Norwegen; der König Carl will mit seiner Armee darüber gehen II. 643. die Dänen kommen über den Paß dabey 646.
- Gagarin, Matwe Petrowich, russischer Knecht und Gouverneur** in Moskau, nachher Generalgouverneur in Sibirien; Graf Piper übergiebt ihm eine Bittschrift, auf welche er nicht achtet II. 418. wird deswegen, auf des Czars Befehl, in ein häßlich Gefängniß geworfen 418. wird 1721 hingerichtet.
- Gager, schwedischer Capitain;** büßet bey Pultaw sein Leben ein I. 565.
- Gahlen, Heinrich von, schwedischer Regimentsquartiermeister;** ist mit in dem Treffen bey Saladen I. 410.
- Gahn, Simon;** ein Brief von ihm an den Grafen Rehnstierna wird von den Dänen aufgefangen II. 684.
- Galecki, Galecki, Franz Siegmund, Graf** von Krotosyn, polnischer Senator und Wojwode von Juniadislaw; wird als Abgesandter nach Stockholm geschickt I. 109. III. 114. 115. 178. sein Vortrag und seine Verrichtungen befehlen im Spiegelschatten I. 109. wird anädig empfangen III 164. bekommt Antwort auf seinen Vortrag 179. 180. reiset wieder nach Hause I. 109. 110. III. 164. ist nachher Gouverneur in Lemberg, und zwinget die Stadt, des Grafen Scembeck Forderungen abzuweisen I. 546. läßt die Vorstädte abbrennen 547. versteckt sich in einem Closter und wird darinn gefunden 548. wird nachher Wojwode von Posen.
- Galligin, Demetrius Michailowich, russischer Knecht;** wird Gesandter bey der ottomannischen Pforte II. 498. erhält bey dem Großvezir und bey dem Sultane Geheer 498. saget zu allen ihren gemachten Vorstellungen: Ja! 500. ist 1718 Geheimerrath; stirbt 1737.
- Galligin, russischer Knecht, Gouverneur** in Kiew; suchet die schwedischen Wallachen durch ein Ausschreiben absperrig zu machen II. 177. Graf Piper wird ihm überliefert 180. rückt mit etlichen russischen Regimentern nahe an die Tataren 294.
- Galligin, Michael Michailowich, russischer Knecht und Generalleutnant;** wohnet einem großen Kriegesraube des Czars bey II. 67. muß nach Polen marschiren 180. wohnet, als Oberster über das Leibregiment zu Pferde und über die dimanowskische Garde, des Czars siegesprangendem Einzuge in Moskau bey 187. ist mit am Prut 305. steht mit den russischen Völkern in Pommern 359. ist in dem Treffen bey Welsene gegenwärtig 461. erhält Befehl die Schweden aufzusuchen 526. machet sich der Schweden Geheer zu Groß-Poro junger 527. Armsfeldt läßt bey ihm um Erlaubniß, die in dem Treffen bey Napo gebliebenen Schweden begraben zu lassen, anhalten und bekommt höfliche Antwort von ihm 529. er läßt einige gefangene Priester los 529. steht mit dem russischen Fußvolke in Abolschn 530. hat daselbst einige Jahre die Oberaufsicht über alles, und wird wegen seiner Gerechtigkeit und Milde gegen die Armen gerühmet 531. stirbt 1722.
- Galoskin, Goloskin, Gollowkin, Gabriel Iwanowich, Graf** von, russischer Großkanzler; schreibt an den Grafen Piper II. 135. 136. bekommt Antwort auf sein Schreiben vom Grafen Piper 135. 136. dieser Graf wird ihm nach der Schlacht bey Pultawa zu Theil 152. ist wegen des obgedachten Grafen mit Meyersfeldt in Unterredung 179. schläget vor, Cederhielm nach Stockholm zu senden 179. erhält ein Entschuldigungsschreiben von dem Grafen Piper 187. folgt dem Czare in dem Feldzuge wider die Türken 302. wohnet einem großen Kriegesraube mit bey 306. stirbt 1734.
- Galoskin, Goloskin, russischer Gesandter** am preussischen Hofe; giebet gegen einen Vergleich Vorstellungen ein II. 451. erhält darauf eine Antwort 452.
- Gamlabo, siehe Opelo.**
- Garantie, siehe Gewährleistung.**
- Gardie, Adam Carl de la, Graf** schwedischer Oberster; bekommt Befehl über einige von Schluppenbachs Truppen gegen die Russen I. 280. unter seiner Anführung kommen einige Truppen von Rebal zu Wasser 372. wird Generalmajor 1716; stirbt 1720.

Gardie,

Dritter Theil.

1111 1111

- Gardie, Axel Julius de la**, Graf, königlicher schwedischer Rath, Feldmarschallleutnant und Generalgouverneur in Esthland; läßt wegen der übergelaufenen Sachsen einen Befehl ergehen I. 243. 244. seine allgemeine Verordnung wegen der Russen 288. und II. verlangt seinen Abschied 569. stirbt 693.
- Gardie, Jakob Pontus de la**, schwedischer General; wird den Russen mit einer zahlreichen Armee zu Hülfe gesandt III. 262. dessen Verrichtungen und Wohlverhalten 263. 264.
- Gardie, Magnus Julius de la**, Graf und schwedischer Oberster, führt die Oligophen über einen Morast II. 372. unterschreibt einen Entschluß 379. führt den Vortrab in der Schlacht bey Gadebusch an 382. wird Generalmajor 464. langet mit einigen Regimentern beim Könige Carl nach Christiania an 646. wird mit einiger Mannschaft nach Odenstasund voraus geschickt 647. erhält den obersten Befehl in Norwegen bey des Königs Carl Abreise 654. wird Generallieutenant und bringt etliche Regimenter zusammen 748.  
wird 1719 Reichsrath und 1728 Oberhofmarschall; stirbt 1741.
- Gardingen, in Eydersedt**; die schwedische Armee lagert sich dahin II. 433. ist des Grafen Stenbock Hauptquartier 434. die Schweden marschiren daraus 437.
- Gardingerheide**; auf dieser Ebene will Graf Stenbock den Feind erwarten III. 518. die Schweden haben große Mühe und Beschwerden, von da wieder nach der Seeseite zu kommen 519.
- Gardon, Gordon**, Oberster über des Oginski Truppen, in dem Treffen bey Saladen I. 409.
- Garowski, Schwertträger der Boimobtschaft Posen**; ist bey der Erönung des Königs Stanislaus gegenwärtig I. 615.
- Garras, Ort bey Riga**; ohnweit der Schweden Uebersahrt über die Düna I. 258.
- Gatz, Stadt in Pommern**; wird von den Russen ausgeplündert und verbrant II. 440. läßt durch Abgeordnete dem Könige Carl zu seiner Ankunft in Stralsund Glück wünschen 553.
- Gauke, Ort in Schlesien**; bekommt seine Kirche wieder III. 456.
- Gebet**; das der Kronprinz Carl unter andern täglich beten soll; wird Nordenhielm vorgeschrieben III. 6.
- Gebicht, Gebegi, Rascha**; bedeutet bey den Türken einen General, oder vielmehr einen Aufseher über das Geschütz und über die Waffenschmiede oder Feldzeugmeister; wohnt einem großen Divan bey II. 233. wird abgesetzt 410. ein anderer befindet sich bey einem großen Rache 470.
- Gedde, siehe Gidde.**
- Gefle, Stadt in Schweden**; Armsfeldt zieht sich mit der kleinen Armee dahin II. 672. die dänischen Truppen liegen daselbst 749.
- Gefühl**; thut sich auf fünferley Weise hervor, welches man die fünf Sinne nennt III. 574.
- Geisensfeld**; die Schweden in des Königs Stanislaus Gefolge auf seiner Reise aus der Türkei nach Zweibrücken, sollen darüber, und nicht über Philippsburg, nach dem Rheinstrom gehen II. 537.
- Geist, des Menschen lebendiger**; äußert sich durch ein Verlangen, die Wohlthat zu genießen III. 574. hat dreierley Wirkung in dem Körper 574.
- Gemäuerthof, Ort in Curland**; dabey fällt ein Treffen zwischen den Schweden und Russen, zum Vortheile der erstern, vor I. 637.
- Gembicki, Gembicki, Gebicki, Graf, Staroste von Radel**; fület den chursächsischen Obersten Regidii mit aller seiner Mannschaft nieder I. 376. geräth mit dem Conföderationemarschall in so harten Wortwechsel, daß sie beide zu den Säbeln greiffen 528.  
wird von dem chursächsischen Obersten, Schlichting, in seinem eigenen Hause ergriffen und auf dessen Befehl niedergeschossen, wodurch dessen Geschlecht erlöschet.
- Generalconföderation, siehe Conföderation.**
- Generalstaaten, siehe Holland.**
- Genikale, Ort in der Tatarey**; auf des Predigers Turfenius Reise II. 492.
- George, königlicher Prinz in Dänemark**; ist Zeuge bey des Kronprinzen, nachherigen Königs Carl des Zwölften Taufe I. 11.
- George Ludewig, Churfürst zu Braunschweig-Lüneburg**, nachher König von Großbritannien; folget seinem Vater in der Churwürde nach I. 90. ist erst entschlossen, dem Herzoge von Holsteingottorf Hülfe zu leisten 170. seine Völker treten den Marsch nach Holstein an 170. er reiset nach Harburg, wo ihm der Graf Sollenstierna aufwartet 172. nimmt sein Quartier zu Eppendorff 173. suchet eine Schlacht mit den Dänen zu vermeiden 176. antwortet dem Könige August 178. ändert seine Meinung, die Dänen anzugreifen 179. ist des Feldzugs müde 187. ist in dem traventalischen Frieden mit begriffen 188. verfügt sich nach Ragerburg 192. schließt ein Bündniß mit Schweden 512. III. 365. 370. nimmt sich des neuen Bischofs zu Lübeck, Christian August, an I. 620. wünschet dem Könige Stanislaus zur polnischen Krone Glück II. 9. verlangt, als Churfürst, den Verstoß von Bremen und Magdeburg 178. entschuldiget sich, die Gewähr wegen des altranstädtschen Friedens



**George Ludewig,**

Friedens zu leisten II. 200. erklärt sich wegen der Neutralität 239. will einen Beitrag zur Neutralitätsarmee thun 239. III. 484. schicket dem Könige von Dänemark Geld auf Delmenhorst vor II. 273. seine Gesinnung und schriftliche Versicherung wegen Bremen und Verden 355. leget einige Mannschafft in Ottersberg, um die Dänen abzuhalten 355. erhält ein Schreiben von dem Kaiser 357. giebet neue Versicherung und verleitet dadurch den Grafen Bellingf 362. läßt wegen Hamburg ernstlich an Dänemark schreiben 380. sendet Jemand an den Grafen Stenbock und will die Friedensvermittlung über sich nehmen 434. nimmt des Freiherrn Vöhrh Vorstellung nicht an 436. wird König in Engelland und beschließt, die engelländischen Kaufschiffe in der Ostsee durch ein Geschwader begleiten zu lassen 574. ihm wird zu der erhaltenen königlichen Würde vom Könige Carl Glück gewünscht 588. erklärt sich, als Churfürst von Braunschweig-Lüneburg, offenbar gegen Schweden 605. verbindet sich mit dem Könige von Dänemark, welcher ihm Bremen und Verden überläßt 605. bekommt eine Schrift von dem schwedischen Abgesandten, Grafen Høllendborg 607. läßt eine Kriegserklärung ausgeben 697. läßt durch seinen Abgesandten, Jackson, bey dem königlichen Senate in Schweden einen Vortrag thun, und erhält darauf Antwort 658. 659. belustiget sich zu Göhre mit der Jagt 666. findet des Czars Betragen verdächtig 666. ihm gehen über des Czars Betragen die Augen auf 670. empfängt ein Schreiben vom Czare 670. bricht eilig von Hannover nach London auf, ohne den Czar auf dem Wege zu sehen 671. 685. läßt alle Brieffschafften des Grafen Høllendborg auf den Posthäusern wegnehmen 685. entschließet sich selbst zu Felde zu gehen 689. seine Anrede an das Parlament, nebst der Antwort 689. 690. verlangt von den Generalstaaten, den Freiherrn Vöhrh in Verhaft zu nehmen 692. schreibt an die Generalstaaten 692. ersuchet, Vöhrh genau bewachen zu lassen 693. begehret des Freiherrn von Vöhrh Auslieferung nach Engelland 694. williget in des Grafen Høllendborg und des Freiherrn Vöhrh Loslassung 698. 700. ist wegen des Czars Unterredung mit Vöhrh empfindlich 700. empfängt eine Vorstellung von dem russischen Gesandtschaftssecretär Wesselowski 702. III. 576-579. läßt darauf antworten II. 702. III. 579. 580. verhindert den Vergleich zwischen Schweden und den Generalstaaten II. 728. läßt sich in Unterhandlung mit Schweden ein, ohne einen rechten Ernst dabey zu bezeigen 728. was der Freiherr Vöhrh von ihm dem Czare berichten lassen III. 580.

**George Wilhelm,** Herzog zu Braunschweig-Lüneburg; danket dem Churfürsten von Brandenburg, daß er den Durchmarsch der sächsischen Hülfsvölker auf des Königs von Dänemark Begehren nicht verstaten wollen

**George Wilhelm,**

L. 117. machet die Bewegungsgründe wegen seines Einmarsches in Holstein kund L. 169. bleibt vesse bey dem Vorsatze, dem Herzoge von Holsteingottorf beizustehen 170. läßt seine Truppen nach Holstein marschiren 170. wohnet dem Marsche derselben bey 171. begiebet sich nach Harzburg 171. wird daselbst von dem Grafen Høllenshierna bewillkommet 172. nimmt sein Hauptquartier zu Eppendorf 173. begiebet sich zum Grafen Høllenshierna 176. antwortet dem Könige August 178. ist des Feldzugs müde 187. ist in den traventalischen Frieden mit begriffen 188. versünet sich nach Radeburg 192. schließet ein Bündniß mit Schweden 512. III. 365-370.

**Georgien,** Prinz von; siehe Archsefowitz.

**Geranow,** Stadt in Litthauen; der König Stanislaus langet daselbst an II. 63.

**Geran;** Gerai, Gheret, Chirzi, Kerau, Kirai, Kirep; ist der Geschlechtsname der ighen Chans oder Fürsten in der Tatarey seit einer genauen Zeit.

**Geray,** Alir; folget seinem Bruder, Chau Dewlet auf seinen Zug gegen die Russen II. 291.

**Geran,** Caplan oder Cawlan, wird Chan II. 480. meldet dem Könige Carl seine Erhebung 483. wird demselben auf das nachdrücklichste empfohlen 483. bekommt von selbigem Antwort, nebst einem Glückwunsche 483. thut im Namen der Pforte dem Könige Carl einige Vorschläge 485. erhält desselben Anmerkungen darüber 486. machet eine anderweitige Vorstellung und bekömmt des Königs Antwort darauf 488. 489. empfiehlt den Prediger Tursenius dem Pascha zu Aïsof 491. reiset nach Bender 494. besucht den König Carl zu Timurtasch 494. ist täglich mit dem Könige Stanislaus in Berathschlagung 496. III. 528. 533. bey ihm langet ein Abgesandter des Königs August an II. 497. erhält Befehl, mit den Vätern zurück zu marschiren 497. tritt in ein heimliches Verständniß mit den Großvezire gegen den König Carl 497. schreibt an den letztern 508. erhält Antwort 508. läßt sich von dem Großvezire bewegen, einen Frieden zwischen dem Könige Carl und dem Könige August zu stiften 534. sendet einen Aga mit einem Vertrage an den König August 534. schreibt an den König Carl 534. sendet Jemand nach Constantinopel und läßt durch ihn an den König Carl schreiben 535. dringet darauf, daß dem polnischen Gesandten Gehör ertheilet werde 535. erhält ein Schreiben vom Könige 544. antwortet auf selbiges 548.

**Geran,** Dewlet, Chan der Tataren; schreibt an den Kronsfürsten und bietet ein Bündniß mit dem Könige Stanislaus an L. 533. 551. steht mit den Zaporowiern in Brief-

**Geray, Demlet, Chan der Tataren;**

Briefwechsel II. 129. erhält von dem Masjappa eine Abschrift 130. schreibt an den Grafen Piper 158. bekommt von von Müllern Antwort 158. sendet Jemanden an den König Carl, gleich nach desselben Ankunft in der Türkei 157. wiederholt solche Absendung 160. bahnet Neugebauer den Weg zu Constantinopel durch Briefe 164. sendet noch Jemand an den König mit einem Schreiben 164. äußert seine Gesinnung gegen Klinkowström 167. schickt seinen Bruder nach Bender ab 169. an ihn wird Lagerberg, als Abgesandter, vom Könige Carl geschickt III. B. 12. er giebt Lagerberg Gehör II. 220. leget gegen selbigen seine Verdanken an den Tag 221. sendet eine Botschaft an den König Carl 221. arbeitet gegen den Großvezir 225. kommt nach Constantinopel 225. 231. sendet Jemand an den König Carl 231. wohnt einem Kriegsraube bey 231. 232. bekommt beim Sultane Gehör 232. reiset von Constantinopel wieder ab 235. schreibt an den König Carl 235. wird von dem Sultane beschenkt 235. reiset nach Bender und ist mit dem Könige Carl in Unterredung 235. Lagerberg wird wieder an ihn geschickt und übergiebt ihm ein Schreiben vom Könige Carl 242. er erklärt sich darüber 242. schreibt an den König Carl 284. bricht mit seinen Völkern auf 291. läßt ein allgemeines Aufschreiben ergehen 291. ausführlicher Bericht von seinem Winterfeldzuge 295. 296. 297. begiebt sich auf die Rückreise 297. empfiehlt Hård bey der Flotte 300. ist mit Lagerberg in Unterredung 302. erhält einen Brief vom Könige Carl und antwortet darauf 302. bekommt abermal ein Schreiben von demselben, welches er beantwortet 303. ersucht Lagerberg an den König zu schreiben 303. macht den König Carl sein Vorhaben kund; welches aber wegen des Großvezirs Kunstgriffe nicht zum Stande kommt 308. schwimmt mit viel tausend Tataren über den Prut, und greiffet die russische Vorwache an 311. thut dem Großvezir am Prut seine Vorstellungen 314. ist bey der Unterredung zwischen dem Könige Carl und dem Großvezire gegenwärtig 316. giebt Lagerberg seine Meinung von dem Frieden zu verstehen 318. wird vom Sultane beschenkt 318. schreibt an die Republik Polen 320. bekommt einen eigenen Beien von Constantinopel 321. überleget die Sachen mit Lagerberg 321. schreibt an den König Carl 330. ist mit auf dem Rückmarsche der Türken 332. reiset von der türkischen Armee nach Constantinopel 333. empfängt ohnweit davon von dem Sultane einen Besuch 334. hält in Constantinopel seinen Einzug 336. reiset nach Bender 339. empfängt einen Brief vom Könige Carl 393. sendet Jemand nach Polen 400. widersezet sich des

**Geray, Demlet, Chan der Tataren;**

Königs Carl Angelegenheiten II. 412 ist dem Könige offenbar entgegen 415. erhält ein Schreiben vom Könige 416. Betrachtungen über seine Aufführung 416. siehet seine Begleitung des Königs Carl durch Polen für eine gefährliche Sache an 416. stattet einen wichtigen Bericht am türkischen Hofe ab 464. eilet mit seinen Anstalten, den König Carl anzugreifen 466. ist mit in des Serskiers Raht 466. empfängt ein Schreiben von dem Hofkanzler von Müllern 466. eröffnet sein Vorhaben wegen der Begleitung auf des Königs Carl Reise 468. marschiret gegen des Königs Carl Haas mit den Tataren an 471. lehnet sich gegen den König Stanislaus auf 477. wird zum Sultan gerufen 480. wird abgesetzt und nach Rhodis geschickt 480. Betrachtungen über denselben 480.

stirbt 1717.

**Geray, Johann,** kommt zum Könige Carl nach Bender und wird wohl empfangen II. 169. folgt seinem Bruder, Demlet Chan auf desselben Zug gegen die Russen 291.

**Geray, Jelan;** Chan der Tataren in vorigen Zeiten; muß die Cosacken in Zaum halten II. 128.

**Geray, Jelan;** begleitet seines Vaters Bruder, Demlet, bey dessen Aufbruche gegen die Russen II. 291. marschiret mit einem Haufen nach Ajof 295.

**Geray, Kalga Sultan,** giebet mit seinem Vater, Demlet, gegen die Russen II. 291. bekommt den obersten Befehl in seines Vaters Abwesenheit 309. ist mit Funck und andern gefangenen Schweden in Gespräch 326.

wird 1736 Chan, und 1737 abgesetzt; stirbt 1740.

**Geray, Mehemet, des Chan Demlet Sohn;** versichert den König Carl von seines Vaters Freundschaft II. 242. schreibt an den König Carl 284. begiebt sich auf den Marsch gegen die Russen 291. giebt seine Kriegeskklärung heraus 292. das Verhalten seiner Truppen 295. beschlieset seinen Winterfeldzug 295. seine Ausführung darinn wird entschuldigt 302. Wrethusen wird an denselben abgeschickt 303. hebet seinen Sommerfeldzug an und schläget die Russen 309. schreibt an den König Carl 309.

**Geray, Muradin, oder Cader Sultan;** ist mit seinem Bruder, Demlet, auf dessen Marsch gegen die Russen II. 291.

**Geray, Selam, Sultan;** hat den obersten Befehl über einen Theil von des Tatarchans Armee II. 284.

**Geray, Selim, Chan der Tataren;** schreibt an den Kronsfeldherrn Lubomirski I. 533. 551. 552. II.

**Gercka, Gerken,** siehe Gorka.

Gerdes,

- Gerdes, M. Henning**, Pastor zu Bismar; schreibt vom Jubelfeste zu Upsal I. 21. A.
- Germunderid**, Baustelle in dem Kirchspengel Toarpa in dem Erste Schara und in Elsborgslahn; ist der Geburtsort der Czarinn Catharina Alexiowna II. 253. A.
- Gernet, Joachim**, Syndicus in Keval; unterschreibt den Vergleich wegen Uebergabe der Stadt an die Russen II. 250. III. 498.
- Gersdorf, Joachim**, dänischer Reichsrath; unterschreibt eine Urkunde wegen Schleswig I. 97. 98. A. desgleichen das Bündniß zwischen Dänemark und Polen III. 46. stirbt als Reichsdroßet 1661.
- Gersdorf, Wolf Abraham von**, chursächsischer Rath und Resident im Haag; entschuldigt Flemmings Unternehmen auf Liefland I. 131. schmeichelt den Generalsstaaten wegen aufgehobener Belagerung der Stadt Riga 151. 152. A. stellet des Königs August Neigung zum Frieden vor 153. A. hält bey den Generalsstaaten um Hülfe für den König August an 601. muß sich im Haag auf eine zweideutige Art auführen II. 6. zeigt des Königs August Beitritt zur Neutralität an 239. stirbt 1719 im Haag, als außerordentlicher Abgesandter.
- Gerten, Carl von**, schwedischer Capitain in der Schlacht bey Saladen I. 410. hält sich bey dem ersten Angriffe wohl 411. ist Oberstleutnant II. 621. wird Oberster 720. ist Generaladjutant und mit bey dem Einbruche in Norwegen 740. bleibt von Kälte todt auf den norwegischen Gebürge 744.
- Gerten, Gustav Wilhelm von**, schwedischer Capitain bey der Admiralität; wohnet einer Unternehmung zur See mit bey II. 587. ist 1729 Commandeur.
- Gesandten, Abgesandten**; siehe churbraunschweirische, dänische, engländische, französische, holländische, kaiserliche, polnische, preussische, russische, schwedische, türkische Abgesandten, Gesandten.
- Geschichte**; wie selbige dem Kronprinzen Carl beizubringen III. 9. die römische und schwedische sollen von dem Kronprinzen am meisten gelesen werden, und warum 9. des Livius, in seiner ersten Decade, werden gerühmet 10.
- Getings, Ort** in Schonen, auf der Schweden Marsch II. 203.
- Gewährleistung, Garantie**; des altonaischen Friedens nimmt Schweden nebst andern Mächten über sich I. 84. 102. des travendalischen Friedens wird von Holstein und von Schweden gesucht 191. 198. des altranstädtschen Friedens will Holland und andere Mächte nicht
- Gewährleistung, Garantie**; über sich nehmen II. 11. 198. 200. den Vortheil derselben will der König Carl nicht gern verlieren 510.
- Gewalt**; die höchste; zeigt sich vornehmlich in dem Rechte, Krieg und Frieden zu bestimmen III. 84. König August hat sich der höchsten in der Republik Polen angemessen 84. 85.
- Gewissen**; Gedanken, die König Carl, als Kronprinz, in seinem Schriftwechsel mit Nordendhielm davon geführt III. 3.
- Gezelius, Johann**, der heiligen Schrift Doctor und Bischof zu Åbo; seine Verrichtung bey der Erönung des Königs Carl des Zwölften I. 68. nimmt der Domsirke zu Åbo Sachen mit sich bey seiner Flucht vor den Russen II. 459. ist krank, und lässet für sich predigen 463. stirbt 1718.
- Gianum, Coagia, oder Hadzia**, türkischer Admiral; wird von seiner Bedienung abgesetzt II. 235.
- Giedde, Gedde, Ode**, dänischer Admiral und Reichsrath; unterschreibt eine Urkunde wegen Schleswig I. 97. 98. A.
- Gieria, Adam Johann**, königlicher schwedischer Trabant; verhilft einen Unbekannten in des Königs Carl Speisesaal zu Altranstadt, und empfängt von demselben eine merkwürdige Nachricht von des Königs Gustav Adolph Tode II. 17. A. steigt von Zeit zu Zeit und wird zuletzt Oberster beim calmarischen Regimente; stirbt 1740.
- Gieria, Johann**, Adjutant bey den königlichen schwedischen Trabanten; händigt dem Könige Carl eine alte geschriebene Nachricht von des Königs Gustav Adolph Sterbestelle ein II. 17. A. wird Oberster, und Leutnant bey den Trabanten 95. wird bey Krosnakut übel verwundet 119. überlässet dem Könige Carl sein Pferd bey Pultawa und setzt sich selbst in die größte Gefahr 150. wird deshalb in seinem Adelsbriefe von dem Könige Carl selbst gerühmet 150. A. wird Generalmajor 464. wird von den Tazaren losgelaufft 476. geht nach geendigter Belagerung von Stralsund nach Schweden über 625. steht mit seiner Mannschafft bey Strömstadt und Sundsborg 710. lässet daselbst drey Batterien aufwerfen 710. wird von den Dänen angegriffen, und schläget sie etliche mal tapffer zurück 711. 712. 713. wird Capitainleutnant bey den Trabanten 719. kommt mit dem Könige Carl nach Lunden 738. ist mit bey des Königs Carl Einbruche in Norwegen 746. erhält ein gnädiges Schreiben vom Könige Carl 748. befindet sich neben der Leiche des Königs

**Gierta, Johann,**

König Carl II. 752. giebt Nordbera bey Verrichtung seiner Historie von demjenigen Nachrikt, was vorgefallen, wie Tordens Schöld bey Strömstadt einen Angriff gethan und abgeschlagen worden worden III. B. 211.

wird 1719 zum Freiherrn und zum Generalleutnant gemacht; wird 1732 Präsident im Kriegscollégio; stirbt 1740.

**Gisningsås, Gebürge in Norwegen;** auf Armfeldts Marsch nach Drontheim II. 742.

**Gjelleråsen, Paß in Norwegen;** der Feind geht darüber II. 646.

**Girsdorf, in Schlesien;** bekümmt seine Kirche wieder III. 456.

**Gislom, Standpartir des Grafen Mieroth in Finland;** wo er auch stirbt II. 385.

**Glandsberg, Lorenz, schwedischer Capitain** von der Fortification; wird bey einer Unternehmung auf Peteraburg verwundet II. 84. ist, als Oberstleutnant, bey dem Einbruche in Norwegen 744.

wird 1719 unter dem Namen Glandsenstierna geadelet; ist 1740 Generalquartiermeisterleutnant.

**Glasenapp, schwedischer Major;** ist Marschall bey der russischen Gesandtschaft I. 213. ist Oberstleutnant bey dem Treffen bey Saladen 410.

**Glaier, schwedischer Cancellist** in der königlichen Cancellery; wird auf der Nacht erschossen, mit welcher der König Carl von Stralsund abreiset II. 620.

**Gleusna, Dorf in der Ukraine;** Löwenhaupt trifft daselbst eine bequeme Stelle an, über den Sos zu gehen II. 91.

**Glogau, Stadt in Schlesien;** der Schweden Vorhaben, dahin zu marschiren, wird geändert I. 566. erhält mehrere Freiheit wegen ihrer evangelischen Kirchen II. 31. III. 443. die Kinder stellen dabey Beslunden an II. 51.

**Glomma, Fluß in Norwegen;** dessen Beschreibung und Ursprung II. 642. König Carl kömmt dahin 642. geht darüber 643. der Generalmajor Desrois langet mit einer Partey dabey an 647. die schwedische Armee soll mit Pramen und Flößern darüber gesetzt werden 648. die Dänen setzen einige Mannschafft darüber 649. ein Theil der Dänen, die der Schweden Einbruch in Norwegen abhalten sollen, fliehen darüber 747. alle Pässe bis an diesen Fluß werden von den Norwegern verlassen 748. die schwedische Postirungen daran sollen daselbst gelassen werden 748. 749.

**Glorin, dänischer Regierungsrath;** ist mit den hollsteinischen Bevollmächtigten in Unterhandlung I. 99.

**Glück, Ernst, Probst zu Marienburg;** wird von den Russen gefangen I. 388. nimmt die nachmalige Ejarina, Catharina zu sich 388. II. 253. A.

stirbt 1705 in Moskau.

**Glückou, Stadt in der Ukraine;** der Czar nimmt einem Cosacken darinn viel Geld weg II. 129.

**Glücksstadt, Festung in Holstein;** wird von der dänischen Armee bedeckt I. 173. die dänische Armee versammelt sich dabey II. 362. die schwedische Gefangene werden von den Dänen zum Theil dahin gefordert 516.

**Gnesen, Erzbischof von;** siehe Radziejowski, Szembek, Zielinski.

**Gnesen, Stadt in Großpolen und des Cardinals Primas oder Erzbischofes Sitz;** eine schwedische Partey nimmt ihren Marsch dahin I. 546.

**Gnesen, Welbischhof von;** antwortet, als der Königin von Polen Cansler, den schwedischen Gesandten I. 535. führt die Königin zur Erönung nach dem Altare I. 617.

**Gniadkowski, Regimentarius der conföderirten Polen;** nimmt den Obersten Stenslicht auf und wechselt ihn gegen den Obersten Berner aus II. 610. machet in Polen allerhand Bewegungen 610. 611. A.

**Gniński, Chrysostomus Benedictus, Bischof von Kaminitz, nachher von Cracau und Kronuntercansler;** wird nebst andern weltlichen Senatoren zum Bevollmächtigten bey den Friedenshandlungen ernant I. 610. ist im Vorschlage den König Stanislaus zu crönen 613. ist bey der Erönung gegenwärtig und thut die Anrede an den Erzbischof von Lemberg, der die Erönung verrichten soll 616. begleitet die Königin nach dem Altare zur Erönung 617. wird Bischof von Cracau 622. ist mit zu der Anzahl geordnet, welche das Bündniß zwischen Schweden und Polen zum Stande bringen helfen III. 379. unterschreibet es 395.

**Goblonova, Stadt in Polen;** der König Carl marschiret dahin I. 347.

**Gockinga, Ludolph Ludolph, unterschreibet, als Bevollmächtigter der Generalstaaten ein Bündniß I. 157. 158. A.**

**Göbel, schwedischer Rittmeister;** wird mit einer Partey ausgeschiedt I. 635.

**Göds, Jakob, schwedischer Capitain;** ist mit in der Schlacht bey Saladen I. 410.

**Görlitz, Stadt in der Lausig;** auf der schwedischen Armee und des Königs Carl Marsch nach und aus Sachsen I. 674 II. 30. der König August reiset dadurch I. 687.

**Görz, George Heinrich von, Freiherr und hollsteingottorfischer Geheimrath;** bringet des Herzogs Friederich Leiche aus Polen nach Holstein I. 365. ist zu Altanstadt, wo ihn



**Görk, George Heinrich von,**

ihn der Herzog von Marlborough besonders vorgezogen haben soll II. 13. A. reiset, als erster herzoglicher Staatsbedienter und Oberhofmarschall, nach Hannover 436. wird zu einer Unterredung und Unterhandlung an den Grafen Stenbock abgefertiget 437. unterzeichnet einen Vergleich mit dem Könige August 449. vermag den Herrn von Fabrici dafür, des Secretär Dahn Friedensentwurf zu überreichen und will endlich doch nichts vom Frieden wissen 509. thut einen unvorsichtigen Vorschlag am russischen Hofe 512. geräth deswegen mit Bassewitz in einen unauflösbaren Briefwechsel 512. 513. A. erklärt sich wegen der Schadloshaltung des preussischen Hofes 517. kommt nach Stralsund 553. wird vom Könige Carl, über Vermuthen, gnädig empfangen 554. empfängt des Königs Carl Vollmacht, Geld in Holland aufzunehmen 684. bekommt eine neue und sich noch weiter erstreckende Vollmacht 684. geht nach Paris 684. verschiedene Briefe von dem Herzoge von Holsteingottorf, dem Grafen von der Matt und andern an ihn; werden von den Dänen aufgefunden 684. Inhalt des Briefwechsels der zwischen ihm und dem Grafen Gyllenborg und andern geführt seyn soll 690. geht von Paris nach dem Haag zurück 691. übergibt dem kaiserlichen Abgesandten daselbst eine Schrift wegen der Friedenshandlungen in Norden 691. erfährt des Grafen Gyllenborg Verhaftung und reiset nach Amsterdam 692. soll daselbst auf Verlangen des Königs in Engelland in Verhaft genommen werden 692. bekommt Wind davon, begiebt sich nach Arnheim und wird allda gefänglich eingezogen 692. thut an die beiden Bürgermeister, die ihn gefangen nehmen lassen, verschiedene Fragen 692. 693. wird genau bewacht und hart gehalten 693. der schwedische Secretär, Preis, hält im Haag zu verschiedenenmalen um dessen Loslassung an 693. 694. 696. man sucht ihn unter andern dadurch verdächtig zu machen, daß man aussprengt, er habe mit des Königs in Engelland Jakob des Andern Gemalin in Paris gespeiset 694. der König in Engelland läßt um seine Auslieferung anhalten 694. verschiedener Provinzen Abgeordnete widersprechen seiner Auslieferung 694. 696. seine Pässe werden von den schwedischen Freideutern angenommen und wird kein damit versehenes Schiff von denselben beunruhiget 697. er kommt aus der Gefangenschaft frey, und hat solches vornehmlich der Provinz Geldern zu danken 698. erfähret, ohn sich aufzuhalten, nach Zutphen 698. 699. schreibt aus Zutphen an die Generalstaaten und zieht des engelländischen Bevollmächtigten Whitworth Vorstellung aufs empfindlichste durch 699. reiset wieder nach Amsterdam 700. ist mit dem Ejaare zu 100 in Unterredung 700. unterhält ein gutes

**Görk, George Heinrich von,**

Verständniß mit den preussischen Staatsbedienten II. 700. begiebt sich, unter dem Namen von Mannsdorf nach dem Brandenburgischen und wechselt mit dem Geheimenrath von Zigen Briefe 700. bekommt aus Paris ansehnliche Wechsel 700. 701. steht mit Flemming in gutem Vertrauen und erhält einen sächsischen Paß 701. ist mit den fremden Gesandten in Berlin in Unterredung 701. geräth mit von Zigen in ein Mißverständniß 701. geht nach Riefland und setzt die russischen Handlungen mit dem Ejaare fort 701. 702. und A. reiset nach Stockholm 702. muß einen gethanen Vorschlag, die madagaskarische Gesellschaft unter gewissen vortheilhaften Bedingungen in Schutz zu nehmen, untersuchen 703. seine Unterredung mit dem Ejaare verursacht weiteres Nachdenken 706. kommt nach Lunden zum Könige Carl und beredet denselben zu der Münzveränderung 718. Fabrici begiebt sich zu ihm 728. 729. wird zur Friedenshandlung zwischen Schweden und Rußland abgefertiget und bevollmächtiget 730. sein Entwurf von einem dergleichen Frieden wird nach seinem Tode gefunden 731. 732. 733. die neuen Caroliner werden von ihm Vörher genennet 746. wird vom Grafen Stenbock wegen seines Verhaltens bey der Capitulation von Lönnigen sehr getadelt III. 52. des Königs Stanislaus Schreiben an ihn über die Unterhandlungen wegen eines Vergleiches mit dem Könige August 535. 536. 537. der König Stanislaus wünscht ihm dazu insbesondere Glück 537. wie man am engelländischen Hofe von einem seiner Briefe an den Grafen Gyllenborg gertheilet 580. wird 1719 zu Stockholm enthauptet.

**Görk, Wilhelm Valthasar von, Freiherr;** wird vom Landgrafen von Hessenassel zum Könige Carl nach Altraustadt geschickt II. 6.

**Görk, Wilhelm Heinrich, erstlich russischer, nachher chursächsischer, und zuletzt schwedischer Oberster;** ihm wird von den Sachsen sehr nachgestellt I. 665. verschiedene Nachrichten von ihm; wie er in schwedische Dienste wegen Paskulls Verfolgung gekommen und was er zuletzt für ein Schicksal gehabt 674. 675. A. wird mit einer Parthey ausgesandt und ist gegen den sächsischen Generalmajor Jordan glücklich 674. wird ausgesandt, dem General Schulenburg nachzusetzen 677. verfolgt ihn und zerstreuet seine Leute 678. erhält Befehl, ihm nicht weiter nachzusetzen 679. sein Regiment Dragoner wird nach seinem Tode getheilet II. 43.

**Goes, ein curländischer von Adel;** beunruhiget die Schweden mit einer Parthey, und wird zurück getrieben I. 375.

**Goes, Robert van der, holländischer Abgesandter in Kopenhagen;** wirkt die Freiheit des Briefwechsels in Schweden aus II. 212. muß am dänischen Hofe einige Vorstellungen thun

**Goes, Robert van der,** thut II. 356. kommt in Vorschlag, nach Schweden zu gehen; welches aber unterbleibt 728.

**Götsche, Hauns, Altermann** in Riga; unterschreibt eine Erklärung gegen Patkull I. 146.

**Göthe, Samuel,** Beisitzer im schwedischen Hofgerichte; geht als Gesandter nach Rußland I. III. seine Verdienste III. A. ist bey einer verdrüßlichen Sache gegenwärtig II. 2. muß in Moskau viel ausstehen II. 3. erduldet alles und reiset nach Hause II. 3. was er lange Zeit vorher dem in Stockholm gefangenen russischen Residenten Chilkou wegen Auswechslung der Gefangenen antragen müssen, wird angeführt II. 134.

**Göthensterna, schwedischer Capitain;** wird bey Friederichshall erschossen II. 652.

**Götte, Christian** aus Narva; forscht der Schweden Vorhaben aus und verräth es den Russen I. 695.

**Gogaron Mordiron, Iwan Stephan,** russischer Oberster; wird mit einer Parthey auf die Flucht getrieben I. 633.

**Gohr, siehe Goor.**

**Goldbach, siehe Goldentraum.**

**Goldberg, Ort** in Schlesien bekömt seine Kirche wieder III. 456.

**Goldentraum, Gulttram, Goldbach, Ort** in der Lausitz; auf des Königs Carl Marsch nach Easphen I. 674.

**Golembiow, Stadt** in Polen bey Lublin; der polnische Adel wird dahin aufgeboten I. 436.

**Golkowiz, Ort** in Schlesien; bekömt seine Kirche wieder III. 456.

**Golowkin, Goloskin, siehe Galowkin.**

**Golowin, Golovin, Altemon Michailowicz,** russischer General; wird in der Schlacht bey Narva gefangen I. 223. wird gegen den Grafen Rehnschöld ausgewechselt II. 732.

**Golowin, Feodor Alexiowicz, Graf,** russischer Bojar und Unterkönig in Sibirien, Geheimerrath, Großkanzler, Großadmiral; giebt dem schwedischen Commissarius in Moskau, Knipercron, in einem Schreiben die Versicherung von Beibehaltung eines guten Verständnisses zwischen dem Könige Carl und dem Czare I. 199. reiset mit dem Czare von der Armee vor Narva weg 221. erhält Nachricht von einem, dem russischen Residenten Chilkou in Stockholm gethanen, Antrage wegen Auswechslung der Gefangenen II. 134.

**Golowin, Iwan,** russischer Brigadir; kömmt mit einiger Mannschafft in Pultawa; wird aber auf dem Rückmarſch gefangen II. 145.

**Golowin, siehe Golowkin.**

**Golz, Heinrich von der, chursächsischer Oberster;** wartet dem Könige Carl im schwedi-

**Golz, Heinrich von der,** schen Lager auf I. 454. bekömt Freiheit, zum Könige August zu reisen, und von allem, was in Thorn vorgefallen, Bericht abzustatten 455. wird gegen Hummers hielten ausgewechselt 455. ist Geheimerrath, und der König August tritt bey ihm zu Danzig ab 622. ist russischer Generalmajor, und in der Schlacht bey Groustadt gegenwärtig 651. giebt dem Czare im Namen des Königs August die Versicherung, daß er Patkull auf freien Fuß stellen wolle II. 10. ist Commandant in Danzig, geht aber wegen einer gewissen Begebenheit heimlich aus der Stadt weg und wieder in russische Dienste 41. ist General, und wohnet einem Kriegeerzher des Czars bey 67. sein Stand in dem Treffen bey Polokan 73. giebt sich mit seiner Mannschafft vor den Schweden zurück und geht über einen Fluß 80. wird von einem Posten weggetrieben 80. wird mit einigen Regimentern nach dem Dnieper gesandt 115. marschiret, als russischer Feldmarschalleutnant, in Polen herum 182. läßt dem Potocki aufpassen 184. tritt abermal in des Königs August Dienste; und wird vom römischen Kaiser mit Briefen nach Constantinopel abgeschickt 396. wird nach Adrianopel mit einer Wache geführt 407. stirbt 1717.

**Goor, Gohr, Ferdinand Wilhelm,** sächsischer Generalleutnant; verjaget die Easphen I. 178. bleibt 1704 bey Donawerth.

**Gorka, Gersden, Gerski;** Stadt in Großpolen; die Schweden werden daselbst einquartirt I. 567. der König Carl marschiret dadurch 609. 671. II. 32.

**Gorcizani, altes polnisches Schloß** ohnweit Sandomir; König Carl marschiret dahin, und bricht, nachdem er drey Wochen daselbst gestanden, mit seinen Regimentern wieder von da auf I. 381. 383.

**Gordon, Alexander Achanton,** russischer Oberster wird nach der Schlacht bey Narva gefangen I. 224.

**Gordon, Jakob,** russischer Oberster; wird nach der Schlacht bey Narva gefangen I. 224.

**Gordon;** russischer Oberster; wird von einigen Polen gefangen II. 394.

**Gordon, siehe Gardon.**

**Gorkidombaki, Ort** in Polen, auf des Generals Rehnschöld Marsch I. 462.

**Gorzewski, Ludewig, von andern Alexander Gorzewo,** polnischer Oberster, Abgeordneter der Conföderation an den König Carl; wird abgefertiget I. 454. 456. geht dem Könige Carl entgegen, und bringet einige russische Gefangene mit sich II. 32.

**Goslar, Reichsstadt;** wird in ein Bündniß mit eingeschlossen I. 512. III. 370.

**Goslinga,**

- Goslinga, van**, Bevollmächtigter der Generalstaaten; unterschreibt den Neutralitätsvertrag am Haag III. 420. 483.
- Gossant**, Ort in Polen; auf des Königs Carl Marsch I. 562.
- Gostyu**, siehe Kostin.
- Göthenburg**, der König Carl landet daselbst an I. 185. die Einwohner machen sich die Erlaubnis zur Freibeuterei junger II. 269. der Erbprinz von Hessenassel kommt dahin 639. bekommt einen neuen Freiheitsbrief und Begnadigungen 651. III. 566. der General Mörner wird Generalgouverneur daselbst II. 654. einige dänische Schiffe verunglücken in der Gegend 672. es landen daselbst viele dänische Gefangene an 672. einige gestraubte engländische Bootslauter sollen daselbst vom Könige Carl frey Verpflegung genießen 685. der Graf Gyllenborg steigt daselbst, bey seiner Zurückkunft aus London, an Land 703. Jackson wird mit einer Wache dahin gebracht, um von da nach England zu gehen 703. Lördenschild sucht es in Brand zu stecken 709. ein Entsatz vor Strömstadt läuft daselbst aus II. 712. der König Carl begiebt sich dahin 735. 738. der Herzog von Holstein-ottorf landet allda an 738. die Freiheiten und der Begnadigungsbrief des Königs Carl für dieselbe, nach seinem völligen Innhalt III. 566. 570. der Stadt getreuer Eifer zu des Königs Dienst ist die Ursache davon 566. hat ein Wapen vom Könige (Kustav Adolph) erhalten 566. ihre Bevollmächtigte sitzen auf allen Reichstagen in Schweden, gleich nach der Stadt Calmar 566. die Erweiterung wird ihr unter gewissen Bedingungen zugestanden 567. ihr wird eine eigene Münze erlaubt 567. ihre Vorrechte aus Erbverträgen 567. 568. ihre eigne Stadtoberkeit 568. derselben Beschaffenheit 568. 569. anderweitige Vortheile 569. 570.
- Gothland**, Island in der Ostsee; einige schwedische Fahrzeuge werden dahin verschlagen I. 462. wird zum Theil von den Russen ausgeplündert II. 701.
- Gott**; Gedanken des Königs Carl, als Kronprinzen, von dessen Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Wahrheit III. 3.
- Gottesdienst**; denselben ordentlich anzurichten, ist des Königs Carl erste Sorge in Bender II. 162.
- Gottorp**, Residenzschloß des Herzogs dieses Namens, bey Schleswig; wird von den Dänen eingenommen I. 163.
- Gorarkou**, kleiner Flecken in Polen; auf des Königs Carl Marsch I. 347.
- Grabin**, kleine Stadt in Curland und des Königs Carl Hauptquartier I. 276. der König begiebt sich von da weg 287.
- Grabowia**, polnische Wojewodschaft; ein Scharmügel fällt nicht weit davon vor I. 568.
- Grabow**, Großes Dorf auf der Insel Rügen; die Feinde landen daselbst II. 454. eine schwedische Batterie ist dader aufgerichtet 613.
- Gräso**, oder Gränss, kleines Eiland auf den schwedischen Echern; wird von den Russen benrühigt II. 673.
- Gräg**, Stadt in Sieckmark; der Kaiser läßt den Grafen Zober auf das Schloß daselbst gefänglich setzen II. 16.
- Granatenhielm**; Magnus, schwedischer Oberster von der Artillerie in der Belagerung der Stadt Thorn I. 450. wird Generalmajor und erhält seinen Abschied 694.
- Gransö**, Flecken in Bahuslehn; einige dänische Schiffe verunglücken ohnweit davon II. 672.
- Grasewski, Grazewski, Martin**, Truchseß von Samogithien und Kammerer von Birna; landet zu Birsen an I. 249.
- Graudenz**, Stadt im polnischen Preussen; einige schwedische Regimenter werden daderum verlegt I. 460. Gringletski streift daderum 667. die Schweden schlagen eine Brücke dader II. 90.
- Green**, braunschweigisches Amt; die Sachsen wollen dadurch drehen I. 178.
- Gregoras**, Rittmeister bey den schwedischen Wallachen; überrumpelt eine Partey von denen, die es mit dem Könige August halten II. 50.
- Gregorli, Johan George**, sonst Melissantes genannt; sein Buch: Zulebendes Europa, wird widerlegt II. 254. II.
- Gregorios, Basilie**, russischer Oberster; wird gefangen I. 467.
- Greifenberg**, Stadt in Schlessien; auf des Königs Carl Marsch nach Sachsen I. 672. 674.
- Greiffenfeld, Peter**, Graf und dänischer Reichscamler; ist mit den holsteinischen Räten in Unterhandlung begriffen I. 99. hilft mit allen Kräften dem Herzoge von Holstein-ottorf, Christian Albrecht, eine Grube graben und fällt bald hernach selbst in eine I. 99. II.
- Greifsmöhlen**, Ort in Mecklenburg; Menzilos steht daselbst II. 432.
- Greifswalde**, Stadt in Pommern; die Sachsen und Russen kommen dahin II. 279. ein Theil der dänischen Flotte landet nicht weit davon 281. ist von den Feinden besetzt 359. ihre Abgeordnete wünschen dem Könige Carl, bey seiner Ankunft in Stralsund, Glück 553. der König Carl reitet in aller Geschwindigkeit dahin 554. wird von den Preussen eingenommen 598. ist der Feinde Sammelplatz 604. der Feind gehet von da nach Rügen 613.

Greifswalde,

**Greifswaldsd.**, kleines Eiland; nicht weit von der Insel Rügen; die dänische Flotte leget sich dabey vor Anker II. 599. der schwedische Schuttschiff Hrven muß dabey auf die dänische Flotte lauren 600. der schwedische Admiral, Hencke, lieget mit einigen Schiffen von der schwedischen Flotte darunter 601. der dänische Admiral, Sehestedt, segelt rund um selbige herum und leget sich hiernächst dabey vor Anker 603.

**Green, Peter**, schwedischer Leutnant in dem Treffen bey Saladen I. 410.

**Grenadire**, neue schwedische; werden vom Könige Carl aufgerichtet II. 708. 709. werden nach Eriksstad eingeschiffet 710. werden längst den norwegischen Grenzen gestellet und gewisse Thürme für sie erbauet 714.

**Greenwich**, bey London; ein Lager wird dabey errichtet II. 689.

**Griechen**, oder die Christen von der griechischen Kirche; wollen sich zum Czare schlagen II. 306. werden deshalb durch die Türken entwaſſnet 308.

**Griepentz**, Ort in Schlessen; bekommt seine Kirche wieder III. 456.

**Griesbach**, George Friederich, schwedischer Major; befindet sich bey der Uebersahrt über die Düna I. 257.

**Griesbach**, Patrik, schwedischer Major; wird bey Polositz verwundet II. 75.

**Grim bey Stralsund**; das feindliche Heer vollmarschiret, nach einem schlaggeschlagenen Anschläge, auf Stralsund, dahin II. 360.

**Grimaret**, sein Werk; Campagnes de Charles XII. wird angeführet I. 619. II. III. B. XIV.

**Grimma**, Stadt in Meissen auf des Königs Carl Marsch nach Sachsen I. 677. auf des selben Aufmarsch II. 26.

**Grimsinaki**, Ort in Samogithien; auf des Königs Carl Marsch I. 297.

**Gripen-von**, schwedischer Leutnant; schlägt eine Parthe von den feindlichen Wallachen I. 592.

**Gripen-schlag**, siehe Schl.

**Grobin**, Ort in Polen auf der Sachsen Marsch I. 563.

**Grobis**, Ort in Meissen; auf des Königs Carl Marsch II. 28.

**Grobowa**, Dorf in Polen; auf des Königs Carl Marsch II. 60.

**Grodeck**, Stadt in Liebau; der König Carl marschiret dadurch I. 636.

**Grodno**, Stadt in Litauen; wird von den Russen besetzt I. 640. der König August begiebet sich dahin und hält ein Senatusconsultum 625. der König Carl wendet sich

**Grodna**, nach der Gegend und geräth an den Feind I. 646.

647. der König August gehet von da weg

648. die Russen leiden darinn Mangel 649. können selbsten und die Krankheiten nicht länger ausstehen, sondern begeben sich von dannen

657. einige Regimenter Russen bleiben dabey stehen II. 44. König Carl langet daselbst an und jaget den Czar mit den Russen, die sich bey ihm befinden, heraus 60. der Czar will den König Carl wieder herausjagen, allein der Anschlag gedinget nicht 60. der König Carl läſſet daselbst mehrere Truppen zusammen kommen, mit denen er von dannen marschiret 61. der Schluß der dasigen Zusammenkunft soll abgeschafft seyn III. 41.

**Grön**, schwedischer Postmeister in Riga; bekommt mit dem Postmeister in Moskau Etreit III. 204. 218. wie seine Sache von den Schweden untersucht und befunden wird 218. 219.

**Gröniger**, Johann Friederich, schwedischer Oberstleutnant; folget; bey dem Uebergange der Schweden über den Morast bey Damgarten mit dem Nachtrab II. 372. ist in der Schlacht bey Gadebusch 382.

**Grönland**, Vorstadt vor Christiania in Norwegen; einige schwedische Regimenter werden darinn und in die übrige Vorstädte verlegt II. 644.

**Grönesund**, in Norwegen; auf der Schweden Marsch II. 647. 748.

**Groot**, Bürgermeister in Arnheim; kündigt sich seine Befreiung an II. 698.

**Groscou**, Dorf, auf der Schweden Marsch vor der Schlacht bey Cisson I. 350.

**Großbaudis** und **Großnigau**, Dörfer in Schlessen; bekommen ihre Kirche wieder III. 456.

**Großbro**; siehe Koro.

**Großblawitz**, Ort in Schlessen; bekommt seine Kirche wieder III. 456.

**Großnowogrod**, der dasigen Stände Schreiben an den König Carl den Neunten, worinn sie einen seiner Söhne von ihm zum Großfürsten begehren und Schwedens Verdienste um Moskau rühmen III. 261. 264.

**Großolderum**, Dorf bey Ebnungen; die Dänen setzen sich zum Theil daselbst I. 368.

**Großpolen**, siehe Polen und Consideration.

**Großpreiskerau** und **Großtinz**, Dörfer in Schlessen; bekommen ihre Kirche wieder III. 456.

**Großvezir**, türkischer, wird in des Sultans Schreiben an König Carl Director der Welt berufen und mit andern prächtigen Ehrennamen belegt III. 592. ihr Leben, und wie sie sich gegen den König Carl verhalten haben siehe unter den Artikeln: Carl der Zwölfte, Ali Pascha, Balhadshi, Jusuf Pascha, Soliman Bassa.

**Grote**, August von, hurbraunschwelgischer Abgesandter; errichtet im Namen seines Herrn ein Bündniß



- Grote, August von,**  
Bündniß mit Schweden und unterschreibt selbi-  
ges I. 52. III. 370. nimmt von dem Könige  
Carl Abschiedsgehor II. 24. ist churbräu-  
schweigischer Commissarius im Haag II. 71.
- Grottenbrüg; siehe Brig.**
- Grother, schwedischer Capitain bey der Admira-  
lität; wird in einem Seetreffen erschossen II.  
601.**
- Grothusen, Eustachius von, Poimode von  
Samogithien und Oberster bey dem Fürsten  
Bisniewiecki; will Siegroth bey einem  
Scharmügel überreden, sich gefangen zu ge-  
ben I. 321.**
- Grothusen, Christian Albrecht von, schwe-  
discher Oberstleutnant; ist in dem Treffen mit  
den Sachsen bey Posen, und wird darin ver-  
wundet I. 546. wird Oberster und nach  
Constantinopel geschickt II. 217. kommt  
nach Bender zurück 223. wird an den  
Sultan, Mehemet Geray, geschickt 303.  
befähigt die Janizaren 470. wird in dem  
Calabalit gefangen und losgegeben 474. wird  
Abgesandter bey der ottomannischen Pforte  
540. Innhalt seines Beglaubigungsschrei-  
bens an den Sultan 540. erhält bey dem  
Großvezir Behör 542. ist in Unterredung  
mit demselben 541. wird vor den Sultan  
zum erstenmale gelassen 542. zum andern-  
male 543. bemühet sich um Geld für den  
König Carl 543. machet sich reisefertig  
544. gehet nach Bender 544. wird mit  
besondern Anstalten bewillkommet und empfan-  
gen 544. ist Commendant in Usedom 600.  
wird Generalmajor 630. muß sich mit sei-  
nen Leuten aufs Beschränkste nach Rügen  
begeben 614. büßet dafelbst sein Leben ein  
614.**
- Grotius, Hugo, seine Bücher vom Kriegs- und  
Friedensrechte werden dem Kronprinzen Carl  
zu lesen angepriesen I. 19. III. 10. wird an-  
geführt III. 187.**
- Grubbenhielm, Gustav, wird schwedischer  
Oberster in Malmö II. 532.**
- Grudziński, Grusieczński, Johann von  
Grudna, Starost und Generalregimentari-  
us in Polen; führt die schwedischen Walla-  
chen an I. 544. thut eine glückliche Partey  
auf die Polen 544. noch eine andere 562.  
einige von seinen Leuten werden von Smi-  
gielski überumpelt 587. bekommt zwölf  
Standarten von der Kronarmee in seine Ge-  
walt 629. ist mit in der Schlacht bey Ra-  
lisch 683. reiset mit Potocki nach Bender  
II. 184. erhält vom Könige Carl ein sehr  
gnädiges Schreiben 184. rücket mit seinen  
Leuten in Jassy ein 227. gehet nach Polen  
zurück 393. thut seine Ankunft und sein  
Vorhaben den polnischen Senatoren und den  
andern Polen kund 393. 394. richtet eines  
und das andere wider die Russen aus 394.  
ist sicher und wird von den Russen überrascht,**
- Grudziński, Grusieczński, Joh. von Grudna,  
sein Volk zerstreuet und er kommt mit weniger  
Mannschaft davon II. 394. viele Polen wollen  
ihn vorher zusallen, weil sie meinen, daß Kö-  
nig Carl mit ihm wäre 394. kein Einfall  
in Polen wird bey der Pforte nicht gut auf-  
genommen 394. er ist beim Könige Carl  
zu Bender und bleibt im Calabalit, wie ihn  
alle Polen verlassen, bey ihm 467.**
- Grumkau, Oberster bey des Königs Stanis-  
laus Willern; ist auf einer Partey in Polen  
unglücklich II. 96.**
- Grumkau, Joachim von, holsteinischer Major  
und Commendant in Husum; ergiebet sich an  
die Dänen I. 162. ist mit einer Partey aus  
177. soll Fleusburg brandschatzen 177.**
- Grundel, Jakob, schwedischer Oberstleutnant;  
ist in der Schlacht bey Narva gegenwärtig  
I. 222.  
ist 1709 Oberster; wird nachher  
Landeshauptmann und 1719 in den  
Freiherrnstand erhoben. Erhält 1733,  
als Generalleutnant, seinen Abschied.**
- Grundgesetze; sind in Schweden und Polen von  
ganz verschiedener Beschaffenheit, und warum?  
III. 589. 590.**
- Grundt; ist als mecklenburgschwerinischer Abge-  
sandter zu Alttransstadt II. 6.**
- Grusinski, ein Anhänger des Oginski; die  
ihm zugehörige Stadt, Kielm, wird ge-  
plündert und in die Asche gelegt I. 297.**
- Grusika, adelicher Hof in Polen; bey demselben  
fällt ein Scharmügel vor I. 568.**
- Grusieczński, siehe Grudziński.**
- Gryff, schwedischer Cornet in dem Treffen bey  
Saladen I. 410.**
- Grybowski, Franz, Castellan von Inowla-  
dislaw; wird zu Friedenshandlungen ge-  
braucht I. 536. ist mit bey dem Bündnisse,  
welches zu Warschau geschlossen worden III.  
379. unterschreibt dasselbe 395.**
- Guarantie, siehe Gewährleistung.**
- Guben, Stadt in der Lausitz; der Sachsen Ge-  
schüz, das zur Belagerung von Posen ge-  
braucht werden soll, gehet darüber I. 561.  
Görz gehet dahin II. 701.**
- Gudisef, adelicher Hof in Ingermannland; die  
Russen werden dahin verfolgt I. 695.**
- Güldenlöw, Ulrich Christian, Graf, und  
dänischer Admiral; führt die dänische Flotte  
im Sund an I. 180. soll mit einer andern  
Flotte auslaufen, welches unterbleibt II. 207.  
segelt mit einer Flotte ab 661.  
stirbt 1719 als Generaladmiral.**
- Güldenlöw; eine Schanze bey Friederichshall  
II. 748. wird vom Könige Carl mit  
stärkender Hand eingenommen 748.**

Güldenstern, siehe Huguetan.

Günther, Fürst von Schwarzburgson-  
dershausen; kommt zum Könige Carl nach  
Altstadt II. 5.  
stirbt 1740.

Günther, russischer Generalmajor; ist am Dne-  
ster über das Geschütz gesetzt II. 305.  
stirbt als Generalfeldzeugmeister 1729.

Günther, Julius, schwedischer Major; fordert  
die Spänwickschanze in Norwegen; auf  
II. 651.  
wird 1720 geädelt.

Günthersdorf, bey Leipzig, des Grafen Piper  
Quartir; der König Carl und der König  
August umarmen sich daselbst I. 687. 688.

Gürsch, Ort in Schlessien; bekommt seine Kirche  
wieder III. 456.

Güstrow, Güstrow, Stadt in Mecklenburg;  
wird von den Russen und Sachsen mit List be-  
setzt II. 374. König Carl kommt dadurch  
auf seiner Rückreise aus der Türkei 551.  
Steinlicht begiebt sich von da nach Polen  
610. II.

Guericke, Otto von, preussischer Resident in  
Hamburg; ist zu Beilegung der dortigen  
Unruhen bevollmächtigt II. 71.

Guiscard, Ludwig von, Graf, und fran-  
zösischer Gesandter am schwedischen Hofe; thut  
daselbst einige Vorstellungen I. 116. über-  
gibt einen Friedensvorschlag 152. 153. II.  
thut einen neuen Vortrag 154. geht mit dem  
Könige Carl zu Schiffe 180. rät ab,  
nach Narva zu marschiren 219. wird zu-  
rück berufen 291. ist vom Könige August  
bevollmächtigt 291. II.

stirbt 1720 als Generalleutnant und  
Gouverneur von Sedan.

Gulbin, kleine Stadt in Litauen; nicht weit  
von Rautsch; eine Partey des Oginski  
wird daselbst von den Schweden geschlagen I.  
301.

Gulig, Heinrich, russischer Oberster wird nach  
der Schlacht bey Narva gefangen I. 224.

Gultram, siehe Goldentraum.

Gummert, Johann, russischer Capitain; soll  
die Russen bey Narva verrathen haben I. 241.  
wird, als ein russischer Kundschafter,  
von den Schweden vor Narva auf-  
gehängt.

Gurka, Wieliki, Dorf an der Weichsel;  
auf des Königs Carl Marsch II. 51.

Gurk, Ort an den schlesischen Gränzen; einige  
Sachsen werden dabey gefangen I. 565.

Gurkowski, Wladislaus, wird von einigen  
Polen zum Conföderationsmarschall erwöhlet  
II. 610. II.

Gust, Ort im Brandenburgischen; ein Theil  
Russen wird bis dahin verfolgt II. 394.

Gustav, königlicher schwedischer Prinz; wird  
geboren und stirbt I. 8.

Gustav Adolph, König in Schweden;  
das Ordenszeichen des blauen Hofenbandes,  
welches er getragen, wird, nach seinem Tode,  
nach Engelland zurück geschickt I. 74. der  
König Carl besieht den Ort, wo derselbe  
bey Lützen sein Leben eingebüßet hat II. 17.  
besondere Umstände von dieser Stelle und von  
dem Urheber seines Todes 17. II. ihm wird  
in einer sächsischen Schrift übel nachgeredet,  
daß er in Liefland, hernach in Preussen ein-  
gefallen III. 24. er wird beschuldiget, daß  
er im Sinne gehabt habe, die Herrschaft über  
die Ostsee an sich zu bringen 29. hat den  
Eurländern ihre unerlaubte Handlung ver-  
boten 139. verlangt durch Jakob Gar-  
dial entweder einen beständigen Frieden oder  
einen längern Stillstand von Polen 131. 188.  
der wahre Zusammenhang von seinem Einfall  
in Liefland wird erzählt 331. er hat beim  
Antritt seiner Regierung drey mächtige Feinde  
gegen sich 304. wie er sich dabey verhalten  
und einen nach dem andern angegriffen 304.  
geht, die Religion zu schützen, auf den deutschen  
Boden 305. erhält herrliche Länder im rö-  
mischen Reiche 305. seine Staatsklugheit in  
Trennung seiner Feinde 305. hat der Stadt  
Vornenburg ein Wapen beigelegt 566.  
solches wird vom Könige Carl bekräftiget  
566.

Gustavische Stamm, in Polen; hat an den  
Uneinigkeiten zwischen Schweden und Polen  
Schuld III. 124. ist bey den Polen ausge-  
gangen 124.

Gustav Samuel, Pfalzgraf und Herzog  
von Zweibrücken; insgemein der  
Prinz von Stegeborg genant; kommt  
nach Sachsen und erlangt mit Mühe Er-  
laubniß, den König Carl zu sprechen II. 23.

Gutleben; bestlicher Oberster; befindet sich bey  
dem Feilager des Erbprinzen von Hessenassel  
gegenwärtig II. 577.

Gyllenackar, Gabriel, schwedischer Capitain;  
wird von den Calmuken gefangen II. 134.

Gyllenborg, Carl, Graf und schwedischer Re-  
sident in Engelland; übergiebt des Königs  
Carl Antwort wegen der freien Handlung,  
die in der Ostsee verlangt worden II. 266.  
thut einige Vorstellungen 337. erhält ein Schrei-  
ben vom Könige Carl 494. hält um En-  
gellands Beförderung des Friedens an 510.  
übergiebt eine Schrift am engelländischen Hofe  
511. thut wegen der engelländischen Kriegs-  
rüstung Vorstellungen 606. beantwortet Jack-  
sons Vortrag, unbekannterweise, aber scharf  
660. II. 661. seine Briefe werden zu London  
weggenommen 685. wird in Verhaft ge-  
bracht und scharf bewachtet 685. 686. erfab-  
ret die Ursache seiner Verhaftung und beant-  
wortet sie 687. seine Brieffschaften werden  
geöffnet

**Gyllenborg, Carl,**

gebürt II. 688. sein Briefwechsel mit verschiedenen wird angeführt 690. wird auf freien Fuß gestellt und nach Gothenburg gebracht 703. reiset zum Könige Carl 704. wird Staatssecretär 704-720. wird, als Bevollmächtigter, zu einer Friedenshandlung zwischen Schweden und Rußland abgeschickt 730. was der Freiherr von Görz, dem Könige George zuwider, an ihn geschrieben III. 580. der engelländische Hof glaubet nicht, daß die Briefe, welche er an den Freiherrn von Görz abgelaßen von jemand anders, als dem Freiherrn, haben gelesen werden sollen 580.

wird 1719 Hofcancleyer; 1723 Reichsrath, und 1739 Präsident in der königlichen Cancley.

**Gyllenborg, Gustav Samuel, Graf;** wechselt mit Einigen Briefe, deren Inhalt angezeigt wird II. 690. wird, auf des Königs in Engelland Verlangen, in Holland in Verhaft genommen 692. u. II.

wird 1731 Lagmann.

**Gyllenborg, Jakob, Graf;** königlicher schwedischer Rath und Präsident; ist bey der Erönnung des Königs Carl des Zwölften gegenwärtig I. 67.

stirbt 1701.

**Gyllenbått, Caspar;** siehe Lampa.

**Gyllenclou, Anders,** schwedischer Generaladjutant; wird mit den Zaporeviern nach Gyllenstrots Partey gesandt II. 172. wird gefangen 173.

kömmt aus der Gefangenschaft zurück und wird Oberster 1722; erhält seinen Abschied, als Generalmajor 1733; stirbt 1735.

**Gyllenecker, Peter Johann,** schwedischer Oberstleutnant; ist bey dem Einmarsche der Schweden aus Jämtland in Norwegen II. 740.

ist 1729 bey dem favolarischen Regimente.

**Gyllenrock, Axel,** schwedischer Capitain von der Garde; wird bey der Ueberfahrt über die Dina verwundet I. 260. treibet, als Major der Garde, Brandsteuern ein 321. wird nach Praaga bey Warschau vorausgeschickt 335. muß, mit einer Partey, Schatzungen einreiben 344. muß sich mit seinem gesammelten Korne zur Armee begeben 347. sein Bericht von den polnischen Edelleuten 347. ist als Generalquartiermeisterleutnant in der Schlacht bey Elisow 349. muß die Siegeszeichen von Pinschow abholen 366. gehet, als Oberstleutnant und Generalquartiermeister, nach Leipzig und nimmt selbiges und die Meissenburg in Besitz 678. jaget, als Oberster, eine russische Partey in den Beresjina II. 72. wird mit einer Partey nach Polen geschickt 171. erhält Briefe vom Ks.

**Gyllenrock. Axel,**

nige Carl; II. 172. wird von einer Partey Russen angefallen 172. wird gefangen und nach Moskau geführt 173. wird, nach seiner Zurückkunft aus Rußland, Generalleutnant und Landeshauptmann in Gothenburg 1723; stirbt 1730.

**Gyllenlod, Axel,** schwedischer Oberstleutnant; wird Oberster II. 750.

ist 1729 Commandant auf dem Schlosse zu Malmö.

**Gyllenstiepp, Hanns,** schwedischer Capitain bey der Garde; wird nach Jerusalem gesandt II. 283.

**Gyllenstiepp, Wilhelm,** schwedischer Capitain bey der Admiralität; hat eine besondere Begebenheit auf der See II. 209.

wird nachher Commandeur und 1740 Schouthynacht bey der Flotte.

**Gyllenstuf,** schwedischer Commandeur bey der Flotte; gehet mit einigen Schiffen ab II. 710.

**Gyllenstierna, Geschlecht** in Schweden; hat eine Forderung an die Stadt Danzig I. 511.

**Gyllenstierna, Carl, Graf,** königlicher Rath und Präsident; ist bey der Erönnung Königs Carl des Zwölften gegenwärtig I. 67. stirbt 1723.

**Gyllenstierna, Christoph, Graf,** königlicher Rath und Oberstatthalter zu Stockholm; erhält, als königlicher Vormund, die Aufsicht über die gesammte Kriegesmacht zu Lande I. 33. unterschreibt des Freiherrn Villieroot Vollmacht 48. II. imgleichen des Grafen Bonde Bestallung 52. II. leget die Vormundschaft nieder 63. trägt den Reichsapfel bey der Erönnung Königs Carl des Zwölften 66. stirbt 693.

**Gyllenstierna, Erich,** schwedischer Capitain von der Garde; wird bey Holesjyn gefährlich verwundet II. 74. König Carl steigt von seinem eigenen Pferde und giebt ihm dasselbe 74.

**Gyllenstierna, Georae, Graf** und schwedischer Oberster, befindet sich, als Generalmajor, in der Schlacht bey Helsingburg II. 204. wird von dem Könige bestätigt 214. stirbt 1736.

**Gyllenstierna, Nils, Freiherr,** General und Generalgouverneur im Herzogthume Bremen; danket dem Churfürsten zu Brandenburg I. 117. muß auf der Dänen Bewegung Nicht haben 158. lästet um eine Zusammenkunft mit den braunschweigischen Generalen anhalten 159. ziehet einige Truppen an sich 159. lästet der Besatzung in Tönningen den Entsatz wissen 170. rückt mit den Truppen über die Elbe nach Holstein 171. hält für rathsam, die Dänen anzugreifen 171. muntert die Mannschaft

**Gyllenstierna, Nils,** schaffet auf L. 171. wird von dem hamburgischen Stadtrathe und dem Domcapitul bewillkommet 171. rückt mit seinen Truppen nach Altona 172. leget dem Orte eine Brandschagung auf 172. läßt ein dänisches Schiff verbrennen 172. reiset nach Hattburg 172. stellt einen Schutzbrief für die dänischen Einwohner in Holstein an das Licht 172. und A. nimmt sein Hauptquartier zu Fulsbüttel 173. läßt einige dänische Schiffe beschießen 176. will den Dänen nicht weichen 176. fällt den feindlichen Nachtrab an 176. versammelt Truppen um Stettin 252. wird nach Polen zu kommen beordert 344. verträgt sich mit dem Herzoge von Holsteingottorf nicht gar zu wohl 344. ist im Anmarsche nach Polen 347. landet bey dem Könige Carl an 365. reiset nach Pommern zurück 375. wird Graf und königlicher Rath 693. erhält, als Reichsgeneral, den obersten Befehl über die in Hamdu 1. während der Commission, zu verlegende Truppen II. 70. läßt einige vom hamburgischen Rathe zu sich ins Lager kommen 70. läßt fünf hundert Mann zu Fuß und hundert zu Pferde in Hamburg rücken 71. wird Präsident im Kriegerathe 214. bekommt ein Schreiben vom Könige in Preussen 239. antwortet darauf 240. ist mit einem Auftrage im Herzogthume Bremen beschäftigt 265. ist in Unterredung mit dem Könige Stanislaus 431. kan sich wegen Unpäßlichkeit nicht im Senate einfinden 462. erhält ein gnädiges Schreiben vom Könige Carl und begiebt sich nach Schonen 515. sendet einige Regimenter ab 638. bleibt mit einiger Mannschafft in Schonen 746. trägt, als Reichsrath, die königliche Krone bey des Königs Carl Begräbniß 752. stirbt 1720.

**Gyllenstierna, Nils,** Graf und schwedischer Oberstleutnant; bilf Sokal überumpeln I. 400. ist in einem Treffen mit den Sacksen bey Posen 545. befindet sich mit in der Schlacht bey Fraustadt 650. liegt mit einiger Mannschafft in Peterkoro 682. wird Oberster über ein Regiment Dragoner II. 43. wird von den Russen mit einem Anfall, aber vergeblich, bedrohet 79. wird, wegen seines Verhaltens in einem Treffen mit den Russen, gerühmet 138. dessen eigenhändigen Tagebuchs hat sich Nordberg, bey Beschreibung des Lebens Königs Carl, bedienet III. B. 217.

wird 1709 bey Bultawa gefangen; kömmt 1722 aus der Gefangenschafft zurück; wird in demselben Jahre Generalleutnant, und 1723 Landeshauptmann zu Nykbying; 1727 Reichsrath; stirbt 1731.

**Gyllenstolpe, Eduard,** Graf und schwedischer Capitain; befindet sich in dem Treffen mit den Sacksen bey Posen I. 545. ist noch bey einem andern Scharmügel gegenwärtig und

**Gyllenstolpe, Eduard,** wird übel verwundet I. 554. wird bey Wipret erschossen II. 114.

**Gyllenstolpe, Nils,** Graf und königlicher schwedischer Rath; wird des Prinzen Carl Hofmeister I. 19. erhält bey desselben vormundschaftlicher Regierung die Aufsicht über die Rechtssachen 33. unterschreibt des Freiherrn Lillieroot Vollmacht 48. A. imgleichen des Grafen Bonde Bestallung 52. A. leget die königliche Vormundschaft nieder 63. ist bey der Erönung des Königs Carl des Zwölften gegenwärtig 67. tritt mit dem holländischen Abgesandten, von Neeleren, in Unterhandlung 79. unterzeichnet ein Bündniß zwischen Schweden und Frankreich 85. 86. A. schließt mit Churbrandenburg einen Gränzvergleich 88. erneuert die vorigen Vergleiche mit Dänemark 90. bringet das Bündniß mit Churbraunschweig und Lüneburgjelle zum Stande 512. III. 365. 370. wird Präsident in der Canzley I. 631. eine Aloe blühet auf seinem gute Moor II. 86. stirbt 1709. 213.

**Gyllenström,** schwedischer Fähnrich; gehet mit dem Major Freudenfeldt auf eine Partey gegen die Russen, mit welchen ein scharfes Scharmügel vorfällt I. 467. ist Major und wird erschossen II. 458. wird wegen seines tapffern Verhaltens gerühmet 458.

**Gyllentrost,** schwedischer Capitain; wird bey Punitz erschossen I. 565.

**Gynserfeldt, Carl Gustav,** schwedischer Cammerherr; ihm werden in der Schlacht bey Elissoro beide Hände abgeschossen: bekommt Erlaubniß, nach Frankreich zu reisen, wo man ihm Werkzeuge versertiget, mit denen er sich zur Noth helfen kan; wird Hofstallmeister II. 532.

**Gyntersberg, Anders,** königlicher Trabant; ist als Oberstleutnant in Stade, wie die Dänen den Ort belagern II. 366. machet Anstalten, den Deich durchzustechen und die Schleusen zu öffnen und wird darüber gefangen 367.

## H.

**C. T. F. v. H. (Johann Ehrenfried Hschack)** wih: dessen historische Nachrichten vom nordischen Kriege und dessen Supplement; werden in den Anmerkungen angeführt und meistens widerlegt II. 315. 436. 440. 454. 463. 579. III. B. xv.

**Haag;** der Neutralitätsschluß wird daselbst beschlossen II. 237. 238. vollständiger Innhalt desselben III. 479. 485. eine Versammlung wird daselbst wegen des Czars angestellt II. 702.

**Hack,** schwedischer Leutnant; bleibt in dem Treffen bey Warschau I. 608.

**Hadeln,**



- Hadeln**, kleines Land in Niedersachsen; wird in ein Bündniß mit eingeschlossen I. 512. III. 370.
- Hadzaz**, Stadt in der Ukraine; auf der Schweden Marsch II. 95. die königliche Hofstadt bleibt daselbst 115. wird von den Schweden verlassen und zum Theil verbrant 126. 134.
- Hadzsi Aga**, türkischer Boslangi; stattet einen getrennen Bericht, sowohl von dem, was beim Prut, als was in Polen vorgegangen, ab II. 401.
- Haersolte**; siehe Eranenburg.
- Häsko**, schwedischer Rittmeister; wird auf einer Party erschossen I. 633.
- Häsko**, Nils, schwedischer Oberster; verlangt und erhält seinen Abschied II. 532.
- Hätsala**, bey Wiborg; die Russen lagern sich daber II. 244.
- Haff**, großer; die schwedische Flotte segelt daraus II. 601.
- Hagedorn**, Hanns Statius, dänischer Staatsrath und Resident im niedersächsischen Kreise; ist mit dem churbraunschweigischen Bevollmächtigten zu Stade in Unterredung II. 606.  
stirbt 1722.
- Hagen**, holsleingottorfischer Hofrath; bey Schreiben von ihm werden von den Dänen aufgefangen II. 684.
- Hagen**, Lorenz, schwedischer Regimentsprediger, ist bey Patkulls Einrichtung II. 40. setzt einen Bericht davon auf 40. 41. A.
- Hagen**, Otto von, schwedischer Oberstleutnant; geht auf eine Party aus, und schlägt die Polen I. 519. hebet eine Fürstin Lubomirskaa auf 605. bekommt deshalb vom Könige Carl einen Verweis 605. wird auf eine Party ausgeschiedt 653.  
erhält nachher Erlaubniß vom Könige Carl, ein Regiment aufzurichten, wird aber auf eine leichtfertige Weise erstochen, worauf die neugeworbene Mannschafft wieder aus einander geht.
- Hahn**, Secretär des Königs August; seine Commissionen unterstützt der König Stanislaus zu Timurtasch III. 536. liebet seine Abfertigung 536. verlangt von dem Könige Stanislaus eine gewisse Erklärung 537.
- Hainan**, Stadt in Schlesien; bekommt ihre Kirche wieder III. 456.
- Halkhof**, Ort in Liefland; die Russen ziehen sich dahin I. 219.
- Hakul**, Dorf in Liefland; eine russische Party wird daselbst geschlagen I. 219.
- Halberstadt**, Fürstenthum; die Sachsen marschiren dadurch I. 178.
- Halselund**, Ort in Norwegen; bey des Generals Mörner Eintruche II. 642.
- Halicz**, Wojwodschafft in Rußien; unterwirft sich dem Könige Stanislaus I. 555.
- Hallart**; siehe Allard.
- Halle**, Stadt im Magdeburgischen; Pfingsten unterredet sich daselbst mit einigen Räten I. 686. der Herzog von Marlborough landet daselbst an II. 12.
- Hallerstadt**, Ort in Norwegen; auf des Königs Carl Marsch II. 643.
- Halling**, des Königs Carl Leibknecht; wird in einem Scharmügel übel verwundet und gefangen I. 357.
- Haltälän**; Kirchspiel in Norwegen; auf der Schweden Marsch II. 743.
- Hamburg**; dahin werden wegen der Irrungen zwischen Dänemark und Holstein unterschiedene Abgesandten geschickt I. 102. A. der dasige Stadtrath und das Domecapitul demüthkommen den Grafen Spillenshierna 171. wird in den travendalischen Frieden mit eingeschlossen 188. wird in ein Bündniß zwischen Schweden und Churbraunschweig eingeschlossen 512. III. 369. 370. beide Mächte wollen mit zusammengefügten Kräften dahin sehen, daß die Stadt nicht in fremde Hände gerathe III. 370. des Königs Augusts Frau Mutter nimmt mit dem Churprinzen ihren Weg dahin I. 673. kurgesagte Nachrichten von den Irrungen zwischen Rade und Bürgerschaft daselbst II. 69. der Kaiser trägt den Ständen des niedersächsischen Kreises auf, eine hinlängliche Anzahl Truppen dahin zu senden, die unruhigen Köpfe daselbst zu bändigen 70. die dänischen Abgesandten thun starke Vorstellungen dagegen 70. die Handlung daselbst leider sehr 355. König August läßt ein Schreiben dahin abgehen 359. die Stadt kauft des Königs von Dänemark Anforderungen mit Gelde ab 380. hat den Brand der Stadt Altona nicht veranlaßt 384. A. soll das Geschütz zur Neutralitätsarmee herbeischaffen 430. III. 485. der Czar und der König von Dänemark kommen in der dortigen Nachbarschafft zusammen II. 656. der Oberste Löwenstern wird dahin an den Grafen Bellingk abgefertiget III. 516. Graf Stenbock geht dahin, um sich mit dem Grafen Bellingk mündlich zu unterreden 517.
- Hamelbruining**, Jakob Johann von Nieuwenroon, außerordentlicher Abgesandter der Generalstaaten am kaiserlichen Hofe zu Wien; übergiebet zum Besten der Reformirten in Schlesien eine Schrift II. 100.  
stirbt 1738.
- Hamilton**, gefangener russischer Capitain; verleiht den General Maidel zu einem Abzuge I. 696.
- Hamilton**, Hugo, Freiherr und schwedischer Oberster; thut Generalmajors Dienste in der Schlacht

**Hamilton, Hugo,** Schlacht bey Helsingburg II. 204. wird vom Könige bestärket 214. empfängt den Erbsprinzen von Hesse-Cassel 639. führt einen Nachtrab in Norwegen an 648. wird Generalleutnant und Landeshauptmann in Veste 677.

wird Generalfeldzeugmeister 1720, stirbt 1724.

**Hamilton, Hugo Johann, Freiherr und schwedischer Oberstleutnant;** befindet sich in der Schlacht bey Narva I. 222. ist, als Oberster in der Schlacht bey Cliffo 349. muß mit einiger Mannschafft in einer eroberten Schanze bleiben 502. begleitet des Königs Stanislaus Semalinn nach Stettin 623. ist in der Schlacht bey Fraustadt gegenwärtig 650. hat ein Schärmügel mit den Russen II. 91. wird Generalmajor 95. verreibt eine Partey Cosacken 116. wird auf einen Zug mit etlichen Regimentern ausgeschiedt 118. 123. wird am Dnieper gefangen 154. muß dem Czare bey seinem siegprangenden Einzuge in Moskau folgen 187.

wird bey seiner Zurückkunft nach Schweden General von der Reuterey 1722, Feldmarschall 1734.

**Hamilton, Malcom, Freiherr und schwedischer Capitain** bey dem Dahlregimente; hat ein Schärmügel mit den Dänen II. 646. die Dänen haben einen Anschlag auf ihn 650. er macht denselben zunichte und führt sich am Swinesund in Norwegen wohl auf 650. wird Capitain von der Garde 650. giebt Nordberg, bey Verfertigung seiner Historie Königs Carl, Nachricht von demjenigen, was bey dem Treffen bey Swinesundsbrücke vorgefallen III. B. 211.

**Hamkala** adelicher Hof in Carelien; ein Schärmügel fällt daselbst vor II. 270.

**Hammarhielm, Axel, schwedischer Capitain** von der Garde; ist in des Königs Carl Befolge, wo derselbe nach Dresden reitet II. 28.

**Hammarhielm, Nils, schwedischer Oberstleutnant** befindet sich in der Schlacht bey Cliffo I. 349. hilft eine feindliche Partey gefangen nehmen 659. wird Oberster und Leutnant bey den Trabanten II. 95. stirbt 144.

**Hammerstierna, Reinhold, schwedischer Capitain;** schläget eine lithauische Partey I. 384. befindet sich in dem Treffen bey Saladen 410.

**Hammerndorf, in Holstein;** die Dänen lagern sich daselbst I. 179.

**Hammerstein, Alexander von, hurbraunschweigischer Abgesandter zu Stockholm,** wohnt der Hulbigung des Königs Carl des Zwölften bey I. 65. wird an den Grafen Stenbock abgeschickt II. 434.

**Hanaromä, Stadt** im russischen Cosackenlande; wird von den Tataren eingenommen II. 296.

**Hanau, Stadt** in der Wetterau; der König Carl kommt bey seiner Reise aus der Türkei nach Stralsund dadurch II. 551.

**Handlung, in der Ostsee;** siehe Ostsee.

**Handoel, Dorf** in Jämtland; auf der Schweden Rückmarsch aus Norwegen II. 744.

**Handschreiben;** siehe Schreiben.

**Hangö, Haven** in Finnland; die schwedische Flotte liegt daselbst II. 523. die Russen leiden dabey zur See Verlust durch Admiral Wallerang 523.

**Hangbuddé, im finnischen Meerbusen;** Lillie soll daselbst mit einigen schwedischen Schiffen kreuzen II. 576.

**Hankiola, Dorf** in der Tatarey; auf Lagerbergs Reise II. 220. 242.

**Hannover;** siehe Braunschweig-Lüneburg; Churfürst.

**Hanns, Herzog zu Schleswig;** siehe Johann der Ältere.

**Hansen, siehe Ehrenkron.**

**Hård, Axel, schwedischer Cammerherr und Stallmeister;** befindet sich bey dem Könige Carl in der Schlacht bey Narva I. 223. wird bey der Uebersahrt über die Düna verwundet 260. wird ohnversehens vom Könige Carl 1704 in Heilsberg erschossen II. 758.

**Hård, Carl, königlicher Trabant;** wird bey Krasnakut erschossen II. 120.

**Hård, Carl Gustav, schwedischer Generaladjutant;** wird bey Punitz verwundet I. 565. wird Oberster 694. ist mit in des Königs Carl Befolge auf seinem Ritt nach Dresden II. 28. wird befehlhabender Officier bey den Trabanten 95. fährt, nach der Schlacht bey Pultawa mit dem Könige Carl über den Dnieper 153. II. wird nachher Generalmajor und Capitainleutnant bey den Trabanten; wird 1710 zum Freiherrn gemacht; bekommt Erlaubniß, dem Feldzuge der Türken wider die Russen beizuwohnen 300. wird von dem Grefve Jure zurück gewieken 319. wird Generalleutnant 464. einige Janisarenessircier wenden sich zu ihm 470. 471. wird in dem Calabalik bey Bender verwundet und gefangen 475. wird von den Türken losgekauft 475. wird zum Oberhaupt der Leibschwadron ernant 674. wird General 677. 719. wird Gouverneur in Schonen 719. wird von Nordberg als ein Zeuge der Wahrheit eines Theils seiner Historie Königs Carl angeführt III. B. 21.

wird 1727. Reichsrath und 1731 Graf; verlangt, und erhält 1739 seinen Abschied.

**Hård,**

- Hård, Gustav**, schwedischer Hoffkammerherr; befindet sich bey der Erönung Königs Carl des Zwölften I. 67.
- Hård, Thure**, schwedischer Generaladjutant; wird in einem Scharmügel mit den Russen an des Königs Carl Seite erschlagen II. 87.
- Harbatta**, Dorf auf des Königs Carl Marsch II. 89.
- Harbowski**, polnischer Oberster; wird von den Tataren geschlagen II. 294.
- Haren, Wilhelm**, Abgeordneter der Generalstaaten; danket den schwedischen Gesandten für ihre Mühe beim schwedischen Frieden I. 58. unterschreibt ein Bündniß 157. 158.
- Harenc, Wilhelm**, schwedischer Major; führt in der Schlacht bey Gadebusch die markeselschen Dragoner an II. 382.  
wird nachher Oberstleutnant und Oberster; wird 1727 geadele; stirbt als Commendant von Danzig.
- Harje, Stora**, Ort in Schonen; die dänische Armee eilet von da weg II. 203.
- Hariemalla** bey Ketufari; einige russische Fahrzeuge kommen dabey zu Schaden I. 696.
- Harlebeck**, bey Tönningen; das dänische Zeughaus geräth dabey in Brand und verursacht grossen Schaden I. 168.
- Harmens, Hanns**, schwedischer Secretär; reiset mit den schwedischen Bevollmächtigten nach den Friedenshandlungen auf Island II. 731.
- Hartburg**, an der Elbe; der Herzog von Hesse und mehr grosse Herren gehen dahin I. 171. 172.
- Hartnoch**; dessen Buch von der polnischen Republik wird angeführt III. 181. 182. imgleichen dessen Dissertation von der Eurländer Republik 183.
- Hartmann**, ein Stempelschneider; Münzen von ihm I. 231. 264.
- Hartwich**, Haven in Engelland; auf des Grafen Spillenberg Rückreise nach Schweden II. 703.
- Hassan, Pascha**; ist über des Königs Carl Begleitung von Bender gesetzt II. 323.
- Hasseldorf, Hanns von**, ist Verfasser eines Berichtes vom Tode Königs Gustav Adolph bey Lützen II. 17. II.
- Hasseld**, Ort in Liefland; auf der Schweden Marsch I. 467.
- Hastfer, Carl Johann**, schwedischer Capitain; wird bey einer Unternehmung auf Petersburg verwundet II. 83.
- Hastfer, George**, schwedischer Oberstleutnant; wird Oberster über ein Regiment Dragoner I. 694. einige von seiner Mannschafft gehen über die Neva II. 83. führt eine Partey
- Hastfer, George**,  
von seinen Dragonern nach Duderhof an 84. will die Schanze Ingrimund den Russen wegnehmen, allein es schlägt ihn sehl II. 84. 85.
- Hastfer, Jakob Johann**, Graf, schwedischer Feldmarschall und Generalgouverneur in Liefland; Patkull verliert seine Gemogenheit I. 105.  
stirbt 1695.
- Hastfer, Otto Magnus**, schwedischer Oberstleutnant; ist mit in der Schlacht bey Narva I. 222. wird Oberster II. 386.
- Hatina**, adelicher Hof in Ingermannland; wird von den russischen Cosacken abgebrant II. 85.
- Hautsch, Stempelschneider**; Münzen von ihm II. 105.
- Hayn**, auf des Königs Carl Marsch aus Sachsen II. 32.
- Hedemarken**, in Norwegen; die dortige Mannschafft wird aufgeboden, eiligt zu der dänischen Armee zu stossen II. 647.
- Hedensee**, Ort auf Rugen; ist dem Könige Carl bey seiner Abreise nach Schweden vortheilhaftig II. 615. 619. 620.
- Hedewig Eleonora**, verwitwete Königin von Schweden; geborne Prinzessin von Holsteingottorf; wird mit dem Könige Carl Gustav vermälet I. 95. kömmt ihrer neuen Schwiegertochter, der dänischen Prinzessin Ulrica Eleonora, die Helsingburg entgegen I. 3. auf ihre Fürbitte vermandelt Carl der Fülste das abgesprochene Todesurtheil der liefländischen Abgeordneten in ein sechsjähriges Gefängniß 109. II. sie führt in der vormundschafftlichen Regierung des Königs Carl des Zwölften 200 Stimmen 33. unterschreibt des Freyherrn Lillieroot Vollmacht 48. II. imgleichen des Grafen Bonde Bestallung 52. II. legt die Vormundschafft nieder 63. wohnet der Huldigung des jungen Königs bey 65. ihr ehemaliges Quartir in Eibingen beziehet der König Carl der Zwölfte 465. sie überschicket ihrem Enkel ein paar Handschuß II. 19. empfängt vom Könige Carl Schreiben aus der Türkei 163. die Stände machen bey Ihr ihre Aufwartung 208. sie begiebt sich, wegen der Pest, nach Salberg 211. wird vom Könige Stanislaus besucht 280. wird von dem Erbprinzen von Hesseassel besucht 568. stirbt 621.
- Hedewig Sophia**, königliche schwedische Prinzessin; wird geboren I. 10. ist bey der Huldigung des Königs Carl des Zwölften gegenwärtig 65. wird mit dem Herzoge von Holsteingottorf vermälet 92. begleitet den König Carl, wie er seine Erichs-gasse reiset 93. gehet mit ihrem Gemale von Carl.

**Hedewig Sophia,**

Carlscrona nach Holstein ab I. 93. wird vom Könige Carl eine gute Ecke in die See hinein begleitet 93. kommt wieder mit ihrem Gemal nach Schweden zurück und wird vom Könige Carl in Schonen empfangen 114. stirbt II. 95. ihren Tod zieht sich der König Carl sehr zu Gemüthe 159.

**Heele, Peter von,** ist von den Generalstaaten zu Schließung eines Bündnisses bevollmächtigt, welches er unterschreibt I. 84. 85. A.

**Heekeren, Balrave von,** Freiherr und holländischer Abgesandter zu Stockholm; seine Bemühungen wegen eines Friedens mit Frankreich I. 36. 37. 38. trägt dem Könige Carl dem Fünften das Ministeramt, welches, nach dessen Tode, König Carl der Zwölfte übernimmt, auf 44. 45. A. statet beim Könige Carl dem Zwölften für die darunter gehabte Wüthwaltung Dank ab 59. wohnt der Huldigung desselben bey 65. tritt wegen eines neuen Vergleichs in Unterhandlung 79. wird zurück berufen und reiset ab 80. unterschreibt das Bündniß zwischen Schweden, England und Holland 84. 85. A.

**Heems, Arnold von,** Freiherr und kaiserlicher Abgesandter im Haag; empfängt eine Schrift vom Freiherren Götz, wegen der Friedenshandlungen in Norden II. 691. wohnt den Zusammenkünften einiger Abgesandten bey 702. dringt auf den Abmarsch der Russen aus Mecklenburg 703.

stirbt 1718.

**Heemsterken,** holländischer Abgesandter zu Wien; dringt auf des Kaisers Entschluß wegen des Friedensvertrags I. 41. 42. A.

**Hegira** türkische Jahresrechnung; wird mit der christlichen gegen einander gehalten III. 596.

**Heierswört, Poyerswoorth,** ein Paß im Schleswigschen; wird vom Grafen Stenbock besetzt III. 518.

**Heileberg,** alte Residenzstadt der ermeländischen Bischöfe; der König Carl beschließt, sein Hauptquartier auf dem dortigen Schlosse zu nehmen I. 460. der König kommt dahin und besetzt das Schloß 466. die Sage, daß in der dortigen bischöflichen Capelle lutherische Predigten gehalten werden, wird widerlegt 484. A. Horn reiset von da nach Warschau 485. der Graf Stanislaus Leszynski kommt dafelbst an 501. der Prinz Alexander Sobieski reiset dahin 513. Dückerts Regiment wird dahinein verlegt 521. der König Carl bricht von da auf 525. der Graf Oxenstierna wird dafelbst von dem Smieliski gefangen 614.

**Hein, Heinrich,** schwedischer Major und Commandant in Rockenhusen; übergiebt den Ort I. 155. wird zu Niga vor das Kriegsgericht

**Hein, Heinrich,**

gestellt, von demselben zum Tode verdammt und stirbt, ehe das Urtheil eröffnet wird I. 155. A.

**Hein, russischer General;** wendet sich gegen die Cosacken II. 138.

**Hein, von,** hessenasselscher Hofrath; wird vom Könige Carl hochgehalten II. 676.

**Heinsius, Anton,** Rathpensionarius und Siegelbewahrer von Holland, dankt den schwedischen Gesandten für ihre Wüthwaltung beim rypswichischen Frieden I. 38. unterschreibt, als Bevollmächtigter der Generalstaaten, ein Bündniß 84. A. 157. 158. A. ihm wird von dem engelländischen Gesandten ein Waffenstillstand zwischen Schweden und den nordischen Bundesgenossen vorgeschlagen II. 310. ihm wird des von Müllern Schreiben wegen Stettin vorgezeigt 581. ist wegen des Ehrs Betrags oft mit dem kaiserlichen und churbraunschweigischen Gesandten in Unterredung 702. unterschreibt, als Bevollmächtigter der Generalstaaten, ein Bündniß zwischen Schweden, England und Holland III. 349. imgleichen den Neutralitätschluß und dessen weitere Declaration 482. 485.

stirbt 1720.

**Heinski,** siehe Henschin.

**Heister, Siegmund von,** Graf, kaiserlicher Geheimrath; Feldmarschall und Gouverneur zu Raab, hebt einige von den misvergnügten Ungarn auf I. 517.

stirbt 1718.

**Hela,** dantziger Bergbürg; dahin werden schwedische Kriegsschiffe geschickt, die mit Abscurung ihrer Canonen die Landleute daperum erschrecken haben sollen III. 49. 170.

**Helding, Samuel,** schwedischer Capitain bey der Admiralität; kommt mit einigen Schiffen zum Glück der Besatzung von Reval auf der dortigen Abrede an II. 251.

wird 1717 unter dem Namen Heldenhelm geadelet; stirbt 1721.

**Helderuna, Herrmann,** wird für den ungenannten Verfasser der liefländischen Jahrbücher gehalten III. 184. erzählt des Bischofs Meinard Kriechzug mit dem Herzoge von Schweden nach Curland 184. beschreibt den Feldzug des Königs in Schweden Johann, darinn er Wica eingenommen hat 184.

**Helle,** Ort in Norwegen; auf der Dänenmarsch II. 746.

**Helmersen, Maanus,** schwedischer Oberstleutnant; wird von Wallkulls Schülzen verklagt und von der Klage frey gesprochen I. 105. wird, als Oberster, mit einer Partey ausgeschiedt I. 257. wird befehliget, die Russen zu Lühousholm, aufzuheben und wird beim Angriffe erschossen 259. 260.

Helsingo



- Helsingburg**; die dänische Prinzessin, **Ulrica Eleonora** wird daselbst, als königliche Braut, empfangen I. 3. der König **Carl** kommt dahin 93. der König in Dänemark nimmt da sein Quartier II. 201. die Königin von Dänemark und der Prinz **Carl** kommen dahin 201. die Dänen eilen dahin 202. ohnweit davon geht eine Schlacht mit den Dänen vor 204. der Ort wird von den Dänen verlassen 205. die Zeitung von dieser, für die Schweden glücklichen, Schlacht langet zu Constantinopel und Bender an 224. zwischen demselben und **Carlskrona** wird eine Brustwehr aufgeworfen 262. 353. die Dänen suchen diesen Ort von der Seeseite zu beschießen 264.
- Helsinggeude**, ohnweit **Helsingfors**; der **Ejar** geht daherum nach **Sandvik** II. 456.
- Helsingfors**, in Finnland; die, in der Belagerung von **Wiborg** verwundeten, Officiere und der getödteten Weiber und Kinder werden dahin gebracht II. 246. **Armsfeldt** wird mit einiger Mannschafft dahin geschickt 455. wird von den Schweden selbst in Brand gesteckt 456. die Russen legen daselbst einige Werke an und lassen etliche Regimenter da stehen 459.
- Helsingör**; eine schwedische Landung soll dabey vorgehen I. 182. einige von des **Ejarn** Truppen bestehen das für sie daselbst gesteckte Lager II. 662.
- Hemkau**, Ort in Schlessien; bekümmt seine Kirche wieder III. 456.
- Hemmingedalen**; in Norwegen; ein Scharmügel fällt dabey mit der schwedischen Postirung vor II. 646.
- Hemminaedalsfjorden**, in Norwegen; der König **Carl** langet dabey an II. 715.
- Hemminastede**, Dorf in Schleswigischen; eine holsteingottorfsche Partey gehet dadurch, um den Flecken **Weldorp** zu brandschagen I. 177.
- Hempel**; Oberster; ein Bataillon steht unter ihm bey **Ketelsbüttel** I. 177.
- Hencke**, **Michael**, schwedischer Commandeur bey der Flotte II. 364. wird in einem See-treffen bey **Näaen** verwundet 364. wird mit seinen Schiffen vom Sturm in die See getrieben 369. wird Viceadmiral 532. bekommt den König **Carl** bey sich an Bord 553. führt den Erbprinzen von **Hessencaffel** nach **Carlshaven** 567. bringt den König **Carl** nach **Wollin** über 579. nähert sich mit dem Könige **Carl** der dänischen Flotte, und ist Admiral 590. 600. 630. wird in einem Seegefechte durch eine Stuckkugel erschossen 601.  
ist 1712 in den Adelsstand erhoben worden.
- Henricus Valesius**, König in Polen und Frankreich; wird vom polnischen Throne abgesetzt und muß denselben verlassen I. 285. III. 286.
- Henschin**, **Heinski**, **Henske**, chursächsischer Oberster; steht mit seiner Mannschafft vor den Schweden I. 558. ist nachher Generalmajor bey dem **Ejare**, und steht in Befehl, von den Schweden abgeschnitten zu werden II. 36. gehet, als Generalleutnant, mit seiner Mannschafft über den **Worsleßfluß** 146. ist General und kommt der Kronarmee zu Hülfe 183.
- Herberstein**, **Leopold** von, oder von **Andern**, **Ernst Gundacker**; Graf und kaiserlicher Hofkriegsrath und Vicepräsident; giebt dem türkischen Abgeordneten **Abshiedsgehor** II. 301.
- Heribanow**, Stadt in Litthauen; auf des **Caesen** **Lewenhaupt** Marsch II. 90.
- Herkules**, holsteingottorfscher Oberstleutnant; soll **Hleneburg** brandschagen I. 177.
- Hermann**, **Kauffmann** in **Stockholm**; König **Stanislaus** hält sich auf dessen Garten auf II. 280.
- Hermannstadt**, in Siebenbürgen; König **Carl** kommt auf seiner Reise, aus der **Türkey** nach **Etralsund**, dadurch II. 550.
- Hermelin**, **Olaus**, öffentlicher Lehrer der Geschichte zu **Pernau**; wird nach dem schwedischen Lager, als königlicher Secretär, berufen I. 330. II. tritt mit den polnischen Gesandten, als Bevollmächtigter, in Unterhandlung 330. antwortet den fremden Gesandten auf ihren Vortrag in schwedischer Sprache 413. ist bey dem Gehör der polnischen Gesandten gegenwärtig 413. antwortet dem Gesandten **Morsitz** im Namen des Königs **Carl** 414. wechselt das Bündniß zwischen Schweden und Preussen aus 444. tritt mit den Abgesandten der Conföderation in Unterhandlung und giebt ihnen Antwort 456. stellet davon an den König **Carl** seinen Bericht ab 457. beantwortet einen Vorschlag zum Vergleich mündlich 591. muß einem Wüthche seinen Bescheid geben 609. II. wird Cansleirath und Staatssecretär 631. tritt mit den chursächsischen Bevollmächtigten wegen der Friedenshandlung zusammen 676. III. 408. unterzeichnet den altranstädtschen Frieden 680. III. 416. antwortet auf des polnischen Gesandten **Glückwunsch** zum Frieden I. 686. wird nebst dem Grafen **Bellingk** zum Könige **Stanislaus** gesandt, um ihm wieder Glück zu wünschen 687. begleitet, nebst dem Grafen **Piper**, den Herzog von **Marleborough**, wie er vom Könige **Carl** kommt, an seinen Wagen II. 14. erhält Briefe von **Rasorzi** 27. auf dessen Schreiben an **Rasorzi** muß sich Graf **Rehnschöld**, des **Rasorzi** Antrag betreffend, berufen 27. er beantwortet des türkischen **Agas** **Rede** 48. giebt dem Feldherrn der **Cosacken**, im Namen des Königs **Carl**, Antwort 132. aus seinen,

**Hermelin, Olaus,**

im Felde gemachten Anmerkungen hat Nordberg vieles in seiner Historie des Königs Carl genüget III. B. xiii. Nachricht, von seinem Aufenthalt nach der Schlacht bey Pultawa und von seiner Familie B. xiii. A. xiv. A.

**du Heron, französischer Abgesandter in Polen;**

thut bey dem Könige August Vorstellung wegen Riga I. 151. und A. bringet dem König August auf Friedensgedanken 152. 153. und A. muß um einen Stillstand für den König August bey den schwedischen Generalen anhalten 156. läßt den König Carl für heimlichen Nachstellungen warnen 342. kommt bey demselben Geßer 345. kommt bey dem Könige August in Verdacht allerhand verbotener Handel 374. suchet alles zu seiner Entschuldigung hervor 374. suchet beim Könige Carl Schutz und bietet sich vergeltlich an, der schwedischen Armee, als Freiwilliger zu folgen 374. wird, weil er auf des Königs August Verlangen sich nicht von Warschau weggeben will, mit Gewalt nach Thorn und in Verhaft gebracht 374. wird mit einiger Mannschafft durch Deutschland nach den französischen Grenzen geführt 374. seiner wird gegen den französischen Abgesandten, de Bonac, gedacht 408.

**Herren, grosse, reisen nicht gern, ohne vorher gehörend erhaltene Erlaubniß, durch fremde Länder III. 211. wird durch Exempel erwiefen 211.**

**Herrestad, in Böhmen; die Schweden marschiren dahin II. 264. wird von den Dänen verlassen 265.**

**Herrnsahre, bey Lübeck, Graf Stenbock gebe daselbst über die Trabe, nach Holstein, und giebt ein Manifest an das Licht II. 433. III. 516.**

**Herrnsadt, in Schlessen; auf des Königs Carl March nach Sachsen I. 671. der König Carl gehet dabey über die Oder II. 32.**

**Herkio, einer von des Mazeppa Officirern; erleget allein mit eigener Faust dreißig Russen II. 119.**

**Hessencassel, siehe Cassel.**

**Hendau, Ort in Schlessen; bekommt seine Kirche wieder III. 456.**

**Heyde, Ort in Holstein; eine holsteingottorfische Partey gehet da durch, um Meldorp zu brandschagen I. 177. Graf Stenbock giebt daselbst, bey seinem Einmarsch in Holstein, neue Versicherung seines friedfertigen Verfahrens II. 433.**

**Heydersdorf, Ort in Schlessen; bekommt seine Kirche wieder III. 456.**

**Hielm, Nils, schwedischer Generaladjutant; wird bey Lemberg verwundet I. 547. wird**

**Hielm, Nils,**

Oberster I. 694. seine Dragoner verwahren Pulk II. 40. verjaget mit seinem Regimente acht tausend Russen 64. sendet eine Partey gegen die Russen aus 73. ist mit in dem Treffen bey Malatitze 81. treibe die Russen zurück 87. 91. empfängt einen Brief vom Könige Carl 126. A. muß einige Mannschafft bedecken II. 138.

wird 1706 in den Adelsstand erhoben; wird 1709 bey Pultawa gefangen; kommt 1722 nach Schweden zurück, und wird in selbigem Jahre Generalmajor; stirbt 1727.

**Hielmborg, Gabriel Johann, schwedischer Resident in Frankfurt; übergiebt dem Kaiser eine Schrift II. 351.**

wird Cansler in Zweibrücken, und lebt noch 1735 in Schweden.

**Hiepen, schwedischer Capitain; wird bey Punih erschossen I. 565.**

**Hierta, Claes, schwedischer Generaladjutant; wird in dem Treffen bey Holofin getödtet II. 75.**

**Hierta, Lars, schwedischer Oberster, hält sich wohl in der Schlacht bey Helsingburg II. 204.**

**Hierta, Lars, schwedischer Capitain von der Garde; wird bey einem Zuge gebraucht, der glücklich abläuft II. 414. seine Unterredung mit einem Muzja 414. 415. gehet mit dem Könige Stanislaus nach Zweibrücken 536.**

**Hildesteim, Bischof von; muß den Sachsen einen freien Durchmarsch verstaten I. 178.**

**Hille, Adolph, schwedischer Oberster; wird Commandant in Carlscrona II. 678. sein Regiment wird an einen andern vergeben 678.**

**Hillebord, schwedischer Oberstleutnant; wird Oberster I. 694.**

stirbt zu Lunden in Schonen 1716.

**Hinchinbrock, engländischer Lord; wird vom Könige George zum Generaladjutanten angenommen II. 689.**

**Hio, Stadt in Westgothland, auf des Königs Carl Reise nach Wadstena II. 655.**

**Hirvockosli, Ort und Fluß gleiches Namens in Finnland; General Lohbeck gehet dahin II. 335. die Russen kommen dahin nach 386.**

**Hirschberg, Stadt in Schlessen; bekommt eine neue evangelische Kirche II. 100. vor dieser Stadt soll den anglikanischen Confessionsverwandten noch eine Kirche zugestanden werden III. 456.**

**Historienschreiber; was er für Eigenschaften haben und in welchen Umständen er seyn muß, wenn er eines grossen Königs Geschichte beschreiben will III. B. viii. ix.**

History

- History of the Wars of King CHARLES XII. eines Ungenanten; siehe Kriegesgeschichte.
- Hulthammar, Leonhard, schwedischer Leutnant; ist in dem Treffen bey Saladen I. 410. wird nachher gefangen und, nach seiner Zurückkunft aus der Gefangenschaft, Major; stirbt 1737.
- Huckow, siehe Bluckow.
- Hobele, Kirchspiel in Norwegen; die Schweden kommen dadurch II. 647.
- Hobinski, Dorf in Litauen; auf des Königs Carl Marsch II. 61.
- Hochstedt; einige hundert dabey gefangene und dem Könige August vom Kaiser überlassene Franzosen, kommen in der Schweden Hände I. 664.
- Hock, schwedischer Fähnrich; wird von den Russen gefangen I. 696.
- Höcke, Mogens, dänischer Reichsrath unterschreibt eine Urkunde, worauf sich der Herzog von Holsteingottorf Souverainität gründet I. 98. A. stirbt 1661.
- Högbro, in Norwegen; auf des Königs Carl Einbruch in dieses Königreich II. 643.
- Högdal beim Swinesund; die neuangelegten Thürme erstrecken sich bis dahin II. 714.
- Högsfors, Ort in Finnland; Eybecker fasset daselbst Stand II. 385.
- Hoeland, in Norwegen; auf der Schweden Marsch II. 747.
- Höland, in den finnischen Eheren; einige schwedische Schiffe stossen ohnweit davon untermüdet auf die russische Flotte und schlagen sich tapfer herum mit derselben II. 458.
- Hörmall, Jonas, Probst in Wermland; die Erbprinzeßinn von Hesseassel lehrte bey ihm ein II. 655.
- Höckensicht, Jonas, schwedischer Capitain von der Admiralität; befindet sich in einem Gefechte auf dem Weipussee I. 385. wird auf dem Weipussee von russischen Schiffen umringet und sieget nach angelegtem Feuer mit denen am Bort stehenden Russen und seinem Fahrzeuge in die Luft 387.
- Höckensicht, Martin, schwedischer Leutnant von der Admiralität; ist in einem Gefechte mit den Russen auf dem Weipussee gegenwärtig I. 385. wird erschossen 386.
- Hölen, Fleden in Norwegen an der See; die schwedische Armee stößet daselbst zusammen II. 643. 644. einige schwedische Mannschafft bleibt daselbst bey den Kranken 645.
- Höpfen, holsteinischer Major; soll in dem belagerten Tönningen die Aufsicht über die Hälfte des Geschüßes und über die dazu gehörige Mannschafft haben II. 436.
- Höpfen, Daniel, Nicolaus von, königlicher schwedischer Secretär, gehet den Abgeordneten des Senats an den König Stanislaus zur Hand II. 431. wird Staatssecretär in der Cammerexpedition 533. ein Brief von ihm an den Freyherrn Vörög wird von den Dänen aufgefangen 684. wird 1727 Präsident im Handlungscollegio; stirbt 1741.
- Höpfen, Wilhelm, Secretär bey dem schwedischen Residenten Storre in Regensburg; wird an den König Carl mit einer wohlgeordneten Warnung vor heftlicher Nachstellung nach Reichenbach geschickt und bekommt eine beherzte und gnädige Antwort zurück II. 30.
- Hof, der schwedische; giebt auf des kaiserlichen Gesandten Vortrag wegen des Friedenswerks Bescheid I. 42. 43. der kaiserliche; entschließt sich auf des engländischen und holländischen Gesandten Vorstellung 42. 43.
- Hofstaat, königliche schwedische; begiebt sich von Stockholm nach Carlberg I. 61. gehet unter der Festzeit nach Salberg II. 211.
- Hofwa, Stadt in Westgöthland; des Königs Carl Leiche kommt dadurch II. 751.
- Hofzumbergen, Ort in Liefland; auf des Königs Carl Marsch I. 274.
- Hochhusen, Johann, Freyherr und schwedischer Cornet; hält sich in einem Scharmügel wider die Russen wohl I. 467. 468. wird nachher Adjutant bey den Trabanten, stirbt 1736.
- Hohendorf, Laurbe, dänischer General; landet mit einiger Mannschafft im Herzogthume Bremen II. 363.
- Hohenzadel, in Pommern; wird von den Russen abgebrant II. 420.
- Holv, Post an den lithauischen Gränzen; wird vom Czaren befestiget II. 79.
- Holden, schwedischer Rittmeister, hält die Russen auf I. 302.
- Holinski, Dorf in der Ukraine; auf des Königs Carl Marsch II. 94.
- Holland, russischer Oberster; wird von den Tataru in einem Scharmügel umgebracht II. 309.
- Holland, oder die Generallstaaten der vereinigten Niederlande; suchen die Friedenshandlungen mit Frankreich zum Stande zu bringen I. 36. 51. beschleunigen das Friedenswerk 52. danken dem Könige Carl dem Zwölften für seine Mühe dabey 58. 59. ihre Unterhandlungen wegen eines neuen Vergleichs zu Stockholm 79. schließen ein Bündniß

## Holland,

Bündniß mit Schweden und England 84. 85. 21. übernehmen die Gewährleistung des alt-naischen Friedens 84. 102. 158. 21. legen für ihre verjagte Glaubensgenossen aus Frankreich und Piemont eine Fürbitze ein 91. 21. schreiben an den König August 154. erklären sich, dem Herzoge von Holstein Hülfe zu leisten 165. senden denselben wirklich einige tausend Mann 176. lassen eine Flotte nach der Ostsee ausrüsten 179. schreiben an den König Carl den Zwölften wegen des Ejars Beschwerden 207. lassen ein Schreiben an den Ejar ergehen 208. antworten dem russischen Gesandten auf eine dündige Weise 216. antworten dem Ejare wegen der Friedensvermittlung 269. stehen mit Schweden in Unterhandlung wegen eines Vorschusses an Gelde 292. sind von dem Grunde der Beschuldigung überzeugt, daß der König Carl für Frankreich geneigt gewesen 345. schließen ein Bündniß mit Schweden und England 444. III. 346. 349. nehmen sich des Königs August an und entschuldigen sich deswegen I. 517. verkaufen Schiffe an den Ejar und lassen viel Kriegsgüter nach Rußland abführen 517. werden vom Könige August erluchtet, ihm Hülfe zu leisten 602. II. 12. nehmen an den altranstädtschen Frieden keinen Theil 12. ihr Resident in Schweden, Rumpf stirbt 12. lassen ihr Mißvergnügen über den Religionsvergleich in Eschlesien deswegen spüren, daß der Reformirten darin nicht mit gedacht worden 35. äußern ihre Gesinnungen in dieser Sache noch weiter 36. lassen dem Ejare wegen des Treffens bey Limbo Glück wünschen 91. 21. machen sich anheischig, den König Carl zu Wasser aus der Türkei nach Schweden zu bringen 178. rauben Dänemark von dem Friedensbruche ab 198. werden vom königlichen schwedischen Senat um die Gewährleistung des traventalischen Friedens angesprochen 198. entschuldigen sich, die Gewährleistung des altranstädtschen Friedens über sich zu nehmen 200. erbitten sich von neuem, den König über See nach seinen Ländern zu führen 200. wollen das Ihrige zur Neutralitätsarmee beitragen 239. III. 483. bringen auf die freie Handlung in der Ostsee II. 266. klagen über die Freibeuterei und erhalten darauf Antwort 269. bekommen Versicherung, daß sich der König Carl in ihren Krieg mit Frankreich nicht mischen wolle 271. tragen ihre Vermittelung von neuem an 337. beantworten des schwedischen Abgesandten, Palmquist, Vortrag nicht 350. legen ihre Gedanken und Meinungen wegen des Zustandes des Königreichs Schweden und der verlangten Hülfsleistung an den Tag 431. wollen sich der schwedischen Angelegenheiten nicht annehmen 510. fertigen zwei Verordnungen wider die Freibeuterei aus 522. erhalten darauf Antwort 573. 574. beschließen, ihre Kauffahden-schiffe in der Ostsee durch ein Geschwader be-

## Holland,

gleiten zu lassen II. 574. lassen, auf des Königs in England Verlangen, den Freiherrn Götz in Verhaft nehmen 692. lassen die, deshalb von dem schwedischen Secretär, Preis, empfangene Vorstellung unbeantwortet 693. schreiben an den König in England und erhalten von demselben Antwort 693. entschuldigen ihr Verfahren mit dem Freiherrn Götz gegen die fremden Gesandten im Haag 693. erhalten von dem Secretär Preis eine neue Schrift 694. bekommen einen dritten Aufsat von selbigem 696. ein Theil von ihnen ändert seine Meinung 696. ihre Endschliessung 696. ihre Antwort an den engländischen Bevollmächtigten 697. sind unschlüssig in ihrem Vornehmen gegen Schweden 727. geben Hoffnung zum Vergleiche, werden aber von England daran verhindert 728. wollen sich dahin bemühen, daß die Neutralität im ganzen römischen Reiche genau beobachtet werde III. 481. ihr Abscheu gebet auf eine vollkommene Ruhe im Reiche 481. laden andere Fürsten und Stände zur Neutralität ein 482. ihre Deputirte unterzeichnen den Schluß dieserwegen 482. lassen durch ihre Bevollmächtigten eine weitere Declaration im Haag ans Licht stellen 482. 483. 485. und durch ihre Deputirte unterschreiben 485. beschließen, daß eine Armee von fünf- und sechs- und sieben tausend Mann sich desfalls versammeln soll 483.

Holländer, ein schwedischer Leodemann; läuft zu dem Feinde über II. 604.

Holländerdorf, Dorf bey Thorn; wo das Bündniß zwischen Schweden und Preussen ausgewechselt wird I. 444.

Holländische Abgesandten und Gesandten; siehe von dem Busch; Collpers; von Cranenburg; von Essen; von der Goes; Hamelbrünnin; von Heekeren; Ruyten; Rumpf.

Holländische Flotte; landet im Sund an I. 180. vereinigt sich mit der schwedischen und engländischen Flotte 181. 182. geht wieder nach Hause 192. soll den König Carl aus der Türkei nach Schweden zurückbringen II. 178 200. 404.

Hollingsfede, Hollingskadt, in Eidersfede, die Russen werden daselbst zurück getrieben II. 433. der Feind ergötzt da die Brücke wieder 434. Graf Stenbock sucht den Fluß dabei zu behaupten III. 517. die Brücke über diesen Fluß aber wird von dem Feinde zerstört 517.

Holmedalen, auf der normegischen Gränze und auf des Königs Carl Marsch II. 640. der Erbprinz von Hesseassel landet daselbst an 641. König Carl reitet von da weg 737.

Holmerschanze, wird aufgeworfen, und von dem Herzoge von Holstein von neuem angelegt I. 102. wird von den Dänen erobert und nieder-



- Holmerschance,**  
niedergelassen I. 103. wird im vorigen  
Stande gesetzt 114. wird abermal von den  
Dänen eingenommen 192.
- Holmgården;** diesen Namen hat der ganze Serich  
Landes, der heutiges Tages Gardien, Inger-  
mannland und Esthen in sich begreiffet, von  
den Holmegårdern bekommen III. 230. wie  
es diesem Lande ergangen; und wie es von  
den Schweden ab- und wieder an selbige ge-  
kommen 230. 231.
- Holmgårder;** so werden einige kleine Könige  
von schwedischem Geschlechte in der alten Historie  
genennet, die ihre erste Wohnung auf einigen,  
nahe an der Seelüste, gelegenen Inseln aufge-  
schlagen haben III. 230. wodurch ihre  
Macht geschwächt und ihr Reich zu Grunde  
gerichtet worden? 230.
- Holofyn,** Stadt in Litthauen; ein hartes Treffen  
fällt daselbst, zum Nachtheil der Russen, vor  
II. 73. 74. Anmerkungen über dieses Treffen  
75.
- Holowajzi,** Stadt in Litthauen; auf des Königs  
Carl Marsch I. 648. II. 61.
- Holowka,** Stadt in Polhynien; auf des Königs  
Carl Marsch I. 666.
- Holsianna,** Stadt in Litthauen; auf des Königs  
Carl Marsch II. 61.
- Holstein,** Herzoge von Holsteingottorf; siehe  
Adolph, Adolph Friederich, Carl  
Friederich, Christian Albrecht,  
Christian August, Friederich.
- Holstein,** Herzogthum, wird dazu vom Kaiser  
Friederich dem Dritten erhoben I. 94.  
wird durch den Krieg beunruhiget 94. 103.  
II. 384. 433. 440. Das Recht der Erst-  
geburt darinn wird in dem regierenden Hause  
bestätiget II. 31. III. 446. Graf Wellingk  
schreibt darinn Brandschatzung aus II. 361.  
362. das herzogliche Haus soll darinn wieder  
eingesetzt werden 517. sechs Bischöfe sollen  
hintereinander aus diesem Hause vom Dom-  
capitul zu Lübeck erwählt werden III. 369.  
446. 447.
- Holsteingottorf;** siehe Schleswig.
- Holstein,** königlicher dänischer Geheimrath;  
sendet den Obersten Levenör mit Briefen an  
den Grafen Stenbock nach Kopenhagen III.  
520. ihr Umfah wegen der Capitulation  
520. 521.
- Holsteinische Abgesandten;** siehe Wasserich,  
Fabrice, Götz, Reventlow.
- Holsteimplön;** auf dem, dazu gehörigen, Schlosse  
Travendal wird ein Friede geschlossen I.  
187. 191.
- Holst,** Carl Friederich, schwedischer Oberst-  
leutnant; seine Verrichtung bey der Erdung  
des Königs Carl des Zwölften I. 67.
- Holst,** Carl Friederich,  
befindet sich bey der Uebersahrt über die Dü-  
na 257. ist mit in der Schlacht bey Elif-  
sow 349.
- Holstlinden,** churbraunschweigisches Amt; die  
Sachsen wollen dadurch marschiren I. 178.
- Honsfeld,** Dorf bey Lübeck; Graf Stenbock  
verlegt seine Armee daherum II. 433.
- Honowood,** Philipp, engländischer Brigadier,  
bey einem abzustehenden Lager in Engelland  
II. 689.
- Hopp,** holsteingottorfischer Major; soll Glen-  
burg brandschatzen I. 177.
- Hoppe,** chursächsischer Oberstleutnant, unter  
dem Smigelski; wird auf einer Partey er-  
schossen I. 668.
- Hoppus,** Joachim; wird, als Abgeordneter  
der Stadt Danzig, nach Berlin geschickt  
I. 517.
- Hornin,** Fluß in Litthauen und Polhynien;  
dessen Lauff I. 663.
- Hordki,** adelicher Hof in der Ukraine; auf des  
Königs Carl Marsch II. 92.
- Horn,** schwedischer General unter Carl dem  
Fifften; zieht gewaltthätigerweise mit dem  
schwedischen Kriegerheere durch Curland und  
Samogithien III. 33. die Ursachen seines  
Marsches sind in Frankreich bekannt 103.
- Horn,** schwedischer Leutnant; hält sich in einem  
Scharmügel mit den Polen und Litthauern  
wohl und kommt gut davon I. 442.
- Horn,** Arwed, schwedischer Leutnant bey den  
Trabanten; wird Generalmajor und Capitain  
leutnant von den Trabanten I. 218. folget  
dem Könige nach Seeland 183. befindet sich  
in der Schlacht bey Narva 222. befindet sich  
bey der Uebersahrt über die Düna 257. wirft  
den Feind mit überten Haufen 259. wird da-  
bey verwundet 260. reitet dem Könige Carl  
entgegen 301. 309. empfängt den Cardinal  
Primas 340. befindet sich in der Schlacht  
bey Elifow 349. 351. bewillkommt die hol-  
steinischen Gesandten in des Königs Carl  
Vorgemach 413. wird zu den Unterhand-  
lungen in Warschau bevollmächtiget 484.  
III. 378. 379. kommt nach Warschau  
und hat bey dem Cardinale Primas Gehör  
I. 485. liefert den Abgeordneten der Con-  
föderation einige Brieffschaften aus 488.  
wird mit einem andern irrthümlich verwechselt 488.  
II. bekunnt durch andere Abgeordnete Nach-  
richt von dem Schlusse der Conföderation 490.  
ertheilet ihnen Antwort 490. wird ersuchet,  
um Verstärkung der warschanischen Besatzung  
bey dem Könige Carl anzuhalten 498. wird  
zu den Conföderirten zu Warschau einge-  
holet und hält eine ständliche Rede in ihrer Zu-  
sammenkunft 513. muß gegen des Cardinals  
Primas Absicht, den Prinzen Conti zu erwäh-  
len, arbeiten 515. thut bey dem Cardinale  
eine

**Horn, Arwed,**

eine ernsthafte Vorstellung deswegen I. 516. stellt darüber mit dem Cardinale eine Unterredung an 524. berichtet den Verlauf der Sache an den König Carl 524. schreibt an den König 526. kommt zum Könige nach dem Kloster Wilava 526. bringt des Königs Antwort dem Cardinale und den versammelten Conferirten zurück 526. reiset wieder zum Könige 527. unterredet sich mit dem Cardinale und stellt demselben seine Ränke vor 528. setzt den Wahltag nicht eigenmächtig an 528. A. sendet einige schwedische Mannschafft nach dem polnischen Wahlplatze 528. 529. vermahnet die polnische Wahlversammlung zur Einigkeit 529. lässt nach vollzogener Wahl die Stücke losfeuern 530. muß der Kronarmee Geld auszahlen 532. wird mit einiger Mannschafft bey dem Könige Stanislaus in Warschau gelassen 532. wird zum Gesandten bey den Friedenshandlungen mit Polen ernant 533. erhält bey dem Könige Stanislaus Gehör 533. thut seine Anrede an den König Stanislaus 533. hält dergleichen an die Königin und an des Königs Stanislaus Frau Mutter 535. eröffnet die Friedenshandlungen mit den polnischen Bevollmächtigten 536. wohnt einem Kriegesrathe mit bey 549. wird in Warschau belagert und will sich wehren 550. muß sich ergeben und wird zum Kriegsgefangenen gemacht 550. bekommt Erlaubung, zum Könige Carl nach Lemberg zu reisen 555. geht von da nach Leipzig 555. kommt nach Karlsruhe 568. wird Generalleutnant 569. wird gegen den russischen Generalleutnant Alard ausgetauscht 591. arbeitet an einem Vergleich zwischen dem Könige Carl und dem Könige August 591. hält Belager 595. kommt wieder nach Warschau 608. hat bey dem Könige Stanislaus Gehör 610. lässt die Ziertrachten und Kleinodien zu des Königs Stanislaus Erönung von Golde neu verfertigen 614. führt des Königs Stanislaus Gemalin bey der Erönung an der Hand 616. speiset mit ihnen an der königlichen Tafel 618. findet sich bey dem Treffen ein, das bey Praag obnweit Warschau, vorgehet 622. theilhaftet sich bey dem Könige Stanislaus 627. wird Graf. königlicher Rath und Cansleirath 694. wird Präsident in der königlichen Cansley II. 213. beantwortet des holländischen Residenten, Kumpf, übergebene Schrift 266. empfängt den König Stanislaus bey dessen Ankunft zu Stockholm 280. ist mit demselben in Unterredung begriffen 375. 431. giebt den Auswärtigen Gesandten von der schwedischen Stände Zusammenkunft Nachricht 463. thut den Ständen, bey einer anderweitigen Versammlung, eine Vorstellung 512. ist Hofmeister

**Horn, Arwed,**

des Herzogs Carl Friederich von Holsteingottorf II. 512. 639. beantwortet einen abermaligen schriftlichen Auftrag des holländischen Residenten 520. 521. gehet dem Erprinzen von Hesse Cassel bis Hornsoll entgegen und holt ihn in Stockholm ein 568. reiset mit dem Herzoge von Holsteingottorf nach Pstet zum Könige Carl 639. trägt, als Reichsrath, den Reichsapfel bey des Königs Carl Begräbniß 752. lässt Nordberg einen Auszug aus dem Protocol zustellen, daß ihm ein freier Zutritt zu dem königlichen schwedischen und des Reichs Archiv zugesandt worden III. A. 12. schafft Nordberg des Generals Armsfeldt eigenen Auftrag dessen, was in des Königs Carl Feldzügen in des Generals Gegenwart vorgegangen V. 11. schließt zu Warschau, als Commissarius, das Bündniß zwischen Schweden und Polen 378. 379. unterschreibt dasselbige 395.

wird hiernächst Landmarschall auf den Reichstagen von 1720, 1726 und 1731; Cansler bey der hohen Schule in Upsal und nachher zu Abo, imgleichen Präsident bey der königlichen gelehrten Gesellschaft zu Upsal; fordert und erhält, als Reichsrath, seinen Abschied 1739; stirbt 1742.

**Horn, Carl, Freiherr;** reiset mit dem Grafen Bonde nach Appelm I. 52.

**Horn, Carl Gabriel, Freiherr und schwedischer Oberster;** wird abgeschickt, sich des Passes Bressice zu versichern I. 407. wird von da zurück berufen und muß zu einer andern Partey fliehen 412. befindet sich in dem Treffen mit den Sachsen bey Posen 545. empfängt die schwedischen Gefangenen von den Sachsen 594. rückt in Zabars ein 661. wird in Polen gelassen 671. ist mit bey der Schlacht bey Kalisch I. 683.

stirbt 1707.

**Horn, Christen, Freiherr und schwedischer Oberstleutnant;** hält die Russen tapfer auf I. 302.

**Horn, Christiern, königlicher schwedischer Censator, Generalgouverneur in Liefland und Feldmarschall;** bekommt vom Könige Carl dem Filsren Befehl, wegen der Gränztheilung des schwedischen und polnischen Lieflandes III. 190.

**Horn, Friederich, Freier und Reissier im wismarschen Tribunal und Abgesandter am kaiserlichen Hofe;** bietet des Königs Carl des Filsren Vermittelung bey dem Friedenswerde an I. 34.

bekennete sich nachher zur römischen Kirche.

**Horn, Gabriel, Freiherr, schwedischer Major;** leistet einer Partey tapfere Hülfe wider die Russen I. 302. wird nachher Oberstleutnant

- Horn, Gabriel,**  
nant und kurz darauf Oberster bey der liefländischen Adelsfahne L. 569. ist mit in dem Treffen bey Wendenhof und wird erschossen 637. 638.
- Horn, Gustav, Freiherr und schwedischer Quartiermeister bey den Trabanten;** wird Oberster L. 569. ist mit in der Schlacht bey Graustadt 650. wird in Polen gelassen 671. befindet sich in der Schlacht bey Kalisch 683. wird in selbiger hart verwundet und gefangen 684. wird wegen seiner tapferen Gegenwehr gerühmet 684. die Russen haben einen Anschlag auf ihn II. 116.  
wird bey Pultawa gefangen, und kommt 1722 nach Schweden zurück; wird Generalleutnant und stirbt 1728.
- Horn, Heinrich, Vicecorporal von den schwedischen Trabanten;** verliert in dem Treffen bey Polosin sein Leben II. 76. A.
- Horn, Henning Rudolph, Freiherr und schwedischer Generalmajor;** ist Commandant in Narva und hält sich tapfer L. 225. erhält von der Russen Vorhaben Nachricht 467. thut einen vergeblichen Versuch, etliche russische Regimenter aufzuheben 469. bekommt Kriegesvorrathe nach Narva 473. wird mit einem andern irrig verwechselt 488. A. ein Schreiben von ihm wird aufgefangen 571. wird durch Kriegslist des Ezars hintergangen 571. beantwortet des Ogilvi Aufforderungsschreiben 576. hält sich tapfer in Narva und wird daselbst gefangen 576. 577. ihm wird in seiner Gefangenschaft sehr hart begegnet 577. wird Generalfeldzeugmeister II. 630. Nachrichten von seiner Gefangenschaft und Loslassung 630. und A. giebt bey des Königs Carl Beerdigung ein Zeichen zum Schiessen 753.  
wird aus der Gefangenschaft losgelassen und kommt 1716 nach Schweden zurück; wird 1719 Graf und Reichsrath; stirbt 1730.
- Horn, Reinhold Heinrich, Freiherr und schwedischer Oberster, ist mit bey Damgarten II. 372. unterschreibt einen Entschluß 379. ist mit in der Schlacht bey Gadebusch 382. wird daselbst verwundet 383. bekommt das helsingische Regiment 532. wird Generalmajor und über das jämtländische Regiment gesetzt 720. ist mit auf dem Feldzuge von Jämtland nach Norwegen 740. kommt zurück 744.  
stirbt 1725.**
- Horn, Thure, Freiherr und schwedischer Oberstleutnant;** bringt die schwedischen Gemeinen nach Vosen L. 685.  
wird Oberster 1707.
- Hornsjö, bey Stockholm;** der Erbprinz von Hessenassel wird daselbst zu seinem Einzuge in Stockholm eingeholet II. 568.
- Horodeck, Ort in Litthauen;** einige Schweden haben daselbst ihr Quartir L. 663.
- Horodenka, Ort an den türkischen Gränzen;** auf Opulentrocks Marsch II. 173.
- Horodenski, Constantin, Hettmann, oder Feldherr der japorowischen Cosacken;** schreibt an den König Carl; II. 129. besucht den Mazeypa 130. seine Rede 130. ist dreimal von seinem Feldherrnraute abgesetzt 131. erhält bey dem Könige Carl Gehör 132. beschenkt den König und den Tatarhan 132. wird vom Könige Carl beschenkt 132. schließt mit Mazeypa ein Bündniß 132. wodurch er Zulauff und Verstärkung von seinen Leuten bekommen kan 137. marschirt den Schweden mit seiner Mannschafft nach 137. läßt bey einer Brücke zu wenig Vorrath 138. sendet einige Briefe verschiedener Russen an den König Carl 140. die Russen setzen ihn gern seiner Feldherrnstelle angesetzt 140.
- Horodiga, Dorf in der Ukraine;** auf des Königs Carl Marsch II. 94.
- Horodla, Ort in Polen;** auf des Königs Carl Marsch L. 669.
- Horodne, Stadt innerhalb den russischen Gränzen;** ein blutiges Scharmügel fällt daselbst vor II. 119. 120. wird von den Schweden verbrant 121.
- Horonike, Stadt in Volhynien;** auf des Königs Carl Marsch L. 666.
- Hosius, Stanislaus, Präsident der tridentinischen geistlichen Versammlung und nachher Cardinal;** stiftet ein Jesuitencloster zu Braunsberg L. 465.
- Hosyodar, oder Fürst in der Wallachen und Moldau;** siehe Cantimir, Mauro Corbato.
- Hoverbeck, Johann Dietrich von, Freiherr und churbrandenburgischer Abgesandter in Polen, wird wegen Eibungen bevollmächtigt L. 110.  
ist Domherr zu Brandenburg; wird 1704 Oberhofrichter in Preussen und stirbt 1714.**
- Hoversworth bey Zönninaen;** der Herzog von Württemberg nimme da sein Hauptquartir L. 163. Graf Stenbock sucht dadurch zu brechen II. 437. siehe Heierswort.
- Hronie, Stadt in der Ukraine;** wird von den Russen besetzt II. 116. wird von den Schweden verbrant 116.
- Hübner, Johann, Rector an der Schule zu Merseburg, und nachher zu Hamburg;** seine genealogischen Tabellen werden widerlegt II. 253. 254. A.
- Huen, Eiland im Sund;** die dänische Flotte ankert dabey L. 181. wird von den Schweden in Besig genommen II. 639.

**Huguetan, Johann Heinrich**, überreicht dem Könige in Dänemark, **Friedrich dem Vierten**, eine Vorstellung von den Vortheilen der Besetzung der Insel Madagascar II. 705.

wird in Dänemark zum Grafen gemacht.

**Huitfeld, Hartwig**, dänischer Oberster; wird mit einiger Mannschafft in Norwegen an das Land gesetzt II. 646.

**Huldigung, des Königs Carl des Zwölften** I. 64. 65. 66.

**Humblebål**, Ort in Seeland; die Dänen versammeln sich daselbst zu einer Landung auf Schonen II. 212.

**Humble, Gustav Adolph**, königlicher schwedischer Hofprediger und der vermittelten Königin Reichswarzer; hält eine Predigt bey der Stände Zusammenkunft II. 463.

wird nachher Superintendent bey der Admiralität in Carlscrona und Doctor der heiligen Schrift 1719; wird Bischof zu Werid 1730; stirbt 1741.

**Hummelshof**, in Liefland; die Brücke dahin wird nicht abgeworfen, wie alle andere, darüber die Schweden gekommen waren I. 386.

**Hummer**, königlicher schwedischer Trabant; wird bey Krafnakut erschossen II. 120.

**Hummerhielm, Alexander**, schwedischer Oberster bey der Altesfabne; muß die sapievischen Güter bedecken I. 282. steht mit einer Partey zu Schanden 296. bekömmt den Befehl über eine Partey 301. ist mit solcher unglücklich 320. schlägt eine Partey von des Wisniewiecki Volke 320. ist unglücklich, wird gefangen und hart gehalten 321. 661. wird ausgewechselt 455. ist mit den Polen im Gefechte und treibt sie in die Flucht 559. ist mit in dem Treffen bey Punis und hält sich wohl 564. bringet unterchiedene Gefangene zurück 565. wird Generalmajor 569. 650. ist mit in der Schlacht bey Traustadt 650.

wird 1705 zum Freiherrn gemacht; erhält nach diesem, wegen seines gebrechlichen Zustandes, Urlaub, nach Schweden zu reisen; stirbt 1723.

**Hummerhielm**, schwedischer Leutnant; streift mit einer Partey in Norwegen II. 736.

**Husum**, Stadt im Schleswigischen; wird von den Dänen aufgesodert und eingenommen I. 162. die Russen nehmen ihren Markt dahin II. 474. den Bericht von des Grafen Stenbock Feldzuge, welcher daselbst heraus genommen, erkennt der Graf für gültig III. 511. er selbst bezieht sich dahin 517. der Feind kömmt daselbst an 518.

**Husummerschanze**; wird angelegt I. 103. wird niedergedrückt 103. wird vom Herzoge von

**Husummerschanze**;

Holsteingottorf in vorigen Stand gesetzt I. 114. wird von den Dänen eingenommen und im Grunde zerstört 162.

**Hupfen, Heinrich von**, russischer Resident zu Wien; ist etlichen hundert Moskowitern zu ihrer Flucht behülflich II. 10.

**Hwetlanda**, Ort in Schweden; Königs Carl Leiche wird dadurch gebracht II. 751.

**Hwitfeldt**, siehe **Huitfeld**.

**Holten, Andres**, Justizbürgermeister in Stockholm; unterschreibt, als Vorhalter des Bürgerstandes, einen Brief an den König Carl; II. 513. seine Antwort auf des Generalleutnants Lieven Rede auf dem Rathhause zu Stockholm 555.

wird mit den Seinigen 1714 in den Adelsstand erhoben; stirbt 1723.

## J.

**Jabloninska, Jablonowna**, siehe **Anna**.

**Jablonowski, Stanislaus**, polnischer Kron-großmarschall und Großfeldherr; will einen Vergleich zwischen den Sapiehern und den Dymaki stiften I. 282. fertigt ein Ausschreiben, an die Einwohner in Luthauen, aus 320.

stirbt 1702.

**Jablonowski, Johannes Stanislaus**, Poimede von Neusland, Kronfähnrich und des römischen Reichs Fürst, des Königs Stanislaus Winterbruder, unterwirft sich dem letztern I. 667. wird zu den Friedenshandlungen abgeschiedt, die er in des Königs Stanislaus Namen unterzeichnet 680. III. 408. 420. speiset bey dem Könige Carl I. 690. seine Güter werden von den Russen verbrant II. 20. muß einen Zweikampf untersuchen 45. kömmt zum Könige Carl 63. überleget einige Angelegenheiten mit dem Könige Stanislaus 78. reiset mit dem Könige Stanislaus nach Danzig 96. wird von dem Könige August in Verhaft genommen und nach Sonnenstein gebracht 495. wahre Ursachen seiner Gefangenschaft 495.

wird nach vier Jahren wieder befreiet und stirbt 1731.

**Jackawimorskau**, Paß in Rußland; des Obersten Skotte Partey ist daselbst wider die Russen glücklich I. 471.

**Jackson, Robert**, engländischer Resident in Stockholm; thut eine Reise nach London II. 198. befördert den freien Briefwechsel in Schweden 212. giebet bey dem Senate eine Schrift wider die Freibeuterey ein 269. 574. bekömmt Briefe von dem Admiral Norris



**Jackson, Robert,**

Morris und übergiebt deshalb eine neue Schrift II. 658. hält um Loslassung einiger verunglückten Bootleute an 685. wird mit Frau und Kindern in Begleitung einer Wache nach Gothenburg und von da nach London geschickt 703. 704.

**Jacob, Herzog von Curland;** will dem Russe Buldera einen andern Lauf geben; ändert aber seinen Vorsatz, weil die Schweden die Herrschaft darüber haben III. 103.

**Jacob Ludewig Sobieski,** königlicher polnischer Prinz, ist bey der polnischen Königswahl mit im Vorschlage L. 62. hat abermal Hoffnung zur Krone 253. 380. 400. soll seine rechtmäßige Forderungen in Polen erhalten 445. III. 412. der Cardinal Primas und der Unterseldherr Siniawski, tragen ihm die polnische Krone an L. 457. 458. überläßt sein Glück in des Königs von Schweden Händen 458. fängt mit Frankreich eine Unterhandlung an, und zieht sich dadurch sein Unglück und Gefängnis über den Hals, 458. sein Schreiben an die Wolwodinn von Lenzitz wird verlesen 494. ob und wann er vom Könige Carl zum Könige in Polen vorgeschlagen worden 494. II. 495. A. wird ohnweit Breslau gefangen und nach Pleißenburg gebracht 495. wird vom Könige August übel abgemalet 497. soll vermöge des alt-ranstädtischen Friedens nebst seinem Bruder Constantin nach gegebener schriftlichen Versicherung vom Könige August freigelassen und gebührendermaßen in das königliche schwedische Lager gestellt werden III. 412. wird von der Gefangenschaft befreiet I. 689. unterredet sich mit dem Könige Stanislaus 690. kömmt zum Könige Carl und speiset in Alttranstadt mit ihm 690. geräth in Verdacht, als ob er nach der polnischen Krone strebe 691. kömmt im Vorschlag zur Krone 691. König August verspricht, ihm zu bezahlen III. 412.

stirbt 1737.

**Jacob Stuart;** siehe Prätendent von Großbritannien.

**Jacobiten,** in Engelland; sollen, dem ungegründeten Gerüchte nach, vom Könige Carl unterstützt werden II. 685. sollen mit dem Grafen Gyllenborg zu Ausführung ihrer Absichten verschiedene Zusammenkünfte gehabt haben 686.

**Jacobowice,** ein, dem Lubomirski zuständiges, Schloß in Polen, und des Königs Carl Hauptquartier L. 400. 404. 407.

**Jacobsdorf,** Ort in Schlesien; bekommt seine Kirche wieder III. 456.

**Jacobstadt,** Ort in Curland; die Litzpauer und Russen werden daselbst geschlagen L. 542.

**Jacobstadt,** Ort an der Duna; die Schweden suchen daselbst eine Uebersahrt I. 143.

**Jacobstadt,** in Ostböhmen; die Russen streifen dahin II. 528.

**Jacomalla;** Bach in Esthland; ein Schirmügel fällt dabey vor I. 473.

**Jäger, Bernhard Christian,** schwedischer Regierungsrath in Stettin; empfängt die Huldigung auf allen Fall in Hinterpommern für den König in Schweden I. 89. stirbt 1707.

**Jäger, Conrad,** schwedischer Oberstleutnant; schlägt des Ribinski Leute aus dem Felde II. 38. 46. schafft den Potocki aus Preussen 97. wird Commandant in Elbingen und daselbst von den Russen gefangen 242. wird ausgewechselt und Oberster 283. unterschreibt einen Entschluß 379. ist mit in der Schlacht bey Gadebusch 381.

**Jägerhorn,** schwedischer Rittmeister, wird in dem Treffen bey Großkyro erschossen II. 528.

**Jägerndorf,** Ort im Fürstenthume Brieg in Schlesien; bekommt seine Kirche wieder III. 456.

**Jägersburg,** bey Kopenhagen; daselbst ist ein Lager für die Russen abgestellt II. 662.

**Jägersdorf,** Dorf in Großpolen ohnweit Braunsstadt; dahin weichen die Sachsen nach der letzten Schlacht I. 691.

**Jällebeck,** in Norwegen; die Dänen setzen sich daselbst fest II. 644. sie müssen mit Verlust davon weichen 645. die dänischen Verbaunungen werden da angegriffen 646. die Dänen drohen die Schweden von da zu überfallen 647.

**Jämann, Nicolaus,** Probst zu Hwittes; in Finnland; giebt Nordberg bey Verrichtung seiner Historie Königs Carl vollständige Nachricht von demjenigen, was bey dem Einbruche aus Jemteland bis nach Drontheim vorgefallen III. B. XII.

**Jämteland;** siehe Jemteland.

**Jakin,** Ort in Großpolen; General Marderfeldt stirbt daselbst II. 68.

**Jama, Jamo,** altes Schloß nicht weit von Narda; die Schweden eroffen daselbst viel Korn an I. 225. wird von den Russen eingenommen 467.

**Jambol,** Stadt in der Türkei; auf des Königs Carl Reise von Bender nach Demotica II. 476. 481.

**Jamin,** Ort in Pommern; die Sachsen gehen daselbst über die Pene II. 597.

**Janisla,** ein Pole; wird von Siniawski an den König Carl abgeschickt I. 551.

**Janiska, Janiski,** Ort auf dem samogithischen Gräzen; einige Schirmügel fallen daselbst vor I. 342. 407. die Litzpauer werden daselbst verjaget 504. die Schweden beziehen daselbst die Winterquartiere 544. ein Schirmügel fällt dabey vor II. 58.

**Janiski,**

**Janitski**, Ort in Liefland; die Sachsen marschiren dahin I. 118.

**Janitz**, Dorf in Großpolen ohnweit der Stadt Puntz; der General Schulenburg setzt sich daselbst mit seiner Mannschafft I. 564. ist wegen eines Treffens bekannt 564.

**Janikaren**, **Janitscharen**, des türkischen Kaisers Leibwache zu Fuß; einige davon werden zur Wache bey des Königs Carl Bejette verordnet II. 161. schöpfen gegen den König Carl große Ehrfurcht 162. marschiren mit der türkischen Armee nach dem Prut 309. stürmen das russische Lager daselbst 312. sind über den, am Prut geschlossenen, Frieden mißvergnügt 317. werden von des Königs Carl Lager weggenommen 319. 466. marschiren nach Adrianopel 410. senden etliche aus ihrem Mittel an den König Carl 469. werden aus Liebe zum Könige Carl gegen ihre Vorgesetzte widerspännlich und wollen wider ihn nicht stehen 470. werden von dem Ceraschier auf andere Gedanken gebracht 470. schicken von neuem eine Botschafft an den König Carl 471. bedienen sich einer List, sich der schwedischen Brustwehre zu bemächtigen 471.

**Janikaren Aga**; siehe Jussuf Bassa, Kara, Beled.

**Janowa**, Stadt in Polen; ohnweit des Königs Carl Marsch I. 525.

**Janselcke**, Dorf in Ingermannland; die schwedische Kanterey ziehet sich dahin I. 470.

**Janski**, polnischer Capitain; ist in einem Gefechte unglücklich II. 294.

**Janon**, Fouissant von Kourbin; der römischen Kirchen Cardinal; bringet die Absendung eines Dominicaner Mönchs bey dem Papst, zuwege I. 379.

stirbt 1718.

**Janus** Leberecht Gottfried von Eberstädt, russischer General; ist bey der Armee auf dem Marsche nach dem Prut II. 305. wird auf Kundschafft ausgesandt 311. wird von den Tatern angegriffen 311. machet sich davon 311. muß sich nebst seiner Mannschafft hinter des Cjars Armee setzen 312.

stirbt 1718 als Gouverneur und Obercommandant von Dresden.

**Joorlich**, polnische Grenzstadt, ohnweit Bender; einige russische Cosacken setzen sich davor II. 177. der dortige Gouverneur wird von den Schweden aufgehoben 177.

**Jardime**, Stadt in der Türkei; auf des Königs Carl Reise nach Demotica II. 476.

**Jareslau**, **Jaroslau**, Stadt in Polen; König August reiset dahin und alsobald von da wieder weg I. 540. 544. Graf Stenbock richtet allda eine Vorrathskammer auf 544. König Carl nimmt sein Hauptquartier ohn-

**Jareslau**, **Jaroslau**, weit davon I. 545. und bricht von da wieder auf 546. eine sächsische Partey wird nicht weit davon erlegt 593. König August unterredet sich daselbst mit dem Cjare II. 275. 305. der Cjar kommt abermal dahin 342.

**Jareslavice**, adelicher Hof und Schloß in Wallhynien; wird des Königs Carl Hauptquartier I. 667. König Carl bricht von da auf 668.

**Jaroczin**, eine Stadt in Polen; auf des Königs Carl Marsch II. 38.

**Jaroslau**; siehe Jareslau.

**Jarusinski**, polnischer Oberster; stößet mit seiner Mannschafft auf den König Carl, der nur wenig Personen bey sich hat I. 669.

**Jasdorf**, bey Warschau; auf des Königs Carl Reise dahin I. 336.

**Jasolda**, Fluß in Lithauen und Wallhynien, dessen Lauff I. 663.

**Jasmund**, bey der Insel Rügen; die dänische Flotte läßt sich ohnweit davon sehen II. 209.

**Jast**, **Jasz**, die Hauptstadt in der Wallachey; Mazepa wird daselbst begraben II. 168. auf dem Durchmarsch einiger Schweden 172. einige Polen werden daselbst einquartiert; der Cjar sendet einige Mannschafft dahin voraus 307. der Cjar selbst reiset dadurch 341. der König Stanislaus kommt auf seiner Reise nach und aus der Türkei dadurch 477. 536.

**Jauer**, Stadt in Schlessien; erhält mehrere Freiheit wegen ihrer evangelischen Kirchen II. 31. III. 443.

**Jaworow**, Stadt in Polen; der König August stellet allda eine Versammlung an I. 460. 465. der Schluß, welcher daselbst abgefaßt worden, wird auf ewig abgeschafft III. 411.

**Jajinski**, polnischer Priester; flüchtet von dem Cardinal Primas einen ungleichen Bericht ab I. 508.

**Jberville**, französischer Abgesandter in England; soll die Sache wegen Verhaftung der schwedischen Abgesandten vermitteln II. 697. thut deshalb in London Vorstellung 697. schreibt an den Grafen de la Marck deswegen 703. stirbt 1723.

**Jbrahim**, Pascha, türkischer Capitain Pascha; seine Herkunft und sein Verstand II. 482. schreibt an den König Carl 481. wird Großvezir 482. erhält des Königs Glückwunsch 482. läßt den König zu sich bitten und bekömmt abschlägige Antwort 484. wird abgesetzt und erdrosselt 484.

**Jdefihl**, See in Norwegen; scheidet Schweden und Norwegen von einander II. 738. die Schweden bauen einige Fahrzeuge bey diesem Grunde 738. der König Carl will die Dänen daraus treiben 745. 747. die Dänen müssen daraus weichen 748.

Jde;

- Ide**, Ebene in Norwegen; auf des Königs Carl Jesuiten; Warsch II. 747.
- Idingedal**, Kirchspiel in Norwegen; die Schweden marschiren dahin II. 748.
- Jean Veray**; siehe Veray.
- Jefferens, Jefferi, Jakob**, engelländischer Abgesandter bey dem Könige Carl; bekömmt Antwort auf der Königin in Engelland angebotene Vermittelung II. 267. hält von neuem in seinem Gesuche an 268. erhält noch eine andere Antwort 268. suchet vor den Calabasil bey dem Tatarchan und dem Seraskier von Bender etwas gutes zu stiften 468. löset nach dem Calabasil verschiedene schwedische Gefangene aus 474. 475. 476. spricht gegen die Freibeuterey und empfängt Antwort darauf 574. 575. muß eine Vermittelung zum Frieden zwischen Schweden und Rußland anbieten III. 594. bekömmt Gehör beim Könige Carl 594. sein Antrag sowohl, als des Königs Antwort darauf, wird ins Türkische übersetzt 594.
- Jemlick**, türkisches Dorf; auf des Königs Carl Herausreise aus der Turkey II. 475.
- Jemteland, Jämtland**, ein Lager wird darin aufgeschlagen I. 179. Armsfeldt hält da mit der sogenannten jämtländischen Armee seinen Sammelplatz II. 740. Armsfeldt marschiret auf seinem Rückwege nach Schweden wieder dadurch 744.
- Jerpefskang**, in Jemteland; ist der Sammelplatz der Schweden II. 740.
- Jerusalem**, der König Carl sendet einige Schweden dahin II. 283.
- Jermalski, Wenceslaus**, Landfährnich von Bielsce, nimmt sich einiger Abgeordneten auf dem lublinschen Reichstage an I. 431. widerspricht der Wahl des Königs Stanislaus 530. 538. ist anfangs Bevollmächtigter mit bey der Friedenshandlung zwischen Schweden und Polen I. 536. III. 379.
- Jervien**, Strich Landes in Esthland; wird von den Russen verwüßt I. 473.
- Jesna**, Ort in Litthauen; ein Scharmügel fällt dabey vor I. 320.
- Jessen, Thomas Balthasar von**, dänischer Geheimerrath; seine Gedanken vom altonaischen Frieden I. 84. reiset mit dem Könige vor Tönningen 168. erhält eine andere Bedienung 249. ist Abgesandter bey dem Könige August und soll demselben an die Hand gehen 493. ist an den König Carl nach Altranstadt geschickt II. 6. thut einen Antrag wegen Beilegung der hollsteinischen Zwistigkeiten 18. erhält beim Könige Carl sein Abschiedsgehör 24.
- Jesuiten**; werden in ihrem Kloster zu Heilsberg vom Könige Carl artig besprochen I. 465. II.
- sollen in des Königs Carl Landen nicht geduldet werden I. 503. II. ein Prior davon ist mit dem Könige Carl auf einem Thurm 662. II. werden angegeben, als wenn sie etwas wider den König Carl im Schilde führen 30. wollen die Johanniskirche und ihr Collegium zu Liegnitz für Geld behalten, und müssen es doch verlassen 32. 99. legen für sich, für ihr Kloster, und für eine Partey Calmucken eine Fürbitte ein 45. König Carl quartiret sich bey ihnen in Grodno ein 60. suchen ihre Gerechtsame auf die Johanniskirche und ihr Collegium in Liegnitz zu behaupten 99. von ihnen hat Polen zu den Zeiten des Königs Stephan und Sigismund des Dritten vieles erlitten III. 80.
- Jessow, Jessou**, Stadt in Polen; auf des Generals Belling Warsch I. 566. auf des Königs Carl Warsch 670.
- Jezeremice**, Ort in Litthauen; auf des Königs Carl Warsch I. 658.
- Jfland**, russischer General; wird mit etlichen Regimentern nach der Ukraine abgeschickt II. 80. sucht die Schweden anzufallen 91.
- Jynotefka**, Dorf in der Ukraine; auf des Königs Carl Warsch II. 94.
- Jgolonia**, kleiner Flecken in Polen; auf des Königs Carl Warsch I. 372.
- Jhlen**, von der, schwedischer Rittmeister; wird bey Strömskadt verrundet II. 711.
- Jhlensee**, in Holstein; die vereinigte Armee wird daherum verlegt I. 179.
- Jhumani**, Stadt in Litthauen; auf des Königs Carl Warsch II. 72.
- Jkalis**, Kirchspiel in Ostertothnien; die Russen kommen dahin II. 526.
- Jlgen**, Rützer Heinrich von, preussischer Geheimerrath; muß Patkul abfertigen I. 601. läßt seine Gedanken gegen den Grafen Belimal heraus II. 444. antwortet dem französischen Gesandten, Grafen von Rothenburg 578. erkläret sich wegen Usedom und Wolin gegen den Freiherrn Friesendorf 579. schreibt ein Handbriefgen an den schwedischen Abgesandten, Freiherrn Friesendorf 580. nimmt einen Aufsat, den Friesendorf für sich gemacht, als eine förmliche Kriegesankündigung, auf 580. kömmt in Briefwechsel mit dem französischen Gesandten Grafen von Croissy 591. 594. 615. 617. wird von diesem Gesandten wegen eines Briefes zur Rede gestellt 625. 626. wechselt mit dem Freiherrn Götz Briefe 700. nimmt Anlaß zum Mißvergnügen gegen Götz 701. ist als preussischer Minister bey Schließung eines Bündnisses zwischen den Königen von Schweden und Preussen III. 432. unterschreibt dasselbe

**Ilgen, Rüdiger Heinrich von**,  
dasselbe III. 438. seine erhaltene Vollmacht  
dazu 440.

stirbt 1728.

**Ilur:n**, Ort in Litthauen; einige Tataren wer-  
den da überumpelt II. 45.

**Imenau**, Stadt in Thüringen; der sächsische  
General Schulenburg eilet dahin L. 678.

**Imola**, Ort in Ostböhmen; die Schweden  
suchen die Russen ohnweit davon in die Enge  
zu bringen II. 526. die Russen streifen dahin  
529.

**Ilou, Joachim Friederich von**, chursächsi-  
scher Oberster; ist mit in der Schlacht bey  
Fraustadt L. 651.

**Imhof, Anton Albrecht von**, des Königs  
August Cammerpräsident; wird zur Freie-  
dendhandlung an den König Carl abgeschickt  
L. 673. hält um einen Paß für sich an 674.  
kommt nach des Königs Carl Hauptquartier  
676. legt in den Friedendhandlungen seine  
Meinung an den Tag 677. ist als sächsischer  
Commissarius, bey Schließung des altran-  
stadtischen Friedens bevollmächtigt 679. 680.  
III. 408. unterschreibt die Friedens- und  
den besondern Artikel III. 416. der König Au-  
gust tritt in Leipzig bey ihm ab L. 687.  
speiset mit dem Könige Carl und August  
688. wird von dem Könige August  
in Verhaft genommen II. 16. wird verschie-  
dener Dinge beschuldigt 16. beklagt sich, daß  
er hintergangen worden III. 466. ist auf die  
Festung Sonnenstein in Verhaft gebracht  
467. ihm sind alle seine Ehrenämter vom  
Könige August genommen worden 467.

kommt 1713 wieder los; stirbt  
1715.

**Imperator Scandinaviae magnae**; Bedeutung  
dieser Worte II. 194. 195. 196. 197.

**Imrehor, Embrahor Bassa**, oder des tür-  
kischen Sultans Oberstallmeister; siehe Os-  
mann Bassa.

**Judura**, eine Stadt in Litthauen; ein Schar-  
mügel fällt daselbst vor L. 649. der Oberste  
Kruze marschirt dahin mit einer Partey 652.

**Ingegerdes**, schwedischer Prinz; wird mit  
seinem Vater, dem Könige Olaus dem  
Dritten, lebend eingeführt III. 183.

**Ingermannland**; selbige und Carleu nen-  
net ein neuer Schriftsteller mit Anfüg alte und  
unstreitige Provinzen von Moskau III. 228. der  
Czar hat es immer zu überfallen gedrohet 229.  
ihm ist daran gelegen, um einen Haven an  
der Ostsee zu haben 229. steht rechtmäßig  
unter schwedischer Vormundschaft 229. alte  
und ige Beschaffenheit desselben 229. 232.

**Ingris, Inarishof**, in Ingermannland; ei-  
nige Scharmügel fallen daselbst zum Vortheil  
der Schweden vor L. 387. 388.

**Ingrisdammund**, Schanze in Ingermannland;  
vergeblicher Anschlag der Schweden darauf  
II. 84.

**Innocentius der Dritte**, römischer  
Papst; gebietet, daß niemand, als die Mi-  
nister, der Handlung wegen nach Ems-  
gallen gehen sollen III. 136.

**Innocentius der Zehente**, römischer  
Papst; richtet durch seinen Widerspruch des  
westphälischen Friedens nichts aus II. 35.

**Innocentius der Zwölfte**, römischer  
Papst; sendet einen Lubomirek nach Epi-  
na II. 66.

**Inowladislaw**; der Castellan davon empfängt  
die schwedischen Gesandten zu Warschau L.  
533.

**Jasenstierna, Heinrich**, schwedischer Capitain;  
liegt krank darnieder, und wird von den  
Russen niedergemacht II. 86.

**Instruction**; siehe Verhaltungsbefehle.

**Joala**, Mühle bey Narva; der Russen Lager  
reicht bis dahin L. 221.

**Jönköpings**, Stadt in Småland; der Erb-  
prinz von Hessenassel reiset dadurch nach  
Gothenburg 655.

**Jöns Benatson**, zu Salestadt schwedischer  
Erzbischof in den alten Zeiten; zwinget den  
König Carl Cnutson, aus Schweden nach  
Danzig zu flüchten I. 51.

**Jöper**, am Peipussee; die Schweden liegen da-  
selbst vor Anker L. 386.

**Johann**, König in Polen; ihm sind die Um-  
stände des Marfches des Generals Horn  
durch Polen nicht unbekant gewesen III. 103.  
dessen Tod lässet die Republik in Stockholm  
kund thun 163.

**Johann**, König in Dänemark; seine Re-  
gierung I. 94.  
stirbt 1513.

**Johann oder Hanns**, Herzog von  
Schleswig der Ältere; stirbt unverheirathet  
I. 95.

**Johann der Jüngere**, Herzog von  
Schleswig; wird mit einigen Ländern ab-  
gefunden I. 95.

**Johann Adolph**, Herzog von Holstein-  
gottorf; vermählet sich mit der dänischen  
Prinzessin Augusta I. 95. dessen Verordnung  
vom Rechte der Erstgeburt im herzoglichen  
Hause wird bestätigt II. 31. III. 446.

**Johann Adolph**, Herzog von Sachsen-  
weissenfels; chursächsischer Generalmajor  
von der Kenterey; nimmt die Penamünder  
Schanze ein II. 280. will der Schweden  
Marfch nach Domsarten hindern; aber  
vergebens 372. zieht sich nach der andern  
Seite



**Johann Adolph,**

Erbe von Rostock II. 373. reiset mit dem Grafen Stenbock 379.

**Johann August, Erbprinz von Anhalt-**

Jerbst; kommt zum Könige Carl nach Alttranstade II. 5.

**Johann Basilides, Großfürst von Mos-**

kau; hat den Sypren und Tazaren Tribut gezahlt III. 229. schüttelt dieses Joch ab und setzt sich in Freiheit 229.

**Johann der Andere, König in Schweden;**

bekommt das Land Vicia wieder III. 126. 184. die Follkunger rebelliren unter ihm und er muß zugleich mit den Tarvaschen Krieg führen 126.

**Johann der Dritte, Sobieski, König**

in Polen; verfolgt die Evangelischen, unter dem Vorwande: Sie wären Lutheraner I. 152.

der Cardinal Primas und der König Carl erzählen und rühmen seine Taten 344. 346.

sein Tod wird in Schweden kund 61. sein Nachfolger auf dem Throne 61. seine Leiche will der König Carl begraben lassen 346.

der König Carl ist auf seinem ehemaligen Lustschlosse mit dem Cardinale Primas in Unterredung 412. der König Carl ist seinen Kindern gewogen 494. seine Siege und Thaten werden in des Cardinals Primas Schreiben an den Papst sehr gerühmt 496.

Ist nach seinem Tode in seiner Erönnungsraute eingekleidet 617. seine Vorstellung, die er ehedessen beim Könige von Schweden wegen der weggenommenen eurländischen Schiffe, gethan, ist vergeblich gewesen III. 29.

**Johann Casimir, König in Polen; Zu-**

stand der Cossacken unter ihm II. 128. wird wegen seiner Großmuth und Gnade gerühmt III. 32. begiebt sich, nach dem dritten Artikel des olivischen Friedens, seiner Ansprüche auf die Krone Schweden 33. errichtet ein Bündniß mit Dänemark gegen Schweden 43. wörtlicher Inhalt desselben Bündnisses 43. 46. bricht den Stillstand mit Schweden und wird deswegen vom Könige Carl Gustav mit Krieg überzogen 132. 188. ist willens, die Krone nieder zu legen 135.

**Johann George, Herzog zu Sachsen-**

weissenfels; kommt zum Könige Carl nach Alttranstade II. 5.

**Johann Leopold Donat, siehe Trautson,**

Fürst.

**Johann Philipp, Cardinal von Lamberg;**

siehe Lamberg.

**Johann Wilhelm, Prinz von Sachsen-**

gotha; landet im schwedischen Lager an und wird gelobt I. 286. reiset nach Schweden 312. wird in seiner Abwesenheit Generalmajor 384. kommt wieder im Hauptquartire an 404. reiset mit dem Könige Carl nach

**Johann Wilhelm,**

Warschau I. 412. begleitet den König von da 417. reiset mit dem Könige Carl nach Preussen 525. ist mit im Treffen bey Puzniz 564.

nimmt 1705 seinen Abschied und geht in kaiserliche Dienste.

**Johannisburg, Ort an den preussischen Grän-**

zen; die Russen erstrecken ihre Winterquartire bis dahin II. 44.

**Johanniskirche in Liegnitz, die Jesuiten erze-**

gen darüber einen Streit II. 32. müssen sie aber den Evangelischen abtreten 99.

**Jordan, Carl Gustav von, chursächsischer**

Generalmajor; gehet wegen des Unmuthes der Schweden auf Rundschaft aus I. 674.

675. wird hart verwundet 675.

stirbt 1721.

**Jornell, angeblicher Abgesandter der polnischen**

Republik bey der Warte; der König Stanislaus verlangt, daß er von da abgewiesen werden, oder sich ihm unterwerfen soll III. 533.

**Joseph, römischer Kaiser; empfängt vom**

Könige Carl ein Glückwünschungsschreiben und heget viel Liebe für denselben I. 595. erkennt den König Stanislaus und wünschet demselben Glück II. 9. läßt den Grafen Zohor in Verhaft nehmen 16. bittet den König, seine Rache zu mäßigen 18. seine Entschliessung wegen der evangelischlutherischen Kirchen in Schlesien 30. befiehlt über-

all, die geschlossenen evangelischen Kirchen in Schlesien wieder zu öffnen 32. bekommt deswegen vom Papste einen Vorweis 35. antwortet dem päpstlichen Nuntius sehr nachdenklich 35. A. verweigert den Reformirten die verlangte Religionsfreiheit 35. macht Hoffnung, in Ansehung der Evangelischen mehr zu thun, als er versprochen 51. macht Verfügungen zu Dämpfung der hamburgischen Unruhen 69. sein unvergänglicher Nach-

rath in Schlesien 98. leget eine Ritterschule in Liegnitz an 99. fertiget eine Verordnung wegen der Evangelischlutherischen aus 100. soll die Gewährleistung des alttranstädtischen Friedens über sich nehmen 170. äußert seine Gedanken gegen Stralenheim, im Fall die Schweden wieder in Sachsen gehen würden 182. will den russischen Abgesandten in Wien keine öffentliche Freudenbezeugungen über die pultawische Schlacht erlauben 188. entschuldiget sich, die Gewährleistung des alt-

transtädtischen Friedens über sich zu nehmen 200. bietet dem Könige Carl eine sichere Rückreise durch die kaiserlichen Länder an 218. giebet seine Einwilligung zur Neutralität, und warum? 237. III. 480. 482. heget für den König Carl viel Freundschaft und Hochachtung II. 237. ist in Glaubenssachen ein bequemer Kaiser 237. bietet einen Beitrag zur Neutralitätsarmee an 239. III. 493. er-

hält

**Joseph, römischer Kaiser:**

hält vom Könige Carl die Versicherung, daß sich derselbe in den Krieg mit Frankreich nicht mengen wolle II. 271. läßt den altranstädtschen Religionsvergleich mit dem Könige Carl vollziehen III. 442. 443. desselben völliger Inhalt 443. 446. seine Genehmigung hierüber 446. 447. seine Verordnung an das Oberamt in Schlessien, wegen der evangelischen Schlessier Religionsfreiheit 449. Papst Clemens der Fünfte läßt an ihm ein Schreiben ergehen und von seinem Vorhaben abmahnen 450. von ihm bekommt der Freiherr von Strahlenheim den Exequutionsrecess des altranstädtschen Religionsvergleichs 453. desselben vollständiger Inhalt 453. 457. sein Befehl an das königliche Oberamt in Schlessien, in Absicht des evangelischen Religionsvertrags daselbst 458. trägt dem engelländischen Minister Jeffers auf, seine Vermittelung zwischen Schweden und Rußland anzubieten 594. stirbt II. 272. 301. sein Tod wird dem Könige Carl kund gethan 303. über sein Absterben bezeuget der König Carl sein Beileid schriftlich 303.

**Jovius, Paul,** dessen Buch, von der Gesandtschaft des Großfürsten von Moskau, **Basilus,** an den Papst zu Rom wird angeführt III. 233. 264.

**Jput, oder Obil, Fluß in Sibirien;** der König Carl geht darüber II. 89. Graf Levenhaupt kömmt über denselben 91.

**Jrneahan, catholischer Engelländer;** soll mit Areskin einen verdächtigen Umgang haben II. 690. A.

**Irland;** man ist darinn gegen Schweden und den Präbendaten auf guter Hut II. 683.

**Ieburki;** russischer, auf einem hohen Berge bevesteter Ort; dessen Lage wird von dem schwedischen Capitain Ujelgren untersucht I. 246.

**Iseblom, russischer Oberster;** will die Polen vertreiben II. 419.

**Isendorf, schwedischer Major;** muß in das Dänische rücken I. 176.

**Isendorf, Johann Christoph von,** schwedischer Oberstleutnant wird von den Russen gefangen II. 138.

wird geadelt 1726; ist Oberster 1729; stirbt 1736.

**Iser, Matthias, Magister, Hauptprediger und Consistorialpräsident in Stockholm;** wird der heiligen Schrift Doctor zu Upsal I. 21. II. und 1712 Bischof zu Westerås II. 283. stirbt 1725.

**Iser, Dorf in Norwegen;** der Erbprinz von Hessenassel hält sich nebst dem General Potomowski und andern daselbst auf II. 642.

**Isan Geray, siehe Geray.**

**Isum, Stadt in der donischen Tatarey;** die crimmischen Tataren streiffen dahin II. 295.

**Ismael Bassa, Seraskier in Bender;** steht mit den Tataren unter einer Decke wider den König Carl; II. 464. kömmt zum Könige Carl 466. hält einen Raht 460. 470. beweget die Janizaren und rücket mit ihnen vor des Königs Carl Haus 471. empfängt nach dem Calabalil den König Carl mit vieler Höflichkeit 474. unterredet sich mit denselben 474. läßt die schwedischen Gefangenen auslösen 476. unternimmt etwas gegen den König Stanislaus 477. sendet dem Könige Stanislaus eine Begleitung entgegen 478. wird abgesetzt 490. wird Commandant in Orjolow 490. verliert seinen Kopf 490.

**Ismael Pascha, türkischer Seraskier;** ist über die Flotte gesetzt II. 300. der Tatarhan giebet Händ ein Schreiben an ihn mit 300.

**Ismael, Stadt in der Türkei;** auf des Königs Carl Reise von Bender nach Demotica II. 475.

**Ismaïlof, Alexander Petrowitz;** geht als russischer Gesandter nach dem dänischen Hofe I. 248. bezeuget seines Herrn Beileid über des Königs Christian des Fünften Tod 248. suchet die Erneuerung der alten Bündnisse und die Schließung eines neuen. 248.

**Ismaïlof, Andreas;** russischer Abgesandter in Dänemark; hält daselbst um Hülfe an I. 679. schreibt von diesem Geschäfte an den Czar 679.

**Ismeen am Weipussee;** die Schweden überrumpeln daselbst etliche russische Fahrzeuge I. 219. 385.

**Isendorf, siehe Isendorf.**

**Isther; ein Dorf, auf des Königs in Schweden Herausreise aus der Türkei II. 475.**

**Italien, der Präsident reiset dahin II. 694.**

**Itis, Kirchspiel im Fawstherlehn;** ein Schatzmügel fällt dabey vor II. 530.

**Ittersum, E. van, ist einer von den Bevollmächtigten der Generalstaaten beim Neutralitätsbeschluß III. 482. unterschreibt denselben nebst der weitem Declaration 482. 485.**

**Itehoe, Stadt im dänischen Holstein;** dem Könige in Dänemark geschieht daselbst ein Vortrag II. 356. ein dänisches Manifest tritt daselbst ans Licht 360. I. 506. 507. dahin marschiret Graf Stenbock 517.

**Iwanitski, Feodor, russischer General;** kömmt vor Reval II. 250. wird auf eine kurze Zeit Commandant in Reval 251.

**Iwanaki, Peter, schwedischer Marschall;** wird von Smigielski ansehnlich I. 587. muß in der Gefangenschaft einen Brief schreiben 588. Jubel.

- Jubelfest zu Upsal**, wird gefeiert I. 20. Nach-  
richt davon 21. A.
- Juche**, Dorf in Finnland; auf der Russen An-  
marsch II. 244.
- Juden**, in Polen; sind den Schweden nützlich  
I. 533.
- Juel**, Jens, Freiherr und Ritter vom Elephan-  
tenorden, dänischer geheimer Staats-Justiz-  
und Canzleirath, Präsident der Handlungssa-  
chen und Gesandter in Stockholm; thut  
von des Königs in Dänemark Wohlmeinung  
gegen Schweden große Verheerungen I. 89.  
arbeitet gegen den Herzog von Holsteingottorf  
90. gesteht die Verbindung zwischen dem  
Könige in Dänemark und dem Könige Ru-  
gust 90. erneuert den Vergleich zwischen  
Schweden und Dänemark und reiset weg 90.
- Juel**, Justus, Freiherr; dänischer Viceadmi-  
ral; wird in einem Seegefechte erschossen II.  
601.
- Jüher**, hurburgischer Stallmeister; wird  
nach Stockholm geschickt I. 88.
- Jungfer**, unterführte; wird Lemberg genannt,  
weil sie verschiedene Belagerungen glücklich  
ausgestanden I. 548.
- Jungfernhof**, bey Riga; die Sachsen werden  
dieselbst verjagt I. 145. 257. General Kope-  
nin hat dieselbst sein Quartir II. 244.
- Jürgenburg**; der König Carl besuchte daselbst  
die Capitheer I. 325.
- Jürgenshof**, bey Riga; leidet großen Wasser-  
schaden II. 144.
- Jurgewice**, Dorf in Litthauen; auf des Königs  
Carl Marsch II. 72.
- Juschin**, Dorf in der kurländischen Tatarer; auf  
des Königs Carl Reise von Bender nach  
Demotica II. 475.
- Juskis**, Kirchspiel in Carelien; eine schwedische  
Partey gehet dahin II. 270.
- Jussuf Bassa**, Janigaren Aga; seine Herkunft  
II. 336. A. wird vom Sultan beschenkt 318.  
ist auf dem Rückmarsch 332. wird Großve-  
zir 335. kommt nach Constantinopel und  
gibt den fremden Gesandten Gehör 336. re-  
det mit Funck und stellt sich als des Königs  
Carl Freund 336. empfängt denselben  
Vorstellung 387. antwortet ihm höflich 388.  
ist mit Funck in Unterredung 388. läßt  
sein böshafteß Gemüth sehen 389. giebt  
Funck insbesondere Gehör 389. 390. be-  
kümmt seinen Willen zu des Eyrn Besten  
395. ist mit des Grudzinski Partey nicht  
zufrieden 394. erhält des Königs Carl  
Vorstellung darüber 394. gehet mit neuen  
Ränken gegen Funck um 396. ist voll von  
Kunstgriffen 396. thut was er will 396. läßt
- Jussuf Bassa**;  
einen unzeitigen Eifer spüren II. 398. ist mit  
Funck in Unterredung 399. ihm wird übel  
genommen 399. brauchet eine besondere List  
400. giebt dem russischen Abgesandten Pa-  
puchin Gehör 402. sucht des Sultans  
Gnade durch prächtige Gastmale beizubehalten  
403. redet den russischen Gesandten hart zu  
403. thut wegen des Königs Carl dem  
französischen Gesandten einen Vorschlag 404.  
imgleichen an Funck 404. seine Ränke  
kommen an das Tageslicht 404. wird ab-  
gesetzt und nachher erdrosselt 407.
- Jussuf Bassa**, Secretär in Bender; schrei-  
bet in des Sultans Namen an den König  
Carl und befehlet dem Aga, solches in des  
Königs eigene Hände zu übergeben II. 47.  
48. bekommt einen Brief vom Grafen  
Piper 133. antwortet demselben 143.  
sendet jemand an den König Carl 159.  
erhält durch von Müllern Antwort 159.  
empfängt Neugebauer mit aller Höflichkeit  
160. machet einige Erinnerungen 160. kommt  
zum Könige Carl, und bezeuget sich wegen  
seiner Erhaltung sehr sorgfältig 161. rät  
eine Sache ab 161. 162. muß mit dem Kö-  
nige Carl alles überlegen 167. ist mit  
russischem Gelde noch nicht bestochen 169.  
thut eine geschwinde Reise nach Constanti-  
nopol 169. wird in Schweden gesetzt 177.  
antwortet dem russischen Brigadir Kropotow  
222. wird abgesetzt 231. 234. erhält eine  
andere Bedienung, nachdem er vorher sechs  
Monate gefangen gesessen 231. A.
- Justinianus**, römischer Kaiser; seiner Ge-  
sandten Anrede an den König Costoet wird  
angeführt III. 94.
- Jutrosin**, Stadt in Großpolen I. 609. 671.
- Jütland**; Graf Stenbock will es mit Contri-  
bution belegen III. 517. warum er nicht da-  
hin gehen können 518.
- Iwan Basilides**, Czar von Rußland;  
bringt das schwächliche Liefland beinahe unter  
das Joch III. 127. Papst Clemens der  
Siebente hat an ihn eine Gesandtschaft  
geschickt 264.
- Iwan**, Czar von Rußland; seine Prin-  
zessin Tochter, **Anna**, wird mit dem Her-  
zoge von Carland vermählt II. 254. seine  
andere Prinzessin, **Catharina**, wird mit  
dem Herzoge von Mecklenburg vermählt 656.
- Iwanograd**, Schloß bey Narva; die Stücke  
werden daselbst von den Schweden wegen der  
glücklichen Schlacht bey Narva losgebrant  
I. 225. die Brücke zwischen diesem Schlosse  
und Narva wird sehr beschädiget II. 575.  
es wird von den Russen aufgefodert und ein-  
genommen 577. wird im stolboischen Frie-  
den von den Moskowitern den Schweden auf  
ewig wieder gegeben III. 231.

**Zwanitski, Carl Gustav**, russischer Oberster; wird nach der Schlacht bey Narva gefangen I. 224.

**Zwanitski, Feodor**, russischer General; siehe Zwanitski.

**Zwanowice**, Stadt in Großpolen; auf des Königs Carl Marsch I. 671.

**Zwanowicz**, russischer General; wird in dem Treffen bey Polozin verwundet II. 75.

**Zwanski, Peter**, Marschall von Siradica; siehe Zwanski.

## R.

**Raab**, dänischer Schoutbynacht; liegt mit einigen Kriegeschiffen bey Bornholm II. 657.

**Rabeln**, Flecken in Pommern; auf dem Marsch einer schwedischen Partey II. 596.

**Räringsö**, ohnweit Gothenburg; zwey dänische Schiffe werden daselbst auf die Schären geworfen II. 672.

**Rägendorf**, Ort in Schlesien; bekommt seine Kirche wieder III. 456.

**Raffa**, Stadt in der Tatarey; auf des Predigers Zursenius Reise II. 492.

**Rafle**, schwedischer Capitain; ist mit in dem Treffen bey Warschau I. 607.

**Ragge**, hessencaffelischer Brigadir; hat auf des Königs Carl Zurückkunft aus der Türkei, bey dessen Durchreise durch Cassel, vergebens Wache II. 551. 552.

**Ragge**, schwedischer Oberstleutnant; ist in einem Schirmmügel mit den Dänen in Norwegen II. 71.

**Rahlmeier, Heinrich**, wird unter denen genennet, die nach Madagascar bestimmt gewesen II. 705.  
wird nachher Affector im Cammercollegio.

**Raimalan**, siehe Taimalan.

**Räiser**, römischer; siehe Carl, Ferdinand der Erste, Joseph, Leopold, Maximilian der Andere.

**Räiser**, von Moscau; siehe Caesar Moscoviae.

**Räiser**, von Scandinavien; siehe Imperator Scandinaviae Magnae.

**Räiser**, türkische; siehe Achmet, Mustafa der Dritte.

**Räiserliche Abgesandten**, oder Gesandten; siehe von Eck, von Heems, Stahrenberg, Stratemann, Wels, Bratislaw, Zinzendorf.

**Räiserlicher Hof**; entschliesst sich wegen des vorgetragenen Friedenswerths I. 42. 43.

**Räiser**, sachsenischer Oberster; ist mit in der Schlacht bey Graustadt I. 650.

**Ralga, Gerap**, siehe Gerap.

**Ralinowelski**, polnischer Edelmann; seine Leute werden gefangen II. 393.

**Ralinski**, polnischer Capitain; wird mit seinen Leuten von den Tataren geschlagen II. 294.

**Ralisch**, Stadt in Polen; der General Rehnshöld marschirt dahin I. 462. eben dieser General marschirt da vorbey 485. Klincksouström wird davor erschossen 563. die Stadt wird durch Vergleich von den Schweden eingenommen, und König Carl gehet da durch 563. eine Schlacht zwischen den Schweden, Russen und Sachsen gehet dabey vor 684. Rehnshöld ziehet da heraus II. 39. Krassou ziehet sich dahin 182. Grudinski kömmt dahin 394.

**Ralisch**, Weimodschaft; erklärt sich für den König Carl; I. 412. ihre Abgeordnete werden vom lublinschen Reichstage weggeniesen 431. statuten von dem erlidienen Schimpffe Bericht ab 437. der Adel darinn richtet eine Verbindung oder Conföderation auf 438. wird von dem Conföderationsmarschall eingeladen 454.

**Ralisch**, Weimode von; siehe Leszczynski, Raphael.

**Ralisch**, Ludewig Heinrich von, anhaltzerbstischer Landcammerherr; kömmt zum Könige Carl nach Akenstadt II. 6.

**Rallus**, Stadt in Liefland; ist von den Russen verwüstet I. 474.

**Raltwasser**, Ort in Schlesien; bekommt seine Kirche wieder III. 456.

**Ramenteki**, polnischer Commandant in Lentsberg I. 547. wird gefangen 548. wird los gegeben und in seine vorige Bedienung eingesetzt 554.

**Ramieniebrod**, Stadt in der Ukraine; auf der Tataren Marsch II. 293.

**Ramienieck**, Podolski, Gränzvestung; kömmt wieder durch den carlowicischen Frieden an Polen I. 104. eine Partey schwedischer Wallachen gehet dahin 670. der Czar kömmt dadurch und besiehet sie II. 341. Graf Lagnasco und Tordenschild treten daselbst in Unterhandlung 499. 500.

**Raminieck**, Bischof von; siehe Gninski.

**Ramiunka**, Stadt in Litthauen; auf des Königs Carl Marsch I. 653.

**Rampelunka**, Ort in der Wallachey; auf des Königs Carl Herausreise aus der Türkei II. 548.

Rampern,



Kamporn, Ort in Schlesien; bekommt seine Kirche wieder III. 456.

Kapigi, Capiqi, Bassa, Baschi; bedeutet bey den Türken soviel als, Generaladjutant, und nach andern Cammerherr, oder Cammerler, einer davon wird an den König Carl geschickt II. 326. ein solcher wird abgedankt 482.

Kapiziler, Kibajasi, heißt bey den Türken ein Oberwachmeister, oder ist vielmehr soviel, als Oberhaupt der an der kaiserlichen Burg, siehe Mehemet Aga, Salachor.

Kaptur; was es in polnischer Sprache heiße I. 313.

Kaputze; siehe Caporie.

Kara, Mustapha Aga, wird Janikaren Aga; II. 410. wohnet einem Kapte bey II. 470. wird abgesetzt 490.

Kragatsch, Dorf auf des Königs Carl Reise von Bender II. 475.

Karcu, Ort in Finnland; auf der Russen Marsch II. 461.

Karlus, Ort in Liefland; ein Gefechte fällt daselbst vor I. 633.

Karlsten, Arwed, ein berühmter schwedischer Gempeischnider; Münzen von ihm I. 4. 6. 7. 11. 14. 22. 23. 27. 28. 56. 59. 70. 72. 196. 229. 353. 418. 455. 638. 698. II. 33. 164. 384.

Karnabad, Stadt in der Türkei; auf des Königs Carl Reise von Bender nach Demotica II. 476. 478.

Karschen, Ort in Schlesien; bekommt seine Kirche wieder III. 456.

Kartutšina, Dorf in der Ukraine; auf des Königs Carl Marsch II. 92.

Karhen, Ort in Schlesien; bekommt seine Kirche wieder III. 456.

Karpis, Karijow, Dorf in Polen, ohnweit Warschau; die von den Schweden allda geschlagene Brücke über die Weichsel geht aus einander I. 559. die Feinde werden daselbst überumpelt II. 51.

Kaschtoma, Stadt in Polen; auf des Königs Carl Marsch I. 563. auf des Generals Wellings Marsch 566.

Kaschulka, Stadt in Volhynien; auf des Königs Carl Marsch I. 666.

Kaschwig, Ort in Schlesien; bekommt seine Kirche wieder III. 456.

Kasser, Ort in Liefland; die Schweden gehen von da auf eine Parthey aus I. 297.

Kastrowice, Dorf in Sererien; auf des Königs Carl Marsch II. 89.

Kathen, Ernst Ludewig, schwedischer Capitain; begiebet sich mit dem Obersten Stenflucht nach Polen II. 610. II.

Katsch, Ort in Schlesien; bekommt seine Kirche wieder III. 456.

Kattelskall, Ort in Liefland; einige schwedische Parteyen sind daselbst glücklich I. 148.

Kauern, Ort in Schlesien; bekommt seine Kirche wieder III. 456.

Kaulbars, Arwed Johann, schwedischer Oberstleutnant; steht mit einer Herwache in Liefland I. 386. fällt ein russisches Lager bey Dörpt an II. 58.

wird bey Pultama gefangen.

Kaulbars, Jakob, schwedischer Oberstleutnant; bleibt in dem Treffen bey Gemäuerthof I. 638.

Kaulbars, Johann Friederich, schwedischer Major; wird Generaladjutant II. 750. II.

Kaun, Stadt in Samogithien; der König Carl kömmt dahin, I. 300. 301. 324. des Bischofs Truppen stehen daselbst 649. einige Mannschafft wird da ihr Quartier angewiesen 654. Liewenhaupt verfolgt den Bischof dahin 695. eine russische Parthey wird daselbst überumpelt II. 45. einige tausend Russen werden darinn verlegt 46.

Kaunig, Dominicus Andreas, Graf von, Reichsvicereampter, kaiserlicher Geheimrath, und erster Botschafter im Haag; überträgt dem Könige Carl dem Elften, das Winteramt bey dem Friedenswerke I. 44. stirbt 1705.

Kawoigia, Ort in Polen; auf des Königs Carl Marsch I. 609.

Kawesli, Anders, polnischer Fähnrich, nachher Woiwode von Marienburg; wird als Abgeordneter an den König Carl gnädig von ihm abgefertiget I. 458. unterredet sich in Cracau mit dem Könige August 487. schmiedet allerschand Anschläge gegen König Carl, wechwegen seine Auslieferung aus Danzig gesucht wird 604.

Keblich, in dasigem Felde unterredet sich der König Stanislaus mit dem Marschall Flemming III. 536.

Keder, Nikolaus, erfindet ein schönes Schauspiel, auf dem Kronprinzen Carl in Schweden I. 25. verfertigt die Ueberschriften bey einem Feuerwerke 245.

Kedingerland, im Herzogthume Bremen; ein Aufruhr entsteht daselbst II. 265. die Dänen wollen daselbst landen 362.

Keden, Fluss in Großpolen; die Polen leiden da bey eine Niederlage I. 665.

Kessinge, Ort in Schonen; die Dänen ziehen sich dahin II. 203.

Reggum,

- Keggum**, Ort an der Düna; die Sachsen wollen daselbst übergehen I. 148.
- Keldani**, Stadt in Samogithien; auf des Königs Carl Marsch I. 300. die Russen verlassen diesen Ort 632. Liewenhaupt marschirt dahin 695.
- Keinert**, lathauischer Obersleutnant; wird gefangen II. 659.
- Kellebarda**, Stadt in der Ukraine; eine bequeme Uebersahrt über die Düna ist daselbst II. 139.
- Kellermann**, Thomas, seine Forderung auf Martin Rucklings Güter setzt der Czar mit unter die Ursachen des Krieges III. 245.
- Kellinghusen**, Fleden in Holstein; auf der dänischen Armee Marsch I. 195.
- Kelmi**, Ort in Polangen auf des Grafen Liewenhaupt Marsch I. 633.
- Kemi**, Kirchdorf in Ostböhmen; wird von den Russen verwüstet II. 672.
- Kenin**, Dorf an dem ungarischen Gebirge; auf des Königs Carl Rückreise aus der Türkei II. 550.
- Ker**, Johann, Herzog von Korborough; theilt im Oberhaute des großbritannischen Parlaments eine Schrift aus II. 689.
- Kereit**, Dorf auf des Königs Carl Reise von Bender nach Demotica II. 475.
- Kerselolla**, Paß in Liefland; auf der Schweden Marsch I. 467.
- Keskou**, dänischer Stallmeister; wird von den Schweden aufgehoben II. 204.
- Ketschau**, oder Kötschau, Dorf in Sachsen, nicht weit von Alttraustadt; des Herzogs von Marlborough Quartier ist nahe dabei II. 13. Graf Wrangel wird daselbst begraben 16.
- Ketelsblut**, Dorf in Holstein; ein Oberster Hempel steht dabei mit einem Bataillon I. 177.
- Ketta**, ein Jesuit und Beichtvater des Prinzen Jakob Sobieski; sein Briefwechsel mit Patskul wird hervorgebracht I. 494.
- Kettler**, Gotthard, deutscher Ordensmeister; ist der letzte, und nicht mehr im Stande, seine Länder gegen die Moskowiter zu schützen III. 127. auf sein Zureden ergiebt sich ein Theil von Liefland den Polen 127. behält Curland für sich 127. 137. sein Pactum mit Polen lan die Esthländer nicht verbinden 128. die Gründe dieses Cases werden ausgeführt 128. 129. erläßt die Riger des Eides, wonach sie ihm verhaftet gewesen 137. 148. 189. läßt den Rigern ihre Privilegia und die Freiheit, sich ein Oberhaupt zu erwählen, ist auch nicht berechnet, anders zu verfahren 137. ergreift die polnische Parthey und wird nachher, als
- Kettler**, Gotthard, Herzog von Curland, angerufen III. 137. auf dessen Pact mit dem Könige in Polen Sigismund August, wird der achte Artikel angeführt 189.
- Kettler**, Jakob Friederich von, hessenscheischer Geheimrath und Generalleutnant; wird zum Könige Carl nach Alttraustadt geschickt II. 6.
- Kettner**, Carl Ernst, seine Disseratio de Polonorum Confoederationibus wird angezogen I. 521. A.
- Kerholm**, die Russen streifen in der Gegend herum I. 466. 633. wird von den Russen belagert II. 247. wird von ihnen mit Bedingung eingenommen 250. wird durch die Schweden von den Rebellen befreit III. 230. der Moskowiter eignet sich das Eigenthum darüber zu 230. 231. kommt durch den stolboischen Frieden unter Schwedens Herrschaft 231.
- Khan**, Tatarhan; siehe Orap.
- Khezer**, Khezer, der Papst Clemens der Elfte legt den Schweden und ihrer Lehre diese Namen bey I. 540. A.
- Kiel**, Stadt in Holstein; wird von den Dänen gebrandschaget I. 173. wird von ihnen in Besitz genommen II. 436.
- Kielce**, kleine wohlgebaute Stadt in Polen; auf der Schweden Marsch I. 347.
- Kielm**, Stadt in Samogithien; wird von den Schweden ausgeplündert I. 297.
- Kielmannsegae**, Friederich Christian von, holsteingottorfischer Vicepräsident; ist mit den dänischen Bevollmächtigten in Unterhandlung I. 99. stirbt 1714.
- Kielmannsegae**, Hanns Heinrich von, holsteingottorfischer Rath und Amtmann; ist mit den dänischen Abgeordneten in Berathschlagung I. 99.
- Kielmann von Kielmannsegae**, Johann Adolph von, holsteingottorfischer Geheimrathspräsident; ist mit den dänischen Bevollmächtigten in Unterhandlung I. 99. stirbt 1676.
- Klemi**, Kemi, in Lappmarken; ein Gefecht geht dabei vor II. 629. wird von den Russen aufgebrant 672.
- Kieptomoka**, Dorf in der Ukraine; auf der Schweden Marsch II. 94.
- Kiernou**, Stadt in Lirbawen; eine russische Parthey wird dabei geschlagen II. 45.
- Kierra**, eine Poststelle bey Mothenburg; auf des Königs Carl Reise II. 715.
- Kilburn**, Kimburg, Schloß bey Oczakow; des Königs Carl Dolmetscher, Amira, wird von den Türken dahin gebracht II. 324. Tursenius kommt dahin 492.

- Kiom**, Stadt in der Ukraine; die Russen setzen sich ohnweit davon I. 657. man kan von da zu Wasser in das schwarze Meer kommen 663. die Russen machen sich daherum dapon 667. kommt in des Czars Gewalt II. 128. III. 526. Irthum wegen deren Lage II. 151. Graf Piper wird von Pultawa dahin gebracht 180. der Czar befindet sich daselbst 181. geht von da ab 184. die Russen gehen nach ihrer Zurückkunft vom Prut dahin 341.
- Kippinghof**, neun Meilen von Petersburg; der Herzog von Curland geht daselbst mit Tode ab II. 297.
- Kirchbach**, Hanns Julius, Oberster; wird schwedischer Generalmajor bey der Reuterey II. 630. kommt nach dem russischen Lager vor Stralsund; wo wegen Uebergabe der Stadt gehandelt wird 622.
- Kirchbaum**; siehe Kriechbaum.
- Kirchner**, Michael Achatius, sachsenfürstlicher Gesandtschaftssecretär zu Rostock; wird nach London geschickt I. 152.
- Kirkby**; Gränzort, auf des Königs Carl Eindruk in Norwegen II. 641.
- Kirkillo**, lithauischer Regimentarius; fällt die Schweden an, wird geschlagen und getödtet I. 367.
- Kirstenstein**, Jeronimus Crispin, Oberschatzmeister des Großherzogthums Litthauen; lässet einen offenen Brief an die Stände von Litthauen ergehen; besonders wegen der Zölle zum Behuf des Reiches Schweden III. 191. 192. 193.
- Kirumpa**, Ort in Liefland; die Russen streifen daherum I. 256. neue Brücken werden nicht weit davon versertiget 471.
- Kiskar Aga**, ist bey dem Türken der Oberste über die schwarzen Beschnittenen; welche die Wache in der kaiserlichen Burg, und mit den Bejren, gleichen Rang haben; einer von solchen wird abgesetzt II. 482.
- Kivikas**, namhafter Parteigänger in Finnland II. 531.
- Klebomsi**, adelicher Hof in Litthauen; auf des Königs Carl Marsch II. 61.
- Klebbo**, Dorf in Norwegen; eine schwedische Parthey kommt dahin II. 744.
- Klebeck**, schwedischer Rittmeister; wird von den Sachsen gefangen I. 257.
- Klecjou**, Stadt in Grosspolen; ist der Sammelplatz etlicher Litthauer I. 444.
- Kleinanker**, Ort in Schlesien; bekömmt seine Kirche wieder III. 456.
- Kleinau**, von, dänischer Commandant in Christiania; feuert von da fleißig heraus II. 644.
- Kleinbarbe**, Ort in Liefland; auf des Königs Carl Marsch I. 266.
- Kleinhahn**, in Schlesien; auf des Königs Carl Marsch nach und aus Sachsen I. 672.
- Klerck**; siehe Clerck.
- Kletsch**, Stadt in Litthauen; ein Treffen fällt daselbst vor I. 659. 660. König Carl kommt dahin 661.
- Kletscho**, Stadt in Polen; daselbst geht eine sonderbare Begebenheit vor I. 559.
- Klinkowström**; siehe Klinkouström.
- Klingenshierna**, Carl, des Königs Carl Page, ihm wird sein Pferd von einem Bauren in Masuren erschossen II. 59.
- Klingenshierna**, Casten, schwedischer Hofjunker und Commissionssecretär; wird nach Persien geschickt I. 71. 72. soll etlichen Russen schuldig seyn 204. ist Cammerherr und bewillkommet des Königs Stanislaus Gemalinn 594. verdolmetschet eines türkischen Aga Rede und Entwurf II. 48. ertheilet dem Könige Carl bey Orskow einige Nachricht 156.
- stirbt 1713.
- Klingasporro**, Adolph Magnus, schwedischer Oberstleutnant; schlägt die Sachsen bey Wenden I. 145. befindet sich in der Schlacht bey Narva 222. wird Oberster, und nimmt ein feindliches Magazin bey Riga weg, wird verwundet und stirbt 261.
- Klingstedt**, Heinrich, Generaladjutant bey dem Könige Stanislaus, bekömmt, nach der Schlacht bey Gadebusch, ein Regiment in Wismar; wird von dem Grafen Belingke nach Bender geschickt und von dem Könige, als Oberster, bestätigt, wird in dem Calabais gefangen und von den Tataren losgelauft II. 476.
- geht 1714 in Mecklenburgische Dienste, als Generalmajor, und hernach in hollsteinische Kriegesdienste; stirbt 1735.
- Klinton**, Stadt in Polen; auf des Königs Carl Marsch I. 532.
- Klinkouström**, Carl Bernhard, königlicher schwedischer Cammerpage; geht mit dem Könige Carl über die Düna I. 258. wird in einem Scharmügel übel verwundet und gefangen 357. bringet dem Könige Carl die Nachricht von der Wahl des Königs Stanislaus 530. sein Gespräch mit dem Cammerherrn des Königs August, von Bisdum 558. II. wird vor Kalisch erschossen und von dem Könige Carl bedaurt 563.
- Klinkouström**, schwedischer Oberstleutnant; geht von seinem Posten auf Rügen zu den Dänen über II. 615.
- Klinkouström**, Johann, schwedischer Oberstleutnant; hat Handel in Güstrow, welche beigelegt werden I. 87. 88.

Klin

U u u u u u u u

**Klinkouström, Otto**, schwedischer Gesandtschaftssekretär; langet mit der Nachricht von der Herzoginn von Holsteingottorf Tode im schwedischen Lager an II. 159. wird an den Satarban gesandt 158. wird mit einem Türken und einen Tatar nach Polen geschickt 400. statet von allem, was vorgefallen, einen schriftlichen Bericht an den König Carl ab 401. versertiget ein Bedenken vom nordischen Frieden 499. A. III. 543. 546. wird Secretär bey den auswärtigen Geschäften II. 533. wird ernennet, mit nach Madagaskar zu gehen 705.

ist 1729 außerordentlicher Abgesandter zu Berlin; stirbt daselbst 1731.

**Klodt**; siehe **Cloot**.

**Klobcker**; siehe **Ehrenstrat**.

**Klügen, Heinrich Conrad von**, schwedischer Leutnant; wird mit einiger Mannschafft in eine Schanze am Peipus gelegt I. 385.

**Klysendorf**, schwedischer Capitain; ist mit in der Schlacht bey Narva I. 222.

**Klysendorf, Gustav**, schwedischer Hofjuncker; wird in den Calabalk weggeführt, und kömmt nicht wieder zum Vorschein II. 476.

**Knarrås**, Ort in Norwegen; die schwedischen Fahrzeuge müssen sich dabey legen II. 746.

**Knefiwisch**, litthauischer Regimentarius; bemächtigt sich Goldingen, und wird wieder heraus gejagt I. 375.

**Kniephausen, Friederich Ernst von**, Freiherr, preussischer Abgesandter im Haag; hat eine Unterhandlung am französischen Hofe II. 578. geräth mit dem Freiherrn Götz in Belantschafft 700. ist Landcomthur zu Pleszen 700. unterzeichnet ein Bündniß zwischen dem Czar, Frankreich und Preussen 703. A. thut einen Vorschlag zu einem Vergleich mit Schweden 727.

**Kuinentrug**, an den samogithischen Gränzen; auf des Königs Carl Marsch I. 276.

**Knipercrona, Thomas**, vorher Kniper genant, schwedischer Commissarius und nachher Resident in Moscau; ist bey einer verdrießlichen Sache gegenwärtig I. 112. bekömmet wegen Beibehaltung des Friedens vom Czare selbst und von andern die stärksten Versicherungen I. 199. III. 200. 237. der Czar verlanget, gegen seine Loslassung, seinen ehemaligen Residenten in Schweden, Chilkow frey zu geben II. 135. 136. wegen seiner Loslassung wird gestritten 246. 248. erhält vom Czaren einen Besuch III. 200. derselbe giebt ihm bey dieser Gelegenheit einen angenehmen Verweis 200. sein vollständiges Schreiben nach Schweden aus Moscau, besonders von des russischen Hofes freundschaftlicher Gesinnung gegen Schweden 237. 238. dessen Frau bekömmet ebenfalls vom Czare einen Verweis im Scherze we-

**Knipercrona, Thomas**, gen ihres Mißtrauens und ihrer Tochter Aufsührung zu Stockholm III. 237.

wird 1700 in den Adelsstand erhoben.

**Knorring, Franz**, schwedischer Generaladjutant bey dem Generalmajor Schluppenbach; wird auf Kundschafft gegen die Russen ausgesandt I. 571.

**Knorring, George**, Freiherr und schwedischer Oberster; ist in der Schlacht bey Narva gegenwärtig I. 222. befindet sich bey der Ueberfahrt über die Düna 257. wird dabey verwundet 269. ist Commandant in Mitau, wehret sich tapffer, und muß endlich die Stadt den Russen übergeben 639. 640. nimmt Curland wieder in Besitz 694. sein Regiment kömmt mit Löwenhaupt auf den Marsch II. 89.

**Knorring**, schwedischer Capitain; wird in die Unternehmung auf Petersburg verwundet II. 83.

**Knyfin**, Flecken in Litthauen; auf des Königs Carl Marsch I. 332.

**Koban**, Fluß in der Tatarey; auf des Prebigers Tursenius Reise II. 492.

**Kobbelin, Kobolin**, Stadt in Großpolen; wird von den Sachsen in Brand gesetzt I. 563. die Schweden marschiren dadurch 566.

**Koberschanze, Cobrun**; wird von den Sachsen eingenommen I. 128. wird von den Sachsen verlassen 259. das Zeughaus fliehet daselbst in die Luft 260. die Russen lagern sich daherum 639. wird von den Schweden im Grunde zerstört II. 185.

**Kobilak**, Stadt in der Ukraine; die Zaporowier nehmen daselbst Quartir II. 130. die Schweden marschiren davorbey 138. eine schwedische Postirung steht daselbst, während der Schlacht, bey Pultawa 151. die Schweden marschiren nach der Schlacht dahin und ihr Nachtrab wird daselbst von den feindlichen Cosacken angefallen 151.

**Kobolin**, Dorf in Litthauen; auf des Königs Carl Marsch II. 80.

**Kock**; russischer Oberster bey des Brigadiers Kropotow Partey II. 173.

**Kock**, schwedischer Major; wird vom Grafen Stenbock aus Dönnungen abgesandt, um den Entschluß dieses Orts zu beschleunigen III. 520.

**Kocken, Johann Heinrich von**, schwedischer Cancellist; wird vom Könige Carl von Bender nach Kiow geschickt II. 181. erhält Erlaubniß, zurück zu reisen 181. wird in dem Calabalk gefangen, von den Tataren übel gehalten und hernach losgelaufft 476. kömmt zum Könige Carl unter desselben Reise von Bender 476. wird Secretär bey den auswärtigen Geschäften 533. ein Brief von ihm



**Rocken, Johann Heinrich von,**  
ihm wird aufgefunden IL 624. Nordberg be-  
ruft sich auf ihn, als auf einen Zeugen der  
Wahrheit eines Theils seiner Historie Königs  
Carl; III. B. xi.

wird 1719 Canzlertrakt; 1727  
Staatssecretär, und kurz hernach  
Hofcanzler; wird zum Freiherrn ge-  
macht 1731; erhält 1739 seinen  
Abschied.

**Rockenhafen, Festung in Liefland** I. 149. wird  
von den Sachsen eingenommen 155. wird  
von den Schweden aufgefodert, von dem  
sächsischen Obersten, Wose, verlassen und ver-  
brant 265. Verzeichniß von dem darinn ge-  
fundenen Vorrath 265. die polnischen Un-  
tershanen beschwören sich, daß ihre Schiffe ge-  
fähr bey Durchsichung derselben wegen Schnel-  
ligkeit des Dünastroms Noth leiden III. 392.  
dafür soll ein bequemerer Ort, dem Bündnisse  
zwischen Schweden und Polen zufolge, ernan-  
net werden 391.

**Rögerbucht, auf Seeland;** eine schwedische Lan-  
dung soll alda geschehen I. 182. die Schwe-  
den creuzen bis dahin II. 207. die dänische  
Kriegeschiffe ziehen sich dahin 213. 281. 368.  
der dänische Schoutbynacht, Gabel, läuft  
von da aus 587. hier verläßt Graf Sten-  
bock die schwedische Flotte und läßt sich nach  
Stralsund übersehen III. 513.

**Röhler, Carl Friederich, schwedischer Oberst-  
leutnant;** ist mit in der Schlacht bey Gade-  
busch II. 382.

**Röhler, Friederich, schwedischer Oberst;**  
wird Generalmajor II. 386.  
wird zum Freiherrn gemacht 1719.

**Röhler, Fromhold, schwedischer Rittmeister;**  
wird einer Partey wider die Russen zu Hülfe  
geschickt I. 279.

**Röhler, Gustav von, schwedischer Rittmeister;**  
wird von dem Grafen Mörner an den König  
geschickt II. 643. ist mit dem Könige Carl  
bey einer gefährlichen Gelegenheit 653.

wird Capitain von der Garde; hier-  
nach Oberstleutnant bey den West-  
mannländern; stirbt 1739.

**Röhler, Johann Friederich, schwedischer  
Rittmeister;** schlägt eine dänische Schaar-  
wache in Norwegen II. 643.

**Röhne, schwedischer Fähnrich;** ist in einem  
Scharmügel bey Dörpt I. 471.

**Rönigsberg, Hauptstadt in Preussen;** der Chur-  
fürst von Brandenburg wird daselbst zum Kö-  
nige ausgerufen und gekrönt I. 242. 243.  
der Feldherr Sapieha reist dahin 578. der  
König August kommt da an 622. der  
Czar begibt sich von da zu Wasser weg 342.  
die dortige Regierung weist den Abgesandten  
Wachschlager von da weg 580. einige

**Rönigsberg,**  
russische Galeeren langen daselbst an und werden  
vom Czar nach Danzig geführt II. 656.

**Rönigsheim, Julius Heinrich, schwedischer  
Oberstleutnant;** ist mit einer Partey anglich-  
lich und wird gefangen I. 443. 444. wird  
ausgewechselt 460.

**Rönigsmarck, Maria Aurora, schwedische  
Gräfinn;** wird von dem Könige August  
wegen eines besondern Friedens an den  
König Carl geschickt I. 312. III. 311. 316. 327.  
hat ein Schreiben an den Grafen Piper be-  
zogen 312. richtet nichts aus und reist wieder ab  
312. hält sich zu Elfsil, nicht weit von dem  
schwedischen Coslager auf 316. ihre geheime  
Unterhandlungen im schwedischen Hauptquartier  
319. III. 327. die ehehem von ihr nach dem  
schwedischen Lager überbrachte Briefe werden  
abgelesen I. 488. ist vor dem Könige Carl  
nicht gelassen worden III. 316.  
stirbt 1728.

**Rönigstein, Johann Ludewig Vincier von,**  
holsteingottorfscher Geheimrath; wohnt  
einigen Berathschlagungen in Hamburg bey  
I. 102. A. Die Dänen erkundigen sich nach  
seinem Vermögen 163. unterschreibt den  
traventalischen Frieden 191. A.

**Rönigstein, Festung in Sachsen;** der chursäch-  
sische Hof bringt seine besten Sachen dahin I.  
673. bekommt eine starke Besatzung 674. die  
polnischen Prinzen Sobieski, werden von  
da abgeholt 689. 690. der Commandant  
daselbst wird von Paskull zu einem schändli-  
chen Handel berebet II. 11. A. Imhof und  
Pfingsten werden dahin gefangen gesetzt 16.  
der Wobode Jablonowski wird dahin ge-  
bracht II. 495.

**Rönigstiefe, in Schonen;** die schwedische Flotte  
landet daber I. 180.

**Röping Nils Mattson, keine Reisebeschrei-  
bung wird angeführt** II. 704. A.

**Röpinga, Stadt in Schweden;** des Königs Carl  
Leiche wird dadurch geführt II. 751.

**Rojadschick, Dorf auf des Königs Carl Reise  
von Bender nach Demotica** II. 476.

**Roskel, Hof am Peipussee;** der König Carl  
kommt dahin I. 227. der Generalmajor  
Evens steht daselbst mit dem Leibregimente  
227. die Russen streifen daherum 256. 467.

**Roitelax, adelicher Hof in Carelien;** eine Partey  
russischer Cosacken wird daselbst geschlagen II.  
270.

**Roiwasan, Ort in Ingermannland;** die Russen  
gehen daselbst über einen Arm des Neva  
stroms I. 575.

**Rolackowski, Hieronimus de Ronari,**  
Brundschent von Kalisch; wird von den Cos-  
sackten zum Könige August geschickt I. 461.

**Roldingen, Coldingen, Stadt in Zurland;**  
auf des Königs in Dänemark Reise II. 282.  
Rolkampe,

- Kollampe**, Ort in Ingermannland; auf der schwedischen Armee Marsch II. 85.
- Kollenbüttel**, **Collendüttel**, im Schleswiger; die Schweden stehen daselbst I. 162. Graf Stenbock hat diesen Paß besetzen, auch daselbst eine Brustwehre von Mist aufwerfen lassen III. 518. der Czar kommt mit der ganzen vereinigten Macht daber zu stehen 518. er vertreibt die Schweden von der Brustwehre 518. Graf Stenbock ist daher genöthiget, das Volk in guter Ordnung zurück zu ziehen 518.
- Kolmodin**, Israel, Magister und Superintendent auf Gotland; wird der heiligen Schrift Doctor bey der Jubelfeier zu Upsal I. 21. II. starb II. 283.
- Kolno**, Stadt in Polen; ist der Schweden Sammelplatz II. 58. 59.
- Kolo**, der Adel in Großpolen hat daselbst seine Zusammenkunft und macht seine Meinung kund I. 332. die Conföderation gehet daber über die Warta II. 610. II. Stenbock bricht mit einer Parthey von da auf 611. II.
- Kolomal**, Stadt in der Ukraine; auf des Königs Carl Marsch II. 122.
- Kolosscha**, Ort in der Türkei; auf des Königs Carl Reise von Bender nach Demotica II. 475.
- Komorowski**, **Comorowski**, Weimode von Zest; unterwirft sich dem Könige Stanislaus I. 667.
- Komorowski**, **Comorowski**, Christoph, Küchenmeister von Litthauen; wird zum Gesandten der Republik Polen an den König Carl ernant I. 361.
- Komel**, Stadt in Litthauen; auf des Königs Carl Marsch I. 659.
- Konari**, siehe Kolaczkowski.
- Konarzowo**, Schloß in Großpolen; General Rehnschöld hat sein Quartir daselbst I. 629.
- Kongsör**, Stadt in Schweden; der König Carl reiset von Helsingburg dadurch nach Stockholm I. 93. König Carl erachtet sich daselbst nebst dem Herzoge von Holsteingottorf mit der Bärenjagd 133. die Erbprinzessin von Hessenassel reiset dadurch II. 655.
- Kontepolski**, vornehmer Pole; wird dem Könige Carl von dem Hospodar aus der Moldau ausgeliefert I. 670.
- Konungsberg**, Ort in Norwegen; der schwedische Oberste, Löwen, soll sich der Silbergruben daselbst bemächtigen II. 645.
- Kopenhagen**; drohet der König Carl anzugreifen I. 187. die Dänen versammeln sich daselbst zu einer Landung auf Schonen II.
- Kopenhagen**; II. 212. ein Theil der dänischen Flotte läuft daselbst ein 281. die russische Armee kommt dahin 662. der Czar verlangt darinn zwei Thore und einen Theil der Besatzung zu haben 663. der Czar segelt von da ab 666. Graf Stenbock bringet daselbst seine Schusschrift wegen seines letzten Feldzuges zu Papier III. 511. 523.
- Kopist**, **Kepitsch**, in Litthauen, der Czar läßt sie befestigen II. 44. eine starke Parthey Russen siehet allda 66. eine Parthey Russen gehet ohnweit davon über den Dnieper 79.
- Koplov**, Ort in Lissland; die Russen schlagen nicht ferne davon eine Brücke I. 572.
- Korf**, litthauischer Oberster; wird von den Schweden gefangen I. 367.
- Korngruben**, Beschreibung derrer in Litthauen II. 63. in Budjlin 144.
- Korniacki**, Anton, Graf und Staroste in Polen; seine Abgeschichte kommen mit einer Parthey von des Chomentowski Leuten in ein Gefechte I. 624.
- Korning**, schwedischer Capitain bey der Admiralität; hält sich in einem Seegefechte taffir II. 458.
- Korol**, Ort in der Ukraine; Eheremetos zieht sich dahin II. 143.
- Koronice**, Dorf in Litthauen; auf des Königs Carl Marsch II. 73.
- Korolschin**, Stadt in Polen; auf des Königs Carl Marsch II. 60.
- Korodice**, Dorf in Polen; auf des Königs Carl Marsch I. 645. II. 662.
- Korsum**, Stadt in der Ukraine; nimmt schwedische Parthey II. 294.
- Kosboth**, siehe Kospoth.
- Koschemoi**; Benennung des Feldherrn der japanischen Cosacken II. 128.
- Kosielnawig**, Ort in Großpolen; Emigielski siehet da mit seinen Polen in der Schlacht bey Kalisch I. 684.
- Koskib**, Capelle in Finnland; der General Sp Becker zieht sich dahin II. 457.
- Koskull**, Anders, schwedischer Oberstleutnant; wird Oberster II. 386. bekommt einen Reisepaß, Pferde in der Wallachey einzukaufen 467. muß einige Mannschafft zu des Königs Stanislaus Dienst in Stand setzen 496. begleitet den König Stanislaus an die polnischen Gränzen 496. und zurück nach Bender 497. ist mit in des Königs Stanislaus Gefolge auf seiner Reise nach Zwiibrücken 536. gehet auf dieser Reise unterschiedliche mal voraus 536. 537. Nordberg beruft sich auf ihn, als auf einen Zeugen der Wahrheit

- Koskull, Anders,** Wahrheit eines Theils seiner Historie Königs Carl; III. B. II. wird Generalmajor und zum Freiherrn gemacht 1719; wird Landshauptmann in Cronobergolehn 1729.
- Koskull, Otto Johann,** schwedischer Corporal von den Irakanten; ist mit unter den Officieren, die einen polnischen Secretär aufzuheben, beordert sind II. 414. wird Oberster 464. bekümmert die ostgothische Reiterrey 678. wird Generalmajor und Freiherr 1720; stirbt 1728.
- Koslutka,** siehe Kolotscha.
- Kosobell,** Stadt in der Ukraine; der dortige Oberste tritt auf schwedische Seite II. 294.
- Kosporb, Johann Wenzel von,** sächsischer Oberster; nimmt die Prinzen Sobieski gefangen I. 495. ist mit in der Schlacht bey Graustadt 651. erkaufft einige Personen, eine schändliche That auszuführen 665. wird 1711 Graf, nachher Generalmajor von der Chevaliergarde; stirbt 1727.
- Kossian,** Ort in Großpolen; auf der Schweden Marsch nach Graustadt I. 650.
- Kostau,** Ort in Schlessen; bekümmert seine Kirche wieder III. 456.
- Kosten,** Stadt in Großpolen; eine Zusammenkunft wird dahin ausgeschrien I. 519. ein Landtag wird daselbst angesetzt II. 610. A. eine Conföderation kommt daselbst unter blauem Himmel zusammen 610. A. Stenflycht nimmt daselbst dreihundert Sachsen gefangen 611. A.
- Kotben, Simon Gustab von,** schwedischer Oberstleutnant; wird Oberster II. 630.
- Kotilva, Cotilva,** Stadt in der Ukraine; wird von den Russen besetzt II. 116.
- Kotlsin, Gregorie,** russischer Fährtrich; wird von den Schweden gefangen II. 244.
- Kottose,** Ort in Finnland; ein Scharmügel fällt daherum vor I. 696. 697.
- Köpenhüll, Cöpenhüll,** ohnweit Tönnungen; die Dänen setzen sich daselbst I. 168. das schwedische Fußvolk ist dahin verlegt II. 433.
- Kohenisa,** Dorf in Severien; auf des Königs Carl Marsch II. 89.
- Kourf,** schwedischer Regimentsquartiermeister; ist auf eine Parthey aus und wird gefangen I. 522.
- Kovol,** Fluß in der Ukraine; die Schweden gehen darüber II. 125.
- Kra,** Fluß in Polen; die Polen gehen darüber I. 417. 419.
- Kragen, Casimir von,** russischer Oberster von der Artillerie; wird nach der Schlacht bey Narva gefangen I. 224.
- Kragenswiken,** in Länhuslön; die Dänen, die daselbst liegen, wollen eine Landung thun II. 265.
- Krägerup, Edelhof,** fünf Meilen von Kopenhagen; die Schweden thun ihre Landung ohnweit davon I. 183.
- Kragge, Otto,** dänischer Reichsrath; unterschreibt eine Urkunde wegen Schließung I. 98. A. stirbt 1666.
- Kragge, Valle,** dänischer Oberster; bemächtigt sich der Stadt Schleswig I. 161. stirbt als Generalleutnant und Amtmann zu Wyburg 1723.
- Kramer;** siehe Cramer, Andreas.
- Kramkoma,** adelicher Hof in Polen; auf des Königs Carl Marsch II. 60.
- Krampe,** Ort im Fürstenthume Glogau; das Lager für die Neutralitätsarmee wird daselbst aufgestellt II. 271.
- Krangelmis,** Dorf in Schlessen; König Carl gerhet in Verfolgung der Sachsen bis dahin I. 565.
- Krasnakul,** Stadt innerhalb den russischen Gräben; ein Scharmügel mit den Russen fällt daselbst vor II. 118. 119. wird von den Schweden verbrant 121.
- Krasnaluki,** Dorf in der Ukraine; auf der Schweden Marsch II. 95.
- Krasniga,** Dorf in Litthauen auf des Königs Carl Marsch II. 64.
- Krasnostafelt,** polnischer Staroste; dessen Streit mit dem Woiwoden von Marienburg brauget der König August zu einer Gelegenheit, die Armee der Republik Polen aufzurufen III. 101. 120.
- Krasnowski,** polnischer Parteigänger; wird von den Tataren geschlagen II. 294.
- Krassou, Carl Wilhelm von,** schwedischer Oberstleutnant; zieht sich, bey der Feinde Landung auf Rügen, zurück II. 455.
- Krassou, Crassou, Ernst Dessen,** schwedischer Oberstleutnant; landet mit einer Anzahl schwedischer Dragoner in Holstein an I. 177. schreibt in Oldenburg und Delmenhorst Brandschazung aus 178. ist mit bey der Eroberung von Lemberg und wird verwundet 548. 549. ist bey dem Könige Carl und hilft die Sachsen verfolgen 563. bekümmert nach dem Treffen bey Dunis, die Aufsicht über die Gefangenen und Verwundeten 565. befindet sich mit in der Schlacht bey Graustadt 651. bleibt mit seinem Regimente in Polen 671. seine Meinung von der Schlacht bey Kalisch

**Krassou, Erassou, Ernst Detlev,** ist mit in der Schlacht bey Kalisch 1. 683. wird Generalmajor 694. beraptschlaget sich mit dem Könige Stanislaus wegen des Feldzuges in Polen II. 96. sein Marsch in Polen 97. ziehet sich durch Großpolen näher nach Pommern 182. 183. König August ist seinentwegen in Sorgen 183. er will sich in keine fruchtlose Schlacht mit dem Könige August einlassen 183. nimmt keinen Durchmarsch durch das brandenburgische Pommern 183. entschuldigt sich bey dem preussischen Hofe 183. giebet mit seinen Truppen am meisten zur Neutralitätsacte Anlaß 236. sezet sich in alle mögliche Verfassung, dem feindlichen Einbruche in Pommern zu begegnen 272. lästet die Feinde in einem ledigen Lande sich selbst auffressen 279. wird Commandant in Wismar 282. wird an den hannoverschen Hof geschickt 355. begiebt sich nach Hamburg 356. gehet dem Feinde nach Stade entgegen 362. ziehet sich zurück und verlästet Stade 363. wird Generalleutnant 464.  
stirbt 1714.

**Krassowski, polnischer Oberster,** jaget die Tataren mit seinen Streifereien aus ihren Quartieren II. 293.

**Krekou, Ort** in Pommern; die Russen machen daselbst aus der Kirche einen Stall II. 420.

**Kremmerhof, bey Riga;** die schwedische Landung geschieht nicht weit davon I. 258. eine von den Russen nahe dabey besetzte Schanze wird von den Schweden eingenommen 259.

**Krempelsdorf, bey Lübeck;** die schwedischen Regimenter werden vom Grafen Stenbock dahierum verlegt II. 433.

**Krepice, Stadt** in Polen; ein Gefechte zwischen den Schweden und feindlichen Wallachen gehet dabey vor I. 592.

**Krettingen, Ort** in Curland; ein Major von des Oginski Leuten wird daselbst überrumpelt und geschlagen I. 474.

**Kreischmar, F. D.** seine Reisebeschreibung wird in den Anmerkungen berührt I. 596.

**Kreukburg, Ort** in Liefland an der Düna; die Sachsen wollen daselbst über diesen Fluß gehen I. 148.

**Krewo, Stadt** in Liefland; auf des Königs Carl Marsch II. 61.

**Kreistruppen, niedersächsisch,** werden in Stade eingenommen und marschiren bald wieder heraus II. 366.

**Kriechbaum, George Friederich, Freiherr** von, kaiserlicher Generalfeldzeugmeister und General in Siebenbürgen; erhält ein Schreiben vom Könige Carl; II. 22.

stirbt 1710.

**Krieg, schwedischer Capitain;** ist in einem Schramm gegen die Russen I. 467.

**Krieg, zwischen Schweden, Dänemark, Polen und Rußland;** Ursprung desselben I. 93. II.

**Kriegserklärung, Ansage;** in welchen Umständen sie erfordert wird, und wenn sie gegen nicht nöthig ist III. 50. warum König August, ohne selbige den Schweden zu thun, in Liefland eingebrochen ist 50. wird nach dem ewigen Frieden unumgänglich erforderlich 157. 158.

**Kriegesfeuer;** ist oft aus geringen Dingen entstanden, aber in dem sächsischen Manifest werden ganz lächerliche angeführt III. 62.

**Kriegsgeschichte, Königs Carl des Zwölften** eines ungenanten englischen Verfassers, unter der Aufschrift: History of the Wars of King CHARLES XII. wird in den Anmerkungen hin und wieder genennet und widerlegt I. 191. 145. 151. 169. 171. 200. 220. 225. 239. 246. 250. 260. 282. 320. 348. 466. 488. 494.

**Kriegslist, des hollsteinischen Generals Baner** I. 162. des Czarn vor Narva 571.

**Krimli, Stadt** in Liefland; die Schweden überfallen daselbst eine sächsische Partey I. 646.

**Krispin, siehe Crispin.**

**Krotenburg, kleiner Flecken** an den samogithischen Gränzen I. 276.

**Krokov, kaiserlicher General;** nimmt seinen Marsch nach Pommern und zurück durch Polen, ohne Vorberuf und Einwilligung der Republik III. 37.

**Krolflogen** in Norwegen II. 647.

**Krolstrand, ein Verrathshaus** wird da gebaut und Claussenborg genant II. 714.

**Krolow, David, dänischer Kriegesfistal;** hat einen scharfen Schriftwechsel mit dem schwedischen Oberauditeur II. 516.

**Kron, siehe Cron.**

**Kronarmee, polnische;** erhält vom Könige August ihren rückständigen Sold I. 62. kömmt dem Könige August zu Hülfe 348. begiebt sich auf die Flucht 352. wird vom Könige August nach Sendomir eingeladen 361. wird verstärkt 364. fällt die Schweden an und wird zurück geschlagen 366. ein Theil davon soll den Aufbruch der Cosacken in der Ukraine stillen 372. Potocki vermeinet sie mit Gelde zu gewinnen 399. versichert den König August ihrer Treue 405. muß sich bey Wultowek zusammenziehen 436. schicket einige Parteien aus, die geschlagen werden 436. will den General Rehnschöld überrumpeln 439. wird dem Fürsten Wisniowiecki anvertrauet 439. lästet ihre Neigung zur Conföderation und zu Geschenken spüren 459. wird nach Warschau eingeladen 486. will sich mit der schwedischen Armee vereinigen 497. des



**Kronarmee,**

des Königs Carl Ulrich von derselben I. 501. ist im Anmarsche nach Warschau 532. soll ihren Sold vom Könige Carl haben, wenn sie dem Könige Stanislaus den Eid der Treue geschworen 532. Sapieha bietet dem Könige Carl im Namen des Königs Stanislaus um ihren rückständigen Sold 533. wird vom Könige August von neuem in Eid und Pflicht genommen 557. besetzt die Winterquartiere nach Belieben und treibt Schatzungen ein 588. zieht sich nach der Seite von Lublin 593. der König Stanislaus schreibt an selbige II. 95. verlangt, daß ihm solche zu seiner Disposition übergeben werde III. 533. der Zarschan soll den Sinjarski dazu überreden 533.

**Krone, schwedische,** fällt dem Könige Carl dem Zwölften vom Haupte I. 66. setzt sich derselbe ohne Hülfe wieder auf 68.

**Krone, polnische,** wird für den König Stanislaus neu verfertigt I. 614.

**Krone des Königreichs Polen** soll dem Könige Stanislaus vom Könige August beantwortet werden III. 411. 412.

**Kronung, der Königin Ulrica Eleonora** I. 7. des Königs August 62. des Königs Carl des Zwölften 66. 67. 68. des ersten Königs in Preussen Friedrich 252. des Königs Stanislaus nebst seiner Gemalin 615. 616.

**Kronenburg, in Seeland;** König Christian der Fünfte hält sich da auf I. 93. ein Theil der feindlichen Armee steht daselbst II. 662.

**Kronsfeldherr, polnischer,** siehe Lubomirski, Hieronymus; Potocki; Sinjarski.

**Kropotom, russischer Brigadier;** macht mit Gollenfrock einen Vergleich, und bricht ihn kurz hernach II. 172. 173. schreibt an den Seraskier zu Bender und bekommt Antwort 222. wird dem Hospodar Cantimir entgegen gesandt 307.

**Kropperheide, im Holsteinischen;** die ganze dänische Armee steht auf solcher III. 57.

**Krotogon; siehe Erotohin.**

**Krotowin, Ort in Polen;** des Grudynski Partey wird daselbst zerstreuet II. 394.

**Krüger, schwedischer Major;** geht mit einiger Mannschafft davon II. 124.

**Kruisow, Stadt in Litthauen;** auf des Königs Carl Marsch II. 89.

**Krumhelt, Christian, der heiligen Schrift Doctor und Hauptprediger an der Peterkirche zu Hamburg,** richtet daselbst viele Unruhe an II. 69. wird allda in Verhaft genommen 71.

**Krummendisse, Dorf in Schlesien;** auf des Königs Carl Marsch I. 672. König Carl läßt daselbst einen Schutzbrief für Sachsen ausgehen I. 673. III. 406. 407.

**Kruschibreen, Adolph Johann, schwedischer Leutnant bey den Trabanten;** führt einige davon bey der Erhebung des Königs Carl des Zwölften an I. 66. wird Oberstleutnant bey der ostgothischen Reuterey 218.

**Krase, Carl Gustav, Freiherr und schwedischer Oberster;** begiebt sich von Samogithien nach Curland I. 342. schlägt den Feind 342. landet mit seinem Regimente bey dem König Carl an 378. sein Regiment marschirt nach Warschau 605. befindet sich in der Schlacht bey Warschau 607. wird auf Parteyen ausgeschiedt 652. wird Generalmajor 694. sein Regiment muß mit andern auf eine Partey ausmarschiren II. 118. thut einen glücklichen Angriff auf die Russen 120. wird mit seiner Partey vom Wasser verhindert 122. muß die Zaporosker unterstützen 137. schlägt die Russen und geht zurück 138. rückt aus seinem Quartier und läßt sich in dessen die Gefangene von den Russen wegführen 145. 146. kommt zu spät zurück und kan die Russen nicht wieder einholen 146. wird am Dnieper gefangen 154. muß dem Czar bey seinem siegreichenden Einzuge in Moskau folgen 187. landet 1722 aus Rußland wieder in Schweden an und wird Generalmajor von der Reuterey; stirbt 1732.

**Krase, Ulrich Christian, dänischer Oberster;** sucht einen Verlust zu rächen; wird aber geschlagen, verwundet und gefangen II. 641. 642. wird vom Könige Carl besucht, gerühmet und auf sein Wort losgelassen 642.

**Krusenstierna, Adolph Friederich, schwedischer Oberstleutnant;** ist mit bey der Unternehmung auf Petersburg und wird verwundet II. 83. wird Oberster 386. wird bey Pestene erschossen 461.

**Kryzpla; siehe Crispin.**

**Krymena, Ort in Polen am Bugstrom;** der König Carl geht daselbst über den gefrorenen Fluß I. 645.

**Krywanowa, Ort in Großpolen;** auf der Schweden Marsch I. 525.

**Ludack, eine alte Festung in Polen, an dem Flusse Samara;** wird von den Polen wider die Tataren aufgebauet II. 127.

**Lüchenwärter, schwedischer;** muß dem Sultan eine Schrift übergeben II. 403.

**Luhla, Caspar Detlev von der, schwedischer Major in der Schlacht bey Gadebusch II. 382.**

**Lulbacki, Dorf in Litthauen;** auf des Königs Carl Marsch II. 61.

**Lumeney; siehe Eumen.**

**Lumerli, türkisches Dorf;** auf des Königs Carl Reise von Bender nach Demotica II. 476.

**Lumo, in Finnland;** auf der Russen Einbruch II. 461.

**Kungshamn**, in Bahuslän; einige schwedische Lastschiffe laufen daselbst ein II. 712.

**Kuperit**, Ruman, türkischer Bassa; hält des Königs in Schweden Partey gegen Rußland II. 223. wird Großvezir 226. sein Verschlecht und Verdienste 226. läßt den Feldherrn Potocki vor sich 226. thut den russischen Gesandten Vorstellung 228. machet Anstalten zum Kriege gegen Rußland 228. kan sich mit dem Sultane nicht vertragen und bekömmt seinen Abschied 229.

**Kupfermühle**; ohnweit Riga; Patkull siehet mit den sächsischen Völkern bey derselben I. 145.

**Kupis**, Ort in Finnland; Epbecker hat daselbst sein Standquartier II. 246.

**Kupperkoi**, türkisches Dorf auf des Königs Carl Reise von Bender nach Demotica II. 476.

**Kuta**, erstes Dorf innerhalb den russischen Gränzen; des Prinzen von Würtemberg Bestallung, als Oberster, wird daselbst von dem Könige Carl unterschrieben II. 116. einige Russen und Cosacken werden da vertrieben 118.

**Kurakin**, Boris, russischer Knecht und Bevollmächtigter im Haag; will den schwedischen Viceadmiral Pillie einer Sache beschuldigen und wird widerlegt II. 456. II. machet durch seinen Umgang mit den Grafen Strassford denselben verdächtig 511. thut Vorschläge, Mecklenburg von den Russen zu räumen 672. unterzeichnet ein Bündniß zwischen Rußland, Frankreich und Preussen 703. II.

stirbt 1727 als Geheimerrath und Gesandter zu Paris.

**Kutcl**, Knut, schwedischer Capitain; ist in der Schlacht bey Narva gegenwärtig I. 222.

**Kurou**, kleine Stadt in Polen; auf des Königs Carl Marsch I. 669.

**Kurstiani**, Ort in Polen; auf der Schweden Marsch I. 633.

**Kuse**, schwedischer Oberstleutnant und Commendant in der Penamünderschanze II. 602. wehret sich tapffer, bis er niedergehauen wird 602.

**Kustien**, ist, als bolländischer Bevollmächtigter, zu Beilegung der Streitigkeiten zwischen Dänemark und Holsteingottorf zu Hamburg gegenwärtig I. 102. II.

**Kymene**, Fluß in Finnland; General Epbecker verläßt die daran gemachte Verschanzungen II. 385.

**Kyo**, Dorf in Kleinpolen; die Schlacht bey Elifford gehet nicht weit davon vor, und die beschlagene Feinde flüchten dahin I. 350. 351.

**Kypetrona**; siehe Cypetrona.

**Kyro**, Groß- und Klein-, Dörfer in Ostbothnien; ein Treffen mit den Russen fällt dabey vor II. 527. 528. die Russen streiffen dahin 529.

**Kyro**, Fluß in Ostbothnien; Armsfeldt stellt seine Völker an beiden Seiten desselben II. 527.

**Kyruck Asan**; Bassa von Romelien; gehet mit einigen tausend Spahi über den Drut II. 311.

**Kyrmene**, Ort in Polen; auf des Königs Carl Marsch I. 408. eine Feuersbrunst entsethet daselbst des Nachts, worum einige von des Königs Carl Leuten und Pferden umkommen I. 408.

## L.

**J. H. v. L.** Leben und Thaten des Czar Peter Alexiowitsch; wird in den Anmerkungen angeführt und widerlegt II. 171.

**J. N. D. B. C. de L.** (Moreau de Brasey Comte de Lion) Verfasser der Memoires Politiques &c. wird in den Anmerkungen angeführt und widerlegt II. 14. 25.

**Labatte**, dänischer Generalmajor; wird nach Segeberg ausgesandt I. 177.

**Labanowka**, Dorf in Lithauen; auf des Königs Carl Marsch II. 80.

**Labonie**, Dorf in Kleinpolen; auf des Königs Carl Marsch I. 556.

**Labowi**, Ort in Samogithien; eine russische Partey wird daselbst überrumpelt I. 632.

**Lachela**, Kirchspiel in Ostbothnien; die Mannschaft wird daraus aufgeboten II. 528. Armsfeld zieht sich dahin 528.

**Lachis**, Ort in Ingermannland; die Russen leiden daselbst von den Schweden einige Niederlage I. 468. 469.

**Ladoga**, Stadt in Ingermannland; eine schwedische Partey gehet dahin I. 695.

**Ladoga**, See; der Czar läßt viel Betralde darüber bringen I. 473. der Czar läßt zwölf Fregatten da heraus bringen und zu seiner übrigen Flotte stoßen 578. die Schweden ziehen sich daraus weg II. 388. warum daselbst eine Festung angelegt werden III. 230.

**Lagena**, ohnweit Narva; die schwedische Armee kömmt dahin I. 220. der König Carl läßt daselbst seine Ankunft nach Narva wissen 220.

**Lagerbera**, Erven, schwedischer Major wird Oberstleutnant; II. 214. 242. wird von dem Könige Carl bevollmächtigt und an den Tartarchan abgesandt 219. 221. mit ihm wollen einige schwedische Officiere gehen II. 23. 12. tritt seine Reise an und erhält bey dem Chan Gehör II. 220. 221. kömmt zurück und wird von neuem an denselben geschickt 242. sein Beglaubigungsschreiben 242. begleitet den Chan im Felde 291. 297. thut demselben einige Vorstellungen 302. 303. muß auf des Chans Verlangen an den König Carl schreiben 302. 308. siehet nebst dem Tartarchan eine

**Lagerberg, Soen,**

eine Stelle zum Brückenbau aus II. 311. läßt dem Könige den Zustand der Sachen am Deut wissen 315. ist mit dem Chan in Unterredung 321. wird von dem Großvezir aus dem türkischen Lager weggerufen 330. wird Oberster beim cronbergischen Regimente 532. muß nach Wismar gehen 596. ist in einigen Unternehmungen daselbst glücklich 635. tritt wegen Uebergabe der Festung Wismar in Unterhandlungen 637. schafft sich und seiner Mannschafft die Russen vom Halbe 638. wird Generalmajor 720. ist mit dem Könige Carl in Norwegen 746. theilt Nordberg seine Anmerkungen über die Belagerung und Uebergabe der Stadt Wismar mit, III. B. XII.

wird 1719 zum Freiherrn gemacht; wird 1720 Präsident im Staatscouncil; wird Landmarschall auf dem Reichstage 1723 und kurz hernach Reichsrath; wird 1731 Graf.

**Lagerblad,** schwedischer Capitain; befindet sich in dem Feldzuge von Jemterland nach Norwegen II. 741.

**Lagercrank, Carl Otto,** schwedischer Major in der Schlacht bey Gadebusch II. 382. wird von dem Grafen Mörner an den König geschickt 643. befindet sich bey einer Partey in Norwegen, welche unglücklich ist 645.

wird Oberstleutnant 1721; wird Oberster 1740.

**Lagercrona, Andres,** schwedischer Oberstleutnant und Generaladjutant; ist in der Schlacht bey Cliffo gegenwärtig I. 349. wird Oberster bey dem ireseerbohnischen Regimente 384. will die Böde zu Belagerung der Stadt Thorn herbeischaffen 451. wird mit einem Trompeter nach Elbingen geschickt 464. muß, als Generalmajor, nach Warschau gehen 524. 569. ist mit in dem Treffen bey Punitz 564. wird 1705 zum Freiherrn gemacht; wird mit einigen Truppen nach Staradeb geschickt, welches nicht nach Wunsche abläuft II. 88. 89.

wird 1711 aus der Türken nach Schweden gelassen; stirbt 1739.

**Lagerfeld,** schwedischer Rittmeister; wird in dem Treffen bey Warschau erschlagen I. 608.

**Lagerlöf, Peter,** Lehrer der Beredsamkeit zu Upsal; hält daselbst eine lateinische Rede I. 22. II.

stirbt 1699.

**Lagermarck, Johann,** wird schwedischer Cammerath II. 532.

stirbt 1722.

**Lagermarck, Johann,** schwedischer königlicher Trabant; wird bey Krasnakul erschossen II. 120.

**Lagerström, Magnus,** schwedischer Regierungsrath in Stettin; empfängt die Erbhuldigung wegen Hinterpommern auf den Erbfall I. 89.

**Lagnasco, Graf,** wird vom Könige August nach Rom gesandt I. 520. wird einer vergeblichen Verrätherey gegen den König Stanislaus beschuldigt 676. sucht bey dem Könige Carl um Beistand für den König August an, den Besitz des Königreichs Neapel zu erlangen II. 18. findet sich zu Kamminiek ein 499. tritt an besagtem Orte wegen eines Vergleichs zwischen dem Könige Carl und dem Könige August mit dem schwedischen Cammerherrn Lönschöld in Unterhandlung 499. 509.

**Laholm, bey Strömstadt;** eine Batterie wird daselbst aufgeworfen II. 710.

**Lais,** altes Schloß, sechs Meilen von Dörpt; der König Carl nimmt sein Hauptquartier daselbst I. 227. eine besondere Erscheinung um die Sonne wird allda gesehen 250. 251.

**Lakala;** siehe Lachela.

**Lakowicz, Etate** in Litthauen, eine Partey Russen wird daselbst quartirt I. 656. die Cosacken verbrennen einen Theil der Stadt und ziehen sich auf das dortige Schloß 657. die Cosacken leiden bey einem daraus gethanen Ausfalle großen Verlust 659. geht an die Schweden über, welche die Mauern und alle Befestigungswerke niederreißen und schleiffen 660. 661.

**Lamars,** angeblicher Envoye der Republik Polen bey der ottomannischen Pforte; des Königs Stanislaus Begehren an denselben III. 533.

**Lambala,** in Ingermannland; die Schweden wollen die Russen nicht weit davon angreifen I. 470.

**Lamberta, Johann Philipp,** Cardinal von, Bischof zu Passau; kaiserlicher Principalcommissarius zu Regensburg, thut den Vortrag wegen der Neutralität in Norden II. 237. stirbt 1712.

**Lamberti, Verfasser** der Memoires pour servir à l'histoire du dix huitieme siecle; wird in den Anmerkungen angeführt, und nicht selten widerlegt I. 221. 421. 442. 530. 673. II. 14. 199. 201. 208. 215. 228. 241. 299. 314. 333. 366. 405. 407. 415. 435. 440. 456. 471. 511. 530. 582. 588. 606. 626. 688. 691. 699. 708. 735.

**Lambertshof,** in Litthauen; die Russen leiden da von den Schweden eine Niederlage I. 384.

**Lampa, Caspar,** schwedischer Kriegssical und Hospanditeur; wird bey Pultawa gefangen II. 151.

**Lampa, Caspar,**

kömmt 1710 zurück nach Schweden; wird Generalauditeur 1711; wird 1719 unter den Namen Gyllenbaat, geadelt; wird 1728 Assessor im schwedischen Hofgerichte und 1736 Hofgerichtsraht.

**Lampa, Peter,** Hauptprediger bey den schwedischen Trabanten; hält dem Capitainleutnant von den Trabanten, dem Grafen Carl Wrangel, eine Leichenpredigt II. 16. und II. kömmt in demselben Jahre nach Schweden zurück, und wird Pastor und Propst zu Arboga.

**Lampis, Kirchspiel in Tavastland;** Lybecker wendet sich dahin II. 457.

**Lamspring, Kloster im Hildesheimischen;** auf der Sachsen Mark L. 178.

**Lanckenhof, auf Wittau bey Rügen;** man sieht von da nach der schwedischen Flotte aus II. 369.

**Lanczicj;** siehe Lencicje.

**Landau, Festung im Niederelsaß;** Frankreich erhält bey solcher einen Sieg über die Bundesgenossen L. 487. der König Stanislaus besiehet unbekannter Weise die dahier stehende französische Armee II. 537. König Stanislaus wird von dem französischen Commandanten darinn königlich bewirthet und besiehet die Festung 537.

**Landsberg, Barthold Nikolaus von, dänischer Commandant in Friedrichshall;** unterhält einen Briefwechsel mit Gabel II. 649. feuert auf die in der Stadt befindliche Schweden und auf die Brücke 652. läßt die Todten auffuchen und begraben 652. 653. will die Einigen bey einem Ausfall verstärken 749. 750.

**Landskrona, Stadt in Schonen;** der König Carl kömmt dahin I. 93. 182. die schwedische Flotte läuft von da aus 182. eine Anzahl Framen wird daselbst gebauet II. 710. wann und warum diese Festung angeleget worden III. 230.

**Landsknechte in Schweden;** erhalten insgesamt ein Schreiben vom Könige Carl II. 262. in Finnland; bekommen einen Brief vom Könige Carl; 263.

**Landsknecht, Ort in Polen;** die sandomirische Reconsolidation fertiget daselbst eine Schrift aus I. 538. ein Scharmügel fällt dabey vor 544. das Decret, welches in dem Lager daselbst verfaßt, ist in dem altranstädtschen Friedensinstrumente ausgelassen worden III. 473. solches hält König August für ein gewisses Zeichen der göttlichen Vorsehung 473.

**Landsknecht, Stadt in Schlesien;** erhält eine neue evangelische Kirche II. 100. die Evangelischen bekommen Erlaubniß, vor dieser Stadt noch eine Kirche zu haben III. 456.

**Landkronski, Landkronski, Franz, Castellax und Generalunterkammerer von Krakau,** ist mit unter denen, die dem Könige Carl in des Königs Stanislaus Namen, Glück zum Frieden in Sachsen wünschen I. 686. schließt, als Commissarius, das Bündniß zwischen Schweden und Polen III. 379. unterschreibt solches 396.

**Landtagschlüsse, welche in verschiedenen polnischen Städten von des Königs August Partey gemacht werden, sollen nach dem altranstädtschen Friedensschlusse abgeschafft seyn III. 411.**

**Lang, Jakob, der heiligen Schrift Doctor und Bischof in Reval;** wird Bischof in Linköping II. 283. stirbt 678.

sein Geschlecht wird dasselbe Jahr, unter dem Namen Lagercreutz, geadelt.

**Lang, Mäns, des Königs Carl Leibknecht;** wird durch den König Carl von einem unerlaubten Vorhaben abgehalten I. 587. reitet in des Königs Carl Befolge mit nach Dresden II. 28.

wird nachher Jägermeister auf Dland; stirbt aber kurz hernach 1716.

**Lange, Freiherr, chursächsischer Generalmajor und Gesandter bey dem Czar;** sein Bericht von den Ursachen, welche den Czar zum Friedensbruche gereizet I. 217. wird nach der Schlacht bey Narva gefangen 224.

**Langenbeck, Herrmann, Protonotarius in Hamburg;** wird an die, zur kaiserlichen Commission, Bevollmächtigte außer der Stadt geschickt II. 70.

**Langensuhre bey Danzig;** Graf Stenbeck bekommt daselbst der Stadt Antwort und Entschluß I. 520.

**Langenroth, Ort in Schlesien;** bekommt seine Kirche wieder III. 456.

**Längen, See in Norwegen;** Generalmajor Mödner bricht da ein II. 642.

**Langius von Krannichstedt, Franz Albrecht, kaiserlicher Bevollmächtigter;** unterschreibt den Executionärsrecess wegen der ausbürgischen Consequenzverwandten in Schlesien II. 100. III. 457.

**Längsten, Enge in Norwegen;** die Schweden marschiren mit Mühe dadurch und besetzen den Paß II. 742.

**Längström, schwedischer Capitain und Parteygänger;** wird von den Russen gefangen II. 531. kömmt wieder davon 532. ist mit dem Geldpuge von Jemterland nach Norwegen 740. wird von den Bauern erschossen 744.

**Langing, Johann, Wermann in der großen Kaufmannsgilde zu Reval;** unterschreibt den Vergleich mit den Russen bey Ubergabe der Stadt II. 250. III. 498.

**Langings,**



- Lantingshusen**, schwedischer Generaladjutant; wird in dem Treffen bey Punitz erschossen I. 565.
- Lappmark**; die Russen streifen dahin II. 629.
- Lappo**, Kirchdorf in Osterböhmen; die Russen kommen dadurch II. 461. 529. die Russen führen juxta Priester von da weg 529.
- Lapptråst**, Kirchspiel in Simland; ein Kornverraht alda wird von den Schweden bedeckt II. 457. Lybcker wendet sich dahin 457.
- Lapuchin**, Abraham, des Czars Peter Schwager; wird nach Constantinopel gesandt II. 402. sein Betragen auf der Reise 402. erhält bey dem Großvezir Gehör 402. wird nach den sieben Thürmen gebracht 406.
- Larimowka**, Dorf in der Ukraine; auf des Königs Carl Marsch II. 92.
- Larven**; deren bedienen sich die schwedische und russische Bevollmächtigte, da sie in der Färsen in des Residenten von Ragusa Quartir des Nachts heimliche Friedensunterhandlungen vornehmen III. 594.
- Lasco**, Stadt in Polen; die Schweden legen Besatzung hinein I. 587.
- Lasoski**, Eudewig Anton, polnischer Capitain von Zakrogin; wird als Bevollmächtigter bey den Unterhandlungen mit Schweden angeführt I. 536.
- Lasssen**, Lasssen; des Königs Carl Leiche wird dadurch gebracht II. 751.
- Latowice**, Stadt in Polen; eine schwedische Partey ist dabelst unglücklich I. 549.
- Lau**, Theodor Eudewig, curländischer Rath; sucht bey dem Könige Carl gute Bedingungen für Curland auszuwirken I. 260.
- Lau**, Laro, Laufe, Wolmar Gustav, schwedischer Fortificationscapitain; erkundiget sich wegen der Russen I. 280. läßt alle Brücken über den Embach abwerfen 386.
- Lavaja**, russischer Gränzort; die Schweden suchen da eine feindliche Partey auf I. 242.
- Lauban**, Stadt in der Lausitz; auf des Königs Carl Marsch aus Sachsen II. 30.
- Lauda**, siehe Landtagschlüsse.
- Lauenburg**, in Niedersachsen; die Dänen verlangen einen Durchmarsch dadurch II. 273. warum das sächsische Geschüge dabelst nicht aufgeladen worden 360.
- Lauenburg**, Herrschaft in Pomerellen; überlassen die Polen an Preussen III. 145.
- Laurengen**, Wolter Wolfgang, schwedischer Rittmeister; schläget eine Partey Cossacken I. 227. wird in Könneburg gelassen 252. machet der Sachsen Anschlag auf Könneburg zunichte 256. wird Oberstleutnant und thut den Russen in Liefland Schaden II. 185.
- Laufe**, siehe Lau, Laro, Wolmar Gustav.
- Lausitz**, Lausitz, Nieder-, einige sursächsische Mannschafft wird dahin verlegt I. 673. der General Schulenburg marschiret dahin 675.
- Lauterbach**, schwedischer Oberstleutnant; wird bey Großpro erschlagen II. 528.
- Lauterburg**, Stadt im polnischen Preussen; wird in die Asche gelegt I. 441.
- Lawenstein**, Johann Heinrich Streiff von, schwedischer Oberstleutnant; wird als sächsischer Abgeordneter nach Stockholm geschickt I. 105. 2.
- Leathes**, engelländischer Resident in Holland; bringet auf die Verhütung der Handlung mit Schweden II. 692. verlangt, daß keine Lebensmittel nach Schweden versandt werden sollen 696.
- Lebadow**, Stadt in Litthauen; auf des Königs Carl Marsch II. 64.
- Lebedin**, Stadt in der Ukraine; der Czar sendet von da eine große Partey ab II. 115.
- Leben und Tod Königs Carl des Zwölften**; ein Werk eines Ungenanten; wird in den Anmerkungen berührt und widerlegt I. 10. 19. II. 157. 168. 187. 297. 322. 413. 458. 459. 544. 577. 580. 599. 605. 686. 698.
- Leben Königs Stanislaus in Polen**, ein Werk eines Ungenanten, wird in den Anmerkungen widerlegt I. 516. 529. 530. 550. 619.
- Lechno**, Ort bey Gnesen; auf der Schweden Marsch I. 462.
- Ledochowski**, Stanislaus, Unteramtmann in Wollhynien; wird von einigen Polen zum Generalmarschall erwählt II. 610. 2. machet in Großpolen allerhand Verwagungen und zuletzt, unter russischer Vermittelung, mit den Sachsen Frieden 611. 2.
- Leerberg**, schwedischer Leutnant bey der Admiralität; wird in einem Seegefechte erschossen II. 601.
- Leegard**, Delegard, Friederich, dänischer Oberster; wendet den Schweden in Schonen den Rücken zu II. 203. ist Generalleutnant, und sperrt Bismar ein 597. unterschreibt in Abwesenheit des Generals von Deywig in dessen die Accordspuncte bey Uebergabe der Stadt III. 566.
- Leger**, Saint, siehe Saintleger.
- Lehmann**, schwedischer Rittmeister; steht bey Hemmingedalen II. 646. ist Stadtsadjutant und wird bey Strömstadt verwundet 711.
- Lehrbeck**, Carl, schwedischer Fähnrich in dem Treffen bey Saladen I. 410.
- Leib**, menschlicher; des Königs Carl Urtheil von dessen Eigenschaften III. 574.
- Leibniz**,

**Leibniz**, Gottfried Wilhelm von, chur-  
braunschweigischer geheimer Justizrat; hat  
dem Könige Carl seine Kaltsinnigkeit in  
Glaubenssachen beigebracht II. 759. A.

**Leiziska**, Stadt und Kloster in Polen; des Kö-  
nigs Carl Marsch geht da vorbei I. 544.

**Lejon**, schwedischer Major; verstärkt die Be-  
satzung zu Nöteborg I. 388. muß sich als  
übermannt ergeben 389. hält sich in einem  
schwarzen Scharmügel wohl 470. schlägt die  
Russen auf Ketulart 574. 632. ist Oberst-  
leutnant in dem Treffen bey Liesna II. 90.

**Lejonanckar**, schwedischer Capitain bey der Ad-  
miralität; ist mit bey einem Seegefechte bey  
Femern II. 587.

**Lejonberg**, Diederich, schwedischer Major; in  
einem Scharmügel mit den Russen I. 471.

**Lejonbrinck**, siehe Brinck.

**Lejonclou**, Andres, schwedischer außerordentli-  
cher Abgesandter in Dänemark; nimmt wegen  
Zurückschiffung der Schweden Abrede I. 192.  
muß wegen des Friedens einen Glückwunsch  
ablegen 193.

**Lejoncrona**, schwedischer Abgesandter in Eng-  
land; legt eine Zwillingkeit wegen eines schwe-  
dischen Schiffers bey I. 541.

**Lejonhielm**, Andres, schwedischer Major;  
wird angegriffen, und nach einer tapfern Ge-  
gentwehr gefangen I. 549. steigt bis zur  
Landshauptmannsitzelle, endlich in Linköping  
und nachher in Jonköping II. 750.  
stirbt 1728.

**Lejonhufvud**, Abraham, Freiherr und schwe-  
discher Oberstleutnant; ist bey der Uebersahrt  
über die Düna gegenwärtig I. 257.  
stirbt 1701.

**Lejonhufvud**, Axel, Freiherr und schwedischer  
Oberstleutnant; wird Oberster II. 720.  
stirbt 1738.

**Lejonhufvud**, Carl Leonhard, Freiherr und  
schwedischer Major; ist mit bey Damgarten  
II. 372. befindet sich in der Schlacht bey  
Wadebusch 382.  
ist 1729 Oberstleutnant.

**Lejonhufvud**, Erich, Graf und schwedischer  
Oberstleutnant; greift die Russen bey Graus-  
stadt an, und wird erschossen I. 566.

**Lejonhufvud**, Gustav, Graf und schwedischer  
Oberster; thut in der Schlacht bey Helsing-  
burg Generalmajorsdienste II. 204. wird  
mit einem Vortrab ausgesandt 381. befindet  
sich in der Schlacht bey Wadebusch 381. 382.  
begehrt und erhält seinen Abschied 720.

**Lejonmarck**, schwedischer Landshauptmann; der  
Erzprinz von Hessenassel nimmt auf dessen  
Landgute Rinstä in den Moslagern sein Haupt-  
quartier II. 578.

**Lejonsköld**, Carl Friederich, Freiherr und  
schwedischer Rittmeister; ist in dem Treffen  
mit den Sachsen bey Posen I. 545.

wird in der Schlacht bey Kalisch er-  
schlagen.

**Lejonsparro**, Paul, schwedischer Generalquar-  
tierreiter; wird beordert, eine Brustwehr zwi-  
schen Helsingburg und Landskrona anlegen  
zu lassen II. 353.

stirbt 1733.

**Lejonstadt**, Andres, schwedischer Canzleisecretär  
und Director der Executioncommission; wird  
als außerordentlicher Abgesandter nach Berlin  
geschickt I. 89. seine Vorstellungen 117. ist befragt  
und wird Canzleirath II. 213. wird der vornehmste  
Bevollmächtigte in der Revisionsexpedition 533.  
ist königlicher schwedischer Minister bey Schließ-  
ung eines Bündnisses zwischen Schweden und  
Preussen III. 432. unterschreibt dasselbige 438.  
sein erhaltene Vollmache hierüber 438. 439.

wird 1719 Reichsrath und Graf;  
stirbt 1725.

**Leipun**, Ort in Litthauen; auf des Königs Carl  
Marsch I. 326.

**Leipzig**, die polnischen Prinzen Sobieski werden  
dabin gebracht I. 495. 497. eiliche von da  
kommende russische Kaufleute werden aufge-  
hoben 501. einige sächsische Mannschafft  
wird hineingelegt 673. die Besatzung wird  
wieder herausgezogen 677. sendet Abgeordnete  
an den König Carl ab, und bittet um diesel-  
ben Schutz und Sicherheit 677. öffnet den  
Schweden die Thore 678. der König Carl  
begiebt sich dahin 678. König Carl  
reitet mit seinen Trabanten dadurch 679. er-  
hält des Königs Carl Versicherung wegen  
des freien Handels und Wandels auf der  
Messe 679. 687. III. 407. König August  
langet aus Polen daselbst an I. 687. Mark-  
borough findet sich allda ein II. 12. König  
August läßt hier selbst den offenen Brief aus-  
sich treten, wodurch er alle Schriften und,  
was wider den altranstädtischen Friedensschluß  
Zweifel erregen kan, für ungültig und nichtig  
erkläret III. 428. derselbe beschweret sich,  
daß die, in dem dasigen Schlosse verlegte,  
schwedische Besatzung nicht dem Versprechen  
gemäß herausgenommen worden 468.

**Leisnig**, Stadt in Meissen; König Stanislaus  
hält daselbst den altranstädtischen Frieden ge-  
nehm I. 680. III. 425. derselbe empfängt  
da des Königs Carl Gesandtschaft I. 687.

**Leith**, Haven in Engelland; eine ungegründete  
Zeitung läuft von da ein II. 688.

**Lesona**, See an den norwegischen Gränzen; König  
Carl fährt darüber II. 737.

**Lemberg**, Erzbischof von, siehe Zielinski.

Lemberg,

- Lemberg, Stadt in Polen;** die Schweden streifen nicht weit davon I. 375. die Conföderation sendet Abgeordnete dahin zu den beiden Feldherren 486. der König Carl hat eine Absicht darauf und marschirt dahin 546. Lage und Befestigung der Stadt 547. wird von den Schweden eingenommen 548. hat viele merkwürdige Belagerungen ausgehalten, ohne eingenommen zu werden 548. der König Stanislaus landet daselbst an 554. der König Carl bricht von da auf 555. unterschiedene von Adel verlegen eine Versammlung dahin 692. der, vom Könige August ernannte, Primas schreibt eine Zusammenkunft des Adels daselbst aus II. 7. die Conföderation stellt da eine neue Vereinigung an das Licht 8.
- Lemke, schwedischer Leutnant;** verliert in einem Scharmügel wider die Russen sein Leben I. 472.
- Lemke, ein deutscher Officier in der Festung Zaboro I. 659.**
- Lemker, Arnold, Bevollmächtigter der Generalstaaten bey Schließung eines Bündnisses I. 84. 85. II. 157. 158. II.**
- Lencize, Lencicz, Stadt und Wojwodschafft in Polen I. 412.** tritt zur Conföderation 462. ihren Abgeordneten werden ihre Stimmen zu Warschau vorbehalten 486. wird zur Conföderation eingeladen 486. Weperfeldt marschirt dahin 546. der König Carl läßt einige Mannschafft daselbst 562. die Schweden kommen vorbey 566. der König Carl marschirt vorbey 609. Rehnshöld geht da über die Wartha II. 36. die Quartianer lassen sich daselbst sehen 96.
- Lencizie, Wojwode von; siehe Cordianski, George.**
- Lencizski, Ort in Polen, auf des Königs Carl Marsch I. 346.**
- Lengertken, Peter von, Bürgermeister in Hamburg;** wird ins Lager der Commissionsruppen abgeschickt II. 70. hält um Verlängerung einer Frist an 70.
- Leute, Johann Hugo von, dänischer Geheimrath und Gesandter im Haag;** seine Verrichtungen bey den Friedenshandlungen zu Kofswick I. 48. wird wegen der holsteinischen Irrungen nach Berlin und Hamburg geschickt 102. II. will nicht nachgeben 116. dringet auf die Niederreißung der holsteinischen Schwänze 159. giebt ungegründete Versicherungen 160. reiset mit dem Könige in Dänemark vor Ebnningen 168. unterschreibt den travendalschen Frieden 191. II. muß den Obersten Bassewitz allerhand Korbareiten einhändigen II. 363. stirbt 1725.
- Lenzen, Stadt in der Mark;** die brandenburgischen Völker versammeln sich nicht weit davon I. 177.
- Lenzna, Ort in Polen; auf des Königs Carl Marsch I. 669.**
- Leo Mariscini, ein Bojar, des Cjars Oheim und Liebling;** begehret bey einem Dorfe mit Ungestüm von der schwedischen Gesandtschaft nach Moskau das königliche Creditiv III. 208. die Gesandtschaft machet ihn durch ihre Antwort beschämt 208. er versäumt keine Gelegenheit, den Gesandten Verdruß zu machen 208. weiß es so zu spielen, daß sie gar spät zum Gehör gelassen werden 208.
- Leopold, römischer Kaiser;** wünschet, mit guter Art aus dem Kriege zu kommen I. 34. läßt wegen des Friedensvertrags unterschiedene Vorstellungen zu Stockholm thun 37. 39. 41. II. und dem Könige Carl dem Fünften das Winteramt auftragen 42. 43. II. schließt unter schwedischer Vermittelung, mit Frankreich, Frieden 52. will keinen französischen Prinzen auf den polnischen Thron haben 61. geräth in Mißverständniß mit Schweden; welches beigelegt und in ein Bündniß verwandelt wird 87. 88. bekräftiget die Erbfolge in Hinterpommern 89. trägt dem Herzoge Ernst August zu Hannover die Churwürde auf 90. vermittelt die Einlösung des Amtes und der Stadt Wildshausen 91. 92. nimmt die Gewährleistung des altonaischen Friedens über sich 102. schreibt ernstlich an den König in Dänemark 102. antwortet dem Könige Carl 143. ist Mittler bey den holsteinischen Unruhen und will sie im Ernste beilegen 164. suchet den König in Dänemark von weitem Thätlichkeiten abzuhalten 166. schläget einen Waffenstillstand vor 175. schreibt an Churbrandenburg 177. arbeitet an einem Frieden 247. ladet den König Carl zu dem großen Bündnisse ein 294. 295. ersuchet den König Carl, sich die Sachen des römischen Reichs mehr angelegen seyn zu lassen 487. erhält einen Brief von dem Cardinal Primas 496. bekommt ein Schreiben vom Könige August 496. der König Carl läßt sich bey demselben entschuldigen 567. hält den König Carl hoch 595. sein Ableben wird dem Könige Carl kund gethan, der darüber sein Beileid bezeuget 595.
- Leopold, Herzog von Lotharingen;** hat Hoffnung zur polnischen Krone I. 61. sendet einen außerordentlichen Abgesandten an den König Carl 92. kommt wiederum in Vorschlag zur polnischen Krone 515. 524.
- Leopold, Fürst von Anhalt-Deßau;** General Dückert schreibt an ihn wegen Uebergabe der Stadt Stralsund II. 622.
- Lepusna, Stadt in der Ukraine;** der Oberste darum tritt auf die schwedische Seite II. 294.
- Leschwig, im Fürstenthume Liegnitz;** den Ständen der augsburgischen Confession in Schlesien wird die dasige Kirche wieder gegeben III. 457.
- Leschus,**

- Rescus der Fünfte, König in Polen** I. 285.  
**Resna**, siehe **Liesna**.  
**Resna**, Ort in Esthland; ohnweit davon geht ein Scharmügel vor I. 571.  
**Resund**, ohnweit Åland; Lillie creuzet daselbst II. 525.  
**Reszypniski**, Geschlecht; ist mit den Vornehmsten in Europa verwandt I. 527. II.  
**Reszypniski**, Raphael, Graf von Leszno, General von Grespolen, Kronschatzmeister und Boimode von Kulisch; hält eine merkwürdige Rede I. 253. 254. begreuet sich zu dem Könige **Carl** bey **Warschau** und unterredet sich mit demselben 340. ist bey dem Gespräche des Grafen **Piper** mit dem Cardinale **Primas** gegenwärtig 341. siehet bey dem Könige **August** in übeln Verdacht 375. suchet solchen in einem Schrauben abzulehnen 376. jaget die Sachsen, die ihn aufheben sollten, aus **Posen** 376. stirbt zu **Thorn** plötzlich 404. sein Lob 404. II.  
**Reszypniski**, Stanislaus; siehe **Stanislaus**, König in **Polen**.  
**Reszypniski**, Stephan, Staroste von Ostrejew; wird zum Gesandten der Republik **Polen** an den König **Carl** ernant I. 361. unterschreibt einen Brief an den König **Carl** 429. II.  
**Resna**, Vorstadt von **Warschau**; die schwedischen Gesandten werden daselbst empfangen I. 533.  
**Retland**; die Schweden werden darinn verlegt I. 640.  
**Lettres historiques**, eine monatliche politische und historische Schrift; wird angeführt II. 182. II.  
**Reuhusen**, schwedischer Hofmarschall; wird dem Erbprinzen von **Hessenkassel** entgegen geschickt II. 568.  
 stirbt 1726.  
**Reutrum**, schwedischer Oberster; geht dem Landgrafen von **Hessenkassel** entgegen II. 569. liegt mit einer Besatzung in **Loß** 555. wird, als Generalmajor, unterschiedlichemal nach dem feindlichen Lager geschickt, und reist wegen Uebergabe der Stadt **Stralsund** einen Vergleich 622. 623. 630. giebet wegen der madagaskarischen Sache dem Könige **Carl** eine Schrift über 705. ist bey dem Feldzuge nach **Nerwegen** gegenwärtig 746.  
**Revenör**, dänischer Oberster, kömmt mit Briefen an den Grafen **Stenbock** in **Lönningen** an III. 520. siehe **Löwendorn**.  
**Revest**, Augustinus, ein Dominicanermönch; wird von dem Papste **Clemens** dem Elften zum Könige **Carl** gesandt I. 379. hält eine Rede an denselben 379. deren Inhalt 379. und II. verlangt die Gebeine der heiligen **Brigitta**, und wird abgewiesen 408. 409.  
**Rewartof**, Ort in **Polen**; auf des Königs **Carl** **Warsch** I. 407.  
**Reven**, siehe **Löwen**.  
**Revenburg**, siehe **Löwenburg**.  
**Revenecrona**, siehe **Löwenecrona**.  
**Revendahl**, siehe **Löwendahl**.  
**Revenhaupt**, siehe **Löwenhaupt**.  
**Revenwolde**, Freiherr und des Czarn Bevollmächtigter und Generalcommissarius in **Esthland**; ihm werden die Forderungen des Sultans an den Czar vom Fürsten **Menzikof** mitgetheilt II. 234.  
**Ribau**, Stadt in **Eurland**; wird von den Schweden gebrandschatzt I. 267. der König **Carl** reiset dahin 276. eine Schanze wird daselbst zur Sicherheit des Havens angelegt 280. ein schwedisches Schiff strandet dabey 463. will **Oginski** wegnehmen 474. der Oberste **Horn** kömmt mit seiner Reuterey und mit seinem Fußvolke da heraus zu des Grafen **Revenhaupt** Truppen 637. ein liefländischer Edelmann schreibt von daher einen Brief, worinn er des Königs **August** Aufführung vom Anfange des nordischen Krieges kürzlich in einige Betrachtung ziehet III. 591.  
**Richtenau**, ein Ort in **Ermeland**; auf des Königs **Carl** **Warsch** I. 465.  
**Rida**, Landschaft in **Lithauen**; unterwirft sich dem Könige **Stanislaus** I. 655. der König **Carl** marschirt dadurch II. 61.  
**Ridköping**, Stadt in **Westgothland**; des Königs **Carl** Leiche wird dadurch geführt II. 751.  
**Rieben**, siehe **Lüben**.  
**Rieenthal**, in **Schlesien**; bey des Königs **Carl** **Warsch** nach **Sachsen** I. 670.  
**Rieberose**, in der **Lausitz**; der Freiherr **Wörb** kömmt dahin II. 701.  
**Riebenwerda**, im sächsischen **Churkreis**; König **August** stellet daselbst ein wilde Schweinsjagt an II. 7. König **Carl** entschuldiget sich, da bey sich einzustellen 7. **Partulls** Aussage von des Königs **August** Absicht bey dieser Jagt 41. 42. II.  
**Riesland**; zweifelhafte Absicht des Königs **August** auf diese Landschaft I. 104. die Sachsen nähern sich dessen Gränzen 118. III. 53. Nachricht von dem, darinn entsprungenen, Kriege I. 123. wird vom Könige **August** beschuldiget, daß es ihn wider Schweden zu Hülfe gerufen habe 124. siehet **Stemming** als ein Eigenthum des Königs **August** an 128. einige Bauren retten sich darinn zusammen 128. des Grafen **Dahlberg** doppeltes Aufschreiben an die Einwohner und Geistlichkeit dieser Landschaft 129. II. 130. des Königs **August** Schutzbrief für solche 137. II. 149. 150. II. König **Carl** suchet es vor alle feindliche Streiffereien zu bedecken 227. wird von



**Liesland;**

von den Esackten beunruhiget I. 227. der König August will die römisch-katholische Religion darinn einführen 248. 273. der Czar läßt darüber einen Schutzbrief ergehen 574. die Russen wenden sich dahin 185. wird von den Russen eingenommen 243. 251. die Freiheit desselben wird von polnischer Seite durch einen 1561 gegebenen freiwilligen Beitritt zur polnischen Republik behauptet III. 30. 31. der König von Polen, Sigismund August, bevestiget durch ein Diploma und durch einen Eid desselben Freiheiten und Privilegia 31. wird auf einem Reichstage durch eine Constitution seiner Freiheiten versichert 31. Gründe, woraus König August zu erweisen vermeinet, daß es nicht von dem Körper der Republik Polen habe abgerissen werden können 31. 32. die Könige von Schweden sollen eine despotische Regierung, den Beträgen juncker, darinn eingeführt haben 32. ist, nach des Königs August Vorgeben, seines Eides und seines Gehorsams gegen Polen erlassen, hat aber den König und die Republik ihrer Eide nicht hinwiederum erlassen 33. vergebliche Ursachen, warum es nicht an Polen zu bringen sey 33. 34. die Commission, so die Gränzschiedung darinn einrichten sollen, soll von den Schweden verzögert und fruchtlos gemacht seyn 34. wird im olivischen Frieden auf ewig an Schweden abgetreten 34. 35. ist dem Königreiche Polen immer so einverleibet gewesen, daß man sagen könne, es sey davon abgetrennt worden 74. wie es vor Alters eine Provinz von Schweden gewesen, davon ab und wieder an Schweden gekommen 74. 75. Polen hat im olivischen Frieden darauf renunciret und selches ihren Urkunden einverleibet 75. würde unter des Königs August Regierung schlechte dran seyn, und warum? 79. 80. König August will es nicht an Polen bringen, sondern, als sein Eigenthum für sich allein behalten 80. hat dem Könige August am begünstigsten geschehen, nach dessen Eroberung, eine unumschränkte Gewalt in Polen einzuführen 86. wird mit höchsten Aufzug vom Könige August angefochten 88. 94. wird von Schweden auf eine gerechte und billige Art regiret und ist diesem Reiche getreu 102. hat den König August nicht zu Hülfe gerufen, sondern Patkull hat es gethan 102. damit es nicht in des Czars Hände komme, will es König August wegnehmen 102. wie der Einbruch des Königs August darinn geschieht, tractiret er mit Schweden zum Schein eine Defensivallianz 105. die Schicksale die es gehabt 125. 126. 127. 184. 185. ist endlich wieder an Schweden unter einem rechtmäßigen Titel gekommen 128. ist unter Eurland begriffen gewesen 183. die Herrschaft der Schweden darüber von Alters her, wird in einem besondern Tractate mit mehreren erwiesen 184. hieß vor diesem Ostgothland 184.

Liesländer; fangen an, die See mit Raubschiffen durchzustreichen III. 125. werden von den Dänen, Russen und andern benachbarten Völkern heimgesucht 125. 126. halten beim Kaiser, Carl dem Fünften, um Hülfe wider die Russen an 127. werden von ihm an den König von Schweden gewiesen 127. 183. ob ihre Privilegia getrocknet worden 141. ein falsches Diploma diesemwegen wird beurtheilt und verworfen 142. ihre Treue gegen Schweden 144. König August trägt unnöthige Sorge für sie 144.

Liesländische Ritterschafft, erklärt sich wegen Patkulls und wegen seiner Schriften I. 145. ergiebt sich den Russen II. 247. wohnet des russischen Feldherrn Scheremetof Bewirtung bey 249.

Liegnitz, Lignitz, Stadt und Fürstenthum in Schlesien; die Jesuiten suchen ihr Collegium daselbst für Geld zu behalten II. 32. Straßenheim muß auf die Wiedereinräumung der von den Jesuiten besessenen Johanniskirche dringen 32. die, darinn den Evangelischen entzogene, Kirchen werden ihnen wieder gegeben 31. 51. III. 443. die Aufs und Einrichtung der dasigen Ritterakademie ist zum vollkommenen Stande gebracht III. 454. Kaiser Joseph läßt es dabey bewenden und den Freiherrn von Strahlenheim mittheilen 454.

Liepmicki, Dorf in Polen; auf des Königs Carl Marsch II. 59.

Liepuni, Ort in Luthauen; Kruse gehet mit einer Partey Schweden dadurch I. 653.

Liesna, Lesna, ein blutiges Treffen zwischen den Schweden unter dem Grafen Löwenhaupt und den Russen fällt dabey vor II. 90. 91.

Lieken, Comthurey des Johanniterordens in der Dänemark; Kniephausen ist da Landcomthur II. 700. der Freiherr Götz kömmt dahin 700.

Liero; siehe Liva.

Lieven, Bernhard von, Freiherr, schwedischer Generalleutnant und Gouverneur in Wismar berichtet den Feuerschaden zu Wismar an den König Carl I. 93. stößet mit einigen schwedischen Truppen zur Armee an der Elbe 171. befindet sich bey der Uebersahrt über die Düna 257. wird zur Verstärkung der Schweden abgeschickt 320. zieht alle Parteien an sich 322. führt die polnische Gesandtschaft zum Könige Carl 327. ist mit in der Schlacht bey Elfsow 349. wird an des Königs Carl Seite vor Thorn erschossen und gelobet 424.

Lieven, Hanns Heinrich von, Freiherr und schwedischer Oberstleutnant; ist mit etlichen Parteien glücklich I. 148. 279. ist mit in der Schlacht bey Narva 222. kömmt einer Partey zu Hülfe 279. machet in einem Treffen in Lissland gute Veranstellungen 387. ist

**Lieven, Hanns Heinrich von**, ist Oberster, und in einem Scharmügel gegen die Russen l. 572. wird Generalmajor II. 214. wird von dem Senate und von den Ständen mit Briefen an den König Carl nach der Türkei abgeschickt 513. landet glücklich beim Könige Carl an 514. wird Generalleutnant und Director bey der Admiralität 522. 532. flattert an die Erbprinzessin Ulrica Eleonora und an den Senat nach Stockholm einen weitläufigen Bericht von seinen Verrichtungen ab 538. 539. 540. reiset aus der Türkei nach Carlscrona 554. kommt zum Könige Carl nach Stralsund 554. geht nach Stockholm über, und thut auf dem Rathhause eine Vorstellung, welche beantwortet wird 554. 555. empfängt vom Könige Carl Briefe 603. will den König Carl von einer Sache abstrahen, die derselbe dennoch mit grosser Gefahr vornimmt 737. sein Regiment wird vom Könige Carl gemustert 738.

wird 1719 Reichsrath und Graf; stirbt 1733.

**Lieven, Joachim Friederich von**, schwedischer Major von der Adelsfahne; kommt einer Partey zu Hülfe l. 302. ist Oberleutnant 572. ist mit einer Partey gegen die Russen aus, die geschlagen wird 572. 635.

**Lieven, Reinhold von**, Freiherr und schwedischer Oberster; wird an den König in Dänemark geschickt l. 93.

**Lieven, Reinhold von**, Freiherr und schwedischer Oberleutnant, marschirt einer russischen Partey entgegen und wird gefangen l. 302.

**Liew**; siehe Liva.

**Lignih**; siehe Liegnih.

**Lilien, Georae von**, preussischer Generalmajor; und Commandant in Stettin; entwirft die dortige Bürgerschaft II. 597.

**Lillie, Johann Abraham**, Freiherr und schwedischer Oberleutnant; unterschreibt einen Endschluß II. 379. ist mit in der Schlacht bey Gadebusch 382.

wird nachher Oberster beim elfsborgischen Regimente; stirbt 1738.

**Lillie, Erich Johann**, Freiherr und schwedischer Capitain bey der Admiralität; hält sich tapffer gegen sieben russische Galeeren l. 636. ist noch bey einer andern Gelegenheit glücklich 696. wird Vizeadmiral, und widerlegt des Kuraken Beschuldigungen II. 456. II. creuzet obmüde Aland den Russen ziemlich nahe unter den Augen 524. muß mit einem Geschwader nach dem finnischen Meerbusen gehen 525. 576. legt sich mit seinen Schiffen bey Rügen 599. wird Admiral 630. wird erschossen 601.

**Lillieblad**; siehe Peringer.

**Lilliegren**, schwedischer Oberleutnant; wird vor Wiprek erschossen II. 114.

**Lilliegrip**, Oberleutnant bey dem Könige Stanislaus wird von dem Wismniowitzi gefangen l. 621.

**Lilliehöck, Gabriel**, Freiherr und schwedischer Oberleutnant; muß eine Partey unterstützen l. 412. bedeckt, als Oberster, die Aufrichtung eines Vorrathshauses 424. soll die Stadt Posen, wegen der Lebensmittel, auf andere Gedanken bringen 452. erhält den obersten Befehl in Posen 452. ist Oberster, und wird beordert, den Prinzen Alexander Sobieski von Breslau abzuholen 500. empfängt den Prinzen Alexander in Posen 500. bringt Lebensmittel in Posen ein 554. antwortet nicht auf Paulus Beschiedung 561. ist mit in der Schlacht bey Graustadt 650. 652. büßet darinn sein Leben ein 651.

**Lilliemarck, Enoch**, Secretär; ist als Uebersetzer in dem Gefolge der schwedischen Bevollmächtigten zu den Friedenshandlungen auf Aland II. 651.

**Lilien, George von**, siehe Lilien.

**Lilischöld**, schwedischer Leutnant; ist in einem Treffen bey Raufe l. 279. reißet dem Feinde eine Fahne aus den Händen 280.

**Lillieroot, Lillienroth, Nils**, Freiherr, schwedischer Staatssecretär und Abgesandter im Haag; wird von dem Könige Carl dem Elften zum Friedenswerke bevollmächtigt l. 43. 44. II. erhält eine neue Vollmacht von dem Könige Carl dem Zwölften und dessen Vermündern 47. 48. II. bekommt ein besonderes Beglaubigungsschreiben an die Generalstaaten 48. II. macht den Tod des Königs Carl des Elften kund 48. 49. II. eröffnet die Friedensversammlung zu Roswid 48. 49. hält daselbst seinen Einzug 49. hat bey dem Friedenswerke unschreibliche Mühe 49. wird deshalb gelobt 50. II. bringet den Frieden zum Stande 52. erhält deshalb von den Generalstaaten eine Dankfagung 58. bittet für die Einwohner in Zweibrücken 53. erklärt sich wegen des vierten Artikels des roswidischen Friedens 58. II. seine Rede an die Generalstaaten 78. nimmt durch eine andere Rede von ihnen Abschied 81. II. er verteidiget sich durch eine Schrift bey seinem Könige 82. 83. II. wird von neuem bevollmächtigt, und unterzeichnet das Bündniß zwischen Schweden, England und Holland 84. 85. 157. 158. II. muß dem Czare in Holland ein Schreiben des Königs Carl zustellen 89. übergiebt den Generalstaaten eine Schrift 141. 142. II. thut bey ihnen Vorstellung, wegen des Königs August Bewegungsgründe zum Kriege 147. widerlicher Inhalt dieser Vorstellung III. 95. 99. verwirft den Vorschlag eines Franzosen l. 180. bekommt von russischer Seite Versicherung wegen des Friedens 199. beantwortet

- Ellieroot, Ellienroht, Mils,** die russischen Anlagen I. 205. 206. spüt einen Vortrag wegen der Hülfssoldat und Geldhülfe 215. 216. II. giebet einen Bericht von dem Siege bey Narva über 240. II. überreicht einen neuen Aufsat davon 240. 241. u. II. hält in einer Schrift bey den Generalsstaaten um Hülfe an 267. 268. 269. u. II. widerlegt die Schreiben des Königs August 284. 285. u. II. III. 269. 292. übergiebet den Generalsstaaten eine weislaufftge Schrift 345. wird königlicher Rath und Graf 384. schließt und unterschreibt ein Bündniß mit Engelland und Holland 444. nöthlicher Inhalt dieses Bündnisses III. 346. 349. bringet ein anderes zwischen Schweden und Preussen zum Stande I. 444. III. 350. 358. errichtet noch ein anderes zwischen Schweden, Churbrandenburg und dem Herzoge von Jelle I. 512. dessen nöthlicher Inhalt und besondere Artikel III. 365. 370. Auszug eines Schreibens von ihm aus dem Haag 238. 239. desgleichen aus einem Memorial, welches an die Generalsstaaten übergeben worden 239. stirbt I. 631.
- Elliestedt, Johann,** schwedischer Revisionssecretär; wird Vicepräsident im Tribunal zu Weimar I. 631. ist Bevollmächtigter in Hamburg und schreibt wegen der dortigen Unruhen an Bürgermeister Lütgens II. 70. 71. wird Landeshauptmann 214. wird Geheimrath bey den auswärtigen Geschäften 533. wird 1719 Reichsrath und Graf; schließt 1721 den nystädtischen Frieden mit dem Czare, begiebet sich wegen seines Alters nach Pommern und wird Präsident bey dem Tribunal zu Weimar; stirbt 1732.
- Elliestrom, Leutnant** bey der Besatzung in Gotsdorf; I. 163.
- Ellieswerd, Johann Gabriel,** schwedischer Ratheisler; schläget eine Partey Polen tapffer jurck I. 588. 592. 593. ist ein andermal unglücklich und wird niedergesäßelt 601.
- Elmberg, Ort** in Liefland, auf des Königs Carl Marsch I. 257.
- Elmiers, Heinrich Philipp von,** Verfasser des Werks: Histoire de Suede, sous le Regne de Charles XII. wird in den Anmerkungen angezogen und an den meisten Stellen unterschiedener Irrthümer überführt I. 3. 22. 26. 64. 168. 200. 218. 239. 246. 250. 282. 313. 320. 340. 417. 432. 531. 595. 682. II. 6. 12. 29. 113. 148. 151. 157. 165. 168. 188. 205. 312. 317. 318. 319. 320. 366. 407. 411. 420. 439. 440. 459. 466. 579. 756. Jean de Clerc hat in seiner bibliothèque ancienne & moderne einen kurzen Auszug aus diesem Werke gemacht III. B. 21.
- Elmings, Kirchdorf** in Ostpreußen, wird von den Russen verwißt II. 672.
- Elmont, ein Jesuit,** bey dem Schatzmeister Sapieha; wird von der Conföderation an den König Carl abgefertiget I. 523. wird auf der Rückreise aufgehoben und nach Sachsen gebracht 557.
- Elmtau; Ort** in Litzhauen, eine schwedische Partey rücker dahin I. 504.
- Elndbom, Andres,** schwedischer königlicher Trabant; wird des Nachts von seinem Knechte mit zwey Kugeln auf den Kopf geschossen; lebet noch dreißig Jahr hernach II. 68.
- Elndebrand, schwedischer Cornet** bleibt im Treffen bey Warschau I. 608.
- Elnden, Ort** in Liefland; auf der Schweden Marsch I. 266.
- Elnden, Ort** in Schlesien; bekann seine Kirche wieder III. 456.
- Elndenow, Hanns,** unterschreibt eine Urkunde wegen Schleswig I. 98. 99. II.
- Elndhielm, Andreas,** Freyherr und schwedischer Landeshauptmann; gehet, als Gesandter, nach Rußland I. 111. wo er viel ausbleiben muß II. 113. welches er ertrudet und nach Hause reiset 113. empfiehlt Carlomag dem Grafen Dahlberg 118. stirbt 1705.
- Elndhielm, Martin,** schwedischer Leutnant; büßet bey der Ueberfahrt über die Düna sein Leben ein I. 260.
- Elndhielm, Martin,** schwedischer Landeshauptmann in Jonköpina; verlangt und erhält seinen Abschied II. 678.
- Elndhof, Ort** in Liefland; auf des Königs Carl Marsch I. 257.
- Elndköping, Stadt** in Ostgothland; des Königs Carl Leiche kömmt dadurch II. 751.
- Elndschöld, Erich,** Graf, schwedischer königlicher Rath und Canzler bey der hohen Schule zu Lund; wird des Cronprinzen Carl Hofmeister I. 15. hat mit dem Prinzen eine merkwürdige Unterredung 16. stirbt 19. wird vom Könige Carl dem Elften bedauert 19. II.
- Elndschöld, Carl,** Graf und schwedischer Major; lieget mit einer Besatzung in Seelburg I. 541. verliert sein Leben in dem Treffen bey Gemäuerthof 638.
- Elntoth, Gustav,** schwedischer Generaladjutant; ist in des Königs Carl Befolge bey dem Excurirte nach Dresden II. 28. soll 1709 des Königs Carl mündlichen Befehl an den Obersten Dückert überbringen, und wird erschossen.
- Elis, Stadt** in Oesterreich; auf des Königs Stanislaus Rückreise aus der Türkei II. 537.
- Elion, russischer Oberleutnant;** wird nach der Schlacht bey Narva nebst andern deutschen Officieren von den Russen selbst niedergehanen I. 224.

**Lipke**, Ort in Litthauen; ein Regiment Russen wird von da durch eine schwedische Parthey verjaget I. 653.

**Lipkow**, adeliches Gut in Polen; dem Marschall Dönhof gehörig; auf der Schweden Marsch I. 502.

**Lipniza**, Ort in Litthauen; auf des Königs Carl Marsch II. 61.

**Lipomi**, Stadt in Polen; auf des Königs Carl Marsch I. 558.

**Lipski**, Felix Andreas, Weimede von Kalisch; wird zum Gesandten der Republik Polen an den König Carl ernant I. 313. unterschreibt einen Brief an den Grafen Piper 325. redet den König Carl, wie er Gebet bey ihm hat, an 327. 328. II. überliefert das Beglaubigungsschreiben 329. u. II. wird zum Handkuffe gelassen 330. machet beim Abschiede seine Rede ganz kurz 345. wird zu Sendomir niedergefäbelt und stirbt nicht lange hernach 360.

**Lipuno**, siehe Leipun.

**Lisianska**, Stadt in der Ukraine; wird von den Tataren eingenommen II. 293. 294.

**Lisovica**, Stadt in der Ukraine; der Oberste davon tritt auf der Schweden Seite II. 294.

**Lissa**, eine Stadt in Polen an den schlesischen Gränzen, dem Könige Stanislaus zugehörig; wird von Smigelski ausgeplündert I. 519. die Schweden werden daherum verlegt 566. ist mit verschiedenen evangelischen Wollenwebern und andern Handwerkern versehen 567. Nehnschöld zieht sich näher dahin 650. wird von den russischen Cosacken abgebrant II. 20. wird von den Sachsen eingenommen 610. II.

**Lissenhaim**, Samuel Christoph von, krenischer Requirungskraht; ist, wegen der Irrungen zwischen Dänemark und Holstein, in Hamburg gegenwärtig I. 102. II. muß seines Königs Erklärung kund machen 116. thut von neuem Vorstellungen 159. erhält einen Auflass von Dänemark ohne Antwort zurück 174. ein Gerücht gehet, daß die Dänen willens gewesen, ihn beim Kopfe zu nehmen 174. ein scharfes Schreiben kommt gegen und für ihn heraus 422. II. und wird überhaupt beurtheilet III. 586.

**Lithovius**, Heinrich, schwedischer Pfarrer zu Tornaw. in Lappland; wird von den Russen erschlagen II. 629.

**Litthauen**, Großherzogthum, der König Carl suchet darinn den Dzingki auf I. 296. 297. 300. die schwedische Armee rückt dahin 311. die Republik fertigt ein Ausschreiben dahin aus 320. unterschiedene Scharmügel fallen darinn vor 321. 342. 375. 384. 407. der König Carl läßt ein Ausschreiben darinn ergehen 323. 332. 333. der Bischof von Wilna schreibt einen Brief an die Priesterschaft darinn 336. Graf Lervenhaupt soll es in Güte auf der Conföderation Seite bringen 504. die Russen kriechen da

**Litthauen**, Großherzogthum,

ein I. 578. der König August theilet einige Ehrenämter darinn aus 622. 623. der König Carl marschiret da hinein 645. die Schweden finden da einen guten Vorrath 645. 646. der König Carl läßt darinn ein Ausschreiben ergehen 648. III. 401 = 405. der König Carl marschiret von neuem da hinein II. 60. schafft den Schweden Unterhalt 63. 64. 65. König August hat daselbst den Zunder der Uneinigkeiten in Brand gebracht III. 314. sein Kriegesheer hat allda das Standquartir genommen 314. die ergangenen Decrete des dortigen Tribunals und anderer Gerichte daselbst werden abgeschafft 383. darf ungeklärte Handlung nach Schweden treiben 388. soll die Personen und nach Riga gehenden Waaren nicht mit neuen Zöllen belegen 389.

**Litthauischer Abgeordneter**, siehe Podberecki.

**Litthauische Armee und Truppen**; sehen sich in Samogithien I. 145. keunruhigen die Schweden 296. 297. 321. 322. 342. 519. werden unter des Kirkillo Anführung geschlagen 367. werden aus Döbeln verjagt 375. leiden eine Niederlage 384. 407. werden vom Grafen Lervenhaupt bey Saladen geschlagen 409. 410. vereinigen sich mit den Sachsen 418. einige Fahnen werden von den Schweden zurück gejagt 424. drohen, den General Nehnschöld anzugreifen 439. werden von Baurer geschlagen 459. werden vom Grafen Lervenhaupt bey Jakobstadt geschlagen 542. überrumpeln des Sapieha Leute 578. werden von Nieroth bey Warschau gepuget 607. werden bey Polangen vertrieben 633. des Wisniowietcki werden von Potocki geschlagen 649. werden von Dückert geklopft 654. machen einige russische Partheyen nieder II. 20. 45. 64.

**Liuco**, Ort in Samogithien; eine Parthey Russen ziehet sich dahin I. 632.

**Ljungmann**, schwedischer Leutnant; ist in dem Treffen bey Saladen I. 410.

**Liva**, Liew, Stadt in Polen; der König Carl kommt da vorbey I. 558. marschiret dadurch 645.

**Livarot**, von, einer von des französischen Gesandten Croissy Befolge; schreibt an diesen Gesandten II. 616.

**Lise**, schwedischer Rittmeister, in einem Treffen I. 279.

**Livier**, kleiner Fluß in Polen I. 558.

**Livio**, Odescalschi; siehe Odescalschi.

**Livonica**; werden in den Anmerkungen angeführt I. 198. 221.

**Loccenius**, eine Stelle aus seiner schwedischen Historie wird angeführt III. 183.

**Locak**, Stadt in Volhynien; auf des Königs Carl Marsch I. 662.

**Loctovice**,



- Łockowice**, Stadt in der Ukraine; etliche schwedische Regimenter liegen darin II. 115. liegt von allen schwedischen Quartieren am abgesondertsten 125 des Majeppa Reichshäupter befinden sich darin 125.
- Lode, George Gustav**, schwedischer Capitain; verjaget eine Partey des Oginski I. 474. ist Generaladjutant bey dem Generalmajor Schlippenbach 572. ist gefangen und wird ausgemerckelt II. 135.
- Lode, George Johann**, schwedischer Oberstleutnant; ist mit in der Schlacht bey Narva I. 222. ist Oberster und muß einen Ausfall aus Narva thun 571. wird in Narva gefangen 577.
- Lode, Wilhelm**, schwedischer Oberstleutnant; wird Oberster II. 720.
- Löfning**, schwedischer Major bey der Artillerie; wird in Dorpt gefangen und nach Reval gebracht I. 574.
- Löfvinger**, kleiner Flecken, oder Marktplatz in Norwegen; Armsfeldt wendet sich, wegen Lebensunterhalt, dahin II. 742. eine schwedische Partey wird auf einer Insel ohnweit davon überrumpelt 743.
- Lömlar**, oder Bergmaus in Norwegen; deren Ursprung und Beschreibung II. 741.
- Löschner von Hersfeld, Andreas**, schwedischer Rittmeister; ist in einem Scharmügel wider die Russen I. 467. 468.
- Löschner von Hersfeld, Carl Gustav**, schwedischer Capitain bey der Admiralität; befindet sich in einem Seegefechte wider die Russen auf dem Weipussee I. 385. 386. ist Commandeur und auf dem Weipussee glücklich 469. setzt sich den Russen darauf entgegen 474. läßt, wie er sich nicht mehr zu helfen weiß, Feuer an die Pulverkammer legen, und stiehet mit seinem Schiffe in die Luft 570.
- Löschner von Hersfeld, Lorenz**, schwedischer Rittmeister; wird wider die Russen geschickt I. 279. hält sich, als Major, in einem Treffen wohl 387. verjaget, als Oberstleutnant, die Russen 469. bringet die Schweden wieder zum Stehen 572. ist mit in dem Treffen bey Gemäuerthof 637. wird hiernächst Oberster bey der esthnischen Adelsfahne; wird bey Pultawa gefangen; kömmt 1722 nach Schweden zurück; nimmt 1724 seinen Abschied und begiebt sich auf seine Güter in Liefland.
- Łosien**, Ort in Schlesien; wie es mit der Kirche daselbst soll gehalten werden III. 454.
- Löwen, Axel**, schwedischer Oberstleutnant; berichtet dem Grafen Wellingk der Dänen Ankunft bey der Elbe II. 362. 363. hat über die Festungswerke um Stade, in während der Belagerung, die Aufsicht 366. muß nach dem Kedingerlande marschiren 363. wird bey Durchstechung eines Deiches und Öffnung der Schleusen bey Stade gefangen 367. gehet bey Nachtzeit durch die sächsischen Postirungen
- Löwen, Axel**, II. 455. bereistiget Rudben 595. begleitet den König Carl nach Rügen und Rügen 601. währet sich in der Rüderschanze tapffer 604. gehet mit einigen Truppen nach Hstedt über 615. wird Oberster 630. ist auf eine Partey in Norwegen und wird gefangen 643. wird 1720 Generalmajor und Director von der Fortification; wird 1737 befehligender General in Finnland; und 1739 Reichsrath.
- Löwen, Carl Heinrich**, schwedischer Capitain bey der Admiralität; strandet bey Windau I. 293. ist, als Schoutbynacht, mit in der Ostsee II. 213. führet den König Carl in seinem Schiffe 599. wird Viceadmiral II. 630. wird nachher Präsident bey der Admiralität zu Carlscrona; stirbt 1741.
- Löwen, George**, schwedischer Capitain; wird bey Stade gefangen II. 367.
- Löwen, Otto Wilhelm**, schwedischer Oberster bey dem upländischen Regimente; befindet sich bey der Landung auf Seeland I. 184. wird zur Ergänzung des Regiments nach Schweden geschickt und kömmt wieder beim Könige Carl 1701; wird 1705 Landshauptmann in Osterböhmen; stirbt 1712.
- Löwenburg**, Stadt in Schlesien; auf des Königs Carl Marsch I. 672.
- Löwencrona, Leuencron, Dessel Nikolaus**, dänischer Abgesandter zu Regensburg; thut allda einen Vortrag I. 169.
- Löwendahl, Woldemar von**, Freyherr, dänischer Statthalter in Norwegen II. 264. fällt in Bähuslehn ein 264. ziehet sich nach einigem Hin- und Hermarschiren, zurück 265. stirbt, als königlicher polnischer und sächsischer Cabinetsminister, Geheimerrath, Oberhofmarschall und Ritter des Elephanten- und weißen Adlerordens 1740.
- Löwenhaupt, Lewenhaupt, Axel Johann**, Graf und schwedischer Viceadmiral; soll die Dänen an ihrer Fahrt nach Norwegen hintern II. 354.
- Löwenhaupt, Lewenhaupt, Adam Ludwig**, Graf und schwedischer Oberster; suchet den Feind auf I. 342. schläget die Lirhauer 366. 367. 407. setzt sich in Janiska veste 407. schläget die Russen und Lirhauer bey Saladen 409. 410. wird Generalmajor und Unterstatthalter in Curland 411. gehet nach Mitau 411. erhält ein Schreiben des Königs Carl, nach Lirhauen zu marschiren und den Abel auf der Confederation Seite zu bringen 504. bricht nach Birsen auf, und

**Löwenhaupt, Lemenhaupt, Adam Ludwig**, und zieht sich zurück nach Mitau I. 505. sein eigenes Tageregister wird angezogen 505. U. seine Unternehmungen in Liefland 541. schlägt die Litthauer und Russen bey Jakobstadt 542. läßt deshalb ein Dankfest halten 543. nimmt das Schloß in Birsen ein 543. befehlet Seelburg zu sprengen 543. nimmt am Janiska in Samogithien die Winterquartiere 544. soll Liefland zu Hülfe kommen 575. bedeckt Curland vor Streiffereien 578. ist mit des Sapieha Leuten übel zufrieden 578. ist wegen Unpäßlichkeit einige Zeit abwesend 631. verjaget eine russische Partey 633. gehet nach Gemäuerthof und schlägt die Russen 636. 637. wird Generalleutnant 638. begiebet sich nach Riga 639. schneidet Dörpt alle Zufuhr ab 640. machet der Russen Anschläge auf Riga jünchte 640. wird General und Gouverneur in Riga 694. läßt Curland wieder in Besitz nehmen 694. reiset nach Stockholm 694. kommt zurück und bricht in Litthauen ein 694. entgehet den heimlichen Nachstellungen des Bismorwiecki 695. vergleicht Sapieha und Bismorwiecki II. 7. die Russen können ihr Verhaben gegen ihn nicht ausführen 46. sendet einige glückliche Parteyen wider die Russen aus 58. langet bey dem Könige Carl an 64. zieht sich eine heimliche Freundschaft über den Hals 65. reiset wieder vom Könige Carl ab nach Riga 65. der König Carl rechnet auf desselben Arme und entfernt sich davon 88. Vorstellung wegen dieses letztern Verhaltens 88. verliert durch des Königs Carl Marsch nach der Ukraine die Hoffnung, zu demselben zu stoßen 88. empfängt des Königs Carl Schreiben sehr spät und bricht doch mit seiner Arme aus Liefland auf 89. Nachricht von seinem Marsche 89. 90. seine Veranstellungen zur Schlacht mit dem Czare bey Lesna 91. sein Verhalten in der Schlacht 91. sein Betragen hernach und sein Abzug 91. langet bey dem Könige Carl an 92. will sich den obersten Befehl über die Arme nicht nehmen lassen 152. U. seine Unterredung mit dem Könige Carl am Dnieper 153. beschreibe sich mit den übrigen Generalen wegen des Zustandes der Sachen 154. ergiebet sich, nach der Schlacht bey Pultarwa, und wird gefangen 154. muß dem Czare bey dessen siegreichenden Einzuge in Moskau folgen 187. wird nach Petersburg geholet, unter dem Versprechen, loszukommen 251. wird wieder nach Moskau gebracht 252. wird einige Wochen weggeführt und wieder zurück gebracht 418. wird von neuem weggeführt 628. dessen eigenhändigen Tagebuchs hat sich Nordberg bey Beschreibung des Lebens Königs Carl bedient III. B. XIV.

stirbt 1719, in der Gefangenschaft, und wird von den schwedischen Reichsständen mit dem Character eines Reichsraths beehrt.

**Löwenhaupt, Carl, Graf**; steht in churfürstlichen Diensten I. 312.

**Löwenhaupt, Carl Nemilius, Graf**; wird schwedischer Oberster II. 630. wird Leutnant bey den Trabanten, oder bey der Leibschwadron 674.

wird 1722 Generalmajor; wird 1734 Landmarschall auf dem Reichstage; wird 1740 Generalleutnant; und kurz hernach General von der Reuterrey; erhält 1741 das Obercommando gegen die Russen in Finnland, ist dabey unglücklich und wird 1743 enthauptet.

**Löwenhaupt, Carl Julius, Graf** und schwedischer Oberster; verlangt und bekommt seinen Abschied II. 532.

stirbt 1726.

**Löwenörn, Paul**; dänischer Generaladjutant; wird von dem Könige in Dänemark und Preussen an die Schweden abgeschickt II. 614.

**Löwensteinwehtheim, Maximilian Carl**, Fürst von; ist kaiserlicher Administrator in Bayern und erster Gesandter zu Regensburg, und machet des Kaisers Schluß kund, daß die nordische kriegende Mächte den Krieg nicht länger in des römischen Reichs Gränzen fortsetzen sollen II. 429. eröffnet die Ursachen des Kaisers, die Friedensversammlung zu Braunschweig anzustellen 511. U. giebet dem Könige Stanislaus und seinen Reichsgefährten eine Warnung 537.

stirbt als kaiserlicher Gouverneur von Mayland 1718.

**Löwenstierna, Diederich Johann**, schwedischer Oberster; befindet sich in der Schlacht bey Gadebusch II. 382. wird von dem Könige Carl als Oberster bestärket und bekommt ein Regiment 532. ist mit dem Könige Carl in Norwegen 644. 746. wird auf Kundschaffe abgeschickt 645. befindet sich mit bey Friederichshall 652. wird Generalmajor 720.

wird 1720 zum Freiherrn gemacht; wird 1737 Generalleutnant; stirbt 1740.

**Lohb, Ort** in Esthland; die Russen greiffen von da die Schweden an I. 571.

**Loisdorf, in Schlesien** bey der Stadt Lemberg; auf des Königs Carl Marsch nach Sachsen I. 672.

**Loih, Stadt** in Pommern; König Carl kommt auf seiner Rückreise aus der Türkei dadurch II. 551. der Landgraf von Hessenassel wird dahin begleitet 570. einige Scharmügel mit den Preussen fallen ohnweit davon vor 595. 596.

**Lomeland, Kirchspiel** an den norwegischen Gränzen; die schwedischen Grenadiere werden dahin verlegt II. 714. die schwedischen Fahrzeuge müssen sich dahin legen 746.

Lommatsch.

- Lommatsch, Lomatsch**, Stadt in Meissen; auf des Königs Carl Marsch nach Sachsen I. 677. der König Carl kömmt auf dem Rückmarsche da vorbey II. 28.
- Loms, Lomsa**, Landschaft in Podlachien; der Einwohner Betragen gegen die Schweden I. 518. die Russen werden darinn verlegt 640. rücken von da heraus 646.
- Lomsa**, Stadt in Polen; Caniser schlägt dabey eine Parthey Russen und Calmucken II. 60.
- le Long, Jakob**, Verfasser des Buchs: Het Leven van den heldenhaften CARL den XII. König der Schweden; wird hin und wieder in den Anmerkungen angezogen und widerlegt I. 10. 22. 26. 230. 511. 655. II. 47. 48. 59. 60. 76. 82. 91. 113. 121. 127. 148. 153. 159. 179. 185. 228. 304. 310. 318. 402. 405. 407. 411. 435. 511. 535. 544. 569. 576. 580. 601. 605. 609. 615. 620. 621. 636. 647. 652. 654. 655. 662. 663. 686. 687. 688. 691. 698. 701. 702. 704. 709. 715. 716. 737. 739. 750. 756.
- Longueville**, französisches Geschlecht; nach dem Absterben des letzten Herzogs dieses Namens, **Johann Ludewig**, erbt dessen Schwester, **Maria von Nemours**, das Fürstenthum Neuchâtel oder Neuburg II. 28.
- Loos, Cornelius**, schwedischer Major; wird nach Jerusalem geschickt II. 283. geht mit dem Könige Stanislaus nach Zwettbrücken 536.  
wird nachher Oberstleutnant bey der Fortification; wird Oberster, und nachdem er nach Hamburg gezogen, Generalmajor; stirbt kurz darauf 1737.
- Loppenau**, schwedischer Generaladjutant bey dem General Dückert in Pommern; wird mit einer Parthey ausgeschiedt II. 372.
- Loppis**, Kirchspiel in Finnland; die schwedische Reuterey wird dahin verlegt II. 458.
- Loppis**, Ort in Ingermannland; eine starke russische Parthey steht da herum I. 387.
- Popuchin**, siehe Lapuchin.
- Lorenzen**, siehe Laurengen.
- Lossov**, Ort in Polen, eine Verordnung geht von da aus I. 605.
- Lotharingen**, Herzog von; siehe Leopold.
- Lotharingen**, Herzogthum; des Kaisers Bemühungen, selches dem Herzoge wieder zu schafften I. 40. 45. 46. 47. 2.
- Loß**, siehe Loiß.
- Loudon**, russischer Oberster; reitete sich mit fünf Mann von seinen Leuten nach Posen II. 394.
- Louise**, Königin von Dänemark; besucht ihren Gemal in Helsingburg II. 202. empfängt denselben in Coldingen 282.
- Louise Charlotte**, geborne Fürstin von Radzivil, vermählte Pfalzgräfin bey Rhein; der König Carl verschonet der, ihrer Frau Tochter zugehörigen, Stadt Gluz I. 662.
- Lorissin, Nils**, Freiherr und schwedischer Rittmeister vom Leibregimente; ist auf eine Parthey aus, und wird nach einem tapffern Gefechte erschossen I. 523.
- Lorissin, Olof**, Freiherr und schwedischer Capitain bey den Leibdragonern, wird bey obiger Gelegenheit nebst seinem Bruder erschossen I. 523.
- Lozow**, Stadt in Großpolen und des Cardinal Primas ordentliche Residenz; Wachschlager reiset dahin zum Cardinal I. 337. der Prinz Alexander Sobieski kömmt dadurch 500. der Cardinal wird von da durch die Schweden nach Danzig begleitet 546. wird von der Cronarmee besetzt 588. die Quartianer werden von da verjagt und kommen wieder dahin, und werden von neuem daraus vertrieben 589. 593. Graf Piper bleibt daselbst einige Tage stehen 593. etliche starke russische Partheien streifen da zusammen II. 36. ein Theil davon wird daselbst in die Flucht geschlagen 40.
- Lubiszowa**, Stadt in Podolien, dem Wisniowicki gehörig, auf des Königs Carl Marsch; wird von den Schweden von Grund aus zerstört I. 666.
- Lublin**, Ort in Schlesiens an der Oder; auf des Königs Carl Marsch I. 565.
- Lublin**, Stadt; der Generalmajor Mörtner landet mit seinen Völkern daselbst an I. 347. muß an den Grafen Stenbock eine starke Brandschatzung bezahlen 400. der König Carl marschiret dadurch 400. ein Reichstag wird dahin ausgeschiedt 428. der Reichstag nimmt daselbst seinen Anfang 431. Ende und Schluß des dortigen Reichstages 437. die Cronarmee ziehet sich dahin 593. Prükenbielm geräth dabey in ein scharfes Gefechte mit den Russen 668. der König August reiset dahin 682. einige tausend Russen sollen daselbst einquartirt werden II. 6. eine Versammlung und ein Wahltag wird auf des Königs August Anstiften dahin ausgeschiedt 21. der Bischof von Lucko stellet allda mit dem Conföderationsmarschall Dönhof und andern eine Unterredung an 96. der König Stanislaus quartirt sich daselbst ein 97. der Czar reiset dadurch 184. der Schluß, welcher auf dem Reichstage daselbst gemacht worden, wird aufgehoben und abge schafft III. 411. König August beruft sich in seinem Manifeste auf dasjenige eidliche Versprechen, welches er auf demselben gethan 473.
- Lublin**, Wojewodschaft; die Abgeordneten derselben werden von dem Könige Carl abgefertiget I. 383. unterwirft sich derselben Schuge

Lublin, Woiwodschafft;

Schutze I. 405. Schweret, sobald der König Carl ihre Gegend verlassen, dem Könige August die Treue 406.

Lubnicki, Ort in Litthauen; auf des Königs Carl Marsch I. 297.

Lubomirski, polnische Fürstin; wird auf ihrer Reise nach Sachsen von den Schweden gefangen, aber, wie es der König Carl erfährt, gleich wieder losgegeben I. 605.

Lubomirski, polnischer Kronoberquartiermeister; des Kronfeldherrn Brudersohn; wird von diesem an den General Brant geschickt I. 550. unterwirft sich dem Könige Stanislaus 667. scheidet um und geht zum Siniamowski über II. 63. wird aufgehoben und erklärt sich von neuem auf eine kurze Zeit für den König Stanislaus 63.

Lubomirski, George, polnischer Kroncammerherr; sonst auch Starosta Spiski genant; Herr des Zipserlandes und des polnischen Kronmarschalls Sohn; fällt die Schweden mit der Kronarmee an, und wird zurück geschlagen I. 366. schickt einige schwedische Gefangene zurück und verlangt ein sehr großes Lösegeld 372. schreibt an den Grafen Piper und bekümmert Antwort 372. erbietet sich, mit seinen Völkern zu den Schweden zu fliehen 399. seine Absichten 400. seine Gemalin ist des Königs August Rechtsweib 527. verspricht, nach Warschau zu kommen 532. landet zu Warschau an, und unterwirft sich dem Könige Stanislaus 532. sein Schreiben wegen seines Anmarsches wird abgelesen 532. empfängt die schwedischen Gesandten beim Könige Stanislaus 534. einiges ihm zugehöriges Geschütz wird den Sachsen abgenommen 544. schlägt die Sachsen 590. 592. kommt zum Könige Carl nach Radow 593. leidet einen Verlust 593. setzt dem Chomentowski nach 624. kommt zum Könige Stanislaus 667. wird als Gesandter vom Könige Stanislaus an den König Carl gesandt 686. verzehret das eingetriebene Geld in Danzig II. 36. mit seinen Truppen wird von dem Ribinski auf eine besondere Art verfahren 38. geräth in einen Zweikampff mit dem Wisniowiecki und wird verwundet 45.

Lubomirski, Hieronymus, polnischer Kronfeldherr; stellt dem Könige Carl nach I. 346. verspricht dem Könige August mit der Kronarmee zu Hülfe zu kommen 348. ist in der Schlacht bey Elifford gegenwärtig und begiebt sich auf die Flucht 352. sein Bericht davon 353. wird auf der Versammlung zu Sendomir zum Oberhaupte erwählt und beordert, ihre Entschliessung auszuführen 360. III. 337. 345. will mit der Kronarmee auf die schwedische Seite treten I. 378. versichert den König August seiner Treue 405. 406. bietet

Lubomirski, Hieronymus,

den Adel auf I. 406. ist misvergnügt und lässt sich befänstigen 439. 440. widerspricht der Gesandtschaft nach Rußland 460. wird zur Conföderation nach Warschau eingeladen 486. giebet der Conföderation durch seine Gegenwart neue Kräfte 489. schreibt an den König Carl und an den König August 497. 498. kommt nach Warschau 498. tritt der Conföderation bey 499. dringt auf einen Einbruch in Sachsen 510. ist mit im Vorschlage zur polnischen Krone 516. seine Tochter wird mit dem jungen Sowiński vermählt 524. ist mit dem Könige Carl in Unterredung 527. sendet jemand an den König Carl und hält um Hülfe an 527. verlangt einen Aufschub der Königswahl und bleibet von dem Wahlfelde weg 528. unterwirft sich dem Könige Stanislaus 532. ist mit beiden Königen in Unterredung 532. der Tatarchan sendet jemand an ihn 533. wird, als Bevollmächtigter, bey den Friedenshandlungen ernant 536. III. 379. widerräth, die Sachsen anzugreifen I. 550. erzeiget sich parteiisch 550. begiebet sich wieder zum Könige August, und sucht den Potocki nebst andern auch dahin zu locken 502. 557. 567. thut bey dem Könige August Abbitte und giebet seine Entregungsgründe heraus 586. wird von Schweden ein Störer des olivischen Friedens genant III. 337. ist anfänglich mit bey Schließung eines Bündnisses zwischen Schweden und Polen 379. stirbt I. 664.

Lubomirski, Johann Albrecht, ist aus dem berühmten polnischen Geschlechte; II. 66. tritt zur evangelischen Kirche 66. seine übrige Begebenheiten 66.

Lubomirski, Stanislaus, polnischer Kronmarschall; unterschreibt ein Schreiben der Republik an den König Carl 269. 270. u. A. bekümmert von dem Grafen Piper Antwort darauf 276. u. A. verspricht, des Königs Stanislaus Partey zu nehmen; besinnt sich aber 624.

Lubomirskischer Pallast bey Warschau; der König Carl ist darinn mit dem Cardinale Primas und dem Kronschatzmeister in Unterredung I. 347.

Lucas, Paul; seine Reisebeschreibung wird in den Anmerkungen widerlegt II. 41.

Lucie, Ort in Schlesien; bekümmert seine Kirche wieder III. 456.

Luckehöland, Priesterhof in Norwegen; der König Carl nimmt daselbst einen dänischen Oberstenleutnant nebst einiger Mannschafft gefangen II. 641.

Lucko, Bischof von; ist mit Döbnhof in Unterredung II. 96.

Luckow, Stadt in Polen; auf des Königs Carl Marsch I. 669.

Luckoinen,



**Luchvinen**, kaiserlicher schwedischer Parreigänger in Finnland; wird von den Russen gefangen II. 531. wird nach Moskau geschickt; macht sich aber bald frey und kommt wieder nach Finnland 531. ist dem Czarn ziemlich nahe auf dem Leibe 531.

**Ludewig der Bierzehente**, König in Frankreich; sucht aus dem Kriege auf eine gute Weise zu scheiden I. 34. sein Anerbieten bey Schweden, um einen billigen Frieden auszuwirken 35. wird von schwedischer Seite beantwortet 36. fernere Unterhandlungen seines Gesandten 36. 37. macht allerhand Ausflüchte von seinem, an Schweden gethanen, Versprechen abzugeben 49. wünschet dem Könige Carl dem Zwölften zu angetretener Regierung Glück 50. II. 85. II. schließt mit dem Kaiser und dem Reiche, unter Schwedens Vermittelung, Frieden 52. errichtet ein Bündniß mit Schweden 85. 86. 87. läßt seine Hülf gegen Rußland anbieten III. läßt wegen der schwedischen Völker Zurückberufung aus Holstein Vorstellung thun 116. bietet seine Vermittelung in den holsteinischen Streitigkeiten an 174. arbeitet an einem Frieden in Norden 247. läßt alle vornehme Polen in Frankreich in Verhaft nehmen 374. setzt durch seine überwiegende Macht Deutschland in Furcht 487. will Hülfsvölker nach Spanien schicken 487. wünschet dem Könige Stanislaus Glück zur polnischen Krone 693. hoffet durch den König Carl bey dessen Anwesenheit in Sachsen und Schlesien aus seinen mißlichen Umständen zu kommen II. 36. läßt allen Buchdruckern in seinem Reiche verbieten, in den öffentlichen Zeitungen etwas von der Schlacht bey Poltava zum Nachtheil des Königs Carl einfließen zu lassen 188. scheint einigen Argwohn wegen des dänischen Friedensbruchs auf sich zu laden 197. erbiethet sich, den König Carl über See nach seinen Ländern bringen zu lassen 200. giebet an Schweden ein jährlich Stück Geld 371. bietet seine Vermittelung an 509. ist Garant des olivischen Friedens III. 40. 93. stirbt II. 609.

**Ludewig** Marggraf von Badenbaden; macht sich Hoffnung zu der polnischen Krone I. 61.

**Ludewig Friederich**, Herzog von Holsteinbeck und preussischer Statthalter in Königsberg; empfängt daselbst den Czar und bewirkt ihn aufs prächtigste II. 342.

**Ludewig Johann**, Herzog von Vendome; erobert Barcelona I. 52. stirbt 1712.

**Ludolphi**, Ludolphus; siehe Bocklinga.

**Lübeck**, Bischof von; wie dessen Wahl geschehen soll, wird im travendalischen Frieden abgehandelt I. 188. III. 369. die Coadjutorie fällt auf den Herzog von Holsteingottorf, Christian August, und die Verwaltung wird darüber geleistet I. 512. 620. III. 369. der

**Lübeck**, Bischof von;

Kaiser verspricht den Vertrag, wegen der sechs nach einander zu erwählenden Bischöfe aus dem holsteingottorfschen Hause zu bestätigen II. 31. III. 445. 446.

**Lübeck**, Stadt; die vereinigte Armee bekümmet Zufuhr daraus I. 179. wird in den travendalischen Frieden mit eingeschlossen 188. wird in ein Bündniß zwischen Schweden, Churbraunschweig und Lüneburgjelle eingeschlossen I. 512. III. 369. soll das Geschütz zur Neutralitätsarmee herbeischaffen II. 430. III. 485. die Sachsen stehen daherum II. 432. der Czar landet daselbst an 666. soll nicht in fremde Hände gerathen III. 370.

**Lüben**, Lieben, Luben, Stadt in Schlesien; auf des Königs Carl Marsch nach und aus Sachsen I. 672. II. 32. bekümmet ihre Kirche wieder III. 456.

**Lübenthal**, Stadt in Schlesien; König Carl kommt auf seinem Marsch nach Sachsen da vorbey I. 672.

**Lübe**, Carl August von der; wird schwedischer Oberster II. 630.

**Lüning**, Johann Christian, Stadtschreiber in Leipzig; dessen Staatskanzley wird angeführt II. 446. II.

**Lüneburg**, Stadt; der Herzog von Celle kommt dahin I. 171.

**Lütgens**, Paul, Bürgermeister in Hamburg; der schwedische Bevollmächtigte, Lilliestedt, schreibt an ihn, was die kaiserliche Commission vom Rechte und der Bürgerschaft der gedachten Stadt verlange II. 70. der General Schulz deutet ihm an, wenn die geöffnete Schleusen nicht zugeschoffen würden, der Deich durchgestochen und alles, bis an die Stadt, unter Wasser gesetzt werden sollte 71.

**Lütkenbrieg**, siehe Brieg.

**Lützauoholm**, Lützelholm, Schanze in der Duna; die Sachsen thun einen Versuch daselbst über diesen Fluß zu gehen I. 148.

**Lützelburg**, Anton von, chursächsischer Generalmajor, ist mit in der Schlacht bey Frankstadt I. 651. wird darinn gefangen 651. steht vor Stralsund und wird daselbst verwundet II. 360. ist Generalleutnant und landet auf Rügen 454. giebt Flemming davon Nachricht 454.

stirbt als Graf, Geheimerrath und General 1739.

**Lützen**, Stadt in Sachsen; König Carl besiegt ohnweit davon König Gustav Adolph Sterbeplatz II. 17. besonderer Bericht von der wahren Stelle und von dem Urheber dieses Todes 17. II.

**Lüzow**, Barthold Heinrich von, dänischer Generalleutnant und oberster beschließender General in Norwegen; nimmt eilig seinen Rückmarsch

**Lühov, Barthold Heinrich von,** . . . .  
Rückmarsch und lässt die Feldtruppen im  
Stich II. 643.  
stirbt 1729.

**Luga, Fluß in Ingerrmannland;** die Russen wer-  
den da verjaget I. 469.

**Luhnd, Stadt in Westerböhmen;** wird von den  
Russen eingenommen, geplündert, zum Theil  
verbrant und wieder verlassen II. 673.

**Luknava, Dorf in der Ukraine;** auf des Königs  
Carl Marsch II. 94.

**Lumbres, Anton de, französischer Abgesandter**  
und Bevollmächtigter; garantirt den olivi-  
schen Frieden im Namen seines Königs und  
verspricht dessen Ratification III. 41.

**Luna, Stadt in Litthauen;** auf der Schweden  
Marsch I. 649.

**Luna, schwedischer Corporal,** wird erschossen  
I. 592.

**Lund, dänischer Hauptmann;** liefert schwedische  
Gefangene aus I. 187.

**Lund, David, der heiligen Schrift Doctor und**  
Bischof in Wiborg; wird unter der Zeit,  
daß er aus Finnland flüchtet, Bischof zu  
Wexjö II. 283.

sein Geschlecht wird 1719 geädelt,  
und Ehrenlund genant; er stirbt  
1729.

**Lunden, Stadt in Schonen;** wird von den  
Dänen besetzt II. 202. König Carl landet  
dasselbst an 656. besucht die hohe Schule  
dasselbst 673. 674. derselbe reiset in den nor-  
wegischen Feldzügen dahin erst ab und zu 713.  
hält sich da einen Herbst und Winter auf 716.  
der Commerzienrath Polhem muß sich auf  
königlichen Befehl dahin begeben III. 570.  
ist vom Assessor Smedenborg dahin be-  
gleitet worden 570. beide unterreden sich  
dasselbst in des Königs Gegenwart; und wo-  
von? 570 was der König damals von sich  
bilden lassen 570. besonderer gelehrter Zeit-  
vertreib dasselbst 571. des Königs Carl  
Scharfsinnigkeit in der Rechenkunst zeigt sich  
dabei 571. 572. derselbe machet allda ei-  
nen eigenhändigen Entwurf einer neuen Rech-  
nungsart 572.

**Lundmann, schwedischer Cornet;** ist in der  
Schlacht bey Saladen I. 410.

**Lupul, Rittmeister bey den schwedischen Wallachen;**  
wird erschossen II. 118.

**Lussac, Stadt und bischöflicher Sitz in Westphalen;**  
wird beschrieben I. 666. ist des Königs  
Carl Quartir, der von da eine Verordnung  
wider die Pietisten in seinen Landen ergehen  
läßt 666. der vollständige Inhalt dieser  
Verordnung III. 405. 406.

**Lutenka, Stadt in der Ukraine;** ist einer starken  
schwedischen Partey Quartir II. 124. 126. ei-  
nige Schweden werden ohnweit davon durch  
die Talmuzen aufgehoben 134.

**Lutkow, Dorf in Polen;** auf des Königs Carl  
Marsch I. 409.

**Lutomir, Ort in Großpolen;** auf des Königs  
Carl Marsch I. 671.

**Luttmann, schwedischer Regimentsprediger;**  
wird zu Befreiung der schwedischen Gefange-  
nen nach Bacciseray gesandt II. 491.

**Luxdorf, Bolle, Freiherr, Ritter vom Danne-  
brog, dänischer Obersecretair, Staats- und  
Canzleirath, und außerordentlicher Gesand-  
ter zu Stockholm;** ihm geschehen Vorstel-  
lungen I. 103.

stirbt zu Stockholm 1698.

**Lydcker, George, schwedischer Rittmeister;**  
befindet sich in der Schlacht bey Elfsford I.  
349. ist auf eine Partey gegen die Polen und  
schlägt dieselben 518. gehet, als Oberlieu-  
tenant, aus, hält sich gegen die Sachsen und  
Polen wohl und jaget sie aus Porritz 588.  
erhält Befehl, von Porritz wegzugehen 589.  
wird Landshauptmann in Wiborg 694.  
erhält, als Generalmajor, Befehl, einen An-  
schlag auf Petersburg zu unternehmen, der  
aber mißlinget II. 82. 83. 84. 85. wird Ge-  
neralleutnant 214. marschirt aus Wiborg  
245. hat bey Kupis in Finnland sein Stand-  
quartir 246. soll dem Grafen Hieroth an  
die Hand gehen 263. übernimmt den Befehl  
über die Truppen in Finnland 385. gehet  
nach dem Kymene und läßt an diesem Fluße  
eine Verschanzung aufwerfen 385. wird ver-  
tratten und ziehet sich nach Hirtswetloki 385.  
hält Kriegesräthe und wechset vor dem Feinde  
zurück 385. 386. erhält vom Könige Carl  
Verhaltensbefehle wegen Finnland 455.  
marschirt nach Borgo 457. erhält einen  
ernstlichen Befehl vom Senate 457. hält  
Kriegesräthe 457. will die Russen nicht an-  
greiffen und verursacht dadurch bey der Ar-  
mee ein allgemeines Mißvergnügen 457. hält  
abermal Kriegesräthe 458. gehet weiter, nach  
Strömoberg 458. theilet seine Armee 458.  
hält von neuem Kriegesräthe und richtet nichts  
aus 459. wird wegen seiner Ausführung an-  
geklaget und von dem Senate nach Stock-  
holm berufen 455. 460. daß, über ihn ge-  
setzte, Kriegesrecht spricht ihm Ehre, Leib und  
Güter ab 713. er wird begnadiget und stirbt  
bald hernach auf seinen Gütern 713.

wird 1707 zum Freiherrn gemacht.

**Lysdon, Kupferwerk in Norwegen;** Beschreibung  
der Gegend daherum II. 743. hat keinen  
Ueberfluß von Holz und Vieh, wol aber an  
Fischen 743.

**Lofekil, Ort in Nidhuklehn;** ein dänisch Pro-  
viantschiff strandet dabey II. 711.

## M.

**Mactul Ogul, Ali, türkischer Bassa von Di-  
arbekir;** gehet mit einigen tausend Spahi über  
den Prut II. 311. greift die Russen an 311.  
nimmt einen Hauffen Frauen weg 312. er-  
hält

- Mactul Ogul, Ali,**  
hält vom Großvezir Befehl, die Russen zu be-  
gleiten II. 317. wird abgesetzt 482.
- Madagascar, großes Eiland bey Africa; um-  
ständliche Nachricht von den schwedischen Ab-  
sichten darauf II. 704.**
- Magdeburg, Stadt; des Königs August  
Frau Mutter, und dessen Churprinz begiebet  
sich bey dem Anmarsche der Schweden dahin  
I. 673. ein Theil der polsteinischen Besatzung  
wird aus Stettin dahin gebracht II. 579.**
- Magnusholm, an der Düna; die Sachsen  
suchen daselbst überzugehen I. 148.**
- Mahomet; eines seiner Befehle braucht der Musli  
zum Verwande II. 500.**
- Mahomet der Vierte, türkischer Kaiser;  
was zu dieses Kaisers Zeiten wegen der alten  
Grängheidung zwischen Rußland und der Tür-  
key festgestellt worden, wird beibehalten III.  
526.**
- Majarka, Stadt in der Ukraine; wird von den  
Russen abgebrant und zerstört II. 137.**
- Maidel, schwedischer Capitain bey den Leibdra-  
gonern; ist bey einer Parthey, welche die Sach-  
sen und Russen in Thüringen schlägt I. 678.**
- Maidel, George Johann, Freiherr und schwe-  
discher Generalmajor; kommt mit den schwe-  
dischen Truppen ohnweit Riga an I. 145.  
zerstreuet die Sachsen 145. kan ihnen die  
Uebersahrt über die Düna nicht wehren 148.  
wird nach Narva voraus geschickt 220. ist  
in der Schlacht bey Narva gegenwärtig 222.  
befindet sich bey der Uebersahrt über die Dü-  
na 257. kommt von Riga durch Litthauen  
mit seinen Truppen bey der Armee an 378.  
siehet bey Wiborg und wird von den Russen  
beunruhiget, die er zurück treibet 569. 570.  
wird Generalleutnant und schläget eine russische  
Parthey 570. 574. 575. 577. läßt die Be-  
festigungswerke bey Wiborg ausbessern 578.  
unternimmt einen glücklichen Versuch auf die  
Russen 632. weigert dem Admiral Anders-  
stierma eine Verstärkung an Mannschafft 634.  
636. sendet eine kleine Parthey aus, die ge-  
schlagen wird 640. wird General 694.  
seine Verrichtungen in Finnland 695. geht  
aus Wiborg heraus, um dieser Festung  
Hülfe und Lebensmittel zu verschaffen, welches  
den Czar veranlaßet, die Belagerung auszu-  
heben 697. ob König August ihn wirk-  
lich nicht habe behindern wollen III. 333. 344.  
hat eigentlichen Befehl vom Könige Carl  
deshalb erhalten 333.  
verlangt und erhält 1707 seinen Ab-  
schied und stirbt etliche Jahre her-  
nach.**
- Maidel, Otto Johann, Freiherr und schwe-  
discher Oberstleutnant; wird Oberster II.  
386. ist mit bey dem Feldzuge von Jemter-  
land nach Norwegen 740.**
- Maidel, Otto Johann;  
nimmt nach des Königs Tode seinen  
Abschied und geht nach Liefland.**
- Maier, Johann Friederich; siehe Maper.**
- Maigret, siehe Megret.**
- Maick, Haven in Norwegen; Gabel liegt mit  
seinen Schiffen darinn II. 649.**
- Mäla, Ort in Finnland; die Russen kommen  
auf ihrem Marsch nach Wiburg dahin I.  
696.**
- Mälahof, in Finnland; die Russen werden da-  
selbst geschlagen II. 270.**
- Malatije; Stadt in Litthauen; König Carl  
landet daselbst an II. 80. ein scharfes  
Scharmügel mit den Russen fällt dabey vor 81.**
- Malay, Kirchspiel in Ostborthnen; die Schwe-  
den lagern dahinein II. 461. die Mann-  
schafft darinn wird aufgeboten 528.**
- Malchin, Stadt und Gränzfestung gegen Pom-  
mern in Mecklenburg; warum der Graf  
Stenbock sich nicht dahin ziehen können  
III. 514.**
- Malen, Eiland bey Nysslott; die Russen finden  
es von den Schweden verwüestet, und landen  
gleichwol darauf II. 529.**
- Mälhammar, adelicher Hof in Westmannland;  
des Königs Carl Leiche kommt dadurch II.  
751.**
- Malleragum, Oberster des Königs August;  
wird in der Schlacht bey Graustadt gefan-  
gen I. 651.**
- Malmberg, Peter, königlicher schwedischer  
Oberhofprediger im 1704 Jahre, Feldsuperin-  
tendent und des Königs Carl Reichsvater;  
stirbt in der Türkei II. 283.  
wird Doctor der heiligen Schrift  
1706; wird Bischof in Westerdas  
1708.**
- Malmö, Stadt in Schonen; der König Carl  
landet allda an I. 180. der Ort wird von  
den Dänen auf eine kurze Zeit eingesperrt II.  
202. das schwedische große Geschütz wird  
von da erwartet 203. die Dänen versuchen,  
Bomben hinein zu werfen 264. der Gene-  
ralleutnant Eybecker wird dahin auf das  
Schloß in Verhaft gebracht 713.**
- Malogock, Ort in Polen; daselbst ist Korn für  
die schwedische Armee gesammelt I. 347.**
- Mandel, schwedischer Regimentsquartiermeister;  
wird von einer polnischen Parthey auf der Reise  
überfallen und erschossen I. 592.**
- Mandel, Carl Gustav, ist mit unter denen,  
die nach Madagascar reisen sollen II. 705.**
- Mandellkow, in Femmern; die Russen verder-  
ben die Kirche daselbst II. 420.**
- Manderslierna, Johann, des Königs Carl  
Kammerpage; geht mit dem Könige von  
Stralsund**

**Manderstierna, Johann,**  
Stralsund ab II. 619. wird in Norwegen  
verwundet 739.  
wird hernächst Rittmeister vom Leib-  
regimente.

**Mandorf,** angenommener Name des Freiherrn  
Görz; siehe, Görz, George-Heinrich von.

**Manifest, des Königs August;** wird gründ-  
lich von schwedischer Seite widerlegt III. 107.  
197. russisches, wird in Moskau ausge-  
streckt 221. 259. dessen Uagrand wird gezei-  
get 222. 232. des Königs August bey  
seinem angetretenen Rückmarsche in das Kö-  
nigreich Polen 462. 476. des Königs in  
Dänemark, bey dessen angetretenem Marsche  
in das schwedische Pommern 500. des Kö-  
nigs Carl gegen des Königs August wider-  
rechtlichen Rückmarsch in das Königreich Po-  
len 501. 504. des Königs in Dänemark,  
unter dem Titel: Bewegungsgründe in das  
Herzogthum Bremen einzubringen 506. 507.  
der schwedisch-bremischen Regierung Beant-  
wortung dieser Bewegungsgründe 507. 508.

**Mankoska,** Stadt in der Ukraine; auf der Ta-  
taren Marsch II. 293.

**Manteufel, Ernst Christoph von,** des Kö-  
nigs August Abgesandter am berlinischen  
Hofe; ihm wird die Wiedereinsetzung des hol-  
steingottorfischen herzoglichen Hauses empfoh-  
len II. 517. hat mit dem Freiherrn Görz  
Umgang in Berlin 701.

**la Mar, Lamars,** französischer Officier; wird  
von dem Könige August an den Tatarochan  
geschickt II. 497. III. 533.

**la Mare,** deutscher Oberster; reiset etlichemal  
von Dresden nach Bender II. 413. II.  
Meinung von seinem Briefwechsel 413. II. be-  
gegnet dem Könige Carl auf seiner Reise von  
Bender nach Demotica 476.

**Marchewitz,** chursächsischer Generalmajor; be-  
findet sich in der Schlacht bey Eliffow I. 350.

**Marck, Ludewig Peter von der,** Graf und  
französischer Gesandter in Schweden; ver-  
spricht, wegen der Freibeuterey, zum Besten  
der Generalstaaten, Vorstellung zu thun II.  
696. ist mit dem Könige Carl in Unter-  
redung 697. ein Schreiben an ihn wird an-  
geführt 703. 728. seine Gedanken von der  
schwedischen Armee in Norwegen 747.

**Marck, Ort in Norwegen,** die Dänen suchen  
vergebens, den Schweden daselbst den Durch-  
marsch zu verwehren II. 643.

**Marckerdorf,** Dorf in der Lausitz; auf des Kö-  
nigs Carl Marsch nach Sachsen I. 674.

**Marcks;** siehe Württemberg.

**Marcus,** ein Jude und Dolmetscher; leget des  
Königs Carl Worte unrecht aus II. 221.

**Mardefeld, Arwed Axel,** Freiherr und schwe-  
discher Generalmajor; berennt und nimmt

**Mardefeld, Arwed Axel,**  
Posen mit Sturm ein I. 452. geht mit  
einer Partey aus und schläget den Feind 519.  
verbrennet des Feindes Brücke über die Waria  
553. hilft den Radomicki überrumpeln  
554. machet gute Anstalten zu der Stadt  
Posen Verteidigung 561. ist mit in der  
Schlacht bey Fraustadt 650. 651. wird  
bey des Königs Abmarsch nach Sachsen, mit  
etlichen Regimentern in Polen gelassen 671.  
sein Zustand und Marsch 682. 683. hält  
Kriegesrath 683. wird von sächsischer Seite  
vergeblich gewarnet 683. 684. liefert eine  
Schlacht bey Kalisch; wird aber von den Po-  
len verlassen 683. verlieret das Feld 684.  
III. 466. sendet einen Bericht von der  
Schlacht an König Carl ab I. 685. wird  
General 694. ist nebst seinen übrigen ge-  
fangenen Soldaten vom Könige August los-  
gelassen worden III. 466. hat sich durch einen  
Revers wohn verpflichtet 468. König Au-  
gust beschweret sich, daß derselbe nicht erfül-  
let ist 468. stirbt II. 68.

**Mardefeld, Freiherr;** wird von Hessekassel zum  
Könige Carl nach Alttranstadt geschickt  
II. 6.

**Mardefeld, Oberster und Commandant in Frie-  
derichsstadt;** wird nebst seiner Besatzung  
von den Dänen gefangen I. 162. führet eini-  
ge Truppen über die Elbe nach Holstein 170.  
171. Graf Stenbock läßt ihn mit seinen  
Dragonern in Friederichsstadt einrücken,  
und warum? III. 518. 518.

**Mardefeld, schwedischer Generalmajor;** unter-  
schreibt einen Endschluß II. 370. ist mit in  
der Schlacht bey Gadebusch 382.

**Marescotti, Galeazzo,** Cardinal der römischen  
Kirche; ist mit dem Papst im Rath über die  
polnischen Sachen I. 602.

stirbt 1726.

**Marglig;** siehe Marklissa.

**Maria, Sanct.,** Eiland bey Madagascar;  
der König Carl setzet einen Gouverneur dar-  
über II. 705.

**Maria, Prinzessin;** siehe Nemours.

**Maria Casimira Louisa,** Königin in  
Polen, aus dem Hause de la Grange  
d'Arquiens; suchet ihren Sohn, den Prinzen  
Jakob Sobieski, auf den polnischen  
Thron zu helfen I. 61. läßt an den König  
Carl ein Dankungsschreiben abgehen 346.  
trägt das übrige zu Absendung eines Wönchs  
an den König Carl bey 379. liefert ein  
Antwortschreiben der Republik Polen dem Pap-  
ste in die Hände 610. erhält vom Könige  
Stanislaus ein Schreiben von der Ent-  
lassung ihrer Söhne 691.

**Mariästadt, in Westgothland;** des Königs  
Carl Leiche wird dadurch gebracht II. 751.

Mariani



**Mariani Julio**; siehe **Balthadsci Mehemet**.

**Marlenburg**, Stadt in Liefland; wird von den Schweden besetzt I. 242. wird von den Russen eingenommen und eingeäschert 338.

**Marienburg**, Stadt im polnischen Preussen; der König **August** hält daselbst eine Versammlung I. 408. Schluß solcher Zusammenkunft 412. König **August** läßt daselbst ein Lustspiel auführen 418. A. König **August** geht von da weg 425. wird sonst erwähnt 460. 484. 489. 536. wird von den Polen eingenommen 614. Eckblad verlegt einige Mannschafft dahin II. 47. ein Landtag wird vom Könige **Stanislaus** dahin ausgeschrieben und kommt zum Stande 78. will dem Könige **Stanislaus** ein freiwillig Geschenk machen 78. der Schluß der daselbst gehaltenen Zusammenkunft wird abgeschafft III. 383. 411. des Königs **Stanislaus** Gemalinna kan daselbst ihren Wittwenfig nehmen 538.

**Marienburg**, Woiwodschafft; sendet Abgeordnete an den König **Carl**; I. 458.

**Marienburg**, Woiwode von; siehe **Krzewski**.

**Marienmühle**, in Liefland; ein großer Kornspeicher wird dabey weggenommen I. 239.

**Marienwerder**, im brandenburgischen Preussen; der König in Preussen reiset dahin II. 183.

**Marklissa**, Margisch, in der Lausitz; auf des Königs **Carl** Marsch nach Sachsen I. 674.

**Markowo**, Stadt in Litthauen; einige hundert Calmuken werden darin niedergebauen II. 62. der König **Carl** marschiret dadurch 64.

**Markujow**, kleine Stadt in Polen; auf des Königs **Carl** Marsch I. 669.

**Marlborough**, **Johann Churchil**, Herzog von; ist bevollmächtigt und unterzeichnet ein Bündniß zwischen Schweden, Engelland und Holland I. 444. III. 347. 349. König **August** läßt bey ihm durch **Glemming** um Hülfe anhalten I. 601. will die sächsischen Truppen nicht in engelländischen Sold nehmen 625. kommt über Halle und nimmt sein Quartir ohnweit Alttranstadt II. 12. 13. ihm wird ein Generaladjutant zugesandt, mit der Nachricht, daß der König **Carl** verhindert wäre, ihm eher, als den folgenden Tag, Gehör zu geben 13. kommt im königlichen Hauptquartire zu Alttranstadt an 13. **Voltaire** erzählt irrige Dinge von seiner Ankunft in Leipzig und von seiner Aufführung gegen **Piper** und **Görz** 13. A. wie er empfangen, im Vorgesamach bewillkommet und zum Könige **Carl** geführt werden 13. thut seine Anrede an den König **Carl** in engelländischer Sprache, welche verholmetstet und durch

**Marlborough**, **Johann Churchil**, Herzog von;

den Grafen **Piper** in des Königs Namen beantwortet wird II. 13. die deutsche in Leipzig herausgekommene **AAa Eruditorum** wollen eine darinn angeführte Schrift von des Herzogs Aufführung gegen **Piper** einer Unwissenheit beschuldigen, werden aber widerlegt 13. A. seine weitere Unterredung mit dem Könige **Carl** geschieht vom Könige in schwedischer und vom Herzoge in französischer Sprache 14. speiset mit dem Könige **Carl** und siset ihm zur rechten und Graf **Piper** zur linken Seite 14. unterredet sich bey zwey Stunden mit dem Könige **Carl** in seinem geheimen Zimmer 14. beurlaubet sich vom Könige 14. wird vom Grafen **Piper**, dem Staatssekretär **Hermelin** und andern bis an seinen Wagen begleitet 14. kommt nach ein paar Tagen wieder zum Könige **Carl** und nimmt Abschied von ihm 14. reiset nach Leipzig und von da nach Berlin 14. hat die Gräfinn **Piper** mit einem Demantringe von zweitausend Reichthalern beschenkt 14. A. Graf **Piper** ist von ihm nicht beschenkt oder bestochen worden 14. A. soll in seiner Rechnung, die er, wegen der unter Händen gehaltenen Gelder, vor dem Parlamente ablegen müssen, Anlaß zu einem Verdacht auf den Grafen **Piper** gegeben haben 14. A.

**Marr**, Graf; siehe **Ereskine**, **Johann**.

**Marshall**, **Carl Gustav** von, Freiherr und schwedischer Oberster; sein Dragonerregiment wird von Könige **Carl** gemansfirt I. 605. dasselbe ist mit in der Schlacht bey Traustadt 650. bleibt mit seinem Regiment in Polen 671. seine Gedanken vor der Schlacht bey Kalisch 683. ist mit in der Schlacht bey Kalisch, und wird verwundet 684. wird Generalmajor II. 214. unterschreibet eine Antwort an den König **Stanislaus** 377. unterschreibet einen andern Entschluß 379. befindet sich in der Schlacht bey Gadebusch 382. wird Generalleutnant 464. wird auf der Insel Rügen gefangen 615.

begiebt sich auf seine Güter im Herzogthume Bremen; stirbt 1726.

**Marshall**, **Franz Christian**, Freiherr und schwedischer Oberstleutnant; wird Oberster II. 283. ist mit in der Schlacht bey Gadebusch 382. wird Generalmajor 630.

wird nachher Generalleutnant und bekommt 1733 das calmarische Regiment; stirbt 1734.

**Marshall**, **Johann Adolph** von, Abgeordneter vom deutschen Orden; findet sich beim Könige **Carl** in Alttranstadt ein II. 6.

**Marseille**, Stadt in Frankreich; König **Carl** soll aus der Türkei zur See dahin geschaffet werden II. 467. eine Kriegsflotte von da her soll den König **Carl** nach seinen Ländern bringen

**Marfeille,**

bringen II. 479. der Präsident kommt dadurch 694.

**Marstrand;** ist die äußerste schwedische Seever-  
stärkung an den Gränzen von Norwegen II. 654.

**Masuren, Masovien, Wojwodschafft in Po-**  
len; wird zur warschauischen Conföderation  
eingeladen I. 486. die Bauern darin suchen  
dem Könige Carl und seinem Kriegsherrn  
den Durchmarsch streitig zu machen II. 58. 59.

**Matueof, Mathueof, Matweof, Marvicz,**  
Andreas Artemonides, nach andern Ar-  
temon Sergiewitz, russischer Gesandter  
im Haag; muß wegen Verhehlung des  
Friedens Versicherung geben I. 199. III. 200.  
übergiebt wegen der, dem Czar angethan seyn  
sollenden, Beschimpfungen eine Schrift I. 202.  
und II. völliger Inhalt derselben III. 240.  
245. thut eine Gegenvorstellung auf Lillie-  
root Memorial und macht zugleich des Czarn  
Kriegsankündigung gegen Schweden kund I.  
216. widerlegt den, von Lillieroot den  
Generalstaaten ertheilten, Bericht von der  
Schlacht bey Narva 241. setzt von einem  
schwedischen Anschläge auf Archangel seinen  
Bericht auf 275. sucht das Bündniß zwi-  
schen Schweden, Engelland und Holland zu  
hindern 444. thut einen unrichtigen Bericht  
von dem Treffen bey Krasnakut II. 121. II.  
williget in die vorgeschlagene Neutralität im  
Norden ein 239. überreicht den Generalstaa-  
ten eine Schrift, die Neutralitätsschlüsse zu  
bewerkstelligen 272. bezeuget gegen den  
schwedischen Envoye in Holland zu wiederhol-  
tenmalen seines Principals Gewogenheit für  
Schweden III. 200. 238. bedienet sich gar  
merkwürdiger Worte dabey 200. 201.

**Mahomaula,** Dorf in der Ukraine; auf des  
Königs Carl Marsch II. 92.

**Mauro Cordato, de Scarlati, oder Chero-**  
letto, Johann, des Sultans Dolmetscher;  
wird zu Neugebauer geschickt II. 176. hat  
mit dem Könige Carl eine besondere Unter-  
redung 484.

**Mauro Cordato, Mikolauß, des Sultans**  
Uebersetzer; wird Hospodar in der Moldau II.  
175. will des Potocki Völker nicht in Zassi  
einnehmen 226. geräth deswegen mit Grud-  
zinski in Wortwechsel und läßt sie endlich  
in der Güte ein 227. wird abgesetzt 224.

wird zugleich Hospodar von der Wal-  
lachen und Moldau und von beiden  
Fürstenthümern abgesetzt; wird 1718.  
wieder eingesetzt; stirbt 1730.

**Maximilian Carl;** siehe Löwenstein-  
wehethelm.

**Maximilian der Andere,** römischer  
Kaiser; weist die Liefländer an, Schutz und  
Hülfe bey Schweden gegen den Czar zu suchen

**Maximilian der Andere,**

III. 127. 185. macht einen Vergleich mit  
dem Könige in Schweden wegen Liefland 185.

**Maximilian Emanuel, Prinz von Wür-**  
temberg; verlangt in schwedische Dienste  
zu treten und landet im Hauptquartire an I.  
411. wird vom Könige Carl mit allem  
versorget 412. reitet mit demselben nach  
Warschau 412. begleitet ihn auf dem Ab-  
marsch 417. kommt mit selbigem vor Thorn  
423. reitet mit dem Könige nach Dirschau  
460. kommt mit demselbigen nach Elbin-  
gen 464. reiset mit ihm von Heilsberg  
nach Preussen 525. dringet unter den ersten  
mit in die Stadt Lemberg 548. ist bey  
einem Gespräche gegenwärtig, das des Königs  
August Besolge an einer Seite der Weich-  
sel mit des Königs Carl Besolge an der an-  
dern Seite dieses Flusses in Gegenwart beider  
Könige gehalten 558. II. kommt mit dem Kö-  
nige Carl in der Weichsel in Lebensgefahr  
559. wohnet der Eröffnung des Königs Sta-  
nislauß bey 615. errettet den König Carl  
aus einer großen Gefahr im Eise des Niema-  
flusses 655. gehet mit dem Könige Carl  
bey einem Pässe bis an die Arme ins Wasser  
658. thut mit dem Könige einen star-  
ken Ritt 662. ist mit bey einem Ritte,  
den der König Carl des Nachts vornimmt,  
wobey allerhand abentheuerliche Begebenheiten  
vorfallen 669. sitzt dem Könige Carl  
an der Tafel zu Altstadt zur Seite 690.  
ist in einem Gefechte mit den Feinden und  
wird beinahe gefangen II. 60. wird ver-  
wundet 72. wird vom Könige Carl zum  
Obersten ernant 116. wird in der Schlacht  
bey Pultawa gefangen 152. wird dem  
Menzikof zugeheilet 152. wird von dem  
Czare auf freien Fuß gestellt 181. stirbt auf  
der Rückreise nach Deutschland in Böhmen  
182. hat in seinem Leben des Königs Carl  
vollkommenen Beifall 182. Nachricht von  
seinem Geschlechte 182. II. seine Reisen und  
Campagnen werden ans Licht gestellt I. 558. II.  
II. 182. II. 405. II. III. B. XIV. siehe Bardili.

**Maximilian Maria Emanuel, Chur-**  
fürst in Bayern; kommt in Vorschlag zur  
polnischen Krone I. 515. will zu des Königs  
Carl Dienste im Reiche etwas unternehmen  
II. 609.

**Mandel;** siehe Maidel.

**Mayer, Johann Friederich;** seine Schrift:  
Geheilte Woche, wird angeführt I. 10.  
II. läßt an den König Carl ein Schreiben  
wegen der einreißenden Schwärmerien erge-  
hen, und erhält Befehl, denselben zu steuern  
596. findet sich beim Könige Carl in Heils-  
berg ein und wird königlich beschenkt 596. II.  
führt dem Könige Carl die unterdrückte Re-  
ligionsfreiheit in Schlesien zu Gemüthe 596.  
veranlaßt und unterhält die Unruhen in  
Hamburg II. 69.

Mayerfeldt,

**Mayerfeldt, Carl Friederich und Johann August;** siehe **Meyerfeldt.**

**Mayerhielm;** siehe **Meyerhielm.**

**Majeppa, Johann, Herrmann oder Feldherr** der Cossaken; ist bey dem Könige August zu Sokol I. 345. ist im Anzuge, Volk in Lemberg zu verset 346. 347. steht mit seinen Völkern in Polshien und bey Lublin 556. 631. befindet sich bey den Russen in Lithauen 656. bietet dem Könige Stanislaus seinen Beistand an II. 43. der König Carl nimmt sein Anerbieten an 87. 88. landet bey dem Könige Carl in seinem Quartier mit einiger Mannschaft an 92. seine Bewegungsgründe, warum er des Czarn Partey verlassen 92. schmiegelt sich bey Menzikoff durch Geschenke ein 92. wird von dem Czar mit dem Andreasorden beehrt 93. zu verlässige Nachricht von seiner Person 93. sein Schloß in Waturin, allwo er sein Hoflager zu halten pflegen, wird mit der ganzen Stadt von den Russen geplündert und abgebrant 94. der Czar läßt ein scharfes Urtheil über ihn ergehen und einen andern Feldherrn an seine Stelle erwählen 94. 95. rät dem König Carl von seinem Marsche nach Pultawa ab 115. 129. seine Reichthümer befinden sich in Lockowice 125. keredet einige Cossaken, wieder zu den Ihrigen zu kehren 126. läßt eine Schrift zum Besten der Schweden ausgeben 129. erhält darauf einen ernstlichen Brief von den Zaporowiern und beantwortet denselben freundlich 129. die Zaporowier senden einen Obersten an ihn mit einem höflichen Schreiben 129. sendet eine Botschaft an den Tatarhan 130. wird von dem Feldherrn der Zaporowier, Horodenski, besucht und empfängt ihn aufs höflichste 130. hält mit demselben ein Gespräch 131. beschenkt die Zaporowier ansehnlich 132. macht mit den Zaporowiern ein Bündniß 132. schreibt an den Seraskier zu Bender 133. wird von dem General Köhne ein Räuber und Verräther geheißen 137. hat in der Schlacht bey Pultawa eine Bedeckung bey sich 151. ist in dem moskowitischen mit den Türken und Tatern geführten Kriege durch die große Wüsteney geklemmt 154. hat sich ehedem der Stadt Orskow bemächtiget und grausam darinn gewüthet 156. kommt über den Dnieper 156. geht über den Bug 156. thut den misvergnügten Cossaken Vorstellungen 157. der russische Gesandte zu Constantinopel verlangt seine Auslieferung 160. stirbt und wird begraben 168. sein Betragen wird mit des Hospodars Continuität Aufführung verglichen 307.

**Mazerani, ein italiänischer Prinz;** bekennet sich zur evangelischen Kirche; kommt und stirbt bey der schwedischen Armee II. 66.

**Maxiochin, Dorf in Polen;** auf des Königs Carl Marsch I. 555.

**Meadove, engelländischer Gesandter und Mittler** zwischen den nordischen Königen; unterschreibt eine Urkunde wegen Schleswig I. 97. II.

**Merislaw, Micislaw, Stadt in Litthauen;** auf des Czarn Marsch II. 80.

**Meck, Erich Johann, schwedischer Oberster** bey der Artillerie; seine Verrichtung bey der Erönung des Königs Carl des Zwölften; I. 68.

**Meck, Otto Friederich, schwedischer Rittmeister;** schlägt eine Partey des Ugimski I. 474.

**Meck, Wilhelm, lüßländischer Landrath;** giebt einen Schein gegen Patkull I. 146.

**Mecklenburg, Herzoge von;** siehe **Carl Leopold und Friederich Wilhelm.**

**Mecklenburg, Herzogthum;** die Dänen verlangen dadurch einen Durchmarsch II. 273. der König August rüdet da hinein 275. wird von den nordischen Bundesgenossen beunruhiget und die Dänen fallen daselbst ein 279. 281. 321. 397. III. 95. wird sehr mitgenommen und darüber von dem Herzoge Klagen erhoben II. 352. 374. 521. 597. dem Grafen Stenbock wird der Durchmarsch dadurch abgeschlagen 371. muß sich unparteiisch verhalten 521. die Russen halten darinn übel Haus 662. 664. 670. der Czar will es an sich bringen 670.

**Mecklenburg, Alt-, Klein-, Dorf;** das dänische Hauptquartier ist daselbst II. 273. der König von Dänemark läßt daraus dem Könige in Preussen die Einrichtung seines Marsches wissen 597. die Bedingungen, auf welche die Stadt Wismar übergeben worden, werden daselbst unterzeichnet III. 566.

**Medaillen;** siehe **Münzen.**

**Meden, holsteingottorfscher Oberstleutnant und Commandant in der Rastbüdierschanze;** muß sich mit seiner Besatzung an die Dänen, als Kriegsgefangene, ergeben I. 162.

**Medewi, Gesundbrunnen in Schweden;** der General Möhrer brauchet ihn II. 655. der Erbprinz von Hessenassel bedienet sich desselben 655. die Erbprinzessin landet daselbst 655.

**Mediateur, Mediation, siehe Mittleramt.**

**Medows, Philipp, engelländischer Abgesandter** am kaiserlichen Hofe; übergiebt dem Kaiser eine Schrift II. 100. 207.

**Meerbusen, liefländischer;** die Deutschen gehen dahin III. 126. Bischof Meinhard soll das dertige wilde Volk im Christenthume unterrichten 126. gehöret den Aljern 136. 139.

**Megret, Maiaret, französischer Ingenieur** bey dem Könige Carl; folget dem Könige Carl in die Lauffgräben von Friederichshall II. 750. verspricht, ihm die Bestung innerhalb acht Tagen zu liefern 750.

**Mehlsack,**

**Dritter Theil.**

D o d d d d d d

**Mehlsack**, Stadt in Ermeland; auf des Königs Carl Reise nach Pommerellen und Preussen I. 501.

**Mehmet Aga**, des Eustans Ahmet Kapigiler Kubajasi; darf in des Königs Carl Sache nichts sprechen II. 328. 329. wird abgesetzt 407.

**Mehmet Aga**; wird von dem Seraskier von Silistrien an den König Carl und den König Stanislaus im Namen der Pforte abgeschickt II. 47. 48. sein Antrag, gute Auf- führung und Abschied 48. 49. 50.

**Mehmet Aga**, Eblaus Bassa des Eustans Ahmet; wird an den Chan geschickt, und kommt zurück nach Constantinopel II. 405. kommt ein wenig herunter 407. wird wieder in Geschäften gebraucht 408. wird abgesetzt 482.

**Mehmet Aga**, Emir, wird vom Eustane an den König Stanislaus gesandt II. 478.

**Mehmet Balthadschi**; siehe Balthadschi.

**Mehmet Gerau**; siehe Gerau.

**Mehmet Pascha**, wird Seraskier in Bender II. 236. bekommt Briefe vom Großvezir 236. muß den Ribinski forschaffen 236. schreibt an den Feldherrn in Polen, Stanislawski 236.

**Meinard**, Meinhard, Bischof in Riga; geht mit dem Herzoge in Schweden und mit den Deutschen und Gothen nach Curland III. 126. 184.

**Meinersen**, zellisches Amt; die Sachsen schreiben darin Brandschagung aus I. 178.

**Meißel**, Augustin, schwedischer Leutnant; ist in dem Treffen bey Saladen I. 410.

**Meissen**, Stadt; König Carl kommt auf seinem Marsch, nach und aus Sachsen, da vorbey I. 677. II. 28. König Stanislaus ertheilet von hieraus seinen Ministern zu Schließung des altranstädtschen Friedens eine Vollmacht III. 420.

**Meldinen**, Ort in Samogithien; eine kleine schwedische Parthey wird da überrumpelt I. 632.

**Meldorf**, im dänischen Holstein; wird von den Holsteuern gebrandschaget I. 177.

**Melin**, Dorf in der Ukraine; die Russen werden dabei zerstreuet II. 117.

**Melissantes**; siehe Gregoril, Johann George.

**Mellhuß**, Kirchspiel in Norwegen; auf der Schweden Marsch II. 743.

**Mellin**, Berend Johann, schwedischer Oberster, unterschreibt den Vergleich wegen Uebergabe der Stadt Reval II. 250. III. 492.

**Mellin**, Carl Gustav, Graf und schwedischer Oberster; wird Generalmajor II. 283. läßt eine abgebrante Brücke bey Damgarten er-

**Mellin**, Carl Gustav,

gängen II. 372. unterschreibt eine Antwort an den König Stanislaus 377. reiset mit dem Grafen Stenbock nach dem sächsischen Lager 379. unterschreibt einen Endschluß 379. befindet sich in der Schlacht bey Gadebusch 382. richtet die Bedingungen wegen Ergebung der schwedischen Armee in Vönnungen ein 437. unterschreibt solche 439. wird auf der Insel Rügen gefangen 615. ist vom Grafen Stenbock wegen der Capitulationspunkte zu dem Feinde gesandt III. 520. kommt anfangs von da zurück, ohne was auszurichten 520.

**Mellin**, George, Graf, königlicher Rath, Feldmarschall und Generalgouverneur in Pommern, ist bey der Eröffnung des Königs Carl des Zwölften gegenwärtig I. 67. stirbt II. 440.

**Mellin**, George Friederich, schwedischer Oberstleutnant; wird Oberster II. 283.

**Mellin**, Gustav Adolph, schwedischer Major; ist in der Schlacht bey Narva gegenwärtig I. 222.

**Mellsack**; siehe Mehlsack.

**Memel**, Stadt und Fluß gleiches Namens in Litthauen, auf polnisch Miema; die polnische Armee geht über den Fluß I. 326. einige Litthauer werden ohnweit der Stadt verjagt 474. der König Carl marschiret über den Fluß nicht weit von der Stadt 646. siehe Miema.

**Mames**; siehe Moaup.

**Memoires sur les dernieres Revolutions de Pologne**, werden in den Anmerkungen hin und wieder angeführt und widerlegt I. 432. 521. 530. 586. siehe Przepodowski.

**Mengden**, Carl Friederich von, Freiherr und schwedischer Major; ist in einem Schermügel wider die Russen I. 469. ist Oberstleutnant und wird Oberster 569.

**Mengden**, Johann Albrecht von, Freiherr und liefländischer Landrath; wird als liefländischer Abgeordneter nach Schweden geschickt I. 105. II.

**Meuße**, Kirchspiel in Finnland; Lybecker zieht sich dahin II. 457. verschiedene glückliche Parteyen geschehen daraus 457.

**Menger**, Gustav, schwedischer Capitain; ist mit bey der Unternehmung auf Ketufari I. 634. ist Oberstleutnant in der Schlacht bey Gadebusch II. 382. wird Oberster und muß nach Gothenburg marschiren 641.

**Menger**, Johann, schwedischer Major verjaget die Litthauer und ertheilet ein feindliches Magazin in Curland I. 384. ist Oberstleutnant und schläget die Litthauer abermal in die Flucht 504. ist Oberster und wird, nach dem Calabail, bey den Schweden zu Fuß,



**Menzer, Johann,**

in Bender gelassen II. 475. wird Generalmajor 720.

wird Landhauptmann in Jönköping 1728.

**Menzikof, Alexander Danielowich;** reist

mit dem Czare von der Armee vor Narva weg I. 221. wird zum Gouverneur in Narva und Ingermannland vom Czare ernannt 577. erhält den obersten Befehl über des Czars Völker in Grodno 625. vereinigt seine Kriegesmacht mit des Königs August Wälfen 682. bringt bey dem Könige August darauf, die Schweden anzugreifen 682. ist mit in der Schlacht bey Kalisch, die er fast verlieren giebt 684. erbittert durch seine Drohungen den Smigelski, daß er zu dem Könige Stanislaus übergete 692. setzt auf den Smigelski und auf dessen Kopf einen Preis II. 6. wird zum Erbsürsten von Ingermannland vom Czare erklärt 18. läßt die Palläste der Magnaten in Warschau plündern 20. rät zum Frieden mit dem Könige Carl 24. erhält Befehl, dem Czare mit der Kriegesheere zu folgen 32. macht sich mit der russischen Reuterey in der Eile von Warschau davon 40. steht mit derselben um Mohilow 66. wohnt einem Kriegesraute des Czars bey 67. entfernt sich von der Armee vor dem Treffen bey Holosjin 73. wird mit der Reuterey voraus geschickt 90. nimmt von Majeppa Bescheute 92. macht sich, auf des Königs Carl Annäherung, davon 116. sucht die japorowischen Cosacken von der schwedischen Partey abzujehen 140. bedient sich zu dem Ende einiger Unwahrheiten und unanständiger Ausdrücke 142. 141. beflücht einen Officier der Cosacken, den König Carl umzubringen 141. bekommt den Prinzen von Württemberg zu seinem Gefangenen 152. hat den obersten Befehl über die russischen Truppen am Dnieper 154. trifft mit dem Grafen Liewenhaupt einen Vergleich 154. wird nach Liefland zu gehen beordert 180. reitet neben dem Czare bey dessen siegreichenden Einzuge in Moskau 188. theilt die Forderung des Sultans an den Czare dem Freiherrn Löwenwolde mit 234. langget in der Belagerung vor Riga an 247. nimmt die nachmalige Czarinn, Catharina, zu sich 253. II. ihm wird der völlige Befehl über des Czars ganze Kriegesmacht in Finnland, Liefland und Ingermannland, zu Wasser und zu Lande, anvertrauet 302. unter ihm und den übrigen russischen Generalen stehen in Pommern über zwanzig tausend Mann Russen 359. will Stettin belagern 359. warnt die Einwohner in Pommern 367. befindet sich mit vor Stralsund 369. hat sein Hauptquartier zu Badau 374. unterredet sich mit dem Grafen Stenbock bey dem Grafen Flemming 379. hintertreibt des Czars Befehl, die schwedische Gefangene in Rußland hingerichten 419. steht in Meck-

**Menzikof, Alexander Danielowich;**

lenburg II. 432. ist in Holstein 437. unterschreibt den Vergleich wegen Dänningen 439. reiset zum neuen Könige in Preussen 443. der König von Preussen speiset den ihm im russischen Lager vor Stralsund 449. bekräftiget des Grafen Bellingk Vergleich wegen Stettin 449. schließt einen Vergleich mit Preussen 450. auf des Freiherrn Götz Verlangen, soll Graf Stenbock sich selbst mit ihm wegen der Capitulation von Dänningen unterreden III. 520. der ganze schwedische Kriegesraute ist darüber 520.

stirbt in Sibirien, 1729.

**Meretz, Ort in Litauen;** auf des Königs Carl Marsch I. 326. eine schwedische Partey kommt dadurch 653.

**Merens, Alard,** ist holländischer Bevollmächtigter bey Schließung eines Bündnisses III. 347. unterschreibt solches 349.

**Meretwi, Stadt** in dem russischen Cosackenlande; wird von den Tatern erobert II. 296.

**Merla, Fluß** in der Ukraine; schwellt sehr auf II. 122.

**Mescherin, in Pommern,** wird von den Russen verwüstet II. 420.

**Meseritz, Stadt** in Großpolen; Nachricht davon I. 567. ist der Schweden Sammelplatz 612.

**Mesin, Dorf** in der Ukraine; auf des Königs Carl Marsch II. 94.

**Mesmes;** siehe Abaur.

**Mesoten, Flecken** in Curland; die Russen haben ihr Lager daselbst I. 637.

**Messonova, Stadt** in Polen; auf des Königs Carl Marsch I. 532.

**Mettareja, Ort** in Finnland; die Schweden wollen einige Verschanzungen daselbst aufwerfen; werden aber von den Russen daran verhindert I. 696.

**Metternicht, Ernst, Graf** von, preussischer Abgesandter in Wien; wird wegen einer Sache bevollmächtigt II. 625.

**Meurmann, Johann** von, schwedischer Oberstleutnant; schlägt die Russen von Cajana zurück II. 629.

stirbt 1740.

**Meußlingen, bey Lübeck;** die Bundesgenossen nehmen ihr Quartier daselbst I. 176.

**Mevius, Friederich,** schwedischer Oberster; unterschreibt eine Antwort an den König Stanislaus; II. 377. wird Generalmajor 386. ist über die Besatzung von Stralsund gesetzt 454. wird dem Landgrafen von Hessenassel entgegen gesandt 569.

Mevius,

**Mevius, Friedrich**, sein Vortrab der liefländischen Historie wird angeführt III. 188.

**Mewe**, Stadt im polnischen Preussen; auf der Schweden Marsch I. 465. Kleblad verlegt einige Mannschafft dahinein II. 47. König Stanislaus marschiret dahin 97.

**Meybusch, Anton**, ein bekannter Stempelschneider; Münzen von ihm I. 5. 6. 7. 8. 9. 12. 16. 20. 23. 27.

**Meyer, Benedictus**, dänischer Generalmajor; wird nach Stralsund, zur Unterhandlung mit den Schweden, wegen Uebergabe der Stadt, geschickt II. 622. sein gegebenes Versprechen ist von dänischer Seite nicht gehalten worden III. 515.

**Meyer, Jakob**, schwedischer Oberstleutnant bey der Fortification; bringet die Brustwehr zu Helsingborg ziemlich zur Vollkommenheit II. 353.

ist 1729 Oberster

**Meyerfeldt, Carl Friedrich**, schwedischer Oberstleutnant; hat einige Scharmügel in Liefland I. 149. zerstreuet einige von Danoners Parteien in Curland 384.

**Meyerfeldt, Johann August**; schwedischer Oberstleutnant; marschiret mit einer Partey aus I. 257. muß mit einer Partey nach Polangen gehen 283. des Daineki Volk fällt seine Parteien an 295. wird nach Calvaria beschieden 296. ist Oberster und muß von dem Feinde Kundschafft einziehen 384. ist mit in der Schlacht bey Clusow 349. wird mit einiger Mannschafft nach Puschou geschickt 364. wirbet ein Dragonerregiment an, worüber er Oberster wird 384. 484. soll von Lublin Brandschagung einfordern 400. muß die Bagage und die Steuergelder begleiten 407. wird mit einiger Mannschafft nach Großpolen wider die Sachsen gesandt 533. hält ein Treffen mit den Sachsen bey Posen 545. gehet vor Posen weg 546. begleitet den Cardinal Primas mit einer Bedeckung nach Thorn 546. schläget eine Partey Polen bey Posen 554. wird Generalmajor 569. leget einige Zwistigkeiten mit den Danzigern bey 604. bietet dem Cardinale Primas an, ihn von Danzig nach Warschau zu begleiten 613. sendet unterschiedene Parteien aus 629. gehet selbst auf eine Partey aus 649. gehet in des Königs Carl Gefolge durch ein tiefes Wasser 658. wird nach Zabirs abgeschickt 661. thut mit dem Könige Carl einen starken Ritt 662. wird beordert nach Brest zu gehen und ist glücklich 667. erhält Befehl, von Brest zurück zu marschiren und verlieret dabey einige Mann 669. ist mit dem Könige Carl auf eine abentheuerliche Reise aus 669. 670. soll einen Einbruch in Sachsen unternehmen und nach dem Schlosse Sonnenstein marschiren 677. erhält einen Gegenbefehl und muß sich näher nach

**Meyerfeldt, Johann August**;

Dresden ziehen I. 679. wird den polnischen Prinzen Sobieski entgegen geschickt 690. Partull wird ihm ausgeliefert und nach seinem Regimente geführt II. 12. hält Hochzeit mit des Grafen Piper Schwägerinn, Fräulein Anna Maria Lörnsfincht 17. folget dem Feldmarschall Nienhöld auf einem andern Wege 39. steht, in wärender Schlacht bey Pultawa, bey Novaschanschara 151. wird von Bender nach Schweden abgeschickt, und landet zu Stockholm an 163. wird vorher nach dem russischen Lager geschickt und von dem Czar daselbst angehalten 179. findet Gelegenheit mit dem Grafen Piper zu sprechen 179. wird mit einigen Vorschlägen von dem Czare losgelassen 180. kommt bey dem Könige Carl zu Bender an 181. ist mit in der Schlacht bey Helsingburg, und ist Generalleutnant 204. ist Obercommandant in Stettin 214. wird General bey dem Fußvolke 283. ist wieder in Bender bey dem Könige Carl, und wird nach Constantinopel geschickt, wo er bey dem Großvezir gleich Gehör bekommt 285. reiset zum andernmale nach Schweden 285. ist Generalgouverneur in Pommern, und widerspricht dem Vergleich mit Preussen wegen Stettin 446. schreibt an den König Carl und erhält Antwort 446. 447. erweckt des preussischen Hofes Mißvergnügen gegen sich 447. läßt holländische Besatzung in Stettin 449. empfängt ein Schreiben vom Könige in Preussen 452. ihm geschicket ein unanständiges Anerbieten großer Geschenke, wenn er Stettin übergeben wollte 454. wird königlicher Rast 464. trägt Fürsorge für Biemar 521. wird in den gräflichen Stand erheben 531. belet den Landgrafen von Hessenassel zur Wahlzeit beim Könige Carl ab 369. begleitet den Landgrafen bis Loth 570. ist mit dem Könige Carl auf der Flotte 599. begleitet den Herzog von Holschingortorf ein Stück Weges 639.

**Meyerhielm**, schwedischer Major; ist mit in der Schlacht bey Gadebusch II. 382.

**Meyerhielm**, schwedischer Capitain; befindet sich bey einer unglücklichen Partey in Normen II. 645.

**Michael, König in Polen**; giebet ein Patent zum Besten der Schweden, wegen der Zollaussgaben in Liefland heraus III. 193. 194. Auszug aus Carl Irensdoerf Memoriale an ihn 194. 195.

**Michaelof**, Ort in Polen; auf des Königs Carl Marsch I. 630.

**Michalowice**, Dorf in Litthauen; der König Carl hat sein Quartir daselbst I. 646. eine starke Partey feindlicher Dragoner kömmt daselbst übel an 646.

Michalowitz,

- Michalowitz**, Oberster der Cosacken; liegt in Riesewicz und wird daselbst erschlagen I. 656.
- Michelau und Michelwitz**, Dörfer in Schlesien; bekommen ihre Kirchen wieder III. 456.
- Michitowitz**, russischer Oberster; wird auf einer Parthey getödtet I. 575.
- Micietaki, Mocielski, Alexander**, sradischer Unterrichter; wird als Gesandter der Republik Polen, an den König Carl, ernannt I. 313.
- Micislaus**, König in Polen; Boleslaus des Dritten Sohn; muß sein Reich verlassen I. 285. III. 286.
- Micislaw**, siehe Micietaki.
- Micrander, Julius**, Magister und Lehrer der Gottesgelahrtheit zu Upsal; wird daselbst Doctor I. 21. II. 1694 Superintendent in Hörne. sand stirbt 1702.
- Mietau**, siehe Mitau.
- Mildrosina**, Stadt in Wallinien; das russische Kriegesheer wird daherum verlegt II. 341.
- Milifowa**, Dorf in Lithauen; auf des Königs Carl Warsch II. 87.
- Milstedt**, im Schleswigischen; auf dem Felde dabey setzt sich Graf Tenbock mit der Armee und erwartet allda den Feind vergebens ganzer zwey Tage III. 518.
- Mittig, Moriz Heinrich von**, wird als sächsischer Bevollmächtigter nach Hamburg geschickt I. 102. II. widerspricht dem cravendalschen Frieden 192.
- Miltopäus**, schwedischer Leutnant; kommt mit einiger Mannschafft zur Armee in Finnland II. 530.
- Minsk**, Weichodschafft in Lithauen; unterwirft sich dem Könige Stanislaus I. 662. wird mit Einquartierung vom Könige Stanislaus verschonet II. 97.
- Minsk**, Stadt in Lithauen; die Cosacken quartieren sich daselbst ein I. 656. die Russen liegen daselbst II. 62. König Carl lagert sich mit seiner Armee dabey 72.
- Minsk**, Staroste von; siehe Zarwiska.
- Minsk**, Ort in Polen; auf des Königs Carl Warsch I. 409. ist der Sachsen Standquartier 557.
- Mir**, Stadt in Lithauen; eine Parthey Cosacken wird darinn von den Schweden überfallen I. 656.
- Mischalowitz**, Ort in Großpolen; eine schwedische Parthey ist daselbst unglücklich I. 601.
- Mitau**, unterwirft sich dem schwedischen Schutze I. 260. die Festungswerke werden daselbst verbessert 267. muß Kriegssteuern erlegen 267. der König Carl landet mit dem Herzoge von Holsteingottorf allda an I. 274. die Schweden halten ein Dankfest daselbst 548. wird von den Russen belagert und eingenommen 639. die Wälle daselbst werden gesprengt 656. wird von den Russen wieder verlassen 656. wird von den Schweden von neuem besetzt 694. wird von den Schweden abermal verlassen II. 185.
- Mitteramt, Mediation, Mediateur**; bey dem Friedenswerke zu Nysswick, wird der Krone Schweden aufgetragen I. 42. 43. u. II. 44. Dänemark sucht vergeblich, solches zu erhalten I. 48.
- Mius**, eine Stadt und Festung am Flusse dieses Namens in der europäischen Türkei; die Festungswerke, welche daselbst und in dertiger Gegend zerstört worden, sollen in dem gegenwärtigen Stande verbleiben III. 527.
- Mlin, Nisi Mlin**, Paß in der Ukraine; die Schweden setzen sich daselbst II. 124. die Russen werden da von den Schweden zurück getrieben 127.
- Mochilow, Mohilow**, kleine Stadt am Dniester; die Russen theilen sich daselbst auf ihrem Rückmarsch vom Prut II. 341.
- Mockerow**, Stadt in Polen; auf des Königs Carl Warsch I. 557.
- Modee, Heinrich**, schwedischer Major; geht mit über den Paß bey Damgarten II. 372. befindet sich in der Schlacht bey Gadebusch 382. wird in Stralsund gefangen; kommt zurück nach Schweden und erhält seinen Abschied.
- Modee, Julius**, schwedischer Capitain von der Garde; wird in dem Treffen bey Holofzin hart verwundet II. 75. wird Oberstleutnant bey den Finländern; wird bey Pultawa gefangen; kommt 1722 zurück; wird Oberster und Commendant in Böhmen; stirbt 1740.
- Modelsdorf**, im Fürstenthume Liegnitz; dasige Kirche ist den augsbургischen Confessionsverwandten wieder eingeräumt worden III. 457.
- Mölsby**, ohnweit Linköping; der Erbprinz von Hessenassel wird daselbst empfangen II. 568.
- Moell, Nikolaus**, Propst und Prediger in Wadstena; predigt daselbst vor dem Könige Carl; II. 655.
- Möhring**, Ort in Pommern; die Kirche daselbst wird von den Russen übel zugerichtet II. 420.
- Möllen**, Stadt im Lauenburgischen; auf der Dänen Warsch nach Pommern II. 273. die sachsenbraunschweigischen Völker sollen daherum ein Lager aufschlagen 587.
- Möller**, schwedischer Leutnant; wird in dem Treffen bey Praag verwundet I. 622.

Moen,

E e e e e e e e e

Dritter Theil.

**Moen**, Eiland in der Ostsee; ein Gefecht fällt da-  
bey vor II. 209. die Dänen eilen da vorbei  
368.

**Mönche zu Kepsin**; bringen dem Könige Carl  
seine eigene Gesundheit unbekannterweise zu I.  
228. einer von den barmherzigen Brüdern  
wird von dem Könige Carl abgefertiget 609.  
A. einer in Warschau wagt es, des  
Papsts Schreiben zu überreichen 613.

**Mörling, Carl**, königlicher schwedischer Tra-  
bant; verliert bey Holosjin sein Leben II.  
76. A.

**Mörling**, schwedischer Rittmeister; wird in dem  
Treffen bey Großkyro erschossen II. 528.

**Mörner, Adolph**, schwedischer Major; wird  
an den Kapf der Stadt Elbingen geschickt I.  
464. ist Oberstleutnant, und wird bey  
Wipret erschossen II. 114.

**Mörner, Bernhard**, schwedischer Landshaupt-  
mann; verlangt und bekommt seinen Abschied  
I. 694.

**Mörner, Bernhard Joachim von**, dänischer  
Generalmajor; wird in der Schlacht bey Wa-  
debusch gefangen II. 383. erhält Erlaubniß,  
auf sein Wort, nach Hause zu reisen 383.

wird als General 1738 seiner Dienste  
erlassen; stirbt 1741.

**Mörner, Carl Gustav**, Freiherr und schwe-  
discher Generalmajor; ist mit bey der Ueber-  
fahrt über die Düna und nimmt eine sächsi-  
sche Schanze ein I. 259. wird nach Mitau  
geschickt, welches er besetzt 260. verbessert  
die Besatzungswerke daselbst 207. muß nach  
Kaun marschiren 322. bezeugt Kaun und  
die Gegend mit Kriegesfeinden 322. verjaget  
den Wisniewiecki 322. muß zur könig-  
lichen Armee stoßen 344. landet zu Lublin  
an 347. kommt zur Krone 348. befindet  
sich in der Schlacht bey Elisow 349. 351.  
wird nach Elbingen zu gehen beordert 464.  
wird Generalleutnant und Munsterherr in  
Schweden, wohin er abreiset 569. ihm wird  
von Burenshöld angemuthet, Löwendahl  
in Norwegen in den Rücken zu fallen; er ent-  
schuldigt sich aber II. 265. wird General  
282. wird Generalgouverneur im northen-  
burgischen und böhmischnischen Bezirk 386.  
siehet an den norwegischen Gränzen und hat  
Zeit genug, sich in Verfassung zu setzen 515.  
bekommt einige Generals unter seinen Befehl  
576. empfängt den Erbprinzen von Heiken-  
cassel 639. soll in Norwegen einbrechen 640.  
läßt dem Könige Carl berichten, daß er be-  
reits eingebrochen und erhält Befehl, der nor-  
wegischen Armee in den Rücken zu fallen 642.  
König Carl sucht zu ihm zu stoßen 643.  
der Feind weicht vor ihm zurück 643. lan-  
det mit seinem Zuge beim Könige Carl an  
644. wird königlicher Rabe und Feldmar-  
schall 654. bekommt den obersten Befehl an  
den norwegischen Gränzen 654. wird Graf  
677. macht in Gothenburg allerhand

**Mörner, Carl Gustav**,

Anstalten wider den Feind II. 709. begleitet  
König Carl auf seiner Reise nach Gothen-  
burg, bis Kierra 715. der König Carl  
lehret in Gothenburg bey ihm ein 735.  
geht, nebst andern, über die Brücke über  
den Swinesund 747. soll verhindert wer-  
den, zu der Armee zu stoßen III. 342.  
stirbt 1721.

**Mörner, Hanns**, Freiherr und schwedischer  
Major; ist mit in der Schlacht bey Elisow  
I. 349. schlägt, als Oberstleutnant, eine  
Partey Polen 436.

**Mogen**, Ort in Ostböhmen; auf der Russen  
Marsch II. 526.

**Mozoliß**, Dorf in Polen; auf des Königs Carl  
Marsch I. 669.

**Mobilow**, Stadt in Litthauen; die Russen sollen  
daselbst eine Linie ziehen II. 62. Menzlof  
siehet dabey mit der russischen Reuterey 66.  
der Czar hält daselbst Kriegesrath 67. die  
Russen ziehen sich, nach dem Treffen bey  
Holosjin, dahin 76. der König Carl  
nimmt da sein Quartir und bricht wieder auf  
77. 79.

**Moikowa**, eine Stadt in Polen; Nieroth jaget  
daselbst eine starke Partey Polen unter Potocki  
in die Flucht und verbrennet desselben Quartir  
I. 436.

**Moikowiza**, Ort in Polen; auf des Königs  
Carl Marsch I. 356.

**Moiselagh**, Ort in Liefland; der Feind machet  
sich von da weg I. 471.

**Moldau**, Fürsten oder Hospodaren darinn; siehe  
Cantimir, Mauro Cordato.

**Moldau**, Fürstenthum; der Rittmeister Wentul  
streift mit seinen Wallachen bis dahin I. 670.  
der Hospodar davon liefert einige vornehmte Polen  
an Wentul aus und läßt dabey ein Schreiben  
an den König Carl abgeben 670. die Ein-  
wohner desselben verlassen ihren Hospodar II.  
308. der Hospodar bezeugt dem Könige  
Stanislaus bey seiner Durchreise alle  
Willfährigkeit 477.

**Moldau, Mulda**, Fluß in Meissen; der Kö-  
nig Carl geht darüber I. 617. II. 27.

**Moledena**, Stadt in Litthauen; auf des Königs  
Carl Marsch II. 64.

**Monasterice**, Kloster in der Ukraine; wird von  
den Russen besetzt II. 126.

**Monasterlof**, russischer General; wird bey der  
Unternehmung auf Petersburg getödtet II.  
83.

**Monatllicher Staatspiegel**, eine politische  
und historische Schrift; wird widerlegt I.  
494. A.

**Mongatsch**, Festung in Ungarn; auf des Po-  
tockis Marsch nach Bender II. 184.  
Mönnen,



- Monnen**, ein Reisender; giebt vor, er sey von einer Gesellschaft zu Madagascar abgeschickt, um des Königs Carl Schutz anzuhalten II. 705.
- Montecuculi**, Hercules Pius von, Graf und kaiserlicher General in Ungarn; ertheilet dem Könige Stanislaus und seinen Gefolgshabern einen Paß II. 536.
- Monteleone**, Antonius de Cazado, von, Marquis; spanischer Gesandter in England; sucht vergebens, mit dem verhassten Grafen Hyldenborg zu sprechen II. 686. stirbt 1733.
- Moraste**; siehe Polesien.
- Morath**, Carl, schwedischer Oberleutnant; schlägt eine russische Partey I. 467. geht von neuem aus; muß sich aber zurück ziehen 570. wird in Narva gefangen 576. kommt 1721 zurück nach Schweden und wird Generalmajor; stirbt 1736.
- Morawattar**, türkisches Dorf auf des Königs Carl Reise von Bender nach Demotica II. 475.
- Morawitski**, ein Schlesiener; bringet Briefe vom Könige Carl an Mardefeld I. 683.
- Morawski**, Stanislaus, Abgeordneter der Conföderation in Polen; erhält bey dem Könige August Gehör und seine Abfertigung I. 446. 447.
- Morbiron**; siehe Gogaron.
- Morgan**, Caspar Wilhelm; ist von einer Gesellschaft wegen Madagascar bevollmächtigt, um des Königs Carl Schutz anzuhalten II. 705.
- Moritz**, Elisabeth, aus Riga gebürtig, ist der Czarinn Catharina Alexiowna wahre Mutter II. 252. A.
- Moritz**, schwedischer Rittmeister; wird auf einer Partey erschossen I. 523.
- Moritz Wilhelm**, Herzog zu Sachsen; kommt zum Könige Carl nach Alt-ranstadt II. 5.
- Moroffka**, kleine Stadt in der Ukraine; auf des Königs Carl Marsch II. 121.
- Morskom**, Ort in Finnland; Lybeckers wendet sich dahin II. 457.
- Morsitun**, Stanislaus, Waimode von Masluren; wird zum Gesandten der Republik Polen an den König Carl ernannt I. 361. schreibt an den König Carl 368. u. A. schreibt an den Grafen Piper 369. 370. A. läßt abermal ein Schreiben an denselben abgehen 372. 373. u. A. schreibt von neuem an ihn 376. 377. u. A. bekümmet Gehör und hält keine Anrede an den König Carl 413.
- Morsitun**, Stanislaus, I. 414. u. A. unterschreibt einen Brief an den König Carl 429. A. läßt ein Ausschreiben ergehen, und ziehet die feindliche Woldschafft auf des Königs Stanislaus Seite 601.
- Morsitun**, Tobias, braunauischer Untertruchses; unterschreibt ein Bündniß zwischen Polen und Dänemark III. 46.
- Morton**, Andres, schwedischer Leutnant; ist in dem Treffen bey Saladen I. 410.
- Morton**, schwedischer Capitain; ist in einem Schirmügel mit den Polen bey Posen I. 554.
- Moskau**, Reich; siehe Rußland.
- Moskau**, Stadt; der Krieg gegen Schweden wird darin ausgerufen I. 201. eine große Unruhe entsteht daselbst 239. der Czar hält seinen siegprangenden Einzug allda II. 186. 187. der Krieg gegen die Türken wird daselbst kund gethan 297. leidet großen Vererschaden 419. eine Gesandtschaft aus Persien landet allda an 419. die schwedischen Generals werden von da weggeführt 628. empfindlicher Verdruß und Schimpf, welcher den schwedischen Gesandten daselbst widerfahren III. 209. 210. der Czar giebt dem schwedischen Residenten die beste Versicherung seiner Gesinnung für Schweden 237. wird vom Könige in Polen, **Sigismund**, mit Gewalt eingenommen 263.
- Moscowiter**, siehe Russen; die Gemüthsart dieser Nation wird beschrieben III. 204. 205. 210. 212. 214. 245.
- Mosnice**, Dorf in Lithauen; auf des Königs Carl Marsch II. 73.
- Mosinek**, Dorf in der Ukraine; auf des Königs Carl Marsch II. 92.
- Mos**, Ort in Norwegen; General Mörner kommt dahin II. 643. eine schwedische Partey wird daselbst übermannt 645. Falkenberg wird daselbst angegriffen und geschlagen 646.
- Moswedowe**, Stadt in Lithauen; auf der Schweden Marsch II. 90.
- Motte**, Gustav Magnus de la, schwedischer Rittmeister; wird einer Partey zu Hülfe geschickt I. 279.
- Motte**, la, chursächsischer Oberleutnant; ist von den Schweden gefangen und kauft davon I. 460.
- Mottrede**, de la, schreibt Remarques sur l'histoire de CHARLES XII. par Voltaire, die angeführt und oft widerlegt werden I. 651. II. 229. 230. 234. 327. 335. 411. 466. 473. 479. 543. in dem Anfangs seiner Reisebeschreibung stellet er einige Briefe des von Fabrice aus Lige II. 227. A. dieselbe wird angeführt

Motttrage, de la,

angeführt II. 315. II. 327. II. 676. II. seine Travels through Europe, Asia, &c. sind in engländischer und französischer Sprache geschrieben 327. II. dienet nach dem Calabalit unterschiedenen Schweden mit Gelde 476. Herr Nordberg hat dessen Arbeit gelesen und lobet diesen Schriftsteller III. B. 2.

Moxfeldt, dänischer Oberster in Norwegen; wird von den Schweden zurückgetrieben II. 743.

Mouhujärstroi, in Finnland; die Russen kommen dadurch II. 461.

Mügelu, Stadt in Meissen; auf des Königs Carl Marsch nach und aus Sachsen I. 677. II. 27.

Mühlensfeldt, russischer Brigadir; kommt nach dem schwedischen Lager II. 62.

Mühlenheim, chursächsischer Fährich; gesteht, daß er den König Carl ermorden wollen und wird begnadigt I. 425. 426.

Mühlensfort, dänischer Oberster; ist Commendant in der Festung Christiansstein in Norwegen II. 743.

Mühlhausen, Reichsstadt; wird in ein Bündniß mit eingeschlossen I. 512. III. 370. die Reichsunmittelbarkeit dieser Stadt will Schweden und das Haus Braunschweig schützen und beibehalten wissen III. 370.

Mühlrose, im Brandenburgischen; Obd. unterredet sich daselbst mit Flemming II. 701.

Müller, schwedischer Rittmeister; wird, zur Bedeckung des Orts, nach Neuhausen geschickt I. 227.

Müller, Lorenz, Secretär des Herzogs von Curland; dessen Buch: Leben des Königs in Polen, Stephan, wird angeführt III. 189.

Müller, Philipp Heinrich, ein Stempelschneider; Münzen von ihm I. 230. II. 178. 205. 558.

Müller, Möller, schwedischer Oberster; der König Carl bezieht sein Regiment Dragoner I. 605. sein Regiment steht in der Schlacht bey Graustadt im Hinterhalte 650. ist mit in einem Kriegesraute vor der Schlacht bey Kalisch 683. wird gefangen 684. geht mit seiner Mannschafft über eine Brücke, die einbricht II. 97.

Müllern, Heinrich Gustav von; begleitet den Freiherrn Mülleroot bey seinem Einzuge zu Rysswick I. 49. wird schwedischer Staatssecretair, nach des Königs Ankunft zu Wenden II. 158. antwortet auf einen Brief des Tatarchans 158. schreibt an den Czarstuck zu Bender 159. unterredet sich mit des Großvezirs Abgesandten und schreibt an ihn 168. soll aufgehangen werden, wenn ihn der Czar belohnet 181. wird Befehlshaber 214. schreibt an den Großvezir, bey Zurück-

Müllern, Heinrich Gustav von,

sendung dessen Gesandte II. 216. höret des tatarischen Gesandten Antrag an 221. wünschet dem neuen Großvezire Glück 226. schreibt nach Berlin wegen der Neutralität 271. schreibt an den Großvezir wegen des Königs Carl Abreise 465. schreibt an den Tatarchan 466. wird nach dem Calabalit von den Türken losgelaufft 475. der römische Kaiser läßt dem Könige Carl durch ihn seine Vermittelung anbieten 509. wird Staatsrath bey der Ausfertigung der auswärtigen Geschäfte 533. schreibt an den Heideffendi 536. 541. leget des Königs Carl Dankagung am kaiserlichen Hofe zu Wien ab 556. giebet dem Könige davon Nachricht 556. schreibt zweene Briefe an den Gesandtschaftssecretär, Stiernhöl, zu Wien 581. ist mit dem französischen Gesandten von Croissy in Unterredung 590. stellet dem Könige Carl die Nothwendigkeit vor, Estrolund zu verlasten 619. zweene Briefe von ihm werden aufgefangen 684. antwortet dem engländischen Abgesandten, Jackson 685. unterschreibt zu Bender des Königs Carl feierlichen Widerspruch wider die Neutralität in Norden III. 486.

kommt nach des Königs Carl Tode nach Stockholm, und stirbet bald hernach.

Müllern, von, schwedischer Oberstleutnant; wird zum Obersten ernennet und bekömmt zugleich seinen Abschied I. 694.

Müllershof, bey Nissa; die feindlichen Schüsse werden von da beantwortet I. 258.

Münken, Ort in Schlesien; bekömmt seine Kirche wieder III. 456.

München, Hauptstadt in Bayern; König Stanislaus kommt bey seiner Rückreise aus der Türkei dadurch II. 537.

Münlichhausen, Commendant in Zakordie; öffnet den Schweden die Thore I. 660.

Münster, Oberster der Cosacken; wird gefangen I. 227.

Münsterberg, Fürstenthum und Stadt; die darin gesperrten evangelischen Kirchen werden nach einigem Anstand wieder geöffnet II. 31. 51. 99. 100. III. 453. 455. die sämtlichen Namen derselben III. 456.

Münze, falsche polnische; ist der rigischen Handlung schädlich III. 155.

Münzen, allgemeine Erinnerungen wegen derselben in diesem Werke I. 193. auf das Beilager des Königs Carl des Fünften mit der dänischen Prinzessin Ulrica Eleonora 4. 5. 6. auf die Erönung der letztern 7. auf die Geburt des schwedischen Prinzen Gustav 8. auf die Geburt anderer königlichen Kinder 9. auf des Prinzen, nachher Königs

## Münzen,

Königs Carl des Zwölften Geburt  
 1. 12. auf die Königin Ulrica Eleonora  
 14. auf des Prinzen Carl Erziehung 15.  
 16. 19. 20. 25. auf das Jubelfest zu Upsal  
 x. auf der Königin Ulrica Eleonora  
 Tod 23. 24. auf des Königs Carl des  
 Ersten Absterben 26. 27. 28. auf die an-  
 getretene Regierung des Königs Carl des  
 Zwölften 34. auf den schwedischen  
 Frieden 54. 55. 56. 57. auf die Erbauung  
 des königlichen Schlosses zu Stockholm 59.  
 auf die Erönung des Königs Carl des  
 Zwölften 69. 70. 71. auf den Orden  
 des blauen Hosenbandes 72. 73. auf die  
 Eroberung der dünamünder Schanze 136.  
 auf die ausgeübene Belagerung der Stadt  
 Riga 150. auf den Krieg in Holstein und  
 auf die Belagerung der Stadt Tönningen  
 193. 194. 195. 196. auf den travendali-  
 schen Frieden 196. 197. 198. auf die Schlacht  
 bey Narva, und auf den Entzug der Stadt  
 228. 234. auf die Uebersahrt über die  
 Duna und den dabey erhaltenen Sieg 261.  
 265. auf des Königs Carl Wehlseyn 309.  
 auf die Schlacht bey Elfsow 353. 354. auf  
 den Tod des Herzogs Friederich von Hol-  
 steinborg 354. auf Schlüsselburg  
 390. III. 320. auf das Treffen bey Pulo-  
 towsk I. 418. auf das Bündniß zwischen  
 Schweden und Preussen 445. auf die Bela-  
 gerung und Eroberung der Stadt Thorn  
 455. 456. auf des Königs Carl bisherige  
 Siege und Eroberungen 474. 485. auf die  
 Wahl des Königs Stanislaus 531. auf  
 den König Carl im 1704 Jahre 578. auf  
 die Erönung des Königs Stanislaus 618.  
 auf die Conföderation und den Friedensschluß  
 zu Warschau 628. 629. III. 398. auf  
 die Schlacht bey Gemduerthof I. 638. 639.  
 auf die Schlacht bey Fraustadt 652. auf  
 die Freundschaft des Königs Carl und des  
 Königs August 689. auf die Befreiung  
 der polnischen Prinzen 690. 691. auf den  
 altranstädtischen Frieden 697. 703. eine  
 Gedächtnismünze auf den König Carl bey  
 dieser Begebenheit 704. auf den Kaiser  
 Joseph, wegen versicherter Religionsfrei-  
 heit in Schlessen II. 5. auf Papstul, die  
 von gemachtem Gelde soll verfertigt seyn 8.  
 auf die damaligen Zeitläufte in Europa und  
 einen allgemeinen in Leipzig zu stiftenden Frie-  
 den 14. 15. auf des Königs Carl und des  
 Königs Stanislaus bevorstehenden Abzug  
 aus Sachsen 15. auf der Schweden Aus-  
 marsch aus Sachsen 26. 27. auf den altran-  
 städtischen Religionsvergleich wegen Schlessen  
 32. 33. III. 430. 450. auf der Polen Unei-  
 nigkeit II. 37. 38. flacheilichte auf den König  
 Stanislaus 38. auf die schwedische  
 Armee 43. auf die Andacht der schlessischen

## Dritter Theil.

## Münzen,

Kinder II. 52. bey dem Anfange des 1708 Jahres  
 57. auf die Beilegung der Unruhe in Ham-  
 burg 72. auf den Sieg bey Polozin 76.  
 77. auf eine grosse blühende Flot in Schweden  
 86. auf den vergestellten altranstädtischen Reli-  
 gionsvergleich wegen der Evangelischlutherischen  
 in Schlessen 101. 105. III. 452. 458. auf den  
 gefährlichen und beschwerlichen Anfang des  
 Feldzuges 1709 123. auf die vermählte Kö-  
 nigin in Schweden, Hedewig Eleonora  
 113. 164. auf den König Carl für das  
 1709 Jahr 178. auf des Königs Carl  
 Zustand und auf seinen Aufenthalt bey Ven-  
 der 178. 188. 230. 231. 385. III. 546. auf  
 den Sieg bey Helsingburg II. 193. 205. 206.  
 207. III. 478. 508. auf die schwedische Erb-  
 prinzeßinn, Ulrica Eleonora II. 211. 212.  
 III. 498. auf des Königs Carl Fürsorge  
 für sein Reich II. 261. III. 504. auf die  
 Friedensversammlung zu Utrecht II. 350. 351.  
 auf den Sieg bey Wadebusch 349. 383. 384.  
 auf den Brand der Stadt Altona 188. 385.  
 auf das Calabalit bey Bender 429. 473.  
 474. auf die schwedische Erbprinzeßinn,  
 Ulrica Eleonora 507. 513. auf des  
 Königs Carl Abreise aus der Türkey 556.  
 557. auf des Königs Carl Ankunft in  
 Stralsund 557. 560. III. 548. auf der  
 nordischen Bundesgenossen Verbindung II. 588.  
 589. auf die braunschweigische Versamm-  
 lung wegen des Friedens 598. auf die Unru-  
 hen in Polen 610. 611. 612. auf die Lebens-  
 gefahr des Königs Carl in Stralsund  
 618. auf des Königs Carl Zurückkunft  
 nach Schweden 621. auf die Eroberung der  
 Stadt Stralsund 624. auf des Königs  
 Carl Absicht auf Norwegen 639. 640. III.  
 580. auf des Königs Carl Kriegs- und  
 Friedensgedanken II. 683. III. 560. II. 684.  
 auf des Königs Carl Tod II. 759. 767.

Münzzeichen, kupferne; werden auf des Königs  
 Carl Gutbefinden in Schweden zu einem ge-  
 weissen Wehrte geschlagen und bey der Rente-  
 cammer, imgleichen im Handel und Wandel,  
 angenommen II. 576. 577. Stempel und  
 Abdrücke davon 577. 635. Gedichte darauf  
 577. werden nach des Königs Carl Tode  
 abgesetzt 577. II.

Münzettel; kommen in Schweden im Ganze  
 II. 577. II. deren Beschreibung 719. II.  
 nach des Königs Carl Tode werden bedwe-  
 gen nöthige Verfügungen gemacht 577. II.

Musti, der oberste Priester oder Geistliche in der  
 Türkey wird also genant; siehe Ali Effendi,  
 Ebojado.

Muhl, Robert, schwedischer Capitain von den  
 Leibdragonern; befindet sich in der Schlacht  
 bey Pultawa und wäre in dem ersten Gefechte  
 beinahe

fff fff fff

Muhl, Robert,

beinahe schon gefangen worden II. 148. muß mit seiner Schwadron zum Könige Carl stoßen 149.

wird dennoch bey Pultawa gefangen; kömmt 1721 nach Schweden zurück und wird Oberstleutnant; ist 1740 Oberster.

Muhle, Adam Gustav, schwedischer Oberstleutnant; geht mit einer Parcy wider die Russen aus, wird verstärkt und verbrennet deren eine gute Anzahl, die sich zu Loppis in die Häuser begeben I. 242.

Muita, Stadt in Litthauen; auf des Königs Carl Marsch II. 61.

Mulda; siehe Moldau.

Munchholm, Schanze in Norwegen; bey Drontheim; deren Lage und Beschaffenheit II. 743.

Mursk, Stadt in Großpolen; eine Parcy von der Kronarmee wird daselbst geschlagen II. 50.

Murza, bedeutet einen Obersten bey den Tataru; dergleichen kommen vor II. 400. 401. 414. 415.

Mustapha der Dritte, türkischer Kaiser; ein untergeschobenes Schreiben von ihm an den König Carl wird angeführt I. 228. u. 2.

Mustapha Aga, Zerstörer des Tatarthums; wird von diesem dem Könige Carl entgegen geschickt II. 157. 160. wird königlich beschenkt 160. sendet Jemand an den König Carl mit einem Schreiben 218. schafft Lagerberg beim Tatarthum Gehör 220. wird zum Könige Carl geschickt, und bat bey demselben Gehör 221. wird mit einem Schreiben vom Tatarthum an die Republik Polen abgeschickt 320. was er zu Bender im Namen des Tatarthums dem Könige Stanislaus für Vorschläge gerhan III. 549. die Antwort, welche der König Stanislaus demselben auf solchen Antrag gegeben hat 550. 551.

Mustapha Aga, Marschall Capizler Chibaja; wird vom Czarstier zu Bender an den König Carl gesandt und von diesem königlich beschenkt II. 159. wird von neuem an den König Carl geschickt 231.

Mustapha Aga, wird vom Großvezir zum Könige Carl geschickt II. 215.

Mustapha Aga, wird vom Bajuck Jureher an den König Carl geschickt II. 480. 483.

Mustapha, Bassa, Kuprissi, oder Kupri, Dorf auf des Königs Carl Reise von Bender nach Demotica II. 476. 481.

Mustafari, Kirchspiel in Ostböhmen; die Schweden erhalten daraus einige Verstärkung II. 528.

Mustilla, Ort in Estland; einige schwedische Mannschafft geht dahin I. 635.

Muttelin, Dorf in Großpolen; auf des Königs Carl Marsch I. 526.

Mycielski; siehe Micielski.

Mykorski, Landtagsmarschall und Castellan von Sendomir; wird von Smigelski gefangen genommen I. 601.

mit ihm stirbt 1726 sein Geschlecht aus; doch hat ein Bielopolski, der seine Güter geerbet, seinen Namen wieder angenommen.

## N.

Naakiran, auf türkisch Hufeisenbrecher; ein Beinamen, welchen die Türken dem Könige August gegeben II. 236. 2.

Nadier, Dorf, auf des Königs Carl Reise von Bender nach Demotica II. 476.

Näs, Ort in Schonen; die Dänen werden von da verjagt II. 203. die Schweden ruhen daselbst aus 203.

Näsmarken, Ort an der norwegischen Gränze; eine schwedische Parcy kömmt dahin II. 736.

Nästingen, Kirchspiel an den norwegischen Gränzen; die schwedischen Grenadire werden darin verlegt II. 714.

Nakowik, Ort in der Ukraine; Graf Lewenhaupt kömmt daselbst zum Könige Carl II. 92.

Nandelstedt, schwedischer Capitain; ist in dem Treffen bey Saladen I. 410.

Nandelstedt, schwedischer Leutnant; hält sich in einem Schirmzug wider die Russen wohl I. 467. 468.

Napo, Dorf in Ostböhmen; wird bereistigt II. 527.

Narew, kleiner Fluß in Großpolen; die Sachsen stehen an demselben I. 416. viele von ihnen ersaufen darinn 417. die Schweden setzen sich daran bey Pomichau 524. einige Fahrzeuge sollen darauf weiter gehen 646. die schwedischen Wallachen streifen bis dahin II. 47. Krassou geht darüber 97.

Nariskin, russischer Capitain von den Pregbräzinski; begleitet den Grafen Piper II. 187.

Nariskin, Plev Kirillowik, russischer Fejar; bezeuget der schwedischen Gesandtschaft I. III. siehe Leo Nariskin.

Narva, Stadt in Ingermannland; wird von dem Czare belagert I. 219. bekommt Nachricht von dem schwedischen Entsatze 220. Abriß von der Belagerung und dem russischen Lager 221. wird zu großem Nachtheil der Russen aufgesetzt 224. III. 227. die Russen



**Narva,**

ihm in den Verstädten Schaden I. 466. wird aus Schweden mit Lebensmitteln versorgt 468. der Esar wendet sich dahin, und lässt alles dahierum verheeren 473. wird mit Völke und Lebensmitteln versehen 570. wird von den Russen bedrohet und eingeschlossen 570. der Esar richtet seine Absicht darauf und setzt ihr hart zu 575. die russische Armee kommt davor 575. wird aufgefordert 576. wird mit Sturm eingenommen 576. 577.

**Narva, Fluß bey Narva;** die Russen werden dahinein gejagt I. 223. eine schwedische Partey wird dahin geschickt 473. fällt in dem nordischen Meerbusen III. 184. derselbe hat bis an diesen Fluß den Ordensrittern gebietet 184.

**Nasä, in Ingermanland;** eine schwedische Partey wird von da vertrieben I. 387.

**Nassau, Wilhelm Adriaen von,** unterschreibt ein Bündniß, als Bevollmächtigter der Generalstaaten I. 157. 158. III. 347. imgleichen die besondern Artikel III. 349.

**Nasseltwiß, Ort in Schlessen;** bekommt seine Kirche wieder III. 456.

**Nassenhuben, Ort in Litthauen;** König Stanislaus kommt da zum Generalmajor Krassou II. 96.

**Natte, Gerhard von der, Graf, hollsteingotterfischer Oberster;** fordert Kriegsteuern ein I. 177. soll Flensburg brandschatzen 177. ist Generalmajor und kommt zum Könige Carl nach Stralsund II. 552. fünf Briefe von ihm werden aufgefunden 684.

**Naumburg, Stadt in Meissen;** die Sachsen und Russen rücken dahin I. 678.

**Naumburg, kleine Gränzstadt in Schlessen;** auf des Königs Carl Marsch aus Sachsen II. 32.

**Naundorf, schwedischer Feldpostmeister;** ist Erfinder etlicher Münzen II. 429. 473. 474. 588. 589.

**Naunhof, siehe Neuenhof.**

**Nabodzin, Ort in Polen;** auf des Königs Carl Marsch I. 378.

**Nasutow, Ort in Polen;** auf des Königs Carl Marsch I. 669.

**Neapolis, Königreich;** dessen Besitz sucht der König August zu erlangen II. 18.

**Nebel, kleiner Fluß in Mecklenburg;** die Russen und Sachsen setzen sich daran II. 374.

**Niederländische Mandelike Postender;** eine holländische und polnische monatliche Schrift; wird angeführt II. 587. A.

**Neesse, Ort in Norwegen;** die schwedische Fahrzeuge werden dahin gebracht II. 746.

**Neidschütz, Neitsch, Carl Gottlob von,** sächsischer Generalmajor; wird gefangen I. 178.

**Nemeis, Johann Christoph, Urheber einiger französischen Anmerkungen über des Voltaire Leben Königs Carl des Zwölften;** imgleichen einer Schrift: Vernünftige Gedanken über allerhand Materien; wird in den Anmerkungen etliche mal genannt und zuweilen widerlegt I. 16. 133. II. 115. 366. 379. 385. 525. 551. 553. 756. 759. seine Memoires concernant Mr. le Comte de Seenbock par Mr. N. werden angeführt II. 432. A.

**Nemorova, Stadt in der Ukraine;** die Tataren werden daselbst von den Polen verjagt II. 293.

**Nemours, Maria, Prinzessin von;** erbet das Fürstenthum Neuchâtel oder Wälschneuburg II. 28.

**Neris, Joachim, schwedischer Secretär;** wird unter denen genannt, die nach Madagascar bestimmt gewesen II. 705. wird 1728 Bürgermeister in Stockholm; 1729 Canzleirath; wird 1730 geadelet.

**Neresius, Ernst, Comendant in Birsen;** ergiebt sich und die Stadt an die Schweden I. 543. 544.

**Nestesuranoi; siehe Noustet.**

**Neva, Fluß bey Petersburg;** die Russen nehmen die Flucht über einen Arm dieses Stromes I. 575. die Schweden marschiren unter Maidel dahin 695. Lybeker kommt auf seinem Zuge nach Petersburg dahin II. 82.

**Neuburg, Stadt im polnischen Preussen;** auf der Schweden Marsch I. 465.

**Neuburg, Wälschneuburg, Neuchâtel, Fürstenthum in der Schweiz;** Nachrichten wegen der Erbfolge darinn II. 28.

**Newcastle, Stadt in Engelland;** die dortige Besatzung soll verstärkt werden II. 689.

**Neudorf, Ort in Schlessen;** bekommt seine Kirche wieder III. 456.

**Neuellsöburg; siehe Nyelsöborg.**

**Neuenhof, Naunhof, bey Leipzig;** auf des Königs Carl Marsch I. 678. II. 26.

**Neugarden, ehemals mächtige und ansehnliche Stadt in Novogrod;** bekommt Johannes Basilides durch Verrätheren ein III. 229. ihr Schicksal 229. 231.

**Neugbauer, Martin von, war vor dem des Esarewiz Lehrmeister gewesen, und hielt sich, nachdem er aus Rußland weggegangen, bey der königlichen schwedischen Armee auf II. 157. 158. wird vom Könige Carl nach Bender abgeschickt 158. statet von Bender Bericht an den König Carl ab 160. findet**

**Neugebauer, Martin von,** findet den Weg zu Constantinopel durch den Tatarsthan vorher gebühret II. 164. geht nach Constantinopel 165. erhält sein Beglaubigungsschreiben 165. hat bey dem Großvezir Gehör 165. seine und anderer Leute Neben 165. will sein Beglaubigungsschreiben niemand, als dem Sultan selbst, einhändigen 166. läßt sich gegen andere vornehme Türken heraus 166. merket ihre rechte Meinung mit Rußland zu brechen 166. wird zum außerordentlichen Abgesandten am türkischen Hofe ernant 167. sein Beglaubigungsschreiben hierüber 167. schreibt an den König Carl aus Constantinopel 170. erhält von dem Könige Briefe 170. verlangt eine Verstärkung von allerhand Personen 176. geräth mit dem Großvezir wegen einiger liefländischen Knechte in Widerwillen 176. findet sich von demselben betrogen 177. erhält neue Befehle vom Könige Carl 178. sendet Periman an denselben 178. wird durch allerhand Vertröstungen aufgehalten 215. ist mit dem Reissendi in Unterredung 216. jögert, so lange, als möglich, dem Sultan eine Klage über den Großvezir einzuhändigen 223. läßt seinen Auftrag dem Sultan durch einen Knecht einhändigen 223. statet von allem Bericht ab 223. verumwiltiget sich mit dem General Boniatowski 224. 225. der Großvezir und der Großkanler erhalten sich alles Umganges mit ihm 225. läßt dem Sultan durch Cronhiort eine Bittschrift, sein Versprechen zu erfüllen, einhändigen 230. befreiet Boniatowski von den sieben Thürmen 235. versichert die fremden Gesandten von des Königs Carl Entschluß, nichts zum Festen Brandreich zu unternehmen 271. hat bey dem Großvezir Gehör 284. hält dabei eine Rede 284. bekommt Erlaubniß, aus der Türkei wegzureisen und wird pommerischer Regierungsrath 304. entdeckt eines gewissen Abgesandten heimliche Ränke 304. die obengemeldete liefländische Knechte werden ihm zugesellet 304. nimmt Abschied und reiset über Smirna zur See nach Deutschland ab 304. wie Herr Nordberg, seine Aufträge zu Verrichtung der Historie Königs Carl genuset habe III. B. IX. die Zeit, wann er seinen Character als außerordentlicher Gesandter bekommen, wird erwiesen 396.

wird 1728 zum Freiherrn und Kanzler in Pommern gemacht.

**Neugebauer;** dessen polnische Historie wird angeführt III. 189.

**Neugut, in Liefland;** der Herzog von Holstein-gottorf langet daselbst an I. 266.

**Neuhausen, in Liefland;** eine russische Partey wird dabei geschlagen I. 227. ein Rittmeister wird dahin geschickt 227. 243. die Mühlen daherum werden in Brand gesteckt 472.

**Neuhausen, Amt im Bremischen an dem Flusse Ost;** die Bauern erregen da einen Aufruhr II. 363.

**Neuhausen, in Curland;** auf des Königs Carl Marsch I. 276.

**Neulirchen, Dorf im polnischen Preussen;** auf des Königs Carl Marsch I. 465.

**Neumann, Caspar, Prediger in Breslau;** sein Bedenken über die Andacht der schlesischen Kinder wird angeführt II. 51. II.

**Neumann, Johann George, in Wittenberg** ist Nordberg mit ihm bekannt worden III. B. XVIII.

**Neumann, Melchior, des Königs Carl** Cammerdiener ist mit in des Königs Gefolge aus der Türkei II. 549. schläget dem Könige Carl Arzneymittel vor 677. wird Director von der Chirurgie 677.

**Neumark; Stadt im polnischen Preussen;** der Adel daherum ist in Aufstehen und Abtragung der Schatzungen an die Schweden faumfelig I. 441. ein Scharmügel fällt ebnweit davon vor 441. die Feinde marschiren dahin zurück 442.

**Neumark; Stadt in Schlessen;** ein Theil der Neutralitätsarmee soll da stehen II. 241.

**Neumühlen bey Riga;** Partuß verläßt sein mehlfeschanztes Lager daselbst I. 145. der König August will sich des vorurgen Passes bemächtigen 149. Meyersfeld bringet sächsische Gefangene dahin 257. General Bauer siehet daselbst II. 244.

**Neumünde;** siehe Dünamünde.

**Nevorosa, Stadt in der Ukraine;** wird von den Russen zerstöret II. 137.

**Neustadt, in Preussen;** die schwedische Wallachen machen da einige hundert zu Gefangenen II. 50.

**Neustädtegen, Ort an der Duna;** die Sachsen suchen daselbst über den Fluß zu gehen I. 148.

**Neutralität im Norden;** wird veranlaßt II. 200. Nachricht von deren Ursprunge, Endzwecke, Absichten u. s. w. 236. nimmt in Regensburg ihren Anfang 236. König Carl nimmt dieselbe in Ueberlegung 236. weiterer Bericht von derselben Anfange und wahren Absicht 237. Ursachen, warum der Kaiser darein williget 237. der Cardinal von Lamberg thut deswegen zu Regensburg eine schriftliche Vorstellung 237. die kaiserlichen, engelländischen und holländischen Bevollmächtigten entwerfen die Neutralität selbst im Haag 237. der Inhalt derselben auszugsweise 238. ihr wörtlicher Inhalt III. 479. 482. der schwedische Senat williget darein II. 238. ist von den Feinden der Krone Schweden erfunden worden, welche einen Schriftwechsel darüber mit einander führen 238. verschiedene Gesandten im Haag und einige Höfe nehmen sie an 238. u. II. wird von den nordischen Bundesgenossen und von andern Mächten angenommen 239. weitere Declaration

**Neutralität im Norden,**

Declaration der kaiserlichen, englischen und holländischen Bevollmächtigten, dieselbe zu erhalten und eine Neutralitätsarmee zu errichten II. 239. III. 482. 485. der König in Preussen schreibt deshalb an den Grafen Gyldenstierne II. 239. der Graf Gyldenstierne antwortet in dieser Sache 240. die schwedischen Abgesandten thun diesbezüglich an den meisten Höfen Gegenvorstellungen 240. fängt an zu wanken 241. der Czar läßt zu Wien auf deren Erfüllung dringen 241. der König Carl widerspricht derselben, von Bender aus, nachdrücklich 241. III. 485. 486. die zu ihrer Errichtung bestimmte Armee geräth ins Strecken II. 272. wird wieder vorgenommen 271. 430. der russische Gesandte im Haag giebt deshalb bey den Generalstaaten einen Aufsat ein 272. kommt größtentheils wegen des Kaisers Josephs Absterben nicht zur Wirklichkeit 272. derselben Inhalt wird zu Braunschweig erwogen 430. wird von dem Könige Carl, weil sie ihm nicht mitgetheilt worden, für offenbar parteiisch gehalten 430. 431.

**Nezelius, Olaus, Bischof in Gothenburg;** stirbt II. 283.

**Nicewski, Castellan von Ploisko;** ein ihm zugehöriger Edelhof wird verbrant und die darin befindliche Polen werden niedergemacht I. 420.

**Nicolzai;** siehe Nikolzoi.

**Nida, Fluß in Polen;** der König August lagert sich daran und will die Schweden abwarten I. 348.

**Niederlempersdorf, Ort in Schlessen;** bekömmet seine Kirche wieder III. 456.

**Niema, Fluß in Lithauen, auch Niemel genant;** der König Carl geht darüber I. 646. die Schweden marschiren darüber 649. der König Carl will eine Brücke darüber bauen lassen 655. der König will auf dem Eise darüber gehen und kommt, wie es bricht, in große Gefahr 655. der König nimmt seinen Marsch darüber 658. eine Partey Russen stürzt sich hinein, und ersauft II. 45. der König Carl geht abermal über denselben 60. 61.

**Nieper, Dnieper, Borysthenes, Fluß in der Ukraine;** die Russen setzen sich da herum I. 657. die Russen flüchten, nach dem Treffen bey Holoszin, darüber II. 76. der König Carl langet dabey an 77. Löwenhaupt geht darüber 90. König Carl hätte sich dahin wenden sollen 115. Scheremetof sendet eine starke Partey da hinaus 139. die japorowischen Cossacken halten sich auf den vielen Eiländern darinn auf 127. die Schweden setzen sich, nach der Schlacht bey Pultawa, daran 151. König Carl langet bey demselben an 152. der König läßt Mazeypa und seine Officiere hinüber setzen und geht gegen die Nacht auch über 153. die Russen langet an demselben an 154. Löwenhaupt kan nicht

**Nieper, Dnieper, Borysthenes,**

hinüber kommen II. 154. daselbst sind einige Urkunden zu des Königs Carl Lebensbeschreibung vermuthlich verloren gegangen III. B. XVI. die Cossacken, welche an der einen Seite dieses Flusses wohnen, sollen mit ihren Besungen dem Czare unterworfen bleiben 526. der Czar muß sich alles des Landes begeben, welches nach der türkischen Seite an diesem Flusse lieget 526. die Flüsse Drel und Samara fließen darinn zusammen 527.

**Nieplii, russischer General;** wird mit drey Schüssen verwundet I. 660.

**Nieroth, Carl, Freiherr und schwedischer Oberstleutnant bey den Trabanten;** wird Oberster und Generalmajor bey der schmaländischen Reuterey I. 218. befindet sich in der Schlacht bey Lissa 349. muß mit seinem Regimente Futterung herbey schaffen 426. geht, als Generalmajor, aus, verjaget den Potocki, und machet gute Beute 436. sendet eine Partey aus, die Schatzungen einzutreiben 441. eilet derselben zum Entsatze entgegen 442. wird Generalleutnant von der Reuterey 569. sendet eine Partey wider die Polen aus 592. wird beordert nach Warschau zu gehen 605. schläget die Polen und Sachsen in einem Treffen bey Warschau 606. 607. einige Mannschafft aus seinem Lager kommt einer andern Partey zu Hülfe 622. wird königlicher Rath und Graf 693. erhält des Königs Carl Schreiben wegen Finnland II. 263. sendet einige Mannschafft nach Savolax ab 270. schicket eine andere Partey aus 270. stirbt 385.

**Nieroth, Conrad Johann, schwedischer Major;** greift die feindlichen Verhaunngen bey Jällebeck an II. 646.

geht nach des Königs Tode, nach Wien in kaiserliche Dienste und bekennt sich zur römischen Kirche.

**Nieroth, Magnus Wilhelm, Freiherr und schwedischer Oberster;** wird dem Admiral Anckarstierne zur Verstärkung gesandt I. 636. unterschreibet den Vergleich wegen Uebergabe der Stadt Reval II. 250. III. 492. geht in des Czars Dienste und bleibt in Liefland.

**Niester, Fluß;** die Russen halten die Pässe daran besetzt II. 172. hält sich bey Bender im 1709 und 1710 Jahre, wider die Gewohnheit, in seinen Ufern 176. steigt 1711 sehr hoch, und zwinget den König Carl seine Wohnung zu verändern 320. 327. die Russen marschiren, auf ihrem Rückmarsche vom Prut, darüber 341.

**Nieswieca, Stadt in Lithauen;** ist dem lithauischen Greßkanzler Radziwill zugehörig I. 656. wird von den Schweden eingenommen und zerstört 661.

**Nietof, Ort in Liefland;** auf des Königs Carl Marsch I. 257.

**Nietwa;**

**Dritter Theil.**

999 999 999

Nierva; siehe Neva.

Nierena, Dorf in Savrien; auf des Königs Carl Marsch II. 89.

Nikitiß, Basili, siehe Gethos.

Nikofzoi, russischer Oberster; ist in der Schlacht bey Saladen I. 409.

Nimbitß, Stadt in Schlesien; bekömmet ihre Kirche wieder III. 456.

Nimirow, Stadt und Schloß in Polen; wird von den Russen in Brand gesteckt II. 419.

Nisa, engelländischer General speiset zu Viersen mit dem Könige August und dem Czare I. 249.

Nischawa, kleine Stadt; vier Meilen von Thorn in Preussen; wird abgebrant I. 442.

Nisjice, Ort in Litthauen; auf des Königs Carl Marsch II. 77.

Nisi-Mlin, siehe Mlin.

Nisin, Stadt in der Ukraine; kömmt unter der Russen Botmäßigkeit II. 128.

Nisß, Ort in Polen; ist der Kronarmee Sammelplatz II. 78.

Nissangi, Pascha, Nussangi Pascha; ist bey den Türken so viel, als Staatssecretär, welcher des Sultans Namen im Zuge unter die Briefe und Befehle schreibt; siehe Solimann Pascha.

Nobischlitz, Ort in Schlesien; bekömmet seine Kirche wieder III. 456.

Nöteborg, wird von den Russen belagert, mit Feuer eingestürzt und eingenommen I. 388. 389. wird Schlüsselburg genant 390. die Russen werden ohnweit davon geschlagen 574. 575. Graf Piper wird dahin gebracht, und stirbt daselbst II. 628.

Nogat, Fluß in Preussen; die Schweden wollen bey Elbingen eine Brücke darüber schlagen I. 463.

Nohr, Kirchdorf in Wernieland; die Prinzessin Ulrica Eleonora kömmt dahin II. 655.

Nolken, Christoph Reinhold, wird schwedischer Oberster II. 532.

Nolken, schwedischer Capitain; steht auf einer Postirung, da ein Scharmügel mit den Russen vorfällt I. 279.

Noor, Haven in Engelland; ein genommenes schwedisches Schiff wird dahin geschleppt I. 541.

Noor, Gut des königlichen Raths, Grafen Spillensholpe, in Uppland; daselbst blühet eine Alee II. 86.

Norcopensis, Andreas, öffentlicher Lehrer zu Upsal; wird des Kronprinzen Carl Lehrmeister I. 13. wird gedelt, zum Staatssecretär gewacht und Nordenhielm genant 13. seine Geschicklichkeit wird gerühmet 13. sein Schriftwechsel mit dem Prinzen 16. III. 3. 4. bekömmet eine Vorschrift wegen der

Norcopensis, Andreas;

ferneten Unterweisung des Prinzen I. 18. III.

5. 12. stirbt I. 24. seine Tagebücher,

was er täglich mit dem Kronprinzen Carl vorgenommen, werden Nordberg bey Verrfertigung seiner Historie anvertrauet III. B. xiii.

Nordberg, George, der heiligen Schrift Doctor und Hauptprediger bey der Kirche St. Olaus und Sta. Clara zu Stockholm; ist mit dem Könige Carl auf einem Thurm zu Vinsö I. 662. II. erwähnt von einem gewissen Traume nichts, den der König Carl, der Sage nach, gehabt haben soll 672. II. hat mit Augen gesehen, daß der Herzog von Marlborough zu Ultranstadt beim Könige Carl Geher gehabt hat II. 13. II. dringet dem Grafen Piper sein Bekenntnis ab, ob er Geschenke vom Herzoge von Marlborough bekommen 14. II. wird bey Vultawa gefangen 151. heret ein Jahr vorher eines neuen Propheten Wahrsagung von des Königs Carl bevorstehendem Unglücke mit an 162. II. übergeheth einige Umstände in des Königs Carl Leben mit Stillschweigen 227. II. erhält verschiedene Nachrichten von der Czarinn Catharina Herkunft 253. II. wird gegen einen gefangenen russischen Leutnant und zweene russische Priester ausgewechselt 630. II. einige noch lebende Personen widersprechen seinem Bericht von des Freiherren Götz Reise nach Petersburg 701. 702. II. bekömmet nach seiner Zurückkunft aus der Gefangenschaft sein Amt, als Hesprediger und Beichtvater des Königs Carl wieder III. B. viii. wird nach des Königs Carl Tode auf sein Verlangen von der Consistorialarbeit und andern ihm aufgetragenen Verrichtungen befreiet B. ii. warum er die Historie des Königs Carl zu schreiben unternommen? B. ii. iii. iv. viii. ihm geschlehet von der Königin Ulrica Eleonora aller Vorschub zu seinem Werke B. v. vii. macht 1731 den Entwurf seiner Historie des Königs Carl B. viii. zeigt die Umstände und Beschaffenheit an, die derjenige haben muß, der eine Historie eines weltberühmten Königs schreiben will B. viii. ix. schreibt den letzten Theil seiner Historie zuerst B. ix. bekömmet einen freien Zutritt zum königlichen schwedischen und des Reichs Archiv B. ix. verlangt zuerst die Registraturen von dem Jahre, da Neugebauer, und, nach ihm, Kunck, Abgesandte am türkischen Hofe gewesen B. ix. Celsing und Olivecrona theilen ihm verschiedene Nachrichten und Urkunden mit B. ix. führet die Namen derjenigen Officiere an, die mit Lagerberg gereiset sind, wie er, als Abgesandter, zum Tarchan geschickt worden B. ix. zeigt die Quellen an, daraus er seine Historie von Jahren zu Jahren geschöpft hat B. xi. xvi. versichert, daß er in seiner Historie dem Könige Carl nimmer geschmeichelt habe B. xv. was er sich bey etwaniger Uebersetzung seines Werks



**Nordberg, George,**

in fremde Sprachen vortheile? III. B. xv. xvi. woher er die Urkunden, Betrachtungen und Beurtheilungen, die er über gewisse Zufälle angeführt hat, hergenommen habe B. xvi. erinnert, daß in den polnischen Urkunden oft das Wort: Consilium, gebraucht und also von ihm beibehalten worden, ob sich gleich Concilium an vielen Orten besser geschickt hätte B. xvi. entschuldigt sich wegen der oft in seiner Historie gebrauchten, aus fremden Sprachen hergenommenen Worte B. xvi. warum er seine Anmerkungen gemacht und sich unterweilen einiger harten Ausdrücke bedienen mußten? B. xvi. seine Historie ist die reinste, aufrichtigste und vollkommenste von allen, die von des Königs Carl Leben herausgenommen sind B. xvi. wie es zugehe, daß in dem Register noch vieles hinzugefügt, so in der Historie nicht befindlich? B. xvi. wann und wo er geboren und getauft? xvii. wer seine Eltern gewesen und wer sein Erzieher gewesen? xvii. wo er studirt und seine erste schriftliche Probe abgelegt habe? xvii. xviii. Nachrichten von seinen Reisen, Verrichtungen, Beförderungen, gedruckten und ungedruckten Werken und von seinem Tode B. xix. xx.

**Nordack, Bürgermeister in Riga;** wohnet dem Vergleiche, wegen Uebergabe der Stadt, bey II. 247.

**Nordenhielm;** siehe Norcopensis.

**Nordhausen, Reichsstadt;** wird in ein Bündniß mit eingeschlossen I. 512. III. 370. Schweden und das Haus Braunschweig wollen die Reichsunmittelbarkeit und Rechte derselben schützen und beibehalten wissen III. 370.

**Nordische Bundesgenossen;** theilen die eroberten schwedischen Länder unter sich II. 588. sind Schweden an Kriegesmacht weit überlegen 588. rücken in Bismar ein und gerathen deswegen in Streit 638. ihnen gehen über des Cjars Betragen die Augen auf 670. siehe August König in Polen; Friederich der Vierte, König in Dänemark; Friederich Wilhelm, König in Preussen; George Ludewig, Fürst; Peter, Czar, u. a. m.

**Nordlind, Daniel, Prediger zu Sancta Clara in Stockholm;** wird Superintendent zu Wermeland und Nericia II. 678. III. B. xix.

wird Bischof in Stregnäs 1717; Doctor der heiligen Schrift 1719; stirbt 1728.

**Nordmann, Carl, königlicher schwedischer Trabant,** verliert bey Holofjin sein Leben II. 76. A.

**Normann, Lorenz,** giebt Unterricht an Nordberg III. B. xviii.

**Normann, schwedischer Leutnant;** wird von den Polen gefangen I. 366. gehet bey Nachtzeit durch die sächsischen Postirungen II. 455.

**Norris, Johann, engländischer Admiral;** wird zur Beförderung der dänischen und russischen Landung auf Schonen, mit etlichen Kriegsschiffen nach dem Sund geschickt II. 657. 658. unterstützt die Landung auf Schonen 663. der Czar zeigt eine, diesem Admiral eingehändigte, Schrift 666.

**Normann, Lorenz, Lehrer der griechischen Sprache zu Upsal;** hält daselbst bey der Jubelfeier eine griechische Rede I. 21. A.

wird Lehrer der Gottesgelahrtheit daselbst 1694; Bibliothekarius 1698; und Archipräsident allda 1702; wird beim Schluß des Jahres Bischof in Gothenburg; stirbt aber vor Ansetzung desselben 1703.

**North, op the, Staatssecretär von Gelsen;** deutet dem Freiherrn Götz an, daß er seine Freiheit in Alnheim wieder habe II. 698.

**Norwegen, die schwedischen Bauern** werden an dessen Grenzen in den Waffen geübt II. 353. 354. 576. der König Carl hat seine Absicht darauf 639. Der Entwurf zum schwedischen Einbruche darinn wird gemacht 640. der König Carl bricht da ein 641. Dänemark will sich darinn verstärken 672. eine schwedische Postjagd wird durch Sturm dahin vertrieben und die darauf befindliche Briefe werden von den Dänen aufgefangen 684. die Schweden verstärken sich darinn 710. der König Carl bricht da von neuem ein und sendet Parteien aus 715. schwedische Anstalten zum Feldzuge dorthin 734. 738. Armfeldt muß darinn einfallen 738. die Schweden breiten sich darinn aus 747. 750. der König Carl wird darinn vor Friederichshall erschossen 751. Schweden hat darauf ein altes Recht III. 183.

**Nossendorf, Fleden in Pommern;** der Oberste Stenslycht nimmt da sein Quartir II. 596.

**Nostitz, Friederich Hartwig von, russischer Generalmajor;** berennt Elbingen II. 242. nimmt es mit Hülfe des Brigadiers Balck ein 243. läßt einige von seinen Leuten wegen verübter Gewaltthatigkeiten aufhängen 243. fordert sehr starke Brandschatzungen von der Stadt 243.

**Noth, von der, schwedischer Oberster;** sein Regiment steht in der Schlacht bey Helsingburg ein heftiges Feuer aus II. 204.

**Novamiasta;** siehe Novomiasa.

**Novaruda, Ort in Volhynien;** auf des Königs Carl Marsch I. 666.

**Novaschanshara, Novazianjara, Novozianjara, Stadt in der Ukraine, an der Worskla;** die Zaporowier entschließen sich, das Ufer dieses Flusses daselbst zu verteidigen

**Novaschanschara, Novajanzara, Novo-  
janzara,**

siehe II. 437. die Cosacken versammelten sich da und treiben die Russen zurück 137. 139. eine schwedische Postirung steht daselbst während der Schlacht bey Pultawa 151. der Schweden Bagage und Geschütz wird nach der Schlacht dahin gebracht 151.

**Novatola, Dorf in Litthauen; auf des Königs  
Carl Marsch II. 60.**

**Noviejezw, Stadt in Polen; auf des Königs  
Carl Marsch nach Lemberg I. 547.**

**Novomodola, Stadt im russischen Cosackenlande;  
wird von den Tataren eingenommen II. 296.**

**Novovorod, Novivord, Stadt in Litthauen;  
Kruze überwindet daselbst eine russische Par-  
they I. 652. 653.**

**Novodvor, Flecken in Polen; die Schweden  
marschiren da vorbey I. 416.**

**Novogorod, Sevierski, Stadt in Severien;  
der König Carl kommt auf seinem Marsch  
da vorbey II. 92. der oberste Befehlshaber  
darinn steckt alle Vorstädte derselben, ohne  
Noth, in Brand 92.**

**Novogrodeck, Stadt in Litthauen; die Schwe-  
den nehmen dahin ihren Rückmarsch I. 657.  
König August verlegt sein Volk da herum  
668. 673. die Disconföderation sprengt eine  
Versammlung dahin aus II. 21.**

**Novogrodeck, Woiwodschafft; erklärt sich für  
den König Stanislaus I. 654. der  
Kaiser darinn will für den König Stanislaus  
aufliegen 662.**

**Novomiasta, Novemiast, Stadt in Groß-  
polen; Rehnshöld bleibt daselbst eine ge-  
raume Zeit stehen I. 503. 519. die Schwe-  
den marschiren dahin 526. der König Carl  
kommt dahin 532. und eilet da vorbey dem  
Feinde nach 562. Graf Pflug versichert  
den General Mardesfeld vor der Schlacht  
bey Kalisch, daß er sich unangefochten dahin  
ziehen könne 684.**

**Novomiasta, Stadt in Klempolen; auf des  
Königs Carl Marsch I. 346. wird von  
den Schweden in die Asche gelegt 364.**

**Novelles, Generalmajor; wird mit einer Parthey  
nach Segeberg ausgeschiedt I. 177.**

**Nuko, Insel auf der Ostsee; auf derselben be-  
dienet man sich der schwedischen Sprache III.  
184.**

**Nummers, Albrecht, schwedischer Leutnant  
bey der Admiralität; befindet sich in einem  
Gefechte auf dem Peipussee I. 335.**

**Nummers, Carl von schwedischer Major bey  
der Garde; ist bey der Landung auf Seeland  
gefehrlich I. 183. hält sich tapffer 184.  
befindet sich in der Schlacht bey Narva 222.**

**Nummers, Carl von,**

erhält Erlaubniß nach Aacken zu rei-  
sen, und stirbt auf dem Wege.

**Nummers, Gideon von, schwedischer Vice-  
admiral; führt einen Theil der Flotte nach  
dem Grunde I. 180. sein Betragen gegen  
Narva 469.**

stirbt 1708.

**Nummers, Lorenz, schwedischer Oberleut-  
nant; wird Oberster II. 720. ist mit bey dem  
Feldzuge von Jemterland nach Norwegen 740.  
stirbt 1736.**

**Numsen, Matthias, dänischer Oberster; je-  
het sich mit seinem Regimente nach dem könig-  
lichen Lager I. 177. verwehret den heilun-  
gotterfischen Wöllern Jendburg zu brand-  
schagen 177.**

**Nur, Landschaft und Stadt in Podlachien; de-  
ren Abgeordnete verlassen die warschauer Con-  
föderation I. 518. der Einwohner Betragen  
518. die Russen werden darinn verlegt 640.**

**Muradin Sultan, siehe Serap.**

**Mürnberg, Stadt; ein Theil von des Königs  
Stanislaus Reisegesellschaft kommt aus  
der Türkei dadurch II. 537. König Carl  
nimmt seinen Rückweg aus der Türkei da-  
durch 551. der Stadtrath wünschet dem Kö-  
nige Carl zu seiner Ankunft in Stralsund  
Glück 556. der wörtliche Inhalt dieses  
Glückwunsches III. 551. 552.**

**Murnijerfrei, Kirchspiel in Finnland; die schwe-  
dische Reuterey wird darinn verlegt II. 458.**

**Nyeholt, Augustin Pöhlama, ist von Holland  
zu Schließung eines Bündnisses bevollmächti-  
get III. 347. unterschreibt solches nebst den  
besondern Artikeln 349.**

**Nyelsborg, bey Gothenburg; die dänischen  
Fahrzeuge fahren still vorbey und werden auf  
dem Rückweg daraus begrüßet II. 709. 710.  
der König Carl nimmt es in Augenschein 715.**

**Nyelsping, Stadt in Schweden; auf der Erb-  
prinzessin, Ulrica Eleonora, Reise nach  
Medewi, II. 655.**

**Nomann, schwedischer Unterofficier; begleitet  
den Prediger Turkenius nach Abo II. 492.**

**Noschan, Nvenschan, Schanze vor Nyen,  
in Ingermannland; die Russen wollen dahin  
gehen I. 387. Cronhiort, will den Russen  
daselbst die Uebersahrt über den Nevaestrom  
verwehren 387. wird von den Russen bela-  
gert und eingenommen 466. wird zerstört  
und ohnweit davon Petersburg angelegt  
467. ein Schirmmügel fällt ohnweit davon  
vor 575.**

**Nyschlott, Nyslot, Festung in Finnland;  
einige schwedische Mannschafft wird nach der  
Gegend hingeschickt II. 246. 270. wird von  
den Schweden mit Lebensmitteln versehen 271.  
die**

**Nysschloß, Nysslot;**

die Russen kommen davor II. 529. nehmen es unter Bedingung ein, brechen aber den Vertrag gleich 529. 530.

**Nyssadt;** in Schweden; wird von den russischen Cosacken verwüstet und verbrant II. 673.

**Nywas;** die Dänen können die schwedische Landung auf Seeland nicht wehren, weil sie um den Bufen dieses Orts einen großen Umweg nehmen müssen I. 183.

**O.**

**Oberau,** in Meissen; des Königs Carl Hauptquartier II. 28.

**Oderbels;** siehe Oderbels.

**Oberg, Bodo von,** churbraunschweigischer Abgesandter; speiset bey dem Grafen Piper I. 690. kommt nach Alttranstadt II. 5.

**Oberlempersdorf,** Ort in Schlesien; bekommt seine Kirche wieder III. 456.

**Oberpahlen,** Stadt in Liefland; ist von den Russen verwüstet I. 473. die Russen werden daselbst überfallen 634.

**Obit;** siehe Zput.

**Obluzice,** Ort an der Donau; die dabey neu-erbauete Brücke wird von sechs tausend Türken besetzt II. 496.

**Obernitz,** Stadt in Großpolen; Kohnschöld nimmt da sein Winterquartier I. 629.

**Obrecht, Elias,** königlicher schwedischer Secretär und Historiographus; dessen Schwester ist an Doctor Fecht in Rostock verheirathet III. B. xiv. A. schreibt, als Rector Magnificus, Nordberg unter die Zahl der Studenten B. xvii.

**Ozacom, Ozakof,** türkische Festung; König Carl sendet Poniatowski dahin II. 155. der Pascha daselbst führt sich gegen den König Carl übel auf 155. 156. 157. dieser Pascha sendet einen falschen Bericht von den Schweden an den Sultan ab und bekommt den Errick zum Lohn 159. Mizeppa hat sich derselben ehedem bemächtigt 156. der dortige neue Pascha soll die Russen an ihrem Vorhaben hindern zu. Tursenus kommt dahin 492.

**Oden, auf Wirata;** die Russen verfahren mit dem Prediger daselbst grausam I. 631.

**Odenstafund,** in Norwegen; die Schweden bauen da in der Eile einige Fahrzeuge II. 647. 648. der König Carl gebet darüber 648. von desselben Ueberfahrt daselbst erhält Nordberg besondere Nachricht, und durch von I. III. B. xii.

**Oder, Fluß;** der König Carl kommt dahin I. 565. die Sachsen sind darüber gegangen 565. der König Carl hat Bedenken, darüber zu

**Oder, Fluß;**

gehen und die Sachsen zu verfolgen I. 565. der König Carl reitet dadurch und sein Kriegsheer marschiret darüber nach Sachsen, und aus Sachsen nach Polen zurück 671. II. 32.

**Oderbels,** Dorf in Schlesien, an der Oder; eine große Anzahl Cosacken wird daselbst niedergemacht und das Dorf verbrant I. 565.

**Odescalchi, Livio,** des Papstes Innocentius des Filsken Brudersohn; hat Hoffnung zur polnischen Krone I. 61.

**Odsock,** siehe Orsock.

**Odhen, Widich,** schwedischer Regimentsprediger; wird mit Spilkenrock gefangen II. 173.

stirbt in Rußland 1716.

**Odolani,** Dorf bey Warschau; Paykul wird da in dem Treffen bey Warschau von den Schweden gefangen I. 608.

**Oder, George von,** schwedischer Capitain von der Garde; schlägt die Russen mit Verlust zurück II. 139.

wird bey Pultawa gefangen; kommt, nach dem Frieden, 1722, nach Schweden; wird zum Oberstleutnant ernennet; stirbt 1733.

**Oder, Johann von,** schwedischer Canzlersecretär; ruft die schwedische Stände zur Huldigung des Königs Carl des Zwölften herbei I. 65.

**Oels,** Fürstenthum und Stadt in Schlesien; die darin gesperrt gewesene evangelischlutherische Kirchen werden wieder geöffnet II. 31. III. 453. die sammtlichen Namen derselben III. 456.

**Orebro,** Stadt in Schweden; der König Carl der Zwölfte kommt dadurch, wie er seine Erichsgasse reist I. 92. 93. die Erbprinzessin von Hessenassel reiset dadurch II. 655. des Königs Carl Leiche wird dadurch gebracht 751.

**Oergund,** Stadt in Schweden; die, in den dortigen Seen liegende, Eiländer werden von den Russen angefochten II. 525. die Russen werden von ihrem Vorhaben dagegen abgehalten 673. wird zum Orte der Friedenshandlungen zwischen Schweden und Rußland vorgeschlagen 729.

**Ornclov,** schwedischer Leutnant; wird von den Polen gefangen I. 366.

**Orenfeldt, Jonas Friederich,** schwedischer Schoutbynacht; muß mit einigen Schiffen nach dem bosnischen Meerbusen gehen II. 576. wird Viceadmiral 678.

wird 1719 zum Freiherrn gemacht, und hernach Admiral; wird zulezte 1732 landshauptmann in Nyköpung; stirbt 1733.

Orenstedt

Dritter Theil.

h h h h h h h

**Dronstedt, Carl**, schwedischer Major; verjaget eine Parthey des Oginski L. 292. kommt, als Oberster, mit seinem Regimente zum Könige Carl, da die Sachsen bis an die schlesischen Gränzen verfolgt werden 363. zerstreuet eine Parthey Cosacken 565. löstet mit seinem Regimente auf zweitausend russische Dragoner, die vor ihm weichen II. 80. lan sich Meister von Staradub machen, aber seinem Mäpfe wird, zum größten Nachtheil der Schweden, nicht gefolget 89. wird Generalleutnant von der Reuterey 386. wird General 677.

tritt, einige Jahre hernach, sein Regiment ab, und lebet in der Stille auf seinen Gütern in Halland.

**Dronstedt, Franz Joel**, schwedischer Hofcamler; des Königs Carl des Fiften Beilager mit der Prinzessin Ulrica Eleonora von Dänemark, geschiedet auf seinem Gute Skottorp in Halland L. 3.

**Dronstedt, Philipp**, schwedischer Major von den Leibdragonern; geräth mit einigen feindlichen Truppen in ein Gefecht L. 348. verjaget eine starke Parthey Wallachen 360. wird in der Schlacht bey Traustadt gefangen und nach fünf Tagen wieder ausgewechselt 651. verfolgt die Sachsen bey der Schweden Annäherung an Leipzig 678. wird in dem Treffen bey Holschi verwundet II. 75.

wird bey Pultawa gefangen, und kommt 1722 wieder nach Schweden; wird Oberster, Generalmajor, und 1727 Freiherr; stirbt 1740.

**Desel, Insel in der Ostsee**; Löwenhaupt bekommt einige Verstärkung daher L. 640. die russischen Cosacken und Calmuken kommen dahin, müssen aber zurück weichen II. 244. die dänamündter Besatzung wird von den Russen dahin abgeführt 249. der König Carl verbietet den Handel dahin 263. König Wladislaus in Polen behält, der Republik Rechte darauf, derselben vor III. 41. ist im bromsebröuschen Vergleiche den Schweden abgetreten worden 41. bis an das Ufer dieser Insel erstreckte sich das rigische Gebiet von einer Seite 126. ergiebet sich nebst der Landschaft Vitten den Dänen 129. ist lange in der Dänen Bonnäsigkeit gewesen 160. die Protestation des Königs in Polen, dieser Insel wegen, giebt Gelegenheit zum Kriege zwischen Schweden und Polen 160. die polnischen Urkunden, die nach Schweden gebracht werden sollen, bleiben daselbst eine lange Zeit liegen 178. an den meisten Orten derselben wird schwedisch gesprochen 184.

**Oesterreich, Erzhaus**; dessen Beistand und Fürsorge bey den zerfallenen polnischen Sachen wird gerühmet III. 25. gegen dasselbe soll sich Schweden, wie es fälschlich beschuldiget wird, mit Frankreich haben verbinden wollen 56.

**Olsen, dänischer Oberster in Norwegen**; überumpelt eine schwedische Parthey II. 645. bezeuget bey der Unterhandlung, wegen Auswechslung der Gefangenen, keinen Ernst 690.

**Osen, Hauptstadt in Ungarn**; König Stanislaus wird mit seinem Gefolge, auf seiner Rückreise aus der Türkei, daselbst angehalten und wieder frey gelassen II. 536. König Carl kommt, auf seiner Reise aus der Türkei, dadurch 551.

**Ossen, schwedischer Oberstleutnant**; ist während der Belagerung in Stade II. 366.

**Offenbusch, schwedischer Oberstleutnant**; führt in der Schlacht bey Gadebusch die mardescheischen Dragoner an II. 332.

**Oginski, George Benedix**, Freiherr von, russischer Generalfeldmarschall; gehet vor Narva L. 570. lästet auf des Cjars Befehl einen Schutzbrieg wegen Liefland ergehen 574. fordert die Stadt Narva auf 576. der Sturm wird, unter seiner Anführung, beschloffen und er erobert die Stadt 576. nimmt Jvanogorod unter Bedingungen ein, die nicht gehalten werden 577. soll des Cjars Truppen anführen 625. liegt in Grodno 646. lästet die Verstädte von Grodno in Brand stecken und machet allerhand Veranlassungen 647. geräth in Bekümmerniß wegen des Königs Carl vorgegebenen Marsches nach den russischen Gränzen 648. lästet die, deswegen nach Curland gegebenen, Befehle widerrufen 648. ist wegen des Unterhalts für seine Besatzung besorget und schicket deswegen Partheien aus 649. Wisniowicki verlangt von seinen Völkern, um den Potocki zu überfallen 649. gehet mit seiner Besatzung aus Grodno und entkommt dem Könige Carl 657.

stirbt, als des Königs August Generalfeldmarschall, in Danzig.

**Oginska, vier Fräulein**, bringet Dückert aus einem Kloster mit sich L. 654.

**Oginska, Theodora Scholastica**, des Starosten von Gordow Tochter; heirathet den schwedischen Obersten Dückert L. 654. A. stirbt 654. A. liegt zu Altona begraben 654. A.

**Oginski, Casimir**, Staroste von Gordow; oder Godyn; wird zum Gesandten der Republik bey dem Könige Carl ernant L. 313. seine Tochter, Theodora Scholastica, wird an den schwedischen Obersten Dückert verheirathet 654. A. ist Weimode zu Wilna, und empfängt den König Stanislaus in Lylocyn II. 97.

**Oginski, Gregorius Anton**, Capitain und Staroste von Samogitien, und Castellan von Luthauen; hat ein scharfes Treffen mit dem Capieha L. 227. ist das Oberhaupt des Adels wider die Capieher 282. bewrühget die Schweden und wird verjagt 292. 295. überfällt



**Oginiski, Gregorius Anton,**

fällt die Schweden I. 297. 310. 311. seine Partien beunruhigen die Schweden 312. 320. brennet viele sapievische Dörfer ab 320. nimmt den französischen Abgesandten, Bonac, gefangen 374. eine von seinen Partien wird geschlagen 407. er machet sich selbst davon 407. nimmt Birsen ein 409. begiebet sich nach Polen und stößet zu des Königs August Truppen 411. ist mißvergnügt, daß er nicht litthauischer Unterfeldherr worden 449. erkundiget sich nach des Königs Carl Reizung gegen ihn 458. einige seiner Partien werden geschlagen und gefangen 504. 505. beschließen, Seelburg in Curland anzugreifen 541. seine, in Birsen gelassene, Kostbarkeiten erbeutet Löwenhaupt 542. will sich von neuem unterwerfen 633. es ist mit seiner Unterwerfung kein Ernst 653. seine Truppen werden geschlagen 654. II. 44. 45. beantwortet des Wiskniewiecki Schrift II. 22. wird von Crispin beinahe im Bette ertappet 62. seine Fahnen werden gänzlich zerstreuet 64. wohnt, nebst einem gleiches Namens, dem Kriegesbräute des Czars bey 67. hat die schwedischen Truppen beunruhiget III. 307. hat den König Carl auf des Königs August Betried angreifen müssen 316. König August will mit einem Theil seiner Armee zu ihm stoßen 335.

stiehet 1709 als litthauischer Unterfeldherr.

**Oginiski, Martin, Castellan von Witepsk;** wird von den Russen aufgesuchet II. 67.

**Oginiski, litthauischer Landführer;** langet zu Birsen an I. 249.

**Oblau, Olau, Stadt in Schlesien;** der Prinz Jakob Sobieski wird auf seiner Rückreise dahin aufgehoben I. 495. bekommt ihre Kirchen wieder III. 456.

**Olmos, russischer Oberstleutnant;** begleitet die Besatzung aus Nysslott anderwärts hin II. 530.

**Ololiczani, Michael, ein ungarischer Edelmann;** langet bey dem Könige Carl von dem Fürsten Rakoczi an I. 505. siehe auch Kaday, Paul.

**Olunin, polnisches Dorf;** die Könige in Schweden, Carl Gustav und Carl der Zwölfte, lassen daselbst eine Brücke schlagen I. 416. 419.

**Olunow, Ort in Polen, ohnweit Warschau;** ist des Königs Carl Hauptquartier auf seinem Marsch I. 409. 411. 413. 630.

**Olaus, Olesch, der Andere, König in Schweden;** hat Liefland, als es sich frey machen wollen, zur Ruhe verwiesen III. 125. hat Tribut und Geißel von Liefland empfangen 125. 182. 183.

**Olaus der Dritte, König in Schweden,** mit dem Namen Storkonung; ihm wird

**Olaus der Dritte, König in Schweden;** von seinem Sohne ein Vorschlag gethan III. 183. was Thorgnyrus zu ihm geredet 183. 184.

**Olberstorf, Ort in Schlesien;** bekommt seine Kirche wieder III. 456.

**Oldeshr, Schanze auf dem Eilande Rügen;** eine ansehnliche schwedische Partey darum wird gefangen II. 614. 615.

**Oldenburg, Grasschaft;** wird von den Bundesgenossen der Schweden gebrandschatzt I. 178.

**Oldendorf, Ort in Schlesien;** bekommt seine Kirche wieder III. 456.

**Oldenkamp, auf dem Eilande Rügen;** die Feinde richten ihre Landung dahin II. 613. die in der Schanze daselbst liegende Schweden sind bey der Feinde Landung zu weit davon entfernt 614.

**Oldeslo, Stadt in Holstein;** die vereinigte Armee siehet in der Gegend, und hat allda ihr Hauptquartier I. 176. sie bricht von dar auf 179. der König in Dänemark kommt dadurch II. 282. wird von Bassewitz gebrandschatzt 363. die dänische Reuterrey ziehet sich dahin 380. der König in Dänemark hält daselbst Kriegesbräute 381. das dänische Fußvolk sterbet daselbst nach der Schlacht bey Gadebusch 432.

**Oldeswort, Oldentwort, bey Tönnigen in Eiderstedt;** Graf Stenbock nimmet sein Quartier daselbst II. 433. er versucht vergeblich bey einem Pässe ohnweit davon durchzubrechen 437. ihm wird vom Könige in Dänemark erlaubt, der daselbst zu haltenden Zusammenberathung mit beizuwohnen III. 521.

**Oldsborg, Oldborg, Dorf im dänischen Holstein;** das dänische Fußvolk wird daherum verlegt II. 380.

**Olearius, Johann, in Leipzig;** Nordberg besucht ihn daselbst III. II. xviii.

**Olecko, Ort in Polen;** die polnische Gesandtschaft schreibt von da an den Grafen Piper I. 322. 323. II.

**Olesna, Stadt in der Ukraine;** wird von den Russen besetzt II. 116. widersetzt sich den Schweden, und wird von ihnen abgebrant 123. 124.

**Olesniga, Ort in Polen;** auf des Königs Carl Marsch I. 376.

**Olita, Ort bey Litthauen;** auf des Königs Carl Marsch I. 324. Potocki erlegt daselbst eine Anzahl Russen, Sachsen und Litthauer 649.

**Oliva, Kloster bey Danzig;** einige Mannschafft aus Schweden wird allda an das Land gesetzt I. 431. 521. Graf Stenbock bringet daherum einen Vorrath von Eschwaaren zusammen 459. die Schweden erbeuten daselbst einige Kostbarkeiten des Königs August 568.

**Olivischer Friede;** siehe Friede.

**Olivetrona, Hanns, königlicher schwedischer Heizerichsbräute;** theilet Herrn Nordberg verschiedene

**Olivecrona, Hanns,**

verschiedene Nachrichten und Urkunden mit III.  
B. 12. siehe Vermau.

**Olkinnil, Olkinig, Olkinizli,** Ort in Lithauen;  
das daselbst verfertigte Laubum wird in dem  
Bündnisse zwischen Schweden und Polen für  
null und nichtig erklärt III. 383. soll nach  
dem Friedensschlusse zu Altanstadt auf ewig  
abgeschafft seyn 411.

**Olkvice, Stadt** in Lithauen oder in der Ukraine;  
Dücker schläget dabey eine starke russische  
und lithauische Partey I. 654. die Tataren  
gehen dadurch, ohne Widerstand zu finden II.  
293.

**Ollobock, Kloster** in Gresspolen; auf des Königs  
Carl Marsch I. 671.

**Olosson, Andres,** preussischer Bauer; thut  
dem Könige Carl einen wichtigen Dienst  
II. 59.

**Oloniz, Ort** in Russland; die Schweden streif-  
sen dahin I. 695.

**Olsefska, Dorf** in Masuren; auf des Königs  
Carl Marsch II. 58.

**Oltorfel, Ort,** pro Meilen von Warschau;  
die Könige, Carl und Stanislaus, kom-  
men daselbst zusammen I. 532.

**Oltwa, Stadt** in der Ukraine; die Russen setzen  
sich darin II. 125. König Carl gehet auf  
Partey dahin 143.

**Omeis, ein Stempelschneider;** Münze von ihm  
I. 136.

**Omir, Mectubet,** des türkischen Großvezirs  
Secretär; verlieret, weil er sich mit russischen  
Gelde bestechen lassen, seinen Kopff II. 336.

**Omielka, moldauisches Dorf;** auf einiger Schwe-  
den Reise II. 414.

**Omskivice, lithauisches Dorf;** auf des Königs  
Carl Marsch II. 79.

**Onsala, Gleden** in Västmanland; die dänischen  
Galeeren verursachen daselbst ziemlichen Scha-  
den II. 710. König Carl kömmt dahin  
715.

**Onsdagsfund, in Norwegen;** die Dänen stehen  
daselbst II. 748.

**Opatow, Opatowice, Opatowec, Ort** in  
Kleinpolen; auf des Königs Carl und der  
Schweden Marsch I. 336. 376. Rehn-  
schöld schläget daselbst eine Brücke über die  
Weichsel 502. der daselbst versammelte  
Adel erklärt sich für den König Stanislaus  
601. Mardefeldt marschiret auf des Pro-  
stoch Anhalten dahin 683. die dortige Zu-  
sammenkunft wird aufgehoben II. 67.

**Opieja, Dorf** in Kleinpolen; auf der Schweden  
Marsch I. 348.

**Opozna, Opozno, Stadt** in Polen; Rehn-  
schöld leget Besatzung hinein I. 519. Ein-  
arrest lässt von da ein Schreiben ausgehen  
686.

**Oposna, Stadt** in der Ukraine; wird von den  
Russen besetzt II. 116. der König Carl  
jaget die Feinde heraus, und die Schweden  
machen gute Beute 116. 117. die Russen so-  
len ihre Gefangene von da weg 117. 118. der  
König Carl langet wieder daselbst an 122.

**Oppeln, Heinrich Gottlob von,** chursäch-  
sischer Major; wird von den Schweden gefan-  
gen, und von dem Könige Carl freigege-  
ben I. 364.

**Oppendusch, schwedischer Major;** muß mit sei-  
ner Mannschafft auf die Parteyen, die von  
Cracau kommen, Acht geben I. 682.

**Orslo, Hamtaby, Verstadt** von Christia-  
nia; die Schweden werden dahincin verlegt  
II. 644.

**Oranienbaum, wird** die Robertschanze von  
den Sassen genant I. 128.

**Oranienburg, Lustschloß** des Königs in Preus-  
sen; der Landgraf von Hessenassel langet bey  
dem preussischen Hese, der sich daselbst aufhält,  
an II. 570.

**Orbisow, Ort** in Polen; auf des Königs Carl  
Marsch I. 563.

**Ordensritter;** diejenige, so sich Schwerdtträger  
nennen, vereinigen sich mit den Kreuzrittern  
und machen einen Orden mit ihnen aus III.  
126. werden von dem Bischofe Albert zu  
Hülfe gerufen 126. bewingen Lissland und  
theilen es unter sich 126.

**Ordningen, in Eidersledt;** die schwedische Reute-  
rey wird dahin verlegt II. 433.

**Orel, Fluß** in der Ukraine; die Zaporowier beset-  
zen die daran gelegene Städte II. 130. fließt  
mit dem Samara in den Dnieper zusam-  
men und mache eine Gränzcheidung III.  
527.

**Orens, bey Stockholm;** des Königs Carl  
Leiche kömmt dadurch II. 751.

**Orieas, in Norwegen;** auf der Schweden  
Marsch II. 747.

**Orimattila, Kirchspiel** in Finnland; auf der  
Schweden Marsch II. 457. Lybecker hält  
da Kriegsrath 458.

**Oriof, Ort** in der Moldau; wird zur Friedens-  
handlung zwischen Schweden und dem Könige  
August bestimmt II. 499.

**Orleans, Herzog von, Regent** von Frankreich;  
siehe Philipp.

**Orlen, Gleden,** nicht weit von Riga; des von  
Carlowitz mit allerley Kriegesgeräthschafft  
und Grenadieren angefüllte Wagen werden  
daselbst

**Orlen,**

dieselbst angehalten und also beschaffen gefunden II. 126. 127. III. 167. 168.

**Orlick, Philipp,** Herrmann, oder Feldherr der Cosacken; ist des Mazeppa Nachfolger und wohnt dessen Leichenbegängnisse bey II. 168. die Cosacken fallen ihm hauffenweise zu 294. geht mit den Tataren nach der Ukraine 294. stirmt und nimmt Bialacerkion ein 294. verspricht, die ganze Ukraine auf seine Seite zu ziehen 295.

**Orlova,** Dorf in Litthauen; der König Carl lässt da eine Brücke über den Niema schlagen I. 654. die neuerbaute Brücke geht von einander 657. der König Carl kömmt dadurch 658.

**Ormond, Herzog von,** siehe Butler Jakob.

**Ormben,** Eiland in den schwedischen Schären; wird von den Russen angefochten II. 673.

**Ormsö,** Eiland auf der Ostsee; auf selbiger wird schwedisch gesprochen III. 184.

**Orens,** bey Stockholm; des Königs Carl Leiche kömmt dadurch II. 751.

**Orsowa,** Stadt in Litthauen; der Czar hält sich beinahe einen Winter dieselbst auf I. 657.

**Osered,** Ort in dem stier Kirchspiel, an den norwegischen Gränzen; von da an bis Högädal, werden Wachthürme angelegt II. 714.

**Osga,** ein Pole; wird von dem Könige Stanislaus verschickt I. 551.

**Osteg,** Ort in Polen; einige Edelleute versammeln sich dieselbst I. 498.

**Ostrowa,** Stadt in Polen; auf des Königs Carl Marsch I. 532.

**Osinann Aga,** Kibaja des Großvezirs Mehmet Balthadshi; wird von dem Prut ab, nach dem türkischen Sultan, geschickt II. 317. wird türkischer Oberstallmeister 318. giebt dem Eaimakan einen Anschlag gegen die schwedischen Gesandtschaftssecretäre 329. verliert seinen Kopf 336.

**Osmian,** Woiwodschafft in Litthauen; wird von dem Könige Stanislaus mit Einquartierungen verschonet II. 97.

**Osmiana,** ein Fluß, der durch die Woiwodschafft gleiches Namens läuft II. 62.

**Osnabrück,** Bisthum im westphälischen Erbk; was zwischen Schweden und dem Hause Braunschweig-Lüneburg in Ansehung der Altern in diesem Stifte beliebt worden III. 366.

**Ostorius, Hieronymus,** Verfasser der Historiae Emanuelis, regis Lusitaniae; wird angeführt II. 704 A.

**Dritter Theil.**

**Ostsee,** polnischpreussisches Dorf; der Feind zieht sich dahin I. 436.

**Ostapia,** Ort in der Ukraine; die Russen schlagen dieselbst über den Psiol Brücken II. 134.

**Ostapuka,** Dorf in der Ukraine; eine kleine schwedische Parthey ist dieselbst unglücklich II. 125.

**Oste,** kleiner Fluß im Herzogthume Bremen; die Bauern daherum erregen einen Aufruhr wider die Schweden II. 363.

**Osten,** russischer General; wohnt einem Kriegesrahte am Prut mit bey II. 306.

**Osten, von,** dänischer Oberster; ist Commandant zu Munkholm in Norwegen II. 743.

**Ostertorhnen;** Armsfeldt marschiret dahin, die Russen folgen ihm, kehren aber bald wieder zurück II. 461. der Bauernstand darinn wird zusammenberufen 526. die russischen Partheien kommen wieder dahin 530. ein Theil davon wird von den Russen jenseit gemacht 531. die Russen streifen dahin 629. selbige verfahren unmenschlich darinn 672.

**Ostermann, Johann Friederich,** russischer Canzleirath; wird zu den Friedenshandlungen zu Abo vom Czare abgesandt II. 729. verbirget die wahre Ursache seiner Abreise nach Abo vor allen auswärtigen Residenten 730. empfängt des Königs Carl Paß 731. entwirft nebst dem Freiherrn Öberg einen Vorschlag zum Frieden 732. 733. vereinigt sich mit demselben wegen der Bedingungen dabey 733.

**Osthammar,** die Eiländer in den dortigen Schären werden von den Russen angefochten II. 673.

**Ostroga, Ostrog,** Herzogthum und Stadt in Volhynien; die Russen werden darinn verlegt II. 341.

**Ostrolenka,** Flecken in Polen; die Sachsen vereinigen sich dieselbst mit den Litthauern I. 418.

**Ostrowice, Ostrowa,** kleine polnische Stadt; auf der Schweden Marsch I. 333. ein Ausschreiben des Königs Carl tritt dieselbst an das Licht 334. der vollständige Inhalt desselben III. 312. 317. König Carl kömmt dadurch I. 671.

**Ostsee;** die Wfendung der engländischen und holländischen Flotten dahin wird festgestellt I. 174. der Seemächte Flotten dahin werden ausgerüstet 179. die vereinigte Flotte landet darinn an 180. die Flotten verlassen dieselbe wieder 192. verschiedene Seegefechte fallen darauf vor II. 209. siehe schwedische und dänische Flotte. einige schwedische Schiffe sollen darauf den liefländischen Strand bewachen, auch Kexval und Pernau einsperren 263. der holländische Resident, Kumpf, thut wegen des freien Handels darinn zu Stockholm

## Ostsee,

Stockholm Vorstellung und bekömmte Unterwort II. 520. Begebenheiten derselben im 1714 Jahre 522. 526. die Seemächte wollen ihre Kauffahrtschiffe dahin durch ein Geschwoi-der begleiten lassen 574. eine engelländische Flotte landet darinn an 658. die Herrschaft darüber an sich zu bringen, soll der König von Schweden, **Gustav Adolph**, gehabt haben III. 29. 139. 140. der Czar will gern einen Haven daran haben 229.

Osmien, besonderes Fürstenthum in Polen; sendet Abgeordnete ab, und tritt zur warschauischen Conföderation I. 601.

Ostoch, Ostoch, Landgut des Cronmarschalls Wielinski in Polen, bey Warschau; der König **August** hält sich daselbst eine Zeitlang auf I. 438. nicht weit davon lässet der König **Carl** eine Brücke verfertigen 559. einige feindliche Mannschafft gehet daselbst über die Weichsel 606.

Otiusa, Dorf in der Ukraine; auf des Königs **Carl** Marsch II. 94.

Ottendorf, Dorf in Ermeland; auf der Schweden Marsch I. 525.

Ottensen, Dorf bey Altona; ein Theil des dänischen Fußvolks wird darinn verlegt II. 380.

Ottersberg, Festung im Herzogthume Bremen; wird mit churbraunschweigischen Völkern besetzt II. 355.

Ottokesa, Eudoxia, Czarinn von Rußland, des Czars, **Peter des Ersten**, erste Gemalin; wird in ein Kloster gesteckt II. 402.

Overbeck, siehe Hoberbel,

Oulanoro, Stadt in Polen; ist wegen ihrer Bitumen bekannt I. 540. König **Carl** hält sich daselbst einen Tag auf 544.

Ore, Carl Gustav, schwedischer Capitain; ist bey den Russen gefangen, und suchet umsonst, ausgewechselt zu werden II. 135.

Orehustrud, schwedischer Capitain; wird bey Lemberg erschossen I. 547.

Orehustrud, Olof, schwedischer Capitain; wird von einer polnischen Partey erschossen I. 567. 568.

Orenstierna, Axel, Graf, schwedischer Canzler; sein Arentel stirbt I. 662. bestimmt die Gränzen von Neumünde mit den curländischen Gesandten III. 190. 191.

Orenstierna, Bengt, Graf, erster königlicher Rath und Canzlerpräsident; vertritt unterschiedener Fürsten Personen bey des Cronprinzen **Carl** Taufe I. 11. hält eine lateinische Rede zu Upsal 21. II. besorget, bey der vormundschafftlichen Regierung, die aus-

## Orenstierna, Bengt,

wärtigen Sachen I. 33. unterschreibt des Freiherrn Lillieroot Vollmacht 48. II. zeichnet des Grafen Bonde Bestallung 52. beherberget die königlichen Herrschaffen eine Nacht, nach dem stockholmschen Schloßbrande 61. leget die königliche Vormundschafft nieder 63. hält dabey eine bündige Rede 63. liefert den Eid bey der Huldigung des Königs **Carl des Zwölften** ab 66. trägt das Reichsschwert bey der Eröffnung desselben 66. tritt mit dem holländischen Abgesandten von Heeckeren in Unterhandlung 79. unterschreibt ein Bündniß zwischen Schweden und Frankreich 85. 86. II. schließt mit den churbrandenburgischen Abgesandten einen Gränzvergleich 88. hilft den letzten Vergleich mit Dänemark erneuern 90. lässet sein Haus mit allerhand Auszierungen zur Freudenbezeugung versehen 244. lässet ein treffliches Staatsbedenten an den König **Carl** abgeben 319. 320. vollständiger Junghalt desselben III. 299. 306. stirbt I. 630. der Erbsprinz von Hesseassel tritt, bey seiner Ankunft in Stockholm, in dessen Hause ab II. 568. auf sein oberwähntes Staatsbedenten beruhet sich Graf **Piper** in seiner Vorstellung an den König **Carl**; III. 320.

Orenstierna, Carl, Graf und des Königs **Carl des Zwölften** leiblich ander Geschwisterkind, bekömmet auf einem Marsch ein bigig Fieber und stirbt I. 662.

Orenstierna, Carl, Freiherr und schwedischer Capitain von der Fortification; frieret, auf dem zwischen Schweden und Norwegen befindlichen Gebürge, beim Müchmarsche todt II. 745.

Orenstierna, Gabriel, Graf und schwedischer Gesandter bey den Generalstaaten; rietet des Königs **Carl des Ersten** Vermittelung zum Frieden an I. 34. sichtet am kaiserlichen Hofe, welcher ihm verboten wird 87.

Orenstierna, Gustav, Graf und schwedischer Major; wird in Heilsberg vom Emigelski gefangen genommen I. 614. wird vom Könige **August** wieder losgegeben 625. gehet wieder mit einer Partey aus 625. wird Oberster II. 386. sein Regiment ist bey des Königs **Carl** Begräbnisse mit 751.

stirbt 1723.

Orus, Sihun, ein Fluß, der ins caspische Meer läuft; bis hierher, von dem Flusse Indus an, sollten nach des Czars Absichten die orientalischen Waaren ein klein Stück Weges auf der Achse gebracht werden III. 233.

Ojakow; siehe Ojakow.

## P.

Pact, siehe Pal.

Pacta conventa, oder Regierungsverfassung in Polen; denselben entgegen, ist das Reichstatut und sind die Reichsleimobien vom Könige **August**



**Pacta Conventa;**

**August** weggeführt worden I. 489. **König August** beschwert sich über den Cardinal Primas, daß er ihn beschuldige, selbige gebrochen zu haben 499. der Cardinal sucht keine Beschuldigungen dieserwegen in einer öffentlichen Schrift wahr zu machen 508. 509. III. 363. sie werden vom Könige **Stanislaus** beschworen 614. **König August** handelt ganz dagegen und beruft sich doch darauf III. 118. wozu ein König von Polen sich in selbigen verpflichtete 180. 181.

**Padensischer Abt;** bezeuget in seinen Briefen, daß er die Insel Rogon förmlich verkauft habe III. 184.

**Pahl, Adolph Friederich,** schwedischer Rittmeister, befindet sich in einem Treffen mit den Russen I. 572.

**Pahlen, von der,** schwedischer Fähnrich; wird erschossen II. 83.

**Pahlen, Bogislaus von der,** Freiherr und schwedischer Oberster; vermußt bey Asa ein Treffen I. 301. unterschreibt den Vergleich wegen Uebergabe der Stadt Reval II. 250. III. 492.

**Pal, Casimir,** ein malteser Ritter und Abgeordneter von Kaun; zerreißt den warschauer Reichstag I. 311. ist dem Könige **August** zuwider 406.

**Palanka, Ort** in der Türkei; auf des Predigers **Eursenius** Reise II. 492.

**Palanken,** siehe Bestungen.

**Palev, Simon,** Anführer der aufständischen Cossaken in der Ukraine I. 372.

**Palick, Dorf** in Polen; auf des Königs **Carl** Marsch I. 557.

**Palitski, Wicorporal** bey den königlichen schwedischen Trabanten; wird bey Holosjin erschossen II. 76. A.

**Palkou, Stadt** in Litthauen; auf des Königs **Carl** Marsch II. 87.

**Palladium der Polen;** ist in Gefahr III. 85.

**Palmbach, Otto,** königlicher schwedischer Trabant; verliert bey Holosjin sein Leben II. 76. A.

**Palmenbach, schwedischer Capitain;** befindet sich in einem Schermüßel wider die Russen I. 467. büßet in einem andern sein Leben ein 472.

**Palmenberg, Johann von,** Freiherr und schwedischer Hofjunker; kommt in dem Calaballisch auf die Seite und nicht wieder zum Vorschein II. 476.

**Palmenberg, Just von,** schwedischer Vicepräsident im dörptischen Hofgerichte; wird, als Bevollmächtigter zu den Unterhandlungen zwischen Schweden und der Republik Polen, ernannt I. 532. III. 379. bekümmert beim

**Palmenberg, Just von,**

**Könige Stanislaus** Gehör I. 532. wird in Warschau gefangen 550. wird, nach einigen Schwierigkeiten, ausgewechselt 568. 569. kommt von neuem nach Warschau 608. hat abermal bey dem Könige **Stanislaus** Gehör 610. ist bey dessen Ernennung gegenwärtig 615. 616. speiset mit an der königlichen Tafel 618. beurlaubet sich bey dem Könige **Stanislaus** 627. wird Landeshauptmann zu Ibo 694. wird beordert, dem Grafen **Niceth** an die Hand zu gehen II. 262. verlangt und erhält seinen Abschied 532. hat das geschlossene Bündniß zwischen Schweden und Polen unterschrieben III. 395.

ist 1706 zum Freiherrn gemacht; stirbt 1714.

**Palmerott, auf dem Eilande Rügen;** **König Carl** läßt dafelbst einige Brustwehren anlegen II. 604. die Feinde stellen sich, ihre Landung dahin zu richten 612.

**Palmfelde, Gustav,** schwedischer Cammerjunker; wird Kriegsrath II. 532.

wird Landeshauptmann in Mariestadt 1729; kommt von da nach dem Bezirke von Stockholm in gleicher Bedienung 1733; wird Präsident im Cammercollegio 1737.

**Palmfelde, Nils,** schwedischer Oberster; unterschreibt einen Endschluß II. 379. ist nie in der Schlacht bey Gadebusch 382. wird hart verwundet und stirbt kurz hernach 383.

**Palmqvist, Carl,** schwedischer Oberstleutnant bey der Garde; ist bey der Landung auf Seeland gegenwärtig I. 183. befindet sich in der Schlacht bey Narva 222. imgleichen bey der Uebersahrt über die Düna 257. verliert dabey sein Leben 260.

**Palmqvist, Johann,** schwedischer Resident in Frankreich; thut wegen der, vom Könige **August** verlangten, Festhaltung des polnischen Friedens, im Namen des Königs **Carl** Versicherungen I. 154. ist Abgesandter ins Haag und thut Vorstellungen gegen der Generalsstaaten vorzunehmende Vermittelung zwischen dem Könige **August** und der Republik Polen 517. erhält vom Könige **Carl** Befehl wegen Danzig 604. kein Bericht von der Generalsstaaten Zeigen über die Schlacht bey Kresna II. 91. A. muß der Neutralität im Haag beitreten 238. III. 479. keine Erklärung deshalb I. 238. A. III. 479. 480. giebt von dem Verlangen der Generalsstaaten wegen eines freien Handels in der Ostsee Nachricht I. 266. berichtet des Königs **Carl** Antwort hierauf 266. 267. erhält der Generalsstaaten Erklärung wegen der erlaubten Freibeuterey auf der Ostsee 269. thut wegen der schwedischen An gelegenheiten Vorstellung; bekümmert aber keine deutliche

**Palmqvist, Johann,**

Deutsche Antwort darauf II. 350. übergibt eine Schrift wegen der Dänen Einbruch in das Herzogthum Bremen 356. thut wegen des holländischen Gesandtschaftssecretärs in Con- stantinopel, Chevle, Erinnerungen 387. A. giebt von des Czar's Absichten wegen Kie- sland Nachricht 420. verlangt der Gene- ralstaaten Beihilfe zum Frieden 510. wird schwedischer Hofkanzler 532. thut wegen der Generalstaaten zwei Verordnungen, die Freibeuterey betreffend, eine Vorstellung 572. muß der Neutralität im Namen seines Königes widersprechen III. 486. stirbt 1716; II. 678.

**Palmqvist, Magnus,** schwedischer Oberster; wird Generalquartiermeister und Director von der Fortification I. 694. befindet sich, als Generalmajor, in der Schlacht bey Helsing- burg II. 204. wird vom Könige Carl darin bestätigt 214. wird dem Erbprinzen von Hesse-Cassel entgegen gesandt 368. thut an den norwegischen Gränzen Dienste 576. wird 1712 zum Freiherrn gemacht; wird Landeshauptmann in Gese 1719; wird Präsident im Bergcollegio 1727; stirbt 1729.

**Palmroot, Johann,** Adjunctus der theologi- schen Facultät zu Upsal; läßt sich daselbst beim Jubelfeste in lateinischen Versen hören I. 22. A.

wird allda 1696 Lehrer der morgen- ländischen Sprachen; 1703 Lehrer der Gottesehelahrheit; 1705 Doctor der heiligen Schrift; stirbt 1728.

**Palmstruch, George Reinhold,** schwedischer Leutnant; ist bey einer Partey I. 148. ist Major bey dem Feldzuge von Jemtland nach Norwegen II. 740. besetzt einen Paß 742.

**Pampis,** Ort in Schlessen; bekommt seine Kirche wieder III. 456.

**Panciatichi, Pandinus,** Cardinal der römi- schen Kirche; ist bey einer Berathschlagung des Papstes, Clemens des Elften, gegenwärtig I. 602. stirbt 1718.

**Pantelli,** Rittmeister bey den schwedischen Wal- lachen; geht zu den Russen über II. 141.

**Panthenau,** Ort in Schlessen; bekommt seine Kirche wieder III. 456.

**Pangertlay,** Kirche in Finnland; wird von den Russen in Brand gesteckt I. 696.

**Paolucci, Fabricius,** Cardinal der römischen Kirche; ist mit dem Papst in Berathschlagung wegen der polnischen Sachen I. 602.

**Papke, Christian,** Magister und Bischof zu Lund in Schonen; wird der heiligen Schrift Doctor zu Upsal bey dem Jubelfeste 1693; I. 21. A. stirbt in demselben 1693ten Jahre.

**Pappula,** Ort in Finnland; der Czar läßt da- selbst einige Werke anlegen I. 697.

**Papst;** siehe Clemens der Fülste; In- nocentius der Dritte; Innocen- tius der Zehente; Innocentius der Zwölste.

**Parchewitz,** Ort in Schlessen; bekommt seine Kirche wieder III. 456.

**Parfämuhi,** Ort in Carelien; die Finnen gehen von da auf Parteien aus II. 270.

**Parlament in Großbritannien;** siehe En- gelland.

**Parabiera, Olof,** dänischer Reichsrath; un- terschreibt eine Urkunde wegen Schleswig I. 97. 98. A.

**Pasewalck,** Stadt in Pommern; einige hollän- dische Bataillons liegen daselbst II. 516. läßt durch Abgeordnete dem Könige Carl zu sei- ner Ankunft in Stralsund Glück wünschen 553.

**Pasina,** Staroste von Wlesnich; wird als Gesandter der Republik an den König Carl ernant I. 313.

**Passatschi,** Stadt in der Türkei; auf des Kö- nigs Carl Reise von Bender nach De- motica II. 475.

**Pasina,** Paß in Ingermannland; die Russen bringen dadurch I. 387.

**Pate;** siehe Paß, Casimir.

**Patersen, Hugh,** engelländischer Ritter und des Grafen Murr Schwager; wird ver- dächtigt II. 690. A.

**Patkull, liesländischer Edelmann;** unterschreibt den Vergleich wegen der Uebergabe der Stadt Riga II. 247.

**Patkull, Diederich Friederich,** schwedischer Oberster, schlägt eine russische Partey I. 256. langer mit seinem Regimente bey dem Könige Carl an 378. ist in dem Treffen bey Pu- nik und wird verwundet 364. 365. befin- det sich in der Schlacht bey Fraustadt und wird beschädigt 650. 651. wird Generalma- jor 694. ist Vicegouverneur in Reval; und erkranket in während der Belagerung II. 250. III. 492. setzt die Bedingungen bey Ueber- gabe der Stadt auf III. 486. der förm- liche Inhalt davon, sowel für dieselbe, als für die Bürgerschaft 487. 498. unter was für Bedingungen ihm erlaubt werden, nach Schweden zu gehen 487. er verspricht, unter Gegenversicherung, von Pulver, Ammunition und andern die Beslung angehenden Dingen, getreue Anzeige zu thun 489. ihm wird die Justice über die schwedischen Völker auszuüben, so lange zugestanden 489. wegen seiner Krankheit sind die Bedingungen von den sämmtlichen Obersten unterschrieben worden 492. stirbt II. 250.

**Patkull, George Reinhold,** schwedischer Ma- jor; wird mit einer Partey ausgeschied I. 219. schlägt

**Paßkull, George Reinhold,**

schlägt einige Russen, wird gefangen und befreit I. 219. verjaget eine Partey des Oginski 474. nimmt abermal einige davon gefangen 504. steigt hierauf vom Oberstleutnant zum Obersten und bis zum Generalmajor II. 214. wird wider die Dänen gebraucht 264. führt in dem Feldzuge in Pommern den Nachtrab an 372. geht mit über den Paß bey Damgarten 372. unterschreibt eine Antwort an den König Stanislaus 377. unterschreibt einen andern Entschluß 379. führt den einen schwedischen Flügel in der Schlacht bey Gadebusch an 382. wohnt dem Vergleiche wegen Tönningen bey 437. wird Landeshauptmann in Jönköping 678. wird zu dem Feinde gesandt, um die Capitulationspunkte von Tönningen in Antrag zu bringen III. 520. kommt von da zurück, aber mit solchen Punkten, die nicht eingegangen 520.

wird in demselben 1716 Jahre zum Freiherrn gemacht, bekömmt seinen Abschied 1719; stirbt 1723.

**Paßkull, Johann Reinhold;** unterschiedene merkwürdige Nachrichten von ihm als schwedischen Capitain unter der Regierung des Königs Carl des Fünften I. 105-109. II. ihm wird Gut, Ehre und Leben abgesprochen 105. seine Schriften werden durch den Scharfrichter verbrant 106. hält sich unter dem Namen Fischering in der Schweiz auf 106. will Bücher schreiben, und unterrichtet andere 107. reiset in Italien und Frankreich herum 107. kömmt nach Dresden in Flemmings Bekantschaft und wider des Königs August zweimal gegebenes Wort in dessen Schutz 105. 107. 108. III. 102. wird des letztern Geheimrath I. 108. ob er der Angeber des Krieges gewesen? 109. III. 58. 102. wird heimlich nach Moskau verschickt I. 112. rät Paßkull an den Grafen Dahlberg zu schreiben 118. III. 58. läßt selbst einen hochmüthigen Brief an ihn abgeben I. 124. seine Versicherungen schlagen fehl 128. ist Generalmajor und geht mit einer Partey in Rußland 128. richtet wenig aus 128. verspricht den Rußländern viel 137. sucht einen Aufbruch in Riga zu erregen 137. III. 57. sein Zeugniß wegen des Rußländischen Krieges I. 138. unterschreibt des Königs August Schutzbrief für die Rußländer 138. II. 150. III. 102. bekömmt den obersten Befehl über die sächsischen Völker I. 144. drehet und lehret den Schweden den Rücken 144-145. verschanzte sich auf der andern Seite der Düna 145. sein Auftrag wird verworfen 145. man erklärt ihn und seinen Anhang für Erzverläumder und Ehrendiebe 146. III. 143. seine Schriften werden zu Stockholm verbrant 146. 147. wird auf einer Münze angeflochen 261. ist russischer Oberkriegscommissarius in Deutschland 385. einige Briefe von ihm werden hervorgebracht 494. geht mit einer russischen Partey vor

Dritter Theil.

**Paßkull, Johann Reinhold;**

Posen I. 554-561. fordert Posen zweimal auf 561. seine Ehrennamen 561. II. verlegt den Obersten Görz 674-675. II. geht nicht lange hernach in aller Eile vor Posen weg 562. verwirft einen Vorschlag zum Vergleich zwischen dem Könige Carl und dem Könige August 592. kan durch seine Verheißungen in Berlin nichts ausrichten 601. überredet Paßkull zu seinem Unglücke sich in sächsische Dienste zu begeben 606. II. macht sich allenthalben verhasst 625. verlobet sich mit einer reichen Witwe, einer Xumorina vom Geschlechte 625. wird von dem Könige August in Verhaft genommen und nach Sonnenstein gebracht 625. ist als ein Verräther im altranstädtischen Frieden benennet 680. III. 413. beredet den Commendanten auf Sonnenstein, daß er mit ihm durchgehen solle und giebt ihn hiernächst selbst deswegen an II. 11. II. wird in schwedischen Gewandfam ausgeliefert II. wird hingerichtet 40. 41. unterschiedene merkwürdige Umstände von seinem Lebenslauffe 41. II. hat einen Verräther zum Vater gehabt III. 57. 143. wird der Rädelshüter infamer und ehevergeßener Leute genant 57. 90. König August hat sich seiner bedienet 57. 68. 143. hat sich aller Barmherzigkeit unwehrt gemacht 67. König August hätte sich seiner zu schämen gehabt 102. 143. ist die Hauptperson und der Kriegsrath des Königs in Polen 102. 143. rühmet sich fälschlich, daß er von den Rußländern Vollmacht habe 143. wie die Rußländer gegen ihn gesinnet gewesen 43. seine Auslieferung wird im altranstädtischen Frieden ausdrücklich bedungen 413. König August beschworet sich in seinem Manifeste über dieses Zumuthen 472.

Paul Saint, siehe Saintpaul.

**Paulin,** gewesener dänischer Hofschatzbesitzer; ist wegen seiner groben Verbrechen von seinem Dienst abgesetzt worden, und wird von den Dänen zum Landrichter in Schonen bestellt II. 201.

**Paulowski,** polnischer Edelmann; widerspricht einigen Abgeordneten auf dem Reichstage I. 431.

**Pawlau,** Ort in Schlesien; bekömmt seine Kirche wieder III. 456.

**Paßkul, Paßel, Otto Arnold,** ein Rußländischer Edelmann; steht in sächsischen Kriegsdiensten und schreibt einen unverkämten Brief an den Grafen Dahlberg I. 118. führt, als Generalleutnant, die Sachsen bey der Düna an, und machet schlechte Anordnung 258. kömmt von Rußland; erhält den obersten Befehl über die Sachsen und greift den schwedischen General Microth bey Warschau an 606. einige Umstände von ihm 606. II. eignet sich den Sieg vor der Zeit zu 607. II. wird zurückgeschlagen und gefangen 608. seine merkwürdige Worte dabey 608. seine Briefe entbeden

XXXXXXX

entdeckte viele Sachen I. 609. wird zu Stockholm hingerichtet II. 8. ist ein Ueberläufer von den Schweden genannt III. 58. wezu ihn Patkall verführt habe 58.

Petersöhre, Ort in Osterböhmen; auf des Generals Remfeldt Marsch II. 528.

Peipussee, einige schwedische Schiffe werden darauf ausgerüstet I. 256. Seesgechte darauf 469. 470. der Czar will die schwedische Flotte darauf aufsuchen 474. die schwedische Flotte ist daselbst unglücklich 570. die Russen werden Meister von demselben 571.

Peistertolz, Ort in Schlesien; bekümmte seine Kirche wieder III. 456.

Pellene, Ort in Finnland; der Paß dabey wird von schwedischer Seite untersucht und vortheilhaft befunden II. 460. ein blutiges Treffen fällt dabey mit den Russen vor 461. wie Nordberg davon zuverlässige Nachricht eingegeben habe III. B. XII.

Pellinæ, in den finnischen Scheeren; die schwedischen Schiffe stossen dabey auf die russische Flotte und sind glücklich gegen dieselbe II. 458.

Pels, Rudewig, königlicher schwedischer Traktant; wird bey Krabaakut erschossen II. 119.

Pene, Fluß in Pommern; die Preussen sind in vollem Marsch dahin begriffen II. 597. die Preussen und Sachsen gehen darüber 597. die Preussen legen eine Batterie dabey an und beschießen davon die schwedischen Schiffe 601.

Penemünde, Schanze beim Ausflusse der Pene; wird von den Sachsen angegriffen und mit Vertheidigung eingenommen II. 280. ein gefährliches Scharmügel fällt nicht weit davon vor 600. 601. wird von den Schweden wieder weggenommen 601. wird von den Preussen und Sachsen hinwiederum bestürmt und erobert 602.

Penkun, adelicher Hof in Pommern; wird von den Russen verbrant II. 420.

Pens, L. W. churbraunschweigischer Generalmajor; hilft mit einigen tausend Mann Wismar ein sperren II. 597. rückt in Wismar, nach der Eroberung, ein 638. widerspricht der Schleifung der Festungswerke um Wismar 716. unterzeichnet die Bedingungen, auf welche die Stadt von den Schweden übergeben worden III. 566.

Pensylvanien, siehe America.

Pendtenriedter, Johann Christoph, siehe Adelshausen.

Penzig, von, des Königs August Cammerjunker; kommt im Feuer um I. 503.

Pepparviken, Ort bey Christiania in Norwegen; die Schweden werden da zum Theil hinein gelegt II. 644.

Perekop, Stadt in der crimmischen Tatarey; der Chan kommt dahin II. 309. Eusebius reist dadurch 492.

Perembi, Ort in Polen auf des Königs Carl Marsch I. 334.

Pereislau, Stadt in der Ukraine; kommt unter russische Vormäsigkeit II. 128.

Petrowolosna, Stadt in der Ukraine am Dniester, bey dem Einlauffe der Worskla; wird von den zaporowischen Cosacken besetzt II. 139. wird nebst dem Schlosse von den Russen zerstört und in Brand gesetzt 139.

Peringer, Gustav, Lehrer der morgenländischen Sprachen zu Upsal; hält daselbst bey dem Jubelfeste eine ebräische Rede I. 21.

wird königlicher Secretär, Censor librorum, und unter dem Namen Lillieblad in demselben Jahre geadelet; wird Hofbibliothekar 1695; stirbt 1710.

Perrmann, Hanns, schwedischer Capitän bey dem calmarischen Regimente; wird Commissionssecretär am türkischen Hofe II. 170. spricht mit dem Reisenden 176. wird nach Bender geschickt 178. ist wieder in Constantinopel und bey Ueberreichung eines Schreibens des Königs Carl an den Sultan gegenwärtig 223. kommt von Constantinopel nach Bender mit ansehnlichem Gelde zurück und bey dem Könige Carl an 285. ist wieder in Constantinopel und verabschiedet sich mit Celsing wegen der schwedischen Angelegenheiten 327. 328. geht zum Calmaran und zu andern Großen des Hofes, bekommt aber allenthalben schlechten Trost 329. ihm wird nachgestellt und er ist in Gefahr 329. hilft einen ausführlichen Bericht an den Sultan von des Großvezirs Aufführung aufsetzen 329. ist bey der Uebergabe einer Bittschrift an den Sultan nicht weit davon entfernt 400. ist nebst andern Schweden von einer Wache besetzt, daß er nicht ausgehen kan 467.

wird 1718 Weisiger im schwedischen Hofgerichte; wird 1719 unter dem Namen Olivecrona geadelet; wird 1728 Hofgerichtsrath.

Perrmander, Isaac, schwedischer Kriegesrath; stirbt II. 532.

Pernau, die hohe Schule wird von Dörpt dahin verlegt I. 93. der König Carl kommt dahin auf die Rheede 218. Löwenhaupt bekommt eine Verstärkung daher 640. die Russen lassen sich davon zurück 244. die Russen ziehen sich davon zurück 244. wird von den Russen berennet 249. wird belagert 250. ergiebt sich den Russen 250. was, nach Innhalte ihrer Capitulation, auch der schwedischen Garnison zu Reval accordirt worden III. 489. imgleichen dem Militär- und bürgerlichen Stande daselbst 491. 497.

Perno, Kirchspiel in Finnland; die Russen kommen dahin II. 457.

Perro, Ort in Finnland; auf der Schweden Marsch I. 470.

Persien;



**Persien**; der Oberlieutenant Fabricius wird, als Abgesandter, dahin geschickt I. 71.

**Petrus**, französischer Capitain; entdeckt eine Verrätheren, die gegen den König Stanislaus, den General Rehnshöld und den Obersten Börs angesponnen war I. 664.

**Pest**; äussert sich in Polen II. 78. 97. lässt sich in Stockholm spüren 210. 211. äussert sich in und um Riga 210. breitet sich in ganz Schweden aus 211.

**Pesten**, Ort im Herzogthum Bremen; auf der Schweden Mark II. 363.

**Peter der Erste**, Czar in Russland; erhält, wie er sich in Holland aufhält, Nachricht von des Königs Carl des Zwölften Erhebung auf den Thron I. 89. bekömmt vom Könige Carl die Versicherung von Erneuerung der alten Verträge und bezeuget in der polnischen Königswahl mit dem Könige Carl einerley Meinung zu seyn I. 89. III. 213. 247. 248. verbindet sich mit Dänemark und mit dem Könige August I. 104. 113. A. giebet den schwedischen Gesandten Gehör 111. verlangt Matrosen in den liefländischen Häven zu werden und erlangt solche Freiheit I. 114. III. 214. kan sich bey den Unterhandlungen der Gesandten nicht verstellen, daß er Ursache zum Kriege suche I. 112. erneuert die vorigen Friedensschlüsse mit Schweden, will sie aber dasmal nicht beschwören 113. III. 235. hat sie beim Antritte seiner Regierung mit einem Eide und Kreuzkusse bestätigt I. 113. III. 199. 235. verlangt von den schwedischen Gesandten eine Schadloshaltung wegen seiner Beschwerden, und lässt sie abreisen I. 113. verspricht dem Könige August in einem Schreiben, mit Schweden zu brechen 153. III. 202. 239. 240. giebet die stärksten Versicherungen, mit Schweden den Frieden zu halten I. 199. III. 200. 236. 237. 238. fertigt einen Abgesandten an den König Carl ab I. 200. III. 200. 236. giebet ihm ein Beglaubigungsschreiben mit I. 200. 201. A. soll, vermöge eines mit dem Könige August errichteten Bündnisses, Ingermannland, Carelen und Finnland behalten 201. ist vorher vom Könige Carl eingeladen worden, nach Schweden zu kommen III. 213. giebt die, ihm von den Schweden vorgeblich angethane, Beschimpfungen, als Bewegungsgründe zum Kriege an I. 203. III. 202. 203. 204. 240. 245. antwortet dem Könige in Engelland I. 208. fällt in Ingermannland ein und belagert Narva 219. III. 199. über dasselbst entseßliche Grausamkeiten aus 199. verlässt sein Lager und seine Armee bey Narva I. 221. hinterlässt dem Herzoge von Eroy einen schriftlichen Befehl 221. antwortet den Generalstaaten 241. schätzt seinen Verlust bey Narva geringe 248. sendet einen Gesandten nach dem dänischen Hofe 248. vermuthet einen neuen Krieg zwischen Schweden und

### Peter der Erste,

Dänemark I. 248. landet zu Birse an 249. unterredet sich mit dem polnischen Unterkanzler 249. beschenkt den König August 250. erklärt sich zum Frieden geneigt 267. lässt allerhand Kriegsgeräthschaft in Holland versetzen 267. hält von neuem um der Generalsstaaten Vermittelung an 275. will sich wegen eines Verlustes, den er durch den schwedischen Obersten Lieben erlitten, rächen 279. unterhält den Aufstand der Cosacken in der Ukraine 372. sucht fremde Officiere in seine Dienste zu bekommen 385. schreibt an die Republik Polen und an den Cardinal Primas 434. legt Petersburg an 467. erobert Caporie 468. bricht in Estland ein 473. lässt an die Confederation gegen die Absetzung des Königs August ein Schreiben ergehen, welches scharf beantwortet wird 491. lässt Schiffe in Holland erbauen und ausrüsten 569. seine Absichten darunter 570. lässt Narva belagern 570. reiset zwischen Dörpt und Narva hin und her 571. seine Kriegslust daselbst 571. lässt sich in Dörpt huldigen 574. ertheilet durch Ogilby einen Schutzbrief wegen Liefland 574. setzt der Stadt Narva Fort zu 575. nimmt die Stadt mit Sturm ein und steuert dem Blutvergiessen und Plündern darinn 576. 577. bringt ganz Ingermannland unter seine Botmäßigkeit und macht Menziskof darüber zum Stadthalter 577. bringt seine Flotte nach Reusari 578. giebet die Ursachen seines Einbruchs in Polen an das Licht 603. 604. lässt ein bedrohliches Schreiben an die Stadt Danzig abgehen 604. 605. seine Absichten in Polen werden entdeckt 609. in seiner Anwesenheit wird in Grodno ein großes Senatusconsilium gehalten 624. lässt seine Truppen in Grodno und begiebet sich nach Astracan 625. will die Schweden aus Curland vertreiben 636. kömmt nach Curland zurück und nimmt es in Besitz 639. 640. macht neue Anstalten gegen die Schweden 656. hält sich einen ganzen Winter an den litthauischen Grängen auf 657. will den Polen bey einer neuen Königswahl Beistand leisten 691. geht vor Wiborg und muß wieder davon abziehen 696. 697. versichert die Republik Polen von seiner redlichen Meinung II. 6. beklaget sich über Paskulls Gefangennehmung 10. schreibt einen harten Brief wegen des Königs August, an den König in Preussen 16. lässt der Gegenpartey in Polen Güter verbrennen 20. erklärt den Wisniowicki für einen Feind der Republik 21. erklärt sich für den Rakoci, als polnischen Cronverber 22. zeigt sich geneigt zum Frieden mit dem Könige Carl 8. 24. geht unvermuthet aus Polen nach Petersburg und Moskau 32. 37. macht allerhand Anstalten gegen der Schweden Annarsch 62. 66. 79. hält einen grossen Kriegesrath 67. verheeret sein eigenes Land bey der Schweden Annäherung 87. Nach-  
richt

## Peter der Erste,

nicht von seinem Betragen gegen den Mazepa II. 92. 93. läßt ein scharfes Urtheil über denselben ergehen 94. 95. sendet Volk nach Polen 115. äußert seine Gedanken wegen Auswechslung der Gefangenen 134. hält sich zu Woroniz auf 136. macht sich der Schweden Fehler in der Schlacht bey Pultawa zuwage 149. bewirkt die vornehmsten gefangenen Schweden nach der Schlacht 152. verlangt zu Constantinopel die Auslieferung des Mazepa und Woinarowski 160. will sich einen griechischen Kaiser nennen lassen 166. setzt sich mit seinen Bundesgenossen in gute Verfassung gegen Schweden 169. gewinnt den Hospodar von der Walachey mit Gelde 171. thut wegen Auswechslung der Gefangenen einen Vorschlag 180. bricht von Pultawa auf und schiekt Meyerfeldt an den König Carl 180. denkt mit Ernst darauf, Liffland, Esthland und die angrenzenden Länder unter das Joch zu bringen 180. äußert seine Gedanken wegen eines vortheilhaften Friedens, für sich und für seine Bundesgenossen, mit Schweden 180. unterredet sich mit dem Könige August und dem Könige in Preussen 184. weist die polnische Magnaten sehr kurz ab 184. macht Anstalten zu einem siegprangenden Einzuge in Moskau und hält denselben wirklich 186. 187. 188. schreibt an den Sultan 228. sucht den König Carl in die Hände zu bekommen 229. läßt seinen zweiten Brief an den Sultan abgehen 231. 232. seine Absichten legen ihm den kaiserlichen Titel bey 232. A. bekommt des Sultans Anforderungen 234. entschließt sich, in Finnland einzubrechen 244. kommt vor Wiborg und kehret nach Petersburg zurück 245. setzt der Catharina Alexiowna, seiner nachmaligen Gemalin, den Titel, Hoheit, bey 253. läßt sich in einem sinnreichen Scherz gegen seine Gemalin, Catharina, heraus 253. A. stellt eine Zwergenhochzeit an, und bringet davon zweihundert zusammen 254. man machet über den glücklichen Fortgang seiner Waffen große Augen 261. entschließt sich, in Pommern einzubrechen 272. sucht seinen Einmarsch in Deutschland zu rechtfertigen 272. 273. zahlt an Dänemark ein ansehnlich Stück Geldes, zu Ausführung des Krieges gegen Schweden, aus 273. unterredet sich mit dem Könige August zu Jaroslaw 275. 305. sein Schreiben an den Sultan wird aufgefangen 291. machet den Krieg gegen die Türken kund 297. giebet ein Manifest gegen die Pforte an das Licht 298. 299. beschweret sich an fremden Höfen über den Unfug der Türken 299. bricht gegen die Türken auf 302. Zustand seiner Armee und Flotte 302. sparet kein Geld zu Constantinopel 304. III. 584. landet bey seiner Armee an I. 306. hält Kriegsrath 306. wird durch Schmeizelen hinter das Licht geführt 306.

## Peter der Erste,

eilet, so viel möglich, mit dem Marsch nach dem Prut II. 310. landet bey dem Prut an 310. fängt an, seine Noth zu merken 312. alle Zufuhr wird ihm abgeschnitten 312. läßt seine Bagage zu Grunde richten 312. zieht sich ganz nahe an den Prut 312. befindet sich mit seinem Lager in Noth und Elend 312. 313. III. 524. 595. grämet sich, und will niemand vor sich lassen I. 313. seine nachmalige Gemalin, Catharina, thut ihm Vorstellungen 313. hält Kriegsrath und fertigt verschiedne Boten mit Briefen an den Großvezir ab 313. läßt um einen Frieden anhalten und alles unterzeichnen 314. marschiret vom Prut ab, und wird von den Türken begleitet 317. will vorher den Hospodar, Cantimir, zum unumschränkten Herrn über die Moldau und Walachey setzen 335. A. reiset nach dem Carlsbade 341. 342. vermählt seinen Prinzen Alexius Petrowitz 342. rüdet mit seinen Truppen vor Stralsund 369. muß sich entschließen, Alles den Türken abzutreten 389. läßt den schwedischen Gefangenen Recht und Handreichung wiederfahren 418. will allen schwedischen Gefangenen die Hälfe brechen lassen 419. hält Beilager mit Catharina Alexiowna 419. bietet dem Kaiser Volk wider Frankreich an 420. verlangt dagegen die Bezeichnung über Liffland vergebens 420. sucht mergenländischer Kaiser und ein deutsches Reichsglied zu werden 420. empfängt ein nachdrückliches Abmahnungsschreiben vom Kaiser, den Krieg in Deutschland nicht fortzusetzen 429. der, von Menzikof mit Preussen geschlossene, Vergleich stehet ihm nicht an 451. läßt dagegen Vorstellungen thun 451. thut eine Landung ohnweit Lefsinasfort 456. läßt fünf holländische Schiffe dafelbst in Brand stecken 456. bewilliget alle Friedensverträge der Pforte 497. sendet einen Gesandten, mit der Genehmhaltung des Friedens, an den Sultan 498. lieget mit seiner Flotte bey Reval 523. erlaubt dem Freiherrn Rosenhane nach Schweden zu reisen 523. seine Absichten auf Island zu landen, gelingen ihm 524. nimmt den schwedischen Schoutbynacht, Ehrenschöld, in einem Seegefechte gefangen 525. hält seinen siegprangenden Einzug in Petersburg und wird Viceadmiral 525. läuft Gefahr, in eines finnischen Partigängers Hände zu fallen 531. drohet, in das Herz von Schweden einzufallen und thut es bey Lebzeiten des Königs Carl nicht 578. thut einen Vorschlag wegen der vorbenannten holländischen Schiffe 626. entschuldiget bey seinen Bundesgenossen das Stillliegen seiner Flotte 629. kommt nach Wismar, und läßt Pöhl und Neucloster mit seinen Völkern besetzen 638. läßt die gefangen gehaltenen schwedische Besatzung aus Wismar los 638. erwecket bey seinen Bundesgenossen ein Mißtrauen 638. machet, bey seiner Anwesen-

heit

## Peter der Erste,

heit in Danzig, an die Stadt unterschiedene Forderungen II. 656. bringt seine zu PetersburgerbauteGaleeren selbst nach Danzig 656. kommt nach Stettin, und geht von da nach Hamburg 656. unterredet sich daselbst mit dem Könige in Dänemark, und williget in eine Landung auf Schonen 656. 657. begleitet sich nach Westenburg 661. macht wegen der Landung auf Schonen Schwierigkeit, weil es ihm niemals damit ein Ernst gewesen 662. beantwortet des Königs in Dänemark Annahmen deshalb, und lehnet dessen fernern Vortrag ab 663. erklärt sich wegen des Abmarsches der Russen aus Seeland 663. leget seine weitläufigste Absichten handgreiflich an den Tag 664. verbirget zu Kopenhagen seinen Verdruß über des Königs in Dänemark nachdrückliche Erklärung 665. verspricht, seine Truppen aus dem römischen Reich zu ziehen 666. segelt von Kopenhagen ab 666. unterredet sich mit dem Könige in Preussen 666. läset die dänische Erklärung beantworten 666. II. 667. 668. beantwortet des Kaisers Schreiben 668. 669. 670. öffnet den nordischen Bündegenossen die Augen über sein Betragen 670. macht sich Hoffnung, Westenburg zu behalten 670. läset ein Schreiben an den König in England abgeben, und seine Truppen in Westenburg bleiben 670. suchet sich Travemünde zu bemächtigern, wovon ihn der König in Dänemark und der Kaiser ernstlich abrahten 671. reiset nach Amsterdam, ohne den König in England auf dem Wege zu sehen 671. 700. unterredet sich zu Loo mit dem Freiherrn Götz 700. leget daselbst den Grund zu den nachmaligen Friedenshandlungen 700. veranlaßet dadurch einen Krieg zwischen einigen Mächten 706. reiset nach Frankreich und von Paris wieder ab 700. beziehet sich von Holland über Berlin und Danzig nach Petersburg 701. soll zu London in den vergehenden Aufruhr der Jakobiten mit eingeschlossen werden 702. lehret aber von sich ab, daß er den Präbidenten niemals habe wollen zum großbritannischen Thron verhelfen III. 577. sein preideutiges Verfahren gegen Churbrandenburg giebet zu einer Zusammenkunft im Hada Anlaß II. 702. knetet den Czarenich, seinen Sohn, mit eigener Hand 726. II. nimmt über sich, die Wohnungen zu den Friedensversammlungen auf Island aufbauen zu lassen 730. hält die Friedenshandlungen mit Schweden geheim 730. ertheilet den schwedischen Bevollmächtigten ihre Pässe 731. seine Bevollmächtigte machen nebst den schwedischen einen Entwurf zu einem Frieden 732. würde solchen Frieden, wegen der vortheilhaften Bedingungen, vermutlich angenommen haben 733. 734. williget in die Auswechslung des Grafen Rehnshöld gegen zwey russische Generale 732. läset durch seinen Residenten nebst einem vollständigen

## Peter der Erste,

Schreiben melden, daß eine große Gesandtschaft von ihm nach Schweden kommen werde III. 200. 236. 237. ist lange schon mit Krieg gegen Schweden schwanger gegangen 202. bezüget gegen die Generalstaaten, daß er sich mit dem Könige August nicht verbinden wolle 202. 203. 240. ereifert sich bey einem Gastmale dergestalt, daß er in Gegenwart aller Gesandten mit bloßem Degen auf den Tisch schlägt 210. reiset unbekannter Weise durch Nizza und beschweret sich doch, daß er daselbst keine öffentliche Ehrenbezeugungen genossen 210. 211. 212. rühmet gleichwol das höfliche Bezeigen, welches ihm auf seiner Reise von den Schweden widerfahren 213. 214. verlangt Stütze in Schweden aufzukaffen, und bekommt eine große Anzahl derselben vom Könige Carl geschenkt 213. 214. bezeuget in einem Dankfugungsschreiben dem Könige sein Vergnügen darüber 214. 250. 251. wird erinnert, seinem Gesandten zu Stockholm Vollmacht, zu Abnehmung der Streitigkeiten, wegen der widerigen Begegnung, die seiner Gesandtschaft in Nizza widerfahren, zu geben 215. stellet sich, bey den Generalstaaten, die Sache anhängig zu machen, fängt aber gleich den Krieg an 216. ergreiffet folchergehalt einen andern Weg, als den die Verträge vorschreiben 216. seine Gesandten müssen im Haag die Versicherung geben, daß er sich in die dänischen Handel nicht mischen wolle 225. hat immer gedrohet, die Provinzen Carelen und Ingermannland zu überfallen, um einen Haven an der Ostsee zu haben 229. will sein Reich auch gegen Abend ausbreiten und die Handlung von Archangel dahin ziehen 233. sein Eid, wegen Haltung des Friedens mit Schweden 235. ratificiret durch zwey Exemplarien den Frieden 235. 236. scherzet mit der Gemalin des schwedischen Residenten in Moskau 237. sein merkwürdiges Urtheil über des Königs August Unternehmungen vor Reval 238. bekräftiget der Stadt Reval ihre Rechte und Freiheiten 493. langet mit der ganzen vereinigten Macht bey Collenbützel an 518. verspricht der englischen Nation, in Ansehung des Handels, viele Vortheile in seinem Reiche 578.

Peter der Andere, König in Portugal;  
tritt in das große Bündniß I. 487.

## Peter, Ort in Elderslädt; ein Theil der schwedischen Meuterey wird dahin verlegt II. 433.

Petersburg, Sanct; wird nicht weit von der zerstörten Nevenschanze angelegt I. 467. die Russen streiffen daherum 570. eine von da ausgegangene russische Partey wird niedergemacht 578. eine schwedische Partey ist dabei unglücklich 640. die halbe Festung daselbst stieget durch Pulver in die Luft 696.  
ein

**Petersburg, Sanct;**

ein Unternehmen darauf wird von den Schweden ohne Wirkung vergangen. II. 82. der Czar landet von Wiborg daselbst an 245. ein Theil der schwedischen Besatzung wird von Wiborg dahin geführt 246. die Schweden erlauben dahin 271. der Czar fährt mit einigen Fahrzeugen dahin zurück 457. der Czar hält seinen siegprangenben Einzug daselbst 525. der Czar führt die daselbst erbaueten Galeeren nach Danzig 656. derselbe landet nach zweijähriger Abwesenheit daselbst wieder an 701. Graf Piper und Nordberg werden dahin gebracht III. B. xviii. xix.

**Petershagen, Edelhof in Pommern;** die Grafen Stenbock und Flemming unterreden sich daselbst II. 379. wird von den Russen aufgebraut 420.

**Peterskirche, in Esthland;** die Russen wollen daselbst eine Brücke über den Narvafluß schlagen lassen I. 473.

**Peterfon, Peter, schwedischer Leutnant;** ist in dem Treffen bey Saladen I. 410.

**Petrilou, Pietrkou, Pieterikow, eine Stadt in Großpolen;** Wisniowieck steht nicht weit davon I. 443. Strömberg zieht sich aus seinen Standquartieren bey Cracau dahin 629. Gollenshierna liegt daselbst einquartirt 682. König August erhält daselbst den, zu Alttransstadt geschlossenen, Frieden 682. König Carl kommt auf seinem Marsch dahin II. 47. König August bekräftigt daselbst den Friedensschluß III. 421. 422. ingleichen die Abtretung des Reichs Polen an den König Stanislaus 428. Pfingsten verliert allda den König August, daß die Friedenstractaten nicht förmlich geschlossen worden 466. König August erkennt das daselbst ausgefertigte Abdankungsdiploma für ungültig 474.

**Petrofski, lithauischer Regimentarius;** ist in einem Scharmügel I. 322.

**Petrowin, Pietrowin, Stadt in Polen;** König August läßt daselbst eine Brücke über die Weichsel schlagen I. 498. 502. nahe bey des Königs August Quartire daselbst entsteht eine gefährliche Feuersbrunst 503.

**Pettile, in Taraschland;** Eybecker wendet sich dahin II. 457.

**Petz, chursächsischer Oberster;** wird in dem Treffen bey Posen erschlagen I. 546.

**Pfalz, Churfürst von;** siehe Carl Philipp.

**Pfalzweibrücken;** was das Haus Braunschweig wegen dieses Herzogthums zu leisten an Schweden versprochen III. 366.

**Pfingsten, George Ernst von, des Königs August geheimer Referendarius;** wird an den König Carl geschickt, um mit ihm vom

**Pfingsten, George Ernst von;**

Frieden zu handeln I. 673. kommt nach dem schwedischen Hauptquartire zu Alttransstadt 676. ist in der ersten Unterhandlung 676. schließt und unterschreibt den Frieden 679. 680. III. 416. desgleichen den besondern Artikel III. 416. reiset zum Könige August I. 681. besielet wichtige Briefe an Mardefeld wichtig 682. bekommt unterschiedene auf weiß Papier unterzeichnete Vollmachten vom Könige August 682. III. 465. landet mit der Genehmigung des Friedens in Sachsen an I. 685. zeigt des Königs August Schreiben wegen der Schlacht bey Kaush vor 685. reiset heimlich nach Halle, unterredet sich daselbst mit den brandenburgischen Geheimräthen und macht dadurch den König August verdächtig 686. wird von dem Könige August in Verhaft genommen II. 16. Ursachen dieses Verfahrens 16. 174. ist zum Commissarius bey Schließung des alttransstädtischen Friedens ernannt III. 408. seine, vom Könige August erhaltene, Vollmacht zu Schließung des Friedens 416. 417. des Königs August Genehmigung über alles, was von ihm geschlossen worden, und besonders die Abtretung des Reichs 417. Beschuldigungen wider ihn 465. wird ein unglückseliger und unvorsichtiger Friedensmacher genannt 465. hat dem Könige August Unwahrheiten versagt 466. und das Gegentheil, von alle dem, was vorgegangen, berichtet 466. ist nach Sonnenstein gebracht und aller Ehrenämter beraubt worden 467.

**Pflug, von, des Königs August Cammerherr;** kommt im Feuer um I. 503.

**Pflua, Gebhard oder Heinrich von, russischer Oberster;** wird vom Czare abgeschickt, Mitau zu berennen I. 639. wird, als Generalmajor, vom Smugelski, der, ihm ohnmächtig, des Königs Stanislaus Partey angenommen, zum Gefangenen gemacht 692. kommt los und gehet auf Parteyen aus, wird aber zurück geschlagen II. 64. wohnt einem großen Kriegekräfte des Czaren bey 67. hält in dem Treffen bey Poloszin hinter dem General Rönne 73. wird mit der russischen Reiterey voraus geschickt 90. wird vom Czar mit einer starken Partey nach dem Dniester gesandt 115. steht vor Stralsund und wird daselbst verwundet 360.

**Pflug, August Ferdinand von, Graf und Obermarschall des Königs August;** giebt dem General Mardefeldt, von dem, zu Alttransstadt geschlossenen, Frieden Nachricht I. 683. warnt ihn von neuem, sich zurück zu ziehen 683. speiset mit den Königen Carl und August zu Alttransstadt 688. unterschreibt die, den sächsischen Commissarien zu Schließung des Friedens ertheilte, Vollmacht III. 417. ingleichen die Genehmigung



- Pflug, August Ferdinand von,** tzung des abgetretenen Reichs an den König Stanislaus; III. 428. unterzeichnet den Friedensschluß selbst nebst dem besondern Artikel 421. 422. wie auch des Königs August förmliche Uebergabe der Krone an den König Stanislaus 428. und denjenigen Versicherungsbrief, welchen der König August, zu Aufhebung alles Argwohns, von sich gestellet 428.
- Philipp der Fünfte, König in Spanien;** des Königs Carl Gedanken über dessen Angelegenheiten I. 516.
- Philipp, Herzog von Orleans, Regent von Frankreich;** ist geneigt, Schweden zu helfen II. 694. empfängt von dem schwedischen Abgesandten Cronström eine Schrift 697. sucht die Sache wegen der schwedischen Gesandten, Gyllenborg und Götz, Verhaftung zu vermitteln 697. 703.
- Philipp, schwedischer Capitain;** hält sich in einem Schirmzelt mit den Wallachen tapfer, und wird verwundet I. 424.
- Philippi, Magister und Prediger an der Kreuzkirche zu Dresden;** hat eine besondere Begebenheit auf dem Königsleim II. u. A.
- Philippshurg, deutsche Gränzfestung;** die Schweden werden gewarnt, auf ihrer Reise aus der Türkei nicht dahin zu gehen II. 537.
- Philo, der Jude;** dessen Gedanken von Eidschwüren werden angeführt III. 146.
- Physik, welche Stücke aus derselben dem Kronprinzen Carl und wie sie demselben vorzutragen III. 10. des Königs Carl Gedanken davon 574.**
- Piasel, polnischer Schriftsteller;** hat eine Chronik geschrieben, woraus die rechten Umstände des Krieges zwischen Schweden und Polen, zu des Königs Sigismund Zeiten, erhellen III. 129. 130. 187. 188.
- Picard; wird vom Könige Wilhelm nach Polen geschickt, die polnischen Murren beizulegen I. 152.**
- Pieniontel, Pienionzel, Piniagetz, Johann Odrowak, Graf von Schidlomicki, Wojwode von Siradien;** schreibt an die Versammlung zu Warschau und ermahnet die Conföderation zur Beständigkeit I. 486. kommt bey der polnischen Königswahl in Betrachtung 527. ihm wird zu des Königs Carl Gustav Zeiten bey Warschau ein Wein abgeschessen 527. entschuldiget sich bey der Wahl des Königs Stanislaus auf dem Wahlplatze zu erscheinen 529. unterwirft sich dem Könige Stanislaus 532. ist bey einer Unterredung der Könige, Carl und Stanislaus, gegenwärtig 532. empfängt die schwedischen Gesandten in der Vor-
- Pieniontel, Pienionzel, Piniagetz,** stadt Leszna und halet sie in Warschau ein I. 533. 534. wird als Bevollmächtigter zu den Friedenshandlungen mit Schweden ernant 536. III. 379.
- Piericz, Ort in Polen;** auf des Königs Carl Marsch I. 376.
- Pietisten; König Carl** läßt unterschiedene Verordnungen wider sie ergehen I. 596. 666. förmlicher Inhalt von derselben einer III. 405. 406. des Königs Carl Brief dieser wegen an den General und Gouverneur Strölich in Riga 406.
- Pietrkou; siehe Petrikou.**
- Pietrowin; siehe Petrowin.**
- Pignatelli, Franciscus, päpstlicher Nuntius** bey dem Könige August; ist dem Dominicaner, Ervesi, zuwider I. 379. widersetzet sich dem Cardinal Primas 401. trägt den Mantel auf beiden Schultern 406. 407. wird 1702 Erzbischof zu Neapolis; 1703 Cardinal; stirbt 1735.
- Pihl, russischer Major;** wird nach der Schlacht bey Narva gefangen I. 224.
- Pihl, Johann, schwedischer Cornet;** ist mit in dem Treffen bey Saladen I. 410.
- Pihlströden bey Jönsöhl in Norwegen; König Carl** läßt einige Fahrzeuge dahin zu Lande bringen II. 738. 739. die schwedischen Fahrzeuge liegen da nicht so gut, als bey Helle 746.
- Pikari, Ort in Polen;** auf des Königs Carl Marsch I. 372.
- Pilga, Fluß in Polen;** Rehnshöld gehet darüber I. 503. der König Carl marschiret darüber 670.
- Pillau, Festung in Preussen;** ein schwedisches Schiff mit sächsischen Gefangenen läuft da in den Haven ein 463.
- Pillishof, Ort in Polen;** auf der Schweden Marsch I. 540.
- Pilshult, Dorf bey Helsingburg in Schonen;** auf der Schweden Marsch dahin II. 203.
- Pina, Fluß in Litthauen und Volhynien;** läuft durch die polnischen Moräste I. 663.
- Pincier; siehe Königstein.**
- Pindegrad, Jakob, russischer Oberster;** wird nach der Schlacht bey Narva gefangen I. 224.
- Pinejowl, siehe Pieniontel, Johann Odrowak.**
- Pinnau, kleines Wasser in Holstein, ohnweit Pinnenberg;** einige Schanzen werden zur Bedeckung der Brücke darüber aufgeworfen I. 75.
- Pinnenberg, Amt und Flecken in Holstein, anderthalb Meilen von Altona;** daselbst werden

## Pinnenberg,

werden Unterhandlungen zu Beilegung der dänischen und holsteingottorfschen Streitigkeiten angestellt, die aber fruchtlos abgehen L. 103. 104. die vereinigte Armee zieht sich dahin 173. 175. das dänische Fußvolk wird dahin einquartiert II. 380. Graf Stenbock hat sein Quartier daselbst 433. König August hat sich gestellt, einen Mittelsmann in den Unterhandlungen daselbst abzugeben III. 587. ist mit dem Czaren und dem Könige von Dänemark damals schon in heimlichen Tractaten begriffen gewesen 587.

**Pinschou, Pincou**, kleine Stadt am Nidasstrom in Polen; der König August bricht dahin auf L. 348. 352. eine Schlacht fällt schwach davon vor 390. wird von den Schweden besiegt 355. die Verwundeten werden daselbst gelassen 356. die Sachsen haben einen Anschlag darauf 364. die Besatzung daselbst wird verstärkt 364.

**Pinsk**, Stadt in Weißruthen; König Carl kommt dahin L. 659. 662. König Stanislaus landet daselbst an 661. man kan von da zu Wasser in das schwarze Meer kommen 663. König Carl bricht von da auf 666.

**Piontel**, Stadt in Polen; der König Carl marschirt dadurch L. 562. 609. auf des Königs Carl fernern Marsch 563. Bellingk kommt mit seiner Mannschafft dahin 566. der König Carl besucht allda den Feldmarschall, Grafen Rehuschöld 669.

**Piotrowski**; siehe Petrowski.

**Piotrowski**, Joseph Corvin, Zerstörer von Czernichowien; ist Commissarius bey Schließung des Bündnisses zwischen Schweden und Polen III. 380. solches wird von ihm unterschrieben 396.

**Piper, Carl**, schwedischer Canzler; thut auf dem Reichstag ein Vertrag L. 64. wird königlicher Rath und Graf 72. muß wegen einiger dem Könige Carl gethanen Friedensvorschlätze nach Stockholm schreiben 155. geht mit dem Könige Carl zu Schiffe nach Carlscrona 180. unterschreibt den königlichen Schutzbrief für Seeland 186. A. fährt mit dem Könige Carl nach Liefland 219. ob er denselben in den Kopf gesetzt, den König August vom Throne zu stürzen? 270. A. 365. antwortet dem Lubomirski L. 276. u. A. unterschreibt ein Schreiben des Königs Carl 281. A. 287. A. fertigt eine Verordnung wider den Daineki aus 296. A. hat die sämtliche Generalität bey sich 309. will ein Schreiben des Königs August nicht annehmen 316. tritt mit den Capitehnen in Unterhandlung 323. antwortet den polnischen Gesandten 323. u. A. 325. u. A. 326. u. A. giebt denselben, in des Königs Carl

## Piper, Carl,

Namen, Antwort L. 329. u. A. muß, als Bevollmächtigter, mit ihnen in Unterhandlung treten 330. setzt den Marsch mit der Armee fort 333. schreibt an den Castellan von Warschau 338. u. A. beantwortet des Cardinal Primas und des Generals von Polen Anrede 340. ist bey des Königs Unterredung mit denselben gegenwärtig 340. thut dem Cardinale einen Vortrag des Königs Carl 341. besucht den Cardinal zum zweitenmale 342. unterschreibt der polnischen Gesandten Abfertigungsschreiben 345. A. bringt den König Carl durch einen Einfall, wegen des zur Schlacht bey Elisson angelegten Tages, auf andere Gedanken 348. übergiebt demselben eine Schrift wegen der Abführung des Königs August 365. wörtlicher Inhalt derselben III. 318. 319. 320. antwortet dem Cardinal Primas L. 368. antwortet dem Weiwoden Morizyn 370. 371. antwortet dem Cronamirerern Lubomirski 372. antwortet wiederum dem Weiwoden Morizyn 373. u. A. antwortet demselben von neuem 377. u. A. fertigt des Königs Carl Antwort für die lublinischen Abgeordneten aus 383. A. unterschreibt einen Brief des Königs Carl an den Cardinal Primas 403. A. antwortet den Marquis de Bonac 408. ist bey dem Gehöre der polnischen Gesandten gegenwärtig 413. antwortet dem Cardinal wegen des warschauer Schlusses 420. 421. u. A. ein Brief, den er an die polnischen Bevollmächtigten soll geschrieben haben, ist untergescheben 421. antwortet dem Cardinale und widerlegt das Gerüchte von einem Waffenstillstande 422. 423. läßt des Königs Zelt, vor Thorn, in einige Sicherheit setzen 425. unterschreibt einen Brief des Königs Carl an den Cardinal 428. A. thut bey dem Könige Carl neue Vorstellung gegen die Abführung des Königs August 429. unterschreibt einen Brief des Königs Carl an die polnischen Gesandten 430. A. fertigt die kaiserlichen, engländischen und holländischen Gesandten ab 435. schreibt an die polnischen Bevollmächtigten 441. antwortet demselben von neuem 447. 448. giebt den Abgeordneten der Conföderirten Antwort 454. unterschreibt die Abfertigung der Abgeordneten 457. A. muß den Abgeordneten von Polnischpreussen Antwort geben 458. schlägt im Namen des Königs Carl dem engländischen Abgesandten sein Verlangen ab 459. rät die Ueberrumpelung des Klosters Czernichowia ab 485. des Königs August Briefe an ihn werden abgelesen 488. muß eine Antwort auf des Grafen Zinzendorfs Vertrag aufsetzen 490. hält bey dem Könige Carl um die Ausbezahlung eines Theils der, für die polnische Cronarmee bestimmten, Gelder an, und bekömmt abschlägige Antwort 501. trägt dem Könige Carl zwey ungarischen Abgeordneten

## Piper, Carl,

ordneten Anbringen vor I. 506. erteilet den Abgeordneten, in des Königs Namen, Antwort 506. schreibt an den Rakorzi 506. ist mit dem Prinzen Alexander Sobieski, wegen Annahme der polnischen Krone, in Unterredung 514. antwortet der Conföderation im Namen des Königs 523. bricht mit der Hofstadt und aus den Trabanten von Heilsberg auf 525. schlägt die, durch den Grafen Horn von dem Cardinal Primas verlangte, Unterredung mit dem Könige Carl ab 526. schreibt deswegen zweimal an den Cardinal, der diese Unterredung zu suchen fortfähret 526. ist bey des Königs Carl und des Königs Stanislaus erster Zusammenkunft gegenwärtig 531. muß des Potocki und des Sinjarowski Verstellungen, in des Königs Carl Namen, beantworten 552. unterschreibt einen Brief des Königs an die Woiwodschaften Pölz und Neufland 553. A. beantwortet des Cardinals unanständigen Brief 589. empfängt ein Schreiben vom Grafen Zinzendorf und beantwortet es 591. erhält einen Besuch von seiner Gemalin und deren Schwester, aus Schweden 595. schreibt an den damalige Stadtrat 604. ist bey des Königs Stanislaus Eröffnung gegenwärtig 615. wird Obermarschall 631. läßt den König Carl, der sich auf dem Wege verirret, auffuchen 669. muß dem Hospodar in der Moldau in des Königs Carl Namen antworten 670. rät den König von dem Einmarsche in Sachsen, vergeblich, ab 670. muß den englischen und holländischen Gesandten, wegen des Einbruchs in Sachsen, antworten 672. ist mit den sächsischen Bevollmächtigten wegen des Friedens in Unterhandlung 676. ob er die sächsischen Bevollmächtigten mit Arglist zur Unterschrift des Friedens gebracht? 679. unterzeichnet den altranstädter Frieden 680. III. 416. imgleichen den besondern Artikel III. 416. der König August kommt nach seinem Quartir, wo sich der König Carl zum erstenmale mit demselben unterredet I. 687. 688. speiset mit den Königen Carl und August 688. bespricht sich mit den Prinzen Sobieski 690. muß des französischen Abgesandten sichern Aufenthalt zu Altranstadt rechtfertigen II. 6. A. thut dem Grafen Zinzendorf eine schriftliche Vorstellung wegen der flüchtigen Moskowiter 10. unterzeichnet ein Empfehlungsschreiben wegen des holländischen Residenten, Kuunpf 12. empfängt den Herzog von Marlborough 13. seine Aufführung gegen denselben 13. A. beantwortet, im Namen des Königs Carl, des Herzogs von Marlboroughs Anrede 13. speiset an des Königs Carl Tafel mit dem Herzoge von Marlborough 14. ist bey der Unterredung gegenwärtig, die der König Carl in seinem

## Piper, Carl,

geheimen Zimmer mit besagtem Herzoge hat II. 14. begleitet den Herzog bis an seinen Wagen 14. ob er von Marlborough beschossen worden? 14. A. muß des Rakorzi Antrag zur polnischen Krone abweisen 22. 23. sucht, vergebens, den König Carl zum Frieden mit dem Czare zu bewegen 24. 25. ein, von dem Sersasker in Silistrien im Namen des Sultans abgefertigter, Aga thut bey ihm seinen Antrag 47. bewirkt den Aga 48. fertigt den Aga mit einem Schreiben an den Sersasker ab 49. sagt seine Meinung von des Königs Carl Einmarsche in die Ukraine 88. ist bey des Königs Carl Unterredung mit Mazepa gegenwärtig 93. muß den Jesuiten zu Kiew ihr Ansuchen abschlagen 99. rät den König Carl ab, nach Pultawa zu gehen 115. schreibt an den Tatarhan 130. schreibt an den Sersasker zu Bender 133. antwortet auf des russischen Großkanzlers, Grafen Grollorffin, Vorschlag 135. 136. empfängt von dem Sersasker in Bender Antwort 142. thut dem Könige Carl Vorstellung, in seinem Hauptquartire zu Budjau nicht so ohne Wache zu seyn 144. besucht den verwundeten König 146. wird bey Pultawa gefangen und von Scheremetof mit vieler Ehre angenommen 152. wird dem Grafen Grollorffin zugetheilt 152. erhält heimlich Nachricht von der Herzogin von Holsteinstorffs Tode 159. wird bey dem Czare auf einige Stunden, zu einer Unterredung mit dem Könige Carl, aber vergebens, zurückverlangt 179. bekommt Erlaubniß, mit Mevelfeldt zu sprechen 179. sucht Zeit zu gewinnen und stimmt des Grafen Grollorffin Vorschlag, wegen Auswechslung der Gefangenen, bey 179. wird von Pultawa nach Kiew geführt 180. erhält ein Schreiben vom Könige Carl und wird vor den Czar gebracht 181. redet mit Schaphirof 181. seine Antwort wegen der, dem von Müllern gedrohten, Bestrafung 181. wird nach Moskau geschickt 186. kommt unschuldig in Gefährlichkeit 186. 187. berichtet seine Unschuld dem Grafen Grollorffin 187. was für einen Platz er bey des Czars siegrangendem Einzuge in Moskau gehabt 187. A. 188. wird nach Petersburg gefordert 251. beantwortet einige Vorschläge des russischen Senats wegen Auswechslung einiger Gefangenen 251. 252. wird mit schwerem Gefängnisse bedröhet 252. wird wieder nach Moskau geführt 252. wird etliche Meilen von Moskau gebracht und kommt dahin zurück 418. klagt bey dem Czare über die Unbescheidenheit der Russen gegen die schwedische Gefangene und bekommt Gnugthuung 418. wird nach Petersburg gebracht 418. 627. III. B. XVII. XIX. beantwortet einen abermaligen Vertrag des russischen Senats II. 627. bekommt neue unbillige Vorschläge, die er auch beantwortet 627. wird in

**Piper, Carl,**

in eine schlechte Bauerhütte gefangen gesetzt und bekommt in dreien Tagen weder naß noch trocken II. 627. 628. Stellt einen Wechsel von dreißigtausend Reichthalern von sich und bekommt hiernächst Freiheit, seine Mahlzeiten nach seinem Gefallen einrichten zu lassen 628. wird nach Nöteborg gebracht, wo er das Jahr hernach stirbt 628. Irriger Bericht von seinem Tode 628. A. seine Leiche wird nach Stockholm gesandt und da beerdigt 628. er hätte sollen gegen Dolgerulvi ausgewechselt werden 630. A. Nordberg hat von ihm verschiedene zu seiner Historie des Königs Carl dienliche Nachrichten bekommen III. B. xiii. das Ausschreiben des Königs Carl an alle polnische Voivodschaffen wegen desselben Einmarsches in Luthauen ist von ihm unterzeichnet 317. seine Vorstellung an den König Carl wegen Absetzung des Königs August 318. 320. siehe Detronisation; er beziehet sich darinn auf des Grafen Oxenstierna Bedenken 320. unterzeichnet das geschlossene Bündniß zwischen Schweden und Polen 396. unterschreibt die Universalien des Königs Carl an die Stände des Großfürstenthums Luthauen 405. wird zum Commissarius verordnet bey Schließung des altranstädtischen Friedens 408. unterzeichnet des Königs Carl Vernehmung 423. 424. unterschreibt den altranstädtischen Religionsvergleich im Quartire zu Wolkowiz 448.

**Piper, Carl,** schwedischer Major; schlägt eine Parthey Polen I. 593. setzt einer geschlagenen und flüchtigen Parthey des Wisniowiecki nach, und jaget sie in einen Morast 622.

**Pirkala,** Ort in Finnland; auf der Russen Marsch II. 461.

**Pirna,** Stadt in Meissen; auf der Schweden Marsch nach Sachsen I. 677.

**Pisdri, Pysdri,** Stadt in Großpolen; Wisniowiecki geht bey Nachtzeit dahin I. 444. der König Carl landet daselbst an II. 38. Grudynski überfällt und schlägt daselbst eine russische Parthey 394.

**Pisga,** Fluß in Polen; auf des Königs Carl Marsch II. 59.

**Pistol, Gustav,** schwedischer Leutnant, wird von Smigelski angegriffen I. 587. wehret sich rühmlich, und wird deshalb zum Major gemacht 588.

**Piteå, Peddesty,** Ort in der Wallachey; auf des Königs Carl Rückreise aus der Türkei nach Deutschland II. 548. König Carl trennet sich daselbst von einigen aus seinem Reisegefolge 549.

**Pithed;** die russischen Cosacken wenden sich dahin und werden geschlagen II. 673.

**Pitni,** Dorf in der Ukraine; die Schweden erschaffen daselbst bey vier Schwadronen Russen II. 117.

**Pitschen,** kleine Stadt in Schlesien; des Prinzen von Württemberg Leiche wird daselbst beigegeben II. 182. bekommt ihre Kirche wieder III. 456.

**Pis,** russischer Oberleutnant; wird auf einer Parthey zurückgeschlagen und von den Tataren gefangen II. 309.

**Pischur,** wird von den Schweden überrumpelt und verlassen I. 246.

**Planting,** schwedischer Oberster; verlangt und empfängt seinen Abschied II. 720.

**Plate,** Bernhard Ludewig von, schwedischer Oberleutnant; ist in der Schlacht bey Gadebusch II. 382.

**Plato, Cordt,** von Schöden, genant Gekle, churtraunschweigischer Geheimrath; ist bevollmächtigt, Bremen und Verden zu übernehmen II. 606.

**Plater,** schwedischer Oberleutnant; wird auf Kundschaft ausgesandt I. 301. 302. bedeckt eine schwedische Parthey 387. wird, Lebensmüde einzutreiben, ausgesandt 632.

**Plieffenburg,** Schloß zu Leipzig; die beiden polnischen Prinzen Sobieski werden gefänglich dahin gebracht I. 495. 497. wird bey der Schweden Anmarsch stärker besetzt 673. geht an die Schweden über 678. König Carl begiebet sich dahin 679.

**Plesence,** Stadt in Luthauen; auf des Königs Carl Marsch I. 658.

**Pleskau;** einige russische Parthien werden nach der Schlacht bey Narva dahin verlegt und daraus ausgesandt I. 226. die Schweden thun eine Landung etliche Meilen davon 469.

**Pleskauische Haupt- oder Landfahne;** siehe Fahne.

**Plessen,** Christian Siegfried von, dänischer Geheimrath und erster Gesandter im Haag; seine Berichtigungen bey dem Friedensvertrage zu Rosowick I. 43. erhält die vornehmste Stelle am dänischen Hofe 249. stirbt 1723.

**Plettenberg,** Ordensmeister des deutschen Ordens; wird 1525 in die Classe der Fürsten des römischen Reichs gesetzt III. 126.

**Ples, Ploß,** Christian Siegmund von, churfürstlicher Generalmajor; befindet sich in der Schlacht bey Claffow I. 350. ist mit in der Schlacht bey Fraustadt 651.

wird General von der Reuteren; stirbt 1715.

**Plymouth;** siehe Plymouth.

**Plotsko,** Stadt in Polen; Creuß begleitet die, bey Pultowick gemachte sächsische, Gefangene und erbeutete Siegeszeichen dahin I. 419. der König Carl marschirt da vorbey 420. die schwedische neuengeworbene Mannschafft wird dahin geführt 447. das Schloß wird von einer russischen Parthey in Brand gesetzt 629.

**Plotsko,**



- Plotzko**, polnische Weimodschafft; tritt zur Conföderation I. 459. ihre Abgeordnete werden mit gleicher Antwort, als die übrigen erhalten, abgefertiget 459.
- Plotzko** Castellan von; siehe Niczowski.
- Plumendorf, Plumendorf**, bey Damgarten; Graf Stenbock läßt dabey Schiffbrücken schlagen II. 372.
- Plöb**; siehe Pleß.
- Pocięp, Eudewig Constantin**, nach andern Martin, litthauischer General; begiebet sich im Anfange des Treffens bey Poltowsk davon I. 417. eine Partey Litzbauer von seinen Wölfen wird geschlagen 436. 437. schlägt und zerstreuet eine schwedische Partey 443. 444. wird vom Könige August zum litthauischen Unterfeldherrn gemacht 448. geräth mit dem Wisniowietzki in Feindschafft 457. einige von seiner Mannschafft gerathen nebst seinem Schreiben den Schweden in die Hände 659. überfällt und schlägt eine kleine schwedische Partey 669. seine Wölfer werden geschlagen und gefangen II. 45. ist litthauischer Feldherr und erkundiget sich wegen des Zustandes der Sachen des Königs Stanislaus in der Türkei 495.
- Podbereski, Alexander Johann**, litthauischer Abgeordneter; kömmt zu Wautsch an I. 274. wird vorgelassen und abgefertiget 274.
- Podlachien**, Weimodschafft; derselben Weimode, Braniski, begiebet sich von dem Wahlstede I. 529. ihre Abgeordnete widersprechen dem Wahlstage 530. unterwirft sich hiernächst dem Könige Stanislaus 533.
- Podoga**, Ort in Ingermannland; eine russische Partey wird daselbst verjaget I. 469.
- Podolien**; die aufrührerischen Cosacken verheeren darinn alle Güter der Edelleute I. 372.
- Pöhl**, kleines Eiland bey Wismar; verpfachtet der Stadt ihren meisten Unterhalt II. 597. die schwedische Besatzung darinn lieget in guter Ruhe 597. die Dänen thun einen Versuch auf die Vormache und werden abgewiesen 635. 636. der Czar läßt die Dänen, die sich Meißner davon gemacht haben, heraus schaffen und Russen an ihre Stelle hinein legen 638.
- Pogorzelli**, Stadt in Polen; auf des Königs Carl Rückmarsch aus Sachsen II. 32. 38.
- Potowski, Capitain**; kömmt mit andern Gefangenen zurück I. 148.
- Potajari**, Eiland auf dem Peipussee; die Russen kommen dahin I. 570.
- Polangen**, polnisches Amt; König August hat sich davon die Hypothek zuweignen gerußt III. 101. selbiges und Marienburg will sich der König August gerne unterwürfig machen, wenn es erst von der Republik abgerufen ist 120.
- Polangen, Polanietz**, Stadt in Samogithien; daselbst soll ein neuer Haven angelegt werden I. 113. III. 35. es wird viel Geschütze von Dresden dahin gebracht I. 118. gehört zu des Königs August Tafelgütern 283. wird mit Schatzungen belegt 283. der König Carl reitet dahin 288. des Capleha Woll wird daherum in Quartir verlegt 518. die Schweden treiben davon die ausgeschriebenen Schatzungen ein 633. die Schweden verhindern die Anlegung des Havens daselbst, halten die dahin gehende Schiffe an, und verkaufen deren Waaren öffentlich III. 24. 35. 48. 49. die Sachsen fallen von da in Liffland 88. 89. Schweden soll die Handlung davon verderben haben 103.
- Polanietzki**, polnischer Edelmann; lagert sich mit einigen Raben bey Prag gegen Warschau über I. 606.
- Polanowitz**, Ort in Schlesien; bekömmet seine Kirche wieder III. 456.
- Polen**, Könige darinn; siehe, August der Andere; Henricus, Valesius; Johann; Johann der Dritte; Johann Casimir; Michael; Micislaus; Sigismund der Dritte; Sigismund August; Stanislaus; Stephanus; Wladislaus der Andere; Wladislaus der Vierte, Voeticus; Wladislaus der Erste, Jagello;
- Polen**, Königinnen darinn; siehe, Catharina; Christina Eberhardina, Maria Casimira Louisa.
- Polen**, Königreich; was ehedessen dazu gebört hat oder demselben einsehbar gewesen. III. 76. 77. desselben König darf keine eigenthümliche Länder im Reiche haben 121. 182.
- Polen**; siehe Republik.
- Polen**, Groß; ein Landtag wird darinn ange-  
setzt und geschlossen I. 375. von da finden sich keine Landboten zu Warschau ein 375. der König August schickt Wölfer dahin 376. der Adel darinn machet seine Meinung kund 382. 383. Capleha sendet einige Raben dahin 402. die Abgeordnete davon begehren, daß die Briefe zu einem allgemeinen Aufbote ohne gestämmt ausgefertigt werden sollen 406. Schroder, dem Könige August treu zu seyn 406. erregt einen Aufruhr, der nicht theilhaft für den König August ist 437. 438. der Adel darinn richtet eine Conföderation auf und entdeckt selbige dem Könige Carl durch ein Schreiben 438. siehe Conföderation.
- Polesien**, Landschaft in Polen; Beschreibung der unglaublich großen Hölzungen und Wälder darinn I. 663.
- Polhem,

**Polhem, Christoph**, schwedischer Commerzien-  
rath; giebet unterschiedne mechanische Ein-  
richtungen im Königreiche Schweden an II.  
675. giebet Anleitung zu einer Docke zu  
Carlskrona 676. leget ein Schleusenwerk  
bey Trollhätta an 676. fänget den Bau  
eines Damms zu besagter Docke an III. 573.

**Polignac, Melchior**, Abt von; seine Bemü-  
hungen bey der Wahl des Prinzen Conti  
zum Könige in Polen I. 61.

wird 1713 Gesandter zu Utrecht und  
Cardinal.

**Poll, Otto Johann**, schwedischer Oberstleu-  
nant und Commendant in Vernaui; machet  
gute Anstalten auf Vesel II. 244.

**Pollawitz**, grosses Landgut und ansehnlicher Edel-  
hof des Sinauowski an der Weichsel;  
kommt auf des Königs Carl Marsch vor I.  
669. wird in die Asche gelegt 669. König  
Carl lästet dabey eine Brücke über die  
Weichsel schlagen 669.

**Polnische Abgesandten und Gesandten**; siehe  
Chomentowski, Crispin, Galetski,  
Komorowski, Leszcynski, Lipski, Mors-  
ton, Mysielski, Oginski, Pasina,  
Poniatowski, Potocki, Sacken, Zar-  
lo, Zydowski.

**Polnische Armee, Truppen**; fallen den schwe-  
dischen Trup an I. 420. schicken Partien  
aus und werden geschlagen 436. ziehen sich  
mehrtheils zurück 442. werden in Polen  
gefangen 452. ihre Partien werden geschla-  
gen 518. 519. 523. 554. werden in einen  
Morast gejaget, getödtet und zerstreuet 559.  
begeben sich auf die Flucht 568. werden un-  
ter dem Simecki zurück geschlagen 587.  
668. edlen unter dem Szymanski davon  
588. verschiedene Fahnen und Standarten  
derselben werden zerstreuet 590. 591. sind,  
unter Chomentowski, glücklich 623. wer-  
den von Eleblad in Braunsberg über-  
rumpelt 625. sind Ursache, daß die Schlacht  
bey Kalisch verloren gehet 684. halten  
über Haus II. 36. theilen Schläge aus und  
bekommen welche 96 erklären sich, unter dem  
Grudinski vor dem König Stanislaus  
zu sehn 393. verlassen den König Carl  
in dem Calaball 467. kommen in Bewe-  
gung und streifen in Polen herum 610. 611. II.  
siehe auch Kronarinee und lithauische  
Armee.

**Polnische Gesandtschaft, an den König Carl**;  
wird ernennet I. 313. lästet sich melden 320.  
schreibet an den Grafen Piper 322. 323. u. II.  
326. hält um Gehör an und wird verdröset  
326. 327. wird vor und zum Handluffe ge-  
lassen 327. ihr Vortrag wird beantwortet  
330. 331. bekümmet eine Erklärung und reiset  
nach Warschau 332. statet ihren Be-  
richt ab 332. erhält von dem Könige Carl  
ihren Abschied 344.

**Polnische neue Gesandtschaft, an den König  
Carl**; wird in Vorschlag gebracht I. 361.  
ihre Verhaltungsbefehle und Vollmacht 361.  
362. 363. u. II. verlangt und erhalt bey  
dem Könige Carl Gehör 413. ihre weitere  
Abfertigung 414. giebet dem Großkanzler,  
Zaluski, einen Verweis 423. schicket ihren  
Secretär an den König Carl 423. schreibet  
an denselben 429. u. II. schreibet an den  
Grafen Piper 438. 439. antwortet dem-  
selben 446. thut Friedensversätze 446.  
hält sich zu Warschau ganz stille 485.

**Polnische Gesandtschaft, zu den Friedens-  
handlungen zwischen Schweden und Polen**;  
wird ernennet I. 536. fänget die Unterhand-  
lungen an 536. wird durch neue Personen  
ersetzt 610. III. 379. 380. bringt den Fried-  
den und ein Bündnis zum Stande I. 626.  
627. wörtlicher Inhalt dieses Bündnisses  
III. 377. = 398.

**Polnische Nation**; ihr gerechter Argwohn gegen  
den König August III. 85. derselben Treue  
gegen ihre Könige wird gerühmet 590. ist  
ein freies Volk und kan mit sich machen, was  
sie will 590.

**Polnischer Krongroßfeldherr**; siehe Lubo-  
miski, Potocki, Sinauowski.

**Polnischer, Kronedammerer**; siehe Lubo-  
miski.

**Polnischer Kronquartiermeister**, siehe Lubo-  
miski.

**Polnischer Kronschatzmeister**; siehe Leszcyn-  
ski; Prjependowski.

**Polnischpreussen**; siehe Preussen.

**Polnischer Unterkanzler**; siehe Zarlo.

**Polnischhammer**, Ort in Schlessen; bekümmet  
eine Kirche wieder III. 456.

**Polona**, Stadt in Volsinien; die russische Ar-  
mee legt sich auf ihrem Rückmarsch vom Prut  
zum Theil daselbst in Quartir II. 342.

**Polotsk, Polocz, Polotsch**, Ort in Lithauen;  
der Czar giebt daselbst eine Schrift aus Licht,  
welche die Ursachen seines Einbruchs in Polen  
enthält I. 603. die Russen marschiren in Eil  
dahin 656. der Czar richtet seinen Marsch  
darnach ein II. 62. der Czar ziehet seine Trache  
nicht weit davon zusammen 64. des Czars  
Garde wird dahinein verlegt 66.

**Polus, Thomas**, schwedischer Cansleirath;  
ihm wird die Unterweisung des Prinzen Carl  
anvertrauet I. 25. III. B. xiii. giebet den  
fremden Gesandten, wegen des Friedenswerks  
mit Frankreich, Antwort I. 36. 38. II. 46.  
II. 47. II. unterschreibet des Abgesandten  
Pillieroots Vollmacht 44. II. fertiget solche  
von neuem aus 48. II. wird königlicher Rath  
und Graf 72. unterzeichnet des Grafen  
Wonde Beglaubigungsschreiben 74. II. im-  
gleichen

**Polus, Thomas;**

gleiches des Königs **Carl** Antwort an die Generalsstaaten I. 79. **U.** tritt mit dem Freiherrn von Haeckeren in Unterhandlung 79. unterzeichnet ein Bündnis zwischen Schweden und Frankreich 84. 85. **U.** schließt mit den churbrandenburgischen Gesandten einen Gränzvergleich 88. hilft den letzten Vergleich mit Dänemark erneuern 90. seine Unterredung mit dem lotharingischen Abgesandten 92. unterschreibt einen Brief des Königs **Carl** an den Kaiser 181. hilft das Bündnis mit Churbraunschweig und Lüneburgjelle erwichten und unterschreibt dasselbe III. 368. desgleichen die besondern Artikel 370. stirbt II. 68. Nordberg hat von ihm einige besondere Umstände zu seiner Historie des Königs **Carl** erhalten III. B. xiii.

**Pomerellen, Weiwodschafft** im polnischen Preussen; sendet Abgeordnete an den König **Carl** I. 458. der König **Carl** mustert darin etliche Regimenter 501. zwei Herrschaften darin werden an Brandenburg von der Republik Polen überlassen III. 145.

**Pomiehau, Stadt** in Großpolen, am Rartestrom, vier Meilen von Warschau; die Schweden rücken, der warschauerischen Conföderation wegen, dahin I. 524.

**Pommern, Herzogthum;** Vergleich wegen der Erbfolge in Hinterpommern I. 89. vier schwedische Regimenter werden dahin übergesetzt 115. 116. die darinn stehende Völker müssen von dannen ziehen und nach Polen marschiren 352. 345. 347. wird mit in die Neutralität begriffen II. 201. III. 479. etliche Regimenter aus Schweden sollen da hinüber gebracht werden II. 263. einige Mannschafft wird dahin geführt 265. die Feinde der Krone Schweden suchen darinn einzubrechen 272. kommt beinahe ganz in der Dänen Besiz 274. der König **August** marschiret dahinein 275. einige Völker aus Schweden langen darinn an 281. die feindliche Macht breitet sich darinn aus 359. Menikof warnt die Einwohner darinn 367. Graf Stenbock dringt auf die Ueberfahrt der frischen Mannschafft dahin 368. III. 513. die Russen halten darinn übel Haus II. 420. Zustand der schwedischen Sachen darinnen 431. 516. Streitschriften wegen des vorgenommenen Sequestri darinn 594. 595. **U.** geräht gänzlich in feindliche Hände 625. muß dem Könige in Dänemark huldigen 661. wird in dem Bündnisse zwischen Schweden und Churbraunschweig und Lüneburgjelle eingeschlossen III. 366. eine ansehnliche Anzahl von Kriegesleuten soll auf des Königs **Carl** Befehl dahin übergeführt werden 512. Schwierigkeiten dabey 512. ein Vorschlag, wie alle Feindseligkeiten darinn aufhören sollen 535.

**Pommerische Königl. schwedische Regierung;** läßt eine Verordnung wegen der An-

**Pommerische Königl. schwedische Regierung;** halten gegen einen feindlichen Einbruch ergeben II. 210. nimmt die Neutralität an 239. schreibt eine allgemeine außerordentliche Landsteuer aus 278. beantwortet des Königs **August** Manifest 278. wird von Preussen eine Zeitlang nach Stargard verlegt 579.

**Pomusch, Ort** in Lithauen: ein Scharmügel fällt dabey vor I. 375.

**Poniatowski, Stanislaus,** Oberster bey dem Könige **Stanislaus;** wird für den Verfasser einiger Anmerkungen über des Voltaire Leben des Königs **Carl** des Zwölften, gehalten und zur Befristung in den Anmerkungen angezogen I. 516. II. 123. 447. 149. 151. 152. 155. 158. 167. 169. 229. 306. 309. 310. 311. 316. 336. 479. wird an den König **Carl** geschickt I. 551. empfängt und begleitet die, an den König **Stanislaus** abgeschickte, schwedische Gesandten 615. bekömmt den Luodmirski, wegen dessen Zweikampfes mit dem Wisniewicki, in Verwahrung II. 45. ist Generalmajor und Oberster über des Königs **Stanislaus** Trakanten, und wird vom Könige **Carl** nach Dejafow gesandt 155. hat Mühe, über den Bugstrom zu kommen und den Bascha zu sprechen 155. sucht den Bascha mit Gelde zu gewinnen, daß er des Königs **Carl** Ueberfahrt über den Bugstrom veranstalte 155. eilet zurück nach dem Strande, nachdem er ausgemerkt, daß ein Fahrzeug zum Dienst des Königs **Carl** herüber geschickt worden 155. 156. hat Lust, Constantinopel zu besuchen und erhält des Königs **Carl** Einwilligung 169. bittet sich Gehör beim Großvezire aus, und erhält es 169. 170. seine Unterredung mit dem Großvezire 170. **U.** bringt Briefe von Neugebauer, und des Großvezirs Versicherungen zurück 170. wird vom Könige **Carl** nach Constantinopel geschickt 217. wird von dem Reideffendi freundlich empfangen, und hat mit ihm eine vertrauliche Unterredung 217. läßt des Königs **Carl** Schreiben an den Sultan in die türkische Sprache übersetzen 223. verummüßiget sich mit Neugebauer 224. 225. wird nicht vor dem Großvezire gelassen 225. bekömmt Befehl, den Sultan an Erfüllung seines Versprechens zu erinnern, und veranstaltet diewegen die Uebergabe einer Bittschriste 230. entgehet den heimlichen Nachschlüssen des russischen Gesandten 230. befreiet Ponikowski von den sieben Thürmen 235. wird befehliget, dem Großvezire bey dem Feldzuge zu folgen und ihm zur Hand zu geben 302. wird vom Großvezire an den König **Carl** vergebend geschickt, ihn nach dem türkischen Lager einzuladen 309. wird vom türkischen Lager weggewiesen 319. geräht mit dem engländischen Gesandten zu Constantinopel in

**Poniatowski, Stanislaus,** in Uneinigkeit II. 388. steht bey dem Sultane in besondern Gnaden, welcher ihm einige wichtige Fragen vorlegt 390. beantwortet solche 390. 391. 392. bemühet sich, von einem gewissen Rittmeister des Sinjarowski Kundschafft einzuziehen 413. entdeckt denselben 413. hält sich wegen seiner eigenen Angelegenheiten zu Constantinopel auf 467. kommt zum Könige Carl auf seiner Reise von Bender nach Demotica und reiset zurück nach Constantinopel 476. muß den neuen Tatarthan dem Könige Carl empfehlen 483. kommt zum Könige Carl auf seiner Reise von Demotica nach Timurtasch und folgt ihm 483. befindet sich in Adrianopel, und erhält ein Schreiben vom Könige Carl nebst dessen Anmerkungen über die Vorschläge der ottomannischen Pforte 487. 488. erhält, durch des Großvezirs Künste, Befehl von Adrianopel wegzugehen 497. wird mit des Königs Stanislaus Reisepaß nach Bender abgeschickt 536. reiset mit dem Könige Stanislaus nach Zweibrücken 536. reiset nach Wien voraus 536. kehrt nach dreien Tagen nach Demotica zurück 537. ist bey dem Könige Carl bey dessen Abreise aus der Türkei 549. ist bey dem Treffen auf Ussedom gegenwärtig 600. ist mit in Stralsund 600. findet sich in Schweden bey dem Könige Carl wieder ein 641. ist mit dem Erbprinzen von Hessen-cassel in einem Bauerhose hier 642. wird in einem Scharmügel mit den Dänen hart verwundet 642. reiset mit dem Freiherrn Görg nach Holland 684. begiebt sich mit Görg nach Amsterdam 692. fährt mit Görg, nachdem dieser seines Verhaftes erlassen, aus Arnheim 698. übermachtet an den Freiherrn Görg französische Gelder 701. ist General von der polnischen Kron-artillerie und Generalgouverneur in Zweibrücken 750. ihm geschehen, wie er noch in der Türkei ist, von dem russischen Gesandten bey der Pforte, Tolstoi, zum Schein Friedensvorschläge III. 594. solches läßt ihm Tolstoi durch seinen Jurelirer sagen 594. er verlangt, daß Neugebauer davon keine Wundschafft bekommen soll 594. erhält zu den Tractaten vom Könige Carl Vollmacht, kan aber den Vergleich nicht einwilligen 594.

unterwirft sich nach des Königs Carl des Zwölften Tode dem Könige August; wird 1720 polnischer Gesandter nach Schweden; 1723 lithauischer Untertruchses; 1724 lithauischer Großschaffmeister und Oberster über die Krongarde in Polen; nachher Regimentarius, und 1731 Wojwode von Masuren.

**Poniewice,** Stadt in Litauen; eine russische Partey wird daselbst geschlagen II. 44.

**Poninski,** wird Marschall der warschauer Conföderation und schreibt an die Polen II. 290. 291.

**Poninski, Stanislaus,** Kronschaffmeister, und des Königs Stanislaus Hofmarschall; empfängt die schwedischen Gesandten I. 534. 615.

**Poninski, Wladislaus,** polnischer Reichsunterstaatsmeister; wird als Bevollmächtigter zu den Friedenshandlungen ernannt I. 536. III. 379. unterschreibt solche 396.

**Pontus Eupinus,** das schwarze Meer; man kan dahin aus Polesien zu Wasser kommen I. 663.

**Poplawie,** Ort in Polen; auf des Königs Carl Marsch I. 645.

**Poppelmann, Johann,** der heiligen Schrift Doctor und Professor in Lund; wird Bischof in Gothenburg II. 283. stirbt 1725.

**Porig,** Ort in Ingermannland; die Russen treiben eine schwedische Postirung dabey zurück I. 387.

**Porikosari,** an dem Peipusse; eine russische Partey hält sich daselbst auf I. 385.

**Porohi;** ist auf deutsch so viel als ein Wasserfall II. 127. die Zaporowier haben daben ihren Namen, weil sie auf den Inseln im Dnieper wohnen, wo verschiedene Wasserfälle sind 127.

**Portel,** Mühle bey Narva; das russische Lager nimmt da seinen Anfang I. 221.

**Portopiccolo,** bey Constantinopel; der Großvezir Kuperli fährt von da nach Morea II. 229.

**Portsmouth,** Haven in Engelland; ein falsches Gerüchte von einer gewissen schwedischen Flotte kömmt dahin II. 689.

**Portugall,** König von; siehe Peter der Andere.

**Posen,** Bischof von; siehe Stolienski, Nicolaus.

**Posen, Stadt;** die Sachsen werden da heraus gejagt I. 376. weigert sich, den Schweden Lebensmittel zu liefern 451. 452. wird von den Schweden berennet und eingenommen 452. die Eroberung derselben ziehet Klagen nach sich 452. der Oberste Lilliehöck liegt darin 500. der Prinz Alexander Sobieski kömmt dahin 500. ein Treffen zwischen den Schweden und den Sachsen fällt ohnweit davon vor 545. wird von den Sachsen belagert und bombardiret 561. wird von der Belagerung befreiet 562. König Carl will seine Völker zum Theil in die Winterquartiere dahinein legen 567. König Stanislaus reiset dadurch 586. das schwedische Fußvolk nebst der Bagage wird dahin geschickt 655. wird vor der Schlacht bey Kalisch dem schwedischen



**Posen, Stadt;**

dischen General Mardesfeldt von sächsischer Seite als ein Ort vorgeschlagen, wohin er sich mit seiner Armee begeben möchte I. 684. die schwedische Armee wird dahinein verlegt II. 39. einige neugeworbene Schweden langen daselbst an 42. wird von dem Obersten Steinflycht eingenommen 611. A.

**Posen, Wojwodschafft;** erklärt sich für den König Carl I. 412. ihre Abgeordnete werden vom lublinschen Reichstage weggewiesen 431. staten von dem erlittenen Schimpfe Bericht ab 437. der Adel darinn richtet eine Verbindung oder Conföderation auf 438. wird von dem Conföderationsmarschall eingelesen 454.

**Posen, Wojwode von;** siehe Leszcynski, Stanislaus.

**Pospoltze Ruszenie,** ein allgemeines Aufbot in Posen; König August hat dabey einen Eid wiederholt III. 473.

**Possade,** Ort in der Wallachei; auf des Königs Carl Rückreise aus der Türkei nach Deutschland II. 548.

**Posse, Arwed,** Graf und schwedischer Capitain bey der Leibgarde; begleitet die Kranken von Christiania II. 647.

wird Generaladjutant 1717; Oberstleutnant bey der Garde 1718; wird zum Obersten ernennet 1719; wird Oberster bey der Garde 1727; Generalmajor 1737; Reichsrath 1739.

**Posse, Carl,** Graf und schwedischer Capitain von der Garde; wird bey einer Unternehmung gebraucht II. 414. 415. ist Oberstleutnant und wird Oberster 720.

stirbt 1737.

**Posse, Carl Magnus,** Freiherr und schwedischer Capitain von der Garde; ist mit in der Schlacht bey Narva I. 222. befindet sich bey der Uebersahrt über die Düna 257. wird kurz nachher Major, und muß, als Oberstleutnant, Warschau in Besitz nehmen 336. ist in der Schlacht bey Elfsow gegenwärtig 349. 351. gehet mit einiger Mannschafft über den Bugstrom 416. ist Oberster bey der Garde 694. wird in dem Treffen bey Poloszin verwundet II. 75.

wird bey Pultawa gefangen und stirbt in Moskau 1715.

**Posse, Johann,** Freiherr und schwedischer Rittmeister; wird in einem Treffen gefangen und von einem Polen jämmerlich erschossen I. 441. 442.

**Posse, Knut,** Freiherr und schwedischer Oberster von der Leibgarde; ist bey der Erönung des Königs Carl des Zwölften gegenwärtig I. 67. fährt, als Generalmajor, mit dem Könige Carl nach Seeland 183. befindet sich in der Schlacht bey Narva

**Posse, Knut,**

I. 222. ist mit bey der Uebersahrt über die Düna 257. muß näher an Birsen rücken 266. kommt nach einer gehaltenen guten Verrichtung zurück 274. gehet der polnischen Gesandtschaft entgegen 327. soll, als Generalleutnant, die Schweden, bey Bestürmung der Stadt Thorn, anführen 451. speiset mit den Königen Carl und August zu Alt-raustadt 688. wird königlicher Rath, Graf und Oberstatthalter in Stockholm 693. ist krank II. 211. stirbt 1713. 464.

**Posse, Nils,** Freiherr und schwedischer Oberstleutnant; bleibt in Bautsch zur Besatzung I. 274. sendet einige Parteyen aus 301. 312. wird Oberster 302. schickt abermal eine Partey von Bautsch aus 312. wird Landshauptmann in Gerfland II. 283. kommt von da weg 678.

wird Landshauptmann in Gothenburg; stirbt 1723.

**Posse, Nils,** Freiherr und schwedischer Trabant wird bey Krasnakut erschossen II. 119.

**Post,** schwedischer Major ist mit in der Schlacht bey Elfsow I. 349.

wird als Oberstleutnant bey Pultawa gefangen.

**Postboten,** haben die Schweden mit Bewilligung des Herzogs von Curland angeleget III. 156. Vergleich hierüber 195.

**Postmoll, Postwall,** Ort in Litthauen; eine litthauische Partey wird daselbst von den Schweden geschlagen I. 367. die Schweden marschiren von da zurück 409.

**Potentaten,** hohe Häupter, Mächte; wie sie es halten, wenn sie durch ein fremdes Gebiet reisen III. 211. Exempel einer Unvorsichtigkeit, so der König von Engelland, Richard, auf dergleichen Reisen begangen 211.

**Potocki, Felix;** ist polnischer Krongrafsfeldherr I. 399.

**Potocki, Joseph,** Staroste von Halicz, nachher Wojwode von Kiow, des Kronsfeldherren Sohn; überbringt dem Könige Carl eine mündliche Nachricht I. 275. wird zum Gesandten der Republik an den König Carl ernant 313. langet mit seinem Bruder im schwedischen Hauptquartire an 399. wird königlich beschenkt; ist aber ungeständig 399. will den Prinzen Jakob Edvieski auf den polnischen Thron helfen 400. will sich zu den Conföderirten schlagen, Abbitte thun und sich dem Könige Carl unterwerfen 459. einige von seinen Leuten liegen in Pietrowin 502. läßt seine Unterwerfung von neuem antragen 551. bekommt durch den Grafen Piper Antwort 552. stellt sich ein und wird angenommen 555. hält sich bey einer Partey gegen die Sachsen wohl 591. 593. verlangt, daß die Schweden sich näher an ihn

## Potocki, Joseph,

ihn nach Cracau ziehen möchten I. 593. befördert des Königs Stanislaus Angelegenheiten 594. schlägt des Königs August Antrag, ihn zum Fürsten zu machen, aus 594. kommt zum Könige Carl nach Warschau 600. König Stanislaus hat großes Vertrauen zu ihm 600. bekommt das, für seine Leute, verlangte Geld 600. geht bey Thorn über nach Cujavien und setzt dem Chomentowski nach 619. schlägt eine Parthey von des Wisniowiecki Leuten 622. muß dem Könige Carl zur Seite marschiren 629. hält nach Lubomirski Absterben um die Kronfeldherrnstelle an 664. Smigelski hat einen Anschlag auf ihn 667. zieht sich in das Schloß von Althusen 668. wird von des Smigelski sächsischen Dragoner vergebens darin bekümmert 668. setzt dem Smigelski nach und reinigt Preussen von seinem Anhang 668. soll alles mit Mardesfeld in Polen berathschlagen 671. schlägt die angetragene Kronfeldherrnstelle aus und ist mit der Bedienung eines Unterfeldherrn zufrieden 671. setzt sich durch dieß Betragen bey beiden Königen in ein großes Ansehen 671. erhält ein Schreiben vom Könige Stanislaus 682. seine Veranlassungen und Märsche vor der Schlacht bey Ralisch 682. 683. verläßt in solcher das Feld 683. wird gefangen 684. wird vom Könige August losgegeben; soll aber zum Czar gebracht werden 687. kommt unvermuthet aus der Gefangenschaft 692. verzehrt die eingetriebenen Gelder in Danzig II. 36. bekommt den Fürsten Wisniowiecki in Verwahrung 45. des Smiamski Bevollmächtigte halten sich bey seinem Paß nicht sicher genug 68. findet sich beim Könige Stanislaus ein 78. verfähret in Ermeland übel und geräth deswegen mit dem Obersten Ekeblad in Mißverständniß 97. hält, als Feldherr, des Königs Stanislaus Parthey beständig 184. giebt ein Manifest aus 184. geht nach Bender; ihm wird von den Russen aufgepayset, schlägt sich aber durch 184. hat sich vorher eine Zeitlang bey dem Rakoci aufhalten und, gegemüß, wider die Kaiserlichen sechten müssen 218. muß des Königs Carl Mißvergnügen darüber bezeugen 219. verlangt aus Siebenbürgen zum Könige Carl zu kommen 222. Neuwachbauer trauet ihm nicht 225. landet zur See von Bender zu Constantinopel an 226. hat bey dem Großvezir und kurz darauf beim Sultane Gehör 226. erweist sich durch seine anständige Rede des Sultans Gewogenheit 226. seinen Völkern stiftet in der Moldau eine sonderbare Begebenheit auf 226. 227. er marschiret mit den Tataren nach der Ukraine 292. thut seinen Landesleuten seinen Marsch zu wissen 292. 293. löset einige vornehme Polen aus 294. räbt die Cosacken von der Bestürmung der Stadt Bialacerkowo ab 294. die Tataren verlassen ihn 294. nimmt Byss

## Potocki, Joseph,

loro mit Sturm ein und plündert es rein aus II. 294. erreicht seine Absicht, die Polen auf seine Seite zu ziehen, nicht 295. befindet sich beim Prut um den Großvezir 315. schreibt an die Republik Polen 327. reiset mit dem Chan aus dem türkischen Lager weg 333. kommt von Constantinopel nach Bender 339. begleitet den König Stanislaus bis an die türkischen Gränzen und kommt wieder nach Bender 497. unterschreibt abseits der Republik die Genehmigung des Bündnisses zwischen Schweden und Polen 398. König Stanislaus soll ihn woju überreden III. 529. für seine Sicherheit soll gesorget werden 539.

Potocki, Michael, Kronpfarr in Polen; führt den König Stanislaus bey dessen Erönung unter dem Nam I. 616. hält um die Kronfeldherrnstelle an 664.

Potocki, Stephan, Staroste von Crasnowitz, des Kronfeldherrn Sohn; landet im schwedischen Hauptquartire an I. 399. warnt den König Carl 400. siche Meyersfeld auf dem Wege an, wie er die Steuer-gelder begleitet 407. ihm sollen Lehnsgüter von seinem Schwiegervater zu 407. erklärt sich in einem Schreiben an den König August gegen Schweden 407. wird mit einer Parthey von den Schweden verjaget 436. muß ansehen, daß die Schweden sein Quartir aufzerren und alles, was darinn ist, erbeuten 436. alle Dörfer in der Gegend von Biesum, die es mit ihm halten, werden von den Schweden gebrandschaget 436.

Potocki, polnischer Kronfeldzeugmeister; wird aus der Moldau weggehohlet I. 670.

Potocki, polnischer Kronschreiber; muß mit dem Sapiha wider den Chomentowski anrücken I. 619.

Potocki, Bischof von Culm; findet sich zu Cracau bey dem Könige August ein I. 487. schlägt eine Reconföderation vor 520. hält sich beim Könige Stanislaus auf II. 96.

Potocki, Geschlecht; geht gänzlich zum Könige Stanislaus über I. 594.

Potulicki, Adam, Abgeordneter der preussischen Deputatschaft an den König Carl; wird abgefertigt I. 458.

Poussin, Johann Baptista; ist französischer Abgesandter im niedersächsischen Kreise II. 590.

Prang, Prag, Verstadt vor Warschau; der König Carl landet daselbst mit der Armee an I. 335. dieser König reitet mit dem Prinzen von Gotha und Würtemberg dahin und beziehet daselbst sein voriges Quartir 413. der König August bewohnt alda des Königs Carl ehemaliges Haus 425. ein Echarmügel

**Praag, Prag,**

mügel fällt dabey vor I. 621. Die Schwedischen Wallachen streifen bis dahin II. 50. eine Partey von des Königs Stanislaus Truppen fällt daselbst ein 51.

**Prästebacken, Ort in Norwegen; der König Carl dringt daselbst in Norwegen ein II. 747.**

**Präsident, von Großbritannien, oder Jakob Stuart;** daß der König Carl denselben auf den engländischen Thron helfen wollen ist ein ungegründetes Gerücht II. 685 reiset nach Italien 694. ob ihn der Czar auf den großbritannischen Thron helfen wollen? III. 577. 580.

**Prag; siehe Praag.**

**Prangin, Gut des Freiherrn von Dancelmann in der Schweiz; Dürkull hält sich daselbst auf I. 106.**

**Prascona, Stadt in Großpolen; der König Carl reitet dahin und spricht mit dem General Horn I. 527.**

**Pravada, Stadt in der Türkei; auf des Königs Carl Reise von Bender nach Demotica II. 476.**

**Pravß, Ort in Schlesien; bekümmte seine Kirche wieder III. 456.**

**Preis, Joachim Friederich, schwedischer Commissionssecretair im Haag; übergiebt den Generalstaaten eine Schrift wegen Götz II. 693. wiederholt sein Anliegen 694. bringt solches von neuem vor 696. thut eine nachdrückliche Vorstellung 697. erhält in der Sache eine Antwort 698. reiset mit Götz nach Arnheim ab 698. bekümmt einen Vorschlag wegen der preussischen Handlung auf Schweden, den er auf des Königs Carl Befehl beantworten muß 727. hat wenig oder keinen Theil an der französischen Gesandten Unterhandlung mit den Generalstaaten 728.**

wird 1719 geädelt; ist 1740 Cancellar und außerordentlicher Abgesandter im Haag.

**Prelucki, Prelucka, Stadt in der Ukraine; des Mazepa Güter und Reichthümer werden von da weggebracht II. 125. des Czars Generaladjutant wird da mit Briefen aufgefangen 135.**

**Prepeß, Fluß in Litauen und Volhynien; fließet mit andern in den Borysthenes I. 663.**

**Preßentin, schwedischer Capitainleutnant; wird von den Polen gefangen I. 366.**

**Pretten, Raphael; des Königs August Leibmedicus; kommt in seiner bey des Königs**

**Pretten, Raphael,**

August Anwesenheit in Petrowin entstandenen Feuersbrunst um I. 503.

**Preß, Flecken und Kloster in Holstein; wird mit danischen Väldern besetzt I. 117.**

**Preuß, Adolph, schwedischer Leutnant; wird bey einem Angriffe der Russen erschossen II. 124.**

**Preussen, Könige in; siehe Friederich, Friederich Wilhelm.**

**Preussen, Polnisch; die Sachsen ziehen sich dahin I. 269. des Königs August Truppen werden darinn in die Winterquartiere gelegt 372. drey Wohnortschaften daraus, senden Abgeordnete an den König Carl und treten zur Conföderation 458.**

**Preussen, Brandenburgisch; die Oberherrschaft davon wird dem Churfürsten von Brandenburg von der Republik Polen übertragen III. 145.**

**Preussische Abgesandten und Gesandten; siehe Brandenburgische Gesandten.**

**Preussische Armee, Truppen und Parteyen; liegen in Rostock II. 377. sollen in Stettin eingenommen werden 445. werden zusammen gezogen 445. besetzen Stettin 449. 519. werden aus Wolgast vertrieben 575. bevestigen Wollin und verlassen es bald wieder 575. 579. marschiren nach Stettin 587. heben eine schwedische Verwache auf 595. 596. sind in vollem Marsche nach Stralsund begriffen 597. nehmen Greifswalde weg 598. nehmen Wolgast ein 600. bemächtigen sich der Insel Usedom 600. eröffnen die Penemünderschanze 602. eröffnen die Lauffgräben vor Stralsund 612. landen auf Rügen 613. 614. beschießen die Außenwerke vor Stralsund 619. besetzen die Höhe der Stadt 625. sperren Wismar ein 635. rücken mit der kundschaftigen Truppen in Wismar 638. III. 561.**

**Priauda, schwedischer Capitain; wird von den Russen überfallen; kommt aber glücklich davon I. 632.**

**Priborcki, Dorf in Litauen; auf des Königs Carl Marsch II. 72.**

**Priborn, Ort in Schlesien; bekümmte seine Kirche wieder III. 456.**

**Primas in Polen; dessen Ansehen I. 337. siehe auch Radziejowski.**

**Priment, Kloster in Großpolen; dessen Lage wird beschrieben I. 519.**

**Prinzen; wodurch sie in der Jugend am meisten verderben werden III. 5. müssen ihren hohen Stand der Schätzung und Wahl Gottes zuschreiben und sich durch christliche Tugend ihrer Geburt würdig, und zu ihrem Beruf geschickt, machen**

## Pringen;

machen III. 5. müssen sowohl in der geistlichen und himmlischen, als in der weltlichen Weisheit unterwiesen werden 5.

**Pring, Johann Caspar**, schwedischer Capitain bey der Admiralität; greift etliche dänische Schiffe an; davon er einen Theil in den Grund schießt und den andern nach Carlscrona bringet II. 209. 210. geräth mit einem dänischen Capitain in ein Gefechte und nimmt ihn gefangen 369. ist noch bey einer andern Gelegenheit gegen die Dänen glücklich 587.

wird 1715 Commandeur, und ist es noch 1740.

**Pringen, Marquard Ludewig von**, preussischer Geheimrath; kömmt zu Bionie bey dem Könige Carl an I. 614. findet sich bey demselben ein, und bietet des Königs in Preussen Vermittelung an 677. wird nach Sachsen an den König Carl geschickt II. 5. schläget ein dreifaches Bündniß zwischen Schweden, Preussen und Churbraunschweig vor 18. wird von Berlin zu Stralsund erwartet 369. ist wie dem französischen Gesandten, von Croisso, in Unterredung 590. ist zu Schließung eines Bündnisses zwischen Schweden und Preussen verordnet III. 432. unterschreibt solches 438. seine erhaltene Vollmacht hierzu 439. 440. stirbt 1725.

**Prig, Dorf** bey Graustadt; der Ueberrest des feindlichen Fußvolks sucht vergeblich dadurch nach Schlessen zu entkommen I. 651.

**Privatperson**; ihr Verbrechen kan keine rechtmäßige Ursache zum Kriege geben III. 217.

**Probstingshof, Ort** an der Duna; die Schweden stellen sich daselbst in Schlachordnung I. 148.

**Procopius**; aus seinen persischen Geschichtbüchern wird eine Stelle angeführt III. 94.

**Promniß, Erdmann, Graf von**, churfürstlicher Oberster; bleibet in dem Treffen bey Posen I. 546.

**Pronia, Fluß** in Litthauen; auf des Königs Carl Marsch II. 80.

**Propoist, Stadt** in Litthauen, die Russen bemächtigen sich des Passes dahin, werden aber wieder verjagt II. 90. 91. ohnweit davon fällt ein blutiges Treffen zwischen den Schweden und Russen vor 91. wird von den Russen verbrant, ehe die Schweden dahin kommen 91. des Grafen Lewenhaupt Truppen gehen ohnweit davon über den Sodstrom 91.

**Prozna, Fluß** in Großpolen, bey Kalisch; Dückert gehet mit den Leibdragonern darüber I. 563. Mardefeld gehet mit seiner Armee darüber 683.

**Protestanten in Deutschland**; sind über den schwedischen Frieden mißvergnügt I. 57.

**Proteus**, dessen Gestalt hat König August nachgeahmet III. 326.

**Protopop**, russischer Oberster; ist mit in dem Treffen bey Saladen I. 409.

**Protsch an der Oder**; Ort in Schlessen; bekömmt seine Kirche wieder III. 456.

**Prou, Prout, Jakob de**, schwedischer Viceadmiral; führt einen Theil der Flotte nach dem Sund I. 180. will nach Narva einige Verstärkung bringen; wird aber daran gehindert 570. kan der Stadt Narva unmöglich Lust machen 574. ist Admiral, und nimmt unterschiedene dänische Schiffe, bey Moen, weg II. 209.

**Prozowice, Ort** in Kleinpolen; der polnische Adel versammelt sich daselbst I. 597.

**Prut, Fluß** in der Moldau; die Russen gehen darüber und wieder zurück II. 305. der Czar langet dabey an 310. die Kriegesverrichtungen nehmen daselbst einen Anfang 311. der Großvezir setzet sich mit der türkischen Armee dabey 312. die Tataren schwimmen darüber und greiffen die Russen an 311. des Czars Pramen werden darauf weggenommen 312. der Czar rücket nahe an selbigen 312. die russische Armee wird da eingeschlossen 312. 313. 315. der Friede mit den Türken wird daselbst geschlossen 315. der König Carl langet dabey an 315. der Czar marschiret von da ab 317. ungegründete Zeitungen von dem, was dabey verfallen 340. der Czar ist daselbst in die Enge gewesen III. 524. 595. der Friede, welcher zwischen dem Czare und der ottomanischen Pforte daselbst geschlossen worden, wird in der Erneuerung des Friedens zum Grunde gelegt 525. demselben zufolge soll die Wessung Ajfiof nebst ihrem Gebiete der ottomanischen Pforte, in eben dem Zustande, darinn sie bey ihrer Eroberung gewesen, wieder zugestellet werden 527.

**Prusch, schwedischer Råthrich**; ist mit in der Schlacht bey Saladen I. 410.

**Prusch, schwedischer Leutnant**; ist mit in der Schlacht bey Saladen I. 410.

**Przasnick, Prasznic, Stadt** und großes Barfüßerkloster in Großpolen; die schwedische Hoffstadt wird da einquartirt, und der König Carl kömmt dahin I. 525. der König Carl langet abermal da an; weigert sich aber sein Quartir darinn zu nehmen II. 58.

**Prependowelt, Johann George**, Weirode von Marienburg und Kronschatzmeister; sucht sich, wegen seiner Beschuldigungen, zu rechtfertigen I. 376. dessen Sohn, und, nach andern, er selbst, wird für den Verfasser der Memoires des dernieres Revolutions de Pologne, gehalten, und in den Unmuthungen hin und wieder angeführt 432. 521. 530. 586. seines Schwiegersohnes, des Fürsten Radziwil Auslieferung, aus Danzig, wird von dem Könige Carl verlangt 604. ist

Abge-



**Przepondowski, Johann George,**  
Abgesandter des Königs August zu Berlin  
und machet wegen der Kroneinfünfte Erinne-  
rungen I. 606. will sich gern zu des Königs  
Stanislaus Partey schlagen; man trauet  
ihm aber nicht 624.

**Przimatowa, Ort in Polen;** auf des Königs  
Carl Marsch I. 375.

**Przistil, Przistil, Stadt in Polen;** auf des  
Königs Carl Marsch I. 532. 670.

**Przodiel, Ort in Polen;** auf des Königs Carl  
Marsch I. 540.

**Psilander, Gustav von, schwedischer Cap-  
tain bey der Admiralität;** schläget sich mit  
acht engländischen Schiffen I. 540. ist  
Sollmajor in Carlscrona und wird geädelt;  
steiget hierauf von einer Stufe zur andern bis  
zum Admiral II. 630. wird Landshaupt-  
mann auf Gotthland 678.

wird zum Freiherrn gemacht 1719;  
Landshauptmann in Ealmar 1728;  
Präsident in Carlscrona 1734;  
stirbt 1738.

**Psiol, Fluß in der Ukraine;** eine schwedische Par-  
tey setzt darüber II. 125. die Russen schla-  
gen eine Brücke darüber 134. Scheremes-  
tof siehet dahinter 139. derselbe geht dar-  
über 143.

**Pufendorff, Samuel;** schreibt seine Einlei-  
tung zur schwedischen Historie dem Prinzen  
Carl zu I. 13. II. dieses Werk wird übel  
angeführet 123. II. wird angezogen 511. II.  
II. 199. II. sein Buch von den menschli-  
chen und bürgerlichen Pflichten, will  
Paskull überlegen I. 107.

**Puskala, Edelhof in Ingermannland;** wird von  
den Russen verbrant II. 85.

**Pultava, Pultawa, Stadt in der Ukraine;**  
der König Carl hat einen Anschlag darauf,  
wovon ihn der Graf Piper abräht II. 115.  
wird von den Russen besetzt 116. wird von  
den Schweden eingeschlossen 127. 137. 139. die  
Einwohner haben mit den Zaporoviern große  
Geweihschaft 129. diese Cosacken erwarten  
daher einen starken Anhang und halten beim  
Könige Carl an, den Feind daraus zu ver-  
jagen 137. der Schweden Arbeit gegen die  
Mühen wird von den Russen vernichtet 145.  
wird mit mehrer Mannschafft von dem russi-  
schen Brigadier Gollowin verstärkt 145.  
die abgelösete Besatzung will sich aus der Stadt  
begeben und wird mehrentheils erschlagen und  
ihr Anführer Gollowin gefangen 145. ver-  
schiedene Scharmügel geschehen fast täglich da-  
vor 145. des Professors Westphal Bericht von  
geschehener Bestürmung wird widerlegt 145. II.  
die Russen machen davor eine Bewegung, wo-  
bey der König Carl am Fusse verwundet wird  
146. die Grafen Piper und Rehnshöld  
machen dem Könige Carl, in seinem Lager da-  
vor, ihre Aufwartung 146. die schwedische

**Pultava, Pultawa;**

Armee stellt sich ohnweit davon vergeblich in  
Schlachordnung II. 147. der König Carl  
hat in seinem Lager alle seine Generale bey sich  
und beschlieset, den Feind anzugreifen 148.  
die Schlacht dabey nimmt ihren Anfang 148.  
Fehler, welche dabey vorgegangen 148. Ver-  
lauff und Ausgang der Schlacht 149. 150.  
Betrachtungen darüber 151. und II. wie sich  
die Pforte, nachdem sie dieß Unglück vernom-  
men, gegen den König Stanislaus ver-  
halten wolle III. 530.

**Pultney, Daniel, engländischer Abgesandter  
zu Copenhagen;** nimmt über sich, den freien  
und sichern Briefwechsel zwischen Schweden  
und Engelland durch Dänemark zu unter-  
halten II. 212. 515.

**Pultorsk, Stadt in Polen und der Sachsen  
Hauptquartir I. 413. der König Carl  
landet da an, und schläget die Sachsen 417.  
418. Vorstellung solcher Niederlage und der  
Stadt 417. ungleiche Gedanken über dieses  
Treffen 419. der König August hält sich  
dieselbst auf 557. ist von den Russen besetzt  
594. 629. die russische Reuterey wird da-  
herum verlegt II. 44. der feindliche Nach-  
trab wird dieselbst geschlagen 47. Krassow  
siehet mit seinen Völkern etliche Meilen davon  
97.**

**Pulverthurm; in Bismar** wird derselbe vom  
Wetter angezündet I. 93. in Riga wird  
einer, wie man glaubet, durch Verrätherey  
angesteckt II. 243.

**Punie, kleine Stadt in Litthauen;** wird in Brand  
gesetzt I. 324.

**Punih, Stadt in Großpolen;** Schusenbura  
setzt sich mit den Sachsen ohnweit davon und  
wird vom Könige Carl angegriffen und ge-  
schlagen I. 564. General Wellingk lan-  
det dieselbst mit seinen Völkern an 566. Be-  
schaffenheit der Einwohner derselben 567.

**Purz, Ort in Liefland;** die Russen ziehen sicheilig  
dahin I. 219.

**Pussina, Pusina, lithauischer Oberster und  
Castellan;** wird von den Schweden gefangen  
I. 367.

**Puskammer, Schweng, sachsischer Major;**  
muß Förschöld zu Kaminitz bewillkom-  
men II. 499.

**Puttbus, Ernst Ludewig von, Freiherr und  
schwedischer Oberster;** soll den Feind aufzu-  
hen I. 342. 366.

**Pusmann; siehe Pusmann.**

**Puzig, Puzich, Stadt im polnischen Preussen;**  
der König Carl kömmt auf einer Reise da-  
durch I. 506. einige polnische Gahnen wer-  
den da hinein gejagt II. 38. der König  
August hat sich davon die Hypothek zu-  
eignen gewußt und wie? III. 101.

Pusina,

Pušina, siehe Pussina;

Puhajegg, Paß in Ingermannland; wird von den Russen besetzt und von den Schweden weggenommen I. 220. der Czar hat daselbst etliche Regimenter stehen 575. ist von den Russen stark besetzt 577.

Pyhajocki, Kirchspiel in Osterbathnien; die schwedische Reuterey wird zum Theil dahinein verlegt II. 529.

Pohl, schwedischer Fähnrich; wird von den Dänen aufgehoben I. 186. wird losgegeben 187. ist 1713 Major.

Pyrhus, König in Epiro; König August wird mit ihm in Vergleichung gestellet III. 106.

Pysdri, Staroste von; siehe Bronis.

Pytis, Ort in Finsland; eine starke russische Partey landet daselbst an II. 457.

## Q.

Quais, Qveis, Qveis, schlesischer Gränzfluß gegen die Lausig; die Schweden marschiren darüber nach und aus Sachsen I. 674. II. 32.

Qvanten, schwedischer Capitaineutenant; kömmt einer Partey gegen die Russen zu Hülfe I. 279.

Qvantum, welches Schweden und das Haus Churbraunschweig und Celle, laut eines Bündnisses einander zu liefern versprochen III. 366. 367. soll nach Beschaffenheit vermehret werden 367.

Qvartianer, eine gewisse Art von Soldaten in Polen, zu deren Erhaltung König Stevhan den vierten Theil der königlichen Einkünfte bestimmt, und sie an die Gränzen der Ukraine verlegt hat; beunruhigen die Conföderation I. 462. eine Partey von ihnen wird geschlagen 592. 593. Major Brant schläget eine Partey derselben und wird bald hernach von einer andern übertrumpft II. 96.

Queckne, Kupferwerk in Norwegen; das Holz dabey ist für selbiges nicht hinlänglich II. 743.

Quensel, Lehrer der Mathematik zu Lund; vertritt daselbst die Stelle eines Opponenten gegen den Doctor von Ödölu II. 675. II.

Querken, See, gegen Osterbathnien; die Russen kommen darüber II. 530.

Querslöf, Ort in Schonen; der Oberlleutenant Bennet erbeutet daselbst zwanzig Bagagewagen mit Brot für die Dänen II. 202.

Qvickendorf, Ort in Schlesien; bekömmt seine Kirche wieder III. 456.

Qvickfeldt, Erieh, schwedischer Cornet; reiset mit Lagerberg, wie er als Abgesandter vom Könige Carl an den Tatararchan gesandt wird III. B. ix. wird Corporal bey den königlichen Leibtrabanten ix.

Quistum, in Bähuslehn; einige schwedische Mannschafft muß den Paß daselbst bewachen II. 264.

Quitung, Inhalt von einer, daß die gefangene Schweden von den Türken und Tataru losgekauft worden II. 476.

Qvast, chursächsischer Major; wird bey Warschau in einem Treffen erschossen I. 608.

Qvestencreis, Ort in Liefland; die Russen schlagen dabey eine Brücke I. 572.

Qveth, Dorf ohnweit Altranstadt; ist des litthauischen Schatzmeisters Sapieha Ovarsir II. 688. Cederhielm giebt daselbst den Königen Carl und Stanislaus Nachricht von des Königs August Ankunft in Güntersdorf 688.

Qvift, schwedischer Capitain; wird in Norwegen gefangen II. 645.

## R.

R. Chevalier, Urheber des Werks: Histoire abrégée de Charles XII. wird widerlegt in der Anmerkung II. 407.

Raa, kleiner Fluß in Schonen; die Dänen nehmen da eine Landung vor II. 201.

Raab, schwedischer Capitain bey der Admiralität; hält sich in einem Gefechte in den finnischen Seeen wohl II. 458.

Raba, kleiner Fluß in Kleinpolen; die Schweden schlagen eine Brücke darüber I. 356.

Rabbalsched, in Bähuslehn; Bielle zieht sich dahin II. 264.

Rabe, Johann, schwedischer Regimentsquartiermeister beim elfbergischen Regimente; ist der Czarinn Catharina Alexiowna wahrer Vater II. 253. II.

Rabe, Peter, dänischer Admiral; hält ein Seeetreffen mit den Schweden bey Rügen II. 601.

Rabe, Ewen Reinhold; der Czarinn Catharina Alexiowna Bruder II. 253. II.

Rabenius, Nils, schwedischer Hofprediger; bekömmt eine Warnung wegen des Schloßbrandes zu Stockholm I. 59.

wird nachher Propst in Hedemora; stirbt 1717.

Rabi, Raby, Thomas, Graf von Strassford; engelländischer Abgesandter im Haag; thut allerhand Friedensverschlüge; ist aber partiisch und gut russisch gesinnet II. 510.

Rabin, Catharina; siehe Catharina Alexiowna.

Rabie; Ort in Bähuslehn; Königs Carl Leiche kömmt dadurch II. 751.

Raby;

**Rab;** siehe Rabi, Thomas.

**Rackstad,** Kirche in Norwegen; auf des Königs Carl Marsch II. 648.

**Racovice,** Dorf bey Warschau; ohnweit davon fällt ein Treffen vor I. 607.

**Raday,** Paul, ungarischer Edelmann; kommt von Rakocz zum Könige Carl; I. 505. bittet den König, sich der Protestanten in Ungarn anzunehmen 506. erhält ein Schreiben an Rakocz; aber König Carl selbst giebt ihm kein Gehör 506. reiset nach Berlin 506. soll in des Rakocz Namen die demselben angetragene polnische Krone abgeschlagen haben 515. U. Rheinschild be- ruft sich auf ein Schreiben, so Hermelin an ihn abgehen lassen II. 37.

**Radeberg,** Stadt in Sachsen; auf des Königs Carl Marsch nach und aus Sachsen I. 677. II. 30.

**Radegast,** Dorf in Mecklenburg; die Dänen werden bis dahin verfolgt II. 982.

**Radovil, Nikolaus,** ist an die Stände von Liefland abgesandt III. 137. hat die Lief- linder im Namen des Königs in Polen, Sigismund August in Schutz genommen 142.

**Radowicza;** siehe Radowicza.

**Radom,** Stadt in Polen; Rheinschild legt einige Mannschafft hinein I. 519. der König Carl kommt in seinem Marsch dadurch 532. der König thut einen abentheuerlichen Witz von dort aus 669.

**Radomski, Alexander,** von andern Mathevs, Weivode von Inowladislaw und General von Grosspolen, von des Königs August Partey; schreibt eine Zusammenkunft in der Stadt Kosten aus I. 519. wird von Rheinschild überfallen und sein Bontchave oder Generalstab erbeutet 553. 554.

**Radomski,** Stadt in Grosspolen; einige hundert Polen werden daselbst verjaget I. 568.

**Radonski, Adam,** Staroste von Inowloci; Secretär und Notarius des Königs Stanislaus; unterschreibt desselben Genehm- haltung des Bündnisses zwischen Schweden und Polen III. 397.

**Radoscowice,** Stadt in Litthauen; ist des Königs Carl Hauptquartir II. 64. König Sta- nislaus nimmt daselbst vom Könige Carl Abschied 64.

**Radowiza, Radowicza,** Ort in Polen; auf des Königs Carl Marsch I. 347.

**Radziejowski, Michael Stephan,** Cardinal und Primas in Polen, Graf von Krplow und Radziejowice; hat in seiner Jugend unter dem Könige Johann Sobieski gedient

**Radziejowski, Michael Stephan,**

I. 344. tritt bey der Wahl eines Königs in Polen, auf des Prinzen Conti Seite 61. widersezt sich den Anschlägen des Königs August, wegen des liefländischen Krieges 138. behält die Oberhand 138. schreibt an Churbrandenburg 139. seine Ausführung wird von etlichen übel abgemahlet 201. schrei- bet an den König Carl 202. 267. u. U. schreibt an alle polnische Weivodschafften 270. will einen Vergleich zwischen den Capichern und ihren Feinden stiften 282. u. U. ant- wortet dem Könige Carl auf sein Schreiben 289. 290. 291. u. U. verwirft des Königs August Vortrag 311. unterschreibt die Verhaltungsbesche und Vollmachten der pol- nischen Gesandten 315. u. U. fertigt ein Ausschreiben an die Einwohner in Litthauen aus 320. schreibt an einige Senatoren und an die Weivoden von Kalisch 326. giebet der polnischen Gesandtschaft ein Beglaubigungs- schreiben mit 329. 330. reiset nach Hause 333. schreibt an den König Carl 335. besucht denselben 340. seine Anrede wird beantwortet 340. seine fernere Unterredung mit dem Könige Carl 340. ist mit dem Grafen Piper zweimal im Gespräch 341. 342. zeigt ein Schreiben des Königs August vor 343. machet dem Könige Carl aller- hand Schwierigkeiten und suchet ihn auf an- dere Gedanken zu bringen 343. 344. giebet bey dem Grafen Piper Kundschafft ein, und kommt abermal zum Könige Carl 344. be- kommt ein französisches Handbrieffchen vom Könige August 352. 353. u. U. schreibt an den König Carl 367. schreibt an den Grafen Piper 368. schläget eine Zusam- menkunft in Warschau vor 375. seine Güter werden von den Sachsen heimgesucht und gebrandschaget 376. dringet auf des Königs Carl Marsch nach Cracau 378. leget für die Stadt Lublin eine Fürbitte ein 400. schreibt an den König Carl und an die Senatoren 400. seine übrigen Anschläge 401. fertigt ein all- gemeines Ausschreiben aus 404. hält mit seinem Anhang eine Versammlung 406. 407. entschuldiget sich wegen seines Aussehbleibens zu Marienburg 408. unterredet sich mit dem Könige Carl zu Willanova 412. bietet der polnischen Gesandtschaft seine Wache und seine Bedienten an 413. erkundiget sich wegen eines Waffenstillstandes bey dem Sa- vicha 422. schreibt an den König Carl und suchet ihn von der Belagerung der Stadt Thorn abzulocken 426. bekommt darauf Antwort 427. u. U. langet auf den Reichs- tag zu Lublin an 431. nimmt bey dem Könige August Gehör 432. muß viele Wider- wärtigkeiten in Lublin ausstehen 432. le- get, nebst andern einen Eid ab 432. erhält ein Schreiben vom Czare 434. giebet der Conföderation in Grosspolen Beifall 438. schreibt

## Radziejowski, Michael Stephan,

schreibt an den König Carl I. 439. u. A. empfängt eine Antwort vom Könige 440. schreibt an den Grafen Piper, und an den Schatzmeister Sapieha 443. geräth bey dem Könige August in grossen Verdacht, und beruft sich wegen seiner Unschuld auf andere 443. trägt dem Prinzen, Jakob Sobieski, die polnische Krone an 457. 458. schreibt einen Reichstag zur Friedenshandlung nach Warschau aus 484. bittet den König Carl, seine Bevollmächtigte dahin zu schicken 484. giebet den schwedischen Gesandten Gehör 485. hält eine bewegliche Rede bey der Versammlung 485. thut dabey Vorschläge 486. ihm wird aufgegeben, dem Könige August, im Namen des Reichs, den Gehorsam aufzulündigen 488. wird er sucht mit einer neuen Königswahl zu eilen 489. die Generalconföderation wird von ihm beschworen 489. die Formel dieses Eides III. 364. 365. er wird beim Papste verklagt und erhält ein Schreiben von ihm I. 493. seine Briefschaften werden von der Conföderation hervorgezogen 494. und von ihm für falsch erklärt 494. schreibt an den Papst und an den Kaiser wegen Gefangennehmung der Prinzen Sobieski 496. hält um Verstärkung der schwedischen Besatzung in Warschau an 498. wird vom Könige August vieler Dinge beschuldigt 499. soll den polnischen Thron für ledig erklären und einen Wahltag ansetzen 504. geräth bey der Conföderation in Verdacht 505. setzt den Wahltag an und läßt ein allgemeines Ausschreiben ergehen 506. läßt eine öffentliche Schrift wider die Beantwortung des Conföderationsausschlusses publiciren 508. ihm wird von dem päpstlichen Nuntius widersprochen 510. schreibt an die Stadt Danzig 511. setzt einen Betttag an 513. eröffnet die Versammlung zu Warschau, empfängt die schwedischen Gesandten und beantwortet ihre Rede 513. thut dem Prinzen Alexander Sobieski vergeblich einen Vorschlag, die polnische Krone anzunehmen 513. arbeitet für den Prinzen Conti und trägt die Sache dem General Horn vor 515. hat mit den General Horn einen scharfen Wortwechsel 516. brantet allerhand Kunstgriffe und verhindert die Unterhandlung mit Schweden 523. seine Untreue wird entdeckt 524. bekennet, den Leszcynski nicht im Ernste zur Wahl vorgeschlagen zu haben 524. versichert den Leszcynski seines Beistandes 524. seiner Unständigkeit Ursachen 524. ihm wird die verlangte Unterredung mit dem Könige Carl abgeschlagen 526. unterredet sich mit dem Könige Carl zu Warschau 527. ist sehr mißvergnügt über den König Carl, und künfelt von neuem 527. der General Horn und der Graf Leszcynski sprechen mit ihm und halten ihm seine Mänke vor 528. ist,

## Radziejowski, Michael Stephan,

wegen vorgeschügter Unpäßlichkeit bey der polnischen Königswahl nicht gegenwärtig I. 529. u. A. III. 463. unterwirft sich dem Könige Stanislaus I. 532. ist in Unterredung mit dem Könige Carl und dem Könige Stanislaus 532. erhält ein Schreiben vom Papste 539. begiebt sich nach Thorn 546. fährt unterwegs mit dem Könige Stanislaus nach Danzig 586. schreibt einen unaufrichtigen Brief an den Grafen Piper 589. erhält ein Schreiben vom Könige Carl 590. antwortet erst eine geraume Zeit hernach auf des Königs Carl Brief 590. bekommt geneigtere Gedanken für die Schweden 593. läßt ein, nicht sonderlich ehrerbietiges und mit vielen Klagen angefülltes, Schreiben an den König Stanislaus ergehen 595. fertigt ein Schreiben, zu einer Versammlung nach Warschau, aus 598. desselben vollständiger Inhalt III. 373. 376. wird vom Könige von Preussen, wegen einiger Ausdrücke, die er gebraucht haben soll, zur Rede gestellt I. 599. soll vom Könige Carl dreißig tausend Thaler geschenkt bekommen haben 602. wird als Primas und Erzbischof von Briesen vom Papste abgesetzt 602. 603. läßt eine neue Einladung zum Reichstage nach Warschau ausgeben 603. wünschet den Conföderirten Glück 608. wanket wegen des Königs Stanislaus Erönung 613. stirbt 619. seine Person und Aufführung wird beurtheilt 619. 620. u. A. seine Lebensbeschreibung wird angeführt 529. A. 619. u. A. sein Tod wird unter andern durch ein Geschrey, so des Chomentowski Leute unter seinem Fenster gemacht, verursacht 620. hat den König August erinnert, mit dem Kriegerheere nicht zu eilen, so lange Hoffnung zur Auslösung da wäre III. 329. 330. wie hochmüthig derselbe dieses beantwortet habe 330. der Schluß der warschauer Generalconföderation ist von ihm unterschrieben 364. ist nach Danzig geflüchtet 374. bejammert den elenden Zustand der Republik 374. 375. seine Hoffnung dabey 375. hat einen allgemeinen Reichstag zu Warschau bestimmt 376.

Radziewice, Stadt in Polen; auf des Königs Carl Marsch II. 47.

Radziejowski, Radzeuski, Staroste von Frauastadt; wird vor den Verfasser einer gewissen Schrift wider den Papst gehalten I. 611. u. A.

Radzimin, Stadt in Polen; auf des Königs Carl Marsch I. 558.

Radzion, Flecken in Polen; auf des Königs Carl Marsch II. 58.

Radziwolska, Stadt in der Ukraine; die Russen haben daselbst eine starke schwedische Partey nebst dem Obersten Albedyll auf II. 124. wird von den Schweden verbrant 126.

Radzivil,



**Kadziwil, Bogislaus**, Fürst; ihm hat ehedessen die Festung Stucz zugehört I. 662.

**Kadziwil, Carl Stanislaus**, Herzog zu Oltyka und litthauischer Großkanzler; langet zu Birsen an I. 249. ist im Vorschlage zur polnischen Krone 516. ihm wird von dem litthauischen Adel der Kauff aufgesaget 655. seine Städte und Dörfer werden ausgeplündert 662. muß, aus Noth gezwungen, sich dem Könige Stanislaus unterwerfen 667.

**Kadziwil, Herzoge**; lassen eine evangelische Kirche erbauen I. 558.

**Kadziwillski**, Ort auf den curländischen und litthauischen Grängen; auf der Litthauer Marsch I. 542.

**Käfelde, Erich**, königlicher schwedischer Rentmeister; wirft bey des Königs Carl Leichbegängnisse die Begräbnismünzen aus II. 752.

**Kagecourt**, leibarthingischer Cammerherr und außerordentlicher Abgesandter am schwedischen Hofe; führet sich daselbst in Carlecrona und nachher am dänischen Hofe ganz besonders auf I. 92. 93.

**Kagodzinski**, siehe Zebzydowski.

**Kagozky**; siehe Kaloczi.

**Kagusa**, siehe Barcas.

**Kajonka**, Dorf in Litthauen; der König Carl geräth ohnweit davon mit den Russen in ein Gefecht und in große Lebensgefahr II. 87.

**Kaloczi, Franz Leopold**, Fürst in Siedenburg; seine, von ihm selbst aufgesetzte, Nachrichten von seinen Lebensgeschichten, werden angeführet I. 505. II. 515. II. 23. II. erhält ein Schreiben vom Grafen Piper 506. kommt in Vorschlag zur polnischen Krone 515. rühmet sich, daß er selbige ausgeschlagen habe 515. II. wird beschuldiget, mit dem Könige Carl ein gutes Verständniß zu haben II. 9. wird beim Czare vorgeschlagen, König in Polen zu werden 18. 22. sein Verhalten dabey 22. 23. 28. schreibt an den Grafen Niehschöld II. 27. erhält Antwort darauf 27. sendet den Beresini zum Czar nach Warschau 27. sein Briefwechsel mit des Czars Tochter Gemalin wegen der polnischen Krone 45. zwinget Potocki und Zulich, gegen die Kaiserlichen zu sechten 148. 218. König Carl läßt über diesen Zufall sein Mißvergnügen gegen ihn spüren II. 219. wendet sich zum Czaren; nachdem der König Carl sein Anbringen abgewiesen 306. ist bey einer Zusammenkunft des Czars mit dem Könige August zu Jaroslaw gegenwärtig 306.

**Kakou**, Ort in Litthauen; einige schwedische Wallachen werden daselbst von den Russen überfallen II. 63. 64.

**Kälamb, Bror**, Freiherr und schwedischer Corporal bey den Trabanten; ist mit in der Schlacht bey Pultawa II. 149.

wird Oberster bey der schwedischen Adelsfahne 1722; wird Landshauptmann in Osterbosnien 1732; stirbt 1734.

**Kälamb, Claes**, Freiherr und holsteingottorfscher Cammerjunke; wird, nach dem Caladallie, aus der Türkey gesandt II. 476.

wird Cammertrakt 1720; Landshauptmann 1737; nimmt nachher seinen Abschied.

**Kälamb, Gustav**, Freiherr; reiset mit dem Grafen Bonde nach Ryswiock I. 52. verstatet Nordberg einen freien Zutritt zu seinem Münz- und Medaillencabinete II. B. xv.

wird Cammerherr 1698; Hofmarschall 1711; Landshauptmann 1723; Präsident in der Cammerrevision 1727; Präsident im Bergcollegio 1736.

**Kamberg**, schwedischer Capitain von der Admiralität; bringet einige Galeeren von Strömstadt über II. 739.

**Kamdohr, Albrecht Andreas**, churbraunschweigischer geheimer Cammertrakt; ist bevollmächtigt, Bremen und Verden von den Dänen zu übernehmen II. 606. 607.

**Kamp**, Bürgermeister in Strömstadt; bewirbt den König Carl; II. 655.

**Kamsay, Johann Carl**, schwedischer Oberster; hält sich bey einer Gelegenheit in Finnland wohl II. 457. 458. bringet in dem, von Lobecker gehaltenen, Kriegesrahte darauf, sich dem Feinde zu widersetzen 458. wird nachher Oberster in Ahmed.

**Kamse**, königlicher schwedischer Trabant; wird bey Holosjin erschossen II. 76. A.

**Kamstädterschanze**, in Holstein; wird von den Dänen eingenommen I. 162.

**Kamswerd, Andreß**, schwedischer Adjutant bey den Trabanten; führet einige Mannschafft weg I. 447. wird Oberster 694.

wird bey Pultawa gefangen; kommt 1722 nach Schweden zurück; und reiset hierauf nach Deutschland.

**Kand, Conrad**, Freiherr, hessencasselscher Generalleutnant; ist bey des Erbprinzen von Hesse Cassel Belager in Stockholm gegenwärtig II. 577.

stirbt 1739 zu Hamburg.

**Kand, Gustav**, schwedischer Oberster; langet mit neuer Mannschafft aus Schweden an I. 293. ist mit in der Schlacht bey Clissow 349. bekömmt die Aufsicht über die schwedische Flotte auf der Weichsel 372. muß mit einiger Mannschafft den Fluß herunter rücken

Ranck, Gustav,

rücken I. 416. bringet die Fahrzeuge der Brücke zu den übrigen Flößen 419. der Feind sucht ihn zu überrumpeln 442. führet die sächsischen Gefangenen nach Danzig 460. langet zu Oposna zu spät an II. 117. 118. büßet bey Pultawa sein Leben ein.

Ranck, Jakob, ist Gesandtschaftsmarschall in Moskau, und ersticht den churbrandenburgischen Residenten Eyselski I. 112. III. 209. wird außerhalb der Stadt betroffen, in Ketten und Banden auf einen Bauernwagen geworfen und in ein gräßliches Gefängniß gebracht I. 113. III. 209. niemand darf ihn besuchen oder ihm Handreichung thun III. 209. fällt vor Hunger oder Unflat in eine Krankheit und nimmt den Tod daran I. 113. III. 209. eines Ungenanten Bericht hiervon wird widerprochen I. 113. II. die fremden Gesandten haben für ihn beim Czare, aber vergebens, gesprochen III. 209.

Randoakpla, Ort in Liefland; auf des Königs Carl Marsch I. 257.

Randwick, J. B. ist holländischer Bevollmächtigter bey Schließung der Neutralität und unterschreibt solche III. 482. desgleichen die weitere Declaration hiervon 485.

Ranastreit, zwischen Schweden und Churbrandenburg II. 178.

Rangverordnungen; sind ihrer Natur nach nicht unveränderlich; sondern ein jeder Fürst kan selbige nach den Umständen einrichten und verändern III. 82.

Rankau, Ort auf des Königs Carl Marsch aus Sachsen II. 32.

Rankou, George, dänischer Generalleutnant; erhält den obersten Befehl über die Armee vor und in der Schlacht bey Helsingaburg II. 205. hält sich wohl 204. bekömmt, dem Gerüchte nach, seinen Abschied 207. treibet die schwedische Besatzung, bey einem Ausfalle aus Wismar, mit ihrem grossen Verluste zurück 282. muß das schwere Geschütz vor Wismar abführen lassen 282. stirbt 1713.

Rankou, Heinrich, dänischer Reichsrath, Ritter und Geheimrath; unterschreibt eine Urkunde wegen Schleswig I. 98. II.

Rapin, Rappin, Ort in Liefland; ein hartes Treffen fällt dabey vor I. 279.

Rapp, polnischer General; bewirkt den Czar zu Kamintsch II. 341.

Rappolt, Sachsenweimarischer Geheimrath und Wiccanister; kömmt nach Alttranstadt zum Könige Carl; II. 5.

Rascon, Raslov, Raslow, Stadt in Polen; auf des Königs Carl Marsch I. 563. 609. Bellingt kömmt mit seiner Parthey dahin 566.

Raseburg, Stadt im Herzogthume Mecklenburg; der Herzog von Mecklenburgstreilig begiebet sich, der Russen wegen, dahin II. 671.

Raslin, Ort in Polen; auf des Königs Carl Marsch I. 409.

Raudus, Kirche auf den Gränzen in Kerholmslehn; ein scharfes Gefechte zwischen dem Oberstleutnant Drakel und den Russen fällt daselbst vor I. 640.

Rauden, Stadt in Schlesien; bekömmt ihre Kirchen wieder III. 456.

Rauka, Ort in Liefland; ein hartes Treffen fällt dabey vor I. 279.

Raumleski, Ort in Samogitien; eine lithauische Parthey wird daselbst geschlagen I. 342.

Raumo, Ort in Osterböhmen; auf der Russen Abmarsch II. 529.

Rava, Stadt in Großpolen; auf der Schweden Marsch I. 412.

Rava, Stadt in Kleinpolen; Graf Stenbock richtet daselbst eine Verhaftkammer auf I. 556.

Rawis, polnische Stadt, an den schlesischen Gränzen; etliches schwedisches Fußvolk wird daselbst gelassen I. 500. einige gemachte Feute wird von den Schweden dahin gesandt 501. Beschaffenheit und Nahrung ihrer Einwohner 567. wird des Königs Carl Hauptquartier 567. 585. Ludomirski kömmt dahin 593. der König Stanislaus findet sich mit seiner Gemalinn und Mutter daselbst ein 594. eine Feuergefahr entsethet daselbst 598. der Oberstleutnant Beauvernois hat auf des Generals Schulemburg Antrieb das Feuer daselbst angezündet und den König Carl erschießen sollen 598. 676. Potrecti stellen sich daselbst ein 600. König Carl bricht von da auf 609. der König Carl kömmt dadurch auf seinem Marsch nach Sachsen und wie er wieder heraus marschiret 671. II. 32. wird endlich doch von dem russischen Obersten Schulz erbärmlich verwundet II. 20.

Rebbonerna, Ort in Ingermannland; auf der Schweden Marsch I. 468.

Rebena, Rebeyow, Dorf in Polen; auf des Königs Carl Marsch I. 555.

Rechenberga, Adam; Nordberg besuchet ihn zu Leipzig III. B. xvii.

Recken, Regina; Nordbergs erste Ehefrau III. B. xix.

Reckenig, Fluß in Mecklenburg; die Dänen gehen darüber II. 274. der Feind setzt sich darüberum 374.

Reclamirung; siehe Absforderung.

Reconföderation, oder die Versammlung und Verbindung einiger Reichsräthe und Edelleute für den König August, gegen die war-schauische

## Reconföderation;

schauische Conföderation; nimmt in Cracau ihren Anfang I. 494. läßt ein Aufschreiben an die Quartaner auffertigen, und erklärt die warschauische Conföderation für ungültig 494. 495. wird zu Sendomir völlig errichtet und eine Urkunde darüber ausgestellt 518. wird vom Könige August und den anwesenden Senatoren beschworen 521. ihr Schluß wird von der warschauischen Conföderation beantwortet 521. 525. wird von dem Könige August und den Reichsräthen von neuem eidlich bekräftigt 522. stellt eine heftige Schrift wider des Königs Stanislaus Wahl ans Licht 536. 537. ihre Schrift wird widerlegt 538. 539. wird ziemlich vergeringert und der sendomirische Schluß verworfen 597. stellt wider die Zusammenkunft in Warschau eine harte Schrift ans Licht 602. macht wider den Reichstag der warschauischen Conföderation ihre Verfügung 605. widerspricht der Krönung des Königs Stanislaus 620. stellt zu Lemberg eine neue Vereinigung an das Licht II. 8. wird vom Könige Stanislaus in einem Aufschreiben hart angegriffen 11. erklärt den polnischen Thron für erledigt 21. wird in Opotow aufgehoben 67.

Recht, Krieg und Frieden zu bestimmen, ist die gewisste Anzeige der höchsten Gewalt III. 84. 97.

Reezin, Ort in Polen; auf des Königs Carl Warsch I. 557.

Redbars, Ort in Pommern; auf der Schweden Warsch II. 372.

Rede; des französischen Gesandten, Grafen von Abauv, bey Ueberreichung eines Schreibens von seinem Herrn an den König Carl den Zwölften I. 50. 51. A. des Grafen Bonde in der Versammlung der Generalstaaten, bey seinem Abschiede 73. A. des gedachten Grafen Bonde, bey Ueberlieferung des Ordens vom blauen Hosenbunde, an den König Wilhelm den Dritten 75. 76. 77. A. des Bischofs von Salisbury, Burnett, als Ordenskanzlers, Antwort hierauf 77. 78. A. des Freiherrn Lillierot, an die Generalstaaten; worinn er kund thut, daß der König Carl der Zwölfte die Regierung seiner Reiche und Länder selbst angetreten habe 78. A. des schwedischen Gesandten im Haag, Freiherrn Lillierot, in der Versammlung der Generalstaaten, bey seinem Abschiede 81. 82. A. des polnischen Gesandten Lipöki, an den König Carl den Zwölften, als er bey ihm Gehör erhielt 328. A. des Grafen Carlo, bey eben der Gelegenheit 329. A. des Grafen Piper Antwort, auf vorübergehende pro Reden, in des Königs Carl Namen 329. A. des Dominicanermönchs,

## Rede;

Levesi, an den König Carl den Zwölften, darinn er dem Könige des Papstes Clemens des Erstten Hochachtung versichert I. 379. 380. A. des Secretärs, Hermelin, Antwort auf vorübergehende Rede, im Namen des Königs Carl 380. A. des Weiröden von Masorien, Morstin, an den König Carl, bey erlangtem Gehöre 414. A. des Generalleutnants Horn, an den König Stanislaus, da er denselben, im Namen des Königs Carl, zur polnischen Krone Glück wünschet 534. A. des isibenannten Horn an die Gemalin des Königs Stanislaus, bey eben der Gelegenheit 535. A. desselben an die Mutter des Königs Stanislaus, eben dieselben 536. A.

Reeh, Friederich, dänischer Reichsrath; unterschreibt eine Urkunde wegen Schleswig I. 97. 98. A.

stirbt 1659.

Reeh, Peter, dänischer Reichsrath; unterschreibt eine Urkunde wegen Schleswig I. 97. 98. A. inglich den das Bündniß zwischen den Königen von Dänemark und Polen III. 46.

stirbt 1674.

Reformirte, in Schlesien; der König Carl schreibt wegen ihrer Glaubensfreiheit an den Kaiser II. 35. 36. Stralenheim thut wegen der Rückgabe ihrer Kirchen Vorstellung 36. 100. empfiehlt der König in Preussen dem Könige Carl 36. werden vom Kaiser, wegen der gesuchten Freiheit, abgewiesen 100. 200. A.

Restelius, Carl, seine historische und politische Beschreibung von Algir, wird angeführt III. 596.

wird 1730 Secretär bey dem Consulat zu Algir.

Regensburg, Reichsstadt in Bayern, wo die Versammlung der Stände des römischen Reichs eine Zeitlang gewesen; daselbst wird wegen der holsteinischen Unruhe von schwedischer und holsteinischer Seite ein Vortrag gehalten I. 166. Dänemark thut daselbst wegen seiner Feindseligkeiten in Holstein Vorstellung 169. der König Carl giebt daselbst von dem travendalischen Frieden Nachricht 193. der churfürstliche Abgesandte giebt daselbst eine Schrift über wegen Gefangennehmung der polnischen Prinzen 497. derselbe klagt über die Conföderation der Polen 499. ein, dem Könige Carl nachtheiliger, Entwurf kommt daselbst zum Vorschein II. 200. die dortigen evangelischen Stände flatten beim Könige Carl eine Dankagung wegen der geendigten schlesischen Religionsangelegenheiten ab 218. die Neutralitätsache wird daselbst bey der Reichsversammlung vorgetragen 237. der Reichstag

129

**Regensburg;**

tag wird, wegen des Kaisers Joseph Absterben, daselbst nicht fortgesetzt II. 272. der Czar sucht da seinen Einmarsch in das römische Reich zu rechtfertigen 272. 273. verschiedene Schriften werden daselbst zwischen den Schwedischen und den gegenseitigen Abgesandten gewechselt 356. 357. 358. 364. 365. 371. 440. 441. 442. des Kaisers Schluß wegen des nordischen Krieges in Deutschland wird daselbst kund gemacht 429. König Carl kommt auf seiner Rückreise aus der Türkei dadurch 551. die nordischen Bundesgenossen wollen daselbst widrige Begriffe von des Königs Carl Absichten machen 568. König August kauft sich auf das, im Jahre 1702 daselbst gemachte, Reichsconclusum III. 464. daraus wird ein Satz angeführt 464.

**Regersdorf,** im Fürstenthume Bries in Schlesien; die Stände der augsbургischen Confession haben die dasige Kirche wieder bekommen III. 457.

**Regierung in Bremen, Pommern, Sachsen,** siehe an eines jeden Orte.

**Rehbinder,** schwedischer Oberstleutnant bey dem südermannländischen Regimente; ist bey einem Angriffe der Polen gegenwärtig I. 559.

**Rehbinder, Bernhard Wilhelm,** schwedischer Rittmeister; ist in einem harten Scharmügel mit den Russen I. 279. 280. hält sich in einem andern Treffen wohl 387. befindet sich in einem neuen Scharmügel wider die Russen 467. 468. ist noch bey einem andern gegenwärtig, wo die Russen geschlagen werden 635. ist Major bey der liefländischen Adelsfahne, und hält sich gegen den Feind wohl II. 138.

**Rehbinder, Carl Magnus,** schwedischer Oberster; ist in der Schlacht bey Narva gegenwärtig I. 222.

**Rehbinder, Christoph,** schwedischer Rittmeister; kommt einer Partey zu Hülfe I. 279. hält sich tapffer 280. wird, als Oberstleutnant, nach Juaris geschickt 387. treibt die Russen zurück 388.

**Rehbinder, Gustav Magnus,** schwedischer Rittmeister; schlägt eine russische Partey I. 633. wird, als ein tapfferer Officier, gelobet 635.

**Rehbinder, Hanns Heinrich,** schwedischer Oberster beim careelischen Regimente; ist in der Schlacht bey Narva gegenwärtig I. 222.

**Rehbinder, Heinrich Johann,** schwedischer Oberstleutnant; ist mit einiger Mannschafft in Osterbörnien, und zieht sich ungezügelter weise zurück II. 530. ist Oberster auf dem Feldzuge von Jemterland nach Norwegen 740.

**Rehbinder, Otto,** schwedischer Oberster; wird in Narva gefangen I. 577. kommt los, steht nachher in Reval, und wird bey der Uebergabe mit gefangen 250. unterschreibt

**Rehbinder, Otto,**

die Bedingungen, auf welche die Stadt an die Russen übergeben worden III. 492.

**Rehbinder, Reinhold,** schwedischer Generalleutnant; ist bey der Eröffnung des Königs Carl des Zwölften gegenwärtig I. 67. muß sich wider die Dänen marschfertig halten 179.

**Rehnschöld, Carl Gustav,** Freiperr und schwedischer Generalleutnant; geht mit dem Könige Carl zu Schiffe I. 180. soll die Aufsicht bey einer Landung haben, welche wegen des widrigen Windes nachbleibt 182. ist bey einer andern Landung auf Seeland gegenwärtig 183. fährt mit dem Könige nach Liefland 218. kommt mit Gefahr an das Land 218. nimmt nebst dem Könige das russische Lager bey Narva in Augenschein 221. hat den obersten Befehl über den linken Flügel in der Schlacht bey Narva 222. befindet sich bey der Ueberfahrt über die Düna 257. ist mit in der Schlacht bey Elfsow 349. 351. wird nach Warschau zu gehen beordert 353. muß mit einem Theile der Armee nach Großpolen marschiren 412. 424. läßt zu Wladislaw ein Vorrathshaus aufrichten 424. landet mit einem ansehnlichen Vorrathe im Lager an 426. erhält Befehl, den Conföderirten beizuspringen 438. wird von den Polen und Litauern mit einem Angriffe bedrohet 439. steht, als General, bey Wlerna und sendet eine Partey aus 443. rückt gegen den Wisniowietz an 444. sucht sich mit seinen Truppen um Posen auszudehnen 452. läßt Posen einnehmen 452. warnt die Conföderirten 453. sucht den Adel in Großpolen auf die Beine zu helfen 462. wird vom Könige Carl allein besucht 462. bringt Siradien und Lencize zur Conföderation 462. wird an einen Versuch auf E. wstochowa verhindert 485. einige Briefe an ihn werden hervorgezogen 494. erhält Befehl, den König August zu Erascau aufzusuchen 498. setzt dem Könige August nach, und belohnt ihn beinahe gefangen 502. schlägt die Sachsen aus ihrer Schanze an der Weichsel 502. rückt nach Sandomir 519. wird von den Polen beunruhiget 522. stößt zum Könige Carl und seiner Armee 532. wird, nach des Königs Carl Marsch nach Lemberg, bey Jarzslaw, gelassen 546. erhält Befehl, nach Warschau zu gehen und landet zu Praag an 558. belohnt eine Partey Polen in die Mitte, schlägt und zerstreut sie 559. kommt mit etlichen Regimentern zum Könige Carl 562. ist mit in dem Treffen bey Dunis 564. wird an der schlesischen Gränze gelassen 612. ladet die polnische Edelleute nach Warschau ein 612. 613. A. muß dem Chomentowski aufpassen 619. des Königs Stanislaus Gemalinä landet in seinem Lager an 623. geht in die Winterquartiere in Großpolen 629. der Feind hat eine Absicht auf ihn 646. 648. stellt sich bey Fraustadt in Schlachordnung



**Rehnschöld, Carl Gustav,**

ordnung I. 650. sein Betragen in der Schlacht 650. erhält den Sieg 651. marschirt nach Posen 652. bekommt von einer Verrätherey Nachricht 664. 676. zieht sich näher zum Könige August 668. siehet den König Carl ganz unvermuthet in seinem Quartire bey sich 670. kommt nach dem königlichen Hauptquartire 670. ihm soll, nach des Grafen Piper Meinung, der Einbruch in Sachsen ausgetragen werden 670. marschirt dem Könige Carl beständig an der Seite 671. speiset mit beiden Königen Carl und August an der Tafel 688. wird Feldmarschall, königlicher Rath und Graf 692. empfängt ein Schreiben von Rakoczy II. 27. antwortet dem Rakoczy 27. wird wieder nach Polen zu gehen beordert 36. 38. siehet an der Warta und hält die Polen im Zaum 46. stößet mit seinen Völkern zu des Königs Carl Armee 39. ist in einem Gefechte mit den Russen und wird beinahe gefangen 60. wirft mit seiner Reuterey die feindliche übern Hauffen 75. einer seiner Verwandten langet im königlichen Lager an 78. verweist die Cosacken zur Nüchternheit 130. besuchet den verwundeten König Carl 146. hat den obersten Befehl in der Schlacht bey Vultawa 148. befeilet, die feindlichen Schanzen anzugreifen 148. wird gefangen und dem Feldmarschall Scheremetof zugetheilet 152. muß dem Czare bey seinem siegprangenden Einzuge in Moskau mit folgen 187. ist nicht auf einem Stuhle oder in einer Sänfte getragen worden 187. II. wird nach Petersbura gefordert 251. erhält nebst dem Grafen Piper einen Vorschlag im rufischen Senate 251. wird nach Moskau geführt 252. wird einige Meilen von Moskau weggebracht und kommt zurück 418. wird nach Schweden freigelassen und ausgewechselt 732. trägt, als Reichsrath, bey des Königs Carl Reichbegängnisse das Scepter 752. giebt Nordberg verschiedene zu seiner Historie des Königs Carl dienliche Nachrichten III. B. XII.

kommt zum Könige Carl, wie er im Feldzuge in Norwegen begriffen; erhält nach des Königs Tode den obersten Befehl über die schanische und böhmischnische Armee; stirbt 1722.

**Rehnschöld, Franz Anton,** schwedischer Leutnant bey der Garde; thut in der Schlacht bey Narva den ersten Angriff I. 222.

**Rehnskierna, Jakob,** schwedischer Landshauptmann; wird königlicher Rath II. 386. von dem Senate, wegen seiner Unpäßlichkeit, nicht beibohnen 463. ist Präsident im Commerciencollegio 464. wird Graf im Jahre 1714; empfängt den Erbprinzen von Hessekassel zu Gittia 568.

stirbt 1716.

**Rehusen, Johann,** schwedischer Fähnrich; ist mit in dem Treffen bey Saladen I. 410.

**Reibniz, Hanns Heinrich von,** chursächsischer Oberster; ist mit in der Schlacht bey Fraustadt I. 650.

**Reich, römisches, deutscher Nation;** schließt mit Frankreich, unter schwedischer Vermittelung, zu Rosswick, einen Frieden I. 52. siehe Regensburg; König Gustav Adolph unterstützt dessen gemeinschaftliche Sache mit Hintansetzung des eigenen Ruhens III. 304. König August hat aus Besorge für das Reich sich zum altranstädtschen Frieden bequemet 465.

**Reichel, Carl Breide von,** schwedischer Oberstleutnant; ist in der Schlacht bey Gadebusch II. 382. wird Oberster 630.

wird 1719 auf dem schwedischen Ritterhause aufgenommen; ist nachher 1724 holsteingottorfischer Generalmajor und außerordentlicher Abgesandter in Schweden; kommt nach elfen Jahren nach Holstein zurück.

**Reichenbach, Stadt in Lausig;** auf des Königs Carl Marsch nach und aus Sachsen I. 674. II. 30.

**Reichersdorf, Dorf in Lausig, bey Baugen;** der Oberste Götz überrumpelt dabey eine sächsische Partey I. 675.

**Reichstein, Ort in Schlessien;** bekommt seine Kirche wieder III. 456.

**Reichstag, polnischer;** soll vom Könige August ausgeschrieben werden I. 139. wird wirklich nach Warschau ausgeschrieben 250. 253. III. 328. wird aufgeschoben I. 254. wird durch den Abgeordneten von Kaun, Casimir Pal, zerrissen 311. ein neuer wird zu Lublin angesetzt 412. nimmt zu Lublin seinen Anfang 431. die Abgeordneten von Posen und Kulisch werden von da weggeniesen 431. der König August thut auf selbigem einen Vortrag 433. wird geendiget 437. Schluß desselben 437. wird von dem Cardinal Primas nach Warschau ausgeschrieben 484. wird abermal von demselben dahin ausgeschrieben 598. wird von der sendomirischen Conföderation nach Lublin ausgeschrieben II. 21. soll nach Brest verlegt werden 40. promöthiger zu Warschau wird vom August bekräftiget 402. die Constitution, welche auf dem, 1699 gehaltenen, gegeben worden, ist nicht zur Vollstreckung gebracht III. 307. 313.

**Reichniz;** siehe Reibniz.

**Reimers, Dieterich,** ältester Bürgermeister in Reval; unterschreibt den Vergleich wegen der Uebergabe der Stadt Reval II. 250. III. 498.

**Reimersbudden, ein Paß im Schleswigischen;** wo die Schweden von Riss eine Brustwehr bey Annäherung der feindlichen Armee aufgeworfen haben III. 518.

**Reinbaben, George Wilhelm von,** Freiherr, sachsenweimarischer Geheimrath und Hofmarschall; kommt zum Könige Carl nach Alttranstadt II. 5.

stirbt 1739.

**Reinbeck,**

**Reinbeck**, herzogliches hessisches Amt; die Dänen gehen dahin I. 160. in dem Schlosse wird ein Dankfest gehalten 164. das Schloß wird mit einiger Mannschafft besetzt 171.

**Reinsfelden**, in Holstein; das Schloß daselbst wird besetzt I. 176.

**Reinschild**; siehe Rehnshöld.

**Reisessendi**; siehe Essendi.

**Reis**, Rix, dänischer Viceadmiral; die Schweden nehmen in seinem Angesichte ein dänisches Schiff weg II. 368.

**Rekenig**, Fluß in Pommern; die Dänen kommen darüber II. 597.

**Relou**, Dorf in Liefland I. 265.

**Religion**, christliche; woraus der Kronprinz Carl die Gründe derselben erlernen soll III. 6. wie die Unterweisung darinn ordentlich vorgenommen werden soll 6. 7.

**Religionsangelegenheiten und Gerechtsame** der augsburgischen Confessionsverwandten in Schlesien; werden dem Könige Carl zuerst von Doctor Johann Friederich Mayer zu Gemüthe geführt I. 596. II. 671. werden vom Könige Carl nachdrücklich unterstützt II. 25. sucht der kaiserliche Hof selbst abzuhandeln 25. werden zu Alt-Brandenburg verglichen und vom Kaiser Joseph bestätigt 30. 31. III. 442. 448. werden vom Papste, Clemens dem Elften, streitig gemacht II. 35. u. II. werden im vollen Gang gebracht 51. dieses Papstes Ermahnungsschreiben an den Kaiser Joseph theilwegen III. 450. kommen zu einem Ende und Schluß II. 97. 100. III. 453. 458.

**Religionsfreiheit**; wird durch König Gustav Adolph im römischen Reiche wiederhergestellt III. 305.

**Religionsvergleich**, Altbrandenburgischer; siehe Religionsangelegenheiten.

**Rembowa**, Dorf in Kleinpolen; die Schlacht bey Eliffow fällt nicht weit davon vor I. 350. 351. 352.

**Rendebura**, dänische Festung; der Herzog von Holsteingottorf wird daselbst gefänglich behalten I. 100. die verwitwete Churfürstin zu Sachsen begiebet sich mit dem Churprinzen dahin 673. das dänische Lager wird daselbst erreicht II. 273. die Armee der nordischen Bundesgenossen ziehet sich da zusammen 433. viel Kriegsbedürfniß wird daselbst versertigt 437. die ausgetretene schwedische Gefangene werden dahin geladen 516. die dänische Armee rückt dahin III. 517.

**Renzel**, russischer Oberster; ist mit in der Schlacht bey Trautstadt I. 651. ist ein Preusse von Geburt und russischer Generalleutnant geworden II. 185. hat in vormaligen Zeiten etwas

**Renzel**,

in Preussen begangen, weßwegen er seiner Ehre beraubet worden, und erhält selbige durch des Czars Vermittelung öffentlich vom Könige in Preussen wieder II. 185.

**Repnin**, Amikita, russischer General; will dem Grafen Liewenhaupt zu Leibe; weicht aber zurück II. 44. 46. ziehet mit dem russischen Fußvolke von Polocz weg 62. steht mit einer starken Partey bey Zochrei 66. sein Stand in dem Treffen bey Polocz II. 73. wird hingeschickt, die russischen Gränzen zu bewahren 180. hat, in der Belagerung der Stadt Riga, sein Quartier zum Jungfernhause 244. nimmt Riga, nach der Uebergabe, in Besitz 248. ist mit dem Czare beim Prut 305. wohnet einem Kriegebräute mit bey 306. wird bey Corola zu Beschleunigung der neuen Befestigungswerke, gelassen 310. steht mit unterschiedenen Regimentern in Pommern 359. ein Tatar giebt dem Sultan Nachricht von dessen Einbruch in Pommern 401. landet vor Stettin an 447. steht auf der Nordseite von Wismar 637. besetzt die aus Wismar ausgeogene schwedische Besatzung 638.

stirbt 1726 als Gouverneur von Liefland.

**Repnin**, der Jüngere; steht mit einiger russischen Mannschafft in Winsk II. 401.

**Repnin**, kleine Stadt an den samogitischen Gränzen; der König Carl hat daselbst eine besondere Begebenheit I. 288.

**Republik der vereinigten Niederlande**; siehe Holland.

**Republik Polen**; ist mißvergnügt über des Königs August Regierung I. 253. schreibt an den König Carl 269. will nicht in den Krieg mit Schweden willigen 270. sucht die Capieher mit dem Dainest zu vergleichen 311. läßt ein Ausschreiben an die Einwohner in Litauen ergehen 320. verlangt das Ehrenwort: Serenissima, Durchlauchtigste 327. versammelt sich zu Centomite und faßt einen Schluß 360. 361. schreibt an den König Carl 363. 364. kömmt in Warschau zusammen 375. ist in Thorn bey einander 381. machet ihre Meinung kund 382. will diejenigen, welche die Schweden in Polen gebracht haben, für Feinde erklären 383. der König Carl führt keinen Krieg mit ihr 402. faßt einen Schluß 403. verbindet sich feierlich für den König August 412. der Schluß der Versammlung zu Warschau wird in ihrem Namen aufgesetzt 419. der Czar schreibt an selbige 434. Schluß derselben zu Lublin 437. wird von dem Cardinal einer Parteilichkeit beschuldigt 598. ist in mißlichen Umständen 691. geräht in grosse innerliche Uneinigkeit II. 18. befindet sich zu einem mißleidenswerthen Zustande 37. wird ehemals durch den König Gustav Adolph

## Republik Polen,

Adolph beunruhigt III. 24. rufet den Tataran, Mahomet Geran, zu Hülfe 25. versichert die Liefländer der Beibehaltung ihrer Freiheiten und Privilegien durch eine Reichstagsconstitution 31. Liefland kan davon nicht abgerissen werden, weil es nimmer dazu gehört hat 31. 32. hat, nach des Königs August Vorgeben, Liefland seines ihr geleisteten Eides erlassen, ist aber ihres, der Provinz gethanen, Eides von derselben nicht hinwiederum erlassen worden 33. Ursachen, warum selbige besetzt seyn soll, Liefland wieder an sich zu bringen 33. 34. tritt Liefland im olivischen Frieden auf ewig an Schweden ab 34. 35. 118. Carl Gustav lässt den Obersten Voß mit einer Armee in das Herz derselben eindringen 36. 37. hat in des kaiserlichen Generals, Krokow, Marsch durch Polen, nach und aus Pommern, nicht gewilliget 37. derselben Recht auf die Insel Oesel behält sich der König Vladislaus vor 41. bekräftiget auf dem Reichstage das, von dem Könige Johann Casimir mit dem Könige in Dänemark errichtete, Bündniß 46. deren Aufnehmen sollen die Schweden immer gehindert haben 54. hat Ursachen, mit Schweden in Freundschaft zu leben 54. in deren Königswahl hat Schweden sich nie gemischt 55. machet sich mit Recht aus des Königs August Verfahren die Rechnung, daß es auf ihre Freiheit angesehen sey 84. 85. 86. kan sich durch die schwedische Macht am sichersten gegen des Königs August Nachstellungen schützen 86. 87. hat die stärkste Grundlage zu ihrer Sicherheit im olivischen Frieden 91. ist in der größten Gefahr ihre Freiheit zu verlieren, wenn König August Liefland hätte 91. hat sich entsetzt, wie sie des Königs August Einbruch in Liefland vernommen 97. derselben König hat das Recht des Krieges und Friedens nicht ohne ihre Einwilligung 99. 180. 181. 182. nimmt keinen Theil an das im Jahre 1698 vom Könige August mit dem Könige in Dänemark geschlossene Bündniß 100. 104. muß Gewaltthätigkeiten von des Königs August Truppen erdulden 100. 101. derselben keine Achtung zu bezeigen, hat der König Carl des Königs August Minister in Stockholm nicht zugelassen, so lange seine Wahl noch streitig war 104. hat sich niemals über die Schweden beschweret, oder ihnen vorgeworfen, daß sie den olivischen Frieden gebrochen hätten 114. 140. erhält unweigerlich von Schweden, was sie gern sieht 114. ein Exempel wird davon angeführt 114. 178. beweiset den Schweden eine gleiche Gefälligkeit nicht 114. kan sich bey Versammlung der Reichsräthe keines Unrechts erinnern, daß ihr von Schweden angethan wäre 115. ist so einfältig nicht, Unrecht von Schweden zu leiden, ohne es zu merken und zu ahnden 115. 116. derselben Freiheit ist

## Dritter Theil.

## Republik Polen,

niemals mehr unterdrückt und in Gefahr gesetzt, als unter dem Könige August; III. 120. 136. ohne ihre Einwilligung kan der König keine Gesandten zu Errichtung eines Bündnisses oder zu Schließung eines Friedens abschicken 121. der König August hat ihre Rechte hierinn gekränkt 121. ihre Rechte sind auch dadurch sehr verletzt, daß König August fremde Völker in Liefland gehen lassen 121. 130. 131. wegen der Privatstreitigkeiten ihrer Könige, mit Schweden oft in Uneinigkeit gerathen 124. 125. 130. derselben freie Königswahl will Schweden mit seiner Kriegesmacht unterstützen 135. 188. 189. in derselben einheimische Streitigkeiten mischen die Schweden sich nimmer 164. was ihren Rechten und Freiheiten den geringsten Nachtheil bringen könnte, will der König Carl nicht gestatten, sondern mit ihr eine beständige getreue Freundschaft und Nachbarschaft unterhalten 164. 179. derselben soll das Erneuerungsinstrument des olivischen Friedens, zu ihrer Ratification auf dem Reichstage, durch Bellingk übergeben werden 180. genehmiget den olivischen Frieden und will ihn den Reichsconstitutionen einverleiben 181. 182. hat eiliche Könige abgesetzt 286. hat in dem Kriege mit dem Könige Carl Gustav bewiesen, was sie kan 300. sucht einen besondern Ruhm in der Ergebenheit gegen ihre Könige 301. Graf Orensterna hält die Dethronisation für etwas unerhörtes bey derselben 301. ihre Magnaten sind veränderlich und unbeständig 301. wie sie zur Dethronisation des Königs August zu bewegen sey 301. 302. muß dahin vermicthet werden, daß sie den König Carl in dem Besiz von Curland und Kleinliefland, bis zu seiner Schadloshaltung, läßt 302. wie sie zur Schadloshaltung für Schweden hätte durch die Seemächte können genöthiget werden 303. ein Krieg mit ihr ist den Schweden gefährlich, so lange sie die Russen im Rücken haben 303. des Königs August Ansehen ist bey ihr gefallen 304. mit derselben soll König Carl so lange den Frieden beibehalten, als er mit Rußland zu schaffen hat 305. hat des Vaterlandes Wohlfahrt zu besorgen, verschmähet 307. kan sich im Falle der Noth durch ein Senatusconcilium Rath schaffen 307. Beschuldigungen von Schweden wider dieselbe 307. 308. 309. 337. ihre Beschwerden hat sie dem Könige August zu danken 308. 309. 314. ob sie keinen Antheil habe an dem, was in Liefland vorgegangen 309. warum sie zur Vermittelung des Friedens zwischen den Königen Carl und August nicht hat können angenommen werden 310. 311. 336. 337. 338. 344. 345. 346. worauf ihre Freiheit hauptsächlich beruhe 313. 315. wird zur neuen Königswahl aufgemuntert 317. 342. will nichts wider Schweden unternommen haben 331. in ihrem Namen sind Gesandten an den

K r r r r r r r

## Republik Polen;

den König Carl geschickt worden und warum? III. 335-336-342. König Carl hat ihre Meinung wegen Aufnahme des Königs August zu wissen verlangt 341. was derselbe um ihres Besten willen ausschlagen müssen 341. sie hat dem Könige August auf dem Reichstage zu Warschau keine gewisse Hülfe zugesprochen 342. dieselbe ist von ihm genöthigt worden, Parthei mit ihm zu machen 342. entschuldigt sich 343. König August hat sie gegen Schweden in Harnisch zu jagen gesucht 343-344. der König Carl bleibt ihr geneigt 345-346. 360. ihr Bündniß mit Schweden 377-395. des Königs Carl Versprechen dabey 402.

Republicaner; werden diejenigen genennet, die es in Polen mit dem Oginski gehalten I. 274.

Reschiteluka, Reschiteloska, Reschitilacka, Stadt in der Ukraine; die Schweden setzen sich daselbst II. 125. einige Nordbrenner werden da ertappet 134. eine schwedische Parthei wird von da ausgeschickt 134. 139. wird von den Russen verbrant und zerstört 143. dahin ist Graf Piper und Nordberg nach seiner Gefangennehmung bey Pultawa geführt worden III. B. xviii.

Rekenhof, schwedischer Capitain; ist in einem Scharmügel mit den Russen I. 471.

Retusari, Eiland an den finnischen Gränzen, wo igo Cronschloß angelegt ist; der Viceadmiral, de Prou, kan den daselbst angelegten Befestigungswerken keinen Schaden thun I. 574. die Schweden treiben die Russen auf ihre dortige Schanzen 574. die russische Flotte kömmt dahin 578. die Russen werden da geschlagen 632. der Admiral Ankarstierna thut einen neuen, aber auch vergeblichen, Versuch darauf 636. Zustand der Schanzen daselbst 696. die Schweden werden vertrieben sich dahin zu ziehen II. 85.

Reval; der König Carl langet daselbst an, und wird unterthänigst bewillkommet I. 219. der Herzog von Eroy stirbt allda 224. III. 497. Ankarstierna langet mit der schwedischen Flotte daselbst an I. 634. Levenhaupt bekommt eine Verstärkung dabey 640. die schwedische Flotte kan von da nicht auslaufen II. 68. wird von den Russen belagert und gehet mit Vergleich über 250. ist ehemals in Gefahr, von dem Czar Basilides erobert zu werden III. 127. die Dänen wollen ihr keine Hülfe leisten, und der Ordensmeister Kettler kan nicht 127. unterwirft sich, auf Befehl des Kaisers dem Schutze des Königs Erich in Schweden 127. 186. ob derselbe diese Stadt nebst Esthland gewaltsam hinweggenommen habe? 128. 129. auf einer Versammlung daselbst kündigen die Lifländer dem Könige Sigismund und der

## Reval;

Republik Polen den Gehorsam auf III. 130. 131. schickt Abgeordnete an den Ordensmeister Gotthard, und stellet ihm ihre Noth vergeblich vor 186. wird vom Könige in Schweden, Erich dem Vierzehnten, in Schutz genommen und bekümmt ihre Privilegia confirmirt 187. Bedingungen, auf welche die Stadt an die Russen übergeben worden 486-498.

Reventlou, Christian Deller von, Graf und dänischer Abgesandter zu Wien und Dresden; bringet das Bündniß mit dem Könige August insgeheim zum Stande I. 115. reiset mit dem Könige in Dänemark vor Ebnningen 168. ist Generalmajor, Cammerherr und Oberjägermeister, und überbringt die Zeitung von dem traventalischen Frieden dem Könige Carl 187. wird kurz vor der Schlacht bey Helsingburg unglücklich II. 205. soll dem Gerüchte nach seinen Wschieß erhalten haben 207.

stirbt 1738.

Reventlou, Heinrich von, holsteingottorfischer Geheimerrath; ist bey dem Könige Carl zu Alttranstadt II. 5. 6.

stirbt 1732.

Reventlou, holsteingottorfischer Oberstleutnant, und Commendant in der Husumerschanze; rettet seine Besatzung I. 162. bleibt vor Ebnningen 168.

Reuß, Heinrich, Graf und chursächsischer Oberster; wartet dem Könige Carl im Lager vor Ehorn auf I. 454.

Reussen, Reußland, Boiwobtschaft in Polen; wird von den Schweden mit Brandschatzung belegt I. 375. der Adel darinn machet Ausflüchte, die Schatzungen abzutragen 378. der Graf Stenbock, thut derselben seine Meinung kund 383. antwortet dem Grafen Stenbock 383. erklärt sich für den König Carl 399. ihre Abgeordnete haben bey dem Könige Carl Gehör, und bekommen Antwort 403-405. ihre Stände unterwerfen sich dem schwedischen Schutze 405. schwören, dem Könige August treu zu seyn 406. wird zur warschauischen Conföderation eingeladen 486. wird von neuem vom Könige Carl ermahnet, sich dem Könige Stanislaus zu unterwerfen 552. 553. A. saget dem Könige August alle Pflicht auf 591. die Sachsen verlassen ihre bisherige Winterquartiere darinn 593.

Reussen, Reissen, Schloß; siehe Ridsin.

Reuter, schwedischer Oberstleutnant; wird zur Eintreibung der Kriegsschatzungen geschickt I. 523.

Reuter, Rastmann in Riga; wohnet dem Vergleich wegen Uebergabe der Stadt mit bey II. 247.

Reutercrantz,



- Reutererantz, Carl**, schwedischer Hoffkammeler; fährt mit dem Könige Carl über die Düna I. 238.
- Reuterholm, Nils**, schwedischer Gesandtschaftssekretär in Warschau; ist mit in dem Gefolge der Gesandten an den König Stanislaus; I. 534.  
wird Kriegsrath 1715; Landshauptmann in Fahlun 1732; kommt von da als Landshauptmann nach Örebro.
- Reuterstierna**, schwedischer Capitain; wird von den Talmucken gefangen II. 134.
- Revosaude**, Ort bey Wiborg; wird von den Russen in Brand gesteckt I. 696. 697. der Czar lässt daselbst einige Werke gegen Wiborg aufwerfen 696.
- Rebudski**; siehe Ryemuski.
- Rex, Carl**, sachsenmerseburgischer Geheimrath und Abgeordneter der Landstände; kommt zum Könige Carl nach Alttranstadt II. 5.  
stirbt 1716.
- Rhebinder**; siehe Rehbinden.
- Rheinschild**; siehe Rehnshöld.
- Rhodet**; siehe Raday, Paul.
- Ribbing, Bengt**; wird Oberster beim bremischen Regimente II. 630. bekommt das westgothische Regiment 678.  
wird 1730 Generalmajor; und daselbe Jahr Landshauptmann zu Gothenburg.
- Ribbing, Conrad**, Freiherr und Landshauptmann zu Örebro; empfängt den gefangenen russischen Residenten, Chilloff, bösslich II. 246.  
wird 1729 Präsident im Bergcollegio, stirbt 1736.
- Ribbing, Gabriel**, Freiherr und schwedischer Oberster bey der Garde; wird Generalmajor und Oberster von den Ostgothen zu Fuß II. 720. ist mit bey des Königs Carl Einbruche in Norwegen 746.  
wird 1720 Generalleutnant.
- Ribbing, Gustav**, Freiherr und schwedischer Oberleutnant; wird Oberster beim uppländischen Regimente II. 214.
- Ribbing, Johann**, Freiherr und schwedischer Generalmajor; ist in der Schlacht bey Narva gegenwärtig I. 222.
- Ribbing, Leonhard**, schwedischer Oberster in Malmö; verlangt und erhält seinen Abschied II. 532.
- Ribbing, Leonhard**, Freiherr und schwedischer Rittmeister; wird bey einer gewissen Angelegenheit gebraucht II. 414. wird nach dem Calabulise losgekauft 474. 476.  
ist Generaladjutant und stirbt 1732.
- Ribbing, Pehr**, Freiherr und schwedischer Cammerath; wird Landshauptmann zu Upsal II. 432. folget, als Landmarschall, der Leiche des Königs Carl 752.  
ist Landmarschall auf dem Reichstage 1719, und stirbt in solcher Zeit.
- Ribe, Riede**, chursächsischer Oberster; wird von den Schweden in Kalisch gefangen I. 563.
- Ribinski, Robinski, Jakob Siegmund**, polnischer von Wdel; streift in Polen herum II. 38. seine Partey wird verjaget 47. spillet seinen Beutel allenthalben 63. wird von neuem auf die Flucht gebracht 96. kommt nach Bender, und wird von dem Seraskier alsbald zurück geschickt 236.  
wird vom Könige August zum Kronfeldzeugmeister und nachher zum Voimoden von Culm gemacht.
- Ribnig**, Ort in Mecklenburg; auf der Dänen Marsch nach Pommern II. 274. die Dänen werden daraus verjaget 354. die Sachsen kommen dahin 454. Graf Stenbock landet daselbst nach der Schlacht bey Gadebusch unbeschädigt an III. 514.
- Richard**, König in England; reiset verkleidet durch das österreichische Gebiet, und wird zu Wien beim Kopfe genommen III. 211. muß zu Erlangung seiner Freiheit ein schweres Lösegeld zahlen 211.
- Richard**; siehe Risa.
- Richter**, ein Stempelschneider; Münzen von ihm I. 263. 354. 697. II. 33. 34. 106.
- Richter**, Assessor in Riga; unterschreibt den Vergleich wegen Uebergabe der Stadt II. 247.
- Richter, Otto Adam**, schwedischer Regimentsquartiermeister; ist mit in dem Treffen bey Saladen I. 410.
- Rickmann, Jakob Johann**, schwedischer Rittmeister; ist mit bey dem Einbruche in Norwegen II. 740.
- Ridderhielm, Hanns Isaac**, schwedischer Generalmajor; muß mit seinem Regimente Futterung herbey schaffen I. 426. übernimmt den obersten Befehl bey Strasburg in Preussen 436. wird Generalleutnant und Gouverneur in Bismar 569. mustert einige Regimenter in Preussen in Abwesenheit des Königs Stanislaus; II. 78. soll den König Stanislaus mit einigen Regimenten verstärken, und muß wegen Krankheit, den Befehl darüber dem Obersten Schulz auftragen 182.  
stirbt 1709.
- Ridderschantz, Johann**, schwedischer Oberleutnant; befindet sich in der Schlacht bey Eliffors I. 349.
- Ridderschöld**, schwedischer Major; ist mit in der Schlacht bey Eliffors I. 349.
- Ridderstraße,

**Ridderställe, Sven, Capitain** bey der königlichen schwedischen Garde: Nordberg erfährt von ihm, was mit dem Könige Carl bey Holmedalen vorgefallen III. B. xii.

**Ridjin, Neussen, des Königs Stanislaus** Schloß in Polen; derselbe nimmt da sein Hauptquartier I. 568. seine Gemalin und Mutter langen daselbst an 594. der König Carl flüchtet bey ihnen daselbst einen Besuch ab 594. wird durch die Russen ausgeplündert und abgebrant II. 20.

**Riedesel, schwedischer Capitain;** wird bey einem Lärm vor Danzig erschossen II. 41.

**Riemberg, Ort in Schlessen;** bekömmt seine Kirche wieder III. 456.

**Riga, Stadt in Liefland;** des von Carlomih Anschlag auf diese Stadt mislinget I. 126. III. 54. 70. 106. ihre Vorstädte werden angezündet I. 128. III. 54. hätte leicht können weggenommen werden I. 128. wird von den Sachsen beschossen 131. die Besatzung darinn erhält eine Verstärkung 131. die Zufuhr wird ihr von der Seeseite abgeschnitten 136. der König August, Kierning und Patkull suchen einen Aufruhr daselbst zu erregen 137. u. A. Veranstaltung darinn 144. Beschluß des dortigen Landtags 145. der Raht und die Bürgerschaft alda, erklären sich wider Patkull, seine Anhänger und Schriften 146. Wellmät wirft sein meißtes Volk hinein 149. wird belagert und befreiet 150. der König Carl begiebt sich dahin 257. das schwere Geschütz wird von da nach Thorn geholet 430. einige Mannschafft wird von da ausgeschiedt 504. lithauische Siegeszeichen werden dahin abgesandt 543. 544. der Czar will es einschließen 636. wird mit einer unerhörten Wasserschloß heimgesucht II. 143. 144. Graf Stromberg machet daselbst Veranstaltungen gegen die Russen 185. ein Theil der russischen Armee muß sich dahin legen 186. die Pest äußert sich darinn 210. es geht einige Untreue darinn vor 243. ein Pulverturm springet daselbst in die Luft 243. wird förmlich von den Russen belagert 244. erhält Lebensmittel 247. ergiebt sich 247. die Russen marschiren hinein und halten die Bedingungen des Vergleichs nicht 248. 249. Scheremetof nimmt den Einwohnern den Eid der Treue ab 249. kan den Schaden, daß ihre Vorstädte abgebrant worden, niemand, als den Sachsen, zuschreiben III. 83. ist mit schönen Privilegien versehen, wider welche der Herzog und der Adel von Curland oft etwas vornehmen wollen 102. 103. die Litzbauer haben vormals die Handlung dieser Stadt geschwächt 103. daselbst sind etlichemal Espionen vom Könige August unter einem Charakter erschienen 106. wie sie zuerst in Aufnahme gekommen 126. wird vom Könige in Schweden, Gustav Adolph, eingenommen 131. 304. vereinigt sich mit den Bischöfen und dem Ritterorden 136. von

**Riga,**

einer Seite erstreckt sich ihr Gebiet bis nach Windau und von der andern bis an die Insel Oesel III. 136. ist die vornehmste Brustwehr der deutschen Macht in Liefland 136. Papst Innocentius der Dritte giebt ihr schöne Privilegia 136. 137. die eigentliche Beschaffenheit ihrer Privilegien und von wem sie nachher gekränkt werden wollen 137. 138. 139. 140. ist frey und steht nicht unter der Polen Vormächtigkeith 138. wie sie nachher sich ihrer Herrschafft unterwirft, bedingt sie sich beim Könige Stephan aus, daß ihre Rechte und Privilegia ungekränkt bleiben sollen 138. hat der russischen Gesandtschaft mehr Erbezeugung und Dienstgeflissenheit erwiesen, als sie schuldig war 206. hat des Czars Ansehenheit nicht wissen können 210. 211. wie die Einholung der russischen Gesandten von dem schwedischen Generalgouverneur daselbst veranstaltet worden 253. 254. was König August nachher gethan, als ihm sein Anschlag auf diese Stadt fehl geschlagen 340. 341. hat, gezwungen, ihre schönen Vorstädte in Brand stecken müssen 358. 359. den lithauischen Bauern soll dahin zu handeln von ihren Herren zugelassen seyn 390.

**Rileki, polnischer Rittmeister,** wird gefangen I. 624.

**Rimbartus, Erzbischof zu Hamburg;** giebt im Leben des heil. Ansharius eine Nachricht von den alten Curländern III. 182. 183.

**Ringen, altes Schloß in Liefland;** auf des Königs Carl Marsch I. 257.

**Ringen; Dorf in Esthland;** wird irrig für der Czarinn Catharina Alexiowna Geburtsort ausgegeben II. 253. A.

**Ringericke, Priesterhof in Norwegen;** die Dänen überrumpeln daselbst eine schwedische Partey II. 645.

**Ritter, russischer Oberster,** empfängt den Vergleich wegen Uebergabe der Stadt Dörpt I. 573.

**Ritter; siehe Ordensritter.**

**Ritterorden, vom blauen Hofenbande;** wird aus Schweden nach Engelland zurück gebracht I. 72. 73.

**Ritterschafft in Liefland;** siehe Liefländische Ritterschafft.

**Riz, Ort an der schlesischen Gränze;** eine sächsische Partey eilet daselbst über die Warisch I. 565.

**Riz; siehe Reiz.**

**Rivatski, polnischer Edelmann;** führt einige Fahnen in dem Treffen bey Warschau an I. 607.

**Robach, schwedischer Rittmeister;** schneidet eine russische Partey von Vultarva ab II. 127.

**Robinson,**

**Robinson, Johann**, engelländischer Resident am schwedischen Hofe; trägt dem Könige **Carl dem Fülften** das Mittleramt bey den Friedenshandlungen auf I. 44. 45. II. wohnt der Huldigung des Königs **Carl des Zwölften** bey 65. wechselt das Bündniß zwischen dem Kaiser und Schweden aus 88. thut wegen der engelländischen Kauffleute zu Stockholm Vorstellungen 88. langet bey der schwedischen Armee in Polen an 407. erhält unter freiem Himmel bey dem Könige **Carl** Gehör 408. bekommt abermal Gehör 413. wird mit seinem Antrage von dem Könige **Carl** durch den Grafen **Piper** abgewiesen 435. sein Anliegen wegen der sächsischen Gefangenen, wird ihm abgeschlagen 459. schreibt an den König **Carl** wegen Sicherheit der Stadt **Danzig**, und erhält Antwort 512. leget eine Sache wegen eines Schiffes bey 541. widerräht des Königs **Carl** Einbruch in Sachsen 672. kommt zum Könige **Carl** nach **Alttranstadt** II. 5. reiset dem Herzoge von **Marlborough** nach **Halle** entgegen 13. ist Dolmetscher zwischen dem Könige **Carl** und dem Herzoge von **Marlborough** 13. hat bey dem Könige **Carl** Abschiedsgeheiß 24. thut einen Vortrag zu Beilegung der hamburgischen Unruhen 70. 71. thut, als Bevollmächtigter, zu Utrecht wegen Handhabung des westphälischen Friedens einen Antrag 350. wird für den Verfasser des Buchs: *Erat présent de la Suede*, gehalten, das in den Anmerkungen vorkommt 568.

hält sich 1708 zu **Hamburg** auf; ist Doctor der heiligen Schrift; wird 1710 Bischof zu **Bristol** und geheimer Siegelbewahrer; wird 1717 Bischof zu **London**; stirbt 1723.

**Rocheguide, Jakob de Variac**, Marquis de; überbringt dem Könige **Carl** ein Empfehlungsschreiben vom Canton **Bern** und empfängt Antwort darauf II. 46.

**Rococz, Rockosz, Rockosch**, ein kleines Aufgebot, zusammen zu kommen; der Adel in Polen kan vergleichen, auch ohne die Einwilligung des Königs ergehen lassen, wenn ihre Privilegia etwa gekränkt werden. Die Nachricht von Zerreißung eines desselben ist nach Schweden gekommen III. 104. sogleich schickt König **Carl** den General **Bellingk**, dem neuen Könige **August** zu seiner Erhebung auf dem Thron Glück zu wünschen 104. die Polen haben sich dessen oft bedienet 301.

**Rodonski**; siehe **Radonski**.

**Röbel, Christian Dieterich von**, chursächsischer Generalleutnant; überrumpelt **Birsien** I. 249. kommt mit etlichen neuen Regimentern aus Sachsen an 356. liegt in **Thorn** in Besatzung 420. wartet dem Könige **Carl**

**Röbel, Christian Dieterich von**, im Lager vor **Thorn** auf I. 454. bekommt Erlaubniß, zu Lande nach Schweden zu reisen und sich in die Gefangenschaft einzustellen 460. will sich seines Urlaubs, nach Sachsen zu reisen, nicht bedienen 463. stirbt 1723.

**Röchliß**, Ort in Schlessien; bekommt seine Kirche wieder III. 456.

**Rödros**, Kupfergrube in Norwegen; der Generalleutnant **de la Barre** wendet sich dahin II. 743. eine schwedische Parthey kommt dahin 744.

**Röhne, Carl Ewald von**, russischer Oberster; schlägt eine schwedische Parthey I. 571. sendet, als Generalmajor, eine Parthey wider die Schweden aus 629. belagert **Mitau** 639. nimmt den Erzbischof von **Pembere** gefangen II. 8. ist Generalleutnant und wird in **Boonie** verstärkt 36. eine seiner Partheien hebet etliche Schweden auf 39. thut einen schleunigen Marsch 47. etliche hundert von seinen neuverworbenen Dragonern werden gefangen genommen 50. wohnt einem Kriegestrahle des **Ezars** bey 67. sein Stand in dem Treffen bey **Holofzin** 73. machet sich eilig davon und läßt viel im Stich 80. langet, wegen einer Verabschlagung, zu **Opozna** an 116. seine Bediente nebst allen seinen Schriften werden von den Schweden weggenommen 117. kommt mit etlichen Regimentern nach **Horodna** und geräht in ein blutiges Gefecht 119. 120. soll das Cosackenland in Zwang halten und zerstöret einige Städte darinn 137. schreibt an die **Zaporovier** 137. u. II. siehet mit einem Theil der russischen Armee gegen **Sokolka** über 137. Generalmajor **Kreufe** greiffet ihn an und schlägt ihn 138. er hält Kriegestrahle und entkömmt den Schweden 138. ist mit dem **Ezar** in einem Zuge 181. ist nebst andern Generalen beim **Ezare** 305. begleitet den **Ezar** auf seiner Reise zur Armee 306. wohnt einem Kriegestrahle bey 306. gehet mit seinen Dragonern nach **Braila** zu seinem Schaden 310. kan mit seinen Leuten nicht zum **Ezar** kommen, bis derselbe nach dem, am **Prut** geschlossenen, Frieden auf dem Rückmarsch nach Polen begriffen ist 310. 341. erhält Erlaubniß, zu verreisen 341. siehet in der Gegend von **Kiow** 401.

stirbt als russischer Generalleutnant 1717 in Polen.

**Rönnow, Magnus**; hat etwas zum **Rubm** des Königs von Schweden geschrieben, welches **Dänemark** unter andern als eine Ursache seines Krieges gegen König **Carl** angiebt II. 195. 196.

**Rörsdorf**, Edelhof in Großpolen; der König **Carl** machet daselbst Anstalten zu den Winterquartieren I. 566. die Schlacht bey **Fraustadt** gehet daselbst vor 650. 651.

**Rogon**,

Dritter Theil.

SSSSSS

**Kogon**, zwei Inseln auf der Ostsee führen solchen Namen III. 184. der paderische Abt verkauft eine davon 184. die schwedische Sprache wird daselbst geredet 184.

**Koiso**, Ort in Finnland bey Wiborg; die Schweden werden daselbst von den Russen verhindert, einige Verschanzungen aufzuwerfen I. 696.

**Kock, Kooch**, engelländischer Admiral; anwortet dem Grafen Chamilli I. 175. landet mit seiner Flotte im Sund an 180. zeigt vor Kopenhagen, was er thun kan 182. begiebet sich ans Land auf Seeland und wird vom Könige Carl wohl empfangen 192. begiebet sich mit seiner Flotte wieder nach Hause 192. bringet einige schwedische Schiffe auf II. 194.

stirbt 1709.

**Kossed, Martin**, ist des Königs Carl Mundarzt, und heilet dessen Fuß bey Pultawa II. 146.

**Romandanowski, Feodor Jürgewich**, Knecht und Wiestadthalter in Moskau; giebet Befehl, daß Kanck an Händen und Füßen mit Ketten geschlossen werden sollte I. 112.

**Romandwa**, Stadt im polnischen Preussen; Kraßow steht daselbst mit seinen Wälfen II. 97.

**Romanowich**, schwedischer Oberstleutnant; schläget eine russische Parthey I. 227.

**Romna, Rumne**, Stadt in der Ukraine; auf des Königs Carl Marsch II. 94.

**Ronneberga**, Ort in Schonen; Oberstleutnant Bennet kundschaftet daselbst den Stand des dänischen Lagers aus II. 203.

**Ronneburg**, Stadt in Liefland; der Oberste Albedyl muß daselbst auf der Sachsen Vorhaben Acht geben I. 251. viele, mit Korn beladene und den Sachsen weggenommene, Wagen werden daselbst von den Schweden eingebracht 252. wird von den Sachsen vergeblich bestürmt 256.

**Kooch**, siehe Kock.

**Koop, Kop**, russischer Oberster; wird in dem Treffen bey Polossin verwundet II. 75. einige Mannschafft von seinem Regimente wird geschlagen 309.

**Koos, Anders Gottlieb**, schwedischer Major; hält sich wider die Russen wohl I. 279. ist Oberstleutnant, und wird Oberster 631. geht bey Damgarten über die Recken II. 372. ist mit in der Schlacht bey Gadebusch 382. wird, als Oberster vom Könige Carl bestätiget 386.

**Koos, Axel**, Freiherr und schwedischer Trabant; wird bey einer gewissen Gelegenheit gebraucht II. 414. thut bey dem Calabalite gute Dienste 472. 473. wird nach Pommern

**Koos, Axel**, geschickt II. 476. wird kurz hernach Generaladjutant, und 1713 Oberster 464. Nordberg beruft sich auf sein Zeugniß wegen der Wahrheit eines Theils seiner Historie des Königs Carl; III. 21.

wird 1722 Generalmajor und 1740 Landeshauptmann.

**Koos, Carl Gustav**, schwedischer Oberstleutnant; ist in der Schlacht bey Narva gegenwärtig I. 222. befindet sich bey der Ueberrfahrt über die Düna 257. ist mit in der Schlacht bey Elisson, als Oberster 349. ist in der Schlacht bey Fraustadt gegenwärtig 650. 651. wird Generalmajor 694. wird von den Russen bey Malatke angefallen II. 80. 81. muß etliche feindliche Schanzen vor Pulawa angreifen 148. wird ohne Hülfe gelassen und gefangen 149. muß dem Czaren bey dessen siegprangenden Einzuge in Moskau folgen 187. sein Regiment wird an Adlerfeldt vergeben 532.

wird zum Freiherrn gemacht 1705; stirbt auf der Rückreise aus Rußland nach Schweden 1722.

**Kop**; siehe Koop.

**Kosanne**, Stadt der Sapieher in Litthauen; auf des Königs Carl Marsch I. 658.

**Koscha**, besser Ort in Volhynien; die Russen reißen die Brücke dater auf I. 666.

**Kose, Koose**, russischer Generalleutnant; wird in Curland gelassen I. 640. wird beordert, daraus zu ziehen und erhält Befehl 648. bekömmt abermal Befehl, Curland zu verlassen, und geht, nachdem er die Wälle von Mitau und Bauerl sprengen lassen, in Eile nach Polotsk 656.

**Kose**, russischer Major; wird gefangen II. 394.

**Kosen, Bengt Gustav**, schwedischer Landrath; wird Cammerrath II. 532.

**Kosen, Gustav Friederich von**, Freiherr und schwedischer Rittmeister; wird Generaladjutant II. 532. ist mit dem Könige Carl bey seiner Abreise aus der Türkei 549. bekömmt in seinem Reisepaß einen andern Namen 549. begiebet sich mit dem Könige Carl nach der Penemünderschanze 600. wird von dem Könige Carl nach dem Treffen bey Strelou an Strömsfeldt mit Verhaltungsbeehlen geschickt 614. geht mit dem Könige Carl von Stralsund nach Pstade ab 619. wird Oberster 630. wird mit einer Parthey ausgeschiedt 642. stellet dem Könige Carl von des Feindes Zustande Bericht ab 643. muß die Ausrüstung der Flotte zu Carlscrona beschleunigen 644. wird Leutnant von der Leibschwadron 674. bekömmt ein Artillerieregiment in Carlscrona 678. giebet Nordberg Unterrichte von des Königs Carl Reise aus der Türkei nach seinen Ländern



- Rosen, Gustav Friederich von,** dorn III. B. XII. theilt Nordberg, bey Verfertigung seiner Historie Königs Carl, die Tagebücher mit, die er von demjenigen gehalten, was täglich mit dem Könige, als Kronprinzen, vorgenommen worden XII. wird 1722 Generalmajor und 1739 Reichsrath.
- Rosen, Otto Johann von,** schwedischer Major; giebt Bellingf von des Königs August vorhabenden Uebergang über die Düna einige Nachricht I. 148. zieht von dem Feinde Kundschaft ein 386. geräth in ein Scharmügel und wird nach demselben vermisst 386. jaget, als Obersteuermann, die Russen aus ihren Schanzen auf Ketufari 574. nimmt seinen Abschied, und gehet in des Königs August Dienste; wird Generalmajor und Commendant zu Wutenberg; stirbt 1715.
- Rosenadler, Johann,** königlicher schwedischer Büchercensor und Censurirath; verfertigt die Ueberschriften auf des Königs Carl Trauergerüste II. 753.
- Rosenbach, Ort** in Schlessen, bekommt seine Kirche wieder III. 456.
- Rosensfeldt, Werner von,** schwedischer Unteradmiral; begleitet vier Regimenter nach Pommern I. 116.
- Rosenhane, Bengt,** Freiherr und schwedischer Hofmarschall; seine Verriethung bey der Erhebung des Königs Carl des Zwölften I. 66. meldet den lotharingischen Abgesandten an 92.
- Rosenhane, Johann,** Freiherr und schwedischer Präsident im Tribunal zu Wismar; wird Gesandter am preussischen Hofe, hält in Berlin seinen Einzug und hat beim Könige Gehör I. 596. 597. schliesst ein Bündnis mit dem Könige in Preussen II. 24. der nobeliche Innhalt desselben III. 431. 438. die erhaltene Vollmacht dazu 438. stirbt II. 214.
- Rosenhane, Schering,** Freiherr und schwedischer Rittmeister; erhält Erlaubnis, aus der Gefangenschaft aus Russland nach Schweden zu reisen II. 523. 524. A. wird nach und nach Generaladjutant, Oberster und Generalmajor; stirbt 1738.
- Rosenholm, dänischer Capitain** bey der Flotte; geräth mit dem schwedischen Capitain Wring in ein Gefechte, und wird gefangen II. 369.
- Rosenkampf, schwedischer Major;** ist in einem Scharmügel mit den Russen I. 572. schläget eine russische Partey 633. machet gute Beute 640.
- Rosenkrantz, Gurde,** dänischer Reichsrath; unterschreibt eine Urkunde wegen Schleswig I. 98.
- Rosenstierna, Carl,** schwedischer Generaladjutant; wird vom Könige Carl nach Niebwiez an den Commendanten geschickt, den Ort aufzufordern I. 661. wird in einem Treffen an des Königs Carl Seite verwundet und stirbt kurz darauf II. 87.
- Rosenstierna, Eibert,** schwedischer Generaladjutant; findet sich beim Könige Carl nach der Schlacht bey Wultarwa ein II. 179. kömmt zum Könige Carl, als Oberster, nach Carlstadt 641. muß einige dänische Gefangene begleiten 642. folget dem Könige Carl bey einer Partey 650. ist mit vor Friederichshall 692. wird Commendant in Malmö 678. wird 1722 Generalmajor; stirbt 1732.
- Rosenstierna, Nils,** schwedischer Capitain von der Garde; hält sich in einem Scharmügel wohl, wird übel verwundet und gefangen I. 357. wird von Lubomirski losgegeben 372. wird Oberster 694. bewirkt den König Carl und den König August unter seinem Zelte II. 16. wird bey Malatige erschossen 81.
- Rosienne, Stadt** in Samogitien; der König Carl hat ohnweit davon sein Hauptquartier I. 316. die Gräfinn Königsmark hält sich nicht weit davon eine Zeitlang auf 316. der Oberste Kruse wird daselbst zu Eintreibung der ausgeschriebenen Kriegessteuer gelassen 342.
- Rositten, oder Kleiniefland;** mußte König Carl kühlig, nebst Curland, behalten, bis ihm sein Schade wegen des Krieges mit dem Könige August ersetzt worden III. 302.
- Rosna, Rozana, Stadt** in Litthauen; die Russen stehen daselbst II. 80.
- Rosakowski, Rososchanski,** Oberster über die schwedischen Wallachen; wird von ihnen verlaget II. 142. lästet einigen, die zum Feinde übergegangen waren, aufpassen, und selbige, wenn er sie gefangen bekommt, harrichten 142. kömmt mit guter Beute zurück 394.
- Rosserow, adeliches Gut** in Mecklenburg; ist des Königs August Hauptquartier II. 374.
- Roschweif;** siehe Zug.
- Rostock, Stadt** im Mecklenburgischen; der König in Dänemark verlangt einen freien Durchmarsch II. 273. ein dänisches Manifest kömmt da heraus 274. kömmt wegen der Dänen Verlangen nach ihrem Geschütze in Bewegung 279. 280. einige dänische Schiffe retten sich dahin 281. eine feindliche Postirung liegt darinn 359. wird von den Dänen verlassen 360. einige hundert Preussen liegen darinn, als Neutralitätsvolker 373. wird von Rosserow mit List eingenommen 373. der Herzog von Mecklenburgschwerin beschweret sich zu Regensburg über diese Einnahme 374. das schwedische Lager steht ohnweit davon

## Rostock,

davon II. 374. wird von den Dänen besetzt 597. die schwedische Besatzung aus Wismar landet daselbst an 638. der Czar kommt dahin 661. für die Russen werden Magazine daselbst angelegt 664. daselbst tritt des Königs von Dänemark Manifest wegen seines Marsches in das Herzogthum Bremen ans Licht III. 500. die Stadt wird vom Grafen Stenbock mit Leutern erstiegen 514. ohnweit davon bleiben die Schweden stehen und warum? 514. 515.

Rosbafelski, polnischer Oberster, von des Königs Stanislaus Partey; wird von Ewionarski übertumpelt und sehr übel gehalten I. 665.

Rotenburg, Conrad Alexander von, Graf und französischer Gesandter am preussischen Hofe; thut demselben einige Vorschläge II. 578. erhält eine unvermuthete Antwort 578. reiset nach Stettin 590. ist mit dem Freiherrn Völk in Unterredung 701.

Rothenburg, im Berdischen, eine Zusammenkunft wird allda veranlaßt I. 159.

Rothenthurm, kaiserliche Gränzstellung gegen die Wallachey; auf des Königs Carl Reise aus der Türkei II. 550.

Rothkirch, Carl, schwedischer Rittmeister; ist mit in einen Treffen wider die Cosacken I. 565.

Rothlieb, Philipp Friederich, schwedischer Major; ist mit in der Schlacht bey Narva I. 222. befindet sich, als Oberstleutnant, in der Schlacht bey Elisaw 349.

Rothstein, Christian, dänischer Generalmajor; der Regimentsquartiermeister von seinem Regimente bringet die Zeitung von der Schweden Anmarsch nach dem dänischen Lager II. 204. soll seinen Abschied erhalten haben 207.

Rouffet, Johann, Verfasser der Lebensbeschreibung des Czar Peter des Ersten; unter dem Namen Ivan Nestefuranol; wird widerlegt I. 171. II. 187. II. 200. II.

Roxborough, Herzog von; siehe Ker, Johann.

Roxmann, Barthold, schwedischer Rittmeister; wird auf Rundschaft ausgesandt und leidet Verlust I. 320. schläget eine feindliche Partey 342. muß, als Oberstleutnant, mit vier tausend Gefangenen vorausmarschiren 662. hilft, als Oberster, die dänische Reuterey bey Helsingaburg mit dem Degen in der Faust angreifen II. 204.

wird 1705 geädelt und Roxendorf genant.

Roxmann, schwedischer Leutnant; wird in dem Treffen bey Warschau getödtet I. 608.

Roxanstock, Edelhof in Litthauen; das schwedische königliche Hauptquartier ist daselbst I. 327.

Rozdrazewski, polnischer Graf und des Königs Stanislaus Abgesandter in Berlin; wird mit einem Gesandten beladen II. 375.

Rubach, preussischer Resident; wechselt das Bündniß zwischen Schweden und Preussen aus I. 444.

Rubi, Ort in Samogitien; auf des Königs Carl Marsch I. 300.

Rubow, Alexander, schwedischer Leutnant von der Garde; wird neben dem Könige hart verwundet I. 647.

wird geädelt 1723; stirbt, als ernannter Major, 1731.

Rucka, Ort in der Wallachey; auf des Königs Carl Reise aus der Türkei nach Deutschland II. 548.

Rudbeck, Olaus, der Aeltere; öffentlicher berühmter Lehrer der Arzneykunst in Upsal; leidet bey einer Feuersbrunst an seinen gelehrten Werken grossen Schaden I. 337.

stirbt bald hernach 1702.

Rudbeck, Peter, Doctor und vornehmster Lehrer der Gottesgelahrtheit zu Upsal, und verordneter Bischof zu Ekara; theilet die höchste Würde in der Theologie funfzehn wohlverdienten Männern mit I. 21. II. seine Verriethung bey der Erönung des Königs Carl des Zwölften I. 67.

stirbt 1701.

Rudeladorf, Ort in Schlessen; bekommt seine Kirche wieder III. 456.

Rudeen, Forsten, Magister und Superintendent in Wermeland; machet bey dem Könige Carl seine Aufwartung II. 641. wird Bischof in Linköping 678. singet bey des Königs Carl Beerdigung vor dem Altare ab 753.

wird Doctor der heiligen Schrift 1719 seine Kinder werden unter dem Namen Rüdenschöld in demselben Jahre geädelt; er selbst stirbt 1729.

Rudla; siehe Rutla.

Rudnick, Stadt in Polen; auf des Königs Carl Marsch I. 544.

Rudöen, Eiland bey Rügen; der Oberstleutnant Löwen legt eine Schanze darauf an II. 595. der König Carl fährt dahin 600. 602. die schwedische Kriegesflotte ziehet sich dahin 602. wehret sich gegen die dänischen Kriegsschiffe 604. ergiebet sich den Fremden 615.

Rudolf August, Herzog zu Braunschweig-wolfenbüttel; läßt seine Truppen sich bewegen I. 177.

Rügen, Insel in der Ostsee; egliche dänische Schiffe kommen dahin I. 281. die Dänen wollen eine Landung darauf vornehmen, die aber

## Kügen,

aber dasmal unterbleibt II. 369. die Sachsen und Ruffen landen daselbst; verlassen es aber bald wieder 454. 455. läßt der König Carl bey seiner Ankunft in Stralsund durch Abgeordnete Glück wünschen 553. wird mit Schanzen und Linien von den Schweden versehen 595. zu einer feindlichen Landung darauf fünf und zwanzig tausend Mann beordert 602. der König Carl hält sich eine Zeitlang daselbst auf und macht Gegenanstalten gegen eine Landung 603. König Carl siehet dem Schiessen der schwedischen und dänischen Flotte von diesem Eilande zu 603. ein pommerischer Bootse begiebt sich dahin, kundschaftet alles aus und gehet von da zu den Dänen über 604. man siehet von da der schwedischen Flotte von Carlskrona vergeblich entgegen 609. der König Carl gehet wieder dahin 613. die Feinde landen darauf bey Stresou 614. ein blutiges Treffen gehet darauf vor 614. der König Carl begiebet sich von da weg 614. die Könige von Dänemark und Preussen langen mit ihrer ganzen Macht darauf an 614. die Schanze, O. befahre, wird aufgefodert und gehet an die Feinde über 614. 615. muß dem Könige in Dänemark huldigen 661. daselbst hätten die schwedischen Hülfsvölker aussteigen müssen III. 512. ist Gefahr unterworfen 513. daselbst landet eine schwedische Mannschafft an 513. aller Lebensvorrath ist da im Lande ausgezehret 513.

Kühl, Friederich Christoph von, wird schwedischer Oberster II. 630.

Kulawignikof, Andres Iwanowig, russischer Oberster; wird von den Schweden gefangen und stirbt kurz hernach zu Dörpt I. 468.

Kumor, hollsteingottorfischer Oberster; rückt mit den Bataillons in Stettin zur Besatzung ein II. 520.

Kumor, eine reiche Witwe aus diesem Geschlechte; wird mit Vatul verlobet I. 625.

Kumpf, Christian Constantin, holländischer Resident am schwedischen Hofe; danket dem Könige Carl dem Zwölften für seine Mühe bey dem rufwischen Frieden I. 59. wohnt desselben Huldigung bey 65. stirbt und wird gerühmet II. 12.

Kumpf, Heinrich Wilhelm, folget seinem Vater, dem vorbergehenden, in seiner Bedienung, als Resident der Generalstaaten, zu Stockholm II. 12. übergiebt sein Beglaubigungsschreiben 12. empfiehlt sich selbst und ist dem Könige Carl angenehm 12. befördert den freien Briefwechsel in Schweden 212. bietet der Generalstaaten Vermittelung an 266. bekömmt Antwort vom königlichen schwedischen Senate darauf 266. übergiebt

## Kumpf, Heinrich Wilhelm,

eine Schrift, worinn er sich über die Freibeute-  
rey beschweret II. 269. bietet des Kaisers und der Seemächte gute Dienste an 351. übergiebt eine Vorstellung wegen des freien Handels in der Ostsee 520. erhält darauf von dem Grafen Horn Antwort 520. wird durch die schwedische Kanzley von des Königs Carl Meinung wegen Gyllenborg und Görz Verhaftung unterrichtet 695. muß, bis diese Sache ausgemacht ist, den Hof meiden 695. auf dessen drey Schreiben an die Generalstaaten erfolgt ihre Entschliessung 696. um die Freiheit, daß er bey Hofe wieder erscheinen möge, wird angehalten 696.

wird nachher außerordentlicher Abgesandter.

Kuniski, Dorf in Litzhauen; auf des Königs Carl Marsch I. 324.

Kuno, kleines Eiland auf der Ostsee; die schwedische Sprache wird daselbst geredet III. 184.

Kunslackrog, in Seeland; ist zu einer Landung geschikt und von den Dänen besetzt I. 182. die Schweden stellen sich, als wenn sie daselbst landen wollten 183. der König Carl giebt daselbst dem russischen Abgesandten Geheer 200.

Kuorwesi, Ort in Finnland; auf der Schweden Marsch II. 461. die Russen kommen dadurch 529.

Kuschof, Ort in Preussen, zwischen Elbingen und Marienburg; Stromberg muß sein Regiment mit Bauerpserden beritten machen und dahin marschiren I. 464.

Russen; haben Schweden oft überfallen und grausam darinn gehauset III. 197. haben auf die Schweden einen unversöhnlichen Haß geworfen 198. sind in Empfangung und Abfertigung der Gesandten unschlüssig und von sonderbarem Geschmacke 204. 205. 245. wie ihren Gesandten in Liefland begegnet worden und was man ihnen schuldig 206. 213. 245. 246. 247. 257. von ihnen werden die schwedischen Gesandten schlecht empfangen 207. 208. 209. wissen wohl, daß sie dem klaren Buchstaben der Verträge darinn zuwider handeln 208. 246. 247. machen über die geringste Kleinigkeiten Worte 214. ihre Landstrassen sind unsicher 217. 218. ihr Name und Reich ist in der Welt unbekant gewesen und erst vor vier hundert Jahren ans Licht gekommen 229. ihr Reich ist in engen Gränzen eingeschlossen und jündar gewesen 229. sind von Johann Basilides erst in Freiheit gesetzt 229. haben an Carelen und Ingermannland kein Recht gehabt 229. eignen sich vor ungefähr zweihundert Jahren diese Provinzen zu 230. geben sie im stolboischen Frieden den Schweden auf ewig wieder 231. bekennen in einem Schreiben an den König von Schweden, Carl den Neunten, was sie den Schweden alles

## Russen,

alles zu danken haben III. 232. 261. 264. bitten sich einen schwedischen Prinzen zu ihrem Czar aus 263. König Gustav Adolph erobert Ingermannland und Keyholm von ihnen 304.

Rußland, Czar darin; siehe Peter der Erste.

Rußische Abgesandten und Gesandten; siehe Bestuchef, Chilkou, Galliczin, Ismailef, Kurakin, Lapuchin, Matuef, Patkul, Schaphirof.

Rußische Armee, Truppen und Parteien; werden in Ingermannland überrumpelt und geschlagen I. 219. werden bey Narva angegriffen und getrennet und müssen sich größtentheils ergeben 223. 224. werden in Pleskau verlegt, streifen herum und werden geschlagen 226. 227. werden in großer Anzahl verbrant 242. werden verschiedentlich geschlagen 243. 248. 250. werden in Pitschur niedergemacht 246. fallen wieder in Liefland ein und werden zurückgeschlagen 256. stehen hinter der sächsischen Armee bey der Düna und machen den Rückhalt aus 258. begeben sich, ohne zu sechten, auf die Flucht 259. werden niedergemacht 260. gerathen mit den Schweden in etliche scharfe Scharmügel 279. 280. sind gegen Schirpenbach glücklich 301. 386. 387. nehmen Marienburg und Nöteborg ein 388. 389. werden von dem Grafen Liewenhaupt, bey Saladen, geschlagen 409. thun bey Narva und in Keyholmslehn Schaden 466. gehen vor Nyenschanz und erobern es auf Bedingungen 466. 467. stecken die Stadt nebst der Festung in Brand und versieren sie bis auf den Grund 467. werden etlichemal geschlagen 467. 468. 469. 470. 471. thun einen Einfall bey Dörpt 467. gehen vor Dörpt und Narva und erobern beide Städte 570. 572. 573. 576. werden von Mardel geschlagen 574. 577. nehmen Joannogorod ein 577. werden bey Praag geschlagen 621. schlagen eine schwedische Parthey 629. thun Schaden und werden von den Obersten Cloat und Armsfeldt geschlagen 631. 632. thun verschiedene Einfälle in Liefland und sonst 633. werden vom Oberstleutnant Lieben geschlagen 635. werden bey Gemäuerthof geschlagen 637. belagern und nehmen Mitau und Riga ein 639. 640. haben unterschiedene Scharmügel 640. werden bey Grodno geschlagen 645. 647. 649. 652. II. 60. sind mit in der Schlacht bey Kraus Stadt I. 651. u. II. werden von dem Obersten Creutz geschlagen 659. 660. werden niedergemacht und gefangen 668. leiden in verschiedenen Scharmügeln Verlust 695. 696. II. 32. 39. 40. 44. 80. 115. 116. 123. gehen vor Wiborg und verlassen es wieder I. 696. 697. verlieren eine gute Brute II. 30. eilen zurück 40. nehmen ihr Quartir in Polen und Litthauen 44. 46. streifen in Esthland 44.

Rußische Armee, Truppen und Parteien; werden verjagt II. 46. werden bey Holofin und bey Mohilof geschlagen 74. 79. heben den Generaladjutanten Camiser auf 79. leiden bey Malatze Verlust 81. gerathen mit den Schweden in ein Gefecht 83. 84. werden vom Könige Carl zerstreuet 86. 119. 146. halten eine blutige Schlacht mit dem Grafen Löwenhaupt 90. haben ein Scharmügel bey der Desna 94. werden in Wipref bestimmt 114. heben einige schwedische Parteien auf und verursachen grossen Schaden 124. 125. 134. 139. werden geschlagen und kommen mit den übrigen davon 138. verstärken Wultawa 145. befreien ihre Gefangene 145. 146. schlagen die Schweden bey Wultawa 148. 149. 150. nehmen einen Theil des schwedischen Kriegsheers gefangen 154. setzen den Schweden nach 157. überrumpeln den Obersten Gollentref 172. brechen von Wultawa auf 180. stellen den Schweden und Polen nach 182. ziehen sich nach Liefland 183. nehmen Ebingen ein 242. schließen Riga ein und stehen viel davor aus 243. 244. gehen vor Wiborg und erobern es 245. gehennach Keyholm 247. erobern Riga 248. Dünamünde und Pernau ergiebet sich ihnen 249. bekommen Keyholm ein 250. belagern und erobern Rival 250. brechen gegen die Türken auf 302. marschiren gegen die Türken 304. 305. werden von den Tataren geschlagen 309. 311. erobern Braila 310. werden von den Janagaren beunruhiget 312. leiden große Noth am Prut 312. marschiren zurück 317. werden verlegt und erpressen Lebensmittel von den Polen 341. breiten sich in Pommern aus 359. 367. rücken vor Stralsund 369. fallen in Finnland ein 385. zerstreuen des Grudzinski Anhang 394. liegen rund herum in Polen 401. 420. halten da; in Pommern, und in Holstein, übel Haus 420. 436. langen vor Stettin an und werfen Feuer hinein 447. 449. sind in Finnland glücklich 455. 456. 457. 458. bekommen Ubo ein 459. halten ein Treffen bey Veltene 460. halten auf Åland schlimmes Haus 525. verlassen Ubo 526. schlagen die Schweden 528. nehmen Nysslot ein 529. kommen wiederum nach Östers belohnen, rauben und plündern, was sie können 530. 531. ihr Betragen in Mecklenburg und auf Seeland 662. marschiren aus Seeland 664. hätten die Insel Rügen leicht wegnehmen können III. 513. rücken ins Mecklenburgische 515. kommen im Schleswigischen an 518. ihr langer Aufenthalt im römischen Reich, ist dem großbritannischen Hofe zuwider 579.

Rußische Flotte, Schiffe, Fahrzeuge; werden auf dem Weipussee geschlagen I. 585. nehmen eine schwedische Jagt weg 386. flüchten über den Nevaström 575. werden von der schwedischen Flotte aufgesucht 635. nehmen auf der schwedischen Küste verschiedene Fahrzeuge



**Rußische Flotte, Schiffe, Fahrzeuge;**

Fahrzeuge weg, und landen in Nyland II. 68. legen sich vor Wiborg und beunruhigen die finnländischen Küsten 245. wollen eine Landung auf Finnland unternehmen 263. werden bey Cronstott eingesperrt 271. thun auf der finnischen Küste einen Angriff und werden zurück getrieben 455. verbrennen etliche holländische Schiffe 456. gerathen in ein hartes Gefecht in den finnischen Scheeren 458. leiden bey Hangö Verlust 523. liegen unter des Czars Aufsicht auf der revalischen Rheebe. 523. landen auf Åland und siegen in einem Seetreffen 524. 525. drohen die schwedische Flotte anzugreifen 578. bringen die Russen von Rostock nach Seeland 661. wagen sich in die schwedischen Scheeren 673.

**Rußische Gesandtschaft,** ihre Beschwerden über die Schweden III. 203. 204. solche werden widerlegt 204. 205. 206. warum Graf Dalberg einigen aus ihren Mitteln nicht erlauben können, die Festungswerke um Riga abzumassen 206. 207. ihr ist mehr Ehre erwiesen, als die Verträge erfordern 211. die Beschreibung ihrer solennen Einholung 253. 254.

**Rufiski,** polnischer Oberster; wird mit etlichen Fahnen ausgeschiedt II. 78.

**Rutenschöld, Axel,** wird schwedischer Oberster II. 386. ist auf der Dänen Betragen nachsam 711.

**Rutenschöld, Lars,** schwedischer Rittmeister; wird vom Feinde aufgehoben I. 342.

**Rutensparre, Gustav,** schwedischer Capitain; hält sich bey einer Gelegenheit wohl, und wird gerühmt II. 648. wird, wegen seines tapfern Verhaltens vom Könige Carl auf der Stelle zum Major gemacht 652. wird Generaladjutant 750. ist Oberstleutnant, und gehet Nordberg, bey Verrichtung seiner Historie Königs Carl, mit Nachrichten von des Königs Ueberfahrt über den Odenstasund, an die Hand III. B. xii.

wird 1715 in den Adelsstand erhoben.

**Ruth, Carl,** schwedischer Schoutbynacht; führt einen Theil der Flotte nach dem Sund I. 180. geräht, als Admiral, mit seinem Schiffe ohnweit Åmål, auf den Grund II. 213.

legt seine Bedienung 1714 nieder; stirbt 1735.

**Rutka, Rutka,** Ort in Polen; auf der Schweden Marsch I. 333.

**Robinski;** siehe Ribinski;

**Rydinawerd, Erich,** schwedischer Capitain; ist Oberstleutnant bey einer Parthey in Norwegen II. 645. wird daselbst gefangen 646. 647.

ist 1712 geadelet worden; stirbt 1730.

**Rye,** Haven in Engelland; ein falsches Gerücht von einer schwedischen Flotte, die in der See seyn soll, kommt dahin II. 689.

**Ryswickischer Friede;** siehe Friede.

**Ryslakrog,** in Ingermannland; auf der Schweden Marsch I. 388.

**Rzeszou,** in Neusland; Graf Stenbock läßt daselbst ein Schreiben an Neusland ergehen I. 383. Lubomirski bietet den Adel in Neusland auf 406.

**Rzewuski, Stanislaus,** polnischer Kronreferendarius; einige von seinen Leuten geben auf die Schweden Feuer I. 547. führt die Walsachen auf des Königs Carl Lager an 559. wird Unterseldherr 664. ist in der Schlacht bey Kulisch gegenwärtig 684.

**S.**

**S. G. (Schaphirof)** Verfasser der Schrift: *Raisonnement, was für rechtmäßige Ursachen u. s. w. wird in den Anmerkungen etlichemal angeführt und widerlegt* I. 200. II. 241. 340. 473. 523. 524. 551. 630. 657. 686.

**Sablogibi,** Dorf in Litthauen; auf des Königs Carl Marsch II. 73.

**Sabludotwa,** Stadt in Litthauen; auf des Königs Carl Marsch I. 645.

**Sabota,** Ort in Polen; auf der Schweden Marsch I. 592.

**Sachlaus,** siehe Sacken.

**Sachsen, Churfürst zu;** siehe Friederich August.

**Sachsen, Churfürstenthum;** der Schweden Einbruch dahinein wird befürchtet I. 248. 252. der König August begiebet sich verschiedentlich dahin und von da wieder nach Polen 465. 502. 567. 687. die freie Uebung des latholischen Glaubens darinn wird dem Papste vom Könige August versprochen 506. die Conföderation bringet darauf, daß der König Carl in selbiges einbrechen soll 510. 533. 629. der König Carl findet vor der Hand nicht ratsam, dahin einzubrechen 510. 533. 609. 629. der Einmarsch in selbiges wird vom Könige Carl beschlossen und ins Werk gerichtet 670. 673. des Grafen Piper und anderer Meinung wider und für den Einbruch in solches 670. 672. wird in königlichem schwedischem Schutz genommen 673. muß die schwedische Armee verpflegen 682. der König Carl marschiret daberaus II. 25. Krassou will es nicht beunruhigen 183. wird wider der Schweden besorglichen Einbruch vom Könige August beschützt 275. wie es seines alten Ansehens von ihm beraubet worden III. 144.

**Sachsen**

**Sachsen-Weimar;** siehe Johann Wilhelm, Prinz von.

**Sächsische Abgesandten;** siehe Bese, Bersdorf, Werthern.

**Sächsische Armee, Truppen und Parteien;** will man nicht durch das Brandenburgische lassen I. 117. marschiret auf die liefländische Gränze 118. ihr Anschlag auf Riga mislinget 126. III. 54. 70. 106. nehmen die Koberschanze ein I. 128. beschießen Riga 131. nehmen Dünamünde ein 136. geben, ohne Umschweiff, durch das Brandenburgische 143. stehen unter Paskulls Befehl 144. werden bey Wenden geschlagen 145. suchen über die Düna zu gehen 148. nehmen Kockenhufen weg 155. werden nicht durch das Brandenburgische gelassen 178. laufen zu den Schweden über 242. ihre Einrichtung bey der Düna, und ihre schlechte Anordnung 258. verlieren den Mühe 259. setzen sich von neuem, wehren sich als brave Leute; werden aber geschlagen 259. verlassen die Koberschanze und andere Dörter 259. büßen viel Mannschafft ein 260. werden bey Elfsford geschlagen 351. 352. überrumpeln eine schwedische Partey 366. werden bey Pultowsk geschlagen 417. 418. werden in Thorn belagert 420. thun aus Thorn einen Ausfall 443. werden in Thorn gefangen 454. 455. werden aus einer Schanze bey Petrovitz verjagt 502. werden bey Posen geschlagen 546. werden vor Posen weggeschlagen 554. laufen vor den König Carl 558. belagern Posen und ziehen eilig wieder davon 561. 562. werden bey Lorsch geschlagen 588. werden bey Warschau zweimal geschlagen 607. 608. werden bey Prag verjagt 622. sind in einem Schachmüßel unglücklich 646. werden bey Fraustadt geschlagen 651. marschiren nach Pommern II. 275. gehen von Greiffswalde nach Stralsund 279. nehmen die Penemünderschanze weg 280. haben einen Anschlag auf Stralsund 360. rücken vor Stralsund 369. werden bey Gadebusch geschlagen 383. marschiren nach Holstein 433. rücken von neuem vor Stralsund 598. beschießen Stralsund 612. hat König August ohne Einwilligung der Republik in Polen kommen lassen III. 313. sind von ihm zum Verderben derselben unterhalten worden 313. 335. 342. sind von den Schweden geschlagen und aus ganz Curland verjaget worden 341. ob sie sich in Liefland mit gutem Willen schlagen lassen und ihre Artillerie verlieren wollen 588. 589.

**Sächsische Landesregierung im Churfürstenthume;** befiehlt den Einwohnern ihre Güter vor den Schweden in Sicherheit zu bringen I. 673. ändert ihre erste Verordnung 674. hält bey dem Könige Carl um einen Paß, für die Bevollmächtigte zum Frieden, an 674. befiehlt der Stadt Leipzig, die Schweden

**Sächsische Landesregierung im Churfürstenthume;**

einnehmen I. 678. läßt einen Waffensatz stand thun 681. empfängt einige Befehle vom Könige August 687. läßt wegen der kassowischen Wälder einen Befehl ergehen II. 183. 274.

**Sack,** russischer Oberster; kömmt in einem Meßraße um I. 660.

**Sacken, Sachinus,** Cammerherr des Königs August und Abgesandter der Republik Polen zu Stockholm; geräth alda mit dem chursächsischen Geheimenrath von Bosen, in Streit I. 62. wird bey seinem Abschiede in des Königs Carl Beglaubigungsschreiben entschuldiget 89. meldet die polnische Gesandtschaft im schwedischen Hauptquartire an 320. ist daselbst wohl gelidten, und empfängt des Königs Carl Ausschreiben an Lützen mit sich zurück 323. thut den Tod des Königs von Polen, Johann des Dritten, in Schweden kund III. 163. bleibt fast zwey ganze Jahre in Stockholm 163. kömmt gegen des Königs August Gesandten ein 163. thut anderweitige Vorstellungen 163. 164.

**Sacken, Carl Friederich,** von Osten genannt, Freiherr und schwedischer Rittmeister vom Leibregimente; hält sich wider die Luthauer tapffer I. 297. wird verwundet und geheilet 297. wird bey Elfsford gefangen und losgelassen 352. wird, als Oberstleutnant, in dem Treffen bey Warschau gerühmet 608. stirbt 1709 in der Ukraine.

**Sacken, Ernst Ferdinand von,** chursächsischer Oberster; ist mit in der Schlacht bey Fraustadt I. 650.

**Sacrisdi Bassa,** bedeutet bey den Türken einen Oberjägermeister; ein solcher des Sultan läßt den König Carl vor Gift warnen II. 225.

**Säsmedal,** ein Amt, daraus die Stadt Hohenbura die Einkünfte hat III. 566. auf dem Flusse darin und auf Mollodatsstrom hat gedachte Stadt die Lachsfißerey nebst allem dazu gehörigen Eigenthum 566. 567.

**Sdy,** Fisch; findet sich in Norwegen im Weberflusse II. 743.

**Sagan,** Stadt in Schlesien; bekömmt eine neue Kirche II. 100. III. 456.

**Sagnis,** Ort in Liefland; die Schweden werden daherum in die Winterquartire verlegt I. 243. das schwedische grobe Geschütz gehet dahin 322. eine schwedische Partey rückt dahin 473.

**Sagorski,** siehe Zagorski.

**Sahlo,** schwedischer Jähnnich; hält sich bey einer Partey gegen die Russen wohl II. 530.

**Sajebniza,** Dorf in der Ukraine; eine Partey Cosacken flüchtet dadurch II. 116.

Saintleger,

- Saintleger**, ein Reisender; trägt das Verlangen der Einwohner auf Madagascar an den König Carl vor II. 704.
- Saintpaul**, Claude Pierre von, chursächsischer Oberster; wird bey Pultorwaß gefangen I. 418. wird ausgewechselt 460. ist, als Generalmajor, in dem Treffen bey Warschau 607.
- Sais**, russisches Dorf; auf einer schwedischen Partey Marsch I. 242.
- Sakladski**, ein Officier des Königs August; wird nach der Türkei gesandt II. 497.
- Sakie**, Stadt in der Moldau; der Großvezir gehet, auf des Tatarchans Anhalten, dabey über die Donau II. 309. die Türken gehen davon weg 332.
- Salachor**; siehe Achmet Bey.
- Saladen**, Stadt in Litthauen; die Schweden schlagen dabey, unter dem Grafen Löwenhaupt, die Russen und Litthauer I. 409.
- Salberg**, in Schweden; der königliche Hof flüchtet dahin unter der Pestzeit II. 211.
- Salemann**, Joachim, Magister und Superintendent in Reval; wird zu Upsal, bey der Jubelfeier, der heiligen Schrift Doctor I. 21. II.
- Salerno**, Johann Baptist, ein Jesuit; wird des Churprinzen von Sachsen Reichrater II. 708.
- Saleskawola**, Stadt in Polen; auf des Königs Carl Marsch I. 547.
- Salstadt**, Jöns Bengtson von, Erzbischof zu Upsal; nöthiget den König Carl Knutson, aus dem Reiche zu weichen und sich mit seinem Schatz nach Danzig zu begeben I. 511.
- Salin**, Elias, wird 1712 Secretär in der Cammerexpedition II. 533.  
wird nachher 1716 Lagmann oder Landrichter in Ostgothland.
- Salis**, ehnmweil Riga; ein Scharmügel fällt dabey vor II. 244.
- Salonica**, Stadt in Kleinasien; König Carl soll vor und nach dem Calabalike dahin geführt werden II. 467. 475.
- Salzbora**, Flecken in Norwegen; auf des Königs Carl Marsch II. 643.
- Salzgruben**, in Polen; siehe Bochnia.
- Salzquellen**, in Pöbusslehn; einige schwedische Mannschafft wird dahin verlegt II. 264.
- Samara**, angelegte Festung des Cjars am Dnieper; liegt dem Tatarchan auf seinem Marsche im Wege II. 295. der Eban lästet sie liegen und will sie auf seinem Rückmarsche mitnehmen 295. wird von den Russen niedergeworfen 334.
- Samara**, Fluß; die Polen legen daselbst die Festung Kudack an II. 127. die Festungen am Ausflusse dieses Stromes sollen niedergeworfen werden III. 527. fließet in den Dnieper 527.
- Samogitien**, Samogiten, Woivodschafft; einige Abgeordnete davon bekommen bey dem Könige Carl Gehör I. 295. die schwedische Armee rückt dahinein 311. andere Abgeordnete davon begehren bey dem Könige August Gehör 316. eine schwedische Partey marschiret dahinein 367. Löwenhaupt und Capieha nehmen die Winterquartire darinn 544.
- Samus**, Yoo, ist Anführer der aufrührerischen Cosacken in der Ukraine I. 372.
- San**, Fluß in Polen; der chursächsische General Brant ziehet sich dahin II. 540. der König Carl marschiret längst demselben 544.
- Sandomir**, siehe Sandomir.
- Sandsund**, Fährort in Norwegen; die Dänen verschanzen sich daselbst II. 649. der König Carl hebe selbst die feindliche Vorrathe alldort auf 649. die Dänen verlassen ihre Verschanzung und der König Carl lästet sie in Brand stecken 649. die Dänen eilen dahin 747. die Norweger haben alle Pässe, bis auf diesen und noch einen, verlassen 748.
- Sandul**, Oberster über die schwedischen Wallachen; wird bey einer Gelegenheit mit Briefen nach Polen geschickt II. 133. ihm wird fälschlich nachgesagt, daß er entweichen 141. 142. hat ein Schreiben von dem Grafen Piper an den Ceraclier von Silistrien richtig eingeliefert 143.
- Sandwicz**, in Finnland; der Cjar landet daselbst II. 456.
- Capieha**, gräfliches Geschlecht; hält bey dem Könige Carl um Hülfe und Schutz an I. 281. 282. Nachricht von desselben Missethaten mit Danst 282. ist dem Könige August bey seiner Wahl zuwider 282. wird von Haab und Gütern verjaget 282. bekommt einen neuen Wüßt 282. ob es sich eidlich verbindlich gemacht, den König August abzusetzen 282. vergleicht sich mit dem Oginost auf kurze Zeit 282. 311. soll sich innerhalb sechs Wochen dem Könige August unterwerfen 437. dessen Aemter und Bedienungen werden vom Könige August verachtet 448. wird von der Conföderation in Schutz genommen 488. wird in alle Aemter und Würden, durch den Friedensschluß zu Warschau, wieder eingesetzt 627. ist von des Königs August gewaltsamen Art, die Ruhe in Litthauen herzustellen, überführt III. 101. erhält von der Conföderation zu Uniejow eine Versicherung 360. diesem durchlauchtigen Hause soll, vermöge des Bündnisses zwischen Schweden und Polen, alle nur mögliche Gnugthuung gegeben werden 387.

Capieha,

U u u u u u u u

**Sapieha, Alexander**, litthauischer Marschall; ist der dritte Sohn des litthauischen Feldherrn, Casimir Johann I. 282.

**Sapieha, Benedictus**, litthauischer Schatzmeister; ist des litthauischen Feldherrn Bruder I. 282. der König Carl besucht seinen Bruder und ihn 323. veranlaßt eine Theilung der schwedischen Völker 344. bittet für den Starosten Wielopolski 359. verschafft dem Dominikaner, Levesi, bey dem Könige Carl Gehör 379. erkundiget sich wegen eines Waffenstillstandes 422. seine Bedienung wird von dem Könige August an Wolowiz vergeben 448. reiset mit dem Prinzen, Alexander Sobieski, zum Könige Carl nach Heilsberg 513. ist mit bey der Wahl des Königs Stanislaus 530. ist bey der Unterredung des Königs Carl mit dem Könige Stanislaus gegenwärtig 531. 532. empfängt die schwedischen Gesandten und antwortet ihnen im Namen des Königs Stanislaus 535. führt des Königs Stanislaus Mutter bey der Hand 535. vertritt bey des Königs Stanislaus Erönung das Reichsmarschallamt 615. 616. 617. trachtet den König Carl zu bereden, auf Grodno los zu gehen 648. nimmt auf einem Ritt einige Litthauer gefangen 659. speiset bey dem Könige Carl in Altranstadt 690.

**Sapieha, Casimir Johann**, Weimode zu Wilna, und litthauischer Feldherr; schreibt an den König Carl I. 281. u. II. seine Söhne werden benant 282. wird von dem Dainski verjaget 282. der König Carl besucht ihn 323. seine Güter werden veräußert 375. marschiret mit seinen Völkern nach dem königl. den schwedischen Lager 378. schicket einige von seinen Fahnen nach Großpolen 402. einige gefangene Polen kommen auf seine Fürbitte los 439. seine Hemter werden vom Könige August verackent 448. läßt sein Verlangen nach der polnischen Krone merken 507. küßt Seelburg in Curland entsetzen 542. befindet sich mit in dem glücklichen Treffen bey Jakobestadt 542. ermahnet den Commandanten zu Pilsen zur Uebergabe 543. nimmt in Samogitien die Winterquartiere 544. 578. ist nach Königsberg verreiset, und seine Leute werden indessen von des Wisniowiecki Völkern überrumpelt 578. weigert sich, zu des Potocki Völkern zu stoßen 600. heget einen heimlichen Haß gegen den König Stanislaus 600. König Carl williget darein, daß er sein Wesen für sich allein haben, und nicht anders, als im Nothfalle zum Potocki stoßen solle 600. soll seine Völker so verlegen, daß er in allem Falle zu den Schweden kommen könne 600. wird beordert, nach der preussischen Seite zu marschiren 621. sucht den König Carl zu bereden, Grodno anzugreifen 648. wird zu den Friedens-

**Sapieha, Casimir Johann**, handlungen abgefertiget, die er unterschreibt I. 680. wird durch des Grafen Kührenhaupt Vermittelung mit dem Wisniowiecki verglichen II. 7. kommt mit dem Könige Stanislaus zum Könige Carl 63. will sein Amt, als Feldherr, niederlegen 65. sein Stand mit seiner Kriegesmacht 96. bekräftiget und unterzeichnet, im Namen der Republik Polen, die Genehmhaltungsinstrumente, wegen des geschlossenen Bündnisses zwischen Schweden und Polen III. 398.

**Sapieha, George**, litthauischer Truchseß; ist der zweite Sohn des litthauischen Feldherrn, Casimir Johann; I. 282. unterschreibt im Namen der Republik, die Genehmhaltungsinstrumente wegen des geschlossenen Bündnisses zwischen Schweden und Polen III. 398.

**Sapieha, Johann**, Staroste Dobrowski, des Feldherrn Bruderssohn, suchet den Erzbischof von Lemberg in einer Einöde auf I. 613. führt den König Stanislaus bey desselben Erönung 616. muß nach der preussischen Seite hinunter rücken 619. muß dem Könige Carl zur Seite marschiren 629. sein Oheim will die Feldherrnstelle an ihn abtreten II. 65. kommt nach der Türkei und lehnet sich wider den König Carl auf 413. will von Bender entweichen und kommt übel an 479.

**Sapieha, Joseph**, Capitain von Slonim; ist Bevollmächtigter bey den ersten Friedenshandlungen mit Schweden I. 536. III. 379.

**Sapieha, Michael**, litthauischer Stallmeister; ist der älteste Sohn des litthauischen Feldherrn I. 282. wird von dem Adel niedergesäßelt und in Stücken zerhauen 282. III. 387. solches soll, vermöge des Bündnisses zwischen Schweden und Polen, nach der Strenge geahndet werden III. 387.

**Sapieha, Michael** Pifarz oder Feldnotarius von Litthauen; ist des litthauischen Schatzmeisters Sohn I. 282. wird beglaubiget, dem schwedischen Hofe zu folgen und bey demselben des Königs Stanislaus Angelegenheiten wahrzunehmen 533. übergiebt dem Könige Carl im Namen des Königs Stanislaus eine Schrift und erhält Antwort darauf 533. ist Bevollmächtigter bey den Friedenshandlungen mit Schweden 536. III. 379. unterschreibt das Bündniß III. 396.

**Sapiski**; siehe Clapiski.

**Saranek**; siehe Zaranek.

**Sarapomuhl**, Ort in Kurland; eine schwedische Vornache steht daselbst I. 386.

**Saris**, Dorf in Rußland; die Schweden warteten daselbst den Feind ab I. 242.

**Sarna**, Stadt in Großpolen, der dortigen Einwohner Beschaffenheit I. 567. der König Carl kommt dadurch 609. 671. II. 32.

**Sas**, schwedischer Capitain; ist in der Schlacht bey Narva gegenwärtig I. 222. jaget, als Major, eine litthauische Partey in die Flucht 375.

**Savari**,



- Savari, Johann Baptist**, von andern Simon, Secretär und Dolmetscher des Königs Carl in der Türkei; wird von Neugebauer nach Bender gesandt, um der Generalsstaaten Anerbieten zu überbringen II. 178. berichtet dem Könige Carl der russischen Armee schlechten Zustand beim Prut 315. ist bey einer Unterredung des Königs Carl mit dem Großvezir gegenwärtig 316. geht mit Lagerberg vom türkischen Lager weg 330. wird nach Constantinopel gesandt 330. muß sich daselbst sehr geheim halten 330. kommt von Adrianopel, und hat vorher von dem Salabalische Wissenschaft 468. ist mit dem Könige Carl bey desselben Abreise aus der Türkei 549. kommt nach Stralsund, geht von da nach Schweden über, lebet noch 1740 und wohnet in Stockholm.
- Sauerbren, Oberster in Polen**; überbringt ein Schreiben des Königs Carl an den Cardinal Primas I. 310. bringt dem Könige Carl von des Feldherrn Lubomirski Nachrichten 346. tritt mit dem französischen Abgesandten, Bonnac, wegen des Prinzen Jakob Sobieski in Unterhandlung 458. wird von dem Prinzen zurück berufen 458. giebt, als Generalmajor, dem Könige Carl zu Kamitz von der Ankunft der Königin von Polen Nachricht 594.
- Savine, Marquis de**, französischer Commandant in Landau; bezeuget dem Könige Stanislaus, bey seiner Ankunft, alle Ehre II. 537.
- Savolar, in Finnland**; der Oberste Armfeld wird dahin beordert, die Brängen zu decken II. 246. 270. die Russen erhalten Vortheile darinn 529.
- Savonen, die dahin geschickte kaiserliche Hülfsvölker leiden Niederlage** I. 487. siehe Victor Amadeus, Herzog.
- Sawa Ragusinski, russischer Staatsrath**; ist mit bey dem Feldzuge am Prut, und wohnet einem Kriegebräute des Czars bey II. 306. wird vom Czare abgeschickt, die Albaner zu einem Aufstande zu bewegen 306. II.
- Sazin, Stadt in Großpolen**; auf der Schweden Marsch I. 566.
- Sbosyn, Ort in Polen**; Rehnshöld läßt eine Ermahnung von da an den Adel ergehen, die Versammlung zu Warschau zu besuchen I. 612. 613.
- Scadoma, Ort in Samogitien**; eine schwedische Partey daraus überrumpelt und schlägt eine russische I. 632.
- Scandinavia maana**; die Auslegung dieser Worte verursacht unter andern den dänischen Krieg gegen Schweden II. 194.
- Scaras, Fluß in Lithauen**; auf des Königs Carl Marsch I. 658.
- Scediga, Stadt in Wallunien**; auf des Königs Carl Marsch I. 666.
- Schaar, Axel von**, schwedischer Generalmajor und Landeshauptmann; erhält den obersten Befehl über ein Lager in Jemterland I. 179.
- Schack, dänischer Generalmajor**; erhält seinen Abschied nach der Schlacht bey Helsingburg II. 207.
- Schadec, Stadt in Großpolen**; auf des Königs Carl Marsch I. 671.
- Schader, schwedischer Capitain**; wird zu Befreiung der schwedischen Gefangenen nach der Tatarey geschickt II. 491.
- Schadloshaltung**; um selbiger gewiß zu seyn, mußte König Carl billig in dem Besig von Curland bleiben III. 302.
- Schaffgotsch, Christoph Wilhelm**, Graf und kaiserlicher Bevollmächtigter; unterschreibt den Executionsbefehl wegen der evangelischen Kirchen in Schlesiens II. 100. III. 356. 357.
- Schaffgotsch, Hanns Anton**, Graf und kaiserlicher Bevollmächtigter; unterschreibt gleichfalls die obige Schrift II. 100. III. 356. 357.
- Schastrow, Schastrow, Peter**, russischer Viceancker; spricht von dem Könige in Schweden und dessen Staatssecretäre sehr unaufrichtig II. 181. thut dem Grafen Piper und Rehnshöld einen Vortrag in Petersburg 251. 252. begleitet den Czar am Prut 302. wohnet einem Kriegebräute mit bey 306. wird an den Großvezir geschickt, um Frieden zu verlangen 314. muß, als Geißel, bey den Türken bleiben 315. III. 525. wird stark bewacht II. 324. wird zum Großvezir berufen, und thut Vorstellung wegen Zurückgabe der Festung Assof 324. ist in seinen Ausdrückungen von dem Könige Carl unbedachtsam 325. wird abermal zum Großvezir berufen 325. muß von neuem dahin kommen und thut wegen des Königs Carl Abreise einen Vorschlag 331. schläfert den Großvezir mit glatten Worten ein 333. genießet alle Freiheit 337. beantwortet gewisse Sachen, die ihm vorgelegt werden 337. will, als Gesandter, angesehen seyn 402. suchet in seiner Antwort an den Großvezir einige Ausflucht 403. wird wieder mit Wache belegt 405. wird nach den sieben Thürmen gebracht, 406. bekommt noch stärkere Wache 490. unterschreibt einen gewissen Vergleich 494. thut dem Grafen Piper im Senate allerhand Vorträge 627. ist für den Frieden mit Schweden eingenommen 700. ist mit dem Czare in Paris und setzt wegen des Ausmarsches der Russen aus Mecklenburg eine gewisse Frist 703. bittet die englischen und holländischen Abgesandten, die Vermittelung des

**Schaffirow, Schaphirow, Peter,**

des Friedens zwischen Rußland und der Pforte über sich zu nehmen III. 525. wird von Constantinopel nach Adrianopel gebracht 525. soll die kaiserliche Accordspunkte empfangen 528. hat den Vergleich, auf russisch geschrieben und ins Italianische übersetzt, der ottomannischen Pforte zugestellt 528. hat nebst Scheremetof den Tractat versiegelt und unterschrieben 528. bedinget sich von derselben seinen Abschied 528. wird für den Verfasser der Schrift: *Raisonnement*, was für rechtmäßige Ursachen u. s. w. gehalten und in den Anmerkungen angeführt und widerlegt; siehe oben: S.

**Schagarini**, Dorf in Litthauen; ein blutiges Treffen fällt ohnweit davon zwischen den Schweden, Russen und Litthauern vor I. 409. Graf Löwenhaupt bleibt nach der Schlacht daselbst stehen 411.

**Schagern**, Ort in Litthauen; ein Scharmügel gehet dabey vor I. 384.

**Schalmiers, Schalmiers**, Ort in Kleinpolen; auf des Königs Carl Marsch I. 356.

**Schantimir**; siehe Schirin Schantimir.

**Schanz**, Christian von, schwedischer Secretär; wird auf dem Marsche der Schweden nach Linden erschossen I. 266.

**Schanzen**, holsteinische; läßt der König in Dänemark schleifen I. 100. einige werden von neuem angeleget 102. werden insgesammt von den Dänen niedergeworfen 103. werden wieder erbauet 114. sollen geschleift werden 159. welches von den Dänen auch geschieht 162. 163. Abriß davon, zu 102. 114. 162. bey Pultawa; werden von den Schweden angegriffen und zum Theil erobert II. 148.

**Schauden**, Ort in Samogitien; die Schweden begeben sich zur Bedeckung der sapievischen Güter dahin I. 282. der König Carl gehet von da auf eine Partey aus 296. die Schweden überrumpeln dabey eine polnische Partey des Saranek 342.

**Schaumann**, schwedischer Rittmeister; ist in einem Treffen mit den Russen I. 279.

**Schaumburg**, russischer General; machet in Oposna Anstalten, eine starke schwedische Partey aufzuheben II. 116. sein Anschlag mißlinget und er muß das, für seine Officirer angerichtete, Gastmal den Schweden überlassen 117. geräth bey Krasnafut mit den Schweden in ein Scharmügel 118. 119.

**Schawan**, Ort in Schlesien; bekommt seine Kirche wieder III. 456.

**Schawoden**, Stadt in Ermeland; auf der Schweden Marsch. I. 525.

**Scheel, Steel, Christian**, dänischer Reichsrath; unterschreibt eine Uekunde wegen Schleswig I. 98. II.

**Scheffer, Peter**, erster Ombudsmann oder Bevollmächtigter; wird Landshauptmann in Südermanland I. 532. kömmt von da nach Skaraborg 678.

wird zum Freiherrn gemacht 1719; wird Präsident im schwedischen Hofgerichte 1723; stirbt 1731.

**Scheidewitz**, Ort in Schlesien; bekommt seine Kirche wieder III. 456.

**Scheimen**, Ort in Liefland; eine schwedische Partey rückt daselbst aus I. 504.

**Scheldon, Sheldon, Carl**, königlicher Schiffsbaumeister in Carlscrona; giebt den Bau der Docke daselbst an II. 676. III. II. 575. die eigentliche Zeit, wenn er den Anfang damit gemacht III. II. 575. thut einen Vorschlag zu Einrichtung des Damms II. 575. wie er die Arbeit dieses Werkes fortgesetzt und wann er damit fertig worden II. 575.

**Schelowig, Samuel**, wird zu Danzig von Nordberg besucht III. B. XVIII.

**Schembeck**; siehe Sjembeck.

**Schembrowski**, Dorf in Polen; auf der Schweden Marsch I. 525.

**Schenck**, schwarzburggrubstädtischer Oberhofmeister; kömmt nach Alttranstadt zum Könige Carl; II. 6.

**Schepsie**, Stadt in Polen; einige feindliche Mannschafft wird daselbst von den Schweden gefangen genommen I. 436.

**Scheremetof, Szeremetow, Boris**, Graf und russischer General; ziehet sich aus Esthland zurück I. 219. schicket einer russischen Partey Hülfe zu 219. läßt mehrere wichtige Pässe besetzen 220. eilet mit seinen Truppen nach dem russischen Lager 220. gehet vor Marienburg und erobert es 388. belagert Nötebura und nimmt es ein 389. unterschreibt die Bedingungen wegen der Uebergabe 390. II. marschiret nach Dorpat 570. gewinnt den Ort, sich zu ergeben 573. steht mit einigen Regimentern ohnweit Narwa 575. gehet nach Wemäuerthof, und wird daselbst von dem Grafen Löwenhaupt geschlagen 636. 637. 638. wendet sich nach Curland und belagert Mitau 639. ist Feldmarschall, und muß alles Fußvolk bey Smolensko zusammenziehen II. 62. unterschiedene Gerüchte von seinen Unternehmungen 66. soll dem Könige Carl eine Hauptschlacht, wie man sagt, liefern 66. greiffet den Obersten Albedyll an 124. läßt eine andere Partey anmarschiren 125. hat einen Anschlag auf den Generalmajor Creutz 125. sendet Nordbrenner in die schwedischen Quartiere aus 134. läßt in der Zaporowier Land einen Einfall thun 139. stellet sich, die Schweden anzugreifen, besünnet sich und gehet zurück 139. 143. ziehet sich über den Psiol 143. begegnet dem Grafen

**Scheremetof, Szeremetow, Boris,**

Grafen Piper mit vieler Heflichkeit II. 152. Graf Rehnshild wird ihm nach der Schlacht bey Pultawa zu Theil 152. muß nach Kiefland marschiren 180. antwortet auf des Grafen Stromberg Manifest 186. setzt die Belagerung der Stadt Riga fort 247. trifft einen Vergleich mit selbiger Stadt, und hält ihn nicht 248. begiebet sich hinein, und nimmt den Einwohnern darinn den Eid der Treue ab 249. nimmt die nachmalige-Carina, Catharina Alexiowna, zu sich 253. II. ist mit bey dem Feldzuge am Prut 305. muß vor den Tataren zurück weichen 305. steht in der Wallachey 306. läßt den Hospodar Cantimir in Sicherheit bringen 307. empfängt diesen Hospodar sehr wohl 308. lagert sich ohnweit Jassy 310. giebet sich mit großer Mühe zum Eyre 311. in keinem Namen werden Boten an den Großvezir mit Friedensvorschlägen, beim Prut, abgesandt 313. läßt ein Ausschreiben an die polnischen Stände ergehen 401.

**Scheremetof, Michael, des Feldmarschalls Sohn,** russischer Oberster; wird von seinem Vater auf eine Partey ausgeschied und thut nicht geringen Schaden II. 124. wird, als Generalmajor an den Großvezir, beim Prut, abgesandt 314. bleibt, als Geißel, bey den Türken 315. III. 525. wird mit starker Wache zum Großvezir, wegen Affos, gebracht II. 324. 325. muß von neuem zum Großvezir, wegen des Königs Carl anzustellenden Abreise, kommen 331. schläfert den Großvezir mit glatten Worten ein 333. genießet alle Freiheit 337. beantwortet einige ihm vorgeschlagene Sachen 337. wird nach den sieben Thürmen geführt 406. wird noch schärfer bewacht 490. gehet alles ein, was der Sultan verlangt 494. bittet die engländischen und holländischen Abgesandten, die Vermittelung des Friedens zwischen Rußland und der ottomannischen Pforte zu übernehmen III. 525. wird nebst Schaphirof von Constantinopel nach Adrianopel geführt 525. soll nebst ihm und den angekommenen russischen Ambassadeur die kaiserlichen Accordspuncte empfangen 528. er hat den Vergleich auf russisch geschrieben und ins Italianische übersetzt, der ottomannischen Pforte überliefert 528. hat nebst Schaphirof den Tractat versiegelt und unterschrieben 528. bedinget sich nebst demselben von der ottomannischen Pforte den Abschied 528.

**Scherletto;** siehe Mauro Cordato de Scarlati.

**Schetlof;** siehe Schildo.

**Scheven, Joachim Christian von,** schwedischer Major von der Fortification; ist mit in der Schlacht bey Elfsborg I. 349. wird, als Oberstleutnant, nach Elbinaen geschickt 464. muß sich proter Schloffen daherum versichern 464.

**Dritter Theil.**

**Schildo, Schetlof, Dre bey Croffen;** des Königs August Truppen gehen dahin I. 622.

**Schiedel, Christian Gottlieb von,** dänischer Garnisonsauditeur in Rendsburg; hat einen scharfen Briefwechsel mit dem schwedischen Oberauditeur II. 516.

**Schiller;** will des Königs August Güter heimlich aus Danzig forschaffen I. 568.

**Schillings, eine rigische Münze;** Schweden wird fälschlich beschuldigt, daß es solche zum Nachtheil der Handlung von Polingen habe prägen lassen III. 103.

**Schlacht, hartes und blutiges Treffen;** bey Narva, zwischen den Schweden und Russen I. 222. 223. 224. bey Riga, zwischen den Schweden, Russen und Sachsen 257. 258. 259. bey Elfsborg, zwischen den Schweden, Sachsen und Polen 350. 351. 352. bey Saladen, zwischen den Schweden Litzauern und Russen 409. 410. 411. bey Pultowssk, zwischen den Schweden, Sachsen und Litzauern 417. 418. bey Jakobstadt, zwischen den Schweden, Litzauern und Russen 542. bey Warschau, zwischen den Schweden, Polen, Litzauern und Sachsen 606. 607. bey Gemäuerthof, zwischen den Schweden und Russen 637. 638. bey Fraustadt, zwischen den Schweden, Sachsen und Russen 650. 651. bey Kalisch, zwischen den Schweden, Polen, Sachsen und Russen 683. 684. bey Holosjin, zwischen den Schweden und Russen II. 73. 74. bey Lesno, zwischen den Schweden und Russen 90. 91. bey Pultawa, zwischen den Schweden und Russen 148. 149. 150. 151. bey Helsingburg, zwischen den Schweden und Dänen 204. 205. beim Prut, zwischen den Russen, Türken und Tataren 312. 313. bey Gadebusch, zwischen den Schweden, Dänen und Sachsen 382. 383. bey Pelsene, zwischen den Schweden und Russen 461. bey Großfordo, zwischen den Schweden und Russen 527. 528.

**Schlegendera, Franz Anton von;** kaiserlicher Bevollmächtigter; unterschreibt den Executionsrecess wegen Schlessen II. 100. III. 456. 457.

**Schleicher, von,** schwedischer Oberstleutnant; wird Oberster II. 630.

**Schlessen, Herzogthum;** hat anfänglich zu Polen gehört III. 77. lutherische Stände darinn beklagen sich bey dem Könige Carl wegen Kränkung der Religion I. 517. Maners Erinnerung wegen der darinn unterdrückten evangelischen Glaubensgenossen 596. II. eines alten Schusters Fürbitte für dieselbe 671. II. des Königs Carl Durchmarsch wird entschuldigt 672. König Carl tritt wegen der Religionsfreiheit darinn in Unterhandlung II. 25. der Schweden Rückmarsch geschiehet dadurch gar geruhig 31. die gef. Woißene und

FFF FFF FFF

**Schlesien,**

und den Evangelischen darinn entzogene Kirchen werden ihnen wiedergegeben II. 32. die Eintreiber bezeugen ihre Freude über des Königs Carl Gegenwart 32. mit der Bewerkstelligung des Religionsvergleichs wird ein Anfang gemacht 51. die Kinder darinn halten öffentliche Betstunden 51. 52. die Religionsangelegenheiten erreichen darinn ihre gänzliche Endschafft 97. 101. 218. III. 457. die Reformirten darinn halten vergeblich um ihre Glaubensfreiheit an II. 100. die evangelischen Stände darinn widerlegen Ulrichs Beschuldigungen 241. Verzeichniß aller Kirchen, die darinn den Evangelischen wieder eingeräumt worden III. 456. 457.

**Schlesische Kirchenhistorie eines Ungenannten;** wird angeführt II. 97. II.

**Schleswig, Herzogthum;** ein Theil desselben erhält der Herzog auf eine unumschränkte Weise I. 96. 97. II. das Recht der Erstgeburt wird in dem regirenden Hause bestätigt II. 31.

**Schleswig, Stadt;** in das Johanneßkloster daselbst werden dänische Völker einquartirt I. 117. wird von den Dänen besetzt 161. die Häuser darinn sollen ein gewisses Geld an die Dänen bezahlen, oder niedergeissen werden 173. wird von den Dänen in Besitz genommen II. 436.

**Schleusenwerk;** wird an dem grossen Wasserfalle bey Trohätta angelegt II. 738.

**Schlappenbach, Graf von,** preussischer Generalmajor; landet in Elbinaen an, und hat bey dem Könige Carl Gehör I. 465. kömmt zu Narvich an 586. findet sich zu Disniet ein 614. läßt über einen gewissen Vorfall einige Ungeduld spüren 626. geht nach Berlin zurück 631. hat mit den holsteinischen Bevollmächtigten einige Unterhandlung wegen Stettin II. 444. kömmt nach Stralsund und hat bey dem Könige Carl Gehör; wird abgefertiget und reiset zurück 555. 556. muß, bey seiner Abkunft zu Berlin, des Königs Carl Eifer zum Frieden bezeugen 568.

**Schlappenbach, Christen, oder Christian Reinhold,** schwedischer Major; hält die flüchtigen Schweden auf I. 572. geht, als Oberstleutnant, mit über den Paß bey Damgarthen II. 372. nimmt Rostock mit ein 373. unterschreibt einen Endschluß 379. befindet sich, als Oberster, in der Schlacht bey Wasdebusch 382. schlägt eine Partey Russen in Holstein zurück 433. wird vom Könige Carl, als Oberster, bestätigt 464. hat den Vortheil bey einem Angriffe in Norwegen 643. wird zur Auswechselung der Gefangenen ausgesandt 650. soll zwischen dem Schlosse und der Stadt Friederichshall einbrechen, und wird erschossen 652.

**Schlappenbach, Gustav Wilhelm von,** schwedischer Oberstleutnant und Commandant in Nöteborg; verlangt eine Verstärkung der Besatzung I. 388. ergiebt sich 389.

**Schlappenbach, Heinrich Johann,** schwedischer Oberstleutnant; wird mit einer Partey nach Esthland gegen die Russen ausgesandt I. 473. ist mit bey einem unglücklichen Gefechte gegen die Russen 572. befindet sich bey der fruchtlosen Unternehmung auf Kettsari 634.

**Schlappenbach, Wolmar Anton,** schwedischer Oberstleutnant; reiniget sich durch einen leiblichen Eid, daß er an einer gewissen aufrührerischen Schrift keinen Theil habe I. 105. II. ist Oberster, und wird mit einiger Mannschafft nach Dörpt abgesandt 219. überrennelt etliche russische Koddien oder Fahrzeuge und bekömmt die pleßkousche Hauptfahne 219. schießt einige Mannschafft glücklich auf Parteyen aus 227. soll auf die Sachsen in Kockenhufen Acht haben und den Aaström rein halten 227. geht nach Marienburg und befestiget es 243. hilft einen Anschlag auf Puschor ins Werk richten 246. sendet etliche andere Parteyen aus 246. 250. 251. erhält den obersten Befehl über einige Truppen 256. schlägt die Russen in einem Treffen 280. wird Generalmajor 302. ist in einem Schramm wider die Russen unglücklich 301. 302. berichtet den Zustand der Sachen in Lissland 385. sendet einige Officiere auf Kundschafft aus 386. machet unterschiedene vergebliche Anstalten gegen den Feind 386. 387. sucht sich vor den Russen in Sicherheit zu setzen 473. wird Vicegouverneur in Esthland 569. II. 135. ist nicht im Stande, dem Czar im Felde die Spitze zu bieten und muß sich zurück ziehen I. 571. wird von den Russen geschlagen 572. machet sich verdächtig 572. sendet einige Mannschafft an Lbwenhaupt 578. läßt eine andere Partey das Land bedecken 635. liegt still und thut nichts II. 44. hält bey Narvich um Auswechselung der Gefangenen an 135. wird bey Vultawa gefangen 149. 154. muß dem Czar bey dessen Siegesprangendem Einzuge in Moscau folgen 187. geht in russische Dienste 629.

**Schlich, Freiherr von;** ist unter dem Namen Göth bekannt II. 730. siehe Göth, George Heinrich von.

**Schlotten, Ort in Schlesien;** bekömmt seine Kirche wieder III. 456.

**Schlüssel zum nystädtischen Frieden,** ein Werk eines ungenannten Verfassers; wird in den Anmerkungen angeführt I. 200.

**Schlüsselburg;** also wird Nöteborg von den Russen genant I. 390.

**Schlusup, Schlutrup, Dorf bey Lübeck;** der Oberste Bassenitz hebet daselbst beinahe einige dänische Generals auf II. 282.

**Schmaus, Johann Jakob;** dessen Leben und Heldenthaten CAROLI XII. werden



- Schmaus, Johann Jakob;** den in den Anmerkungen angezogen und gemeiniglich widerlegt I. 10. 33. 91. 93. 113. 289. 318. 322. 344. 355. 367. 381. 494. 513. 530.
- Schmedmann, Johann;** seine ungedruckte Lebensbeschreibung der Königin Ulrica Eleonora wird angeführt I. 23. II. wird Tausleirath II. 214.
- Schmettau, Wolfgang von, Freiherr,** preussischer Geheimrath und Abgesandter im Haag; bringet, als Bevollmächtigter, ein Bündniß zwischen Schweden und Preussen zum Stande I. 444. 445. III. 351. unterschreibt dasselbe III. 355. desgleichen die besondern Artikel 357. stirbt 1794.
- Schmidberg, schwedischer Leutnant;** wird von einer Partey Polen angegriffen und verwundet I. 568.
- Schmidt, schwedischer Capitain;** wird vor Friederichstade in Norwegen gefangen II. 645.
- Schmidt, Johann Friederich,** schwedischer Capitain von den Leibdragonern; schläget und verfolgt mit einer Partey die Sachsen und Russen in Thüringen I. 678. ist 1729 Oberstleutnant.
- Schmidberg, Alexander,** ist schwedischer Gesandtschaftssecretär zu Warschau I. 534.
- Schmitt, engländischer Major;** wird vor einen Ausbruch des Parlaments gefordert II. 688.
- Schmitterlo, Hanns George,** schwedischer königlicher Trabant; wird bey einer gewissen Gelegenheit gebraucht II. 414. ist Oberstleutnant, und wird Oberster 720.
- Schmitterlo, schwedischer Capitain;** die Dänen haben einen Anschlag auf ihn II. 650. befindet sich in dem Scharmügel bey Swinesundsbrücke 650.
- Schmoll, Barthold Otto,** schwedischer Oberstleutnant; wird Oberster und Commandant in Gothenburg II. 678. wird geadelet 1715.
- Schneidemühle, Ort** an den brandenburgischen Gränzen; eine polnische Partey unter Stanislawski setzt sich daselbst I. 665.
- Schneider von Weismantel, Erasmus Heinrich,** schwedischer Major; gehet Nordberg mit seinem Tagebuche an die Hand III. B. XII.
- Schnewitz, Heinrich,** russischer Oberster; wird nach der Schlacht bey Narva gefangen I. 224.
- Schönauf, Ort** in Schlessien; bekommt seine Kirche wieder III. 456.
- Schönbeck, russischer Generalleutnant;** gehet vor Narva I. 570. führt den Befehl bey dem Angriffe der Stadt 576.
- Schönberg, Stadt** in der Lausitz; auf des Königs Carl Marsch nach Sachsen I. 674.
- Schönberg, Hanns Dieterich von,** sächsischer Cammerherr; hohlet die polnischen Prinzen Sobieski vom Königstein nach Dresden I. 690. setzt dem Prinzen Jakob üble Gedanken in den Kopf 691.
- Schönberg, Nils,** schwedischer Rentmeister; seine Verrichtung bey der Erönung des Königs Carl des Zwölften I. 68. wird nachher Commerzienrath; stirbt 1728.
- Schönborn, Damian Hugo von, Graf** und kaiserlicher Gesandter im niedersächsischen Kreise; muß die hamburgischen Unruhen beilegen helfen II. 69. 71.
- Schönborn, Friederich Carl von, Graf,** Reichsritzcangler; machet Stiernhöck des Kaisers Schluß kund II. 429. 430. Stiernhöck hält bey ihm an, daß der Kaiser dem Könige Carl das wiederfahren lasse, was den Reichsverfassungen gemäß 569.
- Schönburg, russischer General;** wird bey der Unternehmung auf Petersburg erschlagen II. 83.
- Schönwaldau, im Fürstenthume Brieg;** die Stände der augsbургischen Confession haben die Kirche allda wiederbekommen III. 457.
- Schofroski, Feodor Iwanowitsch;** russischer Arees; ist zur Gesandtschaft nach Schweden ausgesendet I. 200. II.
- Scholten, Jobst von,** dänischer Generalmajor; muß Husum angreifen I. 162. ist General und ziehet die dänische Armee bey Rendsburg zusammen II. 273. gehet nach Hamburg und trit mit Krassou in Unterhandlung 356. erhält den obersten Befehl über die dänische Armee 381. stellet den Grafen Stenbock zur Rede 385. stirbt 1721.
- Schommer, Schomer, Johann Baptist,** schwedischer Oberster; ist mit bey der Unternehmung auf Petersburg II. 84. befindet sich in der Schlacht bey Helsingburg 204. wird Generalmajor 214. gehet mit bey Damgarten über den Morast 372. unterschreibt eine Erklärung an den König Stanislaus 377. unterzeichnet noch einen andern Endschluß 379. ist mit in der Schlacht bey Gadebusch 381. 382. befindet sich auf einer Postirung im Eiderstädtischen 433. wird bey Friederichshall erschossen 652. ist nebst andern vom Grafen Stenbock aus Eöninangen gesandt worden, um den Entschluß zu beschleunigen III. 520.
- Schonen;** das Wapen des Herzogthums wird auf einer Münze über die Schlacht bey Helsingburg vorgestellt II. 206. die Dänen landen darauf, und brechen ein 201. eine dänische

## Ehonen;

sche Verordnung wird darinn kund gemacht II. 201. 202. die Dänen streifen immer weiter darinn herum 202. wird von den Dänen verlassen 205. wird von den Dänen mit einer neuen Landung bedrohet 212. des Königs Carl Verordnung zu dessen Beschüzung 263. 264. die Dänen steigen von neuem hie und da ans Land 264. des Königs Carl neue Veranstellungen zu dessen Beschüzung 353. wird von den Dänen mit einer Landung bedrohet, die aber nicht für sich gehet 656. das Getreide wird darinn aufgelaufft, und das Fuhrwerk zum Besten der Hauren eingerichtet 717. König Carl begiebt sich dahin 738.

Schorstein, Ort in Eurland; auf der Schweden Marsch I. 274.

Schottland; darinn werden gegen Schweden und des Präsidenten vermeintliches Vorhaben Anstalten gemacht II. 688.

Schrader; churtraunschweizischer Rapt; wird unter dem Namen von Weide in gewissen Angelegenheiten nach Schweden geschickt II. 729.

Schreiben; der Königin Christina an den Kronprinzen Carl; I. 14. II. des Königs in Frankreich Ludwig des Bierzehnten an den König Carl den Zwölften 50. II. der Generalstaaten Dankfugungsschreiben an den König Carl den Zwölften 58. 59. II. des Königs Carl Antwortschreiben an die Generalstaaten auf vorgehendes 79. II. des Königs Carl Antwort an den Freiherrn Lillieroot, auf dessen Verteidigungsschrift 83. II. des Königs in Frankreich Ludwig des Bierzehnten Glückwünschungsschreiben an den König Carl den Zwölften 85. II. Johann Reinhold Paschus Schreiben an einen vornehmen Freund, dem er seinen Lebenslauff erzählet 108. 109. II. des Czars Peter Antwortschreiben an den König Carl 114. II. des churfürstlichen Generallieutenants Fleming Berichtschreiben wegen seines Eintruchs in Liefland 125. 126. II. desselben Schreiben an den Grafen Dalberg, wegen der abgetranten russischen Vorkäbte 129. des Grafen Dalbergs Antwort darauf 129. eines polnischen Edelmanns Schreiben wegen der Unternehmungen des Königs August 132. II. des Königs Carl Schreiben an den König in Frankreich, wegen der Feindseligkeiten in Liefland 134. II. desselben an Churbrandenburg, von gleichem Inhalte 135. II. des Königs August Schreiben an Churbrandenburg, wegen des Eintruchs in Liefland 142. 143. II. des Churfürsten zu Brandenburg Antwort auf voriges 143. II. des Königs August Entschuldigungsschreiben an Churbrandenburg wegen des Durchmarsches seiner

## Schreiben;

Völker I. 143. II. des Kaisers Leopold Antwortschreiben an den König Carl wegen des Königs August Einbruch in Liefland 143. 144. II. des Czars Peter Schreiben an den König August und Versicherung, bald mit Schweden zu brechen und in Liefland einzubringen 153. II. der Generalstaaten Schreiben an den König August, worinn sie zu einem Frieden oder zu einem Waffenstillstande rathen 154. II. des schwedischen Commissarius in Moskau, Knipercrona, Berichtschreiben an den König Carl, wegen des Czars guter Besinnung gegen Schweden 200. II. III. 237. 238. des Königs Carl Antwortschreiben an den Cardinal Primas in Polen I. 202. II. der Generalstaaten Schreiben an den König Carl, wegen der russischen Beschwerden 207. II. des Königs Carl Antwortschreiben hierauf 207. 208. II. des Grafen Dalberg Schreiben an den König Carl, worinn er sich auf die russischen Beschuldigungen verantwortet 209. 213. II. III. 251. 258. des russischen Generals, Weide, Handschreiben an den schwedischen befehlhabenden General, nach der Schlacht bey Narva I. 224. II. des Sultans vorgelichenes Glückwünschungsschreiben an den König Carl 228. II. des Königs August Schreiben an die Generalstaaten, vom liffländischen Kriege, nebst einer Widerlegung dieses Briefes durch die, von dem Freiherrn Lillieroot darüber gemachte, rüffertige Anmerkungen 285. III. 269. 292. des Cardinals Primas Schreiben an den König Carl, um Polen zu verschonen I. 267. II. der Republik Polen durch den Fürsten Lubomirski und andere an den König Carl abgelassenes Handschreiben, seine Völker aus Polen zurück zu ziehen 269. 270. II. des Königs Carl Antwortschreiben an den Cardinal Primas 271. II. und an die Republik Polen 272. II. des Papstes Clemens des Fifften Schreiben an den König August, wegen Erziehung des Churprinzen 273. II. des Grafen Piper Antwort, auf Befehl des Königs Carl an den Fürsten Lubomirski 276. II. des litthauischen Feldherrn, Grafen Sapieha, Handschreiben an den König Carl, mit seinem Kriegesheere nicht in Litthauen ein zu marschiren 281. II. des Königs Carl Antwort darauf 281. II. des Königs Carl Schreiben an einiger deutschen Reichsfürsten Bevollmächtigte in Regensburg, wegen der hannöverschen Churmürde 286. 287. II. des Königs Carl Schreiben an die Republik Polen, wegen Absetzung des Königs August 289. 290. II. des Cardinals Primas Antwort darauf 290. 291. des Königs in England Schreiben an den König Carl, denselben zum Frieden zu beteden 293. 294. II. des Kaisers Leopold Schreiben an den König Carl,

## Schreiben;

Carl, denselben zum Beitritt zu dem großen Bündnisse wider Frankreich zu bewegen I. 294. 295. II. des Papstes Clemens des Fils, Iren Vermahnungsschreiben an den Cardinal Primas, der Republik Polen und dem Könige August getreu zu bleiben 295. 296. II. des Königs Carl Schreiben an den Cardinal Primas, die Nothwendigkeit seines Einbruchs in Polen betreffend 298. 299. II. des königlichen schwedischen Raths und Kanzleipräsidenten, Oxenhierna, Schreiben an den König Carl, wie der Krieg, darinn Schweden verwickelt, mit Vortheil zu endigen sey 319. 320. III. 299 = 306. des Königs Carl Schreiben an den Cardinal Primas, wegen des Dguski I. 310. II. des Königs August an den Grafen Piper, wegen der Wiederausöhnung mit dem Könige Carl; 312. II. des Königs August Schreiben an den König Carl, worinn er desselben Freundschaft wieder zu erlangen sucht 317. II. des Königs August an den General Nehmschöld, des ersten Ausöhnung mit dem Könige Carl zu unterstützen 317. II. des Königs August an seinen Cammerherrn Wigdum, wie er sich beim Könige in Schweden verhalten solle 317. 318. II. des Königs August an den Kaiser Leopold, von des Königs Carl Betragen gegen den erstern 318. II. des Königs August an den König in Frankreich, von gleichem Inhalte 318. II. der polnischen Gesandtschaft Bittschreiben an den Grafen Piper, ihr beim Könige Carl Gehör zu verschaffen 323. II. Antwort des Grafen Piper hierauf 323. II. der polnischen Gesandtschaft abermaliges Schreiben an den Grafen Piper, um Gehör bey dem Könige Carl 325. II. Antwort des Grafen Piper darauf 325. 326. II. des Cardinals Primas Schreiben an den König Carl, um nochmalige Vorlassung der polnischen Gesandtschaft 335. II. des Königs Carl Antwort hierauf 335. II. des Königs Carl Schreiben an den Cardinal Primas, daß die Republik Polen sich ein neues Haupt erwählen müsse 337. II. des Cardinals Primas Antwort darauf 338. II. des Grafen Piper Schreiben an den Castellan von Warschau, um Zufuhr an Lebensmitteln für die schwedische Armee herbey zu schaffen 338. II. des Königs August Handbrief an den Cardinal Primas, nach der Schlacht bey Cliffor 353. 354. II. der polnischen und lithauischen Stände Schreiben an den König Carl, worinn sie ihre Vermittelung bey den Kriegerunruhen anbieten 364. II. des Königs Carl Antwort hierauf 368. II. des Weiwoden von Masowien, Morstin, Schreiben an den König Carl, wegen Abschiedung der neuen Gesandtschaft 368. 369. II. des

## Schreiben;

Königs Carl Antwort hierauf I. 369. II. des Weiwoden, Morstin, Schreiben an den Grafen Piper, worinn er bald drohet, bald gute Worte giebt 370. II. desselbigen abermaliges Schreiben an den Grafen Piper, worinn er sich von des Königs Carl Endschlusse Nachricht ausbittet 373. II. des Grafen Piper Antwort hierauf 373. II. neues Schreiben des Weiwoden, Morstin, an den Grafen Piper, um einen Paß für die Gesandten 377. II. des Grafen Piper Antwort hierauf 377. II. Cati Zrenai Schreiben an einen guten Freund von den Ursachen, die den Frieden in Polen verzögern 422. III. 323 = 339. des Königs Carl Schreiben an die Senatoren und Stände des Königreichs Polen, wegen des Einfalls der Sachsen in Liefland I. 448. III. 358. 359. 360. des Königs Carl an den Cardinal Primas, worinn sein Thun gemüßbilliget wird I. 420. 421. II. des Cardinals Primas Schreiben an den König Carl, worinn er den König zu bewegen sucht, von der Belagerung der Stadt Thorn abzustehen 427. II. des Königs Antwort auf vorhergehendes Schreiben 428. II. der Bevollmächtigten der Republik Polen Schreiben an den König Carl, worinn sie bitten, die Friedenshandlungen nicht länger aufzuschieben 429. II. des Königs Antwort darauf 430. II. des Cardinals Primas Schreiben an den König Carl, von den Berichtigungen auf dem Reichstage zu Lublin 439. II. des Königs Antwort darauf 440. II. des Königs Carl Antwortschreiben an den König Stanislaus, worinn er zu dessen Erhebung auf den polnischen Thron Glück wünschet 531. II. des Tatarchans, Selim Geran, Schreiben an den Kronfeldhern, wegen des Einbruchs der Russen in Polen 552. II. des Königs Carl an die Weiwodschafft Neufland, worinn er die Wahl des Königs Stanislaus kund macht 552. 553. II. des Königs Stanislaus an die polnischen Stände 597. III. 373. des warschauischen Conföderationsmarschalls, Bronis, an alle conföderirte Weiwodschafften in Polen I. 600. III. 376. 377. des Königs Carl an den Conföderationsmarschall, Bronis, wegen der Unterhandlungen mit der Republik I. 589. II. des Königs Carl an den Cardinal Primas, von gleichem Inhalte 590. II. des Königs in Preussen Antwortschreiben an den König August, über des Cardinals Primas Aufsehrung 599. 600. II. Antwortschreiben des Königs Carl des Filssten an den König in Polen, wegen der Gränzcheidung des schwedischen und polnischen Lieflandes III. 189. 190. des Herzogs von Curland an den Generalgouverneur von Liefland 196. des Czars Schreiben an den König Carl, worinn er dem letztern die Absendung einer grossen Gesandtschaft

## Dritter Theil.

Y n n n n n n n

**Schreiben;**

sandtschaft berichtet III. 236. 237. des  
 Cjars an den König August, worinn er die-  
 sem versichert, mit Schweden zu brechen 239.  
 240. des russischen Gesandten, le Fort, an  
 den Grafen Orensterna, worinn er des  
 Cjars gute Gesinnung gegen den König Carl  
 bezeuget 247. 248. von eben demselben an  
 vorgedachten Grafen 249. 250. des Cjars  
 Dankungsschreiben an den König Carl,  
 wegen des geschenkten Geschüßes, und Bitte,  
 um Freiheit, Secessirer anzunehmen und Ma-  
 trofen in den schwedischen Städten zu werben  
 250. 251. des Grafen Dalberg Bericht-  
 schreiben an den König Carl, wegen der  
 russischen Gesandten Aufnahme in Riga 251.  
 252. der Stände von Grosinowogrod  
 Schreiben an den König von Schweden, Carl  
 den Neunten, wegen der, dem russischen  
 Reiche geleisteten, großen Dienste 261. 264.  
 des Papstes, Clemens des Fiftten,  
 Schreiben an den Kaiser Joseph, die Kir-  
 chen in Schlessien den Lutherischen nicht einzu-  
 räumen 450. der Königin Anna Glück-  
 wünschungsschreiben an den König Stanis-  
 laus, daß er den polnischen Thron bestie-  
 gen 453. des Königs Carl Antwortschrei-  
 ben an den König Stanislaus 523.  
 524. des Königs Stanislaus Schreiben  
 an den Freiherrn Görz, über die damaligen  
 Unterhandlungen wegen eines Vergleichs mit  
 dem Könige August 535. 536. 537. des  
 Rathes zu Nürnberg Glückwünschungsschrei-  
 ben an den König Carl, über seine Ankunft  
 in Stralsund 551. 552. eines liefländischen  
 Edelmanns Schreiben an einen guten Freund  
 im Haag 587. 591. des Sultans an den  
 König Carl 592. 593. des Königs Carl  
 an den Sultan 595.

**Schreiterfeldt, Gustav Carl,** schwedischer  
 Oberstleutnant; ist in einem Treffen mit den  
 Russen I. 471. wird mit einer Partey ausge-  
 schickt 473. ist Oberster in dem Treffen bey  
 Gemäuerthof 636. ist mit bey des Grafen  
 Löwenhaupt Armee II. 90. befindet sich in  
 einer Partey gegen die Russen 118.

**Schrift, heilige, in schwedischer Sprache;** wird  
 nach America geschickt I. 445. 446. 459.

**Schrift, heilige;** daraus werden folgende Stel-  
 len, insonderheit in den Anmerkungen an-  
 geführt:

- I. B. Mose viii, 11. II. 103.
- II. B. Mose xv, 1-7. I. 244. xvii, 15. I. 285.
- IV. B. Mose vi, 24. 25. 26. II. 208. xi, 26. II. 103.
- V. B. Mose x, 20. 21. I. 494. xxx, 5. II. 197.
- Josua i, 17. I. 63.
- Richter x, 15. II. 463.
- I. Samuel xiv, 6. I. 244.
- I. B. der Chronik xiii, 18. I. 197.
- II. B. der Chronik vi, 41. 42. II. 208. xi, 20. II. 340. xxi, 20. 21. I. 63.

**Schrift, heilige,**

Psalm ix, 2. 3. 4. 5. II. 383. xi, 2. 3. 4. 5.  
 II. 340. 5-10. II. 197. xxi, 1. 2. 3. I. 67.  
 8-14. I. 244. xxviii, 7. II. 16. xliii, 5.  
 II. 340. xliii, 5-9. I. 378. liii, 6-9.  
 I. 655. lxx, 17. 18. I. 494. lx, 3-7. II.  
 208. lxxi, 12. II. 16. lxxiv, 6-11. I. 656.  
 lxxvi, 5-7. I. 286. 17-20. I. 494. lxxviii,  
 13. I. 3. lxxxi, 10. I. 286. lxxxii, 6. 7.  
 II. 197. lxxx, 5. 6. 7. 8. 9. II. 340. 9-10.  
 II. 208. ciii, 17. 18. II. 340. cvi, 3. II.  
 340. cxviii, 23. 25. I. 378.

**Sprüche Salom.** xiii, 20. II. 208.

**Isaias viii, 6-9.** II. 208. xvi, 11. II. 340.  
 xii, 10. II. 340. xiv, 22. 23. 24. II. 340.  
 xlviii, 17. 18. II. 340. lxx. 1. 2. 3. 4. II.  
 340.

**Jeremias iii, 23.** II. 340. viii, 21. 22. II.  
 340. ix, 12. 13. 14. II. 208. xi, 18. 19. 20.  
 II. 383. Klageliedr iii, 19. 20. 21. v,  
 19. 20. 21. 22. II. 340.

**Ezechiel xiii, 12. 13. 14.** II. 340

**Daniel ii, 20. 21.** I. 656. vi, 26. 27. ix, 16.  
 II. 208. 18. 19. II. 507.

**Hesekiel iv, 1. 2. 3.** II. 208. vi, 4. 5. 6. 7. xii, 7.  
 II. 340. xiv, 2. xviii, 1. II. 507.

**Joel iii.** II. 103.

**Micha ii, 7. 8.** II. 340. vii, 8. 9. II. 208.

**Habacuc vi, 18. 19.** II. 340.

**Malachia i, 9.** II. 340.

**Judith xvi, 14-16.** I. 378.

**Matthäus iii, 8. 9. 10.** II. 208. xiii, 21.  
 II. 102.

**Johannes xi, 12.** II. 230.

**Apostelgeschichte ii, 17.** II. 103.

**Römer ii, 4. 5.** II. 208. xii, 18. II. 16.

**2 Corinth. xiii, 11.** II. 340.

**Philipp. iii, 20. 21.** II. 16.

**2 Thessalon. ii, 15. 16. 17.** II. 340.

**1 Timoth. ii, 1. 2. 3.** II. 208. vi, 17. 18. 19.  
 II. 340.

**Jacob. iv, 1. 2. 3.** II. 208.

**Schrift;** so der Graf Orensterna den Gene-  
 ralstaaten übergeben I. 34. Von polnischer  
 Seite, betitelt: Rechtmäßige Verthei-  
 digung und Vorstellung der gerechten  
 Waffen des Königs in Polen, Au-  
 gust des Andern I. 123. III. 23. 52.  
 Von schwedischer Seite, betitelt: Untersu-  
 chung der Ursachen, mit welchen der  
 General der so genannten sächsischen  
 Truppen seinen unvermutheten und  
 tödtlichen Einfall in Liefland beschönig-  
 en wollen I. 126. III. 52-88. Von schwedischer  
 Seite, unter dem Titel: Das mit  
 höchstem Unfuge angefochtene Liefland  
 I. 126. III. 88-94. des Freiherrn Lillie-  
 root, betitelt: Beleuchtung der unter  
 der Aufschrift: Justa Vindicta &c. im  
 Drucke herausgegebenen Verwegungs-  
 gründe, wodurch der König in Polen,  
 August der Andere, seinen feindli-  
 chen Einbruch in Liefland beschönigen  
 wollen I. 147. III. 95-99. Von schwedi-  
 scher



**Schrift;**

seher Seite: Vorläufige Betrachtungen über die Rechtfertigung der Waffen des Königs in Polen, welche in einem Manifeste unter der scheinbaren Aufschrift: Justæ Vindiciæ &c. heraus gekommen I. 147. III. 99 = 107. Von schwedischer Seite: Die wider falsche Beschuldigungen gerechtfertigte Wahrheit, u. s. w. I. 147. III. 107 = 107. Von schwedischer Seite: Widerlegung der fälschlichen Beschuldigungen mit welchen der Czar von Moscau den, gegen Schweden, wider seinen Eid, vorgenommenen Krieg zu beschönigen suchet I. 218. III. 197 = 264. Des chursächsischen Residenten im Haag, Freiherrn von Geradort, worinn er sich, wegen des bisherigen Verfahrens der sächsischen Völker in Liefland, entschuldiget I. 131. II. des königlichen schwedischen Gesandten im Haag, Freiherrn Villieroot, an die Generalsstaaten, wegen der damaligen Kriegesunruhen in Dänemark und Liefland 142. II. des schwedischen Abgesandten zu Regensburg, Enoitsofi, die Unternehmungen auf See-land zu rechtfertigen 185. II. des russischen Gesandten im Haag, Mathues, an die Generalsstaaten, worinn er meldet, daß der Czar für die von schwedischer Seite empfangene Beschimpfungen Abtrag verlange I. 202. 203. II. III. 241. nebst einer Beilage von denen dem Czare angethanen Beschimpfungen I. 204. 205. II. III. 242 = 245. des schwedischen Gesandten im Haag, Freiherrn Villieroot, an die Generalsstaaten, worinn er sich wegen der russischen Beschwerden erklärt I. 206. II. des Freiherrn Villieroot an die Generalsstaaten, der er einen Bericht von der Schlacht bey Narva beifüget 240. II. desselben wiederholtes Ansuchen, wegen der versprochenen Hülfsvölker 240. 241. II. desselben abermalige Vorstellung dieservogen 268. 269. II. des Grafen Piper schriftliche Vorstellung bey dem Könige Carl, wegen Absetzung des Königs August 365. III. 318. 319. 320. Schusschrift des Grafen Stenbock, wegen seines letzten Feldzuges II. 464. III. 511 = 523. des russischen Gesandten in London, Wesselowski, worinn er des Czars Betragen zu rechtfertigen suchet II. 702. III. 576 = 579. der englischen und deutschen Cargley Beantwortung der vorhergehenden Schrift I. 702. III. 579. 580. des schwedischen Residenten zu Wien, Stiernhöf, wegen der schlesischen Religionsangelegenheiten II. 726. III. 582. 583. 584.

**Schriftwechsel;** des Königs Carl des Zwölften, als Kronprinzen, mit seinem Lehrmeister III. 3. 4.

**Schröder, Lukas,** der heiligen Schrift Doctor und Superintendent in Stralsund; prediget vor dem Könige Carl nach dessen Ankunft aus der Türkei II. 553.

**Schründen,** altes Schloß des Herzogs von Curland; auf des Königs Carl Marsch I. 276. eine lithauische Partey kömmt dadurch 375.

**Schüller, Schiller, David;** schaffet des Königs August Güter heimlich aus Danzig fort I. 568.

**Schütt, Eiland** in der Donau, etliche Weilen von Wien; die mißvergnügten Ungarn werden daraus verjagt I. 517.

**Schütte, Henning,** Magister und Bischof in Calmar; wird der heiligen Schrift Doctor zu Upsal bey der Jubelfeier I. 21. II. stirbt II. 283.

**Schütz, Andreas,** schwedischer Leutnant; ist bey der Unternehmung auf Petersburg II. 83. 84.

**Schulenberg,** schwedischer Major; befindet sich bey der Unternehmung auf Petersburg II. 86. wird gefangen und nach Moscau gesandt 86.

**Schulenburg, Daniel Bodo** von der, chursächsischer Generalmajor; ist mit in der Schlacht bey Elisaw I. 350. befindet sich in der Schlacht bey Warchau 607.

**Schulenburg, Matthias Johann** von der, chursächsischer Oberster; rückt vor Kockenhufen I. 155. befindet sich, als Generalmajor, in der Schlacht bey Elisaw 350. ist Generalleutnant und führet in dem Treffen bey Posen den obersten Befehl 545. muß den Schweden das Feld lassen 546. kömmt bald darauf wieder vor Posen 546. muß mit dem Fußvolke abziehen 553. 562. machet sich schleunig davon; muß aber bey Punitz Stand halten 564. wehret sich tapffer; wird aber dennoch genöthiget, in der Eil fortzugehen 565. hat dem Oberstleutnant Beauvernois aufgetragen, Rawitz in Brand zu stecken und die Könige Carl und Stanislaus zu erschiesen 598. 676. ist General und erhält Befehl, mit Reichsöld zu schlagen 648. zieht seine Truppen zusammen 650. wird bey Graustadt geschlagen und muß den Wahlplatz verlassen 651. besetzt etliche sächsische Festungen und schicket eine Partey aus 674. zieht einige Mannschafft in der Lausitz wieder zusammen, und muß damit nach dem thüringer Walde flüchten 677. 678.

wird Reichsgraf und venetianischer Generalfeldmarschall 1715.

**Schulmann,** schwedischer Rittmeister; wird in einem Scharmügel erschlagen I. 321.

**Schulmann,** schwedischer Major; nimmt des Feindes Nacht bey Wiborg in Augenschein I. 696. ist mit bey einer Landung ohnweit Petersburg gegenwärtig II. 83.

**Schult, Johann,** königlicher schwedischer Hofprediger; thut dem Könige Carl bey dem Calabazit Vorstellungen II. 469. wird von den

**Schult, Johann,**

den Türken losgekauft und kamme zum Könige auf seiner Reise von Bender nach Demotica II. 475.  
stirbt 1712.

**Schulz, Martin von, Freiherr und schwedischer Oberster;** übernimmt, als der älteste, den Befehl über einige Mannschafft um und in Wismar II. 182. wird Generalmajor 214. ist Commendant in Wismar und thut eine Parthey gegen die dänische Flotte 281. greift den Feind draussen vor Wismar an 281. thut einen unglücklichen Ausfall und setzt dadurch die Bestung in grosse Gefahr 281. 282. verliert darüber die Commendantenstelle 282. wird nachher Obercommendant in Wismar 464. erhält Befehl, keine fremde Truppen hinein zu lassen 521. wird wegen seines Verfahrens entschuldigt 522. erhält ein Schreiben vom Könige Carl 596. berathschlaget sich wegen einer Murrennehmung 635. will Wismar weder den Russen, noch sonst jemand überlassen 636. wird Generalleutnant und Gouverneur in Wismar 678. hat die Stadt mit Accord übergeben III. 561.

**Schulz, Generaladjutant des Czars;** wird gefangen II. 135. verlangt nicht wieder zurück zu kehren 135.

**Schulz, russischer Oberster;** verfähret ganz unmenschlich in Grefspolen II. 20. hat Lissa und Kadiß, ungeachtet des gegebenen Lösegeldes, in Brand gesetzt 20. seine Religion und Geburtsort 20. ist, wegen seines grausamen Verfahrens, vom Czare selbst bestraft und in Ketten und Banden nach Smolensko gebracht worden 20.

**Schumann, schwedischer Oberstleutnant;** schlägt eine Parthey Russen in Samogitien I. 632.

**Schurmann, schwedischer Rittmeister;** befindet sich in dem Treffen mit den Sachsen bey Posen I. 545.

**Schurzleisch, Conrad Samuel, Nordberg** hat ihn in Wittenberg kennen lernen III. B. XVIII.

**Schuster, alter;** redet den König Carl am Ufer der Oder an I. 671. II.

**Schugbrief, des chursächsischen Generalleutnants von Flemming** für die Einwohner in Liefland I. 127. II. des Königs August für die Stadt Riga 137. 138. II. des Königs August für Liefland 150. II. des dänischen Generals, Herzogs von Württemberg, Ferdinand Wilhelm, für Holstein 160. 161. II. des schwedischen Generals, Goltenstierna, für Holstein 172. 173. II. des Königs, Carl des Zwölften, für See-land 185. 186. II. des Königs, Carl des Zwölften, für die Einwohner in Rußland 225. 226. II. des Königs, Carl des Zwölften, für die chursächsischen Länder

**Schugbrief,**

III. 406. 407. desselben zur Sicherheit der Handlung und Messe in der Stadt Leipzig 407.

**Schwabstadt, im Herzogthume Schleswig;** die Feinde schlagen da 700 Brücken über die Eene II. 433.

**Schwabstädterschanze,** wird vom Herzoge von Holstein angelegt I. 114.

**Schwan, Ort in Mecklenburg;** ist des Königs Stanislaus und des Grafen Stenbock Hauptquartier II. 374. dieselben beschließen, einige Zeit dahierum stehen zu bleiben III. 514.

**Schwanlod, Johann George, nach andern George Gustav von, schwedischer Oberstleutnant;** wird Oberster II. 283. unterschreibt einen Entschluß 379. ist mit in der Schlacht bey Gadebusch 381. ist wegen der schwedischen Truppen in Lönningen in Unterhandlung 437. ist Commendant in Stralsund 554. wird vom Grafen Stenbock, als Commissarius, zu dem Feinde gesandt, um die Capitulationspunkte wegen Lönningen in Antrag zu bringen III. 520. kommt unverrichteter Sache von da zurück 520.

**Schwanlod, schwedischer Major;** ist mit in der Schlacht bey Gadebusch I. 382.

**Schwartau, Amt und Dorf bey Lübeck;** des Grafen Stenbock Hauptquartier II. 433.

**Schwarzburg, Fürst von;** siehe Günther.

**Schwed, Swedt, Stadt und Schloß in der Uckermark an der Oder;** ein Vergleich wird von Preussen mit Menzikof errichtet II. 450. 451. ein Lager wird da für die preussische Armee aufgestellt 587.

**Schwedenborg, Swedenborg, Emanuel, schwedischer Assessor;** König Carl unterredet sich mit ihm von der Rechen- und Messkunst II. 675. 676. III. 571. dessen Schreiben an Nordberg von des Königs Carl neu erfundenem calculo sexagenario III. 570. 573.

**Schweden, Könige darinn; Carl Gnussen; Carl von Südermannland; Carl Gustav; Carl der Fülste; Carl der Zwölfte; Erich Eimund; Erich der Heilige; Erich der Sechste; Erich der Vierzehnte; Friederich; Gustav Adolph; Johann; Olaus der Andere; Olaus der Dritte.**

**Schweden, Königinnen;** siehe Hedewig Eleonora; Ulrica Eleonora.

**Schweden, Erb- und Kronprinz;** siehe Adolph Friederich.

**Schweden, Erbprinzessinnen;** siehe Ulrica Eleonora.

**Schweden, das Königreich;** wünschet die Republik Polen beständig in Freiheit zu sehen III. 104. 135. verspricht

**Schweden,**

verspricht derselben durch den Gesandten Steno Bielte alle Hülfe III. 135. errichteter Bund deswegen 188. 189. hat über alle Provinzen, die an dem finnischen Meerbusen stossen, geherrscht 230. hat Rußland aufrecht erhalten 231. 261. 262. ist von ihnen mit Ländern belohnet worden 232.

**Schwedische Abgesandten und Gesandten;**

siehe Bergenhielm, Bonde, Cronström, Cypertcrona, Friesendorf, Funck, Göthe, Götz, Grothusen, Gyllenborg, Hermelin, Horn, Knipercrona, Lagerberg, Lejonklo, Lejonstedt, Lillieroot, Lindhielm, Lissenhain, Neugebauer, Palmenberg, Palmquist, Rosenhane, Snotski, Stiernhöck, Storre, Stralenheim, Tornschöld, Wellingk, Wachsblager.

**Schwedische Armee, Truppen und Par-**

teien; werden gemustert I. 25. gehen nach Holstein 114. 171. kommen nach Pommern 115. 116. sind in Liefland auf ihrer Hut 128. übergeben Dinamünde 136. ziehen sich nach Schweden 141. schlagen und verjagen die Sachsen 145. stehen unter dem Generalleutnant Wellingk 148. ziehen aus Rokenhusen aus 155. werden zum Feldzuge fertig gehalten 179. versammeln sich in Jemterland 179. landen auf Seeland 183. ihre Schlachtordnung 183. greiffen die Dänen an und verjagen sie 183. 184. marschiren wieder nach Pommern und Bremen 192. werden nach Schweden zurück gebracht 192. steigen in Liefland aus 218. schlagen einige russische Parteien 219. 220. 243. schlagen die Russen bey Narva 222. 223. fallen in Rußland ein 227. 242. sind gegen etliche russische Parteien glücklich 250. 251. 256. 257. müssen im Lager Krankheiten ausstehen 254. langen aus Schweden bey Neval an 255. brechen nach Riga auf 255. gehen über die Düna 258. schlagen die Sachsen 259. 260. rücken in Curland ein 260. 267. nehmen die Koberchanye und Rokenhusen ein 259. 265. werden an drey Orten angegriffen 279. verjagen den Oginski und seine Leute 296. 300. 301. 313. 407. bekommen Dinamünde wieder 299. sind unter Schlittenbach unglücklich 301. 386. 387. 571. rücken in Litthauen ein 311. sind unter Hummerhielm unglücklich 320. jagen den Wisniowiecki in die Flucht 322. haben verschiedene Scharmügel in Curland und in Litthauen 342. 348. 375. 384. 388. müssen aus Pommern und Litthauen nach Polen marschiren 344. 347. schlagen die Sachsen bey Elissow 349. verlieren Marienburg und Nöteborg 388. 390. schlagen die Russen und Litthauer bey Saladen 410. langen zu Warschau an 413. siegen bey Pulstomsl 417. verjagen die Polen; Wallachen und

**Schwedische Armee, Truppen und Parteien,**

einige litthauische Fahnen I. 420. 424. schlagen etliche polnische Parteien 436. 441. 442. 518. 519. sind gegen Wisniowiecki unglücklich 443. langen aus Schweden im königlichen Lager an 449. 511. setzen Thörn hart zu 450. 451. nehmen Posen ein 452. erobern Thörn 454. haben einige Scharmügel in Curland 459. 474. kommen in Elbingen 467. 468. 469. 470. 471. werden angeworben 484. 521. machen Beute von den Russen 501. 624. werden gemustert 501. nehmen eine sächsische Schanze weg 502. werden von den Litthauern und Polen beunruhigt 519. 522. 523. 567. leiden auf dem Marsche Noth 540. schlagen in Curland und bey Jakobstadt den Feind 542. nehmen Birken ein 543. 544. schlagen die Sachsen bey Posen 545. 546. 554. 562. erobern Lemberg 548. sind, unter Lejonhielm, unglücklich 549. werden in Warschau gefangen 550. werden bey Lemberg beunruhigt 553. schlagen, unter Meyersfeldt, eine Partey Polen 554. ertappen einige Sachsen 558. jagen die Sachsen bey Punitz fort 564. hauen eine große Anzahl Cosacken und Russen nieder 565. 566. verjagen einige russische Parteien in Simland 570. 574. übergeben Dörpt, Narva und Joanogorod an die Russen 573. 576. 577. treiben den Smigelski zurück 587. schlagen einige Parteien Polen und Sachsen 588. 592. 593. sind, unter Lillieswerd, unglücklich 600. schlagen die Sachsen und Polen bey Warschau 607. 608. leiden von Smigelski und Wisniowiecki Verlust 614. 621. 623. schlagen etliche feindliche Parteien 622. überrumpeln eine polnische Partey in Braunsberg 625. sind, unter Colmar, unglücklich 629. treiben, unter Cloot, die Russen zurück 631. 632. schlagen die Russen bey Ketusari 632. verjagen einige litthauische Parteien 633. machen viel Russen nieder 634. 635. schlagen die Russen bey Gemäuerthof 637. 638. verlieren Mitau und Bausl 640. haben einige Scharmügel mit dem Feinde 640. schlagen etliche sächsische und russische Parteien 646. 647. 649. 654. schlagen den Feind bey Fraußstadt 650. verjagen einige Parteien Cosacken 656. 660. 661. schlagen einige Parteigänger 665. 667. 668. marschiren in Sachsen ein 674. schlagen eine sächsische Partey 677. verlieren die Schlacht bey Kalisch 684. richten in Ingermannland nicht viel aus 696. marschiren aus Sachsen II. 25. machen gute Beute 30. rücken in Polen ein 32. halten in Polen gut Haus 39. verjagen in Liefland den Feind 46. 58. verjagen die Russen bey Grodno 60. 61. sind in Polen in Ansehen 62. schlagen eine russische Partey 64. wissen ihren Unterhalt zu finden 65. rücken in Hamburg ein 70. siegen bey Holoszin 75. leiden Verlust 79. schlagen die russische

Schwedische Armee, Truppen und Parteien, russische Parteien II. 79. 80. schlagen die Russen bey Malatze 81. richten in Ingermannland nichts aus 82. 86. treiben die Russen zurück 87. rücken in die Ukraine ein 87. marschiren unter Löwenhaupt zum Könige Carl 89. gerathen mit den Russen bey Lesno in ein scharfes Gefechte 90. haben ein Scharmügel bey der Desna 94. bestürmen Wipret mit Verlust 114. sind gegen einige russische Parteien glücklich 115. 116. 117. 118. leiden Verlust 117. 119. 120. 124. verlieren ihre Gefangene 117. 124. 145. berechnen Pultawa 127. sind mit einer Party unglücklich 134. sechten gegen die Russen glücklich 138. 139. werden bey Pultawa geschlagen 149. ergeben sich den Russen 154. wenden sich, unter Krassou, nach Polen 182. versammeln sich in Schonen und schlagen die Dänen bey Helsingburg 203. übergeben Wiborg an die Russen 345. ergeben sich in Riga 247. in Dünamünde 249. Kexholm und Reval 250. thun in Finnland eine glückliche Party 270. werden in Uebung gesetzt 353. thun aus Wismar und Stettin glückliche Parteien 363. 455. langen aus Schweden auf Rügen an 369. marschiren nach Damgarten 372. machen sich Meister von Rostock 373. III. 514. siegen bey Gadebusch II. 382. III. 510. verbrennen Altona II. 384. III. 517. ziehen sich in Finnland zurück II. 385. marschiren in Holstein 432. werden in Eiderstadt verlegt 433. rücken in Tönningen 435. III. 518. 519. ziehen aus Tönningen und ergeben sich durch einen Vergleich II. 439. III. 522. erfahren in Finnland allerhand Glückwechsel II. 455. 459. halten sich bey Pelsene und nachher gut 460. 461. wehren sich in dem Galatalik, bey Bender, hartnäckig 471. 472. müssen aus Stettin marschiren 516. halten sich in Ostböhmen zwar tapfer, werden aber übermannt 527. 528. übergeben Rostock 529. ziehen sich nach der schwedischen Seite 531. vertreiben die Preussen aus Wollin 579. haben verschiedene Scharmügel mit den Preussen 595. werden aus Wolgast, Usedom und der Penemünderschanze vertrieben 600. 602. vertreiben die Küderschanze 604. werden in Stralsund hart belagert 612. 619. leiden auf Rügen Verlust und verlassen es 614. übergeben Stralsund an die Feinde 622. ergeben sich in Wismar 636. werden von den Russen eingeschlossen und losgelassen 638. werden zum Einbruche in Norwegen fertig gehalten 640. haben darinn verschiedene Scharmügel 641. 647. richten in Böhmen nicht viel aus 673. werden mit einer Leibschwadron und mit Grenadieren vermehrt 674. 708. brechen in Norwegen ein 740. stehen darinn viel aus 744. belagern Friederichshall 748. marschiren nach des Königs Carl Tode nach Schweden zurück 744.

Schwedische Flotte, Schiffe, Fahrzeuge; ihre Einrichtung I. 180. stossen vom Lande, kommen nach Västätt und hiernächst glücklich durch 180. bombardiren die dänische Flotte 182. unterstützen die Landung auf Seeland 182. bringen den König Carl nach Seeland 218. müssen die curländischen Häfen einsperren 246. bringen Mannschafft aus Schweden zur Armee 255. 293. halten ein Gefecht mit den Russen auf dem Peipussee und schlagen sie 385. bringen die sächsischen Gefangenen nach Schweden und gerathen in einen heftigen Sturm 459. 462. schlagen sich mit englischen Schiffen 540. sind auf dem Peipussee unglücklich 570. richten bey Rügen nichts aus 575. suchen die Russen bey Cronstott auf und haben einen Anschlag auf Ketufari 634. 636. gerathen bey Ketufari mit den Russen in ein Seegefechte 636. sollen vermehrt werden II. 68. haben ein Scharmügel auf der Neva mit den Russen 83. gerathen mit andern bey Mden in ein Gefechte 207. 208. halten noch ein Seetreffen mit der dänischen Flotte 213. nehmen eine feindliche Postjagt weg 238. empfangen die schwedische Besatzung aus Wiborg 246. retten die schwedische Besatzung aus Reval 251. müssen den finnländischen Strand bewachen und die feindlichen liefländischen Häfen einsperren 263. erhalten des Königs Carl Erlaubniß, die Freibeuterey auszuüben 269. sperren Cronstott und Petersburg ein 271. bringen einige tausend Mann nach Pommern über 281. werden ausgerüstet und müssen die pommerschen und andere Küsten rein halten 354. nehmen einige dänische Schiffe weg 355. leiden bey Rügen Verlust 364. gerathen mit den Dänen in ein Gefecht, und haben davon einigen Vortheil 368. 369. bringen Hülfsvölker nach Rügen über 369. III. 513. werden zum Theil verbrant II. 370. halten sich in den finnischen Scheeren gegen die Russen wohl 458. setzen ihre Freibeuterey auf der Ostsee fort 522. halten sich auf den finnischen Küsten wohl 523. leiden bey Hangö ziemlichen Verlust. 524. 525. erhalten vom Könige Carl eine ordentliche Verordnung wegen der Freibeuterey überhaupt 572. 573. bekommen des Königs Carl Vollmacht wegen der Freibeuterey auf der Elbe 576. sind in der Ostsee im Anfang glücklich und hernach unglücklich 586. 587. thun, nebst dem Könige Carl, bey Usedom, einen Versuch auf die Dänen, aber umsonst 599. 600. halten auf der pommerschen Küste eine zweifelhafte Seeschlacht mit den Dänen 601. ziehen sich nach Rügen 602. spinnen, bey anhaltendem Schiessen auf die dänische Flotte, keine Feinde 603. nehmen den König Carl an Bord und machen einige Anstalten gegen den Feind 603. 604. lan, wegen starken Gegenwindes, nicht aus Carlscrona auslaufen 609. ihre Ausrüstung zu Carlscrona und Gothenburg wird beschleuniget 644. ihre Unternehmungen gegen



- Schwedische Flotte, Schiffe, Fahrzeuge;**  
gegen die Dänen sind nicht ohne Rugen II. 677.  
678. bringen Mannschafft nach Ström-  
stadt 710. nehmen zehen nach Pommern  
bestimmte Fahrzeuge weg 738. suchen, nebst  
dem Könige Carl, den Feind vergeblich  
zum Gefechte zu bringen 745. jagen, nebst  
dem Könige Carl, den nehlenden Feind  
nach Friederichshall 745. verjagen den  
Feind gänzlich 748. gehen unter Seegel III.  
513. können nicht aus der Stelle kommen 513.
- Schwedische Gefangene, in Russland; ihr  
Zustand II. 418. 419. in Dänemark; wer-  
den verkauft 587.**
- Schwedische Gesandtschaft nach Moskau;  
der Russen übermüthiges Benehmen gegen die-  
selbe III. 207. 208. was jene dabei im  
Schilde geführt haben 208. 209. ihre Briefe  
werden erbrochen 209. ihr Haus wird mit et-  
lichen Compagnien Soldaten besetzt 209. wird  
selbst bey einem Gastmale beschimpft 210.**
- Schwedischer Senat; siehe Senat, kö-  
niglicher, in Schweden.**
- Schwedische Stände; werden zu des Königs  
Carl des Fünften Beerdigung u. s. w.  
zusammen berufen I. 24. versammeln sich  
63. berathschlagen sich wegen des Königs  
Carl des Zwölften Antrittung der Re-  
gierung und bewilligen sie 63. werden zu-  
sammen berufen II. 201. versammeln sich  
207. 208. ihr Schluß 209. reisen nach  
Hause 210. werden abermal zusammen be-  
rufen 462. ihre Versammlung nimmt ihren  
Anfang 463. Inhalt ihrer Berathschlagun-  
gen 507. lassen ihr Vertrauen gegen die Erb-  
prinzessin, Ulrica Eleonora, spüren  
512. wollen ihr eines Theils die Regierung  
auftragen 512. bewilligen eine doppelte  
Schätzung 513. geben dem Generalmajor  
Lieven ein Schreiben an den König Carl  
mit 513. ihre Zusammenkunft wird von dem  
Könige Carl nicht gebilliget 519. reisen  
nach Hause 515. werden zum Begräbniß  
des Königs Carl des Zwölften einge-  
laden 751.**
- Schweder, Smeder, ist Oberster über die  
Ereistruppen in Stade II. 366.**
- Schweidnitz, Stadt in Schlessen; erhält mehrere  
Freiheit wegen ihrer evangelischen Kirchen II.  
31. III. 443. dieß wird deutlich erklärt und zur  
Execution gebracht III. 454. 455. 456.**
- Schwengel, Friederich von, schwedischer  
Capitainleutnant; ist in dem Treffen bey Sas-  
laden I. 410.**
- Schwengel, Jakob Heinrich von, schwe-  
discher Oberster und Commendant in Pernau;  
ergiebet sich II. 250.**
- Schwennenz, Edelhof in Pommern, wird von  
den Russen verwißt und abgebrant II. 430.**
- Schwerin, Stadt in Polen; ein russisches Vor-  
rathshaus wird daselbst verwißt und der Ort  
in Brand gesteckt II. 394.**
- Schwerin, Stadt in Mecklenburg; der Tzar  
könnte dahin II. 666.**
- Schwerin, russischer General; wird bey Ho-  
lossin erschossen II. 75.**
- Schwerin, Philipp Bogislaus, schwedis-  
cher Oberster; wird von den bremischen Bau-  
ren angefallen II. 363. befindet sich mit in  
dem belagerten Stade 366. seine neue-  
wordene Dragoner lauffen hauffenweise weg  
366. begegnet einem Leutnant unfreundlich  
612. wird Generalmajor 630. wird ver-  
wundet 746.  
wird 1717 zum Freiherrn gemacht;  
bleibt nach des Königs Carl Tode  
etliche Jahr in Schweden; gehet nach-  
her in russische Dienste und lebet in  
der Ukraine.**
- Schwerin, Nikolaus Philipp, schwedischer  
Oberstleutnant; wird mit unter diejenigen ge-  
zählet, die mit dem Könige Carl von Schwes-  
den nach Norwegen gegangen II. 746.  
wird nachher Freiherr, General und  
Commendant zu Stralsund.**
- Schwerdfeger, dänischer Generalauditeur; soll  
wegen Auswechslung der Gefangenen Unter-  
handlung pflegen II. 650.**
- Schwertträger, Ritter des dreizehnten Jahr-  
hundert; Bischof Albert ruft sie zu Hülfe  
III. 126. vereinigen sich mit den Graugri-  
tern 126.**
- Schweg, Stadt in Großpolen; auf Rehns-  
schölds Marsch von Graustadt I. 650.**
- Schwinnerschänke, in Pommern; wird von  
den Schweden wohl besetzt II. 595.**
- Schwotsch, Ort in Schlessen; bekannet seine  
Kirche wieder III. 456.**
- Schytte, siehe Schütte.**
- Schys, Heinrich, Lehrer der Gottesgelahrtheit  
zu Upsal; hält bey dem Jubelfeste allda seine  
Rede I. 22. II.  
war vorher um das Jahr 1677 der  
heiligen Schrift Doctor in Tübingen;  
das Jahr hernach Lehrer der Gottes-  
gelahrtheit und 1682 Bibliothecarius  
zu Upsal worden; stirbt als Archipre-  
positus dieser hohen Schule 1693.**
- Scudt, Ort in Samogitien; der König Carl  
suchet daselbst den Oginski auf I. 297.**
- Scun, siehe Schun.**
- Sczuka, Sczuka, Stammhaus; Antonius  
in Sczuczyn und Radin, litthauischer  
Untercancler; unterschreibt einen Brief der  
Republik an den König Carl; I. 270. II.  
schläget eine neue Gesandtschaft an denselben  
vor 361. unterzeichnet die Vollmache und  
Verhaltung.**

**Sejula, Suejula,**

Verhaltensbefehle derselben I. 361. 363. u. A. unterschreibt den Brief der Republik an den König Carl 364. befindet sich bey dem Könige August zu Cracau 487. wird mit bevollmächtigt, dem Könige Carl zum Frieden Glück zu wünschen 686.

**Sdm,** Stadt in Grosspolen; auf des Königs Carl Marsch I. 609.

**Sed,** Samuel, wird schwedischer Oberster II. 386.

**Seefeldt,** schwedischer Leutnant; wird in einem Treffen wider die Russen getödtet I. 470.

**Seeland;** siehe Seland.

**Seelburg,** altes Schloß auf den curländischen Gränzen; die Schweden setzen sich daselbst fest I. 283. wird durch die Russen belagert und durch Graf Löwenhaupt befreit 541. wird durch die Schweden zerstört 543.

**Seese;** Gedanken des Königs Carl von deren Leidenschaften III. 574.

**Seser Schal Scherin,** tatarischer Murza oder Oberster; wird nach Polen abgeschickt II. 400. führt sich gut auf und ist dem Könige Carl getreu 401. flatter seinen Bericht vor dem Divan ab 405.

**Sesullach Aga,** türkischer Capigi Bassa; wird nach Wien gesandt II. 301. wird gelobet 304.

**Segbang,** sind bey den Türken diejenigen, welche die Kriegesgeräthschaft der Reuterey bewahren.

**Segeberg,** Stadt in Holstein; eine Partey wird dahin geschickt I. 177. die vereinigte Armee marschiret dahin 179. das Hauptquartier ist daselbst 179.

**Segershöld;** siehe Bomann.

**Sehestedt,** dänischer Reichsrath; unterschreibt eine Urkunde wegen Schleswig I. 97. 98. A.

**Sehestedt,** Christian, dänischer Abgesandter zu Stockholm; hilft an einem Vergleich mit Schweden arbeiten I. 90. ist Abgesandter im Haag und nimmt die Neutralität an II. 239.

wird Ritter vom Elephantenorden und Stiftsamtmann zu Lübben.

**Sehestedt,** Christian Thomsen, dänischer Schonthymacht; hält mit einigen Schiffen die See bey Kügen II. 281. läßt sich mit einer Flotte bey Kügen sehen 599. sucht die schwedischen Gallioten und Scheerböte einzuschließen 601. leget sich bey Usedom 602. geräth mit der schwedischen Flotte in ein scharfes Gefecht 603.

wird Admiral, Geheimrath und Oberlanddrost in Oldenburg; stirbt 1736.

**Seidlig, Caspar von,** chursächsischer Oberster; wird von einigen Conspiranten in Grosspolen gefangen II. 610. A.

**Seis, Joachim Christian;** dessen Buch: Beschreibung des pommerischen Krieges, wird in den Anmerkungen angeführt und widerleget II. 241. 602. 615.

**Seland, Seeland,** in Dänemark; wird mit einer doppelten schwedischen Landung bedrohet I. 182. die Landung der Schweden gehet für sich 183. die Schweden setzen sich darauf fest 184. die Einwohner danken dem Könige Carl 185. wird in schwedischen Schutz genommen 185. der König Carl verläßt es 192. der König Carl scheint einen neuen Anschlag darauf zu haben II. 639. die Russen langen darauf an 662. der Czar verlangt darin die Winterquartiere für etliche tausend Mann 663. die Russen schiffen von da nebst dem Czar ab 664.

**Selictar, Silichtar, Silehdar, Ali Bassa;** wohnet dem grossen Divan bey II. 233.

**Seligmann, Gottlieb,** in Leipzig; Nordberg hat ihn daselbst besucht III. B. xviii.

**Selmez,** Dorf in Polen; auf des Königs Carl Marsch I. 420.

**Sem,** Fluß in der Ukraine; der König Carl gehet mit seiner Armee darüber II. 94.

**Sembora,** adelicher Hof in Litthauen; auf des Königs Carl Marsch II. 61.

**Senat, königlicher in Schweden;** erhält ein Schreiben vom Könige Carl, allerhand irrige Lehrsätze in Glaubenssachen zu verbieten I. 666. schreibt an die Königin in England und an die Generalstaaten II. 198. richtet bey beiden nichts aus 198. ist bey der Stände Versammlung mit Geschäften überhäuffet 201. beruft die Stände zusammen 207. schreibt an den Kaiser und an andere Mächte 208. 209. wendet sich in der Pestzeit nach Arboga und ist daselbst bekümmert 211. III. 512. läßt einige Befehle wegen der Pest ergehen II. 211. machet Anstalten zur Vertheidigung des Reichs 212. empfängt einen Brief vom Könige Carl 212. flatter einen Bericht wegen der Schlacht bey Helzingburg an den König Carl ab 224. wird bevollmächtigt, mit Dänemark vom Frieden zu handeln 224. williget, mit gewissen Bedingungen, in die Neutralität 239. bekömmt darüber des Königs Befehl 239. wird von neuem bevollmächtigt, sich mit Dänemark wegen eines Friedens einzulassen 261. sucht des Königs Carl Verordnung zur Ausführung zu bringen 263. vermahnet den Bauernstand in Finnland zur Einigkeit und Treue 263. weist der Generalstaaten Antrag, wegen einer freien Handlung, an den König Carl 266. beantwortet der Generalstaaten Erklärung wegen der Freireuterey in der Ostsee 269. läßt, bey Schwedens mannigfaltigem Unglück, den

**Senat, königlicher, in Schweden;**

den Wube nicht sinken II. 350. antwortet auf des Residenten Kumpf gethanen Vortrag 351. machet wegen der Kriegesmacht zu Wasser und zu Lande Veranstellungen 353. giebet dem Könige Stanislaus Antwort 431. läßt an Lybeker einen sehr ernstlichen Brief wegen seines Verhaltens ergehen 457. beruft Lybeker nach Stockholm, wegen seines Thuns und Lassens Rede und Antwort zu geben 460. verabschläget sich, wenn der oberste Befehl an seiner Stelle anzuvertrauen 460. verlangt durch ein Schreiben der Prinzessin Ulrica Eleonora Beistand im Nahte 462. bevollmächtigt den Grafen Dellung, wegen eines Friedens zu handeln 510. giebet dem Kneß Dolgerukoi los 630. II. bewerkstelliget dreier Kriegesheere und der Flotte Ausrüstung 513. trägt dem Generalmajor Plesben auf, nach der Türkei zum Könige Carl zu reisen 513. erhält vom Könige Carl Antwort 513. giebet Dückert Erlaubniß, nach Schweden zu kommen 515. sendet Jacksons Schrift wegen der Freibeuterei an den König Carl 574. erhält vom Könige Carl Briefe 603. 658. läßt, auf der Erbprinzessin Ulrica Eleonora Befehl, wegen des Königs Carl Uebertunft nach Pskadt, eine allgemeine Dankagung thun 621. beantwortet Jacksons Antrag 658.

**Senat russischer,** thut dem Grafen Piper und Rheinschild einen Antrag II. 251. bringt von neuem in sie 252. thut dem Grafen Piper neue Vorschläge 627.

**Senatoren, in Polen;** rücken dem Könige August seine Fehler vor I. 311. schreiben an den Weinenden von Eulm, Dzialinski, und widersprechen seiner angetretenen Gesandtschaft nach Rußland 461. warnen Eid auf der Versammlung zu Sendomir 522.

**Senatusconcilium, in Polen;** dessen Meinung wegen des liefländischen Krieges I. 138. es wird fortgesetzt 139. ob es die darauf vorkommende Angelegenheiten abthun kan? 139. faßt einen Schluß ab 139. 140. Betrachtungen über solchen 140. wird zu Warschau angeordnet 311. 405. die Republik kan sich zur Zeit der Noth durch dieses Mittel helfen III. 307.

**Sendomir, Castellan;** siehe Myslowitz.

**Sendomir, Stadt in Kleinpolen an der Weichsel;** König August wendet sich dahin I. 358. die Versammlung der Polen nimmt daselbst ihren Anfang 360. wird aufgehoben, von dem Könige August und von den Magnaten betrautet 361. Inhalt des Schlusses der Versammlung daselbst 361. der König Carl marschirt dahin 372. die Schweden wollen daselbst einen Kornspeicher anrichten 378. die Reconföderation kömmt daselbst zum

**Sendomir, Stadt;**

Elande I. 494. der König August wendet sich dahin 498. 503. der König Carl kömmt abermal dahin 532. Rheinschild steht da 532. der König August eilet von da weg 540. es wird eine Generalconföderation daselbst errichtet 518. siehe Reconföderation. Die Schweden kommen dahin II. 182. wegen daselbst eine Versammlung angeordnet worden III. 332. 343. was König August in Ansehung ihres Schlusses, zum Vortheile der Schweden, von sich gerühmet habe 333. der Grund hiervon wird gemessen 333. 334. 344. die darauf versammelt Gewesenen bestellen den Lubomirski zum Haupte, ihren Schluß auszuführen 337. das daselbst gefertigte Laudum wird in dem Bündnisse zwischen Schweden und Polen für null und nichtig erklärt 383. eben dasselbe wird dem altrussischen Friedensschlusse zufolge aufgehoben und abgeschafft 411.

**Sendomir, Weinodtschaft;** schreibt an die warschauerische Versammlung und entschuldigt sich I. 486. wird von neuem zur Conföderation eingeladen 486. tritt von der warschauer Conföderation ab 518. Beschaffenheit des Landes und der Gegend daherum 532. ändert ihre Besinnung und tritt wieder auf des Königs Stanislaus Seite 601. Gruszcinski bestimmet darinn zwölf Standarten von der Kronarmee in seine Gewalt 629.

**Senig, Ort in Schlessen;** bestimmet seine Kirche wieder III. 456.

**Sennia, Stadt in Polen;** auf des Königs Carl Marsch I. 532.

**Seraszier, ist bey den Türken so viel, als Gouverneur oder Stadthalter; oder bedeutet, nach andern, einen an den Gränzen beschließenden General; siehe Jusuf Bassa, Mehemet Pascha.**

**Seroka, Stadt in Litthauen;** auf des Königs Carl Marsch II. 80.

**Sermiga, Ort in Litthauen;** auf des Königs Carl Marsch I. 666.

**Sessenallen, Ort in Liefland;** auf des Königs Carl Marsch I. 257.

**Sesswegen, Sesswegin, Ort in Liefland;** die Schweden erbeuten da viel Korn I. 243. eine schwedische Partey wird daselbst aufgehoben 631.

**Seth, Gabriel von, Feldsecretär bey dem Grafen Mörner;** wird abgeschickt, um mit den Dänen über die Austauschlung der Gefangenen zu handeln II. 650. theilet Nordberg sein Tagebuch über die merkwürdigen Begebenheiten der letzten Feldzüge Königs Carl mit III. B. XII.

wird im Jahre 1716 gendele; wird 1718 Gouvernementssecretär; wird in

**Seth, Gabriel von,**

in dem Feldzuge 1720 bey dem befehlhabenden Generale, Kriegessecretär, und 1723 Kriegscommissarius im Kriegscollégio; wird 1723 Kriegesrath.

**Severien, Landschaft in der Ukraine;** der König Carl marschiret dahinein II. 89. wird von den Cosacken eingenommen 128.

**Sewallin, Anders,** schwedischer Capitain; hält sich wohl bey Praag II. 622. wird daselbst erschossen 622.

**Sezecka, Ort in Polen;** ist des Königs Carl Hauptquartier I. 378.

**Sginskowi, Flecken in Litthauen;** auf des Königs Carl Marsch I. 332.

**Sheldon;** siehe Sheldon.

**Sibbrand, schwedischer Major;** wird bey Eroberung der Penemünderschanze vom Feinde niedergehauen II. 602.

**Sickert, Groß- und Klein-,** auf der Insel Rügen; einige schwedische Schiffe wenden sich dahin II. 603. wo Seebatterien werden daselbst angelegt 603.

**Sickert, Andreas,** Generaladjutant beim Könige Carl; ist nicht weit davon, als der König Carl erschossen wird II. 750. bringet unter die Leute, daß er den König Carl erschossen habe 751. A. wie er wegen eines Wahnruges, darinn er verfallen, in Stockholm eingesperrt wird 751. A.

**Sickingen, Johann Ferdinand,** Freiherr von, churfürstlicher Abgesandter; kömmt zum Könige Carl nach Alttranstadt II. 6. ist wegen Zweibrücken in Unterhandlung 18. 23. bekommt wegen Beldenz Antwort 23. erhält sein Abschiedsgelb 24.

stirbt 1719 als churfürstlicher Obermarschall und kaiserlicher Geheimerrath.

**Siedniski, litthauischer Generalfeldzeugmeister;** schläget eine russische Partey, machet Beute, flüchtet damit nach Bykow, muß sich ergeben und wird, wider gegebenes Wort, nach Smolensko abgeführt II. 21.

**Siegroth, Ort in Schlesien;** bekommt seine Kirche wieder III. 456.

**Siegroth, Gustav Heinrich,** schwedischer Capitain bey der Garde; kömmt aus einem scharfen Scharmügel mit dem Wisniowiecki daran I. 321. ist in der Schlacht bey Elfsom 349. ist Oberstleutnant beim Dahlregimente 384. jaget eine starke Partey Russen und Litthauer von Praag 622. hilft den König Carl aus einer großen Wassergefahr retten 655. wird Oberster 694. ist mit in dem Treffen bey Malatise II. 81. hält sich in der Schlacht bey Pultawa wohl 149. 150.

**Siegroth, Johann,** schwedischer Major; hält sich in einem Scharmügel gegen den Wisniowiecki wohl, ist aber unglücklich I. 321.

**Sielce, Stadt und Paß in Litthauen;** wird von den Russen auf der Schweden Annäherung verlassen I. 658. Meyersfeldt läßt da Lebensmittel eintreiben 669.

**Sielke, Stadt in Polen;** Sinjarowski bewirkt daselbst den Eyar II. 184.

**Sieniarowski;** siehe Sinjarowski.

**Sienkorna, Dorf in der Ukraine;** auf des Königs Carl Marsch II. 92.

**Siesta, Propstey ohnweit Uddervalla;** des Königs Carl Leiche kömmt dadurch II. 751.

**Sieberts, George,** schwedischer Leutnant; befindet sich in einem Gefechte auf dem Peipussee I. 385.

wird 1703 von den Russen gefangen.

**Sigbrand, schwedischer Capitain;** kömmt von Elbingen durch Litthauen glücklich zum Könige Carl; II. 62.

**Sigismund August, König in Polen;** bestätiget den Beitritt der Liefländer zur polnischen Republik durch ein Diploma III. 31. 137. versichert Lieflands unausschließliche Vereinigung mit dem Körper des Reichs und die Zeitbehaltung aller Freiheiten und Privilegien dieser Provinz durch seinen Eid 31. 137. der wörtliche Inhalt seines Eides 31. gelobet der Stadt Riga durch ein feierliches Pactum, daß sie alle ihre Privilegia ungekränkt behalten soll 137. die Liefländer rühmen sich eines Privilegii von ihm, das er nicht unterschrieben hat 141. 142. hat sie in Schutz nehmen lassen 142. sein gethaner Eid beweiset nichts 144. aus dessen, mit dem Ordensmeister Kettler, gemachten Pacto wird der achte Artikel angeführt 189.

**Sigismund der Dritte, König in Polen;** hat einiges Geschütz gießen lassen I. 265. läßt ein Schreiben an die Königin Elisabeth in England abgehen II. 199. wird, nebst seinen Nachkommen von den Reichsständen einmüthiglich des schwedischen Czepters unwürdig erklärt III. 24. 130. bringet den warmienischen und jüwienischen District an sein königlich Haus 121. machet dadurch viel Lärmen und Bewegung beim Rittersande 121. 130. giebt dadurch Anlaß, daß das alte Gesetz erneuert worden, daß kein König in Polen eigenthümliche Länder im Reiche besigen solle 121. unter seiner Regierung ist Liefland völlig von den Schweden eingenommen worden 127. 130. 131. 304. will Esthland einnehmen lassen 130. die Liefländer kündigen ihm den Gehorsam auf 130. 131. suchen allerley Unruhe anzurichten und verurtheilen Esthland 131. braucht List und Gewalt 131. bestätiget die Privilegia der Stadt Riga durch ein besonderes Diploma 138. hat vermuthlich, die



**Sigismund der Dritte, König in Polen;** die polnischen, in Schweden befindlichen, Bücher daselbst zurück gelassen III. 178. die Moskowiter bitten ihn, daß er ihnen seinen Sohn **Uladislaus** zum Großfürsten überlassen soll 262. 263. er sendet ihn nicht 263. nimmt die Hauptstadt Moskau mit Gewalt ein und verübt darin große Tyranney 263. sie entsetzen ihn sammt seiner Nachkommenschaft auch dieses Reichs 263. als König **Gustav Adolph** gewirkt, daß er nichts Gutes im Sinne hätte, hat er mit Rußland Friede gemacht und ist auf ihn losgegangen 304. derselbe hat mit ihm auf sechs Jahr einen Stillstand gemacht 304. unter was für Bedingungen solcher geschehen 304.

**Silammeggli, Paß** in Liefland; die Russen werden von da weggejagt I. 220. ist von den Russen stark besetzt 577.

**Silberberg, Ort** in Schlessen; bekümmt seine Kirche wieder III. 456.

**Silfverhielm, George, königlicher schwedischer Trabant;** sucht den Gouverneur in Lemberg, **Galetski**, auf und erhaschet ihn I. 348. ist Oberstleutnant und nimmt Starizandorowa mit Behendigkeit ein II. 126. 127. steht unter der Schlacht bey Pultowa mit einer starken Postirung bey Kobilak 151. wird Oberster 386. muß in der Wallacheey u. s. w. Pferde und andere Sachen einkaufen 467. steht zwischen Borgo und Friederichsstadt in Norwegen 649. wird Generalmajor 720. ist mit bey dem Einbruche in Norwegen 746.

wird 1719 zum Freiherrn und in demselben Jahre zum Generalleutnant gemacht; wird nachher General, und 1734 Feldmarschall; stirbt 1736.

**Silfversparre, Erich, schwedischer Oberstleutnant;** ist mit in der Schlacht bey Cliffor I. 349.

**Silfversparre, Harald, schwedischer Capitain** vom Dabiregimente; wird bey Friederichshall erschossen II. 632.

**Silfversparre, Peter, königlicher schwedischer Trabant;** weist dem Könige **Carl** auf der andern Seite der Desna den Feind II. 944. liegt in Verhaft und wird von dem Könige **Carl** frey gelassen 94. II. ist Major und mit bey Hollentrops Partey 172. wird mit gefangen 173.

**Sillen, Sillen, Helwig, Rathsherr** in Hamburg; begiebt sich in das Lager der Commissionstruppen II. 70.

**Sillen, Sillen, Johann Helwig, Rathsherr** in Hamburg; begiebt sich in das Lager der Commissionstruppen II. 70.

**Sillms, Ort** in Esthland; eine schwedische Partey wird von da ausgeschiedt I. 635.

**Siminia, Hessel de;** ist Bevollmächtigter der Generalstaaten bey Schließung eines Bündnisses I. 84. 85. II.

**Simonis, Johann Heinrich, Syndicus** in Hamburg; kommt nach dem Lager der Commissionstruppen II. 70.

**Simno, Ort** in Litthauen; Baranowiz umzingelt daselbst eine Partey Litthauer II. 45.

**Simjon, Erich, schwedischer Rittmeister;** nimmt die Insel Hven in Besitz II. 639. wird 1717 geädelt; stirbt 1720.

**Sinclair, Carl Anders, schwedischer Capitain;** hält sich in dem Treffen bey Saladen wohl I. 410.

ist 1740 Oberster bey dem Abolch-nischen Fußvolke.

**Sinclair, Malcom, schwedischer Major;** wird auf seiner Herausreise von Constantinopol auf den schlesischen Grängen schändlich ermordet III. B. 21. von ihm bekommt ein französischer Kaufmann, Couturier, die Sammlung des Secretärs Amira B. 21.

**Sinclair, Wilhelm, schwedischer Oberster;** wird Generalmajor II. 464.

**Siniarowski, Sieniarowski, Adam, polnischer Unterseldherr;** muß mit einem Theile der Kronarmee nach der Ukraine marschiren I. 372. verbietet den Schweden einige Zufuhr zu bringen 436. schreibt an den Prinzen **Jakob Sobieski**, und trägt ihm die polnische Krone an 457. 458. widerspricht der Gesandtschaft des Königs **August** nach Rußland 460. will auf die schwedische Seite treten; verlangt aber Geld 551. bekommt auf seinen Antrag Antwort 552. erhält ein Schreiben vom Tatarhan 551. stellt sich, seinem Versprechen nach, nicht ein 555. 557. wird Kronfeldherr 664. Potocki will ihm die erhaltene Kronfeldherrenstelle nicht aus den Händen reißen 671. rät dem Könige **August** sein Verfahren in Volhynien ab 675. steht in der Schlacht bey Kalisch auf den linken Flügel 684. läßt ein hartes Schreiben an alle bewaffnete Polen ergehen 686. ist auf neue im Vorschlage zur polnischen Krone 691. machet einige Anstalten zu Lublin II. 6. seine Gemalin wird gefangen und losgegeben 45. ihre Aufführung dabey und vorher; nebst andern Nachrichten 45. König **Stanislaus** darf ihm nicht trauen 45. stellt sich, als wenn er des Königs **Stanislaus** Partey nehmen wollte; es ist ihm aber kein Ernst damit 63. 67. Unmöglichkeit, ihn für den König **Stanislaus** zu gewinnen 78. schreibt an den Czar 115. will mit der Kronarmee zu den Russen stoßen, und den König **Stanislaus** auffuchen 122. bewirkt den Czar zu Siedlce 184. schreibt an den Erbstadler zu Bender 217. erhält Antwort von dem Erbstadler 236. noch andere Schreiben von ihm werden angeführt 310. II. 387. der

**Siniatowski, Sieniamski, Adam,**

der Sultan und der Tatararchan schicken Leute an ihn II. 399. schreibt an den Großvezir 399. hat eine verrätherische Unternehmung wider den König Carl vor 400. 401. 413. läßt ein Ausschreiben ergehen 497. der Tatararchan läßt, in Aufsehung seiner, bey dem Könige Stanislaus einen Vorschlag thun, um ihn auf dessen Seite zu ziehen III. 529. was bey desselben gemachten Schwierigkeiten zu thun 531. von ihm verlangt König Stanislaus zur eigenen Disposition die Armee 533.

stirbt 1725.

**Sinzendorf, Philipp Ludewig von, Graf** und kaiserlicher oberster Hofkanzler; ihm wird Hiemborgs Schrift übergeben II. 351. unterschreibt den Neutralitätspluß III. 482. ingleichen die weitere Declaration desselben 485.

**Sinzendorf;** siehe Zinzendorf.

**Sjöblad, Carl George, Freiherr und schwedischer Schoutbynacht;** langet mit einem Vorschlage von Lebensmitteln zu Strömstadt an II. 737.

wird nachher Viceadmiral 1734; Landeshauptmann in Carlecrona, und darauf Oberadmiral.

**Sjöblad, Erich, Freiherr, schwedischer Admiral und Landeshauptmann;** wohnet der Erönung des Königs Carl des Zwölften bey I. 67. ihm wird ein Anschlag auf Archangel aufgetragen, welcher übel abläuft 274. geräth in einen unglücklichen Rechtsbandel 386.

stirbt 1713.

**Sjöblad, Johann, Freiherr und schwedischer Generalfeldzeugmeister;** ist mit bey der Erönung des Königs Carl des Zwölften gegenwärtig I. 67. befindet sich mit in der Schlacht bey Narva 222. ingleichen bey der Uebersahrt über die Düna 257. kömmt mit dem groben Geschütze von Riga nach Thorn; erhält wegen seines hohen Alters 1704 Erlaubniß, nach Schweden zu reisen; stirbt 1710: II. 386.

**Sjöstierna, schwedischer Leutnant bey der Admiralität;** wird bey der Unternehmung auf Archangel erschossen I. 275.

**Sjöstierna, Aaron, schwedischer Capitain von der Admiralität;** brennet ein dänisches Schiff auf II. 213.

**Sjöstierna, Otto, schwedischer Viceadmiral;** führt einen Theil der schwedischen Flotte nach dem Gunde I. 180.

wird 1706 Admiral und stirbt einige Jahre nachher.

**Siradien, Stadt;** Rehnshöld lagert sich dabey und nimmet das Schloß in Besitz I. 485. General Bauer liegt da und über an dem

**Siradien,**

über die größten Gewaltthatigkeiten aus II. 401.

**Siradien, Wojewodschaft;** tritt zur Conföderation I. 462. Rehnshöld wendet sich dahin 485. ein Scharmügel fällt nicht weit davon vor 568. Mardefeld zieht darauf Lebensmittel zusammen 682.

**Siradien, Wojewode von;** siehe Wienionzel.

**Siradz, Stadt in Polen;** auf der Schnecken Marsch I. 683.

**Sitomiani, Ort in Samogitien;** auf des Königs Carl Marsch I. 297.

**Sittenlehre;** wie dieselbe dem Kronprinzen Carl beigebracht werden soll III. 9.

**Sittmann, Nathanael David, Freiherr und preussischer Geheimregierungsrat;** langet bey dem Könige Carl an II. 78. befindet sich am Dnieper wieder beim Könige 179. trägt seines Königs Vermittelung an 179.

stirbt zu Altona.

**Sittmann, Otto Gustav, schwedischer königlicher Trabant;** wird bey Krasnakut erschossen II. 120.

**Siz, eine Halbinsel am Dnieper;** überläßt der Tzar an die Türken III. 526.

**Slagern;** ein schwedisches Kriegeschiff strandet dabey I. 542.

**Skalmiers;** siehe Schalmiers.

**Skalubow, Dorf in Litauen;** der König Carl hält auf seinem Marsche Raßtag daselbst I. 648.

**Slarsina, Stadt in Polen;** auf des Königs Carl Marsch I. 544.

**Slodberg, Slodberg, Kirchdorf in Norwegen;** Deltwig muß mit einiger Meuterey dahin gehen II. 649. eine andere schwedische Parthey kömmt dahin 748.

**Skernitski, russischer General;** führt die Russen in dem Treffen bey Jakobsstadt an I. 543.

**Skie, Kirchspiel an den norwegischen Gränzen;** die neuen Wachtthürme nehmen da ihren Anfang II. 714.

**Skiesink, Königs Siegidmund General;** bricht aus Litauen in Estland ein und muß es mit Feuer und Schwert verwüsten III. 131.

**Skineski, Casimir, Untertruchses von Dobicz in Polen;** wird zum Bevollmächtigten bey der Unterhandlung zwischen Schweden und Polen ernannt I. 536.

**Skog, schwedischer Capitain;** setzt sich zu Hedensee fest II. 615. wird bey Strömstadt verwundet 711.

**Skog, Gustav Reinhold, schwedischer Major;** wird mit einer Parthey nach Ingermannland geschickt I. 695. ist mit bey der Unternehmung auf Petersburg und wird verwundet II. 83. ist Oberleutnant 90. befindet sich

- Ekog, Gustav Reinhold,** sich bey dem Feldzuge von Jemterland nach Norwegen II. 740.  
 stirbt 1739.
- Ekognd, Schanze in Norwegen;** wird von den Schweden aufgefodert und ergiebet sich II. 741. man findet darinn allerhand Vorrath 741. wird von den Schweden niedergeworfen und unbrauchbar gemacht 745.
- Ekogshusvud, in Seeland;** die Landung der Schweden soll daselbst vor sich gehen I. 182.
- Ekoris, Edelhof in Ingermannland;** wird von den Russen abgebrant II. 85.
- Ekoropatski, Iwan Eliowis,** wird auf des Ears Geheiß zum Feldherrn, an des Masjeppa Stelle, gemacht II. 95.  
 stirbt 1722.
- Ekorieraki, Ekorzeuzki, Andreas,** polnischer Oberster von der schwedischen Partey; lieget dem Siniamski in den Eifen I. 665. wird zum Conföderationsmarschall erwählt II. 610. II. verfolgt die Sachsen 611. II. wird von den Sachsen beslochen 611. II.
- Ektorop, adeliches Gut in Halland;** des Königs Carl des Fufften Vermählung geschieht daselbst I. 3.
- Ekrifwarde, in Norwegen;** die Dänen haben darauf eine Batterie II. 738. 739.
- Ekrinia, Stadt in Großpolen;** Rhenschöld hält daselbst mit seiner Armee Rasttag I. 519.
- Ekroda, Stadt in Großpolen;** der Adel versammelt sich daselbst und richtet eine Conföderation auf I. 438. Radomiski läßt dahin einen Befehl ergehen 554. es wird daselbst dem Könige Stanislaus eine Leibwache bestimmt 592.
- Ekruf, schwedischer Leutnant;** wird in einem Scharmügel geschlagen I. 321.
- Ekrzynski; siehe Ekroneki.**
- Ekludi; der König Carl suchet den Oginski daselbst auf I. 297.**
- Eklurki, Ort in Wallinien;** auf des Königs Carl Marsch I. 668.
- Eklotte, Carl Gustav, schwedischer Oberster;** soll auf die Russen und Sachsen ein nachflames Auge haben I. 219. ist Commandant in Dörpt, und machet Anstalten gegen der Russen Verfahren 467. ist mit seiner Partey gegen die Russen glücklich 470. 471. veranstaltet von neuem, die Bestung gegen die Russen zu vertheidigen 570. 571. wird gezwungen, solche zu übergeben 573. wird wider den Vergleich nach Kewal gebracht 574. wird Generalmajor 694. wird Generalleutnant II. 213. muß die schonischen Festungen mit nöthigen Lebensmitteln versehen 264. wird General und Gouverneur in Schonen 677. stirbt 719.
- Eklotte, Henning; siehe Eklütte.**
- Eklotte, Nils, schwedischer Oberster;** langet mit frischer Mannschafft aus Schweden an I. 293. ist Commandant in Libau, sendet eine Partey wider des Oginski Krute aus, und verjaget sie aus Curland 474.  
 nimmt nachher seinen Abschied, lebet auf seinen Gütern in Schonen; und stirbt 1732.
- Eklotte, Nils, schwedischer Oberlleutnant;** thut eine räthliche Partey wider die Russen II. 64. wirft die feindlichen Dragoner in einem Gefechte, mit besonderer Tapfferkeit, über einen Hauffen 81.  
 büßet in der Schlacht bey Pultawa sein Leben ein.
- Eklordalselstven, in Norwegen;** Armfeldt rücket mit seinem Heere dahin II. 742.
- Eklöderö, kleines Eiland in den schwedischen Schecren;** wird von den Russen angesochten II. 673.
- Eklava, Stadt in Schlesien;** der Feind setzet sich dabey und will Rhenschöld abwarten I. 650. der Feind nimmt seine Flucht dahin 651.
- Eklavanka, Kirchspiel in Ingermannland;** wird von den Russen verheeret und verbrant I. 388.
- Eklaje, Ort in Liefland;** die Schweden bekommen daselbst einen großen Kornspeicher I. 261.
- Eklonim, Eklonin, Weinwdschafft in Lithauen;** unterwirft sich dem Könige Stanislaus I. 655. der Oberste Creutz kömmt mit seiner Partey dahin 659.
- Ekloriska, preussisches Dorf;** die Schweden lassen dabey in der Eile eine Brücke schlagen I. 423.
- Eklotteberg, Pfarrkirche in Norwegen;** eine starke dänische Postirung siehet daselbst II. 736. der König Carl nimmt da eine dänische Partey gefangen 736.
- Ekluci, Stadt in Lithauen;** deren Lage, Obrigkeit und Bevestigung I. 662. die Russen und Ersacken quartiren sich daselbst ein 656. kommen da heraus 659. der Commandant darinn will die flüchtigen Russen nicht einlassen 660. öffnet die Thüre den Schweden, die daselbst gute Beute machen 662. der König Carl kömmt dahin und läßt sie verschonen 662. man kan von da in das schwarze Meer zu Wasser kommen 663. Oginski Bahnen werden daselbst überrumpelt II. 64.
- Eklucz, Fluß in Lithauen;** dessen Lauff I. 663.
- Eklupfa, Stadt in Großpolen;** eine russische Partey wird ohnweit davon angetroffen I. 567.
- Eklupia, Eklupie, Stadt in Großpolen;** Wisniowietzki will da sein Glück wider den General Rhenschöld versuchen I. 444. deren Lage und Beschaffenheit II. 38. der König Carl

3666666666

**Slupja, Stupie,**

Carl kommt dahin, und verlegt die Armee  
daherum II. 39.

**Smailou,** Ort in der Türkei, an der Donau;  
einige gefangene Schweden werden dahin und  
von da nach Bender gebracht II. 326.

**Smarzen,** Ort in Polen; auf des Königs Carl  
Marsch I. 419.

**Smeising,** Ort ohnweit Riga; der König  
August will sich des Passes dabey bemächtigen  
I. 149.

**Smigelski, Smigielski, Staroste von Snee-  
sen;** des Weimoden von Kion, Potocki,  
Schwiegersohn; ficht die Gültigkeit der Ab-  
sendung einiger Abgeordneten aus Kleinpolen  
an I. 431. beunruhiget die Conföderation  
in Großpolen 462. passet dem Prinzen  
Alexander Sobieski auf 500. ver-  
heeret alles in Großpolen, plündert Lissa aus  
und wird geschlagen 519. ist in dem Treffen  
bey Posen bey den Sachsen, und nimmt die  
Flucht 546. fället dem Könige Carl nach  
und läßt ihn unerkannt vorbey reiten 585. 586.  
sein Kopf wird zu einem gewissen Preise gesetzt  
586. übertrumpelt und hebet verschiedene Per-  
sonen auf 587. greiffet den Leutnant Pistol  
an, und muß sich mit Verluste zurück ziehen  
587. fället des Starosten Shtolsk Volk an  
und wird zurück geschlagen 593. kommt nach  
Praag 600. streiffet in Ermeland und  
nimmt den Grafen Orenstierna gefangen  
614. eine von seinen Parteyen wird über-  
rumpelt 625. läßt ein Gerücht austreuen,  
daß er sich unterwerfen wolle 645. wird  
vom Könige Carl zu Gnaden angenommen;  
bleibt aber doch weg 645. überfällt eine Par-  
tey von des Königs Stanislaus Leuten  
657. streiffet in Polen herum 665. über-  
fällt des Potocki Mannschafft 667. wird  
kurz hernach verjaget 668. sein Stand in  
der Schlacht bey Kalisch 684. soll den  
losgegebenen Polen aufpassen 687. über-  
wirft sich mit Menzikof und spielt ihm einen  
artigen Streich 692. nimmt des Königs  
Stanislaus Partey 692. wartet dem  
Könige Carl zu Alttranstadt auf 692.  
auf seinen Kopf wird von Menzikof ein  
Preis gesetzt II. 6. hat ein blutiges Schar-  
mügel mit den Russen 16. schläget des Lu-  
bomirski Völcker 63. schläget den Xi-  
binski 96. sein Aufenthalt und Betragen  
in der Türkei 497. muß sich nach den polni-  
schen Gränzen zurück begeben 497. soll nach  
des Tatarchans Mahle vom Könige Sta-  
nislaus keine Erlaubniß bekommen, nach  
Polen Parteyen zu schicken III. 532.

unterwirft sich 1714 dem Könige  
August und ist der letzte seines Ge-  
schlechtes.

**Smilowice,** Dorf in Litthauen; auf des Königs  
Carl Marsch II. 72.

**Smist, Johann,** russischer Major; langet  
mit der Gesandtschaftsbagage zu Riga an I.  
213.

**Smitterlo,** siehe Schmitterlo.

**Smolani,** altes Schloß in Litthauen; Caniser  
wird daselbst gefangen II. 79.

**Smolensko,** Stadt an den polnischen Gränzen;  
Scheremetof muß alles russische Fußvolk da-  
hin zusammen ziehen II. 62. der Czar brin-  
get seine ganze Macht daherum zusammen 79.  
eine gefährliche Begebenheit für den König  
Carl fällt ohnweit davon vor 87.

**Smoll, Otto von,** Freiherr und schwedischer  
Oberstleutnant; wird Oberster II. 283.

**Smorgonie,** Stadt in Litthauen; ist des Kö-  
nigs Carl Hauptquartir II. 61. 64. deren  
Lage und Beschaffenheit 62. ist aller Bären-  
tänzer hohe Schule 62. eine fenderbare Be-  
gebenheit träget sich daselbst zu 162. 2.

**Smudski, Staroste in Wilna;** befehlet nebst  
dem Czare die Kornspeicher der Stadt und ver-  
siegelt sie II. 62.

**Snack, Peter,** schwedischer Cammertrab; wird  
Landshauptmann auf Gerbrand II. 214. wird,  
auf sein Anhalten, von dieser Bedienung er-  
lassen, und bleibt im Cammercollegio 283.

**Snäckelesfven,** Ort in Norwegen; der König  
Carl bricht da in dieses Königreich ein II.  
747.

**Sniatin, Gränzstadt,** dem Feldhern Potocki  
gehörig; auf Gellentrols Marsch II. 172.  
auf des Grudzinski Marsch 393. Smi-  
gelski verfähret daselbst gewaltsam 497.

**Snoileki, Adolph,** schwedischer Capitain; ist  
in dem Treffen bey Saladen I. 410.

**Snoileki, August,** büffet, als Major, in der  
Schlacht bey Traustadt sein Leben ein I. 651.

**Snoileki, George Friederich von,** schwe-  
discher Regirungsrath; wird, als Abgesandter,  
wegen Bremen und Verden, zu Kypswick be-  
vollmächtigt I. 53. thut zu Regensburg  
Verstellungen 141. giebet daselbst eine Schrift  
über 166. rechtfertiget seines Königs Unter-  
nehmen auf Seeland 184. muß von dem  
Frieden bey der Reichsversammlung Nachricht  
ertheilen 193. beantwortet eine sächsische  
Vorstellung 252. hilft das Bündniß zwischen  
Schweden, Churbraunschweig und Lüneburg-  
jelle zum Stande bringen 512. unterschreibt  
den vollständigen Inhalt davon III. 365. 370.  
ist Canzleirath und wird Hofcanzler I. 569.  
stirbt 631.

**Sobieski;** siehe Johann der Dritte,  
König in Polen, imgleichen Alexander,  
Constantin und Jakob Sobieski.

**Sobotnicki, Stadt in Litthauen;** auf des Königs  
Carl Marsch II. 61.

Soczowa,



- Soczova**, Stadt in der Wallachei; auf Oblelenkroßs Marsch II. 172.
- Solfsverldis**, schwedischer Capitain; ist mit einer Party aus und hält sich tapfer I. 436.
- Solswitsborg**, in Schonen; ein scharf Gefechte fällt nicht weit davon vor II. 202.
- Solkinga**, Edelhof in Ingernamland; Armfeldt erbeutet daselbst eine Anzahl Pferde I. 695.
- Sokal**, ein, dem Potocki zugehöriges, Schloß und Kloster in Polen; wird von den Schweden überrumpelt I. 400. der König August steht nebst dem Mazepa daselbst 545.
- Sokolka**, Sokolki, Stadt in der Ukraine; König Carl läßt daselbst eine Brücke über die Worskla schlagen II. 137. die Zaporowier gehen dahin 137.
- Sokolowice**, Dorf in Litthauen; auf des Königs Carl Marsch I. 659.
- Soldan**, Gustav von, schwedischer Dolmetscher; wird aufgehalten I. 213. ist Kriegescommissarius und nimmt fünfzehnhundert russische Ochsen weg 624. verdolmetschet Hermelins Antwort auf des Cosackenselbherren Arede II. 132.  
wird nachher königlicher Secretär und 1712 geädelt; wird zuletzt Canzler und stirbt 1739.
- Soldau**, Stadt in Preussen; wird von den Litthauern ausgeplündert I. 110.
- Soliman Aga**; wird von der Pforte nach Polen gesandt II. 399. kommt zurück und stattet Bericht ab 399.
- Soliman Bassa**, ist des Großvezirs Caimakan oder Statthalter II. 229. seine Herkunft und Eigenschaften 229. wohnet dem großen Divan bey 233. 399. ist Rufingibassa und wird Großvezir 407. giebt Crispin Gehör 412. ist mit dem Ejan einig und dem Könige Carl zuwider 465. erhält einen Brief von von Müllern 463. giebt Funck Gehör 467. mahlet den König Carl bey dem Sultane übel ab 467. bringt bey der Abreise des Königs Carl von Bender, nach dem Calabalike, seine Künste an 481. empfängt einen Brief von dem Könige Stanislaus 481. schreibt an den König Carl 482. wird abgesetzt 482.
- Solinus**, sein Polyhistor wird angeführt II. 195.
- Solig**, Dorf in Kleinpolen; nicht weit von Rehnshölds Marsch I. 502.
- Solkouski**; siehe Solikiewski.
- Solmerzije**, Stadt in Großpolen, dem Könige Stanislaus gehörig; auf des Königs Carl Marsch I. 671.
- Solonna**, Ort in Kleinpolen; auf des Königs Carl Marsch I. 356.
- Solwa**, Capelle in Ostbotochien; Armfeldt lagert sich dabey II. 641.
- Sommerfeld** von, churbraunschweigischer Generalleutnant; steht zu der vereinigten Armee I. 173.
- Sommerhusen** bey Wesenberg in Esthland; auf Schluppenbachs Marsch I. 473.
- Sonne**, besondere Erscheinung um dieselbe I. 250. 251.
- Sonnenberg**, schwedischer Artilleriecapitain; befindet sich in einem Scharmügel I. 387.
- Sonnenstein**, Schloß bey Pirna; Pastall wird dahin gebracht I. 625. Meyerfeldt marschirt dahin 677. der Wolwede Jablonowski wird dahin geführt 495. König August hat den von Zinhof und Püngsten dahin in Verhaft bringen lassen III. 467.
- Sonnenwalde**; der Oberste Görtz soll von da gefangen weggebracht werden I. 674. II.
- Sop**, Carl Gustav, Freiherr und Landshauptmann in Skaraborg; stirbt II. 386.
- Sop**, Erich, schwedischer Leutnant; ist auf eine Party gegen die Polen aus I. 518. wird Regimentsquartiermeister und von den Russen erschlagen 659.
- Sophia**, Herzoginn von Braunschweig-Lüneburg, zu Hannover; ist Zeuginn bey des Kronprinzen Carl Taufe I. 12.
- Sophia Amalia**, Königin in Dänemark; ist des Königs Friederich des Dritten Gemalin I. 3. ist Zeuginn bey des Kronprinzen Carl Taufe II.
- Sophia Augusta**, churfürstliche Prinzessin; ihr gehöret Birsen zu I. 249.
- Sophia Louise**, Prinzessin von Mecklenburg-Schwerin; wird mit dem Könige in Preussen vermähet II. 97.
- Sopotskini**, Ort in Litthauen; auf des Königs Carl Marsch I. 326.
- Soran**, Stadt in der Lausitz; die schwedische Gefangenen werden da gegen die sächsischen ausgetauscht I. 594.
- Sordewalla**, Ort in Kerholmslehn; eine schwedische Party wird daselbst angefallen I. 633.
- Sori**, Dorf in Litthauen; auf des Königs Carl Marsch II. 80.
- Soroka**, Schloß in der Wallachei; die Russen setzen sich daselbst fest II. 305. der Ejan besetzt die daselbst angelegten Werke 306.
- Sorkerschanze**, wird vom Herzoge von Holstein angelegt I. 102. wird von den Dänen niedergestossen 103. wird wieder in vorigen Stand gesetzt 114. wird von den Dänen abermal geschleift 162.

**Sorofin**, Stadt in der Ukraine; wird von den Schweden eingeschlossen gehalten II. 116.

**Sos**, Fluß in Litthauen; die Russen gehen dar- über nach der Ukraine II. 80. König Carl kömmt darüber 80. 89.

**Spada**, Cardinal der römischen Kirche; ist bey einer päpstlichen Berathschlagung gegenwär- tig I. 602.

**Spada**, Horatius Philippus, päpstlicher Nuntius, Erzbischof von Tcheben und Bischof zu Lucca; ist oft mit dem Könige August inderheim in Unterredung I. 483. wider- spräche des Cardinals Primas Unternehmungen 510. erhält ein Schreiben und einen Be- fehl vom Papste 602.

geht 1707 nach Rom und wird Cardinal.

**Spalding**, Herrmann, schwedischer Major in der Schlacht bey Gadebusch II. 382. wird bey Friederichshall erschossen 652.

**Spalding**, Michael, schwedischer Capitain bey der Admiralität; ist gegen die Dänen zwey- mal glücklich II. 368. 587. nimmt von der Insel Femern viel Korn weg 587.

**Spandau**, Festung in der Mittelmark; ein Theil der hollsteinischen Besatzung in Stettin wird dahin gebracht II. 579.

**Spanien**, Könige in; siehe Carl der Andere und Philipp der Fünfte.

**Spänwicken**, in Norwegen; dänisches Vor- nehmen von dortaus II. 650. König Carl nimmt die dortige Schanze ein 650. 651.

**Sparre**, Axel, Freiherr und schwedischer Oberst- leutnant; seine Verrichtung bey der Erönung des Königs Carl des Zwölften I. 67. ist Oberster und bey der Uebersahrt über die Düna gegenwärtig 257. befindet sich in der Schlacht bey Clifflow 349. muß Wittinen auf der Weichsel zusammen bringen 366. wird von der Kronarmee angegriffen, die er zurück schläget 366. bekommt die Aufsicht über die Flöße auf der Weichsel 372. 376. treibet die Kriegskisten im polnischen Preussen und in Ermeland ein 466. ist mit in der Schlacht bey Fraustadt 650. 651. ist Ge- neralmajor 650. 694. nimmt drey russische Schanzen bey Wustawa ein II. 148. kömmt mit dem Könige Carl bey Bender 214. wird Generalleutnant 214. wird General 464. wird, nach dem Calabulite, bey den Schweden zu Bender gelassen 475. be- kömmt Nachricht von des Capiteha Bos- browski Flucht vor Bender 479. wird vom Könige Stanislaus dem Könige Carl zur Oberstathalterstelle vorgeschlagen 491. der König Stanislaus bittet deswegen für ihn in einem Schreiben an den König Carl; III. 523. 524. König Carl williget nicht in sein Be- gehren und warum? 524.

**Sparre**, Axel,

brauchet das warme Bad, und wird bevollmächtigt 1716 zum Landgra- fen von Hesse Cassel, von da 1717 zum Könige Stanislaus, und 1719 wieder nach Cassel zu gehen; wird Feldmarschall und Graf 1721; stirbt 1728.

**Sparre**, Carl, Freiherr und schwedischer Gene- raladjutant; geht, als Marschall, mit den schwedischen Bevollmächtigten zu den Friedens- unterhandlungen mit Rußland nach Uland II. 731.

wird zum Obersten ernant und ge- het, als außerordentlicher Abgesandter, nach dem engelländischen Hofe 1719; wird Oberster bey der smäländischen Reuterey 1732; wird Capitainleut- nant bey den Trabanten, und Gene- ralmajor in demselben Jahre; wird 1736 Landeshauptmann in Süder- mannland und Reichsraht 1739.

**Sparre**, Carl, Freiherr und schwedischer Ge- neral; ist bey der Erönung des Königs Carl des Zwölften gegenwärtig I. 67.

**Sparre**, Carl Erichson, Freiherr und schwe- discher Capitain bey der Garde; ist mit in der Schlacht bey Narva I. 222.

**Sparre**, Claes, Freiherr und schwedischer Schoutbynacht; führet einen Theil der schwe- dischen Flotte nach dem Sund I. 180. kömmt nach Danzig und bringet die sächsische Gefangene und Siegeszeichen von Thorn nach Schweden 459. 460. siehet einen harten Sturm aus 462. landet zu Carlscrona an 463. geht nach der finländischen Seite bey Metusari 634. wird Admiral II. 386. leget sich mit seiner Flotte bey dem Eilande Rügen 599. ist im Besetze mit den Dänen und geht hierauf nach Carlscrona 602. kan mit seiner Flotte nicht auslaufen 609. wird Oberadmiral 630.

wird Reichsraht und Graf 1719; stirbt 1733.

**Sparre**, Conrad, Freiherr und schwedischer Capitain von der Garde; wird nicht anders nach Jerusalem geschickt II. 283. reiset mit dem Könige Stanislaus nach Zwoy- brücken 536.

**Sparre**, Erich, Freiherr und schwedischer Oberster; führet die Bedeckung in den Lauff- gräben vor Thorn an und verjaget die Sach- sen I. 450. siehet sich mit seinen Leuten zurück 451. sein Regiment rücket nebst andern näher nach Sendomir 519. wird, als Generalleutnant, nach Frankreich gesandt II. 371. wird in diesem Posten vom Könige Carl bestätigt 386. soll den Friedensunterhand- lungen zwischen dem Kaiser und Frankreich bewohnen 509. geht, als außerordentli- cher Gesandter, nach Frankreich 569. ist in einem

**Sparte, Erich,**  
einem vorgegebenen Briefwechsel begriffen II.  
690. wird General 719.

wird Reichsrath und Graf 1719;  
stirbt 1726.

**Sparrfeldt, Andres,** schwedischer Generalma-  
jor; befindet sich auf dem rechten Flügel in  
der Schlacht bey Helsingbura II. 204.  
wird Landshauptmann 214. bekommt seinen  
Abschied 678.

**Sparrfeldt, Nikolaus,** schwedischer Major  
bey den Upländern; verliert bey der Ueber-  
fahrt über die Düna sein Leben I. 260

**Sparvenfelt, S.** unterschreibt einen, dem  
Behelmenrathse Hofe auf sein Beglaubigungs-  
schreiben erteilten, schriftlichen Schluß III.  
196. 197.

**Spiegel, Haqvinus,** königlicher schwedischer  
Oberhofprediger; verrichtet die Trauung des  
Königs Carl des FIFTEN mit der dani-  
schen Prinzessin Ulrica Eleonora I.  
3. wird, als Bischof zu Lindköping,  
Doctor der heiligen Schrift, bey der Jubel-  
feier zu Upsal 21. II. seine Verrichtung bey  
der Erönung Carl des ZWÖLFTEN 67.  
68. wird Erzbischof zu Upsal II. 283. un-  
terschreibt der Stände Schreiben an den Kö-  
nig Carl 513. stirbt 515.

**Spens, Axel,** Freiherr und schwedischer Major;  
ist auf einer Partey aus I. 656. wird bey  
Pultawa gefangen II. 151.

wird Oberster 1722; Generalmajor  
1730.

**Spens, Jakob,** Freiherr und schwedischer  
Oberster vom Leibregimente; seine Verrich-  
tung bey der Erönung des Königs Carl  
des ZWÖLFTEN I. 67. siche, als Gene-  
ralmajor zu Koiskel 227. rückt, als Gene-  
ralleutnant, nach Sagan 243. 302.  
richtet einen Anschlag auf Pischur ins Werk  
246. schickt eine Partey aus 250. 251. be-  
findet sich bey der Ueberfahrt über die Düna  
257. verfolgt die Sachsen und macht gute  
Beute 259. führt einen Zug an 332.  
kommt mit seiner Mannschafft wieder bey der  
Armee an 337. ist mit in der Schlacht bey  
Eliffow 349. 351. reiset wegen seiner  
Gesundheit nach Danzig 436. ist mit  
bey der Einnahme der Stadt Elbingen  
464. wird General und Munsterherr in  
Schweden 569. wird königlicher Rath und  
Präsident im Bergcollegio II. 214. trägt,  
als Reichsrath, bey des Königs Carl  
Reichbegängnisse das Schwert 752.

stirbt 1720.

**Sperling, Carl George,** Graf, geht mit  
den schwedischen Bevollmächtigten zu den Frie-  
denshandlungen mit Rußland nach Uland  
II. 731.

**Sperling, Carl Gustav,** Graf und schwedi-  
scher Oberstleutnant; wird Oberster I. 694.

**Sperling, Caspar,** Graf und schwedischer Oberst-  
leutnant; hilft Solak überrumpeln I. 400.  
geht über den Bugstrom und setzt sich auf  
der andern Seite feste 417. ist Oberster  
694. ist mit in dem Treffen bey Malatige  
II. 81. wird vor Wiprek erschossen 114.

**Sperling, Jakob,** Graf und Hauptmann bey  
der schwedischen Leibgarde; überbringt den  
Orden des blauen Hosenbandes nach Engelland  
I. 74. ist mit in der Schlacht bey Narva  
222. befindet sich bey der Ueberfahrt über  
die Düna 257. ist, als Major, in der  
Schlacht bey Eliffow gegenwärtig 349. be-  
setzt die Thore der Stadt Thorn 454. be-  
wirkt die gefangenen Officiere mit königli-  
chen Speisen 455. geht mit dem Könige  
über den Memel 646. ist Oberster bey den  
Ostgothen zu Fuß 694. hilft Wiprek stür-  
men und wird davor erschossen II. 113. 114.

**Spyer, Reichstadt;** der König Stanislaus  
reiset da vorbey II. 537.

**Spilwoen,** eine Ebene bey Riga; die Sachsen  
und Moskowiter werden von den Schweden  
dieselbst geschlagen I. 258.

**Spinola, George,** päpstlicher Nuntius am  
kaiserlichen Hofe; reiset dem sächsischen Chur-  
prinzen das Nachmal zu Wien II. 708.

wird 1719 Cardinal; stirbt 1739.

**Spitski, Staroste;** siehe Lubomirski.

**Sprachen;** die meisten üblichen sollen dem Kron-  
prinzen Carl beigebracht werden III. 7. die  
schwedische soll in Wehrt gehalten und gesucht  
werden, selbige in denen, zu Schweden gehö-  
rigen, Provinzen immer mehr und mehr in  
Gebrauch zu bringen 8. die deutsche, deren  
der Kronprinz größtentheils mächtig, soll täg-  
lich mit ihm geübet werden 8. in der fran-  
zösischen hat der Kronprinz, nach seinem Alter,  
merklich zugenommen 8. in der lateinischen  
soll der Kronprinz mit allem Fleiße zum Schrei-  
ben und Lesen angeführt werden 8. wie  
die Unterweisung in der lateinischen am er-  
deutlichsten und füglichsten vorzunehmen 8. 9.

**Staatsklugheit;** wie der Kronprinz Carl das  
anzuführen III. 10.

**Stabsow, Stadt** im polnischen Preussen;  
Kraßow siche mit seinen Leuten daberum  
II. 97.

**Stackelberg, Carl Adam,** schwedischer Oberst-  
leutnant; kommt aus einem Treffen davon I.  
302. muß nach Sagih marschiren 302.  
ist Oberster und wird Generalmajor II. 214.  
ist Commandant in Dünamlunde, welches  
er übergibt 249. ist Commandant in Stade  
363. macht Anstalten zur Gegenwehr 366.  
überliefert diesen Ort den Dänen 367. wird  
nach Friederichstadt im Schleswigischen  
abgeschickt

CCCC CCCCC

**Stackelberg, Carl Adam,**

abgeschickt II. 433. marschiret da heraus 434. wird 1714 zum Freiherrn gemacht, und bekommt ein Regiment 532. wird, als Generalleutnant, nach der Eroberung Stralsund, nach Schweden freigelassen 623. 625. 630. III. 558. bekommt das schmaländische Fremanningsregiment II. 719. unterschreibt die Beantwortung der dänischen Bewegungsgründe wegen des Einbruchs ins Herzogthum Bremen III. 508. ist vom Grafen Stenbock aus Lönningen geschickt worden, um den Einzug zu beschleunigen 520.

begiebet sich, nach des Königs Carl Tode, nach Liefland, und stirbt 1734.

**Stackelberg, Berend Otto,** schwedischer Oberstleutnant; befindet sich in einem Treffen mit einer russischen Parthey I. 279. sein Bataillon muß sich nach dem Hauptquartire verfügen 301. wird, als Oberster, aus Riga geschickt und schlägt eine Parthey Polen 504. überfällt einen Haufen von des Oginski Volk 504. 505. ist mit in dem Treffen bey Jakobsstadt 543. schließt mit dem Commandanten in Birsen einen Vergleich wegen Uebergabe der Festung 543. wird dem Grafen Lewenhaupt zur Verstärkung geschickt 636. ist mit in dem Treffen bey Gemäuerthof 637. wird Generalmajor 694. führt den linken Flügel in der Schlacht bey Plesna an II. 90. thut einen glücklichen Angriff auf die Russen bey Plesna 94. fordert Wiprek auf 113. wird bey dem Duteper gefangen 154. muß dem Czare bey dessen siegtrugendem Einzuge in Moskau folgen 187.

kömmt nach dem nystädter Friedensschlusse 1721 aus der russischen Gefangenschaft nach Schweden; wird 1727 zum Freiherrn und in selbigem Jahre zum Feldmarschall bey der Armee in Finnland gemacht; stirbt 1734.

**Stade, Festung im Herzogthume Bremen;** Dänemark hat eine Absicht darauf II. 355. die schwedische Besatzung darinn wird verstärkt 362. wird von den Dänen belagert 366. nimmt Creistruppen ein 366. ergiebet sich 367. Kupfferstich auf diese Eroberung 367. A. wird dem Könige von Engelland, als Churfürsten zu Braunschweig-Lüneburg, abgetreten 605. die Beantwortung der dänischen Bewegungsgründe, in obgedachtes Herzogthum einzubrechen, treten daselbst ans Licht III. 508. was die Dänen von Belagerung der Stade würde abgehalten haben 512.

**Stade, D. v.** unterschreibt die Beantwortung der schwedischen Regierung zu Stade auf die dänischen Bewegungsgründe, in das Herzogthum Bremen einzubrechen III. 508.

**Stadnicki, Wojwode von Polbinien;** wird vom Grafen Stenbock in Verhaft genommen I. 384. seine Güter werden verbrant 545. unterwirft sich dem Könige Stanislaus 667.

**Stäffens, in Dänemark;** eine dänische Freigatte wird dabei zu Grunde geschossen II. 369.

**Stände in Schweden;** siehe schwedische Stände.

**Stael von Holstein, Bogislaus,** schwedischer Capitain; wird Oberster beim starabergischen Regimente II. 720.

wird bey Vultarna gefangen; kömmt 1711 aus der Gefangenschaft nach Schweden zurück, und wird in einer Angelegenheit von dem Senate an den König Carl nach Bender abgeschickt; wird von da 1712 abfertigt und ist Major bey dem starabergischen Fußvolle; wird 1714 Oberstleutnant; gehet nachher in holsteinische Dienste, als Generalmajor; wird 1733 Commandant in Calmar, und 1734 Landeshauptmann über Calmarlehn und Wlad.

**Stael von Holstein, Otto Wilhelm,** schwedischer Generaladjutant; befindet sich bey der Ueberfahrt über die Duna I. 257. wird Oberster II. 386. wird Generalmajor 720. ist mit dem Könige Carl in Norwegen 746.

bekömmt nachher das uppländische Regiment; wird zum Freiherrn gemacht 1719; stirbt 1730.

**Staffanson, Hanns,** Wortführer des Bauerlandes bey der Versammlung der schwedischen Stände; unterschreibt einen Brief an den König Carl; II. 513.

**Stahl, holsteingottorfischer Oberstleutnant;** soll Glensburg brandschatzen I. 177.

**Stählarm, Axel,** Graf und königlicher schwedischer Rath; stirbt I. 694.

**Stahrenberg;** siehe Starenberg.

**Stairs, Graf von;** siehe Dalrimple, Johanni.

**Stajanooff, russischer Oberadjutant;** wird zurück nach dem Chan begleitet II. 179.

**Stalen, von,** schwedischer Major; ist bey einer Parthey in Liefland I. 302.

**Stålhammar, Jonas,** schwedischer Oberstleutnant; befindet sich in der Schlacht bey Elsfors I. 349. ist mit in der Schlacht bey Warschau 607.

**Stamke, Stamke, Andreas Ernst,** holsteinischer Geheimercanmercksecretär; befindet sich bey dem Freiherrn Görtz in Holland II. 697. wird mit in Verhaft genommen 692. wird losgelassen 698. langet bey Görtz an 700. gehet mit Görtz nach der Friedensversammlung auf Wlad 731. bringet des Administrators Befehl an den Commandanten in Lönningen III. 519. was in solchem enthalten 519. überbringt dem Grafen Stenbock von dem Freiherrn Görtz eine



**Stamke, Stamke, Andreas Ernst,**  
eine schriftliche Erinnerung wegen der Capitulation dieser Festung III. 521.  
wird holsteinischer Justigrabe; 1719  
Staatsrath, und 1720 Abgesandter  
bey dem Czaren.

**Stamira,** engelländischer General; unter ihm  
soll ein Lager in Engelland errichtet werden  
II. 689.

**Stamirovski, Anton,** Unterrichter von Ha-  
lic, Abgeordneter von Rußland; hat bey  
dem Könige Carl Gehör I. 403. erhält  
Antwort 405.

**Stanenko, Euseb** in Klempolen; auf des Kö-  
nigs Carl Marsch I. 357.

**Stanhope, Jakob,** engelländischer Staatsse-  
cretär; deutet dem Grafen Gyllenborg die  
Ursachen seiner Verhaftung an II. 687. fer-  
tiget eine Schrift wider Gyllenborg aus  
687. theilet eine Abschrift von etlichen vor-  
gehabt aufgefundenen Briefen aus 688. 689.  
verhindert die Ankündigung des Krieges gegen  
Schweden 690.

stirbt 1721 als Geheimrath und  
Staatssecretär.

**Stanhope, Wilhelm,** engelländischer Oberst-  
leutnant; hilft den Grafen Gyllenborg mit  
in Verhaft nehmen II. 685. 686.

wird 1729 Graf von Harrington.

**Stanislaus, Leszcynski,** Graf und Wojwode  
von Posen; beruft den Adel auf einen Land-  
tag zusammen I. 431. ist auf dem Reichstage  
zu Warschau gegenwärtig 485. empfängt  
einen Boten von dem Prinzen Alexander  
Sobieski wegen der Gefangenschaft seiner  
Brüder 495. wird von der Confederation an  
den König Carl abgeordnet 501. thut bey  
demselben seinen Vortrag 501. wird vom  
Könige Carl beständiger Freundschaft ver-  
sichert 502. läßt seine Geschicklichkeit sehen  
502. wird nicht sogleich vom Könige Carl  
zum Könige in Polen erklärt 502. A. reiset  
nach Warschau zurück 503. helet die schwe-  
dische Bevollmächtigte auf das Schloß zu War-  
schau 513. kommt im Vorschlag zur polnischen  
Krone 516. stellet den Cardinal Primas zur  
Recht 524. wird von dem Cardinal, als  
unwürdig zur Krone, angegeben 527. seine  
Verdienste werden vom Könige Carl erhoben  
527. ist mit den prästesten Häusern in Europa  
verwandt 527. dringet in den Cardinal 528.  
reiset zum Könige Carl und erhält eine Ver-  
sicherungsschrift für seine Person und für die  
Republik 528. wird zum Könige von Polen  
erwählt 530. wird in der Hauptkirche zu  
Warschau eingeseget 530. machet dem Könige  
Carl seine Erhebung durch ein eigenhändiges  
Schreiben bekannt 530. empfängt von dem  
Könige Carl deshalb seinen Glückwunsch 530.  
reitet nach Blonie, um sich mit dem Könige

**Stanislaus, Leszcynski,**

Carl zu unterreden I. 531. des Königs August  
Beschuldigungen wider ihn III. 463. ist von  
einem Theil der Anhänger des Königs August  
des Hochverraths schuldig erkannt worden 464.

**Stanislaus, König in Polen;** bespricht  
sich mit dem Könige Carl in einem Bauer-  
hause I. 531. seine größte Sorge nach der  
Wahl 532. unterredet sich abermal mit dem  
Könige Carl und verschiedenen vornehmen  
Polen 532. erhält einige schwedische Wun-  
schafft zu seiner Sicherheit 532. sendet seinen  
Vortrag an den König Carl 533. erhält  
deshalb Antwort 533. empfängt von den  
schwedischen Gesandten in des Königs Carl  
Namen einen Glückwunsch 533. 534. auf  
sein Wapen wird gestrichelt 537. A. schreibt  
an den König Carl 544. bekommt darauf  
Antwort 545. thut die Brandschatzung der  
Stadt Lemberg ab 549. 554. will den säch-  
sischen General Brand angreifen und wird  
von dem Feldherrn Lubomirski daran ver-  
hindert 549. siehet des letztern Unbeständigkeit  
vorher 550. ziehet sich nach Lublin 551.  
schreibt an den König Carl und erhält Ant-  
wort 551. langet zu Lemberg an 554. begiebt  
sich nach Rehnischolds Armee 555. thut  
wegen der Festung Zamosc eine Fürbitte 556.  
schreibt an den König Carl 557. kommt  
nach Praag 558. befindet sich im Angesichte  
des Königs August 558. A. fertiget, als  
König, sein erstes Ausschreiben aus 560.  
langet bey dem Könige Carl an 563. ist  
mit in dem Treffen bey Dunis 564. nimmt  
sein Hauptquartier auf seinem Schlosse Widzin  
568. bekommt ein Leibregiment zu Pferde  
568. reiset nach Elbingen 586. fährt mit  
dem Cardinale Primas nach Danzig 586.  
Rußland und Volhynien treten auf seine Seite  
591. seine Partey vermehret und entschließet  
sich, ein Regiment zu Fuß für ihn aufzurücken  
592. seine Gemalin und Mutter langet bey  
ihm an 594. erhält ein unanständiges Schrei-  
ben von dem Cardinale Primas 595. die era-  
causche Wojwodschafft fällt ihm zu 597. schrei-  
bet an die polnische Wojwodschaffen 597.  
die sendomirische Wojwodschafft tritt auf seine  
Seite 601. widerspricht des Przependowski  
Vorgehen 606. kommt wieder nach War-  
schau 608. giebt den schwedischen Gesandten  
insbesondere Gehör 610. wohnet einer Be-  
rathschlagung, wegen seiner Ordnung, bey  
612. des Papstes Schreiben verursacht ihm  
Belümmerniß 613. beschwöret die Pacta com-  
venta 614. wird zugleich mit seiner Gemalin  
gekrönt 615. läßt den Chomentowski  
aus Polen jagen 619. der Rest seiner Leib-  
wache wird aufgehoben 621. theilet einige  
Ehrenämter aus 622. stellet eine Versicherung  
an die polnischen Stände aus 623. seine Ge-  
malin und Mutter reisen nach Stettin 623.  
hält den warschauer Frieden genehm 626.  
giebt deshalb ein großes Freudenfest 627. un-  
terredet sich mit dem Könige Carl wegen des  
Einbruchs

## Stanislaus, König in Polen,

Einbruch in Sachsen I. 629. läßt ein Aufschreiben an die polnischen Stände ergehen 630. erhält Nachricht, daß Smigelski sich unterwerfen will 645. sucht den König Carl zu bereben, Grodno anzugreifen 648. empfängt Briefe, wodurch des Wisniowiecki Anschlag entdeckt wird 649. erhält Zeitung von des Oginski Unterwerfung 653. ist tödtlich krank 653. bekommt Novogrodek in Litthauen auf seine Seite 654. noch andere treten zu ihm 655. 662. 667. 695. landet zu Vinsl an 661. fordert die Festung Zabits auf und nimmt sie ein 661. erklärt sich wegen der erledigten Feldherrnstelle 664. bekommt eine wider ihn obhanden gewesene, Verächterey zu wissen 665. kan nunmehr die ledigen Ehrenstellen in Polen vergeben 667. gehet mit der schwedischen Armee nach Sachsen 671. der Friede wird ihm zu Weissen mitgetheilet 679. seine Vollmachten zum Frieden werden aufgewiesen 680. wird durch den Frieden, als König von Polen, bestätigt 680. hält den alttranslatischen Friedensschluß genehm 680. schreibt an Potocki 681. läßt dem Könige Carl Glück wünschen und bekommt Antwort 686. empfängt vom Könige Carl hinwieder Glückwünsche 687. reiset den königlichen polnischen Prinzen Sobieski entgegen 690. thut an dem Prinzen Jakob eine merkwürdige Unterredung 690. berichtet die Loslassung der polnischen Prinzen an ihre Frau Mutter nach Rom 691. wird durch das Gerüchte von einer neuen Königswahl in Unruhe gesetzt 692. Smigelski geht zu ihm über 692. der König in Frankreich wünschet demselben Glück 693. wird vom Könige in Preussen, als König in Polen, erkant und ihm Glück gewünscht II. 7. wird in der königlichen Würde vom Churfürsten zu Braunschweig-Lüneburg erkant 9. wird vom Kaiser Joseph erkant 9. läßt eine scharfe Verordnung wider die lembergische Versammlung ergehen 11. ruft die Polen aus den moscowitischen Diensten ab 11. empfängt vom Könige August einen Glückwunsch 12. wird vom Herzoge in Braunschweig-Wolfenbüttel erkant und ihm Glück gewünscht 15. 16. sein Schloß Rixin wird von dem russischen Obersten Schulz verwüstet 20. bricht aus Sachsen auf 23. schreibt an den König Carl 30. eine flachliche Münze auf ihn kömmt zum Vorschein 38. empfängt ein Schreiben von Mazepa und antwortet darauf 43. 44. machet der ottomanischen Pforte seine Erhebung auf den polnischen Thron kund 47. es wird deshalb wieder mit der Versicherung von des Sultans Freundschaft an ihn geschicket 47. sehet seinen Marsch in Polen fort 51. kömmt nach Smorgonie zum Könige Carl 63. reiset von da wieder weg 63. landet zu Wilna an, wo man ihn mit vieler Ehre und Freude empfängt 64. ist mit dem Könige Carl wegen des Feldzuges täglich in Berathschlagung 65. wird von der Königin in

## Stanislaus, König in Polen,

Engelland, als König in Polen, erkant und ihm Glück gewünscht II. 66. ihr Schreiben dieser wegen III. 453. verordnet seine Bevollmächtigte zu einem Vergleiche mit dem Siniawski II. 67. begiebet sich nach Litthauen und Polen 72. seine Unternehmungen in Polen 78. schreibt einen Landtag nach Marienburg, aus 78. 95. reiset nach Danzig 96. schreibt an die Kronarmee und an alle Weichschafften in Polen 96. reiset zum General Krassou 96. 97. das Beilager des Königs in Preussen wird ihm zu wissen gethan, worauf er seinen Glückwunsch einsetzt 97. gehet nach Topocjin 97. vereinigt sich mit dem Generalmajor Krassou 97. 182. gehet aus Preussen nach Lublin 97. wird von dem Sultane, als alleiniger König in Polen, erkant 175. Siniawski will ihn aufsuchen 182. die vornehmen Polen fallen von ihm ab 182. der Papst zählt die Polen von ihrer Pflicht gegen denselben los 199. muntert in einem Schreiben die Polen auf, das russische Joch abzuschütteln 272. kömmt nach Stockholm 280. gehet mit den schwedischen Schiffen über nach Stralsund 370. befindet sich bey des Grafen Stenbock Armee 372. machet seinen Vorsatz, die polnische Krone abzutreten, dem Könige Carl kund 375. hat mit der ganzen schwedischen Generalität eine Berathschlagung 375. 376. 377. unterschreibt einen Entschluß 379. reiset nach Bender 380. ist vorher mit den Grafen Spillenssterna und Horn in Unterredung 431. kömmt nach der Moldau 477. genießet von dem moldauischen Hospodar alle Willfährigkeit und Treue 477. geräth, durch des Chans Anstiften daselbst in Gefahr 477. wird mit Ehren nach Bender geführt 478. empfängt Briefe vom Könige Carl 481. schreibt an den Sultan 481. schreibt an den Großvezir 481. erhält ein Schreiben vom Könige Carl 491. u. 2. ist mit dem Tatarhan in Unterredung 494. seine Sachen fangen an in Polen ein besseres Ansehen zu gewinnen 495. begiebet sich nach der polnischen Gränze 496. schreibt an den Obersten Koskul 496. ist täglich mit den Tatarhan und dem Seraskier von Bender in Berathschlagung 496. kömmt nach Bender zurück 497. erhält unter dem Namen eines Grafen von Cronstein einen türkischen Paß 536. reiset nach Zwiibrücken 536. wird von dem Gouverneur Stralenheim empfangen 537. genießet viele Höflichkeiten von dem französischen Hofe 537. ein unerlaubtes Unternehmen wider seine Person kömmt an den Tag 706. 707. giebt seinen Bericht davon an das Licht 706. hätte nach dem Entwurf von Wlad als rechtmäßiger König von Polen sollen erkant und eingesetzt werden 732. 733. 734. sein Schreiben an die polnischen Stände III. 373. tritt mit dem Könige Carl in ein Bündniß 378. ernennet seine Commissarien zu Schließung des alttranslatischen Friedens 408. seine darüber ertheilte

- Stanislaus, König in Polen,**  
theilte Genehmhaltung III. 424. 425. König August beschweret sich über die Verpflegung seines angemessenen Hofstaates 469. bemerkt die Herannahung der Dänen 515. ist, als eine unbekante Person, nach Bender gegangen 515. ein Schreiben vom Könige Carl an ihn 523. 524. seine Fürbitte für den Generalleutnant Spatze kan nicht erfüllt werden und warum? 524. Vertrag, welcher in seinem Namen dem Tatarchan geschloffen 532. 533. verlangt, daß sein Minister zu Adrianopol zum öffentlichen Gehöre beim Großsultane gelassen werde 533. sein Ersuchen an den Tatarchan 533. Vortheile, welche er vermöge einiger Friedensvorschläge erhalten sollen 534. 535. 538. 539. 540. ein Schreiben von ihm an den Freiherrn Hörh 535. 536. 537. seine Standhaftigkeit 535. unterredet sich mit dem Marschalle Flemming in dem Felde von Kehl 536. hat die Commissionen des Secretärs Hahn zu Timurtasch unterstüzt 536. verlangt eine Gnugthung wegen seiner rechtmäßigen Forderungen 537. will ohne des Königs von Schweden Einwilligung nichts beschließen 537. will mit dem Herrn von Fabrice die Correspondence aus Bender unterhalten 537. soll nach des Königs August Tode den polnischen Thron besigen 538. soll auf dem Schlosse von Marienburg oder, wo es ihm beliebt, residiren 538. soll alle seine Güter erblich wieder einhaben 539. daß er den Könige August den Thron überlasse, darein soll der König von Schweden willigen 540. König Stanislaus kan nach des Freiherrn von Griesendorf Meinung nicht wieder auf den polnischen Thron gesetzt werden, ohne in diesem Königreiche einen neuen blutigen Krieg anzufangen 540. Schwierigkeiten für Schweden diesermwegen 541. in dem zu schließenden Friedensinstrumente sollte seiner gar keine Erwähnung geschehen 542. seine Lebensbeschreibung wird angeführt und meistens widerlegt I. 516. 529. II. 530. II. 550. 619. II.
- Stanislaw, Stanislowa, Stadt in Polen;**  
auf des Königs Carl Marsch I. 631. König Carl feiert daselbst das Neujahrsfest 645.
- Stapelholmerschanze;** wird von den Dänen eingenommen I. 96.
- Staradub, Stadt in der Ukraine;** wird vor der Schweden Augen von den Russen eingenommen und besetzt II. 88. der König Carl marschiret da vorbey 92.
- Starkhusmud, schwedischer Rittmeister;** wird von den Polen gefangen I. 366.
- Starenberg, Stahrenberg, Franz Otto, car oder Gundacker von, Graf, kaiserlicher Cammerherr; Abgesandter am schwedischen Hofe,** thut wegen eines Friedens mit Frankreich Vorschläge I. 38. 39. 40. 41. II. trägt dem Könige Carl dem Elften das Witteramt auf 44. 45. II. 46. II. hält
- Starenberg, Stahrenberg,**  
bey dem Könige Carl dem Zwölften um die Gewährleistung an I. 49. II. 50. II. ihm wird der schwedische Hof verboten 87. er reiset nach Wien 88. meldet sich, nach seiner Zurückkunft, wegen der polnischen Angelegenheiten 116. nimmt einen merkwürdigen Abschied von dem Könige Carl dem Zwölften und stirbt bald darauf 116.
- Starenski, Peter Johann, schwedischer Major;** hält sich in einem Scharmügel mit den Russen an der Wesna wohl II. 94. überrumpelt und schlägt die Russen; machet gute Beute und steckt Radziwiska in Brand 126. ist mit in der Schlacht bey Gadebusch 382. wird hierauf Oberfeldwebel bey dem hessingischen Regimente.
- Staresund, Ort in Böhmen;** die Dänen legen da mit ihren Schiffen an und werden weggetrieben II. 712.
- Stargard, Stadt in Hinterpommern; Stanislaus** trifft da seine Gemalin an II. 78.
- Starisandarowa, Stadt in der Ukraine;** wird von Siliverbieln mit Behendigkeit eingenommen II. 126. 127.
- Starischanzara, Stadt in der Ukraine;** die Russen holen daselbst unvermuthet alle ihre Gefangene heraus II. 145. 146.
- Starivodola, Stadt im russischen Cosackenlande;** wird von den Tatarn erobert II. 246.
- Starzon, in Großpolen;** einige polnische Stände werden dahin eingeladen I. 454.
- Stadeczn, Ort in Großpolen;** die Conföderirten schicken von da einige Abgeordnete an den König August ab I. 449.
- Stawski, Nikolaus, russischer Abgeordneter;** hat bey dem Könige Carl Gehör I. 403. er hält Antwort 405.
- Stein, schwedischer Major;** ist in dem Treffen bey Saladen I. 410.
- Steinau, Adam Heinrich von, Freiherr und des Königs August Feldmarschall;** langet mit einer Verstärkung in Liefland an I. 148. rücket vor Kockenhusen 155. will den Schweden die Uebersahrt über die Düna wahren und verlieret die Schlacht 257. ziehet die sächsischen Truppen an sich 265. steht bey Thomashof 266. ziehet sich nach Preussen 269. ist mit in der Schlacht bey Elisow 350. 351. wird bey Pultomsk geschlagen und entkömmt durch ein Kloster 417. ist der Trunkenheit und Wollust ergeben 418. II. erhält Erlaubniß, sich mit den Schweden in eine Schlacht einzulassen 421. will die chursächsische Besatzung aus Thorn helfen, aber vergebens 442. verklaget den Cardinal Primas bey dem Könige August 443. will nicht in Gesellschaft der Luthaner sechten und Rehnshöld angriffen 443. soll dem Könige August nach Cracau folgen 560. in einem,

**Steinau, Adam Heinrich von,**

einem, vom Könige August an ihm geschriebenen und aufgefundenen, Schreiben wird ihm obiges anbefohlen I. 562.

wird 1706 venetianischer Generalfeldmarschall und Graf; stirbt 1712.

**Steinau, Johann Franz Rudolph von,** chursächsischer Oberster; befindet sich in der Schlacht bey Eliffow I. 351.

**Steinau, Stadt in Schlesien;** auf des Königs Carl Marsch, nach und aus Sachsen I. 671. II. 32. bekömmt ihre Kirche wieder III. 456. zu welcher Zeit König Carl dadurch marschirt 467. König August führt solches in seinem Manifeste, als eine Beschwerte an 467.

**Steinberg, Friederich von,** herzoglicher braunschweigwölffenbüttelischer Obermarschall, wird zum Könige Carl nach Altraustadt geschickt II. 5.

**Steinhorst, herzogliches holssteinisches Amt;** die Dänen marschiren dahin I. 160.

**Steinkirchen, Ort in Schlesien;** bekömmt seine Kirche wieder III. 456.

**Steinvile, Carl Stephan, Graf und kaiserlicher General und Gouverneur in Siebenbürgen;** erzeigt den Schweden bey ihrer Rückreise aus der Türkey allerhand Dienste und Ehre II. 549.

stirbt 1720.

**Sten, Fährort über die Oder in Schlesien** I. 565.

**Stenbock, Johann Gabriel, Graf, schwedischer königlicher Rast und Obermarschall;** seine Verriehung, wie der König Carl der Zwölfte mündig erkläret wird I. 63. imgleichen bey der Erdenung desselben 66. anwerdet, als Rast von der Defensionscommission, wegen Auswechslung der Gefangenen II. 135. stirbt I. 631.

**Stenbock, Magnus, Graf und schwedischer Oberster;** ist mit in der Schlacht bey Narva I. 222. ist Generalmajor und hat einen vergeblichen Anschlag auf Andorra 227. stellt eine Wirtschafft auf des Königs Namenstag an 243. befindet sich bey der Ueberfahrt über die Düna 257. muß jenseits Wilna rücken 322. muß zur königlichen Armee stoßen 344. langet bey derselben an 348. ist in der Schlacht bey Eliffow gegenwärtig 349. 350. läßt eine Brücke über die Weichsel schlagen 356. reitet mit dem Könige Carl aus und geräht in große Gefahr 357. kömmt in Tracau und wird zur Besatzung eingelegt 358. 359. läßt daselbst eine Kirche, ohne des Königs Carl Wissen, durchsuchen 359. wird mit einer Parthey ausgeschiedt, und muß Neugland und Volschinien mit Brandschagung belegen 375. thut der ersten Wojwodschafft seine Meinung kund 383. läßt ein scharfes Schrei-

**Stenbock, Magnus,**

ben an den Wojwoden von Volschinien ergeben I. 384. thut der Wojwodschafft Neugland neue Vorstellungen 399. langet wieder im schwedischen Lager an 399. überrumpelt Sokal 400. ist mit Eintreibung der Kriegessteuern fertig 407. muß bey Olunin eine Brücke schlagen 416. marschirt nach Thorn 423. wird nach Danzig geschickt und machet an die Stadt Anforderungen 430. 431. wird mit der neuverworbenen Mannschafft von Danzig erwartet 443. langet mit derselben im Lager bey Thorn an 447. soll die Schweden bey Stürmung der Stadt Thorn anführen 451. bringet in Preussen Lebensmittel für die schwedische Flotte zusammen 459. veranstaltet die schwedische Winterquartire in Preussen 460. hält um einen Durchmarsch durch Elbingen an 463. 464. schreibt in des Königs Carl Namen einen Brief an die Stadt 464. giebet dem brandenburgischen befehlhabenden Officiere von dem Durchmarsche Nachricht 464. unterredet sich mit dem Grafen Schluppenbach 465. wirbt ein neues Regiment Dragoner 484. macht an die Stadt Danzig neue Forderungen 571. liefert einiges ihm zugeselltes Gewehr wieder nach Danzig aus 518. wird abermal nach Danzig geschickt, übergiebt seine Erklärung, erhält darauf Antwort und sendet dieselbe dem Könige Carl zu 520. muß nach Jaroslaw abgehen und eine Verabscammer daselbst aufrichten 544. 545. fordert von Lemberg Kriegessteuern und Brandschagungen ein 546. 548. errichtet ein Magazin zu Rawa 556. muß vor Zamosc abziehen 556. treibet um Lublin Lebensmittel ein 557. ihm stößet eine besondere Begebenheit auf 557. ist mit in dem Treffen bey Punih 564. wird Generalleutnant 569. hat zu Orlowa sein Quartir 655. wird ausgeschiedt, in Volschinien Brandschagung einzufordern 667. wird General und Gouverneur in Echonen 694. bringet eine Armee wider die Dänen zusammen und hat großen Zulauff II. 201. sezet sich damit im Marsch 202. seine Anstalten vor der Schlacht bey Helsingburg 203. seine Verfügungen nach der Schlacht 207. befördert den freien Briefwechsel in Schweden 212. sezet sich in gute Verfassung gegen einen neuen Angriff 212. wird königlicher Rast 214. hält einige Regimenter zum Marsch fertig 264. dringet auf die Ueberfahrt der Truppen nach Pommern 368. giebet eine Verordnung in Stockholm aus 368. begiebet sich nach Rügen 368. gehet mit den Völkern nach Pommern 369. läßt zwölf silberne Becher austheilen 369. A. geräht mit dem Generaladmiral in Mißverständniß 370. gehet von Rügen nach Stralsund 371. muntert den Rast und die Bürgerchafft daselbst auf 371. III. 512. verlanget einen freien Durchzug durch Mecklenburg II. 371. läßt ein Manifest ausgeben 371. bricht mit der Armee auf 372. kömmt nach Dargarten und gehet da über den Paß 372. auf



**Stenbock, Magnus,**

auf welche Art er über den herrigen Morast gekommen III. 514. giebt seine Erklärung wegen Klostock an das Licht II. 373. Stand seines Lagers gegen den Feind 374. empfängt ein Schreiben vom Grafen Flemming 375. sein Verhalten dabei 375. sendet den Auditor Sylvius zu einer Unterredung ab 375. beantwortet des Königs Stanislaus Rede und Vorstellung 376. unterschreibt das, was schriftlich abgefasst ist 377. sendet den Obersten Bassewitz an den Grafen Flemming ab 377. 378. kühnet des Königs Stanislaus Abdankung nicht rabstam 377. 378. 379. sucht den Grafen Flemming aufzuhalten 379. geht mit den nordischen Bundesgenossen einen Stillstand ein 379. berichtet solches dem Könige Carl 379. reiset nach dem sächsischen Lager 379. unterschreibt einen Endschluß 379. wird vertheidigt 380. marschirt gegen die Dänen und Sachsen 381. schlägt beide bey Gadebusch 381. feiert wegen des Sieges, mit der Armee ein Dankfest 383. erhält einen ernsthaften Brief vom Könige Carl 384. lässt Altona verbrennen 384. III. 517. lässt ein allgemeines Ausschreiben an die Grossen in Polen ausgehen II. 431. Urtheile über sein Betragen 432. bricht mit der Armee auf und marschirt nach Holstein 432. verlegt die Armee 433. setzt seinen Marsch bis Eiderstadt fort 433. lässt einen Aufschlag auf Tönningen 434. bekommt Briefe und Vorschläge vom Grafen Bellingk 434. hat grossen Kummer wegen seiner Armee 434. verlangt aus Tönningen, unterstützt zu werden 434. III. 520. soll einen Vergleich mit dem Administrator von Holstein geschlossen haben II. 434. 435. wird in Tönningen eingelassen 435. 436. giebt eine umständliche Verordnung für die Schweden darinn 436. sucht durch die feindliche Macht durchzubrechen; welches aber misslinget 437. fängt mit den Dänen eine Unterhandlung an 437. verneuert dieselbe 437. ergiebt sich mit der Armee zu Kriegsgefangenen 438. seine Schutzschrift an die schwedischen Stände bey ihrer Zusammenkunft 463. 464. III. 521. 523. Die Beschreibung seiner Thaten unter dem Könige Carl hat Nordberg aus Burenschöld und Bennets Nachrichten vollständig gemacht III. B. XII. beklaget sich über seine Gefangenschaft und Verleumdung 511. rühmet dabei seines Königs Gnade 511. wird im Namen der Admiralität nach Stockholm berufen 512. kommt daselbst an 513. geht mit auf die Drögsslotte und verlässt sie 513. kommt wieder nach Schweden 513. ihm begegnet die Flotte bey Cimbrishamn 513. hat sich entschliessen müssen, nach Mecklenburg zu gehen 514. hat Klostock mit Leitern ersteigen lassen 514. warum er sich nicht nach der streitbaren Seite gezogen 514. sein wunderbarer Sieg bey Gadebusch 515. warum er hier den Feind nicht verfolgen können

**Stenbock, Magnus,**

III. 515. die vornehmsten Schlachten, welchen er beigewohnt, werden benennet 516. fertigt den Obersten Löwenstern an den Grafen Bellingk nach Hamburg ab und warum? 516. geht ohnweit Lübeck über die Trave nach Holstein 516. wendet sich nach Pinneberg 517. ist gezwungen, auf des Grafen von Bellingk wiederholtes Begehren, Altona in Brand zu stecken 517. lässt es, jedoch mit blutendem Herzen, geschehen 517. marschirt nach Tschow und soll wieder nach des Grafen von Bellingk Raht über die Trave zurück gehen 517. geht nach Husum 517. seine ferneren Entschliessungen 517. ihm wird aller Vorrath an verschriebenen Lebensmitteln abgeschnitten 517. kan nicht nach Jütland kommen 518. denkt, sich in Tönningen zu schleichen 518. hat verschiedene Pässe im Schleswigischen besetzen lassen 518. er wendet sich mit der ganzen Macht dahin 519. er bekommt durch den Freiherrn Götz Briefe vom Administrator von Holstein 520. Tanshalt davon 520. sein Verhalten dabei 520. der Kriegsrath will nicht gestatten, dass er selbst außerhalb der Festung, mit den feindlichen Generalen wegen der Capitulationspunkte reden soll 520. er beschweret sich über den Freiherrn Götz wegen seiner Ausführung bey der Capitulation 521. wird mit Unrecht des Eigensinnes dabei beschuldigt 522. die Capitulation wird nicht erfüllt 522. seine endliche Besinnung in seiner Gefangenschaft 523. siehe darinn II. 440.

**Stenestanz, in Norwegen;** deren Lage II. 740. wird von den Schweden in Augenschein genommen 740. die Schweden marschiren dahin, nehmen sie ein und machen Reute 741. wird von den Schweden niedergestossen und unbrauchbar gemacht 745.

**Stenflocht, Johann;** schwedischer Rittmeister; überfällt die Dänen in Ribnits II. 354. steigt von einer Zeit zur andern bis zum Obersten 630. hat ein Schärmügel mit den Preussen 596. bringet eine ziemliche Anzahl Polen von neuem in Verwegung 610. 611. II. wird gefangen und vom Generale Wackerbart losgegeben 610. II. zieht sich behutsam von Rügen zurück 615. geht mit dem Könige Carl von Strömstadt nach Lunden 738. ist mit dem Könige Carl bey dem ersten Einbruche in Norwegen 747. hat an Nordberg zu seiner Historie des Königs Carl einige Nachrichten von Belagerung der Stadt Stralsund übersandt III. B. XII.

wird 1716 geadelt, geht 1720 aus Schweden zum Herzoge von Holsteinsgottorf nach Breslau; wird in dessen Diensten Generalmajor; ist 1734. mit dem Könige Stanislaus in Polen und Dantz und wird französischer Generalleutnant; wird 1738. Commandant in Hamburg; geht von da 1742 wieder nach Schweden. Stenhusen,

**Stenhufsen, Peter Johann von**, holländischer Bevollmächtigter bey Schließung eines Bündnisses, zwischen Schweden, England und Holland III. 347. unterschreibt dasselbe 349.

**Stenzlewo**, Stadt in Polen; Meyerfeld über-  
rumpelt da eine Partey Polen und macht gute Beute I. 554.

**Stephan, König in Polen**, machet mit den saporowischen Cosacken Freundschaft und bringet sie in Ordnung II. 127. die Stadt Riga bedinget sich die Beibehaltung ihrer Rechte und Privilegien von ihm III. 138. er unterjaget dem Herzoge von Curland derselben Beeinträchtigung 138. vor dieses Königs Leben beschrieben 139.

**Stepney, George**, engländischer Abgesandter am kaiserlichen Hofe; schildert des Königs Carl Eigenschaften ab II. 755. II. 756. II.

**Sternel, Carl**, Pastor bey den schwedischen Trabanten; thut dem Könige Carl bey dem Calabalile einige Vorstellung II. 469. ihm ertheilet Doctor Fecht in Mosstock einen umständlichen Bericht von des Staatssecretärs Hermelin Gefangenschaft in Rußland III. B. XIII. II. XIV. II.

wird Superintendent bey der Admiralität in Carlscrona, und stirbet kurz hernach 1719.

**Stettin**, Stadt in Pommern; darüber wird ein Vergleich geschlossen I. 89. des Königs Stanislaus Gemalinne kömmt dahin I. 623. II. 16. Graf Zohor wird dahin gebracht und auf freyen Fuß gestellt 25. ein Theil Schweden steht da herum, oder wirft sich hinein 273. die Russen stellen sich, es zu belagern 359. der Nacht und die Bürgerschaft kommen unschuldig in böse Nachrede 359. geben ihre Verantwortung deshalb an den Tag 359. kömmt aus Schweden einige Lebensmittel 364. der Graf Dellingk, imgleichen Preussen und Holstein treffen darüber einen Vergleich 443. 444. Meyerfeld will darum keine fremde Völker einnehmen 446. die Russen kommen davor 447. wird mit Feuer geangstigt 449. muß preussische Besatzung einnehmen 449. die schwedische Besatzung marschiret aus 449. 516. wird mit preussischen und holsteinischen Völkern besetzt 449. 516. Anmerkungen über das, was damit vorgefallen 454. die Preussen marschiren unvermuthet hinein 519. ihre Abgeordnete wünschen dem Könige Carl zu seiner Ankunft in Stralsund Glück 553. ist der Stein des Anstosses und der Ursprung der Feindschaft zwischen Schweden und Preussen 555. 568. der Landgraf von Hessencassel pfleget deshalb am preussischen Hofe vergebliche Unterhandlungen 570. 571. die holsteinische Besatzung darinn wird entziffnet 579. die Regierung darinn wird abgedankt 579. die dortige Bürgerschaft wird entziffnet 597. das grobe Geschütz wird von da vor Stralsund gebracht

**Stettin**,

II. 602. der Czar kömmt dahin 656. wie Nordberg, was damit vorgegangen, erzählen können III. B. XII. er hat sich unter andern einer gedruckten Schrift bedienet, die den größten Theil des Briefwechsels in der stettinischen Sache enthalten B. XII.

**Steuchius, Johann**, Erzbischof zu Upsal; ertheilet die theologische Doctorwürde an Nordberg III. B. XIX. ihm hat Nordberg zu Upsal die Leichenpredigt gehalten B. XIX.

**Steuchius, Matthias**, Magister und Superintendent in Hornöfand; wird der heiligen Schrift Doctor bey der Jubelfeier zu Upsal; I. 21. II. verrichtet die Trauung des Erbprinzen von Hessencassel mit der Prinzessin Ulrica Eleonora II. 577. thut die Leichenpredigt über den König Carl 753. verrichtet dessen Beerdigungsgepränge 753. führt Nordberg zum Prediger zu St. Clara ein III. B. XIX.

wird 1694. (nicht 1684) Bischof in Lunden und 1714 Erzbischof zu Upsal; stirbt 1730.

**Stewen**, in Pommern; die Russen verwüsten daselbst die Kirche II. 420.

**Stierncranz, Peter**, schwedischer Capitain; ist mit bey der Unternehmung auf Petersburg II. 83. unterschreibt einen Entschluß 379. ist Oberstleutnant in der Schlacht bey Gadebusch 382. wird Oberster 720.

wird 1720 Landshauptmann und zum Freiherrn gemacht; stirbt 1737.

**Stierncrona, Gabriel**, schwedischer Lagmann wird erster Ombudsmann II. 532.

wird Justizcanzler und Freiherr 1719; wird Präsident im schwedischen Hofgerichte; stirbt 1723.

**Stiernhof**, schwedischer Major bey der Artillerie; befindet sich in der Schlacht bey Gadebusch II. 382.

**Stiernhöck, Carl**, schwedischer Commissionssecretär in Wien; erhält Befehl, wegen einer Angelegenheit am kaiserlichen Hofe eine Entschuldigung zu machen II. 219. muß wegen der Neutralität eine Vorstellung thun 271. muß wegen des dänischen Einfalls in Bremen einen Vertrag thun 356. des kaiserlichen Hofes Entschluß wird ihm mitgetheilet 429. muß des Königs Carl Rückreise aus der Türkei fund machen 537. muß wegen der niedersächsischen bevorstehenden Unruhen etwas vortragen 569. zwey Briefe des von Müllern werden an ihn gerichtet 581. 582. sendet des von Müllern Schreiben nach dem Haag 581. ist Resident, und muß um die Rückgabe der schwedischen Länder in Deutschland anhalten 591. II. 725. muß wegen der schlesischen Religionsangelegenheiten eine Schrift übergeben 726. 727. der wörtliche Inhalt dieser Schrift III. 582. 583.

stirbt 1719.

**Stierna**

- Stiernhöck, Gustav**, Schwedischer Capitain von der Garde; wird bey der Uebersahrt über die Duna verwundet I. 260. schläget einige polnische Bahnen zurück 366. wird in dem Treffen bey Poloszin verwundet II. 75.
- Stiernmann, Andreas Anton**, königlicher schwedischer Kanzleisecretär; hat Nordberg allen möglichen Unterricht bey Verfertigung seiner Historie Königs Carl verschafft III. B. xii.
- Stiernschanz**, schwedischer Oberster und Commandant in Rerholm; thut den Russen allen möglichen Abbruch und muß sich nebst der Stadt ihnen endlich ergeben II. 250. bekommt nachher das savolarische Regiment 270. steht bey Nysslott, schlägt eine russische Parthey und machet gute Beute 270. streift bis nach Rerholm 386. bringet auf den Rückmarsch der Armee nach Borgo 458. leidet mit einer Parthey Verlust 459. ist bey einer andern Gelegenheit glücklich 460. entschuldiget sich bey einer Begebenheit, Dienste zu thun 521. gehet nach dem nyssstädtischen Frieden in russische Dienste.
- Stiernstedt, Johann**, Lagmann in Schweden; wird Landshauptmann in Åbo und Viborg II. 532. hat sich angelegen seyn lassen, Nordberg allen Unterricht bey Verfertigung seiner Historie Königs Carl zu verschaffen III. B. xii. wird zum Freiherrn gemacht 1719; stirbt 1721.
- Stiernskolpe, Botwid**, schwedischer Fähnrich; wird von den Russen gefangen II. 124.
- Stiernstråle, Magnus**, schwedischer Oberstleutnant und Commandant in Iwanogorod; verlangt sich unter gewissen Bedingungen an Ogiloi zu übergeben I. 577. der, mit ihm geschlossene, Vergleich wird nicht gehalten 577. ist mit bey der Unternehmung auf Petersburg und wird dabey verwundet II. 83. ist Oberster und Commandant in Wiborg 245. wird bey der Eroberung gefangen und nach Moskau geführt 246. kömmt nach dem Frieden los und wird General bey dem savolarischen Regimente 1729.
- Stillsand**, zwischen den Schweden und den nordischen Bundesgenossen wird eingegangen II. 379. der König von Dänemark widerspricht solchem 381. die Dänen brechen denselben 381. der König Carl beweiset sein Mißvergnügen darüber in einem Schreiben an den Grafen Stenbock 384. wird dem Reichspensionarius von Holland, Heinsius, von dem engelländischen Gesandten zwischen Schweden und den nordischen Bundesgenossen vorgeschlagen 510. wird von dem Könige in Schweden Gustav Adolph, mit dem Könige Sigismund in Polen, auf zwey Jahre errichtet III. 131. 188. dessen Erneuerung wird gesucht und vom Könige Sigismund verjögert 131. 188. wird vom
- Stillsand**, Könige Carl Gustav nicht gebrochen, sondern vom Könige in Polen, Johann Casimir, aufgehoben III. 132. 188. stummsdorfscher wird angeführt 150. 191.
- Stils**, Ort in der Wallachey; auf des Königs Carl Rückreise aus der Turkey II. 588.
- Stir**, Strom in Volhynien; der König Carl gehet darüber I. 666.
- Stoberau**, Ort in Schlessen; bekommt seine Kirche wieder III. 456.
- Stockhof**, russischer Oberster; ist bey des Brigadiers Kropotow Parthey II. 173.
- Stockholm**, die Königin Ulrica Eleonora hält ihren Einzug daselbst I. 7. das königliche Schloß allda geräth in Brand 59. 60. 61. die Schloßkirche brennet ab 60. Beschreibung derselben 60. II. der Reichstag nimmt in dieser Stadt seinen Anfang 62. der König Carl der Zwölfte landet daselbst wieder an 93. daselbst wird ein Dankfest angestellt 244. eine Anzahl neuengeworbener Leute wird wieder nach Pommern geschickt II. 40. Entwurf einer Handlung von da nach und von Constantinopel 49. die Stände halten allda ihre Versammlung 208. die Pest läset sich darinn spüren 210. 211. die Einwohner machen sich des Königs Erlaubniß wegen der Freibewerrey zu Ruge 269. König Stanislaus landet daselbst an 280. Graf Stenbock stellet eine Versammlung daselbst an 368. der Ständeversammlung wird dahin berufen, eröffnet und geendiget 462. 463. 512. 515. der General Lieven hält allda auf dem Rathhause seine Anrede, die der Rath beantwortet 554. 555. der Erbprinz von Hessenassel landet daselbst an 568. das Beilager mit der Prinzessin Ulrica Eleonora gehet da vor sich 577. eine allgemeine Dankagung geschieht daselbst wegen des Königs Carl Zurückkunft nach Schweden 621. des Grafen Piper Leiche wird dahin gebracht und daselbst begraben 628.
- Stöcken**, von, königlicher dänischer Secretär; giebt im Haag unter gewissen Bedingungen seines Königs Versicherung wegen der Neutralität III. 480.
- Stöcken**, Gerhard Christian von, dänischer Generalmajor; wird Commandant in Estralsund II. 661. nimmt in seines Königs Namen den Huldigungsseid von Verpommern ein 661. stirbt 1728 als Commandant der Elsdelle zu Kopenhagen.
- Stockmann**, schwedischer Major; treibet sammt den Grenadieren die Dänen müthig zurück II. 739. wird wegen seines tapfern Verhaltens zum Oberstleutnant ernant; und gehet mit dem Könige Carl gegen den Feind 745. hat über eine Bataillon Grenadieren bey dem Einbruche in Norwegen den Befehl 746. hält sich

**Stockmann,**

sich neben dem Könige Carl zu Wasser sehr wohl II. 747. geht mit den Grenadieren unerschrocken bis in die Stadt Friedrichshall 748. geht in russische Dienste und ist 1739 Generalmajor.

**Stockud,** Fluß in Lithauen und Volhynien; dessen Lauff I. 663.

**Stockstedt,** in Norwegen; auf der Schweden Marsch II. 748.

**Stör,** schwedischer Oberstleutnant; wird Oberster II. 720.

**Störm,** Kirchdorf in Norwegen; auf der Schweden Marsch II. 743.

**Stolci,** Dorf in Lithauen; auf des Königs Carl Marsch II. 79.

**Stolpe,** Stadt in Meissen; auf des Königs Carl Marsch nach und aus Sachsen I. 677. II. 30.

**Stolpe,** Stadt in Pommern, der König Carl kommt nicht weit davon zu einer Parthey II. 536.

**Stolz,** preussischer Oberster; nimmt eine schwedische Parthey in Potosko gefangen I. 629. 636.

**Stolkenberg,** bey Danzig; ein Lärm fällt daselbst wegen Werbung vor II. 41.

**Stolz,** Ort in Schlesien; bekommt seine Kirche wieder III. 456.

**Storchneß,** Ort und Schloß in Gnespolen; auf des Generals Rehnshöld Marsch I. 650. wird von Stenflocht eingenommen II. 611. A.

**Storckensfeldt,** Johann, schwedischer Major; befindet sich in der Schlacht bey Clisso I. 349.

**Storckerschanze;** wird von dem Herzoge von Holsteingottorf angelegt I. 102. wird von den Dänen niedergeworfen 103.

**Storre,** Just Heinrich, schwedischer Resident zu Berlin; hilft einen Vergleich mit Brandenburg zum Stande bringen I. 89. ist nachher Abgesandter bey der Reichsversammlung zu Regensburg, läßt den König Carl, wegen eines Vorhabens wider seine Person, warnen II. 30. giebt eine Schrift gegen Dänemark bey der Reichsversammlung ab 356. 357. 358. übergiebt eine andere Schrift gegen Sachsen 364. 365. beantwortet die sächsischen und mecklenburgischen Beschuldigungen 441. 442. stirbt 1716 zu Regensburg.

**Strafe Gottes;** des Kronprinzen Carl Gedanken davon III. 3.

**Strafford,** Thomas, Graf von; siehe Raby Thomas.

**Stralborn,** Eberhard, schwedischer Oberstleutnant; ist mit bey der Unternehmung auf Petersburg II. 83.

**Stralensberg,** Philipp Johann Tabbert von; seine Beschreibung des nord- und östlichen Theils von Europa und Asia wird angeführt II. 92. A.

**Stralenheim,** Henning, Freiherr und Abgesandter zu Wien; widerlegt ein ungegründetes Gerüchte wegen des Königs Carl Absicht auf die Stadt Bremen I. 116. erhält Verhaltungsbefehle wegen der polnischen Unruhen 180. ihm wird in Wien hart begegnet 517. muß bey dem Kaiser einen Vortrag thun 567. geräht mit dem Cammerherrn, Graf Zabor, in Handel II. 9. statet davon einen Bericht ab 9. wird wegen der evangelischen Kirchen in Schlesien bevollmächtigt 32. erhält Befehl, von dem Abgeredeten nichts nachzugeben 51. thut deshalb keinen Antrag und bekommt von den kaiserlichen Commissarien Antwort 98. übergiebt seine Erinnerungen darüber 99. widerholet seine Vorstellungen und erhält darauf Antwort 99. weist die Jesuiten in Liegnitz mit ihrem Euchen ab 99. unterschreibt den Executionsrecess in dieser Sache 100. stellt deshalb eine dankenswerthe Erklärung von sich 100. III. 457. der Kaiser Joseph giebt ihm seine Meinung zu verstehen II. 183. schickt an den König Carl seinen Bericht wegen des Religionswesens 218. muß dem Kaiser des Königs Carl Mißvergnügen wegen eines Zufalls bezeugen 219. muß Geld anschaffen und nach Stralsund senden 520. wird 1714 Generalgouverneur in Zweibrücken 532. holet den König Stanislaus bey seiner Ankunft in Zweibrücken ein 537. geräht mit dem Könige Stanislaus und andern vornehmen Polen in Zweibrücken in Verdricklichkeit und bekommt seinen Abschied 750. bekommt den vollständigen Executionsrecess des altranstädter Religionsvergleichs III. 453. 457.

**Stralsund,** Stadt und Festung in Pommern; Generalleutnant Dückert verschanzet sich daselbst II. 272. die Schweden werfen sich hinein 272. die Sachsen und Russen kommen davor 279. die Dänen lassen sich davor setzen 279. die Feinde marschiren wieder davor weg 281. wird von den nordischen Bundesgenossen den Winter über eingesperrt gehalten 281. 360. die Russen wollen die Russenwerke am Frankensberge angreifen und werden zurück gerrieben 360. die Russen kommen wieder und richten nichts aus 360. Graf Stenbock muntert den Haß und die Bürgerschaft daselbst auf 371. die Besatzung hält sich mit ihren Partheien wohl 454. die Sachsen kommen von neuem, aber vergebens, dahin 454. wird mit Lebensmitteln versehen 455. wird mit allem Nothwendigen versehen 520. der König Carl landet aus der Türkei allda an 552. der Herzog von Mecklenburg findet sich daselbst ein 553. der Administrator von Holstein kommt allda an 553. der Freiherr Götz stellt sich daselbst ein 553. der Stadtrat genießet unterschiedene Gnadenzeichen von dem Könige Carl und danket demselben dafür 554. verschiedene Fremde langen allda an 555. der Erbkönig von Preussenselbste tritt daselbst ein 555. der Graf Schlippenbach wird von Berlin dahin geschickt 555. der



**Stralsund,**

der Landgraf von Hesse-Cassel kommt abda an II. 569. die Vorrathshäuser werden daselbst angefüllt 577. der Feind rückt davor 598. des französischen Gesandten Croissy und anderer Urtheile von den dortigen Ansehnlichen 609. wird von den nordischen Bundesgenossen belagert und beschossen 612. wird mit Feuer geängstigt 617. wird bestürmt 619. ergiebt sich 623. muß dem Könige in Dänemark huldigen 661. die Bedingungen, welche bey derselben Uebergabe vorgeschlagen und zugesandt worden III. 554-557. solche werden von den Königen in Dänemark und Preussen in etwas geändert und darauf unterschrieben 558.

**Strasbourg,** Stadt im polnischen Preussen; die Schweden setzen sich daselbst fest I. 426. 466. einige Scharmügel fallen daherum vor 436. 441. 442. 668. Krassou stellt daselbst über seine Armee eine Musterung an II. 97.

**Straskot,** Dorf in Polen; ein Scharmügel fällt dabey vor I. 568.

**Stratmann,** Heinrich Johann Franz von, Graf, kaiserlicher Geheimrath, Cammerherr und Gesandter bey dem Könige August; arbeitet bey demselben vergeblich an einem Frieden I. 155. 248. 365. 391. giebt den französischen Abgesandten, du Peron, als verdächtig an 374. thut dem Könige August einen neuen Antrag zum Frieden mit Schweden 391.

**Strauch,** Regidius; wird zu Danzig von Nordberg besucht III. A. xvii.

**Strehlen,** Ort in Schlesien; bekümmert seine Kirche wieder III. 456.

**Streif;** siehe Lawenstein.

**Stresnow,** Tikan Michitowig, russischer Senator; Graf Piper überreicht ihm eine Burschfrist II. 418. wird auf des Cjars Befehl in ein häßlich Gefängniß geworfen 418.

**Stresou,** Dorf auf dem Eilande Rügen; ein scharfes Treffen fällt dabey vor II. 613. 614.

**Strenow,** Dorf in Liefland; auf des Königs Carl Marsch I. 257.

**Strikowa,** Ort in Großpolen; auf des Königs Carl Marsch I. 670.

**Strimesius,** Johann Samuel, Professor zu Frankfurt; seine Anmerkungen über die Postzeitungen werden angeführt II. 182. A.

**Strömsfeldt,** Johann Carlsson, schwedischer Capitain von den Leibdragonern; setzt mit einer Partey dem General Schulenburg nach I. 678. steigt noch und nach bis zum Obersten; der Feind will ihn und sein Regiment vor Stralsund überfallen II. 360. unterschreibt einen Entschluß 379. wird wegen Uebergabe der Stadt Tönningen abgeschickt

**Strömsfeldt, Johann Carlsson,**

II. 437. wird, wegen seines Verhaltens in der Schlacht bey Gadebusch, gerühmet und vom Könige Carl, als Generalmajor, bestätigt 464. ist mit bey dem Treffen auf Rügen 614. wird auf Rügen gefangen 615. ist mit dem Könige Carl bey dem Einbruche in Norwegen 746. hat Nordbergs Historie durchgelesen und mit seinen Anmerkungen verbessert III. A. xii. ist zum Feinde mit Capitulationspunkten aus Tönningen gesandt und bringt ganz andere und widerwärtige mit zurück 520. wird abermal mit einem Schreiben dahin geschickt 521. kommt des andern Tages mit des Königs von Dänemark Entschliessung für den Grafen Stenbock von da wieder zurück 521.

wird im 1713. Jahre zum Freiherrn gemacht; wird Generalleutnant 1719; wird Reichsrath und Graf 1727; stirbt 1736.

**Strömsfeldt,** Otto Reinhold, reiset mit dem Grafen Bonde nach Kopsch I. 52.

wird nachher Revisor im dörptischen Hofgerichte, und von da Legmann auf Gothland 1712; kommt nach Estland 1718; wird Landshauptmann in Westerborken 1719; und in demselben Jahre Landshauptmann in Fahlun; wird 1720. zum Freiherrn gemacht; wohnet, als Gesandter, 1721, den russischen Friedensunterhandlungen mit Rußland bey; wird Präsident im Cammercollegio 1723; wird Präsident im schwedischen Hofgerichte 1736.

**Strömhielm,** schwedischer Leutnant; thut in Norwegen einen glücklichen Anfall auf die Dänen II. 645.

**Strömberg,** in Finnland; auf der Schweden Marsch II. 458.

**Strömschöld,** Andres, schwedischer Capitain bey den Leibdragonern; hält sich bey einer Partey wohl I. 665.

wird nachher Major und bey Pulawa gefangen.

**Strömsholm,** königliches Lustschloß in Schweden; der König Carl kommt auf seiner Erichsgasse dahin I. 92. die Erbprinzeßin von Hesse-Cassel reiset dadurch II. 655. des Königs Carl Leiche wird dadurch gebracht 751.

**Strömstadt,** in Schweden; der König Carl speiset daselbst II. 655. wird verstärkt 710. wird von den Dänen angegriffen 711. die Besatzung darinn wehret sich tapffer und nöthiget die Dänen, den Rückweg zu nehmen 712. es werden darinn Freudenbezeugungen angestellt 711. 712. der König Carl kommt bey dem norwegischen Feldzuge zum öftern dahin 704. 705. 712. 737. eine Anzahl schwedischer

**Strömstadt,**

discher und dänischer Schiffe lassen sich daselbst sehen II. 737.

**Strömstierna, Olaus**, schwedischer Schout-kynache; bringet Gewehr und Lebensmittel zur Armee über II. 649. wird Viceadmiral 678. führt den König Carl in einer Schlufe 715.

**Strotkirch, Michael**, schwedischer Statthalter des lettischen Reiches in Liefland; machet den Sieg bey Eliffors im Lande kund I. 355.

stirbt 1724.

**Stromberg, Alexander**, schwedischer Generalmajor; muß einen schweren Sturm ausstehen, ehe er mit seiner Mannschafft in Curland anlandet I. 293. landet im Lager bey dem Könige Carl an 332. befindet sich in der Schlacht bey Eliffors 349. wird Generalleutnant und Landshauptmann in Gese 569. verlangt und erhält seinen Abschied II. 678.

wird 1706 zum Freiherrn gemacht.

**Stromberg, Nils**, schwedischer Generalmajor; bringet einige Regimenter nach Pommern über I. 110. besetzt Reinbeck 171. soll, als Generalleutnant, sich des Stadthofes zu Thorn bemächtigen 451. machet Anstalten in Elbingen einzurücken 464. wird mit einiger Mannschafft nach Warschau gesandt I. 524. sucht die feindlichen Streiffereien zu verhindern 587. geht nach Cracau 593. 594. muß dem Potocki gewisse Quartiere anweisen 593. 600. hat grossen Zulauf und wird gerühmet 594. giebt einigen polnischen Abgeordneten eine Bedeckung mit 600. bricht aus seinen Quartieren bey Cracau auf 629. hat den todkranken König Stanislaus bey sich 653. kömmt nach Vinsk 661. geht mit nach Sachsen 671. speiset mit an der königlichen Tafel 688. wird königlicher Rath und Graf 693. geht als Generalgouverneur in Reval selbst aus, des Feindes Streiffereien zu verwehren II. 44. kömmt hernächst nach Riga und macht allda gute Anstalten 185. sucht die feindlichen Ausstreunungen in einem offenen Briefe zu widerlegen 185. 186. wird von Scheremetof widergelegt 186. machet allerhand Anstalten zur Gegenwehr 243. erweist dem russischen General Bauer Höflichkeit und genießet dergleichen wieder 244. ergiebet sich und die Stadt Riga unter gewissen Bedingungen 247. wird wider den Vergleich angehalten 248. soll gegen den General Belde ausgetauscht werden 251. wird nach Stockholm erlassen 252. wird Präsident im Cammercollegio und im Staatscomtoire 282. reiset dem Erbprinzen von Hesseassel bey Hornsjoll entgegen 568. trägt bey des Königs Carl Leichbegängnisse, als Reichsgraf, den Schlüssel 752.

stirbt 1723.

**Strusen**, eine Art Flöcker oder Fährtenge, deren die polnischen Kauffleute sich bedienen III. 390.

**Strizewice**, Ort in Polen; auf des Königs Carl Marsch I. 557.

**Stuart, Carl**, schwedischer Cammerherr und Generalquartiermeister; unterweist den Prinzen Carl in der Kriegsbaukunst I. 20. seine Verrichtung bey der Erönung des Königs Carl des Zwölften 67. ist Generalmajor und soll die Aufsicht bey einer unterbliebenen Landung haben 182. nimmt alle Stellen in Augenschein 182. entwirft die Schlachtordnung 183. bekömmt einen Schuß auf die linke Hüfte 184. setzt eine Einrichtung, wegen der Uebersahrt über die Düna, auf 257. leget eine Schanze bey Libau an 280. machet die Eintheilung der Winterquartiere in Curland 292. 310. wird zum Statthalter in Curland ernant 316. sendet den Obersten Kruse aus 342. schickt einige andere Parteien aus 407. 409. wird Generalleutnant, und erhält Erlaubniß, in das warme Bad zu reisen 411.

wird im Jahre 1692 zum Freiherrn gemacht; stirbt 1706 zu Stockholm.

**Stuart, Johann Christoph**, schwedischer Oberster; wird Generalmajor II. 283.

**Stulweissenburg**; siehe Weissenburg.

**Sturlonides, Snorro**, aus Island gebürtig; ein nordischer Geschichtschreiber des dreizehnten Jahrhunderts; hat eine Erzählung vom königlichen schwedischen Prinzen Ingegerdes aufgezeichnet III. 183.

**Sture**; siehe Arwedson, Sten.

**Stuhl**, Stadt in Litthauen; auf des Königs Carl Marsch I. 653.

**Stuthof**, Ort in Preussen; der König August fährt von da nach Königsberg I. 622.

**Stytenhielm, Lorenz Gustav**, schwedischer Oberstleutnant; befindet sich in der Schlacht bey Eliffors I. 349.

nimmt 1703, wegen Alters, seinen Abschied.

**Styrbemus**, Prinz von königlichen schwedischen Geblüte; machet sich die östlichen Länder, die die alten Könige in Schweden vorzeiten inne gehabt haben, unterwürfig III. 183.

**Sudkorski**, litthauischer Edelmann; hebet eine Partei Polen gegen die Schweden auf und gehet hernach seine Wege I. 518.

**Suhl**, Dorf in Norwegen; der Weg aus Jemmerland in dieses Königreich gehet dahin II. 740.

**Suinarski**; siehe Swinarski.

**Sultan**, türkischer; siehe Achmet der Dritte; Mahomet der Vierte; Mustapha der Dritte.

Sult,

- Sulz**, Ort in Mecklenburg; die Dänen setzen sich dabei um einen Morast II. 373.
- Sundsborg**; siehe **Swinesund**.
- Sunmann**, schwedischer Cornet; ist in dem Treffen bey Saladen I. 410.
- Sunnanfalls**, bey Drontheim; die Besatzung dieser Stadt wird daraus verstärkt II. 743.
- Suras**, kleiner Fluß in Polen; auf des Königs Carl Marsch I. 645.
- Surawitz**, Sudweg, Jakob, der russischen Gesandtschafts Courier; wird in Verhaft genommen und freigegeben I. 203. soll drei Tage über dem Generalgouverneur zu Riga angehalten und examinirt worden seyn III. 204. 243. es hat niemand von diesem Menschen etwas zu Riga gewußt 207.
- Sutton**, Robert, engländischer Abgesandter zu Wien; unterhält das Mißverständniß zwischen dem kaiserlichen und schwedischen Hofe I. 87. richtet dadurch üble Folgen und England selbst Verdruss an 88. ist engländischer Abgesandter bey der ottomannischen Pforte, und giebt dem dortigen schwedischen Secretär einige Nachrichten II. 327. bietet engländische Vermittelung an 337. listet wider den König Carl alles, was er kan, an 387. erklärt seine Abgenugsigkeit offenbar 388. liegt dem Großvezire täglich in den Ohren und arbeitet für den Czar 389. trägt den Mantel auf beiden Schultern 390. giebt einen Friedensvorschlag zwischen Schweden und den nordischen Bundesgenossen ein 493. sucht dem Könige Carl einen Zufluß an Gelde abzuschneiden 543.
- Swolof**, russischer Generalmajor und Commendant in Wiborg; belagert Nysslott und nimmt es ein II. 529.
- Swaneholm**, Ort in Schonen; König Stanislaus trifft seine Gemalinna daselbst an II. 280.
- Swanlod**; siehe **Schwanlod**.
- Swarteborg**, in Pähuslehn; einige Mannschafft wird dahin verlegt II. 264. Löwen Dahl wird dahin versetzt 265.
- Swarts**, Johann, schwedischer Hauptmann; verjaget eine litthauische Parthey I. 504.
- Swedilius**, Olaus, der heiligen Schrift Doctor und Erzbischof zu Upsal; hält dem Könige Carl dem Fünften die Leichenpredigt I. 63. salbet den König Carl den Zwölften 67. 68. verrichtet die Trauung des Herzogs von Holsteingottorf, Friederich, mit der schwedischen Prinzessin Hedewig Sophia I. 92. Nordberg hält bey ihm um die Erlaubniß, zu predigen, an und erhält solche III. B. xvii. stirbt 1700.
- Swedberg**, Jesper, der heiligen Schrift Doctor und Bischof zu Skara; bekömmt die Oberaufsicht über die schwedischen Gemeinden in Pensylvanien I. 445. von ihm ist Nordberg examinirt worden III. B. xviii. stirbt 1734.
- Swedenborg**, Emanuel; siehe **Schwedenborg**. wird 1719 geädelt.
- Sweder**; siehe **Schweder**.
- Swet**; siehe **Schwed**.
- Stosz**, Stadt im polnischen Preussen; die Schweden werden dahin verlegt I. 460.
- Swiencicki**, Swietice, Witwicki, Nikolaus, Bischof von Posen; langer bey der Versammlung zu Warschau an I. 485. wird zu Ernennung eines Königs in Polen vorgeschlagen 528. wird als ein Brantenweinsbruder ausgeschieden 529. II. 538. thut den Vortrag und die Ernennung bey der Königs Wahl in Polen 529. 530. ertheilet dem neuen Könige Stanislaus den Segen 530. wird als Bevollmächtigter bey den Unterhandlungen zwischen Schweden und Polen ernennet 536. III. 379. wird von dem Könige August in Warschau gefangen genommen und nach Rom weggeschickt I. 550. stirbt auf der Rückreise zu Wien 550. II.
- Swiente**, Edelhof in Linbawen; der König Stanislaus nimmt allda sein Quartir II. 47.
- Swinarski**, Swinarski; Leutnant von den polnischen Panzern; wird gefangen, und kömmt mit List davon I. 592. sammlet von neuem eine Parthey und wird gänzlich zurück geschlagen 665. wird nachher Castellan von Liefland.
- Swinedahl**, Ort in Norwegen; der König Carl marschiret dahin II. 642.
- Swinerby**, ohnweit Stettin; eine feindliche Parthey wird daselbst aufgehoben II. 363.
- Swinerschanze**; siehe **Schwingerschanze**.
- Swinesund**, Meerbusen in Norwegen; die Schweden wollen eine Brücke darüber schlagen II. 647. die Brücke darüber ist in voller Arbeit und wird fertig 649. die Dänen suchen die Brücke aufzuheben und werden abgewiesen 653. dem Könige Carl stößet dabei eine gefährliche Begebenheit auf 653. die Brücke nebst der Schanze wird Sundsborg genant und verstärkt 654. 710. die neuen Wachtthürme nehmen nicht weit davon ihren Anfang 714. der französische Gesandte, Graf von der Mark, besüchet allda einige Regimenter 747. General Düfret läßt in Eile und ganz behende eine Brücke darüber schlagen 747. des Königs Carl Leiche wird dadurch geführt 751.

Swinge,

Dritter Theil.

3 f f f f f f f f f f

**Swinge**, kleiner Fluß bey Stabe; die Schweden legen allda eine Schanze an II. 366.

**Swinhuftroud**, Jakob, schwedischer Capitain; befindet sich in der Schlacht bey Elifford I. 349. steigt nach und nach, bis er Oberster wird. II. 630.

stirbt 1738.

**Swolin**, Stadt in Großpolen; auf des Königs Carl Marsch I. 669.

**Swolin**, Nils, schwedischer Generalauditeur bey der Armee unter dem Grafen Stenbock; tritt mit einem sächsischen Generalauditeur in Unterhandlung II. 375.

**Systerbeck**, Gränzstrom zwischen Finnland und Ingermannland; ein scharfes Gefechte fällt nicht weit davon zwischen den Schweden und Russen vor I. 468. 470. einige schwedische Truppen werden von da eingeschiffet 574. Maidel kommt dadurch 574. des Cjars schweres Geschütz bleibt daselbst stecken 697.

**Szaniawski**, Felician Constantin, lithauischer Referendarius; wird Bischof von Sujawien I. 623.

**Szajuka**; siehe Szula.

**Szembeck**, Domherr zu Braunsberg; läßt des Papsts Schreiben des Nachts anschlagen I. 613.

**Szembeck**, Johann, Cronreferendarius, Unterranzler und Marschall des Reichstags; unterschreibt die Verhaltungsbefehle und Vollmachten der Gesandten I. 315. u. II. bringt auf eine neue Königswahl 691.

**Szembeck**, Szembei, Stanislaus, Bischof von Sujawien; bemühet sich die Stimmen für den Churfürsten zu Sachsen bey der Wahl eines polnischen Königs zu vereinigen I. 61. crönt denselben 62. wird Erzbischof von Gnesen und vom Könige August zum Primas des Reichs verordnet 623. läßt ein Querschreiben an den polnischen Adel ergehen II. 7. bringt eine neue Vereinigung zum Stande 8. lezet für den gefangenen Erzbischof von Lemberg eine Fürbitte ein. 8. begiebet sich nach Troppau in Schlesien 63. hält bey dem Cjare und dem Könige August um der Russen Abmarsch aus Polen an 341.

**Sziniawski**; siehe Sziniawski.

**Szlorow**, Stadt in Litthauen; auf des Grafen Lewenhaupt Marsch II. 29.

**Szmigielski**; siehe Smigelski.

**Szoldestl**, Stanislaus, wird von den Conföderirten, als Abgeordneter, an den König August geschickt I. 461.

**Szulin**, Ort in Großpolen; die Conföderirten halten daselbst einen Landtag II. 610. II.

**Szwiniarski**; siehe Swinarski.

**Taganrock**, neu angelegte Befestigung des Cjars gegen die Türken; will der Tatarchan belagern und einnehmen II. 235. soll der Cjar niederreißen lassen 338.

**Tageregister**, geschriebenes, eines Ungenanten, von des Generals Meyersfeld Marschen; wird angeführt I. 545. II.

**Taggawalk**, Morast in Plessand; die Russen ziehen sich längst dahin und um die Seite von Sagnis I. 386.

**Tahman**, Stadt der Tataren; auf des Predigers Tursenius Reise II. 492.

**Talman**; siehe Thalmann.

**Tammelin**, Bürgermeister in Helsingfors; rechnet einer Verachtichlagung bey II. 456.

**Tammerfors**, in Gianland; Armsfeld zieht sich dahin II. 461.

**Tanum**, Ort in Bihuslehn; die, unter Löwendahl lebende, Dänen werden daselbst eingeholet II. 265.

**Tarczcin**, Ort in Polen; auf des Königs Carl Marsch I. 346. 362.

**Tarsweharden**, Dorf in Gianland; auf der Russen Marsch II. 244.

**Tarlo**, Adam, Crontruchses in Polen; wird nach der Schlacht bey Kalisch gefangen und soll an den Cjar ausgeliefert werden I. 687. kommt auf eine besondere Weise davon 692.

**Tarlo**, Carl von Tenczyn, polnischer Unterranzler; hat mit dem Cjare eine Unterredung I. 249. unterschreibt ein Schreiben der Republik an den König Carl 270. II. unterzeichnet die Vollmacht und die Verhaltungsbefehle der Gesandtschaft an den König Carl 361. 362. 363. u. II. unterschreibt einen Brief der Republik Polen an den König Carl 364. u. II. stellt sich bey dem Könige August zu Cracau ein 487. führt bey der Reconföderation das Wort 494.

**Tarlo**, Johann, Graf und Oberster über des Königs Stanislaus Garde; gehet mit seiner Mannschaft über die Weichsel II. 97.

stirbt als französischer Generallieutenant und Ritter des heiligen Geistes.

**Tarlo**, Stanislaus, Graf und Crontruchsesmeister; wird zum Gesandten der Republik Polen an den König Carl ernant I. 313. erhält Gehör und redet den König an 328. 329. u. II. wird bey Kalisch gefangen und vom Könige August losgegeben 687. wird, als des Königs Stanislaus Bevollmächtigter, zu dem Tatarchan in Bender abgeschickt II. 494. 495. ist Bevollmächtigter bey Schließung eines Bündnisses zwischen Schweden



- Carlo, Stanislaus,** den und Polen III. 379. unterschreibt solches 395. stirbt 1727.
- Carlow, Stadt** in Klempolen; auf des Generals Rehuschöld Marsch I. 502.
- Carnogorod, Stadt** in Polen; die Polen richten allda eine Conföderation an II. 610. 2.
- Cartschin, Dorf** an den russischen Gränzen; auf des Königs Carl Marsch II. 87. 88.
- Castungen, Johann Philipp von,** Freiherr kaiserlicher Geheimrath und churtrierischer Oberhofmeister; erhält Hielsborgs Schrift II. 351.
- Catachan;** siehe Gerap.
- Cataren, budziatische;** gehen wieder nach Hause II. 302. 303.
- Cataren, crimmische;** die vornehmsten erklären sich, dem Könige Carl mit aller Macht beizuspringen II. 218. deren erster Hauffe begiebt sich auf den Weg 293. ihre Unternehmungen auf Bialacerkow und Byssow 294. ziehen ihre Straße 294. 302. deren anderer Hauffe tritt den Marsch an 295. deren dritter Hauffe kriecht auf und hält sich tapffer 295. 296. schließen ihren Winterfeldzug 297. ihre Gewohnheit, über die Flüsse zu kommen 297. schwimmen über den Preut und greiffen die Russen an 311. werden in Barniga einquartiert 466. ihnen soll von den russischen Einwohnern kein Schade zugefügt werden III. 526. sie selbst sollen auch den russischen nicht schaden 526. sollen nicht in die tartarischen Länder fallen 527. 528. ihre Forderungen sollen dem Czare vorgestellet werden 528.
- Cataren, russische;** werden von dem Cronmunschen, Crispin, überrumpelt II. 45. eine Partey derselben geräht an die Schweden 58. werden von den Schweden trefflich gepusht 58. werden von dem Könige Carl aus Oposna verjaget 117. der Czar soll sie aufs schärfste strafen, wenn sie etwas, dem Frieden zuwider, gegen die türkischen Untertanen vornehmen III. 526. 527.
- Cating, Ort** in Eibersbät; die schwedische Reiterrey wird da herum verlegt II. 433.
- Taube, litthauischer Parteygänger;** greiffet eine schwedische Partey an I. 322.
- Taube, schwedischer Capitain;** bewachet einige russische Gefangene und wird selbst gefangen II. 117.
- Taube, schwedischer Oberstleutnant;** ist in einem Scharmügel wider die Russen bey Dörpt I. 471.
- Taube, Eduard Dietrich;** Freiherr und schwedischer Schoutbynacht; setzt die Russen in Ubo durch einige Schußschüsse in Schrecken II. 460. wird Viceadmiral 630. bringet Lebensmittel nach Bismar 636.
- Taube, Eduard Dieterich,** wird Admiral 1719; Präsident bey der Admiralität zu Carlscrona 1731; Kriegesrath und Graf 1734.
- Taube, Friederich Eduard,** Freiherr und schwedischer Admiral; führet einen Theil der Flotte nach dem Sund I. 180. stirbt 1706.
- Taube, Gustav Adam,** schwedischer Generaladjutant; ist mit in der Schlacht bey Elisow I. 349. wird Oberster 569. wird ein Regiment Dragoner 484. einige seiner neugewordenen Dragoner kommen in Preussen an 521. ist mit in dem Treffen bey Posen und wird verwundet 545. gehet mit dem Könige Carl auf eine Partey aus, wo die Russen geschlagen werden II. 117. thut eine andere Partey in Rußland hinein 118. seine Dragoner weigern sich, dem Könige Carl in einem Gefechte zu folgen 120. wird am Dnieper gefangen 154. wird auf sein Wort freigelassen 180. wird Generalmajor und ist in der Schlacht bey Helsingburg 204. wird Generalleutnant 283. erhält eine Zeitlang den obersten Befehl über die Armee in Pommern 370. ist im Marsche begriffen 372. unterschreibt dasjenige, was mit dem Könige Stanislaus vorgefallen ist 377. wird von den Grafen Stenbock nach dem preussischen Hofe abgeschickt 379. entschuldiget sich, nach des Senats Befehl die Armee in Finnland anzuführen 460. wird General 464. wird Viceoberstatthalter in Stockholm 532. wird Oberstatthalter 677.
- wird Reichsrath, Feldmarschall und Graf 1719; stirbt 1732.
- Taube, Jakob,** königlicher schwedischer Trabant; wird bey Krasnacadt erschossen II. 120.
- Taube, Jakob Johann,** schwedischer Leutnant bey der Admiralität; befindet sich in einem Gefechte auf dem Weipussee I. 385.
- Taube, Otto Ernst,** schwedischer Major; ist mit in der Schlacht bey Gadebusch II. 381. ist Oberstleutnant bey dem Einbruche in Norwegen 740.
- Taucha, kleine Stadt** in Meissen; ist anfänglich zu des Königs Carl Hauptquartier in Sachsen bestimmt I. 678. 679.
- Tawastehus, in Finnland;** verschiedene Anstalten sollen da gemacht werden II. 459. die Russen marschiren dahin 529.
- Tawastkoro, in Osterbosnien;** auf der Russen Marsch II. 461. 526.
- Tawasthenkrieg,** ist den Schweden schädlich III. 126.
- Taugan, neu angelegte Befestigung** des Czars gegen die Türken; soll der Czar niederreißen lassen III. 524. 525. damit wird von russischer Seite gejoget 525.

Tasterdar,

- Zesterdar, Desterdar**, ist bey den Türken so viel, als Cammerpräsident, oder der Vorseher in der Rentcammer, Reichschatz- oder Zahlmeister; wohnet einem grossen Divan bey II. 233.
- Zegenschöld, Carl Friederich**, schwedischer Corporal bey den königlichen Trabanten; wird bey einer Angelegenheit vom Könige Carl verschickt II. 414. ist Oberstleutnant und folgt dem Könige Stanislaus nach Zweibrücken 536.  
wird Oberster 1716; Generalmajor 1722; stirbt 1735.
- Zeilig**, Ort in Liefland; die Schweden gehen über eine Brücke dabey I. 386.
- Zelajoggi**, Ort in Estland; die Schweden setzen sich bey einem Pässe ehnweit davon I. 572.
- Zellemarken, Tällemarken**, Ort in Norwegen; die dortigen Einwohner werden aufgetöten II. 647.
- Temple, Richard**, Vicomte Cobham; soll bey einem Lager in Engelland den Befehl mit haben II. 689.
- Tennala**, Kirchspiel in Finnland; die Russen suchen da ihre Galeeren zu Lande überzubringen II. 324.
- Tepflowodo**, Stadt in Schlesien, bekommt ihre Kirche wieder III. 456.
- Terrafer**, Ort in Liefland; auf des Königs Carl Marsch I. 256. ein Scharmügel fällt daselbst vor II. 46.
- Terlon**, französischer Gesandter und Mittler bey den nordischen Königen; unterschreibt eine Urkunde wegen Schleswig I. 97. II.
- Tervoola**, Kirchdorf in Osterböthnien; wird von den Russen aufgebrant II. 672.
- Teschau**, Stadt in Schlesien; erhält nahe bey eine neue evangelische Kirche II. 100. III. 456.
- Tessin, Balthasar**, schwedischer Rissor; wird Vicepräsident im Tribunal zu Wismar II. 214.
- Tessin, Nikodemus**, königlicher schwedischer Cammerherr, Hofmarschall und Hofbaumeister; wird wegen des Baues des Schlosses und dessen Kirche zu Stockholm gerühmet I. 60. giebet den Entwurf zu einer prächtigen Pyramide 245. II. steigt nach und nach hinauf und wird königlicher Rath II. 386. empfängt den Erbprinzen von Hessenassel in dem Posthause zu Wittia 568. trägt, als Reichsrath, bey des Königs Carl Leichbegängnisse den Stab 752.  
wird Graf 1714; Obermarschall 1716; stirbt 1728.
- Tettau**, preussischer Major; wird nach Berlin abgeführt und kommt zurück II. 555.
- Tettenborn**, schwedischer Oberstleutnant; ist mit in der Schlacht bey Gadebusch II. 382. wird Oberster 630.
- Tettenbüll**, in Eidersiedt; die schwedische Renterey wird daherum verlegt II. 433.
- Deutschland**; siehe Reich, Römisches, deutscher Nation.
- Thalmann, Tallmann, Talmann, Michael von**, kaiserlicher Resident in Constantinopel; widerset sich des Königs Angelegenheiten II. 230. wird zum Sultan gerufen und bekommt ein Schreiben an seinen Herrn, worinn die Nachricht von der Kriegsanündigung gegen Rußland 387.  
wird nachher kaiserlicher Hofkriegsrath zu Wien.
- Thaten**; was vorübergehen müsse, ehe man was thate thun kan III. 4.
- Theatrum Europaeum**, wird in den Anmerkungen angeführt und widerlegt I. 64. 93. 286. 289.
- Thersmeden, Jakob**, Bruchpatron; genießet in seiner Jugend Nordbergs Unterweisung III. B. xviii.
- Thesmar**, schwedischer Major; wird in Norwegen gefangen II. 645.
- Therols, Wilhelm**, Secretär oder Dolmetscher bey dem holländischen Gesandten in Constantinopel; sein Buch: Memoires pour servir à l'histoire de Charles XII. zu Leiden 1722 gedruckt, wird einer grossen Parteilichkeit überführt II. 387. II. bringt errichtete Sachen vor den Tag 467. II. läuft mit untergeschobenen Zeitungen bey den vornehmen Türken herum 500. II.
- Thienen, Hanns von**, hollsteingottorfischer Landrath; ist mit den dänischen Bevollmächtigten in Berathschlagung I. 99.
- Thilo, Florian Thilo von**, schwedischer Major in Marienburg; muß sich auf Gnade und Ungnade ergeben I. 388.
- Thomaschef, Thomascou**, Stadt in Kleinpolen; auf des Königs Carl Marsch I. 556.
- Thomashof**, in Liefland; auf des Königs Carl Marsch I. 265.
- Thomicki, Tomicki, Raphael**, Abgeordneter der polnischen Conföderation; wird an den König August zu Uniejow geschickt I. 449. wird abermals von den Conföderirten daselbst, als Bevollmächtigter, außerschen 463. III. 360.
- Thorgnyrus**, wpländischer Geseßgeber; erzählt dem Könige in Schweden, Olaus dem Dritten, die Thaten des Königs zu Upsal, Erich Simunds; III. 183. 184.
- Thorn**; Stadt im polnischen Preussen; hat von der Krone Schweden zu fordern I. 109. der König August bringet mit sich eine ansehnliche Besatzung hinein 372. die grosse Versammlung wird von Warschau dahin verlegt 381. wird von dem Könige August mit mehrern Truppen besetzt 402. der König Carl

**Thorn:**

**Carl** marschirt dahin I. 420. 423. die Borstädte werden abgebrant 423. vermuthet einen Sturm und wird von den Schweden eingeschlossen 423. wird von den Sachsen noch mehr befestiget 425. suchet der König **August** unterschiedenemal zu entsezen 439. 442. die Besatzung darinn thut einen Ausfall 443. wird mit mehrern Ernst angegriffen 449. die Lauffgräben werden davor eröffnet 450. wird beschossen 450. mit dem Feuerwerfen dahinein wird eingehalten 450. des Commendanten Antrag wegen eines Vergleichs wird zurück gewiesen 450. 451. die Bombardirung derselben gehet von neuem an 451. soll bestürmet werden und will sich ergeben 451. ergiebet sich endlich auf Gnade und Ungnade 454. 455. ihre Wälle und Thürme werden niedergeworfen 458. die Versammlung daselbst machet nur übel ärger 489. der König **Stanislaus** kommt dadurch 586. **Smigelski** flüchtet dahin 668. wird von den Russen gebrandschatzt II. 40. der Czar und der König **August** kommen daselbst zusammen 184. der Czar landet daselbst an 342. hat russische Besatzung 401. wird in den letztern polnischen Unruhen von beiden Parteien mitgenommen 611. A. König **August** hat solche bey einem verstellten Durchmarsche wegnehmen wollen III. 120. ihre Angelegenheiten hat der Senator **Galecki** zu Stockholm wahrnehmen müssen 179. soll wegen ihrer Forderungen vom Könige **Carl** befriediget werden 180. das daselbst verfertigte Laudum wird zufolge des Bündnisses zwischen Schweden und Polen für null und nichtig erkläret 383. eben dasselbe wird nach dem Frieden zu Altranstadt aufgehoben und abgeschafft 411.

**Thortwigge**, schwedischer Major; ist mit bey dem Feldzuge von Jempterland nach Norwegen II. 740.

**Thüringen**; eine Fürstinn **Lubomirska** geniesset daraus einige Einkünfte I. 605.

**Thürme**; werden von den Schweden an den norwegischen Gränzen erbauet und mit Mannschafft besetzt II. 714. Beschreibung derselben 714.

**Tickelsch**; Ort in Liefland I. 572.

**Tiefenhäusen**, **Hanns Heinrich von**, Freiherr und schwedischer Major; wird mit einer Partey ausgesandt und schläget die Russen I. 219. ist Oberster in der Schlacht bey Narva 222. befindet sich in einem Scharmügel mit den Russen 388. schläget eine russische Partey 468. 469. wird Generalmajor II. 214. sein Regiment hält sich wohl wider die Russen 244.

**Tiefenhäusen**, **Magnus Gabriel von**, schwedischer Oberster; wirft sich mit vierhundert Reutern in Riga I. 131. ist in der Schlacht bey Narva gegenwärtig 222. bekommt den obersten Befehl in Dörpt 471. wird, nach Eroberung der Stadt, nach Riga geschickt 574.

**Tiefensten**, schwedischer Leutnant; gehet mit einer Partey in Norwegen aus II. 736.

**Tillerot**, Dorf in Großpolen, bey Graustadt; eine russische Partey von beinahe tausend Mann wird daselbst niedergemacht I. 566.

**Tillerot**; siehe **Östhensterna**.

**Tilsen**, **Tilsit**, Stadt in Preussen; die Gräfinn Königsmark hält sich daselbst eine Zeitlang auf I. 316.

**Timaroch**, Ort in der Tatarey; auf des Predigers **Tursenius** Reise II. 492.

**Timmendorf**, Ort in Schlessen; bekommt seine Kirche wieder III. 456.

**Timurtasch**, **Demirtasch**, altes Russischloß des Entsans, nicht weit von Adrianopel; der König **Carl** landet daselbst an II. 483. der Großvezir läßt davor zu einer Unterredung mit dem Könige **Carl** etliche große Zelten aufschlagen 484. der Tatarchan beschädet den König **Carl** daselbst 494. der König **Carl** reiset von da wieder ab 500. König **Carl** läßt von hieraus ein Schreiben an den König **Stanislaus** ergehen III. 523. 524. daselbst ist des Königs **August** Secretär **Hahn** mit Commisarien angekommen 536. wird von da abgefertiget 536.

**Tinmouth**; engländischer Haven; ein eigener Bote wird eilig dahin geschickt II. 689.

**Tinnier**, Ort in Großpolen; ohnweit der Schlacht bey Kalisch I. 684.

**Tirckel**, **Tirckelo**, Edelhof, dem **Oginski** zugehörig; der König **Carl** suchet ihn daselbst auf I. 297. der Feind wird daselbst geschlagen 342.

**Tisenhusen**, **Johann**; dessen Riede an die Stände von Liefland und an die Reger wird angeführet III. 189.

**Toberup**, in Seeland; der Schweden Landung gehet da vor sich I. 183.

**Tönningen**, Stadt und ehemalige Festung in Eiderstedt; wird von dem Herzoge von Holstein befestiget I. 95. 163. läßt der König in Dänemark schleiffen 100. wird von neuem befestiget 102. 163. wird von den Dänen abermal belagert 163. wird mit Feuer geangestigt 163. 164. wird förmlich belagert 168. wird wiederum bombardiret 168. wird mit Sturm angegriffen 168. deren Belagerung wird aufgehoben 169. Graf **Stenbock** hat einen Anschlag, seine Armee dahinein zu legen II. 434. geräth unter gewissen Bedingungen in schwedische Hände 436. vier schwedische Regimenter rücken dahinein 436. alle Zufuhr wird dahin durch die Feinde abgeschnitten 437. wird von den Schweden verlassen 438. geräth in dänische Gewalt 439. fernerer Verlauf damit 439. 440. der Czar kommt dahin 666. Graf **Stenbock** hat anfänglich vergebens gesucht, hinein zu kommen III. 518. er ziehet sich

**Tönningen,**

sich mit der ganzen Macht dahin III. 519. trifft viele Widerwärtigkeit daselbst an 519. die Mobe nimmt darinn auf allen Seiten überhand 519-520.

**Törning, Samuel,** Hauptpastor bey der Nikolauskirche in Stockholm; hält eine Predigt bey der Stände Zusammenkunft II. 463. stirbt 1718.

**Törne, Johann,** schwedischer Capitain; hält sich wohl in der Schlacht bey Saladen I. 410. wird nachher Trabant.

**Törnfeldt, Anders,** ist schwedischer Fähnrich in der Schlacht bey Saladen I. 410.

**Törnflucht, des Grafen Piper Gemalin;** besucht denselben zu Karwiß I. 595. empfängt Geschenke vom Herzoge von Marlborough II. 14. II.

**Törnflucht, Anna Maria,** der Gräfinn Piper Schwester; wird mit dem General Meyersfeldt vermälet II. 17.

**Törnflucht, Inga,** Schwester der Gräfinn Piper; wird dem Generale Horn vermälet I. 595.

**Törnflucht, Michael,** schwedischer Rittmeister; läßt einige hundert Franzosen in einem Schutzmügel niederhauen, oder gefangen nehmen I. 678. wird bey Pultawa gefangen II. 151. steigt nach und nach und wird Oberster 386. wird Oberster bey der Leibgarde 720. ist mit bey des Königs Carl Einbruche in Norwegen 746. geht neben der Leiche des Königs Carl 752.

wird Generalmajor und Freiherr 1723  
wird Landeshauptmann 1727; wird  
Graf 1731; Oberstatthalter 1732;  
stirbt 1738.

**Törnflucht, Olof,** königlicher schwedischer Cerimonienmeister; wird Landeshauptmann II. 750.

wird Reichsrath 1727; Graf 1731;  
stirbt 1737.

**Törnshöld, Carl,** königlicher schwedischer Cammerherr; wird zum Abgesandten bey dem Tatarchan ernant II. 495. bekommt sein Beglaubigungsschreiben 495. empfängt seine Vollmacht und Verhaltungsbefehle, mit des Königs August Bevollmächtigten in Unterhandlung zu treten 499. reiset nach Caminiec und tritt da mit den Grafen Pagnasco in Unterhandlung 499. reiset nach Breslau 509. seine Verhaltungsbefehle 509.

soll 1729 als Abgesandter nach Cassel gehen.

**Törnshöld, Jakob,** schwedischer Oberlieutenant; wird zum Feldherrn der Cosacken, Chmelinski, vom Könige Carl Gustav geschickt II. 128.

**Tosmarcken, Tosmarken,** an den Gränzen von Norwegen; der König Carl reitet dahin II. 737.

**Tolldorf, Ort** in Ermeland; auf des Königs Carl Marsch I. 466.

**Tollstol, Peter Andreowig,** russischer Gesandter bey der ottomannischen Pforte; verlängert die Auslieferung des Mazepa und des Woinarowski II. 160. geräth mit Neugebauer in Streit wegen einiger schwedischen Knechte 176. besichtigt den Großvezir und bekommt ihn auf seine Seite 215. hat bey dem Eultane Gehör 215. verlängert den carlowitzischen Frieden 215. erbietet sich, zur Sicherheit der Rückreise des Königs Carl durch Rußland, als Geißel in Constantinopel zu bleiben 215. bekommt des Eultans ernstliche Meinung zu wissen 228. statet einen Bericht an den Czar ab 228. stellet dem Poniatowski mit Gifte nach 230. wird nach den sieben Thürmen gebracht 235. 298. wird von neuem dahin geführt 406. kommt aus den sieben Thürmen nach Adrianopel 485. wird in seinem Hause scharf bewacht 490. geht alles ein, was der Sultan verlangt 494. hält sich, als Abgesandter, zu Hannover auf 670. thut neue Vorschläge, Mecklenburg von den Russen zu räumen 672. ist an den König von Großbritannien gesandt III. 577. soll das gute Verständniß zwischen denselben und dem Czare wieder herstellen 577. hat bey dem Könige kein Gehör erhalten 577. die Ursache, von engländischer Seite, warum solches nicht geschehen können 580. thut zum Scheine dem Poniatowski Friedensvorschläge zwischen dem Könige Carl und dem Czare 594. die Art und Weise, wie solches von ihm unternommen worden 594. sein erstes und letztes Wort darüber und was von russischer Seite hierunter gesucht worden 594.

wird nach seiner Zurückkunft Geheimrath, Hauptmann von der Garde und Ritter des Andreasordens.

**Tolup;** Stadt im polnischen Preussen; der Feind zieht sich dahin I. 442.

**Tomerowa,** Ort in der europäischen Türkei; des Großvezirs Hauptquartier und der Türken Lager steht da II. 325. 327.

**Topolna, Kloster,** fünf Meilen von Thorn; der König Carl nimmt da sein Quartier I. 460. der König reitet von da zum Grafen Rehnschöld 462. der König bricht von da auf 465.

**Topp;** siehe Dopp.

**Topsi Passa, oder Topschi Passa,** bedeutet bey den Türken so viel, als Generalfeldzeugmeister, oder nach andern, Oberster über die Feuerwerker; wohnet einem grossen Divan bey II. 233. muß die Artillerie fertig halten 235. wird abgesetzt 410. ein anderer wohnet einem Rapte wider den König Carl bey 470.

**Torenschöld, Peter,** sonst Wessel genant, dänischer Commandeur; greift die schwedischen Lastschiffe an II. 633. ist mit den dänischen Lastschiffen,



- Torenschild, Peter,**  
schiffen, die er begleiten soll, unglücklich II. 672.  
hat einen Anschlag auf die schwedische Flotte  
in Gothenburg; wird aber zurück gewiesen  
709. thut bey Onsala allerhand Schaden  
710. gehet vor Strömstadt 711. wird mit  
ziemlichen Verluste zurückgeschlagen und selbst  
verwundet 711. aus was für Nachrich Nord-  
berg solches beschrieben III. B. XII. hat ei-  
nige Fahrzeuge bey Drontheim mit Mann-  
schaft besetzt II. 743.  
wird 1720 erstochen.
- Torfäus, Tormodus,** dänischer Historiogra-  
phus; dessen Schrift: Series Dynastiarum &  
Regum Daniae wird angeführt II. 197.
- Torgau, Stadt in Meissen; der König Carl**  
besucht da des Königs August Gemalin  
II. 7. des Czarenwigen Beilager wird da ge-  
halten 342.
- Tornadocapell, in Nordbothnien, die Russen**  
begegnen einem Prediger daselbst mörderlich II. 629.
- Torned, Stadt in Nordbothnien; die schwedische**  
Reuterey sterbet daselbst II. 530. die Cosacken  
rücken bis dahin 673.
- Torpum, Paß in Norwegen; zwischen Fried-**  
richshall und Friedrichstadt; der König  
Carl kömmt dahin und ist sonderlich wohl  
aufgeräumt II. 649. Graf Bielcke muß zur  
Bedeckung dieses Orts mit dem kaiserlichen  
Dragonern daselbst stehen bleiben 649. die  
Stücke von der eroberten Spänwickschanze  
werden dahin gebracht 651. der König Carl  
hat acht Wochen sein Hauptquartir daselbst 651.
- Torstensson, Anders, Graf und schwedischer Ge-**  
neraladjutant; wird in dem Treffen bey Dü-  
nig verwundet I. 565. ist Oberster 694. thut einen  
glücklichen Anfall auf die Russen bey Mala-  
tise II. 81. verfolgt die Russen 125. stößet  
mit dreien Regimentern zum Generalmajor  
Creus 125. büßet, nach tapfterer Gegen-  
wehr, bey Pultawa sein Leben ein 149. 150.
- Torstensson, Carl Ulrich, Graf und schwe-**  
discher Capitain von der königlichen Garde;  
wird in einer Angelegenheit abgeschickt II. 414.  
gehet mit dem Könige Stanislaus nach  
Zweibrücken 536. hält sich auf den Ei-  
lande Rügen wohl 614. wird Oberster  
720.  
begleitet den König Stanislaus  
bis an die polnischen Gränzen und wie-  
der nach Bender zurück 1713; reis-  
set von da nach Stralsund 1714;  
wird Generaladjutant, in der Zeit sei-  
ner Gefangenschaft 1716; stirbt  
1729 zu Brüssel.
- Torstensson, Jakob, Graf und königlicher**  
schwedischer Generaladjutant; wird an den  
Großfürst abgeschickt II. 325. wird von dem-  
selben in Verhaft genommen; aber bald losge-  
geben 326. 327. ist Oberster 386. wird  
von neuem gefänglich gehalten 467. wird
- Torstensson, Jakob,**  
bey Stresou auf Rügen hart verwundet  
und stirbt einige Tage hernach II. 614.
- Toten, Ort in Norwegen; die dortigen Einwoh-**  
ner werden von den Dänen aufgeboten II. 647.
- Tott, Claude, Graf und schwedischer Gesand-**  
ter bey der Republik Polen; wird beschuldi-  
get, daß er ein, der freien Königswahl der  
Polen gehässiges, Bündniß angesponnen III.  
28. 101. 109. 135. aus dessen Instruction er-  
hellet, daß Schweden nichts wider die Repu-  
blik Polen gethan 101. 135. beschweret sich  
bey der Republik Polen wegen der in Liefland  
neuangelegten Zölle 193.
- Towarczen, ein polnischer unangesessener Edel-**  
mann, der im Felde und bey anderer Gelegenheit,  
für Geld, den Vornehmern dienet, desglei-  
chen bey den Wallachen; ihr schlechter Zu-  
stand I. 532. fangen Reuterey im schwedis-  
chen Lager an II. 142.
- Towianski, Catharina Constantia, Ge-**  
malinn des Weiwoden von Lenzige, George;  
einige Briefe an sie werden hervorgezogen I.  
494. hat über des Cardinals Primas Rei-  
gung viel Gewalt 524. arbeitet für den Lu-  
bomirski 524. soll in das Wasser gewor-  
fen werden 527.
- Towianski, Tobianski, Christoph, polni-**  
scher Cronmundschenk; wünschet dem neuen  
Könige in Preussen Glück I. 243. muß auf  
dem lublinschen Reichstage viel erdulden 432.  
hält um des Lubomirski Tochter an und be-  
kömmt sie 524.
- Towianski, George, Weiwode von Lenzige**  
und Senator; steht auf dem Reichstage zu  
Lublin viel aus I. 432. seine Frau ist des  
Cardinals Primas Vertraute 432.
- Townsbende, Carl, unterschreibt, als engelländi-**  
scher Bevollmächtigter, im Haag den Neutrali-  
tätschluß III. 482. imgleichen desselben wei-  
tere Declaration 485.
- Trabanten, königliche schwedische Leibtrabanten;**  
landen auf Seeland I. 186. werden auf ei-  
nen andern Fuß gesetzt 218. quartiren sich  
in Dörpt ein 256. werden von dem Kö-  
nige Carl geübt 256. werden in Cracau  
einquartirt 371. drey derselben nehmen fünf  
und zwanzig Sacken gefangen 562. ihrer  
zehen verjagen eine Anzahl Russen 647. König  
Carl reitet, als ihr Capitain, vor ihnen  
bey durch Leipzig 679. werfen die feindliche  
Reuterey bey Holschin mit über einen Haufen  
II. 75. Namen derer, die in diesem Treffen  
geblieben 76. A. leiden bey Krasnacut einen  
harten Verlust 119. 120.
- Trabanten, des Königs August; begleiten**  
den General Horn I. 555. einer davon wird  
mit seines Herrn Briefen aufgehoben 562. wer-  
den fast alle gefangen 646.
- Trabi, Stadt in Litthauen; auf des Königs**  
Carl Marsch II. 61.
- Tracheli,**

- Trachell**, Stadt in Litthauen; König Carl kommt auf seinen Marsch dahin II. 61.
- Trampe**, Adam Friederich von, chursächsischer Generalleutnant; befindet sich in der Schlacht bey Elfsow I. 350.  
wird 1704 Reichsgraf; stirbt als dänischer General 1734.
- Tranföldt**, Werner, königlicher schwedischer Trabant; geht mit dem Könige Stanislaus nach Zweibrücken II. 536.  
wird Corporal bey den Trabanten und in einem Treffen auf dem Eilande Rügen erschossen.
- Trange**, de, französischer Ingenieur bey dem Könige Carl; hat die Aufsicht über den Pramenbau II. 739.
- Trängstrand**, kleiner Busen in Norwegen; König Carl läßt einige Galeeren und Bote zu Lande dahin bringen II. 738.
- Trängsund**, bey Wiborg; die russischen Schiffe des Czar werden daselbst zerstreut II. 245.
- Traum**; des Königs Carl wird in Zweifel gezogen I. 672. A. eines Predigers, verurtheilt der König Carl; II. 30.
- Trautson**, Johann Leopold Donat, Fürst von, wird ersucht, in des Königs Carl Besten zu seyn II. 569.  
stirbt 1724.
- Trautvetter**, schwedischer Major; schlägt eine Parthey des Oginski I. 312. 313. trifft auf eine andere des Wisniewiecki 322. steht mit einer Parthey gegen Thorn über 424 442.
- Trautvetter**, Johann Reinhold von, schwedischer Oberstleutnant; schlägt eine Parthey des Oginski I. 301. ist mit in der Schlacht bey Elfsow 349. befindet sich in dem Treffen mit den Sachsen bey Posen 545. bringet die Sachsen und Polen da von neuem in Unordnung 554. geht auf Parthey aus, und ist glücklich 656. ist mit dem Obersten Creutz bey Rakowicz 660. fordert die Bestung Meswicz auf und nimmt sie ein 661. ist Oberster II. 386. wird Generalmajor 630. ist mit unter denen, die mit dem Könige Carl nach Norwegen marschiren 746.  
wird als Oberstleutnant bey Vultarna gefangen; wird 1720 zum Freiherrn gemacht, und ist Abgesandter in Polen; wird Generalleutnant und Obercomendant zu Stralsund, welche Bedienung er 1732 niederlegt.
- Trave**, Fluß bey Lübeck; Graf Stenbock geht darüber II. 432. III. 516. soll nach des Grafen Wellingh Rabe darüber wieder zurück III. 517. solches ist unmöglich 517.
- Travemünde**, Haven bey Lübeck; Wachtmeister kan einige dänische Schiffe nicht da heraus holen II. 587. der Czar sucht es weg.
- Travemünde**,  
zunehmen II. 671. wird von Lübeck aus mit Mannschaft verstärkt 671.
- Travensha**, kleiner Fluß in Pommern; eine schwedische Parthey zieht sich längst dahin II. 596.
- Traventhal**, Travendal, Lusthaus des Herzogs von Holsteinploen; der Friede zwischen Schweden, Dänemark und Holstein wird allda geschlossen I. 187. u. A. die Garantie für den hier geschlossenen Frieden wird in dem Bündnisse zwischen Schweden und den Häusern Braunschweig bekräftiget III. 369. nach eben diesem Frieden und Bündnisse soll das fürstliche Haus Holsteingottorf geschützt werden 369.
- Travendalischer Friede**; siehe Friede.
- Trebisonde**, Stadt in Klein Asien; der Escartier zu Bender wird dahin gesetzt II. 231.
- Trebnitz**, Stadt in Schlesien; bekümmert ihre Kirche wieder III. 456.
- Treffenberg**, Oloff, schwedischer Oberstleutnant; wird in einem Schermügel erschossen I. 322.
- Treffensfeldt**, schwedischer Regimentspartimeister; wird angefallen, wehret sich, wird auf guten Glauben heraus gefordert und leichfertigerweise erschossen I. 623.
- Treffenhielm**, Anders, schwedischer Rittmeister; wird bey Graustadt erschossen I. 566.
- Treffenschöld**, schwedischer Rittmeister; wird auf Parthey ausgeschickt I. 656.
- Trelleborg**, Ort in Schonen; der König Carl kommt dahin von Stralsund II. 620.
- Tremsbüttel**, herzogliches holsteinisches Amt; die Dänen rücken dahin I. 160. der König in Dänemark kommt dadurch 282.
- Trene**, Fluß in Eiderstedt; die Schweden stechen einen Damm daran durch II. 433.
- Treptow**, Stadt in Pommern; wird von den Dänen eingenommen II. 274. ein Schermügel fällt dabey vor 354.
- Tretzenice**, Dorf in Litthauen; auf des Königs Carl Marsch II. 72.
- Triano**, Stadt in Volhynien; auf des Königs Carl Marsch I. 666.
- Tribsee**, Tribesee, Paß in Pommern, eine feindliche Postirung liegt darinn II. 359. die Feinde ziehen einen Graben dahin 371. König Carl kommt auf seiner Rückreise aus der Türkei dadurch 551. der Landgraf von Hessen-cassel wird daselbst empfangen 569. die Dänen gehen da über die Kelenig 597. der König Carl läßt dabey einige Schanzen aufwerfen 595.
- Trieki**, Stadt in Samogithien; der König Carl will daselbst dem Oginski nach I. 297.

- Tritimerow**, zaporowische Festung; ein Feld-  
oberster der Cosacken hat da seinen Sitz II. 127.
- Trittou**, herzogliches holsteinisches Amt; die  
Dänen marschiren dahin I. 160.
- Troilius**, Olaus Zacharias, Magister und  
Propst in Helsingburg; verlässt diesen Ort,  
nach der Ankunft der Dänen II. 201.
- Trofanowa**, Dorf in der Ukraine; auf des  
Grafen Lewenhaupt Marsch II. 91.
- Trolle**, Nikolaus, dänischer Reichsrath; un-  
terschreibt eine Urkunde wegen Schleswig  
I. 97. 98. II.  
stirbt 1667.
- Trollhättan**, Wasserfall in Westgothland; der  
König Carl besiehet die daselbst anzulegende  
Schleusen II. 676. 738.
- Trubetskoi**, Iwan Jurgewitsch, russischer  
Knecht, General und Gouverneur in Novo-  
grodock; sein Quartir bey der Belagerung  
der Stadt Narwa I. 223. wird nach der  
Schlacht bey Narwa gefangen 224. wird  
gegen den Grafen Rikhschöld ausgewechselt  
II. 732.  
wird nachher Gouverneur von Smo-  
lensk und Generalfeldmarschall
- Truchses**, Graf und Oberster in des Königs  
Stanislaus Diensten; ist unvorsichtig  
und wird gefangen I. 657.
- Truczowa**, Dorf in Großpolen; auf des Königs  
Carl Marsch I. 527.
- Tschammer**, russischer Generalmajor; führt  
die Russen zum Angriff vor Narwa an I.  
576. nimmt des Generalmajors Horn Kin-  
der, in Narwa, zu sich 577. kommt mit  
etlichen Regimentern vor Wiborg an 696.  
wird bey Holofzin verwundet II. 75.  
stirbt 1714 als Generalleutnant in  
Moskau.
- Tschurs**, Ort in Polen; auf des Königs Carl  
Marsch I. 420.
- Türken**; werden aus der Leibeigenschaft zu Lem-  
berg befreiet I. 549. bringen dem Könige  
Carl und seinem Gefolge Lebensmittel II.  
155. 156. hegen große Liebe für die Schwes-  
den 162. ihre Gesinnung wegen der Hand-  
lung und einer nähern Verbindung mit Schwes-  
den 166. bauen dem Könige Carl ein  
Haus 175. 176. werden zu russischen Krie-  
gesdiensten gezwungen und daraus erlöset 270.  
haben von Polen Länder eingeräumt bekom-  
men III. 76. 77. 145. wie sie ihre Jahre und  
Monate berechnen und nennen 595. 596.
- Türkey**, Kaiser darin; siehe Sultan.
- Türkische Abgeschickte und Abgesandte**;  
siehe Achmet Aga, Achmet Bey.
- Türkische Armee, Truppen und Parteien**;  
haben ehemals Lemberg vergebens belagert  
I. 548. empfangen den König Carl bey
- Türkische Armee, Truppen und Parteien**;  
seiner Ankunft vor Bender II. 161. werden  
versammelt und zu gewissen Unternehmungen  
bestimmt 299. 300. treten ihren Marsch  
nach der Donau und nach dem Prut an  
302. marschiren nach dem Feinde zu 304. sol-  
len den Feind angreifen, welches unterblei-  
bet 304. gehen zum Theil auf Flossbrücken  
über den Prut, oder schwimmen darüber,  
greiffen die Russen an und zwingen sie zum  
Weichen 311. gehen über die Brücke und den  
Prut und fallen die Russen an 312. haben  
mit den Russen ein blutiges Scharmügel 312.  
fangen an, ihre Stücke gegen die Russen zu ge-  
brauchen 313. sind über den Frieden mit dem  
Czare misvergnügt 317. brechen aus ihrem  
Lager auf und kommen nach Adrianopel  
332. 333. erhalten zum Ausbruche wider  
die Russen Befehl 410. marschiren nach  
Adrianopel 410. ihr Betragen gegen den  
König Carl und die Schweden bey dem Ca-  
labalit 469.
- Türkische Flotte, Schiffe, Fahrzeuge**;  
kommen bey Orakow dem Könige Carl  
mit Lebensmitteln entgegen II. 156. sollen den  
König Carl durch das schwarze Meer und  
so weiter nach seinen Ländern bringen 219.  
werden gegen die Russen ausgerüstet 235.
- Tug**, Kossakweiss; wird zum Zeichen des versta-  
rkten Krieges gegen Rußland ausgesendet  
II. 297. 410.
- Tulcia**, Stadt in der Turkey; auf des Königs  
Carl Reise von Bender nach Demotica  
II. 475.
- Tunderfeldt**, Gustav Johann, schwedischer  
Oberstleutnant; ist bey der Unternehmung auf  
Petersburg II. 83.
- Tundern**, Stadt im Schleswigischen; von da-  
her hat Graf Steinbock Proviant verschrie-  
ben, welches ihm abgeschnitten wird III. 517.
- Tungel**, Nikolaus, schwedischer Minister bey  
dem Könige in Polen, Johann Casimir;  
ein Auszug aus dessen Memorialen wird ange-  
führt III. 194.
- Tungelfeldt**, Andreas, schwedischer Capitain;  
wird von den Türken losgekauft und kommt  
wieder zum Könige Carl; II. 475. reiset  
mit Lagerberg, wie er, als Abgesandter  
vom Könige Carl, zum Tatararchan geschickt  
wird III. B. ix. wird nach einiger Zeit wie-  
der zurück nach Bender gerufen ix.  
wird Trabant 1718; Corporal bey  
den Trabanten 1719; Quartiermeister  
1735; wird Leutnant bey denselben  
kurz darauf und 1740 Oberster bey  
den böhmischnischen Dragonern.
- Tungaelfeldt**, Marcus, schwedischer Major  
bey den Leibdragonern; ist mit bey einer Par-  
tey in Norwegen, die unglücklich ist II. 645.  
ist 1729 Oberstleutnant.

Dritter Theil.

h h h h h h h h

Tupcke,

- Zupke**, Ort im Brandenburgischen; eine russische Parthe wird dahin von den Polen und Cossacken verfolgt II. 394.
- Zurwick**, in Finnland; die Russen setzen sich daselbst feste II. 457.
- Zursenius**, Lorenz, schwedischer Regimentsfeldprediger; wird vom Könige Carl nach Nissos geschickt II. 491. seine Vollmacht, eigentliche Geschäfte und Reise 491. kommt zurück und statet davon Bericht ab 492.
- Zuruzonski**, Valerian, Schwerträger und Abgeordneter der preussischen Deputatschaft an den König Carl; wird abgefertigt I. 458.
- Zusby**, in Finnland; Armfeldt marschirt dadurch II. 459.
- Zussina**, russische Schanze bey Petersburg; die Schweden nehmen da eine Landung vor II. 83.
- Zupf**, Godard Wilhelm von, holländischer Bevollmächtigter zu einem Bündnisse zwischen Schweden, England und Holland III. 347. unterschreibt dasselbe 349.
- Zwilling**, schwedischer Rittmeister; wird von den Russen gefangen II. 134.
- Zwornanski**, Peter, polnischer Gesandtschaftssecretär; laugt mit Briefen bey dem Könige Carl an I. 367. statet seinen Bericht an Morstou ab 374. entschuldigt die polnische Gesandtschaft bey dem Könige Carl; I. 423. wird Secretär bey der Generalconfereration zu Sendomir 521.
- Zydahlen**, Dorf auf dem norwegischen Gebürge; auf der Schweden Marsch dahin II. 744.
- Zyfo**, Ort bey Wiborg; der Czar läßt dahin eine Linie bis Nevosande ziehen I. 696.
- Zyloczin**, Stadt in Litthauen; auf des Königs Carl Marsch I. 332. die Conöderirten kommen dahin 556. ist von den Russen besetzt 593. 640. viele Fahrzeuge werden dachey versertigt 646. der König Carl läßt sie auf eiliche Weise liegen 646. die Kranken werden von Grodno dahin gebracht 657. die Russen ziehen die Besatzung daraus an sich 657. König August verlegt sein Best daherum 668. wird von den Russen von neuem besetzt II. 44. der König Stanislaus sendet seine Gerathschaft dahin 96. der König Stanislaus laugt daselbst an, und bricht wieder von da auf 97. soll dem altranstädtschen Frieden zufolge von den sächsischen Völkern entnommen und dem Könige von Schweden eingeräumt werden III. 413. 414. wann solches vom Könige August bewerkstelliget worden 468.
- Zyrol**, Agaphon, schwedischer Rittmeister; wird in einem Scharmügel verwundet I. 348.
- Zysch**, kaiserlicher Commandant zu Cronstadt; in Siebenbürgen; erlaubt dem Könige Stanislaus, dadurch zu reisen II. 536.
- Zystedahlen**, des Königs Carl Hauptquartier; bey Friedrichshall II. 748. der König Carl gehet da heraus und wird kurz hernach erschossen 750. 751. Königs Carl Leiche wird von da weggebracht 751.
- Zystedahlselt**, Fluß in Norwegen; die Schweden machen sich bis dahin Meister vom Lande II. 747.
- Zyhammer**, Njööb Heinrich, königlicher schwedischer Trabant; steigt von einer Zeit zur andern bis zum Obersten II. 464.
- Zyhebischof**, Michael, russischer Generaladjutant; wird nach Schweden geschickt II. 524. V.
- Zykelin**, russischer Generalmajor; verfähret unmenschlich in Oßerbochnien II. 531.
- Zykerkiermann**, zwischen dieser Festung und Nissos sollen keine Festungen und Schanzen angelegt werden III. 526. die Festung auf ihrem Gebiete soll niedergeworfen werden 526.

## II. B.

**Baladier**, französischer Officier; hat eine Verwundung vor und wird beim Kopfe genommen I. 664.

**Balle, de la**, schwedischer Capitain; treibt die Dänen zurück II. 750.

**Balle de la**, Carl Magnus, Oberster; Nordberg beruft sich auf ihn als auf einen Zeugen der Wahrheit eines Theils seiner Historie Königs Carl; III. B. xi.

**Balle de la**, Magnus, schwedischer Capitain bey der Admiralität; ist mit bey der Unternehmung auf Retusari I. 634. ist Major, und wird an den König Carl bey Bender geschickt II. 750.

**Ballerwick**, Ort in Eiderstadt; die schwedische Meuterey wird daherum verlegt II. 433.

**Ballide**, Mutter des türkischen Kaisers; unrichtige Berichte von derselben und von den übrigen Sultaninnen im Serail II. 41. V.

**Barna**, Stadt in Bulgarien; König Vladislaus der Sechste, von Polen, ist daselbst von dem türkischen Kaiser, Amurath dem Andern, erschlagen worden III. 133. dieses wird dem Könige August zur Warnung erinnert 133.

**Ubbakall**, Ort in Esthland; der Feind wird dahin verfolgt I. 635.

**Uddewalla**, Stadt in Böhmen; die Schweden wollen eine da aufgeworfene Schanze besetzen II. 264. ein Bürger daraus verräth dem Feinde dieses Vorhaben 264. der König Carl reiset dadurch zu der Prinzessin Ulrica Eleonora 655. des Königs Carl Leiche wird da einbalsamirt 751.

Walden,



**Wesdenz, Herzogthum;** Streitigkeiten wegen der Erbfolge darin I. 53. die Entscheidung wegen der Erbfolge wird gewissen Schiedsmännern aufgetragen II. 23. 30.

**Bellingf, Moritz,** schwedischer Generalleutnant; wird an den König August abgesandt I. 89. wird von demselben hinter das Licht geführt 104. 118. 124. II. 676. welches auch von Fleming und von andern geschieht 115. widerspricht der gütigen Aufnahme Paulus 108. ist an dem Hofe des Königs August wohl angesehen 118. bekommt einen Auszug aus der Geheimenrathsliste von einem nähern Bündnisse des Königs August mit Schweden 124. 125. II. 56. 105. rückt mit einigen Truppen in Hamburg II. 71. wird hierauf General, königlicher Rath und zum Generalgouverneur über Bremen und Verden verordnet 214. stillt daselbst einen Aufruhr und läßt eine doppelte Verordnung ergehen 266. will sich in Friedenshandlung mit dem Könige in Dänemark einlassen 271. untersaget Schutz, fernere Ausfälle aus Wismar zu thun 281. machet Kraßou zum Commandanten in Wismar 282. wird Graf 282. läßt Anstalten zur Trauer wegen des Kaisers Joseph sterben machen 304. sendet Kraßou an den hannoverschen Hof 355. antwortet zugleich mit der städtischen Regierung auf das dänische Manifest 361. schreibt Brandschagung für das dänische Holftein aus 361. 362. erhält Nachricht von des Feindes Ankunft an der Elbe 362. verläßt sich auf die Versicherung des hannoverschen Hofes 362. nimmt Treisvölker in Stade ein 366. begiebt sich von Stade weg 363. bekommt französische Hülfsgelder in die Hände 371. rät dem Grafen Stenbock, nach Holftein zu gehen 432. III. 516. versichert, ihm Beistand zu verschaffen II. 434. drohet die feindlichen Grausamkeiten in Holftein nicht ungerochen zu lassen 436. wird vom Könige Carl bevollmächtigt, mit Preussen in Unterhandlung zu treten 444. trift nebst dem Herzoge und Administrator von Holfsteingottorf einen Vergleich wegen Stettin 444. erhält ein Schreiben von dem Könige Carl 476. wird von dem schwedischen Senate bevollmächtigt, vom Frieden zu handeln 510. erhält vom Könige Carl Vollmacht, einen besondern Frieden mit Dänemark zu treffen 510. kommt zum Könige Carl nach Stralsund 552. der französische Gesandte, Croisso, läßt sich bey ihm melden 590. traaet die Sache mit Madagascar vor 705. wird beschuldigt, daß er mehr, wie ein Spion, als ein Gesandter, an des Königs August Hof abgeschickt worden III. 48. 165. Königs August Gnadenbezeugungen gegen ihn werden herausgestrichen 48. ihm wird vom Könige August zweimal versprochen, daß er Paulul nicht schügen wolle 102. 143. danket dem Könige August im Namen seines Königs für diese Erklärung 102. hat demselben zu seiner Erhebung auf den pol-

**Bellingf, Moriz,**

nischen Thron Glück gewünscht III. 104. f. Kococi; hat ihm eine Defensivalliance angeboten 104. wozu er sich entschließen mußten 105. der König August hat ihm unhöflich begegnet 106. wird mit Unrecht beschuldigt, daß er die polnische Freiheit umstürzen wolle 106. 165. der König August beschweret sich über ihn, daß er seine Truppen aus Polen wegziehen mußten 106. hat sich auf dem Reichstage viele Mühe gegeben, die Einigkeit zwischen dem Könige August und seinen Ständen herzustellen und zu erhalten 106. 165. machet sich dem Könige August dadurch zumider, daß er die Sache wegen Elbingen beizulegen, gar zu eifrig bemühet ist 106. 107. 165. König August hat ihm nur zum Scheine Ehre erwiesen 165. wird nicht sowohl vom Hofe weggelassen, als weggejaget 165. soll der Republik Polen des Königs Carl Erneuerungsinstrument des olawischen Friedens übergeben 180. unterschreibt die Beantwortung der dänischen Bewegungsgründe, in das Herzogthum Bremen einzubrechen 508. hat dem Grafen Stenbock gerathen, die Stadt Altona in Brand zu stecken und bringet darauf 516. 517. giebt demselben wegen des Czars eine schriftliche Nachricht 517. er unterredet sich in Hamburg mit dem Grafen dieserwegen 517. schreibt an denselben des Czars Ankunft und thut ihm einen unnützen Vorschlag 517.

stirbt 1727.

**Bellingf, Otto,** schwedischer Generalleutnant; ist bey der Erönung des Königs Carl des Zwölften gegenwärtig I. 67. ist Gouverneur in Narva, kommt mit einigen tausend Mann nach Liefland, und wird den dortigen schwedischen Truppen vorgesetzt 148. läßt die Gelegenheit, dem Feinde etwas an zu haben, verstreichen 148. gehet endlich dem Feinde entgegen und richtet nichts aus 148. stellt sich in Schlachordnung 148. wartet auf den Feind, aber vergebens 149. thut einen neuen Versuch 149. wirft sein meistes Volk in Riga 149. muß sich nach Wesenberg begeben 219. schicket pro Parteien aus 219. nimmt mit dem Könige Carl das russische Lager in Augenschein 221. führt in der Schlacht bey Narva den rechten Flügel 222. befindet sich bey der Ueberfahrt über die Düna 257. ist General von der Reuterey und in der Schlacht bey Cliflow gegenwärtig 349. 351. 352. wird mit etlichen Regimentern nach Gendomit vorausgeschickt 372. ist mit bey Lemberg 548. folget dem Könige Carl nach 562. Marschiret desselben 566. läßt eine Anzahl Russen niederhauen 566. kommt zum Könige Carl mit den Regimentern, die unter seinem Befehle stehen 562. 566. räumt dem Könige Carl sein Haus in Narvis ein 595. wird an den König Stanislaus abgeschickt, um ihm zum altranstädtschen Frieden Glück zu

- Bellingk, Otto,**  
zu wünschen I. 687. speiset mit an der königlichen Tafel 688. 690. wird königlicher Rapt, Graf und Präsident im aboischen Hofgerichte 693. spricht mit dem Herzoge von Marlborough II. 14. König August hat ihm einen Waffenskilland, aus Noth, antragen lassen III. 588. er aber hat ihm solchen verweigert 588. stirbt II. 68.
- Bendome;** siehe Ludewig Johann, Herzog von.
- Benedig, Republik;** der Sultan fürchtet sich vor einem Krieg mit derselben II. 170. der König in Dänemark reiset dahin 171.
- Benediger, russischer Brigadir;** muß die, aus Bismar gegogene, schwedische Besatzung einschließen II. 638.
- Benediaer, Thomas George von,** russischer General; stößet mit den russischen Hülfsvölkern zu den Sachsen I. 266.
- Benediger, Wolf Helarich von,** sächsischer Generalmajor; befindet sich in der Schlacht bey Elsfors I. 350.
- Verden, Herzogthum;** wird von Dänemark an Eubraunschweig abgetreten II. 605. ist in dem Bündnisse zwischen Schweden, Eubraunschweig und Lüneburgzelle mit eingeschlossen worden III. 366.
- Vergleich, stummsdorfscher;** siehe stummsdorfscher Vergleich.
- Verhaltungsbefehle;** des Präceptoris ihrer königlichen Hoheit, des damaligen Kronprinzen, nachher Königs Carl des Zwölften, Andreas Nordenhielm I. 18. III. 5. 12. des Königs Carl an seinen Abgesandten zu Wien, Freiherrn von Strahlenheim, dem Kaiser wegen Abhelfung der polnischen und holsteinischen Unruhen, Verstellung zu thun I. 81. II. des Cardinals Primas an die, von der Republik Polen an den König Carl abgefertigte, Gesandtschaft 314. 315. II. des Königs August für seinen Cammerherrn Bisdum, bey dessen Verschiedung an den König Carl 316. 317. II. der neuen, von Cendomit an den König Carl abgefertigten, polnischen Gesandtschaft 362. 363. II.
- Verleumdung;** deren bedienen sich die sächsischen Minister am kaiserlichen und französischen Hofe, die Schweden verhaßt zu machen III. 56.
- Veronik, siehe Woronik.**
- Verordnung;** des schwedischen Generalgouverneurs in Reval, Grafen de la Gardie, wegen des neuen russischen Einbruchs I. 288. II. des Königs Carl wider Oainaki und seinen Anhang 296. II. des Königs Carl an den Erzbischof Erich Benzelius, wegen der neuen Glaubensgenossen 341. II. des Königs Carl wegen der einreisenden Pietisterei 666. III. 405. 406. des Kaisers Joseph
- Verordnung;**  
an das Oteramt in Schlesien, wegen der evangelischen Schlesier Religionsfreiheit II. 30. III. 448. 449. fernere Verordnung diewegen III. 458.
- Verschur, hessencasselscher Brigadir;** ist bey dem Belager des Erbprinzen von Hessencassel gegenwärtig II. 577.
- Versicherung;** des schwedischen Canzleiraths Polus, im Namen Königs Carl des Fülften, daß dieser zu den künftigen Friedenshandlungen alles beitragen wolle I. 36.
- Vermirrtes Nolen, eines Ungenanten,** gedruckt 1711 in Octav; wird in den Numerungen angeführt und fast jederzeit widerlegt I. 10. 104. 123. 149. 466. 529. 564. II. 146. 153. 179.
- Vestner, George Wilhelm, Campelschneider;** Münze von ihm II. 205. 558. 765.
- Bestungen;** würden schädlich seyn, wenn deren genauere Verwahrung Anlaß und Ursache zum Kriege gäbe III. 62. der Czar soll keine neue am Samarasflusse aufrichten 527. die sich daran finden, sollen nach dem Friedensschlusse zwischen ihm und den Türken demjenigen Theile verbleiben, dem sie verdammt zugehört haben 527.
- Vetersen, Kloster in Holstein;** wird mit dänischen Völkern besetzt I. 117. die Brücke dabey wird außer Stand gesetzt 175. die dänische Armee rückt dahin 176. das dänische Fußvolk wird daherum verlegt II. 380.
- Bezir, Bizir, Bisir, oder oberster Statthalter und erster Feldherr im ottomannischen Reiche,** als sich der König Carl der Zwölfte in der Türkei aufgehalten; siehe Ali Bassa, Ruman Kuperli, Mehemet Balthadschi, Jussuf Bassa, Seliman Pascha, Ibrahim Bassa, Ali Pascha.
- Bezir Ago;** ist mit dem Abgesandten Junck in Unterredung II. 403.
- Ugglä, Christoph;** schwedischer Leutnant; ist mit in den Treffen bey Saladen I. 410.
- Uhled, Stadt in Osterbothnien;** wird von den Russen verbrant II. 672.
- Uhmed, Stadt in Westerbothnien;** einige schwedische Regimenter werden dahin gebracht II. 530. wird von den Russen abgebrant 530.
- Ujaddow;** Dorf bey Warschau; eine Schlacht fällt dabey vor I. 605.
- Uicla;** dieses Land kommt an Schweden III. 126. 184.
- Victor Amadeus, Herzog von Savoyen;** begiebt sich in das große Bündniß I. 487.
- Willä, Fluß in Litthauen;** eine feindliche Position wird dabey aufgehoben II. 44.

Willanova,

- Billanoba, Billanoba**, Lusthaus des verstorbenen Königs, Johannes Sobieski, in Warschau; der König Carl unterredet sich daselbst mit dem Cardinale Primas I. 412.
- Billetlongue**, französischer Officier; kommt zum Könige Carl unter der Reise von Bender nach Demotica II. 476. unrichtige Nachrichten von ihm 479. A.
- Bione**, Matthias, Postmeister in Moskau; verklaget den russischen Postmeister Grön bey dem Generalgouverneur daselbst III. 204. will ihn unverschämter Sache abgesetzt wissen 218. wie auf sein Begehren verfahren worden 218. 219. die Aiten von diesem Handel werden nach Moskau gesandt 219. Sorgfalt von schwedischer Seite bey diesen Kleinigkeiten 219. seine Klagen werden von russischer Seite mit unter die Ursachen des Krieges gesetzt 245.
- Birgin**, Bernhard, schwedischer Rittmeister; ist gegen eine russische Partey glücklich I. 633. hält sich zum zweitemale wohl 635. ist 1729 Oberstleutnant.
- Birmond**, Huno Damian von, Graf und kaiserlicher Abgesandter bey den nordischen Bundsgenossen; langet vor Stralsund an II. 617. thut vergebliche Vorschläge zu einem Vergleich mit Schweden 617. stirbt als Gouverneur von Siebenbürgen 1732.
- Bironia**, eine Provinz von Esthland; wird vom Bischofe Meinard und dem Herzoge von Schweden drey Tage lang verwüestet III. 184.
- Bisliegen**, Stadt in Polen; auf des Königs Carl Marsch I. 375.
- Bittinghof**, schwedischer Rittmeister; wird auf Parteyen ausgespict, hart verwundet und stirbt I. 257.
- Bittinghof**, schwedischer Capitain; ist mit einer Partey glücklich II. 354.
- Bittinghof**, Erich, schwedischer Generaladjutant; ist bey einer Begebenheit gegenwärtig I. 659. wird Oberster 694. befindet sich bey der Uebergabe von Riga II. 247. wird Generalmajor 720. bleibt bey dem Commissariate in Jemterland, nachdem der Einbruch in Norwegen geschehen 740. wird zum Freiherrn gemacht 1719; stirbt 1732.
- Bittinghof**, Otto Friederich von, lübbischer Landrath; wird nach Schweden geschickt I. 105. A. unterschreibet eine Schrift wider Pauli 146.
- Bisdum von Eckstädt**, Friederich, Cammerherr des Königs August; wird von demselben an den König Carl gesandt I. 316. III. 316. 328. wird in Verhaft genommen I. 316.
- Bisdum von Eckstädt**, Friederich, kommt wieder los I. 328. unterredet sich mit dem schwedischen Cammerpagen Klinkouström I. 558. A. hat keine geschriebene Vollmacht von seinem Könige aufzuweisen gehabt III. 329. 342. wofür man ihn bestwegen im schwedischen Winterquartire gehalten 329. 342. soll dem Könige Carl widrige Gedanken von der holländischen Gesandtschaft beibringen 342.
- Ukraine**; die Cosacken machen darinn einen Aufstand und verheeren die adelichen Güter I. 372. kommt mit List unter des Czars Botmäßigkeit II. 22. der Schweden Marsch dahin wird dem Könige Carl von einigen vorgeschlagen und von andern verworfen 87. 88. soll von der Russen Herrschaft frey erkant werden 132. jenseit des Dniepers; übergeben die Polen den Kosowitern III. 145. der dortige Aufstand ist vom Könige August unterstützt worden 363.
- Uladislaus der Andere**, mit dem Namenen Sputator, König in Polen, Boleslaus des Dritten Sohn; wird wegen seiner Verbrechen vom väterlichen Throne gestossen I. 285. III. 286.
- Uladislaus der Vierte**, Porcius, König in Polen; muß den polnischen Thron verlassen I. 285. III. 286. Zustand der Cosacken unter ihm II. 128. will es nicht an sich kommen lassen, daß die Schweden mit seinem Vorbesten in Polen gekommen III. 37. hat durch seinen Cammerherrn Bergt sich das Recht der Republik auf die Insel Oesel vorbehalten 41. sein Unternehmen gegen diese Insel ist ungerecht 160. hat aufrührische Schriften dahin abgesandt 160.
- Uladislaus der Sechste**, Jagello, König in Polen und Ungarn; bricht den Erißstand mit dem türkischen Kaiser Amurath und wird bey Barna erschlagen III. 133.
- Wleertmann**, holländischer Commissarius; muß den Freiherrn Görz einholen und in Verhaft bringen II. 692. wird vom Könige in England beschenkt 704.
- Wlenkrog**, Paß im Mecklenburgischen; die Schweden langen daselbst den Tag vor der Schlacht bey Gadebusch an II. 381.
- Wfsbüttel**, ein Paß im Herzogthume Schleswig; daselbst läßt Graf Stenbock eine Brustwehr aufwerfen III. 518.
- Wfsparre**, Carl, schwedischer Oberstleutnant; wird in dem Treffen bey Poloszin verwundet II. 75. ist in dem Schirmmügel mit dem Russen bey der Desna 94. wird nachher Oberster und bey Pultarwa erschossen.

Wfsparre,

Dritter Theil.

|||||

- Ulfsparre, Gustav Johansson**, schwedischer Oberstleutnant; ist bey der Eröffnung des Königs Carl des Zwölften gegenwärtig I. 67. ist Oberster und bekümmt, als Generalmajor, seinen Abschied und ein gewisses Gnadengeld 384.
- Ulfsparre, Hanns**, schwedischer Fähnrich; ist in dem Treffen bey Saladen I. 410.
- Ufwila**, in Finnland; auf der Russen Marsch II. 461.
- Ulberg**, schwedischer Fähnrich; muß die Landung der Dänen beim Swinesund verhindern II. 650.
- Ulrica Eleonora**, Königin in Schweden, des Königs Carl des Fülften Gemalin; wird von Kopenhagen abgeholt I. 3. wird vermählt 3. hält ihren Einzug in Stockholm 7. wird gekrönt 7. ihre Prinzen und Prinzessinnen 8. 9. erziehet den Prinzen Carl 13. beschenkt ihn mit einem Buche 17. ihre Anrede an seine Hofmeister 17. stirbt 22. ihre letzte Vermahnung an den Prinzen Carl 22. ihr Begräbniß 24.
- Ulrica Eleonora**, Erbprinzessin und nachher Königin in Schweden; wird geboren I. 10. ist bey der Huldigung des Königs Carl des Zwölften gegenwärtig 65. begleitet den König Carl auf seiner Erichsgasse 92. erhält ein Schreiben vom Könige Carl; II. 163. die schwedischen Stände machen bey derselben ihre Aufwartung 208. begiebet sich wegen der Pest nach Salberg 211. der König Stanislaus besucht sie 280. der Senat ersuchet sie, seinen Berathschlagungen beizutreten 462. antwortet schriftlich auf sein Verlangen 462. 463. nimmt in dem königlichen Senate ihren Sitz 463. erhält den Beifall aller und ieder 512. schläget den Vortrag derjenigen aus, die ihr die Regierung auftragen wollen 512. trägt dem Generalmajor Lieven auf, nach der Türkei zum Könige Carl zu reisen 513. erhält auch des Königs Carl Beifall in dem, was geschehen 514. wird von dem Erbprinzen von Hesse-Cassel zur Gemalin aus-ersehen 555. hält mit demselben Beilager 577. bezeuget eine ungemeine Freude über des Königs Carl Ankunft in Pstede 621. die Umstände des, von ihr zur Auswechselung festgelassenen, Ruess Dolgerukoi werden angeführt 630. II. besucht den Erbprinzen, ihren Gemal, zweimal 655. bekommt von dem Könige Carl einen unvermutheten Besuch in Wadstena 655. unterredet sich mit dem Könige Carl zu Christinåhamn 735. reiset von da wieder nach Stockholm 736. thut Norrberg, bey Verfertigung seiner Historie Königs Carl, allen Vorschub, durchliest und verbessert selbige III. B. v. vii.
- Ulrica Eleonora**, Erbprinzessin und nachher Königin in Schweden; unter ihrer Regierung verspricht der Admiral Bachmeister die Docke zu Carlscrona in vollkommenen Stande zu setzen III. 573. II. stirbt 1742. I. 10.
- Ulrich**, königlicher schwedischer Prinz; wird geboren und stirbt I. 10.
- Ulrich, Carl Gustav**, schwedischer Capitain bey der Admiralität; hält sich bey einer Gelegenheit wohl II. 209.
- Ulsbüll**, im Eiderstedtschen; die Schweden setzen da eine Postirung II. 433.
- Uman**, Stadt in der Ukraine; der dortige Oberster der Cosacken tritt auf die schwedische Seite II. 294.
- Umoila**, Kirchspiel in Ostborthnen; einige Bauern darinn setzen sich den Russen entgegen II. 461.
- Umstände**; von des Czars durch dessen Gesandten am türkischen Hofe, Tolstoi, vorgegebene Neigung zum Frieden III. 593. 594. von des Saimakans Erklärung gegen den Gesandten Funck 594.
- Unbehauen, Paul**, schwedischer Capitain bey der Admiralität; bringet einige schwedische Fahrzeuge, wohlbehalten, durch II. 601. wird 1727 unter dem Namen Cronharven geabelt, und wird nachher Commandeur.
- Ungarn**, Königreich; darinn ist alles in Aufruhr I. 487. den Aufstand der dortigen Mißvergnügten siehet der König Carl ungern 490. einiger dortigen Edelleute Vortrag bey dem Könige Carl, nebst desselben Antwort 505. 506. die Mißvergnügten werden darinn auf einander gejagt 517.
- Ungern**, schwedischer Capitain; ist bey der Unternehmung auf Retusari I. 635.
- Ungern**, schwedischer Oberster; wird Generalmajor I. 694.
- Ungern von Sternberg**, Reinhold, liefländischer Oberjägermeister; gehet auf Kundschaft aus I. 386.
- Unjenou, Uniejow**, in Großpolen; die Conföderirten wenden sich dahin I. 454. die Conföderirten haben ihr Lager dabey 463. König August begiebet sich da über die Warta 560. König Carl jaget den Feind da her aus 563. Bellingf marschiret vorbey 566. der König Carl kömme dadurch 609. Schluß der dortigen Conföderation III. 360. dem zufolge soll dem Hause Sapieha eine Versicherung gegeben werden 360.
- Universalien**; siehe Ausschreiben.
- Unruhe**, Sigismund von, Staroste zu Gnesen und Abgeordneter der Conföderirten in Polen; wird



Unruhe, Sigismund von,

wird an den König August abgeschickt I. 449. ist Cammerherr und Oberjägermeister bey dem Könige Stanislaus und wird abgeschickt, dem Könige in Preussen Glück zu wünschen II. 97.

tritt nachher wieder zu des Königs August Partey; wird desselben Cammerherr, muß wegen einer gewissen Schrift grosse Verfolgung in Polen ausstehen; stirbt 1732.

Unterredung; Bericht was darinn zwischen dem Könige Stanislaus und dem Beyr des Tatarhans zu Bender vorgefallen III. 528-532.

Bobolnisk, Ort in Litthauen; auf der Schweden Marsch I. 505.

Boael, Johann Jakob; seine Annales Lippienses werden angezogen I. 690. II.

Bohoraski, russischer Generalmajor; stößet zu dem Generalmajor Henschin bey Lwow II. 36.

Boliter, Art von platten türkischen Fahrzeugen; laufen mit der Flotte aus II. 300.

Bolhynien, Bolhynien, Landschaft in Polen; wird von den Schweden mit Brandschagung besetzt I. 375. der Adel sucht Ausflüchte, solche abzutragen 378. unterwirft sich dem schwedischen Schutze 405. wird zur Conföderation eingeladen 486. die Cosacken fallen da ein 528. Potocki bewegt sich darinn 591. unterwirft sich dem Könige Stanislaus 591. 667. die Russen langen da an 657. König Carl kommt mit seiner Armee dahin 666. der Adel darinn erklärt sich für den König Stanislaus 667. die Russen halten darinn übel Haus, welches der König August gern sieht 675. wird ehemals um den Dnieper von den Cosacken eingenommen II. 128.

Bolhynien; Woiwode von; siehe Stadnicki.

Bollmacht; des Königs Carl des Fünften für den Freiherrn Villeroot I. 44. derselben Bestätigung durch die königlichen Vormünder im Namen des Königs Carl des Zwölften, für den Grafen Bonde 47. 48. II. der königlichen vormundtschaftlichen Regierung im Namen Königs Carl des Zwölften für den Grafen Bonde, das Ordenszeichen des blauen Hofenbandes nach Engelland zu überbringen 74. II. für die, von der Republik Polen durch den Cardinal Primas, an den König Carl abgefertigte Gesandtschaft 315. für die neue von Genadmir an den König Carl abgefertigte Gesandtschaft 363. II.

Voltaire, Franz Maria Arouet von, Verfasser der Histoire de CHARLES XII; wird nach der deutschen Uebersetzung sehr oft in den Anmerkungen angeführt und wi-

Voltaire, Franz Maria Arouet von,

berlegt I. 10. 18. 19. 22. 26. 133. 184. 187. 200. 224. 239. 250. 253. 258. 260. 266. 281. 312. 313. 320. 424. 431. 464. 495. 502. 513. 515. 516. 524. 528. 539. 530. 532. 549. 550. 555. 562. 564. 565. 613. 651. 672. 676. 685. 688. II. 10. 11. 14. 29. 30. 42. 49. 60. 65. 91. 93. 113. 123. 127. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 153. 155. 157. 158. 159. 165. 168. 175. 187. 199. 201. 203. 205. 219. 224. 236. 227. 231. 233. 237. 241. 253. 314. 316. 317. 320. 327. 336. 384. 400. 411. 413. 439. 468. 470. 473. 474. 475. 477. 478. 479. 480. 482. 514. 525. 537. 541. 550. 551. 552. 553. 576. 602. 605. 612. 613. 619. 621. 628. 629. 637. 677. 687. 695. 705. 707. 727. 734. 751. 756. 759. III. 596.

Voltaire, Franz Maria Arouet von; die Anmerkungen und der Anhang zur deutschen Uebersetzung desselben Buchs werden angeführt und widerlegt I. 614. 617. 679. II. 14. 36. 201. 314.

Nemeis Anmerkungen über Voltaire Buch; siehe Nemeis.

Poniatowski Anmerkungen über Voltaire Buch; siehe Poniatowski.

la Mottraye Anmerkungen über Voltaire Buch; siehe Mottraye.

Vormünder; königliche schwedische unter des Königs Carl des Zwölften Minderjährigkeit I. 33. legen ihre Vormundschafft nieder 63.

Vorschrift; siehe Instruction.

Vortrag; des schwedischen Abgesandten am türkischen Hofe, Freiherrn Friederich Horn I. 35. II. des kaiserlichen und holländischen Gesandten am schwedischen Hofe, um eine nähere Erklärung wegen der Friedensverschlüge Königs Carl des Fünften 36. 37. 38. 39. 40. II. des holländischen und engelländischen Abgesandten in Wien wegen des Friedenswerkes 42. II. der kaiserlichen, engelländischen und holländischen Gesandten am schwedischen Hofe, da sie dem Könige Carl dem Fünften das Ministeramt bey dem Frieden übertragen 43. 44. 45. II. des französischen Gesandten zu Stockholm, Grafen von Guiscard, wegen eines Friedens 152. 153. 154. II. des chursächsischen Residenten in Haag, Freiherrn von Bersdorf, den Frieden betreffend 153. II. der polnischen Gesandtschaft, wegen eines Vergleichs mit Schweden 330. II. Antwort der schwedischen Commissarien hierauf 332. III. 306. 312. der im Namen des Königs Stanislaus dem Tatarhan geschoben II. 494. III. 532. 533. eines Vergleichs zwischen dem Könige in Schweden, dem Königen August und Stanislaus, zu Bender geschoben II. 499. III. 538. 539. 540. der dem Könige Stanislaus durch Mustapha Aga, im Namen des Tatarhans, zu Bender geschoben



Vortrag;

ben II. 534. III. 549. Antwort des Königs Stanislaus auf den vorübergehenden Antrag III. 550. 551.

Upitisch, Ort in Samogithien; der daselbst versammelte Adel tritt der Conföderation bey I. 505.

Upolski, Ort in Litthauen; der flüchtige Bischof Morsiecki wird vom Grafen Löwenhaupt dahin gejagt I. 695.

Upsal, Upsala; ein Jubelfest wird daselbst gefeiert I. 20. 21. und II. Nachricht davon 21. II. eine große Feuersbrunst entsteht allda 336. dahin wird Nordberg von seinen Eltern zu studiren gesandt III. B. xvii. er hält daselbst auf Erzbischof Johann Steuchius die Leichenpredigt B. xix.

Upsal, Erzbischöfe daselbst; siehe Bayus, Benzellus, Spiegel, Steuchius, Swobilius.

Urango, Insel auf der Ostsee; man bedient sich der schwedischen Sprache daselbst III. 184.

Urbanowiz, polnischer Oberster; schlägt eine Parthei Russen bey Lowiz II. 40. geht mit einer Parthei Wallachen aus 50. richtet eine Parthei des Oginski gänzlich zu Grunde 64. jagt etliche hundert Calmuken zurück 67. ist gegen eine russische Parthei glücklich 394. unterhält einen Briefwechsel mit einigen Polen 610. II.

wird nachher russischer General und erschlägt bey Durchbreitung eines Flusses.

Urbich, Johann Christoph, Freiherr von, russischer Abgesandter in Wien; legt dem Czar und seinem Hause den kaiserlichen Titel bey II. 232 II. machet durch eine, am kaiserlichen Hofe übergebene, Schrift Lärm 240. ist 1711 russischer Gesandter in Venedig.

Urene, Christoph, dänischer Reichsrath; unterschreibt eine Urkunde wegen Schleswig I. 97. 98. II.

Ursachen des Krieges, welche der Czar durch seinen Gesandten im Haag nebst einem Memorial den Herren Generalsstaaten übergeben lassen III. 203. 204. 242. 245. 259. 260. werden von schwedischer Seite beantwortet 204. 228.

Urtheile der Welt von gegenwärtigen Staats- und Kriegssachen eines Ungenanten; werden angeführt II. 163.

Urup, Axel, dänischer Reichsrath; unterschreibt eine Urkunde wegen Schleswig I. 98. II.

Usedom, Jakob Friederich, schwedischer Capitain; hält sich in Stralsund wohl II. 612. 613.

Usedom, schwedischer Major; ist mit in der Schlacht bey Gadebusch II. 382.

Usedom, Stadt und Eiland gleiches Namens; ist von schwedischer Seite wohl besetzt II. 595. wird von den Preussen eingenommen 600. es fällt ein schweres Treffen darauf vor 600.

Usson; siehe Bonac.

Uswenski, Ort in Samogithien; auf des Königs Carl Marsch I. 297.

Utrecht, Stadt; die Friedenshandlungen werden daselbst vorgenommen II. 349. der Stadtrath und die Staaten der Provinz äussern ihren Widerspruch wegen des Freiherrn Görz Verfassung 696.

Urkuß; siehe Urkuß.

## W.

Wabis, Fluß in Litthauen; eine Schlacht geht daselbst vor II. 73.

Wachslager, George, schwedischer Resident zu Warschau; wird bevollmächtigt, wegen einer nähern Verbindung mit dem Könige August und der Republik Polen zu handeln I. 89. bringt den Polen einen Begriff vom litthauischen Kriege bey und arbeitet gegen den König August 138. sein Vortrag auf dem Landtage zu Riga wird schriftlich eingeschickt 145. wird von Warschau weggewiesen 138. verantwortet sich und geht von da nach Stettin 138. erhält zu Breslau den ersten Entwurf von des Königs August Abdankung 253. tritt mit den Capiehern in Unterhandlung zu Jürgensburg 323. ist bey der polnischen Gesandten Gehör gegenwärtig und verdolmetschet Liebens Anrede 327. tritt, als Bevollmächtigter, mit den polnischen Gesandten in Unterhandlung 330. wird an den Cardinal Primas geschickt 337. kommt zurück und wird zum andernmale abgeschickt 338. wird zum drittenmale abgefertigt 339. kommt mit Antwort zurück 340. thut nachdrückliche Vorstellung in einer Versammlung bey dem Cardinale 407. giebt dem König, Levesque eine abschlägige Antwort 408. 409. reiset nach dem Lager der Conföderirten bey Uniejow 463. kommt unverrichteter Sache zurück 463. wird, als Gesandter, bey den Unterhandlungen zu Warschau bevollmächtigt 484. begiebt sich auf den Reichstag dahin 484. hat bey dem Cardinale Gehör 385. wird wegen seines Umganges mit dem Cardinale entschuldigt 509. wird von neuem nach der Conföderation hingebolet 513. wird, als Staatssecretär, zum Gesandten bey den Friedenshandlungen mit der Republik Polen ernannt 533. erhält beim Könige Stanislaus Gehör 533. wird zu Warschau gefangen 550. wegen seiner Auswechselung eräugen sich Schwierigkeiten 568. wird ausgewechselt 569. kommt abermal nach Warschau 608. hat bey dem Könige Stanislaus Gehör



**Wachslager, George,**

Gehör L. 610. ist bey dessen Erönung gegenwärtig 615. 616. speiset mit an der königlichen Tafel 618. unterschreibt den errichteten Vergleich 627. beurtheilt sich bey dem Könige Stanislaus 627. wird vom Könige von Preussen aus Königsberg wegge-  
wiesen II. 580. wird Hofkanzler 678. schließt, als königlicher schwedischer Commissarius, das Bündniß zwischen Schweden und Polen III. 379. unterschreibt dasselbige 395.  
wird 1719 zum Freiherrn gemacht; stirbt den sechsten des Decem-  
bers 1720; alt 73 Jahr, und nach andern erst 1731.

**Wachtmeister, Axel, Graf, königlicher Rath, Feldmarschall und Präsident; ist bey der Erönung des Königs, Carl des Zwölften, gegenwärtig L. 67.**  
stirbt 1700.

**Wachtmeister, Blickef, Freiherr und schwe-  
discher Generalleutnant und Landshauptmann in Calmar; ist in der Schlacht bey Narva gegenwärtig L. 222.**  
stirbt kurz hernach.

**Wachtmeister, Carl Hanns, Graf und  
schwedischer Capitain bey der Admiralität; erobert ein dänisches Krankenschiff II. 368.  
ist Schoutbynacht und soll zu der übrigen Flotte  
stossen 576. ist bey einer Gelegenheit im An-  
fange gegen die Dänen glücklich und zuletzt  
unglücklich 586. 587. wird gefangen 587.  
wird Viceadmiral 678.  
wird nachher Admiral und Admirals-  
rath; stirbt 1737.**

**Wachtmeister, Carl Hanns, Freiherr und  
schwedischer Viceadmiral; wird mit einem  
Geschwader nach dem bohnischen Meerbusen  
geschickt II. 576. wird Admiral 630. hat  
einen Anschlag auf einige russische Schiffe, die  
sich aber davon machen 658. unter seiner  
Aufsicht machet man auf des Königs Carl  
Befehl zu Anlegung der Docke bey Carlscrona  
mit der Sprengung des Felsens den  
Anfang III. 573. A. diese Arbeit wird bis  
zu des Königs Tod fortgesetzt 573. A. un-  
ter der Königin Ulrica Eleonora Re-  
gierung verpflichtet er sich, für eine gewisse  
Geldsumme, die Docke in einen vollkomme-  
nen Stand zu setzen 573. A. warum aus  
seinem Anschläge nichts geworden 573. A.  
wird hernach Präsident bey der Ad-  
miralität in Carlscrona; stirbt  
1731.**

**Wachtmeister, Fris, Freiherr und schwe-  
discher Oberster; befindet sich in einem Treffen  
L. 302. wird von den Russen gefangen 572.**

**Wachtmeister, Hanns, Graf, königlicher  
Rath und Generaladmiral; seine Vertheilung**

**Dritter Theil.**

**Wachtmeister, Hanns,**

bey der Erönung des Königs Carl des  
Zwölften L. 66. führt einen Theil der  
schwedischen Flotte nach dem Sund 180.  
macht gegen die Durchfahrt derselben einige  
Einwürfe 180. soll den obersten Befehl  
bey einer unerbliebenen Landung auf Seeland  
haben 182. fährt mit dem Könige nach See-  
land 183. läuft mit der schwedischen Flotte  
aus II. 213. ist gegen die Dänen glücklich  
213. kommt nach Carlscrona zurück 213.  
erhält des Königs Carl Verhaltungs-  
befehle wegen der Ostsee 263. bringet einige  
Schiffe mit Mannschafft und mit nöthigem  
Vorrathe glücklich über 281. segelt zur Be-  
deckung einiger Schiffe aus 368. gehet mit  
dem Grafen Stenbock, der Ordre des kö-  
niglichen Raths zufolge, nach Pommern über  
370. III. 512. dringet darauf, daß die ganze  
Flotte unter Segel gehen soll III. 513. geräth  
mit demselben in einiges Mißverständnis II. 370.  
verlangt, wegen seines Alters, seinen Ab-  
schied, und erhält ihn vom Könige Carl  
auf eine gnädige Weise 522. stirbt 531.

**Wachtmeister, Hanns, Graf und Freiwilli-  
ger bey der schwedischen Armee; rettet den  
König Carl aus einer Wassergefahr L. 655.**  
ehret nachher Generaladjutantendienste  
bey dem Grafen Rehnschild, und  
wird in dem Treffen bey Polosia  
1708 erschlagen.

**Wackerbart, August Christoph von, chur-  
sächsischer Oberster; wird nach Rokenhusen  
abgeschickt L. 155. giebt dem Obersten Stens-  
flucht, der sein Gefangener ist, Erlaubniß  
nach Güstrow zu gehen II. 610. A. ist, als  
Graf und chursächsischer befehlhabender Gene-  
ral, bey der Belagerung der Stadt Strals-  
und gegenwärtig 595. 612.**

wird Generalfeldmarschall und gehei-  
mer Staatsminister; stirbt 1734.

**Wade, George, engländischer Generalleut-  
nant; nimmt den Grafen Spillenborg in  
Verhaft II. 685. 686. unter ihm soll ein  
Lager errichtet werden 689.**

**Wadenfeldt, schwedischer Oberstleutnant; kommt  
einer Partey zu Hülfe L. 387.**

**Wadstena, ehemaliges Kloster in Schweden;  
der König Carl langet da an L. 92. die  
Gebeine der heiligen Brigitte, sollen daselbst  
begraben liegen 409. König Stanislaus  
unterredet sich daselbst mit etlichen königlichen  
schwedischen Råthen II. 431. der König Carl  
besucht da seine Frau Schwester, die Erb-  
prinzessin von Hessenassel 655.**

**Wardahlören, kleiner Markfleden in Norwe-  
gen; Armsfeldt wendet sich aus Noth da-  
hin II. 742.**

**Wagenfeldt, Heinrich, schwedischer Capitain  
von der Admiralität; bringet Seide und  
Galeren**

**RIIIII IIIII**



Wagenfeldt, Heinrich,

Galeeren zu Lande von Strömstadt über II. 739. muß sich nach der Feinde Zustand erkundigen 745.

ist 1740 Commandeur.

Wahl, Wahltag; eines Königs in Polen wird angesetzt I. 500. erscheint und wird aufgehoben 524. 525. 527. wird festgestellt und bricht an 528. Streitsigkeiten darauf 529. wird abermal zu einem neuen Könige in Warschau bestimmt und von da nach Lublin und hernach zu Lemberg angesetzt 692. Betrachtungen darüber II. 19.

Wahlstadt, Ort in Schlessen; bekommt seine Kirche wieder III. 456.

Walck, Groß-, kleine Stadt in Liefland; auf des Königs Carl Marsch I. 257. 473. wird von den Russen verwüstet 474.

Walckesaar, Ort in Ingermannland; ein scharfes Gefechte geht ohnweit davon vor I. 470. Maidel marschirt dahin 574.

Waldau, Ort in Schlessen; bekommt seine Kirche wieder III. 456.

Waldau; siehe Walton.

Waldau, Arnold Christoph von, preussischer Obersleutnant in Anklam; ihm wird einige Mannschafft überliefert II. 576.

Waldau, schwedischer Major; ist mit in der Schlacht bey Gadebusch II. 382.

Walitula, Dorf in Ingermannland; die Schweden gehen dabey über den Neva I. 695.

Walla, Ort in Schweden; auf der Erbhprinzeßin Rückreise aus Wermeland nach Stockholm II. 655.

Wallachen, des Königs August und des Lubomirski; streiffen herum und nehmen etliche Schweden gefangen I. 357. beunruhigen die Schweden 348. 360. führen viele Schweden weg und verkaufen sie 420. fallen den schwedischen Troß an und werden zum Theil niedergemacht 420. thun einen Anfall und werden abgewiesen 424. 559. werden geschlagen 592.

Wallachen, in des Königs Carl Diensten; erobern des Cronammerherrn Lubomirski Geschütz und machen große Beute I. 544. sind auf einer Partey unglücklich 545. der König Carl gehet mit ihnen auf eine Partey aus 558. 656. 658. Caniser jaget mit einer Partey derselben dem Feinde nach und macht viele nieder 592. 593. sind gegen eine russische Partey glücklich 646. brauchen eine Kriegeslist 675. werden auf Fandschafft und Parteyen ausgeschickt II. 40. 50. leiden einen geringen Verlust an Todten und Verwundeten 61. müssen dem Feinde nachjagen 64. setzen auf die Calmuken 73. eine Partey wird nebst dem Obersten Caniser gefangen 79. schlagen einigemal hinter einander die Russen und machen gute Beute 80.

Wallachen,

halten sich in des Königs Carl Gegenwart wohl II. 116. machen bey Oposna gute Beute 117. laufen häufig zum Feinde über 141. zeigen sich trotzig, führen sich aber bald wieder beschäiden auf 142. den Ueberläuffern von ihnen paßet der Oberste Kosakowski fleißig auf und giebt denen, die er gefangen bekommt, ihren Lohn 142.

Wallachen, Hospodar von der; wird vom Czare mit Gelde gewonnen II. 175. steht mit dem Czare in Briefwechsel und mit Russland in gutem Verständnisse 171. 173. wird nach Bender gebracht und abgesetzt 175. nimmt nach einigen Widerstande einige Potem in Gasse auf 226. 227. siehe Mauro Cordato.

Wallenrod, Christoph, preussischer Obrer und Obermarschall; überbringt die Nachricht von der Erönung des neuen Königs in Preussen nach Warschau I. 243.

Wallenstedt, schwedischer Major; wird auf einer Partey erschossen I. 246.

Wallenstedt, Lars, Graf, königlicher Rabe und schwedischer Hofgerichtspräsident; erhält bey der vormundschafftlichen Regierung die Aufsicht über die Handlungs- und Cammergeschäfte I. 33. unterschreibt des Freiherrn Villieroot Vollmacht 48. II. unterzeichnet des Grafen Bonde Testallung 52. II. leget die Vormundschafft nieder 63. ist bey der Erönung des Königs Carl des Zwölften gegenwärtig 67.

stirbt 1703 zu Ups.

Wallenstierna, Samuel, schwedischer Corporal von den königlichen Trabanten; wird bey einer Angelegenheit gebraucht II. 414. wird Generaladjutant und Oberster 386. wird von Bender nach Pommern geschickt 476. ist mit bey des Königs Carl Einbruche in Norwegen 747.

ist 1729 Oberster bey dem hiderneborghischen Regimente.

Wallerwick, Ort in Eiderstedt; die schwedische Meuterey wird dahin verlegt II. 433.

Wallisch, ein, in offener See zu Bedeckung des Havens von Wismar angelegtes Fort; soll von den Schweden an die Allirten übergeben werden III. 561.

Wallin, George, Magister und königlicher schwedischer Oberhofprediger; wird der heiligen Schrift Doctor zu Upsal, bey der Jubelfeier I. 21. bekommt eine Warnung wegen des Schloßbrandes in Stockholm 59. prediget auf dem Reichstage vor den Ständen zu Stockholm 63.

wird Bischof zu Gothenburg 1703, er will aber lieber nach seinem Geburtsorte Hernösand; wo er 1703 Superintendent wird und 1737 stirbt.

Wallis,



- Wallis**, engelländischer General; soll im Lande ein Lager errichten II. 689.
- Wallnowski**, Stephan; wird von den Conföderirten, als Bevollmächtigter, zum Frieden bestimmt I. 463. wird zum Abgeordneten an den König August von der Conföderation zu Ustiejow ernant III. 360.
- Walloniki**, Dorf in Litthauen; auf des Königs Carl Marsch II. 86.
- Walloschen**; siehe Wallachen.
- Wallowiz**, Markus, polnischer Gesandter; muß auf den Abzug der russischen Hülfsvölker aus Polen dringen II. 402.
- Wallrave**, George, schwedischer Staatscommissarius; wird Cammertrakt II. 214.
- Walrand**, feindlicher Capitain; hat den König Stanislaus auf des General Schulenburg Verrieb erschließen sollen I. 676. hat es aber beständig geleugnet 676.
- Walton**, George, engelländischer Capitain von der Admiralität; bringet den Grafen Spillenburg nach Gothenburg II. 703. ist 1733 Viceadmiral; stirbt 1739.
- Wandsbeck**, ohnweit Hamburg; die Bundesgenossen schlagen dabei ihr Lager auf I. 171.
- Wangelni**, Heinrich Johann, schwedischer Oberstleutnant; wird Oberster II. 214. ist in Stade, unter der Belagerung 366.
- Wangten**, Ort in Schlesien; bekommt seine Kirche wieder III. 456.
- Wankis**, Ort in Schonen; auf der Schweden Marsch II. 203.
- Waporeski**, Constantin, russischer Abgeordneter; hat bey dem Könige Carl Geheer I. 403. erhält Antwort 405.
- Wardus**, Flecken in Liefland; eine schwedische Partey wird von da ausgeschiedt I. 301.
- Wargath**, Dorf auf Vland; die Friedenshandlungen zwischen Schweden und Rußland sollen daselbst vorgenommen werden II. 730.
- Wargilla**, Dorf in Liefland; eine russische Partey wird daselbst geschlagen I. 219.
- Warka**, Warka, Ort in Polen; auf des Generals Rehnshöld Marsch I. 503. 99.
- Warna**, Fluß in Mecklenburg; Graf Stenbock läßt die Brücken darüber bey Rostock aufheben II. 381.
- Warnemünde**, befestigte Schanze an der Ostsee, bey Rostock; ein Theil der dänischen Flotte läuft dahin II. 281. einige russische Fregatten laufen von da aus 661. die russische Fahrzeuge segeln von Seeland dahin 664.
- Warniza**, moldauisches Dorf bey Bender; ein steinern Haus wird da für den König Carl erbauet II. 320. 327. wird von allen Einwohnern entlassen II. 466. die Tataren rücken dahinein 467.
- Warschau**; ein Reichstag wird daselbst gehalten I. 311. der König Carl nimmt sich vor, dahin zu marschiren 332. der König August geht von da weg 332. der König Carl landet daselbst an 336. der König Carl bricht von da auf 346. der König August wendet sich mit der Meuterey dahin 361. eine große Versammlung der Polen geht allda vor sich und wird aufgehoben 375. Schluß der dortigen Versammlung des Cardinals Primas 403. 419. König Carl geht dahin 409. die schwedische Armee landet allda an 413. der König Carl bricht von da auf 416. der Cardinal Primas schreibt dahin einen Reichstag aus 484. der polnische Adel versammelt sich daselbst 485. die Zusammenkunft nimmt da einen Anfang 485. der Cronsfeldherr Lubomirski landet daselbst an 498. die Unterhandlungen mit Schweden nehmen allda ihren Anfang 512. der Graf Stanislaus Leszcynski wird da, als König, eingesetzt 530. die Friedensunterhandlungen zwischen Schweden und Polen werden daselbst angehoben 536. König Carl läßt eine Brücke verfertigen, die er daselbst brauchen will 558. 559. ein allgemeiner Reichstag wird vom Cardinale Primas dahin ausgeschrieben 598. III. 376. die Versammlung der Conföderation geht daselbst vor sich I. 605. 608. der König August landet davor an, belagert und nimmt sie ein I. 49. 550. der König Carl begiebt sich dahin 610. die Erhebung des Königs Stanislaus wird, wider die Gewohnheit, daselbst beschlossen 612. die Friedenshandlungen kommen da zum Schluß 626. Menzikof plündert bey seiner Ankunft alle große Palläste aus II. 20. die Pest wüthet daselbst 78. der dänische Gesandte machet daselbst dem Könige August mit seinem Vorgeben ein Vergnügen III. 104. Schluß der dortigen Generalconföderation 363. 364. Eidesformel, welche darauf abgelegt worden 364. 365. die auf dortigen Concilio gemachten Schüsse werden für null und nichtig erklärt 383. 411.
- Warszycki**, Albrecht, polnischer Cronschwertträger; redet auf dem Reichstage zu Lublin sehr hart I. 432. wird nachher Voimode von Lanciskje.
- Warszycki**, George, Castellan zu Lanciskje und Staroste zu Petrikow; bekräftiget und unterzeichnet die Genehmigungsinstrumente wegen des Bündnisses zwischen Schweden und Polen III. 398.
- Warta**, Fluß in Großpolen; der Feind weicht in Eile darüber bey Posen I. 546. kommt auf des Königs Carl Marsch nach Sachsen vor 671. Rehnshöld bleibt daran stehen II. 36. der König Carl geht darüber 38.
- Wartenburg**,



- Wartenburg**, Stadt in Ermeland; auf der Schweden Marsch I. 525.
- Wartensleben**, Alexander Herrmann von, Graf von Wartenberg und preussischer Feldmarschall; wechselt das Bündniß zwischen Schweden und Preussen aus I. 444. unterzeichnet seines Königs Genehmigung desselben und der besondern Artikel III. 355. 358. stirbt 1734.
- Wasa**, königliches Stammhaus in Schweden; die Erlösung dieses Stammes in Polen hätte, dem Vermuthen nach, alle Zwistigkeiten zwischen der schwedischen und polnischen Nation heben sollen III. 13.
- Wasa**, Stadt in Osterböhmen; Armsfeldt setzt sich daherum II. 461. die Bürgerschaft daraus hält sich bey Großkyro wohl 528. Armsfeldt zieht sich dahin 528. das russische Fußvolk versammelt sich dafelbst 530.
- Wasiliski**, Stadt in Litthauen; auf des Königs Carl Marsch II. 61.
- Waskenarva**, ohnweit Narva; der König Carl geht auf Parteien dahin I. 225. die Russen schlagen dabei eine Brücke 473. Köcher läuft mit der schwedischen Flotte dahin 474.
- Waterlandt**, Vorstadt von Christiania in Norwegen; die Schweden werden zum Theil dahinein verlegt II. 644.
- Warka**; siehe Warla.
- Watrang**, Gustav, schwedischer Schoutbynacht; führt einen Theil der Flotte nach dem Grunde I. 180. ist Viceadmiral, und nimmt eine Postjagt, nebst den Briefwechsel zwischen dem Czare und andern, weg II. 238. liegt mit der Flotte bey Wiborck, an der finnischen Seite, und muß den russischen General Weide ausliefern 251. 252. wird Admiral 386. soll mit einer Flotte in die Ostsee und nach den finnischen Schären auslaufen 513. hält zur Sicherheit, die See, und ist einigemal gegen die Russen glücklich 523. 524. creuzet zwischen Gorbland, Esthland und den finnischen Schären 525. 526. erlanget 1714 seinen Abschied; stirbt 1716.
- Watrang**, Hanns, schwedischer Quartiermeister bey den königlichen Trabanten; wird bey Holofin erschossen II. 75.
- Watrang**, Johann, Beisitzer im schwedischen Hofgerichte; wird Vicepräsident darinn II. 532. stirbt 1724.
- Watrang**, schwedischer Major; wird in dem Treffen bey Großkyro erschossen II. 528.
- Wäydenhein**; siehe Weidenhain.
- Weber**, Friederich Christian, churfürstlicher Resident bey dem Czare; gegen denselben wird, des Czars Unterredung mit Götz zu Eoo, gelugnet II. 700. muß auf einen jeden Schritt des Czars Acht haben 730. bekommt von Ostermann einen unrühmlichen Bescheid 730.
- Webst**, Fluß in Liefland; ein scharfes Scharmügel fällt dabei vor 467. 468.
- Wedderkop**, Magnus von, holsteingottorfscher Geheimrathspräsident; wohnt einigen Unterhandlungen in Hamburg mit bey I. 102. II. die Dänen erkundigen sich nach seinem Vermögen 163. unterschreibt den travendalischen Frieden 191. II. stirbt 1721.
- Wedel**, Gustav Wilhelm von, Graf und dänischer Generalfeldmarschall; nimmt einige holsteinische Schanzen ein I. 193. stirbt 1717.
- Weede**, Eberhard von; unterschreibt, als Bevollmächtigter der Generalstaaten, einem Bündnisse I. 157. 158. II.
- Weidel**, schwedischer Major; ist in der Schlacht bey Gadebusch II. 382.
- Weichsel**; siehe Weizel.
- Weide**, Adam, russischer General von dem Fußvolke; schreibt nach der Schlacht bey Narva, an den König Carl; I. 223. 224. II. wird allda gefangen 224. soll wider gegebenes Versprechen dafelbst angehalten seyn II. 181. wird gegen den Grafen Stromberg ausgewechselt 252. marschiret mit etlichen Regimentern gegen die Türken und nach dem Prut 305. wohnt einem Kriegesraube mit bey 306. führt den Nachtrab 310. wird 1719 russischer Generalfeldmarschall; stirbt 1721.
- Weide**, von; siehe Schrader.
- Weidenhain**, Wäydenhein, Weidenhain, Gabriel, schwedischer Oberstenant; wird nach Breslau geschickt, um den Prinzen Alexander Sobieski sicher zu begleiten I. 500. macht, bey dieser Gelegenheit, gute Beute von den Russen 501. geht mit einer kleinen Partey aus und streuet sechs hundert Polen aus einander 519. ist in dem Treffen mit den Sachsen bey Posen 545. wird Oberster bey den Südermannländern und bey Pultarwa erschossen.
- Weirland**; siehe Wirland.
- Weinbühle**, Dorf in Weissen; auf des Königs Carl Marsch nach und aus Sachsen I. 677. II. 28.
- Weinholz**, Ingo Caspar, schwedischer Oberstleutnant; ist in einem Scharmügel mit den Dänen bey Swinesund II. 264. wird bey einem Ausfalle aus Friedrichstadt in Kopenhagen gefangen 645. ist 1729 Oberster beim böhmischeschen Regimente.
- Weisbach**, Johann Bernhard von, russischer Brigadir; muß dem Potocki an der Wara aufpassen und wird zurück getrieben II. 184. marschiret mit einigen Truppen gegen die Türken 305. wird Generalfeldmarschall, Gouverneur von der Ukraine und Graf; stirbt 1735. Weist,



- Weise, Wense, Andreas**, dänischer Staats-  
rath; ist zu Stade mit den churbraunschwei-  
gischen Bevollmächtigten wegen des Herzog-  
thums Bremen in Unterhandlung II. 606.  
wird 1720 Geheimerrath und Ober-  
postmeister.
- Weisel**, Dorf in Liefland; eine starke russische  
Partey wird daraus verjaget I. 386.
- Weisheit**; ist zweierley; eine geistliche himmli-  
sche und weltliche III. 5. in beiderley soll  
der Kronprinz Carl unterrichtet werden 5.  
die weltliche begreift sehr viel Wissenschaften  
und Theile in sich 7. welches die nöthigsten  
Theile derselben seyn und worauf der Kronprinz  
Carl sein vornehmstes Augenmerk haben solle  
7. die Ordnung, welche bey der Unterwei-  
sung des Prinzen Carl darinn gehalten wer-  
den soll 7. 8. 9. 10. 11. 12.
- Weismantel**, von; siehe Schneider.
- Weissenberg**, Flecken in der Lausitz; der Pre-  
diger daselbst bietet dem Könige Carl einen  
alten Traum, der in Kupfer gestochen war,  
vergebens an II. 30.
- Weissenburg**, Stutweissenburg, Stadt in  
Ungarn; auf des Königs Carl Rückreise  
aus der Türkei II. 551.
- Weissenfels**, Stadt; ein Scharmügel fällt das  
bey vor I. 677. 678.
- Weissenfels**, Herzog von Sachsen; siehe  
Johann Adolph, Johann George.
- Weissenfels**, von, bremischer Staatsrath; trä-  
get dem Bischöfe von Münster des Königs  
Carl Meinung wegen Wildshausen vor  
I. 91.
- Weixel, Weichsel**; der König Carl läßt  
eine Brücke darüber schlagen I. 336. 356. 359.  
412. 426. Graf Stenbock läßt eine Brücke  
darüber schlagen, welche bey dem Uebermar-  
sche der Schweden zubricht 559.
- Weixelmünde**, ohnweit Danzig; die sächsi-  
schen Gefangenen werden von den Schweden  
dahin gebracht I. 460.
- Wefelav**, Stadt in Finnland; wird unter dem  
Marsche der Russen nach Wiborg angeführt  
II. 244.
- Welt**, Ort in Eiderstedt; die schwedische Reute-  
rey wird dahin verlegt II. 433.
- Wels**, Gotthard Helfried von, Graf und  
kaiserlicher Abgesandter bey dem Könige Carl;  
arbeitet vergeblich an einem Frieden I. 248.  
wird von seinem Hofe zurück berufen 356.  
stirbt 1724.
- Welvelde**, Burchard Just von; ist hollän-  
discher Bevollmächtigter bey Schließung eines  
Bündnisses zwischen Schweden, Engelland und  
Holland III. 347. unterschreibt dasselbige 349.
- Wenden**, Stadt in Liefland; die Sachsen wer-  
den dabey geschlagen I. 145. wird von den  
Sachsen überfallen und ausgeplündert 227.  
wird von den Russen abgebrant und verwüstet  
474.
- Wenden**, Alt-, in Liefland; der König Carl  
langet allda an I. 257.
- Wendou**, Kirchspiel bey Dörpt; wird von den  
Russen geplündert I. 467.
- Wengrow, Wengrodt**, Stadt in Polen; wird  
bey Gelegenheit einer da befindlichen litthau-  
schen Kirche beschrieben I. 558. der König  
Carl marschiret dahin 558. 645.
- Wennersborg**, Stadt in Westgothland; wird  
zum Sammelplatz einiger schwedischen Völker,  
die nach Norwegen sollen, bestimmt II. 640.  
der König Carl reiset dadurch nach Wad-  
stena 655. König Carl mustert daselbst  
etliche Regimenter 738. des Königs Carl  
Leiche wird dadurch geführt 751.
- Wennerstedt, Anders**, schwedischer Oberstleut-  
nant; verjaget eine litthauische Partey aus  
Döbeln I. 375. ist Oberster in dem Treffen bey  
Jakobsstadt 543. führt den einen Flü-  
gel an in der Schlacht bey Heimdorff  
637.  
wird bey Vultava gefangen; kömmt  
nach dem Frieden wieder nach Schweden;  
wird Generalleutnant und stirbt  
nicht lange darauf.
- Wennerstedt, Jakob**, schwedischer Leutnant;  
ist in der Schlacht bey Saladen I. 410.
- Wentul, Wendul**, polnischer Rittmeister bey  
den schwedischen Wallachen; gehet mit einer  
Partey von seinen Leuten von Jarekavice  
bis Kaminiek und an die Moldau aus und  
kömmt glücklich zurück I. 670.
- Wepsekyle**, bey Narva; die Schweden stehen  
da in Schlachtordnung I. 222.
- Werden**, von, russischer General; ordnet den  
Angriff vor Narva an I. 576.
- Werfwing, Werwing**, Johann Gabriel,  
Gesandtschaftssecretär am hannoverschen Hofe;  
Reisende melden sich bey ihm wegen Madag-  
ascar II. 704. 705.
- Werling**, schwedischer Obercommissarius; blei-  
bet auf dem norwegischen Gebürge todt II.  
744.
- Wermeland**, in Schweden; ein Lager wird  
darinn aufgeschlagen I. 179.
- Wermuth, Christian**, Stempelschneider zu  
Gotha; Münzen von ihm I. 445. 689. II.  
15. 77. 100. 101. 102. 103. 618. 763.
- Wernfeldt, Olof**, schwedischer Viceadmiral;  
creuzet an der petersburgischen Seite II. 271.  
wird zuletzt Admiral.

Bernäs,

Dritter Theil.

|||||



- Bernds**, Kirche in Norwegen; auf des Generals Nemsfeldt Marsch 742.
- Bernigerode**, Stadt; auf der Sachsen Marsch I. 178.
- Berpup**, churbraunschweigischer Geheimerrath; soll bey dem König Carl in Stralsund ankommen II. 569.  
stirbt 1722, als Oberlanddrost, zu Rastenburg.
- Berthern**, George von, Graf und chursächsischer Abgesandter zu Regensburg; entschuldigt Flemmings Unternehmen in Piesland I. 131. übergiebt eine schriftliche Vorstellung wegen eines zu besorgenden Einfalls in Sachsen 252. entschuldigt bey der Reichsversammlung die Verhaftung der polnischen Prinzen 497. klagt daselbst über die Conföderation 499. ist Abgesandter im Haag und zeigt des Königs August Beitritt zur Neutralität an II. 239.  
stirbt 1721.
- Besenbera**, Ort in Esthland; wo Parteien werden von da ausgeschickt I. 219. der König Carl findet daselbst einen Theil seiner Truppen vor sich 219. wird nebst der Gegend von dem Ezare verheeret und verbrant 473.
- Besenbera**, Dorf in Holslein; wird mit einer Brustwehr versehen I. 176.
- Bessel**; siehe Zorenschöld.
- Besselowski**, Jakob, russischer Gesandtschaftssecretär in Engelland; eines seiner Memorials wird angeführt II. 606. A. thut wegen des Negwohn, den man gegen den Ezar geschöpft, eine ernstliche Vorstellung 702. III. 576. 577. 578. 579. seine Vorstellung wird beantwortet II. 688. A. 703. III. 579. 580.  
stirbt 1721.
- Besing**, schwedischer Leutnant; wird in dem Treffen bey Warschau erschlagen I. 608.
- Besling**, schwedischer Capitain bey der Admiralität; bringet die Galeeren bey Strömstadt in Bewegung II. 745.
- Bestmann**, schwedischer Oberstleutnant in Wibora; legiebet sich heraus, und bat ein scharfes Schermügel mit den Russen I. 696.
- Besteräs**, Stadt in Westmannland; das schwedische Hofgericht begiebet sich während der Festzeit dahin II. 211. leidet großen Feuerschaden 515. des Königs Carl Leiche wird dadurch geführt 751.
- Bestet**, Edet, in Dabland; König Carl kömmt dahin II. 715. 737. eine schwedische Partey fährt von da ab 736. ist der Schweden Sammelplatz 746. 747. König Carl bricht von da in Norwegen ein 747.
- Besthof**, Arnold, russischer Oberster; wird, nach der Schlacht bey Narva, gefangen I. 224.
- Bestmann**, Stempelschneider; Münzen von ihm II. 57. 76. 212. 261. 384.
- Beston**, Wilhelm, engelländischer Schoutbynacht; ist mit den schwedischen Capitain Psilander in einem Seegefechte I. 541.
- Bestphal**, Andreas, Lehrer der Sittenlehre und Geschichte auf der hohen Schule zu Greifswalde, der das Werk: Leben Carl des Zwölften herausgegeben; wird in den Anmerkungen widerlegt II. 82. 95. 114. 145. 149. 151.
- Bettberg**, schwedischer Major; befindet sich in einem Treffen I. 280.
- Betttern**, See in Ostgothland; der König Carl fährt in einem kleinen Boot darüber nach Wadstena II. 655.
- Bettlandabrd**, Bettlanderbrück, in Böhmen; einige schwedische Mannschafft ziehet sich darüber zurück II. 246.
- Bepdenhappn**; siehe Weidenhappn.
- Begel**, Wessel, dänischer Commandeur eines Schiffes; liegt bey Drontheim zur Beschützung der Stadt II. 749.
- Begel**, Peter, schwedischer Rittmeister; befindet sich in der Schlacht bey Elfsborg I. 349. ist Major, wie der General Bellingt die Russen bey Fraustadt erlegt I. 566.  
wird nachher Oberstleutnant und bey Pultarra getödtet.
- Berid**, Stadt in Småland; Graf Stenbock wartet da seine Armee ab II. 202.
- Bibe**, Wiebe, Michael, dänischer Regierungsrath; ist mit den hollsteinischen Bevollmächtigten in Unterhandlung begriffen I. 99. sendet durch den dänischen Obersten Levenst Briefe an den Grafen Stenbock III. 520. was deren Inhalt gewesen 520. 521.  
stirbt 1690, als Geheimerrath, Rector von Dannebrog und Vicecanzlerpräsident.
- Biboldt**, Johann de, schwedischer Capitain; ist in einem Gefechte auf dem Peipussee gegenwärtig I. 385.
- Biborg**, Hauptstadt in Carelien; die Russen wollen dahin rücken; besinnen sich aber I. 470. die Schweden werden da in ihren Winterquartieren beunruhiget 569. de Prou langet da an 570. ein Theil der iwanogrodischen Besatzung muß dahin marschiren 577. die Besatzung wird verbessert 578. der Ezar kömmt selbst davor 696. laßt sie heftig kommandiren; begiebet sich aber in der größten Eile von dannen 696. 697. einige gefangene Sachsen, die in schwedische Dienste getreten, werden daherum verlegt II. 50. die Russen kommen von neuem dahin 244. wird mit Feuer geängstiget 245. der Ezar langet ins Lager davor an 245. der Commandant erlegt sich 245. über die Bedingungen wird gestritten



## Wiborg,

gestritten und sie werden nicht gehalten II. 246.  
wird von allen Einwohnern ganz ledig gemacht  
246. die Finnen haben einen Anschlag, den  
Ort wegzunehmen 271. Graf Nieroth  
verleget die Regimenter da rund herum 271.

Wibosko, Gränzfluß zwischen Plessand und Ruß-  
land; wird bey einem scharfen Scharmügel  
mit den getödteten Russen angefüllt I. 279.

Wich, Johann, engländischer Resident in  
Hamburg; thut einen Vortrag zu Entlung  
der dortigen Unruhen II. 70.

Wickensen, braunschweigisches Amt; die Sach-  
sen wollen dadurch brechen I. 178.

Widawa, Ort in Polen; ein Gefechte zwischen  
den Sachsen und dem Potocki geht dabey  
vor I. 683.

Widberg, Jakob, schwedischer Grenadirleu-  
nant; ist bey dem Feldzuge und ersten Ein-  
bruche von Jemterland in Norwegen II. 740.  
befindet sich bey einer ausgeschickten Party  
741.

Widemann, chursächsischer Oberster; wird in  
dem Treffen bey Warschau erschlagen I.  
608.

Wider, Christian Wilhelm, kaiserlicher  
Rath; ist Secrétaire bey der Commission in  
Hamburg II. 71.

Wiczewice, Wiczemsee, Dorf in Polen;  
auf des Königs Carl Marsch I. 544.

Wiedemann, Gottlob Ernst Ludewig,  
russischer Generalmajor; marschiret mit eini-  
gen Regimentern nach dem Prut II. 305.  
bleibt daselbst in dem Treffen mit den  
Türken.

Wiedemeyer, Johann Bernhard, schwedi-  
scher Major; leget die Stadt Wiprek in die  
Asche II. 114.

wird nachher Oberster beim west-  
bottischen Regimente.

Wielna, eine Stadt in Großpolen; auf des Ge-  
nerals Rehnshöld Marsch I. 443.

Wielow, Stadt in Großpolen; General Kras-  
sou schläget dabey sein Lager auf II. 182.

Wielopolski, Johann Franz, Staroste und  
Commendant in Cracau; wird vom Könige  
Carl auf eine besondere Art gefangen und  
wieder losgegeben I. 358. 359.

stirbt als Wojwode von Cracau,  
Senator und General von Kleinpo-  
len 1731, oder 1732.

Wielun, Stadt in Großpolen; König Carl  
thut einen starken Muth mit großer Gefahr da-  
hin I. 585. Lubomireki hält sich daselbst  
bey dem Generalkommande Stromberg auf  
593. Mardefeldt marschiret dahin 682.

Wien, Hauptstadt in Oesterreich; des Königs  
August Abgesandten halten daselbst um

## Wien,

Hülfe an I. 672. König Carl reiset un-  
bekannterweise auf seiner Rückreise aus der Tür-  
key dadurch II. 551.

Wienig, ein Edelhof in Ungarn; ist das Haupt-  
quartier des Königs Carl; II. 47.

Wierper, kleiner Fluß in Polen; auf des Königs  
Carl Marsch wird eine Brücke darüber ge-  
schlagen I. 557.

Wiconiowicki; siehe Wiskniowicki.

Wiesagorod, Wisegrad, Stadt in Polen;  
die Sachsen gehen in aller Eile über die daselbst  
über die Weichsel geschlagene Brücke I. 558.

Wiesoiski, Ort in Polen; auf des Königs Carl  
Marsch I. 557.

Wightman, engländischer General; soll sich  
eilig nach Schottland verfügen II. 689.

Wihowski; ist Hetman oder Feldherr der japo-  
nischen Gesandten in den vorigen Zeiten II.  
128.

Wihowski, Wyhowski, Wyckowski, Da-  
niel, Capitain von Meschorevien in Polen;  
ist mit unter den Bevollmächtigten zu den Un-  
terhandlungen zwischen Schweden und der  
Republik I. 536.

wird nachher Castellan von Minsk.

Wilde, Jakob, königlicher Secrétaire und  
schwedischer Historiographus; seine schwedi-  
schen Geschichte werden angeführt I.  
68. II.

Wildshausen, Amt und Stadt im Bremischen;  
wird dem Bischofe zu Münster verpfändet  
und von Schweden wieder eingelöst I. 91.

Wilhelm der Dritte, König in Groß-  
britannien; beschleunigt das Friedenswerk  
zu Ryswick und wird dabey, als König,  
erkannt I. 52. bekümmert von Schweden den  
Orden des blauen Hofenbandes zurück 72.  
schließet ein Bündniß mit Schweden und Hol-  
land 84. 85. II. übernimmt die Gewährlei-  
stung des altonaischen Friedens 84. 102. 158. II.  
ist dem Könige Carl persönlich gewogen und  
heget besondere Neigung und Hochachtung für  
ihn 152. III. 303. verlangt zu wissen, wes-  
sen er sich zu dem Könige August zu ver-  
sehen I. 152. erkläret sich, dem Herzoge von  
Holstein-Gottorf Hülfe zu leisten 165. ver-  
spricht, der Herzog soll keine Heuerung an-  
fangen 174. läßt eine Flotte nach der Ost-  
see ausrücken 179. schreibt an den Czar 208.  
schreibt an den König Carl 293. 294. II. II.  
was er von dem Könige Carl gehoffet III.  
305. seine vortheilhaften Ausdrückungen für  
denselben 305. König August hat sich bey  
ihm über den König Carl verächtlich heraus-  
gelassen 341. sein Absterben 1702 wird be-  
richtet, worüber der König Carl sein zärt-  
liches Mitleiden bezeuget I. 338. sein Testa-  
ment wird angeführt II. 28.

Wilhelmstadt,



Wilhelmsdorf, im Fürstenthume Liegnitz; daselbst ist den ausgeburgischen Religionsverwandten die Kirche wieder eingeräumt worden III. 457.

Wilha; siehe Wilia.

Wilka, Dorf in Litthauen; auf des Königs Carl Marsch I. 324.

Willkora; siehe Woskow.

Willanow; siehe Villanova.

Willbrand, schwedischer Capitain; wird bey der Unternehmung auf Petersburg erschossen II. 83.

Willem; siehe Wilmer.

Willenki; siehe Oginski, Casimir.

Williamson, Joseph, engelländischer Bevollmächtigter bey Schließung eines Bündnisses; welches er unterschreibt I. 85. II. 157. 158. II.

Willö, Carl, engelländischer Capitain; giebt eine irrige Nachricht an die Admiralität zu London II. 688.

Willward, Freiherr und schwedischer Oberster; hält sich wohl mit einer Partey bey Stettin II. 363. büßet auf dem Eilande Rügen sein Leben ein 614.

Wilna, Hauptstadt in Litthauen; eine feindliche Partey flüchtet dahin I. 301. die Russen liegen daherum 578. 593. König Carl setzt sich mit seiner Armee nicht weit davon 647. Dükert marschiret dahin, macht gute Beute und bleibt da eine Zeitlang stehen 653. 654. die gefangenen Schweden klagen über der Russen grausames Verfahren 654. Wisknos wiewicki streift da herum und wird daraus verjagt 695. die Russen stehen daherum II. 44. die Russen müssen sich von da zusammen ziehen 45. des Czars Anstalten daselbst vor seiner Abreise 62. König Stanislaus reiset dahin 64.

Wistler, Daniel, wird schwedischer Viceadmiral II. 630.

Wilna, Bischof von; siehe Brzostowski, Constantin.

Wilna, Castellan von; siehe Wisniowiecki, Michael.

Wilna, Woinode von; siehe Oginski, Casimir; Sapieha, Casimir Paul.

Wilschlowitz; Ort in Schlessen; bekommt seine Kirche wieder III. 456.

Winkel, Johann George aus dem, chursächsischer Oberster; ist in der Schlacht bey Fraustadt I. 651.

Winkelmann, chursächsischer Oberstleutnant; bleibet in dem Treffen bey Warschau I. 608.

Windau, Windou, Stadt und Haven in Curland; der König Carl läßt bey seiner

Windau, Windou,

Uebersahrt nach Liffland ohnweit davon Anker werfen I. 218. das schwedische Erenschiff und einige Fahrzeuge verunglücken daselbst 293. bis hierher erstreckte sich vormalß das rigische Gebiete III. 136. König August hat von hier die Nachricht erhalten, daß der König von Schweden daselbst mit seinem Transporte vorbeigegangen 588.

Windau, Windou, Fluß; der König Carl gebet darüber I. 276.

Wineta, Ort in Pommern; die schwedische Schiffe legen sich dabey II. 599.

Winge, Ort in Norwegen; auf der Schweden Marsch dahin II. 646.

Wingerschanze, in Norwegen; die Storma läuft dabey hin II. 642.

Winnius, Matthias, mostowitscher Oberpostmeister; seine Klagen I. 204. siehe Winne.

Winsen, an der Lube; auf der churtraunschweigischen Hülfsvölker Marsch I. 170. 171.

Winter, harter; zu Ende des 1708 und im Anfange des 1709 Jahres; thut den Schweden großen Schaden II. 95. 113.

Winter, Johann Heinrich, schwedischer Leutnant; ist mit bey der Unternehmung auf Petersburg II. 83.

Winterfeldzug; der Schweden vom Jahre 1709 II. 123.

Winkig, Stadt in Schlessen; bekommt ihre Kirchen wieder III. 456.

Wipref, Stadt in der Ukraine; die Russen werfen einige Mannschafft hinein II. 95. König Carl begiebt sich dahin 113. ihre Laue und Beschaffenheit 113. wird aufgefordert 113. wird verneulich und unglücklich bestürmet 113. ergiebt sich 114. wird in die Asche gelegt 114. ungleiche Urtheile wegen der Uebergabe und des Vergleichs darüber 173.

Wiramus, Samuel, Magister und Bischof in Werid; wird bey der Jubelfeier, der heiligen Schrift Doctor zu Uplal I. 21. II. seine Verriichtung bey der Erönung des Königs Carl des Zwölften; I. 68.

Wirbiza, Dorf in Kleinpolen; bey der Schlacht bey Clissow I. 350. 352.

Wirczewice, Dorf in Polen; auf des Königs Carl Marsch I. 544.

Wirhofeka, Flecken in Polen; auf des Königs Carl Marsch I. 609.

Wirland, Weirland, Landschaft in Esthland; wird von den Russen verwüßt I. 473.

Wiehn, Stadt auf der Insel Gotthland; dahin haben die Deutschen eher gehandelt, ehe sie Liffland gekant III. 126. von da begeben sich viele Menschen nach Niga 126.

Wiscomra

**Wiscomia**, Ort in Polen; einige Sachsen wer-  
den dabey ertappt I. 558.

**Wisegrod**; siehe Wiesogorod.

**Wismar**; das Donnerwetter schläget in einen  
Pulverturm und verursacht grossen Feuers-  
schaden daselbst I. 93. die Schweden werfen  
sich hinein II. 272. wird von den Dänen  
eingeschlossen 273. die dortige Besatzung  
wird verstärkt 281. ein unglücklicher Ausfall  
geschiehet daraus 281. 282. wird mit Feuer  
geängstigt, doch ohne Wirkung 282. wird  
verstärkt 282. wird, durch des Feindes Ab-  
zug, wieder befreiet 284. die Besatzung holt  
aus Mecklenburg Lebensmittel 352. Graf  
Stenbock sendet die Siegeszeichen dahin 383.  
ist mit in dem Vergleiche zwischen Preussen  
und Holstein begriffen; der aber in diesem  
Stücke unerfüllt bleibt 444. 445. einige  
glückliche Ausfälle geschehen daraus 455. der  
Generalgouverneur Neperfeldt trägt Sorge  
dafür 522. der Herzog von Mecklenburgschwe-  
rin, erbietet sich, diese Stadt unter gewissen  
Bedingungen zu besetzen 522. wird von  
Estralsund aus verstärkt 522. lästet dem  
Könige Carl durch Abgeordnete zu seiner  
Ankunft in Estralsund Glück wünschen 553.  
der König Carl machet alle nöthige Anstäl-  
ten zu ihrer Versorgung 596. Nachricht von  
dem Zustande darinn 597. wird von den  
dänischen, preussischen und hannoverschen  
Truppen eingeschloßet 597. 635. wird mit  
Mannschaft und Kriegsvorräthe versehen 597.  
635. 636. die Besatzung thut einen glückli-  
chen Ausfall 635. der Herzog von Mecklen-  
burgschwerin kühlet ihr von neuem an, russische  
Völker einzunehmen 636. leidet Noth 636. er-  
giebet sich unter gewissen Bedingungen 637.  
638. der Ejar hat ein Auge darauf 638. wird  
von den Dänen gänzlich geschloßet 716. die Be-  
lagerung und Uebergabe der Stadt beschreibt  
Nordberg aus Anmerkungen des Grafen La-  
gerberg III. B. XII. wird in dem Bünd-  
nisse zwischen Schweden, Churbraunschweig  
und Lüneburgzelle mit eingeschlossen 366. da-  
selbst hätten die Hülfsvölker aussteigen müssen  
512. alle Kranke und alles unnöthige Gefolge  
wird von der schwedischen Armee dahin verfrachtet  
514. Graf Stenbock bringet für diese Stadt  
Lebensmittel zusammen 515. derselbe hätte,  
wenn er den Feind verfolget, mit seinem Scha-  
den dahin schieben müssen 515. die Bedingun-  
gen, auf welche die Stadt von den Schweden  
an die Feinde übergeben worden nach ihrem  
völligen Inhalte 561. 566.

**Wisnutow**, Stadt in Polen; auf des Königs  
Carl Warsch I. 532.

**Wisnia**, Ort in Polen; der russische Adel will  
sich daselbst versammeln I. 378. die Versamm-  
lung des Adels erkläret sich da für den König  
Carl 399. eine schwedische Partey gehet  
da über die Weichsel 594.

**Wisniski**; siehe Wiesniski.

**Wischniow**, Stadt in Polen; auf des Königs  
Carl Warsch I. 409.

**Wisoki**, Stadt in Litthauen, am Flusse Pro-  
nia; auf des Königs Carl Warsch II. 80.

**Wisniowiecki**, **Wiesniowiecki**, **Wisniowicci**,  
Name und Stammgut der polnischen Fürsten;  
das letztere gehet in Feuer auf I. 667.

**Wisniowiecka**, Mutter der nachstehenden Für-  
sten; klaget bey dem Könige Stanislaus  
über ihrer Söhne Eigensinn I. 667. ihre  
Güter werden verschonet 667.

**Wisniowiecki**, Janus oder Johann Kerputh,  
Fürst von, Weimode von Wilna; befindet  
sich mit in dem Treffen bey Warschau I.  
607. vergleicht sich mit dem Feldherrn Sa-  
pieha II. 7. tritt auf des König Sta-  
nislaus Seite 7. 16. wird beschuldigt, dem  
Sapieha Bobrowski nach dem Leben ge-  
trachtet zu haben 479.

ist 1733 Castellan von Cracau und  
krzemienitzscher Staroste.

**Wisniowiecki**, Michael Servatius Kerputh,  
Castellan von Wilna, Fürst und litthau-  
ischer Unterfeldherr, des vorigen jüngerer Bru-  
der; tritt auf des Dainaki Seite I. 282.  
brennet viele sapievische Dörfer ab 320. be-  
unruhiget die Schweden 320. 321. thut ei-  
nen neuen Angriff 321. wird in die Flucht  
gejagt 322. will sich rächen und muß zurück-  
ziehen 322. lästet die Schweden ausziehen  
und von Weibern reissen 324. wird auf  
dem Reichstage zu Lublin zum Warschall er-  
wählet 431. erhält den obersten Befehl über  
die Völker, die den General Rehnischöld  
angreifen sollen 439. suchet des Königs  
August Besatzung in Thorn vorzueilen  
daraus zu helfen 442. will den General  
Rehnischöld über einen Hauffen werfen 443.  
sendet eine Partey aus, die gegen die Schwe-  
den glücklich ist 443. gehet, auf Rehn-  
schöldes Annäherung, davon 443. wird  
vom Könige August zum Feldherrn gemacht  
448. erzeiget sich gegen die Conföderirten ge-  
neigt 454. geräth mit dem Unterfeldherrn,  
Docien, in Feindschaft 457. befindet sich  
bey dem Könige August zu Cracau 487.  
kümmt den streiffenden Litthauern mit zehntau-  
send Mann zu Hülfe 505. wird von Löwen-  
haupt aufgesucht und ziehet sich zurück 505.  
beschliesset, Seelburg in Curland anzugrei-  
fen 541. hebt die Belagerung dieses Orts  
auf 542. verlieret das Treffen bey Jakobs-  
stadt 542. 543. einige seiner Völker stossen  
auf den König Carl 547. wartet auf den  
Mazeppa 551. seine Leute überrumpeln und  
schlagen des Sapieha Völker 578. hebet  
des Königs Stanislaus Leibwache auf  
621. will den Potocki überfallen und wird  
geschlagen 649. leidet abermal Verlust 654.  
hält Nowogrodek unter seinem Zwange 654.  
wird

**Wisniowiecki, Michael** Servatius Kerybuth,

wird vom Könige Carl, nicht als ein Feind, sondern als ein Aufrechter, angesehen I. 661. seine Städte und Dörfer werden ausgeplündert 662. will seine weitläufige Möraste sicher unbrauchbar liegen lassen, als sie für viel Geld verkaufen 663. wird zur polnischen Krone in Vorschlag gebracht 691. hält sich um Keidan, Kaun und Wilna auf und verläßt diese Dörfer wieder 695. läßt dem Grafen Löwenhaupt heimlich nachstellen 695. wird für einen Feind der Republik Polen erklärt II. 21. sein Befehl zu einem Kriegeszuge wird gefunden 21. beantwortet des Czars Schrift und wird von Oginski widerlegt 21. 22. thut den Russen durch seine Parteyen Schaden 44. der Czar befiehlt, dessen Leute alsobald aufzuhängen 45. giebt, nebst seinen Wolkern, keinem Russen Quartir 45. verwundet den Croncammerherrn Kubomireki in einem Zweikampfe 45. seine Leute halten übel Haus 46. zerstreuet eine grosse feindliche Partey und hält sich tapffer 58. langet mit dem Könige Stanislaus bey dem Könige Carl an 63. überleget einige An gelegenheiten mit dem Könige Stanislaus 78. wird vom Czar in Verhaft genommen 184. ist frey, und erhält vom Feldherrn, Pocien, Briefe 495. hat die schwedischen Truppen beunruhiget III. 307. hat den König Carl auf des Königs August Betrieb angreifen müssen 316.

**Witepsk, Castellan** von; siehe Oginski.

**Witepsk, Stadt** in Litthauen; ein Theil der russischen Armee steht daselbst II. 66. von der russischen Besatzung daselbst laufen viele weg 73.

**Withworth, Carl;** will der Königin in England Gewährleistung des altranstädtschen Friedens streitig machen II. 494. ist englisch-ländischer Bevollmächtigter bey den Generalsstaaten und thut bey denselben, wegen Befreiung der schwedischen Abgesandten, eine Erklärung 697. machet wegen Götz neue Schwierigkeiten 697. williget abermal in die Befreiung 698. machet von neuem Einwurfe 698. wird von Götz in der Beantwortung durchgezogen 699.

ist Abgesandter zu Cambray 1724; stirbt 1725 zu London.

**Witkompel, Ort** bey Renschanze; die Einwohner stoben ihre Häuser in Brand I. 575.

**Wittau, Ort** auf der Insel Rügen; einige schwedische Mannschafft landet allda an II. 369.

**Wittena, Ort** in Esthland; ein Gefechte zwischen den Schweden und Russen fällt dabey vor I. 571. 572.

**Wittenberg, Stadt** in Sachsen; wird mit sächsischer Mannschafft verstärkt I. 673. wird davon befreiet 677. die Bedingung, unter

**Wittenberg,**

welche solche im altranstädtschen Frieden von der, nachher eingenommenen, schwedischen Besatzung befreiet werden sollen III. 414. König August beschweret sich in seinem Manifeste, daß solches, dem Versprechen gemäß, nicht geschehen sey 468.

**Witting, schwedischer Rittmeister;** schläget einige litthauische Fahren in die Flucht I. 425. hält sich bey Warschau gegen die Sachsen wohl 607.

**Witting, Christoph George,** schwedischer Oberster bey dem Staraborgischen Regimente; verlangt und erhält seinen Abschied II. 720.

**Witting, Fabian,** schwedischer Corporal von den königlichen Trabanten; wird Generaladjutant II. 678.

**Witwicki;** siehe Swiencicki.

**Wisleben, Wolf Nikolaus Friederich von;** des Königs August Cammerherr und Cammer rath; kömmt in einer Feuersbrunst um I. 503.

**Wiznica, ohnweit Cracau;** auf des Potocki Marsch nach Ungarn II. 184.

**Wladislaw, Stadt** in Polen an der Weichsel; ein Vorrathshaus wird allda aufgerichtet I. 412. 424. die Schweden schlagen allda eine Brücke II. 46. König Carl marschiret dahin 51.

**Wlodimir, Stadt** in Wolhynien; auf des Königs Carl Marsch I. 669.

**Wodelin, Stadt** in Polen; der König Carl marschiret da vorbey I. 558.

**Wodinski, litthauischer Regimentarius;** über rumpete Goldingen; wird aber bald heraus gelagt I. 375.

**Wörd, Kirchdorf** in Ostertohnien; der Oberste Etterschanz hält sich daselbst in währendem Treffen bey Großero auf II. 527. einige Mannschafft wird daraus aufgegeben 528. die Schweden ziehen sich dahin 530.

**Wohlau, Stadt** in Schlesien; bekömmt ihre Kirche wieder III. 456.

**Woinarowski, Stanislaus Andreas,** Oberster und des Feldherrn Mazeyppa Schwester sohn; der Czar verlangt dessen Auslieferung zu Constantinopel II. 160. wohnet des Mazeyppa Leichbegängnisse bey 168. der Großvezir siehet Ederkreuz dafür an 326.

**Wolau, Dorf** in Litthauen; auf des Königs Carl Marsch II. 73.

**Wola, Wolau, Dorf** bey Warschau; das Wahlfeld zu Erwählung eines Königs in Polen ist dabey bestimmt I. 508. der Feind wird nach der Schlacht dahin verfolgt 608.

**Wolau, Wohlau, Fürstenthum** in Schlesien; die gesperrten evangelischen Kirchen werden darinn wieder eröffnet II. 31. 51. die sämmtlichen Namen derselben III. 456.

**Wolbrom,**



- Wolbrom**, Stadt in Polen; Rehnischöld überrumpelt da einige sächsische Manuskripte I. 498.
- Wolf**, Christian, Lehrer auf der hohen Schule zu Halle; seine Geometrie wird angeführt II. 675. A.
- Wolf**, Gottward Wilhelm von; schwebischer Major; ist in der Schlacht bey Narva gegenwärtig I. 222. büßet bey der Uebersahrt über die Düna sein Leben ein 260.
- Wolf**, Wulff, Zacharias, holsteingottorfischer Commendant in der Holmerschanze; hält sich I. 103. ist Major und muß einen Paß bedecken 177. ist Oberster und will die Schweden nicht in Fönnungen einnehmen, muß es aber doch geschehen lassen II. 434. 435. einen eigenhändigen Befehl deshalb an ihn kan niemand aufweisen 435. A. soll bey Verlust seines Kopfes sich nicht mit den Schweden einlassen III. 519.
- Wolfsenbüttel**, Herzog von Braunschweig; siehe Anton Ulrich.
- Wolfschöld**, Bengt Johann, schwedischer Grenadiercaptain; gehet mit einer Galeere in Defschl gegen die Dänen aus II. 739.
- Wolfrath**, Carl Gustav, nach andern Bernhard Christoph, schwedischer Oberlleutnant; schlägt sich in einem scharfen Scharmügel mit den Sachsen und Polen durch und wird, nebst allen den Seinigen, verwundet I. 523. ist, als Oberster, in der Schlacht bey Gadebusch II. 382. wird von dem Könige Carl bestätigt 386. erhält Erlaubniß, nach der Uebergabe von Fönnungen, nach Schweden zu reisen 439. wird Generalmajor 464. ist in dem Treffen auf Rügen und wird da gefangen 615.  
ist 1729 Generalleutnant und lebet in Stralsund.
- Wolgast**, Stadt in Pommern; wird von den Russen ausgeplündert und verbrant II. 440. giebt Anlaß zu Mißthelligkeiten zwischen Schweden und Preussen 575. wird von den Schweden eingenommen 575. wird von den Preussen wieder weggenommen 600.
- Wolhynien**; siehe Wolhynien.
- Wolkomirskla**, Ort in Litthauen; auf der flüchtigen Feinde Marsch I. 654.
- Wolkonski**, russischer General; setzt dem Könige Carl bis an den Bug nach II. 156. hält alle Pässe am Dniester besetzt 172. befindet sich mit bey des Czers Feldzuge am Prut 305.
- Wolkowice**, Wojwodschafft, in Litthauen; unterwirft sich, durch Abgeordnete, dem Könige Stanislaus; I. 655. einer von Adel dar- aus, und von des Königs August Partey, wird niedergehauen 662.
- Wolkowiz**, Wolkowiz, Libertwolkowiz, Marktflecken bey Leipzig; auf des Königs
- Wolkowiz**, Wolkowiz, Libertwolkowiz, Carl Ansmarsch aus Sachsen II. 25. König Carl unterzeichnet daselbst den altranstädtischen Religionsvergleich III. 448.
- Wollarius**, Haraldus, öffentlicher Lehrer der Weltweisheit zu Upsal; unter seinem Vorsitze disputirt Nordberg de mente humana III. V. xviii. derselbe examinirt ihn als einen Candidaten der Philosophie W. xviii.
- Wollin**, Stadt und Insul in Pommern; ein Theil der Besatzung wird aufgehoben II. 363. läßt dem Könige Carl bey seiner Ankunft zu Stralsund durch Abgeordnete Glück wün- schen 553. wird von den Preussen befestiget 575. wird von den Preussen entledigt 579.
- Wolmar**, Stadt in Liefland; die schwedischen Korn- speicher daselbst werden angefüllt I. 252. der König Carl langet allda an 257. ist von den Russen vermißt 474.
- Wolne**, Stadt in der Ukraine; ergiebt sich an die Tataren II. 295. 296.
- Wolosnka**, Ort in der Ukraine; auf des Königs Carl Marsch II. 88.
- Wolowiz**, Wolkowiz, Albrecht; wird vom Könige August zum litthauischen Schatz- meister gemacht I. 448.  
wird nachher litthauischer Referentarius, überläßt seine Bedienung sei- nem Sohne und wird vor seinem Ende ein Jesuit.
- Wolski**, polnischer Edelmann; wird wegen Mordthat zum Tode verurtheilt I. 360.
- Woldekomirskla**, Wolkomirskla, Ort in Lit- thauen; der Feind flüchtet dahin I. 654.
- Wonsos**, Stadt in Polen; auf des Königs Carl Marsch II. 60.
- Wood**, engländischer General; soll ein Lager in Engelland aufrichten II. 689.
- Wormdit**, Stadt in polnischen Preussen; die Schweden nehmen ihren Weg dadurch I. 625. 626.
- Woroniz**, Veroniz, Ort in Rußland; der Czar leget daselbst eine Schiffbauerey an II. 121. steht in Gefahr, vom Könige Carl heimgesucht zu werden 121. der Czar hält sich daselbst auf 136. die Tataren haben eine Absicht, es zu überrumpeln 295.
- Worekka**, Fluß in der Ukraine; die Schweden gehen darüber II. 122. 123. die Zaporowier besetzen die daran liegende Städte 130. König Carl läßt eine Brücke darüber schlagen 137. unterschiedene Scharmügel fallen dabey vor 137. 139. die ganze russische Armee ge- het vor der Schlacht bey Pultawa darüber 147.
- Wosnigin**, Wocorheus, oder Wrocopius Bogdanowiz, ehemaliger russischer Gesand- ter zu Carlowiz, moscowischer Geheim- rath;

**Wesaihin, Bocopheus, oder Procopius Bogdanowit,**

raht; seine Klage gegen Schweden I. 204. 205. seine Beschwerde, daß die liefländischen Bauern ihn auf seiner Rückreise aus der Lür. bey ausgeplündert III. 204. 244. 245. das geraubte Gut ist ihm wieder erstattet worden 216. die Meskowiter waren meistens selbst Schuld an diesem Diebstahle 217. die Schweden haben dieß Verbrechen an den Thätern nach der strengsten Schärfe bestraft 217.

**Wosniaki, litthauischer Regimentarius;** wird aus Goldingen gejaget I. 375.

**Wotzechou, Dorf in Polen;** auf der Schweden Marsch I. 400.

**Wrangel, Anton Johann, schwedischer Capitain** bey der Admiralität; hält sich in einem Gefechte in den finnischen Schreeren gegen die Russen wohl II. 458.

wird 1740 Viceadmiral.

**Wrangel, Carl, Graf,** überbringt den Orden des blauen Hofenbandes dem Grafen Bonde nach Engelland I. 74. fährt, als Oberster, mit dem Könige nach Seeland 183. wird, bey der neuen Einrichtung der königlichen Trabanten, Leutnant bey denselben 218. hält sich tapfer bey der Uebersahrt über die Düna 259. befindet sich in der Schlacht bey Cliffor 349. begiebt sich mit der königlichen Canzley und mit dem Hofstaate auf den Marsch 525. erlaubt etlichen Trabanten eine russische Parthey anzugreifen 647. wird Capitainleutnant und Generalmajor 670. begleitet den König Carl auf einen abentheuerlichen Spazierritt 670. stirbt II. 16. wird begraben 16.

**Wrangel, Carl Gustav, Graf, königlicher Rath und schwedischer Feldmarschall;** sein Haus erkaufet die königliche Herrschaft, nach dem Schießbrande, und läßt es zu ihrer Wohnung verbessern I. 61.

**Wrangel, Carl Heinrich, Freiherr und schwedischer Capitain** von der Garde; gehet mit fünfzig Mann, im Angesichte des Feindes, über die Weichsel I. 559.

wird Oberstleutnant bey den schonischen Dragonern und bey Pultawa gefangen; wird, nach seiner Zurückkunft nach Schweden, Oberster bey den müländischen Dragonern und 1737 Generalmajor; wird 1739 bey den Staraborgischen Regimente gesetzt.

**Wrangel, Carl Johann, Freiherr und schwedischer Oberstleutnant;** bekömmt seine besondere Verhaltungsbefehle, mit denen, die nach Madagascar bestimmt worden, zu gehen II. 705.

ist 1740 Oberster bey dem ostgothischen Fußvolke.

**Wrangel, Casimir, schwedischer Capitain;** ist in der Schlacht bey Narva gegenwärtig I. 222. ist Major in dem Treffen bey Praag und wird darinn verwundet 622.

stirbt, als Oberstleutnant, bey den Westmannländern.

**Wrangel, Diederich, Graf, königlicher Rath und Präsident;** ist bey der Erönung des Königs Carl des Zwölften gegenwärtig I. 76. giebt, als Rath von der Defensionscommission, wegen Auswechslung der Gefangenen, Antwort II. 135.

stirbt 1706.

**Wrangel, Erich, Freiherr;** gehet mit den schwedischen Bevollmächtigten zu den Friedenshandlungen zwischen Schweden und Rußland nach Åland II. 731.

wird 1718 Lagmann in Staraborgslehn und 1720 Canzleirath; wird 1727 Landshauptmann in Staraborgslehn; kömmt 1729 nach Drebbrö; wird 1739 Reichsrath; nimmt nachher seinen Abschied.

**Wrangel, George Johann, schwedischer Oberstleutnant;** verjaget die Russen aus Pultausholm I. 260. ist Oberster und verlangt von der Stadt Posen Lebensmittel I. 452. wird Oberster bey einem Regimente Landmilitz II. 214.

wird bey Pultawa erschossen.

**Wrangel, Hanns Heinrich, schwedischer Major;** hält sich in den Treffen bey Saladen wohl und wird darinn erschossen I. 41.

**Wrangel, Heinrich Gustav;** ist schwedischer Oberstleutnant in Stade II. 366. wird Oberster 630.

**Wrangel, Heinrich Wilhelm, schwedischer Oberstleutnant;** wird in der Schlacht bey Kraustadt verwundet I. 631. suchet mit einer kleinen Parthey den Smirarski auf, schläget ihn und bekömmt ihn beinahe gefangen 665. gehet auf Rundschofft aus und wird erschossen II. 116.

**Wrangel, Helm, oder Helnich, schwedischer Rittmeister;** ist mit in dem Treffen zwischen den Schweden und Sachsen bey Posen I. 545. schläget sich bey Warschau mit seiner Mannschafft durch 607.

**Wrangel, Nils, schwedischer königlicher Trabant;** begleitet den König Stanislaus auf seiner Reise nach Zweibrücken II. 536. ist Oberstleutnant bey den biederneborgischen Regimente in dem Feldzuge von Jempterland nach Norwegen 740.

**Wrangel, Otto;** kömmt nach des Königs Carl des Zwölften Abforderung aus den sächsischen Diensten, nach Schweden; wird Leutnant bey den Trabanten I. 218. ist bey der Landung auf Seeland gegenwärtig 183. fährt mit dem Könige nach Liefland 218. hält

**Wrangel, Otto;**

hält sich wohl nach der Uebersahrt über die Duna I. 259. befindet sich in der Schlacht bey Elisson 349. ist Generalmajor und Capitainleutnant bey den Trabanten 1707; wird im Anfange des Treffens bey Polofzin erschossen II. 75.

**Wrangel, Otto Reinhold, schwedischer Capitain;** wird zu Lagerberg an Lungenfelds Stelle geschickt, wie Lagerberg sich, als Abgesandter vom Könige Carl, beim Tatarischen aufhält III. B. 12. wird Oberster bey der königlichen Leibgarde B. 12.

**Wranael, schwedischer Leutnant** bey dem Fußvolke; büßet in einem Treffen wider die Russen sein Leben ein I. 470.

**Wrangel, von, Conil, Freiherr und schwedischer Major;** wird in dem Treffen bey Gemäuerthof erschossen I. 638.

**Wrangel, Freiherr und schwedischer Oberster;** ist Commendant in Wilna, und empfängt den König Stanislaus; II. 64.

**Wrangel, Reinhold, schwedischer Oberster;** ist in der Schlacht bey Lesna II. 90.

**Wrangel, von, Conil, Freiherr und schwedischer Oberstleutnant;** befindet sich in einem Schirmzuge wider die Russen bey Dorpt I. 471. wird in dem Treffen bey Polofzin verwundet II. 75.

**Wrangel, Major;** muß die russischen Gesandten bey ihrer Ankunft zu Riga im Namen des dasigen Generalgouverneurs bewillkommen III. 254.

**Wratislau, Johann Wenzel, Graf und kaiserlicher Abgesandter** bey dem Könige Carl; kommt zu demselben nach Altranstadt I. 686. langet mit des Kaisers Anerbieten und Vorschlägen zur Beilegung der Zwistigkeiten zwischen demselben und dem Könige Carl an II. 5. 25. findet sich mit des Kaisers Genehmigung des altranstädtischen Religionsvergleichs ein 30. III. 443. 447. unterschreibt den altranstädtischen Religionsvergleich 446. Verordnung, welche diesermeyan das Oberamt in Schlessen ergangen 448. 449. unterschreibt den kaiserlichen Befehl an das Oberamt in Schlessen, das Religionswerk daselbst betreffend 458. König August beschwerte sich in seinem Manifeste, daß, bis zu Endigung der Geschäfte desselben, die schwedischen Winterquartire in Sachsen verlängert worden 467.

stirbt 1712.

**Brede, Carl Caspar, Graf und schwedischer Cammerherr;** stirbt im königlichen Hauptquartire zu Laus und wird nach Schweden gebracht I. 251.

Dritter Theil.

**Brede, Fabian, Graf, königlicher Rath und Präsident;** erhält, als königlicher Vormund, die Aufsicht über die Admiralität und Flotte I. 33. unterschreibt des Freiherrn Villeroots Vollmacht 48. II. unterzeichnet des Grafen Boudes Bestallung 52. II. leget die Vormundschaft nieder 63. seine Verriethung bey der Erönung des Königs Carl des Zwölften; 67. giebt, als Rath von der Defensionscommission, wegen Auswechslung der Gefangenen Antwort II. 135. wird von der Präsidentenstelle im Cammercollegio und im Staatscomtoir erlassen 282. stirbt 464.

**Breesh, Brechen, Curt Friederich von, Verfasser des Buchs: Historie der schwedischen Gefangenen;** wird widerlegt II. 628. II.

**Brestorp, des Königs Carl Leiche** wird dadurch gebracht II. 751.

**Briat, schwedischer Major** bey dem carelischen Bataillon; ist mit in dem Feldzuge vom Jempterland nach Norwegen II. 740.

**Bronki, Stadt in Großpolen;** der General Rehnschöld nimme daherum die Winterquartire I. 629. eine schwedische Partey gehet da über die Warta 665.

**Bürffel, Johann Ludewig, schwedischer Regimentsfeldprediger** bey den dückerischen Dragonern; wird vom Könige Carl zum Lehrer der Gottseligkeit in Greiffswalde verordnet II. 661. II. thut die Huldigungspreidigt wegen Pommern und Rügen, für den König in Dänemark in Stralsund 661. II.

**Bürgen, adeliches Schloß in Curland;** der König Carl nimmt sein Hauptquartir in der größten Kälte ohnweit davon unter einem Felte I. 287.

**Bürtenberg, Herzoge von; siehe Carl Rudolph, Maximilian Emanuel, Friederich Ludewig.**

**Bürtenberg, Herzoginn von; siehe Eleonora Juliana.**

**Bürtenberg, Gotthard Wilhelm Marks von, ist schwedischer Major** in dem Treffen bey Großkyro; wird zum Knecht Gallicien abgeschickt und verlanget die Erlaubniß, die Todten zu begraben II. 529. ist, als Generaladjutant, bey der armseidischen Armee in Norwegen, wo er die Elognäschanze aufordert und einnimmt 741. gehet von da zum Könige Carl und wird sogleich zurück geschickt 743. 744.

steht 1740, als Oberster, bey der carelischen Schwadron.

Würzburg,

M n n n n n n n n n

**Würzburg**, Stadt und bischöflicher Sitz; der König Carl kommt auf seiner Rückreise aus der Türkei dadurch II. 551.

**Wulf**; siehe Wolf.

**Wulfson**, schwedischer Capitain; treibt mit seiner Parthey einen Hauffen Polen zurück und auf die Flucht I. 568.

**Wurclowa**, Stadt in Großpolen; ein Scharmügel fällt daselbst vor II. 50.

**Wustromirski**, Johann Herrmann, chursächsischer Oberster; wird Commandant in der Koverich 1128. ist, als Generalmajor, in der Schlacht bey Elifford 350. befindest sich, als Generalleutnant, in der Schlacht bey Trautstadt 650. 651. wird daselbst gefangen 651.

wird General von dem Fußvolke und Commandant zu Neudresden; stirbt 1718.

**Wüsteney**, jenseit des Dniepers; der König Carl kommt auf seiner Flucht nach Bender dadurch II. 154. 155.

**Wüstenprieß**, Ort in Schlesien; bekommt seine Kirche wieder III. 456.

**Wyhomski**, Wykowsli; siehe Wyhomski.

**Wysskow**, Wilkewa, Flecken an dem Bug; der König Carl geht dabey über diesen Fluß I. 334.

## X.

**Xenophon**, dessen Buch: Cyropädia, hat Nordberg zum Muster gebietet III. B. xii.

## Y.

**Yarmouth**; Stadt und Haven in Engelland; man will daselbst eine schwedische Flotte gesehen haben II. 688.

**Yhlen**, von der, schwedischer Rittmeister; wird, bey dem Anfälle der Dänen auf Strömstadt, verwundet II. 711.

**Ystedt**, Ystädt, in Schonen; die schwedische Flotte landet daselbst an I. 180. der König Carl steigt allda aus 180. eine Anzahl neugeworbener Leute geht von da nach Pommeren ab II. 40. der König Carl landet, nach seiner Ueberkunft von Stralsund, allda an 620. die schwedische Canley wird da ans Land gesetzt 621. König Carl nimmt da sein Winterquartier 639. der Herzog von Holsteingottorf kommt dahin 639. bey des König Carl Aufenthalte daselbst ist Nordberg selbst anwesend III. B. xii.

**Yrkul**, Ort in Liefland, vier Meilen von Riga; I. 148. General Wellingk erwartet daselbst in Schlachtordnung die Sachsen vergeblich I. 148. 149.

**Yrkull**, Carl Gustav, Freiherr und schwedischer Rittmeister vom Leibregimente; geht mit dem Könige Stanislaus von Bender nach Zweibrücken II. 536.

stirbt 1730.

**Yrkull**, Otto Reinhold, Freiherr; ist, als schwedischer Rittmeister, in einem scharfen Treffen wider die Russen I. 469. steigt nach und nach und wird Oberster II. 464. wird Generalmajor 720. ist, in dem Feldzuge von Tempterland nach Norwegen, über das Åbo- und beirneborglehnische Regiment gesetzt 740.

wird 1722 Landeshauptmann in Åbo- und Borneborglehn.

## 3.

**Zabirs**, lithauische, dem Fürsten Wisniowolski zugehörige Festung; ihre Lage und Beschaffenheit I. 659. wird von den Schweden aufgefodert, eingenommen und zerstört 661.

**Zagari**, kleiner Flecken in Samogithien; ist des Schweden Sammelplatz vor dem Treffen bey Gemäuerthof I. 636.

**Zagorski**, Saaorski, polnischer Oberster; schlägt eine russische Parthey, nimmt viele gefangen und macht Beute II. 394.

**Zahl**, Ziffern; warum die gebräuchliche Rechnungsart ihren steten Absatz bey der zehenten hat III. 571. des Königs Carl Gedanken hierbey 571. er zeigt die Unbequemlichkeit der zehenten Zahl und daß die Acht und Sechszehen geschickter dazu gewesen 571. der König läßt eine Probe mit einer andern Zahl anstellen 571. Schwierigkeit dabey 571. was der König bey der gemachten Probe gedacht 571. 572. er thut wegen einer andern Zahl einen Vorschlag 572. König Carl nimmt es selbst auf, die ihm desfalls gemachte grössere Schwierigkeit zu heben 572. hat bey einem Entwurfe einer Rechnungsart neue Zahlen und neue Namen derselben erfunden 572. die bequeme Art der Unterscheidungszeichen wird gewiesen 572. der König Carl hat den Entwurf mit eigener Hand zu Papier gebracht und den Assessor Smedenborg dabey über eine Tabelle verfertigen lassen 572. derselbe herrunder des Königs Einsicht hierinn 572.

**Zakrohin**, Stadt in Großpolen an der Weichsel; auf des Königs Carl Marsch I. 526. die Sachsen machen sich daselbst über die, von ihnen



**Zakrohin.**

ihnen verfertigte, Brücke über die Weichsel vor den Schweden davon I. 558.

**Zaleski, Michael,** Abgeordneter der Conföderirten; erhält bey dem Könige August Gehör und seine Abfertigung I. 446. 447.

**Zaludek,** Stadt in Litthauen und des Königs Carl Hauptquartier; I. 653. der König bricht von da auf 658.

**Zaluski, Andreas,** Bischof von Ermeland; kommt, als Bevollmächtigter, nach Eibingen I. 110. will einen Vergleich zwischen den Sapiehern und ihren Feinden stiften 282. wird Großkanzler von Polen und sucht sich aus einer Sache zu wickeln 423. macht den Entwurf zu einem Vergleiche 447. sucht die Conföderation in der Wüste zu erstickn 449. ist bald für, bald wider, des Königs August, und wird daher von ihm in Verhaft genommen 624. seine Briefe werden in den Anmerkungen hin und wider angeführt I. 151. 289. 327. 333. 338. 344. 355. 381. 387. 404. 418. 421. 466. 606. II. 160.

wird 1710 Erzogroßkanzler, stirbt in dieser Würde.

**Zamoſc,** Festung in Kleinpolen, einem Geschlechte dieses Namens zugehörig; eine sächsische Partey wird nicht weit davon überrumpelt I. 545. der König Carl lässt sie auffordern und einnehmen 556. der Eigenthumsherr derselben erklärt sich für den König Stanislaus und stößt mit seinen Truppen zum General Stromberg 594.

**Zander, Johann Daniel von,** schwedischer Generaladjutant; wird vom Könige Carl aus Schonen nach Stockholm an den königlichen Hof mit der Nachricht seiner Ankunft zu Pstet geschickt II. 621. findet sich bey dem ersten Einbruche in Norwegen beim Könige Carl ein 641. wird zum Obersten ernant 720. muß des Königs Carl Befehl wegen des Einfalls von Lempterland in Norwegen an Armfeldt überbringen 740.

wird nachher Oberster bey einem Regimente und Commendant zu Gottenburg.

**Zanzige,** Ort in Volhynien; auf des Königs Carl Marsch I. 668.

**Zapolski, Franz,** Castellan von Siradica; ist bevollmächtigter Commissarius bey Schließung des Bündnisses zwischen Schweden und Polen III. 379. unterschreibt dasselbe 395.

**Zaporodier,** ein Theil der Cosacken; ihr erster Ursprung und ihre Verfassung II. 127. 128. stehen mit denen in Pultawa in gutem Vertrauen 129. schreiben an den Feldhern

**Zaporodier,**

Mazeppa einen ernstlichen Brief II. 129. erhalten Antwort von ihm 129. stehen mit dem Tatarhan in Briefwechsel 129. schreiben an den König Carl und an den Mazeppa 129. 130. begeben sich aus ihren Wohnungen zu Felde und halten sich wohl 130. ihr Feldherr besucht den Mazeppa und hält mit ihm eine Unterredung 130. ihre Regierungsform und ihr Verhalten 131. ihr Feldherr hat beim Könige Carl Gehör 132. schließen ein Bündniß mit Mazeppa und den Seinigen 132. lassen ihr Begehren an den König Carl ergehen und bekommen Antwort darauf 132. 133. besitzen eine besondere Fertigkeit im Schießen II. 133. empfangen einen schimpflichen Brief von dem russischen Generale Könnie 137. verlangen den Feind aus Pultawa zu jagen 137. halten sich wohl 138. werden aus Peremolowna gejaget 139. führen sich bey einem Gefechte schlecht auf 139. bessern sich hernach 139. werden von Wenzikof in einem Schreiben angereizet, sich einen neuen Feldhern zu wählen und des Cjars Partey zu ergreifen 140. fangen am Bug an, zu murren 157. heben eine feindliche Partey auf 177. mit ihnen wird, wenn sie in der Russen Hände gerathen, von diesen übel verfahren 332.

**Zaranec, Zaranec, Casimir,** litthauischer Landführer; ist ein Parteygänger und langet zu Birsen an I. 249. greiffet eine schwedische Partey an 322. wird von den Schweden verjaget 342. führt einen Schwarm Litthauer an 654.

**Zarnikow,** Ort in Großpolen; eine schwedische Partey wird dahin auf Kundschaft ausgeschickt I. 665.

**Zarozinka,** Stadt in der Ukraine; die Zaporodier überfallen daselbst einige russische Regimenter II. 130. die ersten halten sich dabei wohl 132.

**Zawadzki, Casimir;** seine geheime Historie wird angeführt III. 182.

**Zawichost,** Ort in Polen; ist des Königs Carl Hauptquartier I. 383. 399. der König August wendet sich dahin 498.

**Zawinjin,** Stadt in der Ukraine; die Schweden gehen da über den Dniester II. 125.

**Zawieja, Zawisca, Christoph,** Graf und Staroste von Minel; wird wegen seiner Tapferkeit gerühmt I. 578. stößt mit einigen Zahren des Sapieha zum Grafen Löwenhaupt 695. ist Commissarius bey Schließung des Bündnisses zwischen Schweden und Polen III. 380. unterschreibt dasselbe 396.

stirbt als Weibede zu Minel 1734.  
Zaworof,

**Zamorof;** ist russischer Oberster bey des Brigadirs Kropotow Partey II. 173.

**Zech, Bernhard von,** chursächsischer Geheimrath; ist bey den altranstädtschen Friedenshandlungen gegenwärtig I. 676. wird von dem Könige Carl in einer Angelegenheit abgeschickt II. 41. A.

stirbt 1720.

**Zedlitz,** Ort in Schlessen; bekümmet seine Kirche wieder III. 456.

**Zeeß, Samuel;** das Berasregiment, das er gehabt, wird vergeben II. 720.

**Zehren,** Dorf bey Meissen; ist des Königs Carl Hauptquartir, bey seinem Einmarsche in Sachsen I. 677.

**Zeidler, Carl Diederich von,** chursächsischer Oberster; wird Commandant in der Dünamünderschanze I. 136. ist, als Generalmajor, in der Schlacht bey Fraustadt 650.

**Zeidlitz,** chursächsischer Generalleutnant; nimmt Lissa ein und wird in Großpelen herumgetrieben II. 610. 611. A. wird in Posen gefangen 611. A.

**Zeit;** ist ein köstlich Ding und dienet dazu, allerhand rackere Thaten darinn zu thun III. 4.

**Zeitungen,** öffentlich gedruckte; schreiben von schwedischen, russischen und türkischen Sachen; geben offenbar falsche Nachrichten II. 340. 341.

**Zeland;** siehe Seeland.

**Zelesi, Mehmet Pascha,** Janisaren Aga; stimmt dem Tatarchane, in des Königs Carl Angelegenheiten, bey II. 233. wird zu einem grossen Divan berufen 233. giebt, als Caimakan, Funken ein besonderes Gehör 304. läßt denselben öffentlich vor sich 308. wird des Großvezirs Freund 321. will sich des Königs Carl Angelegenheiten nicht annehmen 328. wird von seinem Amte abgesetzt 410. Umstände von seiner Erklärung gegen Junk III. 594.

**Zelinski;** siehe Zielinski.

**Zelischou,** Dorf in Polen; auf des Königs Carl Marsch I. 409.

**Zeimbroda,** Stadt in Polen; auf der Schweden Marsch I. 333. 384.

**Zengerlein, George David,** schwedischer Oberstleutnant; wird Oberster II. 678.

**Zesterfleet,** schwedischer Capitain; wird gegen die Dänen bey Stade abgeschickt II. 362. 363.

**Zeyhl, Sebastian Wunnibald,** Graf von, unterschreibt des Kaisers Genehmigung, den

**Zeyhl, Sebastian Wunnibald,**

König Carl den Fülsten zum Schiedsrichter anzunehmen I. 43. A.

**Ziegler,** chursächsischer Generalmajor; holt die beiden polnischen Prinzen Sobieski von dem Königstein nach Dresden ab I. 689. 690.

**Zielinski, Constantin,** Erzbischof von Lemberg; wird in einer Einöde in Preussen aufgesucht und gefunden I. 613. ernötet den König Stanislaus und dessen Gemalin 616. wird nach des Radziejowski Tode zu einem Erzbischofe von Gnesen und Primas des Reichs ernant 622. wird vom Generale Köhne gefangen und für ihn gehalten II. 8.

wird gefangen nach Moscau gesandt, wo er 1709 stirbt.

**Zieniaki,** litthauischer General; wird, nebst einer grossen Partey Sachsen, Russen und Lithauer, von Potocki geschlagen, und muß in Bauerkleidern nach Curland fliehen I. 649. 650. wird mit noch einem größern Haufen von Dückert verjagt 654.

**Zietz,** Ort in Zaporowien; Menzikof schreibt an die dortigen Cosacken II. 140.

**Ziffern;** siehe Zahl.

**Zimmermann;** siehe Eizelski.

**Zinkowa,** Stadt in der Ukraine; ist des Königs Carl Hauptquartir II. 115. der König geht von da auf eine Partey aus, ist glücklich und kömmt dahin zurück 117. die Calmucken heben da einige schwedische Officiere und Gemeine auf 134. die schwedische Besatzung wird da heraus gezogen 134.

**Zinzendorf, Franz Ludewig von,** Graf und kaiserlicher Abgesandter; kömmt an des Grafen von Belz Stelle im schwedischen Lager an I. 356. begiebet sich nach Cracau 356. bekümmet bey dem Könige Carl Gehör 365. giebet den französischen Abgesandten, Du Heron, als verächtlich, an 374. erhält bey dem Könige Carl Gehör 413. läßt demselben eine Schrift übergeben 435. schickt seinen Secretär an den König, wegen der Besatzung in Thorn 440. stellt dem Könige Carl die Sachen des römischen Reichs vor 487. erhält Antwort 490. seine Pässe werden zum Vortheile des Königs August gemisbraucht 568. thut einen Vorschlag zum Vergleich zwischen dem Könige Carl und dem Könige August und schreibt an den Grafen Piper 591. machet dem Könige Carl des Kaisers Leopold Absterben kund und versichert ihn der Liebe des Kaisers Joseph 595. will dem Könige Carl aufwarten und gehet nach Warschau 669. ist

**Bingendorf, Franz Ludwig von,**

ist zu Alttransstadt bey demselben, und hat vom Frieden vorher nichts erfahren I. 686. überliefert dem Könige Stanislaus des Kaisers Schreiben, worinn er ihn für einen König in Polen erkennet II. 9. thut zugleich einen Vortrag bey dem Könige Carl; 9. erhält eine Erklärung von dem Grafen Piper 10. findet sich bey dem Könige Carl ein und suchet die Sachen zwischen demselben und dem Kaiser beizulegen 16. 18. berichtet des Grafen Zobor Verhaftung 16. ersuchet den König Carl, seine Rache zu mäßigen 18. überbringer dem Könige Carl des Kaisers Bestätigung des alttransstädtischen Religionsvergleiches 30. begiebt sich aus dem schwedischen Lager nach Schlesien 32. soll zu Breslau einige rückständige Sachen abthun 100. ist über die Vollziehung des alttransstädtischen Religionsvergleichs in Schlesien gekommen und hat solchen völlig zu Stande gebracht III. 457. in seiner Gegenwart soll ieder Landeshauptmann eines jeden Fürstenthums in Schlesien den Platz für die erlaubten Kirchen auszeichnen lassen 458.

wird kaiserlicher wirklicher Geheimrath und Hofkriegsrath; Commendant auf der Festung; Spielberg Generalfeldmarschallsleutnant; stirbt 1742.

**Zobor; siehe Zobor.**

**Zochrei; siehe Zokrei.**

**Böge, Anders,** schwedischer Major; ist auf einer Party gegen die Esacken glücklich I. 243. suchet, als Obersleutnant, einige schwedische Reuter in einem unglücklichen Treffen wieder zum Stehen zu bringen 387. befindet sich in einem andern Treffen, als Oberster 572.

**Böge, George Johann,** schwedischer Major; hält sich in einem Scharmügel wider die Russen wohl I. 387. ist mit einer andern Party glücklich, schläget die Russen und verfolgt sie vier Meilen 635. thut kurz vor der Schlacht bey Plesna einen tapfern Angriff auf die Russen II. 90.

**Böge, Bengt Fabian,** schwedischer Oberster; wird, nach dem Calaballische, bey den zurückgebliebenen Schweden in Bender gelassen II. 475. wird Generalmajor 464.

**Böge,** schwedischer Leutnant; zwinget mit vier und zwanzig Mann zwölfhundert Russen zum Weichen; wird, beim Nachsehen, umringet und wird gehauen II. 123.

**Zokrei,** Ort in Litthauen; Kypnin versammelt daselbst einen Theil des russischen Fußvolks II. 66.

**Dritter Theil.**

**Zokulow,** Stadt in Volhynien; auf des Königs Carl Marsch I. 666.

**Zollicco, Sulkiew,** Stadt und Schloß in Polen, dem Prinzen Constantin Sobieski zugehörig; auf des Königs Carl Marsch I. 555. deren Lage wird beschrieben 555. der Exar kömmt dahin II. 341. 342.

**Zolkiewski, Soltkouski, Stanislaus,** polnischer Feldherr; empfängt zur Versicherung den Kreuzfuß, daß König Sigismund seinen Sohn Wladislaus den Moskowitern zum Großfürsten überlassen soll III. 263.

**Zschelomisch,** Ort in Schlesien; bekommt seine Kirche wieder III. 456.

**Zucki,** Dorf in der Ukraine, nicht weit von Pultawa; ist des Königs Carl Hauptquartir II. 144. die Russen machen allda Lärm und ziehen sich, bey Annäherung der Schweden, zurück 146.

**Zudern,** Ort auf dem Eilande Rügen; einige dänische Fahrzeuge liegen zu einer Landung da II. 369.

**Zülich, Gustav,** schwedischer Oberstleutnant; schläget einen grossen Theil von des Smigelski Anhang I. 462. ist Oberster von einem Regimente französischer Dragoner in schwedischen Diensten und gehet mit selbigen über die Weichsel II. 96. 97. marschiret mit solchen und mit dem Potocki nach Bender 184. wird an der Warta von den Russen angegriffen und schläget sie zurück 184. hält sich bey dem Rakocz in Ungarn auf 184. wird von demselben gezwungen bey einer Gelegenheit, wider die Kaiserlichen zu sechten 184. 218. erhält Befehl, des Königs Carl Misvergnügen darüber zu bezeigen 219. wird Generalmajor 283. ist mit bey dem Feldzuge der Tataren gegen die Russen 293. wird, nach dem Calaballische, bey den Schweden in Bender gelassen 475.

wird 1715 zum Freiherrn gemacht; wird Generalleutnant und Oberster bey der Königin Regimente zu Fuß, imgleichen 1733 Obercommendant zu Stralsund; ist 1740 General bey dem Fußvolke.

**Zütphen,** Stadt; ein Theil der Neutralitätsarmee soll daherum stehen II. 241. der Freiherr Götz reiset dahin 698.

**Zweibrücken, Herzogthum;** wird an Schweden wieder eingeräumt I. 53. mit neuen Freiheiten begabet 53. verlangt Frankreich zum Unterpfande 292. Sickingen will, wegen dessen Schadloshaltung, in der Unterhandlung treten II. 18. 23. die Regierung daselbst muß ein Stück Geld, als einen Brautschatz für des Herzogs Gustav Samuel

0000000000

Zweibrücken, Herzogthum,

muel Gemalin, auszahlen II. 23. der Freyherr Strahlenheim wird Generalgouverneur dafelbst 532. der König Stanislaus begiebet sich aus der Türkei dahin 536. 537. der General Poniatowski kömmt allda an Strahlenheims Stelle 750. hat nach dem Bündnisse zwischen Schweden und den fürstlichen Häusern Braunschweig keine eigentliche Hülfe zu genießen III. 366. in wie fern demselben gedachtes Bündniß zu statten kommen soll 366.

Zweibrücken, Herzoge von; siehe Adolph Johann und Gustav Samuel.

Zweibrücken, Stadt; König Stanislaus landet dafelbst an II. 537.

Zweikampff; zwischen dem Fürsten Wisniowiecki und Lubomirski II. 45.

Zwonia, Stadt am Dniester; auf der Russen Marsch II. 341.

Zydowski, Andreas Johann, cracauischer Richter und Rath, und Abgeordneter der Wojewodschaft Cracau; hat bey dem Könige Carl Göhr I. 357. erhält den letzten Bescheid 359. 360. wird zum Gesandten der Republik an den König Carl, ernant 361. unterschreibt einen Brief an den König Carl 429. II. ist Commissarius bey Schließung des Bündnisses zwischen Schweden und Polen III. 380. unterschreibt es 396.

Zyrowski, Rittmeister des Wisniowiecki; ist bey unterschiedenen Parteyen gegen die Russen glücklich II. 45.

